BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Burg, Johann Friedrich, 1689-1766

Allgemeines und vollständiges Evangelisches Gesangbuch für die Kgl. Preuß
is. Schlesis. Lande also eingerichtet, daß es in allen evangelis.
Gemeinden zu gebrauchen ist, indem man darinnen die erbaulichsten Lieder
aus allen in Schlesien zeithero übl. Gesangbüchern zu allgemeiner Erbaug.

Breßlau 1761

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 130
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288549-2
VD18 12439509-001

Vorrede.

Die offenen Thůren, welche die Gnade des Allerhöchſten unter der geſegneten Regierung Seiner Königl. Majeſt. in Preußen, unſers allergnädigſten Monarchen, durch Deroſelben allermildeſte Vergönnung, an ſo vielen Orten des Landes Schleſien, denen öffentlichen Evangeliſchen Gottesdienſten aufgethan, haben bereits im Jahre 1742. auf ein allgemeines vollſtändiges Schleſiſches Geſangbuch zu dencken, Gelegenheit gegeben, welches die in allen Gemeinen Schleſiens gebräuchliche Lieder in ſich hielte. Die höchſtlöbliche Abſicht, welche damals zugleich die Frau Reichs-Gräfin v. H. geb. Reich-Gräfin v. R. Excellenz hatten, mehrern unter Dero Herrn Gemahl gehörigen Evangeliſchen Gemeinen, ſo mit eben dieſer Wohlthat des vorher entbehrten öffentlichen Gottesdienſtes begnadiget wurden, ein ſolch Geſangbuch in leidlichen Koſten in die Hände zu bringen, hat den erſten Druck davon in gedachtem Jahre deſto mehr beſchleuniget. Und die faſt unglaubliche Begierde, womit die erſte Auflage deſſelben aufgenommen worden und unverzüglich weggegangen, hat in kurzer Zeit eine zweyte Ausgabe davon, die ſchon viel vermehret worden, und im Jahre 1744. heraus gekommen, nöthig gemachet.

Wie viel nun dazu gehöre, wenn eine ſolche Samm-
lung den Namen eines vollſtändigen Geſang-Buchs
nur vor die Gemeinen eines einigen Landes einigermaſſen
behaupten ſolle, iſt dem Herrn Verleger zwar bald von
Anfang nicht gantz unbekannt geweſen. Doch hat ſich
ſolches nach beyden Auflagen demſelben noch viel mehr,
als er geglaubet, geoffenbaret. Zu der Zeit, da etwan
noch vor 100. Jahren nebſt des ſeligen Lutheri und derer
mit oder kurtz nach ihm lebenden Dichter ihren geiſtrei-
chen und gleichſam zu einem allgemeinen Bekenntniß-
Stücke aller Evangeliſchen Kirchen gewordenen Liedern,
die Anzahl derer übrigen, ſo man in Gottesdienſten ge-
brauchte, nur gantz mäßig war, konnte dieſer Name et-
wan noch leichter, als jetzo, erreichet werden. Nur machte
damals der unbeſchreibliche Mangel an Liedern, von ein-
und andern Fällen und Materien, da man gar keine der-
gleichen hatte, oder ſie doch faſt nirgends gebräuchlich
waren, daß man in ſolcher Abſicht eben ſo wenig was
vollſtändiges zu liefern, fähig war. Die ſeit der Zeit
ungemein zugenommene Anzahl deutſcher Poeten, ſo
auch in geiſtlichen Liedern ihre Kraft hervorgethan, hat
bis auf unſere Zeiten die Evangeliſche Kirche, in Anſe-
hung ſo wohl der Materien, wovon man vorher ſchon
ſehr geiſtreiche Geſänge gehabt, als vornehmlich derer, in
denen ſie vorher arm geweſen, auf eine gantz ausneh-
mende Weiſe an Liedern bereichert. Es würde dabey
der äuſſerſte Undank ſeyn, wenn man dieſem vorher nie
gehabten Reichthume ſeinen Werth oder Namen eines
höchſt ſchätzbaren Segens abſprechen, oder gar darüber
ſcheel ſehen, und allen dieſen neuen Liedern den Eingang
zum Gebrauche bey öffentlichen Gottesdienſten verweh-
ren wollte. Sie ſind unſtreitig ein Zeugniß der von ſol-
cher Zeit an in manchen Stücken, ſonderlich am Ende
des vorigen und Anfange dieſes Jahrhunderts zugenom-
menen

menen Erweckung zur Andacht, zur geiſtreichen Betrachtung und Uebung in göttlichen Dingen. Unzählig viele edle höchſterbauliche Gedancken, Erinnerungen, und Gebeths-Seufzer ſind erſt dadurch auch Einfältigen zu ihrem größten Seelen-Nutzen bekannt, und in einen täglichen Gebrauch gebracht worden, wovon man vorher nichts gehabt oder gewußt. Und da die deutſche Poeſie, wie in reinen und ungezwungenen Reimen, ſo auch in der Zierlichkeit und Deutlichkeit der deutſchen Pracht und ihrer Ausdrückungen, auch ſeit dieſer Zeit eine gar viel andere vortheilhaftere Geſtalt gewonnen, als ſie vorher gehabt: So haben mehrere neue Lieder auch dadurch etwas ſehr gutes zuwege gebracht: daß nehmlich eckelen Gemüthern, die in denen älteren zuweilen von einem ſchlecht gerathenen Reim oder nunmehr veralteten Worte Gelegenheit genommen, die Sache ſelbſt ſich und andern verächtlich und lächerlich zu machen, dagegen nunmehro Lieder in die Hände geleget werden können, an denen ſie desfalls nichts auszuſetzen finden, und deren zierliche Ausdrücke nebſt regelmäßiger Poeſie und Reimen deſto eher fähig ſind, die darinnen enthaltene wichtige Wahrheiten ſolchen Seelen auf eine angenehme Art beyzubringen und eingedenck zu machen. Daher ich gänzlich davor halte, man würde, wo man einen völligen Widerwillen gegen die Vermehrung alter mit neuen wohlgerathenen Liedern zeigen wollte, des Wortes Pauli vergeſſen: Den Geiſt dämpfet nicht. Welches desfalls eben ſo wohl zu beobachten iſt, als die gleich dabey ſtehenden: Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.

Diß kan indeſſen nicht geleugnet werden, daß eben dieſer hinzu gekommene unſägliche Zuſatz an Liedern, die vorher unſere Väter und Vor-Väter nicht gekannt,

eine Sammlung, die ſich einiger Vollſtändigkeit rühmen könnte, zu etwas ungemein ſchwerem gemacht habe. Ein jedes Land hat hierdurch faſt ſeine eigene besondere Lieder bekommen, die darinnen allein bekannt worden und geblieben, ohne daß manchmal auch ſelbſt die nächſten Länder dieſelben gekannt oder angenommen. Ja ich möchte diß von jedem Orte manches Landes ſagen, deren doch jeder in einem Geſangbuche, wormit ein ganzes Land verſorget werden ſoll, die bey ihm eingeführten ſuchet und zu finden begehret. Hat ein Land vollends einen groſſen Theil ſeiner Einwohner, in öffentlichen Gottesdienſten, benachbarter Länder Kirchen müſſen beſuchen laſſen, wie ſolches vorher der Stand von Schleſien war: So haben eben dadurch viele an dem und jenem Orte, den ſie beſucht, gebräuchliche, auch ſonſt nicht ſo bekannte Lieder ein Recht bekommen, einen Platz in einem vollſtändigen Geſangbuche eines ſolchen Landes zu fordern, wo es nicht da oder dort vor ſehr mangelhaft angeſehen werden ſoll. Iſt ein Land mit mehreren Evangeliſchen aus andern Ländern von Militär- und Bürgerlichem Stande in Verbindung kommen, daß ſie ſich darinnen aufgehalten oder gänzlich niedergelaſſen: So iſt auch das eine Gelegenheit, daß zufälliger Weiſe aus gantz entlegenen Theilen der Evangeliſchen Kirche die allda eingeführten Geſangbücher den Einwohnern bekannter, folglich gewiſſe daraus gelernte und wirklich auch ſehr ſchätzbare Lieder von ein- und anderem Leſer in einer ſolchen Sammlung geſuchet werden, die alle, ſo viel möglich, vergnügen ſoll. Wenn nun vollends ein Land an eigenen auch geiſtlichen Dichtern einen inländiſchen Reichthum hat, wie man dieſen Ruhm unſerm Schleſien nicht ſtreitig machen kann: So wächſet dadurch die Anzahl von Liedern deſto mehr, die nach den Umſtänden ihrer

Verfaſſer, an verſchiedenen eintzelnen Orten bräuchlich worden, und doch alle in einem Geſangbuche ſollen zu finden ſeyn, worinnen man was vollſtändiges vor die ſämmtlichen Gemeinen eines Landes zu liefern verſpricht. Daß ich noch übergehe, wie mehrere vorher in einem Lande heraus gekommene Geſangbücher nach dem Belieben oder den Abſichten ihrer Herausgeber und Verleger, eines dieſe, ein anderes andere Lieder in ſich halten; die, da ſie ihre Kenner und Liebhaber damit gefunden, hernach in einem allgemeinen Geſangbuche nicht vermiſſet werden wollen.

Nach allen dieſen Umſtänden allein wäre es kein Wunder geweſen, wenn auch zu Sammlung der erſten Auflage dieſes allgemeinen Schleſiſchen Geſangbuches ſehr viele Muſſe wäre gelaſſen worden, doch nach deſſelben Ausgabe viele Erinnerungen zu bekommen, was bald die eine, bald die andere Gemeine oder Privat-Perſon darinnen vermiſſe. Da aber vollends oben angezeigter maßen der erſte Druck deſſelben überaus beſchleuniget worden: ſo hat dabey nothwendig vieles von ſelbſt fehlen müſſen, was man darinnen geſuchet, auch an der Ordnung und übriger Einrichtung des gantzen Buches manches Merkmahl der dabey gebrauchten Eilfertigkeit ſich zeigen müſſen. Die gefolgte zweyte Auflage hat zwar durch einen beträchtlichen Zuſatz, der zuerſt aus Verſehen übergangenen, oder erſt hernach dem Herrn Verleger zur Einrückung ausdrücklich empfohlenen Lieder, auch durch andere dabey gebrauchte genauere Obſicht, ſolches zu verbeſſern geſuchet, und wircklich in vielen Stücken verbeſſert. Aber auch nach derſelben ſind von mehreren Orten dem Herrn Verleger ſo viel Lieder zugeſchickt worden, die man bey einer neuen Ausgabe zur Voll-

ſtändigkeit des Werckes darinnen zu finden verlange: daß es beynahe über alle Möglichkeit zu ſeyn geſchienen, allen dieſen Verlangen ſo ein Gnügen zu thun, daß dabey das Buch nicht in einer ungeheuren Gröſſe, oder ſonſt in einer ungeprüften Häufung ohne Wahl und Ordnung unbrauchbar würde. Da nun zu Vermeidung des letzteren der Herr Verleger denn mich gebeten, daß ich an ſtatt der bey den vorherigen Auflagen nur Amtshalber gehabten Cenſur, bey dieſem dritten Drucke einiger mehrerer Obſicht über denſelben, unter meiner zwar höchſt ſparſamen Zeit, mich unterziehen, mithin ſelbſt rathen und helfen möchte, wormit diß Geſangbuch den erwünſchten Zweck einer allgemeinen Erbauung und Brauchbarkeit erreichte: So leugne ich gar nicht, daß ich ſelbſt recht zweifelhaft geweſen, wie man darinnen allen allerley möchte werden, der allgemeinen Andacht in unſerm Lande mit dieſer Sammlung gehörig zu ſtatten zu kommen. Daher, auf was vor Art endlich die Sache unter göttlicher Anrufung gefaſſet worden, und was ich darinnen vor meine Arbeit und Einrichtung erkenne, achte ich mich verbunden, durch dieſe Vorrede kürtzlich anzuzeigen.

Die Ordnung der Titel oder Lieder-Materien, die einmal ſchon in beyden vorigen Ausgaben beliebet worden, habe nicht rathſam befunden, gar zu verändern: Ob ich gleich bekenne, daß ich ſie in einigen Stücken anders gefaſſet haben würde, wenn ich von Anfange die völlige Einrichtung davon über mich genommen hätte. Doch habe zu einigen Titeln einige Worte hinzu geſetzet, damit die darunter einmal ſchon geſetzten Lieder dahin wircklich gehören möchten. Wie ich denn dieſelben habe ſtehen laſſen, wo ſie einmal in dem erſten und andern Drucke ihren Platz bekommen

hat.

hatten, wenn ſie gleich meiner Einſicht nach zu andern Titeln mehr ſich geſchicket hätten, um nicht alles umzuſchmeltzen; ohne an einigen wenigen Stellen, wo die Verſetzung gar zu mercklich und ohne Zweifel nur aus Verſehen im Drucke geſchehen war. Daß ich die Zuſammenſuchung der Lieder ſelbſt hätte über mich nehmen ſollen oder können, welche nach allen oben ausgeführten Urſachen in ein vollſtändig Schleſiſches Geſangbuch gehören; das wird niemand ſich vorſtellen, der einigermaſſen die Arbeiten kennet, in welche es der göttlichen Vorſicht gefallen, mich in meinen Aemtern zu verſencken. Ich habe vielmehr darinnen theils auf die an den Herrn Verleger geſendeten Verzeichniſſe der Lieder, die man noch vermiſſet, theils auf die Sorgfalt der Hand, ſo der Herr Verleger darzu gebrauchet, aus andern ſonſt in Schleſien gedruckten oder verlegten Geſangbüchern, die noch nachzuholenden an hier gehörige Orte auszuzeichnen, mich lediglich dabey verlaſſen müſſen. Nur dieſe ſo ausgezeichnete habe ich ſo denn theils nach der Aehnlichkeit des Glaubens geprüfet, theils, ob, und wo ſie einen Platz in dieſer Sammlung verdieneten, mit Bedacht zu beurtheilen, nöthig geachtet. Ein und anderes Lied, welches in dieſen Verzeichniſſen ſich befunden, habe ich nicht von der Art gehalten zu ſeyn, daß es zur Erbauung dienen würde, ſolches einzurücken. Entweder abgeſchmackte Ausdrückungen, die etwan in unſern zum Spotten ſo geneigten Zeiten einen Anlaß zum Geſpötte könnten geben, wenn ſie durch ein gantz Lied durch geherrſchet, und nicht etwan durch eine gute Veränderung ihnen hat können geholfen werden: Oder auch hochtrabende, unverſtändliche und wohl gar zu verkehrtem Verſtande zu ziehen mögliche Redensarten, wenn ſie gleichfalls ein gantzes Lied eingenommen, habe ich vor gegründete Ur-

 ſachen

ſachen angeſehen, den wenigen Liedern, die ſo beſchaffen geweſen, lieber nicht erſt einen Platz in dieſem Buche zu geben, als um etlicher Perſonen willen, die ſie etwan darinnen zu haben wünſchten, mehrern andern etwas vor Augen zu legen, was der Erbauung könnte hinderlich ſeyn. Man hat ohnediß unter den vielen, wohlgerathenen, recht geiſtreichen, noch hin und her einige Lieder, die ich vor meinen Theil in einigen Ausdrückungen anders gewünſchet hätte, nur darum eingerücket, weil ſie ausdrücklich begehret worden, und weil man den Vorwurf gerne vermeiden wollen, als fehleten doch noch Lieder, die man eingerücket haben ſollte. Wo ich übrigens in denſelben, oder auch ſonſt in einem wohlgeſetzten und geiſtreichen Liede von denen neuern, ſonderlich deren Verfaſſer nicht bekannt iſt, ein und anderes Wort gefunden, über welchem man wegen der Aehnlichkeit des Glaubens einigen Zweifel haben, oder welches auf unächten Sinn gedeutet werden könnte: da habe ich mich befugt geachtet, den zweydeutigen oder anſtößigen Ausdruck lieber zu verwechſeln, als das gantze Lied darum wegzulaſſen. Wie ich denn überhaupt in allen neu hinein gerückten Liedern die genaueſte Sorgfalt getragen habe, daß darinnen nichts möchte gefunden werden, was mit der H. Schrift und reinen Evangeliſchen Glaubens-Lehre nicht überein käme. So, daß ich hoffe, die Leſer dieſes Geſangbuchs verſichern zu können, daß ſie in demſelben, ſo weit meine Einſicht und Bemühung reichen können, keine ungeſunde, anbrüchige, und zu Irrthümern anführende Sätze oder Worte anzutreffen, ſorgen dürfen: Wie dergleichen ſonſt mehrmals, in alten und unſern Zeiten, durch Geſänge zum Nachtheil der göttlichen Wahrheit beyzubringen verſuchet worden, ja auch wollüſtigen Verführern gelungen iſt. Zu welcher Sicherheit

Beſtätigung ich auch deſto mehr geſuchet, wo es mir möglich geweſen, den Namen des Verfaſſers bey jedem Liede beyzufügen. Ob ich gleich bekenne, daß, wo meine Umſtände mir mehr Zeit zum Nachſuchen gönneten, ich vielleicht noch bey mehrern Liedern den Verfaſſer noch aufgefunden haben würde, den ich aus Mangel der Zeit und Nachricht bey vielen habe müſſen unbenennet laſſen.

Eine der Haupt-Sachen, wodurch dieſes Geſangbuch dißmal theils von ſeinen vorherigen Ausgaben, theils auch von anderen Büchern dieſer Art ſich ausnehmen ſoll, und auch eine meiner vornehmſten Arbeiten dabey, mag ich die nunmehr in demſelben über einem jeglichen Liede insbeſondere ſtehende Ueberſchriften nennen, von deſſelben Inhalt oder Haupt-Zweck. Den erſten Anlaß zu ſolchen hat das zu Dreßden mit Tit. pl. des hochverdienten Herrn Ober-Hof-Predigers Marpergers Vorrede mehrmals aufgelegte kleine Geſangbuch mir gegeben; als aus welchem ich dieſelben bereits 1730. und 1734. in dem zwiefach zu Brieg auf Hochgräflicher Herrſchaften Anſtalt, unter meiner Aufſicht und Vorrede herausgekommenen Geſangbuche entlehnet, und bey vielen Liedern ſchon damals mehrere Ueberſchriften darzu geſetzet habe. Viele davon waren zwar auch in den vorigen zwey Auflagen dieſes gegenwärtigen Geſangbuches beybehalten, andere aber, ich weiß nicht, aus was vor Urſache, weggelaſſen worden. Bey dieſem neuen Drucke deſſelben nun haben ſie in Anſehung der großen darzu gekommenen Menge von Liedern faſt unentbehrlich geſchienen. Es gehet ſonſt dem Leſer, wenn er unter einem einigen Titel ſo unzählig viel Lieder hinter einander findet, ohne die geringſte Anzeige, was er in dem einen vor

dem

dem andern beſonders finden ſolle, nicht anders, als wenn jemand in einer Apotheke, zwar unter gewiſſen Haupt-Titeln, doch übrigens unbezeichnete Artzeneyen vor ſich ſähe, da er nur auf Gerathewohl erwählen könnte, zu welcher er bey dem oder jenem Umſtande am liebſten greifen ſolle. Hingegen geben dergleichen Ueberſchriften einem chriſtlichen Gemüthe mit dem erſten Augenblicke an die Hand, was ſich mehr oder weniger diß oder anderemal zu ſeiner Andacht ſchicke. Und das von dieſen Ueberſchriften auf mein Anrathen gemachte Regiſter kan eine Art einer gantz ungemein brauchbaren Lieder-Concordanz abgeben, auf alle Fälle zu finden, oder wieder zu finden, was unſere Andacht entweder jetzt erwecken kan, oder ehemals ſchon gerühret hat. Bey vielen Liedern kan ich nicht verbergen, daß die Wahl, was ich vor eine Ueberſchrift von deſſen Inhalt und Haupt-Abſehen, zum Unterſchied von andern, erwählen ſollte, mir ungemein ſchwer worden, wenn viele Bitten oder andere viele Wahrheiten in einem einigen, ohne eine ſichtbare Ausnahme der einen vor dem andern, ſich darinnen gehäuft befinden, wie in den meiſten Buß- Morgen- Abend- und Tiſch-Liedern; So viel indeſſen mir möglich geweſen, habe ich auch da, mit mehrerem Durchleſen, nicht eher nachgelaſſen, bis ich etwas gefunden, was meinem Ermeſſen nach einiges Unterſcheidungs-Zeichen abgeben und zur Ueberſchrift deſſelben gebrauchet werden könnte.

Meiner unglaublichen Zerſtreuung, in der ich zuweilen alle Minuten davon abgerufen worden, ſowohl als der menſchlichen Unvollkommenheit überhaupt müßte ich mir nicht bewußt ſeyn, oder beydes vergeſſen; wenn ich nun, unerachtet aller bisher beſchriebenen Bemühungen, glaubete, daß der ſchwere Namen des

Voll-

Vollſtändigen hierbey recht erreichet worden ſey. Was Sirach ſaget: ein Menſch, wenn er gleich ſein Beſtes gethan habe, ſey es doch kaum angefangen, und wenn er meyne, er habe es ſchon vollendet, ſo fehle es noch weit: das gehöret gewiß beſonders auch zu einer Sammlung von einem Geſangbuche, welches ſo vielen ihrer Andacht gnug thun ſoll. Und es werden daher die, welche deſſen ſich künftig gebrauchen werden, wo auch meine Umſtände diß oder jenes zu überſehen mir Anlaß gegeben, ſolches zu entſchuldigen geneigt ſeyn. Gnug, daß ich hoffe, in weſentlichen Stücken, die man darinnen ſuchen wird, ſolle mit meinem Willen nichts fehlen, oder mit Fleiſſe hindangeſetzt ſeyn, was dienlich ſeyn kan, die Erbauung eines jeden zu befördern. Gleichwie der Herr Verleger, bey der ſo ſehr vermehrten Menge der Lieder, gleichwohl dafür geſorget, daß es zu einem Kirchen-Geſang-Buche nicht zu groß und unbrauchbar worden; auch ſo viel eben die Gröſſe zulaſſen wollen, es an Gebethen dabey nicht fehlen ſolle, deßfalls auch der Andacht allen Vorſchub zu thun.

Sollte denn alſo, wie es bey allen menſchlichen Arbeiten nicht anders ſeyn kan, dieſer Sammlung auch noch allerley fehlen: So laſſe der grundgütige Vater im Himmel nur denſelben und deren künftigem Gebrauche ſeine Gnade nie fehlen, daß die Opfer der Lippen, die nach dieſer Anleitung ſeinem Namen werden gebracht werden, durch ſeinen Geiſt ſelbſt geheiliget und durch Chriſtum Ihme angenehm werden mögen! Er laſſe es in unſerm Vaterlande noch weiter nie fehlen an Seelen, die in öffentlichen Gottesdienſten, wie auch daheim und ſonſt, ſich ſelbſt und die Ihrigen zu ermahnen, mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, dem Herrn zu ſingen und zu ſpielen in ihren

Hertzen,

Hertzen, zu ihrer Freude machen; wie ſehr auch dieſer Sinn der alten Chriſten ſowohl als unſerer Väter, in unſern Tagen leider! zu erkalten ſcheinet! Seine Erbarmung bewahre alle Evangeliſche Gottesdienſte vor Umſtänden, da man unter ſeinen Zorn-Gerichten die Harfen mit Wehmuth an die Weiden hängen, und die Freudigkeit, des Herrn Lied zu ſingen, in betrübte Klagelieder verkehret ſehen müßte; und laſſe nach betrübten Tönen der Waffen bald im Frieden, und für wiederum geſchenckten Frieden unſere Freuden-Lieder erſchallen. Zu rechter Zeit, wenn das rechte Stückwerck dieſer Welt, welches alle unſere Gottesdienſte und darzu gewidmete Sammlungen unvollſtändig macht, dem Vollkommenen wird weichen müſſen, laſſe ſeine Gnade die alle, derer Andacht dieſes Geſang-Buch itzt erwecken wird, dort Theil haben an dem rechten allgemeinen vollſtändigen Lobgeſange der triumphirenden Gemeine, welche das Lied des Lammes in ewiger Freude anſtimmet! Um eben dieſes vor unſere Sünden erwürgten Lammes, unſers einigen Erlöſers und Mittlers Jeſu Chriſti willen! Amen!

Breßlau, den 26. October,
1745.

Johann Friedrich Burg,
Königl. Ober-Conſiſtorial-
Rath und Inſpector.

Inhalt

Inhalt und Ordnung

der Lieder-Materien in dieſem Geſang-Buche.

I. Kirchen-Lieder Pag. 1
II. Vom Geſetz und heil. zehn Geboten überhaupt 11
III. Vom menſchlichen Elend u. Verderben 15
IV. Von der heil. Dreyeinigkeit und göttlichen Eigenſchaften 27
V. Von der Liebe gegen den dreyeinigen Gott, auch daraus flieſſender Menſchen-Liebe 42
VI. Von der Hoffnung auf Gott 62
VII. Vom Glauben und Vertrauen auf Gott 66
VIII. Von der Vorſorge Gottes 100
IX. Von den Engeln 129
X. Neu-Jahrs- und neuer Wochen Lieder 137
XI. Jeſus-Lieder 153
XII. Advents-Lieder 194
XIII. Weihnachts-Lieder, und auf andere zur Geburt Chriſti gehörige Feſte 218
XIV. Paßions-Lieder 257
XV. Vom Begräbniß Chriſti 335
XVI. Oſter-Lieder 343
XVII. Himmelfahrts-Lieder 374

XVIII.

XVIII. Vom jüngſten Gerichte Pag. 398
XIX. Pfingſt-Lieder 402
XX. Vom göttlichen Worte und der chriſtlichen Kirche 426
XXI. Vom Glauben und der Rechtfertigung, und derſelben Früchten, Friede und Freude im H. Geiſt 441
XXII. Vom chriſtlichen Wandel 496
XXIII. Vom Tod und Sterben, und Auferſtehung 569
XXIV. Von der Ewigkeit 673
XXV. Vom Gebethe 692
XXVI. Lob- und Danck-Lieder 705
XXVII. Um Verleihung göttlicher Gnade zu allem Guten 742
XXVIII. Vom göttlichen Willen und Wohlgefallen 768
XXIX. Von dem, was zum zeitlichen Leben und Gütern gehöret 800
XXX. Von Verſuchung- und Anfechtungen 837
XXXI. Von Erlöſung allerley Uebels Leibes und der Seelen 873
XXXII. Von der Taufe 915
XXXIII. Buß-Lieder 927
XXXIV. Abendmahl-Lieder 1003
XXXV. Morgen-Lieder 1037
XXXVI. Tiſch-Lieder 1084
XXXVII. Abend-Lieder 1093
XXXVIII. Von allen Ständen 1135

I. Kir-

I. Kirchen-Lieder.

Freude, Jeſum zu finden.

Mel. O Jeſu! mein Bräutgam.

1. Ach laß dich itzt finden, komm, Jeſu, komm fort; mein Hertze will binden dein Hertze, mein Hort: Nach Jeſu ich ſchreye, den hab ich erwählt; mein Jeſus iſt treue, ihm bin ich vermählt.

2. Trotz dem, der nicht dencket, das ſeine ich ſey; ich bin nun verſchencket, es bleibet dabey: Nichts bringet mir Schmertzen, weil Jeſus iſt hier, der trägt mich im Hertzen, ihm danck ich dafür.

3. O weichet ihr Feinde, mein Jeſus iſt mein, ich hab ihn zum Freunde, ſein bin ich allein; Ich bleibe ſein eigen, er hat mich erkauft, ſein Blut wird er zeigen, damit ich getauft.

4. Auch kan ich ermeſſen, daß Jeſus mich liebt, weil er mir zu eſſen ſich ſelbſten dargiebt; ſo geb ich nun wieder, was Jeſu gehört: Leib, Seele und Glieder ihm nochmals verehrt.

5. Ja, ja, ich bin ſeine, wir beyde ſind eins; ich bin nicht mehr meine, es ſcheidet uns keins; Bleib gleich ich auf Erden, ſo lange er will: ſo hab ich den Werthen, dem halte ich ſtill.

6. Ihm kan mich nichts rauben, der Stärckſte, der ſiegt, an den will ich glauben, am Hertzen mir liegt; Im Schlafen und Wachen iſt Jeſus mir nah: Ey! ſollt ich nicht lachen, daß Jeſus ſteht da?

7. An Jeſu ich klebe, in Jeſu ich ruh, in Jeſu ich lebe und ſterbe dazu. An Jeſu ich klebe, in Jeſu ich ruh, in Jeſu ich lebe und ſterbe dazu.

Ludämilia Eliſabeth, Gräf. zu Schwartzb. Rudolſt.

Der 84. Pſalm.

Mel. Schwinge dich mein.

2. Ach mein Gott! wie lieblich iſt deine Wohnung, da du biſt; Sions Burg, da man nichts höret, als des werthen Bräutgams Ruhm, womit ſeine Braut ihn ehret in dem ſtillen Heiligthum.

2. Ach! wie ſehn ich mich dahin, daß ich für Verlangen bin faſt vergangen. Möcht ich können vor ſein heiligs Angeſicht treten, und in Liebe brennen bey dem ſüſſen Gnaden-Licht.

3. Welches Vöglein iſt doch wohl wenn es Junge hecken ſoll, das nicht bald ein Neſt ſich mache, oder baue irgend an unter einem ſichern Dache, da es ſich erquicken kan?

4. Warum ſollt ich, Liebſter, nicht dein holdſelig Angeſicht zu erblicken auch verlangen? wo vor deinem Altar ich wahre Ruhe kan empfangen, und mich laben ewiglich.

5. Wohl den Menſchen, die bey dir ſich befinden für und für! die ſind nur

allein bemühet, dich zu loben immerdar; weil ihr Hertz und Liebe glühet bey der auserwählten Schaar.

6. Doch auch wohl dem, der von dir Kraft empfänget für und für! richtet ſein Hertz auf die Wege, die zu deinem Tempel gehn, und iſt nicht im Laufen träge, ob er muß viel Creutz ausſtehn.

7. Denn die durch diß Thränen-Thal gehen nach dem Freuden-Saal, machen ſolches ſelbſt zur Quelle, die zur Freude dienen muß, und der Regen, der ſo helle ſich ergießt, bringt Ueberfluß.

8. Denn das Creutz, das hier ein Chriſt, der nach Gott begierig iſt, auf ſich nimmet, iſt ſo ſüſſe, daß es Freud und Leben giebt; darzu kommen Gnaden-Flüſſe von dem Geiſte, der ſie liebt.

9. Da gehn ſie aus Kraft in Kraft, bis daß ihre Wanderſchaft ſie beſchlieſſen, und gelangen vor des Höchſten Angeſicht, da ſie vor ihm köſtlich prangen, angethan mit lauter Licht.

10. Nun mein Gott! erhöre mich, Gott Zebaoth! neige dich auch zu meinem armen Flehen, ach mein Schild, verſchmäh mich nicht! Gib, daß ich auch möge ſehen bald dein freundlich Angeſicht.

11. Denn auch einen Tag allein in dem Hauſe Gottes ſeyn, will ich noch viel höher achten, als viel tauſend andre Tag: Ich will lieber dahin trachten, daß ich drinnen hüten mag.

12. Denn du, Herr! biſt Sonn und Schild, der du deinen Kindern willt niemals etwas mangeln laſſen. Wohl dem, Herr Gott Zebaoth! der dich kan im Glauben faſſen, und dir trauen in der Noth.

Erweckung zu heiliger Sonntags-Feyer.

3. Auf! auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn! wirf alles heut, was Welt iſt, von dir hin: Heut hat das Werck der Schöpfung angefangen, da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf! auf, mein Hertz, leg alles Irdiſch ab, heut Jeſus iſt erſtanden aus dem Grab: Heut hat er ſein Erlöſungs-Werck geendet; Heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Diß heilig Heut heißt dich auch heilig ſeyn: Gott dieſen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir ſechs Tage für den Leib; der ſiebende der Seelen eigen bleib; ſie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmels-Speiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; an dieſem Tag mit Bitten Gnade kauf; leg ab die Laſt, geh, Gottes Wort zu hören: Diß laß dich heut die Wochen-Wege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott ſegnet, ſchützt und nährt, heut er dafür mit Danck will ſeyn geehrt; der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß Gott ſie woll mit Segen überſchütten.

7. Gott wöchentlich giebt ſieben Tage dir, gib einen du, den erſten, ihm dafür. Der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut Gott im Mund und Hertzen führen.

8. Am erſten du nach Gottes Reiche tracht, obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad iſt ihr, dir aber wirds gedeyen, Gott alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am Herrn. Was wünſcht dein Hertz, wird er dir geben gern; befiehl Gott heute deine Weg und Sachen: und hoff auf ihn: Gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt du ihm aber nehmen ſeinen Tag, ſo macht er dir die Wochen voller Plag! Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden: Wer ihn veracht't, ſoll auch verachtet werden. Martin Opitz.

Andere: Siegm. v. Bircken.

Rechter

Rechter Sabbaths-Ruhe Art.

Mel. Nun freut euch lieben.

4. Gepreiſet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß nun der Tag erſchienen, der unſer werther Ruh-Tag iſt, dem großen Gott zu dienen; hinweg mit aller Eitelkeit! Hinweg mit Ungerechtigkeit! laßt Hände-Arbeit liegen.

2. Dem Höchſten Hertz, Gemüth und Sinn laßt heute ſeyn ergeben: Legt das, was fleiſchlich, von euch hin, dient Gott mit eurem Leben, auf daß er durch des Geiſtes Stärck hab in uns ſeiner Gnaden Werck, und ſtetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig Gottes Wort mit bethen, leſen, ſingen: Laßt uns dem Herren fort und fort der Lippen Opfer bringen: Kommt, tretet hin zu dem Altar, und laſſet mit der Frommen Schaar ein Sabbaths-Lied erſchallen.

4. An dieſem Tag iſt Jeſus Chriſt von Todten auferſtanden, und hat des böſen Feindes Liſt hierdurch gemacht zu ſchanden; er hat dem Tode ſeine Macht genommen, und uns wiederbracht, was leider! war verlohren.

5. Wir Chriſten müſſen gleicher Weis auch von der Sünd aufſtehen, und künftig nun mit allem Fleiß auf guten Wegen gehen: auf daß wir dorten immerzu die höchſtgewünſchte Sabbaths-Ruh im Himmelreich begehen.

Beym Hinausgehen aus der Kirche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

5. Gott Lob! ich habe Gott geſehen; nun geh ich fröhlich wieder heim. Wie iſt mir doch ſo wohl geſchehen! Itzt trägt die Biene Honigſeim. Der Hunger iſt nach Wunſch geſtillt, das Hertz mit Segen angefüllt.

2. Wie heilig war doch dieſe Stätte, wo ich mit meinen Füſſen ſtund. Es gieng mein Singen und Gebethe durch meinen Mund zu Gottes Mund. Hatt ich nicht Troſt in reicher Maaß, als ich zu Jeſu Füßen ſaß?

3. Mein Hertze war ein rechter Tempel, als ich in Gottes Tempel war; mein Jeſus ſtellte ſein Exempel mir als ein ſchönes Fürbild dar; er trug mir lauter Manna vor, und zog die Seele gantz empor.

4. Ach denck ich an die Glaubens-Lehren, was hab ich nicht für Licht geſpürt! Kein Irrthum kan den Grund verſehren, der Jeſum ſelbſt zum Eckſtein führt. Ich gläube nun, und ſage ſchlecht: Der wahre Glaube macht gerecht.

5. Wie treulich ließ mir Jeſus ſagen, wie ich im Geiſte wandeln ſoll! dieweil die Welt in dieſen Tagen iſt aller Liſt und Bosheit voll; daß ich in ſteter Buſſe ſteh, und immer nach dem Himmel geh.

6. Wo hab ich denn mein Creutz gelaſſen? Der Kummer bleibt bey Gott zurück. Itzt kan ich mich ſchon beſſer faſſen, denn Jeſus gab mir einen Blick: der hat mit Troſt mich ſo erweicht, daß nun mein Hertz gantz frey und leicht.

7. O habe Danck für dieſe Güte, mein ſüſſer Jeſu, habe Danck! ach ſchreibe feſt in mein Gemüthe den itzt gehaltnen Kirchen-Gang, daß ich nicht nur ein Hörer bin, auch als ein Thäter gehe hin.

8. Bewahr in mir den wahren Glauben, daß ich ihn halte bis ins Grab; und laß mir nichts die Krone rauben, die mir dein Wort in Hoffnung gab. Betrifft mich auch das Creutz hinfort, ſo dencke mir nur an dein Wort.

9. Gib, daß ein rein und gut Gewiſſen die Kraft von deinem Worte ſey! Wollt ich was Böſes gleich beſchließen, ſo ſteh mit deinem Geiſt mir bey, daß ich des Fleiſches Lüſten wehr, und deiner Luſt allein begehr.

10. Laß mich den Meinen wiederholen, was du mir itzt haſt anvertraut, daß ſie in dem, was du befohlen, durch mich auch werden wohl erbaut, und unſer Haus ohn Heucheley ein dir geweihtes Kirchlein ſey.

11. Den Segen, den du haſt geſprochen, nehm ich nunmehr nach Hauſe mit; vermehre ihn durch alle Wochen, begleite meinen Tritt und Schritt. Ich gehe aus, ich gehe ein, ſo laß den Segen bey mir ſeyn.

12. Zwar weiß ich nicht, ob es dein Wille, daß ich den Gang noch einmal geh; doch halt ich dir in allem ſtille, weil ich in dieſer Meynung ſteh: Wenn hier mein Kirchgehn ſich beſchließt, mein Kirchgang dort im Himmel iſt. Benj. Schmolcke.

Vorbereitung zur Predigt.

6. Herr Gott Vater, wohn uns bey, daß wir dein Wort recht hören, mach uns aller Sorgen frey, thu uns Andacht beſchehren. Für dem Teufel uns bewahr, daß er uns nicht wegnehme dein Wort, dein' Lehr, dein' Stimme, auf daß ſie Früchte bringe. Gib auch, Herr der gantzen Schaar Augen, die zu dir ſehen, Ohren, die dein Wort hören, Hertzen, die ſich bekehren. Amen, Amen, das ſey wahr, drauf ſingen wir Halleluja!

2. Jeſu Chriſte, mit uns ſey, daß wir dein Wort fein hören, mach uns aller ꝛc.

3. Heiliger Geiſt, ſteh uns bey, daß wir uns drauf bekehren, mach uns ꝛc. Lic. Jer. Weber.

Um Gnade zur Predigt.

7. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heil'gen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad, Herr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr, und ſchauen dich von Angeſicht in ew'ger Freud und ſel'gem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater, und dem Sohn, dem heil'gen Geiſt in einem Thron: Der heiligen Dreyfaltigkei ſey Lob und Preis in Ewigkeit.
H. Wilh. v. S. Weymar
Sonſt: D. Abrah. Calovius

Fröhliche Ermunterung am Ruhe-Tage des Herrn.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

8. Heut iſt des Herren Ruhe-Tag vergeſſet aller Sorg un Plag, verhindert euch mit Arbe nicht, kommt vor des Höchſten An geſicht. Alleluja.

2. Tret't her und fallt auf eu Knie vor Gottes Majeſtät allhi Es iſt ſein Heiligthum und Hau wer Sünde liebt, gehört hinaus. Al

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grim doch hört er gern der Armen Stimm Deswegen lobt ihn alleſamt, das der Chriſten rechtes Amt. Allel.

4. Rühmt unſers Gottes Meiſte That, da er aus Nichts erſchaffen h den Himmel und die gantze Welt, u was dieſelbe in ſich hält. Allel.

5. Und als er ſie genug gezier hat er den Menſchen drauf formir und ihn nach ſeinem Ebenbild m Weisheit und Verſtand erfüllt. All

6. Erkennt mit danckbarem G müth, wie er allein durch ſeine G uns täglich ſchützet und ernährt, u manches Unglück von uns kehrt. All

7. Denckt auch, daß heut geſcheh iſt die Auferſtehung Jeſu Chriſt, durch die wahre Freudigkeit in all Noth uns iſt bereit. Allel.

8. Der von den Jüden ward v acht't, mit Mördern ſchändlich um bracht, daß ſeine Lehr hätt kurtzen La und mit ihm müßte hören auf. All

9. Der iſt erſtanden offenbar, u hat erfreut ſein' kleine Schaar, bis ans Ende ihn geliebt, und ſein halben war betrübt. Allel.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wi ſich ſehen, hör'n und fühlen ließ, mit verſichert wär ihr Sinn, des des Macht ſey nun dahin. Allel.

11. Drum wollen wir begehn Fleiß den Tag nach rechter Chriſt
W

Weis, wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen das von Hertzens-Grund. Allel.

12. O Gott, der du den Erden-Kreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, uns auch bewahrt ſo manches Jahr in vieler Trübſal und Gefahr. Allel.

13. Hilf, daß wir alle deine Werck voll Weisheit, Güte, Kraft u. Stärck erkennen und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Allel.

14. O liebſter Heiland Jeſu Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Hertzen auf zu dir, daß ſich der Sünden-Schlaf verliehr. Allel.

15. Gib deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt. Allel.

16. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Allel.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun alſo regier, daß wir Gott preiſen für und für. Allel.

18. Gott Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß dieſer Tag dir heilig ſey, wir auch die Sabbaths-Ruh und Freud erlangen drauf in Ewigkeit! Allel.

D. N. Selneccer.

Danckſagung für den Sabbath.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

9. Ich dancke dir, mein Gott! daß du mir haſt gegeben den Sabbath, daß ich dir kan hier zu Ehren leben: Regiere du mein Hertz, verleih auch früh und ſpat, in allem meinen Thun, nach Wunſche Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, denn die ſehn, was ich thu und was noch ſoll geſchehen; laß all mein Dencken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Hilf, daß ich ſtets bedenck in allen meinen Sachen: Iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? Iſts denn auch recht? obs gleich die Menſchen ſehen nicht; Iſts recht vor Gott? Iſts recht vor Gottes Angeſicht?

4. Behüte Leib und Seel für allen Sünden-Plagen, laß mein Gewiſſen nicht mich ſelbſt erſchrecklich nagen: Sey doch mein ſtarcker Schutz, mein Jeſu! bleib bey mir, ach! weiche nimmermehr, erhalte mich in dir.

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, und dieſen Ehren-Schmuck mich nimmermehr verliehren: Die Welt die bleibt doch Welt, und haßt den, der dich liebt, du kennſt die Deinen, Herr! und wer ſich dir ergiebt.

6. Wenn dieſes Elend aus, wenn alle Angſt und Plagen, wenn alle Sorge weicht, ſamt Grämen, Furcht und Zagen, ſo folgt der Sabbath dort, der wird erquicken mich. Erhöre mich, mein Gott! erfreu mich ewiglich.

D. Joh. Olearius.

Sonntags-Lieder, um fernere Gnade.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier.

10. Jeſu, du wahrhaftes Licht, der du alle willſt erleuchten; hör, ich will, was mir gebricht, dir itzt offenhertzig beichten: Finſter iſt mein Hertz und Seele, ach! beſtrahle dieſe Höhle.

2. Hab ich gleich ſchon was gefaßt von der Wahrheit deiner Lehre: Ach! es ſucht ein böſer Gaſt, wie er, was gebaut, verſtöhre: Ach! was machet nicht der Teufel manchem Chriſten noch vor Zweifel?

3. Stärcke du durch deinen Geiſt mehr und mehr den ſchwachen Glauben, bis der Lebens-Faden reißt, laß mir dieſen Schild nicht rauben; lehre mich ſtets mehr erkennen, und im Geiſt Gott Vater nennen.

4. Ach! entzünde du mein Hertz mit dem Feuer deiner Liebe: Fühlt das Fleiſch zuweilen Schmertz, gib, daß

daß ich mich nicht betrübe; ſondern ohne Sorgen lebe, Hoffnungs-voll mich dir ergebe.

5. Oeffne, Jeſu, den Verſtand, daß ich dein Geheimniß ſchaue, leite mich durch deine Hand, daß ich mich und andre baue: ſegne, was ich leſ' und höre, mir zum Heil, und dir zur Ehre.

Zum Beſchluß des Kirchen-Jahres.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

II. Kommt her, ihr Chriſten, voller Freud, erzählet Gottes Freundlichkeit, kommt her, und laßt erklingen die Stimm des Danckens unſerm Gott, laßt uns dem Herren Zebaoth mit frohem Munde ſingen: Singet, bringet ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen Gottes Gaben, die wir hier genoſſen haben.

2. Wir gehn in dieſes Gottes-Haus ein Jahr nun wieder ein und aus, und hören da verkünden den edlen Schatz, das Gnaden-Wort, das uns entdeckt des Lebens Pfort, Vergebung unſrer Sünden. Singet, bringet ꝛc.

3. Da ſehen wir mit Freuden an die Dienſte, die man leiſten kan dem Herrn in ſeinem Tempel; da hört man mit Vergnügung zu, was Gott für große Thaten thu, die Wunder ohn Exempel. Singet, bringet ꝛc.

4. Da kommt die Chriſtenheit zu Hauf, und opfern Gott ſich ſelber auf zum Dienſt und Wohlgefallen; da iſt Gebeth und anders mehr, was Gott gehören ſoll zur Ehr, o Gott-beliebtes Wallen! Singet, bringet ꝛc.

5. Da wird Gerechtigkeit gelehrt, da wird Gottſeligkeit gehört, da wird der Glaub entzündet; Geduld, Lieb, Hoffnung, keuſche Zucht, und was noch mehr des Geiſtes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, bringet ꝛc.

6. O große Wohlthat, die Gott thut! O heiligs Gnaden-reiches Gut! Kommt her, kommt liebe Chriſten! Da wohnt der Herr der Herrlichkeit, wohl denen! die ſich allezeit zu ſeinen Dienſte rüſten. Singet, bringet ꝛc.

7. Das iſt der Ort, den David liebt, dahin er ſeine Seufzer giebt, da ihm das Reich genommen; er wünſcht nicht eines Königs Zier; wenn werd ich, ſagt er mit Begier, in Gottes Tempel kommen? Singet, bringet ꝛc.

8. Und zwar wie ſollte doch itzund nicht ſeyn voll Jauchzen unſer Mund! was tauſend andre meiden, die gern in der Kirchen-Gemein im Hauſe Gottes wollten ſeyn, genieſſen wir mit Freuden. Singet, bringet ꝛc.

9. Wie mancher Ort iſt nun zerſtöhrt, da vor ward Gottes Wort gelehrt, die Kirchen ſind zerfallen; hier ſtehn noch Thür und Säulen feſt, wir hören Gottes Wort aufs beſt in ſeinem Tempel ſchallen. Singet, bringet ꝛc.

10. Da andre mit betrübtem Klang anſtimmen itzt ihren Geſang, ja gar wohl manche ſchweigen: da ſingen wir noch voller Freud, man hört der Orgel Lieblichkeit, der Pfeifen und der Geigen. Singet, bringet ꝛc.

11. Das nun bedenck, du Chriſt-Gemein, und hier itzund mit Danck erſchein, laß dich mit Rühmen hören: Gelobt ſey Gott, durch deſſen Güt hier dieſes Kirch-Haus wird behüt't vor ängſtlichem Zerſtören. Singet, bringet ꝛc.

12. Ja, der du hier haſt Feur und Heerd, dein Nam wird billig hochgeehrt, o Gott von großen Thaten! Gelobt ſey Gott an dieſem Ort, allwo ſein heiligtheures Wort bisher ſo wohl gerathen. Singet, bringet ꝛc.

13. O Herr! noch eines bitten wir, laß uns auch künftig für und für allhier zuſammen kommen, bewahr die Kirch und die Gemein, und die darinnen Lehrer ſeyn, ſo werden dir die Frommen ſingen, bringen ſchöne Weiſen, und dich preiſen um die Gaben, die ſie zu genieſſen haben. Amen.

Der Gottesdienſt iſt aus,
Ich will nun in mein Haus
Aus Gottes Hauſe gehen:
Ach geh, mein Gott, mit mir,
Und laß mich bald vor dir
Aufs neue wieder ſtehen.

M. Joh. Chriſtoph Arnſchwanger.

Vor der Predigt.

12. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes dencken, Gutes dichten mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott gebohren, mach uns alleſamt bereit, öffne Hertzen, Mund und Ohren; unſer Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jeſu! wohl gelingen.

M. Tob. Clausnitzer.

Zum neuen Kirchen-Jahr.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer Gott.

13. [a] Mein Ehren-König, ſey gepreiſt! dein Wort iſt noch im Lande. Das Volck, das deine Kirche heißt, lebt noch im alten Stande. Der Feinde Macht iſt groß; doch ſtehn wir auch nicht bloß. Wie klug iſt Babels Liſt! Doch weil du Schutz-Herr biſt, ſo ſieht ſie ihre Schande.

2. Kein Heiden-Götz iſt mehr zu ſehn, den unſer Land verehrte: Gott iſts allein, zu dem wir flehn. Und als man Mährlein hörte, ſo ward der falſche Wahn durch Luthern abgethan; die Brünnlein floſſen rein, das konnte Glücke ſeyn, da man von Gnade lehrte.

3. Ich weiß, wer mein Erlöſer ſey, der uns das Heil erworben. Was ſoll der Wercke Krämerey? da Gottes Sohn geſtorben. Was kan ein Sünden-Knecht? Mein Jeſus macht gerecht: Sein Blut iſt unſer Schatz; diß ſchafft im Himmel Platz; wer iſt dabey verdorben?

4. O groſſes Haupt, nimm unſer wahr, beſchirme deine Glieder, du ſiehſt, wir leben in Gefahr und ſind doch deine Brüder. Erbarm dich deiner Braut, du haſt ſie dir vertraut. Es ſteht in deiner Hand: Dein Allmacht iſt bekannt. So ſingt man deine Lieder.

5. Gib unſern Feinden ja nicht zu, daß ſie dein Wort verjagen, erhalte deine Kirch in Ruh, laß ſie nicht weiter plagen. Dich jammert unſer Schmertz, drum lencke doch das Hertz, daß uns der König liebt und keinem Fremden giebt. Sonſt wird man alles tragen.

6. O laß uns in der Friedens-Zeit mit Luſt zum Tempel laufen: die Kirchen ſind dazu geweiht. Auf! auf! mit vollem Haufen. Auf! zum Gebeth und Danck, zum Dienſt und Lobgeſang; auf! auf! an dieſen Ort zu Gottes reinem Wort! man darfs nicht theuer kaufen.

7. Nur eines iſt, das uns bekränckt, daß man nicht beſſer lebet, daß man der Tugend wohl gedenckt, doch wenig darnach ſtrebet. Getreue Liebe weicht, die wahre Demuth fleucht. Ach! ach! beſinnt man nicht, daß Gottes Zorn-Gericht uns auf den Häuptern ſchwebet?

8. Iſt diß der Danck für Chriſti Treu? O daß wir frömmer wären! Mein Gott, mach unſre Hertzen neu, hilf, daß wir uns bekehren, daß man die Luſt verſchmäht, um Selbſtverleugnung fleht, Fleiſch, Höll und Welt beſiegt, und doch im Staube liegt. Das iſts, was wir begehren.

9. Ach laß uns auch, o ſtarcker Hort! im Landes-Frieden ſitzen. Entferne von uns Krieg und Mord, du kanſt uns wohl beſchützen. Erleichtre, was uns drückt, gib, was uns neu beglückt, und laß die Laſt der Zeit zur Freuden-Ewigkeit durch deine Gnade nützen.

10. Itzt ſteht die Kirche noch im Kampf, Herr! hilf uns überwinden. Der Satan thut uns manchen Dampf durch Unglück, Angſt und Sünden. Wenn alle Pfeile ſtumpf, dann ſingen wir Triumph! Triumph! Victoria! Gott Lob! der Sieg iſt da! da wird man Friede finden.

M. J. Neunhertz.

Das Hertze freuet ſich auf den öffentlichen Gottesdienſt.

Mel. Allein Gott in der Höh.

13. [b] Mein Gott! mit Freuden ſeh' ich ſchon die Thür des Himmels offen, und kan, dem Höllen-Heer zu Hohn, das Glück der Engel hoffen. Ich ſoll für deinem Angeſicht, dem's nie an Troſt und Heil gebricht, in dieſer Stund erſcheinen.

2. Ich ſoll aus meines Schöpfers Mund das Wort des Lebens hören, der Wahrheit und der Weisheit Grund, ſo alle Welt muß ehren; das Wort, ſo als ein Gnaden-Pfand, vom Himmel uns wird zugeſandt, und uns zum Himmel führet.

3. Vertreibe denn durch deinen Geiſt, was meine Andacht ſtöret, und wenn, was Welt und irdiſch heißt, ſich wider mich empöret, ſo gönne dieſem Feinde nicht, daß er nebſt meiner theuren Pflicht zugleich mein Heil verhindre.

4. Erfülle dahingegen mich mit heiligem Verlangen, mit und in deinem Worte dich demüthigſt zu empfangen, ermuntre den zerſtreuten Sinn, nimm allen böſen Fürſatz hin, gib Buſſe, Glauben, Liebe.

5. Trägſt du mir dein Geſetze für, ſo ſey es mir ein Spiegel, darinn ich meine Flecken ſpür, darneben auch ein Riegel, der meiner Widerſpenſtigkeit, als wilder Fluthen Heftigkeit, den Lauf gewaltig hemme.

6. Gib, daß ich lieber mich darnach, als meinen Nächſten, richte, ihm keine Schuld, aus eigner Rach, noch Unſchuld mir andichte, vielmehr, was mir annoch gebricht, nach deines Wortes Unterricht, mit allem Fleiß erſetze.

7. Hör ich die ſüſſe Gnaden-Stimm von deinem Vater-Hertzen, und wie ſich dein gerechter Grimm, durch Chriſti Blut und Schmertzen, ja alles, was er mir zu gut, bereits gethan, und ferner thut, in Lieb und Huld verwandelt;

8. So laß mich dieſes beſte Theil in wahrem Glauben faſſen, und mich auf ein ſo großes Heil beſtändiglich verlaſſen, damit mich weder Freud noch Leid, ja, nicht der letzte Todes-Streit von deiner Liebe trenne.

9. Mit guten Früchten laß auch mich den Glauben ſtets beweiſen, und danckbarlich, mein Heiland, dich, ſamt deinem Vater preiſen; den Geiſt, der mich damit begabt, und mit ſo ſüſſem Troſte labt, auch nimmermehr betrüben.

10. Diß Wort mir lindre alle Noth, die Leib und Seele drücket, und laſſe mich in meinem Tod ſo gar nicht unerquicket, daß ich durch dieſen ungeſtört dich, deſſen Wort ich hie gehört, dort, wie du biſt, anſchaue.

Vor der Predigt.

In eigener Melodie.

14. Mein Hertz iſt froh, mein Geiſt iſt frey, die Seel will ſich erheben, und unſerm Gott in ſchöner Reih Gewalt und Ehre geben; die Zunge, wie ſie kan, ſchlägt an die Lippen an, weil wir zuſammen hier getreten, dem Herrn zu dancken und zu bethen.

2. Diß iſt das Haus, die Stätt, der Ort, daran Gott hat Gefallen, der Seelen Schatz, ſein göttlichs Wort, läßt er allhier erſchallen: All Engel ſtimmen ein, wenn wir ſo innig ſchreyn; wenn wir in einem Geiſt ohn Wancken hier vor Gott bethen, vor Gott dancken.

3. O heilige Dreyfaltigkeit, die Kirch und die Gemeine erfülle, wie ſie dir geweiht, mit deinem Glantz und Scheine, weih unſre Hertzen dir zum Tempel für und für, daß Seel und Geiſt zuſammen treten, getroſt zu dancken und zu bethen.

Daniel von Czepko.

Nach geendigtem Gottesdienſt.

15. Nun Gott Lob! es iſt vollbracht Singen, Bethen, Lehren, Hören; Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren;

mehren; unſer Gott ſey hoch geprei-ſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, mitgetheilet auch der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf unſern Wegen, Gottes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleichermaßen: Segne unſer täglich Brodt, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſel'gem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben. M. Hartm. Schenck.

Sonſt: Joh. George Roth.

Nach der Catechiſmus-Lehre.

Mel. Nun Gott Lob, es iſt.

16. Nun, Herr Gott, gib Macht und Kraft zu dem einge-flößten Worte! Was die Sünde in uns ſchafft und uns führt zur Höllen-Pforte, laß uns mit erleuchten Sinnen zu erkennen nun beginnen.

2. Wir ſind noch den Kindern gleich, welche Hartes nicht verdauen: drum ſo muß in deinem Reich uns die erſte Stuffe bauen, was wir, als die Milch der Lehren, aus dem Catechiſmo hören.

3. Hilf, Gott, unſer Schwachheit auf, gib uns deinen Geiſt der Stärcke; laß uns in dem Chriſten-Lauf ſo befördern unſre Wercke, daß wir uns nicht dürfen ſchämen, bald ein Höhers vorzunehmen.

4. Jeſu, leg du ſelbſt den Grund, Jeſu, fahr du fort im Bauen, daß wir künftig, wie itzund, können unſre Freude ſchauen, auch nach angehörtem Lehren deine Ehre dort vermehren.

Aug. Ludw. Straßburger.

Wenn man in die Kirche gehen will.

Mel. Nun dancket alle Gott.

17. Seyd ſtille, Sinn und Geiſt, und euch in Gott ergötzet, heut iſt der Ruhe-Tag, den er ſelbſt hat geſetzet; er will in ſtiller Furcht und Lieb geehret ſeyn, woſern er ſoll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der Tag des Heils, des Herren Wort zu hören, heut iſt es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren: wer dieſes unterläßt, und willig bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey des großen Gottes Sohn.

3. Ich will in Gottes Haus mit ſeinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor ſeinem Altar ſtehen, mein Hertz ſoll höchſt vergnügt in ſeinem Willen ruhn, der Leib ſoll nichts, als Noth- und Liebes-Wercke thun.

4. Komm heute in mein Hertz, du König aller Frommen! laß mit dir Segen, Heil und Seelen-Frieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein, ſo wird denn dieſer Tag ein rechter Sonntag ſeyn.

D. V. E. Löſcher.

Stille beym Gottesdienſte.

Mel. Es woll uns Gott genädig ſeyn.

18. Sey ſtille, Welt, und laſſe mich itzt meinen Gott verehren; ſey ſtille, Sünd, und lege dich, ich muß den Herren hören: Sey ſtille, ungeduldigs Hertz, laß deinen Kummer gehen, wirf Laſt und Sorgen hinterwärts, du ſollſt vor Jeſu ſtehen, den offnen Himmel ſchauen.

2. Wie ſtille iſt es nun, mein Gott, nun iſt es Zeit zu loben, wie du erhöreſt in der Noth, wenn Sünd und Hölle toben; wie alles Fleiſch an dir befindt den allerliebſten Vater, der tilget Noth, ja Tod und Sünd, und biſt der beſte Rather in aller Angſt und Mühe.

3. Ach! möcht ich immer ſtille ſeyn, in Zions Tempel wohnen, ich gäbe ſolchen Gnaden-Schein nicht für die höchſten Kronen. Mein Vater, gib, daß ſtets in mir die ſtille Andacht bleibe, und endlich mich aus Sodom führ, daß ich mit Seel und Leibe dich in der Stille lobe. D. V. E. L.

Auf dem Kirch-Wege.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

19. So walt es Gott! das iſt die Straße, die uns den Weg nach-

nach Zion führt. Ihr Pilger, kommt in ſolcher Maſſe, wie uns zu wandern hier gebührt. O Seele! ſteht es nicht ſo ſchön, mit Gottes Haufen wallen gehn?

2. Ein Hirſch läuft nach den kühlen Flüſſen, daß er den Durſt mit Waſſer ſtillt; ſo eilen wir mit unſern Füſſen dahin, wo Gottes Brünnlein quillt: Denn unſrer Seelen Durſt allein kan nur mit Gott geſtillet ſeyn.

3. Ihr Augen ſeht nach jener Stätte, wo Gott ſein Heerd und Feuer hält. Ihr Lippen ſchickt euch zum Gebethe, brennt Weyhrauch an, der Gott gefällt: Und ihr, ihr Hertzen, ſeyd bereit, der Hertzens-Freund iſt nicht mehr weit.

4. Auch ſey gegrüſſet in der Ferne, du Haus, das Hertz und Geiſt vergnügt; du Kirchen-Himmel voller Sterne; du Krippe, wo mein Jeſus liegt, du Berg, den Chriſti Creutze ziert; du Pforte, die gen Himmel führt.

5. Schleuß auf, Jeruſalem, die Thore, und laß dein Volck zum Herren ein; die Stimme ſchallt ſchon in dem Chore; das muß ein dreymal Heilig ſeyn. Doch hört: Es iſt des Herren Haus, drum zieht die Sünden-Schuh vor aus.

6. O laß den Gang uns wohl gelingen, du heilige Dreyfaltigkeit! daß wir dir ſolche Hertzen bringen, die voller Buß und Sünden-Leid: Denn unſer erſtes Wort wird ſchreyn, du wollſt uns, Herr, genädig ſeyn.

7. Wir wollen auf den Weg hier werfen, was uns im Tempel hindern kan; du aber wirſt die Sinnen ſchärfen, zu gehn auf einer ſolchen Bahn, da man ans Eitle nicht gedenckt, und ſich allein zum Himmel lenckt.

8. Wirſt du uns Manna laſſen thauen, ſo laß den Eckel ferne ſeyn; daß wir in dein Geheimniß ſchauen, und uns in deinem Licht erfreun: Thu ſelbſten uns die Augen auf, ſo mercken wir mit Nutzen drauf.

9. Läßt das Geſetze Donner ſchieſſen, ſo mach das Hertze recht zerknirſcht: Laß aber auch den Balſam flieſſen, wenn uns im Creutz nach Troſte dürſt't; ſo bleibt das Evangelium der Seelen beſtes Eigenthum.

10. Laß keinen Schlaf den Sinn verdüſtern, kein faul Geſchwätze fecht uns an; neig Ohr und Hertz zu unſern Prieſtern, daß uns kein Wort entfallen kan: verſiegle das durch deinen Geiſt, was dieſer Geiſt ſie reden heißt.

11. Wir ſingen, bethen, oder hören, ſo laß es Amen bey dir ſeyn. Will uns der Satan ſonſt verſtöhren, ſo halte ſeiner Bosheit ein; ja gib uns ſelbſt zum Widerſtand das Schwerdt des Geiſtes in die Hand.

12. Wohlan! du wirſt das Werck vollführen, weil es ja dein Werck iſt allein: So führ uns einſt durch offne Thüren ins Allerheiligſte hinein: So wie wir gehn in Tempel ein, ſo laß uns ſelbſten Tempel ſeyn. B. S.

Vor der Predigt.

Mel. Jeſu meine Freude.

20. Vater aller Gnaden! der du uns geladen haſt an dieſen Ort, dein Wort anzuhören, und den Weg zu lehren zu der Himmels-Pfort: Zu uns richt dein Angeſicht, das uns leucht vor unſern Füſſen in den Finſterniſſen.

2. Jeſu, Troſt der Sünder! ſieh wie deine Kinder kläglich nach dir ſehn; blick uns an in Gnaden, heil den Seelen-Schaden, denn wir ſonſt vergehn. Sinn und Hertz neig himmelwärts, daß es einig bleib ergeben, ewig dir zu leben.

3. Flamme der Verliebten! Tröſter der Betrübten! ſchönſter Hertzens-Gaſt! Komm mit deinen Gaben, inniglich zu laben, was du liebes haſt. Gib itzund in dieſer Stund, daß dein Diener uns mag lehren, was uns kan bekehren.

Freude am Hauſe Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

21. Wie ſelig iſt ein Ort zu nennen, wo Gottes Wort

im

im Schwange geht, wo Licht und Recht gantz helle brennen, und Zion niemals wüſte ſteht! da opfert man im heilgen Schmuck, und findet Licht und Troſt genug.

2. Ach aber, wo die Lebens-Worte ſo rar und theuer worden ſind, daß man an manchem wüſten Orte von Gott nicht einen Stapfen findt; da ſieht man, wie das Auge fließt, weil Gott ſo ferne worden iſt.

3. Doch nur getroſt, auch in der Wüſten trifft Jacob wohl ein Bethel an. Wo waren denn die erſten Chriſten, als ſie den Heiden unterthan? Sie ſchloſſen ſich in Grüfte ein, die mußten ihre Tempel ſeyn.

4. Wer wollte denn nun Zweifel tragen, ob wäre hier nicht Gottes Haus? Wo wir nach Gottes Worte fragen, macht er gar bald ein Kirchlein draus. Es ſey daſſelbe noch ſo klein, ſo muß es ihm doch heilig ſeyn.

5. So treten wir im Geiſt zuſammen, ſo ſingen wir des Herren Lied, ſo bringen wir die Opfer-Flammen, auf welche Gott in Gnaden ſieht, ſo leſen wir und hören an, was Gottes Wort uns lehren kan.

6. Ach Herr, gib ſelber das Gedeyen, damit kein Wort fürüber geht, daß wir uns bey den Brocken freuen, wenn anderwärts der Tiſch voll ſteht. Flöß uns in Einfalt deutlich ein das, was uns kan erbaulich ſeyn.

7. Erhalt uns bey dem Glaubens-Grunde, den du den Eckſtein haſt genennt, daß man dich nicht nur mit dem Munde, auch mit dem Hertzen ſelbſt, bekennt. Wenn uns die Welt Verfolgung dräut, ſo gib, o Herr! Beſtändigkeit.

8. Und endlich bau in unſern Seelen dir ein lebendig Gottes-Haus: ſo wird in dieſen Jammer-Höhlen ein angenehmer Sabbath draus, bis wir in jenen Tempel gehn, und vor des Lammes Stuhle ſtehn.

Benj. Schmolcke.

II. Vom Geſetz und heiligen zehn Geboten überhaupt.

Die zehn Gebote ſelber.

22. Dieß ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer Herre Gott, durch Moſen ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleiſon!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter ſollt du haben mehr, du ſollt mir gantz vertrauen dich, von Hertzen-Grund lieben mich. Kyrieleiſon!

3. Du ſollt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes deines Herrn, du ſollt nicht preiſen recht noch gut, ohn was Gott ſelbſt redt und thut. Kyrieleiſon!

4. Du ſollt heilgen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du ſollt von dein'm Thun laſſen ab, daß Gott ſein Werck in dir hab. Kyrieleiſon!

5. Du ſollt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, ſo wirſt du langes Leben han. Kyrieleiſ.

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen noch ſelbſt rächen dich, Geduld haben und ſanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleiſon!

7. Dein Eh ſollt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein andre meyn, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleiſon!

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut, du ſollt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleiſon!

9. Du ſollt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein Unſchuld ſollt auch retten du, und ſeine Schand decken zu. Kyrieleiſon!

10. Du ſollt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus, du ſollt ihm wünſchen alles gut, wie dir dein Hertz ſelber thut. Kyrieleiſon!

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind, erkennen ſollt, und lernen wohl, wie man vor Gott leben ſoll. Kyrieleiſon!

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleiſon!

D. M. Luther.

Wie fern es möglich, das Geſetz und die Gebote zu halten.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

23. Du haſt, o allerhöchſter Gott! Herr über Tod und Leben, dein majeſtätiſches Gebot uns nicht umſonſt gegeben, du willſt, daß wir aus aller Kraft, die deine Wirckung in uns ſchafft, daſſelbe halten ſollen.

2. Zwar, wer noch todt in Sünden liegt, der wird ſich nicht bequemen, dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, mit Luſt auf ſich zu nehmen, ſein Sinn, der nichts als irren kan, iſt dem Geſetz nicht unterthan, er haſſet deſſen Bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter Geiſt ſich in der Seele reget, da thut ſie gern, was du ihr heißt, was du ihr vorgeleget: Wer dich von reinem Hertzen liebt, und ſich in deiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem großen Sohn im wahren Glauben hangen, und ihm, als ſeinem Schild und Lohn, ſtets treu zu ſeyn verlangen; es wird ſein neugebohrner Sinn zu Gott und zu dem Nächſten hin ſich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, kan er von Chriſto erben, der litt und ſtarb an unſrer Statt, uns Kräfte zu erwerben; was die Natur unmöglich nennt, das wird für ſüß und leicht erkennt, wenn Chriſtus in uns lebet.

6. Fehlt dieſem Halten gleich noch viel nach des Geſetzes Strenge, erreicht man nicht das weitſte Ziel nach ſeiner Breit und Länge, ſo ſieht doch Gott den Willen an, und das, was Jeſus hat gethan, die Mängel zu erſetzen.

7. Nimmt unſer Glaube dieſen an, ſo wird ihm alles eigen, was er gelitten und gethan, ſo muß der Kläger ſchweigen: Wen Gott in ſeinem Sohne findt, den liebt er als ſein eigen Kind, und iſt mit ihm zufrieden.

8. Die Luſt, die noch im Fleiſche ſteckt, muß zu den Füſſen liegen; der Geiſt, der Chriſti Liebe ſchmeckt, kan ihren Trieb beſiegen, man wandelt nicht mehr nach dem Fleiſch, man lebet fromm, gerecht und keuſch, man thut des Vaters Willen.

9. Mein Heiland! mache dein Gebot mir angenehm und ſüſſe, dein Wille ſey des Geiſtes Brodt, die Leuchte meiner Füſſe; ſchreib dein Geſetz in meinen Sinn; fall ich, ſo wirf mich nicht dahin, ſtärck mich durch deine Gnade.

D. J. J. Rambach.

Von der unmöglichen Erfüllung des Geſetzes und Haltung der Gebote.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

24. Herr, dein Geſetz, das du der Welt zur Richtſchnur haſt gegeben, das du zur Regel vorgeſtellt, darnach wir ſollen leben, das deinen Willen offenbart, iſt gantz von einer andern Art, als menſchliche Geſetze.

2. Mit äußerlicher Erbarkeit läßt es ſich nicht begnügen, ob gleich die Hand nicht ſchlägt, noch drückt, die Lippen nicht betrügen, das Auge nicht Verbotnes ſieht, ja über dieß

ein jedes Glied in ſeiner Ordnung bleibet.

3. Iſt einer gleich kein Flucher nicht, kein Dieb, kein Sabbath-Schänder, kein Frevler, der die Ehe bricht, kein Mörder, kein Verſchwender, kein Freund vom übrigen Geſchwätz, ſo iſt dein heiliges Geſetz doch damit nicht zufrieden.

4. Weiß einer gleich die böſe Luſt mit Nachdruck zu bezwingen, und die Affecten ſeiner Bruſt in Still und Ruh zu bringen, daß ſich ihr Wüthen legen muß; ſo iſt doch des Geſetzes Schluß auch damit nicht zufrieden.

5. Es fordert, daß Leib, Seel und Muth ſich in Gedancken üben, und daß wir dich, das höchſte Gut, aus allen Kräften lieben, es will, daß, wie du heilig heißt, auch unſer Hertz und gantzer Geiſt durchaus geheiligt werde.

6. Es ſoll bey wahrer Weisheit Licht der Liebe Feuer brennen, kein Mangel ſoll an unſrer Pflicht bemercket werden können; es ſoll gar keine böſe Luſt, kein arger Trieb in unſrer Bruſt ſich auch nur heimlich regen.

7. Kanſt du, o Menſch! auf ſolche Art wohl das Geſetz erfüllen? Du ſiehſt darinnen offenbart des Allerhöchſten Willen: Allein wie voller Sclaverey, wie lahm und matt dein Wille ſey, das wirſt du leichtlich ſpüren.

8. So lerne dann, daß nach dem Fall kein Menſch auf dieſer Erden durch das Geſetz ein einigmahl vor Gott gerecht mag werden, es iſt zu hoch, und du zu ſchwach, es dräuet denen Fluch und Rach, die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem Sinn, der ſich in Thränen hüllet, zu deinem treuen Mittler hin, der das Geſetz erfüllet, nimm das, was er für dich gethan, nimm den Gehorſam gläubig an, zu Tilgung deiner Schulden.

10. Laß aber auch in deinen Geiſt dir ſein Geſetze ſchreiben, thu williglich, was es dich heißt. Wenn Mängel überbleiben; ſo laß nur deinen Glauben ruhn in Chriſti gantz vollkommnem Thun, der, was dir fehlt, erſetzet.

D. J. J. Rambach.

Um Gnade Gottes nach den zehen Geboten zu leben.

Mel. Wenn mein Stündlein vorh.

25. Herr, deine Recht und dein Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer Gott, ins Hertze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen Troſt und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe: daß großer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund aus deinem Wort erkenne, und niemals dich mit meinem Mund ohn Hertzens-Andacht nenne, daß ich bedencke Tag vor Tag, wie ſtarck mich meine Tauf-Zuſag zum Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, daß ich die gantze Zeit bring zu mit Dancken und mit Bethen, und meine Luſt nur hab an dir, dein Wort gern hör, und dir dafür mein danckbar Opfer bringe.

5. Die Eltern ſamt der Obrigkeit, ſo fürgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohlgeh auf Erden; für ihre Sorg und Treu laß mich, wenn ſie auch werden wunderlich, Furcht, Ehr und Danck erweiſen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe, den der mich kräncket mit Creutz und Schmach, dennoch von Hertzen liebe ſein Glück u. Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterni

laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß der Höllen-Quaal dort leiden! Schaff in mir, Gott, ein reines Hertz, daß ich ſchandbare Wort und Schertz, auch Freſſen haſſ' und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Räncke ſchäme, mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gut heiſſe: Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab' ein'n Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren: Was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren; doch daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Hertz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach! Herr, ich wollte ja dein Recht, und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; ſo fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater! Gnad und Stärcke: Verleih, o Jeſu! Gottes Sohn, daß ich thu rechte Wercke: O heilger Geiſt! hilf, daß ich dich von gantzem Hertzen, und als mich den Nächſten treulich liebe.

D. Luc. Oſiander.

Ueber alle ſechs Hauptſtücke, oder vor und nach der Catechiſmus-Lehre.

Mel. Das walt Gott Vater und.

26. Herr Gott, erhalt uns für und für die reine Catechiſmus-Lehr, der jungen einfältigen Welt durch Doctor Luthern fürgeſtellt.

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unſre Sünd und Noth, und an dich und an deinen Sohn gläuben im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater, rufen an, der allen helfen will und kan, daß wir, als Kinder, nach der Tauf chriſtlich vollbringen unſern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, mit Buß' zur Beichte komm und gläub, zur Stärckung nehm das Sacrament. Amen, Gott geb ein ſelig End!

M. Ludw. Helmbold.

Die zehn Gebote kurtz.

Mel. Dieß ſind die heilgen zehn.

27. Menſch, willt du leben ſeliglich, und bey Gott bleiben ewiglich, ſollt du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unſer Gott. Kyrieleiſon!

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, kein andrer Gott ſoll irren dich; trauen ſoll mir das Hertze dein, mein eigen Reich ſollt du ſeyn. Kyrieleiſon!

3. Du ſollt mein'n Nahmen ehren ſchon, und in der Noth mich rufen an; du ſollt heilgen den Sabbath-Tag, daß ich in dir wircken mag. Kyrieleiſon!

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollt du nach mir gehorſam ſeyn, niemand tödten noch zornig ſeyn, und deine Ehe halten rein. Kyrieleiſon!

5. Du ſollt ein'm andern ſtehlen nicht, auf niemand falſches zeugen nicht, deines Nächſten Weib nicht begehrn, auch all ſeins Guts gern entbehrn. Kyrieleiſon!

D. M. Luther.

III. Vom menſchlichen Elend und Verderben.

Spiegel des göttlichen Geſetzes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

28. Ach großer Gott, nun kan ich mercken, daß ich ein großer Sünder bin. Ich ſpüre diß aus Wort und Wercken, und auch aus meinem Fleiſches-Sinn. Es drückt mich meine Miſſethat, die dein Geſetz verboten hat.

2. Ich habe Gott nicht recht geliebet, noch ſeinen Namen theu'r geacht't; ſein Wort nicht nach Gebühr geübet, noch ſeinen Sabbath recht verbracht; ich hab die Eltern nicht geehrt, wie meiner Kindes-Pflicht gehört.

3. Zorn, Rache, Hoffart, Uebermaſſe und Geilheit haben ſich gezeigt; ich geh' nicht die gerechte Straſſe, und bin zum Lüſten ſehr geneigt; die Lüſte ſind mir angebohr'n; drum wär ich ohne dich verlohr'n.

4. O Jeſu! laß uns auf dich bauen, du wirſt uns auch die Kraft verleih'n, daß wir dich fürchten, lieben, trauen, und gern in deinem Namen ſchreyn. Laß uns nach deinem Worte gehn; ſo wird es mit uns beſſer ſtehn.

M. Joh. Neunhertz.

Klage über die Erb-Sünde.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

29. Ach mein Jeſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt! denn mit andern Adams-Erben ſteck ich voller Sünden-Luſt. Ach! ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieſes Sünden-Todes retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth! Heile meinen Seelen-Schaden durch dein Blut und Creutzes-Tod: Schlage du die Sünden-Glieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sünden-Grab: Soll ich wieder lebend werden, ſo mußt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Hertze, einen neuen Geiſt gib mir, daß ich ja nicht länger ſchertze mit der Sünden Luſt-Begier, laß mich ihre Tück bald mercken, mich im Geiſt dagegen ſtärcken.

6. Lehr mich wachen, bethen, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unters Joch des Geiſtes zwingen, weil es doch thut nimmer gut: was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen, o! ſo hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obſiegen, daß ich meinen Lebens-Lauf unter deinen Sieges-Händen möge ritterlich vollenden.

Menſchlich Elend ohne Chriſto.

Epheſ. 2. v. 12.

Mel. Auf, mein Hertz, geh mit.

30. Ach! was ſind wir ohne Jeſu? Dürftig, jämmerlich und arm! Ach! was ſind wir? Voller Elend! Ach Herr Jeſu dich erbarm! laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, Herr Jeſu! hier iſt lauter Finſterniß, darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangen-Biß, dieſes Gift ſteckt in dem Hertzen, und verurſacht ſteten Schmertzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer Jeſu! ſchreckt der Teufel und die Höll, die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell; mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebſter Jeſu! kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz geſtellt, ſie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie kraftlos, Hertzens-Jeſu! richten ſich die Krancken auf! Unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebens-Lauf: Denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärck uns, liebſter Jeſu, ſey in Finſterniß das Licht, öffne unſre Hertzens-Augen, zeig dein freundlich Angeſicht! ſtrahl auf uns mit Lebens-Blicken, ſo wird ſich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarcker Jeſu, unter unſern ſchwachen Fuß; komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebes-Kuß, daß ſie Himmels-Freud verſpüre, und kein Leid ſie mehr berühre.

8. Faß uns an, o ſüſſer Jeſu, führ uns durch die Pilger-Straß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß, laß uns meiden alle Stricke, u. nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, Herr Jeſu, geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln nach der Liebe Eigenſchaft; ach Herr! mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck, Herr Jeſu, ſchallen aus des Hertzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Hertz und Mund; Dort ſoll beſſer als auf Erden, Jeſus hochgelobet werden.

Adam Heinrich Lockmann.

Gift der Erb-Sünde.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

31. Ach wie hat das Gift der Sünden mich an Seel und Leib verderbt, daß nichts Guts an mir zu finden! Ach! ich bin nun gantz enterbt Gottes Bildes und der Gaben, ſo die erſten Eltern haben aus des frommen Schöpfers Hand überkommen und erkannt.

2. Mir iſt kein Vermögen blieben, dich, das höchſte Gut, o Gott, zu erkennen und zu lieben, und zu fürchten in der Noth, oder dir allein zu trauen, und auf deine Macht zu bauen. Ach! die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind.

3. Mein Will iſt dir gantz zuwider, was du willt, das will er nicht. Ja verderbt ſind Kräft und Glieder. Was du haſſeſt, das geſchicht. Leider! o wie gar verkehret iſt, was du gantz gut beſchehret. Oft zwar will ich, was da gut, doch es hinderts Fleiſch und Blut.

4. Ach! ich ſag oft: wer wird löſen mich von dieſem ſchweren Joch, das mit einer Laſt vom Böſen mich beſchwert die Stunde noch? Wie ein Brunn ſein Waſſer quillet, und ſich Tag und Nacht nicht ſtillet: ſo ſteigt aus des Hertzens-Grund Sünd und Erbluſt alle Stund.

5. Jeſu! Abgrund aller Güte, der in allem helfen kan, dich ruft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an; du wollſt dieſes Elend ſtillen, und mit Gnad und Geiſt mich füllen. Waſche mich mit deinem Blut, was verderbt iſt, mache gut.

Lic. Joh. Heinrich Caliſius.

Ohnmacht uns ſelber zu helfen, ohne Gottes Gnade.

Mel. O Gott du frommer.

32. Der Gnaden-Brunn fleußt noch, den jedermann kan trincken; mein Geiſt, laß deinen Gott dir doch umſonſt nicht wincken: Es lehrt dich ja das Wort, das Licht vor deinem Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben, auf Chriſtum richte dich, der kan dir ſolches geben; der hat den Zorn verſöhnt

mit

mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kanſt du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Vernunſt geht wie ſie will, der Satan kan ſie dreh'n: Hilft Gottes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſcheh'n.

4. Nun Herr, ich fühle Durſt, nach deiner Gnaden-Quelle, wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sünden-Fälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden-Saft? Hilf mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Kraft.

5. Du haſt ja zugeſagt: Du wollſt, die Durſt empfinden, nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden, nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt, nur du mußt Helfer ſeyn, weil du voll Hülfe biſt.

6. O ſelig! willſt du mir von dieſem Waſſer geben, das träncket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben? Gib dieſen Tranck mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit, ſo wird mir erſt recht wohl itzt und in Ewigkeit.

M. Chriſtian Knorr v. Roſenroth.

Die klägliche Ausbrüche der Erb-Sünde.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

33. Das Elend weiſt du, Gott allein, das mir iſt angeerbet; und wie mir alle Kräfte ſeyn, durch Adams Fall verderbet: Denn mein Verſtand verfinſtert iſt, ich kan dich gar nicht, wie du biſt, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wille iſt auch gar verkehrt in meinem Thun und Laſſen, daß er am meiſten das begehrt, was du befiehlſt zu haſſen: Hingegen, Vater, was du willt, bey mir ſehr wenig oftmals gilt, ich ſetz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünde. Kein recht Vertrauen, keine Lieb zu dir ich in mir finde. Ich diene auch dem Nächſten nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geſchicht, ich ſuche nur das Meine.

4. Und wenn man alles recht betracht, ſo wird von mir auf Erden ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, daß dem gedient ſoll werden, die eigne Lieb, die eigne Ehr, der eigne Will, und was dem mehr vor Unart noch anhänget.

5. Dieß iſt die Wurtzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu mancher Zeit und Stund von dir werd abgeführet. Es ſteht mir ſtets mein Hertz und Muth nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, und ſolchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden-Luſt nicht ſollt gefangen geben, und, wie mirs macht dein Wort bewußt, ihr allzeit widerſtreben; ſo dencke ich ſehr wenig dran, ruf dich auch nicht um Hülfe an: ich bin zu träg und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kömmt in Sinn, darwider ich ſollt kämpfen, ſo tracht ich nicht mit Ernſt dahin, das Feuer bald zu dämpfen; das nimmt dann in mir überhand, daß ich wohl gar in Sünd und Schand darüber gröblich falle.

8. Ich laſſe mich die arge Welt, die ich doch ſollte fliehen, wenn ihr Exempel mir gefällt, leicht zur Geſellſchaft ziehen, daß ich mit ihr viel Uebels thu: oft reitz ich andre mit darzu, daß ſie auch Sünd begehen.

9. Ach Gott! ich hab nach ſolcher Art gar lang mit großem Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet auſſer Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr; dieweil mir itzt und immerdar die Sünden-Luſt anklebet.

10. Darum, Herr, in dergleichen Noth ſieh mich an mit Erbarmen. Komm mir zu Hülf, du treuer Gott, und ſtehe bey mir Armen. Erleucht durch deine Gnad und Güt mein unverſtändiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich hertzlich liebe, dir feſt vertrau, und fort und fort in Gottesfurcht mich übe: Daß ich dir meine Tauf-Zuſag, mit ſtarckem Vorſatz, alle Tag aufs neue wiederhole.

Zuſatz.

(*12. Und weil dir niemand ohn Gebeth beſtändig kan anhangen, ſo gib, daß ich oft vor dich tret, die Gnade zu erlangen, damit mein gantzes Chriſtenthum des Nächſten Nutz und deinen Ruhm ohn Heucheley befördre.)

(*13. Gib mir des Geiſtes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wolluſt dieſer Zeit, das Ewige betrachte. Ach nimm mich mir, und gib mich dir, daß ich dir leb, und ſterbe mir und meinen böſen Lüſten.)

(*14. Verleih, o Vater, gnädiglich, das es ja mög geſchehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufzen und mit Flehen; hilf, wenn mir alle Hülf zerrinnt, daß ich doch fröhlich überwind in Jeſu Chriſti Namen.)

Chriſtina, Hertzogin zu Mecklenb. Schwerin.

Verluſt des göttlichen Ebenbildes.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebens.

34. Durch Adams Fall und Miſſethat, die er ehmals verübet hat, iſt auf uns kommen Sünd und Tod, ſamt andrer überhäuften Noth.

2. Wo iſt des Bildes Gottes Glantz? Wo iſt der reinen Unſchuld Krantz? Wo iſt des Lebens-Baumes Saft? Iſt es nicht alles weggerafft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut, muß fühlen Gottes Zornes-Ruth, von Fuß bis auf das Haupt verwundt, an Seel und Leib iſt nichts geſund.

4. Wo iſt der Artzt, der helfen kan? iſt niemand, der ſich mein nimmt an? Wo iſt die Salb, wo iſt das Oel, das heilet meine krancke Seel?

5. Ach aber! ach! nichts hilfet mir, kein Kraut noch Pflaſter nutzet hier, und was die Kunſt erfunden hat; nur eins iſt, das hier findet Statt.

6. Dein Blut, das, Jeſu, deine Huld vergoſſen hat für meine Schuld, das iſt es, das mich heilen kan, ach! nun ſo nimm dich meiner an.

7. Das Waſſer, das ſo klar und hell aus deines Hertzens Lebens-Quell gefloſſen, macht mich hell und rein, macht ruhig und ſtillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, da man dich hat ans Creutz gebracht, die dienen mir zur Artzeney, und machen mich vom Tode frey.

9. Ey nun, ſo eile doch herzu, ſchaff meiner Seelen Hülf und Ruh; gib Oel und Wein mit mildem Guß, ſo weicht die Quaal, ſo fleucht Verdruß.

10. So ſpür' ich neue Geiſtes-Kraft, die Gottes Wercke in mir ſchafft, ſo dringt ein neues Leben ein, zu dienen dir ohn Heuchel-Schein.

11. Ich faſſe dich bey deinem Wort, o ſtarcker Gott und Lebens-Pfort, da du geſagt: Ich bin dein Heil, dein Artzt, dein Leben und dein Theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, und ob ich ſterb, ſo glaube ich, daß ich doch wieder leben werd gantz friſch, geſund und ohn Beſchwerd.

13. Halleluja, Danck, Kraft und Macht ſey von uns allen dir gebracht: O Artzt, itzt und zu aller Stund! mach uns doch durch und durch geſund.

Vom Fall und ſeliger Erlöſung des Menſchen durch Chriſtum allein.

35. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt menſchlich Natur und Weſen, daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht kunt'n geneſen ohn' Gottes Troſt, der uns erlöſt hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gott's Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen, von Gottes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns Gott ſollte geben ſein'n lieben Sohn den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all' verhöhnet: Alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all' verſöhnet. Und wie wir all' durch Adams Fall ſind ew'ges Tod's geſtorben: Alſo hat Gott durch Chriſti Tod verneut, was war verderben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn hat g'ſchenckt, da wir ſein' Feind' noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenckt, getödt, gen Himm'l gefahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort des Vaters Wort, wem wollt für'm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben, darum uns bald kein' Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: Denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich geht zu Handen viel Unfall hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf Gottes Troſt, er hilft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Hertzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein' Sünd und Schuld, denn in dein' Huld ſetz ich all mein Vertrauen, wer ſich nur feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heil'ges Wort, ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort: So dieſer Morgen-Sterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Lazarus Spengler.

Elende Eitelkeit aller menſchlichen Alter.

Mel. An Waſſer-Flüſſen Babyl.

36. Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit was Gutes faſt verrichtet! Ob mans vom Anfang bis zum End oft überleget, kehrt und wend't, ſo muß man doch bekennen: worauf man ſetzet Hertz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, ſey Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey unwiſſend, wie bey Thieren: Man ſchläft, man treibet Kinderey, nichts Weiſes kan man ſpüren. Kömmt mit den Kräften der Verſtand, regt ſich die Bosheit auch zur Hand, die ſteckt ins Knaben Hertzen: Wenn nun die Zucht und ſcharfe Ruth, ihm Unterricht zur Tugend thut, bringts ihm Verdruß und Schmertzen.

3. Die Jugend fort nach Frechheit ſtrebt, und ſuchet hin und wieder, wo man in Freud und Wolluſt lebt, misbraucht geſunde Glieder. Man fähret zu mit Unbedacht, das Künftige wird nicht betracht't, zum Guten iſt man träge: Auf Zucht und Tugend man nicht denckt, ſein Hertz und Sinn dahin nur lenckt, zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich Alter folgt darauf, und rühmt ſich groſer Thaten, man will da immer hoch hinauf, und über alle rathen: Der Ehr-Geiz macht

macht zu Zanck und Streit gar leicht ein ſolches Hertz bereit, das ſich allein hoch ſchätzet: Ob auch noch etwas Guts geſchicht, giebt man doch Gott die Ehre nicht, der wird hindan geſetzet.

5. Wenns Alter kömmt, ſo läſſet ſich der Geitz rechtſchaffen blicken, da braucht man ſich ſehr meiſterlich der böſen Ränck und Tücken: Man ſorget und hat wenig Ruh, indem man dencket immerzu, das Irdiſche zu mehren; Der Leib wird ſchwach und voller Noth, doch mag man ungern von dem Tod und von dem Himmel hören.

6. Ach ſieh, o Gott! dieß Elend an, und hilf, daß wir bey Zeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten. Gib Kraft von oben her, daß wir das flüchtge eitle Weſen hier für nichts, ja ſchädlich achten, und nach dem Guten, das uns dort beſtändig bleibet fort und fort, Zeit unſers Lebens trachten.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heil'gen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der ſeine Gnad uns leiſte, daß wir in dieſem Jammerthal von Hertzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſtreben nach der neuen Art, dazu der Menſch gebildet ward, wer das begehrt, ſprech: Amen!

W. C. Räthel.

Stets quellender Brunn unſerer Sünde. Jer. 6 v 7.

Mel. Auf, mein Hertz, geh mit zu.

37. Jeſu, Kraft der blöden Hertzen, Troſt in aller Bangigkeit! Labſal in den Sünden-Schmertzen, Artzt für alles Hertzeleid, Pflaſter für die Todes-Wunden, das man ſtets voll Kraft befunden.

2. Meines Hertzens Brünnlein quillet lauter angebohrne Wuſt, Marck und Adern ſind erfüllet, durch das Gift der böſen Luſt; kein Bluts-Tropfen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von lauter Sünden.

3. Ja, ich ſtecke voller Pfeile, durch den Teufel, Fleiſch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt; meine Seele muß erliegen, eh' ich kan recht Kräfte kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus. Wenn dein Geiſt in mir will leben, treibt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heil der krancken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt: Selbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Cur ſtets wohlgelingt; Du kanſt Pein und Schmertzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o Herr! und drück in Gnaden mir dein Bild ins Hertz hinein, ſo wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen ſeyn: ſalbt dein Oele meine Wunden, ſo bin ich denn gantz verbunden.

7. Flöſſeſt du denn meiner Seele dich, o Helfer! ſelber ein, ſo wird meines Hertzens Höhle voll des neuen Lebens ſeyn; Ja mein Mund wird voller Weiſen deine Gnade ewig preiſen.

M. Chriſtian Knorr v. Roſenroth.

Die unergründliche Tiefe des trotzigen und verzagten Hertzens. Jer. 17, 9.

In eigener Melodie.

38. Immanuel! deß Güte nicht zu zählen, der Krancken Artzt, der Blöden Heil! verborgner Gott, du Troſt betrübter Seelen, der geiſtlich Armen Hertzens-Theil! da du, Jeſu, ſelber wohneſt, neigſt auf ihr Geſchrey dein Ohr, und mit viel Geduld verſchoneſt das zerbrochne Glaubens-Rohr.

2. Ach! ſiehe doch die Höllen-Angſt; den Schmertzen, der ſo viel Seufzer aus mir zwingt: Ach! ſteure doch, Herr! meinem eignen Hertzen, aus dem die böſe Quell entſpringt, das will mir dein Wort vernichten: Ach! Herr, laß es ihm

nicht

nicht zu; laß mich nicht den Satan ſichten, meinen Glauben ſtärcke du.

3. Ich kämpf, ich ſchrey, ich ängſte mich, ich bethe, und bin erbärmlich zugericht; Und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, ſo trau ich doch mir ſelber nicht, ob denn diß, warum ich klage, mir auch wohl zu Hertzen geht, weil des böſen Zweifels Plage aus mir leider! ſelbſt entſteht.

4. Mein Bethen iſt voll zweifelnder Gedancken, wenn gleich dein Wort und Troſt erſchallt, ſo iſt und bleibt mein Glaube doch voll Wancken; mein Hertze ſcheinet todt und kalt; es iſt ſo voll Angſt und Zagen, und gantz in ſich ſelbſt verwirrt, ich kan kaum mich ſelbſt vertragen, ſo gar iſt mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals ſelbſt geprieſen: die du von Anfang haſt gethan, und die du mir inſonderheit erwieſen, ſeh ich wie jener Blinde an, der die Menſchen ſah als Bäume; ja, ich halt ſie kaum für dein, und iſt mir, als ob mirs träume, daß ſie je geſchehen ſeyn.

6. Wenn ich mein Hertz mit deinem Wort will ſtillen, und halte mit viel Thränen mir die ſüſſe Schrift von deines Vaters Willen und meines Jeſu Leiden für, iſts, als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubens-Saft, und was vor mein Hertze nährte, giebt mir itzund keine Kraft.

7. Wie kan ich doch dem böſen Hertzen trauen, das auch dein Wort mir nieder reißt, den Grund, darauf ich ſoll mein Hoffen bauen, und mich in allem zweifeln heißt, das ich muß zum Bethen zwingen, und kans mitten im Geſchrey, leider! doch nicht dahin bringen, daß es ſonder Zweifel ſey.

8. Erforſche doch, erfahre, wie ichs meyne, durchſuche doch mein böſes Hertz, und prüfe mich, mein Gott, warum ich weine, ob diß wahrhaftig ſey mein Schmertz, daß mein Glaubens-Tocht ſo wancket, daß mein Hertz ſo laulicht iſt, und dir nicht mit Andacht dancket, ob du mir mein Alles biſt.

9. Find'ſt du dennoch bey mir den rechten Willen, daß mein Hertz um den Glauben ſchreyt, ſo laß ſich doch das Ungewitter ſtillen, das in mir regt den Zweifel-Streit: Iſt mein Glaube klein und ſchmächtig, bin ich elend, blind und bloß, ſo ſey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Sollt aber, ach! mein Glaube ſeyn verblichen, hat ſich vielleicht mein Hertz der Welt, die mir mit ihrem Fürſten nachgeſchlichen, und denen Thoren zugeſellt, die gantz keinen Gott nicht glauben; ach ſo ändere meinen Sinn, laß dir, Jeſu, mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kanſt ja, Gott, die Todten auferwecken, wie ſollt dir denn unmöglich ſeyn, des Glaubens Licht auch wieder anzuſtecken, und ein neu Hertz zu geben ein, das ſich wieder zu dir kehre, treulich und ohn Heucheley, ohne Zweifelmuth dich ehre, und ſich laſſe deiner Treu?

12. Du kanſt, mein Heil, und mußt mein Zagen enden, dein eigne Ehre wills von dir, ich bin ja dein und ſteh in deinen Händen. Was hilft dein ſchmertzlich Leiden mir, wenn du mich wollſt fahren laſſen, weil ich Glaubens-Krancker nicht dich getroſt und feſt kan faſſen, weil mein Hertze mit mir ficht?

13. Zwar hab ichs wohl mit Trägheit und mit Sünden ſchon längſt, o Gott, verdient, daß ich itzt weder Troſt noch Glauben kan empfinden: Ach! aber ach! erbarme dich! Jeſu, hilf dem Unvermögen, ich will; wenn ich aber, ach! dir mein Hertz recht vor ſoll legen, auch mein Wollen iſt ſehr ſchwach.

14. Ach! ſtärcke, Herr, das Wollen und das Können, und gib mir den gewiſſen Geiſt, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und

glauben, wie dein Wort michs heißt! Kan ich dich nicht feſte halten, deſto feſter hält du mich: Laß mein Hertz nicht gantz erkalten, bis mein Glaub erholet ſich.

15. Trotz meines Hertzens zweifelnden Gedancken, trotz meinem böſen Fleiſch und Blut, das mich ſo quält und macht mich immer wancken, daß mein Gemüthe nimmer ruht, ſollt du doch mein Jeſus bleiben: Ich will bethen, und an dich, Herr, wie ſchwach es iſt, doch gläuben, iſt mein Hertz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht ſo, wie ich wünſche, ſiegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, ſo will ich doch mit Gott nicht unterliegen: Ach! Jeſu gib mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabeſt, der ſchon gantz gefallen war; daß du meine Seele labeſt, und entreiſſeſt der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem ſchwachen Kinde, und habe, Herr, mit mir Geduld, auch rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdammniß und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht ſchaden, weil du kein Verdienſt begehrſt, ſondern doch nur bloß aus Gnaden uns die Seligkeit gewährſt.

18. Ach! aber ach! iſts möglich, iſts dein Wille, ſo laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Verſuchung ſtille, und laß mich wieder feſte ſtehn, und mit ängſtlichen Gedancken in den Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht ſo wancken: Mach, o Artzt, mein Hertz geſund.

Henrietta Catharina, Frey-Frau von Gersdorf.

Um die von Jeſu ausgehende Kraft uns zu heilen.

Luc. 6. v. 19. Cap. 8. v. 46.
Mel. Jeſu, der du meine Seele.

39. Liebſter Jeſu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier hörte man zum Volck dich ſagen: Es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausflieſſen, und ſich deinen Geiſt ergieſſen, da du in der Herrlichkeit nun regiereſt weit und breit.

2. Denn dir iſt in deine Hände nun gegeben alle Macht; bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hoch geacht. Alles muß ſich vor dir neigen, und was hoch iſt, muß ſich beugen; ſelbſt der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kanſt du allen rathen, deine Kraft iſt nie zu klein, es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeſchrieben ſeyn. Ja du biſt deswegen kommen, weil du dir haſt vorgenommen aller Menſchen Heil zu ſeyn, und zu retten groß und klein.

4. Hier, mein Artzt, ſteh auch ich Armer, kranck am Geiſte, blind und bloß; rette mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden loß und von den ſo vielen Tücken, die mein armes Hertz beſtricken; ach! laß deinen ſüſſen Mund zu mir ſprechen: Sey geſund.

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis ſie endlich ſpüret, was du haſt an ihr gethan; An dein Wort will ich mich halten, u. indeß dich laſſen walten, leugnen kanſt du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verſpricht.

6. Amen, du wirſt mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne fröhlich ſeyn: So will ich aus Hertzens Grunde deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieſer Zeit, bis zur frohen Ewigkeit.

Der 90. Pſalm.

Mel. Herr Jeſu Chriſt du höchſtes.

40. O Gott, der du die Menſchen-Kind, ſo deinen Sohn bekennen, eh denn die Berg' geſchaffen ſind, haſt wiſſen all' zu nennen, und ſie geſehn im Gnaden-Bund, eh denn da iſt der Erden-Grund durchs Wort geleget worden.

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall ſo ſchändlich ſind verderbet,

derbet, der Tod verfolgt uns überall und iſt uns angeerbet, er ſteckt in unſerm Fleiſch und Bein, und nagt die Menſchen groß und klein, bis daß er ſie verzehret.

3. Wir wachſen wie die Blumen auf, und fallen wieder abe: Oft trägt man gar mit großem Hauf uns Menſchen hin zum Grabe; das macht, Herr, dein gerechter Zorn, dieweil wir ſind in Sünd gebohr'n, und dein Gebot nicht halten.

4. Darum wir auch von deinem Grimm ſo ſchnell verzehret werden, eh mans verſieht, gehn wir dahin, und liegen auf der Erden: Wir bringen in geringer Ruh, wie ein Geſchwätz, diß Leben zu, und fliehen gleich von hinnen.

5. Ach! wie gar nichts iſt unſre Zeit, Herr! gegen dir zu rechnen; du biſt ein Gott von Ewigkeit, wer kan dir widerſprechen? Du bleibeſt immer für und für, ja tauſend Jahre ſind für dir, wie ein Tag, der vergangen.

6. Der Menſchen Leben aber iſt gar kurtz und voller Plagen, noch ſtecken ſie voll arger Liſt, und laſſen ihn'n nichts ſagen: als hätt's mit ihnen kein' Gefahr, da ſie doch ſelten achtzig Jahr in ihrem Lauf erreichen.

7. O Herr, lehr uns bedencken wohl, daß wir einſt ſterben müſſen: auf daß wir klug und Demuths⸗voll in Zeit der Gnaden wiſſen zum Tod uns zu bereiten fein, damit wir ſelig ſchlafen ein, auf Chriſtum unſern Herren.

8. Kehr dich zu uns, du frommer Gott! in dieſen böſen Tagen, errette uns aus aller Noth nach viel und langen Plagen, ſchaff uns doch endlich Hülf und Rath, weil unſre Hoffnung früh u. ſpat auf dich allein nur ſtehet.

9. Gib heilſam glücklich Regiment, all Drangſal von uns wende, befördre ſtets zu gutem End' die Wercke unſrer Hände: ſo wollen wir dich für und für, auch unſre Kinder nach uns hier, von Hertzens⸗Grunde preiſen.

*10. Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, dir ſey Lob, Preis und Ehre für alles, was du uns erweiſt, dein Segen ſich vermehre, daß wir fort ſpüren deine Güt', und ſtets mit willigem Gemüth dir und dem Nächſten dienen. Barth. Ringwald.

Um neue Erſchaffung des ſo ſehr verderbten Geſchöpfes Gottes.

In voriger Melodie.

41.[a] O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, du Schöpfer aller Dinge! ſchau doch herab von deinem Thron: Hör! was ich vor dich bringe. Du biſt, o Herr! das höchſte Gut. Ich bin ein Menſch, der Arges thut, ein' Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren: Ich bin im Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören. Du biſt das Licht, ich aber blind, du biſt gerecht, ich voller Sünd, die mich gantz hat beſeſſen.

3. Du biſt die Wahrheit und die Freud, der Artzt, das Heil und Leben: Ich eitel, kranck, voll Traurigkeit, muß ſchnell den Geiſt aufgeben. Der Leib muß die Verweſung ſehn, es darf in kurtzer Zeit geſchehn, niemand kan mich erhalten.

4. Wahr iſts, du haſt ja ſelber mich mit deiner Hand bereitet; aus Mutterleib auch wunderlich ans Tages⸗Licht geleitet. Was hilfts mir aber, daß ich bin, Herr, dein Geſchöpf? itzt fahr ich hin, und muß zunichte werden.

5. Doch, weil du ſelbſt mein Schöpfer biſt, wollſt du dein Werck nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, Herr Chriſt! mit Hülf und Troſt nicht laſſen: Du haſſeſt nichts, das du gemacht, vor dir iſt alles hoch geacht't und werth in deinen Augen.

6. Ach! ſchau doch deine Hände an, durch welch ich bin formiret. Dein Hertz mich nicht verſtoßen kan, bald ſich Erbarmung rühret. Diß ſind die Hände, die für mich

mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holtz des Creutzes ſchlagen.

7. Darinnen ſteht mit deinem Blut mein Name angeſchrieben. Ließ doch die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben; So wird ſich ja dein liebreich Hertz erbarmen mein, und allen Schmertz, den Schmertz des Geiſtes ſtillen.

8. Ich ſchrey, dein arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke: Du biſt mein Artzt, in deiner Cur mit Labſal mich erquicke. O Gott, mein Heiland! hilf du mir, und bring mich wiederum zu dir, eh ich muß gar verderben.

9. Was ſind doch alle meine Tag? Als nichts ſind ſie zu rechnen. Ich armer Menſch, wie daß ichs wag, ſo keck dich anzuſprechen? Du großer Gott! ach zürne nicht, daß ich vor deinem Angeſicht zu reden mich erwinde.

10. Die Noth, o Herr! hat kein Geſetz, die mich itzt hart umringet. Drum diß für keine Frechheit ſchätz, die Angſt mir Red abzwinget. Der Krancke nach dem Artzte ſchreyt, der Blinde ſich des Lichtes freut, der Todte ſucht das Leben.

11. O Jeſu! großer Lebens-Fürſt, wollſt meiner dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt't; Hilf mir, Herr; hilf mir Armen. O Gottes und auch Davids Sohn! erbarm dich mein und meiner ſchon, hör den, der nach dir ſchreyet.

12. Eil nicht ſo fort, du wahres Licht, hier iſt, der auf dich hoffet: Steh ſtill, dein Ohren zu mir richt: Hör den, der nach dir rufet. Mit deiner Hand mich zu dir leit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Licht anſchaue.

Joh. Heermann.

Betrübter Verluſt des göttlichen Ebenbildes.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh.

41. [b] O unausſprechlicher Verluſt, den wir gelitten haben, als Licht und Recht aus unſrer Bruſt ſamt allen ſchönen Gaben, die unſers Schöpfers milde Hand den erſten Eltern zugewandt, aus Seel und Leib entweichen!

2. Der Menſch war heilig, gut und rein, von dir, o Herr, geſchaffen, er wuſte nichts von Schuld und Pein, von Sünd und Sünden-Strafen, ſein Geiſt war voller Glantz und Licht, ſein Wille voller Zuverſicht, voll Friede ſein Gewiſſen.

3. Du forderteſt zur Danckbarkeit, daß du ihn ſo erhoben, zum Zeichen der Ergebenheit, von ihm Gehorſams-Proben: die Frucht von einem eingen Baum ſollt in des großen Gartens Raum unangetaſtet bleiben.

4. Hier nahm das Haupt von jener Schaar der abgefallnen Geiſter der ihm erwünſchten Stunden wahr, dir, ſeinem Herrn und Meiſter den äuſſerſten Verdruß zu thun, und ward entſchloſſen nicht zu ruhn, bis er dein Bild zerſtöret.

5. Er machte ſich, durch Neid bewegt, an deine liebe Kinder, und ward, eh ſie es recht erwegt, mit Liſt ihr Ueberwinder, er bracht in die vergnügte Bruſt den Saamen der verbotnen Luſt, ein heimlich Mißvergnügen.

6. Er ließ ihr Hertz durch Stoltz bethört, ſich von dem Feinde neigen: ſie wollten von dir abgekehrt, auf höhre Stufen ſteigen, und dir, dem höchſten Weſen gleich, an unumſchränckter Freyheit reich, allweis und mächtig werden.

7. Sie glaubten dem Verführer mehr, als deinen Warnungs-Stimmen, ihr Hertz ward von der Einfalt leer, und voll von Schlangen-Krümmen. Der Ungehorſam ward gewagt, ſie aſſen, was du unterſagt, und fürchten nicht dein Drohen.

8. Im Augenblick ward der Verſtand mit Finſterniß umgeben; der Wille, der ſich abgewandt, verlohr das wahre Leben: Zorn, Sünde, Jammer, Fluch, und Tod, ja mehr als tauſendfache Noth, umringte die Rebellen.

9. Diß Elend wird nun fortgeerbt auf

auf ihre ſpätſten Kinder, ſo Stamm als Zweige ſind verderbt, der Fluch trifft alle Sünder. Die erſte Schönheit iſt dahin, der Schlangen Gift hat Leib und Sinn durchkrochen und verwüſtet.

14. O Herr! laß uns in deinem Licht des Falles Größ' erkennen, verwirf uns die Gefallnen nicht, die wir dich Schöpfer nennen, hilf uns durch Chriſtum wieder auf, und mach uns tüchtig unſern Lauf zur Ewigkeit zu richten.

D. J. J. Rambach.

Elend der Seelen bey unmäßiger Sorge vor den Leib.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh.

42. Was willſt du, armer Erden-Kloß, ſo ſehr mit Hoffart prangen? Dein Elend iſt zu viel und groß, du biſt in Sünd empfangen, mit Weh gebohren auf die Welt, Weh dein gantz Leben überfällt, mit Weh mußt du von dannen.

2. Was giereſt du den Leib, das Haus, drinn alles Siechthum ſtecket, und queichelſt ihn ſo zärtlich aus mit dem, was ihm wohl ſchmecket? Weiſt du denn nicht nach wenig Tag, daß er muß ſterben mit Wehklag, und ihn die Würmer freſſen?

3. Vielmehr die edle Seele zier mit Buß und guten Wercken: Das Himmel-Brodt ihr ſetze für, dadurch ſie ſich kan ſtärcken. Denn ſie iſts, die ohn allen Tod im Himmel ſchweben ſoll vor Gott und allen heilgen Engeln.

4. Warum pflegſt du des Fleiſches wohl, und läßt die Seel verſchmachten? Iſts recht, daß man die Dienſt-Magd ſoll mehr, als die Frau ſelbſt, achten? Der Geiſt führt ſonſt das Regiment, bey dir iſt ſolches umgewendt: Das Fleiſch den Geiſt regieret.

5. Gott ſelbſt, der große Herr und Held, des Menſchen Seel hoch ſchätzet, und ſie weit über alle Welt und alle Himmel ſetzet. Denn für wen hat er ſeinen Sohn, ſein' höchſte Zierde, Freud und Kron, ins Creutzes Pein gegeben?

6. Traun! nicht dem Himmel, nicht der Erd iſt diß zu gut ergangen, des Menſchen Seel, ſo theur und werth, hat dieſe Gnad empfangen, die iſt ein ſolch theur Pfand und Gut, das ohne ſeines Sohnes Blut nicht konnt erlöſet werden.

7. Iſt deine Seel ſo hoch vor Gott, wie kanſt du ſie denn haſſen, und wagen hin, als wär es Koth, den man find't auf der Gaſſen? Gedenck, daß Gottes liebſter Sohn geſtiegen von des Himmels Thron, ſie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er ſie aus ſchwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und ſie verdammet werden ſollt zur Höllen alle Stunden, für Jammer ihm zerbrach ſein Hertz, es weinte über ihren Schmertz, davon ſie ſelbſt nichts wußte.

9. Ja, was noch mehr, ſo ließ er ſich um ihrentwillen tödten, errettet ſie gantz kräftiglich aus allen ihren Nöthen, ſein Blut-Schweiß war das Löſe-Geld, das er, der Heiland aller Welt, für ſie baar ausgezahlet.

10. An dieſes Opfer dencke recht, das für dich iſt gegeben: Die Seele achte nicht ſo ſchlecht, thu Gott nicht widerſtreben, ſchau doch, wie ſchwer war ſie verwundt, da ſie ſonſt nichtes heilen kunt, als Chriſti Blut und Striemen.

11. Wenn ſie der Satan nicht zu Grund, der alles Unglück ſtiftet, durch Liſt mit ſeinem Lügen-Mund bis auf den Tod vergiftet, ſo hätte Gottes Sohn den Tod und ſo viel Marter, Hohn und Spott am Creutz nicht dürfen leiden.

12. Darum, o Menſch, verachte nicht das große ſchwere Leiden, das er für dich hat ſelbſt verricht, thu alle Bosheit meiden: Schau doch, wie ſich ſo treulich hat des Sohnes Gottes Majeſtät in Noth dein angenommen.

13. Hilf, Gott, daß ich mein Lebenlang diß alles recht bedencke, für deine Treu dir Lob und Danck in tiefſter

tiefſter Demuth ſchencke: Daß ich von Sünden trete ab, mein Hertz bey dir im Himmel hab, nach meinem Heil ſtets trachte.

Joh. Heermann.

Erinnerung was vor ein Gemächt und Staub wir ſeyn.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh.

43. Was bin ich, o Herr Zebaoth! daß ich mich unterfange, mit dir zu reden in der Noth, die mir macht angſt und bange? Weh mir! mir Armen! wo du dich nicht willt erbarmen über mich, ſo muß ich ſeyn verlohren.

2. Ach Gott! der erſten Eltern Fall, der auf mich iſt geerbet, hat mich Elenden überall an Leib und Seel verderbet: daß ich aus eignen Kräften nu nichts Guts gedencke oder thu, ich hab nur Luſt zum Argen.

3. Soll ich denn nicht noch weiter hin den eignen böſen Willen, und was mir etwa kommt in Sinn ſo wie vorhin, erfüllen; ſoll ich recht täglich mit Gewalt die böſen Lüſte mannigfalt zu dämpfen mich bemühen:

4. So giebſt du mir zwar deine Gnad, von Sünden abzulaſſen, doch hats zu thun, all Miſſethat beſtändiglich zu haſſen: Die Luſt kommt wieder an aufs neu, ich muß mit Sorgfalt ſtets darbey an meine Schwachheit dencken.

5. Denn ich bin nichts als Koth und Erd', davon auch gantz gebauet, der Würmer Speiſ', und gar nicht werth, daß mich dein Aug anſchauet: Herr, meine Noth iſt dir bekannt, wo du abzieheſt deine Hand, kan ich gar nicht beſtehen.

6. Ein Menſch bin ich zur Welt gebohr'n, hab kurtze Zeit zu leben; das Creutz hat mich ihm auserkohr'n, mit Unruh gantz umgeben; Ich bin wie nichts und muß davon, ich werd zerbrochen gleich wie Thon, wenn du mich hart angreifeſt.

7. Ach! ich Betrübter, was bin ich? was werd ich endlich werden? Voll Stanck, und Unflath findt man mich, voll Jammer und Beſchwerden: Blind, nackend, arm ohn Maaß und End, der weder Ein- noch Ausfahrt kennt, auf den der Tod ſtets wartet.

8. Ein Blümlein ſteht im Garten ſchön', wenn ſich der Sommer findet: Bald wird es welck und muß vergehn; ein Schatten ſchnell verſchwindet; die Waſſer-Blaſe ſchwellt ſich auf, bald aber endet ſich ihr Lauf; nicht anders iſt mein Leben.

9. Da man vom Leben nichts mehr findt, als nur den bloßen Namen; es wird berückt oft ſo geſchwind, wie Fiſche von dem Hamen: Je mehr es ſteigt, je mehr es fällt: ſo ſchnell es fortläuft in der Welt, ſo ſchnelle läufts zum Ende.

10. Itzt bin ich fröhlich, bald betrübt: Itzt lach ich, bald ich weine: das Glück itzt einen Freund mir giebt, bald läßts mich ſtehn alleine: Itzt bin ich ſtarck und aufgericht, bald werd ich ſchwach, auch gar zunicht, itzt leb' ich, bald ich ſterbe.

11. Gott! alles iſt ſehr wandelbar in meinem gantzen Leben, was ich beſitz, iſt in Gefahr, Verändrung hats umgeben. Nichts iſt, das auch ein Stündlein möcht in gleichem Stande bleiben recht, und nicht verändert würde.

12. Und wenn ich gnug erlitten hab von viel und manchen Plagen, ſo kommt der Tod, beſtellt ein Grab, und läßt hinein mich tragen: Ja, wenn er ſeinen Gift ausläßt, den Leuten unter Augen bläſt, mit Hauffen ſie hinfallen.

13. Ins Feuers Hitz' der eine ſtirbt, der andre wird ertrăncket: der dritt in Hungers-Noth verdirbt, der vierte todt ſich kräncket: der fünfte wird mit Gift umbracht: der ſechſt in Schmertz und Angſt verſchmacht. Ach! wer kans gnug erzehlen?

14. Und ſonderlich, ſo kan niemand die Todes-Stunde wiſſen, es iſt und bleibet unbekannt, wenn man wird hingeriſſen: Wer itzt da ſtehet jung und

und ſtarck, muß dieſen Abend noch im Sarg vielleicht ſein Lager halten.

15. Die Welt ſetzt allen zu mit Liſt, die bey dir müſſen leben, und ich ſollt als ein guter Chriſt mit Ernſt ihr widerſtreben: Ich hab es aber nicht verricht ſo völlig, wie es meine Pflicht und dein Befehl erfordert.

16. Ach leider! hat Fahrläßigkeit vielfältig mich betroffen; es iſt, o Gott! mir hertzlich leid, du heißt mich Gnade hoffen; ich ruf, ich ſchreye, Herr, zu dir: Eröffne mir die Gnaden-Thür, daß mich dein Troſt erquicke.

17. Gedencke nicht der erſten Schuld, darinn ich bin empfangen: Vergib durch deine Lieb und Huld, was ich auch ſelbſt begangen: Ich beuge, Gott, vor dir allhie in Demuth meines Hertzens Knie, du wollſt dich mein erbarmen.

18. Herr, hilf mir, daß ich nicht vergeh, laß mich in dir verbleiben: Kein Angſt, kein Elend, Schmertz noch Weh laß mich von dir abtreiben. Ich bin ja dein Geſchöpf und Werck, du biſt mein Heil und meine Stärck; drum laß mich nicht verderben.

19. Komm' mir zu Hülf, Herr, meine Kraft, durch dich werd ich erhalten: Du Lebens-Brunn, gib Lebens-Saft, laß nicht mein Hertz erkalten, du biſt mein Licht und Herrlichkeit, erſcheine mir mit Licht und Freud', ſo werd ich vor dir leben.

Johann Heermann, von Köben.

IV. Von der Heil. Dreyeinigkeit, und göttlichen Eigenſchaften.

Das Engliſche Gloria in Excelſis Deo.

Luc. 2. v. 14.

44. Allein Gott in der Höh ſey Ehr', und Danck für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade, ein Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbethen dich, für deine Ehr' wir dancken, daß du, Gott Vater ewiglich regierſt ohn alles Wancken, gantz ungemeſſ'n iſt deine Macht, fort geſchicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebohr'n deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r die war'n verlohr'n, du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unſ'rer Noth, erbarm dich unſer aller.

4. O Heilger Geiſt du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter! Fürs Teufels G'walt fortan behüt, die Jeſus Chriſtus erlöſet durch große Marter und bittern Tod, abwend all unſer Jammer und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

Nicolaus Decius. Sonſt D. N. Selneccer.

Von Gottes Treue u. Wahrheit.

2 Cor. 1, 10.

Mel. Gott des Himmels und der.

45. Amen, Amen, lauter Amen hat des treuen Gottes Mund, und er führt vorlängſt den Namen, daß in ihm der Wahrheit Grund; was er ſagt, trifft alles ein, es muß Ja und Amen ſeyn.

2. Menſchen können ja wohl trügen, weil ſie alle Lügner ſeyn, doch kan dieſer Held nicht lügen, denn er liebt nicht falſchen Schein, er treibt mit uns keinen Schertz, wie der Mund, ſo iſt ſein Hertz.

3. Die Verheiſſung kan verziehen,

kommt

kommt nicht bald, was er verſpricht, muß man allen Zweifel fliehen, weil er ſein Wort niemals bricht, iſt die rechte Zeit nur da, ſo heißt alles lauter Ja.

4. Hat er es doch ſo gehalten von dem Anbeginn der Welt, ſeine Wahrheit wird auch walten, bis die Welt zu Boden fällt, weil er itzund und fortan ſich nicht ſelber leugnen kan.

5. Er ſprach einmal nur: Es werde! da vorhin doch gar nichts war, ſo ward Himmel und die Erde; und ſein Machtwort ſtellte dar, daß ihm nichts unmöglich ſey, und es bleibet noch dabey.

6. Nicht ein Wort iſt, das vergebens auf die Erde fallen kan, alſo giebt das Wort des Lebens ſich zum treuen Zeugen an: der uns ſeinen Sohn verſprach, kam auch ſeinen Worten nach.

7. Wohl! mein Hertz, du kanſt ihm trauen; was er dir verheißen hat, wirſt du auch erfüllet ſchauen, kommt es gleich bisweilen ſpat, und er ſpart es weit hinaus, es wird doch ein Amen draus.

8. Amen! Herr, du wirſt erfüllen, was dein treuer Mund verſpricht, das erwart ich nun im Stillen, bis es in der That geſchicht, daß du die Erfüllung giebſt. Amen! Ja! ſo wahr du lebſt.

B. Schmolcke.

Kurtze Verehrung des dreyeinigen Gottes.

Mel. O Jeſu Chriſt meins Lebens.

46. Der du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit! die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens Gott dich loben wir, des Abends auch bethen vor dir: Unſer armes Lied rühmet dich itzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem ſey ewig Ehr, Gott Sohn, der iſt der einig Herr, und dem Tröſter, Heiligem Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Aller drey Perſonen Lob und Anbetung.

Mel. Nun dancket alle Gott.

47. Dreyeinig höchſter Gott! Gott, der du nie gebohren: Gott, der die Ewigkeit ſich ſelbſt zum Dienſt erkohren; Der alles allen iſt, und deſſen Wunder-Händ' allmächtig thätig ſind, Gott alles Endes End!

2. O Gott, der Lichter Licht! o Gott! durch den ſich reget, was irgends lebt und webt, ohn den ſich nichts beweget: Du Urſprung aller Macht, und aller Güter Meer: Gott, aller Götter Gott! dir ſey Danck, Preis und Ehr.

3. Dich beth ich an, o Herr! du wolleſt mich behüten, und auf mein armes Hertz, die Himmels-Güt ausſchütten: Ach! leit und führe mich, und beut mir ſelbſt die Hand, ſo bleibt dein Gnaden-Licht nie von mir abgewandt.

4. Und du, o Gottes Sohn, mein Heiland, mein Erbarmer, Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt! zu dir komm ich, ich Armer; du Gnaden-Brunn des Heils! o König! o Prophet! Ertz-Biſchof, Bräutigam, für uns ans Creutz erhöht!

5. Du Sieges-Fürſt und Held, des Sünden-Volcks Fürſprecher, der Witwen, Waiſen Schutz, bedrängter Menſchen Rächer, Gefangner Löſe-Geld! der Furcht in Noth vertreibt, vor welchem weder Tod, noch Höll, noch Teufel bleibt.

6. Lamm Gottes, Seelen-Troſt, Sühn-Opfer dieſer Erden! durch deſſen Blut wir rein und neu gebohren werden; beweiſe doch an uns, wie werth wir dir, mein Gott! für die du dich gewagt in bittre Todes-Noth.

7. Du theures Seelen-Licht, Geiſt Gottes, Geiſt der Geiſter, der Weisheit wahrer Quell, und aller Engel Meiſter! du Geiſt der Stärck und Kraft! unendlicher Verſtand! o Geiſt der reinen Lieb! o Geiſt, du Friedens-Pfand!

8. O

8. O Glantz der Herrlichkeit, o Feuer! das erwecket der Liebe helle Glut, die unſer Hertz anſtecket, dadurch der Augen Quell zu Thränen wird gebracht, dadurch des Glaubens Muth der Höllen Heer veracht.

9. O Leit-Stern geh mir auf, daß ich nach dir mich richte! o Sonne, leuchte mir, erleuchte mein Geſichte! O Lieb', entzünde mich, daß ſich mein Geiſt aufſchwingt, und aus der Sterblichkeit, zu dir ins Leben dringt!

Unerforſchliches Geheimniß der H. Dreyeinigkeit.

Röm. 11. v. 33-36.

Mel. Der Tag iſt hin, mein J.
Oder: Die Sonn hat ſich mit ihrem.

48. Dreyeinigkeit! du Gott ohn alles Ende, du ew'ge Kraft, die ihre Allmachts-Hände gantz um und um durch dieſen Erd-Kreis ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, und wenn ſie itzt den ſpäten Abend machet, was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, Herr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchräncktes Weſen. Wer hat je wohl die Heimlichkeit geleſen? O tiefer Brunn, o unerforſchte Pracht! Wie groß, ach Gott! wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kan doch hier, Herr, deine Weg, erfinden? Wie ſollt ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg Vernunft, nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Dichten, du kanſt dich nicht in Gottes Weisheit richten, wo Gott nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen, in Einem Drey, und Dreyen Eins erkennen; ach! lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geiſt, daß du ein Gott in drey Perſonen ſeyſt.

7. Gib, daß von dir dieß Wort bey uns ſtets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge; dem großen Gott ſey Ehr in Ewigkeit, Ja, Amen, Ja ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nam iſt groß, dein Reich, Herr, in uns wohne, dein Will uns beug, ernähr uns und verſchone, Verſuchung ſteur, erlöſ' aus böſer Zeit, dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit. J. Francke.

Anrufung aller drey Perſonen beſonders.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

49. Du dreymal großer Gott! dem Erd und Himmel dienen, dem Heilig, heilig ſingt die Schaar der Seraphinen; du höchſte Majeſtät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth.

2. Ich hebe itzund an, dir Lob und Danck zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Gut, und Gnaden-volle Sonn', du aller Gaben Meer und unerſchöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer! Menſch und Vieh, und alles andre Weſen, läßt deiner Allmacht Pracht gantz klärlich an ſich leſen; ein jedes Wunder lobt dich ja in der Natur, Stern', Element', Gewölck', und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preiſen, du führeſt wunderbar, willſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebeth, erfriſcheſt unſern Muth, wir ſind viel zu gering was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jeſu! deine Lieb' kan kein Verſtand ergründen; das Halleluja ſingt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das nun erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich, und trateſt in die Mitten, trug'ſt unſre Sünden-Schuld, haſt bis aufs Blut gelitten: doch dieß dein Blut

und

und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir ſelbſt an Gott nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott Heilger Geiſt, du Geiſt voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringſt du das Volck zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt alles licht, giebſt neue Feuer-Glut, damit kein Glaub' gebricht.

8. Ach allerhöchſter Troſt, und beſter Weisheits-Lehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt, und Gutes in uns ſchafft.

9. Gott Vater, Sohn und Geiſt, ein Gott, und Eins in Dreyen, geprieſne Majeſtät, auf! ſtets zu benedeyen: Laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn, und durch ein ſelig's End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyein'ger Gott, dein Gnaden-Antlitz leuchten! dein edler Segens-Thau woll unſer Herz befeuchten, wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott, wir ſingen Gloria: Gelobt, gelobt ſey Gott!

Nach dem erſten Gebot.
Von der Furcht Gottes.

Mel. O großer Gott von Macht und.

50. Erhabne Majeſtät, an Macht und Stärcke reich, wer iſt dir an Gewalt aus allen Göttern gleich? vor dir erbebet Höll und Welt, und was dein Arm umſchloſſen hält, muß deinen Scepter ſcheuen, und ſich mit Zittern freuen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt, die Erde feſt geſetzt, der ſie ein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kan kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind dein Thon und Wercke deiner Hand, Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt, du ſchreibſt dem menſchlichen Geſchlecht Geſetze vor mit höchſtem Recht, und kanſt ſein Thun und Dencken, wie dirs beliebt, umſchräncken.

4. Ach laß mich, großer Herr, empfinden meine Pflicht. Zünd' an in dem Gemüth, mein Gott, ein göttlich Licht, damit ich überzeuget werd, wie hoch ich Gaſt auf deiner Erd' verbunden, deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg' deine Gegenwart, Herr, den Gedancken ein. Laß mich im Dunckeln auch dein helles Auge ſcheun, erinn're mich an deine Macht, und an die Pein der langen Nacht, wenn es mein Geiſt will wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gib, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey, befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley, ſchenck einen kindlich freyen Geiſt, der willig thut, was du ihn heißt, und der bey reiner Liebe ſich im Gehorſam übe.

7. Laß, Schöpfer, dieſe Furcht vor deiner Majeſtät den güldnen Zügel ſeyn, darinn mein Wille geht, halt' ihn damit auf rechter Bahn, treib' ihn zu allem Guten an, ſo wird in dem Gewiſſen ſich Fried' und Freude küſſen.

D. J. J. Rambach.

Lob aller drey Perſonen beſonders.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

51. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenckt ſich ſelbſt, das höchſte Gut.

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz

erquickt,

erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften ſchwebet: Gelobet ſey der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig itzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel-Schaar das Heilig! Heilig! ſingen: den herzlich lobt und preiſt die gantze Chriſtenheit, gelobet ſey mein Gott in alle Ewigkeit!

D. Joh. Olearius.

Von Gottes Gerechtigkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

52. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen, und ſich vor deinem Angeſicht ihr Urtheil laſſen fällen, du ſchauſt von deinem hohen Thron, ohn alles Anſehn der Perſon, auf alle Menſchenkinder.

2. Du biſt des Satans Wercken feind, und haſſeſt gottlos Weſen, der iſt gewißlich nicht dein Freund, der ſich zum Zweck erleſen, was dein gerecht Geſetz verbeut, und der ſich wahrer Heiligkeit von Hertzen nicht befleiſſet.

3. Du liebeſt das, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen: wer deinen guten Willen thut, wird von dir aufgenommen, ſein Werck und Dienſt gefällt dir wohl, ob er gleich nicht iſt, wie er ſoll, nach dem Geſetz vollkommen.

4. Du öffneſt deine milde Hand, das Gute zu belohnen, und giebeſt als ein Liebes-Pfand, den Frommen ſchöne Kronen: ſo zeigeſt du vor aller Welt, daß es dir hertzlich wohlgefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch von dir nicht ungeſehen, ein Abgrund voller Quaal und Rauch wird denen zugeſprochen, die ſich mit Sünden-Luſt befleckt, ja deine Hand iſt ausgeſtreckt, ſie hier bereits zu ſtrafen.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, die zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Wercken lohneſt.

7. Bleibt hier manch Böſes unsgeſtraft, manch Gutes unbelohnet, ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet, da wird ſich die Gerechtigkeit, die jedem die Vergeltung beut, am herrlichſten beweiſen.

8. Gerechter Gott, laß meinen Sinn, wie du, das Gute lieben, nimm alle Luſt zur Sünde hin, wirck inniges Betrüben, wenn ſich das Uebel in mir regt; dein Hertz, das lauter Gutes hegt, ſey meines Hertzens Muſter.

9. Und weil vor dir, o ewge Glut, kein Sünder kan beſtehen, der nicht des Mittlers Tod und Blut zum Schild ſich hat erſehen: ſo gib mir die Gerechtigkeit, die mich vor deinem Zorn befreyt, gerechter Gott, zu eigen.

D. J. J. Rambach.

Um Erhaltung des Glaubens angeflehete Dreyeinigkeit.

53. Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzens Grund vertrauen, dir uns laſſen gantz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gotes uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluja.

2. Jeſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, ꝛc.

3. Der Heilige Geiſt wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, ꝛc.

D. Mart. Luther.

Um die Wohlthaten jeder göttlichen Perſonen beſonders.

In eigener Melodie.

54. Herr Gott Vater, laſſe mich deine Weisheit ſtets regieren;

gieren; deine Gnad erhalte mich, laß mich deine Liebe ſpüren. Gib Barmhertzigkeit zum Troſte, ſtärck mich durch Gerechtigkeit: Deine Wahrheit ſey zum Schirme; Deine Macht zum Schutz bereit.

2. Heiland, Jeſu, Gottes Sohn! deine Menſchheit meine Freude; deine Lehre ſey mein Weg, dein Wort meiner Seelen Weyde: Deine Heiligkeit mein Fürbild, deine Demuth ſey mein Schein: Und dein ſo geduldigs Hertze laß des Leidens Spiegel ſeyn.

3. Laß in deiner Schmach mich Ruhm, Heil in deiner Unſchuld haben, dein Gehorſam müſſe mich mit Gerechtigkeit begaben. Mach mir deinen Tod zum Leben, und dein Aufſtehn zum Panier: Deine Himmelfahrt zur Hoffnung, dein Gericht zur Himmels-Thür.

4. Geiſt der Gnaden, ſey mein Troſt! ach bekehre! hier ſind Sünden: ach erwecke! hier iſt Schlaf; waſche, hier iſt Koth zu finden. Ich bin todt, mach mich lebendig; ſey mir Irrenden die Bahn; Und bereite mich zum Leben, wie ich ewig leben kan.

5. Gib ein Licht in den Verſtand, heilige du meinen Willen; die Begierden mache zahm, deinen Willen zu erfüllen. Stärcke ſelbſten mein Vermögen, welches voller Schwachheit iſt; Und gib, daß mein Sinn nichts anders, als was ſelig iſt, erkieſt.

6. Heilige Dreyeinigkeit! ſey und blib in meinem Hertzen, ſchrecke mich durch dein Geſetz, laß mich nicht mit Gnade ſchertzen. Tröſt auch meine Seele wieder durch das Evangelium; Unterweiſe mich im Wort, welches ſey mein Eigenthum.

7. Auf daß ich die Sünd erkenn, deinen Zorn darob empfinde; für der Höllen Macht erſchreck; und mich zu der Buſſe finde. Aber auch an Jeſum gläube, ſeines Todes mich erfreu; meinen Wandel beſſer führe, und ein Kind des Lebens ſey.

Um die Einwohnung der Heil. Dreyeinigkeit.

In eigener Melodie.

55. Hochheilige Drey-Einigkeit, die du ſo ſüß und milde mich haſt geſchaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde; ach daß ich dich von Hertzen-Grund doch lieben möchte alle Stund! Drum komm doch und zeuch ein bey mir, mach Wohnung, und bereit mich dir.

2. O Vater, nimm gantz kräftig ein das ſehnende Gemüthe, mach' es zu deinem innern Schrein und deiner ſtillen Hütte; Vergib, daß meine Seele ſich ſo oft zerſtreuet jämmerlich, verſetze ſie in deine Ruh, daß nichts in ihr ſey, als nur du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verſtand mit deiner Weisheit Lichte, vergib, daß er ſich oft gewandt zu eitelem Gedichte: Laß Thun und Dencken nur allein auf dich hinfort gerichtet ſeyn, zeuch mich, daß ich hier allbereit entreiſſe mich vom Tand der Zeit.

4. O Heil'ger Geiſt, du Liebes-Feur! entzünde meinen Willen, ſtärck ihn, komm mir zu Hülf u. Steur, den deinen zu erfüllen; vergib, daß ich ſo oft gewollt, was ſündlich iſt und nicht geſollt; verleih, daß ich mit reiner Brunſt dich ewig lieb und deine Gunſt.

5. O Heilige Dreyeinigkeit, führ mich nur gantz von hinnen! Richt zu dem Lauf der Ewigkeit all äuß- und innre Sinnen: Verein'ge mich und laß mich hier eins mit dir ſeyn, daß ich mit dir auch dort ſey in der Herrlichkeit, o heiligſte Dreyeinigkeit! Joh. Angelus.

Verehrung der Allmacht und Majeſtät Gottes.

Mel. Ermuntre dich, mein.

56. Jehovah! dein Regieren macht, daß Menſchen-Witz vergiſſet, was ſonſten iſt gar hoch geacht't, wenn er gebührend miſſet die Höhe deiner Majeſtät, wie weit ſie über alles geht, was auf den höchſten Thronen trägt die gerechtſten Kronen.

2. Wo

2. Wo iſt, der je ſein Regiment mit ſolcher Macht geführet? Wer iſt, der dir ſich gleich erkennt, ob er gleich viel regieret? Was ſich noch ſterblich nennen muß, legt Kron und Scepter dir zu Fuß, ſpricht: Wir ſind nur Vaſallen, ſo lang dirs wird gefallen.

3. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet? das iſt noch ungemeſſen. Was dein Aug irgend wohnen ſieht, iſt unter dir geſeſſen. Der allergrößte Landes-Herr iſt ja dein größter Schuldener; der Große, wie der Kleine, hat auch von dir das Seine.

4. Wie recht ſind, Herrſcher, die Gericht', die du gewaltig übeſt! wie richtig hält doch dein Gewicht, damit du Maſſe giebeſt, daß alles werde recht erfüllt, wenn gleiches du vergelten willt, wenn, Richter, du mit Strafen und Lohnen Recht willt ſchaffen!

5. Es gehet alles ordentlich, in keinem wird geirret; nichts geht den Krebsgang hinter ſich, nichts findet ſich verwirret. Erhalten, ſchützen iſt dein Thun, verſorgen, ordnen, ſtets, wie nun, es ſey ſchlecht oder wichtig, ſo iſt dein Scepter richtig.

6. Geprieſen ſey die hohe Hand, die ſo rechtſchaffen richtet! Wohl dem, der recht erkennt das Band, womit er dir verpflichtet! Ich dein geringſter Unterthan, meld' mich in tiefſter Demuth an, vor deinem Thron zu treten, den Scepter anzubethen.

7. Hier lieg ich auf mein'm Angeſicht, befehl mich deiner Gnade. Kehr deinen Scepter von mir nicht: bin ich gleich eine Made in deinem hochgeſeſſnen Aug', da ich an Würden gar nicht taug', ſo biſt du doch ein König, dem nichtes iſt zu wenig.

8. Ich bin dein ungerechter Knecht, und muß die Strenge ſcheuen; doch ſing' ich mit von Gnad und Recht, deß ſich die Deinen freuen. Du neigſt den Scepter her zu mir, ich wag es, daß ich ihn berühr, ſo bin ich dann in Gnaden, mir wird dein Zorn nicht ſchaden.

9. Das macht, der mich bey dir vertritt, den du der Welt gegeben, auf dieſen grund ich alle Schritt, die ſich zu dir erheben. Der hält mich alles Zweifels frey, daß ich der Gnaden fähig ſey, da denen die du liebeſt, in ihm dein Reich du giebeſt.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, du wirſt es nicht verſchmähen, mein Hertz ſey meine Gegengab. Kan es denn nicht beſtehen mit ſeiner eignen Schätzbarkeit, ſo macht mir doch ein frey Geleit dein Kind, das drinn verſchloſſen, das wirſt du nicht verſtoſſen.

11. Sorg', ſchütz', erhalte ferner noch, regiere mit Verſchonen; laß unter deinem Liebes-Joch in Fried und Freud uns wohnen. Ich freu' mich deiner Huldigung, und Jeſuleins Verbrüderung läßt mich nicht ſeyn geſchloſſen aus ſeinen Reichs-Genoſſen.

Das deutſche Kyrie eleiſon.

57. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit, groß iſt deine Barmhertzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer, Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt, o Jeſu, Gottes Sohn, unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Hertzens-Begier, Eleiſon!

3. Kyrie, Gott Heiliger Geiſt, tröſt ſtärck uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End fröhlich abſcheiden aus dieſem Elend. Eleiſon!

Von Gottes Allmacht.

58. Mein Schöpfer, deine Creatur will deiner Allmacht Ruhm beſingen, ach! zeige mir die wahre Spur bey ſolchen ungewohnten Dingen, gib mir ein Hertz, das ſeine Ohnmacht fühlt, wenn es ein Lied von deiner Allmacht ſpielt.

2. Es reichet deine Macht ſo weit, als ſelbſt dein ganzes Weſen reichet, nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen hohen Thaten gleichet: es iſt kein Ding ſo wichtig groß und ſchwer, was deiner Hand zu thun unmöglich wär.

3. Es muß auf dein allmächtig

Wort ſich alles unterthänigſt bücken du fähreſt deinen Anſchlag fort, du ſprichſt, ſo muß ſich alles ſchicken, du ruſſt, ſo kommt, du winckſt, ſo ſtehet da, was man vorhin mit keinem Auge ſah.

4. Du haſt diß große Wunder-Rund mit deiner Allmacht aufgeführet, es machet Erd und Himmel kund, daß ſie ein ſtarcker Arm regieret, dein mächtig Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihnen auch an aller Pfeiler Statt.

5. Zwar pflegſt du nicht im Gnaden-Reich nach unumſchränckter Macht zu handeln, da gehet alles recht und gleich, ein jeder kan in Freyheit wandeln, du öffneſt da das Tod-und Lebens-Thor, legſt Wohl und Weh der freyen Seele vor.

6. Doch wenn ſie ſo verſtändig iſt, und nach dem guten Theil ſich neiget, wenn ſie der eiteln Welt vergißt, und unter deine Zucht ſich beuget, ſo löſeſt du des Satans feſtes Band, und machſt ſie frey durch eine ſtarcke Hand.

7. Die Größe deiner Wunder-Macht, dadurch du deinen Sohn erwecket, den man erſtarrt ins Grab gebracht, wird auch an einer Seel entdecket, in welcher nun des Glaubens blödes Licht durch Dampf und Nacht und ſchwartze Schatten bricht.

8. O Allmacht! deinen großen Ruhm kan kein ſo enges Blatt beſchlieſſen, der Himmel iſt dein Eigenthum, die Erd' ein Schemel deinen Füſſen, die Creatur erſtarrt vor deiner Hand, denn deine Macht iſt ihr nicht unbekannt.

9. Du haſt die Ordnung zwar geſetzt, nach welcher die Natur muß wircken, doch haſt du ſelbſt ſie oft verletzt, und läßt dich nicht von ihr umzircken, die große Zahl ſo vieler Wunder zeigt, daß deine Macht weit über alles ſteigt.

10. Doch wartet unſer Glaube noch, zu ſehn die Krone deiner Wercke, wenn du des Todes eiſern Joch zerſchmettern wirſt durch deine Stärcke, und die befreyn von ſeiner kalten Hand, die er beſiegt mit ſchwerer Feſſeln Band.

11. Was für ein Wunder deiner Macht wird das entzückte Auge ſchauen, wenn du nach jener langen Nacht wirſt Körper aus dem Staube bauen, wenn deine Hand der dürren Knochen Reſt mit Fleiſch und Haut und Glantz bekleiden läßt.

12. O Allmacht! mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir in Staub darnieder, ich bin erſtarret allermeiſt, ich ſchleppe träg' und todte Glieder, ach! mache mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tod ein neues Leben ſchafft.

13. Ach zünd' in mir den Glauben an, der deine Gnaden-Kraft ergreiffet, der ſtarck und mächtig werden kan, wenn er nur feſt auf dich ſich ſteifet; ſenckſt du in mich diß Pfand des Himmels ein, ſo wird auch mir kein Ding unmöglich ſeyn.

14. So ſoll denn mein erſtorbner Leib mich nicht mehr ſchwach und ſchüchtern machen: wenn ich mit dir vereinigt bleib, ſo kan ich aller Ohnmacht lachen; dein Wort gilt mehr, als was der Zweifel ſagt, auf deine Macht ſey, Herr, der Kampf gewagt.

D. J. J. Rambach.

Hertzens-Kirche.

Aus dem Lateiniſchen M. Balth. Walthers: Mihi ſacellum cœlicum.

Mel. Herr Jeſu Chriſt meins Leb.

59. Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein erbauet in dem Hertzen mein, welch's allezeit gefärbet iſt mit Blut des Lämmleins Jeſu Chriſt.

2. Drinn wohnt die heilige Dreyfaltigkeit, Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt; das iſt der werthe Seelen-Gaſt, der giebt dem Hertzen Ruh und Raſt.

3. Es iſt das Kirchlein zwar gering, weil aber die Drey wohnen drinn, es groß genug und herrlich iſt, und Gottes königlicher Sitz.

4. Das Häuslein und das Kirchelein, laß dir, o Gott, befohlen ſeyn, behüts

behüts für Fall und Hertzeleid, und wohn darinn in Ewigkeit.

Heinrich Hartmann.
Sonſt D. Bernh. Dirſchau.

Alle göttliche Eigenſchaften in einer Summa.

In eigener Melodie.

60. O Gott, du Tiefe, ſonder Grund! wie kan ich dich zur Gnüge kennen? Du große Höh, wie ſoll mein Mund dich nach den Eigenſchaften nennen? Du biſt ein unbegreiflich Meer, ich ſencke mich in dein Erbarmen, mein Hertz iſt rechter Weisheit leer, umfaſſe mich mit deinen Armen! Ich ſtellte dich zwar mir, und andern, gerne für, doch werd ich meine Schwachheit innen: weil alles, was du biſt, nur End und Anfang iſt, verlier ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Urſprung iſt die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen, du warſt vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen; an dir iſt unausſprechlich viel, und was du haſt, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet; Verändrung trifft dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du biſt ein unaufhörlich Leben: Was lebet und ſich regt, das wird von dir bewegt, du haſt ihm darzu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entſtanden, kein eintziges kommt ohngefähr, wärſt du nicht, ſo wär nichts vorhanden; was unſer Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wiſſen oder leſen, was ſichtbar und unſichtbar iſt, das alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleußt, und was unmöglich heißt, iſt das geringſte deiner Wercke, du biſt nur dir bekannt, dein göttlicher Verſtand und Weisheit leuchtet deiner Stärcke.

4. Der Himmel iſt dein Thron und Sitz, und du regiereſt auch auf Erden, vor dir muß aller Menſchen Witz als Unvernunft beſchämet werden: Worauf man die Gedancken ſtellt, iſt dir entdeckt und unverborgen, was Finſterniß beſchloſſen hält, das ſiehſt du, wie am hellen Morgen, du wohnſt in einem Licht, das hat kein Dunckles nicht noch mit dem Schatten was gemeines; kein König iſt dir gleich, dein allgewaltig Reich iſt oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer Gott, du Herrſcher aller Himmels-Schaaren, die Götter ſind vor dir ein Spott, und ſcheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, ſie ſchlagen Aug und Antlitz nieder, ſo ſchrecklich kommſt du ihnen vor, und davon ſchallen ihre Lieder. Die Creatur erſtarrt vor deiner Gegenwart, damit ſie alle Welt erfüllet, und dieſes Aeuſſ're weißt, unwandelbarer Geiſt, ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich ſchlieſſen keine Gräntzen ein, und wenn gleich tauſend Welten wären, ſo wären ſie für dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren; du ſtreckeſt dich unendlich weit, und überſteigeſt alle Sterne, dein Namens Lob und Herrlichkeit erreichet eine ſolche Ferne, drauf niemand dencken kan; dich bethet alles an, und muß ſich unterthänigſt bücken: und wer in Zuverſicht dir ſeine Noth bericht't, dem hilfeſt du mit deinen Blicken.

7. Bey dir iſt kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchſten Grad, Geduld vor deinem Angeſichte; Barmhertzigkeit und große Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu; ſo handelſt du aus eignem Triebe; ein jeder Augenblick iſt deiner Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld genieſſen: Diß alles, was wir ſeyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, flieſſen.

8. O Vater, welcher alles zeugt, du allerhöchſtes Gut und Güte, von dem es zu uns abwärts ſteigt, du giebſt uns des Geden[illegible] Blüte, und den

den Geſchöpfen Unterhalt nach eines jeden Art und Weiſe, dein Segen macht ſie wohlgeſtalt; du fülleſt ſie mit Freud und Speiſe, biſt keines Menſchen Feind, und deine Sonne ſcheint ſo über Fromm' als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieſer gantzen Welt, auf alle Völcker und Geſchlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür mit Mund und Hertzen recht zu dancken? In keinen Tempeln wohnſt du hier, dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schrancken: was Menſchen für dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget, du liebeſt den, der dir vertraut und ſich zu deinen Füſſen leget, was er dir leiſten ſoll, das thut ihm ſelber wohl, denn du bedarfſt nicht ſeiner Gaben, ſtatt deſſen wendeſt du ihm Heil und Leben zu, und kanſt von niemand etwas haben.

10. Du lohneſt noch dem, der dich ehrt, und biſt ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt, dagegen labſt du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aelteſten graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen: denn dein iſt Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entſetzen mir entreiſſet: Bey dir iſt Majeſtät, die über alles geht, und Heilig, Heilig, Heilig heiſſet.

Von Gottes Allgegenwart und Allwiſſenheit.

61. O großer Geiſt, des Weſen alles füllet, und den kein Ort in ſeine Grändtzen hüllet, der unumſchränckt, ſich nieder ſenckt mit ſeiner Kraft in alle Dinge, dem nichts zu groß, nichts zu geringe.

2. Kein Salomo kan einen Tempel bauen, in welchem man dich könnt' umringet ſchauen, dein bloſſer Saum füllt deſſen Raum, es muß ſelbſt Himmel, Meer und Erden ein Schauplatz deiner Ehre werden.

3. Will unſer Fuß hinauf zun Wolcken ſteigen, ſo wird daſelbſt dein heller Glantz ſich zeigen, ſteigt er hinab in Höll und Grab, ſenckt er ſich zu des Meeres Gründen, ſo wird er dich, du ihn, da finden.

4. Dein Auge ſieht, was Nacht und Abgrund decken, es kan ſich nichts vor deinem Licht verſtecken, es dringet ein in Marck und Bein, und der verborgne Sitz der Nieren muß deine helle Fackel ſpüren.

5. Kein falſcher Gott, aus falſchem Wahn verehret, hat je ſein Volck, was künftig ſey, gelehret, du aber weiſt, vollkommner Geiſt; was künftig wird geſchehen müſſen, und läßt es deine Knechte wiſſen.

6. Du weiſt und hörſt, was deine Kinder bethen, und ſiehſt, weñ ſie verborgen vor dich treten, macht gleich ihr Mund nicht alles kund, ſo kanſt du ſelbſt des Hertzens Sehnen mit Segen und Erhörung krönen.

7. Vor Menſchen bleibt itzt manches Thun verborgen, dir aber iſt die Nacht ein klarer Morgen, und dein Gericht wird an das Licht und an die helle Sonne bringen, was finſtre Winckel itzt umringen.

8. O Auge, das nicht Trug noch Falſchheit leidet, wohl dem! der auch verborgne Sünden meidet, der los und frey von Heucheley vor dir und Menſchen redlich handelt, und unter deiner Aufſicht wandelt.

9. Erforſche ſelbſt die innerſten Gedancken, ob ſie vielleicht von deiner Richtſchnur wancken, lenck' Hertz und Sinn zur Wahrheit hin, ſey du der Leitſtern meiner Füſſe, bis ich, mein Licht, die Augen ſchlieſſe.

D. J. J. Rambach.

Von Gottes Heiligkeit.

62. O großer Geiſt, o Urſprung aller Dinge, o Majeſtät voll Pracht und Licht! wer iſt, der dir ein würdig Loblied ſinge, welch ſterblich Hertz erzittert nicht, ſtellt ſich der Seraphinen Schaar vor deinem Thron verhüllet dar, wie ſollte nicht,

nicht, ich Hand voll Erden, vor dir voll Furcht und Schauer werden?

2. Ach! rühre mir die gantz befleckten Lippen, mit deines Altars Kohlen an, ſonſt fahr ich hin in ungeheure Klippen, wo Seel und Leib zerſcheitern kan, bring' eine Demuths-volle Scheu den Kräften meiner Seelen bey, laß mich auf Knie und Antlitz fallen, wenn heilig, heilig, heilig! ſchallen.

3. Dein Wohnhaus iſt ein Licht, das keinen Schatten, ein Glantz, der keinen Wechſel weiß, eh' Sonn und Mond das Amt zu leuchten hatten, war ſchon dein lichter Freudenkreis. Wer weiß zu deinem Glantz die Spur, faßt dich wohl eine Creatur, und kan der Strahl erſchaffner Augen dein Weſen zu durchforſchen taugen?

4. Die Sonne ſelbſt hat ihre dunckle Flecken, du aber biſt ein reines Licht, es kan in mir nichts Finſtres ſich verſtecken, dein heller Glantz verdunckelt nicht, du biſt in dir vollkommen rein, dein unbefleckter Gottheitſchein hat nichts, das Sünd und Noth zu nennen, nichts, das die Klügſten tadeln können.

5. Was deine Hand pflegt an das Licht zu ſtellen, das glänzt von Herrlichkeit und Zier, es flieſſet nichts aus deinen lautern Quellen, als ein cryſtallner Bach herfür, du haſſeſt, was nach Bosheit ſchmeckt und was mit Satans Gift befleckt, es können nichts, als gute Gaben, von dir den erſten Urſprung haben.

6. Es zeigt ſich ja in des Gewiſſens Sprüchen ein Blick von deiner Heiligkeit, doch haſt du ſie mit noch weit klärern Strichen in deinem theuren Wort erneut, allein das allergrößte Licht hat ſie in deſſen Angeſicht, der, dir die Sünder auszuſühnen, auf Erden ohne Sünd erſchienen.

7. Diß war der Sohn, das Bild von deinem Weſen, dem dein Geſetz ins Hertz geprägt, an deſſen Stirn war in der That zu leſen, was Aarons Stirn im Schatten trägt, der hat auf ſeiner Todes-Bahn die Schuld der Sünden abgethan, und da er als ein Fluch geſtorben, die Kraft zur Heiligung erworben.

8. Nun kan in uns dein Bild von neuem grünen in Unſchuld und Gerechtigkeit; nun kan dein Volck im heil'gen Schmuck dir dienen, da ihm dein Sohn die Kräfte beut, es kan in deſſen Blute rein, ja ohne Fehl und Tadel ſeyn, der auf ſich nimmt der Sünden Bürden, auf daß die Sünder heilig würden.

9. So gib denn Kraft, daß wir dich heilig ſcheuen, mit deines Kindes Blut beſprengt, gib Fleiß und Ernſt, wenn ſich der Koth von neuen an die gewaſchnen Glieder hängt, ſchenck uns ein Hertz, das heilig iſt, weil du der Vater, heilig biſt, bis du uns an den Ort wirſt bringen, da wir dir ewig Heilig ſingen.

M. J. Jac. Rambach.

Anbethung aller drey göttlichen Perſonen beſonders.

Mel. Nun freut euch lieben.
Oder: Allein Gott in der Höh.

63. O heiligſte Dreyfaltigkeit voll Majeſtät und Ehren, wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, gantz unbegreiflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Wort uns ſo viel hat geoffenbahrt gegeben, daß du biſt wahrer Gott, und heißt Gott Vater, Sohn und Heilger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater aller Dinge Quell und Urſprung, ſey gepreiſet für alle Wunder klar und hell durch deine Macht erweiſet. Du Vater haſt für aller Zeit dein'n eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns

uns Menſchen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erſchallen; auch wird durch deines Mundes Wort diß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, du Vater, ferner bey uns deinen armen Kindern, und alle Sünden uns verzeih, als bußfertigen Sündern: Aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte! Gottes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch im Himmels-Thron zum Mittler auserkohren, durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer Gott, o wahres Licht, vom wahren Gott und Lichte!

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen: Haſt uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben: Hilf uns, o wahrer Menſch und Gott, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O Heil'ger Geiſt! du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn Beginnen, du biſt allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich ſend't, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebiehreſt durch die Tauf', uns wiederum aufs neue, hernacher nimmſt du uns auch auf, wenn du giebſt wahre Reue, durch dich wird unſre Hoffnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög' durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unſrer Noth fürbringen: Und wenn der Tod vorhanden iſt, ſo hilf, daß wir auf Jeſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. Gott Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt mit freudigem Gemüthe; des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig! ſingt; das thun wir auch auf Erden. D. J. Geſenius.

Aufs Evangelium am Feſt der Heil. Dreyeinigkeit.

Joh. 3. v. 1-15.
In voriger Melodie.

64. O Heilige Dreyfaltigkeit! wer kan dich doch ergründen? O unzertrennte Einigkeit! Vernunft kan dich nicht finden: Die Engel decken ihr Geſicht, wie ſollte ſich mein denckles Licht, ein höhers unterwinden?

2. Ich habe mich bey finſtrer Nacht zu dir, mein Gott, erhaben, die Seele hat ſich aufgemacht, und ſuchet ſich zu laben von deiner Lippen Lieblichkeit, o Jeſu! Glantz der Herrlichkeit, an deinen Wunder-Gaben.

3. Nach meiner fleiſchlichen Geburt wär ewig ich verlohren. Du hilfeſt mir in Himmel fort, ich bin nun neu gebohren, durch Waſſer und den werthen Geiſt, daß meine Seele ſelig heißt, zum Himmelreich erkohren.

4. Niemand gen Himmel fähret auf, als der hernieder kommen; Der biſt du, Herr: durch deinen Lauf ſind wir auch aufgenommen. Du zeuchſt uns noch aus allem Weh, wir fahren dir nach in die Höh', zu Seel- und Leibes-Frommen.

5. Wie Moſes in der Wüſten hat die Kupfer-Schlang' erhöhet, wodurch die Krancken funden Rath: Alſo mein Jeſus ſtehet erhöhet an dem Creutzes-Stamm: Wer ſich hält an diß Gottes-Lamm, zu Gott im Leben gehet.

6. Vollkommen iſt die Seligkeit, wer könnte mich verdammen? Mich ſichert die Dreyfaltigkeit gantz wunderbar beyſammen, der Vater, Sohn, als auch der Geiſt zu meiner

Seligkeit erweiſt dreyfache Liebes-Flammen.

7. Des Vaters Lieb und Jeſus Treu, des Heil'gen Geiſtes Güte, mein höchſtes Gut und Glücke ſey, ja Leib und Seel behüte, bis daß ich mit der Engel-Schaar dir Heilig! ſinge immerdar mit danckbarem Gemüthe.

Der drey göttlichen Perſonen beſondere Wohlthaten.

Mel. Allein Gott in der Höh.

65. O Vater! Gott von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle, dich ehrt die gantze Chriſtenheit: Denn deines Thrones Stelle iſt herrlich, voller Majeſtät, daß billig dir zu Dienſte ſteht der Himmel ſamt der Erde.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich vor ſeiner Gottheit Thron das Chor der Engel neiget; als Vater haſt du dieſe Welt und alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur böſen Zeit, Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn! des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkohren, ein wahrer Gott und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als Gott beſitzeſt du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten: Ach! hilf uns durch dein theures Blut, das uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. O Heil'ger Geiſt! du werther Gaſt, der Frommen Schutz und Krone! der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und vom Sohne, du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund! der du die Deinen wohlgemeynt in alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten, gib uns den rechten Lebens-Saft, und tröſte die Gequälten: Bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen-Schatz und Freuden-Licht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O Heilige Dreyeinigkeit, Jehova der Heerſchaaren! der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren: daß du mit deinem Namen heißt Gott Vater, Sohn und Heilger Geiſt; wir dancken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kanſt du bald erheben, daß er, nach dieſer trüben Zeit, im Licht der frohen Ewigkeit dich weſentlich kan ſchuen. M. Sal. Liſcovius.

Reichthum der Weisheit Gottes.

Röm. 11. v. 33-36.

Mel. Nun dancket alle Gott.

66. O welch ein tiefes Meer und Abgrund iſt zu finden in Gottes weiſem Rath! was Reichthum iſt dahinden, wenn man Gott recht erkennt! wie unbegreiflich iſt dein Weg, mein Gott! weil du gantz unerforſchlich biſt.

2. Wer kan doch dein Gericht verſtehn? Wer kan erkennen ohn dein Wort deinen Sinn? Wer darf ſich laſſen nennen Rathgeber deiner Macht? Wer iſt wohl, der bey dir als Schuld zu fodern hab ein Stäublein der Gebühr?

3. Von ihm, durch ihn, in ihm ſind all und jede Dinge, ein Tröpflein gegens Meer, das iſt ja nur geringe. Von Gott dem Vater kommt, durch Chriſtum ſeinen Sohn in Kraft des Heil'gen Geiſts, mein Heil und Lebens-Kron.

4. Gelobet ſey mein Gott, du Brunnquell aller Güte, der mir allein erfreut mein Hertz, Sinn und Gemü-

Gemüthe, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der Heil'ge Geiſt, der ewig einig iſt, und doch Dreyfaltig heißt! D. Joh. Olearius.

Morgen- und Abend-Geſang zur Heil. Dreyeinigkeit.

Mel. O Jeſu Chriſt meins Lebens.

67. O werthes Licht der Chriſtenheit, o Heilige Dreyeinigkeit, weil itzt die Sonne von uns weicht, durch dein Licht unſer Hertz erleucht.

2. Am Morgen früh da dancken wir, des Abends bethen wir zu dir, auch unſer armer Lob-Geſang dich rühmet unſer Lebenlang.

3. Lob, Ehr und Danck ſey dir erweiſt, Gott Vater, Sohn, Heiliger Geiſt du dreyfach einig wahrer Gott, tröſt unſer Hertz in aller Noth, Amen.

Matth. Apell. v. Löwenſtern.

Von der Herrlichkeit und Majeſtät Gottes.

68. Verklärte Majeſtät, anbethens-würdigſt Weſen, unendlich gröſſrer Gott, als wir geſchrieben leſen, ach flöße meiner gantzen Seele ein Ehrfurcht-volles Schauren ein, laß, wenn ich deinen Ruhm erzähle, mich kleiner als ein Stäublein ſeyn.

2. Du biſt ein ſelig Gut, du weiſt von keinem Leide, dein tiefer Abgrund iſt ein Meer vollkommner Freude, du kanſt in ſüßer Stille ſchweben, eh' dich der Engel Schaar geehrt, es ward dein höchſtvergnügtes Leben von keiner Einſamkeit geſtöhrt.

3. Dein Seligſeyn wuchs nicht durch Schöpfung dieſer Erden, du kont'ſt durch meinen Fall nicht unglückſelig werden; doch läßt dein Sohn in ſolche Mühe ſich für mich ſchnöden Sünder ein, daß er mich wieder zu dir ziehe, als könnt'ſt du ſonſt nicht ſelig ſeyn.

4. Du kanſt mit größerm Recht allein gewaltig heißen, dein Donner kan die Welt aus ihren Achſen reiſſen, es iſt kein Ziel in deiner Stärcke, dein Wort trägt dieſe ſchwere Welt, das iſt das kleinſte deiner Wercke, was jedes für unmöglich hält.

5. Du biſt der Herren Herr, den Erd und Himmel ſcheuet, der denen Kön'gen ſelbſt die theuren Thronen leihet, dich fürchten alle Majeſtäten, dich bethet jede Herrſchaft an, du kanſt ſo Leib als Seele tödten, das kein zerbrechlichs Scepter kan.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, und andre, wenn er will, vor Tod und Gruft beſchützet, was die erſchaffnen Geiſter haben, das tragen ſie von dir zum Lohn, du kanſt ſie in ihr ſelbſt begraben, bleibſt aber ſelber ewig ſtehn.

7. Ein unzugänglich Licht muß dir zur Wohnung dienen, ein Glantz, der noch zu klar den lichten Seraphinen, ein Blitz, der ſelbſt die Engel blendet, wenn er auf ihre Stirnen fällt, von welchem ſich ihr Antlitz wendet, und ſich vor Scham verhüllet hält.

8. Welch ſterblich Auge hat dein Weſen je geſchauet? Wer lebet, der es ſich im Fleiſch zu ſehen trauet? Du ſiehſt zwar, wie am hellen Morgen, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt; uns aber bleibſt du wohl verborgen, du unſichtbarer großer Geiſt.

9. Was wir von deiner Macht und deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren müſſen, den Sohn, der deine Seele liebet, und den dein Vater-Schooß umſchließt, der iſts, der uns die Nachricht giebet, die unſerm Glauben nöthig iſt.

10. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen, wird aber dermaleins der Vorhang weggenommen, ſo werden wir erſt unſre Blöſſe mit vieler Scham und Demuth ſehn, und, ſchönſter Geiſt, vor deiner Größe in Ewigkeit entzücket ſtehn.

11. Jn-

11. Indeſſen ſey dein Ruhm mit ſchwacher Kraft beſungen, nimm hin ein kindiſch Lob von einer blöden Zungen, wirſt du dereinſt den Mund verklären, ſo wird er deiner Majeſtät ein Lied im höhern Chor gewähren, das deines Namens Ruhm erhöht.

D. J. J. Rambach.

Von der Langmuth Gottes.

69. Unumſchränckte Liebe, gönne blöden Augen, die ſonſt kaum auf Erden taugen, daß ſie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erd-Kreis wärmend ſchmücken, und zugleich freudenreich Böſen und den Deinen mit der Sonne ſcheinen.

2. Waſſer, Luft und Erde, ja dein gantz Gebiete, iſt ein Schauplatz deiner Güte, deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben, o! wie weit, o! wie breit über Berg und Hügel ſtreckt ſie ihre Flügel?

3. Was wir davon dencken, was wir ſagen können, iſt ein Schatten nur zu nennen, Tag vor Tag zu leiden! Tag vor Tag zu dulden ſo viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben für das Haſſen, Herr, wer kan das faſſen?

4. Du vergiebeſt Sünde, hörſt der Sünder Flehen, wenn ſie weinend vor dir ſtehen, deine Rechte dräuet und erbarmt ſich wieder, legt die Pfeile gerne nieder, welche doch immer noch neue Schuld erreget, wenn ſie kaum geleget.

5. Herr! es hat noch keiner, der zu dir gegangen, für Genade Recht empfangen: Wer zu deinen Füſſen ſich mit Thränen ſencket, dem wird Straf und Schuld geſchencket; unſer Schmertz rührt dein Hertz, und du willſt der Armen gnädig dich erbarmen.

6. König! ſey geprieſen, daß du ſo verſchoneſt, und uns nicht nach Wercken lohneſt, deiner Hand ſey Ehre, die ſo wohl regieret und mit Ruhm den Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben und die Welt zu lieben.

D. J. J. Rambach.

Seelige Erkenntniß des Dreyeinigen Gottes.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

70. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt Gott aus dem Himmels-Zelt in aller Welt erſchallen, daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. Gott Vater, Sohn und Heilger Geiſt heißt ſein hochheilger Name! So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame, Gott Abraham, Gott Iſaac, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild gezeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich eräuget: Der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet: Das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt; und all dein Creutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkenntniß bringt die Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ew'gen Freuden-Leben, da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Hertz das

das ſich hier ſelbſt verblendet, Gott von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet! dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben: Denn wer Gott von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heil'gen Throne.

7. Ey nun ſo gib, du großer Held, Gott Himmels und der Erden! daß alle Menſchen in der Welt, zu dir bekehret werden, erleuchte, was verblendet geht, bring wieder was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmels-Pforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

Paul Gerhard.

Der allgemeine Apoſtoliſche Glaube an den Dreyeinigen Gott.

In bekannter Melodie.

71. Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allezeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren, er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den Heiligen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Creutze geſtorben, und vom Tod wied'r auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir gläuben an den Heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchöne; die gantze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; Hier all Sünd vergeben werden: Das Fleiſch ſoll uns wieder leben: Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit, Amen.

D. M. Luther.

V. Von der Liebe gegen den Dreyeinigen Gott.

Jeſus, das Ziel frommer Hertzen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

72. Ach! ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt; es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen wende, und finde, was mein Hertze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchen Hände zugericht't. Drum lieb ein jeder, was er will, ich liebe Jeſum, der mein Ziel.

4. Er iſt allein mein Licht und Leben, die Wahrheit ſelbſt, das ew'ge Wort; Er iſt mein Stock und ich ſein Reben, er iſt der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will, ich bleib bey Jeſu, meinem Ziel.

5. Er iſt der König aller Ehren, er iſt der Herr der Herrlichkeit; er kan mir ewigs Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe,

liebe, was er will, nur Jeſus iſt und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerſtöhren, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit; Sein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an, bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, nur Jeſus iſt und bleibt mein Ziel.

7. Sein Reichthum kan man nicht ergründen, ſein Glantz und ſeiner Zierde Pracht, und was von Schmuck an ihm zu finden, dem allen iſt nichts gleich geacht. Ein jeder liebe, was er will, denn Jeſus iſt mein höchſtes Ziel.

8. Er will mich über alls erheben, daß ich ihm ſelbſt an Klarheit gleich: Er kan mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. So lieb ein jeder, was er will, mein Jeſus bleibt mein beſtes Ziel.

9. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was Gott will, und liebe Jeſum, der mein Ziel.

Joh. Angelus.

Hohel. 7. v. 10-13.

Mel. Gott des Himmels und der.

73. Ach! was mach ich in den Städten, da nur Liſt und Unruh iſt? Liebſter Freund! komm, laß uns treten auf das Feld, da ohne Zwiſt, ohne Sorgen, Müh und Pein wir in Liebe können ſeyn.

2. Findet ſich gleich gröſſer Prangen in der Stadt, als auf dem Feld, ſo hab ich doch kein Verlangen nach der Schönheit dieſer Welt: drauſſen hab ich deinen Kuß ohne Müh und ohn Verdruß.

3. Soll ich deinen Kuß empfangen in der Stadt vor jedermann, und an deinen Lippen hangen, daß mein Feind es ſehe an, würde meine Liebes-Pein nur genannt ein Heuchler-Schein.

4. Fleiſch und Blut hat nie erfahren, wie der Herr ſo freundlich iſt: Sehen denn die Laſter-Schaaren, daß man geiſtlich truncken iſt aus der Wolluſt Strom gemacht, ſo wird alles nur veracht.

5. Wie ein Bräutgam pflegt zu küſſen im Verborgnen ſeine Braut, läßt es niemand gerne wiſſen, wenn er ihr ſein Hertz vertraut: ſo giebſt du, wenn wir allein, deiner Brüſte ſüſſen Wein.

6. Wenn mich deine Liebes-Flammen, ſüſſer Jeſu! zünden an, wenn du Leib und Seel zuſammen führeſt auf den Wolluſt-Plan, ſo bricht alles, was in mir, wie ein voller Strom herfür.

7. Mein Hertz wallet, und die Fülle ſchüttet es zum Mund heraus; mein Fuß ſtehet auch nicht ſtille, gehet fröhlich in dein Haus; meiner Augen helles Paar weinet auch für Freuden gar.

8. Wie die Quelle ſich ergieſſet, wenn ſie reich an Waſſer iſt, und für Reichthum überflüſſet, ſo iſt der, der dein genießt; ſein verliebter Freuden-Stand muß ſeyn aller Welt bekannt.

9. Er erdichtet Liebes-Pſalmen, ſinget, ſpringet, jubilirt, ſeine Hände ſind voll Palmen, ſeine Zunge triumphirt, ſeine Flamme kan er nicht bergen, alles muß ans Licht.

10. Wenn diß nun ein Welt-Kind höret, meynt es; er ſey raſend toll, ſein Gehirn ſey ihm verſtöhret, oder ſüßes Weines voll; Alles wird verlacht, verhöhnt, was er von der Liebe tönt.

11. Drum, mein Freund! komm, laß uns reiſen auf das Feld, da wir allein in verſüßten Liebes-Weiſen wollen feſt verknüpfet ſeyn; tauſendmal will ich da dich küſſen, und du wieder mich.

12. Da, da wollen wir die Hertzen öffnen, und vor Augen ſehn, deinen ich, du meinen Schmertzen. Da, da ſolls für Lieb geſchehn, daß wir uns mit ſüßen Weiſen fröhlich um die Wette preiſen.

13. Du wirſt ſingen: Meine Taube, komm zu meiner Wunden-Gruft, daß dich

dich kein Feind mir beraube, hier iſt eine ſichre Kluſt, lege dich an meine Bruſt, und genieße ſüße Luſt.

14. Dann werd ich mit Freuden ſpringen in die offne Wunden-Thür, und o Jeſu! Jeſu! ſingen, o wie ſüße biſt du mir! ich bin dein und du biſt mein, ewig ſoll die Liebe ſeyn.

15. Hört ihr Blumen auf den Auen! hört, ihr Vöglein in der Luft! ich will mich in Lieb vertrauen meinem Jeſu, der mich ruft; ich bin ſein und er iſt mein, ewig ſoll die Liebe ſeyn.

Von Gnaden-Blicken Jeſu entzündete heilige Liebe.

In eigener Melodie.

76. Die lieblichen Blicke, die Jeſus mir giebt, die machen mir Schmertzen, und dringen zu Hertzen, daß ich mich nun gäntzlich in Jeſum verliebt; drum iſt auch mein Geiſt gantz aus mir gereiſt, und ſuchet nur dich, o Jeſu, mein Ich.

2. Die ſtrahlenden Augen die zünden mich an, mein Hertze bekennet, das Lichter-loh brennet, daß ſolches das Feuer der Liebe gethan. Es flammet mein Blut mit himmliſcher Glut: drum ſtirbet dahin mein irdiſcher Sinn.

3. O irdiſche Sonne! du brenneſt zwar ſehr, wenn du uns beſtrahleſt und prächtig herprahleſt: doch brennen die Augen des Bräutgams vielmehr; wenn er uns anblickt, und Feuer abſchickt, das heftiger ſticht, als Sonne! dein Licht.

4. Ich ſterbe vor Liebe, doch leb ich auch noch; ertödtete Glieder, erholet euch wieder, und ziehet mit Freuden das ſelige Joch. Dein irdiſcher Glantz erneuert mich gantz, o Jeſu! nur dir, dir leb ich hinfür.

5. Ein göttliches Feuer empfindet die Bruſt, ich weine vor Freuden, und wünſche ſolch Leiden noch ſtetig im Hertzen zu fühlen mit Luſt. O ſüſſeſte Pein, wie nimmſt du mich ein! ach! ach! ich weiß nicht, ach wie mir geſchicht.

6. Wie wird mir doch werden, wenn du mich nun wirſt mit himmliſchen Blicken dort ewig erquicken, darnach mit Verlangen mein Hertze ſo dürſtt! O göttliche Zier, ach! wär ich bey dir! o himmliſcher Schein! komm! hole mich ein.

D. Chriſtian Friedr. Richter.

Pſalm 42. v. 2 3

Mel. Herr Jeſu Chriſt meins L.

75. Du unbegreiflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Hertz und Muth, ich dürſt, o Lebens-Quell! nach dir, ach hilf! ach lauf! ach komm zu mir!

2. Ich bin ein Hirſch, der durſtig iſt von großer Hitz: Du, Jeſu, biſt für dieſen Hirſch ein Seelen-Tranck, erquicke mich, denn ich bin kranck!

3. Ich ſchreye zu dir ohne Stimm, ich ſeufze nur: O Herr, vernimm! vernimm es doch, du Gnaden-Quell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein friſches Waſſer fehlet mir, Herr Jeſu, zeuch, zeuch mich nach dir! Nach dir ein großer Durſt mich treibt, ach wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo biſt du denn o Bräutigam? Wo wendeſt du, o Gottes-Lamm? An welchem Brünnlein ruheſt du? Ich dürſte, laß mich auch dazu!

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu ſchwach, ich ſchreye, dürſt, und ruf dir nach: Der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn, du biſt ja ſein und er iſt dein.

Joach. Neander. Sonſt Allendorf.

Um rechte Empfindung der Liebe des Lammes Gottes.

In eigener Melodie.

74. Ein's Chriſten Hertz ſehnt ſich nach hohen Dingen, ein irdiſch Hertz nach dem, was irdiſch heißt. Hält Gott die Seel, kan ſie kein Welt-Geiſt zwingen, weil Gottes Kraft ſie ſtärckt und zu ſich reißt. Gott iſt getreu, wenn man ſich zu ihm wendet, fängt er wohl an, er mittelt, er vollendet.

2. Ja, er kommt ſelbſt zuvor mit ſeiner Gnade, er ſuchet uns, und will uns zu ſich ziehn: es ſchätzt der

Herr

Herr ſo groß die arme Made: ob ſie gleich ſollt mit Jona von ihm fliehn, liebt er ſie doch, und will gantz ungern laſſen das Sünden-Kind, er ſucht es zu umfaſſen.

3. Ach! öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch ſehn die Tiefe deiner Gnad; Laß keine Ruh mich ſuchen oder finden, als nur bey dem, der ſolche für mich hat; der da geruffen: Ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd und ihre Laſt recht drücken.

4. O theures Lamm! das dort Johannes ſahe, wie es vom Anfang her erwürget iſt, nimm weg von mir die Sünd und ſey mir nahe, daß ich dich ſeh und ſchmecke, wer du biſt; Laß mich durch dich, o Lamm! recht überwinden mein gröſtes Creutz, die Gräuel meiner Sünden.

5. Gib mir ein reines Hertz, damit ich ſehe, was kein natürlich Aug geſehen hat; gib deine Lieb ins Hertz, daß ich verſtehe, was nie kein Menſch erfahren in der That: Laß mich doch vom verborgnen Manna eſſen, und dein, o Jeſu! ewig nicht vergeſſen.

6. So ſoll dein Lob dann von mir ſtets erklingen, ſo lang ich noch in dieſer Schwachheit bin; dort aber werd ich dir ein neu Lied ſingen: inzwiſchen nimm diß Lallen von mir hin, bis ich dort werde mit den Seraphinen in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen. N. N. Böhmerin.

Unendliche Beweisthümer der Liebe Gottes zu uns.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

77. [a] Ey, mein Hertz, ſey unverzaget! Kennſt du Gottes Liebe nicht? Höre, was ſein Wort dir ſaget, glaube, das ſein Hertz ihm bricht, wenn du ringeſt mit dem Tod und empfind'ſt betrübte Noth, Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

2. Wie hat er diß oft bewieſen, ja gewiß unzählich mal hat er ſeine Lieb gprieſen gegen dich und überall; ey! ſo traue ihm nur zu, er bringt dich zu ſichrer Ruh! Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

3. Denck an die vergangne Zeiten, da er ſeine Gnaden-Hand ſich ließ über dich ausbreiten, zum gewiſſen Unterpfand ſeiner ewgen Lieb und Huld, leide, leide mit Gedult, Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

4. Er hat dich ans Licht gezogen aus dem Leib, der dich empfieng, was hat ihn dazu bewogen, dazu biſt du zu gering: ſeine unergründte Lieb wars, die ihn dazu antrieb, Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

5. Wer hat dich der Höll entriſſen? Wer dem Teufel und dem Tod? Saget dir nicht dein Gewiſſen, dein Erretter ſey dein Gott? Er entzieht dir itzt auch nicht ſein erbarmend Angeſicht, Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

6. Wer hat dich bisher geleitet und geführt auf ebner Bahn? Wer den Tiſch dir zubereitet, und dir ſonſt viel Guts gethan? Iſts nicht Gott, der dich erwählt, und zu ſeiner Schaar gezählt? Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

7. Er hat dich ihm ſelbſt verſöhnet in dem Blute Jeſu Chriſt, mit Barmhertzigkeit gekrönet, weil er gantz die Liebe iſt, unausſprechlich iſt die Gnad, die er dir erwieſen hat, Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

8. Chriſtum hat er dir geſchencket, gantz zu deinem Eigenthum, und ſein Hertz zu dir gelencket, dieſes ſey dein gröſter Ruhm, beuge dich vor ſeinem Thron, er giebt Segen dir zum Lohn, Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

9. Preiſ und rühm für allen Dingen ſolchen Reichthum ſeiner Güt, du mußt ihm Danck-Opfer bringen, mit inbrünſtigem Gemüth ſtimm ein Lied im Glauben an, von dem, was er dir gethan, Gottes zarte Vater-

Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

10. Schande iſts, da du willſt weinen, da du tauſend Zeugniß haſt, wie Gott helfe denen Seinen, wenn ſie drücket ihre Laſt, wie er ſie mit Troſt umfang, wenn ein Leiden ſie macht bang, Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

11. Er betrübet nie von Hertzen, wenn er züchtigt, die er liebt, er ſtillt alle ihre Schmertzen, wenn er ſie im Creutze übt, wer nur harr't der rechten Zeit, der wird bald von ihm erfreut, Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

12. Darum laß dir deinen Glauben und die freudge Zuverſicht keine Nacht des Creutzes rauben, warte, bis dein Licht anbricht, auf den Blitz und Donnerſchlag folgt ein angenehmer Tag, Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

13. Freue dich, wenn du mußt leiden, denn es folgt ein Segen drauf, du wirſt noch in Roſen weiden, wenn vollendet iſt dein Lauf auf dem rauhen Dornen-Weg; werde nur dabey nicht träg. Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

14. Sieh, dein Helfer ſtreckt die Armen ſo gar lieblich nach dir aus, reichlich zeigt er ſein Erbarmen, will dich führen in ſein Haus, und nach ſeiner Lieb und Huld daſelbſt krönen die Geduld, Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

15. Eile ihm getroſt entgegen, fahr im Glauben freudig zu, eile, nimm von ihm den Segen, ſo gelangeſt du zur Ruh, er iſts, der dir helfen kan, glaube nur, ſo iſts gethan, Gottes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

Ewiger Rathſchluß der Liebe über unſere Seligkeit.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

77. [b] Ew'ge Liebe! mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte; ſend ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finſterniß zerſtreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich beweget haſt, und aus einem reinen Triebe den erwünſchten Schluß gefaßt, der in Fluch verſenckten Welt, durch ein theures Löſe-Geld und des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! der ſo einer Welt voll Armen, Gnade, Troſt und Hülfe beut. Liebe, die den Sohn nicht ſchont, der in ihrem Schooſſe wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pfuhl der tiefen Höllen!

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe! eine Ordnung auch beſtimmt, daß ſich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der ſoll nicht verlohren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, der ein Werck des Himmels heißt, läſſeſt du dich willig finden, deinen theuren guten Geiſt, denen, die gebeuget ſtehn, die ihr Unvermögen ſehn und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher geſehen, * daß ein Menſch auf dieſer Erd deinem Geiſt nicht widerſtehen, noch ſein Werck verhindern werd, ſondern ohne Heuchelſchein werd im Glauben feſte ſeyn; dieſen haſt du auserwählet, und den Deinen zugezählet.

* Röm. 8. 29.

7. Du haſt niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan; die in ihren Sünden ſterben, die ſind ſelber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn *; ſein muthwillig Widerſtreben ſchleußt ihn aus vom Heil und Leben. * Joh. 3, 18. 36.

8. Liebe! dir ſey Lob geſungen für den höchſtgerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und

und bewundern muß, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, und umſonſt ſich unterwindet, wie ſie deſſen Tief ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin ſtreben, meiner Wahl gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein gantzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchafft, mir zum Zeugniß dienen möge, ich ſey auf dem Himmels-Wege.

10. Laß mich meinen Namen ſchauen in dem Buch des Lebens ſtehn, denn ſo werd ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn. Keine Creatur wird mich, deinen Liebling ewiglich deiner Hand entreiſſen können, noch von deiner Liebe trennen.

D. J. J. Rambach.

Ewige Liebe Gottes.

Jer. 31. v. 3.

Mel. Gott hat ein Wort geredt, da.

78. Gott hat ein Wort geredt, das heißt: Ich liebe dich! Ich ſprech es freudig nach: mein Jeſus liebet mich; und zwar von Ewigkeit, eh ich an Gott gedacht, bin ich der Liebe ſchon in Jeſu werth geacht.

2. Alſo bin ich gewiß, daß mich der Höchſte liebt, weil er den theuren Sohn mir ſelbſt zum Pfande giebt, auf dem der feſte Grund der Seligkeit beſteht, wenn Himmel und die Welt auf ſein Gebot vergeht.

3. Gott ruft mir freundlich zu und ſpricht: Sey nicht betrübt, ich hab dich je und je von Ewigkeit geliebt; hier iſt mein kräftig Wort, das ewig ſtehen bleibt, und alle Furcht und Angſt im Tode ſelbſt vertreibt.

4. Ich habe dich geliebt, drum zieh ich dich zu mir, nun komm und folge nach, denn darum ruf ich dir: Sieh auf den Liebes-Zug, und nimm der Gnaden wahr, mein Hertze leg ich dir zum Unterpfande dar.

5. Ach Gott du zeuchſt mich hin: wohlan, ich folge dir, verleih mir Kraft dazu, und gib dich ſelbſten mir, daß ich nicht widerſteh, wenn mir dein werther Geiſt den Weg zum Chriſtenthum und zu dem Himmel weiſt.

6. Im Glauben liebe mich, und zeuch mich zu dir hin, ſo bleib ich Jeſu Braut, und er iſt mein Gewinn; wenn mich Vernunft und Welt ſonſt was bereden will, ſo bleib, o Jeſu, denn im Glauben Licht und Ziel.

7. Im Leben liebe mich, wenn Welt und Fleiſch und Blut in meiner Frömmigkeit mir viel zuwider thut; ſo gib, daß ich mich ſelbſt alsdenn verleugnen kan, und weiſe mir zur Pfort die ſchmale Lebens-Bahn.

8. Im Creutze liebe mich, und ſteh mir treulich bey, daß ich nicht alſo gleich im Fall verworfen ſey. Gib, daß alsdenn mein Hertz das Macht-Wort nicht vergißt, wie gleichwohl deine Kraft im Schwachen mächtig iſt.

9. Im Sterben liebe mich, und zeuch mich aus der Welt, die mich im Leibe noch bisher gefangen hält; geſetzt, daß Furcht und Angſt dem Hertzen bange macht, wenn Chriſtus Hülfe thut, ſo bin ich wohl bewacht.

10. Ach Gott! du weiſt gar wohl, mein Hertze lobet dich; drum gib, daß ich zugleich dich liebe, wie du mich; komm, zeuch mich aus der Welt zur ſchönen Himmels-Stadt, da Gott die Wohnung ſchon für mich bereitet hat.

11. Und alſo iſt der Schluß: Mein Seelen-Freund iſt mein, er hat ſich mir vertraut, ich will auch ſeine ſeyn, dem leb' und ſterb ich ſtets; Trotz, wer mir dieſen nimmt. In ihm iſt ewig mir Troſt, Freud und Ruh beſtimmt.

M. Chriſtian Weiſe.

Liebe Gottes ſoll uns zur Gegen-Liebe erwecken.

1 Joh. 4. v. 19.

Mel. Nun lob mein Seel den.

79. Gott iſt die wahre Liebe, die ihn ohn' Maaß und Ende treibt, ihr Blick wird dem nicht trübe, der ſie umfaßt, und in ihr bleibt: Sie iſt dazu erſchienen, und Menſchen kund gemacht, daß ſie ſich deß

bedienen, was ſie hervor gebracht. Sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns geſandt, der iſt ihr Glantz und Krone, und ihr Verſichrungs-Pfand.

2. Er iſt ein Menſch gebohren, der Gottes Hertz und einigs Kind, ſonſt giengen die verlohren, die mit ihm eines Fleiſches ſind. Sie ſollen durch ihn leben und Gott verſöhnet ſeyn, doch ſich ihm wieder geben: Denn er will nicht allein vom Untergang ſie retten, er ſchenckt auch ſeinen Geiſt, damit ſie alles hätten, was dieſer Bund verheißt.

3. Bedencket diß, ihr Lieben, wo trefft ihr etwas größers an? Er hat ſich euch verſchrieben, und bleibet ewig feſt daran: Was fordert er dagegen? Auch eure Lieb und Treu, woran euch ſelbſt gelegen, er wohnt euch darinn bey, ihr könnet reicher werden, ſo fern ihr darnach ſtrebt, als der, der hier auf Erden viel tauſend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach ſeinem Willen, der gegen Gott in Liebe brennt, er will das Hertz erfüllen, daß man ſich auch zum Nächſten wendt, dem wird man ſo geneiget, wie man ſich ſelber iſt, daß man ihm Dienſt erzeiget, und keine Pflicht vergißt; Es iſt ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt, der Vater thut desgleichen, der alles Gute giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn ſehen, und folget ihm mit Eifer nach; ihr wiſſet, was geſchehen, wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreyt; Er iſt uns nachgegangen, und aus Barmhertzigkeit ſich unſer angenommen, wir waren in der Flucht, er iſt uns vorgekommen, hat unſer Heil geſucht.

6. Ach! laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns zuerſt geliebt, iſt immer treu geblieben, wie viel wir wider ihn verübt: Nun hat er uns gefunden, wir ihn im Sohn erkannt, er ſich mit uns verbunden, und wir ſind ihm verwandt; wollt ihr ihn alle kennen, ſo thut, was ihm gefällt: Ach! laßt die Hertzen brennen in Lieb vor aller Welt.

Die Liebe Gottes ſoll dauren bis ans Ende.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

80. Gott iſt unendlich liebenswerth, die Lieb iſt hie beyſammen, und was auch Gott von uns begehrt, ſind nichts als Liebes-Flammen: Er liebet uns, wir lieben ihn, bis er uns von der Erden zu ſich wird in den Himmel ziehn, da wir ihm ähnlich werden.

2. Der Vater hat das höchſte Gut uns durch den Sohn gegeben: Der Sohn giebt uns ſein Fleiſch und Blut, er ſtarb zu unſerm Leben: Der Heil'ge Geiſt durchs Waſſerbad in uns iſt ausgegoſſen, und was man nur zu wünſchen hat, iſt in ſein Wort geſchloſſen.

3. Will Gott ſich nun in Ewigkeit die Liebe ſelber nennen, ſo kan er uns zu keiner Zeit unmöglich Böſes gönnen: Und ob auch ſeinen Kindern noch manch böſer Tag erſchienen; ſo müſſen alle Dinge doch zu ihrem Beſten dienen.

4. Drum will ich meinen lieben Gott von treuem Hertzen lieben: Die falſche Welt hat ihren Spott zwar oft mit mir getrieben; doch kan ſie die Zufriedenheit des Troſtes mir nicht wehren, Gott wird auch Falſchheit, Haß und Neid zu meinem Beſten kehren.

5. Muß oft mein Hertz mit Weh und Ach viel Tag und Stunden zählen, wenn Elend, Creutz und Ungemach die matte Seele quälen; ſo trag ich alles mit Geduld, Gott wird mein Leiden wenden, und alles Creutz nach ſeiner Huld zu meinem Beſten enden.

6. Ich bin des Lebens müd und ſatt, man mag den Sarg bereiten: Denn was man hier zu hoffen hat, ſind doch nur böſe Zeiten. Jedoch ſoll ich noch längre Jahr zur Ehre

Gottes leben, wird er mir auch das graue Haar zu meinem Beſten geben.

7. Kömmt endlich ja des Todes Nacht, die ſehr viel Menſchen ſcheuen, ſo hat doch Chriſti Tod gemacht, daß ſie mich muß erfreuen: Der Tod bringt mich in keine Noth, er iſt ein Schlaf den Frommen; und alſo wird mir auch der Tod zu meinem Beſten kommen.

8. Ich ſcheide froh und ſelig ab; ſo end ich alle Plagen: der Leib wird in das ſtille Grab zu ſeiner Ruh getragen. Mein Fleiſch wird in der letzten Zeit von neuem wieder grünen; drum muß zu meiner Herrlichkeit das Grab zum Beſten dienen.

9. Die Liebe Gottes wircket dieß, der hab ich mich ergeben, mein Glaube ſteht darauf gewiß im Tod und auch im Leben; die Liebe Gottes bebet an, will unſre Hertzen werden. Ach! liebe Gott, was lieben kan, laßt uns in Liebe ſterben.

10. Drum lieb ich dich, mein lieber Gott, ja dich um deinet willen: Nichts, auſſer Gott, in aller Noth kan mein Verlangen ſtillen. Sollt' weder Welt noch Himmel ſeyn, wollt' ich mich nicht betrüben: Denn du, mein Gott, du biſt allein, was ich will ewig lieben. E. Neumeiſter.

Pſ. 73. v. 25. 26.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

81. Herr, wenn ich dich nur werde haben, das beſte Theil zu jeder Zeit, ſo kan ſich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit; was gehet mich das andre an? Genung, wer dich, Gott, haben kan.

2. Hab ich nur dich, mein Gott, im Hertzen, ſo fühl ich nicht der Sünden Noth: In dir vergehen alle Schmertzen der Höllen; und der Seelen Tod; die Sünde gehet mich nichts an: Genung, wenn ich Gott haben kan.

3. Und ſollte mir auch gleich verſchmachten Leib, Seele, Haabe, Muth und Blut, will ich doch ſolches gar nicht achten, wenn mir nur bleibt das höchſte Gut. Was gehet mich das Welt-Gut an? Genung, wenn ich Gott haben kan.

4. Auf Gott ſetz ich all mein Vertrauen, er iſt mein Schild, mein Hort, mein Heil, auf ihn will ich beſtändig bauen, weg Welt! an dir hab ich kein Theil; was gehet mich die Welt-Luſt an? Genung, wenn ich Gott haben kan.

5. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden großes Wunder-Feld! Wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld! Was geht mich aller Reichthum an? Genung, wenn ich Gott haben kan.

6. Mein Jeſus iſt mein Schatz alleine, mein's Hertzens Luſt und beſte Freud, des Himmels Glantz weicht ſeinem Scheine, die Wolluſt ſeiner Herrlichkeit. Was gehet mich die Wolluſt an? Genung, wenn ich Gott haben kan.

7. Nichts mehr ich hier von Gott begehre, als nur zu halten ſein Gebot. Ach großer Gott, mir doch gewähre in Chriſto einen ſel'gen Tod? Was geht mich langes Leben an? Genung, wenn ich Gott haben kan.

8. Drum hilf, daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit, und meinen Sinn zum Himmel lencke, entrücket von der Eitelkeit; Was geht die Welt uns Chriſten an? Genung, wer nur Gott haben kan.

Süßigkeit Gott zu lieben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

82. Hinweg mit dem, was irdiſch heißt! hinweg mit vielen Ehren, hinweg von mir, du ſtoltzer Geiſt! ich mag nichts von dir hören; Hinweg mit dir, du Laſter-Tand! du Quell voll Spott, voll Schmach und Schand! du ſollt mich nicht bethören.

2. Hinweg mit Reichthum, Geld und Gut! hinweg mit theuren Waaren! wornach die Welt ſo ſchmertzlich thut in ihren Lebens-Jahren: Wer ſich einmal in ſie verliebt, der wird zuletzt durch ſie betrübt, muß ohne Troſt hinfahren.

3. Hinweg mit aller eitlen Freud! die nur dem Schatten gleichet, ſie führt in ſo viel ſchweres Leid: Ach! wers bedenckt, ſie weichet gar oftmals wie ein Blitz geſchwind, und wie ein Rauch und ſchneller Wind, eh man ſie recht erreichet.

4. Nun dieſer Wuſt gefällt mir nicht: Von ſolchen eiteln Sachen hat Gott mein Hertz zu ſich gericht, weil jene zu verlachen: Ein Höhers iſt mir ja bewußt, darinnen ſuch ich meine Luſt, das kan mich ſelig machen.

5. Die Liebe gegen meinen Gott hat mein Hertz eingenommen, das macht, daß ich dem Sünden-Tod, der Welt auch bin entnommen, die leitet mich zum Guten hin, die labet mir mein Hertz und Sinn, und führt mich zu den Frommen.

6. Ach! dieſe Lieb iſts, welche mich mit meinem Gott verbindet: Mein gantzes Hertz iſt Gott verpflicht, der ſolches mir entzündet, es weiß vor Freuden ſonſt nichts mehr, das auſſer Gott ihm liebwerth wär, drum es ſich zu ihm findet.

7. Auf! meine Seel, ſey auſſer mir zu meinem Gott gezogen: Den lieb und lobe für und für, weil er dir ſo gewogen, dem klebe recht von Hertzen an, den ehre, weil er helfen kan, er hat dich nie betrogen.

8. Auf! mein Gemüth, ſey nicht mehr träg', ihm eifrig anzuhangen: Und warum nicht? Den rechten Weg iſt er ja vorgegangen, und will, daß ich ihm folge nach, auch durch viel Creutz und Ungemach, aus Lieb ihn zu umfangen.

9. Er hat mir ja dieß, was ich bin, aus Liebe nur geſchencket, und warum ſollte nicht mein Sinn zu ihm ſeyn hingelencket? Er ſteht mir ja in Leid und Freud mit Rath, mit Hülf und Troſt bereit: Wohl dem, der es bedencket!

10. Mein liebſter Gott! laß ferner mich dich recht inbrünſtig lieben, aus allen Kräften inniglich mich, dich zu lieben, üben: Mein Hertze ſey und bleib dir treu, von aller Laſter Unluſt frey, dich nimmer zu betrüben.

11. Und ſollt ich, wie gar leicht geſchicht, mich etwa von dir kehren, und dir, du wahres Lebens-Licht, in mir zu wircken wehren, ſo führe mich ja bald zurück, vertreib von mir des Satans Tück, eh er mich kan verſehren.

12. So ſoll dich preiſen Zung und Mund, dich, der du wohnſt dort oben, aus meines Hertzens tiefſtem Grund, frey von des Satans Toben: Da, da wird mein Gemüth und Hertz auf ewig leben ohne Schmertz, und deine Allmacht loben.

Von der Liebe zu Gott.

In eigener Melodie.

83. Höchſte Luſt und Hertz-Vergnügen, Auserkohrner und Erwählter, liebſter Seelen-Bräutigam! ach! gib du mir das Vermögen, daß ich dich mag hoch erheben, o du treues Gotteslamm!

2. Du biſt meiner armen Seelen ein erquickend und geſegnet Luſt-erfülltes Paradies! ey was wollte mir denn fehlen, wenn ich dich im Hertzen habe in dem ſeligſten Genieß?

3. Offenbahrſt du deine Kräfte, o! wie mächtig und durchdringend übermeiſtern ſie das Hertz! deines Geiſtes Balſams-Säfte führen alles überſinnlich ſchleunig zu dir Himmelwärts.

4. Du biſt der Magnet der Liebe, der, in heiſſen Liebes-Zügen, Seelen ziehet und entzünd't; dieſe Kraft führt uns im Triebe immer zu dir, bis wir werden in dein Hertze feſt gegründ't.

5. Ach! du haſt mich auch ergriffen, blaſ' das Feuer deiner Lieb ſtets in meiner Seelen auf, deine Lieb' hat große Tiefen, darum eil' ich zu der Quelle, wie ein Hirſch in vollem Lauf.

6. Alle Welt, mit allen Lüſten, spey ich aus dem Hertzens-Grunde, als vergifte Mandeln aus, nähre du mich in der Wüſten mit der reinen Himmels-Liebe, bis ich komm ins Vaters Haus.

7. Denn du biſt mein einig Alles, mein Erbarmer und Verſöhner, und der

der Liebe Wunderlicht: Wer iſt ſonſt der Troſt des Falles? Du, o Jeſu, biſts alleine, drum dich mir zu eigen gib!

8. Hör, ach hör! wie ich mich freue, wie die Seele hüpft und ſpringet und frohlockend jubilirt; denn ſie fühlet deine Treue. Ach! ſey mit ihr ewig, ewig, bis ſie völlig triumphirt.

Joach. Lütkemann.

Ermunterung in der Schwachheit.

Mel. O Gott, du frommer.

84. Ich hab Gott dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er einig meine Luſt, er einig mein Verlangen; Fall ich ſchon oftermal aus meiner Liebes-Pflicht, ſo trennet ſolches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt ich ſchon die Kraft, die ich mir wünſchen wollte, wenn mein Wunſch nach Begier erfüllet werden ſollte, gewiß, ich bliebe treu, er ſollte auch an mir von Hertzen ſeyn vergnügt, er meine höchſte Zier.

3. Das Wollen und der Muth ſind da, obſchon zu Zeiten Vollbringen mangeln will! drum ſeh ich täglich ſtreiten in mir mein Fleiſch und Blut, mein gläubig Hertz und Sinn, weil ich annoch ein Kind in Chriſti Liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins zum rechten Alter kommen, wie will ich ihm ſo treu verbleiben, meinem frommen und allerliebſten Schatz; ach! gegen ihn allein ſoll in recht treuer Lieb mein Hertz entzündet ſeyn.

5. Komm, Liebſter! zünde an, entzünde die Gedancken; Entzünde mir mein Hertz, ſo werd ich niemals wancken aus meiner Liebes-Pflicht; Entzünde gegen dich mein Hertz, ſo bleib ich treu dir, Liebſter, ewiglich.

M. J. C. Schade.

Reine Liebe gegen Gott um ſein ſelbſt willen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins Leb.

85. Ich liebe dich, mein Herr und Gott, dein bin ich lebend u. auch todt; frey ſeyn begehr ich nicht ohn dich, dir unterwerf ich gäntzlich mich.

2. Nimm mein Gedächtniß und es lenck, daß es an dich allein gedenck: Nimm den Verſtand, gib ihm das Licht, daß dir zur Ehr' er alles richt.

3. Mein Will ſey dein und deiner mein, denn dein und mein ſoll ein Will ſeyn. Was Gott will, das gefällt auch mir, nichts will ich, was mißfället dir.

4. Nimm hin, o Herr, dein iſt die Gab, was ich nur bin, und was ich hab, mach du damit, wie dirs gefällt, dir ſey es völlig heimgeſtellt.

5. Nur deine Gnad, nur deine Lieb, o Gott, mein Herr, dagegen gib; mit dir will ich zufrieden ſeyn, wenn ich nur dein bin und du mein.

6. Dich liebt, o Gott, mein gantzes Hertz, und iſt mir das der größte Schmertz, daß ich dich, als das höchſte Gut, erzürnt, ach! waſch mich durch dein Blut.

7. Ich lieb dich, Herr, doch nicht darum, daß ich durch Lieb in Himmel komm; nicht weil dort in der Höllen-Pein, die dich nicht lieben, ſtrafbar ſeyn.

8. Du, Herr, der du aus Lieb am Holtz gehangen biſt für meinen Stoltz, der du zum Fluche worden biſt für mich durch Feindes Grimm und Liſt.

9. Der du Spott, Geiſſeln, Dornen-Stich, ja Nägel, letzt den Tod für mich erlitten, das doch ich verdient, und alſo durch dich bin verſühnt.

10. Du, Herr, biſt ja wohl liebenswerth, für mich traf dich der Rache Schwerdt; ſollt ich denn nun nicht lieben dich, da du ſo theur erkaufet mich?

11. Wenn ſchon kein Höll und Himmel wär, doch ich zu lieben dich begehr, umſonſt, um nichts, gleich wie du mich, o Gott, geliebt, ſo lieb ich dich.

12. Dich lieb ich itzt auch bis in Tod, nur drum, weil du mein Herr und Gott, weil du mein Heiland, und ich dein, hoff ich dein Erbe dort zu ſeyn.

D. M. Geyer.

Lieb Chriſti erweckt Gegen-Liebe.

Mel. Folget mir, ruft uns das.

86. Jeſu, deine Liebes-Flamme macht, daß ich die Welt verdamme, wenn ſie mir das eitle Spiel ihrer Liebe zeigen will: Deine Treu iſt meine Freude, deine Wolluſt meine Weyde, und dein Segen mein Gewinn, bis ich todt und ſelig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundſchaft ſoll mich laben, in dem Hertzen ſoll der Schein treuer Gegen-Liebe ſeyn; deine Wolluſt will ich wiſſen, dich will ich im Geiſte küſſen, dir will ich entgegen gehn, und dem Fleiſche widerſtehn.

3. Ach! was iſt der Menſchen Lieben? Wenig Luſt und viel Betrüben: Wiegt die Freundſchaft kaum ein Loth, ach! ſo iſt da Centner Noth; will man eine Roſe brechen, muß man ſich vielfältig ſtechen, und ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Hertzeleid.

4. Aber deine Lieb iſt ſüſſe, und je mehr ich ſie genieſſe, deſto mehr vertiefet ſich meine Seele gantz in dich, und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe, iſt die kurtze Zeit fürwahr beſſer, als ſonſt tauſend Jahr.

5. Nun, mein Freund, ſoll ich im Leben dir das Hertz noch weiter geben, oder ladt mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeitmahl? Ach! ſo laß an allem Orte hören dieſe Lebens-Worte: Ich bin dein, und du biſt mein, unſre Lieb ſoll ewig ſeyn.

Joach. Neander.

Die brüderliche und allgemeine Liebe.

87. a Ihr Kinder des Höchſten, wie ſtehts um die Liebe? Wie folgt man dem wahren Vereinigungs-Triebe? Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit ſtehn? Iſt keine Zerrüttung der Geiſter geſchehn? Der Vater im Himmel kan Hertzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchſten muß lichterloh brennen. :,:

2. So bald wir von oben aufs neue gebohren, da ſind wir von Chriſto zu Brüdern erkohren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geiſt, eine Tauf, ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kan unſere Hertzen vollkömmlich verbinden, wir können nicht anders, als Süßigkeit finden, Verdacht, Neid und Aergerniß müſſen verſchwinden.

3. Die Mutter, die droben iſt, hält uns zuſammen, und ſchickt uns herunter die himmliſchen Flammen. Kein Unterſcheid findet hier einige Statt, weil Demuth die Hertzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zanck und Haß können regieren, da kan man den Funcken der Liebe nicht ſpüren, noch in den Chor engliſcher Thronen ihn führen.

4. Die Zions-Geſellſchaft verläßt die Verwandten, ſetzt Brüder am höchſten für allen Bekannten. Wer noch iſt bezaubert von Liebe der Welt und ſich in der Falſchheit zum Bruder verſtellt, den kan ſie unmöglich zum Bruder annehmen, er müßt ſich denn völlig zur Buſſe bequemen. Sie darf ſich des redlichen Sinnes nicht ſchämen.

5. Seht aber, wie ſelig wir haben erwählet, die wir ſind zum Segnen der Brüder gezählet! Wir ſind die erkaufete ſeligſte Schaar. Ach lobet den Vater; denn kurtz: Er iſts gar. Singt ihm mit vereinigtem Hertzen und Munde, ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde, wir ſtehn vor dem Herren als einer im Bunde.

6. Was ich bin, mein Bruder, das biſt du auch worden, wir ſind an dem himmliſchen Erbe Conſorten. Ein jeder für alle zum Vaterland dringt, die Kirche nach einem ſtets kämpfet und ringt. Wir müſſen bereit ſeyn, für Brüder zu ſterben, wie Jeſus uns auch ſo gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

7. Ach laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verliehren. Wenn Babel nun truncken wird von Zions Blut, ſo

ſtehn wir vereinigt auf unſerer Hut. Das Schreyen der Kinder wird warlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerſtöret. Wer iſt, der verbundenen Geiſtern was wehret?

8. Drum laſſet uns lieben und freuen von Hertzen, verſüſſen einander die leidenden Schmertzen: dringt kräftig, ihr Geiſter, in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein. Das läſſet der Vater ihm hertzlich gefallen, im Loben kan auch ſein Ruhm herrlich erſchallen, wenn Kinder, für Liebe entzündet, nur lallen.

9. In jener Welt wird es noch beſſer hergehen; da wird vor dem Vater die Brüderſchaft ſtehen im heftigſten Feuer, in ſeligſter Brunſt, die ziehet zuſammen des Königes Gunſt. Ach drücket zuſammen die Hertzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hülfe bald ſende; ſo kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende.

Chriſtian Andreas Bernſtein.

Von der Liebe Gottes, unſer ſelbſt, und des Nächſten.

Mel. O Jeſu Chriſt meins Lebens.

87. b Iſt **Gott die Liebe** weſentlich, ſo muß der Menſch im Bilde ſich darſtellen in dem Leben hier auch voller Liebe für und für.

2. Liebt Gott, ſo muſt du lieben auch, denn dieſes iſt der Liebe Brauch. Giebt er ſich dir in Liebes-Trieb, kehr du es um, dich wieder gib.

3. Er, als das höchſte Gut iſt werth, daß ihm werd Seel und Geiſt verehrt; und daß, was in uns ſich bewegt, werd in der Liebe dargelegt.

4. **Selbſt-Lieb** iſt uns zwar auch erlaubt, wo ſie Gott ſeine Ehr nicht raubt. Willſt du dich lieben, o ſo merck, Menſch, liebe dich als Gottes Werck.

5. Such dein Erhaltung, wie Gott will, und halte ſeinem Wircken ſtill; Gib ihm das Hertz zum Tempel ein, daß Leib und Seel ihm eigen ſeyn.

6. Such nicht was Fleiſch und Blut gelüſt't, weil dieſes falſche Liebe iſt; ſchreib alles Gott, dir nichtes, zu; ſo liebſt du recht, und bleibſt in Ruh.

7. **Den Nächſten** liebe gleich wie dich, und ſuche ſein Heil inniglich; leg allen Haß und Feindſchaft ab, und beug den Eigenſinn ins Grab.

8. Such deinen Nutzen nie ſo ſehr, des Nächſten ſuche noch vielmehr; leucht ihm in guten Wercken für, daß er Bös laß, und folge dir.

9. Was du nicht willſt, daß dir geſcheh, damit thu auch nicht andern weh. Den Armen halt ſo gut als dich, auf daß er nicht beſchwere ſich.

10. Sey jedem liebreich zugethan, und nimm dich ſein in Nöthen an. Dein Seufzen ſey für niemand ſtill; diß iſt die Liebe, ſo Gott will.

11. Find'ſt du ſie nicht in deiner Kraft, ſo gläub an Jeſum, der ſie ſchafft, der lehret, wie man lieben ſoll, weil er ſelbſt iſt der Liebe voll.

12. Er nimmt weg, was dich hindern kan, und zeucht mit neuer Kraft dich an; vom Himmel flieſſet aus in dich, was du nicht haſt, gantz mildiglich.

13. Denn wird dir bleiben keine Laſt, weil Jeſum du im Hertzen haſt; Gott iſt in dir, du biſt ſein Haus, nichts fließt von dir, als Liebe, aus.

D. J. J. Rambach.

1 Joh. 4. v. 19-21.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

88. Laſſet uns den Herren lieben, denn er hat uns erſt geliebt; Liebe hat ihn angetrieben, daß er ſeinen Sohn uns giebt: Unſer Hertz und alles Leben ſind wir ſchuldig ihm zu geben.

2. Billig iſt es, diß zu leiſten, da Gott ungleich mehr gethan, wie die Zahl der allermeiſten dieſes auch erkennen kan; gleichwohl ſieht man wenig Thaten ihren Worten gleich gerathen.

3. Denn wer Gott vermeynt zu lieben, und doch ſeinen Bruder haßt, ſich nicht ſcheut, ihn zu betrüben, und ihm auch die ſchwerſte Laſt nicht mag chriſtlich helfen tragen: Was kan der von Liebe ſagen?

4. Seinen Bruder ſieht er immer, liebet ihn gleichwohl doch nicht; da hingegen ſieht er nimmer ſeines Schöpfers Angeſicht: Sollte wohl dem Unſichtbaren wahre Liebe wiederfahren?

5. Welcher Gott zu lieben meynet, der erweis es in der That, ſo denn aus der Lieb erſcheinet, die er zu dem Bruder hat. Denn dieß iſt ein Spruch des Höchſten: Liebſt du Gott, lieb auch den Nächſten.

Um Kraft zum Glauben und Chriſtlichen Leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

89. Mein Gott, du weiſt am allerbeſten, das, was mir gut und nützlich ſey, du kanſt allein mein Heil befeſten, weg mit dem eigenen Gebäu: Gib, Herr, daß ich auf dich nur bau, und dir mit gantzem Hertzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht ſucht und deine Ehr: ja wollte es ſich auch verheelen, ſo prüfe ſelbſt je mehr und mehr mein' innere Beſchaffenheit, und gib mir Hertzens Redlichkeit.

3. Daß ich könn in der Wahrheit ſprechen: Du biſt mein Abba, Licht und Heil: Du heileſt alle mein' Gebrechen, und ſchenckeſt mir in Chriſto Theil: Du biſt mein allerbeſter Freund, ders allzeit hertzlich mit mir meynt.

4. Denn kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmhertzigkeit! ſo muß mir alles nützen können, was mir ſonſt heiſſet Creutz und Leid: Denn auch das Bittre ſüſſe iſt, wenn du, o Gott! im Hertzen biſt.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, jedoch in Demuth mir zuſchreibe, was mir dein heiligs Wort zuſagt. Dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vater-Treue heißt.

6. Du, unerſchaffnes höchſtes Weſen, haſt vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht geweſen, den Liebes-vollen Schluß gemacht, daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frey von aller Höllen-Pein.

7. Dein Kind, mein Jeſus hat vollendet, was du beſchloſſen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geſchenckt die Seligkeit. Dein Geiſt, der mir dieß macht bekannt, iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen von deiner Treu, die ich verſpürt, da du mich haſt in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt: Ja, dort bey dir in Ewigkeit iſt mir das Beſte noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zun Füſſen, und bitt, o allerhöchſtes Gut! laß mein Hertz doch wie Wachs zerflieſſen in dieſer deiner Liebes-Glut. Ach! gib, daß wahre Gegen-Treu doch ſtets in meiner Seelen ſey.

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, mein Vater, bin dein Eigenthum, ſo gib, daß ich auch dir zum Preiſe, und deines groſſen Namens Ruhm, ſtets diene in Gerechtigkeit und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute ſelbſt vollbringen, in Worten, Wercken und Verſtand; drum reiche mir in allen Dingen, aus Gnaden, deine Vater-Hand: Denn hier gilt nicht, wer rennen kan, bloß kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legſt du was auf, ſo hilfs auch tragen, gib nur Geduld in Leidens-Zeit, und ſey in gut und böſen Tagen mein Troſt, mein Rath und meine Freud. Gib Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht; was falſch und hoch iſt, ſey verflucht.

13. Nun Amen! es ſey feſt geſchloſſen; nur, daß des heil'gen Geiſtes Kraft bleib über mir ſtets ausgegoſſen, als welche alles Gute ſchafft; So bleibts in Ewigkeit dabey, daß du mein und ich deine ſey.

Die beſte Freundſchaft.

In eigener Melodie.

90. Mein holder Freund iſt mein, er bleibet mir ergeben, das Siegel ſeiner Treu iſt mir ſein

ſein theures Blut; die ihr der Freunde Werth nach Würden könnt erheben, ſeht, wie mein Liebſter ſich ſo nahe zu mir thut. Mein Freund kan Geiſt und Seele laben, mein Hertz kan alles in ihm haben, was Freunden mag erfreulich ſeyn; Mein Freund, mein holder Freund iſt mein.

2. Mein Freund vergnüget mich, und will ſich zu mir halten, ſein Liebes-volles Hertz entzündet meine Bruſt: Wenn alle Freundſchaft will vergehen und erkalten, ſo hat mein Seelen-Freund an mir doch ſeine Luſt. Die Freundſchaft wird durch nichts gehindert, nichts iſt, was ſeine Liebe mindert: Wenn Freunde unbeſtändig ſeyn, ſo bleibt mein treuer Freund doch mein.

3. Geht, Menſchen, gehet hin, und ſetzet eu'r Vertrauen auf Menſchen, die vergehn, und ſelbſten ſterblich ſind: Ihr müßt doch einſten euch zu ſpät betrogen ſchauen, weil aller Menſchen Gunſt mehr als zu bald verſchwindt. Es kan die Freundſchaft unterbrechen Zeit, Argwohn, Neid und Widerſprechen: Ich aber kan verſichert ſeyn, mein Freund der iſt und bleibet mein.

4. Ach! ſelbſt die Vater-Treu muß dieſer Freundſchaft weichen; es können Brüder nicht ſo hertzlich lieben ſich: Das zart'ſte Mutter-Hertz iſt gar nicht zu vergleichen der heiſſen Liebes-Brunſt, damit er liebet mich. Aus ſeinem Hertzen iſt gefloſſen, was man von Liebe je genoſſen; drum ſoll mein ſteter Wahlſpruch ſeyn: Mein Freund, mein liebſter Freund iſt mein.

5. Es liebt ein Bräut'gam zwar aus allen ſeinen Kräften die ihm verlobte Braut, ſo er getreu erkannt; Mein Liebſter aber ließ ſich gar ans Creutze heften, und darum wird er auch ein Blut-Bräut'gam genannt. Um ſeine Braut ihm zu erwerben, hat ſelbſt der Bräut'gam wollen ſterben; wie könnte gröſſre Liebe ſeyn? Mein Freund, mein wahrer Freund iſt mein.

6. Mein Freund der bleibet mein, wenn Freundſchaft nun aufhöret und wenn der blaſſe Tod die beſten Freunde trennt, wenn alles, was gelebt, in ſeinen Urſprung kehret, und alles einſt vergeht, was man nur irdiſch nennt; dann ſoll und wird es erſt erſcheinen, was die Vernunft pflegt zu verneinen; dann wird die Freundſchaft ewig ſeyn: Mein Freund der iſt und bleibet mein.

Um die zu brünſtiger Gegen-Liebe dringende Liebe Chriſti.

2 Cor. 5. v. 14. Eph. 3. v. 17-19.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu C.

91. O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zählen, gib, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne: Gib, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone, ſtoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu, deine Liebe; wenn dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! O daß in mir dieſ' edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland! du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, ver-

ſpeyt und ſehr verwund't. Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden, mit Lieb im Hertzens-Grund, auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine; mein Hertz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine: Ach! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Saft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Hertze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und, mit viel Stöhnen, heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachglenge, ſo lange, bis dein Hertz entzünd't mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe, ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe!

9. Ach! zeuch, mein Liebſter, mich nach dir *, daß ich mit ſchnellen Füſſen dir nachlauf', und dich mit Begier von Hertzen möge küſſen. Ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

* ſo lauf' ich mit den Füſſen, ich lauf' und will dich mit Begier in meinem Hertzen küſſen.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben: denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts, denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gib, Jeſu, gib, daß immerzu mein Hertz in dir ſich wende, ſey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſt, o Schönſter, das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmel-Brodt, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebſte Lieb, wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren: Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren: So gib, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maſſen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen: eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zu rechte führen: Laß ſie mich allzeit guten Rath und reine Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich, nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, Herr Jeſu, bey mir ſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard.

Um Vermehrung der Liebe Jeſu.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

92. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, mein Bruder und Genaden-Thron, mein höchſte Freud und Wonne! du weiſſeſt, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles Sonnen-klar, und klärer, als die Sonne, hertzlich lieb ich,

mit

mit Gefallen, dich für allen, nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Diß iſt mein Schmertz, diß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte, je mehr ich lieb, je mehr ich find, in Liebe gegen dich entzündt, daß ich dich lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen, ſo wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich ſoll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich ohn dich gnugſam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Hertzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh auf Erden, wie es will, laß ſeyn des Creutzes noch ſo viel, ſoll er doch dein genieſſen. Im Glück ewig nach dem Leide groſſe Freude wird er finden. Alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat jemals diß gehört, kein Menſch geſehen, noch gelehrt, es läßt ſich nicht beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen der Welt Schätzen dieß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jeſu, meine Sorge ſeyn, daß ich dich hertzlich liebe: daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe; bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die itzt berühmt iſt weit und breit, in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein lieblich Angeſicht mit unverwandtem Augen Licht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket, und geſchmücket vor dein'm Throne mit der ſchönſten Himmels-Krone.

Joh. Herrmann.

Glückſeligkeit der Seele in der Liebe Jeſu.

Mel. Jeſu, meine Freude.

93. Selig iſt die Seele, die in ihrer Höhle dich, o Jeſu, liebt: Du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt, du biſt ihr Licht, Heil und Zier, ihres Hertzens ſüße Weyde, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Hertz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey, unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlafen, denn du ſtehſt ihm bey; wenn der Feind, ders böſe meynt, noch ſo grauſam tobt und wüthet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile, in geſchwinder Eile, auf das Hertze zu, find ich in den Klüften und Blut-rothen Grüften deiner Wunden Ruh: Wenn mich gleich ein gantzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich fröhlich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen, was will dieſer machen, dieſer arme Wurm? Wirſt du doch, das weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, Jeſu, wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satans-Rotten! er wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt: Er wird euer Dichten gantz und gar zernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der große Alexander, ſtürtzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld: Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab' ich Gott, ſo hats nicht Noth, über hundert tauſend Schätzen muß mich Gott ergötzen.

7. Würd' ich mich drob kräncken, was würd' der gedencken, der vom Himmel ſchaut? Iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir Gott, mein Stücklein Brodt wird mir hier auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm: Laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſen-Blum. Menſchen-Ehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſten-volles Leben? Gott kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet? So mich Jeſus liebet, iſt mir aller Schmertz über Honig ſüſſe, tauſend Zucker-Küſſe drücket er ans Hertz, wenn die Pein ſich ſtellet ein, ſeine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

D. H. Müller.

Jeſus, unſre gecreutzigte Liebe.

In eigener Melodie.

94. Welt, tobe, wie du willt, und wüthe, mein Ziel bleibt dennoch unverrückt; mein Sinn, mein Hertz und mein Gemüthe ſind nie von deiner Luſt entzückt; denn ob mich Welt und Luſt ſchon triebe, bleibt doch gecreutzigt meine Liebe.

2. Die Liebe, die vergänglich bleibet, iſt ſchon aus meinem Sinne hin, ich bin derſelben einverleibet, die, Jeſu, dich führt zum Gewinn; denn ob mich Welt und Luſt ſchon triebe, bleibt doch gecreutzigt meine Liebe.

3. Mein Hertz iſt himmliſch nur geſinnet, was weltlich iſt, bleibt unberührt. Die Liebe, die den Preis gewinnet, iſt dieſe, die zum Himmel führt; denn ob mich Welt und Luſt ſchon triebe, bleibt doch gecreutzigt meine Liebe.

4. Ob ich der Welt ſchon bin verhaſſet, weil mir verhaßt iſt, was ſie liebt, ſo leb ich doch mit Lieb umfaſſet von dem, dem ſich mein Hertz ergiebt: Ja, wenn mich Welt und Luſt ſchon triebe, bleibt doch gecreutzigt meine Liebe.

M. J. S. Adami.
Sonſt: Philipp von Zeſen.

Von der Chriſtlichen Liebe.

1 Cor. 13. v. 1-13.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

95. Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen und mit Engel-Zungen redte, hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht.

2. Er wäre, wie ein Ertzt, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet; es wär ein ſolcher Menſch ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, an der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunderwerck an Bergen, Blinden, Tauben erwies, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermals damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen, wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb' iſt Sanftmuth-voll, ſanftmüthig und gelinde, ſehr freundlich jedermann, ſtets fertig und geſchwinde, in Nöthen beyzuſtehn: die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtoltz, die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen, die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jederman, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles

alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn gläubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat, hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch was möglich, mit Gedult.

9. Wenn ird'ſche Wiſſenſchaft einmal wird gantz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jeſu! der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe, gib, daß ich allezeit von Hertzen jederman zu dienen ſey bereit, ſo viel ich ſoll und kan!

Luc. Backmeiſter.

Verläugnung der unordentlichen Selbſt-Liebe.

Mel. Von Gott will ich nicht.

96. Wer Chriſtum recht will lieben, muß ſelbſt verläugnen ſich, und gäntzlich von ſich ſchieben der alten Schlangen Stich: Ich meyne ſolche Luſt, in der wir uns gefallen, wie Adams Kindern allen dieſelb iſt wohl bewußt.

2. Wer ſich nicht ſelbſt will haſſen, ſamt ſeiner Wercke Schein, kan Chriſtum nimmer faſſen, noch auch ſein Diener ſeyn: Denn wer in Gottes Haus mit gantzer Macht will dringen, der muß vor allen Dingen die Hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur Frucht kan werden das edle Weitzen-Korn, es ſey denn in der Erden durchs Faulen ſchier verlohr'n: So will der höchſte Gott, daß wir durch ſchmertzlich Weinen beweiſen, wie wirs meynen; ob uns die Welt auch ſpott.

4. Geh aus von deinem Lande, ſprach Gott zu Abraham; o Menſch, in dieſem Stande krie[ch] aus dem Sünden-Schlamm, ach! dencke, wer du biſt, und wie du Gott betrübeſt; wo du dich ſelbſt bloß liebeſt, biſt du kein rechter Chriſt.

5. Gleichwie es nie geſchehen, daß einer hat zugleich gen Himmel aufgeſehen, und nach dem Erden-Reich: So kans auch gar nicht ſeyn, ſich neben Gott zu ſetzen, und dem ſich gleich zu ſchätzen; Gott will die Ehr' allein.

6. Das höchſte Gut im Leben dem Nächſten zugewandt, das Gott uns hat gegeben, die Liebe nur genannt: Dieß höchſte Gut iſt Gott; zu dem ſollt du dich kehren, ihn hertzlich zu verehren, und nicht des Satans Rott.

7. Die Meynung deines Hertzens, und dein ſelbſt eigner Sinn, führt dich zum Quell des Schmertzens, und nicht zu Gotte, hin. Der, ſo ſich liebt zu ſehr, will über Gott ſich heben, dem Schöpfer widerſtreben, und raub'n ihm ſeine Ehr'.

8. Iſt Gott, wie wir bekennen, der Anfang und das Ziel, das A und O zu nennen, was harren wir denn viel, Leib, Leben, Hertz und Muth allein ihm anzuwenden? Denn er will uns ja ſenden ſich ſelbſt, das höchſte Gut.

9. Laß dich die Lieb entzünden, nicht die vergänglich iſt, als welche leicht zu finden im faulen Sünden-Miſt; ach nein! dieß Ungeheur ſoll alle Welt verfluchen, wir Chriſten wollen ſuchen ein beſſer Liebes-Feur.

10. Das Feur bleibt nicht auf Erden, es ſchwinget ſich hinauf, und will erhöhet werden, durch ſeinen ſchnellen Lauf; das Liebes-Feur in dir ſoll auch vor allen Dingen ſich in den Himmel ſchwingen mit himmliſcher Begier.

11. Noch will ich ferner lehren, wie der, ſo Chriſtum liebt, ſich ſelbſt nicht ſoll verehren, ſonſt er ſich ſelber giebt, was Gott allein gebührt: Wer deſſen Lob nicht ſuchet, derſelb iſt gantz verfluchet, wird hin zur Pein geführt.

12. Die ſchönen Leibes-Gaben, auch Glück, Witz, Ehr und Geld, ſamt allem, was wir haben, hat Gott uns zugeſtellt; weil dieſe Brünnelein nun ſich aus ihm ergieſſen, ſo müſſen ſie auch flieſſen zum ſelben Meer hinein.

13. Gleichwie der Sonnen Strahlen, wenn ſie mit vollem Lauf ein gantzes Land bemahlen, viel Blümlein ſchlieſſen auf, die ſuchen wiedrum ſehr die Sonn an allen Enden: So muß man alles wenden zu Gottes Preis und Ehr.

14. Als jener König lobte die Babel ſeiner Macht, und gleich für Freuden tobte, voll Hoffart, Stoltz und Pracht, da ward er toll und wild; das heißt ſich ſelber lieben, diß iſt, o Menſch, geſchrieben, der Welt zum klaren Bild.

15. Ach! ſtelle deinen Willen nach Gottes Willen an, der deine Bitt erfüllen, und dich erhöhen kan; doch zeig es mit der That, kanſt du dich ſelber zwingen, ſo wirſt du auch vollbringen, was Gott befohlen hat.

Joh. Riſt.

Troſt aus der Liebe Jeſu.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

97. Wer will mich von der Liebe ſcheiden, die nur allein in Jeſu iſt? Und ſollt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden iſt erkieſt, ſo bleib ich immer unbetrübt; mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

2. Mein Jeſus hat ſich mir verſchrieben; die Handſchrift iſt mit Blut gemacht. Die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß er ſein Leben nicht geacht; ſo leb ich immer unbetrübt, mein Heil iſt, daß mich Jeſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze ſtellen; mein Jeſus hat ein Liebes-Band. Will mich der Feind zu Boden fällen, mein Jeſus hält mich bey der Hand; ſo leid ich immer unbetrübt, mein Schutz iſt, das mich Jeſus liebt.

4. Ein andrer mag ſich Schätze graben; in Jeſus Liebe bin ich reich: Wer wollt ein ſolches Gut nicht haben, dem nichts auf dieſer Erden gleich? So geh ich immer unbetrübt, mein Schatz iſt, daß mich Jeſus liebt.

5. O du vergnügte Jeſus-Liebe, mein Heil und Theil, mein Schatz und Schutz! erhalt mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet ich allen Feinden Trutz, ſo ſterb ich endlich unbetrübt; Mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

Benj. Schmolcke.

Bitte, daß Jeſus uns mit ſeiner Liebe gantz einnehme.

Mel. Haſt du denn, Jeſu, dein.

98. Chriſte, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das, was Chriſten kan ſchmecken und eintzig gefallen! Richte den Sinn, treuer Welt-Heiland, dahin, Ruhm dir zu bringen für allen.

2. Einig-Geliebter! du Wonne, dich will ich erheben, ich will mich gäntzlich dir ſchencken und völlig hingeben: Nimmſt du mich hin, iſt es mein großer Gewinn, keinen wird kräncken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen beſtehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen; eintzige Luſt iſt mir nur ferner bewuſt, Chriſtus, mir ewig erſehen.

4. Hertzog des Lebens! du wolleſt mich ſelber regieren, ſo, daß das Leben ich heilig und ſelig mag führen: Gib du den Geiſt, reiche, was göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren.

5. Friedens-Fürſt! laß mich im Glauben dir treulich anhangen: Eile, zu ſtillen diß Wünſchen, mein höchſtes Verlangen: Von dir nichts mehr, Heiland, ich itzo begehr, nimm mich dir ſelber gefangen.

6. Centner-ſchwer ſind mir die Bürden, wo du nicht willt tragen: Alles, was irdiſch iſt, trachtet, die Chriſten zu plagen. Laß es denn ſeyn:

Lebt

Lebt man nur Chriſto gemein, er wirds wohl können verjagen.

7. Nun, nun, ſo will ich auch immer und ewiglich haſſen Bärden, die Chriſtum, das Kleinod, nicht in ſich einfaſſen. Er ſoll mir ſeyn Reichthum und alles all ein: Gott, Gott! wer wollte dich laſſen?

Joh. Wilhelm Kellner, von Zienendorf.

Aufopferung der Seele in der Liebe Gottes.

Mel. Liebſter Bräutigam.

99. Höchſter Prieſter! der du dich ſelbſt geopfert haſt für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Hertz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe! nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt und ſchlachte hin, meinen Willen, meinen Sinn; reiß mein Hertz aus meinem Hertzen, ſollts auch ſeyn mit tauſend Schmertzen.

4. Trage Holtz auf dein Altar, und verbrenn mich gantz und gar, o du tauſendliebſte Liebe! wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Alſo wird es wohl geſchehn, daß der Herr es an wird ſehn; alſo werd ich noch auf Erden Gott ein Liebes-Opfer werden.

Joh. Angelus.

Liebes-Erklärung gegen Gott, mit Bedaurung, ihn nicht eher geliebet zu haben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

100. Ich will dich lieben, meine Stärcke, ich will dich lieben, meine Zier, ich will dich lieben mit dem Wercke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir der Tod das Hertz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbeſten Freund; ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glantz beſcheint; ich will dich lieben, Gottes-Lamm, als meinen lieben Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut und wahre Ruh; es iſt mir leid, und bin betrübt, daß ich ſo ſpät dich hab geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, ich ſuchte dich und fand dich nicht, ich hatte mich von dir gewendet, ich liebte das geſchaffne Licht: nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich habe auserſehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glantz hat Licht gebracht; ich dancke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht; ich dancke dir, du güldner Mund, daß du gemachet mich geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß auf deinen Wegen nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn; erleucht mir Leib und Seele gantz, du ſtarcker, ſchöner Himmels-Glantz.

7. Gib meinen Augen ſüſſe Thränen, gib meinem Hertzen keuſche Brunſt; laß meine Seele ſich gewöhnen, zu üben in der Liebe Kunſt; laß meinen Sinn, Geiſt und Verſtand ſtets ſeyn zu dir, o Gott, gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott, ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth, ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, bis mir der Tod das Hertz zerbricht.

Joh. Angelus.

Daß Jeſus unſer Hertz gantz nehme.

In eigener Melodie.

101. Nun nimm mein Hertz, und alles was ich bin, von mir zu dir, mein liebſter Jeſu, hin;

hin: Ich will nun dein mit Leib und Seele ſeyn; mein Reden, Thun und Dichten nach deinem Willen richten.

2. Du tränckeſt mich mit lauter Milch und Wein; du ſchenckeſt mir den Brunn des Lebens ein. O edles Bild, du biſt ſo ſüß und mild, daß ich ſtets drauf gedencke, wie ich mich dir gantz ſchencke.

3. Drum ſchau, ich will in Zeit und Ewigkeit, dein Wohlgefalln zu lieben, ſeyn bereit: Willt du mich todt; ſo ſterb ich gern, mein Gott! Willt du, daß ich ſoll leben; will ich mich drein ergeben.

4. Du aber ſollſt auch wieder meine ſeyn, und gantz und gar komm'n in mein Hertz hinein; ſollſt ſeyn mein Gott und Troſt in aller Noth, ſollſt mich dir einverleiben, und ew'ger Bräut'gam bleiben.

Joh. Angelus.

VI. Von der Hoffnung auf Gott.

Göttlicher Hertzens-Troſt.

Pſ. 73. v. 25. 26.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

102. Ach! wenn ich dich, mein Gott, nur habe, nach Erd und Himmel frag ich nicht. Nichts iſt, das meine Seele labe, als du mein Gott, mein Troſt und Licht. Rühmt ſich die Welt mit ihrer Luſt, ohn' dich iſt mir kein Troſt bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verſchmachten, ich hoffe doch getroſt auf dich: Nichts will ich alle Plagen achten, an dir allein erquick ich mich, regt ſich auch alles wider mich, es bleibt dabey, ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, ſo hab ich alles, was meine Seele wünſchen kan; auch fürcht ich mich gar keines Falles, liebſt du mich nur, was ficht mich an? Drum ſpricht mein Hertz: Du biſt mein Theil, in dir iſt meiner Seelen Heil.

Benj. Schmolcke.

Freudige Legung in Gottes Schooß.

Mel. Was mein Gott will, das.

103. An Gottes Hertz leg ich mein Hertz durch Glauben, Lieb und Hoffen, rührt meine Bruſt gleich mancher Schmertz, ich werde doch nicht troffen: an Gott hab ich den Schild vor mich, nur er, mein Licht, mein Leben, (auf ihn verläßt mein Hertz ſich feſt) er kan mir alles geben.

2. Laßt mich, ihr Sorgen, immer gehn, ich bin in Gott erfreuet, ſo muß mein Fuß auf Roſen ſtehn, auch wo man Dornen ſtreuet, bey meinem Gott hat es nicht Noth, es mag gleich alles blitzen, (trotz, daß man mir ein Haar anrühr) hier kan ich ruhig ſitzen.

3. Von Gott kommt Wohl- und Uebelſtand, ohn ihn mag nichts geſchehen, nur ſeine Wunder-volle Hand kan unſer Glücks-Rad drehen: Oft ſtellt er ſich gantz wider mich, trägt dennoch Huld im Hertzen (treu iſt ſein Mund und hält den Bund) wenn alle Feinde ſchertzen.

4. Ich will in ſeinem Schooß allein Troſt und Vergnügung finden, zagt andre nur in eurer Pein, Gedult ſoll mich verbinden, es iſt mein Ziel, nur wie Gott will, bey dem mir gar nichts fehlet, (obs gleich die Welt vor thöricht hält) hab ich es doch erwählet.

5. Raucht, Sodoms-Häuſer, immerhin, nur hier ſchlaf ich in Frieden, es wird mein Gott-ergebner Sinn von ihm niemals geſchieden: Ob alles kracht, mein Hertze lacht, nichts kan es überwiegen, (kein Fall erſchreckt, weil Gott mich deckt) und muß doch endlich ſiegen.

6. Pflantzt

6. Pflanzt Diſteln hin auf meinen Pfad, pflanzt traurige Cypreſſen, es führt mich dennoch Gottes Gnad, recht wunderlich indeſſen, wo Glaube, Lieb und Hoffnungs-Trieb, o da iſt auch Vergnügen! (leb ich nun ſchlecht und, auch gerecht) für wem ſollt ich mich biegen?

Benj. Schmolcke.

Der 27. Pſalm.

104.[a] Der Herr iſt mein Hoffen, mein einziges Leben, mein Heil und mein Licht; ihm hab ich mich allzeit beſtändig ergeben und fürchte mich nicht. Wenn Unglück mit Haufen auf mich iſt erboſt, wenn wüthende Wellen ſich grauſam aufſchwellen, ſo bleib ich getroſt :,:

2. Es mögen die Feinde zuſammen ſich rotten mit grimmigem Sinn, ich kan ja dieſelben mit Lachen verſpotten, weil ſicher ich bin. Die göttliche Schirmung giebt Waffen und Sieg. Es kan mich nicht fällen ihr feindlich Nachſtellen und blutiger Krieg.

3. Nur eines das will ich in Demuth ausbitten, das hätte ich gern, bey widrigem Zufall mein Hertz auszuſchütten, im Tempel des Herrn mit Weihrauch der Andacht beym Opfer zu ſtehn, zum Höchſten zu treten mit eifrigem Bethen u. ſehnlichem Flehn.

4. Herr, höre mein Rufen, mein Seufzen und Schreyen mit gnädigem Ohr, verbirg nicht dein Antlitz, laß Hülfe gedeyen vom engliſchen Chor. Du willt ja, daß man dich ſoll ſehnlich anflehn; drum ich dich umfaſſe: Ach! mich nicht verlaſſe, ſonſt müßt ich vergehn.

5. Wenn Vater und Mutter und alles von hinnen, ſo nimmſt du mich auf Herr, zeige mir den Weg, den ich ſoll beginnen mit richtigem Lauf. Ach! leite mich allzeit auf ebener Bahn, laß mich nicht abgleiten durch feindlich Verleiten, ſonſt wancket mein Kahn.

6. Ich hoffe, zu ſchauen im himmliſchen Lande das himmliſche Gut. Das leichte Vergnügen im irdiſchen Stande verachtet mein Muth. Getroſt iſt mein Hertze, der Herr iſt nicht fern. Der Zweck iſt getroffen. Der Herr iſt mein Hoffen. Ich harre des Herrn.

Unbewegliche Gründe der chriſtlichen Hoffnung.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

104.[b] Ew'ge Wahrheit, deren Treue unſre Hoffnung unterſtützt, ich bekenne und bereue, daß der Unglaub mich beſitzt. Ach, wie hängt mein Hertz an Dingen, die mich nicht zur Ruhe bringen! ach wie leicht vergeß ich dein, wenn mein Troſt ſoll ſichtbar ſeyn!

2. Ach vergib mir dieſe Sünde, nimm die Strafe von mir hin, ſchencke deinem armen Kinde, Vater! einen andern Sinn, den nicht falſche Hoffnung bindet, die, wie dünner Reif, verſchwindet, die wie leichter Rauch, verfleucht, und das Hertz zur Erden zeucht.

3. Laß mich eitle Sorgen meiden, weil du für mich ſorgſt und wachſt, und im Trauren, wie in Freuden, dich um mich zur Mauer machſt. Laß, Herr, auf dein Wort mich hoffen, das noch allzeit eingetroffen. Hoffnung, die auf Gott nicht baut, wird zuletzt beſchämt geſchaut.

4. Laß den Ancker meiner Seelen, unter aller Stürme Wuth, nur dein Hertz zum Grund erwählen, da er feſt und ſicher ruht: So wird ſich kein Zweifel wagen, mir mein Schifflein umzuſchlagen. Ich werd unbeweglich ſtehn, wenn ſelbſt Berge untergehn.

5. Laß mein Hertz verſichert werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey: o! ſo werd ich auf der Erden vieler Sorg und Unruh frey; ſo werd ich im Glauben bethen und erhöret vor dir treten; ſo wanckt meine Zuverſicht, ſo wanckt meine Hoffnung nicht.

6. Meine Hoffnung darf ich gründen

den, Vater, auf des Sohnes Tod. Sein Verdienſt das läßt mich finden Grund und Troſt in meiner Noth. Durch ſein ſiegreich Auferſtehen, kan ich neu gebohren gehen, als ein Bürger jener Welt, wenn der Erden-Bau zerfällt.

7. Da mein Haupt ſich aufgeſchwungen, und auf Gottes Thron geſetzt, ſo bin ich mit durchgedrungen, und den Engeln gleich geſchätzt. Ich beſitz ein ewig Leben, daß er ſelber mir gegeben, ich bin in der Hoffnung ſchon mit verſetzt auf ſeinen Thron.

8. Ich bin nur ein Gaſt auf Erden, oben iſt mein Vaterland. Wird die Welt zerſtöhret werden, ſo geht an mein Ehrenſtand. Ich erwarte nur der Stunden, da ich, von der Sünd entbunden, meinen Heiland werde ſehn, und vor ihm verkläret ſtehn.

9. Unterdeſſen laß mich hoffen auch in Trübſal auf dein Licht. Laß mich ſehn den Himmel offen, ſo ſchreckt Tod und Grab mich nicht. Laß mich voller Troſt und Freuden aus dem Thal der Thränen ſcheiden, und was ich gehofft allhier, mich dort ſchauen, Herr, bey dir.

Halt an, halt ein, halt aus im Glauben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

105. Halt an, mein Hertz, in deinem Glauben; Beſtändigkeit iſt Kronen werth: Wer ſich den Ancker läſſet rauben, der wird im Schiffbruch leicht gefährt; wer aber feſt an Jeſu hält, der ſteht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen Jammer-Klagen, der Himmel liebet die Gedult: Wenn wir die Laſt gelaſſen tragen, gewinnen wir des Schöpfers Huld; da der ſein Hertze nur verletzt, der Gott ſich murrend widerſetzt.

3. Halt aus, das Creutze währt nicht immer, die Hoffnung ſieget ...s gewiß: Auf Sturm folgt heller Sonnen Schimmer; der Creutz-Weg führt ins Paradies, und endlich wird nichts anders draus; drum heißts: Halt an! halt ein! halt aus!

Benj. Schmolcke.

Um göttliche Regierung.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

106. Herr, auf dich will ich feſt hoffen, Guts zu thun, verleihe mir, deine Wohnung ſey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Luſt, Welt-Luſt ſey mir unbewußt, was mein Hertz annoch verlanget, gib mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hoff ich, Herr, mein Gott, zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgends in der Noth: Alles wirſt du machen gut, ſtärcke nur den ſchwachen Muth, daß ich dir ſey gantz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. Herr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar: denn du biſt mein Gott in allen: Dein Geiſt meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an: Ach! Herr, laß mich nimmer irren, noch des Satans Liſt verwirren.

4. Lehre mich, Herr, wohl bedencken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da ſichs lencken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieſer Zeit, hin zur lautern Ewigkeit: Ach! laß mich, Herr, um dich ſchweben, ewig wohl bey dir zu leben.

D. Mart. Geier.

Glückſeligkeit der Hoffnung.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

107. Ich bin in guter Zuverſicht, und meine Kunſt iſt Hoffen, wo dieſer Schlüſſel nicht zerbricht, ſind alle Thüren offen, es ſey im Wege, was da kan, ſo macht die Hoffnung gute Bahn, mit Hoffen kommt man weiter.

2. Im Himmel wird es anders ſeyn, wir aber ſind auf Erden, da

bild ich mir beſtändig ein, es wird nicht anders werden, wir müſſen ſchon der Zeit vertraun, und Schlöſ=ſer auf die Hoffnung baun, die Hoff=nung läßt nicht fallen.

3. Wenn ich ein Alexander wär, und hätte noch zu leben, ſo würde mir es doch nicht ſchwer, faſt alles weg zu ge=ben. die Hoffnung ſollte doch allein ſo viel als lauter Reichthum ſeyn, was mein iſt, wird ſchon kommen.

4. Der Welt will das nicht in den Kopf, mit Hoffnung ſich zu laben, ſie ſuchet einen vollen Topf, und will nur alles haben; dem Vollen aber iſt nicht wohl, wie einem der noch eſſen ſoll, denn gar zu ſatt macht Eckel.

5. Gott hält auch immer was zu=rück, bey denen, die er liebet, ja das iſt recht ſein Meiſterſtück, daß er nicht alles giebet; wer alles hat, der iſt ſchon arm, denn lauter Sonne macht zu warm, nur weg mit ſolchem Glücke!

6. Die Hoffnung iſt mir ein Pro=phet von lauter guten Zeiten, wenn die auf feſtem Fuſſe ſteht, ſo mag der Kummer reiten, ihr Sorgen ziehet immer hin, weil ich in guter Hoffnung bin, die Hoffnung kan nicht weinen.

7. So bleibet denn der ganze Schluß: Ich will in Hoffnung leben, aufs Gute wart ich ohn Verdruß, es wird ſich al=les geben, ein Hertze, das dem andern treu, das weiß, Gott Lob! von keiner Reu, die Liebe hoffet alles.

Caſp. Neumann.

Hoffnung im Creutz.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

108. Ich hoff auf dich in allen Nöthen, mein Gott, weil du ſo gnädig biſt, ich weiß, daß du mich nicht wirſt tödten, ob gleich mein Hertz voll Jammers iſt. Bricht gleich des Trübſals=Nacht herein, wollſt du doch meine Sonne ſeyn.

2. Bisweilen ſtehſt du zwar von ferne, wenn mich das Creutz am härtſten drückt, doch hilfſt du mir von Hertzen gerne, ich werde bald darauf erquickt. Du biſt allein mein Helfers=Mann, wenn mich ſonſt niemand retten kan.

3. Ich will dafür ein Opfer brin=gen, mein frohes Hertz iſt der Altar, ich will von deiner Güte ſingen, ich opfre mich dir gantz und gar, Gebeth und Seufzer ſteigen auf, du ſendeſt Troſt und Hülfe drauf.

4. Ich rühme deine Güt und Treue, daß du ſo wohl an mir ge=than, gib, daß ich ſtets in dir mich freue, und nimm dich meiner ferner an. Getreuer Gott, erhöre mich, mein Hertze hofft allein auf dich.

Feſter Grund der Hoffnung.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

109. Meine Hoffnung läßt mich nicht, alles mag mich ſonſt verlaſſen. Ruht mein Hertz in Gott, und ſpricht: Ich will ihn getroſt umfaſſen: Ach! ſo hab ich Troſt und Heil. Jeſus iſt der Seelen Theil.

2. O wie eitel iſt die Welt! Hier ſchläft man auf Spinnenweben: aber wers mit Jeſu hält, nur allein ihm denckt zu leben, nähret ſich mit Ho=nig=Thau, auch auf dieſer Wer=muth=Au.

3. Zweifel tödtet nur das Hertz, edle Geiſter müſſen hoffen. Der mich ſchlägt mit Angſt und Schmertz, läßt mir auch den Himmel offen. Iſt Gott meine Zuverſicht, Trotz dem, der mir widerſpricht!

4. Zähren ſind die Jammer=Saat; ich muß mich mit Thränen ſalben. Nur getroſt! der Dornen=Pfad geht zum Himmel allenthalben. Ein gelaſſnes Hertze ſchweigt, bis der Sturm die Sonne zeigt.

5. Otter=Gift und blaſſer Neid hat die Unſchuld oft verletzet; Red=lichkeit wird doch allzeit nach dem Unglücks=Sturm ergötzet. Ein Ge=wiſſen, das Gott weiß, trägt der Tu=gend Ehren=Preis.

6. Schweige demnach Ungeduld!

Centner-Sorgen ſind nur Plagen. Haſt du deines Gottes Huld, ey ſo darfſt du nicht verzagen. Ruhe nur, und hoff auf ihn, nach dem Trauren folgt Gewinn.

7. Hoffnung, o du feſter Grund! ach! ſo laß mich nimmer ſincken, und wenn mein erblaßter Mund ſoll des Todes Wermuth trincken, je ſo ſtell die Hoffnung mir nichts, als meinen Jeſum, für.

Benj. Schmolcke.

VII. Vom Glauben und Vertrauen auf Gott.

Gegen alle mistrauiſche Klagen.

In eigener Melodie.

110. Ach was wollt ihr trüben Sinnen doch beginnen? Traurigſeyn hebt keine Noth: Es verzehret nur die Hertzen, nicht die Schmertzen, und iſt ärger als der Tod.

2. Sich in tauſend Thränen baden, bringt nur Schaden und verlöſcht der Jugend Licht; unſer Seufzen wird zum Winde; wie geſchwinde ändert ſich der Himmel nicht?

3. Heute will er Hagel ſtreuen, Feuer dräuen; bald gewährt er Sonnen-Schein: Manches Irr-Licht voller Sorgen muß uns morgen ein bequemer Leit-Stern ſeyn.

4. Ueber das Verhängniß klagen, mehrt die Plagen und verräth die Ungeduld: Dieſem, der mit ſtillem Hertzen trägt die Schmertzen, wird der Himmel endlich huld.

5. Auf, o Seele! du mußt lernen, ohne Sternen, wenn das Wetter tobt und bricht, wenn der Nächte ſchwartze Decken dich erſchrecken, dir zu ſeyn dein eigen Licht.

6. Du mußt dich in dir ergötzen mit den Schätzen, die kein Feind zu nichte macht, und kein falſcher Freund kan kräncken mit den Räncken, die ſein leichter Sinn erdacht.

7. Von der ſüſſen Luſt zu ſcheiden, und zu meiden, was des Geiſtes Trieb begehrt; ſich in ſich ſtets zu bekriegen und zu ſiegen, iſt der beſten Krone werth.

Chriſt. v. Hofmannswaldau.

Vertrauen auf Gottes Segen.

111. Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott ſein Hoffnung ſetzet, der behält gantz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſchehret, iſt und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Müh und Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind, ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügung bringen, und man itzt gar ſelten find't.

4. Hoffnung kan das Hertz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt; meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit, ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn, iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Gläubiges Dencken an Gott.

Pſ. 63, 7. Jeſ. 26, 8.

Mel. Von Gott will ich nicht.

112. An Gott will ich gedencken, denn er gedenckt an mich, wenn mich die Sorgen kräncken, ſo hebt

hebt mein Hertze ſich zu meinem Gott empor: Bald weichen alle Schmertzen, denn er ſtellt meinem Hertzen nichts als Vergnügen vor.

2. Denck ich an ſeine Liebe, wie werd ich doch entzückt, daß, wenn es noch ſo trübe, mir gleich die Sonne blickt, da kommt mir immer ein, er hat ſich hoch vermeſſen, er will mich nicht vergeſſen, wie könnt ich traurig ſeyn?

3. Denck ich an ſeine Güte, die alle Morgen neu, ſo freut ſich mein Gemüthe bey ſolcher Vater-Treu, die Laſt werf ich auf ihn, ſo wird die Arbeit ſüſſe, wenn ich den Schweiß vergieſſe, denn Gott iſt mein Gewinn.

4. Denck ich an ſein Erbarmen, er ſchencket mir ſein Kind, o Gnade vor mich Armen! heißt das nicht treu geſinnt? Gott iſt in Chriſto mein, Gott müßte Jeſum haſſen, wenn er mich wollte laſſen, das kan unmöglich ſeyn.

5. Drum will an Gott ich dencken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lencken, hier iſt ein andrer Sinn, ich trage Gott allein im Hertzen und im Munde, ſo kan mir keine Stunde allhier zu lange ſeyn.

6. An Gott will ich gedencken, ſo lang ich dencken kan, wird man ins Grab mich ſencken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt; doch glaub ich dieſes feſte, Gott dencket mein aufs beſte, wo ſein Gedächtniß iſt.

Benj. Schmolcke.

Trauen auf Gott in Noth und Tod.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

113. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben iſt mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben, ich ſterb heut oder morgen, mein' Seel' wird er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt! der du ſo geduldig biſt für mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ew'ge Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund, ſprech ich aus Hertzens-Grund, du wolleſt uns thun leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen.

Siegm. Weingärtner.

Gott befohlen, wohl befohlen.

Pſ. 37. v. 5.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

114. Befiehl dem Herren deine Wege, betrübtes Hertz, und hoff auf ihn, er führt zwar oft durch krumme Stege die Seinen in das Creutz dahin; doch nimm das Letzte nur in Acht: Er hat doch alles wohl gemacht.

2. Wirf du die Noth auf ſeinen Rücken, die dir auf deinem Hertzen liegt, er wird ſein Kind ja nicht erdrücken, das in Geduld die Schultern biegt; denn wenn ſein Wille nur vollbracht, ſo hat er alles wohl gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Creutz vor Plage, den Chriſten aber heißt es Ruhm, dort folget Leid auf Freuden-Tage, hier aber Luſt zum Eigenthum; denn wenn man kaum an Gott gedacht, ſo hat er alles wohl gemacht.

4. Wohlan, es heiſſet: Gott befohlen! was meine Wege hier betrifft, bleibt Gottes Zug mir gleich verholen, gnug, daß er endlich Freude ſtifft: indeſſen nehm ich diß in Acht: Gott hat es immer wohl gemacht.

Benj. Schmolcke.

Abermals über Pſ. 37. v. 5.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

115. Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen los, vertraue ſeiner Va-

ter-Pflege, vor ihm iſt nichts zu ſchwer und groß, daß er zu ſeines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er alles wohl gemacht, denn was dein Dencken nicht kan faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht, wie diß ſein Rath hat auserſehn, ſo, und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-Tage ſo manches Kummers ſeyn befreyt, wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will, und ihm gefällt.

4. Gib meinem Hertzen ſolche Stille, mein Jeſu, daß ich ſey vergnügt mit allem, was dein Gnaden-Wille mit mir und meinem Leben fügt, nur nimm dich meiner Seelen an, ſo hab ich, was ich wünſchen kan.

5. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die deine, und koſtet dich dein theures Blut, behalt ſie dir nur ſchön und reine, laß dieß dein mir vertrautes Gut nur eintzig meine Sorge ſeyn, ſo trifft mein gantzes Wünſchen ein.

6. Indeß ſey ſtets, mein Heil, geprieſen, für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein ſüſſer Jeſu, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt, und deinen Schafen zugezählt.

7. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unvermuthet haſt für mich geſorgt in meinem Leben: ſo lang ich bin der Erden-Gaſt, iſt alles liebreich, nütz und gut, was mein Verhängniß mit mir thut.

8. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erſt preiſen in Vollkommenheit, wenn mir mein Wünſchen iſt gerathen, daß ich kan in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſt iſt für und für.

Hanns Caſp. v. Gersdorf.

Nochmals Pſ. 37. v. 5.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.

116. Befiehl du deine Wege, und was dein Hertz oft kränckt, der allertreuſten Pflege, des der den Himmel lenckt, der Wolcken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn *, auf ſein Werck mußt du ſchauen, wenn dein Werck ſoll beſtehn **. Mit Sorgen und mit Grämen und mit ſelbſt eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbethen ſeyn.

* wenn dirs ſoll gehen wohl.

** wenn deins beſtehen ſoll.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, mein Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt; und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarcker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn, was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und ſey unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken, die Sonn der ſchönſten Freud'.

7. Auf! auf! gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht, biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die

Sach hinaus geführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, als fragt er nichts nach dir, und ſollteſt du nur ſchweben in Trübſal für und für.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da dus am wen'gſten gläubſt, er wird dein Hertz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue * du haſt und trägſt davon mit Ruhm ** und Danck-Geſchreye den Sieg und Ehren-Kron, Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen dem, der dein Leid gewandt.

* du Kind des Leides.

** mit Ruhm und Ehre beydes.

12. Mach End, o Herr! mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard.

Freudige Hoffnung im Leiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

117. Bey Gott allein ſteht mein Vertrauen, auf ihn kommt alle Hoffnung an: Läßt er mich ſeine Güte ſchauen, Trotz dem, der mich verletzen kan! Hab ich nur Gott, was fehlt mir hier? an ſeiner Gnade gnüget mir.

2. Sein Wille bleibet auch mein Wille, auch was er thut, iſt wohl gethan; rührt mich ſein Arm, ich halte ſtille, gnug', daß er mich nicht haſſen kan. O! wenn man Galle hat gekoſt, tränckt er uns auch mit Freuden-Moſt.

3. Thaut uns der Himmel gleich nicht immer, fängt er oft gar zu donnern an; ruht dennoch ſtets ein Gnaden-Schimmer in dem, der Gott vertrauen kan. Ein Gott-geweihtes Hertz betracht die Sonne mitten in der Nacht.

4. Vergnügung iſt die Koſt der Hertzen, ob alles gleich nach Wermuth ſchmeckt; nichts hilft die Ungeduld im Schmertzen, nur wird dadurch mehr Pein erweckt; ja ein gantz Centner Traurigkeit erdrückt kein Quentchen Hertzeleid.

5. So laß ich demnach Gott nur walten, er red't ein Wort, und das beſteht; mein Glücke wird er doch erhalten, es geh auch immer, wie es geht; und wenn er noch ſo ſehr betrübt, ſo weiß ich doch, daß er mich liebt.

6. Nach danckler Nacht ſcheints Licht der Sonnen, hofft nur die Seele mit Geduld: Ein freudigs Hertze hat gewonnen; lacht doch im Creutze Gottes Huld: drum rede mir niemand nicht ein, bey Gott ſoll mein Vertrauen ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Pſ. 73. v. 23. 24.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

118. Dennoch bleib ich ſtets an dir, wenn mir alles gleich zuwider, keine Trübſal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geſchiehet; aber endlich in der That auf die ſchönſte Wohlfahrt ſiehet. Denn du führſt es wohl hinaus, ſieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich nun gekämpfet habe. Führe mich die Lebens-Bahn zu dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schooß.

4. Mag es doch indeſſen hier wunderlich mit dir ergehen, dennoch bleib ich ſtets an dir, dennoch will ich feſte ſtehen. Ich muß, Trotz ſey

aller Pein! dennoch, dennoch ſelig ſeyn. Benj. Schmolcke.

Die ungleiche Freundſchaft Gottes und der Menſchen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

119. Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar, denn bey dem falſchen Welt-Getümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer ſo gemeynt: Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege: Mein Jeſus ſtehet Felſen-feſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt. Er iſts, der mit mir lacht und weint! Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meiſten nützen kan; und ſcheinet denn das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an; doch, hier iſt es nicht ſo gemeynt: Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeußt für mich ſein eigen Blut, er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint: Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Hertze giebet, mein Freund, der mein und ich bin ſein. Mein Freund, der mich beſtändig liebet; mein Freund bis in das Grab hinein. Ach! hab ichs nun nicht recht gemeynt? Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

7. Behalte, Welt, dir deine Freunde, die ſind doch gar zu wandelbar. Und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind: Mein Jeſus iſt der beſte Freund. B. Schmolcke.

Fleißig bethen, hilft aus Nöthen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

120. Friſch auf, mein Seel, in Noth, vertrau allein auf Gott, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Kranckheit ſchwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten, ſo thu nur fleißig bethen, Gott wird dich wohl erretten.

3. Haſt du viel Hertzeleid in dieſer böſen Zeit, und muſt dich laſſen plagen, ſollt du drum nicht verzagen; wenn du wirſt fleißig bethen, wird Gott dich wohl erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott, und ſteckſt in großer Noth, von jedermann verlaſſen, thu ein friſch Hertze faſſen, wenn du wirſt fleißig bethen, wird Gott dich wohl erretten.

5. Denn, wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick' ſich nur darein, und ſey im Creutz geduldig, geb' ſich vor Gott nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt alſo beſchaffen iſt: Wenn ein Creutz nur aufhöret, bald ein andres einkehret: Drum mußt du fleißig bethen zu Gott in deinen Nöthen.

7. Je größer ja die Noth, je näher iſt uns Gott, thut ſich oft zu uns nähen, eh wir uns ſein verſehen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig bethen.

8. Wo auſſerhalb der Noth unſer Gebeth iſt todt, ſo muß Gott Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig bethen, daß er uns tröſt in Nöthen.

9. Ein Chriſt machs wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuldig ang'geben, man thut ihm widerſtreben; drum muß er fleißig bethen, daß ihn Gott tröſt in Nöthen.

10. Denn wer hier in Geduld befiehlt Gott ſein Unſchuld, der ſie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets thut fleißig bethen.

11. Und

11. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brodt, Hertzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden, ſo muß man fleißig bethen, daß Gott uns tröſt in Nöthen.

12. Hats jemals Noth gethan, daß man Gott rufe an, ſo iſt itzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen: Drum laßt uns fleißig bethen, daß uns Gott helf aus Nöthen.

13. Denn der Chriſten Gebeth nimmermehr leer abgeht, der lieb' Gott es erhöret, ſie ihrer Bitt gewähret, wenn ſie nur fleißig bethen, ſo hilft er ihn'n aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geſchicht, muß man ablaſſen nicht, ſondern getroſt anhalten, und denn Gott laſſen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübſal in dieſem Jammerthal uns hindurch müſſen dringen, und nach dem Himmel ringen, da Gott aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So iſt dieſer Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbart ſoll werden an uns nach den Beſchwerden; wenn wir nur hier in Nöthen zun Herren fleißig bethen.

17. Darum, o frommer Chriſt, der Gott ergeben iſt, laß dir fürm Creutz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

18. Wandle auf Gottes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort, leid dich geduldig, ob du gleich biſt unſchuldig, und beth hertzlich in Nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geſchicht, ſo thu verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Himmel beſſer werden, da uns Gott wird erretten aus allen unſern Nöthen.

20. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des Herren Namen, befreyt von allen Nöthen, vor Gottes Antlitz treten.

D. Joſua Stegmann.

Gott vertraut, wohl gebaut.

Mel. Was mein Gott will.

121. Friſch auf, mein Seel, verzage nicht, Gott will ſich dein erbarmen, Rath, Hülf' wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen, obs oft geht hart, im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſitzen, wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er wig ſchützen.

2. Diß hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren, vom David, Job man leſen kan, wie ſie in Unfall waren, noch hat ſie Gott in ihrer Noth genädiglich behütet. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wüthet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! Auf ihn mein Hoffnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpüren; denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen, wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut' ſchon ſpotten mein, mich gantz und gar verachten, als ſollt' Gott nicht mein Helfer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten, der Schutz-Herr mein iſt Gott allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, feſt auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wollt mich Gott nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trotzen, ſo weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn haſſen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel, es ſoll kein' Noth nicht haben, Welt, Sünd', Tod, Teufel und die Höll' ſoll dir ewig nicht ſchaden: Denn Gottes Sohn, der Gnaden-Thron, hat ſie all überwunden, auf Gott vertrau, feſt auf ihn bau, er hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, und Gnade ſuchen früh und ſpat, ihm gäntzlich ſich ergeben: Glaub', Lieb, Geduld bringt Gottes Huld, dazu ein gut Gewiſſen, wers Gott zutraut, feſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren, derſelb iſt gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren: Denn Gott allein will Helfer seyn, in Jeſu Chriſti Namen, wer ſolches glaubt, und Gott vertraut, ſelig werden. Amen.

M. Ludw. Helmbold.

Neh. 13. v. 31.

In eigener Melodie.

122. Gedencke mein, ach Vater! der du ſchon an mich gedacht, als ich noch nicht gebohren, gedencke mein, o Jeſu Gottes Sohn, der du mich haſt vor vielen auserkohren, ach! Heilger Geiſt, in deinem Gnaden-Schein, gedencke mein.

2. Gedencke mein, ach Gott! vergiß mein nicht, wenn andere gleich mein vergeſſen wollen, und wenn die Welt noch über dieſes ſpricht: wo iſt dein Gott? der an dich dencken ſollen; ſo ſiehe du, o Vater! gnädig drein, gedencke mein.

3. Gedencke mein, du Gott von Ewigkeit, gedencke mein in meinem gantzen Leben, gedencke mein bey gut und böſer Zeit, ich will mich dir in Lieb und Leid ergeben, ich bitte nichts, als einig und allein: Gedencke mein.

4. Gedencke mein, ſo bald der Tag anbricht, wenn ich vom Schlaf des Morgens auferſtehe, ſo führe mich, und ſey mein helles Licht, bis ich des Nachts auch wieder ſchlafen gehe, und ſchlaf ich denn auf meinem Lager ein: Gedencke mein.

5. Gedencke mein, wenn ich mich beſſern will, gedencke mein, doch nicht an meine Sünden, ich weiß es wohl, derſelben ſind ſehr viel, doch wollſt du mich Vergebung laſſen finden, und mir die Schuld und Miſſethat verzeihn: Gedencke mein.

6. Gedencke mein, wenn ich in Zuverſicht vor deinem Thron in tiefſter Demuth trete, und weil mein Hertz in großer Angſt zubricht, ſo dencke mein, wenn ich im Glauben bethe, und höre bald mein Aechzen, Flehn und Schreyn. Gedencke mein.

7. Gedencke mein, wie du verſprochen haſt, gedencke mein in allen meinen Thaten, gedencke mein in meiner Tages-Laſt, gedencke mein, und hilf das Beſte rathen; zu gutem Thun ſprich: Ja, zum böſen: Nein. Gedencke mein.

8. Gedencke mein, gib mir vom Himmel Brodt, und ſchlag den Fels, damit das Waſſer flieſſe, und gib, daß ich, in meiner Hungers-Noth, die Gnaden-Koſt mit großem Danck genieſſe, erfülle mich, und ſtärcke Marck und Bein. Gedencke mein.

9. Gedencke mein, wenn ſich der Feinde Macht erheben will von Süd, Nord, Oſt- und Weſten, ſo dencke mein, und nimm mich wohl in Acht, gedencke mein, getreuer Gott, im Beſten; ich bin vor mich viel zu gering und klein: drum dencke mein.

10. Gedencke mein, weil du mein Schutz-Herr biſt. Gedencke mein, und gib mir gute Freunde, und wenn mir gleich die Welt zuwider iſt, gib mich nur nicht dem Willen meiner Feinde, ich traue dir, du werdeſt ſie zerſtreun. Gedencke mein.

11. Gedencke mein, wenn Creutz und Jammer drückt, gedencke mein in Trübſal, Angſt und Leiden, und weil du mir diß alles zugeſchickt, ſo ſetze mich auch wiederum in Freuden, erleichtre mir den ſchweren Kummer-Stein. Gedencke mein.

12. Gedencke mein, wenn ich auch ſeufzen muß, ich leide Noth und überhäufte Schmertzen, ich liege da in Kranckheit und Verdruß, ach! nimm die Laſt von dem beſchwerten Hertzen,

und

und reiche mir im Nachtmahl Brodt und Wein. Gedencke mein.

13. Gedencke mein, kömmts endlich gar daran, daß Satan mir das Leben wird verkürtzen, gib, daß ich nur zu ihm noch ſagen kan: Du kanſt mich nicht in die Verdammniß ſtürtzen, denn Chriſti Blut macht mich von Sünden rein. Gedencke mein.

14. Gedencke mein, wenn es zum Sterben geht, wenn man den Leib mit Leinwand will bekleiden, und wenn der Sarg ſchon bey dem Bette ſteht, wenn Leib und Seel ſich von einander ſcheiden, ſo laß den Tod nur ſanft und ſelig ſeyn. Gedencke mein.

15. Gedencke mein, wenn du, nach dieſer Zeit, die Hände wirſt zu meinem Grabe ſtrecken, und, in der Pracht der größten Herrlichkeit, des Menſchen Leib zum Leben auferwecken, ſo ſprich: Komm, komm, Geſegneter! herein. Gedencke mein.

Gottes Treue.

Mel. Wer in dem Schutz des.

123. Gott iſt getreu, er meynt es gut in allen ſeinen Sachen, wenn uns die Welt und Fleiſch und Blut verzagt und irre machen; ſo ſpricht er uns was beſſers ein: Wer wollte nicht beſtändig ſeyn, und ſtets an ihm verbleiben?

2. Gott iſt ja gütig in der That, er iſt uns ſtets zur Rechten, und leitet uns nach ſeinem Rath. Ach! wenn wir diß bedächten, wir würden ſeiner Gütigkeit, in Demuth und Gelaſſenheit, von Hertzen gerne folgen.

3. Gott hat uns lieb, und ſchafft es ſo, daß wir ihn lieben müſſen, er wohnt uns bey, er macht uns froh, er tröſtet die Gewiſſen. Wer dieſes ſehn und ſchmecken kan, dem ſteht das Eitle wenig an: denn Gott iſt ſeine Liebe.

4. Gott iſt getreu und Gnadenreich, wenn wir aus Liebe kommen, ſo werden wir von ihm zugleich mit Ehren angenommen; daß er uns überflüßig ſchenckt, mehr, als man hofft, und als man denckt, ſo können wir uns freuen.

5. Wohlan! die feſte Zuverſicht kan nicht betrogen werden: Denn hat man Gott, ſo fragt man nicht nach Himmel und nach Erden, nach Welt, nach Reichthum, Luſt und Ehr': Denn Gott hat tauſendmal viel mehr, daß er uns noch kan geben.

6. Ja, wird es auch ſo weit gebracht, von wegen unſrer Sünden, daß öfters Leib und Seel' verſchmacht; ſo wird ſich alles finden: Der Hertzens-Troſt in Angſt und Leid, der beſte Theil in Ewigkeit, ſoll dennoch unſer bleiben.

7. Mein Hertz geh nur in deine Ruh. Wer fragt nach böſen Zeiten? Gott ſiehet deinem Leiden zu, er ſtehet dir zur Seiten, und wird dich noch durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du itzt nicht weiſt, zur Ruh und Friede bringen. M. C. Weiſe.

In Gottes Eigenſchaften gegründetes Vertrauen.

Mel. Gott des Himmels und der.

124. Gott iſt gut, was will ich klagen, wenn die Welt es böſe meynt, weiß ich keinen Freund zu ſagen, Gott im Himmel iſt mein Freund; laß die Falſchen immer gehn, Gott wird treulich bey mir ſtehn.

2. Gott iſt ſtarck, und kan mir rathen, wenn mir niemand helfen kan, das bezeugen ſeine Thaten ſchon bey mir von Jugend an, ſo hoff ich auch künftig drauf, er hilft meiner Schwachheit auf.

3. Gott iſt reich, er wird mir geben, was mir gut und ſelig iſt, ich will nicht nach Reichthum ſtreben, welches nur das Hertze frißt, der hat alles in der Welt, wer nur ſeinen Gott behält.

4. Gott iſt groß, und die ihn ehren, ehret er auch wiederum, muß ich

ich manche Schmach hier hören, ich will ſeyn, als wär ich ſtumm, Gott wird aber Richter ſeyn, der iſt auch mein Ruhm allein.

5. Gott iſt treu, und wird auch halten, was er mir verſprochen hat, ich will ihn nur laſſen walten, er weiß allem Kummer Rath, ſcheint die Hülfe manchmal weit, kommt ſie doch zur rechten Zeit.

6. Gott iſt alles was ich hoffen, wünſchen und verlangen kan, das wird bey ihm angetroffen, was er thut, iſt wohl gethan, ſo ſoll mir auch Gott allein alles und in allen ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Treue Gottes.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

125. Gott iſt und bleibt getreu! Sein Hertze bricht von Lieben; pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Creutz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu.

2. Gott iſt und bleibt getreu! Er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen. Er braucht die Ruthen oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu.

3. Gott iſt und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn große Noth entſteht. Gott iſt und bleibt getreu.

4. Gott iſt und bleibt getreu! er tröſtet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freuden-Sonne ſcheinen, der Sturm, der Creutzes-Sturm, geht augenblicks vorbey; ſey, Seele, nur getroſt! Gott iſt und bleibt getreu.

5. Gott iſt und bleibt getreu, und ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubens-Gold in Trübſals-Glut bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Creutz-Kelch ohne Scheu, der Lebens-Becher folgt. Gott iſt und bleibt getreu.

6. Gott iſt und bleibt getreu! laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Creutz und Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich! Gott iſt und bleibt getreu.

Gott unſer Alles.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

126. Gott mein Troſt! wer fragt darnach, ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tauſend Ungemach mein verlaßnes Hertz umgiebet. Gottes ſüſſe Tröſtung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. Gott mein Schild! wenn alles bloß, deckt er mich in ſeiner Hütten; ja, ich ruh in ſeinem Schooß, wenn die Feinde noch ſo wüthen. Gottes Schild iſt ſtarck genug wider allen Welt-Betrug.

3. Gott mein Fels! ſo ſteh ich feſt, wenn ſich Wind und Sturm erregen. Mag der Adler doch ſein Neſt auf die höchſten Berge legen; wer des Schöpfers Huld vertraut, hat auf einen Fels gebaut.

4. Gott mein Lohn! wenn mir die Welt nur mit Liſt und Lügen lohnet; wer ſich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet, deſſen Unſchuld krönt die Zeit, und ſtürtzt aller Feinde Neid.

5. Gott mein Licht! ſo muß die Nacht ſich in hellen Tag verwandeln: Wenn Egypten Nebel macht, kan ich doch in Goſen wandeln, auch mein Grab wird lichte ſeyn durch das Licht von Gottes Schein.

6. Gott mein Gott! das iſt der Schluß: Er iſt mir, ich ihm ergeben: Wenn ich auch gleich ſterben muß, geh ich doch zu Gott ins Leben. Niemand raubt den Troſt mir nicht: Gott mein Schild, Fels, Lohn, und Licht.

Benj. Schmolcke.

Troſt

Troſt im Creutz.
In eigener Melodie.

127. Gott verläßt die Seinen nicht, ey, ſo fahret hin, ihr Sorgen! ihm iſt alles unverborgen, was mir auf der Welt gebricht. Gott verläßt die Seinen nicht.

2. Gott verläßt die Seinen nicht, ſollt ich mich vergeblich grämen? ich will das zum Troſte nehmen, was dein wahres Wort verſpricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

3. Gott verläßt die Seinen nicht, laß die Laſt des Kummers drücken, Gott kan deſto mehr erquicken durch ſein Gnaden-Angeſicht; Gott verläßt die Seinen nicht.

4. Gott verläßt die Seinen nicht, nach dem Seufzen, nach dem Weinen muß die Gnaden-Sonne ſcheinen, durch diß angenehme Licht. Gott verläßt die Seinen nicht.

5. Gott verläßt die Seinen nicht, ſollt es gleich auf dieſer Erden alle Tage ſchlimmer werden durch den alten Böſewicht. Gott verläßt die Seinen nicht.

6. Gott verläßt die Seinen nicht, will der Zweifel uns vergiften, immer neuen Kummer ſtiften, ein getroſtes Hertze ſpricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

7. Gott verläßt die Seinen nicht, laßt ihn walten, laßt ihn machen, alle Schickung, alle Sachen, ſind auf unſer Heil gericht. Gott verläßt die Seinen nicht.

8. Gott verläßt die Seinen nicht, ſcheints, ob hätt' er uns vergeſſen, o! ſo prüft er unterdeſſen unſre Glaubens-Zuverſicht. Gott verläßt die Seinen nicht.

9. Gott verläßt die Seinen nicht, nach dem Wetter, nach dem Wallen, nach dem Krachen, nach dem Knallen, folgt das ſchöne Sonnen-Licht, Gott verläßt die Seinen nicht.

10. Gott verläßt die Seinen nicht, nun will ich ihn auch nicht laſſen, ſondern feſt ins Hertze faſſen, der gewiſſen Zuverſicht: Gott verläßt die Seinen nicht.

11. Gott verläßt die Seinen nicht, ja, er läßts, in allen Dingen, mir zur Seligkeit gelingen. Glaube, Liebe, Hoffnung ſpricht: Gott verläßt die Seinen nicht. Erdm. Neumeiſter.

Creutz- und Troſt-Lied.
Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

128. Gott verläßt die Seinen nicht, nach dem Seufzen, nach dem Weinen läſſet er das ſchöne Licht der Genaden-Sonne ſcheinen, nur damit ich aufgericht. Gott verläßt die Seinen nicht.

2. Gott verläßt die Seinen nicht, ſollt es gleich auf dieſer Erden, durch den alten Böſewicht, alle Tage ſchlimmer werden, ein getroſtes Hertze ſpricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

3. Gott verläßt die Seinen nicht, ja, er läßts, in allen Dingen, wie er ſelber ſich verpflicht, uns zur Seligkeit gelingen. Glaube, Hoffnung, Liebe ſpricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

Mit Gottes Hülfe.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.
Oder: Werde munter, mein.

129. Ich fang alle meine Sachen mit der Hülfe Gottes an, Gottes Hülfe wird es machen, beſſer, als ich wünſchen kan. Gottes Hülfe hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht glücklich mit geſundem Leibe, und dabey, Gott Lob! noch bleibe.

2. Thu ich itzt zurücke ſehen auf die ſchon verwichne Zeit, muß ich alſobald geſtehen, Gottes Hülfe war bereit, mich zu führen wunderlich, für Unfall zu ſchützen mich, mir zu meinem Thun und Leben, Segen, Glück und Heil zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, kommt von Gottes Hülfe her, alles iſt des Höchſten Gabe, nichts geſchiehet

ſchiehet ohngefähr. Alles iſt mir Gott allein, Gott ſoll ſtets mein Helfer ſeyn, alles andre bald verſchwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe meines Schutzes ſteh ich auf und lege mich, mit der Hülfe meines Trutzes muß der Feind verkriechen ſich, mittlerzeit, werd ich gedrückt, kan ich das, was Gott zuſchickt, mit der Hülfe Gottes tragen, dieſe lindert alle Plagen.

5. Gottes Hülfe mich verſetzet auf den rechten Ehren-Steg, Gottes Hülfe mich ergötzet, treibt der Feinde Toben weg. Gottes Hülfe läßt ſich ſehn, daß ich kan vor ihnen ſtehn, Gottes Hülfe ſie bezwinget, daß ihr Fund niemals gelinget.

6. Hülfe wird Gott ferner ſchicken, meinen Feinden zum Verdruß. Hülfe wird mein Hertz erquicken, wenn ich einſt abſcheiden muß. Hülfe wird der fromme Gott ſenden mitten in dem Tod. Hülfe werd ich erſt recht ſehen, wenn ich werde vor Gott ſtehen.

Gnüge an der Gnade Gottes.

Mel. Es iſt genung! ſo nimm.

130. Ich habe gnung! mein Herr iſt Jeſus Chriſt, ich weiß von keinem mehr: Wer nur ſein Knecht und treuer Diener iſt, der darf nicht ſorgen ſehr. Ich will gantz meinem Gott anhangen, und nicht mehr nach der Welt verlangen: So hab ich gnung! :,:

2. Ich habe gnung! ich bin der Sorgen los, und kräncke nicht das Hertz! ich bin vergnügt, und ſitz in Gottes Schooß, der lindert allen Schmertz: ich ſorge nicht mehr für mein Leben, der Höchſte kan mir alles geben: Ich habe gnung! :,:

5. Ich habe gnung! Gott, der die Vögel ſpeiſt und alle Welt ernährt, Gott, der da Gras und Blumen wachſen heißt, und ihnen Schmuck beſchehrt, der wird auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir beſchehren: Ich habe gnung! :,:

4. Ich habe gnung, beſitz ich ſchon nicht Geld, es gilt mir alles gleich; ich habe Gott, und bin ſchon auf der Welt in allen Stücken reich. Denn Jeſus iſt mein Schatz und Krone, der mir den Himmel giebt zum Lohne; Ich habe gnung! :,:

5. Ich habe gnung! beſchehrt mir Gott ein Kleid, und läßt mirs wohl ergehn, ſo iſt es gut; kommt aber auch die Zeit, daß ich ſoll öde ſtehn; die Blöſſe muß mich nicht erſchrecken, mein Gott will Leib und Seele decken: Ich habe gnung! :,:

6. Ich habe gnung! mein treuer Vater ſieht, er ſiehet immer ſcharf auf mich ſein Kind; auf diß, was mein Gemüth, was Seel und Leib bedarf: Drum laß ich Gott den Vater ſorgen, bekümmre mich gar nichts um Morgen; Heut hab ich gnung! :,:

7. Ich habe gnung! und ſorge für den Geiſt; das andre fällt mir zu: Nur Gottes Reich, das Jeſus ſuchen heißt, das giebt mir wahre Ruh. Ich trachte nur, des Vaters Willen in Kraft des Geiſtes zu erfüllen: Drum hab ich gnung! :,:

8. Ich habe gnung! ich lieg an Jeſu Bruſt und Gottes Vater Hertz, was will ich mehr? das giebet mir nur Luſt, durchſüſſet meinen Schmertz. Den Vorſchmack hab ich ſchon auf Erden, was will in jener Welt noch werden? Ich habe gnung! :,:

Volle Gnüge an Gott.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

131. Ich habe Gott, und habe gnung, was ſollt ich beſſers haben? Er giebt allein Befriedigung, und kan das Hertze laben; wer ihn nur hat, hat Rath und That, und wer ihn hält auf Erden, kan nicht geſtöhret werden.

2. Ich habe Gott, und habe gnung, was ſollt ich mehr begehren? er kan ja einen Waſſer-Trunck in ſüſſen

Wein

Wein verkehren; wenn er nur giebt, was ihm beliebt, ſo muß mirs auch gedeyen, er kan allein erfreuen.

3. Ich habe Gott, und habe gnung, will andern alles laſſen, hab ich nur die Verſicherung, auf ſeine Huld zu faſſen, ſo bin ich reich, und ob ich gleich der Aermſte wär auf Erden, Gott muß mir alles werden.

4. Ich habe Gott, und habe gnung, was ſollt ich mich denn kräncken? Wollt er mir gleich den Wermuths-Trunck in ſeiner Liebe ſchencken, ſo weiß ich doch, daß dieſes Joch nur ſeine Jünger drücket, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe Gott, und habe gnung, ach! wenn ich gleich itzt ſterbe, mein Tod iſt die Beförderung zum himmeliſchen Erbe: Denn Gut und Geld bleibt in der Welt, wer ſelig iſt geſtorben, hat ewig gnung erworben.

Benj. Schmolcke.

1 Buch Moſe 32. v. 26.
In eigener Melodie.

132. Ich laß dich nicht! du mußt mein Jeſus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben? Nur her! ich halte mich, mein ſtarcker Held, an dich. Hör, was mein Hertze ſpricht: Du mußt mein Jeſus bleiben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchſte Liebe! Wann Zweifel ſich ſetzt wider mich, ich weiß, wie dich die keuſche Flamme triebe. Du trugeſt Schuld und Pein, ſollt ich verurtheilt ſeyn an jenem Welt-Gericht? Du allerhöchſte Liebe, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht, du ſüſſe Seelen-Stärcke! die mich ſtets labt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit mercke. Macht Kranckheit gleich den Leib durch Schmertzens-Nächte ſchwach, ſo ſpricht die Seele doch: Du ſüſſe Seelen-Stärcke, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen! Leg Joch auf Joch, ich hoffe noch, auch wenn es ſcheint, als wollteſt du mich tödten. Machs, wie du willt mit mir, ich weiche nicht von dir; Verſtelle dein Geſicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht! Sollt ich den Segen laſſen? Nein, Jeſu, nein! du bleibeſt mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kan faſſen. Nach kurtzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir dem Segenslicht: Sollt ich den Segen laſſen? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiſer Schluß kan allen Kummer ſtillen. Dir, Jeſu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Diſtel ſticht, führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

7. Ich laß dich nicht! auch in dem Schooß der Freude: Denn wenn ich mich ſeh ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuth-Weyde. Mir graut für ihrer Koſt, wenn nicht von deinem Troſt mein Hertz durchſüſſet ſpricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

8. Ich laß dich nicht! was will die Hölle haben? Herr, ich bin dein, wie kan ich ſeyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut: Was drohet denn mit Gluth ihr rauchendes Geſicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht, mein Gott! mein Herr! mein Leben! Mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich in Tod gegeben: Du ſtarbſt aus Liebe mir; ich ſag in Liebe dir, auch wenn das Hertz zerbricht, mein Gott! mein Herr! mein Leben! Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

W. C. Deßler.

Ich trau auf Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

133. Ich trau auf Gott in allen Sachen, und laß es gehen, wie es geht: er kan es doch zum Beſten machen, ob gleich mein Hertze traurig ſteht, mir geh es, wie es Gott gefällt! Es ſey ihm alles heimgeſtellt.

2. Ich trau auf Gott in Unglücke, und wenn der Himmel trübe ſcheint; Wenn ich mich nur in Gott erquicke, und mein Geiſt ſich in ihm erfreut, mag alle Fluth zu Haufen gehn und über meinem Haupte ſtehn.

3. Ich trau auf Gott, wenn meine Feinde mich ſchmähen und verfolgen oft: Hab ich nur meinen Gott zum Freunde, ſo zeigt er mir wohl unverhofft, wie mich ſein ſtarcker Schutz erhält, wenn mir der Feinde Liſt nachſtellt.

4. Ich trau auf Gott, wenn ich verachtet muß leben in der böſen Welt; indeß mein Geiſt nur dahin trachtet, wo Jeſus lebt, da er beſtellt mir Ehre, Ruhm und volle Freud', nach ausgeſtandner Traurigkeit.

5. Ich trau auf Gott, wenn mein Vermögen abnimmt, und wird gering und klein; ſo will ich meine Sorgen legen auf Jeſum, der uns hilft allein, wenn ich nur reich in Gott ſtets bin, ſo hab ich gnug in meinem Sinn.

6. Ich trau auf Gott, ſo lang ich lebe: Gott iſt mein Heil und Zuverſicht, an dem ich Kletten-weiſe klebe, ich laß ihn nun und nimmer nicht: Das ſoll mein ſteter Wahlſpruch ſeyn: Ich traue meinem Gott allein.

7. Ich trau auf Gott, will etwa wancken mein Lebens-Schifflein, wenn der Tod, mir wincket, daß ich muß erkrancken, hilft Jeſus doch aus aller Noth, und giebet mir auf kurtzes Leid den Himmel und die ew'ge Freud.

M. Joh. Chriſtoph Arnſchwanger.

Vorigen Inhalts.

134. Ich trau auf Gott, was wollt' mir fehlen? Ich weiß von keiner Sorg und Noth: Mich kan auf Erden nichtes quälen, weil ich ſtets ſag' zu meiner Seelen: Ich trau auf Gott.

2. Ich trau auf Gott, was ſollt' mir ſchaden? Mein Hoffen macht mich nicht zu Spott. Sollt ſeyn mein Hertz mit Leid beladen, wenn es ſich hält an Gottes Gnaden? Ich trau auf Gott.

3. Ich trau auf Gott, und bin voll Freuden, ob gleich Welt, Sünd und Höllen-Rott gedencken mich von Gott zu ſcheiden, ſo müſſen ſie diß Wort doch leiden: Ich trau auf Gott.

4. Ich trau auf Gott, drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sünden-Koth. Trotz, wer an mich ſich dürfte reiben! Trotz, wer diß Wort von mir ſollt treiben: Ich trau auf Gott!

5. Ich trau auf Gott, den will ich faſſen mit treuer Lieb bis in den Tod! Ich weiß, er hilft mir allermaſſen, werd ich diß Wort niemals verlaſſen. Ich trau auf Gott.

6. Ich trau auf Gott in allen Dingen: Ich trau auf Gott in aller Noth: Ich trau auf Gott in meinem Ringen; Ich trau auf Gott, und will ſtets ſingen: Ich trau auf Gott.

Anton Ulrich, Hertzog zu Braunſchw. Lüneburg.

Entſagung der Schwermuth.

Mel. Liebſter Immanuel, Hertzog.

135. Ich will mich auch nicht mehr mit Schwermuth plagen, wenn mich die böſe Welt zu ſeufzen macht. Ich will nur Gott allein mein Leiden klagen, ja Gott, der über mich zum Segen wacht, und deſſen Güte auf mein Gemüthe bey aller Kümmerniß zum Troſte lacht.

2. Die Welt kan nimmermehr von Art nicht laſſen. Das ihr ihr Element, nur falſch zu ſeyn. Wer

treu und redlich lebt, den muß ſie haſſen. Die Wahrheit wird bey ihr zur bittern Pein: Denn wer es waget, und trocken ſaget, dem ſchenckt ſie Gift und Gall dagegen ein.

3. Was man an ihr beweiſt, das wird vergeſſen, und Wohlthun ſchreibet ſie auf Eis und Sand. Man mag in ihren Schooß viel Gutes meſſen: ſo macht der Undanck doch ihr Hertz bekannt: Und ohne Zweifel iſt das dem Teufel, ſonſt aber niemand nicht, mit Treu verwandt.

4. Was iſt doch Huld und Gunſt bey groſſen Leuten? Ein Strauch, der Roſen trägt, und dennoch ſticht? ein Steig, worauf der Fuß kan plötzlich gleiten; ein Bau, der heute ſteht, und morgen bricht. Im Augenblicke wend't ſich das Glücke: Wenns noch ſo freundlich lacht, ſo trau ihm nicht.

5. Man trau auch nimmermehr auf alle Freunde, weil man oft Schlangen ſo im Buſen nährt. Es wird der beſte Freund zum ärgſten Feinde, wenn ihm der Eigennutz das Hertz bethört. Wenn Joab küſſet, und Judas grüſſet, wird Kuß und Gruß in Schwerdt und Tod gekehrt.

6. Iſt denn kein Jonathan auf Erden blieben, und iſt bey dieſer Zeit kein David hier? Ach! die verdammte Welt vergißt das Lieben. Sie ſtellt die Delila vollkommen für: Denn wenn ſie hertzet, und mit uns ſchertzet, ſo heißt es bald: Philiſter über dir!

7. Es thut zwar freylich weh: Doch was zu machen? Man bleibe ſchlecht und recht, und dulde ſich. Gott fördert noch zuletzt gerechte Sachen. Darum auf ihn allein verlaß ich mich. In Sturm und Blitzen wird er mich ſchützen. Gott führt die Seinen gut; nur wunderlich.

8. Wenn alle Teufel auch mich wollten freſſen, ſo fällt mir doch darum der Muth nicht hin. Du wirſt, mein treuer Gott, mich nicht vergeſſen; und deine Freundſchaft bleibt mein Haupt-Gewinn. Je mehr ich leide von Haß und Neide, je näher ich bey dir im Segen bin.

9. Ach ja, hab ich nur dich auf meiner Seite, ey, ſo mag Höll und Welt mir widerſtehn. Ich werde meinen Weg durch dein Geleite in Unſchuld gantz getroſt und ſicher gehn. Ich will mich bücken, und laſſen drücken; du wirſt durch Druck und Laſt mein Haupt erhöhn.

10. Kan endlich mich die Welt nicht länger tragen, und muß ich ihr ein Dorn im Auge ſeyn? Sucht ſie mich gantz und gar hinaus zu jagen? Ey nun, ſo jagt ſie mich in Himmel nein. Mit allen Freuden will ich das leiden, und gehe lieber heut, als morgen, ein.

Erdm. Neumeiſter.

Heimſtellung an Gott.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

136. Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, ob ihn ſchon drum viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid, Gott will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, ihn'n geben, was kan nützen hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zum Nutzen meiner Seele, in dieſer argen Welt iſt doch nur Creutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freude bringt uns die ew'ge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r als mir bekannt. Wie könnt er mich denn laſſen, der treu' Nothhelfer mein? Denn wenn mein Leid am größten, will er ſtets bey mir ſeyn.

4. All's Glück und Ungelücke das kommt allein von Gott, ich weiche nicht zurücke, ich fleh in meiner Noth, um G'duld will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, es bleibet in der Welt, ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jeſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenckt uns den Heil'gen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Hertzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen aus ewger Angſt und Pein, wie könnt auf dieſer Erden doch größre Liebe ſeyn!

7. Nun ſollt ich mich erzeigen danckbar für ſolche Gnad. Ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab, wie ers will weiter machen, ſey ihm all's heimgeſtellt, ich b'fehl ihm all' mein' Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen dieß ſchlechte Liedelein, Herr, durch dein Blutvergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn, ſo hab ich all's auf Erden, das mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ew'ge Gnaden-Kron. D. Andr. Keßler.

Sonſt: Burckhard Großmann.

Freude der Gläubigen in dem lebendigen Gott.

In eigener Melodie.

137. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Faſſe dich, du arme Seele! Was betrübet dich die Noth? Suche Troſt bey deinem Gott, und in Jeſu Seiten-Höle: Biſt du doch durch den erwählt, welcher deine Thränen zählt, und dein Elend abgemeſſen; dencke nicht, Gott ſey zu hoch, oder habe dein vergeſſen. Lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Ey! warum willt du verzagen, oder dein bedrängtes Hertz ferner mit vergebnem Schmertz und Verzweifſungspeitſchen ſchlagen? Gottes Gnad und Wunder-Treu iſt ja jeden Morgen neu; er iſt deines Heils Erſtatter: Liebſte Seel', begreif es doch, lebet doch dein treuer Vater: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

3. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Will dich gleich dein Hertz verdammen, ſchreckt dich ſchon die Sünde ſehr, ſchlägt ſie als ein tobend Meer über deinem Haupt zuſammen; zage nicht! denn Jeſu Blut machet deine Schulden gut: deine Handſchrift iſt in Stücken, und die Laſt, das Sünden-Joch liegt auf deines Jeſu Rücken. Lebt doch unſer Herr Gott noch.

4. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Fürchte nicht des Todes Schrecken; denn du wirſt im letzten Streit von des Todes Bitterkeit ſeinetwegen gar nichts ſchmecken, ja du wirſt nach Gottes Macht, nach der ſchwartzen Todes-Nacht, über deinem Staube ſtehen, und der dürre Todten-Knoch' ſoll das Leben wieder ſehen. Lebt doch unſer Herr Gott noch!

5. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich ſchon heftig an; Jeſus hält die Sieges-Fahn, und zertritt die alte Schlange: Aber dich wird Gottes Hand dort in einem Freuden-Land mit wahrhaftem Troſt vergnügen, wenn die Schlang im Höllen-Loch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unſer Herr Gott noch.

6. Lebt doch unſer Herr Gott noch! Lebe du auch ihm zu Ehren, gib dich ihm, wie er ſich dir, und bemüh dich für und für deinen Glauben zu vermehren. Folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erden-Freud und kein Elend von ihm trennen, ſondern trag ſein ſanftes Joch, welches alle Chriſten kennen. Lebt doch unſer Herr Gott noch!

Ludw. Andr. Gotter.

Die ändernde Hand Gottes.

Pſalm 77. v. 11.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.

138. Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, in allen meinen Sachen, die Hoffnung iſt auf dich geſtellt, du wirſts am beſten machen: Ich

Ich ſeh auf deine rechte Hand, dabey iſt mir der Troſt bekannt, daß ſie kan alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich ſehn, deswegen unverzaget! Was Gott will, das muß doch geſchehn, wohl dem, ders auf ihn waget! Der Höchſte kan im Augenblick, durch ſeine Hand, mein Unglück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dieß und das will ſprechen; Doch wirſt du das zerſtoßne Rohr nicht vollends gar zerbrechen, das Tocht des Glaubens, das nur glimmt, und bloß von dir noch Kräfte nimmt, wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gib mir Geduld, und ſtärcke mich, wenn ich in Schwachheit leide, ich halte mich allein an dich, und das iſt meine Freude: Die Welt ſey Welt und bleibe Welt, du biſt der Schatz, der mir gefällt, da iſt mein gantzes Hertze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo danck ich dir, und will die Ruthe küſſen: Denn in dem Creutze läßt du mir dein Vater-Hertze wiſſen, das wallt vor Liebe gegen mich, du ſprichſt: Mein Kind, ich werde dich nicht laſſen noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kräncke, du machſt doch endlich alles gut, und beſſer, als ich dencke: Wer weiß, wie nah die Freuden-Zeit, da mir mein Hertzens-Wunſch gedeiht, und ich in Segen lebe.

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit: Ich bin in Gott zufrieden: Gott hat mir ſchon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beſchieden. Iſt mirs zur Zeit noch unbekannt, ſo kans des Höchſten rechte Hand doch bald und fröhlich ändern.

Ermann Neumeiſter.

Grund der Hoffnung in Gott.

Mel. Gott des Himmels und.

139. Meine Hoffnung ſtehet feſte auf den lebendigen Gott: Er iſt mir der allerbeſte, der mir beyſteht in der Noth; Er alleine ſoll es ſeyn, den ich nur von Hertzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein ſchwaches Menſchen-Kind? Wer kan feſte Schlöſſer bauen in die Luft und in den Wind? Es vergehet, nichts beſteht, was ihr auf der Erden ſeht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit: Vieh und Menſchen er ernähret durch erwünſchte Jahreszeit: Alles hat je ſeine Gnad dargereichet früh und ſpat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit großem Ueberfluß? ſeine Lieb iſt unbegreiflich, wie ein ſtarcker Waſſerguß; Luft und Erde uns ernährt, wenn es Gottes Gunſt begehrt.

5. Dancket nun dem großen Schöpfer, durch den wahren Menſchen-Sohn, der uns, wie ein freyer Töpfer, hat gemacht aus Erd und Thon; groß von Rath, und ſtarck von That iſt, der uns erhalten hat.

Joach. Neander.

Glaubens-Kraft wider alles Zagen.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.
Oder: Es ſpricht der Unweiſen.

40. Noch dennoch mußt du drum nicht gantz in Traurigkeit verſincken. Gott wird den ſüſſen Troſtes Glantz ſchon wieder laſſen blincken, ſteh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, wie er will, er kans nicht böſe machen.

2. Iſt denn dieß unſer erſtesmal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angſt und Quaal, bisher gehabt auf Erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, und hat doch Gott uns drauf geſchenckt ein Ständlein ſeiner Freuden.

3. Es iſt auch Gottes Meynung nicht, wenn er das Unglück ſendet, als ſollte drum ſein Angeſicht gantz von uns ſeyn gewendet: Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der,

ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir denn unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben, wir ſind von Erd, und halten werth vielmehr, was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unſern Sinn, und läßt uns Weh geſchehen, er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, di wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen, und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt, wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle du, betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, ſprich: Herr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch für Recht, Zorn muß der Liebe weichen, wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht, Gott ſein Erbarmen reichen, dieß iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn, und alle Welt zerſchellen: Gott hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer iſts, der alle Dinge ſchafft? Wer theilt aus alle Gaben? Gott thuts: Und das iſt auch der Mann, der Rath und Mitt'l erfinden kan, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmöglich ſeyn, ſo ſollt du gleichwohl wiſſen, Gott räumt uns dieſes alles ein, daß er ſich laß einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall, ſein Arm iſt frey, thut überall vielmehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich des gar kein Hoffnung machen, und das iſt ſeines Namens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum willt ſehen, ihm mußt geben.

Paul Gerhard.

Gottes Mutter-Treue und ewige Verlobung mit uns.

Mel. O Gott du frommer.

141. O meine Seele auf! was willt du gantz erliegen? Iſt keine Hülfe mehr, iſt denn kein Rath zu kriegen? Was machſt du ſelber dir für Unruh, Sorg und Angſt? Was iſt es denn, daß du ſo gar am Trauren hangſt?

2. Laß ab, und harr auf Gott, der uns zwar oft betrübet, jedoch dem Tode auch nicht gäntzlich übergiebet, er hilft auch wiederum, wenn er verwundet hat, der fromme Samarit, weiß Hülfe, Rath und That.

3. Nicht kräncke dich ſo hoch, daß du mußt ſeyn geſcheiden von aller Luſt der Welt, daß du ſollt einſam meiden, was dich zuvor ergötzt; wenn auch durch Raub und Brand die Hüll und Fülle faſt will ſchwinden aus der Hand.

4. Des Herren Gnad und Treu erweiſt ſich alle Morgen bey ſeinen Gläubigen; auf ihn wirf deine Sorgen, er hat dir einen Tiſch im Segen zugericht't, daß dir kein Oel im Krug, im Cad kein Mehl gebricht.

5. Was willt du dich um das, was zeitlich iſt, viel grämen? Nichts bringſt du in die Welt, nichts wirſt du mit dir nehmen, vergnüge dich mit dem, was Gott dir noch erhält, was übrig aber, wird ihm billig heimgeſtellt.

6. War-

6. Warum betrübſt du dich, als wäreſt du verlaſſen, als wollte Gott nicht mehr dich ins Gedächtniß faſſen? Kein treues Mutter-Hertz ihr Kind ja laſſen kan, ſie ſchaut es in der Noth ſtets mit Erbarmen an.

7. Ja, laß es ſeyn, daß ſich das Mutter-Hertze wende, ſo bleibt er dennoch treu, er zeigt dir ſeine Hände, darein du allbereit tief eingezeichnet biſt, ſo, daß in Ewigkeit er deiner nicht vergißt.

8. Er hat ſich deiner Noth ja hertzlich angenommen, er führt dich als ein Kind, wenns will zum Fallen kommen: Er wirfet deine Sünd all hinter dich zurück, auf daß er ewig dich mit Wonn und Ehren ſchmück.

9. Er hat ſich ſelbſt mit dir in Ewigkeit verlobet, wie hoch darwider auch der Tod und Teufel tobet, als denen du geſteckt zwar in dem Rachen ſchon, doch aus Barmhertzigkeit macht er dich los davon.

10. Er hat ſich durch ſein Blut, durch ſeinen Tod und Wunden, in Gnad und G'rechtigkeit, genau mit dir verbunden; Er hat den Trau-Ring ſelbſt geſteckt an deine Hand, durchs Wort und Sacrament, o welch ein theures Pfand!

11. Da greif im Glauben zu, nichts kan dir nunmehr ſchaden, verlaß dich ſteif und feſt auf dieſen Bund der Gnaden: Ob du was leiden mußt noch in der Sterblichkeit, ſo währet ſolches doch nur eine kleine Zeit.

12. Der Tag naht immer her, da dich mit Jubiliren dein Schatz und Bräutigam zur Hochzeit heim wird führen, wenn ſeine Braut, die Kirch, auf einmal er zugleich aus dieſer Dürftigkeit wird holen in ſein Reich.

13. Da erſt die Hochzeit recht des Lammes wird angehen, da werden wir vor Gott mit Palmenzweigen ſtehen, und ſeyn des Lammes Braut dort in der ſchönſten Stadt, die nichts in ihrem Bau, als Gold und Perlen, hat.

14. Da wird das Lamm uns ſelbſt die Gnaden-Tafel decken, da werden wir die Frucht des Lebens-Holtzes ſchmecken, und trincken aus dem Strom, der als Cryſtallen fleußt, davon der Seelen-Durſt des Lebens Kraft geneußt.

15. Da wird nichts anders ſeyn, als ſteter Fried und Freude, die unausſprechlich iſt; da wird von keinem Leide man etwas wiſſen mehr; Angſt, Schmertzen, Creutz und Pein wird haben aufgehört; da wird kein Tod mehr ſeyn.

16. Da werden wir alsdenn auf unſre Knie fallen, und mit den Aelteſten diß Danck-Lied laſſen ſchallen: Du, Herr, der alles ſchafft, der alles ſieht und weiß, biſt würdig, ewiglich, zu nehmen Ehr und Preis.

17. Da wird der Engel-Chor ihr Amen dazu geben, das gantze Himmels-Heer auch ſeine Stimm erheben, und ſchreyen: Lob und Preis, und Weisheit, Danck und Ehr und Kraft und Stärcke ſey dir, Gott, je mehr und mehr!

18. O Jeſu, Bräutigam der Chriſtlichen Gemeine! wenn wird es doch geſchehn, daß deiner Braut erſcheine ſolch übergroße Luſt, die ſo gewünſchte Zeit? Ja, komm und führ uns bald zu ſolcher Herrlichkeit!

Glaubens-Erweckung bey betrübten Seelen.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

142. *Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! warum liegſt du Gott zum Spott in der Schwermuths-Höhle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen, deinen Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2 Schüttle deinen Kopf und ſprich: Fleuch du alte Schlange! was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt

* In der Kirche werden nur die Verſicul geſungen, welche mit Ziffern gezeichnet ſind.

angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt, in dem Saal der Freuden.

(Wirfſt du mir mein Sünd'gen für? wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenckt, andre zu verdammen? der du ſelbſt doch liegſt verſenckt in den Höllen-Flammen.)

3. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Hertzen, dahingegen nehm ich an Chriſti Blut u. Schmertzen: Denn das iſt die Rantzion meiner Miſſethaten: bring ich das vor Gottes Thron, iſt mir wohl gerathen.

(Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Krone, ſein Verdienſt mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem feſten Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich davor Geſchoß und Gewalt der Höllen.)

4. Stürme, Teufel, und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit ſeiner Gnaden: der Gott, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schreye tolle Welt: es ſey mir Gott nicht gewogen! Es ſey lauter Täuſcherey, und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmels-Zelt? was im tiefen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Wozu iſt gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

(Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Warlich! mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibeswende.)

(Meine Seele lebt in mir durch die ſüſſen Lehren, ſo die Chriſten mit Begier alle Tage hören; Gott eröffnet früh und ſpat meinen Geiſt und Sinnen, daß ſie ſeines Geiſtes Gnad zu ſich ziehen können.)

(Was ſind der Propheten Wort und Apoſtel Schreiben? Als ein Licht am dunckeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Hertzens Finſterniß, und in Glaubens-Sachen das Gewiſſen fein gewiß und recht grundfeſt machen.)

(Nun auf dieſen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, ſehe, wie der Höllen-Hund zwar darwider wüthe; gleichwohl muß er laſſen ſtehn, was Gott aufgerichtet, aber ſchändlich muß vergehn, was er ſelber dichtet.)

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein, wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide: laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es iſt hertzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen. Wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen: ſondern hat vollkommne Luſt, dort in Chriſti Garten, (dem er einig recht bewußt,) endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kömmt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey ſo faß, o Chriſten-Hertz! alle deine Schmertzen, wirf ſie fröhlich hinterwärts, laß des Troſtes Kertzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem großen Namen

deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen. Amen.

Paul Gerhard.

Unverzagt im Unglücke.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

143. Sey unverzagt, o frommer Chriſt, der du im Creutz und Unglück biſt, befiehl Gott deine Sachen, in Noth und Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kommt nicht ohngefähr, es rühret von dem Höchſten her, der hat es ſo verſehen. Drum ſey nur ſtill, und was Gott will, das laß du nur geſchehen.

3. Sollt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert ſeyn, ſo kan dich Gott nicht haſſen, und auch den Mann, der ihm recht kan vertrauen, nicht verlaſſen.

4. Zudem wird deine Traurigkeit ja auch nicht währen allezeit: Gott wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da ſie ſoll ewig ob dir ſchweben.

5. Hab immer einen Löwen-Muth, vertraue Gott, es wird noch gut auf alle Trübſal werden: Gott ziehet dich durchs Creutz zu ſich gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe Gott iſt ſo getreu und fromm, daß er dir ſtehet bey, wenn Unfall ſich erreget; auch jedermann mehr, als er kan ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit u. Creutz oft müſſen ſchwitzen: Warum willt du denn immerzu im Roſen-Garten ſitzen?

8. Beth, hoff und trau auf deinen Gott in allem Jammer, Angſt und Noth: Laß, wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel: Iſt er im Spiel, wirſt du noch Wunder ſehen.

9. Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt, der du ein Gott des Troſtes heißt, laß alle Troſt empfinden, die traurig ſeyn, und hilf allein das Böſe überwinden.

Ablegung kränckender Sorgen, weil den Gläubigen alles zu Beſten dienet.

Röm. 8. v. 28.

Mel. Herr, nicht ſchicke deine.

144. Sollt ich denn mich täglich kräncken, und aufs Künftige gedencken? Soll ich denn niemals mit Ruh Nachts die Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſtehen, wie mirs einſten wird ergehen? Da doch durch mein Sorgen nicht das geringſt' wird ausgericht.

2. Gott, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten, oder ſollt er itzt allein deſſen müde worden ſeyn? Ach! ſo laß die Sorgen bleiben, Gott allein es heimzuſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zu machen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet, ob daſſelbe nütz und gut, oder ob mirs Schaden thut: Da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlieſſen wüßten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur hochſchädlich wär.

4. Sollt ich denn ſtets niedrig leben, und nur an der Erden kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wiſſen mög; ſoll mich ſolches gar nicht kräncken, ſondern ich will das bedencken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte ſelbſten ziehen mich herfür aus niederm Staub, weil ich ſolches ſicher glaub, es lieg' nur an ſeinen Gaben, die wir denn gewiß auch haben, wenn wir ſeinem Winck allein im Beruf gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen überſchütten und mit Gütern dieſer Welt; ſey es ihm auch heimgeſtellt. Ich will ihm für ſolches dancken, und nur bethen, nicht zu wancken, daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich das Hertz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieſes Himmel-feſt, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben, ſoll dieſelb in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr: Daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wo ich zu berufen bin.

9. Soll ich aber Kranckheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekannt, aus des Höchſten Liebes-Hand ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmäßig grämen, daß ſolch herbe Artzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und alſo mich lange quälen, ſo geſcheh des Herren Will', dem ich auch gern halte ſtill. Er wird doch Genade geben, daß in dieſem Trauer-Leben, je zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald fürüber, iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem Gott in allen Stücken möge wohlgefallen, ſo hie nicht geſchehen kan, weil die Sünd' mir hänget an.

12. Alſo bleibts Gott heimgewieſen, und ſein theurer Nam' geprieſen, was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat: Ich will anders nicht mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten, daß den Seinen zum Beſchluß endlich alles frommen muß.

D. P. J. Spener.

Tiefe der verborgenen Wege Gottes.

In eigener Melodie.

145. So führſt du doch recht ſelig, Herr, die Deinen, ja ſelig, und doch meiſtens wunderlich! wie könnteſt du es böſe mit uns meynen, da deine Treu nicht kan verleugnen ſich? Die Wege ſind oft krumm, und doch gerad, darauf du läßt die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderſeltſam auszuſehn; doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geiſt hängt nie an menſchlichen Geſetzen, ſo die Vernunft und gute Meynung ſtellt. Den Zweifels-Knoten kan dein Schwerdt verletzen und löſen auf, nachdem es dir gefällt. Du reiſſeſt wohl die ſtärckſten Band entzwey: Was ſich entgegen ſetzt, muß ſincken hin: ein Wort bricht oft den allerhärtſten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Umwege frey.

3. Was unſre Klugheit will zuſammen fügen, theilt dein Verſtand in Oſt und Weſten aus: Was mancher unter Joch und Laſt will biegen, ſetzt deine Hand frey an der Sternen-Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfſt in Kraft; ſie bricht, du bauſt; ſie baut, du reiſſeſt ein: Ihr Glantz muß dir ein dunckler Schatten ſeyn. Dein Geiſt bey Todten Kraft und Leben ſchafft.

4. Will die Vernunft was fromm und ſelig preiſen, ſo haſt dus ſchon aus deinem Buch gethan; Wenn aber niemand will diß Zeugniß weiſen, den führſt du in der Still ſelbſt Himmel an. Den Tiſch der Phariſäer läßt du ſtehn, und ſpeiſeſt mit den Sündern, ſprichſt ſie frey. Wer weiß, was öfters deine Abſicht ſey? Wer kan der tiefſten Weisheit Abgrund ſehn?

5. Was alles iſt, gilt nicht in deinen Augen? Was nichts iſt, haſt du, großer Herr! recht lieb: Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nichts taugen; du giebſt die Kraft und Nachdruck durch den Trieb: Die beſten Wercke bringen dir kein Lob, ſie ſind verſteckt, der Blinde geht vorbey; wer Augen hat, ſieht ſie doch nie

nie ſo frey; die Sachen ſind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrſcher! ſey von uns gebenedeyet, der du uns tödteſt und lebendig machſt; Wenn uns dein Geiſt der Weisheit Schatz verleihet, ſo ſehn wir erſt, wie wohl du für uns wachſt. Die Weisheit ſpielt bey uns, wir ſpielen mit: Bey uns zu wohnen iſt dir lauter Luſt, die reget ſich in deiner Vater-Bruſt, und gängelt uns mit zartem Kinder-Schritt.

7. Bald ſcheinſt du uns was harte anzugreifen, bald fährſt du mit uns gantz ſäuberlich: Geſchichts, daß unſer Sinn pflegt auszuſchweifen, ſo weiſ't die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin, du küſſeſt uns; wir ſagen Beſſrung zu. Drauf ſchenckt dein Geiſt dem Hertzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeſchweiften Sinn.

8. Du kennſt, o Vater, wohl das ſchwache Weſen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverſtand; man kan uns faſt an unſrer Stirn ableſen, wie es um ſchwache Kinder ſey bewandt. Drum greifſt du zu, und hältſt und trägeſt ſie, brauchſt Vater-Recht und zeigeſt Mutter-Treu; wo niemand meynt, daß etwas deine ſey, da hegſt du ſelbſt dein Schäfgen je und je.

9. Alſo gehſt du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird ſelten öffentlich geſehn, damit du ſehſt, was ſich im Hertzen rege, wenn du in Dunckelheit mit uns willt gehn: Das Widerſpiel legſt du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne haſt. Wer meynt, er hab den Vorſatz recht gefaßt, der wird am End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! gib mir der Klugheit ſcharfen Unterſcheid, dadurch Natur von Gnade wird entſcheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Hertz dich niemals meiſtern nicht! brich gantz entzwey den Willen, der ſich liebt; erweck die Luſt, die ſich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widerſprechen, und ſchüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, ſo wollſt du die Befeſtung wieder brechen, daß ihre Höh ſich nur bey Zeiten leg. Kein fremdes Feuer ſich in mir anzünd', das ich vor dir in Thorheit bringen möcht, und dir wohl gar ſo zu gefallen dächt! Ach! ſelig, der dein Licht ergreift und find't!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag, und heb, und führ dein armes Kind! dein junges Zeugniß ſoll den Zweifel ſtillen: Dein Geiſt die Furcht und Lüſte überwind'. Du biſt mein Alles denn dein Sohn iſt mein. Dein Geiſt reg' ſich gantz kräftiglich in mir! ich brenne nun nach dir in Liebs-Begier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel ſchämt nun der Gemeinſchaft ſich: Die Geiſter, die vor dir vollendet grünen, ſind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geiſt ein Hertz, das dich und mich und alle Chriſten liebt! Iſts möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freuden-Quell! Weich ewig aller Schmertz!

Matth. 6. v. 26-33.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

146. Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo hertzlich ſorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet feſt, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket,

cken, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht mir bey bis zum Tod, er weiß, was mein Hertz erquicket, ſeine Lieb und Vater-Treu bleibt mir itzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub uns Gras kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſchehret, ſollte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meines Himmels Freud', wenn ich Geld und Gut verachte, ſegnet Gott mich früh und ſpat, Wort und Wercke, Rath und That.

5. Ey, ſo bleib der andre Morgen, das, was noch zukünftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt, ich laß meinen Gott verſorgen, alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge ſchon bereit.

6. Gott ſey Lob, der mich erfreuet, daß ich gläube feſtiglich, Gott mein Vater ſorgt für mich, der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott verſorgt mich ewiglich.

M. J. Olearius.

Vertrauen in allen Nöthen.

In eigener Melodie.

147. Trau auf Gott in allen Sachen, die dich itzo traurig machen, trau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Hertzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelen-Plagen, wenn dich deine Sünden nagen: denn Gott iſt in ſolchen Schmertzen ein recht Pflaſter für die Hertzen.

3. Trau auf Gott, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle, und dir vom Verdammen ſaget: Gott iſt, der ihm alsbald jaget.

4. Trau auf Gott im böſen Glücke: denn Gott iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kanſt haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wenn böſe Seuchen in dem Land herumher ſchleichen: denn er kan dich ſo bedecken, daß dich keine darf anſtecken.

6. Trau auf Gott in Kriegs-Gefahren; denn er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die Feinde werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf Gott in Hungers-Nöthen, dann wird dich kein Hunger tödten; wächſet gleich kein Korn auf Erden, dann wird Brodt aus Steinen werden.

8. Trau auf Gott bey dürren Zeiten: denn er wird vom Himmel leiten ſeines Segens Strohm und Quellen, die dein Hertz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf Gott, wenn Feuers-Flammen ſchlagen über dich zuſammen: Gottes Engel ſchützt die Frommen, die in Feuers-Noth gekommen.

10. Trau auf Gott, wenns ſtürmt und ſchneyet, wenn die Donner-Wolcke ſchreyet, wenn dich trifft das böſe Wetter, denn Gott iſt allein der Retter.

11. Trau auf Gott in allen Sachen; denn er kan den Ausſchlag machen; trau auf Gott in allen Dingen, dann wirſt du ein Danck-Lied ſingen.

M. Juſt. Sieber.

Unverzagt im Unglücke.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

148. Verzage nicht, o Chriſt, der du im Unglück biſt; vielmehr wirf dein Anliegen auf Gott, ſo kanſt du ſiegen. Auf Gott iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

2. Wenn Menſchen Hülf und Rath kein Hülf hat in der That, ſo weiß Gott Rath den Sachen und alles gut zu machen. Auf Gott iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

3. Sind

3. Sind deine Schmertzen groß, ſo machet er dich los, verändert alles Leiden und zeiget dir mit Freuden, daß gut auf Gott zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

4. In Widerwärtigkeit iſt Gott von dir nicht weit: Er hilft dir treulich kämpfen, und deine Feinde dämpfen. Auf Gott iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

5. Je gröſſer iſt die Noth, je näher tritt dir Gott, und läßt zu allen Zeiten die Engel dich begleiten. Auf Gott iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

6. Haſt du gleich Haß und Streit in dieſer böſen Zeit, und mußt dich laſſen plagen, ſollt du nicht drum verzagen. Auf Gott iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

7. Betrifft dich Hohn und Spott, vertrau allein auf Gott, der kan das Leiden ſtillen, und dich mit Freuden füllen. Auf Gott iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

8. Biſt du in Hungers-Noth, haſt kaum das liebe Brodt, ſo laß den Höchſten walten, der wird dich wohl erhalten. Auf Gott iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

9. Es ſorget der für dich, und dencket dein, der ſich hat jederzeit der Frommen hertz-treulich angenommen. Auf Gott iſt gut zn trauen, und gut auf ihn zu bauen.

10. Wer iſt der früh und ſpat auf Gott gehoffet hat, der doch in ſo viel Jahren nicht in der That erfahren, daß gut auf Gott zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

11. Drum hoff in aller Pein nur bloß auf Gott allein, der weiß von allem Böſen dich mächtig zu erlöſen. Auf Gott iſt gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

12. Gott Vater, Sohn und Geiſt, der du am beſten weiſt aus aller Noth zu führen, laß jedermann verſpüren, daß gut auf dich zu trauen, und gut auf dich zu bauen.

Vorigen Inhalts.

Aus Matth. 6. v. 25. 33.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

149. Verzage nicht, o frommer Chriſt, der du von Gott erſchaffen biſt, ob gleich die Zeit iſt ſchwere; vertrau du deinem lieben Gott, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben ohn all dein Müh Sorg und Arbeit im Mutter-Leib gegeben.

3. Dennoch nährt Gott die Vögelein, die doch gar nichts thun ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben. Sie ſäen nicht, ſie erndten nicht, doch friſt't ihn'n Gott das Leben.

4. Was ſind die klein'n Wald-Vögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn? Sind wir doch gar viel beſſer; wie ſollt denn Gott vergeſſen dein, weil du dich auf ihn läſſeſt.

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart, im weiten Feld, an allem Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt zu nichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie nehen und ſpinnen nicht, noch ſchmückt ſie Gott gar ſchöne, ſo zart, daß ihnen nichts gebricht an Tugend, Kraft und Zierde.

7. Weil Gott kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maaß, das doch gar bald verdorret, wie vielmehr wird Gott uns das thun, dieweil er für uns ſorget?

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird Gott uns reichlich thun, wie uns Chriſtus thut ſagen. Drum ſeyd getroſt, ſpricht Gottes Sohn, und laßt die Heiden zagen.

9. Wer iſt der ſeiner Läng ein' Ell, ob er gleich drum hätt große Qual mit Sorgen kan zuſetzen? ob er gleich leidt groß Ungemach, und kümmert ſich im Hertzen?

10. Laß fahren, was nicht bleiben

ben will, denn Gott der Herr nach ſeinem Ziel hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n klein'n Vorrath, womit ſolln wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen. Sieh nur, daß du die Sorgen dein im Glaub'n auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen: ſo werden dir zur rechten Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anließ, als wollte nn Noth, Mangel, Angſt und auch darzu Unglück mit Haufen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, gläub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth, im Leben dein, bis in den Tod, nach Gottes Will'n recht tragen, kömmt Zeit, kömmt Rath: der treue Gott wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, beſchehr uns auch das täglich Brodt, hilf allen gläubgen Leuten, die itzund leiden Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jeſu Chriſt, weil du auch arm geweſen biſt und im Kummer ſo ſchwere. So hilf uns auch zu jeder Friſt, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt ein'm jeden nicht viel Gut und Geld, du weiſt die rechte Maſſe; jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kan erfreuen; vielmehr an gut'm Gewiſſen leit, ſolchs kan den Muth verneuen.

20. Ein gut G'wiſſen nimmt man mit ſich, das gläub ein Chriſt gantz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen. Sonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir das recht beſinnen.

21. Drum halt immer feſt an Gott, es ſey ſo groß, als woll, die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt, der iſt der Reichſt' auf Erden.

22. Wenn uns nun naht itzund der Tod, ſo tröſt du uns, o Herre Gott, um deines Sohnes Namen, hilf uns endlich aus aller Noth, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Nic. Herrmann.

Der 25. Pſalm.

Mel. Ach! lieben Chriſten, ſeyd.

150. Von allen Menſchen abgewandt, zu dir gen Himmel oben, o Herr, hab ich mein Hertz und Hand in meiner Noth erhoben: Mein Gott, ich hoff allein auf dich, laß nicht zu Schanden werden mich, daß ſich die Feind' nicht freuen.

2. Denn keiner wird beſchämet ſtehn von denen, die dir trauen, in deiner Hut ſie ſicher gehn, die auf dich feſte bauen: Zu Schanden werden die gebracht, die deine Langmuth, Güt und Macht, aus Uebermuth verachten.

3. Herr, zeige mir ja deine Weg, und deine Recht' mich lehre; Leit mich auf deiner Wahrheit Steg', du biſt mein Ruhm und Ehre, mein Heil und Troſt, mein Schutz und Rath, auf deine Rettung, Hülf und Gnad' wart ich nun alle Tage.

4. Gedencke der Barmhertzigkeit, die mir dein Wort zuſaget, und wende von mir alles Leid, das mich im Hertzen naget: Zeuch deine Treu dir zu Gemüth, und deine wunderbare Güt', die von der Welt her währet.

5. Gedencke doch hinfort nicht

mehr an meiner Jugend Sünde, und daß ich dich erzürnt ſo ſehr, wie ich es nun empfinde: gedencke aber mein allzeit nach deiner großen Gütigkeit und väterlichen Liebe.

6. Der Herr iſt gnädig, fromm und gut, den Sünder zu berichten, der elend iſt, und Buſſe thut ohn Heuchlerſchein und Dichten: Er lehrt ihn ſeinen Willen rein, und ſchreibt ihn den ins Hertz hinein, den rechten Weg zu wandeln.

7. Des Herren Weg iſt lauter Treu und Wahrheit Jung und Alten, wenn ſie ihn lieben, und dabey ſein Zeugniß willig halten. O Herr! durch deine Gnad und Huld, verzeih mir meine große Schuld, um deines Namens willen.

8. Wer in des Herren Furcht ſich hält, der geht die beſte Straſſen: Wer gerne thut, was Gott gefällt, den wird er nicht verlaſſen: Er ſegnet ihn mit milder Hand, daß er kan wohnen in dem Land; und giebt das ſeinem Saamen.

9. Wer ſtets Gott fürchtet, liebt und ehrt, ſoll ſein Geheimniß wiſſen; den Gnaden-Bund wird er gelehrt, kan reichen Troſt genieſſen. Ich ſehe allzeit, Herr, zu dir, daß du bald meine Füße mir wirſt aus dem Netze ziehen.

10. Ach Gott! dein Antlitz zu mir kehr durch gnädiges Erbarmen, und ſchicke Hülf und Rettung her mir Einſamen und Armen. Mein's Hertzens Angſt iſt groß und viel, davon mach nun ein End und Ziel, führ mich aus meinen Nöthen.

11. Herr, ſiehe meinen Jammer an, mein Elend, Sorg und Plage, vergib die Sünd' die ich gethan und täglich noch beklage: Schau meiner Feinde große Zahl, wie ſie ohn Urſach allzumal mich nur aus Frevel haſſen.

12. Ich trau auf dich, Herr, mich bewahr, laß mich zu Spott nicht werden: laß ſchlecht und recht mich immerdar behüten hier auf Erden. Dein warte ich, und bitt, o Gott! wollſt Iſrael aus aller Noth gewaltiglich erlöſen.

Andreas Cnophius.

Unabläßiges Vertrauen auf Gott.

Mel. Helft mir Gottes Güte preiſen. Oder: O Gott, ich thu dir.

151. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir :,: führt mich auf rechter Straſſen, da ich gieng in der Irr, reichet mir ſeine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt :,: ſo find't ſich Gott gar balde, ſein' Macht und Gnad' bewährt, hilfet aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, wenns auch gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit :,: es kan mich nichts gereuen, er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt: mein Leib, mein' Seel, mein Leben, ſey Gott dem Herrn ergeben, er ſchaffs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt :,: er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den Herren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn, durch ihn er uns beſchehret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welch's er uns beydes ſchenckt :,: das iſt ein' ſel'ge Stunde, darinn man ſein gedenckt; ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubrin'gen auf Erden, wir ſollen ſelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht :,:

wed'r

wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor ward groß geacht: wir werden nach dem Tod tief in die Erd' begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel' bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß :,: der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, gantz heilig, rein und zart ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde, hier Wiederwärtigkeit :,: wie ich auch wohl verſchulde, kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll, dieſelb ohn einiges Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir widerfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat :,: ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad, auch Gott der heil'ge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

M. Ludw. Helmbold.

Chriſtus iſt unſer, gegen alles Grämen.

In bekannter Melodie.

152. Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Oden: Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, Gott allein iſt es, ders gegeben; will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, ſollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott, und ſchärft mit Maſſen ſein Gericht, kan mich nicht gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Hertz auf den Schmertz ewiglich ergötzen: Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß im Hun verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort, ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Hertzen laſſe: Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

Paul Gerhard.

Hertzens-Ermunterung gegen alle Bekümmerniß.

Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

153. Was betrübſt du dich, mein Hertze! warum grämſt du dich in mir? Sage, was für Noth dich ſchmertze, warum iſt kein Muth bey dir? Was für Unglück hat dich troffen, und wo bleibt dein freudig Hoffen? wo iſt deine Zuverſicht, die zu Gott ſonſt war gericht?

2. Dencke nicht, du ſeyſt verlaſſen, und Gott achte deiner nicht; ſeine Hände, die dich faſſen, und ſein gnädig Angeſicht, haben Acht auf deine Tritte; deine Thränen, deine Schritte, alle Trübſal, die dich quält, wird genau von Gott gezählt.

3. Geht dirs nicht nach deinem Willen, ey! ſo gehts nach Gottes Rath, der wird doch ſein Wort erfüllen, das er zugeſaget hat: Daß er die, ſo ihm vertrauen, und auf ſeine Güte ſchauen, die auf ſeinen Wegen gehn, nicht will laſſen Hülflos ſtehn.

4. Ey! ſo laß den Kummer fahren, der die Seele nur beſchwert; dencke, was in ſo viel Jahren dir ſchon Gutes wiederfährt, und viel Unglücks iſt vergangen, wie viel Troſt haſt du empfangen? und was dir oft Leid gebracht, hat Gott alles gut gemacht.

5. Steckſt du itzund noch in Nöthen, weißt du nicht, wo aus noch ein, will dich Angſt und Schrecken tödten, lebeſt du in Furcht und Pein wegen deſſen, was geſchehen, daß du es ſehr oft verſehen, nicht gelebt, wie du geſollt, nicht gethan, was Gott gewollt.

6. Ey! ſo komm und bringe Reue, komm, und beichte deine Schuld, bitte, daß dirs Gott verzeihe; ſuche ſeine Gnad und Huld; unterwirf dich ſeinen Schlägen, ſo wird ſich ſein Zürnen legen, und nach vieler harten Pein wird Gott wieder gnädig ſeyn.

7. Er weiß alle deine Sachen: Alles, was dich itzt betrübt, wird er wiſſen gut zu machen, denn er ſchläget, die er liebt. Er verletzt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wieder, Thränen, Angſt und bitter Leid wandelt er in Fröhlichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirf den Kummer gantz auf ihn, traue ſeiner Vater-Pflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn: Rufe, weine, bethe, ſinge, bis es ihm zu Hertzen dringe, laß nicht ab zu ihm zu flehn, bis dir Hülfe wird geſchehn.

9. Sprich: O mein Gott! ſchon mich Armen, ſchau zugleich mein Elend an; ach! erweiſe dein Erbarmen, wie du vormals haſt gethan; ſtärcke meine matte Glieder, gib mir Muth und Freude wieder, rüſte mich zum Kampf und Streit, mache mich im Creutz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld, hilf die Kummer-Bürde tragen, tröſte mich mit deiner Huld; gib, daß ich dir treulich diene, und in mir die Hoffnung grüne, daß du mir aus allem Leid helfen wirſt zur Seligkeit.

11. Da will ich mit Freuden preiſen deine Güt und Wunder-That, wie mich auf den Lebens-Reiſen deine Hand geführet hat; da will ich mein Danck-Lied bringen, und ein Halleluja ſingen, o mein Jeſu, rufe mich, daß ich komm und preiſe dich!

12. Doch ſo lang ich in der Höhle dieſes Jammers leiden muß; ſo bewahre meine Seele, und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, ſondern dir zu Ehren walle; und wenn ich den Lauf vollbracht, fröhlich gebe gute Nacht.

M. Zach. Herrmann.

Entſchlagung eitler Sorgen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

154. Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen? mein Jeſus ſorget ſelbſt für mich; Ein andrer mag ſein Hertze nagen, der keinen Gott gläubt über ſich. Gott ſorgt ja für die gantze Welt, dem hab ich alles heimgeſtellt.

2. Niemand kan zweyen Herren dienen, Gott und der Mammon können nicht in einer Bruſt beyſammen grünen; ein jeder fordert ſeine Pflicht. Die Sorge und der Mammon macht, daß man der Vorſicht Gottes lacht.

3. O Jeſu, laß mich das bedencken, daß ich nicht kindiſch ſorgen ſoll; du willſt mich ſpeiſen und auch träncken, denn deine Hand iſt Segens voll. Der mir das Leben hat verliehn, wird Speis und Kleider nicht entziehn.

4. Ich ſeh die Vögel in den Lüften, ſie tragen ihre Koſt davon; die Lilgen auf den Blumen-Trifften ſind ſchöner als ein Salomon. Das haben ſie ohn alle Müh, bin ich denn nicht viel mehr, denn ſie?

5. Wo iſt ein Menſch, der ſeine Länge nur einer Elle beſſern mag mit aller ſeiner Sorgen Menge, und ſorgt' er auch den gantzen Tag. Unmöglich Ding verbeut ſich wohl, man ſorgt, wo man nicht ſorgen ſoll.

6. Die Heiden mögen ſich nur grämen, bey denen Gott nicht Vater heißt; ich, als ein Chriſte, muß mich ſchämen, denn mich belehrt dein Gnaden-Geiſt: der Vater weiß, was ich bedarf, er iſt dem Kinde nicht zu ſcharf.

7. Ich will nach deinem Reiche trachten, das wird die beſte Sorge ſeyn, und alles Irdiſche verachten, es ſtellet ſich ohndem wohl ein. Ein jeder Tag hat ſeine Pein, und wird auch ohne Troſt nicht ſeyn.

8. Und endlich werf ich alle Sorgen auf deinen breiten Rücken hin, ach! ſorge vor mich heut und morgen, und ſtille den betrübten Sinn. Nimm endlich mich in Himmel ein, da werd ich wohl verſorget ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Grämen hilft nichts, Gott wird helfen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

155. Was ſoll ich mich mit tauſend Grillen ſelbſt martern und mein Hencker ſeyn? Wo Gott nicht will den Wunſch erfüllen, reißt auch der klügſte Vorſatz ein. Was mir von Gott iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

2. Ich weiß, Gott kan es alles machen, was man auch für unmöglich hält. Er giebt den Ausſchlag allen Sachen, obgleich das Loos uns widrig fällt. Was mir von Gott iſt auserſehn, das ſoll ꝛc.

3. Wer ſeinem Gott nur feſt vertrauet, der fiſcht und fänget allzeit was, und wer die Hoffnung auf ihn bauet, den trifft kein Neid, kein falſcher Haß. Was mir mein Gott hat auserſehn, das ſoll ꝛc.

4. Laß Unglück und Verhängniß toben, ſo bin ich dennoch wohl daran, der für mich wacht, der wohnt dort oben, der iſts, der allen helfen kan. Was mir von Gott iſt auserſehn, das ſoll ꝛc.

5. Die Centner-Laſt, die ſchweren Plagen, die Gott auf meine Schultern legt, will ich nach ſeinem Willen tragen, mein Hertze bleibet unbewegt, und weiß, was mir Gott auserſehn, das ſoll ꝛc.

6. Ach Herr! regiere meine Wege, und gib mir einen ſolchen Sinn, der dir ſich niemals widerlege, ſo weiß ich, daß ich ſicher bin: So muß, was du mir auserſehn, mir endlich noch gewiß geſchehn.

D. Joach. Weickmann.

Sonſt: J. H. F.

Getroſtes Wagen auf Gott.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

156. Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur hertzlich lieben, der heißt Immanuel; vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn Gott verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßts ſichs an wunderlich, laß dir nur gar nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen, getroſt mit friſchen Muth, mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut: Denn was Gott haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern, ſo viel ihr'r ſind im Spiel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rott-Geſellen ſich ſetzte wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen, denn ſein Werck fördert Gott.

5. Er richts zu ſeinen Ehren, und deiner Seligkeit, ſolls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wenns ihm wär noch ſo leid: wills denn Gott haben nicht, ſo kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben; was Gott will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt, nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur was ihm gefällt: Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das glaub ich ſteif und feſte, wohl dem, der gläubt mit mir!

Johann Heermann.

Bethens-Kraft in Nöthen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

157. Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du ſteckſt in Angſt und Noth, mußt du fleißig zu Gott bethen; bethen hilft in Noth und Tod; daß du Gottes Angeſicht auch im Creutz auf dich gericht kanſt aus ſeinem Wort erblicken, und dein Hertz mit Troſt erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden, der ſich ſeinem Gott vertraut. Kommt dir gleich viel Noth zu handen, haſt du auf ihn wohl gebaut; obs gleich ſcheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht, deine Noth mußt du ihm klagen, und in keiner Noth verzagen.

3. Rufen, Schreyen, Klopfen, Bethen, iſt der Chriſten beſte Kunſt, allzeit gläubig vor ihn treten, findet Hülfe, Gnad und Gunſt; wer Gott feſt vertrauen kan, iſt der allerbeſte Mann, er wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weiſe mercken, die er bey den Seinen hält, er will ihren Glauben ſtärcken, wenn ſie Unglück überfällt; Unſer Gott der lebt ja noch, ſchweigt er gleich, ſo hört er doch, ſchrey getroſt, du mußt nicht zagen, dein Gott kan dirs nicht verſagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, mercke, was die Wahrheit lehrt, Satan wird dich nicht verführen, der die gantze Welt verkehrt; Gottes Wahrheit iſt dein Licht, dein Schutz, Troſt und Zuverſicht, trau nur Gott, der kan nicht lügen, beth', du wirſt gewiß obſiegen.

6. Lob ſey Gott vor ſeine Gnade! Seine große Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht ſchade, ſie iſt alle Morgen neu; drum will ich mein Lebenlang immer ſagen Lob und Danck, meinem Gott in allen Dingen fröhlich Halleluja ſingen.

D. Joh. Olearius.

Rechter Sache gutes Ende.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

158. Wer Gott das Hertze giebet, ſo ſich nicht von ihm

ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falſchheit kennt, der mag ohn Sorgen wachen, mag ſchlafen, wenn er will, weil ſeine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß böſe Zungen ſprechen, was ihnen nur gefällt; laß Neid und Eifer ſtechen; laß toben alle Welt; Gott wird es dennoch machen, thun, was ſein Hertze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

3. Was kan des Neides Stürmen? was falſcher Zungen Gift? wenn Gott dich will beſchirmen, der dein Gewiſſen prüft. Er wird es alles machen, thun, was dein Hertze will, weil deine rechte ꝛc.

4. Recht muß doch Recht verbleiben; die Wahrheit läſſet ſich nicht gäntzlich hinweg treiben; getreu ſeyn, hält den Stich. Gott wird es alles machen, thun, was dein Hertze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

5. Was ſoll ich mich denn arämen? es muß wohl einſt der Feind ſich ſeiner Lügen ſchämen, ſo böſ' als ers auch meynt, Gott wird es alles machen, thun, was mein Hertze will, weil meine rechte ꝛc.

6. Ich lege Neid und Haſſen beſtändig hinter mich, und ſetze Thun und Laſſen, o Gott, allein auf dich, du wirſt es dennoch machen, thun, was mein Hertze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

Beglücktes Vertrauen auf Gott in Zeit und Ewigkeit.

In eigener Melodie.

159. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden :,: wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden :,: darum auf dich all Hoffnung ich gantz ſteif und feſt thu ſetzen. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmertzen :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr, und aller Welt zuwider :,: dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder :,: und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir gantz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden :,:

3. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich: denn du kanſt mirs wohl geben :,: was mir iſt noth, du treuer Gott, in dieſ'm und jenem Leben :,: gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Ach! höre, Herr, dieß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen :,:

Joh. Magdeburg. Sonſt Joh. Mühlmann.
Oder aber: Joh. Kohlroß.

Glaubens-Zufriedenheit.

160. Wie biſt du Seele in mir ſo gar betrübt? Dein Heiland lebet, der dich ſo treulich liebt, ergib dich gäntzlich ſeinem Willen, er kan allein dein Trauren ſtillen.

2. Biſt du in Nöthen, ach! harre nur auf Gott, ihm dich vertraue in Seel- und Leibes-Noth; der vormals Hertzens-Angſt gewendet, der iſts, der noch die Hülfe ſendet.

3. Biſt du im Erdkreis nicht hoch und werth geſchätzt, mußt du viel dulden, was Seel und Geiſt verletzt; gedencke, wer dem Höchſten trauet, der hat auf feſten Grund gebauet.

4. Biſt du in Jeſu, in deinem Heiland reich, kein Kaiſer, König iſt dieſem Reichthum gleich; haſt du nicht, was dich hier ergötzet, gnug, wenn der Himmel dieß erſetzt.

5. Sey doch zufrieden, o du betrübte Seel, wirf auf den Herren, was dich auch immer quäl, wer iſt jemals zu Schanden worden, der ſich ergeb'n des Creutzes Orden?

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, geduldig leide, nicht

kräncke deinen Sinn, ergib du dich hier Gottes Willen, dort wird er dich mit Freud erfüllen.

Tobias Tzeutſchner.

Heimſtellung an Gott.

Mel. O Gott! du frommer.

161. Willt du dir, meine Seel', Gedancken davon machen, was nicht zu ändern ſteht? Befiehl Gott deine Sachen; was ich nicht faſſen kan, da weiß der Höchſte wohl, wie er zu ſeiner Ehr noch alles richten ſoll.

2. Der elend Erden-Wurm will der gen Himmel ſteigen? Die arme Creatur, will die dem Schöpfer zeigen, was er anordnen ſoll? Bedarf der itzund Rath, der ſo viel tauſend Jahr die Welt regieret hat?

3. Ach nein, du höchſter Gott! all's ſey dir heimgeſtellet, mach du es auch fortan, bloß, wie es dir gefället; obs gleich oft ſeltſam ſcheint, ſo iſts doch endlich gut, was deine Wunder-Hand und höchſte Weisheit thut.

4. Mein Glaube iſt zwar ſchwach; doch, Herr, aus lauter Gnaden, gib, daß es heilſam ſey und mir nicht könne ſchaden, wie wunderbar ſichs kehr: denn alles ſteht bey dir: ich will auch dir allein drum dancken für und für.

5. Darneben wolleſt du, o Vater! auch verleihen, daß es noch alles mir zum Beſten mag gedeihen, dem Orte, wo ich leb, damit es ingemein und mir inſonderheit erträglich möge ſeyn.

6. Gott Vater! dir, nicht uns, nicht uns, Herr! dir ſey Ehre! dein Lob, o Jeſu Chriſt! dein Lob ſich immer mehre! Gott heil'ger Geiſt! o Gott! dir und dein'n Nam'n ſey Preis für alles, das du thuſt, im gantzen Erden-Kreis.

Der 112. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

162. Wohl dem! der den Herren ſcheuet, und ſich fürcht für ſeinem Gott. Selig! der ſich hertzlich freuet, zu erfüllen ſein' Gebot. Wer den Höchſten liebt und ehrt; wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen, wie die Roſen in der Blüth: Sein Geſchlecht wird einher gehen, voller Gnad und Gottes Güt; und was dieſen Leib erhält wird der Herrſcher aller Welt, reichlich und mit vollen Händen, ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß und wancket nicht: Sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott der Herr ihr Licht; tröſtet, ſtärcket, ſchützt und macht, daß nach ausgeſtandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. Gottes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer feſt. Wohl dem! der die Noth der Armen ihm zu Hertzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird Gott, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen, als der liebſte Vater, warmen.

5. Wenn die ſchwartzen Wolcken blitzen, vor dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Täublein in der Kluft; er wird bleiben ewiglich. Auch wird ſein Gedächtniß ſich, hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig, ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt; bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Hertze unverzagt. Unverzagt, ohn Angſt und Pein bleibt das Hertze, das ſich fein ſeinem Gott und Herrn ergiebet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten wohl ergötzt; was die milde Hand ausſtreuet, wird

vom Himmel wohl erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was ſein Hertze wünſcht und will, das wird Gott mit gutem Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: Er, der Feind, für großem Neide wird zerbeiſſen ſeine Zähn: Er wird kniſchen, und mit Grimm ſolches Glück mißgönnen ihm: Und doch damit gar nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

Paul Gerhard.

Gut Freund mit Gott.

Mel. Machs mit mir Gott.

163. Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kan verlaſſen, den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel haſſen: ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden, kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden: ſo frag ich nichts nach ihrem Haß, iſt Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen, ſo hat Gott dennoch unverhofft mich wieder raus geriſſen, da lernt ich erſt, daß Gott allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden-Schuld ſich häuft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungeduld, und will mich gar verdammen; ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn Gott, mein Freund vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen; Gott iſt mein Schutz, mein Hülf und Rath, wohl dem! der Gott zum Freunde hat.

Gott hilft wunderlich.

Mel. Auf, mein Hertz, geh mit.

164. Wohl mir! Jeſus meine Freude lebet noch und ſchafft mir Ruh: wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu, nun ich will bey Jeſu halten, Jeſus, Jeſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet Gottes Huld: Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du, mein Hertze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülfe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach, mancher Heuchler tritt von ferne, der noch wüßte Rath zur Sach: Sollt ich nun auf Menſchen bauen? Nein, auf Jeſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, ſo den Armen kan erhöhn, wunderlich die ſtoltzen Spötter müſſen noch zu Grunde gehn. Wunder-Gott! du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laß den Satan Gift ausſpeyen, und mit Funcken blitzen drein, laß die falſchen Mäuler ſchreyen, und den Neider ſpöttiſch ſeyn, Gottes Hülf und Wunder-Schicken ſoll noch kan kein Feind verrücken.

Benjamin Prätorius.

Glaubens-Erweckung an Zion.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

165. Zion, gib dich nur zufrieden, Gott iſt noch bey dir darinn, du biſt nicht von ihm geſchieden, er hat einen Vater-Sinn. Wenn er ſtraft, ſo liebt er auch, dieß iſt Gottes ſteter Brauch: Zion, lerne dieß bedencken, warum willt du dich ſo kräncken?

2. Treiben dich die Meeres-Wellen in der wilden tiefen See: Wollen ſie dich gar zerſchellen, daß du rufeſt Ach und Weh! Schweigt dein

dein Heiland ſtill dazu, gleich als ſchlafend in der Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, bald wird Sturm und Fluth ſich legen.

3. Berg und Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo feſte ſtehn, ja, die gantze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn; Dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod: Zion, du mußt ja nicht wancken aus den wohlgefaßten Schrancken.

4. Müſſen ſchon allhier die Thränen oft dein Tranck und Speiſe ſeyn: ſtimmt dein Seufzen und dein Stöhnen ſtets mit deinen Liedern ein; kräncket der Neid dir Hertz und Muth, kommſt du hier um Haab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, du ſollt Gottes Hülfe ſchauen.

5. Drückt man dir mit Schmach und Banden, mit viel Quaal und Hertzeleid: Dennoch wirſt du nicht zu Schanden, denck nur an die Ewigkeit; Sey getroſt und wohlgemuth, ob der Herr gleich ſolches thut: Zion, auf Gott mußt du mercken, der wird dich vom Himmel ſtärcken.

6. Freue dich, es kommt das Ende, und der Abend ſchon herbey; gib dich nur in Gottes Hände, der macht dich von allem frey: Für die Trübſal, Spott und Hohn, giebt er dir die Freuden-Kron. Zion, Gott, dein Schutz, wird wachen, und die Welt zu Schanden machen.

7. Halleluja! deine Wonne bricht anitzt mit Macht herfür, denn die ſchöne Gnaden-Sonne, Jeſus Chriſtus, naht zu dir, giebet einen Freuden-Gruß, und den rechten Liebes-Kuß: Zion, wo iſt nun dein Klagen? Itzt kanſt du mit Freuden ſagen:

8. Freuet euch, ihr Himmels-Erben! Freuet euch mit Zion hier! Die vor Jammer wollten ſterben, ſollen leben für und für: Dort iſt nicht mehr Angſt und Quaal in dem ſchönen Himmels-Saal. Zion, wer will dich nun ſcheiden von dem Lamm und ew'gen Freuden?

Zions Glaubens-Kampf und Troſt.

Eſ. 49. v. 14-16.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

166. Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Hertzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein Gott mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er gantz vergeſſen!

2. Der Gott, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen itzt in meiner Traurigkeit. Ach will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen itzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des Herren Mund: Zwar du biſt itzt die Betrübte. Seel' und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verſchwinden; ſo bleib ich doch, der ich bin: Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Hertz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts, als ſchrecken kan: Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein, deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß,

Schoos, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan ſelbſt, nicht ſcheiden, bleib getreu in allem Leiden.

Johann Heermann, von Köben.
Sonſt: Martin Opitz.

VIII. Von der Vorſorge Gottes.

Ueberwundener Kummer.

Mel. O Jeſu Chriſt, du höchſtes.

167. Ach Gott, wie mancher Kummer macht, daß ich mich hertzlich kräncke. Wenn ich bey mancher trüben Nacht an tauſend Dinge dencke, ſo gehn die Seufzer zu dir auf. Ach! lieber Gott, ach mercke drauf, und tröſte mein Gemüthe.

2. Solls ſeyn, daß ich mein Bißgen Brodt mit Thränen noch muß eſſen: ſo wirſt du doch in keiner Noth mich, als dein Kind, vergeſſen, dein Kind, das du von Kindheit an, auf mancher Dorn- und Roſenbahn, recht wunderlich geführet.

3. Mein Hertze ſorgt zwar früh und ſpat, wie dieß und das wird kommen. Und wenns nun alle Sorgen hat recht ängſtlich durch genommen, ſo hat es doch nichts ausgericht't. Drum will ich meine Zuverſicht auf dich, und ſonſt nichts ſetzen.

4. Gib nur Geduld, damit ich ſtets die Sorgen überwinde, und ſich der Ancker des Gebeths auf deine Sorge gründe. Der Geiſt iſt willig, aber doch das Fleiſch fühlt ſeine Schwachheit noch. Drum ſey du meine Stärcke.

5. Hab ich nur dich, ſo hats nicht Noth mit mir und mit den Meinen: So muß durch Leben und durch Tod die Gnaden-Sonne ſcheinen: So ſtreicht der Kummer gäntzlich hin. Zufrieden, unvergnügter Sinn! denn Gott bleibt mein Vergnügen.

Erdmann Neumeiſter.

Gottes Sorge höret nie auf.

Mel. Menſchen-Kind merck eben.

168. Allzeit Will Gott Sorgen; nichts ſoll heut und morgen ändern ſeinen Vater-Sinn: Den will ich getroſt anflehn. Er wird meinem Leben ſeine Nothdurft geben.

2. Eh ich bin geweſen, war ich ſchon geleſen in dem Buche, das bey dir, Gott, bewahrt wird für und für, da du aufgeſchrieben alle, die dich lieben.

3. Du macht'ſt im Verborgen mich mit treuem Sorgen: da ich auch gebildet lag, ſorgteſt du bey Nacht und Tag, lieſſeſt mir aus Gnaden keinen Unfall ſchaden.

4. Gabeſt mir mein Futter, ſchiedeſt mich und Mutter von einander wunderlich, und erhielteſt ſie für mich. Da ich noch geſogen, haſt du mein gepflogen.

5. Ich ſpür auch noch heute, ſo, wie deine Leute ſpüren dein recht treues Hertz. Ueberfällt mich gleich ein Schmertz, darf er mich nicht tödten, auch in größten Nöthen.

6. Du ſorgſt für die Raben, die kein Eſſen haben. Du machſt alle Thiere ſatt, als ihr Schöpfer, früh und ſpat. Ohne dich aus allen darf kein Sperling fallen.

7. Du zählſt meine Haare, wie vielmehr die Jahre: Ja, du ſieheſt überall meine Thränen allzumal, und pflegſt ſie zu zählen, keiner muß dir fehlen.

8. Will mich der Tod fällen, ſchreckt mich Angſt der Höllen, ſo nimmſt du dich meiner an, daß er mich

mich nicht würgen kan ohne deinen Willen, all Angſt muß ſich ſtillen.

9. Auf dich will ich ſchauen, und mich dir vertrauen. Du wirſt ſorgen ſtets für mich, wie ich darum bitte dich. Drauf in deinem Namen ſing ich fröhlich, Amen.

Joh. Heermann.

Reiſe-Lied.

Mel. O Welt! ich muß dich laſſen.

169. Barmhertzger Gott und Vater, du treuer Menſchen-Rather! auf dein Wort zieh ich aus gantz unbekannte Straſſen; wirſt du mich nicht verlaſſen, ſo bin ich überall zu Haus.

2. Ach Herr! der du kanſt neigen und nach Gefallen beugen des Menſchen Hertz und Sinn, erwecke fromme Leute, und bring auf meine Seite Beförderer, wenn ich einſam bin.

3. Behüte mich vor Feinden und heuchleriſchen Freunden; gib mir dein'n Engel zu; Geſegne meine Wercke; ſey Morgens meine Stärcke, und dann zu Abend meine Ruh.

4. Laß mich nach Tugend trachten, und dein Gebot hoch achten; laß allen falſchen Schein der ſchnöden Eitelkeiten, der Laſter-vollen Zeiten, von mir weit aus verbannet ſeyn.

5. Die Weisheit laß mich küſſen; gib mir ein rein Gewiſſen und keuſch-geſinntes Hertz, daß ich mein Thun und Dichten nach dir, Herr! möge richten, die Sünde ſey mir ja kein Schertz.

6. Wanns nicht nach Wunſch ergehet, und etwan Noth entſtehet, gib einen friſchen Muth: werd ich auf dich nur bauen, ſo kan vor nichts mir grauen; es wird doch endlich alles gut.

7. Du wollſt den lieben Meinen auch gnädiglich erſcheinen, du liebſter Vater du! Halt ab, was kan betrüben; und wenn dirs wird belieben, ſo führ mich ihnen wieder zu.

8. Soll aber dieß geſchehen, daß ich nicht mehr ſoll ſehen der Väter Gräntze-Stein; ſoll ich bey Fremden leben: Ich will nicht widerſtreben; iſt doch bey Fremden auch gut ſeyn.

9. Gott! du wirſt meinen Reiſen gewünſchten Fortgang weiſen; du wirſt nach deinem Wort, mich ſchützen und ernähren, auch Glück und Heil beſchehren: In Gottes Namen reiſ' ich fort.

D. Gottfr. Wilh. Sacer.

Der 23. Pſalm.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

170. Der Herr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen; der Brunn der ew'gen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Aue weyden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich Thun und Laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vor dem Unglücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich vor böſen Leuten, dein Stab, Herr! und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein

mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maſſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und fromm ſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hie auf Erden, und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun im Himmel droben, hoch preiſen, ſing'n und loben.

Paul Gerhard.

Der 23. Pſalm.

Mel. Nun freut euch, lieben.

171. Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute, er läßt mich weyd'n ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend' Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum friſchen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thute, das iſt ſein fron heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe, er führet mich auf rechter Straß, in ſein'n Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal und dieſer Welt bös Tücke: Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du bereit'ſt für mich einen Tiſch, geg'n mein'n Feind'n allenthalben, machſt mein Hertz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt der Freuden-Oel, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in der chriſtlichen G'mein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto, meinem Herren.

Zuſatz.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein' Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß unſre Sünd' der Seel nicht ſchad, wer das begehrt, ſprech: Amen.

Wolfgang Moſel.

Der 23. Pſalm.

Mel. Allein Gott in der Höh.

172. Der Herr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich gantz vertraue, zur Weyd er mich, ſein Schäflein, führt, auf ſchöner grüner Aue, zum friſchen Waſſ'r leit er mich, mein' Seel zu laben kräftiglich, durchs ſelge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn von ſeines Namens wegen, ob gleich viel Trübſal geht heran aufs Todes finſtern Stegen, ſo grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein Steck'n und Stab mich tröſtet.

3. Ein'n köſtlich'n Tiſch er mir bereit, (ſollts auch die Feind verdrieſſen,) ſchenckt mir voll ein, das Oel der Freud über mein Haupt thut flieſſen. Sein' Güte und Barmhertzigkeit werden mir folgen allezeit, in ſeinem Haus ich bleibe.

D. Corn. Becker.

Die Lebens-lang empfundene Vorſorge Gottes.

Mel. Ermuntre dich, mein.

173. Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die Gott der Höchſt alleine ſoll und kan zu Wercke bringen. Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel

tauſend Sorgen hin, und denckſt: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allem deinen Dichten auch nicht ein ein'ges kleinſtes Haar in aller Welt ausrichten! Und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, und ſelbſt das Leben kürtzeſt.

3. Willt du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gedeihet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand, nur fröhlich hin in Gottes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höhl und finſtern Kercker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort ein' jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Hertzens-Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich ſich hat erhoben: Dein Brodt, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angeſicht eröffnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein gantzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpüren; was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopf dein Licht und Meiſter ſeyn; was dir nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft mit Händen zu erjagen; hingegen wie ſo manchesmal iſt doch geſchehn, das überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erſinnen können.

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen? da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen: und hätte Gott dein Werck und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vater-Güt, in der, uns arme Sünder, er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet, da unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort,

auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm ſich legen; hernachmals, wenn das Werck geſchehn, ſo kan der Menſch alsdenn erſt ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, Gott hat ein Hertz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen; er kans nicht laſſen, gläube mir, ſein Innerſtes iſt gegen dir und uns hier allzuſammen voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu; und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zu muthe ſey, wenn wir uns oftmals kräncken mit ſo vergebner Sorgen Bürd, als ob er uns nun gäntzlich würd, aus lauterm Zorn und Haſſen, gantz Hülf- und Troſt-los laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören; obgleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren, ſo wird doch warlich das geſchehn, was Gott dein Vater, auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich, durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du itzt nicht weiſt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

Beziehung auf Gottes Vorſorge.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

174. Du haſt, mein allerliebſter Gott, in deinem Wort befohlen, daß ich in aller meiner Noth den Troſt bey dir ſoll holen; und daß ich allen Welt-Verdruß, den ich mit Seufzen leiden muß, auf dich allein ſoll werfen.

2. So will ich, auf dein theures Wort, mein Hertz in deines ſchütten; und dich, mein Heil, mein Fels, mein Hort, von gantzem Hertzen bitten: Nimm du dich meiner treulich an, damit ich mein Vergnügen kan an deiner Hülfe ſchauen.

3. Die Sorgen haben freylich oft mich übermeiſtern wollen; ich habe nicht ſo feſt gehofft, als ich wohl hoffen ſollen. Ich fiel in Gram und Ungeduld, und dachte nicht, daß deine Huld für meine Wohlfahrt ſorgte.

4. Ach! rechne mir doch das nicht zu, nach deiner Lieb und Güte! Halt nur mein Hertz in ſtiller Ruh, und ſtärcke mein Gemüthe. Mein gantz Vertrauen ſteht auf dich. In ſolcher Hoffnung wirſt du mich nicht laſſen, noch verſäumen.

5. Sollt auch mein Glücke noch zur Zeit in Ungewißheit ſchweben; ja wollte die Unmöglichkeit es gantz verlohren geben; ſo bleibſt du doch der Wundermann, ders bald gewünſcht verändern kan. Drum laß ich dich nur walten.

6. Ich will in ſolcher Zuverſicht um nichts mich weiter kräncken. Erfüllſt du ja mein Wünſchen nicht: je nun, ſo will ich dencken, daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du mein Gott und Vater biſt, wirſt du mein Beſtes wiſſen.

7. Wär auch kein zeitlich Glück für mich auf Erden aufgehoben; es ſey! ſo hab ichs ewiglich bey dir im Himmel droben. Ach ja! da iſt mein rechtes Gut. So gib mir denn Geduld und Muth bis an mein ſelig Ende.

Erdmann Neumeiſter.

Zufriedenſtellung des Hertzens.

In eigener Melodie.

175. Gib dich zufrieden, und ſey ſtille, in dem Gotte deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühſt du dich vergebens: Er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich

täglich hell zu deiner Wonne. Gib dich zufrieden.

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden, ungefärbten treuen Hertzens, wo er ſteht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmertzens; Creutz, Angſt und Noth kan er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, iſt ihm warlich nicht verborgen; er ſieht und kennet aus der Höhe der betrübten Hertzen Sorgen; er zählt den Lauf der heiſſen Thränen, und faßt zu Hauf all unſer Sehnen. Gib dich zufrieden.

4. Wann gar kein einger mehr auf Erden, deſſen Treue du darfſt trauen, alsdenn will er dein Tröſter werden, und zu deinem Beſten ſchauen; er weiß dein Leid und heimliches Grämen, auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Hertzens ſtilles Klagen, und was du keinem darfſt erzählen, magſt du Gott gar kühnlich ſagen; er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, ſo wirſt du ſiegen, ob alle Fluthen einher giengen, dennoch mußt du oben liegen; denn wenn du wirſt zu hoch beſchweret, hat Gott, dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gib dich zufrieden.

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie dus halten wollſt und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beſchehren: Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land ſich muß von laben. Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr beſcheidnes Körnlein weiſet, der Schaf und Rinder auf den Feldern alle Tage tränckt und ſpeiſet; der wird ja auch dich Ein'gen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft ſtillen. Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich ſehe keine Mittel, wo ich ſuch, iſt nichts zum Beſten: Denn das iſt Gottes Ehren-Titel, helfen, wann die Noth am größten. Wann ich und du ihn nicht mehr ſpüren, ſo ſchickt er zu, uns wohl zu führen. Gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird ſie dennoch endlich kommen: Macht dir das Harren angſt und bange, gläube mir, es iſt dein Frommen: Was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer, und was verzeucht, iſt deſto ſüſſer. Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Hertzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten, laß ſie nur immer weidlich ſpotten: Gott wirds hören, und recht richten; iſt Gott dein Freund und deiner Sachen, was kan dein Feind, der Menſch, groß machen? Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch auch wohl ſelbſt das Seine, wenn ers ſehen könnt und wollte; wo iſt ein Glück ſo klar und reine, dem nicht etwas fehlen ſollte? Wo iſt ein Haus, das könnte ſagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gib dich zufrieden.

13. Es kan und mag nicht anders werden, alle Menſchen müſſen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeiden; des Creutzes Stab ſchlägt unſre Lenden bis in das Grab, dann wird ſichs enden. Gib dich zufrieden.

14. Es iſt ein Ruhe-Tag vorhanden, da uns unſer Gott wird löſen; er wird uns reiſſen aus den Banden dieſes Leibs vor allem Böſen. Es wird einmal der Tod herſpringen, und aus der Quaal uns ſämmtlich bringen. Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen,

treuen, die hier mit Frieden abgefahren, ſich auch nun im Friede freuen; da ſie im Grund, der nicht kan brechen, den ew'gen Mund ſelbſt hören ſprechen: Gib dich zufrieden.

Paul Gerhard.

Gott wirds wohl machen.

Pſalm 37. v. 5.

Mel. Jeſu, meine Freude.

176. Gott der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf dieſe Welt: hat mir auch nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt: Der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenckt: Auch wenn faſt des Creutzes-Laſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen; laß das Wetter krachen und die Stürme gehn. Wenn mit großem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag im dritten Tag. Schlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen; er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willt verzagen gantz in deinen Plagen, iſt der fromme Gott auf der Bahn, und nimmt dich an: Dann verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. Gott der wirds wohl machen; mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hats je gefehlet, der ſich Gott erwählet zum Troſt in dem Leid? Drum mein Hertz! vergiß den Schmertz; alles ſteht in ſeinen Händen; Gott kan alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen; wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan; Wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel-an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfte ritterlich: führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich; Sey bereit zur Freud und Leid: Gott befiehl nur deine Sachen; Gott der wirds wohl machen.

M. Ernſt Stockmann.

Gott du biſt mein Gott.

Pſalm 63. v. 2.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

177. Gott, du biſt mein Gott geweſen, Gott, du biſt mein Gott noch heut. Dich allein hab ich erleſen. Du biſt mein Gott allezeit. Ich will mich hiermit verſchreiben: Du ſollt mein Gott ewig bleiben.

2. Gott, du biſt mein Gott und Schöpfer, deine Hand hat mich gemacht. Ich bin Thon, du biſt der Töpfer. Du haſt mich ans Licht gebracht. Leib und Seele, Geiſt und Leben haſt du mir, mein Gott, gegeben.

3. Gott, du biſt mein Gott und Vater, du verſorgſt mich, als dein Kind. Allerliebſter Wohlberather, du biſt allzeit treu geſinnt. Eſſen, Trincken, Dach und Hülle giebſt du mir in milder Fülle.

4. Gott, du biſt mein Gott und Retter. Aller Feinde großes Heer, alles Unglücks Donner-Wetter machen mir mein Leben ſchwer: doch die Flügel deiner Gnaden ſchützen mich für allem Schaden.

5. Gott, du biſt mein Gott; mein Bruder, Jeſus, meiner Seelen Heil. Ich am ſauren Sünden-Ruder, finde bey dir Troſt und Theil. Durch dein Leiden, Blut und Sterben, machſt du mich zum Himmels-Erben.

6. Gott, du biſt mein Gott und Tröſter, o du Geiſt der Heiligkeit.

Durch

Durch dich heiß ich ein Erlöſter. Deine Kraft mach mich bereit, daß ich gläube, liebe, leide, und auf Jeſum ſelig ſcheide.

7. Gott, du biſt mein Gott in allem, was mich die Berufs-Pflicht heißt. Nichts kan dir von mir gefallen, wenn du nicht die Kraft verleihſt. Wiſſen, Wollen und Vollbringen kan allein durch dich gelingen.

8. Gott, du biſt mein Gott im Leben, von der Kindheit an, bisher. In dir kan ich lebend ſchweben, wie ein Fiſch im tiefen Meer. All mein Regen und Bewegen iſt ein tauſendfacher Segen.

9. Gott, du biſt mein Gott im Alter, wenn ſich Saft und Kraft verliert. Ach! ſo ſey doch mein Erhalter, der mich, wie die Jugend, führt. Sey du mächtig in mir Schwachen, mich den Adlern gleich zu machen.

10. Gott, du biſt mein Gott im Sterben. Ach, ich freue mich darauf! Sterben heißt den Himmel erben. Komm, befördre meinen Lauf! Hilf mir allen Kampf beſchlieſſen, und den bittern Tod verſüſſen.

11. Gott, du biſt mein Gott im Grabe. Wird mein Fleiſch gleich Staub und Koth; wenn ich dich nur bey mir habe, o! ſo hat es keine Noth. Du bringſt die verweſ'ten Glieder alle mit Verklärung wieder.

12. Gott, du biſt mein Gott im Himmel: da ſeh ich dein Angeſicht, da weicht alles Welt-Getümmel, da biſt du mein Freuden-Licht. Da will ich mit Engels-Weiſen, Gott, mein Gott! dich ewig preiſen.

Eben daſſelbe.

Pſalm 63. v. 2.

178. Gott, du bleibeſt doch mein Gott, Gott, mein Troſt, mein Schutz, mein Retter, Gott im Wohlſtand, Gott in Noth! Stürmen auf mich alle Wetter, kan ich mich gedrückt zwar ſehen, doch läßt du es nie geſchehen, daß ich gar muß untergehen.

2. Gott, du bleibeſt doch mein Gott, wie ich oft und viel erfahren; hebſt für die mich aus dem Spott, die mir ſo gehäßig waren, daß ſie ſelber müſſen ſagen: Sein Gott hilfet ſeine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. Gott, du bleibeſt doch mein Gott, will mich Welt und Satan haſſen: Stößt mich hin der Böſen Rott, von dir werd ich nicht verlaſſen. Und ſo mächtig ihr Gemüthe, ja ſo friſch iſt mein Gemüthe, weil es ſtützet deine Güte.

4. Gott, du bleibeſt doch mein Gott, ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewiſſen roth, macht doch Jeſus, daß ich ſiege: Seine Plagen, ſeine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. Gott, du bleibeſt doch mein Gott, hätt ich keinen Freund auf Erden, ſtünd ich jedem zu Gebot, der an mir wollt' Meiſter werden: wird ſich deine Freundſchaft zeigen, und ſich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. Gott, du bleibeſt doch mein Gott. Drum, o Herr! kan ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod, Erd und Himmel mich nicht laben. Wird mir auch mein Leib zerſtäuben, laß ich mich nicht von dir treiben, Gott wird doch mein Gott verbleiben.

A. U. H. zu Braunſchw. Lün.

Gottes gutes Haushalten.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

179. Gott herrſchet und hält bey uns Haus, was ſagſt du, Menſch! darwider? Was ſchlägſt du ſeinen Willen aus? Leg in den Staub dich nieder; ſchweig ſtill, laß ihn nur Meiſter ſeyn: Er iſt das Haupt, wir insgemein deſſelben ſchwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Creutz und Noth, und greift dir nach dem Hertzen: Er ſchickt das Leben und den Tod, laß dir es etwas ſchmertzen; doch hüte dich für Ungeduld, du möchteſt ſonſt durch große Schuld dein beſtes Heil verſchertzen.

3. Es bleibt ſchon ſo von Alters her: Jtzt hält er ſich verborgen, als wiſſ' er nichts um dein Beſchwer, läßt immerhin dich ſorgen; hat gegen dich ſich hart gemacht, diß währt vom Abend in die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Jtzt iſt er wieder gnädig hier, giebt Endſchaft deinen Leiden: Er leget deinen Sack von dir, und gürtet dich mit Freuden: Er züchtigt als ein Vater dich; jedoch muß ſeine Gnade ſich darum nicht von dir ſcheiden.

5. Wie wohl iſt doch der Menſch daran! der ſich in Gottes Wege in tiefſter Demuth ſchicken kan, ihm aushält alle Schläge; dieß nimmt der höchſten Kunſt den Preiß. Herr! gib uns, daß ſich aller Fleiß auf dieß zu lernen lege.

Der 27 Pſalm.

Mel. Wer in dem Schutz des.

108. Gott iſt mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe; er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe, was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir doch Schaden thun auf dieſer gantzen Erden?

2. Wann mich die böſe Rott anfällt, und will mein Fleiſch verſchlingen, ſo kan ſie dieſer ſtarcke Held gar leicht zu Boden bringen: Wenn ſich auch gleich ein gantzes Heer legt um mich her, was iſts denn mehr? Mein Gott kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs Gott wollte geben, daß ich bey ihm, als meinem Herrn, ſtets wohnen möcht und leben: Und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt ich meine Hertzens-Freud an ſeinen Dienſten ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen: da er mich fleißig hat bedeckt in ſeiner Hütten, und verſteckt in einem ſtarcken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren, er wird mich ſchützen und ſehr hoch in ſichre Oerter führen; mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, dennoch erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum Gott auf das beſt erhöhen, ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen: Jch will ihm opfern Danck und Preis, ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volcke ſingen.

7. Herr, mein Gott! höre, wie ich ſchrey und ſeufz in meinem Sinne: Gib, daß mein Bitten kräftig ſey, und dir das Hertz gewinne! Mein Hertz hält dir, o treuer Hort, beſtändig vor dein eigen Wort: Jhr ſollt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ichs itzt, (ach! laß mich nicht entgelten meiner Sünden!) Jch ſuche, Herr, dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden, verſtoſſe ja nicht deinen Knecht: Denn du biſts, der mir hilft zurecht, und hilft aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier ſonſt iſt von guten Leuten, die ſeyn zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten: Jch bin entſetzt von aller Welt, Gott aber nimmt mich in ſein Zelt, da find ich alle Gnüge.

10. Herr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade; und nimm dich meiner hertzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade: Denn viel die reden wider mich und

und zeugen, daß ſie ewiglich nicht können überweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebens-Lande Gottes Güt dort ſehn und auf der Erde. Friſch auf, getroſt und unverzagt! Wers nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

Zuſatz.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt ohn Anfang und ohn Ende, der du viel Gutes mir erweiſt durch Allmacht deiner Hände; Sey von mir itzt und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, gelobet und gepreiſet.

Gott ſorgt. 1 Petr. 5. v. 7.

In eigener Melodie.

181. Gott ſorgt für dich! was willt du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Menſch! und gar verzagen? Du biſt ſein Kind. Ein Vater weiß zu machen, was nützlich iſt in ſeines Kindes Sachen.

2. Gott ſorgt für dich! laß alles nur fortgehen, wie es ſein Will' beſchloſſen zu geſchehen. Was dir zukommt, denck, daß es Gott regieret; ſein Allmachts-Hand dein Thun und Laſſen führet.

3. Gott ſorgt für dich! wie kan dich das betrüben? Ein Vater-Hertz wird ſein Kind hertzlich lieben: Gott liebet dich, laß nur die Welt dich haſſen; denn ſeine Hülf' kan niemals dich verlaſſen.

4. Gott ſorgt für dich! laß alle Feinde wüthen; für ihrem Grimm will dein Gott dich behüten, trau nur auf ihn, ſie können dir nicht ſchaden. Wohl deiner Seel! ſie iſt in Gottes Gnaden.

5. Gott ſorgt für dich! du kanſt ohn Sorgen leben; denn er will dir nach ſeinem Willen geben, was dein Hertz wünſcht. Laß deinen Gott nur machen, denn er allein kan rathen deinen Sachen. M. Sim. Bornmeiſter.

Der Herr ſorgt für mich.

Pſ. 40. v. 18.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

182. Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? Er iſt ja Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen; denn allenthalben Spuren ſind, wie Gott die Seinen väterlich allzeit verſorgt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich, ich will ihm trauen, ich weiß, das was mir nur gebricht, das kommt von ſeinen Himels-Auen, und wenn er nur ein Wörtchen ſpricht; ſo bin ich itzt und ewiglich gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich an Leib und Seele, ſein Manna iſt die Seelen-Speis; dem Leib giebt er Korn, Moſt und Oele, doch nur bey ſaurem Arbeits-Schweiß. Wohl dem! der ihm nur ſicherlich vertraut und glaubt: Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich bey theuren Zeiten; auch in der größten Hungers-Noth verſchafft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr Bißgen Brodt; iſts gleich nicht viel, doch löffelich, ey ſchon genung! Gott ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben ſeyn; er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen und träncket uns mit Freuden-Wein, wenn mirs und Meinen kümmerlich allhier ergeht. Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinem Leiden. Das Creutz, das er mir auferlegt, verwechſelt ſich gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen ſchlägt, ſo ſchlägt er doch nur väterlich zu unſerm Wohl. Gott ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich in meinem Alter, da hebt und trägt mich ſeine Hand, und er verbleibet mein Erhalter, der mir ein dürftigs Proviant aus ſeinem Vorrath mildiglich verſchafft

ſchafft. Ey wohl! Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch in dem Sterben. Der Tod iſt mir ein ſüſſer Schlaf, er macht mich da zum Himmels-Erben, und ſtellet mich als Chriſti Schaf, das ihm hier folgt, dort ſeliglich zur rechten Hand. Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leib gönnt er doch ſeine Ruh; und wenn ich ausgeſchlafen habe, ſo führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig ſich vereinigen. Gott ſorgt für mich.

Benj. Schmolcke.

Der beſte Reiſegefährte.

In voriger Melodie.

183. Herr! führe mich auf rechtem Wege, Herr! führe mich auf ebner Bahn; auf dieſer Welt ſind krumme Stege, auf denen man leicht irren kan; nur du alleine führeſt mich nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell deinen Engel mir zur Seiten, ſo ofte mir ein Unglück blüht, verwahre mich vor ſolchen Leuten, von denen man nur Laſter ſieht; o! gib mir, daß ich nimmermehr ohn deine Furcht zu ſeyn begehr.

3. Nimm mir die Luſt zu eitlen Dingen. Nichts, als die Tugend, ſey mein Ziel, gedenck ich etwas zu vollbringen, gib mir nur, was dein Wille will; ein Hertze, das nach dir ſich richt, erblickt auch in der Nacht ſein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüſten, laß meinen Fuß fürüber gehn; haßt mich der Neid, als einen Chriſten, hilf mir im Glauben feſte ſtehn: o! halte mich bey reiner Lehr, ob alles mir zuwider wär.

5. Regiere Reden, Thun und Dencken, richt alles ein, wie dirs gefällt, nur dir will ich mein Hertze ſchencken, nur dir, und nicht der eitlen Welt; bleib du bey mir, und führe mich, ſo geht die Reiſe wohl für ſich.

Benj. Schmolcke.

Der 139. Pſalm.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

184. Herr Gott, der du erforſcheſt mich, und kennſt mich aus und innen, mein Thun und Laſſen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen: Was ich im Bette denck und dicht, ſiehſt du von fern und fehleſt nicht, du prüfeſt Hertz und Nieren: Du kanſt auch, wenn ich bin allein, und gerne wollt' verborgen ſeyn, all' meine Weg ausſpüren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, ſo ich dir könnt verheelen: Du Herr, ſiehſt recht des Hertzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen; du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, wie groß es iſt, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten. Wenn aber du durch deine Gnad Verſtand mir giebſt, auch Hülf und Rath, ſo kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o Gott! hier pflegſt zu führen, verſteh ich nicht, und laſſe mich bloß deine Gnad regieren. Wo ſoll ich hin für deinem Geiſt? denn du auch die Gedancken weißt, es hilft für dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, biſt du da, auch in der Höll' trittſt du mir nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun, großer Gott, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir iſt bekannt, ſo hüt ich mich für Sünden; denn Finſter iſt wie Licht bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht; da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr, meine Seel erkennt diß wohl, daß du mich haſt bereitet, und wie ein Menſch geſtalt ſeyn ſoll, aus Mutterleib' geleitet: Durch

deine

e Vorſorg' Fleiſch und Bein,
alle Glieder an mir ſeyn; dein
hat mich erwählet; da ich noch
ebohren war, haſt du ſchon
nden, Tag und Jahr im Lebens-
gezählet.
. Ich dancke dir, und preiſe dich
ſolche große Thaten, und daß du
ſo wunderlich an Leib und Seel
then. Sehr köſtlich iſt dein Werck
nir, wenn ich erwach', bin ich bey
und warte deiner Gnaden; ich
ibe feſt, daß meine Sünd durch
iſtum mir vergeben ſind, daß ſie
nicht mehr ſchaden.
. Den Vorſatz gib mir, Herr, dabey,
ich, was bös iſt, meide; die gottloſ'
tt fern von mir ſey, von Frommen
h nicht ſcheide: Daß mir lieb iſt,
dir gefällt, und haſſe, was iſt
der Welt, auch ihren Trutz nicht
te, halt dein Gebot, hör gern dein
rt; im Glauben und in Hoffnung
t das Ewige betrachte.
. Erforſch mich, Gott, ergründ
in Hertz, durchſuch all' mein Ge-
ncken, und ſiehe, ob ich hinter-
rts und auf die Seit woll' wan-
n; bin ich vielleicht auf böſem
eg, ſo führ du mich den rechten
eg, der nach dem Himmel weiſe;
ich vom Sünden-Dienſte frey,
dir, o Herr! gefällig ſey, bis ich
hinnen reiſe.

Heinrich Vogther.

Die ändernde Hand Gottes.

Pſalm 77. v. 11.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

85. Ich bin bey allem Kummer
ſtille, der mir auf meinem
rzen liegt. Es iſt des lieben Got-
Wille, der mich zu ſeiner Zeit ver-
igt. Denn dieſer Troſt iſt mir
nnt: Es ändert Gottes rechte
nd.

. Er kan es thun: drum will ich
en. Er will es thun; ſo trau
rauf. Sein Vater-Hertze ſteht
offen, und nimmet meine Seufzer
auf. Sein Wort iſt mir ein ſichres
Pfand. Da ſtärckt mich Gottes
rechte Hand.

3. Es kan nicht jeder Wunſch gelin-
gen, den man ſich etwan ausge-
dacht. Man ſieht, wers mit Ge-
walt will zwingen, daß er nur übel
ärger macht. Gnug, was mir fehlt,
iſt Gott bekannt, der hilft durch ſeine
rechte Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl
kommen, da ſeine Hülfe mich er-
freut. Ich weiß, daß endlich doch
den Frommen ihr Wunſch des Her-
tzens wohl gedeiht. Mein Glaube
hat dieß feſte Band: Mich ſegnet
Gottes rechte Hand.

5. Wills Gott, ſo ſtellet ſich wohl
morgen der Segen meiner Hoffnung
ein, und wird von allen meinen
Sorgen kein Stäubchen nicht mehr
übrig ſeyn. So hab ich ein gelobtes
Land, und krönt mich Gottes rechte
Hand.

6. Geduld! will ich indeſſen ſpre-
chen: Geduld! wenn ſichs noch will
verziehn; Geduld! die Zeit wird
Roſen brechen, die mir aus Gottes
Liebe blühn. Darbey verharr' ich
unverwandt: Bald änderts Gottes
rechte Hand.

Erdm. Neumeiſter.

Gott ſorgt väterlich.

In voriger Melodie.

186. Ich habe Sinn und Hertz
ergeben in meines Got-
tes Hertz und Sinn. So kan ich
ohne Sorgen leben, weil ich bey ihm
in Segen bin. Dieß Glaubens-Wort
zieht viel nach ſich: Gott ſorgt für
mich recht väterlich.

2. Zwar mich bekümmern manche
Sachen: denn was ich ſuche, find ich
nicht. Viel Nächte muß ich ſchlaf-
los wachen, wo oft das Hertz in Thrä-
nen bricht. Doch meine Seele faſſet
ſich: Gott ſorgt für mich recht vä-
terlich.

3. Das Glücke kehret mir den

Rücken,

Rücken, den andern das Geſichte zu. Wohin die trüben Augen blicken, da ſeh ich nichts zu meiner Ruh. Doch gleichwohl diß vergnüget mich: Gott ſorgt für mich recht väterlich.

4. Ach! ſchon bey meinen jungen Tagen bin ich an Creutz und Leiden alt. Allein, ich wills geduldig tragen. Wer weiß, es ändert ſich wohl bald. Inzwiſchen aber ſtärckt das mich: Gott ſorgt für mich recht väterlich.

5. Wie könnt' ers übers Hertze bringen, daß er mich lieſſe hülflos ſtehn? Mein Seufzen wird mir wohl gelingen, und alles noch nach Wunſche gehn. Sein theures Wort verſichert mich: Gott ſorgt für mich recht väterlich.

6. Ich will nicht mit mir ſelber zancken, wie dieß und das noch kommen wird; weil man durch Unruh der Gedancken ſich in ſich ſelber nur verirrt. Gnung, dieſer Troſt erquicket mich: Gott ſorgt für mich recht väterlich.

7. Und nun, weswegen ſollt ich ſorgen, da Gott die Sorgen auf ſich nimmt? Kömmts heute nicht, ſo kömmts wohl morgen, was er für Guts für mich beſtimmt. An ſolche Hoffnung halt ich mich: Gott ſorgt für mich recht väterlich.

8. So bleibt mein Hertze Gott-gelaſſen, und ruhet in Zufriedenheit: So kan mein Sinn ſich freudig faſſen, auch mitten in der Traurigkeit. Ich ſprech ihm zu: Gedulde dich! Gott ſorgt für mich recht väterlich.

Erdmann Neumeiſter.

Der 121. Pſalm.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

187. Ich heb' mein Augen ſehnlich auf, und ſeh' die Berge hoch hinauf, wenn mir mein Gott von Himmels Thron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein' Hülfe kommt mir von dem Herrn, er hilft uns ja von Hertzen gern, Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird dei[n]en Fuß nicht gleiten lan, ſetz nur auf Gott dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel, er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich, der fromme Gott behütet dich, unter dem Schatten ſeiner Gnad' biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Mondes Schein ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn. Gott wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des Herren Schutz iſt gut dafür, in Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Corn. Becker.

Ergebenheit in die Vorſorge und Wohlgefallen Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

188. Ich gebe mich in Gottes Willen, es ſey ihm alles heimgeſtellt, und ſo erwart ich nur im Stillen, was ſeiner Schickung wohlgefällt. Sein Wille ſoll mein Leitſtern ſeyn, nach dieſem geh ich aus und ein.

2. Ich kenne meines Gottes Willen, daß er nichts Böſes wollen kan. Will er ſein Antlitz gleich verhüllen, und führt mich eine rauhe Bahn, doch macht er alles wieder gut, wenn man nur ſeinen Willen thut.

3. Hingegen was wir Menſchen wollen, das iſt zuweilen ſehr verkehrt. Wir wünſchen, was wir hoffen

[…]n ſollen, vor Zucker wird oft Gift […]ehrt; ſo hat uns Gott gar wohl […]acht, wenn er uns nicht den Willen […]acht.

4. Der Wille Gottes aber lencket […]s allezeit zum Guten hin, denn […] der Menſch nicht hin gedencket, […] iſt des Herren weiſer Sinn, der […]ſſet uns zuletzte ſehn, daß es zum […]eſten iſt geſchehn.

5. Es prüfet Gott gar oft die Sei[…]en, wenn er was hartes haben will, […]nd wenn ſie es rechtſchaffen meynen, […] hält er in dem Wege ſtill, daß Abra[…]am zurücke nimmt, was ſchon zum […]ode war beſtimmt.

6. Er hat Geduld mit ſeinem Kin[…]e, wenn er als Vater was gebeut, […]as nicht in ſeinen Kräften ſtünde, […]r ſiehet deſſen Willigkeit; ſo nimmt […]r aus beſondrer Gnad den guten Willen vor die That.

7. Gib mir nun Wollen und Voll-bringen, du Vater in der Ewigkeit, und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geiſt bereit; daß meinem Hertzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgeſtellt.

8. Gib, daß mein Wille deinem Willen ſich kindlich unterwerfen kan, und mag ich alles nicht erfüllen, ſo nimm den guten Willen an, und habe du aus großer Huld mit meiner Schwachheit noch Geduld.

9. Ich folge demnach deinem Willen, der Schatten folgt der Sonne nach; giebſt du zur Artzney bittre Pillen, die Wirckung folget allgemach. Wer Leben und Geſundheit liebt, der brauchet, was der Artzt ihm giebt.

10. Willſt du, daß mir die Sonne ſcheine, ich will es auch, und dancke dir; willſt du, daß mir der Himmel weine, ich will es auch, es nutzet mir; willſt du zum Creutz, ich ſchweige ſtill; will du zum Grabe, ja ich will.

11. Es ſoll im Leben und im Sterben dein Wille meine Richtſchnur ſeyn. Von Jeſu will ich dieſes erben, dein Geiſt giebt mir die Loſung ein, wenn ich mein Ende werde ſehn: Nicht mein, dein Wille ſoll geſchehn!

Der 23. Pſalm.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

189. Jehovah iſt mein Hirt und Hüter, nun wird kein Mangel treffen mich; auf grüner Auen ſeiner Güter erquicket er mich ſüßiglich: Er leitet mich zu friſchen Quellen, da häufig ſich mir zugeſellen viel kranck' und matte Schäfelein! Wenn ich in Ohnmacht ſincke nieder, ſo holt er meine Seele wieder, und flößt ihr Lebens-Balſam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen, er geht voran, ich folge nach, und wenn ich gleich in finſtern Stegen und Thälern voller Ungemach, durch Dick und Dünn, durch Dorn und Hecken muß wandern, ſoll mich doch nichts ſchrecken, denn du biſt bey mir ſtetiglich: Du biſt mein Licht, mein Stern, mein Führer, dein Stab und Stecken mein Regierer, auf deinen Achſeln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmels-Süßigkeiten, ein Mahl von Fett, von Marck und Wein haſt du bereitet, daß von weiten es ſehn, die mir nicht günſtig ſeyn: Du ſalbeſt mich mit Oel der Freuden, da weiß ich denn von keinem Leiden, biſt voller Troſt und Freudigkeit: Den Durſt des Geiſtes wohl zu ſtillen, muß mich dein voller Becher füllen, der Becher deiner Lieblichkeit.

4. Drum ſoll mich nun fort nichts bewegen, von dir, mein Hort, zu ſetzen ab, mir folget nichts, als lauter Segen und Gutes nach bis in mein Grab: Der Tod mag Leib und Seele trennen, ich weiß, du wirſt mir dennoch gönnen zu ſeyn ein Kind in deinem Haus: Der Knecht mag nicht darinn verbleiben, den Sohn kan niemand draus vertreiben, ob er gleich müßt zur Welt hinaus.

5. Halleluja ſey dir geſungen, o holder Hirt, o ſüſſes Lamm! Ach! hätt ich hundert tauſend Zungen, zu rühmen dich, mein Bräutigam! Doch du willt nicht viel Zungen haben, nur eins iſt, das dein Hertz kan laben; ein Hertz, das dich nur liebt allein. Das wollſt du mir, o Jeſu, ſchencken, ſo will ich ſtets bey mir gedencken: Mein Herr iſt mein, und ich bin ſein.

Auf der Reiſe.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

190. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat, er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt darzu geben Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe, um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt, er mag's mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vaters-Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſelig iſt, ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, daſſelbe hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel ſchützt, leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5 Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld, er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und mit mir haben noch Gedult.

6. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, an dem er mich beſtellt, ſein Segen wird mir laſſen, was gut und recht iſt, faſſen, zu dienen treulich ſeiner Welt.

7. Bin ich in wilder Wüſten, ſo bin ich doch bey Chriſten, und Chriſtus iſt bey mir, der Helfer in Gefahren, der kan mich doch bewahren, wie dorten, und auch alſo hier.

8. Er wird zu dieſem Reiſen gewünſchten Fortgang weiſen, wohl helfen hin und her, Geſundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles, was ich noch begehr.

9. Sein Engel der Getreue, macht meine Feinde ſcheue, tritt zwiſchen mich und ſie, durch ſeinen Zug, den frommen, ſind wir ſo weit nun kommen, und wiſſen demnach faſt nicht, wie?

10. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu Handen, ſo tröſtet mich allzeit ſein Wort.

11. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen, an mein Verhängniß gehn, kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihm männlich widerſtehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die rechte Helfens-Zeit.

13. Gefällt es ſeiner Güte, und ſagt mir mein Gemüthe nicht was vergeblichs zu, ſo werd ich Gott noch preiſen mit manchen ſchönen Weiſen, daheim in meiner ſtillen Ruh.

14. Indeß wird er den Meinen mit Segen auch erſcheinen, ihr Schutz wie meiner ſeyn, wird beyderſeits gewähren, weil unſer Wunſch und Zähren ihn bitten können überein.

15. So ſey nun, Seele, ſeine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat, es gehe, wie es gehe, dein Vater aus der Höhe, der weiß ſchon allen Sachen Rath.

D. Paul Flemming v. Boberfeld.

Jerem.

Jerem. 31. v. 18 = 20.
Mel. Wenn mein Stündlein vorh.
Oder: Aus tiefer Noth.

191. Iſt Ephraim nicht meine Kron, und meines Hertzens-Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein' Augen-Luſt, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen: Mein Gott hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und hart geſchlagen, er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt; Ich bin getreu, und halte mein Verſprechen! Was ich geredt! da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen: Das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck' noch wohl an meinen Eid, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe; ich ſprach: Du haſt mein Hertz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich, als ein Vater, führen: Dich ſelbſt will ich und auch dein Land aufs ſchönſt und beſte zieren; und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen; und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen: Drum bricht mein Hertze gegen ihm, und muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

Paul Gerhard.

Hoſea 6. v. 1 = 4.
Mel. Zion klagt mit Angſt und.

192. Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehr'n zu dem Herrſcher, deſſen Güter kein Verderben kan verzehr'n, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wiederſtellt, was ſein Eifer umgeſtürtzet, ſeine Hand bleibt unverkürtzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit ergrimmtem Angeſicht, und hat, da er uns geſchmiſſen, uns erbärmlich zugericht; doch deswegen unverzagt! eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt für ſeinem Arm entzwey, wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, fröhlich auf erneuter Erden vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit großem Fleiſſe ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſchehn: Da wird dieſes nur allein unſers Hertzens Sorge ſeyn, daß wir Gott, des wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der gantzen Welt entſteht, er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller ſüſſer Kraft und Segen, wie die früh und ſpaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o

mein hochgeliebtes Volck! meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein ausgeſpannte Wolck, eine Wolcke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

Paul Gerhard.

Armen-Lied.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

193. Mein Gott, ich armer Menſch, ich habe Leib und Leben ja ſelbſt von deiner Hand: Was kan ich dir nun geben? Du haſt ſo viel an mir von Jugend auf gethan; ach nimm den ſchwachen Danck des armen Hertzens an!

2. Ich, den oft Menſchen kaum für einen Menſch erkennen, ich bin ein armer Wurm, und nur ein Hund zu nennen bey deiner Kinder Tiſch; und doch bild ich mir ein, ich kan von Broſamen der Reichen ſatt auch ſeyn.

3. Deswegen danck ich dir, und allen, die mich nähren; du wirſt, o reicher Gott, mir ſchon genung beſchehren. Gib aber ihnen auch, o Herr, an meiner Statt, ſo viel an Seel nnd Leib ein jeder nöthig hat.

4. Vergilt, o Gott, vergilt mit tauſendfachen Segen, was milde Hand mir reicht, und ſey auf allen Wegen der Reichen Schutz und Schatz, der Armen Troſt und Heil: So hat ein jeglicher ſein wohlbeſcheiden Theil.

M. G. B. Scharf.

Der Schöpfer ſorget.

In voriger Melodie.

194. Mein Schöpfer ſorgt für mich, wie ſollt ich mich denn kräncken? Mein Vater wird mir ſchon ſo viel aus Gnaden ſchencken, als mir vonnöthen iſt. Ich trau ihm lediglich, ich bin getroſt; warum? Mein Schöpfer ſorgt für mich.

2. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Schon, da er mich beſeelet, hat er in ſeinem Rath mein Leben abgezählet. Es kömmt von Gottes Hand, führt er gleich wunderlich, ich bin mit Gott vergnügt, mein Schöpfer ſorgt für mich.

3. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Wenn ich in meinen Sünden bey keinem Menſchen Troſt und Rettung weiß zu finden; ſo ſtärckt ſein Wort und Geiſt mein Hertze inniglich. Gott nimmt die Sünder an. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

4. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Sein Arm wird mich erhalten. Sind meiner Feinde viel, ich laß den Himmel walten. Er treibt der Feinde Grimm und Tücke hinter ſich. Drum, Seele, unverzagt! Mein Schöpfer ſorgt für mich.

5. Mein Schöpfer ſorgt für mich. So laß die Hölle ſchnauben. Trotz, daß des Satans Liſt mir ſoll den Himmel rauben! dein Raſen, ſtoltzer Feind, iſt nur ein Ferſenſtich. Drum tobe, wie du willt. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

6. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Gott wird ſein Kind nicht laſſen. Ach! laß mich dieſes Wort mit ſtillem Hertzen faſſen. Ich weiche nicht von dir, ich hoffe feſt auf dich, und ſpreche Glaubens-voll: mein Schöpfer ſorgt für mich.

7. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Drum ſoll kein Schmertz noch Leiden, kein Teufel, keine Noth mich hier von Jeſu ſcheiden. Ich bleibe Gott getreu, und glaube feſtiglich: Gott hilft zur rechten Zeit. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

8. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Gott höret meine Bitte. Ich wäre längſt verlohren, wenn Gott nicht für mich ſtritte. Gott hält mich bey der Hand, diß weiß und glaube ich. Gott iſt getreu. O Troſt! Mein Schöpfer ſorgt für mich.

9. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Gott kan den Vorrath ſegnen. Ich weiß, Gott kan mir Brodt vom Himmel laſſen regnen. Er macht aus Waſſer Wein. Mein Hertze, faſſe dich

dich, vertraue Gottes Huld. Mein Schöpfer ſorgt für mich.

10. Mein Schöpfer ſorgt für mich. Drum will ich für den Morgen, den er mir hat beſtimmt, nicht als ein Heide ſorgen. Es gehe mir allhier gleich noch ſo kümmerlich, der Glaube bleibet feſt: Mein Schöpfer ſorgt für mich.

Denckzettel.

Nehemiä 13. v. 31.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

195. Mein lieber Gott, gedencke meiner im Beſten itzt und allezeit! denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedencke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium, und mache mir die Himmels-Lehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedencke meiner, wenn ich bethe, und mercke mit Genaden drauf. Weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Hertz und Ohren auf. Doch gib mir nichts, als diß allein, was mir kan gut und ſelig ſeyn.

4. Gedencke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin: Weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin; ſo fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärcke deiner Hand.

5. Gedencke meiner, wenn ich leide, wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedencke meiner auch in allen, woran ich nicht gedencken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem gantzen Leben an! Denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedencke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt, verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt: Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wollt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben. In deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben: Drum ſieht die Hoffnung bloß auf dich, und denckt im Glauben ungekränckt, daß Gott im Beſten meiner denckt. Erdm. Neumeiſter.

Chriſtliche Zufriedenheit.

Mel. Ich erhebe Herr, zu dir.

196. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr, nicht ſo viel, wie andern, giebt; nimm für lieb mit deinem Gott, haſt du Gott, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menſchen-Kind, haſt ein Recht in dieſer Welt, alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt. Gott iſt Herr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End', Ehr' ohne Neid.

4. Der iſt albern, der ſich kränckt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dargegen ſchenckt Schätze der beſtänd'gen Zeit, bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt; alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erden-Gut zerfällt und bricht, Seelen-Gut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Dencken unbedacht! Augen haſt du, Menſchen-Kind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas, ſiehe, welch ein Schatz iſt das?

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchehrt, du haſt mehr, als Sand am Meer, und wünſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. Gott iſt deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu, wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey; iſt dirs gut, ſo geht ers ein, iſts dein Schade, ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Hertzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus; ja er wählet dir zum Heil dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey! ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maaß und Ziel, rühre ſtets vor Gottes Thron deines Danckens Saiten-Spiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenck, wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohl bedacht Geſchenck, geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und Himmel bleibt dir ſtehn.

Paul Gerhard.

Göttliche Vorſorge in uns auſſer Mutterleibe.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

197. Nun laſſet Gottes Güte uns führen zu Gemüthe, kommt, laſſet uns erwegen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben, zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen, ohn Regen und Bewegen, ohn Menſchen-Hülf und Sorgen, der Mutter auch verborgen;

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben, ohn einig unſern Heller war Küchen da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde, vollkömmlich und geſunde, auf ſeiner Engel Wagen, uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemeind' der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, die auch nicht tödtet Sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen ein'n Vater und Ernährer, und alles Guts Beſchehrer.

8. Er giebt für unſre Sünde ſein eingebohrnes Kinde, und läßt es für uns würgen, als einen rechten Bürgen.

9. Diß laſſet uns bedencken, wenn uns die Sorgen kräncken; wer ſeinen Sohn hergiebet, derſelb aufs höchſte liebet.

10. Sollt er uns was verſagen, ſo wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöthen haben, zur Hüll, zur Speis, zum Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, die Thierlein in den Klüften, die Blümlein auf den Wegen, uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, und ihrer

ihrer fleißig pfleget; ſollt einen Himmels-Erben er dencken zu verderben?

13. O Vater! Vater, giebe, daß deine große Liebe wir inniglich betrachten, und ſo gering nicht achten.

14. O Vater! uns beſchehre, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nun dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, die wir zu dieſem Leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zunichte müſſen werden; als ſollten ſeyn verlaſſen, die Fleiſches-Sorgen haſſen.

J. M. Dillherr.

Reiſe-Lied.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.
Oder: Es iſt das Heil uns.

198. O Gott, im Namen Jeſu Chriſt reiſ' ich nun meine Straſſen, mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen: Mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſchehret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen: Ich bin ein Pilgrim, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde: Da iſt dann Noth und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus: die Unruh hat ein Ende.

4. An dieſe Unruh denck ich hier, itzund bey meinem Wallen, ich bitt, o Herr, mich ſo regier, daß dirs auch mög gefallen: Leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Dir iſt am beſten, Herr, bekannt, was mein Amt mit ſich führet, daß mir auch darum auf dem Land der Weg zu thun gebühret, bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werck laß mich verrichten wohl und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, von Freunden und Bekannten: laß ſie dir, Gott, befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie, und all das Mein, in gutem Zuſtand finde.

7. Darneben mir auch diß verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar fürſichtig ſey in allem, das ich handle: Durch deines Heil'gen Geiſtes Gnad gib rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel für mir her, den Weg mir zu bereiten; befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen böſen Leuten: Nimm mich, o Herr, in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer könne ſchaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kanſt ſtets Hülfe ſenden, bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden, und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Gott ſorgt für alles.

Mel. Verzage nicht, o frommer.

199. O lieber Chriſt, verzage nicht, ob Creutz und Noth bey dir einbricht, laß dich es nicht betrüben, vielmehr vertraue deinem Gott, der wird dich ewig lieben.

2. Er iſt derſelbe, der dir hat Vernunft, Leib, Seel und viel Wohlthat, in deinem gantzen Leben, ja alles, was du um und an, gantz väterlich gegeben.

3. Er ſättiget der Vögel Schaar, die müßig durch das gantze Jahr ſich durch die Lüfte ſchwingen: Wie ſollt er dir denn, lieber Chriſt, in Nöthen nicht beyſpringen?

4. Ey! ſchaue doch die Blumen an, die man nicht alle zählen kan, wie ſie ſo zierlich ſtehen, die doch in einem

einem Augenblick verwelcken und vergehen.

5. Ach! ſollte denn in allem Fall dein Gott für dich nicht überall aus groſſer Liebe ſorgen? Es iſt ja ſeine Gütigkeit bey dir neu alle Morgen.

6. Wer mag doch ſeines Lebens Maaß erlängern, ob ohn Unterlaß er ihm zuzeucht viel Schmertzen, und martert ſich mit Ungemach in ſeinem krancken Hertzen.

7. Das, was dein Gott dir hat verſehn, das ſoll und muß gewiß geſchehn: Es muß dein Theil dir bleiben: Kein Menſch, er ſey auch, wer er ſey, wird ſolches hintertreiben.

8. Ach! trage doch in Armuths-Noth, nicht Angſt und Sorge für dein Brodt, Gott wird dich wohl ernähren, und was dir hier von nöthen iſt, aus Gnaden auch beſchehren.

9. Dein Vater, der im Himmel iſt, weiß wohl, was du bedürftig biſt, der wird dir nichts verſagen; drum ſollt du ja gedultig ſeyn, und nicht in Noth verzagen.

10. Zuförderſt liebe Gottes Wort, das ſey dein ſteter Troſt und Hort, ſo wohl dir, als den Deinen: Dann wird an Kleidern, Tranck und Brodt kein Mangel nicht erſcheinen.

11. Erfreue dich, ob Creutz und Quaal, ob Marter, Plagen, ohne Zahl gewaltig auf dich ſtürmen, ergib dich Gott nur in Gedult, er wird dich wohl beſchirmen.

12. Auf Regen folget Sonnenſchein, auf Elend, Jammer, Creutz und Pein ein Freuden-volles Leben: Gott, der da ſetzet Ziel und Maaß, wird Troſt und Lindrung geben.

13. Es iſt unmöglich, daß allhier ein Chriſt im Leben für und für ſollt alles Creutz vermeiden, er muß in dieſem Jammerthal viel Schmach und Unluſt leiden.

14. Auch kan, in dieſer Thränen-Welt, uns weder Reichthum, Gold, noch Geld befreyen von dem Sterben: Die Sünd iſt unſer Seelen-Gift, die bringt uns ins Verderben.

15. Gib, Jeſu, daß in Creutz und Pein, als Chriſten wir gedultig ſeyn, nach deinem Willen trachten; die Welt verſchmähn, und nur allein die Seligkeit hoch achten.

Gottes Fügen, mein Vergnügen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

200. Sey zufrieden, mein Gemüthe; nimm dich keines Kummers an. Schaue nur auf Gottes Güte. Was Gott thut, iſt wohl gethan. Ihm ſey alles heimgeſtellt. Mir beliebt, was ihm gefällt. Alſo ſprech ich: Gottes Fügen bleibt im Leben mein Vergnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu klagen: aber doch, was hilft mich diß? Denn das Klagen meiner Plagen mehrt nur die Bekümmerniß. Lieber hoff ich in Gedult auf des lieben Gottes Huld. Alſo bleibet Gottes Fügen auch im Creutze mein Vergnügen.

3. Will es noch zur Zeit verziehen, was mein ſehnend Hertze ſucht; wird doch mit der Zeit wohl blühen meiner Wünſche ſüſſe Frucht. Diß Vertrauen ſtehet feſt, das mich gar nicht fallen läßt: Denn es bleibet Gottes Fügen in der Hoffnung mein Vergnügen.

4. Schreibet ſich gleich mein Vermögen nicht zu Tonnen Goldes an; dennoch hab ich Gottes Segen, dem kein Reichthum gleichen kan. Gott und alles gnung iſt mein; kan ein Schatz wohl gröſſer ſeyn? Ja, ſo bleibet Gottes Fügen, auch wo nichts iſt, mein Vergnügen.

5. Weicht ihr Sorgen aus der Seelen! weil ſie Gott zur Wohnung nimmt: Ich will das zur Luſt erwählen, was er mir zum Troſt beſtimmt. Stellt ſichs heute noch nicht ein; ey, ſo kans wohl morgen ſeyn! Und indeß iſt Gottes Fügen, ſtatt der Sorgen, mein Vergnügen.

6. Bin ich auch des Lebens müde; ſo beſtellt er mir die Ruh: Denn da drücket

drücket er im Friede mir die Augen ſelig zu. Wenn, und wo es ihm gefällt, geb ich gute Nacht der Welt. Alſo bleibet Gottes Fügen auch im Sterben mein Vergnügen.

Erdm. Neumeiſter.

Empfehlung in die Vorſorge Gottes.

Mel. Jeſu, der du ſelbſten wohl.

201. Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſo wohl als morgen; ſorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir befehle; ſorg, o Höchſter, für und für auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg' und laß dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende; Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund, für uns, deine Kinder, ſorge, Herr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder: Sorge für mein Stücklein Brodt, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth; Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchlieſſe zu meiner Augen Lieder, ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder: Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen: ſorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen: Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten: Sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, Herr, wenn mich anficht Satan hier auf Erden: Sorge, wenn ich vor Gericht ſoll gefordert werden: Sorg für meine Grabes-Statt: Sorg in meinem Leben: Sorge, wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben.

Ludem. Eliſ. Gräfin v. Schwartzb.

Wider die Bauch-Sorge.

In bekannter Melodie.

202. Warum betrübſt du dich mein Hertz, bekümmerſt dich, und trägeſt Schmertz nur um das zeitlich' Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein, mein Vater und mein Herre Gott! der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Hertz! ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden hab ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Gut; ich aber will vertraun mein'm Gott, ob ich gleich werd' veracht, ſo weiß ich und glaub' feſtiglich, wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein' Witwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von Gott warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum, ein Engel Gotts vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Tranck, er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut, durch ſeinen Diener

Diener Habacuc *.

* Und ließ ihn'n nehmen Grimm und Muth durch ſeine Wunder-Macht und Hut.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein' Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu ein'm großen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey Männer im Feur-Ofen roth, ſein'n Engel ſand' er hin, bewahrt ſie für dis Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach! Gott, du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertrauen ſteht gantz zu dir; mach mich an meiner Seele reich, ſo hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ew'ge gewähren, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur ein' kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſte, Gottes Sohn, daß du mich ſolchs haſt erkennen lan durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich. Hanns Sachs.

Zufriedenheit im Mangel.

In voriger Melodie.

203. Warum betrübſt du dich, mein Hertz, und macheſt dir nur ſelber Schmertz, wenn oft dein Vorrath ſchlecht? wenn du auf dürrem Berge biſt, und alles um und um dich wüſt.

2. Du haſt gar einen treuen Herrn, der alles weiß und ſieht von fern, wie viel und was gebricht? Auch was er bald thun will und ſoll, das alles dir gerathe wohl.

3. Denn ob du nicht die Mittel weißt, Gott doch allmächtig bleibt und heißt, und dich nur mit verſucht, ob du auf Mittel mehr, als ihn, wollſt deine Rechnung machen hin.

4. Drum zage nicht bey großem Tiſch, obſchon drauf wenig Brodt und Fiſch, nimm du mit Gott vorlieb, der ſchafft, daß wenig lange währt, daß ſich oft viel gar bald verzehrt.

5. Geh, lagre du dich an den Ort und Platz in Gottes Namen fort, den dir ſein Wille zeigt, obſchon du liegſt auf fremden Gras, gut, wenn dir Gott nur ſegnet das.

6. Nicht murre, haſt du ſchon nicht viel; nimm, wie viel dir Gott geben will, ſo haſt du gar genung, wirſt mit geringem werden ſatt, und noch behalten vor den Rath.

7. Ach Gott! wenn ich auch manchen Tag die Rechnung mach, und überſchlag, wie viel ich haben muß, ſo fehlt mirs, wie Philippo dort, und iſt zu wenig aller Ort.

8. Drauf folget manche Kummer-Nacht, wenn ich die untreu' Welt betracht, weiß ſelber keinen Rath; die tröſten und mir helfen ſolln, mich mehr bekümmert machen wolln.

9. So hilf, Gott, daß die Zuverſicht gerade ſey auf dich gericht, auf dein allwiſſend Aug, das mir vorlängſt wohl auserſehn, was mir zu gute muß geſchehn.

10. Ich weiß ja, daß dein Vater-Hertz, das ſelbſt mitleidig meinem Schmertz empfindet, helfen will: Wenn itzt die Noth am größten iſt, mit Troſte du am nächſten biſt.

11. Sind nun die Mittel unbekannt, iſts darum deiner ſtarcken Hand unmöglich nicht zu thun: Du kanſt

kanſt aus wenig ſchaffen bald den Deinen großen Unterhalt.

12. Drum ſey dir alles heimgeſtellt, machs, wie dirs, Vater, wohlgefällt, gib wenig oder viel, wies dienlich iſt zur Seligkeit, ſo lob ich dich in Ewigkeit. D. V. S.

Gegen die Sorge vor Morgen.

Matth. 6. v. 25 = 34.

Mel. Warum ſollt ich mich.

204. Warum willt du doch für Morgen, armes Hertz, immerwärts, als ein Heide ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still ſich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geſchenckt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben, er wird ferner alles ſchencken, traue feſt, er verläßt nicht, die an ihn dencken.

3. Sage nicht: was ſoll ich eſſen? Gott hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kan ernähren, übriges wird indeß Gottes Hand beſchehren.

4. Es iſt mehr, als Tranck und Speiſen dieſer Leib, darum gläub, daß Gott wird erweiſen, daß er Speis und Tranck kan geben dem, der ſich feſtiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden? Jeſus ſpricht: Sorge nicht, ſolches thun die Heiden; ſchau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpſt und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trincken? Nein, ach nein! er allein folgt des Himmels Wincken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müßt uns ja, was uns noth iſt, werden: Wer Gott kan im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird warlich! nach Verlangen, Speis und Tranck Lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen, immerhin; ach! mein Sinn ſoll zu Jeſu fliehen; er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhofft eine Weil verheelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben; ſo muß mir zum Beſten kommen, wenn Gott mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben, wenn er nimmt, ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben; ach! wie viele fromme Seelen leben ſo, und ſind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill immer im Verborgen: Was Gott will, iſt ihr Vergnügen, und wies er ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen Gott ihr Brodt in der Noth, wenn er hört ihr Klagen: Er kommt warlich! ſie zu tröſten, eh mans meynt, und erſcheint, wenn die Noth am gröſten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felſen-Höhlen, zu des Herren Jeſu Wunden, hier ſind ſie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jeſu, meine Freude, meine Sonn', meine Wonn', meiner Seelen Weyde! ſorge nur für meine Seele, ſo wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott, befohlen: ſorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden dancken, fort und fort, hier und dort, und will nimmer wancken. Lob und Preis ſey deinem Namen! Sey mein

mein Theil, Hülf und Heil, liebſter Jeſu, Amen.

Laur. Laurentii.

Der 121. Pſalm.

In eigener Melodie.

205. Wenn ich in Angſt und Noth mein Augen heb empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet, kein Menſch kan helfen mir, vor deinem Gnaden-Thron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan, du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deiner Pflicht zur Creutz-Fahn durch dein Blut, o Jeſu, laſſen ſchreiben.

5. Der Herr behüte mich für allem Ungelück; inſonders meine Seel er väterlich bewahre fürs Teufels Liſt und Tück, auf daß hinführo mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr, ſegne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein, auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen und dir befohlen ſeyn; ſo kan ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und fröhlich auferſteh; dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

Matth. Apell, v. Löwenſtern.

Präſervativ wider die Peſt.

In bekannter Melodie.

206. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich Gott thut ergeben, der ſpricht: Du Herr, mein Zuflucht biſt, mein Gott, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſollt du vertrauen, ſein' Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein' Peſtilentz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet, kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet; ob tauſend ſtürben dir bey Seit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Hertzeleid, wenn Vergeltung wird g'ſchehen, weil der Herr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt' ſein'n Schutz verſpricht, drum daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren: denn er ſein'm Engel für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen warſt du ſtehn, ihr' Zähn und Gift verlachen. Denn dir der keines ſchaden kan, kein' Seuch kommt dem von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus Hertzens-Grund, und hofft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich

ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein, deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an, als ſeinen Gott, drum will ich ihn erhören, ich ſteh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren, zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leben ihm geb'n ohne Ziel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein' Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

M. Sebald Heyden.

Gottes Vorſorge in Schulen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

207. Wer nur den lieben Gott läßt walten, ſo lang er in der Schule lebt, der wird auch allen Troſt erhalten, darnach ein Menſch im Leben ſtrebt, geſetzt, daß manche Sorgen-Nacht die Tages-Laſt geringe macht.

2. Hier wird der Garten angeleget, da manches Reis im Schatten ſteht, das Gott hernach zu ſuchen pfleget, wenn hier und da ein Baum vergeht. Drum liegt dem Höchſten viel daran, daß er diß Werck befördern kan.

3. Man bleibe nur bey ſeinem Fleiſſe, die Stunden ſind ſchon angeſetzt, da Gott mit Reichthum und mit Preiſe die angewandte Müh ergötzt, und da des Neides Ueberdruß ſich ſelbſt zur Strafe werden muß.

4. Giebt uns die Wolluſt ſchnöde Blicke und ſtört die Luſt zur Einſamkeit, ſo dencke man auf Gott zurücke. Es iſt doch beſſer allezeit, mit Gott in Arbeit, Müh und Pein, als ohne Gott in Freuden ſeyn.

5. Man darf nur unbeſorgt ſtudieren, ſo hat man ſchon genug gethan. Gott wird das andre ſchon vollführen, mehr als die Sorge ſchaffen kan, weil er denſelben, die er liebt, ihr Antheil auch im Schlafe giebt.

6. Manch armes Kind, das ſich vor Zeiten im Mangel, als ein Knecht, befand, ſieht itzt dem Fürſten an der Seiten und redet für das gantze Land, dieweil des Allerhöchſten Rath den treuen Fleiß geprüfet hat.

7. Wer weiß, wer noch aus dieſem Haufen ein Licht im Lande werden ſoll? das Glücke wird ihm nicht entlaufen, er lerne nur und lebe wohl, ſo leiſtet er, was Gott befiehlt, und hat am Ende nicht verſpielt.

8. Wohlan, die Welt mag uns verdammen, Gott lindert allen Ueberdruß; und alſo treten wir zuſammen, wer lehren oder lernen muß. Gott iſt mit uns! das ſoll allein der Spruch zu unſrer Loſung ſeyn.

M. C. Weiſe.

Wies Gott fügt, bin ich vergnügt.

In bekannter Melodie.

208. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten, in allem Creutz und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creutz und Leid, nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnaden-Wille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, ſo kommt Gott, eh wir uns

uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß Gott der im Schooſſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt. Die folgend' Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wunders-Mann, der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, beth, und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu: Denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumarck.

Reiſe-Lied.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

209. Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet, der findet immer Bahn gemacht: weil er ihm lauter Wege weiſet, auf welchen ſtets ſein Auge wacht. Hier gilt die Loſung früh und ſpat: Wohl dem! der Gott zum Führer hat.

2. Wenn Jacob durch die Wüſten gehet, trifft er ein liebes Beth-El an. Wenn Iſrael am Jordan ſtehet, zeigt ihm der Herr ein Canaan. Geht David in das Thal hinab, ſo lehnt er ſich auf Gottes Stab!

3. Gott hat ſich gar zu ſehr verbunden, daß er will bey den Seinen ſeyn; Kein Ort wird in der Welt gefunden, er zieht mit ihnen aus und ein, durch Feuer und durch Waſſers-Noth, auch ſelbſten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen Augen, er gängelt uns mit ſeiner Hand. Wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen, ſo überdeckt uns ſein Gewand. Ja ſeine Liebe kan allein der beſte Schild im Sturme ſeyn.

5. Er iſt uns Wolck- und Feuer-Säule, ſo wahl bey Tag als bey der Nacht. Durch ihn wird uns die längſte Meile zu einem Schritte nur gemacht. Kein Stein wird in die Welt gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er ſelbſt die Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bey ihm kein Leid geſchicht. Und wenn der Weg voll Drachen wär, ſo geht ſein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen, die dort um Dothans Berg geſetzt. Er läſſet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müſſen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Lincken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger ſeyn; bis uns das Vaterland wird werden, da gehen wir zum Himmel ein: Ein ſanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heimath kommen kan.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen, wie Gottes Hand den Wagen lenckt; weil wir aus ſeiner Leitung ſpühren, daß er auf unſer Beſtes denckt: Und ob es wunderlich gleich ſcheint, gnug, daß es ſelig iſt gemeynt.

10. Wir reiſen, Herr, in deinem Namen, ſey du Gefährte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jacob kamen, ſend auch zu unſerm Schutz herab. Mach Aus- und Eingang ſo beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns will Abend werden, gib Licht durch deine Gegenwart. Sey unſer Leit-Stern hier auf Erden: und iſt die

Creutz-Steg ſchwer und hart, ſo tröſt uns mit der Roſen-Bahn, die man dort oben laufen kan.

12. Wirſt du mit uns auf dieſem Wege durch deinen Schutz und Leitung ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege den Hinterlaſſenen verleihn: ſo ſoll das unſer Opfer ſeyn: Gelobet ſey der Herr allein.

13. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben-Ezer heiſſen ſoll; daran ſoll man die Worte ſchauen: Gott führet ſeine Kinder wohl. Und alſo findt die Loſung ſtatt: Wohl dem, der Gott zum Führer hat!

Benj. Schmolcke.

Alte Vorſorge Gottes.

In eigener Melodie.

210. Wie ſoll ich dir doch genugſam danckbar ſeyn, mein liebſter Gott! für deinen Gnaden-Schein? Du blickſt mich an mit allzu groſſer Treue, und deine Güt iſt alle Morgen neue.

2. Ich war ein Kind, und wußte nichts von mir, du aber zogſt aus Liebe mich zu dir, du wuſcheſt mich von aller meiner Sünde, und nahmſt mich an zu deinem Gnaden-Kinde.

3. Dein Vater-Hertz hab ich genug erkannt, dieweil du ſo viel Guts an mich gewandt: Du haſt mich ja ernährt, beſchützt, bekleidet, und als ein Hirt ſein Schäflein wohl geweidet:

4. Wie manchmal hab ich doch für dir geweint, und mich beklagt, daß keine Hülf erſcheint: doch wenn ich dacht, mein wäre gantz vergeſſen, ſo hab ich tief in deinem Schooß geſeſſen.

5. Wenn mich Gefahr und Unglück hat erſchreckt, ſo haſt du mich mit deinem Schirm bedeckt, oft hat die Welt mich hin und her geſchmiſſen, du aber haſt mich aus der Noth geriſſen.

6. Haſt du mir gleich ein Creutzlein zugeſchickt, ſo bin ich doch bald wieder drauf erquickt; du biſt mein Artzt, mein Troſt und Heil geweſen, daß ich nach Angſt und Trauren bin geneſen.

7. Wie ſollt ich nicht, mein Gott, dir ferner traun, und als ein Kind auf deine Güte baun? Bekümmert mich der ungewiſſe Morgen, ſo will ich dich, o Vater! laſſen ſorgen.

8. Du zierſt das Gras, du ſpeiſt manch Vögelein, ich werde dir ja nichts geringer ſeyn, du weiſſeſt ſchon, was mir gebricht und fehlet, denn du haſt Tag und Stunden abgezählet.

9. Und ſollte gleich ein Mangel fallen ein, wird er mir doch nur eine Probe ſeyn. Dein Auge wird alsdenn nur wollen ſchauen, ob ich dir auch in Nöthen werde trauen.

10. Doch wirſt du mich nicht gäntz und gar verſchmähn, denn du biſt treu, und läſſeſt nicht geſchehn, daß man zu ſehr verſuchet ſollte werden, du ſchaffeſt Rath, und linderſt die Beſchwerden.

11. Drum werf ich Sorg und Kummer von mir weg, denn deine Treu iſt meiner Augen Zweck. Auf dich will ich in allen Nöthen ſchauen, ſo darf mir dann vor keinem Mangel grauen.

12. Ich folge dem, was mich mein Jeſus heißt, und ſorg um das, was mich zum Himmel weiſt: Denn dieſes iſt die beſte Sorg auf Erden, wie man gerecht und ſelig möge werden.

M. Zach. Herrmann.

Der 127. Pſalm.

In eigener Melodie.

211. Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit't jedermann umſonſt; wo Gott die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eu'r Brodt mit Ungemach:

mach: Denn wems Gott gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſer Kind, die uns von ihm gegeben ſind; Gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand, ſo iſt die Jugend Gott bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll; ſie werden nicht zu Schand noch Spott, vor ihrem Feind bewahrt ſie Gott.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heil'gem Geiſt in einem Thron! welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.
Sonſt: Joh. Kohlroß.

Unſere Zeit in Gottes Händen.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

212. Wunderbarer Gott und Schöpfer, Herr und Führer meiner Zeit! ich bin Thon, und du mein Töpfer, deine Hand hat mich bereit. Ich bin, was ich leb und bin, mein' Seel, Leib, Hertz, Muth und Sinn, ein Gemächte deiner Hände, dir ich mich auch gantz verpfände.

2. Du haſt alle meine Tage aufs genauſte abgezählt. Du weiſt meine Arbeit, Plage. Du weiſt, was an jedem fehlt. Du weiſt meine Fröhlichkeit. Du weiſt meinen Kampf und Streit. Du weiſt alle meine Sachen, die wirſt du auch recht wohl machen.

3. Ach! wie ſeh ich dich nicht ſorgen für mich und mein gantzes Thun, an dem Abend, wie am Morgen, ich darf nur in dir beruhn. Alles ordnet deine Kraft, dir mein Thun und Leiden ſchafft. Du regiereſt meine Zeiten, und ſchaffſt die Gelegenheiten.

4. Ach! wie fühl ich deine Wercke! Ach! dich find ich überall. Groß iſt deine Kraft und Stärcke, Güt und Weisheit allzumal. Findt ſich ſchon ein Kummer-Stein, bald ſtellt ſich dein Helfen ein, das uns oftmals eh erfreuet, als man wohl um Hülfe ſchreyet.

5. Gute Meynung bringt oft Schaden, Einfalt übereilt das Hertz, daß wir uns ein Werck aufladen, deſſen End iſt Angſt und Schmertz, Gott ſieht die Aufrichtigkeit, und hilft zu gelegner Zeit, daß wir ſeine Hülfe ſchauen, und ihm lernen gantz vertrauen.

6. Ja, wenn Satan uns erſchleichet, und das ſchwache Fleiſch uns fällt, und die Welt ihr Ziel erreichet, daß ſie uns von Gott abhält, ach! ſo wacht der Vater doch, und lockt, ruft und wecket noch, daß er uns zu ſich bekehret, weil die Zeit der Gnaden währet.

7. Alſo laſſet unſre Zeiten Gott in ſeinen Händen ſtehn! Er führt die Gelegenheiten, letztlich muß es uns wohl gehn. Er hält ſeine Vater Hand über uns ſtets ausgeſpannt. Alles wird ſich müſſen fügen, uns zum Heil, Troſt und Vergnügen.

8. Und ſo will ich den Schluß faſſen: Dir befehl ich meine Zeit, dir will ich mich gäntzlich laſſen in der Zeit und Ewigkeit. Du biſt mein Gott, führe mich wunderlich, nur ſeliglich, daß mir mein Creutz, Thun, Tod, Leben, hier und dort mög Ehre geben.

Sprüchw. 30. v. 7. 8. 9.

Mel. Wenn wir in höchſten.

213. Zwey Ding, o Herr! bitt ich von dir, die wolleſt du nicht wegern mir, weil ich in dieſem Leben bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin:

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey, und Lügen ferne von mir ſey: Armuth und Reichthum gib mir nicht; doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft ſchaff dem Leib, daß ich kan nähren Kind und Weib, daß kein groß Noth noch

Mangel ſey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt, wenn ich würd zu ſatte ſeyn, möcht ich verläugn'n den Herren mein, und ſagen: Was frag ich nach Gott? Ich bin verſorgt für aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

Zuſatz.

7. Und' wenn vorhanden iſt mein End, nimm meine Seel in deine Händ, gib ihr und allen Chriſten gleich das ewig Leben in deinm Reich. Ludwig Oelert.

Sonſt: D. Paul Eberus.

Sprüchw. 30. v. 7. 8. 9.

Auf andere Art.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Gr.

214. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt: Gib mein Bitten, das du weiſt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Maße bricht, und groß Reichthum gib mir nicht: Allzu arm, und allzu reich, iſt nicht gut, ſtürtzt beydes gleich unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchehre mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brodt; ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein großes Gut.

4. Sonſten möcht, im Ueberfluß, ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt Herr und Gott? Denn das Hertz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld; thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt't, fragt gar nicht, was Chriſtlich iſt.

6. Ach! mein Gott! mein Schatz! mein Licht! dieſer keines ziemt mir nicht: beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürtzt ins Höllen-Meer: Drum ſo gib mir Füll und Hüll, alſo, wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Paul Gerhard.

IX. Von den Engeln.

Hymnus.

Bitte um der Engel Sendung.

Mel. O Gott, ich thu dir dancken.

215. Ach treuer Gott ohn Ende! vom hohen Him̃els-Saal, dein Engelein mir sende in dieſes Jammerthal, daß ſie die Mauren ſeyn zu rings auf allen Seiten, und ſicher mich geleiten, ich geh aus oder ein.

2. Nachdem der Menſch geſchwinde in dieſer böſen Welt gerathen kan in Sünde, wo Gott ihn nicht erhält: ſo laß, Herr Jeſu Chriſt, dein Engel mich bewahren, fürs Satans Liſt und Schaaren, heut und zu aller Friſt.

3. Noch eines ich begehre, daß mir ein guter Geiſt ein reines Hertz beſchehre, und treue Hülfe leiſt, zu dienen dir allein, daß ich nicht widerſtrebe, vielmehr gottſelig lebe, gleichwie die Engelein.

4. Auch ſend an meinem Ende, wenn ich abſcheiden ſoll, dein'n Engel, der behende mein Seel von hinnen hol, und führ ſie an den Ort, da ich ſoll ewig leben, in Freuden bey dir ſchweben, nach deinem theuren Wort.

5. Bewahre mein Gebeine durch deine Engelein, bis ich ſtarck, klar und reine geh in den Himmel ein, in deines Vaters Reich, und lobe Gott mit Freuden, nicht fürchte Tod und Leiden, und ſey den Engeln gleich. Amen. David Böhme.

Auf den Michaelis-Tag.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

216. Aus Lieb läßt Gott der Chriſtenheit viel Gutes wiederfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit viel tauſend Engel-Schaaren; darum man fröhlich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wenn kommt die Noth, in Eil gefaßt zu machen, und reiſſen die, ſo fürchten Gott, aus ihrer Feinde Rachen: darum man fröhlich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straſſen wohl die Großen ſamt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſoll an Füſſen oder Beinen: darum man fröhlich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns mit Treue meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen die Engel ihnen ſind geneigt, den Satan ſie verjagen; darum man fröhlich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns in Himmel tragen. D. Georg Reimann.

Um ein engliſches Leben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

217. Den Gott der Engel wollen wir am Engel-Feſte loben, der durch ſein' Engel uns allhier beſchützen läßt von oben. Wir wollen ſingen ſeinen Preis, den niemand zu erzählen weiß, auch keines Menſchen Zunge.

2. Wir ſollten billig unſern Klang mit dieſen Himmels-Sängern, durch einen ſüſſen Lobgeſang, im höhern Ton erlängern; nur dieſes kan die Zunge nicht, der Mund erſtaunt, der Klang gebricht; wir ſind nur arme Sünder.

3. Gott ſchuff den erſten Menſchen zwar zum rechten Engel-Leben, dem Engel, der gefallen war, in Tugend nachzuſtreben, ja ſelbſt an ſeine Statt zu ſtehn, den frommen Engeln gleich zu gehn; doch diß war bald verſchertzet.

4. Und darum ſind wir auch itzund beraubt des Engel-Lebens; ja darum preiſet unſer Mund den Höchſten nur vergebens, weil wir mit Sünden gantz erfüllt, und doch der Sünder Lob nicht gilt, das ſie dem Schöpfer bringen.

5. Allein wir bitten, Schöpfer, dich, tilg alle ſchwere Sünden! Erbarm dich unſer gnädiglich, und laß uns Gnade finden, und läutre uns das Hertz durchaus, ja reinige diß gantze Haus, und was darinnen wohnet.

6. Nimm weg, was uns zu drücken pflag, damit wir recht geneſen, damit ein jeder kommen mag zum rechten Engel-Weſen; damit, was an uns irdiſch iſt, werd himmliſch, und zu jeder Friſt wir himmliſch ſeyn geſinnet.

7. So wird aus unſerm Munde gehn ein Lob, das dir beliebet; ſo wird ein Klang aus uns entſtehn, der dir Vergnügung giebet; ſo wird das Hertz von deiner Macht, von deiner Weisheit, Tag und Nacht, von deiner Gnade ſingen.

8. Wir werden deines Namens Ruhm den Engeln gleich erhöhen; wir werden, als dein Eigenthum, dir ſtets zu Dienſte ſtehen; wir werden

mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig immerdar, das dreymal Heilig ſingen.

Philipp von Zeſen.

Danck und Bitte um die Engel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

218. Du Herr der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen und zu Gebote ſtehn; du übergroßer Meiſter der wunderſchönen Geiſter, mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die engeliſchen Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebſt du zu meiner Wacht: Sie ſehn dein Angeſichte in höchſt-vollkommnem Lichte, doch nehmen ſie mich auch in Acht.

3. Das ſind die ſtarcken Helden, die deinen Rath vermelden, du Groß-Fürſt Michael! das ſind die Feuer-Flammen, die ſchlagen ſtets zuſammen um frommer Chriſten Leib und Seel.

4. Ich preiſe deine Güte mit danckbarem Gemüthe vor dieſe Wunder-Schaar; ich rühme deine Rechte für dieſe Gnaden-Knechte, bey denen ich gantz ſicher war.

5. Gib ferner dieſe Wache, daß ſie zu einem Dache mir wider alles ſey; laß ſie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen, ſo iſt mein Fuß vorm Stoſſen frey.

6. Den Feind laß ſie erſchrecken, und mich beſtändig decken, wie dort den Gnaden-Thron; es ſey mein gantzes Leben mit ihnen ſtets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit: Wie ſie die Kinder lieben, und ſich in Demuth üben, ſo mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen; ſie leben keuſch und rein; O! laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken vor dieſen reinen Geiſtern ſcheun.

9. Verhaue Händ und Füſſe, und was zum Aergerniſſe mir hier gereichen kan: Wer ärgert dieſe Kleine, dem hangen ſchwere Steine zur ewigen Verſenckung an.

10. Und endlich, wenn ich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Armen ein: Da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben, dir und den Engeln gleiche ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Der Engel Geſchäffte.

Mel. Jeſu, du mein liebſtes Leben.

219. Ehr und Danck ſey dir geſungen, großer Gott, mit ſüſſem Ton, alle Völcker, alle Zungen müſſen ſtehn für deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns ſchützet für Gefahr, deinem Völcklein giebſt von oben; ach! wer kan doch würdiglich, Herr, der Engel, preiſen dich?

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Nacht und Tag ſchützen uns mit ſolchen Waffen, die kein Menſch nicht kennen mag; dieſe Helden müſſen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachſtellt, ſonderlich den Satan dämpfen; ach! wie kan man würdiglich, Gott, für ſolches preiſen dich?

3. Zwar es müſſen auch die Frommen, wenn der Herr ſie prüfen will, in Gefahr und Trübſal kommen, dann ſo ſtehn ihr' Engel ſtill: aber wann ſie ſich gehalten ritterlich, ſo treten dann auch ihr' Engel wieder an, die ſo wohl ihr Amt verwalten; ach! wie kan man würdiglich, Herr, für ſolches preiſen dich?

4. Gott, der ſorget für die Seinen, ob er erſt zwar in Gefahr ſeine Kinder läſſet weinen, zeiget er doch offenbar, daß er bald ſie wolle retten, er allein weiß unſer Beſt, er, der ſeine Fürſten läßt uns zum Dienſt und Schutz auftreten: ach! wie kan man wür-

würdiglich, Herr, für ſolches preiſen dich?

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen ſie vielmals geſchwind, Engel wiſſen auch zu rathen, wenn wir gantz verirret ſind. Als Elias gar nicht wußte, was zu thun? da rieth ihm bald Gottes Engel, was Geſtalt ſeinen Weg er nehmen mußte: Herr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir für des Satans Liſt und der argen Welt uns ſcheuen, wie dort klar zu ſehen iſt, dort an Joſeph, dem ſie ſagten: Feind Herodes wäre todt, und ſamt ihm des Kindleins Noth, daß ſie nichts nach Dräuen fragten: Herr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

7. Engel können Troſt ertheilen, wenn es ſcheinet, daß man ſchier müſſe zur Verzweiflung eilen, denn ſo treten ſie herfür, gieſſen Kraft in unſre Hertzen, wie ſie Chriſto ſelbſt gethan, als er auf dem Leidens-Plan fühlte mehr denn tauſend Schmertzen: Herr, wie kan ich würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

8. Nun ſo will ſich ja geziemen, daß wir unſre Herrlichkeit, welch uns Gott ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieſer Zeit ſolche große Fürſten giebet, Helden, die zu Tag und Nacht ſchützen uns durch ſeine Macht, ſchauet, wie der Herr uns liebet! Ach! wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

9. Ehr und Danck ſey dir geſungen, großer Gott! mit ſüſſem Ton, alle Völcker, alle Zungen müſſen ſtehn für deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns ſchützet für Gefahr, ſendeſt täglich noch von oben, laß hinfort uns würdiglich Herr, der Engel, preiſen dich.

Joh. Riſt.

Bibliſche Exempel des Schutzes der Engel.

In beſonderer Melodie.

220. Es ſtehn für Gottes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will hab'n ſo kleines, als jemals iſt gebohrn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und haben fleißig Acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht, da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen in ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abram und ſein Knecht, Iſaac bey viertzig Jahren nahm ſo Rebeccam recht, Jacob ſah auf der Leitern die Boten Gottes kleitern auf und ab, alle wohl.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt ihn auf, Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf, erſchienen auch den Hirten, und große Freude lehrten, daß Chriſt gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag, ein Feind wollt ihn bekriegen, ein Engel es ihm ſagt, zog fern in fremde Lande; das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus der Arme, wenn er gleich zum Sterben kömmt, Gott der ſich ſein erbarmet, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen; dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preis.

M. Ludw. Helmbold.

Weſen und Geſchäffte der Engel.

Mel. Lobet Gott unſern.

221. Gott, meines Lebens Meiſter, du Herr der groſſen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter an ſeinem Hof beſtellt: Wie herrlich mußt du wohnen, wie ſchöne muß es ſeyn! wo Cherubim und Thronen bey dir gehn aus und ein.

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind, bis daß heut oder morgen, ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellen Licht, dir ewig werde dienen, und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel ohne Leiber, ſind lauter Kraft und Geiſt; ſind weder Mann noch Weiber, und was ſonſt ſterblich heißt: Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand; weil ihnen ſchon gezeiget, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemals alt; ſind mächtig und geſchwinde voll himmliſcher Geſtalt, voll wunderbarer Stärcke, bey der ſie keinmal ruhn: und das ſind ihre Wercke, den Willen Gottes thun.

5. Sie ſind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth; vortrefflich muß es lauten, wenn ſie vor dieſem Gott das Heilig, Heilig, Heilig! mit Engel-Zungen ſchreyn, und alle wollen eilig zu ſeinen Dienſten ſeyn.

6. Ach! wie viel ſchöne Poſten hat uns ihr Mund gebracht! da Gott mit großen Koſten auf unſer Heil gedacht. Sie waren Chriſti Boten, da er gebohren ward, und auffſtand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott, ſey hochgeprieſen, daß du der armen Welt die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die itzt auf meinen Wegen, wo ſich ein Anſtoß findt, die Hand mir unterlegen, und treue Wächter ſind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn: Da will ich denn recht ehren dich, Vater, Sohn und Geiſt; und deinen Ruhm vermehren, ſo lang es ewig heißt.

Caſpar Neumann.

Sehnſucht nach Gleichheit der Engel.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

222. Herr, du haſt in deinem Reich große Schaaren vieler Engel: Dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Hertz iſt voller Mängel, ach! wenn werd ich auch ſo rein, als die guten Engel ſeyn?

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, hilf du, daß ich geiſtlich werde: Gib mir einen Engel-Muth, der ſich trenne von der Erde; daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand wie ein Engel Gottes habe: Bis wir einſt in jenem Licht, völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn, in dem Himmel und auf Erden: Darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden: Und verleih, daß ich dabey aller Engel Mit-Knecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, denn es hat viel böſe Stellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen: Und da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben: Und damit ich eben ſo möge Troſt und

Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stuhl, bey den Auserwählten ſtehen: Wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen. Und darnach, in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

Caſp. Neumann.

Engel-Schutz wider Satans Liſt.

In eigener Melodie.

223. Herr Gott, dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie gläntzen hell, und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt gantz dahin gericht, daß ſie, Herr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häuſelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd' zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod; Kirch, Wort, Geſetz, all Ehrbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb', was Chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß, desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Gluth verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt Gott noch heut zu Tag, fürm Uebel und für mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern g'geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

D. Paul Eberus.

Freude an der Engel Gemeinſchaft.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

224. Lieber Gott, du haſt die Engel uns zu unſerer Hut beſtellt: Dieſe thun, was dir gefällt. Sind wir gleich ſo voller Mängel, dennoch giebt der Engel Wacht au uns ſchlechte Menſchen Acht.

2. Wir ſind ſchon in unſern Müt tern in gewiſſer Welt-Gefahr: doch ſie nehmen unſer wahr. Wie vie Unglück läßt ſich wittern, und ſi ſchaun auf jedes Kind: weil ſie ihr Wächter ſind.

3. Alſo wandeln wir auf Erden und verſtehn das zehnte nicht, wa die Feinde zugericht. Doch daß wi beſchirmet werden, das macht Freu de in der Welt: weil der Herr ſ Wache hält.

4. Vater, dir ſey Danck geſaget daß uns deine Güte liebt, und der gleichen Wächter giebt. Nun, es ſe mit dir gewaget! Auf! wir wolle weiter gehn: weil ſie uns zur Se te ſtehn.

5. Schleuß uns, Haus und H und Güter in der Engel Lager ei

La

laß ſie allzeit munter ſeyn, o du treuer Menſchen-Hüter! Drauf entſchlafen wir mit Ruh, ſo geht alles glücklich zu.

6. Mögen doch die Höllen-Drachen auf die Deinen ſauer ſehn; dennoch ſoll uns nichts geſchehn: weil die Himmels-Fürſten wachen. Schützt uns dieſe Garniſon, ſo kriegt Satan nichts davon.

7. Wenn wir endlich ſterben wollen, fahren wir im Friede fort: denn wir wiſſen Gottes Wort, daß uns dieſe tragen ſollen. Wir ſind froh, wenns Ende nah, weil der Engel-Wagen da.

8. Laſſet das Gerichte kommen, da wird man in ihrer Zahl, zu den Engeln allzumal, allerſeligſt aufgenommen, ja wir kriegen höchſterfreut gar der Engel Aehnlichkeit.

9. Da will ich recht heilig werden, wie die Engel heilig ſind, auch geſchwinde, wie der Wind, und viel weiſer als auf Erden. Dort beſchaut mein Engels-Licht meines Gottes Angeſicht.

10. Lobt den Herrn, ihr reinen Geiſter, denn wir ſtimmen auch mit ein. Wenn wir dort beyſammen ſeyn, ſagen wir zu unſerm Meiſter, daß der gantze Himmel ſchallt: Dein allein iſt die Gewalt!

11. Unterdeſſen ſchlag ich Sünder voller Reu an meine Bruſt. Das iſt auch der Engel Luſt. Und ſo machens Gottes Kinder, bis ſie zu dem Vater hin auf dem Engels-Wagen ziehn.

M. Joh. Neunhertz.

Danckſagung für der Engel Schutz.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

225. Nun danckt ihr Chriſten alle Gott, mit Hertzen und mit Munde! Lobt Gott den Herren Zebaoth, weil er zu aller Stunde, in der Gefahr, uns immerdar erweiſet Gnad und Segen, auch durch die Macht der Engel Wacht uns ſchützt auf unſern Wegen.

2. Iſt das nicht große Gütigkeit, daß Engel uns bewachen? Iſt das nicht Lieb und Freundlichkeit, daß ſie ſich um uns machen mit ſtarcker Macht, und ſind bedacht, wie ſie von allem Böſen, von Angſt und Noth, auch oft vom Tod, uns kräftiglich erlöſen.

3. Nun fürchten wir uns nimmermehr, weil ſie mit Satan ſtreiten, denn dieß ſo heilge Himmels-Heer hat Gott auf ſeiner Seiten, der hat das Feld, wies ihm gefällt, ohn alle Müh erhalten; es fehlt ihm nicht, wenn er nur ſpricht, muß ob uns Hülfe walten.

4. Darum will ich auf meinen Gott in aller Trübſal bauen, und ihm in der Gefahr und Noth Leib, Seel und Gut vertrauen: Gar nichts acht ich, ob wider mich gleich alle Feinde ſtehen, thuts Engel-Heer nur Gegenwehr, muß alles wohl abgehen.

5. Ach Herr! laß mir am letzten End auch dieſen Schutz gedeyen, den deine Güte mir zuſendt, der Angſt mich zu befreyen; laß mich von hier, fein ſanft zu dir, in deinen Schooß hintragen, ſo will ich dir und ſie mit mir dort ewiglich Danck ſagen.

Danck und Bitte um der Engel Schutz.

Mel. Nun freut euch lieben.
Oder: Es iſt das Heil uns kommen.

226. O Gott, der du aus Hertzens-Grund die Menſchen-Kinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund viel Gutes reichlich giebeſt: Wir dancken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu in unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch, o Vater! doch, daß du ſein ſo gedenckeſt, und ihm dazu ſo reichlich noch die große Gnade ſchenckeſt, daß er die Himmels-Geiſter hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad, zu ſeinem Schutz und Hütern.

4. Herr! dieſe große Freundlichkeit und ſonderbare Güte erheiſchet von uns allezeit ein danckbares Gemüthe, darum, o Gott! ſo rühmen wir die große Lieb, und dancken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, durch ſie haſt du uns Ruh verſchafft zu dieſen böſen Zeiten, die Kirche und die Policey, ein'n jeden auch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o Herr! durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben: Gib, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchel-Schein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns und der gantzen Welt, in deinem Wort haſt fürgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret; ſo thu daſſelbe auch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtöhren.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End hinweg den Satan jagen, und unſre Seel in deine Händ, in Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig! ſingt, ohn einiges Aufhören.

D. Juſt. Geſenius.

Vom Aergerniß, und der Engel Dienſt dargegen.

Matth. 18. v. 6-11.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

227. Weh über Weh der argen Welt! daß ſie viel fromme Hertzen durch Aergerniß verführt und fällt. Zwar ich ſag es mit Schmertzen: Der Teufel wacht, und hat mit Macht viel Menſchen eingenommen; drum kommt gewiß viel Aergerniß, doch weh! von dem ſie kommen.

2. Denn wer da ärgert liederlich auch das geringſte Kindlein, das an mich gläubt, und preiſet mich mit ſeinem zarten Mündlein, deß Straf und Pein wird ſchärfer ſeyn, als wenn ihm angebunden ein Mühl-Stein wär, und würd ins Meer verſenckt, ja gar geſchunden.

3. So dein Fuß oder Hand allhier vielleicht dich ärgern würde, hau ab dieß Glied und wirfs von dir, als ein' unnütze Bürde, es bringt dir mehr Nutz, Ruhm und Ehr, lahm in den Himmel gehen, denn daß du ſollt, ohn Gottes Huld, geſund zur Lincken ſtehen.

4. Will dir dein Auge ſchädlich ſeyn, ſo reiß es aus behende, und wirf es weg, dein Schmertz und Pein der nimmt doch auch ein Ende. Ob du gleich biſt, o frommer Chriſt! einäugig hier auf Erden, ſo kanſt du doch bey dieſem Joch des Creutzes ſelig werden.

5. Ja, beſſer iſt dieß, daß du kömmſt einäugig in das Leben, und da die Ehren-Krone nimmſt von dem, der ſie kan geben, als daß ſey gantz der Augen-Glantz, und mußt hinab zur Höllen, da überall nichts iſt,

iſt, als Quaal und eitel Unglücks-Wellen.

6. Reitzt dich dein Freund zum Argen an, der dir bringt Nutz für allen, tritt nicht auf ſeine Sünden-Bahn, thu ihm nichts zu Gefallen. Ein ſolch Gewinn mag fahren hin, der Schad iſt zu verwinden. Halts nur mit Gott, dein täglich Brodt wirſt du bey ihm wohl finden.

7. Drum leg den Kindern keinen Stein, da ſich ihr Fuß kan ſtoſſen, ſie ſind Gott lieb, und ſind auch ſein ſo wohl, als ihr, ihr Groſſen. Die Engel ſind Geiſt, Flamm und Wind, die Gott und ſeinem Sohne ſtets warten auf im groſſen Hauf, und ſtehn für ſeinem Throne.

8. Noch gleichwohl iſt kein Kind ſo ſchlecht, ſie müſſen es bewahren, ein Engel kommt, und wird ſein Knecht, läßt ihm nichts widerfahren. Des Menſchen Sohn iſt kommen ſchon, wird das Verlohrne bringen, durchs Creutz und Tod, hinauf zu Gott. Gott laß es wohlgelingen!

X. Neu-Jahrs- und neuer Wochen Lieder.

Furcht und Freude beym neuen Jahre.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

228. Abermal ein Jahr verfloſſen, näher zu der Ewigkeit! wie ein Pfeil wird abgeſchoſſen, ſo vergehet meine Zeit. O getreuer Zebaoth! unveränderlicher Gott! Ach! was ſoll, was ſoll ich bringen, deiner Langmuth Danck zu ſingen?

2. Ich erſchrecke, mächtig Weſen! Angſt und Furcht bedecket mich: denn mein Bethen, Singen, Leſen, ach! das iſt zu ſchläfferig: Heilig; Heilig-Heiliger! Groſſer Seraphinen Herr! Wehe mir! ich muß vergehen: denn wer kan vor dir beſtehen?

3. Schrecklich iſt es ja, zu fallen in die Hand von ſolchem Gott, der rechtfertig zuruft allen: Niemand treibe mit mir Spott; irret nicht! Wo das geſchicht, ich Jehovah leid es nicht: Ich bin ein verzehrend Feuer, für dem Lachen wird gar theuer.

4. Aber du biſt auch ſanftmüthig, o getreues Vater-Hertz! In dem Bürgen biſt du gütig, der gefühlt des Todes Schmertz: Steh ich nicht in deiner Hand angezeichnet, als ein Pfand, ſo du ewig willſt bewahren vor des alten Drachen Schaaren?

5. Auf! mein Hertz! gib dich nun wieder gantz dem Friedens-Fürſten dar; opfre dem der Seelen Lieder, welcher krönet Tag und Jahr! Fang ein neues Leben an, das dich endlich führen kan, mit Verlangen nach dem Sterben, da du wirſt die Kron ererben.

6. Soll ich denn in dieſer Hütten mich ein' Zeitlang plagen noch? ſo wirſt du mich überſchütten mit Geduld, das weiß ich doch: Setze denn dein Hertz auf mich, Jeſu Chriſte! du und ich wollen ewig treu verbleiben, und von neuem uns verſchreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rath! beſuche mich: Laß der Heiden Nahrungs-Sorgen nimmer ſcheiden mich und dich. Prüf in jedem Augenblick meine Nieren, und mich ſchick; ſchick mich, daß ich wachend ſtehe: ehe denn ich ſchnell vergehe.

Joach. Neander.

Vergangenen Jahres Ueberlegung.

Mel. Singen wir aus Hertzensgr.

229. Abermal iſt eins dahin, von der Zeiten Anbegins;

ginn; abermahl iſt dieſes Jahr, wie wir ſelber, wandelbar; es iſt nunmehr alt und kalt. Höret! wie die Zeitung bald von dem neuen Jahr erſchallt.

2. Gott ſey Lob! daß abermal eins dahin iſt von der Zahl unſrer Jahre, die wir ſehn ſchneller, als den Rauch, vergehn; da von unſerer Pilgrimſchaft aber eins iſt hingerafft durch ſo ſchneller Zeiten Kraft.

3. Herr! wie groß iſt deine Güt, ach! wie fromm iſt dein Gemüth: Haſt du doch zu Tag und Nacht dieſes Jahr an uns gedacht; da doch wir nur Staub und Koth, nichts verdienet, als den Tod, ja ſo gar der Höllen Noth.

4. Herr, dein Nachtmahl, Tauf und Wort haſt du noch an unſerm Ort rein erhalten, und dazu den gewünſchten Fried und Ruh uns ſo mildiglich beſchehrt; ja, was unſer Hertz begehrt, haſt du reichlich uns gewährt.

5. Billig ſagen wir dir Danck für die Kleidung, Speis und Tranck, für Geſundheit, Ehr und Gut: Lob ſey dir, daß auch die Gluth, noch das Waſſer, noch der Wind, uns, die wir ſo ſträflich ſind, nicht verderbt ſo gar geſchwind.

6. Zwar du haſt uns laſſen ſehn, was den Sündern muß geſchehn; aber deine Güt und Treu war doch alle Morgen neu. Ach! regier uns Hertz und Sinn, daß wir itzt zum Anbeginn alle Bosheit legen hin.

7. Gute Nacht, vergangnes Jahr, ſamt der Trübſal und Gefahr! gute Nacht, du Sünden-Kleid! decke mich, o Frömmigkeit! Süſſer Jeſu! führe mich zu dem neuen gnädiglich, daß ich lieb und lobe dich. Joh. Riſt.

Nach einem ſchweren Jahre.

Mel. Gott Lob! es geht nunmehr.

230. Ach Gott! wir haben was gelitten, doch nicht ſo viel, als wir verſchuldt. Drum müſſen wir um Gnade bitten, und dancken gleichfalls deiner Huld, daß mit des alten Jahres Schluß ſich vieles Leiden ſchlieſſen muß.

2. Wir ſollen uns geduldig faſſen. Durch Trübſal wird Geduld gelernt: doch haſt du uns nicht gar verlaſſen, noch dich mit deinem Troſt entfernt. Gott Lob! daß mit des Jahres Schluß ſich ſolche Probe ſchlieſſen muß.

3. Wir haben noch was Kümmerniſſen; bald findt ſich da, bald dort Gefahr. Das meiſte mögen wir nicht wiſſen, die Zeit macht endlich alles klar. Gott Lob! daß mit des Jahres Schluß ſich mancher Kummer ſchlieſſen muß.

4. Wir wollen nur geduldig leiden, was über uns verhänget wird. Gott wird uns auch mit Troſte weyden, er iſt und bleibt der gute Hirt, bis daß mit unſrer Jahre Schluß ſich aller Jammer ſchlieſſen muß.

5. Wir wollen auf den Heiland hoffen, der unſer nicht vergeſſen kan, ſein Himmel ſteht uns auch nun offen; und dann ſind wir am beſten dran, wenn ſich mit unſers Lebens Schluß Sünd, Angſt und Unglück ſchlieſſen muß.

6. Laß uns das Jahr nur freudig enden; endt ſich doch Gottes Güte nicht! Wir traun uns ferner ſeinen Händen: er bleibet unſre Zuverſicht, bis ſich mit unſrer Jahre Schluß all unſer Elend ſchlieſſen muß.

M. J. N.

Beym Anfange der Woche.

Mel. O Gott, du frommer.

231. Ach höre mich, mein Gott, denn ich will vor dir bethen, weil eine neue Woch ich nun hab angetreten, und weiß wohl, daß mir nichts von ſtatten gehen kan, wo ich nicht alles wohl mit Bethen fange an.

2. Laß mich, durch deinen Geiſt getrieben, ernſtlich führen in dieſer Wochen ſtets mein Chriſtenthum, und

und ſpühren, daß ich dein liebes Kind, und täglich nehme zu an dem, was dir gefällt, und deinen Willen thu.

3. Gib, daß ich meinem Stand, nach deinem Wort, vorſtehe, mit Freuden, ohn Verdruß, an meine Arbeit gehe: Du aber, gib mir Kraft, und alles benedey, daß es gefällig dir, und nichts vergeblich ſey.

4. Ich weiß auch, daß mir iſt beſtimmt, was ich ſoll leiden durch alle Wochen-Tag; ach! laß mich nur nichts ſcheiden von dir und deiner Lehr, du wirſt mich, als mein Gott und Vater, züchtigen mit Maaß, und nicht zum Tod.

5. Was du mir legeſt auf, das kanſt du auch wohl wenden zu rechter Zeit und Stund', es ſteht in deinen Händen; ich bin dein, du biſt mein: Herr, hilf mir! Angſt und Noth und viel Bekümmerniß iſt itzt mein täglich Brodt.

6. Verleihe, daß ich mich vor Sünden ernſtlich hüte, damit ich deine Güt und Segen nicht verſchütte; nimm mich in deinen Schutz, und uns hier allzumahl behüt für Unglück, Verderben und Unfall.

7. Herr, lehre mich auch recht zu ſterben wohl beſinnen, dafern in dieſer Woch ich müßte noch von hinnen, wie mir gantz unbewußt: Doch bin ich allzeit dein, im Leben und im Tod, laß mich ſtets fertig ſeyn.

Danck und Bitte beym neuen Jahre.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

232. Das alte Jahr iſt nun dahin, dir, höchſter Gott, iſt unſer Sinn, für alle deine Gütigkeit, mit hohem Preis und Danck bereit.

2. Du haſt uns das vergangne Jahr aus Noth geriſſen und Gefahr, in Gnaden unſer ſtets verſchont, und nie nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, haſt du verliehen dieſem Ort; uns dadurch an der Seel geſpeiſt, dem Leib auch reiche Gnad erweiſt.

4. All unſers Glaubens Bitt' und Fleh'n haſt du erhört und angeſehn, oft mehr verliehn, als wir begehrt, dafür ſey ſtets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, ſteh uns noch bey in aller Noth, verzeih' uns unſre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel'.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bey uns, Herr, noch ferner blühn; gib treue Lehrer, treib vorbey des Teufels Liſt und Ketzerey.

7. Gib unſrer Obrigkeit auch Gnad', wend ab den Krieg, gib Friedens-Rath, daß wir und ſie in ſtiller Ruh all unſer Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gib Sonnenſchein, laß wachſen Gras, Getraid und Wein, daß Wild und Vieh von deiner Gab' auch neben uns zu leben hab'.

9. Gib, was uns dient zu jeder Zeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unſer Hertz beſchwert, noch ſonſt durch Geitz verführet werd.

10. Hätt'ſt du es auch, o Gott, erſehn, wir ſollten theils mit Tod abgehn! ſo laß uns nicht, hilf, ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih!

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib bedecke kühler Sand, bis du ſie beyde bringſt zur Freud, da ſie dich ſehn in Ewigkeit.

D. N. Selneccer.

Um neuen Segen.

In voriger Melodie.

233. Das alte Jahr iſt nun dahin, erneure, Jeſu, Hertz und Sinn, zu fliehen aller

Laſter-Schaar in dieſem lieben neuen Jahr.

2. Gib neuen Segen, Glück und Heil, hilf, daß wir ſämmtlich haben Theil an dem, was uns, du höchſtes Gut, erworben hat dein theures Blut.

3. Gedencke nicht der Miſſethat, damit wir, Jeſu, früh und ſpat ſo oft gehandelt wider dich, vergib und gib genädiglich.

4. Vergib uns alle Sünd und Schuld, gib in der ſtrengen Noth Geduld, dein guter Geiſt uns wohne bey, ſein Hülf und Troſt ſtets bey uns ſey.

5. Gleichwie das göldne Sonnen-Licht die Strahlen wieder zu uns richt: So richte deinen Gnaden-Schein auf uns kraftloſe Würmelein.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menſchen-Freund, uns ſeyn bereit, beſchehre Nahrung, Korn und Moſt, und ſegne reichlich Tranck und Koſt.

7. Gib auch, Herr Jeſu, dieß dabey, daß ich dir ſtets ergeben ſey, dir dien in wahrer Frömmigkeit, und ſtets zum Tode ſey bereit.

8. Verhüte ſchweren Unglücks-Fall, durchſüſſe wohl des Creutzes Gall; ein Chriſt, der muß doch insgemein allhier in Creutz und Unglück ſeyn.

9. Indeſſen gib zu aller Friſt, o Gott! was uns erſprießlich iſt, daß wir einmal nach dieſer Zeit eingehen in die Ewigkeit.

E. C. Homburg.
Sonſt:
Burch. Wieſenmeyer.

Ein gleiches.

Mel. Singen wir aus Hertzensgr.

234. Das alte Jahr iſt nun vergahn, heut fangen wir ein neues an; Gott Lob und Danck! daß wir die Zeit haben erlebt in Ruh und Freud. Der geb, daß mit dem neuen Jahr wir auch erneuert gantz und gar ihn loben, preiſen immerdar.

2. Wie manche Noth, o Herre Gott! dieß Jahr uns angetroffen hat, haſt du doch alles gnädiglich gewendet ab ſo väterlich. Ach! lieber Gott! wie ſollen wir, nach Billigkeit und nach Gebühr, ſolchs immermehr verdancken dir?

3. Wir ſind nicht werth der Güte dein; dein Vater-Hertz das thuts allein, das wallet für Barmhertzigkeit, kan nicht anſehen unſer Leid. Ach! daß ein jeder ſolchs erkennt, gedächt oft an ſein letztes End, von Sünden ſich zu Gotte wend.

4. Es hat ſich Krieg und theure Zeit, der Teufel, Pabſt, Türck, andre Leut, wohl ſetzen lahn und viel bedrängt, doch hat ſie deine Güt' umſchränckt: daß unſer Land und dieſe G'mein, mit unſern Weib und Kinderlein, dennoch zufrieden blieben ſeyn.

5. Dich bitten wir, o treuer Gott! vergib uns unſre Miſſethat; erhalt uns ja dein heil'ges Wort dieß neue Jahr und alſo fort: Dein freundlich Antlitz zu uns kehr, des Teufels Trug und Liſten wehr, und ſteure aller falſchen Lehr.

6. Breit über uns dein' rechte Hand, und ſegne unſre Stadt und Land; gib uns, Herr! unſer täglich Brodt, und was man darf zur Leibes-Noth: Erleuchte unſre Obrigkeit, und gib uns Fried und Einigkeit: wend ab Trübſal und alles Leid.

7. So wollen wir dich allzugleich, o höchſter Gott vom Himmelreich! loben zu dieſem neuen Jahr, und dann auch ferner immerdar allhie auf Erd in dieſer Zeit, und folgends dort in Ewigkeit, mit rechter wahrer Hertzens-Freud.

8. O Hertzens-Kindlein, Jeſu Chriſt! der du ja unſer Heiland biſt, dich bitten wir aus Hertzens-Grund: Steh, Herr, uns bey zu

aller Stund, behüt vor Irrthum, Krieg, Gefahr, und gib uns mit einander gar ein fröhlich ſelig neues Jahr.

Danck und Bitte zum neuen Jahre.

Mel. Vom Himmel hoch da.

235. Das alte Jahr vergangen iſt; wir dancken dir Herr Jeſu Chriſt, daß du uns in ſo groß'r Gefahr ſo gnädiglich behüt't diß Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron! Du wollſt dein arme Chriſtenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen Troſt und Hort; Vor falſcher Lehr, Abgötterey behüt uns, Herr! und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an: Kein'r Sünd im alten Jahr gedenck: ein Gnaden-reich Neu-Jahr uns ſchenck.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach fröhlich am jüngſten Tag wied'r aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu! unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

Joh. Steuerlein.
Sonſt: Jacob Tappius.

Jeſu Geburt macht das rechte neue Jahr.

In voriger Melodie.

236. Das neugebohrne Kindelein, das hertzeliebe Jeſulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Chriſten-Schaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn; ſie ſingen in den Lüften frey, daß Gott mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt Gott verſöhnt und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Türcken, Pabſt, und Höllen-Pfort! Das Jeſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr; was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! itzt iſt es Singens-Zeit: Das Jeſulein wendt alles Leid.

M. Cyr. Schneegaß.

Schul-Lied beym Anfang der Woche.

Mel. Allein Gott in der Höh.

237. Die alte Woch iſt nun vorbey, die neu iſt angegangen. Danck ſey dir, Herr, für deine Treu, die uns bisher umfangen. Ach! fahre fort, mit Lieb und Huld, mit Langmuth, Güte und Geduld uns Tag vor Tag zu tragen.

2. Ach! ſchencke deiner kleinen Schaar ein Hertz, das Jeſum liebet, das heilig iſt, wie ſeines war, und ſich dir ſtets ergiebet; das Lügen, Trotz und Faulheit flieht, und ſich mit gantzem Ernſt bemüht, in deiner Furcht zu wandeln.

3. Geuß deinen reichen Segen aus auf unſer Thun und Lernen. Laß ſich von unſrer Eltern Haus Gefahr und Noth entfernen. Soll dieſe Woch die letzte ſeyn, ſo führ uns in die Freude ein, die du uns haſt erworben.

D. J. J. Rambach.

Gottergebenheit beym neuen Jahre.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.

238. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt, durch Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgen-Stein bin ich, Gott Lob! gedrungen: diß Jahr iſt hingelegt, dir, Gott, ſey Lob geſungen, mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil; Dir iſt mein Glück vertrauet! du biſt und bleibſt mein Theil. Du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein feſter

Troſt,

Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtoßt.

3. Mein Gott, o meine Liebe! was du willſt, will auch ich; gib, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein: dieweil mein gantzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und, Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, Herr, befiehl du mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorch auch dir.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? Herr, Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Kranckheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden? Herr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o Gott, mein Licht! Soll mich die Höll einſchlingen? Ach! dieſes willſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllen⸗Gluth, du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, Herr, deine Gnade ſey heut auf mich ausgegoſſen, mein Hertze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden, ſo werd ich, Gott, bey dir auch neuen Segen finden; dein Wort verſpricht es mir. D. G. W. Sacer.

Laß ihn noch diß Jahr.

Luc. 13. v. 8.

Mel. Machs mit mir Gott nach.

239. Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit entgegen. Ach! möchte doch der träge Sinn diß fleißiger erwegen. Ach brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar!

2. Allein wo iſt, wo iſt die Frucht, die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umſonſt geſucht! wie hat er müſſen klagen! es that ihm weh, wenn ſeine Hand, an ſtatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, ſpricht er, den kahlen Baum, der keine Früchte träget. Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod, der alles ſchläget, komm, leg die Axt der Wurtzel an, thu einen Streich, ſo iſts gethan.

4. Allein der treue Heiland ſpricht: Laß ihn noch diß Jahr ſtehen. Trägt er noch keine Früchte nicht; ich hoff ſie noch zu ſehen. Ach! halt des ſtrengen Urtheils Lauf doch diß Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft, diß Jahr viel Frucht zu bringen. Ach! laß doch deines Geiſtes Saft in unſre Zweige dringen. Schütt auch auf unſrer Eltern Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus.

D. J. J. Rambach.

Erkannte Nichtigkeit beym neuen Jahre.

Mel. Nun dancket alle Gott.

240. Ein Jahr iſt wieder um, ich ſoll mit Danck erſcheinen für Gnade mancher Art, die mir und auch den Meinen des Höchſten Hand erzeigt, Herr, nimm das Opfer hin, was ich aus ſchwacher Kraft zu bringen fähig bin.

2. Wer bin ich Adams⸗Sohn, daß du an mich gedenckeſt, daß du mir deine Huld und Vater⸗Liebe ſchenckeſt? Ein leichter Erdenkloß, ein Schatten, der verſchwindt, und dennoch hältſt du mich, als dein geliebtes Kind.

3. Was ſind ich auf der Welt, das deinen Ruhm vermehre, dein iſt der Preis allein, dein iſt allein die Ehre, ich ſag es frey heraus, nichts Gutes wohnt in mir, was ich itzt dencke, ſchreib und danck, iſt ſelbſt von dir.

4. Nun, Herr, entzünd in mir der Gegen-Liebe Flammen, laß reine Andachts-Brunſt aus meinem Hertzen ſtammen, gib, daß ich dir diß Jahr getreu und danckbar ſey, und ſetz uns, was du willt für Segen ferner bey.

5. Kommt denn die Zeit heran, die Erde zu geſegnen, ſo laß uns deine Kraft in letzter Noth begegnen, gib, daß man willig folgt, wenn nun die Stunde ſchlägt, und ſich auf dein Verdienſt getroſt zur Ruhe legt.

Benj. Schmolcke.

Ueber die blutige Beſchneidung Jeſu.

In eigener Melodie.

241. Entreiſſe dich, mein Geiſt, der trüben Nacht, die Hertz und Sinn bedecket, dein Heil iſt da, dein Licht wird angeſtecket, dein Stern geht auf, der dich zur Sonne weiſt, verfüge dich zu deines Jeſu Wiegen, und ſieh das zarte Lamm, den holden Bräutigam, zwar arm an Pracht, doch reich an Liebe liegen.

2. Hier findeſt du ein Kind, dem Lieb' und Huld auf Stirn und Bruſt gepräget, das theures Blut in reinen Adern heget, das ſich mit uns und unſrer Noth verbindt; hier iſt ein Sohn, den uns der Himmel ſchencket, der durch ſein koſtbar Blut des Abgrunds heiſſe Glut und Gottes Zorn für uns zu löſchen dencket.

3. Kaum hat der Sonnen Licht zum achten mahl die finſtre Welt beleuchtet, da ſchon ſein Blut die keuſchen Windeln feuchtet, da man von ihm die erſten Früchte bricht; er läßt auf ſich des Moſis Meſſer ſchärfen, und deſſen ſchwere Laſt, die andern ſo verhaßt, der Welt zu gut, auf ſeine Schultern werfen.

4. Anbethens-werthes Lamm, ſo zeigſt du ſchon im Morgen deiner Jahre, daß deine Treu das eigne Blut nicht ſpare: Du heißt mit Recht ein blut'ger Bräutigam, wie kanſt du doch die Braut ſo brünſtig lieben? daß du aus freyer Huld die Quittung ihrer Schuld, die ſie gemacht, mit deinem Blut geſchrieben.

5. Du weiſt von keinem Joch, und kein Geſetz darf deine Freyheit binden, du fühleſt nichts von Fluch und eignen Sünden, du biſt ein Herr, und dienſt den Knechten doch, verbindeſt dich, was wir geraubt, zu büſſen, und giebſt das Unterpfand ſchon itzund auf die Hand, da von dem Blut die erſten Tropfen flieſſen.

6. O unbeflecktes Blut, du quillſt hervor aus deinem holden Triebe; und riechſt nach nichts, als lauter edlen Liebe. O theurer Schatz! o überirdiſch Gut! ach möchte dich mein Geiſt recht koſtbar achten, und ſolch ein Liebes-Pfand, mit reiner Glaubens-Hand, zu ſeinem Heil ſich zuzueignen trachten!

7. Ich will im neuen Jahr dein Blut, o Lamm, an meine Schwellen ſtreichen, ſo wird von mir der ſtrenge Würger weichen, ſo bin ich frey von Grauen und Gefahr. Färbt dieſes Blut, o Mittler, meine Thüren, ſo wird kein Fluch noch Tod, kein Sturm der grimmigen Noth, in dieſem Jahr die freye Seele rühren.

8. Danck ſey dir, theures Kind, für diß Geſchenck der blutgen Liebes-Proben, die du mir ſchon zu geben angehoben, da man dich noch in deinen Windeln findt. Doch läßt dein Hertz es dabey nicht bewenden, es folgt ein rother Bach den einzeln Tropfen nach, ein Bach aus Bruſt, aus Adern, Füß' und Händen.

9. Ach möcht auch nun mein Blut, o ſüſſes Kind, für heiſſer

Liebe wallen? Ach möchte dir ein Hallelnja ſchallen, ſo oft mein Puls nur neue Schläge thut! ach möcht' ich dir ſtets neue Proben geben, daß ich mit ew'ger Treu dir höchſt ergeben ſey, ja möcht ich gantz in deiner Liebe leben!

D. J. J. Rambach.

Aenderung von Zeit und Stunden.

Mel. Nun dancket alle Gott.

242. Gott, der du, wie du biſt, ohn allen Wechſel bleibeſt, und unſrer Tage Zahl in deinem Buche ſchreibeſt, du änderſt Stund und Zeit. Mein Alter fleucht dahin, und ich bin das nicht mehr, was ich geweſen bin.

2. Ich war einmal ein Kind und mußte kindiſch leben, die muntre Jugend war der Eitelkeit ergeben: doch deine Gnaden-Hand, mein Gott, war über mir, und zog mich aus dem Wuſt der ſchnöden Welt herfür.

3. Wie mancher Unglücks-Fluth haſt du mich doch entriſſen, darinnen ich gewiß verderben hätte müſſen, wenn deine Güte mich nicht hätte ſo bewacht, und endlich bis hieher ſehr wunderlich gebracht.

4. Ich preiſe, treuſter Gott, in Demuth deine Liebe, und bitte, laß mich doch durch deines Geiſtes Triebe dir immer danckbar ſeyn, erweck und führe mich, daß ich in allem Thun beſtändig lobe dich.

5. Ich hab ein neues Jahr nun wieder angefangen, mir iſt es unbekannt, was an mich wird gelangen, eh deſſen Lauf vergeht, dir iſt es ſchon bewuſt. Ach! laß an deiner Huld mich ſehen meine Luſt.

6. Hilf, daß ich mich an dir mit Sünden nicht vergehe! gib, daß ich unverrückt in wahrem Glauben ſtehe! laß mich in allem Thun dem Nächſten nützlich ſeyn, und deinen Segen mir, was nöthig, bringen ein.

7. Erhalte meinen Leib, und gib geſunde Glieder. Kommt Kranckheit über mich, ſo heile mich auch wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben haſt, und lindre, wie es gut, der ſchweren Sorgen-Laſt.

8. Soll ich auch dieſes Jahr vielleicht mein Leben enden, ſo wolleſt du den Tod mir doch zum Beſten wenden. Nimm, Jeſu, meinen Geiſt am Ende meiner Zeit, und laß bey dir mich ſeyn in alle Ewigkeit.

Joh. Sigismund Bröſtädt.

Immer ſchonende Gnade Gottes.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

243. Gott, wir hätten deine Plagen, Krieg und Hunger wohl verſchuldt; doch du willſt nicht harte ſchlagen, du haſt noch mit uns Geduld. Darum haſt du Danck verdienet. Ach! wie daß man ſich erkühnet, und dir nur mit Sünden lohnt! das heißt übel angewohnt.

2. Gib uns mit dem neuen Jahre einen neuen Sinn und Geiſt, daß man künftig anders fahre, und den Danck was beſſer weiſt. Sonſt iſt die ſo große Gnade unſer deſto größrer Schade: weil man nach der Gnaden-Friſt auch die Rechnung ſchuldig iſt.

3. Schone doch mit deinen Strafen unſer werthes Vaterland, ſchütze für der Feinde Waffen, ſtraf uns Armen nicht mit Brand, nicht mit Peſt und theuren Zeiten, laß uns deine Führung leiten, daß der Lauf den Himmel trifft; ſo iſt alles wohl geſtift.

4. Unſer König ſey geſegnet, ſchau ſein Land mit Gnaden an, wehre, daß ihm nichts begegnet, was demſelben ſchaden kan. Ach getreuer Himmel, ſende tauſend Heil auf alle Stände! geuß auf unſrer Obern Haus große Gnad und Segen aus.

5. Mehr

5. Mehre Bürger und Gemeine, gönne längre Landes-Ruh! Vater, ſegne Groß und Kleine, wirf uns unſre Nothdurft zu. Laß die Arbeit hurtig gehen, laß den Glauben feſte ſtehen! Bleib doch unſer Troſt und Licht! Jeſu, laß dein Zion nicht!

M. J. Neunhertz.

Wohlthaten des vergangenen Jahres.

Mel. Von Gott will ich nicht.

244. Helft mir Gottes Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit G'ſang und andern Weiſen ihm allzeit danckbar ſeyn, fürnehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das Neu-Jahr iſt nicht weit. (herbey.) (ſchon heut.)

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzählig Wohlthat, ſtets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr hat geben all' Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch darzu, und gar mit milder Hand ſein' Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad, wenn er uns hätt belohnet all unſre Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt, wenn wir die Sünd' bereuen, gläuben an Jeſum Chriſt, hertzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd' vergeben, lindert die Straf' darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All' ſolch' dein' Güt wir preiſen, Vater ins Himmels-Thron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein friedſams Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

D. Paul Eberus.

Um weitern göttlichen Schutz.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

245. Herr Jeſu, du haſt uns erhalten, und in dem alten Jahr beſchützt, wenn ſonſt den Jungen und den Alten manch Unglück auf den Kopf geblitzt, wir ſchlieſſen nun das alte Jahr, und wiſſen weniger Gefahr.

2. Ach! breite deine Gnaden-Aeſte noch ferner ob den Deinen aus: ſonſt plündern Peſt und böſe Gäſte und Hunger unſer Hof und Haus. Halt ab von uns den böſen Geiſt, und alles das, was Unglück heißt.

3. Gib neues Leben, neuen Segen, gib neuen Fried und Sicherheit, gib neues Heil auf unſern Wegen, in dieſer neuen Jahres-Zeit: Wenn uns dein Schirm und Schatten deckt, ſo werden wir mit nichts erſchreckt.

4. O Lebens-Baum, laß ferner grünen dein göttlich Wort und Sacrament! laß deine Kraft zum Safte dienen, daß dich ein jeder recht erkennt, und wir auf reiner Glaubens-Bahn ein neues Leben fangen an.

5. Denn wird man, wenn die Welt veraltet, hin in das neue Zion gehn, und wenn der todte Leib erkaltet, bey ſeinem liebſten Jeſu ſtehn. Ach! Jeſu, ſchenck uns hier und dar ein recht glückſeligs neues Jahr.

M. J. Neunhertz.

Jeſ. 8. v. 10.

Mel. Nun dancket alle Gott.

246. Hier iſt Immanuel! das ſoll die Loſung bleiben, da wir ein neues Jahr durch Gottes Güte ſchreiben, ſo rufen wir itzt aus, und ſingt gantz Iſrael, es heiſſet:

heiſſet: Gott mit uns, hier iſt Immanuel!

2. Immanuel, Gott ſey mit unſers Königs Throne, es müſſe über ihm ſtets blühen ſeine Krone, ſein Schild ſey ſtets erhöht, ſein Himmel immer hell, und dieſes ſein Panier: Hier iſt Immanuel!

3. Immanuel, Gott ſteh mit uns ſtets in dem Bunde, wenn Menſchen-Bündniß reißt, und richte die zu Grunde, die Iſrael ſind gram, ihr Rath verderbe ſchnell; weil dieſer Wahlſpruch gilt: Hier iſt Immanuel!

4. Immanuel, Gott ſey mit allen hohen Ständen, er ſey ihr Schild und Lohn, und trage ſie auf Händen; in ihren Häuſern fließ ein ſteter Segens-Quell, wo dieſe Stimme ſchallt: Hier iſt Immanuel!

5. Immanuel, Gott ſey bey ſeiner kleinen Heerde, daß Zions Licht und Recht noch immer größer werde, hier triefe Lebens-Thau auf Gideonis Fell, ſo rufet man getroſt: Hier iſt Immanuel!

6. Immanuel, Gott wohn in aller Frommen Häuſern, und ſollte Creutz und Noth ſich da und dorten äuſſern, ſo ſey Gott Rath und That, der uns zufrieden ſtell, ſo heißts durchs gantze Jahr: Hier iſt Immanuel!

Benj. Schmolcke.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

(Anfang.)

247. Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan: Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müſſe mich dahin verpflichten, daß dein Nam' ſey groß geacht, daß auch das, was ich gedencke, dich zu preiſen ſtets ſich lencke.

3. Meiner Hände Werck und Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müſſe nur durch dich gerathen, und ſo dann gehn glücklich fort: Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geſcheh in dir allein; wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wolleſt du, Herr, bey mir ſeyn; Geh ich aus, wollſt du mich leiten, kehr ich heim, ſo ſteh zur Seiten.

5. Laß mich, Herr, in deinem Namen fröhlich nehmen Speis und Tranck; Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Danck. Deine Weisheit kan mich ſtärcken zu der Lieb und guten Wercken.

6. Laß mich beugen meine Knie nur zu deines Namens Ehr: Hilf, daß ich mich ſtets bemühe, dich zu preiſen mehr und mehr: Laß mein Bitten und mein Flehen auf zu dir gen Himmel gehen.

7. Ja, mein Bethen muß aufſteigen, Herr, vor deinen Gnaden-Thron, denn wirſt du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. Ach! ich weiß, es wird für allen dieß mein Opfer dir gefallen.

(Mittel.)

8. Laß dieß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Sünd, hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern ich Verzeihung find: Niemand ſonſt, als du, mein Leben, kanſt die Sünde mir vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, ja voll Angſt und Zagen bin: Stärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater, meine Wunden, waſche mich mit Yſop rein: Ach! ich bin gantz unverbunden, und müßt es auch ewig ſeyn: Tilg, Herr, meine Miſſethaten, ſo wird meiner Noth gerathen.

11. Große Sünder kanſt du heilen, ach! ich bin in ihrer Zahl: Du, du

du kanſt mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieſer Quaal: denn du kenneſt ja die Schwachen, die du wieder ſtarck kanſt machen.

12. Zahle für mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan, liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn Jeſus nimmt mich an. Jeſus läßt mich nicht verderben, noch in Sünden ewig ſterben.

13. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ſonder Trug und Heucheley, daß ich noch allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen nur den Weg der Frömmigkeit, laß mich Stolz und Hoffart fliehen, laß mich bethen jederzeit, laß mich Schand und Unzucht meiden, und im Creutz geduldig leiden.

15. Jeſus richte mein Beginnen, Jeſus bleibe ſtets bey mir, Jeſus zäume mir die Sinnen, Jeſus ſey nur mein Begier, Jeſus ſey mir in Gedancken, Jeſus laſſe mich nicht wancken!

(Ende.)

16. Jeſu, laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr, trage ſtets mich auf den Händen, halte bey mir in Gefahr, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen. Joh. Riſt.

Vorhergehendes Lied kürzer abgefaßt.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an! laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan. Laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das Mein! Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Sünd. Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung find. Auch durch deine Gnad verleih, daß ich hertzlich ſie bereu, Herr, in dir! Denn du, mein Leben, kanſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh du, Herr, auf meine Sach, ſtärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

5. Jeſu, laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr, ſteh mir bey in aller Noth, und verlaß mich nicht im Tod: Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen. Joh. Riſt.

Danck und Bitte zum neuen Jahr.

Mel. Was mein Gott will.

248. Ich preiſe dich, Gott, der du mich in viel und groſſen Nöthen erhalten haſt, auch wenn die Laſt mich oft hat wollen tödten. Schütz und bewahr auch dieſes Jahr mich und all andre Chriſten, ſtürtz alle die, ſo ſpat und früh ſich wider uns ausrüſten.

2. Laß Seel und Leib, Gut, Kind und Weib ſtets bleiben unverletzt, gib täglich Brodt dem, der, o Gott! ſein Hoffnung auf dich ſetzet. Treib ab den Krieg, laß Fried und Sieg ſich wieder zu uns wenden. Du haſt die Macht, Gewalt und Pracht der Feind in deinen Händen.

3. Dämpf überall Verfolgungs-Quaal, befreye die Gewiſſen; daß du allein willſt Herrſcher ſeyn, das laß die Feinde wiſſen. Erhalt dein

Wort an allem Ort, und ſteure falſcher Lehre, als Peſt der Schrift und Seelen-Gift, des Teufels Reich zerſtöhre.

4. Geduld verleih, und benedey die Arbeit unſrer Hände. Befiehl, daß ſich gantz mildiglich dein Segen zu uns wende, frey unſer Land von Seuch und Brand, für Schloß'n und ſchwerem Wetter: Erhör, o Gott, und rett aus Noth die Glaubens-volle Bether.

5. Soll ich dennoch das harte Joch der Trübſal auf mir tragen, ſo hilf du mir, Gott, wenn ich dir mein Elend werde klagen: iſt aber ja das Stündlein da, ſo laß mich fröhlich ſterben, und hilf, daß ich kan ſeliglich das Reich der Himmel erben.

Johann Heermann von Köben.

Allgemeine Bitte zum N. J.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

249. Nun hat ſich angefangen das liebe neue Jahr, es iſt nunmehr vergangen das alte gantz und gar: Dir danck ich, o Herr Chriſt, aus hertzlichem Gemüthe, für deine Gnaden-Güte, die unerforſchlich iſt.

2. Du haſt mir nicht gelohnet nach meiner Miſſethat, haſt meiner mehr verſchonet, daß ich bin früh und ſpat gegangen ledig aus, du haſt mir Freud erreget, wenn ſich dein Schutz geleget zu rings her um mein Haus.

3. Du wolleſt mir beyſtehen noch ferner dieſes Jahr, mir ſtets zur Seiten gehen, mich ſchützen für Gefahr, für Feur- und Waſſers-Noth, für Peſtilentz und Seuchen, die ſchnell uns hinterſchleichen und bringen jähen Tod.

4. Lieb, Hoffnung in uns mehre, zünd an des Glaubens Licht, uns deinen Willen lehre, daß wir, wenn Noth anbricht, aus groſſer Ungedult und übermachten Schmertzen nicht deine Gunſt verſchertzen, und häufen Sünden-Schuld.

5. Wollſt unſer Leben friſten, der Nahrung legen zu, daß Sorgen nicht einniſten, gib Segen, Heil und Ruh. Hilf, daß wir nicht umſonſt, nach Heiden-Art, uns grämen, vielmehr das Fleiſch bezähmen, und deſſen Luſt und Brunſt.

6. Regier all unſer Weſen, wend ab Melancholey: Gib, Vater, das Geneſen, wohn uns in Gnaden bey: Gib Fried und Einigkeit, bis wir einmal mit Freuden von dieſer Welt abſcheiden, zur wahren Seligkeit.

E. C. Homburg.

Jeſus allein der Anfang zum Neuen Jahr.

Mel. Gott Lob! es geht nunmehr.

250. Nur Jeſus! nichts, als Jeſus! heiſſet die Loſung auf das neue Jahr: worauf ſich Hertz und Mund befleiſſet, iſt Jeſus, Jeſus gantz und gar. Kommt mir von nun an etwas ein, ſolls Jeſus, Jeſus, Jeſus ſeyn.

2. Den Anfang muß nur Jeſus machen, mit Jeſu fahr ich fröhlich fort, und ſchließ ich was von meinen Sachen, bleibt Jeſus auch das letzte Wort. In allen Dingen kommet mir nur Jeſus, Jeſus, Jeſus für.

3. Wenn ich in meinem Bette liege, ſo ſoll nur Jeſus bey mir ſtehn; ſo bald ich mich daraus verfüge, muß Jeſus wieder mit mir gehn. Das iſt die Koſt, die mir beliebt, die Jeſus, Jeſus, Jeſus giebt.

4. Will ich für meinen Vater treten, ſo ſchick ich Jeſum ſtets zuvor, der ſoll für mich und mit mir bethen, ſo find ich ein geneigtes Ohr. Wie wallet die Barmhertzigkeit, wenn Jeſus, Jeſus, Jeſus ſchreyt!

5. Wenn ich des Höchſten Wort betrachte, ſo brauch ich Jeſum, als mein Licht, ſonſt tapp ich drinne, wie bey Nachte, und ſehe ſeine Wunder nicht. Alsdann wird erſt die Kraft erreicht, wenn Jeſus, Jeſus, Jeſus leucht.

6. Ich

6. Ich kan in Sünden nie verderben, wenn Jeſus mit in Beicht-Stuhl tritt; ſein Blut ſoll meine Thränen färben, ſo werd ich bald des Fluches quitt. Der Gnaden-Quell iſt nie verſtopft, wenn Jeſus, Jeſus, Jeſus klopft.

7. Komm ich zu ſeinem Liebes-Mahle, ſo iſt nur Jeſus ſelbſt mein Gruß, und alles, was ich ihm da zahle, iſt ein Lieb-voller Jeſus-Kuß. Ach ja! was fällt mir da ſonſt zu, als Jeſu! Jeſu! Jeſu! du?

8. Will ſich ein Creutzchen zu mir finden? Im Namen Jeſu komm es her! ich will es halb auf Jeſum binden, ſo wird es mir nicht gar zu ſchwer; wo ich nicht länger tragen kan, iſt Jeſus, Jeſus, Jeſus Mann.

9. Laßt alle Teufel auf mich raſen, o! Jeſus, Jeſus iſt mein Schutz. Laßt alle Feinde Lärmen blaſen, mit Jeſu bieth ich ihnen Trutz. Den allergrößten Sturm und Graus hält Jeſus, Jeſus, Jeſus aus.

10. Was wollte mir vor Kranckheit grauen, weil ich von meinem Jeſu weiß? ich will mich ſeiner Cur vertrauen, er wartet mich mit höchſtem Fleiß; die Artzeney für alle Pein giebt Jeſus, Jeſus, Jeſus ein.

11. Ich will mit lauter Jauchzen ſterben, denn Jeſus, Jeſus iſt mit mir. Der Tod kan nichts an mir verderben, mein Jeſus iſt mir gut dafür. Das heißt im Tode recht gelebt, wo Jeſus, Jeſus, Jeſus ſchwebt.

12. Drauf will ich ſanft und ſüſſe ſchlafen, bis mich mein Jeſus wieder ruft, ſo eil ich denn, mit ſeinen Schafen, voll Springens, zu ihm aus der Gruft: Mein guter Morgen ſoll allein, o Jeſu! Jeſu! Jeſu! ſeyn.

13. Und wenn ich mit der ſchönen Krone für ihm geſchmücket werde ſtehn, da ſolls erſt recht im vollen Tone, nur Jeſus, nichts, als Jeſus, gehn, wenn aller Himmel Himmel klingt, und Jeſus, Jeſus, Jeſus ſingt. Joh. Mentzer.

Neu-Jahrs-Danck.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

251. Nun laßt uns gehn, und treten, mit Singen und mit Bethen, zum Herrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten, bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch, und nicht minder, läßt Gott ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach! Hüter unſers Lebens, fürwahr, es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue: Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Hertz'leid wenden.

Neu-Jahrs-Gebethe.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib, mitten in unſerm Creutz und Leiden, ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gib mir, und allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß, an allen Orten, auf ſo viel Blut-Vergieſſen die Freuden-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen, laß Großen und

und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaſſnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Krancken, gib fröhliche Gedancken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Chriſten Schaare, zum ſel'gen neuen Jahre. Paul Gerhard.

Kurtzer Neujahrs-Seufzer.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

252. Nun treten wir ins neue Jahr, Herr Jeſu! rett uns aus Gefahr: Wend ab in dieſer böſen Zeit, Krieg, Theurung, Peſt und alles Leid: Wir bitten, laß dir insgemein die drey Haupt-Ständ befohlen seyn.

2. Gib uns dein Wort und Sacrament im Lande bis an unſer End: Bekrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Segen überſchütt. Daß ſolches Amen ſey und wahr, von Hertzen wünſcht der Chriſten Schaar.

Eben das.

253. O Jeſu, ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr, denn du haſt uns beweiſet viel Gutes in Gefahr, daß wir haben erlebet die neu' fröhliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet, und ewger Seligkeit, daß wir in guter Stille das alte Jahr erfüllet. Wir woll'n uns dir ergeben itzund und immerdar, behüt uns Leib und Leben hinfort das gantze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen in chriſtlicher Gemein, wollſt uns das Leben friſten durch deine ſtarcke Hand, erhalt dein' liebe Chriſten und unſer Vaterland, dein'n Segen zu uns wende, gib Fried an allem Ende, gib unverfälſcht im Landen dein ſeligmachend Wort, die Teufel mach zu Schanden hier und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Gedult im Creutz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ew'ge Himmelreich, zu wahrem Fried und Freuden, den Heil'gen Gottes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen. Solches ſingt heut ohn Schertzen die chriſt-gläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Hertzen ein ſeligs neues Jahr!

Joh. Herrmann. Sen.

Verflieſſung der Zeiten.

Mel. Vom Himmel hoch da.

254. So iſt ein Jahr nun wieder hin! Deß freue dich, Hertz, Muth und Sinn: Wir treten nun ein neues an. Es lobe Gott, wer loben kan.

2. So fleußt nun hin die Zeitlichkeit ins lange Jahr der Ewigkeit. Den Troſt ich in dem Hertzen hab', daß Zeit und Jammer nehmen ab.

3. Freu dich, du werthes Chriſten-Kind, daß wir dem Himmel näher ſind, da tauſend Jahr ſind wie ein Tag, u. keine Zung ausſprechen mag.

4. Bedenck und dancke deinem Gott, der dieſes Jahr ſo manche Noth recht väterlich hat abgewandt von Kirchen, Policey und Land.

5. Uns hätt es Satan nicht geſchenckt, der Tag und Nacht auf Schaden denckt, es wäre von uns dieſes Jahr nicht überblieben auch ein Haar.

6. Noch muß der Böſewicht uns ſehn bey Gott in Huld und Segen ſtehn: So hilfet Jeſus ſeinem Wort von Jahr zu Jahren immer fort.

7. Nun kräncket mein betrübtes Hertz der Sünden- und Gewiſſens-Schmertz, doch ſtets ich an dein

Blut

Blut gedenck, der Sünder beſtes Jahr=Geſchenck.

8. Das haſt du aller Sünder Schaar vergoſſen heut zum neuen Jahr, das ſoll mir bis in Himmel ein mein Troſt, mein Heil, mein Labſal ſeyn.

9. Dein Jeſus=Name allezeit gantz Himmel=ſüß die Seel erfreut; Fall ich bey meinem Lebens=Lauf, hilft mir dein Jeſus=Name auf.

10. Es iſt dein Nam' mein Schutz=Gezelt, der ſchlägt den Teufel aus dem Feld, mein Troſt, mein Trutz, mein Feld=Geſchrey dein ſüſſer Name Jeſus ſey.

11. Auch dieſes Jahr all Uebel wend, ſey unſer Schutz bis an das End, bis alle Jahr und alle Zeit hin=flieſſen in die Ewigkeit.

Auf die Beſchneidung Chriſti.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

255. Warum machet ſolche Schmertzen, warum machet ſolche Pein der von unbe=ſchnittnem Hertzen dir, hertzliebſtes Jeſulein, mit Beſchneidung? Da du doch frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchen=Kinde zwar gleich, doch gantz ohne Sünde.

2. Für dich darfſt du dieß nicht dulden, du biſt ja des Bundes Herr, unſre große Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert hertz= und in=niglich, die trägſt du ab, uns zu ret=ten, die ſonſt nicht zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch des=wegen, ja ſey fröhlich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Löſe=Geld. Das Geſetz wird heut erfüllt: Heut wird Gottes Zorn geſtillt: Heut macht uns, ſo ſollten ſterben, Gottes Sohn zu Got=tes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad er=kennen? Wer mag dafür danckbar ſeyn? Hertz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heiland, Jeſu=lein! Deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

Paul Gerhard.

Geiſtliche Beſchneidung.

Mel. O Gott, ich thu dir dancken.

256. Wer ſich im Geiſt beſchnei=det, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt in Creutzes Orden, in ſeinem Gnaden=Reich.

2. Wer ſo dieß Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Gei=ſte lebet, nicht nach dem Fleiſche mehr; er iſt ein Gottes=Kind von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem Jeſu findt.

3. Doch wie muß dieß Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? Du mußt die Sünde meiden, wenn du willſt Jeſum ſehn, das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Hertze, in wahrer Reu und Schmertze, zerknir=ſchet werden muß.

4. Ach! gib zu ſolchem Wercke, Herr Jeſu, in dieſem neuen Jahr, Kraft und Stärcke, daß ſich bald offenbar' dein' himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen; ja thu es, Jeſu, bald.

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier! wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach! ihr verſtockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit: ihr abge=wichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, ach! führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Hertzen, und fallet Gott zu Fuß, in wahrer Reu und Schmertzen, es wird die Hertzens-Buß, ſo gläubig muß geſchehn, das Vater-Hertz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein Herr Jeſu, gebe, daß deine Chriſten-Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe, in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärck ſie in Creutz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die gantze Lebens-Zeit, und unſre Pflicht beweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben, kommen ins ew'ge neue Jahr.

Laur. Laurentii.

Preis und Bitte um die Güte Gottes.

Mel. Meine Seele laß es gehen.

257. Wir bewundern deine Güte, großer Gott, die du gethan. Gib uns doch ein ſolch Gemüthe, das rechtſchaffen dancken kan; denn was du an uns bewieſen, das wird niemals gnug geprieſen.

2. Sey gelobt zu tauſendmalen, unvergleichlich guter Gott! ach daß ich was könnte zahlen! doch du haſt es gar nicht noth; iſt doch alle Welt dein eigen. Nur den Willen kan ich zeigen.

3. Wir bekennen die Gebrechen, keiner macht ſich Engel-rein, niemand mag ſich heilig ſprechen. Schau nur du auf Chriſti Pein, nimm ſein Blut für unſre Schulden, ſo wirſt du uns weiter dulden.

4. Laß uns von dem Böſen weichen, gib uns rechte Frömmigkeit. Laß doch auch die Gnaden-Zeichen deiner armen Chriſtenheit, daß wir uns im Glauben bauen, bis wir dich mit Freuden ſchauen.

5. Ach daß uns dein Geiſt verneute! ach daß Jeſus in uns wär! wenn ich mich in ihm recht freute, thät ich alles ohn Beſchwer. Ach wie würd ich meine Pflichten mit der größten Luſt verrichten!

6. Jeſum, Jeſum, will ich haben, Herr, ich wart auf dieſes Heil. Du wirſt mich damit begaben, er iſt ja das beſte Theil. Jeſum, Jeſum, will ich faſſen, ſoll ich gleich ſonſt alles laſſen.

7. Jeſu wegen wirſt du lieben, ſchützen, retten, Gutes thun. Du wirſt uns nicht ſehr betrüben, wo wir nur in Jeſu ruhn. Hat man doch das Heil im Hertzen. Jeſus dient für alle Schmertzen.

8. Gib doch Jeſum dieſen Schafen, ſchencke den zum neuen Jahr, o! ſo wird ſichs ruhig ſchlafen, auch in aller Welt-Gefahr. Alles werden wir beſiegen, wenn wir gleich zu kämpfen kriegen.

9. Vater, ſchleuß in dein Erbarmen unſern König und das Land, halt ſein Haus in deinen Armen, laß uns dieſes theure Pfand! Laß dein Wort der Wahrheit grünen, und auch uns zum Troſte dienen.

10. Herr, erhör uns unſer Bitten, doch nur ſo, wie dirs gefällt. Beſſer hier was Noth gelitten, als dort in der andern Welt. Alles wird gern aufgenommen, wenn wir nur in Himmel kommen.

M. Joh. Neunhertz.

XI. Jeſus-

Freude über Freude.

Pſ. 73. v. 28.

Mel. Jeſu, deine tieffe Wunden.

258. Aber das iſt meine Freude, nicht wie ſich die Welt erfreut, nur mein Gott iſt meine Weyde, auſſer ihm iſt alles Leid, ruhet der in meiner Bruſt, o ſo tret ich alle Luſt ſchnöder Eitelkeit mit Füſſen, ich mag nichts als Jeſum wiſſen.

2. Nichts ſchmeckt meinen Lippen ſüſſe, als was mir in Jeſu quillt, find ich etwan Hinderniſſe, unter ihm iſt Sonn und Schild, Creutz und Leiden trägt mir hier Honigſeim und Zucker für, ſo kan ich bey Sturm und Blitzen in den Roſen-Büſchen ſitzen.

3. Unverfälſcht iſt ſeine Liebe, ſeine Treu iſt ohne Reu, ſeine Neigung iſt im Triebe, immer groß und immer neu: Natter-Brüſte reicht die Welt, Gold, das keine Probe hält, er, mein Jeſus läßt mir flieſſen Bäche, die aus ihm entſprieſſen.

4. O Vergnügung über alles, Himmel ſchon in dieſer Welt! rühmet euch des leichten Baues, Erden-Kinder, der bald fällt; nirgends find ich feſten Grund, es iſt Jeſus Hand und Mund, in demſelben hab ich Leben, o! wer will was beſſers geben?

5. Ey, ſo ſey ein Wort geſprochen: Chriſtus iſt mein Troſt allein, Hertz und Bruſt wird eh gebrochen, eh ich ihm werd untreu ſeyn. Reißt der Tod mich aus der Welt, immerhin, wenns Gott gefällt, niemand nimmt mir meinen Glauben, niemand kan mir Jeſum rauben.

B. Schmolcke.

Jeſus unſer Alles.

In eigener Melodie.

259. Ach alles was Himmel und Erden umſchlieſſet, ſey von mir viel tauſendmal ſchönſtens gegrüſſet, was hören kan, höre, ich will ſonſt nichts wiſſen, als meinen gecreutzigten Jeſum zu küſſen.

2. Ich rühme mich eintzig der blutigen Wunden, die Jeſus an Händen und Füſſen empfunden, drein will ich mich wickeln, recht Chriſtlich zu leben, daß einſtens ich Himmel-an fröhlich kan ſtreben.

3. Die Welt mag gleich ſtürmen, gleich wüthen und toben, den lieblichen Jeſum will dennoch ich loben; es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen, ſo will ich von Jeſu doch nimmermehr fallen.

4. Und wenn es ſchon ſollte in Trümmern zergehen, daß nichtes mehr bliebe auf Erden beſtehen, ſo ſoll doch mein Hertze bey Jeſu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll treiben.

5. Denn Jeſus betrachtet die ſchmachtigen Hertzen, verſüſſet mit Freuden die bitteren Schmertzen, das weiß ich nun alles, drum will ich nicht laſſen von meinem Hertz-Jeſu, ich muß ihn umfaſſen.

6. Ach! ſehet, mein Jeſus kommt freundlich gegangen, und will mich für Liebe faſt brünſtig umfangen. O Liebe! o Freude! o liebliches Leben! wer wollte an Jeſu nicht immerdar kleben?

7. Auf Jeſum ſind alle Gedancken gerichtet, dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet: Den hab ich mir eintzig vor allem erleſen, ſo lange mich träget das irdiſche Weſen.

8. Wenn Augen und Hertzen im Tode ſich neigen, ſo will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß Jeſus mein Jeſus, mein Alles ſoll heiſſen, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll reiſſen.

Chriſtus aller Betrübten Zuflucht.

Mel. Herr Jeſu Chriſt mein's.

260. Ach Gott! wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit: Der ſchmale Weg iſt Trübſal-voll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz Troſt, Hülf' und Rath allzeit gewiß gefunden hat, niemand jemals verlaſſen iſt, der g'trauet hat auf Jeſum Chriſt.

4. Du biſt der große Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein' Perſon. Welch Wunder-Ding hat man erfahr'n, daß du, mein Gott, biſt Menſch gebohr'n.

5. Und führeſt uns durch deinen Tod gantz wunderlich aus aller Noth. Jeſu, mein Herr und Gott allein, wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam' erfreut vielmehr; kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Troſt der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weißt du, Herr, daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll'? Kein' beſſre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig feſt, du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jeſu, mein Freud, mein' Ehr, und Ruhm, mein's Hertzens Schatz und mein Reichthum: ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren mit der That. Drum hab ichs oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hätt:

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. Jeſu, du edler Bräut'gam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd! an dir allein ich mich ergötz' weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich: wenn ich mein Hoffnung ſtell' zu dir, ſo fühl ich Fried und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen beth und ſing, ſo wird mein Hertz recht guter Ding; dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir fröhlich tragen nach: mein Gott mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan; hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. Jeſu, mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heiland, wär ich bey dir!

Martin Mollerus.

Süßigkeit des Namens Jeſu.

Mel. O Gott, du frommer.

*261. Ach! Jeſu, deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kan gnug geprieſen werden; ich dancke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnehmlich wird in mir all Her-

* In der Kirche werden nur die Verſicul geſungen, welche mit Ziffern bezeichnet ſind.

Hertzens = Angſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nam' und deſſen Troſt erfüllet. Kein Troſt ſo kräftig iſt, als den mir giebt dein Nam', der ſüſſe Jeſus=Nam', o Fürſt aus Davids Stamm!

(O Jeſu, höchſter Schatz! du Schatz, darinn ich finde Schutz wider alles Creutz, Troſt wider alle Sünde. O ſüſſer Nam', in dir iſt alle Süßigkeit, in dir iſt aller Troſt, in dir iſt alle Freud.)

3. Ach! was mag lieblicher, als Jeſus, Jeſus klingen? wenn dieſer Name klingt, möcht ich vor Freuden ſpringen. Wie kan ich traurig ſeyn? weil Jeſus heißt ſo viel, als Heiland, als ein Held, der ſelig machen will.

(Du biſt das Himmel=Brodt, das Manna, welches bringet in Unluſt alle Luſt, das durchs Gewiſſen dringet, und giebt Geruch und Schmack, nachdem es angenehm und meiner armen Seel in ihrer Angſt bequem.)

(Du biſt mein Paradies; du biſt des Himmels Wonne: du biſt der Engel Luſt, der Menſchen Licht und Sonne, du biſt die Zuflucht deß, den alle Welt verläßt: wer Hülfe darf, findt ſie bey dir, das gläub ich feſt.)

(Ach! Jeſu, was hat dich, was hat dich doch bewogen, und aus dem Himmels=Thron herab zu mir gezogen? Traun deine große Lieb, und meine große Noth; aus Lieb haſt du gewandt die Noth durch deinen Tod.)

(Mir eben, mir zu gut haſt du dir ſelbſt gegeben den ſchönen Jeſus=Nam'n, in dem ich finde Leben: Denſelben haſt du mir zum Schatz ins Hertz gelegt, wie ſeiner Braut zu thun ein treuer Bräutigam pflegt.)

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, ſo brauch ich ihn zum Troſt, Heil, Schutz und Fried und Segen, zur Artzney, Weisheit, Stärck und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und was mich mehr von Angſt befreyt.

(Hier find ich, was ich darf. In dieſem Jeſus=Namen, als in dem höchſten Schatz, iſt aller Schätze Saamen. Wer Jeſum recht erkennt, der wend die Zeit recht an, und wenn er ſterben ſoll, mit Freuden ſterben kan.)

5. Daß ich ein Zorn=Kind bin, das macht die ſchnöde Sünde; dein Name machet mich zu einem Gnaden=Kinde. Du Honig=ſüſſer Nam', je mehr ich dich betracht, und deine ſüſſe Kraft, je höher ich dich acht.

(Ich armer Menſch, ich muß des Sünders Namen führen, doch weil du Jeſus heißt, wird mich kein Schrecken rühren. Dein Jeſus=Nam' hebt auf die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.)

(Ich, ach! ich heiß ein Kind des Todes und der Höllen, ein Kind, zu dem ſich Creutz und Jammer muß geſellen; dein werther Jeſus=Nam' erlegt und ſchlägt den Tod, führt mich zur Herrlichkeit; die Hölle wird zu Spott.)

6. Ey nun, ſo heil'ge mich, der ich bin gantz beflecket, mein Jeſus, der in mir den Sünden = Unflath decket: Den Fluch nehm er hinweg, den Segen geb er mir, er ſtärcke mich, auf daß, was ſchwach iſt, ſich verliehr.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte, er ſey der Himmels=Thau, der mich in Hitz anfeuchte, er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Hut und Schloß, da ich bin aller Furcht, Gefahr und Drangſal los.

(Er ſey mein Sieg, wenn ich mit meinen Feinden kämpfe, daß ich durch ſeine Macht ſie überwind und dämpfe; von vielen weiß ich nichts, doch ſind ſie dir bekannt. So

bald nur Jeſus klingt, zerſtiebet ſie, wie Sand.

(Der traute Jeſus-Nam' er ſey mein Schmuck und Zierde, und meine Speis und Tranck, mein Labſal und Begierde, Witz, Weisheit und Verſtand, mein Wille, Lehr und Licht, mein' Hoffnung in der Noth, und meine Zuverſicht.)

(Er ſey mein Fels und Burg, und mein Grund-feſter Glaube, daß mir der Satan nicht das edle Troſt-Wort raube, er ſey mein Rath und Kraft, Zucht, Sanftmuth, Lieb und Huld, mein Andacht und Gebeth, mein Unſchuld und Geduld.)

(Er ſey das ſtarcke Band, damit ich ihm verbunden verbleib in Noth und Tod, ſtandhaftig werd erfunden bey deiner reinen Lehr, als die du ſelbſt gebracht aus deines Vaters Schooß, und mir haſt kund gemacht.)

(Ohn dieſen Namen will und wünſch ich nichts zu haben, wie denn ohn ihn auch nichts ſind alle Schätz und Gaben, kein Gut ohn ihn iſt gut, ohn ihn iſt gantz umſonſt all Ehr und Herrlichkeit, und alle Kunſt und Gunſt.)

(Er ſey mir alles gar, er iſts, in dem ich finde, was ich bedarf, womit ich alles überwinde. In ihm hab ich, was ich hier und dort haben will, und wär es noch ſo groß, und wär es noch ſo viel.)

8. Er ſey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben, er ſey mein höchſtes Gut, darnach ein Chriſt muß ſtreben, er laſſe mich in ihm dieß Leben ſchlieſſen wohl, und fahren aus der Welt in Himmel Freuden-voll.

(Mit dieſem Jeſus-Nam', als mit der ſchönſten Krone, ſoll prangen meine Seel, hoch vor des Herren Throne; Das wirſt du geben mir, o mein Herr Jeſu Chriſt, du haſt mir zugeſagt, der du wahrhaftig biſt.)

(Auf dieß dein wahres Wort will ich mich gantz verlaſſen, und mit Geduld mein Hertz in allem Unglück faſſen. Das Unglück iſt wohl ſchwer, doch währt es kurtze Zeit, des Namens Jeſu Kraft verkehrts in lauter Freud.)

(Und zwar in ſolche Freud, als die nicht auszuſprechen, die mir kein Menſch und Tod, kein Höllen-Geiſt kan ſchwächen, für welcher iſt, wie nichts, all andre Fröhlichkeit, ja weniger denn nichts, ſo groß man ſie ausſchreyt.)

(Der Name Jeſus ſoll, mit ſeinen reichen Schätzen auch meiner Kinder Hertz in allem Creutz ergötzen; Er ſoll ihr Segen ſeyn, ihr Kleinod und ihr Theil, ihr Beyſtand und ihr Schutz, ihr Leben, Glück und Heil.)

(Wenn ich nun dieſen Schatz, den Schatz, der alle Schätze in ſich begreift, mir feſt in mein Hertz-Käſtlein ſetze, und ſchließ im Glauben zu, daß er ſtets bleib in mir, ſo bin ich reich, ſo hab ich alles dort und hier.)

(Wenn gleich das große Haus des Himmels und der Erden mein eigen wär und ſollt itzt mir genommen werden, der Schaden wäre nichts, er gienge mir nichts an: weil Jeſus in mir iſt, der dieß erſetzen kan.)

(Sein Nam' iſt köſtlicher, (ich will es frey bekennen,) als Himmel, Erd und Meer, und was ich mehr mag nennen: Er iſt das Paradies, gepflantzt ohn alles Leid, er iſt der Himmel ſelbſt, voll aller Seligkeit.)

(Er iſt der Gnaden-Stuhl, er iſt der Liebe Brunnen, der einen vollen Strom in mein Herz hat gewonnen: Er iſt das Heiligthum, darinn Gott ſelber wohnt, und, wenn ich Jeſum nenn, in Gnaden meiner ſchont.)

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem

nem Thun treu und aufrichtig handle, er ſteh mir allzeit bey mit ſeines Geiſtes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. In Jeſu Namens-Kraft bin ich heut aufgeſtanden; ich thu auch heut in ihm, was mir zu thun obhanden, in ſeinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben, ja ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich, das du erworben mir, ich will, von dir verklärt, dir dienen für und für.

(O Jeſu, Jeſu, komm um deines Namens willen, was ich verhoff, in mir mit Gnaden zu erfüllen. Bey Gott, vor Gott, mit Gott, in Gott bin ich durch dich, ich leb in ſolchem Glück auch durch dich ewiglich.

Joh. Heermann.

Bitte um Jeſu Erquickung.

Mel. Ach alles, was Himmel.

262. Ach Jeſu! mein Schönſter, erquicke mich Armen, ach! zeuch mich, ach! zeuch mich zu dir, mit Erbarmen; gib, daß ich ganz brünſtig voll Liebe mög' werden, ſo lang ich noch leben ſoll hier auf der Erden.

2. Die Ströme des Lebens laß immer ſtarck flieſſen, und in mir von Tag ſich zu Tage ergieſſen; beſchwemm mich mit Fluthen der hohen Genaden, und laß mir in Segen doch alles gerathen.

3. Du Vater der Lichter! ſcheuß deine Lichts-Strahlen, tief in mich, dein heiliges Bildniß zu mahlen: Ach! gib mir die Sanftmuth und Demuth vor allen, daß ich mög dem Herren, dem Schönſten, gefallen.

4. Gerechtigkeit wollſt du, o Jeſu, mir geben, auf daß ich in Friede und Freude kan leben: Die Früchte des Geiſtes laß allzeit ſich finden; bewahr mich vor Wercken des Fleiſches, vor Sünden.

5. Herr Jeſu! du wollſt dich in Liebe verbinden, mit deiner Herzflammenden Lieb' mich entzünden; Du wollſt mich doch einmal recht freundlich anſchauen, ſo geb ich das Herz dir mit vollem Vertrauen.

6. Herr Jeſu, du König und Herrſcher der Heiden! ach! laß mich doch werden ein Mitglied der Freuden; ach! laß mich den Himmel auf Erden genieſſen; das bitterſte Leiden kanſt du mir verſüſſen.

7. Im Creutz und Anfechtung laß du mich empfinden die Kräfte des Heiligthums, zu überwinden den Satan, die Welt, nebſt den fleiſchlichen Lüſten, die alle verſammlet ſich wider mich rüſten.

Nichts ſonſt, als Jeſus.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

263. Ach Jeſu! mein vergnügtes Licht, nimm hin mein Herz und Sinnen; nach Welt und Erden frag ich nicht, ach! laß mich dich gewinnen; reiß mich zu dir, o meine Zier! Schleuß mich und meine Seele in deiner Wunden Höhle.

2. Nichts kan mir ſonſt erfreulich ſeyn, als deine Liebes-Flammen, ſie lindern mir die größte Pein, Creutz, Noth und Tod zuſammen; heil meine Seel, Immanuel, nur du bleibſt mein Ergötzen, du Schatz von allen Schätzen.

3. Lebſt du in mir, und ich in dir, ey! was kan mir denn ſchaden? Regiere mich nun für und für in deinen ſüſſen Gnaden; nichts auſſer dir genüget mir, ein Strahl von deiner Sonne bleibt meine ſchönſte Wonne.

4. O angenehmer Bräutigam, halt mich bey feſtem Muthe; Roſinfärbtes Liebes-Lamm, netz mich mit deinem Blute; entzünde mich, ſo lieb ich dich, krön mich mit deiner Güte, Herr! höre, was ich bitte.

5. Laß ganz und gar mich deine ſeyn, auch in den größten Schmerzen; vermehre deinen Gnaden-Schein, pflanz ihn ſehr tief im Herzen

tzen: Ich lebe dir nun für und für, bey dir will ich auch ſterben, ſo kan ich nicht verderben.

Benj. Schmolcke.

Jeſus der allerſchönſte Schatz.

Mel. Ich danck dir ſchon.

264. Ach komm, du ſüſſer Hertzens-Gaſt! du Labſal meiner Seele; bey der du deine Wohnung haſt in dieſer Jammer-Höhle.

2. Reut aus, du theures Glaubens-Pfand! was nicht dein eigen heiſſet: Ach beut dem Willen doch die Hand, der ſich der Welt entreiſſet.

3. Es ſchaut dein holder Gnaden-Blick die Sünden-Gruft im Hertzen, und zeucht ſich dennoch nicht zurück; er ſieht auf Chriſti Schmertzen.

4. Ich öffne dir Hertz, Seel und Sinn, mit brünſtigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu empfangen.

5. Komm, komm, und halt dein Abendmahl mit deinem ſchwachen Kinde, auf daß dein wunder-ſüſſer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna ſchmeckt nach Himmels-Luſt, dein Brunnquell fleußt ins Leben: davon das, was uns nicht bewußt, zu ſchmecken wird gegeben.

7. Es iſt wohl ein verborgner Schatz; doch bringt er Geiſt und Leben, und läßt den Sündern keinen Platz die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu der Seelen ein mit allen ſeinen Gütern, und machet ſeine Kraft gemein den himmliſchen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerſtreut, die Welt iſt überwunden, da führt des Geiſtes Freudigkeit die Sünden-Laſt gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten ſey auf wenig Creutzes-Stunden, wenn wir, von dieſen Feſſeln frey, die Freyheit ſo gefunden.

11. Da, da verbindt ſich Seel und Gott in recht verwandter Liebe; was nicht iſt göttlich, wird zu Spott vor dieſem Himmels-Triebe.

12. Wie leicht iſt da des Heilands Joch! wie ſanft iſt ſeine Bürde! ach! ſpricht die Seel, daß ich itzt doch ein Himmels-Bürger würde!

13. Mein Gott! wenn zeuchſt du mich zu dir? wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anſchaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde ſehn das Gut im Freuden-Himmel, und dort vor deinem Throne ſtehn, nach dieſem Welt-Getümmel.

15. Du Geiſt der Gnaden! ſteh mir bey, und laß mich ja nicht fallen; mach meinen Gang gewiß und frey; ach! leite mich in allen.

16. Ach! ſtreite wider meinen Feind, ſo kan und werd ich ſiegen; und wenn ers gleich aufs ärgſte meynt, kanſt du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Hertz dir gäntzlich ein, und ſtärck es aus der Höhe: Denn werd ich völlig ſelig ſeyn, wenn ich dich ewig ſehe.

Jeſus Schatz und Hertz.

Mel. Gott Lob es geht.

265. Ach! ſagt mir nichts von eitlen Schätzen, noch allem dem, was herrlich ſcheint. Nichts kan mein Hertze nur ergötzen, als Jeſus, meiner Seelen Freund; ſteht der bey mir, ſo ſag ich frey: Ich bin vergnügt und froh dabey.

2. Bey Jeſu kan mir gar nichts fehlen, in ihm iſt lauter Süßigkeit; laßt andre ſich mit Sorgen quälen, liebt Jeſus mich nur allezeit; ach! wenn gleich alles niederliegt, bin ich doch ſtets in ihm vergnügt.

3. Aus Dornen kan er Roſen machen, und aus der Wermuth Zucker-Brodt, mit ihm gelingen alle Sachen, giebt er mir Kraft, ſo hats

nicht

nicht Noth. Ach! ſollt ich nicht bey ihm allein recht freudig und vergnüget ſeyn?

4. Trotz dem, der meinen Vorſatz wende! ich ſteh auf Jeſum felſenfeſt. Nimmt alle Freundſchaft ſonſt ein Ende, gnug, daß mich Jeſus nicht verläßt. Es bleibt dabey, in ſeinem Schooß bin ich vergnügt und ſorgenlos.

5. O! darum, mein vergnügtes Hertze, halt Jeſum feſt, und laß ihn nicht: Reißt er dich doch aus allem Schmertze; nach trüber Nacht folgt Morgen-Licht. Ein freudig Hertz bleibt unbeſiegt; wer Jeſum hat, der iſt vergnügt.

6. Ach Jeſu, laß mich bis zum Grabe getreu in deiner Liebe ſeyn! Nimm hin mein Hertz zu einer Gabe, es iſt und bleibet ewig dein. Ruhſt du in mir, ſo bin ich hier in dir vergnüget für und für.

Benj. Schmolcke.

Vermählung mit Jeſu.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

266. Ach mein hertzliebſter ſchönſter Gaſt! der du mich itzt beſuchet haſt, ach! laß mich dich doch ſehen! Mein finſtres Hertz iſt voller Rauch, der Seelen Augen ſtarren auch; laß deinen Glantz aufgehen, daß dich brünſtig nach Verlangen mög umfangen meine Seele, und ſich länger nicht mehr quäle.

2. Sie, als zur ſteten lieben Braut, haſt du ja ſelbſt dir anvertraut, itzt iſt ſie dir vermählet, in Ewigkeit bleibt ſie nun dein. Ach! gib doch, was zum Schöneſeyn an deinem Schmuck hier fehlet, daß ich fürſtlich dir in allen zu gefallen ſie geberde, und nicht Sünden-Magd mehr werde.

3. Wohlan, mein liebſter Jeſu Chriſt! weil ja dein ernſter Will es iſt, forthin in mir zu leben, ſo richte ſelbſt den Tempel zu, nach deiner angenehmen Ruh, laß deinen Geiſt drob ſchweben, der ſich täglich mög ergieſſen und einflieſſen in mein Leben, und der Andacht Glantz mir geben.

4. Das reine Glaubens-Gold allhier erſchimmre weit vor andre für, der Demuth edle Zierde, die reiche Liebs-Tapezerey, ſamt feſter Hoffnung ſchöne ſey voll himmliſcher Begierde; endlich laß mich deinen Willen gantz erfüllen, laß mich leben, dir forthin, nicht mir ergeben.

5. Ach Herr! nun bin ich gäntzlich dein, du ſelber willſt in mir auch ſeyn, und ich ſoll in dir bleiben. Was Wunder-Liebe ſchmeck ich doch, ach! wer wird dieſe Würde noch zur Gnüge recht beſchreiben? Nach ſich zieht mich mit ſo warmen Liebes-Armen dieſer König, dem die Welt iſt viel zu wenig.

6. Mein Fleiſch iſt weiter nicht mehr mein, nicht ſoll es Sünden-Diener ſeyn, du haſts in dich verſetzet. Itzt biſt du, Herr, der treue Hirt, der ſein arm Schäflein weiden wird, in dem, wo ſichs ergötzet: Führ mich freundlich auf die Auen, wo wir ſchauen Luſt der Seelen; Sünden-Angſt laß mich nicht quälen.

D. Mart. Geyer.

Sehnſucht nach Jeſu.

Mel. Ach! wenn kommſt du.

267. Ach mein Jeſu! fleuchſt du noch? Jeſu! komm, ach! komme doch; komm, o meiner Seelen Zier, Jeſu! komm, ich warte hier.

2. Deine Lieb erquicket mich, wenn ich, Jeſu, ſchaue dich, ach komm, meines Lebens-Licht, Jeſu, komm! verzeuch doch nicht.

3. Dein beliebter Rekn-Saft und des Balſams ſtarcke Krct macht, daß ich ſchrey für und für: Jeſu, bleib, ach bleib doch hier.

4. Zeuch mich nur ich folge nach, in dein heilig Schlf-Gemach, wo mir keine Luſt gebrvt, Jeſu, ſäume, ach! ſäume nicht.

5. Schwdrzt

5. Schwärtzt mich gleich der Sonnen Schein, muß ich ſchwartz und häßlich ſeyn, dennoch acht ich dieſes nicht; Jeſus iſt mein helles Licht.

6. Sage an, wo weydeſt du? Wo iſt deine Mittags = Ruh? Gehſt du weg, ſo weiß ich nicht, Jeſu, was für Angſt geſchicht.

7. Nun, ich will nicht ruhig ſeyn, bis ſich Jeſus ſtellet ein. Wohl! er kommt, ich laß ihn nicht, ewig bleib ich ihm verpflicht.

Jeſu Kommen ſehnlich begehret.

Mel. Liebſter Bräutigam.

268. Ach! wenn kommt die Zeit heran, daß ich möge ſchauen an meinen liebſten Jeſum Chriſt, der mein Lieb und Leben iſt?

2. Ach, wo bleibſt du doch, mein Licht! komm doch fort, und ſäum' dich nicht. Komm doch, weil mit großem Schmertz auf dich wart mein krancke Hertz.

3. Kommſt du nicht itzt alſobald, meines Lebens Aufenthalt, ſo vergeht für Liebs = Begier mein betrübter Geiſt in mir.

4. Allzeit weißt du, daß ich mich nicht erhalten kan ohn dich, weil du, liebſter Jeſu Chriſt, meines Lebens Leben biſt.

5. Drum ſo komm doch bald zu mir, und erfreue mich mit dir, ſchleuß mich in die Armen ein, die für mich verwundet ſeyn.

6. Reich mir deinen ſüſſen Mund, thu mir eine Liebe kund, drück mich an die zarte Bruſt, die mir ewig ſchaffet Luſt.

7. Alſo werd ich dort und hier fröhlich ſingen für und für, daß du, liebſter Jeſu Chriſt, meines Lebens Leben biſt. Joh. Angelus.

Sehnſicht nach Jeſu.

Mel. Jeſu, meines Hertzens.

269. Ach! wenn werd ich ſchauen dich, liebſter Jeſu? wenn wirſt du empfangen mich? liebſter Jeſu! Mein Hertz nach dir ſehnet ſich, liebſter Jeſu! Jeſu, liebſter Jeſu!

2. Schmertzlich ich nach dir verlang, ſchönſter Jeſu! meiner Seelen iſt ſehr bang, ſchönſter Jeſu! ach! wo bleibeſt du ſo lang, ſchönſter Jeſu! Jeſu, ſchönſter Jeſu!

3. Alles iſt nur Angſt und Pein, theurſter Jeſu! was nicht himmliſch, was nicht dein, theurſter Jeſu! ich bin dein, und du biſt mein, theurſter Jeſu! Jeſu, theurſter Jeſu!

4. Deine ſüſſe Lieblichkeit, ſüſſer Jeſu! mich erfreut in Traurigkeit, ſüſſer Jeſu! und verſüſſet alles Leid, ſüſſer Jeſu! Jeſu, ſüſſer Jeſu!

5. Komm, o angenehmer Gaſt, treuſter Jeſu! nimm von mir der Sünden Laſt, treuſter Jeſu! du biſt meine Ruh und Raſt, treuſter Jeſu! Jeſu, treuſter Jeſu!

6. Jeſus Lieb erſcheine mir, werther Jeſu! meine Seele dürſt't nach dir, werther Jeſu! deiner wart ich für und für, werther Jeſu! Jeſu, werther Jeſu!

Jeſus unſre einige Zuverſicht.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

270. Ach! wohin ſoll ich mich wenden, wo ſoll ich in meiner Noth Hülfe ſuchen? o mein Gott! halt mich feſt in deinen Händen: Du biſt meine Zuverſicht; dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

2. Jeſu, du biſt meine worden, da du dich auf dieſe Welt in mein Fleiſch haſt eingeſtellt, und mich bracht in deinen Orden, du biſt meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

3. Jeſu, du haſt mich erworben, da du mildiglich dein Blut haſt vergoſſen mir zu gut, und am Creutze biſt geſtorben, du biſt meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

4. Wenn mich meine Sünden nagen, die ich freventlich verübt, wenn mein Hertze ſich betrübt, will ich gläubig

gläubig zu dir ſingen: Du biſt meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

5. Alles, was mein Fleiſch verſchuldet, haſt du für mich gut gemacht, du haſt mir das Heil gebracht, und die Schmach für mich erduldet, du biſt meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

6. Wenn der Teufel mir, zum Schrecken, ſeine Feuer-Flammen weiſt, ſoll mein blöder Lebens-Geiſt ſich in deine Wunden ſtecken, denn dich, meine Zuverſicht, o mein Jeſu, laß ich nicht.

7. Du wirſt den nicht laſſen rauben dir aus deiner ſtarcken Hand, an den du dein Blut gewandt, der da ſagt mit feſtem Glauben: Du biſt meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

8. Will der Tod das Hertze brechen, fällt der ſieche Leib dahin, ſo wird Sterben mein Gewinn, weil ich ſicherlich kan ſprechen: Du biſt meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

9. Du wirſt aus des Grabes Höhle meinen Leib in kurtzer Zeit bringen zu der Herrlichkeit, deſſen ſich freut meine Seele; darum, meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

10. Weil die Zunge noch kan lallen, ſoll diß ihre Rede ſeyn: Jeſu, du biſt nur allein, dem ich ſuche zu gefallen; denn dich, meine Zuverſicht, o mein Jeſu, laß ich nicht.

11. Wird mir gleich der Mund verſtummen, ſo ſoll doch des Hertzen Geiſt, der die Schwachen unterweiſt, niemals aus dem Hertzen kommen. Jeſu, meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

12. Jeſu, Jeſu, komm behende! Jeſu, Jeſu, hilf aus Noth! Jeſu, Jeſu, treuer Gott, gib mir nur ein ſelig Ende! Jeſu, meine Zuverſicht! dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

D. Joſua Stegmann.

Um den Gnaden-Zug Jeſu.

In eigener Melodie.

271. Ach ziehe mich, ach ziehe mich, mein Jeſu, gantz in dich: Denn mein Hertze muß zerflieſſen, und mein Geiſt muß gantz aus mir ob der groſſen Liebs-Begier, die er hat, dein zu genieſſen.

2. Ach zeuch, ach zeuch mich zu dir hin, mit Leib, Geiſt, Muth und Sinn; oder komm in meine Seele, geh durch dieſen offnen Mund, heil mich, daß ich werd geſund, edle Salbe, ſüſſes Oele!

3. Wie wünſch ich dich, mein Himmel-Brodt, verborgner Menſch und Gott! ſelig iſt, der da kan haben deiner ſtarcken Gottheit Kraft, und ſein Hertze mit dem Saft deiner ſüſſen Menſchheit laben.

4. O gib dich mir, und ziehe mich, mein Jeſu, gantz in dich, laß mich dich in dir genieſſen; denn ich kan in Ewigkeit ſonſt von keiner Luſt und Freud, als von dir, mein Manna, wiſſen.

Einige Zuverſicht in Jeſu.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

272. Angenehme Seelen-Luſt, nun mein Jeſus mich umfangen! nichts vergnüget meine Bruſt, als mein Heiland, mein Verlangen; Hertz und Hand bleibt ihm verpflicht, er iſt meine Zuverſicht.

2. Liebe, wer da lieben will, es bleibt Jeſus meine Liebe, nirgend iſt mein beſſer Ziel, als bey dieſem ſüſſen Triebe; Gold und Welt vergnügt mich nicht, er iſt meine Zuverſicht.

3. Bey der Welt muß Zuckerkand oft in Wermuth ſich verkehren, hier kan meines Jeſu Hand reines Himmel-Brodt gewähren, nimmermehr verlöſcht ſein Licht, er iſt meine Zuverſicht.

4. Von der Wiege bis ins Grab opfre ich ihm Leib und Leben, niemand trennt mich von ihm ab, Hertz und Geiſt bleibt ihm ergeben. Ach! mein Jeſus läßt mich nicht, er iſt meine Zuverſicht.

5. Geht ihr eitlen Sorgen hin, weicht ihr traurigen Gedancken! Jeſus liegt mir ſtets im Sinn, Tod und Noth macht mich nicht wancken; zürnt die Welt, mein Hertze ſpricht: Jeſus, meine Zuverſicht.

Benj. Schmolcke.

Süſſes Andencken Jeſu.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht.

273. An Jeſum dencken oft und viel, bringt Freud und Wonn ohn Maaß und Ziel; recht aber Honig-ſüſſer Art iſt ſeine Gnaden-Gegenwart.

2. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts ſüſſers meinem Hertzen iſt, als mein hertz-liebſter Jeſu Chriſt.

3. O Jeſu, Hertzens-Freud und Wonn, o Lebens-Brunn, o wahre Sonn, ohn dich iſt alle Freud unwerth, und was man auf der Welt begehrt.

4. O Jeſu, deine Lieb iſt ſüß, wenn ich ſie tief ins Hertze ſchließ, erquicket ſie mich ohne Zahl, viel tauſend, tauſend, tauſendmal.

5. Ach! liebt und lobet doch mit mir den, der uns liebet für und für, mit Lieb belohnet Lieb allzeit, und hört nicht auf in Ewigkeit.

6. Mein Jeſulein liegt mir im Sinn, ich geh und ſteh und wo ich bin; wie froh und ſelig werd ich ſeyn, wenn es wird ſeyn und bleiben mein.

7. An dir mein Hertz hat ſeine Luſt, vollkommen iſt die Lieb und Luſt; mein Ruhm iſt all auf dich geſtellt, o Jeſu, Heiland aller Welt!

Alles gegen Jeſu wie nichts.

Hohel. 5. v. 8.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

274. Auf! erwachet meine Sinnen, auf! und ſchwinget euch empor, zu der Seraphinen Chor, hin zu Jeſus ſchönſten Zinnen, hin zu Jeſus Majeſtät, der zur Vaters Rechten ſteht.

2. Saget meinem Auserwählten, wenn er euch Gehöre giebt; wie ich gantz in ihn verliebt, wie ſich Geiſt und Seele quälten, daß ſie ihren Jeſum nicht könten ſehn von Angeſicht.

3. Ja, daß mir die ſchönſten Sachen, wegen Jeſus Lieblichkeit, hier in dieſer Lebens-Zeit, nur Verdruß und Eckel machen, bloß dieweil ich Jeſum nicht ſchauen kan von Angeſicht.

4. Fragt er, warum dieß geſchehe, ſprechet: Um der Eitelkeit, und der Dinge Nichtigkeit; weil auch alles, was ich ſehe, bald in einem Huy verſchwindt, gleich wie Nebel, Rauch und Wind.

5. Maßen Silber, Gold und Schätze, Scepter, Ehre, Macht und Kron, aller Herrlichkeiten Thron leicht zergehn, wie ein Geſchwätze, alſo, daß in dieſer Welt nichts, denn Jeſus, mir gefällt.

6. Drum hab ich mich auch ergeben ihm allein im Glück und Noth, bis er einſten durch den Tod mich heiß mit ihm ewig leben in der ſüſſen Seligkeit, die mir durch ſein Blut bereit.

7. Sagt ihm auch, wie ich mich freue im Geiſt, mit Hertz, Muth und Sinn, daß ich recht glückſelig bin, wenn er mich aus wahrer Treue, Jeſus, die gewünſchte Luſt, drücken wird an ſeine Bruſt:

8. Und ich ihn darf wieder küſſen, um ihn ſtets herum kan gehn, und zu ſeiner Rechten ſtehn, aller Himmels-Luſt genieſſen, und dafür ihn immerdar loben mit der Engel-Schaar.

Joh. Angelus.

Erquickung an Jeſu.

In eigener Melodie.

275. Auf! auf! mein Hertz! vergiß den Schmertz, ſteig himmelwärts, laß das Trauren ſeyn, komm und ſinge deinem Jeſulein: O wahrer Menſch und Gott, du ſüſſes Himmels-Brodt, mein Bruder in der Noth! Sey willkommen meine Freude, Augenweyde, Jeſulein, o wie liebſt du mich! ich hinwieder dich, ich hinwieder dich.

2. O Jeſulein! mein Hertz iſt dein, drum nimm es ein, ach! verſchmäh mich nicht, zeige mir dein Gnaden=Angeſicht. Du biſt mein Freuden=Stern, du biſt der Tugend Kern, an dich gedenck ich gern. Wenn ich dich im Hertzen trage, muß die Plage, die mich drückt, und mir machet Pein, bald erleichtert seyn, bald erleichtert seyn.

3. Ach Hertzens=Freund! mein Aug erſcheint vor dir und weint hier im Jammerthal; komm, nimm mich zu dir ins Himmels=Saal. Mein Hertz verlanget dich, an dir erfreut es ſich, mit dir vergnüg ich mich; du biſt heller, denn die Sonne, meine Wonne, leuchte mir, o mein Lebens=Licht! alsdenn irr ich nicht, alsdenn irr ich nicht.

4. Ich bin beglückt und höchſt erquickt, ja faſt entzückt, deine Lieblichkeit iſt es, die im Trauren mich erfreut. Nichts iſt ſo ſchön, als du, nichts giebt ſo ſüſſe Ruh, nichts trägt mehr Glücke zu. Ohne dich müſt ich verderben, ewig ſterben. Auſſer dir iſt nur Angſt und Leid, in der Seligkeit, in der Seligkeit.

5. O Jeſulein, ich bleibe dein, du wieder mein, das iſt mein Gewinn, ſelig bin ich, wenn ich bey dir bin; ſo bin ich, wo ich ſoll, ſo leb ich Freuden=voll, ſo iſt mir ewig wohl. Darum mag die Welt mich haſſen und verlaſſen, wenn ich nur dich erhalten kan, bin ich wohl daran, bin ich wohl daran.

6. So dieſe Welt was in ſich hält, das mir gefällt, wär es noch ſo ſchön, muß es doch nur als ein Traum vergehn; du biſt viel edeler, du biſt weit lieblicher, du biſt beſtändiger, allen Reichthum, Gold und Schätzen vorzuſetzen; du allein biſt der Seelen Heil, und mein beſtes Theil, und mein beſtes Theil.

7. O Gottes Sohn! der Engel Kron, mein Gnaden=Thron! allerliebſtes Lamm! du biſt meiner Seelen Bräutigam, der Ohren Freuden=Poſt, des Mundes Honig=Moſt, des Hertzens edle Koſt. Nichts ſoll mich in Angſt und Leiden von dir ſcheiden: Kommt der Tod, will ich Jeſulein, in dir ſchlafen ein, in dir ſchlafen ein.

M. Zach. Herrmann.

Jeſus über alles.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

267. Das ſoll mein Vergnügen ſeyn, oft an Jeſum zu gedencken, rede mir niemand nicht ein, o! er kan mit Wolluſt träncken, Tauſend ſchöne Süßigkeit hat er ſtets für mich bereit.

2. Er iſt mein und ich bin ſein, andre mögen Schätze graben, räumt er mir ſein Hertz nur ein, ey! ſo kan ich alles haben. Jeſus überwiegt allein Centner Gold und Edelſtein.

3. Hertzen, die der Welt verwandt, ſuchen Himmel auf der Erden: Glas heiſt ihnen Diamant, Rauch ſoll ihnen Weyrauch werden. Ach! wie irren ſie ſo weit! Eitelkeit bleibt Eitelkeit.

4. Fragt nicht, wo mein Himmel ſey? Iſt er nicht in meinem Hertzen? nur allhier brennt Jeſus Treu voller reiner Liebes=Kertzen. O! ſo muß ſein Gnaden=Schein, nichts als lauter Himmel ſeyn.

5. Nirgends kommt mein Troſt ſonſt her, Jeſus heißt allein mein Leben, meiner Seelen kan nur er Paradies und Manna geben. Trag ich ihn in meiner Bruſt, ſo empfind ich Engel=Luſt.

6. Cedern mögen immerhin Himmel=hoch ihr Haupt erheben, gnug, wenn ich bey Jeſu bin, er kan mir Erhörung geben, bey dem hohen Creutz=Panier öffnet ſich die Himmels=Thür.

7. Rothe Wunden, zeiget euch, nehmet mich in eure Höhlen; es iſt hier mein Königreich. Ruh=Platz der verliebten Seelen; ey, was brech ich Roſen hier! ich bin da gantz auſſer mir!

8. Creutze, das mein Jeſus trägt, hier pflantz ich dich in mein Hertze, ſo

ſo bleibſt du mir eingeprägt gegen allem eitlen Schertze, rühmt die Welt ihr Luſt-Revier, ach! mein Ruhm ſteht nur bey dir.

9. Einzige Zufriedenheit, Fürſt der Seelen! mein Vergnügen! ich begehr zu aller Zeit nur an deiner Bruſt zu liegen; von dir hab ich alle Freud, ohne dich iſt alles Leid.

10. Nimm mich mir, und gib mich dir, zeuch mich immer von der Erden, ich kan auf der Welt doch hier niemals recht vergnüget werden; treibe täglich meinen Sinn zu den Sternen-Zimmern hin.

11. Es ſoll mich die gröſte Quaal nicht von deiner Liebe ſcheiden, du vergnügſt mich tauſendmahl, ob ich gleich mit dir muß leiden. Reiß mich endlich aus der Noth, Freund der Seelen weiß und roth!

B. Schmolcke.

Sehnlich Warten auf Jeſum.

In eigener Melodie.

277. Du biſt, o Jeſu, mein Verlangen, komm Bräutigam! ich warte dein, ach ſollt ich dich nur bald umfangen, mein Troſt, mein Heil, mein Seelen-Schatz und Sonnenſchein!

2. Im Wachen kommſt du meinen Sinnen, im Schlafe meinen Augen für, und wenn du noch ſo weit von hinnen, ſo träumt mir doch, o Jeſu! allezeit von dir.

3. Du haſt verſprochen zu erſcheinen, ey! was bewegt dich zu verziehn? Was läßt du mich im Elend weinen, warum ſoll ich im Jammer länger mich bemühn?

4. Die Nacht der Trübſal will mich ſchrecken, o Jeſu, komm, beſchütze mich! komm, mich vom Schlummer aufzuwecken, denn auch im Schlaf verlanget meine Seele dich.

5. Du haſt dich ja mit mir vermählet, mein Jeſu, ach! verlaß mich nicht. Viel Stunden hab ich ſchon gezählet, und doch erſcheint mir noch von dir kein Morgen-Licht.

6. Mein Jeſu! kan ich dich vermögen, ey! ſo befiehl mir aufzuſtehn, daß ich mit Freuden dir entgegen, und zu dem Hochzeit-Mahl im Himmel mög eingehn.

M. Zach. Herrmann.

Jeſu Wohlmeynen.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

278. Du kanſts nicht böſe meynen, mein Jeſu, mit den Deinen, du Brunnquell aller Güte, du treueſtes Gemüthe.

2. Du kanſts nicht böſe meynen, dein Blut verläſſet keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Hertz ſteht allen offen.

3. Du kanſts nicht böſe meynen, wenn du das Glück läßt ſcheinen, du willſt alsdenn mit Segen zur Buſſe uns bewegen.

4. Du kanſts nicht böſe meynen, wenn du uns läſſeſt weinen in ſchwerem Creutzes-Triebe und Schlägen deiner Liebe.

5. Du kanſts nicht böſe meynen, und züchtigeſt die Deinen, damit ſie in den Wehen wie reines Gold beſtehen.

6. Du kanſts nicht böſe meynen, das kan kein Menſch verneinen, die milde Vater-Treue iſt alle Morgen neue.

7. Wohlan! drauf will ichs wagen, mich nicht mit Sorgen plagen, ich habe gnung an einen, Gott kans nicht böſe meynen.

8. Das will ich ſtets bedencken, es ſoll mein Leben lencken, mich recht mit Gott vereinen, ders nicht kan böſe meynen.

9. Es iſt mein Licht im Leide, mein Wahlſpruch, meine Freude, es tröſt't in Marck und Beinen, Gott kans nicht böſe meynen.

10. Herr, laß dein treues Meynen mir ſtets im Hertzen ſcheinen, erhalt mich bey dem Einen: Du kanſts nicht böſe meynen.

D. V. E. Löſcher.

Verlangen nach Jeſu, mit Verſchmähung der Welt.

In ſeiner eigenen Melodie.

279. Du, o ſchönes Welt=Gebäude, magſt gefallen wem du willt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt, denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt=Luſt laſſen, mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes Jeſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſüße raſten; ich wünſch itzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo, wie ich nur wünſchen wollt, allerliebſter Schatz! erwarmen, ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieſ' Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will meine Glaubens=Flügel ſchwingen an die Sternen=Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey! ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Leibes=Bürde je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

6. Komm, o Tod! du Schlafes=Bruder, komm, und führe mich nur fort, löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich in ſichern Port; es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen: denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten Jeſulein!

7. Ach! daß ich den Leibes=Kercker heute noch verlaſſen müſt, und käm an den Sternen=Ercker, wo das Haus der Freuden iſt! da wollt ich mit Wort=Gepränge bey der Engel großen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes Jeſulein!

8. Doch, weil ich die Seelen=Auen und den güldnen Himmels=Saal itzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränen=Thal noch am Kummer=Faden ſpinnen; ey! ſo ſollen meine Sinnen unterdeß noch bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

Joh. Francke.

Verlangen nach Jeſu.

Mel. Mein Jeſu! der du.

280. Du wahres Gottes Lamm! Du Freund und Bräutigam betrübter Seelen! wie lange ſoll denn ich ſo ſehn= und ängſtiglich mein Hertze quälen?

2. Ach küß, ach küſſe mich! ach laß, ach laſſe dich doch gnädig finden! Wenn wirſt du doch mir noch das ſchwere Sünden=Joch einſt gantz entbinden?

3. Nach dir, nach dir zeuch mich, Jeſu! ſo laufe ich in deinen Wegen, und halte mich nur ſtill, wenn mich die Welt gleich will mit Spott belegen.

4. Du biſt, du biſt ja mein, mein Freund! und ich bin dein; laß dich doch ſehen! Mein Hertze ſehnet ſich, weil du ſo jämmerlich mich läſſeſt gehen.

5. Mein Freund! komm doch zu mir, ich ſehne mich nach dir; du ſtehſt verborgen: Ach komm! befrey das Hertz von Sünden, Furcht und Schmertzen und Sorgen.

6. Mein Jeſu, ſtarcker Held! der du mich von der Welt zu dir gezogen; ſieh, wie mich Fleiſch und Blut (das, was ihm möglich, thut,) ſo oft betrogen.

8. Nimm du dich meiner an, weil ich ſonſt nirgend kan vor Gott beſtehen; gib mir dein Unſchulds=Kleid, ſo kan in Ewigkeit ich dann Gott ſehen.

8. Du ſprichſt: Kommt her zu mir, ich bin die rechte Thür zum ew'gen Leben; Nehmt nur mein Joch auf euch,

euch, ſo werdet ihr im Reich des Va=ters ſchweben.

9. Du kamſt in dieſe Welt, daß du, wie dirs gefällt, das Leben gebeſt, und in der Gläub'gen Hertz vertreibeſt allen Schmertz, und drinnen lebeſt.

10. Ich bin nicht mehr betrübt, weil du mich ſo geliebt, und deine Seele für mich zum Löſe=Geld giebſt; Drum fahr hin, o Welt! zur Ab=grunds = Höhle.

11. O Jeſu! du biſt mein; ach brich doch bald herein mit deinem Tage, der, wie er mir die Freud, der Welt bringt Traurigkeit und ſtete Plage.

12. Ach machs, ach machs nicht lang! ſieh, wie den Chriſten bang, ſo lang zu ſtehen; der Geiſt und Braut ſpricht: Komm; ja komm, Herr Jeſu, komm! daß wir dich ſehen!

Jeſus der Seelen Speiſe.

In eigener Melodie.

281. Du Zucker= ſüßes Himmels=Brodt, du wahre Seelen=Speiſe, du Artzney für den ew'gen Tod, du Koſt auf meine Reiſe, wie hertzlich ſehn ich mich nach dir, komm doch, mein Schatz, o! komm zu mir, daß ich dich ſelbſt bey mir mag haben, und mich mit deinem Safte laben.

2. Ich bin verſchmacht und unge=ſund, du aber kanſt mich heilen, drum ſchreyt zu dir mein Hertz und Mund, daß du wollſt zu mir eilen, dein Blut, o Jeſu! iſt der Thau, von welchem grünt mein' Hertzens=Au; dein Fleiſch iſt meiner Seelen Leben, das du für mich haſt hingegeben.

3. Du biſt mein wahres Oſter=Lamm, für mich am Creutz geſchlachtet, und willig an deſſelben Stamm von heiſſer Lieb' verſchmachtet; du biſt des ew'gen Lebens=Brodt, das meine Seel erhält fürm Tod, wer dich geneuſt, der darf nicht ſterben, und kan in keiner Noth verderben.

4. Du biſt die ew'ge Süßigkeit, nach der mein Geiſt ſich ſehnet, der wahre Troſt und ein'ge Freud, nach der mein Hertze thränet: Du biſt mein's Mundes Honigſeim, und mein gewünſchter Seelen = Leim! der mich mit Gott auch in den Flammen verei=niget und fügt zuſammen.

5. Laß mich doch dich, o Engel=Brodt! oft würdiglich genieſſen, daß ich dich möge, ſüſſer Gott, in meiner Seele küſſen; daß ich dich ſchmecke, Jeſu Chriſt, wie ſüß und lieblich du mir biſt, daß ich je mehr und mehr dich eſſe, du Honig= ſüſſe Wurtzel Jeſſe! Joh. Angelus.

Jeſus alles in allem.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

282. Ergötzt euch nur, ihr eitlen Seelen, und ſucht die ſchnöde Luſt der Welt: Mein Hertz ſoll ſich was beſſers wählen, das ſichs zu ſeinem Troſte ſtellt; mein Jeſus iſts; denn er allein ſoll mir in allem alles ſeyn.

2. Kein Geld und Gut ſoll mich be=thören; in Jeſu ſteht mein eintzig Heil; er iſt die Krone meiner Ehren, der Seelen Schatz, des Hertzens Theil; was nichts von Jeſu weiß und ſpricht, daſſelbe mag und will ich nicht.

3. Hier will ich ihn im Glauben küſſen, und bleiben bis in Tod getreu, das beſſer iſt, denn alles Wiſſen; ſein Wort erleuchtet mich dabey, und macht mich aller Weisheit voll, die ein Gerechter wiſſen ſoll.

4. Zeuch, liebſter Jeſu! meine Sin=nen ſtets von der Erden himmelwärts. Ich kan die Welt nicht lieb gewinnen, denn wo mein Schatz, da iſt mein Hertz. Du bleibeſt mein, ich bleibe dein, was kan mir doch vergnügter ſeyn?

5. So weiß ich denn nichts hoch zu ſchätzen, als Jeſum, der mein Alles heißt; ich leb und ſterbe voll Ergötzen; denn er nimmt den erlöſten Geiſt in ſeine Hände ſelig an, wo ich ihn ewig lieben kan. E. Neumeiſter.

Vermählung mit Jeſu.

Mel. Nun komm der Heiden.

283. Ew'ge Weisheit, Jeſu Chriſt! du mein rechter

Brautſchatz biſt: Haſt du ſchon vorlängſt mir nicht ein Verlöbniß zugericht't?

2. Iſt die ſtarcke Liebes⸗Hand nicht mein ſichres Unterpfand? Hatt' ich nicht den Siegel⸗Ring, als ich deinen Geiſt empfieng?

3. Haſt du mich nicht ſchon geliebt, ob ich dich gleich noch betrübt? Haſt du deine Werbung nicht, Bräutigam! auf mich gericht't?

4. Bracht der Vater meinen Sinn nicht aus Liebe zu dir hin, als ſein unverwehrter Zug den Unglauben überwug?

5. Als ich mich nun zu dir wandt, machteſt du dich mir bekannt, mehr als man Verlobte ſchaut mit einander ſeyn vertraut.

6. So viel Jahre, Tag und Stund iſt mir deine Liebe kund; und der Treu Standhaftigkeit dauret feſt auf deiner Seit.

7. Mir iſt auch das Hochzeit⸗Kleid ſchon durch dein Verdienſt bereit, da du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, von mir angezogen biſt.

8. Diß iſt die Gerechtigkeit, die mich ſchön und herrlich kleidt, daß an mir von meiner Sünd nichts verdammlichs ſich mehr findt.

9. Ja, es mangelt mir auch nicht Heiligung, Kraft, Lieb und Licht: Du bringſt mir wahrhaftig ein, was mein ewig Theil ſoll ſeyn.

10. Aber eines fehlt mir hier: daß ich nicht gantz find in mir der verbundnen Einigkeit unbewegte Feſtigkeit.

11. Denn mein Wille lenckt ſich wohl manchmahl aus dir, da er ſoll in dir eingekehret ſeyn, dringen in das Eine ein.

12. Wie du mich nun, edler Gaſt! durch dein'n Geiſt verſiegelt haſt, daß ich weiß, ich bleibe nun ewig in der Liebe ruhn:

13. Alſo ziehe meinen Sinn gäntzlich in dein Weſen hin, daß ich wie ein Siegel ſteh, und dich eingedruckt mir ſeh.

14. Ich begehr nur in dein Hertz, ſonſt nicht auf⸗ noch niederwärts: Ohne dich will ich nicht ſeyn irgendwo gedrücket ein.

15. O! daß dieſes Siegel blieb auf den Armen meiner Lieb unverrücket eingeprägt, wenn ſich nur mein Leben regt!

16. So, daß auch kein Augenblick mich von der Gemeinſchaft rück; nichts zu wollen, nichts zu thun, als in dir, mein Lieb! zu ruhn.

17. Laß diß Bild ſtets feſte ſeyn in mein Hertz gedrücket ein: Tod und Leben mach mich gleich deinem Bild im Himmelreich.

18. Wer will alſo ſcheiden mich von der Lieb', die ewiglich als ein Siegel in mir ſteht, und aus Gott in Gott eingeht. G. Arnold.

Jeſu Mittler⸗Amt.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

284. [a] Gottes⸗ und Marien⸗Sohn, Prieſter, König und Prophete, Mittler und Genaden⸗Thron, der am Creutze ſich erhöhte, gib, daß dich mein Glaube kenn, und dich ſeinen Jeſum nenn.

2. Du, mein ſüßer Jeſu, biſt mir gebohren, mir geſtorben. Was in Adam iſt vermißt, haſt du wiederum erworben: Gib, daß ich in wahrer Treu auch dein Eigenthum ſtets ſey.

3. Alles Heil kömmt mir von dir, Heiland aller armen Sünder! dein Tod war die Lebens⸗Thür und des Todes Ueberwinder: Laß auch deines Leidens Pein mein Verdienſt im Glauben ſeyn.

4. Tod und Hölle ſind durch dich, großer Sieger, überwunden, und durch dieſen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden, durch dich werd ich auferſtehn, und getroſt zum Richter gehn.

In Jeſu alles.

Pſ. 73. v. 23⸗28.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

284. [b] Herr Jeſu Chriſt, mein Fleiſch und Blut, mein Seelen⸗Schatz, mein höchſtes Gut, und aller Sinnen Freude! ich bleibe dennoch ſtets an dir, ſo iſt auch nichts,

das dich von mir, und unſrer Liebe ſcheide; du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt und führſt den Lebens-Lauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. Herr Jeſu Chriſt, du biſt mein Licht :,: ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet: gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt, auf rauher Bahn, nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jeſu Chriſt, ach! voll Begier :,: wünſch ich zu ſeyn, mein Gott, bey dir.

3. Mein Alles iſt auf dich gericht't, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden: denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn; denn auch die gantze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr Jeſu Chriſt, wo du nicht biſt :,: iſt nichts, was mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Creutz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten; diß alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube doch nicht achten: Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Hertzens Troſt und Theil! ſo wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele ſelig ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, ich hoffe feſt :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von mir weicht, und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich noch verderben, und kan, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer Satan folgt, und ärgerlich in Sünden huret wider dich, und denckt an keine Buße nicht, den bringſt du um durch dein Gericht; Herr Jeſu Chriſt, du biſt dabey :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir, du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide: dein Thun ſoll alles und allein in meinem Hertz und Munde ſeyn, bis ich dich kan mit Augen ſehn. Ach! möchte ſolches bald geſchehn: Herr Jeſu Chriſt, ich warte drauf :,: komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf!

Tröſtlicher Name Jeſu.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

285. Herr Jeſu, wie iſt doch dein Nam' in meinem Hertzen ſo groß und wunderſam! trifft mich gleich Seelen-Schmertzen, ſo ſuch ich Heil und Troſt, und find in deiner Kraft, daß du mein treuer Freund, der alle Hülfe ſchafft.

2. Du biſt mein Herr und Gott, Verſöhner und Erretter, der meine Sünde tilgt, des Satans Untertreter: Dein Blut iſts Löſe-Geld, ſo mich verſöhnet hat; Gott nimmt mich an in dir, du ſtehſt an meiner Statt.

3. Mein Seelen-Bräutigam biſt du nunmehro worden, du giebſt den Glaubens-Schmuck, nach deinem Chriſten-Orden, du biſt mein Fels und Hort, mein Gott, der Hülfe ſchafft, mein Schutz, mein Schirm und Schild und meines Lebens Kraft.

4. Du biſt die Roſ' im Thal, erquickeſt meine Seele, mein Gott, mein treuer Freund, mit dem ich mich vermähle, mein Labſal, deſſen Kraft das gantze Hertze ſtärckt, daß es voll Himmels-Luſt auf deine Worte merckt.

5. Mein Reichthum und mein Gold, mein Schatz und meine Freude, du biſt mein treuer Hirt, und auch zugleich die Weyde: Du biſt der Lebens-

bens=Baum; an dir ich hange feſt, wie eine Klett am Kleid, weil du mich nicht verläßt.

6. Du biſt mein feſtes Schloß, dahin ich immer fliehe, mein Fels, auf den ich bau, ach! mein Herr Jeſu, ziehe durch Liebe mich zu dir: denn in dem Creutz und Leid biſt du allein mein Troſt, und giebſt mir Freudigkeit.

7. Du biſt, wenn ſich das Hertz vor unſerm Gott ausſchüttet, mein Hoherprieſter auch, der ſtetig für mich bittet, mein König und Prophet, vor allem hoch geacht; die Welt ſamt Höll und Tod haſt du in deiner Macht.

8. Mein Seligmacher iſt Immanuel und Sonne, der ewig ewig bleibt, in jener Himmels=Wonne, mein Leit=Stern, der da iſt das ſchönſte Menſchen=Kind, der ſchaffet, daß ich Ruh, Troſt und Vergebung ſind.

9. Gerechtigkeit und Heil kan ich in Jeſu haben, er hat in jener Welt viel tauſend ſchöne Gaben für mich ſchon beygelegt in ſeiner Herrlichkeit: Die ſchöne Freuden=Kron hat er für mich bereit.

10. So oft ich Jeſu Nam'n in meinem Munde habe, ſo freu ich mich in ihm: Denn ſelbſt im finſtern Grabe wird er mein helles Licht, auch dort mein alles ſeyn, wenn ich durch ſeine Kraft geh in den Himmel ein.

1 B. Moſ. 32. v. 26.

Mel. Nun dancket alle Gott.

286. Ich laſſe Jeſum nicht, mit Jeſu iſt gut leben, er iſts, der Anfangs mir das Leben hat gegeben: Er iſts, der mirs vermehrt; er iſts, der mirs erhält, wenn dieſer Erden=Ball zergehet und zerfällt.

2. Ich laſſe Jeſum nicht, mit Jeſu iſt gut leiden; er lindert mir mein Creutz, er führet mich zur Freuden durch Creutz und Traurigkeit: Wenn Jeſus bey mir iſt, ſo wird die Bitterkeit des Creutzes mir verſüßt.

3. Ich laſſe Jeſum nicht! mit Jeſu iſt gut ſtreiten; will Teufel, Welt und Tod ſich rüſten und bereiten, zu ſtreiten wider mich: ſo ſteht mir Jeſus bey; Er kämpfet ſelbſt für mich, macht mich von Feinden frey.

4. Ich laſſe Jeſum nicht! mit Jeſu iſt gut ſterben: wenn er nur bey mir iſt, ſo kan ich nicht verderben: Er führet durch den Tod mich in des Lebens Zelt: Drum laß ich Jeſum nicht; er iſts, der mir gefällt.

5. Ich laſſe Jeſum nicht! denn wenn ich ihn nur habe, ſo hab ich hier und dort die allerbeſte Gabe; leſ', red, und hör ich was, und Jeſus iſt nicht drinn, ſo will mirs ſchmecken nicht; nach ihm ſteht nur mein Sinn.

6. Ich laſſe Jeſum nicht! ich hang als eine Klette an ihm, er hängt an mir: Er iſt die Liebes=Kette, damit wir ſind verknüpft, viel feſter, als ein Stahl; er wird mich ziehen noch hin in des Himmels Saal.

7. Drum laß ich Jeſum nicht, ich ſitz, ich lieg, ich gehe des Abends zu der Ruh; auch wenn ich früh aufſtehe, iſt Jeſus meine Luſt, auf ihn nur iſt gericht mein Dichten und mein Thun: Ich laſſe Jeſum nicht.

Jeſu erwünſchtes Kommen.

In eigener Melodie.

287. Jeſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam! der du dich für mich gegeben an des bittern Creutzes Stamm: Jeſu meine Freud und Wonne, du mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach! wie ſollt ich würdiglich, mein Herr Jeſu, preiſen dich?

2. O du allerſchönſtes Weſen, o du Glantz der Herrlichkeit, von dem Vater auserleſen zum Erlöſer in der Zeit, ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht, ſonder dich kan

kan nimmer werden. Herr, ich bleib ein böſer Chriſt, wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey! ſo komm, du Troſt der Heiden! komm, mein Liebſter, ſtärcke mich! komm, erquicke mich mit Freuden! komm und hilf mir gnädiglich! Eile bald mich zu erleuchten, Gott, mein Hertz iſt ſchon bereit; komm, mit deiner Süßigkeit Leib und Seele zu befeuchten, komm du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohlgeſtalt, ſchöner, als die ſchönſten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt; komm, du Aufenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnaden-Schein, komm, du ſüßes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen; du, mein Leben komm heran, daß ich dein genieſſen kan!

5. Ach! wie wird dein freundlich Blicken, allerliebſter Seelen-Schatz, meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt: Deine Lieb, Herr Jeſu Chriſt, iſt es die mich gantz entzündet, die mein Hertz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Blümlein feſt, dir mög eingepflantzet werden: Dieſen Schatz halt ich fürs Beſt, auch viel höher als Rubinen, theurer, als den güldnen Sand, ſchöner, als den Diamant, die zur bloßen Hoffarth dienen, beſſer, als der Perlen Schein, wenn ſie noch ſo kräftig ſeyn.

7. O du Paradies der Freuden, das mein Geiſt mit Schmertzen ſucht! O du ſtarcker Troſt im Leiden! o du friſche Lebens-Frucht! o du Himmelſüßer Biſſen, wie bekommſt du mir ſo wohl! Ja, mein liebſter Schatz der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen: Gib mir deinen zarten Mund, denn ſo wird mein Hertz geſund.

8. Herr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willſt, mit mir, und die Welt gantz in mir ſchweige: Treibe deinen Glantz herfür, daß ich mich bald zu dir kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Hertzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich Sünd und Laſter frey, dir, mein Gott, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein' edle Hütten, ſchön von Gnad und Himmels-Gunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüßen Liebe Brunſt. Meine Seele, Gott, verlanget, daß ſie fröhlich möge ſtehn, und mit klaren Augen ſehn, wie dein' hohe Wohnung pranget; Leib und Seel erfreuen ſich, Herr, in dir gantz inniglich.

10. Wohl den Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben ſich beſchirmen für Gefahr, die dich heiſſen ihre Stärcke, welch' ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wercke; Chriſten, die alſo gethan, treten frey des Himmels-Bahn.

11. Dieſes, Jeſus, ſchafft dein Lieben, Jeſu, Gottes liebſter Sohn! das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröſtlich iſt dein Leiden! o wie heilig iſt dein Wort, das uns zeigt des Lebens Port! da wir uns in Freuden weyden, wo die große Fürſten-Schaar dir zu Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt. Wünſchet Glück an allen Orten, ſehet, da kommt unſer Held! Sehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wenn er ſeinen Feind erlegt. Alles Volck ſoll ſich bemühen, hoch zu preiſen unſern Gott, Gott den Herren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret ſey des Herren theurer Nam'! Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt Gott, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hut ſchützet unſer Leib und Leben: Dan-

Dancket ihm zu aller Friſt, weil der Herr ſo freundlich iſt.

Joh. Riſt.

Jeſus der gute Hirte.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

288. Jeſu, frommer Menſchen-Heerden guter und getreuer Hirt! laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt: Ach du haſt aus Lieb' dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich; laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd: Laß uns auch ſo Liebe üben; du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, ſoll dir meine ſchallen wieder; wenn du rufſt: Ich liebe dich; ruft mein Hertz: Dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt: Laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamſt zu mir gerannt; als des Höllen-Wolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen, riefeſt du: Ich kenne dich. Ich ruf auch: Dich kenne ich.

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen ſeiner Stimm allein. Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wenn ſie rufen Groß und Klein; Laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, laß mich laufen, wenn du dräueſt, laß mich horchen ſtets auf dich: Jeſu! höre du auch mich.

5. Höre, Jeſu! und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm; mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich naht des Wolfes Grimm: Laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt hernieder ſchallen; wenn ich bethe, höre mich; Jeſu, ſprich: Ich höre dich.

5. Höre, Jeſu! und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und ſchrey; Jeſu! dich nicht von mir kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey: Ja, du hörſt; in deinem Namen iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich gläub' und fühle ſchon deinen Troſt, o Gottes Sohn!

Sehnſucht nach der Fülle Jeſu.

In eigener Melodie.

289. Jeſu, gib mir deine Fülle; ſiehſt du nicht, was gebricht? Schweigſt du denn dazu ſo ſtille? Willſt du nicht den Geiſt erlöſen von dem Böſen?

2. Du biſt Licht, ich leb im Schatten, du biſt rein, ich gemein, du biſt Kraft, ich muß ermatten, o Erlöſer, von den Sünden, laß dich finden!

3. Sollte mich mein Artzt nicht heilen? Warum wär ehmals er ſelbſt geweſt ſo voller Beulen? Sollt ich ſtets im Tode ſchweben bey dem Leben?

4. Ey, die Liebe muß ja lieben, ſollte ſie denn nicht hie ſich an mir auch wollen üben? Nun ſie wird ja auch des Armen ſich erbarmen!

5. So gewiß ein Feuer brennet, ſo gewiß iſt auch diß, daß, wer dich, als Licht, erkennet, muß vom Lichte lichte werden auf der Erden.

6. Aber, warum währts ſo lange, eh du eilſt und mich heilſt? Eile, ſonſten iſt mir bange, daß der Tod mich übereile bey der Weile.

Antwort.

7. Meine Stund iſt noch nicht kommen, liebe mich, leide dich, bis ich dich zu mir genommen! Ich will dich gewiß erlöſen von dem Böſen.

D. C. F. Richter.

Gäntzliche Ergebung an Jeſum.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

290. Jeſu, Jeſu, du mein Leben, Jeſu meiner Seelen Heil! ſage, was ſoll ich dir geben, du mein auserwählter Theil? Ich, ich will mich ſelbſten dir, dir, o Jeſu, meine Zier, gäntzlich geben zu leibeigen; nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Hertze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn; auch der gröſte Höllen-Schmertze, und all andre Quaal und Pein ſoll mich doch nicht kehren ab: Dein verbleib ich bis ins Grab, ja, ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Creutzes-Laugen beiſſet, dennoch ſehn nach dir. Du, o Jeſu, du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht: Du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort ſich nach nichtes ſonſten kehre, als allein nach deinem Wort: Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Danck-Opfer bringe, und dein'n Ehren-Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit deine Werck', ohn einig Ende zu verrichten ſeyn bereit: Dir ergeb ich jeden Schritt: jeder Schritt und jeder Tritt ſoll geſchehen dir zu Ehren, und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin; Jeſu, Jeſu, liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich Creutz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, mein' Gedancken, mein Beginnen.

G. H. von Ende.

Jeſus über alles.

Mel. Meinen Jeſum, der ſich hat.

291. Jeſus iſt das ſchönſte Licht, Jeſus iſt des Vaters Freude, ſo er aus ſich ſelber ſpricht: Er iſt meine Luſt und Weyde. Jeſus iſt die ſüße Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Hertz alleine findet, was mir Ruh und Friede ſchafft.

2. Jeſus iſt die Lieblichkeit und der Seelen Luſt-Spiel worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet ſeinen Orden. Jeſus iſt mein Freuden-Spiel, ich bin gantz in ihm entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünſcht, und was man will.

3. Jeſus wird von mir geſucht, Jeſus wird von mir begehret. Alles, alles ſey verflucht, was mich in dem Suchen ſtöret! Sagt mir nichts von Luſt und Welt, ſagt mir nichts von guten Tagen; wollt ihr aber ja was ſagen, ſagt, wie Jeſus mir gefällt.

4. Jeſu, Jeſu, meine Ruh! Jeſu, Jeſu, laß dich finden! Jeſu, magſt du mich doch nu mit den Liebes-Seilen binden. Jeſum ſuch ich nur allein, Jeſus ſoll mich nur beſitzen. Laß die Höllen-Kräfte blitzen, kan ich nur in Jeſu ſeyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut; mache, daß ich an dich glaube! Jeſu, Jeſu, nimm mich auf, ich will dein alleine heiſſen, mich von allen Sünden reiſſen, ſo verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Creatur, daß ich dir noch ſey verbunden, nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden: Was von dir noch an mir klebt, ſoll nicht immer in mir bleiben, Jeſus wird es ſchon vertreiben, wenn er mich in ſich erhebt.

7. Ihr Geſpielen, ſaget mir, wo ich finde, den ich meyne? Ach! wer bringet mich zu dir? Saget ihm: ich ſey nun ſeine. Sagt, ich ſey in ihm entbrannt und mit Liebes-Macht durchdrungen. Saget ihm: wie ich gerungen, da ich ſeinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn ſelber ſehn, ich muß Jeſum ſelber ſprechen; und ich weiß, es wird geſchehn, es wird ihm ſein Hertze brechen, denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jeſum kan umfaſſen, bis er ſich wird ſehen laſſen und mir ewig Gutes thun.

9. Oft haſt du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben, doch bin ich nicht gnung erquickt, ach! ich muß dich ſelber haben! Jeſu, brich in mir herfür! Jeſu, werde mir zur Sonne! Jeſu, Jeſu, meine Wonne! Jeſu, ach ergib dich mir!

D. C. F. Richter.

Vortrefflichkeit und Süßigkeit des Namens Jeſu.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

292. Jeſus iſt der ſchönſte Nam' aller, die vom Himmel kom-

kommen: Huldreich, prächtig, tugendſam; den Gott ſelber angenommen. Seiner großen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jeſus iſt das Heil der Welt, und ein' Artzney für die Sünden; Jeſus iſt ein ſtarcker Held, unſre Feind' zu überwinden: Wo nur Jeſus wird gehört, wird der Teufel bald zerſtört.

3. Jeſus iſt der Freuden-Wein, der Geſundheit giebt und Leben: Jeſus hilft von aller Pein, die den Menſchen kan umgeben. Bringe Jeſum mir ins Hertz, ſo verliert ſich aller Schmertz.

4. Jeſus iſt mein ewger Schatz, und ein Abgrund alles Guten: Jeſus iſt ein Freuden-Platz voller ſüſſen Himmels-Fluthen. Jeſus iſt ein kühler Thau, der erfriſcht des Hertzens Au.

5. Jeſus iſt der ſüſſe Brunn, der die Seelen all erquicket: Jeſus iſt die ewge Sonn, deren Strahl uns gantz entzücket. Willt du froh und freudig ſeyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jeſus iſt der liebſte Ton, den mir alle Welt kan ſingen; ja ich bin im Himmel ſchon, wenn ich Jeſum hör erklingen: Jeſus iſt mein's Hertzens Freud, und mein' ewge Seligkeit.

7. Jeſus iſt mein Himmel-Brodt, das mir ſchmeckt, wie ichs begehre: Er erhält mich vor dem Tod, ſtärckt mich, daß ich ewig währe. Zucker iſt er mir im Mund; Balſam, wenn ich bin verwundt.

8. Jeſus iſt der Lebens-Baum, voller edlen Tugend-Früchte: wenn er findt im Hertzen Raum, wird das Unkraut gantz zunichte; alles Gift und Unheil weicht, das ſein Schatten nur erreicht.

9. Jeſus iſt das höchſte Gut in dem Himmel und auf Erden: Jeſus Name macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden. Jeſus Name ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

Joh. Angelus.

Freude der Chriſtenheit.

In bekannter Melodie.

293. Jeſu, meine Freude, meines Hertzens Weyde, Jeſu, meine Zier, ach! wie lang, ach! lange iſt dem Hertzen bange, und verlangt nach dir. Gottes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey; laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht Jeſus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes-Rachen, trotz der Furcht darzu! tobe, Welt, und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh, Gottes Macht hält mich in Acht; Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen, Jeſu, meine Luſt! Weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt! Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stoltz und Pracht, dir ſey gantz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter, denn mein Freuden-Meiſter, Jeſus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu meine Freude.

Joh. Francke.

Freude in der Zueignung Jeſu.

In eigener Melodie.

294. Jeſu, meine Freud und Wonne, Jeſu, meines Hertzens Sonne, Jeſu, meine Zuverſicht,

verſicht, Jeſu, meines Lebens Licht, Jeſu, Brunnquell aller Güte, Jeſu, tröſte mein Gemüthe.

2. Jeſu, du biſt mir gebohren, und zum Heiland auserkohren, mir haſt du viel Angſt und Spott ausgeſtanden, auch den Tod mit Gedult für mich gelitten, und das Leben mir erſtritten.

3. Weil, o Jeſu, du dein Leben willig haſt dahin gegeben nur aus Liebe gegen mir, ſollt ich nicht aus Gegen=Liebe, wenn Verfolgung ſich erhübe, fröhlich ſterben auch in dir.

4. Jeſus ſelbſt iſt unſer Leben; wer durch Gottes Geiſt erregt, Jeſum in dem Hertzen trägt, der iſt gleich den jungen Reben, ſo da ihren Lebens=Saft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menſchen Hertzen Jeſus iſt gezogen ein, da kan nichts als Leben ſeyn, da verſchwindet aller Schmertzen; reißt ihn gleich hinweg der Tod, o! ſo lebt er doch in Gott.

6. Jeſu, hilf mir überwinden, wenn mich Creutz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewiſſen nagt, wenn mich drückt die Laſt der Sünden, alle Schuld werf ich auf dich, weil du haſt bezahlt für mich.

7. Jeſu, laß mich nicht verderben, noch im Leben, noch im Sterben, und wenn rückt der Tod herbey, Jeſu, du mein Helfer ſey. Meine Seel an meinem Ende, Jeſu, nimm in deine Hände.

M. A. v. Löwenſtern.

Jeſu Wohlthaten in unſerm gantzen Leben.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

Oder: Du o ſchönes Weltgeb.

295. Jeſu, meiner Seelen Leben, meines Hertzens höchſte Freud, dir will ich mich gantz ergeben, itzo und in Ewigkeit: Meinen Gott will ich dich nennen, und vor Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, ich will keines andern ſeyn. †

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund bließ mir Odem ein, deine Gnad war ausgebreitet über mich, da ich gantz klein lag in Mutterleib verſchloſſen; darum ſag ich unverdroſſen: Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfieng, din bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng; dein Schooß hat mich angenommen, da ich erſt ans Licht gekommen: * Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

(*wenn ich nur bin zu dir kommen.)

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt, deines Geiſtes Trieb und Segen regte mir oft mein Gemüth, ſo ich etwan ausgetreten, daß ich wieder kam mit Bethen: Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend deine Gnaden=Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt, daß ich nicht ſofort geſtorben, noch an Leib und Seel' verdorben! * Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

(* ach! ich wäre längſt geſtorben auſſer dir, und gar verdorben.)

6. Ja, in meinem gantzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt, du haſt, was ich hab, gegeben, du haſt meinen Lauf regiert: deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret: Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe, fall ich, reicht ſie mir die Hand; iſt

† In andern Büchern iſt in allen Verſiculn der Schluß: Allerliebſtes Jeſulein. Welches auch ſcheinet Scrivers eigener Aufſatz zu ſeyn, und alſo befindlich in ſeinem Seelen=Schatze.

* iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt't ſie mich im harten Stand; † bin ich arm, ſie giebt mir Güter; ſchlaf ich denn, ſie iſt mein Hüter. Ich bin dein, und du biſt mein: Ich will keines andern ſeyn.

(* hilfet ſie mir auf.) († in meinem Lauf.)

8. Schmäht man mich, ſie iſt mein Ehre; trotzt man mich, ſie iſt mein Trutz; zweifle ich, ſie giebt mir Lehre; drängt man mich, ſie iſt mein Schutz; hat der Satan mein begehret, ſie hat ſeinem Grimm gewehret. * Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

(* Niemals hab ich was begehret, war es gut, ich bins gewähret.)

9. Deines Hertzens Süßigkeiten haſt du in mein Hertz geſtößt, durch den Schmack der Herrlichkeiten haſt du mehrmal mich erlöſt aus der Angſt, die Kraft erneuet, und die matte Seel erfreuet: * Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

(* Deiner Liebe Süßigkeiten ſind in mein Hertz eingeflößt, durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröſt't mein Gemüth in ſeinem Zagen, alles Creutz hilfſt du mir tragen.)

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt, ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt: zu dir, Jeſu, in die Freude; Trotz, daß mich was von dir ſcheide! Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

11. Dieſes alles iſt gegründet, nicht auf meiner Wercke Grund; alles was mein Hertz empfindet, das ſey allen Menſchen kund, kommt allein aus deinen Wunden, da hab ich mein Heil gefunden: * Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

(* Dieſes, was mein Hertz empfindet, thu ich allen Menſchen kund, daß es kommt aus deinem Blute, das allein kommt mir zu gute.)

12. Drum ich ſterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum, dir allein ich mich ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide; Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

13. Höre, Jeſu, noch ein Flehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab; Wenn mein Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund' was vorzutragen, laß mich da noch ſeufzend ſagen: Ich bin dein, und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

M. Chr. Scriver.

Jeſus alles in allen.

Mel. Nun komm der Heiden.

296. Jeſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu, alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld, Jeſus und ſein theures Blut iſt mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feind ſich öffentlich gleich wider mich: Jeſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck und iſt kein Mann, der die Schwachheit heilen kan: Jeſus will mein Artzt in Pein und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nacket, arm und bloß und mein Vorrath iſt nicht groß: Jeſus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: Jeſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider Gott und ſein Gebot: Jeſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft, und der Zucker ſüße Kraft: Mein hertzliebſter Jeſus Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o Jeſu, will ich dich immer lieben feſtiglich, du, o Jeſu, ſollt allein meiner Seele alles ſeyn.

10. Jeſus, was durch Ohren bricht, Jeſus, was durch Angeſicht, Jeſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. Jeſus ſey mein Speis und Tranck, Jeſus ſey mein Lobgeſang, Jeſus ſey mein gantzes All, Jeſus ſey mein Freuden=Schall.

12. Endlich laß, du höchſtes Gut, Jeſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Raſt im Tode ſeyn. Luc. Backmeiſter.

Kommen und Halten Jeſu.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

297. Jeſu, meiner Seelen Wonne, Jeſu, meine beſte Luſt, Jeſu, meine Freuden=Sonne, Jeſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe; drum, o Jeſu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. Jeſu, mein Hort und Erretter, Jeſu, meine Zuverſicht, Jeſu, ſtarcker Schlangen=Treter, Jeſu, meines Lebens=Licht, wie verlanget meinem Hertzen, Jeſulein, nach dir mit Schmertzen! komm, ach! komm, ich warte dein, komm, o liebſtes Jeſulein!

3. Kommſt du? Ja, du kommſt gegangen, Jeſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtarck und mit Verlangen an, an meine Hertzens=Thür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, willt du wieder von uns gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſollt ich dich laſſen, Jeſu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt ich haſſen, wenn ich lieſſe diß geſchehn; wohne doch in meinem Hertzen, ſo muß alle Noth und Schmertzen weichen alſobald von mir, wenn du, Jeſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt, den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Segen ſpricht, meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Wohl mir! daß ich Jeſum habe, o wie feſte halt ich ihn! daß er mir mein Hertze labe, wenn ich kranck und traurig bin. Jeſum hab ich, der mich liebet, und ſich ſelbſt für mich hingiebet: ach! drum laß ich Jeſum nicht, wenn mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt; will ich doch im Hertzen faſſen meinen Jeſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen, er iſt meine Zuverſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte Jeſum laſſen, Jeſum laß ich nimmermehr, andre mögen Jeſum haſſen, Jeſum ich allein begehr in den gut und böſen Tagen, daß er mir mein Creutz helf tragen; weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen Jeſum nicht.

9. Ich ſollt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlacht=Schaf biegen in dem Schwefel=Pfuhl und Quaal, ja der Tod ſollt ewig nagen mein Gewiſſen, und mich plagen; Jeſus aber reißt mich raus aus des Satans Folter Haus.

10. Jeſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil, daran denck ich alle Stunden, drum er iſt mein beſtes Theil, denn durch ſeinen Tod und Sterben, macht er mich zum Himmels=Erben, und das glaub ich ſicherlich, Jeſus machet ſelig mich.

11. O wie ſollt ich Jeſum laſſen, weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel=an, Jeſum will ich immer lieben in den Freuden und Betrüben, Jeſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affen=Spiel; will ich meinen Jeſum faſſen, in die Arm, und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weyden, ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von Jeſu ſcheiden und der ewgen Seligkeit, die mir Jeſus hat erworben, da er für mich iſt geſtorben; drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bey Jeſu bin.

14. Wenn ich nur kan Jeſum haben, nach dem andern frag ich nicht, er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht; in den letzten Todes-Zügen, wenn ich hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen Jeſum nicht.

15. Sollt ich meinen Jeſum laſſen? Er wird in der letzten Noth auf der finſtern Todes-Straſſen, bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

16. Jeſum nur will ich lieb haben, denn er übertrifft das Gold, und all andre theure Gaben: ſo kan mir der Sünden-Sold an der Seele gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen, wenn er gleich den Leib zerbricht, laß ich dennoch Jeſum nicht.

17. Jeſus bleibet meine Freude, meines Hertzens Troſt und Saft, Jeſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne: O! drum laß ich Jeſum nicht aus dem Hertzen und Geſicht.

18. Jeſus iſt der Feinde Schrecken, Jeſus iſt der Höllen-Zwang, drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen Hall und Klang, da ich denn erneuert werde auferſtehen aus der Erde, Jeſum ſchauen von Geſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich Jeſus hertzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmertzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit großem Jubiliren mich zur Himmels-Freud einführen; drum ſo höret alle her; Jeſum laß ich nimmermehr.

Mart. Janus.

Daß ſich Jeſus unſer annehme.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

298. Jeſu, nimm dich meiner an, hilf mir meinen Lauf vollenden, führe mich auf rechter Bahn, trage mich auf deinen Händen, gib mir deines Geiſtes Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

2. Jeſu, nimm dich meiner an, wenn mich drücken meine Sünden, ach! du treuer Pelikan! wenn mir will der Troſt verſchwinden, labe mich mit deinem Blute, laß es kommen mir zu gute.

3. Jeſu, nimm dich meiner an, auf den herben Trübſals-Wegen, ſey mit Troſt mir zugethan, Sonnenſchein gib nach dem Regen, daß aus dem betrübten Hertzen weichen müſſen Angſt und Schmertzen.

4. Jeſu, nimm dich meiner an, wenn mir meine Augen brechen, alsdenn führ mich Himmel-an, wenn mein Mund nicht mehr kan ſprechen, laß mich in den letzten Zügen, o mein Gott! nicht Hülf-los liegen.

5. Jeſu, nimm dich meiner an, wenn du wirſt mit Feuer-Flammen alle, die nicht Buß' gethan, ſtrafen und zum Tod verdammen: laß mich dir zur Rechten ſtehen, und zu deinen Freuden gehen.

Jeſu Lob nach erlaſſenen Sünden.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

299. Jeſus iſt mein Aufenhalt, Jeſus iſt mein ſüſſes Leben, Jeſum lieb ich mannigfalt, Jeſu bin ich gantz ergeben, Jeſus ſoll mein Helfer ſeyn, Jeſus iſt mein Troſt allein.

2. Jeſus hat mich angeſehn! Jeſus mir die Sünd vergeben, Jeſus will nun bey mir ſtehn, Jeſus hilft im

M

im Tod und Leben, Jeſus iſt mit mir verſöhnt, Jeſus mich mit Gnaden krönt.

3. Jeſum hatt ich zwar veracht, Jeſus ward von mir verlaſſen; Jeſus freundlich mich anlacht, Jeſus will mich doch nicht haſſen, Jeſus bleibt mein höchſter Ruhm, Jeſus bleibt mein Eigenthum.

4. Jeſu war ich angeklagt, Jeſum hätt ich nicht geliebet; Jeſus lieblich zu mir ſagt, Jeſus mir Vergebung giebet, Jeſus will mir bleiben huld, Jeſus ſchencket mir die Schuld.

5. Jeſu will ich danckbar ſeyn, Jeſu, dir will ich vertrauen, Jeſus hat geheilt die Pein, Jeſum hoff ich bald zu ſchauen, Jeſum will ich laſſen nicht, Jeſus bleibt mein Zuverſicht.

Ant. Ulr. H. zu Br. und L.

Jeſus unſer höchſtes Gut.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

300. Jeſus iſt mein Freuden-Leben, Jeſus meines Lebens Kron, Jeſus iſt mein Gnaden-Thron, ihme thu ich mich ergeben; mich erhält ſein theures Blut; Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne Jeſu muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnaden-Schein hab ich lauter Höllen-Pein, Leib und Seele muß verderben: nur ſein Arm mir helfen thut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Hertzen, ey! ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir lindert alle Schmertzen, das mir machet Hertz und Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den Herren Jeſum Chriſt wider alle Teufels-Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchreckt der Höllen-Glut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, Gottes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel-Schaar und Hut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich mercken, hilf dem Sohne deiner Magd; wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärcken, gib mir deines Geiſtes Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreues Kind zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein; gib mir nur geſundes Leben, gib mir deines Geiſtes Muth: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben: Dir ſoll dienen Geiſt und Blut: Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

D. Ahasv. Fritſch.

Troſt in Jeſu Blute.

In bekannter Melodie.

Oder: Mel. Sey gegrüſſet, Jeſu.

301. Jeſu, o du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude, und ſtets meiner Seelen Weyde. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen Glut auslöſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde: Jeſu, ich mich zu dir finde, und in deinen Wunden ſuche die Erlöſung von dem Fluche. Dein Blut rc.

3. Wenn mir Angſt zum Hertzen rücket, dein Blut, Jeſu, mich erquicket; wenn das Creutze mich betrübet, ſüſſen Troſt dein Blut mir giebet. Dein Blut rc.

4. Wenn die Welt mein Hertz verletzet, dein Blut, Jeſu, mich ergötzet, wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, Jeſu, mich erquicket. Dein Blut mich rc.

5. Wenn die Höll mich will verſchlingen, und mit ihrem Heer umringen dein Blut, Jeſu, mich verbirget,

birget, und all dieſe Feind' erwürget. Dein Blut ꝛc.

6. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, Jeſu, ihn verlachet, weil er mir und meinem Orden durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut ꝛc.

7. Wenn ich werde hingerücket, dein Blut, Jeſu, mich erquicket, darauf ich gantz freudig ſterbe, und dabey das Leben erbe. Dein Blut mich ꝛc.

8. Wenn der Leib wird auferſtehen, und, Herr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gnädig Urtheil fället. Dein Blut ꝛc.

9. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut zu deiner Freude. Dein Blut mich ꝛc.

10. So kan, Jeſu, dein' Erlöſten, dein Blut nur alleine tröſten, dein Blut alles Heil dem bringet, der es gläubig nur annimmet, diß ergreif ich auch im Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

Stetes Andencken Jeſu.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

302. Jeſus ſchwebt mir in Gedancken, Jeſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wancken, weil ich hier im Leben bin, er iſt meiner Augen Weyde, meines Hertzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, Jeſum lieb ich für und für.

2. Jeſus funckelt mir im Hertzen, wie ein güldnes Sternelein, er vertreibt mir Angſt und Schmertzen, er iſt mein und ich bin ſein: drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden, er iſt meines Lebens Licht; Jeſum laß ich von mir nicht.

3. Jeſu habe ich geſchworen, da ich von den Sünden rein, und von neuem ward gebohren in der heil'gen Taufe mein, ihm will ichs auch treulich halten, und in allem laſſen walten, es ſey Leben oder Tod, Jeſus hilft aus aller Noth.

4. Jeſum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein; ſeines Geiſtes Troſt und Gaben ruhn in meines Hertzens Schrein; ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufſtehe, bleibt doch Jeſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jeſum will ich laſſen rathen, der am beſten rathen kan, er geſegne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in ſeinem theuren Namen alles glücklich ſey und Amen, ſo wird alles werden gut, wenn nur Jeſus Hülfe thut.

6. Jeſus, meiner Jugend Leiter, und Regierer meiner Sinn', wird auch ſeyn mein Troſt-Bereiter, wenn ich alt und kraftlos bin, wenn ſich krümmen meine Glieder, und die Lebens-Sonn geht nieder, wenn verduncelt mein Geſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Jeſus ſoll in allem Leiden mein getreuer Beyſtand ſeyn; nichts, nichts ſoll mich von ihm ſcheiden, es ſoll keine Hertzens-Pein, keine Trübſal, keine Schmertzen reiſſen ihn aus meinem Hertzen; ob mir gleich mein Hertz zerbricht, laß ich dennoch Jeſum nicht.

8. Jeſu leben, Jeſu ſterben, Jeſu eintzig eigen ſeyn, und mit Jeſu dortenſterben, dieß iſt mein Gewinn allein: Jeſu will ich ſeyn und bleiben, nichts, nichts ſoll mich von ihm treiben; laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, Jeſum dennoch nimmermehr.

Jeſus mein Alles.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

303. Mein Alles Jeſus ſoll verbleiben, weil mich der Glaub an ihn verſchenckt; Noth, Tod wird mich nicht von ihm treiben, mein Jeſus iſts, der alles lenckt: Drum ſteh mir auch in

Nöthen bey, wenn ich zu dir, mein Alles, ſchrey.

2. Ach! was iſt alles, das wir finden in dieſem Unbeſtand der Welt? Ein Rohr-Stab; alles muß verſchwinden, wer ſich drauf lehnt, der wird gefällt; der Welt-Troſt iſt ein leerer Schein; drum ſoll mir Jeſus Alles seyn.

3. Wo Jeſus iſt, da muß es glücken, auch in der Noth und Traurigkeit: die Laſt wird leicht, kan nicht erſticken den, welchen nichts von Jeſu ſcheid't; der Jammer treibet uns zu Gott, und Gott hilft gern aus aller Noth.

4. So ſteur ich mich auf Jeſu Liebe, auf Gottes Allmacht und ſein Wort, und wenn es im Gemüthe trübe, glaub ich doch, daß mein Gott, mein Hort, mich will und kan und wird erlöſ'n, wie er gethan, und thut, vom Böſ'n.

Armuth des Geiſtes findet alles in Jeſu.

Mel. Ach was wollt ihr trüben.

304. Meine Armuth macht mich ſchreyen zu dem Treuen, der mich ſegnet und macht reich. Jeſu, du biſts, den ich meyne, dem ich weine, damit ich dein Hertz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die Kräfte zum Geſchäffte, dazu ich verbunden bin? Herr, mein armes Hertz anfeure, und erneure den zerſtreuten Geiſt und Sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner Quelle meine Seele, von dem Durſt geplagt und matt; du kanſt die Begierde ſtillen, und mich füllen, daß ich werd erfreut und ſatt.

4. Treibe ferne, die mich hindern, du kanſt mindern der Verſuchung ſtarcke Kraft; laß nichts meinen Glauben ſchwächen, laß dich ſprechen, ſo empfind ich Kraft und Saft.

5. Eil mit ausgeſpannten Armen zu mir Armen, drücke mich an deine Bruſt. Du erkennſt mein tiefes Sehnen, und die Thränen, Jeſu, meines Hertzens-Luſt!

6. Du bleibſt ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angſt und Kummer plagt: Denn du biſt der Auserkohrne, das Verlohrne haſt du niemals weggejagt.

7. O vergnügter Kuß des Mundes, und des Bundes Zucker-ſüſſe Süßigkeit! Ach! mein Gott, was ſoll ich ſagen? mein Behagen bleibeſt du in Ewigkeit.

D. C. F. Richter.

Erklärung Jeſum nicht zu laſſen.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

305. Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er iſt allein mein Leben; wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kan ſich zufrieden geben, er gerath in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil kein beſſrer Freund auf Erden, denn er, Jeſus, unſer Licht, ſpringt in allerley Beſchwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich alle Menſchen haſſen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedencket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt mir ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen, wenn mein Hertz und Satan ſpricht: Sie ſind groß und nicht zu zählen; ſpricht er: Zage nicht, mein Kind! ich, ich tilg all' deine Sünd.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner ſchwachen Augen Licht, da erſt, da hilft er mir ſiegen. Ja, ins letzte Welt-Gericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht laſſen.

Dieſes glaub ich anders nicht, und er wird mich nimmer haſſen. Darum ſprech ich: Ihn, mein Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

Georg Linzner.

Gleiche Erklärung.

306. Meinen Jeſum laß ich nicht, der da iſt mein Heil und Leben, ſein ſo freundlich Angeſicht will mir alle Schuld vergeben, darum auch mein Hertze ſpricht: Dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, ach! wie könnt ich Jeſum laſſen? meine treue Glaubens-Pflicht heißt mich Jeſum ſtets umfaſſen, daß daher mein Mund ſo ſpricht: Jeſum, Jeſum, laß ich nicht.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, will er mich doch nur aus Gnaden, als der Seelen Troſt und Licht, meiner Hertzens-Angſt entladen und befreyen vom Gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht, ich weiß, was ich an ihm habe, er bleibt meine Zuverſicht, an dem ich mich täglich labe, der die Miſſethat geſchlicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht, der die Hölle hat beſieget, der der Schlangen Kopf zerbricht, daß ſie forhin unten lieget, Satan bleibt von ihm gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht, er reicht mir ſein Fleiſch zur Speiſe, auch ſein Blut, ſo mich frey ſpricht, auf gar unerforſchte Weiſe, darum werd ich nicht gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, der mir allen Segen reichet, der den ſchweren Fluch zerbricht, ſo den Centner-Laſten gleichet, daß auch meine Zunge ſpricht: Jeſum, Jeſum laß ich nicht.

8. Meinen Jeſum laß ich nicht; er will mir des Himmels Leben, wenn allhier der Athem bricht, aus Genaden dafür geben, und ſeyn meiner Seelen Licht: Dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

9. Meinen Jeſum laß ich nicht, ſagt mir, wie ich ihn ſollt laſſen? auf den Sinn und Hertz gericht, der mich will mit Lieb umfaſſen, der mir Himmels-Luſt verſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

10. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſelbſt mein Bruder worden, mich, wenn ſchwindet mein Geſicht, ſchreibet in den Engel-Orden; darum bleibt dieß meine Pflicht; Meinen Jeſum laß ich nicht.

11. Meinen Jeſum laß ich nicht, der mir allhier hilfet ſiegen, wenn mir Macht und Schutz gebricht, daß ich nicht darf unterliegen; daher Leib und Seele ſpricht, Jeſum, Jeſum laß ich nicht.

12. Meinen Jeſum laß ich nicht. Wer mir einſt in meinem Sterben einen ſüßen Troſt verſpricht, ſage mir, daß ich werd erben das gewünſchte Himmels-Licht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

13. Nun dich, Jeſum, laß ich nicht, ob mir ſchon die Augen brechen, wenn der Tod das Hertze bricht, wenn mein Mund nicht mehr wird ſprechen, wenn verlöſcht mein Lebens-Licht, ſo laß ich doch Jeſum nicht.

14. Laß mich nur auch Jeſu nicht, wenn ich von der Welt hinſcheide, führe mich, mein Glantz und Licht, alsdenn zu der Himmels-Freude, und ſprich mich frey vom Gericht, denn dich, Jeſum, laß ich nicht.

D. Joh. Olearius.

Ewige Treue Jeſu, und unſere gegen ihn.

In bekannter Melodie.

307. Meinen Jeſum, der ſich hat durch ſein Leiden Blut

Blut und Wunden, aus gantz unverdienter Gnad, mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülf und Troſt verſpricht, der, wenn alle Treu verſchwindet, ſich bey mir allein befindet: Dieſen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar, es buhlet mir die Welt, und verſpricht mir Pracht und Ehren, Hoffarth, Wolluſt, Gut und Geld, meine Seele zu bethören, aber ſie iſt ſchon gericht; Weg mit ſolchen eitlen Sachen, die nicht können ſelig machen: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Auch der grimme Höllen-Ahr müht ſich, Jeſum mir zu nehmen, und will, daß ich in Gefahr mich deſſelben ſollte ſchämen; aber meine Treu und Pflicht ſtehet feſter, als die Klippen, und führt dieß ſtets auf den Lippen: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ob mir gleich die Unglücks-Fluth alle Hoffnung will verſencken, und dadurch mein Fleiſch und Blut gantz von meinem Jeſu lencken; ob ſich gleich ſein Angeſicht nirgend nicht will ſehen laſſen, ſo will ich den Schluß doch faſſen: Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Jeſus mag ſich immerhin fremd, erzürnt und harte ſtellen; ich weiß dennoch, daß ich bin ſeine Braut, die kan nichts fällen; denn ich traue dem Bericht, den er mir ſelbſt hat gegeben, er, mein Heiland, Troſt und Leben: Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nimmermehr, Jeſus bleibt in meinem Hertzen: Jeſus, meine Freud und Ehr, heilet alle Seelen-Schmertzen, Jeſus giebt mir Troſt und Licht, Jeſus läßt mich auch im Sterben und im Grabe nicht verderben. Summa: Jeſus läßt mich nicht.

7. Weil denn Jeſus mich nicht läßt, ſo will ich ihn auch nicht laſſen, ſondern Glaubens-voll und feſt in mein Hertz und Armen faſſen, und durch ihn was mich anficht, alles freudig überwinden, ja das Feld-Geſchrey erfinden: Meinen Jeſum laß ich nicht!

8. Nun ſo ſtürme Sünd und Tod, Teufel, Hölle, Creutz und Leiden: es ſoll dennoch keine Noth mich von meinem Jeſu ſcheiden: Er bleibt meine Zuverſicht. Wenn mir Hertz und Augen brechen, ſo ſoll doch die Seele ſprechen: Meinen Jeſum laß ich nicht.

Die beſtändige Jeſus-Treue.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

308. Meinen Jeſum laß ich nicht, ach! wer kan mich beſſer laben? Ruhe, Freude, Troſt und Licht iſt in ſeinem Schooß zu haben; alles, was Vergnügung giebt, hab ich, weil mich Jeſus liebt.

2. Er iſt mein, und ich bin ſein, Liebe hat uns ſo verbunden; er iſt auch mein Troſt allein, nur in ſeinen tiefen Wunden; auf ihn bau ich Felſen-feſt, voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jeſum würde mir nur die Welt zur Höllen werden; hab ich ihn, ſo zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden; hungert mich, ſo ſetzt er mir Brodt, wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Hertze ſucht zu ſchließen, giebt den ſeligſten Gewinn, Gnad und Friede zu genieſſen, ein nach ihm geſchickter Blick bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. O! wie wird mein Creutz ſo klein! hilft er mirs doch ſelber tragen, richtet es zum Beſten ein, er will auch nicht immer ſchlagen; nach der Ruthe kommt die Huld, er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich rechts und lincks, durch Dick und Dünne, er hat dennoch über mich immer etwas Guts im Sinne, ja, er führt die Wunder-Bahn nirgend hin, als Himmel-an.

7. Von

7. An der treuen Jeſus=Hand offenbart ſich lauter Liebe; nichts beruht auf Unbeſtand, bey dem treuen Liebes=Triebe. Jeſus immer einerley, er iſt und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, ſuch immerhin Rauch und Koth auf dieſer Erden. Auſſer Jeſu ſoll mein Sinn niemals recht vergnüget werden. Alſo bleibts bey dieſer Pflicht: Meinen Jeſum laß ich nicht. B. Schmolcke.

Das an Jeſu hangende Hertz.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

309. Meinen Jeſum laß ich nicht, alle Sinnen und Gedancken richt ich nur auf dieſes Licht, treu im Glauben, ohne Wancken: Jeſus bleibet mein Gewinn, nimmermehr verlaß ich ihn.

2. Seele, ſchwing dich Himmel=an, Chriſten müſſen himmliſch werden, hier iſt nur ein Dornen=Plan, Jammer, Angſt und Noth auf Erden, nur bey Jeſu find ich Licht, drum läßt ihn mein Hertze nicht.

3. Luſt iſt öfters voller Laſt, Eitelkeit muß endlich ſchwinden: Reichthum iſt ein ſchnöder Gaſt, und kan doch die Hertzen binden: Oben iſt, was mich verpflicht, nunmehr laß ich Jeſum nicht.

4. Baum des Lebens, Himmel=Brodt, Roſen=rothe Jeſus=Wunden, ach! erquickt mich in der Noth, überzuckert alle Stunden: Creutz und Leiden acht ich nicht, hab ich nur mein Lebens=Licht.

5. Jeſu, treuſter Seelen=Freund, trage mich in deinen Armen, ſchrecke meinen Seelen=Feind, kröne mich ſtets mit Erbarmen, höre, was mein Hertze ſpricht: Dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

6. O wie ſelig werd ich ſeyn, reich und hoch bey Zions Auen! Führe mich bald Himmel=ein, Fürſt des Lebens, mein Vertrauen! bleibe hier und dort mein Licht, ſo laß ich dich nimmer nicht. B. Schmolcke.

Erklärung Jeſum nicht zu laſſen.

Pſ. 75. v. 25. 26. Hohel. 3. v. 4.

In eigener Melodie.

310. Meinen Jeſum laß ich nicht; Jeſus wird mich auch nicht laſſen: Jeſu hab ich mich verpflicht, ich will ihn ins Hertze faſſen, weiß gewiß und gläube feſt, daß mich Jeſus auch nicht läßt.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht; ich will keinen Himmel achten, hab ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten, mir ſoll Jeſus nur allein mehr als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht; er iſt mir ins Hertz gepräget. Jeſus iſt mein Glantz und Licht, mein Vermögen, das mich heget, Jeſus iſt mein Kraft und Saft, meine Seel an ſeiner haft.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht; wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden; ſchreckt der Teufel mich gleich ſehr, Jeſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht: wer mir in den letzten Stunden als ein Chriſt noch Troſt zuſpricht, ſage mir von Jeſu Wunden, wie ſich Jeſus mir zu gut an dem Creutz zu Tod geblut't.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht; ich will nichts, als Jeſum wiſſen: wenn mein Hertz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſſen, wenn kein Menſch mehr helfen kan, nimmt ſich Jeſus meiner an.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht; Jeſus wird mir helfen ſiegen, vor dem letzten Zorn=Gericht, und hie in den letzten Zügen; Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey Jeſu bin.

Gleiche Erklärung.

Pſ. 63. v. 9.

In beſonderer Melodie.

311. Meinen Jeſu laß ich nicht, weil er ſich für mich

mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Kletten-weis an ihm zu kleben, er iſt meines Lebens Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben; alles iſt auf ihn gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen; wenn der Lebens-Faden bricht, meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſtöhnet: Jeſum wünſch ich und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich freyet vom Gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten: Chriſte, laß mich für und für Zu dem bens-Bächlein leiten: Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht*.

M. C. Keymann.

In Jeſu die beſte Freude.

Mel. Gott des Himmels und der.

312. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen Troſt und Weyde iſt mein Jeſus, Gottes Sohn: was mein Hertze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu Jeſu ſeyn geſellt: Denn der Erden Gut vergeht, Jeſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgend werden, als ich ſchon in Jeſu bin: alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn. Jeſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-Gepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn: plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glantz und Schein.

5. Aber dort des Himmels-Gaben, die mein Jeſus innen hat, können Hertz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt: Es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mein Jeſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht, dort iſt alles ausgemertzt, was die Seele kränckt und ſchmertzt.

7. Einen Tag bey Jeſu ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen; aber ewig ſeyn geſtellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trincken, Eſſen, Tantzen, Springen labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen, und auf Jeſum ſeyn gericht, iſt der Seele ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach! ſo gönne mir die Freude, Jeſu, die dein Himmel hegt, ſey du ſelber meine Weyde, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

M. Sal. Liſchkovius.

Alles in Jeſu.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

313. Mein Hertzens-Jeſu! meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-

Bruſt

* Die lateiniſchen Buchſtaben J. G. C. Z. S. im letzten Verſicul, bedeuten Johann Georg Chur-Fürſt zu Sachſen, welcher auf dem Sterbe-Bette ſich alſo erkläret: Meinen Jeſum laß ich nicht.

Bruſt mit meinem Hertzen liege; mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Hertze wallt und iſt in dich mit heiſſer Lieb' entzündet; es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Hertzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke: Nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres Licht, durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels-Weg; durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen; ach! laß mich, liebſtes Heil, hinfür doch ja den Himmel auſſer dir auf keine Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit; dich allein hab ich mir auserleſen, denn ohne dich iſt Tand und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen; Ach! mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben; deine Kraft ſoll mich allein regieren: dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin: Mein Jeſu! laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmel-Brodt, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung labe: O Brodt! das Kraft und Leben giebt, gib, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck, und deine Frucht iſt meiner Kehle ſüſſe; wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe: O Quell! nach der mein Hertze ſchreyt, gib, daß der Strom der Süßigkeit ſich gantz in mich ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierrath, mein Geſchmeide; du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide: Ach! gib, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze: Ach! laß mich, liebſtes Jeſulein! allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen-Hirt, und ſelber auch die Weyde; du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude: Ach! nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoherprieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; mein König, der mich gantz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget; mein Bruder, der es treulich meynt; die Mutter, die mich pfleget; mein Artzt, wenn ich verwundet bin; mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſerwogen, mein Ancker, wenn ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe; mein Reichthum, wenn es mir gebricht; in Tiefen meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt; mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich

mich in ſtiller Luſt ergötze: mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze, die Roſe in dem Creutzes-Thal, da freylich Dornen ohne Zahl den Fuß ſehr hart verletzen.

17. Du biſt mein Troſt im Hertzeleid; mein Luſtſpiel, wenn ich lache: mein Tagewerck, das mich erfreut; mein Dencken, wenn ich wache: im Schlaf mein Traum und ſüſſe Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter! wohl von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein einig Alles nennen: Denn was ich will, das biſt du mir: ach! laß mein Hertze für und für von deiner Liebe brennen. D. J. C. Lange.

Fußfall vor Jeſu Gnaden-Thron.

In eigener Melodie.

314. Mein Jeſu, dem die Seraphinen im Glantz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht, wie ſollten blöde Fleiſches-Augen, die die verhaßte Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in das Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm; reich' deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, ſich zeigt; ſprich: ja du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jeſu, voller Güte, dem Hertzen, das nach Gnade lechzt! hör', wie die Zung' in dem Gemüthe: Gott ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoſſen; wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall' in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß: Gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Hertzens-Buß'. Mach' mich gerecht durch deine Wunden, ſo iſt nichts Sträflich's mehr an mir; bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg; ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dem beliebtem Steg beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieſer Zeit, in Lieb' und Hertzensfreundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärcke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg' und ſtehe, wenn Stärck' und Liſt der Feinde wacht: ſo wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Hertz will dich umfaſſen, erwähl' es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb' ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron: ſo würdge auch mein Hertz, o Leben, und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig' du in Lieb' herab zu mir; laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur gantz mit dir: ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Hertz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Wolfg. Chriſt. Deßler.

Jeſu Beyſtand in Noth.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

315. Mein Jeſus iſt getreu, er ſteht in Noth mir bey,

auf

auf ihn iſt gut zu trauen, drum will ich auf ihn bauen, ihm bleibt mein Hertz ergeben im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt ihr beſter Lohn iſt Schaden, Schimpf und Hohn: wer den nicht will ererben, der muß der Welt abſterben, der muß vor ihr ſich wehren, ſich hin zu Jeſu kehren.

3. Wenn mich der Feinde Schaar will ſtürtzen in Gefahr, und mich mit Hohn belegen, iſt Jeſus mir zugegen: Sein Schutz zu mir ſich wendet, und alle Feinde blendet.

4. Ob mich angehet Noth, und wär es auch der Tod, für mich mein Jeſus ringet, und Noth und Tod bezwinget, ja, aus der Höllen Rachen kan er mich ledig machen.

5. Wenn Sünden-Schuld mich plagt, und mein Gewiſſen nagt, mein treuer Jeſus wachet, mich tröſtet und anlachet, ſein Leiden und ſein Sterben läßt keinen nicht verderben.

6. Sey forthin mein Beyſtand, mein Auge, Fuß und Hand, hilf mir auf allen Seiten, o Jeſu, muthig ſtreiten! Denn will ich deinen Namen von Hertzen preiſen. Amen.

Amadeus Creutzberg.
Oder: Ernſt Chriſtoph Homburg.

Das gläubige Mein.

Joh. 20. v. 28.

316. Mein Jeſus iſt mein :,: dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein; Welt, bleibe vor dich, ich ſage vor mich: Mein Jeſus iſt mein :,:

2. Mein Jeſus iſt mein :,: nichts ſoll mir auf Erden itzt lieber mehr werden, auch was es mag ſeyn. Ich bleib' nun dabey, und ſage ohn Scheu: Mein Jeſus iſt mein :,:

3. Mein Jeſus iſt mein :,: mich kan von der Sünden ſonſt niemand entbinden, als er nur allein, und dieß durch ſein'n Tod, nun leb ich ohn' Noth. Mein Jeſus iſt mein :,:

4. Mein Jeſus iſt mein :,: kein' Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, ſoll nehmen mich ein. Ich bleib bey ihm feſt, mich tröſt't er aufs beſt. Mein Jeſus iſt mein :,:

5. Mein Jeſus iſt mein :,: dieweil er ſein Leben für mich hat gegeben, ſo ſoll ihn allein mein Hertze und Bruſt verwahren mit Luſt. Mein Jeſus iſt mein :,:

6. Mein Jeſus iſt mein :,: ihn will ich umfangen mit großem Verlangen, verehren allein. Fahr eitele Welt, wohin dirs gefällt. Mein Jeſus iſt mein :,:

7. Mein Jeſus iſt mein :,: er hat ſich mir eben, wie ich ihm, ergeben, und will bey mir ſeyn. Mich ſcheidet kein' Noth, kein Leben, noch Tod, Mein Jeſus iſt mein :,:

J. C. v. Schweinitz.

Jeſu Blut macht rein.

In eigener Melodie.

317. O Jeſulein! du biſt das Heil, dadurch man an dem Himmel Theil und Seligkeit kan erben. Wer dich verfehlt, und andre wählt, muß ewiglich verderben. O Jeſulein, dein Blut macht rein, durch dich will ich in Himmel gehen ein, du ſollſt allein mein Helfer ſeyn, o Jeſulein!

2. Du biſt allein von Gott beſtellt zu einem Heil der gantzen Welt, wer an dich gläubt, ſoll leben. Drum halt ich mich, mein Heil, an dich, denn du biſt mir gegeben. O Jeſulein, dein Blut macht rein, durch dich will ich in Himmel gehen ein, du ſollſt allein mein Helfer ſeyn, o Jeſulein!

3. Wenn ich gerath in Angſt und Schmertz, ſo ſoll ſich mein betrübtes Hertz zu keinem andern wenden, ſprichſt du zu mir: Ich helfe dir, ich habe dich in Händen. O Jeſulein, dein Blut macht rein, durch dich will ich in Himmel gehen ein, du

ſollſt

ſollſt allein mein Helfer ſeyn, o Jeſulein!

4. O Jeſulein, du Lebens-Fürſt! ich weiß, daß du mich nimmer wirſt vergebens laſſen weinen, du biſt bereit und höchſt erfreut, mit Hülfe zu erſcheinen. O Jeſulein, dein Blut macht rein, durch dich will ich in Himmel gehen ein, du ſollſt allein mein Helfer ſeyn, o Jeſulein!

5. Komm, ſiehe mich mit Gnaden an, und was ich wider dich gethan, das wollſt du überſehen, ich trage dir mein Elend für, du wirſt es nicht verſchmähen. O Jeſulein, dein Blut macht rein, durch dich will ich in Himmel gehen ein, du ſollſt allein mein Helfer ſeyn, o Jeſulein!

6. Schlägt gleich ein Unglück auf mich zu, ſo weiß ich ſchon, wo Schutz und Ruh, wo ſüßer Troſt zu finden; beym Jeſulein muß alle Pein und Hertzens-Angſt verſchwinden. O Jeſulein, dein Blut macht rein, durch dich will ich in Himmel gehen ein, du ſollſt allein mein Helfer ſeyn, o Jeſulein!

7. Nichts ſoll von dir mich weiſen ab, ich geh nicht eher in mein Grab, ich will nicht Abſchied nehmen, bis ich dich feſt ins Hertz gepreßt, du wirſt mich nicht beſchämen. O Jeſulein, dein Blut macht rein, durch dich will ich in Himmel gehen ein, du ſollſt allein mein Helfer ſeyn, o Jeſulein!

M. Zach. Herrmann.

Mel. Nun dancket alle Gott.

318. O Jeſu, höchſter Schatz, ein Schatz, darinn ich finde Schutz wider alles Creutz, Schutz wider alle Sünde. O ſüßer Nam', in dir iſt alle Süßigkeit, in dir iſt aller Troſt, in dir iſt alle Freud.

2. Ach! was mag lieblicher, als Jeſus, Jeſus, klingen? wenn dieſer Name klingt, möcht' ich für Freuden ſpringen; wie kan ich traurig ſeyn, weil Jeſus heißt ſo viel, als Heiland, als ein Held, der ſelig machen will!

3. Ohn dieſen Namen will und wünſch ich nichts zu haben, wie denn ohn dich auch nichts ſind alle Schätz und Gaben, kein Gut ohn ihn iſt gut, ohn ihn iſt alles Dunſt, all' Ehr und Herrlichkeit, und alle Kunſt und Gunſt.

4. Mit dieſem Jeſus-Nam'n, als mit der ſchönſten Krone, ſoll prangen meine Seel hoch für des Herren Throne, das wirſt du geben mir, o mein Herr Jeſu Chriſt, du haſt mirs zugeſagt, der du wahrhaftig biſt.

Bernhardi überſetztes Lied von Jeſu Süßigkeit.

Mel. Ach Gott! wie manches.
Oder: mit beygeſetztem Halleluja,
Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

319. O Jeſu ſüß, wer dein gedenckt, des Hertz mit Freud wird überſchwenckt; noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o Jeſu ſelber biſt. (Halleluja!)

2. Jeſu, du Hertzens-Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieſer Erd, an dir iſt, was man je begehrt. (Halleluja!)

3. Jeſu, dein' Lieb' iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das ein'm verdrüß; viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, ſüſſer, als mans ausſprechen mag. (Halleluja!)

4. Jeſu, du Quell der Gütigkeit, ein' Hoffnung biſt all unſrer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, du Hertzens wahre Freud und Wonn. (Halleluja!)

5. Dein Lieb', o ſüſſer Jeſu Chriſt! des Hertzens beſte Labung iſt, ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Ueberfluß. (Halleluja!)

6. Jeſu, du engeliſche Zier! wie ſüß in Ohren klingſt du mir! du Wunder-Honig in dem Mund,

kein'n beſſern Tranck mein Hertz em-pfund. (Halleluja!)

7. Jeſu, du höchſte Gütigkeit, mein's Hertzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreiflich Güt, dein Lieb' umfähet mein Gemüth. (Halleluja!)

8. Jeſum lieb haben iſt ſehr gut. Wohl dem! der ſonſt nichts ſuchen thut: mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab. (Halleluja!)

9. Jeſu, o meine Süßigkeit! der Seelen Troſt, die zu dir ſchreyt! die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Hertz zu dir ſchreyt inniglich. (Halleluja!)

10. Ich irre in dem Welt-Revier, und wünſche, Jeſu, ſey bey mir! Freud über Freud, wenn ich ihn find: ſelig, wenn ich ihn halten könnt. (Halleluja!)

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun; was ich begehrt, das hab ich ſchon: Vor Lieb, o Jeſu! bin ich ſchwach, mein Hertz das flammt und ſchreyt dir nach. (Halleluja!)

12. Wer dich, o Jeſu! alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt: Nichts iſt, das dieſe Lieb' verzehr, ſie wächſt und brennt je läng'r je mehr. (Halleluja!)

13. Jeſu, du Blum und Jungfraun-Sohn! du Lieb und unſer Gnaden-Thron! dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt. (Halleluja!)

14. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt: Herr, mein Begierd iſt dir bewußt. Auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, Jeſu, du Heiland aller Welt! (Halleluja!)

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit: der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib! (Halleluja!)

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: Jeſus erfreut die gantze Welt, die er bey Gott zu Fried geſtellt. (Halleluja!)

17. Jeſus in Fried regieren thut, der übertrifft all's zeitlich Gut: Der Fried bewahrt mein Hertz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin. (Halleluja!)

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf, Jeſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit. (Halleluja!)

19. Jeſu, erhöre meine Bitt! Jeſu, verſchmäh mein Seufzen nicht. Jeſu, mein' Hoffnung ſteht zu dir, o Jeſu, Jeſu, hilf du mir! (Halleluja!)

Mart. Möller.

Ohne Jeſu nicht zu leben.

Mel. Valet will ich dir geben.

320. Schatz über alle Schätze, o Jeſu, liebſter Schatz! an dem ich mich ergötze; hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen, dir, Schönſter, zugetheilt, weil du mit deinen Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmels-Brodt! damit ich mich kan weyden, das meine Seelen-Noth gantz kräftiglich kan ſtillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken, dein freundlich Angeſicht, mein Hertze zu erquicken; komm, komm, mein Freuden-Licht: Denn ohne dich zu leben iſt lauter Hertzeleid: vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle, o Jeſu! ſüſſe Ruh, du treuer Creutz-Geſelle, ſchlag nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als Schön-

ſter,

ſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht, mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo Jeſus wird geſchauet, da ſehn' ich mich hinein, wo Jeſus Hütten bauet, dort, dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, Jeſu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen, komm! meiner Seelen Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, ſo kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

M. Salom. Liſchkov.

Jeſu Liebe über alles.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

321. Schönſter Jeſu, liebſtes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, dir hab ich mich gantz ergeben; ob ich wohl gar ungeſtalt, will ich dennoch lieben dich, denn ich weiß, du liebeſt mich, drum will ich feſt an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falſchgeſchmückten Welt, die mit allen ihren Gaben bald zergehet, bald zerfällt: Nur mein Jeſus ſoll es ſeyn, den ich lieben will allein, und von dem will ich nicht weichen, ſollt ich ſchon des Tod's verbleichen.

3. Andre mögen Wolluſt lieben, und darinnen hundert Jahr ſich in großen Freuden üben; Jeſum lieb ich immerdar. Andre mögen Gold und Geld halten für ihr Liebes-Zelt; Jeſu will ich mich vertrauen, und auf ihn beſtändig bauen.

4. Nun was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drinnen iſt? denn mir kan nichts liebers werden, als mein Heiland Jeſus Chriſt. Nach dem Himmel frag ich nicht, denn ich habe mich verpflicht, meinem Jeſu treu zu bleiben, mich ſoll nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieſes rundgebaute Zelt; es mag liegen, es mag fallen, ich ſteh als ein ſtarcker Held: Denn mein Jeſus iſt bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Beyſtand, mächtig ſchützen, wider aller Teufel Blitzen.

6. Jeſus, Jeſus iſt mein Leben, ich verbleib ihm zugethan, ihm ſoll ſeyn hiermit ergeben, alles was ich geben kan; Meine Sinne, Werck und Wort, alles ſoll, o liebſter Hort! dir geſtellet ſeyn zu Ehren, nichts ſoll mich von dir abkehren.

7. Jeſum, Jeſum will ich lieben, hier und dort in Ewigkeit; ſollten mich gleich hie betrüben aller Jammer, alles Leid; Was frag ich nach Höll und Tod! Jeſus hilft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

George Linzner.

Verſchmähete Eitelkeit bey dem Genuß Jeſu.

In eigener Melodie.

322. Schönſter (Liebſter) Immanuel! Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm! komm nur bald! du haſt mir, liebſter Schatz, mein Hertz genommen, ſo gantz vor Liebe brennt, und nach dir wallt: Nichts kan auf Erden mir liebers werden, wenn ich mein Jeſu! dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nam' iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, wie ein ſchöner Thau, der Wieſ' und Feld erquickt zur Morgen-Stunde: Alſo mein Jeſus, wenn ich ihm vertrau. Es weicht vom Hertzen, des Todes Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbeth' und ſchau.

3. Ob mich das Creutze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn; wenn meine Seele nur nach Jeſu fraget, ſo kan das Hertze doch auf Roſen gehn;

kein

kein Ungewitter iſt mir zu bitter, bey meinem Jeſu kan ich fröhlich ſtehn.

(* Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt: Wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Hertzen nagt; steh ich doch feſte, Jeſus der Beſte iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.)

4. Sollt mich gleich alle Welt meiden und haſſen, bin ich ſchon hier veracht von jedermann, und ob die Freunde mich auch gantz verlaſſen, ſo nimmt mich Jeſus doch in Gnaden an; und ſtärckt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin der beſte Freund, der helfen kan.

5. Drum fahret immerhin, ihr Eitelkeiten! Du, Jeſu, du biſt mein, und ich bin dein; ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollt in meinem Mund und Hertzen ſeyn. Mein gantzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein.

Immanuel Helmbold.

Freude am Seelen-Bräutigam.

In bekannter Melodie.

323. Seelen-Bräutigam, Jeſu, Gottes-Lamm! habe Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe aus dem Sünden Schlamm, Jeſu, Gottes-Lamm!

2. Deine Liebes-Glut ſtärcket Muth und Blut: wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebes-Glut.

3. Wahrer Menſch und Gott! Troſt in Noth und Tod: Du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht; ſalbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens-Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids-Stamm! deine Liebes-Flamm' mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friede-Fürſt! wie hat dich gedürſt't nach der Menſchen Heil und Leben, da du dich in Tod gegeben, da du riefſt: Mich dürſt't; großer Friede-Fürſt!

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo großer Lieb, uns den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen, denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein gantzes Ich! Ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Guß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu' mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Kron: Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehren-Kron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und

und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpſt für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Sarons-Blum, in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm.

Adam Dreſen.

Selige Gegenwart Jeſu.

Röm. 8. v. 31.

In eigener Melodie.

324. Wer Jeſum bey ſich hat, kan feſte ſtehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen! Wer Jeſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? ſein Hertz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer Jeſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Welt-Getümmel: Wer Jeſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gott und Glück ihm zugefüget.

3. Wer Jeſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben: Wer Jeſum bey ſich hat, hat gnung auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jeſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer Jeſum bey ſich hat in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht, noch Mörder tödten.

5. Wer Jeſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenns heftig donnert und wenns ſchrecklich blitzet: Wer Jeſum bey ſich hat, darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer Jeſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von ſich jagen: Wer Jeſum bey ſich hat, darf nicht verderben, wer Jeſum bey ſich hat, kan fröhlich ſterben.

* Wer Jeſum bey ſich hat, kan nicht verderben; Wer Jeſum bey ſich hat, kan ſelig ſterben: Wer Jeſum bey ſich hat, hat alle Fülle; wer Jeſum bey ſich hat, iſt ruhig, ſtille.

Chriſtian Friedr. Conow.

Jeſus unſer höchſtes Gut.

Mel. Seelen-Bräutigam, Jeſu.

325. Wer iſt wohl, wie du? Jeſu ſüſſe Ruh! unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht darzu, Jeſu, ſüſſe Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glantz der Herrlichkeit! du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchencket, und in unſer Fleiſch verſencket, in der Füll' der Zeit, Glantz der Herrlichkeit!

4. Großer Sieges-Held! Tod, Sünd', Höll, und Welt, alle Kraft des großen Drachen haſt du woll'n zu Schanden machen durch das Löſe-Geld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät! König und Prophet, deinen Zepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm!

7. Zeuch mich gantz zu dir, daß für Liebe mir ſchier mein Hertze gantz zerſchmeltze und auf dich mein Elend wältze, das ſtets drücket mich, zeuch mich gantz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stoltz ſich rege, vor dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög' von dir wancken, ſondern bleiben in den Schrancken, ſey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze, Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und bethen, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Hertzens Schifflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken; habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gib mir, höchſtes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todes-Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

Paul Stockmann.

Sonſt: J. A. Freylingshauſen.

Geiſtlich Braut-Lied der mit Chriſto verlobten Seele.

In bekannter Melodie.

326. *Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die ſüſſe Wurtzel Jeſſe? Du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Hertz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey! mein' Perle, du werthe Kron, wahr'r Gottes- und Marien-Sohn, ein hochgebohrner König, mein Hertz heißt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey! mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Hertz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe; und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Riebe. Nach dir iſt mir, gratioſa cöli Roſa, kranck und glimmet, mein Hertz durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O Herr Jeſu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken: Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein ſtarcker Held, du haſt mich ewig von der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein' Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya! eya! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Sayten in Cythara, und laſt die ſüſſe Muſica gantz freudenreich erſchallen, daß ich möge mit Jeſulein, dem wunderſchönen Bräutigam mein, in ſteter Liebe wallen: Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem Herren, groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch, zu ſeinem Preis, aufnehmen in das Paradeis, deß klopf ich in die Hände. Amen, Amen! komm, du ſchöne Freuden-Krone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

D. Phil. Nicolai.

Ruhm

* Die lateiniſchen Anfangs-Buchſtaben werden alſo erkläret: Wilhelm Ernſt, Graf Vnd Herr Zu Waldeck, welchem der Autor, als ein Waldecker, dieſes Lied dediciret.

Ruhm in Jeſu Creutze.

1 Cor. 2. v. 2. Gal. 6. v. 14.

327. Wollt ihr wiſſen, was mein Preiß? wollt ihr lernen, was ich weiß? wollt ihr ſehn mein Eigenthum? wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jeſus, der Gecreutzigte.

2. Wer iſt meines Glaubens Grund? wer ſtärckt und erweckt den Mund? wer trägt meine Straf und Schuld? wer ſchafft mir des Vaters Huld? Jeſus, der Gecreutzigte.

3. Wer iſt meines Lebens Kraft? wer iſt meines Geiſtes Saft? wer macht mich gerecht und ſchlecht? wer macht mich zu Gottes Knecht? Jeſus, der Gecreutzigte.

4. Wer iſt meines Leidens Troſt? wer ſchützt, wenn der Feind erboßt? wer erquickt mein mattes Hertz? wer verhindert meinen Schmertz? Jeſus, der Gecreutzigte.

5. Wer iſt meines Todes Tod? wer hilft in der letzten Noth? wer verſetzt mich in ſein Reich? wer macht mich den Engeln gleich? Jeſus, der Gecreutzigte.

6. Und ſo wißt ihr, was ich weiß? ihr wißt meinen Zweck und Preiß, glaubt, lebt, duld't, ſterbt; aber wem? ſo ſind wir recht angenehm, Jeſu, dem Gecreutzigten.

M. J. C. Schwedler.

XII. Advents-Lieder.

Hiſtorie der Verkündigung Mariä.

Luc. 1. v. 26-38.

In eigener Melodie.

328. Als der gütige Gott vollenden wollt ſein Wort, ſandt er ein'n Engel ſchnell, des Namen Gabriel, ins Galiläiſch Land.

2. In die Stadt Nazareth, da er ein Jungfrau hat, die Maria genannt, die Joſeph nie erkannt, dem ſie vertrauet war.

3. Als der Both für ſie kam, fing er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, und ſprach freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt holdſelig, Gott der Herr allmächtig iſt mit dir allezeit, o du Gebenedeyt unter allen Frauen.

5. Als die Jungfrau gehört ſo wunderbare Wort, ward ſie bald Traurens-voll, und bedacht ſich gar wohl, was ſie drauf ſagen ſollt.

6. Er ſprach: Ey! ſey getroſt, denn Gott hat zu dir Luſt, und du wirſt empfangen und gebähren ein'n Sohn, und den heiſſen Jeſum.

7. Maria antwort't ihm: Iſt doch mein Hertz und Sinn auf keinen Mann gewandt, iſt mir auch unbekannt, wie ſolches ſollt ergehn.

8. Der Engel ſprach zu ihr: Der heilge Geiſt in dir wird ſo groß Wunder thun, und du wirſt Gottes Sohn unverrückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm, und ſprach: Wohlan, ich bin des Allerhöchſten Magd, er thu, wie du geſagt, mit mir, wies ihm behagt.

10. Bald wircket Gottes Kraft in ihrer Jungfrauſchaft, und ſie empfieng zu Hand Chriſtum, der Welt Heiland, und der Engel verſchwand.

11. Preis, Lob und Herrlichkeit, Danckſagung und Klarheit, ſey dir in Ewigkeit, o Herre Jeſu Chriſt, der du Menſch worden biſt.

12. O komm, durch deine Güt' auch in unſer Gemüth, verleih uns Heiligkeit, deine Gerechtigkeit und ewge Seligkeit.

Mich. Weiß.

Advents-Aufmunterung.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

329. Auf, auf! ihr Reichs-Genoſſen, der König kommt heran, empfahet unverdroſſen,

ſen den großen Wunder-Mann: Ihr Chriſten geht herfür, laßt uns für allen Dingen ihm Hoſianna ſingen, mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Hertzen, der König iſt euch nah, hinweg all Angſt und Schmertzen, der Helfer iſt ſchon da, ſeht, wie ſo mancher Ort höchſt tröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern, ſeyd fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgen-Stern; der Herr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König mercket drauf, wenn ihr verlohrnen Kinder, in vollem Laſter-lauf, auf Arges ſeyd bedacht; ja thut es ohne Sorgen, gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König iſt gerecht: Laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht: fürwahr er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, welch er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin; Geduld! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan! ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in Gott, ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will, durch ſein Erbarmen, euch machen groß und reich; der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz', läßt er doch nicht die, welch auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht: Von Gott kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht, an uns, ſein' Hertzgeliebten, hat er ſchon längſt gedacht: nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kommt geritten, ſtarck, herrlich, ſanft und ſchön; nun tretet all heran, den Heiland zu begrüſſen, der alles Creutz verſüſſen, und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken die, welch er hertzlich liebt, mit köſtlichen Geſchencken, als der ſich ſelbſt uns giebt durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun Herr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig danckbar ſeyn.

Joh. Riſt.

Von der geiſtl. Zukunft Chriſti.

330. Auf! Zion, auf! auf! Tochter, ſäume nicht: dein König kömmt, dich freundlich zu umarmen; Er brennt aus Lieb, aus Mitleid und Erbarmen: Halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit die Glaubens-Lampe brennen, dein Auge muß itzt keine Schlafſucht kennen.

2. Es iſt genung, es iſt ſchon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüſten nachgehangen, und daß dein Fuß ſich in der Welt vergangen; das reuet dich: Der König iſt erfreut; Er geht dir nach, er kömmet, dich zu ſchauen, und ſich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige denn, daß Ernſt vorhanden ſey; Ergib dich ihm, verleugne deinen Willen; die Eſelin und das verzogne Füllen, die löſe ab, und führe ſie herbey; der König weiß ſie beyde ſo zu zwingen, daß ſie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auf! Tochter, auf! des Königs Glantz bricht an, geh ihm heraus entgegen auf die Gaſſen: Beut ihm das Hertz, da er dich will umfaſſen; Breit dein Gewand, ſtreu Palmen auf die Bahn. Wir wollen ihn, da er ſich uns will nahen, von ferne noch mit Lobgeſang empfahen.

5. Komm, edler Held, du Held aus Davids Stamm, komm, komm zu uns, die wir ſo ſehnlich hoffen; dir ſtehet Hertz und Geiſt und alles offen. Komm von dem Herrn, komm, werther Bräutigam, wir wollen dir ein Hoſianna ſingen: Ach komm, und laß es alles wohl gelingen!

Von der wahren Menſchheit Jeſu Chriſti.

Mel. Chriſtum wir ſollen loben.

331. Daß Gottes Sohn der wahre Chriſt, mein Bruder und mein Goel iſt, das faſſet die Vernunft zwar nicht, doch glaub ichs, weils die Wahrheit ſpricht.

2. Ein wahres, doch Jungfräulich Weib hat, da den unberührten Leib die Kraft des Höchſten fruchtbar macht, ihn an das Licht hervor gebracht.

3. Die Schrift legt unſerm Aug und Ohr ſein gantz Geſchlecht-Regiſter vor, und lehrt uns, daß von Abraham er den verheißnen Urſprung nahm.

4. Er heißt ein Menſch und Menſchen-Kind, wie andre Menſchen-Kinder ſind, des Weibes-Saame, Davids-Sohn, der Erbe von deſſelen Thron.

5. Man findt an dem Immanuel, gleich andern Menſchen, Leib und Seel, Verſtand und Willen, Fleiſch und Bein, wie ſollt er nicht mein Bruder ſeyn?

6. Iſt gleich von Sünden keine Spur in ſeiner menſchlichen Natur, ſo kan ſie doch wahrhaftig ſeyn, ob ſie gleich iſt von Flecken rein.

7. Die Schwachheit, die uns nun umgiebt, hat dieſer Gott-Menſch mit beliebt; Durſt, Hunger, Trauren, Müdigkeit ertrug er mit Gelaſſenheit.

8. Sein Körper ſchwitzte blutgen Schweiß, er gab ihn allen Martern Preiß, und nach vollbrachtem Lebens-Lauf gab er den Geiſt im Sterben auf.

9. Ich freue mich, o Menſchen-Sohn, daß man nun auf dem höchſten Thron die Menſchheit, deine liebe Braut, im Schmuck der Gottheit prangen ſchaut.

10. Mein Bruder, ſieh mich gnädig an, mach mir zu deinem Vater Bahn, du liebeſt ja dein Fleiſch und Bein, ach laß mich gantz dein eigen ſeyn!

D. J. J. Rambach.

Sehnſucht nach Chriſti Zukunft.

In eigener Melodie.

332. Dein König kömmt zu dir, eröffne ihm die Thür: Laß ihn nicht draußen ſtehen; dein Hertze ſoll es ſeyn, wo er will kehren ein; Laß ihn nicht von dir gehen.

2. Komm, Jeſu, komm, ach! komm! komm, mache mich ſo fromm, wie ich dir kan gefallen; und bleibe ſtets in mir, bis ich gantz werd in dir dort in den Himmel wallen.

Bewillkommung Jeſu.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

333. Du Geſegneter des Herrn, warum willt du drauſſen ſtehen? Komme doch, o Jacobs-Stern, in uns allen aufzugehen; eile

eile doch, o werther Gaſt, nimm in unſern Hertzen Raſt.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel! entgegen; was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füſſen legen. Du biſt unſer Fleiſch und Blut, darum ſind wir wohlgemuth.

3. Du biſt kommen, und kömmſt noch in dem Wort und Sacramente: und dein Zion freut ſich hoch über deinem Kirch-Advente. Ihre Töchter ſingen dir lauter Hoſianna für.

4. Hochgelobter Davids Sohn, laß dich auf dem Wege küſſen; hier ſteht noch dein Gnaden-Thron. Wo wir dieſe Zeit vermiſſen, ach! ſo kommt dein Richterſtuhl, und zeigt uns den Höllen-Pfuhl.

5. Kehrſt du noch in Gnaden ein, ach! ſo laß dich feſte halten, und uns immer munter ſeyn, auch im Glauben nicht erkalten: Denn die erſte Zukunft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, ach! da gehn wir aus dem Kercker; Zion öffnet uns das Thor durch den ſchönen Sternen-Erker in die Stadt, wo man erfreut ewig Hoſianna ſchreyt. Benj. Schmolcke.

Zach. 9. v. 9.

Mel. Du Friede-Fürſt, Herr.

334. Du Tochter Zion freue dich, dein König kommt zu dir: Er kommt erwünſcht, und meldet ſich, er ſtellt dir Gnade für: Drum weil dirs gilt, was er erfüllt, ſo laß dich nicht betrüben.

2. Ach! ſieh, wie dieſer theure Gaſt ſich gegen dir erweiſt, indem dein König, den du haſt, zugleich dein Helfer heißt: Du wirſt geliebt, und was er giebt, kan Höll und Tod nicht rauben.

3. Ach! ſiehe wie du ſelig biſt, er ſtellt ſich willig ein, eh er von dir gebethen iſt, ſo will er bey dir ſeyn. Er iſt dein Gut, der alles thut, was dir zum Heil gedeyet.

4. Ach! ſiehe, was für Gütigkeit hat er dir zugedacht, daß er auch deine Sterbens-Zeit zur ſüßen Freude macht: Denn alle Noth, ja ſelbſt der Tod iſt fröhlich überwunden.

5. Wohl dem der ſich in Zeiten ſchickt, weil ers ſo treulich meynt, und der ſein Hertz im Glauben ſchmückt, eh dieſer Tag erſcheint: So wird der Gaſt auch ſeine Raſt in deſſen Seele finden.

6. Wiewohl man habe nur Geduld: wenn Fleiſch und Blut erſchrickt, ſo zeiget ſich des Königs Huld, die unſern Geiſt erquickt: die Traurigkeit und alles Leid muß lauter Liebe werden.

7. Der König, ſo ſich Jeſus nennt, der Recht zum Himmel hat, und der die Seinen alle kennt, der ſchaffet Rath und That. Was er beſtimmt, auch was er nimmt, muß doch zum Beſten dienen.

8. Wohlan, ihr Chriſten, freuet euch, eu'r König kommet an, er macht euch hier in Hoffnung reich, bis er ſich zeigen kan: In jener Welt hat ers beſtellt, das ſoll uns ewig tröſten.

M. Chriſt. Weiſe.

Das Fleiſch gewordene ewige Wort des Vaters.

Joh. 1. v. 14.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

335. Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen! du Gott, von Gott gezeugt! von Ewigkeit erleſen zum Heil der gantzen Welt, o mein Herr Jeſu Chriſt! willkommen, der du mir zum Heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtändig Wort! und ſprich zu meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen: Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht!

 3. Du

3. Du weſentliches Wort! warſt bey Gott, eh geleget der Grund der großen Welt, da ſich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir; ja, du warſt ſelber Gott, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jeſu! dich von Anfang doch bewogen? Was hat vons Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine große Lieb, und meine große Noth hat deine Glut entflammt, die ſtärcker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die gantze Welt formiret, denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet; ach! ſo bin ich, mein Heil! auch dein Geſchöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienſt mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erden lebe; Ja, Jeſu! laß mein Hertz gantz neu geſchaffen ſeyn, und dir bis in den Tod gewidmet ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen; was bös, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Hertz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens, ach laß an mir dein'n Glantz, mein Gott, nicht ſeyn vergebens: Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebens-Licht, o Jeſu! bis mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

Laur. Laurentii.

Aufs Johannis-Feſt.

Joh. 1. v. 29.

Mel. Nun dancket alle Gott.

336. Es war die gantze Welt von Moſis Fluch erſchrecket, bis Sanct Johannes hat den Finger ausgeſtrecket auf Jeſum, welchen er zum Heiland aller Welt, als ſein Vorläufer hat gezeigt und vorgeſtellt.

2. Vor dem er ungebohr'n mit Freuden aufgeſprungen, zu dem er ſich bekannt mit unberedter Zungen in ſeiner Mutter Leib, mit des Elias Geiſt bey Groß- und Kleinen ihn gepredigt und geweiſt.

3. Sieh, das iſt Gottes Lamm! das unſre Sünde träget, das ſich der gantzen Welt zum Opfer niederleget: ſieh, das iſt Gottes Lamm! bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh, und alle Gnade findt.

4. Wohl dem! der dieſes Lamm, das uns Johannes weiſet, im Glauben feſt ergreift, und in dem Leben preiſet. Wer dieſer Tauf gedenckt, und wahre Buſſe übt, der wird von ihm auch ſeyn, begnadet und geliebt.

5. So gib, du großer Gott, daß wir Johannis Lehre von Hertzen nehmen an, daß ſich in uns bekehre, was bös und ſündlich iſt, bis wir nach dieſer Zeit mit Freuden gehen ein in deine Herrlichkeit.

D. J. G. Olearius.

Auf Mariä Verkündigung.

Mel. Was mein Gott will, das.

337. Freu dich, du werthe Chriſtenheit, dieß iſt der Tag des Herren, der Anfang unſrer Seligkeit, den Gott zu ſeinen Ehren nach ſeinem Rath erwählet hat, o Gott! laß wohl gelingen! hilf uns mit Fleiß, zu deinem Preis, ein fröhlich Danck-Lied ſingen.

2. Gott iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zuſaget, das iſt gewiß an allem Ort, ob ſchon die Welt verzaget: Heut Gottes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erd gelanget, o Wunder groß! Marien Schooß den großen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel: Sie ſollt Jeſum gebähren, der gantzen Welt Immanuel, den mächtig-

tig=großen Herren: das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten; doch gläubt' dem Wort, wie ſie gehört, Gott würd' es wohl verrichten.

4. Wohl uns der Gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o Gott, von Ewigkeit, biſt unſer Bruder worden, wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerck anſchauen. Pet. Hagius.

Sonſt: Valentin Thilo.

Aufs Johannis=Feſt.

Mel. Allein Gott in der Höh.

338. Gelobet ſeyſt du, großer Gott! du haſt dein Volck beglücket, du haſt den Retter aus der Noth, das Horn des Heils, geſchicket, der uns von Sünden helfen ſoll. Nun wird uns Armen wieder wohl, daß wir erlöſet werden.

2. Du haſt an deinen Eid gedacht, den du vorlängſt geſchworen. Dein Bund, den du mit uns gemacht, der geht nun nicht verlohren. Wir preiſen die Barmhertzigkeit, und wiſſen, daß wir allezeit dir heilig dienen ſollen.

3. Johannes, als ein Gottes=Mann, mußt ihm den Weg bereiten: Er machte bey den Schwachen Bahn, und ſtund mit Troſt zur Seiten; er ſagte, daß uns Gott geliebt, in Chriſto alle Schuld vergiebt, und uns vom Tode rettet.

M. Joh. Neunhertz.

Erfülltes Wort Gottes im Advent.

Mel. Nun komm der Heiden H.

339. Gott ſey Danck durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnung war, und was ſie geprophezeiht, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl=zweygeſtammte Held hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hoſianna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Hertzen an.

5. Zeuch, du Ehren=König ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden=Wuſt.

6. Und gleichwie die Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr; alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth uns bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den Schlangen=Kopf entzwey, daß ich, aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens=Fürſt! prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn. H. Held.

Dreyfache Zukunft Chriſti.

Mel. Menſchen=Kind, merck eben.

(Zukunft ins Fleiſch.)

340. Gottes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen, hier auf dieſer Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

(Geiſtliche Zukunft.)

2. Er kommt auch noch heute, u. lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß' ſollen finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit gantzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchencken in den Sacramenten ſich ſelber zur Speiſe, ſein' Lieb' zu beweiſen, daß ſie ſein genieſſen für ihre Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem Herren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr leztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ihm führen zu der Engel Chören.

(Zukunft zum Gericht.)

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, Herre Jeſu! ſchicke unſre Hertzen zu, daß wir alle Stunden rechtgläubig erfunden, im Glauben verſcheiden zur ewigen Freuden.

Mich. Weiß.

Von der hohenprieſterlichen Vorbitte Chriſti.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

341. Großer Mittler, der zur Rechten ſeines großen Vaters ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnaden ſchützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz ſcheut.

2. Dein Geſchäfft auf dieſer Erden, und dein Opfer iſt vollbracht, was vollendet ſollen werden, das iſt gäntzlich ausgemacht: Da du biſt für uns geſtorben, iſt uns Gnad und Heil erworben, und dein ſiegreich Auferſtehn läßt uns in die Freyheit gehn.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäffte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segens-Kräfte, durch dein Evangelium, allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnade eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volckes werthe Namen trägeſt du auf deiner Bruſt, und an den gerechten Saamen denckeſt du mit vieler Luſt, du vertritt'ſt die an dich gläuben, daß ſie dir vereinigt bleiben, und bitt'ſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Hertz dir, vor Erbarmen, über ihrem Elend bricht; daß dein Vater ihrer ſchone, daß er nicht nach Wercken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach! da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleiſches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, haſt du dich vor Gott geſtellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erſcheinen, o! mit welcher Niedrigkeit bateſt du zur ſelben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterſtützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menſchheit ſitzt; nun kanſt du des Satans Klagen majeſtätiſch niederſchlagen, und nun macht dein redend Blut unſre böſe Sache gut.

8. Die Verdienſte deiner Leiden ſtelleſt du dem Vater dar, und machſt liebreich und beſcheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volck auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundſchaft fliehn.

9. Großer Mittler! ſey geprieſen, daß du in dem Heiligthum ſo viel Treu an uns bewieſen, dir ſey Ehre, Danck und Ruhm, laß uns dein Verdienſt vertreten, wenn wir zu dem Vater bethen, ſprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verſchließt der Tod.

D. J. J. Rambach.

Von

Von Chriſti Perſon und Wohlthaten.

Mel. Herr Gott, nun ſey gepreiſet.

342. Herr Chriſt, der ein'ge Gottes-Sohn Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Hertz'n entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glantz ſtreckt er ſo ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich' Keuſchheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben und dienen im Geiſt, ſo, daß wir hier mögen ſchmecken dein' Süßigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende kräftig aus eigner Macht, das Hertz uns zu dir wende, kehr ab all' unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein' Güte, erweck uns durch dein' Gnad, den alten Menſchen kräncke, daß der neu' leben mag, wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all Begehrden, und G'dancken habn zu dir.

Eliſ. Creutzigerin.
Sonſt: Andreas Cnophius.

Hymnus.

Danck vor Jeſu Zukunft.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's Lebens.

343. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, der du vom hohen Himmels-Thron herab biſt kommen in die Welt, und uns zu gut dich eingeſtellt.

2. Wir dancken dir mit Hertz und Mund, demüthiglich zu aller Stund, daß du uns ſchenckeſt zum Erbtheil durch dein' Zukunſt das ew'ge Heil.

3. Wir bitten dich, o treuer Herr, weil nun das End nicht mehr iſt fern, du wolleſt uns zu Gnaden dein dir laſſen ſtets befohlen ſeyn.

4. Hilf, daß wir leben würdiglich und in dir ſterben ſeliglich, daß wir lieben und loben dich, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Dav. Böhm.

Wunder der Empfängniß Chriſti. Aufs Feſt Mariä Verkündigung.

Mel. Auf! mein Hertz, geh mit.

344. Heut iſt uns der Tag erſchienen, worauf Adam ſchon ſo oft, wie auch Jacob, und ſamt ihnen alle Väter längſt gehofft, dran ſich Abraham erquicket, als er ihn im Geiſt erblicket.

2. O des Tages voller Wonne! welchem ſonſt kein Tag nicht gleicht, ſeit dem, daß jemals die Sonne hat um dieſes Rund geleucht: O der hoch gewünſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden!

3. O du Anfang unſrer Freuden! ſey gegrüßt, gewünſchtes Licht! Als mit dem uns armen Heiden itzt ein neuer Troſt anbricht, und für welchem wir ehdeſſen ſtets in lauter Nacht geſeſſen.

4. Nunmehr trieft des Heiles Regen von des Himmels Höh herab, und die Wolcken ſchütten Segen. O der großen Wundergab! Gott der Herr kömmt ſelbſt auf Erden, ein wahrhafter Menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte Höhe mit dem tiefſten Thal vereint, Ehre nimmt die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kommt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, ſo die Keuſchheit ſelber, du gebenedeytes Weib, ſtatt der

der hohen Stern-Gewölber, wird dein unbefleckter Leib heut zum Gottes-Thron erleſen, du empfängſt ein ewig Weſen.

7. Hier iſt Gottheit in dem Kinde, Tochter, du mußt Mutter ſeyn, ſelbſt das Heil wird hier zur Sünde; Du empfängſt und bleibſt doch rein: Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, kan allhier beyſammen ſtehen.

8. O Geheimniß! deſſen gleichen man auf Erden nie geſehn: Dieſes iſt ein Wunder-Zeichen, das von Gott heut iſt geſchehn, welches kein vernünftig Sinnen kan begreifen noch gewinnen.

9. Vater und doch Kind darneben! unſer Bruder, Fleiſch und Blut! ach! was können wir dir geben für dieß allzu große Gut? Hilf, daß wir mit Hertz-Verlangen geiſtlich dich, o Herr! empfangen.

Joh. Francke.

Aufs Johannis-Feſt.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

345. Hochgelobt ſey unſer Gott, der ſein Volck beſucht und liebet! er erlöſet aus der Noth, weil er uns den Heiland giebet. Unſer Horn des Heils iſt hier. Lobet unſern Gott mit mir.

2. Was der Herr verheiſſen hat, ſolches hat er auch erfüllet. Nun wird unſern Thränen Rath, unſer Kummer wird geſtillet. Unſre Ketten ſind entzwey; wir Gebundne ſind nun frey.

3. Gott hat an den Eid gedacht, den er Abraham geſchworen. Er hat einen Bund gemacht, dieſer geht nun nicht verlohren. Ach das iſt Barmhertzigkeit! lebt ihm auch zu Danck bereit.

4. Jeſus macht von Feinden los, daß wir ihm mit Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, ſo muß auch der Glaube grünen, daß man recht und heilig lebt, und das Hertz zu Gott erhebt.

5. Das macht Gottes Vater-Hertz, daß die Sonn uns aufgegangen. Alſo weicht der Seelen-Schmertz, wenn wir dieſes Licht erlangen: Dann vergeht die Höllen-Nacht. Gott ſey Danck, der uns bedacht!

6. Nun ſo ſind wir unverzagt, fürchten keinen Todes-Schatten. Nur mit Jeſu friſch gewagt! dieſer Quell erfriſcht die Matten. Gehn wir doch den Friedens-Weg. Jeſus, Jeſus iſt der Steg.

M. Joh. Neunhertz.

Fröhliches Hoſianna.

Matth. 21, 9.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

346. Hoſianna! Davids Sohn kömmt in Zion eingezogen, ach! bereitet ihm den Thron, ſetzt ihm tauſend Ehren-Bogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kan.

2. Hoſianna! ſey gegrüßt: komm, wir gehen dir entgegen: unſer Hertz iſt ſchon gerüſt't, will ſich dir zu Füſſen legen. Zeuch zu unſern Thoren ein, du ſollt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna! Friedens-Fürſt, Ehren-König, Held im Streite! Alles, was du ſchaffen wirſt, das iſt unſre Sieges-Beute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein beſteht.

4. Hoſianna! lieber Gaſt, wir ſind deine Reichs-Genoſſen, die du dir erwählet haſt, ach! ſo laß uns unverdroſſen deinem Scepter dienſtbar ſeyn, herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küſſen, wollte gleich die Knechts-Geſtalt deine Majeſtät verſchlieſſen, ey! ſo kennet Zion ſchon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hoſianna! ſteh uns bey, o Herr, hilf, laß wohl gelingen! daß wir ohne Heucheley dir das Hertz zum Opfer bringen. Du nimmſt keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kan.

7. Hoſianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einſtens

ſtens für und für dir ein Pſalmen-Lied bereiten. Dort iſt unſer Beth-phage, Hoſianna in der Höh!

8. Hoſianna! nah und fern, eile bey uns einzugehen. Du, Geſegneter des Herrn! warum willt du drauſſen ſtehen? Hoſianna! biſt du da? Ja, du kömmſt, Halleluja! B. Schmolcke.

Bewillkommunn Jeſu, als unſers Königes.

Mel. Auf, mein Hertz! geh mit zu.

347. Jeſu, großer Gnaden-König, tauſend Danck ſey dir gebracht, alle Welt iſt dir zu wenig; doch haſt du uns werth geacht, auf der Erden einzukehren, ihr den Himmel zu gewähren.

2. Andre kommen, Geld zu kriegen, Stadt und Länder zu zerſtören, Land und Leute zu beſiegen; dieß läßt du von dir nicht hörn, du willſt Zion nicht verderben, ſondern lieber für ſie ſterben.

3. Gleichwohl kan man dich nicht leiden, Salem ſtößt den König aus; nun, ich nehme dich mit Freuden in mein armes Hertzens-Haus: zeuch nun in die ſchlechte Höhle, komm, bewohne meine Seele.

4. Machſt du doch, zu jenen Zeiten, keinen weltlich großen Staat, läßt dir Kleider unterbreiten, wenn man nicht Tapeten hat: du wirſt auch das arme Flehen meines Hertzens nicht verſchmähen.

5. Komm, regiere Sinn und Willen, herrſch in mir, wie dirs gefällt; laß mich dein Geheiß erfüllen, und ſo wandeln in der Welt, daß bey mir, aus allen Stücken, Liebe, Treu, Gehorſam blicken.

6. Sonſt wirſt du vorwillen nehmen, wenn ich wenig liefern kan, und mein Opfer nicht beſchämen, nimm die Seufzer gnädig an, wie du dort vorlied genommen, ob man nur mit Zweigen kommen.

7. Unter Jeſu iſt gut wohnen: Gnade, Licht, Gerechtigkeit, Friede, Freude, Himmels-Kronen ſind dem Unterthan bereit. Unſer König, den wir kennen, läßt ſich unſern Bruder nennen.

8. Hoſianna in der Höhe! höret, Höll und Welt zugleich, daß ich unter Jeſu ſtehe, hier in ſeinem Gnaden-Reich! Wollt ihr mich von Jeſu reiſſen? er wird euch den Kopf zerſchmeiſſen.

9. Zeige deinen Unterthanen, daß du noch ihr König ſeyſt, ach! zerreiß der Feinde Fahnen, und regier uns durch den Geiſt, daß wir Chriſten himmliſch werden; weil dein Reich nicht von der Erden. M. J. Neunhertz.

Jeſus, als unſer König.

Mel. Brunnquell aller Güter.

348. Jeſu, großer König! ich bin gar zu wenig, dich zu nehmen ein. Komm doch, aus Erbarmen, in die Glaubens-Armen, und den Hertzens-Schrein! die Hertz-Pforte ſteht dir offen, ich will Hoſianna rufen.

2. Mein Hertz iſt beladen, löſe es in Gnaden zu gewünſchtem Lauf. Du biſt ja ſanftmüthig; dein Hertz mehr, als gütig, hilfet Sündern auf. Du kommſt arm zu mir auf Erden, daß ich ewig reich mag werden.

3. Ach! du Heil der Sünder, die verlohrnen Kinder nur verlangen dich! Zion! die Betrübte, deine Vielgeliebte, freuet innig ſich; ſie ſpricht: Kehre ein, mein Leben! alles ſey dir übergeben.

4. Du ſiehſt meinen Willen, und wirſt das erfüllen, was an mir gebricht: mich ja nicht verſchmähen, in mein Hertz zu gehen, das auf dich gericht. Komm, mein Helfer, meine Treue! dein Hülf-loſes Kind erfreue.

5. Ich will freudig ſtreuen deine Sieges-Mayen, Herre Zebaoth! Unter deine Füſſe breit' ich mich, und küſſe dich, mein Herr und Gott! deinen Gnaden-Scepter neige, wenn ich mich ſo vor dir beuge.

6. Oeffnet Hertz und Pforten weit an allen Orten; nehmt den König ein! wer ihn wird ausſchlieſſen, wird

auch

auch ewig müſſen ausgeſchloſſen ſeyn. Den, der Jeſum wird einnehmen, ſoll der Himmel dort bequemen.

7. König aller Ehren, dein Reich zu vermehren, herrſche als ein Held! vor dein Volck zu ſtreiten, tritt uns an die Seiten, bey der böſen Welt. Herr, es müſſe dir gelingen, dein Lob hier und dort erklingen!

8. Herrſche im Gemüthe, Hertze und Geblüte ſind dir unterthan: du wirſt mich regieren, zu der Herrſchaft führen, in den Himmel an, da dir wird mit Engels-Zungen, Kraft und Ehre zugeſungen.

Abraham Kleſel.

Begierde nach Jeſu Zukunft.

Mel. Nun komm der Heiden.

349. Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für, komm doch, werther Seelen-Freund, Liebſter, den mein Hertze meynt.

2. Tauſendmahl begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich: Tauſendmahl ſchrey ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir.

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Hertz zufrieden ſtellt, dein, o Jeſu, bey-mir-ſeyn nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir, ſüſſer Seelen-Kuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn; Du, o Jeſu, mußt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu, dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn, du für mich verwundtes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm denn, ſüſſes Hertz, und vermindre meinen Schmertz, denn ich ſchrey doch für und für, Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todes-Pein wollſt ein ſüſſer Jeſus ſeyn.

Joh. Angelus.

Von dem Geheimniß der perſönlichen Vereinigung in Chriſto.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

350. Jmmanuel! laß deinen Geiſt mich dein Geheimniß lehren, dich, Jeſum, der du Gott-Menſch heißt, in Demuth zu verehren, du biſt ein Gott vor aller Zeit und hochgelobt in Ewigkeit, und doch im Fleiſch erſchienen. Geheimniß! du biſt kindlich groß, der Herr macht ſeine Knechte los, und muß für dieſe dienen.

2. Denn über ſeiner Mutter Leib war Gottes Geiſt gekommen, und da umgab den Mann das Weib, da hat Gott angenommen die wahre menſchliche Natur; allein es iſt die Menſchheit nur ſelbſtſtändig in dem Sohne, doch ſo, daß aller Gottheit Licht, die Fülle, welcher nichts gebricht, in ihm leibhaftig wohne.

3. Das Wort ward Fleiſch, des Höchſten Kraft wird ſchwach wie andre Kinder, ihm fehlt kein Theil noch Eigenſchaft, nur war er nicht ein Sünder. Der zwo Naturen Einigkeit in der Perſon kan keine Zeit, auch ſelbſt der Tod nicht ſcheiden. Gott iſt ein Menſch, ein Menſch iſt Gott, Gott kam zur Welt, Gott duldet Spott, ein Gott-Menſch mußte leiden.

4. Die heilige Vereinigung, die wir erſtaunet ſehen, iſt gar nicht durch Verwandelung, auch nicht vermiſcht, geſchehen; doch macht das ungetrennte Band noch ein Geheimniß mir bekannt, das die Gemeinſchaft weiſet, da man die mitgetheilte Kraft und der Naturen

ren Eigenſchaft am gantzen Chriſto preiſet.

5. Im Fleiſche ward Gott offenbar, das Leben iſt erſchienen, er iſt, eh Abraham noch war; Gott ſollt durch Blut verſühnen. Die Menſchheit hat mit aller Pracht auch göttliche Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden; der zwo Naturen große Kraft hat unzertrennt gewirckt, und ſchafft, daß wir verſöhnet werden.

6. Dieß alles iſt Geheimniß-voll, Vernunft, gib dich gefangen, mein ſchwaches Fleiſch, die Erde ſoll in Jeſu herrlich prangen, der nahm mein Fleiſch und Blut an ſich, die Einigkeit vereinigt mich dem Heile, das mich heilet. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein, in der Gemeinſchaft iſt gemein, was er mir mitgetheilet.

7. Wohlan! mein Glaube kan hierauf gantz feſt und ſicher bauen, mit Freuden end' ich meinen Lauf, das Wunder dort zu ſchauen: Der Gott-Menſch, der für mich hinſtarb, Immanuel, der mich erwarb, heißt Wunderſam mit Namen; mein Fleiſch wird ihn erhöhet ſehn: Ach Gott! wie bald wird dieß geſchehn? Ja, komm, Herr Jeſu! Amen.

M. Mich. Ehrenfried Krauſe.

Hoſianna. Matth. 21. v. 9.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

351. Komm, du werthes Löſe-Geld! deſſen alle Heiden hoffen, komm, o Heiland aller Welt! Thor und Thüren ſtehen offen, komm in angewöhnter Zier, komm! wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Hertz hinein, o du großer Ehren-König! laß mich deine Wohnung ſeyn: Bin ich armer Menſch zu wenig, ey! ſo ſoll mein Reichthum ſeyn, wenn du bey mir ziebeſt ein.

3. Nimm mein Hoſianna an, mit den Sieges-Palmen Zweigen: So viel ich nur immer kan, will ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienſt mir zueignen mit Gewinnſt.

4. Hoſianna, Davids Sohn! ach Herr, hilf, laß wohl gelingen! laß dein Scepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen bringen, daß in Ewigkeit beſteh: Hoſianna in der Höh.

M. Joh. Gottfr. Olearius.

Von der Gottheit Jeſu Chriſti.

Mel. Nun lob mein' Seel den.

352. Kommt, Seelen! und beſchauet des ew'gen Sohnes Herrlichkeit; eh Gott die Welt gebauet, ſo war er ſchon vor aller Zeit: Gott ſelbſt hat ihn gezeuget, er iſt des Vaters Bild, vor dem ſich alles beuget, was Erd und Himmel füllt, er iſt des Himmels Krone, des Vaters Freuden-Spiel, der ſich in dieſem Sohne am liebſten ſehen will.

2. Der Vater hat ſein Weſen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn darzu erleſen, daß er den Biß der Schlangen heilt; in ihm hat ſich ergoſſen der Gottheit Glantz und Pracht, durch ihn iſt ausgefloſſen das Licht in unſre Nacht, er iſt ein Strahl der Sonne, die keine Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finſterniſſen trennt.

3. Es wohnt in ſeiner Hütten des wahren Gottes Nam' und Zier, des Vaters Art und Sitten ſieht man gantz ausgedrücket hier: vor Grundlegung der Erden war er in ſeinem Schooß; er ſprach, ſo mußte werden der große Erden-Kloß; der Creaturen Orden ſchließt dieſen Sohn nicht ein, ſie ſind durch ihn geworden, er muß ihr Schöpfer ſeyn.

4. Er träget alle Dinge durch ſein allmächtig kräftig Wort, was groß iſt und geringe, geht nur durch ſeinen Willen fort, ſein weiſer Schluß regieret die unterworfne Welt, weil er das Ruder führet, geſchicht, was

ihm

ihm gefällt, wird er die Stimm erheben, ſo wird Grab, Meer und Luft die Todten wiedergeben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt Gott Ehr erzeigen, die keinem Fremden zugehört, vor ihm muß man ſich beugen, ſo oft man ſeinen Namen hört, der Himmel wirft ſich nieder vor ſeinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben dieſen Sohn. Wer nicht auf dieſer Erden auf ihn allein vertraut, der kan nicht ſelig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir ſey Lob, Preis und Ehre, erhabner Heiland, großer Gott! beſchäme und bekehre, die ſtoltze und verwegne Rott, die deine Krone raubet, und frech mit Füſſen tritt, die deinem Wort nicht glaubet, theil' ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen, laß die, ſo dich erkannt, in deiner Liebe brennen, dein Ruhm füll' jedes Land!

D. J. J. Rambach.

Freudige Aufnahme Jeſu.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

353. Kömmſt du, kömmſt du, Licht der Heiden? Ja, du kömmſt und ſäumeſt nicht, weil du weiſt, was uns gebricht, o du ſtarcker Troſt im Leiden! Jeſu, meines Hertzens-Thür ſteht dir offen für und für.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Welt-Heiland, Jungfrau-Sohn! Meine Sinne ſpühren ſchon deinen Gnaden-vollen Segen, deine Wunder Seelen-Kraft, deine Frucht und Hertzens-Saft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jeſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe; ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein Gemüthe, Jeſu, öffne mir den Mund, daß dich meines Hertzens-Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt! Lebens-Zeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben; denn ſo will ich ſingen dir Hoſianna für und für.

E. C. Homburg.

Vom königlichen Amte Chriſti.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

354. König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Menſch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ew'gem Sohne, den ſo viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Waſſer, Luft und Erde, nebſt der ungezählten Heerde der Geſchöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, ſind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen, Menſchen-Sohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnaden-Reiches Gräntzen ſieht man dich am ſchönſten gläntzen, wo viel tauſend treue Seelen, dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnaden-Bundes ſich von dir regieren laſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kan man ſtets dich loben hören von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz ſchauen, die dich unermüdet preiſen, und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

5. O Monarch in dreyen Reichen! dir iſt niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben: du beſchützeſt deine Freunde, du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche

6. Herrſche auch in meinem Hertzen, über Zorn, Furcht, Luſt und Schmertzen: laß mich deinen Schutz genieſſen, laß mich dich im Glauben küſſen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorſam üben, hier mit leiden, kämpfen, ſchwitzen, dort mit auf dem Throne ſitzen.

D. J. J. Rambach.

Jeſus kömmt als ein Helfer.

Zach. 9. v. 9.

In eigener Melodie.

355. Liebes Hertz, bedencke doch, deines Jeſu groſe Güte, richte dich itzt freudig auf, und erwecke dein Gemüthe, Jeſus kommt dir als ein König, der ſich deinen Helfer nennt, und ſich durch das Wort dir alſo ſelbſt zu deinem Heil verpfändt.

2. Als ein Helfer, dir zu gut iſt er in die Welt gekommen: Als ein Helfer iſt er auch in den Himmel aufgenommen: Als ein Helfer herrſcht er itzo unter uns im Gnaden-Reich: Als ein Helfer wird er kommen, und uns ihm ſelbſt machen gleich.

3. Da er ſich nun Helfer nennt, und zwar nicht im bloſſen Namen, ſondern zeigt es in der That, was er ſaget, das iſt Amen; was bekümmerſt du dich ofte, ſucheſt Hülfe hie und da? Der ſich deinen Helfer nennet, iſt dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit, was dich drückt, darfſt du ihm klagen: ſtößt dir Noth und Mangel zu, du darfſts ihm nur kindlich ſagen: Du haſt einen ſolchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt, der die Noth auch ſelbſt erfahren, und im Leiden ſich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein, ſondern nimmt es ſo zu Hertzen, daß er dich nicht laſſen kan, wenn du ſchreyſt in deinen Schmertzen, er ſpricht: Es bricht mir mein Hertze, daß ich mich erbarmen muß, und denn giebt er zur Verſichrung einen ſüſſen Gnaden-Kuß.

6. Nun, mein Jeſu, weil du dich ſelbſten unſern Helfer nenneſt, und zu deinem Hertzen uns freyen Zutritt hertzlich gönneſt: ſo komm ich, und falle nieder hier vor deinem Gnaden-Thron, du kanſt dich ja nicht verläugnen, hilf mir, groſer Gottes-Sohn!

7. Hilf mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubens-Kämpfen; hilf mir auch mein Fleiſch und Blut durch dein Creutz und Leiden dämpfen! Hilf, daß ich mög überwinden, wie du überwunden haſt; hilf mir endlich ſelig ſterben, und ablegen alle Laſt.

8. So will ich dich, meinen Gott, ſtets als einen Helfer preiſen; ich will auch durch deine Gnad hier ſchon in der That erweiſen, daß ich einen Helfer habe, der da herrſcht in aller Welt, und auf welchen gantz alleine meine Hoffnung bleibt geſtellt.

9. Halleluja! Danck ſey Gott, der uns dieſe Gnad erzeiget, und auf uns, ſein armes Volck, ſeine Huld ſo reichlich neiget, daß er ſeinen Sohn uns ſchencket, der uns nicht verlaſſen kan. Amen, Amen! Halleluja! ſinge mit mir jedermann.

Bewillkommung Jeſu.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

356. Liebſter Jeſu, ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält: Ich, ich will dich nicht verſchertzen, wohne nur in meinem Hertzen. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

2. Zwar du kommeſt gar nicht prächtig, aber ich bin ſchon vergnügt, du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kan gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein!

3. Dein ſo armes Kummer-Leben

ſoll

ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn, nun bin ich dir gantz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Krone geben. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch ſind ich mich zu dir, dich und mich ſoll nichtes ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein, u. ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Krone geben. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein.

6. Nun, mein Hertze ſteht dir offen, zeuch, mein Heiland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn, tilge du all mein Verbrechen, ſo kan ich ſtets fröhlich ſprechen: Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein! M. Samuel Groſſer.

Dancksagung für die Zukunft Chriſti.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

357. Lob ſey dem allmächtigen Gott, der ſich unſer erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohr'n im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd, uns freyet von der Sünden-Bürd, und durch ſein' Gnade und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdancken kan.

4. Gott nimmt an ſich unſre Natur, der Schöpfer aller Creatur, er veracht't nicht ein armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß Gott für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volck! das dich veracht, der Gnad' ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Menſch! daß du es nicht verſtehſt, und dem König entgegen gehſt, der dir ſo gantz demüthig kömmt, und ſich dein ſo treulich annimmt!

9. Ey! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeine Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer Gnadenreich'n Zukunft, untergib ſeiner Herrlichkeit die Wercke dein'r Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllen-Pein: Wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels-Thür.

12. Sein erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt; die andre wird erſchrecklich ſeyn den Gottloſen zu großer Pein.

13. Die aber itzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chor, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heil'gen Geiſt zu gleicher Weiſ' ſey in Ewigkeit Danck und Preis!

Michael Weiß.

Pſalm 24. v. 7. 8. 9. 10.

In eigener Melodie.

358. Macht hoch die Thür, das Thor macht weit; es kömmt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich; ein Heiland

land aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit ſich bringt: derhalben jauchzt, mit Freuden ſingt; Gelobet ſey mein Gott, mein Schöpfer, reich von Gnad.

2. Er iſt gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit iſt ſein Gefährt; ſein' Königs-Kron iſt Heiligkeit, ſein Scepter iſt Barmhertzigkeit; All unſre Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſey mein Gott, mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land! o wohl der Stadt! ſo dieſen König bey ſich hat: wohl allen Hertzen insgemein, da dieſer König ziehet ein! Er iſt die rechte Freuden-Sonn, bringt mit ſich lauter Freud und Wonn: Gelobet ſey mein Gott, mein Tröſter, früh und ſpat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit! eur Hertz zum Tempel zubereit't! Nur Zweiglein der Gottſeligkeit ſteckt auf mit Andacht, Luſt und Freud; ſo kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich: Gelobet ſey mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jeſu Chriſt! mein's Hertzens Thür dir offen iſt: Ach! zeuch mit deiner Gnade ein: dein' Freundlichkeit auch uns erſchein. Dein heilger Geiſt uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit; Dem Namen dein, o Herr, ſey ewig Preis und Ehr!

George Weiſſel.

Inhalt des Lobgeſangs Mariä.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

359. Meine Seele ſoll erheben Gottes ſüſſe Gütigkeit, und ich will, in meinem Leben, meinen Heiland hoch erfreut preiſen und ihm danckbar ſeyn: Denn er einig und allein pfleget die betrübten Armen anzuſehen mit Erbarmen.

2. Sind wir gleich ſchlecht und geringe, Gott nimmt doch ſich unſer an. Ach wie groſse Wunder-Dinge hat er ſchon an uns gethan! uns erſchaffen und erlöſt, auch erhalten und getröſt't, daß wir ſeine gute Gaben ewiglich zu rühmen haben.

3. Und zwar läßt er ſeine Güte noch itzund nicht alle ſeyn: Sein erbarmendes Gemüthe ſtellt ſich täglich wieder ein. Wer ihn fürchtet, liebt und ehrt, da wird ſeine Gunſt vermehrt: und er läßt bey frommen Leuten ſeine Gnade ſich ausbreiten.

4. Gottes unerſchöpfte Treue ſpricht uns alle Morgen zu, und beſuchet uns aufs neue, ſchauet, was ein jeder thu: Giebet, was uns Gutes fehlt, dämpfet, was uns plagt und quält, und wenn Creutz und Trübſal blitzen, läßt er uns im Schooße ſitzen.

5. Die Gewalt und Hoffarth treiben, ſtößt er in der Höllen Pfuhl: Die da fromm und niedrig bleiben, ſetzt er auf den Ehren-Stuhl, macht die Hungerigen ſatt, läßt die Reichen leer und matt, und hilft allen ſeinen Frommen, wenn die Böſen gar umkommen.

6. Nun, o Vater! laß den Deinen ſolche deine Gütigkeit immer für und für erſcheinen: hilf der armen Chriſtenheit: und beſuche wohlgemeynt, als der allertreuſte Freund, uns mit deinen Gnaden-Schätzen, daß wir uns mit dir ergötzen.

M. Sal. Liſchkov.

Das rechte Advent-Hertz.

In eigener Melodie.

360. Menſchen-Kind, merck eben, was da ſey dein Leben, warum Gott hat ſeinen Sohn geſandt von dem höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden hier auf dieſer Erden.

2. Nemlich, daß er lehre, dich zu ſich bekehre, für deine Schuld ſterbe, dir Genad erwerbe, dich vor Gott vertrete, und ſtets für dich bethe.

3. Und daß er durch ſein'n Geiſt, den er einen Tröſter heißt, und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und Frommen, möcht in deinem Hertzen wohnen ohne Schmertzen.

4. Ey! gib Statt dieſem Geiſt, und thu, was dich Gott heißt, öffne dein's Hertzens Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh gar eben, daß du dich ergeben in gottſelig Leben, ihm nicht widerſtreben, ſondern ſeinen Willen allzeit mögſt erfüllen.

6. Seine Lieb' beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen munter ſeyn und wachen; daß du ihm in allen mögeſt wohlgefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten, dich laſſen genieſſen friedſames Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Itzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan ſtreiten; doch es wird dir wohlgehn, ſo du dieß wirſt ausſtehn.

9. Denn der Herre wird dir durch den Tod kommen ſchier, deine Seel abſcheiden zur ewigen Freuden, bis die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

10. Denn wird er leibhaftig, ſehr herrlich und kräftig von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die itzt ſein Joch tragen:

11. Kommt, ihr G'benedeyten, zu der rechten Seiten, kommt ihr Auserkohrnen, in mir Neugebohrnen, in meines Vaters Reich; es wartet längſt auf euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, und ledig von aller Pein im verklärten Leben mit dem Herren ſchweben, voller Freud und Wonne, leuchten, als die Sonne.

13. Wohl nun dem! den Gott zeucht, und durch ſein'n Geiſt erleucht, daß er Chriſtum annimmt, wenn er durch ſein Wort kömmt, und bey ihm ſein'n Fleiß thut, denn ſein' Sache iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hie zu genieſſen, der ſoll dießmal wiſſen, daß er dort wird müſſen in der Hölle büſſen.

15. O komm, Herre Jeſu, ſchick dein armes Volck zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen in Ewigkeit, Amen.

Mich. Weiß.

Jeſ. 40. v. 3. 4.

Mel. Von Gott will ich nicht.

361. Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder, das Hertz in euch beſtellt, bald wird das Heil der Sünder, der wunderſtarcke Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bey euch auch kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht, die Thor' laßt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth übet, bey Gott am höchſten ſteht; ein Hertz, das Hochmuth liebet, mit Angſt zu Grunde geht: ein Hertz, das richtig iſt, und folget Gottes Leiten, das ſich will recht bereiten, zu dem kommt Jeſus Chriſt *.

4. Ach! mache du mich Armen zu dieſer heilgen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit, zeuch in mein Hertz hinein vom Stall und von der Krippen,

*) Von einigen wird folgender Vers nach dem dritten, aber ohne Grund, eingerücket:

Das war Johannis Stimme, das war Johannis Lehr: Gott ſtrafet den mit Grimme, der ihm nicht giebt Gehör. O Herr Gott! mach auch mich zu deines Kindes Krippen, ſo ſollen meine Lippen mit Ruhm erheben dich.

Krippen, ſo werden Hertz und Lippen dir immer danckbar ſeyn.

Val. Thilo.

Selige Advents-Zeit.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

362. Nun iſt der Tag der Seligkeit den Sündern angebrochen: Nun iſt des Teufels Mord und Neid gedämpfet und gerochen: Denn Gottes Sohn, der Gnaden-Thron, iſt ſelbſt ins Mittel kommen, das höchſte Gut hat Fleiſch und Blut von Menſchen angenommen.

2. Nun iſt des Vaters Wort erfüllt: der Gläubigen Verlangen iſt nun nach Hertzens-Wunſch geſtillt: Denn Jeſus iſt empfangen; der uns erhält, hat ſich geſellt zu den verlohrnen Sündern, war er gleich reich, wird er doch gleich den armen Menſchen-Kindern.

3. O ſüſſer Troſt, o großes Glück, das aller Welt entſtehet! Gott giebt uns einen Gnaden-Blick, und hat uns hoch erhöhet, daß unſer Stand iſt nah verwandt mit Gott und ſeinem Worte. Nun haben wir, durch Jeſum hier, zum Himmel eine Pforte.

4. Gott hat ſich unſer Fleiſch vermählt, und unter uns auf Erden ſich ſeinen Himmel auserwählt, auf daß wir himmliſch werden; zu ſeiner Braut hat er vertraut das menſchliche Geſchlechte, und uns bedacht, aus Liebes-Macht, mit ſeinem Kindes-Rechte.

5. Trotz ſey nun dir, du Seelen-Feind! Trotz allen deinen Pfeilen! Denn unter uns wohnt unſer Freund, der Heiland, uns zu heilen: Hier iſt der Mann, der helfen kan und deinen Kopf zutreten: Hier iſt ein Kind, das ſich verbindt, für uns ewig zu bethen.

6. O Jeſu, trauter Gottes-Sohn, der du zwar Menſch gebohren; und doch von deinem Ehren-Thron und Gottheit nichts verlohren: hilf, daß wir dich nun ewiglich in unſern Hertzen tragen, durch Creutz und Leid zur Herrlichkeit mit dir uns durchzuſchlagen.

M. Sal. Liſchkov.

Advents-Ermunterungen.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

363. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit; zwar ohne ſtoltze Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu zerſtöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will vielmehr erwerben durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Zepter, keine Krone, ſucht' er auf dieſer Welt; im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt; er will hie ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden gantz vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn denn rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müſt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, er iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag u. Weinē verwandeln ſchnell in Freud. Er iſt, der helfen kan, halt't eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

M. Mich. Schirmer.

Der Geſang St. Ambroſii, verdeutſcht durch D. M. Luthern.

In bekannter Melodie.

364. Nun komm der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß ſich wundert alle Welt, Gott ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut, noch vom Fleiſch, allein von dem heilgen Geiſt iſt Gottes Wort worden ein Menſch, und blüht ein' Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfrau Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend ſchon, Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, den königlichen Saal ſo rein, Gott von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein' ewig' Gottes-Gewalt in uns das kranck' Fleiſch erhalt.

7. Dein' Krippe glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, der Glaub' bleib immer im Schein.

8. Lob ſey Gott dem Vater g'than, Lob ſey Gott ſein'm ein'gen Sohn, Lob ſey Gott dem heil'gen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Neues Kirchen-Jahr.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. Tag.

365. Nun kommt das neue Kirchen-Jahr, des freut ſich alle Chriſten-Schaar. Dein König kömmt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnaden-Wort, vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weiſt. Gott ſey für ſeine Gnad gepreiſt. Halleluja!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis ſagen für und für. Halleluja!

D. Joh. Olearius.

Vom prophetiſchen Amte Chriſti.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

366. O Lehrer, dem kein andrer gleich, an Eifer, Lieb und Klugheit reich, des ewgen Vaters höchſter Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, den Gott zu unſerm Heil geſandt und ihn geſalbt mit eigner Hand.

2. Du kamſt aus deines Vaters Schooß, und machteſt alle Siegel los, damit ſein Rath umgeben war; durch dich wird alles offenbar und an das helle Licht geſtellt, was Finſterniß umſchloſſen hält.

3. Du wieſeſt uns die wahre Spur zu Gott, dem Schöpfer der Natur, du haſt den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel ſteigt; was du vom Vater ſelbſt gehört, das haſt du unverfälſcht gelehrt.

4. Du ſaheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was nach des Himmels weiſem Rath man künftig zu erwarten hat; du ſagſt es deutlicher zuvor, als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du haſt geführt, haſt du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft beſtärckt, daraus man deine Allmacht merckt; ja endlich, als es Gott geſchickt, ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen biſt, wo aller Weisheit Urſprung iſt, ſo ſetzeſt du an jedem Ort dein Lehr-Amt durch die Knechte fort, die dein Beruf herbey geführt, und ſie mit Gaben ausgeziert.

7. Du ſendeſt ferner deinen Geiſt, den du den Gläubigen verheißt, der

denen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Wahrheit giebt, und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort in Hertz und Sinnen ſchreibt.

8. Ach! laß, o himmliſcher Prophet, mich ſcheuen deine Majeſtät, mach' mich vom eignen Dünckel frey, damit ich dir gehorſam ſey; Du ſollſt mein höchſter Lehrer ſeyn, führ mich in deine Schule ein.

D. J. J. Rambach.

Demuths-voller Advent Jeſu.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

367. O wie ſo niederträchtig kommſt du, Herr Jeſu Chriſt, wie iſt an dir nichts prächtig, ob du ſchon König biſt, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kanſt zu weichen? noch birgſt du deine Macht.

2. Du biſt zu uns gekommen in der Erfüllungs-Zeit, und haſt an dich genommen des Fleiſches Niedrigkeit; damit uns würd erwecket die herrlichſte Gewalt, ſo haſt du dich bedecket mit armer Knechts-Geſtalt.

3. Dein Anſehn wird verachtet, die Welt hält es für ſchlecht. Und ſo wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht. Mit Schimpfe wird belohnet von der Vernunft der Welt, bey welchem Demuth wohnet, und der nach dir ſich hält.

4. Dein Geiſt woll uns entfernen vom äuſſerlichen Schein: Gib, daß von dir wir lernen von Hertzen niedrig ſeyn. Du, Höchſter, wirſt geringe, und heiſcheſt nicht von mir, zu lernen groſe Dinge, nur ſanften Muth von dir.

5. Komm in des Hertzens Tempel, und mach uns doch geſchickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonſt alles iſt vergebens, wo man nicht Demuth liebt, die Richtſchnur unſers Lebens iſt das, was du geübt.

6. Die Demuth iſt die Kertze und das erhabne Licht, wodurch uns in das Hertze die Selbſt-Erkenntniß bricht; die uns kan unterweiſen, wie man die Welt verſchmäht, und die uns lehret preiſen des Höchſten Majeſtät.

7. Laß mich, o Jeſu, ſtreben nach dieſem, wie du mir befohlen haſt zu leben, kommt mirs gleich ſeltſam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt. Du, Herr, biſt unſer König; mach aus mir, was du willt.

D. G. W. Sacer.

Auf Mariä Verkündigung.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich.

368. O Wunder groß! Marien Schooß hat heut das Heil umgeben, den großen Held, der alls erhält, der Menſchen Troſt und Leben. O Wunder-Freud! Gott ſelbſt wird heut als wahrer Menſch empfangen. Vernunft, Verſtand muß Gottes Hand ergeben ſich gefangen.

2. Nun bin ich ſein, mein Gott iſt mein, mein Gott iſt ſelbſt Menſch worden, mein Fleiſch und Blut, mein höchſtes Gut, ſchenckt mir des Himmels Orden. Gott Lob! der mich ſo väterlich erquickt, der mir gegeben durch ſeinen Sohn den Gnaden-Thron, daß ich kan ewig leben.

D. Joh. Olearius.

Auf Mariä Heimſuchung.

Jeſ. 11. v. 1-5.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

369. Ruthe, die zum Heil entſproſſen, und aus Jſai geſchoſſen, laß mich dich, o mein Ergötzen, in den Grund des Hertzens ſetzen, laß in mich doch auch vor allen deine ſüſſen Früchte fallen, laß ſich deinen Saft ergieſſen, und voll Geiſtes in mich flieſſen.

2. Ach, mein Heiland! dieſes leiſte, gib mir doch von deinem Geiſte, laß, o! laß, dein Reich zu mehren, mich den Geiſt der Weisheit lehren, dieſen laß zu allen Zeiten mich in alle

Wahrheit leiten, daß ich nur nach ſeinem Lichte alles gläube, wirck' und dichte!

3. Laß in allen Zweifels-Fällen ihn mir den Verſtand aufhellen, daß ich immer klärer ſehe, und auf keinen Irrweg gehe, daß ich dich ſtets beſſer kenne und der Glaube heller brenne, dir mit brünſtigerm Verlangen immer feſter anzuhangen!

4. Soll ich ie zu Schluß und Thaten etwan mir und andern rathen, Heiland, ach! ſo laß mein Dencken deinen Geiſt des Rathes lencken! oder wenn ich Schwachheit mercke, gib mir deinen Geiſt der Stärcke, daß von ſein- und meinen Siegen Teufel, Welt und Fleiſch erliegen.

5. Macht mich Menſchen-Furcht erſchrocken, will mich Sicherheit verſtocken, ach ſo laß mich dieſen Stricken deinen Geiſt der Furcht entrücken! daß vor deines Mundes Stabe ich die Furcht, die kindlich, habe, und, wie du, was recht iſt, liebe, ja, was du geübet, übe.

6. Laß Herr, mir den wahren Glauben nichts aus meiner Seele rauben, laß vielmehr mich durch dein Stärcken ſeinen ſteten Wachsthum mercken, deinen Geiſt und deſſen Gaben laß dadurch mich lieblich laben, vollbereiten, ſtärcken, gründen, und mich feſt mit dir verbinden.

7. Zweig, aus dem mein Heil gefloſſen, der aus Davids Stamm entſproſſen! gib, daß ich dich in der Höhe als den Baum des Lebens ſehe, und daß denn in deinem Lichte deine ſchönſte Lebens-Früchte, durch ein himmliſches Genieſſen, mir die Ewigkeit verſüſſen! Tob. H. Schubart.

Aufs Feſt Mariä Verkündigung.

Aus Jeſaiä 7. v. 10-15.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

370. Siehe, liebſte Seele, ſiehe! wie du Jeſu Freundin biſt; ſiehe, was vor neues blühe! Eine Jungfrau ſchwanger iſt, ſie wird einen Sohn gebähren, der allein kan Heil gewähren! Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit!

2. Fragſt du, wie ſie werde nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du den recht erkennen, der ſich giebt vor unſre Seel. Er läßt, Gott mit uns, ſich heiſſen, ihn als Gott und Menſch zu preiſen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit!

3. Drum, laß alle Feinde toben, die ſich widerſetzen dir, du kanſt deinen König loben, der dich ſchützet für und für. Er regiert an allen Enden, alles ſteht in ſeinen Händen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit!

4. Was hält er vor eine Weiſe hier in dieſem Jammer-Zelt? Butter, Honig iſt die Speiſe, die für andern ihm gefällt; daß er zu verwerfen wiſſe Böſes, und das Gute küſſe. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit!

5. Nun, du werthgeſchätzte Seele, denck an deinen Ehren-Stand, wer ſich itzt mit dir vermähle, du biſt Jeſu ſelbſt verwandt. Er will dich mit Himmels-Schätzen, als dein Bräutigam, ergötzen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit!

6. O der großen Herrlichkeiten, die dein Heiland dir verſpricht! Auf! du ſollt ſein Lob ausbreiten, er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir, weil dein Jeſus kommen, Jeſus iſt das Haupt der Frommen. Siehe, wie die Chriſtenheit ſich erfreut zu dieſer Zeit!

Lic. J. Peiſker.

Auf eben dieß Feſt.

Mel. Vom Himmel hoch da.

371. Von Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod

Tod verwundt, am gantzen Menſchen nichts geſund?

2. Uns hat umfangen große Noth, über uns herrſchte Sünd und Tod, wir ſuncken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kunt.

3. Gott ſah auf aller Menſchen Stätt, nach einem, der ſein'n Willen thät, er ſucht ein'n Mann nach ſeinem Muth, fand aber nichts, denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit hatten ſie in Adam verlohrn, aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſo groß Siechthum erkannt, und keinen Artzt noch Helfer fand, dacht er an ſeine große Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmhertigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Artzt und Heiland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein'n Eid dem Abraham, auch dem David nach ſeinem Stamm, verhieß ihm zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thäts auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund, davon König und fromme Leut ſein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Hertz begehrt, des leiblich nicht wurden gewährt; doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſollten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeiht, laſ er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirckt er mit ſeiner Kraft, ſchuf vom Blut ihrer Jungfrauſchaft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Chriſte, g'benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht gebenedey, und mach uns frey, ſey unſer Heil, Troſt und Artzney.

Michael Weiß.

Advents-Erweckung.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

372. Wach auf, du werthe Chriſtenheit, nimm wahr der Freuden-reichen Zeit, dein Heil iſt nun fürhanden, des Tages Licht iſt wiederbracht, vergangen iſt die finſtre Nacht, daher groß' Freud entſtanden.

2. Denn Gottes Sohn kommt uns zu gut, nimmt an ſich unſer Fleiſch und Blut, will unſer Bruder werden, bald wird bey uns dieß Kindelein als wahrer Gott und Menſche ſeyn, und bringen Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion, freu dich ſehr, auf einem Eſel kommt der Herr, am Creutze will er ſterben. Wohl dem! der ſeine Zuverſicht und Glauben hat auf ihn gericht, der wird das Heil ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein kehrt er bey jedem Chriſten ein, ders nur recht nimmt zu Hertzen: Wer nicht betracht dieſen Advent, Chriſtum durchs Wort nicht recht erkennt, der wird das Heil verſchertzen.

5. Hilf, Vater, hilf, du wahres Licht, wenn dein Sohn halten wird Gericht, daß wir recht wohl beſtehen, und wie die klugen Jungfräulein mit Lampen ſchön gezieret ſeyn, zur Hochzeit auch eingehen.

D. Bernh. Derſchau.

Die geiſtliche Zukunft, nach dem 1 B. Moſ. 24. v. 31.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

373. Warum willt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des Herrn? Laß dir bey mir einzugehen wohlgefallen, du mein Stern! du, mein Jeſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland! meinem Her-

Hertzen von den Wunden, die mich ſchmertzen!

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welche oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarcker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donner-Stimm! die mir Gottes Zorn und Grimm alſo tief ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad abſagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger iſt, ſo zumartert und zufrißt, mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern! und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, ſinck ich vollends in den Koth: Da iſt Troſt, der mich betrübt; Freude, die mein Unglück liebt; Helfer, die mir Hertzleid machen; gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär; Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weyde, da man ſich recht fröhlich ißt: Leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir mein Hertze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken, Jeſu, komm! laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz! du biſt erhöret, itzo kommt und zeucht er ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft: Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du dem beſtändig treu, iſts gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

Paul Gerhard.

Süſſer Advents-Troſt.

Mel. Hertzlich thut mich verlang.

374. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt-Verlangen! o meiner Seelen-Zier! O Jeſu, Jeſu! ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn, mein Hertze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kommſt und machſt mich los, ich ſtund in Spott und Schanden, du kommſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir großes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irdiſch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du

alle

alle Welt in ihren tauſend Plagen und großen Jammers Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze ſich häufen mehr und mehr. Seyd unverzagt! ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Hertzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken für eurer Sünden-Schuld: Nein, Jeſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld: Er kommt, er kommt den Sündern zu Troſt und wahrem Heil, ſchafft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum Welt-Gericht, zum Fluch dem, der ihm flucht: Mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach! komm, o Sonne! und hol uns allzumahl zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freuden-Saal.

Paul Gerhard.

Jeſus Sündern zu gute Kommen.

Mel. Ach! daß nicht die letzte St.

375. Wie vergnüget Gott die Frommen durch ſein theuer werthes Wort! Chriſtus iſt wahrhaftig kommen, als der Menſchen Troſt und Hort. Alle Feinde ſind verſtöhret, Luſt und Friede ſtellt ſich ein: denn wer in die Welt gehöret, kan bey Chriſto ſelig ſeyn.

2. Chriſtus Jeſus heißt der Name, der hat alles gut gethan, Gott, und auch des Weibes Saame; Gott, daß er nicht trügen kan, auch ein Menſch, daß er die Sünder auf den letzten Richter-Tag, als verwandte Menſchen-Kinder ſeiner Hülfe tröſten mag.

3. Ach was ſoll mich denn verhindern? Jeſus neigt ſich zu mir her. Wenn ich unter allen Sündern auch der allergrößte wär: Wo die Sünde mächtig ſcheinet, wird das Schrecken doch veracht't, Jeſus, der es treulich meynet, hat in allem größre Macht.

4. Nun, mein Hertz, was willſt du klagen? Jeſus kommet in die Welt, er will nach den Sündern fragen, denen ſein Verdienſt gefällt: Fühlſt du etwas im Gewiſſen, ach ſo mache dich heran; ſo wirſt du bekennen müſſen, wie ſein Wort erfreuen kan.

5. Ja, Gott ſagts, ich muß es gläuben, ſein Wort iſt mir gut dafür. Nun, ich will bey Jeſu bleiben, bleib du, Jeſu, auch bey mir. Fühl ich meine Noth und Sünde, fall ich in des Todes Nacht; gnung, daß ich den Troſt empfinde, daß mich Jeſus ſelig macht.

6. Ich mag leben oder ſterben, ſo bin ich in Gnaden ſatt, denn wie kan ein Menſch verderben, welcher Jeſum bey ſich hat? Satan zähle meine Sünden, aber zähl auch Chriſti Blut! Kanſt du den nicht überwinden, nun ſo wächſt mir auch der Muth.

M. C. Weiſe.

Sehnſucht nach Jeſu Kommen.

In eigener Melodie.

376. Wo bleibt mein Seelen-Schatz, mein Jeſulein?

lein? Ach! warum ſtellt es ſich nicht eilend ein?

2. Ich ſeufze Jeſu nach ohn Unterlaß, er iſt mein Morgen-Thau, ich Laub und Gras.

3. Mein Jeſu! kanſt du denn mich ſchmachten ſehn? Laß deinen Troſt-Wind doch mich bald anwehn!

4. Mein Jeſu bleibſt du weg, ſo bin ich todt; mein Jeſu! wenn du kommſt, ſo hats nicht Noth.

5. Du biſt mein liebſter Gaſt, mein Licht, mein Schatz, ich räume dir ſchon ein den Hertzens-Platz.

6. Du biſt mein Bräutigam, ich harre dein, laß meine Seele doch dein Lager ſeyn.

7. Du biſt mein Freuden-Oel, komm, ſalbe mich! dein Mund iſt Honigſeim, ich küſſe dich.

8. Wenn ich an Jeſum denck, vergeht der Schmertz, wenn Jeſus an mich denckt, freut ſich mein Hertz.

9. Du kommſt, mein Seelen-Troſt, du liebeſt mich; und fleuchſt du gleich von mir, doch lieb ich dich.

10. Ich liebe dich, mein Heil, weil du mich liebſt, auch lieb ich dich, mein Troſt, wenn du mich b'trübſt.

11. Die Welt beraube mich, es gilt mir gleich, ich find an Jeſulein ein Himmelreich.

M. Zach. Herrmann.

XIII. Weyhnachts-Lieder, und auf andere zur Geburt Chriſti gehörige Feſte.

Danckbare Bewunderung der Geburt Chriſti.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

377. Adam hat im Paradies ſeinen Bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen; und nun kommt in ſeinem Namen der verlangte Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helfer! in der Noth, komm, o Heiland aller Sünder! Du wirſt Menſch, und biſt auch Gott, für uns arme Menſchen-Kinder; denn wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen Jeſum hätten?

3. Aber Gott, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt, was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet: wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Hertze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jeſu! dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? Was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf! mein Hertz! hier iſt dein Gott, heiß ihn tauſendmal willkommen: deine Sünde, deinen Tod, hat er ſchon auf ſich genommen. Künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo dancke, wer da kan, Gott dem Vater aller Gnaden: Bethet ſeinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre ſey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

Caſp. Neumann.

Auf die Krippe Jeſu.

Mel. Nun dancket alle Gott.

378. Ach allzuhartes Neſt! liegt Jeſus in der Krippen? ach wär ich da geweſt! das wünſchen Hertz und Lippen. Wie hätt es mich geſchmertzt, daß man dich ſo veracht't! ich hätte dich gehertzt und dir mein Bett gebracht.

2. Ich habs allein ſo gut, das Beſte will kaum tügen: ſchau, zartes Fleiſch und Blut, wie hart muß Jeſus liegen! was bin ich denn ſo zart? was will ich beſſer ſeyn? ach wär ich deiner Art! geduldigs Jeſulein!

3. Gib Demuth und Geduld, laß dir mein Hertz gefallen. Ich will nur deine Huld, mein Liebſtes unter allen. Komm, lege dich in mich, hier haſt du meine Bruſt. Ich hertz' und küſſe dich, o Jeſu, meine Luſt!

4. Die Engel freun ſich ſo, für die du nicht gebohren: ach! ſind denn wir nicht froh? uns biſt du auserkohren. Du biſt ein Menſchen-Sohn, den meine Haut bedeckt; mein Heil und Gnaden-Thron, wenn Sünd und Hölle ſchreckt.

5. O Jeſu! mein Panier; mein Leben, Licht und Freude; mein Schmuck und ſchönſte Zier; mein Troſt in allem Leide; mein Thurn und Sicherheit, mein Retter in Gefahr; mein Heil und Seligkeit; mein Alles gantz und gar.

6. O Millionen Danck! was kan ich ſonſten geben? Herr, machs nicht gar zu lang, nimm uns ins andre Leben. Wir wollen dich gern ſehn: iſt nicht die Zeit bald da? Wohlan! es wird geſchehn. Triumph! Halleluja.

M. J. Neunhertz.

Auf Mariä Reinigungs-Feſt.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

379. Ach! daß ein jeder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh' ihre Zeit der Reinigung, nach des Geſetzes Ordenung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Hertz gereinigt hat, nach Gottes Willen in der That, alsdenn will Jeſus kommen und ſich im Tempel ſtellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedencke nicht, daß Jeſus Chriſt im Hertzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regieret; nein, wo der Geiſt nicht triumphirt und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird Jeſus nicht geſpüret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Hertz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmertz, und da ſein Blut die Schwellen gezeichnet. Ach! da wohnt er gern, und da kan man ihn Gott dem Herrn in Glaubens-Kraft darſtellen.

5. Dann kan man vor des Vaters Thron, als Gottes- und Marien-Sohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der gantzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt, und Gottes Hertz bezwingen.

6. Ach! ſtell, mein Hertz, dich gantz und gar dem großen Himmels-Herren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und ſuch in Gott allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb, zum Opfer, nach des Geiſtes Trieb, Gott wird dich nicht verſchmähen. Bring Lämmleins Art und Frömmigkeit, das wird der Herr zu jeder Zeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan, Wolluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdencket; es wird der Dienſt nach dieſer Zeit belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchencket.

9. Hergegen, wer wie Simeon

Gott fürchtet, und des Höchſten Sohn zum Heil verlangt zu haben; wer voll des heilgen Geiſtes iſt, und wartet auf den Herren Chriſt, der opfert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er ſich ergötzt, in Friede, Freud und Wonne; wer ſeinen Heiland hat geſehn im Glauben, kan in Fried hingehn, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das ſich ergießt von oben: ſo würd ich auch mit Simeon in Frieden bald zu Gottes Thron, nach Hertzens-Wunſch, erhoben.

12. Herr Jeſu, mache mich bereit, daß ich der Hertzens-Reinigkeit mög emſiglich nachſtreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieſer Welt, zum Himmels-Zelt, in Frieden wirſt erheben.

Laur. Laurentii.

Aufs Feſt der Weiſen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

380. Ach! wie erſchrickt die böſe Welt vor Gottes Freund und Kindern! Wie wird ihr Angeſicht verſtellt, wenn ſie nicht kan verhindern, daß ſie im Glauben fahren fort, des Herren Werck an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jeruſalem erſchrecken, wenn ſie hören, daß Jeſus iſt in Bethlehem gebohren; da ihr Lehren doch zeiget aus der Schrift davon, daß hier des Allerhöchſten Sohn gebohren ſollte werden.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem Wort Herodi anzupreiſen: doch gehen ſie nicht an den Ort, den ſie doch ſelbſt anweiſen: So geht es noch; wie mancher weiß des Herren Wahrheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wiſſen.

4. Wer bleibet in Jeruſalem, im Stoltz und Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der ſucht ſein Heil vergebens; Auch wer die Schrift von auſſen nennt, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird Jeſum nimmer finden.

5. Die Weiſen forſchen ſo lang nach, bis ſie das Haus erblicken, wo ſie an der geſuchten Sach ſich in der That erquicken. Ach! daß wir möchten thun, wie ſie, und ſparen weder Zeit noch Müh, bis wir dieß Heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, wenn dieſer Stern erſchienen? und ob ers thäte nur aus Rach, ſo laßt es darzu dienen: daß wir nur um des Sternes Schein, der Jeſus iſt, bekümmert ſeyn, ſo lang wir forſchen können.

7. Gold, Weyhrauch, Myrrhen ſey die Gab, die wir zum Opfer bringen, ſamt Seel und Leib, all unſer Haab, ſo wird es uns gelingen, daß unſer Fuß-Fall Gott gefällt, und Jeſus ſich zu uns geſellt im Leben und im Sterben.

8. Herr Jeſu! der du wunderbar die Heiden haſt gezogen, gib, daß ich, wie die Heiden-Schaar, im Hertzen werd bewogen, zu ſuchen dich und nichtes mehr, zu deines Namens Preis und Ehr, ſo lang ich leb auf Erden.

9. Ja preiſ' o werthe Chriſtenheit, wie dir es heut gebühret, daß Gott aus der Unwiſſenheit die Heiden hat geführet; und dencke, daß die Finſterniß ein böſes Ende nehmen muß, wenn man als Heide lebet.

Laur. Laurentii.

Weyhnachts-Ermunterung.

Mel. In dulci Jubilo.

381. Auf! die ihr Jeſum liebt, in ſeinem Lob euch übt, ſetzt Hertz und Mund zuſammen, ſtimmt Freuden-Pſalmen an: Steigt, heilge Andachts-Flammen! zum Himmels-Thron hinan; Jeſus kommt zu uns:,:

(1. Vom Himmel kam der ꝛc.)

2. O

2. O theures Gnaden-Pfand! Vernimm es Stadt und Land! ein Kind iſt uns gebohren, das Held und Vater iſt, zum Gnaden-Stuhl erkohren: Sey tauſendmal gegrüßt, mein Immanuel :,:

(2. Zu Bethlehem in Davids.)

3. Das Heil der gantzen Welt iſt nunmehr feſt geſtellt, der König iſt erſchienen, der lauter Segen weiſt, und alle, die ihm dienen, mit Himmels-Gütern ſpeiſt, Gott iſt nun mit uns :,:

(3. Deß ſollt ihr billig fröhlich.)

4. So kehre bey mir ein, holdſel'ges Jeſulein, ſetz deine Gnaden-Wercke in meiner Seele fort, dein Leib und Blut mich ſtärcke, es heile mich dein Wort, o Immanuel :,:

(4. Was kan euch thun.)

5. Immanuel, mein Licht, ich laß, ich laß dich nicht, bis mich dein Segen ſchmücket, und deine Gnade krönt; mein Geiſt dich an ſich drücket, ob mich gleich Michal höhnt. Mein Immanuel :,:

(5. Er kan und will euch.)

6. Drum, Himmel, Erd und Meer, du reines Sternen-Heer, ſeyd Zeugen, daß kein Leiden, kein Kummer, keine Noth, mich ſoll von Jeſu ſcheiden, ich fürchte nicht den Tod, Jeſus iſt bey mir :,:

(6. Zuletzt müßt ihr doch.)

D. V. E. Löſcher.

Heilwärtige Geburt Jeſu.

Mel. Allein Gott in der Höh.

382. Auf! freuet euch von Hertzens-Grund, ihr die ihr war't verlohren: Nun wird das groſſe Wunder kund, daß Gott iſt Menſch gebohren: Er bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erſchienen.

2. Er iſt das Wort, ſo alles ſchafft, das alles hält und träget: der ſchöne Glantz, die ewge Kraft, ohn welche ſich nichts reget. Und dieß iſts, was uns kommt zu gut: er will nun unſer Fleiſch und Blut verſöhnen und erneuen.

3. Er iſt des ewgen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget: Doch ſieh, wie er von ſeinem Thron zu uns hernieder ſteiget, mit unſerm ſchwachen Fleiſch ſich paart, auf daß in uns die göttlich Art mög' angerichtet werden.

4. Der Menſchen Haufe lag im Grab, zum Guten gantz erſtorben: Drum kommt das Leben ſelbſt herab, daß die, ſo gantz verdorben, im ſchönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebens-Kraft erfüllt, den Tod beſiegen können.

5. Und weil die Welt mit finſtrer Nacht gantz überdecket ſtunde; weil ſie nicht ſelbſt aus eigner Macht das Licht erwecken kunte: So kömmt das unumſchränckte Licht, und will mit hellem Angeſicht in aller Hertzen leuchten.

6. Wie bleibſt du denn, o Menſchen-Kind, in deinen Sünden liegen? Wie biſt du doch ſo ſtarr und blind, und läßt dich ſo betrügen? Ey! folge deiner Trägheit nicht, Chriſt will dir Leben, Kraft und Licht aus ſeiner Fülle ſchencken.

7. Hier iſt mein Hertz, o Jeſu Chriſt! der du biſt Licht und Leben, ach! mach es, wie dein Hertze iſt, dazu will ich dirs geben: Ach! heil der alten Schlangen Biß, treib aus des Todes Finſterniß, ſo biſt du mir Menſch worden.

M. Joh. Friedr. Roupp.

Erweckung, das Jeſus-Kind zu ſuchen.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

383. Auf! Seele! auf! und ſäume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunder-Stern giebt dir Bericht, der Held ſey vor der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu ſuchen ſolchen Herrn, laß deine Augen ſeyn gewandt auf dieſen Morgen-Stern.

3. Gib Acht auf dieſen hellen Schein, der dir aufgangen iſt, er führet dich zum Kindelein, das heiſſet Jeſus Chriſt.

4. Er iſt der Held aus Davids Stamm, die theure Sarons-Blum, das rechte ächte Gottes-Lamm, Iſraels Preis und Ruhm.

5. Drum höre, mercke, ſey bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundſchaft, deine Eigenheit, geh von dir ſelbſten aus.

6. Und mache dich behende auf, befreyt von aller Laſt, und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dieß Kindlein haſt.

7. Du, du biſt ſelbſt das Bethlehem, die rechte Davids-Stadt, wenn du dein Hertze machſt bequem zu ſolcher großen Gnad.

8. Da findeſt du das Lebens-Brodt, das dich erlaben kan, für deiner Seelen Hungers-Noth das allerbeſte Man.

9. Nimm wahr, mein Hertz! doch deiner Sach, als giengſt du gantz allein, und forſche weiter fleißig nach, und ſuch das Kindelein.

10. Halt dich im Glauben an das Wort, das feſt iſt und gewiß, das führet dich zum Lichte fort, aus aller Finſterniß.

11. In ſolchem Lichte ſiehet man das wahre Licht allein; ein armes Menſchen-Kind das kan nur davon Zeuge ſeyn.

12. Johannes ſelbſt, ders treulich meynt, der zeuget ja von ſich: daß er ſey nur des Bräutgams Freund; zu ſolchem nahe dich.

13. Erſincke du, vor ſeinem Glantz, in tiefſter Demuth ein, und laß dein Hertz erleuchten gantz von ſolchem Freuden-Schein.

14. Gib dich ihm ſelbſt zum Opfer dar, mit Geiſte, Leib und Seel, und ſinge mit der Engel-Schaar: Hier iſt Immanuel!

15. O wunderbare Süßigkeit! die dieſer Anblick giebt, dem, deſſen Hertz dazu bereit, und dieſes Kindlein liebt.

16. Die Engel in des Himmels-Saal die freuen ſich darob, die Kinder Gottes allzumal die bringen hier ihr Lob.

17. So ſieh, und ſchmeck, wie ſüß die Luſt, die hier verborgen liegt in deines Jeſu Liebes-Bruſt, die alles Leid beſiegt.

18. Genieſſe hier das Engel-Brodt, die ſüſſe Himmels-Koſt, und lobe hertzlich deinen Gott, bey dieſem Freuden-Moſt.

19. Hier iſt das Ziel, hier iſt der Ort, wo man zum Leben geht; hier iſt des Paradieſes Pfort, die wieder offen ſteht.

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Luſt wird alle Pein; es wird erfreuet Hertz und Sinn in dieſem Jeſulein.

21. Hier iſt in allem Ueberfluß, was einem nur behagt, da iſt kein Kummer noch Verdruß, der vor das Hertz zernagt.

22. Mit Gott und allen Seligen haſt du Gemeinſchaft hier, der Ort iſt wohl am glücklichſten, da wohnet Gott in dir.

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den ſtillen Ruh- und Friedens-Steg zum ewgen Vaterland.

24. Denſelben geh und folge dann, und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget einen Tück.

25. Er will das Kindlein bringen um, die edle Gottes-Frucht, den theuren Schatz, dein Eigenthum, er dir zu rauben ſucht.

26. Laß toben, würgen, wie er will, dir widerfährt kein Leid, geh du die Lebens-Bahn in Still, zur frohen Ewigkeit.

Michael Müller.

Wunder der Geburt Jeſu.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

384. Auserwähltes Wunder-Kind! laß mich auch vor deiner

deiner Krippen, wo die blöden Hirten ſind, opfern Hertze, Geiſt und Lippen: du biſt ja der gantzen Welt itzt als Heiland vorgeſtellt.

2. Ich erwege: aber ach! die Vernunft kan nichts erwegen, nur der Glaube dencket nach, und muß ſich gefangen legen: Gott wird Menſch, ja Gottes Sohn, kommt vom hohen Himmels-Thron.

3. Der die gantze Welt gebaut, den nicht Welt und Himmel faſſen, wird in dieſem Fleiſch geſchaut und will ſich gebähren laſſen; der da war von Ewigkeit unterwirft ſich itzt der Zeit.

4. Selbſt die Weisheit wird ein Kind, ſelbſt die Allmacht läßt ſich tragen; der ſelbſt machet Luft und Wind, will bey rauhem Wetter zagen; der der Menſchen Hand bewegt, wird in Windeln eingelegt.

5. Der, den alle Welt erkennt, bleibt noch unbekannt den Seinen, den man Gott und Vater nennt, der will als ein Kind erſcheinen, eine Jungfrau, welche rein, ſoll itzt ſeine Mutter ſeyn.

6. Großer Gott, du haſt gemacht, daß wir ſolche Wunder ſehen, nichts hat dich dazu gebracht, als daß uns mag Heil geſchehen; deine Liebe, deine Huld giebt den Sohn für unſre Schuld.

7. O ſo ſchaue doch, o Welt! wie der Herr den Menſch geliebet; Siehe, was für einen Held er für dich zum Opfer giebet: Wie der Liebe große Macht ewige Verſöhnung bracht!

8. Ach! wie kan ich danckbar ſeyn? ach! wo bleibt die Gegenliebe? kan ich Gott mein Hertze weihn? der ich ſelbſt noch Laſter übe! Ach es iſt nichts Guts an mir, nimm mich mir, und gib mich dir.

9. Habe ferner nur Geduld, wenn das Fleiſch den Geiſt beſtreitet, tilge meiner Sünden Schuld, wenn mein ſchwacher Fuß noch gleitet: Und da ich oft ſtraucheln kan, ach! ſo nimm dich meiner an.

10. Ehre ſey Gott in der Höh! Fried im Himmel und auf Erden! Jeſus tilget alles Weh, daß wir Gott gefällig werden: Jeſu, wahres Menſchen-Kind! dencke, daß wir Brüder ſind.

M. Adam Gottfr. Thebeſius.

Wunder der Geburt Jeſu.

385. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der große Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß; ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward, die kein Mann rühret, noch erkannt, von Gott's Wort man ſie ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohr'n, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein' ſchlechte Milch deß Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen Gott Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Herr und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Freu-

Freude bußfertiger Sünder über Jeſu Geburt.

Mel. Singen wir aus Hertzensgr.

386. Da Chriſtus gebohren war, freuten ſich der Engel-Schaar, und ſungen mit Hauſen ſchon: Ehr ſey Gott im höchſten Thron! Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken gantz von der Engel hellem Glantz; hörten fröhlich neue Mähr, daß Chriſtus gebohren wär. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

3. Sie ſuchten das Kindelein eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die gantze Welt. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

4. Sie funden das Kindlein zart, liegend in der Krippe hart, bey dem Vieh im finſtern Stall, welch's die Stern erſchaffen all. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein nähret ſich das Kindelein, welch's durch ſein' göttliche Kraft allem Vieh ſein Futter ſchafft. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

6. Solch' große Barmhertzigkeit laßt uns preiſen allezeit, in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorſam ſeyn. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

Mich. Weiß.

Sonſt: D. Vitus Wolfrum.

Freudige Annehmung des neugebohrnen Jeſu.

387. Den die Engel droben mit Geſange loben, dem ſie ewig dienen, der iſt uns erſchienen.

2. Als ein Knecht zu dienen, iſt er uns erſchienen, daß er uns allſachte Gott zum Freunde machte.

3. Er, der Gott der Ehren, läßt ſich winſelnd hören, weil ihn meine Sünden in der Krippe binden.

4. Jeſu, Herr und Meiſter, rege meine Geiſter, daß ich dich erkenne, und dich Bruder nenne.

5. Jeſu, wollſt uns retten, alles liegt in Ketten; alles liegt in Sünden, niemand will dich finden.

6. Niemand kan dich finden wegen ſeiner Sünden. Aller Menſchen Leben iſt der Welt ergeben.

7. Gib uns erſt das Wollen, wenn wir kommen ſollen, reiß uns fremden Wegen, daß wir kommen mögen.

8. Herr, ich bin verlohren, in der Lieb erfroren: Heile meinen Schaden, o du Gott der Gnaden!

9. Hundert tauſend Sünden wirſt du bey mir finden, Gift und Eiter-Beulen kriegſt du da zu heilen.

10. Alle Tag und Stunden lieg ich hier gebunden; in des Fleiſches Banden ſtehe ich mit Schanden.

11. Mich von dieſen Ketten wircklich zu erretten, mußt du in der Wiegen angefeſſelt liegen.

12. Kommt, ihr Engel, ſchauet, was mir Gott vertrauet. Mir, mir, mir zu gute, wohnet Gott im Blute.

13. Den ich angefeindet, der wird mir befreundet, der wird mein Bekannter u. mein Bluts-Verwandter.

14. Selbſt der Teufel zittert, und die Höll erſchüttert, wenn mein Jeſus weinet, und für uns erſcheinet.

15. Denn die Teufel wiſſen, daß ſie weichen müſſen. Höll und Tod verſtecken ihren Gift für Schrecken.

16. Das iſt meine Freude in dem größten Leide: denn auf dieſem Kinde lieget meine Sünde.

17. Wenn

17. Wenn ich dich nur habe, o du Wunder-Knabe! alle Teufel ſollen nichts mehr an mir wollen.]

18, Laß mich dieſem Leben endlich Abſchied geben. Hier iſt mein Verderben; mich verlangt zu ſterben.

19. Mich verlangt zu wohnen, Herr, bey deinen Thronen, daß ich in der Nähe Gott- und Menſchheit ſehe.

Alt-deutſch- und lateiniſcher Weyhnacht-Geſang.

388. Quem Paſtores laudavere,
Quibus Angeli dixere:
Abſit vobis jam timere,
Natus eſt Rex Gloriæ,

Den die Hirten lobten ſehre,
Und die Engel noch vielmehre;
Fürcht euch nicht zu dieſer Friſt:
Gebohr'n iſt der Herr Jeſus Chriſt.

Heut ſind die lieben Engelein im hellen Schein erſchienen bey der Nachte den Hirten, ſo ihr' Schäfelein bey Mondenſchein im weiten Feld bewachten. Groß Freud' und gute Mähr wolln wir euch offenbaren, die euch und aller Welt ſoll widerfahren: Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

2.

Ad quem Magi ambulabant,
Aurum, Thus, Myrrham portabant,
Immolabant hæc ſincere,
Leoni victoriæ.

Zu dem die Weiſen kamen geritten,
Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten ſie mitte,
Sie fielen nieder auf ihre Knie:
Gelobet ſeyſt du, Herr, allhie.

Sein'n Sohn die göttlich Majeſtät euch geben hat und ein Menſch laſſen werden. Ein Jungfrau ihn gebohren hat in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet, liegend in ein'm Krippelein, nackend, bloß und elende, daß er all' euer Elend von euch wende. Gottes Sohn ꝛc.

3.

Exultemus cum Maria,
In cœleſti Hierarchia
Natum probant voce pia,
Dulci cum melodia.

Freut euch alle mit Maria,
In des Himmels Hierarchia,
Da die Engel ſingen alle,
In dem höchſten Thron mit Schalle.

Darnach ſungen die Engelein; Gott gebührt allein in der Höh Preis und Ehre! groß Friede wird auf Erden ſeyn, deß ſolln ſich fein die Menſchen freuen ſehre, und ein'n Wohlgefallen han, daß der Heiland iſt kommen, hat euch zu gut eu'r Fleiſch an ſich genommen. Gottes Sohn ꝛc.

4.

Chriſto Regi, Deo nato,
Per Mariam nobis dato,
Merito reſonant vere
Laus, honor & gloria.

Freut euch alle Leute gleiche:
Gottes Sohn vom Himmelreiche,
Uns zu Troſt iſt er gebohren:
Lob und Ehr ſey Gott dem Herren.

Die Hirten ſprachen: Nun wohlan! ſo laßt uns gahn und dieſe Ding erfahren, die uns der Herr hat kund gethan, er wird indeß unſer Vieh wohl bewahren. Da funden ſie das Kindelein in Tüchelein gehüllet, das alle Welt mit ſeiner Macht erfüllet. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

Petrus Dresdenſis.
verd. Nic. Herrmann.

Auf Mariä Reinigung.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

389. Der alte fromme Simeon hat Jeſum, Gottes eignen Sohn, auf ſeinen Arm genommen. Ach Heiland, ſollt ich auch nunmehr zu dieſer allergrößten Ehr und höchſten Freude kommen!

2. O liebſter Schatz! vergnüge mich; doch unterdeſſen nehm ich dich in

meine Glaubens-Armen; ich drücke dich mit ſüſſer Luſt an meine krancke Liebes-Bruſt, und will an dir erwarmen.

3. Gib einen hellen Glaubensſchein in mein noch dunckles Hertz hinein, daß ich nach dir verlange, und mit gewiſſer Zuverſicht, bis mir mein Hertz und Auge bricht, an dir, o Heiland, hange.

4. Wenn mein erwünſchter Abſchied da, dann iſt mir auch mein Glücke nah. Du, Jeſu! biſt mein Leben. Du nimmſt die ſel'ge Seel zu dir: Drum wird der matte Leib von mir mit Freuden hingegeben.

5. Laß mich die gantze ſchnöde Welt, und alles, was dem Fleiſch gefällt, durch deine Kraft beſiegen; laß mich der kahlen Eitelkeit, zu meinem groſſē Hertzeleid, nicht weiter unterliegen.

6. Ich werde, hoff ich, auch einmal aus dieſer Welt und Sünden-Quaal mit Fried und Freude fahren. Weil du, hertzliebſter Jeſu Chriſt, mein allertreuſter Heiland biſt, wirſt du mich wohl bewahren.

7. Ich lobe dich, mein Herr und Gott, daß du für mich in Angſt und Tod dein eigen Kind geſchencket, und es zum Heiland dieſer Welt bereits perſönlich dargeſtellt, ja mir ins Hertz geſencket.

8. Mein Gott und Vater, ſey gepreiſt, du haſt durch deinen heilgen Geiſt mir in der Schrift verſprochen, daß ich im höchſten Himmels-Wohl den Heiland ewig ſchauen ſoll; drum fröhlich aufgebrochen!

M. J. Neunhertz.

Freudiger Chriſt-Tag.

aus dem alten Lateiniſchen

Dies eſt lætitiæ.

390. Der Tag der iſt ſo Freuden-reich aller Creature, denn Gottes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau iſt gebohren, Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumal verlohrn; das Heil iſt unſer aller. Ey, du ſüſſer Jeſu Chriſt! der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo mercket allgemeine: Zu gleicher Weis gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn, der Werthe, in ein Kripp'n ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt allhier auf dieſer Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engeliſchen Schaarn, wie Chriſt gebohren wäre, ein König über alle Kön'ge groß, Herod's die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten: ey, wie gar ein falſche Liſt erdacht er wider Jeſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

D. M. Luther.

Auf die Chriſt-Nacht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

391. Dieß iſt die Nacht, da mir erſchienen des groſſen Gottes Freundlichkeit: Das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunckelheit; und dieſes Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele! verſäume nicht den Gnadenſchein: Der Glantz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit: Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurtzer Zeit,

Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht; mit Gott mußt du es treulich meynen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht; Willt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr Sünder ſeyn.

5. Drum, Jeſu! ſchöne Weyhnachts-Sonne, beſtrahle mich mit deiner Gunſt: Dein Licht ſey meine Weyhnachts-Wonne, und lehre mich die Weyhnachts-Kunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weyhnacht-Glaubens voll.

M. Caſp. Friedr. Nachtenhöfer.

Aufs Feſt der Heil. drey Könige.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

392. Du Stern aus Jacob, Gottes-Sohn, mein König und Genaden-Thron, du haſt des Vaters Güte, zum ſelig-großen neuen Jahr, gemacht uns Heiden offenbar, das preiſet mein Gemüthe, Dein Heil zu Theil laſſen werden uns auf Erden. Hier und droben kan man dich nicht gnugſam loben.

2. Ich ſitz im Schatten dieſer Welt, da alles Trauren-voll beſtellt, und lebe in der Ferne: Doch leuchteſt du, Herr, in mein Hertz, bey meinem dunckeln Seelen-Schmertz, mit deinem Gnaden-Sterne. Dieß Licht kan nicht untergehen, muß beſtehen, auch im Sterben; läßt im Tode nicht verderben.

3. So leuchte mir, mein ſelig Licht, daß mich die Welt ja blende nicht, auf dein Wort laß mich ſehen: bis, nach der Fremde dieſer Welt, mein Hertz dein Vaterland erhält, in Gottes Stadt zu gehen. Auf dich ſeh ich, will nicht wancken; all' Gedancken zu dir wenden, ſelig bey dir anzulanden.

4. Indeſſen ſucht mein Hertze dich, kan nicht zufrieden ſtellen ſich, bis es dich, Jeſu, findet. Nach Bethlehem ſteht auch mein Sinn, zu ziehen mit den Weiſen hin. Mein Hertze ſich verbindet, Leiden, Freuden, nicht zu achten; bloß zu trachten, dich zu haben, aus dem Brunnen mich zu laben.

5. Vor deiner Krippe liegt mein Hertz, und bringet Myrrhen, Reu und Schmertz für die begangne Sünden; dabey Gebeth, mein Weyhrauch, liegt, der wider Tod und Teufel ſiegt, den wolleſt du anzünden, daß ich, möglich, alle Sinnen und Beginnen ja mein Leben, dir mög völlig übergeben.

6. Das Gold des Glaubens iſt in mir, ſo gegen dir glänzt für und für, wird von dir hochgehalten. Das bring ich dir, mein Jeſus-Lieb, und zwar durch deinen Gnaden-Trieb, du wirſt ja endlich walten, daß ich, fröhlich, kehr zurücke, zu dem Glücke, wo du die Heiden wirſt, als das Lämmlein, weyden.

Abraham Kleſel.

Freude über die unbefleckte Geburt Jeſu.

Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem, Halle-Halleluja.

393. Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, deß freuet ſich Jeruſalem. Halle-Halleluja.

2. Hic jacet in præſepio, præſepio, qui regnat ſine termino. Halle-Hall.

2. Hie liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein. Halle-Halleluja.

3. Cognovit bos & aſinus, aſinus, quod puer erat Dominus, Halle-Halleluja,

3. Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten Gott den Herren ſein. Halle-Halleluja.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, Aurum, Thus, Myrrham offerunt, Halle-Halleluja.

4. Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyhrauch, Myrrhen brachten ſie dar. Halle-Halleluja.

5. Ex matre natus virgine, virgine, ſine virili ſemine. Halle-Halleluja.

5. Sein Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein'n Mann gebohren hat. Halle-Halleluja.

6. Sine ſerpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſanguine. Halle-Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften kont, vergiften kont, iſt worden unſer Blut ohn Sünd. Halle-Halleluja.

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed diſſimilis. Halle-Halleluja.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünde nach iſt er uns nicht gleich. Halle-Halleluja.

8. Ut redderet nos homines, homines, Deo & ſibi ſimiles. Halle-Halleluja.

8. Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wieder brächt' zu Gottes Reich. Halle-Halleluja.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino. Halle-Hallel.

9. Für ſolche Gnaden-reiche Zeit, reiche Zeit, ſey Gott gelobt in Ewigkeit. Halle-Halleluja.

10. Laudetur ſancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias. Halle-Halleluja.

10. Wir lobn die heilig' Dreyfaltigkeit, Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Halle-Halleluja.

Petrus Dresdenſis.

Auf die Chriſt-Nacht.

Mel. Du biſt ein Menſch, das.

394. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen: Dieß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freuen.

2. Willkomm'n, o ſüſſer Bräutigam! du König aller Ehren, willkomm'n, o Jeſu, Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren; ich will dir all' mein Lebenlang von Hertzen ſagen Preis und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O großer Gott! wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu kommen in die Welt herein, da nichts denn Neid und Haſſen? Wie konnteſt du die große Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu, deine Braut gantz arm und voller Schanden: noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Creutz in Todes-Banden: Iſt ſie doch nichts als Ueberdrüß; Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß; noch darfſt du ihrentwegen den Zepter von dir legen?

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarcker Höllen-Zwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O großes Werck! o Wunder-Nacht! dergleichen nie gefunden; du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden! mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden! komm, Schönſter! in mein Hertz hinein, komm eiligſt, laß die Krippen ſeyn, komm, komm, ich will bey Zeiten ein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Hertzens-Bräutigam,

tigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir, Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt: Ich will mich gantz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Danck, Herr Jeſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen; hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Joh. Riſt.

Auf die Chriſt-Nacht.

Mel. O Gott, du frommer.

395. Erwünſchte Freuden-Nacht, die Gott zur Luſt erkohren, Nacht, die der Finſterniß das Licht der Welt gebohren. O Nacht! da ſelbſt das Chor der Engel muſicirt; o Nacht! die uns zu Troſt den Tag des Heils gebiehrt.

2. Gebenedeytes Weib, Holdſelige der Frauen! Gott läſſet uns aus dir den Weibes-Saamen ſchauen: mit Evens Sünden-Fall fiel unſer Wohl dahin; doch aus Mariens Frucht muß lauter Segen blühn.

3. O großes Wunder-Kind! das ewig Vater heiſſet; o Jacobs-Held! der nun den Himmel ſelbſt zerreiſſet. O Heiland aller Welt! der uns im Fleiſch begrüßt, ach! ſey viel tauſendmal, viel tauſendmal geküßt.

4. Beglücktes Bethlehem, du Luſt-Haus aller Frommen, nun iſt des Davids Sohn in Davids Stadt gekommen, der Lebens-Hertzog zieht in Stall und Krippen ein, der über Iſrael ſoll Herr und König ſeyn.

5. Erfreutes Hirten-Volck, dem gleich die Engel-Schaaren den Ertz- und Seelen-Hirt frohlockend offenbaren, ie mehr des Engels Glantz dein Hertz furchtſam entzückt, ie ſüſſer war die Luſt, als du das Kind erblickt.

6. Nun, mein Immanuel! ich knie vor deiner Krippen, ich bringe Demuths-voll das Opfer meiner Lippen; bereite ſelbſt mein Hertz als deinen Tempel zu, komm, nimm es ein, und ſprich: Hier, hier iſt meine Ruh!

Jeſus unſer Bruder und Mittler.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

396. Ewig ſey dir Lob geſungen, o du wunderbarer Held! mit dem Hertzen und der Zungen, daß du biſt auf dieſe Welt mir zu gut ins Fleiſch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit! Fleiſch und Blut haſt angenommen, und mein Bruder worden biſt: Sey willkommen und gegrüßt!

2. Sey gegrüſſet! dir gehöret heut ein Lob-Geſang mit Recht: weil du ſo gar hoch geehret unſer menſchliches Geſchlecht, daß du ſolches anvermählet haſt der göttlichen Natur, unſre, die ſo niedrig nur, unſre Menſchheit auserwählet, und geſetzt auf Gottes Thron, du, des Vaters einger Sohn.

3. Die in Adam gantz verderbet, und befleckt durch Sünde war, ſo von ihm uns angeerbet, wird itzt wieder weiß und klar, klar und rein in dir; von wegen Adams war ſie gantz verflucht: Du gebenedeyte Frucht der Jungfrauen biſt ihr Segen. Satan machte ſie zu Spott; du verbindeſt ſie mit Gott.

4. Du, du biſt der Mittler worden zwiſchen Gott und Menſchen: Du haſt den armen Menſchen-Orden, wiederum in Fried und Ruh, als du wurdeſt Menſch, geſetzet, uns beym Vater ausgeſöhnt, und mit ſeiner Huld gekrönt; ſolche Gnad und Liebe wetzet meinen Glauben wider Tod, wider Sünd und Höllen-Noth.

5. Sollte Gott nicht ſeyn gewogen mir, und ich in ſeiner Hut, der

mein Fleiſch hat angezogen? Haßt man auch ſein Fleiſch und Blut? Iſt ſein Sohn nicht mir gebohren, und bekleidt mit meiner Haut? Hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz! der ſagt, ich ſey verlohren: Stoß mir um dieß Felſen-Wort, daß Gott ſelber iſt mein Hort.

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch ſelbſt das Licht, wird das Heil doch ſelbſt gegeben mir zum Heil. Ach! was gebricht weiter uns? Die Quell' der Freuden fällt in dieſes Jammerthal, aus dem hohen Himmels-Saal, uns zu Troſt in allem Leiden, meine Lieb und Seligkeit iſt ein Menſch gebohren heut.

7. O du allerſchönſter Knabe, o du keuſcher Jungfrau-Sohn, meiner Seelen reichſte Haabe, meines Glaubens edle Kron, laß mich neu gebohren werden, mach mich fromm, ſey du, o Kind, das man in der Krippen findt, meine beſte Freud auf Erden! laß für dieſen Gnaden-Schein mich dir ewig danckbar ſeyn.

Eraſmus Finx.
insgemein Franciſci genannt.

Weyhnachts-Freude.

397. Freuet euch, ihr Chriſten alle, freue ſich, wer immer kan, Gott hat viel an uns gethan! Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne; er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele! wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über ꝛc.

3. Jeſu, wie ſoll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr: Ach! laß mich von dir nicht wancken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude über ꝛc.

4. Jeſu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder, gib der gantzen Chriſten-Schaar Frieden und ein ſelig Jahr. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne; er iſt die Genaden-Sonne.

M. C. Keymann.

Alles uns geſchencket mit Chriſto.

Röm. 8. v. 32. 33.

Mel. Warum ſollt ich mich denn.

398. Fröhlich ſoll mein Hertze ſpringen, dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren!

2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Menſch, dir Menſch zu gute, Gottes Kind, das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle maſſen? Gott giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für dem Menſchen-Orden unſer Heil einen Gräul, wär er nicht Menſch worden: Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey! ſo würd' unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wird gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden, unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey Gott für den Tod Heil und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahren, lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt; ich bring alles wieder.

8. Ey! ſo kommt, und laßt uns lauffen, ſtellt euch ein, Groß und Klein, kommt mit großen Haufen. Liebt den, der für Liebe brennet; ſchaut den Stern, der uns gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in großen Leiden, ſehet hier iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich findt beſchwert im Hertzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmertzen, ſey getroſt! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände; hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen: Du biſt meines Lebens Leben; nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Hertze ſchlieſſen, o mein Ruhm! edle Blum! laß dich recht genieſſen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, mit dir will ich fahren. Mit dir will ich endlich ſchweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

Paul Gerhard.

Freundlichkeit des Jeſus-Kindes wohl wahrzunehmen.

399. Für Freuden laßt uns ſpringen, ihr Chriſten allzugleiche :,: mit Mund und Hertzen ſingen, denn Chriſt vom Himmelreiche von einer Jungfrau iſt gebohr'n, wer hat zuvor gehört von ſolchen Dingen?

2. Der allem Fleiſch beſchehret ſein' Speiſ' vons Himmels-Throne :,: der es erhält und nähret, der ew'ge Gottes-Sohne von einer Jungfrau iſt gebohrn, ey! wie gar freundlich er ſich zu uns kehret!

3. Dem armen kleinen Kinde, dem nichts ſonſt zu vergleichẽ :,: muß Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen: Ihm dienen alle Engelein, vor ihm erſchrickt der Teufel mit ſein'm Geſinde.

3. Wenn wollt ihr euch bekehren zu ihm, o lieben Leute? :,: weil ers ja thut begehren, und ruft euch auch noch heute, wie meynt ers doch ſo hertzlich gut, und ihr wollt euch deſſelben auch noch wehren?

5. Thut euch zu ihm doch finden, laßt ihn umſonſt nicht rufen :,: ſteht ab von euren Sünden, weil noch die Thür iſt offen, ſo werd't ihr zeitlich hier und dort den Teufel und all's Unglück überwinden.

6. Herr Chriſt, den rechten Saamen erhalt bey uns auf Erden :,: zu Ehr'n dein'm heil'gen Namen, daß wir dein Kinder werden! Verleih, daß uns die Menſchheit dein helfe zu dir hinauf mit Freuden. Amen!

Aufgang aus der Höhe.

Luc. 1. v. 78.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich.

400. Geh auf! meins Hertzens Morgenſtern! und werde mir zur Sonne; geh auf! und ſey von mir nicht fern, du wahre Seelen-Wonne! erleuchte mich gantz inniglich, daß ich in deinem Lichte noch dieſen Tag beſchauen mag dein liebſtes Angeſichte.

2. Ich wünſche nichts, als dich zu ſehn, hab auch ſonſt kein Verlangen; Ach! wenn wird es doch nur geſchehn, daß ich dich werd umfangen? Du biſt das Licht, das mein Geſicht alleine will erblicken; du biſt der Strahl, der allemal kan meine Seel erquicken.

3. Du biſt der Glantz der Herrlichkeit, du giebſt der Welt das Leben: Dein Anblick macht noch in der Zeit mich in den Himmel ſchweben, dein Freuden-Schein macht meine Pein mir über Zucker-ſüße, dein's Geiſtes Gruß, dein's Mundes Kuß macht, daß ich gantz zerflieſſe.

4. Wo biſt du? ſchönſter Bräutigam! o auserkohrner Knabe! Wo biſt du? ſüſſes Gottes-Lamm! daß ich mich mit dir labe. Komm doch geſchwind, du Gottes-Kind! komm! komm! eh ich vergehe: Mein Geiſt und Sinn der fällt ſchon hin; ſchau, wie ſo ſchlecht ich ſtehe.

5. Der Leib wird matt, die Seel iſt ſchwach, die Augen ſtehn voll Thränen, der Mund verblaßt, ruft: Ach und Ach! das Hertz iſt voller Sehnen. O Jeſu mein! der du allein mich hertzlich kanſt erquicken: Verzeuch doch nicht, mit deinem Licht mich gnädig anzublicken.

Joh. Angelus.

Wohlthaten der Geburt Chriſti.

In bekannter Melodie.

401. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel Schaar, Kyrieleiſon!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind itzt man in der Krippe findt, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ew'ge Gut, Kyrieleiſon!

3. Den aller Welt-Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß, er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Kyrieleiſon!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrieleiſon!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſein'm Saal, Kyrieleiſon!

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich und ſeinen lieben Engeln gleich, Kyrieleiſon!

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' große Lieb' zu zeigen an, deß freu ſich alle Chriſtenheit und danck ihm des in Ewigkeit. Kyrieleiſon!

D. M. Luther.

Lobgeſang Zachariä.

Luc. 1, 68-79.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

402. Gelobet ſey Iſraelis Gott, der Herr, der ſein Volck in der Noth, und da es gäntzlich war verflucht, mit großen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn gantz abgewandt, und uns erlöſet kräftiglich, deß wird Iſrael freuen ſich.

3. Da es mit uns war alles aus in ſeines Dieners Davids Haus, hat er ein Horn der Seligkeit geſetzt zum Troſt der Chriſtenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten, als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Haſſers Hand, ob ſie vor Zorn gleich ſind entbrannt, woll er zubrechen als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kan.

6. Hierzu hat ihn ſein Hertz bewegt, das er mit Gnad und Güte trägt. Er hat an ſeinen Bund gedacht, vorlängſt mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er hat geſchwo-

geſchworen ihm an Eides-Statt zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt, auch Kindes-Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöſet ſeyn vom Teufel, Tod und Höllen-Pein, ihm dieneten ſein Lebenlang ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach ſolcher Art, die ihm gefällt, nicht wie des Menſchen Witz erdenckt, damit man ſich vergebens kränckt.

10. Du Kindlein, du wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, der da geht, vor ſeinem Herren fein voran, und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus hertzlicher Barmhertzigkeit, kraft deren uns in unſerm Leid der Aufgang aus der Höh beſucht, das iſt der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finſtern findt, und die im Todes-Schatten ſind, des Lichtes Kinder können ſeyn, durch ſeinen hellen Glantz und Schein.

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn, und auf dem Weg des Friedens gehn; ja endlich alleſamt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

Joh. Herrmann.

Exempel der Weiſen aus Morgenland, das Jeſus-Kind recht zu ſuchen.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

403. Glück zu der frommen Heiden-Schaar! Glück zu! Glück zu den Weiſen! die weit vom Morgen mit Gefahr ſind kommen, hoch zu preiſen das neugebohrne Kindelein; dieß laß mir einen Glauben ſeyn, denn ob ſie zwar nicht wiſſen, als was geſchrieben Daniel und Bileam, ſind ſie doch ſchnell zu ſuchen Gott gefliſſen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sünden-Kind, mit Freuden nachzugehen dem höchſten Gut; ach ſey nicht blind, ermuntre dich zu ſehen das Jeſulein in ſeinem Wort, es liegt ja nicht an fremdem Ort, hie findeſt du die Krippen, da ruhet es gar ſäuberlich, und lehret in der Kirche dich mit Honig-ſüſſen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß ſie finde da den Mann, der ſie bewogen durch ſeiner Weisheit Glantz und Sonn; ach! hie iſt mehr denn Salomon, wer wollte denn nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? der Weg belohnt es tauſendfach, hätt er gleich tauſend Meilen..

4. Betrachte die Beſtändigkeit der Weiſen, die zwar kamen in Gottes und der Engel G'leit, und gleichwohl nicht vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat; ey wohl! ſie lieſſen ſtehen Jeruſalem, und giengen fort, das Jeſulein am andern Ort, zu Bethlehem, zu ſehen.

5. O frommes Hertz, folg abermal, dieß ſüſſe Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Quaal im Suchen überwinden. Wohl angefangen iſt zwar gut, viel beſſer, wenn mans ſtandhaft thut, ſo kan man freudig ſagen: Gekämpfet hab ich als ein Held, und wohl gelaufen in der Welt, bald werd ich Kronen tragen.

6. Kommt, laßt uns unſer Jeſulein beſuchen itzt mit Freuden, und ſamt den Weiſen munter ſeyn, denn dieß wird unſer Leiden verkehren bald in Lieb und Luſt: es iſt uns ja kein Schatz bewußt, der fröhlicher kan machen ein Hertz, das hoch bekümmert iſt, als unſer Heiland Jeſus Chriſt, der ſtärcket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht, was Schwelgen, Tantzen, Springen? ey! das vergeht in einer Nacht, kan auch wohl Hertzleid bringen: Die rechte Luſt beſtehet nur in Gott, nicht in der Creatur; nur Gott kan Freud erwecken den Schwachen, welche Sünd und Tod oft führen in die höchſte Noth, und heftig ſehr erſchrecken.

8. Kommt, laßt uns in der Weiſen Schaar vor dieſes Kindlein treten,

ten, daſſelbe mitten in Gefahr voll Glaubens anzubethen; wer kommen will, der komm itzt früh, und fall in Demuth auf die Knie: ſo muß man Ehr' erweiſen dem Herren aller Herrlichkeit, und ihn in dieſer Gnaden-Zeit von gantzer Seele preiſen.

9. Wo bleiben aber die Geſchenck, als Weyhrauch, Gold und Myrrhen? Ach Gott! wenn ich daran gedenck, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dießfalls meine Pflicht, das Kindlein zu begaben: Verzeih es mir, ich will hinfort, o Jeſulein, nach deinem Wort, auch meine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem Muth an denen Lieb erweiſen, die dürftig ſind, auch ſoll mein Gut die Diener Jeſu ſpeiſen, denn weil du, liebſter Gottes-Sohn, uns giebſt ſo großen Gnaden-Lohn, wie ſollten wir nicht geben von dem, was dein, nicht unſer, iſt? Nach dieſem aber laß, Herr Chriſt, mit dir uns ewig leben. Lucas Backmeiſter.

Die glückſeligen Morgenländer.

Mel. Gott des Himmels und der.

404. Gott der Juden, Gott der Heiden! aller Völcker Heil und Licht! Saba ſieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel ſpricht: Sem und Japhet kommt von fern, dich zu ſehn, du Jacobs-Stern!

2. Wir geſellen uns zu denen, die aus Morgen-Lande ſind. Unſer Fragen, unſer Sehnen iſt nach dir, du großes Kind! Biſt du in Jeruſalem? Oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kan uns ſagen, wo dein Thron iſt aufgericht. Wenn wir die Gelehrten fragen, wiſſen ſie die Weisheit nicht. Suchen wir, o König, dich, weiſet uns die Welt von ſich.

4. Doch dein Wort iſt Stern und Flamme, und bezeichnet Haus und Pfad, wo dich, Held, aus Jacobs-Stamme, Tyrus angebethet hat, wo die erſte Handſchrift nur an deinem Glanze haſt.

5. Nun wir eilen mit Verlangen, wie die Läufer Midian, dich, Meßias, zu umfangen, der den Himmel ſchencken kan. Unſre Knie beugen ſich, unſer Arm umfaſſet dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz, der unſer Hertz erfreut: Deine Mildigkeit erſetze unſrer Hände Dürftigkeit! Hier iſt kein Arabia, es iſt lauter Armuth da.

7. Nimm vor Geld und andre Gaben Glauben, Lieb und Hoffnung an. Laß dich einen Weyhrauch laben, den die Andacht weihen kan, und als Myrrhen geben wir die Gedult und Buße dir.

8. Nimm die Opfer zu Genaden von der Demuth Hertzen an, und laß keinen Feind uns ſchaden, der dich nicht vertragen kan. Iſt Herodis Schwerdt gewetzt, ſo erhalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner Krippen, laß mit Segen uns von dir: Zeig nur Bahn durch Dorn und Klippen, ſtill der Feinde Mord-Begier. Mach uns einen Weg bekannt, der uns führt ins Vaterland.

10. Ob es Könige geweſen, die aus Saba kommen ſeyn, hat man nicht gewiß geleſen; doch es trifft gewiſſer ein, daß wer hier dein Unterthan, dort ein König heiſſen kan. Benj. Schmolcke.

Gläubige Zueignung der Geburt Jeſu.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

405. Gottes- und Mariens-Sohn, liebſter Jeſu, ſey willkommen! der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen: Rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein Gott!

2. Wir

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren: und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat gebohren; aber itzt hoff ich auf dich, andrer Adam; ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt, werden! Nimm das Elend von mir hin, das die Menſchen plagt auf Erden: Und gib mir von deinem Heil, mein Erlöſer! auch mein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, hilf mir Armen aus der Hölle; nur ein Stall iſt dir noch leer, aber gib mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Hertz voll böſer Luſt, hilf nur, daß es ſo nicht bleibe: Wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich, gantz mit dir erfüllt, kriege Gottes Ebenbild.

6. Itzt biſt du ein Menſchen-Sohn, mache mich zu Gottes-Kinde, daß ich ſtets für ſeinem Thron einen Vater an ihm finde; Er ſey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin ſein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu ſchlecht für ſolche Glieder: Hülle meine Sünden ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider; und dein Geiſt, der alles kann, zieh uns Jeſum Chriſtum an.

8. Ach! dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe; Trage mich in Gottes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es ſey zeitlich oder ſpät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel ſich erboſt auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein höchſter Troſt, daß Gott ſelbſt ein Menſch iſt worden; ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel!

10. Nun ich weiß, es wird geſchehn, gib nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn dieſer Wohlthat uns berauben: Hilf auch, daß ich Lebenslang ſage deinem Namen Danck!

Caſp. Neumann.

Aufs Feſt Mariä Reinigung.

Mel. Allein Gott in der Höh.

406. Gott Lob! mein Jeſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünde Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil Jeſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn, er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzes-Joch des Vaters Zorn geſtillet; was er hat, das iſt alles mein, wie könnt' doch größrer Reichthum ſeyn, als den mir Jeſus ſchencket?

3. Weil Jeſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, los aller Quaal und Pein, nicht fürcht' des Todes Rachen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit; ſein Unſchuld, Heil und Seligkeit, iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid, mich meinem Gott ergeben; ſo bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ich ſeh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo fröhlich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen, wenn mich die Himmels-Geiſterlein geführt zur Lebens-Straſſen, wenn ich erblick die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf, Gott, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden, komm bald! hilf mir, aus aller Noth, hilf mir! Herr, durch dein Blut und Tod, ja, komm, Herr Jeſu, Amen!

D. Joh. Olearius.

Verbindung Gottes mit den Menſchen.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

407. Gütigſter Immanuel! ſey willkommen auf der Erden! willt du, ſüſſer Freuden-Quell! der Betrübten Bruder werden? Schenckſt du dich, o Licht voll Pracht, einer Welt voll Furcht und Nacht!

2. Angenehmes Wunder-Kind! das die Gott- und Menſchheit paaret, das die Schwachheit lieb gewinnt, und ſein Blut zur Marter ſparet. O Geheimniß-voller Schluß! den mein Geiſt bewundern muß.

3. Hier iſt mit der Sterblichkeit die Unſterblichkeit verbunden. Hier wird, ohne Neid und Streit, eine reiche Anmuth funden. Allmacht, Ohnmacht küſſen ſich, unerhört und wunderlich.

4. Gott liegt hier im Fleiſch und Bein, ja in Windeln eingekleidet. Der wird arm und dürftig ſeyn, der die Armen nährt und wendet. Der liegt an der Mutter Bruſt, der des Vaters höchſte Luſt.

5. Gott iſt nun mit uns vereint, Gott iſt unſer Bluts-Freund worden, er iſt uns nicht ferner feind; denn er träget unſern Orden: Er hat ſelbſt, als eine Braut, ſich die Menſchheit anvertraut.

6. Wer hat je ſein Fleiſch gehaßt, das er träget, pflegt und nähret? Da Gott unſer Fleiſch umfaßt, und ſo unausſprechlich ehret; ſo iſt deſſen Freundlichkeit auch zu deſſen Schutz bereit.

7. Greift, ihr Menſchen! greift nur zu, brauchet eures Schöpfers Güte; er ſucht bey euch Raum und Ruh, öffnet ihm doch das Gemüthe. Thut, ach! thut die Thore auf, laßt der Liebe freyen Lauf.

8. Zeuch, Immanuel, uns hin zu dem hohen Vater-Hertzen: ſchüttle, rüttle unſern Sinn, dieſes Heil nicht zu verſchertzen. Lencke, lencke unſern Geiſt, bis er Gott in dir geneußt. D. J. J. Rambach.

Aufs Feſt Mariä Reinigung.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

408. Herr Jeſu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb! wir kommen itzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb, in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, großen Gott, allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſſungs-Wort: Vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unſer Glantz und Wonne, ein helles Licht in Pein: im Schrecken unſre Sonne, im Creutz ein Gnaden-Schein, in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freuden-Strahl, in Kranckheit Artzt und Amme, ein Stern in Todes Quaal.

4. Herr! laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Chriſt kan ſingen den ſchönen Schwanen-Ton: Mir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jeſu! dich geſchaut. Kein Feind kan mich dir rauben, wie heftig er auch draut, ich wohn in deinem Hertzen, und in dem meinen du: Uns ſcheiden keine Schmertzen, kein Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen auch hart und ernſt mich an, daß oft für Angſt und Heulen ich dich nicht nennen kan: Dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht. Joh. Franck.

Jeſu Flucht in Egypten.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

409. Herr, vor dem die Erde fliehet, du gabſt ehmals ſelbſt

ſelbſt die Flucht, als Herodes ſehr bemühet, deinen Tod mit Liſt geſucht; du biſt in dem Pilger-Orden unſers Elends Bruder worden.

2. Allen uns zu Troſt und Freuden, daß uns in dem Wander-Stand und in dem Verfolgungs-Leiden werde recht dein Hertz bekannt. Nunmehr weiſt du, wie es ſtehet, wenn ein Chriſt ins Elend gehet.

3. Du haſt uns hiermit erworben die verlohrne Vater-Stadt. Wenn wir ſelig ſind geſtorben, endet ſich der Wander-Pfad. Unſer Wandel iſt im Himmel nach ſo vielem Welt-Getümmel.

4. Weil wir aber hier noch wallen, ſo führ uns auf rechter Bahn, laß uns nicht in Sünden fallen, ſegne, was wir fangen an, gib den Geiſt zu unſern Kräften, Glück und Heil zu den Geſchäfften.

5. Wende Krieg und andre Plagen, Theurung, Hunger, Brand und Peſt. Laß in dieſen Elends-Tagen, da ſichs ſo betrübt anläßt, deine Engel uns behüten: Jeſu! laß dich heut erbitten.

6. Ach! erhalte deine Lehre, ſchütze den, der dich recht kennt. Fördre deines Namens Ehre. Gib ein gutes Regiment. Gib zur Nahrung deinen Segen, an dem alles iſt gelegen.

7. Wo du aber haſt beſchloſſen, daß du auf der Wanderſchaft uns nimmſt an zu Creutz-Genoſſen, ach! ſo gib Gedult und Kraft, führ uns ſelbſt auf rechter Straſſen. Nun, du wirſt uns nicht verlaſſen.

Jeſus der helle Morgenſtern in ſeiner heilwürdigen Empfängniß und wunderbaren Geburt.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

410. Herr, welch Neues ſchafft dein Rath! ſoll ein Weib den Mann umgeben? der ein ewig Leben hat, fängt an als ein Kind zu leben, dieſes Wunder iſt ſehr groß; Gott liegt in der Mutter Schooß.

2. Heiliger und guter Geiſt! ſey vor dieſes Werck geprieſen; denn, was gut und ſelig heißt, haſt du uns dadurch erwieſen, daß von dir der Herr und Chriſt wunderbar empfangen iſt.

3. Dieſes Wunder wollen wir tief in unſre Hertzen ſchreiben; wir bewundern für und für: Mutter, und doch Jungfrau bleiben. Iſt es nicht ein Wunder-Ding, da die Magd den Herrn empfieng?

4. Dieſer heißt Immanuel, und des Höchſten Kraft und Stärcke, O, wie freut ſich meine Seel über ſolche Wunder-Wercke! Jeſus, der den Himmel hält, kömmt vom Himmel auf die Welt.

5. So gewiß, ſo wunderbar wird der Gottes-Sohn gebohren; und es wird der Engel Schaar ihn zu loben auserkohren: Ehre ſey Gott in der Höh! Fried auf Erden täglich ſteh!

6. Heiligſter Marien-Sohn! Großer Gott von Gott entſproſſen! Nunmehr ſind wir Menſchen ſchon deines Vaters Reichsgenoſſen. Vor dich dancken wir dem Herrn, Jeſu! heller Morgenſtern!

M. Gottlob Kluge.

Der himmliſche Auguſtus.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

411. Hochgebohrner Gottes-Sohn! ſey willkommen auf der Erden! Du verläßt des Himmels Thron, und willſt unſer Bruder werden; der du biſt das höchſte Gut, kleideſt dich in Fleiſch und Blut.

2. Da man ſchätzt die gantze Welt, kömmſt du, unſer Schatz, hernieder. Da Auguſt das Zepter hält, ſingt man dir die Wiegen-Lieder, weil du, hochgelobter Chriſt, deines Reichs Vermehrer biſt.

3. Unbeflecket iſt die Bruſt, die dich unterm Hertzen träget, bis man dich, der Engel Luſt, in die harte Krippe leget.

leget. Weil kein Raum iſt ſonſt für dich, lege, Jeſu, dich in mich.

4. Prächtiges Jeruſalem! du biſt nicht ſo hoch erkohren, als ein armes Bethlehem, wo das Heil der Welt gebohren. Ich will gerne niedrig ſeyn, kehr nur, Jeſu, bey mir ein.

5. Dunckle Nacht, verwandle dich in die ſchönſte Morgen-Röthe, denn die Sonne zeiget ſich, hier iſt unſer Lichts-Prophete. Selbſt den Stall macht dieſer Gaſt zum geſtirnten Luſt-Pallaſt.

6. Auch die engliſche Muſik dringet durch der Hirten Ohren, und das Echo ſchallt zurück: Gottes Sohn iſt Menſch gebohren! Sucht die Wiege, ſucht das Kind, wo ihr es in Windeln findt.

7. Nun ich trete gantz entzückt mit den Hirten zu der Krippen, und was ich allhier erblickt, küß ich mit entbrannten Lippen. Was der Engel Mund bemüht, das iſt auch mein Wiegen-Lied.

8. Ehre ſey Gott in der Höh und ſein Friede auf der Erde, daß hinförder alles Weh lauter Wohlgefallen werde! Alſo freut ſich Leib und Seel. Gott mit uns! Immanuel!

Benj. Schmolcke.

Auf Mariä Reinigung.

Mel. Herr Chriſt der ein'ge Gottes.

412. Hochſelig ſind zu ſchätzen, die reines Hertzens ſind: da will ſich Jeſus ſetzen, das hochgelobte Kind: Er will mit Freuden kommen, zu wohnen bey den Frommen, und wo ſich Glaube findt.

2. Weil aber nichts als Sünder hier anzutreffen ſeyn: Weil alle Menſchen-Kinder im Hertzen insgemein mit Laſtern ſind beladen, und wenn wir uns gleich baden, iſt keiner fromm und rein:

3. So hat um unſert willen ſich Jeſus dargeſtellt, die Sünden-Noth zu ſtillen, und die befleckte Welt von ungerechten Sachen gerecht und rein zu machen, als unſer Löſe-Geld.

4. Denn er iſt rein von Sünden, reich an Gerechtigkeit; ein helles Licht der Blinden, der Sünder Ehren-Kleid: Er iſt ein Artzt zu heilen, und Labſal mitzutheilen der krancken Chriſtenheit.

5. Er iſt gantz ohne Tadel, ſchön, heilig, unbefleckt: Und ſolchen ſeinen Adel hat er uns fürgeſtreckt; Dadurch ſind unſre Laſter, als wie mit einem Pflaſter, verbunden und bedeckt.

6. Durch ihn iſt unſer Hertze geheiligt, rein und klar, von aller Sünden-Schwärtze gereinigt gantz und gar. Nun giebt es ſchöne Schätze, weil Jeſus dem Geſetze für uns ſich ſtellet dar.

7. O Jeſu, Troſt der Sünder! wir bitten dich mit Fleiß, vertritt uns arme Kinder, und mach uns rein und weiß: Nimm weg der Sünden Mängel, du reiner Friedens-Engel durch deinen rothen Schweiß.

8. Auch hilf uns hier im Leben, daß wir der Reinigkeit uns immerdar ergeben; und denn zur Sterbens-Zeit laß uns in Friede fahren zun auserwählten Schaaren in deine Heiligkeit.

M. Sal. Liſchkovius.

Auf Mariä Heimſuchung.

Mel. Jeſu, meine Freude, meines.

413. Hüpft, ihr hohen Hügel, meine Glaubens-Flügel gehen nach der Höh! Jeſus kommt gegangen, dem ich mit Verlangen iſt entgegen geh. Berg und Thal ſchallt überall, denn der Hochgebenedeyte kommt, beſucht mich heute.

2. Angenehmes Grüſſen, ſoll ich dich nicht küſſen, theure Leibes-Frucht? komm, du biſt willkommen und wohl aufgenommen, nimm, was du geſucht. Mein Hertz ſpringt, und mein Mund ſingt, weil ich gantz

in Freuden ſchwimme über deiner Stimme.

3. Ich will dich erheben, und dir Ehre geben, o Immanuel! weil du, mir zu dienen, biſt im Fleiſch erſchienen, jauchzet Leib und Seel. Gott! mein Heil! mein beſtes Theil, und mein Himmel auf der Erden kanſt du mir nur werden.

4. Mein elendes Weſen haſt du auserleſen und hoch angeſehn. Wer will mir den Glauben und die Ehre rauben, die mir iſt geſchehn? Gott und ich ſind eins durch dich; ich kan ſelig hier auf Erden ſchon geprieſen werden.

5. Du haſt große Dinge, wie ich hier beſinge, an mir, Herr, gethan: deſſen Name heilig und noch mehr erfreulich, als ich dencken kan. Für und für kan ich bey dir der Barmhertzigkeit genieſſen und mein Leid verſüſſen.

6. Deines Armes Stärcke ſtürtzt der Hoffart Wercke und der Stoltzen Sinn: Er kan alle Großen von dem Stuhle ſtoſſen in die Tiefe hin. Er erhebt, was niedrig lebt, füllt die Hungrigen mit Gaben, läßt die Reichen darben.

7. Was du haſt verſprochen, hältſt du unverbrochen und gedenckeſt dran. Abrahamens Saamen warſt du Ja und Amen, daß ich glauben kan, du wirſt mir doch alles hier, wie verheiſſen, ſo gewähren, bis ich heim ſoll kehren.
Benj. Schmolcke.

Bewillkommung Jeſu, als unſers Bruders.

Mel. Nun dancket alle Gott.

414. Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein zartes Jeſulein, du haſt dir vorgenommen, mein Brüderlein zu ſeyn, ach! wie ein ſüſſer Ton! wie freundlich ſieht er aus, der große Gottes-Sohn!

2. Gott ſenckt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, in eines Menſchen Leib; nun muß die Welt geneſen. Der allerhöchſte Gott ſpricht freundlich bey uns ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein Jeſulein.

5. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren, es kan durch Stahl und Ertzt, durch harte Felſen bohren, das liebſte Jeſulein! Wer Jeſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er Jeſum nennt.

4. Wohlan! ſo will ich mich an dieſen Jeſum halten, und ſollte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten. O Jeſu dir, nur dir, dir leb ich gantz allein, auf dich, allein auf dich, o Jeſu, ſchlaf ich ein.
D. Caſp. Ziegler.

Glaubens-Zutritt zu der Krippe Jeſu.

Mel. Allein Gott in der Höh.

415. Ich ſteh an deiner Krippe hier, o Jeſulein, mein Leben, ich komme, bring und ſchencke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild liegt mir ſtets im Gemüthe, und wie mag es auch anders ſeyn? Wie kan ich dich, mein Hertzelein, aus meinem Hertzen laſſen?

3. Da ich noch nie gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren; eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Hertze ſchon bedacht, wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todes-Nacht, du wurdeſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne: O Sonne! die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen?

5. Ich

5. Jch ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen. O! daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o Jeſulein, daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch und Honig-Flüſſe weit übertrifft in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärck und Saft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Hertz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da ruft mirs zu: Jch bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden! Was traureſt du, mein Brüderlein! du ſollt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden aus kan ſtreichen, die Händlein, ſo diß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, doch fället ihrer beyder Preis, wenn dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen Schaar, ſein Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern ſoll in der Krippe liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht; Sammt, Seide, Purpur wären recht, dieß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager ſey auf Roſen und Violen, mit Tulpen, Nelcken, Roſmarin aus ſchönen Gärten will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seite will ich hier und da viel weiſſe Lilgen ſtecken, die ſollen deiner Aeuglein Paar im Schlafe ſanft bedecken: Doch liebt vielmehr das dürre Gras dieß Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden; du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſrer Statt zu leiden; ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit durch dein ſelbſt eignes Hertzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heiland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen: Drum laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm, und lege bey mir ein dich und all' deine Freuden.

15. Zwar ſollt ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde: Du biſt doch ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet. Paul Gerhard.

Freude der Geburt Jeſu.

Mel. Lobet Gott unſern.

416. Jhr Chriſten auserkohren, hört gute neue Mähr: der Heiland iſt gebohren, er kommt auf Erden her: Des freuet ſich dort oben der heil'gen Engel Schaar, die Gott den Herren loben itzt und dort immerdar.

2. So ſingen ſie mit Schalle: Jhr Chriſten ingemein, freut euch von Hertzen alle, ob dieſem Kindelein; euch, euch iſt es gegeben, euch iſt das Heil bereit, daß ihr bey Gott ſollt leben in ſteter Seligkeit.

3. Kein Menſch ſich ja betrübe, denn dieſes Kindelein euch bringet Fried und Liebe, was wollt ihr traurig ſeyn? Den Himmel er dem ſchencket, der an ihn gläubet feſt: An dieſen Schatz gedencket, er iſt der allerbeſt.

4. Nun ſeyd ihr wohl gerochen an eurer Feinde Schaar, denn Chriſtus hat zerbrochen, was euch zuwider war: Tod, Teufel, Sünd und Hölle, ihr lieget gantz geſchwächt, Gott giebt die Ehren-Stelle dem menſchlichen Geſchlecht.

5. Drum wir auch ſelbſt dich loben, Jeſu, zwiefacher Held, daß du vom Himmel oben biſt kommen in die Welt: Komm auch in unſer Hertze, und bleib drinn für und für, daß weder Freud noch Schmertze uns trennen mög von dir.

Georg Werner.

Ermunterung zur Weyhnachts-Freude.

Mel. Herr, ich habe misgeh.

417. Ihr Geſtirn, ihr hohen Lüfte, und du lichtes Firmament, tiefes Rund, ihr dunckeln Klüfte, die der Widerſchall zertrennt: Jauchzet fröhlich, laßt das Singen itzt bis durch die Wolcken dringen.

2. Aber du, o Menſch, für allen hebe deine Stimm empor, laß ein Freuden-Lied erſchallen dort mit jenem Engel-Chor, das den Hirten auf der Weyde hat verkündigt große Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen! Freude, Freud im tiefen Thal! Freud und Wonne, wo wir gehen! Freud und Jauchzen ohne Zahl! Freude, Freud in unſern Thoren! Gott iſt heut ein Menſch gebohren.

4. Sey willkommen, Heil der Erden, ſey willkommen, Jeſulein! Daß wir möchten Herren werden, ſtelleſt du als Knecht dich ein: Du verläßt die hohen Thronen, und willſt nun hier unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in deinem kleinen Stalle kan der gantze Himmel ſtehn. Hat denn auch der Sternen Menge Raum in einer ſolchen Enge?

6. Den die Welt nicht kan umſchlieſſen, der die Winde hält im Zaum, der muß hier den Stall begrüſſen, und hat in der Krippe Raum; Der dieß gantze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil du denn die ſchlechte Hütten, Jeſu, nicht verſchmähet haſt, ey! ſo laß dich doch erbitten, komm, ach komm, du edler Gaſt! ändre deine Ruhe-Stätte; ach! wenn ich dich doch ſchon hätte!

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen ſchon ein Räumlein ausgeſucht, darinn ſollſt du ſanfter liegen, als in jener harten Bucht; Komm, mein Hertz, das ſoll zum beſten, ſo viel möglich, dich beköſten.

9. Zwar iſt ſolche Hertzens-Stube wohl kein ſchöner Fürſten-Saal, ſondern eine finſtre Grube; doch, ſo bald dein Gnaden-Strahl in demſelben nur wird blincken, wird es voller Sonnen düncken.

Joh. Francke.

Wunder-Früchte der Geburt Jeſu.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

418. Immanuel! du Freuden-Kind! ich eile mit Begier, auch wo die blöden Hirten ſind, nach Bethlehem zu dir, nach Bethlehem zu dir.

2. Mein Mund, der dich als Schöpfer ehrt, preiſt itzt als Heiland dich; du haſt es ſelbſt mein Hertz gelehrt, ſo trifft die Freud auch mich. :,:

3. Auguſt ſetzt eine Schätzung an, Gott ſchätzet ſeine Welt, doch weil kein Menſch ſich löſen kan, bringſt du das Löſe-Geld. :,:

4. Du kommſt vons Himmels Thron herab, auf dieſen Erden-Plan; uns ziehſt du von der Erde ab, und führſt uns Himmel-an. :,:

5. Du liegſt an deiner Mutter Bruſt, wir in des Vaters Schooß: Du büſſeſt Evens böſe Luſt; wir ſind der Schulden los. :,:

6. Du wirſt ein armer Menſchen-Sohn, ich werde Gottes-Kind; du wählſt den Stall für Gottes Thron, daß ich den Himmel find. :,:

7. Du wirſt in Windeln eingehüllt, ich bin der Banden frey: du wirſt mit Mutter-Milch geſtillt, daß mein Brodt Manna ſey. :,:

8. Du duldeſt Froſt und Ungemach, es liegt die Straf auf dir, die meiner Erbſchuld folgte nach; die Engel dienen mir. :,:

9. Die tragen mich in Abrams Schooß, da dich die Kripp umſchließt, wo du auf Stroh und Heu liegſt bloß, und meine Sünden büß'ſt. :,:

10. Du wirſt gebohren in der Nacht, o großes Licht der Welt! mit dir wird alles licht gemacht, da dein Glantz auf uns fällt. :,:

11. Es muß mein' Sünden-Finſterniß in dieſem Licht vergehn: ich ſeh bey Jacobs Stern gewiß die Gnaden-Sonne ſtehn. :,:

12. Du willſt, o hochgelobter Sohn, itzt ſchlecht gebohren ſeyn; daß nur der Menſch zu Gottes Thron dring' deſto näher ein. :,:

13. O Wunder-großer Liebes-Trieb! o Güte, der nichts gleicht! wie hat der Herr den Menſch ſo lieb! wer iſt ſo Gnaden-reich? :,:

M. Adam Gottfr. Thebeſius.

Altes Freuden-Lied in Weyhnachten.

In eigener Melodie.

419. In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Hertzens Wonne liegt in præſepio, und leuchtet als die Sonne, matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O Jeſu parvule, nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o puer optime, durch alle deine Güte, o princeps gloriæ, trahe me poſt te, trahe me poſt te!

3. O patris charitas! O nati lenitas! wir wären all verdorben per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben cœlorum gaudia: Eya, wär'n wir da! Eya, wär'n wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? nirgend mehr denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in regis curia. Eya, wär'n wir da! Eya, wär'n wir da!

Petrus Dresdenſis.

Ein gleiches.

In bekannter Melodie.

420. Laßt uns alle fröhlich ſeyn, preiſen Gott den Herren, der ſein geliebtes Söhnlein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kommt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmels Saal große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich; iſt das nicht ein Wunder? drum lobt Gott im Himmelreich allzeit, wie itzunder.

4. O Herr Chriſt! nimm unſer wahr durch dein'n heil'gen Namen, gib uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, ſprech: Amen.

Urban Langhans.

Auf Mariä Verkündigung.

Mel. Herr Gott, nun ſey.

421. Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der Jeſus war genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey Jeſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Es ſollte Chriſtus heiſſen der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen bald, als ein tapfrer Held, das Höllen-Schloß zerſtöhren, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte Jeſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheh-

beſchehren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von Gott iſt ihm gegeben der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freuden-Land.

6. Er iſt von Gott erkohren zum Hohenprieſterthum. Er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit großem Ruhm ein ſolches Amt bedienen und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch Herr genennet, dem alles unterthan; wodurch man frey bekennet, daß er ohn eiteln Wahn auch Gott ſey nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen in dieſer Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preiſt, ja, dem von allen Zungen wird Lob und Danck geſungen, ſo weit die Sonne reiſt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Scepter ſtehet feſt, ſamt Sions ſtarcken Mauren; er iſt aufs allerbeſt mit Freuden-Oel gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nicht ſein Volck verläßt.

10. Iſt Gott nun offenbaret im Fleiſch, ſo gläuben wir, daß der, ſo uns bewahret und ſegnet für und für, ſey Gott und Menſch zu nennen, es läſſet ſich nicht trennen der Gott und Menſch allhier.

11. Durch Jeſum iſt bereitet die gantze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft große Wunder that.

12. Er, Jeſus, kan erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ſein Ziel zu ſtecken dem ſtarcken Wüterich; er prüfet Hertz und Nieren, will in den Himmel führen, die ſelbſt verleugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubethen; denn ihm iſt ja die Kron der Ehr und Macht gegeben. Gib, Herr, nach dieſem Leben auch uns den Gnaden-Lohn.

Joh. Riſt.

Lob des neugebohrnen Jeſu.

In eigener Melodie.

422. Lobet heut Marien Söhnelein, mit Mund und Hertzen, lieben Leut, denn er durch ſein' Geburt heilt unſre Schmertzen: Ohn das wär'n wir ſonſt gantz und gar verlohren, Maria auserkohren, hat uns zu gut den rechten Held gebohren.

2. Lobet heut, itzt und zu aller Zeit, mit Hertz und Munde, lieben Leut', denn uns iſt gantz geheilt der Schad und Wunde, die wir bekommen von der alten Schlangen, die iſt nun gar gefangen, wie wir darnach gehabt ein groß Verlangen.

3. Jeſulein, gebohr'n ein Kindlein klein, doch ohne Sünden; Lämmlein rein, hilf, daß beym Vater dein wir Gnade finden: Und wenn wir einſt aus dieſem Creutz und Leiden von hinnen ſollen ſcheiden, ſo führ uns mit dir zu der rechten Freuden!

Die erniedrigte Majeſtät.

423. Lobt Gott, ihr Chriſten all zugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn :,:

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein :,:

3. Er äuſſert ſich all ſeiner Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knechts Geſtalt der Schöpfer aller Ding :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr' Milch die iſt ſein' Speiſ', an dem

dem die Engel ſehn ihr' Luſt, denn er iſt Davids-Reiß :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſollt in dieſer letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt' ſein Reich, die Chriſtenheit :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſein's Vaters Reich die klare Gottheit dran :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn! wie könnt es doch ſeyn freundlicher, das liebſte Jeſulein! :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr dafür, Gott ſey Lob, Ehr und Preis! Gott ſey Lob, Ehr und Preis! Nic. Herrm.

Kurtzes Weyhnacht-Freuden-Lied.

Mel. Chriſtum wir ſollen loben.

424. Nun iſt es Zeit, zu ſingen hell, gebohren iſt Immanuel von Maria, der reinen Magd, wie Eſaias hat geſagt.

2. Der Freuden iſt kein Maaß noch Ziel, gebohren iſt Immanuel! Gott iſt mit uns in gleichem Fleiſch, doch ohne Sünde, worden Menſch.

3. Die Welt vergeh nun, wenn ſie will, gebohren iſt Immanuel! Bey Gott ſollen wir ewig ſeyn. Eya! ihm ſey der Preis allein.

M. Ludw. Helmbold.

Aufs Feſt der heil. drey Könige.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

425. Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit, wach auf! erweg mit Luſt und Freud, was Gott an uns gewendet: Sein'n lieben Sohn vons Himmels Thron ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, die ſein's Geblüts und Stammes ſeyn, ſondern auch allen Heiden iſt aufgericht das ewge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heiden Erſtling' wunderlich durch einen Stern er holt zu ſich daß ſie den Heiland ſchauen, und ihren Herrn in Andacht ehrn, mit gläubigem Vertrauen.

4. O Jeſu, unſer Heil und Licht! halt über uns dein Angeſicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth, durch deine Güt, bey deinem Licht erhalte.

5. Dein Glanz all Finſterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlich Licht wir ewig ſchauen mögen! Georg Weiß.

Das In dulci jubilo gantz deutſch.

In bekannter Melodie.

426. Nun ſinget und ſeyd froh, jauchzt alle und ſingt ſo: Unſers Hertzens Wonne liegt in der Krippe bloß: und leucht doch wie die Sonne, in ſeiner Mutter Schooß. Du biſt das A und O, du biſt das A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh: tröſt mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein! durch alle deine Güte, o liebſtes Jeſulein! Zeuch mich hin nach dir! zeuch mich hin nach dir!

3. Groß iſt des Vaters Huld; der Sohn tilgt unſre Schuld: Wir wären all verdorben, durch Sünd und Eitelkeit; So hat er uns erworben die ewig Himmels-Freud: Eya wärn wir da! eya wärn wir da!

4. Wo iſt der Freuden-Ort? Nirgend mehr denn dort; da die Engel ſingen mit den Heiligen all: Und die Pſalmen klingen im hohen Freuden-Saal! Eya wärn wir da! eya wärn wir da!

M. Joh. Gerhard Meuſchen.

Jeſus unſers Bruders Umfangen.

Hohel. 8. v. 1.

Mel. Laßt uns alle fröhlich ſeyn.

427. O du Hertzens-Brüderlein, Jeſu, Troſt der From-

Frommen, ſtellſt du dich nun bey uns ein, ey ſo ſey willkommen!

2. Ach du, allerliebſter Schatz! herr⸗ſcheſt über alle, und haſt keinen beſ⸗ſern Platz, als im finſtern Stalle?

3. Wie gar ſchlecht behilſſt du dich auf dem harten Steine: ach gewiß, es jammert mich, daß ich drüber weine!

4. Was ſoll ich dir, Jeſulein, zum Willkommen geben? etwas Liebes muß es ſeyn, ſonſt kan ich nicht leben.

5. Geld und Gut iſt nicht bey mir, das wirds auch nicht machen; dieſes alles gilt bey dir nur für ſchlech⸗te⸗Sachen.

6. Doch es ſey auch, was es ſey, das ich etwan habe, alles trag ich gern herbey zur Allmoſen⸗Gabe.

7. Was du Herr geſuchet haſt, iſt wohl meine Sünde; nimm ſie hin, du lieber Gaſt! als dein Ange⸗binde.

8. Sie iſts, die dich zu mir trieb, mich davon zu retten. Dir iſt mein Hertz wohl ſo lieb, als die weichſten Betten.

9. Nun die gantze Bürde liegt un⸗ter deinem Haupte, darauf liegſt du ſo vergnügt, daß man dirs kaum glaubte.

10. O wie ſanfte kan nun ich forthin bey dir ſchlafen, denn du überhebeſt mich aller Schuld und Strafen.

11. Du liebſt mich ja gar zu ſehr, ich kans nicht gnug preiſen; was ſoll ich doch immermehr dir für Danck erweiſen?

12. Jeſu, hier iſt, was ich bin, alles, was ich habe, da nimm Leib und Seele hin, ſtatt der reichſten Gabe.

13. Mein Verſtand ſey nunmehr dein, dich recht zu erkennen. Mein Verlangen ſoll allein nach dir ſtets entbrennen.

14. Mein Gedächtniß ſoll kein Wort, als dich, Jeſum, wiſſen. Alles Dichten bleibt hinfort nur auf dich gefliſſen.

15. Nimm mein armes Hertz zu⸗gleich, brauchs zu deiner Wiege, ſo wird es ein Himmelreich, wenn ich dich drein kriege.

16. Nimm die Augen auch darzu, du biſt ihre Sonne: Nimm die Ohren, denn nur du bleibeſt ihre Wonne.

17. Mund und Zunge ſoll nur dich zum Geſpräche führen, und die Stimme ſchicket ſich, dir zu ju⸗biliren.

18. Hier legt ſich mein Rücken dar, alles Creutz zu nehmen. Hand und Fuß ſoll gantz und gar ſich nach dir bequemen.

19. Da will ich dir alle Kraft zu den Füſſen legen, aller mei⸗ner Adern Saft ſoll ſich dir nur regen.

20. Und was hab ich nebenſt dem, als mein armes Leben? iſt dir dieß auch angenehm, da ſey dirs gege⸗ben.

21. Weiter weiß ich auſſer dir gantz nichts beyzutragen; doch dich laß ich nicht von mir, ſonſt müßt ich verzagen.

22. Du biſt ja deswegen hier, dich mir zu verſchreiben. Drum mußt du auch für und für gantz mein ei⸗gen bleiben.

23. Nimm du lieber Bruder, du, nur mit mir vorwillen, tauſend Küſſe geb ich zu, dich und mich zu ſtillen.

24. Nun der Tauſch mag richtig ſeyn, Herr, auf deinen Namen, biſt du ewig, ewig mein, ich bin dein, Ja, Amen! Joh. Menzer.

Bewillkommung des Jeſus⸗Kindes.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

428. O Fürſten⸗Kind aus Da⸗vids⸗Stamm, o mei⸗ner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heil, mein Leben! wie ſoll ich ewig

ewig dancken dir, daß du ins Elend kommſt zu mir? Was ſoll ich dir denn geben? Es geht und ſteht auſſer Leiden, nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Friedens-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich ſchencken ſoll dem auserwählten Kinde. Ach Hertzens-Kind! nimm immer hin, nimm hin mein Hertze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde! Schließ dich in mich, in mein Hertze, daß ich ſchertze und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schatz, o mein Saphir! o mein Orion! bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten! Du Himmels-Thau! befeuchte mich, du ſchönes Manna zeige dich den Armen und Verjagten! Laß nicht dein Licht hier auf Erden danckel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner ſcheinen.

Phil. von Zeſen.

Das Wort ward Fleiſch.

Joh. 1. v. 14.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

429. O höchſtes Werck der Gnaden! o Werck, das auch den Schaden der Seelen heilen kan! O Demuth auserkohren! Gott wird ein Kind gebohren, nimmt unſre wahre Menſchheit an.

2. Der Vater hat gezeuget den Sohn, der ſich geneiget uns armen Menſchen zu: der ſtets bey Gott geweſen, kömmt itzt, daß wir geneſen, und finden bey ihm ewig Ruh.

3. O Wunder-volle Sachen, welch uns beſtürtzet machen! Das Wort von Ewigkeit kommt in der Zeit der Fülle, damit es ſich verhülle, zu treten an den harten Streit.

4. Dieß Wort iſt ohne Schmertzen aus ſeines Vaters Hertzen von Ewigkeit gezeugt. Bald ſteht es in der Mitten, und machet durch ſein Bitten den zorngen Vater uns geneigt.

5. Dieß Wort, das wir hoch ehren, hat ſelbſt uns wollen lehren, wie Gottes Will es ſey, daß er von allem Böſen uns kräftig ſoll erlöſen, und machen ewig Strafe frey.

6. Dieß Wort hat uns geſchicket ſein Wort, das uns erquicket durch einen ſüſſen Schall: Er läſſet auch mit Hauſen die Menſchen-Kinder taufen, und kräftig lehren überall.

7. Dieß Wort iſt in dem Orden der blöden Kinder worden auch ſelbſt ein Kindelein. Denn ſollt er Gott verſühnen, ſo mußt er uns zu dienen, ſelbſt Menſch und dazu ſterblich ſeyn.

8. Gott könnte ja nicht ſterben, noch uns das Heil erwerben, hätt er nicht Fleiſch und Blut. Er ſpürt uns gantz verlohren, drum ward ein Menſch gebohren er ſelbſt das allerhöchſte Gut.

9. Sollt einer Mittler werden im Himmel und auf Erden, ſo mußt er beydes ſeyn; denn aller Orten wandeln, mit Gott und Menſchen handeln, konnt eines warlich nicht allein.

10. Dieß große Wort von oben, das auch die Thronen loben, iſt Gott von Ewigkeit; dieß hat auch angenommen das Fleiſch, der Welt zu frommen, in der von Gott beſtimmten Zeit.

11. Nun kan es recht erkennen, das was wir Schwachheit nennen, ja tragen mit Geduld der hochbetrübten Sünder, der armen Menſchen-Kinder ſchon längſt gemachte Sünden-Schuld.

12. Nun kan es ſich der Armen auch brüderlich erbarmen, und lieben alle Welt. Nun kan es tapfer kämpfen, die Macht der Feinde dämpfen, als ein recht ſtarcker Wunder-Held.

13. O Wort, ſo hoch geprieſen! du haſt uns das erwieſen, was ſchwerlich wir verſtehn; doch wollen wir dich loben am meiſten, wenn dort

oben wir deine ewge Klarheit ſehn. Joh. Riſt.

Jeſu brüderliches und mitleidiges Hertz gegen uns ſeine Brüder.

Hebr. 2. v. 11. 14. 17. 18.

Mel. Wir Chriſten-Leut :,:

430. O Jeſu Chriſt :,: dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weydet: Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind :,: gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du Gottes-Sohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut :,: hebſt unſer Blut in deinem Thron hoch über alle Höhen. Du ew'ge Kraft, machſt Brüderſchaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun :,: zuwider thun der Seelen-Feind mit allem Gift und Gallen, was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind :,: da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben, was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein G'burt und Blut :,: macht alles gut, der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder: Der Freuden-Quell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt :,: wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben: Weil Gottes Kind dich ihm verbindt, ſo kans nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedencke doch :,: wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja :,: vor Augen da dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolcken lencken: Was will doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn :,: geht oft dahin, ruft Ach und Weh! läßt allen Troſt verſchwinden. Komm her, und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt dus finden.

11. Wirſt du geplagt :,: ey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen: Sein Hertz iſt weich und Gnaden-reich, kan unſer Leid nicht ohne Beyleid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu :,: ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt dancken, er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Krancken.

13. Denn eben drüm :,: hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein unverrückt Erinn'rung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort :,: er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein ſelig End an alle dem, was fromme Hertzen leiden.

15. Laß aller Welt :,: ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dein bleibe: Wer den hier feſt hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

Süßigkeit des Jeſus-Kindes.

In eigener Melodie.

431. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild! deins Vaters Willn haſt du erfüllt: Biſt kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menſchen worden gleich.

gleich. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

2. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild! deins Vaters Zorn haſt du geſtillt; du zahlſt für uns all unſre Schuld, und bringſt uns in deins Vaters Huld. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

3. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild, mit Freud haſt du die Welt erfüllt. Du kömmſt herab vons Himmels=Saal, und tröſt'ſt uns in dem Jammerthal. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

4. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild! ſey unſer Schirm und unſer Schild: Wir bittn durch dein Geburt im Stall, behüt uns all vor Sünden=Fall. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

5. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild! du biſt der Lieb ein Ebenbild: Zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben alleſammt. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

6. O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild! hilf, daß wir thun alls, was du willt: Was unſer iſt, iſt alles dein, ach! laß uns ewig bey dir ſeyn! O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild!

N. Rammold.

Aufs Feſt der heil. drey Könige.

Mel. Valet will ich dir geben.

432. O König aller Ehren, Herr Jeſu, Davids Sohn, dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden, den Menſchen weit und breit, dein Reich bekannt mög' werden zur ew'gen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie ſie vor dir beugen, weil du ihn'n biſt bekannt, der neu' Stern auf dich weiſet, darzu das göttlich' Wort, drum man dich billig preiſet, daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achteſt du gar wenig vergänglich Gut und Geld; prangſt nicht auf einem Roſſe, trägſt keine güldne Kron, ſitzſt nicht im feſten Schloſſe, hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, dein Glantz erſtreckt ſich weit, dein' Güt allein regieret um dein' Gerechtigkeit. Du wollſt die Frommen ſchützen durch dein' Macht und Gewalt, daß ſie im Friede ſitzen; die Böſen ſtürtzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen: in dein Reich nimm mich auf, dein' Güte ſchenck mir Armen, und ſegne meinen Lauf, mein'n Feinden wollſt du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie mich nicht verſehren, rett mich aus aller Noth!

6. Du wollſt in mir entzünden dein Wort, den ſchönſten Stern, laß falſche Lehr und Sünden ſeyn von mein'm Hertzen fern; hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Chriſtenheit dich meinen König nenne itzt und in Ewigkeit!

Martin Bohemus.

Liebe, als die Urſache der Geburt Jeſu.

Mel. Mein Freund zerſchmeltzt.

433. O Liebe! die den Himmel hat zerriſſen, die ſich zu mir ins Elend nieder ließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es ſelbſt gethan, ſie ſchaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo groß in deinem Hertzen, daß du für mich das größte Wunder thuſt: Die Liebe macht dir meinetwegen Schmertzen, daß mir zu gut du unter Dornen ruhſt. O unerhörter Liebes=Grad! der ſelbſt des Vaters Wort ins Fleiſch geſendet hat.

3. Die Liebe iſt mein Anverwand=

ter worden, mein Bruder iſt ſelbſt die Barmhertzigkeit, die Gottheit ſelbſt lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit. Das Leben ſelbſt iſt Menſch gebohr'n, der Glantz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlohr'n.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, ſie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht; die Menſchheit wird nun gantz erneut und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit ſpielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies in Menſchen grünt, nun können wir aus Gott gebohren werden, weil die Geburt des Herren dazu dient; Die neugebohrne Seele ſpürt, daß ſie ein ander Geiſt aus ihrem Urſprung rührt.

6. Kein Elend kan nun unſer Hertz beſiegen, Immanuel iſt bey uns in der Noth: ich darf ja nur die Gnaden-Quelle rügen, ſo dient mir ſelbſt das Elend und der Tod: der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in Chriſto doch nicht ſchädlich werden kan.

7. Die Sünde kan mich auch nicht mehr verdammen, dieweil ſie ſelbſt durch ihn verdammet iſt: was ſchaden nun der Seele ihre Flammen, weil Chriſti Blut und Waſſer in ſie fließt? Immanuel löſcht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, er hat ſie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wolluſt ſchenckt er mir, ich bin mit ihm, er iſt mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebeswirckung ſpür; ich bin vergnügt und gantz geſtillt, weil mich der lautre Strom aus ſeiner Lieb erfüllt.

9. Auf! auf! mein Geiſt! vergiß die Trauer-Lieder, erfreue dich in dieſer Liebes-Macht, des Himmels Kraft und Glantz beſtrahlt dich wieder, und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl iſt mir! daß ich in Chriſto nun ein Wohlgefallen ſpür.

D. C. F. Richter.

Auf Mariä Reinigung.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

434. Opfer für die gantze Welt, du kommſt heut in deinen Tempel, daß du würdeſt fürgeſtellt uns zum löblichen Exempel, wie man ſich von Jugend an deinem Vater opfern kan.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Geſetze vorgeſchrieben, giebt uns die Erinnerung, dein' Gebote ſtets zu lieben, und den Weg mit Luſt zu gehn, der uns heißt im Tempel ſtehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit! nimm von mir die Sünden-Flecken, und laß deiner Unſchuld Kleid meine Blöſſe gantz bedecken: dein Verdienſt mein Wohl-Geruch wider des Geſetzes Fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch wareſt in die Welt gekommen: ach! ſo ſtelle, Jeſu, dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opfer Tauben-Art, ohne Galle, an ſich haben, Glaub und Liebe ſey gepaart, nimm vorlieb mit meinen Gaben; girrt das Turtel-Täubelein, gib Geduld in meiner Pein.

6. Ich will dich mit Simeon an mein treues Hertze drücken, du wirſt, als der Gnaden-Thron, mich mit Rath und Troſt erquicken: du biſt der Troſt Iſrael, ſüſſeſter Immanuel!

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod ſie will verſchlieſſen, o mein Heiland! laß mich nicht, wenn ich werde ſterben müſſen: du biſt deines Volckes Preis und der Weg ins Paradeis.

8. Dieſes ſey mein Schwanen-

Lied: Herr, laß mich in Friede fahren! gib, daß dich mein Auge ſieht bey den auserwählten Schaaren, wo man dort in jener Welt erſt das rechte Licht-Feſt hält.

Benj. Schmolcke.

Wunder der Geburt Jeſu.

Mel. Nun lob mein Seel den.

435. O Wohlfahrt über alle, nun weiß der Menſch von keiner Noth; in einem finſtern Stalle ſieht man den unſichtbaren Gott. Der Schöpfer aller Sachen wird eine Creatur, und ſchläfet, wenn wir wachen, in einer Windel-Schnur. Er hat ihm angeleget mein armes Fleiſch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchſte Gut.

2. Woher in dieſem Kleide, du reicher Herr der großen Welt? Hat man für Gold und Seide nur Heu und Stroh auf dich beſtellt? Was ſoll ich mir gedencken, daß du hier liegſt und ſchreyſt? Kan dich die Mutter träncken, der du uns alle ſpeiſt? O fremder Gaſt auf Erden! für dich iſt das zu ſchlecht, ein ſolches Kind zu werden, und ein ſo armer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die Menſchen haſt gemacht. Und nun biſt du erfreuet, daß dich ein Menſch zur Welt gebracht. Ach! ſage doch, mein Leben, war dir ohn' mich nicht wohl? Kan dir der Menſch was geben, daß er nicht ſterben ſoll? Und iſt es deiner Liebe unmöglich und zu ſchwer, daß ſie im Himmel bliebe, und ich verlohren wär?

4. Ja, freylich, liebſter Bruder, ich bring dich in die Welt herein; dein Creutze ſoll mein Ruder, dein Grab einmal mein Schiffgen ſeyn, das mich in Himmel führe: Drum kommſt du vor zu mir, du öffneſt mir die Thüre, und holſt mich heim zu dir. Dir nimmſt du meine Sünden, mein Elend, meine Pein, daß ich ſoll Freude finden. Wie kanſt du beſſer ſeyn?

5. O Jeſu! mein Erretter! hab ewig Danck für deine Treu: Nun bin ich vor dem Wetter der ſchweren Rache Gottes frey. Du ſchreibſt mich in den Orden der Auserwählten ein, du biſt mein Bürge worden; Ich will dein Diener ſeyn. Ich liebe dich von Hertzen weit über alles Gold, und weiß von keinen Schmertzen, wenn mir mein Jeſus hold.

6. Dir, Vater, aller Gnaden! auch dir ſey Danck für deinen Sohn. Du wendeſt meinen Schaden, und hilfſt mir wunderlich davon. O! daß ich dein Geſchencke mit nichts vergelten kan! worauf ich auch gedencke, da fehlt noch etwas dran, denn was mir Jeſus bringet, iſt mehr, als ich verſteh. Singt lieben Engel! ſinget: Ehr ſey Gott in der Höh!

Caſpar Neumann.

Erläuterter engliſcher Lob-Geſang.

Luc. 2. v. 14.
In bekannter Melodie.

436. Singen wir aus Hertzens-Grund, loben Gott mit unſerm Mund, treten zu der Engel Schaar, die vom Himmel rufen gar: Ehre ſey Gott in der Höh, bey den Menſchen Fried entſteh, und nach Wohlgefallen geh!

2. Gott dem Vater ſey die Ehr', der uns Menſchen ehrt ſo ſehr, und die böſe Welt ſo liebt, das er ſeinen Sohn uns giebt. Ehre ꝛc.

3. Heilig, heilig, heilig iſt unſer Heiland, Jeſus Chriſt! Gottes Sohn von Ewigkeit iſt Menſch worden in der Zeit. Ehre ꝛc.

4. Gottes Kraft, der heilge Geiſt, dieſes Wunder-Werck beweiſt, daß Maria Mutter wird, der der Jungfrau'n Kron gebührt. Ehre ꝛc.

5. Fried iſt nun mit Gott, ſein Sohn bringt den Fried aus ſeinem Thron,

Thron, und den Unfried' von uns wendt, und den Geiſt des Friedens ſendt! Ehre ꝛc.

6. Fried iſt nun aufs neu geſchafft mit der Engel Brüderſchaft, die thun auf des Himmels-Thür, da ſteht nun kein Cherub für. Ehre ſey ꝛc.

7. Friede, Freude, Troſt und Ruh iſt auch im Gewiſſen nu: Troll dich Teufel! pack dich Sünd! kein Theil ihr mehr an uns findt. Ehre ꝛc.

8. Fried auf aller Erden iſt, freu dich, du betrübter Chriſt! Wer in Chriſti Friede ſteht, dieſer Welt Krieg nicht angeht. Ehre ꝛc.

9. Wer wollt an der guten Poſt nun nicht haben Freud und Luſt, Wohlgefall'n aus Hertzens-Grund, und ausbrechen mit dem Mund: Ehre ꝛc.

10. Hat doch Gott nun Wohlgefall'n an uns armen Menſchen all'n; Chriſtus hat uns ausgeſöhnt, mit dem Himmelreich belehnt. Ehre ꝛc.

11. Laßt uns nun zum Himmel walln, Gott zum guten Wohlgefalln: Weg mit dir, du ſchnöde Welt! weh dem, der ſich dir gleich ſtellt! Ehre ꝛc.

12. Laßt uns auch durchaus in all'n Gottes Willen wohlgefall'n: Gott, das allerbeſte Gut, ſtets wohl, niemals übel thut. Ehre ꝛc.

13. O Gott, laß dein Wohlgefall'n uns im Creutz auch wohl gefall'n, daß wir unſern Will'n und Sinn dir zum Opfer geben hin. Ehre ꝛc.

14. Daß dein Wohlgefall'n auf Erd itzt von uns erfüllet werd, bis wir dort im Himmel gar ſingen mit der Engel-Schaar: Ehre ſey Gott in der Höh, bey den Menſchen Fried entſteh, und nach Wohlgefallen geh!

Dav. v. Schweinitz.

Namen des eingebohrnen Jeſu.

Mel. Helft mir Gott's Güte.

437. Uns iſt ein Kind gebohren, das ſchöne Namen hat: der Sohn, der uns erkohren, heißt Wunderbar und Rath, ein Held von großer Kraft, ein ewig-treuer Vater, Beſchützer und Berather; der Ruh und Friede ſchafft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die ihr ſonſt Kinder heißt; bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind hier preiſt. Ein Gott- und Menſchen-Kind; das alle Menſchen-Kinder, als ſonſt verdammte Sünder, aus Satans Klauen reißt.

3. Willkommen hier auf Erden du, Davids Herr und Sohn! ein Menſch zwar an Geberden, ein Gott auf ſeinem Thron. Willkommen in die Welt; willkommen zur Gemeine, die du erkennſt vor deine, die dich vor ihre hält.

4. Willkommen auch darneben in mein erfreutes Hertz, du giebſt mir erſt das Leben; und wendeſt allen Schmertz, den Gottes Zorn gemacht. Du biſt der Regenbogen nach trüben Waſſerwogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippe liegen, komm, bette dir in mich. Ach! eile mein Vergnügen! mein Hertze ſuchet dich. Du angenehmer Gaſt! wo man dich gläubig ſchauet, iſt Bethlehem gebauet, das du erwählet haſt.

6. Bin ich nicht alſo ſchöne, wie dein Pallaſt ſoll ſeyn; ſo waſche, ſo verſöhne, ſo mache du mich rein: Und gib, daß ich hinfür bey dir, als Gottes Kinde, mich als ein Kind befinde, und thu, was mir gebühr.

7. Ja, weil du mir den Himmel itzt ſelbſt entgegen trägſt, und vor das Welt-Getümmel dich mir ins Hertze prägſt; So waffne meine Seel, wenn ſie die Hölle plaget, daß ſie mit Freuden ſaget: Hier iſt Immanuel!

Benj. Schmolcke.

Ueber eben dieſe Namen des neugebohrnen Jeſu.

Jeſ. 9. v. 6. 7.

Mel. Allein Gott in der Höh.

438. Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohrn, ein Sohn iſt uns gegeben, damit die Welt nicht würd verlohrn, und wieder möchte leben; Merck auf, o Seele! ſchaue an, was Gott durch dieſes Kind gethan, uns armen Menſchen-Kindern.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht, mit reicher Luſt und Wonne, des Vaters Klarheit, Lieb und Licht, er iſt die wahre Sonne, die in der Finſterniß aufgeht, darinn die gantze Welt itzt ſteht, um ſolche zu erleuchten.

3. Dieß Kind hat männlich aufgefaßt, auf ſeinen zarten Rücken, der gantzen Herrſchaft ſchwere Laſt, und was uns pflegt zu drücken; Iſt etwas, das euch drückt und plagt; ſeyd nur getroſt und unverzagt, er hats ſchon abgenommen.

4. Sein Name heiſſet Wunderbar: Gott wird ein Menſch, o Wunder!! Mit ihm kömmt auch die Engel-Schaar, macht ſich in Lüften munter: Nun ſoll durch dieſes Wunder-Kind, das uns durch ſich mit Gott verbindt, die Welt verſöhnet werden.

5. Biſt du, der Rath vonnöthen hat; will dirs an Weisheit fehlen: Dieß Kind heißt Rath, iſt groß von That: wenn du dich wirſt vermählen mit ihm, wird er in Noth und Pein dein treuer Rath und Leitſtern ſeyn, der dich am beſten führet.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel! zu gehn auf Gottes Wegen: Ey unverzagt! Immanuel wird ſeine Kraft beylegen! Er heiſſet Kraft, der alles thut, macht feurig Hertzen, Sinn und Muth, und ſtärcket die Kraftloſen.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit die Feinde zu bekriegen: Hie iſt der Held, der in dem Streit dich nicht läßt unterliegen: Wer ihn hie an die Spitze ſtellt, der ſieget und behält das Feld, er wird die Feind zerſtreuen.

8 Ein Ewig-Vater heißt dieß Kind, ein Vater der Verlohrnen, der ſolche wieder ſucht gelind, macht ſie zu Neugebohrnen; Er hat ein väterlich Gemüth, voll Vater-Liebe, Treu und Güt, die ewig, ewig währet.

9. Den Frieden-Fürſten nennt er ſich, der dir den Fried erſtreitet, darauf bey ſeiner Tafel dich zu Friedens-Gütern leitet: Er macht dein Hertz von Schrecken los, legt dich in ſeiner Liebe Schooß, da magſt du ſicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein Hertz! in ihm, nimm an, was Gott gegeben, erhebe jauchzend deine Stimm, preiſ' ihn mit deinem Leben. Er giebt ſich dir; gib wiederum dich hin zu ſeinem Eigenthum; So macht dieß Kind dich ſelig!

Ueber eben dieſe Namen Jeſu.

439. Uns iſt ein Kindlein heut gebohr'n, von einer Jungfrau auserkohr'n, :,: ein wahrer Menſch und wahrer Gott, daß er uns helf aus aller Noth: Sein Nam' iſt Wunderbar und Rath, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was hätt uns Gott mehr können thun, denn daß er uns gab ſeinen Sohn :,: der von uns weggenommen hat all unſer Sünd und Miſſethat, erlöſt uns von der Noth und Pein, darinn wir müßten ewig ſeyn.

3. Freu dich, du werthe Chriſtenheit, und danck es Gott in Ewigkeit :,: haß aber alle Sünd und Liſt, davon du theur erlöſet biſt. Sey fortan tugendſam und rein, zu Ehr'n dem neugebohrnen Kindelein.

Altes

VItes Weyhnacht-Lied.

Mel. Ein Kind gebohr'n zu Bethl.

440. Uns iſt gebohr'n ein Kindelein, ein Kindelein, von Maria der Jungfrau rein, Halle-Halleluja.

2. Deß Name heißt Immanuel :,: wie uns verkündigt Gabriel, Halle-Halleluja.

3. Das iſt ſo viel, als: mit uns Gott :,: daß er uns helf aus aller Noth, Halle-Halleluja.

4. Wär uns das Kindlein nicht gebohr'n :,: ſo wär'n wir allzumal verlohr'n, Halle-Halleluja.

5. Die Engel ſich deß freu'en all :,: und loben Gott im höchſten Saal, Halle-Halleluja.

6. Den Hirten ſagten ſie die Mähr :,: wie daß Jeſus gebohren wär, Halle-Halleluja.

7. Zu Hülf und Troſt den Sündern hie :,: die ihr Vertrauen ſtell'n auf ihn, Halle-Halleluja.

8. Die Weiſen von der Erden End :,: erkannten an ein'n Stern behend, Halle-Halleluja.

9. Wie daß ein Kind gebohren wär :,: ein König Himmels und der Erd, Halle-Halleluja.

10. Sie kamen dar gen Bethlehem :,: dem Kindlein ſie dar opfert'n rein, Halle-Halleluja.

11. Von Weyhrauch, Gold und Myrrhen fein :,: zum Zeugniß, daß unſ'r Heiland ſey, Halle-Halleluja.

12. Dem ſollen wir auch opfern weis :,: Danck-Opfer, Lob und ewig Preis, Halle-Halleluja.

13. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn :,: ſamt heil'gem Geiſt in einem Thron, Halle-Halleluja.

14. Welch's ihm auch alſo ſey bereit, ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle-Halleluja.

Die engliſche Weyhnacht-Bothſchaft.

441. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohr'n ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eur' Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, der will euch führ'n aus aller Noth, er will eur Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was Gott hat beſchehrt, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Sey willkommen, du edler Gaſt! den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kommſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer dancken dir?

9. Ach! Herr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß?

10. Und wär' die Welt vielmal ſo weit, von Ed'geſtein und Gold bereit, ſo wär' ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du, König, ſo groß und reich herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach! mein hertzliebes Jeſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Darum ich allzeit fröhlich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Lob- und Dancklied ſchon, mit Hertzens-Luſt im ſüſſen Ton.

15. Lob, Ehr' ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen ein'gen Sohn, des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr. D. M. Luther.

Glückſelige Vereinigung Gottes mit Menſchen.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

442. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es iſt der Herre Jeſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig fröhlich ſeyn, daß Gott mit euch iſt worden ein, er iſt gebohr'n eu'r Fleiſch und Blut, eur Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn iſt worden eur Geſell.

5. Er kan und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eur' Zuverſicht: Es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr ſeyd nun worden Gott's Geſchlecht, deß dancket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit. D. Mart. Luther.

Aufs Feſt der heil. drey Könige.

Mel. Chriſtum wir ſollen loben.

443. Was fürchtſt du Feind Herodes ſehr, daß uns gebohr'n kömmt Chriſt der Herr? Er ſucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach; ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht. Sie zeugen mit den Gaben drey, daß dieß Kind Gott, Menſch, König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche Gotteslamm; dadurch, der nie kein' Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunder-Werck das neu geſchah: Sechs ſteinern' Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt! gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit; Verdeutſcht D. M. Luther.

Anbethung des Jeſus-Kindes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

444. Willkommen, liebſter Schatz auf Erden, willkommen, Jeſu, unſre Luſt! wie ſollen wir betrübet werden, da du dich nahſt zu unſrer Bruſt? Wir bethen itzt in Demuth an, was deine Lieb an uns gethan.

2. Wie arm und bloß wirſt du geſchauet, o längſt-erwünſchtes Gottes-Kind! durch welchen dieſe Welt gebauet, und wir, die in derſelben ſind: Ach! mach uns arm, und laß uns ſehn, wie wir noch in der Blöſſe gehn.

3. Der Schöpfer wird ein Kind gebohren, der Herr und Herrſcher wird ein Knecht, für ſeine Kinder, die verlohren das Heiligthum und Vater-Recht; Ach! Jeſu, beuge unſern Sinn von allem Stoltz zur Demuth hin.

4. Nichts königlich's kan man erblicken, du ſollteſt doch ein König ſeyn; Vernunft weiß ſich nicht drein zu ſchicken, denn es iſt Gottes Werck allein. Nun ſitzeſt du auf deinem Thron, laß mich anbethen deine Kron.

5. Wie

5. Wie lieblich iſt dein Angeſichte, holdſelig deiner Lippen Pracht, du kommeſt ja nicht zum Gerichte, das Leben haſt du mitgebracht; o ſelig! wo ein Hertze trifft dein Strahl, da weicht des Todes Gift.

6. Die Nacht hat uns dein Licht geſchencket, die Nacht, ſo voller Dunckelheit. Wohl dem! der dieſes recht bedencket, ſich wünſchet von der Nacht befreyt: Ach! Jeſu, leuchte du, mein Licht, bis mir der volle Tag anbricht.

7. Ihr Kindlein, laſſet euch doch lehren von eures Jeſu Herrlichkeit, und ſeyd bereit, ihn zu verehren mit euren Hertzen allezeit. Schaut an das Wunder aller Welt, Gott ſelbſt im Fleiſch euch vorgeſtellt.

8. Da liegt der Glantz des höchſten Weſen, von gleicher Klarheit, Licht und Pracht, für allen Engeln auserleſen, dem alles unterthan gemacht. Ach! leget euch in eurem Sinn vor dieſes Kindes Krippe hin.

9. Dieß Kindlein hat die Welt erſchaffen, und träget ſie noch durch ſein Wort: und wenn die Menſchen ſicher ſchlafen, ſo wacht ſein Auge immerfort! Ja, was nur lebt nnd Odem hat, das ſchwebt in dieſes Kindes Gnad.

10. Und was ſoll ich noch weiter ſagen? hier liegt das ſchöne Gottes-Bild, die Aarons-Ruth, die Frucht getragen, der Brunn, der Lebens-Waſſer quillt, der Friedens-Fürſt, das ſtille Lamm, der ſtarcke Löw aus Juda Stamm.

11. Der Augen-Bach für Liebe quillet, die Lippen triefen Honigſeim, die Wangen ſind mit Gnad erfüllet, und gleichen den Würtz-Gärtelein: Der gantze Leib ſo zart und weiß, Alabaſter nimmt ihm nicht den Preis.

12. Denn dieſes Kind iſt ohne Wandel, und träget alle unſre Schuld: dieß iſt ein wahrer Gottes-Handel, dadurch ſich zeiget Gottes Huld. O Wunder! das der Engel Schaar zu ſehn gelüſtet offenbar.

13. Ach! laßt uns denn zu Jeſu treten, und drücken tief in unſre Bruſt! Ach! laſſet kniend uns anbethen dieß Kindlein, unſers Hertzens Luſt: Ja, laſſet uns zu keiner Zeit vergeſſen ſeiner Freundlichkeit.

Unvergleichliche Weyhnachts-Freude.

In eigener Melodie.

445. Wir Chriſten-Leut :,: hab'n itzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſt, wer ſich des tröſt't, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein' Wunder-Freud' :,: Gott ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren, ein Jungfrau zart ſein' Mutter ward, von Gott dem Herren ſelbſt dazu erkohren.

3. Die Sünd' macht leid :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth; Wer iſt, der uns als Chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck: mit dem Geſang Chriſto dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all los ſeyn der Sünden Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja :,: gelobt ſey Gott! ſingen wir all aus unſers Hertzens Grunde: Denn Gott hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde. M. Caſp. Fugger.

Der Sünder Troſt aus der Geburt des Immanuels.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

446. Wir ſingen dir Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell, du Himmels-Blum und Morgenſtern, du Jungfrau-Sohn, Herr aller Herren! Hall.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang-gewünſchter Gaſt, dich

dich nunmehr eingeſtellet haſt. Halleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Hertz um dich gewacht; es hat gehofft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Hallel.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir ſo wohl gefiel, wenn er dir ſang auf Sayten-Spiel: Hallel.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! ach! daß die Hülfe bräch herein! ſo würde Jacob fröhlich ſeyn. Hallel.

6. Nun biſt du hier; da liegeſt du, hältſt da im Kripplein deine Ruh: Biſt klein, und machſt doch alles groß; bekleidſt die Welt, und kommſt doch bloß. Hallel.

7. Du kehrſt in fremder Wohnung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinckſt Milch aus einer Menſchen-Bruſt, und biſt doch aller Engel Luſt. Hallel.

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt; du wirſt mit Windeln zugedeckt; biſt Gott, und liegſt auf Heu und Stroh; wirſt Menſch, und biſt das A und O. Hallel.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud, und duldeſt ſo viel Hertzeleid; biſt aller Heiden Troſt und Licht, ſuchſt ſelber Troſt, und findſt ihn nicht. Hallel.

10. Du biſt der treue Menſchen-Freund; doch ſind dir ſo viel Menſchen feind; Herodis Hertz hält dich für Gräu'l, und biſt doch nichts, als lauter Heil. Hallel.

11. Ich aber dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Hallel.

12. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein, doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Hertz, und was es kan, wirſt du in Gnaden nehmen an. Hallel.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwähleteſt, was die Welt veracht: Warſt arm und dürftig, nahmſt fürlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb. Hallel.

14. Du ſchlieſſt ja auf der Erden Schooß, ſo war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering. Hallel.

15. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut: O Jeſulein! dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Hallel.

16. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht wie ich ſoll; ey! kommſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Hallel.

17. Hätt ich nicht auf mich Sünden-Schuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld: vergeblich wärſt du mir gebohrn, wenn ich noch wär in Gottes Zorn. Hallel.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey: Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Hallel.

19. Du biſt mein Haupt; hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Hallel.

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

Paul Gerhard.

Aufs Feſt der heil. drey Könige.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſus.

447. Wo iſt der neugebohrne Held, der iſt ein Heiland aller Welt? Wo treff ich meinen König an, daß ich ihn recht verehren kan? Kyrieleiſon.

2. Mein Hertze ſuchet mit Begier,

ihr

ihr Salems-Bürger, ſaget mir: iſts hier, wo er ſich funden hat? ach nein! er iſt in Davids Stadt. Kyrieleiſon.

3. Du großer Hertzog, ſey gegrüßt, der du mein Herr und Bruder biſt: Willkommen, auserwähltes Licht, das alſo durch die Wolcken bricht. Kyrieleiſon.

4. Du König über Iſrael, es iſt erfreuet Leib und Seel, daß Gott nach lang und banger Nacht ein Licht auf Erden hat gebracht. Kyrieleiſon.

5. Du Stern aus Jacob, deſſen Schein dringt nun in alle Welt herein, daß auch die Heiden ſelbſt erwacht, und häufig zu dem Lichte bracht. Kyrieleiſon.

6. Hier komm ich auch, du lieber Sohn, und werfe mich vor deinen Thron, ich bethe meinen König an, der mir als Bruder zugethan. Kyrieleiſon.

7. Du biſt mein Schatz, ich ſtelle dir den ſchlechten Schatz des Hertzens für, iſt dir derſelbe nicht zu klein, ſo ſoll er dir geſchencket ſeyn. Kyrieleiſon.

8. Nimm hin von mir des Glaubens Gold, und bleibe deinem Diener hold, bis daß ich einſt in Canaan mit goldnen Kronen prangen kan. Kyrieleiſon.

9. Hier iſt mein Weyhrauch des Gebeths, ach! dieſen wollſt du, Jeſu, ſtets dir als ein liebes Opfer weihn, ſo lang ich muß auf Erden ſchreyn. Kyrieleiſon.

10. Zuletzt füg ich noch dieſem bey, die Myrrhen wahrer Buß und Reu: erbarm dich meiner Sünden-Laſt, mein Hertze ſuchet Ruh und Raſt. Kyrieleiſon.

11. Und weil ich lebe, leite mich, daß ich ja nicht verliehre dich, du führſt allein die rechte Bahn, daß niemand uns verführen kan. Kyrieleiſ.

12. Wenn meine Wallfahrt auf der Welt, und auch mein Leben ſelbſt verfällt, ſo führe mich durchs finſtre Thal, daß ich dich find in Salems Saal. Kyrieleiſon.

Jeſu Name Wunderbar.

Jeſ. 9. v. 7.

Mel. Singen wir aus Hertzens Gr.

448. Wunderbarer Gnaden-Thron, Gottes und Marien Sohn, Gott und Menſch, ein kleines Kind, das man in der Krippe findt, großer Held vor aller Zeit, deſſen Macht und Herrlichkeit rühmt die gantze Chriſtenheit.

2. Du biſt arm, und machſt zugleich uns an Leib und Seele reich; du wirſt klein, du großer Gott, und machſt Höll und Tod zu Spott; alle Welt verſpüret klar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du Gott biſt wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich wieder werden neu! Gott, mein Gott, verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht! Laß mich deine Herrlichkeit, deine Wohlgewogenheit, ſchauen dort in Ewigkeit.

Johann Olearius.

XIV. Paßions-Lieder.

Troſt-Lied von dem Leiden Jeſu Chriſti, aus Auguſtino.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

449. Ach! Herr, wie ſchrecklich iſt dein Grimm, itzt hör ich deine Donner-Stimm! All Hülfe will zerrinnen. Doch, o mein Gott! vergönne mir, daß ich vor reden mag mit dir, eh denn ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater an, den, der für uns hat gnug gethan, und was er hat erduldet. Iſts nicht der allerfrömmſte Sohn, der ausgeſtan-

ſtanden Spott und Hohn, für mich, der ichs verſchuldet?

3. Er iſt der Sohn, ich bin der Knecht; dennoch, auf daß ich leben möcht, haſt du ihn laſſen tödten: Wie er denn auch gehorſamlich zum Creutz-Tod eingeſtellet ſich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er iſts, der mir dieß alles ſchafft, den du erzeugt aus deiner Kraft, den du mir haſt geſchencket: der hat für mich zu rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, ſich in den Tod geſencket.

5. Darum, o Gott, ſchau doch, und merck auf dieſes große Gnaden-Werck, dem keines zu vergleichen. Dein's Sohnes Leib hängt ausgeſpannt, gleichwie ein rothes Blut-Gewand: Laß dieß dein Hertz erweichen.

6. Wie ſind die Hände doch, o Gott! für lauter Blut an ihm ſo roth: Vergib, was ich für Sünden mit meinen Händen oft gethan; ob ich ſie ſchon nicht zählen kan, dein Augen ſie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grauſamkeit hat ihm ſein allerheil'gſte Seit ein ſcharfer Speer durchdrungen: Erneure mich mit großer Gnad' durch dieſes edle Waſſer-Bad aus ſeiner Seit entſprungen.

8. Schau, o Gott an, wie deinem Kind' durchgraben ſeine Füſſe ſind: Laß meine Füſſ' nicht gleiten: Die Welt ſehr ſchlüpfrig macht die Bahn, ohn dich ich leichtlich ſtraucheln kan, drum wollſt du ſelbſt mich leiten.

9. Schau an, wie er ſein Haupt geneigt am Creutz, und jedermann gezeigt, daß er den Tod nicht ſcheue: Von wegen ſeiner Freundlichkeit ſey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geſchöpf erfreue.

10. Schau, Herr, wie iſt ſein Hertz entblößt, als man durch ſeine Seite ſtößt, wie blaß ſind ſeine Wangen; der Leib verſchmacht't, der Mund verbleicht, den Armen alle Kraft entweicht, die Bein' geſtrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die geſehn, was in der gantzen Welt geſchehn, das Blut die Füſſe netzet, das Blut, ſo aus den Wunden fleußt, und ſich wie eine Fluth ergeußt, das uns in Gnade ſetzet.

12. Die Glieder ſind ihm gar verwundt, an ſeinem Leib iſt nichts geſund, der Schmertze hat kein Ende. Gedencke, was für ſchwere Straf am Creutze deinen Sohn betraf: Von deinem Grimm dich wende.

13. Ich bitte dich, o treuer Gott, von wegen deines Sohnes Tod, mir alle Schuld erlaſſe: Denn er ja meine Miſſethat am Creutz für mich getilget hat, der ichs mit Glauben faſſe.

Joh. Heermann.

Beſondere Erwegung der Schmertzen Jeſu.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

450. Ach mein Jeſu, welche Wehen dringen mir durch Marck und Bein! alle Kraft will mir vergehen, und das Leben zieht ſich ein, wenn du mir in meinem Hertzen deine grauſam große Schmertzen, damit du durchmartert warſt, recht empfindlich offenbahrſt.

2. Deine Himmel-volle Seele ſanck in lauter Höllen-Pein, ſie war eine finſtre Höhle, ohne allen Sonnenſchein; lauter Angſt und tiefes Trauren, Schrecken, Furcht und heftig Schauren, ſamt der höchſten Todes-Quaal, folterten ſie ohne Zahl.

3. Was für unerhörte Plagen haben mit der ſtärckſten Macht deinen zarten Leib zerſchlagen und in ſolchen Schmertz gebracht, daß kein Gliedchen ohne Wunden, ohne Beulen, Striemen, Schrunden, ja auch nicht ein einges Haar ohne Blut und Eiter war.

4. Das hochtheure Haupt durchwühlte mancher ſcharfer Dornen-Stich,

Stich, und das ſchönſte Antlitz fühlte ſeine Schläge jämmerlich: die Lieb-vollen Augen = Kertzen brachen für Geſchwulſt und Schmertzen; Zung und Mund war ausgebrannt, wie ein trockner Sommer-Sand.

5. War dein Rücken nicht durch-riſſen, wie ein umgepflügtes Feld! war nicht deine Bruſt zuſchmiſſen, und erſchrecklich aufgeſchwellt! Dei-ne Seite ward durchſtochen, und das Hertz für Angſt zerbrochen, Lung und Leber ſchmoltzen ein, wegen unum-ſchränckter Pein.

6. Arm und Beine muſten ſincken, Zittern ſchwächte deine Knie, dei-ne Lenden muſten hincken, denn die Marter lähmte ſie. Hand und Fuß ward dir durchhammert und an Creutzblock angeklammert; du ver-lohrſt mit Blut und Saft endlich deine Lebens-Kraft.

7. Du gleichſt einem Wurm und Made, o erbärmlichs Jammer-Bild, wie entſetzlich iſt dein Schade! doch ich weiß wohl, wem es gilt. Mir verdammten Höllen = Brande ſollt für meine Sünd und Schande alle dieſe Schmertzens-Pein das verdiente Trinckgeld ſeyn.

8. Denn in meiner Seele ſtecket nichts als lauter Schlangen-Brut, die der Teufel ſelber hecket, drum ich auch kein Tröpfgen Blut durch den gantzen Leib zu finden, das nicht mit viel tauſend Sünden ſich in allen Gliedern regt, und den böſen Saa-men hegt.

9. Dafür ſollt ich alle Plagen, die nur zu erfinden ſeyn, lebens-lang und ewig tragen; doch du trittſt ins Mittel ein, du läßt dir die Schuld auflegen, unterwirfſt dich auch den Schlägen, macheſt mich von allem frey, daß ich ewig ſelig ſey.

10. Ey ſo habe doch von Hertzen, itzund und mein Lebenlang, für ſo ſeligreiche Schmertzen vielmal hun-dert tauſend Danck! alle meine Schmertzens-Wunden ſind mir nun durch dich verbunden. O wie wohl, wie wohl iſt mir, Jeſu, habe Danck dafür!

11. Ach vergib mir aus Erbarmen, daß ich noch ſo laulich bin! Laß mich an dir recht erwarmen, gib mir einen heiſſen Sinn. Tilge mir durch deine Schmertzen alle böſe Luſt im Hertzen, laß mich ſtets in dich allein ſchmertz-lich kranck verliebet ſeyn.

12. Schickſt du mir an Seel und Leibe manchmal auch ein Schmertz-chen zu, damit ich dir treu verbleibe: nun, du Hertzens-Jeſu, du! laß mich deine Schmertzen laben, und den Troſt beſtändig haben: es iſt nur ein Liebes = Schlag, der mir gar nicht ſchaden mag.

13. Solls denn an die letzten We-hen, die der liebe Tod noch macht, endlich noch was harte gehen, daß das Hertze bricht und kracht; ich will mich darum nicht kräncken, ſondern nur an dich gedencken. Dein Schmertz macht den Todes-Schmertz mir wie einen ſanften Schertz.

14. Damit iſt es überſtanden, Schmertz und Seufzen fallen hin, wenn ich, frey von allen Banden, bey dir in dem Himmel bin; da ich dich für deine Schmertzen, aus recht gantzem vollem Hertzen, o du liebſter Schmertzens = Mann! ewig, ewig preiſen kan.

Johann Menzer.

Abſterben der Sünde bey Jeſu Sterben.

In eigener Melodie.

451. Ach Jeſu! dein Sterben, dein groſſer Spott und Hohn macht mich zum Erben der ſchönen Himmels-Kron.

2. Ach! laß mich deine Liebe, dein roſinfarbnes Blut, in recht frommen Triebe, erkennen treu und gut.

3. Hilf, daß ich der Sünde auch täglich abſterbe, und den Himmel finde,

finde, wenn ich nun geh ins Grab. Amen.

Buß = Regung bey Jeſu Leiden.

Mel. O Gott, du frommer.

452. Ach klag, ach klage nun, du Geiſt in meinem Hertzen! Ach ſeufze Weh und Ach! mein Jeſus leidet Schmertzen; mein Jeſus blutet hier, und leidet Seelen=Noth; mein Jeſus hänget dort, und nun, nun iſt er todt.

2. Ach! was hab ich gethan, daß du, mein Jeſu, büſſeſt: und hier an meiner Statt die Sünden = Laſt verſüſſeſt? Ich war mit Leib und Seel dem Teufel unterthan; du aber gabeſt dich für meinen Heiland an.

3. Du haſt, Gott gleich zu ſeyn, für keinen Raub gehalten: und läſſeſt die Perſon doch nicht in dir zerſpalten: Du biſt die Ehre ſelbſt, und wirſt für mich ein Spott; dahero leideſt du, als Menſch und wahrer Gott.

4. Die Dornen haben dir dein zartes Haupt durchſtochen; dieweil ich von dem Strauch die Roſen abgebrochen: Nun ſoll mein Hertze ſtets in deiner Dornen = Pein, und dein zerritztes Haupt in meinem Hertzen ſeyn.

5. Du haſt dir an dem Creutz die Hände ſtrecken laſſen; damit du mich, dein Kind, in ſolche möchteſt faſſen: Du öffneſt deine Bruſt, und bieteſt ſie mir an, damit ich mich in ihr getroſt verbergen kan.

6. Wohlan! ich lege mich in deine hohle Seite: die ich vor meine Seel im Glauben wohl bereite: Ich ſauge mir daraus die wahre Lebens=Kraft; denn deines Leibes Blut iſt meiner Seelen Saft.

7. Hilf mir, mein Jeſu, hilf! daß ich beſtändig gläube: in dir und gegen dich recht fromm und danckbar bleibe: So ſchlaf ich dermaleinſt in deinen Wunden ein; und kan durch dein Verdienſt dort ewig ſelig ſeyn.

Wunder = Rath Gottes im Leiden Jeſu.

1 Cor. 1, 18=24. Röm. 5, 8.

Mel. Gott des Himmels und der.

453. Ach! mein Hertz, was ſoll ich ſprechen, daß dir Gott am Creutze ſtirbt? Heiſſet das die Sünde rächen, wenn der Fromme ſelbſt verdirbt? O wie ſeltſam iſt der Rath, der mein Heil erfunden hat?

2. Welcher Menſch hat ſo viel Liebe, daß er ſtirbt für ſeinen Feind? Aber Gott aus eignem Triebe hat es doch ſo gut gemeynt, daß ſein eingebohrner Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felſen ſind zerſprungen, und des Tages Licht vergieng, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den Mördern hieng. Drum iſt der noch mehr als Stein, der nicht wollte traurig ſeyn.

4. Heiden iſt das ein Gelächter, und den Juden Aergerniß: Aber, Jeſu, du Gerechter, mir biſt du, wie Honig ſüß. Ja, dein Creutz iſt unſer Ruhm, und der Chriſten Eigenthum.

5. Stirb, mein Heiland! daß wir leben: Lebe, daß ich ſelig ſterb: Denn du biſt für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb. Deine Kron und jeder Dorn hat im Stachel Gottes Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande, der auf dich geſpeyte Koth, deine Schläge, Schmach und Schande, deine Wunden und der Tod, das ſind Früchte meiner Schuld, die du trägeſt mit Geduld.

7. Alſo zahlſt du fremde Sünden, und verſöhneſt meinen Gott. Darum werd ich überwinden Hölle, Teufel und den Tod: Denn dein Blut iſt ſo viel werth, daß es allen Fluch verzehrt.

8. O! wie ſoll ich das vergelten, was

was mein Gott an mir gethan? Wenn gleich in viel tauſend Welten jeder ſagte, was er kan; doch wird, Jeſu, deine Pein ewig unausſprechlich ſeyn.

9. Herr, hie bin ich, dein Erlöſter, welcher dir zu Fuße fällt, du alleine biſt mein Tröſter, drum verlach ich alle Welt. Habe Danck, mein Herr und Gott! ich bin dein bis in den Tod. Caſp. Neumann.

Wunder des Todes Chriſti.

Mel. Ach! Gott, erhör mein.

454. Ach! ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben? Ja es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben! Mein Gott iſt todt, o Angſt, o Noth! Kan jemand auch, wie ich, im Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe, es leget ſich das frühgejagte Rehe. Ach! weint mit mir, klagt meine Zier: Ach! daß ich nicht mit ihm zur Erde gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Siegesfürſt iſt ſchmählich umgekommen: Des Himmels Preis, des David Reis, die Roſ' im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, für dem die Höll erſchricket, für welchem ſich der hohe Himmel bücket: Der Seelen Freund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finſtre Grab gerücket.

5. Ihr Gräber! brecht; ihr harten Felſen ſplittert; du Sonn erblaß; ihr Erden-Klüfte! ſchüttert; du Luft, du Meer, du Sternen-Heer! klagt euren Herrn; ihr Elemente! zittert.

6. Der Hirt iſt todt für die geliebte Heerde, komm, Joſeph! komm, und bring ihn zu der Erde, gib her Gewand mit milder Hand, gib Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jeſu Chriſt, auch ich will dich bedencken, ich will dir, Herr, die Specereyen ſchencken der wahren Reu, mein Hertz wird neu, in dieſes Grab, will ich dich, Heiland! ſencken.

8. Dieß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſoll mirs feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

D. G. W. Sacer.

Aller Creaturen Trauren bey Jeſu Tode.

Mel. Nun dancket alle Gott.

455. Ach wein, du Engel-Chor! ach wein, du armer Sünder! ach weint, ihr Sterblichen! ach weint, ihr Freud-Erfinder! weil euer Jeſus leid't, weil euer Heil erblaßt: indem des Vaters Zorn den liebſten Sohn umfaßt.

2. Ach! mercke, Himmel, drauf! du Erde, nimms zu Ohren! wie dein Herr Jeſus iſt zum Zagen auserkohren: Schaut, wie er Blut-Schweiß ſchwitzt in ſeiner Todes-Noth! ſchaut, wie zur Erde fällt des Himmels großer Gott.

3. Bald kömmt ein Cherubim, der deinen Jeſum ſtärcken und Troſt beybringen will: Hier kanſt du Sünder mercken, was doch die Sünde ſey, bey welcher Jeſus zagt, die ihn mit Höllen-Schmertz in dieſem Kampfe plagt.

4. Itzt ſteht auch Judas dar, der ſeinen Jeſum hertzet, um daß er dieſer ſey, mit dem er fälſchlich schertzet, den er verrathen will. O teufliſch falſcher Kuß! vermittelſt deſſen Gott gebunden werden muß.

5. Nun ſieh das böſe Volck, wie hart ſie ihn verklagen, und mit verfluchter Fauſt ins Angeſichte ſchlagen! Der, welcher alles hat, wird grauſamlich entblößt! indem der Feinde Grimm die Kleider von ihm ſtößt.

6. Nunmehr wird Gottes Sohn mit Ruthen hart geſchmiſſen: ach! quellt ihr Augen doch, man ſoll dich, Jeſu! küſſen; ſo wird dir beygebracht ein peinlich tiefer Schmertz, der deinen Leib durch dringt, und mir verwund't mein Hertz.

7. Noch iſt es nicht genung, ſie machen auch die Krone von Dornen, welche dir, o Jeſu! bleibt zu Lohne, dein heilig Haupt verwundt; ſie zieren deine Hand mit einem leichten Rohr, hertzliebſter Schatz, zur Schand.

8. Seht, welch ein Menſch iſt das! kein Wunder, es erſchreckte Natur, Menſch, Engel, Erd: kein Wunder, es erweckte viel Bären aus dem Wald, ſo mit ergrimmten Zahn die böſe Satans-Brut zerriſſen auf dem Plan.

9. Ach! aber iſts genung? Nein! nein! ſie müſſen dencken, wie ſie den liebſten Schatz aus ihren Augen sencken: Drum folgt noch ſtete Klag, zu ſtellen dieß ins Werck. Schau! wie das böſe Volck gebraucht des Leibes Stärck.

10. Ergießt euch Thränen doch! ach! flieſſet meine Zähren! weil nichts der Juden Zorn und Eifer kan abwehren: vielmehr mit voller Stimm das Crucifige ſchreyn: das Creutz, o Jeſu! ſoll dein Fluch und Strafe ſeyn.

11. Du wareſt höchſt zerfleiſcht mit vielmal hundert Streichen, ſo gar, daß Jeſu du auch wollteſt ſchier erbleichen; dennoch folgt neuer Schmertz, die Wunden ſpringen auf ob ſchwerer Creutzes-Laſt; O Fluß der Thränen lauf!

12. Mit was vor herber Pein du ſeyſt ans Creutz geſchlagen, iſt leider! wohl bekannt; hier nutzet nicht das Fragen, die Worte zeigens an: O Vater, wahrer Gott! ſchau doch an meinen Schmertz! läßt du mich in der Noth?

13. Kein Schmertz iſt auf der Erd, der meinem könnte gleichen, ja, ſelbſt der Höllen-Schmertz muß meinen Schmertzen weichen. Schau! großer Sünder, ſchau! dieß haſt du angeſtellt, warum ich, Gottes Sohn, gelitten in der Welt.

14. Was ſoll ich, Jeſu! wohl dir für ein Opfer bringen, ſtatt hoher Danckbarkeit? Dir will ich, Jeſu! ſingen ein oft genetztes Lied; ich werde lieben Buß, daß ich undanckbar nicht erfunden werden muß.

15. Dein aufgeſpaltne Seit ſey mir ein Ort der Freuden, in welchem meine Seel' ich ſeliglich kan weyden: Die Wunden fünfter Zahl ergötzen mich hinfort, bis ich einmal gelang an den erwünſchten Port!

M. Gottfr. Fuchs.

Jeſu Leiden überſteigt allen unſern Danck.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

456. Ach! wie ſoll ich dirs verdancken, daß du, Jeſu, für uns ſtirbſt, und uns wilden Höllen-Rancken jenes Paradies erwirbſt? waren dir doch deine Feinde. Sünder ſind nicht Gottes Freunde. Du, o großer Herr und Gott, leideſt ſo für Staub und Koth.

2. Ach! wir haben Schrecken, Zittern, Furcht und Höllen-Angſt verſchuld't; aber du willſt ſelbſt erſchüttern, du haſt ſolche Quaal erduld't, daß die Glieder Blut geſchwitzet. Ob nun Satan auf mich blitzet, bleib ich dennoch unverzagt: Jeſus iſt für mich geplagt.

3. O du König aller Ehren! o wie wirſt du ausgehöhnt! was für Worte muſt du hören, wenn der Dorn-Buſch dich gekrönt! wie wirſt du verlacht, verſpeyet, ja verdammt, vermaledeyet! doch das bringt mir vor den Hohn eine ſchöne Ehren-Kron.

4. Beul und Wunden ſind die Zeichen auf dem Rücken und Geſicht, wie man dich mit Geiſſelſtreichen, und mit Schlägen zugericht. Deine

Narb

Narb in Händ und Füſſen, heißt von deinen Schmertzen ſchlieſſen; doch das giebet mir ein Hertz wider allen Höllen-Schmertz.

5. Endlich ſiegelſt du dein Leiden vollends mit dem Tode zu. Drauf will ich getroſt verſcheiden; denn dein Tod iſt meine Ruh. Viel und groß ſind meine Sünden, doch die Zahl iſt noch zu finden; aber du, mein Bürgemann, haſt unendlich gnug gethan.

6. Nur mein Elend muß ich klagen, daß ich für mein ewig Wohl, für dein Creutze, Tod und Zagen dir nichts wieder geben ſoll: denn was kan ich dir erzeigen? iſt nicht alles ſchon dein eigen? ich bin durch dein Blut erkauft, und in deinen Tod getauft.

7. Jeſu! laß mich ſtets beſinnen, wie ich dir verpflichtet bin. Ach regiere mein Beginnen, tödte meinen Eigenſinn, laß mich dir, mein Heiland! leben, deinem Creutz mich untergeben, und hilf, daß es bald geſcheh, daß ich dich im Himmel ſeh.

M. Joh. Neunhertz.

Nothwendigkeit und Nutz des Creutz-Todes Chriſti.

457. Ach wir armen Sünder! unſre Miſſethat, darinn wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche große Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewigen Tod. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

2. Aus dem Tod wir konten durch unſer eigen Werck nimmer werd'n errettet, die Sünde war zu ſtarck. Daß wir würd'n erlöſet, ſo konts nicht anders ſeyn, denn Gottes Sohn muſt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſer arm Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen verdammt ſeyn ewiglich. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

4. Solche große Gnade und väterliche Gunſt hat uns Gott erzeiget lauter gar umſonſt, in Chriſto, ſein'm Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creutzes zu unſrer Seligkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

5. Deß ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod und ja nicht verzagen für der Höllen-Glut: Denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit durch Chriſtum unſern Herren, benedeyt in Ewigkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geiſt, und bitten, daß ſie wollen behüten uns für G'fahr, und daß wir ſtets bleiben, bey ſeinem heilgen Wort. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

(7. Ehre ſey dir, Chriſte, der du leideſt Noth, an dem Stamm des Creutzes für uns den bittern Tod, und herrſcheſt mit dem Vater in alle Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!)

M. Herrmann Bonus.

Abſagung der Sünde und Welt bey Jeſu Creutz.

Mel. Zion klagt mit Angſt.

458. Ach! wo ſoll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägſt meine Sünden, o du wahres Gottes-Lamm! meine Schuld hat dich betrübt, doch haſt du mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Sollt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreßt? Nein, ſie bleibe nun vertrieben: Denn es ſoll der Ueberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienſt gewidmet ſeyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfiengſt den falſchen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helfen ſiegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine Blut=gefärbten Hände bieten ſich dem Sünder dar: Strecke ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmſt, und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen ſanfte, wie auf Roſen, liegen.

5. Weil der Geiſſeln harte Striemen dir ſo manchen Schmertz gemacht, ach! ſo will ſichs ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht, wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden große Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone dencken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich ſencken, wenn das Fleiſch nach Wolluſt ſchwitzt; aller Reichthum, Stoltz und Pracht werde gantz von mir veracht. Sollt ich mich nach Ehren ſehnen, da du dich zum Schimpf ließt krönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erduld ich auch die Schmach, ob es andere gereuet, ſo folg ich doch willig nach: Geht es dir, dem Herren, ſchlecht, ſo begehr ich, als der Knecht, bey den angepflöckten Füſſen auch nichts beſſers zu genieſſen.

8. Nun, Herr Jeſu! Heil der Seelen, meines Lebens Zuverſicht! ich will mir dein Creutz erwählen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein ſoll mir ſtets das Liebſte ſeyn. Ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts als Jeſum wiſſen.

Amadeus Creutzberg, d. i.
Phil. Balthaſar von Schütz, genannt Sinold.

Leichte Laſt unſers Creutzes gegen Chriſti Creutz.

In eigener Melodie.

459. Armſelig Hüttlein meiner Seelen! du wüſtes Neſt! was ſuchſt du doch in dem mir aufgelegten Joch dich ſelber mit Verdruß zu quälen? Dein Haupt und Heiland leidet Pein, und du, du willſt befreyet ſeyn? Sieh deines Herrſchers tiefe Wunden, die dich zu gleichem Bund verbunden.

2. Zwar du wirſt recht mit Creutz gekrönet: Er leidet ſonder Recht und Fug, um deiner Bosheit, Trotz und Trug, der dich mit deinem Gott verſöhnet. Du haſts verbrochen, haſts verſehn; er will vor dich zur Marter gehn: Du haſt die Straf und Tod verſchuldet; er hat dieß all's für dich erduldet.

3. Wie manchmal hat dein Fuß gegleitet, wie oft hat die verwegne Hand ſich zum verbotnem Zweck gewandt, wie oft hat dich dein Aug verleitet! Was Satans Erb=Gift angehaucht, des haſt du vielmals mit gebraucht: Mein Hertz hat aus des Geiſtes Schrancken durch deinen Trieb oft müſſen wancken.

4. Drum leide, was Gott aufgeleget, er meynt es mit dir hertzlich gut: Du kennſt ja ſeinen Vater=Muth, damit er deine Schwachheit träget. Dieß Joch, die Laſt, die Bürd und Pein laß dir ein ſichres Merckmahl ſeyn, daß, wer nicht hier auf Roſen gehet, bey ſeinem Gott in Gnaden ſtehet.

5. Laß denn das Heer des Abgrunds brummen: Die theure Schuld, die hohe Poſt, die mehr als alle Schätze koſt't, die unbegreiflich ſchwere Summen, die Satan auf uns bürden kan, die hat mein Jeſus abgethan, hat mich von Sünden frey gezählet, und ewig ſich mit mir vermählet.

6. O ſüſſes Joch! o ſanfte Bürde! o vortheilhafte Creutzes=Laſt! die du

mir das erworben haſt, daß ich mit Gott vereinigt würde; wie leicht iſt, was Gott aufgelegt: weil Chriſtus ſelber hebt und trägt; weil Gottes Kind ſelbſt ſeinen Rücken will unter meine Bürde drücken.

7. Tilg, ach Herr Jeſu, mein Gebrechen, lösch unſers Gottes Eifer-Gluth, wo mir mein Laſter Schaden thut: Laß für mich, Herr, dein Leiden ſprechen; dämpf alle Bosheit, alle Schuld, gib Troſt in Leiden, gib Geduld; Lehr mich, daß deine Vater-Ruthe komm meinem argen Geiſt zu gute.

8. Laß mich dein Leiden, dein Verdrieſſen, was, Herr! dein' Lieb' für mich ertrug, als Gottes Zorn-Ruth auf dich ſchlug, zu meinem Heil und Troſt genieſſen: Laß, Herr! das Gut, das du erwarbſt, als du für mich am Holtze ſtarbſt, mich, deinen Knecht, dein Kind, ererben. So werd ich in dir ſelig ſterben.

Troſt-volles Prieſter-Amt Jeſu in ſeinem Leiden.

In eigener Melodie.

460. Bewein, o Chriſten-Menſch, ſelbſt deine eigne Noth, vor Schmertz und Hertzeleid; und nicht des Herren Tod; denn wir, die von Natur gantz elend ſind und ſchwach, ſind Urſach ſeiner Noth wohl hundert tauſendfach.

2. Drum kommt und ſchaut mit mir den großen Biſchoff an, der unſre Sünden Schuld vor Gott verſöhnen kan: Der iſt es, der uns führt in jenes Freuden-Reich, denn einmal iſt, noch war, noch wird ihm niemand gleich.

3. Er hat mit Rindern nicht, noch mit der Kälber Blut, als Prieſter, ausgeſöhnt des ſtrengen Vaters Muth; es muß ſein eigen Blut, und zwar mit großer Pein, zur Heilung unſrer Seel, am Creutz ein Opfer ſeyn.

4. Ein ſolcher Prieſter war für unſre Seelen noth, der nach dem Opfer nicht mehr fürchten darf den Tod; der unſre Schwachheit ſelbſt gekoſtet und verſucht, und doch unſchuldig iſt, und bleibet unverflucht.

5. Nun Vater, nimm denn an des Sohnes bittern Tod, ſo oft wir zu dir ſchrey'n in unſrer Sünden-Noth; ſchaff uns durch deinen Geiſt bey Zeiten Hülf und Rath, wenn die Begierd' uns reitzt zu Fall und Miſſethat.

Chr. Knorr von Roſenroth.

An das verwundete Hertz Jeſu.

Mel. Herr! ich habe misgehandelt.

461. Bis gegrüßt, du Königs-Kammer, Gaſt-Haus der Barmhertzigkeit, Aufenthalt in allem Jammer, Frey-Stadt in der böſen Zeit; allerliebſtes Jeſus-Hertze! Sey gegrüßt in deinem Schmertze.

2. Thron der Liebe, Sitz der Güte, Brunnquell aller Süßigkeit, ew'ger Gottheit eigne Hütte, Tempel der Dreyfaltigkeit, treues Hertze! ſey gegrüſſet, und mit wahrer Lieb geküſſet.

3. Haſt du denn auch müſſen leiden und ſo viel verwundet ſeyn? O du Urſprung aller Freuden! mußt du denn auch fühlen Pein? Muß man denn auch dir, mein Leben! einen Stich durchs Hertze geben?

4. Was für Lieb hat dich gedrungen, auszuſtehen ſolchen Stoß? Weil der Feind ſchon ward bezwungen, da du ſtarbeſt nackt und bloß, da dein Geiſt mit bitterm Leiden von dem Leibe muſte ſcheiden.

5. Ach! du thuſts, daß ich ſoll wiſſen, daß du mich gantz innig liebſt: und nach ſo viel Liebes-Küſſen auch dein Hertzens-Blut hergiebſt; daß du alles an willſt wenden, mein Erlöſung zu vollenden.

6. O du hoch-verliebtes Hertze, meines Hertzens Paradeis, meine Ruh in allem Schmertze, meiner Liebe Ruhm und Preis, meines Geiſtes höchſte

höchſte Freude, meiner Seelen beſte Weyde!

7. Geuß die Flammen deiner Liebe, wie ein großer Strom in mich; läutre mich, daß ich mich übe, dich zu lieben würdiglich: Laß mein Hertze noch auf Erden deinem Hertzen ähnlich werden.

8. Durch das Blut, das du vergoſſen, liebſtes Hertze! laß mich ein, laß mich deinen Hausgenoſſen und Bewohner ewig ſeyn. Denn ich mag auch bey den Thronen ohne dich, mein Schatz! nicht wohnen.

9. Laß mich ein, mit einem Worte, laß mich ein, du freyer Saal! Laß mich ein, du offne Pforte! laß mich ein, du Lilgen-Thal! Laß mich ein, denn ich vergehe, wenn ich länger hauſſen ſtehe.

10. Ach mir Armen und Betrübten! daß ich doch nicht damals ſtund, wo das Hertze des Geliebten ward geöffnet und verwundt! Denn es wäre mir gelungen, daß der Speer mich eingedrungen.

11. Ach! wie wollt ich mich ergötzen! Ach! wie wollt ich fröhlich ſeyn, und mit wahrer Freud erſetzen mein Betrübniß, Angſt und Pein! Ach wie wollt ich mich verſencken, und mein durſtig Hertze träncken!

12. Laß mich ein, du güldne Höhle, ew'ger Schönheit Sommer-Haus! Laß mich ein! eh meine Seele für Verlangen fähret aus; Laß mich ein, du ſtiller Himmel! nimm mich aus dem Welt-Getümmel.

13. Laß mich ein, auf daß ich bleibe dir gantz inniglich vereint, und mein Herz dir einverleibe, daß es nicht mehr meine ſcheint. Denn ich wünſche nichts auf Erden, als ein Hertzens-Hertz zu werden. Joh. Angelus.

Bußfertige Betrachtung des Bluts Jeſu unter dem Creutze.

Mel. Brich entzwey mein armes.

462. Blut, ach Blut! was ſeh ich flieſſen? Mein Jeſus liegt im Blute hier. Soll ich dich, mein Heil nicht küſſen? Blut-Bräutigam, ich nah zu dir. Hertz meines Hertzens, Schmertz alles Schmertzens! ach Pein! ſollſt du ſo gequälet ſeyn?

2. Freund, wer hat dich ſo geſchlagen? Ach! meine Sünde hats gethan. Was ſind das vor Jammer-Plagen? Ach! mein Gewiſſen klagt mich an. Ich habs verſchuldet, du haſts erduldet! ach Leid! dir hab ich die Pein bereit.

3. Ach! ergieſſet euch ihr Thränen, ihr ſtarcken Hände ringet euch, brich mein Geiſt, in lauter Sehnen, mein hartes Hertze, werde weich: Das Leben bebet, der Mörder lebet; ach Noth! ich bin ſchuld an Jeſu Tod.

4. Aber ach! ihr theuren Wunden, ſchließt euch vor meiner Seele auf, hier hab ich den Troſt-Brunn funden; laßt euren Quellen ihren Lauf; ſoll ich nicht dürſten nach meinem Fürſten? Ach Blut! du biſt meine Liebes-Fluth.

5. Harte Bande, rauhe Stricke, ach! bindet mich an Jeſum feſt; ihr vom Speichel trübe Blicke, durchdringet mich aufs allerbeſt: Schweiß, gleich dem Blute, komm mir zu gute; ach Schmertz! tröſte du im Schmertz mein Hertz.

6. Backen, angefüllt mit Striemen, ihr ſollt mein Balſam-Garten ſeyn: Dorn und Nägel gleich den Pfriemen, ritzt bis zu meiner Seele ein: Ihr Geiſſeln, ſchmeiſſet, was Wolluſt heiſſet; ach Creutz! creutzige den Sünden-Reitz.

7. Ach! o Schmertz! mein Heil erblaſſet, mein Jeſus ſtirbt an meiner Bruſt; ey! ſo ſey auch hier umfaſſet, du bleibſt im Tod auch meine Luſt. Auf dieſes Scheiden ſterb ich mit Freuden; o Tod! rette mich von Todes-Noth!

Benj. Schmolcke.

Wahre Andacht bey Jeſu Chriſti Creutz.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

463. Brecht ihr Seufzer, fließt ihr Zähren! Jeſus tritt ſein Leiden an. Tolle Schaar, willſt du es wehren, daß der Leib nicht folgen kan, o! ſo will ich doch von weiten meinen Jeſum noch begleiten, und bey ſeiner Angſt und Pein ſoll mein Glaube Zeuge ſeyn.

2. Ach mein Heiland! was für Plagen, was für Aengſte leideſt du? du muſt ſelbſt das Creutze tragen, und man ſpottet dein darzu. Ach du muſt für Ohnmacht ſchmachten! ſollt ich dieß ſo g'ringe achten? alles iſt ja meine Laſt, was du, Herr, getragen haſt.

3. Die verdammten Sünden-Knechte, führen dich zur Schädelſtatt. Ach, was leidet der Gerechte, welcher nichts verbrochen hat! Gott wird ſchwach. O große Wercke! der verlieret ſeine Stärcke, der das Leben uns erwirbt, ja das Leben ſelber ſtirbt.

4. Springt, ihr Felſen, brecht, ihr Klüfte, klagt dem Himmel eure Noth! öffnet euch, ihr Todten-Grüfte! euer Herr und Gott iſt todt. Erde bebe, Sonne ſtehe, und ihr Lichter in der Höhe, die ihr alles fröhlich macht, hüllet euch in finſtre Nacht!

5. Ach! mein Hertz! biſt du aus Steinen? fühleſt du denn nichts dabey? ſolltſt du nicht vor Liebe weinen? hartes Hertze brich entzwey! willſt du Jeſum itzt nicht klagen, und ihm dieſen Troſt verſagen, da er, leider! in der That ſonſten keinen Tröſter hat?

6. Liebſter Jeſu, nimm die Thränen, als mein letztes Opfer an. Schaue meines Hertzens Sehnen, weil ich ſonſt nichts bringen kan. Rühre ſelber das Gewiſſen, daß die milden Ströme flieſſen, die auf jeden Hertzens-Stoß Petrus bitterlich vergoß.

7. Du biſt aus der Angſt geriſſen, und brauchſt unſre Thränen nicht. Du darfſt ferner nichts verbüſſen: denn das ſtrenge Zorn-Gericht iſt vorlängſten aufgehaben; du genieſſeſt itzt der Gaben, die du nach der Leidens-Laſt auch als Menſch empfangen haſt.

8. Drum befiehleſt du den Deinen: Liebſten weinet über euch! ach! darüber will ich weinen, daß ich Satans Höllen-Reich wider dich mit Macht erreget, und ſelbſt Hand an dich geleget. Ich, ich bin ja ſchuld daran, daß Gott dein nicht ſchonen kan.

9. Ach! ich bin der Uebelthäter, der dich ſo gemartert hat, und der wüthende Verräther, der den mörderiſchen Rath denen Feinden angetragen. Alles Leiden, alle Plagen, kommen von der Sünde her. Ach das macht mein Hertze ſchwer!

10. Meine Sünden ſind die Bande, die dein Leib ſo willig trägt; meine Sünden ſind die Schande, welche man dir angelegt. Ich, ich habe dich verhöhnet, ja gegeiſſelt und gekrönet, angeſpeyet und verlacht, und zuletzt ans Creutze bracht.

11. Mein Erlöſer! iſt noch Gnade für den böſen Sünden-Knecht? ach verzweifelt iſt mein Schade! doch du giebeſt mir das Recht, weil du ſelbſt ins Mittel tritteſt, und für deine Mörder bitteſt, da man dich doch gantz verwarf, daß ich gleiches hoffen darf.

12. Schaue meine Thränen-Güſſe! ach! mein Glaube faſſet dich. Laß die Purpur-rothen Flüſſe deines Blutes auch auf mich und auf meine matte Seele aus der offnen Seiten-Höhle reichlich flieſſen, und gib Kraft, die ein neues Leben ſchafft.

13. Gute Nacht! ihr alten Sünden! macht ihr Jeſu ſolche Noth? o was würde ich empfinden! ich bin euch durch Jeſum todt. Jeſus iſt mein eintzig Leben, dieſer

wird auch Kräfte geben, daß ich meine Leidens-Bahn glücklich einſt vollenden kan.

Brechend Hertz bey Jeſu Tode.

In bekannter Melodie.

464. Brich entzwey mein armes Hertze! mein armes Hertze brich entzwey! ach mein Schmertz mein groſſer Schmertze! der iſt ſo viel und mancherley; der Himmel zittert, die Erde ſchüttert; Ach Noth, ach Noth, ach Noth! Jeſulein, mein Schatz iſt todt.

2. Aechzet mit ihr ſtummen Mauren! ach! ſehet euren Schöpfer an; kan euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Felſen dauren kan? Die Berge ſpringen; die Felſen klingen; ach Noth, ach Noth, ach Noth! Jeſulein, mein Schatz iſt todt.

3. Seufzet mit ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall; weinet doch geſammte Güſſe! weint doch, ihr Quellen überall! die Meere brauſen, die Seen ſauſen; ach Noth, ach Noth, ach Noth! Jeſulein, mein Schatz iſt todt.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter! ihr frohen Sterne! finſtert euch; finſtert euch, und die Geſichter! der Herrſcher hängt itzt blaß und bleich: die Sonne wimmert, kein Mond mehr ſchimmert; ach Noth, ach Noth, ach Noth! Jeſulein, mein Schatz iſt todt.

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden! vermoder, aller ſtoltzer Pracht! itzund muß mein Jeſus leiden, mein Jeſus wird itzt umgebracht; der Scharlach ſchweiſſet, der Vorhang reiſſet; ach Noth, ach Noth, ach Noth! Jeſulein, mein Schatz iſt todt.

6. Laſſe, Welt! itzt Luſt und Trincken, ach! weinet vielmehr, die ihr lebt; itzund muß mein König ſincken, der über alles lebt und ſchwebt! die todten Frommen die müſſen kommen; ach Noth, ach Noth, ach Noth! Jeſulein, mein Schatz iſt todt.

7. Jeſulein, mein Schatz und Leben! hier bin ich, mein Hertz um und an ſoll ſich gantz der Welt begeben, ſoll heulen, weinen, weil es kan, ſo lang ſichs reget und ſich beweget; ach Noth, ach Noth, ach Noth! Jeſulein, mein Schatz iſt todt.

8. Jeſulein, mein Schatz, iſt blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl; ach! mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den muß ich miſſen, und nicht mehr küſſen; ach Noth, ach Noth, ach Noth! Jeſulein, mein Schatz iſt todt.

M. David Trommer.

Joh. 1. v. 29.

In bekannter Melodie.

465. Chriſte du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden. Amen!

Jeſu Leiden in Vorbildern und im Weſen ſelbſt betrachtet.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

466. Chriſtus, der mich liebt von Hertzen, iſt verurtheilt zu dem Tod, und erduldet Pein und Schmertzen, daß er mich reiß aus der Noth, aus der Noth, darinnen ich ſollte bleiben ewiglich; ſein Creutz iſt auf ihn geleget, welches er geduldig träget.

2. So iſt wider den geſprochen, ſolch ein Urtheil iſt gefällt wider den, der nichts verbrochen, ja, den Richter aller Welt. Allhier richtet Grauſamkeit, weil der Kläger iſt der Neid; Lüge ſoll wie Wahrheit gleiſſen, Unſchuld ſelbſt ſoll Sünde heiſſen.

3. Siehe, meine Seele ſiehe, wie die Jüden ſind erboßt! du bringſt ihn in ſolche Mühe, daß man ihn zur Stadt nausſtoßt. Auf daß er erlöſe dich,

dich, nimmt er alle Schuld auf ſich. Ach! beklage doch den Armen, Steine ſollt es faſt erbarmen.

4. Siehe, wie dein Heiland krancket! wie ihn deine Sünden-Laſt ſo matt machet, daß er wancket, und in Ohnmacht hinſinckt faſt; ach! was ſiehſt du hier geſchehn, hier kanſt du den Abel ſehn, der von ſeines Bruders Händen kläglich muß ſein Leben enden.

5. Hie geht Iſaac, ſchau den Frommen, wie er Holtz zum Feuer trägt, wie er dieß auf ſich genommen, worauf er ſoll ſeyn gelegt. Den Verſöhn-Bock ſiehſt du hier, welcher bringt Erlöſung dir, dir und allen Völcker-Haufen, die kein Gold nicht konnt erkaufen.

6. Schau die Kupfer-rothe Schlange, die mit Blute gantz durchſprengt: ſchau! und dieſen Wurm umfange, der für dich wird aufgehenckt. Wirf dein Glaubens-Aug auf ihn, ſo wird Seelen-Gift verziehn, und die grimm'ge Höllen-Drachen werden dir kein Unheil machen.

7. Schau hier, wie dein David gehet, wie er eine Schleuder trägt, der dem Rieſen widerſtehet, der den Goliath erlegt; zu dem Zorn-Bach naht er ſich, wählt fünf Stein, o Tod, für dich, ſeine heilige fünf Wunden ſeyn zu deinem Fall erfunden.

8. Nun ſo wandre hin, mein Leben; o du Sünden-Tilger du! der du für mich hingegeben, auf daß ich erlangte Ruh. Wandre hin, mein Jeſu Chriſt! der du mein Erlöſer biſt; wandre hin, o Held! und ringe, Tod und Höllen-Macht bezwinge.

9. Ach! mein Helfer, gib die Gnade, daß dein Creutz ich wohl betracht, und nicht Wolluſt auf mich lade, die ſo ſchwer dein Creutze macht: gib, daß ich die Sünden meid, und auf dich ſchau allezeit, wie dein Creutze dich gedrücket, daß ich möchte ſeyn erquicket.

10. O mein Tröſter! o mein Hoffen! ſchaue, wie ſo manchesmal mich ſo große Noth betroffen, ſie iſt itzt noch ohne Zahl; du, du Creutzes-Träger, weiſt gar wohl, wie mein Creutze heißt, und wie ſchwer es wird mir Schwachen, drum wollſt du es leichter machen.

11. Ach! laß Hülfe doch erſcheinen, denn mein Creutz erdrückt mich bald; ich bin ſchwach von vielem Weinen, und vor Jahren werd ich alt; es iſt meinem Hertzen bang, ach! mein Leiden währt ſo lang, ich kan kaum mehr Odem holen, drum laß mich dir ſeyn befohlen!

12. Gib Geduld in meinen Schmertzen; wendeſt du mein Creutze nicht, nimm den Kleinmuth aus dem Hertzen, ſtärcke meine Zuverſicht; rufe mir ein Troſt-Wort zu, und ſey meiner Seelen Ruh; Herr! um deines Creutzes willen wollſt du meine Bitt erfüllen.

13. O mein Gott! wenn ich einſt laſſe dieß Jeruſalem der Welt, wenn mein Leib des Todes Straſſe wandern muß, wenn dirs gefällt, ach! ſo ſtehe du mir bey, daß ich unerſchrocken ſey, der Troſt ſey mir zugeſprochen: Jeſus hat die Bahn gebrochen.

14. Wenn die Lebens-Kräfte weichen, und die Scherben trocken seynd, wenn der Augen Lichter ſchleichen, und zum Sterben iſt gemeynt, wenn die Hand ſich nicht mehr hebt, wenn mein krankes Hertze bebt, wenn mir zittern Knie und Lenden, ſo wollſt du zu mir dich wenden.

15. Hilf, daß ich nicht traurig werde, wenn ich ſage gute Nacht, und mein Leib ſoll in die Erde: Gib, daß ich die Welt veracht, und mich in mein Kämmerlein willig laſſe ſchlieſſen ein, bis der Zorn vorüber gehe, und ich fröhlich auferſtehe.

16. Laß mich dieß durch dich erlangen, o mein Jeſu! o mein Theil! der du biſt zum Tode gangen, der

mir giebet ewig Heil. Dein Tod iſt mein Lebens-Saft, er giebt meiner Seele Kraft, daß ich kan in Fried und Freuden aus der eitlen Hütte ſcheiden.

17. Jeſu, wie viel Himmels-Geiſter haſt du wohl um dich geſpürt, als du, ihr Gott, und ihr Meiſter wurdeſt aus der Stadt geführt? Laß auch die begleiten mich, wenn mein Leben endet ſich, laß dahin die Seele bringen, wo ſie dreymal Heilig! ſingen.

18. O da will ich dich erſt loben, da ſoll dein Verdienſt erſt ſeyn nach Gebühr von mir erhoben, wo der Engel Chor ſtimmt ein; Herr! mein Geiſt ſehnt ſich nach dir, er wünſcht abzuſcheiden hier, dein Tod macht mir ſüſſes Sterben, und läßt mich den Himmel erben.

D. G. W. Sacer.

Die Stunden des Leidens Chriſti.

467. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Bös hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt für gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt u. verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund' ward er unbeſcheiden als ein Mörder dargeſtellt Pilato dem Heiden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der Gottes-Sohn mit Geiſſeln zerſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron' von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, bethet mit Wehklagen, die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. Jeſus ſchrey zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen; da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward Jeſus in ſeine Seit' mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johanes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jeſus vons Creutzes-Stamm durch Joſeph genommen, herrlich nach jüdiſcher Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Danck-Opfer ſchencken.

Michael Weiß.

Hiſtorie der Paßion.

In eigener Melodie.

428. Da der Herr Chriſt zu Tiſche ſaß, zuletzt das Oſter-Lämmlein aß, und wollt' von hinnen ſcheiden; ſein'n Jüngern er treulich befohl, daß man all'zeit verkünd'gen ſoll ſein'n Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer daſſelb'ge recht betracht, dem giebt es Stärck, Troſt, Muth und Kraft, in Trübſal, Angſt und Nöthen; ſein Creutz wird ihm nicht halb ſo ſchwer, ob er gleich kommt in Tods-Gefahr, ſein Fleiſch der Geiſt kan tödten.

3. Da er nun an den Oelberg kam, drey Jüng'r in Garten mit ſich nahm, die hieß er niederſitzen, ſprach:

ſprach: Beth't und wacht ein' kleine Zeit, und gieng von ihn'n eins Steinwurfs weit, für Angſt er Blut thät ſchwitzen.

4. Unſer Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Tod und Höll er rang, all' ſein Kraft ihm entgienge; er ſprach: Vater! mag es ja ſeyn, nimm hin den Kelch und ſchwere Pein; Troſt er vom Eng'l empfienge.

5. O Vater! muß denn alſo ſeyn, dein Will' geſcheh, und nicht der mein, hertzlich gern will ich ſterben; damit ich nur die Brüder mein mag retten von der Höllen-Pein, und ihn'n dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind, und bracht mit ſich das jüdiſch G'ſind, mit Schwerdtern und mit Stangen; mit einem Kuß er ihn verrieth, ſie griffen ihn, und führt'n ihn mit, gebunden und gefangen.

7. St. Petrus mit dem Schwerdt ſchlug drein, der Herr ſprach: Ach nein! ſtecks nur ein, und laß itzt alſo gehen, es ſoll und muß gelitten ſeyn, ſonſt etlich' tauſend Engelein würden bey mir wohl ſtehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damals Hoherprieſter war, den Herren thät er fragen um ſeine Jünger und ſein' Lehr, und was ſein Thun und Weſen wär, das ſollt er ihm doch ſagen.

9. Jeſus antwortet mit ein'm Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich vielmals lehren, die mich gehört hab'n, darum frag: Da gab ein Knecht ein'n Backenſchlag dem König aller Ehren.

10. Viel falſcher Zeugen ſtellt' man dar, der Wahrheit doch nichts ähnlich war, Caiphas thät ihn beſchwören bey Gott, daß er ihm ſagen wollt, ob er wär, der da kommen ſollt, und der Meßias wäre?

11. Du ſagſts, ſprach Chriſt, ich leugn' es nicht, daß ich werd' ſitzend zum Gericht in einer Wolcken kommen: Caiphas gar bald zerreiß ſein Kleid, ſprach: Hört, was er giebt für Beſcheid, das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war, ſein Leben müßt er geben dar, er ward verſpott't, verhöhnet: ſie ſpeyten ihm ins Angeſicht, kein' Schmach ſie unterließen nicht, ſein ward gar nicht verſchonet.

13. Gleichwie ein'n Dieb ſie bunden ihn, und führt'n ihn zu Pilato hin, fälſchlich er ward verklaget. Da Judas merckt, daß alſo gieng, mit einem Strick er ſich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag' vernahm, daß Chriſtus hätt' nichts Arg's gethan, Herodi man ihm brachte; da er dem nicht gab guten B'ſcheid, zog man ihm an ein weiſſes Kleid, verſpott ihn und verlachte.

15. Für Pilatum er wieder kam, der ſchlug ihn für und Barrabam, der'n ein'n er wollt' los geben; vermeynt, ſie würden bitten los Chriſtum, und nicht den Mörder groß; den Juden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen ſcharf, und geiſſelen, von Dornen auch ein' Krone flochten die Kriegs-Knecht zu der Stund, damit das heil'ge Haupt verwund't ward Chriſto, Gottes Sohne.

17. Ein Rohr ſie gab'n in ſeine Hand, und legt'n ihm an ein Purpur-G'wand, Pilatus ihn raus führet; da ſeht doch euren König an, mit der Straf wollt euch gnügen lan, mehr hat er nicht verbühret.

18. Sie ſchryen all: Nimm ihn nur hin von unſern Aug'n, und creutzig' ihn; ſonſt wirſt du nichts Gut's ſchaffen, ſondern damit du klar beweiſt, daß du kein Freund des Kaiſers ſeyſt, und wollſt Aufruhr nicht ſtrafen.

19. Der Red erſchrack Pilatus ſehr, und ließ ihm bringen Waſſer her,

her, draus wuſch er ſeine Hände: Ich bin unſchuldig an dem Blut, ſeht drauf, ihr Juden, was ihr thut, all' Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut (ſchrey das jüdiſch Geſind,) ſey über uns und unſer Kind, üb'r uns wirs nehmen wollen: Geſchicht ihm Unrecht an ſein'm Tod, ſo ſtrafs an uns der g'rechte Gott, die Schuld wir tragen ſollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein' große Schaar, die Weiber weinten ſehre: Weint üb'r euch ſelbſt, und eure Kind, denn große Straf'n vorhanden ſind, zu ihn'n ſprach Chriſt der Hèrre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt: zwiſchen die beyd er g'hangen wird; Chriſtus hub an zu ſchreyen: O Vater! rechn es ihn'n nicht zu, dieß Volck weiß itzt nicht, was es thu, drum wolleſt ihn'n verzeihen.

23. Viel ſchreyen: Haſt du andern Leut geholfen, ſo hilf dir auch heut, ein Schächer ſprach desgleichen: Biſt du Meßias Gottes Sohn, ſo hilf dir ſelbſt und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der andre Schächer ſtraft ihn drum, und kehret ſich zum Herrn herum, bat ihn mit gantzem Fleiſſe: Gedenck mein in dein's Vaters Reich! Der Herr ſprach: Heut mit mir zugleich ſollſt du ſeyn im Paradeiſe.

25. Um ſechs Uhr ward ein' Finſterniß, desgleichen nie geweſen iſt, ſich entſetzt die Nature: Die Erd erbebt, die Felſen hart zerriſſen, und betrübet ward darob all' Creature.

26. Zum Vater ſchrey mit lauter Stimm der Herr, ſein' Seel befahl er ihm, damit ſein'n Geiſt aufgabe: Darnach Joſeph, der fromme Mann, kam, und nahm ſich des Leichnams an, beſtattet ihn zum Grabe.

27. Wir dancken dir für deinen Tod, Herr Jeſu! und für große Noth, die du um unſert willen erlitten haſt: denn ſonſt fürwahr kein Opf'r im Himmel und Erden war, das Gottes Zorn konnt' ſtillen.

28. O Gottes Lamm, Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſchlachtet biſt, und ein Sünd-Opfer worden. Dadurch du haſt all' Sünd und Schuld für uns bezahlt in großer G'duld, wehrs Teufels Liſt und Morden.

29. Erhalt vor ihm dein Kirch und Wort, daß hier zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name! Dein Leiden, Creutz und bittrer Tod ſey unſer Troſt in aller Noth, Herr Chriſt, das hilf uns! Amen.

Nic. Herrmann.

Die 7. Worte Jeſu am Creutz.

469. Da Jeſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwund't, ſo gar mit bittern Schmertzen, die ſieben Wort, die Jeſus ſprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſten ſprach er gar ſüßiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich mit Kräften und mit Sinnen: Vergib ihn'n, Vater! ſie wiſſen nicht, was ſie an mir vollbringen.

3. Zum andern g'denck ſein'r Barmhertzigkeit, die Gott am Schächer hat geleit, ſprach Gott gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denck ſeiner großen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben; Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, du ſollt ihr gar eben pflegen.

5. Nun mercket, was das vierdt Wort war: Mich dürſt't ſo hart ohn Unterlaß, ſchreyt Gott mit lauter Stimme; das menſchlich Heil thät er begehrn, ſein' Nägel thät er empfinden.

6. Zum

6. Zum fünften gedenck ſeiner Bitterkeit, die Gott am heilgen Creutz ausſchreyt: Mein Gott! wie haſt du mich verlaſſen! das Elend, das ich leiden muß, das iſt gantz über die Maſſen.

7. Das ſechſte war gar ein kräftig Wort, das mancher Sünder auch erhört aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenden, b'fehl mich, Vater, in deine Händ, dein'n heilgen Geiſt du zu mir ſend in meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein' Seel vom Leib abſcheid't, und mag nicht länger beiten.

9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenckt der ſieben Wort, deß will Gott eben pflegen, wohl hie auf Erd mit ſeiner Gnad, und dort im ew'gen Leben.

Joh. Boſchenſtein.

Eben dieſe ſieben Worte Jeſu.

Mel. Da Jeſus an dem Creutze.

470. Da Jeſus an des Creutzes-Stamm der gantzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinen Schmertzen noch ſieben Wort, die laſſet uns erwegen wohl im Hertzen.

2. Zum erſten: Vater, ſtrafe nicht an ihnen, was mir itzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen. Vergib uns, Gott, wenn wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr, du wirſt noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O Herr, nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn ſieh, Weib! Johannes, ihr zu Dienſte bleib, und ſie als Mutter liebe. Verſorg, Herr! die wir laſſen hier, daß niemand ſie betrübe.

5. Zum vierten ſagte er: Mich dürſt't. O Jeſu! groſſer Lebens-Fürſt! du haſt Durſt und Verlangen nach unſrer Seligkeit, drum hilf, daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott, mein Gott! wie läßt du mich ſo in der Noth! Hier wirſt du, Herr, verlaſſen, daß uns Gott wieder dort aufnehm; Den Troſt laß uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: Hiemit iſt vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht. Gib, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegſt, hilf ſeliglich vollbringen.

8. Zum ſiebenden: Ich meine Seel, o Gott, mein Vater! dir befehl zu deinen treuen Händen. Dieß Wort ſey unſer letzter Wunſch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Wort gedenckt, wenn ſeine Miſſethat ihn kränckt, der wird es wohl genieſſen; denn er durch Gottes Gnad erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns dies, Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, gib, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Creutz und Tod betrachten alle Stunden.

Nach bekannter Melodie.

471. Dancksagen wir alle Gott, unſerm Herren Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöſt hat mit ſeinem Blute von des Teufels Gewalt :,: :,:

2. Den ſollen wir alle mit ſeinen Engeln loben, mit Schalle ſingende: Preis ſey Gott in der Höhe :,: :,:

Eraſmus Alberus.

Auf die Bande Jeſu.

Mel. Hilf Gott, daß mirs gelinge.

472. Danck ſey für deine Bande, o groſſer Gottes-Sohn! ſie brachten dir wohl Schande, doch mir die Ehren-Kron: denn du haſt mich davon befreyt. Ich find in deinen Stricken die ſchönſte Sicherheit.

2. Der Satan will uns binden, die Sünden ſind der Strick: allein wir über-

überwinden. Denn das iſt unſer Glück, daß du für uns gebunden biſt. Drum kan er den nicht zwingen, der deiner nicht vergißt.

3. O laß mich ſtets bedencken, daß ich errettet ſey; ſo werd ich mich nicht kräncken, noch in die Sclaverey des Satans und der Sünde gehn, wohl aber ſeinen Feſſeln großmüthig widerſtehn.

4. Wenn uns um deinetwillen ein Widerſacher bindt, ſo laß uns dieß beſtillen, daß wir Gefreyte ſind. Der Geiſt will ungebunden ſeyn; es bindet mein Gewiſſen kein Kercker, Band und Pein.

5. Und wenn der Leib in Plagen, gleich als in Banden liegt, ſo will ich nicht verzagen. Ich weiß es, daß man ſiegt. Wir werden durch den lieben Tod von Banden aufgelöſet: dann weichet alle Noth.

6. Man heiſſe lauter Ketten, Sarg, Bahr und Todten-Gruft; mein Jeſus wird mich retten, wenn er mich wieder ruft. Ich weiß, daß ich auf jenen Tag in Freyheit auferſtehen und triumphiren mag.

7. Ich will die Bande küſſen, die Leib und Seel befreyn. Die Feſſel ſind zerriſſen; ich flieg in Himmel ein. Wenn andre zu der Höllen gehn, ſo will ich dort mit Ehren in deinen Banden ſtehn.

8. O binde, Jeſu, binde mich gantz u. gar an dich; ſo ſcheidet keine Sünde, kein Teufel dich und mich; ſo trennt uns weder Welt noch Zelt, ſo bleiben wir beyſammen auch in der Ewigkeit.

9. Wir ſind genau verbunden: denn ich bin deine Braut. O ſüſſe Freuden-Stunden! du haſt dich mir vertraut. Ich bin dein Glied und du mein Haupt. Trotz, Teufel, Welt und Hölle! daß man mich Chriſto raubt.

M. Joh. Neunhertz.

Meine Liebe iſt gecreutziget.

Mel. Werde munter, mein.

473. Der am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt Jeſus Chriſt; weg, ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches-Liſt! Eure Lieb iſt nicht von Gott, eure Lieb iſt gar der Tod: Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am Creutz iſt meine Liebe ꝛc.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe, Sünde, du verliehrſt den Sturm; weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm! creutzigt ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creutz iſt meine Liebe ꝛc.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe, ſchweig, Gewiſſen, niemand mahnt; Gott preiſt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt; ſchau, wie mein Hals-Bürge zahlt, Gottes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Creutz iſt meine Liebe ꝛc.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe, drum, Tyranne, foltre, ſtoß; Hunger, Blöſſe, Henckers-Hiebe, nichts macht mich von Jeſu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Creutz iſt meine Liebe ꝛc.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe, komm, Tod! komm, mein beſter Freund! wenn ich, wie ein Staub zerſtiebe, wird mein Jeſus mir vereint, da, da ſchau ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Joh. Mentzer.

Röm. 5. v. 8.

Mel. O Gott, du frommer.

474. Die Liebe hängt am Creutz, der Menſchen Schuld zu büſſen, ſie läßt ihr reines Blut für fremde Gräuel flieſſen; itzt, da dieß große Werck vollkommen iſt, voll-

vollbracht, giebt ſie, o groſe Lieb, aus Liebe gute Nacht.

2. Die Liebe ſchreyet laut, daß alle Welt ſoll wiſſen, es ſey durch ihre Macht das Höllen-Reich zuſchmiſſen; hat gleich der Schlangen-Stich die Ferſen hart verletzt, bleibt doch ihr ſchnöder Kopf bis auf den Tod zerſetzt.

3. Die Liebe neigt ihr Haupt, das ſcharfe Dornen ſtechen, der Augen holder Glantz muß itzt aus Ohnmacht brechen; der Lippen Roſen ſtehn von ihrem Purpur bloß, das Hertz empfindet itzt den allerletzten Stoß.

4. Ach! meine Liebe ſtirbt! Gott iſt die Lieb, Gott ſtirbet; mein Heiland, der aus Lieb' die Liebe mir erwirbet, ſchleußt, der ich doch ſein Feind, vor mich die Augen zu, und ſetzt durch ſeinen Tod mich in die wahre Ruh.

5. Wars denn noch nicht genung, da du, mein Jeſu! kameſt, und unſer Fleiſch und Blut aus groſer Lieb annahmeſt? Muß nun auch tauſend Angſt dein grimm'ger Hencker ſeyn, und dein ſehr herber Tod beſchlieſſen deine Pein?

6. Ja, ja das iſt der Schluß, noch eh die Welt gefaſſet, du biſt nach Gottes Rath am ſchnöden Holtz erblaſſet; ſollt' Gottes ſtrenger Zorn durch Blut verſöhnet ſeyn; mußt' Gottes Liebe ſich zum Opfer ſtellen ein.

7. Womit verehr ich nun, o Liebe, deine Treue, ich habe nichts denn nur den Glauben, Lieb und Reue: Ach! nimm die Armuth doch von meinen Händen an, verſchmäh das Opfer nicht, womit ich dancken kan.

8. Doch gönne mir zugleich bey deinem Creutz zu ſtehen, laß mich zu keiner Zeit von deiner Richt-Stätt' gehen: Dein Creutz ſey ſtets mein Ruhm, dein Blut ſey meine Pracht, dein Leiden meine Kunſt, dein Tod die gröſte Macht.

D. M. B. K.

Alles an dem leidenden Jeſu uns zugeeignet.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

475. Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seite floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut erquicke mir Hertz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht, ſein gantzes Leiden, Creutz und Pein das wolle meine Stärcke ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt! erhöre mich, nimm, und verbirg mich gantz in dich, laß mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kan ſicher ſeyn.

5. Ruf mich in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein Gott! daß ich mit deinen Heilgen alln mög ewiglich dein Lob erſchalln.

Joh. Angelus.

Zugeeignete Schmertzen Jeſu.

Jeſ. 53. v. 3. 4. 5.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

476. Du (O!) groſer Schmertzens-Mann, vom Vater ſehr geſchlagen, Herr Jeſu! dir ſey Danck für alle deine Plagen, für deine Seelen-Angſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unſre Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſer Statt, was du für uns erduldet: Ach! unſre Sünde bringt dich an das Creutz hinan, o unbeflecktes Lamm! was haſt du ſonſt gethan?

3. Doch deines Hertzens Lieb erweiſet unſern Hertzen, wie lieb wir dir geweſt; dein Leiden, Tod und Schmertzen hat nun verſöhnet Gott den Vater mit der Welt, uns ſeine

ſeine Gnade bracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinen Banden iſt die Freyheit uns gegeben; dein Creutz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heil, dein Blut das Löſe-Geld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Creutzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld durch deine Dornen-Kron, wenns kommen ſoll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiſſe liegen durch deinen Todes-Kampf laß uns im Tode ſiegen, durch deine Bande, Herr, bind uns, wie dirs gefällt; hilf, daß wir creutzigen durch dein Creutz Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein Artzney unſrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen; o Jeſu, laß an uns durch dein Creutz, Tod und Pein dein Leiden, Angſt und Noth ja nicht verlohren ſeyn.

M. A. Thebeſius.

Joh. 1. v. 29.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

477. Ein Lämmlein geht, und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und kranck, ergiebt ſich auf die Würge-Banck, entzieht ſich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heiland unſrer Seelen, denn den hat Gott zum Sünden-Feind und Söhner wollen wählen; Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen: Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt und ſollſt ſie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Hertzen-Grund, leg auf, ich wills gern tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wircken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht! du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen: O Liebe! Liebe! du biſt ſtarck, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes-Stamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Hertz und Adern flieſſen, das Hertze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen faſſen: Du ſollt ſeyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, ſollt du mein Hertze bleiben: Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit zum Freuden-Opfer bringen; mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Namen für und für in Danckbarkeit ergieſſen: Und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein Hertzens-Schrein, du ſollt ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn,

ſeyn, als Himmel, Meer und Erden: Weg mit den Schätzen dieſer Welt und allem, was der Welt gefällt; ich hab ein beſſers funden. Mein groſſer Schatz, Herr Jeſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenſpiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dieß Manna ſpeiſen; im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Quell, in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Dein Blut das iſt mein Leben. Wenn mich der Sonnen Hitze trifft, ſo kan mirs Schatten geben; ſetzt mir der Schwermuths-Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker; und wenn des Creutzes Ungeſtüm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Ancker.

10. Wenn ich ſoll endlich treten ein in deines Reiches Freuden, ſo ſoll dieß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden, es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seite ſtehen.

Paul Gerhard.

Es iſt vollbracht.

Joh. 19. v. 30.

Mel. Es iſt genung, ſo nimm.

478. Es iſt vollbracht! ſo ruft das Gottes-Lamm auf ſeinen Eßig-Tranck, und ſingt damit am hohen Creutzes-Stamm noch einen Lob-Geſang, die Schriften ſind nun all erfüllet, des Vaters Zorn im Blut geſtillet, es iſt vollbracht! es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht, was Gott verheiſſen hat bald in dem Paradies; ich Weibes-Saam, und auch des Vaters Rath, ich fühl den Schlangen-Biß; wie iſt mein Leib ſo wund durchſtochen, doch auch hierdurch ihr Kopf zerbrochen, es iſt vollbracht! :,:

3. Es iſt vollbracht! ich bin das Gegen-Bild, das Moſes aufgericht; ſieh nur auf mich, mein Creutz iſt Schirm und Schild, wenn dich die Höll anficht: Wer an mich gläubt, iſt nie verdorben, denn ich bin als ein Fluch geſtorben, es iſt vollbracht! :,:

4. Es iſt vollbracht, was David von mir ſagt, mein Gott verläſſet mich; er hat mich ſcharf für aller Welt geplagt, und alſo auch für dich: Die Händ und Füſſe ſind durchgraben, ein Tranck von Galle muß mich laben, es iſt vollbracht! :,:

5. Es iſt vollbracht, was Eſaias ſpricht, denn ich bin ſo verſtellt, daß alle Welt für mir das Angeſicht mit Spott zurücke hält: Das leid ich um der Menſchen Sünden, damit ſie in mir Friede finden, es iſt vollbracht! :,:

6. Es iſt vollbracht des Danielis Wort von der Gerechtigkeit; ich bin der Fürſt, der Menſchen ſichrer Port, in mir iſt Sicherheit. Der Sünden Schuld iſt zugeſiegelt, ſie wird im Grabe feſt verriegelt. Es iſt vollbracht! :,:

7. Es iſt vollbracht! Denn alles iſt geſchehn, was zu bezahlen war. Der alles ſieht, kan keine Schuld mehr ſehn, ich mach ein freyes Jahr. Die Handſchrift iſt vertilgt, zerriſſen, ich ließ mein rothes Blut drauf flieſſen. Es iſt vollbracht! :,:

8. Es iſt vollbracht! Willſt du nun danckbar ſeyn, ſo laß die Miſſethat, und dencke ſtets an meinen Schmertz und Pein, und an mein blutig Bad: Ach! was erlitt ich doch für Plagen, eh ich, wie itzo, dürfen ſagen: Es iſt vollbracht! :,:

9. Es iſt vollbracht! Wer neue Bosheit thut, der creutzigt mich aufs neu, und untertritt mein heilig Gottes-Blut ohn alle Furcht und Scheu. Es bleiben auf ihm alle Sünden, es kan auch nicht dieß Wort ſtatt finden: Es iſt vollbracht! :,:

10. Für dieſes Wort ſey dir, mein treuſter Held, mein Alles! Lob geſagt. Es ſey mein Troſt, wenn mich hier auf der Welt ein Schmertz und Jammer plagt! Tret ich denn einſt ins Todes Reihen, ſo laß mir deinen Geiſt zuſchreyen: Es iſt vollbracht! es iſt vollbracht!

M. Friedr. Gude.

Ruhm in Chriſti Creutz.

Gal. 6. v. 14.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

479. Es ſey ferne von mir Rühmen, ohn in Chriſti Creutz allein. Seine Wunden, ſeine Striemen, ſeine Dornen, ſeine Pein ſind mein ſchönſter Ehren-Ruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Krone, die mich ſchmücket, und mein Troſt, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menſchen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelſtein; ſtricket in des Mammons Netze eurer Seelen Wohlfahrt ein: Mein Schatz und mein höchſtes Gut bleibet meines Jeſu Blut. Wenn ich dieſes nur beſitze, iſt mir ſonſt kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen Lüſte, die ihr Bahn zur Hölle macht! Reiche, Wolluſt! deine Brüſte dem, der keinen Himmel acht't. Dieſes heiß ich meine Luſt, was aus meines Jeſu Bruſt durch die Wunden iſt gerunnen; das ſind meine Liebes-Brunnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt! Meines Jeſu Purpur-Kleide weichet alle Pracht der Welt. Ich verkleide mich in ihn. Diamanten und Rubin kan ſein Blut-Schweiß mir gewähren, wenn ich wollte Schmuck begehren.

5. Laßt euch große Titel geben, die ihr hoher Sinnen ſeyd! Ich verlange nicht zu ſtreben nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, nenne mich des Creutzes Ziel: denn es will mir ſonſt kein Rühmen, als in Chriſti Creutz, geziemen.

6. Nun, mein Jeſu! deine Schmertzen, deine bittre Paßion, deine Seelen-Angſt im Hertzen, deine ſcharfe Dornen-Kron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod, nenn ich meinen Ruhm auf Erden: Er wird es auch ewig werden.

Benj. Schmolcke.

Thränen bey Chriſti Leiden.

Mel. Zion klagt mit Angſt.

480. Fließt ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld; brich, mein Hertz! von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld, nach Jeruſalem zum Tod, ach! zum Tod für deine Noth und der gantzen Welt hinwandelt, denck, ach! wie du haſt gehandelt.

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſe Erden iſt gekommen Jeſus Chriſt; ſchauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmertzen, und nehmt alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes-Lamm, daß ſich

dein Verderben wende: Jüd und Heiden ſind ihm gram, uud verwerfen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſollte ſeyn: ach! dieß leidet der Gerechte für die böſen Sünden-Knechte.

4. Jeſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhniſch ausgelacht; Backenſtreich und Fäuſten-Schlag, Jüd- und Heiden-Grimm und Rach' duldet er für deine Sünden; wer kan ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Hertzen gehen, beſſre und bekehre dich! Wer kan dieſe That anſehen, daß man nicht bewege ſich? Jeſus ſteht an unſrer Statt, was der Menſch verdienet hat, büſſet Jeſus und erduldet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen Rücken Geiſſel, Ruth und Peitſchen dar, wer kan dieß ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Jüden-Schaar Hand anlegt an Gottes Bild, daß ſo freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kan ſolchen Gräuel ſchauen?

7. Alſo ſollt' man dir begegnen, du verruchtes Menſchen-Hertz; aber nun kommt dich zu ſegnen, und zu tragen deinen Schmertz Jeſus, und entblöſſet ſich, und wird dort ſo jämmerlich abgeſtraft, verwundt, zerſchlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen, Jeſus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hie kein Bitten, Flehn; Barrabas wird losgezählt, Jeſus wird zum Creutz erwählt; weg mit dieſem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädel-Stätte deinem Jeſu traurig nach; aber auf dem Wege bethe, beth im Geiſt mit Weh und Ach, daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll, und ſich erbarmen über dich Elend- und Armen.

10. Muß ich, Jeſu, dich denn ſehen am verfluchten Creutzes-Pfahl, ach! ſo laß ich übergehen meine Thränen ſonder Zahl; ach! erbarm dich, Gottes-Lamm, das da hängt ans Creutzes Stamm, ach! erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib iſt deine Gab; Jeſu, nimm dieß arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab; tödt in mir, was dir misfällt, leb in mir auf dieſer Welt, laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen, liebſter Jeſu! Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen, nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn; möcht ich dich, o ſchönſte Sonn, bald in deiner Krone ſehen! komm, dein Leiden iſt geſchehen!

Thränen-Fluth bey Chriſti Leiden.

Mel. Wie biſt du Seele.

481. Fließt, fließt, ihr Thränen, weil Jeſus leiden muß. O falſches Lieben, o du verfluchter Kuß! ſo meinen Heiland hingegeben, der doch die Wahrheit und das Leben.

2. Fließt, fließt, ihr Thränen, mein Jeſus ſchwitzet Blut, hier kan ich ſpüren, was ſeine Liebe thut. Das Gras muß ſeinen Schweiß auffaſſen und ſeinen Geiſt betrübet laſſen.

3. Die Angſt des Todes bemeiſtert ſeinen Geiſt, daß er ſein Antlitz gantz auf die Erden ſchmeißt. Nichts iſt bey ihm als Angſt und Zagen, und alles weiß von Schmertz zu ſagen.

4. Dieß war mein Leiden, der Heiland litt vor mich. Mein Jeſus fühlet vor mich den Schlangen-Stich. Dieß, was mein Sündigen ver-

verſchuldet, hat Jeſus, Gott und Menſch, erduldet.

5. Schau, wie die Mörder die Glieder taſten an, daß vor den Banden ſich keines rühren kan, ſo geht mein Jeſus aus dem Garten, geh, Seele! hier iſt nicht zu warten.

6. Geh, geh, und ſchaue ihm nun von ferne nach, ſchau, was vor Schmertzen, Angſt, Schläge, Schimpf und Schmach, man deinem Jeſu will anlegen, daß es kan Klipp und Fels bewegen.

7. Schau an den Schönſten, ſo je ein Weib gebar; nimmt man anitzo auch ſeiner Schöne wahr? Das Antlitz, ſo uns vor erfreuet, wird von den Juden angeſpeyet.

8. Schau, liebſte Seele, ſchau, welch ein Menſch iſt das, werdet, ihr Augen, für Schmertz und Beyleid naß. Man ſchleppet Jeſum hin und wieder, es dringet Blut durch alle Glieder.

9. O mein Erlöſer, mein Jeſu! haſt du noch nicht ſatt getragen mein hartes Sünden-Joch? dein Leib iſt ja genug zerriſſen, die Schuld iſt mein, und du mußt büſſen.

10. Dein Purpur-Mantel, den deine Achſel trägt, das Creütze, ſo man auf deine Schultern legt, ſoll deiner Pein ein Ende machen. O daß die Erde nicht ſoll krachen!

11. So träget Iſaac ſein Holtz zum Opfer hin, vergönn, Erlöſer! daß ich Begleiter bin. Laß mich mit dir zu Grabe gehen, und deiner Angſt ein Ende ſehen.

12. Gekrönter Jeſu! doch nur zum Schimpf und Spott, gehſt du ſo willig für meine Sünd in Tod. Du wirſt für mich ein Fluch geachtet, und ärger, als ein Schalck, betrachtet.

13. Da wird der Reinſte den Mördern zugeſellt, die ihn ſelbſt läſtern und ſchänden vor der Welt. Doch Jeſus will geduldig leiden, und als ein Lamm von hinnen ſcheiden.

14. Er bittet ſelber: Vergib, es weiß ja nicht, Vater! der Haufen, was er an mir verbricht. Daß er das Himmelreich kan erben, will ich gedultig vor ihn ſterben.

15. So hängt mein Jeſus! o unerhörte Noth! hör, wie er ſchreyet vor Angſt: Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich denn verlaſſen, und willt dein eigen Kind ſelbſt haſſen?

16. Fließt, fließt, ihr Thränen, der Fürſt des Lebens ſtirbt, der durch ſein Sterben das Leben mir erwirbt. Die Sonne ſelbſten will erblaſſen, weil ſie muß Jeſum ſterben laſſen.

17. Reißt, reißt, ihr Felſen! ihr Klippen! reißt entzwey, dieweil mein Jeſus nun ſeiner Schmertzen frey. Komm, Seele! laß mich ihn begraben, und ſeinen Leib ein Grabmahl haben.

18. Ruh wohl, mein Jeſu! nach ausgeſtandner Pein. Laß meiner Sünden durchaus vergeſſen ſeyn, und mich nach dieſem Erden-Leben vergnügt mit dir im Himmel ſchweben.

Fünf Wunden Jeſu unſere Heil-Brunnen.

Mel. Ach! Gott und Herr.

482. Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt Fried, Freud, Heil, Troſt und Leben, in Angſt und Noth, bis in den Tod, mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell' du biſt, Herr Jeſu Chriſt, die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab inniglich in heiſſen Creutzes-Stunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein ein' Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O Gottes-Lamm! o Liebes-Flamm! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Hertz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeliglich den Lebens-Lauf vollbringen, und fröhlich hier, o Gott! mit dir das Conſummatum ſingen.

Um die Gemeinſchaft des Leidens und Creutzes Chriſti.

Phil. 3. v. 10.

483. Gecreutzigter, mein Hertze ſucht im Glauben mit dir eins zu werden, ach! deines Todes-Kraft und Frucht iſt mein Verlangen hier auf Erden; ich ſeufze und flehe, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu, gecreutziget ſeyn.

2. Ach! daß ich um dein Creutz und Tod Hertz und Gewiſſen möchte ſchlingen, ſo, daß ich dein Verdienſt vor Gott, als mein ſelbſt eignes könnte bringen! Drum ſeufz ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein Jeſu, gecreutziget ſeyn.

3. Ach! daß ich dein Geſetze doch gantz abzuſterben möchte trachten, und deſſen unerträglich Joch als mich nicht mehr angehend achten: Drum ſeufz ich ſo ſehnlich ꝛc.

4. Ach! daß ich doch mit dir die Welt möcht als ein Sterbender verlaſſen, und was derſelben wohlgefällt, als todte Dinge gäntzlich haſſen: Drum ſeufz ich, ſo ſehnlich ꝛc.

5. Ach! daß der alte Adam ſich mit an das Creutz feſt lieſſe ſchlagen, daß deſſen böſe Lüſte mich nicht mehr von nun an dürften plagen: Drum ſeufz ich ſo ſehnlich ꝛc.

6. So laſſe mich an deinem Tod, o Jeſu, recht Gemeinſchaft finden, und dadurch alle Sünden-Noth, Geſetz, Welt, und Fleiſch überwinden: Erhöre mein Seufzen, und laß mich allein mit dir, o mein Jeſu, gecreutziget ſeyn.

Begebung der Welt-Luſt bey Chriſti Creutz.

Mel. Herr! ich habe misgeh.

Oder: Auf mein Hertz! geh mit zu.

484. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden! gute Nacht, du falſche Welt! Sehet doch, welch Angſt und Leiden itzt ausſteht der Lebens-Held; wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie ſoll ich denn Wolluſt pflegen, und, o ſchnöde Welt! mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun Jeſu leben, und euch gute Nacht itzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Hertz mit dem Anſehn könnt bethören; hebet euch nur hinterwärts, ihr ſollt mich nicht mehr verblenden, noch von Jeſu mich abwenden.

4. Beſſer iſts, mit Jeſu leiden, Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden, und bey der Gottloſen Rott hier in großen Ehren ſitzen, und dort in der Hölle ſchwitzen.

5. Weg mit Hoffart, weg mit Prangen, weg mit allem Uebermuth, meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall von Blut, ja dem Schutz-Herrn aller Frommen ſind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch: Ja, der Herr muß Blöſſe klagen, und der Knecht ſtoltzieret doch: O du falſch beſchöntes Gleiſſen! wer kan dich doch chriſtlich heiſſen?

7. Weiche Schwelgen! weiche Saufen! denn dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlaufen, wenn ich nur bedenck, wie ſich, auch zu ihrem großen Schaden, viel in Wolluſt überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hats ſo gut nicht können ſeyn, daß, als er am Creutz nun hienge, in der ſchwerſten Todes-Pein, er, ſein mattes Hertz zu laben, möcht ein Tröpflein Waſſers haben.

9. Drum geb ich euch ſchnöden Sünden hiemit nochmals gute Nacht; weichet fern, und bleibt dahinden; Ihr habt Gott die Angſt gemacht, daß er klaget ohne Maſſen, wie ſein Gott ihn hab verlaſſen.

10. Daß der Lebens-Herr verſtirbet, und daß der ein Fluch itzt iſt,

der den Segen uns erwirbet, das ſoll mich zu jeder Friſt von der Sünden=Bahn abſchrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe Danck, o Freund der Seelen! für die Angſt und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du haſt, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Strafe nicht erneuen, die du itzt bezahlet haſt, ſondern dir uns gantz ergeben, und nach deinem Willen leben.

Danck vor Chriſti Schmertzen.

In eigener Melodie.

485. Herr Chriſt, von gantzem Hertzen danck ich dir für die Schmertzen, fürwahr dein Pein und Plagen, die du für uns mußt tragen, vermag keins auszuſprechen, hier will uns Red gebrechen.

2. Du ließt dich heftig plagen, den gantzen Leib zerſchlagen, mit Ruthen und mit Riemen macht man dir blutge Striemen, trugſt Pein an allen Sinnen, von auſſen und von innen.

3. Die Juden dich bedrängten, die Sünden dich ſehr kränckten, der göttlich Zorn ſehr wüthet, Satan ſein Zorn ausſchüttet, manch Menſch ſolchs nicht bedencket, welchs dir dein Hertz ſehr kräncket.

4. Herr Chriſt, ich müßt verzagen, weil mich mein' Sünden plagen, wenn ich mit ernſter Reue dein Zorn und Strafen ſcheue, für Leid ich ſterben müßte, wenn ich von dir nichts wüßte.

5. Laß ſolch dein ſchweres Leiden mir bringen Troſt und Freuden, damit ich nicht verzage, wenn ich viel Elend trage; dein Lieb an mir beweiſe, daß ich dich lob und preiſe.

6. Hilf, daß ich an dir klebe, und nicht halsſtarrig lebe, daß ich nicht zu mein'm Schaden mög Strafe auf mich laden: laß mich dir Danck erweiſen, dich itzt und ewig preiſen.

Martin Bohemus.

Betrachtung des gantzen Leidens.

In eigener Melodie.

486. Herr Jeſu, ach! du haſt ſehr viel für mich erlitten, mit Sünde, Höll und Tod bis auf das Blut geſtritten. Laß deine Schmach und Pein mir Sünder gantz allein ſtets in Gedancken ſchweben, und Troſt der Seele geben.

2. Wir waren allerſeits von dir gewichne Sünder, und alſo freylich nichts, als nur verlohrne Kinder: Wir ſollten hier und dort, nach deinem Urtheils=Wort, als Leute, die nicht gläuben, von dir geſondert bleiben.

3. Du mußteſt uns dein Gut und Paradieß verſagen: der Tod und Hölle ſollt uns Leib und Seele nagen. Das trugen wir zum Lohn für unſern Fall davon; und von den feſten Ketten konnt uns kein Menſch erretten.

4. Allein du haſts gethan. Du biſt ins Elend kommen, und haſt nach deiner Huld die Laſt auf dich genommen. Ach ja, dein Jeſus=Hertz hat meinen Sünden=Schmertz, den Fluch und alle Plagen, nach Lammes Art, getragen.

5. Man hat ſich nicht geſcheut, dich feindlich zu verkaufen, und in der gröſtē Noth von dir hinweg zu laufen. Die Feinde greifen dich, die Jünger fürchten ſich. Du geheſt nun in Banden, und niemand iſt vorhanden.

6. Der Vater ſelbſt iſt dir mit ſeinem Troſt entgangen; du rufſt, er höret nicht; man nimmet dich gefangen; er läſſets gern geſchehn und kan den Frevel ſehn, wenn man dich Rabbi grüſſet und als Verräther küſſet.

7. Die Sünder ziehen dich, du Richter, vors Gerichte; doch hat ihr Klag=Geſchrey und Zeugniß kein Gewichte; ſie lügen wider dich und widerſprechen ſich; du aber kanſt mit

Schweigen von deiner Unſchuld zeugen.

8. Wie kränckt man dich mit Schmach, mit Speichel, Spott und Schlagen! wie müde macht man dich mit ſo viel loſen Fragen! man ſetzet unerlaubt auf dein gebeugtes Haupt, zu deinem gröſten Hohne, die ſcharfe Dornen-Krone.

9. Die Striemen und der Schmertz, die Menge deiner Wunden, der Zorn und Höllen-Angſt, die deine Seel empfunden, dein Leiden allzumal iſt warlich ohne Zahl: dein Blut, das du vergoſſen, iſt mildiglich gefloſſen.

10. Das iſt noch nicht genug. Man fordert dich zu tödten. Pilatus willigt drein. Doch in den gröſten Nöthen erweiſeſt du Geduld, und bleibeſt ohne Schuld, wenn du am Creutze ſtirbeſt, an unſer Statt verdirbeſt.

11. Ach Jeſu! hilf, daß ich ſolch Leiden wohl bedencke, und dich ja nimmermehr mit ſchnödem Undanck kräncke. Du haſt ſo viel gewagt, drum ſey dirs zugeſagt! ich will mich unterſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

12. Danck ſey dir hier und dort für Bande, Schmach und Wunden, für Tod und Seelen-Noth, und was ſich ſonſt gefunden, für dein vergoßnes Blut: ach! laß es mir zu gut, das Leben zu gewinnen, auf meine Seele rinnen.

13. Laß mich in aller Noth, beſonders derer Sünden, in deinem Blut und Tod Ruh und Erlöſung finden. Verſichre mich im Geiſt, daß du mein Jeſus ſeyſt, ſo bin ich, durch dein Leiden, in Trübſal voller Freuden.

14. Ach Jeſu! ſey mein Troſt im Leben und im Sterben; laß mich durch deinen Tod die Seligkeit ererben. Ach Jeſu! heile mich, mein Hertze ſehnet ſich. Wornach? nach deinen Freuden. Ach hilf mir, durch dein Leiden!

M. Chriſt. Kahl.

Freude über das Blut Chriſti. 1 Joh. 1. v. 7.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

487. Herr Jeſu Chriſt! dein theures Blut iſt meiner Seelen höchſtes Gut, das ſtärckt, das labt, das macht allein mein Hertz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehren-Kleid, dein Unſchuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kan vor Gott beſtehn, und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! mein Troſt, mein Heil und Gnaden-Thron! dein theures Blut, dein Lebens-Saft giebt mir ſtets neue Lebens-Kraft.

4. Herr Jeſu! in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja dieß mein Labſal ſeyn: Dein Blut macht mich von Sünden rein!

D. Joh. Olearius.

Danckſagung vor Chriſti Leiden.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was haſt.

488. Herr Jeſu, treuſter Heiland, ſey geprieſen! du haſt mir deine Liebe recht bewieſen: aus Liebe haſt du dich ſo gantz enthertzet, und viel verſchmertzet.

2. Du litteſt Schmach, Verleumdung, Strick und Bande, Verſpeyung, Schläge, Spott und alle Schande, du wollteſt meine Schmach in Ehre kehren, und Troſt gewähren.

3. Ach! ach! wie hat die Höll auf dich geblitzet, daß du den Blut-Schweiß drüber ausgeſchwitzet; dein Seelen-Leid ſoll meine Marter büſſen, und gantz verſüſſen.

4. Du wirſt mit Geiſſeln ſchmertzlich wund geriſſen, und läßt dein Blut aus deinen Gliedern flieſſen. Du willſt für uns mit deinen Wunden-Maalen vollkommen zahlen.

5. Du willſt den Fluch in einen Segen

Segen wenden, und deine Treu durch deinen Tod verpfänden; drum läßt du dich, als unſern treuen Bürgen, am Creutz erwürgen.

6. Dann wird mein Weitzen-Körnlein auch begraben; ich ſoll davon die ſchönſte Erndte haben: denn durch dein Grab ſoll mir das Grab auf Erden zur Kammer werden.

7. Dein Leben von der Krippe bis zum Grabe war lauter Noth, davon ich Nutzen habe. Schleuß, Jeſu! mich in deine Seiten-Höhle, du treuſte Seele!

8. Durch deine Wunden, die von Blute troffen, ſteht mir nunmehr der gantze Himmel offen. Ich werfe mich hinein, da will ich ſterben, und nicht verderben.

9. Wir wickeln uns in Chriſti Tod und Leiden, und wenn wir von der eitlen Erde ſcheiden, ſo wollen wir ſein Blut uns mitte nehmen, und uns nicht grämen.

10. Allein, wie wirds mit unſern Sünden ſtehen? will man denn auch dieſelben mehr begehen, da Jeſus ihrentwegen ſo gelitten, und ſo geſtritten?

11. Nein! nein! ich will das böſe Weſen laſſen; du biſt mir lieb; die Sünde will ich haſſen; mir will ich ſterben; dir, o Jeſu! leben, und gantz ergeben.

12. Daß Fleiſch und Welt mich nicht vergeblich reitze, ſo ſollen ſie mir beyde an das Creutze. Du biſt mir lieber, o Herr Jeſu Chriſte, als alle Lüſte.

13. Dein Leben iſt die Krone meines Lebens; dein Leiden ſey an mir niemals vergebens. Ach! laß mich auch mit Liebe, Luſt und Freuden das Creutze leiden.

14. Den rechten Danck will ich in Himmel ſparen, itzt bring ich dir dafür zu ſchlechte Waaren; dort will ich dich für deine Liebes-Proben unendlich loben.

M. Joh. Neunhertz.

Urſach des Leidens Chriſti.

Mel. Herr unſer Gott, laß nicht.

489. Hertzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeiſſelt und mit Dorn'n gekrönet, ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet, du wirſt mit Eßig und mit Gall getráncket, ans Creutz gehencket.

3. Was iſt die Urſach' aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen: Ich, ich, Herr Jeſu! habe dieß verſchuldet, was du erduldet.

(Chriſti Paßion ein Sünden-Spiegel.)

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; Der Böſe lebt, der wider Gott mishandelt; der Menſch verwirckt den Tod, und iſt entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb, o Lieb ohn alle Maſſe! die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſe, ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du mußt leiden.

(Chriſti Paßion ein Gnaden-Spiegel.)

8. Ach! groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Hertz vermag es auszudencken, was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kan ich

ich

ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu' mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

(Chriſti Paßion eine Lebens-Regel.)

11. Weils aber nicht beſteht in eignen Kräften, feſt die Begierdē an das Creutz zu heften; ſo gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten; bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen nehmen zu Hertzen.

14. Dieß alles, obs zwar für ſchlecht iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du dieß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Krone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

Johann Heermann, von Köben.

Jeſu Leiden unſer Schatz und Troſt.

In eigener Melodie.

490. Hertzliebſter Jeſu, wie ſchmertzlich biſt du in deiner Pein und Leiden zugericht! mich zu befreyen vom höllischen Leuen, der meine arme Seele ſtets anficht. Drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein mein beſter Schatz und Tröſtung ſeyn.

2. Soll ich verzagen in Angſt und Plagen, wenn mich Gott drückt mit ſchwerer Creutzes-Laſt? ich denck im Hertzen an deine Schmertzen, die du um meiner Sünd erduldet haſt. Drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein mein beſter Schatz und Tröſtung ſeyn.

3. Ach groſſe Sünde in mir ich finde, womit der Satan mich gefangen hält; ſie iſt gebüſſet, das Creutz verſüſſet, durch Chriſtum, der da trägt die Sünd der Welt. Drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein im Creutze mein Ergötzen ſeyn.

4. O Jeſu Chriſte, mach' alle Lüſte des Satans und der Welt zu Schand und Spott, die ſie mir legen, auf allen Wegen, mich zu verführen zur verdammten Rott. Ich halte mich an deine Pein, da kan ich wohl befreyet ſeyn.

5. Wenn ich ſoll ſterben, ſo laß mich erben, Herr Jeſu! nach dem Tod die Seligkeit. Drauf will ich ſcheiden, aus dieſem Leiden, zu jener Freud, die du mir haſt bereit. Drum ſoll dein Leiden, Angſt und Pein im Sterben meine Freude ſeyn.

Jeſu Seelen-Leiden im Garten.

491. Hier liegt mein Heiland in dem Garten auf ſeinem heilgen Angeſicht, belegt mit vielen Leidens-Arten für meinen Schmertz und Sünden-Gicht; Angſt, Noth und alle Trauer-Wogen die haben ſeine Seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er bethet, trauret, und rufet ſeinen Jüngern zu: Bleibt hier, damit ihr wach't und dauret, was gebet ihr euch itzt zur Ruh? itzt, da mir aller Menſchen Sünden, Hertz, Muth und Geiſt und Seele binden.

3. Ach! meine Seel iſt hoch betrübet, betrübt bis in den bittern Tod, ach! daß ihr Jünger munter bliebet, und wach't mit mir in dieſer Noth, ihr ſeyd ja wie verirrte Schafe, und übergebt euch doch dem Schlafe.

4. Ich, euer Hirt, werd itzt geſchlagen, und euch, ihr Schafe meiner Heerd, euch wird die Angſt zerſtreuet

ſtreuet jagen, wenn ich von euch geriſſen werd. Ach! wacht, daß eu'r Gebeth erſchalle, und keiner in Verſuchung falle.

5. Es liegt mein Jeſus auf der Erden, ruft:. Vater, kan es möglich ſeyn, ſo laß von mir genommen werden des bittern Kelches herbe Pein; doch den Gehorſam zu erfüllen, nach deinem, nicht nach meinem Willen.

6. Ich ſeh ihn mit dem Tode ringen, und matt im dicken Schweiſſe ſtehn, ich ſeh Bluts=Tropfen aus ihm dringen, ſo aus dem heil'gen Leibe gehn, ſein Angſt=Schweiß will nicht ſtille werden, er läuft wie Bäche zu der Erden.

7. Ach! meine Sünd, ach! mein Verüben, mein Unart und erboßte Schuld! die habens leider! ſo getrieben, daß ich entfernt von Gottes Huld, im andern Tode zu verderben, ſollt ewig, ewig, ewig ſterben.

8. Mein treuer Heiland aber wachet, und tilgt die Handſchrift, die mich bindt, die mich dem Tode zinsbar machet, ſo, daß mein Hertz nun frey ſich findt. Das thut er durch das bittre Leiden, ſo ihm will Leib und Seele ſcheiden.

9. Das Angſt = Bad, ſo mir war geſetzet, der Kelch, der mir war eingeſchenckt, hat ſeinen heilgen Leib genetzet, und ſeinen Geiſt mit Schmertz getränckt, weil er von mir der Seelen Schaden und alle Laſt auf ſich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, das Garten = Gift, der Sünden = Saft, und das, was ich dazu begangen, ermattet meines Jeſu Kraft: was in dem Apfel ſie genieſſen, muß Jeſus hier im Schweiſſe büſſen.

11. Hierdurch hat er des Zornes Feuer bey ſeinem Vater nun gedämpft, die Macht dem Höllen = Ungeheuer in ſeiner Angſt gantz abgekämpft, und alſo mir zum Seelen=Leben den Frey=Brief durch ſein Blut gegeben.

12. Herr Jeſu, laß dein' Angſt, dein Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod mich für der Macht der Sünde ſchützen, in meiner letzten Seelen=Noth; Laß deinen Schweiß, zum Troſt genieſſen, ſich ſtets in meine Seel ergieſſen.

Magdal. Sibyl. Hertzogin zu Würtemb. Geb. Landgr. von Heſſen = Darmſtadt.

Kurtze Paßions = Geſchichte.

492. Hilf Gott, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein, mein Hertz ich itzo bringe zu Lob dem Namen dein, daß ich mag fröhlich heben an, von deinem Wort zu ſingen: Herr, du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort wird bleiben, wie Eſaias meldt, in ſeinem Buch thut ſchreiben, eh wird vergehn die Welt, und was Gott ſelber jemals ſchuf, ſollt es alles verderben, er thät kein'n Wiederruf.

3. Ieſus, das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt, mit großen Wunderthaten, verkauft um ſchnödes Geld, durch Judas, ſeiner Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben, Jeſus, das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernehmt das Oſter = Lamm, da thät er nicht vergeſſen, das Brodt in ſein Hand nahm, ſprach: Eſſ't, das iſt mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben zur Vergebung eur Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trincken im Wein ſein Blut ſo roth. Sein'n Tod ſollt ihr verkündgen; Paulus geſchrieben hat: Wer würdig ißt von dieſem Brodt, und trinckt aus dieſem Kelche, der wird nicht ſehn den Tod.

6. Ieſus wuſch ihn'n ihr Füſſe wohl zu derſelben Stund, lehrt ſie

mit Worten ſüſſe aus ſein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein' Jünger ſeyd.

7. Chriſtus der Herr im Garten, da er gebethet hat, der Jüden thät er warten, von ihn'n gebunden hart, Sie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gekrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Creutz gehangen der hochgebohrne Fürſt! Nach uns thät ihn verlangen, darum ſprach er: Mich dürſt't; vernimm, nach unſrer Seligkeit, darum ein Menſch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget, er ſeinen Geiſt aufgab, als uns Johannes zeiget; er ward genommen ab vom Creutz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er vor hat geſagt.

10. Und in denſelben Tagen Jeſus ſein' Jünger lehrt', allein ſein Wort zu tragen, pred'gen in aller Welt: Wer gläuben thut, und wird getauft, der hat das ew'ge Leben durch Chriſtum ihm erkauft.

11. Lucas gar ſchön thut ſchreiben, von ſeiner Himmelfahrt, doch allweg' bey uns bleiben, wie er verſprochen hat, vernimm durch ſein göttliches Wort, wider das kan nicht ſiegen kein' G'walt der Höllen-Pfort.

12. Ein'n Tröſter thät er ſenden, das war der heil'ge Geiſt, von Gott, der thät ſie lenden * in Wahrheit allermeiſt: Denſelben woll'n wir rufen an, der wird uns nicht verlaſſen, ſondern treulich beyſtahn.

* das iſt, leiten.

13. Recht laßt uns alle bitten Chriſtum für Obrigkeit, ob wir ſchon von ihr litten Gewalt, auch für all Feind, daß ihn'n Gott woll genädig ſeyn, zu Lobe ſeinem Namen, durch Chriſt des Herren Pein.

Heinr. Müller.

Sonſt: Heinrich von Züdphen.

Die ſieben Worte Jeſu am Creutz.

Mel. Was mein Gott will, das.

493. Hör an, mein Hertz, die ſieben Wort, die Jeſus ausgeſprochen, da ihm durch Quaal und blutgen Mord ſein Hertz am Creutz gebrochen. Thu auf den Schrein, und ſchleuß ſie ein, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud in ſchwerem Leid, und Troſt im Creutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen, bat, daß ſein Gott der böſen Schaar wollt ihre Sünd erlaſſen: Vergib, vergib, ſprach er, aus Lieb, o Vater, ihnen allen! ihr keiner iſt, der ſeh und wüßt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen, ohne Heucheley all ihre Fehler ſchencken. Er zeigt zugleich, wie Gnaden-reich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meynt, bey ihm nichts findt, als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde, tröſt't ſie am Creutz, ſo gut er kan, mit ſeinem ſchwachen Munde: ſieh hier dein'n Sohn, Weib! der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten; und Jünger ſieh! hier ſtehet, die du ſollt als Mutter halten.

5. Ach treues Hertz! ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen. Du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in Trübſal kommen; trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten; du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red' haſt du gethan dem, der dich, Herr, gebethen: gedenck und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron, als Himmels-Fürſt, aufſetzen! Ich will ge-

gewiß im Paradies, ſprichſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort! o Freuden-Stimm! was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm hergehn aus allen Ecken. Stürmt er gleich ſehr, was kan er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? indeſſen ſchwing ich mich und ſpring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet, er aber ſelbſt fängt an und ſchreyt, gleich als ein Löwe brüllet: Eli, mein Gott! welch Angſt und Noth muß ich dein Kind, ausſtehen! ich ruf, und du ſchweigſt ſtill dazu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dieß zur Folge, frommes Kind, wenn Gott ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället. Halt ſteif und feſt, der dich itzt läßt, wird dich gar bald erfreuen. Sey du nur treu, und halt dabey ſtarck an mit gläubgem Schreyen.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürſte. Mich dürſtet! ſprach die ewge Quell und edle Lebens-Fürſte. Was meynt er hier? er zeiget dir, wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß dieß ſein Creutz bey jedermann Frucht bring und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelen-Angſt muß quälen: das ew'ge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach Gottes Sohn: es iſt vollbracht das, was ich ſoll vollbringen! was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich creutz'gen würd' und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was willt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müßt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sünden-Schuld abtragen? Es iſt vollbracht, das nimm in Acht; du darfſt hier nichts zugeben, als daß du gläubſt und gläubig bleibſt in deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, ſchreyt aus ohn alle Maſſen: Mein Vater! nimm in deinen Saal das, was ich itzt muß laſſen, nimm meinen Geiſt, der ſich hier reißt aus meinem kalten Hertzen! und hiermit wird der groſe Hirt entbunden aller Schmertzen.

15. O wollte Gott! daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in Gottes Händ, und treuen Schooß hinſenden! Ach laß, mein Hort! dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden; ſo werd ich ſchön und ſelig gehn zum Vater von der Erden.

Paul Gerhard.

Danck für Chriſti blutige Zahlung.

Mel. Was willt du dich betrüben.

494. Ich bringe meinem Bürgen viel Millionen Danck. Du läßt dich für uns würgen. Ich kan dir lebenslang nicht gnugſam danckbar ſeyn. Wir waren Gottes Feinde, nun aber ſind wir Freunde; das bringt der Mittler ein.

2. Du hätteſt nicht gelitten, wo wir nicht Schuld gemacht, du haſt ohn unſer Bitten die Zahlung ſelbſt gebracht. Das machte die Beſchwer. Wir kuntens nicht erſetzen, Gott gab aus ſeinen Schätzen die Mittel ſelber her.

3. Wir hatten böſe Sachen, die Strafe war gewiß, und keiner kunte machen, daß man ſie unterließ. Wir ſollten alle dran, und ſollten ewig braten, doch Jeſus kunte rathen, der hat genung gethan.

4. Er trug die ſchweren Schulden,

den, und trat an unſer Statt, er wollte für uns dulden, was man verdienet hat. Er ſtarb für mich und dich und alle Menſchen-Kinder, die Strafen aller Sünder die nahm er über ſich.

5. Er mußte völlig zahlen, die Hälfte that nicht gut: drum gab es Wunden-Mahlen, es ſatzte Schweiß und Blut, und tauſend Höllen-Noth. So wird nach ſolchem Büſſen die Zahlung gelten müſſen, es zahlt der groſſe Gott.

6. So kan ich Gnade finden, weil Jeſu Chriſti Blut dem Rächer für die Sünden vollkommen Gnüge thut. Gott beut den Frieden dar, er will die Schuld vergeben. Drauf kan ich fröhlich leben, es hat nun nicht Gefahr.

7. Bin ich mit Gott verſöhnet, ſo bin ich liebes Kind. Wer iſt es, der uns höhnet, daß wir ſo fröhlich ſind? Drückt uns noch manche Noth; Gott kans nicht böſe meynen, denn er iſt mit den Seinen ein ausgeſöhnter Gott.

8. Mein treuſter Friedenmacher, ich will der Deine ſeyn, und meinem Widerſacher von Hertzen gern verzeihn, was er verſchuldet hat. Ich ſterbe nun mit Freuden, denn dein Verdienſt und Leiden das ſchafft mir ewig Rath.

Auf die Seite des leidenden Jeſu.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum.

495. Ich grüſſe dich, du frömmſter Mann, der hertzlich gern vergiebet: Wie ſchmertzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrübet! Es grüſſet dich mein gantzer Geiſt, du, meines Heilands Seite! du edler Quell! aus welchem fleußt das Blut, das ſo viel Leute von ihren Sünden wäſchet.

2. Ich mach, Herr Jeſu, mich zu dir, ach! halte mirs zu gute, und laß mich ſuchen Troſt für mir in deiner Wunden Blute: Du werthe Wunde, ſey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden! daraus ſich Blut und Waſſer gießt, und da all unſerm Schaden kan abgeholfen werden.

3. Du reuchſt mir ſüſſer als der Wein, und heilſt das Gift der Schlangen, du flöſſeſt mir das Leben ein, und ſtillſt des Durſts Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund! und laß mein Hertze trincken, iſts möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn, und verſincken, ſo werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund ſtreckt ſich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebens-Saft in Marck und Beinen ſpüre. Ach! wie ſo ſüſſe biſt du doch, Herr Jeſu, meinem Hertzen! Wer dich recht ſchmeckt, dem wird das Joch der bittern Todes-Schmertzen gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und ſchleuß mich ein in deine Seiten-Höhle, hie laß mich ſtill und ſicher ſeyn, hie wärme meine Seele, wenn mich der kalte Tod befällt: und wenn der höll'ſche Leue nach mir und meinem Geiſte ſtellt, ſo laß in deiner Treue mich denn fein ruhig bleiben.

Paul Gerhard.

Kränckung über Jeſu Leiden.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

496. Jeſu, dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Creutzes-Pein ſoll mein gantzes Dencken ſeyn, allen Welt-Tand zu beſchneiden, Jeſu, deine bittre Noth kräncket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutig Schwitzen, deiner Seelen Höllen-Quaal, deine Striemen allzumal, deiner Krone Dornen-Spitzen, ſolche deine bittre ꝛc.

3. Ach! was ſoll ich Armer ſagen? Alle Wunden, die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helfen ſchlagen; Jeſu, deine bittre ꝛc.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, dei-

deiner Augen Freundlichkeit iſt mit Unwuſt voll geſpeyt von des Teufels Hülfs-Genoſſen. Jeſu, deine ꝛc.

5. Daß du uns biſt nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron, iſt nun dieß dein Danck und Lohn, daß du mußt am Creutze hangen? Jeſu, deine ꝛc.

6. Sollte mich denn dieß nicht kräncken? Sollt ich nicht bey dieſer Zeit fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedencken? Jeſu, deine ꝛc.

7. Laß, Herr Jeſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden: Hilf, daß ich durch deinen Tod ſanft beſchlieſſe meine Noth.

L. Tob. Claußnitzer.

Gehörige Paßions-Betrachtung.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und Tod.

497. Jeſu, deine Paßion, will ich itzt bedencken: Wolleſt mir vom Himmels-Thron Geiſt und Andacht ſchencken; gib doch deinen Gnaden-Schein, Jeſu! meinem Hertzen, wie du unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmertzen.

2. Meine Seele ſehen mag deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes-Schande, deine Geiſſel, Dornen-Kron, Speer- und Nägel-Wunden, deinen Tod, o Gottes-Sohn! und den Leib voll Schrunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter ſehen: Laß mich auch die Urſach fein, und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde, dieſe hat gemartert dich, groß ich ſie befinde.

4. Jeſu! lehr bedencken mich dieß mit Buß und Reue: Hilf daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was Gott ſelber büſſen mußt mit ſo großem Leiden.

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle: Jeſu! mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle; dich und deine Paßion laß mich gläubig faſſen; liebet mich der liebe Sohn, wie kan Gott mich haſſen.

6. Gib auch, Jeſu, daß ich gern dir das Creutz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage: daß ich dir geb Lieb für Lieb, und dir Danck erweiſe, daß ich dich, o Herr, es gib! dort im Himmel preiſe.

Siegm. v. Bircken.

Troſt der Wunden Chriſti, aus Auguſtino.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

498. Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen, mit der Sünde nicht zu ſchertzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt, als Jubiliren; alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt abtreiben.

4. Ja, für alles, das mich kräncket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebens-Saft. Deines Troſtes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht,

dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keine Schmertzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: Welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann.

Verſüßter Todes-Kampf durch Jeſu Todes-Noth.

In bekannter Melodie.

499. Jeſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, hilf mir, wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket, wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. Jeſu, zeige mir die Seit und die rothen Wunden, in dem letzten ſcharfen Streit meiner Todes-Stunden; laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angſt-Schweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todes-Schweiß ſoll ſchwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Hertzen: Ach! Herr Jeſu, denck an mich, fühlt mein Hertz auch Schmertzen; Blut und Waſſer von dir fleußt; laß mich dieſes laben, wenn mein ſchwacher matter Geiſt Todes-Durſt wird haben.

4. Jeſu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende; ach! Herr Jeſu, laß mich nicht an dem letzten Ende! Jeſu, reiſſe mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen; ach! ein Tröpflein deines Bluts kan mich ſelig machen.

Mich. Bapzien.

Zueignung der inner- und äuſſerlichen Leiden Jeſu.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

500. Jeſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blutvergieſſen: Der du dich haſt dargeſtellt als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adams-Kinder; ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt: Laß, ach! laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angſt-Schweiß kühle, wenn ich Drangſals-Hitze fühle; ach! laß deine 2c.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilf, daß dein erlittne Schande meine Kron und Ehre ſey; Troſt der Seelen, Heil der Erden! laß mich nicht zu ſchanden werden; ach! laß deine Todes-Pein 2c.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter Jeſu! mir das Wort, wenn mich Sünden überzeigen, und verklagen fort und fort, wenn mein bös Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet; ach! laß deine Todes-Pein 2c.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, liebſter Jeſu! meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen: Jeſu, nahe dich zu mir; kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir ſchade; ach! laß deine 2c.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir der Schmertzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Streiche nicht empfinde; ach! laß deine 2c.

7. Ach! laß deine tiefe Wunden friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelen-Pein; ſenck

in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen; Ach! laß deine ꝛc.

8. Ach! zerbrich die Eifer-Ruthe! ach erzeige Gnad und Huld! tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sünden-Schuld; laß mich in der Angſt der Sünden Ruh in deiner Seite finden; Ach laß deine ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nütze, das am Creutze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt; laß mich deinen Durſt genieſſen, laß mir Lebens-Ströme flieſſen; Ach! laß deine Todes-Pein ꝛc.

10. Jeſu, komm, mich zu befreyen durch dein lautes Angſt-Geſchrey, wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey: Wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen: Laß mir deine Todes-Pein Leben, Heil und Himmel ſeyn.

Moralien aus der Paßions-Hiſtorie.

In eigener Melodie.

501. Jeſu Leiden, Pein und Tod, Jeſu tiefe Wunden haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen, ſchafft die Sünde ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jeſus in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebeth das Werck anfieng, kniet auf die Erden: Seine Seel bis in den Tod heftig war betrübet; ſchau, in was für große Noth er für dich ſich giebet.

3. Wachet, bethet Jeſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget, der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebeth fang alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeſſner Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. Jeſu, dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärcken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kommt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärcke, damit ich im letzten Streit Todes-Angſt nicht mercke.

5. Jeſu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwartzen Sünden weiß, kan Wehmuth verjagen. Menſchen zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr, tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, ward ein Gott's-Verräther: der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter. Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger laufen weg, laſſen Jeſum ſtecken, Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſet ihm den Rücken. Gott hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. Jeſu, ohne Miſſethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat feſt mit harten Banden. Wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchen-Freund! dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte leidet der viel fromme Gott, der allein Gerechte. Und du ſündige Geſtalt, willſt zu Tod dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich los ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, ſeinen Gott verneinet, der doch auf ein'n ernſten Blick bitterlichen weinet. Jeſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen, wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hencket, und darauf den Land-Pfleger reitzend ſchreyt des Volckes gantzer Hauf: Weg, nur weg, ans Creutze! Nicht nur Judas, ſondern ich, und die Miſſethaten,

haben

haben unbarmhertziglich meinen Gott verrathen.

12. Jeſu Blut den Juden iſt Tod und lauter Hölle. Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle, wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. Jeſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man ihn will heften: Simon, dem's auch auferlegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen ſolch's erfaßt. Gib, Herr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. Jeſus angenagelt iſt an das Creutz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte. Menſchen, die ihr ferne ſeyd, köñt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wollt zu recht euch finden.

15. Jeſu, deine beyden Händ und auch deine Füſſe, alle viere vor vier End' aller Welt itzt büſſen. Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jud- und Türcken, Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darf wircken.

16. Jeſu, unter deinem Creutz ſtehe ich, und weine, weil ich ſeh', daß allerſeits vom Haupt auf die Beine * fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib ſo hanget: Das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich verlanget.

* Fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib erblaſſet, das giebt mir vollkommne Kraft, wohl dem! der es faſſet.

17. Jeſus hier von Nazareth, ein König der Juden, auf des Volckes ſein Gebeth ſchmertzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe Jude kan keinen Heiland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

28. Die Kriegs-Knechte theilen ſich in des Herren Kleider, ſpielen drum gar liederlich. Alſo geht es leider! wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. Jeſus hänget an dem Holtz, bittet für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtoltz, mehr als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue, ſein' Vorbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht in der letzten Stunden, ſeine Mutter wohl bedacht, ſetzt ihr ein'n Vormunden. O Menſch! mache Richtigkeit, Gott und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. Jeſus der das Paradies offenhertzig ſchencket, mit ein'm Schwur dem das verhieß, der nur ſprach: Gedencke! Denck, o Menſch! und bitte Gott, daß er dein gedencke, in ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von Gott erkohren. Deine Ruthen, lieber Chriſt, dir nicht wenig dienen, wenn darauf bey dir auch iſt wahre Buß erſchienen.

23. Mein Gott! mein Gott! Jeſus rief, wie bin ich verlaſſen, fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne Maſſen! Ruf auch du, wenn Noth iſt da, Gott an, deinen Herren, er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. Jeſu gab man bittre Gall, unſerm Lebens-Fürſten, der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten. Jeſu! wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o Gott, bleiben ungeſcheiden.

25. Jeſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werck haben all's erworben, wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater! Jeſus allermeiſt rief an

an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände. Meine Seele meinem Gott will ich ſtets befehlen, o! da wird ſie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, Jeſus ſein Haupt neigte, hangend am Holtz ſo verſchied, ſeine Kniee beugte: Hören will er deine Wort, küſſen ſein Erlöſten, ſeinem Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpällt, Todte ſich erheben. Kan mein todter Jeſus nun ſolches thun itzunder, wie vielmehr wird er denn thun, herrſchend, große Wunder!

29. Jeſus iſt ein frommer Mann, Gottes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schand-Bube und Soldat Jeſum in die Seite mit ein'm Speer geſtochen hat, da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden; wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. Jeſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm begraben. Laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich, Herr Jeſu Chriſt! durch dein Blut und Wunden, dermaleinſt, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. Jeſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sünden-Pein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin: Theure theure Schätze! daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. Jeſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn meines Hertzens Weyde. Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke: In dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchencke.

34. Jeſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende: in der letzten Todes-Noth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter Herre! gib mir nur, was du verdient; mehr ich nicht begehre.

M. Paul Stockmann.

Auf die Wunden Chriſti, nach Hohel. 2, 14.

Mel. Jeſu, meine Freude, meines.

502. Jeſu, liebſte Seele, deiner Wunden Höhle iſt mein Aufenthalt, wenn die Höllen-Gluthen, und die Sünden-Fluthen toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde Ruh in der offnen Seiten-Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuer-Drachen ihre Schwefel-Rachen richten wider mich; wenn die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich; grauet mir doch nicht dafür, unter Jeſus Dornen-Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer; wenn die Winde ſauſen, und die Fluthen brauſen ja gleich noch ſo ſehr; dennoch frag ich nichts darnach, denn in Jeſu Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglücks-Wogen kommen angezogen hundert tauſendfach, wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet, lauter Ungemach, bleib ich doch bey Jeſu noch, denn in ſeinem theuren Blute, hab ich alles Gute.

M. Sal. Liſchkovius.

Auf Jeſu liegende Strafe, daß wir Friede haben.

Jeſ. 53. v. 5.

Mel. Chriſtus der uns ſelig.

501. Jeſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freu-

Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Danck hier an, ſo viel meine Seele immermehr dir bringen kan in der Schwachheits-Höhle.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Hertz-Beſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Läſterung, Schmach, Creutz und Tod willig ausgeſtanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb und Güte, deines Hertzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, Jeſu! hat es ausgebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgend findet! Was der Menſch, der Erden-Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an Gott, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schand-Begier hat dich ſo zerſchlagen, dieſe Kranckheit hab ich dir, Jeſu! aufgetragen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat unſchuldig erwürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun gantz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht. Drum will mir geziemen, deine ſtarcke Liebes-Macht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſe Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen, zwiſchen Angſt, und Tod, und Streit, kräftiglich genieſſen. Ach! ach! meines Hertzens Hertz, wirf durch deine Schmertzen meine Schmertzen hinterwärts fern aus meinem Hertzen.

8. Und wie ſchnell mein Hertz erſchrickt über Straf und Sünden, ſo ſchnell wird es gleich erquickt, wenn du dich läßt finden. Jeſu! ſieh, ich falle dir mit zerknirſchter Buſſe, und mit Beſſerungs-Begier Glaubens-voll zu Fuſſe.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, weſſen Vorſprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jeſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllen-Pein auf mich ſchießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, Herr! in deinen Armen treu leben und auch ſterben, bis man fröhlich ſagen wird nach des Todes Banden: Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, Jeſus, iſt vorhanden.

Heinr. Held.

Größe und Frucht des Leidens Jeſu.

In beſonderer Melodie.

504. Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu! Danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes-Sohn! mich Elenden zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend, tauſendmal ſey dir ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Segen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſendmal ſey dir ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf

Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet, was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren=Kron aufſetzen. Tauſend ꝛc.

5. Du haſt dich hart laſſen ſchlagen, zu Befreyung meiner Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn, daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ohne Troſt gehangen. Tauſend ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld, daß ich würde losgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüßet, es kommt alles mir zu gut: Dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend ꝛc.

8. Nun, ich dancke dir von Hertzen, Jeſu, für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Angſt und tiefe Pein will ich ewig danckbar ſeyn.

E. C. Homburg.

Auf den Faſtnachts=Sonntag. Die heilige Creutzfahrt.

Luc. 18. v. 31 = 43.

Mel. Jeſu, deine tiefe Wunden.

505. Jeſus geht zu ſeinem Leiden, auf! und laßt uns mit ihm gehn! Bannt von euch die eitlen Freuden, die euch in dem Wege ſtehn. Tretet zu der Zwölfen Schaar, und verlobt euch gantz und gar, wo ihr wollt mit Chriſto erben, auch zuvor mit ihm zu ſterben.

2. Jeſus rufet: Seht, wir gehen nach Jeruſalem hinauf! und giebt deutlich zu verſtehen, daß der angeſtellte Lauf nur an dieſen Ort gericht, wo man ihm das Urtheil ſpricht, und am Creutze ſucht zu tödten, nach den Schriften der Propheten.

3. Jeſu, laß mir deine Wunden ſtets für meinen Augen ſeyn, was die Jünger nicht verſtunden, drucke mir im Hertzen ein, was verborgen ihnen war, ſtell mir ſelbſt im Bilde dar, wie du haſt von jenen Heiden Band und Geiſſel müſſen leiden.

4. Ach! die Woche werden viele dich aufs neue creutzigen, bey des Teufels Faſtnachts=Spiele ſich in Larven laſſen ſehn. Ach! entlarve meinen Sinn, daß ich nicht ſo gottlos bin; ſondern an dein Blut gedencke, und dich nicht von neuem kräncke.

5. Ach! was darf man Larven tragen? Sind wir doch ſchon geiſtlich blind; müſſen leider! alle klagen, daß wir wie der Bettler ſind, der am Wege dorten ſaß. Was vor Thorheit iſt doch das? man will andern ſich verdecken, und doch ſelbſt in Blindheit ſtecken.

6. Nimm die Schuppen von den Augen bey den Kindern dieſer Welt, weil die Wercke gar nicht taugen, wo man dein Gedächtniß hält. Wirf den Teufel in den Pfuhl, und zerſtöre Satans Schul. Fluche denen, die dir fluchen: komm zu denen, die dich ſuchen.

7. Will mich gleich die Welt bedräuen, ſo werd ich, o Davids Sohn! noch viel ſchärfer zu dir ſchreyen, du biſt ja mein Gnaden=Thron. Ach erbarm! erbarm dich mein, und laß deinen Wunder=Schein in die blöden Augen lachen, und mein Hertze lichte machen.

8. Alſo ſeh ich dich im Glauben, bis ich dort im Schauen bin. Will der Tod das Licht mir rauben, nimmt er nur, was leiblich hin; ich muß doch, wenn das geſchehn, in Jeruſalem dich ſehn. Nicht, wo man dein Creutze hebet, ſondern ohne Creutze lebet.

Benj. Schmolcke.

Unſere

Unſere Schuld an Chriſti Leiden.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

506. Jeſu, wahrer Gottes-Sohn, der du haſt den Tod erlitten, und durch Marter, Spott und Hohn mir die Seligkeit erſtritten. Ach! laß deine Angſt und Pein an mir nicht verlohren ſeyn.

2. Meine Sünd und Miſſethat iſt die Urſach aller Plagen; ſie, ach! ſie iſts, die dich hat ſo gegeiſſelt und geſchlagen; ſie iſts, die dir alle Noth hat verurſacht, o mein Gott!

3. Daß du heiſſes Blut geſchwitzt, daß du wie ein Dieb gebunden, daß die Dornen dir geritzt ſo viel Striemen, Beulen, Wunden, daß dein ſpottet jedermann, das hat meine Schuld gethan.

4. Daß ein ſchnöder Knecht dich ſchlägt, daß man dich ſo gar zerſchmeiſſet, und dir eine Laſt auflegt, die dich faſt zur Erde reiſſet, ja zuletzt am Schädel-Ort dir durch Händ und Füſſe bohrt.

5. Daß als einen Fluch der Welt man dich an das Creutz aufhencket, und als dich der Durſt befällt, mit vermyrrhtem Eßig träncket, ja ſo hart verfährt mit dir, kommt, o Jeſu! all's von mir.

6. Ich bin Schuld, daß Gottes Grimm und Gerichte dich umfaſſen, daß du ſchreyſt mit ſtarcker Stimm und klagſt dich von ihm verlaſſen. Herr! du leideſt wegen mein alle deine Todes-Pein.

7. Aber, o der großen Treu! Dieſes alles mir zu gute, daß ich wieder werd aufs neu Gott verſöhnt mit deinem Blute, der mir für der Höllen-Quaal nun verheißt den Himmels-Saal.

8. Siehe doch, es kommt zu dir, meine wohl durchplagte Seele, und begehret ihr Quartier hier in deiner Wunden-Höhle, wie ein Vogel in der Flucht, der ſich einen Felſen ſucht.

9. Da will ſie in deine Seit ſich als eine Feſtung legen, gantz beſchützt für Sturm und Streit, vor den härtſten Donnerſchlägen, auch was ihr ſonſt bange macht, und ſie in die Flucht gebracht.

10. O Herr Jeſu! nimm ſie auf mit getreuen Vater-Händen, und wenn ſie den ſchweren Lauf ihres Lebens wird vollenden, ſo gib ihr nach allem Leid die erwünſchte Seligkeit.

Eben dieſe Schuld an Jeſu Leiden.

Mel. Auf mein Hertz! geh mit zu.

507. Jeſu, zeige meiner Seelen deiner Marter Urſach an. Was hat doch zu deinem Quälen wohl die meiſte Schuld gethan? O Herr Jeſu! meine Sünden müſſen ſich ſelbſt ſchuldig finden.

2. Warum haſt du das geduldet, der du ohne Sünde biſt? Ich, ich hab es ja verſchuldet, was auf dich gebürdet iſt; ach! es war die große Liebe, die dich zu der Marter triebe.

3. Speer und Dornen, Geiſſeln, Ruthen trafen meinetwegen dich, Leib und Glieder muſten bluten, daß ſie nur erlöſten mich: Jeſu! durch dein Creutz und Sterben kan den Himmel ich ererben.

4. Habe Danck für deine Wunden, habe Danck für deinen Tod, meine Seele hat gefunden, was vertreibt der Höllen Noth: Jeſu! dir bin ich ergeben; Jeſu Tod iſt gantz mein Leben.

5. In dein' Wunden will ich ſchwingen mich in meiner Todes-Noth, ſo kan meine Seele zwingen Sünde, Teufel, Welt und Tod: Nun ſo wirſt du mir mein Leben, Jeſu! ewig wieder geben.

6. Nichts ſoll mich betrübet machen, denn dein Leiden bringet Freud; ich will aller Feinde lachen, alles Leidens dieſer Zeit; Jeſu! deines Leidens wegen hab ich hier und dort den Segen.

Jeſu Seelen-Leiden im Garten.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

508. Ihr Hertzen, voll von Sünden, die grimme Schuld anſteckt, die böſe Lüſt entzünden, die ihr den Zorn erweckt, der ſchon mit Schwefel-Regen und lichter Blitzen Macht und harten Donnerſchlägen auf eurem Haupt erkracht.

2. Schaut, wie das Leben zaget ob eurer Laſter Laſt, wie ſehnlich Jeſus klaget, und wie die Stärck erblaßt! Wie wollt ihr doch beſtehen vor Gottes Richter-Thron, wenn ſchier in Angſt vergehen will ſein gerechter Sohn?

3. Er heißt die Jünger wachen auf einem Ort allein, und bey ſo ſchweren Sachen im Bethen emſig ſeyn. Doch Zebedäus Kinder und Petrum führt er mit; bald bethet für uns Sünder ſein Freuden-reich Gemüth.

4. Ach! ſpricht er: Furcht und Schmertzen dringt häufig zu mir ein, die Kraft in meinem Hertzen verſchwind't in Todes-Pein: bleibt munter hier, ich gehe, zu klagen meine Noth, die Angſt, in der ich ſtehe, dem Allmacht-vollen Gott.

5. Da er von ihnen kommen ſchier einen Steinwurf weit, fällt er, gantz eingenommen von überſchwerem Leid, auf ſein Geſicht zur Erden, der ſonſt die gantze Welt, und was er je hieß werden, in feſtem Stand erhält.

6. Ach Schöpfer aller Sachen! Ach Vater! fängt er an, dem, wenn er was will machen, nichts widerſtehen kan! iſts möglich, daß dein Schließen ſonſt auszuführen ſey, als durch mein Blutvergießen, ſo ſprich des Kelchs mich frey.

7. Doch nicht nach meinem Bitten, nach deinem Willen thu, ſchick eh der Höllen Wüthen auf dieſe Seele zu, ſchlag Schwefel-lichte Flammen, ſchlag ewig Ach und Weh! eh über mich zuſammen, als nicht dein Rath fort geh.

8. Bald weckt er ſeine Schaaren, und ſprach dem Simon zu: Könnt ihr ſo ſicher fahren? Willſt du die ſüſſe Ruh nicht eine Stund aufſchieben? Ach wacht und ſchreyt zu Gott! Den Geiſt mag nichts betrüben, dem Fleiſch graut für dem Tod.

9. Er gieng mit mattem Hertzen, und ſchrey zum andernmal: Soll ich den Kelch voll Schmertzen, voll Wehmuth-herber Quaal, voll Jammer gar austrincken, mein Vater! ſo beſteh dein weiſes Gutbedüncken! Dein, nicht mein Wunſch ergeh!

10. Die Jünger mochten eben für fauler Traurigkeit die Augen kaum erheben, drum ließ bey ſolchem Leid der Herr ſie ſchlummernd ſitzen, der itzt im höchſten Zwang begunnte Blut zu ſchwitzen, und mit dem Tode rang.

11. Bis auf ein langes Klagen ein Engel ihm erſchien, der linderte ſein Zagen, und ſtärckte ſeinen Sinn. Drauf weckt er die im Garten: Auf! ſprach er, ach! wacht auf! ihr könnt nicht länger warten, dort kommt der Sünder Hauf.

12 O wahre Freud! o Leben! Abwender aller Noth! wenn ich die Seel aufgeben und treten ſoll vor Gott, ſo hilf mirs fröhlich wagen auf dein'n Angſt-Schweiß allein, dein Jammer-volles Zagen laß mein Erquickung ſeyn.

Andr. Gryphius.

Geſegnete Erwegung des Leidens Jeſu.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

509. Komm, Wolluſt, wie du willſt, und reitze durch den verdammten Sünden-Brand; ich ſteh hier bey des Herren Creutze, und frage nichts nach deinem Tand. Wer Chriſti Tod recht überlegt, der wird durch keine Luſt bewegt.

2. Kommt

2. Kommt Angſt und Trübſal, Quaal und Plagen, greift mir die Seele heftig an! mein Jeſus hat die Laſt getragen, damit ich ruhig bleiben kan. Wer ſeinen Tod recht überlegt, der wird durch keine Noth bewegt.

3. Komm blaſſer Tod, komm angezogen! ich fürchte dich verſichert nicht, weil Jeſus deinen Pfeil und Bogen heut an dem Creutz-Altar zerbricht. Wer dieß bedachtſam überlegt, der wird zu keiner Furcht bewegt.

4. Komm Hölle, bring die Legionen der ungeheuren Macht mit dir! Ich will bey Jeſu ſicher wohnen; er iſt mein Helm, Schild und Panier: Wer ſeinen Tod recht überlegt, wird von dem Satan nicht bewegt.

5. Mein Jeſu! wende dein Geſichte auf die verworfne Creatur, und leite mich mit deinem Lichte auf die gewiſſe Friedens-Spur, wo man dein Sterben recht erwegt, und ſonſt nichts anders überlegt.

6. Ach! mache mir die Schädel-Stätte und das betrübte Golgatha zu einem ſchönen Blumen-Beete, ſo iſt mein Heil gewißlich nah. Wer deinen Tod recht überlegt, der wird zu keiner Luſt bewegt.

7. Laß dein gebenedeytes Sterben den Urſprung meines Lebens ſeyn, und ſchreib mich zu den Himmels-Erben, mit deinem Blut, o Jeſulein! So werd ich nimmermehr bewegt, ob man mich gleich zu Grabe trägt.

8. Herr! höre, was ich itzt gebethen, und laß dein letztes Angſt-Geſchrey mich vor des Höchſten Thron vertreten, damit ich ewig ſelig ſey: Denn wer dein Leiden recht erwegt, der wird in Gottes Schooß gelegt.

Chriſtian Gryphius.

Ueber das Ringen Chriſti mit dem Tode. Luc. 22. v. 44.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.
Oder: Wer weiß wie nahe mir.

510. Kommt an der Tod, da ich ſoll ringen, da iſt zwar meiner Seelen bang; jedoch, getroſt! es muß gelingen, weil Jeſus mit dem Tod auch rang. Dein Ringen, Jeſu, mit dem Tod, erhalte mich in Todes-Noth.

2. Der Sünden Heer, des Richters Strenge, der Höllen-Gluth, des Todes Grauß, die treiben mich, ach! in die Enge; mein Jeſus hält ſie für mich aus. Dein Ringen, Jeſu, mit dem Tod, errette mich in Todes-Noth.

3. Hier lieg ich armer Wurm, und bethe, ach! kämpfet bethend doch mit mir, daß Jeſus meine Seele rette, und mich hindurch im Glauben führ. Dein Ringen, Jeſu, mit dem Tod, reiß mich aus aller Todes-Noth.

4. So, Jeſu, werd ich nicht erliegen, in dich hüll ich mich gläubig ein. Wer mit dir ringt, wird mit dir ſiegen, der Tod wird itzt verſchlungen ſeyn. Dein Ringen, Jeſu, mit dem Tod, hat es vollbracht; es hat nicht Noth.

Gläubige Zueignung der Paßion.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

511. Liebſter Heiland, biſt du mein? Ach! ſo ſchencke mir dein Leiden! ich muß auch geſtorben ſeyn, und dein Tod gehört uns beyden. Darum rechne mir es an, was du ſelber haſt gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß: Hilf doch ihren Rachen ſtopfen. Und von deinem Todes-Schweiß gib mir die Blut-rothen Tropfen, daß ſie künftig auch einmal lindern meine Todes-Quaal.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden, und zerreiß mit ſtarcker Hand das Gefängniß meiner Sünden:

daß ich ewig loß und frey unter allen Feinden ſey.

4. Caiphas und ſein böſer Rath ſuchen lauter falſche Klagen. Was mein Hertz verbrochen hat, will ich ungeheiſſen ſagen. Hilf mir nur auf deinen Thron, o du großer Gottes-Sohn!

5. Petri Mund verleugnet dich; aber uns wirſt du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Namen nennen: So will ich denn gantz allein dein, und keines andern ſeyn.

6. O du Wunder der Geduld! wende von mir Gottes Rache: denn du leideſt ohne Schuld; hilf nun auch der böſen Sache, und vertritt mich im Gericht, wenn mir Gott das Urtheil ſpricht.

[illegible] Züchtige mein Fleiſch und Blut, [illegible]s ſie dich mit Geiſſeln ſchlagen. Kröne mich mit deinem Gut; hilf mir auch mein Creutze tragen. Und ſo oft ich denck an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmertz, den du ſelber haſt empfunden. Labe mein verſchmachtes Hertz, heile mich durch deine Wunden. Waſche mich mit deinem Blut, creutzige den böſen Muth.

9. Mein Gott! mein Gott! laß mich nicht. Ich befehl am letzten Ende, mit gewiſſer Zuverſicht, meinen Geiſt in deine Hände. Hilf mir ſagen: Gute Nacht! Gott ſey Lob! es iſt vollbracht!

Caſp. Neumann.

Eben dergleichen Zueignung.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

512. Liebſter Jeſu, deine Schmertzen, deines Leidens ſchwere Zeit, gehen mir ſehr tief zu Hertzen, deines Todes Bitterkeit kräncken mich bey Tag und Nacht, weil ich dich darzu gebracht, daß du wegen meiner Sünden, ſolche Marter mußt empfinden.

2. Du, mein Jeſu! wirſt gebunden, bald verſpottet, bald verſpeyt: Und noch mehr als alle Stunden, wird dein Leiden dir verneut. Dein Gefängniß macht mich los: Deine Schande macht mich groß. Dein betrübtes ſchweres Leiden ſchaffet mir des Himmels Freuden.

3. Was für Speichel, was für Schläge fliegen dir ins Angeſicht? Jeſu, meine Laſter-Wege haben dir das zugericht. Du verträgeſt Angſt und Weh, daß es mir nur wohl ergeh: Und daß mir nach deinen Schlägen blühen möge Troſt und Segen.

4. Ach! du König aller Ehren, du geliebter Gottes-Sohn! was muſt du für Spott anhören? Creutz und Dornen ſind dein Lohn, Speer und Nägel ſind dein Danck, Gall und Eßig ſind dein Tranck; und ſo läſſeſt du dich quälen, daß mir Labſal nicht ſoll fehlen.

5. Du ſtehſt da mit bloſſem Leibe, trägſt ein altes Purpur-Kleid, daß ich angekleidet bleibe, würdig ſey zur Seligkeit. Ach! dein Purpur ſchmücket mich, ewig anzuſchauen dich: Und durch alle deine Schande hilfſt du mir zum Ehren-Stande.

6. Jeſu! deiner Dornen Spitzen haben dich ſo ſehr verletzt, daß dein Haupt iſt voller Ritzen, und dein Leib mit Blut benetzt. Deine Dornen und dein Blut ſchützen für der Höllen-Glut: Ja, dein Blut und Dornen-Krone helfen mir zum Himmels-Throne.

7. Jeſu, deine Schmertzens-Wunden helfen meiner Kranckheit ab: Meine Sünden ſind verſchwunden, und verſcharret in dein Grab; Sünd und Kranckheit werd ich los, weil man dich ins Grab verſchloß; Deine Striemen, Quaal und Wunden haben mir mein Hertz verbunden.

8. Tod und Teufel ſind geſtorben: Creutz und Leiden ſind verſüßt: Heil und Leben ſind erworben: Jeſu! weil du ſo gebüßt, weil du dich für mich verbürgt, und am Creutze wirſt erwürgt, bleibet mir, wenn ich gleich ſterbe, das erwünſchte Lebens-Erbe.

9. Nun, o Jeſu! laß dein Leiden, deine Marter, Creutz und Pein, dein betrübtes Abeſcheiden meiner Seele Labſal ſeyn! Deine Wunden, Blut und Tod helfen mir in meiner Noth: Und verſchleuß in meinem Hertzen, liebſter Jeſu! deine Schmertzen.

M. Salom. Liſchkov.

Erfüllete Vorbilder und Weiſſagungen von Chriſti Leiden.

In eigener Melodie.

513. Lob und Danck wir ſagen dir, Chriſte, Gottes Sohn, daß du haſt getragen für uns viel Spott und Hohn, und dazu erduldet am Leibe große Pein, was wir hab'n verſchuldet, haſt du gebüßt allein. Kyrie eleiſon. Chriſte, wahrer Menſch und Gott, Chriſte, erhör uns in der Noth.

2. Weil du große Schmertzen für uns gelitten haſt, williglich von Hertzen uns ſolche Liebe thuſt, läßt dich ſchmählich tödten, als einen ſchnöden Mann, wie deine Propheten zuvor ſolch's zeigten an. Kyrie eleiſon. Chriſte, wahrer 2c.

3. Moſes hat geboten dem gantzen Iſrael, zu ſchlachten und zu braten ein Lamm ohn allen Fehl, und ſein Blut zu ſpritzen an ihrer Häuſer Pfort, daß ſie Gott wollt ſchützen für der Egypter Mord. Kyrie eleiſon. Chriſte, wahrer 2c.

4. David und die Väter ſolch's haben auch gemeld't, wie ſich dein Verräther zu deinem Tiſch geſellt, auch wie ſie dich laben mit Eßig und mit Gall, Händ und Füß durchgraben, ſpotten mit großem Schall. Kyrie eleiſon. Chriſte, wahrer 2c.

5. Eſaias ſchreibet ſolch's auch aus Gottes Mund, welch Wort feſt bekleibet auf unſers Glaubens Grund, der dein Leiden klaget, welch's er im Geiſt erſehn, und ſo deutlich ſaget, als wär es ſchon geſchehn. Kyrie eleiſon. Chriſte, wahrer 2c.

6. Dancket nun von Hertzen dem treuen milden Gott, der der Höllen Schmertzen von uns genommen hat, und für uns gelitten den Tod ſo jämmerlich, ſchafft uns Heil und Frieden im Himmel ewiglich. Kyrie eleiſon. Chriſte, wahrer Menſch und Gott, Chriſte, erhör uns in der Noth. Amen.

Dieſes Lied wird an einigen Orten mit Untermengung dieſes folgenden geſungen.

Herr Chriſte, Schöpfer aller Welt, dein Sterben uns beym Leben hält, dich loben wir mit Innigkeit, um all dein großes Hertzeleid.

2. Du biſt kommen aus höchſtem Saal allhie her in des Sünders Stall, zu räumen allda ſeinen Koth, welchen er lang geſammlet hat.

3. Solchen Unflath der Sünden groß nahmſt du von uns in deinen Schooß, trugſt unſre Ungerechtigkeit in Armuth und in Dürftigkeit.

4. Deine Demuth und arme Pracht haben dein eigen Volck veracht, und ob du gleich der Herr und Chriſt und ihres Reichs ein Erbe biſt.

5. Zum Creutz biſt du verurtheilt gar, gerechnet zu der Buben-Schaar, daß wir nur möchten ſicher ſeyn fürs Satans Zorn und Höllen-Pein.

6. O Herr Chriſte, du treuer Held, weil du biſt kommen in die Welt, zu dienen uns mit ſolchem Fleiß, ſo ſingen wir dir Lob und Preis.

Auf Chriſti Verlaſſung von Gott gegründete Bitte, nicht verlaſſen zu werden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

514. Mein Gott, du wirſt mich nicht verlaſſen, denn ich

ich verlaſſe mich auf dich; du ſollteſt mich zwar billig haſſen, dieweil ich oftmals freventlich mein Weltgeſinntes Hertz verſtockt, ob du mich gleich zu dir gelockt.

2. Doch ſieh, ich bitte meine Sünden dir voller Weh- und Demuth ab. Laß mich in Jeſu Gnade finden, in Jeſu, der ſich für mich gab, und mir bey dir Genad erwarb, als er am Creutze für mich ſtarb.

3. Da konnte ſich ſein Hertz nicht faſſen. Mein Gott! mein Gott! hieß da ſein Wort; ach! warum haſt du mich verlaſſen? dein ſüſſer Troſt weicht gäntzlich fort. Ach! das iſt Angſt, ja Höllen-Pein, von Gott verlaſſen worden ſeyn!

4. Nun, Vater! höre, was ich bitte, ich bitte durch dieß Angſt-Geſchrey, und das, was Jeſus damals litte, ſteh mir in meinen Nöthen bey; du weiſt gar wohl, was mir gebricht, verlaß, verlaß, verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht in meiner Seele! wenn ſie Tod, Sünd und Teufel ſchreckt; ach ſalbe ſie mit Freuden-Oele, das Troſt und Muth in ihr erweckt. Verſichre mich durch deinen Geiſt, daß du mein Gott und Vater heißt.

6. Verlaß mich nicht an meinem Leibe! an dem ſich nichts Geſundes findt. Mein Vater und mein Artzt! verſchreibe mir Mittel, die mir heilſam ſind, und brauch ich was, ſo lege du der Artzney deinen Segen zu.

7. Verlaß mich nicht in meinem Glauben! laß mir nichts meinen Glaubens-Grund, Gott, Jeſum, und die Bibel rauben, hilf, daß ich meinen Glaubens-Bund feſt halte, bis, mein Lebens-Hirt! mein Glaube dort zum Schauen wird.

8. Verlaß mich nicht in meinem Leben! wirf mir die Lebens-Nothdurft zu, laß mich nach wahrer Tugend ſtreben. Hilf, daß ich nie was Böſes thu, mein Leben ſey in allem ſchlecht, gottſelig, züchtig und gerecht.

9. Verlaß mich nicht in meinem Leiden! laß mich kein Creutz von deiner Huld und deiner Vater-Liebe ſcheiden. Gib Leidens-Kraft, Muth und Geduld; die Hoffnung jen r Seligkeit verzuckert mir hier alles Leid.

10. Verlaß mich nicht in meinem Sterben! Wenn einſt mein Lebens-Lauf vollbracht, ſo reiß den Geiſt aus dem Verderben, des Satans und des Todes Macht, und trag ihn durch der Engel Hand zu dir ins frohe Vaterland.

11. Verlaß mich nicht in meinem Grabe! erwecke mich durch deinen Sohn. Wenn ich genug geſchlafen habe, hilf mir vor Chriſti Richter-Thron, und laß mich drauf verklärt und ſchön mit Leib und Seel gen Himmel gehn.

12. Alsdenn will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmels-Schaar ein unaufhörlich Danck-Lied ſingen, daß du auf Erden immerdar mich aus der ſchwerſten Sorgen-Laſt erlöſt und nie verlaſſen haſt.

13. Mein Gott, ich ſchließ in Jeſu Namen mein Glaubens-Wort: verlaß mich nicht! ſprich ſelbſt, wie ich, auf ſolches Amen, weil mir dein lieber Sohn verſpricht: mein Bitten, Bethen, Rufen, Schreyn ſoll in ihm Ja und Amen ſeyn.

M. Johann Gottl. Käſtner.

Dringende Liebe Jeſu in ſeinem Leiden.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

515. Meine Seel ermuntre dich, deines Jeſu Lieb bedencke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke. Ach! erweg die große Treue, und dich deines Jeſu freue.

2. Sieh, der wahre Gottes-Sohn iſt für dich ans Holtz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornen-Kron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget; Er läßt

läßt ſich für dich verwunden. Wo iſt gröſſre Lieb' gefunden?

3. Da du ſollteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von Gott verſtoſſen ſeyn wegen vieler Sünden-Fällen; träget Jeſus deine Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines Gottes Zorn und Rache. Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache; Sünde, Teufel, Tod umſchräncket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun, o liebes Hertz! wie ſollt du dich recht anſtellen? Jeſu Leiden iſt kein Schertz, ſeine Liebe kein Verſtellen: Dencke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzuſehr, meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd' betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen; mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jeſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden! weg von mir! ich kan euch an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jeſu! du, mein Heil! dir will ich mich gantz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jeſu, ſollt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet; was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill, dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben; darauf kan ich fröhlich ſterben.

12. Nun ſo bleib ich feſt darbey, Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, des ich ſey: Nichts ſoll mich von Jeſu treiben. Du wirſt, Jeſu! mich nicht laſſen; ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon itzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu! recht verbinden; ſchenckſt du ſchon ſo viel auf Erden: Ey! was will im Himmel werden!

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig, werd ich loben, wenn ich gantz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dieß Freuden-volle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund, du, o Jeſu, haſts gegeben: Nur im Glauben laß mich halten, und dein' Kraft in mir ſtets walten.

Ueber das Seufzen Chriſti.

Marc. 7. v. 34.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

516. Mein Heiland, Urſprung reiner Luſt, du Brunnquell wahrer Freuden! ach was erſchüttert deine Bruſt? du Licht und Troſt der Heiden! was kränckt und drückt dein treues Hertz? was macht, daß ſich der innre Schmertz durch kläglich Seufzen äuſſert?

2. Das tiefe Elend der Natur, die du zur Braut erwählet, das bringet dich auf dieſe Spur, das iſt es, was dich quälet, was dieſe Seufzer aus dir preßt, und dich nicht fröhlich werden läßt in deines Fleiſches Tagen.

3. Du ſiehſt, wie Gottes edles Bild zerſtöhret und verblichen, wie

Finſterniß den Sinn erfüllt, wie alles Licht entwichen: Wie aller Schmuck der Heiligkeit, der Seelen ſchönſtes Ehren-Kleid, zerriſſen und verlohren.

4. Du ſieheſt, wie der Freyheit Kron von unſerm Haupt gefallen: wie wir voll Elend, Schmach und Hohn in ſchweren Feſſeln wallen! Du ſiehſt, was vor ein ſchimpflich Band das Meiſterſtück der höchſten Hand, die freye Zunge bindet.

5. Dieß Joch, das Seel und Leib beſchwert, bewegt dich zum Erbarmen: Dieß macht, daß man dich ſeufzen hört für die gefangnen Armen, die gröſten Theils die eigne Noth, die ihnen das Verderben droht, aus Blindheit nicht erkennen.

6. Du aber trittſt ins Mittel hin an der Verlaſſnen Stelle, und öffneſt mit betrübtem Sinn dein Hertz, die Lebens-Quelle, daraus ein lautes Seufzen fließt, das ſich in Gottes Hertz ergießt, und um Verſchonen bittet.

7. So ſiehe denn, o Vater! an dein ſeufzend Kind, und ſchone. Mach ſeinen Seufzern freye Bahn zu deinem Gnaden-Throne. Nimm die verdorbne Creatur in deine Segens-volle Cur, damit ſie recht geneſe.

8. O Heiland! laß dein Hephata in unſre Bande dringen, damit wir dir Halleluja mit freyer Zunge ſingen. Laß dein mitleidig Bruder-Hertz, in aller Angſt, in allem Schmertz, uns Armen offen ſtehen.

9. Du himmliſch Täublein! ach! vernimm das Girren deiner Tauben: Erhalt durch deines Seufzens Stimm in ihnen Muth und Glauben. Beſprenge ſie mit Chriſti Blut, das lauter Liebes-Wunder thut, das Seel und Geiſt erquicket.

10. Nimm unſre letzten Seufzer an, wenn Hertz und Augen brechen. Wenn unſer Mund nicht reden kan, noch unſre Zunge ſprechen: ſo führe du für uns das Wort, und bring uns an den ſichern Ort, wo Schmertz und Seufzer weichet.

D. J. J. Rambach.

Der mit Jeſu ſterbende Chriſt.

Mel. Gott Lob es geht nunmehr.

517. Mein Jeſus ſtirbt! was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt, wo bleibt ſein Glied? Ach! ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da itzt ſein Geiſt von dannen zieht? Ach ja, ich ſterbe nun mit dir; dein Tod beweiſe ſich in mir.

2. Mein Jeſus ſtirbt; die Augen brechen! Ach nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt Jeſus hier: Ach Jeſu, Jeſu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Hertze bricht.

3. Mein Jeſus neigt das Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht! ich ſcheide mit: Soll Jeſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund: Er ſtirbt; ſo ſterb ich auch itzund.

4. Mein Jeſus wird ins Grab geſencket: O legt ihn in mein Hertze hin! und daß man immer dran gedencket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrift bey: daß Jeſus Tod auch mein Tod ſey.

Benj. Schmolcke.

Jeſus büſſet unſer Verſchulden.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was haſt.

518. O daß ich könnte Thränen gnug vergieſſen! ihr Augen! laſſet eure Quellen flieſſen, auch du, mein Hertze! ſey nicht gleich dem Steine, ach! weine, weine!

2. Der dir zu gut iſt in die Welt gebohren, der deine Seele hat zur Braut erkohren, der nichts verwircket, wie wir argen Kinder, ſtirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, der fromme Herr ſtirbt für

für die böſen Knechte, für die Befleckten muß ſo ſchwere Plagen der Reinſte tragen.

4. Schau, welch ein Menſch, iſt Menſche! dein Erlöſer, ſein blutig Leiden rührt von dir, du Böſer! Jeſus wird für dich in den Tod gegeben; du, du ſollt leben.

5. Dein freches Haupt iſt nur auf Stoltz befliſſen, dafür wird ſein Haupt jämmerlich zerriſſen. Dein Auge ſündigt, ſein's wird höhn'ſch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchteſt tragen, läßt er ſich ſchimpflich ins Geſichte ſchlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verſpeyet.

7. Dein Ohre läßt ſich von der Welt bethören, ſeins muß der Jüden: creutz'ge! creutz'ge hören. Was deine Zunge Böſes hat verſchuldet, hat er geduldet.

8. Mit ſtarcken Träncken will ſich dein Mund laben, der krancke Heiland kan nicht Waſſer haben, Eßig und Galle biethet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein Herr Jeſus Blöß und Armuth leiden; weil du im Himmel ſollteſt Gnade finden, läßt er ſich binden.

10. Du wirſt befreyt vom ew'gen Creutz und Plagen, drum muß ſein Creutze dein Erlöſer tragen. Daß ihm die Händ und Füſſe ſind durchſtochen, haſt du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird ſein Hertz zerſpaltet, weil dir Ruchloſen Hertz und Sinn erkaltet. Sein Leib iſt Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, iſt dein Herr Chriſtus ſchmählich aufgehangen; daß dir geholfen werde beſter Maſſen, iſt er verlaſſen.

13. Auf daß du ewig kanſt das Leben erben, muß er am Creutze ſo erbärmlich ſterben. Auf daß dir möge Raum im Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Wertheſter Jeſu, laß mirs gehn zu Hertzen, wie du mich liebeſt; gib durch deine Schmertzen, daß ich mög alle Fleiſches-Lüſte dämpfen, hilf ſelbſt mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet, als mein' Erlöſung gäntzlich war vollendet; gib Ruhe, wenn man mich, nach meinen Tagen, ins Grab wird tragen.

16. Gib ſüſſe Ruhe durch dein bittres Leiden, nimm auf mein' Seele in die Himmels-Freuden, dieſelbe haſt du, Heiland mir erworben, weil du geſtorben.

D. G. W. Sacer.

Die vor uns ſterbende Liebe.

Mel. Ach! daß doch die letzte.

519. O du Liebe meiner Liebe! du erwünſchte Seligkeit! die du dich aus höchſtem Triebe in das Jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlacht-Schaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt: Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich feſt geliebt: Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, den, ſo niemand konnte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angſt und Schmertzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt: Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt! Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zu-

letzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen; weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mir, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut-verwundtem Hertzen sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Creutzes-Holtz erworben: Ach! wie denck ich an dein Blut? Ach! wie danck ich deinen Wunden? du verwundte Liebe du! wenn ich in der letzten Stunden sanft in deiner Seite ruh.

7. Liebe, die sich todt gekräncket, und für mein erkaltes Hertz in ein kaltes Grab gesencket: Ach! wie danck ich deinem Schmertz. Habe Danck, daß du gestorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben; nimm mich liebster Jesu, an!

Kurtze Erwegung des gantzen Leidens Jesu.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

520. O Gottes Lamm! mein Bräutigam! ich dancke dir von Hertzen, daß du wegen meiner Schuld leidest so viel Schmertzen.

2. Ach Traurigkeit! ach Hertzeleid! mein Heiland ist betrübet, seines Hertzens Angst bezeugt, wie er uns geliebet.

3. Ach wessen Mund wirds machen kund, was er hat ausgestanden, wie er gantz umringet war mit der Höllen Banden.

4. Er wendet sich so jämmerlich mit dem Gesicht zur Erden, bittet, daß vom Vater ihm möchte Lindrung werden.

5. Doch hält er still, und was Gott will, das läßt er ihm gefallen, nicht ein widerspenstig Wort läßt sein Mund erschallen.

6. Der Jüden Schaar, so gantz und gar verblendet und bethöret, fället den mit Waffen an, den Gott selber ehret.

7. Ein schlechtes Geld wird für den Held aus Jacobs Stamm genommen, des Verräthers Losungs-Kuß übergiebt den Frommen.

8. Drauf muß er fort an einen Ort, wo Lügner sich erkühnet, ihn für den zu klagen an, der den Tod verdienet.

9. Sein Angesicht, das Sonnen-Licht muß harte Streiche leiden: mancher wirft den Speichel drein aus vergälltem Neiden.

10. Nur Spott und Hohn wird ihm zum Lohn für seine Himmels-Lehre, keiner findet sich allhier, der ihm danckbar wäre.

11. Dieß ist der Schluß: der Lästrer muß sich für Pilato stellen. Darauf führten ihn dahin Schalcks- und Diebs-Gesellen.

12. Wie offenbar, wie Sonnen-klar sind da der Jüden Lügen; dennoch muß die Wahrheit nicht wider Lügen siegen.

13. Der Richter thut nicht, was er gut und heilig hat befunden, sondern läßt die Unschuld selbst geisseln und verwunden.

14. O Tyranney! o Büberey! heißt das, was recht ist, handeln, oder die Gerechtigkeit in ein Spiel verwandeln?

15. Zum Creutze zu! was säumest du? schreyen die bösen Buben, baten aber Barrabam aus des Kerckers Gruben.

16. Der Dieb kömmt los, der Herr steht bloß, das Urtheil ist gesprochen: Jesus soll ans Creutzes-Holtz! der Stab ist gebrochen.

17. Ach! welchen Spott erduldet Gott an seinem lieben Sohne: der be-

beſchimpft in Purpur ſteht und der Dornen=Krone.

18. Der Pöbel wacht, und ſchreyt mit Macht: zum Creutze, fort zum Creutze! daß er nicht ein Theil des Volcks zur Erbarmung reitze.

19. Drum eilt der Hauf, und legt ihm auf des Creutzes ſchwere Bürde; doch kam Simon mit daran, daß ſie leichter würde.

20. O Golgatha! itzt iſt er da, der für die Welt ſoll ſterben, auf daß wir durch ſeinen Tod Heil und Leben erben.

21. Was nehmt ihr für, ihr Tygerthier? iſt denn hier kein Erbarmen über den zerquetſchten Leib? ſchont doch, ſchont des Armen.

22. Ach! Fels! ach Stein! was ſolls denn ſeyn, daß dein ergrimmtes Haſſen meinen Herren nagelt an, den du ſollt umfaſſen?

23. Da hängt das Lamm am Creutzes=Stamm, ach ſchreyt, ihr Steine! ſchreyet! daß das blinde Jüden=Volck ſey vermaledeyet.

24. Wie reimets ſich, daß Mörder dich, mein Heil! auf beyden Seiten angeſchlagen geben um, und dich ſo begleiten?

25. Ach weh! ach weh! du zartes Reh wirſt gar zu früh gejaget, über, neben, unter dir haſt du, was dich plaget.

26. Was ſchreyeſt du, o meine Ruh! es will dich ſchmertzlich dürſten; aber nur ein Eßig=Schwamm tränckt dich Lebens=Fürſten.

27. Drum ſchreyeſt du, und eilſt zur Ruh, ach! ja die Worte geben: Alles, alles ſey vollbracht, darauf ſtirbt mein Leben.

28. O große Noth! mein Licht iſt todt, er ſtarb für mich in Schmertzen. Sollte das nicht zwingen Blut aus dem frommen Hertzen?

29. Der Sonnen Licht ſcheint heute nicht, der gantze Welt=Bau trauret; von des Tempels Vorhang auch wird mein Herr bedauret.

30. Doch muß ein Speer noch einmal her, und ihm das Hertz aufſchlieſſen, daß die Ströme ſeines Bluts vollends aus ihm flieſſen.

Heinrich Bergmann.
Sonſt: Hans Baumgärtner.

Auf das blutige Haupt Chriſti.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

521. O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornen=Kron! O Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, itzt aber hoch ſchimpfiret: Gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, davor ſonſt ſchrickt und ſcheut das große Welt=Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt! wie biſt du ſo erbleichet! Wer hat dein Augen=Licht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und gantz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, Herr, erduldet, iſt alles meine Laſt, ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt: Schau her, hie ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! mein Hirte, nimm mich an! von dir, Quell aller Güter! iſt mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels=Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht; wenn dein Haupt wird erblaſſen im letzten Todes=Stoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir hertzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden ſoll. Ach! möcht ich, o mein Leben! an deinem Creutze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, o Jeſu, liebſter Freund! für deines Todes Schmertzen, da dus ſo gut gemeynt. Ach! gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir, wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du denn herfür: Wenn mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zu Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Creutzes-Noth; da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich feſt an mein Hertz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Paul Gerhard.

Labſal aus Jeſu Wunden.

In eigener Melodie.

522. O Jeſu Chriſte, Lebens-Fürſt, der du für mich am Creutz geſtorben, mein Hertz nach dir ſich ſehnt und dürſt't, weil du die Seligkeit erworben; laß doch die tiefen Wunden dein ein Labſal meiner Seelen ſeyn.

2. Ich komm in meiner Angſt zu dir, der ich mit Sünden bin beladen, aus Gnaden wollſt du helfen mir, und heilen meiner Seelen Schaden. O Jeſu, laß die Wunden dein ein Labſal meiner Seelen ſeyn.

3. Den ſehr vergiften Schlangen-Biß den kan ich gäntzlich nicht verwinden, herrührend aus dem Paradies, indem ich lebe ſtets in Sünden; Laß aber doch die Wunden dein, Herr Jeſu, ſtets mein Labſal ſeyn.

4. Waſch mich von meinen Sünden rein mit deinem Blut am Creutz vergoſſen, und führe mich zum Himmel ein, den du zu Troſt mir aufgeſchloſſen am Creutze durch die Wunden dein, die laß mein Labſal ewig ſeyn.

5. Du wirſt es thun, Herr Jeſu Chriſt, dich meiner in Genad erbarmen, mich ſchlieſſen ein zu jeder Friſt in deine ausgeſtreckte Armen, wirſt auch die tiefen Wunden dein mein Labſal laſſen ewig ſeyn.

Tob. Tzeutſchner.

Verehrung des blutigen Lammes Gottes.

Mel. Wenn ich in Angſt und Noth.

523. O Jeſu, Gottes Lamm, wie groß iſt unſre Schuld, die du durch deinen Tod zu büſſen angenommen in heiliger Geduld? Damit wir Sünder zu Genaden möchten kommen.

2. Was Adam hat verderbt, das machſt du wieder gut, die Strafe liegt auf dir, auf daß wir Friede hätten, und dein unſchuldig Blut kan uns aus Satans Reich und von dem Tod erretten.

3. Uns drückte Gottes Zorn, und du haſt uns verſöhnt, als man dein werthes Haupt verhöhnet und geſchlagen, mit Dornen hat gekrönt, und dich ein ſchweres Creutz zur Marter laſſen tragen.

4. Der Blut- und Waſſer-Strom, der uns von Sünden wäſcht, und der ſo mildiglich aus deiner Seite quillet, und Gottes Zorn auslöſcht, iſt uns ein Lebens-Saft, der Angſt und Schmertzen ſtillet.

5. O Jeſu! habe Danck für deine bittre Pein, laß dein Verdienſt doch nicht, und dein ſo ſchmählich Sterben an uns verlohren ſeyn, hilf, daß wir durch dein Blut das Himmelreich ererben. M. Zach. Herrmann.

Paßions-Andacht.

Mel. O Lamm Gottes unſchuldig.

524. O Jeſu, welche Laſten, beſchweren unſre Hertzen, doch daß wir ſanfter raſten, ſo duldeſt du die Schmertzen. Du Hirte deiner Schafe! du trugſt für uns die Strafe. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. Man hat mit Luſt und Stoltze den Fluch bey Gott verdienet: du hangſt am Creutzes-Holtze, daß uns die Gnade grünet. Der Satan mag uns fluchen, du kanſt uns Segen ſuchen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. Wir wollen bey den Sünden noch gern in Kleidern prangen: du willſt die Schmach empfinden, drum biſt du bloß gehangen. Du mußt dich für uns ſchämen, und alles auf dich nehmen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

4. Dein Schmertz bringt lauter Freude, die Schmach bringt lauter Ehre. Daß ich nicht ewig leide, daß ich Gott angehöre, das haſt du mir erworben, wenn du am Creutz geſtorben. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

5. Hilf uns und allen Chriſten, daß wir nun geiſtlich kämpfen, das Fleiſch ſamt ſeinen Lüſten mit deinem Creutze dämpfen, dem Böſen widerſtreben und nach dem Geiſte leben. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

6. Wenn Creutz und Elend plagen, und uns die Trauer-Geiſter in Angſt und Kummer jagen, ſo laß uns, lieber Meiſter! nach deinem Creutze blicken, und uns ins Leiden ſchicken. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

7. Wenn ſich mein Hertze ſchämet, wenn Spott und Sünde kräncken, wenn mich die Schande grämet, ſo laß mich wohl bedencken, was du für Schmach und Wüthen, für Haß und Hohn erlitten. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

8. Wir ſcheun uns für der Höllen: Du läßt die Uebelthäter dir an die Seite ſtellen, und bleibeſt mein Vertreter. So komm ich großer Sünder dort unter Gottes Kinder. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

9. Dir bleibt von deinen Sachen Creutz, Nägel, Beul und Wunden: ich will mirs eben machen. Hier hab ich Schätze funden, ſie ſind mein beſtes Erbe, darauf ich fröhlich ſterbe. Gib uns deinen Frieden, o Jeſu!

M. J. Neunhertz.

Unſre Schuld von dem Lamme Gottes gebüſſet und bezahlet.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was haſt.

525. O Lamm, das keine Sünde ie beflecket, das Adams Gift, wie uns, nicht angeſtecket, das ſchön und reiner, als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du biſt das Heilge aus dem Geiſt empfangen, das man im Schmuck der Unſchuld ſahe prangen, der Allerhöchſte unter Menſchen-Kindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie ſoll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt? Und nichts ſo ſchnöd, als du, auf Erden, könnt funden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, ſondern auch der Himmel ſtürmt auf dich zu, man ſiehet ein Getümmel der Schaaren, die, mit Luſt und vielen Freuden dir machen Leiden.

5. Dort liegeſt du in Angſt, in Schweiß und Blute, wer kans begreifen, wie dir ſey zu Muthe? Man ſiehet dich vor Gottes Zorn-Gewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man ſchlägt, beſpeyet deine Wangen, man krönt und geiſſelt dich, macht deinem Hertzen viel Quaal und Schmertzen.

7. Ja, was noch mehr: du wirſt zum Fluch gemachet, ans Holtz geſchlagen, und dabey verlachet, von Gott verlaſſen, und mußt endlich ſchmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, o Menſch! ſind das nicht lauter Plagen, womit man ſollt den größten Sünder ſchlagen? Warum muß

muß denn die Unſchuld ſelbſt ohn' Maſſen ſich ſtrafen laſſen?

9. Das macht, daß ſie ſich hat für uns verbürget, drum hat man ſie für mich und dich erwürget: Gott mußte ſo, ſollt er den Schuldner ſchonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde konnt' nicht bleiben ungerochen, des Todes-Urtheil war ihr längſt geſprochen, dieß mußt' einmal auf der ſehr böſen Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde ſey, und was ſie längſt verdienet, hat Gott, da ihm der Sünder wurd' verſühnet, zum Zeugniß ſeines Ernſtes wollen zeigen, und nicht mehr ſchweigen.

12. Hab Danck, o Lamm! für deine Wunder-Liebe, darinn du dieſer Zorn-Axt ſtrenge Hiebe erduldet, und was über mich ſollt' kommen, auf dich genommen.

13. Fürwahr, du trugeſt meine Noth und Schmertzen, die Strafe lag auf dir und deinem Hertzen; daß du mir könnteſt Gnad und Fried ertheilen, wirſt du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil! was du erworben, und glaube, daß du biſt darum geſtorben, daß mir, der ich der Schuld nunmehr entladen, kein Tod ſoll ſchaden.

15. Ach! ſtärcke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er ſich dieſen Schatz nicht laſſe rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich ſtets genieſſen; laß dieſen Quell auf mein Gewiſſen flieſſen: Es müſſe ſeyn, zu ſteter Luſt und Freude, des Geiſtes Weyde.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geſchehen, die müſſe nun mit Schanden untergehen; es müſſe an mir, ihr forthin zu dienē, ſich nichts erkühnen.

18. Nur dir, o Gottes-Lamm! ſoll ſeyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, worzu du mich, durch deinen Tod und Wunden, ſo hoch verbunden.

19. Nichts kan und ſoll hinfort von dir mich ſcheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

J. A. Freylingshauſen.

Das Lateiniſche Agnus Dei.

Joh. 1. v. 29.
In bekannter Melodie.

526. O Lamm Gottes unſchuldig, am Stamm des Creutzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet, all Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc. Gib uns deinen Frieden, o Jeſu!

Nic. Decius.

Hiſtorie des Leidens Jeſu.

Mel. Da der Herr Chriſt zu Tiſche.

527. O Menſch, bewein dein Sünde groß, darum Chriſtus ſein's Vaters Schooß verließ, und kam auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier gebohren ward, er wollt der Mittler werden.

* Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all Kranckheit ab, bis ſich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trug unſrer Sünden ſchwere Bürd wohl an dem Creutze lange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam, Jeſus ſein' Jünger zu ſich nahm, gar bald thät er ihn'n ſagen: Des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Creutz geſchlagen und ermördt, darauf die Jüden dachten.

In Simons Haus ein' Fraue kam, viel köſtlich Waſſer zu ihr nahm, thats

* Der Melodie halber ſind die langen Verſicul getheilt, daß aus einem zwey worden.

thats übern Herren gießen. Etlich' der Jünger murrten bald, Jeſus die Fraue gar nicht ſchalt, das thät Judam verdrieſſen.

3. Zun Hohenprieſtern er ſich fügt, den Herren zu verrathen lügt, nahm dreyßig Pfenn'g behende. Bald Jeſus mit ſein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oſter=Lamm, und thät daſſelbig enden.

Er ſatzt uns auf ein Teſtament, ſein'n Tod zu b'dencken bis ans End, und wuſch den'n Jüng'rn die Füſſe. Er bild't ihn für die Liebe ſchon, und wie ſie würden ihn verlan, mit Troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat: mit Furcht und Zittern er da bath: ach bethet und thut wachen! ein'n Steinwurf er bald förder gieng, zu ſeinem Vater auch anfieng; O Vater! thu hie machen,

Daß dieſer Kelch itzt geh von mir, denn alle Ding ſind möglich dir: doch es geſcheh dein Wille; ſolchs er zum dritten male bat; ſo oft auch zu den'n Jüngern trat, ſie ſchliefen all in Stille.

5. Er ſprach: ſchlaft ihr in meinem Leid? es iſt gnug! die Stund iſt bereit, des Menſchen Sohn wird geben in die Händ der Sünder. Steht auf! der mich verräth, der lauret drauf, nun bethet ihr darneben.

Als er noch redt, ſieh! Judas kam, ein große Schaar er mit ſich nahm mit Spieſſen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab; welchen ich küß, merckt eben ab, den ſollt ihr weislich fangen.

6. Als Jeſus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und ſprach zu ihn'n mit Güte; wen ſucht ihr hier mit ſolcher G'walt? Jeſum, ſprach'n ſie, und fielen bald zurück in ihrem Wüthen.

Judas gab ihm den Kuß behend, der grauſam Hauf auf Jeſum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus ſein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Biſchofs Knecht. Jeſus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerdte dein, ſoll ich den Kelch nicht trincken mein? den Knecht macht er geſunde. Der Hauf Jeſum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas, der regiert, gefangen und gebunden.

Petrus folgt in den Hof hinein durch den bekannten Jünger ſein, verläugn't dreymal den Herren. Der Biſchof fragte Jeſum hart, ſie ſuchten falſche Zeug'n und Rath ihn zu verdammen führen.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht. Der Hoheprieſter zu ihm ſpricht: was thuſt du darzu ſagen? ich b'ſchwör dich bey dem Gotte mein, ſag, biſt du Chriſt, der Sohne ſein? Jeſus antwort't ohn Zagen:

Ich bins, und ſag: von dieſer Zeit werd't ihr des Menſchen Sohns weit in Wolcken ſehen kommen, ſitzen zur Rechten Gottes fein. Der Biſchof z'reiß das Kleide ſein, und ſprach: ihr habt vernommen,

9. Daß er geläſtert Gott ſo ſehr! er ſprach: merckt auf! was woll'n wir mehr? ſie ſprachen: er ſoll ſterben! und ſpeyten ihm ins Angeſicht, viel Backenſtreich auf ihn gericht mit Läſter=Worten herbe,

Verdeckten ihm das Antlitz ſein, und ſchlugen ihn mit Fäuſten drein, ſagten: wer hat dich g'ſchlagen? Am Morgen früh der Hauf: gar fragten Jeſum mit mancher G'fahr, thäten mit ihm bald jagen,

10. Und gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas ſah, wo naus es lend, ward ihn die Sach gereuen; das Geld er bald den Prieſtern gab, und ſprach: ich ſehr geſündigt hab! erkannte ſein Untreue,

Erhencket ſich und praſt entzwey. Die Hohenprieſter beyderley rathſchlagen um das Gelde.

Ein's Töpfers Acker kauften ſie den Pilgern zum Begräbniß hie, als uns der Prophet meldet.

11. Als Jeſus vor Pilato ſtund, erhub ſich große Klag ohn Grund, thäten ihn hoch verklagen: dem Kaiſer hat er wiederthon, und nennet ſich ein'n Gottes Sohn, verführt das Volck all Tage.

Pilatus ihn viel fragen thät, Jeſus aber kein Antwort red't, das nahm Pilatum Wunder. Er ſchickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet ſich auf ihn, meynt was zu ſehn beſonder.

12. Als Jeſus ihm kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, ſchickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'ruft die Jüden; ſprach: den Menſchen auch Herodes ſah, und achtet ihn für * bieder.

* d. i. gut, ehrlich.

Ihr wißt, daß ich gewohnet ſey, zu geben euch Gefangne frey; Jeſum will ich losgeben. Sie ſchreyen all mit lauter Stimm: Jeſum uns an das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben!

13. Pilatus Jeſum geiſſeln ließ, und unt'r die Schaar ins Richt-Haus ſtieß. Jeſus ein Purpur truge. Aus Dornen flochten ſie ein Kron, die mußte durch ſein Haupte geh'n, mit ein'm Rohr ſie ihn ſchlugen.

Und grüßten ihn ein'n Kön'g mit Spott, ſpeyten auch in ſein Ang'ſicht Koth, ſein heil'ges Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: ſeht an den Mann, an dem ich kein Arg's finden kan, hab ihn nicht ſtrafens Fuge!

14. Sie ſchreyen all mit lauter Stimm: Creutzig', creutzige! den hin nimm, ſonſt biſt nicht Kayſers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, ſetzt er ſich an des Richters Ort, wuſch die Händ', wollt' ſeyn ohn' Sünde.

Gab ihn'n den Mörder Barrabam; bald Jeſum er zu creutzgen nahm, nach ihrem falſchen Willen. Sein' Kleider ſie anthäten ihm, und führten ihn mit großer Stimm, das Creutz trug er mit Stille.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, zwungen ſie Simon in ihr'm Grimm, daß er ihms Creutz nachtrüge. Viel Volcks und Frauen weinten da, bald Jeſus ſprach, als er ſie ſah, thät ſich zu ihnen biegen,

Und ſprach: weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion! beweine ſich ein jedes und ſein Kinder, ihr werd't noch ſprechen: Selig die Unfruchtbarn, und die ſäugten nie! für Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädel-Stätt, zween Uebelthäter man da hätt, die man ans Creutz auch ſchluge, zur lincken und zur rechten Hand, wie uns die Schrift längſt hat bekannt. Jeſus bat, ſprach mit Fuge:

Verzeih ihn'n Vater! dieſe That, kein'r weiß, was er hie gethan hat! Pilatus thät auch ſchreiben hebräiſch, griechiſch und latein: Jeſus ein Kön'g der Jüden fein! das thät die Prieſter b'trüben.

17. Als Jeſus nun gecreutzigt war, ſein Kleider ſie bald nahmen dar, und ſpielten drüber b'hende. Als Jeſus da ſein Mutter ſah, darzu Johannem, bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende:

Dieß iſt dein Sohn: Zum Jünger ſpricht: das iſt dein Mutter, laß ſie nicht! bald er ſie zu ſich nahme. Die Hohenprieſter trieben Spott, auch ander viel läſterten Gott: Biſt du, der von Gott kame?

18. Biſt du nun Gottes lieber Sohn? ſteig itzt vom Creutz, hilf dir davon! das thäten auch die Schächer; doch einer ſich zum andern kehrt, Jeſus Unſchuld er ihn da lehrt, ſprach: Jeſus, denck mein nachher.

So

So du kommſt in das Reiche dein! Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn, wohl in dem Paradeiſe. Ein Finſt'rniß war zur ſechſten Stund. Um neune Jeſus ſchrey von Grund, mit lauter Stimm und Weiſe:

19. Mein Gott! mein Gott! wie läßt du mich? Im Spott brachten ſie bald Eßig, und gaben ihm zu trincken. Als Jeſus den verſuchet hätt, ſprach er: vollbracht iſt, das ich thät! ſein Haupt ließ er da ſincken.

O Vater, in die Händе dein befehl ich dir die Seele mein! ſchrey er mit lauter Stimme, gab auf ſein'n Geiſt. Der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwey zu End, die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert gar, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und ſein G'ſinde ſprachen: Fürwahr der Fromme was, und Gottes Sohn, dieß zeuget das! ſchlugen ihr Hertz geſchwinde.

Als ſie den Schächern brach'n die Bein, war Jeſus todt, brachen ihm kein, und ſtachen auf ſein Seiten. Es rann daraus Waſſer und Blut. Ders hat geſehen, zeugets gut, die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem als nun der Abend kam, Joſeph, der Fromme, Jeſum nahm vom Creutz, ihn zu begraben. Dazu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit ſie Jeſum haben

Gewickelt in ein Leinwand rein; da war ein Grab in einem Stein, in einem Felſen neue, darein ſie Jeſum legten ſchon, thäten ein Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab. Am dritten Tag Jeſus ſtund auf mit G'walte, auf daß er uns ja frommen möcht, und mit ihm in ſein Reiche brächt, aus der ſündlichen G'ſtalte.

Darum wir billig fröhlich ſeyn, daß unſer Seligmacher fein, Chriſtus, hat überwunden für uns der Sünden große Noth, dazu die Hölle und den Tod, und auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns ihm nun danckbar ſeyn, daß er für uns litt ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben. Auch laßt uns ſeyn der Sünden feind, weil uns Gott's Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben;

Die Lieb erzeigen jedermann, wie Chriſtus hat an uns gethan, mit ſeinem Leid'n und Sterben. O Menſchen = Kind, betracht es recht, wie Gottes Zorn die Sünde ſchlägt, thu dich dafür bewahren!

M. Sebald Heyden.
Sonſt: Sixtus Halbmeier.

Rede des leidenden Jeſu.

Mel. Da Jeſus an dem Creutze.

528. O Menſch, merck auf, was ich dir ſag, vergiß nicht meiner Jammer = Klag, die ich für dich muß führen: Ich bin ein Wurm, und nicht ein Menſch, die Kräfte ſich verlieren.

2. Sonſt bin ich zwar der rechte Held, ein Held im Streit, der niemals fällt, der Mann von großen Kräften; itzt aber werd ich ſchwach und matt, ans Creutz laß ich mich heften.

3. Ich bin ein Purpur = Würmlein roth, das man zerquetſcht bis auf den Tod, den Saft nur zu erlangen. Mein Saft iſt Roſin = farben Blut, wohl denen, die es fangen!

4. Schau, wie ich im Oel = Garten werd' getreten, als ein Wurm, zur Erd, wie ich mich krümm und winde, da ich für Angſt den rothen Saft an allen Gliedern finde.

5. Im Richt = Pallaſt ſteh ich voll Blut, da man ſo hart mich geiſſeln thut

thut, da man nach Dornen ſchicket, flicht eine ſcharfe Marter-Kron, und in mein Haupt ſie drücket.

6. Mein Leib aufs Creutze wird gelegt, mit ſcharfen Nägeln man durchſchlägt mein Händ und meine Füſſe, auf daß da mit geviertem Strom das Blut herunter flieſſe.

7. Am Creutze wird mir meine Seit' mit einem Speer geöffnet weit, draus Blut und Waſſer ſpringet; bin ich, o Menſch! denn nicht ein Wurm, aus welchem man Blut zwinget?

8. Wie Blut iſt deine Sünde roth, drum hats erfordert auch die Noth, daß ich mit Blut ſie büſſe. Ohn Blutvergieſſen war ſonſt nichts, daß ſie ſich zahlen lieſſe.

9. Mein Blut, das iſt der Purpur-Schmuck, darinnen du haſt Recht und Fug, vor deinen Gott zu treten, magſt, als ein Prieſter, ſchön geziert, für deine Sünde bethen.

10. Der König trägt ein Purpur-Kleid; mein Purpur-Saft hat dir bereit die königliche Krone, die du im Himmel tragen ſollt mit Freud vor meinem Throne.

11. Wenn dich die aufgeblaſne Welt auch für ein armes Würmlein hält, laß dich das nicht betrüben, ſie hat mirs auch zuvor gethan, bin doch ein König blieben.

12. Trag mit Geduld Schimpf, Hohn und Schmach, und übergib Gott deine Sach, bey dem biſt du in Gnaden; er hat dich lieb, er ehrt dich hoch, ſteht dir für allen Schaden.

13. Wenn dich der arge Böſewicht von wegen deiner Sünd anficht, zeigt dir, was du verdienet, ſo zeige du ihm wiederum, womit ich dich verſühnet.

14. Ob du gleich biſt ein Sünden-Wurm, den Satanas mit Grimm und Sturm in ſein Mord-Reich will treiben, da ein beſtändig nagend Wurm dein Theil ſoll ewig bleiben:

15. So bin ich worden, dir zu gut, ein Würmlein, das mit ſeinem Blut den Hertzens-Wurm getödtet, daß er dich nicht mehr nagen darf, weil dich mein Blut durchröthet.

16. Wenn dir der Tod am letzten End dein abgemattes Hertz anrennt, daß du für Angſt dich windeſt gleich einem Würmlein hin und her, bis du das Leben endeſt:

17. So nimm mich armes Würmelein zu dir in deines Hertzens-Schrein, merck auf, wie ich gerungen, auf Erden liegend in der Angſt, und deinen Tod verſchlungen.

18. Wird gleich der Leib der Würmer Speis, will ich ihn doch mit Ehr und Preis an jenem Tag erwecken, daß er auf meinem Ehren-Saal das Freuden-Mahl wird ſchmecken.

19. Mit Purpur-Kleidern will ich ihn nach deines Hertzens Wunſch anziehn, die ich dir hab erworben, als ich, in meiner Scharlach-roth, für dich am Creutz geſtorben.

20. Deß ſollt du hertzlich tröſten dich in aller Noth beſtändiglich: mein Tod giebt dir das Leben, daß du vor mir kanſt ewiglich in Himmels-Freuden ſchweben.

Joh. Heermann.

Jeſu Blut unſer einiger Troſt.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's.

529. O Menſch, o Menſch! wer biſt du doch, wenn du in Sünden ſteckeſt noch? Du biſt verdammet und verflucht, des Teufels Raub und Höllen-Frucht.

2. Ach! willt du nun erlöſet seyn von Sünden, Teufel, Höll und Pein; ſo mußt du dich bemühen bald um Hülfe, Heil und Aufenthalt.

3. Solch Heil und Hülf allein dir

dir ſchafft der ſüſſe Jeſu Trauben-Saft, ſein reich-vergoſſnes theures Blut dir Heil und Hülfe geben thut.

4. Sein Blut iſt deiner Seelen Heil, wenn des Geſetzes Donner-Keil dich ſchrecket und dir machet Quaal in dieſem Angſt- und Thränen-Thal.

5. Sein Blut macht dich von Sünden los, vor Gott gerecht, beliebt und groß: Sein Blut iſt dein recht Ehren-Kleid, dein Schmuck, dein Ruhm zu jeder Zeit.

6. Sein Blut des Teufels Macht und Liſt, Zerſtöhrung, Gift und Tödtung iſt, dadurch er gänzlich iſt geſchwächt, und hat verſchertzt ſein altes Recht.

7. Sein Blut curirt der Höllen Schmertz, und ſtärcket dein verzagtes Hertz, wenn dich verſchlingen will die Höll, alsdenn ſein Blut vertritt die Stell.

8. Und wenn du mußt durch Todes-Noth, auf deines Gottes Macht-Geboth, aus dieſer Welt, und ſcheiden ab hinunter in das tiefe Grab:

9. So iſt dieß Blut dein beſter Schutz, dein Schatz, dein Troſt, dein Hülf und Trutz, daß du kanſt ſelig ſchlafen ein, getroſt, behertzt, und fröhlich ſeyn.

10. Am jüngſten Tage wird das Blut dir geben einen Helden-Muth, daß du wirſt recht und wohl beſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

11. Darum, o Menſch, du Sünden-Knecht! willt du ſeyn ſelig und gerecht, ſo greife mit der Glaubens-Hand nach dieſem deinen theuren Pfand.

12. In Chriſti Wunden, Blut und Schweiß ſuch Hülfe, Heil und Troſt mit Fleiß; ſo kan dich überwinden nicht, was deiner Seele widerſpricht.

13. Laß deines Jeſu Blut allzeit dein Labſal ſeyn, und höchſte Freud, in allem Creutz- und Leidens-Wuſt, dein Leben, Aufenthalt und Luſt.

14. Du biſt ja auf dieß Blut getauft, hierdurch zum Himmelreich erkauft, im Abendmahl dieß Blut dich träncket, dir Ablaß deiner Sünden ſchencket.

15. Wie ſollte denn dieß theure Blut dir nicht ſeyn heilſam, nütz und gut, wie ſollt es dir nicht ſelig ſeyn, und dich in Himmel führen ein?

16. O Bluts-Freund, liebſter Jeſu Chriſt! der du der Kelter-Treter biſt, dein Blut ſey mir in Ewigkeit mein Troſt, mein Heil und Seligkeit.

Letztes Wort Jeſu.

Joh. 19. v. 30.

In eigener Melodie.

530. O Menſch, ſchau Jeſum Chriſtum an, den wahren Menſch und Gott, der für uns hat genung gethan durch ſeinen bittern Tod; o! wie große Angſt und Pein durchdrang das Hertze ſein!

2. Am Creutz ſtund er hoch ausgeſtreckt, und trug ein Dornen-Kron, hieng im Fleiſch, blutig, bloß und nackt, voll Schmertzen, Spott und Hohn, aus der Seit und Hertze ſein floß Heil der Seelen mein.

3. Sein Mund ſprach: nun iſt all's vollend't, was Gott verſöhnen kan, der bußfertigen Sünder End nehm ich mich treulich an, o hertzliebſter Vater mein! laß mein Volck dein Erbe ſeyn.

4. Den Troſt hört ich aus Jeſu Mund ins elend' Hertze mein reden in ſeiner letzten Stund tief in mein' Seel hinein, o! thu das, Herr Jeſu Chriſt! der du mein Heiland biſt.

5. O Herr! dein Angſt, dein Blut, dein Tod, dein tröſtlich Angeſicht, laß du in meiner letzten Noth ſeyn meine Zuverſicht, daß

ich danck deinem Namen, in Ewigkeit, Amen.

Dav. v. Schweinitz.

Seelen-Durſt nach Jeſu theurem Blute.

In eigener Melodie.

531. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt Jeſus hat empfunden!

2. Ach! theurer Fluß, ach! Fluß, ich muß mit dir die Seele laben! ſonſten kan ſie in der Welt keine Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllen-Angſt, und nach Troſte fraget.

4. O Gottes Sohn! mein Gnaden-Thron! du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock! ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht! bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen, denn ich bin des Höchſten Kind, meines Jeſu wegen.

6. Ich dancke dir, o Himmels-Zier! daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelikan! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedencken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſencken.

8. Dann leb ich wohl, gleich wie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen: Komm, du theures A und O! mich zu holen, Amen!

M. Simon Dach.

Ueber das Fuß-Waſchen.

Joh. 13. v. 1. ſeq.
Mel. Hertzliebſter Jeſu, was haſt.

532. O tiefe Demuth, wer kan dich ermeſſen? Der Sohn des Höchſten, nach dem Abend-Eſſen, nahm einen Schurtz, und band ihn mit den Händen um ſeine Lenden.

2. Darnach goß er ihm Waſſer in ein Becken, und ließ die Jünger ſeine Liebe ſchmecken, wuſch ihre Füſſe ſelbſt, und thät das allen mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther wird nicht ausgeſchloſſen, dem doch der Teufel ſchon ſein Hertz durchſchoſſen, ja, was noch mehr, in den er auch gefahren mit vielen Schaaren.

4. Die andern Jünger laſſens alſo gehen, ob ſie gleich Chriſti Sinn noch nicht verſtehen; nur Simon Petrus will ſich mit Verwundern von ihnen ſondern.

5. Herr! ſpricht er, ſollt du waſchen meine Füſſe? Das wäre ſchimpflich, wenn ich dirs zulieſſe; heut und in Ewigkeit wirds niemand ſehen an mir geſchehen.

6. Was hilft dich doch, ſagt Chriſtus, ſolch Verſchwören? Denckſt du, es ſey umſonſt dieß mein Begehren? Was ich itzt thu, will ich dir nachmals zeigen, itzt ſollt du ſchweigen.

7. Waſch ich dich nicht, ſo wirſt du dich ſelbſt trennen von mir, und auſſer mir zur Hölle rennen; drum laß mich dieß, wie auch in andern Sachen, wie ich will, machen.

8. Herr! ſpricht er, ich will nicht mehr ſeyn darwider, waſch itzt Haupt, Füſſe, Händ und alle Glieder; ſoll ich mit ſolchem Schaden widerſtreben, wie könnt ich leben?

9. Es iſt genung, ſagt Jeſus, an den Füſſen, wozu ſollt ich dir auch das Haupt begieſſen? Ihr ſeyd ſonſt ſchon gewaſchen und rein worden in eurem Orden.

10. Doch kan ich dieſes nicht von allen ſagen: Ich weiß wohl über wen ich möchte klagen! Ach! wie läßt ihm manch Menſch ſein Hertz verblenden, und von mir wenden!

11. Da er nun dieß vollbracht, legt er ihm wieder ſein eigne Kleider an, und ſetzt ſich nieder. Ihr Liebſten! ſpricht er: Itzt ſollt ihr anhören, was ich will lehren.

12. Ein Beyſpiel hab ich euch hiermit

mit gelaſſen, das ſollt ihr mercken und zu Hertzen faſſen. Ihr pflegt mich Herr und Meiſter ſtets zu nennen! Ich muß bekennen.

13. Ihr redet recht; Ich bins. Drum ſollt' ich ſchlieſſen, es ſoll auch euch kein Liebes-Dienſt verdrieſſen; Thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder, und meine Glieder.

14. Der Knecht iſt dennoch, als ſein Herr, geringer, der Meiſter übertrifft auch ſeine Jünger; drum ſollt ihr euch vielmehr in Demuth üben, und hertzlich lieben.

15. O ſelig ſeyd ihr, ſo ihr darnach ringet; und dieß, was ihr nun wiſſet, auch vollbringet. Ihr werdet allen Jammer überwinden, und Gnade finden.

16. O Jeſu! laß mich ſtets hieran gedencken, ſo auch ein Judas mein Hertz wollte kräncken, daß ich mit Wohlthun ſein Untreu vergelte, und ihn nicht ſchelte.

17. Daß ich mich aller Chriſten ſtets annehme, zu waſchen ihre Füſſe mich nicht ſchäme, und ihnen Gutes thu in deinem Namen, Herr, hilf mir! Amen.

Joh. Heermann v. Köben.

Ueber Jeſu Angſt im Garten.

In eigener Melodie.

533. O Trauer-Stund! und ſtock-dick finſtrer Tag, an welchem unſer Heiland große Schmertzen erduldet hat, mit harter bittrer Plag; erweicht euch doch, ihr Eis-erfrornen Hertzen!

2. O große Noth! ach Jammerreicher Stand! o Seelen-Quaal! die dein Herr hat gefühlet, die er zugleich an Leib und Geiſt empfand, für uns, die wir in Laſtern tief verwühlet.

3. O Garten-Angſt! o Thränenvoller Bach! da dein Erlöſer mildes Blut geſchwitzet; erweget dieß im Hertzen tauſendfach, die ihr mit Luſt in Sünden-Kammern ſitzet.

4. O heilig Haupt! wie biſt du doch verwundt, wie hat dich eine Dornen-Kron umſchräncket! von Füſſen bis aufs Haupt iſt nichts geſund, die Quaal ſich dir in alle Adern ſencket.

5. Des Leibes Pein haſt du doch ſchlecht geacht; der Sünden Wuſt, darinnen wir verſtricket, die hat dir hier viel tauſend Angſt gebracht, dieß war die Laſt, ſo dich zu Boden drücket.

6. Wie betheſt du, Herr! nimm den Kelch von mir, iſts möglich, Vater! doch nach deinem Willen, bin ich bereit, ich folge willig dir, durch Sterben deinen Rathſchluß zu erfüllen.

7. O großes Werck! o weit geſuchter Rath! der einig nur aus Liebe hergerühret, zu büſſen Adams üble Frevel-That, die er verübt durch Schlangen-Witz verführet.

8. O lieber Menſch! leg ab die eitle Pracht, womit die Welt aus frechem Muthe pranget: Leg ab die Zier, darauf dein Hertze lacht, die ſchnöde Luſt, ſo deinem Sinn anhanget.

9. Gedencke doch den ſtock-dickfinſtern Tag, die Trauer-Stund, in der der Herr geſtorben, ſo wirſt du frey von aller Sorg und Plag, weil dir dein Gott am Creutz das Heil erworben.

10. O Jeſu mein! hilf, daß ich ſey bedacht, zu rühmen, was du hier vor Angſt gelitten, und haſt dem Tod genommen ſeine Macht, das Leben mir und auch dein Reich erſtritten.

Tob. Tzeutſchner.

Betrachtung des Leidens Chriſti.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

534. O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heil ſinckt in den Tod! Der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren

mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt; aus ſeinem edlen Hertzen, für unerſchöpften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil! und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll: die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken, viel ſchwerer, als ein Stein. Du biſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmertzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich erwürgen, für mich und meine Schuld: mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von ſolchem Ungeheur; mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebes-Feur!

(Dancksagung für das Leiden Chriſti.)

9. Ich bin, mein Heil! verbunden, all Augenblick und Stunden, dir überhoch und sehr: Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun! Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

(Mögliche Anwendung.)

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Wercken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Creutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt't: Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhard.

Ueber Jeſu Wunden.

Luc. 19. v. 41.

Mel. O theures Blut! o rothe Fluth.

535. O Wunder-Fluth! das höchſte Guth beweint die ärgſten Sünder. Gottes liebſtes Kind beklagt Adams böſe Kinder.

2. Immanuel, der Freuden-Quell, wird hier ein Quell der Thrä-

Thränen, die ſich nach Barmherzigkeit für die Sünder ſehnen.

3. Das zarte Hertz zerbricht vor Schmertz, und ſchmeltzt in heiſſen Flammen, unſers Hertzens Härtigkeit weinend zu verdammen.

4. Gott ſelber weint! der Menſchen-Freund beweint der Menſchen Sünden, weil ſich keine wahre Reu läßt bey ihnen finden.

5. Er ſtellt ſich dar, die freche Schaar mit Thränen zu verſöhnen, und des Himmels ſchweren Zorn von ihn'n abzulehnen.

6. Komm, harter Sinn! komm, wirf dich hin zu dieſer Liebe Füſſen: Laß die Thränen, die ſie weint, reichlich auf dich flieſſen.

7. Ach! ſchmertzet dich der Schlangen-Stich, ſo darfſt du deinen Schaden in dem Blut- und Thränen-Strom deines Mittlers baden.

8. Laß dieſen Thau die dürre Au des Hertzens wohl durchdringen! ſo wirſt du durch deſſen Kraft gute Früchte bringen.

9. Biſt du erſtarrt, kalt, fühllos, hart, und kanſt kein Thränlein weinen: opfre Gott die Thränen auf, welche hier erſcheinen.

10. O heilge Fluth! komm mir zu gut im Leben und im Sterben: Laß mich einſt durch dein Verdienſt ewig Freud ererben.

D. J. J. Rambach.

Die Wunder bey Jeſu Tode.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

536. Reiß Erde! Himmel brich! ihr Friedens-Engel klaget! der Fürſt der Welt vergeht! Sauſt Lüfte! Menſchen zaget! der alles trägt, verfällt, die Ehre wird veracht; der alle deckt, iſt nackt; der Tröſter iſt verſchmacht.

2. Der Höchſte ſteht am Holtz, genagelt an die Aeſte; die Hände ſind durchbohrt, durch die die Wolcken feſte in ihren Stand geſetzt: der Leib iſt eine Wund, von Fuß auf, Scheitel-ab, iſt nichts an ihm geſund.

3. Das Licht der Welt erblaßt, gleich als der Tag ſich theilet; die Sonne wird mit Nacht im Mittag übereilet, und löſcht die Flammen aus: das große Land erſchrickt, indem es kaum ſich ſelbſt in Finſterniß erblickt.

4. Doch geht dem Mörder auf ein neues Licht im Hertzen; der Gottes Kind geſchmäht, ruft itzt in heiſſen Schmertzen den großen König an, und will (trotz Creutz und Pein) nicht Mörder, ſondern mehr ein Lebens-Lehrer ſeyn.

5. Der Mittler eilt zum End, er will den Tod umfangen, und ruft ihm überlaut, obgleich die Kraft entgangen, ob ſein zerfleiſchter Leib hier gantz verblutet ſteht, hat er die ſüſſe Stimm doch ſterbend auch erhöht.

6. Der Vorhang, der das Stift des innern Tempels decket, reißt oben ab entzwey: was für uns ward verſtecket, ſteht offen. Laßt uns gehn! Dieß Wunder zeigt uns frey, daß nichts mehr heiligs im entweihten Tempel ſey.

7. Der Erden Grund erkracht, die trotzen Felſen ſpringen, die Klippen ſpalten auf, die ſchnellen Ritzen dringen faſt in den Mittel-Punct, die Länder fallen ein, und wollen Zeugen nur des großen Mordes ſeyn.

8. Der Tod verleurt ſein Recht; der Grüfte Marmor zittern, die Gräber brechen ein, der Heilgen Leiber ſchüttern, und ſchaun mit ihrem Geiſt vermählt das Opfer an, das Gottes heiſſen Grimm der Rach auslöſchen kan.

9. Volck, Hauptmann und Soldat, bewegt durch ſolche Zeichen, bedenckt die grimme That, die Hertzen ſelbſt erweichen. Ach warlich ruft man itzt: Der war ein frommer Mann, und Gottes Sohn,

an dem das Recht nichts tadeln kan.

10. Man bricht, weil ſchon der Tag ſich gegen Abend neiget, der Mörder Bein entzwey, ein neues Wunder zeiget den Grund der Prophezey: Ihm, den der Tod entſetzt, wird von der grimmigen Fauſt nicht einig Bein verletzt.

11. Doch durch die bloſſe Seit wird ihm ein Speer gedrungen, aus welcher bald für uns ein Gnaden-Brunn entſprungen, ein Blut- und Waſſer-Strom, der unſre Sünd abwäſcht, und die entbrannte Glut der ſchwartzen Höll auslöſcht.

12. Und zweifelt noch ein Menſch, daß der Verſprochne kommen, daß er der Menſchen Schuld auf ſeinen Hals genommen? Wenn Himmel, Luft und Sonn, und Erd und Grab bewährt, daß durch ihn Grab, und Tod, und Hölle ſey verheert.

Andr. Gryphius.

Um ſeliges Sterben durch Jeſu Tod.

In eigener Melodie.

537. Sey gegrüſſet, Jeſu, gütig, über alle Maaß ſanftmüthig. Ach! wie biſt du ſo zerſchmiſſen; und dein gantzer Leib zerriſſen! Laß mich deine Lieb ererben, und darinnen ſelig ſterben.

2. O mein Jeſu! Gott und mein Heil, meines Hertzens Troſt und mein Theil. Beut mir deine Hand und Seiten, wenn ich werde ſelber ſtreiten: Laß mich deine Lieb ererben, und darinnen ſelig ſterben.

3. Schone, Jeſu, meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden mit betrübtem Geiſt und Hertzen; dein Blut lindert meine Schmertzen; Laß mich deine Lieb ererben, und darinnen ſelig ſterben.

4. O du weiß und rothe Quelle! kühle meine matte Seele: Wenn ich werde unterliegen, hilf mir ritterlich obſiegen: Laß mich deine Lieb ererben, und darinnen ſelig ſterben.

5. O! wie freundlich kanſt du laben, Jeſu, alle, die dich haben: Die ſich halten an dein Leiden, können ſeliglich abſcheiden: Laß mich deine Lieb ererben, und darinnen ſelig ſterben.

(*6. Wenn der Feind mich thut anklagen, laß mich, Jeſu! nicht verzagen: Wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele wohl bewahre! Laß mich deine Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.)

(*7. Süſſer Jeſu! Gnaden-Sonne! mein Schatz! höchſte Freud und Wonne! ewig, ewig laß mich loben mit den Engeln dich dort oben, ſingen immer Heilig! Heilig! alsdenn bin ich ewig ſelig.)

M. Chriſtian Keymann.

Auf den Charfreytag.

Jeſu Anrede vom Creutz an die Sünder, ſamt dem Vor- und Nachgeſange darzu.

538. Schaut, ihr Sünder! ihr macht mir große Pein, ihr ſollt Kinder des Todes ewig ſeyn: Durch mein Sterben ſeyd ihr hiervon befreyt, und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmertzen ſind meinen Schmertzen gleich, die im Hertzen und Leib ich trug für euch; ſolche binden und ängſten mich zwar ſehr, eure Sünden und Undanck noch vielmehr.

3. Dieß betrachtet, und ſeht mein Leiden an, verachtet nicht, was ich für euch gethan; fallt zu Fuſſe dem hocherzürnten Gott, und thut Buſſe, eh euch berückt der Tod.

4. Durch die Wunden, ſo mir geſchlagen ſeyn, habt ihr funden ein offnes Brünnelein, daraus flieſſen noch täglich Waſſ'r und Blut zu genieſſen, euch die ihr Buſſe thut.

5. Schaut, mein' Armen hab ich ſchon ausgeſtreckt zum Erbarmen: o wohl iſt der bedeckt! der umfangen

gen hier liegt an meiner Seit, und Verlangen trägt nach der Seligkeit.

6. Darum eilet zu dieſer Gnaden-Fluth, die euch heilet, und machet wieder gut, was ihr Sünder von Adam her geerbt, und nicht minder durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, umfaßt im Glauben mich, keiner falle, wie Judas, hinter ſich: Durch mein Leiden ſoll weder Sünd und Tod euch nun ſcheiden von mir und eurem Gott.

Zu dieſer Anrede Jeſu an die Sünder am Char-Freytage.

Vorgeſang.

Heut iſt, o Menſch! ein großer Trauer-Tag, an welchem unſer Heiland große Plag erlitten hat, und todt darnieder lag.

2. Heut ſtirbet Gott: Wer iſt, der ſolchs bedenckt? Das Leben ſelbſt heut an dem Creutze hängt, und ſich für uns zum Sünden-Opfer ſchenckt.

3. Komm, meine Seel, und tritt zum Creutz herbey, zu hören, was des Todes Urſach ſey, und trage drob von Hertzen Leid und Reu.

Nachgeſang.

Wir dancken dir, o Jeſu! Gottes Sohn, daß du für uns gelitten Spott und Hohn, und uns dadurch geſchenckt die Ehren-Kron.

2. Hilf, daß dein Tod, o Herr! mein Leben ſey, dein Blut mach uns von allen Sünden frey, nimm uns zu dir durch dein Valet-Geſchrey.

3. O Jeſu! meinen Geiſt befehl ich dir, wie zu dem Schächer neige dich zu mir, und mich am End ins Paradies einführ.

M. A. von Löwenſtern.

Betrachtung des auf Golgatha gecreutzigten Heilandes.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

539. Seele! geh auf Golgatha! ſetz dich unter Jeſu Creutze, und bedencke, was dich da für ein Trieb zur Buſſe reitze. Willt du unempfindlich ſeyn? O ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwiſchen Erd und Himmel hangen! wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! Ach der übergroßen Noth! es iſt ja mein Jeſus todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hab ich verſchuldet, und du haſt aus großer Huld, Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verlohren bin, giebſt du dich ans Creutze hin.

4. Unbeflecktes Gottes-Lamm! ich verehre deine Liebe. Schaue von des Creutzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe. Dein im Blute wallend Hertz ſetzet mich in tauſend Schmertz.

5. Ich kan nimmer nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten. Du verbindeſt mich zu ſehr. Schenckt ich dir gleich tauſend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun ich weiß noch was für dich: Ich will dir mein Hertze geben: dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Creutze leben. Wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehn, öffne deiner Wunden Thüre: Da hinein will ich ſtets gehn, wenn ich Creutz und Noth verſpühre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt't, bis du mich erquicken wirſt.

8. Creutzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen. Laß mich dich, du höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen. Führ in allem Creutze mich wunderlich nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden. Nirgend ſonſt wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer ſich hier ſein Bette macht, ſpricht zuletzt: Es iſt vollbracht.

B. Schmolcke.

Am Palm-Sonntage.
Geleite Jeſu zu ſeinem Leiden.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.
Oder: Schwing dich auf.

540. Seele, mach dich heilig auf! Jeſum zu begleiten gen Jeruſalem hinauf, tritt ihm an die Seiten, in der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirſt verſcheiden.

2. Seele! ſiehe, Gottes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeit-Freuden. Geht, ihr Töchter von Zion, Jeſum zu empfangen, ſehet ihn in ſeiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchſt als ein König, ein, wirſt dafür empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen: für die Ehre, Hohn und Spott wird man dir, Herr! geben, bis du durch des Creutzes Tod ſchlieſſen wirſt dein Leben.

4. Das Creutz iſt der Königs-Thron, drauf man dich wird ſetzen, dein Haupt mit der Dornen-Kron bis in Tod verletzen: Jeſu, dein Reich auf der Welt iſt ja lauter Leiden! so iſt es von dir beſtellt, bis zum letzten Scheiden.

5. Du, wirſt, Herr der Herrlichkeit, ja wohl müſſen ſterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög erben: Aber ach! wie herrlich gläntzt deine Kron von ferne, die dein ſiegreich Haupt bekräntzt, ſchöner, als die Sterne.

6. Liebſter Jeſu, nun Glück zu! es muß dir gelingen: Nach der guten Freytags-Ruh wirſt du Freude bringen: Tritt nur auf die Todes-Bahn, die geſtreuten Palmen bilden dir den Sieg voran, aus den Oſter-Pſalmen.

7. Laß mich dieſe Leidens-Zeit fruchtbarlich bedencken, voller Andacht, Reu und Leid, mich darüber kräncken: Auch dein Leiden tröſte mich bey ſo vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhe-Kammer. Abrah. Kleſel.

Sehet, welch ein Menſch.
Joh. 19, 5.

In voriger Melodie.

541. Sehet, Menſchen, ſehet auf, ſeht um Gottes willen! ſehet, wie viel gehet drauf, Gottes Zorn zu ſtillen! ſeht, wie zürnt der große Gott, wenn man ihn verhöhnet! ſeht, ohn Gottes Blut und Tod wird Gott nicht verſöhnet!

2. Sehet, welch ein Menſch iſt Gott! ſehet Gottes Klagen! ſehet ſeiner Seelen-Noth! ſeht ſein Zittern, Zagen! ſeht, wie Gott ſo kläglich thut! ſeht ſein Hertze-Klopfen: ſehet, Gottes Sohn ſchwitzt Blut! ſeht die Blutes-Tropfen!

3. Sehet, welch ein Menſch ſteht dar an der Marter-Säulen! ſehet, der der Schönſte war, iſt voll Eiterbeulen, voller Striemen, voller Blut ſind die zarten Glieder! ſeht, welch eine rothe Fluth fleußt am Rücken nieder!

4. Welch ein Menſch iſt Gottes-Sohn, ſeht ihr Menſchen-Kinder! ſeht, er trägt die Dornen-Kron an ſtatt aller Sünder! ſeht, wie iſt ſein Haupt zerritzt! ſeht, wie iſts zerſtochen! ſehet, wie das Blut vorſpritzt, wo ein Dorn zerbrochen!

5. Sehet, welch ein Menſch iſt Gott, der ans Creutz geſchlagen! ſeht, er iſt der Leute Spott, voller Fluch und Plagen! ſeht, er krümmt ſich, wie ein Wurm, der von Gott verdammet! ſeht, ſo wüthet Gottes Sturm, wenn ſein Eifer flammet!

6. Seht, ihm habt ihr Müh gemacht, ſeht, mit euren Sünden, die ihr ungebüßt vollbracht, die nicht auszugründen! Gott verſöhnt den großen Gott, Gott ſtirbt für die Sünder! Jeſu! deiner Seelen Noth zeuget Gottes-Kinder.

Ueber

Ueber eben die Worte: Ecce Homo!

Mel. Nun dancket alle Gott.

542. Seht, welch ein Menſch iſt das! ihr Menſchen kommt zuſammen, ihr Ungerechten ſeht die Unſchuld hier verdammen! Ihr Sünder, mercket auf, hier hebt die Heiligkeit, ihr Höllen-Kinder weint, der Sohn des Höchſten ſchreyt.

2. Seht, welch ein Menſch iſt das! o Blicke voller Thränen, o Antlitz voller Schmach! o Lippen voller Sehnen! o Haupt voll Todes-Schweiß! o Backen voller Koth! o Hertze voller Blut! o Leib voll Noth und Tod!

3. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach! ſeht in ſeinen Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? Sind eure Lüſte nicht die Dornen, die er trägt? Iſts eure Bosheit nicht, die ihn ans Creutze ſchlägt?

4. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach! opfert Thränen-Fluthen, denn eure Blut-Schuld macht das Hertze Jeſu bluten; geht nicht vorüber hier, wo Schmertzen über Schmertz, ſeht durch die offne Bruſt in eures Jeſu Hertz.

5. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach ja, wir wollen ſehen, was dir, du Menſchen-Freund! durch Menſchen iſt geſchehen; ſo lang ein Auge blickt, ſo lange ſoll die Pein, die du für uns erträgſt, auch unvergeſſen ſeyn.

6. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach! ſieh uns auch in Gnaden, wenn wir aus voller Buß in Jammer-Thränen baden; ſo laß den Blick vom Creutz in unſre Seele gehn, und dein vergoßnes Blut für uns im Mittel ſtehn.

7. Seht, welch ein Menſch iſt das! ſo werden wir dich ſchauen, und unſern gantzen Troſt in deine Wunden bauen, wenn ſich dein Haupt nun neigt, ſo ſterben wir mit dir; wenn unſer Auge bricht, ſo leben wir dafür.

Benj. Schmolcke.

Zuflucht in Jeſu Wunden.

In eigener Melodie.

543. Seele, raffe dich zuſammen, flügle dich mit reinen Flammen, fleug in Jeſu Wunden ein. Dieſe Bruſt, die aufgeriſſen, dieſer Leib, der gantz zerſchmiſſen, ſoll ein Paradies mir ſeyn.

2. Wo ich hinſeh, werd ich innen, daß mir Lebens-Ströme rinnen in dem Waſſer und dem Blut. Laß mich feurge Pfeile brennen, laß ſich Leib und Seele trennen; hier hab ich mein Lebens-Gut.

3. Ach wie wohl wird meiner Seele hier in dieſer rothen Höhle! Satan feindet mich nur an. Jeſu Blut vertritt mich Armen; hier ſeh ich, was das Erbarmen meines lieben Vaters kan.

4. Weiche Welt, weicht irdſche Glieder, todte Sünden kommt nicht wieder, heilge Wunden nehmt mich auf! Hier will ich mich dir ergeben, und in deinen Pflichten leben, bis ich ſchlieſſe meinen Lauf.

5. Sichre Wunden! ſeyd die Kammer, wenn ich, nach vollbrachtem Jammer, in dem Tode ſchlafen geh. Sel'ge Wunden! bleibt mir offen, wenn mein Jeſus mich wird rufen, daß ich wieder auferſteh.

Benj. Gerlach.

Liebes-Kuß des gecreutzigten Jeſu.

544. Sey gegrüſſet, Heil der Armen, das geneigt iſt zum Erbarmen! wir ſind deine heilge Glieder ausgedehnet hin und wieder! Gib, daß ich in deiner Liebe allzeit lebe, weil ich giebe.

2. Jeſu, meine Liebes-Weyde, ſey gegrüßt, Gott, meine Freude! heilge Bruſt ſey mir geküſſet, die mir alle Schuld gebüſſet! Gib, daß

daß ich in deiner Liebe allzeit lebe, weil ich giebe.

3. Sieh, ich falle dir zu Fuſſe, ſchöne Jeſu, ich thu Buſſe. Du wirſt mich mit Gnad annehmen, muß ich mich gleich in mir ſchämen. Gib, daß ich in deiner Liebe allzeit lebe, weil ich giebe.

4. O du heilge Seiten-Höhle, ſichrer Schutz für meine Seele! hier iſt Kühlung für die Flammen, Kraft, und Labſal all's beyſammen. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

5. O wie ſüſſe ſchmeckt dein Küſſen! wer dein, Jeſu, will genieſſen. Wer die Gnade kan ererben, kan für Lieb auch fröhlich ſterben. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

Benj. Gerlach.

Auf Jeſu durchbohrte Füſſe.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

545. Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt, Jeſu, der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich kniend liegen ſoll, an dem Creutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, hertz und küſſe der gekränckten Wunden Zahl, und die Purpur-rothen Flüſſe deiner Füß und Nägelmaal. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt! den ſo hoch nach uns gedürſt't, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmertzen, die mich quälen, und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht; wird, o Artzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden, Jeſu! in mein Hertz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn: Du biſt doch mein ſchönſtes Gut, da mein gantzes Hertze ruht; laß mich hier zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer kan; ſchaue meiner Hände Falten und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Creutzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum; ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhard.

Eſaiä Beſchreibung des leidenden Jeſu. Cap. 53.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

546. Siehe, mein geliebter Knecht der wird weislich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erden wandeln, ſein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhen.

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn groſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal, meiden: Aber alſo wird ſein Blut auf viel Heiden ſpringen, und das ew'ge wahre Gut in ihr Hertze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihm zuhalten, und aus innrem Hertzens-Grund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird geſpühret, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret: Denn wer gläubt im Jüden-Land unſern Predigt-Worten? Wem wird Gottes Arm bekannt in Iſraels Orden?

5. Niemand will faſt ſeinen Preis ihm hie laſſen werden, denn er ſchießt auf, wie ein Reis, aus der dürren Erden, kranck, verdorret, ungeſtalt,

voller Blut und Schmertzen, daher ſcheut ihn Jung und Alt mit verwandtem Hertzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? Was ſind ſeine Schulden, daß er da vor jedermann ſolche Schmach muß dulden? Hat er etwan Gott betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anitzo giebt ſeinen Lohn mit Plagen?

7. Nein fürwahr, wahrhaftig nein, er iſt ohne Sünden; ſondern, was der Menſch für Pein billig ſollt empfinden, was für Kranckheit, Angſt und Weh uns von Recht gebühret, das iſts, was ihn in die Höh an das Creutz geführet.

8. Daß ihn Gott ſo heftig ſchlägt, thut er unſertwillen; daß er ſolche Bürde trägt, damit will er ſtillen Gottes Zorn und großen Grimm; daß wir Friede haben durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr, als die Schaafe, giengen, und noch ſtets zur Höllen-Thür, als die Tollen, dringen; aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun er thut es hertzlich gern, ach des treuen Hertzen! er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tauſend Schmertzen, und iſt allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läßt zur Schlacht-Banck leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, läßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in großer Still ihm ſein Leben nehmen.

12. Alſo läßt auch Gottes Lamm, ohne Widerſprechen, ihm ſein Hertz ans Creutzes-Stamm unſertwegen brechen. Er ſinckt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich rausgeriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füſſen: Wer will ſeines Lebens Läng immermehr umſchräncken? Seiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszudencken.

14. Doch iſt er wahrhaftig hier für ſein Volck geſtorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben, kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böſer Mann, vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget, was da bös und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach! er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchen-Kind! durch ihn möchteſt leben, daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der Gott dient, und Opfer brächt ſeinem heiligen Namen.

17. Denn das iſt ſein' höchſte Freud, und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit ſein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Große Menge wird ihm Gott zur Verehrung ſchencken, darum, daß er ſich mit Spott für uns laſſen kräncken, da er denen gleich geſchätzt, die ſehr übertreten, auch die, ſo ihn hoch verletzt, bey Gott ſelbſt verbethen. Paul Gerhard.

Das Geleite auf dem Creutzwege Jeſu.

Mel. Was mein Gott will.

(Die Seele.)

547. So gehſt du nun, mein Jeſu, hin, den Tod für

für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan fahr fort, du edler Hort! mein' Augen ſollen flieſſen ein Thränen-See mit Ach und Weh, dein Leiden zu begieſſen.

(Jeſus.)

2. Ach Sünd, du ſchädlich Schlangen-Gift, wie weit kanſt du es bringen! dein Lohn, der Fluch, mich itzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Itzt kommt die Macht der Sünden-Macht! fremd' Schuld muß ich abtragen; betracht es recht, du Sünden-Knecht! nun darfſt du nicht verzagen.

(Die Seele.)

3. Ich, ich, Herr Jeſu! ſollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde; dein Blut und Tod bringt mich vor Gott, ich bleib in deiner Hulde.

(Jeſus.)

4. Ja, liebe Seel, ich büß' die Schuld, die du hätt'ſt ſollen büſſen; erkenne daraus meine Huld, die ich dich laſſ' genieſſen; ich wähl' den Fluch, dieweil ich ſuch' vom Fluch dich zu befreyen; denck meiner Lieb, durch deren Trieb, die Segen dir gedeyen.

(Die Seele.)

5. Was kan für ſolche Liebe dir, Herr Jeſu! ich wohl geben? ich weiß und finde nicht an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, Herr, nach Gebühr zu dienen gantz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

C. Wagner. Andere: M. Caſp. Friedr. Nachtenhöfer.

In dem Tode Chriſti gründet ſich unſer ſeliger Tod.

548. So giebſt du nun, mein Jeſu, gute Nacht! ſo ſtirbſt du denn, mein allerliebſtes Leben? Ja, du biſt hin, dein Leiden iſt vollbracht: Mein Gott iſt todt, ſein Geiſt iſt aufgegeben. :,:

2. Mein Schatz iſt hin, den meine Seele liebt: der neigt ſein Haupt, dem ſich der Himmel bücket; der mir und aller Welt das Leben giebt, wird von dem Tod ins finſtre Grab gedrücket. :,:

3. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommet doch herbey, klagt euren Herrn! ihr Erden-Klüfte, zittert! du Abgrund brich, und gib dein Angſt-Geſchrey! ihr Gräber reißt! ihr harten Felſen ſplittert! :,:

4. Ach! traur't mit mir, ach ſeht! der Held im Streit, des Vaters Wort, die Zuflucht aller Frommen, der Menſchen Heil, der Herr der Herrlichkeit, der Lebens-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen. :,:

5. Wie ſchmählich iſt dein Leib doch zugericht! wie ſchmertzlich iſt dein Lebens-Band zerriſſen: doch trennet dieſer Riß die Liebe nicht, ſie kniet vor deinem Creutz, und will dich küſſen. :,:

6. Ach! kan ich dir, mein Schatz zu guter letzt denn nicht noch etwas angenehmes ſchencken? Hier iſt mein Hertz! Ach! iſts ſo werth geſchätzt, ſo laß dich doch in dieſes Grab verſencken. :,:

7. So ſchließ ich denn mit dir mein Hertze zu: nun hab ich dich, wie kan ich denn verderben? Bring du mich auch, wenn dirs gefällt, zur Ruh. Mit dir will ich, mein Jeſu, willig ſterben. :,:

8. Komm immer, Tod, und sencke mich ins Grab; ob gleich mein Hertz und alle Kräfte krachen, ſo ſetzt mein Jeſus doch nicht von mir ab, auch mitten in des bittern Todes Rachen. :,:

9. Mein Jeſus tödtet dich, was willt du, Tod? Er hat dich ja ſchon in den Sieg verſchlungen durch ſeinen Tod: Was hab ich denn für Noth?

Noth? Ich bin vom Tod zum Leben durchgedrungen. :,:

10. Drauf wag ichs, und ſcheu keine Sterbens-Noth! auf Jeſu Tod iſt allezeit gut ſterben! ſo iſt denn nun mein Tod nicht mehr ein Tod, er iſt ein Gang, das Leben zu ererben. :,:

11. Willkommen Tod! ich ſterbe wohlgemuth: Ich liefre dir zu deinen treuen Händen, mein liebſter Gott! dein theures Proper-Gut, den Geiſt, dafür dein Sohn ſich ließ verpfänden. :,:

12. Drauf will ich fort, ihr Engel! ſeyd ihr da? Kommt holet mich, die Welt wird mir zu enge! Nun bin ich durch! Triumph, Victoria! Gott holt mich ein mit trefflichem Gepränge. :,:

13. Mein Jeſus kommt, das liebe Gottes-Lamm empfänget mich auf ſeiner Himmels-Weyde, thut ſchön mit mir, gleichwie ein Bräutigam, er führet mich zur ſtoltzen Ruh und Freude. :,:

14. Er ſpricht zu mir: Willkommen, liebes Kind! auf ſo viel Angſt will ich dich nun erquicken im Paradies, da fromme Seelen ſind; komm, komm, und laß dich an mein Hertze drücken. :,:

15. Mein Jeſu, dir ſey ewig Lob und Danck, daß mich dein lieber Anblick ſo erfreuet! ſo nehm ich denn mein Erbtheil in Empfang, und bin zum Himmels-Fürſten eingeweihet. :,:

16. Hier iſt gut ſeyn! O Herrlichkeit! o Pracht! weg Welt, mit deinen Perlen und Rubinen: gnug, daß nunmehr der Himmel mich anlacht, die Engelsburg, das Schloß der Seraphinen. :,:

17. Es hält mich hier entzückt ein ſchönes Licht, und neben mir die Engel und die Thronen; ich ſeh von Angeſicht zu Angeſicht Gott, der ein Weſen iſt in drey Perſonen. :,:

18. Ich hör hier ſtets die ſüſſe Melodey, die Engel-Stimm der beſten Muſicanten, es wohnet mir in tauſend Freuden bey die Schaar von Himmels-Freunden und Verwandten. :,:

19. Trotz Unglück! trotz, daß eins ſich an uns macht! trotz, daß mir Satan dräut mit einem Stoſſe! Furcht, Sorge, Kummer, Trauren, gute Nacht! ich lache dein in meines Jeſu Schooſſe. :,:

20. Weicht Schmertz und Weh! die ihr mich in der Zeit ſo hart gedrückt: Habt Danck für eure Plagen! ihr habt gemacht, daß ich in Ewigkeit darf deſto ſchön're Ehren-Kronen tragen. :,:

21. Ade! mein Leib, du armes Marter-Haus! ade! ihr matten abgezehrten Glieder! ihr habt euch gnug durchächzt: Nun iſt es aus! geht, leget euch in Gottes Namen nieder. :,:

22. Nimm, Erd, indeß den blaſſen Cörper an, laß ihn in deinem Schooß fein ſanfte liegen, ſo will ich alles, was du mir gethan an Angſt und Drangſal, ewig nimmer rügen. :,:

23. So laß ihn fein dir wohl befohlen ſeyn, bis Jeſus ruft: Auf, lieben Freund und Brüder! kommt, nehmt mit Leib und Seel den Himmel ein! dann gib ihn ohn Verzug der Seele wieder. :,:

24. Daß ich mit Leib und Seel' aus meiner Gruft den wunderſchönen Aufgang aus der Höhe entgegen werd' gezücket in der Luft, und in ſein Reich mit vollem Springen gehe. :,:

D. Auguſt Pfeifer.

Thränen bey Jeſu Tode.

549. Thränet ihr Augen, und weinet von Hertzen, weil nun mein Jeſus voll Jammer und Schmertzen, Jeſus, mein Heiland, mein einziges Leben, wird für die Sünder zum Opfer gegeben.

2. Gott wird mit ſpitzigen Dornen gekrönet, gräulich gemartert und ſchrecklich verhöhnet: Alle Quaal auf einmal hat ihn berühret, und als ein Lämmlein zum Tode geführet.

3. Spitzige Nägel durch Hände und Füſſe geben das Leben, erquickende Flüſſe, rothes Roſinen-Blut, himmliſche Quellen, öffnen den Himmel, und ſteuren der Höllen.

4. Kommet, ihr Chriſten! zum Creutze getreten, laßt uns den ſterbenden Jeſum anbethen, daß wir die Schmertzen im Hertzen empfinden, und uns ſein theures Blut waſche von Sünden.

5. Kaufet den edelſten Balſam bey Pfunden, drücket und ſchmücket die heiligen Wunden, küſſet die Lippen und offene Seiten, die uns zur himmliſchen Freude begleiten.

6. Jeſu! ſey gnädig, ſey gnädig uns Armen, laß dich doch über uns Sünder erbarmen, daß wir durchs bittere Leiden und Sterben mögen das ewige Leben ererben.

Buß-Reue bey dem Büſſen Jeſu.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

550. Thränt ihr Augen, weint ihr Hertzen, Gott der gehet ſelbſt in Tod, duldet Schläge, leidet Schmertzen, träget Hohn, Plag, Schmach und Spott, ihm, der doch nichts hat verbrochen, wird das Creutz'ge zugeſprochen, und der nichts begangen hat, büſſet für die Miſſethat.

2. Ach! das machen unſre Sünden, unſre Sünden tödten Gott, dieſe ſinds, die Jeſum binden, dieſe bringen ihn in Noth; was der Sünder hat verſchuldet, der Gerechte für ihn duldet, machet durch ſein reines Blut unſre Sünden-Flecken gut.

3. Seine Liebe, ſein Erbarmen ſiehet unſer Elend an, und errettet uns, die Armen, die ſonſt niemand retten kan: Daß der Menſch nicht ſoll verderben, will Gott ſelbſten lieber ſterben. Sehet ſeine Liebe an, aber auch, was Sünde kan.

4. Drum, ſo laßt der Buſſe Thränen häufig flieſſen Wangen ab; denn ihr dürft nicht etwan wähnen, daß die Sünd nichts auf ſich hab, weil ihr ſelber ſeht und wiſſet, wie der Heiland dafür büſſet, und wie fremde Schulden-Macht ihn in Noth und Tod gebracht.

5. Unterdeſſen laß dein Leiden unſern Troſt, o Jeſu! ſeyn, hilf, daß wir die Sünde meiden, ſtets bedencken deine Pein, deine Striemen, deine Wunden, wie ſie heilſam uns verbunden, und wie deines Blutes Kraft aller Welt Erlöſung ſchafft.

Unendlicher Danck vor Jeſu unzählige Leiden.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

551. Trautſter Jeſu, deine Plagen, die du mit der ſchwerſten Laſt für uns ausgeſtanden haſt, ſind unmöglich auszuſagen, denn du litteſt ohne Zahl. Danck ſey dir unzähligmal!

2. So entſetzlich viele Sünden aller Menſchen in der Welt, ſo die Schlange hat gefällt, waren gantz auf dir zu finden, ach! die ſind ja ohne Zahl. Danck ſey dir unzähligmal!

3. Deiner Seelen Angſt und Zagen, da du alles Höllen-Leid der verdammten Ewigkeit haſt auf einmal müſſen tragen, bleibet ewig ohne Zahl. Danck ſey dir unzähligmal!

4. Deine Striemen, deine Schrunden, o du Schmertz-Blutbräutigam! o zerfleiſchtes Gottes-Lamm! deine Blut- und Eiter-Wunden überſteigen alle Zahl. Danck ſey dir unzähligmal!

5. Aller Lügen-Teufel Heere, aller

ler Feinde Drachen-Grimm, spey-ten voller Ungeſtüm auf dich gantze Laſter-Meere; deine Schmach iſt ohne Zahl. Danck ſey dir unzähligmal!

6. Ach! in was für großen Nöthen preßte dir der Todes-Graus große Klumpen Blut-Schweiß aus, als ſein Gift dich wollte tödten; deine Noth iſt ohne Zahl. Danck ſey dir unzähligmal!

7. Doch iſt auch der reiche Se-gen, den du durch unzählig Leid in der Zeit und Ewigkeit auf dein armes Volck willſt legen, allerdinges ohne Zahl. Danck ſey dir unzähligmal!

8. Sünde, Hölle, Schmertz und Schande, Tod und alle andre Pein, kan mir nicht mehr ſchädlich ſeyn; ich bin in gewünſchtem Stande, vol-ler Freyheit ohne Zahl. Danck ſey dir unzähligmal!

9. Heil, Gerechtigkeit, Troſt, Freu-de, Friede, Leben, Herrlichkeit, iſt mir nun durch dich bereit; lauter ſüſſe Seelen-Weyde find ich in dir ohne Zahl. Danck ſey dir unzählig-mal!

10. Laß mich bald in vollem Lichte tief in dieſen Abgrund ſehn. Jeſu! da wird es geſchehn, daß ich dir von Angeſichte für dein Leiden ohne Zahl, dancke viel unzähligmal!

Johann Menzer.

Begierde, Jeſu vor ſein Leiden recht danckbar zu ſeyn.

In voriger Melodie.

552. Treuer Jeſu! ſey geprie-ſen für dein Leiden, dei-ne Quaal; für die Wohlthat ohne Zahl, die dein Tod uns hat erwieſen: Laß dafür in Creutz und Pein, uns o Herr! dir danckbar ſeyn.

2. Liebſter Jeſu! Troſt der Ar-men! daß wir nicht verlohren ſeyn, machet einig und allein deine Gnad und dein Erbarmen: Laß dafür in Creutz und Pein, uns, o Herr! dir danckbar ſeyn.

3. Starcker Jeſu! Trotz der Höl-len! du vertilgeſt unſre Noth; Welt und Satan, Höll und Tod ſind zu ſchwach, dein Volck zu fäl-len! Laß dafür in Creutz und Pein, uns, o Herr! dir danckbar ſeyn.

4. Süſſer Jeſu! Fürſt des Lebens! die, ſo uns den Tod gedräut, ſind durch deinen Tod zerſtreut: Unſer Troſt iſt nicht vergebens: Laß da-für in Creutz und Pein, uns, o Herr! dir danckbar ſeyn.

5. Werth'ſter Jeſu! unſre Freu-de! du haſt uns ein Haus bereit, in der ſüſſen Ewigkeit; nach der Welt grauſamen Leide: Laß dafür in Creutz und Pein, uns, o Herr, dir danck-bar ſeyn.

Auf Jeſu dornene Krone.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

553. Treuſter Jeſu, deine Wun-den heilen mein ver-wundtes Hertz. Was dein edler Leib empfunden, lindert meinen Seelen-Schmertz. Deine ſcharfe Dornen-Krone, ſamt dem vielen Spott und Hohne, dienen mir zu lauter Ehr. Das vergeß ich nim-mermehr.

2. Daß man dich unſchuldig rich-tet, das iſt auch mein großes Heil. So wird meine Schuld zernichtet, ſo wird alles mir zu Theil, was mein Geiſt von Gott begehret: denn die Laſt, die dich beſchweret, die erträgeſt du für mich. O mein Gott! ich preiſe dich.

3. Welch ein Menſch! ach ſiehe, ſiehe! was macht ihn ſo ungeſund? unſre Sünd. Ach fliehe, fliehe, wenn die Sünde ſo verwundt. Welch ein Menſch! ſchau, ſeine Beulen werden unſern Schaden heilen. Senck dich in die Wunden ein, daß ſie deine Heilung ſeyn.

4. Deine Schmertzens-Wunden heiſſen meine Freud und Ehren-Kron. Weg mit Dingen, die da gleiſſen! meines Jeſu Spott und

Hohn kan viel beßre Herrlichkeiten uns in jener Welt bereiten. Dein vergoßnes Purpur-Blut iſt mein rechtes Propergut.

5. Dräut die Welt mit Geiſſel-Schlägen, flicht ſie ſchon am Dornen-Krantz, dennoch hoff ich lauter Segen, und den ſchönen Ehren-Glantz: denn mein Jeſus hats verdienet! daß uns droben Ehre grünet. Wohl! wer dieſes ſchöne Ziel in Geduld erwarten will.

6. Jeſus ließ ſich ſo zerſtechen, warum bin ich denn ſo zart? wollen wir denn Roſen brechen? dieſe ſind ja von der Art, daß ſie unter Dornen ſtehen: alſo kans nicht anders gehen. Geh nur gern die Dornen-Bahn: denn da trifft man Roſen an.

7. Laß mich mit den Krieges-Knechten, wider Recht und Billigkeit, keinem keine Dorne flechten. Laß mich ihm kein Hertzeleid, keine Quaal und Marter machen. Chriſten fördern gute Sachen. Laß mich ihm bey ſeiner Pein nicht das Crucifige ſchreyn.

8. Laß die Welt das Urtheil fällen, wie's derſelben wohlgefällt: du wirſt es ſchon anders ſtellen, o du Richter aller Welt! hat ſie dirs doch auch geſprochen, der du nirgend nichts verbrochen. Solch Verdammen acht ich nicht, wenn mich Gott nur ſelig ſpricht.

M. J. Neunhertz.

Demüthige Verehrung des für uns erwürgten Lammes Gottes.

In beſonderer Melodie.
Oder: O du Liebe meiner Liebe.

554. Unveränderliches Weſen, unbegreiflich höchſtes Gut! von dem Vater auserleſen, daß du deines Zornes Glut und erweckten Grimm ſollt ſtillen durch dein Gottes-Blut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen im Gehorſam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gottes-Lamm! die durch ihre Feuer-Triebe dich gebracht ans Creutzes-Stamm; ach! daß ich doch könnt' durchſchauen dein von Lieb durchglühtes * Hertz, und in gläubigem Vertrauen dadurch lindern meinen Schmertz.

* d. i. entbranntes.

3. Zwar ich kan nicht werth mich ſchätzen, daß in meiner Seelen-Pein ich an dir mich ſoll ergötzen, ein ſo armes Würmelein! doch du biſt ein Artzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegſt den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum ſieh nicht auf meine Würde, Lamm! das aller Würde werth; ſchau hingegen auf die Bürde, die den matten Geiſt beſchwert. Weiſt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Laſt, weil du ſelbſt im Schweiß und Blute dieſes Joch getragen haſt.

5. O wie hat es dich gedrücket, Hertzens-Lämmlein! frommes Schaf! du biſt drunter tief gebücket gangen: Aller Jammer traf deiner Menſchheit zarte Glieder, unſre Schmach hat dich gehöhnt; aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhnt.

6. Laß mich dieſe Freundſchaft ſchmecken, ſo auf ewig feſt geſtellt: Laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſe-Geld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wunder-Macht, und dadurch du uns das Leben, liebſter Jeſu! wiederbracht.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehen, öffne deiner Seiten Thür, dahin ſoll mein Hertze gehen, wenn ich keine Kraft mehr ſpühr. Wie ein Hirſch in vollem Springen, laß den abgematten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleußt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärcken

Geiſt

Geiſt und Seele, Marck und Bein; laß mich neue Kräfte mercken, dir, o Lämmlein! treu zu ſeyn, zeichne meines Hertzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freyheit koſten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm! du haſt dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verſchreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du biſt nun erhöhet worden. Liebſter! zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu beſingen mag.

J. A. Freylingshauſen.

Danck=Lied für die Leiden Jeſu.

Mel. Werde munter mein Gem.

555. Wachet auf! ihr meine Sinnen! wachet auf, Hertz, Seel und Muth! helfet mir ein Lied beginnen, das das allerhöchſte Gut, Jeſum Chriſtum, Gottes Lamm, unſern ſüſſen Bräutigam, möge mit den beſten Weiſen wegen ſolcher Wohlthat preiſen.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Herr! für deine Traurigkeit, die dich dergeſtalt bezwungen, daß man dich zur ſelben Zeit fand bis an den Tod betrübt; das heißt recht die Welt geliebt, trauren, daß wir nach dem Sterben könnten Himmels=Freud ererben.

3. Lob ſey dir, daß du gefallen auf dein heilig Angeſicht, zu verſöhnen uns für allen deinen Vater, daß er nicht jagt uns weg von ſeinem Thron: O du großer Gottes=Sohn! fällſt du darum kläglich nieder, daß du uns aufrichteſt wieder?

4. Lob ſey dir, daß du gekämpfet mit des Todes Bitterkeit, und deſſelben Macht gedämpfet; ſo, daß wir itzt ſeyn befreyt von des Würgers Spieß und Schwerdt, der nur unſre Haut begehrt; Tod! du biſt uns überwunden, nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob ſey dir, daß du geſchwitzet heiſſes Blut in höchſter Noth, als des Vaters Grimm erhitzet, quälte dich bis auf den Tod; Lob ſey dir, daß ich nun weiß, wie mein kalter Todes=Schweiß iſt geheiligt durch dein Leiden und ich freudig kan abſcheiden.

6. Lob ſey dir, daß du gefangen, und drum hart gebunden biſt, daß ich Freyheit könnt' erlangen mir durch dich, Herr Jeſu Chriſt. Lob ſey dir, daß du geplagt, und ſo fälſchlich biſt verklagt, daß ich möchte von Beſchwerden des Gerichts erledigt werden.

7. Lob ſey dir, daß du verſpeyet und geſchlagen biſt darzu, daß ich alles Hohns entfreyet leben möcht in Fried und Ruh. Lob ſey dir, daß du ſo ſehr biſt beraubet aller Ehr, aber nur zu meinem Frommen hab ich Ehr und Preis bekommen.

8. Lob ſey dir, daß du geſchmücket biſt mit Purpur bloß zum Spott, auf daß ich würd hoch erquicket, und geziert vor dir, mein Gott! Lob ſey dir, Marien=Sohn! daß du biſt mein' Ritter=Kron, gantz von Dornen ſehr verhöhnet; Nun bin himmliſch ich gekrönet.

9. Lob ſey dir, daß du genommen haſt ein Rohr in deine Hand, und ſo manchen Schlag bekommen, dir zur Marter, Schmach und Schand; alles darum, daß nur ich könnt aufheben ſicherlich dieß mein Haupt, und im Vertrauen freudig auf gen Himmel ſchauen.

10. Lob ſey dir, daß du geſtanden für dein Volck auf jenem Plan, wie mit Ketten, Stricken, Banden, und mit Purpur angethan, daß dein Vater mög anſehn uns, wenn wir gebunden ſtehn, und alsdenn in deinem Willen unſre Noth und Knechtſchaft ſtillen.

11. Lob ſey dir, daß du getragen haſt ein ſchweres Creutz allein, daß auch wir in unſern Plagen möchten fein geduldig ſeyn. Liebſter Jeſu! gib

gib doch mir, daß ich möge für und für alles willig auf mich nehmen, was mein Fleiſch und Blut kan zähmen.

12. Lob ſey dir, daß du gelitten, zwiſchen Mördern Spott und Hohn, da du doch von Art und Sitten biſt gantz rein, o Gottes-Sohn! dieſes macht mich ewig frey von der Höllen Sclaverey, laß mich auch nach dieſem Leben ſtets in Ehr und Würden ſchweben.

13. Lob ſey dir, daß du geſtorben, da dein Leib voll Blutes ſtund, haſt dadurch den Schmuck erworben uns, daß wir ſchön und geſund möchten leben in der Stadt, da man nie wird Freuden ſatt, da man jauchzet, ſpielet, ſpringet, und das dreymal Heilig ſinget.

14. Lob ſey dir, der du bezahlet unſre Sünd und Miſſethat, da dein Leib mit Blut bemahlet, auch die Stein erweichet hat; nunmehr iſt die Schrift erfüllt, und des Höchſten Zorn geſtillt, nun iſt das verlohrne Leben uns, Gott Lob! aufs neu gegeben.

15. Lob ſey dir, daß du begraben und ſo wohl geſalbet biſt: Ach! möcht ich im Hertzen haben dich nur ſtets, Herr Jeſu Chriſt! ſollt alsdenn mein Hertz allein ſtets dein Grab und Wohnung ſeyn, ach! wie feſt wollt ich dich faſſen, ja, dich nimmermehr verlaſſen.

16. Wachet auf, ihr meine Sinnen! wachet auf, Hertz, Seel und Muth! laſſet uns recht lieb gewinnen Jeſu theur vergoßnes Blut; laſſet uns mit ihm zugleich ſpringen in ſein Freuden-Reich. Komm, Herr Jeſu! komm behende, gib mir bald ein ſelig Ende. Joh. Riſt.

Abſterben der Welt-Freude, da Jeſus ſtirbt.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

556. Weg, Welt, mit deinen Freuden, und was dir wohl gefällt, dein Jeſus muß itzt leiden, der ſich zum Opfer ſtellt: Entfernet euch, ihr Lüſte, der Herr trägt Quaal und Pein, wie kan der Knecht, ein Chriſte, darneben fröhlich ſeyn?

2. Ach! ſeht ſein Seelen-Schrecken, er wird in Tod betrübt, und muß den Zorn-Kelch ſchmecken, den ihn ſein Vater giebt: Seht, wie er uns zu gute ſelbſt mit dem Tode ringt, und wie ſein Schweiß vom Blute durch das Geſichte dringt!

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Feſſel an, ach! unſre Miſſethaten die haben das gethan. Er läßt ſich falſch verklagen, er wird verhöhnt, verſpeyt, verſpottet und geſchlagen, der Herr der Herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir, Gottes Sohne, mit Geiſſeln grauſam zu, du trägſt die Dornen-Krone, du Himmels-König, du! du wirſt ans Creutz geheftet, das du getragen haſt; doch, was dich mehr entkräftet, das iſt die Sünden-Laſt.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unſchuld doch geſucht? Den Segen zu befördern, wirſt du von Gott verflucht. Die dich zu Boden treten, woher dir Weh geſchicht, für dieſe willſt du bethen, von Rache weiſt du nicht.

6. Dein Durſt, du Lebens-Quelle! geht auf mein Seelen-Heil. Du fühleſt Tod und Hölle, das Leben iſt mein Theil: Du wirſt von Gott verlaſſen, damit er bey mir ſey; und weil du mußt erblaſſen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgeſtreckten Hände ſind gegen mich gewandt, du neigſt das Haupt am Ende, das iſt ein Liebes-Pfand: Ich ſeh in deinem Streite die Ruhe für den Schmertz, und in der offnen Seite, Herr Jeſu! in dein Hertz.

8. Die Welt mag voller Freuden hin nach der Hölle gehn, ich will bey Jeſu

Jeſu Leiden und ſeinem Creutze ſtehn. O Jeſu! deine Liebe trieb dich in Tod und Grab, drum ſtirbt aus gleichem Triebe mein Hertz ſich ſelber ab.

Abſterben der Welt bey Jeſu Creutz.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

557. Weg, weg mit dir, du ſchnöde Welt! Weg, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, ich will mich höher ſchwingen; Mein Jeſus hängt hier ausgeſpannt, der hat ſein Hertz zu mir gewandt, und der will für mich ringen.

2. Was frag ich viel nach Menſchen-Gunſt? Es iſt doch alles gantz umſonſt, was Sterbliche zuſagen: Es iſt um einen Tritt gethan, ſo weichet von dir jedermann, der zu dir Huld thät' tragen.

3. Hier dieſer Freund iſt ſtandhaft treu, auf daß er dir ein Leben ſey, iſt er für dich geſtorben: Du, Gott! haſt meiner Sünden Schuld in höchſter Liebe und Geduld das Himmelreich erworben.

4. O komm, o komm, o liebe Seel! beſiehe doch die Gnaden-Höhl' der aufgemachten Seiten, und deines lieben Jeſu Tod, der dich aus ſchwerer Sünden-Noth, zur Himmels-Burg kan leiten.

5. Ach! mein Herr Jeſu! nimm mich an, weil ich durch dich alleine kan der Laſter ſeyn benommen: O laß dein Roſin-farbnes Blut auch meiner Seelen, wohl zu gut am letzten Ende kommen.

6. Du ſollt ja meine Liebe ſeyn, auf dich ſetz ich den Troſt allein, dir will ich mich ergeben. Hilf, daß ich laſſe nicht von dir, gib ein verſtändig Hertze mir, im Sterben und im Leben.

7. Ach! ſühne mich beym Vater aus, und nimm mich aus dem irdnen Haus, in deine Himmels-Freude, daß mich von deiner Lieb und Huld nicht mehr der geilen Sünden Schuld und Eitelkeit abſcheide.

D. J. B. Schuppius.

Rechter Gebrauch des Leidens Jeſu.

Mel. Hilf, Gott, daß mirs gelinge.

558. Wenn meine Sünd'n mich kräncken, o mein Herr Jeſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt am Stamm des heil'gen Creutzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen, wenn mans betrachtet recht! es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeine Knecht; es hat ſich ſelbſt der wahre Gott für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden große Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Gluth.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen itzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmertzen, o Jeſu! Lob und Danck, für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gib, o mein Herr und Gott! daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, daß du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchel-

Schein,

Schein, und wie du mir erwieſen aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und des verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

D. Juſt. Geſenius.

Jeſus, Keltertreter.

Jeſ. 63. v. 1. 2.

Mel. Wie biſt du, Seele, in mir.

559. Wer iſts? ach Seele! wer iſts, der vor dir ſteht? wer iſt der Schöne, der dort aus Edom geht? wie iſt ſein Kleid ſo roth vom Blute? wem kömmt, wem leidet er zu gute?

2. Iſts nicht dein Jeſus, der werthe Menſchen-Freund, aus deſſen Antlitz nur lauter Liebe ſcheint! ach ja! es iſt dein Heil, dein Leben, der ſich für dich in Tod gegeben.

3. Hertzliebſter Jeſu! was iſt die Miſſethat, die dich ſo ſchmertzlich verwund't, geſchlagen hat? was iſt die Schuld? was das Verbrechen? wer kan auf dich ein Urtheil ſprechen?

4. Ach meine Sünden! ihr nur ſeyd Schuld daran; itzt ſeht, empfindet, was eure Wolluſt kan; ihr habt durch euer Laſter-Leben das Leben ſelbſt in Tod gegeben.

5. Ach! Thränen, Thränen! brich Hertz, ach! Seele brich! ach ſeufze, weine! ach Hertz, ermuntre dich! entweich dem Schlaf der ſchnöden Sünden, laß Reu, laß Schmertzen dich entzünden.

6. Schau deinen Jeſum, wie er die Kelter tritt, wie er den Vater für deine Sünden bitt, wie ihm das Blut als Schweiß abflieſſet, wie er für deine Fehler büſſet.

7. Wie er erduldet Schmach, Schläge, Spott und Hohn, wie er verſchmertzet der Dornen Marter-Kron, wie er den Geiſſeln ſich ergiebet, wie er dich in dem Tode liebet.

8. Ach! Schau, ach Seele! wie er des Creutzes-Stamm, trägt, zeucht und ſchleppet, das werthe Gottes-Lamm; wie Nägel, Speer, vergifte Zungen Fuß, Hertz, Händ, Seiten durchgedrungen.

9. Noch mehr, ach Seele! ach Wort! ach Hertzens-Stich! dein liebſter Jeſus, dein Leben, ſtirbt für dich. Ach Seele komm! ach ſtirb für Freuden! laß dich ja nichts von Jeſu ſcheiden.

10. Komm, falle nieder, ſprich: Liebſter Jeſu Chriſt! der du aus Liebe für mich geſtorben biſt, der du für mich und meine Sünden dich laſſen an das Creutze binden.

11. Ach Schatz! ach Tröſter! laß deines Leidens Pein auch meinem Hertzen das beſte Labſal ſeyn, wenn mich die Laſt der Sünden drücket, wenn Angſt u. Schmertz das Hertz beſtricket.

12. Und wenn das Sterben erſtickt mein Lebens-Licht, ſo zeige, Jeſu! du mir dein Angeſicht, laß mich mit dir und durch dein Leiden getroſt von hier zu dir abſcheiden.

Andr. Acoluth.

Altes Danck-Lied für Jeſu Leiden.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r.

560. Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und Gott! durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns von dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, rett uns durch dein allmächtig Hand, daß wir im Creutz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern gantz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

M. Chriſtoph Fiſcher.

XV. Vom Begräbniß Chriſti.

Edle Triebe Joſephs und Nicodemi, Jeſum zu begraben.

561. Als Gottes Lamm aus Liebe entſchlaſen und verſchieden, erwacht in treuem Triebe ein Paar recht frommer Jüden, die machten ſich zum Creutz hinzu, dich, o du unſrer Seelen Ruh! in deine Ruh zu bringen.

* Andere: Als Gottes Lamm und Leue entſchlafen und verſchieden, erwacht in Lieb und Treue ꝛc.

2. Alſo weiß Gott die Seinen im Creutz in Acht zu nehmen, und die es böſe meynen, zur rechten Zeit zu zähmen; das Wüthen nimmt zuletzt ein End, und wenn die Unſchuld gnug geſchändt, ſo findt ſich, der ſie ehret.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joſeph, der fromme Reiche, der wagt es, gieng und bate Pilatum um die Leiche; Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man ſie nähm herab, und Joſeph übergäbe.

4. Geſegnet ſey dein Bitten, * Joſeph und dein Begehren, daß keiner Feinde Wüthen du dir haſt laſſen wehren**, daß du den meine Seele liebt, vom Creutze, da man ihn betrübt, ſo freudig los gebethen.

* a. Geſegnet ſey dein Wille.

** a. Gott wolle dir die Fülle der Freude dort gewähren.

5. Hierzu hat ſich auch funden des Nicodemi Treu, der bringt bey hundert Pfunden der beſten Spezereye, die Myrrhen ſamt der Aloe, zu ſalben den, der aus der Höh uns ſalbt mit ſeinem Geiſte.

6. Da ſiehſt du, wie die Schwachen zuletzt geſtärcket werden: Gott kan zu Helden machen, das blöd iſt hier auf Erden. Der Glaube, der im Finſtern lag, bricht endlich an den hellen Tag, und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun dieſe beyde Frommen ergreifen mit viel Weinen den, der vom Creutz genommen, und wickeln ihn in Leinen, verwahren ihn zugleich darbey mit edler theurer Spezerey, wie in Judäa bräuchlich.

8. So ſoll man Chriſtum zieren, wenn er nun liegt darnieder; wir ſollen balſamiren ihn und ſein arme Glieder, die Unbekleidten wickeln ein, und die, ſo gantz verlaſſen ſeyn, mit unſrer Hülf aufnehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, wo Chriſtus ſtarb, zu ſchauen ein Garten, und darinnen des Joſephs Grab, gehauen gar neu in einem Felſen-Stein, da legten ihren Schatz hinein die zwey geliebte Hertzen.

10. Ach Jeſu! deſſen Schmertzen mir all mein Heil erworben, komm, ruh in meinem Hertzen, das in der Sünd erſtorben. Laß dirs gefallen, ich will dir dein Grab bereiten in mir hier, ſo leb und ſterb ich ſelig.

Paul Gerhard.

Um die Früchte der Begräbniß Chriſti.

In eigener Melodie.

562. Auf! mein Hertz, geh mit zu Grabe, dein ſehr guter Freund iſt todt! hole was von ſeiner Haabe, denn er iſt der reiche Gott; und du wirſt nach ſeinem Sterben einen gantzen Himmel erben.

2. Herr! mein Anfang und mein Ende ſind der Erde Staub und Koth. Nimm mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth, weil du ſelbſt dahin biſt kommen, wo du mich haſt hergenommen.

3. Ja, verlaß die finſtre Höhle deiner ſchwartzen Todes-Gruft, komm, und ruh in meiner Seele, die gantz ſehnlich nach dir ruft. Komm, und ſey mir ſtets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willſt du zu den Todten: ach! ſo nimm mich mit ins Grab. Und weil in den zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab; ſo verſcharr itzt meine Sünde, daß ſie Gott nicht wieder finde.

5. Hüll' in deine Grabe-Tücher allen meinen Jammer ein, denn wo kan ich anders ſicher, als an dieſer Stätte ſeyn? Dein Verdienſt ſey meine Decke, daß ich nicht vor Gott erſchrecke.

6. Künftig, wenn ich werde ſterben, und mein Grab von ferne ſehn, wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon vielen iſt geſchehn, ach! ſo laß mich ſtets erwegen, daß auch du haſt da gelegen.

7. Schaffe ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib, und wie aufgehabne Güter, ſo bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirſt herrlich wieder geben.

Caſp. Neumann.

Trauer der Welt bey Jeſu Grabe.

Mel. Jeſu, meine Freude.

563. Hüll, o ſchöne Sonne! deiner Strahlen Wonne in den tiefſten Flor! Sterne, ſpringt in Stücken, flieht mit euren Blicken in der Höllen Thor! Erd und Luft, ach! ſeufzt und ruft: Der uns ſo viel Heil erworben, Jeſus, iſt geſtorben.

2. Großes Welt-Gebäude, geh in tiefem Leide! denn dein Schöpfer fällt. Klagt, ihr Engel, klaget! Fragt, ihr Menſchen, fraget: Wo iſt unſer Held, unſer Schutz und ſtärckſter Trutz, der uns ſo viel Heil erworben? Ach! er iſt geſtorben.

3. Hätt ich tauſend Thränen, mich nach dir zu ſehnen, o du ſüſſe Ruh! Könnt ich ſelbſt mein Leben dir zum Dienſt aufgeben, ſo geſchäh es nu. Meine Schuld, und deine Huld, die mir ſo viel Heil erworben, macht, daß du geſtorben.

4. Fließt, ihr Thränen, flieſſet! Küſſt, ihr Lippen, küſſet meines Herren Gruft. Meine Ruh, mein Glücke, meine Freuden-Blicke, ſind in dieſer Kluft. Ich vergeh! O Welt, ade! Der mir ſo viel Heil erworben, Jeſus, iſt geſtorben.

Chriſtian Gryphius.

Char-Freytags-Gedancken.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

564. Ich ſehne mich nach meinem Grabe. Weil ich den allerliebſten Schatz in kühler Gruft gefunden habe: ſo weiß ich ſchon, daß dieſer Platz mich dem in Schooß und Arme legt, der Leib und Seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem Grabe. Sieht gleich die Höhle finſter aus, ſo geh ich doch mit vollem Trabe in dieſes mir beſtimmte Haus; weil mein Erlöſer, Jeſus Chriſt, darinne Sonn und Leben iſt.

3. Ich ſpiegle mich an meinem Grabe. Ein Knochen ſieht dem andern gleich. Was gilt die Ehre, Macht und Haabe? Wer unterſcheidet Arm und Reich? Der ſchön und ſchlechte Leichen-Stein mußt unſers Staubes Decke ſeyn.

4. Ich tröſte mich mit meinem Grabe. Schlepp ich mich gleich noch eine Zeit mit dem beſchwerten Wander-Stabe, und ſeufze über Müh und Leid; ſeh ich doch hier den lieben Plan, da ich einſt ſanfte ruhen kan.

5. Ich ſchicke mich zu meinem Grabe, und ſage hiermit aller Welt, fürnemlich meinen Sünden, abe. Hilf, Gott! daß mich der Tod befällt, wenn Jeſus, der im Grabe ſiegt, mir Glaubens-voll im Sinne liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem Grabe. Der Weg, den Jeſus daraus fand, iſt mir gebähnt, die Uebergabe des Himmels, und das Vaterland der Auserwählten wartet mein. Da wird mein Wohn- und Luſt-Haus ſeyn.

Ambroſius Leich.

Sonſt: M. Martin Grünwald.

Betrach-

Betrachtung des todten Jeſu.

In bekannter Melodie.

Nach des erſten Verfaſſers Aufſatz.

565. Mein Jeſus der iſt todt! ſein Lebens-Geiſt ſtreicht hin, der Todes-Nebel will die Klarheit überziehn, der Glieder Kraft beginnet gantz zu ſchwinden, und will das Grab ſtatt ſeines Himmels finden. O große Noth! mein Jeſus der iſt todt, mein Jeſus iſt todt!

2. Mein Jeſus der iſt todt! der angenehme Mund, und Redner volles Heils, der Gnade machte kund, der will nunmehr ſich durch das Sterben ſchlieſſen, und keinen Troſt hinführo laſſen flieſſen. O große Noth! ꝛc.

3. Mein Jeſus der iſt todt! der Augen Feuer-Strahl iſt an dem Creutzes-Stamm ein dunckler Trauer-Saal, es kehren ſich die Sonnen in Cometen, dieweil der Fürſt des Lebens ſich läßt tödten. O große Noth! ꝛc.

4. Mein Jeſus der iſt todt! das Purpur-Wangen-Feld hat Speichel, Hohn und Spott durch blaſſen Schaum verſtellt, den rothen Glantz, den Engel wollen küſſen, muß Schweiß und Blut mit Seufzer-Angſt beflieſſen. O große Noth! ꝛc.

5. Mein Jeſus der iſt todt! ach! ſchrey ich nicht umſonſt, weil deſſen Ohren hat verſtopft der Sterbens-Dunſt: Ach Gott! mein Gott! wo ſoll ich Hülfe finden, weil Jeſus ſtirbt, ſo träget meine Sünden? O große Noth! ꝛc.

6. Mein Jeſus der iſt todt! er neigt das zarte Haupt, das wilde Grauſamkeit mit Dornen hat belaubt, der Stachel dringt durch ſeine Lebens-Geiſter, und Sterben wird des Leibes Ober-Meiſter. O große Noth! ꝛc.

7. Mein Jeſus der iſt todt! der Hände Liebes-Band wird durch der Nägel-

Verbeſſert und verſtändlicher gemacht

566. Mein Jeſus der iſt todt! ſein Lebens-Geiſt ſtreicht hin, man ſieht die Todes-Nacht ſein Antlitz überziehn, der Glieder Kraft beginnet nun zu ſchwinden, und keine Regung iſt nicht mehr zu finden. O große Noth! mein Jeſus der iſt todt, mein Jeſus iſt todt!

2. Mein Jeſus der iſt todt! der angenehme Mund, die Quelle alles Heils, der Gnade machte kund, will der nunmehr ſich durch das Sterben ſchlieſſen, und keinen Troſt hinführo laſſen flieſſen? O große Noth! mein Jeſus ꝛc.

3. Mein Jeſus der iſt todt! ſein holdes Auge bricht! in düſtre Finſterniß verkehret ſich das Licht, das ſonſt ſo oft mit ſüſſen Gnaden-Blicken der Müden Hertz ſich freute zu erquicken. O große Noth! mein Jeſus ꝛc.

4. Mein Jeſus der iſt todt! das Angeſicht verfällt, das ſchnöder Speichel-Schaum mit Hohn und Spott verſtellt; den Glantz, den auch die Himmel ſelbſt nicht faſſen, ſieht man nunmehr verbleichen und erblaſſen. O große Noth! ꝛc.

5. Mein Jeſus der iſt todt! iſts nicht umſonſt, zu ſchreyn, da ſeine Ohren nun todt und verſtopfet ſeyn? Ach Gott! mein Gott! wo ſoll ich Hülf' erlangen, wenn Jeſum ſelbſt des Todes Band umfangen? O große Noth! ꝛc.

6. Mein Jeſus der iſt todt! Er neigt ſein heilig Haupt, das wilde Grauſamkeit mit Dornen hat belaubt, es ſinckt die Kraft von allen Lebens-Geiſtern, und Sterben will des Lebens ſich bemeiſtern. O große Noth! mein Jeſus ꝛc.

7. Mein Jeſus der iſt todt! Es hört des Blutes Lauf aus den durch Nägel-

Nägel-Macht am Creutzes-Aſt verwundt, womit er mich ſonſt freundlich wollt umſchlieſſen, die müſſen itzt als Sünden-Glieder büſſen. O große Noth! rc.

8. Mein Jeſus der iſt todt! der unbefleckte Leib, den ohne Laſter-Mahl gebohren hat ein Weib, dem ſoll ein Menſch noch Sünden-Wunden ritzen, daß ich nur mög im Frieden drinnen ſitzen. O große Noth! mein Jeſus rc.

9. Mein Jeſus der iſt todt! die Friedens-Schenckel ſind mit Nägeln angeheft, als ein gottloſes Kind, um mir hiermit den Himmels-Weg zu bähnen, wenn Welt und Tod mich kränckt mit heiſſen Thränen. O große Noth! rc.

10. Mein Jeſus der iſt todt! wo find ich Hülfe doch, wenn Sünd und Höllen-Angſt mir anlegt Pein und Joch? Ich will, mein Heil! dein theures Creutz umfaſſen, und auf dein Blut mich inniglich verlaſſen. O große Noth! rc.

11. Mein Jeſus der iſt todt! auf daß ich leben kan, ſein ſchwartzes Erden-Grab wird mir zur Himmels-Bahn. Wohlan! ich will mein Hertze nun bereiten, daß Jeſus Lieb ſich mög darinn ausbreiten. O große Noth! rc.

12. Mein Jeſus der iſt todt! ruh wohl, geliebter Freund! weil doch nach kurtzer Zeit des Tages Glantz erſcheint, es ſoll dir nichts die Sabbaths-Ruh' verſtöhren, bis Engel ſich im Grabe laſſen hören. O große Noth! rc.

13. Mein Jeſus der iſt todt! itzt wird mein Hertz gelöſt, und der Gewiſſens-Angſt ein Labſal eingeflößt. Der Sünden-Tod iſt durch den Tod vertrieben, ich aber bin durch Chriſtum Gott verſchrieben. O große Noth! mein Jeſus der iſt todt, mein Jeſus iſt todt!

J. C. Männling.

Nägel-Stich durchbohrten Händen auf, die, um nur mich einſt ſelig zu umſchlieſſen, was ich verſchuldt, am Creutz itzt wollen büſſen. O große Noth! rc.

8. Mein Jeſus der iſt todt! der unbefleckten Bruſt, der nichts von Sünden-Gift noch Schulden iſt bewußt, dringt noch ein Speer zu dem gebrochnen Hertzen, nur daß es mir zur Zuflucht werd in Schmertzen. O große Noth! rc.

9. Mein Jeſus der iſt todt! die Füß' erſtarren nun, die jederzeit geeilt, nur Menſchen wohl zu thun; die mir geſucht den Himmels-Weg zu bähnen, trägt fremde Hülf ins Grab mit heiſſen Thränen. O große Noth! rc.

10. Mein Jeſus der iſt todt! wo find' ich Hülfe nu, wenn Sünd' und Höllen-Noth mich ſetzt aus aller Ruh? Ich will, mein Heil! dein theures Creutz umfaſſen, und mich darauf gantz inniglich verlaſſen. Ach Troſt in Noth! rc.

11. Mein Jeſus der iſt todt! Nur daß ich leben kan, ſein Gang ins finſtre Grab wird mir zur Himmels-Bahn. Wohlan, ich will mein Hertz auch ihm bereiten, daß ſich darinn mag ſeine Lieb ausbreiten. Ach Troſt in Noth! rc.

12. Mein Jeſus der iſt todt! Ruh wohl, geliebter Freund! weil doch nach kurtzer Zeit des Tages Glantz erſcheint, es ſoll dir nichts die Sabbaths-Ruh verſtöhren, bis Engel ſich im Grabe laſſen hören. Ach Troſt in Noth! mein Jeſus der rc.

13. Mein Jeſus der iſt todt! Nun wird mein Hertz getröſt't, und vor Gewiſſens-Angſt mir Labſal eingeflößt. Den Sünden-Tod hat Jeſu Tod vertrieben, ich aber bin durch Chriſtum Gott verſchrieben. So weicht die Noth! mein Jeſus der iſt todt, mein Jeſus iſt todt!

J. F. B.

Liebes-Uebung bey Jeſu Begräbniſſe.

In eigener Melodie.

567. Mein Jeſus iſt nunmehr erblaßt, ſein Geiſt iſt weggewichen, und unter ſeiner Leidens-Laſt des Todes ſchon verblichen. Der liebe Leichnam fordert nu ein kühles Grab zu ſeiner Ruh.

2. Es iſt der theure Held erlegt, ſein Streiten hat ein Ende: Weil er am Creutze nicht mehr regt die ſtarren Füß und Hände, ſo meynt der ſchnöden Feinde Schaar, daß ſie geſieget gantz und gar.

3. Doch ſoll die heiſſe Liebe dich auch nach dem Tode ehren: Sie ſoll mit Ernſt bemühen ſich, dein hohes Lob zu mehren: Sie ſoll mit dir zu Grabe gehn, und dir zu treuen Dienſten ſtehn.

4. Wagt Joſeph ſich, und bittet aus dich von des Creutzes-Stamme; bereitet er dein Sterbe-Haus: Ey! ſo ſoll meine Flamme der Liebe dir des Hertzens-Schrein zu einer Gruft auch räumen ein.

5. Bringt Nicodemus Myrrhen her und Aloen getragen; So will ich dir ein bittres Meer der Thränen nicht verſagen, damit dein allerwerth'ſter Leib bey mir ſtets ohne Fäulniß bleib.

6. Folgt auch der frommen Weiber Schaar, mein Herr! dir nach zum Grabe: So wend ich meiner Augen Paar gar niemals von dir abe; ich mercke deinen Grabes-Stein, und will zum Salben fertig ſeyn.

7. Der Hohen-Prieſter Läſter-Mund mag, Jeſu! dich verkleinen, und durch den falſchen Lügen-Fund noch kriegen mit den Steinen: Ich weiß, daß Siegel, Hüt und Wacht nur deine Ehre größer macht.

8. Drum will ich ſelber mich zu dir in deine Grabſtädt ſencken, und mit dem Creutze für und für den alten Adam kräncken, bis ich durch deine Grabes-Kraft ihn zu der Erden fortgeſchafft.

9. Indeſſen danck ich dir, mein Fürſt! für deinen Streit und Kämpfen; wo du mir Gnade geben wirſt, die Feinde auch zu dämpfen: So leb und ſterb ich dir allein, und will dort ewig danckbar ſeyn.

Vorbilder des Begräbniſſes Jeſu.

Mel. Es iſt genung.

568. Mein Jeſus ruht: Wie war ſein Kampf ſo groß? Wie groß war ſeine Pein, die er ertrug? doch lieblich iſt das Loos, wir ſollen ledig ſeyn. Muß Abel, Gottes Sohn nun ſterben, ſo werden wir des Himmels Erben. Mein Jeſus ruht. :,:

2. Mein Jeſus ruht nach ſeiner großen Laſt, die er getragen hat; o ſchaue, Menſch! was du verbrochen haſt, du wußteſt dir nicht Rath; der fromme Jeſus muß verbleichen; o Werck! o unerhörtes Zeichen! Mein Jeſus ruht. :,:

3. Mein Jeſus ruht: der Noah aller Welt ſchließt meinen Kaſten auf. O großer Troſt! das ſchöne Himmels-Zelt faßt mich nach dieſem Lauf; ich ſoll nach Tauben-Art mich ſchwingen, von hier ins Friedens-Schloß zu dringen. Mein ꝛc.

4. Mein Jeſus ruht: die Klagen fallen weg, die Fluthen legen ſich. O Sünden-Schuld! Ein Iſaac geht den Steg, und opfert ſich für mich. Ihr Menſchen werdet nicht zu Schanden, der Widder iſt ja da vorhanden. Mein Jeſus ruht. :,:

5. Mein Jeſus ruht: Er ſelbſt die Freundlichkeit, er ſuchte unſer Heil, was war der Lohn? für Liebe Bitterkeit; iſt das ſein ſchönes Theil? Der Judas wurde zum Verräther an Jacob unſerm Schlangen-Treter. Mein Jeſus ruht. :,:

6. Mein Jeſus ruht: Des Iſraelis Preis verfiel in Sünder-Hand durch falſche Liſt: Wie Joſeph glei-

cher Weis gerieth in harten Stand: So muß mein Jeſus traurig zagen, und ſchwere Band' mit Feſſeln tragen. Mein Jeſus ruht. :,:

7. Mein Jeſus ruht: Der Moſes neuer Zeit hat recht ein rothes Meer; ſein heiſſes Blut, das iſt uns ja bereit't wider das Sünden-Heer. Wer gläubig iſt, wird Labſal finden, es muß der Höllen-Feind verſchwinden. Mein Jeſus ruht. :,:

8. Mein Jeſus ruht: Der Menſchen Joſua, dem Sonn' und Monde ſteht, auch gantz verbleicht, er war dem Tode nah, da ſie ins Dunckle geht: Wie ſchmertzlich hat er doch gelitten, doch auch gar ritterlich geſtritten! Mein Jeſus ruht. :,:

9. Mein Jeſus ruht: des Gideonis Brodt hat Uberwindungs-Kraft; es fällt der Freund; in Leibs- und Seelen-Noth wird uns doch Heil geſchafft: Ach! ſey mit uns in allem Leiden, und laß uns nichts von dir abſcheiden. Mein Jeſus ruht. :,:

10. Mein Jeſus ruht! So ruhe, Seelen-Freund! in Joſephs Schlaf-Gemach: O Lebens-Fürſt! es ſchweiget nun der Feind, es höret auf die Schmach. Mein Jonas wird ſich ſchon erwecken, das Grab ſoll ihn drey Tage decken. Mein Jeſus ruht. :,:

Geſchichte und Anwendung des Begräbniſſes Jeſu.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins.
Oder: Nun laßt uns den Leib.

569. Nun giebt mein Jeſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden gantz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe! kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da Gott am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Fürhang trennet ſich, das Erdreich bebe fürchterlich, die Berge ſpringen Himmel-an, daß man den Abgrund ſchauen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach! die Felſen geben großen Krach, den Todten öffnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit beläutet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollten ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wo man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr der Joſeph, der ein Rathsherr war,
der Joſeph, der ein Rathsherr war,
daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jeſu Chriſt, der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach altem Brauch, er bringt der beſten Specerey ſamt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da Jeſus nun iſt balſamirt, und ſein auf Todten-Art geziert, da ſencket man ihn ſanft hinab, und leget ihn in Joſephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt; o Menſch! merck auch zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet denn der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub: Ach prange nicht, du eitler Koth! denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert; es iſt gnug, wenn man ihn hinträgt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Hertz! daß dich der Sünden bittrer Schmertz hinführo nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmertzens-Mann.

15. Nun, er that deine Bosheit ab,

und nahm ſie gäntzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr? ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieſer Welt mit nahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht; er hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein' Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heißt es gleichwohl, daß hiebey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunckle Gruft, ſo wohn ich ſicher, ſtill, behend, und all' mein Unglück hat ein End.

20. Heißt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? mein Grab wird mir zum Heiligthum: Denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feld-Geſchrey macht munter, daß wir Jeſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn. Joh. Riſt.

Abſterben der Sünde bey Chriſti Tod und Begräbniß.

Mel. Ich hab mein Sach Gott.

570. Nun iſt es alles wohl gemacht, weil Jeſus ruft: Es iſt vollbracht! er neigt ſein Haupt, o Menſch! und ſtirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erſchrecklich, daß der Herr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürſt; die Erde kracht, und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn' verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reiſſet ein, der Heil'gen Gräber öffnen ſich gantz wunderlich, und ſtehen auf gar ſichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur ſich regt, ſo werd, o Menſch! hierdurch bewegt, zerreißt ein Fels, und du wirſt nicht durch dieß Gericht bewogen, daß dein Hertze bricht?

5. Du biſt die Schuld, nimm dieß in Acht, daß Jeſus iſt ans Creutz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geiſt, und mit Geſchrey ſchied ab.

6. Drum folge Jeſu nach ins Grab, und ſtirb dem Gräul der Sünden ab; gehſt du nicht mit ihm in den Tod, vom Sünden-Koth, ſo mußt du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater! ach! dein ein'ger Sohn erbleicht am Creutz mit Schmach u. Hohn; nun dieß geſchicht für meine Schuld, drum hab Geduld, und ſieh an Jeſu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet, ſehn; ja ich will gantz gegraben ſeyn im Tod allein mit ihm, und ſelig ſchlafen ein.

9. Ertödt, o Jeſu! ſelbſt in mir das, was noch widerſtehet dir, den alten Menſchen, daß ich ſterb, dann mich erheb gen Himmel, und dir, Jeſu! leb.

10. Sollt ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? Nein, dieß ſchwere Joch ſey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang; nun weiß ich, daß ich Gnad erlang.

11. Ich will heut abgeſtorben ſeyn der Sünd, und leben dir allein, es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O Jeſu Chriſte! ſtärcke mich in meinem Vorſatz kräftiglich; laß mich den Kampf ſo ſetzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Kron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt, von Hertzen preiſen in der Zeit, und nach dem Streit, in Freud und Wonn, in Ewigkeit.

Klage und Troſt bey Jeſu Grabe.

In eigener Geſangsweiſe, oder:

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was haſt.

571. O Hertzens-Angſt, o Bangigkeit und Zagen! Was ſeh ich hier für eine Leiche tragen? weß iſt das Grab? wie iſt der Fels zu nennen? Ich ſoll ihn kennen.

2. Ach rinnt, ihr Thränen, fließt! ach fließt! ach wehe! es iſt der Herr, mein Liebſter, ich vergehe! mein trautſter Schatz, den einig ich erkohren, geht mir verlohren.

3. Halt't ſtill, ihr Träger, wartet, haltet ſtille, verzieht, bis ich den Leib mit Thränen fülle, den ſchönen Leib dem ſich mein gantzes Leben allein ergeben.

4. O Jeſu! ach mein Herr! du Licht der Erden! wie haſt du müſſen ſo getödtet werden? wie? läßt Gott dich, ſein liebſtes Kind, erwürgen? mich zu verbürgen?

5. Wo bleib ich nun? was thu ich, ach! ich Sünder? ich Höllen-Brand, es ſtirbt mein Ueberwinder, der Reine ſtirbt, und ich ſoll leben bleiben, wer kan das gläuben?

6. Ich gläub, ach ja, ich gläube, großes Lieben hat, liebſter Jeſu! dich dahin getrieben, daß du den Tod für mich auch haſt erduldet, den ich verſchuldet.

7. Drum kan ich in dir Hülf und Leben haben, drum kan mein Geiſt in deinem Blut ſich laben, drum kanſt du nun die Schuld bey Gott verbitten, weil du gelitten.

8. Komm her, mein Herr! komm, ruh in meinem Hertzen, ſo fühl ich nicht Noth, Angſt, Gefahr, noch Schmertzen, ſchau, wie ich ſuch in brünſtigem Verlangen dich zu empfangen.

9. Gib, daß ich ſtets bedencke dieß dein Leiden: ach! laß mich für und für die Sünden meiden, auf deinen Tod hilf, Herr! mir fröhlich ſterben, den Himmel erben.

Fr. D. Gertrud Müll. v. Königsb.

Grab- und Klage-Lied bey Jeſu Grabe.

In bekannter Melodie.

572. O Traurigkeit, o Hertzeleid! iſt das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Gott ſelbſt liegt todt, am Creutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gottes-Lamm, liegt hier mit Blut beſloſſen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund, o Glaubens-Grund! wie biſt du ſo zuſchlagen! alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich Bild! ſchön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein heiſſes Blut, ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu jeder Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.

8. O Jeſu du, mein Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen. Joh. Riſt.

Jeſu und unſer Grab eine Ruhe-Kammer.

Mel. O Traurigkeit.

573. So ruheſt du, o meine Ruh! in deiner Grabes-Höhle, und erweckſt durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man ſenckt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat itzt ein Felſen-Grab, Fels des Heils! umgeben.

3. Ach!

3. Ach! biſt du kalt, mein Aufenthalt? das macht die heiſſe Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebens-Fürſt! ich weiß, du wirſt mich wieder auferwecken; ſollte denn mein gläubig Hertz für der Gruft erſchrecken?

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich auf Roſen liege, weil ich nun, durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt; doch wird er auferſtehen, und in gantz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jeſu! dich in meine Seele ſencken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedencken.

Seelen-Ruhe bey Jeſu Ruhe im Grabe.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

574. Wohl mir, Jeſu, du biſt todt, denn man träget dich zu Grabe; nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat dirs nur gelehnet; doch es muß geborget ſeyn, wo man fremde Schuld verſöhnet. Du haſt andern Guts erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, daß noch niemand da gelegen: Denn aus deiner Kraft allein kommet aller Menſchen Segen, und die Rettung von den Sünden iſt bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus ſalbet dich mit viel guten Specereyen; aber dieſe können mich von Verweſung nicht befreyen; nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unſre Fehler waren bloß, nunmehr ſind ſie gantz bedecket, in der Erde finſtern Schooß haſt du meinen Fluch verſtecket; Gottes Zorn iſt aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu, doch ſie liegen nur im Schlafe, dieſer Tod iſt voller Ruh, und auch meiner keine Strafe, denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du großer Held! deine Feinde ſind bezwungen; dich hat wohl der Tod gefällt, aber du haſt ihn verſchlungen, und das kan mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Danck, ich will mich darauf verlaſſen, und zuletzte ſterbenskranck dich in Hertz und Seele faſſen; ſo denn werd ich, auch begraben, meinen Jeſum bey mir haben.

Caſp. Neumann.

XVI. Oſter-Lieder.

Geiſtliche Betrachtung des abgewältzten Steines.

Marc. 16. v. 4.
In eigener Melodie.
Oder: Chriſt lag in Todes-Banden.

575. Ach Gott! mich drückt ein ſchwerer Stein; wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt mein Schmertz und Pein, und mein geheimes Grämen: Jeſus lebt, und ich bin todt, ach Vater! das iſt meine Noth, und ich kan ihn vor Sünden nicht finden.

2. Wer wältzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wenn öffnet ſich die Grabes-Thür? wenn wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmels-Licht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Hertz! verzage nicht; dein Jeſus iſt erſtanden, der Tod und Höllen-Macht zerbricht, und löſt die Sünden-Banden; er wird auch, durch ſeinen Tod, dich reiſſen aus dem Sünden-Koth, und zu dem Geiſtes-Leben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen durch ſeine Kraft zur Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen durch viel Trübſal, Angſt und Quaal, und durch das finſtre Todes-Thal, zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein Jeſus läßt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen; er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmertzen vom Hertzen.

6. Des Herren Engel ſind bey dir, die dich zu Jeſu leiten, und auf dem Weg zur Lebens-Thür mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du den Gecreutzigten? ſo geh hin mit den Heiligen, wo Jeſus iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sünden-Grab; nein! wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirten-Stab, bey dem iſt er vorhanden; darum prüf, o Menſch! dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu und Schmertz, ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da iſt dein Heil zu finden; geh aus im Glauben aus der Welt, verlaſſe, was dahinden; ſo wird Jeſus ſich in Eil dir zeigen als das beſte Theil, und wirſt ihn nach Verlangen umfangen.

9. O Jeſu! laß mich auferſtehn im Geiſt, und mit dir leben, bis du mich ſelig wirſt erhöhn und mir die Krone geben, die mir iſt nach dieſer Zeit bereit't im Reich der Herrlichkeit: Herr, hör, und laß mein Flehen geſchehen.

Laur. Laurentii.

Sieg Chriſti über die Hölle.

Hoſ. 13. v. 14.

In eigener Melodie.

576. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Loben erfüllen mag, denn der einige Gottes-Sohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinnen band, damit erlöſt der Herr die Chriſtenheit, das war Chriſtus ſelber. Kyrieleis :,: :,:

Geſchichte der Auferſtehung Chriſti.

Marc. 16 v. 1-8.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

577. Am Sabbath früh Marien drey kamen zum Grab mit Speccerey, als itzt der helle Tag anbrach, und man die Sonn aufgehen ſah. Halleluja.

2. Wer wältzt uns von des Grabes Thür den großen Stein, der liegt dafür? Alsbald ſie aber kamen dar, der Stein davon gewältzet war. Hallel.

3. Da giengen ſie zum Grab hinein, und ſahen drinn die Engelein im Grab ſitzen zur rechten Hand, in einem langen weiſſen G'wand. Halleluja.

4. Sie ſehr erſchracken für dem G'ſicht, der Engel antwort't: Fürcht euch nicht, ihr ſuchet den gecreutzigten Chriſt, vom Tod er auferſtanden iſt. Halleluja.

5. Da ſehet her, das iſt die Statt, an welcher er gelegen hat. So geht nun hin, und ſagts von Stund ſein'n Jüngern, und thuts Petro kund. Hallel.

6. In Galiläam heißt ſie gahn, da will der Herr ſich ſehen lan. Zum Grab ſie giengen ſchnell heraus, es kam ſie an ein Furcht und Graus. Halleluja.

7. Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du vom Tod erſtanden biſt, und haſt zerſtöhrt ſein G'walt und Macht, und uns das Leben wiederbracht. Halleluja!

Nic. Herrmann.

Freuden = Muth bey Chriſti Auferſtehung.

In eigener Melodie.

578. Auf, auf, mein Hertz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kommt nach großem Leiden nun ein ſo großes Licht? Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er ward ins Grab geſencket, der Feind trieb groß Geſchrey; eh ers vermeynt und dencket, iſt Chriſtus wieder frey und ruft: Victoria! ſchwingt fröhlich hie und da ſein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllen = Reich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden = Spiel, nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will benehmen meinen Muth, zuſammt dem edlen Gut, ſo mir durch Jeſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn' Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn, ſie zürnt, und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohren: Die Trübſal trübt mir nicht mein Hertz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnen = Blick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied: Wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an eintzig Ungemach: Es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort mit wird verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht. Paul Gerhard.

Früchte der Auferſtehung Chriſti.

Mel. Liebſter Heiland, biſt du mein.
Oder: Jeſus meine Zuverſicht.

579. Auf! mein Hertz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben, Chriſtus, der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt't: Jeſus hat die Welt erlöſt.

2. Nunmehr iſt er Gottes Sohn, und hat dieſes klar erwieſen. Allen Feinden auch zum Hohn, ſey er dafür hoch geprieſen: Denn es kommet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß; aber doch iſt Gott vergnüget, denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld und Gold, ſondern ſich ſelbſt, hat gegeben: Und ſein Auferſtehen macht, daß ich itzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da ſterben kan, Jeſum werd ich doch behalten: darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten; wenn man

alle Welt begräbt, weiß ich noch, daß Jeſus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich ſelber ruft, daß ich werde ſollen ſterben, fürcht ich mich für keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben: denn mein Simſon hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgebohrne lebt, den wir alle Bruder nennen, deſſen Hertz an meinem klebt, der ſich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine Noth, weil nur Jeſus nicht mehr todt.

8. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Hölle, wo ſind deine Ketten? Hier iſt Gott, der Hülfe ſchafft; hier iſt einer, der kan retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. Herr, dieß glaub ich dir zu Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens: denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein Fürſt des Lebens. Dir auch ſey viel Danck bereit itzund und in Ewigkeit!

Caſpar Neumann.

Lobgeſang von der Auferſtehung Chriſti.

580. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeit daß er nun erſtanden iſt, ſo lob'n wir den Herren Jeſum Chriſt. Kyrie eleiſon.

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

Der Chriſten geiſtliche Oſtern.

581. Chriſt lag in Todes Banden, für unſre Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir ſollen fröhlich ſeyn, Gott loben und danckbar ſeyn, und ſingen Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menſchen-Kindern, das macht alles unſer Sünd, kein Unſchuld war zu finden. Davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen. Halleluja!

3. Jeſus Chriſtus Gottes Sohn an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünd abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein' Gewalt, da bleibet nichts denn Tod's-Geſtalt, den Stachel hat er verlohren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja!

5. Hie iſt das rechte Oſter-Lamm, davon Gott hat geboten, das iſt an des Creutzes-Stamm in heiſſer Lieb gebraten, deß Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Hertzens-Freud und Wonne, das uns der Herr ſcheinen läßt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glantz erleuchtet unſre Hertzen gantz, der Sünden Nacht iſt nun vergangen. Halleluja!

7. Wir eſſen und leben wohl im rechten Oſter-Fladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden, Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen die Seel allein, der Glaub will kein's andern leben. Halleluja!

D. M. Luther.

Sieg des Lammes Gottes.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

582. Chriſto dem Oſter-Lämmelein, welch's hat erlöſt ſein' Schäfelein, ſingt heut die liebe Chriſtenheit: Lob, Ehr ſey Gott in Ewigkeit! Halleluja!

2. Das

2. Das Lamm Gottes, mit ſein'r Unſchuld, hat uns erworben Gottes Huld, den Sünder zu Genaden bracht, und zu ein'm Himmels-Erb'n gemacht. Halleluja!

3. Tod und Leben traten in Kampf, ein ſtarcker Löw, ein ſchwaches Lamm; der Tod meynt, er hätt ſchon geſiegt, weil Chriſt der Herr im Grabe liegt. Halleluja!

4. Aber es währte nicht drey Tag, Chriſtus ſiegt, der Tod unten lag, verlohr all ſeine Kraft und Macht, Chriſtus erſtund aus eigner Kraft. Halleluja!

5. Maria! ſag uns ohne Scheu, wer dir am Weg begegnet ſey? Es war mein Heiland Jeſus Chriſt, wahrhaftig erſtanden iſt. Hallel.

6. Zween Engel ſaſſn in ſeinem Grab, desgleichen ich geſehen hab ſein Schweiß-Tüchlein und Leinewand, drinn Joſeph ihn verhüllet hat. Halleluja!

7. Aber Chriſtus, mein höchſter Troſt, wahrhaftig iſt vom Tod erlöſt. Das Grab iſt leer, ſein Leib iſt hin, am Wege ſelbſt er mir erſchien. Halleluja!

8. Er ſprach: Maria! geh ſchnell hin zu meinen Brüdern, und ſag ihn'n ſie ſolln in Galiläam gehn, da ſolln ſie mich wahrhaftig ſehn. Halleluja!

9. Marien Zeugniß das iſt wahr, Gott geb, was log der Jüden Schaar, wir wiſſ'n gewiß, daß Jeſus Chriſt warlich vom Tod erſtanden iſt. Halleluja!

10. Jeſu! du wahres Oſter-Lamm! hilf uns ſiegen im Todes-Kampf, ſteh uns bey in der letzten Noth, und ſchütz uns für dem ew'gen Tod. Halleluja!

Nic. Herrmann.

Alter Oſter-Hymnus.

583. Chriſt, Ueberwinder, für uns arme Sünder, die wir verlohren, biſt du Menſch gebohren, in Tod gegangen, an dem Creutz gehangen, die Höll gefangen.

2. Am dritten Tage, nach der Schrift Weiſſage, wieder erſtanden von des Todes Banden, uns dadurch eben frey gemacht, das Leben uns wieder geben.

3. Lob, Preis und Ehre, Jeſu! lieber Herre! ſey dir geſungen, mit fröhlichen Zungen, für ſolche Genaden, daß du uns entladen von allem Schaden.

4. Laßt uns ohne Leide dieſe Oſter-Freude chriſtlich begehen, daß wir endlich ſtehen für deinem Throne, und die Oſter-Krone uns werd zu Lohne! Amen.

Hiſtorie der Auferſtehung Chriſti aus Matthäo.

584. Chriſtus iſt erſtanden, hat überwunden :,: Gnad iſt nun vorhanden, Wahrheit wird funden: Darum lieben Leute, freut euch heute, lobet euren Herren, Jeſum, den König der Ehren.

2. Thut nicht, wie die Juden, die Chriſtum veracht :,: Bosheit auf ſich luden, trachten Tag und Nacht, wie ſie ſeiner Bürden ledig würden, hoch in Ehren blieben, und ihren Muthwillen trieben.

3. Daß er möcht' verderben, und nicht König ſeyn :,: ſein Reich mit ihm ſterben, durch verfluchte Pein tödten ſie ihn endlich, trefflich, ſchändlich, zwiſchen zweyen Mördern, an ein'm Creutz im Feſt der Oſtern.

4. Hangend in der Mitten, für gottlos geſchätzt :,: ward ein herrlich Titel auf ſein Creutz geſetzt, den wollten ſie wandeln, übel handeln, verkehren und ſchänden, aber ſie mochtens nicht enden.

5. Er ward auch begraben nach herrlicher Art :,: und ſie wolltens haben, daß er würd' verwahrt, daß ſein Volck nicht käme, und ihn nähme, ſagten denn in Landen, er ſey vom Tod auferſtanden.

6. Ein

6. Ein Stein ward geleget vor des Grabes-Thür :,: daß ihn niemand reget, auch Wächter dafür; aber am dritten Tag, nach der Wehklag, erſtund er hell und klar, und kein Wächter ward ſeiner gewahr.

7. Ein Engel behende, welches Antlitz ſchein :,: leget ſeine Hände an den groſſen Stein, öffnet des Grabes-Thür, ſetzt ſich dafür, beweget das Erdreich, machet die Hüter den Todten gleich.

8. Darnach hat ſichs troffen, als ſie dieſe Ding :,: brachten vor die Pfaffen, den's zu Hertzen gieng, bald an einem Orte, in ein'm Rathe, ihn'n Geldes-Kraft darſtellten, daß ſie nur die Red nicht meldten.

9. Sprachen zu ihn'n: nehmt Geld, denn es iſt euch noth :,: und thut, was uns wohl gefällt, das iſt unſer Rath; ſprecht: Wir hab'n geſchlafen, und im Schlafe haben ihn verhohlen ſeine Jünger uns geſtohlen.

10. Sie nahmens mit Freuden, denn es war ihn'n lieb :,: ſagten unbeſcheiden, ſein' Jünger ſeyn Dieb. Dennoch bleibt ihr Lügen nicht verſchwiegen, denn Chriſtus erweiſet, ward als Gottes Sohn gepreiſet.

11. Noch war er ihr König, bleibts auch immerdar :,: das gefällt ihn'n wenig, wie denn offenbar; Denn er hat durch ſein Heer ihn'n Gut und Ehr, Land und Stadt genommen, davon müſſen ſie verſtummen.

12. Seht an, lieben Leute, den König und Held :,: und höret ihn heute, thut, was ihm gefällt: Denn es wird vernommen, daß er kommen, jedermann belohnen, keines Böſen will verſchonen.

13. Singet, alle Zungen, ſprecht: Halleluja! :,: Lob ſey dir geſungen, und Halleluja! Der du auferſtanden biſt, o Jeſu Chriſt! Preis ſey deinem Namen, nun und in Ewigkeit, Amen. Böhm. Br.

Sonſt: Joh. Stoll.

Theilnehmung an Jeſu Siege.

Mel. Kommt, ſeyd gefaßt zum.

585. Das Leben unſers Königs ſiegt, und hat ſich durch den Tod geſchwungen: Wie höchſterfreulich iſts, daß es ſo wohl gelungen, und daß der Drachen-Kopf vor ſeinen Füſſen liegt.

2. Nun kan ich nicht mehr traurig ſeyn, weil der Beherrſcher aller Schmertzen, das Wort, mir nahe iſt in meinem Mund und Hertzen, und dringt als Sieger auch in meine Kräfte ein.

3. Was grämt und kümmert man ſich doch, daß Satans Kraft ſich bey uns findet? Iſt der nicht auch in uns, der ſeine Regung bindet, dein Joſua, dein Fürſt, und überwindet noch?

4. Sein Sieg iſt noch nicht gantz geend't, er kämpft und ſiegt in unſerm Geiſte; die Helden-Kraft, die er in dieſer Welt erweiſ'te, die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollend't.

5. Wenn ihm nun alles unterliegt, da ſollſt du dein Triumph-Lied ſingen, und ſollſt mit Freuden dich durch alle Himmel ſchwingen, weil auch der letzte Feind, der Tod wird ſeyn beſiegt.

6. Nur friſch im Glauben fortgekämpft, wenn ſich die Schlange bey dir reget, und nur getroſt den Fuß auf ihren Kopf beweget, ſo wird ihr ſchnödes Gift durch ſolchen Muth gedämpft.

7. Inzwiſchen nimmt das Leben zu, und grün't gar lieblich durch die Kräfte; der herbe Sturm und Streit bewegt die Lebens-Säfte, und wircket mit zur Frucht der ſüſſen Sabbaths-Ruh.

8. Du, Gott! durchdringſt die Erde gantz, daß ſie die Rauhigkeit ver-

verliehret, und man gar ſüſſe Kraſt in ihren Früchten ſpühret, weil unſer Erdreich fühlt des Himmels reinen Glantz.

9. Gelobt ſey Gott ſchon in der Zeit, der uns die Freude hat gegeben, daß, wenn man in ſich ſpührt die Kraft des Todes leben, man auch im Glauben fühlt des Lebens Tapferkeit.

D. C. F. Richter.

Gleiche Freude über Jeſu Sieg.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

586. Der Höllen Pforten ſind zerſtöhrt, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt gantz verheert; Lob ſey dir, Gott! geſungen; der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verdorben, das hat des andern Güt' und Huld uns wiederum erworben. Der ſtarcke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornes-Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit großer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heils Panier, gleichwie er hat verſprochen; Er bringt nach wohlgeführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmels-Schätze.

4. Darum laßt uns in Fröhlichkeit Hertz und Gemüth erheben, weil uns die gnadenreiche Zeit vom Himmel iſt gegeben; wir haben Chriſti Reich und Macht; er iſt geſtürtzt, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth liegt in der Kluft der Erden, der vormals ſtarcke Seelen-Tod hat müſſen Kraft-los werden: Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen; Denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch, wie Paulus ſchließt, die andern Glieder wohnen.

M. M. Schirmer.

Fröhliches Oſter-Feſt.

Mel. Von Gott will ich nicht.

587. Der Tod zwar hat verſchlungen den Herrn der Herrlichkeit; doch iſts ihm nicht gelungen in dieſer Oſter-Zeit; heut ſtellt ſich Chriſtus ein, die Gnaden-reiche Sonne bringt Leben, Heil und Wonne, wer wollt' nicht fröhlich ſeyn.

2. Ein Engel kommt von oben, der von des Grabes Thür den ſchweren Stein gehoben, kein Siegel iſt dafür; der Juden Schaar, Herr Chriſt! die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verſchwunden iſt.

3. Man ſinget in den Landen mit Hertzens-Fröhlichkeit, daß Chriſtus ſey erſtanden, wie er ſelbſt prophezeiht; ſein Wort erfüllet iſt, freut euch, ihr Menſchen alle, und ſingt mit großem Schalle: Wir dancken dir, Herr Chriſt!

4. Du haſt uns unverdroſſen durch dein hochtheures Blut den Himmel aufgeſchloſſen, erworben großes Gut: drum halten wir aufs beſt' mit Jauchzen und mit Freuden, nach deinem ſchweren Leiden, das fröhlich Oſterfeſt.

5. Herr, der du überwunden den Tod und hölliſch Heer, in letzten Todes-Stunden ein ſanftes End beſchehr, führ uns ins Himmels Thron, weck uns ohn alle Klage den Leib am jüngſten Tage, o Jeſu, Gottes Sohn!

G. Werner.

Ich lebe, und ihr ſollt auch leben.

Joh. 14. v. 19.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

588. Der Tod iſt todt, das Leben lebet; das Grab iſt

iſt ſelbſt begraben nun: Mein Jeſus, der ſein Haupt erhebet, will ferner nicht im Kercker ruhn, und ſtellt mir dieſe Loſung für: ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füſſen; der Lebens-Fürſte ſtirbt nicht mehr; Er weiß die Gräber aufzuſchlieſſen, er ſtürtzt das blaſſe Sünden-Heer. Das Sieges-Lied klingt herrlich hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein Jeſus, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben giebt; wie ſoll ich den Triumph erheben, der Rach an meinen Feinden übt? Sie liegen dort; du rufeſt hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Das Haupt belebet ſeine Glieder, wer wollte denn geſtorben ſeyn? Die Lebens-Sonne ſcheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da leſen wir die Grabſchrift hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

5. O todter Tod! wie kanſt du ſchrecken? Mein Jeſus nimmt das Schrecken hin; wie er ſich ſelbſten kan erwecken, ſo werden wir erweckt durch ihn. Wenn Jeſus lebt, ſo leben wir: Ich leb, und ihr lebt auch in mir. Benj. Schmolcke.

Vorbilder und Gewißheit des Sieges Jeſu.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

589. Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt das Freuden-Feſt, dran der Herr, die Lebens-Sonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läßt. Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verſchlungen.

2. Tod, wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Deine Macht iſt aufgerieben, nunmehr endet ſich der Krieg. Gott hat uns den Sieg gegeben. Trotz! wer uns will widerſtreben.

3. Wohl, o wohl! ja wohl der Stunden, drey und drey und noch dreymal! Denn das Lamm hat überwunden. Weg, nur weg, mit Angſt und Quaal! nunmehr wohnen ohne Scheuen Schafe bey den grimmigen Leuen.

4. Pharao ſamt Roß und Wagen ſind ins tiefe Meer geſtürtzt; die Philiſter ſind geſchlagen, ihre Bosheit iſt verkürtzt; unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegs-Fahn aufgehangen.

5. Goliath iſt gantz erleget, unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget. Gar kein Feind darf mehr ins Feld; Jeſus, der da iſt erſtanden, macht all' ihre Macht zu Schanden.

6. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüden-Schaar! geh, und laß den Stein verſiegeln, ſtelle Hut und Wache dar. Jeſus, wenn er will aufſtehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Blecke, Tod! nur deine Zähne, brülle, Satan! noch ſo ſehr, winſ'le Höllen-Hund, und ſtöhne, du haſt keine Macht nicht mehr. Wer mit Chriſto wird begraben, dem kanſt du ja nichts anhaben.

8. Großes Feſt! ſey hochgeehret! ſey geehrt, gewünſchtes Licht! dran die Hölle ward zerſtöhret, und der Tod ward hingericht. Wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben. Joh. Francke.

Freudiger Oſter-Tag.

Mel. Nun dancket alle Gott.

590. Erfreute Gnaden-Zeit, und längſt-erwünſchte Stunden! da Chriſtus alle Macht des Satans überwunden, es ſteigt der Sonnen-Schein aus danckler Grabes-Nacht, vor trübe Finſterniß uns helles Licht anlacht.

2. Beglückte Sterblichen! die Jeſu Blick erfreuet, da Himmel, Erd und Menſch ſich wiederum erneuet; vor ſchwartzes Thränen-Brodt flößt Gott uns Nectar ein, die Engel wollen nun des Grabes Hüter ſeyn.

3. Im Garten blühen auf die friſchen Lebens-Lilgen, da Jeſus ſelbſt den Tod und Sünde will vertilgen, der Sieg der wächſet uns an dieſem Tage zu, und unſre Seele findt in Jeſu Leben Ruh.

4. Der Feinde große Schaar liegt unter ſeinen Füſſen, aus Eden wollen itzt die Freuden-Ströme flieſſen, den Menſchen reichet Gott das allerbeſte Theil, was ihre Seelen macht von allem Gifte heil.

5. Schreib, Jeſu! dieſen Tag ins Jahr-Buch meiner Sinnen, und hilf mir hier im Kampf den Sieges-Krantz gewinnen. Doch wenn ich einſten geh aus dieſer Marter-Plag, ſo laß mich ſehen dort den grünen Oſter-Tag!

Hiſtorie und Fürbilder der Auferſtehung Chriſti.

591. Erſchienen iſt der herrlich Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag! Chriſt unſer Herr heut triumphirt, all' ſein Feind er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth hat überwunden Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja!

3. Am Sabbath früh mit Spezerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien-Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Halleluja!

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hier ſeht ihr die Schweiß-Tücherlein; geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleid heut wird verkehrt in eitel Freud, ſo bald ſie nur den Herren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Halleluja!

6. Der Herr hielt ein ſehr freundlich Geſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg, für Freud das Hertz im Leib ihn'n brannt, im Brodtbrechen ward er erkannt. Halleluja!

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus, den ſtarcken Löwen fällt, der Höllen-Pforten er hinträgt, dem Teufel all' ſein' G'walt erlegt. Halleluja!

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang' Chriſtus im Grab auch lag: denn länger ihn der Tod kein' Stund in ſeinem Rachen b'halten kunt. Halleluja!

9. Sein'n Raub der Tod mußt fahren lahn, das Leben ſiegt, und g'wann ihm an; zerſtöhrt iſt nun all' ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

10. Heut gehn wir aus Egypten-Land, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht Oſter-Lämmelein wir eſſen heut im Brodt und Wein. Halleluja!

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brodt, die Moſes Gottes Volck gebot; kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja!

12. Der ſchlagend Eng'l vorüber geht, kein Erſt-Geburt er bey uns ſchlägt, unſer Thürſchwell'n hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Halleluja!

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, all's, was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt-Fürſt darnieder lag. Halleluja!

14. Drum wir auch billig fröhlich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, Herr Jeſu Chriſt! zu Troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja!

Nic. Herrmann.

Engels und Mariä Geſpräche.

592. Erſtanden iſt der heil'ge Chriſt! Halleluja! Halleluja! der aller Welt ein Tröſter iſt. Halleluja! Halleluja!

2. Und wär er nicht erſtanden, Halleluja! :,: ſo wär die Welt vergangen. Halleluja! :,:

3. Und ſeit, daß er erſtanden iſt, Halleluja! :,: ſo lob'n wir den Herren Jeſum Chriſt. Halleluja! :,:

4. Es gieng'n drey heil'ge Frauen, Halleluja! :,: des Morgens früh im Thauen. Halleluja! :,:

5. Sie ſucht'n den Herren Jeſum Chriſt, Halleluja! :,: der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja! :,:

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Halleluja! :,: die tröſt'n die Frauen Lobeſan. Halleluja! :,:

7. **Engel.** Erſchrecket nicht, und ſeyd all' froh, Halleluja! :,: denn den ihr ſucht, der iſt nicht do. Halleluja! :,:

8. **Maria.** Ach! Engel, lieber Engel fein! Halleluja! :,: wo find ich doch den Herren mein? Hallel. :,:

9. **Engel.** Er iſt erſtanden aus dem Grab, Halleluja! :,: heut an dem heilgen Oſter-Tag. Hallel. :,:

10. **Maria.** Zeig uns den Herren Jeſum Chriſt, Halleluja! :,: der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja! :,:

11. **Engel.** So tret't herzu, und ſeht die Statt, Halleluja! :,: da man ihn hingeleget hat. Hallel. :,:

12. **Maria.** Der Herr iſt hin, er iſt nicht do, Halleluja! :,: wenn wir ihn hätt'n, ſo wärn wir froh. Halleluja! :,:

13. **Engel.** Seht an das Tuch, darinn er lag, Halleluja! :,: gewickelt bis an dritten Tag. Hallel. :,:

14. **Maria.** Wir ſehens wohl, zu dieſer Friſt, Halleluja! :,: zeig uns den Herren Jeſum Chriſt. Halleluja! :,:

15. **Engel.** Geht hin ins Galiläſche Land, Halleluja! :,: da findt ihr ihn, ſagt er, zur Hand. Hallel. :,:

16. **Maria.** Habt Danck, ihr lieben Engel fein! Halleluja! :,: nun woll'n wir alle fröhlich ſeyn. Halleluja! :,:

17. **Engel.** Geht hin, ſagt es ſanct Petro an, Halleluja! :,: und ſeinen Jüngern Lobeſan. Hall. :,:

Maria zum Volck.

18. Nun ſinget all' zu dieſer Friſt, Halleluja! :,: erſtanden iſt der heilge Chriſt. Halleluja! :,:

19. **Gemeine.** Des ſoll'n wir alle fröhlich ſeyn, Halleluja! :,: und Chriſt ſoll unſer Tröſter ſeyn. Halleluja! Halleluja! D. M. Luther.

Verſicherte Auferſtehung Chriſti.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

593. Erſtanden iſt der heil'ge Chriſt, der aller Welt ein Heiland iſt, das zeugen uns die Engel fein, die den Frauen erſchienen ſeyn. Halleluja!

2. Als ſie früh kamen zu dem Grab, und brachten köſtlich Salben dar, bekümmert waren um den Stein, den niemand wältzen konnt allein. Halleluja!

3. Da thät ſich auf des Grabes Thür, und ſtund ein ſchöner Eng'l dafür. Er ſprach: Was kommt ihr allzufrüh? Den ihr itzt ſucht, der iſt nicht hie. Halleluja!

4. Er iſt erſtanden ſicherlich mit Sieg des Todes g'waltiglich. Beſucht das Grab, ihr findt nicht mehr, denn die Grab-Tücher liegen leer. Halleluja!

5. So geht nun hin, und gläubet mir, ihr werd't den Herren ſehen ſchier, ſolchs ſagt ſein'n Jüngern und Petro, damit ſie wieder werden froh. Halleluja!

6. Des freu ſich nun ein jeder Chriſt, daß Jeſus auferſtanden iſt, welcher für uns am Creutze ſtarb, und uns ſeins Vaters Huld erwarb. Halleluja!

7. Der lebt und herrſchet uns zu gut, der Tod ihm nicht mehr Schaden thut. Er giebt Weisheit, Gerechtigkeit, Erlöſung und die Seligkeit. Halleluja!

8. Allen, die zu ihm Zuflucht han, und ihn mit Glauben rufen an. Ach! Jeſu Chriſt! des Todes Tod!

Tod! komm uns zu Hülf in Sterbens-Noth. Halleluja.

Melchior Vulpius.

Verachtung aller Feinde bey Jeſu Siege.

Mel. Jeſu, meine Freude.

594. Freut euch, Gottes Kinder, unſer Ueberwinder, Jeſus, hat geſiegt! Satan iſt gefangen, und der Kopf der Schlangen in dem Staube liegt! Jeſus Chriſt hat ihre Liſt durch ſein göttlich Wort gedämpfet, und für mich gekämpfet.

2. Was kan mich anfechten, weil mir ſteht zur Rechten ein ſo großer Gott? Laß ſich grimmig rüſten, wider mich aufbrüſten, Kummer, Noth und Tod! Gold und Welt gar leicht zerfällt; Ehr und Reichthum, Luſt der Sünden, liederlich verſchwinden.

3. Satan! laß dein Stürmen, mich wird wohl beſchirmen mein Immanuel: Weg mit deinen Lügen! durch ihn will ich ſiegen wider dein Gebell. Er wird mir auch für und für, Trotz ſey allen deinen Tücken! großen Schutz zuſchicken.

4. Wenn ſchon meine Glieder ſich nun ſencken nieder zu der langen Nacht: da wird Gott gebiethen, daß für allem Wüthen ſeiner Engel Wacht mir Geleit zur Ewigkeit und dem rechten Freuden-Leben ſicher möge geben. Guſtav von Mengden.

Fülle des Troſtes aus Chriſti Auferſtehung.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

595. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Chriſtus auferſteht: Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth, verſchloſſen, gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Halleluja.

3. Nicht mehr als nur drey Tage lang mein Heiland bleibt im Todes-Zwang: Den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſein' Siegs-Fahne ſchwingt. Hallel.

4. Itzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creutz gefangen hält: Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Hallel.

5. In kurtzem wach ich fröhlich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauf: Ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht' den Tod mit ſeinem Grimm. Hallel.

* a. und achte nicht des Todes Grimm. Halleluja.

6. Am Creutz läßt Chriſtus öffentlich vor allem Volcke tödten ſich: Da er durchs Todes Kercker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Hallel.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt: Was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Hallel.

8. Hier iſt noch nicht gantz kund gemacht, was er aus ſeinem Grabe bracht: Der große Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo hertzlich freut. Hallel.

* a. uns Chriſten billig hoch erfreut. Halleluja.

9. Der jüngſte Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll' zerſtöhrt, den Tod erdrückt. Hallel.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud: Ich werde ſehn, wie alle Feind in Höllen-Pein geſtürtzet ſeynd. Hallel.

11. Der Herr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt, und ſich nicht regt; geht aus dem Grab in eigner Kraft; Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchafft. Hallel.

12. O Wunder groß! o ſtarcker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt?

fällt? Kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens Thür. Halleluja!

13. Kein Creutz und Trübſal iſt ſo tief, mein Heiland thut darin ein'n Griff; Er führt mich aus durch ſeine Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Halleluja!

* a. Kein Creutz und keine Noth ſich find't, die Chriſti Sieg nicht überwind't;

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey, der Engel ſelbſt bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja!

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt: Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnung, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja!

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich; ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich: Wo er itzt lebt, da komm ich hin, weil ich ſein's Leibes Gliedmaß bin. Halleluja!

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft: Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, die Feindſchaft iſt gantz abgelehnt. Halleluja!

18. Mein Hertz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die Engel lieben mich: Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallel.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held! Herr Jeſu! danckt dir alle Welt: dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß (auf beſſre Weis) erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

Johann Heermann.

Eben dieß kürtzer.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

596. Gott Lob und Danck! es iſt nunmehr die fröhl'che Zeit itzt kommen her, da unſer Heiland Jeſus Chriſt von Todten auferſtanden iſt. Halleluja!

2. Drum traure nicht, o meine Seel! laß zittern Teufel, Tod und Höll, dein Herr hat ſie erleget all, des freu dich ſehr, lob Gott mit Schall. Halleluja!

3. Es iſt noch nicht gantz kund gethan, was er durch ſeine Sieges-Fahn zum Beſten dir hat mitgebracht aus der ſo blutgen Todes-Schlacht. Halleluja!

4. Ich hab' gnug, daß mein Herr noch lebt, und nun in lauter Freuden ſchwebt; ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, er tröſt't mich, wenn ich bin betrübt. Halleluja!

5. Es ſey ein Creutz, ſo groß es will, hat er ihm doch geſetzt ſein Ziel, kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens Thür. Halleluja!

6. Sterb ich auch gleich, und komm ins Grab, mein'n Sabbath ich darinnen hab, am jüngſten Tag weckt er mich auf, führt mich mit ſich in Himmel nauf. Halleluja!

7. Da hab ich meinen Oſter-Tag, bin frey und ledig aller Plag, daß ich kan ſeine Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud. Halleluja!

8. Mit dieſem Troſt ergötz ich mich, ſo oft, Herr Chriſt! ich denck an dich; ich weiß, du wirſt an meinem End' mein' Seele nehmen in dein Händ. Halleluja!

Marc. 16. v. 1-8.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

597. Herr des Todes! Fürſt des Lebens! ſchwingſt du deine Sieges-Fahn, und hat ſich der Tod vergebens wider dich hervor gethan? ja man ſingt Victoria! alle Feinde liegen da, du haſt Satans Reich verheeret, ſeine Pforten umgekehret.

2. Hier ſteh ich bey deinem Grabe, bringe meine Specerey. Weil ich ſonſten gar nichts habe, setz ich meine Thränen bey, die für Freuden flieſſend ſind, weil dein Helden-Arm gewinnt, und der lebend mir erſcheinet, den ich vor als todt beweinet.

3. Du

3. Du haſt deine Gruft verlaſſen, da der Sabbath war vorbey, daß wir wohl zu Hertzen faſſen, was der Tod der Frommen ſey, nämlich eine Sabbaths-Ruh; du ſchleußt unſre Gräber zu, und wenn wir daraus erſtanden, iſt ein Sabbath noch vorhanden.

4. Laß mich heut und alle Tage mit dir geiſtlich auferſtehn, daß ich nicht Gefallen trage, mit der böſen Welt zu gehn, die in Sünden-Gräbern lebt, und an Eitelkeiten klebt; ſondern mich der Oſtern freue, und mein Leben gantz verneue.

5. Bey der frühen Morgenröthe gehſt du aus der Gruft hervor, und die Sonne, dein Prophete, ſteigt in vollem Glantz empor. Gottes Zorn hat eine Nacht voller Finſterniß gemacht: da du aber auferſtanden, ſo iſt Gnad und Licht vorhanden.

6. Wirf doch auch du Oſter-Sonne! deine Strahlen auf mein Hertz, und erfülle mich mit Wonne, komm, vergrabe meinen Schmertz: treib der Sünden Nacht von mir, daß ich ſey ein Licht in dir: wer ſo ſcheinet auf der Erden, ſoll dort gar zur Sonne werden.

7. Seh ich drey bemühte Frauen hier bey deinem Grabe ſtehn, o! ſo hab ich das Vertrauen, auch mit ihnen hin zu gehn. Die gedritte Zahl ſtellt dir Glaube, Lieb, und Hoffnung für: Dieſe ſollen dich umfaſſen, und auch in der Gruft nicht laſſen.

8. Nun wer wältzt mir von der Thüre den ſo ſchweren Stein hinweg? Doch der Kummer, den ich führe, hindert gar nicht meinen Zweck; als ich deine Gruft nur ſah, war kein großer Stein mehr da: ach! laß mir die Laſt der Erden immer noch ſo leichte werden.

9. Aber noch ein neuer Kummer, hier iſt nur ein leeres Grab. Iſt mein Auge voller Schlummer, oder nehm ich daraus ab, daß man dich geſtohlen hat? Nein, der engliſche Legat heißt mich drüber nicht entſetzen, ich ſoll Jeſum lebend ſchätzen.

10. Ach ſo lebſt du nun, mein Leben: Lebſt du, mein Immanuel? Was will ich mir Kummer geben über meines Grabes Höhl? Du warſt todt, itzt lebeſt du. Mein Tod bringt mich nun zur Ruh, weil ich ihn in deinem Grabe längſtens überwunden habe.

11. Nun iſt aus des Satans Morden! denn du biſt der Höllen Peſt und des Todes Gift geworden. Heut erſcheint das Sieges-Feſt. Glaube, Lieb und Hoffnung ſtellt hier dein Zeichen auf das Feld und läßt dieſe Loſung hören: unſerm Könige zu Ehren!

12. Halleluja! Gottes Kinder, freut euch, Jeſus hat geſiegt! ſeht, wie dieſem Ueberwinder alles itzt zu Füſſen liegt. Kommet her zu ſeiner Gruft; merckt, was dieſe Stimme ruft: Jeſus, unſer Haupt, lebt wieder, durch ihn leben ſeine Glieder.

Benj. Schmolcke.

Chriſti Sieg, ein Troſt gegen alles Elend.

598. Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja! Halleluja! mit großer Pracht und Herrlichkeit, deß danck'n wir ihm in Ewigkeit! Halleluja! Halleluja!

2. Dem Teufel hat er ſein' Gewalt zerſtöhrt, verheert in all'r Geſtalt, Halleluja :,: wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, der ſeine Feind gewaltig fällt, Halleluja :,:

3. O ſüſſer Herre Jeſu Chriſt! der du der Sünder Heiland biſt, Halleluja :,: führ uns durch dein' Barmhertzigkeit mit Freuden in dein' Herrlichkeit, Halleluja :,:

4. Hie iſt doch nichts, denn Angſt und

und Noth, wer gläubet und hält dein Gebet, Halleluja :,: der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod, Halleluja :,:

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſt ohn Gefähr, Halleluja :,: er liegt beſiegt der arge Feind, dargeg'n wir Gottes Kinder seynd, Halleluja :,:

6. Dafür dancken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich, Halleluja :,: Es iſt am End, Gott helf uns all'n, ſo ſingen wir mit groſſem Schall, Halleluja :,:

7. Gott dem Vater im höchſten Thron, ſamt Chriſto ſeinem liebſten Sohn, Halleluja :,: dem heil'gen Geiſt in gleicher Weis, ſey Lob und Ehr mit hohem Preis, Halleluja :,:

Baſilius Förtſch.
Sonſt: Barth. Geſius.

Sieg über Sünde, Hölle, Teufel, und Tod.

Mel. Werde munter mein.

599. Jauchzet Gott in allen Landen! jauchze du erlöſte Schaar! denn der Herr iſt auferſtanden, der für uns getödtet war. Jeſus hat durch ſeine Macht das Erlöſungs-Werck vollbracht, welches er auf ſich genommen, da er in das Fleiſch gekommen.

2. Sünde! was kanſt du mir ſchaden? nun erweckſt du keine Noth; alle Schuld, die mich beladen, iſt bezahlt durch Chriſti Tod: das Geſetz hat er erfüllt, alſo Fluch und Zorn geſtillt, und mir durch ſein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle! ſchweig von deinen Banden, Strick und Ketten ſind entzwey: da mein Jeſus auferſtanden, bin ich vom Gefängniß frey, und wie ſeine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, ſo iſt ſeinen Reichs-Genoſſen nun der Himmel aufgeſchloſſen.

4. Sage, was dein Schlangen-Name, Satan! noch zu ſchrecken hat; denn hier iſt des Weibes-Saame, der dir deinen Kopf zertrat: der, den du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht, und da wir in Chriſto ſiegen, mußt du uns zu Füſſen liegen.

5. Tod, du kanſt an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn; die mit Jeſu ſind begraben, werden mit ihm auferſtehn. Sterben iſt nun mein Gewinn, alſo fahr ich freudig hin, da der Troſt vor Augen ſchwebet: Jeſus, dein Erlöſer, lebet!

6. Jeſus, mein Erlöſer, lebet! welches ich gewißlich weiß, gebet, ihr Erlöſten! gebet ſeinem Namen Danck und Preis, ſinget, ſingt Halleluja! rufet, ruft Victoria! ſingt und ruft in allen Landen: Heut iſt Chriſtus auferſtanden!

Erdmann Neumeiſter.

Oſter-Betrachtung bey Jeſu Grabe.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

600. Ich geh zu deinem Grabe, du groſſer Oſter-Fürſt! weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirſt, wie man kan fröhlich ſterben, und fröhlich auferſtehn, auch mit den Himmels-Erben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegeſt in der Erde, und haſt ſie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß ſich mein Hertz nicht ſcheut, auch in den Staub zu legen, was Aſch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du ſchläfeſt in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diſem Orte habe: Du drückſt die Augen zu, ſo ſoll mir gar nicht grauen, wenn mein Geſicht vergeht; ich werde den wohl ſchauen, der mir zur Seite ſteht.

4. Dein Grab war wohl verſiegelt, doch brichſt du es entzwey; wenn mich

mich der Tod verriegelt, ſo bin ich dennoch frey; du wirſt den Stein ſchon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fähreſt in die Höhe, und zeigeſt mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kan. Dort iſt es ſicher wohnen, wo lauter Glantz um dich, da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! o meines Todes Tod! ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deine liebe Gruft, da werd ich ſchon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirſt den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt. Da will ich fröhlich ſteigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedens-Häuſer, da heißts: Victoria! da trägt man Sieges-Reiſer. Ach! wär ich nur ſchon da!

Benj. Schmolcke.

Aus 1 B. Moſ. 45. v. 28.

Mel. Es iſt genung! ſo nimm.

601. Ich habe gnung! mein Jeſus lebet noch, der mich vergnügen kan, er hat den Zorn des Vaters ausgeſöhnt, und für mich gnug gethan; kan er im Tode nicht verderben, ſo werd ich auch nicht ewig ſterben. Ich habe gnung :,:

2. Ich habe gnung! mein Jeſus iſt mein Haupt, ich bin ſein theures Glied, das neigte ſich mit groſſem Angſt-Geſchrey, als er am Creutz verſchied. Nun hat ers wieder aufgerichtet, und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe gnung :,:

3. Ich habe gnung! mein Jeſus iſt mein Herr und theurer Lebens-Fürſt; der hat ein Hertz, das nach der Menſchen Heil und Wohlergehen dürſt't. Wo ſich der Herr hat hin begeben, da ſoll der Diener gleichfalls leben. Ich habe gnung :,:

4. Ich habe gnung! mein Jeſus iſt mein Glantz und heller Gnaden-Schein. Dieß Freuden-Licht läßt keinen ohne Troſt und unvergnüget ſeyn; Denn von derſelben Oſter-Sonne kommt Leben, Seligkeit und Wonne. Ich habe gnung :,:

5. Ich habe gnung! nur zeuch mich, Herr! nach dir, damit ich aufſteh, weil du aufſtehſt, und endlich wohl vergnügt zu deiner Freud eingeh. Zeuch mich aus dieſer Leibes-Höhle, ſo rufet die erfreute Seele: Ich habe gnung :,:

M. J. Joach. Moller.

Hiob 19. v. 25-27.

Mel. Wenn mein Stündlein vorh.

602. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen, er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr, der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich hertzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein Kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut und eben dieſe Glieder, die jeder itzo an mir ſchaut, und was ſich hin und wieder von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird,

wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würme Heer; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen; was niederlag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja, in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, darinn werd ich Gott ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken; ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen, wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch fröhlich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch, Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch Gott, mein Erlöſer! leben. Paul Gerhard.

Bitte um die Kraft der Auferſtehung Chriſti zu genieſſen.

Phil. 3. v. 10.

Mel. Gott des Himmels und.

603. Jeſu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel haſt ſo viel als nichts geacht, mache doch mein Hertze frey, daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine, die kein Menſch nicht heben kan, daß mir nichts unmöglich ſcheine, was du haſt für uns gethan: Bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben ſoll.

3. Thomas mag im Zweifel ſtehen, und Cleophas traurig ſeyn; mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweifel ein: Und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und Teufel ſind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir: und wie du biſt durchgedrungen, alſo nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde gantz zu Gott gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich erſtorben, wecke mich, mein Heiland! auf, und der Geiſt, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erſcheinen, da wir ſelber auferſtehn, und zu dir mit Fleiſch und Beinen werden aus dem Grabe gehn. Ach! verleih, daß dieſer Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die itzt kranck und elend ſind, aus dem Schooß der Erden wieder, und verkläre mich dein Kind: Daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir da Händ und Füſſe, welche Thomas hat geſehn, daß ich ſie mit Demuth küſſe, weil es hier nicht iſt geſchehn: Und hernach von Sünden frey, ewig dein Gefährte ſey. Caſp. Neumann.

Vergnügen über Jeſu Sieg.

Mel. Jeſu, meine Freude.

604. Jeſu! mein Vergnügen, ey! wie kanſt du ſiegen über Höll und Tod. Deiner Feinde Wüthen, die mit dir geſtritten, brachten dich in Noth; doch du haſt die Centner-Laſt, und die Stricke, die dich bunden, glücklich überwunden.

2. Weicht, ihr tollen Feinde! Jeſu, meinem Freunde, der euch legen

legen kan. Seht, des Grabes Siegel, und der Höllen Riegel iſt nun weggethan. Jeſus ſiegt, ihr aber liegt. Sollt ich mich nicht glücklich ſchätzen, und mein Hertz ergötzen?

3. Du, o mein Erbarmer, macheſt, daß ich Armer mich vergnügen kan: denn du haſt dein Leben für mich hingegeben; das zeigt Liebe an! Wie ſoll ich, mein Jeſu, dich nach Verdienſt und Würden preiſen, und dir Danck erweiſen?

4. Du ſteigſt aus dem Grabe, daß ich an dir habe einen Friede-Fürſt. Trotz dem Höllen-Heere, daß es mich begehre, weil mich nach dir dürſt't! Du bleibſt mein, mein Jeſulein! wenn ich einſt im Grabe liege, daß ich mit dir ſiege.

5. Satans-Ueberwinder! laß uns, deine Kinder, dir befohlen ſeyn; wenn wir einſten ſterben, ſo nimm uns, als Erben, in den Himmel ein. Kommen wir hinauf zu dir, ſo ſind wir aus allen Nöthen, kein Feind kan uns tödten. M. J. Opitz.

Jeſu Gewalt über alles.

Matth. 28. v. 18. Offenb. 1. v. 18.

605. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon!

2. Der ohn' Sünde war gebohren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein' Huld gönnet. Kyrie eleiſon!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, all's in Händen er hat: Er kan erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleiſon! D. M. Luther.

Oſter-Freude.

Mel. Chriſtus iſt erſtanden, hat.

606. Jeſus iſt erſtanden, freu dich, Oſter-Hertz! Freuden ſind vorhanden, weg iſt aller Schmertz; nach dem Marter-Leiden kommen Freuden; was dich kan betrüben, iſt im Todten-Grabe blieben.

2. Deine Oſter-Wonne, großer Oſter-Held, dringet, als die Sonne, durch die trübe Welt in die Trauer-Hertzen, die mit Schmertzen dich geſtorben ſagen, und als gantz verlohren klagen.

3. Ich war faſt geſtorben, da mein Jeſus ſtarb; dadurch, was verdorben, dein Verdienſt erwarb: nun mein Jeſus lebet, ſich erhebet, Leben, Hertz und Sinnen können nichts, als Luſt beginnen.

4. Ich kan, hier im Leben, ſolche Oſter-Luſt nicht recht von mir geben. Meine Seele koſt't, was in kein Hertz kommen, da die Frommen ſich in Oſter-Freuden, als die Auserwählten, weyden.

5. Doch ich, weil ich lebe, und nur Athem hab, freudig mich erhebe zu dem Oſter-Grab; da iſt wahre Freude, Seelen-Weyde, aus dem Oſter-Garten, ewig ſelig zu gewarten.

6. Wenn ich um die Sünden höchſt betrübet bin: kan ich dein Grab finden, alle Angſt iſt hin; da ſind ſie verriegelt und verſiegelt, und der Stein vom Hertzen, womit ſonſt iſt nicht zu ſchertzen.

7. Ja, in deinem Grabe, Jeſu, höchſtes Gut, meine Luſt ich habe, da iſt Wohlgemuth: Denn weil du erſtanden, iſt vorhanden Hoffnung zu dem Leben, das uns wird Verklärung geben.

8. Welch ein treu Gemüthe bringſt du aus der Gruft! Deine Huld und Güte armen Sündern ruft, die mit Petro weinen. Dein Erſcheinen wendet alles Klagen, daß kein Sünder darf verzagen.

9. Vor dein Auferſtehen laß mich danckbar ſeyn! Jeſu, ſelig gehen zu der Wonne ein; wo in Oſter-Freuden, ungeſcheiden, wir dir werden ſingen, ewig Halleluja bringen.

10. Singet alle Zungen, ſprecht: Halleluja! Lob ſey dir geſungen, und

Halleluja! der du auferſtanden biſt, o Jeſu Chriſt, Preis ſey deinem Namen nun und in Ewigkeit. Amen!

Abraham Kleſel.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt.

Hiob 19. v. 25.

In bekannter Melodie.

607. Jeſus, meine Zuverſicht, und mein Heiland iſt im Leben: Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todes = Nacht mir auch für Gedancken macht.

2. Jeſus, er, mein Heiland lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubens = Hand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todes=Bann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden, das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Denn wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeſchaut; dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland kennen; ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hie kräncket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen, irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen, hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht Statt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden = Kluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen, dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon itzt ergebt, dem ihr beygefügt ſollt werden. Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Joh. v. Aßig.

Jeſu Krieg und Sieg.

In eigener Melodie.

608. Jeſus, unſer Troſt und Leben, der dem Tode war ergeben, der hat herrlich und mit Macht Sieg und Leben wiederbracht; er iſt aus des Todes Banden, als ein Sieges = Fürſt, erſtanden. Halleluja! Halleluja!

2. Er hat ritterlich gerungen, Höll u. Teufel wohl bezwungen, kein Feind kan uns ſchaden mehr, ob er tobet noch ſo ſehr; darum, Zion! fröhlich ſinge, und mit voller Stimm erklinge: Halleluja! :,:

3. Gehe deinem Held entgegen, der dir bringet Heil und Segen, mache Thor und Thüren weit, denn der Herr kommt aus dem Streit; nunmehr iſt die Schlacht erhalten, auf! ihr Jungen und ihr Alten! Halleluja! :,:

4. Wir ſind Gottes Kinder worden, weiland aus der Sünder Orden, weil das ſtrenge Sünden=Recht ausgetilget und geſchwächt, weil der Schuld = Brief weggeſchmiſſen, gantz zerſtücket und zerriſſen. Halleluja! :,:

5. Tod und Hölle müſſen heute wieder liefern ihre Beute; Was das Höllen = Reich entführt; folgt

itzt

itzt Jeſu, jubilirt; alles, alles was befreyet, ſingt und ſpringet, ruft und ſchreyet: Halleluja! :,:

6. Nunmehr liegt der Tod gebunden, von dem Leben überwunden, wir ſind ſeiner Tyranney, ſeines Stachels quitt und frey: Nunmehr ſteht der Himmel offen, wahrer Friede iſt getroffen. Halleluja! :,:

7. Laßt uns dieſes wohl betrachten, dieſe Gutthat nicht verachten. Werther Seelen-Bräutigam! hilf, ach hilf! du Gottes-Lamm! daß wir mögen nach dir ringen, ewig mit den Engeln ſingen: Halleluja! Halleluja!

Ernſt Chriſt. Homburg.

Edler Oſter-Segen mit Dancke erkennet.

Mel. Wenn mein Stündlein.

609. Kommt wieder aus der finſtern Gruft, ihr Gott-ergebnen Sinnen! ſchöpft neuen Muth und friſche Luft, blickt hin nach Zions Zinnen, denn Jeſus, der im Grabe lag, hat als ein Held, am dritten Tag des Todes Reich beſieget.

(Heut triumphiret Gottes ꝛc.)

2. Auf! dancket ihm mit Hertz und Mund am Tage ſeiner Freuden; er hat den ewgen Gnaden-Bund gegründet durch ſein Leiden; er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben aber wiederbracht und unvergänglich Weſen.

(Dem Teufel hat er ſein ꝛc.)

3. Nun tritt, was Chriſto ähnlich iſt, in Glaubens-Kraft zuſammen; weil Chriſtus auferſtanden iſt, wer will ſein Volck verdammen? Hier iſt der Mann, der überwand, und nach zerriſſnem Todes-Band zur Rechten Gottes ſitzet.

(O ſüſſer Herre Jeſu ꝛc.)

4. Du wohlgeplagtes Chriſten-Heer! vergiß, was drückt und naget, geſetzt, es häuft ſich mehr und mehr; nur friſch auf den gewaget, der durch des Grabes Riegel brach, und zu dem Tode mächtig ſprach: Wo iſt nunmehr dein Stachel?

(Hier iſt doch nichts denn ꝛc.)

5. Doch Chriſti Sieg iſt gut dafür, und lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel, Schloß und Thür: Trotz Teufel, Welt und Sünden! Mit dieſem großen Sieges-Mann iſt alles kurtz und gut gethan: wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

(Nun kan uns kein Feind ꝛc)

6. Zum Siegel ſolcher Seligkeit giebt uns der Herr zu eſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, die niemand ſoll vergeſſen; der Lebens-Saft uns heilſam tränckt, den das erwürgte Lamm uns ſchenckt; o edler Oſter-Segen!

(Dafür dancken wir alle ꝛc)

7. Gott unſerm Gott, ſey Lob und Danck, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben ſanck, hat wiederbracht zum Leben; der Sieg iſt unſer, Jeſus lebt! der uns zur Herrlichkeit erhebt: Gott ſey dafür gelobet!

(Gott dem Vater im höchſt ꝛc.)

D. V. E. Löſcher.

Erfüllete Weiſſagungen von Chriſti Auferſtehung.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht.

610. Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten überall! kommet, laßt uns Danck erweiſen unſerm Gott mit ſüſſem Schall. Er iſt frey von Todes-Banden, Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus Jeſus iſt erſtanden: nun iſt aus der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht, der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlang itzt umgebracht. Satans Reich iſt gantz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belial ſein Schloß zerſtöhret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wäreſt du nicht nur geſtorben, ſondern auch ins Grab gelegt? Ey! du bliebeſt unverdorben, da ſich nur die Erd' erregt; biſt du aus der Erden kommen, haſt das Leben und die Macht aus der ſchwartzen Gruft gebracht, und des Todes Raub genommen, ſchenckſt uns nun die Seligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle! wo iſt dein Triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeil' werden ſtumpf: Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja, der Höllen Seuch und Peſt; Welt und Sünde liegen feſt; und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

5. Gott, der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgend Hülfe ſehn, läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn; drum muß ich nun danckbar werden, und mein Ehr iſt Freuden-voll, weil der Herr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan; wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausreden kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden; Gott das iſt von dir geſchehn, wie wir itzt vor Augen ſehn, wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Tranck, und erlitten tauſend Schläge, warſt von Sünden-Strafen kranck; ey! ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht. Ja, wir werden ewig loben dich, Herr Jeſu! nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

8. Herr, dieß ſind recht edle Früchte, die dein' Auferſtehung giebt! daß wir treten vor Gerichte, für dem Urtheil unbetrübt: Herr! dieß ſind die ſchönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg: o! die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, großer Krieges-Fürſte durch den Kampf haſt wiederbracht: ey ſo theil itzt aus die Beute, wie der ſtarcke Simſon that, als er überwunden hat; laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

10. Gib, Herr Jeſu! deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, was uns armen Sündern ſchade, daß wir mit dir auferſtehn. Brich herfür in unſerm Hertzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt, und Höllen-Noth, dämpf in uns Angſt, Pein und Schmertzen, ſammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht, bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeigen, was vorhanden ſey; dann wird mich mein Gott aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Dann ſo werden meine Glieder, die itzt Staub und Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen auf der Erden nimmermehr zu finden iſt. Ja, mein Leib, Herr Jeſu Chriſt! ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit! Johann Riſt.

Vivit, Vivit, Vivit.

Mel. Heut triumphiret Gottes.

611. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, Halleluja! Halleluja! wenn mir gleich alle Welt ſtürb' ab, gnung, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja! Halleluja!

2. Mein

2. Mein Jeſus lebt, und ſchützet mich, darum, mein Hertz, freu allzeit dich, Halleluja! :,: ob ſich erhebt der Böſen Rott, ſey gutes Muths, und ihrer ſpott. Halleluja! :,:

3. Lebt doch mein Jeſus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen steh! Halleluja! :,: er kan dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh. Halleluja! :,:

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſollt' betrüben mich, wenn ich gleich wollt, Halleluja! :,: weil Jeſus lebt, an den ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Halleluja! :,:

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kan eingehn, Halleluja! :,: kein' Sünd, kein Tod im Weg' mehr ſeyn, die Straſſen hält er frey und rein. Halleluja! :,:

6. Mein Glaub an Jeſum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht als ſein Kind, Halleluja! :,: iſt Gott verſöhnt, und nun mein Freund, laßt toben Welt und alle Feind. Halleluja! :,:

7. O Tod, für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Böſen nur anſicht, Halleluja! :,: mein Leben, Jeſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Hallel. :,:

8. Wenn ich Troſt, Hülf und Gnad' begehr, mein Jeſus mir daſſelb' gewähr, Halleluja! :,: ich gläub an dich, ſtärck meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Halleluja! :,:

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohr'n, ſo wahr als du ein Menſch gebohr'n, Halleluja! :,: wer an dich gläubt, und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Halleluja! :,:

10. Ich gläub an dich, mein Jeſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, Halleluja! :,: und auferſtanden mir zu gut, daß du mich halteſt ſtets in Hut. Halleluja! :,:

11. Wie könnt ich denn verlohren ſeyn, es iſt unmöglich; nein, ach nein! Halleluja! :,: Gott Lob! der ſtarcke Jeſus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt. Halleluja! :,:

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit Jeſu leben, o der Freud! Halleluja! Halleluja! Deß habe Danck, du Lebens-Hort! Hab Danck, o Jeſu! hier und dort. Halleluja! Halleluja!

M. J. C. Schade.

Jeſu Leben unſer Leben.

Mel. Ach! daß nicht die letzte.

612. Lebt mein treuſter Jeſus wieder, der für mich den Tod geſchmeckt? ach wie freun ſich meine Glieder, daß ihr ſchönſtes Haupt erweckt! Tod und Teufel ſind geſchlagen, weil mein Jeſus triumphirt; unſre Schuld iſt abgetragen, weil der Bürge frey paßirt.

2. Ich begehrte nicht zu leben, lebte mir mein Jeſus nicht; könnte doch nichts Ruhe geben, was in aller Welt geſchicht. Aber, wenn in ſeiner Höhle unſer Lebens-Fürſt erwacht, ſo wird meiner armen Seele Licht und Leben zugedacht.

3. Jeſus lebt, und ſeine Güte, ſein Verdienſt das lebet auch; ach! das ſtärcket mein Gemüthe wider Satans Höllen-Hauch, der auf meine Seele bläſet, und mich ſtets bey Gott verklagt. Doch mein Gott iſt nicht verweſet, der von Sieg und Freude ſagt.

4. Was mein Jeſus mir erworben, an dem allen hab ich Theil. Biſt du doch für mich geſtorben, und dein Leben iſt mein Heil. O du Leben meines Lebens! o du meines Hertzens Hertz! deine Schlacht iſt nicht vergebens, dein Triumph kein eitler Schertz.

5. Laß doch auch erwecket werden, was an mir in Sünden todt, zeuch mein Hertze von der Erden zu dem Leben, das aus Gott, daß ich Jeſum ſuch und küſſe nur in dem, was himmliſch heißt, räume weg die

Hinder-

Hinderniſſe, daß du mir mein Alles ſeyſt.

6. Stehe auf in meinen Sinnen, ſiege über Sünd und Welt, führe mich auch gar von hinnen, wenn es dir, mein Held! gefällt. Wenn man einſt zur Himmels=Gabe von den Todten auferſteht, ſo gib, daß aus meinem Grabe ein verklärter Engel geht!

M. J. Neunhertz.

Früchte des Sieges Jeſu.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

613. Lobe Gott, o Chriſtenheit! dein Erlöſer triumphiret, Jeſus ſieget nach dem Streit, den er herrlich ausgeführet, er durchbricht die Todes=Nacht, und ſteht auf mit groſſer Macht.

2. Nun wird unſer Bürge frey. Dieß iſt ein gewiſſes Zeichen, daß die Schuld bezahlet ſey, Tod und Teufel muß nun weichen, Jeſus hat uns frey gemacht, und uns die Verſöhnung bracht.

3. Ach Erlöſer! Danck ſey dir, daß du unſern Feind bezwungen, und auch durch des Grabes Thür eigenmächtig durchgedrungen; nun erkennt die gantze Welt dich, o groſſer Sieges=Held!

4. Wältze doch den ſchweren Stein auch von meiner Sünden=Höhle, laß mich mit dir Sieger ſeyn, und befreye meine Seele, daß ich mit dir auferſteh, und dir froh entgegen geh.

5. Schrecke ſelbſt die ſchwartze Schaar, die um meine Seele wachet, ich bin frey von der Gefahr, die mir ihre Tücke machet, wenn ein Strahl von deinem Licht meine Finſterniß durchbricht.

6. Nun, mein Jeſu! du biſt mein, ich will auch der Deine bleiben; fühl ich einſten Todes=Pein, ſo wirſt du die Angſt vertreiben; iſt mein Hertze nur bey dir, ſo iſt deines auch bey mir.

7. Jeſus lebt, und ich durch ihn: nun kan mich der Tod nicht ſchrecken, Jeſus wird mich zu ſich ziehn, und am jüngſten Tag erwecken; ſein Triumph iſt uns bereit, lobe Gott, o Chriſtenheit!

M. Adam Gottfr. Thebeſius.

Jeſus unſer Haupt lebet.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

614. Mein Jeſus lebt! was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt und triumphirt: So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Vergnügung her! mein Jeſus lebt! das Grab iſt leer.

2. Mein Jeſus ſiegt! drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kan: Der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund ſelbſt erbebt, denn überall ſchallt: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt: das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Gruft: Hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Mein Jeſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Hertzen hier: Und ſoll ich ihm mein Leben geben, der Tod kommt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als Jeſus iſt und lebt.

Benj. Schmolcke.

Jeſus unſere Liebe lebet.

Mel. Meinen Jeſum, der ſich hat.

615. Meine Liebe lebet noch, hat den Tod in Sieg verſchlungen, durch der Höllen Marter=Loch iſt ſie freudig durchgedrungen: Mein Licht iſt nun wieder licht, das im Grabe lag erbleichet, itzt der Sonn und Sternen gleichet, mit verklärtem Angeſicht.

2. Hoffnungs=voller Freuden=Schein, himmliſch unvergänglich Weſen, welches den verwahrtē Stein, ſich zum Denckmahl auserleſen, daß die Glieder ihrem Haupt gleich im Leiden, gleich im Sterben, gleiches Leben

Leben ſollen erben, deſſen ſie der Tod beraubt.

3. Liebe, ſtärcker als der Tod, ſchickt mir ihre Sieges-Zeichen, ſelbſt der Feind wird Friedens-Both, der dem Leben müſſen weichen nach dem gar verlohrnen Streit: Soll mich denn die Poſt erſchrecken, die mehr ſagt von Auferwecken, als von Sterbens Bitterkeit?

4. Herr! du weißt, ich glaub es feſt, daß die Beine wieder grünen; der verweſte Aſchen-Reſt wird ſich, wenn der Tag erſchienen deiner Zukunft, aus der Gruft zu dem Geiſt mit Freuden ſchwingen, und zu deinem Throne dringen ungehindert durch die Luft.

5. Sehet nicht auf die Geſtalt, wenn ich ſterbe, denn ich ſchlafe, weil der Satan die Gewalt über die verlohrnen Schafe gantz verlohren: Nun der Hirt ſelbſt ſein Leben hat gelaſſen, und noch auf den finſtern Straſſen treulich ſucht, was ſich vrirrt.

6. Traget mich dem Grabe zu, das die Lebens-Sonn durchhellet, komme nur, du ſüſſe Ruh! wenn es meiner Lieb gefället, wenn ſie ihre Stimm erhebt, will ich, wenn das Fleiſch erwachet, welches ſie lebendig machet, ſeyn und bleiben, wo ſie lebt.

M. Gottlieb Balduin.

Kraft der Auferſtehung Chriſti, gegen Sünde, Tod und Hölle.

Mel. Jeſu, meine Freude.

616. Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden Gott- und Menſchen-Sohn: Jeſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind, ſo viel ihr ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dieß geſchehen, dürfen wir nun ſehen, daß, für kurtzer Zeit, er zwar ſich wahrhaftiglich in den Tod um unſer Leben hab' dahin gegeben.

3. Niemand ſoll nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey: Weil der wiederkommen, der ſie übernommen; ja, indem er frey, ſo iſt nun genung zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht ſcheuen ſein' verlohrne Macht. Hier iſt der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, willt du pochen? Der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun gelaſſen, und nicht mochteſt faſſen den, der Bürge war; ſo haſt du fort immerzu deines Rechtes dich begeben wider unſer Leben.

6. Laßt die Zähne blecken, und die Händ ausſtrecken, wider uns den Tod: Denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen; Es hat keine Noth. Ob er trifft, iſts drum kein Gift, ſondern er mit ſeinen Pfeilen muß uns vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß ich in das Grab meine müden Glieder werde legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all' wir Chriſten dir und deinen Lüſten todt, o Eitelkeit! wie wir uns nun haben laſſen mit begraben hier in dieſer Zeit, ſo wird er, der große Herr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Kronen zieren.

9. Denn dieß ſicher ſtehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus; müſſen auch die Glieder ſonder Zweifel wieder aus dem Todten-Haus, wenn itzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben, zu ihm ſich begeben.

10. O der großen Freude! wer wollt' nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? Weil ja doch hingegen nach ſo kurtzer Zeit Jeſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels⸗Wonne. D. P. J. Spener.

Oſter⸗Triumph⸗Lied.

Mel. Chriſt lag in Todes⸗Banden.

617. Nun iſt das Heil, die Kraft und Macht des Herren Jeſu worden! der arge Feind, der ſtets getracht die Seele zu ermorden, und der uns täglich hat verklagt, iſt ſelbſt geſchlagen und verklagt, ſein Reich iſt nun verſtöhret und verheeret.

2. Es mußte zwar des Höchſten Sohn dem Satan unterliegen. Nun muß der Feind mit Spott und Hohn ſich unter Jeſum ſchmiegen. Des Herren Jeſu Blut und Tod bringt Tod und Teufel ſelbſt in Noth, die Feinde ſind bezwungen, und verſchlungen.

3. War Jeſus durch den Tod erwürgt, ſo lebet er doch wieder: Er hat die Sünder ausgebürgt, nun liegt der Tod darnieder. Er ſtehet auf, verläßt ſein Grab, und ſtürtzt des Teufels Heer hinab, daß auch der Höllen Rachen nichts kan machen.

4. Hiermit iſt nun die Sünden⸗Noth in aller Welt gedämpfet; darzu der Teufel und der Tod durch Jeſum überkämpfet: Hingegen iſt die Sicherheit, das Leben und Gerechtigkeit den armen Sündern allen zugefallen.

5. Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt, du ſtarcker Ueberwinder! daß du den Teufel haſt verjagt, uns auch, als deine Kinder, erlöſet von des Todes Macht, und auch durch deine Sieges⸗Pracht den Frieden, Heil und Leben haſt gegeben.

6. O Jeſu! laß durch deinen Sieg den Teufel uns bezwingen, daß durch den letzten Todes⸗Krieg wir hier zum Leben dringen, und endlich fröhlich auferſtehn, zu dir in Himmel einzugehn, mit dieſen ſüſſen Freuden uns zu weyden.

M. Sal. Liſchkovius.

Freudiger Oſter⸗Tag.

Mel. Chriſt lag in Todes⸗Banden.

618. O allerſchönſter Freuden⸗Tag! o Tag! da meine Sonne, mein Jeſus durch ſein Grab durchbrach, zu meines Hertzens Wonne: Ach! laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet ſeyn, damit ich fröhlich ſinge: Halleluja!

2. Nun weiß ich, meine Seligkeit kan niemand mir abſprechen, ich kan mit meinem Jeſu heut durch Tod und Hölle brechen: Mit des Iſraelis Heer will ich auch durch das todte Meer hin in mein Erbtheil reiſen, Halleluja!

3. Weg, Satan! weg, weg, Fleiſches⸗Luſt! weg, ſündliches Egypten! mein Canaan iſt mir bewußt bey Jeſu, dem Geliebten: Ach! mein Schatz! verleihe mir, daß dieß mein Hertz ſtets ruh in dir, und von der Erden fliehe. Halleluja!

4. Mein Heiland! weil du lebeſt mir, ſo hilf, daß ich dir lebe: Gib, daß ich mich nun für und für mit gantzem Ernſt beſtrebe, aufzuſtehn vom Sünden⸗Grab, damit ich all' dieß lege ab, was mich und dich kan trennen. Halleluja!

5. Und weil du auferſtanden biſt, laß mich auch einſt aufſtehen, und dorthin, wo mein Erbtheil iſt, mit Freuden⸗Sprüngen gehen; Indeß iſt mein Hertz bey dir, mein Jeſu! hohl mich bald von hier in deine Himmels⸗Freude. Halleluja!

Verehrung Jeſu, als unſers Durchbrechers.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

619. O auferſtandner Sieges⸗Fürſt! du Leben aller Leben! heut bringſt du Friede, da du

du wirſt zur Freude uns gegeben: Vor bracht die Noth dich in den Tod, itzt biſt du auferſtanden, und frey von Todes-Banden.

2. Die Laſt und unſrer Sünden Schuld ließ dich in Feſſeln fallen, du gabeſt dich aus großer Huld zum Creutze für uns allen: Nun ſind wir frey von Sclaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns fröhlich wieder auf die rechte Gnaden-Sonne; die vor erſtarb in ihrem Lauf, giebt Stralen neuer Wonne; itzt iſt die Seel mit Freuden-Oel von dir geſalbet worden, und ſteht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majeſtät bricht ſelbſt durch Grab und Steine: Dein Sieg iſts, der uns mit erhöht zum vollen Gnaden-Scheine. Des Todes Muth, der Höllen Gluth hat alle Macht verlohren, und wir ſind neu gebohren.

5. O! daß wir dieſen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unſer Hertz bey dieſem Krieg im Glauben möchte brennen; denn anders nicht kan dieſes Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben ſpüren.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer Hertz, o Jeſu, Fürſt der Ehren! und laß vorher die Glaubens-Kertz ſich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die offne Thür zur ew'gen Ruhe finden, und auferſtehn von Sünden.

7. Ach! hilf, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o Jeſu! kommen mit Specerey der Reu und Leid, die aus dem Grund genommen, daß wir in Eil zu deinem Heil in wahrem Glauben laufen, und Buſſe-Salben kaufen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir bey frühem Morgen zu ſuchen dich ſtets ſind bereit, wenn du dich gleich verborgen; und weichen ab vom Sünden-Grab, weil du hervor gebrochen, und unſern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſtehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht ſehn. Die Kraft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir an dir feſt kleben.

10. Es liegen tauſend Hüter hier, die unſer Hertz berennen, daß wir aus dieſer Grabes Thür nicht zu dir kommen können, der Sünden-Nacht hält ſelbſt die Wacht, die Welt mit ihren Schätzen fäht an es zu beſetzen.

11. Die Wolluſt, Sorge, Neid und Geld ſchiebt vor die ſtärckſten Riegel, der Phariſäer dieſer Welt drückt ſelbſt darauf das Siegel: Wer wältzet ab von dieſem Grab den ſchweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden?

12. Herr Jeſu! du biſt es allein, du kanſt die Feſſeln löſen, darinn wir eingewickelt ſeyn, die Tücher zu dem Böſen: Wältz ab den Stein, und führ uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind' nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Buſſe weinen, und laß uns deinen theuren Fried zum erſten Anblick ſcheinen: So können wir, o Held! mit dir die rechten Oſtern feyren, und uns in dir verneuren.

14. Ach! laß das wahre Auferſtehn auch uns in uns erfahren, und aus den todten Gräbern gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben, ſo gehn wir ein zum Leben. Juſt Hennig Böhmer.

Tod, wo iſt dein Stachel?

1 Cor. 15. v. 55.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.
Oder: Nun freut euch lieben.

620. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg? o Hölle! Was kan uns itzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle?

ſtelle? Gott ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat, nach dieſem Krieg, durch Jeſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, da Chriſtus mit ihr kämpfte? Mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedennoch er ſie dämpfte: Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie darum doch nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts iſt, das in dem Sieges-Lauf den ſtarcken Held kan halten auf, all's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt, iſt unſer Heiland worden: Wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüthen und von Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg und iſt erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Chriſti Sieg gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt, er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hie durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet: Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſter-Beut, der wir theilhaftig werden, Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden! Hier ſind wir ſtill, und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort des Herrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden: Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg? o Hölle! Was kan uns itzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat, in dieſem Krieg, durch Jeſum Chriſt gegeben!

D. Juſt. Geſenius.
Sonſt: Luc. Backmeiſter.

Gott ſey Danck, der uns den Sieg gegeben hat.

1 Cor. 15. v. 57.

In voriger Melodie.

621. Sey fröhlich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott ſelbſt hat erkohren zum Sünden-Büſſer, der ſein Blut am Creutz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens! den Lebens-Fürſten umgebracht! dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind! du hätteſt warlich wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir itzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und kan nicht Schaden bringen all denen, die ſich mit dem Sinn zu dieſem Fürſten ſchwingen, der fröhlich ſpricht: Ich leb, und ihr

ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, wir dürfen ihn nicht ſcheuen, ich bin ſein Siegs-Fürſt und ſein Herr, des ſollt ihr euch erfreuen, darzu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöhret, es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt: mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun Gott ſey Danck! der uns den Sieg durch Jeſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns ſtürzet, überwunden! P. Gerhard.

Chriſten ſamt Chriſto auferwecket.

Eph. 2. v. 5. 6.

Mel. Meine Seele laß es gehen.

622. Treuſter Jeſu! deine Lehre iſt mir als ein Himmelreich, wenn ich dich im Worte höre. Dir iſt nichts an Liebe gleich: alles, was wir an dir ſehen, das iſt uns zu gut geſchehen.

2. Uns zu gut biſt du geſtorben, uns zum Beſten ſtehſt du auf, uns haſt du das Heil erworben, Satan ſieht wohl ſauer drauf; doch, was will der Sclave machen? Chriſten können ſeiner lachen.

3. Iſt er ein ſo ſtarcker Krieger, ey! wie daß der Fürſt der Welt, unſern Jeſum, unſern Sieger, nicht in ſeinem Grabe hält: denn ſo wären Chriſti Lieben auch in ihrem Kercker blieben.

4. Doch die Ketten ſind zerriſſen, Sünde, Teufel, Höll und Tod ſind zu meines Jeſu Füſſen: drum ſo hat es keine Noth: Jeſus iſt aus ſeinen Banden uns zur Freyheit auferſtanden.

5. Jeſus Leben iſt mein Leben und mein ſelig Auferſtehn: ſoll mir das nicht Freude geben? ſollt ich nicht in Springen gehn? weg mit allem, was da ſchrecket! Jeſus hat mich mit erwecket.

6. Du haſt mich ins neue Weſen, wo du biſt, mit dir verſetzt. Kan man auch ohn Freude leſen, daß du uns ſo hoch geſchätzt? Danck ſey dir in deinen Höhen für dein heilſam Auferſtehen.

7. Höhnt die Welt gleich meine Freude, lacht ſie deß in ihrem Sinn, daß ich ſo bey allem Leide in und mit dir fröhlich bin; mag ſie doch! ich habs getroffen; denn der Himmel ſteht mir offen.

8. Doch die düſtern Nebel decken meine Sonn auch manchmal zu, meine ſchwartzen Sünden-Flecken ſtörn bisweilen meine Ruh: Jeſu! du haſt ſie begraben, laß mich in dir Friede haben.

9. Jeſus läßt mich nicht verderben, für dem Tode graut mir nicht, muß ich gleich einmal erſterben, Jeſus iſt mein Lebens-Licht. Halleluja! ich ſoll leben, und dir ewig Ehre geben.

M. Joh. Neunhertz.

Triumph-Lied über Chriſti Auferſtehung.

In eigener Melodie.

623. Triumph, Triumph! der Herr iſt auferſtanden, er iſt nicht hie; er iſt nicht hie, der weiland lag in Todes Strick und Banden, er iſt erſtanden heute früh.

2. Er iſt erſtanden, hörts, ihr böſen Geiſter! der Sieg iſt unſers Königs Sohn, er iſt nun worden euer aller Meiſter, ihr müßt herab, herab vom Thron.

3. Wo iſt dein Stachel? Tod! wo iſt, o Hölle! dein Sieg? das Lamm hat in den Sieg euch gantz verſchlungen, unſre Segens-Quelle hat euch erlegt in dieſem Krieg.

4. Er iſt erſtanden, mercks, du tolle

Rotte! die Chriſtum hat ins Grab gebracht, du wirſt mit deiner Liſt und Macht zu Spotte, ſamt allen, die das Grab bewacht.

5. Was helfen deine Hüter, deine Riegel? du Ottern-Zucht und Schlangen-Brut! der Löw von Juda Stamm zerbricht die Siegel, und machet alles wieder gut.

6. Du magſt nun wohl erſchrecken und erbeben, weil der, den du durchſtochen haſt, hat aus der Gruft herwieder bracht das Leben, zu deiner Pein und ſchweren Laſt.

7. Willſt du noch ſeinem Zorn und Grimm entfliehen, ſo iſt es Zeit zu ſtehen auf, ſo mußt du dich dem Sünden-Grab entziehen, und zu ihm richten deinen Lauf.

8. Er iſt erſtanden, merckts, ihr blöden Hertzen! die ihr voll Angſt und Schmertzen ſeyd: Gott iſt verſöhnt durch ſeine Pein u. Schmertzen: die Sünde kan euch thun kein Leid.

9. Laßt euren Geiſt, wie Jacobs Geiſt, erwecken, Joſeph lebt noch, er iſt nicht todt, müßt ihr gleich ſeinen Tod in etwas ſchmecken, ſo lebt ihr doch mit ihm in Gott.

10. Was mit ihm ſtirbt, muß wieder mit ihm leben, es kan nicht die Verweſung ſehn, der Weinſtock giebet Kraft und Saft den Reben, daß ſie in vollen Früchten ſtehn.

11. Ihr dürft nun weder Tod noch Grab mehr ſcheuen, legt euch nur ohne Furcht hinein, Chriſtus wird euch durch ſeine Kraft verneuen, euch kan betreffen keine Pein.

12. Triumph! Triumph! der Herr iſt auferſtanden, er iſt nicht hie, er iſt nicht da, er liegt nicht mehr in Todes-Strick und Banden: Triumph! Triumph! Victoria! J. A. Freylingsh.

Oeſterliches Sieges-Lied.

Pſ. 118. v. 15.

Mel. Nun dancket alle Gott.

624. Triumph! Victoria! die Feinde ſind geſchlagen, ſeyn nun, Gott Lob! in Sünden nicht verzagen: Auf! macht ein Feld-Geſchrey; auf! jauchzet, jubilirt, der große Sieges-Fürſt hat nun victoriſirt.

2. Der himmliſch' Simſon hat die hölliſchen Philiſter, erwürgt mit groſſer Macht, und unſer Schuld-Regiſter mit ſeinem theuren Blut geheſt't ans Creutzes-Stamm: heut ſchwingt die Sieges-Fahn der Held aus Davids-Stamm.

3. Der Lebens-Hertzog iſt heut ſiegreich auferſtanden, zerriſſen ſind nunmehr des Todes ſtarcke Banden: das Raub-Schloß iſt zerſtöhrt, ſtimmt an Halleluja! erhalten iſt die Schlacht, Triumph! Victoria!

4. Triumph! Victoria! Laßt heut Trompeten klingen, daß ſolcher Freuden-Klang mög durch die Wolcken dringen: laßt unſers Goels* Ruhm erſchallen weit und breit, und preiſen alles Volck den Herrn der Herrlichkeit.

5. O großer Freuden-Tag! die Sünde iſt verſiegelt in Jeſu Chriſti Grab, die Höll iſt zugeriegelt; hingegen offen ſteht die Thür zum Himmelreich, die hohe Sieges-Pfort; ihr Sünder, freuet euch!

6. Wir ſind nunmehr erlöſt, der Tod iſt überwunden, der Satan liegt im Pfuhl mit Ketten hart gebunden, die Freuden-Sonne ſcheint, die Seligkeit iſt nah, es lebt der theure Held, Triumph! Victoria!

Der Chriſten geiſtliche Auferſtehung.

Mel. Allein Gott in der Höh.

625. Wach auf, mein Hertz, die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen, ermuntre deinen Geiſt und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben, voll-

* Unſers Bluts-Verwandten und Erlöſers, Hiob 19. v. 25.

vollführe deinen Glaubens-Lauf und laß dein Hertz dich heben gen Himmel, da dein Jeſus iſt, und ſuch, was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinden iſt, und tracht nach dem, was droben, damit dein Hertz zu jeder Friſt zu Jeſu ſey erhoben: Tritt unter dich die böſe Welt, und ſtrebe nach des Himmels Zelt, wo Jeſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgen-Stein, dein Jeſus wird ihn heben: es kan kein Chriſt bey Creutzes-Pein in Freud und Wonne leben; wirf dein Anliegen auf den Herrn, und ſorge nicht, er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

5. Geh mit Marien Magdalen und Salome zu Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungs-Gabe; ſo wirſt du ſehn, daß Jeſus Chriſt vom Tod heut auferſtanden iſt, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut ſiegreich überwunden, und das gewürgte Gottes-Lamm hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit, die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Hertz! fang an den Streit, weil Jeſus überwunden, er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt, und in ein neues Leben gehſt, und Gott im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, noch gar der Höllen Rachen, dein Jeſus lebt, es hat kein Noth, er iſt nah bey den Schwachen und den Geringen dieſer Welt, als ein gekrönter Sieges-Held, drum wirſt du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jeſu! der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns aus Satans Macht und Liſt, und aus des Todes Banden, daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen Gottes-Kindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut: Herr Jeſu! gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Laur. Laurentii.

Aus Jeſu Grabe gebrachter Friede.

Mel. Du Friede-Fürſt, Herr Jeſu.

626 Wie lieblich ſind doch deine Füß, wie freundlich iſt dein Mund, wie tröſtet mich dein Wort ſo ſüß, o meines Glaubens Grund! du guter Bot, du Todes-Tod, du Friedens-Wiederbringer!

2. Nun iſt des Höchſten Wort erfüllt, ſey froh, mein gantzer Sinn! Nun iſt des Herren Zorn geſtillt, nun iſt das Zagen hin: Mein Jeſus hat an meiner Statt die Sünden-Schuld gebüſſet.

3. Der Friede Gottes herrſcht in mir, der über die Vernunft; mir öffnet ſich die Himmels-Thür, weg, weg, du Höllen-Zunft! du ſchreckſt mich nicht, mein Heiland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

4. Wenn des Geſetzes Donner knallt, und wenn mir in das Ohr der Fluch aus Moſis Büchern ſchallt, ſo ſchütz ich Jeſum vor. Du ſchreckſt mich nicht, mein Heiland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

5. Wenn mich die Welt erbärmlich plagt, und ſetzt mir heftig zu, von einem Ort in andern jagt, ſo ſchafft mir Jeſus Ruh. Die Welt ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

6. Wenn mich die Noth und Trübſal drückt, wenn mich mein Freund verſtößt, werd ich doch kräftiglich erquickt, mir bleibt des Herren Troſt. Die Noth ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: Mit mir ſoll ꝛc.

7. Wenn mich mein Fleiſch unruhig

ruhig macht, und reitzt den lüſtern Zahn; wird doch ſein Wille nicht vollbracht, ruf ich nur Jeſum an. Das Fleiſch ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: Mit mir ꝛc.

8. Wenn auf mich dringt der grimme Tod, und rufet: du biſt mein! ſo will auch in der Todes-Noth mein Heiland bey mir ſeyn. Der Tod ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: Mit mir ꝛc.

9. Danck ſey dir, o du Friede-Fürſt! für das erworbne Gut, das du mir wohl erhalten wirſt; in dir mein Hertze ruht: Und wenn es bricht, erſchreck ich nicht, und fahre hin im Friede. D. G. W. Sacer.

Bewillkommung des auferſtandenen Jeſu.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

627. Willkommen, Held, im Streite, aus deines Grabes Kluft! wir triumphiren heute um deine leere Gruft.

2. Hier liegen die Philiſter, die Simſon hat erlegt; und deines Reichs Verwüſter ſind gäntzlich ausgefegt.

3. Hier ſchwimmt in ſeinem Blute der Rieſe Goliath: und uns iſt wohl zu Muthe, weil er verſpielet hat.

4. Hier iſt der alten Schlange der harte Kopf zerknirſcht, und uns iſt nicht mehr bange bey dir, o Sieges-Fürſt!

5. Der Feind wird Schau getragen, und heißt nunmehr ein Spott. Wir aber können ſagen: Mit uns iſt unſer Gott!

6. In der Gerechten Hütten ſchallt ſchon das Sieges-Lied: Du trittſt ſelbſt in die Mitten, und bringſt den Oſter-Fried.

7. Ach! theile doch die Beute bey deinen Gliedern aus: wir alle kommen heute deswegen in dein Haus.

8. Schwing deine Sieges-Fahne auch über unſer Hertz, und zeig uns einſt die Bahne vom Grabe himmelwärts.

9. Laß unſer aller Sünden ins Grab verſcharret ſeyn, und einen Schatz hier finden, der ewig kan erfreun.

10. Wir ſind mit dir geſtorben, ſo leben wir mit dir. Was uns dein Tod erworben, das ſtell uns täglich für.

11. Wir wollen hier gantz fröhlich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir nur dorten ſelig mit dir auch auferſtehn.

12. Der Tod kan uns nicht ſchaden, ſein Pfeil iſt nunmehr ſtumpf. Wir ſind bey Gott in Gnaden, und rufen ſchon: Triumph!

Benj. Schmolcke.

1 Cor. 5. v. 6. 7. 8.

Mel. Chriſt lag in Todes-Banden.

628. Wir haben auch ein Oſter-Lamm, das Weſen für den Schatten, weil Chriſtus für uns an dem Stamm des Creutzes iſt gebraten. Drum, ihr Liebſten! feget aus, und laßt in eures Hertzens Haus den Sauerteig der Sünden gar nicht finden.

2. Denckt, was für ſcharf Geſetze war der Oſtern bey den Alten: wer nicht rein war, der durfte gar das Paſſah nicht mit halten. Darum waſcht und reiniget das Hertz, mit Gott vereiniget; was euch von Gott abſcheidet, das beſchneidet.

3. O frommer Gott! der Sauerteig der Bosheit, Schalckheit, Sünden, verſäurt, und macht mein Hertze feig, daß es nicht kan empfinden die recht innre Oſter-Freud, weil mich die Sünde von dir ſcheidt, in Traurigkeit verſencket, mein Hertz kräncket.

4. Feg aus durch deinen Freuden-Geiſt die ſaure Sünden-Schande, die lauter Trau'r-Gedancken weiſt, löſ' auf des Teufels Bande, daß ich mich durch Buß durchſuch, vor dir ein ſüſſer Wohlgeruch im Guten alle Stunden werd erfunden.

5. Kan

5. Kan ich aus mir nicht gäntzlich rein die Sünden-Brocken fegen, laß das Blut Chriſti kräftig ſeyn, zum Guten in mir regen, und beſtreich die Hertzens-Thür, daß ich im Glauben rein vor dir zum Leben mag durchgehen, wohl beſtehen.

6. Und daß der alte Sauerteig mich ja nicht mehr verſäure, mir deines Geiſtes Wege zeig, die Seel und Geiſt verneure, in des Lebens Lauterkeit, in Wahrheit, Lieb und Heiligkeit vor dir, Gott, fromm zu wandeln, recht zu handeln.

7. Und wenn der letzte Feind, der Tod, mich endlich nun will würgen, laß mich in Glaubens-Kraft, Herr Gott! durch Chriſti Blut losbürgen, daß ich ritterlich hie ring, hin in das Himmels-Land durchdring, dir ewig Lob mag ſingen, und Preis bringen.

Abraham Kleſel.

Luc. 24. v. 29.

Mel. Chriſt, der du biſt.

629. Wo willt du hin, weils Abend iſt, o liebſter Pilgrim, Jeſu Chriſt? komm, laß mich ſo glückſelig ſeyn, und kehr in meinem Hertzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebſter Freund! dieweil es iſt ſo gut gemeynt; du weißt, daß du zu aller Friſt ein Hertzens-lieber Gaſt mir biſt.

3. Es hat der Tag ſich ſehr geneigt, die Nacht ſich ſchon von ferne zeigt: drum wolleſt du, o wahres Licht! mich Armen ja verlaſſen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel ſicher finden kan, damit die danckle Sünden-Nacht mich nicht verführt, noch irre macht.

5. Bevorab in der letzten Noth hilf mir durch einen ſanften Tod. Herr Jeſu! bleib, ich halt dich feſt, ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

Liebreiches Nahen Jeſu zu den Jüngern auf dem Wege gen Emmaus.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

630. Zweene Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmaus: ihre Augen ſind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß; ſie verwechſeln Klage-Worte, doch es iſt von ihrem Orte unſer Jeſus gar nicht weit, und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach! es gehn noch manche Hertzen ihrem ſtillen Kummer nach, ſie bejammern voller Schmertzen ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine. Doch mein Jeſus iſt dabey, fragt, was man ſo traurig ſey?

3. Wenn zwey Seelen ſich beſprechen, ſo iſt Chriſt der dritte Mann: er bemercket die Gebrechen, redet, was uns tröſten kan. Denn er kan uns nicht verſäumen, wie wir in Gedancken träumen, er hat alles im Geſicht, ſeine Treu verläßt uns nicht.

4. Jeſus iſt mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgehangen. O der unglückſel'gen Zeit! die man dergeſtalt verlohren: doch er hat mich neu gebohren. Jeſus hat an mich gedacht, und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat ſich eine Noth gefunden, ſo ließ er mich nicht allein: Jeſus ſtellt zur rechten Stunden ſich mit ſeinem Beyſtand ein. Wenn ich mich bey ihm beſchwere, gleich als ob er ferne wäre, o! ſo iſt er mehr, als nah, und mit ſeiner Hülfe da.

6. Treuſter Freund von allen Freunden! bleibe weiter doch bey mir. Kommt die Welt, mich anzufeinden, ach ſo ſey du auch allhier! will der Teufel auf mich blitzen,

ſen, wollſt du tröſten und beſchützen. Komm, in meinem Geiſt zu ruhn, ich will dir nichts Leides thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, ſo gib mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feſte gründen, laß es auch mein Hertz entzünden, daß es voller Liebe brennt, und dich immer beſſer kennt.

8. Tröſt auch andre fromme Seelen, wenn ſie tief in Sorgen ſtehn, wenn ſie in verborgne Höhlen, Kammern, Feld und Wälder gehn, ihrem Kummer nachzuſinnen, daß ſie ſich ſatt weinen können, ſo ſprich ihrer Seele zu: Liebes Kind! was taureſt du?

9. Kanſt du bey der Welt nicht raſten, ach ſo nimm mich auch mit dir! hole mich in deinen Kaſten, ſey und bleibe ſtets bey mir. Bleibe doch in unſer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Danck ſey dir, o lieber Gaſt! daß du mich getröſtet haſt.

M. J. Neunhertz.

XVII. Himmelfahrts-Lieder.

Jeſu Sieg in der Himmelfahrt

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

631. Ach! wunder-großer Sieges-Held, du Sünden-Träger aller Welt, heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet! Mächtig, prächtig, triumphireſt, jubilireſt, Tod und Leben iſt, Herr Chriſt! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich, Sieges-Fürſten! loben: Weil du den Segen wiederbracht, mit Majeſtät und großer Pracht zur Freude biſt erhoben: Singet, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kömmt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben; Heil, Friede, Freude, Stärck und Kraft, Erquickung, Labſal, Hertzens-Saft wird uns von dir gegeben: Bringe, dringe, mein Gemüthe, mein Geblüte, daß ich preiſe, dir Lob, Ehr und Danck erweiſe.

4. Zeuch, Jeſu! uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten; laß unſer Thun und Wandel ſeyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all' Ueppigkeit verachten: Unart, Hoffart laß uns meiden, chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, Jeſu! unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen: laß ſuchen uns was droben iſt; auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen ſtündlich arme Chriſten-Seelen.

6. Herr Jeſu! komm, o Gnaden-Thron! du Sieges-Fürſt! Held! Davids Sohn! komm, ſtille das Verlangen! du, du biſt allein uns zu gut, o Jeſu! durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm ſchier, hilf mir, denn ſo ſollen, denn ſo wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände.

E. C. Homburg.

Aufs Evangelium am Himmelfahrts-Tage.

Marc. 16. v. 14-20.

Mel. Helft mir Gott's Güte.

632. Als gleich die Jünger ſaſſen bey Tiſch eilf an der Zahl,

Zahl, und mit einander aſſen, kam Jeſus noch einmal, und offenbarte ſich, daß er gewiß erſtanden, und jenen Todes Banden entgangen kräftiglich.

2. Er ſtraft an ihnen allen des Hertzens Härtigkeit. Wie iſt euch doch entfallen, ſprach er, in kurtzer Zeit, was ich euch kund gethan? daß ich werd auferſtehen, zu meinem Vater gehen, und mein Reich fangen an.

3. Ihr habt nicht wollen trauen der angebrachten Poſt von Männern und von Frauen, die mich geſehn mit Luſt: Doch daß ihr wiſſen ſollt, mein Hertz und gantz Gemüthe ſey noch voll Gnad und Güte, trag ich mit euch Geduld.

4. Die Sünd iſt euch vergeben. Geht aus in alle Welt, wo Menſchen-Kinder leben, ihr ſeyd aufs neu beſtellt. Geht hin und lehret ſie; doch ſolls euch nicht verdrieſſen, ob ihr gleich werdet müſſen ausſtehn viel Sorg und Müh.

5. Wer gläubt und läßt ſich taufen, erlangt die Seligkeit. Die Sünde muß erſaufen, und kan ihm thun kein Leid. Wer aber gläubet nicht, der wird ihm durch Unglauben das Himmelreich ſelbſt rauben; er iſt und bleibt gericht't.

6. Ihr ſollt mit Wunder-Zeichen erweiſen eure Lehr, es muß der Teufel weichen, in meines Namens Ehr, ob er gleich wohl verwahrt, nicht leicht iſt zu gewinnen; ihr werdet reden können von aller Völcker Art.

7. Auch werdet ihr die Schlangen vertreiben durch ein Wort; habt ihr im Tranck empfangen was Tödtlichs da und dort, ſolls euch doch ſchaden nicht. Auf Krancke legt die Hände, ſo nimmt der Schmertz ein Ende, der in den Gliedern ſticht.

8. Bald ward der Herr genommen hinauf ins Himmelreich, hat volle Macht bekommen, und herrſcht dem Vater gleich, zu ſeiner rechten Hand. Nun kan er alles wenden, gewünſchte Hülfe ſenden. Die Noth iſt ihm bekannt.

9. Die Jünger aber giengen, und predigten mit Fleiß von allen dieſen Dingen, zu Gottes Lob und Preis, mit Dienſt hierzu verhaft. Gott gab an allen Orten auch Zeugniß ihren Worten, durch ſeiner Wunder Kraft.

Joh. Heermann.

Hiſtorie der Himmelfahrt Chriſti.

Mel. Als Jeſus Chriſtus Gottes.

633. Als viertzig Tag' nach Oſtern war'n, und Chriſtus wollt' gen Himmel fahr'n, b'ſcheid er ſein' Jünger auf ein'n Berg, vollendet da ſein Amt und Werck.

2. Er ſprach: All' Ding erfüllet ſind, die man von mir geſchrieben findt in Moſis und Propheten Lahr, die Schrift er ihn'n auslegte klar.

3. Alſo, ſprach er, hats müſſen ſeyn, daß Chriſtus litt' des Todes Pein, und mußt wieder vom Tod aufſtehn, durchs Creutz und Tod in ſein Reich gehn.

4. Im Himmel iſt mir all' Gewalt gegeb'n, auf Erden gleicher G'ſtalt; des ſollt ihr meine Zeugen ſeyn, ſolch's wird mein Geiſt euch lehren fein.

5. Geht hin, predigt in meinem Nam'n Vergebung der Sünd'n jederman, täuft und lehrt alle Völcker gleich, und ſammlet mir ein ewig Reich.

6. Wer gläubet, und ſich täufen läßt, derſelb' die Seligkeit empfäht: wer aber nicht gläubt, wird verdammt; macht ſolch's in aller Welt bekannt.

7. All's, was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß daſſelb' ſie halten lehrt, ich will bey euch ſeyn bis ans End; wart't, bis ich meinen Geiſt euch ſend.

8. Dar-

8. Darnach der Herr hub auf ſein' Händ, geſegnet ſie, und ſchied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch, ſehnlich die Jünger ſahn hernach.

9. In weiſſen Kleidern ſtunden da zween Männer, die ſagten alſo: O ihr Männer von Galilä! was ſeht ihr viel gen Himmele?

10. Dieſer Jeſus iſt aufgenomm'n in Himmel, und wird wiederkomm'n, gleichwie er auffuhr von euch itzt, zu's Vaters Rechten er nun ſitzt.

11. Sein Reich hat er gefangen an, all's muß ihm nun ſeyn unterthan, durchs Wort er ſelbſt ſein' Kirch regiert, mit Gaben er ſie ſchmückt und ziert.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öffnet er uns des Himmels Thür, die G'fängniß er gefangen führt, ohn End er nun herrſcht und regiert.

13. Am jüngſten Tag er zum Gericht wird kommen, und ausbleiben nicht, ſein' Lämmer er abſondern wird, von Böcken der getreue Hirt.

14. Auf die Zukunft mit Hertzens-B'gier und Seufzen, Herr Chriſt! hoffen wir; komm, lieber Herr! erlös uns ſchier, hol uns aus dem Elend zu dir.

Nic. Herrmann.

Chriſti Himmelfahrt der Grund unſerer Nachfahrt.

Mel. Allein Gott in der Höh.

634. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiermit ſtets überwinde: Denn, weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel-an, und große Gab empfangen, mein Hertz auch nun im Himmel kan, ſonſt nirgend, Ruh erlangen: Denn, wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Hertz und Sinn, nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach Herr! laß deine Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt, Herr! höre doch mein Flehen!

M. Joſua Wegelin.

Vollziehung der Himmelfahrt an uns.

Mel. Allein Gott in der Höh.

635. Auf dieſen Tag bedencken wir, daß Chriſt gen Himm'l gefahren, und dancken Gott aus höchſt'r Begier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir von wegen manch'r Gefährd ohn Hoffnung han kein Troſte.

2. Drum ſey Gott Lob! der Weg iſt g'macht, uns ſteht der Himmel offen: Chriſtus ſchließt auf mit groſſem Pracht, vorhin war alls verſchloſſen. Wer gläubt, deß Hertz iſt Freuden-voll, dabey er ſich denn rüſten ſoll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, noch ſein'n Willen thut, dem iſts nicht Ernſt zum Herren: Denn er wird auch vor Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren: Am Glauben liegts, ſo der iſt recht, ſo wird auch g'wiß das Leben ſchlecht zu Gott im Himm'l gerichtet.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen ſtets der Welte Bahn, thun uns zu Gottes Kindern; die ſehn hinauf, und Gott herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis ſie zuſammen kommen.

5. Denn wird der Tag erſt Freuden-reich, wenn uns Gott zu ihm nehmen, und ſeinem Sohn wird machen

chen gleich, als wir denn itzt bekennen, da wird ſich finden Freud und Muth zu ewger Zeit beym höchſten Gut: Gott woll, daß wirs erleben!

D. Joh. Zwick.

Zuſatz.

*6. Ehr ſey dem Herren Jeſu Chriſt, der für uns iſt geſtorben, und wieder auferſtanden iſt, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen, noch auch ſterben all, ſondern das Leben erben.

Anonymus.

Die himmliſch - geſinnete Seele.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

636. Auf! mein Hertze, ſchicke dich, nach den Sternen dich zu heben; nur der Himmel kan für dich auserleſ'ne Freude geben. Meine Seele wünſcht allein, angenehm bey Gott zu ſeyn.

2. Reiß dich von der Erden - Bahn, iſt doch alles voller Sünden; aber dort mein Jeſus kan Garben voll Vergnügung binden: Es iſt hier nur Thränen - Saat, bis man dort die Erdte hat.

3. O wer dieſes recht betracht, hat nur Eckel vor der Erden! Raſ't die Welt, ſein Hertze lacht. Es muß endlich beſſer werden. Niemand kommt nach Canaan, er trifft eine Wüſte an.

4. Hoffe nur, und trag Geduld, ob dir Gott beſiehlt zu weinen, es geſchieht aus lauter Huld, plagt und liebt er doch die Seinen: Pein und Trübſal muß allein eines Chriſten Wappen ſeyn.

5. Roſen warten doch auf mich in dem Paradies der Seelen; nun, mein Geiſt! bereite dich, brich die Nacht der finſtern Höhlen: ſelig, ſelig wirſt du ſeyn, wenn du geheſt Himmel - ein.

B. Schmolcke.

Altes Freuden - Lied von Chriſti Himmelfahrt.

Mel. Chriſt iſt erſtanden von.

637. Chriſt fuhr gen Himmel. Was ſandt' er uns hernieder? Den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrieleiſon.

(2. Sitzt zu Gottes Rechten, zu gut ſeinen Knechten, da will er unſer Mittler ſeyn, zu dem wir rufen ſolln allein. Kyrieleiſon.)

(3. Sein Volck beſchützet wider den, der uns trotzet, das iſt der Fürſt in dieſer Welt, ſein Wort er wohl für ihm behält. Kyrieleiſon.)

(4. Mit den Wohlthaten will er uns berathen, deß ſey dir Lob, Herr Jeſu Chriſt, daß du gen Himmel gefahren biſt. Kyrieleiſon.)

5. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleiſon.

Chriſtoph Solius.

Der 110. Pſalm.

Mel. Nun freut euch lieben.

638. Der Herr ſprach in ſein'm höchſten Thron zu Chriſto meinem Herren: Du biſt mein eingebohrner Sohn, dir g'bührt die göttlich Ehre; drum ſetz dich zu mein'r rechten Hand, bis daß ich leg die Feind allſammt zum Schemel deiner Füſſe.

2. Der Herr wird dir auch aus Zion deines Reiches Scepter ſenden; dein Wort ſoll ſich da heben an, nnd gehen bis zur Welt Enden, daß du ſollſt herrſchen gantz und gar üb'r aller deiner Feinde Schaar, daß ſie ihre Sünde büſſen.

3. Wenn du wirſt durch das Leiden dein den Tod und Sünd bekriegen, wird dir dein Volck gantz willig ſeyn, durch dich im Glauben ſiegen: Dir werden deine Kind'r gebohrn, wie der Thau kühl und auserkohrn, früh von der Morgen-Röthe.

4. Der Herr geſchworn hat über dich, und wird ihm nicht gereuen: Du biſt ein Prieſter ewiglich, den Gott's - Dienſt zu verneuen, gantz

nach der Weiſ' Melchiſedech, das alt Opfer muß gar hinweg, wenn du dich ſelbſt läßt tödten.

5. Noch wird der Herr ſtets bey dir ſeyn, und ſtehn zu deiner Rechten, und ſtrafen mit ewiger Pein all, die dir widerfechten, zur Zeit, wenn einſt ſein Zorn ergrimmt, die g'waltig Könige hinnimmt, wird ſie mit Macht zerſchmeiſſen.

6. Er wird herrlich mit großer Pracht unter den Heiden richten; er wird thun gar viel große Schlacht wid'r die, ſo ihn vernichten; er wird dem Fürſten dieſer Welt, der ihm ſich ſtets zuwider ſtellt, ſein hölliſch Reich zerreiſſen.

7. In Schwachheit, Leiden, Creutz und Tod wird er hie zeitlich ſterben; und überwinden alle Noth, all Gottes Güter erben, und auferſtehn am dritten Tag, daß er ewig regieren mag, ein Kön'g über Himm'l und Erden. Burchard Waldis.

Sehnſucht Chriſto nachzufahren.

Mel. Was mein Gott will.

639. Du fähreſt, Jeſu! Himmel-auf, ich bleibe noch auf Erden; o! laß auch meiner Seelen Lauf zu dir gekehret werden. Wie lange ſoll ich noch allhier im Leben elend wallen? Komm, Jeſu! zeuch mich auch zu dir, das ſoll mir wohlgefallen.

2. Dein Geiſt beginnet die Begier zum Himmel anzuſtecken, und lehret, daß mein Wandel hier ſich aufwärts müſſe ſtrecken. Im Leibe leb ich auf der Welt, und ſtrebe nach der Höhe, nach dem gewünſchten Himmels-Zelt, da ich dich, Jeſu! ſehe.

3. So oft hiervon ich Vorſchmack krieg in deines Wortes Gnaden, erwünſch ich, daß mein Leib erlieg, kein Sterben kan mir ſchaden, denn was ich hier im Vorſchmack hab, allda wird ſeyn vollkommen, wenn ich im Himmel mich erlab in dir, der Welt entnommen.

4. Herr! führe doch an dieſem Tag die Seel aus meinem Leibe. O! daß ich noch nicht ſchauen mag das, wo ich ewig bleibe! Ich habe ſchon ſo manches Jahr in Eitelkeit verweilet; nun, Jeſu! nimm der Seelen wahr, die willig zu dir eilet.

5. Itzt nimm die Seel, bald Seel und Leib vereinigt, in den Himmel, damit ich bey dir ewig bleib, erlöſt vom Welt-Getümmel. Kommt, Gottes Wagen! bringt mich hin zun auserwählten Schaaren, daß ich bey Jeſu ewig bin, ſo bin ich wohl gefahren.

M. Heinrich Elmenhorſt.

Gewiſſe Nachfahrt der Gläubigen.

Mel. Nun freut euch lieben.

640. Du fährſt gen Himmel, Jeſu Chriſt! die Stätt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du biſt, zu ewiglichen Zeiten: Du fährſt, mein Heiland! in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh, dieß kan mich recht ergötzen.

2. Du fährſt, mein Jeſu! Wolcken-an, und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kan aus dieſem Welt-Getümmel. Du biſt, mein Jeſu! aus dem Leid gegangen in die höchſte Freud, daß ſtete Freud mich labe.

3. Wo Jeſus iſt, da komm ich hin, bey Jeſu will ich bleiben: Drum ſteht zu Jeſu ſtets mein Sinn, nichts ſoll mich von ihm treiben. Ob ich ſchon duld hie manche Noth, ſo werd ich doch, nach meinem Tod, bey Jeſu recht erquicket.

4. Verzage nicht, du meine Seel! laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzu ſchmertzlich quäl, ich werd nach kurtzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal, hin in den ſchönen Himmels-Saal, da Jeſus mich wird tröſten.

D. Gottl. Händel.

Chriſti Erhöhung iſt auch unſere Erhöhung.

Mel. Ermuntre dich, mein.

641. Du Lebens-Fürſt, Herr Jeſu Chriſt! der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen, wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du uns durch den ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr' erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth gantz ritterlich bezwungen; du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen; du haſt geſieget weit und breit: Wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o Herr! in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, da du, was uns verletzet, die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht; ja gar auf deinem Wagen ſehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen; es müſſen Engel für und für dir aufzuwarten kommen; die Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Luft, Waſſer, Feur und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du, ſtarcker Herrſcher! fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tauſend Wagen; du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen-Klang: Mein Gott! für allen Dingen will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, welch uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen! Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarcker Gott! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

(7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder, du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn wir dienen dir hinwieder: Du ſtärckeſt uns mit Troſt und Licht, wenn uns für Angſt das Hertz zerbricht, denn kanſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.)

(8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten: die Lehrer, welch uns allermeiſt mit Himmels-Brodt bewirthen: Du, Hoherprieſter! zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kan; ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.)

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſe uns bereitet; du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet: Und weil denn du, Herr Jeſu Chriſt! nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben; ſo werden wir, den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben: Du wirſt uns deine Gliederlein, mein Gott! nicht laſſen von dir ſeyn, die da ſo feſt vertrauen, dein' Herrlichkeit zu ſchauen.

(11. Herr Jeſu! zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmels-Gütern; laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit geht herein, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.)

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hie in dieſem Leben, ſondern nur dort, wo du den Platz wirſt Gottes-Kindern geben: Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, was künftig werden ſoll; ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns dir nach, ſo laufen wir, gib uns des Glaubens Flügel:

Hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel: Mein Gott! wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig fröhlich bin? wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradies, zu dir, Herr Jeſu! kommen? wenn koſt ich doch das Engel-ſüß? wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland! komm, und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: Gelobt ſey Gott ohn Ende!

Joh. Riſt.

Offener Himmel, beſiegte Hölle.

Mel. Nun lob mein Seel den.

642. Frohlocket itzt mit Händen, und jauchzet Gott mit ſüſſem Schall, ihr Völcker aller Enden! lobſinget ihm mit lautem Hall; es fähret auf mit Prangen der Held von Iſrael, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll; Itzt iſt er aufgeſtiegen gen Himmel Klarheit-voll; kommt, laſſet uns ſein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erſt gelitten des Allerhöchſten liebes Kind? wie hat der Held geſtritten, als ihn die Feinde ſo geſchwind und grauſam überfielen? Sein Leichnam ſchwitzte Blut, das Völcklein mußte kühlen an ihm den heiſſen Muth. Nun hat ſichs gantz verkehret, der vor verachtet war, wird nunmehr hochgeehret auch von der Engel Schaar.

3. Der Herr hat ausgezogen die Fürſtenthümer, und die Macht der Starcken ſo gebogen, daß er den Sieg davon gebracht; darum iſt Chriſtus worden das Reich, die Kraft, das Heil, und dieß kommt unſerm Orden abſonderlich zu Theil: der Satan iſt bezwungen durch den ſo herben Krieg, der Tod auch iſt verſchlungen, gelobt ſey Gott, im Sieg!

4. Itzt kan und will ich pochen, Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt, dein Stachel iſt zerbrochen, o Würger! und du ſelbſt gefällt; die Höll iſt ſchon zerſtöhret, die Sünd iſt abgethan, ey! kommet doch, und höret, was auf dem Sieges-Plan für Wunder ſich begeben, wie wir den Engeln gleich dort ewig ſollen leben in Gottes Freuden-Reich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen die längſt verſperrte Gnaden-Thür, und Chriſti Reichs-Genoſſen regieren mit ihm für und für. Gott iſt nicht mehr bedecket mit Wolcken, wie zuvor; der Fluch uns nicht mehr ſchrecket: hebt man itzund empor das Haupt, Hertz, Mund und Hände, wird man gewiß erhört, die Feindſchaft hat ein Ende, der Zorn nun nicht mehr währt.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieſer Welt Creutz, Angſt und Pein; der Himmel ſteht mir offen, da kan ich ohne Trübſal ſeyn; drum alle Schmach auf Erden, die mir ſonſt frißt mein Hertz, muß mir erträglich werden, denn was vermag der Schmertz, im Fall ich kan bedencken die Ruh und Sicherheit, die mir mein Gott wird ſchencken in jener Ewigkeit.

7. Ey! ſoll und muß ich ſterben? mir iſt der Himmel aufgethan; der Leib zwar muß verderben, der Geiſt geht weit ein andre Bahn: gar ſchnell wird er geführet in Gottes mächt'ge Hand, wo keine Quaal ihn rühret, und wo ſein Vaterland. Bald wird das Stündlein kommen, daß von des Grabes Thür mein Leib wird, ſamt den Frommen, zum Leben gehn herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben der Herr zu Gottes rechter Hand, woſelbſt ihn herrlich loben die Engelein; in ſolchem Stand iſt unſer Fleiſch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr! es müſſe nun verſchwinden, was uns betrübt ſo ſehr; denn unſer

unſer Theil regieret in groſſer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wenn wir der Sünd entfreyt.

9. Lob ſey dir, Herr! geſungen, daß du dich aus ſelbſt eigner Macht gen Himmel haſt geſchwungen, und den Triumph davon gebracht; daß du haſt aufgeſchloſſen des Himmels güldne Thür, und uns zu Reichs-Genoſſen verordnet für und für. Ach! laß es doch gelingen der frommen Schaar zugleich, ein Lob-Lied dir zu ſingen in deines Vaters Reich!

Joh. Riſt.

Alter Lateiniſch-Deuſcher Hymnus von der Himmelfahrt.

Mel. Surrexit Chriſtus hodie.

643. Cœlos aſcendit hodie, Halleluja! Jeſus Chriſtus, Rex Gloriæ, Halleluja!

Gen Himmel aufgefahren iſt, Halleluja! der König der Ehren, Jeſus Chriſt, Halleluja!

2. Sedet ad Patris dexteram, Halleluja! gubernat Cœlum & Terram, Halleluja!

2. Er ſitzt zur rechten Gottes-Hand, Hallel. herrſcht über Himmel und alle Land, Halleluja!

3. Jam finem habent omnia, Halleluja! patris Davidis carmina, Halleluja!

3. Nun iſt erfüllt, was geſchrieben iſt, Hall. in Pſalmen von dem Herren Chriſt, Halleluja!

4. Jam Dominus cum Domino, Hall. ſedet in Dei ſolio, Halleluja!

4. Nun ſitzt beym Herren Davids Herr, Halleluja! wie zu ihm geſproch'n hat der Herr, Halleluja!

5. In hoc Triumpho maximo, Hall. benedicamus Domino, Halleluja!

5. Nun danckt dem Herren Jeſu Chriſt, Hall. der heut gen Himmel gefahren iſt, Halleluja!

6. Laudetur ſancta Trinitas, Hall. Deo dicamus gratias, Halleluja!

6. Lob ſey der heil'gen Dreyfaltigkeit, Halleluja! von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja!

Michael Francke.

Erweckte Himmels-Begierde.

Mel. Von Gott will ich nicht.

644. Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubel-Schall, mit prächtigem Getümmel, und mit Poſaunen-Hall. Lobſingt lobſinget Gott, lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, der gantze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jeſum ein die lauten Seraphinen, den hellen Cherubinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht. Wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der Herre macht uns Platz; wir gehen von der Erden dort hin, wo unſer Schatz. Ihr Hertzen! macht euch auf, wo Jeſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey eu'r Lauf.

5. Laßt uns gen Himmel ſpringen mit herrlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: Dich, Jeſu! ſuchen wir; dich, o du Gottes-Sohn! dich Weg! dich wahres Leben! dem alle Macht gegeben, dich unſers Hertzens Kron!

6. Ade! mit deinen Schätzen, du Truges-volle Welt! dein Koth kan nicht ergötzen; weiſt du, was uns gefällt? Der Herr iſt unſer Preis, der Herr iſt unſre Freude und köſtliches Geſchmeide, zu ihm gilt unſre Reiſ'.

7. Wenn ſoll es doch geſchehen? Wenn kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit?

keit? Du Tag! wenn wirſt du ſeyn, daß wir den Heiland grüſſen, daß wir den Heiland küſſen? Komm! ſtelle dich doch ein.

D. G. W. Sacer.

Der Wandel im Himmel.

Marc. 16. v. 14-20.

Mel. Gott Lob! es geht nunmehr.

645. Gott Lob! der Weg iſt mir gebähnet, o triumphirender Herr Chriſt! daß ſich mein Geiſt beweglich ſehnet, zu ſeyn, wo mein Erlöſer iſt. Ich ſeufze, täglich mit Begier: zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

2. Der Oelberg zeigt mir deine Füſſe, wie ſie zur Himmelfahrt bereit, da giebeſt du die Abſchieds-Küſſe den Jüngern zu der letzten Zeit. Ach wende dich doch auch zu mir: zeuch mich nach dir! :,:

3. Du giebſt den Jüngern harte Worte bey ihres Hertzens Härtigkeit. Der Glaube führt mich nach dem Orte, den uns dein Sieg hat eingeweiht; drum ſey der Zweifel weit von mir: zeuch mich nach dir! :,:

4. Du mußteſt endlich auferſtehen, alsdenn folgt deine Himmelfahrt. Laß mich vor aus dem Grabe gehen, darinn die Sünde mich verwahrt; alsdenn treff ich die Himmels-Thür: zeuch mich nach dir! :,:

5. Du läßt dein Wort bey uns zurücke, das ſoll hinfort geprediget ſeyn: das ſind die rechten Liebes-Stricke, die ziehen uns zum Himmel ein. Im Wort iſt ſchon der Himmel hier: zeuch mich nach dir! :,:

6. In dieſer Welt ſind lauter Schlangen, man ſchenckt uns Gift für Labſal ein: drum laß mich bald dahin gelangen, wo es wird ewig beſſer ſeyn. Ach! reiche deine Hände mir: zeuch mich nach dir! :,:

7. Die Wolcke wird dein Himmels-Wagen: mein Tod wird eine Wolcke ſeyn, die mich in deinen Schooß wird tragen, wo lauter Licht und Sonnenſchein. Komm unverſehens auch zu mir: zeuch mich nach dir! :,:

8. Ich ſehe dir mit Glaubens-Blicken in deinen Freuden-Himmel nach, du wirſt mir auch ſchon Männer ſchicken, wie deinen Jüngern dort geſchah, daß mich ihr Wort zum Himmel führ: zeuch mich nach dir! :,:

9. Ich frage nicht nach jener Höhe, wo deine Stapfen ſollen ſeyn; wenn ich nur feſt im Glauben ſtehe, geh ich gewiß zum Himmel ein. Denn dein Triumph iſt mein Panier: zeuch mich nach dir! :,:

10. Du wirſt noch einmal wiederkommen, gleichwie du hingefahren biſt, alsdenn ſo werd' ich aufgenommen, da, wo mein Bürger-Recht ſchon iſt. Indeſſen bleibt mein Wunſch allhier: zeuch mich nach dir! zeuch mich nach dir!

Benj. Schmolcke.

Andächtige Zueignung der Himmelfahrt Chriſti.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

646. Herr! auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh. Warum willſt du von mir ſcheiden? Warum fährſt du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir: Oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Hertze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf, wenn ich Seufzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf; und ſo ich nicht bethen kan, rede du den Vater an: Denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten, darum hilf uns deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an; hilf mir, daß ich chriſtlich leben, und dir heilig dienen kan. Kommt der Satan wider mich, ach! ſo wirf ihn unter dich, zu dem Schemel deiner Füſſe, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig, droben in des Vaters Haus: da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin biſt du: Darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt, und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte denn die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält, und, nach ausgeſtandnem Leide, führ uns ein zu deiner Freude.

Caſp. Neumann.

Freudige Sehnſucht zur Nachfahrt Jeſu.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

647. Herr Jeſu Chriſt! zieh uns dir nach, ſo wie dein heil'ger Mund verſprach: du wurdeſt Himmel ſ an erhöht, wohin der Wunſch der Deinen geht, Halleluja!

2. Wenn du uns ziehſt, ſo laufen wir, und richten unſern Weg zu dir; laß uns im Geiſt ſtets fahren auf, und fördre unſern Sieges ſ Lauf, Halleluja!

3. Doch geht niemand zum Himmel ein, er muß zuvor erniedrigt ſeyn; Creutz, Demuth, und des Fleiſches Tod ſind von der Auffahrt dein Gebot, Halleluja!

4. Die Reiſe, die das Haupt gethan, iſt gleichfalls ſeiner Glieder Bahn, wo dieſer eines davon weicht, wird die Gemeinſchaft nicht erreicht, Halleluja!

5. Wer ſtandhaft iſt, den läßt du nicht, du giebſt ihm Lehr und Unterricht, kommſt ſelbſt, und bietheſt ihm die Hand, benimmeſt ihm den Wayſen ſ Stand. Halleluja!

6. Dein Abſchied, und was einſt geſchehn, zielt' auf ein fröhlich Wiederſehn, und ward den Jüngern offenbar, als Zeit und Troſt vorhanden war, Halleluja!

7. Du giengeſt in die Herrlichkeit, und haſt die Wohnung zubereit, die iſt der Frommen Aufenthalt, und Schutz vor Trübſal und Gewalt, Halleluja!

8. Die Stätt iſt ihnen da beſtimmt, wo Fried und Ruh kein Ende nimmt: du biſt bey ihnen dort und hier, ihr beſter Umgang iſt mit dir, Halleluja!

9. Hier ſucheſt du ſie freundlich heim, dadurch gewinnt ihr Glück den Keim: dort grünet, blüht, und trägt es Frucht, die rechter Glaub und Hoffnung ſucht, Halleluja!

10. Du biſt in Wort und Thaten nah, verlangt dich wer, ſo biſt du da, dieweil dein Thron, und was du biſt, zur Rechten deines Vaters iſt, Halleluja!

11. Durch dich wird Gottes Werck mit Macht im Reich der Himmels ſ Höh vollbracht, und du beherrſcheſt auch die Welt, daß alles dir zu Fuſſe fällt, Halleluja!

12. Ihr Menſchen! gebt ihm denn Gehör, und achtet dieſer Welt nicht mehr! wer noch an dieſem Untern klebt, gelangt nicht dahin, wo er lebt, Halleluja!

13. Hebt euer Aug uud Hertz empor, es ſchalle nur in eurem Ohr, und ſey der Sinnen Ziel geſteckt, wo, wenn und was er euch entdeckt, Halleluja!

14. Das bringet euch die Seligkeit, und mindert euer zeitlich Leid: wer zu ihm fährt, erkennt ſein Licht, und ſchauet Gottes Angeſicht, Halleluja!

J. A. Freylingshauſen.

Freude über des erhöheten Heilandes Sieg, der auch unſer Sieg iſt.

Mel. Heut triumphiret Gottes.

648. Heut fährt mit Freuden Gottes Sohn hinauf zu ſeines Vaters Thron, Halleluja, Halleluja! Er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall iſt ausgebreit. Halleluja! Halleluja!

2. Er hat zerſtöhrt des Teufels Macht, ſein Heer erlegt und umgebracht, Halleluja, Halleluja! wie mit Gewalt ein ſtarcker Held im Treffen ſeine Feinde fällt. Halleluja, Halleluja!

3. Zwing unſer Fleiſch, Herr Jeſu Chriſt! der du der Sünder Heiland biſt, Halleluja, Halleluja! daß wir, indem du uns machſt rein, theilhaftig deines Sieges ſeyn. Halleluja! Halleluja!

4. Laß ſeyn den Feind in uns gedämpft, weil du uns haſt das Heil erkämpft: Halleluja, Halleluja! Tilg aus ſein Werck, daß er nicht mehr ſich wider unſre Seel empör. Halleluja, Halleluja!

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich, als Gottes-Kinder in dein Reich, Halleluja, Halleluja! da wir ein ewig Freuden-Lied dir aufzuopfern ſind bemüht. Halleluja, Halleluja!

6. Gott Vater! ſey von uns gepreiſt, ſamt ſeinem Sohn und heilgem Geiſt, Halleluja, Halleluja! der heil'ge unſrer Seelen Grund, damit dir dancke Hertz und Mund. Halleluja, Halleluja!

J. A. Freylingshauſen.

Freude auf dem Himmels-Wagen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

649. Komm mit dem Himmels-Wagen, o Jeſu, laß mich tragen; ich kan nicht weiter gehn. Du biſt hinauf gefahren: da laß auch mich verwahren, laß mich nicht länger drauſſen ſtehn.

2. Komm mit dem Himmels-Wagen. Laß mich nicht ferner plagen, ſchau doch mein Elend an; nimm mich ins andre Leben, da wird es Ruhe geben, vielmehr, als man gedencken kan.

3. Komm mit dem Himmels-Wagen. Ich werde denn nicht klagen: denn dort iſt Fröhlichkeit; dort hat man keine Mängel, dort leben wir als Engel, dort findt man Friede für den Streit.

4. Komm mit dem Himmels-Wagen. Wer wollte wohl verzagen? ich habe Gottes Geiſt. Du haſt mit deinem Gute, mit deinem Fleiſch und Blute, hertzliebſter Jeſu! mich geſpeiſt.

5. Komm mit dem Himmels-Wagen. Kein Feind ſoll mich verjagen: ich komm in Gottes Hand. Die Feinde mögen kriegen, ich kan indeſſen ſiegen, und geh ins rechte Friedens-Land.

6. Komm mit dem Himmels-Wagen. Ich werde nicht mehr fragen: wie ſteht es in der Welt? ich kan in Sternen-Auen wohl beſſre Dinge ſchauen. Weg, weg mit Ehre, Gunſt und Geld!

7. Komm mit dem Himmels-Wagen. O Troſt in alten Tagen! der gantze Leib iſt matt, die Zeiten ſind verflogen, die Kraft iſt ausgeſogen: Komm, komm! ich bin des Lebens ſatt.

8. Komm mit dem Himmels-Wagen. Kein Kummer wird mich nagen, dort ſetzt es keine Noth. Laß mich zu Wagen ſteigen, laß mir dein Antlitz zeigen, mein aufgefahrner Menſch und Gott!

M. Joh. Neunhertz.

Lobſingen über Jeſu Auffahrt.

In eigener Melodie.

650. Lobſinge doch, lobſinge werthe Chriſtenheit, erhebe deine Stimm empor mit groſſer Freud, und dicht ein ſchönes Lied, auf dieſe liebe Zeit; dieweil dein Oſter-Herr aufs neue triumphirt, mit ſeiner Siegesfahn die hohen Wol-

Wolcken rührt, dabey ihm billig denn ſolch Ehr und Lob gebührt.

2. Mit Jauchzen dieſen Tag der Herr gen Himmel fährt, nachdem der Höllen Pfort er gäntzlich umgekehrt, dem Tod und Teufel auch zerbrochen Schild und Schwerdt, darum ſein heilig Volck, ſamt allen Engelein, die ewig ihm von Gott zum Dienſt verordnet ſeyn, iſt emſig, ſolchen Sieg mit Freuden auszuſchreyn.

3. Gleichwie er nun gar ſanft gen Himmel wird geführt, da als ein wahrer Gott er herrſchet und regiert, und uns von dannen aus mit ſchönen Gaben ziert, ſo wird am jüngſten Tag er wiederkommen bald, ein ſtrenger Richter, doch in ſichtbarer Geſtalt, ohn allen Unterſcheid, zu richten jung und alt.

4. Wir bitten dich, o Herr! du Schöpfer aller Welt! ſchau uns mit Gnaden an, bedeck in deinem Zelt dein arm-erlöſtes Volck, ſo dich in Ehren hält, daß uns des Satans Grimm und Zorn nicht übereil, und bring uns nicht mit Liſt um unſer Seelen-Heil durch ſeine Mord-Geſchoß und todt-vergifte Pfeil.

9. Und wenn du kommen wirſt in Wolcken zum Gericht, und alles, was bisher verborgen war, ans Licht ſoll werden dargeſtellt vor deinem Angeſicht, ach Herr! ſo gib uns nicht nach unſerm Thun den Lohn, vergiß dein ſtrenges Recht, aus Gnaden unſer ſchon, und hol uns ein zu dir, in deinen Freuden-Thron.

Lob und Anbethung des in Himmel gefahrnen Jeſu.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

651. Lob ſey dir, Jeſu! groſſer Held! der du mit Sieg erhieltſt das Feld, und heute dich geſetzet zu deines Vaters rechten Hand: Die Feinde ſind nun übermannt, ſo dich vorhin verletzet, daß fort ſie dort dir zu Füſſen liegen müſſen: Tod und Leben iſt dir völlig übergeben.

2. Die Engel alle dienen dir, der Auserwählten ihr Gebühr iſt, Jeſu! dich zu loben; weil du den Segen wiederbracht, da du mit Majeſtät und Pracht gen Himmel dich erhoben. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, daß ihr ehret Chriſtum, der gen Himmel fähret.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, und allein von dir entſtehet unſer Leben; auch aller Segen, Stärck und Kraft, und was uns ſonſten Nutzen ſchafft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüte, dich zu preiſen, Lob und Danck dir zu erweiſen.

4. Zeuch, liebſter Jeſu! uns nach dir, hilf, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend ſeyn, das Eitle zu verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, chriſtlich leiden, was uns drücket, und uns deine Hand zuſchicket.

5. Sey, Jeſu! unſer Schutz und Schatz, ſey unſre Hülf und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen; bring uns dahin, wo du nur biſt, weil hier doch nichts, denn Jammer iſt und Elend ohne Maſſen: Lügen, Trügen, Angſt und Plagen täglich nagen, ſtündlich quälen alle fromme Chriſten-Seelen.

6. Herr Jeſu! der du durch dein Blut uns armen Menſchen biſt zu gut ins Heiligthum gegangen; komm, hol uns doch auch gleichfalls nach, laß unſers Lebens Ungemach ein ſelig End erlangen. Dafür wolln wir hier und oben ewig loben deinen Namen, bring uns nur dahin bald, Amen.

Sehnſucht, daß Jeſus uns nachhole.

Mel. Von Gott will ich nicht.

652. Mein Jeſus fuhr gen Himmel, wenn er den Lauf vollbracht. Ich bin noch im Getümmel: laß mich nicht aus der Acht. Ach! hole mich auch nach. Ich

wäre gern dort oben. Wenn werd ich nachgehoben, hilf aus dem Ungemach.

2. Komm, Jeſu! machs nicht lange; komm, Jeſu! komm nur bald. Mir wird auf Erden bange; komm, komm, mein Aufenthalt! Mein Hertz verlangt nach dir. Die Welt wird mir zu enge; zeuch mich aus dem Gedränge. Komm, ſtille die Begier.

3. O! mache mich im Leiden indeſſen unverzagt, daß man mit allen Freuden die ſauren Gänge wagt. Iſt meine Kraft zu ſchwach, ſo hilf du ſelber tragen. Du ſtärckſt ja ſonſt in Plagen die Deinen tauſendfach.

4. Gehts gleich in meinen Aengſten bisweilen harte her: wenn mir am allerbängſten, ſo währet die Beſchwer nur eine kurtze Zeit. Dort folget nach dem Klagen, nach Kummer, Angſt und Zagen rechtſchaffne Lieblichkeit.

5. Du haſt das Heil verſprochen. Und ob es manchmal ſcheint, ob würde das gebrochen, was dieſer große Freund uns zugeſaget hat: doch wird zu ſeinen Ehren zuletzt der Ausgang lehren, dein Wort ſey lauter That.

6. Ich will auf dein Verſprechen mit meinem Glauben baun: du wirſt mir das nicht brechen. Wir wollen dir vertraun; du wirſt die Zuverſicht dereinſt mit Ehren krönen. Die Welt mag immer höhnen, mein Jeſus läßt mich nicht.

7. Der Himmel ſoll mir werden: und da wird alles gut. Du fähreſt von der Erden, das macht mir Hertz und Muth, und lindert alle Pein. Dein Vater iſt mein Vater, und du biſt mein Berather: drum muß ich bey dir ſeyn. M. J. Neunhertz.

Triumph-Lied über Jeſu Chriſti Auffahrt.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

653. Nun dancket Gott, ihr Chriſten all! und jauchzet ihm mit großem Schall; dieweil er ſeiner Gottheit Macht durch ſeinen Sohn an Tag gebracht: Triumph! Triumph! ſchreyt alle Welt, denn Jeſus hat den Feind gefällt.

2. Er iſt erſtanden von dem Tod, des Lebens-Fürſt, der wahre Gott: Er hat des Teufels Burg zerſtöhrt, und Gottes Himmelreich gemehrt. Triumph! ꝛc.

3. Er iſt erſchienen wie ein Blitz, und hat bethört der Feinde Witz: Er hat erwieſen mit der That, was er zuvor verkündigt hat. Triumph! ꝛc.

4. Er hat nun überwunden gar, ſein Leiden, Trübſal und Gefahr; ſein Haupt trägt ſchon mit großem Glantz den ewig-grünen Lorbeer-Krantz. Triumph! ꝛc.

5. Die Wunden, die er hier empfieng, da er ans Creutz genagelt hieng, die leuchten wie der Morgen-Stern, und ſtrahlen von ihm weit und fern. Triumph! ꝛc.

6. Er iſt nun voller Seligkeit, und herrſchet über Ort und Zeit; er lebt voll Freud im Paradeis, und hört mit Luſt ſein Lob und Preis. Triumph! ꝛc.

7. Nun dancket Gott, ihr Chriſten all, und jauchzet ihm mit groſſem Schall. Ihr ſollt in ihm auch auferſtehn, und in die ewge Freude gehn. Drum ſchrey, Triumph! die gantze Welt, denn Jeſus hat den Feind gefällt.

Joh. Angelus.

Nutz der Himmelfahrt Chriſti.

Mel. Als viertzig Tag nach Oſtern.

654. Nun freut euch Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit großem Schall; Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm.

2. Die Engel und all Himmels-Heer erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit fröhl'chem Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heiland Jeſus Chriſt, wahr'r Gottes Sohn, Menſch

worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt' bereit, da wir ſoll'n bleib'n in Ewigkeit; lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm, mit lauter Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich, das ſehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ew'ge Tod, allſamt zu Schanden worden ſind durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geiſt ſend't er herab, auf daß er unſre Hertzen lab, und tröſt uns durch das göttlich' Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ew'gen Freud und Seligkeit; allein der Glaub an Jeſum Chriſt die recht Erkenntniß Gottes iſt.

9. Der heil'ge Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hoffnung in uns wirckt, erleucht und macht die Hertzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heil'gen Creutz erworben hat, das theilet aus der heil'ge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn' durch den heil'gen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche ſchöne Gottes-Gab' bringt uns der heil'ge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchafft des Herren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Hertzen gern, lobſinget mit der Engel Chor, daß man es in dem Himmel hör.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. Herr Jeſu Chriſte! Gottes Sohn! gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es danckt dir deine Chriſtenheit, von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heil'ger Geiſt, du wahrer Gott! der du uns tröſt'ſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich.

D. Eraſmus Alberus.

Die Worte Chriſti.

Marc. 16. v. 15. 16.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

655. O ſüſſes Gnaden-Wort, das Jeſu Mund läßt flieſſen, das ſich an allem Ort der Erde ſoll ergieſſen: Geht hin in alle Welt, und predigt Gott zum Ruhm, weils ihm alſo gefällt, das Evangelium.

2. Dieß iſt die Friedens-Stimm und Bothſchaft vieler Freuden, die ohn' Geſetzes Grimm an Juden und an Heiden erſchallet in der Zeit, und noch im Hertzen ſchallt: Ach, daß es wär bereit, dem Ruf zu folgen bald.

3. Gott iſt noch itzt getreu, er bietet an den Frieden, das Hertz zu machen frey vom Sünden-Fluch hienieden; allein der Menſch verſtößt den Rath der Seligkeit, und ſündiget getroſt auf Gnad in Sicherheit.

4. Ach! denck mein Hertze nach der groſſen Güt und Gnade, und ſieh auf, weil es Tag, daß dir die Nacht nicht ſchade, die bald einbrechen möcht: Ach! ach! es iſt der Welt ein ſchreckliches Gericht für Undanck feſt beſtellt.

5. Gott läßt die Gnaden-Stimm' von neuem heut erſchallen; drum, ach! mein Hertz vernimm, was Gottes Wohlgefallen: Dieß Evangelium will dich aus Gott gantz neu gebähren wiederum: drum komm in wahrer Reu.

6. Wer glaubt und iſt getauft, und feſt im Glauben bleibet, dem hilfts, daß

daß er erkauft; wer aber ſo nicht gläubet, kan nicht die Seligkeit erlangen, ſondern iſt verdammt, ach Hertzeleid! und iſt ein falſcher Chriſt.

7. Biſt du getaufet gleich, und bleibſt doch nicht im Glauben, ſo wird das Himmelreich der Satan dir doch rauben; und wer zum Schein nur glaubt, nicht in der Liebe flammt, wie Gottes Wort vorſchreibt, der bleibt todt und verdammt.

8. Ach! daß die böſe Welt es einmal möchte faſſen, und das, was ihr gefällt, von gantzem Hertzen haſſen; den falſchen Glaubens-Wahn, da man ſich bildet ein, daß auf der Sünden-Bahn man könne gläubig ſeyn.

9. Hinweg, verdammter Schein! der du das Hertz verführeſt, und nichts, als Weh und Pein und Höllen-Frucht gebiereſt: Der Glaube kan nicht ſtehn bey Sünden-Werck und Thun; der Gräul muß untergehn, ſoll Gott im Hertzen ruhn.

10. O Jeſu! leite mich in meinem gantzen Leben, damit mein Hertze ſich zu dir mög hoch erheben, und Himmelfahrt im Geiſt ſo halten, bis ich dort, wo man dich ewig preiſt, eingeh zur Himmels-Pfort.

Laur. Laurentii.

Troſt-Lied wegen entnommener ſichtbaren Gegenwart Chriſti.

Mel. Liebſter Immanuel.

656. Süſſeſter Jeſu! wohin biſt du kommen? Iſt deine Wohnung nicht mehr in der Welt? hat dich der Vater uns wieder genommen? daß dir der Himmel alleine gefällt. Laß doch auf Erden dieſes noch werden, daß wir den Herren der Herrlichkeit ſehn.

2. Nein, liebſte Seele, die Zeit iſt vergangen, da der Sohn Gottes die Menſchen erlöſt. Trage nur weiter kein ſolches Verlangen, das ſich mit irdiſcher Gegenwart tröſt. Gaſſen hat er verlaſſen; denn es iſt alles auf Erden vollbracht.

3. Wohl denn, mein Heiland! ſo fahre mit Freuden: weil du ſo herrlich die Hölle beſiegt. Herrſche nach deinem bluttriefenden Leiden über den Haufen, der gegen uns kriegt. Stoſſe darnieder, was dir zuwider, bis wir auf Erden vollkommen erlöſt.

4. Bin ich doch, Jeſu! dein Fleiſch und Gebeine, da, wo du bleibeſt, da komm ich auch hin. Deine Verewigung bringet auch meine, weil ich von deinen Erlöſeten bin. Ja mir ſteht offen, alles zu hoffen, darum, weil Jeſus im Himmel regiert.

5. Sey nun gelobet, du König der Ehren! alles was Athem hat, bethe dich an. Deinen Ruhm ſoll auch mein Hertze vermehren, dir will ich dienen, ſo lang ich nur kan, bis du den Deinen wieder erſcheinen, und ſie wirſt richten am Ende der Welt.

6. Bleibet, ihr Sünder! der Wolluſt ergeben, meine Gedancken ſind alle bey Gott. Wo mein Erlöſer iſt, da will ich leben: Irdiſche Dinge die acht ich wie Koth. Auf ſeinem Throne liegt meine Krone. Amen! das glaub ich, es wird auch geſchehn.

Caſp. Neumann.

Unſer Bruder im Himmel.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

657. Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du gen Himm'l gefahren biſt, o ſtarcker Gott! Immanuel! ſtärck uns an Leib und an der Seel. Halleluja!

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn alles Leid! Gott Lob und Danck im höchſten Thron! unſer Bruder iſt Gottes Sohn. Halleluja!

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch, und iſt doch allzeit bey uns noch; ſein' Macht und Gnad unendlich iſt, wahr'r Gott und Menſch zu aller Friſt. Halleluja!

4. Ueber

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig ſchwebt, über all Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt. Halleluja!

5. Zur Rechten Gott's des Vaters groß, hat er all Macht ohn alle Maaß, all Ding ſeyn ihm gantz unterthan, Gottes und der Marien Sohn. Halleluja!

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er allein überwunden hat. Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Halleluja!

7. Wohl dem! der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth; Welt, wie du willt! wer fragt nach dir? nach Chriſto ſteht unſer Begier. Halleluja!

8. Er iſt der Herr, und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt, das G'fängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad' der bittre Tod. Halleluja!

9. Wir freuen uns aus Hertzens-Grund, und ſingen fröhlich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Gut. Halleluja!

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt: Hilf uns, o Bruder! Jeſu Chriſt! daß wir nur feſt trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja!

11. Amen! Amen! Herr Jeſu Chriſt! der du gen Himm'l gefahren biſt, erhalt uns, Herr! bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr. Halleluja!

12. Komm, lieber Herr! komm, es iſt Zeit zum letzten G'richt in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal in den himmliſchen Freuden-Saal. Halleluja!

13. Amen! ſingen wir noch einmal, wir ſehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein. Halleluja!

D. N. Selneccer.

Alles unſer, weil Jeſus im Himmel iſt.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

658. Wo iſt Jeſus hingegangen? Er iſt in den Himmel nauf: uns den Himmel zu erlangen, ſchleußt ſich ſo ſein ſaurer Lauf, ja ſein Gang durch Creutz und Leiden endet ſich mit Himmels-Freuden. So ſoll ich auch herrlich ſtehn, und durch Creutz in Himmel gehn.

2. Herr! du biſt in Himmel kommen: doch du bleibſt auch da mein Freund: haſt dein Hertz mit hingenommen, welches uns ſo treu gemeynt. Du halfſt gern gebeugten Leuten; das thuſt du noch dieſer Zeiten! Zu dir ſteht die Zuverſicht: Deine Liebe läßt mich nicht.

3. Hat man dich nicht im Geſichte, mercken wir doch deine Kraft, kriegen Glantz von deinem Lichte, bringen Frucht durch deinen Saft. Deine Fahrt iſt uns kein Schade: denn wir finden Gnad um Gnade, weil dein Gnaden-Brünnlein quillt, und das Haupt den Leib erfüllt.

4. Ich kan allen Trotz gebieten, ſie ſind Teufel oder Welt: Jeſus herrſcht in ihrer Mitten, der mich ſchützet und erhält. Das ſchmeckt meiner Kehlen ſüſſe. Recht zum Schemel deiner Füſſe müſſen dieſe Feinde hin. Alſo bleibt mir mein Gewinn.

5. Nun kan ich getroſter bethen, Jeſus geht in Himmel ein, ſeine Lieben zu vertreten, und ihr Advocat zu ſeyn. Sollten wirs mit ihm nicht wagen? Kan uns Gott etwas verſagen, wenn mein Jeſus und ſein Geiſt ſelber unſer Vormund heißt?

6. Nun kan ich getröſtet werden, und die ſchnöde Welt verſchmähn. Ey! was ſoll der Koth der Erden? Ich darf nur gen Himmel ſehn: da ſoll ich was rechtes haben, da ſind meine beſten Gaben. Wo mein Haupt, da

da ſoll ich ſeyn: So iſt ja der Himmel mein.

7. Nun werd ich mich ſchlecht betrüben, ob mir was verlohren geht: Iſt mir doch mein Theil geblieben, Jeſus hat mich ſchon erhöht und ins Himmeliſche verſetzet. Und das iſts, was mich ergötzet. Iſt es hier gleich noch ſo ſchlecht: Droben iſt mein Bürger-Recht.

8. Er hat uns die Stätt bereitet, und anitzt den Gnaden-Thron tröſtlich über mich bereitet. Einſt wird dieſer Gottes-Sohn uns zum Glücke wieder kommen, da wird man zu ihm genommen. Jeſu! komm, hol uns zu dir, zeuch uns nach, ſo laufen wir!

9. Unſer Geiſt verlangt zu ſcheiden, ſieht den Himmel fröhlich an: alſo ſterben wir mit Freuden, weil der Himmel aufgethan. Jeſus hat ihn durchgebrochen, Jeſus hat uns auch verſprochen, daß er uns nachnehmen will. Flügel her! dort iſt mein Ziel.

M. J. Neunhertz.

Zeuch mich dir nach.

Hohel. 1. v. 4.

Mel. Ach! Gott und Herr.

659. Zeuch uns nach dir, ſo laufen wir mit hertzlichem Verlangen hin, da du biſt, o Jeſu Chriſt! aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebs-Begier, ach! reiß uns doch von hinnen, ſo dürfen wir nicht länger hier den Kummer-Faden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Chriſt! und führ uns deine Himmels-Stege, wir irren ſonſt leicht, und ſind verſcheucht vom rechten Lebens-Wege.

4. Zeuch uns nach dir, ſo folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer das böſe Welt-Getümmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwartzburg Rudolſtadt.

XVIII. Vom jüngſten Gerichte.

Gottes nahende Gerichte der Welt ſich mehrendem Verderben.

In bekannter Melodie.

660. Ach Gott, thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen, hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thut! ich fürcht, Gott hat gebunden ein' Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm kein'r entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch ſeine treue Knecht, unſ'r Ohr'n ſind aber nicht offen, darum geſchicht uns recht. Sein Straf hab'n [illegible] itzt in dem Land, ich fürcht, ihr ſeynd mehr vor der Hand; Gott will ſie von uns wenden, und ſeine Gnad uns ſenden! es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunder-Zeichen, noch ſchlagen wir alls in Wind, die uns ſollten erweichen, ſo gar ſind wir verblend't, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, wie uns itzt Gottes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt

treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauf'n und Freſſen, Hochmuth und großem Pracht! Gott wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein Gericht, ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkohren; wär beſſer, nie gebohren.

6. Gott eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur, er wird kommen behende, deß hab'n wir ſchön Figur. Das glaubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Hertzen ſpricht: Es kan noch lang' Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren; der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werf ſie denn ins Grabe; es wird geſchehen ſchier; der Teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und ſein Wort veracht, fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl: es ſey kein Gotte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurtz, als uns Johannes zeuget, ins Feuer muß er kurtz: Wohl dem! der es zu Hertzen nimmt, und wacht wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet ja für der Höllen-Gluthe.

9. Chriſtus ſein Prophezeihe iſt nun erfüllet zwar; ein jeder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick. Niemand weiß, welche Stunde, ſpricht Gott aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das Ew'ge ſie vergeſſen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel verſencken, manch'n Chriſten thut es kräncken.

11. Gott hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ew'gem Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all verdorben.

12. Dieß Lied ſey itzt geſungen, zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen, u. dem ſein Sünd iſt leid, der bitte Gott allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad, der helf uns all zuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

D. Eraſmus Alberus.
Sonſt: M. Gabriel Volk.

Bedencke das Ende. Sir. 7. v. 40.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

661. Bedencke, Menſch! das Ende, bedencke deinen Tod: Der Tod kommt oft behende; der heute friſch und roth, kan morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn: Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Menſch! das Ende, bedencke das Gericht, es müſſen alle Stände vor Jeſu Angeſicht; kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Menſch! das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit: hier iſt ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmertz und Schreyen. Ach! Sünder! hüte dich.

4. Bedencke, Menſch! das Ende, bedencke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird gepflegt, dort iſt die Lebens-Krone den Frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß, ſich nach dir zu lencken, mein Hertze ſey bereit: Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter-Stuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

 6. Hilf,

6. Hilf, Gott! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag, mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag: Im Tod, und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu! bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey.

Benj. Schmolcke.

Süſſe Gedancken von dem Eingange in das ewige Leben bey der Zukunft Jeſu Chriſti.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

662. Die Zeit iſt nunmehr nah, Herr Jeſu! du biſt da: die Zeichen, die den Leuten dein Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in großer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen: daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach, Jeſu! wie ſo ſchön wird mirs alsdenn ergehn! Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelen-Hort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Hertz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch für Freud, in ſolcher Gnaden-Zeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was vor ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmals ſehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib, für mich verwund't, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen; auch innig hertzlich küſſen die Mahl an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewußt die ungefälſchte Luſt und edle Seelen-Speiſe in deinem Paradeiſe, die kanſt du wohl beſchreiben; ich kan nichts mehr, als gläuben.

9. Doch was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen; all andres Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach, Herr! mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das Neu verneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen!

11. Komm her, komm, und empfind, o auserwähltes Kind! komm, ſchmecke, was vor Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirſt du ſagen, weyde dein Hertz in ew'ger Freude!

12. Ach! du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld hier gegen dieſen Kronen und mehr als güldnen Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volck, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſel'gen Seelen Stand, hier hör ich nichts, als ſingen, hier ſeh ich nichts, als ſpringen; hier iſt kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn! halt ein, wo denckſt du hin? willſt du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier! dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedencken, Herr! der du mir wirſt ſchencken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh her ſehe zu uns kommen! Ach! daß zum Heil der Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch du weiſt deine Zeit: Mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig da zu ſtehen; und ſo herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Hertz mich zu dir trage.

18. Dieß gib, Herr! und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden. Paul Gerhard.

Offenbarung alles Verborgenen auf den jüngſten Tag.

1 Cor. 4. v. 5.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

663. Du Menſch! wer du auch immer biſt, gedenck in allen Sachen, was dermaleins zukünftig iſt, wie Gott wird ruchtbar machen, und alles das, was noch itzund verborgen liegt im tiefen Grund, zu ſeiner Zeit entdecken.

2. Wir meynen zwar, was bey der Nacht im Finſtern iſt geſchehen, und was in Einſamkeit vollbracht, daß es niemand geſehen, werd immerdar verſchwiegen ſeyn. Kan man der Sünden Glantz und Schein nur bey der Nacht entgehen?

3. Ach! das iſt ja ſehr weit geirrt, biſt du gleich itzt ohn' Sorgen, weil nichts ſo heel gehalten wird, das vor Gott wär' verborgen, als deſſen Sonnen-Angeſicht ſo hell des Nachts, als je das Licht am hellen lichten Morgen.

4. Gott ſiehet in das Hertz hinein, das keine Sonn erblicket, wenn dieſe ſchon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen ſchicket, und die Gedancken, die in dir ſich regen, kommen ihm ſchon für, auch eh ſie dich berücket.

5. Gott will dereinſten mit der Zeit vor Menſch- und Engel-Schaaren, wenn er uns vor Gericht entbeut, die Rathſchläg offenbaren, die man aufs heimlichſt hat geführt; drum ſollt du thun, was dir gebührt, o Menſch! und recht verfahren.

6. Denck, was du thuſt, iſt Gott bekannt, der's auch ans Licht wird bringen; dein Hertz hat Jeſus in der Hand, der giebt in allen Dingen genaue Acht, und hält es dir und andern alles künftig für; denn wird ſein Fluch durchdringen.

7. O Jeſu! hilf, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende; damit nicht, wenn es kommt dahin, mein Thun mich ewig ſchände: Vergib das, was ich hab gethan, und bring es vor Gericht nicht an, am allgemeinen Ende.

Gewißheit des jüngſten Gerichtes wider die Sicherheit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

664. Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort der eine hie, der andre dort, uns gute Nacht muß geben; der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenck es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, ſey augenblicklich wacker, denn g'wiß, es bleibet nicht dabey, daß hie dein Leib begraben ſey auf einem Gottes-Acker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn und alle vor Gerichte ſtehn, das Chriſtus ſelbſt wird hegen, wenn auf der Engel Feld-Geſchrey die Glut das große Welt-Gebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdenn wird erſtlich aller Welt Belohnung werden zugeſtellt, die Sünder ſollen büſſen, und ihnen, ohn' Betrug und Schein, ſelbſt Kläger, Richter, Hencker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach, Gott! kommt mir dieß Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar empor, mein Hertz fühlt Angſt und Schrecken; ihr hohen Hügel! heb ich an, ihr Berg', und was ſich ſtürtzen kan, fallt her, mich zu bedecken!

6. Herr Jeſu! meine Zuverſicht, ach! laß dein ſtrenges Welt-Gericht, ach! laß es mir nicht ſchaden;

zeig an dem Vater den Vertrag, damit ich künftig hören mag den ſüſſen Spruch der Gnaden.

7. Gib, daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, bereite zum Abſterben, auf daß ich mag, nach dieſer Zeit, der Seelen Heil und Seligkeit, aus lauter Gnad ererben.

Simon Dach.

Bitte, daß Chriſtus am Abend der Welt bey uns bleibe.

Luc. 24. v. 29.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

665. Endlich muß dieß Rund der Erden ſamt dem Himmels-Bau vergehn, alles muß zunichte werden, nichts, was zeitlich, kan beſtehn: Alles nahet ſich zum Ende, ja dieß Stündlein kommt behende, da dieß groſe Haus der Welt über einen Haufen fällt.

2. Laſſet uns zu Jeſu treten, dem getreuſten Wanders-Mann, laſſet uns von Hertzen bethen: Ach! der Abend kömmt heran, plötzlich will es hier auf Erden, liebſter Jeſu! finſter werden, bleib doch du, o klares Licht; bleib, o Herr! und laß uns nicht.

3. Laſſet uns zuſammen ſetzen in der höchſten Traurigkeit, da wir uns mit Thränen netzen, da man aus der Tieſe ſchreyt: Laſſet uns recht eifrig binden durchs Gebeth, und überwinden Jeſum, der zu jeder Friſt unſer Gaſt und Gleits-Mann iſt.

4. Böſe Zeiten ſind vorhanden, Satan ſäumet warlich nicht: mach ihn aber gantz zu Schanden, Jeſu! meine Zuverſicht! ſteure doch, o Herr! den Rotten, die nur deines Häufleins ſpotten, treib hinweg die dunckle Nacht, die ſo manchen Irrthum macht.

5. Gönn uns, Herr! das Licht des Lebens, welches iſt dein heilig Wort, unſer Flehn ſey nicht vergebens, ſchütze doch an jedem Ort, als ein Held, den wahren Glauben, daß kein Feind uns den mag rauben, ſonderlich zur letzten Zeit, da man lebt in Neid und Streit.

*6. Alles zittert itzt auf Erden, Angſt und Trübſal häufen ſich, ſollt es denn nicht Abend werden, da man ſpührt, wie jämmerlich Kriegen, Morden, Lügen, Brennen, ja, was grauſam nur zu nennen, Tag für Tag ſich mehrt annoch? o Herr Jeſu! bleibe doch!

*7. Bleib und ſteure doch den Kriegen, als ein Held und Sieges-Mann: laß die Feinde unterliegen, die kein Menſch ſonſt zwingen kan; Schaue doch, o Herr! vom Himmel auf das ſchwere Kriegs-Getümmel, laß dein chriſtlich Häufelein nicht ſo gar verworfen ſeyn.

*8. Jammer, Trübſal, Angſt und Plagen, Peſtilentz und theure Zeit, Elend, das nicht auszuſagen, herrſchen nunmehr weit und breit; Heulen, Weinen, kläglich Girren, lauter Wermuth, Gall und Myrrhen, ſpeiſen uns zu dieſer Friſt: Bleib, ach bleib, Herr Jeſu Chriſt!

9. Alles fänget an zu krachen, Luſt und Erde, Feur und Meer: nöthig iſt es, daß wir wachen, denn der Tod kommt ſchnell daher, da der Engel Heer-Poſaunen machen alles Fleiſch erſtaunen, das der Sünden dienſtbar iſt: Bleib, ach bleib, Herr Jeſu Chriſt!

10. Bleibe doch, mein ſchweres Leiden eilet nunmehr auch zum End: Herr! die Seele will itzt ſcheiden, nimm ſie auf in deine Händ: Eitel Dunckelheit umgiebet itzt mein Hertz, das ſich betrübet über Satans Macht und Liſt: Bleib, ach bleib, Herr Jeſu Chriſt!

11. Nun ich weiß, du wirſt verbleiben ſtets bey mir in Angſt und Noth: Nun ich weiß, du wirſt vertreiben kräftiglich den ew'gen Tod: Nun ich weiß, du wirſt mir geben nach der Zeit

Zeit ein himmliſch Leben, das durch dich erworben iſt: Bleib, ach! bleib, Herr Jeſu Chriſt!

Johann Riſt.

Matth. 25. v. 1 = 13.

In eigener Melodie.
Oder: Hertzlich thut mich verl.

666. Ermuntert euch ihr Frommen! zeigt eurer Lampen Schein, der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein. Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: auf! bethet, kämpft und wachet, bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreyen: ihr Bräutigam iſt nah, begegnet ihm in Reihen, und ſingt: Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle! hebt nun das Haupt empor, mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engel = Chor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit: auf, auf, ihr Reichs = Genoſſen! der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlafet nicht mehr ein: man ſieht die Bäume blühen, der ſchönſte Frühlings = Schein verheißt Erquickungs = Zeiten: die Abendröthe zeigt den ſchönen Tag vom weiten, dafür das Dunckle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen? wer klug iſt, der iſt wach: Gott kömmt die Welt zu ſtrafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbethen ſamt dem Drachen; Drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Gebehrden, und ſeyd nicht mehr betrübt: es ſind die Freuden = Stunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, und mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Creutz und Klagen, in Freuden, ſonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Sieges = Kron.

8. Hier ſind die Sieges = Palmen, hier iſt das weiſſe Kleid, hier ſtehn die Weitzen=Halmen im Frieden nach dem Streit, und nach den Winter=Tagen, hier grünen die Gebein', die dort der Tod erſchlagen, hier ſchenckt man Freuden = Wein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſten weyden, hier iſt die ſichre Pfort, hier ſind die güldnen Gaſſen, hier iſt das Hochzeit=Mahl, hie ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Roſen = Thal.

10. O Jeſu! meine Wonne! komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne! und fördre deinen Lauf. O Jeſu! mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit: wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungs=Zeit.

Proceß des jüngſten Gerichts, mit Bitte, die Gnade zu finden.

667. Es iſt gewißlich an der Zeit, da Gottes Sohn wird kommen in ſeiner großen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen. Dann wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn in Feu'r, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende: Darauf bald werden auferſtehn all' Todten gar behende. Die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen jung und alt auf Erden

Erden hab'n getrieben, da denn gewiß bald jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach großem Gut getrachtet: er wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto, in die Hölle.

5. O Jeſu! hilf zur ſelben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich, ſamt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt! du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage; komm doch! komm doch! du Richter groß! und mach uns in Genaden los von allem Uebel, Amen!

Barth. Ringwald.

Böſe Zeiten vor dem jüngſten Tage. Luc. 21. v. 25-36.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

668. Es ſind ſchon die letzten Zeiten, drum, mein Hertz, bereite dich, weil die Zeichen ſchon vom weiten zum Gericht ereignen ſich; Himmel, Erde, Luft und Meer machen ſich, als Gottes Heer, auf zur Rache, ſonder Schonen, über die im Finſtern wohnen.

2. Rennet man nicht zum Verderben mitten in der Chriſtenheit? Glaub und Liebe will erſterben, alles lebt in Eitelkeit: Wie es war zu Noä Zeit, ſo lebt itzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Chriſten, die im Sünden-Koth ſich brüſten.

3. Unverſtand und Sünden-Leben herrſchet und nimmt überhand; die dem Unheil widerſtreben, ſind, als Fremdling, unbekannt, und, wie Jeſus ſelbſt, veracht, ja ihr Thun ſteht im Verdacht. Wie iſt denn der Welt zu rathen, bey dergleichen Frevel-Thaten?

4. Jeſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häuflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht; darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausſchlägt, und anlegt ſein Hoffnungs-Kleid, ſo weiß man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommer-Zeit, ja die Blätter zeigen ſich in den Frommen häufiglich: Wer bemerckt der Zeiten Zeichen, wird dieß Gleichniß bald erreichen.

6. Wächſt das Reich der Finſterniſſen, ſo wächſt auch des Lichtes Reich, jenes wird bald weichen müſſen, aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüthe ſtehn, wenn die Welt wird untergehn: Darum freuet euch, ihr Frommen! euer Jeſus wird ſchon kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Saufen euer Hertz, noch mit Nahrungs-Sorg indeſſen ſey beſchwert, als Bley und Ertz; daß nicht komme dieſer Tag, wie ein Blitz und Donnerſchlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelen-Schatz! ſtöhr der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd' gebaut, und die ſchöne Himmels-Braut von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden!

Laur. Laurentii.

Nähe und Schwierigkeit des jüngſten Gerichts.

In eigener Melodie.

669. Es wird ſchier der letzte Tag herkommen; Denn die Bosheit hat ſehr zugenommen: was Chriſtus hat vorgeſagt, das wird itzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er ſey geſchehn vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang' geſeſſen in dem Tempel Gottes hoch vermeſſen, ſich gerühmt, und ſein Gebot, gleich als wär er Gott.

4. Viel falſche Propheten ſind erſtanden, ja noch Rotten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt ſchaden ſehr.

5. Weil uns nun der Antichriſtiſch Orden durch Gottes Wort offenbar iſt worden, ſo laßt uns fliehen mit Fleiß ſeine Lehr und Weiſ'.

6. Laßt uns in den Bund des Herren treten, und darinnen ſtets wachen und bethen! Denn der letzte Tag geht her, kommt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehret ſich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen Gottes Wahrheit; der Herr wirds laſſen geſchehn, ihr alſo zuſehn.

8. Aber, wenn ſie meynt, ſie hab gewonnen, und ſey allem Unglücke entronnen, wirds ihr erſt mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Große Plag wird ſie plötzlich umgeben, und ihr alle Schöpfung widerſtreben; dann wird Chriſtus kommen frey, daß er Richter ſey.

10. Und er wird ſeinen Ertz-Engel ſchicken, und alle Verſtorbne laſſen wecken, daß ſie alleſamt aufſtehn, und zum Richtplatz gehn.

11. Dann wird er zu ſeinen Engeln ſprechen: Nun will ich mich an meinen Feinden rächen: Wer wider mich hat gethan, wird nehmen ſein'n Lohn.

12. Verſammlet mir her mein' Auserkohrnen, alle Gläubigen und Neugebohrnen, die meinen Bund wohl bedacht, treulich habn vollbracht.

13. Und die werden ſich zur Rechten ſtellen, da der Herr ein lieblich Urtheil fällen wird, ſie ſetzen g'waltiglich in die Luſt bey ſich.

14. Aber zun Gottloſen wird er ſprechen: Nun wohlan! ich werde mit euch rechnen: Warum habt ihr meinen Bund genommen in Mund?

15. So ihr doch Gottſeligkeit verachtet, und nur nach Untugend habt getrachtet; ich ſchwieg', und da meyntet ihr, es wär nichts vor mir.

16. Weicht von mir, all ihr Vermaledeyten! in das Feur, welches vor langen Zeiten allen Teufeln iſt bereit für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden ſie zur Hölle müſſen, und daſelbſt ihre Untugend büſſen in unausſprechlicher Pein, der kein End wird ſeyn.

18. Aber ſein Volck von dieſen geſcheiden, wird er führen zu himmliſchen Freuden, da es wie der Sonnenſchein ewiglich wird ſeyn.

19. Ey nun, Herr! ſo ſteh uns bey auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden, zu ſchauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit.

Michael Weiß.

Zeichen der letzten Zeiten.

Matth. 24. v. 11. 12.

670. Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm; Die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, der größte Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr; der Geitz und Wucher nur vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein G'fahr. Das iſt ꝛc.

3. Tdg=

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wollten reiß'n gewaltiglich. Das iſt ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr man ſpott't den lieben Gott; noch ſprechen ſie: es hat kein' Noth. Das iſt ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt große Schinderey, als ob kein Gott im Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn: Die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brodt. Das iſt ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gift, ſie ſind von ihnen nicht geſtift: noch nehmen ſie das Kirchen-Gut; ſieh, was der leidig' Geitz nicht thut; Das iſt ꝛc.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitel Ehr, die Hoffart nimmt gantz überhand, Betrügen, Lügen iſt kein' Schand. Das iſt ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt iſt voller Dieb. Kein Treu noch Glaub iſt in der Welt, ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld! Das iſt ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehr'n, an Gott's Wort will ſich niemand kehr'n: Sie haben nichts gelernet mehr, denn nur freſſen und ſaufen ſehr. Das iſt ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt Banketir'n, und in der Büberey ſtudir'n: Das kan ſie aus der Maßen wohl, die Welt iſt aller Schalckheit voll. Das iſt ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr: darum verliehrt ſie ihren Schein; das mag ein' große Trübſal ſeyn. Das iſt ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, und ihr' Geſtalt ſteht jämmerlich; wie gern ſie wollten werden frey von ſolcher großen Büberey. Das iſt ꝛc.

14. Darum komm, lieber Herre Chriſt! das Erdreich überdrüßig iſt, zu tragen ſolche Höllen-Bränd: Drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag!

D. Eraſmus Alberus.

Gläubiges Verlangen nach dem jüngſten Tage.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

671. Herr, es laufen zwar die Zeiten als ein ſchneller Strom dahin, da ein Chriſt auf allen Seiten immer muß zu Felde ziehn; aber er ſeufzt Tag und Nacht, daß die Welt ihm Kummer macht, und verlangt der Quaal auf Erden, wo es möglich, los zu werden.

2. Doch, was ſind das für Gedancken? Alles iſt nur Eitelkeit; Quaal und Pein hat ſeine Schrancken, und auch die beſtimmte Zeit; jede Woch und jeder Tag, den er noch erleben mag, ſind doch Zeugen deiner Hände, und auch Stufen zu dem Ende.

3. Aber Herr! es währet lange, daß dein Tag noch nicht erſcheint, ja den Chriſten iſt recht bange, daß die Creatur ſelbſt weint, und ſich ſehnet los zu ſeyn von des Böſen Dienſt und Pein, daß ſie ſich nicht darf erkühnen, ihm zur Sünde mehr zu dienen.

4. Ach! du haſt ihn längſt verſprochen; hemme doch der Zeiten Lauf, komm, ſprich zu den todten Knochen: Alles Fleiſch ſteh itzund auf, und verwandle, die noch hier auf dich warten mit Begier, die, wenn Erd und Himmel brechen, ſich erfreun mit dir zu ſprechen.

5. Laß der Sonnen Glantz vergehen, daß man deine Klarheit ſieht, und die Engel Gottes ſtehen, wo ſich

ſich Sonn und Mond bemüht, daß ſie bey der letzten Zeit deine Pracht und Herrlichkeit, wenn ſich Tag und Nacht wird neigen, allen Völckern mögen zeigen.

6. Nur betrachte deine Schmertzen, und des Creutzes Centner-Laſt, nebſt der Angſt in deinem Hertzen, die du ausgeſtanden haſt; ſieh an den blutrothen Schweiß, und der Nägelmahl Beweis, daß, wenn du mich wirſt erwecken, ich vor dir nicht darf erſchrecken.

7. Zeichne demnach meinen Namen in das Buch des Lebens ein, daß ich als ein guter Saamen, mag in deiner Scheure ſeyn. Oeffne mir die Himmels-Thür, ſtelle mich dem Vater für, daß ich auch bey deinen Knechten leben mag mit den Gerechten.

8. So will ich dich ewig ehren in der Auserwählten Welt, da man wird das Lob-Lied hören, was du dir vor dich beſtellt. Eile nur, erlöſe mich, meine Seele hofft auf dich, und erwartet mit Verlangen, dich, Erlöſer! zu empfangen.

Nahe Erwartung des jüngſten Tages.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's.

672. Ihr lieben Chriſten! freut euch nun, bald wird erſcheinen Gottes Sohn, der unſer Bruder worden iſt, das iſt der lieb' Herr Jeſus Chriſt.

2. Der jüngſte Tag iſt nun nicht fern; komm Jeſu Chriſte, lieber Herr! kein Tag vergeht, wir warten dein, und wollten gern bald bey dir ſeyn.

3. Verrathen iſt der Widerchriſt, ſein' Heucheley und arge Liſt ſind offenbar und gar am Tag, des führt er täglich große Klag.

4. Du treuer Heiland, Jeſu Chriſt! dieweil die Zeit erfüllet iſt, die uns verkündigt Daniel, drum komm, lieber Immanuel!

5. Sanct Simeon wart't auch auf dich, und deiner Zukunft freut er ſich; er ward auch ſeiner Bitt gewährt, da er ſah, was ſein Hertz begehrt.

6. Er ſprach: Nun will ich ſterben gern, weil ich geſehn hab meinen Herrn; doch ſoll es nicht geſtorben ſeyn; ſondern im Friede fahr ich fein.

7. So warten wir nun auch der Stund, und bitten dich aus Hertzens-Grund, du wollſt nicht auſſenbleiben lang, und ſtrafn einmal die alte Schlang',

8. Die alle Welt ermordet hat, und kan nicht Lügen werden ſatt; nimm ſie, ſamt ihrer Laſter-Schul, und wirf ſie in den feur'gen Pfuhl.

9. Dein' lieben Kinder warten all, wenn doch einmal die Welt zerfall, und wenn des Teufels Reich zergeh, und er in ewgen Schanden ſteh.

10. Er iſts, der deinen Namen ſchändt, und der die armen Leute blendt: Der böſe Geiſt ſucht ſeinen Ruhm, und hindert, daß dein Reich nicht komm.

11. Was du befiehlſt, das läſtert er, und tobt darwider gräulich ſehr; was uns beſchehrt dein milde Hand, das nähm uns gern der Höllen-Brand.

12. Der Satan hört nicht auf zu wehrn, daß ſich ſo wenig Leut bekehrn: er wendt die Leut von deinem Wort, und richtet an Haß, Neid und Mord.

13. Der Teufel brächt uns gern zu Fall, und wollt uns gern verſchlingen all; er tracht't nach Leib, Seel, Gut und Ehr: Herr Chriſt! dem rothen Drachen wehr.

14. Die Welt kan nun nicht länger ſtehn; iſt ſchwach und alt, ſie muß vergehn; ſie kracht an allen Orten ſehr, und kan die Laſt nicht tragen mehr.

15. Die Creatur nicht länger kan der Eitelkeit ſeyn unterthan, und wollt gern wieder werden frey vons Türcken Mord und Tyranney.

16. Der Pabſt hat ſich ſo hart beſchwert, und alle gut' Ordnung verſtöhrt: Drum wär ſie gern ſamt uns erlöſt, wir hoffen all auf deinen Troſt.

17. Die alten Väter warten all, wenn du erſcheinſt mit großem Schall, mit aller lieben Engel Schaar; Drauf warten wir manch hundert Jahr.

18. Ey lieber Herr! eil zum Gericht, laß ſehn dein herrlich Angeſicht, das Weſen der Dreyeinigkeit: Das helf uns Gott in Ewigkeit!

D. Eraſmus Alberus.

Aufmunterung, dem Bräutigam zu begegnen.

Matth. 25. v. 6-10.

673. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde; ſie rufen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutigam kömmt! ſteht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit! ihr müſſet ihm entgegen gehn!

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Hertz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet, und ſteht eilend auf: Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtarck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron! Herr Jeſu! Gottes Sohn! Hoſianna! wir folgen all' zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen- und engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchön! Von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt, wir ſind Conſorten der Engel, hoch um deinen Thron: Kein Aug hat je geſehn, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude, deß ſind wir froh, jo! jo! ewig in dulci jubilo!

D. Phil. Nicolai.

Gleiche Ermunterung.

Matth. 25. v. 6-10.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

674. Wachet, wachet, ihr Jungfrauen, wacht, der Bräutgam bricht herein, laſſet euch nicht ſchläfrig ſchauen, zeiget eurer Lampen Schein? ſchmückt euch, ſchickt euch, macht geſchwind, daß er euch bereit erfind; wollt ihr erſt zun Krämern gehen, ey! ſo bleibt ihr hauſſen ſtehen.

2. O wie ſelig iſt die Seele, die die Lampe zugericht, daß es ihr da nicht am Oele, wenn der Bräutgam kommt, gebricht! Das iſt eine kluge Braut, die darauf, weils Zeit iſt, ſchaut, die wird bey dem Bräutgam ſtehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht ſind hingegen, die der Feind alſo berückt, daß ſie ſich nicht bald drauf legen, daß die Lampen ſeyn geſchmückt. Jammer! wenn der Bräutgam ſpricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; wenn die Gnaden-Zeit verfloſſen, und die Himmels-Thür verſchloſſen.

4. Gib, mein Bräutgam! daß mein Hertze ſey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit verſchertze, da du Hochzeit halten willt; ſondern wenn dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich, nach überſtandnem Leide, eingeh' zu der Hochzeit-Freude.

5. Laß mich bethen, laß mich wachen, bis mein letzter Tag anbricht, laß mich ja nichts ſchläfrig machen, bleibe du bey mir, mein Licht! laß ſtets deiner Gnaden-Schein leuchten in mein Hertz hinein, hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, und die falſche Regung dämpfen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich ſtets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum; nimm doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn, rüſte mich mit Geiſtes-

ſtes-Waffen, nur was du willt, laß mich ſchaffen.

7. Steur dem Fleiſche, wehr dem Drachen, und der böſen Welt dazu, die mich wollen ſchläfrig machen, und doch ſtöhren meine Ruh; wecke du mich ſtündlich auf, und befördre meinen Lauf, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfraun gleich erfunden.

Scheidung auf dem jüngſten Tag.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

675. Wenn dort des Allerhöchſten Sohn wird in den Wolcken kommen, in großer Kraft vor ſeinem Thron zu richten Bös' und Frommen, dann wird vor ſeinem Stuhl die Schaar der Völcker werden offenbahr, die je gelebt auf Erden.

2. Da wird, was hie verborgen war, von Gott entdecket werden, es mag ſeyn Lügen oder wahr, und was geſchehn auf Erden, gut oder bös, dort wird nicht ſeyn verheelt, es ſey groß oder klein, es muß entdecket werden.

3. Weh dem! ja weh in Ewigkeit! der dann beſchämt muß ſtehen, weil alles, was in dieſer Zeit in Bosheit iſt geſchehen, ja, was man heimlich hat verricht, alsdenn muß kommen an das Licht; ach, daß man dieß bedächte!

4. Man wird ja nicht ſo ungeſcheut in Sünden-Gräueln leben, beſonders, weils noch heiſſet heut, zu Gott das Hertz erheben in wahrer Buß und Glaubens-Kraft, damit, wenn uns der Tod hinrafft, wir freudig ſcheiden mögen.

5. Allein die Welt fährt immer fort in ihren Sünden-Gräueln, ihr Weg iſt weit, und breit die Pfort, ſie iſt nicht mehr zu heilen: Drum wird bald kommen zum Gericht der Herr, und länger ſchonen nicht, er wird ſie gar vertilgen.

6. Dort wird die Scheidung geſchehen an der Böcke von den Schafen, die hier noch nicht geſchehen kan, wenn alle, die da ſchlafen, zur Rechnung werden auferſtehn, und Jeſum in den Wolcken ſehn, den Richter aller Menſchen.

7. Hier ſteht der Acker Unkrauts voll, und läßt ſich prächtig ſehen: Allein, o Menſch, die Scheidung ſoll dort gantz gewiß geſchehen, man wirds in Bündlein packen ein, und werfen in die Höllen-Pein zum ewigen Verderben.

8. Hier iſt noch gut und bös vermengt, der Weitzen mit der Spreue: wenn aber das Gericht anfängt, ſo wird man Wölf und Säue ſamt allen Böcken ſondern ab, und was aus der Gottloſen Grab mehr auferſteht zur Schande.

9. Bedencket, ihr Gottloſen doch, ihr Böcke dieſer Erden! die ihr in Sünden lebet noch, und wollt nicht anders werden, die ihr die Frommen nagt und plagt, und alles ungeſcheuet wagt, bedenckt, was dort wird kommen.

10. Ihr werdet dort zur Lincken ſtehn, als die verfluchten Böcke, und in das ew'ge Feuer gehn; o Laſter-Hauf erſchrecke! Es wird fürwahr nicht bleiben aus, wo ihr nicht anders haltet Haus, das Urtheil iſt geſprochen.

11. Ihr laſſet Jeſum hungrig ſtehn in ſeinen armen Gliedern, und lieblos unbekleidet gehn zu ſeinen frommen Brüdern; ja, wenn er fremd und als ein Gaſt in ihnen trägt der Ketten Laſt, beſucht ihr nicht die Seinen.

12. Seht, nicht nur, was man hat gethan; auch das was unterlaſſen, wird Jeſus bringen auf die Bahn: Drum die hier täglich praſſen, und machen ihren Bauch zum Gott, die werden dort mit Schand und Spott zur Höllen müſſen gehen.

13. O Welt! o Welt! verkehre dich, und was noch zu bekehren, daß dein

der Herr erbarme ſich, und du nicht mögeſt hören das Urtheil, das geſchrieben ſteht: Geht von mir, ihr Verfluchten, geht! geht in das ewge Feuer!

14. O Jeſu Chriſt! bewahre mich und alle fromme Hertzen, daß wir nicht unvorſichtiglich die Seligkeit verſchertzen; laß uns zu deiner Rechten ſtehn, und zu der Himmels-Freud eingehn, wenn du wirſt kommen! Amen!

Laurent. Laurentii.

Die Stimme des Bräutigams und der Braut.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

676. Zu Mitternacht ward ein Geſchrey: Der Bräutigam naht ſchon herbey: Auf, gehet ihm entgegen! Kommt, brennet eure Lampen an, die ihr mit Glauben angethan, und leuchtet allerwegen. Laufet, kaufet Glaubens-Oele, ſchmückt die Seele, ihr Jungfrauen, wollt ihr euren Bräutgam ſchauen.

2. Du auserwählter Bräutigam! du allerliebſtes Gottes-Lamm! ich höre deine Stimme. Du rufſt mir auch, als deiner Braut, der du im Glauben dich vertraut, gib, daß mein Hertze glimme. Gieße, ſchlüſſe meine Flammen recht zuſammen, daß ich brenne, und man meinen Glauben kenne.

3. Es iſt ſchon leider! Mitternacht, die Finſterniß regiert mit Macht, der Glaub iſt gantz verſchwunden. Die Welt ſchnarcht in der Sicherheit, und ſchätzet deine Zukunft weit, die ſich doch bald gefunden. Sünden binden ſo viel Augen, die nicht taugen aufzuwachen, ſich auf dich bereit zu machen.

4. O! laß mich bey den Fünfen ſeyn, die ſich auf deine Zukunft freun, und ihre Lampen tragen. Geuß Glauben, Liebe, Hoffnung zu. Das allerſchönſte Licht biſt du, davon die Nacht muß tagen. Grüſſe, küſſe deine Taube, deren Glaube dich umſchlieſſet, und dich hertzlich wieder küſſet.

5. Ihr Thörichten! ſchlaft immerhin, ihr wollt euch nicht um Oel bemühn, daß euer Glaube ſcheinet. Drum klopfet ihr vergebens an, wenn euch nicht mehr wird aufgethan, und ihr umſonſte weinet. Klaget, fraget, eurem Hoffen ſteht nichts offen. Laßt das Rennen, Jeſus will euch gar nicht kennen.

6. Du aber kenne mich, mein Freund! wenn deine Zukunft nun erſcheint, eröffne mir die Thüre, daß ich zu deiner Hochzeit geh, und in dem rechten Braut-Schmuck ſteh, der meine Seele ziere. Laß mich ewig dich umfaſſen und nicht laſſen, mein Verlangen! Werd ich dich nicht bald umfangen?

7. Indeſſen laß mich munter ſeyn, der Satan wiege mich nicht ein mit groben Sünden-Träumen. Laß Fleiſch und Blut mich creutzigen, und nicht mit denen Thörichten die Gnaden-Zeit verſäumen. Mein Lamm! Bräut'gam! komm geſchwinde, und verbinde uns dort oben durch ein ewiges Verloben.

Benj. Schmolcke.

XIX. Pfingſt-Lieder.

Hiſtorie der Ausgießung des heil. Geiſtes.

Mel. Als viertzig Tag nach Oſtern.

677. Als Jeſus Chriſtus Gottes Sohn mit ſeiner leiblichen Perſon von dieſer Welt abſcheiden woll'n, ſagt er ſein'n Jüngern unverhohl'n:

2. Ich geh zu Gottes Majeſtät; ihr aber geht nicht aus der Stätt, bis euch zuvor himmliſche Kraft beſtätiget zur Ritterſchaft.

3. Die

3. Die Jünger glaubten dieſe Wort, blieben verſammlet an ein'm Ort einträchtig nach chriſtlicher Weiſ' bethend zu Gott mit allem Fleiß.

4. Nach Oſtern am funfzigſten Tag, den man den Pfingſt = Tag nennen mag, neun Tag nach Chriſti Himmelfahrt, ward ein ſehr groß Ding offenbart.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil ſie bethen aus Hertzen-Grund, kam der heilige Geiſt ins Haus, als ein Sturm-Wind mit großem Braus.

6. Saß auf ein'm jeglich'n unter ihn'n, gab ihnen all'n rechtſchaffnen Sinn, ſagt ihn'n von Gottes Wunder-That, mit neuen Sprachen, ohne Spott.

7. Auf dieſen Sturm lief viel Volcks zu; und ſieh, die Jünger redten nu mit neuen Zungen große Ding, daß vielen ſehr zu Hertzen gieng.

8. Derhalben ſprachen etliche: Die Männer ſind aus Galilä; wie reden ſie denn unſre Sprach, ſo große Ding' vorbringen auch?

9. Etliche ſagten: Sie ſind voll, ſie reden wie die Trunckenbold. Petrus aber voll Gottes Kraft gab ihnen freudig Rechenſchaft.

10. Nahm Wort vor ſich aus Joels Buch, und aus dem Pſalter manchen Spruch; redet, daß durch viel Hertzen drang, und ſie alſo zu reden zwang:

11. O lieben Brüder! rathet zu, wie wir kommen zur rechten Ruh. Wir finden bey uns nichts denn Sünd; ſagt, wer uns denn davon entbind?

12. Petrus ſprach: Beſſert euer Thun, und gläubt an Chriſtum, Gottes Sohn, bethet ihn an mit euren Mund, laßt euch taufen auf ſeinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihn'n Petrus rieth, kamen von ihrem böſen Tritt, glaubten, empfiengen auch die Tauf, liefen einen gottſel'gen Lauf.

14. Ey nun verleih, heiliger Geiſt! daß wir uns halten allermeiſt nach dieſer erſten Kirchen Weis, dir Gott! zu Lob, Danck, Ehr und Preis!

Michael Weiß.

Taube Noä, ein Bild des heiligen Geiſtes.

1 Buch Moſ. 8. v. 11.

Mel. Jeſu, meine Freude.

678. Angenehme Taube! die der Väter Glaube längſt geſehen hat, laſſe dich hernieder, hier ſind Chriſtus Glieder; hier iſt Gottes Stadt. Halte Raſt, erwünſchter Gaſt! in den Hertzen, die verlangen dich itzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, und laß deinen Frieden über alle ſeyn. Wie du dich erhebeſt, auf dem Waſſer ſchwebeſt; ſo kehr bey uns ein. Zeig uns hier das Oelblatt für, als ein höchſterwünſchtes Zeichen, daß die Fluthen weichen.

3. Was du trägſt im Munde, zeugt vom Friedens-Bunde, der aufs neue grünt. Die in Noä Kaſten als im Kercker raſten, ſind mit Gott verſühnt. Sturm und Fluth nicht Schaden thut: Kirch und Arche ſchwimmen oben, bey der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, iſt uns längſt verſprochen. Und dieß edle Blatt iſt vom Lebens-Baume, der in Edens Raume längſt gegrünet hat, treuft es doch vom Oele noch, welches Jeſus laſſen flieſſen, als er leiden müſſen.

5. O Geruch des Lebens! der uns nicht vergebens unſer Hertz erquickt. Dieſes Oelblatt kühlet, daß man Lindrung fühlet, wenn das Creutze drückt. Es giebt Kraft und Lebens-Saft. Wenn es wohl wird aufgebunden, heilt es alle Wunden.

6. Bothe von dem Himmel! drin-

ge durchs Getümmel dieſer eitlen Welt; und mach eine Stille, daß ein Hertz, ein Wille, uns zuſammen hält. Laß das Blatt, das dein Mund hat, unſer aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieſes Friedens-Zeichen laß nicht von uns weichen. Ja, laß dieſes Blatt gar zum Baume werden, der ſchon hier auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir, und gehn zu dir: Laß uns ſolche Blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube! unſer aller Glaube nimmt dich zu uns ein. Wohneſt du bey keinen, als nur bey den Reinen: ach ſo mach uns rein. Tauben-Art bringt Himmelfahrt. Trag uns einſt auf deinen Flügeln zu den Sternen-Hügeln.

Benj. Schmolcke.

Sehnſucht nach des heiligen Geiſtes Gaben.

679. Brunnquell aller Güter! Herrſcher der Gemüther! lebendiger Wind! Stiller aller Schmertzen! deſſen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzündt, lehre meine ſchwachen Sayten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starcker Gottes-Finger! fremder Sprachen Bringer! ſüßer Hertzens-Gaſt! Tröſter der Betrübten! Flamme der Verliebten! alles Athems Kraft! gib mir deine Brunſt und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen! laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich ſeyn von Winden trüber Noth befreyt: Komm herfür, o Gnaden-Sonne! küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure Gottes-Gabe! komm, o! komm, mich labe, ſieh, ich bin verſchmacht: komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb! gegangen, denn mein Hertze lacht; wird von neuem gantz erquicket, wenn es, Labſal! dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt: ſo pflegt mein Gemüthe, Herr! nach deiner Güte! wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren nach dir, reicher Strom! zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpfer! unſers Thones Töpfer! Gott von Ewigkeit! Zunder keuſcher Liebe! gib, daß ich mich übe, auch im Creutz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werck und Stand für allen, dir, o Vater! mag gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf, nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener, auf; da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

Joh. Francke.

Des Geiſtes und der Braut Stimme.

Offenb. 22. v. 17-20.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

680. Der Geiſt, der von des Höchſten Thron mit Blitz und Licht und Kraft ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn in ewig-gleichem Weſen ſtehet; der ſich herab zu uns Elenden neigt, uns durch den Sohn den Weg zum Vater zeigt.

2. Der Geiſt, der uns, als Gottes Pfand und Siegel, die Verſichrung giebet, daß Gott mit treuer Liebes-Hand uns hält, und wie ein Vater liebet; der Geiſt, der uns in alle Wahrheit führt, der uns mit Licht, mit Kraft und Gnade ziert.

3. Und ſie, die auserwählte Braut, durch Chriſti Blut und Tod erwor-

erworben, aus ſeiner offnen Seit erbaut, da er für ſie am Creutz geſtorben; die keuſche Braut, die Himmels-Königin, voll Gottes-Kraft, voll Chriſti Geiſt und Sinn.

4. Die ſchöne Braut, in Chriſti Blut gewaſchen und ſchnee-weiß gebadet; die Gott mit ſeiner Segens-Fluth an Seel und Geiſt ſo hoch begnadet: Die Braut, die er, der Bräutgam, frey gemacht, und ſie vom Wuſt der Erden weggebracht.

5. Die zwey, ob man ſie gleich nicht ſchaut, ſo hört man ſie doch beyde ſchreyen: Komm! ſpricht der Geiſt: Komm! ſpricht die Braut; ein Jeſus ſoll die zwey erfreuen. Der Geiſt ſpricht: Komm! und ſtellts der Braut ſchon für. Die Braut ſpricht: Komm! in ſchmertzlicher Begier.

6. Der Geiſt verlangt die groſſe Schaar und Zahl der Heil'gen voll zu haben; drum ruft und lockt er immerdar, und bricht herfür mit ſeinen Gaben. Je ſtärcker ſich die Zahl der Frommen mehrt, je näher wird ſein Ruf: Ach komm! gehört.

7. Die Braut, wie werth ſie Jeſus hält, ſo liegt ſie doch in Spott und Plagen, iſt allezeit ein Fluch der Welt, und muß die Schmach des Lammes tragen; drum ſehnt ſie ſich nach ihrem Bräutigam, und ſpricht: Ach komm! komm, Held aus Davids-Stamm!

8. Der Geiſt, der hier auf Erden zeugt, zeugt auch in ſeiner Boten Munde, daß ſich die Welt zum Ende neigt: Er ruft: Es iſt die letzte Stunde! Er ruft der Welt: Komm! es iſt hohe Zeit; er ruft dem Herrn: Komm! komm zur Herrlichkeit!

9. Die Braut trägt hier den Sünden-Leib, und hat ſo viel mit ſich zu kämpfen; ſie weiß von keinem Zeitvertreib, als nur die ſchnöde Luſt zu dämpfen. Drum wirckt der Geiſt in ihr dieß Achgeſchrey: Komm, Jeſu! komm, und mach mich einmal frey!

10. Der Geiſt wird von der Welt verlacht: und ſie, die Braut, iſt hier auf Erden verdeckt in ihrer Zier und Pracht; dort hofft ſie offenbar zu werden. Der Geiſt ſpricht: Komm! zeuch Macht und Eifer an. Die Braut ſpricht: Komm! bring mich nach Canaan!

11. So ſpricht der Geiſt, ſo ſpricht die Braut: Komm, Jeſu! komm! Und wer es höret, der ruft und ſchreyt auch überlaut: Komm! Alles, was Gott angehöret, das ſpreche: Komm! es wird auch bald geſchehn; es hats die Braut im Geiſt vorher geſehn.

12. Kommt doch nun her, die ihr das Heil der Seele ernſtlich ſucht und meynet; Kommt doch, und nehmt das beſte Theil: Kommt, eh noch unſer Held erſcheinet. Er ſelber ſpricht: Ja, ja, ich komme bald. Ach kommt dann her, eh noch ſein Zorn erſchallt.

13. Kommt, trincket, wenn ihr durſtig ſeyd; hier öffnet ſich die Lebens-Quelle: Licht, Kraft und Troſt iſt hier bereit, mit Artzeney auf alle Fälle. Kommt, nehmt das Heil aus Chriſti Händen an, und ſeht, was er, mein Schatz, an mir gethan.

14. Ich kam, als er durch ſeinen Geiſt mich kräftig zog, und fand das Leben: Denn alles, was nur Gnade heißt, hat er, mein Hirte, mir gegeben. Er kam zu mir, eh ich noch zu ihm kam; ich kam zu ihm, da er in Schooß mich nahm.

15. Wie lieblich hat er mich erquickt? Wie oft hab ich von ihm getruncken? Wie hat er mich ans Hertz gedrückt, wenn ich in ſeine Lieb geſuncken? Wie manchen Troſt hat ſeine Liebes-Kraft, aus ſeinem Wort in meiner Seel geſchafft?

16. Wie oft hab ich in dieſer Luſt, in

in Kraft des Geiſtes: Komm! geſchryen; wenn er in meiner matten Bruſt den Glauben mir darzu verliehen? Ich war durch ihn ein Glied von ſeiner Braut; drum hat mein Geiſt oft nach ihm ausgeſchaut.

17. Und ſiehe da! es iſt vollbracht; ich rufte: Komm in Glaubens-Blicken, mein Bräutgam! komm zur Mitternacht, mich hin vor deinen Thron zu rücken. Ich gieng mit ihm zu ſeiner Hochzeit ein, wo Geiſt und Braut vor ihm beyſammen ſeyn.

Kurtze Vorſtellung des erſten Pfingſt-Tages N. T. Act. 2.

In eigener Melodie.

681. Der heilge Geiſt vom Himmel kam, mit Brauſ'n das gantze Haus einnahm, darinn die Jünger ſaſſen, Gott wollt' ſie nicht verlaſſen. O welch ein ſelig Feſt :,: iſt der Pfingſt-Tag geweſt! Gott ſende noch itzund in unſer Hertz und Mund den heilgen Geiſt; das ſey ja, das ſey ja, das ſey ja, ja, ja, ja, ſo ſingen wir Halleluja!

2. Der Jünger Zungen feurig war'n, das Wort ſoll brünſtig heraus fahr'n, der Geiſt ſaß auf ihn'n allen, ihr Hertz für Freud thät wallen. O welch ein rc.

3. Sie predigten in mancher Sprach, durch Gottes Geiſt Wunder geſchach, viel Völcker das Wort hörten, und ſich zum Herrn bekehrten. O welch ein rc.

M. Ludw. Helmbold.

Erfüllete Zuſagen Jeſu vom Tröſter.

Iſt das Lateiniſche Spiritus Sancti Gratia.

Mel. Als Jeſus Chriſtus.

682.[a] Des heilgen Geiſtes reiche Gnad die Hertzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenckt der Sprachen Unterſcheid.

2. Chriſt hatt vorhin an der Welt End zu predigen ſie ausgeſendt in allen Sprachen Gottes Wort, den Creaturn an allem Ort.

3. Sagend zu ihnen: Nehmet dar den heilgen Geiſt itzt offenbahr, der wird euch lehren gantz gewiß, was geſchehn und zukünftig iſt.

4. Sagend zu ihn'n: Wenn ihr werd ſtahn für Kön'gen, Fürſten, denckt nicht dran, und kümmert euch darum nicht ſehr, wenn ihr verantwort't meine Lehr.

5. Ihr werd't erlang'n zur ſelben Stund vernünftig Hertz und freyen Mund; eur Kummer wird geſtillet bald aus Gottes Kraft, Macht und Gewalt.

6. Nun preiſet des Tröſters Wohlthat, der alle Ding erſchaffen hat, der Sünd und Irrthum von uns wendt, die Flamm der Lieb ins Hertze ſendt.

7. Darum mit großem Freuden-Schall ſingt Lob dem Herren allzumal, der heiligen Dreyeinigkeit ſagen wir Danck in Ewigkeit.

Eben daſſelbe auf andere Art.

In eigener Melodie.

682.[b] Des heilgen Geiſtes reiche Gnad die Hertzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenckt der Sprachen Unterſcheid. Darum mit Freuden lobet Gott, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat.

2. Er ſandt ſie in aller Welt Kreis, zu predigen mit gantzem Fleiß, mit manchen Zungen Gottes Wort, der Creatur an allem Ort. Darum mit Freuden lobet Gott, der uns rc.

3. Er ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heilgen Geiſt mit hohem Sinn, der wird euch lehren gantz gewiß, was vergangen und künftig iſt. Darum mit Freuden lobet Gott rc.

4. Derhalben wenn ihr werdet ſtahn vor König, Fürſten, denckt nicht dran, was ihr ſollt reden zu der Stund, vom Himmel ſolls euch werden kund. Darum mit Freuden lobet Gott, der uns rc.

5. Nun lobet all den Tröſter werth, der uns all Wahrheit hat gelehrt, hat abgewandt all Ungenad, viel Gaben uns geſchencket hat. Lob ſey der heiligen Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Rechte Pfingſt = Feyer.

Mel. Auf, auf, mein Hertz, und.

683. Du Geiſt des Herrn! der du von Gott ausgehſt, und doch mit ihm in gleichem Weſen ſtehſt: Kraft aus der Höh! komm, mich zu überſchatten, komm deinem Lob und meiner Bitt zu ſtatten.

2. Das Hertz erquick, entzünde mein Gemüth, auf daß es ſchmecke neue Lieb und Güt: Du Balſam-Kraft! ich thue deiner warten, komm doch, ach komm! und weh' durch meinen Garten.

3. Du Weisheits-Brunn! du Abgrund ohne End! Vernunft und Kunſt iſt ohne dich verblend't: Gib mir Verſtand und dein geheimes Wiſſen, wie Salomon zu bitten ſich befliſſen.

4. Des Worts, in welchem ſich Gott offenbahrt, weiſt du allein die beſte Deutungs-Art: Aus dir allein, durch deine Kraft getrieben hat der Prophet und Jünger es geſchrieben.

5. Drum Klarheit! komm, komm, und durchleuchte mich! ſonſt tappe ich, und ſtoß' mich jämmerlich: Komm, Meiſter! lehre mich Chriſtum erkennen, und meinen Herrn in deinem Licht ihn nennen.

6. Ja, reines Licht: brich an in deinem Glantz, verklär in mir das Wort des Vaters gantz. O Gottes-Kraft, ſchließ auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Beſtrafe aber auch in mir die Sünd', feg aus, was ſündlichs noch im Fleiſch ſich findt; zerbrich, zermalm, entſünd'ge meine Sinnen, und ſchaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geiſt vor dir zerknirſcht erſchein, in ſeinen Grund flöß Weh und Demuth ein: Ach! ſäubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nichts könne widerſtreiten.

9. O ſanfter Trieb! ach zeuch mich von der Erd, damit ich folg, wenn ich beweget werd. Verſiegele und ſtärcke mich im Glauben, die Sieges-Kron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungs-Oel! vermehre deine Kraft, und flöß in mich den beſten Lebens-Saft: Du reiner Geiſt! laß deinen Troſt mich ſpühren, der Leib und Seel und Geiſt kan kräftig rühren.

11. Du göttlich Feu'r! entzünde mein Gebeth, wenn deine Brunſt in meiner Bruſt entſteht: Die Andacht laß mein Hertz durchdringend fühlen, und dir darinn zum Ruhm mit Freuden ſpielen:

12. Gib den Geſchmack der künftgen Welt mir ein, der ſüſſer iſt, als Honig, Milch und Wein: Laß Chriſti Sinn in mir gebohren werden, und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer Erden.

13. Bewohn mich gantz, dein güldnes Tempel-Haus, und füll es gantz mit Herrlichkeiten aus: Ach! heilge mich, wie du der Heilge heiſſeſt, und unſern Sinn der Sünd und Welt entreiſſeſt.

14. Wirſt du, o Lebens-Geiſt! dieß an mir thun, ſo werd ich recht von meinen Wercken ruhn; und ſo du mich inwendig wirſt erneuren, ſo kan ich jeden Tag ein Pfingſt-Feſt feyren.

Bedürfniß des Gnaden-Geiſtes.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

Oder: Jeſu, der du meine Seele.

684. Gnaden-Geiſt! ach ſey willkommen! zeuch in unſre Hertzen ein, da du wohl wirſt aufgenommen, wenn wir Troſt bedürftig ſeyn: Tröſte dieſe ſchwache Glieder, löſe, was gebunden, wieder;

der; lencke, was da irrig heißt, o du ſanfter Gnaden-Geiſt!

2. Zwar kein Menſch lebt auf der Erden, der des Geiſtes Gaben werth: Soll'n die dem gegeben werden, der mit Sünden ſich beſchwert? Alles liegt an Chriſti Gnaden: denn der heilt der Seelen Schaden, der hat uns auch zugewandt Gottes Geiſt, das theure Pfand.

3. Ach! wir waren wilde Reben, gäntzlich aus der Art gebracht, Tod und Fluch war unſer Leben; nun iſt alles gut gemacht: Was uns Sünder, was uns Schwachen kan gerecht und ſelig machen, giebt uns in der Tauf der Geiſt, der der Geiſt der Gnaden heißt.

4. Nun, du Brunnquell aller Güter! Freuden-Geiſt! du Lebens-Wind! ach beſänft'ge die Gemüther, daß dein Licht ſich drinn entzünd, daß wir Sünder, daß wir Armen, recht durch deine Huld erwarmen, ſchmecken deines Troſtes Saft, der uns Todten Leben ſchafft.

5. Treuer Beyſtand unſrer Seelen! Stifter wahrer Einigkeit! wenn uns unſre Sünden quälen, ſo gib du Zufriedenheit; daß wir in dir Ruhe finden, ſteure du den Unglücks-Winden: Brich hervor, du Gnaden-Schein! daß wir in dir heilig ſeyn.

6. Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyet, wenn ihn Durſt und Hitze plagt; ſo wird auch mein Hertz erfreuet, wenn mich mein Gewiſſen nagt. Gnaden-Geiſt, ach laß dich finden, komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich itzt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

Sehnſucht nach dem heil. Geiſt.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

685. Geiſt! den reine Geiſter loben, ewig hohe Majeſtät, der vom Sohn und Vater droben unveränderlich ausgeht, hilf, daß heute mir gelinge, was ich dir zum Opfer bringe.

2. Geiſt! der mich lehrt Jeſum kennen, der mich frey von Sünden ſpricht, und den Vater Abba nennen, wenn mich ſchrecket ſein Gericht; zu dir komm ich itzt getreten, lehre Hertz und Zunge bethen.

3. Zeuch mich von der Welt zurücke, hemme den verkehrten Lauf, einer deiner Gnaden-Blicke thut mir ſchon den Himmel auf: weg mit Sodom, weg mit Goſen, deine Dornen tragen Roſen.

4. Herr, du weiſt, wie mein Gemüthe oft auf leichtem Sande ſteht, wie es ſeufzt nach deiner Güte, wenn die Andacht ihm vergeht, wenn ſein Himmel wird zur Erden, und ſein Geiſt will Waſſer werden.

5. Himmels-Fackel! die da leuchtet in der dunckel-trüben Nacht; Quell! ſo meinen Geiſt anfeuchtet, wenn die Angſt ihn lechzend macht; ach! mich martern tauſend Schmertzen, leucht und quill in meinem Hertzen.

6. Wenn ich, wie ein Fremdling, irre, und weiß weder ein noch aus, wenn ich, wie ein Täublein, girre, öffne mir des Lebens Haus: Laß mich deine Luft anwehen, wenn ich aus der Welt ſoll gehen.

7. Ich begehre nicht zu ſterben, wo du, Geiſt, nicht mit mir biſt, ewig muß der Geiſt verderben, der in deiner Huld nicht iſt: Laß dir meinen ſeyn befohlen, wenn du ihn nun heim wirſt holen.

Bitte um Wiedergeburt und Erneuerung durch den heiligen Geiſt.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind.

686. Gott! du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet: Und gib mir des Geiſtes Gaben, ſo denn werd ich alles haben.

2. Ach ich bin lebendig todt, und zum Guten gantz verlohren. Heil'ger Geiſt!

Geiſt! mein Herr und Gott! mache du mich neu gebohren: denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedancken. Dämpfe das, was Gott veracht, halte die Vernunft in Schrancken; daß ich anders nicht als gerne ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Hertze dicht und tracht, iſt von Jugend auf nur böſe; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe; und zu allen guten Dingen gib mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Hertz, daß ich ſtets an Gott gedencke, und mich oft mit Reu und Schmertz über meine Sünden kräncke: doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jeſu Wunden.

6. Pflantze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, er ſey Stock, und ich die Rebe, daß ich gantz in Jeſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey, Glauben, Hoffnung und die Liebe: ſteh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gib mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen: Hilf mir bethen, wie ich ſoll, hilf mir auch mein Creutze tragen: Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben, und dabey den Himmel erben!

Caſp. Neumann.

Bitte um den heiligen Geiſt.

Luc. 11. v. 13.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

687. Gott! gib einen milden Regen, denn mein Hertz iſt dürr, wie Sand; Vater! gib vom Himmel Segen, träncke du dein durſtig Land: Laß des heilgen Geiſtes Gab über mich von oben ab wie die ſtarcken Ströme flieſſen, und mein gantzes Hertz durchgieſſen.

2. Kan ein Vater hier auf Erden, der doch bös iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: ſollteſt du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmels-Gaben?

3. Jeſu! der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, Herr! von dir: Laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehren mich; in der Wahrheit feſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heil'ger Geiſt! du Kraft der Frommen! kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſendmal willkommen, laß mich deinen Tempel ſeyn; ſaubre du nur ſelbſt das Haus meines Hertzens, wirf hinaus alles, was mich hier kan ſcheiden von den ſüſſen Himmels-Freuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn: Gib mir einen ſtarcken Muth, heilige mein Fleiſch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten, und im Geiſt und Wahrheit bethen.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich im höchſten Himmels-Thron, ich erheben kan und preiſen mit den ſüſſen Engels-Weiſen.

Gnaden-Wirckungen des heiligen Geiſtes bey allen Fällen.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

688. Gott Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Menſchen-Kind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gaben werth, bey uns iſt kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſöhnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams-Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr! an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben; die wir, durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werck, und deines heil'gen Geiſtes Stärck; in uns iſt kein Vermögen. Wie bald würd unſer Glaub und Treu, Herr! wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen!

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen: Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen: Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt't und macht das Hertze frey von allem, was uns kräncket: Wenn uns des Unglücks-Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht im Finſterniß, führt uns, als ſeine Schafe; hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd, in tiefer Nacht, im Fried und Ruhe ſchlafe.

(10. Der Geiſt, den Gott vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen; er ſetzt und richtet unſern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.)

(11. Er macht geſchickt und rüſtet aus die Diener, die des Herren Haus in dieſem Leben bauen; er ziert ihr Hertz, Mund und Verſtand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unſerm Beſten ſchauen.)

(12. Er öffnet unſers Hertzens-Thor, wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr, als edlen Saamen, ſtreuen; er giebet Kraft demſelben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und läßt es wohl gedeyen.)

13. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen; was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buße thut, und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen; er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels-Saal getroſt und fröhlich gehen.

(15. O ſelig! wer in dieſer Welt läßt dieſem Gaſte Haus und Zelt in ſeiner Seel aufſchlagen: Wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit, den wird er dort zur ew'gen Freud, in Gottes Hütte tragen.)

16. Nun, Herr und Vater aller Güt! hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe; gib deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ew'gen Leben labe. P. Gerhard.

Verklärung Jeſu durch den heil. Geiſt.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

689. Jeſu! der du deinen Lieben deinen heilgen Geiſt beſchehrt, welcher dich gewünſcht verklärt, und die Hertzen angetrieben, daß ſie uns dein Wort vermeldt: Danck ſey dir, du Heil der Welt!

2. Ja,

2. Ja, du ſendeſt noch den Chriſten dieſen großen Wahrheits-Geiſt, der die Seelen unterweiſt, und in dieſer Elends-Wüſten ihren ſauren Gang verſüßt, ja derſelben Leiter iſt.

3. Laß uns dieſen Führer leiten, daß wir niemals irre gehn, ſondern feſt im Glauben ſtehn. Hilf bey dieſen argen Zeiten, daß ich meine Lebens-Bahn dennoch chriſtlich wandeln kan.

4. Wehre doch dem Lügen-Teufel, der das Wort verdächtig macht, das du ſelbſt vom Himmel bracht; dämpfe den verdammten Zweifel, ſo der Wahrheit widerſpricht. Mehre mir mein Glaubens-Licht.

5. Gib mir nicht zu ſchwere Fragen in der hohen Creutz-Schul auf; ſchlag nicht allzuharte drauf; rede, daß es zu vertragen: oder ſtärcke Kraft und Muth; dann iſt auch die Sache gut.

6. Laß mich alles freudig gläuben, was uns Gottes Geiſt gelehrt, was man in dem Worte hört; denn was deine Jünger ſchreiben, geht gewiß aus Gottes Rath, den dein Geiſt eröffnet hat.

7. Ueberzeuge mein Gewiſſen, daß dein Wort die Wahrheit ſey. Geiſt der Gnaden, ſteh mir bey, laß mich deinen Troſt genieſſen, und bewahr die Güter wohl, die man künftig haben ſoll.

8. Sage mir von jener Freude, wenn ich Trübſal dulden muß. Stille meinen Welt-Verdruß mit der ſüſſen Himmels-Weyde. Weg mit aller Eitelkeit! dort iſt mir mein Glück bereit.

9. Doch gedenck auch unſrer Seele an den Tod und Richter-Stuhl, an den heiſſen Schwefel-Pfuhl, an die Quaal und Marter-Höhle; daß wir nicht in Sünden ruhn, und bey Zeiten Buße thun.

10. O mein Hertzens-Gaſt! verkläre meinen Jeſum auch in mir, daß ich ſeiner mit Begier immer mehr und mehr begehre. Er iſt Gott und Gottes Sohn, und zugleich mein Gnaden-Thron.

11. Jeſus iſt mein Seligmacher, Sünden-Tilger, Schatz und Schutz, und mein allerſtärckſter Trutz wider meine Widerſacher. Er mein Leben, Licht und Heil, und mein innig-beſtes Theil.

12. Drum verkläre dieſe Sonne, heilger Geiſt! in meiner Bruſt. Jeſus ſey ſtatt eitler Luſt unſrer Seele Troſt und Wonne, daß man gegen ſeiner Pracht alles, alles gar nichts acht.

13. Laß uns Jeſum ſo verehren, daß wir ihm getroſt vertraun, Hoffnungs-Schlöſſer auf ihn baun, und deſſelben Ruhm vermehren, daß wir dancken, zu ihm ſchreyn, und mit Luſt gehorſam ſeyn.

14. Laß uns auch mit großen Freuden Schmach, Verfolgung, Creutz und Noth, ja den bittern Märter-Tod, dieſem Herrn zu Ehren, leiden. Wo ſich ſolche Kraft erweiſt, da wird Jeſus hoch gepreiſt.

15. Steht es nicht in meinen Händen, meinen Heiland zu verklärn: dennoch kanſt du mirs gewährn, und das große Werck vollenden. Jeſus hat uns Heil und Kraft, Licht und Leben gnug verſchafft.

16. Nimm aus ſeiner Gnaden-Fülle, die voll auf Vermögens hat; gib mir reiche Kraft und Gnad, daß ich meine Wünſche ſtille; ſchreib mir ihn ins Hertz hinein, ſo wirſt du das Siegel ſeyn.

M. J. Neunhertz.

Auf die Evangelia der drey Pfingſt-Feyertage.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

690. Jeſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten; ſeine Liebe ſtärcket mich, wenn mein Hertze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich, Jeſum lieb ich ewiglich :,:

Jeſus

2. Jeſus läßt mir ſeinen Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Creutz erworben; dieß erquicket mein Gemüth: Jeſus läßt mir ſeinen Fried :,:

3. Weiche weg, was Trauren heißt, Jeſus will mir reichlich lohnen: Vater, Sohn und heil'ger Geiſt will in meinem Hertzen wohnen: Mich erfreuet Gottes Geiſt: weiche weg, was Trauren heißt :,:

4. Alſo liebt vons Himmels⸗Thron Gott die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, und wir alle möchten leben: muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn :,:

5. Wer an ſeinen Jeſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren: niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren: ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen Jeſum glaubt :,:

6. Weil nun Jeſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte; wenn ich heute ſterben ſollt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, Jeſus iſt und bleibt mir huld :,:

7. Jeſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben: Er hat an die Himmels⸗Thür mich, ſein Schäflein, angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebens⸗Thür, Jeſus liebt mich für und für :,:

8. Jeſus mir den Himmel weiſt, drum will ich ihm ewig trauen: Jeſus und ſein Freuden⸗Geiſt führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zun Schafen heißt, weil er mir den Himmel weiſt :,:

9. Ich bleib Jeſu Eigenthum, bin ſein Schaf, und er mein Hirte; Er, mein Gottes⸗Lamm, mein Ruhm, träget meine Sünden⸗Bürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm, ich bleib Jeſu Eigenthum :,:

D. Chriſtoph Sonntag.

Um gnädige Zukunft und Wirckung des Heil. Geiſtes.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

691. Komm an, du ſanftes Brauſen, o Geiſt! o Gnaden⸗Wind! das himmliſch⸗ſüße Sauſen erquickt dein mattes Kind.

2. Komm, Himmels⸗Feuer⸗Flamme! verzehr, was nicht dein, daß dort uns nichts verdamme zur Höllen⸗Feuer⸗Pein.

3. Komm, Friedens⸗Täublein! bringe den Müden wahre Ruh, dein Muth, weil ich hier ringe, bey mir das beſte thu.

4. Der Merd⸗Geiſt an Geberden mit Löwen⸗Grimme brüllt, komm, heilger Geiſt! auf Erden, komm, und ſey Friede⸗Schild.

5. Wenn mir um Troſt wird bange, ſprich neue Kraft mir ein; erinnre, was ſchon lange mein Labſal ſolle ſeyn.

6. Das Hertze will erkalten, zum Guten iſt es träg; wird über mir nun walten dein Antlitz, wird es reg.

7. Dein Antlitz laſſe leuchten, mich gnädig überſchau. Das Hertze müſſe feuchten ein milder Himmels⸗Thau.

8. Verkläre, Himmels⸗Lehrer! du Jeſum lauter rein, laß uns des Wortes Hörer und treue Thäter ſeyn.

9. Erhalte, Himmels⸗Führer! uns fort auf ebner Bahn: Erheb uns, o Regierer! auch endlich Himmel⸗an.

10. Wird Gott Gerichte hegen, ſo rede du das Wort, daß wider uns vermögen nichts Feind noch Höllen⸗Pfort.

11. Für uns der Mittler bittet, in uns, ach! ſeufze du! bis wir, mit Troſt beſchüttet, dem Himmel eilen zu.

12. Da ſoll mit neuen Weiſen, ſamt Vater und dem Sohn, Gott heilger Geiſt! dich preiſen der Menſchen Engel⸗Ton. M. B. P.

Um des Geiſtes Gottes Lehren.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

692. Komm, du Tröſter aller Welt! komm, verlaß des

des Himmels-Pforte: Ich verachte Gold und Geld, ſehne mich nach deinem Worte, das mich ſoll zu allen Zeiten in die rechte Wahrheit leiten.

2. Mein Verſtand iſt gantz verblendt; drum erleuchte ſeine Sinnen, daß er den, der dich itzt ſendt, mag im Glauben lieb gewinnen: denn ich kan des Glaubens Pflichten ohne dich niemals verrichten.

3. Vater, Sohn, und du, biſt Gott, es ſind aber nicht drey Götter; jeder hilft uns in der Noth; dennoch bleibt nur ein Erretter: denn wo ſie beyſammen wohnen, heißts ein Weſen, drey Perſonen.

4. Hier iſt meines Glaubens Ziel, die Vernunft kan das nicht kennen: Wer nur dieſes wiſſen will, in dem muß der Glaube brennen; auſſer dir iſt nichts zu finden, dieſen in mir anzuzünden.

5. Lehre mich des Vaters Kraft, der mich und die Welt erſchaffen. Wer nur an der Erde haft, mag ſich an der Welt vergaffen; aber ich will an den Schätzen ſeiner Allmacht mich ergötzen.

6. Lehre mich, daß er den Sohn in der Ewigkeit gezeuget, ob die Nachricht gleich davon die Vernunft weit überſteiget, daß er auch ſey Menſch gebohren, und die Gottheit nicht verlohren.

7. Zeige, wie der Menſch und Gott, in der Welt für mich gelitten, und für mich Sünd, Höll und Tod in der Todes-Angſt beſtritten, wie er aus derſelben Banden auch aus eigner Macht erſtanden.

8. Wie er in die Hölle fuhr, daß ich auch vor Gott kan treten, weil die menſchliche Natur mich vertritt mit ſtetem Bethen, und wie er wird wieder kommen, wenn der Lauf der Welt benommen.

9. Lehre mich, daß du, o Geiſt! von den beyden ausgegangen, und daß du mein Tröſter heißt in der Noth, die mich umfangen; ſpeiſe mich mit deinen Gaben, daß ſie meine Seele laben.

10. Endlich, wenn die Sterblichkeit an mir wird ihr Ende finden, ſo ſey mir mit Troſt bereit, bis mein Gott mich wird entbinden; du kanſt mit dem Hertzen ſprechen, wenn die Worte mir gebrechen.

11. So wird in der neuen Welt, in der Auserwählten Schrancken, wenn ich Jeſu beygeſellt, dir mein Mund mit Loben dancken, und für deinen Dienſt im Leben dir ein ewig Opfer geben.

Der alte Hymnus Ambroſii: Veni Creator Spiritus, verdeutſcht.

Um die mancherley Gaben des H. Geiſtes.

In eigener Melodie.

693. Komm, Gott Schöpfer heiliger Geiſt, beſuch das Hertz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weiſt, daß dein Geſchöpf vorhin ſeyn.

2. Denn du biſt ein Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein' geiſtlich' Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb' und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gib uns ins Hertz der Liebe Brunſt, das ſchwach Fleiſch in uns dir bekannt, erhalt' feſt deine Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Fing'r an Gottes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, dein Fried' ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu Jeſum Chriſt ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt zu verſtahn.

7. Gott Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb' gethan in Ewigkeit zu aller Stund.

D. M. Luther.

Um des Heil. Geiſtes Gna-den-Gaben.

In beſonderer Melodie.

694. Komm, heilger Geiſt! du höchſtes Gut! entzünd mein Hertz mit deiner Gluth: ſchlag deines Geiſtes ſüſſe Flammen gantz kräftig über mich zuſammen, erweck in mir durch deine Gunſt, o Herr! der wahren Liebe Brunſt.

2. Erleuchte mich du wahres Licht! daß ich im Finſtern ſterbe nicht; beſchatte mich mit deiner Kühle, daß ich nicht fremde Hitze fühle: Erquicke meines Hertzens Au mit deiner heil'gen Gottheit Thau.

3. Komm, komm, du allerliebſter Troſt! der unſrer Seelen Liebe-Koſt; komm, komm, du Geber aller Gaben! ohn welchem wir nichts können haben: erfülle meines Hertzens-Schrein mit deiner ſtarcken Gottheit Wein.

4. Gib, daß ich, wie ein liebes Kind, Gott fürcht, und ihme folg geſchwind; laß mich die Frömmigkeit erlangen, und wahre Wiſſenſchaft empfangen: daß ich den Weg der Seligkeit betrete mit Beſcheidenheit.

5. Gib mir die Stärcke, daß ich kan dir dienen, wie ein Krieges-Mann; dein Rath regiere meine Sinnen, daß ſie recht unterſcheiden können. Verleih mir göttlichen Verſtand, daß mir dein Wille ſey bekannt.

6. Geuß deiner Weisheit güldnen Fluß in mich durch deiner Liebe Kuß, daß ich in meinem Hertzen wiſſe, wie gut du biſt, und wie ſo ſüſſe; daß ich anſchau zu jeder Friſt die Wahrheit, die du ſelber biſt.

7. O Jeſu! der du dieſen Gaſt mir gar gewiß verſprochen haſt; laß ihn doch kommen in meine Seele, und benedeyen dieſe Höhle; ſend ihn grad' in mein Hertz hinein, und laß ihn ewig bey mir ſeyn.

Joh. Angelus.

Veni Sancte Spiritus, verdeutſcht.

Um Licht und Troſt des H. Geiſtes.

695. Komm, heiliger Geiſt! Herre Gott! erfüll mit deinem Gnaden-Gut deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein' brünſtig' Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glantz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen: Das ſey dir, Herr! zu Lob geſungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht! edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunſt! ſüſſer Troſt! nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja! D. M. Luther.

Veni Creator Spiritus auf andere Art.

Um die mancherley Gaben des heil. Geiſtes.

In beſonderer Melodie.

696. Komm, heil'ger Geiſt! zeuch bey uns ein, erfüll mit deiner Gnaden Schein die Hertzen, die du ſelber dir zu deinem Dienſt erſchaffen hier.

2. Du biſt der Tröſter in der Noth, die Gabe von dem höchſten Gott, die Liebe ſelbſt, der Lebens-Brunn, das Freuden-Oel und Gnaden-Sonn.

3. An Gaben ſiebenfalt erkannt, der Fing'r an Gottes rechter Hand, in allen Sprachen machſt du kund dein Wort durch treuer Lehrer Mund.

4. Zünd

4. Zünd im Verſtand uns an ein Licht, die Lieb in unſre Hertzen richt, auch unſers Fleiſches Blödigkeit durch deine Kraft ſtärck allezeit.

5. Treib ab von uns der Feinde Heer, den lieben Frieden uns beſcheh'r; und weil der Menſch leicht irren kan, ſo führ uns ſelbſt die rechte Bahn.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, und wie man den Sohn ehren ſoll, im Glauben mach uns auch bekannt, wie du von beydē wirſt geſandt.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, auch unſerm Tröſter und Patron; o Herr! durch deinen Geiſt uns leit in deine Freud und Herrlichkeit.

M. A. v. Löwenſtern.

Sehnſucht nach dem heil. Geiſte.

Mel. Von Gott will ich nicht.

697. Komm, komm, o Himmels-Taube! komm, komm, o werther Geiſt! komm, komm, dieweil mein Glaube dich ſchon willkommen heißt! Komm, kehre bey mir ein! Es iſt, wie ſichs gebühret, mein Hertz ſchon ausgezieret: das ſoll dein Luſt-Haus ſeyn.

2. Komm, komm, du güldner Regen! befeuchte meinen Sinn! komm, ſchütt auch deinen Segen auf alle Fromme hin. Laß deinen Liebes-Bach mit reichen Strömen flieſſen, und derer Hertz begieſſen, die da ſind matt und ſchwach.

3. Du biſt ein Mund der Blöden, der Armen Schatz und Gut, ein Gaſt-Haus in der Oeden, der Hartererſchreckten Muth, ein Weg dem, der da irrt, der Blinden Licht und Sonne, der Hertzbetrübten Wonne, der Krancken Artzt und Wirth.

4. Du kanſt die Hertzen lencken in einem Blick und Nu: Wenn Menſchen Arges dencken, ſo ſprichſt du nein darzu, machſt ihren Rath zu Spott, kanſt ihren Hochmuth ſchwächen, daß jeder drauf muß ſprechen: Seht, das thut unſer Gott!

5. Du biſt ein Glantz der Trüben, der Müden Ruh und Stab, der Sehnenden Belieben, treibſt allen Kummer ab: Du hebeſt auf den Stuhl; denn wer in hohen Sachen ſich allzugroß will machen, den wirfſt du in den Pfuhl.

6. Oft wenn es mit den Deinen itzt ſcheinet aus zu ſeyn, und die Tyrannen meynen, ſie wären all allein, den'n niemand ſteuren kan; da pflegeſt du ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und ſtürtzeſt Roß und Mann.

7. Will Pharao gleich dencken, durch unerhörte That dein Iſrael zu kräncken, ſo weiſt du doch ſchon Rath: Wenn er der frommen Schaar die Arbeit heißt verdoppeln, und Stroh zuſammen ſtoppeln, ſchickſt du den Moſen dar.

8. Nun wohl, auch ich will trauen, du werdeſt bey mir ſtehn, und alles Unglücks Drauen vorüber laſſen gehn. Wenn für der Welt mit mir es ſcheinet wie geſchehen, läßt du dein Allmacht ſehen, und zieheſt mich herfür.

9. Drum komm, o Troſt! von oben, komm, kehre bey mir ein! ſo kan im größten Toben ich ſtill und ſicher ſeyn. Dir iſt mein Angſt bekannt: im ärgſten Ungewitter guckſt du ſchon durchs Gegitter hart hinter meiner Wand.

Joh. Francke.

Um kräftigen Zuſpruch und Vertrauen des heil. Geiſtes.

Röm. 8. v. 15. 16. 26.

Mel. Gott des Himmels und der.

698. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens! wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit, ſo wird Geiſt und Licht und Schein in den dunckleu Hertzen ſeyn.

2. Gib in unſre Hertz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht; dein Erkenntniß werde groß, und mach uns von Irrthum los.

3. Zeige, Herr! die Wohlfahrts-

Stege

Stege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um und an: Wircke Reu an Sünden Statt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß mich ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt; Denn des Vaters Liebes-Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten, frey mit aller Freudigkeit; ſeufz auch in uns, wenn wir bethen, und vertritt'uns allezeit: So wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Hertz oft ruſen muß: Ach! mein Gott! mein Gott! wie lange? ey! ſo mach uns den Beſchluß; ſprich der Seele tröſtlich zu, und gib Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärcke! du gewiſſer neuer Geiſt! fördre in uns deine Wercke, wenn des Satans Macht ſich weiſ't, ſchenck uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr! bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod, noch Spott uns denſelben möge rauben, du biſt unſer Schatz und Gott: ſagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer Gott erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

Joach. Neander.

Um Troſt und Freude des Heil. Geiſtes.

Mel. Von Gott will ich nicht.

699. Komm, Tröſter! komm hernieder vom hohen Himmels-Thron, auf Chriſti Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Hertzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben und Freuden-Oel zu laben, komm, werther heil'ger Geiſt!

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß aus dein heilig Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Hertz und Seel erfreuen inniglich: Komm, Tröſter! zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht; was Jeſus mir anpreiſt, dem will ich feſte gläuben, du ſollt mein Tröſter bleiben, du, o Gott heilger Geiſt!

4. Du kanſt mein Hertz erfreuen, und kräftig rüſten aus, ja gantz und gar erneuen mein armes Hertzens-Haus; drum komm, mein ſchönſter Gaſt! und bleib im Tod und Leben, als Tröſter mir gegeben, bis mein Geſicht erblaßt.

5. Der du, als Gott, ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu Gottes Stuhl und Thron; kehr gnädig bey mir ein, und lehr mich Jeſum kennen, ihn meinen Herren nennen, mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kömmſt ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum ſey auch mein Berather; wenn mich die Welt betrübt, ſo komm und tröſte mich, und ſtärck im Creutz und Leiden mein Hertz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja, zeug in meinem Hertzen von Jeſu gantz allein, von ſeinem Tod und Schmertzen, und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich gantz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als Jeſum, mög erwählen, bis ſich mein Hertz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt! von Gottes Thron, und ſey mein Hertz-Bezwinger, daß mich kein' Schmach, noch Hohn, kein

Trübſal

Trübſal, keine Noth, von meinem Jeſu ſcheide, im Creutz ſey meine Freude, und Troſt bis in den Tod.

Laur. Laurentii.

Allgemeines Gebeth um den heiligen Geiſt.

In bekannter Melodie.

700. Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrieleiſon!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſt erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleiſon!

3. Du ſüſſe Liebe ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleiſon!

D. M. Luther.

Von den Kräften und Gaben des heil. Geiſtes.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

701. O du allerſüßte Freude! o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht: Geiſt des Höchſten! höchſter Fürſt! der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſche nennen kan, wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an; ach! ergib dich, komm zu mir in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen, ausgeſchütt; bringſt vom Vater und vom Sohne nichts, als lauter Segen, mit; laß doch, o du werther Gaſt! Gottes Segen, den du haſt und verwalt'ſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund; zählſt den Staub des kleinſten Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund. Nun du weißt auch Zweifels-frey, wie verderbt und blind ich ſey; drum gib Weisheit, und für allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt, fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt. Mache mich, o Gnaden-Quell! durch dein Waſchen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest, gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Hertzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach! verleih, und gib mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt, bleib ich von dir ungeſchieden, ey! ſo bin ich gnug getröſt. Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Hertz annehme nur allein, was von dir kömmt: Was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht; ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt und mir treulich ſteheſt bey: Hilf, mein Helfer! wo du merckeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey; Brich

des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich ſincke, ſey mein Stab: Wenn ich ſterbe, ſey mein Leben: wenn ich liege, ſey mein Grab: Wenn ich wieder auferſteh, ey! ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ew'gen Freuden wirſt dein' Auserwählten weyden.

Paul Gerhard.

Pſ. 51. v. 12, 14.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

702. O großer Gott! du reines Weſen! der du die reinen Hertzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach! ſchaff ein reines Hertz in mir, ein Hertz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buſſe rein, und laß es, Herr! durch deine Güte in Chriſti Blut gewaſchen ſeyn. Denn mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte: Gott! ſtehe mir aus Gnaden bey, und gib mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit mercke, mein Vater! ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Wercke ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, du Geiſt der Liebe! ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für. Auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

Um Empfindung der Einwohnung des H. Geiſtes.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

703. O heil'ger Geiſt! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, du Hertzens-Sonne! du Himmels-Licht! laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne. Sonne! Wonne! himmliſch Leben willt du geben, wenn wir bethen, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell! draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit, mit deiner werthen Chriſtenheit, dein wahres Zeugniß ehren. Höre, lehre, daß wir können Hertz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob, und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns auf dem rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen; gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir ja leiden müſſen; ſchaue, baue, was zuriſſen und gefliſſen, dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balſams-Kraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärcket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden: Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarcker Fels und Lebens-Hort! laß uns dein Himmel-ſüſſes Wort in unſern Hertzen brennen: daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit-reichen Lehr und deiner Liebe trennen. Flieſſe, gieſſe, deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau! laß dich in unſre Hertzen kräftiglich, und ſchenck uns deine Liebe; daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe. Fried und Liebe müſſen

müſſen ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gib, daß in Hertzens Reinigkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke; daß uns forthin ſey unbewußt die Eitelkeit des Fleiſches Luſt, und ſeine todten Wercke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

M. Mich. Schirmer.

Bekenntniß des Weſens und Wohlthaten des heiligen Geiſtes.

Mel. Komm, heiliger Geiſt.

704. O heiliger, o guter Geiſt! den Chriſtus ſelbſt den Tröſter heißt, wir alle gläuben und bekennen, du ſeyſt ein wahrer Gott zu nennen: ein Gott ſamt Vater und dem Sohn, ein großer Gott ins Himmels-Thron, ein Gott, der uns mit ſeinen Gaben in Noth und Tod kan kräftig laben. Halleluja! Hallel.

2. Du Herr und Schöpfer dieſer Welt! du haſt das blaue Himmels-Zelt, dazu den Umkreis dieſer Erden, ſamt Meer und Waſſer laſſen werden: Des Himmels Heer mit allem Pracht iſt auch durch deinen Mund gemacht: Du haſt, als Gott, Leib, Seel und Leben im Anfang uns ja ſelbſt gegeben. Halleluja! Halleluja!

3. In aller Welt iſt gar kein Ort, da du nicht ſchwebeſt fort und fort, wie ſolches in der Schrift zu leſen: Unendlich iſt dein Thun und Weſen: Fahr ich hinauf, ſo find ich dich, fahr ich hinunter, ſiehſt du mich, könnt ich der Welt am Ende ſtehen, würd ich auch da dir nicht entgehen. Halleluja! Halleluja!

4. Du biſt der Geiſt der Wiſſenſchaft, ſehr groß iſt deiner Gottheit Kraft: Was Menſchen-Witz nicht weiß zu finden, was kein Verſtand ſonſt kan ergründen, erkläreſt du gar leicht und wohl, du weißt, was künftig werden ſoll, den Lauf und Aendrung aller Zeiten verkündigſt du voraus vom weiten. Halleluja! Halleluja!

5. Du haſt durch der Propheten Mund der gantzen Welt gemachet kund, was große Wunder-Ding auf Erden ſich künftig noch begeben werden: Du kenneſt ja des Menſchen Hertz, und deſſen Luſt, Leid, Freud und Schmertz, ja, ſein Begehren, Hoffen, Sorgen iſt deiner Weisheit unverborgen. Halleluja! Halleluja!

6. Du biſt ein Geiſt der Stärck und Kraft, der uns zur Freud ein Neues ſchafft, und große Sachen kan vollbringen, ſo gar den Satan ſelbſt bezwingen; Du haſt der Jünger Zung und Mund regiert, daß ſie zur ſelben Stund auch vieler Sprachen wohl erfahren, recht hoch begabte Meiſter waren. Halleluja! Halleluja!

7. Wir gläuben auch, daß Jeſus Chriſt mit dir, o Herr! geſalbet iſt: Du biſt es, der allein regieret das Predigt-Amt, und heilig zieret die Lehrer, daß in dieſer Welt der Gottesdienſt wird recht beſtellt, vermittelſt deiner theuren Gaben, ſo wir nach allem Wunſch itzt haben. Halleluja! Halleluja!

8. Du ſtrafſt die Welt durchs Predigt-Amt, die ſich durch Sünde ſelbſt verdammt, und deinem Willen widerſtrebet, in tauſend Schand und Laſtern lebet. Du lehreſt auch, daß Jeſus Chriſt das Heil der armen Sünder iſt, den ohne dich kein Menſch kan kennen, noch gläubig ſeinen Heiland nennen. Halleluja! Halleluja!

9. Du biſt es, der uns neu gebiehrt, du biſt es, der den Glauben ziert mit Tugenden und guten Wercken, wobey man ſoll den Glauben mercken: Durch dich wird Adams Sünden-Luſt gecreutziget in unſrer Bruſt: Du biſt, der unſern böſen

Willen kan zähmen, und mit Zucht erfüllen. Halleluja! Halleluja!

10. O werther Geiſt! daß wir in Ruh und Gnaden ſtehn, verſchaffeſt du, du haſt die Sünden-Bahn verriegelt, und die Verheiſſung uns verſiegelt: Du biſt das rechte Gnaden-Pfand, du biſt der Liebe ſtärckſtes Band, und über Chriſti Reichs-Genoſſen mit reichem Maaße ausgegoſſen. Halleluja! Halleluja!

11. Du hilfſt in dieſem Lebens-Lauf uns oft mit Freuden wieder auf, daß wir getroſt zum Himmel treten, im Geiſt und in der Wahrheit bethen: Du tröſteſt uns in Noth und Quaal, und hilfſt uns ſeufzen manchesmal, daß wir uns Gottes Huld erfreuen, und Abba! lieber Vater! ſchreyen. Halleluja! Halleluja!

12. O heiliger, o guter Geiſt! den Chriſtus unſern Tröſter heißt, laß uns in keiner Noth verzagen: Ach! hilf, daß wir es freudig wagen, durch dieſes Thränen-Thal zu gehn: Laß mich im Creutz auch hertzhaft ſtehn: Hilf du mir, Herr! diß auch vollbringen, ſo werd ich ewig dir lobſingen. Halleluja! Halleluja!

Johann Riſt.

Danckbares Bekenntniß vom Weſen und Wohlthaten des H. Geiſtes.

Mel. Allein Gott in der Höh.

705. O heiliger und guter Geiſt! du Taube voller Liebe! du Licht! das mir den Himmel weiſt, du Kraft vom hohen Triebe! mein auserwählter Hertzens-Gaſt! mein Schatz! den kein Gedancke faßt, mein Geber aller Gaben!

2. Du biſt der ewige Beſchluß von Gottes ſeinem Weſen, und aller Gnaden Ueberfluß, durch welche wir geneſen: Du herrſcheſt auch auf einem Thron, mit Gott dem Vater und dem Sohn in ungetheilter Ehre.

3. Dein Segen hat das wiederbracht, was Adam uns verlohren, Wir werden itzt durch deine Macht zum Guten neu gebohren. Du biſt der Glantz, der uns erleucht, die Hand, die uns zum Guten zeucht, das Pfand der Auserwählten.

4. Dein Sinn, der aus dem Himmel rührt und unverändert blieben, hat denen Hertz und Hand regiert, die Gottes Wort geſchrieben. Du giebſt auch noch der Bibel Kraft, daß dieſes im Gemüthe haft, was Gott dem Menſchen ſaget.

5. Wie wunderbar iſt Chriſti Wort, auf der Apoſtel Zungen, von einem in den andern Ort, durch alle Welt gedrungen! Denn itzund lebt der Chriſten Schaar, wo man vor Zeiten heidniſch war und ſtummen Götzen diente.

6. Nun, Herr! mein gantzes Chriſtenthum ſteht auch in deinen Händen; du mußt es ſelbſt zu deinem Ruhm anfangen und vollenden. Ich Armer kan nichts ohne dich, deswegen danck ich, daß du mich zu meinem Jeſu führeſt.

7. Sieh dahier iſt mein gantzes Hertz, ich hab es dir gegeben. Dein Friede lindert meinen Schmertz, dein Athem iſt mein Leben. Drum, wenn nur du mich nicht verſtößt, ſo bin ich ſchon genug getröſt, und ſage fröhlich: Amen!

Caſpar Neumann.

Gottheit des Heil. Geiſtes.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns.

706. O heiliger und reiner Geiſt! der ſich als wahrer Gott erweiſt, dein edler Nam und Eigenſchaft bezeugen deiner Gottheit Kraft.

2. Jehovah wirſt du, Herr! genannt, vom Sohn und Vater nicht getrennt, dein Weſen iſt mit beyden gleich, du lebſt und wohnſt in gleichem Reich.

3. Die Allmacht und Allwiſſenheit, Allgegenwart und Einigkeit, und was der Eigenſchaften mehr, vergrößern deiner Gottheit Ehr.

4. Mit Wercken biſt du ſo bemüht;

müht, daß man davon die Früchte ſieht; da jene Schöpfung nun vorbey, macht deine andre alles neu.

5. Die Taufe gründet ſich auf dich, an deinem Namen gläube ich; ich will kein ſchnöder Läſtrer ſeyn, denn ſolche trifft die Höllen-Pein.

6. Ein unterſchiedene Perſon von Gott dem Vater und dem Sohn biſt du, Herr! die da ewig bleibt, wie dich des Höchſten Wort beſchreibt.

7. Du höreſt, redeſt, in Geſtalt erſcheineſt du, bezeugeſt bald, daß du in einer Seele wohnſt, und deine Aufnahm ihr belohnſt.

8. Du gehſt vom Sohne ewig aus, der ſendet dich ins Hertzens-Haus, gleich wie der Vater ſolches thut, komm auch zu mir, du höchſtes Gut!

9. Auf ſichtbarliche Weiſ' und Art wird deine Zukunft offenbart durch die verſprochne Feuer-Tauf, auf dieſe folgt der Jünger Lauf.

10. Unſichtbar aber kommeſt du, und ſetzeſt eine Seel in Ruh, die dich durch Wort und Sacrament annimmt und hält bis an das End.

11. Nun ſieh, ich öffne dir mein Hertz, ach! lindre meinen Sünden-Schmertz, ich bin dein Tempel, wohn in mir, auf dich, Herr! hoff ich für und für.

Conr. Gebh. Stübner.

Um Heiligung des Heil. Geiſtes.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.

707. O hochbelobter Gottes-Geiſt! gib ſelber Kraft und Segen, daß meine Seel dich würdig preiſt, o holder Gnaden-Regen! mit meinem Thun iſt nichts gethan, wo du nicht Gnade giebeſt, und mich übeſt: drum zeige mir die Bahn, ich weiß, daß du mich liebeſt.

2. Du biſt durch meiner Taufe Bad ſchon über mich gefloſſen, und haſt ſchon damals deine Gnad gar reichlich ausgegoſſen: du haſt dich ſtets mit mir bemüht, den Glauben angezündet, und gegründet, ſo, daß man Friede ſieht, und heilge Freude findet.

3. Ich dancke dir für alle Huld und unverdiente Liebe; ach habe nur mit mir Geduld! verzeih, daß deinem Triebe mein Sinn nicht ſtets gefolget hat. Du wollſt doch bey mir bleiben, und mich treiben, auch deine Kraft und Gnad mir gar ins Hertze ſchreiben.

4. Hilf meiner armen Schwachheit auf, hilf mir im Kampfe ringen; ach! laß mich meinen Chriſten-Lauf gewünſcht zu Ende bringen: Und wenn ich von dem Wege geh, ſo ſtrafe mein Gewiſſen, hilf mir büſſen, und wenn ich wieder ſteh, ſo hilf die Reu verſüſſen.

5. D' ſieheſt, daß ich fleiſchlich bin, o groſſer Neugebährer! ach! gib mir einen neuen Sinn: denn du biſt mein Bekehrer, ich deine neue Creatur, wenn ich in Chriſto lebe, an ihm klebe, und ſtets auf ſeine Spur genaue Achtung gebe.

6. Was himmliſch iſt, verſteh ich nicht, wirſt du mich das nicht lehren. Erleuchte mich mit deinem Licht, du kanſt mich nicht bethören. Laß deines Wortes Eigenſchaft im Hertzen beſſer ſchmecken, Luſt erwecken, und deiner Liebe Kraft mir mehr und mehr entdecken.

7. Ein armer Sünder ſchämet ſich, die Augen aufzuſchlagen. O Heiligmacher! heilge mich, du wirſt mirs nicht verſagen: und hab ich was nicht recht geſucht, ſo hilf mir ſelber bethen, mich vertreten, und alle falſche Frucht aus meiner Seele jäthen.

8. Gib meinem Geiſte Zuverſicht und kindliches Vertrauen, daß er ſein Abba, Vater! ſpricht, ſo laß ich mir nicht grauen. Ach laß, o Freuden-reicher Gott! mich deinen Troſt erblicken, und erquicken! ſo kan mich meine Noth nicht gantz zu Boden drücken.

9. Ich achte nicht den Troſt der

Welt, nur deinen will ich haben; dein Troſt iſts, der mir wohlgefällt, der kan die Seele laben. Du biſt mein Siegel und mein Pfand, daß ich, dein Kind und Erbe, ſelig ſterbe, und dann in deiner Hand auch ewig nicht verderbe.

10. Wenn du in meinem Hertzen biſt, ſo kan ich daraus ſchlieſſen, daß auch mein Jeſus in mir iſt; drum kan ich dich nicht miſſen: Du wirſt auch immer bey mir ſeyn, du wirſt mich ja nicht haſſen, ſondern faſſen, und in der letzten Pein im Tode nicht verlaſſen.

11. Nun die Verheiſſung iſt geſchehn, wenn wir in Jeſu Namen um Gottes Geiſt den Vater flehn, iſt alles Ja und Amen. Wohlan! wir ſchreyn um dieſen Gaſt, du wirſt um Chriſti willen auch erfüllen, was du verheiſſen haſt, und dieſen Wunſch beſtillen.

M. Joh. Neunhertz.

Selige Pfingſt-Feyer.

Mel. Komm, heiliger Geiſt.

708. O theurer Tröſter, heilger Geiſt, der du dich in die Hertzen geußt, die ſich zu dir in Demuth kehren; ich fleh dich, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüth durchs ſüſſe Feuer deiner Güt erwärmen und es zu erneuren, ſo kan ich recht die Pfingſten feyren. Halleluja! Halleluja!

2. Durchdringe du mit deiner Kraft des Hertzens harte Eigenſchaft, zermalme dieſen Fels der Sünden, daß du dein Haus da könnſt finden: Ach! leider! es iſt angefüllt mit dem, was Welt und Wolluſt ſtillt, es liegt noch feſt am Koth der Erden, wie kans denn deine Wohnung werden? Halleluja! :,:

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für ſüſſe Freud, verläßt die Ruh, das wahre Weſen, und will durch Tod's-Gift geneſen, dein theures Wort erkennt er nicht, ja ſchmecket nicht des Glaubens Licht, die ſanfte Speiſe unſrer Seelen, wie kan ich denn dich, Gaſt! erwählen? Halleluja! :,:

4. So elend iſt des Hertzens Haus, ach! kehre ein, und fege aus den Schlamm und Koth der Finſterniſſen; ergäntz, was daſelbſt zerriſſen; zerſtöhr das faule Sünden-Neſt, das ſich auf Belial verläßt, und laß mich aus der Knechtſchaft gehen, und in der ſüſſen Freyheit ſtehen. Halleluja! :,:

5. Du edler Pfingſt-Gaſt! dring herzu, und gib der Seelen wahre Ruh, arbeite ſelbſt an meinem Hertzen, und zünde an Glaubens-Kertzen: Schlag deine Werckſtatt bey mir auf, und führe meinen Lebens-Lauf, ſo kan ich durch dein werthes Laben den wahren Frieden in mir haben. Halleluja! :,:

6. Du Geiſt der Kindſchaft! zeige mir, wie ich in Andacht komm zu dir, ach! lehre mich von Hertzen bethen, in wahrer Kraft vor dich treten. Ich bin gantz laulicht, ſtärcke mich, das Hertz und Seel entzünde ſich, auf dich bloß ſein Vertrauen ſetze, ſo hat es den Schatz aller Schätze! Halleluja! :,:

7. Leg du mir dieſes Zeugniß bey, daß ich ein Kind des Höchſten ſey, treib ſelbſten mich zu deinen Wegen, daß ſich in mir die Lüſt' legen, und ich in wahrem Glauben kan das Abba! Vater! ſtimmen an; geuß aus durch deine ſtarcken Triebe die Ströme Gottes reicher Liebe. Halleluja! :,:

8. Umgürte mich in allem Streit mit wahrer Glaubens-Freudigkeit, daß ich in deiner Kraft beſtehe, und nicht auf fremde Weg' gehe. Du Geiſt der Weisheit! lehre mich, daß Hertze, Geiſt und Seele ſich nach deiner hohen Weisheit ſehne, und von dir alle Macht entlehne. Halleluja! :,:

9. O Geiſt! regiere meinen Geiſt, daß er dir folge, was du heißt, daß er

ar die Maur der Sünden breche, und Abba! Vater! ſtets ſpreche: Laß Ruh und Fried im Hertzen ſeyn, und flöße deinen Troſt hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Halleluja! :,:

Verbindung mit Gott durch den Heil. Geiſt.

Mel. Komm heiliger Geiſt.

709. Preis ſey dem Vater, der verheißt, daß er woll' ſeinen heil'gen Geiſt über alles Fleiſch ausgieſſen, und das auch nun erwieſen; Preis ſey dir, Jeſu! und ſtets Danck, daß du nunmehro haſt den Gang zum Vater wohl vollendet, und deinen Geiſt zu uns geſendet. Halleluja! :,:

2. Preis ſey, o heil'ger Geiſt! dir heut, du wahrer Gott von Ewigkeit! der du vom Vater und Sohne ausgehſt, und aus dem Throne herkommeſt in der Jünger Haus, und über ſie dich geuſſeſt aus. Gib dich auch mir zum Leben, wie du den Jüngern dich gegeben. Halleluja! :,:

3. Du Geiſt der Weisheit, Wahrheit, Kraft, der Stärcke, Gottesfurcht, Kindſchaft, des Friedes, Raths und Liebe, dein' Gaben mir doch giebe! Du Geiſt der Gnaden, des Gebeths, und des Verſtandes, ſeufze ſtets in mir, ſo oft ich bethe, bey Gott, o Gott! mich ſtets vertrete! Halleluja! :,:

4. Herr! meinem Geiſte Zeugniß gib, daß Gott gewiß mich habe lieb, daß ich ſein Kind und Erbe, und drauf hier leb und ſterbe: Zum Tempel der Dreyeinigkeit mein Hertze ſelber wohl bereit: Lehr mich Gott recht erkennen, und Jeſum meinen Herren nennen. Halleluja! :,:

5. Erneure in mir Gottes Bild, laß mich erkennen, Gott, mein Schild! was Jeſus mir erwieſen, in ſein Verdienſt mich ſchlieſſen: Den wahren Glauben mir verleih, und alle Tugenden darbey: Stärck, heile, tröſt und führe mich, daß ich ja dich nicht verliehre. Halleluja! :,:

6. Du Freuden-Oel! mit dir ſind wir geſalbet, wende dich zu mir, die Welt ſamt ihren Lüſten laß nicht bey mir einniſten: Was dich von mir will jagen hier, Welt, Sünd und Satan treib von mir, laß mich dich nie betrüben, noch was, ſo dich betrübet, lieben. Halleluja! :,:

7. Erhalte mich bey reiner Lehr, daß ich nur lebe Gott zu Ehr, ſey meiner Seelen Freude im Todes-Kampf und Streite: Dein Friede der ſey, wo ich bin, daß er bewahr mein Hertz und Sinn, daß ich lieb Fried und Treue, und ſolche Lieb immer verneue. Halleluja! :,:

8. Du Finger Gottes! ſchreibe du doch Jeſum in mein Hertz, und ruh in mir zu allen Zeiten, in Trübſal, Angſt und Leiden: Ach! ſey mein Beyſtand immerfort, und bleibe bey mir hier und dort: Hilf mir, wenn ich gefallen, und ſey mein Alles mir in allen. Halleluja! :,:

9. Mit dir hat Gott uns auf das beſt' verſiegelt, drum verſiegle feſt, o Hertzens-Gaſt! mein Hertze, daß es Gott nicht verſchertze: Laß die Dreyeinigkeit und mich vereinigt bleiben ewiglich, hier ſie im Glauben ſehen, und dort ewiglich vor dir ſtehen. Halleluja! :,:

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwartzb. Rudolſt.

Um die Gaben des H. Geiſtes.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.
Oder: Auf, mein Hertz! geh mit zu.

710. Strahl der Gottheit! Kraft der Höhe! Geiſt der Gnaden! wahrer Gott! höre, wie ich Armer flehe, das zu geben, was mir noth; laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Hertze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rath und Stärcke, Furcht, Erkenntniß und Verſtand, das ſind deiner Gottheit Wercke, dadurch wirſt du uns bekannt: dadurch

dadurch weißt du recht zu lehren, wie wir Gott und Jeſum ehren.

3. Theurer Lehrer, Gottes Finger! lehr und ſchreibe deinen Sinn auch ins Hertz, mir, deinem Jünger, nimm es gantz zu eigen hin, daß ich dann von deiner Fülle reichlich lern, was ſey dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe rühren meine Zung u. Mund, daß ich auch mit heiſſem Triebe Gottes Thaten mache kund; laß es Seel und Hertz entzünden, und verzehren alle Sünden.

5. Leg hingegen meiner Seele deine Heil'ge Salbung bey, daß mein Leib auch von dem Oele dein geweihter Tempel ſey; bleib auch bey mir, wenn ich ſterbe, daß ich Chriſti Reich ererbe.

6. Strahl der Gottheit! Kraft der Höhe! Geiſt der Gnaden! wahrer Gott! höre, was ich Armer flehe, das zu geben, was mir noth! laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Hertze laben.

Wirckungen des heiligen Geiſtes.

Mel. Jeſu, meine Freude.

711. Urſprung wahrer Freuden! komm in meinem Leiden, und erfreue mich. Strafe meine Sünden, doch, daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier! haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, ſondern halten meines Herren Wort: Lehre mich ergründen diß Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht! was mir gebricht; doch, laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten alle Wahrheit ein: daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein: Wenn die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſchießt, mich ſtärcke, daß ich Troſt vermercke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm: o! mach mich fromm, daß ich nur in dieſem Leben bloß mög hiernach ſtreben!

Art der Hertzen, die den heiligen Geiſt zu ihrem Gaſte wollen haben.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.

712. Wir ſeufzen mit Verlangen nach dir, du Seelen-Gaſt! ſo bald wir dich empfangen, kommt unſer Hertz in Raſt; denn was ein Chriſt muß haben, o werther Gaſt! allhier, Leib, Seel und Geiſt zu laben, das findet man bey dir.

2. Du richteſt unſre Sinnen zur Andacht kräftiglich; ja, was wir guts beginnen, das kommt allein durch dich; duziereſt uns von oben mit Gaben mancherley, ja für der Feinde Toben hältſt du dein Völcklein frey.

3. Wenn wir auf Erden wallen, ſo förderſt du den Lauf, und ſind wir denn gefallen, hilfſt du bald wieder auf; wenn wir auch Mangel leiden, ſo giebſt du, was uns noth, du kröneſt uns mit Freuden, und tödteſt gar den Tod.

4. Wenn Satan uns läßt irren, als der durch ſeine Liſt gar leichtlich kan verwirren, was ſchwach und furchtſam iſt; pflegſt du vor allen Dingen dein' arme Schäfelein dahin wied'rum zu bringen, wo ſelben wohl muß ſeyn.

5. Du biſt auf finſtern Wegen gar herrlich unſer Licht, es iſt an dir gelegen, daß wir verderben nicht; du regeſt unſern Willen, daß er ſein Beſtes thut, durch Tugend kan er ſtillen der böſen Lüſte Glut.

6. Du waffneſt unſre Hände, du richteſt unſre Füß, und zwar zu ſolchem Ende, das lieblich iſt und ſüß;

Du lehreſt unſre Jugend, daß ſie die Laſter ſchilt, und ſtrebet nach der Tugend, die bey dem Himmel gilt.

7. O herrliches Geſchencke! ja, Schencker groß von Macht! wenn ich daran gedencke, was du mir haſt gebracht; ſo kan ich mich ergötzen, ſo ruf ich überlaut: O ſelig ſind zu ſchätzen, die dieſer Gaſt erbaut!

8. Doch wird es nicht gegeben der laſterhaften Schaar; die ſtets in Sünden leben, verſchmähet er ſo gar, daß er auch nimmer wohnet in einer böſen Seel; was fromm iſt, wird belohnet mit dieſem Gnaden-Oel.

9. Hör auf, o Menſch! zu lieben, was ſchnöde Wolluſt heißt, alsdenn wirſt du getrieben von einem guten Geiſt; beweine doch mit Schmertzen, was du zuvor gethan, ja, mit zerkniſchtem Hertzen lauf in der Liebes-Bahn.

10. Wer aber ſoll uns bringen diß herrliche Geſchenck? O Gott! für allen Dingen bleib unſer eingedenck: Herr Jeſu! gib aus Gnaden, daß wir durch Frömmigkeit, nur dieſen Geiſt zu laden, von Hertzen ſeyn bereit.

11. Laß unſre Seele lieben nur das, was himmliſch iſt; laß ſich im Guten üben den Leib zu jeder Friſt: Laß uns Begierde tragen zur Tugend, Ehr und Zucht, ſo werden wir erjagen des Geiſtes edle Frucht.

12. Laß unſre Augen ſehen nach Sions güldner Stadt, laß unſre Füſſe gehen den theuren Friedens-Pfad. Laß unſre Ohren hören das Wort der Seligkeit, laß unſre Lippen lehren nur das, was Gott gebeut.

13. Laß uns doch nimmer wancken von deiner rechten Bahn: gib heilige Gedancken, ſteur allem falſchen Wahn: Hilf, daß wir hertzlich haſſen, was Sünd und Laſter heißt, ſo wird uns nicht verlaſſen, o Gott! dein guter Geiſt.

Johann Riſt.

Bitte um den Trieb des heiligen Geiſtes vor alle Stände der Chriſtenheit.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.
Oder: Was willt du dich betr.

713. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entſünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Geiſt und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, damit geſalbet iſt mein Geiſt und meine Seele dem Herren Jeſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott ſchützt im Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht bethen ſoll, dein Bethen wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hältſt du nicht; erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach! ja, wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freuden-Saal!

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft

ſchaft biſt du feind, willt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, Herr! haſt ſelbſt in Händen die gantze weite Welt; kanſt Menſchen-Hertzen wenden, wie dir es wohlgefällt; ſo gib doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd; Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret, durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſrer Obern Thron, daß ſie und wir gedeyen; ſchmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier; die Häuſer und die Güter mit Segen für und für; vertreib den böſen Geiſt, der ſich dir widerſetzet, und was dein Hertz ergötzet, aus unſern Hertzen reißt.

12. Richt unſer gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wenn wirs ſollen geben in Todes Rachen hin, wenns mit uns hie wird aus; ſo hilf uns fröhlich ſterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus.

Paul Gerhard.

XX. Vom göttlichen Worte und der chriſtlichen Kirche.

Luc. 24. v. 29.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins.

714. Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer ſchwer betrübten Zeit verleih uns, Herr! Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unſer End.

3. Herr Jeſu! hilf, dein Kirch erhalt, wir ſind gar ſicher, faul und kalt; gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord; Gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach! Gott, es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh; viel Secten und viel Schwärmerey itzt kommen haufenweis herbey.

6. Den ſtoltzen Geiſtern wehre doch, die mit Gewalt ſich ſchwingen hoch, und bringen ſtets was neues her, zu fällen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jeſu Chriſt! nicht unſer, ſondern dein ja iſt! darum, ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Hertzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber Herr! daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib, daß wir thun nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir, in deinen Himmels-Saal.

D. N. Selneccer.

Luc. 24. v. 29.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

715. Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt! daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth! daß uns beyd hier und dorte ſey Troſt und Heil beſchehrt.

3. Ach!

3. Ach! bleib mit deinem Glantze bey uns, du werthes Licht! dein Wahrheit uns umſchantze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr! dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott! Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth. D. Joſua Stegmann.

Der 12. Pſalm.

716. Ach! Gott vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig ſind der Heil'gen dein, verlaſſen ſind wir Armen, dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub' iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet, ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt in Gottes Wort gegründet. Der wählet diß, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren; darzu ihr Zung' ſtoltz offenbar ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren, wir haben Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein; wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöhret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur ſiebenmal bewährt wird lauter funden: An Gottes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein' Kraft und Schein, und leucht't ſtarck in die Lande.

6. Das wollſt du, Gott, bewahren rein für dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſich in uns nicht flechte. Der gottloſ' Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volck erhaben. D. Mart. Luther.

Um Zions Erlöſung.

717. Ach Herr! wenn kommt das Jahr, die Deinen zu erlöſen? wird denn dein Volck nicht bald von ſeinen Banden frey? wie lange ſoll uns noch die ſtoltze Hand der Böſen mit Frevel und Gewalt bedrängen ohne Scheu? Ach! daß doch die Hülfe aus Zion bald käme, und Iſraels ſchwere Gefängniß wegnähme!

2. Willſt du dein Eigenthum ſie laſſen gar beſitzen? wo bleibt dein Eifer doch und deine große Macht? iſt deine Hand zu ſchwach, dein Zion zu beſchützen? bleibt die Verheiſſung weg? wird keine Hülf gebracht? Ach! laß es nach deiner Verheiſſung geſchehen, laß Iſrael Hülfe aus Zion bald ſehen!

3. Ach! Iſraelis Gott! o Vater! Herr und Schöpfer! erbarm dich deines Volcks, das nach dir iſt genannt: wir alle ſind dein Thon, und du biſt unſer Töpfer! wirf doch dein armes Werck nicht gar von deiner Hand. Ach! laß uns die Hülfe aus Zion erſcheinen, ſey gnädig, und ſende Erlöſung den Deinen.

4. Herr! zürne nicht ſo ſehr von wegen unſrer Sünden, und denck nicht ewiglich der ſchweren Miſſethat: laß uns doch nun einmal Verzeihung wieder finden; ey, nimm uns wieder an, und zeig uns deine Gnad. Ach! tröſte uns wieder nach vielerley Plagen, und laß uns die Hülfe aus Zion anſagen.

5. Du Hüter Iſrael! kehr dich zu deiner Heerde, die ſo zerſtreuet iſt und in der Irre geht: Schaff, daß ſie doch nicht mehr der Thiere Speiſe werde; komm, rette ſie nun ſelbſt, die ſo verlaſſen ſteht. Ach! laß doch die Hülfe aus Zion bald kommen, zu retten die Schafe, die dir ſind genommen!

6. Verzeuch doch ſelber nicht, ſteh auf, du treuer Hirte! komm, ſtärck und heile ſelbſt, was ſchwach iſt und verwund't; ſuch' das verlohren iſt, bring wieder das Verirrte, und mache darauf bald mit uns den Gnaden-Bund. Ach! höre doch Iſraels Schreyen und Flehen, und laß bald die Hülfe aus Zion ergehen!

Joh. Paul Aſthmann.

Der 137 Pſalm.

718. An Waſſerflüſſen Babylon, da ſaſſen wir mit Schmertzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen: Wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n fröhlich'n G'ſang in unſerm Leid: Ach! lieber thut uns ſingen ein'n Lobgeſang, ein Liedlein ſchön, von den Gedichten aus Zion, das fröhlich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend itzt vorhanden dem Herren ſingen ein'n Geſang ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem! vergeß ich dein, ſo wolle Gott der Rechten mein vergeſſen in mein'm Leben; wenn ich nicht bleib dein eingedenck, mein' Zung' ſich oben anehenck, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gantzem Fleiß, Jeruſalem! dich ehre, im Anfang deiner Freuden preis, von itzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalem, o Herr! die in ihr'r Bosheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöhret, wohl dem! der dir wird geb'n den Lohn, und dir das wiederkehret, dein Uebermuth und Schalckheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen. Wohl dem! der deine Kinder klein erhaſcht, und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd' vergeſſen.

Wolfg. Dachſtein.

Um Schutz und Friede der Gemeine Chriſti.

In eigener bekannter Melodie.

719. Chriſte! du Beyſtand deiner Creutz-Gemeine! eile, mit Hülf und Rettung uns erſcheine: Steure den Feinden, ihre Blut-Gerichte mache zu nichte. :,:

2. Streite doch ſelber für uns arme Kinder; wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder: Alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürtze darnieder. :,:

3. Friede bey Kirch- und Schulen uns beſchehre: Friede zugleich der Policey gewähre: Friede dem Hertzen, Friede dem Gewiſſen gib zu genieſſen. :,:

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben: Alſo wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde. :,:

Matth. Ap. v. Löwenſtein.

Freude über dem Worte Gottes.

Mel. O Gott, du frommer.

720. Du liebes Bibel-Buch! du biſt mein Roſen-Garten; dein lieblicher Geruch zeigt Blumen mancher Arten, aus denen man den Thau vor matte Hertzen

Hertzen drück, wenn auf der grünen Au ſich Seel und Geiſt erquickt.

2. Du werthes Bibel-Buch! mit Schätzen angefüllet; du biſt ein ſchönes Buch, drein Jeſus eingehüllet; Such in der Schrift, ſprichſt du, daſelbſten find't ihr mich; ſo ſuch ich immerzu: mein Jeſu! zeige dich.

3. Du ſchönes Bibel-Buch! du Brunn, der immer helle! ſo mancher Lebens-Spruch, ſo manche Zucker-Quelle; wie lieblich trinckt ſichs hier, wenn man nach Troſte dürſt't! ja Balſam fleußt aus dir, wenn du geleſen wirſt.

4. Du heilges Bibel-Buch! aus dem wir alles wiſſen, ſo Segen als den Fluch, und wie wir wandeln müſſen: ſchreib jedes Wort von dir in meiner Seelen an, daß auch mein Hertze mir zum Himmel werden kan.

5. Du ſeligs Bibel-Buch! laß mich von fern erblicken, was vor ein Wohlgeruch mich dorten wird erquicken; daß, wenn einmal der Tod mit mir von hinnen geht, mein Nam alsdenn bey Gott im Lebens-Buche ſteht.

Benj. Schmolcke.

Der Chriſtlichen Kirchen Troſt und Schutz, aus Pſ. 46.

721. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen, der alt' böſe Feind mit Ernſt ers itzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein' grauſam Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren, es ſtreit für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer der iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Danck dazu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben; nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn, das Reich Gott's muß uns bleiben.

*5. Lob, Ehr und Preis dem höchſten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat ſein'n Sohn für unſern Schaden, dem Tröſter dem heil'gen Geiſt, von Sünden er uns weiſt, zeigt uns allen gleich den Weg zum Himmelreich, der helf uns fröhlich, Amen.

D. Mart. Luther.

Um Erhaltung des Wortes Gottes und der Kirche Chriſti.

Mel. Lobet Gott, unſern Herren.

722. Erhalt uns deine Lehre, Herr! zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Chriſtenheit, erhalt ſtandhaften Glauben, der Hoffnung Leitſtern-Strahl, laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr, und wehre, dem, der dir widerſpricht: erleucht, Herr! und bekehre, allwiſſend ewig Licht! was dich bisher nicht kennet, entdecke doch der Welt, der du dich Licht genennet, das ewig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet und durch dein Blut erkauft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch anlauft der grimme Sturm des Drachen, ſey doch ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr! deine Schafe, der grimme Wolf kömmt an; erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kan, ohn dich, du großer Hirte! leit uns auf guter Weid; treib,

nähr, erfreu, bewirthe uns in der Wüſtenheit.

5. Erhalt uns, Herr! dein Erbe, dein werthes Heiligthum; zerreiß, zerſchmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm; laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Himmel-Brodt, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das ſelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht, daß dieſer Brunn uns träncke, des Himmels-Thau uns netz, daß dieſe Richtſchnur lencke, der Honigſeim ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wellen fällen, ſteur ſelbſt dein Schiff, und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfuhrt nach der Zeit, und hilf uns Segel ſtreichen in ſel'ger Ewigkeit.

Andreas Gryphius.

Um die Erhaltung der Chriſtenheit.

723. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türcken Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürtzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiſ' dein Macht, Herr Jeſu Chriſt! der du ein Herr all'r Herren biſt: Beſchirm dein' arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geiſt! du Tröſter werth! gib dein'm Volck einerley Sinn auf Erd; Steh bey uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Lebē aus dem Tod.

D. M. Luther.

Zuſatz.

4. Ihr Anſchläg, Herr! zunichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach: Und ſtürtz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du unſ'r Herr Gott lebeſt noch: und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

D. Juſt. Jonas.

Der 14. Pſalm. Vom Heuchel-Chriſtenthum.

724. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: den rechten Gott wir meynen; doch iſt ihr Hertz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor Gott iſt es ein Gräuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder; zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand würd* finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach Gottes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all ausgeſchritten. Ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volck mein, und nähr'n ſich mit ſein'm ** Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf Gott, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Hertz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten, Gott bey den Frommen bleiben will, dem ſie im Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß Gott ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird ſich ſein's Volcks erbarmen, und löſen die Gefangnen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

D. M. Luther.

Freu-

* v. 2. Andere leſen: möcht. Lutherus ſelbſt hat w[illegible]

** v. 4. So hat es Lutherus geſetzt. Andere leſen: und nähren ſich mit Schaden.

Freude über den Beruf zur chriſtlichen Kirche.

Mel. Werde munter, mein.

725. Freuet euch, ihr Gottes-Kinder! preiſet mit mir Gottes Macht: Freuet euch, ihr armen Sünder! laßt der Welt den Stoltz und Pracht: Freut euch, daß euch Gott regiert, und zu ſeiner Kirchen führt, daß wir arme Heiden können uns nun Gottes-Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich erſtrecket über alles, was da lebt, ſeine Hand ſchützt und bedecket, was ſich reget, lebt und ſchwebt. Wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort ſchnell, wie Blitz und Donner, fort, das durchdringet Geiſt und Leben, das kan Troſt und Leben geben.

3. Nun ihr Sünder hier auf Erden! wollt ihrs endlich haben gut, wollt ihr Gottes Kinder werden? ey! ſo ändert Sinn und Muth: Preiſet Gottes Güt und Macht, ſo wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Troſt iſt kommen, Jeſus, unſer Freuden-Licht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht: Preiſet ſeine Güt und Treu, die uns doch wird immer neu; ſo wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

D. Joh. Olearius.

Unterſchied der zwey Stücke göttlichen Wortes.

Mel. Nun freut euch, lieben.

726. Geſetz und Evangelium ſind beyde Gottes Gaben, die wir in unſerem Chriſtenthum beſtändig nöthig haben; doch bleibt ein groſser Unterſchied, den nur ein ſolches Auge ſieht, das Gottes Geiſt erleuchtet.

2. Was Gott in dem Geſetz gebeut, iſt uns ins Hertz geſchrieben; wir ſollen nämlich jederzeit Gott und den Nächſten lieben; daß aber Gott die Welt geliebt, und ſeinen Sohn für Sünder giebt, das muß er ſelbſt entdecken.

3. In dem Geſetz wird unſre Pflicht uns erſtlich vorgetragen; das Evangelium kan nicht, als nur von Gnade ſagen; jen's zeigt dir, was du thun ſollſt, an; diß lehrt, was Gott an dir gethan; jen's fordert, dieſes ſchencket.

4. Was das Geſetz dir Gut's verſpricht, wird dir nicht zugewendet, es ſey denn, daß du deine Pflicht vollkommen haſt vollendet. Was Chriſti Gnade Gut's verheißt, wird dem, der gläubig ſich erweiſt, frey und umſonſt gegeben.

5. Wo das Geſetz den Sünder find't, da ſchlägt es ihn darnieder, das Evangelium verbind't und heilt die Wunden wieder; jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch, diß öffnet dir des Lebens-Buch in des Erlöſers Wunden.

6. Jen's decket dir dein Elend auf, diß ſaget von Erbarmen: jen's ſchläget unbarmhertzig drauf, diß hebt und trägt die Armen; jen's zeigt und dräuet dir den Tod, diß hilfet dir aus Tod und Noth, und bringt dir Geiſt und Leben.

7. Was das Geſetz zu ſagen hat, gehört für rohe Hertzen, für Heuchler, die ſchon rein und ſatt, die mit der Sünde ſchertzen; des Gnaden-Wortes Balſam-Oel ſenckt ſich in eine krancke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Geſetz den Zweck erreicht, ſo hört es auf zu fluchen; ſein Zwang, ſein Blitz, ſein Drohen weicht, wenn man will Gnade ſuchen, es treibt zum Creutz des Mittlers hin, wenn ich an dieſen gläubig bin, ſo hat der Troſt kein Ende.

9. Mein Gott! laß dieſen Unterſchied mich in der That erfahren: laß Sünden-Angſt mit Troſt und Fried ſich in der Seele paaren.

ren. Treib mich, o Herr, durch dein Geſetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlöſers Arme.

10. Gib aus dem Evangelio mir Kräfte dich zu lieben, und als dein Kind, das frey und froh, mich im Geſetz zu üben; gib Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuverſicht, in Lieb und Glauben leiſte.

D. J. J. Rambach.

Bitte, Chriſti Schaf zu bleiben.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

727. Guter Hirte! willt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und mich, nach der Hirten-Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? Willt du mich nicht aus der Quaal holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erden: Komm, und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden, führ mich in den Schaf-Stall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn *.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen; die da weyden ohn' Gefahr auf den fetten Himmels-Auen; die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr gedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränckt und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kan ſicher ſeyn.

5. O Herr Jeſu! laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen; hilf mir nach der Hirten-Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ew'gen Schaf-Stall ein.

Joh. Angelus.

Kraft des Wortes Gottes.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey.

728. Herr! öffne mir die Hertzens-Thür, zeuch mein Hertz durch dein Wort zu dir; laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

2. Dein Wort bewegt des Hertzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel geſund, dein Wort iſt, das mein Hertz erfreut, dein Wort giebt Troſt und Seligkeit.

3. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geiſt in einem Thron: der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit!

D. Joh. Olearius.

Eigenſchaften und Wirckungen des Wortes.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

729. Herr Zebaoth! dein heilig's Wort, welch's du uns haſt gegeben, daß wir darnach an allem Ort ſoll'n richten Lehr und Leben, iſt worden kund aus deinem Mund, und in der Schrift beſchrieben rein, ſchlecht und recht, durch deine Knecht, vom heil'gen Geiſt getrieben.

2. Dieß Wort, welch's itzt in Schriften ſteht, iſt feſt und unbeweglich: Zwar Himmel und die Erd vergeht, Gott's Wort bleibt aber ewig. Kein Höll, kein Plag', noch jüngſter Tag wird es können vernichten; drum denen ſoll ſeyn ewig wohl, die ſich darnach recht richten.

3. Es iſt vollkommen hell und klar, ein' Richtſchnur reiner Lehre: Es zeigt uns auch gantz offenbar Gott's ſeinen Dienſt und Ehre, und wie man ſoll hier leben wohl, Lieb, Hoffnung, Glauben üben: Drum fort und fort wir dieſes Wort von Hertzen ſollen lieben.

4. Im Creutz giebts Luſt, in Traurigkeit zeigt es die Freuden-Quelle: den Sünder, dem die Sünd iſt leid, entführet es der Hölle; giebt Troſt an Hand, macht auch bekannt, wie man ſoll willig ſterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Chriſtum zu ererben.

* Andere: wo du Hirt gehſt aus u. ein.

5. Sieh,

5. Sieh, ſolchen Nutz, ſo große Kraft, die nimmer iſt zu ſchätzen, des Herrn Wort in uns wirckt und ſchafft; darum wir ſollen ſetzen, zurück Gold, Geld, und was die Welt ſonſt herrlich pflegt zu achten, und jederzeit in Lieb und Leid nach dieſer Perle trachten.

6. Nun Herr! erhalt dein heilig Wort: Laß uns ſein' Kraft empfinden, dein'n Feinden ſteur' an allem Ort, zeuch uns zurück von Sünden *: So wollen wir dir für und für von gantzem Hertzen dancken. Herr! unſer Hort! laß uns dein Wort feſt halten, und nicht wancken.

* a. und laß es frey verkünden.

Sieg der göttlichen Wahrheit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

730. Hilf, mein Gott! wie muß ſich leiden deine Wahrheit immerdar! Wie ſo heftig pflegt zu neiden Welt und Teufel deine Schaar! Ach! wie tobt die Lügen doch, wenn dein göttlich Wort ſich noch etwas weiter will ausbreiten, und den Lügen-Geiſt beſtreiten!

2. Doch dein Sohn hat ſelbſt empfunden Unrecht, Lügen, Spott und Hohn, Schläge, Marter, Creutz und Wunden war ſein unverdienter Lohn: Drum weil er den Feind bekriegt, und dem Teufel obgeſiegt, wird die Wahrheit ſtehen bleiben, keine Macht kan ſie vertreiben.

3. Gottes Wahrheit wird beſtehen, ſein Wort bleibt gewiß und feſt, ſollte gleich die Welt vergehen: Wohl dem, der ſich drauf verläßt! Wer auf dieſen Grund gebaut, und nur ſeinem Gott vertraut, der wird fröhlich überwinden, und im Tod ein Leben finden.

Kraft des Evangelii gegen alle Verfolgung.

In bekannter Melodie.

731. O Herre Gott! dein göttlich Wort iſt lang verdunckelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus dein'm göttlichen Munde: Deß danck ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen. Ach Gott, mein Herr! erbarm dich der'r, die dich noch itzt verleugnen, und achten ſehr auf Menſchen-Lehr, darinn ſie doch verderben. Deins Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo mußt du erſtlich gläuben, ſetz dein Vertraun, darauf feſt bau Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt zu aller Friſt; dein'n Nächſten lieb darneben, das G'wiſſen frey, rein Hertz dabey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, Herr! du mußt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden; wer ſich deß tröſt, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden, ob wollten gleich Pabſt, Kaiſer, Reich dich und dein Wort vertreiben; iſt doch ihr Macht gegn dir nichts geacht, ſie werdens wohl lahn bleiben.

5. Hilf, Herre Gott! in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht: es ſey nicht recht; und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort. Iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: Eh muß geſchehn, das all's vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid vieln hart verſtockten Hertzen. Kehrn ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar große Schmertzen.

7. Gott iſt mein Herr, ſo bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute. Deß danck ich

ich dir, drum wirſt du mir nach dein'r Verheiſſung geben; was ich dich bitt, verſag mir nicht, im Tod und auch im Leben.

8. Herr! ich hoff ie, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Hertz'n und Glauben faſſen; giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt ſie nicht verderben. O Herr! durch dich, bitt ich, laß mich fröhlich und willig ſterben! A. H. Z. W.

Um Schutz der Chriſtenheit.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebens.

732. O Herre Gott, erbarme dich, und ſteh uns bey genädiglich, vergib uns alle Miſſethat, die dich ſo ſehr erzürnet hat.

2. Schaff in uns, Herr! ein reines Hertz, das ſich zu dir bekehr ohn' Schertz, beſchirm dein' arme Chriſtenheit fürs Türcken Mord und Grauſamkeit.

3. Zerſtöhr des Feindes große Macht, und allen Rath, den er erdacht, zu ſtürtzen deinen lieben Sohn von ſeinem königlichen Thron.

4. Herr Jeſu Chriſt! tritt auf den Plan, und nimm dich deines Erbtheils an, mach den gottloſen Hauf'n geſchwind wie Staub und Spreue vor dem Wind.

5. Dein' reine Lehr, das wahre Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht; erhalt uns ſtets bey deinem Wort, daß wir dich loben hier und dort.

Bitte um Bekehrung der Irrigen.

Mel. Herr Gott, dich loben alle.

733. O Jeſu Chriſte! wahres Licht! erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch ſelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnaden-Schein, die in Irrthum verführet ſeyn, auch die, ſo heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, und ihr verwund't Gewiſſen heil, laß ſie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nichts bekennen wollen frey, was ihres Hertzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns getrennt, verſammle, die zerſtreuet gehn, mach feſte, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für ſolche Gnade preiſen dich. J. Heermann.

Prüfung bey Gottes Wort nach viererley Acker.

Luc. 8. v. 5. ſeq.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen.

734. O Menſch! wie iſt dein Hertz beſtellt? Hab Achtung auf dein Leben, was trägt für Frucht dein Hertzens-Feld? ſinds Dornen, oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land beſäet hat, Gott, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Hertz dem Wege gleich, und einer Neben-Straſſen, da auf dem breiten Laſter-Steig die Vögel alles fraſſen; ach! prüfe dich, es iſt kein Schertz, iſt ſo bewandt dein armes Hertz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Saame weggerafft, vertreten und gefreſſen: ſo haſt du keine Glaubens-Kraft, noch Seelen-Speis zu eſſen; Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Hertz: iſt deine Spur zum Leben gantz vertreten.

4. Iſt auch dein Hertze Felſen-Art, verhärtet durch die Sünden: ſo iſt der Saame ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſen-Gründen; ein Felſen-Stein hat keinen Saft, drum hat der Saame keine Kraft, zu ſprieſſen und zu ſchieſſen.

5. So

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Hertz, und vom Geſetz zerſchlagen, durch wahre Buſſe, Reu und Schmertz, ſo kans nicht Früchte tragen. Bedenck es wohl, und thue Buß, glaub feſt, und falle Gott zu Fuß, ſo iſt dein Hertz geneſen.

6. Oft iſt das Hertz auch Dornen-voll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es im Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet; ja, er erſticket gantz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ſich bemühet, und nach der Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Hertzen ſiehet, da kan kein Gutes haben Statt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, Gott Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Hertzen-Gründen der Saame, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt; das ſind die rechten Hertzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es heute heiſſet noch, hie muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht, fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo mußt du ewig ſterben.

10. Herr Jeſu! laß mein Hertze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach, das wünſch ich mit Verlangen.

Laur. Laurentii.

Gegen die Feinde der Chriſtenheit.

Mel. Wenn wir in höchſten.

735. O ſtarcker Gott ins Himmels Thron! wach auf! und hilf durch deinen Sohn, ſchau, wie hat ſich der Feind gerüſt't, daß er dein liebe Kirch verwüſt.

2. Wir wiſſen keinen Widerſtand, Herr! ohn dein Macht und ſtarcke Hand: Drum mach dich ſelber auf den Plan, du biſt der rechte Kriegs-Mann.

3. Uns kränckt im Hertzen nichts ſo ſehr, als daß dein's Namens Wort und Ehr ſo ſehr ſchrecklich geſchändet wird, und manche feine Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar ſehr und lacht, weil ers ſo gar hat hoch gebracht, ſein Datum ſteht auf lauter Krieg, und meynt: er habe ſchon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer Gott! lebſt gleichwohl noch; die Sach iſt dein, das Wort iſt dein, drum laß es dir befohlen ſeyn.

6. Es muß vergehn eh' Himm'l und Erd, eh daß dein Kirch vertilget werd; ohn dich hat ſie kein'n Aufenthalt, drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bey uns, ſtreit wider ihn, damit der Blut-Hund nicht gewinn; vergiß, Herr! der Gefangnen nicht, und tröſte die, ſo er hinricht.

8. Behüt uns und das gantze Land, gib uns ihm ja nicht in die Hand; erhalt uns, Herr! dein liebes Wort, daß wir dich loben hie und dort.

Martin Bohemus.

Gegen eben dieſe Feinde.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey.

736. Rett, o Herr Jeſu! rett dein' Ehr, das Seufzen deiner Kirchen hör; der Feind Anſchläg und Macht zerſtöhr, die itzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß iſt ihr Liſt, ihr Trutz und Macht, ſie fahren hoch daher mit Pracht; all unſre Hoffnung wird verlacht, wir ſind bey ihn'n wie nichts geacht.

3. Vergib uns unſre Miſſethat, vertilg

vertilg uns nicht, erzeige Gnad, beweis den Feinden in der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey, aus Gnaden Fried und Ruh verleih: Laß jederman erkennen frey, daß hier die rechte Kirche ſey.

5. Laß ſehn, daß du ſeyſt unſer Gott, der unſre Feinde ſetzt zum Spott, wirf ihre Hoffart in den Koth, und hilf den Deinen aus der Noth.

Joh. Heermann v. Köben.

Freude an Gottes Wort, oder heil. Bibel-Luſt.

Mel. Gott des Himmels und.

737. Theures Wort aus Gottes Munde! das mir lauter Honig trägt, dich allein hab ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu Gott mich führen kan.

2. Will ich einen Vorſchmack haben, welcher nach dem Himmel ſchmeckt, ſo kanſt du mich herrlich laben, weil bey dir ein Tiſch gedeckt, der mir lauter Manna ſchenckt, und mit Lebens-Waſſer, tränckt.

3. Du, mein Paradies auf Erden! ſchleuß mich ſtets im Glauben ein; laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnaden-Schein mir bis in die Seele dringt, und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geiſt der Gnaden! der im Worte mich an Gottes Brüſte legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geiſt hier recht erwägt, was vor Schätze Gottes Hand durch ſein Wort ihm zugeſandt.

5. Laſſe mich in dieſen Schrancken ſonder eitle Sorgen ſeyn. Schlieſſe mich mit den Gedancken, in ein ſtilles Weſen ein, daß die Welt mich gar nicht ſtöhrt, wenn mein Hertz dich reden hört.

6. Gib dem Saam-Korn einen Acker, der die Frucht nicht ſchuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was hier dein Finger ſchreibt, präge mir im Hertzen ein, laß den Zweifel ferne ſeyn.

7. Was ich leſe, laß mich mercken; was du ſageſt, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben ſtärcken; laß es nicht dabey beruhn; ſondern gib, daß auch dabey ihm das Leben ähnlich ſey.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieſer Schnure gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müſſe wie ein Felſen ſtehn, daß mein Geiſt auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Jeſu ſeyn. Drücke drauf ein Gnaden-Siegel, ſchleuß den Schatz im Hertzen ein, daß ich feſt im Glauben ſteh, bis ich dort zum Schauen geh.

B. Schmolcke.

Um Schutz wider Verfolgung.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

738. Treuer Hirte deiner Heerde! deiner Glieder ſtarcker Schutz! ſieh doch, wie die Aſch und Erde, großer Gott! mit grimmen Trutz tobt und wüthet wider dich, und vermißt ſich freventlich, deine Kirche zu zerſtöhren, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr! biſt ja unſer König, wir ſind dein mit Leib und Seel: Menſchen-Hülf iſt ja zu wenig, wo du nicht, Immanuel! zu der Deinen Rettung wachſt, und dich ſelbſt zu Felde machſt, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Rott zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, Jeſu! deines Glaubens Lehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienſt, den dir allein wir zu leiſten ſchuldig ſeyn, darzu kanſt du ja nicht ſchweigen, deine Macht-Hand wirſt du zeigen.

4. Du verlachſt der Feinde Tücke, treibſt der Böſen Rath und Schluß, Muth und Anſchlag ſelbſt zurücke, daß

daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängſt ihr nicht zu viel, und pflegſt derer nur zu ſpotten, die, Herr! wider dich ſich rotten.

5. Stärcke nur den ſchwachen Glauben, den, bey ſo betrübter Zeit, Fleiſch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu ſchrecken ſind bemüht. Deine Weisheit kennt und ſieht deiner Kinder ſchwach Vermögen; ſie wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer! der Verfolgung ſteur und wehre, daß ſie uns nicht ſey zu ſchwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch itzt durch Satans Lügen ſich ſelbſt um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Tauben-Einfalt dir gantz gelaſſen heilig wandeln, und dabey uns klüglich hier ſchicken in die böſe Zeit, und für falſcher Heiligkeit, auch der Feinde Liſt und Wüthen, uns mit Schlangen-Klugheit hüten.

8. Laß mit Bethen und mit Wachen ſtets uns ſtehn auf unſrer Hut, und nur dich, Herr! laſſen machen, ſo wird alles werden gut. Jeſus ſtreitet für uns hier, und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

Zur Zeit der Drangſal und des Krieges gegen die Chriſtenheit.

Mel. Singen wir aus Hertzengr.

739. Treuer Wächter Iſrael! deß ſich freuet meine Seel, der du weißeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit: O du Wächter! der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie große Noth und Quaal trifft dein Volck itzt überall, täglich wird der Trübſal mehr, hilf, ach! hilf, ſchütz deine Lehr; wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter Jeſu Chriſt! der du eingegangen biſt in den heil'gen Ort zu Gott, durch dein Creutz und bittern Tod uns verſöhnt, mit deinem Blut ausgelöſcht der Höllen Gluth, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzſt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Kron, den er in dem Hertzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür, wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur itzt brennt, und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Creutz und Tod, und was mehr du haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an: Sage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jeſu! der du Jeſus heißt, als ein Jeſus Hülfe leiſt; hilf mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen-Hülf hat ſich gewandt: Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel! du Beſchützer meiner Seel! Gott mit uns in aller Noth! neben uns und in uns Gott! Gott für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thut ein Leid, Gottes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm komm, und unſer ſich erbarm; laß itzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen

hoffen Tag und Nacht; aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre traun auf ihre Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft; deine Chriſten ſehn auf dich, auf dich traun ſie feſtiglich, laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch gantz bekannt *.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für uns ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihn'n **, leg ſie dir zum Schemmel hin, und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Schwerdt und Spieß zerbricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Hertzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jeſu! wahrer Friede-Fürſt! der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried bey Gott, gib uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volck freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

Johann Heermann.

Troſt der Kirche gegen Feinde.

Mel. Dem Herren meine Seel.

740. Verzage nicht, o Häuflein klein! obgleich die Feinde Willens ſeyn, dich gäntzlich zu verſtöhren, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang; es wird nicht lange währen.

2. Dich tröſte nur, daß deine Sach iſt Gottes, dem befiehl die Rach, laß ihn alleine walten: Er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl weiß, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr Gott, Gott iſt und ſein Wort, muß Türcke, Pabſt und Höllen-Pfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott; Gott iſt mit uns, und wir mit Gott, den Sieg wolln wir erlangen.

Mich. Altenburg.
Sonſt: D. Samuel Zehner.

Zuſatz.

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer! ſtreit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir gar nicht grauen; Gott wird den Feinden nehm'n den Muth; daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen, das hilf, Herr Jeſu Chriſt! dieweil du unſer Schutz-Herr biſt; hilf uns durch deinen Namen: So wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir danckbar ſeyn, und fröhlich ſingen: Amen!

Der 124. Pſalm.
Danckſagung für die Rettung von Feinden.

741. Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſ'n verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo Gott das hätt' zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit gantzem Leib und Leben: wir wär'n, als die ein' Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Danck, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht' fangen! wie ein Vogel des Stricks kommt ab, iſt unſer Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des Herren Name ſteht uns bey, des Gottes Himm'ls und Erden.

D. Mart. Luther.

Mel.

v. 10. * a. ſchütz uns und das gantze Land, unſre Noth iſt dir bekannt.

v. 11. ** a. und die uns zuwider ſeynd: du kanſt ſie zur Strafe ziehn.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

742. Wer Gottes Wort andächtig hört und hegt in ſeinem Hertzen, der wird nicht von der Welt bethört, und bringet Frucht in Schmertzen. Seins Hertzens-Acker Gott gefällt, er giebet das Gedeyen, daß ſeine Gaben ungezählt den Menſchen auch erfreuen, er lebt in reichem Segen.

2. Des Herren Lehre kommt nicht leer, die geht aus ſeinem Munde, ſie thut und ſchaffet ſein Begehr, und macht das Hertz geſunde. Es giebet dem, der zuvor hat, benimmet, die nicht haben. Der Geiſt erweiſt ſich in der That mit vielen Wunder-Gaben, und fleucht, die ihn verachten.

3. So ſende, Gott! viel treue Knecht, erhalt auch, die wir haben, daß ſie dein Wort hier führen recht, rüſt ſie mit Geiſtes-Gaben; wehr aller Wölfe Liſt und Grimm, die deine Heerd verheeren, auf daß ſie fürchten deine Stimm, und folgen deinem Lehren, und ſich zu dir bekehren.

G. Phil. Harsdörfer.

Glückſeligkeit der Schäflein Jeſu.

743. Wie herrlich iſts, ein Schäflein Chriſti werden, und in der Hand des treuſten Hirten ſtehn! kein höh'rer Stand iſt auf der gantzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kan, das trifft ein ſolches Schaf bey ſeinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmſten Auen, hier wird ihm ſtets ein friſcher Quell entdeckt. Kein Auge kan die Gnade überſchauen, die es allhier in reicher Menge ſchmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das voll Vergnügen iſt, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt ſichs da ſo froh und ruhig ſterben, wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt: Es darf ſich nicht für Höll und Tod entfärben, ſein treuer Hirt hat Höll und Tod beſiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein: ſo wird die Seele doch kein Raub des Todes ſeyn.

4. Das Schäfchen bleibt in ſeines Hirten Händen, wenn gleich für Zorn der gantze Abgrund ſchnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig iſt, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todes-Thal von Furcht und Fall befreyt.

5. Wer leben will und gute Tage ſehen, der mache ſich zu dieſes Hirten Stab; hier wird ſein Fuß auf ſüſſer Weyde gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träbern gab; hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes iſt.

6. Doch iſt dieß nur der Vorſchmack gröſſrer Freuden; es folget noch die lange Ewigkeit: da wird das Lamm die Seinen herrlich weyden, wo der cryſtallne Strom das Waſſer beut. Da ſiehet man erſt klar und frey: wie ſchön und auserwählt ein Schäflein Chriſti ſey.

Um ein feines gutes Hertz bey Gottes Worte.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

744. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott! was geiſtlich iſt, untüchtig; dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte: Zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr! gepreiſt, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre,

Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende; Gib du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Hertz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmertz es aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen; der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach Herr! hilf, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und ſeyn an guten Wercken reich in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden: gib, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden: Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Welt-Sorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn die Leuchte unſern Füſſen: erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott! ſehr weit ausbreiten: hilf, Jeſu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten: o heil'ger Geiſt! dein göttlich Wort laß in uns wircken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

D. Juſt. Geſenius.

Der 124. Pſalm.

In eigener Melodie.

745. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt; ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Kraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken, er ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken. Wenn ſies aufs klügſte greifen an, ſo geht doch Gott ein andre Bahn; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüthen ſehr, und fahren her, als wollten ſie uns freſſen; zu würgen ſteht all ihr Begehr, Gott's iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie Meeres-Wellen einher ſchlahn, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn; deß wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott! der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn; du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen; Lob und Danck ſey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen; er wird ihr'n Strick zerreiſſen gar, und ſtürtzen ihre falſche Lahr; ſie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott! wie reich tröſteſt du, die gäntzlich ſind verlaſſen! der Gnaden Thür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen; ſie ſpricht: Es iſt nun alls verlohrn, da doch das Creutz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedancken; ihr Anſchläg' ſind dir wohl bekannt; hilf nur,

nur, daß wir nicht wancken! Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, Herr Gott, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn; die Welt laß immer murren.

D. Juſtus Jonas.

Erweckte Liebe zu Gottes Wort.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

746. Wohl dem! der Jeſum liebet, und deſſen Himmels-Wort: der wird niemals betrübet vons Teufels Höllen-Mord. Wo Jeſus ſich befindet, da ſtehet alles wohl, wer ſich auf Jeſum gründet, der lebet Lebens-voll.

2. Biſt du vielleicht verirret vom rechten Lebens-Port, hat dich die Welt verwirret; komm, hier iſt Gottes Wort, das wird dir klärlich weiſen die rechte Tugend-Bahn, darauf du müſſeſt reiſen, wenn du willſt Himmel-an.

3. Biſt du vielleicht betrübet; ja, wirſt du fort und fort in Creutz und Noth geübet; komm, hier iſt Gottes Wort, dieß wird dich ſchon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollten unterdrücken, du doch behältſt das Feld.

4. Haſt du dich laſſen blenden, ſo daß bald hier, bald dort du tappeſt an den Wänden; komm, hier iſt Gottes Wort, dieß machet, daß die Blinden ſich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irre-Weg.

5. Wirſt du gleich auch geführet durch den ſtock-finſtern Ort, da ſonſt der Tod regieret; komm, hier iſt Gottes Wort, dieß iſt der Stab und Stecken, mit dieſem kanſt du dich fürs Teufels Liſt und Schrecken beſchützen mächtiglich.

6. Hilf, Jeſu! daß ich liebe dein ſeligmachend Wort, daß ich mich ſtets drinn übe; hilf, liebſter Seelen-Hort! daß ichs in meinem Hertzen bewahr durch deine Huld, damit in Creutzes-Schmertzen es Frucht trag in Geduld.

Anna Sibylla, Landgräfin zu Heſſen.

XXI. Vom Glauben und der Rechtfertigung, und derſelben Früchten, Friede und Freude im H. Geiſt.

1 Tim. 1. v. 15.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

747. Ach! ein Wort von großer Treue, das theur und annehmens werth, ehre ich in tiefſter Reue lebenslang auf dieſer Erd; Hier in dieſer Welt, ihr Kinder! ein Erlöſer aller Sünder, Jeſus Chriſtus kommen iſt. Trotz nun Welt und Satans Liſt.

2. Schöpfer! ach! ich muß bekennen itzt zum Preiſe deiner Gnad; Böſes war wohl nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt, leider! ach! vor andern allen, ließ die Sünde mir gefallen. Aber die Barmhertzigkeit ſich weit größer anerbeut.

3. Chriſte! drum muß ich auch billig hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladeſt ein; rufſt: Ach kommt, ihr blöden Tauben! tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit-Kleid, in der letzten Gnaden-Zeit.

4. Alleluja! kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchſten Güt, laßt uns preiſen ſein Erbarmen; eitel Gnade uns itzt blüht; Leben er den Todten ſchencket, und mit ſeiner Lieb uns träncket. Jeſu! laß uns für und für Alleluja ſingen dir!

Ergreifung der Gnade Gottes für Sünder.

Mel. Ich danck dir lieber.

748. Ach Gott! ich muß dirs klagen, daß ich ſo elend bin; Mein Hertz will mir verzagen, mein Sünd liegt mir im Sinn: ich kan ihr nicht vergeſſen, ſie iſt zu groß und ſchwer, ſie hat mich gar beſeſſen, bracht in Noth und Gefahr.

2. In Sünd bin ich empfangen, in Sünd bin ich gebohrn, viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlohrn. Ich kan nicht freudig werden, den Himmel anzuſehn, und ſchäme mich auf Erden, vor dir, o Gott! zu ſtehn.

3. Nun ſollt ich ja vertrauen deinem Sohn Jeſu Chriſt, auf ſein Verdienſt feſt bauen, weil er mein Fürſprach iſt: So ſchreckt mich mein Gewiſſen, das zweifelt immerdar, und ſpricht: dich werd verdrieſſen, daß ich die Sünd nicht ſpar.

4. Ich wollt auch hertzlich gerne beſſern das Leben mein, mit Werck, Wort und Geberden fromm und gottsfürchtig ſeyn: Ich kans ſo nicht vollbringen, wie ichs hab' oft bedacht, ich laß mich davon dringen des Satans Liſt und Macht.

5. Was ſoll ich denn nun machen? wie kan ich doch beſtehn? Ich fall der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgehn. Herr! zu dir komm ich wieder, und ſuch Barmhertzigkeit, ich falle vor dir nieder, mein' Sünde iſt mir leid.

6. Du haſt dein'n Sohn gegeben für aller Menſchen Sünd, daß jedermann ſollt leben, der an ihn gläuben könnt: Will gleich mein Hertz nicht trauen, ſo glaub ich dennoch feſt: Hilf du meinem Unglauben, dein' Hülfe iſt die beſt.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du an mir gethan, daß für mich mit ſein'm Blute bezahlt dein lieber Sohn: bedarf es doch nothwendig, und glaub dem Worte dein, das mir zuſagt beſtändig: Wer glaubt wird ſelig ſeyn.

8. So wahr, als ich ſelbſt lebe! ſprichſt du, mein Herr und Gott: ungern ich übergebe den Sünder in den Tod: Ich will, daß er umkehre und ewig leb bey mir. Den rechten Weg mich lehre, ſo komme ich zu dir.

9. Mit deinem heilgen Geiſte mein'n ſchwachen Glauben mehr, mir Hülf und Beyſtand leiſte, zu deines Namens Ehr. Leit mich auf deinem Stege; für aller Sünd und Schand, fürs Teufels Strick und Wege bewahr durch deine Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, auch mein'n Beruf und Werck, was du mir haſt gegeben, behüt durch deine Stärck: Erhör mein Seufz'n und Schreyen und mein' furchtſame Wort, daß ich mich dein kan freuen, veracht'n des Satans Mord.

11. Zuletzt laß mich abſcheiden mit einem ſel'gen End, und nimm aus dieſem Leiden mein' Seel in deine Händ. Dafür will ich dich preiſen mit ſteter Danckbarkeit; Du wirſt mir Gnad erweiſen, und helfn in Ewigkeit. M. Barth. Rollenh.

Glaubens-Freudigkeit, in Jeſu zu ſeyn.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebens.

749. Ach Gott! in was für Freudigkeit ſchwingt ſich mein Hertz zu dieſer Zeit! ſo oft ich nur an Jeſum denck, und mich in ſeine Wunden ſenck.

2. Wie freuet ſich mein Geiſt in dir, was Ruh und Freude ſchencket mir der Glaub an dich, o Jeſu Chriſt! der du mein Ein- und Alles biſt.

3. Wenn ich dich recht und wohl betracht, mein Hertz all Luſt der Welt veracht; wenn mein Sinn zu dir iſt gericht, die Erd mir graut, ich acht ihr nicht.

4. In was für Liebe ſetzet mich die Liebe, ſo bezwungen dich, daß du

des Todes für mich ſtirbſt, mir Gnade, Leben, Fried erwirbſt.

5. Das Hertz wird gantz in mir entzündt, aus Lieb zu dir, und Haß zur Sünd, ſo bald es deiner wird gewahr, wie du dich mir giebſt gantz und gar.

6. Es wünſchet nur dich, und allein in dich gantz tief zu ſencken ein; nur dich, nur dich es haben will, eh ruht es nicht, noch ſteht es ſtill.

7. Nun, was für Troſt und Zuverſicht erweckt in mir der Glaube nicht? Ich trau und trotze ungeſcheut auf dich, mein Jeſu! allezeit.

8. Wenn ich im Glauben bey dir ſteh, und in die rothen Wunden ſeh, die du für mich trägſt, fällt mir ein: Sollt mir mein Gott nicht gnädig ſeyn?

9. Gnädig er iſt, er kan, traun! nicht mehr zürnen: Sein Sohn hat verricht, was zur Verſöhnung nöthig war; mit mir hat es nun kein Gefahr.

10. Wiewohl ich noch ein Sünder bin; ſo nimmt die Sünd doch Jeſus hin, und ſchenckt mir ſein Gerechtigkeit, hebt zwiſchen Gott und mir den Streit.

11. Bin ich durch ihn gerecht vor Gott; iſt mir all Anklag nur ein Spott: wenn Jeſus mich vertritt, komm an, der mich ſodann verdammen kan.

12. Wenn ich mit Gott den Frieden hab, des wahren Glaubens Frucht und Gab, ſo ruh und ſchlaf ich ſanft und ſtill ins Vaters Schooß, will, was er will.

13. Und bin gewiß, daß kein Gefahr, kein Noth, Tod, ja der Teufel gar von meinem Gott mich ſcheiden werd, ſo lang ich leb auf dieſer Erd.

14. Denn, Herr! dein Geiſt ſelbſt tröſtet mich, und ſchreyet: Glaub nur feſtiglich, du biſt ein Kind und Erb des Heils, nicht Satans, ſondern Jeſu Theil.

15. Der Feind findt an dir keine Macht, du wirſt bey Tag und Nacht bewacht durch meinen und der Engel Schutz; was dir begegnet, iſt dein Nutz.

16. Gott iſt dein Vater, bitt und ſchrey, er läßt dich nicht, er ſteht dir bey, verzag in deiner Schwachheit nicht, was du nicht kanſt, er ſelbſt verricht.

17. Dein Seufzen allzeit Gott gefällt, das gläubig zu ihm iſt geſtellt; ſchweigt gleich der Mund, er hört die Bitt ſeins Geiſtes, der dich wohl vertritt.

18. Ob dieſem Troſt gantz innerlich mein Seel und Geiſt erfreuet ſich, wenn Jeſus Name, Kraft und Geiſt ſo mächtig ſich in mir erweiſt.

19. Welch herrlich mächtig Kunſtſtück iſt der Glaub an dich, Herr Jeſu Chriſt! er machet heilig, freudigs Muths, er ſchafft und wircket alles Guts.

20. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, mit ihm die Heuchler alleſamt; und wer ihn hat, ſchon ſelig iſt, er lebt und ſtirbt als wahrer Chriſt.

21. Drum, Jeſu! ſtärcke für und für den wahren Glauben, daß ich dir vertrau, dich lieb, dir leb und ſterb, ſo bleibt die Seligkeit mein Erb.

22. So lang ich denn als Pilger werd noch wallen hier auf dieſer Erd; ſo lange will ich deinen Ruhm ausbreiten ferner um und um.

23. Wenn aber ſich das Leben ſchleußt; und meine Seel ſich gantz ergeußt in dich, Herr Jeſu! mit was Freud werd ich dich lobn in Ewigkeit!

In Jeſu Troſt gegen alle Feinde.

In eigener Melodie.

750. Ach Jeſu! meiner Seelen Freude! mein Reichthum! wenn ich Mangel leide; mein Heil! in meiner Sünden-Laſt; mein Ancker! wenn mein Schiff will wancken; mein Licht! wie kan ich

ich dir verdancken, daß du mich ſo geliebet haſt.

2. Ich armer Knecht! ich war verlohren: und du, mein Herr! du wirſt gebohren, und giebſt für mich dich in Gefahr: Ich war dein Feind; du kommſt gelaufen, mein Leben durch dein Blut zu kaufen, das anders nicht zu retten war.

3. O Treu! die nicht iſt auszuſinnen; was ſoll ich Armer doch beginnen, der dieß nicht wohl begreifen kan? Doch wohl! ich habe feſten Glauben, den ſoll mir auch der Feind nicht rauben, und lief er noch ſo heftig an.

4. Ich weiß, daß Gott mich hat erkohren; daß mich ſein Geiſt hat neu gebohren; daß mir dein Sohn geſtorben iſt: Ich weiß, Herr! daß du biſt mein Leben; daß du auch biſt für mich gegeben; ja, daß du auch mein Helfer biſt.

5. Schlägt Moſes ſeine Donner-Flammen um mein verdammtes Haupt zuſammen: in dir, o Jeſu! find ich Ruh: Muß ich mit Sünd und Hölle ſtreiten, ſo lauf ich, Herr! auf deine Seiten, als meine ſtärckſte Feſtung zu.

6. Und kommt auch gleich der Tod geſprungen; hat Jeſus doch für mich gerungen, und durch den Tod den Tod verjagt: Was darf mir für dem Tode grauen, wenn ich durch ihn kan wircklich ſchauen, was mir mein Jeſus zugeſagt?

7. Nun, Jeſu! laß mich an dir kleben, ſo bleibet dir mein gantzes Leben mit ſtets verbundner Treu verpflicht: Denn wer ſich hier mit dir verbindet, der lebt, ob gleich ſein Leben ſchwindet, und ſtirbet auch im Tode nicht.

In Jeſu gewiſſe Zuverſicht, nicht verlohren zu werden.

Mel. Allein Gott in der Höh.

751. Ach! ſeht, was ich vor Recht und Licht von meinem Jeſu lerne. Mein Herr und Gott verläßt mich nicht, er iſt von mir nicht ferne: Es mag mir noch ſo übel gehn, ſo eilet er, mir beyzuſtehn, mein Gott, mein Heil, mein Jeſus.

2. Der Vater läßt mich nicht allein, weil er mich hertzlich liebet; er kan nicht ferne von mir ſeyn, weil er mir Jeſum giebet: Er eilt zu mir, und ſteht mir bey, dieweil ich auſſer Heucheley an dieſen Jeſum glaube.

3. Das hab ich von der Gnaden-Wahl, Gott hat die Welt geliebet, daß er ein hohes Liebes-Mahl in ſeinem Sohne giebet. Ich weiß, daß er mich nicht vergißt: Wen Gott liebt, deſſen Name iſt im Himmel angeſchrieben.

4. Mein treuer Heiland ſtellt ſich ein, bey dem ich alles finde, damit ſoll nichts verlohren ſeyn, als nur allein die Sünde, die wird ins tiefe Meer verſenckt, daß Gott nicht mehr an ſie gedenckt, und ich das Leben habe.

5. Gott ſchencket ſich der armen Welt, und wir ſind Chriſti Glieder: was er uns giebt und ihm gefällt, das geben wir ihm wieder: Er liebt uns als ſein Eigenthum, und das iſt Gott ein ew'ger Ruhm, daß er die Seinen ſchützet.

6. Drum, wo mich Noth und Tod betrübt, ſo will ich fröhlich ſingen: Alſo hat Gott die Welt geliebt; das kan den Feind bezwingen. Wo Jeſus bleibt, da bleiben wir, ſein Leben iſt ſchon gut dafür, daß uns kein Tod kan ſchaden.

7. Gott helfe nur durch ſeinen Geiſt, daß ich von Hertzen gläube, und in der Hoffnung allermeiſt bey ſeinem Worte bleibe. Ich habe mein gewiſſes Theil, und will in keinem andern Heil ein ewig Leben haben.

8. Drum wenn ich heute ſterben muß, ſo ſchallt in meinen Ohren nichts, als der Gott-geliebte Schluß: Wer gläubt, wird nicht verlohren. Ich gläube, Jeſus ſtim-

ſtimmet ein, drum werd ich unverlohren ſeyn, und ewig, ewig leben.

M. Chriſtian Weiſe.

Süſſe Kindſchaft bey Gott.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

752. Ach! ſehet, welche Lieb und Gnad der Vater uns erzeiget hat, der uns ſein Eigenthum erkennt, uns Würmer ſeine Kinder nennt, der uns Unwürdigen aus Huld erläſſet alle Sünden-Schuld.

2. Dieß zwar verſtehet nicht die Welt, die uns für Gottes Feinde hält, und haſſet, würgt, belegt mit Spott, und meynt, ſie diene damit Gott: denn ſie erkennet Gott nicht recht, drum kennt ſie auch nicht ſein Geſchlecht.

3. Indeſſen kan es ſchaden nicht, wenn uns die böſe Welt anficht; vielmehr gedeiht es uns zu gut, weil wir ſtehn unter Gottes Hut. Wir rühmen uns auch in der Pein, daß wir des Höchſten Kinder ſeyn.

4. So jemand fluchet, ſegnen wir, und tragen Gott im Bethen für, daß er der Feind Unwiſſenheit vergebe nach Barmhertzigkeit; wie denn ein jedes Gottes-Kind iſt ſeinem Vater gleich geſinnt.

5. Wenn wir denn alſo Creutz und Schmach dem Sohne Gottes tragen nach, ſo ſind wir in ihm angenehm, zu allem guten Werck bequem. Wir werden ſchon in dieſer Zeit die Erben wahrer Seligkeit.

6. Dann zeuget Gottes Geiſtes Kraft von unſrer Kind- und Erbeſchaft, durch welches Zeugniß unſer Geiſt Gott Abba, lieber Vater, heißt, daß wir in voller Zuverſicht zu ihm hintreten an das Licht.

7. Der nimmt ſich denn auch unſer an, wenn unſer Mund nicht bethen kan, vertritt uns auf das allerbeſt, wenn er die Seufzer gehen läßt, die Gott verſteht, ob gleich der Mund vor ihm ſie nicht kan machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die Welt, und trachten nach dem Himmels-Zelt, das droben für uns ſteht bereit, zu wohnen da in Ewigkeit; da unſre Hoffnung wird erfüllt, und unſer ſehnend Hertz geſtillt.

9. Iſt denn für uns der große Gott, was ſcheuen wir denn noch den Tod? Iſt Gott für uns, der uns los ſpricht, was kan denn übriges Gericht? Wer iſt, der uns von Gott abtrennt, da Gott für Liebe zu uns brennt?

10. So bleibt es, daß Gott unſer Freund, und wir deſſelben Kinder ſeynd: zwar iſt es noch erſchienen nicht, was wir vor Gottes Angeſicht dort werden ſeyn in Ewigkeit, und was uns allda ſey bereit.

11. Doch aber wiſſen wir gewiß, daß dieſes einſt erſcheinen müß, daß wir in Gottes Freuden-Reich ſeyn ihm und ſeinen Engeln gleich. Weil da ein jeder Glaubens-Mann, ihn, wie er iſt, wird ſchauen an.

12. Drum, Vater! preiſen wir aufs beſt dich, der du uns dieß wiſſen läßt. Wir bitten, gib uns deinen Geiſt, der uns die rechten Wege weiſt; darauf wir zu dir, Vater! gehn, und vor dir ewiglich beſtehn.

D. H. G. Neuß.

Gottes Vater-Hertz.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

753. Ach, wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vater-Hertz! daß dich unſre Noth und Schmertz, daß dich aller Menſchen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, daß der Menſch, von aller Pein frey, ſoll ewig ſelig ſeyn; daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem großen Abendmahl.

3. Ja dein werther Geiſt bezeuget durch die Tauf und Abendmahl, unſer Heil und Himmels-Saal; der die Hertzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenckt, daß uns Sünd und Tod nicht kränckt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen, will ich dir vertrauen feſt, weil du keinen nicht verläßt: weil dein Wort nicht kan betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vater-Hertz! daß dich meine Noth u. Schmertz, daß dich auch mein Seelen-Schade hat erbarmt ſo väterlich: Drum lob ich dich ewiglich.

D. Joh. Olearius.

Joh. 3. v. 16.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

754. Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſein eingebohrnes Kind für alle zur Verſöhnung giebet, die der Verdammniß ſchuldig ſind: wer gläubt, der ſoll von Sünden rein, und jenes Lebens Erbe ſeyn.

2. Alſo hat Gott auch mich geliebet, und liebt mich dieſe Stunde noch; ob mein Gewiſſen mich betrübet, ach! ſo erfreut mich dieſes doch, ich habe Chriſti theures Blut, das macht mein Böſes alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend gedenckt mein frommer Gott nicht mehr. Ach! ich verließ den Weg der Tugend, und alle Laſter liebt ich ſehr. Nun alles iſt mir hertzlich leid, und ſuche bloß Barmhertzigkeit.

4. Zwar will Gott ins Gerichte gehen, ſo bin ich ein verlohrner Knecht; wie könnt ich doch vor ihm beſtehen? an mir iſt alles ungerecht; doch das iſt meine Zuverſicht: wer gläubet, der wird nicht gericht't.

5. Gott ſiehet ja nicht auf die Sünden, ob man derſelben viel gethan; viel Schuld ſoll viel Vergebung finden, nur Reu und Glauben ſieht er an: reißt gleich die Sünde mächtig ein, ſoll doch die Gnade mächt'ger ſeyn.

6. Ey nun! ſo rücke mir der Teufel nur immer meine Gräuel für, mein Hertz iſt frey von Angſt und Zweifel, und ſpricht: Gott handelt nicht mit mir nach meiner Sünd und Miſſethat, weil Chriſtus ſie gebüſſet hat.

7. Auf dieſen Glauben will ich leben; ſo ſterb ich auch, und anders nicht; mein Jeſus wird mir alles geben, was meiner Schwachheit noch gebricht. Ich habe nichts; doch er allein ſoll alles mir in allem ſeyn.

8. So ruhet mein erſchreckt Gewiſſen, ſo hat mein Geiſt getroſten Muth. So will mich Gottes Liebe küſſen, ſo wird mein End und alles gut. Das iſt mein Troſt und Freuden-Licht, ich laſſe meinen Jeſum nicht.

Friedr. Chriſt. Henrici.
Oder: Erdmann Neumeiſter.

Joh. 3. v. 16.

In eigener Melodie.

755. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er uns ſeinen Sohn gegeben :,: wer ſich im Glauben ihm ergiebt, der ſoll dort ewig mit ihm leben: Wer gläubt, daß Jeſus ihm gebohren, der bleibet ewig unverlohren. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

2. Nun bin ich auch ein Glied der Welt, und gläube feſt und ohne Zweifel :,: daß mich mein Gott im Hertzen hält, und ſchützet wider alle Teufel, daß ich zum Leben aufgenommen, und der Verdammniß bin entkommen. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

3. Hat mich der Satan ſo verführt, daß ich in Sünden bin gefallen :,: daß Gottes Zorn mich billig rührt, und Höllen-Gluthen auf mich wallen, ſo kan ich doch beſtändig hoffen, mir ſtehet Gottes Himmel offen. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

4. Ich habe zwar den Tod verſchuldt, zu liegen in der Höllen Rachen :,: doch hat mein Gott mit mir Geduld, und will mich Sünder ſelig

ſelig machen, will meine Seele nicht verderben, ich ſoll ſein Paradies ererben. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

5. Kömmt Kummer, Jammer, Creutz und Noth, und wollen mich mit Macht erſticken :,: ich fürchte nicht den ärgſten Tod, Gott will mich überall erquicken; mich kan das allergrößte Leiden von ſeinem Himmel nicht abſcheiden. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

6. Zwar Feuer, Waſſer, Erd und Luft ſind wider mich mit ihren Klagen :,: ein jedes Gott zur Rache ruft, und ſind geſonnen, mich zu plagen; doch kan mich keines ſchädlich tödten, Gott hilft mir aus, aus ihren Nöthen. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

7. Erſchrecket mich auch das Gericht, vor welchem ich nicht kan beſtehen :,: weil mein Gewiſſen ſelber ſpricht: ich ſoll hin zun Verdammten gehen; doch wird mein Jeſus mich nicht richten, ſein Blut wird meine Sünden ſchlichten. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

8. Fällt endlich gar der Himmel ein, und will die Erde mich nicht tragen :,: ſo wird doch Gott mein Himmel ſeyn, und mir die Stelle nicht verſagen bey ihm in Ewigkeit zu bleiben, mich wird kein Feind von ihm vertreiben. Und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

9. So bleib ich nun gantz unverletzt, weil Gottes Liebe mich bedecket :,: wenn gleich Tod, Teufel an mich ſetzt, und mich der Höllen-Schlund erſchrecket: was grauſam iſt, das muß verſchwinden, ich aber doch den Himmel finden. Und iſt kein Leid, das mich betrübt, weil mich mein Gott und Jeſus liebt.

M. Sal. Liſchkovius.

Joh. 3. v. 16.

Mel. Ermuntre dich, mein.

756. Alſo hat Gott die Welt geliebt; das mercke, wer es höret! Die Welt, die Gott ſo hoch betrübt, hat Gott ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, ſein'n ein'gen Schatz, die ein'ge Kron, das ein'ge Hertz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein ein'ges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts, als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden! wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn, wie giebt, wie ſchenckt er alles hin, eh als er an das Schencken des Ein'gen will gedencken.

3. Gott aber ſchenckt aus freyem Muth, und treuem milden Hertzen, ſein ein'ges Kind, ſein ſchönſtes Gut, in mehr als tauſend Schmertzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und dero Pein: Zu unerhörtem Leide ſtößt Gott ſein' ein'ge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt! frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſe-Geld aus deinem Kercker gehen. Denn du weißt wohl, du ſchnöde Braut! wie, da dich Gott ihm anvertraut, du wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth, beſchloſſen in der Höllen. Und hier iſt gar kein andrer Rath, als der, den Gott gegeben hat: wer den hat, wird dem Haufen der höll'ſchen Feind' entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ew'gen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen: wen die Verdammniß hat umſchränckt, der ſoll durch den, den Gott geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ew'gen Lebens haben.

7. Ach! mein Gott! meines Le-

bens Grund! wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Hertz ergründen? Wie hat doch können dieß geſchehn, was haſt du an der Welt erſehn, daß, die ſo hoch dich höhnet, du ſo gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen dieſen'ge, die dein Recht geſchwächt und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewußt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Hertz im Leibe weinet mir für großem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht; und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater! meynſt es gut mit allen Menſchen-Kindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern; willſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder: Darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott! iſt keine Schuld, du, du haſts nicht verſchlafen; der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen; weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Hertz geſtellet war, auch eintzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Krone! Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Creutz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weyde.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedencke; dieß iſt mein Lied und Saytenſpiel, wenn ich mich heimlich kräncke. Wenn meine Sünd und Miſſethat will größer ſeyn als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey! ſprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren; ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anitzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da? Ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden. Der mir das Größte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden: Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenckt, und für mich in den Tod geſenckt, wie ſollt er (laßt uns dencken) nicht alles mit ihm ſchencken.

17. Ich bin gewiß, und ſterbe drauf, nach meines Gottes Willen; mein Creutz und gantzer Lebens-Lauf wird ſich noch fröhlich ſtillen: Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort bey Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ew'gen Freuden ſchweben.

Paul Gerhard.

Kürtzer.

Joh. 3. v. 16.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.

757. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er Chriſtum hat geben, ſein'n lieben Sohn in Tod betrübt, daß wir nun ewig leben. O Gott! wie groß iſt deine Lieb, die kein Menſch kan von Hertzen gantz ermeſſen, o Herr! dein' Gnade gib, daß wir dieß nicht vergeſſen.

2. Chri-

2. Chriſtus hat uns den Himmel bracht, ohn aller Menſchen Stärcke; allein der Glaube ſelig macht, ohn alle unſre Wercke: Darum wer glaubt an Jeſum Chriſt, der hat das ew'ge Leben; mercks aber eben: Denn wo kein Glaube iſt, mag kein Menſch ſelig werden.

3. Wer nicht glaubt, der iſt ſchon verdammt, als Chriſtus ſelbſt thut ſagen; ewig vor Gott muß ſeyn beſchämt, wer trotzt auf Werck ohn Glauben: an Leib und Seel wird er geplagt, kan auch kein' Ruh erlängen, liegt gefangen, ohn alle Gottes-Gnad, ewig in Todes-Banden.

4. Wer gläubig bleibt bis an ſein End, der wird g'wiß ſelig werden: Wer Chriſtum frey ohn' Furcht bekennt vor aller Welt auf Erden, den wird er auch im höchſten Thron vor Gott mit Ehr bekennen, und ihn nennen ſeinen Mit-Erben ſchon: Der Freud wird ſeyn kein Ende.

Joh. 3. v. 16-21.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

758. Alſo hoch hat Gott geliebet dich, du arge böſe Welt! daß er ſeinen Sohn dir giebet, als das theure Löſe-Geld: auf daß du und jedermann, der ihn faßt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfe nach der Hölle laufen.

2. Sondern, daß er ewig lebe und in Freuden ohne Zahl mit und bey den Engeln ſchwebe, vor dem Herrn frey ohne Quaal. Denn Gott hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten und verdammen: nein, mit nichte.

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen jedermann, der ſich bekehrt, und ſich aus des Teufels Rachen hertzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn; Wer nicht gläubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Darum ſelig iſt, der gläubet, an den theuren Gottes-Sohn, und bey ihm beſtändig bleibet; wie auf ihn die Väter ſchon ihre Hoffnung auch geſetzt, und an ihm ihr Hertz ergötzt; darum auch aus ihrem Orden jedermann iſt ſelig worden.

5. Dieß iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Danck, das doch wendet ſpät und früh ſeinen Gnaden-Glantz auf ſie; ſie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind, daß er nicht darf Strafe leiden, weil die Wercke böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läßt ſeine Wercke ſehen: denn ſie ſind in Gott geſchehen. J. H.

Ermunterung, Chriſti Gerechtigkeit zu ſuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

759. Auf, auf, o Menſch! es iſt nun Zeit zu ſuchen die Gerechtigkeit, die Chriſtus hat erworben, der durch ſein Blut gemachet gut, was Satan hat verdorben.

2. Du warſt des Schöpfers ſchönſtes Bild, mit Lieb und Licht von ihm erfüllt, als er dich erſt formirte, und ſeine Hand in ſolchem Stand dich einer Braut gleich zierte.

3. Doch ſieh, wie durch der Schlangen Liſt du bald darauf gefallen biſt aus dieſem ſchönen Orden, wie du gantz blind und voller Sünd zum Scheuſal biſt geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem Blut, getrennt von Gott dem höchſten Gut und deſſen Licht und Leben, der dir dafür, das glaube mir, des Todes Lohn könnt' geben.

5. Schau aber den im Glauben an, den Gott geſetzt zum Helfers-Mann, Jeſum, den Schlangen-Treter, der ſelbſt für dich geopfert ſich; der, der iſt dein Erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu Fuß, und ſprich in wahrer Hertzens-Buß: Herr! tilge meine Sünden; denck nicht daran, was ich gethan, ach! laß mich Gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerknirſchtes Hertz, das ſeiner Sünden Quaal und Schmertz empfindt, und mit Vertrauen zu Jeſu flieht, und den anſieht, ſo darf dir fort nicht grauen.

8. Dieß Opfer iſt Gott angenehm, und du biſt alſo recht bequem, an Chriſti theuren Schätzen, die ſeine Treu dir ſchencket frey, dich innig zu ergötzen.

9. Deſſelben rein und theures Blut, ſo er vergoſſen dir zu gut, wird heilen deine Wunden; dieß iſt der Saft, der Heil und Kraft dir giebet alle Stunden.

10. Drum auf, o Menſch! denn es iſt Zeit, geh, ſuche die Gerechtigkeit, die Chriſtus dir erworben; ſo kommeſt du zum Fried und Ruh, und bleibeſt unverdorben.

Geiſtlicher Friede und Freude.

In eigener Melodie.

760. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele! Hertz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem Jeſu hin! Er iſt dein Schatz. Jeſus iſt dein eigen Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm iſt Platz.

2. Fort, nur fort, ſteig immer weiter in die Höh zu Jeſu auf; an, hinan die Glaubens-Leiter, klettre mit geſchwindem Lauf. Gott iſt dein Schutz. Jeſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seel-Beſtürmer, und bietet Trutz.

3. Feſt, fein feſt dich angehalten an die ſtarcke Jeſus-Treu; laß du, laß du Gott nur walten, ſeine Güt iſt täglich neu. Er meynts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müſſen ſie zurücke prallen; hab guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jeſus aufgethan! klag und ſag ihm deinen Jammer, ſchreye ihn um Hülfe an: Er ſteht dir bey. Wenn dich alle Menſchen haſſen, kan und will er dich nicht laſſen; das glaube frey.

5. Hoch, ſo hoch du kanſt, erhebe deine Sinne von der Erd, ſchwinge dich, dem zu ergeben, was du haſt, der dein iſt werth. Dein Jeſus iſt, der um dich ſo treulich wirbet, und für dich aus Liebe ſtirbet. Drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf, das droben ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein Jeſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden, nur bey Jeſu iſt zu finden die wahre Ruh. M. J. C. Schade.

Braut-Stand der Kinder Gottes. Hoſ. 2. v. 19. 20.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

761. Auf! Seele! Jeſus, Gottes Lamm, hat dich zur Braut erwählet, er hat mit dir, als Bräutigam, o Gnade! ſich vermählet. Er brennt für Liebe gegen dich, ſein heilig Hertze ſehnet ſich nach deiner Gegen-Liebe.

2. Er liebet nicht auf kurtze Zeit: nein, ſo iſt nicht ſein Lieben; er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und augenblicklich ſie erneu, ſein Lieben wird nicht wancken.

3. Er will ſich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunſch vertrauen: Er iſt ohn Unterlaß bereit, dich gnädig anzuſchauen; er meynt es recht, u. ſchencket ſich ſelbſt zur Gerechtigkeit, die dich, als dein Gewand, ſoll kleiden.

4. Er ſucht an dir Barmhertzigkeit und Gnade zu beweiſen: Er giebet, was dein Hertz erfreut, will dich mit Manna ſpeiſen. Wer ihn nur liebet, hat es gut, er ſtärckt und labet Sinn und Muth, bey ihm iſt lauter Himmel.

5. Du darfſt dich ſeiner Liebes-Brunſt im Glauben nur vertrauen, du kanſt auf ſeine groſſe Gunſt mehr als auf Felſen bauen; er iſt die Wahrheit und das Licht, er weiß von keiner Falſchheit nicht, was er verſpricht, geſchiehet.

6. Du wirſt ihn erſtlich in der Noth als deinen Herrn erkennen; auch ſelbſt der Schrecken-volle Tod wird dich nicht von ihm trennen: dann wird er dich zum Himmels-Saal, als ſeine Braut, zum Hochzeit-Mahl geſchmückt und herrlich führen.

7. Ach Seele! liebe wiederum den, der dich hertzlich liebet: ergib dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet: Ach faß ihn tief in deine Bruſt, und laß dich nicht die ſchnöde Luſt der eitlen Welt verleiten.

8. Ach! zünde mich, o Jeſu! an, dich inniglich zu lieben; laß mich ſtets meiden, was dich kan in meinem Thun betrüben. Nimm meine Seel und Sinnen hin, daß ich dir gantz ergeben bin, und deine Braut verbleibe.

N. Oetling.

Freudigkeit in Jeſu Wunden.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

762. Brich durch, mein angefochtnes Hertz! brich durch den innern Seelen-Schmertz; komm, ſchaue deinen Bräutigam, den Gnaden-Brunn, das Gottes-Lamm, am Creutzes-Stamm.

2. Dein Jeſus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns iſt bereit zur Seligkeit.

3. Sey nur getroſt, und ringe recht durch Ringen wirſt du Gottes Knecht; denn aller Anfall lehret dich, wie man in ihm gantz ritterlich bewaffne ſich.

4. Die Wunden hält dir Jeſus zu, die Sicherheit und ſüſſe Ruh, darinn der Zuflucht finden kan, der ihn im Glauben ſiehet an, den Wunder-Mann.

5. Hie iſt die Burg für aller Noth, die Gegen-Cur für Höll und Tod, die Quell, daraus das Leben quillt, das Meer, ſo Durſt und Kummer ſtillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Verſuchung los, wohlan! wir treten zu ihm bloß, da ſtärckt uns unſer Jeſus Chriſt, wenn nur das Hertz aufrichtig iſt, zu aller Friſt.

7. Nun, ſüſſer Jeſu! meine Ruh! ich eile deinen Wunden zu, mein Hertz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnaden-Licht in mir anbricht.

8. Mein Hertz empfindet Sturm und Wuth, auf allen Seiten ſtrömt die Fluth, ich fühle ſtets der Sünden Pfeil; drum ich zu dir im Glauben eil, und ſuche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, in deiner Seite ſtärck ich mich, ich labe mich in deinem Blut, das auch durch deine Liebes-Gluth mir kommt zu gut.

10. O unerſchöpftes Gnaden-Meer! Iſraels Ruhm und Zions Ehr! wie ſtärckt uns deine treue Hand, das auserwählte Gnaden-Pfand und Liebes-Band!

11. Da hängeſt du aus groſſer Huld für fremde Sünd, für unſre Schuld, nur daß die angefochtne Seel erlang in deiner Seiten-Höhl das Gnaden-Oel.

12. Du, Heilger! wirſt vor aller Welt zum Trauer-Schauſpiel vorgeſtellt, und kaufeſt uns durch deinen Tod die Freyheit aus der Seelen-Noth, bringſt uns zu Gott.

13. Ey! wie ſollt ich denn traurig ſeyn! ich kehr bey dir, mein Jeſu, ein; hier find ich wahre Ruh und Raſt, weil du auf dich die Sünden-Laſt genommen haſt.

14. Dieß ew'ge Wort trägt volle Kraft, hie iſt die beſte Ritterſchaft. Wohlan denn, Jeſu! mein Gewinn!

winn! dir liefre ich Hertz, Seel und Sinn, ach! nimm es hin.

1 Tim 1. v. 15. 16.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind.

763. Das iſt je gewißlich wahr, das ſind theure werthe Worte: Jeſus Chriſtus ſtellt ſich dar, und iſt hier an dieſem Orte zu den Böſen, nicht zun Frommen, in die Welt hernieder kommen.

2. Daß er dort die Sünden-Knecht', die ſchon in des Todes Rachen, möchte ledig und gerecht, und aus Gnaden ſelig machen, unter welchen ich vor dieſen mich, als der Fürnehmſt', erwieſen.

3. Aber darum iſt an mir die Barmhertzigkeit geſchehen, auf daß andre auch allhier möchten durch die Gnade ſehen, wie er auch am böſen Zweige alle die Geduld erzeige.

4. Daß ich werd an meinem Theil ein Exempel denen Leuten, welche an ihn, als ihr Heil, ſollten in den letzten Zeiten feſte glauben und vertrauen, und ein ewig Leben ſchauen.

D. Abrah. Teller.

Glaubens- und Wercke-Verbindung.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

764. Der Glaube macht allein gerecht durch Chriſtum ders erworben; kein Werck erwirbt das Himmelreich, weil all's an uns verdorben, doch iſt ohn' Lieb' der Glaube todt; drum willt du meiden ew'ge Noth, thu Buſſe, glaub u. liebe.

2. Die Liebe ſey des Nächſten Knecht, die thu aus gutem Hertzen, dabey nur glaube recht und ſchlecht, daß bloß durch Chriſti Schmertzen und ſeinen Tod du ſeyſt gerecht, und flieh, zu ſeyn der Sünden Knecht; Gott will uns all bekehren!

Art des wahren Glaubens.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

765. Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu Gottes Gnad und Güte: Der bloſſe Beyfall thut es nicht, es muß Hertz und Gemüthe zu Gott völlig gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein, ohn' Zweifel und ohn' Wancken.

2. Wer ſein Hertz alſo ſtärckt und ſteift in völligem Vertrauen, und Jeſum Chriſtum recht ergreift, auf ſein Verdienſt thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur ſeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauē.

3. Dieß aber iſt kein Menſchen-Werck, der Glaub' kommt von dem Herren; drum bitt, daß er ihn in dir ſtärck, und täglich woll' vermehren: laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Wercke, an dir ſeyn, ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich woll'n rühmen, und böſe Werck' doch nehmen an, ſo Chriſten nicht geziemen: Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, daß ſein Glaub' nur ſey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt ſich halt in Gottes Wegen; daß ſein Glaub ohne Heucheley vor Gott dem Herrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

Vom ſchwachen Glauben.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

766. Der Glaub iſt oft ſo ſchwach und matt, daß er gar wenig Kräfte hat: bald mangelt ihm genugſam Licht; bald fehlt dem Beyfall ſein Gewicht: bald wird die Zuverſicht gelähmt, und das Vertrauen ſteht beſchämt.

2. Er ſieht in Chriſto Gnad und Heil, und wünſcht: ach! hätt ich daran Theil; doch, wenn er darnach greifen ſoll, ſo bebet er und zittert wohl, dieweil ihn Finſterniß bedeckt, und die Unwürdigkeit ihn ſchreckt.

3. Doch, wenn der Glaub auch noch ſo ſchwach, ſo wohnt doch unter

einem

einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley, noch ſonſt ein herrſchend Laſter bey, er reiniget die gantze Bruſt von Hochmuth, Geitz und Fleiſches-Luſt.

4. Er rühmt ſich ſeiner Schwachheit nicht, er mercket wohl, was ihm gebricht, er klagt ſich ſelbſt vor Wehmuth an, er weint und ruft, ſo laut er kan: ach lieber Herr! ich glaubte gern; ach ſey mir Schwachen nicht ſo fern!

5. Iſt er ſchon einem Füncklein gleich, ſo iſt er doch an Wärme reich, er überwindet Sünd und Welt, ob gleich der Kampf ihm ſchwerer fällt, er übet gute Ritterſchaft, und ſiegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er ſtärcker werden kan; er hungert nach dem Lebens-Wort, und wächſet dadurch immerfort: er dürſtet nach dem Liebes-Mahl, und ſeufzt um Kraft unzähligmal.

7. Er ſchätzet ſeinen Heiland hoch: verſteckt er ſich, er ſucht ihn doch; er achtet alle Welt für Koth, er dringt zu Gott durch Noth und Tod, er kämpft, bis in des Mittlers Blut ſein lächzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wird mein Glaube ſchwach, ſo ſtärcke ihn, und hilf ihm nach: ach! blas das kleine Füncklein an, damit es andern leuchten kan; ja mache eine Flamme draus, die auch ergreift des Nachbars Haus.

9. Gib Oel, gib Oel, mein Heiland! her, wenn meine Lampe dürr und leer, befördre durch dein himmliſch Licht Erkenntniß, Beyfall, Zuverſicht: laß mich getreu im Leiden ſeyn, und ſprich mir Muth im Sterben ein. D. J. J. Rambach.

Der 23. Pſalm.
Glückſeligkeit in Jeſu Hirten-Treue.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum.
Der Herr iſt mein Hirt.

767. Der wahre Gott, und Gottes Sohn! der in der Sünder Orden getreten, und vorlängſten ſchon mein Bruder iſt geworden, und durch den höchſten Liebes-Zug ſich völlig dargegeben zum Lamm, das meine Sünde trug und ſterbend ward mein Leben, der iſt mein ein'ger Hirte.

Mir wird nichts mangeln.

2. Drum wird kein Mangel in der Noth ſich jemals bey mir finden. Bin ich verwundet, ſchwach, ja todt, beſchwert von Fluch und Sünden: Iſt er doch die Gerechtigkeit, durch die ich wieder ſtille mein Hertz in jedem Kampf und Streit, und nehm aus ſeiner Fülle Genade um Genade.

Er weydet mich auf einer grünen Aue.

3. Er weydet mich auf grüner Au der Himmel-ſüſſen Lehre, da ſchmeck ich Gottes Gnaden-Thau, mit dem ich mich ernähre, als meines Hirten Eigenthum, der täglich mir darreichet ſein ſüſſes Evangelium, dem Milch und Honig weichet, wenn Gott die Seele ſpeiſet.

Und führet mich zum friſchen Waſſer.

4. Wird mein Geiſt durſtig, führt er mich zun friſch- und ſtillen Flüſſen, wo Gottes Lebens-Ströme ſich in Fülle recht ergieſſen: Da ſchmeck ich meiner Taufe Kraft, die tauſend Freude bringet, wenn meines Hirten Blutes-Saft mir recht ins Hertze dringet im Abendmahl und Worte.

Er erquicket meine Seele.

5. Denn hier wird meine Seel erquickt, die ſonſten muß vergehen, wenn ſie in Gottes Troſt entzückt kan gläubig Gott anſehen: wie ſie in ihm, und er in ihr vereinigt ſey und bleibe, daß auch von ſeiner Liebs-Begier ſie kein Geſchöpf abtreibe, ja weder Tod noch Leben.

Er führet mich auf rechter Straſſe.

6. Er führet mich auf rechter Bahn, entfernt vom Pfad der Sünde, da nimmt

nimmt mich Gott in Buſſe an zu ſeinem Gnaden-Kinde, wenn meines Hirten Reinigkeit mein unrein Hertze decket: Sein Geiſt auch täglich mich fort leit, und von der Sünd abſchrecket, erneurt zu ſeinem Bilde.

Um ſeines Namens willen.

7. Um ſeines Namens willen thut er alle dieſe Gnade, bey mir iſt kein Verdienſt noch Gut, vielmehr Verluſt und Schade: Der Nam' iſts, der aus Noth erlöſt, der Jacob Schutz verleihet, der Nam', der auch den Moſen tröſt't, und Iſrael erfreuet, gepredigt von dem Herren.

Und ob ich ſchon wandle im finſtern Thal, fürcht ich doch kein Unglück.

8. Und ob ich wandr' im finſtern Thal der tödtlich-ſchweren Schatten, da manche herbe Seelen-Quaal mich Armen gantz abmatten; fürcht ich gleichwohl kein Unglück nicht, nichts, das mir könnte ſchaden; nichts iſt, das mir mein Hertze bricht, nichts, das mich könnt beladen mit ewger Angſt und Sorgen.

Denn du biſt bey mir, dein Stecken und Stab tröſten mich.

9. Denn du, Herr! biſt doch ſtets bey mir, vereinigt in der Liebe; Was iſt denn, das mich irgend hier beſtändiglich betrübe? Dein Stab und Stecken tröſten ja weit über alles Leiden, kommt mir das Unglück denn recht nah, weißt du mich wohl zu weyden mit Manna in der Wüſten.

Du bereiteſt vor mir einen Tiſch gegen meine Feinde.

10. Du haſt bereitet einen Tiſch voll Himmels-ſüſſer Lehre; da werd ich recht geſund und friſch, und ſpott der Feinde Heere, die auf mich öfters ſetzen zu, wenn Teufel, Höll und Sünde mir ſtöhren wollen meine Ruh, als die ich überwinde bloß durch das Schwerdt des Geiſtes.

Du ſalbeſt mein Haupt mit Oele.

11. Du ſalbeſt mir das Haupt mit Oel des Geiſtes deiner Liebe, das dringet ein in meine Seel, daß ich mich nicht betrübe, wenn Hertzens-Angſt und Creutzes-Pein zuſammen auf mich ſchlagen, weil meines Gottes Troſt und Schein mir lindern alle Plagen im Leben und im Sterben.

Und ſchenckeſt mir voll ein.

12. Du ſchenckſt den Kelch des Heils mir ein, voll von Genad und Leben, voll Lieblichkeit und Freuden-Wein, die deine Wunden geben; wenn ich im Glauben trinck hievon, macht mich voll Troſt dein Quälen, dein Blut-Schweiß, Angſt, Schmach, Spott und Hohn giebt Herrlichkeit der Seelen, ja ſelbſt dein Tod das Leben.

Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang.'

13. Barmhertzigkeit und Vater-Huld begleiten mich im Leben; ſie rufet mich, befreyt von Schuld, pflantzt mich in dich zum Reben, der an dem Weinſtock Früchte trägt, lehrt mich das Abba bethen; ſie iſt es, die mich ſanfte ſchlägt, von Sünden lehrt abtreten, und tröſtet bis ans Ende.

Und werde bleiben im Hauſe des Herren immerdar.

14. In Gottes Hauſe werd ich nun ſtets bleiben ohne Ende, da werd ich frey von allem Thun und Mühe meiner Hände, wenn Gott wird laſſen ſchauen ſich, und ich in Lieb entzücket, an ſeinen Wegen freuen mich, dem Elend gantz entrücket, in Jeſu Schooß und Armen.

D. Abrah. Hinckelmann.

Von der Rechtfertigung vor Gott durch den Glauben ohne Verdienſt der Wercke.

In bekannter Melodie.

768. Es iſt das Heil uns kommen her von Gnad und lauter

lauter Güte: die Wercke helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub ſieht Jeſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was Gott im Geſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und große Noth für Gott ſo mannigfalte; vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, Gott hätt' ſein G'ſetz drum geben, als ob wir * möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben; So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündig Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

* d. i. vermöchten.

4. Nicht möglich war dieſelbig Art aus eignen Kräften laſſen: wiewohl es oft verſuchet ward, noch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen. Denn Gleißners Werck Gott hoch verdammt und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wär'n wir all' verdorben; darum ſchickt Gott ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden: Das gantze G'ſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es konnt halten; ſo lerne itzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: nicht mehr, denn lieber Herre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen: Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen: Wer gläubt an dich, und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor Gott allein, der dieſen Glauben faſſet, der Glaub giebt uns von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet. Mit Gott der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus Gott gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder, das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, und ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Werck die komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben, denn das nicht rechter Glaube wär, wollſt ihn der Werck' berauben; doch macht allein der Glaub gerecht, die Werck' die ſind des Nächſten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zuſaget: wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt Gott kein' g'wiſſe Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, er braucht an uns kein arge Liſt, des ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken. Denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken: Sein Wort das laß dir g'wiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſpräch lauter nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt, er woll' mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd g'ſcheh, wie ins Himmels Throne, das täglich Brodt ja heut uns werd, wollſt unſer Schuld verſchonen, wie wir auch unſern Schuldnern thun; laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, löß uns vom Uebel Amen! D. Paul Speratus.

Freudigkeit in Gott.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

769. Es traure, wer da trauren kan, ich mag mich nicht

nicht betrüben. Mein Kummer iſt ſchon abgethan, und in die Luft geſchrieben. Weg Angſt und Schmertz! hier iſt mein Hertz, das in den Roſen lieget, das ſich in Gott vergnüget.

2. Es traure, wer von Gott nichts weiß, und bloß die Welt erkohren; wer hier nur ſucht ſein Paradeis, hat jenes ſchon verlohren: Doch das erfreut, wenn in der Zeit man ſchon den Himmel ſchmecket, der uns zum Ziel geſtecket.

3. Es traure, wer nicht glauben kan, daß Gott die Schuld vergiebet. Mein Glaube ſiehet Chriſtum an, ſo bin ich unbetrübet. Schreckt mich der Fluch in Gottes Buch; er iſt mit Blut durchſtrichen, und ich mit Gott verglichen.

4. Es traure, wer den Mammon liebt, wenn er nicht ſatt kan werden. Wenn mir mein Gott die Nothdurft giebt, ſo hab ich gnug auf Erden. Es bleibt das Geld doch in der Welt; nur ein vergnügtes Hertze ſteigt bis zur Himmels-Kertze.

5. Es traure gleich die gantze Welt! ich will allein mich freuen: wer ſich an Gottes Freundſchaft hält, den wird es nimmer reuen. Die beſte Luſt iſt dem bewußt, der alle Traurigkeiten kan mit Geduld beſtreiten.

Benj. Schmolcke.

Den Gott begnadet, bleibt unbeſchadet.

In eigener Melodie.

770. Es traure, wer da will; ich will mich freuen, es ſoll kein Trauer-Geiſt bey mir gedeyen: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Creutz, kein Leid, kein Teufel ſchaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an auf allen Ecken, ſo ſoll doch ſolches Leid mich nicht erſchrecken: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Ungemach, kein Jammer ſchaden.

3. Hab ich nicht Geld noch Gut, nicht Ruhm noch Ehre; kränckt dieſer Mangel mich doch nicht gar ſehre; denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Armuth nicht, kein Elend ſchaden.

4. Bin ich hie gantz veracht, muß unterliegen, ſoll doch die ſtoltze Welt mich nicht beſiegen: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Hohn und Spott, kein Schimpf nicht ſchaden.

5. Wenn gleich ſo Noth als Tod mich gantz umgiebet; iſt nichts ſo ſchwer und arg, das mich betrübet: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, und kan auch die Gefahr mir ſelbſt nicht ſchaden.

6. Verſtößt mich jedermann mit Gram und Haſſen, darf ich mich doch den Neid nicht kräncken laſſen: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, und kan die Feindſchaft mir mit nichten ſchaden.

7. Schwebt auf der gantzen Welt nur Creutz und Leiden, ſo lebt mein Geiſt und Hertz in lauter Freuden: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, drum kan kein Hertzeleid der Freude ſchaden.

8. Und wenn die Feinde noch ſo grauſam toben, ſo bin ich wohl verwahrt und aufgehoben: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, er ſchützt und decket mich für ihrem Schaden.

9. Auch macht die tiefe Noth und höchſtes Leiden in meinem lieben Gott mich voller Freuden; denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, daß an der Seligkeit mir nichts kan ſchaden.

10. Was frag ich nach der Welt und ihren Schätzen; mich kan mein reicher Gott viel mehr ergötzen: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, er macht mich groß und reich, heilt allen Schaden.

11. Muß endlich Seel und Leib von hinnen ſcheiden, ſo fahr ich fort von hier zu Jeſu Freuden: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden,

den, drum bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

12. Nun traure, wer da will, ich will mich freuen; es ſoll kein Trauer-Geiſt bey mir gedeyen: denn Jeſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Creutz, kein Leid, kein Teufel ſchaden. M. Sal. Liſcov.

Troſt des Gewiſſens aus der Verſöhnung mit Gott.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

771. Freu dich, ängſtliches Gewiſſen! ſey vergnügt und gutes Muths, Satans Handſchrift iſt zerriſſen, dein Erlöſer thut dir Guts: Laß dein Trauren, laß dein Weinen, Gott läßt für dich Gnade ſcheinen, du biſt frey, und ſollſt ſtets ſeyn bey ihm, deinem Jeſulein.

2. Zwar dich drücken deine Sünden, und das angeerbte Gift: Niemand konnte dich verbinden; Angſt, die nur Verzweiflung ſtift, Centner-Laſt hat dich betreten, niemand konnte dich erretten; doch dein Jeſus heilte dich, und nahm ſelbſt die Straf auf ſich.

3. Dein verdammliches Verbrechen ſollte Teufel, Höll und Tod unaufhörlich an dir rächen: Jeſus aber nimmt die Noth, die dich ewig ſollte drücken, ſelber auf ſein Haupt und Rücken, leidet Trübſal, Tod und Pein, daß du mögeſt ſicher ſeyn.

4. Gottes Eifer, Grimm und Toben*, ſo dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweg gehoben, und auf Gottes Sohn gelegt, der dich aus gewognem Willen läßt mit Gnad und Segen füllen, der dir volle Gnüge ſchenckt, ſich mit Gall und Myrrhen tränckt.

5. Gottes Kind auf ſeinen Reiſen, die es bloß für dich gethan, mußte Noth und Unfall ſpeiſen, als man kaum erdencken kan; nur damit an ſeinem Tiſche ſich dein Geiſt und Seel erfriſche, da aus ſüſſer Liebes-Gluth er dich ſpeiſt mit Leib und Blut.

V. 4. * Strenges Verfahren, wie 4 M. 16, 46. das Wüthen vom Herrn.

6. Ja, er ſtillt der Höllen Fluthen, die gerechter Grimm erregt; durch ſein Leiden, durch ſein Bluten wird des Vaters Sinn bewegt, daß er um des Sohnes willen nicht will ſeine Rach erfüllen die dein Abfall wohl verdient; ſo wirſt du mit Gott verſühnt.

7. Treuſter Jeſu! Troſt und Leben! meiner Seelen beſtes Theil! du biſts, der mir Ruh gegeben, der mein gantz verlohrnes Heil, ſamt dem Segen, wiederbrachte; hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier noch ewig dort, als dich, meinen Schatz und Hort.

8. Nimm mein Alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu: iſts doch dein Geſchenck und Gabe billig, daß ich danckbar ſey. Richte Geiſt, Sinn und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, daß ſonſt nichts als deine Treu, mir ſtets im Gedächtniß ſey.

9. Tilge meiner Sünden Menge, hilf, daß mich kein ſchneller Fall, kein Verderb noch Anſtoß dränge; ſondern laß mich überall ſtets in deinen Wegen bleiben, laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zu Dienſt erhält.

10. Herr! ich will für dieſe Güte, für ſo theure Gnad und Huld, mit höchſt danckbarem Gemüthe mein Vermögen, meine Schuld dir, mein Heiland! gern abtragen, und dir Lob und Danck ſtets ſagen. Du ſollt ewig, ewig ſeyn mein hertzliebſtes Jeſulein. J. R.

Friede mit und in Gott.

In eigener Melodie.

772. Friede! ach Friede! ach göttlicher Friede vom Vater durch Chriſtum im heiligen Geiſt! welcher der Frommen Hertz, Sinn und Gemüthe in Chriſto zum ewigen Leben aufſchleußt; den ſollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verleugnen, und Jeſu anhangen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele! dein Hertze im Glauben zu Jeſu hinan; was da iſt droben bey Chriſto, erwähle, verleugne dich ſelbſt und den irdiſchen Plan: Nimm auf dich das ſanfte Joch Chriſti hienieden, ſo findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmertzen, von wegen des Vaters Verſöhnung, auf ſich: Nimm dieß, o Seele! recht fleißig zu Hertzen, und ſiehe, was thut wohl dein Jeſus für dich! Er bringet mit ſeinem Blut Frieden zuwege, und machet, daß alle Unruhe ſich lege.

4. Nun dafür biſt du ihm ewig verbunden, du ſollt dafür gäntzlich ſein Eigenthum ſeyn: weil er dir ew'ge Erlöſung erfunden, und ſchleußt dich im Gnaden- und Friedens-Bund ein: Drum ſiehe, daß du dich ihm gäntzlich ergiebeſt, und immer beſtändig von Hertzen ihn liebeſt.

5. Siehe, von ſeinen Fried-Bundes-Genoſſen erfordert er hertzliche Liebe und Treu: darum ſollt du von dir alles ausſtoſſen, was ſeiner feindſeligen Gegen-Partey: Welt, Teufel und Sünde die mußt du beſtreiten, was Jeſu zuwider iſt, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entſchlagen der böſen Geſellſchaft und ſündlichen Rott, welche den weltlichen Lüſten nachjagen, nicht fürchten, noch lieben den heiligen Gott: Denn die ſich zu ſolchen Gottloſen geſellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Gluckhenne, ſie ſchreyen und lauſen den Raben nicht nach: alſo auch, Seele! nur Jeſu nachrenne, dich ſündlicher Brut und Wald-Vögel entſchlag; ſo wird auch dein Heiland ſein Küchlein beſchirmen, wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle losſtürmen.

8. Liebe und übe, was Jeſus dich lehret, und was er dir ſaget, daſſelbige thu: haſſe und laſſe, was ſein Wort verwehret, ſo findeſt du Frieden und ewige Ruh, denn ſelig, die alſo ſich Jeſu ergeben, und gläubig und heilig nach ſeinem Wort leben!

9. Jeſu! du Hertzog der Friedens-Heerſchaaren! o König von Salem! ach! zeuch uns nach dir! daß wir den Friedens-Bund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier: Ach! laß uns doch deinen Geiſt kräftig regieren, und dir nach im Frieden zum Vater hinführen.

Bartholomäus Craſſelius.

Der rechtfertigende Glaube im Kampfe mit ſeiner Schwachheit.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

773. Friſch auf mein' Seel! und traure nicht, dein Jeſus lebt, er lebet; ſein Aug hat er auf dich gericht, ſein Fittig ob dir ſchwebet: Er iſt dein Heil, dein Troſt und Theil, wie kanſt du doch nun trauren? Der treue Hort in ſeinem Wort verſpricht ſich ſelbſt zur Mauren.

2. Ohn iſt es nicht, es kräncket zwar wo ſo viel Sünd begangen, und iſt es leider! allzuwahr, daß wir in Sünd empfangen: Doch ſieh darauf, daß in der Tauf dir ſolche ſind geſchencket: und dir zu gut durch Chriſti Blut ins tiefe Meer verſencket.

3. Ja, ſprichſt du, wenn ich nicht aufs neu den Tauf-Bund überſchritten! Was du verbrochen haſt, bereu, Gott läßt ſich dir erbitten; fall ihm zu Fuß, und thue Buß, er wird dich gern aufnehmen, wenn es kein Schertz, und ſich dein Hertz des Böſen recht will ſchämen.

4. Wenn es dich ſchmertzt, was du gethan, und nie es zu begehen aufs neue treulich lobeſt an, vergiebt er, was geſchehen; weil Jeſus Chriſt der Mittler iſt für die, ſo an ihn gläuben;

ben; doch ſieh dich für, daß nichts allhier den Schatz dir möge rauben.

5. Glaub feſt an Jeſum, Gottes Sohn, durch deſſen Tod und Scheiden, ſamt ausgeſtandnem Spott und Hohn, und was er ſonſt mußt leiden, Gnad, Heil und Freud' iſt dir bereit, und alle Schuld erlaſſen. Du biſt gerecht, wo du dieß ſchlecht im Glauben weißt zu faſſen.

6. Fühlſt du den Glauben nicht ſo groß, wie du wohl möchtſt begehren; ergieb dich Gottes Willen bloß, ob er dir wollt gewähren die Bitt, und trau, daß er genau dein Seufzen hör' und kenne: Halt dich ans Wort, beth immerfort, der Hülf nicht Zeit benenne.

7. So auch, wenn ſich der Liebe Flamm' nicht läßt nach Wunſche mercken, wenn Hoffnung will an ihrem Stamm des Glaubens ſchier verwelcken; Auf Chriſtum ſchau, und dem vertrau, er kan die Schwachheit enden, ja auch in ihr, das glaube mir, ſein Werck und Kraft vollenden.

8. Auch wenn dich Fleiſch und Blut anficht durch Locken und durch Reitzen; wenn Satan ſeinen Pfeil gericht auf dich, und gleich dem Weitzen dich ſichten will; wenn Feinde viel auch ſonſten ſich auflehnen, und dir die Noth, ja gar der Tod, auspreſſet Ach und Thränen.

9. Lauf unverzüglich und mit Eil in allen dieſen Dingen zu JeſuChriſto deinem Heil, ſo muß es dir gelingen; er wird dein Ach und Ungemach bald ſtillen, und dir geben, daß nicht der Feind, ders böſe meynt, ſich dürfe überheben.

10. Glaub, es iſt keine Noth ſo ſchwer, ſo bitter iſt kein Leiden, es drück das Creutz auch noch ſo ſehr, Schmertz ſey nicht zu vermeiden: Gott hilfet doch, das glaub ich noch: Darum nur nicht verzaget, Gott lebet noch, ſitzt nicht zu hoch, nur friſch auf ihn gewaget.

11. Wohl! wohl! und ewig, ewig wohl! wer ſteif auf ihn vertrauet! es gehe, wie es mög und ſoll, er hat ſehr wohl gebauet; wenn bricht die Welt, der Himmel fällt, ſein Fels wird doch nicht fallen, das Wahrheits-Wort bleibt fort und fort: Gott hilft den Seinen allen.

12. Und ſollt es auch der Tod gleich ſeyn; ſo gib dich doch zufrieden; Stell, liebe Seel! das Trauren ein, du bleibeſt ungeſchieden von dem, der heißet Jeſus Chriſt, im Tod iſt er dein Leben, was willſt du mehr? o freu dich ſehr, bedenck, was dir gegeben.

Verſiegelung und Befeſtigung im Glauben.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

774. Frommer Vater! Gott der Stärcke! dein Licht iſt des Wechſels frey, biſt in jedem deiner Wercke heilig, wahrhaft und getreu. Ach! ich klage dir mit Leid meine Unbeſtändigkeit; denn mein Hertz iſt gleich den Wogen, leicht bewegt und bald betrogen.

2. Bald durch Menſchen-Furcht und Liebe, bald durch Ehre, Ruhm und Geld, bald durch böſe Wolluſt-Triebe und durch Aergerniß der Welt; bald treibt die Verfolgung mich, bald die Armuth hinter ſich; bald macht eine andre Seuche, daß ich von dem Höchſte weiche.

3. Ich bekenne dir, wie billig, und bekenns mit einem Ach! oftmals ſcheint mein Geiſt zwar willig; aber ach! mein Fleiſch iſt ſchwach: ach! ich bitte, rechne du mir nicht ſolche Sünde zu, und entzieh mir nicht die Gaben, die ich ſoll beſtändig haben.

4. Ach befeſtige mein Hertze! nur die Gnade macht es feſt, daß mich unter allem Schmertze Muth und Hoffnung nicht verläßt. Deine Ehre, Furcht und Ruhm ſey mein einig Eigenthum, lehr mich aller Gunſt und Schätzen deine Liebe vorzuſetzen.

5. Laß

5. Laß den allertheurſten Glauben und die hoffende Geduld mir nichts auf der Erde rauben, ſteh mir bey mit deiner Huld; daß ich, Herr! von deiner Treu ewig unzertrennlich ſey: Gib mir aber alle Stunden neue Kraft aus Chriſti Wunden.

6. Laß den Undanck dieſer Erden und den Hohn der gantzen Welt, mir nicht zur Verſuchung werden, wenn das Leiden mich befällt! denn es iſt der Chriſten Freud, leiden um Gerechtigkeit; laß mich dein Verheiſſen faſſen, und mich feſt darauf verlaſſen.

7. Gib ein Hertze, das im Glücke nicht verwegen, ſtoltz und frey, und bey widrigem Geſchicke nicht verzagt, noch murriſch ſey: zieh mein Hertz mit Großmuth an, daß es etwas wagen kan, und nicht vor dem Kampf und Siege mit dem Guten unterliege.

8. Wehre allem Trug vom Teufel, der die Wahrheit will verdrehn; laß mich wider allen Zweifel auf der Wahrheit Gottes ſtehn; daß ich alle Satans-Wuth, und der Pfeile Schwefel-Gluth nur aus deines Wortes Gründen kräftiglich kan überwinden.

(9. Herr! verſiegle, weil ich lebe, meinen Geiſt mit deinem Geiſt, der ein ſichres Zeugniß gebe, daß du mich dort erben heißt; damit zeichne Haupt und Hertz, daß der Feind weich hinterwärts, und ich deinen Segen preiſe, weil ich dir verſiegelt heiſſe.)

10. Mach mich auf den Grund erbauet, den man unbeweglich nennt, wo man dieſes Siegel ſchauet, daß noch Gott die Seinen kennt. Nimm durch deine Gottes-Macht meine Seligkeit in Acht, und bewahre mich im Sterben noch als deinen Himmels-Erben.

M. P. F. Hiller.

Freude in der Gnade Jeſu.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

775. Geht, ihr traurigen Gedancken, die ihr mir mein Hertz beſchwert, flieht aus meiner Sinnen Schrancken, daß ihr nimmer wiederkehrt: Weg mit dir, Melancholey! ich will leben froh und frey, Jeſus wird nach ſeinem Willen mein betrübtes Hertze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kräncken, da mich doch mein Jeſus liebt? Ich will ſtets daran gedencken; Satan! du magſt ſehn betrübt, du biſt nicht wie ich getauft, du biſt nicht wie ich erkauft, dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, dir iſt nichts wie mir erworben.

3. Wenn ich gleich ſonſt alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſegeld; wär mir alle Ehr und Luſt in der gantzen Welt bewußt: Ey! ſo würde michs nicht laben, wenn ich Jeſum nicht ſollt haben.

4. Nun wohlan! er wird mir geben, daß ich mich ſein freuen kan; Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, alles, was er hat gethan; er, und was er hat iſt mein, und ich bin auch wieder ſein: Teufel, Hölle, Tod und Sünden kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein Sünder; aber meines Jeſu Blut treibt der Sünden Zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut: Das gerechte Gottes-Lamm mußte mich am Creutzes-Stamm, durch ſein heiliges Verdienen, [illegible] dem großen Gott verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich [illegible] Sterben durch die Todes-Thäler [illegible]; aber ich ſoll nicht verderben, ich ſoll wieder aufer[illegible]hn: Jeſus hat des Todes Macht durch ſein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmels Bürger Orden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket, und iſt über mich bemüht, daß er Angſt und Furcht erwecket, die in mir zuſammen zieht; aber ich gedenck daran: Jeſus iſt der ſtarcke Mann, der den Teufel hat geſchlagen, und die Hölle Schau getragen.

8. Jeſus hat durchaus beſtürmet die

die verdammte Finſterniß; er beſchützt noch und beſchirmet ſeine Gläubigen gewiß; fürchte dich nur nicht, mein Sinn! ſchlage die Gedancken hin: Jeſus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. Jeſu! meiner Seelen Freude! gib mir deinen Freuden-Geiſt, der mein müdes Hertze weyde, wie dein heilſam Wort verheißt; ach, mein Hort! benimm mir doch dieſes ſchwere Trauer-Joch: laß mich ſeyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gib, daß ich in dir erfreuet, ein geruhig Hertze hab, welches durch dich gantz erneuet, ſich in dir ergötz und lab: Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geiſt mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungeduld vermeiden, die zuweilen ſich erregt, laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt auferlegt: Laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und erheben meinen Muth, laß mich deine ſeyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. Jeſu! laß mich ja nicht fallen, halte mich bey deiner Hand; laß beſtändig mich in allen an dir bleiben unverwandt; laß mich alle Angſt und Noth, alle Furcht, ja ſelbſt den Tod, durch dich fröhlich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

M. Joh. Gottfr. Olearius.

Um ſüſſen Zuſpruch Jeſu im Leben und Sterben.

776. Gott hat ein Wort geredt, da weicht er nicht davon, als er vom Himmel ſprach: Du biſt mein lieber Sohn, an dem mein Vater-Hertz ein'n Wohlgefallen hat, wer ihn bedachtſam hört, der findet Troſt und Rath.

2. Gott hat ein Wort geredt; nun folgt mein Hertze nach, und führt das ſchöne Wort, das Jacob dorten ſprach: Mein Herr! ich laſſe dich in meinem Glauben nicht, bis mir dein holder Mund den treuen Segen ſpricht.

3. Alſo bin ich gewiß, daß Gott die Menſchen liebt, weil er den theuren Sohn der Welt zum Pfande giebt; daß ein getaufter Chriſt, wenn er an Jeſum gläubt, hinfort in Noth und Tod unangefochten bleibt.

4. Ach Jeſu! ich bin dein, und du biſt gleichfalls mein; damit ſoll unſer Band niemals getrennet ſeyn; ſprich mir, als Bräutigam, im Geiſte freundlich zu, und locke mich hierdurch, daß ich dergleichen thu.

5. Sprich mir im Glauben zu: Denn freylich iſt es viel, daß ein ſo groſſer Gott was ſchlechtes lieben will; jedoch der Freuden-Geiſt klopft alſo bey mir an: Gott hat ein Wort geredt, das nicht betrügen kan.

6. Sprich mir im Leben zu, wenn etwa Fleiſch und Blut in meiner Frömmigkeit mir viel zuwider thut; damit mein blöder Muth das Macht-Wort nicht vergißt, wie gleichwohl deine Kraft in Schwachen mächtig iſt.

7. Sprich mir im Sterben zu; ob gleich des Todes Bild mich in der letzten Noth mit lauter Angſt erfüllt: Dein Geiſt erquicke mich, und gebe mir den Sinn: Gott hat ein Wort geredt, der Tod iſt mein Gewinn.

8. Ach Gott! es bleibt dabey: Im Anfang war das Wort, das Wort war ſelber Gott; nun geht der Segen fort, der eben dieſen Spruch in meine Seele ſchreibt: Gott hat ein Wort geredt, das ewig ſtehen bleibt.

M. Chriſt. Weiſe.

Friede mit Gott.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

777. Gott Lob! ich habe Frieden funden, das Täublein iſt in ſeiner Ruh; ich liege nun in Jeſu Wunden, mich deckt des Vaters Liebe zu; der Geiſt bezeuget meinem Sinn, daß ich mit Gott verſöhnet bin.

2. Wie harte war mir Moſes Stecken, da er an mein Gewiſſen ſchlug! was herrſchte da in mir für Schrecken! was merckte ich da für Betrug! Der Fluch entlebte faſt mein Hertz und warf mich in den gröſten Schmertz.

3. So bald ich aber den ergriffen, der auch der Friedens-Mittler iſt, ſo kan ich wieder ſicher ſchiffen, weil er den Fluch ſelbſt hat gebüßt, und dieſen Krieg ſchon abgethan, den mir der Satan kündigt an.

4. Die Handſchrift iſt nun ausgelöſchet, die mir ſo hart entgegen ſtund, durch Jeſu Blut, das mich rein wäſchet, tret ich mit Gott in neuen Bund; er liebet mich und zürnet nicht, weil Jeſus ſelber für mich ſpricht.

5. Wer will mich nun mit Recht verdammen, da Jeſus für mich Recht geſchafft? In ſeinen heiſſen Liebes-Flammen hab ich die beſte Rechenſchaft, bey dieſer kan ich nach der Pein in guter Ruhe ſtille ſeyn.

6. So ſchencke mir nun dieſen Frieden, den ja die Welt nicht geben kan; war ich zuvor von dir geſchieden, ſo nimm mich nun aufs neue an; wenn ja der Feind aufs neue klagt; und mich in neues Schrecken jagt.

7. Dein Friede müſſe mich bewahren, daß ich in meiner Feſtung bleib, und mich, bey mancherley Gefahren, nichts von der rechten Ruhe treib, bis jener Friede uns erquickt, da uns die Sünde nicht mehr drückt.

8. Ach Jeſu! Friedens-Stifter! ſchaffe doch meiner Seele ſolches Glück, daß ich im Friede ſicher ſchlafe, und ſtets nach deinen Wunden blick, da aller Menſchen Friede liegt, der Sünden-Noth und Tod beſiegt. Joh. Georg Weber.

Um Wachsthum des Glaubens.

Mel. O Gott, du frommer.

778. Herr, allerhöchſter Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Bitte müſſen haben: Ich Sünder klage dir, daß, leider! ich nicht kan dich, wie ich gerne wollt, im Glauben bethen an.

2. Ich gläube ja zwar wohl, doch mit ſehr ſchwachem Glauben, den mir noch will dazu der böſe Feind wegrauben: In ſolcher Noth, o Gott! weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helfer ſeyn.

3. Ach! recke du zu mir doch deine Gnaden-Hände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärckung mir zuſende: Ob ſchon dem Senf-Korn gleich mein Glaube iſt ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch iſt der Glaub in mir geſchäfftig, und deine Stärck und Kraft ſey in mir Schwachen kräftig: Ach! zeuch mich hin zu dir, Herr! meine Zuverſicht! auf daß ſich mehr' in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott! der du ein Füncklein angezündet des Glaubens, blaſ' es auf, daß, wenn ſich ja Noth findet, ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchaft ausübe allezeit durch dieſes Lichtes Kraft.

6. Herr Jeſu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war: Vertritt du mich bey Gott, damit mein ſchwacher Glaub hier werde nicht zu Spott.

7. Ach! lieber Herr! wie du für Petrum haſt gebethen, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten; ſo bitte auch für mich, der du mein Mittler biſt, weil es dein Wille ja, und mir erſprießlich iſt.

8. Erhöre mich, mein Gott! mein Gott! mich doch erhöre: Merck auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre; daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit!

Röm. 8. v. 32 = 39.
Mel. Lobet Gott, unſern.

779. Ich bin bey Gott in Gnaden durch Chriſti Blut und Tod, was kan mir endlich ſchaden? Was acht ich alle Noth? Iſt er auf meiner Seiten, gleichwie er warlich iſt, laß immer mich beſtreiten auch alle Höllen-Liſt.

2. Was wird mich können ſcheiden von Gottes Lieb und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübſal mancherley? Laß Schwerdt und Blöſſe walten, man mag durch tauſend Pein mich für ein Schlachtſchaf halten, der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kan um deſſentwillen, der mich geliebet hat, gnung meinen Unmuth ſtillen, und faſſen Troſt und Rath: Denn das iſt mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben ſoll.

4. Daß weder Tod, noch Leben, und keiner Engel Macht, wie hoch ſie möchte ſchweben, kein Fürſtenthum, kein Pracht, nichts deſſen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, welches hoch gelegen, nichts, was die Tiefe trägt;

5. Noch ſonſt, was je erſchaffen, von Gottes Liebe mich ſoll ſcheiden oder raffen; denn dieſe gründet ſich auf Chriſti Tod und Sterben, ihn fleh ich gläubig an, der mich, ſein Kind und Erben, nicht laſſen will, noch kan. M. Simon Dach.

Verſicherung der Gnade Gottes aus der Taufe.

In eigener Melodie.

780. * Ich bin bey Gott in Gnaden, mich irret keine Noth, kein Teufel kan mir ſchaden, nicht Sünde, Höll und Tod; laß alles Creutz mich drücken, Gott ſelbſt verberge ſich, ſein Bund kan mich erquicken, das glaub ich ſicherlich. (Mein Heiland habe mich mit ſeinem Blut erkauft; Ich bin getauft.)

2. Laß alle Teufel wüthen, die Hölle ſey mir gram, der wird mich wohl behüten, der mich zum Kind annahm; ich bin nun gantz befreyet der ſtrengen Sclaverey, durch Chriſti Blut erneuet, und jener Knechtſchaft frey. (Gott hat von ſeinem Grimm mich übertheu'r erkauft; Ich bin getauft.)

3. Will ſich die Sünd erheben und ſuchet an mir Theil; ſie iſt mir ja vergeben, in Chriſto find ich Heil: er hat ſie ſelbſt getränckt in ſeinem theuren Blut; was iſts, daß ſie mich kräncket, und mir viel Leides thut? (als wenn das grimmig Meer um einen Felſen lauft; Ich bin getauft.)

4. Will mich mein Unglück plagen, ſetzt mir viel Creutze zu; ey! ſollt ich drum verzagen? ich gebe mich zur Ruh; Gott hat ja theur geſchworen, mein treuer Gott zu ſeyn, und mich zum Kind erkohren, was irrt mich alle Pein? (Wenn alle Welt zerfiel, ſich hadert, zanckt und rauft; Ich bin getauft.)

5. Will mir den Stachel zeigen der nur gemahlte Tod? das Leben iſt mein eigen; es hat Gott Lob! nicht noth; der Würger iſt erwürget, der Schatten ſteht nur hier, Gott hat ſich ſelbſt verbürget; ſein Tod war gut dafür. (Den Mörder aller Welt hat Chriſti Blut erkauft; Ich bin getauft.)

(6. Will Gott ſich fremde ſtellen, entzeucht der Gnaden Licht, und ſtürtzt mich zu der Höllen; noch wanckt mein Glaube nicht: Er hat ſich mir verpflichtet, er, der nicht lügt noch treugt; ſein Bund wird nicht vernichtet, er bleibt mir wohl geneigt, mir, den ſein Geiſt erneut und Chriſti Blut erkauft: Ich bin getauft.)

* Einige ſingen dieß Lied ohne die Worte, die in () bey jedem Vers eingeſchloſſen ſind, auf die Melodie: Hertzlich thut mich verlangen.

Vo&

Von Gottes Gnaden.

1 Cor. 15. v. 10.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

781. Ich bin ein Menſch von Gottes Gnaden; o ſüſſes Wort, das mich ergötzt! ein Menſch, der arme Sack voll Maden, wird doch bey Gott ſo hoch geſchätzt, daß er in ſeiner Gnade ſteht, und über alle Titel geht.

2. Ich bin ein Chriſt von Gottes Gnaden, in Chriſto hab ich dieſen Ruhm; was will mir Welt und Teufel ſchaden? ich bleibe Gottes Eigenthum. Durch dieſe Gnade nur allein kan ich gerecht und ſelig ſeyn.

3. Ich bin ein Kind von Gottes Gnaden, drum ſchweigt, ihr Kinder dieſer Welt! Bin ich gleich hier mit Creutz beladen, ſo wißt, daß Gott es alſo hält. Die Kinder, die in Gnaden ſtehn, die müſſen durch die Thränen gehn.

4. So bin und bleib ich hier auf Erden, von Gottes Gnaden, was ich bin; aus Gnaden wird mir dorten werden ein unausſprechlicher Gewinn. Dort ſoll mir nichts erfreulich ſeyn, als Gnade, Gnade nur allein. Benj. Schmolcke.

Friede mit und in Gott.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

782. Ich bin getroſt und freue mich, weil ich hab Jeſum funden. Ich lieg und ſchlafe ſicherlich in ſeinem Schooß und Wunden. Dieß iſt der Ort, allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle ſchrecket, weil mir in Chriſto nichts gebricht, und ſeine Macht mich decket.

2. Er ſpricht zu mir: Ich bin gantz dein, und du biſt mein hinwieder; Ich mach dich frey von aller Pein: Drum ſinge Friedens-Lieder. Ich fülle dich mit meiner Freud, und tröſte dich mit Wonne, ich gebe mich dir ſelbſt zum Kleid, du biſt ſchön, wie die Sonne.

3. Wer will mich nun von Chriſti Huld und ſeiner Liebe ſcheiden? Wer mir beymiſſet eine Schuld, dem halt ich vor ſein Leiden. Dieß ſtellet mich in Sicherheit, und ſtillet mein Gewiſſen; den Frieden kriege ich zur Beut, zum Schild und ſanften Kiſſen.

4. Hab Danck, o Jeſu Gottes Sohn! du Friedens-Wiederbringer! daß du herab von deinem Thron biſt kommen als Bezwinger, des allen, was den Frieden ſtöhrt: Ach! laß mein Hertz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt; ſey ſelbſt mein Fried auf Erden.

Gewißheit des Glaubens.

2 Tim. 1. v. 12.

Mel. Gott Lob! es geht nunmehr.

783. Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Chriſtum einverleibt; wer kan mir dieſes Kleinod rauben, das mir ſein Blut und Tod verſchreibt? ſein theures Wort bekräftigt dieß, drum ſagt mein Glaub: Ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem Jeſu klebt, daß, wenn ich mich im Glauben übe, mein Jeſus in dem Hertzen lebt. Sein Lieben iſt mein Paradies, er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jeſu Gnade bey mir iſt, die hilft mir allen Jammer heben, wenn ſich mein Hertz an ſeines ſchließt: ſo acht ich keiner Hinderniß, Gott ſorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden, kein Engel und kein Fürſtenthum mag mich von meinem Jeſu ſcheiden, er iſt mein Heil, mein Theil, mein Ruhm: ſo ſchadet mir kein Schlangen-Biß, Geduld ſagt doch: ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen, was gegenwärtig iſt, vergeht; was künftig iſt, ſteht mir noch offen, dahin ſich auch mein Geiſt erhöht. Die Hoffnung macht die Wermuth ſüß, weil ſie ſtets ſingt: ich bin gewiß.

6. Ich

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Tod nicht tödten kan, er macht mich nur zu einem Erben von dem beglückten Canaan. Ein ander Leben folgt auf diß: Mein Jeſus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, ſo ſoll es heiſſen, bis aus dem Glauben Schauen wird; es ſoll mich nichts von Jeſu reiſſen, ich bin ſein Schaf, er iſt mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Loſung bleibt: Ich bin gewiß.

Benj. Schmolcke.

Früchte der Rechtfertigung.

Mel. Singen wir aus Hertzensgr.

784. Ich bin Gottes Bild und Ehr, bin ſein Kind, was will ich mehr? Chriſtus iſt mir anverwandt, überköſtlich iſt mein Stand; Chriſtus iſt mein Schmuck und Kleid, hier und dort in Ewigkeit; durch ihn werd ich hoch erfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht; Chriſtus hat mir Heil gebracht; Gott zürnt nimmermehr mit mir; ich bin ſelig für und für: Gott hält mich auf ſeinem Schooß, ich bin Gottes Haus-Genoß, mein Sitz iſt im Himmels-Schloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr, er giebt, was ich nur begehr; alles, was Gott hat, iſt mein; Chriſti Taufe wäſcht mich rein; ich bin Gottes Heiligthum, Chriſtus zieret mich mit Ruhm, ſchenckt ſich mir zum Eigenthum.

4. Gottes Liebe wohnt in mir, Gottes Gnad iſt mein Panier: Chriſtus hat mich auserwählt; er hat ſich mit mir vermählt; er hat ſich mit mir vertraut; ich bin Chriſti Schatz und Braut; Chriſti Auge auf mich ſchaut.

5. Meine Ruh bleibt ungeſtört, mein Vergnügen ewig währt, meine Luſt vergehet nicht, ich komm nimmer ins Gericht: Chriſtus ſelber iſt der Mann, der für mich genug gethan, keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich ſtets wohlgemuth, weil mich Chriſtus hat in Hut und ſein Hertz mich ewig liebt, ja weil er ſich mir ergiebt. Auf, mein Geiſt! und nicht verweil, Gott, der ſelbſt dein Gut und Theil, ſtets zu lieben für diß Heil.

Jeſ. 61. v. 10.

Mel. Es iſt das Heil uns.

785. Ich freue, freue mich in Gott, und meinem Herren, Herren, und laſſe mir in keiner Noth die Fröhlichkeit verſperren. Mein Leib und Seel iſt höchſt erfreut, drum ſag ich auch zu aller Zeit: ich freue mich im Herren.

2. Ich war von dem Geſetze los durch meine Miſſethaten; ich ſtund vor dem Gerichte bloß, mir konnte niemand rathen: die Sünden-Schulden waren groß, der Satan gieng ſchon auf mich los. Nun freu ich mich im Herren.

3. Denn alſo hat Gott mich geliebt, daß er für meine Sünden den eingebohrnen Sohn hingiebt, mich davon zu entbinden; nur daß mein Hertze an ihn gläubt, und bis ans Ende treu verbleibt. So freu ich mich im Herren.

4. Gott ſelbſt kam in ſein Eigenthum und predigte den Armen das ſüſſe Evangelium, ſich unſer zu erbarmen. So bald du ſprichſt: Gott, ſey mir huld! ſpricht er: Ich tilge deine Schuld. So freu ich mich im Herren.

5. Mit Kleidern bin ich allbereit des Heiles angezogen: in dem Rock der Gerechtigkeit bin ich nunmehr entflogen der Höllen-Angſt und ſchweren Pein; ich geh in dieſem Kleid herein, und freue mich im Herren.

6. Nun bin ich, wie ein Bräutigam, mit Prieſter-Schmuck gezieret. Ich werd, als eine Braut, dem Lamm mit Freuden zugeführet. Des Herren Jeſu theures Blut macht alle Schuld und Strafe gut. So freu ich mich im Herren.

7. Ich denck itzund an meine

Tauf, und an mein Anerbieten; und ob ich gleich von Jugend auf den Taufbund überſchritten; ſo ſteht er doch bey Gott noch feſt, der ſein Wort niemals wancken läßt. Ich freue mich im Herren.

8. Was mir Gott damals zugeſagt, das wird auch bleiben ſtehen; und wenn mich all mein Thun verklagt, darf ich doch nicht vergehen. Ich bin durch Jeſum Chriſt erkauft, und auf ſein Blut und Tod getauft; ſo freu ich mich im Herren.

9. Ich denck itzt an das Abendmahl, das ich ſo oft genoſſen, bey dem viel Gutes ohne Zahl auf mich herab gefloſſen, da bin ich Jeſu einverleibt, und weil mein Hertz ihm treu verbleibt, ſo freu ich mich im Herren.

10. Wohlan! ich warte nur mit Luſt auf ein glückſelig Sterben; mein Jeſus ruht in meiner Bruſt, ſo kan ich nicht verderben. Mein Jeſus bleibt mein beſtes Theil, mein Troſt, mein Schatz, mein Hülf und Heil; drum freu ich mich im Herren.

11. Ich geh mit Freuden aus der Welt, und aus dem Welt-Getümmel, das mich noch itzt gefangen hält. Gott öffnet mir den Himmel; in dieſen geh ich fröhlich ein, und will ſtets bey dem Herren ſeyn. So freu ich mich im Herren.

12. Ach! komme bald, erwünſchter Tag! komm, Jeſu! mein Verlangen! damit mein Hertz und Seele mag dort ewig an dir hangen. Nun will ich bald bey Jeſu ſeyn; nun geh ich ſchon in Himmel ein, und freue mich im Herren.

M. J. C. Schwedler.

Grund der Seligkeit in Gottes Erbarmung.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

786. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Ancker ewig hält, wo anders? als in Jeſu Wunden; da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Dencken überſteigt; es ſind die offnen Liebes-Armen deß, der ſich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Hertze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn; deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein, deswegen klopft er für und für ſo ſtark an unſre Hertzens-Thür.

4. O Abgrund! welcher alle Sünden durch Chriſti Blut verſchlungen hat; das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen ſtatt; weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmhertzigkeit! Barmhertzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſencken, dem will ich mich getroſt vertraun; und wenn mich meine Sünden kräncken, nur bald nach Gottes Hertze ſchaun; da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmhertzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kan; darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan; ſcheint die Errettung noch ſo weit; mir bleibet die Barmhertzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken, ja, häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich ſehr zerſtreut, doch hoff ich auf Barmhertzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Wercken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemercken, ſo fällt wohl alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit, mein Herr iſt voll Barmhertzigkeit.

9. Es geh mir nur nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; er wolle ſelbſt mein Hertze ſtil-

ken, damit es das nur nicht vergißt, ſo ſtehet es in Lieb und Leid, in, durch und auf Barmhertzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt, das will ich dencken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt; ſo ſing ich einſtens höchſterfreut: O Abgrund der Barmhertzigkeit!

2 Timoth. 1. v. 12.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

787. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube, ich glaub an Jeſum Gottes Sohn; an Jeſum, der mich ſeine Taube, der mich nennt ſeine werthe Kron; Der, der hat mir das Heil erworben, da er für mich am Creutz geſtorben.

2. Ach, ach! ich habe nun verſtanden, was ich in Jeſu worden ſey: In Jeſu bin ich von den Banden der Sünden und des Satans frey, in ihm bin ich, von Gott betrachtet, ſo heilig, als er ſelbſt, geachtet.

3. In Jeſu bin ich ſchon vollkommen, ich bin gantz ohne Schuld und Sünd; in ihm hat mich Gott angenommen in ſeinem lieben Gnaden-Kind: In Jeſu bin ich neu gebohren, und Gott zum Dienſte auserkohren.

4. In Jeſu bin ich auch geſchaffen zu guten Wercken als ein Chriſt; in ihm bin ich mit Kraft und Waffen zu allem Kampf wohl ausgerüſt't; in Jeſu bin ich, wenn ich ſterbe, ein Sieges-Fürſt und Himmels-Erbe.

5. O was für theure Glaubens-Schätze! die ich ſo lange nicht gewußt; in welchen ich mich nun ergötze, in welchen meine höchſte Luſt: Wer iſt der, der mich will anklagen? auf Jeſum will ichs mit ihm wagen.

Erdm. Neumeiſter.

Freudigkeit in den Fels-Löchern der Wunden Chriſti.

Mel. Jeſu, meine Freude, meines.

788. Jeſu, deine Wunden ſeh' ich alle Stunden mir eröffnet ſtehn: Daraus kommt mir Freude, wenn in meinem Leide ich faſt will vergehn. Gottes Sohn! mein Gnaden-Thron! ohne dich will ich nicht leben, weil ich hier muß ſchweben.

2. Deiner Wunden Hölen ſind ja meiner Seelen ſichrer Aufenthalt; ſie ſind meine Schirmen, wenn die Feinde ſtürmen, lauf ich hin alsbald. Hier iſt Schutz, da ich mit Trutz mich kan allzeit ſicher decken für der Feinde Schrecken.

3. Wenn ich ängſtlich ſchwitze von der Sünden Hitze, wenn ſie mich ſäugt aus; wenn mich nagt und quälet und faſt gar entſeelet der Gewiſſens-Braus; laben mich hertzinniglich, Jeſu! deiner Wunden Flüſſe, deines Blutes Güſſe.

4. Dafür fall ich nieder, meine matte Glieder beugen ſich hinzu: meine Seele ſauget alles, was ihr tauget zu des Hertzens Ruh: Wie gar leicht ein Täublein fleucht zu dem Waſſer, wenn es ächzet, und gar ſehnlich lächzet.

5. Neige dieſe Quellen, ich will mich geſellen, Jeſu, nah zu dir; Laß mich Labſal finden wider meine Sünden, o du Seelen-Zier! das giebt Saft, Troſt, Freud und Kraft, o wie weichen ſchon die Schmertzen aus dem müden Hertzen!

6. Jeſu! deine Ritzen ſind mir ſtarcke Stützen, da ich fliehe hin; deiner Wunden Fächer ſind mir breite Dächer, da ich ſicher bin; ob der Feind für Zorne keimt, ob er blitzt und Feuer ſpeyet, Höllen-Marter dräuet.

7. Trotz dir, Feuer-Drachen! trutz dir, Todes-Rachen! trutz dir, Höllen-Gruft! ſehet! Jeſus Wunden, die hab ich gefunden, die ſind meine Kluft: hört das Wort, das Jeſus dort ſaget: Teufel, du ſollt ſchweigen, dieſer iſt mein eigen.

8. Hier ſind Striemen, Wunden, ich ſteh angebunden an des

Creutzes Stamm; hier iſt Blut und Schmertzen, Höllen-Angſt im Hertzen, hier iſt Gottes Lamm, ſo aufſaßt der Sünden Laſt, und die Handſchrift reißt in Stücke; Teufel, geh zurücke!

9. Mercke, mein Hertz! eben, höre, wie dein Leben, Jeſus, dich vertritt; laß den Höllen-Drachen brauſen, donnern, krachen; weiche keinen Schritt. Jeſus Blut ſtärckt dir den Muth, ſolches faſſe nur mit Freuden, und vergiß dein Leiden.

10. Noch ein Feind ſteht hinten, der mich hart will binden, der ſehr bittre Tod; er zückt Schoß und Pfeile, drum ich zu dir eile in ſo großer Noth. Laß auch hier, du Seelen-Zier! ſehen deiner Wunden Stärcke, auf mein Flehen mercke!

11. Nun kan ich feſt hoffen, daß mir ſtehet offen deiner Wunden Thür; darein will ich fliehen, wenn ich fort muß ziehen aus dem Welt-Revier; aus der Noth, und durch den Tod, führſt du mich zum Freuden-Leben, das du mir wirſt geben.

12. Ich will ſanft einſchlafen, du wirſt Ruhe ſchaffen, lauter ſüſſe Raſt. Zu dir kommt die Seele, der Leib in der Höhle ruhet ohne Laſt; da iſt ſein Schlaf-Kämmerlein, er liegt ohne Quaal und Sorgen bis an großen Morgen.

13. Gleich itzt kommt behende meines Lebens Ende, itzund ſchlägt die Uhr. Fort! ich muß aufſtehen, und zu Chriſto gehen, meiner Seelen Cur. Ach! wo iſt mein Jeſus Chriſt, der aus dieſem Angſt-Getümmel mich ſtracks führt in Himmel?

14. Jeſu! Morgenſterne! du zeigſt dich von ferne, führ mich gläubig fort; leucht mit deinem Strale in des Todes Thale, führ mich an den Port, da man geht zu Gott, und ſteht mit der güldnen Ehren-Krone, vor des Höchſten Throne.

15. Nun, ihr lieben Meinen! ſtillet euer Weinen, gönnet mir die Ruh, die der Wunder-Thäter, euer Schlangen-Treter, Jeſus, euch ſagt zu. Gönnt mir heut die Herrlichkeit, die mir Gott giebt für das Leiden: Lebet wohl in Freuden!

16. Seht die Himmels-Leiter, ſeht die Weg-Bereiter, Gottes Engelein reichen mir die Hände, dahin ich mich wende, tragen Himmel-ein; Alsbald weg! diß iſt der Steg, welcher führt zur Himmels-Pforte; wir ſind ſchon am Orte.

17. Großer Gott ſehr mächtig, herrlich und hochprächtig, ich ſteh nun vor dir: Du haſt mich erwählet, und vorlängſt gezählet unter dieſe hier: Ich ſteh nu zur rechten Ruh, dancke dir mit ſüſſem Tone für die Himmels-Krone.

18. Hier iſt gar kein Leiden; in viel tauſend Freuden ſchallt mein Harfen-Klang: Heilig! heilig! heilig! biſt du, Gott! untheilig, das iſt mein Geſang, den mit mir, in ſtoltzer Zier, Gottes ſchöne Engel ſingen; ewig ſoll es klingen. D. Joh. Pretten.

Einwohnung Chriſti in dem Hertzen.

Mel. Auf, mein Hertz, geh mit.

789. Jeſu! komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich! Komm, o treuer Seelen-Rather! Heil'ger Geiſt! erleuchte mich! laß mich, o dreyeinigs Weſen! dir zur Wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich, Jeſu! deinem Worte vollen Glauben ſtellen zu; denn es iſt die rechte Pforte zu der ſüſſen Seelen-Ruh: Niemand kan den Troſt ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater! ſende deinen Geiſt von deinem Thron, der mein Hertz zu dem nur wende, was dein allerliebſter Sohn, deſſen Wort wir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kan ichs nicht faſſen, mein Hertz iſt verfinſtert

gantz, ich geh auf den Irrthums-Straſſen; wo nicht deines Geiſtes Glantz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Klarheit führet.

5. Zünd doch an die Lebens-Kertzen, und durchhitze Geiſt und Muth: Werther Geiſt! laß unſre Hertzen brennen in der Liebes-Gluth! ſchaff, daß deine heil'ge Flammen ſchlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, was mir Jeſus zugeſagt, daß ich traue ſeiner Güte. wenn vielleicht der Zweifel fragt: ob auch meiner Bitt und Flehen Hülf und Rettung werd ergehen?

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein Jeſus wohnt in mir; ich genieſſe ſeiner Gaben, die ſein Geiſt mir ſtellet für, wenn ich ihn beſtändig liebe, und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Hertzen liebt, nur nach ſchnöder Wolluſt ſtrebet, der muß ewig ſeyn betrübt: Gott wird nicht mehr in ihm wohnen, ſondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Hertz! du darfſt nicht erſchrecken, Jeſus iſt dein Aufenthalt: denn ſein Friede wird dich decken wider alle Feinds-Gewalt, die vergeblich auf dich ſtürmet, weil ſein Friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als feind-geſinnte Welt! deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt: Gottes Fried erfreut die Hertzen; Welt! dein Friede bringet Schmertzen.

11. Nun ſoll weder Angſt, noch Leiden, Jeſu! keine Macht, noch Liſt, mich von deiner Liebe ſcheiden, weil dein Friede bey mir iſt: Ja, es ſollen meine Sinnen nichts, als Jeſum, lieb gewinnen.

12. Jeſu! der du vorgegangen, durch den Tod zum Vater hin, hol mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin; willſt du, ich will gern aufſtehen, und mit dir von hinnen gehen. Jul. Pat. Schultin.

Ruhe in Chriſto.

Mel. Liebſter Jeſu, du wirſt kommen.

790. Jeſu! Ruhe meiner Seelen! laß mich deine Ruh erwählen, wenn die Miſſethat ihr Spiel in der Unruh zeigen will.

3. Denn du bleibeſt mein Ergetzen, und ich kan mich ſelig ſchätzen, wenn mein Geiſt in deinem Blut und in deinen Wunden ruht.

3. Deine Ruhe bringet Gaben, welche Seel und Hertze laben, deine Ruh iſt meine Koſt, und ein ſüſſer Freuden-Moſt.

4. Und bey dir, du Seelen-Weyde! findet man gewünſchte Freude, Heil und Friede in dem Geiſt, und was nur erfreulich heißt.

5. Ach! was kan auf dieſer Erden doch für Ruh gefunden werden? Arbeit, Schmertz und Hertzeleid, iſt der Menſchen Lebens-Zeit.

6. Auf der Welt iſt alles bitter, und bey ſtetem Ungewitter wird der Menſchen Ruh und Raſt eine Centner-ſchwere Laſt.

7. Aber deine Ruh iſt ſüſſe, und ſo bald ich ſie genieſſe, weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Laſt und Unmuth hin.

8. Ja, wenn ich in deinen Wunden habe Troſt und Ruh gefunden, hab ich dein erworben Heil, und das allerbeſte Theil.

9. Wenn die Sünden mich vergiften, und im Hertzen Unruh ſtiften, eile ich nach Jeſu zu, und ſo find ich neue Ruh.

10. Dorten kan ich, Trotz der Höllen, mein Gemüth zufrieden ſtellen; und für die Gewiſſens-Pein nehm ich ſüſſe Ruh herein.

11. Muß ich gleich auf Erden leiden, und entblößt ſeyn aller Freuden; muß ich gleich im Finſtern ſtehn, und kein Licht und Stern mehr ſehn.

12. Leid ich dennoch allen Schmertzen mit Geduld und ſtillem Hertzen: denn ich weiß, ich trage doch meines Jeſu ſanftes Joch.

13. Nun ich will die Welt verfluchen, und hingegen Chriſtum ſuchen, welchen meine Seele liebt, weil er ſolche Ruhe giebt.

14. Ich will ihn ins Hertze faſſen, durch den Glauben ihn nicht laſſen; weil er mich die rechte Bahn zu der Ruhe führen kan.

15. Nun ſo komme denn, mein Leben! deinen Frieden wollſt du geben. Laß mich nicht in ſteter Pein und Gewiſſens Unruh ſeyn.

16. Führ, ach! führe meine Seele hin in deine Seiten-Höle, und bereite mir die Ruh in dem ew'gen Leben zu. Lud. Andr. Gotter.

Herrlichkeit der Gläubigen.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

791. Jeſu, wenn ich mein Gemüth chriſtlich in mich ſelbſten lencke, und den Reichthum deiner Güt', meine Seligkeit, bedencke, ſo deucht mir, ich ſag es frey, daß ich ſchon im Himmel ſey.

2. An dem ſchnöden Sünden-Wuſt mag ich alsdenn nicht mehr kleben. Ich verſpüre Kraft und Luſt, heilig und nach Gott zu leben. Ich bin reiner Freuden voll, mir iſt überſchwenglich wohl.

3. Dir ſey Danck, Preis, Ehr und Macht, Jeſu! daß du durch dein Sterben mir das Heil haſt wiederbracht, und mich ſolches laſſen erben in der Tauf, die durch dein Blut alle meine Schuld abthut.

4. Dieſes macht mich ſchön und fein, ohne Flecken, ohne Mackel, heilig, gantz gerecht und rein, heller als die Sonnen-Fackel, denn dein Unſchuld, mein Herr Chriſt! macht mich, wie du ſelber biſt.

5. Höll und Teufel ſind gefällt, ihre Macht hat weichen müſſen; die verfluchte böſe Welt tret ich ritterlich mit Füſſen; und die Freude Chriſti macht, daß mein Hertz den Tod verlacht.

6. Donnert das Geſetz und blitzt ſchrecklich über alle Böſen: Hie ſteht Chriſtus, der mich ſchützt, der mich kan vom Fluch erlöſen, deſſen Thun vor Gott ſo gilt, als hätt ich es ſelbſt erfüllt.

7. Er, der groſſe Welt-Heiland, hat Luſt in mein Hertz zu ziehen, und hat mir zum Liebes-Pfand ſeinen werthen Geiſt verliehen: Gott mein Vater wohnt in mir: ich bin ſein Kind für und für.

8. Sage mir, Vernunft! ja nicht; du biſt elend und gebrechlich; denn mein Glaub' an Chriſtum ſpricht: ich bin herrlich unausſprechlich; niemand ſchrecke mich forthin, weil ich hier ſchon ſelig bin.

9. Treib, o Gott! aus mir davon, was den Glauben will zerſtören, laß dein Evangelium, Tauf und Abendmahl mich nährē; diß ſey mir in Freud und Leid meine liebſte Seelen-Weyd.

10. Und bey ſolcher werthen Koſt will ich mich ſo lang ergötzen, bis du mich, mein ſüſſer Troſt! wirſt zur Himmels-Tafel ſetzen, da ich recht ſoll nehmē ein, was es ſey, gantz ſelig ſeyn.

Röm. 8 v. 31-39.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

792. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich; ſo oft ich ruf und bethe, weicht alles hinter ſich: Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey Gott, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und gläub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchſt und beſte, mein Freund und Vater ſey; und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das

machet,

machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd: was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein Ehre, mein Glantz und ſchönes Licht, wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könt' ich nicht vor Gottes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz; ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Mein Jeſus hat gelöſchet, was mit ſich führt den Tod; der iſts, der mich rein wäſchet, macht Schneeweiß, was iſt roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz; die Höll und ihre Flammen die ſind mir nur ein Schertz, kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde; Gott aber wohl bewußt, der an des Hertzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hat erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil, mein Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht: muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jeſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und alle Plagen die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt. Gott will ich laſſ n ſorgen, dem ich mich zugeſagt; es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab; an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Hertzeleid, was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lencken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein Herr Jeſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Paul Gerhard.

Die Freyheit zu Gott, im Namen ſeines Sohnes, zu kommen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's.

793. Kein gröſſrer Troſt kan ſeyn im Schmertz, als daß man Gottes Vater-Hertz durch ſeinen Sohn darf ſprechen an, der allen Zorn abwenden kan.

2. Wie ofte kommt man durch den Sohn befördert vor des Königs Thron: Manch Sünder, der den Tod verdient, wird durch des Richters Kind verſühnt.

3. So wird auch ein leibeigner Knecht bey ſeinem Herrn oft brach zu recht, und wird geſtellt auf freyen Fuß, da er ſonſt ewig dienen muß.

4. Diß tröſtet mich, o frommer Gott! der ich befleckt mit Sünden-Koth; daß ich vor deine Majeſtät in deines Sohnes Namen tret.

5. Aus Lieb zu ihm ſey gnädig mir, mich aus dem Sünden-Kercker führ; des Teufels Bande reiß entzwey, und mache meine Seele frey.

6. Zwar mein Verdienſt und Würdigkeit dräut mir den Tod und alles Leid; doch Jeſu Chriſti theures Blut iſt wider alle Sünde gut.

7. Wen könnt ich ſonſten bringen dir, der dein Hertz neigete zu mir, als den, der für die Schuld der Welt iſt worden ſelbſt das Löſe-Geld?

8. Drum ſieh, o Gott! hier iſt dein Sohn, mein ein'ges Heil, mein Gnaden-Thron, der ſich ſelbſt aufgeopfert, hat am Creutz für meine Miſſethat.

9. Der nicht verſöhnet werden darf, ob das Geſetz iſt noch ſo ſcharf: Er ſelber hat ſein eigen Blut vergoſſen reichlich mir zu gut.

10. Ach! diß ſein Opfer iſt ſo groß, daß ich werd aller Sünden los: Ein Opfer, das dir wohlgefällt, dadurch verſühnt iſt alle Welt.

11. Das unbefleckte Lamm iſt hier, das meine Sünden nahm von mir; das Lamm, von welchem man kein Wort vor ſeinem Scheerer hat gehört.

12. Der gar nichts Uebels hat gethan, den man mit Recht nicht tadeln kan, der hat die ſchwere Sünden-Laſt der gantzen Welt auf ſich gefaßt.

13. Durch ſeine Wunden ſind wir heil, und haben itzt am Himmel Theil: Darum, o Gott! erbarm dich mein, der ich mit ihm vor dir erſchein.

14. Ach! laß es kommen mir zu Statt, was er am Creutz erworben hat: Ich ſetz all meine Hoffnung drauf, hilf meinem ſchwachen Glauben auf.

15. O Gott! mein Vater! mich regier: Herr Jeſu! hilf mir, und mich führ: O heilger Geiſt! mein Hertz annahn, daß ich ſtets geh auf rechter Bahn. Joh. Heermann.

Vielerley Gnade.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

(Ermunternde Gnade.)

794. Komm, komm, mein heller Morgenſtern! der du uns läſſeſt nah und fern die Silber-Stralen blicken: ermuntre mich mich deinem Licht, damit die arme Seele nicht vergeh in Satans Stricken; ruf mich ernſtlich, daß mich ſchmertzen recht von Hertzen meine Sünden, die ſich in und an mir finden.

(Erleuchtende Gnade.)

2. Ergieſſe deinen edlen Schein in mein verfinſtert Hertz hinein, und gib mir reine Triebe; vertreib die ſchwartze Sünden-Nacht, die mir ſo angſt und bange macht, zeig mir, wie du aus Liebe auf dich willig alle Plage, die ich trage, haſt genommen und wie ich ſoll zu dir kommen.

(Bekehrende und wiedergebährende Gnade.)

3. Erweiche meinen harten Sinn, gib mich in Angſt und Wehmuth hin, in Reue meiner Sünden; ſchlag zu, zerknirſche Geiſt und Hertz, damit ich meinen Seelen-Schmertz mag inniglich empfinden; doch gieb, aus Lieb, auch den Glauben, laß nicht rauben mein Verlangen,

gen, dich, mein Heil! bald zu umfangen.

(Gerechtmachende Gnade.)

4. Denn du biſt mein Sonnen-Licht, dem nichts an Glantz und Schein gebricht, mit dir kan ich beſtehen, wenn ich vor deines Vaters Thron ſoll bringen eine Ehren-Kron und vor den Richtſtuhl gehen: hab ich nur dich, Gnaden-Sonne, meine Wonne! kan ich prangen, und in dir das Heil erlangen.

(Reinigende Gnade.)

5. Und weil du mich in deinen Glantz nunmehr haſt eingekleidet gantz, ſo reinge mein Gewiſſen: du haſt mich zwar mit deinem Blut, als welches heilig, rein und gut, dem Sünden-Wuſt entriſſen; doch ſoll ſich wohl mein Licht breiten vor den Leuten, und im Hertzen brennen deine reine Kertzen.

(Eindringende Gnade.)

6. Dring in mich ein, mein Licht! mein Heil! ich find an dir mein beſtes Theil, drum will ich auf dich hoffen; du haſt dich feſt mit mir vereint, mein Hertz mit dir es treu auch meynt, weil der Vergleich getroffen, von dir, mit mir, bin ich deine und du meine, wir ſind beyde feſt beyſammen auch im Leide.

(Befeſtigende Gnade.)

7. Drum mach auch feſt mein wanckend Hertz, laß mich ſo leicht durch keinen Schmertz entfallen noch entſincken: befeſtige mich ſelbſt in dich, du biſt mein Grund, da ruhe ich, laß michs nicht nur ſo düncken; fall ich, heb mich, beſſre, ſtütze, wo es nütze, laß mich finden Kraft, mich ſelbſt in dich zu gründen.

(Schmückende Gnade.)

8. Den Glaubens-Schmuck trag ich an mir, vermehr nun auch die Tugend-Zier, die man zum Schmucke zählet; ich bin ein König dir zu Ruhm, von dir hab ich das Prieſterthum, zur Braut bin ich erwählet: mach mich herrlich, ſchmücke, ziere, daß ich führe dieſe Namen, ſo, daß es ſey Ja und Amen.

(Völlig überzeugende Gnade.)

9. Verklär auch dich noch mehr in mir, ein reich Erkenntniß gib von dir; laß mich gewiſſer werden, daß ich in deiner Gnade ſteh, auf deinen Wegen ſicher geh, ſo lang ich leb auf Erden; denn dich will ich tief verſchreiben, einverleiben in mein Wiſſen, deiner Klarheit zu genieſſen.

(Vergnügende Gnade.)

10. Erfreue mich, mein Seelen-Schatz! in meinem Hertzen haſt du Platz, erfüll es mit Vergnügen; gieß in mich einen ſüſſen Saft von deiner Gnad und Liebes-Kraft, laß mich in Freuden ſiegen, wollſt mich, wünſch ich, freundlich grüſſen, liebreich küſſen und umarmen, da, da werd ich recht erwarmen.

(Im Licht erhaltende Gnade.)

11. Erhalte mich in deinem Licht, und laß mich ja im Leben nicht von deiner Gnade trennen; vollführ in mir dein Gnaden-Werck, gib Geiſtes-Kraft und Glaubens-Stärck, dich muß ich ewig kennen; laß mich durch dich in dir leben, an dir kleben, bis ich ſterbe und mit dir das Reich ererbe.

(Ueberall umgebende Gnade.)

12. Umgib mich endlich überall mit deiner reichen Gnaden-Zahl, ſtets mich damit umhüte, auf deiner Gnade ſtehe ich, in deiner Gnade führſt du mich, o wunderbare Güte! weil mir von dir kömmt nur Gnade, kan kein Schade mich abtreiben, Jeſu Gnade wird mir bleiben.

Ewige Liebe Gottes und Chriſti mit unſerer Gegen-Liebe.

Mel. Gott des Himmels und.

795. Liebe! die du mich zum Bilde deiner Gottheit erſt gemacht; Liebe! die du mich ſo milde nach dem Fall haſt wiederbracht;

Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe! die du mich erkohren, eh als ich geſchaffen war; Liebe! die du Menſch gebohren, und mir gleich warſt gantz und gar; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu ꝛc.

3. Liebe! die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit; Liebe! die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu ꝛc.

4. Liebe! die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort; Liebe! die ſich bloß ergeben mir zum Heil und Seelen-Hort; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu ꝛc.

5. Liebe! die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe! die mich überwunden, und mein Hertze hat dahin; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu ꝛc.

6. Liebe! die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe! die das Löſ'-Geld giebet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu ꝛc.

7. Liebe! die mich wird erwecken aus dem Grab' der Sterblichkeit; Liebe! die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit! Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Angelus.

Troſt aus der Vereinigung mit Chriſto.

Mel. Ach! Gott und Herr.

796. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein, ihm hab ich mich ergeben! In Freud und Leid bin ich bereit, dir, Jeſu! ſtets zu leben.

2. Ich gläub an dich, an dir kleb ich, und will dich auch nicht laſſen, bis du mich wirſt, du Lebens-Fürſt! mit deiner Gnad umfaſſen.

3. Herr! dein Verdienſt iſt mein Gewinnſt; dein Todes-Angſt und Sterben hat mich verſöhnt, ja gar gekrönt zu einem Himmels-Erben.

4. Die Creutzes-Laſt, die du hier haſt für mich auf dich genommen, macht mich befreyt von allem Leid, das ſonſt auf mich gekommen.

5. In deinem Reich werd ich nun gleich den lieben Engeln werden, und ſicher ſeyn von aller Pein, von allerley Beſchwerden.

6. Trotz ſey dem Tod, und aller Noth! von dir kan mich nichts wenden, weil ich forthin bewahret bin in deinen treuen Händen.

7. Trotz ſey nunmehr des Teufels Heer! dieweil du haſt gebunden die alte Schlang, die auf mich drang, mich tödtlich zu verwunden.

8. Trotz ſey der Höll! weil mein Geſell ſie gäntzlich hat zerſtöhret: Der Höllen Macht, und danckle Nacht, iſt nun gantz umgekehret.

9. Trotz aller Welt! dem Erden-Feld bin ich nun abgeſtorben: denn Jeſus hat ein andre Stadt mir ſchon vorlängſt erworben.

10. Herr Jeſu Chriſt! allein du biſt mein höchſter Schatz auf Erden, ach! laß mich nicht, mein Lebens-Licht! von dir geſchieden werden.

11. Denn du biſt mein, und ich bin dein: Dir hab ich mich ergeben, in Glück und Freud, in Creutz und Leid, im Sterben und im Leben.

M. Joh. Neunhertz.

Epheſ. 1. v. 3-5.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr.

797. Mein Geiſt und Sinn iſt hoch erfreut in Gott, der mich hat benedeyt in Chriſto ſeinem Sohne, den er zum Heil und beſten Theil geſandt von ſeinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwählt, und ſeinen Kindern zugezählt, er wird mich nimmer laſſen! Die Gnaden-Füll' giebt, was ich will, ſein' Lieb iſt ohne Maaſſen.

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth, bleibt ſeine Huld doch unverſehrt, ſie hebt, ſie trägt, ſie duldet; drum trifft mich nicht das

Zorn-Gericht, das ich ſonſt hätt verſchuldet.

4. In Chriſto ſiehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube faſſet, und alle Sünd, die ſich noch findt, mit Ernſt und Abſcheu haſſet.

5. So ſchenckt er mir auch ſeinen Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt, ſein' Lieb ins Hertze gieſſet, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und verſüſſet.

6. Er iſt der allerbeſte Freund, ders treu und gut mit mir ſtets meynt, man findt nicht ſeines gleichen: Wer ihn erkennt, und Vater nennt, ſollt er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb' mich ihm vollkommen hin: Ohn ihn will ich nichts wiſſen: Weil ich ihn hab' zu meiner Gab, kan ich leicht alles miſſen.

8. Er iſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels, mein Heil; drum acht ich nicht ſelbſt Himmel und die Erden: Weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er iſt mein allerhöchſtes Gut, mein Hertz in ſeinem Hertzen ruht, ich ſchlafe gantz mit Frieden: Wir bleiben fort, ſo hier als dort, vereint und ungeſchieden.

10. Er ſegnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück ſucht, wirds ihm doch nicht gelingen: Er macht mich frey, und ſteht mir bey, daß ich kan fröhlich ſingen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd ihn ſelbſt mit Augen ſehn, den Urſprung aller Freuden: Mein Hertz wird ſich, das glaube ich, ohn Ende in ihm weyden.

12. Kein menſchlich Ohr hat es gehört, was mir von Gott noch iſt beſchehrt; ich ſeh es ſchon im Glauben, und freu mich ſehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kan rauben.

Um beſtändige Erhaltung des Glaubens.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

798. Mein Gott! ich weiß, daß ohne Glauben kein Menſch dir wohlgefallen kan, drum laß mir nichts das Kleinod rauben, und zünd ein Licht im Hertzen an, durch deines Wortes theure Kraft, zu wahrer Glaubens-Wiſſenſchaft.

2. Haſt du in meiner Taufe Bade die Funcken in mein Hertz gelegt; ſo gib durch deines Geiſtes Gnade, daß dieſe Glut ſich ſtets bewegt, geuß immer neues Oel darein, ſo wird mein Glaube kräftig ſeyn.

3. Mein Glaube heiſſet dich bekennen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! doch liegt es nicht am bloſſen Nennen; ich muß dir, der du alſo heißt, auch Lebenslang zu Dienſte ſtehn, und deinen Namen ſtets erhöhn.

4. Gib, daß ich dich mit Hertz und Munde auch in der That bekennen kan, und lege ſelbſt dein Wort zum Grunde, in welchem du mir kund gethan, was Glauben ohne Heucheley und Wiſſen mit Gewiſſen ſey.

5. Laß mich allein auf Jeſum ſchauen, der meines Glaubens Anfang iſt, und dem Vollender feſte trauen, daß er ſein Werck in mir beſchließt; in ſeine Wunden muß allein des Glaubens Loos geworfen ſeyn.

6. Will Creutz und Angſt den Glauben ſchwächen, ſo wollſt du mein zerſtoßnes Rohr nicht laſſen gantz und gar zerbrechen und heb' es wiederum empor; mein glimmend Tocht, das noch ſo klein, laß dennoch unauslöſchlich ſeyn.

7. So bald mein Glaube will erkalten, ſo laſſe mich an deine Macht Barmhertzigkeit und Wahrheit halten; nehm' ich das Kleeblatt nur in Acht, ſo wird mein Glaube nicht vergehn, und wie auf einem Felſen ſtehn.

8. Weil

8. Weil ich ein ander Leben glaube, ſo richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in dem Erden-Staube mit Eitelkeit verwickelt bin, vielmehr im Glauben dahin geh', wo ich einmal im Schauen ſteh.

9. Und endlich gib des Glaubens Ende, das iſt, der Seelen Seligkeit, wenn ich den Kampf und Lauf vollende, nach überſtandner Leidens-Zeit; indeſſen bleibt der Schluß bey mir: im Glauben leb und ſterb ich dir.

Benj. Schmolcke.

Süſſe Kindſchaft bey Gott.

In eigener Melodie.

799. Mein Gott und Vater kan mich nimmer haſſen, denn ich bin ja mit ihm durch Chriſtum ausgeſöhnt; ſein allertreuſtes Hertz mit Gnaden mich bekrönt, er kan und will mich nimmermehr verlaſſen: Sein Liebes-Brunn ergießt ſich auf mich allezeit; ich bin ſein liebes Kind in alle Ewigkeit.

2. Mein Gott und Vater kan mir alles geben: denn ſeine Mildigkeit iſt über alle Maaß, und flieſſet Strömen-weis auf mich ohn Unterlaß. Ich bin vergnügt mit ihm in meinem Leben: Sein Reichthum hat kein End, und wird niemals verzehrt, er giebt mir alles das, was nur mein Hertz begehrt.

3. Mein Gott und Vater kan mich hoch erhöhen: denn ſeine Majeſtät iſt über alle Macht, und ſeine Herrlichkeit begreifſt die höchſte Pracht, und bleibt in ihrem ſchönen Glantz beſtehen. Ich habe Ehre gnug, weil er mir iſt befreundt, und ich ihm bin verwandt, ja gar mit ihm vereint.

4. Mein Gott und Vater kan mich wohl beſchützen, daß mir nicht ſchaden kan der Feinde Haß und Neid: Er ſchaffet, daß ich hier in ſtolzer Sicherheit kan unterm Feigen-Baum und Weinſtock ſitzen. Nichts mich verſtöhren darf in meiner Seelen-Luſt, ich ruhe ſanft und ſüß an ſeiner Liebes-Bruſt.

5. Mein Gott und Vater kan mich mächtig ſtärcken, und ſeine Kraft legt mir ſtets neue Kräfte bey, daß ich gen Himmel mich zu ihm kan ſchwingen frey, und ſeines Geiſtes Wirckung in mir mercken: Denn was ich ſelbſt nicht kan, das ſchaffet er in mir: und ſo verbleib ich ſein, und er mein für und für.

6. Mein Gott und Vater will mich nimmer ſchelten, ich kan vor ihm ohn' Furcht in Jeſu Chriſto ſtehn, und in Gerechtigkeit des Glaubens ihn anſehn. Er will mich nennen ſeinen Auserwählten: Ich bin ſein Siegel-Ring, ſein liebes trautes Pfand, das er zu ſeiner Luſt ſtets trägt in ſeiner Hand.

7. Mein Gott und Vater will mich ewig lieben, ich ſoll in ſeinem Reich ſtets um und bey ihm ſeyn: Er will ſelbſt ſeinen Schooß zum Sitz mir geben ein: Wie ſollt ich hier mich jemals denn betrüben? Ich freue mich in Gott, und lobe Jeſum Chriſt, der meine Seligkeit und meine Liebe iſt.

Um gewiſſes Zeugniß unſers Gnaden-Standes.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

800. Mein Hertz, o Gott! ſpricht ſelbſt zu mir: Wo willt du Gnade finden? der groſſe Gott der zürnt mit dir, von wegen deiner Sünden: Wer Gott mit ſeiner Miſſethat ſo oft, wie du, beleidigt hat, dem iſt er gar nicht gnädig.

2. Drum gib du mir nach deiner Gnad ein inniglichs Verlangen, Haß gegen Sünd und Miſſethat, und Luſt dir anzuhangen, daß ich an ſolchen Zeichen ſeh, wie ich noch feſt im Glauben ſteh, und an dir, Jeſu! bleibe.

3. Ach! lehr mich einig und allein von gantzem Hertzen gläuben, daß du mir wolleſt gnädig ſeyn, und wohl gewogen bleiben: Wend alle meine

Traurigkeit, und mache mein Hertz voller Freud, Troſt, Hülfe, Heil und Leben.

4. Soll aber ich mich fernerweit mit ſolchen Sorgen quälen; ſo hilf nach deiner Gütigkeit, Herr! meiner armen Seelen, daß ich im Glauben feſte ſteh, bis dieſe Prob' zum Ende geh, und ich errettet werde.

J. B. M.

Die Stimme des Elenden.

Mel. O Jeſu Chriſt meins Lebens.

801. Mein Jeſu! meines Lebens Licht! du weiſt gar wohl, was mir gebricht: Es iſt dir mein betrübter Stand weit beſſer als mir ſelbſt bekannt.

2. Das Fleiſch iſt ſchwach, obgleich der Geiſt ſich manchmal willig gnug erweiſt. Die Sünde klebt mir immer an, und führt mich von der rechten Bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, und ſteh im Laufen öfters ſtill; es lenckt mich der verderbte Sinn ſtets zum verbothnen Baume hin.

4. Der Geiſt der Welt herrſcht noch in mir, daß ich mein Hertz gar oft verführ, die Luſt zu ſchnöder Eitelkeit ſetzt mich vom Himmel gar zu weit.

5. Das Gute ſetz ich mir wohl für, und doch gefällt das Böſe mir. Ich hör dein Wort, doch ohne Frucht, und haſſe leider! deine Zucht.

6. Wie laulicht iſt doch mein Gebeth! wenn ich ohn Andacht vor dich tret, und mit dem Munde zu dir nah, ſo iſt doch nicht das Hertze da.

7. Ich liebe mehr den falſchen Schein, da ich rechtſchaffen ſollte ſeyn. Ich bin ein Chriſt, doch ohne That, der nur den bloſſen Namen hat.

8. Das ſiehſt du als ein Richter an, der Hertz und Nieren prüfen kan. Wie will ich denn vor dir beſtehn, wenn du willſt ins Gerichte gehn?

9. Ach! ſtraf mich nicht nach meiner Schuld, und habe noch mit mir Geduld. Laß Gnade vor das Recht ergehn, ſonſt werd ich ſchlecht vor dir beſtehn.

10. Dein Blut iſt ja von ſolcher Kraft, daß es noch immer Rettung ſchafft. Das halt ich dir im Glauben für, verſtoſſe mich nicht gantz von dir.

11. Beſprenge mich mit dieſer Fluth, und mache meinen Schaden gut. Verändere den kalten Sinn, und ſchaffe, daß ich frömmer bin.

12. Laß meinen Vorſatz feſter ſtehn, und mich auf guten Wegen gehn. Steh mir mit deinem Geiſte bey, daß ich ein Kind des Lichtes ſey.

13. Dein Geiſt ermuntre meinen Geiſt, daß er der Welt ſich gantz entreißt, mit Eifer nach dem Himmel ſtrebt, und nur in dir alleine lebt.

14. Wenn Fleiſch und Blut darwider ſtreit, ſo rüſte mich mit Tapferkeit, und treibe mich ſtets freudig an, daß ich mich ſelbſt verleugnen kan.

15. Den alten Menſchen dämpf in mir, den neuen bringe ſtets herfür, daß Adam in mir untergeht, und Chriſtus in mir auferſteht.

16. Und endlich führe mich dahin, wo ich erſt recht vollkommen bin, da will ich deinen Ruhm erhöhn, wenn Erd und Himmel wird vergehn.

Benj. Schmolcke.

Geiſtliche Freude.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

802. Mein Jeſu! ſüſſe Seelen-Luſt! mir iſt nichts auſſer dir bewußt, wenn du mein Hertz erquickeſt; dieweil dein Kuß ſo lieblich iſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du uns Gnade ſchickeſt; daß ich hertzlich, aus dem Triebe deiner Liebe, von der Erde, gantz zu dir gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Troſt und Licht, als ich dein holdes Angeſicht, mein Jeſu! noch nicht kannte! Wie blind und thöricht gieng ich hin, da

mein

mein verkehrter Fleiſches-Sinn von Welt-Begierden brannte! bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes Fröhlich-ſeyn ein herrliches Vergnügen; allein, wie eilends gehts vorbey, da ſieht man, daß es Blendwerck ſey, wodurch wir uns betrügen: Drum muß Jeſus mit den Schätzen mich ergötzen, die beſtehen, wenn die Welt-Luſt muß vergehen.

4. Wer Jeſum feſt im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu ſchmecken; pflegt Jeſus gleich zu mancher Zeit, bey großer Hertzens-Traurigkeit, ſein Antlitz zu verdecken, iſt doch ſein Joch ſanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelen-Hort! nicht ewiglich verſteckeſt; du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto größre Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich, als ein Rebe, an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der ſüſſen Freude.

6. Derhalben ſoll mich keine Noth, mein Jeſu! wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken: Ich weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, ſchlage, ich bin ſtille, iſts dein Wille mich zu kräncken, du wirſt meiner doch gedencken.

7. Und ſollt ich auch, mein Hort! in mir dein ſüſſes Manna nicht allhier in dieſer Zeit empfinden; ſo will ich doch zufrieden ſeyn, und werde deinen Gnaden-Schein in jenem Leben finden; da man ſtets kan, ſich zu laben, Jeſum haben, ſtets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menſchen-Sohn! ich kenne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen: dein Hertz, das mich in Trauren ſetzt, und ſich verſchleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen: Drum füllt und quillt in mein Hertze nach dem Schmertze deine Süſſe, die ich noch allhier genieſſe.

9. Du ſalbeſt mich mit Freuden-Oel, ſo, daß ſich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen; ich weiß wohl, daß du mich betrübſt, ich weiß auch, was du denen giebſt, die ſich dafür nicht ſcheuen. Drum gib den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht feſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarcke Hand, und hält dich, als ein feſtes Band; ach! ſtärcke meinen Glauben! Im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o ſtarcker Jeſu! rauben; weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden. Jaach. Neander.

Süſſer Genuß Jeſu im Glauben.

Mel. So iſt denn nun die Hütte.

803. Mein Salomo! dein freundliches Regieren ſtillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert; wenn ſich zu dir mein blödes Hertze kehrt, ſo läßt ſich bald dein Friedens-Geiſt verſpüren; dein Gnaden-Blick zerſchmeltzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kan; Schau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein Jeſus kans, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

3. O ſüſſer Freund! wie wohl iſt dem Gemüthe, das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelen-Leben, naht, und ſchmeckt

in dir die wunderſüſſe Güte, die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt!

4. Gewiß, mein Freund! wenn deine Liebes-Zeichen mein armes Hertz ſo ſänftiglich durchgehn, ſo kan in mir ein reines Licht entſtehn, durch das ich kan das Vater-Hertz erreichen; in dem man nichts, als nur Vergebung ſpürt, da eine Gnaden-Fluth die andre rührt.

5. Je mehr das Hertz ſich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es daben der Eitelkeit vergißt, die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret; Je mehr das Hertz den ſüſſen Vater ſchmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der in der Seele flieſſet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſeyn, ſo in das Meer des Lebens ſpringt hinein, und Lebens-Ströme wieder von ſich gieſſet. Behält in dir diß Waſſer ſeinen Lauf, ſo geht in dir die Frucht des Geiſtes auf.

7. Wenn ſich in dir des Herren Klarheit ſpiegelt, die Freundlichkeit aus ſeinem Angeſicht, ſo wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weisheit aufgeſiegelt, ja ſelbſt dein Hertz in ſolches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade ſelbſt herfür, ſie wircket Luſt zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein gantzes Leben, indem ſie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müſſe doch mein Hertz nur Chriſtum ſchauen! Beſuche mich, mein Aufgang aus der Höh! daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, und könne ſchlechterdings der Gnade trauen: Kein Fehler ſey ſo groß und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederſchläget, und deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft, wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angſt und Furcht in mir erreget; ſo laß mich doch dein Mutter-Hertze ſehn, und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil! in deinen Armen, du ſelbſt ſollſt mir mein ew'ger Friede ſeyn; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element iſt einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles biſt, ſo iſts genug, wenn dich mein Geiſt genießt. D. C. F. Richter.

Geiſtlicher Friede.

Mel. Ach! daß nicht die letzte St.

804. Meine Seel! komm' zu den Wunden Chriſti ein zur ſüſſen Ruh, allwo Friede wird gefunden: Hin! o Täublein! fleuch hinzu; gib dich wie ein Lamm zufrieden, ruhe aller Sorgen los, da, wohin er dich beſchieden, in dem theuren werthen Schooß.

2. Auf! mein' Seele! von der Erden, ſchwinge dich in Jeſu Hertz; laſſe dir nichts liebers werden, denn du haſt ſonſt eitel Schmertz; Einem ſey dein Hertz ergeben, Jeſum liebe nur allein, nur nach Jeſu mußt du ſtreben, alſo kanſt du ruhig ſeyn.

3. Als ein liebes Schäfchen ſuche nur auf Jeſu Rücken Platz, Sünden dieſer Welt verfluche, Gott im Himmel ſey dein Schatz. O! was willt du lange achten auf der Güter falſchen Schein? Pein iſts; darum mußt du trachten, bey dem liebſten Schatz zu ſeyn.

4. Haſt du Luſt, dich zu ergötzen, richte dich nach Gottes Wort; Jeſus liebet ohn' Verletzen, Jeſus labet hier und dort. Alles iſt in ihm zu lieben, er hat allen Ueberfluß, Ruhe, Reichthum ohn' Betrüben, Lebens-Gnüge ohn' Verdruß.

5. Jeſus

5. Jeſus hält vor andern allen Freundſchaft, ſey ihm nur getreu. Ey! was kan dir doch gefallen Reichthum? davon mach dich frey: Dieſer Bräut'gam wird ja ſchencken in der Welt, was dir iſt noth. Ey! ſo mußt du dich nicht ſencken ein in dieſer Erden Koth.

Hier iſt Immanuel.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

805. Meine Seele! ſey vergnügt, es mag auswärts heftig toben; wenn der Leib im Leiden liegt, ſoll das Hertz dem Helfer loben; nichts betrübe meine Seel, denn hier iſt Immanuel.

2. Wenn die Finſterniß einbricht, wird mein Hertz ein Goſen bleiben; es umſcheints des Himmels Licht, das kan auch die Nacht vertreiben; nichts verblende meine Seel, denn hier iſt Immanuel.

3. Wancket oft die Zuverſicht, wenn ich muß nach Emaus gehen. Chriſtus zeigt ſein Angeſicht, läßt den Freuden-Brand entſtehen; nichts entkräfte meine Seel, denn hier iſt Immanuel.

4. Quälet Sodoms Eitelkeit, oder lockt mit Aſchen-Früchten; Gottes Rettung iſt nicht weit, und hilft allen Schein vernichten; nichts verkehre meine Seel, denn hier iſt Immanuel.

5. Trotz dem Fürſt der finſtern Nacht! Gottes Engel ſteht zur Seiten, der bezeiget ſeine Macht, und erfriſchet in dem Streiten; nichts beſtürme meine Seel, denn hier iſt Immanuel.

6. Muß dort Jacob in die Flucht, iſt der Sorgen-Stein das Kiſſen: Ach! des Himmels Einfluß ſucht Jacobs Kummer zu verſüſſen; nichts beklemme meine Seel, denn hier iſt Immanuel.

7. Drum hinweg, Melancholey! Jeſus iſt im Tod mein Leben; in der Noth weiß ſeine Treu, Labſal, Troſt und Rath zu geben; kehr in dieſe Ruh, o Seel! denn hier iſt Immanuel.

Joh. Soph. Gr. v. Schaumburg und Lippe.

Der gantze Rath Gottes von unſerer Seligkeit.

In bekannter Melodie.

806. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein! und laßt uns fröhlich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was Gott an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunder-That, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag im Tod war ich verlohren, mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren: ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd' hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' guten Werck' die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey' Will haſſet Gott's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben, die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich ſincken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über Maſſen; er dacht an ſein' Barmhertzigkeit, er wollt mir helfen laſſen; er wandt' zu mir ſein Vater-Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schmertz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen; fahr hin, mein's Hertzens werthe Kron! und ſey das Heil * der Armen, und hilf ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er

* In Lutheri erſtem Drucke ſtund: das Heil dem Armen = = hilf ihm = = für ihn = = = laß ihn mit dir leben.

er wollt' mein Bruder werden, gar heimlich führt er ſein' Gewalt, er gieng in meiner arm'n Geſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir itzt gelingen, ich geb mich ſelber gantz für dich, ich, ich will für dich ringen. Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben: Den Tod verſchlingt das Leben mein; mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz: Das laß ich dir zu letzte.

D. M. Luther.

Um Wachsthum des Glaubens.

Mel. Ach! Gott vom Himmel.

807. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ja iſt, noch ſtandhaft zu verbleiben, drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du, und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o Chriſte Jeſu! dich den Sohn des Höchſten nenne, daß ich auch ehr' den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt, in dem dreyein'gen Weſen.

3. Laß mich vom großen Gnaden-Heil das wahr' Erkenntniß finden; wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden: hilf, daß ich ſuch', wie mirs gebührt; du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl faſſe; daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, dein Creutz-Tod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr! laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen; auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen: und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth und Staub nur achte.

6. Wär' auch mein Glaub' wie Senf-Korn, klein', und daß man ihn kaum mercke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend' Tocht auch vollends nicht auslöſchet in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten; ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. Herr! durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für und reich in guten Wercken; daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb' die gute Ritterſchaft; zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. Herr Jeſu! der du angezünd't das Füncklein in mir Schwachen, das ſich vom Glauben in mir find't, du wollſt es ſtärcker machen!

Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg' das Schauen.

D. J. J. Breithaupt.

Gläubige Zueignung der göttlichen Eigenſchaften.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

808. O meine Seel! erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie Gott hat offenbaret ſich, und wie man ihn ſoll achten, daß er der Allerhöchſte iſt im Himmel und auf Erden, und ſoll gerühmt zu jeder Friſt, auch angerufen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. Gott! du biſt einig für und für, nichts ſind der Heiden Götter, kein Heil und Troſt iſt auſſer dir, kein Helfer, noch Erretter. Laß mich, o Herr! auf dich allein von gantzem Hertzen trauen, dir inniglich ergeben ſeyn, auf niemand anders bauen, dir, Gott! allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du biſt ein Geiſt, und theileſt bey uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbethe im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott! von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gib, daß mein Hertz von aller Freud des Zeitlichen ſich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf dencken, weil alles hier iſt wandelbar, das du mir dort wollſt ſchencken das unverwelcklich' Erbe.

5. O Gott! du biſt an allem Ort, und gar nicht zu ermeſſen, ob einer iſt hie, oder dort, iſt er dir nicht entſeſſen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, du könntſt dich mein annehmen; auch was ich thu, laß mich dabey des Böſen vor dir ſchämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, Herr! deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottloſ' dich veracht, die Rache auch zu üben. Gib, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke, mich auch nicht Menſchen Grimm und Trutz, nur deine Straf, erſchrecke! Du tödteſt Leib und Seele!

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott, niemand kan ſie ergründen, wie wunderſchwer auch iſt die Noth, weißt du doch Rath zu finden; gib, daß ich dir ſtets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch Uebels weder denck, noch thu, weil du ſiehſt ins Verborgen, und prüfeſt Hertz und Nieren.

8. Gott! du biſt heilig und gerecht, du kanſt die Sünd nicht leiden, wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der muß das Böſe meiden. Gib, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiſſe, ob ichs ſchon nicht begreiſe.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, wo ſich bekehrt der Sünder, erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Hertzen deiner Kinder. Herr! laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Troſt bekommen, von mir auch meine Miſſethat ſo fern ſeyn hingenommen, als Morgen iſt vom Abend.

10. Gott! deine Wahrheit ſtets beſteht, und wohl dem! der dir gläubet, der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, Herr! ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräueſt, auch hoffe, was dein Wort verſpricht, das du mir gern verleiheſt! Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. All-ſelig biſt du, Gott! und frey, du thuſt, was dir beliebet; du biſt ein milder Herr dabey, der reichlich Gutes giebet; laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was iſt dein heil'ger Wille, gib auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte als in allem.

12. Gott!

12. Gott! wenn ich dich ſo kenn und ehr', dein Wort zum Grunde ſetze, kan ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o du wahres Licht! ohn Laden dich werd nennen, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! der du auch willt auf Erden von mir und allen ſeyn gepreiſt, laß deinen Ruhm groß werden! Verleih mir Gnade, Kraft und Stärck, daß ich zu allen Zeiten, Herr! deinen Namen und dein Werck könn mehr und mehr ausbreiten, ſo lang ich leb auf Erden.

D. Juſtus Geſenius.

Hülfe Jeſu für geiſtliche Arme.

Mel. Erleucht' mich Herr mein.

809. Schau meine Armuth an, o Herr! nach deiner Treue, ſey du mein Helfers-Mann, ich weiß ſonſt keinen nicht, du ſiehſt, was mir gebricht, und kanſt in einem Nu mir ſchaffen Hülf und Ruh.

2. Ich mercke deine Kraft, zu wircken deine Wercke: des Geiſtes Lebens-Saft, den ich ſo oft verſpürt, der meinen Geiſt berührt, iſt ſchier vertrocknet gar, ach Herr! nimm meiner wahr.

3. Du biſt der Gnaden-Quell, zu dem mein Innres eilet, ergieß dich mild und hell, erquicke den, der matt, erfreu und mache ſatt den, der zwar deß nicht werth, doch ſehnlich es begehrt.

4. Ach! nimm doch alles weg, was meinen Geiſt betrübet; was mich den Friedens-Steg zu laufen hindern will, was mir verrückt mein Ziel, das laß dem Feind zur Pein, o Herr! zernichtet ſeyn.

5. Ja eile her zu mir, mit ausgeſpannten Armen; ich ſchenck' aufs neu mich dir und warte deiner Huld, vergiß du meiner Schuld, ſolch Lieb- und Glaubens-Band ſoll trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich noch oft mein Sünden-Elend fühlen, ſo kommt wohl unverhofft ein Blick der Freundlichkeit, der Gnad' und Süßigkeit, von deinem Angeſicht der machet alles licht.

7. Ach ja! das iſt der Bund, in welchen ſich verſencket mein Geiſt zu aller Stund, daß mir nicht ſchaden kan mein Elend um und an; Herr, dir ſey Danck dafür in Ewigkeit und hier.

J. A. Freylingsh.

Rechtfertigung des Sünders vor Gott.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

810. Schöpfer aller Menſchen-Kinder! großer Richter aller Welt! ſieh, hier wird ein armer Sünder, Herr! vor dein Gericht geſtellt, der in Sünden iſt gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit Laſtern ſich befleckt, der in tiefen Schulden ſteckt.

2. Mein erwachendes Gewiſſen, deine Straf-Gerechtigkeit, dein Geſetz, das ich zerriſſen, nebſt dem Satan, ſtehn bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu ſagen; denn ein Zeuge giebt ſich an, der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; ich ſeh nichts, als Höllen-Pein. Frecher Sünder! du mußt ſterben! wird mein ſtrenges Urtheil ſeyn. Es erzittert meine Seele vor des offnen Abgrunds Höhle. Es erſtarret Geiſt und Blut vor der ew'gen Flammen Gluth.

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verſchwindet, weil ein Bürg' ins Mittel tritt, weil ein Advocat ſich findet, der für den Beklagten bitt. O beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden und ſein blutig Löſe-Geld meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter! ſiehe meinen Bürgen, ſiehe die Bezahlung an. Dieſer ließ

ließ für mich ſich würgen, dieſer hat genug gethan, der hat dein Geſetz erfüllet, der hat deinen Zorn geſtillet. Herr! ich glaube, ſteh mir bey, ſprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach! was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade ſchallt in meinem Ohr. Ach mich Höllen-Brand, mich Made, hebt ein ſanfter Zug empor! Gott ſpricht: Sünder, du ſollt leben! deine Schuld iſt dir vergeben, ſey getroſt, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnaden-Thron.

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchlieſſet! ſeht, wie ſich der Himmel freut! da das Blut des Lammes flieſſet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket, wer iſt, der mich ferner ſchrecket? wer iſt, der ſich an mich wagt, und ein Himmels-Kind verklagt?

8. Richter! der mich losgeſprochen: Vater! der mich zärtlich liebt; Mittler! der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder giebt. Geiſt! der mir den Glauben ſchencket, der mich in den Mittler ſencket; Gott der Gnaden! dir ſey Ruhm und mein Hertz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde haſſen, die das Hertz mit Angſt beſchwert, laß mich alles unterlaſſen, was den neuen Frieden ſtöhrt, rein'ge täglich mein Gewiſſen, laß mich eifrig ſeyn befliſſen, mit Verleugnung dieſer Welt das zu thun, was dir gefällt.

D. J. Jac. Rambach.

Pſ. 45. v. 10-16.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

811. Seele! dencke, wer du biſt, und wie hoch du ſeyſt erhaben, da du nun in Jeſu Chriſt, und geſchmückt mit ſeinen Gaben: Liebe, Freude, Friede, Huld, Sanftmuth, Keuſchheit und Geduld.

2. Du biſt Jeſu liebe Braut, Schweſter, Freundin und Verwandte, die er ihme anvertraut, ſo bald er ſie ſah und kannte; überlegs in deinem Sinn, du biſt eine Königin.

3. Herr und König iſt dein Mann, über Himmel und auch Erde; ſchaue nur dein Braut-Kleid an, wie hoch das geſchätzet werde, damit er gekleidet dich, ob es nicht ſey königlich?

4. Selbſt der Himmel iſt dein Thron, drauf du ſchon im Glauben ſitzeſt, neben Jeſu, Gottes Sohn, und wie eine Sonne blitzeſt, wenn ſie feuer-roth aufgeht, und am hellen Himmel ſteht.

5. O wie herrlich biſt du doch, Königs-Tochter, anzuſehen! ich geſteh und rühme noch, daß dir große Ehr geſchehen, ſo du ſelber nicht gewußt, und nur erſt erfährſt mit Luſt.

6. Man führt dich zum Könige in geſticktem Perlen-Kleide, ohne Schmertzen, ohne Weh, auf der grünen Himmels-Weyde; die Jungfrauen folgen dir, und vermehren deine Zier.

7. Man führt dich mit Freuden ein in des Königs güldne Kammer, träncket dich mit Freuden-Wein, ſo verſüſſet allen Jammer, den du zu erfahren haſt bey des Bräutgams ſüſſen Laſt.

8. Höre, Tochter! ſchaue drauf, neige herzu deine Ohren, mache dich behende auf von dem Ort, da du gebohren, achte nicht der Freundſchaft Dunſt, ſo haſt du des Königs Gunſt.

9. Seele, ziere deinen Stand nun alſo, wie ſichs gebühret, bis du zu der rechten Hand deines Jeſu wirſt geführet, auch vielleicht nach kurtzer Zeit, in der frohen Ewigkeit.

Freude im Geiſt an der Herrlichkeit der Gläubigen.

In eigener Melodie.

812. Sey fröhlich im Herren, du heilige Seele! du herrliche im Hochzeit-Kleid; dein Hei-

Heiland der zeucht dich aus finſterer Höhle, und ſchmückt dich mit Gerechtigkeit, er tilget die Sünden mit ſeinem Blut, daß keine zu finden, die Schaden thut, die Runtzeln, die Mackeln, und was da beflecket, das hat er mit köſtlicher Seide bedecket.

2. O himmliſche Zierde! die Sonne der Gnaden geht über dir ſehr herrlich auf; die Bürde der Sünden, damit du beladen, ſo dich gehemmt im Tugend-Lauf, die fället nun abe, und drückt nicht hart, weil Jeſus im Grabe ſie hat verſcharrt; Ein lichtes und leichtes Hertz haſt du bekommen, nachdem du ſein ſanftes Joch auf dich genommen.

3. Es freue ſich alles von auſſen und innen, daß du mit Gott verſöhnet biſt: Ach! liebe und lobe mit Hertzen und Sinnen den treuen Heiland Jeſum Chriſt, er hat dich erwählet, ſein Eigenthum, und ewig vermählet zu ſeinem Ruhm. Trotz Sünde; Trotz Teufel! Trotz hölliſchen Pforten! du biſt nun ein ſeliges Gottes-Kind worden.

4. O herrliche Schätze! o ewige Güter! ſo dir dein Heiland hat beſchehrt; was vormals verlohren; das hat er dir wieder durch ſeinen Geiſt und Wort verehrt. Ergreif es im Glauben, es iſt ja dein, laß dir es nicht rauben, noch fremde ſeyn, es iſt dir ja darum ſo theuer erworben, drum halte es feſte, ſonſt biſt du verdorben.

Joh. Euſeb. Schmidt.

Geiſtlicher Friede.

Mel. Allenthalben wo ich gehe.

813. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als verlieſſe Gott die Seinen, o! ſo glaub und weiß ich dieß, Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben: So hält Gott auch Maaß und Ziel, er giebt, wem und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten, er iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen. Trotz dem ſchweren Creutzes-Joch! Gott mein Vater lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes-Zähnen! Trotz der Welt! und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind! Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden: Will ſie mich nicht länger leiden, ey! ſo frag ich nichts darnach; Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben: wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten wollte haſſen; ſie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe, legt man mich gleich in das Grab, gnug, Herr! wenn ich dich nur hab.

Chriſtoph Titius.

Grund des Heils allein in Jeſu.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten.

814. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Hertz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein' Werck ſind klar, ſein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben:

 Hier

Hier iſt der Mann, der helfen kan, bey dem nie was verdorben: Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach! ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heil begehret; er iſt der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Hertzens-Grund, ſucht ihn allein, denn wohl wird ſeyn dem, der ihn hertzlich ehret.

4. Mein's Hertzens Kron, mein Freuden-Sonn, ſollt du, Herr Jeſu! bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben: Bleib du mein Preis, dein Wort mich ſpeiſ: Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Creutz nicht zagen, weich nicht von mir, mein höchſte Zier! hilf mir mein Leiden tragen, hilf mir zur Freud nach dieſem Leid, hilf, daß ich mag nach dieſer Klag dir ewig dort Lob ſagen.

G. Weiſe.

Das Bild der ehernen Schlange.

Joh. 3. v. 14.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

815. Uebergroße Wunder-Güte, haſt du, Gott! an uns gethan, daß dein väterlich Gemüthe uns nun wieder lieben kan. O! wie machten wirs ſo ſchlimm, und erweckten deinen Grimm über uns durch unſre Sünden, die ſich häufig bey uns finden.

2. Dennoch wollteſt du nicht ſchlagen, wie wirs hatten wohl verdient: lieber mit Geduld ertragen, was ſich unſer Fleiſch erkühnt. Ja, du ſuchſt noch immerzu unſer Beſtes, unſre Ruh, daß wir nun nicht ewig mögen in der Höllen Abgrund liegen.

3. Als wir keinen Finger regen konnten, die Gerechtigkeit zu erlangen, brach dein Segen los in früher Morgen-Zeit; da du, Herr, aus Liebes-Brunſt uns erwieſen deine Gunſt, daß der Treter jener Schlangen ſollt zu rechter Zeit anlangen.

4. Durch deſſelben Tod und Wunden haben wir ſtatt Weh und Ach ſchon das Leben wieder funden, wir, die ſündlich, kranck und ſchwach; wenn wir nur in Glaubens-Sinn zu demſelben nahen hin, und auf ihn, als Heiland ſchauen, muß verſchwinden alles Grauen.

5. Jene Schlange war der Schatten; du, Herr Jeſu! biſt es recht, den wir dort im Bildniß hatten, du biſt der getreue Knecht deines Gottes, der den Tod, den der Schlangen-Biß uns droht, von uns gäntzlich abgekehret, und das Leben uns beſchehret.

6. Nur, wenn wir mit Glaubens-Augen dich am Creutze ſchauen an, und aus deinen Wunden ſaugen, was uns ewig heilen kan: Dieſes rechnet Gott uns zu, was nicht wir allein, nur du wieder gut haſt wollen machen, uns zu retten deine Schwachen.

7. So hat Gott die Welt geliebet, daß er uns von ſeinem Thron willig zur Verſöhnung giebet ſelbſt den eingebohrnen Sohn; nun, wer an denſelben gläubt, ſich im Glauben ihm verſchreibt, ſoll in ſündlichen Beſchwerden nimmermehr verlohren werden.

8. Gnad und Leben ſoll er haben, was der Himmel Guts vermag, ſüſſe Bothſchaft ſoll ihn laben, des Geſetzes Donnerſchlag ſoll ihn treffen nimmermehr. Ach! Herr, dir ſey Preis und Ehr, daß wir durch des Sohnes Sterben ſollen ein ſolch Heil ererben.

9. Durch deſſelben Blut und Leiden ſind wir von der Sünde frey, können unſer Hertz ſtets weyden an des Vaters Lieb und Treu! Gottes

tes Friede uns erquickt, und was uns vorhin gedrückt, davon werden wir entbunden, wenn wir fliehn zu Chriſti Wunden.

10. Liebſter Vater! gib den Segen, daß wir die Gerechtigkeit deines Sohns im Hertzen hegen, und ihr ja zu keiner Zeit wiederum verluſtig gehn; laß uns feſt im Glauben ſtehn, und auf deinen Wegen allen wandeln, wie dirs kan gefallen.

Prüfung des wahren Glaubens.
2 Cor. 13. v. 5.

Mel. Nun dancket alle Gott.

816. Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet, ob Chriſtus in euch iſt, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit?

2. Der Glaube iſt ein Licht im Hertzen tief verborgen, bricht als ein Glantz herfür, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuert Hertz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut in Einfalt es dem Nächſten wieder geben; dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preiſt er die Gnade hoch, bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was Gott im Wort zuſaget: drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget; ſieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, beſteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden: denn alles uns zu Nutz und Beſten iſt gemeynt, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er giebt uns ſeinem Sohne, ſein eingebohrnes Kind, zu einem Gnaden-Throne, ſetzt Liebe gegen Haß; wer gläubig dieß erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächſten eben: droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, ſo ſegnen wir: in Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehren-Kron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein ſchweres Creutz zu tragen: der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen: ſtatt Murren, Ungeberd wird das Gebeth erweckt, weil aller Angſt und Noth von Gott ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Güt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an ſich ſelbſt, und trauet Chriſti Kraft, vernichtet ſich vor ihm, ſaugt nur aus Jeſu Saft;

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärcke, in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Wercke, ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottesfurcht, im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet? Denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet: Erſt machet er gerecht, denn heilig, wircket Luſt zu allem guten Werck, ſieh, ob du auch ſo thuſt?

12. O Herr! ſo mehre doch in mir den wahren Glauben; ſo kan mich keine Macht der guten Werck berauben: Wo Licht iſt, geht der Schein freywillig davon aus, du biſt mein Gott und Herr, bewahr mich als dein Haus.

D. J. J. Breithaupt.

Kindſchaft bey Gott.

Mel. Allein Gott in der Höh.

817. Was iſt das für ein groſſer Schatz, und wie kan mich

mich dieß laben, daß ich einſt in dem Himmel Platz, bey meinem Gott ſoll haben, und daß in aller Angſt und Pein ich doch ſein liebes Kind ſoll ſeyn, bis ich zur Ruhe komme.

2. Wie ehrt man eines Königs Sohn, wie fällt man ihm zu Füſſen, da ihm doch oftmals Kron und Thron und Scepter wird entriſſen; ja, wie iſt nicht ein Fürſten-Kind oft gar zu ſtoltz und hoch geſinnt, weil es ein Land ſoll erben.

3. Allein was iſt ein Fürſtenthum? was eine Königs-Krone? das iſt ja ein weit höhrer Ruhm, daß ich zu Gottes Sohne durch meinen Heiland bin gemacht, als er am Creutze ward geſchlacht't von wegen meiner Sünden.

4. Was kan mir itzt der Teufel thun? Was Sünde, Tod und Hölle? ſie müſſen mich wohl laſſen ruhn, weil er nun mein Geſelle und lieber Bruder worden iſt, der alle Bitterkeit verſüßt im Leben und im Sterben.

5. Nun wohl! ſo will ich auf der Welt nach ſonſten nichts mehr ſtreben, als daß ich, wie es Gott gefällt, mög unaufhörlich leben, weil ich ſonſt um mein Kindes-Recht und Reichthum mich muthwillig brächt, indem ich ihm nicht folgte.

6. So lang ich aber dieſes thu, was er gethan will wiſſen, ſo kan die innre Seelen-Ruh mir alles Leid verſüſſen. Was acht ich Hoheit, Gut und Geld? was frag ich nach der gantzen Welt? Wenn Gott mein Vater heiſſet.
Paul Pfeffer.

Die erbarmende Liebe Gottes gegen alle, auch die größeſten Sünder.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

818. Weg! mein Hertz! mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt; bleib in Gottes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht, ey! ſo iſt Gott fromm und ſchlecht: Haſt du Zorn und Tod verdienet: ſincke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle, ſamt der Schlangen angeſtift; aber ſo du kehrſt zu Gott, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt; Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt; ſein Hertz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt: Gott hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod; ſondern daß er ſich ergebe an mir aus dem Sünden-Koth; Gottes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaf, das ſich verläuft: ſolltſt du Gottes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, ächzt und brennt, nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du für Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd; ſondern auch die ihm genommen durch den grimm'gen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels-Schooß; wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß: aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen: gegen Gott iſt alles klein, gegen Gott und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben, durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele! die du traurig biſt, was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen Gottes Hertz zu ſagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind verricht, wär es viel, doch lange nicht, ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein Gott! öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit; liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhard.

Freude, Jeſum zu haben.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

819. Weil ich meinen Jeſum habe, und an ſeiner Bruſt mich labe, fürcht ich keine Noth und Pein; wer ihn liebet, wer ihn kennet, der weiß, wie ſein Hertze brennet, der kan niemals traurig ſeyn.

2. Wo ich ſitze, wo ich ſtehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein Jeſus nicht von mir; er iſt mir ſtets an der Seiten, will mich überall begleiten, ich bin ſeine Luſt und Zier.

3. Er hat mich zur Braut erkohren; eh ich ſollte ſeyn verlohren, müßt' zergehn die gantze Welt. Ach! was ſollt mich denn betrüben, da mich der ſo hoch thut lieben, der ja alles trägt und hält.

4. Er hat ſich mit mir verbunden, nichts, ach! gar nichts wird gefunden, das ihn von mir trennen thut: er mein Bräutgam und mein König achtet ſonſten alles wenig, ich bin ihm ſein liebſtes Gut.

5. Darum fröhlich, immer fröhlich, weil ich bin in Jeſu ſelig; ich bin ſein, und er iſt mein; ſingen, ſpringen, jubiliren, und in Jeſu triumphiren, ſoll nur mein Geſchäffte ſeyn.

Heiliger Ruhm der Gerechtfertigten. Röm. 5. v. 1-4.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

820. Wenn das nagende Gewiſſen uns der Sünden Handſchrift zeigt, und wir ſelbſt bekennen müſſen, was ſonſt alle Welt verſchweigt; fällt die Nacht des Todes ein, und läßt uns nicht ruhig ſeyn, unſre Ketten ſind die Sünden, die uns zu der Hölle binden.

2. Wenn wir denn den Jammer ſpüren, und dabey auf Chriſtum ſehn, unſre Feſſel vor ihm rühren, ſeufzend auf und nieder gehn; wenn wir uns in ſeinem Blut, Gott, dem allerhöchſten Gut, hin zu ſeinen Füſſen legen, ſo empfangen wir den Segen.

3. Denn die Sünden ſind gerochen am erhöhten Creutzes-Stamm, als der Richter-Stab gebrochen worden über Gottes-Lamm. Wer nun dieſen Mittler liebt, ſich im Glauben ihm ergiebt, kan den Frieden Gottes erben, und darf nicht in Sünden ſterben.

4. Stehen wir ſo denn in Gnaden, ſchreckt uns Gottes Stimme nicht, wenn uns ſolche will einladen, zu erſcheinen vor Gericht: Spricht er doch uns ſelbſt gerecht, weil der auserwählte Knecht, Chriſtus, allen ſeinen Willen hat gewollt für uns erfüllen.

5. Dorten mußte Adam fliehen, ob er ſchon ein Feigen-Blat um die Blöſſe konnte ziehen, nach begangner Miſſethat; Wer hingegen glauben kan, und das Opfer ſchauet an, das man krönt mit Dorn und Hecken, darf ſich ferner nicht verſtecken.

6. Denn Gott hat den Fluch der Erden auf ſein heilig Haupt gelegt, daß wir können fruchtbar werden, weil er unſre Dornen trägt: er bezahlet unſre Schuld, wir genieſſen Gnad und Huld, daß wir zu den Gnaden-Gaben einen freyen Zugang haben.

7. Wer wird uns verdammen wollen? Fehlt uns doch nun nicht der Ruhm, den wir vor Gott haben ſollen: Wir ſind Gottes Eigenthum. Splittert gleich an uns die Welt, die Gott ſelbſten misgefällt, bleiben wir doch die Gerechten unter allen Welt-Geſchlechten.

8. Unſer Ruhm iſt ſelbſt im Leiden, Trübſal bringet doch Geduld, und verdoppelt nur die Freuden über Gottes Vater-Huld. Wer ſein Creutze täglich trägt, das ihm Gottes Hand auflegt, kan mit Jeſu ſich verbinden: denn er iſt am Creutz zu finden.

9. Trübſal kan uns nicht betrüben: denn weil unſre Namen ſind in dem Himmel angeſchrieben, trifft uns mancher rauher Wind: Alſo prüfet Gott zuvor, ob wir noch bewegſich Rohr? bis wir, unter Sturm und Wehen, wie die Cedern Gottes ſtehen.

10. Unſer Ruhm wird ewig blühen, wenn einſt die verdammte Welt wird vor ihrem Richter knien, die den Frommen nachgeſtellt: Denn wir werden insgeſamt, wenn die Welt zur Schmach verdammt, Gott in Ehren-Kronen ſchauen, und bey Jeſu Hütten bauen.

11. Dieſe Hoffnung muß auf Erden unſer Himmels-Ancker ſeyn, ſie läßt nicht zu Schanden werden mitten in der Todes-Pein. Dieſes iſt die Herrlichkeit, daß wir nach vollbrachtem Streit, vor des Lammes Throne dienen, und mit Sieges-Palmen grünen.

N. Arends.

Fröhliches Vertrauen auf Chriſti vollgültig Verdienſt.

Mel. Allein Gott in der Höh.

821. Wenn dein hertzliebſter Sohn, o Gott! nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen: ſo müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jtzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen; weil er die ſchwere Sünden-Laſt für mich hat ſelbſt getragen: Er hat mit dir verſöhnet mich, da er ließ willig tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Hertz und Muth mit kindlichem Vertrauen; auf dieß ſein roſinfarbnes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, komm hin zu dir mit Freuden. Ich ſuche Gnad, und hoff auf dich: von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir durch ſeine Marter-Kron erworben hat dein lieber Sohn, kan mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret. Wer ſich in eignem Werck erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Her-

Herren Jeſu Werck allein, das macht, daß ich kan ſelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

Joh. Heermann.

Zugang zu Gott durch Chriſtum.

Eph. 2. v. 18.

Mel. Dir, dir Jehovah will ich.

822. Wer iſt wohl würdig, ſich zu nahen zu Gott, dem unveränderlichen Licht? will ſichs, was finſter, unterfahen, ſo wird der Frevel ihm gelingen nicht: kein Sünder darf die Heiligkeit berühr'n, den Heiligen will ſolches nur gebühr'n.

2. Der Menſch, dieweil er iſt gefallen und ſich an ſeines Schöpfers Majeſtät vergriffen, muß zurücke prallen, wenn er zu ihm zugehn ſich unterſteht. Er iſt für ſich gar keiner Gabe werth; nur Fluch und Mangel iſts, was ihm gehört.

3. Doch, was ihn kan mit Recht ausſchlieſſen vom Eingang in des Vaters Heiligthum, und was ihn Gottes zu genieſſen unwürdig macht, und ihm benimmt den Ruhm, das iſt bey dem durch Chriſtum abgethan, der ihn im Glauben hat gezogen an.

4. Der iſt es, der uns ausgeſühnet durch ſein ſelbſt eignes theures Opfer-Blut; der hat uns Gnad und Gab verdienet, und uns zum Freund gemacht das höchſte Gut: drum wir durch ihn uns dürfen unterſtehn, ins Heilige zu Gott ohn' Furcht zu gehn.

5. Der Himmel iſt uns aufgeſchloſſen, der Weg dahin iſt uns durch Blut gebahnt, das unſer Bürge hat vergoſſen, als unſer Unrecht an ihm ward geahnd't: nur friſch hinzu! der Vorhang iſt entzwey, nun ſteht uns, Gnad um Gnad zu nehmen, frey.

6. Er ſelbſt iſt hin zu Gott gegangen, da er als unſer Mittler uns vertritt, ſeht, wie er brennet für Verlangen, zu thun, was von ihm heiſchet unſer Bitt'; der Reichthum, den er hegt in ſeinem Schooß für uns, iſt theu'r und unausſprechlich groß.

7. Nun kan und darf ich nimmer zagen, mein Sünden-Elend machet mich nicht ſcheu: im Glauben will ichs fröhlich wagen, dadurch ich Abba! lieber Vater! ſchrey; und weiß, weil ich im Namen Jeſu Chriſt ihn bitte, daß es ihm gefällig iſt.

8. Herr! lehre mich nur recht ſo bethen, denn es iſt deines Geiſtes Gnaden-Gab; laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich deinen Sohn im Hertzen hab. Ach! mache mich nur von mir ſelbſten frey, daß Chriſtus alles mir in allem ſey.

9. Sein Nam' ſey mir ins Hertz geſchrieben! mein Werck ſey nichts: nur ſein's allein ſey groß; in Chriſti Schmuck mußt du mich lieben, ohn' ihn ſteh ich beſchämt, nackt und bloß; bring' ich ihn mit, ſteht offen mir dein Haus, ohn ihn werd ich von dir geſtoſſen aus.

10. Nun, Vater! fülle meine Hände, ſo oft ich ſie in Chriſto hebe auf; aus ſeiner Fülle mir zuſende, was mächtig iſt, zu fördern meinen Lauf dahin, wo man ohn End Halleluja dir und dem Lamme ſinget, das ſey Ja!

J. A. Freylingshauſen.

Verſicherung der Seligkeit.

Röm. 8. v. 33-39.

Mel. Ich weiß, daß mein Erlöſer.

823. Wer will die auserwählte Schaar vor Gottes Thron verdammen? Schaut Jeſu Liebes-Flammen, der leidet, blutet, ſtirbt auch gar, ſteht auf am dritten Tage, auf ihm liegt unſre Plage, zu Gottes Rechten iſt erhöht der Höllen-Ueberwinder, der Hohepriester kräftig ſteht :,: für uns verlohrne Sünder :,:

2. Wer will mich auserwähltes Kind der Sünden halber plagen? und mehr vor Gott verklagen? Die Schulden mir verziehen ſind,

damit ich war beladen, aus lauter Gottes-Gnaden: Des Sohnes ſelbſt verſchont er nicht, für mich ihn hin zu ſchencken: Drum ihm das Vater-Hertze bricht :,: er muß an mich gedencken :,:

3. Soll mich Verfolgung oder Noth, Angſt, Fährlichkeit und Leiden von Gottes Liebe ſcheiden? Ich bin gewiß, auch ſelbſt der Tod, und alle Feindes-Waffen an mir nichts ſollen ſchaffen. Mich ſcheidet keine Creatur, kein Wetter noch ſo trübe, und was man mag erdencken nur :,: von Jeſu liebſter Liebe :,:

M. B. Prätorius.

Verſicherte Seligkeit durchs heil. Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

824. Wer will mir nun den Himmel rauben? Ich habe Brief und Siegel hier; hier hangen ſchon die rothen Trauben, ein Canaan gehöret mir, wo mehr als Milch und Honig fleußt, weil Jeſus Blut ſich hier ergeußt.

2. Das iſt der Saft, die Kraft zum Leben, der Thau, der auf mein Hertze fällt. Die Nahrung aller zarten Reben, die Jeſus Weinſtock an ſich hält; der Widder-Gift für Sünd und Tod, ein Balſam in der letzten Noth.

3. O Waſſer aus dem Paradieſe! erquicke meinen matten Geiſt, zier' mich mit einem goldnen Vlieſſe, das mir kein Feind vom Hertzen reißt; entſündige und waſche mich, ich werde doch nur rein durch dich.

4. Dein Purpur werde meine Decke, ſind meine Sünden vor Gott bloß: Und wenn ich dich im Kelche ſchmecke, ſo falle mir das ſchöne Loos, daran des Himmels Erbtheil hangt, das du, o theures Blut! erlangt.

5. Beſtreiche meines Hertzens Pfoſten, der Würger wird vorüber gehn. Und ſollt es auch mein Leben koſten, ſo wird die Seele doch beſtehn, die ſich in deinen Schmuck verhüllt, der über allen Reichthum gilt.

6. Wenn ich nach Zion werde dürſten, ſo labe mich, du rothe Fluth! und führe mich zum Lebens-Fürſten, der meiner Seelen höchſtes Gut: da kleidet mich dein Purpur ein, da werd ich erſt recht ſchöne ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Schenckung des Sohnes Gottes, der gewiſſe Grund unſerer Seligkeit.

Röm. 8. v. 31. 32.

Mel. Nun dancket alle Gott.

825. Wie groß iſt doch, o Gott! wie groß iſt deine Liebe, die du zum Menſchen trägſt! Wenn ich mich oft betrübe in meinem Creutz, und denck an dieſe Gütigkeit, ſo wird dadurch mein Hertz von aller Angſt befreyt.

2. Du giebſt uns deinen Sohn, uns, die wir Sünder waren, die wir zur Höllen-Pein mit Schmertzen ſollten fahren, und brennen ewiglich; uns giebſt du deinen Sohn, uns giebſt du ihn zu gut in Tod, Spott, Noth und Hohn.

3. Auf daß ein jeder Menſch, der ihn mit Glauben faſſet, und als ein Kind des Lichts die finſtern Wercke haſſet, das große Himmelreich beſitz in Ewigkeit, darinnen ſonſt nichts iſt, denn lauter Fried und Freud.

4. Haſt du mir deinen Sohn, o frommer Gott, geſchencket, der für mich iſt ans Creutz mit höchſter Schmach gehencket, der ausgeſtanden hat für mich ſo ſchwere Pein: Wie wollteſt du mir gram und feind doch können ſeyn?

5. Nachdem ich bin mit dir durch ſeinen Tod vertragen; bin ich gleich Trübſal voll, ſo darf ich nicht verzagen: ich dencke bald bey mir an deine Lieb und Huld, ertrage, was du mir auflegeſt, mit Geduld.

6. Und gläube feſt, daß du aus

Lieb,

Lieb, und mir zu gute mich züchtigſt ſäuberlich mit deiner Vater-Ruthe: und werdeſt endlich mir benehmen alles Leid, wie du uns denn auch thuſt, o Gott! zu rechter Zeit.

7. Wenn mich die Sünde drückt, und das Gewiſſen naget, wenn mich der Satan ſchreckt, mein Hertz doch nicht verzaget: denn dein hertzliebſter Sohn der hat die groſe Schuld der Sünden baar am Creutz bezahlet in Geduld.

8. Er hat für alle Welt den bittern Tod gelitten, und aller Menſchen Schaar die Seligkeit erſtritten. Hierauf verlaß ich mich, und ſchlieſſe, daß ich ſey ein Kind der Seligkeit, und aller Sünden frey.

9. Durch ſein Verdienſt kan ich aus Gnaden wohl beſtehen, und aus der Welt getroſt hinauf in Himmel gehen. Den Glauben ſtärck in mir, daß ich verzage nicht: Hilf, daß ich liebe mehr, als Finſterniß, das Licht.

10. Und wenn das Stündlein kommt, daß ich die Welt ſoll laſſen, ſo wollſt du meine Seel auf deinen Rücken faſſen, und tragen in den Ort, da ſie ſoll ewig ſeyn vor deinem Angeſicht, und aller Sünden rein.

11. Da ſie ohn Unterlaß wird deine groſe Thaten hoch preiſen ewiglich, und unter deinem Schatten, o groſer Herr und Gott! wird ſitzen voller Freud, und wiſſen nichts von Furcht und Schrecken, Krieg und Streit.

Joh. Heermann.

Geiſtlicher Braut und Jeſu herrlicher Stand.

Hoſ. 2. v. 19. 20.
Mel. O Gott, du frommer.

826. Wie freuet ſich mein Hertz, wie freut ſich Leib und Seele, mein Jeſu, über dir! mein Geiſt aus ſeiner Höhle ſich ſchwinget hoch empor, zu preiſen früh und ſpat, was deine groſe Lieb an mir bewieſen hat.

2. Du haſt, o Jeſu! dich mit mir aus groſer Liebe in Ewigkeit verlobt; was iſt, das mich betrübe? weil du mich ſo erfreu'ſt; ich bin nun Jeſu! dein, und du biſt gäntzlich mein, wie kan ich traurig ſeyn?

3. Nun kan und will ich dich für meinen Schatz erkennen, und werthen Bräutigam; ich kan und will dich nennen mein' ein'ge Luſt und Freud; ich nehm von deiner Hand den Geiſt im Glauben an zum wahren Liebes-Pfand.

4. Du biſt ſchön überall, und voller Lieblichkeiten, holdſelig, mächtig, reich und treu zu allen Zeiten; du haſt von Ewigkeit mich dir erwählt zur Braut, und dir durch deinen Tod im Glauben mich vertraut.

5. Du wäſcheſt mich gantz rein mit deinem Gottes-Blute, und deine Heiligkeit kömmt gäntzlich mir zu gute, zu meiner Zierd' und Schmuck, du zeuchſt mich ſelber an mit einem weiſſen Kleid, das dir gefallen kan.

6. Ich bin ein Geiſt mit dir, ich will feſt an dir hangen, als meinem Fleiſch und Bein; ich will dich ſtets umfangen mit ungefärbter Lieb; o herrlicher Gewinn! daß göttlicher Natur ich nun theilhaftig bin.

7. Der wahre Glaub allein kan mich mit dir verbinden; die Liebe will der Geiſt je mehr und mehr entzünden; die Hoffnung bleibt gewiß, und unverrückt die Treu, auf daß der heil'ge Bund feſt und beſtändig ſey.

8. Du wirſt mich auch gewiß zur Hochzeit bald heimführen, in deines Vaters Haus; da wirſt du mich recht zieren mit deinem Himmels-Schmuck, und in vollkommner Freud mit dir mich ſättigen in alle Ewigkeit.

9. Drum iſt mein Muth und Sinn mit Himmels-Luſt erfüllet, die Freud je mehr und mehr im Mund und Hertzen quillet, wenn ich

ich dieß recht bedenck; ich muß auch deinen Ruhm erzählen fort und fort, o du mein Eigenthum!

10. Laß nur, mein Bräutigam! dir dieſes ſchlechte Lallen, das ich in Schwachheit thu, in Gnaden wohlgefallen; dort ſoll es beſſer gehn, dann fällt die Schwachheit hin, wenn ich nun völliglich mit dir vereinigt bin.

11. Indeß gib, Jeſu! doch, ja du wirſt Gnade geben, daß ich, als deine Braut, beſtändig möge leben rein, heilig, unbefleckt, ohn alle Lieb der Welt, bis du mich zu dir holſt in jenes Freuden-Zelt.

Herrlichkeit der Gläubigen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

827. Wie groß iſt deine Herrlichkeit, o Chriſten-Menſch! hier in der Zeit, und noch vielmehr dort oben! wenn anders, was dein Name heißt, dein Weſen und die That beweiſt, und deine Werck dich loben; Chriſtus Jeſus ſalbt mit Oele deine Seele; Geiſtes-Gaben ſinds, die dich ſo hoch erhaben.

2. Du biſt ſelbſt göttliches Geſchlechts, der Kindſchaft und des Kinder-Rechts mit der Natur theilhaftig. Sieh', welche Lieb und Ehr iſt dieß! die Welt hälts zwar nicht vor gewiß: doch, ob ſie gleich geſchäfftig, immer ſchlimmer es zu machen mit dem Lachen und dem Haſſen, muß ſie dir die Ehre laſſen.

3. Du biſt ein Prieſter und Prophet, der vor des Höchſten Throne ſteht, und wird von Gott gelehret: Du biſt ein König, deſſen Macht weit gröſſer iſt, als man gedacht, ob dich gleich niemand ehret. Freylich, heilig und ſo herrlich biſt du ſchwerlich ohne Glauben, den dir doch kein Feind kan rauben.

4. Du biſt auch deines Jeſu Braut, hat er ſich nicht mit dir vertraut, und dich ſelbſt ſchön geſchmücket? Hat er dir nicht des Geiſtes Pfand von ſeinem Thron herab geſandt, damit du unverrücket ſtündlich gründlich mit dem Hertzen unter Schmertzen ihm anhangeſt, und nach ihm allein verlangeſt?

5. Du ſteh'ſt, bedencks! mit Gott im Bund, ſein Thron iſt deines Hertzens-Grund, darinn er Wohnung machet. Aus dir macht er ſich einen Ruhm, du biſt ſein beſtes Eigenthum, darüber er ſtets wachet. Was mehr? da er aus Erbarmen in den Armen dich ſtets träget, und wie eine Mutter heget.

6. Wer iſt, der alles ſagen kan, was dir für Ehre angethan ſchon hier auf dieſer Erden? So iſts auch noch nicht offenbar, doch bleibts gewiß und ewig wahr, daß du Gott gleich wirſt werden. Deine reine Leibes-Augen werden taugen, Gott zu ſehen, wenn du wirſt verklärt aufſtehen.

7. O Chriſten-Menſch! bedenck den Stand, darinn dich Gottes Gnaden-Hand geſetzt und ſeine Würde: Rühm deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit; trag aber auch die Bürde. Lebe, ſtrebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, und vor allen Dingen, gläube!

Euſebius Schmidt.

Süſſer Genuß des Seelen-Freundes.

In eigener Melodie.

828. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermuths-Höhlen, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden: Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin

heiſſen

heiſſen, es ſey alſo, ich trau ihr nicht; wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen, bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwähle: Du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen; weil in den ſtärckſten Unglücks-Wellen mir deine Treu den Ancker reicht.

3. Will mich des Moſis Eifer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken; ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seite Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Strahl treffen kan. Tritt alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Creutzes-Wüſten, ich folg und lehne mich auf dich; du nähreſt aus den Wolcken-Brüſten, und labeſt aus dem Felſen mich; ich traue deinen Wunder-Wegen, ſie enden ſich in Lieb und Segen. Genung, wenn ich dich bey mir hab: Ich weiß, wen du willt herrlich zieren, und über Sonn und Sterne führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen; mir nicht, weil Seele, Hertz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben! ruht. Wen kan des Weges End erſchrecken, wenn er aus Mörder-vollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen, ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott! vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränckten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt! mit allen Schmeicheleyen! Nichts kan, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher Troſt! mein Freund iſt mein.

Wolfg. Chriſt. Dreßler.

Glaubens-Zutritt zum Gnaden-Thron.

Matth. 11. v. 28. 29. 30.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich.

829. Zu dir, Herr Jeſu! komme ich, nachdem du mich ſo ſüßiglich zu dir haſt heißen kommen. Mich drücket meiner Sünden Laſt, ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt; würd' ſie mir nicht benommen, ſo müßt darunter ich vergehn, ich könnte vor Gott nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein, ich müßt ein Kind des Todes ſeyn. :,: Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt und Licht :,: erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Der Sünden Joch iſt mir zu ſchwer, es drückt mein Hertze allzuſehr: Du, Herr! wollſt es zerbrechen. Gedencke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab' verſchuldt; vielmehr, daß ſeine Gnad und Huld mir Armen wieder würd' zu Theil; mach mich durch deine Wunden heil, Herr Jeſu Chriſt! und für mich bitt :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht, ich weiß von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Artzt der Sünder! All' andre Helfer ſind zu ſchlecht, du biſt allein vor Gott gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freyſtadt und der ſichre Ort, das feſte Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnaden-Thron, des Vaters Hertz und liebſter Sohn. Herr Jeſu Chriſt! das glaube ich :,: ach! ſtärck in ſolchem Glauben mich!

4. Hinfort will ich nun jederzeit

auf

auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde. Darunter find ich Fried und Ruh, ich wachſ' und nehm im Guten zu, und ob ich dabey würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden, wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. Herr Jeſu Chriſt! durch dich allein :,: kan ich hier und dort ſelig ſeyn.

J. A. Freylingsh.

Sonſt: M. Joh. Hieron. Wigleb.

XXII. Vom chriſtlichen Wandel.

Um Empfindung der Kraft Jeſu an unſerm Leben.

830. Ach Abba! ſchenck in Jeſu Namen uns deinen allerliebſten Sohn, des Glaubens Schild und großen Lohn, den auserkohrnen Weibes-Saamen. Gedenck an deine theure Reden, da du ihn uns verſprochen haſt, zum König, Prieſter und Propheten, für alle Noth und Sünden-Laſt.

2. Du haſt ihn zwar ins Fleiſch geſendet, und ihn im Geiſt gerecht beweißt, verkündigt durch den Glaubens-Geiſt, ſein Werck iſt äuſſerlich vollendet: Wir gläuben alles Thun und Leiden, wodurch er uns erworben hat, uns als Erkaufte zu bereiten zur ew'gen Freud und Friedens-Stadt.

3. Doch eben darum ſucht der Glaube im Geiſte die Erfüllungs-Kraft, ſo uns die volle Ruh erſt ſchafft, daß nichts die Frucht des Lebens raube. Es muß auch ſelbſt in uns eingehen, Tod, Teufel, Höll und Sünd zerſtöhr'n, ſo iſt die Rettung gantz geſchehen, daß wir ihn als den Heiland ehr'n.

4. Drum, Vater! bitten wir dieß Leben, das in dem Sohn der Liebe iſt, worinn du ſelbſt verkläret biſt, daß du ihn wollſt als Wahrheit geben, Gerechtigkeit und heil'ge Hülle, als ewige Erlöſungs-Kraft: Denn dieß iſt dein vollkommner Wille, der unſre Wiederbringung ſchafft.

5. Gieb ihn aus deiner Liebe Munde, das ew'ge Leben, Licht und Wort, den Weg, die Wahrheit und die Pfort, zum Heil im tiefſten Seelen-Grunde: Blaſ' uns mit ſeinem Geiſt und Odem lebendig und erquickend an, daß unſers Hertzens dürrer Boden in ihm nun lieblich grünen kan.

6. Iſt er nicht geſtern, heut und eben derſelbe auch in Ewigkeit? So muß ers uns auch werden heut, wie er zuvor war Abrams Leben. Jtzt iſt die ſel'ge Stunde kommen, darinn dein Sohn verkläret werd, wozu der Sohn von dir genommen, die Glori, die er hat auf Erd.

7. Sind wir verordnet gleich zu werden dem Bilde ſeiner Heiligkeit: ſo ſey ſein Blut zur Kraft bereit, daß wir uns hier noch auf der Erden in ihm uns laſſen neu gebähren. Drum drück uns ein ſein göttlich Bild; die Sanft- und Demuth wollſt uns lehren, bis uns des Lamms Geſtalt erfüllt.

8. Wir wenden uns in ſeine Wunden, in ſeines Hertzens offne Seit, bis in des Leidens Bitterkeit das Fleiſch den Tod recht hat gefunden. Wir opfern uns in ihm zum Sterben, und woll'n mit ihm gecreutzigt ſeyn, daß wir ſein himmliſch Leben erben, und hier noch gehen recht darein.

9. Dein Will, o Vater! ſey die Speiſe; das rechte Brodt vom Himmel ſchenck, daß keine Schuld uns weiter kräncke, nähr uns nach deiner Kinder Weiſe. Eröffn' uns auch den Brunn der Gnaden, das Liebes-volle Jeſus-Hertz, und heil der Seelen tiefſten Schaden, nimm weg den bangen Sünden-Schmertz.

10. Komm ſelbſt, o Sohn! im Geiſt erſcheine, vollende dein befohlnes Werck, und uns dazu im Glauben ſtärck, dir anzuhangen gantz alleine. Laß uns in deinem Hertzen wohnen, und bleib du auch in unſerm ſtehn; du wollſt nur keines Argen ſchonen, bis wir uns gantz erlöſet ſehn.

11. Führ durch das Blut des ewgen Bundes die Seelen der Erkauften hin; belebe Hertzen, Muth und Sinn mit dem Geiſt deines eignen Mundes; daß wir dem Lamm mit Freud nachgehen, und bleiben von der Erd erkauft. Den Wandel laß in Himmel ſtehen, mit Geiſt und Feuer recht getauft.

12. Komm, heil'ger Geiſt! laß dich hernieder in unſern armen Hertzen-Grund, erfüll die Kraft vom neuen Bund, bring uns zu Gottes Einfalt wieder. Erweck der erſten Liebe Leben, weh' uns mit deinem Odem an, daß dein Geſchöpf dir Ehre geben, und in dir göttlich leben kan.

13. Du heilge Dreyheit! die ſo eben zu unſerm Heil bemühet iſt; ach! offenbar dich, wie du biſt, du mußt uns dir und dich uns geben. O Vater! zeug uns recht vom neuen; O Wort! ſprich uns Erlöſung ein; O Geiſt! laß uns dein Licht gedeyen; O Lieb! laß uns dir ähnlich ſeyn!

G. Arnold.

Kurtzer Seufzer um ein chriſtliches Leben.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

831. Ach Gott! gib du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Miſſethat bußfertiglich erkennen, und gläuben feſt an Jeſum Chriſt, der unſre Hülf und Meiſter iſt, wie er ſich ſelbſt thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottſelig leben immerfort, zu Ehren deinem Namen; daß uns dein guter Geiſt regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

Von der Verſöhnlichkeit.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.

832. Ach Jeſu! gib mir ſanften Muth, nach deinem Wort zu leben: Ich bin ein ſchwaches Fleiſch und Blut, und ſollte dahin ſtreben, zu üben Rach, und halten Zorn, wie kan ein Chriſt, ein guter Born, ſolch bitter Waſſer geben?

2. Es hat ein Vater uns gemacht zu Gottes lieben Kindern: Es hat ein Herr das Leben bracht uns gantz erſtorbnen Sündern; ein guter Geiſt uns auch regiert, und zu der Himmels-Freude führt, wenn wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kan ich doch, als Gottes-Kind, den ſchwachen Bruder haſſen, da mir ſo große Schuld und Sünd von meinem Gott erlaſſen? Soll nicht mein Hertz auch ſeyn bereit, aus rechter Lieb und Einigkeit den Bruder zu umfaſſen?

4. Komm, Bruder! komm, reich her die Hand, mein Hertze dirs vergiebet, laß deinen Zorn nicht ſeyn entbrannt, ein Chriſt den andern liebet; wer wie ſein lieber Meiſter thut, der brennet für der Liebe Gluth, und ſich an dir ſtets übet.

5. Wir ſollen tragen all ein Joch, weil wir uns Glieder nennen; was wollen ſich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An rechter Lieb und Freundlichkeit kan man den Chriſten allezeit als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad in einem Herrn zu finden. Ein Gnaden-reiches Waſſer-Bad und Born wäſcht uns von Sünden. Ein Fleiſch und Blut uns alle ſpeiſt, wie ſoll nicht auch ein Hertz und Geiſt uns alleſamt verbinden?

7. Da wir nun haben einen Geiſt, wie kanſt du Racha ſprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, wie

kan ich ihn zubrechen? ach! Brüder! laßt uns zürnen nicht, daß uns nicht treffe das Gericht, Gott möcht ſich an uns rächen.

D. J. Maukiſch.
Sonſt: D. Samuel Zehner.

Die Welt, aber nicht die Tugend, iſt eitel.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

833. Ach! mein Hertz, was iſt die Welt? Ein Begriff der Eitelkeiten: denn was ſie vor Augen ſtellt in den Kummer-vollen Zeiten, weiß, daß es den Tag erlebt, daß man deſſen Seyn begräbt.

2. Auch die menſchliche Figur wohnet nur in irdnen Schalen, und muß eben der Natur die geborgte Schuld abzahlen, die der erſte Menſch gemacht, da er Gottes Bild veracht.

3. Was hilft ihm ſein Geld und Gut? das ſind alles eitle Sachen: Was hilft Wolluſt, ſtoltzer Muth? die ihn immer eitler machen, da der Hochmuth, Wolluſt, Geld mit ihm in den Staub verfällt.

4. Alles, was ihn hier vergnügt, muß es doch im Tode miſſen; wenn er tauſend Reiche kriegt, muß er doch die Augen ſchlieſſen: Wenn der letzte Tag anbricht, helfen ſie ihm alle nicht.

5. Drum, mein Hertz! der eitle Tand zieht ſich aus des Glaubens Schrancken; biſt du von dem abgewandt durch die irdiſche Gedancken, ſo trägſt du in dieſer Zeit nicht das Bild der Seligkeit.

6. Zieh dich von der Welt-Luſt ab, und fleuch die, ſo irdiſch leben: dencke an das düſtre Grab, in das du dich mußt begeben, bis der neue Menſch dich ziert, den der letzte Tag gebiehrt.

7. Denck an das, was geiſtlich heißt und was ewig wird beſtehen: Wenn der Himmel ſich zerreißt, und die Erde wird vergehen, ſo fällt alles Eitle ein: aber das wird ewig ſeyn.

8. Haſt du recht und fromm gelebt, nach der Chriſten Art gerungen, nach der Tugend ſtets geſtrebt, und den Glaubens-Feind bezwungen; ſo iſt in der neuen Welt dir die Wohnung auch beſtellt.

9. Da wirſt du die Herrlichkeit ſowohl ſchauen, als genieſſen, und nicht eine kurtze Zeit ſehn die Wolluſt-Ströme flieſſen; denn es hebt der Zeiten Lauf doch die Ewigkeit nicht auf.

10. Eile nur auf dieſe zu, ſo wird dir dein Lauf gelingen, da wirſt du in ſtoltzer Ruh jenes dreymal Heilig ſingen; ſo du hier den Schluß gemacht: Eitles Weſen, gute Nacht.

Jeſu eigen zu ſeyn, das höchſte Glücke.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

834. Ach, mein Jeſu! laß mich dir gantz und gar zu eigen leben; nimm mein Hertze voll Begier, ich will dirs mit Freuden geben, ſchencke mir in meine Bruſt einen Strahl von deiner Luſt.

2. Hab ich dich, ſo hat mein Hertz einen Freund in allen Nöthen; Liebſt du mich, ſo kan kein Schmertz einen Augenblick mich tödten; nur auf deine Gütigkeit anckert die Zufriedenheit.

3. Rede meiner Seele zu, es kan mich ſonſt nichts vergnügen, in dir hab ich meine Ruh; Creutz und Leid kan mich nicht biegen; halt ich mich nur an dein Wort, ſo beſteh ich immerfort.

4. Gehe mit mir wunderlich, rechts und lincks, durch Leid und Freude; ach dein Weg geht über ſich! er leit't endlich zu der Weyde; führe mich auf dieſer Bahn immer immer Himmel-an.

5. Nichts ergötzt mich auf der Welt von den Schätzen dieſer Erden; o wie oft muß Gut und Geld nur zu Sclaven-Ketten werden! Hertzen, die von Jeſu weit, opfern nur der Eitelkeit.

6. Hier iſt Jeſus, Schatz und

Hertz,

Hertz, beſſer als viel tauſend Welten; Erbe, das zieht himmelwärts; Reichthum, der muß ewig gelten; Gold, das keine Zeit zerfrißt; Gold, das unverwerflich iſt.

7. Ey! wie reich bin ich in Gott, bey den theuren Jeſus-Schätzen! Ophir ſelbſt wird hier zu Spott, hier iſt lebendiges Ergötzen. Ruhe, Wolluſt und Gedeyn nehm ich hier mit Wucher ein.

8. Engel-ſüſſe Jeſus-Luſt! flieſſe mir in meine Seele; räume dir in meine Bruſt eine rechte Liebes-Höhle; Jeſu! laſſe du allein in mir deinen Himmel ſeyn.

9. Nähre mich, o Seelen-Freund! von dem Manna deiner Liebe: o! wenn deine Gnad erſcheint, nenn' ich auch die Nacht nicht trübe; Fürſt des Lebens deine Treu liebet ohne Heucheley.

10. Ewig ſoll mein Hertze dich, meinen Jeſum, lieb gewinnen; mich vergnügt kein ander Ich; Jeſus ſchwebt in meinen Sinnen; nichts als Jeſus lacht mich an: gnug, wenn ich ihn haben kan.

Benj. Schmolcke.

Begierde mit Chriſto vereiniget zu ſeyn.

Mel. Wo iſt der Schönſte, den ich.

835. Ach! möcht ich meinen Jeſum ſehen, der meine Seel ſo hertzlich liebt, ob ich ihn gleich ſo oft betrübe; ach! möcht ich aus mir ſelber gehen zu dem, der mich ſo kräftig ziehet von dieſer Welt zu ſich hinauf, bey der ich mich ſo ſehr bemühet in meinem gantzen Lebens-Lauf.

2. Ach! möcht ich doch die Füſſe küſſen, und preiſen ſeine Nägelmahl, die Müh und Schmertzen ohne Zahl, die er für mich erdulden müſſen; ach! möcht ich mich doch niederſetzen zu ſeinen Füſſen in Geduld, und ſie mit Liebes-Thränen netzen, dieweil er träget meine Schuld.

3. Ach! laß mich mit Johanne liegen an deiner ſüſſen Liebes-Bruſt, und treib aus mir der Sünden-Wuſt, laß mich die Welt nicht mehr betrügen, der ich ſo lang bin nachgegangen, ihr Tand ſey mir gantz unbewußt hinfort; damit nur mein Verlangen zu dir geh, Jeſu! meine Luſt.

4. Ja, ich muß noch was grössers bitten.: Zieh mich, mein Jeſu! gantz zu dir, und komm du ſelber auch zu mir: Laß mich nur bloß nach deinen Sitten und heilgem Willen einhergehen. Ja, ruf und treib mich ſtets zu dir, und laß mich nicht zurücke ſehen, mein Heiland! ſo genüget mir.

5. Ich will hinfort nun alles laſſen, und folgen dir recht kindlich nach, auch achten gantz kein Ungemach; ich will nun recht mein Leben haſſen, damit ich möge zu dir kommen: Mach mich nur feſt durch deine Gnad, und führe mich zu deinen Frommen, gib ſelbſt zu allem Rath und That.

N. N. Böhmerin.

In Jeſu alles.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

836. Ach! unſelig iſt zu nennen, der ſich in die Welt verliebt; der nicht will noch mag erkennen, was die Welt vor Güter giebt; Stückwerck, unvollkommnes Weſen iſt es, was die Welt erleſen; aber mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

2. Ach! wo mag ich hier auf Erden finden ein ſo großes Gut, dadurch recht vergnüget werden könnten Seel, Hertz, Sinn und Muth? Findt ſich hier was, das da hertzet, dort bald findet ſich, was ſchmertzet; aber mein Herr Jeſus Chriſt nichts als mein Vergnügen iſt.

3. Nichts nach Himmel und nach Erden frag ich, nur nach Jeſu Chriſt wünſch ich, daß er mir mag werden, der nur mein Verlangen iſt: Wenn ich den im Hertzen habe, ſo hab ich die theurſte Gabe: denn ja

ja mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

4. Wenn mir Leib und Seel verſchmachtet, und auch Angſt mich preßt und drückt: doch mein Hertz es gar nicht achtet, weil mein Jeſus mich erquickt; denn mein Labſal, Troſt und Freude iſt er in Angſt, Noth und Leide. Ach ja! mein Herr Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

5. In der Schwachheit meine Stärcke, in der Finſterniß mein Licht: Daß ich thue gute Wercke, ja mit deiner Hülf geſchicht: Was mein Hertz für Guts begehret, das wird mir in ihm gewähret. O der Freud! wenn Jeſus Chriſt alles mir in allem iſt.

6. Drum, wie ſelig iſt zu nennen, der nur Jeſum hertzlich liebt, der bedenckt, und kans erkennen, was für Güter Jeſus giebt: Lauter gantz vollkommne Gaben wir in Jeſu eintzig haben; denn er ſelber, Jeſus Chriſt, alles mir in allem iſt.

Geiſtliche Wachſamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

837. Ach! wachet auf! ihr faulen Chriſten! bedencket, daß euch Gottes Gnad vom tiefen Schlaf der Sünden-Lüſten zum Leben auferwecket hat. Verlaſſet doch die finſtre Grufft, und höret, wenn euch Jeſus rufft.

2. Ach! wachet! Denn die Sünden-Nächte entweichen für dem hellen Licht, das Gott dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Hertzen aufgericht't. Ach! wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn.

3. Ach! wachet! Iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach: Drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt, und nicht dem Fleiſche, nach. O theure Seelen! werdet klug, und folget doch des Geiſtes Zug.

4. Ach! wachet! Denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden iſt. Ergreifet doch den Glaubens-Schild, und wiſſet, daß nicht ſchlafen gilt.

5. Ach! wachet! Eh die Todes-Stunde das unvermerckte Ziel erreicht: Ihr ſeht ja, wie der Tod Geſunde ſowohl, als Krancke, hinterſchleicht. Der letzte Stoß iſt ungewiß; ach! werthe Chriſten! mercket dieß.

6. Ach! wachet! Daß ihr euch bereitet auf jenen großen Tag des Herrn; Denn, wie uns Gottes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach! ſchicket euch, vielleicht kommt heut der erſte Tag der Ewigkeit.

7. Ach! wachet! Jeſus hats geboten, ach! folget ſeiner Wächter-Stimm; was ſchlafet ihr doch, wie die Todten? Ermuntert euch, und kehret üm, bedencket doch, was euch behagt, und daß Gott allen, wachet! ſagt.

Chriſtlicher Demuth Vorzug für aller Welt Stoltz.

In eigener Melodie.
Oder: Gott des Himmels und der.

838. Ach! wie findeſt du ſo ſelten Hülf und Beyſtand in der Noth! arme Leute wenig gelten, müſſen ſeyn der Reichen Spott: Doch beſteht nur ſolches Glück einen kurtzen Augenblick :,:

2. Denn wer groß iſt hier auf Erden, trotzend auf den Ehren-Stuhl, kan gar bald geworfen werden mit den Reichen in den Pfuhl, da er Quaal und Hertzeleid haben wird in Ewigkeit :,:

3. Aber wer hier Demuth liebet, und im Hertzen bleibet klein, ſolchem Gott im Himmel giebet, daß er ewig groß wird ſeyn, und von allem Armuth los, ſitzen in des Höchſten Schooß :,:

4. Sol-

4. Solches viel und oft erwäge, o du ſtoltzer Maden-Sack! Laß von deinem alten Stege, dencke doch an jenen Tag; da du aller deiner Luſt ſchwere Rechnung geben mußt :,:

5. Gott und deinen Nächſten liebe; wandle aufrecht allezeit; keinen Menſchen nicht betrübe; haſſe Rachgier, Zorn und Neid; dein Gewiſſen halte frey von Betrug und Heucheley :,:

6. Auch der Demuth dich befleiſſe; hohen Augen iſt Gott feind: Ehrſucht aus dem Hertzen reiſſe, und was andre Laſter seynd; nimm dich an des Armen Noth, brich ihm williglich dein Brodt :,:

7. Alſo wirſt du Gnade finden vor des Herren Angeſicht; alſo wird er deiner Sünden im Gerichte dencken nicht. Alſo wirſt du zeitlich rein, und dort ewig ſelig ſeyn :,:

M. A. v. Löwenſtern.

Verſchmähung der Welt und ihrer Herrlichkeit.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

839. Ade! du ſüſſe Welt! ich ſchwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth ſo balde kan verheeren, und eine Gluth verzehren: Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt, ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Fröhlichkeiten verblühen mit den Zeiten: Was frag ich nach den Freuden, die mein Gemüth nicht weyden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht, von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden: Was mag genennet werden iſt nur ein Schaum der Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr, was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen und Hertzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beſchweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunſt, falſch lieben iſt die Kunſt, dadurch man wird betrogen. Biſt du mir nicht gewogen? Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht hertzlich meynt, der mir ſein Hertze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit, mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die Gott lieben: mein Ruhm wird nicht vergehen, ſo lang Gott wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht! wie hoch biſt du geacht, von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket: Wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels-Luſt! wohl dem! dem du bewußt, wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan es uns erlaben: Wie wird mit groſſen Freuden der volle Strom uns weyden!

11. O theures Himmels-Gut! du macheſt rechten Muth: Was werden wir für Gaben bey dir, mein Jeſu! haben? Mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen?

12. Fahr, Welt! fahr immer hin, gen Himmel ſteht mein Sinn: das Irdiſch ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade! du Welt-Getümmel, ich wähle mir den Himmel!

D. H. Müller.

Wichtige Vorzüge der Kinder Gottes.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie.

840. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Leben! denn ſie Gott von Hertzen lieben,

lieben, ihre Buſſe nicht aufſchieben, und ſich ſtets im Guten üben.

2. Ach wie wichtig, ach wie richtig ſind der Chriſten Tage! Gott hat alle abgezählet, und zum Beſten auserwählet, giebt auch Troſt, wenn Kummer quälet.

3. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Freude! Wenn ſie ſich an Gott ergötzen, alle Hoffnung auf ihn ſetzen, darum kan ſie nichts verletzen.

4. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Schöne! Sie ſind innerlich gezieret, mit dem Glaubens-Schmuck ſtaffiret, leben auch, wie ſichs gebühret.

5. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Stärcke! Denn Gott ſelbſt in ihnen ſtreitet, ſie zum Kämpfen recht bereitet, und den Sieg zu ihnen leitet.

6. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Glücke! Obs gleich oft ſehr hart hergehet, bald doch ihnen Hülf entſtehet, und zuletzt erfreulich gehet.

7. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Ehre! Denn Gott ſie als Kinder liebet, ihnen auch den Himmel giebet, nichtig iſt, was ſie betrübet.

8. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Wiſſen! Weil ſie ihren Jeſum kennen, ihn im Glauben Bruder nennen, und auch bis in Tod bekennen.

9. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Dichten! Stets hinauf ihr Hertz nur trachtet, und was droben iſt, hochachtet, und was irdiſch iſt, verachtet.

10. Ach wie wichtig, ach wie richtig ſind der Chriſten Schätze! Es mag Fluth und Gluth entſtehen, und die gantze Welt vergehen, bleibt ihr Schatz doch ewig ſtehen.

11. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Herrſchen! Ueber Sünd, Tod, Teufel, Hölle haben ſie die Ober-Stelle, trotz dem Feinde, der ſie fälle!

12. Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt der Chriſten Prangen! Allen Pracht der Welt ſie meiden, ſich in Chriſti Unſchuld kleiden, und gehn her in reiner Seiden.

13. Ach wie wichtig, ach wie richtig ſind der Chriſten Sachen! Weil ſie alles Gott befehlen, und das beſte Gut erwählen, kan es ihnen nirgend fehlen.

14. Ach mein Heiland! ach mein Beyſtand! Jeſu, voller Güte! mich durch deinen Geiſt regiere, daß ich ſo mein Leben führe; dir ſey ewig Preis und Ehre!

Das güldene Tugend-A. B. C.

Mel. Herr Jeſu Chriſt wahr.

841. Allein auf Gott ſetz dein Vertraun, auf Menſchen-Hülf ſollt du nicht baun; Gott iſt allein der Glauben hält, ſonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand: Ehr iſt fürwahr dein höchſtes Pfand; wirſt du die Schantz einmal verſehn, ſo iſts um deine Ehr geſchehn.

3. Claff nicht ſo viel, ſondern hör mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr; mit Schweigen ſich verredt niemand, Claffen bringt manch'n in Sünd und Schand.

4. Dem Gröſten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring; dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, ſo bleibeſt du in guter Ruh.

5. Erheb dich nicht aus ſtoltzem Muth, wenn du bekommen haſt groß Gut; es iſt dir nicht darum gegeb'n, daß du dich damit ſollſt erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir, viel mehr denn Geld, das glaube mir; wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheid't, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenck der Arm'n zu jeder Friſt,

Friſt, wenn du von Gott geſegnet biſt: ſonſt dir das widerfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da ſollſt du allzeit dencken dran: es ſoll dir ſeyn von Hertzen leid, wenns deinem Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſollt du dich zur Arbeit halten fleißiglich, hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wenn du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kan: nicht alles geht von Hertzen-Grund, was ſchön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrieſſen dich, wenn das Glück gehet hinter ſich: Anfang und Ende nicht gleich ſeyn, wie ſolchs oft giebt der Augenſchein.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein Urſach erheb kein'n Streit: durch Zorn das Hertze wird verblendt, daß niemand recht das Recht erkennt.

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehr, was du nicht weiſt: Wer etwas kan, den hält man werth, den Ungeſchickten niemand ehrt.

14. O merck, ſo einer führt ein' Klag vor dir, ſo ſollſt du bald der Sag nicht gläuben, auch nicht richten fort, bis du höreſt des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommeſt zu Unfall: mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Quad von niemand, gedenck noch ſprich, denn kein Menſch lebet ohn Gebrech, redeſt du alls nach deinem Willn, wird man dich gar bald wieder ſtilln.

17. Ruf Gott in allen Nöthen an, er wird gewißlich dir beyſtahn; er hilft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, die Zeit iſt bös', die Welt iſt falſch und ſehr gottlos; willſt du der Welt viel hangen an, ohn Schand und Schad kommſt nicht davon.

19. Tracht ſtets darnach, was recht gethan, obs ſchon nicht lobet jedermann, es kans doch niemand machen ſo, daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdiſch Ding, all's zeitlich Gut verſchwindt geſchwind; darum der Menſch gar weislich thut, der allein ſucht das ewge Gut.

21. Wenn jemand mit dir haddern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helfeſt auf die Bahn, da er gern wollt ein Urſach han.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, drüber ward er geſchlagen ſehr; wenn du mußt kriegen, Gott vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

23. Ye läng'r je mehr kehr dich zu Gott, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott; der Menſch ein'n ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zu End den letzt'n Beſcheid; denn vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

Barth. Ringwald.

Die vergnügte und chriſtliche Einſamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

842. Allein, und doch nicht gantz alleine bin ich in meiner Einſamkeit: denn wenn ich gantz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir Jeſus ſelbſt die Zeit. Ich bin bey ihm, und er bey mir, ſo kommt mir gar nichts einſam für.

2. Komm ich zur Welt; man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht; da muß ſich laſſen der verlachen, der etwas von dem Himmel ſpricht: drum wünſch ich lieber gantz allein, als bey der Welt ohn Gott zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren: wer greift Pech ohne Kleben an? Wie ſollt ich denn dahin begehren, wo man Gott bald vergeſſen kan? Geſellſchaft, die verdächtig ſcheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kan ſich ein Menſch verſtellen; wer will in aller Hertzen ſehn? man ſieht oft heimliche Geſellen, die ſich nur nach dem Munde drehn, daß der, ſo vor voll Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mich niemand hier verdencken, wenn ich in meiner Einſamkeit mich alſo ſuche zu beſchräncken, daß Gott allein mein Hertz erfreut. Die Welt iſt voller Trug und Liſt, wohl dem! der Gott verbunden iſt.

6. Ein Erd-Kind mag Geſellſchaft ſuchen; ich liebe Gott in ſtiller Ruh: und ſollten mir die Neider fluchen, ſo ſchließ ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein; ſo wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit Gott red' ich in ſeinem Worte, und durch ſein Wort red't er mit mir: Beth ich an einem ſtillen Orte, ſo findet er ſich bald zu mir; brauch ich in meinem Creutze Rath, er iſt, der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, ſo hat er ſeine Hand bey mir: ich mag nun ſchlafen oder wachen, ſo ſtellt er mir ſein Bildniß für. Auch in dem Traume ſpielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht erkennen, daß ich ſtets in Geſellſchaft bin? Und will die Welt mich einſam nennen, ſo thue ſie es immerhin: Gnug, daß bey mir, wenn ich allein, Gott und viel tauſend Engel ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Abziehung von leiblichen Sorgen.

843. Auf! auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn, wirf alles das, was Welt iſt, von dir hin: Im Fall du willt, was göttlich iſt, erlangen, ſo laß den Leib*, in dem du biſt gefangen.
(* d. i. das Fleiſch oder die Sünde.)

2. Die Seele muß von dem gecſäubert ſeyn, was nichts nicht iſt, als nur ein falſcher Schein, muß durch den Zaun der Tugend dämpfen können die ſchnöde Luſt der äuſſerlichen Sinnen.

3. Ein jeder Menſch hat etwas, das er liebt, das einen Glantz der Schönheit von ſich giebt: Der ſuchet Geld, und trauet ſich den Wellen: der gräbet faſt bis in den Schlund der Höllen.

4. Viel machen ſich durch Kriegs-That bekannt, und ſtehn getroſt vor Gott und vor ihr Land: Der dencket hoch, und ſtrebet gantz nach Ehren, und jener läßt die Liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht das Alter bey uns ein, in dem man pflegt um nichts bemüht zu ſeyn: Eh, als wir es recht mögen innen werden, ſo kommt der Tod, und rafft uns von der Erden.

6. Wer aber gantz dem Leib iſt abgethan, und nimmt ſich nur der Himmels-Sorgen an, ſetzt allen Troſt auf ſeines Gottes Gnaden, dem kan nicht Welt, noch Tod, noch Teufel ſchaden.

7. Den Ancker hat der Noa eingeſenckt, da, als er war mit Luft und See verſchränckt. Der große Troſt hat Abraham erquicket, als er ſein Schwerdt nach Iſaac gezücket.

8. Der Glaube muß von Gott erbethen ſeyn, der einig macht, daß keine Noth und Pein und Todes-Angſt auch den geringſten Schmertzen erwecken kan in frommer Leute Hertzen.

9. Drum ſchau, o Menſch, hinauf und über dich, nach dem, was nicht den Augen zeiget ſich, was niemand kan beſchlieſſen in den Schrancken der

der Sterblichkeit, und flüchtigen Gedancken.

10. Vollbringſt du das, mein Hertz und du mein Sinn, und legſt die Laſt der Erden von dir hin, ſagſt ab dem Fleiſch, in dem du biſt gefangen, ſo wird Gott dich, und du wirſt Gott erlangen. Daniel v. Czepko.

Des alten Adams nöthige Creuzigung.

Mel. Auf! mein Hertz, geh mit.

844. Chriſti Tod iſt Adams Leben, Chriſti Leben Adams Tod: Denn aus Lieb hat ſich gegeben Chriſtus in des Adams Noth; auf daß Adam in ihm ſtürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod iſt Chriſti Leben Adams Leben Chriſti Tod; Adam muß nach Chriſto ſtreben, ſterben auch mit Hohn und Spott; auf daß er in Chriſto bleibe, und erſteh in klarem Leibe.

3. So wir nun mit Chriſto ſterben, ſeinem Tode werden gleich; werden wir auch mit ihm erben, herrſchen mit in ſeinem Reich. Denn, ſo viel wir Chriſti haben, g'nieſſen wir auch ſeiner Gaben.

4. So wir aber Adams Leben lieben in beflecktem Rock, und nicht bleiben grüne Reben an dem reinen Weineſtock; was hilft Laufen, Pfeifen, Singen, wenn wir faule Früchte bringen?

5. O! es läßt ſich nicht ſo machen, wie der alte Adam denckt; Chriſti Creutz vertreibt das Lachen, wenn das Leben wird gekränckt, nicht allein von Menſchen-Kinden, ſondern auch von Teufels-Winden.

6. Solches muß im Geiſt erfahren ein recht gläubig Chriſten-Mann, wenn er kommt zu ſeinen Jahren; ja, von ſeiner Jugend an muß er Chriſti Creutze tragen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will ſolche Fluthen zählen? ſolche Noth und Thränen-Saat? Ein Geſcheuter thuts verheelen, hält ſich feſt an Gottes Rath; ſeinen Troſt auf Gott er ſetzet, ob ihn ſchon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Geduld endlich zu der Ruhe kommen, und erlangen Gottes Huld: Alſo mag ein Chriſt geneſen, lebt nach Chriſti Geiſt und Weſen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret, ſeinem Leben folget nach, mit der Welt ſich nicht bethöret, weil ſie nur bringt Weh und Ach; welches ihrer viel nicht glauben, ſich des letztern Troſts berauben.

10. Nun, wir warten allermaſſen, bis uns Gott hier fordert ab! O! daß wir, ihm gantz gelaſſen, fröhlich ſuchten unſer Grab, erſtlich zwar in Chriſti Hertzen, nachmals in der Erd' ohn Schmertzen.

11. Denn auch Chriſti Grab ohn' Sorgen und ſanft-ruhig Bettelein iſt mit Geiſt und Wort verborgen in des Gläub'gen Hertzens-Schrein: Wer ihn nur von Hertzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, und ſein Creutz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll begraben, voller Schrecken, Angſt und Plag: Denn wer Chriſtum hier nicht träget, der wird ewig dort geſeget.

13. O hilf, Chriſte! durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen ſchlecht durch viel Trübſal zu der Freuden: Du allein machſt uns gerecht durch dein Blut und Marter-Kronen, laß uns ewig in dir wohnen.

Abraham v. Franckenberg.

Uebergebung des Hertzens an das Lamm Gottes.

Mel. Nun preiſet alle Gottes.

845. Dem blut'gen Lamme, das ſich für meine Noth am Creutzes-Stamme geblutet hat zu Tod, dem Fürſten, der ſo ſchmertzlich fühlte, als meine Sünde ſein Hertz durchwühlte :,:

2. Dem geb ich heute mein Hertz aufs neue hin zu einer Beute und gäntzlichem Gewinn, mit mir zu thun, was ihm beliebet, von mir zu nehmen, was ihn betrübet. :,:

3. Ich bin ſehr ſchwächlich, das weiß mein Heiland wohl, und ſehr gebrechlich zu dem, was ich ſeyn ſoll; drum muß mein Artzt und Prieſter eilen, und alle mein Gebrechen heilen. :,:

4. In ſeinem Blut wäſcht er die Flecken aus, das mir zu gute floß aus den Wunden raus: es iſt ſein tägliches Bemühen, Seelen zu rein'gen und zu erziehen. :,:

5. Du gute Liebe! wenn ich gedencke dran, wie deine Triebe mich von der Sünden-Bahn ſo zärtlich hab'n zu dir gezogen, und wie dein Blut mein Hertz überwogen: :,:

6. So ſinck ich nieder, und bin Erſtaunens voll; erhol mich wieder, und ſage, iſt es wohl auch möglich, Sünder ſo zu lieben, die dir gemachet ſo viel Betrüben? :,:

7. Durch viele Mühe hat mich dein Aug bewahrt; ſo ſpät als frühe haſt du gar nichts geſpart: drum wirſt du mich auch ferner leiten, und meiner warten auf allen Seiten. :,:

8. Du haſt mich Armen an dein Hertz hingerückt, und mit Erbarmen an deine Bruſt gedrückt: wer ſollte nicht zu deinen Füſſen in vollem Dancken und Lob zerflieſſen? :,:

9. Du großer König! ein armes Stäubelein, iſts nicht zu wenig, mit dir vertraut zu ſeyn? Die Liebe iſt ja unbeſchreiblich, wers nicht erfahren, dem iſts unglaublich. :,:

10. Drum ſoll mein Hertze dir gantz gewidmet ſeyn: bey allem Schmertze und Unruh bin ich dein; mein Amt iſt auch, dich zu erhöhen, drum ſoll mein Auge nur auf dich ſehen. :,:

Eitel Gutes auf dem ſchmalen Wege der Seligkeit.

In eigener Melodie.

846. Der ſchmale Weg iſt breit genug zum Leben, wenn man nur ſacht und grad und ſtille geht, ſo wird man nicht ſo leichtlich umgeweht; man muß ſich recht hinein begeben, ſo iſt er breit genug zum frommen Leben.

2. Des Herren Weg iſt voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenckt, wenn man das Hertz nur fröhlich darzu lenckt: man muß ſich recht darzu bereiten, ſo iſt der ſchmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kan ein Bär des Schafes Sanftmuth üben? Kein wilder Wolf giebt ſich in Schrancken ein: wie kan das Fleiſch nach Gott geſinnet ſeyn, und dieſen Weg des Geiſtes lieben? Es kan kein Bär des Schafes Sanftmuth üben.

4. Du mußt erſt Geiſt aus Geiſt gebohren werden; denn wandelſt du des Geiſtes ſchmale Bahn, ſonſt iſt es ſchwer, und gehet doch nicht an: Weg! ſchnöder Sinn! du Schaum der Erden! ich muß erſt Geiſt aus Geiſt gebohren werden.

5. Wer die Geburt aus Chriſto hat erlanget, der folgt allein dem Herren treulich nach: Er leidet erſt, er trägt erſt ſeine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Chriſto hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in ſeinen Tod begraben, er wird ins Grab auf eine Zeit verwahrt; er ſtehet auf und hält die Himmelfahrt, er kriegt darauf des Geiſtes Gaben, wenn er vorher mit ihm in Tod begraben.

7. Derſelbe Geiſt, der Chriſtum hier geübet, derſelbe übt die Jünger Chriſti auch; der eine Geiſt hält immer einen Brauch: kein andrer Weg wird ſonſt beliebet, der Jünger wird, wie Chriſtus, hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, ſo triffts doch nur die Ferſ' und nicht das Hertz; die Traurigkeit läßt keinen tiefen Schmertz: wer nur getroſt und feſte ſtehet, ob ſchon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das

9. Das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böſe nur gedrückt; der Menſch wird frey, damit er nicht erſtickt, wer ſich nur weiß darein zu ſchicken, das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe; das Hertz hebt ſich darunter hoch empor: der Geiſt kriegt Luſt, ſein Wandel kommt in Flor, und ſchmeckt dabey des Herren Güte, die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, Jeſu! mich, zeuch mich, dir nachzulaufen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit: dein ſchmaler Weg iſt voller Süßigkeit: das Gute folgt uns da mit Haufen. Zeuch, Jeſu! mich, zeuch mich, dir nachzulaufen.

D. C. F. Richter.

Liebe Gottes mit Ausſchlieſſung der Welt-Liebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

847. Die Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt: Zwo Sonnen mögen nicht erhellen beyſammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander Feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinckſt du denn auf beyden Seiten, o Seel! Iſt Gott der Herr dein Schatz, was haben denn die Eitelkeiten an dich für Anſpruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen ſeine Braut, kanſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum willt behalten, ſo halt ihn eintzig und allein; die Sünden-Welt kan dir erkalten, und nichts, denn lauter Gräuel ſeyn: dein Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſollt ich doch das umfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß? was mir nach eitlem kurtzen Prangen bringt ewig Eckel und Verdruß? Sollt ich um einen Dunſt und Schein ein Scheuſal heil'gen Geiſtes ſeyn?

5. Die Augen dieſer Erde lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit; beweinen aber in dem Rachen der Hölle ihr unendlich Leid. Die Himmels-Freud hergegen träncket den, der mit Thränen hier ſich kräncket.

6. Ach Gott! wo ſind die, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt ſo brünſtig warē verliebt? Des ſchönen Leibes Kleid ſind Würmer, ihre Seele ſitzt in ewig heiſſer Gluth, und ſchwitzt.

7. Die Welt ſenckt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf; mein Schatz ruft ſeine Todten wieder zum unbeſchränckten Lebens-Lauf; verkläret ſie vor ihrem Gott, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt! zu ſchaffen mit deiner leichten Roſen-Kron? Fleuch hin, und gib ſie deinen Affen; laß mir des Creutzes Dorn und Hohn. Beſitz ich Jeſum nur allein, iſt alles, was zu wünſchen, mein.

Eraſmus Finx, insgemein Franciſci genannt.

Chriſtus, unſer Tugend-Spiegel.

Mel. Du Friede-Fürſt, Herr.

848. Dir, Ehren-König, Jeſu Chriſt! bin ich ergeben gantz; ein Tugend-Spiegel, Herr! du biſt, ach! laß mir deinen Glantz, du ſchönes Licht! dem nichts gebricht, in meinem Hertzen leuchten.

2. Du haſt ſo hoch geehret mich, o ſüſſes Jeſulein! daß meine Seele rühmet ſich, und ſpricht: Mein Fleiſch und Bein iſt Gottes Kind, durch ihn wir ſind dem großen Gott befreundet.

3. Mit Freuden thu ich auf den Mund, und laß ihn füllen dich; gib du, daß ich aus Hertzens-Grund erkenne dich und mich. Laß mich mit Danck,

Danck, Herr! Speis und Tranck aus deiner Hand empfangen.

4. Kein Glied an meinem Leib iſt mein, mein Herr hat es erkauft; das Glied, das Glied, das Glied iſt dein, ich bin auf dich getauft: So laß auch mich dir ewiglich, als ein Kind Gottes, leben.

5. Des Fleiſches Luſt in dieſer Welt, der Augen geile Brunſt den Tod und Gottes Fluch behält: Wie ein Dampf oder Dunſt die Lebens-Friſt vergänglich iſt, das Weſen bald vergehet.

6. Der Huren Fuß lauft hin zum Tod: ihr Gang bringt Hertzeleid: Wenn irgend hat der Sünden-Koth befleckt mein weiſſes Kleid; ſo waſch, Herr! ab, was ich anhab, am Sünden-Unflath klebend.

7. Laß mich bedencken meine Tauf, das neue Waſſer-Bad, nach der ſoll ſeyn mein Lebens-Lauf; das iſt der Jugend Schad, in Ueppigkeit die beſte Zeit den ſchwartzen Teufeln opfern.

8. Was nehm ich doch dein Fleiſch und Blut zum ſteten Liebes-Pfand; wenn nicht mein Hertze Sinn und Muth ſoll ſeyn in deiner Hand? Darum mir gieb, Herr! deine Lieb in mein erkaltes Hertze.

9. Mein Leib ſey rein und unbefleckt; da kommt nicht Weisheit hin, wenn Bosheit meine Seel anſteckt; Herr! heilige den Sinn. Weg! hinweg Schertz! der Mund und Hertz, der Aug und Ohr vergiftet.

10. So werd ich mit der argen Welt in Sünden liegen nicht, noch thun, was Fleiſch und Blut gefällt, ſo kommet ins Gericht. Mein Hertz wird ſeyn ein Gnaden-Schrein des allerſchönſten Jeſu.

11. Durch mich ſoll werden Gott gepreiſt; ich bin ſein Kirchelein; in mir wohnt Gottes reiner Geiſt; wie ſchöne muß es ſeyn, wo Vater, Sohn hält ſeinen Thron, und beyder Geiſt regieret!

12. Das iſt des Himmels Schmuck und Zier! verblaſſe Sonnen-Licht! ich leb in Gott und Gott in mir; der wird mich laſſen nicht, als Gottes Kind, in Schand und Sünd aus ſeiner Gnade fallen.

D. Joh. Maukiſch.

Preis chriſtlicher Unſchuld.

Mel. Mein Augen ſchließ ich.

849. Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht! Wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht: Du dieneſt deinem Gott, hältſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn; ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen; du bleibſt ein armer Tropf, du darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der Böſen Werck, und ſagſt, was unrecht ſey, ein andrer übt die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibſt zurück, und mußt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt: Die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Kron; hingegen hält die Welt von Reputation; wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von Gott, und ſtreichſt gewaltig aus den Segen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus; iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heil geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Hertz! halt feſt und bleib getreu in Widerwärtigkeit, denn Gott der ſteht dir bey: laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du

wohl

wohl beſtehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad; genug iſts, wenn du haſt des ew'gen Vaters Gnad: Ein Menſch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; Gott aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl; wohlan! ſo ſey dein Hertz getroſt und Freuden-voll, ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten; ſey ſtill und ſiehe zu; Gott wird ſie balde richten.

9. Stoltz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht; wenns Glas am hellſten ſcheint, fällt auf die Erd und bricht: und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürtzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centner-Laſt, die Hertz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was iſt und trincket er? Worinn beſteht ſein Preis? als im geraubten Erb, und armer Wittwen Thränen, die, wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen.

12. Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am Tage des Gerichts aus Gottes Thron erſchallen! Wie ſchändlich wird ihr Ruhm und großes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du Gott von gantzem Hertzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die Gott mit Manna weydet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock, bekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Geduld: fahr immer fort, thu recht, leb auſſer Sünden-Schuld; halt, daß den höchſten Schatz dort in dem andern Leben des Höchſten milde Hand dir mög aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht; wird dirs erſprießlich ſeyn, wies Gott am beſten ſieht, ſo gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

Paul Gerhard.

Vom wahren und falſchen Chriſtenthume.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

850. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan! wenn Werck und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, und ſeinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet; ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot: Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen: Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes Kind, dich, wie du haſt verſprochen

ſprochen, in allem Thun erzeigt? Dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; Weil Gottes Wort und Lehre ohn allen Menſchen-Tand ich fleißig leſ' und höre. Ja, Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey Gott geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Ich beichte meine Sünden, und laß beym Beicht-Stuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, dein' Worte, Werck und Sinnen wird oftmals ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und träncken, mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchencken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirckung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; Ich bethe, leſ' und ſinge, ich geh ins Gottes-Haus; ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es; aber wenn ſie werden ſo verricht, daß Gott auch ſtets dabey ein reines Hertze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen: Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo mußt du ſeyn geſinnet, wie Jeſus Chriſtus war: Wenn kindlich Liebe rinnet aus deines Hertzens-Quell, wenn du demüthig biſt von Hertzen, wie der Herr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpühre, daß Stoltz und Uebermuth dein'n Sinn und Hertz regiere, wenn an der Sanftmuth Stell' ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du gantz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich des mit Freuden: Thuſt aber du auch mehr, als vielmals kluge Heiden? Ach! öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan; ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht! Ich bin ein Chriſt, bis daß dir Werck und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort' ſeyn nicht genung; ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach, mein Gott! gib Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen: Denn welcher Nam' und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

M. J. C. Schade.

Das wahre Chriſtenthum.

Mel. Es woll uns Gott.

851. Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn, daß unſer Chriſten-Leben beſteh im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben; und daß man möge immerhin nach eignem Wohlgefallen und angeerbtem böſen Sinn, in dieſem Leben wallen, auf eitlen Sünden-Wegen.

2. Ein wahrer Chriſt denckt allezeit gebührend zu erweiſen den Namen mit der Thätigkeit, und Gott mit Danck zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heil'gen Waſſer-Bade, dem wir auch ſollen bis ins Grab nachfolgen auf dem Pfade des Gottergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen Gott recht fürcht und liebt, wie einem Kind gebühret, der hüt't ſich, daß er nicht verübt, was ihn von Gott abführet; Der Heuchler Art hingegen iſt, recht fromm von auſſen ſcheinen, und doch durch böſe Tück und Liſt ein anders bey ſich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o Gott! laß mich doch nimmer treiben! in Lieb und Leid, in Noth und Tod laß mich beſtändig bleiben: Gib, daß ich mög vor allen dich, hernach den Näch-ſten lieben, auch ſelbſt diejen'gen, welche mich verletzen und betrüben; damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt' die können leicht fehl gehen: Drum richte, Jeſu! meine Schritt, daß ich mag bald aufſtehen durch Buſſe, wenn ich etwa fall: Halt mein Hertz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

Glückſeligkeit eines guten Gewiſſens. Ap. Geſch. 24, 16.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

852. Ein gut Gewiſſen iſt auf Erden ein unvergleichlich groſſes Gut! Wer deſſen nun will theilhaft werden, der waſche ſich mit Jeſu Blut von ſeinen todten Wercken wohl, und diene Gott, ſo, wie er ſoll.

2. Denn das Gewiſſen iſt ein Zeuge, und ſaget aus an Richters Statt, ob man ſo lincks als rechts abbeuge von der Schrift, ſo man vor ſich hat; es tröſtet, wenn man ſicher ſteht, betrübet, wenn man irre geht.

3. Ja, das Gewiſſen hält zuſammen die Wercke, und des Höchſten Wort, ſo brennet wie die Feuer-Flammen in unſern Hertzen fort und fort; darauf erfolget gleich der Schluß, was man thun oder laſſen muß.

4. Ein gut Gewiſſen läßt ſich ſpühren, wenn unſer Werck in Gott gethan, und wir uns treulich laſſen führen vom heilgen Geiſt auf rechter Bahn, der dräuet, ſtrafet, tröſtet, lehrt, den Glauben ſchencket und vermehrt.

5. Ein gut Gewiſſen machet eben hier einen rechten Glaubens-Held, es iſt ein ſtetiges Wohlleben, und ſelbſt der Himmel auf der Welt, da man ſich recht zufrieden giebt, und Gott und Menſchen hertzlich liebt.

6. Ein gut Gewiſſen das erfreuet, auch mitten in der gröſten Noth, ſo daß man bleibet ungeſcheuet auch wie ein Löwe in dem Tod; wenn gleich der gantze Höllen-Hauf verlieſet unſern Lebens-Lauf.

7. Ein gut Gewiſſen iſt und bleibet der Kinder Gottes wahrer Ruhm; die Chriſto Jeſu einverleibet, und wircklich deſſen Eigenthum, die fühlen recht an jenem Tag, was das Gewiſſen hier vermag.

8. So gib mir denn ein gut Gewiſſen, o Gott! der du es geben mußt! ach heile doch, was du zerriſſen! ach dämpfe alle böſe Luſt! damit ich ſolche theure Gab, ein unverletzt Gewiſſen, hab.

Um ein reines Hertze.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

853. Ein reines Hertz, Herr! ſchaff in mir, ſchleuß zu der Sünden Thor und Thür, vertreibe ſie, und laß nicht zu, daß ſie in meinem Hertzen ruh.

2. Dir öffn' ich, Jeſu! meine Thür, ach! komm und wohne du bey mir, treib all Unreinigkeit hinaus, aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geiſtes Licht, und dein hell-gläntzend Angeſicht erleuchten mein Hertz und Gemüth, o Brunnquell unerſchöpfter Güt!

4. Und mache denn mein Hertz zugleich an Himmels-Gut und Segen reich; gib Weisheit, Stärcke, Rath, Verſtand aus deiner milden Gnaden-Hand.

5. So

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigenthum, und dieſes achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Chriſtlicher Kinder Bitte um ein gehorſames Hertze.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

854. Eins hab ich, liebſter Vater! dir itzt bittend vorzutragen. Ich weiß gewiß, du ſchenckſt es mir, du kanſt mirs nicht verſagen. Wohl mir! wenn deine Hand mir giebt ein Hertz, das den Gehorſam liebt, und ſich darinnen übt.

2. Dieß war, was Davids frommer Sohn von dir ſich ausgebethen, als er auf ſeines Vaters Thron vor kurtzem war getreten: Und dieß war dir ſo angenehm, daß du ſein Haupt noch überdem mit Ehr und Reichthum kröntest.

3. Gehorſam war der ſchönſte Schmuck an deinem liebſten Kinde, das unter Armuth, Schmach und Druck gebüßt die Zauber-Sünde, die uns um unſern Schmuck gebracht, und uns dem Satan gleich gemacht, dem Vater der Rebellen.

4. Wie willig war dieß theure Lamm, o Vater! deinen Willen bis zu dem Tod am Creutzes-Stamm gehorſam zu erfüllen! Ach! gib mir einen gleichen Sinn, nimm Hertz und Geiſt zum Opfer hin, im Thun und auch im Leben.

5. War mein Erlöſer unterthan den mütterlichen Händen; ſo laß mein Ohr von Kindheit an zu guter Zucht ſich wenden. Laß meiner Eltern ihr Gebot, laß ihren Rath bis in den Tod mich durch Gehorſam ehren.

6. Gib, daß ich auch fein folgſam ſey, wenn mich die Lehrer ziehen. Laß Widerſpruch und Spötterey mich wie den Teufel fliehen: Nimm allen Trotz und Eigenſinn, nimm allen Eigenwillen hin. Dein Wille ſey mein Wille.

D. J. J. Rambach.

Das einige Nothwendige.

Luc. 10. v. 42.

In eigener Melodie.

855. Eins iſt noth, ach! Herr! dieß Eine lehre mich erkennen doch! alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Hertze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; erlang ich dieß Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur: Laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles und ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu Jeſu Füſſen voller Andacht niederließ, ihr Hertz entbrannte, dieß eintzig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren, ihr Alles war gäntzlich in Jeſum verſenckt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu! nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jeſu! iſt Leben und Geiſt: Was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt!

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt, worinne die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kan ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut; Jeſu! es muß mir gelingen durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland! mir alles gegeben; entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, Jeſu! mir eintzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſchwemmt der Gnaden-Fluth: Du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude itzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weyde mein Hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Hertze erlaben, als wenn ich, mein Jeſu! dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu! im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu! du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſeyn; prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelſchein; ſieh, ob ich auf böſem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter! auf ewigem Wege: Gib, daß ich nur alles hier achte für Koth, und Jeſum gewinne; diß Eine iſt noth! J. H. Schröter.

Chriſtliche Bruder-Liebe.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

856. Ein von Gott gebohrner Chriſt wird auch hertzlich lieben, was von Gott gezeuget iſt und ihm treu verblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, ſollte der wohl haſſen, was dem Vater angehört, das wird er wohl laſſen.

2. Wenn ein wahres Gottes-Kind ſolche Menſchen ſiehet, die auch Kinder Gottes ſind; o! ſo grünt und blühet in dem neugebohrnen Sinn lauter holde Liebe, er neigt ſich zu ihnen hin mit dem reinſten Triebe.

3. Wenn es nur von jemand hört, der den Vater kennet, der den Sohn des Vaters ehrt, und ihn Heiland nennet; ſo wird eine frohe Luſt, die mit Lieb verbunden, in der Gott-ergebnen Bruſt innerlich empfunden.

4. Dieſe Lieb iſt allgemein: Fremde und Bekannte, wenn ſie Gottes Kinder ſeyn, hält ſie für Verwandte; ob ſie arm ſind oder reich, edel, hoch, verachtet, dieſes gilt ihr alles gleich, und wird nicht betrachtet.

5. Gottes Bild und Chriſti Sinn, der die Brüder ſchmücket, zieht den Geiſt zu ihnen hin, wenn er wird erblicket; der verbindet Hertz und Hertz ſo genau zuſammen, der erhebet himmelwärts die geweihten Flammen.

6. Keine Muths- und Bluts-Freundſchaft iſt hier zu vergleichen, es muß dieſer Liebes-Kraft alle Liebe weichen; diß von Gott geknüpfte Band wird ſo hoch geſchätzet, daß man keinen andern Stand an die Seit' ihm ſetzet.

7. Trifft Verfolgung, Haß und Leid die geliebten Brüder, ſo empfindens jederzeit die verbundnen Glieder, die mit ihrem Oberhaupt feſt vereinigt ſtehen, welches ihnen nicht erlaubt, müßig zuzuſehen.

8. Krönet Gott mit Gnad und Heil eines ſeiner Lieben, ſo wird andern auch ihr Theil davon zugeſchrieben, jedes iſt für ſich bereit, andern gern zu dienen, weil nur Fried und Einigkeit unter ihnen grünen.

9. Dieſe Liebe hilfet auf Brüdern, die gefallen, ſie befördert ihren Lauf, wenn ſie ſchwächlich wallen; ja ſie ſtrecket ſich ſo weit, daß ſie auch das Leben für die Brüder iſt bereit in den Tod zu geben.

10. Herr! geuß dieſes Balſam-Oel reichlich auf die Erde, daß ein Hertz und eine Seele aus den Deinen werde; dämpfe Argwohn, Stoltz und Neid, die den Frieden ſtöhren, laß uns nichts von Zanck und Streit unter Brüdern hören.

D. J. J. Rambach.

Verſchmähung der Eitelkeiten.

In beſonderer Melodie.

857. Eitelkeit! Eitelkeit! was wir hier ſehen: Eitelkeit! Eitelkeit! was wir begehen. Kindliche Thaten und kindliches Spiel iſt auch der Alten ihr tägliches Ziel.

2. Eitelkeit! Eitelkeit! köſtlich ſich zieren: Eitelkeit! Eitelkeit! trotzig braviren. Prächtig ſich kleiden, iſt Liebe der Welt: Geiſtlich ſich ſchmücken, den Chriſten gefällt.

3. Eitelkeit! Eitelkeit! große Palläſte: Eitelkeit! Eitelkeit! lachende Gäſte. Chriſten die ſuchen ein ewiges Haus, ihre Gedancken ſind nimmer daraus.

4. Eitelkeit! Eitelkeit! Kriege zu führen: Eitelkeit! Eitelkeit! fleiſchlich ſtudiren. Chriſten die ſtreiten den geiſtlichen Streit, und ſie ſtudiren, was Jeſus gebeut.

5. Eitelkeit! Eitelkeit! niedliches Eſſen: Eitelkeit! Eitelkeit! Gott zu vergeſſen. Chriſten genieſſen verborgenes Brodt, welches iſt ihr hochgelobeter Gott.

6. Eitelkeit! Eitelkeit! tantzen und ſpringen: Eitelkeit! Eitelkeit! ſpielen und ſingen. Ewig im Himmel Halleluja klingt, wenn man auf Erden von Eitelkeit ſingt.

Joachim Neander.

Selige Freyheit der Gläubigen

Joh. 8. v. 36.

In eigener Melodie.

858. Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, womit mein armer Geiſt noch ſo gebunden iſt: mach aller Feinde Strick und Tücke gantz zu Schanden durch den, in welchem du mein ein'ger Retter biſt; zerbrich, zerſchlag, zerreiß und mach' mich durch den Sohn zum recht Gefreyeten, ſonſt komm ich um die Kron.

2. Du haſt mich zwar befreyt vom Fluch, der mich ſollt drücken; und jenes Bundes Joch, das uns gefangen hielt, auch uns durch Satzung zwang, das iſt nunmehr in Stücken, da Herr und Zeit ankam, die jenes vorgebildt; und dennoch ſtellet ſich bey dieſer Freyheit mir noch eine Sclaverey des ſündgen Weſens für.

3. Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kan auffliegen? was macht mich denn ſo matt in meinem Chriſten-Lauf? ach welch ein Bley-Gewicht ſeh ich noch in mir liegen! das drückt mich unterwärts, und läßt mich nicht hinauf. O! woher krieg ich Kraft, daß ich werd frey gemacht, und nicht mehr als ein Sclav der Sünden werd geacht?

4. Ach! dieſer Todes-Leib beſchwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geiſt, der drinn gebunden liegt: O! wer macht mich doch frey aus dieſer Sünden-Höhle, daß mein Verlangen Luſt und freyen Zugang kriegt? Durchbrecher! brich doch durch und mach' mich völlig frey, daß mein Geiſt nicht, wie ich, mehr ſo gefangen ſey.

5. Ich weiß, ich liebe dich, doch ſoll ichs recht bekennen, noch lange nicht ſo viel, als meine Seel begehrt; es iſt noch was in mir, ich kan es ſelbſt nicht nennen, das öfters meinen Geiſt in deiner Liebe ſtöhrt. Ach fänd ich, denck ich oft, doch

doch nur ein Räumelein, da meine Lieb bey dir möcht ungeſtöhret ſeyn!

6. Such' ich die Einſamkeit, und meyn' es da zu finden, ſo wär es freylich gut, wenn ich da könnt allein mich gäntzlich von mir ſelbſt und meiner Laſt entbinden, daß ich auch ohne mich könnt recht alleine ſeyn: doch nun trag ich mit mir mein arges Fleiſch und Blut, das in der Einſamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedancken plagen mich, und eitle Phantaſeyen, Zerſtreuung mancherley, die Schwermuth der Natur die kommt noch wohl darzu: ach! wer wird mich befreyen? wer zeigt zur Freyheit mir die rechte ſichre Spur? ich Armer, ach! wie lang ſoll ich gebunden ſeyn? wenn ſchau ich durchs Geſetz der vollen Freyheit ein.

8. Die Eigen-Liebe ſchleicht ſich oft in meine Glieder, und ſtöhrt durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh, diß ſchlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder; kaum thut das Hertz ſich auf, ſo ſchleußt ſichs wieder zu. Soll Licht und Finſterniß denn ſtets im Wechſel ſeyn? wenn kommt mein volles Licht und ſteter Sonnenſchein?

9. Ach Gott! entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch ſubtil im Fleiſch gefangen hält; iſt das nicht ſchon genug, wenn etwas nur vorhanden, das mich noch binden kan in dieſer Sünden-Welt? Soll ich gebunden ſeyn, ſo bind mit Lieb und Treu mein armes Hertz, auf daß ich dein Gefangner ſey.

10. Wen deine Liebe bindt, iſt nicht ein Knecht der Sünden, er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mann. Mein Abba! ſo will ich mich gerne laſſen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kan; nur mach mich von mir frey und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freyheits-Recht behält.

Verleugnung der Eitelkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

859. Entreiſſe dich doch, meine Seele! und mach dich von der Eitelkeit gantz los, verlaß die finſtre Höhle der Sünden, und ſey nur bereit zu lieben das, was ewig ſteht, wenn alles Eitle untergeht.

2. Ergötz dich an den Eitelkeiten, ſo wird dein Geiſt recht wohl erfreut: Denn dieſes ſind die beſten Zeiten, wenn Jeſus unſer Hertz bereit't, daß wir im Glauben ſchauen an, was er vor Guts an uns gethan.

3. Diß Eitle kan mich nicht ergötzen, weil es iſt lauter Unbeſtand; das, was mich ſoll in Ruhe ſetzen, iſt meinem Hertzen wohl bekannt: Ich habe Labſal, Troſt und Freud an meines Jeſu Herrlichkeit.

4. Ich finde hoffend mein Vergnügen in jener ſchönen Himmels-Stadt, wodurch ich kan die Welt beſiegen, und werde gantz von jenem ſatt: Mein Hertz genießt die Himmels-Luſt, die nur den Seinen iſt bewußt.

5. Und leb ich gleich noch auf der Erden, die Hoffnung giebt den Himmel ſchon: mein Geiſt hat Jeſum zum Gefährten, der zeiget mir die ſchöne Kron. Er ſpricht: Sieh, das hab ich bereit für dich in meiner Herrlichkeit.

6. O! wär doch ſchon die Zeit verfloſſen, daß mich mein Jeſus nähme auf; ſo wollte ich gantz unverdroſſen beſchlieſſen meinen Lebens-Lauf. Mein Jeſu! bring mich bald dahin, allwo ich ewig bey dir bin.

Um Erleuchtung, ſich ſelbſt zu erkennen, ob man ein wahrer Chriſt ſey.

In eigener Melodie.

860. Erleucht mich, Herr, mein Licht! ich bin mir ſelbſt

ſelbſt verborgen, und kenne mich noch nicht; ich mercke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie ich war; indeſſen fühl ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll.

2. Ich lebt in ſoltzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor dieſem; aber nu iſt mir ein' ſchwere Laſt die Sünd', der böſe Gaſt: was vormals meine Freud, macht mir itzt Hertzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmertzen, ſo viel mir je bewußt: Mich liebt manch treuer Freund; mich überwindt kein Feind; der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Nein, es iſt Seelen-Pein, es kommt mir aus dem Hertzen, und dringt durch Marck und Bein. Nur diß, diß liegt mir an, daß ich nicht wiſſen kan, ob ich ein wahrer Chriſt, und du mein Jeſus biſt?

5. Es iſt nicht ſo gemein ein Chriſte ſeyn, als heiſſen: Ich weiß, daß der allein des Namens fähig iſt, der ſeine eigne Lüſt durch Chriſti Kraft zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſt-Betrug, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, als ob diß ſchon genug zur Glaubens-Probe ſey, daß man von Laſtern frey, die auch ein blinder Heid aus Furcht der Schande meidt.

7. Der zeigt es erſt recht an, daß er an Chriſto hange, der ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr, und was er hat, mit Ernſt entſagt und ſpricht: Nur Jeſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubens Wort und durſtiges Verlangen: Herr Jeſu! ſey mein Hort, Verſöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du willt, dein bin ich, weil ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich meynt, deß Glaub iſt noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind: Sein Hoffnungs-Grund iſt Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der ein'ge Glaubens-Grund iſt Gottes Gnaden-Bund.

10. Hier, ſorg ich, fehlt es mir; die Lieb iſt noch nicht richtig, wie ich ſie, Herr! zu dir ſollt haben, weil ich doch bey manchen Anlaß noch die Welt und Luſt noch mehr geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Hertz! begreif dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh: Sagſt du hiermit der Welt, und was dem Fleiſch gefällt, rein ab und Chriſto an, ſo iſt die Sach' gethan.

12. Du Erdwurm! ſollteſt du dem Kön'ge dich verſagen, dem alles ſtehet zu, der allein weiſ' und reich, der alles iſt zugleich, der ſelbſt die gantze Welt erſchaffen und erhält?

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, ſo bleibt er feſt beſtehn, ſein Weſen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen der Vater kennt, des Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freuden-Haus gantz gantz geſchloſſen aus: vergöß er dort im Weh auch eine Thränen-See.

15. Wünſcht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Ja-Wort hören, o liebe Seel! und ſag: Dir opfr' ich gäntzlich auf, o mein Gott! meinen Lauf, und Geiſt und Leib, und Blut, Luſt, Ehre, Haab und Gut.

16. Thu, was du willt, mit mir: Werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt nun und dann, wohl mir! ſo iſts gethan.

Um göttliche Erneuerung.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins.

861. Erneure mich, o ewigs Licht! und laß von deinem Angeſicht mein Hertz und Seel

Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir die Fleiſches-Luſt, und nimm hinweg der Sünden Wuſt; Bewapne mich mit Kraft und Muth, zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr! den neuen Geiſt, der dir zur Luſt Gehorſam leiſt: ein willig Opfer willſt ja du, und alles Fleiſch taugt nicht darzu.

4. Mach in mir das Gedächtniß neu, daß es auf dich gerichtet ſey, und, was dahinden iſt, vergeß, und ſtündlich Chriſti Tod ermeß.

5. Des Fleiſches Willen tödt in mir, und mach ihn unterthänig dir; durch deine Liebe treib ihn an, zu gehn auf deiner Lebens-Bahn.

6. Und wie ich ohn dein Gnaden-Licht erkenne deinen Willen nicht, ſo leuchte du, o Gott! allein in den Verſtand mit deinem Schein.

7. Mach in mir das Gewiſſen rein, und laß es abgewaſchen ſeyn: ſo kan ich denn durch deinen Sohn mit Freuden ſtehn vor deinem Thron.

8. Auf dich laß meine Sinnen gehn, und ſtets hinauf gerichtet ſtehn, daß ich dein Wort mit Freuden hör, mein Hertz nach ihm in allem kehr.

9. Gib, daß ich finde deine Kraft, und ſchmecke deiner Güte Saft; laß mich dein freundlich Angeſicht mit Freuden ſehn in deinem Licht.

10. Wenn ich in deinem Wort dich ſuch, ſo laß es mir ſeyn ein Geruch, der Leben, Kraft und Süßigkeit in meiner Seelen Kräfte ſtreut.

11. Und weil du voller Güte biſt, die ſchmeckend und erfreulich iſt, ſo gib, daß ich dich fühl in mir, und gantz umſchloſſen ſey von dir.

12. Und wie ich von mir ſelbſt nichts kan, ſo treib durch deinen Geiſt mich an, daß er in mir das Ruder führ, Geiſt, Seel, Hertz, Sinn und Mund regier.

13. Wie dieſes ohne Glauben nicht in mir kan werden zugericht; der Glaub' ohn diß auch nicht beſteht, wo er nicht in die Wercke geht:

14. So wircke, Herr! durch deinen Geiſt den Glauben, der ſich kräftig weiſt, und in ein neues Weſen dringt, und ſeine Lebens-Früchte bringt.

15. In allem, o Herr Jeſu Chriſt! laß mich mit Kraft ſeyn ausgerüſt, zu fechten wider Fleiſch und Blut, und nimm mich unter deine Hut.

16. So acht ich nicht des Teufels Liſt, der itzund voller Grimmes iſt; ich bleib im Sieg, in dir will ich, mein Jeſu! leben ewiglich.

Eben diß Lied kürtzer.

In voriger Melodie.

862. Erneure mich, o ewigs Licht! und laß von deinem Angeſicht mein Hertz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir die ſchnöde Luſt, feg' aus den alten Sünden-Wuſt! ach! rüſt mich aus mit Kraft und Muth, zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr! den neuen Geiſt, der dir mit Luſt Gehorſam leiſt'; und nichts ſonſt, als was du willſt, will. Ach Herr! mit ihm mein Hertz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß ſie nach dem, was droben, ſtehn, bis ich dich ſchau, o ewges Licht! von Angeſicht zu Angeſicht.

Um tägliche Erweckung und Erinnerung.

2 Petr. 1. v. 13.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

863. Erwecke, Jeſu! ſtets mein Hertze, erinnre mich durch deinen Geiſt, daß ich mit Sünden nicht mehr ſchertze, die dein Gebot mich fliehen heißt, erwecke mich, erinnre mich, ich will dir dancken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir Danck zu geben für dein Verdienſt, Geburt und Tod. Du ſtarbſt und gabſt für mich dein Leben. Du litteſt Schmertzen, Angſt und Noth. Erwecke mich, erinnre mich, daß ich mit Danck erfreue dich.

3. Erwecke mich zur Buß und Reue, und mache mich von Sünden frey; ach Jeſu! Jeſu! mir verleihe, daß mein Hertz ja nicht ſicher ſey; erwecke mich, erinnre mich, daß ich in Buſſe ſuche dich.

4. Erwecke mich zum wahren Glauben, der nach dir dürſtet, ſeufzt und ringt; auf Dornen wachſen keine Trauben, gib Glauben, der auch Früchte bringt; erwecke mich, erinnre mich, daß ich von Hertzen gläub an dich.

5. Erwecke mich zur wahren Liebe, zur Liebe, die dich feſte hält, zur Liebe, da ich diß ſtets übe, was dir, mein Jeſu! wohlgefällt, erwecke mich, erinnre mich, daß ich recht brünſtig liebe dich.

6. Erwecke die verſtockten Sünder, die nicht in deiner Liebe ſtehn; ach! ſuche doch die armen Kinder, die Schafe, die noch irre gehn; erwecke mich, erinnre mich, daß ich nicht haß und laſſe dich.

7. Erwecke alle fromme Hertzen, daß ſie im Guten weiter gehn; zeig ihnen deine Todes-Schmertzen, und laß ſie niemals ſtille ſtehn; erwecke mich, erinnre mich, daß ich ſtets hab und halte dich.

8. Erwecke mich zur Kraft im Leide, mach' mich an Troſt und Hoffnung reich; dein Creutze ſey mir lauter Freude, dein Jeſus-Hertz iſt zart und weich; erwecke mich, erinnre mich, daß ich im Creutze ſeh auf dich.

9. Erwecke mich zum ſel'gen Sterben, mein Jeſu! mache mich bereit; laß mich, o Herr! dein Reich ererben, und hilf mir zu der Seligkeit; erwecke mich, erinnre mich, daß ich im Sterben halte dich.

10. Nun, Jeſu! höre meine Bitte, nimm dich, o Heiland! meiner an; ich walle noch in dieſer Hütte, dein Geiſt führ mich auf ebner Bahn: erwecke mich, erinnre mich, bis ich im Himmel ſehe dich.

Gottfr. Kleiner.

Verborgenes Leben der Gläubigen. Col. 3. v. 3.

In eigener Melodie.

864. Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben, ob gleich ſie von auſſen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, iſt keinem, als ihnen nur ſelber bekannt. Was niemand verſpühret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und ſie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie ſcheinen von auſſen die ſchlechteſten Leute, ein Schau-Spiel der Engel, ein Eckel der Welt; und innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute, der Zierrath, die Krone, die Jeſu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier ſich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küſſen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonſt ſind ſie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irdiſchen auch; ſie leiden am Fleiſche, wie andere Sünder, ſie eſſen und trincken nach nöthigem Brauch: In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen, ſieht man ſie vor andern nichts ſonderlichs machen, nur, daß ſie die Thorheit der Welt-Luſt verlachen.

4. Doch innerlich ſind ſie aus göttlichem Stamme, die Gott durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt: ein Funcke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jeruſalem freundlich geſäugt. Die Engel ſind Brüder, die ihre Lob-Lieder mit ihnen gar freundlich und lieb-

lieblich abſingen, das muß denn gantz herrlich, gantz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, ſie bleiben ohnmächtig, und ſchützen die Welt; ſie ſchmecken den Frieden bey allem Getümmel; ſie kriegen, die Aermſten, was ihnen gefällt. Sie ſtehen im Leiden, ſie bleiben in Freuden; ſie ſcheinen ertödtet den äuſſeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Chriſtus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er ſich einſt, wie er iſt, öffentlich ſtellt; ſo werden ſie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erſcheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel, als prächtige Lichter, auszieren, da wird man die Freude gar öffentlich ſpühren.

7. Frohlocke du Erde! und jauchzet ihr Hügel! dieweil du den göttlichen Saamen geneußt: denn das iſt Jehovah ſein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du ſollſt noch mit ihnen aufs prächtigſte grünen, wenn erſt ihr verborgenes Leben erſcheinet, wornach ſich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jeſu! verborgenes Leben der Seelen! du himmliſche Zierde der inneren Welt! gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Creutzes verſtellt. Hier übel genennet und wenig erkennet; hier heimlich mit Chriſto im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geſchwebet.

D. Chriſtian Friedr. Richter.

Leichtigkeit des Chriſtenthums.

Mel. Es koſtet viel, ein Chriſt.

865. Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des Geiſtes recht zu leben: zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit. :,:

2. Du darfſt nur als ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die Liebe kindlich üben; o blöder Geiſt! ſchau doch, wie gut ers meynt, ein Kind ſoll dir ein Beyſpiel ſeyn im Lieben; drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer. :,:

3. Dein Vater fordert nur das Hertz, daß er es ſelbſt mit ſeiner Gnade fülle, der fromme Gott macht dir gar keinen Schmertz; die Unluſt ſchafft in dir dein eigner Wille: drum übergib ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth. :,:

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Hertz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur im Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Hertze naget; ſprich: Vater! ſchau mein Elend gnädig an, ſo wirds gethan. :,:

5. Dein Hertze bitte um Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merckeſt: Verſiehſt dus oft, und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärckeſt, ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſehn, als nicht geſchehn. :,:

6. Laß nur dein Hertz im Glauben ruhn, wenn dich will Nacht und Finſterniß bedecken; dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun, für keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken; ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo glaube nur. :,:

7. Mit neuer Kraft wirſt du aufſtehn, und wirſt dein Heil mit großer Klarheit ſchauen; was du geglaubt, wirſt du denn vor dir ſehn; drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt. :,:

8. Auf! auf! mein Geiſt, was ſäumeſt du, dich deinem Gott gantz kind-

kindlich zu ergeben? Geh hin, mein Hertz! geneuß die ſüſſe Ruh, in Friede ſollt du vor dem Vater ſchweben: die Sorg und Laſt wirf nur getroſt und kühn allein auf ihn :,:

D. C. F. Richter.

Schwierigkeit des Chriſtenthums.

In voriger Melodie.

866. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des Geiſtes recht zu leben; denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben, und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, der machts noch nicht :,:

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen: da koſtets Müh auf ſeiner Huth zu ſtehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen; wenn mans verſucht, ſo ſpührt man mit der Zeit die Wichtigkeit :,:

3. Doch es iſt wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht :,:

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, in reinem Glantz, in ewiggroßem Lichte; ſelbſt dieſer Leib ſoll ſtarck, ſoll hell und rein, ſoll herrlich ſeyn, und lieblich im Geſichte; dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht :,:

5. Als Kind ſollt du den Vater ſehn, im Schauen ſollt du ew'ge Luſt empfinden; der lautre Strom wird dich da gantz durchgehn, und dich mit Gott zu einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn? :,:

6. Da giebt ſich dir die Weisheit gantz, die du hier ſtets, als Mutter, haſt geſpühret; ſie krönet dich mit ihrem Perlen-Krantz, du wirſt als Braut im Himmel eingeführet. Dein Leben, welches hier verborgen war, wird offenbar :,:

7. Was Gott genießt, geneußt du auch; was Gott beſitzt, wird dir in Gott gegeben; der Himmel ſteht dir ewig zum Gebrauch: Wie lieblich iſt es doch, mit Jeſu leben! Nichts höher kan an Kraft und Würde ſeyn, als Gott allein :,:

8. Auf! auf! mein Geiſt! ermüde nicht, laß aus der Macht der Finſterniß dich reiſſen; was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? bedencke, was für Kraft uns Gott verheiſſen! wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! :,:

D. Chriſt. Friedr. Richter.

Pſ. 73. v. 25.

Mel. Auf, mein Hertz! geh mit zu.
Oder: Herr! ich habe misgehand.

867. Ey! was frag ich nach der Erden, wenn Jehovah bey mir iſt? Es muß mir der Himmel werden: Trotz der Welt und Teufels Liſt! O Herr Jeſu! meine Krone! komm! in meinem Hertzen wohne.

2. Ey! was frag ich nach Ducaten! Reich genug, wer Gott nur hat: Ich verachte Ehren-Staaten; droben iſt die Ehren-Stadt. O mein Schöpfer! hilf doch glauben deiner armen Turteltauben.

3. Ey! was frag ich nach dem Himmel! Himmels gnug, wer Jeſum liebt: Pfuy, du ſchnödes Welt-Getümmel! ach! wie haſt du mich betrübt. Nun will ich mich erſt ergötzen in den unſichtbaren Schätzen.

4. Ey! was frag ich nach dem Schmähen! wenn ich meide böſe That: Wie Gott will, ſo muß es gehen; o! der Lügen wird wohl Rath: Endlich wird der Wahrheit Leben hellen Mittags-Glantz doch geben.

5. Ey! was frag ich nach dem Loben! darum bin ich frömmer nicht: Wahres Lob kommt nur von oben,

oben, von dem, der ins Hertze ſieht. So viel wird der Menſch nur tau- gen, als er gilt in Gottes Augen.

6. Ey! was frag ich nach euch al- len, Himmel, Erde, Geld und Ehr? Wenn ich kan nur Gott gefallen: ey! was will, was will ich mehr? Gott allein will ich betrachten, wenn mir Leib und Seel verſchmachten.

Joach. Neander.

Ermunterung zum Fortfahren im Guten.

868. Fahre fort :,: Zion! fahre fort im Licht, mache dei- nen Leuchter helle, laß die erſte Liebe nicht, ſuche ſtets die Lebens-Quelle. Zion! dringe durch die enge Pfort, fahre fort.

2. Leide dich, Zion! folge ohne Scheu Trübſal, Angſt mit Spott und Hohne; ſey bis in den Tod ge- treu, ſiehe auf die Lebens-Krone. Zion! fühleſt du der Schlangen Stich, leide dich.

3. Folge nicht, Zion! folge nicht der Welt, die dich ſuchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an das Bild des Drachen. Zion! wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, folge nicht.

4. Prüfe recht, Zion! prüfe recht den Geiſt, der dir ruft zu beyden Sei- ten, thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion! beyde das, was krumm und ſchlecht, prüfe recht.

5. Dringe ein, Zion! dringe ein in Gott; ſtärcke dich mit Geiſt und Leben, ſey nicht, wie die andern, todt, ſey du gleich den grünen Reben. Zion! in die Kraft, für Heuchel- Schein, dringe ein.

6. Brich herfür, Zion! brich her- für in Kraft, weil die Bruder-Liebe brennet; zeige, was der in dir ſchafft, der als ſeine Braut dich ken- net. Zion! durch die dir gegebne Thür brich herfür.

7. Halte aus, Zion! halte deine Treu! laß dich ja nicht laulicht fin- den. Auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlaſſe, was dahinden. Zion! in dem letzten Kampf und Strauß halte aus.

Verſchmähung der Welt.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

869. Fahr nur hin, du ſchnöde Welt! fahr aus meinen Sinnen, du ſollt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen: Jeſum Chriſtum hab ich mir auserwählt, zu lieben; alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? Nur ein Stücklein Erde; eine Laſt, die für und für drücket mit Beſchwer- de; eine Flamme, die das Hertz gif- tiglich entzündet; eine Dorne, da der Schmertz unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Schein und Schämen; kommt und ſchwindet mit der Zeit, ſtürtzet uns ins Grämen: wenn wir wollen Himmel-an unſre Flügel ſchwingen, müſſen wir mit dem Ha- man in die Schande dringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gift, künſt- lich überzogen mit dein Zucker; wer ſie trifft, wird durch ſie betrogen; wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fah- ren, trincken von dem Schwefel-Wein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchen-Seel! magſt du das noch lieben, was dich in der Höllen-Höhl ewig kan betrü- ben, und doch nichts iſt, als ein Rauch, als ein Dampf und Schämen; auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch am Gemüthe, kanſt ge- nieſſen nimmermehr deines Gottes Güte; wie ſoll denn das Irdiſch' noch dein' Begierde ſtillen? Kan das Erden-Pünctlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt! mit deinem Dreck, du kanſt mich nicht laben.

Jeſus iſt mein Liebes-Zweck, wenn ich den kan haben, frag ich nichts nach aller Luſt, die der Himmel heget: alles iſt nur Koth und Wuſt, was die Erde träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt, giebt das Erdreich Schätze, ſo iſt mir doch mehr bewußt, wenn ich mich ergötze in dem Jeſu, der allein kan vergnüglich laben; ohne dem iſt lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir, was ich begehr, ohne Liſt und Trügen, mein erwünſchtes Wolluſt-Meer, mein höchſtes Vergnügen, mein Erb und mein Paradeis, mein Schutz und mein Leben, meines Mundes höchſter Preis, er kan mich erheben.

10. Fahr nur, Welt! fahr immerhin mit den göldnen Schätzen; Jeſus kan mir meinen Sinn mehr als Gold ergötzen; mangelt Gold, ſo hab ich Gott, es wird mir gelingen: ſollten auch die Raben Brodt mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor der Welt veracht, und werd hie betrübet; ſo bin ich doch werth geacht bey Gott, und geliebet: Menſchen-Ehr muß wie ein Dunſt, wie ein Schaum vergehen; bleibt mir nur des Himmels Gunſt, will ich doch beſtehen.

D. H. Müller.

Nachfolge Chriſti.

Mel. Herr! nicht ſchicke deine.

870. Folge mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg: Folget, ich bin ſelbſt der Weg; folget mir von gantzem Hertzen, ich benehm euch alle Schmertzen; lernet von mir insgemein ſanft und reich von Demuth ſeyn.

2. Ja, Herr Jeſu! dein Begehren ſollt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Chriſt noch mit Recht zu nennen iſt, der ſich vor der Welt will ſchämen, deine Laſt auf ſich zu nehmen: Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber, Herr! wo find ich Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Luſt zu folgen nach? Ach! mein Gott! ich bin zu ſchwach: Geh ich ſchon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, o mein Licht! ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird oft bewogen; aber bald durchs Fleiſch betrogen, wenn die Wolluſt tritt herfür, freundlich rufend: Folge mir! Ehr und Pracht ſamt andern Sachen, wollen ſich zum Herren machen. Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu dieſem Streit.

5. Ach! wie ſeh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen; liebet doch die ſchnöde Welt nur den Reichthum und das Geld; und dem Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich verſprochen hat.

6. Aber, Herr! ich will nicht laſſen, dich mit Freuden zu umfaſſen; hilf mir gnädig, ſtärcke mich, ſteif und feſt zu halten dich; jener Wege laß ich liegen, nur an dich will ich mich ſchmiegen; jener Wege ſind Betrug, wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns hergegangen, nicht mit großem Stoltz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, ſondern mit Barmhertzigkeit. Gib, daß wir, als Haus-Genoſſen, dir auch folgen unverdroſſen, wandeln in der Tugend-Bahn, wie du haſt vor uns gethan.

8. Herr! wie biſt du doch gelaufen unter jenem ſchnöden Haufen, damals als der Sünder Macht dich hat an das Creutz gebracht, und ein' übergroße Liebe dich für uns zum Sterben triebe, da dein theur-vergoſſnes Blut uns erwarb das höchſte Gut!

9. Laß uns auch in ſolchen Schrancken chriſtlich laufen ſonder Wancken, daß uns Lieb und Freundlichkeit feſt verknüpf in dieſer Zeit; niemand ſey in dieſem Stücke, wohl zu leben, hie zurücke. Chriſtus gehet vor uns her; folget, das iſt ſein Begehr.

10. Jeſu! du mein Licht und Leben! deine Schritte ſind gantz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig ſüß; hilf, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht laſſe finden; zeig, Herr! deinem armen Knecht alle Steig und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade ſpühren, meinen Tritt alſo zu führen, daß ich in der Unſchuld geh, und nicht bey den Spöttern ſteh: Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern auch im Creutz und Leiden, durch ſo manchen Kampf und Streit, dir zu folgen ſey bereit.

12. Laß mich, Herr! doch nicht verdrieſſen, Angſt und Trübſal zu genieſſen, weil man weiß, daß dieſe Bahn iſt ein Leidens-voller Plan, da man muß in Thränen waten, und mit Elend ſich beladen, da denn laufend jedermann gar zu leichte fallen kan.

13. Mein Gott! laß mich von der Erden einmal ſo gerücket werden, daß ich dich, o Gnaden-Licht! auch im Tod' verliere nicht; gib, daß ich von meiner Jugend, bis ins Alter, mir die Tugend recht von Hertzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen ſeyn.

14. Hilf mir, Herr! vor allen Dingen, meinen Lauf ſo zu vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb' und der wahren Demuth üb: Hilf, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden ſchaue; jenes gib mir in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit.

Johann Riſt.

Geduld. Ebr. 10. v. 36.

Mel. Von Gott will ich nicht.

871. Geduld iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Hertze ſchneid't! o auserwählte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Geduld vonnöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herb und bittres Kraut; wenn unſers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn; im Glück iſt er verwegen; kommt aber Sturm und Regen, fällt Hertz und Muth dahin.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey Gott zu ſeyn vermeynt; der ſich doch klar erklärt: Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt Gottes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut; der zeucht und löſt uns abe, ſobald er in uns ruht: Der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die große Bürd und Laſt.

5. Geduld kommt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort, das iſt ihr hoher Wall: da hält ſie ſich verborgen, läßt Gott den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmertz; macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie hier ein Hertz, und ſpricht: Zürn immerhin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zufrieden mit Gottes weiſem Rath; läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad; hält friſch und fröhlich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denckt, wer wills ihm wehren, iſt er doch Herr im Haus.

8. Geduld kan lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebethe für Satans Liſt und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott: Es lache, wems beliebt; wird ſie doch nicht zu Schanden: es iſt bey ihr vorhanden ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren; und ſchlüg er noch ſo ſehr: ſo iſt ſie doch bedacht: ſein heilge Hand zu loben, ſpricht: Gott, der hoch erhoben, hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angſt und Hertzens-Quaal; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf erlanget ein fröhlichs Angeſicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus des Himmels Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein' edle Kron und königlichen Huth: ſtillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld iſt mein Verlangen und meines Hertzens Luſt, nach der ich oft gegangen; das iſt dir wohl bewußt, Herr! voller Gnad und Huld, ach! gib mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibes-Hütte zu dir, Herr! ſchicken will. Kommt denn der letzte Zug, ſo gib durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

Paul Gerhard.

Um ein fröhlich Hertz.

Mel. Nun dancket alle Gott.

872. Gib mir ein fröhlich Hertz, du Geber aller Gaben! und laß mich meine Luſt an deinem Worte haben, ſo bin ich gantz vergnügt, ſo iſt kein Trauer-Geiſt, der dich, mein lieber Gott! aus meiner Seelen reißt.

2. Gib mir ein fröhlich Hertz! im Wünſchen und Verlangen, laß meine Zuverſicht an dir beſtändig hangen, und blicke mich mit Troſt in meiner Hoffnung an, daß ſie in deiner Huld vor Ancker liegen kan.

3. Gib mir ein fröhlich Hertz, ſo oft ich vor dich trete, und durch des Geiſtes Ruf mein Vater unſer bethe; doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgeſtellt; gib mir, was dir beliebt, und was mir ſelig fällt.

4. Gib mir ein fröhlich Hertz, bey Kümmerniß und Sorgen; du vorſorgeſt ja für mich, und dir iſt unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient; du weißt die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gib mir ein fröhlich Hertz, wenn ich unſchuldig leide: kränckt mich die falſche Welt mit unverdientem Neide; ſo bleib ich doch getroſt, du biſt mein beſter Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Wohlfahrt meynt.

6. Gib mir ein fröhlich Hertz, bey naſſen Trauer-Tagen, und laß mich mit Geduld die Laſt derſelbeu tragen; auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenſchein, ſo wird mir auch das Creutz voll Frucht und Segen ſeyn.

7. Gib mir ein fröhlich Hertz, wenn ich auch endlich ſterbe: der Tod iſt mein Gewinn, weil ich das Leben erbe: im Himmel gehn auch erſt die rechten Freuden an. Ach! daß ich heute nicht von hinnen ſcheiden kan.

8. Gib mir ein fröhlich Hertz, das wirſt du mir auch geben! Ich will an

an dir, mein Gott! wie eine Klette kleben; ſo werf ich gantz getroſt das Trauren hinterwärts, und ſage noch einmal: Gib mir ein fröhlich Hertz.

Erdm. Neumeiſter.

Von chriſtlicher Fried- fertigkeit.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

873. Gott iſt ein Gott der Liebe, ein Freund der Einigkeit; er will, daß man ſich übe in dem, was wircket Freud und Fried in einem Sinn, der Zwiſtigkeit abſage, ſich brüderlich vertrage, in Sanftmuth immerhin.

2. Der Satan iſt ein Stöhrer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer gantz laſſen aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heiland treulich lehret: und wie von Gott abkehret die Unverſöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nächſten ſich ergiebet ohn Abſicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet: Gott iſt und bleibt ſein Heil.

4. Hergegen wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat deß großen Schaden, er iſt und bleibt verlohrn; es kommt das theure Blut, ſo Chriſtus unverdroſſen aus Liebe hat vergoſſen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer ſeinen Nächſten haſſet, der haſſet ſelbſten Gott; drauf Gottes Zorn ihn faſſet, und ſtürtzt in ſolche Noth, darinnen er verdirbt, woſelbſten kein Erretten; der Höllen Band und Ketten ihn feſſeln, wenn er ſtirbt.

6. Wer dieſes recht bedencket, der wird der Sonnen Licht, wenn es zur Erd ſich lencket, und eh' der Glantz gebricht, nicht laſſen untergehn, bevor ſich hat geleget der Zorn, den er geheget; Wohl! wohl! wenns iſt geſchehn.

7. O Chriſte! ſteur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geiſt des Friedens ſoll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geiſt, daß über uns mög walten dein Segen allermeiſt; nach deinem Geiſt und Sinn einander uns vertragen in Freundſchaft, und nachjagen dem köſtlichen Gewinn.

Luſt am Herrn nach Hertzens- Wunſch. Pſ. 37. v. 4.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

874. Habe deine Luſt am Herrn, der dir ſchencket Luſt und Leben, ſo wird dir dein Gnaden-Stern tauſend holde Strahlen geben; denn er beut dir treulich an, was dein Hertze wünſchen kan.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Heulen ſich verkehret; wer das Hertz in ſeiner Bruſt Gott allein zur Luſt gewähret, dieſer trifft in allem an, was das Hertze wünſchen kan.

3. Luſt an Gott ſteigt über ſich, wenn man Gott im Worte kennet: Luſt an Gott iſt innerlich, wenn man in der Liebe brennet: ſolche Luſt geht eine Bahn, die das Hertze wünſchen kan.

4. Wer die Luſt am Herren hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, und bemüht ſich früh und ſpat, ſolchen Willen zu erfüllen: denn ſo wird ihm auch gethan, was das Hertze wünſchen kan.

5. Iſt die Luſt nicht ohne Laſt, trag gedultig die Beſchwerden; wenn du wohl gelitten haſt, wirſt du erſt recht luſtig werden; und trifſt dort im Himmel an, was dein Hertze wünſchen kan.

Benj. Schmolcke.

Heiligungs-Kraft Chriſti zu ſeiner Nachfolge.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

875. Heiligſter Jeſu! Heiligungs-Quelle! mehr als

als Cryſtall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit, aller Glantz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen, iſt gegen dir nur Dunckelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach! bilde mich nach dir; du mein Alles, Jeſu! ey nu! hilf mir dazu, daß ich mag heilig ſeyn, wie du.

2. O ſtiller Jeſu! wie dein Wille den Willen deines Vaters ſtille und bis zum Tod gehorſam war; alſo mach auch gleichermaſſen mein Hertz und Willen dir gelaſſen: Ach! ſtille meinen Willen gar; mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille! Jeſu! ey nu! hilf mir dazu, daß ich fein ſtille ſey, wie du.

3. Wachſamer Jeſu! ohne Schlummer, in großer Armuth Müh und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht; du mußteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts laaſt du vor Gott mit Flehen, und haſt gebethet und gewacht; Gib mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bethe: Jeſu! ey nu! hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey, wie du.

4. Gütigſter Jeſu! ach wie gnädig, wie lieblich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind! dein Sonnen-Glantz der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undanckbar ſeynd: mein Gott! ach! lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: Jeſu! ey nu! hilf mir dazu, daß ich auch gütig ſey, wie du.

5. Du, ſanfter Jeſu! warſt unſchuldig; doch littſt du alle Schmach geduldig, vergabſt, und ließt nicht Rachgier aus: Niemand kan deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eifer dich gefreſſen, als den du hattſt ums Vaters Haus: mein Heiland, ach! verleih mir Sanftmuth und dabey guten Eifer: Jeſu! ey nu! hilf mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey, wie du.

6. Würdigſter Jeſu! Ehren-König! du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering, du wandelſt gantz gebeugt auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding: Herr! ſolche Demuth lehr mich auch ſo mehr und mehr ſtetig üben: Jeſu! ey nu! hilf mir dazu, daß ich demüthig ſey, wie du.

7. O keuſcher Jeſu! all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von Tugend voller Sittſamkeit: Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller Zucht und Erbarkeit: O mein Immanuel! mach mir doch Leib und Seel keuſch und züchtig: Jeſu! ey nu! hilf mir dazu, auch keuſch und rein zu ſeyn, wie du.

8. Mäßiger Jeſu! deine Weiſe im Trincken und Genieß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäßigkeit: Den Durſt und Hunger dir zu ſtillen war, ſtatt der Koſt, des Vaters Willen und Werck vollenden dir bereit: Herr! hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib in dir ſtets nüchtern: Jeſu! ey nu! hilf mir dazu, daß ich ſtets nüchtern ſey, wie du.

9. Nun, liebſter Jeſu! liebſtes Leben! mach mich in allem dir recht erben, und deinem heil'gen Vorbild gleich; dein Geiſt und Kraft mein Hertze dringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich: Ach! zeuch mich gantz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jeſu! ey nu! laß mich, wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh. G. A.

Kennzeichen eines wahren Chriſten.

Aus dem 15. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

876. Herr! wer wird in der Hütten dein die Wohnung

nun dort erlangen, auch in der chriſtlichen Gemein den Ruhm noch hier empfangen, daß er mit Glauben ſey geziert, vom heil'gen Geiſte werd regiert, und ſey ein Kind der Gnaden?

2. Wer ſich der reinen Lehr befleißt, und liebet die Gerechten; nicht fremde Güter zu ſich reißt mit einem Schein des Rechten; hat kein'n Betrug in ſeinem Mund, die Wahrheit ſagt von Hertzens-Grund, und haſſet alle Lügen.

3. Wer ſeinen Nächſten nicht veracht, noch aus Verbittrung ſchändet: mit ſeiner Zung kein Unglück macht, all' Ding' zum beſten wendet: Und lobet nicht gottloſe Leut; hält aber hoch die Frömmigkeit und alle, die Gott fürchten.

4. Wer ſeine Wort und Zuſag hält, nicht zu Unrechte ſchwöret; kein'n Wucher treibt mit Korn und Geld, noch Wittwen-Brodt verzehret: Und kein Geſchencke nimmet an, zu hindern den gerechten Mann in ſeiner guten Sache.

5. Wer das thut, iſt ein frommer Chriſt, das mag man kühnlich gläuben; es wird ihn keine Macht noch Liſt von ſeinem Ort vertreiben: Er wird beſchützt durch Gottes Hand, behalten ſeinen Ehren-Stand, bis an ſein ſelig Ende.

6. Gott Vater! hilf mir kräftiglich das Böſe überwinden: O Jeſu Chriſt! befreye mich von Miſſethat und Sünden: O heil'ger Geiſt! durch deine Lehr ermuntre mich je mehr und mehr, dem Guten nachzuſtreben.

Uebergabe des Hertzens an Gott.

Mel. Was mein Gott will, das.

877. Hier iſt mein Hertz, Herr! nimm es hin. Dir hab ich mich ergeben! Welt! immer fort aus meinem Sinn mit deinem ſchnöden Leben: dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das bin ich worden innen; drum ſchwingt aus dir ſich mein Begier, mein freyer Geiſt, von hinnen.

2. Gott iſt mein allerbeſtes Gut, nach ihm ſteht mein Verlangen. Ach könnt ich doch mit frohem Muth nur meinem Gott anhangen! ach daß mir doch das Sünden-Joch bald gantz würd abgenommen, daß ich einmal in ſeinen Saal des Himmels möchte kommen!

3. Ich ſehe doch, daß in der Welt und allen ihren Sachen, was ſie von Gütern in ſich hält, ja gar nichts iſt zu machen: ihr Gut verſchwindt wie Staub und Wind, ihr Luſt die muß zerſtieben; nur Gott, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich dann zuvor gethan, daß ich den Erden-Brüſten hab' allzu ſehr gehangen an, die doch den Drachen-Brüſten ich * gleiche nun, weil all ihr Thun, wie gut es uns mag düncken, macht Seelen-Noth, und nach dem Tod in ewge Pein verſincken.

* d. i. ihnen vergleiche und gleich zu ſeyn finde.

5. Was mag doch wohl die Urſach ſeyn, daß ich mich ſo bethöret? die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott! von dir hab öfters laſſen trennen; diß laſſe mich, ich bitte dich, mit ſteter Reu erkennen.

6. Gib, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel ſchwinge mit Lieb und wahrer Glaubens-Zier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, Gott! meiner Seelen Leben! Du allermeiſt kanſt meinem Geiſt die beſte Sätt'gung geben.

7. Drum immerhin, was flüchtig iſt, ich will es laſſen fahren: Gott einig hat mein Hertz durchſüßt, der wird mich wohl bewahren; daß, was der Welt ſonſt wohl gefällt, ich haſſe; und verlange, mit Hertz und Muth, das höchſte Gut, und ewig ihm anhange.

M. Seb. Francke.

Beſchreibung des wahren und falſchen Chriſtenthums.

Mel. Ach! Gott vom Himmel.

868. Hilf! lieber Gott! wie große Noth hat unſre Zeit betroffen: ob uns gleich nichts als Unglück droht, will man dochs Beſte hoffen: Man ſaget allenthalben frey, daß es ſo bös mit uns nicht ſey, wir ſind ja alle Chriſten.

2. Ja mancher lebt in Sünden fort, und will ſich nicht bekehren: man thut nicht nach des Herren Wort, man läßt es nur beym Hören: Genug, daß man zur Kirch geweſt, ob man das Böſe gleich nicht läßt, das ſoll, Gott⸗dienen, heiſſen.

3. Ey! dencket man, man kan doch nicht, wie Gottes Wort will, leben: Es iſt uns wohl ein helles Licht, wir ſollen darnach ſtreben, es wär wohl gut und ſtünde fein; doch kan es ſo genau nicht ſeyn, wir ſind gar ſchwache Menſchen.

4. Zwar tröſt man ſich: Chriſt iſt für mich, das glaub ich, ja geſtorben, hat mir durchs Leiden mildiglich die Seligkeit erworben, den Himmel durch ſein Blut erkauft; ſo bin ich auch auf ihn getauft, ſoll ich nicht ſelig werden?

5. Ja, freylich, ſo dein Glaub iſt recht, ſo kanſt du biß auch hoffen, der macht allein vor Gott gerecht, und zeigt den Himmel offen: doch wird erſt Reu, dann Glauben kund, der ſteht mit Gott in feſtem Bund, nach ſeinem Wort zu leben.

6. Folgt dieſes auf den Glauben nicht, daß man in ſeinem Leben ſich nach des Herren Willen richt, ſo iſt der Glaub nicht eben; er iſt ein Traum und falſcher Wahn, es geht der Menſch auf breiter Bahn, die zur Verdammniß führet.

7. Für uns iſt Chriſti reines Blut zum Löſ⸗Geld ja gegeben, doch kommt es denen nicht zu gut, die nach dem Fleiſche leben: Wer hier der Sünde nicht abſtirbt durch Chriſti Tod, derſelb' verdirbt in ſeinen Sünden ewig.

8. Das düncket manchem allzu hoch, er will davon nichts hören, er dencket wohl: Was iſt es doch? diß ſind ja ſchwere Lehren: Ey Lieber! wenn es alſo wär, ſo wären viel verdammt bisher, und wenig ſelig worden.

9. Sagt aber nicht des Herren Wort, daß wenig auserwählet? So ſteht auch von der engen Pfort, daß Chriſtus wenig zählet, die richtig durch dieſelbe gehn, und auf dem ſchmalen Wege ſtehn, daß ſie zum Leben kämen.

10. Und endlich will auch mancher nicht von wahrer Buſſe hören, er ſchiebt es immer auf und ſpricht: Ich will mich noch bekehren; itzt hab ich diß und das zu thun; ich kan noch nicht, wie ich will, ruhn; es ſoll noch wohl gut werden.

11. O lieber Menſch! was denckeſt du? des liebſten Vaters Arme ſind ausgeſtreckt, er ruft dir zu, daß er ſich dein erbarme. Wie oft iſt ſchon durch ſeine Macht dir dein Gewiſſen aufgewacht? und du willt doch nicht hören.

12. O Sünder! widerſtrebe nicht, wenn dich der Vater ziehet, wenn ihm ſein Hertz, zu dir gericht, in heiſſer Liebe glühet; gewiß, er meynt es gut mit dir; er will mit Gnaden für und für dich reichlich übergieſſen.

13. Nur ſeufze, flehe, kämpf und ring, er will die Wunden heilen, die Seligkeit iſt nicht gering, die er dir will mittheilen: Mach dich von deinen Sünden los, ſo will er dich auf ſeinem Schooß in ſüſſer Lieb umarmen.

14. Sein Himmel ſoll dir offen ſtehn mit lauter Freud und Wonne: Er will zu dir mit Kraft eingehn, zur Luſt, zur Freud, zur Sonne: Denn ſollt du freudig ſeine Bahn fort⸗

fortlaufen, und ſtets Himmel-an, mit deinem Hertzen ſteigen.

15. O Menſch! o Menſch! was ſäumeſt du, dem Herrn dich zu ergeben? Du findeſt hier doch keine Ruh bey deinem Sünden-Leben: Drum reiß das Sünden-Band entzwey, laß Jeſum Chriſt dich machen frey, ſo ſollt du ewig leben.

Um Beſſerung des Lebens.

Mel. Was mein Gott will, das.

879. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir von Hertzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange: Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde. Gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu und Schmertz in deine Gnad ergebe; hab immer ein zerknirſchtes Hertz: in wahrer Buſſe lebe; vor dir erſchein, hertzlich bewein hier alle Miſſethaten: Die Hände fein laß milde ſeyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde: Rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde: Daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne: und mich kein Trutz, noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Hertz mit Sanftmuth ziere. Reiß aus den ſchnöden Hoffarts-Dorn, und mich zur Demuth führe. Was noch von Sünd in mir ſich findt, das wolleſt du ausfegen. Laß allezeit Troſt, Fried und Freud in mir durch dich ſich regen.

5. Den Glauben ſtärck, erhalt in mir die Lieb, und mache feſte mein Hoffnung, die nicht wanckt von dir, Beſtändigkeit iſts beſte. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket; ſpeiß ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret; durch Ehrgeitz, Stoltz und Heucheley nicht werd aufs neu verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid laß in mir nicht verbleiben: Verſtockten Sinn und Diebs-Gewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und ab von Irrthum trete; den Armen helfe mit der That; für Freund und Feind ſtets bethe; dien jedermann, ſo gut ich kan; das Böſe haß und meide, nach deinem Wort, o höchſter Hort! bis ich von hinnen ſcheide.

Joh. Heermann.

Erweckung, Chriſten in der That zu ſeyn.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins.

880. Ihr, die ihr euch von Chriſto nennt, und euch zu ſeiner Lehr bekennt, die ihr ſeyd durch ſein Blut erkauft, und auch auf ſeinen Tod getauft:

2. Führt nicht den Namen nur allein, ihr müßt auch rechte Chriſten ſeyn, wenn ihr einſt wollt nach dieſer Zeit eingehn zu Chriſti Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Chriſto herrſchen will, der muß ihm auch hier halten ſtill in Lieb und Leid, und gehn die Bahn, die er gegangen iſt voran.

4. Wer ewig will bey Chriſto ſeyn, der muß ihm leben hier allein, und nicht dem Satan ſeine Zeit aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer ſeinem Jeſu ſich ergiebt, ihn jederzeit von Hertzen liebt, ein chriſtlich frommes Leben führt, der iſt ein Chriſt, wie ſichs gebührt.

6. Wer Jeſum Chriſtum recht erkennt, und chriſtlich ſeine Zeit anwendt, wird ſanft und ſelig ſchlafen ein, im Himmel bey Gott ewig ſeyn.

Jacob Ritter.

Gott im Schilde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

881. Iſt Gott für uns, was kan uns ſchaden, ob alles

wider uns ſich ſetzt? Sind wir bey ihm nur in Genaden, ſo bleiben wir gantz unverletzt: wer Gott nur hat, hat immer Schutz, er bietet Welt und Teufel Trutz.

2. Iſt Gott mit uns, ſo müſſen Feinde auch oft in Freunde ſich verkehrn; und haben wir nun Gott zum Freunde, ſo kan uns auch kein Feind verſehrn. Gott macht zu Schanden allen Rath, der Trug und Falſchheit in ſich hat.

3. Iſt Gott bey uns, ſo ſtehn wir feſte, wenn Sturm und Wetter blitzt und kracht. Gott decket uns aufs allerbeſte, und machet Tag aus finſtrer Nacht. Wer unter ſeinem Schatten ſitzt, der wird für aller Noth beſchützt.

4. Iſt Gott in uns, ſo hat das Hertze in ſeiner Kraft den Helden-Muth; ſo wird die Noth ihm nur zum Schertze, ſo heiſt ihm alles Böſe gut: Gott und ein gut Gewiſſen macht, daß man der Feinde Zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an Gott verzagen? er will für, mit, bey, in uns ſeyn. Drum weg mit euch, ihr bangen Klagen! ich traue meinem Gott allein. Tritt Welt und Teufel nun herfür, ich ſage: Trotz! Gott iſt allhier!

Benj. Schmolcke.

Die verborgene Herrlichkeit der Gläubigen.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

882. Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey und des Wünſchens werth? Und ob der nicht viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn, Lieber! denck und ſage mir: Was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmertz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummer frey, und ohne Klag und Thränen ſey?

3. Sieh unſern gantzen Lebens-Lauf, iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf Gott! wie tobt und ſtürmt der Neid: Hat einer Ehr und große Würd, ach! mit was großer Laſt und Bürd iſt, der für andern iſt geehrt, für andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts; eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſammt dem guten Muthe hin: Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, und wirft die großen Güter üm!

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt, und liebſt Gott mehr als Gold und Geld; ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn; denn, wer der Welt nicht heucheln kan, den ſieht ſie gantz für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Gall. Sollt aber drum der Chriſten Licht gar nichts mehr ſeyn? Das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im gantzen Leben ſchädlich ſeyn; gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er Gott, fragt nicht nach böſer Leute Spott; verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stoltz und Pracht: Sein Ehr' iſt Hoffnung und Geduld, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabey, daß Gott ſein Freund und Vater ſey: er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von

ihm

ihm ſcheidt; je mehr Gott ſchlägt, je mehr Gott liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt; wer Chriſti Lieb im Hertzen hält, der iſt ein Held, und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gottes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud; es nimmt dem Unglück alles Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unſer Hertze nie in allzugroßes Trauren zieh.

13. Ey nun! ſo mäßge deine Kla... und iſt gleich das Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller Gottes Schutz und Heil. Wer Gott vertraut, und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht; ſo bleibt ein Chriſt durch Gottes Gnad im Elends-Ofen ohne Schad; ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Hertz! ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu: Empfindſt du hier auch ſeine Ruth, er meynts nicht bös, es iſt dir gut; gib dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will: iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus; im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Paul Gerhard.

Eph. 5. v. 16.

Mel. Nun freut euch lieben.

883. Ihr Chriſten! ſchickt euch in die Zeit, ſeht, wie es um euch ſtehet; damit ihr nicht in Sicherheit von Gott euch weit vergehet. Es mehrt ſich täglich die Gefahr, das Elend wächſt von Jahr zu Jahr! Ach! das ſind böſe Zeiten!

2. Ihr Chriſten! ſchickt euch in die Zeit, gebt Acht auf die Gedancken, damit ſie nicht durch Eitelkeit vom rechten Wege wancken: Ihr wißt wohl, Fleiſch und Blut iſt ſchwach, die Erb-Luſt reitzt uns tauſendfach, ach! das ſind böſe Zeiten!

3. Ihr Chriſten! ſchickt euch in die Zeit, der Satan ſitzt nicht ſtille; er ſtiftet manches Hertzeleid, das macht ſein böſer Wille: er läßt der Kirche keine Ruh, und ſetzt den Frommen heftig zu. Sind das nicht böſe Zeiten?

4. Ihr Chriſten! ſchickt euch in die Zeit, die Welt legt euch viel Stricke: Gewalt und Liſt greift um ſich weit, ihr Hertz iſt voller Tücke. Wer es nicht mit den Böſen hält, dem wird betrüglich nachgeſtellt. Sind das nicht böſe Zeiten?

5. Ihr Chriſten! ſchickt euch in die Zeit, bedenckt, wie man itzt lebet, wie man nach Geld und Gute ſchreyt, nach Ehr und Wolluſt ſtrebet. Man hört nicht viel von Gottes Wort, man fährt in allen Sünden fort: Ach! das ſind böſe Zeiten!

*6. Ihr Chriſten ſchickt euch in die Zeit, hört, wie die Menſchen klagen, man redt vom Kriege weit und breit, von Peſt und andern Plagen. Die Straf-Gerichte brechen ein; Es kan auch wohl nicht anders ſeyn. Denn es ſind böſe Zeiten.

7. Doch ſchickt ein Chriſt ſich in die Zeit, ſo kan er ſchon beſtehen; er läſſet es in Leid und Freud nach Gottes Willen gehen. Er traut auf Gott, liebt deſſen Wort, fährt in der Furcht des Herren fort, auch in den böſen Zeiten.

8. Hilf Gott! daß wir uns in die Zeit nach deinem Willen ſchicken: ſo wirſt du uns aus Krieg und Streit und allem Jammer rücken.

Gib, daß wir ſtets in Buſſe ſtehn, und all' auf deinen Wegen gehn, ſo folgen beſſre Zeiten. G. Pietſch.

Die höchſtnöthige Seelen-Sorge.

884. Ihr, die ihr Welt und Erde liebet, den Bauch für euren Gott erkennt, das Hertz in Sünden-Lüſten übet und euch von Gott und Himmel trennt! bethörte Sünder! der Wolluſt Kinder! ach ſeht zurück! ihr ſeyd verirret und gantz verwirret, die Zeit zur Rückkehr iſt ein Augenblick.

2. Ach! hört, des treuen Vaters Stimme ruft euch noch heute liebreich zu. Eilt zu ihm, eh ſein Zorn ergrimme, und eurer Bosheit Einhalt thu. Er lockt und lachet, drum aufer-wachet, bedenckt die Pflicht. Laßt jeden Morgen das Seine ſorgen; ach! eurer Seelen Theil vergeßt nur nicht!

3. Wer iſts, der hier am Oelberg ſchwitzet? wer leidet dort am Creutze Hohn? wer hat daſelbſt ſein Blut verſpritzet? ach! ſeht, es iſt des Höchſten Sohn. Zagt, Sünder! zaget, der Heiland klaget, das Leben ſtirbt! Gott ſtirbt mit Schmertzen, nehmt das zu Hertzen, damit ſein Tod das Leben euch erwirbt.

4. Wie könnt ihr Gottes Geiſt verachten, der euer Wohl ſo ernſtlich ſucht, und nur nach ſchnöden Gütern trachten, die einſt die ſpäte Reu verflucht? ach! flieht die Sünden, und laßt euch finden in Buß und Reu. Des Höchſten Triebe ſind voller Liebe, und ſeine Treu iſt alle Morgen neu.

5. Wohin? verführt' und blinde Seelen! verwegne Sterbliche! wohin? ach flieht aus Sodoms Mörder-Höhlen, verlaßt den ungezähmten Sinn! der Welt Ergötzen an Ehr und Schätzen bringt Schmertz und Fall. Und ihre Freunde ſind Gottes Feinde, denn Chriſtus ſtimmet nicht mit Belial.

6. Bedenckt die heiſſe Quaal der Höllen, die einſt verworfne Seelen ſchreckt. Drum laßt euch nichts in Abgrund fällen, was hier den eitlen Trieb erweckt. Ach ſtrebt mit Zittern nach jenen Gütern, die Jeſus reicht. Den Geiſt zu laben, ſucht ſolche Gaben, mit denen ſich kein Schatz der Welt vergleicht.

7. Wohlan, mein Geiſt! zerreiß die Bande, die dir die Welt-Luſt angelegt, und ſchwing dich auf zu jenem Lande, da deine Freyheit Palmen trägt, da Glantz und Krone vor Gottes Throne die Sieger ſchmückt, die bey Zeiten durch Kampf und Leiden die Eitelkeit beſiegt und unterdrückt. E. E. Ulber.

Chriſtliche Lebens-Regeln.

Mel. Gott des Himmels und der.

885. In dem Leben hier auf Erden iſt doch nichts als Eitelkeit, böſ' Exempel, viel Beſchwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und Noth, Kranckheit und zuletzt der Tod.

2. O ſo dencke drauf im Hertzen, frommer Chriſt! mit allem Fleiß, wie du ſolche Noth und Schmertzen brechen kanſt wie Grundes-Eis. Laß aus deinem Hertzen nicht dieſen treuen Unterricht.

3. Habe deine Luſt am Herren, laß ihn ſeyn dein höchſtes Gut! er iſt nah und nicht ſo ferren, einzuſprechen Troſt und Muth; ſeine Gnad und ſtarcke Hand gehet durch das gantze Land.

4. Augen-Luſt und ſchnöde Freude, Ueppigkeit, als Wuſt und Koth, vor den Augen Gottes meide, willt du ſeyn befreyt fürm Tod: deinen Leib, das Faß der Ehr'n, ſollt du nimmermehr verſehr'n.

5. Nimm dir für vor andern allen, daß du thuſt nur Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb ohn argen Schein. Beichte deine Sünd und Schuld, ſo bekömmſt du Gottes Huld.

6. Nimmer gehe falſch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun; willt du vor dem Herren wandeln, dermaleinſt auch ſelig ruhn, liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb' und Niedrigkeit; nach dem Himmel ernſtlich trachte; trag geduldig Creutz und Leid. Gott thut keinem nicht mehr an, als was er ertragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedencke, und an Chriſti Creutz und Tod, in ſein Wunden dich einſencke: alſo kommſt du aus der Noth, von der Pein und böſen Zeit, zur gewünſchten Seligkeit.

David Böhme.

Klage über Unreinigkeit des Hertzens nach dem ſechſten Gebot.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

886. Keuſcher Jeſu! hoch von Adel! unbeflecktes Gottes-Lamm! züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! O du Krone keuſcher Jugend! o du Geber aller Tugend! ach! entziehe mir doch nicht dein holdſelig Angeſicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammer-Stand? Ach! ich ſchäm' michs faſt zu ſagen: Doch dir iſt es ſchon bekannt, wie mein gantzes Hertz beflecket, und gantz voller Unflath ſtecket. Dieſer Gräuel, dieſer Gift mich von Mutter-Leib an trifft.

3. Ach! es iſt mir angebohren nichts als nur Unreinigkeit; aber du biſt auserkohren, unbeſudelt iſt dein Kleid. An der Blüthe der Jungfrauen läßt ſich nichts Unreines ſchauen; denn wenn ſie ſchon Mutter heißt, iſt es doch vom heil'gen Geiſt.

4. Was Natur an mir verdorben, hat der reine Keuſchheits-Ruhm deiner Menſchheit mir erworben, weil ich bin dein Eigenthum. O du unbeflecktes Weſen! laß mich doch durch dich geneſen. Unbeflecktes Gottes-Lamm! tilge meiner Sünden Schlamm.

5. Hat was Böſes angeſtiftet dieſer Abgrund ſchnöder Luſt, und mir Leib und Seel vergiftet, wie dir alles wohl bewußt; weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine Gottes-Geiſt nicht im Hertzen Meiſter heißt.

6. O ſo wollſt du mich vertreten, mein geneigter Gnaden-Thron! laß doch ſeyn zurück gebethen den hierdurch verdienten Lohn: Soll es nach dem Rechte gehen? o! ſo iſts um mich geſchehen: Dein für mich vergoſſnes Blut ſey für dieſe Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz ſchauen, die von Hertzen keuſch und rein? O! ſo werden ja mit Grauen ſincken hin zur Höllen-Pein, die mit unverſchämten Hertzen ihre Reinigkeit verſchertzen: drum, Herr Jeſu! ſteh mir bey, mach mich dieſer Bande frey.

8. Ich kan ja nicht züchtig leben, wenn dein Gnaden-Ueberfluß mirs nicht wird von oben geben; o! drum fall ich dir zu Fuß, du wollſt ein rein Hertze ſchaffen, mich anthun mit Keuſchheits-Waffen: Ach! mein Heil! verſtoß mich nicht weg von deinem Angeſicht.

9. Gib, daß unverfälſchter Glaube mich vom Unflath mache rein, und dein Geiſt, die reine Taube, nehm mein Hertz zur Wohnung ein: Laß mich ſtets in Buſſe kämpfen, und die böſen Lüſte dämpfen; nimm das alte Leben weg, führe mich den Keuſchheits-Steg.

10. Hilf, daß Satan nicht beſitze mich, als ſein unreines Haus, noch mit ſeiner Gluth erhitze; ſtoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anſtecke, Geiſt und Seele nicht beflecke: halt von ſeiner Tyranney mir auch die Gedancken frey.

11. Alle ſchnöde Unzuchts-Flammen hilf, durch deine Gottes-Kraft, in mir tilgen und verdammen: Gib, was Zucht und Ehre ſchafft; meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuſchheit zieren; reiner Zweig aus Davids-Stamm! ſey allein mein Bräutigam.

12. Faſſe mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir: laß mein Hertz mit keuſchem Triebe ſeyn erfüllet für und für: Meine Sinnen und Gedancken halte ſtets in Zucht und Schrancken; deine keuſche Liebes-Gluth iſt ſtets für Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! ſtets ein reines Glied verbleibe; ach! verhüte, daß ich nicht durch verführiſche Geberden mög' ein Glied des Satans werden; laß mich ſeyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern Hütte, da du ſtets gehſt aus und ein; und hilf, daß ich nicht verſchütte deiner Gnaden Glantz und Schein: Laß mich ja das nicht verlieren, womit du mich wollen zieren, laß mich, dir zum Preiß allein, dein verſchloßner Garten ſeyn.

15. Laß mich Zucht und Keuſchheit ſcheiden von unſaubrer Geiſter Schaar, wie auch von unreinen Heiden: Setze du dich gantz und gar mir zum feſten Pfand und Siegel, deine Furcht zum ſteten Riegel; laß des armen Hertzens Schrein keinem, als dir, offen ſeyn.

16. Mach, in keuſcher Glaubens-Treue, mich dir gäntzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausſpeye dort dein neu Jeruſalem: dieſe Thore, dieſe Gaſſen können nichts Unreines faſſen; wer dieß Himmliſche will ſehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög' anhangen, als ein Geiſt, ein Hertz, ein Leib; auch gantz innig dich umfangen, und dir ſtets vereinigt bleib; ja, recht brünſtig dir nachlaufe, weil ſchon in der heil'gen Taufe du zu meiner Heiligkeit mich gewaſchen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib willt ehren, daß er dir ein Tempel ſey; und den gäntzlich willt verheeren, der denſelben bricht entzwey: alſo ſey, was du geehret, nie durch Unkeuſchheit zerſtöhret: Alles, alles bleibe rein, was dir ſoll ein Tempel ſeyn.

19. Nun, mein Liebſter! der du weydeſt unter Roſen reiner Zucht, keine Geilheits-Neſſeln leideſt, dein Kuß reine Lippen ſucht: Du ſollt ſtets für andern allen meinen Augen wohlgefallen, mein Hertz wird nichts laſſen ein, was dir könnte widrig ſeyn.

20. Du haſt dich mit mir vermählet, dein Geiſt iſt mein Unterpfand; auch ich habe dich erwählet, und mit Hertzen, Mund und Hand meine Treue dir geſchworen, dich allein hab ich erkohren; es wiſſ' alle Creatur: Jeſum, Jeſum lieb ich nur!

21. Keuſcher Jeſu! hoch von Adel, unbeflecktes Gottes-Lamm! züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuſcher Jugend! o du Geber aller Tugend! laß mein End und Anfang ſeyn: Jeſum lieb ich gantz allein.

Jacob Baumgart.

Liebe und Gerechtigkeit gegen den Nächſten.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

887. Kinder! die ihr Chriſti Glieder, und nach Gottes Bilde ſeyd, übet gegen eure Brüder chriſtliche Gerechtigkeit, meynt es mit dem Nächſten gut, wie ihr wollt, daß man euch thut; dieſe Lehre, ſo zu leben, hat Gott und Natur gegeben.

2. Dient

2. Dient einander mit den Gaben, welche Gott in euch gelegt: denn den Baum will Gott nicht haben, welcher keine Früchte trägt. Helft einander aus dem Creutz, ſonder Eigennutz und Geitz. Gebt, und rathet und gedencket, daß euch alles Gott geſchencket.

3. Ohne Falſch, als wie die Tauben, ſucht einander beyzuſtehn; und aus ungefärbtem Glauben laſſet eure Wercke gehn. Habt Vertrauen unter euch, ſeyd am Sinn einander gleich, haltet an der Liebe feſte, denckt und hoffet ſtets das Beſte.

4. Laſſet über euch nicht ſchreyen, daß ihr unverſöhnlich ſeyd; ſeyd begierig zum Verzeihen, langſam zu der Bitterkeit; ſprecht den Nächſten darum an, etwan hat ers nicht gethan, und gewinnet ſein Gemüthe ſelbſt mit Freundlichkeit und Güte.

5. Laſſet uns nicht übel ſprechen, wenn wir andrer Mängel ſehn, denckt, wir haben auch Gebrechen, die uns wieder können ſchmähn. Höret, was der Heiland ſpricht: Richtet und verdammet nicht; daß wir nicht annoch auf Erden ſelbſt vor Gott verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute, ſegnet, und verfluchet nicht: Chriſtus hat mit ſeinem Blute ein' Erlöſung aufgericht't; und ein Vater giebt uns Brodt; unſre Zeit beſchließt ein Tod; und ein Himmel iſt dort oben den Gerechten aufgehoben.

7. Höchſter! ſchmück uns mit dem Kleide heiliger Gerechtigkeit; mach uns in der weiſſen Seide zu des Lammes Mahl bereit. Mach' uns hier und dort gerecht, ſprich einſt: Du getreuer Knecht! komm, ich will dich hier ergötzen, und dich über viele ſetzen.

Hubert.

Von der wahren Weisheit.

Aus B. Weish. Cap. 9.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

888. Kommt, ihr Menſchen! laßt euch lehren, kommt und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Weiſen Zahl, und die billig jedermann als verſtändig ſiehet an; ob gleich viele ſie verletzen, und ihr Thun für Thorheit ſchätzen.

2. Weiſe ſind, die ſich ſelbſt kennen, wie ſo gar verderbt ſie ſind; die ſich ſelber Thoren nennen, und befinden, wie ſo blind beydes Wille und Verſtand, weil ſie ſich von Gott gewandt; die ſich ihrer Thorheit ſchämen, und zur Buſſe ſich bequemen.

3. Weiſe ſind, die Chriſtum wiſſen, durch des Geiſtes Glaubens-Licht; die ihn als die Weisheit küſſen, der es nie an Licht gebricht; die die Weisheit dieſer Welt, und was ſonſt die Welt hoch hält, fahren laſſen aus den Sinnen, um nur Chriſtum zu gewinnen.

4. Weiſe ſind, die Gott ſtets flehen um den Geiſt, der weiſe macht; die nach deſſen Leitung gehen, und darauf ſtets haben Acht: denn die Gottes Geiſt nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt, ob ſie gleich von Geiſtes Sachen können kluge Worte machen.

5. Weiſe ſind, die ſich erwählen Gottes Wort zum Prüfeſtein, damit ſie nicht mögen fehlen, zu erkennen Kraft und Schein. Wer will den betrügen leicht, der von Gottes Wort nicht weicht, das, wenn alles auch vergehet, ohn Aufhören doch beſtehet?

6. Weiſe ſind, die das nicht ſuchen, was nicht ewig währen mag, und die kurtze Luſt verfluchen, die da bringt ein langes Ach; die nicht lieben in der Welt Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, ſondern allem dem abſagen, weil es doch nur mehrt die Plagen.

7. Weiſe ſind, die Gott erwählen, als ihr höchſt- und beſtes Theil; und ſich nicht vergeblich quälen, weil doch ohne Gott kein Heil. Die ſich ihn zum Zweck geſetzt, die ſonſt nichts, als er ergötzt, und ihm zu gefallen trachten, die kan man recht weiſe achten.

8. Weiſe ſind, die ſich nicht ſchämen, ſondern deren Sinn ſich lenckt, Chriſti Creutz auf ſich zu nehmen, den man ſelbſt ans Creutz gehenckt. Chriſti Creutz bringt lauter Licht, das verdunckelt nimmer nicht: wer recht weiſe denckt zu werden, liebe Chriſti Creutz auf Erden.

9. Weiſe ſind und voll Verſtandes, die, ſo lang ſie wallen hier, ihres rechten Vaterlandes mit entzündeter Begier ſind und bleiben eingedenck, und nicht mit der großen Meng andrer ſich hier feſte ſetzen, ſondern ſich als Pilgrim ſchätzen.

10. Herr, deß Weisheit zu erreichen keinem möglich hier auf Erd; hilf, daß dieſer Weisheit Zeichen ich aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich ſelbſt recht kenn, Chriſtum meine Weisheit nenn, dich um ſeinen Geiſt ſtets flehe, und vom Worte nie abgehe.

11. Daß ich alles Eitle haſſe, und nur dich allein erwähl; Chriſti Schmach und Creutz auffaſſe; und ſtets meine Tage zähl. Vater hilf, ſamt deinem Sohn und dem Geiſt von deinem Thron, daß ich möge hier auf Erden doch ſo klug und weiſe werden.

J. A. Freylingshauſen.

Ruf Jeſu zu Aufnehmung ſeines Joches.

889. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, all die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen: Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich kan, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt g'ring, der mirs nachträgt, in dem Geding, der Höll' wird er entweichen; ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ew'ge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen; was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden; ſo mag es anders auch nicht ſeyn, darum ergib dich nur darein, wer ewig' Pein will meiden.

5. All' Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh! morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben; Gleichwie die Blumen auf dem Feld; alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Hui verderben.

7. Die Welt erzittert für dem Tod, wenn ein'r liegt in der letzten Noth, dann will er erſt fromm werden: Einer ſchafft dieß, der andre das, ſein'r armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein' große Klag, will ſich erſt Gott ergeben; ich fürcht' fürwahr, die göttlich' Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, er muß aus dieſen Mayen; wenn einer hätt' die gantze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich'

Pracht

Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben; wer nicht in Chriſto iſt bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind! die itzund Gott ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen; halt't ſtets am heil'gen Gottes-Wort, das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort: Gott wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt: Laßt euch die Welt nur äffen: gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng' nach des Fleiſches Muth, in Gunſt, und g'ſund mit großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten: darum ſchickt Gott die Trübſal her, damit eu'r Fleiſch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ew'ge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto hab'n die ew'ge Freud, dahin ſollt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der ausſprech'n kan die Glori und den ew'gen Lohn, den euch der Herr wird ſchencken.

16. Und was der ew'ge güt'ge Gott in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchwor'n bey ſeinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr: der helf uns zu der Engel-Schaar, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

Hans Witzſtädt.

Von den acht Seligkeiten.

Matth. 5. v. 3-11.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

890. Kommt', und laßt euch Jeſum lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Chriſten Zahl; die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Hertzen-Grund, und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreiſt; dancken dem auch für und für, denn das Himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren find't, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen ſtehn: dieſe ſollen noch auf Erden, und denn dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Hertzen, da man Sanftmuth ſpühren kan, welche Hohn und Trutz verſchmertzen, weichen gerne jedermann. Die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach; dieſe will der Herr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt und Unrecht ſey. Die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie Gott: die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit: dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermei-

den, werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden Gottes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden und gerecht befunden ſeyn. Ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet doch Gott Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehren-Kronen.

10. Herr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd! Gib, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sänftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe!

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Hertz; die im Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmertz! Vater! hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke mich befleiſſe guter Wercke. Joh. Heerm. v. Köben.

Nachfolge Chriſti.

Joh. 11. v. 16.
In eigener Melodie.
Oder: Mel. Jeſu! du mein liebſtes.

891. Laſſet uns mit Jeſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reiſen, irdiſch, doch ſchon himmliſch ſeyn, gläuben recht und leben fein, in der Lieb' den Glauben weiſen. Treuer Jeſu! bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich: nach dem Leiden folgen Freuden; Armuth hier, macht dorten reich; Thränen-Saat die erndtet Lachen: Hoffnung tröſtet mit Geduld; es kan leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jeſu! hier leid ich mit dir, dort theil' deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab, ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. Jeſu, ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben; weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wiedergeben. Jeſu! unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir: Ach! erkenn uns für und für, trauter Freund! für deine Brüder: Jeſu! dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

Siegm. v. Bircken.

Die geiſtliche Wachſamkeit.

Matth. 26. v. 41.
Mel. Straf mich nicht in.

892. Mache dich, mein Geiſt! bereit, wache, fleh und bethe, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete: Denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zu verſuchen kommen.

2. Aber, wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe; und die Noth, ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht unſer Herr erleuchten: wache! ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll' ſeiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe; weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache!

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe; wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Hertze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad' verſchertze; denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bethe aber auch dabey, mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebethen ſeyn, wenn er was ſoll geben; er verlanget unſer Schrey'n, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebeth anflehen; denn er will uns mit Füll' ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, bethen; weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

N. Freyſtein.
Sonſt: Gottfr. Arnold.

Chriſtliche Barmhertzigkeit.

Mel. Was mein Gott will.

893. Mein Gott und Vater! gib du mir, ſo lang ich leb auf Erden, daß ich mag chriſtlich für und für durch dich erneuert werden; und daß dein Geiſt mir Beyſtand leiſt, damit zu allen Zeiten ſo Zung und Mund von Hertzens-Grund dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach! Vater aller Gütigkeit! laß mich die Lieb erweiſen dem Nächſten, wie dein Wort gebeut, daß er dich möge preiſen; laß mich allzeit Barmhertzigkeit in meinem Leben üben, auch die mir feind ohn Urſach ſeynd von Hertzens-Grunde lieben.

3. Gib, daß ja weder Hand noch Mund den armen Nächſten kräncke: Ach! lenck mein Hertz zu deinem Bund, damit ich ſtets bedencke, daß jedem hier auch wird von dir mit gleichem Maaß gemeſſen, wie er gethan an jedermann; dieß laß mich nicht vergeſſen.

4. Gib auch, daß ich Barmhertzigkeit von dir in mir empfinde, weil mir dein Mund Genad anbeut, zu Tilgung meiner Sünde; ſo wird kein Leid in Ewigkeit von dir mich können treiben, und deine Treu wird immer neu, ja ewig bey mir bleiben.

D. Joh. Olearius.

Das wahre Chriſtenthum.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

894. Mein Gott! ach lehre mich erkennen den Selbſt-Betrug und Heuchel-Schein, daß viele, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach! wirck in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir gantz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach! mach in mir, Herr! alles neu. Ach wirck in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

3. Reiß du mein Hertz los von der Erden, nimm alles Sündliche dahin, laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach! wirck in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

4. Ach! führe mein Hertz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach: daß ich den ſchmalen Weg erwähle und Ehre ſuch in Chriſti Schmach; ach! wirck in mir zu deinem Ruhm mein Gott! das wahre Chriſtenthum

5. Hilf, daß ich Fleiſch und Welt-Geſchäffte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Creutz ſie hefte, und mir die Welt gecreutzigt ſey. Ach! wirck in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchel-Schein. Ach! wirck in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

7. So ſchmeck ich ſchon auf dieſer Erde den Himmel und das Paradies; wenn ich mit Gott vereinigt werde, hab ich den völligen Genieß. Ach! wirck in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

Thätigkeit des Glaubens in guten Wercken.

Mel. Chriſt unſer Herr zum.

895. Mein Gott! ich nahe mich und tret zu deinem Gnaden-Throne, ich opfre Seufzer und Gebeth vor dir und deinem Sohne! Du willſt, ich ſoll der Heiligung in deiner Furcht nachjagen, verheiſſeſt auch Vermögen gnung, der Sünde abzuſagen, ach! gib mir Kraft und Gnade!

2. Wo ſich der Glaube thätig kan, als Gottes Werck, beweiſen; da ſcheuet man ſich nicht, Berg-an mit Gottes Volck zu reiſen; man geht getroſt den engen Weg, man dringet durch die Pforte, ſo ſchmal ſie ſey, und ſucht den Steg mit Ernſt nach Gottes Worte, der zu der Krone führet.

3. Ach treuer Gott! begabe mich mit ſolchem ernſten Sinne, daß ich nichts lau und lüderlich im Chriſtenthum beginne; erwecke, höchſte Kraft! mein Hertz, daß ich beſtändig kämpfe, auch bis aufs Blut mit Schweiß und Schmertz die böſen Lüſte dämpfe, und nach dem Kleinod ringe.

4. Wen nun ein rechter Ernſt bewegt, der reinigt ſein Gewiſſen; er wacht, wenn ſich daſſelbe regt, geht mit geraden Füſſen; es muß ſein Auge helle ſeyn, und täglich reiner werden in Chriſti Blute, der allein bleibt unſer Licht auf Erden, und lehrt im Lichte wandeln.

5. Du kennſt mein Hertz, Herr Jeſu Chriſt, und forſcheſt mein Gewiſſen; ach gib, daß alle Tück und Liſt daraus entweichen müſſen! verleihe, daß ich mehr und mehr mein Thun und Laſſen richte; was wider dein Geheiß und Ehr, das mache ſelbſt zunichte, und mach mich täglich treuer.

6. Ich bitte mehr, ein weiſer Sinn muß wahre Chriſten leiten; ſie leben nicht in Tag dahin und nach dem Lauf der Zeiten; der Zweck, den ihr Beruf enthält, iſt ihnen ſtets vor Augen, die Mittel werden auch gewählt, die nützlich ſind und taugen, ſie können klüglich handeln.

7. Drum gib mir, höchſte Weisheits-Quell! die Klugheit der Gerechten; ach! ſende ſelbſt in meine Seel den Glantz von deiner Rechten; lehr mich mein Heil und die Gefahr noch täglich beſſer kennen, den Unterſcheid, was falſch und wahr, was gut und bös zu nennen, ach mach mich täglich klüger!

8. Und dieſe Weisheit kan uns nicht kalt und unfruchtbar laſſen; ein wahrer Glaub' thut ſeine Pflicht, und eilt auf Gottes Straſſen; er iſt ein Baum, der grünt und blüht und reiche Früchte träget; ein Feuer, das man immer ſieht; ein Leben, das ſich reget, und ein geſchäfftig Weſen.

9. Mein Lebens-Fürſt! gib friſche Kraft zum neuen Geiſtes-Leben, dein Zweig zieht von dir ſeine Kraft, und Fruchtbarkeit dein Reben. Ach! daß ich eine Tugend ſollt' darreichen aus

der

der andern, und in dem reichen Glaubens-Gold recht thätig vor dir wandern, du kanſt und wirſt es ſchaffen.

10. Wer reich an guten Wercken iſt, bey dem wird Jeſus wohnen: der Kuß, womit ſein Mund ihn küßt, kan alles reichlich lohnen. O Gnaden-Lohn! der hie ſchon wird im Vorſchmack uns gegeben, o ſüſſe Lind'rung unſrer Bürd'! o angenehmſtes Leben! wenn Jeſus Hütten bauet!

11. Herr! laß mich die Beſtändigkeit in Jeſu bey dir finden; du wirſt mich ſtärcken in dem Streit, ſelbſt vollbereiten, gründen. Ich halte mich, Herr! an dein Wort, das ich gehört, geleſen; ach! gib mir Kräfte, höchſter Hort! und ein rechtſchaffnes Weſen, ſo laß ich mir genügen.

D. V. E. Löſcher.

Abſcheu an dem ſündlichen Fluchen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

896. Mein Hertze haßt zwar alle Sünden, dergleichen es nicht wenig giebt; doch keine Gattung iſt zu finden, die meinen Geiſt ſo ſehr betrübt, als wenn ich wider Gottes Ehr' die böſen Menſchen fluchen hör.

2. Sind andre Sünden ſchwere Dinge, ſo iſt die eine Centner-Laſt. Viel andre Fehler ſind geringe; hier wird Gott ſelber angetaſt't. Auf alle Sünden folgt die Höll, doch Fluchen hat die Oberſtell.

3. Die Wolluſt iſt mit Luſt verbunden; das Stehlen bringet Nutzen ein; ein Spiel vertreibt die langen Stunden; beym Saufen kan man luſtig ſeyn was aber bringet dir ein Fluch? als Gottes ſtrengen Richter-Spruch.

4. Wohlan! lernt eure Zungen zwingen, und dencket ſtets an jenen Ort, da Gott wird vor Gerichte bringen ein jegliches unnützes Wort, und da ein ſolcher ewig raucht, der Gottes Namen unrecht braucht.

J. Hübner.

Ruh und Vergnügen.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

897. Mein Hertz, was ſorgeſt du, und ſtöhreſt deine Ruh? Laß es auf Gott ankommen, der dein Gebeth vernommen: Was dich hier ſoll vergnügen, das kan der Höchſte fügen.

2. Er weiß zu allem Rath, und fördert deine That; er weiß wohl, was dich quälet und deinem Hertzen fehlet: Was dich hier ſoll vergnügen, das kan ſein Beyſtand fügen.

3. Wie oft hat ſeine Treu, daß er dein Vater ſey, der dich nicht könne haſſen, gantz deutlich ſehen laſſen? Was dich hier ſoll vergnügen, das kan dein Vater fügen.

4. Hat er dich nicht gemacht, und an das Licht gebracht, mit Haut, mit Fleiſch, mit Beinen? du kanſt es nicht verneinen: Was dich hier ſoll vergnügen, das kan dein Schöpfer fügen.

5. Du biſt ſein liebes Kind, das immer Zugang findt, ſein Täublein, ſeine Wonne; Er iſt dein Schild und Sonne: Was dich hier ſoll vergnügen, wird, der dich liebet, fügen.

6. Sein Schäflein, das er trägt im Buſen, das er hegt und führt auf grüner Weyde, daß es nicht Mangel leide: Was dich hier ſoll vergnügen, das wird dein Hirte fügen.

7. Er hat dich ſelbſt erlöſt, er iſt es, der dich tröſt; ſein Leib, ſein Blut, ſein Leben hat er für dich gegeben: Was dich hier ſoll vergnügen, wird dein Erlöſer fügen.

8. Hat er nicht ſchon gezeigt, daß er dir wohlgeneigt, wenn er dein ängſtlich Flehen in Gnaden angeſehen: Was dich hier ſoll vergnügen, wird dein Erlöſer fügen.

9. Bey deiner rechten Hand hält er dich unverwandt, er leitet dich

und führet, er ſchützet und regieret: Was dich hier ſoll vergnügen, das wird dein König fügen.

10. Sey doch getroſt und frey, denck, daß es Jeſus ſey, der allezeit den Seinen als Helfer muß erſcheinen: Was dich hier ſoll vergnügen, das wird dein Jeſus fügen.

11. Der wunderbare Geiſt, der auch ein Tröſter heißt, der Geiſt des Raths und Stärcke, der treibet deine Wercke: Was dich hier ſoll vergnügen, das wird dein Tröſter fügen.

12. Drum Hertz! was haureſt du, und ſtöreſt deine Ruh? Laß es auf Gott ankommen, der dein Gebeth vernommen: Was dich hier ſoll vergnügen, wird der Drey-Eine fügen.

D. Joach. Weickhmann.

Die Wege Jeſu unſere Wege.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

898. Mein Jeſu! zeig mir deine Wege, die du für mich gegangen biſt; und hilf, daß ich auf gleichem Stege dir folge als ein rechter Chriſt. Laß meinen Gang gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein.

2. Du giengſt vom Himmel auf die Erde, um mich zu führen Himmel-an. Ach! daß denn ich auch tüchtig werde, zu gehen auf der Himmels-Bahn: Ja, Herr! laß nur gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

3. Du giengſt, als Pilgrim, in die Ferne, zu zeigen, daß ich Pilgrim ſey. Ich folge dir von Hertzen gerne auf dieſem Wege ohne Scheu; zumal da kan gerichtet ſeyn darauf mein Gang in Himmel ein.

4. Du giengſt in Tempel uns zu lehren, wie wir in Himmel ſollen gehn; ſo nämlich, wenn wir uns bekehren, und in dem Lauf nicht ſtille ſtehn: Drum laß alſo gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

5. Du giengſt an Jordan, ließ'ſt dich taufen, und ſieh! der Himmel that ſich auf; nur daß ich ſollt getroſter laufen den in der Tauf erwählten Lauf: ſo laß denn auch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

6. Du giengſt umher in deinem Lande, und thateſt allenthalben wohl: Ach! daß auch ich in meinem Stande ſo leben möchte, wie ich ſoll! Ja, Herr! laß doch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

7. Du giengſt in Demuth, Sanftmuth, Liebe, Gehorſam und Geduld einher! O! daß aus deines Geiſtes Triebe auch ich auf ſolchem Wege wär: ſo würde denn gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

8. Du giengſt freywillig an dein Leiden, zu büſſen meine Sünden-Schuld; ich kan daher mit großen Freuden mich tröſten deiner Lieb und Huld; mein Gang kan auch gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein.

9. Du giengſt ins Grab, und auch zur Höllen, in beyde als ein Siegesheld: Drum kan und ſoll mich nicht mehr fällen Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt; vielmehr ſoll nur gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

10. Du giengſt zum Vater in den Himmel, und giebſt von dar mir alles Heil: Du wirſt auch aus dem Welt-Getümmel mich bringen Herr! in mein Erbtheil. So laß denn doch gerichtet ſeyn den Gang zu dir in Himmel ein.

11. Mein Jeſu! dieſe deine Gänge drück du mir ſelbſt in meinen Sinn; und lehr mich, daß die Pforte enge, dadurch ich geh zum Leben hin: damit nur mag gerichtet ſeyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

12. Nun, Herr! ich weiß, du wirſt mich führen auf deiner ſchmalen Himmels-Bahn: Dein Geiſt wird mich auch ſtets regieren; drum ſtimm ich nur noch einmal an: Laß meinen Gang gerichtet ſeyn allein zu dir in Himmel ein!

M. Ern. Chriſt. Philippi.

Liebe zu Jeſu.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

899. Meinen Jeſum will ich lieben, weil ich hier im Leben bin; ihm ergeb ich Muth und Sinn; er bleibt mir ins Hertz geſchrieben; wenn mir alles ſchon gebricht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum will ich lieben: ob mich Angſt und Unglück plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt; nichts, ja nichts kan mich betrüben, ob mich Sünd und Höll' anſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Meinen Jeſum will ich lieben, meinem Jeſu halt ich ſtill, mir geſchehe, was er will; weil ich hauchen kan und ſchnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Meinen Jeſum will ich lieben, meinen Jeſum halt ich feſt, ob mich alle Welt verläßt; wollt auch aller Troſt verſtieben; ob der Tod durchs Hertze ſticht, meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Meinen Jeſum will ich lieben, bis er mich ins Grab hinſtreckt, und bis er mich auferweckt; wird mir auf den Sarg geſchrieben: Jeſus iſt mein Heil und Licht, meinen Jeſum laß ich nicht! Amadeus Creutzberg.

Zufriedenheit in Gott.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

900. Meine Seele bleibet ſtille, denn ſie iſt in Gott vergnügt: wie ſein treuer Rath und Wille es mit mir im Leben fügt; alſo laß ich mirs in allen auch von Hertzen wohlgefallen; daß ſonſt nichts, als er allein, mir das höchſte Gut ſoll ſeyn.

2. Sollte mich das Creutze preſſen, wär ich aller Welt ein Spott, müßt ich Brodt der Thränen eſſen; dennoch harr ich nur auf Gott. Was mir böſe hat geſchienen, muß zu meinem Beſten dienen, daß das Creutz ein ſüſſer Kuß reiner Liebe heiſſen muß.

3. Nimmermehr ſoll mir nicht grauen, denn Gott iſt mein Schutz und Hort; meine Hoffnung, mein Vertrauen hält ſich an ſein theures Wort. Ob die Unglücks-Wetter ſtürmen, ſeine Hand wird mich beſchirmen, ſo, daß auf der rauhen Bahn mich kein Feind nicht ſtürtzen kan.

4. Laß die Welt in Freuden leben, und auf lauter Roſen gehn; laß ſie nur nach Ruhme ſtreben, und nach hohen Dingen ſtehn: laß ihr Wünſchen und Verlangen an dem ſchnöden Mammon hangen, als die Wolluſt, Ehr und Geld ſich zu ihrem Troſte ſtellt.

5. Mich ſoll nichts davon bethören; Gott nur iſt mein eintzig Heil, meine Luſt, mein Schmuck der Ehren, meines Hertzens Troſt und Theil, meine Krone, meine Freude, meiner Seelen Ruh und Weyde; und mein Alles muß allein Gott, und ſonſt nichts anders ſeyn.

6. Fechten auch die Teufels-Wercke mich bey ſchwachem Glauben an; er, der Felſen meiner Stärcke, macht, daß ich ſie trotzen kan: Ja, das gantze Heer der Höllen mag ſich mir entgegen ſtellen: Gott iſt meine Zuverſicht, und darum erſchreck ich nicht.

7. Wird der Tod auch end kommen; nun, er ſoll willkommen ſeyn; er, der beſte Freund der Frommen, führet mich zum Himmel ein, daß ich da im Paradieſe nun im Schauen auch genieſſe, was mich Gott gewiß und feſt hier im Glauben hoffen läßt.

8. Ach! der Tod iſt mir ein Segen, und das Sterben mein Gewinn; komm, ich gehe dir entgegen, ſüſſer Tod! und nimm mich hin! O wie wohl iſt mir zu Muthe! gerne noch in der Minute ſtürb ich, meinen Gott zu ſehn: Doch, wenn Gott will, mags geſchehn!

Erdmann Neumeiſter.

Erneue-

Erneuerung zu einer neuen Creatur.

In eigener Melodie.

901. Mein Vater! zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und ſchaffe ſelbſt in mir die neue Creatur, laß mich doch gütig ſeyn, ja heilig, weis und milde, durch deiner Gnade Kraft, wie du biſt von Natur.

2. Mein Licht! erleuchte mich, laß deiner Gnaden Strahlen mir dringen in mein Hertz, vertreib die Finſterniß, ich fall und irre ſonſt zu allzuvielen malen; ja werd' ich nicht erleucht, verderb ich gantz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland! ach öffne mir die Pforte, die mich ins Liebes-Reich im Glauben überbringt: du weißt ja, daß dein Knecht an einem wüſten Orte ſchon lang genung gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit! heil'ge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; vertreib den Lügen-Geiſt durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht feſt in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben! leb in mir, und laß in dir mich leben, ich bin ja ohne dich zum Guten gäntzlich todt; du biſt das Lebens-Brodt, das eintzig Nahrung geben kan meinem matten Leib in aller ſeiner Noth.

6. Mein Lämmlein! ſtill und fromm, rein, heilig und unſchuldig; ach wircke doch in mir den ſanften Lämmleins-Sinn, ſo werd ich auch, wie du, im Leiden recht geduldig, und laſſe mich zum Creutz gantz willig führen hin.

7. Mein Meiſter! lehre mich den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht! ich Gott, das Licht nicht ſeh; auch unterweiſe mich, ihn Abba! zu benennen, daß alles mein Gebeth in rechter Brunſt geſcheh.

8. Mein Hoherprieſter! hör nicht auf [illegible] mich zu bethen; ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an; laß deinen heilgen Geiſt mit Seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf ſelbſt nicht mehr bethen kan.

9. Mein König! ſchütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, ſo ſich in mir noch regt, auf meine Seele ſtürmt; hilf, daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde, denn der iſt ſicher nur, den deine Macht beſchirmt.

10. Mein Hirte! weyde mich auf einer grünen Auen, und leite mich im Durſt ans friſche Waſſer hin! hohl meine Seel herum, wollt ich aufs Eitle ſchauen, ſo bringe bald zurecht en ausgeſchweiften Sinn.

11. Mein Artzt! bin ich verwundt, ſind ausgezehrt die Kräfte, ſo laß die Artzeney, dein theur vergoſſnes Blut mich heilen; laß des Geiſts Erneurungs Lebens-Säfte mich laben und erfreun, mir ſtärcken Hertz und Muth.

12. Mein Freund! vertraue dich doch beſſer meinem Hertzen, und laß mich deiner Treu noch mehr verſichert ſeyn; auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmertzen getroſt verſencken darf in deines Hertzens Schrein.

13. Mein Bräut'gam liebe mich und ſetze mir das Siegel der unverfälſchten Lieb, den Geiſt, auf meine Bruſt; laß deinen Gruß und Kuß mich ſchmecken, ſey mein Spiegel, darinn ich mich beſchau mit aller Hertzens-Luſt.

14. Mein Ein und Alles! laß mit dir mich eins hier werden: ſo wird mir alles nichts, du aber alles ſeyn: und nimmet deine Güt mich endlich von der Erden, ſo geh ich Friedensvoll in deine Freude ein.

Chriſtian Andreas Bernſtein.

Nachfolge Chriſti in wahrer Selbſtverleugnung.

Matth. 16. v. 24. 25.

Mel. Machs mit mir Gott nach.

902. Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer Held, mir nach,

nach, ihr Chriſten alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle: Nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgen Tugend-Leben: Wer zu mir kommt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben: Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Hertz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von ſüßem Sanftmuths-Oele; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn!

(4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger Liſt zu reinigen und ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.)

5. Fällts euch zu ſchwer! ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite: Ich kämpfe ſelbſt, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feld-Herrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verliehren; Wer ſie bey mir verliehren ſcheint, wird ſie zu Gott einführen. Wer nicht ſein Creutz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen; und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus.

Natur und Gnade.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

903. Mit was für großer Seltenheit und auserleſnen Gaben hat, Höchſter! deine Gütigkeit doch die Natur erhaben? Das, was ſich Schönes in mir regt, was ſie vor Anmuth in ſich hegt, haſt du in ſie gepflanzet.

2. Schon die Natur kan den Verſtand mit ſchönen Gaben zieren, ſie kan von Irrthum, Wahn und Tand ihn zu der Weisheit führen: Sie ſchmücket ſeiner Seelen Haus mit Tugend, Witz und Klugheit aus, daß er vernünftig lebet.

3. Sie giebt dem Menſchen Wiſſenſchaft in tief verſteckten Dingen; er kan durch die verliehne Kraft in ihr Verborgnes dringen. Was die Natur hervorgebracht, und öfters mit Verwundern macht, kan ſein Verſtand ergründen.

4. Sieht man den Schmuck und Artigkeit, ſo ſeine Glieder zieret, und die beſondre Seltenheit, die man an ihm verſpüret; ſo lobet man ein ſolches Werck, das die Natur durch Macht und Stärck des weiſen Schöpfers bildet.

5. Doch, was iſt Klugheit und Verſtand? was Einſicht, Schönheit, Stärcke? wenn nicht des Höchſten Gnaden-Hand an einem ſolchen Wercke ſich mehr erweiſt, und das erhöht, was von Natur ſo lebhaft ſteht, und durch die Gnade mehret.

6. Die Gnade zieht den klugen Sinn, der nur nach Eitlem trachtet, zu Gott und ſeiner Weisheit hin, die er zuvor nichts achtet; ſie macht, daß, was natürlich gut, durch Jeſu Purpur-rothes Blut im Glauben Gott gefalle.

7. Sie ſchenckt der Demuth reines Gold, und giebt uns wahre Zierde: ſie macht uns Gott und Menſchen hold, und tilget die Begierde, die uns nur zu dem Ird'ſchen treibt, da der Verſtand entfernet bleibt von dem, was göttlich heiſſet.

8. Sie ziert den wohlgeſtallten Leib mit ſchönen Seelen-Gaben; ihr angenehmſter Zeitvertreib und was ſie pflegt zu laben, iſt bloß in Gottes Wort gegründt, dieß iſt die

Weyde, da ſie findt, was ihre Seele liebet.

9. Herr! laß die Gaben der Natur ſich durch die Gnade mehren: laß mich in meiner Lebens-Spur durch beydes dich verehren: erhöhe durch die Gnaden-Macht, was die Natur hervorgebracht, ſo werd ich dir gefallen. C. E. S.

Ermunterung zum Fortfahren.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

904. Nur immer nach! durch Dick und Dünne, mein Jeſus hat die Bahn gemacht. Wenn ich den Himmel nur gewinne, ſo nehm ich auch den Weg in Acht; und ob er gleich voll Dornen wär, geht doch mein Jeſus vor mir her.

2. Nur immer fort! was willſt du ſtehen? Die Welt muß einmal hinter dich; die, ſo den Weg nach Zion gehen, die ſteigen immer über ſich, Dein Wandel muß in Himmel ſeyn, ſonſt kommſt du nicht zum Himmel ein.

3. Nur immer durch! man muß es wagen, mit Gott geht man durch Gluth und Fluth. Man wird dich nicht auf Roſen tragen, das Creutz will einen guten Muth. Wir müſſen durch viel Trübſal gehn, eh wir in Gottes Reiche ſtehn.

4. Nur immer dran! es kan nicht fehlen, der Kampf bringt ſeinen Sieg zuletzt: je mehr wir Lebens-Stufen zählen, je mehr wird unſer Hertz ergötzt. Nur nach, nur fort, nur durch, nur dran, ſo geht der Weg zum Himmel an. Benj. Schmolcke.

Um Zerreiſſung der Sünden-Banden.

Mel. Ach! daß nicht die letzte Stunde.

905. O Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns biſt: bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Luſt und Himmel iſt: übe ferner dein Gerichte wider unſern Adams-Sinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kercker hin.

2. Iſt doch deines Vaters Wille daß du endeſt dieſes Werck; hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb' und Stärck, daß du nichts von dem verliehreſt, was er dir geſchencket hat, und es von dem Treiben führeſt zu der ſüſſen Ruheſtatt.

3. Ach! ſo mußt du uns vollenden, willſt und kanſt ja anders nicht; denn wir ſind in deinen Händen, dein Hertz iſt auf uns gericht't; ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen ſind geacht't, weil des Creutzes Niedrigkeiten uns veracht't und ſchnöd' gemacht.

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Creatur ſeufzen, ringen, ſchreyen, bethen um Erlöſung von Natur, von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte drückt, ungeacht der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas beſſers ſchickt.

5. Ach! erheb' die matten Kräfte, ſich einmal zu reiſſen los, und durch alle Welt-Geſchäffte durchgebrochen ſtehen bloß. Weg mit Menſchen-Furcht und Zagen, weich' Vernunfts-Bedencklichkeit, fort mit Scheu für Schmach und Plagen! weg des Fleiſches Zärtlichkeit!

6. Herr! zermalme, brich und reiße die verboßte Macht entzwey; dencke, daß ein armer Menſche dir im Tod nichts nütze ſey. Heb' ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangen-Brut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeit-Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe vor des Fleiſch's Bequemlichkeit: Was du nöthig findeſt, thue, um nur zu der Ewigkeit unſern Geiſt recht zu bereiten, daß er dir gefällig ſey, und an deinen Herrlichkeiten einſt dort ewig ſich erfreu.

8. Herrſcher! herrſche; Sieger! ſiege; König! brauch dein Regiment;

führe deines Reiches Kriege, mach' der Sclaverey ein End! laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meynſts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen, in Luſt und Gefälligkeit; ach ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit! denn die Laſt treibt uns zu rufen, alle ſchreyen wir dich an, zeig' doch nur die erſten Stufen der zerbrochnen Freyheit-Bahn.

10. Ach! wie theur ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht zu ſeyn: Drum, ſo wahr du biſt geſtorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frey und gantz vollkommen, nach dem beſten Bild gebild't. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus ſeiner Füll ſich füllt.

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gecreutzigt ſeyn, was dein Reich nicht kan ererben: führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan! du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läßig ſeyn, werden wir doch als wie träumen, wenn die Freyheit bricht herein.

Barmhertzigkeit. *Luc. 6. v. 36.*

Mel. Ach! Gott, vom Himmel.

906. O ewige Barmhertzigkeit! die Jeſus uns anpreiſet. Ach! wer iſt doch zu dieſer Zeit, der ſich auch ſo erweiſet? Der gütig ſich, wie Gott, erzeigt, iſt zur Barmhertzigkeit geneigt, und das aus Hertzens-Grunde?

2. Daß Gott barmhertzig, ſpricht der Mund, und wer iſt, ders nicht gläubet? Doch da Gott dieß macht alſo kund, daß er zur Nachfolg treibet, ſo iſt verſchloſſen Hertz und Ohr, und wanckt der Glaube, wie ein Rohr, weil mans ohnmöglich achtet.

3. Von Gott will man Barmhertzigkeit in ſeinem gantzen Leben, ja, daß ſie möge weit und breit ſich über uns erheben; allein ſoll man Barmhertzigkeit am Nächſten thun, wie Gott gebeut, ſo will ſich niemand finden.

4. Ach! dencke, daß der Höchſte dir Barmhertzigkeit erzeiget, daß dich die Güte überführ, und du auch ſeyſt geneiget, zu geben dem, der dürftig iſt, und gar ein Gliedmaß Jeſu Chriſt, dieß iſt des Herren Wille.

5. Es wird ein grauſames Gericht dort über den ergehen, der dieſes hat erkannt im Licht, und läßt es nicht geſchehen; das Wiſſen das entſchuldigt nicht, man muß ausüben, was Gott ſpricht, das iſt die rechte Liebe.

6. Wie mancher Reicher ſtöſſet aus, und weiſt von Thür und Pforten die Armen, die vor ſeinem Haus die Noth mit vielen Worten ausſchütten, daß ein Felſen-Stein darüber ſollt erweichet ſeyn, allein man wills nicht hören.

7. Ach! laß mein Hertz barmhertzig ſeyn, und nach Vermögen geben, aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, wenn ihre Stimm erheben die Armen in der Hungers-Noth, daß ſie an meinem Stücklein Brodt, o Jeſu! ſich erfreuen.

8. Du giebſt Barmhertzigkeit ohn End' mir Armen auf der Erden; ſo laß auch wieder Hertz und Händ' mit freundlichen Geberden austheilen, was du mir beſchehrt, daß auch der Arme werd ernährt durch den beſchehrten Segen.

9. Iſt unbarmhertzig gleich die Welt, und hat ihr Hertz verſchloſſen; ſo laß mich thun, was dir gefällt, und helfen unverdroſſen; laß mich dem Vater ähnlich ſeyn, der überflüßig ſchencket ein Barmhertzigkeit und Güte.

10. Ja, Vater! gib mir ſolchen Sinn, daß ich von deinen Gaben, die du mir giebſt, geb andern hin, die Dürftigen zu laben; laß mich, nach deinem Ebenbild, ſeyn liebreich,

reich, gütig, ſanft und mild, das bitt ich herzlich, Amen!

Laur. Laurentii.

Um Keuſchheit und Mäßigkeit.

Sir. 23. v. 4-6.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

907. O Gott! mein Schöpfer! edler Fürſt! und Vater meines Lebens! wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens; ja, ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben; Wer ſich wälzt in der Sünden Koth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde: behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrüßlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde; laß mich der Laſter Gall und Gift ja nimmermehr berühren: denn wen ein ſolcher Unflath trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben: was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hochachten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigne ſeyn, die andre fliehn und haſſen. Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O! ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmels-Speis und Träncken, der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſieht und hört, und nichts begehrt zu dencken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die fröhlich ſingt und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhard.

Wahre Weisheit.

Aus Buch der Weish. Cap. 9.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

908. O Gott! mein Vater! und mein Herr! und Brunnquell aller Gaben! der du den Himmel, Erd und Meer, und was ſie in ſich haben, durch deines Wortes Kraft gemacht, und durch die Weisheit vorgebracht, den Menſchen zu formiren; daß er auf Erden weit und breit, mit heiliger Gerechtigkeit, ſoll herrſchen und regieren.

2. Gib mir die Weisheit, die bey dir um deinen Thron ſtets ſchwebet; die deine Wercke für und für erkennet und erhebet. Sie war dabey, da du die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, durch dein Wort hieſſeſt werden. Was dir gefällig iſt, o Gott! und was erfordert dein Gebot, weiß man durch ſie auf Erden.

3. Ach! ſende ſie von oben heut, aus deinem heil'gen Throne, dem Throne deiner Herrlichkeit, auf daß ſie in mir wohne. Verwirf in dieſem Jammerthal mich nicht aus deiner Kinder Zahl: ich bin dein Knecht gebohren. Ich bin ein ſchwaches Menſchen-Kind, deß Tage böſ' und wenig ſind, mein Wiſſen iſt verlohren.

4. Drum ſende ſie, daß ſie bey mir ſtets ſey und helf arbeiten; mich lehre, was gefället dir; laß ſie mich mäßig leiten in meinen Wercken allezeit; durch ihre große Heiligkeit mich gnädiglich bewahren. Sie weiß und kennet alles wohl; wie man vor dir recht leben ſoll, muß man durch ſie erfahren.

5. Denn

5. Denn welcher Menſch weiß deinen Rath? Und wer weiß dein Beginnen? Wer kan, was Gott beſchloſſen hat, erdencken und beſinnen? Des Menſchen Thun iſt wandelbar, ſein Rath und Anſchlag voll Gefahr; die Seel beſchwert mit Sünden: Wir können, was auf Erden geht, und was uns unter Händen ſteht, kaum treffen und erfinden.

6. Wer will denn nun, was himmliſch iſt, o Herr! erforſchen können? Wer will das, weſſen Raths du biſt, erfahren und benennen? Es ſey denn, daß du Weisheit giebſt, und ſendeſt denen, die du liebſt, den Lehrer aus der Höhe, damit man lerne in der Welt, was richtig iſt, und dir gefällt, und ſo ins Leben gehe.

7. Drum wende dich, mein Gott! zu mir, erhöre dieß mein Flehen: Laß deine Weisheit für und für in, um, und bey mir ſtehen. Gib, daß ſie ſtets mein Hertz regier, damit ich ja nicht irr von dir, laß mich durch ſie dich kennen: So werd ich, o mein höchſter Hort! dich hertzlich lieben fort und fort, und ewig Vater nennen. D. Heinr. Georg Neuß.

Nothwendigkeit der Nüchternkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

909. O Trunckenbold! erzittre doch! und denck einmal ans Ende; da du mit Schlemmen täglich noch fällſt in des Satans Hände: wie kanſt du doch ſo närriſch ſeyn, daß du dir Freude bildeſt ein, wo nichts, als Weh, zu finden.

2. Du nimmſt zu dir mit Ueberfluß die theuren Gottes-Gaben, daß mancher drüber darben muß, die Deinen auch nichts haben; Du machſt dich ſelber ungeſund, du biſt ein Menſch, und wirſt ein Hund, durch Unflath-volles Speyen.

3. Darbey verarmſt du mehr und mehr, verlierſt Vernunft und Sinnen; bringſt ſelbſten dich um Gut und Ehr, anſtatt was zu gewinnen: Du denckſt in deiner Völlerey niemals, was deine Seele ſey, die geht dabey verlohren.

4. Wie, wenn in ſolcher Trunckenheit dein Ende nun herkäme? Wie, wenn zur unverſehnen Zeit der Richter dich hinnähme? Wo hätt'ſt du denn zur Buſſe Raum, und würde nicht alsdenn der Baum, wie er gefallen, liegen?

5. Du weiſt ja wohl das Weh und Ach, ſo Jeſus denen dräuet; was Paulus den'n vor Ungemach und Quaal geprophezeihet, ſo bis zu ſpäter Mitternacht die Zeit mit Sauſen zugebracht, und doch wirſt du nicht nüchtern.

6. Ey, ey! wie wirſt du in der Pein der Höllen durſtig klagen! dort ſchenckt man Pech und Schwefel ein, du kanſt den Schlemmer fragen; kein'n Tropfen Waſſer haſt du dort, du ſchmachteſt allda immerfort, o! nimm es doch zu Hertzen!

7. Ach! ſcheide dieſen Augenblick dich von des Satans Gliedern; kehr um, ach! kehre bald zurück von deinen naſſen Brüdern! ſuch' Mäßigkeit und Seelen-Ruh, dir ruft noch itzo Petrus zu: ſeyd nüchtern, wacht und bethet!

8. Des Herren Jeſu Mäßigkeit, bezahlt, was du verſchuldet, zu deiner ew'gen Seligkeit hat er auch Durſt erduldet. Und, wenn die Luſt zum Trunck dich plagt, ſo dencke dran, wie Jeſus klagt: Mich dürſtet! ach! mich dürſtet.

M. Chriſtian Schmidt.

Verborgene Herrlichkeit der Gläubigen.

Coloſſ. 3. v. 3. 4.

Mel. Warum ſollt ich mich denn.

910. O! was für ein herrlich Weſen hat ein Chriſt, der da iſt recht in Gott geneſen, der aus ihm iſt neu gebohren, und hier ſchon in dem Sohn iſt zum Kind erkohren!

2. Wenn die Seel' ſich von der Erden gantz los reißt, durch den Geiſt heilig hier zu werden: ſo iſt das ihr hoher Adel, welchen ſie ie und ie findet ohne Tadel.

3. Ird'ſche Scepter, ird'ſche Kronen ſind ein Sand und ein Tand, nebſt den hohen Thronen: Eine Seel, die Gott regieret, hoffet ſchon eine Kron, die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, reine Seid iſt ihr Kleid, hoch iſt ſie beglücket: Innerlich glänzt ſie von Golde: pranget ſehr, lebt in Ehr, denn Gott iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glantz iſt hier verdecket vor der Welt, die ſie hält, als wär ſie beſtecket; ſie lebt itzt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn: Doch ſie läßt Gott ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Roſ' im Grunde; und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungs-Stunde. Man tritt ſie hier oft mit Füſſen, aber Gott wird den Spott ihr einmal verſüſſen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet, und als Braut ihm vertraut, der ſieht, was ihr fehlet! er tröſt ſie im bittern Leiden; führt ſie dann auf die Bahn der vergnügtſten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmertz, der ihr Hertz hier im Creutz bewähret: Dieſes ſchmücket ihre Krone, die einmal nach der Quaal ſie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, wenn ihr Hirt, Chriſtus, wird in ſein Haus ſie führen, und ihr öffnen alle Schätze, damit ſie ie und ie ſich daran ergötze.

10. Denn wird ſie kein Leid mehr beugen, und ihr Glantz wird ſich gantz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne; Gott allein wird ſtets ſeyn ihre Freud und Wonne.

11. Denn wird ſie mit Chriſto ſitzen auf dem Thron, ihre Kron wird von Glantze blitzen; Denn wird jedermann ſie kennen, und ſie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

Richtige und wichtige Herrlichkeit der Gläubigen.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie.

911. O! wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Leben! weder heute, weder morgen darf man für Verderben ſorgen; denn es iſt in Gott verborgen.

2. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Tage! wer ſich durch die Zeit gedrungen, und ins Ewige geſchwungen, dem iſt jeder Tag gelungen.

3. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Freude! Freude, die in Gott gegründet, und den Geiſt mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Schöne! Tugend-Schönheit im Gemüthe iſt bey Gott in größrer Güte, als der Jugend Schönheits-Blüthe.

5. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Stärcke! Fleiſch und Teufel muß verſpielen, und der Chriſten Kräfte fühlen, wenn ſie nach der Seele zielen.

6. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Glücke! wenn ſie Gott zu ehren dencken, und darauf ihr Hertze lencken, will Gott ihnen Glücke ſchencken.

7. O wie wichtig und wie richtig iſt der Chriſten Ehre! ſie ſind Gottes Freund und Kinder, Chriſti Brüder, und nicht minder aller Feinde Ueberwinder.

8. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Dichten! wenn ſie Gott in tauſend Weiſen, bald zu Haus und bald auf Reiſen, durch Mund, Hertz und Leben preiſen.

9. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Wiſſen! was ſich dieſer Welt entriſſen, iſt auf nichts, als Gott beſtiſſen, und will nur von Jeſu wiſſen.

10. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Schätze! was die wahren Chriſten haben, ſind gantz unſichtbare Gaben, wornach keine Diebe graben.

11. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Herrſchen! dieſe laſſen Demuth ſpühren, wollen keinen Scepter führen, nur mit Chriſto dort regieren.

12. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Prangen! Chriſten iſt der Pracht vergangen, bis ſie in die Stadt gelangen, wo viel güldne Gaſſen prangen.

13. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Sachen! Gott wirckt ſelbſt ihr Thun und Dichten, heißt ſie dieß und das verrichten: dieß kan keine Zeit vernichten.

Herrliches Wiſſen der Chriſten.

1 Cor. 2. v. 2. Epheſ. 3. v. 19.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

912. Prange, Welt! mit deinem Wiſſen, das du itzt ſo hoch gebracht! ich kan deine Weisheit miſſen, die der weiſe Gott veracht: meines Jeſu Creutz und Pein ſoll mein liebſtes Wiſſen ſeyn, weiß ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt; ob ſie ſchon den nicht erkennen, deſſen Weisheit alles hält; mir ſoll meines Jeſu Pein meine Kunſt und Weisheit ſeyn, das Geheimniß ſeiner Liebe iſt die Schul', da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen ſchärfen durch Verſchlagenheit, daß ſie Lob und Ruhm gewinnen bey den Großen dieſer Zeit; ich will meines Heilands Schmach gantz alleine dencken nach; Chriſten will es nicht geziemen, daß ſie ſich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn ſie hurtig und geſchickt, große Schätze zu erjagen; und wenn ihnen alles glückt, o! mein Reichthum, Glück und Theil iſt der armen Sünder Heil, dieſes weiß mein Hertz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey! ſo komm, mein wahres Leben! komm, und unterweiſe mich, dir will ich mein Hertz ergeben, daß es wiſſe nichts, als dich, allerliebſte Wiſſenſchaft! ach! beweiſe deine Kraft, daß ich eintzig an dir hange, und nichts auſſer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir angſt und bange werden, iſt nichts, das mir helfen kan, drückt mich des Geſetzes Joch; ſo laß mich bedencken doch, daß du haſt mit deinem Blute Gnad erlanget, mir zu gute.

7. Ach! mein Jeſu! pflantze weiter dieſes Wiſſen in mein Hertz, ſey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmertz, deine ſchwere Creutzes-Pein mir ſtets in Gedancken ſeyn, du haſt dich mir wollen ſchencken, daran laß mich ewig dencken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß meine Augen ſchauen dieſen Troſt, der ewig bleibt; Jeſu Leiden, Creutz und Pein ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn. Jeſu! hilf mir das vollbringen, ſo will ich dir ewig ſingen.

J. Job.

Chriſtliches Ringen.

Luc. 13. v. 24.

Mel. O! der alles hätt' verlohren.

913. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, denn die Pfort iſt enge, und der Lebens-Weg iſt ſchmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmels-Saal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich. Will der Satan widerſtreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erſte Liebe dich von der gantzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebeth und Schreyen halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Haſt du denn die Perl errungen, dencke ja nicht, daß du nun alles Böſe haſt bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieſer Leibes-Höhle ſchwebſt du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feſte, halte männlich, was du haſt. Recht beharren iſt das Beſte; Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der ſchnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, gib der Luſt den Zügel nicht. Willt du die Begierden füllen, ſo verlöſcht das Gnaden-Licht.

11. Fleiſches Freyheit macht die Seele kalt und ſicher, frech und ſtoltz; frißt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts, als ein faules Holtz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beſtändig Krieg, richtet ſich nach keinem Winde, ſucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, ſteht behertzt auf ihrer Huth, weiß von keiner Wolluſt-Pflege, hält ſich ſelber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, ſpricht zum Lachen, du biſt toll, weil es, wenn Gott wird erſcheinen, lauter Heulen werden ſoll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieſer Welt niemals zu nah: Iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, drum iſt auch ihr Hertz allda.

16. Drum bedencket wohl ihr Streiter! ſtreitet recht und fürchtet euch: geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denckt bey jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte ſey? bringt die Lampen ins Geſchicke, holt ſtets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Böſen? ſteht nicht Sodom in der Gluth? Seele! wer ſoll dich erlöſen? eilen, eilen, iſt hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben willt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring' ins ſtille * Zoar ein. Eile, daß du mögſt vollenden, mache dich von allem rein.

*) 1 Moſ. 19, 22. 23.

21. Laß dir nichts am Hertzen kleben, fleuch von dem verborgnen Bann, ſuch' in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräut'gam hüpft und ſpringt, und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, ſprich: mein Licht! ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürſt't nach der Ewigkeit.

Joh. Joſeph Winckler.

Phil. 2. v. 12.

Schaffet, daß ihr ſelig werdet, mit Furcht und Zittern.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

914. Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder! ſchaffet eure Seligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit, ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mag geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und

und Blut, und deſſelben Neigung geben; ſondern, was Gott will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allem übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach, zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnaden-Kraft nur allein das Gute ſchafft; ja daß auſſer ſeiner Gnade in euch nichts denn Seelen-Schade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet; ſelig, wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet; ſelig! wer die Welt verſchmäht! Unter Chriſti Creutzes-Schmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen; ſo bricht eure Hoffnung ein; ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt; ſündlich Reden, üppig Lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Creutzes-Fahn geht es warlich niemals an, daß man doch mit frechem Hertzen ſicher wolle thun und ſchertzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen, denn er kan mit Leib und Seel uns zur Hölle niederſchlagen! Er iſts, der des Geiſtes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und denn ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Adam in euch regt, in dem Creutzes-Tod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenckt ins Grab, und denckt oftmahls an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich für der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach mein Heiland! geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht; gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! Gott verſiegele dieß in mir; auf daß ich in Jeſu Namen ſo den Glaubens-Kampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärck, und regiere ſelbſt das Werck, daß ich wache, bethe, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Erbauliche Anwendung des chriſtlichen Glaubens.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

915. Schöpfer dieſer gantzen Welt: Erd und Himmel, deine Wercke, die dein Wort ſchuf und erhält, zeigen gnugſam deine Stärcke; alles dieß hat deine Macht nur aus Nichts hervorgebracht.

2. Alle Creatur iſt gut: Gib, daß ich den Misbrauch meide, und mein ſündlich Fleiſch und Blut nicht zu ſehr an ihnen weyde. Das Geſchöpfe weiſet mich, großer Schöpfer! nur auf dich.

3. Ich bin auch dein Hände-Werck, Leib und Seel iſt dein Geſchencke. Gib, daß ich es fleißig merck, und mit Dancken dran gedencke; daß ich deiner Macht vertrau, und noch ferner auf dich bau.

4. Web und leb ich nur in dir; laß mich dir zu Ehren leben; du wirſt auch noch ferner mir meines Lebens Nothdurft geben. Ich verlaſſe mich auf dich, ſorge hier und dort für mich.

5. Gottes- und Marien-Sohn, Prieſter, König und Prophete, Mittler und Genaden-Thron, der am Creutze ſich erhöhte; gib, daß

dich mein Glaube kennt, und dich meinen Jeſum nennt.

6. Du, mein ſüſſer Jeſu, biſt mir gebohren, mir geſtorben; was in Adam ich vermißt, haſt du wiederum erworben. Gib mir Kraft, daß ich forthin auch dein Eigenthum ſtets bin.

7. Alles Heil kommt nur von dir, Heiland aller armen Sünder! dein Tod war die Lebens-Thür, und des Todes Ueberwinder; laß auch deines Leidens Pein mein Verdienſt im Glauben ſeyn.

8. Tod und Hölle ſind durch dich, großer Sieger! überwunden, und durch dieſen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden: durch dich werd ich auferſtehn, und getroſt zum Richter gehn.

9. Licht vom Vater und dem Sohn! leuchte mir mit deinem Scheine; ſtärcke mich vor Gottes Thron, wenn mein ſchwacher Glaube kleine. Sprich mir ſelbſt das Abba für, ſeufze, guter Geiſt! in mir.

10. Gib, daß ich ein wahres Glied in der Kirche Chriſti heiſſe, daß niemand mein Hertz bezieht, noch den Tempel hier zerreiſſe, welchen du, o werther Gaſt! dir allein gebauet haſt.

11. Tröſte mich bey meiner Reu mit Vergebung meiner Sünde; ſtehe mir mit Seufzen bey, daß für Recht ich Gnade finde: wenn mir aller Troſt zerrinnt, zeige, daß ich Gottes Kind.

12. Laß mich auch nach dieſer Zeit auf ein ander Leben hoffen, bis des Glaubens Freudigkeit auch im Schauen eingetroffen. Und was hier mein Credo * weiſt, dorten lauter Amen heißt.

Benj. Schmolcke.

* d. i. Glauben.

Chriſtliche Beſtändigkeit.

916. Seelen-Weyde! meine Freude! Jeſu: laß mich feſt an dir mit Verlangen ſtetig hangen, bleib mein Schild, Schutz und Panier.

2. Lebens-Quelle! klar und helle biſt du, wenn ich dich empfind: deine ſüſſe Liebes-Küſſe ſüſſer mir als Honig ſind.

3. Laß, mein Jeſu, keine Unruh mich von deiner Lieb abführ'n; ob die Welt ſchon auf dein Zion ihren Haß und Grimm läßt ſpühr'n.

4. Ob gleich Dornen mich von vornen und von hinten gantz umringt: ſchützeſt du mich, daß kein Dorn-Stich ſeine Kraft an mir vollbringt.

5. Weitzen-Körner, Unkrauts-Dörner hier beyſammen müſſen ſtehn: Dort wird ſcheiden Gott die beyden, wenn die Erndte wird angehn.

6. Blindes Schnauben kränckt den Glauben, und verfolgt der Chriſten Heerd. Mein Gott! höre, viel bekehre, daß dein Küchlein fruchtbar werd.

7. Und viel Glieder hin und wieder ſich zu dir noch finden ein: ſo wird Freude, nach dem Leide, über der Bekehrung ſeyn.

8. Armes Zion! Gott iſt dein Lohn, bleibe du nur ihm getreu: ſey geduldig, leb unſchuldig vor der Welt, und rede frey.

9. Schmale Wege, enge Stege, zeigen, wie vorſichtig wir wandeln ſollen, wenn wir wollen ohne Anſtoß leben hier.

10. Furcht und Zittern muſt erſchüttern Leib und Seel in wahrer Buß; Reu im Hertzen, Glaubens-Kertzen Gott in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube, ey! ſo ſchaue, was für Kräfte er uns giebt, Welluſt meiden, willig leiden, gerne thun, was Gott beliebt.

12. Eifrig haſſen, unterlaſſen, was nur Gott zuwider iſt: Seinen Willen zu erfüllen, darnach ſtrebt ein wahrer Chriſt.

Adam Dreſen.

Chriſtliche Beſtändigkeit.
Offenb. 2. v. 10.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

917. Sey getreu bis an das Ende! daure redlich aus den Kampf; leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf: Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein Jeſus dir will geben dort in jenem Freuden-Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben! baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, laſſe den Gewiſſens-Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, Gott nicht wieder ſagen auf; der iſt gottlos und verlohren, der meyneidig dem geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt! An dem Nächſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt; dencke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; ſo mußt du verzeihen eben, ſoll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden! laſſe dich kein Ungemach und auch nichts von Jeſu ſcheiden, murre nicht in Weh und Ach! Hilft denn was die Ungeduld? Ach! ſie häufet nur die Schuld; der trägt leichter, der da träget mit Geduld, was Gott aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen! hilft gleich Gott nicht, wie du willt; Er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd' erfüllt. Wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand anbeut, da dein' Ohren ſind verſtopfet, wenn er lang' ſchon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott: ihn mußt du nur laſſen walten, wenn du nicht willt haben Spott: rufe nur! er iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir, rufe nur; Gott iſt vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Hertzen! hüte dich für Joabs Kuß; dencke, Judas leidet Schmertzen um den falſchen Teufels-Gruß. Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Hertze meynt: ſey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen! Anfang, Mittel und das End laſſe Gott in allem machen, auf daß aller Zweck ſich wend' förderſt hin zu Gottes Ehr; ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sünden-Bahn abſtehen.

9. Sey getreu in deinem Kämpfen! fechte friſch den letzten Ruck, laß dich keinen Teufel dämpfen, ach! das iſt der härtſte Zug! Wer alsdenn mit Jeſu ringt, und das Sünden-Fleiſch bezwingt, der gewißlich Lob erſieget, und die Lebens-Krone krieget. Georg Lintzner.

Treue Beſtändigkeit an Gott.

Mel. Was mein Gott will.

918. Sey Gott getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch! in deinem Leben; leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben, denck an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben, bey ſeinem Eid in Ewigkeit, als Vater, dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren: Iſt er dein Vater, du ſein Kind, was willt du mehr begehren? Dieß höchſte Gut macht rechtem Muth: Kan ſeine Huld dir werden, nichts beſſer iſt, mein lieber Chriſt! im Himmel und auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein' Luſt noch Leiden, in deinem gantzen Lebens-Lauf, von ſeiner Liebe ſcheiden, ſein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben: was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſollt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet, wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſtwehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden: wo dieß Stacket um einen ſteht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen; steh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen: Sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken ſtehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher ſich läßt treu und gnädig finden; ſtreit unter ihm nur ritterlich; laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht: Wär ja der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß' beyzeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden; und käm auch gleich das höll'ſche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, ſo gläube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du Gott alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheiſſen, und eine Kron zum Gnaden-Lohn im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich fort ewiglich in ſeiner Treu ergötzen.

Michael Francke.

Der Chriſten Seelen-Sorge.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

919. Sorgt, Chriſten! ſorgt für eure Seele, und ſeyd mit Fleiß darauf bedacht, wie ihr ſie reiſſet aus der Höhle, darein die Sünde ſie gebracht. Der Satan, als der Sünden Freund, bleibt ja der Seelen ärgſter Feind.

2. Ach! tragt die Seel in euren Händen, verwahret ſie, wie theures Glas, es läßt ſich alle Noth abwenden, wenn man nur ſtets bedencket das, wie ſie bey Gott in Würden ſteht; drum ſeht, wie ihr vorſichtig geht.

3. Gott hat ihr Heil euch anvertrauet, das iſt viel mehr, als Gold und Gut, worauf ihr ſonſt ſo vieles bauet; denckt alſo, dencket, was ihr thut, daß ihr ſie Gotte wiedergebt und ſchaut, wie ihr in Sorgen lebt.

4. In Sünden war ſie zwar verlohren; doch hat ſie Jeſus hoch geliebt, und ſie zu ſeinem Schatz erkohren, da er ſein Blut für ſie hingiebt: daß ſie nun Jeſu eigen ſey, ſo lebet nicht von Sorgen frey.

5. Zum Tempel iſt ſie zubereitet von Gott dem werthen heil'gen Geiſt, der ſie zu allem Guten leitet, und aus des Satans Stricken reißt; daß Satan ſie nicht nehme ein, ach! laßt dieß eure Sorge ſeyn.

6. Seht, wie ſie ſonſten Gott begabet, mit Weisheit, Kraft, Ehr und Verſtand, wie er ſie mit dem Troſte labet, und ſie beſchützt mit ſtarcker Hand! Hält Gott die Seele allzeit hoch: ſo ſorget für die Seele doch.

7. Die Welt ſorgt für das eitle Weſen, auf Sünden iſt ſie mehr bedacht, als wie die Seele mag geneſen, drum ſtürtzet ſie die ſchnöde Pracht: Soll euch der Himmel ſeyn bereit, ſorgt für die Seele allezeit.

8. Will Gott der Seele gleich zuſchicken Creutz, Leiden, Angſt, und ſchwere Pein; die Liebe läßt ſich nicht erſticken, es muß der Weg zum Himmel ſeyn. Drum laſſet, in der Creutzes-Glut, dieß Sorgen ſeyn eu'r hohes Gut.

9. Und wenn ſich Satan will bemühen, die Seele durch der Sünden Brut zu ſich ins Höllen-Reich zu ziehen, zu rauben ihr des Himmels Gut, ſo fliehet ſtets die Sünden-Höhl. Wohl dem, der ſorgt für ſeine Seel!

S. Dreher.

An die Welt-begierige Seele.

Mel. Auf, mein Hertz! geh mit zu.

920. Steh doch, Seele! ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt; dencke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eitlen iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde?

2. Weiſt du denn, wo du hin renneſt, warum du dir Mühe machſt? Iſt es denn, das du bekenneſt, oder das du recht betrachtſt, drum du, alles zu gewinnen, ſtetig kränckeſt deine Sinnen.

3. Ehr iſt Rauch, willt du den fangen? Gold iſt nichts, denn rothe Erd: trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt gantz und gar nichts werth, wie die Ehre uns erzeiget, wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre, laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, der mit Angeln Fiſche fängt, wenn er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenckt, und doch keinen läßt verſchlingen; ſo gehts auch mit ſolchen Dingen.

6. Dir wird heute vorgeſtreuet, bis du dich gefreſſen todt, bald ein andrer daran käuet, bis er kömmt in gleiche Noth, und dieß Aas ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! der Tod hat ſeine Pfeile auf dich längſtens ausgewetzt; eile, dich zu ſchicken, eile, eh er grimmig an dich ſetzt; läßt du dich im Eitlen finden, ewig wirſt dus nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kan dauren, das iſt dein und ſonſt nichts mehr; warum willſt du denn viel trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und ſich morgen muß zerſtreuen?

9. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſollten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willſt du auf der Erde liegen, kanſt du nicht in Himmel ſliegen.

10. Willſt du dich in Koth einſencken? du biſt ja zum Reich erkohr'n; willſt du dich zu Gott nicht lencken? der dir hat ſo oft geſchwor'n: So du dich nur willſt bekehren, ſoll dein' Freude ewig währen.

11. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel! im Glauben lauf; ſende Muth, Gedancken ſende, ſchwing dich fröhlich zu ihm auf! wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

12. Wirf doch hin, was dich beſchweret, Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich zu ſich läſſet ein; freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O ſo hilf, du höchſte Stärcke! und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft vermercke, daß ich dein'n Gefallen thu, daß ich dich allein betrachte, und der Erde nicht mehr achte.

14. Ich bin lahm, du wirſt mich führen; ich bin blind, erleuchte mich; ich bin ſtumm, du wollſt anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfſt du nicht, ſo iſts geſchehen, niemand ohn dich helfen wird: gib, Herr! daß ich dich mag ſehen, daß ich ſprech: O treuer Hirt! niemand wird von dir verlaſſen, der dich will im Glauben faſſen. Gregor. Richter.

Rechte Bewahrung des Mundes.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

921. Stiller Jeſu bey den Wunden! Unſchuldvolles Gottes-Lamm! iſt doch bis ans Creutzes-Stamm kein Betrug in dir erfunden, zartes Hertze! ſüſſer Mund! mach mir deine Stille kund.

2. Gib mir einen ſanften, ſtillen, ſittſamen, gelinden Geiſt, der nichts von den Lügen weiß, und dich fürcht um deinet willen; einen Mund, der

an ſich hält, und mich nicht zu Plaudern fällt.

3. Häng' ein Schloß, leg einen Riegel mir an den verwaſchnen Mund; drücke mir zu einem Bund auf mein Maul ein feſtes Siegel, daß nicht meiner Zunge Gift mir mein eigen Unglück ſtift.

4. Narren, die mit Sünden ſchertzen, haben ſtets ihr Hertz im Mund; aber wem die Weisheit kund, trägt den Mund in ſeinem Hertzen: ſchreib dieß Sprüchlein mir in Sinn, bis ich recht verſchwiegen bin.

5. Denn es miſcht ſich viele Sünde unter vielem Reden ein; oftmals redet man zum Schein, oftmals aber ohne Gründe; denn die Lippen, welche klug, reden wenig, doch genug.

6. Lippen, ſo die Treue lieben, die gefallen unſerm Gott; die ſeyn Gott ein Gräul und Spott, welche nichts als Falſchheit üben. Gott der Wahrheit! bilde mir ſolche Wahrheit immer für.

7. Wer die Lippen kan bewahren, der bewahrt ſein Leben hie; Schrecken aber kömmt auf die, deren Lippen ſchnelle fahren. Großer Gott! bewahre du meine Lippen immerzu.

8. Lieber Gott! mach mich verſchwiegen, leg' mir dieſe Tugend bey, daß mein Mund verſchloſſen ſey; ſchenck mir aber dieß Vergnügen, daß er, als dein Eigenthum, offen ſteh zu deinem Ruhm.

9. Laß dieß meines Hertzens-Freude, laß es meine Wonne ſeyn, dich zu loben in der Pein; bis ſich, nach vollbrachtem Leide, Mund und Hertze deiner freut in der ſüſſen Ewigkeit.

M. Phil. Friedr. Hiller.

Um die Art des Lammes Gottes.

In eigener Melodie.

922. Stilles Lamm und Friedens-Fürſt! meine Seele nach dir dürſt't: Ach! wenn wird, o mein Hirt! doch mein Hertz mit Lammes-Art von dir umgürt't.

2. Gib, daß ich in Lieb und Treu als ein Lamm gehorſam ſey, daß mein Sinn Lieb gewinn, ſich zum Opfer gantz und gar zu geben hin.

3. Schencke mir den ſanften Geiſt, der nur Lindigkeit beweiſt, der in mir ſey die Zier, und der Schmuck, der köſtlich iſt und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben ſey bereit: Wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beſtändig aufgeweckt, nachzuflehn, nachzuſehn, und, wo du hingehſt, getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm! das überwunden hat, gib mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut geſtärcket, ſtreit und ſieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finſtern Thal, und in Tod, o! mein Gott! o! ſo ſtärck und ſchütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirſt auf Sion ſtehn, müſſe man mich um dich ſehn, ohne Pein, weiß und rein, da ſollſt du mein Lamm, mein Licht und Tempel ſeyn.

D. C. F. Richter.

Wahre Bekehrung gegen vorige Heucheley.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

923. Treuer Vater! deine Liebe, ſo aus einem heiſſen Triebe mich in Chriſto auserwählt; und, eh ich zur Welt gebohren, ſchon zur Kindſchaft auserkohren, und den Deinen zugezählt;

2. Hat mich zwar bisher geſehen als ein Faß des Zornes gehen, doch getragen mit Geduld; ſo, daß du nicht wollen ſtrafen, noch mich aus dem Wege raffen, mitten in der Sünden-Schuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein Chriſte, der davon zu reden wüßte, brauchte Kirch, Altar dabey; ſung und Guts den Armen thate, keine grobe Laſter hatte, war es doch nur Heucheley.

4. Todtes Werck, verſtelltes Weſen iſt, was ſich die Welt erleſen und

für

für ihren Chriſtum hält: Schatten, Bildniß, Schein und Nennen, Judas-Kuß und Heuchel-Weinen, iſt der Glaube dieſer Welt.

5. Hierinn hab ich auch geſtecket, bis du mich haſt auferwecket. Ach! daß ich nun wachte recht, und den Gnaden-Zug bedächte, wie du Herre, der Gerechte, mich willt haben ſchlecht und recht.

6. Hilf, daß ich dem Fleiſch abſage, nicht nach eitlen Ehren frage, rein'ge ſelbſten Hertz und Sinn: laß mich dieſe Welt verachten, Chriſti Schmach viel höher achten, als Egyptens Luſt-Gewinn.

7. Tödt' des alten Adams Glieder, mach uns dir zum Opfer wieder, laß den alten Sinn vergehn: laß mich durch des Geiſtes Stärcke fliehn die todten Sünden-Wercke, und in Chriſto auferſtehn.

8. Wenn am Eitlen andre kleben, zwiſchen Luſt und Furcht noch ſchweben, oder blind zur Hölle gehn, will ich meine Glaubens-Flügel ſchwingen zu dem Sternen-Hügel, und auf meinen Heiland ſehn.

9. Wird man gute Werck' hoch achten, andrer Wandel ſehr betrachten, wie man ſondre Gaben ehrt; werd' ich mich daran ergötzen, wenn mir Gott mit Chriſti Schätzen nur den Glauben recht beſchehrt.

10. Will der Satan ſeine Diſteln wieder in die Roſen niſteln, und mich gerne zu ſich ziehn: zeigt er ſeines Reiches Schätze, ſtellt ſubtil, und grobe Netze: laß ihn ſich umſonſt bemühn.

11. Sollte mich Egypten reuen und nach ihren Töpfen ſchreyen, Hertz und Geiſt nach Sodom ſehn? laß mich bethen, wachen, kämpfen, Sünde, Tod und Hölle dämpfen, und dem Anlauf widerſtehn.

12. Wird mir Kraft und Muth genommen, und wenns ſoll zum Treffen kommen, ich nur hab den Willen noch; ſo verleih auch das Vollbringen, Weisheit, Kraft in allen Dingen, und zu tragen Chriſti Joch.

13. Will die Eigenlieb mich fällen, oder ſchlagen Trübſals-Wellen auf mein armes Schifflein zu; weiß ich, daß es Jeſus führet, und er ſelbſt das Steu'r regieret, bringt es auch in Port der Ruh.

14. Wer kein Härling will verbleiben, muß ſich Chriſto einverleiben, und in guter Ruhe ſeyn, Sorgen, Geitz und Wolluſt haſſen, ſich allein dem Heiland laſſen, meiden allen Heuchel-Schein.

15. Wer auf ſeinen Heiland trauet, der hat auf den Fels gebauet, und beſitzt den Himmel ſchon; ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort vor ſeines Jeſu Thron.

16. Herr! du wollſt mich ſelbſt bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten du ein armes Kind begehrſt: du kanſt kräft'gen, ſtärcken, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heil gewährſt.

17. Ich will gerne halten ſtille, meine Heil'gung ſey dein Wille, laß mein Hertze brünſtig ſeyn, dich, mein Heiland, zu umfangen, und dir ewig anzuhangen: ſey du mein, ich bleibe dein.

18. Will mich gleich die Welt vernichten, will man mich in Zion richten, trag ich ſolches mit Geduld; und will mich dabey vergnügen, wenn ich nur kan ſicher liegen unter meines Jeſu Huld.

19. Jeſu! was du angefangen, das erwart ich mit Verlangen: ach! verſiegl' es doch einmal. Laß mich durch dein'n Geiſt auf Erden ſtarck am innern Menſchen werden: ſalb mich mit dem Freuden-Oel.

20. Ich will nach der Stille ſtreben, und an deiner Liebe kleben, gib ein feſtes Hertze nur, daß ich ſtets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, als durch göttliche Natur.

21. Herr! bekehr doch auch die Meinen, ſchreib ſie zu der Zahl der Deinen, zeige ihn'n dein Angeſicht: ziehe ſie von oben kräftig, ſey durch

deinen Geiſt geſchäfftig, bringe ſie zum rechten Licht!

22. Ja, laß auch die andern Heerden bald herzu geführet werden, und viel tauſend Seelen seyn, die dich ihren Hirten nennen und in rechter Wahrheit kennen, einſt mit dir gehn Himmel-ein.

23. Daß wir künftig alleſammet, wenn die Hochzeit anbenamet, und der Bräutigam allda, helle Glaubens-Lampen bringen, und dem Lamm ein Lob-Lied ſingen: Halleluja! Gloria!

Jeſus über Alles.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

924. [a] Unbeflecktes Gottes-Lam! ruhe doch in meinem Hertzen! Säume nicht, mein Bräutigam! und vertreib die bangen Schmertzen; lege mich an deine Bruſt: Alſo hab ich Troſt und Luſt.

2. Ceder von dem Libanon! ach! gib Schatten, wo ich ſitze; treib des Unglücks Sturm davon, halt zurück der Sonnen Hitze: Angenehmſter Lebens-Baum! recht erquickend iſt dein Raum.

3. Julep, der die Lippen mir nach dem Jammer-Durſte kühlet! ach! gib, daß mein Hertz bey dir Zucker-ſüßes Labſal fühlet. Eitle Luſt iſt Wermuth-Saft; du biſt Manna, voller Kraft.

4. Lebens-Brunn! dein Waſſer fleußt immer rein; und nimmer trübe; träncke doch den matten Geiſt, zeige mir den Quell der Liebe: Jeſu! deine Wunden ſeyn nur mein Troſt in aller Pein!

5. Guter Hirte! laß mich hier eine ſüße Weyde haben: Blumen-Klee wächſt nur bey dir, ohne dich kan mich nichts laben: Haſt du mich in deinem Schooß, reiſſet mich kein Wolf nicht los.

6. Edelſtein! den weit und breit niemand kan nach Würden ſchätzen: Es iſt deine Köſtlichkeit für die gantze Welt zu ſetzen: O verſetze dich in mich! Nun mein Hertz iſt Gold für dich.

7. Weinſtock! den der Himmel gab: An dir bin ich eine Rebe; reiß mich nimmer von dir ab, nun ich dir vereinigt lebe: Saft und Kraft hab ich von dir, du alleine lebſt in mir.

8. O! mein Alles, hier und dort, Ruhe, Freude, Troſt und Leben! führe mich bald an den Port, frey von Laſt, mit Luſt umgeben. Ich bin ſchon im Himmel hier: Noch viel beſſer dort bey dir.

Benj. Schmolcke.

Seltenheit wahrer Chriſten.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier.

924. [b] Unverfälſchtes Chriſtenthum! ach! wie biſt du doch ſo ſelten? will dein hochgeprieſ-ner Ruhm nicht mehr auf der Erde gelten? iſt dein Gold ſo dunckel worden unter unſrer Chriſten Orden?

2. Chriſten ſind zwar ohne Zahl auf der Erden Kreis zu finden: wo der güldnen Sonnen-Strahl nur ſein Licht weiß anzuzünden, müſſen auch die Chriſten-Heerden ſtets davon beſchirmet werden.

3. Aber, ach! die Chriſtenheit führet, leider! nur den Namen; es iſt ſparſam ausgeſtreut wahrer Gottes-Kinder Saamen: derer Zahl, die Chriſto lieben, iſt gewiß ſehr klein geblieben.

4. Liebſter Jeſu! der du mich ſelber durch dein Blut erkaufet, und auf deſſen Namen ich, als ein Chriſte, bin getaufet: Laß mich deinen Geiſt regieren, ſolchen Namen recht zu führen.

5. Laß mich meiner Taufe Bund ernſtlich immerdar betrachten: Laß mich doch von Hertzens-Grund Satan, Welt und Fleiſch verachten: Laß hingegen ſtets mich üben, Gott und Menſchen recht zu lieben.

6. Laß mich auf dem ſchmalen Weg durch die enge Pforte gehen. Laß auf deines Wortes Steg eintzig meine Augen ſehen. Gib Geduld im Creutz und Leiden, daß ſie nie mich von dir ſcheiden.

7. Komm, vermähle ſelber dich,

liebſter Heiland, meiner Seelen; göñe, daß ich ſüßiglich dich zu meiner Luſt mag wählen: gib, daß keine Trübſals-Fluthen löſchen unſrer Liebe Gluthen.

8. Laß mich hier in dieſer Welt als ein wahrer Chriſte leben, und ſo dann, wenn dirs gefällt, chriſtlich meinen Geiſt aufgeben, auch in Himmel zu den Frommen und den wahren Chriſten kommen.

9. Ehre, Glücke, Kunſt und Ruhm laß ich dieſer Welt dahinden: Aber, nur mein Chriſtenthum werde ich dort wieder finden, wo mit ſchönen Ehren-Kronen Gott will wahren Chriſten lohnen.

Verleugnung weltlicher Güter.

925. Was frag ich nach der Welt, nach Reichthum, Gut und Geld? Das alles dient dem Leibe zum kurtzen Zeitvertreibe, und wenn wir noch ſo viel, als in der Welt iſt, hätten; mag uns doch ſolches nicht von Tod und Hölle retten.

2. Der Welt-Schatz iſt ein Strick, und zieht das Unglück der finſtern Teufels-Höhle dem Menſchen auf die Seele, der ſeine Zuverſicht auf Gold und Silber ſetzet, und dieß Vergängliche weit über alles ſchätzet.

3. Drum Welt! fahr immer hin, dein trauriger Gewinn bringt nichts, als Gottes Rache. O eine ſchlechte Sache! wenn man nur Eitelkeit in dieſem Leben ſuchet, die dort der tolle Menſch in Ewigkeit verfluchet.

4. Mein Gott! ich habe dich. Mein Gott! behüte mich, daß ich nicht von dir weiche, und in des Satans Reiche, im Unflath dieſer Welt, ſo unvernünftig wühle, und bey dem Irdiſchen das Himmelreich verſpiele.

5. Halt meine Seele rein, und laß ſie kräftig ſeyn gegründet in der Lehre, daß ſie ſich zu dir kehre, und ſich an nichts, als dir, an deinem Wort und Schätzen, im Leben und im Tod mag inniglich ergötzen.

6. Nun, Seele! glaube ſchlecht, und halte dich gerecht. Das ſind die beſten Güter, die tröſten die Gemüther: Wenn Elend, Noth und Tod mit Haufen auf uns ſtürmen, wird unſer Jeſus-Schatz uns wohl dafür beſchirmen. M. C. Kahl.

Verleugnung der Welt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

926. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen? wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu! kan ergötzen: Dich hab ich eintzig mir zur Wolluſt fürgeſtellt; du, du biſt meine Ruh, was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit beſtehet: Mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; er iſt mein ſtarcker Fels, was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denckt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Hertz für andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein, was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten; ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Hertze ſtellt: iſt Jeſus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihrer Ehre trachtet; ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt, wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie dürfte noch dafür wohl gar den Himmel geben: Ein andrer halts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält: ich liebe meinen Gott, was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? im Hun muß ſie vergehen, ihr Anſehn kan durchaus dem Tod nicht widerſtehen:

die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt; bleibt Jeſus nur bey mir, was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? mein Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich gantz ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt; drum ſag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt?

M. G. M. Pfefferkorn.

Gläubige ſchencken Gott ihr Hertz.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

927. Was giebſt du denn, o meine Seele! Gott, der dir täglich alles giebt? was iſt in deiner Leibes-Höhle, das ihn vergnügt, und ihm beliebt? es muß das Liebſt und Beſte ſeyn; Gib ihm, gib ihm dein Hertz allein.

2. Du mußt, was Gottes iſt, Gott geben: Sag, Seele! wem gebührt das Hertz? dem Teufel nicht, er haßt das Leben; wo dieſer wohnt, iſt Höllen-Schmertz: Dir, dir, o Gott! dir ſoll allein mein Hertz aufwärts gewiedmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, mein Hertz und Sinn ohn alle Liſt, darinn du als Erlöſer prangeſt, da dirs ſo ſauer worden iſt; dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſollt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt? Dich kan ich den Hertzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein ſoll dein, und keines andern ſeyn.

Joh. Leonhard Stöberlein.

Matth. 16. v. 26.

Mel. Sag, was hilft alle Welt.

928. Was hilft dir alle Welt, Gunſt, Ehre, Luſt und Geld, wenn du verlohren gehſt? drum dencke, wie du ſtehſt.

2. Du weißt, daß du befleckt, mit Sünden angeſteckt, und Gott ein Gräuel biſt: auf, waſche dich, o Chriſt!

3. Ein ſehr geängſter Geiſt, den Chriſti Blut befleußt, der wird von Sünden loß, und ſitzt in Jeſu Schooß.

4. Wer recht, gerecht und rein, muß ein Kind Gottes ſeyn, und iſt zu Chriſti Braut durch ſeinen Geiſt getraut.

5. Wohl! wenn des Menſchen Geiſt des Geiſtes Tempel heißt, der Menſch ſein Heiligthum: drum ſteh nach ſolchem Ruhm.

6. Ein Chriſt iſt Gott geheim, ſein Wort ſein Honigſeim; er freut ſich in der Noth, und läßt ſich ſeinem Gott.

7. Ein Chriſte lobt und liebt Gott, dem er ſich ergiebt; er iſt der Laſter Feind, und ſeines Nächſten Freund.

8. Vergiß des Fleiſſes nicht bey deinem Amt und Pflicht; und ziere deinen Stand, darein dich Gott geſandt.

9. Ein Chriſt kan groß und klein, doch ſtets vergnüglich ſeyn; er hat im Mangel viel; das droben, iſt ſein Ziel.

10. Was keuſch, was wahr und ſchlecht, iſt einem Chriſten recht, er ſchauet in die Fern, und trägt das Creutze gern.

11. Gebrauche dich der Welt, und was dir wohlgefällt, doch, daß im Hertzen haſt: o Menſch! thu Rechenſchaft.

12. Sey deinem Jeſu treu, verſchmäh die Phantaſey; ſo iſt die Lebens-Kron dein ſchöner Gnadenlohn.

M. Joh. Neunhertz.

Verleugnung der Welt.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

929. Was mich auf dieſer Welt betrübt, das währet kurtze Zeit: Was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit. :,:

2. Drum fahr, o Welt! mit Ehr und Geld und deiner Wolluſt hin; in Creutz und Spott kan mir mein Gott erquicken Muth und Sinn. :,:

3. Die Thoren-Freude dieſer Welt, wie ſüß ſie immer lacht, hat ſchleunig ihr Geſicht verſtellt, und uns in Leid gebracht. :,:

4. Wer

4. Wer aber traut, und feſte baut allein auf Gottes Treu, der ſiehet ſchon die Himmels-Kron, und freut ſich ohne Reu. :,:

5. Mein Jeſus bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt? Welt iſt nur Furcht und Traurigkeit, die letztlich ſelbſt zerfällt. :,:

6. Ich bin ja ſchon mit Gottes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben ſitzt, und hier beſchützt ſein' auserwählte Braut. :,:

7. Ach! Jeſu! tödt in mir die Welt, und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt; Herr! nimm mich ſelbſt nur hin. :,:

8. Und binde mich gantz feſtiglich an dich, o Herr! mein Hort! ſo irr ich nicht in deinem Licht, bis in die Lebens-Pfort. :,: Mich. Francke.

Wider böſe Lüſte.

Mel. Ach Gott! wie manches Hertzel.

930. Weg, Luſt! du Unluſt-volle Seuch! du Peſt der Seelen! von mir weich. Du Gottes-Liebe! nimm mich ein, und laß mich deinen Tempel ſeyn.

2. Treib aus, was mich macht frech und wild, ergänz in mir der Gottheit Bild, daß ich mit Hertzens-Reinigkeit nur dich zu lieben ſey bereit.

3. Laß mich bedencken jene Lieb, die Gottes Sohn zum Tode trieb, daß ihm zu Lieb mein Fleiſch ich haß, nichts, was er haßt, mich lüſten laß.

4. Und warum ſollt unreine Luſt mir nicht auch bleiben unbewußt? indem ihr End ein Elend heißt, das endlich ab zur Hölle reißt.

5. Ein Augenblick, der hier ergötzt, geſchwind in ewig Trauren ſetzt: drum heilige mir Hertz und Sinn, o Jeſu! zeuch mich zu dir hin.

6. Schaff in mir, Gott! ein reines Hertz, daß ich den Himmel nicht verſchertz, erneure meinen Geiſt, und gib, daß ich, was droben iſt, nur lieb.

7. Bis daß ich komme zu der Luſt, die keinem Hertzen noch bewußt, wo nichts unreines, alles rein, gantz heilig und gerecht wird ſeyn.

8. So meid ich glücklich Schimpf und Schand, und bleib in ungekräncktem Stand; wenn andre voller Schmach und Pein von wegen ihrer Wolluſt ſeyn.

9. Darf auch nicht über Hohn und Spott denn leiden Schaden, Angſt, und Noth; die endlich der gewiß erfährt, ſo jene Welt-Sirenen ehrt.

10. Drum, keuſcher Jeſu, leite mich, damit mein gantzer Wandel ſich, wenn Wolluſt mich will fechten an, nach deinem Vorbild richten kan.

11. Und gib mir dort im Himmels-Zelt, anſtatt der Wolluſt dieſer Welt, an deiner ſüſſen Jeſus-Bruſt die unumſchränckte Himmels-Luſt!

Von der geiſtlichen Wachſamkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

931. Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! mit Furcht u. Zittern, heißts, ſchafft eurer Seelen Heil, wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerckten Dingen: Die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr ſelbſt die Ruth; ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen; vor Gott kommt der Gedanck gleich einem Werck zu ſtehen; ein eintzig räudig Schaaf verderbt den gantzen Stall: Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seele gantz, nicht halb getheilet, geben: Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel Herr Herr-ſager ſind der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo

ſo ſoll ihm das nichts dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut erſchienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich viel gröſre Schläg durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apfel-Biß konnt uns ſo heftig ſchaden; und Chriſtus mußt ſich ſelbſt in Gottes Zorne baden: ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meineid zu; vielleicht kommt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genung zu thun, die einge Seel zu retten; wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? je gröſſer Amt und Gut, und Pfund, und Gaben ſeyn, je gröſre Rechenſchaft bild' man ſich kecklich ein.

8. Die gantze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen; acht Seelen ſind allein vor Gott gerecht erſehen: nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft; des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der Zehnte dancket nur, daß er vom Ausſatz rein: ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen; was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind; es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. Herr Gott! ſo oft ich dieß nach aller Läng bedencke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelencke: ſo ſchauret mir die Haut; ſo gellt und klingt das Ohr; ſo bebet Mund und Hertz, u. hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt, durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menſchen Hertzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſchertzen, thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden; zerſtör des Teufels Reich, laß ihn ſeyn bald gebunden; daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebeth, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Troſt im Kämpfen und im Ringen; ſorgfältge Wachſamkeit laß mit Verſtand durchdringen; laß uns in heil'ger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn.

D. Joh. Reinh. Hedinger.

Nothwendigkeit der Verleugnung der Welt.

932. Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth iſt eben wie ein Gras: Aller Pracht und ſtoltzer Ruhm verfällt wie ein Wieſen-Blum: O Menſch! bedenck eben das, und verſorge dich doch bas.

2. Dein End bild dir täglich für; gedenck, der Tod iſt vor der Thür, und will mit dir davon, er klopft an, du mußt heraus, da wird nun nichts anders draus; hätteſt du nun recht gethan, ſo findeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib, von Würmern verzehrt, wird wieder auferſtehn: alsdenn vor göttlicher Kraft geben ſollen Rechenſchaft; o! wie wird er da beſtehn, weil er itzt will müßig gehn?

4. Denn dort wird ein reines Hertz viel mehr gelten, denn alle Schätz, und aller Menſchen Gut: Wer ſich hie verſöhnt mit Gott, der wird dort nicht leiden Noth; wer itzt Gottes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer denn Edelgeſtein, und köſtlicher

denn Gold; wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt Gott ſeine Schuld, ſteht ihm bey, und iſt ihm huld.

6. Kein Reichthum, auch kein Gewalt, kein Zierheit noch ſchöne Geſtalt, hilft was zur Seligkeit, es ſey denn das Hertz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geiſtlichkeit, in Chriſti Theilhaftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen Schaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Creutz auf ſich, unterwerf ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht, wie ſein Adam will.

8. O Menſch! ſieh an Jeſum Chriſt, ſo fern er dir zum Beyſpiel iſt, und untergib dich gar, nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, und folg ihm hie treulich nach, ſo kommſt du zur Engel-Schaar, die deß warten immerdar.

9. Glaub dem Herrn aus Hertzen-Grund, und bekenn ihn mit dem Mund, und preiſ' ihn mit der That, thu ihm fleißig ſeine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht; ſo wird er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gib ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit, ſprich hertzlich mit Innigkeit: O Gott in Dreyeinigkeit! dir ſey Danck und Herrlichkeit, hie und dort in Ewigkeit!

Michael Weiß.

Lauf nach dem himmliſchen Kleinod.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

933. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kan: Wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen, wie ein Mann: Darzu muß er ſich in Zeiten auf das beſte zubereiten: alles andern müßig gehn, was ihm kan im Wege ſtehn.

2. Hertzens-Jeſu! deine Güte ſteckt mir auch ein Kleinod für; das erquickt mir mein Gemüthe durch den Ausbund ſeiner Zier: O wie gläntzt die ſchöne Krone vor dem hohen Ehren-Throne, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern haſt bereit!

3. Mich verlangt von gantzem Hertzen, auch nicht weit davon zu ſeyn: ach! ich ziele recht mit Schmertzen auf den Freuden-vollen Schein: Doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf währt mir zu lange; der geſchminckte Erden-Wuſt nimmt mir endlich alle Luſt.

4. Mein verdorbner Eigen-Wille hat bald dieß, bald das zu thun; hält im Laufen vielmal ſtille, und will in dem Streite ruhn; Satan macht mich auch oft mürbe, daß mir wohl der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht erwünſchte Hülfe ſchafft.

5. Drum, mein Jeſu! ſteh mir Armen in ſo groſſer Schwachheit bey: laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken: Komm, mich ſelbſt recht zuzuſchicken, gib mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt ſich wohl der Mühe, ob mirs gleich was ſauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich ſtets zurücke kirrt: Deine theure Gnaden-Krone iſt mir übergnung zum Lohne; wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn, ſo iſt ſie im kurtzen mein.

J. Mentzer.

Wider die falſche Entſchuldigung menſchlicher Schwachheit.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

934. Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Hertz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen; den Himmels-Weg und ſchmalen Steg hat er nie angetreten: Er weiß auch nicht in Gottes Licht, was kämpfen ſey und bethen.

2. Was itzt die Welt nur Schwachheit heißt, iſt ihrer Bosheit Stärcke, dadurch mehrt dann der Höllen-Geiſt ſehr mächtig ſeine Wercke. Auf! Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angeklettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünde ſcheiden, bey einem wahren Glaubens-Ruhm muß man die Welt-Luſt meiden. Weñ Chriſti Geiſt die Seel entreißt, von ihrẽ Todes-Banden; ſo ſpürt ſie Kraft, die Jeſus ſchafft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heiland! fördre ſelbſt dein Werck, laß mich bekräftigt werden, es iſt Gerechtigkeit und Stärck mein beſtes Theil auf Erden: Du machſt gerecht uns, dein Geſchlecht, und willſt zugleich uns ſtärcken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, mercken.

5. Brich durch, o ſtarcker Gottes-Sohn! damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnaden-Thron! nicht mehr von Schwachheit ſprechen; wenn deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir, frey von Heucheley, im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr iſt; gib Kraft, das Fleiſch zu dämpfen; gib Kraft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtöß ſtellt, gib Kraft, ſie zu vernichten; ſo wird in Noth, ja ſelbſt im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

D. B. W. Marperger.

Ein gut Gewiſſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

935. Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut! es iſt ein ſanftes Feder-Kiſſen, gebettet mit Zufriedenheit. Ein gut Gewiſſen iſt der Schild, und wenn der Neider noch ſo brüllt.

2. Das ſchönſte Bild beſchmeiſſen Fliegen, der Staub fällt auf den Purpur auch: ſo miſcht der Neid verdammte Lügen, wie Dornen in den Roſen-Strauch: Ein gut Gewiſſen aber lacht, weil es die Unſchuld freudig macht.

3. Die Perle bleibt in ihrem Werthe, ob man ſie gleich mit Koth beſteckt; die Lilge zieret doch die Gärte, wenn man ſie ſchon zu Diſteln ſteckt! ſo bleibt ein gut Gewiſſen rein, ob noch ſo viel Verleumder ſeyn.

4. Verſtummen doch die kühnen Frösche, ſo bald ein Licht am Ufer brennt: ſo ſchweigt der Neider Schand-Gewäſche, wenn man der Unſchuld Glantz erkennt: ein gut Gewiſſen ſcheut die That, ſo wird der Lügen auch ſchon Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewiſſen in Einfalt und in Lauterkeit; ſo wird die Welt ſich ſchämen müſſen, wenn ſie das Crucifige ſchreyt: Die Frommen werden ſolches ſehn, der Unſchuld wird noch wohl geſchehn!

Benj. Schmolcke.

Geiſtliche Reinigung.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

936. Wie wird doch ſo gering die Reinigung im Hertzen gehalten, als ein Ding, damit ſich laſſe ſchertzen? es meynt die eitle Welt, ſie ſey gereinigt ſchon, wenn ſie einſt niederfällt zum Schein vor Gottes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, ſo macht man ſich bereit mit bethen und mit flehen, bis daß das Werck vorbey; drauf fängt man wieder an zu ſündigẽ aufs neu, wenn, wo und wie man kan.

3. Indeſſen meynt die Welt, ſie ſey ſchon rein gnung worden, weil ſie ſich eingeſtellt nach Gottes Willn und Ordnen; ſie bleibt bey ihrem Wahn, glaubts nicht, wenn man ihr ſagt, ſie ſey auf böſer Bahn, ach! das ſey Gott geklagt!

4. Wie iſts mit Reinigung doch viel ein ander Weſen, und mit Erneue-

neuerung? es muß, wer ſie erleſen, ſtets kämpfen. Ach! wie viel findt da ein Gottes-Kind zu beſſern, weil ohn Ziel der Sünden Mängel ſind.

5. Das Hertz iſt eine Quell, aus welcher nichts ſonſt flieſſet, als Bosheit, die ſich ſchnell in Wort und Werck ergieſſet: wer nicht die Quell ſtets leert, und ſtopft den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kömmt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, Gott hat ſie gnung gegeben, wenn man nur will nach Pflicht des Herren Wort nachleben: Allein, es will die Welt nicht an die Creutzigung; und weil das Creutz misfällt, folgt keine Beſſerung.

7. Es kan des Herren Aug der Schlangen Gift nicht leiden; es fliehet, was nicht taugt; drum muß man alles meiden, auch den geringſten Schein; es muß durch Jeſu Blut das Hertze werden rein, dann wird der Handel gut.

8. Herr Jeſu! der du mich dieß haſt erkennen laſſen, gib, daß ich für und für mög alle Sünden haſſen, und in der Reinigung zunehmen bis ans End, bis ich die Heiligung durch deine Kraft vollend.

Laur. Laurentii.

Vom wahren und falſchen Chriſtenthum.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

937. Wohl dem! der ſich mit Ernſt bemühet, daß er ein Jünger Chriſti ſey; der Chriſtum als ſein Kleid anziehet im Glauben und durch ihn wird frey; der Chriſtum ſtets zum Zweck ihm ſetzt, ihn über Welt und Himmel ſchätzt.

2. Wohl dem! der ihn zum Licht und Wege erwählet, und ihm folget nach auf der Verleugnung ſchmalem Stege, und auf ſich nimmet ſeine Schmach; der ſich befleißt, an ſeinem Heil im Glauben ſtets zu haben Theil.

3. Glaubſt du ſonſt, daß er iſt empfangen, und Fleiſch und Bluts theilhaftig ward, da du nicht magſt dazu gelangen, daß er in dir ſich offenbart? doch ſoll er bey dir kehren ein, ſo muß dein Hertz rechtſchaffen ſeyn.

4. Glaubt man, daß Chriſtus uns gebohren, und uns die Kindſchaft wiederbringt, wenn ſich, da wir ohn ihn verlohren, das Hertz nicht gläubig zu ihm dringt, wenn uns ſein Geiſt nicht neu gebiehrt, daß man ein neues Leben führt.

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre, der der Vernunft ihr Sclave bleibt, nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre ſein Leben, Thun und Wandel treibt? ein Chriſt, der Chriſtum recht verehrt, folgt dem nur, was ihn Chriſtus lehrt.

6. Was rühmſt du Chriſti Thun und Leben? was Demuth, Lieb und Freundlichkeit? wenn du dem Stoltz und Haß ergeben, und ſchändeſt ſeine Heiligkeit: Was hilft nur mit dem Mund allein, und nicht im Werck ein Chriſte ſeyn?

7. Glaubt man da Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön; wer hier nicht ſeinen Adam kränckt, dem wird die Krone nicht geſchenckt.

8. Glaubſt du an Chriſti Tod und Sterben, und willſt dir ſelbſt nicht ſterben ab? du liebſt dein Leben zum Verderben; führt dich die Luſt nicht in ein Grab? Wird da ſein Will an dir erfüllt, wenn du dir ſelbſt nur leben willt?

9. Hilft dich ſein Löſen und Befreyen, wo du nicht bleibſt im Bunde ſtehn? hilft dich Herr! Herr! und Meiſter! ſchreyen, wenn du ſtets willſt zurücke gehn? was hilft dem, daß er iſt verſühnt, der noch der Welt und Sünden dient?

10. Glaubſt du an Chriſti Auferſtehen, und bleibſt noch in dem Sün-

den-Tod? glaubſt du an ſein gen Himmel gehen, und klebſt noch an der Erden Koth? was hilft dich ſein Triumph und Sieg? führſt du mit dir nicht ſelber Krieg?

11. Wohlan! ſo lebe, thu und leide, wie Chriſtus dir ein Vorbild war; ſieh, daß dich ſeine Unſchuld kleide, ſo bleibſt du unter ſeiner Schaar: wer Chriſti iſt, ſucht nur allein im Leben Chriſto treu zu ſeyn.

Glück der Frommen. Untergang der Gottloſen. Pſalm 1.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

938. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer LeuteRath; wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weyde, Tag und Nacht verharrend bleibt! deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palm-Baum, den man ſieht bey den Flüſſen an der Seiten ſeine friſchen Zweig' ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort ſich übt, Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reiche Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt: Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: er wird, wie die Spreu, zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der Herr ſein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer bös iſt, muß umkommen.

Paul Gerhard.

Wichtigkeit und Tüchtigkeit der Herrlichkeit der Chriſten.

Mel. Ach! wie nichtig! ach! wie.

939. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Leben! ob gleich Zeit und Welt vergehet, alles oberſt unten ſtehet, lebt doch unſer Leben, ſehet!

2. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Tage! laß des Lebens Lauf zerrinnen: wenn die Sinnen nicht mehr ſinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Freude! Wenn ſich wechſeln Freud in Leiden, Licht in Dunckel, Fried in Streiten, bleiben unſre Fröhlichkeiten.

4. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Schöne! Nur der Seelen Glantz beſtehet; da, ſo bald ein Lüftchen wehet, aller Pracht der Welt vergehet.

5. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt derChriſtenStärcke! Wunder-Schlacht-Schaf, die als Rieſen ſiegen, wenn ſie ſterben müſſen, auch wohl gar ihr Blut vergieſſen.

6. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Glücke! Unſer Gott und Heil beſtehet, da der Welt Glück bald vergehet, wie ſich eine Kugel drehet.

7. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Ehre! den die Welt itzt tritt mit Füſſen, wird, wenn ſie vergehen müſſen, dort die Himmels-Glorie küſſen.

8. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der ChriſtenWiſſen! Wenn die Weiſen Witz verlieren, läßt uns Chriſti Wort verſpühren, daß es uns zu Gott kan führen.

9. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Dichten! der die Liebe lieb gewonnen, hat in Jeſu, ſeiner Sonnen, mehr, als alle Welt, erronnen.

10. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Schätze! wenn hier Gluth und Fluth entſtehen, Erd und Himmel untergehen, wird man unſern Reichthum ſehen.

11. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Herrſchen! hier als ſchnödes Fegſal liegen, dorten über alles ſiegen, kan das matte Hertz vergnügen.

12. Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Prangen! die wir hier in Schmach geſeſſen, werden alles Leid vergeſſen, dorten prangen unvermeſſen.

13. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Sachen! alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer Gott fürcht, bleibt ewig ſtehen. M. J. C. Schade.

XXIII. Vom Tod und Sterben.

Verlangen nach ſeligem Sterben.

In eigener Melodie.

940. Ach! daß doch mein Jeſus käme, und die Seele bald wegnähme, hier aus dieſem Jammerthal, zu ſich in den Freuden-Saal!

2. Iſt doch hier mehr nichts, als Klagen, Seufzen, Weinen, lauter Plagen; alle unſre beſte Zeit iſt nur Müh und Hertzeleid.

3. Nichtig, flüchtig, ſind die Tage, unſer Leben iſt nur Plage; alles iſt nur Eitelkeit, hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen nur auf Erden, muß zu Staub und Aſche werden; was wir ſehen, das verſchwindt, gleichwie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, hier in dieſer Welt zu ſchweben; ſondern nur bey Gott zu ſeyn, ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6. Fahre hin, du Welt-Getümmel! itzt mein Wandel ſteht gen Himmel; fahre hin, Ehr, Gut und Geld! Ade, o du falſche Welt!

Gleiches Verlangen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

941. Ach! daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute ſchlägt! Mich verlangt von Hertzens-Grunde, daß man mich zu Grabe trägt. Denn ich darf den Tod nicht ſcheuen; Ich bin längſt mit ihm bekannt: Führt er doch aus Wüſteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein gantzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit: macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit. Dieſe Plage, dieß Verderben weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein ſanftes Sterben ich bey Gott im Segen bin.

3. Ach! das Grab in kühler Erde iſt des Himmels Vorgemach. Und wenn ich zu Staube werde, ſo zerſtäubt mein Weh und Ach. Ja, verlier ich Leib und Glieder, ſo verlier ich nichts darbey; denn Gott machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indeſſen in den Zimmern Gottes ein. O! wer mag die Luſt ermeſſen, welche da wird ewig ſeyn? Itzt entzückt mich ſchon das Sehnen; was wird erſt alsdenn geſchehn, wenn mich Gottes Hand wird krönen, und ich ihn kan ſelber ſehn?

5. Ach! ich weiß nichts mehr zu ſagen, denn ich bin gantz auſſer mir. Kommt, ihr Engel! bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür. Ich will fahren, ich will ſcheiden: ſcheiden will ich aus der Welt; fahren will ich zu den Freuden, die mein Jeſus hat beſtellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten!

falſches Leben, gute Nacht! gute Nacht! ihr ſchweren Zeiten! denn mein Abſchied iſt gemacht. Weil ich lebe, will ich ſterben, bis die Todes-Stunde ſchlägt, da man mich, als Gottes-Erben, durch das Grab in Himmel trägt. E. Neumeiſter.

Auf den Tod eines Ehe-Gatten.

Mel. Wenn mein Stündlein.

942. Ach Gott! ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beſchlieſſen: dieweil der Tod von meiner Seit ſo eilend hat geriſſen mein treues Herz, der TugendSchein: deß muß ich itzt beraubet ſeyn. Wer kan mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenck in meinem Hertzen, die ſie mir hat zu jederZeit, in Freud und auch in Schmertzen, erwieſen gantz beſtändiglich, mein Creutz undWeinen mehret ſich, für Angſt möcht ich vergehen.

3. Bey wem ſoll ich auf dieſer Welt rechtſchaffne Liebe finden? Der meiſte Theil nicht Glauben hält: Die Treu will gar verſchwinden. Ich glaub, und red' es ohne Scheu, die beſt' iſt doch getraute Treu, die muß ich itzt entrathen.

4. Fürwahr! mir geht ein ſcharfes Schwerdt itzund durch meine Seele, die abzuſcheiden oft begehrt aus ihrer Leibes-Höhle. Wo du nicht, Herre Jeſu Chriſt! in ſolchem Creutz mein Tröſter biſt, muß ich in Leid verzagen.

5. O treu-geliebtes ſeligs Hertz! zu dir will ich mich wenden in dieſem meinen großen Schmertz, ob ſich mein Angſt woll wenden. Ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Creutz gewandt in höchſte Freud und Wonne.

6. Kein Angſt, kein Trübſal, Weh und Noth kan dich itzund verletzen. Im Himmel thut der fromme Gott mit Liebe dich ergötzen: Die Seele ſchaut mit Luſt und Freud die heilige Dreyeinigkeit, mit allen Auserwählten.

7. Der Höchſt hat dich auf ſeinem Schooß, und wiſcht ab alle Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch ſehnen. Du ſteheſt bey der Engel-Schaar, lobſingeſt Gott, frey von Gefahr, mit ſüſſem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar ſanft und fein, ohn alle Quaal und Sorgen; für allem Unglück groß und klein liegt er darinn verborgen. Kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verlohren ſeyn. Die Engel dich bewahren.

9. In kurtzer Zeit wird Jeſus Chriſt dich wieder auferwecken, und weil du auch ſein Schäflein biſt, wird er die Hand ausſtrecken, dich führen in ſein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bey ihm ſollt ewig bleiben.

10. Du kömmſt nicht wieder her zu mir, in dieß betrübte Leben; ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir ſchweben in höchſter Freude, Wonn und Luſt, die deine Seele täglich koſt't, drauf ich mich hertzlich freue.

11. O wie mit großer Freudigkeit wolln wir einander kennen, da wird uns denn zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach! welche Freude wird denn ſeyn, wenn ich dich, die ich itzt bewein, mit Freuden werd umfangen!

12. Dieß will ich ſtets in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Geduld der Zeit, wie Chriſten will gebühren. Gott alles Troſtes ſteh bey mir, und mich durch ſeinen Geiſt regier, zu ſeines Namens Ehren! Joh. Heermann v. Köben.

Um Abwendung eines böſen, ſchnellen, oder allzuſchweren Todes.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

943. Ach! Gott, wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet; und dieſes nehme

wohl

wohl in Acht, wie elend mancher ſtirbet: ſo ruf ich dich, mein Vater! an, denn deine Güt und Allmacht kan hierinn mir beſtens helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß; doch nicht zu welcher Stunden: drum gib, daß ich in ſteter Buß und Glauben werd erfunden, heut dieſe Stund und allezeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit, ſo bald du mich abforderſt.

3. Ach! rechne mir es ja nicht zu, wenn ich mich unterfange, und dieſe Bitte bey dir thu, warum dem Hertzen bange: Aus lauter unverdienter Güt' für vielem Schmertzen mich behüt, und für langwier'gem Lager.

4. Hiernächſt, mein Gott! bewahre mich für böſem ſchnellen Ende; Wahnwitz, Verzweiflung gnädiglich, ſamt Ungeduld abwende. Ein ſolches Stündlein mir verleih, daß ich all' meine Sünd' dabey im Glauben mög' bereuen.

5. Laß mich den werthen heil'gen Geiſt bis an mein End regieren, und deſſen Beyſtand allermeiſt in wahren Glauben ſpüren; daß mir alleine komm zu gut des Herren Jeſu theures Blut, ſo er für mich vergoſſen.

6. Hilf, Helfer, hilf in Todes-Noth, laß mich nicht lange quälen, dir will ich meine Seel, o Gott! zu treuer Gnad' befehlen, verkürtz mir meine Noth und Pein, daß, wenn ich ſeh mein End' da ſeyn, mit Fried und Freud abfahre!

Die allerbeſte Wiſſenſchaft.

Pſ. 90. v. 12.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

944. Ach! Herr! lehre mich bedencken, daß ich einmal ſterben muß; lehre mich die Sinnen lencken auf den letzten Lebens-Schluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich läuft der Seiger aus: Alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimen-Haus endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebens-Tritt bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurtz-gemeßner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück, und wir ſind in jedem Jahre allzureif zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt! denn Gott hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit: leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichen-Kleid; denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder, Tod, mir für: Ja, das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen!

6. Drum, mein Gott! lehr mich bedencken, daß ich niemals ſicher bin; will die Welt mich anders lencken, ach! ſo ſchreib in meinen Sinn: Du mußt ſterben, Menſchen-Kind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in allen Sachen kan den Tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, bis die Kranckheit mich ergreift; ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein Gott! du wirſt es machen, daß ich fröhlich ſterben kan. Ich befehl' dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an: deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, Jeſus! Jeſus! möge werden.

Benj. Schmolcke.

Getroſter Muth zur Sterbens-Zeit.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

945. Ach, lieben Chriſten! ſeyd getroſt! wie thut ihr ſo verzagen? weil uns der Herr heimſuchen thut, laßt uns von Hertzen ſagen: Die Straf' wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen jederman, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Händ uns geben wir, o Gott! du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir, hier wird uns nicht gerathen; weil wir in dieſer Hütte ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud' wir warten.

3. Kein' Frucht das Weitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden; ſo muß auch unſer ird'ſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Chriſt! uns haſt bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn; o wohl iſt hie geweſen, welcher, wie Simeon, entſchläft, ſein' Sünd erkennt, Chriſtum ergreift. So muß man ſelig ſterben!

5. Dein' Seel' bedenck, bewahr dein'n Leib, laß Gott den Vater ſorgen; ſein' Engel deine Wächter ſeyn, behüt'n dich für allem Argen: ja, wie ein' Henn' ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des Herren; auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kan dem Satan wehren; durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den Herren. M. Joh. Gigas.

Unſer Leben voller Elend. Sterben unſeres Elends Ende.

In bekannter Melodie.

946. Ach! was iſt doch unſer Leben? Nichts, als nur im Elend ſchweben; wenn es gut geweſen iſt, iſt es Müh zu jeder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſre Zeit? Nichts, als nur ein lauter Streit, da nur eins das andre haßt, da kein Fried, kein' Ruh' noch Raſt.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit, niemand kan damit beſtehn, wenn Gott ins Gericht will gehn.

4. Ach! was iſt doch Gut und Geld? Nichts, als nur ein Koth im Feld; heute reich, und morgen arm; Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beſchwer; wer viel Gaben hat allhier, wird geneidet für und für.

6. Ach! was iſt doch Menſchen-Gunſt? Nur ein blauer Nebel-Dunſt: Lieber! trau dem Freunde nicht, auch der Bruder-Glaube bricht.

7. Ach! was iſt die Fröhlichkeit? Eine ungeſunde Zeit, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut? Hier iſt Zorn, Verleumdung dort; alſo gehets fort und fort.

9. Ach! wie kranck und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund! daß kein Menſch zu finden iſt, dem nichts mangelt jede Friſt.

10. Ach! was iſt doch unſer Tod? Nur ein Ende aller Noth, da wir ohne Creutz und Pein ſtetig bey Gott werden ſeyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmels-Freud, da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpührt.

12. Freude, die kein Ohr berührt, die kein Menſchen-Hertz geſpührt, Freude inn- und äuſſerlich; auf die Freude freu ich mich. Joh. Roſenthal.

Sonſt: Daniel Wülfer.

Begierde zu ſterben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

947. Ach! wenn kommet doch die Stunde und der

letzte Augenblick, daß ich dir von Hertzen=Grunde, Jeſu! meine Seele ſchick? Mich verdreußt mein Leben faſt, ach! wenn wird des Lebens=Laſt von mir werden weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

2. Herr! wie lange ſoll ich weinen? Soll die Lebens=Sonne mir denn nun nimmermehr nicht ſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach! erbarme dich doch mein, eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Hertzeleid; keiner kan es anders ſagen, unſre gantze Lebens=Zeit iſt ja lauter Angſt und Noth, ach! komm doch, du ſüſſer Tod! führe mich doch zu dem Leben, ich will gar nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebethen, ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat heiſſe Seufzer bracht, daß du, Jeſu! wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen, aus dem Leibe ihn erlöſen!

5. Wie viel heiſſe Hertzens=Thränen haben mich ſo oft befeucht! Von dem großen Seelen=Sehnen bin ich gantz und gar verbleicht; und du höreſt mich doch nicht, o du ſchönes Himmels=Licht! wenn werd ich dich doch anſchauen in den ſchönen Sternen=Auen?

6. Ach! wenn willt du mich erfreuen? Ach! wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen? o du ſchönſter Seelen=Saal! wie viel Aenaſte ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, Jeſu! zu den großen Freuden, die mir ſeyn bereit durch dich: Komme, komme, wenn du willt, o du ſtarcker Seelen=Schild! hole meine arme Seele aus der krancken Leibes=Höhle.

Sehnſucht, aus der Welt Gefahr zu kommen.

In voriger Melodie.

948. Ach! wenn kommen doch die Stunden, ach, wenn kommt der frohe Tag, da ich werden ſoll entbunden aller Pein und aller Plag? da ich nicht ſo viel Verdruß dulden und empfinden muß, da mein Angſt und alles Leiden ſich verkehrt in ewge Freuden.

2. Werd ich doch herum getrieben auf dem Zorn= und Sünden=Meer, und vom Creutz und Unglücks=Hieben immerfort verletzet ſehr: Wie ein Schiff, ſo Seegel=los, hier und dort kriegt einen Stoß; ſo werd ich herum gejaget, und mit Angſt und Noth geplaget.

3. Hier ſind Klippen, hier Sirenen, hier ein Strudel und Abgrund; dieſe können ſich beſchönen, daß man nicht der Liſt wird kund: Hört, wie ſüß die Wolluſt ſingt, bis ſie uns zum Netze bringt, und zur Klipp' und Wirbel drehen; dann ſo iſt es gar geſchehen.

4. O wohl dem! der ſchon gelanget an den ſichern Ruhe=Port, und in ſtoltzer Ruhe pranget dort bey Jeſu, ſeinem Hort: Der iſt auſſer der Gefahr, darf nicht ſorgen immerdar: itzo wird ein Sturm entſtehen, und das Schiff zu ſcheitern gehen.

5. Hier iſt ſichers nicht zu finden, man iſt ſtets mit Furcht umſtrickt; auf den Bergen in den Gründen iſt der Satan gar geſchickt, unſre Schwachheit zu verführen; er läßt keinen Mangel ſpühren, wie er, ſo bey Müh als Raſten, uns zu ſchaden mög' antaſten.

6. Ueberdieß, ſo iſt die Erde uns zum Wandern nur gelehnt: Wenn ich einſt im Himmel werde mit der Lebens=Kron bekrönt, ſo hab ich erlangt das Ziel: Darum duld ich gerne viel: Himmels=Wonne, ewge Freuden machen ſüß die bittre Leiden.

7. Nun,

7. Nun⸗ Herr Jeſu! gib mir Gnade, daß ich als ein Pilgrim hier wandle auf dem rechten Pfade, laß mich kleben ſtets an dir: Sey du, Herr! mein Leite⸗Stern, ſteh in Noth und Tod nicht fern; Und wenn ich von hier abſcheide, nimm mich in die ewge Freude.

Begierde zu ſterben.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

949. Ach! wenn werd ich aufgelöſt? Wenn zerſpringen meine Ketten? wo iſt Jeſus, der mich tröſt, der verſprochen hat zu retten? Ich begehre nur allein dort bey Jeſu bald zu ſeyn!

2. Er iſt ja mein Bräutigam, ſoll ich ihn nicht bald umfangen? Er mein Hirt und ich, ſein Lamm, trage nach ihm groß Verlangen: ich begehre nur allein dort bey Jeſu bald zu ſeyn!

3. Meine Seele ſeufzt und ächzt, nichts kan ſie zufrieden ſtellen: Wie der matte Hirſche lechzt nach den friſchen Anmuths⸗Quellen; ſo begehrt ſie nur allein dort bey Jeſu bald zu ſeyn.

4. Doch getroſt! ich ſehe ſchon, was ich längſt gewünſchet habe: Nun ſo traget mich davon, aus den Betten nach dem Grabe; ich begehre nur allein dort bey Jeſu bald zu ſeyn!

5. Gute Nacht! ſeyd unbetrübt, laſſet mich die Augen ſchlieſſen: die ich auf der Welt geliebt, werd ich dort im Himmel küſſen; künftig ſoll ich nur allein dort bey meinem Jeſu ſeyn.

* 6. Nunmehr bin ich aufgelöſt, liege ſchon in Jeſus Armen, der mir meine Seele tröſt't, mich ergötzet mit Erbarmen: Selig iſt, der nur allein dort bey Jeſu wünſcht zu ſeyn.

Benj. Schmolcke.

* In der Form eines Schluß⸗Chores wird der 6. Vers zuweilen ſo geſungen:
Ach! nun iſt ſie aufgelöſt, ſie liegt ſchon in Jeſus Armen, der die edle Seele tröſt't mit Ergötzen, mit Erbarmen. Selig, der wie ſie allein dort bey Jeſu wünſcht zu ſeyn!

Elend des Lebens nach dem Falle.

Mel. Es iſt das Heil uns.

950. Ach! wie elend iſt unſre Zeit allhier auf dieſer Erden! Gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben; o Gott! gib du uns guten Rath, daß wir erkennen lernen, daß wir ſo blind und ſicher ſeyn mitten in Trübſal und in Pein; das iſt ja zu erbarmen!

3. HerrGott! du unſre Zuflucht biſt, dein' Hülfe thu uns ſenden. Denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden: mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſelig Stündlein auch verleih durch Jeſum Chriſtum, Amen! M. Joh. Gigas.

Die Eitelkeit dieſes Lebens.

Pred. Sal. 1. v. 2.
In bekannter Melodie.

951. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig iſt der Menſchen Leben! wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Fröhlichkeiten.

4. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig iſt der Menſchen Stärcke: Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen, den ſchlägt eine kleine Drüſen.

6. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen, heute ſeine Hände küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig, iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kan trefflich führen, und vernünftig diſcuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, iſt doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig, ſind der Menſchen Schätze! Es kan Gluth und Fluth entſtehen, dadurch, eh wir uns verſehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der in Purpur hoch vermeſſen, iſt, als wie ein Gott, geſeſſen, deſſen wird im Tod' vergeſſen.

13. Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen; wer Gott fürcht, bleibt ewig ſtehen.

Mich. Francke.

Luſt zu ſcheiden.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

952. Ach! wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem Gott gefällt; Denn es blühet nur Verderben in der Elends-vollen Welt: unſer Leben iſt voll Leid, voller Thränen unſre Zeit: O, wie ſelig, wer geſtorben! der hat Beſſerung erworben.

2. Oefters ſucht man ein Vergnügen, und trifft doch nur Jammer an; was ſich ſoll zur Freude fügen, führt uns eine Dornen-Bahn: Alle Lieb und Treu iſt todt, und ſtatt deren wird die Noth alle Stunden neu gebohren, daß wir gantz zur Pein erkohren.

3. Lieber Gott! mach es ein Ende, wenn es gut und ſelig iſt; reiche mir die Vater-Hände in der letzten Todes-Friſt: Ach! wie wohl wird mir doch ſeyn, wenn ich werde ſchlafen ein! Doch, ſoll es noch länger währen, wirſt du, Herr! Geduld beſchehren.

Benj. Schmolcke.

Sterbe-Lied bey Begräbniß eines Kindes.

In eigener Melodie.

953. Ach! wie hat des Herren Hand unſre Hertzen ſo zerriſſen! Ach! wie heftig zugeſchmiſſen! Der zuvor erfreute Stand hat ſich in ein Leid verkehret, welches unſern Troſt verzehret.

2. Liebſter Gott! iſts nicht genung an den vormals harten Schlägen? Will dein Zorn ſich noch nicht legen? Soll ein bittrer Gallen-Trunck immer auf den andern flieſſen, und die Augen Thränen gieſſen?

3. Zwar, es trifft uns nicht allein, was wir itzt an Trübſal leiden. Denn der Kinder ſchnelles Scheiden iſt bey andern auch gemein; ja, vor langer Zeit und Jahren hat die Welt ſolch Leid erfahren.

4. Dennoch ſind wir höchſt betrübt, weil wir eben das verlohren, was zur Freude war gebohren, und ein Kind, das wir geliebt. Unſer Licht iſt untergangen, als es ſich kaum angefangen.

5. Von dem Herrn iſt es geſchehn, der den Menſchen Zeit beſtimmet, und bald den, bald jenen nimmet,

deſſen Auge längſt geſehn, was den frommen Kindern nützet, und ſie für Verführung ſchützet.

6. Denn ein frommes Chriſten-Kind iſt ein Glied an Chriſti Leibe, und damit es ihm verbleibe, nimmet er es oft geſchwind aus dem ſchnöden Welt-Getümmel, und verſetzt es in den Himmel.

7. Drum ſo laßt uns in Geduld dieſen harten Riß vertragen, und im Leide nicht verzagen: Denn es blüht noch Gottes Huld; dieſer kan aus Trauer-Sachen lauter Troſt und Freuden machen.

8. Ja wir wiſſen, daß der Tod, wenn er uns ſcheint zu verſchlingen, muß zu Gott in Himmel bringen. Er erlöſet uns aus Noth: Und ein ſelig frühes Sterben macht uns bald zu Himmels-Erben.

9. In dergleichen Glaubens-Muth ſencken wir die todten Glieder in den Schooß der Erden nieder, rufen: Es iſt alles gut! Unſre Todten ſollen leben, Gott wird ſie uns wieder geben.

M. Zach. Herrmann.

Luſt und Angſt an Kindern.

In eigener Melodie.
Oder: Mel. Auf, mein Hertz! geh mit.

954. Ach! wie iſt doch unſer Leben, mit ſo vieler Angſt und Noth, mit ſo vielem Schmertz umgeben, bis uns nimmt hinweg der Tod. Kinder bringen Luſt und Freuden, Kinder bringen Angſt und Leiden.

2. Kinder ſind des Höchſten Gaben, ein Geſchenck, des Leibes Frucht; nichts iſt, das wir lieber haben, als, wenn Kinder lieben Zucht. Kinder bringen Luſt ꝛc.

3. Kinder kommen her von Hertzen, und zu Hertzen wieder gehn; trifft ſie Unfall, bittre Schmertzen in der Eltern Hertz entſtehn. Kinder bringen Luſt ꝛc.

4. Werden ſie, die wir geliebet, hingeriſſen durch den Tod, wie wird unſer Hertz betrübet, was betrifft uns da für Noth! Kinder bringen Luſt ꝛc.

5. Drum betrübt euch nicht, ihr Lieben! ſeht den Willen Gottes an. Der, ſo eur' Geduld will üben, was er thut, iſt wohl gethan. Wer früh ſtirbt, kömmt aus dem Leiden dieſer Welt, zur Himmels-Freuden.

Andreas Unglenck.

Tod der Kinder ein Glücke.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

955. Ach! wie ſelig ſind zu preiſen alle Kinder, wenn ſie klein aus dem Jammer-Leben reiſen, wo die Auserwählten ſeyn! Sie entgehen tauſend Plagen, wiſſen nichts von Angſt zu ſagen, leben in der Sicherheit, wo Freud iſt und Seligkeit.

2. Wenn ein Menſch nur kommt auf Erden, mit was Sorgen, Müh und Fleiß muß er auferzogen werden! Ach! wie manchen ſauren Schweiß muß er ſchwitzen, eh er kennet, was man Kunſt und Weisheit nennet! denn ſie wird geſucht in Müh, die man treibet ſpat und früh.

3. Kommt er etwas zum Verſtande, will verbeſſern ſeine Kunſt, reiſen drum in fremde Lande; ach! wie mancher rauher Dunſt, ja unzählig Ungeheuer, Rauben, Morden, Waſſer, Feuer, Hunger, Kranckheit, auch wohl Gift manche Kinder da betrifft!

4. Es wird auch die zarte Jugend oft durch falſche Lehr' verführt, und geleitet zur Untugend; Aergerniß manch Hertz berührt: da denn Eltern erſt erfahren, daß es in den Kinder-Jahren beſſer ſey aus dieſer Welt ziehn ins frohe Himmels-Zelt.

5. Kan ein Menſch ſo weit es bringen, daß ihm Gott ein Aemtchen giebt, da wird er für allen Dingen von den Neidern ſtets betrübt, die ihn drücken, haſſen, nagen; tauſend Centner Müh und Plagen, Sorgen, Kummer, Haß und Noth, iſt gewiß ſein täglich Brodt.

6. Aber in den Sternen-Auen da ſind alle Sorgen hin, da kan man mit Freuden ſchauen, was uns für ein Luſt-Gewinn dort für Müh und

Sorg umfanget: denn das kleinſte Kind da pranget mit der rechten Himmels-Kunſt nach des eitlen Lebens Dunſt.

7. Drum, ihr hochbetrübte Hertzen! hemmet eure Traurigkeit; lindert doch die großen Schmertzen; leget ab das ſchwere Leid; denn eur Kind iſt dahin kommen, wo es aller Angſt entnommen, es iſt in der Himmels-Luſt, die uns annoch unbewußt.

8. Zwar wer iſt nicht hochbetrübet, wenn er ſiehet diß erblaßt, was er hertzlich ſtets geliebet? Ach! da hat man keine Raſt, da will uns das Hertz zerſpringen, alle Kräfte von uns dringen, Thränen rinnen, wie ein Bach, Winſeln, Weinen, Klagen, Ach!

9. Aber wenn wirs recht bedencken, warum wir betrübet ſtehn? unſre Sinnen aufwärts lencken, und ein wenig in uns gehn; ſollten wir uns lieber freuen, wünſchen bald an dieſen Reihen, denn je jünger man auskranckt, je eh man die Kron erlangt.

10. Drum, ja ſelig ſind zu preiſen alle Kinder, wenn ſie klein aus dem Jammer-Leben reiſen, wo die Auserwählten ſeyn: ſie entgehen tauſend Plagen, wiſſen nichts von Angſt zu ſagen, leben in der Sicherheit, wo nur Fried und Seligkeit.

Abſchied eines Kindes.

Mel. O Gott du frommer Gott.

956. Ade! o Vater-Hertz! Ade! o Mutter-Liebe. Es muß geſchieden ſeyn, wie ſehr ich euch betrübe: was ſoll ich auf der Welt, weil mir der Himmel lacht? Darum gehabt euch wohl, zu tauſend guter Nacht!

2. Ade! du krancke Welt! du fühleſt vielen Jammer; und mich verwahre Gott in meiner ſichern Kammer, bis daß der jüngſte Tag auch dir ein Ende macht, darum gehab dich wohl, zu tauſend guter Nacht.

3. Ade! o Vaterland! wer weiß, was noch für Plagen ſich um die Chriſtenheit zuſammen dürfen ſchlagen? Doch fleh die Wolcken an, eh daß ihr Donner kracht, und ſo gehab dich wohl, zu tauſend guter Nacht!

4. Ade! mein blaſſer Leib! ſchlaf ſanft in deiner Erde, bis ich in dieſem Fleiſch Gott ewig ſchauen werde: Du aber, Seele! fleuch durch alle Sternen-Pracht, und ſo gehabt euch wohl, zu tauſend guter Nacht!

5. Ade! o Vater-Hertz! Ade! o Mutter-Liebe! Ade! Geſchwiſter all! Gott euch nicht mehr betrübe, der mich aus dieſem Leid in Freuden-Saal gebracht, gehabt euch alle wohl, zu tauſend guter Nacht!

Siegesvoller Abſchied von der Welt.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

957. Ade! o Welt! ich fahr itzt fort, nun hab ich überwunden; ich fahr' fort in des Himmels-Port, und habe ſchon gefunden, was ewig, ewig mich erfreut, nichts frag ich mehr nach Creutz und Leid, nun hab ich überwunden.

2. Nichts iſt, das mich itzund verletzt, nichts iſt, das mir kan ſchaden: mein Jeſus mich itzund ergötzt, ich leb in ſeiner Gnaden; Creutz, Trübſal, Angſt und was es ſey, acht ich nicht mehr, denn ich bin frey, nun hab ich überwunden.

3. Niemand betrübe ſich um mich, denn ich bin wohl gezogen, mein Elend hat geendet ſich, ich bin zur Freud erhoben; ich bin itzt aus dem Thränen-Thal verſetzet in den Freuden-Saal, nun hab ich überwunden.

4. Ach! wie oft habe ich allhier im Unglück müſſen ſchweben! Mein ganzes Leben für und für war lauterm Creutz ergeben: itzund bin ich durch meinen Tod erlöſet aus der Angſt und Noth, nun hab ich überwunden.

5. So ſeyn nun freudig, liebe Seel! daß dich dein Gott ſo liebet, und dir für deine Leibes-Höhl' den ſchönen Himmel giebet: da du frey biſt von aller Quaal, und ſingen kanſt

mit hellem Schall: Nun hab ich überwunden.

6. Es iſt die Welt ein Marter-Haus, da nichts als Creutz zu finden, da eins geht ein, das andre aus; auch quälen uns die Sünden: itzt leb ich frey von aller Quaal, und ſing in dem geſtirnten Saal: Nun hab ich überwunden.

7. Wie ſollt ich denn nicht fröhlich ſeyn? Kein Feind kan mir nicht ſchaden; vom Teufel, Sünd und Höllen-Pein ich bin erlöſt aus Gnaden, und leb itzo bey meinem Gott, all' meine Feinde ſind zu Spott; nun hab ich überwunden.

8. Drum wohl! wer aus der böſen Welt bey Zeiten wird gerücket, und durch den Tod, wenns Gott gefällt, in Himmel wird geſchicket; ich aber war des Lebens ſatt, wohl mir! daß es ein Ende hat; nun hab ich überwunden.

9. Itzt lieg ich in der ErdenSchooß, in ſtoltzer Ruh verborgen; mein Seel' die lebt ins Himmels Schloß, gantz frey von allen Sorgen; kein Unglück mich nunmehr berückt, der Tod hat mich zur Ruh geſchickt; nun hab ich überwunden.

10. Geſegn' euch Gott, ihr Liebſten mein! ich hab den Himmel funden; was mir bey euch oft Angſt gemacht, iſt mit mir gar verſchwunden: ich lieg itzund in ſüſſer Ruh, deckt meinen Leib mit Erde zu; nun hab ich überwunden.

Gebeth um gnädige Vergebung der Sünden.

In eigener Melodie.

958. Allein nach dir, Herr Jeſu Chriſt, verlanget mich, weil ich hier leb auf dieſer Welt auf Erden; allein an dich, Herr Jeſu Chriſte! gläube ich, hoffend gewiß, der Himmel ſoll mein werden;

2. Den du erworben haſt mit deinem Blute, am Creutz geſtorben mir zu gute. O du Lamm Gottes! erhöre mein hertzlichs Flehen, meine Augen gen Himmel ſehen.

3. Tröſt mich mit deinem Geiſt, o Herre Gott! hilf mir in meiner Noth, wenn ich von hinnen ſoll fahren, mein' Seel' wollſt du bewahren.

4. Denn in dem Tod und auch im Leben hab ich mich dir ergeben. O Herr Jeſu Chriſte! nimm meine Seel in deine Hände.

D. N. Selneccer.

Begierde zu Gott.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

959. Alles Gut der Welt iſt flüchtig und muß wie ein Rauch vergehn, aller Pracht und Schönheit nichtig, kan die Länge nicht beſtehn: Alles, was der Menſch hoch hält, alles, dem die Welt nachſtellt, muß wie leichter Wind verſchwinden, deß man keine Spur kan finden.

2. Nichts kan dem der Reichthum nützen, der die Welt verlaſſen ſoll; weder Gold noch Silber ſchützen, hätt er gleich viel Kaſten voll; er muß mit der Welt vergehn; wer drauf hofft, kan nicht beſtehn, macht ihm ſelber tauſend Plagen, die ihm ſtets das Hertz abnagen.

3. Wenn ich, Jeſu! dich kan haben, hab ich allen Ueberfluß; deine Gnade kan mich laben, wenn ich alles laſſen muß: du alleine biſt mein Ruhm, Silber, Gold und Eigenthum, nichts iſt an der Welt gelegen, Jeſus iſt mein Schatz und Segen.

M. Bonifacius Stöltzlein.

Ende alles Jammers im Himmel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

960. Auf Erden iſt nur lauter Jammer, auf Erden iſt nur Hertzeleid; bald klopfet an des Creutzes Hammer mit großer Angſt und Traurigkeit; im Himmel iſt kein Jammer nicht, wie der Herr Jeſus ſelber ſpricht.

2. Auf Erden iſt kein rechtes Lieben, auf Erden iſt kein Treue nicht;

die Welt pflegt oftmals zu betrüben manch frommes Hertz und Angeſicht: Im Himmel iſt kein' Falſchheit nicht, wie der Herr Jeſus ſelber ſpricht.

3. Auf Erden ſind nur lauter Plagen, auf Erden iſt nur lauter Noth; die Welt pflegt uns nur ſtets zu nagen, Thränen ſind unſer täglich Brodt: Im Himmel iſt kein Plage nicht, wie der Herr ꝛc.

4. Auf Erden iſt der Kummer-Garten, auf Erden iſt nur Furcht und Graus; im Himmel ſollen wir erwarten ein wunder-ſchönes Freuden-Haus: Im Himmel iſt kein Kummer nicht, wie der Herr ꝛc.

5. Auf Erden iſt nur lauter Weinen, auf Erden iſt nur Traurigkeit; bald trifft es mich, bald auch die Meinen, bis man kömmt in die Himmels-Freud: Im Himmel iſt kein Kummer nicht, wie der Herr ꝛc.

6. Drum will ich mich zu Jeſu wenden, und trachten nach der Himmels-Freud, er wird mir ſeine Engel ſenden, der gar viel tauſend ſeyn bereit zu loben Gott in hellem Licht, wie der Herr ꝛc.

7. Allda werd ich mit Freuden leben, und ſchauen Gottes Herrlichkeit, mit Freuden meine Zung erheben, und rühmen deine Gütigkeit, und ſchauen Gott von Angeſicht, wie der Herr ꝛc.

8. Allda werd ich vor Gottes-Throne bald ſtehen bey den Engelein, werd' leuchten wie die helle Sonne, mit allen Auserwählten ſein, und ſchauen Gott von Angeſicht, wie der Herr ꝛc.

9. Allda wird mich mein Jeſus führen zum himmeliſchen Freuden-Mahl, da wird nichts ſeyn als Jubiliren, wohl bey der Auserwählten Zahl, zu preiſen in der Ewigkeit die heilige Dreyeinigkeit.

Beſtell dein Haus. Jeſ. 38. v. 1.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

961. Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben! Wer weiß, wenn mich die Stimme ruft? Wir ſind doch alle Todes-Erben; auf jeden wartet Sarg und Gruft. So bild ich mir nichts anders ein; Es muß einmal geſtorben ſeyn.

2. Was iſt mein Leib? Ein Haus der Sünden, ein Ort, wo mancher Gräuel wohnt; und ſollte mich der Tod ſo finden, ſo würd ich wahrlich! nicht verſchont. Drum laß michs räumen in der Zeit durch wahre Buß und Sünden-Leid.

3. Wie mancher Schmertz pocht an die Thüre, und jede Kranckheit iſt ein Both. Wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blaſſe Tod. Mein Leben nimmt im Werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich ſtets ans Ende dencken in dieſer meiner Sterblichkeit: Mein Gott! hilf meine Sinnen lencken, und mache du mich ſelbſt bereit: Dein Himmels-Haus ſey mir beſtellt, wenn hier mein morſches Haus zerfällt. Benj. Schmolcke.

Leben in Chriſto beym Sterben.

Phil. 1. v. 21.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und Tod.

962. Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, dem ich mich ergeben; hier iſt eine kurtze Friſt in der Welt zu leben: plötzlich kömmt der bleiche Tod, der mich ſchlägt darnieder, doch es hat noch keine Noth: Chriſtus ſchlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir geſchicht, will ich willig tragen; weiß ich doch, es ſchad't mir nicht, was mich auch mag plagen: lieg ich ſchon erſchlagen hier, dem Tod gleich und eben, ſpricht mein Hertz doch für und für: Chriſtus iſt mein Leben.

3. Reißt der Tod ſchon gantz entzwey meines Lebens Faden; dennoch bin ich Zweifels frey, es kan mir nicht ſchaden; an dem, auf den ich getauft, bleib ich allzeit kleben, der mit ſeinem Blut mich kauft: Chriſtus iſt mein Leben.

4. Muß ich ſchon in dieſer Welt alles hinterlaſſen, und gantz bloß ins Todes-Feld wandern meine Straſſen; frag ich doch gar nichts darnach, ſollt ich darnach ſtreben, das zuletzt bringt Weh und Ach? Chriſtus iſt mein Leben.

5. Soll mein Leib im ſchwartzen Grab Staub und Aſche werden; doch ich nicht zu klagen hab, Erde wird zur Erden; aber meine Seele dort, wie am Stock die Reben, grünet, blühet immer fort: Chriſtus iſt mein Leben.

6. Hält mir gleich der Teufel für alle meine Sünden, will mit Zweifels-Ketten mir Hertz und Sinne binden, daß ich ewig nach dem Tod in der Höll muß ſchweben, ſag ich doch, zu ſeinem Spott: Chriſtus iſt mein Leben.

7. Ey, wohlan! ſo mag der Tod mich nur immer ſtrecken; er und alle Teufels-Rott ſollen mich nicht ſchrecken: laß es ſeyn, ich ſterb dahin, doch merck diß darneben: Sterben iſt itzt mein Gewinn, Chriſtus iſt mein Leben.

8. Gute Nacht, ihr meine Freund! ihr auch meine Lieben! alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erd darnieder, ſeht, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder. Petrus Franck.

Chriſtus iſt mein Leben.

Phil. 1. v. 21.
In bekannter Melodie.

963. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn: dem thu ich mich ergeben, mit Freud' fahr ich dahin.

2. Mit Freud' fahr ich von dannen, zu Chriſt, dem Bruder mein, daß ich mag zu ihm kommen, und ewig bey ihm ſeyn.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſein heilig' fünf Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen mein Athem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, Herr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Hertz und Gedancken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm' gebricht:

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, Herr! laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in himml'ſcher Wonn und Freud.

(*8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis Gott Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſt.)

Simon Graf.

Fürbilder des Todes in der Natur.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

964. Daß alle Menſchen ſterblich ſeyn, das machet unſre Sünd allein, die alle wir begangen: Der Eifer Gottes ſtieß uns aus vom Himmel, in das Jammer-Haus, da uns der Tod umfangen.

2. O weh! wie übel ſind wir dran, weil niemand ſicher leben kan für dieſes Feindes Wüthen: er würget, wie er uns antrifft, jung oder alt, ſein Grimm und Gift iſt gar nicht weg zu bitten.

3. Du armer Menſch! bedencke doch, in was für einem ſchweren Joch du fort und fort mußt ziehen; du ſollteſt ja um Ehr und Geld, und was gut ſcheint auf dieſer Welt, dich nicht ſo ſehr bemühen.

4. Der Tod ſich deinem Schatten gleicht, der niemals Haar-breit von dir weicht, und folgt dir aller Enden; ſein Bildniß ſtellt Gott freundlich dir in allen Creaturen für, wo du dich hin magſt wenden.

5. Die Roſe blüht, bald fällt ſie ab,

ab, itzt lebſt du, Menſch! du mußt ins Grab, wenn deine Zeit wird kommen: Der Vogel flog vorüber nur, und niemand iſt, der ſeine Spur hat irgends wahrgenommen.

6. Der Rauch vergeht, das Glas zerbricht, das Kleid veralt't und dauret nicht, ein Haus muß endlich fallen; der Baum wird ſeines Schmucks beraubt, und, eh mans innen wird, entlaubt: ſo geht es mit uns allen.

7. Drum lebe ſo, daß du allzeit zum Tod' ſeyſt fertig und bereit, und hüte dich für Sünden: Laß dich erleuchten Gottes Wort, das wird dich einen ſichern Ort im Himmel lernen finden.

8. Du kanſt durch Chriſti theures Blut, das gnug für deine Sünde thut, ins Paradies gelangen: Drum dancke deinem Schöpfer nur, der dich, ſein' arme Creatur, ſo herrlich will umfangen.

Das Grab iſt da. Hiob 17. v. 1.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

965. Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll. Ach! wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe ſanft, und ruhte wohl! Man dencket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus; bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! oft bey der Wiegen! wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub, der wirft die Stärckſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub. Ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, ſo gehn wir auf den Kirchhof zu, die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſich ſelbſt nach der Ruh. Denn Sterben iſt der feſte Schluß: der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! was ſollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an dieſe Reih. Wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war!

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buſſe dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott! zu Fuſſe, ach! laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines Jeſu Wunden graben. Mein Heiland! ich umfaſſe dich; denn du biſt meines Todes Tod, ſteh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurtzes Leben ſoll künftig deſto frömmer ſeyn, und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, das iſt ein kahler Leichen-Stein. Die Grabſchrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Welt-Getümmel ſtöhrt mich bey den Gedancken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel. Wer weiß, wie bald mein Hertze bricht? Und doch erſchreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte mit einem Fuſſe drinnen ſchon; wie, wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt Flügel-ſchnell davon; doch, ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg, Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab; ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heißt es ja: Das Grab iſt da! das Grab iſt da! B. Schmolcke.

Nöthiges Dencken ans Sterben, d. i. Thomæ a Kempis geiſtreiche Todesbetrachtung aus dem 23. C. des 1 Buchs von der Nachfolge Chriſti.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

966. Dencket doch, ihr Menſchen-Kinder! an den letzten Todes-Tag. Dencket doch, ihr frechen Sünder! an den letzten Seigerſchlag. Heute ſind wir friſch und ſtarck, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir dummen Menſchen ſehen nur, was in die Augen fällt. Was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinen Ort geſtellt. An der Erde kleben wir, leider! über die Gebühr; aber nach dem andern Leben will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet; ach! ſo legt die Thorheit ab. Was ihr thut, und was ihr laſſet, ſo gedenckt an euer Grab. Ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick. Niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte Leute zittern für der Todes-Pein. Gute Chriſten wollten heute lieber aufgelöſet ſeyn: Denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth, und gemahlte Todten-Köpfe ſehn ſie an als Blumen-Töpfe.

5. Für der Sünde ſoll man zittern, weil ſie Gottes Zorn entzündt; aber nicht für Leichen-Bittern, welches gute Bothen ſind. Einmal müſſen wir daran; lieber bald darzu gethan! heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben, ohne Buß und Beſſerung? Wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach! der ſterbe lieber jung! unſre Boßheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Laſtern ſeyn! doch mein Wünſchen iſt vergebens. Unter uns iſt niemand rein. Beicht und Abendmahl genung! wenig von Erneuerung! Schertz habt ihr mit Gott getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, groſe Sünde! groſe Sünde, ſchwerer Tod! lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth. Selig! wer bey guter Zeit ſich auf ſeinen Tod bereit, und, ſo oft die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erwäget!

9. Jede Patienten-Stube kan euch eine Schule ſeyn. Fährt ein andrer in die Grube, wahrlich! ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu Gott: Heute kommt vielleicht der Tod! Legt ihr euch, ſo führt im Munde: Heute kömmt vielleicht die Stunde!

10. Stündlich ſprecht: In deine Hände, Herr! befehl ich meinen Geiſt! daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer ſein Haus beſtellt! Gott kommt oft unangemeldt: und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewiſſen ſchläft im Leben, doch im Tode wacht es auf, da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen gantzen Lebens-Lauf. Alle ſeine Koſtbarkeit, gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt. Sterben

en iſt kein Kinder-Spiel. Wer im Herren ſterben will, der muß ernſtlich darnach ſtreben, wie er ſoll im Herren leben.

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn, an der Tugend ſich ergötzen, willig Gottes Wege gehn; wahre Lebens-Beſſerung, ſtete Fleiſches-Züchtigung; ſich verleugnen, und mit Freuden Schmach um Chriſti willen leiden.

14. Das ſind Regeln vor Geſunde, da man Zeit und Kräfte hat. In der letzten Todes-Stunde iſt es insgemein zu ſpat. Kranckheit gleicht der Pilgrimſchaft; keines giebt dem Geiſte Kraft; beydes macht die Glieder müde, und verſtöhrt den Seelen-Friede.

15. Trauet nicht auf Seelen-Meſſen, die man den Verſtorbnen hält: Todte werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt. Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus, machet hier die Sachen aus. Fremde Bitten und Gebethe kommē hinten nach zu ſpäte.

16. Suchet Gott ſtets zu verſühnen, greifet ſelbſt nach Chriſti Blut. Kein Gebethe wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut. Denckt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit; warlich! in des Grabes-Höhle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

17. Itzund iſt der Tag des Heiles, und die angenehme Zeit; aber leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue Gott; doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verflieſſen, und Gott wird den Himmel ſchlieſſen.

18. Da wird mancher erſt nach Oele bey des Bräutgams Ankunft gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn. Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit; ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: weicht von mir, ihr Höllen-Brände!

19. In dem gantzen Bibel-Buche kommt mir nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erſchrickt, ehe ihn der Tod hinrückt! Furcht und Zittern hier auf Erden ſchafft, daß wir dort ſelig werden.

20. Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth; aber auf ein traurig Leben folgt ein Freuden-reicher Tod. Drum mit dieſer Welt hinweg! achtet ſie für Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure böſen Glieder, creutzigt euer Fleiſch und Blut; drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth: werdet Jeſu Chriſto gleich, nehmt ſein Creutz und Joch auf euch; daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan, das gehört für einen Narren, nicht für einen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Gut: Liebes Hertz! ſey wohlgemuth! und in vier und zwantzig Stunden iſt die Seele ſchon verſchwunden.

23. Ach! wie ofte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey! ach! wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey! einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spiel-Gelag! mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen!

24. Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt müſſen unſre Mörder werden, wenn es Gott geſchehen läßt. Niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley. Insgemein ſind unſre Stunden, einem Schatten gleich, verſchwunden.

25. Nach Verflieſſung dieſes Lebens hält Gott keine Gnaden-Wahl. Jener Reiche rief vergebens in

in der Pein und in der Quaal. Fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weiß, obs auch geſchicht? Alſo fallt in wahrer Buſſe eurem Gotte ſelbſt zu Fuſſe.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt; welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt. Alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt. Laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt. Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan: und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels-Hütten.

28. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürger-Recht. Lebt in dieſem Welt-Getümmel unbekannt, gerecht und ſchlecht. Flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu Gott erhebe, und hier als ein Fremdling lebe.

29. Dieſe Gnade zu erlangen ſparet das Gebethe nicht. Netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß Gott ſein Hertze bricht. Rufet Jeſu Chriſto nach, wie er dort am Creutze ſprach: Vater! nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände.

Joh. Hübner.

Sieg über Schrecken des Todes bey Gläubigen.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

967. Der Tod führt uns zum Leben, ſeyd fröhlich, die ihr Gott ergeben! Der Tod iſt todt und ferne hin: Sein Stachel gehet ins Verweſen, der Leib ſteht auf, und wird geneſen: der Chriſten Tod iſt ihr Gewinn. Was iſt es, das hie ſtirbt? die Sünde nur verdirbt; Hochgelobet ſey unſer Gott in Todes-Noth, weil in dem Tod der Tod iſt todt.

2. Der Feind iſt überwunden, der Strick zerreißt, der uns gebunden, wir ſind von allem Jammer los: Nun ſchaut die Seele ins Unendlich, und Gott iſt ihr als Gott recht kenntlich, der in der Majeſtät iſt groß. Seht, wie die Seel geziert, wie hoch ſie triumphirt: Victoria! ruft ſie durch Gott: Was iſt der Tod? Der Tod iſt nichtes, als ein Spott.

3. Sollt uns der Tod anfechten, da Jeſus ſitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erſtanden iſt? Der Herr kan itzund nicht mehr ſterben: kein Glied kan an dem Leib verderben; ich bin ſein Glied, ein wahrer Chriſt: Darum iſt mir der Tod ein rechter Freuden-Both: Erlöſte Seel! du wirſt itzund in Gottes Bund vom Elend los und recht geſund.

4. Wohl auf! du ſollſt hintreten vor Gottes Stuhl, und den anbethen, der Heilig, Heilig, Heilig heißt; Dein Jeſus trägt dich mit Erbarmen, und nimmt dich fröhlich auf die Armen, daß er erquicke deinen Geiſt: Der Tod iſt mir und dir die rechte Lebens-Thür, Gott öffnet ſie; Ey! was iſt das? ich werd nicht blaß, ich ſinge Gott das Gratias!

Glück wohl bereitet zu ſterben.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

968. Die Zeit bricht an, du mußt davon, das Grab iſt dir beſtellet; es iſt der Tod der Sünden Lohn, das Urtheil iſt gefället; Es müſſen ſterben allzumal, ſo viel als Menſchen an der Zahl, kein Menſch iſt ausgenommen.

2. Des Lebens Stunden-Glas läuft aus, eh mans gedenckt, auf Erden: Darum beſtell, o Menſch! dein Haus, du mußt zu Aſche werden. Vielleicht iſt diß der letzte Tag, drum dencke deinem Leben nach, ob du dich haſt bereitet?

3. Der Baum bleibt liegen, wie er fällt; Auch bleibt der Menſch beliegen, wie er hinfällt, und nach der

Welt

Welt wird er den Lohn dort kriegen. Ach! daß man nicht ans Ende denckt, und dahin ſeine Sinnen lenckt, wo man wird ewig bleiben.

4. Herr Jeſu! meine Lebens-Zeit laß ſeyn ein ſtetig Sterben; damit ich täglich ſey bereit, mich damit zu bewerben, daß ich dein Reich, nach dieſer Welt, beſitzen mög im Himmels-Zelt, wornach mein Hertz verlanget.

5. Muß ich gleich eilig ſcheiden ab, ſo will ich nicht erſchrecken; weil du mich bald aus meinem Grab zum Leben wirſt erwecken. Das Weitzen-Korn muß erſt vergehn, eh es kan grünend auferſtehn und ſüſſe Früchte bringen.

6. Den Leib laß ſeyn der Würmer Speis, der Schlangen und der Maden! er wird, nach göttlichem Geheiß, zum Himmel bald geladen: Was hier verweslich wird geſehn, wird unverweslich auferſtehn, zur Himmels-Freud und Wonne.

7. Wenn Jeſus in der Herrlichkeit wird in den Wolcken kommen, ſo wird der Leib, zur Erndte-Zeit, verkläret aufgenommen, und mit der Seelen gehen ein, wo er wird ewig ſelig ſeyn, in jenem Freuden-Leben.

8. Da wird die Thränen-Fluth geſtillt und abgewaſchen werden, die hier vergoſſen iſt ſo mild, und alle Angſt-Beſchwerden die werden abgeleget ſeyn; dort weiß man nicht von Noth und Pein: Das erſte iſt vergangen.

9. Da wirſt du, lieber Jeſu Chriſt! uns Salems-Stadt eingeben, die unſer aller Mutter iſt, und deine Braut erheben an deinem frohen Hochzeit-Tag, dieweil ſie dir gefolget nach, getreu im Creutz und Leiden.

10. O Jeſu! wenn ich diß bedenck, ſo hüpft mein Hertz mit Freuden, und wenn ich mich in Sorgen kränck, ſo find ich Troſt im Leiden: Wie groß wird denn die Freude ſeyn, wenn du die Braut wirſt führen ein? ach! wär ich ſchon dort oben!

Annäherung des Todes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

969. Die Zeit vergeht * und läuft zu Ende, und auch die Menſchen mit der Zeit. Vielleicht geſchichts, daß ich vollende noch heut den Lauf zur Ewigkeit; Drum laß, o Herr! mich allezeit gedencken meiner Sterblichkeit.

2. Weil dieſer iſt für klug zu achten, der dencket, daß er ſterben muß: ſo will ich meinen Tod betrachten, und bey mir faſſen dieſen Schluß: Ich laſſe dich, mein Jeſu! nicht, bis mir dein Mund den Segen ſpricht.

3. So oft ich meinen Fuß bewege, wenn ich in den Geſchäften bin, hilf, daß ich bey mir überlege: So ſchreiteſt du zum Grabe hin. Ich wandle meinen Lebens-Weg, und eile auf den Todten-Steg.

4. Geh ich des Abends in die Kammer, und ſchlieſſe Mund und Augen zu; und endet ſich vielleicht mein Jammer, denck ich, in dieſer Abend-Ruh: wer weiß, ob nicht bey früher Zeit dein Sterbe-Bette dir bereit?

5. Selbſt die Natur leit't uns zum Grabe, wie man ſelbſt ſieht vor Augen ſtehn: Die Blume ſteht und fället abe, der Baum läßt ſeine Blätter gehn; was auf der Erd und Lüften ſchwebt, das hat doch endlich ausgelebt.

6. Wie wollte doch ein Menſch beſtehen, der an ſich ſelbſten ſterblich iſt? er muß zun Vätern ſchlafen gehen, wenn Gott ihm ſeine Zeit erkieſt. Gott ſetzt ihm bald ſein Lebens-Ziel, und läßt ihn ſterben, wenn er will.

7. Herr!

* Diß Lied wird von andern mit dieſem Vers angefangen, da alle übrige Verſe ungeändert bleiben:
1) Meins Lebens-Zeit geht faſt zu Ende, wer weiß, obs nicht mein Ende ſey, daß ich diß Jahr den Lauf vollende, geh aus der Welt zum Himmel ein; Gib, daß ich heut und allezeit gedenck an meine Sterblichkeit.

7. Herr! wenn es wird zum Sterben kommen, laß mich in Jeſu ſchlafen ein; den ich im Glauben aufgenommen, der wird mein Licht und Labſal ſeyn; auch in dem finſtern Todes-Thal fürcht ich kein Unglück überall.

8. Was darf ich mich fürm Tode ſcheuen? dein Geiſt giebt mir den Troſt ins Hertz, daß ich mich kan aufs Ende freuen, weil in dem letzten Todes-Schmertz die Seele kommt zur Seligkeit, die ihr von Anbeginn bereit.

9. Hier eß ich oft mein Brodt mit Thränen, dort wiſcht der Herr die Thränen ab; hier muß ich mich nach Ruhe ſehnen, dann find' ich meine Ruh im Grab; die Seele kömmt in Gottes Hand, da ihr gar keine Quaal bekannt.

10. Drum, gute Nacht! du Welt-Getümmel: du magſt die Schätze ſammlen ein; ich erbe für die Welt den Himmel, da wird mein Schatz, mein Jeſus, ſeyn; wenn ich nur dieſen Schatz gekriegt, hab ich, was ewig mich vergnügt.

11. Drum fahr ich freudig hin in Frieden, weil ich dort Jeſum ſchauen kan, die Freunde, die von mir geſchieden; treff ich im Himmel wieder an, da kehren wir bey Jeſu ein, wie wohl wird uns dort oben ſeyn!

12. Herr! lehre mich die Kunſt zu ſterben, wenn es mit mir zum Ende geht, daß ich nach meinem Tod kan erben das Reich, das ewiglich beſteht: ich habe Luſt aus dieſer Welt, komm, Jeſu! wenn es dir gefällt.

Um Erkenntniß des eitlen Lebens.

Pſalm 90. v. 1-10.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

970. Du Gott! biſt außer aller Zeit, von Ewigkeit in Ewigkeit :,: Eh als die Welt geſtanden, warſt du ſchon, was du itzund biſt, und wirſt, wenn alles nicht mehr iſt, noch immer ſeyn vorhanden.

2. Hergegen, ach! wir Menſchen ſind vergänglich, Nebel, Rauch und Wind; auf dein Wort ſeyn wir kommen, erblicken kaum der Erden-Kreis, und werden ſtracks auf dein Geheiß auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin, gleichwie ein Traum, vergehn wie Schatten und wie Schaum, gleich einer Waſſer-Blaſe; der Zeit Gewalt eilt mit uns fort, wie mit den Wolcken thut der Nord, die Herbſt-Luft mit dem Graſe.

4. Da dieſer auch, und der vielleicht ein gutes Antheil Jahr erreicht, was wird es groß verfangen? Bey dir, dem nichts ſich gleichen mag, ſind tauſend Jahre wie der Tag, der geſtern iſt vergangen.

5. Wie lang diß Leben währen kan, ſo iſt es dennoch um und an nur Arbeit, Schmertz und Leiden: Angſt iſt, was uns zur Welt gebiehrt, Angſt, was uns leitet hier und führt, und was uns heiſſet ſcheiden.

6. Erbarmt dichs, Vater! alles nicht? Stellſt du noch vor dein Angeſicht den Gräuel unſrer Sünden? Ach! zürne nicht mit dürrem Heu, mit Rauch und Staube, Dampf und Spreu, ach! laß uns Gnade finden.

7. Schrey unſerm Ohr und Hertzen ein des eitlen Lebens Flucht und Pein, daß wir die Bosheit fliehen, Rath ſuchen bloß bey deinem Sohn, und Lebens-ſatt, wie Simeon, zu dir von hinnen ziehen. Simon Dach.

Alter Hymnus.

Aus Jeſ. 57. v. 1. 2.

971. Ecce quomodo moritur juſtus, & nemo percipit corde: Viri juſti tolluntur, & nemo conſiderat: a facie iniquitatis ſublatus eſt juſtus, & erit in pace memoria ejus. In pace factus eſt locus ejus, & in Sion habitatio ejus, & erit in pace memoria ejus.

Abſchied eines Chriſten von der Welt.

972. Egypten, Egypten, gute Nacht! die Dienſtbarkeit

keit iſt aus, mein Moſes rückt herbey, der mich aus Goſen führt, nunmehro bin ich frey von aller ſchweren Laſt, die Arbeit iſt vollbracht. Egypten, Egypten, gute Nacht!

2. Gomorra :,: gute Nacht! und was, wie Sodom, lebt, der Himmel thut ſich auf, und dräut mit Schwefel-Gluth: Ich richte meinen Lauf zu meinem Zoar hin, da meine Ruhe wacht. Gomorra :,: gute Nacht!

3. Mein Babel :,: gute Nacht! Iſrael zeucht zur Ruh, die Trübſal iſt gewandt, ich komm auf freyen Fuß, und in mein Vaterland. Die Bande fallen weg, und werden ausgelacht. Mein Babel :,: gute Nacht!

4. Du Eitles :,: gute Nacht! es iſt genung gekämpft: Mein Geiſt eilt nun zur Ruh; er fleucht mit frohem Muth nach Zions Hügeln zu, da wahre Ruhe wohnt, und recht Vergnügen macht. Du Eitles :,: gute Nacht!

5. Laß deinen Diener fort nun, Herr! wie du geſagt, mit Frieden aus der Welt: Laß meinen Abſchied ſeyn, wenns dir, mein Gott, gefällt, ſo ſpanne ſelig aus. Herr! ich trau auf dein Wort: Laß deinen Diener fort.

6. Nun alles, gute Nacht! Egypten, gute Nacht! mit deiner Sclaverey, Gomorra, gute Nacht! von Babel bin ich frey; mein Jeſus, der mich liebt, hat mich nun frey gemacht von allem. Gute Nacht!

Georg Conr. Büttner.

Geendigter Kampf.

In ſeiner bekannten Melodie.

973. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet: denn Gott hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meinen Lebens-Lauf ſeliglich vollendet, und mein' Seel in Himmel nauf Gott dem Herrn geſendet.

2. Hinfort iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne, forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nemlich Gottes Angeſicht, meine Seel anſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben, meinem Jeſu, da ich bin itzt in vollen Freuden, denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht! ihr meine Freund! all ihr meine Lieben! die ihr täglich um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder: ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder!

Heinr. Alberti.

Um ein ſelig Ende.

Mel. Herr Gott, nun ſey gepreiſet.

974. Ein ſelig End aus Liebe o Jeſu! mir verleih; ein ſeligs Stündlein giebe, wenns Sterben kommt herbey; Dein theures Blut-Vergieſſen laß mich, o Herr! genieſſen, wenn ich von hinnen ſcheid.

2. In meiner letzten Stunde, o Jeſu! tröſte mich; mit Hertzen und mit Munde laß mich bekennen dich: o Herr! mein Sünd verzeihe, aus Gnaden mir verleihe des wahren Glaubens Licht.

3. Chriſte! zu mir dich wende mit deiner Einigkeit; auch ein vernünftig Ende aus Gnaden mir bereit: In tödtlicher Gefahre mir mein'n Verſtand bewahre zur Seelen Seligkeit.

(4. In meinen Todes-Schmertzen laß mich geduldig ſeyn: Ich bitt von Grund des Hertzen, laß mich gedencken fein, in wahrer Hoffnung eben, allein ans ew'ge Leben im ſchönen Himmel dein.)

5. In meinen Todes-Zügen, o treuer Heiland mein! thu mir gnädig zufügen dein' liebe Engelein, die meine Seel ergötzen, mit Freuden thun verſetzen in Gottes Ehren-Reich.

6. Herr Jeſu! deine Chriſten an ihrem

ihrem End behůt fůrs bŏſen Feindes Liſten, und fůr der Hŏllen Gluth: Laß ihn'n hiermit gelingen, als Recht-Glåubige ringen, zu deiner Herrlichkeit.

(7. Dir, Herr! ſey Preis gegeben, hie zeitlich, ewig dort: Wir bitten dich darneben, erhalt uns bey dein'm Wort, auf daß wir ſelig ſterben, dein Himmelreich ererben. Amen, das werde wahr!)

In Todes-Nŏthen.

Mel. Wenn mein Stůndlein vorh.

975. Ein Wůrmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben: Kein'n Troſt weiß ich in Marck und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt! ein armes Wůrmlein worden biſt. Ach! Gott! erhŏr mein Klagen!

2. Laß mich, Herr Chriſt! an deinem Leib ein grůnes Zweiglein bleiben, mit deinem Geiſt, Herr, bey mir bleib, wenn ſich mein' Seel' ſoll ſcheiden; wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhie auf dieſer Erden:

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen, noch verzagen: Komm mir zu Hůlf, du treuer Gott! mein Angſt hilf mir auch tragen: Denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grůnes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, Herr! an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du biſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren, ich ſoll nicht kommen ins Gericht, ewiglich den Tod ſchmecken nicht, dein Heil wirſt du mir zeigen.

5. Ach! Gott! laß mir ein' Leuchte ſeyn dein Wort zum ew'gen Leben: Ein ſeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben. Ich will dir trau'n, mein Herr und Gott! denn du verlåßt in keiner Noth, die deiner Hůlf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein' Seel' in deine Hånde: Ach! treuer Gott! ſteh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende: Und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm mein'n letzten Seufzer an, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Barthol. Frŏhlich.

Begierde, ohne Ungeduld abzuſcheiden.

Mel. Du, o ſchŏnes Welt-Gebåude.

976. Eitle Welt! ich bin dein můde, meine Seele ſehnet ſich nach des Himmels Ruh und Friede, ach! mein Gott! wenn rufſt du mich? Rufe mich; mit allen Freuden will ich aus der Trůbſal ſcheiden, denn ich weiß, durch Chriſti Blut macheſt du mein Ende gut.

2. Mir macht ja der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens ſatt, wer das Jammerthal ſo lange, als wie ich, genoſſen hat, wird wohl alle Stunden zåhlen, bis die Freyheit ſeiner Seelen und der Abſchied aus der Welt ſich erwůnſcht hat eingeſtellt.

3. Zwar, ich bin nicht ungeduldig, daß mich Creutz und Elend drůckt, ich bin mehr zu leiden ſchuldig, als mir Gott hat zugeſchickt; weiß ich doch, daß mich kein Leiden kan von ſeiner Liebe ſcheiden, ſondern daß das Creutz ein Kuß ſeiner Liebe heiſſen muß.

4. Bloß deswegen will ich ſterben, daß ich Jeſum mŏge ſehn, und ſein ewig Heil ererben; mŏcht es heute noch geſchehn! Doch, wer weiß, wie dieſe Stunden, da ich aller Angſt entbunden, auf der můden Lebens-Bahn meinen Lauf vollenden kan?

5. So iſt mir der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn; kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin, ach! mir wird von jenem Leben itzt der

Vorſchmack ſchon gegeben, darum wünſch ich diß allein, auch im Schauen da zu ſeyn.

6. Alle die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, und die mein Valet betrübet, die befehl ich Gottes Hand: Gott verſorget, Gott beſchützet, Gott beſchehret, was euch nützet; alſo iſt mein Haus beſtellt, gute Nacht! du eitle Welt!

Erdm. Neumeiſter.

Sehnſucht nach ſeligem Ende.

Mel. Ich hab mein' Sach.

977. Es iſt genung, Herr! hole mich; mein Hertz das wart't und ſehnet ſich nach einer ſanften Himmelfahrt, darauf es ſpahrt ſein'n Troſt und größte Freudens-Art.

2. Der krancke Leib fühlt ſeine Noth, kommt immer näher nun dem Tod: Die Seele hat auch jederzeit viel Kampf und Streit: und ſo empfindt ſie manches Leid.

3. Viel Seufzen dieſes mir treibt aus, und ſehn mich nach des Vaters Haus, an Leibes-Kräften ausgezehrt; ſich ſtets vermehrt, was meinen Muth und Troſt verheert.

4. Die Seele gäntzlich abgematt, wird dieſes Lebens ziemlich ſatt: denn deine Zucht, o Vater! macht, daß ſie verſchmacht, und keiner Welt-Luſt nicht mehr acht.

5. Dennoch, Herr Jeſu! Himmels-Koſt! du bleibſt des Hertzens Theil und Troſt; wenn alles hin, und du nur bleibſt, das Leid vertreibſt und alle Thränen abreibſt.

6. Nichts tröſtet mich auf dieſer Welt; nur Jeſus mir allein gefällt; Du bleibſt meins Hertzens Troſt und Theil, Herr Gott! mein Heil, mich heim zu holen nicht verweil.

1 B. der Kön. 13. v. 4.

978. Es iſt genung, ſo nimm, Herr! meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin; löſ' auf das Band, das allgemählich reißt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet, der täglich klagt und nächtlich thränet. Es iſt genung! :,:

2. Es iſt genung! des Jammers, der mich drückt, des Adams Apfel-Gier, der Sünden-Gift, hat mich kaum nicht erſtickt, nichts gutes wohnt in mir: Was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beflecket nennet. Des iſt genung! :,:

3. Es iſt genung! des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, o Gott! wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: Wie lange, lange muß ich ſehnen? Wenn iſts genung? :,:

4. Es iſt genung! wenn nur mein Jeſus will; er kennet ja mein Hertz. Ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmertz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genung! :,:

5. Es iſt genung! Herr! wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein Jeſus kommt, nun gute Nacht! o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus: ich fahre ſicher hin mit Frieden, mein großer Jammer bleibt danieden. Es iſt genung! :,:

F. J. B.

Der Welt geſagte gute Nacht.

In eigener Melodie.

979. Es iſt nun aus mit meinem Leben! Gott nimmt es hin, der es gegeben; kein Tröpflein iſt mehr in dem Faß; es will kein Füncklein mehr verfangen; das Lebens-Licht iſt ausgegangen; kein Körnlein läuft mehr in dem Glas. Es iſt nun aus, es iſt vollbracht! Welt, gute Nacht! Welt, gute Nacht! :,:

2. Komm, Todes-Tag und Lebens-Sonne! du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Geburts-

burts-Tag bringen kan. Du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon, mitten in den Freuden, an ſelb'gem hat gefangen an. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht. Welt! gute Nacht! :,:

3. Gott Lob! itzt kan ich recht geneſen: Ein Sodom biſt du mir geweſen, o Sünden-Zelt! du Laſter-Haus! der Tod ſoll mir ein Engel heiſſen, der mir, wie Loth, den Weg kan weiſen: Ich folg mit Freuden nun hinaus, hinaus, eh Gottes Donner kracht. Welt! gute Nacht! :,:

4. Wie gerne wollt ich von dir ſcheiden, von dir und deinem Jammer-Leiden, o Welt! mein Babel wareſt du, die manche Händel mir verwirret, daß ich wie eine Taub gegirret, mit meinem Seufzen immerzu: Nun iſt es aus, es iſt vollbracht. Welt! gute Nacht! :,:

5. Welt! gute Nacht! behalt das Deine, und laß mir Jeſum, als das Meine: denn ich laß meinen Jeſum nicht. Behüt euch Gott, ihr meine Lieben! laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht! Mein Leid iſt aus, es iſt vollbracht. Welt! gute Nacht! :,:

6. Was wollet ihr euch nach mir ſehnen? Ach! ſtillet, ſtillet, eure Thränen, weil meine ſchon geſtillet ſind; mir wiſcht ſie Jeſus von den Augen: Was wollen denn die euren taugen? Gott lacht mit mir, als ſeinem Kind. Was Jeſus macht, iſt wohl gemacht. Welt! gute Nacht! Welt! gute Nacht!

Magnus Daniel Omeis.

Joh. 19. v. 30.

980. Es iſt vollbracht! Gott Lob! es iſt vollbracht! mein Jeſus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht! ich ende meinen Lauf bey Jeſu Creutz mit tauſend Freuden, ich ſehne mich von hier zu ſcheiden. Es iſt vollbracht! Es iſt vollbracht!

2. Es iſt vollbracht! mein Jeſus hat auf ſich genommen meine Schuld! er ſelber hat am Creutzes-Stamm für mich, o ungemeine Huld! gebüſſet; und in Jeſu Wunden hab ich die rechte Freyſtatt funden. Es iſt vollbracht! :,:

3. Es iſt vollbracht! weg Kranckheit, Schmertz und Pein! weg Sorgen! weg Verdruß! ſein Golgatha ſoll mir ein Thabor ſeyn; mein matt und müder Fuß wird hier auf dieſen Friedens-Höhen frey von Beſchwerd- und Banden gehen. Es iſt vollbracht! :,:

4. Es iſt vollbracht! hier bin ich auſſer Noth, Angſt und Gefahr geſetzt, hier ſpeiſet mich der Herr mit Himmels-Brodt, hier bin ich hoch geſchätzt, hier hör ich auf den Engels-Bühnen den ſüſſen Ton der Seraphinen. Es iſt vollbracht! :,:

5. Es iſt vollbracht! wie wohl, wie wohl iſt mir! wie leb ich ſo erfreut in Salems Burg! wo ungemeine Zier, wo ſtete Sicherheit, wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Diſteln ſtechen. Es iſt vollbracht! :,:

6. Es iſt vollbracht! der Leib mag immerhin der Würmer Speiſe ſeyn; ich weiß ja, daß ich Staub und Aſche bin: Gott wird mein Fleiſch und Bein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage ſchon erwecken. Es iſt vollbracht! :,:

7. Es iſt vollbracht! Gott Lob! es iſt vollbracht! mein Jeſus nimmt mich auf; fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! ich ſchlieſſe meinen Lauf, und allen Jammer, der mich troffen, wohl mir! ich ſeh den Himmel offen. Es iſt vollbracht! :,:

C. Gryphius.

Des Lebens ſatt.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

981. Es vergeht mir alle Luſt, länger hier zu leben, an

an der Erden Koth und Wuſt mag ich nicht mehr kleben; daß ich, Chriſte! für und für laſſe ſo viel Thränen, macht, daß ich hinauf zu dir hertzlich mich muß ſehnen.

2. Sagt mir, die ihr an der Welt euch ſo ſehr verliebet, was hat ſie euch vorgeſtellt, welches nicht betrübet? Auch das Beſte, ſo ſie euch giebt zu euren Freuden, iſt, daß ſie vom Himmelreich gern euch wollte ſcheiden.

3. Nein! ich laſſe nimmermehr mich von ihr betrügen: Weg mit ihrer eitlen Ehr, Uebermuth und Lügen! Wie der Wind den Wolcken thut, thut die Zeit den Schätzen; an dem wahren Himmels-Gut hab ich mein Ergötzen.

4. Thöricht iſt, der ſich hier ſäumt, über allen Sternen ſteht mein Haus mir aufgeräumt: Chriſtus winckt von fernen. Ach! ich werde, frey und los von der Laſt der Erden, in den ſüſſen Freuden-Schooß bald verſetzet werden.

5. Wo der frommen Engel Schaar Gottes Lob erklingen, werd ich fröhlich immerdar in die Saiten ſingen; mich auch zu erquicken gehn bey dem Lebens-Brunnen, um und an begleitet ſtehn mit dem Licht der Sonnen.

6. Sonne! was verzeuchſt du viel? fleuch mit deinem Wagen; eilt ihr Stunden! bringt mein Ziel mit euch hergetragen, das mich reißt aus dieſem Ort, der nur ſtürmt und netzet, und mich an des Himmels Port ſeliglich ausſetzet. M. Sim. Dach.

Teſtament eines Chriſten.

Mel. O Vater-Hertz! denckſt du.

982. Fahr hin, o Welt! du bitt'res Thränen-Zelt! ich habe groß Verlangen nach dem Himmel: es rufet mich mein Jeſus hin zu ſich, aus dieſer Trübſal, aus dem Welt-Getümmel. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Ich ſoll nunmehr dort bey dem Engel-Heer, und meinem Heiland ewiglich verbleiben; doch weil ich hier noch auf dem Creutz-Revier, ſo will ich erſt mein Teſtament verſchreiben. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

3. Gott Vater! dir, der du die Seele mir gegeben haſt, dir will ich ſie vermachen an meinem End, in deine Vater-Händ befehl ich ſie, und alle meine Sachen. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

4. Mein Jeſus! dir, der du auf Erden hier den Himmel mir mit deinem Blut erworben, dir, Gottes-Kind! vermach ich meine Sünd, für welche du am Creutze biſt geſtorben. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

5. Dir, heil'ger Geiſt! vermach ich, wenn ſich ſchleußt mein Lebens-Licht, den letzten Blick im Sterben, mein Tröſter du! führ mich zur Himmels-Ruh, und laß mich dort die Lebens-Kron ererben. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

6. Ihr Engel ihr! die ihr gedienet mir, euch ſollen meine Thränen ſeyn vermachet, die ich geweint; ihr treuen Hertzens-Freund! habt ewig Danck, daß ihr mich ſo bewachet. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

7. Den Leib, der bloß aus einem Erden-Kloß geſchaffen, will der Erd ſo lang vermachen, bis er ohn Klag einſt an dem jüngſten Tag, wenn Jeſus ruft, wird wieder auferwachen. Die Stund iſt aus, mein Lauf iſt nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

8. Das Glas iſt leer, kein Körnlein laufet mehr; nun ſind vorbey die bittern Lebens-Stunden im Jammer-Stand; ich reiſ' ins Engel-

gel⸗Land durch Jeſu Chriſti tiefe blutge Wunden. So hab ich nun den gantzen Lauf vollbracht. Welt, gute Nacht! Andr. Hammerſchmidt.

Sehnſucht zu ſterben.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

983. Flügel her, nur Flügel her! Jeſu! ich will gerne ſcheiden, ach! wer doch ſchon bey dir wär, und ſäh dich in deinen Freuden! ich ſchwing mich zu dir hinauf, Jeſu! meinen Geiſt nimm auf!

2. Nirgends auf der gantzen Welt hab ich eintz'ge Ruhe funden: nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden; ich laß alles ſtehn und lauf: Jeſu! meinen Geiſt nimm auf!

3. Meines Bleibens iſt nicht hier, fort, zu meinem Schatz im Himmel. Jeſu! du biſt alles mir, weg, nur weg, du Welt⸗Getümmel! weg Tod, Satan, Sünder⸗Hauf! Jeſu! meinen Geiſt nimm auf!

4. Leb ich lang, ſo ſünd'g ich viel, drum hilf, Jeſu! deinem Kinde, wenns dein Will, fein bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde, als wie Waſſer, in mich ſauf; Jeſu! meinen Geiſt nimm auf!

5. Indeß laß all meine Schuld durch dein Gnugthun ſeyn verſchwunden; laß für Recht gehn deine Huld, denck, wie du mit mir verbunden durch dein Blut in meiner Tauf; Jeſu! meinen Geiſt nimm auf!

6. Du biſt ja mein Fleiſch und Bein, ich halt dich mit Glaubens⸗Armen: Du bleibſt mein, und ich bleib dein, mich umſchließt ſchon dein Erbarmen; dein Blut hat gemacht den Kauf! Jeſu! meinen Geiſt nimm auf!

7. Mein Geiſt bleibt in deiner Hand, ſtets mit deinem Blut befloſſen, zeig dein Hertz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeſchloſſen; nun du thuſts, ich hoffe drauf: Jeſu! meinen Geiſt nimm auf!

Freudige Vorſtellung des Todes⸗Tages.

984. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus dein Herre ruft aus dieſem Jammerthal; aus Trübſal und groſſem Leid ſollt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren meinem Gott; weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han; ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar: alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meeres⸗Wellen ſind unter ungeſtümen Wind; alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag. Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnung findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts, denn klagen und weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, du Morgenſterne! der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir itzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach! ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In

7. In dein Seite will ich fliehen, an mein'm bittern Todes-Gang; durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland; in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein' Reiſ', wirſt du mich, Herr Chriſt! einführen, mich mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt: biſt du doch, mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort; du wirſt mich ſelig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach ſeinem Tod; laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all' Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus dein Herre ruft aus dieſem Jammerthal: Seine Freud und Herrlichkeit ſollt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Caſp. v. Warnberg.
Sonſt: Simon Graf.

Creutz bringt Begierde und Freude zu ſterben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

985. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß nun alle Quaal: denn ich ſchon die Stunden zähle, wo mein Jeſus auf einmal mir durch einen ſanften Tod von ſo vieler Hertzens-Noth die Erlöſung läſſet ſpüren, und mich wird in Himmel führen.

2. Bleib nur, eitle Welt! zurücke; denn du ſtehſt mir nicht mehr an, weil ich dein betrüglich Glücke nun getroſt verachten kan. Ach! mit wenig guter Zeit haſt du mich bey dir erfreut: Denn wie oft ich weinen müſſen, das wird Gott am beſten wiſſen.

3. Was ich mir zur Luſt erleſen, wurde mir zur bittern Noth; Thränen ſind mein Tranck geweſen; Kummer war mein täglich Brodt; Seufzen hieß mein Lebens-Lauf; matt von Sorgen ſtund ich auf; und mußt auch beym Abend-Segen oft betrübt mich niederlegen.

4. Aber bald wirds beſſer werden; denn mein Gott iſt mein Gewinn, freudig fahr ich von der Erden, und zu Gott im Frieden hin. Wo iſt nun mein Sterbe-Kleid? denn ich bin vorlängſt bereit, daß der motte Leib im Grabe ſein gewünſchtes Bette habe.

5. Doch, weil ich in dieſes Leben von mir ſelbſt nicht kommen bin; mag ich Gott nicht widerſtreben, ſeinem Willen ſtell ichs hin: Soll ich leben, leb ich gern; denn ich lebe doch dem Herrn, bis ich dort das Leben erbe, wenn ich endlich ſelig ſterbe.

6. Hat er mich darzu verſehen, daß ich noch mehr leiden muß? oder ſoll es nur geſchehen, daß der Welt ihr Ueberdruß ſich in einen Segen kehrt, der mir tauſend Guts beſchehrt? Beydes, wie er will in allen, ſoll mir hertzlich wohlgefallen.

7. So zerreißt, ihr Kummer-Ketten! denn in Gott iſt meine Ruh: Beſſer kan ich mir nicht betten, ſeine Liebe deckt mich zu; und ich weiß gewiß, vor mich ſorget Gott recht väterlich: Alſo kan ich nicht verderben, ich mag leben oder ſterben.

8. Wird die Sterbens-Stunde kommen, ey! da ſterb ich ja dem Herrn: Zu ihm werd ich aufgenommen; darum ſterb ich hertzlich gern. Ich bin Gottes, Gott iſt mein: Leben oder Tod mags ſeyn, oder Leiden oder Freuden, kan mich doch von ihm nichts ſcheiden.

Erdm. Neumeiſter.

Freudiger Ausgang der Seele vom Leibe.

In voriger Melodie.

986. Freue dich, bekränckte Seele! die gewünſchte Zeit iſt hier, da du aus der finſtern Höhle deines Leidens brichſt herfür, da du aller Sorge los, die dich in der Welt umſchloß, aller Bande frey ſollt gehen, wo viel tauſend Engel ſtehen.

2. Zwar die matten Glieder klagen, daß du ſie verlaſſen willt; und dein Auge ſieht mit Zagen das verhaßte Todten-Bild: Was dir Blut und Muth verband, netzt mit Thränen deine Hand; was geſündigt, muß der Sünden bittern Sold und Tod empfinden.

3. Warum aber willt du ſcheuen einen chriſtlich-ſanften Tod? Sollte dich der Wechſel reuen, der dich ſelig führt zu Gott? der dich aus der trüben Welt führt zum lichten Himmels-Zelt? der, was ſterblich war, begräbet, aber dich zu Gott erhebet?

4. Muß der todte Körper liegen, und im Grabe ruhen aus, dich kan unterdeß vergnügen das beflammte Sternen-Haus; der verſchmachten Glieder Laſt, u. was du verlaſſen haſt, wirſt du, wenn die Welt muß ſchwinden, neu und beſſer wieder finden.

5. Höre deinen Heiland rufen: Komm, du auserwählte Braut! meine Wohnung ſteht dir offen, wo man nichts als Freude ſchaut. Sulamithin! komm herzu, und geneuß der ſtoltzen Ruh! komm, geneuß der ſüſſen Freuden, die ich ſterbend dir beſcheiden.

6. Meiner Unſchuld weiße Seide, meines Blutes Purpur-Rock, dienet dir zum Ehren-Kleide, wird dein theurer Hochzeit-Schmuck: Dich hab ich mir auserwählt: in Gerechtigkeit vermählt: weil man ewig ewig nennet, bleibſt du von mir ungetrennet.

7. Willt du nicht mit Freuden gehen, wenn dich Jeſus nach ſich zieht? Willt du länger ſtille ſtehen, wo dir dein Verderben blüht? Willt du bleiben, wo die Welt ſo viel ſtarcke Stricke ſtellt? Wo dich, zwiſchen Eis und Eiſen, Thränen-Brodt u. Galle ſpeiſen?

8. Auf! erhebe deine Flügel, die der Erde kleben an: Suche dir der Sternen Hügel, wie dein Heiland weiſt die Bahn: Laß das Sodom dieſer Zeit, laß den Leib der Sterblichkeit, fleuch, wo ſich zu deinen Füſſen Sonn und Monden neigen müſſen.

9. Freue dich, bekränckte Seele! die gewünſchte Zeit iſt hier, da du aus der finſtern Höhle deines Leibes brichſt herfür, deine Augen ſchlieſſen ſich, und der Himmel faſſet dich, ihr Grab ſoll der Schooß der Erden, Jeſus Arm der deine werden.

Das allerſüſſeſte Andencken Gottes bey Sterbenden.

Aus Neh. 13. v. 31. und Luc. 23. v. 42. 43.

Mel. Es iſt genung! ſo nimm.

Seele.

987. Gedencke mein! mein Gott, gedencke mein, wie es am beſten iſt! ich liebe dich, ich habe dich allein zu meinem Troſt erkieſt. Ach! laß mich doch dein Heil itzt ſehen! ach! höre doch mein letztes Flehen! Gedencke mein!

Jeſus.

2. Ich dencke dein! o Seele! zage nicht, dein Jeſus iſt nicht weit. Hier iſt mein Creutz! mein Wort dein Lebens-Licht, mein Blut dein Ehren-Kleid. Iſt nicht mein Lieben unermeſſen? Wie ſollt ich deiner denn vergeſſen? Ich dencke dein!

Seele.

3. Gedencke mein! weil mein die Welt vergißt auf dieſer Todtenbahn! mein Hertze bricht, die Lebens-Kraft verfließt, ach! nimm dich meiner an! wenn mir die müden Augen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr ſprechen: Gedencke mein!

Jeſus.

Jeſus.

4. Ich dencke dein! noch heute biſt du hier bey mir im Paradies. Es wart't auf dich des Himmels Kronen-Zier, des Lammes goldnes Vließ: Die Engel tragen deine Seele in meiner Wunden tiefe Höhle. Ich dencke dein!

Seele.

5. Gedencke mein! durch deinen Todes-Schweiß wiſch du den meinen ab. Pflantz auf mein Grab der Tugend Ehren-Preis, den immergrünen Stab. Und wenn ich gnung geſchlafen habe, vergiß auch meiner nicht im Grabe. Gedencke mein!

Jeſus.

6. Ich dencke dein! du weißt ja ſelbſten wohl, daß dein Erlöſer lebt, der deinen Staub auch einſt erwecken ſoll, der ſich itzund vergräbt. Die Aſche werd ich ſelbſt bewahren; ſo kanſt du nun im Friede fahren! Ich dencke dein!

Seele.

7. Gedencke mein! und der betrübten Schaar, die ich verlaſſen muß! Sey du ihr Troſt, ihr Schutz bey der Gefahr, ſtill ihren Thränen-Guß! Ach! willſt du dieſes mir beſcheiden, ſo ſterb ich ruhig und mit Freuden. Gedencke mein!

Jeſus.

8. Ich dencke dein! und breite meine Hand auch auf die Deinen aus: Ich mache leicht den ſchweren Trauer-Stand, ich ſchütze Kirch und Haus. Sie ſollen dein Gebeth genieſſen; nun will ich dir die Augen ſchlieſſen. Ich dencke dein!

Hinterlaſſene, oder das gantze Chor:

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht, und es ſehr gut gemacht. Schlaf, müder Leib! ſchlaf wohl, zu guter Nacht! weil Jeſus dich bewacht. Verſchlaf die hier erlittnen Schmertzen, wir graben dich in unſre Hertzen. So ruhe wohl! :,:

Benj. Schmolcke.

Bey Beerdigung der Kinder.

Jeſ. 26. v. 20.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

988. Geh hin, mein Kind! in deine Kammer, und ſchleuß die Thüre nach dir zu; verbirge dich vor allem Jammer, und ſencke dich in ſichre Ruh, bis daß der Zorn vorüber geht, der über Welt und Sünde ſteht.

2. Geh hin, verſchlaf die böſen Tage, die andern noch vorhanden ſind; entlauf der Arbeit, Müh und Plage, die ſich bey einem Leben findt, das in der Welt viel Jahre weiſt; ob man es gleich ſehr köſtlich heißt.

3. Die Bosheit mehret ſich auf Erden, die Sünde wächſet täglich an: drum kan die Zeit nicht beſſer werden, weil Gott nicht immer ſchweigen kan: Die Langmuth wird in Zorn verkehrt, wenn man im Böſen weiter fährt.

4. Ja, ſchonte Gott gleich noch viel Jahre, und gäbe wieder güldne Zeit; ſo änderte man zwar die Haare, doch nicht des Hertzens Eitelkeit. Es bleibt die Welt ein Sünden-Neſt, ob ſich die Zeit gleich ändern läßt.

5. Läßt nun die Welt nicht ihre Tücke; behält ſie ihren falſchen Schein; ſo kan man bey dem großen Glücke in ihr doch nicht vergnüget ſeyn: Man trifft auf ihrer Roſen-Bahn doch lauter Kummer-Diſteln an.

6. Drum fort, mein Kind! in deine Kammer, geh, und verbirg dich vor der Welt, die nichts als Sorgen, Angſt und Jammer und Eitelkeiten in ſich hält: Der Zorn bricht an, ach! eile fort, ſo kommſt du an den ſichern Ort.

7. Man kan zwar nicht bey deinem Grabe von deinem Leben viel erzähln; doch wird ihr an der Himmels-Gabe gleichwohl nicht das geringſte fehln: Du wirſt in deinem Ehren-Schein der hellen Sonne gleiche ſeyn.

8. Gott wird ſchon deine Eltern tröſten, er bleibt den Frommen allzeit gut; und wenn die Noth am allergrößten, ſo ſieht man, daß er Hülfe thut. Drum geh, mein Kind! in deine Ruh, und ſchleuß die Thüre nach dir zu.

Troſt über der Unſerigen Abſterben.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was haſt.

989. Geliebte Freund', was thut ihr ſo verzagen, mit vielem Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum, daß dieſer Leib ſoll in die Erden geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß ſein Ständlein iſt gekommen? der Herr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angſt, die ihn oftmals gebiſſen, gäntzlich geriſſen.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten mit Teufel, Fleiſch und Menſchen müſſen ſtreiten, viel Hertzeleid erfahren und ertragen mit großen Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben und alles Jammers frey und überhoben, nun mag ihm keine Creatur zuſetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried, den beſten Schatz gefunden, darnach er hat, gleich als ein Chriſt, geſtrebet, weil er gelebet.

6. Sein Geiſt lebt itzund in ſehr großer Freude, iſt angethan mit einem weiſſen Kleide, und preiſet hoch, mit engliſchem Gedichte, Gottes Gerichte.

7. Aber ſein Leib, der itzt wird hingeleget, iſt wie ein Korn ins gute Land geeget, wird auferſtehn in Kraft mit großem Preiſe, himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wenn ihm und auch uns allen, die Stimm des großen Gottes wird erſchallen, der wiederum all ungeſchickte Sachen wird richtig machen.

9. Denn wird er uns, wenn ſeine Glocken klingen, mit großer Freud wiedrum zuſammen bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphiren in Himmel führen.

10. Da wir denn, in gantz himmliſchen Gebehrden, ohn Sünd und Klag beyſammen bleiben werden, vom Teufel, Tod und allen Aergerniſſen gar nichts mehr wiſſen:

11. Sondern vollkommen und gantz Engel-reine uns lieben in verklärtem Fleiſch und Beine, und ewig loben Gott in ſeinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollt ihr, mein geliebte Freund! bedencken, und euer Hertz nicht, wie die Heiden, kräncken, die von den Todten, wenn ſie die begraben, kein' Hoffnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur Zeit auch ſtill einſchlafen, und von dem Herrn ſamt allen ſeinen Schafen am jüngſten Tag zum Leben aus der Erden erwecket werden.

Joh. Heermann v. Köben.
Sonſt: Joh. Steuerlein.

Vom Tode ungetaufter Kinder.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd.

990. Gott iſt nicht ein gebundner Gott an das, was er befohlen, er iſt Herr über Leb'n und Tod, er kan uns zu ſich holen, wie, wo er will, zu welcher Zeit, wir bleiben ſeine Lehenleut in allen unſern Sachen.

2. Des Lebens Wege ſchrieb er für, wie ihm es wollt belieben: er fordert von uns die Gebühr, die wir da ſollen üben: geht aber er ein andre Bahn, geht die Vernunft dieß gar nicht an, ſie hat ihm bloß zu folgen.

3. Wer glaubet und getaufet wird, ſoll dadurch ſelig werden, ſagt unſer treuer Seelen-Hirt, weil er gieng auf der Erden; wer nicht gläubt, ſoll verlohren ſeyn, und bleiben in der Höllen-Pein, auf ewig gantz verdorben.

4. Wohl

4. Wohl aber, daß der Herr nicht ſagt: Wer nicht getauft iſt worden, der iſt vom Himmel ausgejagt zu der Verdammten Orden; ſonſt müßten manche Kinderlein vom Himmel ausgeſchloſſen ſeyn, die nicht zur Taufe kommen;

5. Und haben doch daran nicht Schuld, daß ſie ſo hin geſcheiden. Der Gnaden-Vater hat Geduld, wo wir hier etwas leiden, das nicht in unſerm Willen ſteht, ob es ſchon dem nicht gleich nachgeht, worauf er uns verbunden.

6. Wer will die zarten Kinderlein von Iſrael verdammen, die in Egypten ſollten ſeyn erdrücket von den Ammen? die in dem Waſſer mußten gar ausſtehen, was gebothen war, und ſterben unbeſchnitten.

7. Wie viel der Kinder giengen hin dort in der großen Wüſten, da Iſrael mußt umher ziehn, die alle darum müßten geſchloſſen bleiben aus dem Bund, wenn Gott aus ſeiner Gnade Grund ſie nicht hätt aufgenommen.

8. Das Söhnlein Davids ſtarb auch noch eh, als es wurd beſchnitten, für das der König bat ſo hoch, doch es nicht konnt erbitten: dem David wollte fahren nach, gewiß nicht zu dem Höllen-Bach, vielmehr zur Himmels-Freude.

9. Der Schächer fuhr ins Paradeis, wie Chriſtus ihm verſprochen, den man auch ungetaufet weiß; und bleibt doch ungebrochen, was Gottes Ordnung mit ſich bringt, die uns nur, ihm nicht, iſt bedingt, er bleibet unverbunden.

10. Das laßt, ihr Chriſten-Mütter! euch zum Troſt ſeyn fürgeſungen: entgehen euch die Kinder gleich, aus Noth und Angſt gedrungen; wenn ihr ſie Gott ergebt zuvor, ſteht ihnen auch das Himmels-Thor durch Chriſti Blut eröffnet.

11. Das Leben liebt der Vater dort, er liebt nicht das Verderben; wer widerſtrebet ſeinem Wort, der, der muß ewig ſterben; wer durch den Adam kam zum Tod, hilft er durch Chriſtum aus der Noth, die ihm der Menſch nicht machet.

12. Gott hat hierinn die freye Hand, er, er kan alles ſchaffen, daß es komm in den Freuden-Stand, ob wir gleich drob entſchlafen. Wenn er die Eltern hat erwählt, hat er zu ſeinem Volck gezählt auch ihren lieben Saamen.

13. Lob ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Seelen! Lob ſey auch ſeinem liebſten Sohn, durch den uns nichts kan quälen! Lob ſey noch ſeinem frommen Geiſt, der überall den Troſt uns weiſt in allen unſern Aengſten!

Joh. Vogel.

Tröſtlicher Abſchied frommer Kinder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

991. Gott Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kans Gott beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die itzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dieß ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein: mich nimmt nun Gott von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurtz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben Gott in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen-Thal. Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glück-

lich erben des ſchönen Himmels Ehren=Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpühret rechtſchaffne Frömmigkeit! die Welt voll Liſt und Tücke legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid: denn wer kan den verletzen, den Chriſtus itzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude, itzt, da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Hertz: doch, wenn ihrs recht betrachtet, und, was Gott thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmertz.

9. Gott zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann: Nichts iſt jemals geſchehen, das er nie vor geſehen, und was er thut, iſt wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frey aller Sünden, in weiſſer Seide ſtehn, und tragen Sieges=Palmen in Händen, und mit Pſalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen; es wird euch hertzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedencket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt.

12. Ade! nun ſeyd geſegnet; was euch itzund begegnet, iſt andern auch geſchehn: viel' müſſens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewahren! dort wollen wir uns wieder ſehn.

Joh. Heermann.

Begierde zu ſterben.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

992. Gott Lob! die Zeit kommt nun heran, da ich die Hoffnung haben kan, von hier bald abzuſcheiden: Wie hab ich mich ſo oftermal gewünſcht aus dieſem Jammer[illegible] hinauf zu Gottes Freuden! Sehnlich hab ich, dieſes Leben aufzugeben, ſtets begehret; bis mirs Gott nunmehr gewähret.

2. Der Teufel und die böſe Welt hat mir ja täglich nachgeſtellt, in Unglück mich zu bringen: die Sünde, die mir angeklebt, mein Fleiſch und Blut, ſo widerſtrebt in allen guten Dingen, hat mir nie hier zugegeben, ſo zu leben, wie ich ſollte, und von Hertzen gerne wollte.

3. Zu allen dieſen kommt annoch der Trübſal hart und ſchweres Joch, das ich ſtets müſſen tragen, bald durch Verfolgung, Haß und Neid, bald durch viel Kranckheit, Weh und Leid, und ſonſt viel andre Plagen: Drum ich ſehnlich Gott deswegen angelegen, meinem Leben bald ein ſelig End' zu geben.

4. Nun die Erlöſung nahet ſich! ſo mach ich denn deswegen mich gefaßt zur Himmels=Reiſe; da werd ich, nach gar kurtzer Zeit, bey Gott und in Gott ſeyn erfreut auf wunderbare Weiſe: Ewig werd ich um Gott ſchweben, bey ihm leben in viel Freude, nach dem ausgeſtandnem Leide.

5. Nichts acht ich Sünde, Höll und Tod, nichts Welt und Teufel; alle Noth hat nun ein ſelig Ende. Hiermit beſchließ ich meinen Lauf: Herr Jeſu! nimm die Seel hinauf in deine treue Hände. Eya! Eya! jubiliret, triumphiret, himmliſch Leben wird nunmehr mein Gott mir geben.

Frohes Sehnen nach der Ewigkeit.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.

993. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermal vollendet: zu dir in Fortgang dieſer Zeit mein Hertz ſich ſehnlich wendet. O Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis

s erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde gantz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Hertz, das ſich entzündet: was in mir iſt und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald! ich zähl die Augenblicke; ach! komm, eh mir das Hertz erkalt, und ſich zum Sterben ſchicke: komm doch in deiner Herrlichkeit, ſchau, deine Braut hat ſich bereit't, die Lenden ſind umgürtet!

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja in mir iſt ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir zerfloſſen *: ſo leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp' iſt zugericht't, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme, ſie ruft und ſchreyet überlaut! Komm bald, ach! Jeſu! komme! So komme dann, mein Bräutigam! du kenneſt mich, o Gottes-Lamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir gantz anheim geſtellt, die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heiße, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jederman dich darf den Bräutgam nennen; und du, o theurer Lebens-Fürſt! dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchencken.

9. Drum preiſ' ich dich aus Danckbarkeit, daß ſich der Lauf geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet; und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Knie wancken; ſo biet mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schrancken: damit durch deine Kraft mein Hertz ſich ſtärcke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele! friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken: ſo dir der Lauf zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O Jeſu! meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen; du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gantz zu dir gezogen. Fahr hin! was heißet Stund und Zeit? Ich bin ſchon in der Ewigkeit; weil ich in Jeſu lebe.

M. A. H. Francke.

* d. i. aus einem harten, ein erweichtes, in brünſtiger Andacht und Thränen zerfloſſenes Hertz worden.

Jeſus, unſer letztes Wort.

In eigener Melodie.

994. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiſte Schrecken iſt vollbracht: mein Jeſus reicht mir ſchon die Hände, mein Jeſus, der mich ſelig macht: Drum laßt mich gehn, ich reiſe fort, mein Jeſus iſt mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jeſus liebt; kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn Jeſus Troſt und Leben giebt. Ich fahre wohl, und weiß den Ort, denn Jeſus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen; ich bin auf ſeinen Tod getauft, da hab ich Jeſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft: Drum Jeſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Name ſey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich kräncken; wer iſt, der ohne Tadel lebt? Allein, ich darf an Jeſum dencken, der mich in ſeinen Tod be-

begräbt, ſo komm ich an den Lebens-Port, und Jeſus iſt mein letztes Wort.

5. Mein Jeſus hat den Tod bezwungen, als er am Creutze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen, er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied. Was Jeſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenckt mir nicht an eitle Sachen, der Höchſte ſorget für die Welt; befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, Liſt und Mord durch Jeſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein Jeſus heißt der letzte Ruhm; wie fröhlich klopf ich in die Hände, wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach! Jeſu! Jeſu! ſey mein Wort. Nun ſchweig ich ſtill, und fahre fort. M. Chr. Weiſe.

Die Himmel-begierige Seele.

995. Gute Nacht! ihr eitlen Freuden! die ihr währet kurtze Zeit; ich will nun von euch abſcheiden; in die Himmels-Ewigkeit will ich meine Wohnung ſetzen, da kein Sturm mich kan verletzen. Ach! komme bald, Jeſu! Jeſu! Jeſu! führe mich zur Engel-Ruh.

2. Was hab ich wohl hier zu hoffen? Nichts, als lauter Angſt und Plag, wie michs auch ſchon hat betroffen meine gantze Lebens-Tag: ja, ich weiß von Kindes-Beinen nichts als nur von Angſt und Weinen. Ach! komme bald, Jeſu! Jeſu! Jeſu! führe mich zur Engel-Ruh.

3. Ach! welch tauſend heiſſe Thränen hat die Welt mir ausgepreßt! ich muß mich nach Jeſu ſehnen, der dort in der Engel-Veſt mir wird geben nach Belieben Hertzens-Luſt nach viel Betrüben. Ach! komme bald ꝛc.

4. Schau ich an den Wolken-Bogen, die beſternte Himmels-Bahn, ſo werd ich zu dir gezogen, und die Erde ſtinckt mich an: ach! wenn wirſt du mich erhören, Jeſu! meiner Bitt gewähren? Ach! komme bald ꝛc.

5. Die von Angſt ermatte Seele, ſuchet Jeſum ängſtiglich; reiß ſie aus der Kercker-Höhle, daß ſie bey dir ewiglich leb in engeliſchen Freuden, nach erfahrner Schmach und Leiden. Ach! komme bald ꝛc.

6. Sollt ich mich allhier ergötzen an dem ſchnöden Erden-Pracht? Ach! wie bald würd ich verſchertzen Jeſum, der hält gute Wacht, daß kein Unfall mich berühre, Gottes Gnad ich nicht verliere. Ach! komme bald ꝛc.

7. Bin ich von der Welt verlaſſen, Jeſus nimmt ſich meiner an; ja, die Meinen ſelbſt mich haſſen: ach! was hab ich doch gethan, daß ich von der Engel-Straßen bin gewichen allermaßen? Ach! komme bald ꝛc.

8. Soll ich denn noch länger leben hier in dieſer argen Welt, nun ſo wird mir Jeſus geben Hülf und Troſt, wenns ihm gefällt, bis er mir nach vielem Sehnen wird abwiſchen meine Thränen. Ach! komme bald ꝛc.

9. Nun, ich will mit Freuden tragen, was mir Jeſus aufgelegt, ob ſchon alle Unglücks-Plagen und der Angſt-Sturm auf mich ſchlägt, Liſt und Neid auch auf mich blitzen, will mich doch mein Jeſus ſchützen. Ach! komme bald ꝛc.

10. Nichts ſoll auf der Welt mich ſchrecken, denn mein Jeſus ſteht mir bey, Jeſus will mich ewig decken, Jeſu trau ich ohne Scheu; denn Gott iſt mein Gut und Leben, das mir Gott in Gott wird geben. Ach! komme bald ꝛc.

11. Kommt es aber nun zum Sterben, und muß Abſchied nehmen hier; ſo werd ich doch Jeſum erben, welcher ſorget für und für, mich zu bringen zu den Freuden,

da

da mich Jeſus ſelbſt wird wenden. Ach! komme bald ꝛc.

12. Drauf ſo will ich freudig ſchlieſſen das bekränckte Leben hier, Jeſus wird die Noth verſüſſen, und nach Angſt dort ewig mir auf die Trübſal Wolluſt geben, Engel=Wonne, himmliſch Leben. Ach! komme bald ꝛc.

13. Gute Nacht! du eitles Weſen! Welt! o du Verführerin! Ich hab mir nun auserleſen, da die Engel wohnen in, die beſternte Himmels=Veſte, gute Nacht, ihr Erden=Gäſte! Ach! komme bald ꝛc.

14. Jeſu! ſchau, ich komm gegangen, Jeſu! nimm auf, der dich liebt; Jeſu! Jeſu! mein Verlangen! Jeſu! tröſte, die betrübt: Jeſum, Jeſum ich ererbe, weil ich auf ihn leb und ſterbe. Ach! komme bald ꝛc.

15. Ich genieſſe ſchon dein Leiden, ach Gott! was für Freud hab ich! Welt, Ade! es geht zum Scheiden, Jeſum küß ich, der da mich hat in ſeinen Schooß genommen, Welt und Teufel muß verſtummen. Ach! Freud! ach! mein Jeſu! Jeſu! Jeſu! nun bin ich in der Engel=Ruh.

Abſchied von allem Eitlen.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

996. Gute Nacht! ihr Eitelkeiten! gute Nacht! du falſche Welt! die du mir zu manchen Zeiten ſo gefährlich nachgeſtellt; gute Nacht! ihr meine Lieben! dieſes iſt nunmehr ein Tag, da ſich endet alle Plag, alles Sorgen und Betrüben, da durch einen ſanften Tod meine Seele kommt zu Gott.

2. Freu dich nun, o meine Seele! freue dich, mein werther Geiſt! weil aus dieſer Sünden=Höhle dich dein Jeſus ſelber reißt; freuet euch nunmehr, ihr Glieder! ſehet da die ſtoltze Ruh, wo ihr itzund eilet zu, bis ihr endlich werdet wieder aus der kühlen Erde gehn, und vor eurem Schöpfer ſtehn.

3. Heute hab ich überwunden manchen Jammer, manche Quaal, heute hab ich wieder funden den beſternten Himmels=Saal: Geht nun, ihr verdammten Geiſter! hin in eu'r gerechtes Weh: Du, o Jeſu! bey mir ſteh, der, als meiner Seelen Meiſter, mich von aller Miſſethat durch ſein Blut gewaſchen hat.

4. Herrlich werd ich itzund prangen vor des großen Gottes Thron, weil mich Jeſus will umfangen mit der edlen Ehren=Kron: Prächtig werd ich itzo gläntzen dort im ſeidnen weiſſen Kleid, ſo da voll Gerechtigkeit, durch die grünen Himmels=Gräntzen, wo das Manna wird geſpeiſt, und der Lebens=Brunnen fleußt.

5. Ach! mein Gott! in was für Freuden, in was Frieden, Ehr und Ruhm wird ſich meine Seele weyden mit der ſüſſen Sarons=Blum! Lauter Lachen, Laben, Lieben wird bey denen insgemein dort in voller Menge ſeyn, ſo ins Lebens=Buch geſchrieben; da wird unſer Augen=Licht ſehen Gottes Angeſicht.

6. Und was will ich weiter hoffen? Seh ich doch in ſeiner Zier ſchon den hellen Himmel offen, und die güldne Gnaden=Thür: ſiehe da den Engel=Wagen, meine Seele! der dich will hin zu deinem Lebens=Ziel, zu dem Herren Jeſu tragen: So vollend ich meinen Lauf; du, mein Jeſu! nimm mich auf!

Joh. Heinr. von Hippe.

Freudiger Abſchied der Kinder.

Mel. Einen guten Kampf hab.

997. Gute Nacht! mein Fleiſch und Blut! Eltern, Freund und Lieben! die ihr kläglich um mich thut, mäßigt das Betrüben: Scharrt mich doch mit Willen ein: tauſend Angſt und Strafen, hier in meinem Kämmerlein, ſelig zu verſchlafen.

2. Seht, und hört und greift ihr nicht, was von allen Seiten für Gefahr und Noth einbricht? Ach! der böſen Zeiten! in die Kirch, ins Land und Haus folgt ein Weh dem andern, ich bin froh, das ich heraus, kan zum Frieden wandern.

3. Sind nicht liebe Kinderlein, ihrer Eltern Schätze? Ey! ſo grabt mich ſicher ein, daß mich nichts verletze. Mit der Welt iſts doch gethan, ſie kan fort nicht ſtehen; ſterbe, was da ſterben kan, u. der Angſt entgehen!

4. Nun ich geh voraus zur Ruh, frey von allem Jammer; ſchlieſſet feſt die Thüre zu dieſer meiner Kammer, daß mich wecke kein Geſchrey, Jeſu! als das deine, wenn die Nacht wird ſeyn vorbey, daß ich nicht mehr weine.

5. Unterdeß ſey eben er euer Troſt, ihr Lieben! bis auch ihr euch legt anher, auf ſo viel Betrüben auszuſchlafen, und erwacht los von allen Sorgen, mir wünſcht auf die gute Nacht einen guten Morgen!

M. Carl Ortlob.

Abſchied eines Chriſten.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

998. Gute Nacht! wir müſſen ſcheiden, liebſten Freunde! weinet nicht, obgleich Scheiden bringet Leiden; denckt, wie mir ſo wohl geſchicht: ich bin aller Trübſal los, ruhe ſanſt in Jeſu Schooß; über Sterne, Mond und Sonne ſchwebt mein Geiſt in höchſter Wonne.

2. Meine Seele jubiliret in der gröſten Herrlichkeit, wo mein Jeſus triumphiret; ich prang in dem weiſſen Kleid bey des Lammes Abendmahl, in dem blauen Sternen-Saal, wo die Auserwählten ſitzen, auf den hohen Himmels-Spitzen.

3. Wo die Schaar der Seraphinen das Triumph-Lied ſtimmen an, kan ich meinem Heiland dienen, ſchwingen auf die Sieges-Fahn; wo das dreymal Heilig ſchallt, iſt nunmehr mein Aufenthalt; laßt euch meinen Tod nicht reuen, Gott und Engel mich erfreuen.

4. Ihr ſollt bald mich wieder ſchauen in dem grünen Freuden-Zelt, in den ſchönen Himmels-Auen: fahre hin, du falſche Welt! Fahre hin, du Thränen-See! tauſend, tauſendmal Ade! Fahre hin, du Angſt-Getümmel! Gott ſey Danck! ich bin im Himmel.

5. Mein Gott hat mich aufgenommen in die ew'ge Seligkeit, ich bin aus viel Jammer kommen zu der ſüſſen Himmels-Freud; zu der frohen Seelen-Luſt; ich küß meines Jeſu Bruſt; ich kan ewiglich umfangen meinen Jeſum, mein Verlangen.

6. Mein Erlöſer mich ergötzet, Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, hat nunmehr mir aufgeſetzet die verſprochne Ehren-Kron; ich leb in der Himmels-Pracht, hundert tauſend gute Nacht! Mein Hertzliebſter hat mir geben ew'ge Freude, ewig Leben.

Chriſtliche Sterbens-Gedancken.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

999. Herr Chriſt! wenn ich bedencke mein Elend groß und ſchwer, von Hertzen ich mich kräncke, und bin betrübet ſehr; weil mir im gantzen Leben der Teufel und die Welt, mein eigen Fleiſch darneben, gantz grimmiglich nachſtellt.

2. Wie muß ich mich doch quälen, ſo lang ich allhier bleib, itzt find't ſich Angſt der Seelen, gar bald iſt ſiech mein Leib; viel Unglück thut ſich finden, bis mich der Tod allhie wegreißt im Huy geſchwinde, Gott weiß, wenn, wo und wie?

3. Doch will ich dieß nicht achten, o mein Herr Jeſu Chriſt! wenn ich nur möcht' betrachten, zu meiner letzten Friſt, dein Garten-Angſt und Schmertzen, dazu dein'n Schweiß und

Noth,

Noth, daß ich dadurch im Hertzen erquicket werd im Tod.

4. Drum wenn ich werde zittern alsdenn, und zagen ſehr, weil ſich bey mir wird wittern der Tod mit ſeinem Speer: daß mir mein' Augen brechen, und abnimmt mein Gehör, der Mund nichts mehr kan ſprechen, und mir mein Leib wird ſchwer.

5. Wenns Hertz auch lechzt und ſchmachtet, weil ihm all Kraft entgeht, auf dieſer Welt nichts achtet, Vernunft auch nicht verſteht; Herr Chriſt! ſo laß mich dencken ans kläglich Zittern dein, laß mich zu ſehr nicht kräncken die Todes-Schmertzen mein.

6. Ach! wenn mich will erſchrecken der Teufel mit der Sünd, das G'wiſſen auf thut wecken, mir Gottes Zorn verkündt, daß ich anfang' zu weinen, vergieß' viel Zähren heiß, und mir für großem Leide ausbricht der kalte Schweiß:

7. So komm, Herr Jeſu Chriſte! in ſolchem ſchweren Streit, mit deinem Geiſt mich rüſte, mach mich der Sünd' befreyt; daß ich ja mög genieſſen deines Blut-Schweiſſes werth, den du thäteſt vergieſſen mit Thränen hier auf Erd.

8. Und wenns nun kommt zum Scheiden, daß mich würget der Tod, welchs iſt das letzte Leiden, und unſre höchſte Noth; ſo hilf durch deine Güte, daß ich nicht irrig werd, für Laſtern mich behüte, und allem Ungeberd.

9. Hilf, daß ich mich ergebe dir; o mein Herr und Gott! dir ſterbe und doch lebe, auch mitten in dem Tod, und alſo, Herr! geſchwinde, kraft des Tod-Ringens dein, den Tod auch überwinde, und ſäuberlich ſchlaf ein.

10. Herr! treib auch ab den Drachen, und die hölliſche Schaar, die mich mit ihren Rachen wollen verſchlingen gar; dein' Engel wollſt du ſenden, die ſich als Diener dein zu meiner Seele wenden, und dir ſie bringen heim.

11. Dem Leib' laß in der Erden, als im Schlaf-Kämmerlein, ſein' Ruh in Friede werden; die Seel in Händen dein wolleſt, o Herr! bewahren, bis an das jüngſt' Gericht, da wir lebendig fahren, Herr! vor dein Angeſicht,

12. Daſelbſten zu vernehmen das letzte Urtheil dein, daß ſich die Böſen ſchämen, die Frommen fröhlich ſeyn: weil du jene wirſt bringen ins hölliſchen Feuers Pein, und uns in vollem Springen in Himmel führen ein. Mart. Böhme.

In Sterbens-Läuften wider des Todes Grauen.

1000. Herr Gott! dein' G'walt geht über jung und alt, dafür laß uns nicht grauen; 'eweiſt ſich bald, macht ſchwach und ungeſtalt, worauf die Menſchen trauen; auf eine Stund verbleicht Geſicht und Mund, du kanſt bald alles ſtillen; und ob das Leben mit vergeht, ſo g'ſchichts nach deinem Willen.

2. Herr! ſo dein' Hand wird über uns gewandt durch väterlich Heimſuchen; ſo gib zu Hand, daß uns ſolch's werd bekannt, und nicht darwider fluchen: gib Kraft allein, den guten Willen dein geduldiglich zu tragen, daß leiblich Schmertz und Blödigkeit uns von dir nicht abjagen.

3. Herr! hab Geduld, richt nicht nach unſrer Schuld, wir müſſen ſonſt verderben; ſey uns nur huld, um Jeſu Chriſt Unſchuld, durch den wir dein Reich erben: denn deine Kraft ſolch's alles in uns ſchafft, daß wir hie nicht verzagen, in Todes-Noth laß uns dir, Gott! durch Jeſum Chriſt behagen. M. E.

Der 90. Pſalm.

Mel. Herr Jeſu Chriſt! ich weiß.

1001. Herr Gott! du biſt ja für und für die Zu-

flucht

flucht deiner Heerde, du biſt geweſen, eh allhier gelegt der Grund zur Erde: Und da noch kein Berg war bereit, da warſt du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge!

2. Du läßt die Menſchen in das Thor des Todes häufig wandern, und ſprichſt: Kommt wieder, Menſchen, vor, und folget jenen andern! Denn dir ſind, Höchſter! tauſend Jahr, als wie ein Tag, der geſtern war, und nunmehr iſt vergangen.

3. Du läßt das ſchnöde Menſchen-Heer, wie einen Strom, verflieſſen, und wie die Schifflein auf dem Meer beym guten Wind hinſchieſſen: Gleichwie ein Schlaf und Traum bey Nacht, der, wenn der Menſch vom Schlaf erwacht, entfallen und vergeſſen.

4. Wir ſind ein Kraut, das bald verdorrt, ein Gras, das itzt aufgehet; wird aber ſchnell von ſeinem Ort entführet und verwehet: So iſt ein Menſch; heut blühet er, und morgen, wenn ihn ohngefähr ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, Herr! deines Zornes Grimm, daß wir ſo bald verſchwinden. Dein Eifer ſtößt und wirft uns üm, von wegen unſrer Sünden; die Sünden ſtelleſt du vor dich, davon brennt und entrüſtet ſich dein allzeit reines Hertze.

6. Dieß iſt das Feur, das uns verſehrt das Marck in allen Beinen: daher kommts, daß der Tod verzehrt die Großen und die Kleinen; drum fahren unſre Tage hin, wie ein Geſchwätze, durch den Sinn, wenn wir die Zeit vertreiben.

7. Wie lang' hält doch dieß Leben aus? Gar ſelten ſiebtzig Jahre. Wenns hoch kommt, werden achtzig draus; und wenn man alle Waare, die hier gewonnen, nimmt zu Hauf, iſts lauter Müh von Jugend auf, und lauter Angſt geweſen.

8. Wir rennen, laufen, ſorgen viel, und eh wir uns verſehen, da kommt der Tod, ſteckt uns das Ziel, und da iſts denn geſchehen: Wir fliehen eilend und behend, und iſt doch niemand, der ſein End und Gottes Zorn bedencke.

9. Lehr uns bedencken frommer Gott! das Elend dieſer Erden, auf daß wir, wenn wir an den Tod gedencken, klüger werden: Ach! kehre wieder, kehr uns zu dein Angeſicht, und ſteh in Ruh mit deinen böſen Knechten!

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad an Leib und an der Seelen; ſo wollen wir dir früh und ſpat dein Lob und Danck erzählen. Erfreu uns, o du höchſte Freud! und gib uns wieder gute Zeit nach ſo viel böſen Tagen.

11. Bisher hats lauter Creutz geſchneyt, laß nun die Sonne ſcheinen; beſcheh uns Freude nach dem Leid, und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Wercke ſüſſen Schein, Herr! deinen Knechten kundbar ſeyn, und dein Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unſer Gott und treuer Freund, halt uns auf feſtem Fuſſe: und wenn wir etwan irrig ſeynd, ſo gib, daß ſich mit Buſſe das Hertze wieder zu dir wend, auch fördre das Thun unſrer Händ, und ſegne unſre Wercke.

Paul Gerhard.

Pſ. 39. v. 5. Sir. 7. v. 40.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1002. Herr Gott! du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches Kind, den Schatz in ſolchen Schalen trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind: drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmahl von hinnen muß.

3. Hier

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn: dieweil der Tod allein beweiſt, was Chriſtenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan: drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an; ſo wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Hertz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jeſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heil: die Welt-Luſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürger-Recht.

6. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt ich nicht: und alſo kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht: mein Ende kommt mir ſüſſer für, denn du, mein Jeſu! lebſt in mir.

7. Dein Bothe kan mich nicht erſchrecken; die Welt erſtaunt vor ſeinem Bild; mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen willt: wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey, kommt, ihr angenehmen Stunden! komm! eile! mein Erlöſungs-Tag! da ich von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag: da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr! dir will ich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin; Du, liebſter Jeſu! biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn: ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Willt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich geduldig drein; und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn: Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt erkennen! dich, daß du mir mein Alles biſt: mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen: die Welt, daß ſie mein Kercker iſt. Wer dich, ſich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

L. R. v. Genf auf Pilſach.

Vorſtellung der letzten Todes-Zeichen.

In eigener Melodie.

1003. Herr, ich denck an jene Zeit, wenn ich dieſem Pilger-Leben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben. Wenn ich werd auf dein Gebot, durch den Tod, alles überſtreben.

2. Was für Höllen-Angſt und Quaal, was für Noth und großes Schrecken, Leid und Trauren ohne Zahl wird ſich denn erwecken? Satan! du wirſt immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Meine Füſſe werden Eis, bey den harten Hertzens-Schlägen ſchwitz ich kalten Todes-Schweiß, alles will ſich legen: Meiner welcken Zunge Band iſt geſpannt, und kan ſich nicht regen.

4. Mein zerfallen Angeſicht, und die faſt erſtarrte Sinnen, mein gebrochnes Augen-Licht, eilen ſchon von hinnen; alles wird mir weggerafft, Geiſt u. Kraft will mir gar zerrinnen.

5. Dieſer Leib und dieß Gebein, ob ich noch ſo ängſtlich zage, muß der Würmer Speis doch ſeyn, über wenig Tage: Alles wird der Schlangen Raub, Aſch und Staub, was ich an mir trage.

6. Jeſu! ſteh alsdenn mir bey, laß mich Armen nicht verderben; mach mich aller Aengſten frey durch dein Tod und Sterben: tröſte mich durch deinen Geiſt, der mich heißt Gottes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich das Pilger-Land, und dieß eitle Thun mög haſſen, und mir recht den Himmels-Stand zu Gemüthe

måthe faſſen: denn ich will mit Freud und Wonn hie davon, und die Welt verlaſſen. M. Simon Dach.
Sonſt: D. Georg Mylius.

Um ein ſeliges Ende, bey ungewiſſer Art und Stunde des Todes.

Mel. Wenn mein Stůndlein.

1004. Herr Jeſu Chriſt! ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben: wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht; es ſteht allein in dein'm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, (zwar durch dein's Geiſtes Gabe,) an dir allein die beſte Luſt in meinem Hertzen habe, und g'wißlich glåub, daß du allein mich haſt von Sůnd'n gewaſchen rein und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt! halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wancken; ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gib durch deine Hand mir ein vernůnftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hånde; und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Grånze, in Waſſers-Noth, Hitz oder Kålt, oder durch Peſtilentze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt mich * Herr! nach meinem Sinn, den ich im Leben fůhre.

* d. i. nach meinem Glauben, v. 2. 3. wenn ich ihn auch im Sterben nicht bezeugen kan. Andere ſingen: und richt nicht, in Abſicht auf Pſ. 143, 2. Hiob 9, 2. 3.

6. Sowohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thåte, gieng etwan oder låge bloß, und unbeſcheiden redte; ſo laß michs Herr! entgelten nicht, weils wider mein'n Bewußt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O Herr! gib mir in Todes-Pein ein ſåuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Hertze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn ůbrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du fůr mich vergoſſen.

8. Jedoch, ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben; ſondern dir all'weg halten ſtill, bey deinem Wort zu bleiben, und glåuben, daß du als ein Fůrſt des Lebens mich erhalten wirſt, ich ſterb' gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu gantz ergeben: Denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, (das weiß ich g'wiß) am jůngſten Tag zum Leben auferwecken.
Barth. Ringwald.

Zueignung des Leidens Chriſti zum ſeligen Sterben.

In bekannter Melodie.

1005. O Herr Jeſu Chriſt! mein's Lebens Licht! mein Hort! mein Troſt, mein' Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drůckt mich ſehr der Sůnden Laſt.

2. Ich hab' vor mir ein' ſchwere Reiſ' zu dir ins himmliſch' Paradeis; da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Hertz ſehr matt, der Leib gar wenig Kråfte hat; allein mein' Seele ſchreyt in mir: Herr! hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtårck mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todes-Pein; dein Blut-Schweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein' Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch der Sůnden Striemen mir abwiſch, dein Hohn und Spott, dein' Dornen-Kron laß ſeyn mein' Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab, dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Gluth.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der hölliſch Weih* nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey; hilf, daß mein' Seel' den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertze bricht; behüte mich für Ungeberd, weñ ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn mein'n Wanderſtab, mein' Ruh und Raſt dein heilig Grab, und die reinen Grab-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmahl erblicken die Genaden-Wahl, durch deine aufgeſpaltne Seit mein' arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abſchied, Herr! ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure gantz, daß er leucht' wie der Sonnen Glantz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo fröhlich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

Martin Bohemus.

* d. i. Feind, der wie ein Raubvogel mir nach der Seele ſtehet.

Um Chriſti Beyſtand im Tode. Joh. 8. v. 51.

In bekannter Melodie.

1006. Herr Jeſu Chriſt! wahr'r Menſch und Gott! der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt' durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Hertz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt, ſo komm, o Herr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem letzten End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Quaal, die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel' vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, Herr! in deine Händ, der Leib hab in der Erd' ſein' Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Auferſtehn mir verleih, am jüngſten Gericht mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr! fürwahr! euch ſage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Sondern ich will mit ſtarcker Hand ihn reißen aus des Todes Band,

Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich,

11. In Freuden leben ewiglich, darzu hilf uns ja gnädiglich! Ach Herr! vergib all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unſer Stündlein kommt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

D. P. Eberus.

Simeons Schwanen-Geſang.

Luc. 2. v. 29.

In bekannter Melodie.

1007. Herr, nun laß in Friede, Lebens ſatt und müde, deinen Diener fahren zu den Engel-Schaaren, ſelig und im Stillen; doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich ſterben, und den Himmel erben, Chriſtus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet; Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen mußt ich laſſen, weinen ohne Maſſen, ſchwere Gänge laufen mit der Chriſten Haufen, über Sünde klagen, Creutz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll es wenden, Kampf und Lauf ſich enden, Gott will mich erlöſen bald von allem Böſen; es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Friede werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen ſtreiten, mich ſoll gantz umgeben himmlich Freuden-Leben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Scepter träget, eine ſchöne Krone zum Genaden-Lohne; da werd ich ergötzet, und zur Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus des Todes-Kammer, da liegt aller Jammer; fröhlich ohne Schrecken will er mich auferwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen, und in Klarheit ſtehen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden: Chriſtum werd ich ſchauen, darauf kan ich trauen.

10. Ihme will ich ſingen, Lob und Ehre bringen, rühmen ſeine Güte mit Seel und Gemüthe, preiſen ſeinen Namen ohn Aufhören, Amen!

David Böhme.

Sehnſucht nach ſeligem Tode.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

1008. Hertzlich gerne wollt ich ſterben; und bey meinem Jeſu ſeyn! Denn da werd ich mit ihm erben, was mich ewig kan erfreu'n: Heil und Segen, Troſt und Leben wird er mir die Fülle geben: Aller Kummer wird vergehn, wenn ich werde vor ihm ſtehn.

2. Komm, ach! komm, o Lebens-Sonne! reiß mich aus dem Jammerthal; führe mich zu deiner Wonne in den ſchönen Himmels-Saal. Still, o Jeſu! mein Verlangen: laß mich deine holden Wangen ſehn in deiner Herrlichkeit, die dein Vater dir bereit't.

3. In der Welt und ihren Gaben find ich nimmer wahre Ruh. Alles, was die Menſchen haben, nimmet plötzlich ab und zu: Kraft und Ohnmacht, Leid und Freude, Schmach und Ehre, Woll und Seide, Glück und Unfall, Fried und Streit, wechſeln täglich in der Zeit.

4. Und wie kan mir Ruhe geben Schatten, Dunſt und Eitelkeit? Dort iſt Ehre, Kraft und Leben, Reichthum und Zufriedenheit. Dorten wird das Hertz in allen finden, was ihm kan gefallen; dorten wird die Luſt erfüllt, ſo die gantze Welt nicht ſtillt.

5. Auch des Geiſtes Glaub und Gaben können in der Sterblichkeit niemals

niemals meine Seele laben, ohne Wechſel, Furcht und Streit; dorten aber, wenn die Sünden keinen Zunder in mir finden, wird das Stückwerck abgethan, und ſo geht das Schauen an.

6. O mein Jeſu! gib mir Flügel! führe, führe mich hinein, wo die rechten Freuden-Hügel und die ſichern Schlöſſer ſeyn! laß die liebe Stunde kommen, da ich völlig werd entnommen allem Jammer, der mich kränckt, und in tauſend Schmertzen ſenckt.

7. Nun ich warte mit Verlangen auf den ſüſſen Augenblick, wenn du kömmſt, mich zu umfangen, komm, und weiche nicht zurück! komm zu meinem Heil und Frommen! komm! ich heiſſe dich willkommen. Komm! ach komm! mein Bräutigam! komm, o theures Gottes-Lamm!

8. O wie ſoll denn mein Gemüthe, ohne Miſſethat und Schuld, rühmen deine große Güte, deine Treu und Menſchen-Huld! denn wenn alles wird wohl klingen, will ich ſchön und lieblich ſingen: Heilig! Heilig, Heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt!

Verlangen nach dem Tode, ungeachtet deſſen, was wir verlaſſen.

In bekannter Melodie.

1009. Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübſal und Elend: ich hab' Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt; ſehn' mich nach ew'gen Freuden, o Jeſu! komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein' Hoffnung ſtell. Warum ſollt' mir denn grauen fürm Tod und hölliſchem G'ſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſelig Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben: Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten, als die Sonne, und leben ohne Noth, in himml'ſcher Freud und Wonne, was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr' Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit; das Himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſt't mir meinen Muth, daß wir in gröſſern Freuden zuſammen werden komm'n und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

(7. Ob ich gleich hinterlaſſe betrübte Waiſelein, der'r Noth mich über Maſſe jammert im Hertzen mein; will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem Gott, er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr arme Waiſelein? Sollt euch Gott Hülf' verſagen? er ſpeiſt die Raben klein: frommer Wittwen und Waiſen iſt er der Vater treu, trotz dem, der ſie betrübet, das gläubt ohn alle Scheu.)

9. Geſegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein; beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurtzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir, Herr Chriſt, allein, gib mir ein ſelig Ende; ſend mir dein Engelein, führ mich ins ew'ge Leben,

ben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wancke, von dir, Herr Jeſu Chriſt! den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt! hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, daß ich mag fröhlich ſingen das Conſumatum eſt.*

Chriſt. Knollius.

Tägliches Sterben.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

1010. Heute mir, und morgen dir! ſo hört man die Glocken klingen, wenn wir die Verſtorbnen hier auf den Gottes-Acker bringen. Der Begrabne ruft herfür: Heute mir, und morgen dir!

2. Heute roth, und morgen todt; unſer Leben eilt auf Flügeln: Und wir habens täglich noth, daß wir uns an andern ſpiegeln. Wie bald iſt man Aſchen-Brodt? Heute roth, und morgen todt.

3. Eines folgt dem andern nach; niemand findet einen Bürgen: Und die Frucht, die Adam brach, wird uns alle noch erwürgen. Jeder findt ſein Schlaf-Gemach: Eines folgt dem andern nach.

4. Menſch! es iſt der alte Bund: Für den Tod iſt gar kein Mittel; biſt du heute noch geſund, denck an deinen Sterbe-Kittel. Morgen fällt, der heute ſtund: Menſch! es iſt der alte Bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah mein Tod? Ich will ſterben, eh ich ſterbe; ſo wird mir die letzte Noth, wenn ſie kommet, nicht ſo herbe. Rüſte mich dazu, mein Gott! Ach! wer weiß, wie nah mein Tod?

6. Selig, wer in Chriſto ſtirbt! deſſen Tod wird mir zum Leben: Wer ſich um ſein Blut bewirbt, kan den Geiſt getroſt aufgeben; weil er nicht alſo verdirbt. Selig, wer in Chriſto ſtirbt!

Benj. Schmolcke.

* oder: dein' Hand mich halt mit Macht, daß ich mag fröhlich ſingen: Gott Lob, es iſt vollbracht!

Das Lateiniſche Salve Jeſu Chriſte, welches an etlichen Orten zum Beſchluß bey den Begräbniſſen geſungen wird, verdeutſcht.

In eigener Melodie.

1011. Heil ſey dir, Jeſu Chriſte! du König der Barmherzigkeit! Unſer Leben, Labſal und Hoffnung! Heil ſey dir! Zu dir ſchreyen wir ins Elend vertriebene Kinder Evä. Zu dir ſeufzen wir mit Winſeln und Weinen in dieſem Thränen-Thal. O darum, unſer Fürſprecher! wende doch zu uns deine Erbarmens-volle Augen, und nach Vollendung dieſes elenden Lebens, zeige dich uns als Jeſum, den hochgelobten Sohn deines Vaters. O du gnädiger! o du gütiger! o du lieber Sohn Mariä!

Um Hülfe in Todes-Kampf.

Mel. O Jeſu Chriſt meins Lebens.

1012. Hier lieg ich armes Würmelein, kan regen weder Hand noch Bein; für Angſt mein Hertz im Leib zerſpringt: mein Leben mit dem Tode ringt.

2. Vernunft und alle Sinn ſind matt, meins Lebens bin ich müd und ſatt, Hören und Sehen iſt dahin; ſelig Sterben iſt mein Gewinn.

3. Darum, Herr Chriſte! zu mir eil; vertreib des Teufels feurig Pfeil, der itzt um mich thut brüllen her, gleich wie ein Löw und grauſam Bär.

4. Daß mich von deiner Lieb nicht ſcheid kein Anfechtung, Angſt oder Leid; laß mich doch in dem Reiche dein deinen geringſten Diener ſeyn.

5. Ein'n feſten Glauben mir verleih, daß ich gerecht und ſelig ſey, erworben durch dein theures Blut, von Sünde, Tod und Höllen-Gluth.

6. Wenn nun mein Stündlein kömmt heran, laß deine Engel um mich ſtahn, und führen aus dem Jam-

Jammerthal, mein arme Seel ins Himmels-Saal.

7. Daß ich ſamt allen Heil'gen dein, im Chor der lieben Engelein, preiſe deinen heil'gen Namen, in alle Ewigkeit, Amen. M. M. Schirmer.

Zuruf aus dem Grabe.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

1013. Hier lieg ich armes Würmelein, und ruh in mein'm Schlaf-Kämmerlein, mein'n Leib beſcheid ich dieſer Erd, bis er wied'r auferwecket werd, mein Seel befehl ich dir, Herr Chriſt! die mit dein'm Blut beſprenget iſt.

2. Du haſt mich g'ſchaffen und erlöſt, drum biſt du auch mein einger Troſt, dir hab ich g'lebt und g'traut hertzlich, dir bin ich g'ſtorben ſeliglich, drum kan ich keines andern ſeyn, denn dein allein, o Herr Gott mein!

3. Wenn dirs gefällt, ſo komm, Herr Chriſt! du weiſt wohl, wenns am beſten iſt, ruf mir und weck mich fröhlich auf, laß mich ſeyn bey dem ſel'gen Hauf, der dich wird ewig ſchauen an, und in dir Freud und Wonne han.

4. Nun geſegn' euch Gott der Herre mein, ihr lieben Brüder und Schweſter mein! die mich in mein Schlaf-Kämmerlein aus Lieb hab'n helf'n begleiten fein. Hilf Gott, daß wir im Himmelreich einander wieder ſehn zugleich. M. M.

Hoffnungs-volle Ruhe in der Erde.

Mel. Wenn mein Stündlein vorh.

1014. Hier lieg ich in der Erden Schooß, davon ich bin genommen, von Mutterleib gantz nackt und bloß bin ich auf Erden kommen; nackt und bloß fahr ich wied'r dahin, der Tod iſt mein Nutz und Gewinn, Chriſtus, der Herr, mein Leben.

2. Gott hat mich g'ſchaffen zu ſein'm Bild, mit ſein's Sohns Blut erlöſet, mir mitgetheilt ſein' Gnade mild, mich mit ſein'm Geiſt getröſtet, ihm hab ich geglaubt und vertraut, mit Hoffnung feſt auf ihn gebaut, ihm bin ich ſel'g geſtorben.

3. Ich blühte, wie ein Roſe roth auf einer grünen Auen; als mit der Senſe kam der Tod, ward ich ſchnell umgehauen, lieg nun gantz unwerth und veracht, mein Ehre, Tugend, und all' Pracht zeucht mit mir gar von hinnen.

4. Hier lieg ich zwar der Würmlein Speis, muß faulen und vermodern; doch giebt mein Glaub' dem Herren Preis, der mein' Seel' thut abfordern: Er wird auch wied'r am jüngſten Tag, nach ſeiner tröſtlichen Zuſag, die Seel dem Leibe geben.

5. Ich weiß, daß Gott all' meine Haar auf meinem Haupt gezählet, dazu die Bein und Adern gar, die Hoffnung mir nicht fehlet: es wird der keins verlohren ſeyn, in dieſem meinem Fleiſch gantz rein werd ich Gott ewig ſchauen.

6. Ich bin gelegt zu guter Ruh, Danck ſoll'ns die Chriſten haben, die es gebracht haben darzu, daß ich fein bin begraben; der Teufel thut mir mehr kein Leid, mein Bett' gantz herrlich iſt bereit durch Chriſti Blut u. Sterben.

7. Nun g'ſegn' euch Gott der Herre mein, ihr liebſten Freund auf Erden! ihr ſollt gar nicht betrübet ſeyn, daß ich entnommen werde. Wir werden in dem Himmelreich einander wieder ſehn zugleich, das helf uns Chriſtus, Amen!

Beſſer Leben im Tode gefunden.

Aus Hiob am 7. v. 16-21.

Mel. Gott des Himmels und.

1015. Ich begehr nicht mehr zu leben; ſchnödes Leben! fahr dahin; nur der Tod weiß mir zu geben, was da labet Geiſt und Sinn. Wer das Sterben recht betracht't, giebt dem Leben gute Nacht.

2. Liebes Leben! deine Freuden werden oft mit Angſt bedeckt; wenn auf Luſt das gröſte Leiden, Hertzeleid

ꝫeleid und Noth uns ſchreckt. Wer das Sterben recht betracht't, giebt ꝛc.

3. Nichts kan uns dieß Leben ſchencken, als was Ach und Jammer heißt: Thränen pflegen uns zu tränckẽn, wenn uns Kummer gnug geſpeiſt. Wer das Sterben recht betracht't, giebt ꝛc.

4. Will den Tod ich grauſam nennen, weil er mit der Senſe ſchreckt; nein! bey denen, die ihn kennen, hat er öfters Freud erweckt. Wer das Sterben recht betracht't, giebt ꝛc.

5. In dem Tode kan man finden, was ein rechtes Leben ſey, da muß alles Ach verſchwinden, da wird Freud und Leben neu. Wer das Sterben recht betracht't, giebt ꝛc.

6. Nur der Tod macht uns die Thüren zu dem blauen Himmel auf, wenn wir nicht mehr können führen den betrübten Lebens-Lauf. Wer das Sterben recht betracht't, giebt ꝛc.

7. Drum bleibſt du, o Tod! mein Leben, deiner ſcharfen Senſe Stahl kan mir nichts als Freude geben, ey! ſo ſag ich noch einmal: Wer das Sterben recht betracht't, giebt ꝛc.

8. Ich begehr nicht mehr zu leben, und mein Grab iſt ſchon gemacht; darein will ich mich begeben, ſchnödes Leben! gute Nacht. Sterben halt ich für Gewinn, ſchnödes Leben! fahre hin.

J. C. Werner.

Pilgrimſchaft auf Erden.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1016. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland, hie reiſ' ich aus und abe; dort in der ewgen Ruh iſt Gottes Gnaden-Gabe, die ſchleußt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein gantzes Weſen von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? So lang ich dencken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angſt erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden und tragen mit Geduld.

4. So giengs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath! wie mußte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh' als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohnſtadt kam!

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac, ſein Sohn! und Jacob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmels-Thron; wie mußte der ſich plagen! in was für Weh und Schmertz, in was für Noth und Zagen ſanck oft ſein armes Hertz!

6. Die frommen heil'gen Seelen die giengen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſt bewohnten Ort; ſie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid, was will ich beſſer leben, als ſolche große Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denck ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straſſen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maſſen mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heimath iſt dort oben, da aller Engel Schaar den großen Herrſcher loben, der alles gantz und gar in ſeinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin: die Welt bin ich durchgangen, daß ichs faſt müde bin. Je länger ich hie walle, je wen'ger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle; das meiſt iſt Stanck und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach! komm, mein Gott! und löſe mein Hertz, wenn dein Hertz will; komm, mach ein ſelig Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränckt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab; und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude! du meines Lebens Licht! du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ew'gen Wonne, da ich ſtets Freuden-voll, gleich als die helle Sonne, nächſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt: Da will ich herrlich ſingen von deinem großen Thun, und frey von ſchnöden Dingen, in meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhard.

Um Troſt im Todes-Kampf.

In eigener Melodie.

1017. Ich bin ja, Herr! in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben, du kenneſt meiner Monden Zahl; weißt, wenn ich dieſem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben: Wo, wie, und wenn ich ſterben ſoll, das weißt du, Vater! mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seele an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es, Gott! mein Heiland! nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon vor mir in großer Hitz, ohn' Kraft und Zier, mit höchſter Hertzens-Angſt befallen: Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, doch kränckt die Sünde mich für allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſeh auch den Gerichts-Tag ſchon,

Göttliche Antwort.

In eigener Melodie.

1018. So recht, mein Kind! ergib dich mir, das Leben gab ich Anfangs dir, bis hieher hab ichs auch erhalten; ich bins, der dir den Othem giebt, und wenn es mir einmal beliebt, wird auch dein ſiecher Leib erkalten: doch, wenn du ſollt ſeyn ausgeſpannt, das ſteht allein in meiner Hand.

2. Ja ich bins, der dich retten kan, und nehm' die letzten Seufzer an, die die gepreßte Bruſt läßt fliegen; wenn aller Sinne Kraft gebricht, ſo fehlt doch meine Hülfe nicht. Ich Jehovah, ich kan nicht lügen; Ich komme meinen Worten nach, inſonderheit beym letzten Ach!

3. Getroſt, mein Kind! und leide dich, ſetz deine Hoffnung gantz auf mich, das alles kan uns doch nicht trennen. Nimmt ſchon die Kraft von außen ab, und ſiehſt du nichts als Tod und Grab, dein Geiſt wird doch nicht ſterben können. Was ficht dich Sünd und Satan an? Ich bins, der dich erretten kan.

4. Hörſt du gleich der Poſaunen Ton, und ſiehſt du den Gerichts-Tag

ſchon, der mir bald wird ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, dort aber des Geſetzes Fluch mich Sünden-Kind hinab zur Höllen, hin, wo man ewig, ewig leidt, Ach, Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern hie erſt los zu machen; er muß es ewig laſſen ſtehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen: Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth? nur du mein Gott! des Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß geſünd'get dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt, was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, Herr! liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin, ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jeſu! ich, dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre: Was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht? Komm! rette deines Leidens Ehre! was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein! nein! ich weiß gewiß, mein Heil! du läſſeſt mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden ſitzen; hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen, dieweil ich lebte, war ich dein, itzt kan ich keines andern ſeyn.

Simon Dach.

Tag ſchon, getroſt! laß dichs doch nicht erſchrecken; hier wird mein Leiden und Geduld, dort meines Vaters Gnad und Huld dich mit dem Schild der Gnade decken; ich hab' der Höllen Macht geſchwächt, im Himmel iſt dein Bürger-Recht.

5. Ja! ja! ich Gott, des Todes Tod, ich helfe dir aus dieſer Noth, wo alle Hülfe ſonſt verſchwunden: denn freylich hilft kein Geld noch Gut, ja, durch vergoſſnes Bruder-Blut wird keine Rettung nicht gefunden; doch, wer mich ruft im Glauben an, da hat die Höll' kein Recht daran.

6. Recht ſo, an dem, was mir vertraut, und nur auf mich im Glauben ſchaut, kan Satan auch kein Antheil ſuchen; ich bins, der Miſſethat vergiebt dem, der da mich von Hertzen liebt, und alle Sünden will verfluchen; ich löſe des Geſetzes Bann, und nehme mich der Meinen an.

7. Getroſt, mein Kind! mein theures Blut kommt freylich dir auch mit zu gut, wenn du nur meiner recht begehreſt; ach! fürcht dich für dem Satan nicht, ihn drücket ſelbſt das Zorn-Gericht, darunter du nicht mehr gehöreſt: er bleibt von mir verflucht, verbannt, dich ſuchet meine Gnaden-Hand.

8. Wohlan! ſuchſt du in mir dein Heil, ſo ſollſt du, als mein wahres Theil, in meinem Schooß geruhig ſitzen! hier lache aller Angſt und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod auf dich her donnern oder blitzen; verbleibſt du nur im Leiden mein, im Tod' wirſt du kein's Fremden ſeyn.

Ernſt Gottfr. Spener.

Lebens-müde Sehnſucht nach dem Tode.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

1019. Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebſter Gott! zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben, meine beſte Lebens-Zeit geht dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott! gefal-

gefallen, wollt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab, da mein Schmertzen-volles Wallen dieſes Lebens bald verſchwindt, und ſein endlich Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen; meine milde Thränen-Fluth und des Creutzes heiſſe Gluth ſind mein Frühſtück alle Morgen! Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth ſind mein täglich Speiſe-Brodt.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt; werd ich inniglich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein Gott nicht helfen kan!

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul' und ſeufze je und je, und beweine meinen Jammer; meiner Thränen milder Lauf ſteigt zu dir die Wolcken auf.

6. Gott! wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein? Wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach! mein Gott! wie lang, wie lang ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du! tröſte mich doch einmal wieder, gib mir endlich doch einmal Hertzens-Luſt nach dieſer Quaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreßt, und für welcher Noth es ſchützet? denn wer in der Welt ſich freut, kommt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen; ſchlage zu, und ſtäupe fort, liebſter Gott! und ſchone dort; doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Gedult, nach verborgner Vater-Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den großen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen: Komm, mein Gott! wenn dirs gefällt, und nimm mich von dieſer Welt!

Georg Neumarck.

Abſchied ſterbender Kinder.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1020. Ich bin von euch geſchieden, hertzliebſte Eltern mein! o! thut euch nicht betrüben, es muß mit uns ſo ſeyn: hier hab ich nun viel Freuden bey meinem Jeſulein, auf Erden mußt ich leiden viel Jammer, Angſt und Pein.

2. Nichts drum, hertzlieber Vater! ihr euch betrüben wollt, noch auch hertzliebe Mutter! ihr euch ſo grämen ſollt; Gott hat mein' Seel geführet in Abrahami Schooß, ſo kein Creutz nunmehr ſpühret, und Jammers gantz iſt los.

3. Geſegn' euch Gott, ihr Meinen! Eltern und G'ſchwiſterlein! und all, ach! thut nicht weinen, nun leid ich nicht mehr Pein; o! wohl iſt mir geſchehen, wie wohl thut mir hier ſeyn! ruh in Gott, und thu ſehen mein liebes Jeſulein.

4. Gar lang auf dieſer Erden leben, was mag es ſeyn? Iſts nicht gequälet werden, und nur lang leiden Pein? Von Gott ſoll man begehren, daß man erledigt würd' ſolcher großen und ſchweren des langen Lebens Bürd.

5. Plötzlich hat zwar genommen mich von euch Gott der Herr; ihr werdt auch zu mir kommen, betrübt euch drum nicht ſehr: ruht doch mein' Seel im Herren, bey dem ich bin bewahrt, nicht mein Leib in der Erden bleibt ewiglich verſcharrt.

6. Es wird ja Gott mit Schalle die Todten auferweck'n, rufen und ſondern alle, mein Grab wird er aufdeck'n, und aus mein'm G'bein und Stäublein gantz lauter, rein und klar ſchön formiren mein Leiblein, drum weg eu'r Trauren fahr!

Selige Hinfahrt der Gläubigen.

In eigener Melodie.

1021. Ich fahr, und weiß, Gott Lob! wohin, nach dieſem Jammer-Leben, ich bleibe Gott ergeben, darum ich auch nicht traurig bin, es kan des Todes Scheiden mir keine Angſt bereiten; mein Jeſus hat die Furcht verjagt, da er für mich geſtorben, drum leb und ſterb ich unverzagt :,: und ſcheide unverdorben. :,:

2. Groß iſt die Furcht der ſchnöden Welt, die für dem Tod erſchüttert, und fährt dahin erzittert: wer aber in dem Hertzen hält Jeſum, das Heil der Sünder, des Todes Ueberwinder; der wird vom Tode nicht erſchreckt, er wendet ſeine Sinnen zu jener großen Seligkeit :,: darein fährt er von hinnen :,:

3. Ob gleich in dieſer Welt verbleibt, was wir zumal geliebet, durch unſern Tod betrübet; ob gleich verweſet und zerſtäubt in finſtrer Grabes-Höhle der Leib, das Haus der Seele: ſo weiß ich, daß Gott alles dieß erſtatten wird mit Freuden, denn mein Erlöſer lebt gewiß :,: drum will ich fröhlich ſcheiden :,:

M. J. G. Olearius.

Eines Chriſten Teſtament.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1022. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt; ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. Gott Vater! meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höhle, ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jeſu! finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an: wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück. Ach! ſchrey in meinem Hertzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmertzen mir nichts, als Jeſum, für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an; ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts vergnügen kan. Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schooß, ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben! die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben, Gott, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde! mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht: Mach ihn zu Aſch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Dieß iſt mein letzter Wille, Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende, ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmolcke.

Luſt abzuſcheiden.

Phil. 1. v. 23.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1023. Ich habe Luſt zu ſcheiden von dieſer Welt mit Freuden, mein Gott! wenn dirs gefällt: Es ſtehet mein Verlangen nach dir, laß mich umfangen, Herr Jeſu! dich im Himmels-Zelt.

2. Ich

2. Ich habe Luſt zu ſcheiden. Herr Jeſu! durch dein Leiden haſt du mich recht befreyt; du tilgeſt meine Sünden, daß ich kan Gnade finden, ſchenckſt mir die wahre Seligkeit.

3. Ich habe Luſt zu ſcheiden, weil all mein Creutz und Leiden alsdenn ein Ende hat; drum ich den Tod nicht ſcheue, weil ich mich innig freue auf jene ſchöne Himmels-Stadt.

4. Ich habe Luſt zu ſcheiden, es darf mich niemand neiden, wenn ich bey Jeſu bin, der kan mich wohl beſchützen für aller Feinde Blitzen, zu ihm ſteht Hertz, Gemüth und Sinn.

5. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Jeſus wird mich kleiden mit der Gerechtigkeit, mit Schmuck des Heils mich zieren, daß ich kan triumphiren, wo lauter Luſt, und gar kein Leid.

6. Ich habe Luſt zu ſcheiden: obgleich der Tod wird ſchneiden den Lebens-Faden ab; ſterb ich doch nicht im Sterben, den Himmel werd ich erben, legt man mich gleich ins finſtre Grab.

7. Ich habe Luſt zu ſcheiden. Du, helles Licht der Heiden! wirſt mich durchs finſtre Thal des Todes ſicher bringen, daß ich kan fröhlich ſingen, wenn ich komm in den Freuden-Saal.

8. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Jeſus wird mich weyden, wo nichts als Freude iſt, wo ich nur Ruhe habe, und ewiglich mich labe. Hilf mir bald hin, Herr Jeſu Chriſt!

Tägliche Vorbereitung zum Tode.

1024. Ich hab' mein Sach' Gott heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt; ſoll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Will'n thu ich mich gantz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn Gott will, ich ſchreib ihm nicht für Maaß noch Ziel, es ſind gezählt all' Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall: des Bleibens iſt ein' kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenckt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erden-Kloß, von Mutter-Leib kömmt er nackt und bloß; bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt noch Gunſt noch ſtoltzer Muth, fürn Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt! alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morgen todt, und liegen im Sarg; heut blühn wir, wie ein Roſe roth, bald kranck und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Aug'n und aus dem Sinn: die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung od'r alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens han, müſſ'n all' davon, Gelehrt, Reich, Jung, Alt oder Schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott! dadurch iſt komm'n der bitter Tod, der nimmt und frißt all' Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stand's od'r Ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Klag. Wenn mein Gott will, ſo will ich mit hinfahr'n in Fried: Sterb'n iſt mein G'winn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein' Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer Gott

Gott für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe, mein Herr Jeſus Chriſt, für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Gluth gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheidt; ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einig' Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit in allem Creutz und Traurigkeit; ich weiß, daß ich am jünſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, fromm'r, getreuer Gott all' mein' Gebein' bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß oder klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angeſicht werd' ich anſchau'n, dran zweifl' ich nicht, in ew'ger Freud und Seligkeit, die mir bereit, ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O Jeſu Chriſte! Gottes Sohn! der du für uns haſt gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der ein'ge Troſt und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber frommer Gott! beſchehr uns all'n ein'n ſelgen Tod! hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich!

Hinfahrt in Gottes Fried und Gnade.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1025. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebſten Vater mein; hier iſt kein ewig Leben, es muß geſchieden ſeyn: der Tod kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn: in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt vorüber, o Welt! was acht ich dein? der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht mit Sünd beladen, weil ich wegfertig bin; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! ſelge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit; was kan mir denn nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn' euch Gott, ihr Meinen! ihr Liebſten allzumal! um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal. Den Herren Jeſum Chriſtum laßt nicht aus eurem Sinn; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin. J. Leo.

Sonſt: Joh. Siegfried.

Gedencke, daß du ſterben mußt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1026. Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe, es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütte abe, die nichts, als Schwachheit, heißen kan. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewußt: Gedencke, daß du ſterben mußt!

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus: wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebens-Seiger aus: Drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: Gedencke, daß du ſterben mußt!

3. Wie mancher iſt voran gegangen! wer weiß, wenn ich ihm folgen muß? der Tod giebt oft den friſchen Wangen gantz unverhofft den kalten Kuß: drum weg, mein Hertz! mit eitler Luſt: Gedencke, daß du ſterben mußt!

4. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß: ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: O Menſch! in allem, was du thuſt, bedencke, daß du ſterben mußt! Benj. Schmolcke.

Gottes Wille im Tode.

1027. Ich ſehe nur auf Gottes Willen, ſo wahr mich Gott in Jeſu liebt, der muß ſein theures Wort erfüllen, wenn mich die gantze Welt betrübt. Drum iſt mir nicht fürm Tode leid, wenn nur der Geiſt im Hertzen ſchreyt: was mein Gott will, das geſcheh allzeit!

2. Ich bin einmal darzu gebohren, daß ich mit Chriſto leiden muß; doch bin ich darum nicht verlohren: das Fleiſch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in Gott befreyt, und ſpricht in aller Traurigkeit: was mein Gott will, das geſcheh allzeit!

3. Soll ich die Sünden-Angſt erfahren, die zwar von auſſen mächtig ſcheint; ſo wird ſich Gott ſchon offenbaren, daß ers in Schmertzen gütig meynt; wem nur ſein Geiſt die Kraft verleiht, der ſingt in aller Bangigkeit: was mein Gott will, das geſcheh allzeit.

4. Zu guter Nacht! ihr eitlen Dinge! was ihr verſprecht, das taugt mir nicht: denn alle Welt iſt zu geringe, wem Gott ſein ewig Gut verſpricht. Drum ruft mein Hertz: ich bin bereit in Hoffnung jener Seligkeit. Was mein Gott will, das geſcheh allzeit!

5. Ich weiß, daß ich dem Herren ſterbe, denn meinen Jeſum laß ich nicht, der uns ein unverwelcklich Erbe durch dieſes letzte Wort verſpricht. Und weil mich dieſer Troſt erfreut, ſo ſing ich nun in Ewigkeit: Was mein Gott will, das geſcheh allzeit!

M. Chriſtian Weiſe.

Bereitung zu einem ſchnellen Tode.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

1028. Ich ſterbe täglich, und mein Leben eilt immer fort zum Grabe hin: Wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach! wer nur immer fertig wär!

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zu Sarg und Grab: der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab: der alte Bund ſchleußt keinen aus, mein Leib iſt auch ein Todten-Haus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Bothen, er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten; wohl dem! der Haus und Hertz beſtellt: Denn ewig Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand, wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt; hilf, daß ich jeden Seiger-Schlag an meinen Abſchied dencken mag.

5. Es kan vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war: den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todten-Bahr; ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein eintzig Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn, doch ſchlage nur mit Vater-Händen, und ſchleuß in Chriſti Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jeſu Creutz ſich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt; drum beth ich bey geſunden Tagen: Herr! ich befehl dir meinen Geiſt! verſchließen meine Lippen ſich, ſo ſchreye Jeſu Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht geſegnen, ſo ſegne du ſie mehr als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter! ſo erbarme dich! und laſſe der Verlaſſnen Schreyn durch deinen Troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Hertzen, ſo ſchließe mir den Himmel auf; verkürtze mir die Todes-Schmertzen, und hole mich zu

dir

dir hinauf; ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn. Benj. Schmolcke.

Abſchied gantz zarter Kinder.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1029. Ich war ein kleines Kindlein, gebohrn auf dieſer Welt; aber mein Sterbe-Stündlein hat Gott mir bald beſtellt: ich weiß gar nichts zu ſagen, was Welt iſt und ihr Thun, auch hab ich nie gelernet, was gut od'r bös mag ſeyn.

2. Mein allerliebſter Vater! der mich gezeuget hat, und mein hertzliebe Mutter! die mich gebohren hat, die thun mich itzt verlaſſen mit Seufzen hertziglich, aber der Herr, mein Heiland, der nimmt mich auf zu ſich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden, zum Erben in ſein Reich; der Tod kan mir nicht ſchaden, ich bin den Engeln gleich: mein Leib wird wieder leben in Ruh und ew'ger Freud, mit ſamt der Seele ſchweben in ew'ger Seligkeit.

4. Gott g'ſegn' euch Vat'r und Mutter! mir iſt gantz wohl geſchehn; Gott hat mich kleines Pflänzlein ins Paradies verſehn; dort wollen wir in Freuden einander wieder ſehn, wo unſer Gott und Herre wird all's in allem ſeyn.

Freudigkeit bey aller Ungewißheit der Todes-Stunde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1030. Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht, wo, wenn und wie? vielleicht werd ich der Welt entnommen, heut Abend oder morgen früh: vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, eh dieſe Stund ein Ende nimmt.

2. Dieß alles kan mich nicht betrüben, ich weiß gewiß, daß meine Zeit in Gottes Händen angeſchrieben, der Tod hilft mir zur Seligkeit; wenn ich, was ſterblich, abgethan, zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem Worte, daß mir der Tod nicht ſey ein Tod: Er iſt mir eine Himmels-Pforte, ein Ziel und Ende meiner Noth, ein ſanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Laſt gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Hertz-Verlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt; mit Freuden will ich ihn empfangen, weil Jeſus dieſen Boten ſchickt, der aus der Welt führt meinen Geiſt, und mir den Weg zum Himmel weiſt.

5. Laß nur, Herr Jeſu! meine Seele im wahren Glauben rüſtig ſtehn, wenn ſie aus dieſer Jammer-Höhle und aus der ſchnöden Welt ſoll gehn: Ach mache ſtets mein Hertz bereit zur Reiſe nach der Seligkeit!

6. Ach! hilf, daß ich durch ſtetig Büſſe dir opfre ein zerknirſchtes Hertz, und laß mein Leben mich beſchlieſſen auf deinen Tod und bittern Schmertz! ach! laß mir deine Todes-Pein mein Labſal, Troſt und Leben ſeyn.

7. Herr Jeſu! laß mich täglich ſterben, ſteh mir in Todes-Nöthen bey: damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang ſey! ſo ſcheid ich fröhlich von der Welt, wie, wo, und wenn es dir gefällt!

Salomon Francke.

Tägliche Todes-Gedancken.

Mel. Wenn mein Stündlein vorh.

1031. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, weiß aber nicht die Stunde: drum hilf, o Gott! daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich ſtets bewein, jedoch auch deiner Todes-Pein mich tröſt aus Hertzens-Grunde.

2. Wo Buſſe folgt, iſt keine Noth im Himmel und auf Erden: da wohnet Gott, und muß der Tod zum ſanften Schlafe werden: da ſchwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud und Luſt-Geberden.

3. O treuer Heiland Jeſu Chriſt! erhöre mein Verlangen, laß ja mein

Hertz zu keiner Friſt der Welt und ihrem Prangen, ſtets aber dir ergeben ſeyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Halſe hangen.

4. O wahrer Menſch und großer Gott! durch deine Quaal und Sterben laß mich nicht, weder hier noch dort, im Sünden-Tod verderben, reiß mich aus ſeiner Bande Macht, und ſetze mich mit großer Pracht zu deinen Himmels-Erben.

5. Im Himmel wollt ich gerne ſeyn, im Himmel iſt gut wohnen: ich zittre vor der Höllen-Pein, in welcher kein Verſchonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuer-Heerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel iſt ein Ehren-Saal, ein Wohn-Haus ſüſſer Freude, da bey des Lammes Abendmahl nach viel verſchmertztem Leide, der Auserwählten Schaar ſich letzt, und ihre fromme Seel ergötzt mit ſüſſer Himmels-Weyde.

7. Durch dein unſchätzbar theures Blut laß auf dem Himmels-Wagen die Seel in ſtarcker Engel-Huth zu deinem Throne tragen. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich ſterbe, waſche mich, mit deinem theuren Blute, was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute; und wenn vorhanden iſt mein Ziel, ſo hilf, daß ich nicht lange fühl des ſtrengen Todes Ruthe.

9. So bald ich denn geſtorben bin, und todt erſtarret liege, ſo laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Chriſten Schlaf-Gemach, worinn nach vieler Müh und Ach ich ruhig mich vergnüge.

10. Ob ſchon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerſtäuben; werd ich doch wieder auferſtehn, und nicht mehr Aſche bleiben, und meinen Gott von Angeſicht, in hoher Freud und hellem Licht, ſtets ſchauen, loben, lieben.

11. Das wird geſchehn, wenn Chriſtus wird das Welt-Gebäu verbrennen, und, als ein treuer Seelen-Hirt, die Böck und Schafe trennen: den Böcken Schmach und Hertzeleid, den Schafen Ehr und Herrlichkeit, gerichtlich zuerkennen.

12. Nun, Amen! dieſes werde wahr, Herr Jeſu, komm behende! bring uns zu deiner Engel-Schaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, heil'gen Geiſt und dich erheben ſonder Ende.

M. Joh. Georg Scharf.

Tägliche Näherung des Todes.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1032. Je mehr wir Jahre zählen, je mehr uns Tage fehlen, je mehr uns Zeit abgeht. Dieß Leben ſelbſt verſchwindet, weil ſich das Alter findet, und (täglich) ſeine Maaß erhöht.

2. Wie uns die Jahr entfallen, weil wir auf Erden wallen, wie ſich das Ziel abkürtzt; ſo wird mit ihm verlohren, was in der Zeit gebohren, die alles fällt und (nieder) ſtürtzt.

3. Indem ein Jahr vergangen, hat eines angefangen, den Anfang führt das End. Vor ſtieg die Sonne nieder; itzt kommt ihr Wagen wieder, der ſchon (in et-) was höher rennt.

4. So, ob wir ſchon veralten, ob Händ und Hertz erkalten, gehn wir doch gar nicht ein. So viel wir abgenommen, ſo nahe ſind wir kommen der (ewgen) Wolluſt oder Pein.

5. Ach Menſchen! dieſe Jahre die führen nach der Bahre, und nach der Bahr zur Kron: Sie führen zu dem Throne, dem ewig hohen Lohne; wo nicht zu ſteter (Schmach und) Hohn.

6. Unendlich-ewig Weſen! durch deſſen Tod geneſen, was Zeit und Jahre zählt: ach! laß unendlich leben den, dem du dich gegeben, und ewig (dir haſt) auserwählt!

7. Soll mich die Zeit bewähren, ſo laß mich nicht beſchweren mit dem, was zeitlich iſt. Gib ewige Gedan-

cken dem, der in dieſen Schrancken zur (ſel'gen) Ewigkeit erkieſt.

8. Daß, wenn der Geiſt ableget, was er als ſterblich träget, der rauhen Jahre Laſt, ſich zu dir mög erheben, der du ein Menſch im Leben auch (deine) Jahr gezählet haſt.

Andr. Gryphius.

Himmliſches Verlangen nach Ruh und Friede.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1033. Jeſu! Ruh der Seelen! laß mich nicht ſo quälen hier in dieſer Welt. Ich bin matt und müde, ſuche Ruh und Friede in dem Himmels-Zelt. Komm, ach! komm, o Jeſu! komm, führe mich aus dieſem Leiden, hin zur Himmels-Freuden.

2. Dein Knecht hat geſtritten, Creutz und Noth erlitten, Jeſu! Seelen-Freund! laß mich nun ausraſten von der Arbeit Laſten, morgen oder heunt. Jeſu! komm, ach! Jeſu! komm, bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue, iſt nach Himmels-Ruhe nur allein gericht: Alles iſt nur Mühe, was mir ſpat und frühe von der Welt geſchicht: Gottes Schein der giebt allein Fried und Ruhe meinem Hertzen, lindert Seelen-Schmertzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder! weichet, ihr Welt-Kinder! alle fern von mir, die ihr ſtreitet, krieget, die ihr öfters sieget in dem Böſen hier; Himmels-Freud iſt mir bereit, ſanfte Ruh und ſüſſes Leben wird mir Jeſus geben.

D. Ahasv. Fritſch.

Troſt über den Tod der Kinder.

Mel. Wie kurtz iſt doch der Menſchen.

1034. Ihr Eltern! gebet euch zufrieden, und ſtillet eurer Thränen Fluth, wenn euch ein liebes Kind verſchieden. Ihr wißt nicht, warum Gott es thut, doch wißt ihr, daß ſein harter Schluß zu eurem Beſten dienen muß.

2. Zwar ſollt euch nicht das Hertze brechen, wenn ihm das Hertz im Tode bricht? Wer euch will völlig Unrecht ſprechen, der weiß von eurer Liebe nicht, und daß wir bey dergleichen Pein nicht können unempfindlich ſeyn.

3. Gott heißt uns unſre Todten klagen, er läßt uns gerne Menſchen ſeyn. Wenn wir nur nicht zu hefftig zagen; ſo räumt Vernunft und Schrift uns ein, daß unſerm ſchwachen Fleiſch und Blut die Hertzens-Wunde wehe thut.

4. Doch müſſen wir auch Chriſten bleiben, und in dem Leid als Chriſten thun; dem Höchſten kein Geſetze ſchreiben, in ſeinem Willen gantz beruhn, und mitten in der Trauer-Zeit doch hoffen auf die Ewigkeit.

5. Wo wollt ihr hin mit euren Thränen? betrübte Eltern, dencket nach! Hebt euer unermeßlich Sehnen denn irgend auch eur Ungemach? Begehrt ihr aus dem Himmels-Saal eur Kind in dieſes Thränen-Thal?

6. Seht nicht ſo ängſtlich nach der Leichen, vielweniger nur in das Grab. Die Blumen können bald erbleichen, die Blätter fallen leichtlich ab. Ihr wißt, daß alles Fleiſch nur Heu, und wie das Gras im Felde ſey.

7. Die Welt muß einmal ſelber ſterben, und Menſchen ſollten ewig ſeyn? Der Bau der Erden wird verderben, zuletzt bricht auch der Himmel ein: Doch wenn der Leib und alles bricht, ſtirbt gleichwohl unſre Seele nicht.

8. Drum ſehet vielmehr in die Höhe von eures Kindes Bahre hin. Seht, wie es bey den Engeln ſtehe ſelbſt als ein kleiner Seraphin. Es träget ſchon ſein zartes Haupt die Krone, ſo kein Feind ihm raubt.

9. Das Lämmchen ſoll dem Lamme dienen, der Herre nimmt es ſelbſt zu ſich. Die Blume wird einſt wieder grünen, die hier den erſten Tag verblich. Das Bette muß der

Kirch-

Kirchhof ſeyn, ſolch Weitzen-Korn hinein zu ſtreun.

10. Was könnt ihr euren Kindern geben, wenn ihr auch noch ſo mühſam ſeyd? Der Eltern und der Kinder Leben iſt beydes nichts als Eitelkeit: und wenn es ja am beſten war, voll Sorgen, Elend und Gefahr.

11. Geſetzt, ihr brächtet ſie zu Ehren; ſie ſtehn im Himmel oben an. Ihr ſucht die Güter zu vermehren, dadurch das Kind verderben kan. Und was iſt dieſem Gut und Geld, der Jacobs Schatz dagegen hält?

12. Nun ſeyd ihr ſelbſt von vielen Sünden nach eurer Kinder Tode frey; ihr könnt den Himmel leichter finden, da legt ihr eure Schätze bey. Ach! legt in ſtiller Seelen-Ruh eur Hertz auch eurem Schatze zu.

13. Gedenckt ihr nicht, daß Gott geſehen, was Satan uns für Netze ſtellt? Es wär um einen Tritt geſchehen, ſo fieng eur Kind die falſche Welt, und brächt es durch die Luſt der Zeit um die beſtimmte Seligkeit.

14. Drum küſſet, ihr betrübten Eltern! die Hand, ſo euch geſchlagen hat. Eur' Augen ſind itzt Thränen-Keltern: Gott und die Zeit weiß allem Rath, da endlich doch gewiß erſcheint, er hab es mit euch wohl gemeynt.

M. G. B. Scharf.

Abſchied eines Kindes.

In eigener Melodie.

1035. Ihr Eltern! gute Nacht! mein allzuſchwinder Tod der hat euch zwar gemacht viel Schmertzen, Angſt und Noth; doch laßt das Trauren fahren, mein Gott hat mich gebracht zu Auserwählten Schaaren, ihr Eltern! gute Nacht! :,:

2. Betrübt euch nicht zu ſehr, daß ich entriſſen bin; bedencket nur vielmehr, es ſey ſo Gottes Sinn, der mich für euch geliebet, und ſo gar wohl bedacht, daß mich dort nichts betrübet, ihr Eltern! gute Nacht! :,:

3. Ich war zwar eine Luſt, ſo lang ich war bey euch; nun hab ich fort gemußt in Gottes Freuden-Reich, und kan dafür dort oben, mit voller Zier und Pracht, ſtets meinen Jeſum loben, ihr Eltern! gute Nacht! :,:

4. Die Welt hat nichts als Pein, es muß hier durch den Tod doch einſt geſchieden ſeyn; und hätt auch gleich mich Gott noch laſſen itzt geneſen, und mich geſund gemacht, was wär es mehr geweſen? Darum nur gute Nacht! :,:

5. Befehlt nur in Geduld dem Höchſten euer Leid; ſo wird deſſelben Huld einſt eure Traurigkeit mit lauter Luſt bedecken, wenn von des Todes Macht mich Jeſus wird erwecken; indeſſen gute Nacht! :,:

M. Joh. Quirsfeld.

Letzter Abſchied eines Kindes.

Mel. O Gott, du frommer.

1036. [a] Ihr Eltern! gute Nacht! nun geht es an ein Scheiden; ich fahr zu Jeſu hin in ſeine Himmels-Freuden, zu Jeſu, welcher mich in Ewigkeit anlacht, ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern! gute Nacht!

2. Ihr Eltern! gute Nacht! hört auf um mich zu klagen, da itzt mein zarter Leib wird hin ins Grab getragen, wißt, daß die Seele iſt zur Himmels-Ruh gebracht; ach! weinet, ꝛc.

3. Ihr Eltern! gute Nacht! ſehr herrlich iſt zu wohnen im ſchönen Himmels-Schloß, da man erblicket Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugedacht; ach! weinet, ꝛc.

4. Ihr Eltern! gute Nacht! muß ich euch ſchon verlaſſen, ſo werdet ihr mich doch mit Hertzens-Luſt umfaſſen, wenn Gott mit euch und mit der Welt ein Ende macht: ach! weinet, ꝛc.

5. Ihr Eltern! gute Nacht! die Angſt- und Marter-Stunden, die ſind in dieſer Welt nun völlig überwunden; mein Leib ſchläft ſanft,

bis

biſs daſs er wiederum erwacht; ach! weinet ꝛc.

M. Gotthard Schuſter.

Sanftes Einſchlafen in den Wunden Chriſti.

Mel. Herr Jeſu Chriſt wahr Menſch.

1036. [b] In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein, ja Chriſti Blut-Gerechtigkeit iſt mein Ornat und Ehren-Kleid.

2. Damit will ich vor Gott beſtehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn, mit Fried und Freud fahr ich dahin, ein Gottes-Kind ich allzeit bin.

3. Danck hab, o Tod, du förderſt mich, ins ewge Leben wandre ich, mit Chriſti Blut gereinigt fein. Herr Jeſu, ſtärck den Glauben mein!

Befehlung in Jeſu treue Hände.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1037. Iſt, Jeſu, es dein Wille, halt ich geduldig ſtille, daſs ich ſoll ſchlafen gehn, und fall an meinem Ende getroſt in deine Hände, du wirſt ſchon gnädig bey mir ſtehn.

2. Wenn meine nahen Freunde ſind meiner Kranckheit Feinde, und ich ihn'n eine Scheu; wenn unter ihnen keiner ſich kan erbarmen meiner, ſo ſteh mir, liebſter Jeſu, bey.

3. Wenn Sünd und Höll' mich plagen, und mein Gewiſſen nagen; ſo gib mir Troſt und Kraft, und laſs mich daran dencken, was reichen Troſt kan ſchencken durch deiner heil'gen Wunden Saft.

4. Von himmliſchen Gedancken laſs ja mein Hertz nicht wancken; und wo es ſollt geſchehn, daſs mein Verſtand ſollt weichen; will ich doch mit dem Zeichen des Lamm's zu meinem Grabe gehn.

5. Dich, Jeſu, will ich haben; du, Jeſu, ſollſt mich laben; mein Augen, Hertz und Mund, die kan mir Jeſus füllen, und alle Schmertzen ſtillen in meiner letzten Todes-Stund.

6. Ich freu mich, Gott zu ſehen, vor ſeinem Thron zu ſtehen; o angenehmer Tod! wenn wirſt du mich erquicken und in den Himmel ſchicken zu dem dreyeinig großen Gott?

7. In was vor tauſend Freuden wird enden ſich mein Leiden, wenn ich werd bey dir ſeyn! o Jeſu, liebſter Bruder, ſpann mich doch bald ans Ruder, daſs ich ſchiff hurtig Himmel-ein!

Juſtus Georg Schottelius, oder Gryphius.

Williges Sterben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiſs.

1038. Itzt geb ich meinem Jeſu hin die Seele, Geiſt und Leben, und was ich ſonſt noch hab und bin, weil er es hat gegeben: denn nur allein in ſeinem Schutz lebt man befreyt von allem Trutz. Drum will ich gerne ſterben.

2. Mein Sehnen geht gen Himmel zu, ich will die Erde laſſen, bey Jeſu iſt die ſichre Ruh, da weder Neid noch Haſſen: Hier findet man nur, was verletzt; dort aber, was die Seel ergötzt. Drum will ich gerne ſterben.

3. Wer lang in dieſem Eitlen bleibt, muſs ſich nur lange quälen; ein Unglück ſtets das andre treibt, viel Jammer muſs man zählen; was dieſer ſchnöden Welt bekannt, geht nur in ſtetem Unbeſtand. Drum will ich gerne ſterben.

4. Wie flüchtig iſt die Fröhlichkeit, die bald ein Trauren ſtöhret! wie öfters ſieht man Hertzeleid, da man erſt Luſt gehöret! wie bald verſchwindet große Gunſt, gleich einem Nebel, Rauch und Dunſt! Drum will ich gerne ſterben.

5. Ein lauter Nichts iſt hoher Stand; nichts ſind die reichſten Schätze; der Schönheit Schmuck iſt wohl bekannt, daſs ſie gar kurtz ergötze; ein eintzger böſer Tag und Stund zernichtet alles in den Grund. Drum will ich gerne ſterben.

6. Drum tracht ich nur nach Himmels-Luſt, die ewig feſte bleibet, bey

der

den kein Wancken iſt bewußt, und die kein Fall zerreibet; ich geh zu Jeſu, meinem Freund, der es recht treulich mit mir meynt. Ich will ja gerne ſterben!

7. Und hiermit geb ich gute Nacht der Welt und ihrem Weſen! der Himmel iſt mir zugedacht, nun bin ich wohl geneſen. Willkommen angenehmer Tod! willkommen, ſüſſer Freuden-Both! Ich will ja gerne ſterben.

8. Ihr Allerliebſten, gute Nacht! ach! netzt nicht ſo die Wangen; ich bin nunmehr dahin gebracht, wo mich die Freud umfangen: mich ſchmücket itzt ein Sieges-Crantz, weil mich umgiebt des Himmels-Glantz. Ich bin ſelig geſtorben.

9. Ich komm zu euch nicht wieder her in dieſes Thränen-Leben; drum leget hin die Angſt-Beſchwer, die euch itzt hat umgeben, und mäßigt euer Hertzeleid, ihr folget mir in kurtzer Zeit. Gott helf euch ſelig ſterben!

10. Niemand betraure meinen Tod, mir iſt ſehr wohl geſchehen; durch Sterben komm ich aus der Noth, die ihr noch müſſet ſehen: Wohl euch! wenn ihr zu mir gebracht, lebt wohl! ade, zu guter Nacht! Gott helf euch ſelig ſterben!

Gottes Beyſtand, wenn alles uns verläßt.

In eigener Melodie.

1039. Kein Ständlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unſern Orden, Stand und Ort. Ach Gott! ꝛc.

3. Kein Rath, kein Artzeney, kein Heulen, noch Geſchrey, kein Bruder kan mich machen frey: in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Muth hilft vor des Todes Grimm und Wuth. All Ehr und Gunſt und Macht vor ihm iſt gantz umſonſt. Ach Gott! ꝛc.

5. Was Schmertz, was Angſt und Pein, o Gott! wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein! Wer wird alsdenn mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach Gott! ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch tritt wider mich, wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach Gott! ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmertz läßt keine Ruh? Ach Gott! ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Hertz im Leibe bricht für Angſt und Quaal, wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach Gott! ꝛc.

9. Herr Jeſu! du allein ſollſt mir in Todes-Pein die beſte Hülf und Labſal ſeyn, auf dich will ich die Welt geſegnen ewiglich. Ach ꝛc.

10. Herr Jeſu! nimm mich auf, zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf, ich ruf zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir: Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

Michael Francke.

Zuruf eines Todten an die Lebendigen, ihr Ende zu bedencken.

Sir. 38. v. 13.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

1040. Komm Sterblicher! betrachte mich, du lebſt, ich lebt' auf Erden. Was du itzt biſt, das war auch ich; was ich bin, wirſt du werden: du mußt hernach, ich bin vorhin, gedencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denck an die letzten Stunden; wenn man den Tod verächtlich hält, wird

er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kan wohl lange leben; ach nein! du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders dencken?

4. Ach ja! es iſt wohl Klagens werth, es iſt wohl zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heil begehrt, daß mancher Menſch darf meynen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil! itzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt darzu kaum einen Tritt; den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen: Ach! es wird wohl itzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen; es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brodt: Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten, wenn mans am wenigſten bedacht, ſo heißt es wohl: zu guter Nacht! ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kanſt ſelig ſterben; du weiſt auch nicht, wenn, wie und wo der Tod um dich wird werben, ach denck, ach! dencke doch zurück, ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt denn fertig oder nicht, ſo mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht: es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht: Es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, Gott wird mich ſchon erhören: Wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmſt? ob du nicht ſchnell dein Ende nimmſt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmhertzigkeit der Höllen anvertrauet, drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenck in allen Dingen: Werd ich hierüber hingerückt, ſollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich itzt zum Grabe gehn? Wie könnt ich itzt vor Gott beſtehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wenn mit Feld-Geſchrey der groſe Gott wird kommen, von allen Sterben franc und frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchlieſſe deine Pein und Noth. O Menſch! gedenck ans Ende!

D. G. W. Sacer.

Troſt-Lied an die hinterlaſſenen Freunde.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

1041. Laſſet ab, ihr meine Lieben! laſſet ab von Traurigkeit! was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen-Pein müſſen leiden alle Plagen, die nur zu erdencken ſeyn: Die Gott aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt träncket: Wer iſt, der ſich darob kräncket?

3. In

3. In des Herren Jeſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt allezeit; Wer dieſelb' ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Richtig hab ich ſtets gewandelt, diß Lob jedermann mir giebt; redlich vor der Welt gehandelt, niemals Heucheley geliebt: Ja war ja bey mir: Nein, nein; Mund und Hertze ſtimmten ein; das Recht hab ich nie gebeuget, wie es mein Gewiſſen zeuget.

5. Gottes Wort und reine Schriften liebt ich über alles Gold; durch nichts ließ ich mich vergiften, was damit nicht ſtimmen wollt. Eigner Witz und Menſchen-Tand hält in Noth und Tod nicht Stand; Chriſti Wort vor allen Dingen kan in Angſt Erquickung bringen.

6. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin; mein Gott hat mich weggenommen, Sterben iſt itzt mein Gewinn: für dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich; itzt kan mich kein Trübſal preſſen, alle Angſt iſt nun vergeſſen.

7. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Sorgen ſanft und wohl, und verſchläft den großen Jammer, deſſen itzt die Welt iſt voll: Meine Seele ſchauet an den, der nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

8. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die großen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit; ſonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Hertz durchfährt: O viel beſſer, ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

9. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kan: Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich ſprengen an: ich bin ſicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

10. Euch wird, meine liebſten Freunde! die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der ſtarcke Held: Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der muß, wie die Spreu, verſtiebē.

11. Nun will ich euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Hertz für Liebe brennt: der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

12. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns itzt geſchieden hat; Gott ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreun in ſeiner Stadt: ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

Joh. Heermann.

Gründe der Zufriedenheit beym Tode.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1042. Laſſet ab von euren Thränen, und vergeſſet euer Leid: Die ſich nach dem Himmel ſehnen, nach der Kron der Herrlichkeit, denen iſt auf Erden bang, und das Leben viel zu lang, eins iſt, das ſie hoch betrauren, wenn ſie lang im Elend dauren.

2. Was iſt, das jemand auf Erden lang zu bleiben halten ſollt, und zu wünſchen alt zu werden? Welchem Menſchen Gott iſt hold, mit dem eilet er heraus in ſein ſchönes Freuden-Haus; lang in dieſer Welt umgehen, heißt viel Noth und Creutz ausſtehen.

3. Eine wahre Chriſten-Seele wünſchet täglich nach dem Tod, und begehrt des Grabes Höhle, ob der Körper wird zu Koth; denn ſie fährt zum Leben hin, und der Tod iſt ihr Gewinn, wenn der Kercker muß zerfallen, kan ſie frey zum Himmel wallen.

4. Was verweslich, in der Erden die Vermoderung verzehrt, unverweslich

weslich muß ihr werden wiederum der Leib gewährt; ſterblich wird geſchmeltzet ein, was dort ſoll unſterblich ſeyn, wenn wir werden einſt aufwachen. Das heißt Gold aus Kupfer machen.

5. Wem vergleicht ſich dieſes Leben? Einem übergüldten Glas, einer zarten Spinnen-Weben, einer dünnen Waſſer-Blas, einem nichtswerthen Schaum, einem falſchen ſüſſen Traum, einem Gräslein auf der Heide, einem lang-gebrauchten Kleide;

6. Einem Faden ſchwach geſponnen, einem Bau, der kracht und bricht, einem Stäublein in der Sonnen, einem ſchier erloſchnem Licht, einem kurtzen Saiten-Schall, einem ſchnellen Waſſer-Fall, einer Luft, ſo nicht zu haſchen, einem Füncklein in der Aſchen.

7. Heute prangt der Menſch und pralet, gleich als wär er gar ein Gott; morgen er die Schuld bezahlet, die von allen mahnt der Tod. Wie ſich ein Aprillen-Tag leichtlich oft verwandeln mag; ſo iſts auch mit ihm geſchehen, eh man ſich recht umgeſehen.

8. Wohl dem! der in ſeiner Jugend auf des zarten Alters Blüth, jung von Jahren, alt von Tugend, ſeines Jammers Ende ſieht, und gen Himmel ſteigt empor, zu der Engel Freuden-Chor, da die Schmertzen, Angſt und Zähren ſich in Fröhlichkeit verkehren.

9. Drum wer ſelig dahin fähret, da kein Tod mehr klopfet an, dem iſt alles wohl gewähret, was er ſich nur wünſchen kan: er iſt in der feſten Stadt, da Gott ſeine Wohnung hat, er iſt in das Schloß geführet, das kein Unglück nie berühret.

10. Wen Gott hat dahin erhoben, der verlacht Noth und Gefahr: Ein Tag iſt viel beſſer droben, denn hier unten tauſend Jahr. Stehn die zarten Blümlein wohl? Sind die Sterne Glantzes voll? Den wir itzund hier beweinen, der wird dort noch heller ſcheinen.

11. Drum laßt uns die Thränen ſparen, und uns ſchicken auch mit Fleiß, daß wir ſelig mögen fahren die gewünſchte Himmels-Reiſ', und des Lebens kurtze Zeit geben um die Ewigkeit. Chriſtlich zu dem Herren ſterben, heißt das Himmelreich ererben. Gregor. Richter.

Kinder-Abſchied.

In eigener Melodie.
Oder: Mel. Sieg! Sieg! mein Kampf.

1043. Laßt Eltern! laßt mich fort, mich heiſſet Jeſus kommen, verwehrt mir nicht den Ort, da ich werd aufgenommen. Ich gehe aus vom Leiden, und komm zur Himmels-Freuden.

2. Laſts, Eltern! laßts geſchehn, daß ich die Schiffahrt ende, wo Sturm und Unglück wehn, und in dem Port anlände; ich wähle ſtatt der Wellen die ſichern Ruheſtellen.

3. Laßt, laß die Zähren ſeyn, wo ihr mir Gutes gönnet; was macht ihr mit der Pein, die ihr den Himmel kennet? Kans Gott denn mit den Seinen wohl jemals böſe meynen?

4. Wohlan! ſo laſſet mich, mein Jeſus heißt mich kommen, und glaubet ſicherlich, ich bin euch nicht genommen, es wird gar bald geſchehen, daß wir uns wieder ſehen.

Kurtzer Sterbens-Troſt.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r.

1044. Leb ich, ſo leb ich meinem Gott; ſterb ich, ſo hört auf all mein Noth; ich glaub, daß mein Herr Jeſus Chriſt für all mein Sünd geſtorben iſt.

2. Wer an ihn glaubt, der ſtirbet nicht, und kömmt auch nimmer ins Gericht; drum ich zu ſterben willig bin, abſterben iſt mein beſter G'winn.

3. Wenn Gottes Poſaun wird angehn am jüngſten Tag, will ich aufſtehn, bey Chriſto ſeyn in ewger Freud, das helf die wahr' Dreyeinigkeit. Amen.

Armer Sünder Lied.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1045. Lieber Gott! ich ſoll nun ſterben, und ſteh auf der Todten-Bahn, nicht wie andre Adams-Erben, da noch keiner wiſſen kan, wenn und wie er ſterben muß; aber ich weiß ſchon den Schluß, daß die wieder ſterben müſſen, die unſchuldig Blut vergieſſen.

2. Ach! wie tief bin ich gefallen, ach! ich fühle Seelen-Pein, lauter Donner hör ich knallen, die nun ſtets um Rache ſchreyn. Satan, der mir liebgekoſt, iſt itzt raſend und erboſt, er will auch die Seele fällen, ach! wie bellt der Hund der Höllen!

3. Ach! wie nagt der Wurm im Hertzen! ach! wie brennt die Höll in mir! itzt gebiehrt die Sünde Schmertzen: aber was erblick ich hier? Seh ich nicht da Jeſum ſtehn, und mit Blute zu mir gehn? Jeſus Blut kommt hergefloſſen auf mich, die [der] ich Blut vergoſſen.

4. Gottes-Lamm! zu deinen Füſſen fall ich arme Sünderin, [armer Sünder hin] ach! laß durch dein Blutvergieſſen mich, die [der] ich voll Blutes bin, wie dem Mörder iſt geſchehn, auch dein Paradies bald ſehn! Jeſu Blut muß für mich ſchreyen, ſoll mir Gott die Sünd verzeihen.

5. Ach! es ſchreyt mir ſchon zu gute, es beſieget Gottes Grimm, ſeh ich hier vor Gott im Blute; heiß ich doch ſein Ephraim, wie ſein Vater-Hertze bricht, wenn nur Jeſus zu mir ſpricht: Abba! Vater! dieſe Seele fleugt in meine Wunden-Höhle.

6. Jeſus, als mein Hoherprieſter, und ſein Blut beſprenget mich, durch mein ſchwartzes Schuld-Regiſter machet Jeſu Blut ein'n Strich: ſo wird Gottes Zorn gelöſcht, daß mich Blut vom Blute wäſcht, Jeſus Purpur kan mich färben, nun ſo will ich freudig ſterben.

7. Weicht von mir Sünd, Tod und Teufel, denn ihr habt kein Theil an mir; weg mit aller Furcht und Zweifel! der Genaden-Thron ſteht hier, und die Worte leſ' ich dran: Jeſus nimmt die Sünder an. Nun ſo kan ich nicht verderben, ſollt ich denn nicht gerne ſterben?

8. Scheint der Tod mir freylich bitter, weil ich jung von Jahren bin, [weil ich noch nicht kräncklich bin,] daß ich mich davor erſchütter; ey! ſo will ich mich bemühn, daß mir Jeſus Tod und Pein immer ſoll vor Augen ſeyn: Der Gedancken wird mir müſſen alle Bitterkeit verſüſſen.

9. Seh ich Jeſum feſt gebunden, und vor ſeinem Richter ſtehn: ſeh ich ihn mit Blut und Wunden, und zur Schädel-Stäte gehn; und der hatte nichts verſchuldt, und trug alles mit Geduld: ſo ſoll Jeſus mich zur Seiten bis an meinen Tod begleiten.

10. Sollt ich Furcht und Schwachheit mercken, Jeſus Wort hat Kraft genung, Jeſus Blut das ſoll mich ſtärcken, als mein letzter Labe-Trunck; nun ſo tret ich fröhlich an meine Angſt und Todes-Bahn, doch bey jedem Tritt und Schritte geht mein liebſter Jeſus mitte.

11. Schwimmet ihr in Thränen-Bächen, die ihr meine Lieben ſeyd, ach! verzeiht mir mein Verbrechen, ach! es iſt mir hertzlich leid: habet Danck für eure Treu, Jeſus ſteht mir kräftig bey, und der helf euch überwinden, bald werdt ihr mich wieder finden.

12. Sünder! ſeht, als einen Spiegel, mich in meiner Strafe an; denckt, wo habt ihr Brief und Siegel, daß ihr nicht, was ich gethan, aber ſonſt gar viel verſchuldt, und Gott hat mit euch Geduld, wachet auf von eurem Schlafe, ſpiegelt euch an meiner Strafe.

13. Nun erwarte ich die Stunden dieſer meiner letzten Reiſ', da geh ich in Jeſu Wunden, in das ſchöne Paradeis; wenn ich niederknien muß, giebt mir Jeſus einen Kuß; nun ſo ſterb ich in der Stunden ſelig und in Jeſu Wunden.

Voraus gemachte Ueberlegung unſers Sterbens.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1046. Liebſter Gott! wenn werd ich ſterben? Meine Zeit läuft immerhin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelbſt zur Erden werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht wiedern, zu beſchlieſſen meine Zeit; trag ich doch in allen Gliedern Saamen von her Sterblichkeit; geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott! was werd ich dencken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib verſencken? Wie wirds um die Seele ſtehn? Ach! was Kummer fällt mir ein, weſſen wird mein Vorrath ſeyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch, was darf es dieſer Sorgen? Soll ich nicht zu Jeſu gehn? Lieber heute noch als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn: Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen Gott, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben! mach einmal mein Ende gut; lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohl gefaßten Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmehr zu ſchanden werde.

Caſpar Neumann.

Im Sterben von Jeſu nicht verlaſſen zu werden.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1047. Liebſter Jeſu! laß mich nicht, ſchau auf mich, wenn ich muß kämpfen, wenn der Tod die Glieder bricht, hilf daß ich ihn möge dämpfen, und durch deinen Creutzes-Tod überwinden alle Noth.

2. Treuer Jeſu! laß mich nicht, denn du biſt ein Artzt der Schwachen, ja, du haſt dich mir verpflicht, daß du willt mich ſelig machen, meine Kräfte neigen ſich, o mein Jeſu! ſtärcke mich.

3. Starcker Jeſu! laß mich nicht, weil ich doch an dir nun hange; mich erſchreckt zwar das Gericht, und die Sünde macht mir bange, aber dein Verdienſt und Huld decket alle meine Schuld.

4. Süſſer Jeſu! laß mich nicht, wenn du ſiehſt, ich ſoll geſegnen; führe mich, du biſt mein Licht, laß die Engel mir begegnen, daß ſie mich zur ſüſſen Ruh tragen nach dem Himmel zu.

5. Treuer Jeſu! laß mich nicht, denn ohn' dich will ich nicht ſterben; niemand, wie dein Mund ſelbſt ſpricht, kan ohn' dich den Himmel erben: darum bleib, ach bleib in mir, daß ich ſelig ſterb in dir.

6. Jeſu! laß auch dieſe nicht, ſo dann bitter um mich weinen; laß dein gnädig Angeſicht ihnen ſtets mit Troſt erſcheinen: zeuch ſie aus dem Ungemach endlich in den Himmel nach!

M. Jac. Feldner.

Sonſt: M. Zachar. Herrmann.

Sterbens-Seufzer.

1048. Lob ſey dir, gütiger Gott! daß du mir haſt offenbaret deinen Sohn, mein Heil und Hort, der ſich ſelbſt nicht ſpahret, ſondern gab in Elend groß: Mir ohn' Maaß bis in Tod willfahret.

2. Keinen Troſt, denn dich allein, hab ich, Jeſu Chriſt! auf Erden; ſieh an dein Fleiſch und Gebein, hilf mir aus Gefährden, ſonderlich in Sterbens-Noth, daß der Tod mir ein Schlaf ſoll werden.

3. Laß mich dir befohlen ſeyn beyd im

m Leben und im Sterben; hilf den Glauben halten rein, und in dein'm Blute färben, nach vollbrachtem Kampf und Lauf, bald darauf des Lebens Kron erben.

4. Pfleg mein ſtets durch deinen Geiſt, und voraus, wenn ich werd' liegen, und mein' Kraft, wie Wachs, zerfleußt; in den letzten Zügen gib, daß ich in dir verſcheid, und mit Freud im Gericht mög ſiegen.

5. Herr Gott vom Himmelreich! geheiliget werd' dein Name, zukomm uns dein werthes Reich, dein Will' geſcheh allſammen, friſt das Leben mit Geduld, tilg die Schuld, löſ' vom Uebel. Amen.

Williges Sterben.

Mel. Wenn mein Ständlein vorh.

1049. * MAchs mit mir, Gott! nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; Ruf ich dich an, verſag mir nicht; wenn ſich mein' Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie Herr! in deine Händ, iſt alles gut, wenn gut das End (ich will ja gerne ſterben.)

2. Gern' will ich folgen, lieber Herr! du wirſt mich nicht verderben: Ach! du biſt doch von mir nicht fern, wenn ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, die's hertzlich gut mit mir gemeynt, (doch will ich gerne ſterben.)

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, In deine Händ' ſie unverſehrt durch d'n Tod ins Leben dringet: Hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Müh und Arbeit überall, (drum will ich gerne ſterben.)

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd' mir nichts mehr können ſchaden; An dir, o Herr! ich Rettung ſind, ich tröſt' mich deiner Gnaden: dein ein'ger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld, (drauf kan ich fröhlich ſterben.)

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, weil ich ſo wohl beſtehe, bekleidt mit Chriſti Unſchuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt! Bey Gott zu leben mir gefällt, (nun will ich gerne ſterben.)

6. Zu guter Nacht! ihr lieben Freund! Gott woll' euch wohl bewahren, die ihr mir lieb im Hertzen ſeyd, kein Bös ſoll euch wid'rfahren: zu guter Nacht! vergeßt eur Leid, ich komm zu Gott in ew'ge Freud, (drauf will ich ſelig ſterben.)

Joh. Herm. Schein.

* Die lateiniſchen Buchſtaben zeigen an den Namen: Margarita Wernerin.

Der Todes-Tag der beſte.

Pred. Sal. 7. v. 2.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1050. Mein Gott! ich hab in meinem Leben ſchon manchen Tag dahin gelegt; doch, wenn ich ſoll den Ausſchlag geben, wer wohl den Ruhm vor allen trägt, ſo ſteh ich billig bey mir an, wen ich den beſten heiſſen kan.

2. Der Tag, der mich der Welt geſchencket, zeigt wohl von deiner Gütigkeit; doch wenn mein Hertz dabey gedencket, daß er mit Thränen eingeweiht, und ein Prophete vieler Pein, ſo kan er nicht der beſte ſeyn.

3. Der Tag, der mich zur Taufe brachte, war noch ein größrer Gnaden-Tag, der mich zu deinem Kinde machte, das dir an deinem Hertzen lag; doch ſtund ich nur im Glauben hier, das Schauen aber fehlte mir.

4. Ein Tag in deinem Heiligthume gab mir wohl manche Süßigkeit; doch fehlte mir bey ſolchem Ruhme das unbefleckte Feyer-Kleid: der

der Vorhof iſt doch nicht ſo ſchön, als wenn wir gar zum Tempel gehn.

5. So haſt du mir auch manche Tage durch deine Güte gut gemacht; doch jeder hatte ſeine Plage, und mancher ſeine Trauer-Nacht: ich hoffte noch ein ſchöner Licht, das alle trübe Wolcken bricht.

6. Doch kommt ein Tag, der allen Tagen bey mir ein ſeligs Ende macht; ſo kan ich auch mit Wahrheit ſagen, daß er das ſchönſte Loos gebracht, und bilde mir gewißlich ein: der letzte wird der beſte ſeyn.

7. Mein Gott! gib, daß ich alle Tage an dieſen Tag gedencken mag, und daß ich fleißig Sorge trage, daß er ein Buß- und Glaubens-Tag; ſo führt er mich zum Himmel ein, wo tauſend Jahr ein Tag wird ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Tägliche Sterbens-Gedancken.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1051. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht: Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin: wie bald zerbricht doch eine Scherbe? die Blume kan gar leicht verblühn; drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich ſterbe; dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du willt: gib daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt: doch, wenn ich dieſes mir erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, ſo nehm ich leicht ein Stellchen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Gott! wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo, und wie ich ſterben ſoll.

Benj. Schmolcke.

Jeſus, der Sterbenden ihr Alles.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

1052. Meinen Jeſum laß ich nicht, er hat mich auch nicht verlaſſen, da mich Gottes Angeſicht wegen meiner Sünd' mußt haſſen: Jeſus war mein treuer Freund, der es hertzlich hat gemeynt.

2. Drückte mich der Sünden-Laſt, ſein Mund ſprach: Du biſt beladen, komme! hier du Ruhe haſt, ich will heilen deinen Schaden; Komme nur, ich wart auf dich, du zum Artzt ſollt haben mich.

3. Klagt ich: Groß iſt meine Schuld: Jeſus ſprach: Sie iſt vergeben dir durch meines Vaters Huld; mit mir ſollt du ewig leben. Ich will ſeyn dein Benjamin, bring mich zu dem Vater hin.

4. Wollte mich der Höllen Rott heimlich quälen, ängſten, plagen: Jeſus ſahe meine Noth; ſein Wort ließ mich nicht verzagen. Wie ſich Davids Jonathan, ſo nahm er ſich meiner an.

5. Schrecken mich des Todes Pfeil: Jeſus, der den Tod bezwungen, gab den Troſt: Ich bin dein Heil! Der Troſt iſt ins Hertz gedrungen, daß ich allen Tod verlacht, weil zur Ohnmacht er gemacht.

6. Meine Seel, gleich einem Reh, ſahe Brünnlein ſich ergieſſen von der Salems-Berge Höh, die mit lauter Leben flieſſen. Jeſu! rufte ſie, von dir laß ein Brünnlein quellen mir.

7. Ich

7. Ich bin matt, erquicke mich; laß dein heiligs Blut mich laben. Jeſu! komm, ich bitte dich, dich will ich im Hertzen haben: drück du mir die Augen zu, lege mich zu meiner Ruh.

8. Ich, ein Glied von deinem Leib, Jeſu! werd' dich wieder ſehen. Gib, daß ich bey dir verbleib, wenn mein Leib wird auferſtehen. Auch dort meine Seele ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

Die ſieben Worte Jeſu am Creutze im Tode zu Nutze gemacht.

Luc. 23. v. 34-36.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was.

1053. Mein Jeſus kömmt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſes Leibes Banden; wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Jeſu! biſt am Creutz geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erworben; ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden, zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, und deines Vaters Hertz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergib, o Vater! denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eifer ausgelaſſen; vergib doch, weil die Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergib auch mir, o Vater! alle Sünde, und was ich itzt noch Böſes an mir finde; ich bin vom Fleiſch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe Hertze, Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament dir übergeben; du wirſt die Meinen noch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie hin deinen Händen, behüte ſie vor Sünden, Schmach und Schanden; du wirſt, o Vater! dieſen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Hertz von dieſer Erden, dein Paradieß das ſoll mir eigen werden, dein Paradieß, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach Jeſu! zeige mir itzt deine Güte, gib mir ein Himmel-dringendes Gemüthe, daß ich ergreiſe zum Genaden-Lohne die ſchöne Krone.

10. Zwar Hölle, Teufel fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sünden-Hütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer faſſen, mein Gott! mein Gott! du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von Gott verlaſſen hiengeſt, und mich umfiengeſt.

12. Mein Hertze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach! ich lächze nach dir, nach dir! mit großem Durſt, ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth verſincken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trincken, ich dürſte, wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Itzt kommt der Troſt, mein Hertz hat ſich gelabet, Jeſu! mit deinem Blut bin ich begabet; es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen, ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Creutz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis Jeſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blaſe dir den Geiſt in deine Hände; o Jeſu! löſe nun des Leibes Bande; ich bleibe dir, ich ſterb in deinem Namen. Jeſus ſpricht: Amen!

M. Mich. Hunold.

Abſchied junger Leute.

In eigener Melodie.

1054. Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid; mein' arme Seele ſoll behend ſcheidē von meinem Leib: mein Leben kan nicht länger ſtehn, es iſt ſehr ſchwach und muß vergehn im Todes-Kampf und Streit.

2. Es fährt dahin ein'n weiten Weg mein' Seel zu Gottes Freud: Mein'n Leib man traurig ins Grab legt, wie Aſche er zerſtäubt, als wenn er nie geweſen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade! ade! o Welt! ade! verlaſſen muß ich dich, in dir hab ich kein' Freude mehr, von dir muß ſcheiden ich; in dir hab ich kein' Freud', noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu, das muß ich klagen ſehr.

4. Ich klag' nicht, daß ich ſcheiden ſoll von dir, du ſchnöde Welt! allein mein Hertz iſt Traurens-voll, wenn mir die Sünd' einfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilft mir von mein'm Leben ab, und bringt mein'n Leib ins Grab.

5. O Jeſulein! du höchſter Gott! was hab ich doch gethan? All' meine Sünd und Miſſethat mich klagen heftig an: Jedoch will ich verzagen nicht, vielmehr dein göttlichs Angeſicht um Gnade rufen an.

6. Ach! Herre Gott! mein Creutz und Pein ertrag ich mit Geduld, und bitt dich, liebes Jeſulein! verzeih mir meine Schuld; nimm mich in Gnaden auf zu dir, und laß den Zorn nicht gegen mir ſo heftig ſeyn entbrannt.

7. Ach! ſieh doch an, du höchſte Flamm, Jeſu! du König mild! Angſt ſchlägt über dem Haupt zuſamm, und mich verzehren will; mein Hertz glüht, wie ein glühend Stein, und iſt bekleidt mit Angſt und Pein, hilf mir einmal davon.

8. Kein' Freud bring ich mehr hier davon: Drum ich verlaß die Welt; ich ſegne meine Freunde nun, weils Gott alſo gefällt. Ich gebe allen gute Nacht, und will ins Grab, das mir gemacht, zur ſtillen Ruhe gehn.

Eines Gerechtfertigten Triumph-Lied im Sterben.

Röm. 5. v. 1. 2.

In eigener Melodie.

1055. Mein Leben war ein Streit, mit Sünd, Welt, Tod und Hölle; ich bin des Streites quitt, und hab Ruh an die Stelle. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget, durch Jeſum die Seele im Friede nun pranget.

2. Die Sünde wohnt' in mir, ſie nahme mich gefangen; ich hatt', erlöſt zu ſeyn, mit Paulo mein Verlangen. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

3. Es ließ die böſe Welt mir keine Raſt noch Friede; ich war der Reitzungen oft recht von Hertzen müde. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

4. Der gröſte Streit war der, ich ſollt des Todes ſterben; es war durch kein Verdienſt das Leben zu erwerben. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

5. Der Höllen Rachen ſtund mich zu verſchlingen offen, es hatte mich daher Furcht, Schrecken, Angſt betroffen. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

6. Der Glaube war der Sieg, der alles überwunden, in Jeſu hab allein ich Ruh und Friede funden. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

7. Er war der Friede ſelbſt; die Feindſchaft das Geſetze; von dieſem bin ich los; mit ihm ich mich ergötze. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

8. Sein Blut, ſein Creutz und Tod iſt

iſt mir zu gute kommen, für meine Sünden-Schuld hat Gott es angenommen. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

9. So ward ich gantz gerecht, von Sünden losgezählet, ich wurde, Gott, von dir zu einem Kind' erwählet. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

10. So ſchlief ich ſelig ein, nach den vollbrachten Jahren; ſo konnt mit Simeon ich hin im Friede fahren. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

11. Itzt trotz' ich Sünd und Tod, Welt, Höll und Creutz darneben; in Jeſu hab' ich Sieg, in Jeſu hab' ich Leben. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

12. Der Leib auch ruht im Fried', und wartet ſein Vereinen, wenn ſein Erlöſer ihm zum Leben wird erſcheinen. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

13. Des Friedens Werck iſt Gott; mit Gott im Friede leben, iſt, auſſer Leid und Streit, in ſteter Ruhe ſchweben. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget ꝛc.

14. Drum gönnet mir den Fried', und laſſet ab von Klagen; bey Friede, bey Triumph ſoll billig niemand zagen. Ich habe nun Friede durch Jeſum erlanget, durch Jeſum die Seele im Friede nun pranget.

D. Friedr. Rappolt.

Der letzte Blick in Sarg.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1056. Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig ſiehſt du aus? Mir ſollte bange werden vor dir, du Todten-Haus! doch weg mit den Gedancken! denn wer dich recht betracht, der findt in deinen Schrancken, was ihn vergnüget macht.

2. Du biſt mein Ruhe-Kaſten, wenn ich in dieſer Welt nicht mehr vermag zu raſten, wenn eine Sünd-Fluth fällt; ſo iſt der Tod beſchieden, der muß mein Noah ſeyn, und nimmt mich auf mit Frieden in dieſe Arche ein.

3. Du biſt die ſichre Kammer, wo Gott ſein Kind hinführt, wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert: So ſchleußt Gott ſelbſt die Thüre nach ſeinen Kindern zu: Trotz dem! der uns berühre in dieſer ſtillen Ruh.

4. Du biſt mein ſanftes Bette, wenn ich auf Dornen hier gleich ſtets geſchlafen hätte, ſo find ich doch in dir ein weiches Roſen-Kiſſen, darauf mein Haupt ſich lehnt, wenn ſich die Augen ſchlieſſen, nachdem ſie anung gethränt.

5. Wohlan! bleib in Gedancken mir immer vorgeſtellt: ich weiß, daß mich dein Schrancken nicht ewig in ſich hält: Wie dort des Fiſches Rachen den Jonas wieder gab: ſo wirſt du es auch machen, wenn Gott ſchleußt auf mein Grab.

Benj. Schmolcke.

Ueberwundenes Schrecken des Ueberganges in die Ewigkeit.

Mel. Mein Freund zerſchmeltzt.

1057. Mein treuer Hirt! wie komm ich doch hinüber? mir grauet für dem finſtern Todes-Thal. Du biſt mir ja, mein Hort! mein Heiland! lieber, als dieſe Welt: woher kommt doch die Quaal, daß mich des Todes Larve ſchreckt, da gleichwohl deine Huld mich ſo gar treulich deckt?

2. Du haſt mich ja ſo wohl hindurch geführet, als mich dein Licht erſt aus Egypten riß; das rothe Meer hat mich faſt nicht berühret, du zogſt mich aus der dicken Finſterniß; ich folgte dir mit Hertzens-Freud, und ließ der blinden Welt die ſchnöde Herrlichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damals Tod und Leben, zu meinem Heil, ſich in mir ſcheiden mußt; doch überwand ich alles Widerſtreben; der Wahrheit Glantz entzündte meine Bruſt: du ſtrahlteſt in mein Hertz hinein, drum konnte mir zu dir auch nichts im Wege ſeyn.

4. So haſt du ja den Tod in mir verſchlungen, und ich bin aus des Todes Gift und Macht, durch deine Kraft, zum Leben durchgedrungen: das Leben, das du haſt ans Licht gebracht, belebte meinen Geiſt und Sinn; des Todes Stachel fiel, ſamt aller Furcht, dahin.

5. Wie hat dein Geiſt mir alles aufgeſchloſſen, und mir die Schätze deines Reichs gezeigt! dein Frieden hat ſich auf mein Hertz ergoſſen gleichwie der Thau von Hermon niederſteigt; und deine reine Gottes-Kraft hat mir ſo manchen Sieg, ſo manchen Troſt geſchafft.

6. Wie lieblich hat mich deine Hand gewendet in deines Wortes Segens-voller Au! dein ſüſſes Wort, das Leib und Seele ſcheidet, darinnen ich dein treues Hertze ſchau, hat täglich meinen Geiſt genährt, und meinen Arm den Kampf des Glaubens wohl gelehrt.

7. Du haſt mich durch die Wüſte durchgetragen, da mancherley Verſuchung mich gedrückt: dein ſüſſer Troſt hat in ſo manchem Zagen mein mattes Hertz mit neuer Kraft erquickt. Weiß ich von mancher Trübſals-Laſt; ſo weiß ich auch, wie du mir beygeſtanden haſt.

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen, und durch den Tod in Canaan ſoll gehn, da will die Furcht mir Muth und Glauben ſchwächen, der Jordan will die ſtoltze Fluth erhöhn. Mein Schifflein eilt zum Hafen ein; und ſoll, wie ohne Maſt, ein Raub der Wellen ſeyn.

9. Ach! Lebens-Fürſt! ach Jeſu! mein Erretter! ach! zeige mir dein freundlich Angeſicht! ach! reiß mich raus, ach! führ mich aus dem Wetter, verbirge mir itzt ja dein Hertze nicht! was kan mein Hertz itzt anders thun? es muß bey ſolchem Sturm in deinem Hertzen ruh'n.

10. Benebelt mich die finſtre Todes-Decke, verkläre mich in ſolcher Finſterniß; und wenn ich ſchon im Todes-Rachen ſtecke, ſo mache mich nur deiner Huld gewiß. Bewahre deinen Sinn in mir, auch wenn ich meinen Sinn und alle Kraft verliehr.

11. Läßt du mich ſchon im finſtern Thale wandern, eh' noch der Tod mein mattes Hertz zerbricht; treibt mich die Noth von einem Ort zum andern, ſo komm ich doch aus deinen Wunden nicht. Muß ich hier durch das Angſt-Meer gehn, ſo wird es dort um mich auch deſto beſſer ſtehn.

12. Und ob du mich beſchloſſen haſt zu tödten, ſo hoff ich doch auf dich, mein Herr und Gott! Die Hoffnung muß an dir ja nicht erröthen, der Glaube wird ja nimmermehr zu Spott. Was du erwählt und frey gemacht, wird auch gewiß durch dich zur Herrlichkeit gebracht.

13. Mein Hertzens-Troſt! ich bin dir übergeben; du wirſt nun wohl; o mein Erlöſer! ſehn, wie du mich ſollſt bewahren zu dem Leben: denn ohne dich iſts ja um mich geſchehn. Dein Blut und deines Blutes Heil bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem beſten Theil.

14. Mein Bräutigam! erkenne meine Seele! mein Flämmlein brennt in himmliſcher Begier; es lebt und gläntzt in deinem lautern Oele: ſo komme denn, mein Licht! ich folge dir. So gehts zum neuen Zion hin, Halleluja! Gott Lob! daß ich hinüber bin.

Vor-

Vorſchmack des ewigen Lebens.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

1058. Mein Valet iſt ſchon gemacht; Menſchen! denckt nicht, daß ich ſterbe; weil mein harter Kampf vollbracht, ſeh ich ſchon des Lebens Erbe: und mein Auge ſieht dort hin, wo mein Tod nur ein Gewinn.

2. Reiß mich los, erlöſter Geiſt! und zerreiß die bangen Ketten; da dir Gott ein Zoar weiſt, dich aus Sodom zu erretten. Warten doch die Engel ſchon; eile nur getroſt davon.

3. Meine Zunge ſchmeckt bereits Waſſer aus dem Paradeiſe. Mein bald überwundnes Creutz wird zu lauter Ehren-Preiſe. Meine Krone liegt ſchon da. Alles ruft: Alleluja!

4. Gruß und Kuß von Jeſus Mund macht mir alles Bittre ſüſſe; auf einmal bin ich geſund, wenn ich nur die Augen ſchlieſſe. Jeſus Wunden, Jeſus Tod iſt das Ende meiner Noth.

5. Vielgeliebte! weinet nicht! ſeht mir nach, und lebt im Segen! Gott iſt euer Troſt und Licht; ich will mich zur Ruhe legen. Schreibet dieſes auf mein Grab: Gott wiſcht alle Thränen ab.

Benj. Schmolcke.

Letzter Kampf mit den letzten Feinden.

In eigener Melodie.

1059. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen, wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr! alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarcker Gott! Heiliger barmhertziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verſincken in der bittern Todes-Noth! Kyrie eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anſicht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr! alleine. Es jammert dein' Barmhertzigkeit, unſre Sünd und groſſes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarcker Gott! Heiliger barmhertziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllen-Gluth! Kyrie eleiſon!

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſre Sünd uns treiben, wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt! alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarcker Gott! Heiliger barmhertziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon!

D. M. Luther.

Simeons Sterbe-Lied.

Luc. 2. v. 29.

In eigener Melodie.

1060. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn ſanft und ſtille, wie Gott mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr! haſt ſehen lahn, und machſt bekannt, daß er ſey das Leben und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt, mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die gantze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig' Licht für die Heiden, zu erleuchten die dich kennen nicht, und zu weyden: Er iſt

iſt dein'ſ Volcks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

D. M. Luther.

Jeſus bey uns im Leben und im Tode.

Mel. Ach Gott! wie manches Hertzel.

1061. Nichts beſſers iſt auf dieſer Welt, nichts meinem Hertzen mehr gefällt, als wenn ich meinen Jeſum hab, und mit ihm meine Seele lab.

2. Ohn Jeſum iſt mein Hertze matt, ohn ihn mein Geiſt kein' Ruhe hat, all meine Sinne ſind betrübt, und auf der Welt mir nichts beliebt.

3. Wenn ich gleich hätte alles Gut, das manchen ſonſt macht einen Muth, und hätte meinen Jeſum nicht, ſo wär's ſo viel, als hätt ichs nicht.

4. Wer Jeſum nicht hat in der Noth, wer Jeſum nicht hat in dem Tod, der lebt und ſtirbet ohne Gott, und wird ewig zu Hohn und Spott.

5. Wenn aber Jeſus bey mir iſt, wenn ich ihn hab zu aller Friſt, wenn ſein Verdienſt mir wird zu Theil, ſo hat mein Hertze Troſt und Heil.

6. Wenn Jeſus mich im Wort anblickt, ſo wird mein arme Seel erquickt, wenn er mir giebt ſein Leib und Blut, ſo wird mir wieder wohl zu Muth.

7. Mit Jeſu wird das gröſte Leid verkehrt in lauter Wonn und Freud: Jeſus vertreibt Melancholey, und machet mich von Sünden frey.

8. Auf Jeſum ſich mein Glaube gründ't, in ihm bin ich ein ſelig Kind; mit Jeſu ich recht bethen kan, daß mich Gott nimmt zu Gnaden an.

9. Durch Jeſum ich geſegnet werd, ſo lang ich leb auf dieſer Erd! es geh, wie wunderlich es geh, mit ihm ich auch im Creutz beſteh.

10. Jeſus, der Wunder-ſtarcke Held, den böſen Feind zu Boden fällt, und ſchafft mir für ihm Sicherheit hier und in alle Ewigkeit.

11. Ja, wenns mit mir zum Sterben kömmt, Jeſus ſich meiner wohl annimmt; mein Seel führt er ins Himmelreich, und bringt ins Grab zur Ruh die Leich.

12. Am jüngſten Tag, wenn ich erwach, wird er ausführen meine Sach, bey dem Gericht vertreten mich, und zu ſich nehmen ewiglich.

13. Da werd ich ewig bey ihm ſeyn, ihn loben mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ſein Antlitz ſchauen immerdar.

14. Ach Jeſu! ja nicht von mir weich, daß mich der Satan nicht erſchleich! o Jeſu! nimm dich meiner an, damit ich ſelig werden kan!

15. Wenn mir der Feind die Sünd aufmutzt, und mit der Höllen-Straffe trutzt; ſo gebeut ihm, o Jeſu! Trutz, laß deine Wunden ſeyn mein Schutz.

16. In deine Wunden ſchleuß mich ein, daß ich durch dich kan ſicher ſeyn, und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufzer an.

17. Wenn meine Ohren nicht mehr hör'n, ſo laß den heil'gen Geiſt mich lehr'n, wenn meine Augen ſehen nicht, ſo bleib, o Jeſu! du mein Licht.

18. Jeſu! an meinem letzten End nimm meine Seel in deine Händ; Laß mich ſeyn deines Troſtes voll, ſo iſt mir hier und dorten wohl.

Troſt wegen der Kinder Tod.

Mel. Auf mein Hertz! geh mit zu.

1062. Niemand laſſe ſich erſchrecken, wenn ein zartes Kindlein ſtirbt; Gott will uns dadurch erwecken, weil die Seele nicht verdirbt, daß wir auch ans Sterben dencken, und den Geiſt zu Jeſu lencken.

2. Daß wir ſterbend nicht verderben, kommt von Gottes Kinde her; doch wenn unſre Kinder ſterben, ſind ſie unſre Prediger, ſind ſie unſere Propheten! daß der Tod uns auch wird tödten.

3. Lange

5. Lange leben auf der Erden, iſt zwar auch ein Gnaden-Stand; in der Eh' geſegnet werden, kommt von Gottes Wunder-Hand: doch es iſt uns viel geſünder, wenn wir ſterben als wie Kinder.

4. Gutes Wiſſen und Gewiſſen iſt ein Pflaſter auf das Hertz: Es kan auch den Tod verſüſſen, und vertreibt den herben Schmertz: Aber zarte Unſchulds-Kinder ſterben doch noch viel gelinder.

5. Lang gelebt, iſt lang gelitten, und man wird auch leicht berückt; man muß um Erlöſung bitten, bis ein ſpäter Tod erquickt: Beſſer iſts, man ſtirbt geſchwinder, wie die unbefleckten Kinder.

6. Jeſu! Todes-Ueberwinder! du biſt auch ein Menſchen-Kind, führe uns, als deine Kinder, bis man endlich überwind: hilf, daß wir die Kindſchaft erben, und als Kinder ſelig ſterben!

Abſchied eines Chriſten.

In eigener Melodie.
Oder: Mel. Gott Lob! es geht.

1063. Nun gute Nacht! ihr meine Lieben! die Seele ſchwinget ſich empor; um mich ſollt ihr euch nicht betrüben, ich geh zum auserwählten Chor: Nun gute Nacht! du Zier der Erden! mir will ein ander Erbtheil werden.

2. Nun gute Nacht! du eitles Leben! ich habe dein genung und ſatt: ein beſſer Leben wird mir geben mein Jeſus, der ich müd und matt: Nun gute Nacht! ihr meine Lieben! um mich ſollt ihr euch nicht betrüben.

3. Nun gute Nacht! ihr Haab und Güter! ihr bleibet hier in dieſer Welt: Nun gute Nacht! ihr treu' Gemüther! Nun bute Nacht! du Gold und Geld! Nun gute Nacht! ihr bleibt dahinden, mich kötnet ihr nun nicht mehr binden.

4. Nun gute Nacht! ihr meine Kinder! lebt fromm und haltet euch zu Gott; bleibt treu, euch wird nichts deſto minder entreiſſet Gott aus aller Noth: Nun gute Nacht! ihr meine Lieben! um mich ſollt ihr euch nicht betrüben.

5. Nun gute Nacht! du eitle Ehre! die ich in dieſer Welt genoß; zu meinem Jeſu ich mich kehre, der iſt mein treuer Bunds-Genoß: Nun gute Nacht! ihr meine Lieben! um mich ſollt ihr euch nicht betrüben.

6. Nun gute Nacht! ihr Tages-Plagen! die mich in dieſer Welt gedrückt; ich laß dich hier, du Angſt und Zagen! weil ich nun hin zu Gott gerückt: Nun gute Nacht! dort iſt die Freude, und lauter Seligkeit ohn' Leide.

7. Nun gute Nacht! ich bin vergnüget, ich ſchwing mich zu der Seligkeit; ich hab, wie Jacob dort, geſieget, bin kommen zu der Engel-Freud: Nun gute Nacht! du eitles Weſen! mir hab ich Jeſum auserleſen.

Sieges-Lied eines ſterbenden Chriſten.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1064. Nun hab ich überwunden durch Chriſti theures Blut, und in dem Himmel funden das allerhöchſte Gut: ich gebe dieſer Erden mit Freuden gute Nacht! die mir ſo viel Beſchwerden, und wenig Luſt gemacht.

2. Mein Glaub hat überſtiegen den Berg der ſchweren Zeit; ſieht ihm zu Füſſen liegen das Thal der Eitelkeit: Ich lege freudig nieder der Hoffnung Wanderſtab; die Laſt der krancken Glieder verwahrt das kühle Grab.

3. Viel laſſen ſich verblenden der falſchen Hoheit Schein, und wollen auf den Händen der Welt getragen ſeyn: Ein ſanfter Engel-Wagen führt mich vor Gottes Thron, da werd ich ewig tragen die Siegs- und Ehren-Kron.

4. Es ſtehn ihr viel nach Schätzen, der theuren Schlacken Koth, ſoll ihre

Seel ergötzen, ſie wählen Geld für Gott! Was Zeit und Dieb nicht ſtehlen, was nirgends findet Platz, was keine Zahl kan zählen, Gott ſelber iſt mein Schatz.

5. Man wohnt in ſtoltzen Zimmern, ſchmückt ſie mit Marmel aus; läßt auf der Erden ſchimmern ein anders Himmels-Haus: Mein Schloß hat Gott gebauet, wo man vor Stein Saphir, vor Fenſter Sterne ſchauet, wo Licht iſt für und für.

6. Man dienet ſeinem Leibe mit ſchwer-erworbner Koſt, ſieht, wie man Zeit vertreibe mit oft vergällter Luſt: Hier darf ich nicht mehr wiſſen, was Sorg und Kummer war, kan meine Zeit verſüſſen mit aller Engel Schaar.

7. Viel woll'n den Himmel finden durch unermüdten Fleiß, und ſuchen zu ergründen, was Gott alleine weiß: Ich kan mich höher ſchwingen, durch Jeſus Mund gelehrt, und weiß von ſolchen Dingen, die auch kein Ohr gehört.

8. Darum ihr Eitelkeiten! Luſt, Wiſſen, Schätze, Pracht! ihr Freunde meiner Zeiten! ihr Freunde! gute Nacht! und gute Nacht! ihr Glieder! ſchlaft wohl in ſtiller Gruft! wir ſehn uns freudig wieder, wenn Gottes Stimme ruft.

Der ſelige Ueberwinder.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

1065. Nun hab ich überwunden: zu guter Nacht, o Welt! ich zieh durch Chriſti Wunden ins rechte Sieges-Zelt.

2. Die Bande ſind zerriſſen, die mir die Welt gelegt: und das liegt mir zu Füſſen, was Noth und Schmertz erregt.

3. Die Wahlſtatt iſt geſärbet mit meines Jeſu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seele gut.

4. Hier iſt die Sieges-Krone die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgeſteckt.

5. Den Rock von weiſſer Seide, legt mir mein Jeſus an, wo ich auf Sions Weyde die Roſen brechen kan.

6. Mein Name ſteht geſchrieben im Buch der Seligkeit; da iſt er nun beklieben, trotz aller Feinde Neid.

7. Hier löſcht ihn keine Sünde, und auch kein Tod nicht aus: Da, wo ich Jeſum finde, da iſt mein Vater-Haus.

8. Schreibt er doch meinen Namen vor Gott und Engeln an, daß ich für Thränen Saamen nun Freuden erndten kan.

9. Beweint mich nicht ihr Lieben! Ich ſterbe; Gott mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin im Gottes Reich.

10. Gedenckt an eußen Vater, und folgt ihm ſelig nach: Ihr habt Gott zum Berather; was ſeufzt ihr Ach und Ach?

11. Nun gute Nacht! du Erde! du Himmel, ſey gegrüßt! wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt.

12. Laßt mir die Grabſchrift hauen: Hier ſchlief ein Pilger ein, der mußt in Sions Auen ein guter Bürger ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Seligkeit derer, die im Herrn ſterben. Offenb. 14. v. 13.

In bekannter Melodie.

1066. Nun läßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich herfür gehn.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd' wieder werden, und

Antwort des Verſtorbenen.

1067. So b'grabet mich nun immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelen-Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Aſche, Erde, Staub und Koth;

und von der Erd' wieder aufſtehn, wenn Gottes Poſaun' wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in Gott, der ſie allhie aus lauter Gnad von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt komm'n zu ein'm ſel'gen End: er hat getragen Chriſti Joch; iſt geſtorben, und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ew'ger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ew'ger Freud und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlafen, und gehn all heim unſre Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß: denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

Koth; doch wird das ſchwache Fleiſch und Bein von meinem Gott verwahret ſeyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott; die Seele lebt bey meinem Gott, weil Chriſti Todes Bitterkeit ſie hat erlöſt zur Seligkeit.

4. Was mich für Trübſal hat verletzt, wird nun mit Himmels-Luſt erſetzt, die Welt iſt nur ein Jammerthal, dort iſt der rechte Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt durchs Feur zerbricht, und Gott wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hätt' ich bey meiner Lebens-Zeit? Nun aber iſt mir nichts bewußt, denn ewigſüſſe Himmels-Luſt.

7. So laßt mich nun in ſanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu ein jeder dencke Tag vor Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

Georg Neumarck.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels G'walt und ew'ger Pein, ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein!

Mich. Weiß.

Luc. 2. v. 29.

Mel. Gott Lob! es geht nunmehr.

1068. Nun läßt du mich im Friede fahren! O Herr! ich bin des Lebens ſatt. Ich bin ſchon hoch genug von Jahren, mein Leib iſt öfters ſchwach und matt: drum trag ich nach der Ruh Begier. O Jeſu! nimm mich nur zu dir.

2. Nun läßt du mich im Friede fahren. Hier giebt es immer Krieg und Streit; dort wirſt du mich ſo wohl verwahren, daß keine Widerwärtigkeit den edlen Frieden weiter ſtöhrt, weil man dort nur von Liebe hört.

3. Nun läßt du mich im Friede fahren. Mein Friede-Fürſt nimmt mich zu ſich. Die Lieb-erfüllten Engel-Schaaren, die holden Geiſter, holen mich. So fahr ich an den Lebens-Port, und komm zu dir, mein Heil und Hort!

4. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich frage nichts nach dieſer Welt; ſie mag nun, wie ſie will, gebahren, wenn ſie mich nur nicht weiter hält. Ich ſeh der Erden Luſt nicht an, weil ich was beſſers haben kan.

5. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ade! du liebes Fleiſch und Blut! du haſt gewiß recht falſche Waaren. Ich weiß, wie man ſich Schaden thut. Du wirſt nunmehr ins Grab geſteckt, und heilig wieder auferweckt.

6. Nun läßt du mich im Friede fahren. Das hat mir Jeſus wohl verdient. Hier gehts nicht nach den grauen Haaren, noch daß uns Glück und Ehre grünt; weil Jeſus mir das Heil erwirbt, daher kömmts, daß man ſelig ſtirbt.

7. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich laſſe meinen Jeſum nicht. Ihr möget euch mit andern paaren; er iſt mein Schatz und Zuverſicht. Er bleibt mein Licht mein wahres Heil, durch ihn hab ich das beſte Theil.

8. Nun läßt du mich im Friede fahren. Damit fällt aller Kummer hin. Ich kan mir nun viel Angſt erſparen, wenn ich ſo ſanft entſchlafen bin. Dort ſteh ich auch ohn Sorgen auf; ſo ſchließ ich fröhlich meinen Lauf.

M. Joh. Neunhertz.

Troſt-Lied bey'm Begräbniß eines Kindes.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebens.

1069. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein; ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadet mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein' Seele ſchwebet ohne Leid im Himmels-Glantz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier prang ich vor Gottes Thron allhier Mein Jeſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, ſeine treue Bruſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? mein Jeſulein mich küßt und hält; in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kan ich nicht fröhlich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt gebohrn, zum Jauchzen bin ich nun erkohrn: ich ſinge mit der Engel-Schaar das ewig-neue Jubel-Jahr.

6. Nichts liebers meine Zunge ſingt; nichts reiners meinen Ohren klingt; nichts liebers meinem Hertzen iſt, als mein hertzliebſter Jeſus Chriſt.

7. Drum, liebe Eltern! höret auf, zu klagen meinen kurtzen Lauf; ich bin vollkommen worden bald: wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Bedencket meinen Freuden-Stand, und wie es in der Welt bewandt: Bey euch rumoret Krieg und Streit; hier herrſchet Fried und Seligkeit.

9. Wer hier auf Erden lange lebt, derſelb auch lang in Sünden klebt; muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja, leiden muß er Creutz und Noth, und hat noch wohl ein'n langen Tod; hier hab ich ſchon nach kurtzem Streit erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu Tod, wie manches ſtirbt in Waſſers-Noth, wie leidet manches lange Quaal, eh' es kommt aus dem Jammerthal!

12. Sollt euch denn dieß nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein, daß mir das liebe Jeſulein verkürtzet meine Todes-Pein.

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf Gott, der euch verwundt, der euch zu helfen iſt bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, (da vor Gott Groß und Kleine ſtehn) zur himmeliſchen Wonn und Freud mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

M. Mich. Schirmer.

Sterbens-Troſt aus der Hinwegnehmung der Sünde.

1 Cor. 15. v. 55. 56. 57.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1070. Nun ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt und Gemüthe! dein Jeſus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte und Fleiſch und Haut ward zuge-

zugericht: der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrecke nicht vor deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen: dein lieber Herr ſtreckt ſeine Händ, und fordert dich von hinnen, aus ſo viel tauſend Angſt und Quaal, die du in dieſem Jammerthal bisher haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heißts ja Tod- und Sterbens-Noth; doch iſt da ja kein Sterben: Denn Jeſus iſt des Todes Tod, und nimmt ihm das Verderben; daß alle ſeine Stärck und Kraft mir, wenn ich itzt werd hingerafft, nicht auf ein Härlein ſchade.

4. Des Todes Kraft ſteht in der Sünd und ſchnöden Miſſethaten, darein ich armes Adams-Kind ſo oft und viel gerathen: Nun iſt die Sünd in Jeſu Blut erſäuft, erſtickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sache.

5. Die Sünd iſt hin, und ich bin rein; trotz dem, der mir das nehme! hinführo iſt das Leben mein, darf nicht, daß ich mich gräme um ein'ger Sünden Lohn und Sold: Wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun! ſo nehm ich Gottes Gnad, und alle ſeine Freude, mit mir auf meinen letzten Pfad, und weiß von keinem Leide: Der wilde Feind muß mir ein Schaf, ſein Ungeſtüm ein ſüſſer Schlaf und ſanfte Ruhe werden.

7. Du, Jeſu, allerliebſter Freund! biſt ſelbſt mein Licht und Leben; du hältſt mich feſt, uns kan kein Feind da, wo wir ſtehen, heben: Bey dir ſteh ich, und du in mir; und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib der legt ſich hin zur Ruh, als er faſt müde worden; die Seele fährt den Himmel zu, und miſcht ſich in den Orden der auserwählten Gottes-Schaar, und hält das ew'ge Jubel-Jahr mit allen heil'gen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchſter Fürſt! der Kleinen und der Groſſen, da du am allerletzten wirſt in die Poſaunen ſtoſſen; ſo ſoll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will, ſo ſtell dich ein, mich ſelig zu verſetzen: Ach! ewig bey und mit dir ſeyn wie hoch muß das ergötzen! eröffne dich, du Todes-Pfort! auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich durch dich möge fahren.

Paul Gerhard.

Empfehlung in die Gnade des dreyeinigen Gottes im Sterben.

Mel. O Gott du frommer Gott.

1071. O du dreyein'ger Gott! den ich mir auserleſen; gedenck an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o Gott! ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott! in deine Hände; ach! lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch! du mußt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil Jeſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren; ſo gläub ich gar gewiß, ich werd' nicht ſeyn verlohren; Weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willt, wenn mein End' kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Jeſu Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit, noch Ort zum Tod ausſchlieſſen: Komm, wenn, wie, wo du willt; nur daß ich ſelig ſterb, durch Jeſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang ich leb allhier, und wenn ich werd entſchlafen, geb ich, Gott Vater! dir das, was du haſt erſchaf-

erſchaffen; Gott Sohn! was du erlößt, das geb ich wieder dir; Gott heil'ger Geiſt! was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein Jeſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden: Er halt' mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und rufe ſtets: ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Für Sünde, Höll und Tod, und für des Satans Schrecken mein Jeſus ſtelle ſich; er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ew'gen Seligkeit, daß ich für Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe; und gib, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe: erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebeth ich ſterb auf Jeſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte, bis du kommſt mit einem ſel'gen Ende, bis die Zufriedenheit mir drückt die Augen zu, und bis der jüngſte Tag ſchenckt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnäd'gen Gott im Tod und Leben finden: ich halte mich an Gott, und meines Jeſu Blut: ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf in meines Jeſu Namen; es ſage gleichfalls auch der Herre, mein Gott: Amen! Ach! ſage ja zu mir, Dreyein'ger Gott! komm du, ach ſage: Sey getroſt, mein Kind! ich komme nu.

Aemil. Jul. Gräf. v. Schw.

Kurtzer Sterbens-Seufzer.

In eigener Melodie.

1072. O du freundlicher Herre Chriſt! wie gern wär ich bey dir, daß die Welt voll Betrug und Liſt, mich nicht von dir abführ; hol mich zu dir heim, o Herr! daß ich nicht von dir weiche, ach! komm, Herr! und ſey nicht fern, führ mich ins Himmelreiche.

2. Du weiſſeſt ja mein Elend groß, darinn ich itzo ſchweb; ach! komme, Herr! und mich mach los, auf daß ich mit dir leb. Mein Hertz iſt für Liebe kranck, wollt dich gern bald umfangen, ach! komm, Herr! und ſey nicht lang, nach dir ſteht mein Verlangen.

Eitelkeit des menſchlichen Lebens.

Mel. Ach Gott und Herr.

1073. O Flüchtigkeit! o Eitelkeit! was iſt der Menſchen Leben? Nichts, als Gefahr, und immerdar in tauſend Sorgen ſchweben.

2. Gleichwie ein Licht beſtehet nicht im Regen und im Winde: So gehet auch, gleichwie ein Rauch, der Menſch dahin geſchwinde.

3. Ob Gut und Geld hält hoch die Welt, mag es doch nicht beſtehen; wenn man nun ſoll Welt-Liebe voll zu ſeinem Grabe gehen.

4. Was iſt doch Gunſt? ein leichter Dunſt, und wie die Roſen-Blätter: Sie ändert ſich veränderlich, wie unbeſtändig Wetter.

5. Hat Amt und Ehr nicht viel Beſchwer? niemand kan es recht machen: Du kriegſt zwar Feund; allein auch Feind in deinen beſten Sachen.

6. Betrügerey, Haß, falſche Treu, ſind Laſter, die regieren: derſelbe Mann iſt wohl daran, den ſie nicht mehr berühren.

7. Creutz, Hertzens-Quaal iſt hier ohn' Zahl, und wenn man iſt geneſen, ſo iſt nur Streit zu aller Zeit in dieſer Welt geweſen.

8. Drum mag der Tod, das Ziel der Noth, wenns Gott gefällt, nur kommen: Ich bin bereit, in Ewigkeit zu ſeyn bey allen Frommen.

Um tägliches Andencken des Todes.

Mel. Wenn mein Stündlein vorh.

1074. O Gott! der du die Zeit beſtimmſt, die wir hier ſollen leben, der du das Leben von uns nimmſt, das du doch ſelbſt gegeben; du haſt uns allen in der Welt ein gar gewiſſes Ziel geſtellt, man kans nicht überſchreiten.

2. Ach! hilf, daß ich bedencken lern, daß ich auch ſterben müſſe, und daß mein Tod vielleicht nicht fern, obgleich das Leben ſüſſe, daß ich recht klug und weislich ſey, mein End betracht, und ja dabey nicht Uebels mög' vollbringen.

3. Bin ich gleich noch geſund und ſtarck, ſo laß michs doch erwägen, daß man mich kan ſo bald in Sarg, als in ein Bette legen: Denn unſer Leben iſt wie Glas, es wächſt und welckt, wie grünes Gras, fällt ab, wie eine Blume.

4. Wie bald nimmt uns von dieſer Welt ein ungeſunder Biſſen; durch Feuer, Waſſer, Hitz und Kält iſt mancher hingeriſſen; ein Schuß, ein Stoß, ein Donner-Knall, ein Tritt, ein Schritt, ein Sturtz und Fall, bringt oft gar bald das Ende.

5. Weil denn mein Ende gantz gewiß, die Stund und Art verborgen, ſo laß mich ohne Hinderniß für meine Seele ſorgen; auf daß ich heut und allezeit zum ſel'gen Abſchied ſey bereit, aus dieſer Welt zu fahren.

6. Hilf, daß die Trübſal dieſer Zeit mich von der Welt entziehe, daß ich der ſchnöden Eitelkeit ſamt aller Luſt entfliehe; tödt' ſelbſt den böſen Sinn in mir, damit ich heilig leb in dir; ſo ſterb ich, eh ich ſterbe.

7. Kans ſeyn, ſo mache meine Quaal im Sterben kurtz und milde; beängſtet mich der Sünden Zahl, deck mich mit deinem Schilde: Wenn Satan mit Verſuchung blitzt, ſo ſey die Gnade, die mich ſchützt, an meiner Seele kräftig.

8. O Jeſu! durch dein Blut und Tod tilg alle meine Sünden, laß mich in meiner letzten Noth Troſt und Erbarmung finden; und wenn du Leib und Seele trennſt, ſo laß die Seele, die du kennſt, fein ſanft von hinnen fahren.

9. Dem Leibe laß ſein Recht geſchehn, daß er zur Erde werde; doch laß ihn auch die Gnade ſehn, daß er aus ſeiner Erde in Kraft und Klarheit auferſteh, und mit der Seel zur Freude geh, dich ewig anzuſchauen.

Sterbe-Gebeth zur heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

1075. O Herre Gott! in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfeſt mir; mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ; dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O Jeſu Chriſt! geſtorben biſt am Creutzes-Stamm, du Gottes-Lamm! dein Wunden roth, in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt! ein Tröſter heißt, an meinem End dein'n Troſt mir ſend; verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tods Geſtalt, mein höchſter Hort nach deinem Wort wolſt du mir geb'n das ewig Leb'n.

D. Nic. Selneccerus.

Sonſt: Jacob Hänel, oder Gallus.

Bußfertiger Sterbens-Seufzer.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

1076. O Jeſu! denck in Todes-Pein nicht meiner ſchweren Sünden, und hilf mir durch dein Wort allein die Schmertzen überwinden: ach! rette mich durch deinen Tod, laß wider Satans Macht und Noth mich Troſt und Hülfe finden.

2. Sprich meiner Seele tröſtlich

lich zu, und beut ihr deine Hände: Dem Leibe gönne ſanfte Ruh bey ſolchem Lebens-Ende. Entfällt mir Schwachen aller Muth, ſo ſtärcke mich dein Creutz und Blut, und deinen Geiſt mir ſende.

3. Drauf laß mich ſelig ſchlafen ein in deinem Schooß und Namen, und ſammle durch die Engelein mich zum gerechten Saamen: Die Meinen tröſte durch dein Wort, bleib du ihr Vater, Gott und Hort, zu deinen Ehren, Amen!

Empfehlung in Jeſu Verdienſt beym Sterben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt wahr Menſch. Oder. O Jeſu Chriſt, meins Lebens.

1077. O Jeſu! Gottes-Lämmelein! ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein; ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein' Sterbens-Noth, ſo viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genieſſen ſollt in Ewigkeit?

3. Warum hättſt du dein'n Leib und Leb'n im Grab verſchloſſ'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſollt werd'n, du treuer Gott?

4. Darum, o Jeſu! ſteh mir bey, gewiſſen Troſt und Hülf verleih; verlaß den nicht, Herr Jeſu Chriſt! der mit dein'm Blut gewaſchen iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein: dein Antlitz laß mich ſehen, Herr! ein ſelig Ende mir beſchehr.

6. Das bitt ich dich durchs Leiden dein, laß das mein letztes Wünſchen ſeyn: ſo will ich loben allezeit dich, o Herr Gott! in Ewigkeit.

Mart. Moſlerus.
Sonſt: Georg Weiſel.

Um Jeſu Hülfe in Todes-Noth.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1078. O Jeſu! lieber Herre mein! ich bitt von Hertzens-Grunde, du wollſt ja ſelbſt nah bey mir ſeyn in meiner letzten Stunde; mit deinem Geiſte steh mir bey, dein heilſam Wort mein Labſal ſey, bis an mein letztes Ende.

2. Herr Chriſt! du edler Ehren-Preis! du wollſt mein Hertz bewahren durch deine Angſt und heil'gen Schweiß laß mich nicht übel fahren: dein Angſt und Schweiß mein Schweiß-Tuch ſey, dein heil'ger Engel ſteh mir bey, zu ſtärcken meine Seele.

3. O Herr! durchs bittre Leiden dein, verbind mir meine Wunden: laß deinen Tod mein Leben ſeyn, vertilg all meine Sünden; mein Sünd und Schuld mich drücket ſehr, dein' Wunden tröſten mich vielmehr, darauf ich leb und ſterbe.

4. Herr! dein Geſchrey, Gebeth und Flehn für aller Menſchen Sünde iſt ja mir auch zu gut geſchehn, des tröſt ich mich mit Grunde; o Herr! gib mir dein' rechte Hand, und führ mich heim ins Vaterland, zur Himmels-Freud und Wonne.

5. Mein armes Fleiſch muß untergehn, verfaulen und verweſen; doch wird es wieder auferſtehn, herrlich und wohl geneſen: da werd ich meinen lieben Gott vollkommen ſehn ohn alle Noth, und loben ſeinen Namen. [hertzliebe Seel, ſprich Amen!]

Siegm. Schwabe.
Oder: Svevus.

Menſch, denck ans Ende.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

1079. O Menſch! bedencke ſtets dein End, der Tod ſo Leib als Seele trennt: Gehorche Gott, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Hertz beſchwer. Hier bleibſt du nicht, du mußt davon; wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt mit ihrer Wolluſt, Pracht und Geld? wo ſind, die noch vor kurtzer Zeit bey uns ſtoltziert in voller Freud? Sie ſind dahin, all' ihre

Haab

Haab iſt nichts, denn Stanck und Staub im Grab.

3. Hieran gedenck, o Menſchen-Kind! bedencke, was ſie worden ſind! Sie waren Menſchen, gleich wie du, die meiſte Zeit ſie brachten zu in Wolluſt: Aber, ach! wie ſchnell ſind ſie gefahren in die Höll.

4. Hier wird der Leib der Würmer Koſt; die Seel dort leidet Hitz und Froſt, bis ſie der Herr am jüngſten Tag zuſammen bringen wird mit Klag, und ſtürtzen in das Schwefel-Feur, zu allen Teufeln ungeheur.

5. Denn weil ſie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beyd, an ihre Buſſe nie gedacht, und an des andern Todes Macht; ſo iſts auch recht, daß ſie zugleich dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft ſie nun ihr Ehr und Gut, ihr Wolluſt, Pracht und Uebermuth? Wo iſt ihr Lachen, Spiel und Schertz? wo iſt ihr ſtoltzes, freches Hertz? Verwandelt iſts in lauter Pein, der nimmermehr kein End wird ſeyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, er auch an mir erweiſen kan. Gedencke, Menſch! du biſt nur Erd, trittſt Erd, und wirſt von Erd genährt, zur Erde wirſt du nach dem Tod auch werden, gleich wie Sand und Koth.

8. Behalte dieß, merck, was ich ſag, vergiß nicht deinen Todes-Tag, wie ſchnell er brechen wird herein: Vielleichte möchts noch heute ſeyn! Der Tod mit dir macht keinen Bund: Wie? wenn er käm itzt dieſe Stund?

9. Gewiß iſts, daß du ſterben mußt; wenn, wie und wo? iſt unbewußt: An allem Ort, all' Augenblick, wirft aus der Tod ſein Netz und Strick. Biſt du nun klug, ſo ſey bereit, und warte ſein zu jeder Zeit.

10. Trotz nicht auf deinen ſtoltzen Leib; das Sünden-Rad nicht länger treib, wirſt du in Bosheit fahren fort, ſo fähreſt du zur Höllen-Pfort: Gott iſt gerecht, er ſtraft die Sünd, dort ſtraft er, wie er dich hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als Gott, aus Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich wie der reiche Mann, in Völlerey, aufs beſt er kan; dem Teufel dienet er auf Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O Jeſu Chriſte! der du mich aus Finſterniß ſo gnädiglich berufen haſt zu deinem Licht; hilf, daß ich mich gleich ſtelle nicht dem Weſen dieſer argen Welt, die gantz mit Bosheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich aus eigner Macht die Welt mit ihrer Luſt veracht; Begierd nach Reichthum oder Ehr laß in mir herrſchen nimmermehr: damit ich dort in deinem Reich den Engeln Gottes lebe gleich! Joh. Heermann.

Hier keine bleibende Stätte.

Hebr. 13. v. 14.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

1080. O Menſch! bedenck zu dieſer Friſt, was dein Thun iſt auf Erden; denn nicht allhie dein Bleibens iſt, du mußt zur Leiche werden; Es iſt dein Leben wie ein Heu, und fleucht dahin, gleich wie die Spreu, welche der Wind verjaget.

2. Und wie ein Vogel, der da fleugt, wenn er die Luft zertreibet, als uns die Schrift gar klärlich zeigt, daß kein Fußſtapfe bleibet: So ſpühret man auch keine Fahrt, ſo bald der Menſch begraben ward, ſeins Thuns wird bald vergeſſen.

3. Gedenck, du biſt nur hie ein Gaſt, und kanſt nicht länger bleiben; die Zeit läßt dir kein Ruh noch Raſt, bis ſie dich thut vertreiben: So eile zu dem Vaterland, das dir Chriſtus hat zugewandt durch ſein heiliges Leiden.

4. Daſelbſt wird rechte Bürgerſchaft den Gläubigen gegeben, darzu der Engel Brüderſchaft, ein gar herrliches Leben, mit ſolcher Wonne, Freud und Luſt, die gar kein Menſch hat je gekoſt't, noch nie kein Hertz erfahren.

5. Nun laßt uns wachen alle Stund, und ſolchs gar wohl betrachten; die Luſt der Welt geht gar zu Grund, die ſollen wir verachten, und warten auf das höchſte Gut, das uns ewig erfreuen thut: Das helf uns Chriſtus! Amen.

Sebald Heiden.
Oder: D. Johann Heß.

Das wohlbedachte Ende.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1081. O Menſch! gedenck ans Ende! willt du nicht Uebels thun; der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun: an einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh; drum dencke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch! gedenck ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende; drum mache dich bereit, wenn du ſollt Rechnung geben von dem, was du gethan; damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch! gedenck ans Ende! ſtirb ſtets den Sünden ab; gib dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut; ſtirbſt du in Jeſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

Benj. Schmolcke.

Sterbe-Lied eines Kindes.

Mel. Wird das nicht Freude ſeyn.

1082. O ſchönes Himmelreich! o Reich der Freud und Ehren! da lauter Guts zu hören, dem nichts auf Erden gleich; da ſich an Jeſu Schätzen die Seinigen ergötzen, o ſchönes Himmelreich!

2. O Reich der Herrlichkeit! da man im Friede wohnet, da Gott das Creutz belohnet, und man für bittres Leid ein ſüſſes Manna ſchmecket, das lauter Troſt erwecket, o ſchönes Himmelreich!

3. Was hatt' ich in der Welt, als nur ein ſieches Leben? ich war mit Angſt umgeben, und unters Creutz geſtellt; ich mußte Thränen gieſſen: hier kan ich Troſt genieſſen, o ſchönes Himmelreich!

4. Ich ſteh vor Gottes Thron, und trage Sieges-Palmen, ich ſinge Freuden-Pſalmen, und hör im ſüſſen Ton der Engel Triumphiren, der Kinder Jubiliren, o ſchönes Himmelreich!

5. O Reich der beſten Ruh! das Jeſus mir erworben, als er für mich geſtorben, und ſagte mir es zu mit ſeines Dieners Munde beym Tauf-und Gnaden-Bunde, o ſchönes Himmelreich!

6. Ihr Eltern! weinet nicht, als wär ich euch entwendet; ich bin vorangeſendet ins klare Himmels-Licht. Ich bin dahin genommen, wohin ihr denckt zu kommen, ins ſchöne Himmelreich!

7. Schmertzt euch mein bittrer Stand, den ich erdulden müſſen? So ſollt ihr tröſtlich wiſſen: ich bin im Vaterland, da keine Kinder weinen, da ſie wie Sonnen ſcheinen, o ſchönes Himmelreich!

8. Ach! kehret euch nicht dran, daß mich der Schmertz verſtellet, und die Geſtalt verfället, die man kaum kennen kan; denn was der Tod verzehret, das wird hier ſchön verkläret, o ſchönes Himmelreich!

9. Wo kan mir beſſer ſeyn, als in dem Reich der Freuden, da man nichts weiß von Leiden, von keiner Angſt und Pein? da mich die Engel küſſen, und mich zu tröſten wiſſen, o ſchönes Himmelreich!

M. Zach. Herrmann.

Gegen des Todes Schrecken.

Mel. Wenn mein Stündlein vorh.

1083. O Tod! o Tod! du gräulich Bild! und Feind voll

voll Zorns und Blitzen! wie machſt du dich ſo gros und wild mit deiner Pfeile Spitzen? Hier iſt ein Hertz, das dich nicht acht, und ſpottet deiner ſchnöden Macht, und der zerbrochnen Pfeile.

2. Komm nur mit deinem Bogen bald, und ziele mir zum Hertzen in deiner ſeltſamen Geſtalt! verſuchs mit Pein und Schmertzen! was wirſt du damit richten aus? ich werde dir doch aus dem Haus einmal gewiß entlaufen.

3. Ich weiß, daß dir zuſchlagen iſt dein Schloß und deine Riegel durch meinen Heiland Jeſum Chriſt, der brach des Grabes Siegel, und führte dich zum Sieges-Schau, auf daß uns nicht mehr für dir grau, ein Spott iſt aus dir worden.

4. Beſiehe deinen Pallaſt wohl, und deines Reiches Weſen, obs noch anjetzo ſey ſo voll, als es zuvor geweſen? Iſt Moſes nicht aus deiner Hand entwiſcht, und im gelobten Land auf Thabor ſchön erſchienen?

5. Wo iſt der alten Heilgen Zahl, die auch daſelbſt begraben? Sie ſind erhöht im Himmels-Saal, da ſie ſich ewig laben: Des ſtarcken Jeſu Helden-Hand hat dir zerſprengt all' deine Band, als der dein Kämpfer wurde.

6. Was ſolls denn nun, o Jeſu! ſeyn, daß mich der Tod ſo ſchrecket? hat doch Eliſä Todten-Bein, was todt war, auferwecket: vielmehr wirſt du (den Troſt hab ich,) zum Leben künftig rüſten mich, drum ſchlaf ich ein mit Freuden.

Paul Gerhard.

Das Grab unſere ſanfte Schlaf-Kammer.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1084. O Tod! was willt du ſchrecken? mein Jeſus will mich decken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schooß der Erden, ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des Herren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! wollt ihr euch denn betrüben? ach! nicht, ich geh nur vor; wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen durch dieſes finſtre Todes-Thor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich vor allem Jammer gantz ſicher ſchlafen kan; nichts wird mich da ermüden, ich ruh in ſtillem Frieden, bis einſt des Herren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt Gott mir alle wieder, wenn einſt der große Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine gantz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und glänzend werden, wie Jeſu Glieder ſind; da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als ein verklärtes Engels-Kind.

6. Drum komm, o ſüſſe Stunde! da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus; wenn mein Leib wird erſtarren, daß man mich muß verſcharren in mein beſtimmtes Todten-Haus.

7. Dann werd ich ſicher ſchlafen bey meines Jeſu Schafen, trotz dem, der mich verletzt! die meinen Staub bewahren, ſind ſeiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn; wie Chriſtus von den Banden des Todes iſt erſtanden, ſo ſoll ich einſt auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erbleichen, ſo ſoll mein Grabes-Zeichen ſein Sieges-Fähnlein ſeyn; drauf will ich ſchlafen gehen, und einſt auch auferſtehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich ſehne mich zur Ruh: Nach etlich wenig Tagen wird man mich ſchlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die ſanften Grabe-Lieder, die haben meine Glieder nun ſchon geſchläfert ein; der kühle Schooß der Erden ſoll mein Schlaf-Bettlein werden. Valet! es muß geſchieden ſeyn!

M. Joh. Quirsfeld.

Jeſu, hilf ſelig ſterben.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl.

1085. O treuer Jeſu! der du biſt mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund zu jeder Friſt, dem ich mich gantz ergeben, ich bitte dich gantz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kömmt die Zeit zum Sterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey, und hilf mir überwinden! Mach mich von meinen Schulden frey, und ſprich mich los von Sünden: In aller Noth ſey mir dein Tod und unverſchuldtes Leiden ein Anblick großer Freuden.

3. Erſcheine mir zur ſelben Zeit mit deinen offnen Wunden, die du, daß ich ſoll ſeyn befreyt, aus lauter Lieb empfunden: Dein theures Blut komm mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Höhle.

4. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, noch meinen Mund bewegen: ſo nimm die ſchwachen Seufzer an, die ſich im Hertzen regen! Laß für und für gar ſüß in mir den Namen Jeſus ſchallen, wenn mirs Gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich, treuer Gott! du wollſt mich gantz umfaſſen, und ja nicht in derſelben Noth aus deinen Armen laſſen: Ach möcht ich doch auch heute noch die theure Gunſt ererben, in deinem Schooß zu ſterben.

6. Ey nun! ſo komm zu deinem Lam̃, mein Hirte, Troſt und Leben! mein beſter Freund und Bräutigam!, dem ich mich gantz ergeben; komm bald zu mir, nimm mich mit dir, aus dieſem See der Leiden, ins Reich der ew'gen Freuden.

J. Angelus.

Bußfertige Bereitung zum Tode, Luc. 23. v. 42. ſonderlich vor Malefiz-Perſonen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1086. O Welt! ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen ins ew'ge Vaterland; mein'n Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſetzen in Gottes gnädge Hand.

2. Mein' Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn: Kein Bleiben iſt auf Erden, das Ew'ge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand und Büberey; will ich doch nicht verzagen: ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein' Sünd vergeben ſey.

4. Auf Gott ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz will ich ſchauen warlich! durch Jeſum Chriſt, der für uns iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt durch Chriſti Blut: Kein Werck kommt mir zu Frommen, ſo will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ew'ge Leben, umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein'n Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit't: Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein' Seele ſich vom Leibe ſcheid't.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt! thu dich beſinnen; denn

du

du mußt auch hernach: thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt nun vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Bethen und mit Wachen; ſonſt all irdiſche Sachen ſollt du gutwillig fahren lahn.

10. Das ſchenck ich dir am Ende, ade! zu Gott mich wende, zu ihm ſteht mein Begier. Hüt dich für Pein und Schmertzen, nimm mein'n Abſchied zu Hertzen, mein's Bleibens iſt itzt nicht mehr hier. D. J. Heß.

Das Glück der Selig-Verſtorbenen.

Gläubige.

1087. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen! die ihr durch den Tod zu Gott gekommen; ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kercker leben, da nur Sorgen, Furcht und Schrecken ſchweben: was wir hier kennen, iſt nur Müh und Hertzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer ſicher und befreyt von allem Jammer, kein Creutz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab all eure Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen; euch wird geſungen, was durch keines Menſchen Ohr gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt' hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte! komm, uns auszuſpannen, löſ' uns auf, und führ uns bald von dannen! Bey dir, o Sonne! iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

M. Simon Dach.

Selige.

1088. Ja, höchſtſelig ſind wir, lieben Brüder! unſer Mund iſt voller Freuden-Lieder: doch was wir ſchauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. O ihr Lieben ſeyd doch ja zufrieden, wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden, laßt euren Willen ſich nur ſanft von Gottes Gnade ſtillen.

3. Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen: Was euch itzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Duldet euch nur fort bey euren Thränen, bleibt getreu, euch Himmel-an zu ſehnen: Eur itzig Leiden iſt der Saame zu den künft'gen Freuden.

5. Freylich iſt hier gut bey Chriſto leben, doch könnt ihr euch in Geduld ergeben: All euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach! ihr theuren Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure goldne Thronen ſind ſchon bereitet, ſchafft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet!

Beyde zuſammen.

7. Nun wir wollen beyderſeits denn loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben: Ein ewig Leben iſt uns beyderſeits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menſchen! lobt, ihr Himmels-Chöre! gebt dem höchſten Gott allein die Ehre! Die Ewigkeiten werden unſers Gottes Lob ausbreiten.

Alter Lateiniſcher Hymnus, der in manchen Orten bey Beerdigungen noch bräuchlich iſt.

1089. Salve Jeſu Chriſte! Rex miſericordiæ, vitæ dulcedo & ſpes noſtra, ſalve! Ad te clamamus exules filii Evæ. Ad te ſuſpiramus gementes & flentes in hac lacrymarum valle. Eja ergo, Advocate noſter! illos tuos miſericordes oculos ad nos converte, & te Jeſum, benedictum Patris tui filium, nobis poſt hoc exilium oſtende. O clemens, o pie, o dulcis fili Mariæ!

Um Jeſu Beyſtand im Tode.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben.

1090. Schau, Jeſu! wie mein Hertze vor Angſt und Trauren ſchmacht; ſey du mein Licht und Kertze in finſtrer Todes-Nacht.

2. Umringen mich die Sünden, und quälen meinen Geiſt, ſo laß mich Schutz empfinden, daß du mein Heiland ſeyſt.

3. Schleuß mich in deine Wunden, daraus mein Balſam quillt; mir iſt manch Schmertz verſchwunden, wenn du mich eingehüllt.

4. Ach! laß mich nicht vergeſſen, was du erduldet haſt, wenn mich die Sünden preſſen, als eine Centner-Laſt.

5. Nimm, Jeſu! meine Thränen zum ſüſſen Opfer an, weil ſonſt mein hertzlich Sehnen nichts beſſers geben kan.

6. Nichts beſſers kan ich bringen, als ein zerknirſchtes Hertz, das von dem Kampf und Ringen nur fühlet Angſt und Schmertz.

7. Ach! Jeſu! mein Erretter! entzeuch dich nicht von mir, wenn mir die Sünden-Blätter der Satan leget für.

8. Komm! ſtehe mir zur Seiten, und ſey mein Schutz und Rath, wenn wider mich zu ſtreiten der Tod beſchloſſen hat.

9. Aus deinen Nägel-Mahlen kratzt mich kein Teufel aus: Dein blutiges Bezahlen bringt mich ins Freuden-Haus.

10. Trotz dem, der mich dir nähme, ich kleb an dir, wie Leim; eh mich ein Fall beſchäme, ſo nimm mich, Jeſu! heim.

11. Halt über deinem Kinde, du treues Mutter-Hertz! nachdem du meine Sünde geworfen hinterwärts.

12. An deinem Creutzes-Stamme iſt Sünd und Tod geſchwächt; wer iſt, der mich verdamme? Dein Blut macht mich gerecht.

13. Ruf aus in meinem Hertzen, daß ich dein eigen ſey, dein bittrer Todes-Schmertzen macht mich vom Tode frey.

14. Ich weiß, du wirſt mich tröſten in meiner letzten Pein, und wenn die Noth am gröſten, wirſt du am nächſten ſeyn.

15. Nach dir will ich mich ſehnen, o Jeſu! ſey nicht weit; ich will mich gern entwöhnen der ſchnöden Eitelkeit.

16. Allein in deinem Namen ſchließ ich die Augen zu, mein Jeſu! ſprich das Amen, und bringe mich zur Ruh.

M. Zach. Herrmann.

Sterbe-Lied eines Kindes.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

1091. Schönſtes Seelchen! gehe fort! Engel! gehe von der Erden! es iſt hier vor dich kein Ort, daß du mögeſt himmliſch werden: Gib der Welt nun gute Nacht, weil der Himmel dich anlacht.

2. Kinder, die von dieſer Welt bald abſcheiden, ſind vollkommen: Weſſen Seele Gott gefällt, der wird bald hinweg genommen: Keine Trübſal der empfindt, wer ſtirbt, wenn er noch ein Kind.

3. Kleine Kinder Engel ſind; Kinder will der Himmel haben. Eltern lieben zwar ein Kind; doch weil

weil Kinder Gottes Gaben, ſind am beſten ſie verſorgt bey Gott, der ſie uns geborgt.

4. Jeſus hat nicht nur allein die Betagte kommen heiſſen; Kindlein, die unmündig ſeyn, und doch ſeinen Namen preiſen, werden auch mit ihm zugleich ſitzen in des Vaters Reich.

5. Dorten biſt du auch nunmehr, liebſtes Seelchen! bey den Engeln, wo die reinen Jungfern-Chör wiſſen nichts von Sünden-Mängeln; was hier abgekürtzt die Zeit, giebt dir dort die Ewigkeit.

6. Du biſt eine Himmels-Braut deines liebſten Heilands worden: Jeſus, der ſich dir vertraut, hat dich aus den Sünden-Orden bald genommen; nun haſt du, Sternen-Kind! die Himmels-Ruh

7. Dorten an dem Wolcken-Dach glänzt dein Bildniß uns von fernen: Seufzer, die wir ſchicken nach, ſchwingen ſich bis zu den Sternen. Gute Nacht! du Himmels-Seel! dein Leib ruht in ſeiner Höhl.

M. Simon Bornmeiſter.

Seligkeit der Gläubigen von nun an im Tode.

Offenbar. Joh. 14. v. 13.

Mel. Herr ich habe misgehandelt.

1092. Selig, ſelig ſind die Todten, die am Ende wohl beſtehn, und mit welchen Gottes Bothen, Engel ſelbſt, zu Grabe gehn, die von Chriſto, wenn ſie ſterben, Wohnung, Heil und Leben erben.

2. Ihre Seligkeit und Freude hat den Anfang, wenn der Geiſt von dem Leibe, von dem Leide zu den reinen Geiſtern reiſt, wenn er auf Elias Wagen wird in Abrams Schooß getragen.

3. Arbeit, Elend, Angſt und Klage, Jammer, Wehmuth, große Noth, alle Morgen neue Plage, Creutz, das ſchwerer als der Tod, droht im Leben nur den Schafen, und die Todten ruhn und ſchlafen.

4. Nur die Leiber ruhn in Höhlen; denn Gott ſchafft den Seelen Luſt: Gott entdeckt den frommen Seelen, was kein Aug und Ohr gewußt, und belohnt ihr Kämpfen, Ringen, das er ſelber half vollbringen.

5. Selig, ſelig ſind die Todten, die am Ende wohl beſtehn, und mit welchen Gottes Bothen, Engel ſelbſt, zu Grabe gehn, die mit Chriſto, wenn ſie ſterben, Wohnung, Heil und Leben erben.

M. E. A. F.

Seligkeit der in Jeſu Entſchlafenden.

1093. Selig! wer ſo ſchlafen geht in ſeine Kammer, der verſchläfet Krieg, Verfolgung, Angſt und Jammer, denn ſein Jeſus ſchlieſſet ſelber zu, und verſchaffet lauter Fried und Ruh.

2. Selig! wer gerecht in Jeſu wird erfunden, der hat ſchon das meiſte glücklich überwunden, er wird vor dem Unglück weggerafft, weil ihm Jeſus Heil und Leben ſchafft.

3. Selig! wer hier richtig als ein Chriſt gewandelt, und in allem Thun gewiſſenhaft gehandelt, der iſt fröhlich, wenn er ſchlafen geht, ob der Sarg gleich bey dem Bette ſteht.

4. Selig ſind, die Creutz und Leiden hier getragen! denn ſie ſollen dort von nichts, als Freuden ſagen; in dem Himmel iſt kein Angſt-Geſchrey; wer ſo ſtirbt, iſt alles Jammers frey.

5. Selig! wer ſein Brünnlein willig läſſet flieſſen, der wird alles tauſendfältig dort genieſſen; Jeſus ſchreibt ſich ſelber alles an, wer hier ſeinen Armen Guts gethan.

6. Selig! wer in Fried und Liebe ſtets gelebet, und darnach in ſeinem Chriſtenthum geſtrebet, dem iſt droben Fried und Seligkeit, und auch ewig Lieb und Ruh bereit.

7. Selig! wer nur täglich ſucht allhier zu ſterben, der kan gantz gewiß zu keiner Zeit verderben; er mag ſterben plötzlich und geſchwind, ſo wird er nur bald ein Himmels-Kind.

8. Jeſu! laß uns alſo glücklich werden, nimm uns, wie du willt, nur ſelig, von der Erden; bringe deine Kinder zu der Ruh, ſchlieſſe Augen, Grab und Kammer zu.

G. Gerber.

Sieg nach dem Todes-Kampfe

Mel. Gott des Himmels und.

1094. Sey getroſt, o meine Seele! und beſtreite ritterlich dieſes ſchwachen Leibes Höhle, die Erlöſung nahet ſich, da du aller Angſt und Pein ſelig wirſt entbunden ſeyn.

2. Chriſtus ſelbſt wird für dich kämpfen; er, der rechte Sieges-Held, lehrt uns alle Feinde dämpfen, die er ſelber hat gefällt, als er mit dem Tode rang, und der Höllen Reich bezwang.

3. Sollt ich aber ſorglich ſtreiten, ey! ſo flieh ich in die Hut ſeiner aufgeſpaltnen Seiten, die er öffnet mir zu gut, ſie iſt ein ſehr feſtes Schloß, Satan! wider dein Geſchoß.

4. O wie werd ich dort empfangen den gewünſchten Sieges-Lohn! Mein verklärtes Haupt wird prangen mit der rechten Ehren-Kron, alle Schwachheit und Verdruß wird ſeyn unter meinem Fuß.

5. Wiſſen ich mich ſtets befliſſen, meines Hertzens gute Sach und mein unbefleckt Gewiſſen, folget ungeſäumt mir nach, alſobald mein freyer Geiſt aus dem Körper iſt gereiſt.

6. Unterdeſſen will ich leiden, was mein Gott mir auferlegt, ſeine Hand küß ich beſcheiden, die mich väterlich itzt ſchlägt; ſeinen Zorn ertrag ich ſtill, laß ihn ſchaffen, was er will.

7. Er wird mich von allem Böſen, es ſey Sünde, Tod und Zeit, ſelig noch zuletzt erlöſen, zu dem Reich der Herrlichkeit, das er uns nach dieſer Welt in dem Himmel vorbehält.

8. Ihm ſey Ehr und Danck gegeben, ihn erheb ich, wie ich weiß, beydes in und nach dem Leben; ihm allein ſoll Lob und Preis gar von Ewigkeit her ſeyn, bis zur Ewigkeit hinein.

Triumph-Lied einer ſeligen Himmels-Braut.

In eigener Melodie.

1095. Sieg! Sieg! mein Kampf iſt aus, hier hab ich meine Krone; hier iſt das Wolluſt-Haus, ich ſteh vor Gottes Throne in reiner weiſſer Seiden, drein heißt mich Jeſus kleiden.

2. Nun wird von mir beſchaut di Stadt in allen Stücken, von Gold iſt ſie gebaut, hier ſieht man Perlen blicken, die Wände ſind bemahlet, und überall beſtrahlet.

3. Ach wunderlicher Hall! ach! welch ein ſchönes Singen war doch der Jubel-Schall, als mich mit Freud empfiengen die Chor und Cherubinen, nebſt tauſend Seraphinen.

4. Als ſie mit froher Luſt mich zu dem Bräutgam brachten, drückt er mich an die Bruſt, daß Hertz und Sinne lachten: ſein erſter Winck und Grüſſen war nichts als ſüſſes Küſſen.

5. Wohl mir! ich bin vertraut mit dir ins Himmels Gräntzen; ich prang als eine Braut, umſchränckt mit Sieges-Kräntzen, mit Luſt bin ich umgeben, ade! du Laſter-Leben.

6. Drum hört mit Weinen auf, o trautſte Vater-Seele! denckt aller Menſchen Lauf geht hin zur Grabes-Höhle; o wohl! wers zeitlich endet, und ſich zur Ruhe wendet.

7. Ach liebſtes Mutter-Hertz! gebt euren Muth zufrieden, laßt fahren Angſt und Schmertz, daß ich

ich von euch geſchieden: Der, ſo mich euch gegeben, nimmt wieder hin mein Leben.

8. Habt Danck für alle Müh, für alle Sorg und Plagen, die ihr ſo ſpat als früh für euer Kind getragen: Habt Danck für euren Segen, nun will mich Gott verpflegen.

9. Stellt nur die Thränen ein, ihr Schweſtern und ihr Brüder! denn meine Todten-Bein einſt werden grünen wieder; drum weg, du Welt-Getümmel! ich wähle mir den Himmel.

10. Nun Erde, gute Nacht! dein falſch-geſchmiertes Weſen wird itzt von mir verlacht, ich bin bey dir geweſen; drum weg, du Welt-Getümmel! ich wähle mir den Himmel.

M. Jer. Würfel.

Jeſu Kommen in der letzten Stunde.

Mel. Schwing dich auf zu.

1096. Siehe, Herr! du kommeſt bald, komm, Herr Jeſu! Amen! komm, die Glieder werden kalt, denck an deinen Namen; dencke, daß du Jeſus heißt, uns zum Heil erkohren, daß du auch mein Heiland ſeyſt, und ich nicht verlohren.

2. Ach! du haſt im Fleiſche ſchon ſehr für uns gebethen: ſollteſt du vor Gottes Thron itzt mich nicht vertreten? itzt, da Sünde, Höll und Tod meine Seele ſchrecken, da mir Schmertz und Todes-Noth ſo viel Angſt erwecken?

3. Ach! mein Glaube ſiehet dich an dem Creutze hangen, wie du ſtirbeſt auch für mich, Heil mir zu erlangen; ja vielmehr noch, wie du ſitzſt auf des Himmels-Throne, wie du mich mit Vorſprach ſchützſt, und mir reichſt die Krone.

4. Meine Schuld iſt abgethan, alles iſt vergeben, du ſiehſt mich genädig an, ich ſoll mit dir leben; ach! du reichſt mir ſchon die Hand, mich zu dir zu ziehen, ſoll ich nicht dem Erden-Land williglich entfliehen?

5. Komm, mein auserwähltes Kind! hör ich dich mir rufen; ſchau, was hier für Schätze ſind: tritt des Himmels Stufen, heute ſollſt du ſeyn mit mir in dem Paradeiſe, komm! itzund geb ich auch dir, was ich theu'r verheiſſe.

6. O der groſen Herrlichkeit, die ich ſchauen werde! o ein Blick! der mich erfreut; weg, du eitle Erde! ſchaut, die Engel warten ſchon, wie es Gott befohlen, mich alsbald vor ſeinen Thron ſelig heim zu holen.

7. Jeſu! ach, wie ſoll ich dir immermehr verdancken? Jeſu! ach, laß nicht von mir meinen Glauben wancken; Jeſu! ach, ich laß dich nicht, wenn im letzten Schmertze mir mein Hertze vollends bricht, ſey dein Hertz mein Hertze!

M. Ad. Gottfr. Thebeſius.

Letzter Zuruf bey dem Grabe eines Kindes.

In eigener Melodie.

1097. So geh nun hin dem Grabe zu, du zartes Kind! du reine Seel! geh hin, und ſchlaf in ſtiller Ruh, in dieſer Gruft, in deiner Höhl; ſchlaf, bis die gantze Welt erwacht, ſchlaf ſanft, viel tauſend gute Nacht! gute Nacht!

2. Schlaf, Himmels-Kind, der Sternen-Zelt hat ſchon den kurtz-bewirthen Gaſt, dein'n Geiſt, entnommen dieſer Welt, von aller Hertzens Hires-Laſt; ſchlaf, bis die gantze Welt erwacht, ſchlaf ſanft, ꝛc.

3. Wohl dir! du haſt gar bald den Lauf in deiner zarten Blüth geendt; dein Seelchen fähret Himmel-auf, zu ruhen in des Herren Händ: ſchlaf, bis die gantze Welt erwacht, ſchlaf ſanft, ꝛc.

4. Dich hat noch nie die Welt betrübt mit ihrer falſchen Sünden-Luſt; nun haſt du ja, was du ge-

liebt

liebt, du liegeſt an der Jeſus Bruſt: ſchlaf, bis die gantze Welt erwacht, ſchlaf ſanft, ꝛc.

5. Dich hat das Vater-Hertz verſorgt, du lebeſt dort ins Himmels Haus, hier hat er deinen Leib geborgt der Erd, daß ſie den geb' heraus, wenn wieder alle Welt erwacht; ſchlaf ſanft, ꝛc.

6. Ihr Engel! ſtehet um die Gruft, bewahrt den Leib und die Gebein, bis dermaleins der Himmel ruft: Komm her, mein Kind! ach! komm herein. Nun ſchlaf, bis alle Welt erwacht, ſchlaf ſanft, ꝛc.

7. Geh nun, ich folge deiner Bahn, die Seligkeit mit dir zu ſehn, da werd ich, dir auch zugethan, erfreut vor unſerm Heiland ſtehn; wohl mir! wenn ich, dir gleich gemacht, der Welt kan geben gute Nacht! gute Nacht!

M. Simon Bornmeiſter.

Freude über vollendeten Lauf.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1098. So hab ich nun vollendet den ſchweren Lebens-Lauf, mich gantz zu Gott gewendet, und geh itzt Himmel-auf: Sehr matt bin ich von Thränen, mein Hertz iſt ſchwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen; drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie ſchwer die Himmels-Bahn; ich bin auf keinen Roſen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottloſen in ſtoltzer Sicherheit.

3. Was iſt der Menſchen Leben? Wenn ſie aufs allerbeſt ſich können hier erheben, ſo iſt es Müh geweſt; ja nichts, denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen, drum iſt man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann: Ach hätt ich Raſt! gefraget: Wenn komm ich Himmel-an? Werd ich noch lange gehen auf eitler Erden-Land? Ach! werd ich nicht bald ſehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob! nun ſoll es werden, nun kommt die Stund herbey, daß ich von dieſer Erden ſoll werden los und frey; nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget, die Kron iſt mir bereit.

6. O Liebſten! laßt das Weinen, es iſt ja ohne Noth; Gott eilet mit den Seinen durch einen ſel'gen Tod, eh noch viel Trübſal kommen; Gott weiß, ſie dräuen ſchon. Wohl dem! der aufgenommen zum ſchönen Himmels-Thron.

7. Wenn ihr euch könnt bedencken, wenn ihr mich lieben wollt, ſo dürft ihr euch nicht kräncken ob dieſem Todes-Sold: In dieſem Welt-Gebäude hab ich euch ja geliebt; drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden ſeyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit: da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen nach himmliſchen Brauch.

9. Ade! nun muß ich ſcheiden, ihr Freunde! gute Nacht! zur Himmels-Luſt und Freuden; ihr Liebſten! ſeyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im ſchönen Paradeis, da eitel Ueberwinden; ey, gute Nacht! ich reiſ'.

Joach. Pauli.

Zuruf ſterbender Kinder an ihre Eltern.

Weish. 4. v. 7-14.
In voriger Melodie.

1099. So hab ich obgeſieget, mein Lauf iſt nun vollbracht; ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben! thut nicht ſo ängſtiglich, was wollt ihr euch betrüben? ſtehts doch ſehr gut um mich.

2. Denckt,

2. Denckt, Vater! wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind oft macht! Was ihm kan wiederfahren, das fürchtet, der es liebt; den Kummer könnt ihr ſparen: drum ſeyd doch unbetrübt.

3. Ach Mutter! laßt die Zähren, ſtellt euer Klagen ein: des Höchſten ſein Begehren das muß erfüllet ſeyn: Warum ihr itzo weinet und gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet; Gott machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reiſ' hinleget, und kommet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn er ſchier ein'n ſichern Hafen findet, die ſpühr ich itzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmertzen! fahr immer, immer hin! ich freue mich von Hertzen, daß ich erlöſet bin: Ich leb in tauſend Freuden in meines Schöpfers Hand; mich trifft und rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthums-voller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beſſer wohl geſtorben, als in der Welt gelebt; die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Cräntzen, wie ſonſt ein Siegsmann prangt; aus jenem Himmels-Lentzen hat meine Seel erlangt die ewig-grüne Krone, die werthe Sieges-Pracht rührt her von Gottes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern! über mir; euch hat das Leid umfangen, das Hertze bricht euch ſchier; des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſiehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurtze Zeit; will Gott mich zu ſich ziehen, ſo werfet hin das Leid, und ſprecht: Gott hats gegeben, Gott nimmts, du haſt es Recht; bey dir ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt Gottes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenckt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hier wäre, und jeden Augenblick zum Tode reif und zeitig von erſter Kindheit an; wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig in dem, was Gott gethan?

11. Daß ich das Grab muß ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand; daß es ſo bald geſchehen, thut Gottes Vater-Hand: Gott wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung; wer ſtirbt nach Gottes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen; ſag jemand, kan man auch zu früh in Himmel kommen? Gott bleibt bey dem Gebrauch; er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himmels-Pracht, wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

(Nachruf der Betrübten.)

13. Fahr wohl, o liebe Seele! geneuß der ſüſſen Luſt! uns in der Trauer-Höhle iſt nichts hiervon bewußt; wenn wird doch angelangen deſſelben Tages Schein, da du uns wirſt umfangen? O möcht er heute ſeyn!

D. G. W. Sacer.

Süſſe Vorſtellung der Todes-Stunde.

Mel. Mein Wallfahrt iſt vollendet.

1100. So komm, geliebte Todes-Stund! komm, Ausgang meiner Leiden, ich ſeufz' aus dieſem Sünden-Grund nach jenen Himmels-Freuden. Ach! liebſter Tod! komm bald heran, ich warte mit Verlangen, in weiſſen Kleidern angethan vor Gottes Thron zu prangen.

2. Ihr ſchwachen Glieder ſcheuet zwar, ſo früh entſeelt zu werden: Die Seele ſelbſten kan nicht gar ohn

alle Pein der Erden, darinnen ſie bisher gelebt, den letzten Abſchied ſagen; bald iſt ſie Freuden-voll, bald ſchwebt ſie wieder voller Zagen.

3. Doch, Jeſu! deine Liebe macht mir alle Furcht verſchwinden: ich werd in dieſer Todes-Nacht dich, Lebens-Fürſten, finden: ich finde, ja, ich halte dich, mein Leben! mein Verlangen! mein Leben! du wirſt ſelbſten mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum ſterb ich nicht in dieſem Tod, der Tod iſt nur mein Leben: Nach kurtzem Kampf, nach kurtzer Noth iſt dort ein ewig Schweben voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Troſt, voll Wonne, voll Seligkeit, wo allezeit Gott ſelbſten iſt die Sonne.

5. Der Hertzog meines Lebens iſt durch Tod zum Leben gangen, und ich werd auch zu meinem Chriſt auf dieſem Weg' gelangen; der letzte Schritt zur Seligkeit geſchicht durch ſelig Sterben; iſt er, mein Haupt, in Herrlichkeit, wie ſoll ſein Glied verderben?

6. Drum zage nicht, mein ſchwacher Sinn! verlaß den Leib der Erden; wirf alles Eitle willig hin, die Erd' muß Erde werden: die Seele bleibt in Gottes Hand bey ſolchem Wohlvergnügen, das nur der Geiſt, und kein Verſtand, anitzt begreifen mögen.

7. Auch wird die ſchöne Freuden-Zeit am End' der Zeit entdecken, daß Gott der Seele vorig Kleid auch aus dem Staub erwecken, und ewig herrlich machen kan; da wird ſeyn volle Wonne, wenn wir, mit Klarheit angethan, dort leuchten wie die Sonne.

8. An uns ſtirbt nichts, als Sterblichkeit, wir ſelbſt ſind unverlohren; der Leib wird nur der Laſt befreyt, und himmliſch neu gebohren: Denn was man hier verweslich ſäet, was hier verdirbt im Dunckeln, das wird, ſo bald es auferſteht, voll Glantz und Schönheit funckeln.

9. Drum gebt, ihr ſchwachen Glieder ihr, euch willig hin der Erden, es wird von eurer Zahl und Zier ja nichts verlohren werden; die Haut, die vormals mich bedeckt, wird dort mich wieder kleiden, wenn ich, in meinem Fleiſch erweckt, beſchaue Gott mit Freuden.

10. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo tauſend tauſend vor mir ſind, und ewig Heilig! ſingen; da werd ich ſeine Herrlichkeit mit meinen Augen ſehen, und was in Zeit und Ewigkeit von ihm mir Guts geſchehen.

11. Gott ſelbſt mit ſeinem Angeſicht wird ewig mich erquicken, ſo werd ich auch mit ſeinem Licht mir ſelbſten ihn erblicken. O Herrlichkeit! wie find ich mich, wenn Engelreine Seelen mit ſonnenklaren Leibern ſich vor Gottes Stuhl vermählen. D. Phil. Jac. Spener.

Sonſt: D. Joh. Pretten.

Leidtragender Eltern chriſtliche Erklärung über den Tod ihrer lieben Kinder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1101. So ſollen wir ſchon wiedergeben; was uns der liebe Vater gab? So fordert Gott aus dieſem Leben ein Theil von unſerm Leben ab? Die Trennung kommt uns bitter an: doch, was Gott thut, iſt wohlgethan.

2. Wir wollen uns nach dem nicht ſehnen, was uns der Herr nicht laſſen will. Es helfen uns die vielen Thränen bey unſern Todten nicht gar viel. Man bringt nichts wieder in die Welt, wenn man ſich noch ſo traurig ſtellt.

3. So kan man auch durch vieles Weinen den Todten nichts zu gute thun: Denn Gott verſorget ſelbſt die

die Seinen; daß ſie ohn unſer Sorgen ruhn: Sie ſind in voller Seligkeit, was hilft ſie denn nun unſer Leid?

4. Wir warten ſelbſt auf das Glücke, darinn die Seligen ſchon ſtehn: Und ſie verlangen nicht zurücke in dieſe Zeitlichkeit zu gehn. Drum treffen wir hier gar nichts an, das uns zum Klagen bringen kan.

5. Zwar die Natur hat unſern Hertzen den Trieb zur Wehmuth eingeprägt; der macht, daß man nicht ohne Schmertzen die Kinder auf den Kirchhof trägt: Allein durch Gottes Gnaden-Kraft wird für die Schmertzen Rath geſchafft.

6. Nun dieſe Gnade ſetzt im Leide die Hertzen in Zufriedenheit: da geht man oft im Trauer-Kleide, und dennoch ohne Traurigkeit. Denn was dem Fleiſche wehe thut, macht die Genad im Geiſte gut.

7. Wohlan! wir geben uns zufrieden, zeuch hin, du allerliebſtes Kind! Wir ſind auf kurtze Zeit geſchieden. Wer weiß, wie bald wir bey dir ſind? Du gehſt uns aus der Welt voran. Wohl dem, der dir bald folgen kan!

Benj. Schmolcke.

Lebens-ſatter Wunſch zu ſterben.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1102. Spann aus, ſpann aus ach frommer Gott! ſpann mich aus meinem Karren: erlös mich von der Quaal und Noth, ich kan kaum länger harren: Der Welt und Lebens bin ich ſatt, für Angſt der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu ſterben.

2. Denn was iſt doch die ſchnöde Welt? Was iſt auch unſer Leben? Ein nichtig Nichts, das nicht gefällt dem, der dir iſt ergeben: Drum eil ich aus dem Jammerthal zu dir in deinen Freuden-Saal, daß ich bey dir ſtets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf dem Meer ein'n Schiffbruch ſoll erleiden, ſich nach der Anfuhrt ſehnet ſehr, die Wellen zu vermeiden; ſo dürſtet meine Seel' nach dir, drum komm, o Herr! und hilf nur mir, daß ich den Port erlange.

4. So bitter kan der Tod nicht ſeyn, ich will ihn froh umfangen, weil mein Herr Jeſus iſt allein mit ihm ſo umgegangen, daß er ihn bis aufs Haupt erlegt, und Kraft in ſeinen Händen trägt, daß er zum Schlaf muß werden.

5. Wie ich demnach mich niemals ſcheu, in meinem Bett zu ſchlafen: alſo von Hertzen ich mich freu, daß du, o Gott! willſt ſchaffen, daß nur ein ſüſſer Schlaf ſoll ſeyn der Tod, mir ohne Furcht und Pein, daß er mich zu dir führe.

6. So ſpann mich aus, ach frommer Gott! ſpann mich aus meinem Karren, erlös mich aus der Quaal und Noth! ich kan kaum länger harren: Der Welt und Lebens bin ich ſatt, für Angſt der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu ſterben.

D. Michael Walther.

Der redende Todte.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

1103. Sterblicher! du gehſt vorbey, wo man mich hat hingeleget; ſchaue hier dein Conterfey, wenn man mich zu Grabe träget: meine Gruft iſt dein Prophet, daß es dir, wie mir, ergeht.

2. Dieſer Staub iſt auch vorhin Fleiſch und Bein, wie du, geweſen: wie ich itzund Aſche bin, ſo wird man von dir auch leſen: Man vergißt im Tode mein, ſo wird dein vergeſſen ſeyn.

3. Heute mir, und morgen dir, du mußt endlich an den Reihen; darum ſtirb in Zeiten hier, ſo darfſt du den Tod nicht ſcheuen: Du haſt keine Todes-Friſt, Menſch! bedencke, was du biſt.

Benj. Schmolcke.

Ein Chriſt empfiehlt ſich Gott im Tode.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1104. Treuer Gott, in deine Hände ſoll mein Geiſt befohlen ſeyn; denn der Troſt am letzten Ende ſtellt ſich nun gedoppelt ein, daß du mich von Hertzen liebſt, und dich ſelbſt zum Pfande giebſt: Weil ich nun dieß wohl verwahre, weiß ich ſchon, wohin ich fahre.

2. Meine Kräfte ſind verſchwunden; doch dein Heil iſt mir bekannt: Noth und Tod hat mich gebunden: doch du reichſt mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und darinn ich mein Geſchencke ewig zu behalten dencke.

3. Jeſus mußte ſelbſt verderben, welcher mich erlöſet hat, alſo bin ich in dem Sterben nur am Leibe ſchwach und matt: In dem Hertzen hofft der Geiſt auf den Mann, der Jeſus heißt, da ſoll ich in ſeinen Gaben Gnad und viel Erlöſung haben.

4. Eben des Erlöſers wegen bleibeſt du, mein Gott getreu, und der hochverdiente Segen wohnet mir wahrhaftig bey: So gewiß der Bund beſteht, der zu meiner Taufe geht, und ſo wahr ich für die Sünde durch ſein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich Jeſum faſſe, bis er mir den Segen ſpricht, und wenn ich die Welt verlaſſe, ſo verlaß die Meinen nicht; nimm ſie wohl und gnädig an, daß ihr Fleiß was ſchaffen kan, bis ſie ferner nach den Thränen ſich in deine Hände ſehnen.

6. Nun Gott Lob! hier iſt das Ende; Hertz und Sinn hat wohl gezielt, welcher ſich in deine Hände zu der ſchönſten Ruh befiehlt: nun, ich werde nicht zu Spott, denn du biſt mein treuer Gott, und auf dieſen theuren Namen ſpricht mein Jeſus ſelber: Amen!

M. Chriſt. Weiſe.

Fröhlich Sterben auf Jeſu Blut.

Mel. Süſſer Chriſt, du, du biſt.

1105. Treuer Gott! laß den Tod mich nicht fällen, wenn an meinem letzten End ſich nun Leib und Seele trennt, und mich quält die Angſt der Höllen.

2. Zwar kein Theil, o mein Heil! o mein Leben! hab ich an dem Himmel nicht. Ach! ich weiß, was dein Gericht für ein Urtheil pflegt zu geben.

3. Wie ſoll ich ewiglich doch beſtehen mit ſo vieler Miſſethat, wenn du wollteſt ohne Gnad ins Gerichte mit mir gehen?

4. Aber dein Creutz und Pein ſtärckt die Seele, und dein Geiſt, das höchſte Gut, weiſet meinen ſchwachen Muth in die rechte Freuden-Höhle.

5. Da iſt Platz, o mein Schatz! für mich Armen; da ſind ich geſchrieben an, was du haſt für mich gethan durch dein hertzliches Erbarmen.

6. Da iſt mir ſchon die Thür aufgeſchloſſen; zu der wahren Himmels-Freud, die du, Herr! mir haſt bereit't, mir als deinem Reichs-Genoſſen.

7. Drum will ich feſtiglich dir vertrauen, und mir für dem letzten Feind, der doch nur den Cörper meynt, gar nicht ferner laſſen grauen.

8. Nur dieß gieb, o mein Lieb! daß ich wende die Gedancken gantz allein auf dein Creutz und Todes-Pein, und die Wunden deiner Hände.

9. Wenn mir bricht mein Geſicht, wenn die Sinnen deinen Troſt nicht recht verſtehn, und die Kräfte gantz vergehn, ſo nimm du mich, Herr, von hinnen.

10. Auf dein Blut, höchſtes Gut! will ich ſterben. Denn durch dich bin ich gewiß, daß ich ſoll das Paradies, liebſter Jeſu! mit dir erben.

Jeremias Gerlach.

Freudiges Valet, der Welt gegeben.

1106. VALEt will ich dir geben, du arge falſche Welt! dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt; im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, o Jeſu! Gottes-Sohn! ſoll ich ja dulden Schmertzen, hilf mir, Herr Chriſt! davon; verkürtz mir alles Leiden, ſtärck meinen blöden Muth, laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erb-Gut.

3. In meines Hertzens Grunde dein Nam und Creutz allein funckelt all' Zeit und Stunde, drauf kan ich fröhlich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du Herr Chriſt! ſo milde dich haſt geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück ſie aus allem Schaden, zu deiner Herrlichkeit: der iſt wohl hier geweſen, der kommt ins Himmels-Schloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind' mein Seel' fein feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue ſey. Valer. Herberger.

Stete Vorſtellung des letzten Augenblickes.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

1107. Unverhoffter Augenblick! laß mich ſtets an dich gedencken, und bey jedem Lebens-Stück meinen Sinn zum Grabe lencken, daß, wenn du mich nimmeſt hin, ich bereit und fertig bin.

2. Hier iſt keine Sicherheit, man iſt immer reif zum Sterben; darum ſoll man allezeit ſich nur bloß um dieß bewerben, daß man, wenn das Sterben kömmt, nur ein ſelig Ende nimmt.

3. Nun ſo laß mir, großer Gott! allezeit im Hertzen ſchweben meine letzte Todes-Noth, und das drauf beſtimmte Leben; laß die gantze Lebens-Zeit mich zum Sterben ſeyn bereit.

4. Sarg und Bahre bilde mir, wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, ſtets in meinem Hertzen für; laß mich ſterben, wenn ich lache: Bin ich bey der größten Luſt, ſo mach' Sterben mir bewußt.

5. Geht mein Fuß nach Sodom zu, und will Sünd mit Sünden häufen; ſo laß mir das Hertze nur die Begierde bald erſäufen; bilde mir das Sterben für, und verſchleuß die Sünden-Thür.

6. Nun, o mein Immanuel! nimm einſt in den letzten Stunden, wenn ich ſterbe, meine Seel' in die rothen Purpur-Wunden, und den Leib laß ohne Klag ruhen bis an jüngſten Tag. Benj. Schmolcke.

Stete Erinnerung unſerer Vergänglichkeit.

In eigener Melodie.

1108. Warum ſind wir ſo verliebt in den ſchnöden Schein der Erden, der uns nichts beſtändigs giebt, wenig Luſt und viel Beſchwerden! wie verraucht die ſchnelle Zeit, wie bald iſt ein Tag vergangen, und du willt mit Nichtigkeit, als mit hohen Sachen, prangen?

2. Armer Menſch! bedenckſt du nicht, daß dein ungewiſſes Leben faſt im Augenblick zerbricht, und du willſt in Wolluſt ſchweben? Welt und Welt-Luſt muß vergehn; willſt du dich an ihr ergötzen, wie wirds um die Seele ſtehn, wenn der Tod an dich wird ſetzen?

3. Meide doch die Sicherheit, und bemühe dich bey Zeiten, wie

 du

du von der Eitelkeit deine Seele mögeſt leiten: es bleibt bey dem harten Schluß, daß der Menſch vom Bau der Erden, als ein Fremdling, weichen muß, ſein Leib muß zur Aſche werden.

4. Ach beſchau die gantze Welt, laß die Jahr ihr Urtheil fällen, laß die Bäume, Thier und Feld dir dein Todten-Bild vorſtellen, was du ſiehſt, muß vergehen, Tag und Stunden müſſen weichen, was man früh ſieht herrlich ſtehn, darf den Abend kaum erreichen.

5. Zeiten reiſſen alles ein, was bey Menſchen iſt zu finden, laſſen nichts beſtändig ſeyn, drauf du dich wohl mögeſt gründen; alles fleugt, wie lauter Wind; ja, der ſchöne Bau der Erden, drauf wir Menſchen itzo ſind, muß durch Gluth zu nichte werden.

6. Nicht ſtets kan es Frühling ſeyn; nach erhitzten Sommer-Tagen bricht der Herbſt und Winter ein; Bäume, die itzt Früchte tragen, ſtehn in kurtzer Zeit entlaubt, laſſen Frücht und Blätter gehen, werden ihrer Zier beraubt, bleiben kahl und dürre ſtehen.

7. Roſen, die man heute ſieht in der höchſten Schönheit prangen, findt man morgen ſchon verblüht, mit gebognen Häuptern hangen: die buntfarbne Tulipan, die man früh ſieht lieblich blincken, trifft man ſchon vor Abends an matt und welck zur Erde ſincken.

8. Menſch! itzt lebſt du, weiſt doch nicht, wenn der ſchnelle Tod wird kommen, daß du durch ihn vor Gericht werdeſt von der Welt genommen, hier gilt weder reich noch ſchön, Hoheit kan ihn nicht verblenden, Stärckſte können nicht entgehn ſeinen ungezwungnen Händen.

9. Drum dein Sterben ſtets betracht, und mit Eifer dich bemühe, daß die höchſt-verdammte Pracht dich von deinem Gott nicht ziehe; ſondern daß du ſeyſt bereit, deinem ſchwer vertrauten Leben dermaleinſt mit Freudigkeit ſelig gute Nacht zu geben.

10. Wenn ich ſchließ die Augen zu, laß mich, Herr! in Fried abſcheiden: gib dem Körper ſanfte Ruh, nimm die Seel zu deinen Freuden: bis die Erd und Himmel bricht, und der Leib geht aus der Erden, da alsdenn wird vor Gericht Seel und Leib vereinigt werden.

11. Herr! wenn nun an meinem End, in den letzten Todes-Zügen, ſich mein Geiſt vom Körper trennt, ach! ſo laß mich fröhlich ſiegen, halt mir vor dein theures Blut, als die Zahlung meiner Sünden, laß mich mit getroſtem Muth alles freudig überwinden.

12. Wenn ich nun vor deinem Thron, zur Berechnung, werd erſcheinen, nach Verdienſt mir nicht belohn, lieſ' mich aus dem Buch der Deinen: wenn von deinem Angeſicht du die Böſen wirſt abtreiben; ach! alsdenn verſtoß mich nicht, laß mich ewig dein verbleiben. C. Bleyel.

Sehnſucht nach dem Himmel.

1109. Was hab ich von der falſchen Welt, die viel verſpricht und wenig hält? Ihr beſter Lohn iſt Angſt und Streit, und hofft man gleich auf beſſre Zeit, ſo iſt doch niemand gut dafür. Ach wär ich im Himmel, Herr Jeſu! bey dir!

2. Ich bin ein Glied der Chriſtenheit; doch fühl ich manche Bangigkeit. Im Glauben bin ich arm und ſchwach, im Bethen laß ich vielmal nach, im Leben fehlt es da und hier. Ach wär ich im Himmel, Herr Jeſu! bey dir!

3. Je mehr im Fleiſch die Sünde lebt, daß ſie dem Geiſt nur widerſtrebt; um ſo viel leichter geht es an, daß mich der Feind verführen kan. Drum klagt die Seel und ruft in mir: Ach wär ich im Himmel, Herr Jeſu! bey dir!

4. Da

4. Da wird mir ewig wohl geſchehn, ich werde lauter Engel ſehn, ja ſelbſt den Engeln ähnlich ſeyn: Denn Jeſus iſt mein Sonnenſchein, und trägt mir alle Schätze für. Ach wär ich im Himmel, Herr Jeſu! bey dir!

5. Ich ſoll dich ſehen, wie du biſt, und wie bey dir kein Anfang iſt, wie drey Perſonen Eines ſind, wie Gottes Sohn ein Menſchen-Kind, das und noch mehr verſprichſt du mir. Ach wär ich im Himmel, Herr Jeſu! bey dir!

6. Da wird die Luſt zu finden ſeyn, befreyt von Unluſt, Creutz und Pein; da iſt das ewig wahre Gut, darinn mein Hertz auf Erden ruht. Die Luſt erfähret niemand hier. Ach wär ich im Himmel, Herr Jeſu! bey dir!

7. Indeſſen mache mich bereit, und gib im Glauben Richtigkeit, erhalt mein Leben heilig, rein; ſo kan die Hoffnung fröhlich ſeyn; ſo ſpricht die Seele mit Begier: Ach wär ich im Himmel, Herr Jeſu! bey dir!

8. Stärck, Jeſu! mich und gib Geduld, mein Leben ſteht in deiner Huld; werd ich ſo bald nicht aufgelöſt, ſo bleib ich doch nicht ungetröſt't; denn Leib und Seele ſchreyt in mir: Ach wär ich im Himmel, Herr Jeſu! bey dir!

M. Chriſtian Weiſe.

Fremdlingſchaft auf Erden.

Mel. Wie biſt du, Seele, in mir.

1110. Was ſind wir Menſchen doch in der gantzen Welt? Fremdling und Gäſte; doch wenn es Gott gefällt, ſo muß bald einer nach dem andern von hier, als einem Gaſt-Hof, wandern.

2. Was iſt das Welt-Haus mit aller Herrlichkeit? Nur eine Hütte, zerbrechlich mit der Zeit; ihr Weſen kan gar nicht beſtehen, es muß zu Grund und Trümmern gehen.

3. Wer lange lebet, iſt lang im Hoſpital; wer zeitlich ſtirbet, kommt zeitlich in den Saal, wo ſtets Geſundheit, Freud und Wonne, da Jeſus iſt die Gnaden-Sonne.

4. Dieß ſchau ich alles mit meinen Augen an, was kein Ohr höret, kein Mund ausſprechen kan im Lazareth und Welt-Getümmel; den Engeln leb ich gleich im Himmel.

5. Ach! Himmel! Himmel! ſey von mir angelacht; Valet du Erde! ſey tauſendmal veracht: du haſt mit ſteter Kranckheits-Plage gequälet meine Lebens-Tage.

6. Itzt ruht mein Körper in meiner Väter Gruſt, ſanft, ruhig, ſtille, bis ihn mein Jeſus ruft, daraus er einſt hervor wird gehen, und wieder fröhlich auferſtehen.

Sterbe-Kunſt gelernet, ehe man ſtirbet.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1111. Weil nichts gemeiners iſt als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir; ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſelig Sterben hier. Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß iſt eine Sache, die nicht in Menſchen-Kräften ſteht; ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kan.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf; mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen-Kauf, und mir durch ſeine Todes-Noth erworben einen ſel'gen Tod.

4. Ach liebſter Schatz! gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: Denn ich will hab'n in dieſem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wah-

re Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß; damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr! meine Seel, dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gib du nur ſelber Achtung drauf, Herr Jeſu! meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus- und innen, wie du mich ſelber haben willt; den Glauben mehr, ſtärck meine Sinnen, und ſey vor mich ſtets Sonn und Schild: die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Artzeney, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, das Vater-Hertz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbe-Kleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben, im kurtzen oder über lang, mir iſt, als einem Himmels-Erben und Gottes-Kinde, gar nicht bang. Die Gottes-Lieb, das Jeſus-Blut, machts ſchon mit meinem Ende gut.

Valet der Welt gegeben.

1112. Welt! ade! du Thränen-Thal! da nichts iſt als Noth und Leiden; Welt! ade! du Trauer-Saal! was ſind alle deine Freuden? Welt! ade! wer Jeſu Gnad und ihn hat, der kan ſicher weyden.

2. Welt! ade! ich haſſe dich, deine Gunſt iſt lauter Lügen; Welt! ade! ich ſehne mich, meinen Jeſum bald zu kriegen. Welt! ade! fahr immer hin, nur im Sinn hab ich Jeſum liegen.

3. Welt! ade! ich ſchau hinauf zu den Bergen nach dem Himmel: Welt! ade! da iſt mein Lauf von dem böſen Welt-Getümmel. Welt! ade! was bildſt du dir ewig für dieſes Erd-Getümmel?

4. Welt! ade! dein breiter Weg führet mich in das Verderben: Welt! ade! der ſchmale Steg lehret mich hier ſelig ſterben. Welt! ade! durch Creutz und Noth macht mein Gott mich zum Himmels-Erben.

5. Welt! ade! du Marter-Haus! da nur lauter Angſt und Grämen. Welt! ade! ich will hinaus, Jeſus will mich zu ſich nehmen. Welt! ade! an jenem Ort will ich dort mich bey ihm bequemen.

6. Welt! ade! mein Jeſus kömmt Willens mich hinweg zu führen; Welt! ade! mir iſt beſtimmt, dort bey ihm zu triumphiren. Welt! ade! mein Jeſus heißt meinen Geiſt ewig jubiliren.

Gute Nacht der Welt.

In eigener Melodie.

1113. Welt! mein Abſchied iſt gemacht. Nimm die letzte gute Nacht. Ob ich wohl von guten Tagen wenig oder nichts kan ſagen, die du mir bey dir gemacht, dennoch wünſch ich: Gute Nacht!

2. Ja, nun bricht die Nacht herein, die recht gut für mich wird ſeyn; da ich in dem ſtillen Grabe ein gewünſchtes Bette habe: Freudig leg ich mich dahin, weil ich längſt ſchon ſchläfrig bin.

3. Sorgen, Kummer, Hertzeleid, Feindſchaft, Misgunſt, Haß und Neid, alles Seufzen, alles Leiden, und auch alle ſchnöde Freuden, die nun überwunden ſeyn, werf ich unter mich hinein.

4. Welt! ich mag dich nicht mehr ſehn. Jeſum ſuch ich. Wie ich den hier im Spiegel nur erblicket, den ſein Wort ins Hertz gedrücket: alſo ruht die Seele nicht, bis ſie ſchaut ſein Angeſicht.

5. Unrecht wird ein Tod genennt, wenn

wenn ſich Leib und Seele trennt. Denn vom Leib und von der Seel n trennet ſich nur Leid und Quålen: Und alsdenn erfåhrt ein Chriſt, was das rechte Leben iſt.

6. Meine Seele! ſchaue nauf: Itzt thut ſich der Himmel auf. Fahre hin zu Gottes Throne, und empfang die Lebens-Krone, die dein Heiland dir erwarb, da er ſelber für dich ſtarb.

7. Schließt, ihr Augen! ſchließt euch zu. Schlaf, mein Leib! in ſanfter Ruh, bis dich Jeſus wird erwecken. Welcher Tod ſoll mich nun ſchrecken? Jeſus lebt! Drum hats nicht Noth. Denn ſo tödtet mich kein Tod.

Erdm. Neumeiſter.

Um ein ſeliges Stündlein.

Ap. Geſch. 7. v. 58.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

1114. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein Straſſe, ſo g'leit du mich, Herr Jeſu Chriſt! mit Hülf mich nicht verlaſſe: mein' Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Hånd, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden krån-cken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen: denn ihr ſind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen: gedenck'n will ich an deinen Tod, Herr Jeſu! deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Hertzen; von dir ich ungeſchieden bleib in Todes-Noth und Schmertzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewig Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Tod nicht bleiben; mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Tod's-Furcht kan ſie vertreiben. Denn, wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, mein' Arm' thu ich ausſtrecken: ſo ſchlaf ich ein, und ruhe fein; kein Menſch kan mich aufwecken: denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

Nic. Herrmann.

Beym Begråbniß der Kinder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1115. Wer aus der Wiege in den Himmel durch einen frohen Hintritt ſpringt, und aus dem ſchnöden Welt Getümmel in ſeiner erſten Unſchuld dringt, der thut den allerbeſten Sprung, er ſterbe gleich auch noch ſo jung.

2. Denn er entſpringet aller Sünde, die in der Welt im Schwange geht; und kommet an den Ort geſchwinde, darinn man ewig ſicher ſteht: wer ſo der Welt entſpringen kan, der hat den beſten Sprung gethan.

3. So bald ein Kind das Licht erblicket, ſo weiß man, daß der böſe Feind für ſolches ſchon ein Netze ſtricket, womit er es zu fangen meynt: Doch wer ſein Leben früh beſchließt, entſpringet dieſes Jågers Liſt.

4. So iſt die Welt auch voller Plage, man mahle ſie gleich noch ſo ſchön: Es kan ja an dem beſten Tage die allergrößte Noth entſtehn: Drum ſelig! dem der Sprung gelingt, durch den er aller Noth entſpringt.

5. Geſetzt auch, daß ein Menſch in Ehren und in des Glückes Schooſſe ſitzt; ſo wird ihn doch der Ausgang lehren, daß Neid und Misgunſt auf ihn blitzt: Drum ſelig! den Gott ſolcher Peſt durch frühen Tod entſpringen låßt.

6. Geliebtes Kind! du haſt das Glücke, daß du der böſen Welt entſpringſt, und mitten durch die Satans-Stricke gantz unverletzt zu Jeſu

Jeſu dringſt. Du lebeſt, und ſtirbſt, eh du weißt, was Leben und das Sterben heißt.

7. Die Taufe gab dir ſchöne Gaben, ſie ſchenckte dir die Seligkeit: Was andere verlohren haben, beſitzſt du ſchon in Sicherheit: Du kanſt an einem Orte ruhn, da Welt und Teufel dir nichts thun.

8. Du wirſt in deinem Unſchulds-Kleide ſchon unter tauſend Engeln gehn, und zu der Auserwählten Freude vor deines Schöpfers Augen ſtehn. So herrlich hat Gott dich bedacht, und mit dir alles wohl gemacht.

Tägliche Bereitſchaft zu einem ſeligen Ende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1116. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod; ach! wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth! mein Gott! ich bitt' durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tods-Gefahr; mein Gott! ich bitt' durch ꝛc.

3. Herr, lehr mich ſtets mein End bedencken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in Jeſu Wunden ſencken, und ja nicht ſparen meine Buß; mein Gott! ich bitt' ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: Herr! wie du willt, ſo ſchicks mit mir; mein Gott! ich bitt' ꝛc.

5. Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt, gib, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt; mein Gott! ich bitt' ꝛc.

6. Ach Vater! deck all' meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt gläubig winde, das giebt mir recht erwünſchte Ruh; mein Gott! ich bitt' ꝛc.

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Troſt in Todes-Stunden und alles, was ich gerne hätt; mein Gott! ich bitt' ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod; ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein Herr und mein Gott! mein Gott! ich bitt' ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heil'gen Tauf: er iſt mir auch daher gewogen, hat mich zum Kind genommen auf; mein Gott! ich bitt' ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen, ich hab' ſein Blut getruncken hier: Nun kan er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir; mein Gott! ich bitt' ꝛc.

11. So komm' mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs in Jeſu glückt; ich bin und bleib in ſeinen Sorgen mit Jeſu Blut ſchön ausgeſchmückt; mein Gott! ich bitt' ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß; mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es gantz gewiß; durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

Aemil. Jul. Gräfin v. Schwartzb.
Sonſt: M. Ger. Mich. Pfefferkorn.

Bey Beerdigung eines gebohrnen und bald abſterbenden Kindes.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

1117. Wer will mich denn von Jeſu ſcheiden, weil er mein halbes Hertze nimmt, und ſolches Theil mit höchſten Freuden zu ſeiner Liebes-Luſt beſtimmt? Ich mercke, daß er auch darbey der andern Hälfte günſtig ſey.

2. Ich frage wenig nach der Erde, weil ich ſchon halb im Himmel bin und

und wenn ich etwas traurig werde, ſo fleugt der gantze Geiſt dahin: der lebet innerlich vergnügt, dort wo ſein Schatz verborgen liegt.

3. Die lieben Kinder, die wir haben, entſtehen nicht durch unſre Kraft, ſie bleiben Gottes Gnaden-Gaben, der ſolche Wunder täglich ſchafft: Drum ſchicket ſich ein rechter Chriſt, und giebet Gott, was Gottes iſt.

4. Will er dieſelben länger borgen, ſo nehmen wir die Wohlthat an; will er ſie aber dort verſorgen, ſo bleib es gleich ſo wohlgethan! Er weiß am beſten, was die Welt der Kinder-Zucht für Netze ſtellt.

5. Darzu, was kan ein Menſch erwerben, wenn er nach allen Sachen ſtrebt? Man lerne wohl und ſelig ſterben, ſo hat man lange gnug gelebt, und alles auf einmal gethan, was jemand thun und hoffen kan.

6. Mein Kind! du haſt in wenig Stunden das gantze Leben ausſtudiert; nur dieſes haſt du nicht empfunden, was man vor Angſt im Tode ſpührt, wenn das Gewiſſen den Beſchluß zur Lebens-Rechnung geben muß.

7. Ich wünſche mir kein ander Glücke, wenn meine Stunde kommen wird: da ſey im letzten Augenblicke mein Jeſus ein getreuer Hirt, und locke mich verirrtes Schaf durch einen ſtillen Kinder-Schlaf.

8. Indeſſen will ich gern ertragen, was der verborgne Gott befiehlt, der bald durch Freude, bald durch Plagen mit uns, als wie mit Kindern, ſpielt: Er gebe Luſt und Hertzeleid, nur zu gewiſſer Seligkeit.

9. Ich weiß: die Stunde wird erſcheinen, (Gott laſſe es nur bald geſchehn!) da werd ich ſelber, ſamt den Meinen, dich in des Himmels Klarheit ſehn. Im Leibe bin ich noch allhier: Dort in Gedancken ſchon bey dir.

Benj. Schmolcke.

Sonſt: M. E. G.

Sehnſucht nach der Auflöſung.

Pſ. 42. v. 2. 3.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1118. Wie ein Hirſch nach friſchem Waſſer ſchreyet mit großer Begier; alſo ich auch nicht ablaſſe, zu rufen, o Gott! zu dir: nach dir, lebendigem Gott, mein Hertz groß Verlangen hat; ach! ach! wenn wirds doch geſchehen, daß ich dich, mein Gott! werd ſehen?

2. Ich hab lang genung gelebet hier auf dieſer böſen Welt; hab manch Unglück überſtrebet, drum mir hier nichts mehr gefällt; nur nach dir, o Herr! allein wünſcht und ſeufzt das Hertze mein; ach! ach! mein Gott! mach ein Ende, führe mich aus meinem Elende.

3. Wie ein Schiff von großen Wellen bald her, bald dorthin geführt, oft auch von dem Sturm gar ſchnelle an ein'm Fels zerſchmettert wird: alſo ſchweb ich auch gleichfalls auf dem Waſſer der Trübſal; ach! ach! wie gar manch Angſt-Welle ſchlägt auf mich und meine Seele?

4. Komm, o Herr! komm, ſey nicht lange, führ mich aus dem Jammerthal, mit den Armen mich umfange, führ mich in des Himmels Saal; aus Trübſal und Traurigkeit führ mich ein in deine Freud! Ach! ach! wie hat ſich mein Hertze nach dir oft geſehnt mit Schmertze?

5. O du edles Freuden-Leben! o du edle Herrlichkeit! wenn wirſt du mir einmal geben Ruh für mein Mühſeligkeit? O Herr! wenn wirds doch geſchehn, daß ich zu dir werd eingehn? Ach! ach! daß die Stund bald käme, und mich mein Gott zu ſich nähme!

6. O Gott! mein Gott! wie muß klingen, wenn die Engel vor dir ſtehn, um dir Lob und Preis zu ſingen? ach! ſollt ich doch auch hingehn, und mit ihnen muſicirn, deinem Namen ſchön pſallirn! ach! ach! wie

wie wollt ich vor allen meine Stimme laſſen ſchallen.

7. Ja, auch ſelbſt viel fromme Hertzen, auch viel von den Liebſten mein, ſind erlöſt von ihren Schmertzen, ſtehn beym Chor der Engelein. O! wie wallet mein Geblüt, und wie wünſchet mein Gemüth: Ach! ach! ſollts doch bald angehen, daß ich auch bey ihn'n ſollt ſtehen!

8. Nun, Herr Jeſu! du kanſt ſpühren, wie gar groß ſey mein Begier; drum laß mich nicht von dir führen, laß mich trennen nicht von dir: laß mich ja im Reiche dein ein ſchön Himmels-Pfläntzlein ſeyn: Ach! ach! durch dein bitter Leiden, ſtoß mich nicht von deiner Freuden.

9. Es würf mich zwar Satan gerne in ſein' feurig' Höllen-Gluth, daß den Himmel ich von ferne ſollt anſchaun mit traur'gem Muth: er laurt auf mich Tag und Nacht, als ein Löw er mir nachtracht. Ach! ach! Herr! hilf mir zum Schauen, reiß mich aus ſeinen Mord-Klauen.

10. In der Tauf hab ich geſchworen zu deinem Blut-Fähnelein; drum laß mich nicht ſeyn verlohren, du wirſt mein Beſchützer ſeyn. Ja, mein beſt Kriegs- und Siegs-Fürſt du, Herr Jeſu! bleiben wirſt: Ach! ach! wie wollt ich verzagen? du wirſt meinen Feind wohl jagen.

11. Ja, Herr! wie die Ritters-Leute allzeit auf die Fahne ſehn; alſo will ich gleichfalls heute auch nicht ferne von dir ſtehn: ich will als ein Ritters-Mann mich wickeln in dein Blut-Fahn: Ach! ach! laß mich darinn ſtreiten, und mich wehrn auf allen Seiten.

12. Werd ich in die Flucht geſchlagen von dem grimmgen Erb-Feind mein; er ſoll nirgend mich hinjagen, als nur in die Wunden dein: ja, Herr! deine Wunden roth ſoll'n mein' Burg ſeyn in der Noth! Ach! ach! laß mich darinn bleiben, und mich niemand daraus treiben.

13. Auch die Täublein in den Wettern fliegen in die Felſen nein, in die Stein-Ritz ſie tief klettern, düncken ſich gantz ſicher ſeyn: Darum ich, o Herr! auch mich in dein offne Seit verkriech: Ach! ach! hilf, daß kein Angſt-Wetter mein' betrübte Seel' zerſchmetter'.

14. Wenn auch gleich der Höllen-Rachen mich gäntzlich verſchlingen wollt, darf ich deſſen gar nichts achten, und mich gar nicht fürchten ſollt; denn die Höll, all Schmertz und Pein ſoll mir ein ſchön Himmel ſeyn: Ach! ach! wer nur dich kan haben, dem muß gar kein Unfall ſchaden.

15. Nun, o mein Gott! ich will ſchlieſſen, und trauen dem Namen dein; ich will auf dein Blutvergieſſen wiederhol'n mein Seufzerlein: Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyt: ſo ruf ich zu dir allzeit: Ach! ach! laß es bald geſchehen, daß ich in dein Reich mög gehen!

Bey Beerdigung eines ungetauften Kindes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1119. Wie kan ſich unſer Hertze grämen! Gott beut uns etwas Liebes an, und will es gleichwohl wieder nehmen, eh es noch einmal ſeufzen kan, vielleicht, weil es in jener Stadt die Seufzer nicht vonnöthen hat.

2. Gott läßt ſich gern von uns beſchencken, allein er ſieht das Armuth an; drum muß er uns mit was bedencken, daß mans zur Gabe liefern kan; er giebt ein Kind, das wir geliebt, wenn man es fröhlich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind in dieſem Leben, da ſoll es ſchwach und dürftig ſeyn: Wenn wir es bald zurücke geben, ſo geht es dort zum Leben ein, da Jeſus und der Freuden-Geiſt die Kinder zu ihm kommen heißt.

4. Wiewohl bey dieſem Wunder-Laufe probiret Gott den Glaubens-Grund.

Grund. Das Kind iſt todt, wo bleibt die Taufe? Wo bleibt der neue Gnaden-Bund? Allein das machet Jeſus gut, der hier am liebſten Wunder thut.

5. Die Taufe wircket durch den Glauben, der Glaube durch des Geiſtes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn Gott verborgne Mittel ſchafft? Er iſt getreu, und in der Noth iſt weder Geiſt noch Glaube todt.

6. Johannes ward im Mutter-Leibe von ſeinem Jeſu ſchon beſucht. Was fehlt nun einem Chriſten-Weibe? Sie träget Jeſum und die Frucht: Sie giebt ſich gantz in Gottes Sohn, drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächſt empfiengen, da zog der Heiland bey uns ein, der läßt ſich keinen Feind verdringen, wir ſollen Gottes Tempel ſeyn; und der das Werck an uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müſſen nun die Klagen ſparen, und ſagen, als wie David ſpricht: Wir dencken wohl dahin zu fahren, nur in dieß Leben kommt dieß nicht; auf Erden bleibt es ungenannt; doch iſt ſein Name Gott bekannt.

M. Gottfr. Hofmann.

Troſt bey frühzeitigem Sterben.

In voriger Melodie.

1120. Wie kurtz iſt doch der Menſchen Leben! wie eilend wird man weggerafft! wir ſind mit Sterblichkeit umgeben, darum verſeigt der Lebens-Saft; wir blühen auf, und fallen ab, wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem! der ſo erſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt; den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben giebt, ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach! weinet nicht, daß ich geſtorben, ich habe ja nun ausgekranckt; was mir mein Jeſus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt: ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Himmel! wie ſüß ſpricht mir Jeſus zu! hier ſchrecket mich kein Angſt-Getümmel, ich wohne hier in ſtolzer Ruh, ich habe für ein kurtzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je näher bin ich nun bey Gott; mein Körper, welcher gantz verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht todt: Gott hat mir Sicherheit verſchafft, und mich vorm Unglück weggerafft.

6. Ey! gönnet mir doch dieſes Glücke, das größer iſt, denn ihr gedenckt; enthaltet euch der Thränen-Blicke, ich werde hier mit Troſt getränckt; ach! mäßigt doch das bittre Leid, ich bin in groſſer Herrlichkeit.

7. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch Gott verſorgt! ich will dafür ihn ewig loben; denn ich war euch doch nur geborgt: mein Gott hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

8. Verwelckt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn, von Jeſu ſchön verkläret werden, der wird ihm ſeinen Glantz anziehn, da werd ich als ein Engel ſeyn, des wird ſich euer Hertz erfreun.

9. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt; mich hat der Herr zu ſich gezogen, der mich vielmehr, als ihr, geliebt: ich ſchaue Jeſu Angeſicht, daran gedenckt, und weinet nicht!

M. Zach. Herrmann.

Süſſe Vorſtellung der Freude nach dem Tode.

In eigener Melodie.

1121. Wird das nicht Freude ſeyn, nach gläubigem

Ver-

Vertrauen dort ſelbſt den Heiland ſchauen in unſerm Fleiſch und Bein, mit ſeinen holden Blicken und Worten ſich erquicken? Wird das nicht Freude ſeyn?

2. Wird das nicht Freude ſeyn, wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen, und jauchzend holen ein, wenn man wird froh umfaſſen, was thränend man verlaſſen? Wird das ꝛc.

3. Wird das nicht Freude ſeyn, sehn untern Füſſen liegen, womit man hier muß kriegen, Gott dienen Engel-rein, von Schmertzen Leid, Verdrüſſen nicht das geringſte wiſſen? Wird das ꝛc.

4. Wird das nicht Freude ſeyn, was unausſprechlich, hören, des Höchſten Lob vermehren, die Engel ſtimmen ein, wenn ſie mit ſüſſem Klingen ihr dreymal Heilig! ſingen? Wird das ꝛc.

5. O das wird Freude ſeyn! weg Güter dieſer Erden, ihr Ehren voll Beſchwerden, ihr Freuden auf den Schein; Gehabt euch wohl, ihr Lieben! muß ich euch itzt betrüben, denckt, dort wird Freude ſeyn!

H. C. v. Schweinitz.

Sterbender Kinder Troſt an ihre Eltern.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1122. Wo iſt denn hin mein Leiden? Wo iſt nun meine Noth? Was kan mich denn nun ſcheiden von meinem lieben Gott? Wo ſind denn hin die Schmertzen, ſo mir ſo angſt gemacht? Sie ſind von meinem Hertzen nun gäntzlich weggebracht.

2. Was hatt' ich doch zu hoffen in jener böſen Welt, die gäntzlich iſt erſoffen im Wucher, Geitz und Geld? In jenem Jammer-Leben war lauter Eitelkeit, und nichts als Angſt und Beben, Verfolgung, Haß und Neid.

3. Hier aber iſt gut bleiben, hier bin ich wohl daran, hier kan mich nichts vertreiben, nichts kan mich fechten an: viel tauſend Engel ſchertzen mit mir in höchſter Freud, vor Liebe ſie mich hertzen, weg, weg iſt alles Leid.

4. Hier kan ich ſtets mit Freuden mein Augen für und für an meinem Jeſu weyden; nichts, nichts mehr mangelt mir: Was haſt du denn erworben o Tod! du armer Tod? bin ich doch nicht geſtorben, ich ruh und leb in Gott.

5. Wenn ihr doch nur ſollt ſehen, hertzliebe Eltern mein! wie um mich freudig gehen die lieben Engelein; wie mich mein Jeſus küſſet mit ſeinem Liebes-Mund, kein Zährlein ihr vergieſſet, denn ich bin gantz geſund.

6. Ich wart auf euch mit Freuden, bis ihr auch kommt hernach, wir bleiben ungeſcheiden, uns trennt kein Ungemach; drum endet euer Klagen, denn wenn ihrs recht betracht, müßt ihr zuletzt doch ſagen: Gott hat es wohlgemacht.

Eltern gottgelaſſener Zuruf an ſterbende Kinder.

Mel. Es iſt genung.

1123. Zeuch hin, mein Kind! denn Gott ſelbſt fordert dich aus dieſer argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich: Doch weil es Gott gefällt, ſo unterlaß ich alles Klagen, und will mit ſtillem Geiſte ſagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit iſt weg, darum befiehlt er dir itzt wieder abzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es ſo verſehen: Was dieſer will, das muß geſchehen! Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findeſt du, was dir die Welt verſagt: Denn nur bey Gott iſt wahrer Troſt und Ruh, da wird kein Schmertz erfragt. Hier müſſen wir in Aengſten ſchweben, dort kanſt du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen alle nach, ſo bald es Gott befiehlt. Du eileſt fort, eh ſich das Ungemach in deine Jahre ſpielt. Wer lange lebt, ſteckt lang im Leide. Wer frühe ſtirbt, kömmt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten ſchon auf deinen frommen Geiſt. Du ſieheſt auch, wie Gottes lieber Sohn dir ſchon die Krone weiſt. Nun wohl! dein Seelchen iſt entbunden: Du haſt im Herren überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

Beym Begräbniß der Kinder.
Baruch 4. v. 19. 20. 23.

Mel. O Jeſu Chriſt! mein's Lebens.

1124. Zieht hin, ihr lieben Kinder! zieht, wollt' Gott! ich ſollt' auch wandern mit ins ew'ge Vaterland zu Gott! der euch zuvor mir geben hat.

2. An euch hatt' ich mein' Luſt und Freud, wenn ich gerieth in Traurigkeit; itzt aber bin verlaſſen ich, gantz einſam, niemand tröſtet mich.

3. Drum hab ich auch mein Freuden-Kleid verwandelt, und trag billig Leid üb'r euch, hertzliebſte Kinder werth! mein' Freud in Weinen iſt verkehrt.

4. Euch iſt zwar gar ſehr wohl geſchehn, dürft keine Noth, wie ich, ausſtehn, das holdſeligſte Jeſulein ſetzt euch nun auf ein Cräntzelein.

5. Die lieben Englein ohne Zahl, umfangen euch im Himmels-Saal, kein Ohr hat jemals angehört, was euch für Freud dort wiederfährt.

6. Wohlan! zu ſolcher Himmels-Freud werd ich auch komm'n zu rechter Zeit, indeß will ich Gott halten ſtill, weils ſo geweſen iſt ſein Will.

7. Ich will mit hertzlicher Begier zum Herren ſchreyen für und für, daß er verkürtz die Lebens-Zeit, darinn nichts iſt, als Hertzeleid.

8. Ach! Herr! ſieh meine Thränen an, vergiß die Schuld, die ich gethan, um die du mich ſo hart geſtraft, mein Leibes Frucht hinweg gerafft.

9. Hol mich zu dir ins Himmelreich, da wir zuſammen alle gleich ohn Unterlaß dich und dein'n Sohn ſtets loben woll'n vor deinem Thron.

Jeremias Nicolai.

Zuflucht zu Chriſto in Todesnoth.
Auf den Namen
Zacharias Herrmann.

Mel. Valet will ich dir geben.

1125. Zu dir, du Fürſt des Lebens! Herr Jeſu! ruft mein Hertz, ach! laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmertz; es ängſten mich die Sünden, es ſchrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach! niemand kan mich retten, als du mit deinem Blut; es zittern Band und Ketten für dieſer rothen Fluth; es ſchreyen, die mich haſſen: Wo iſt doch nun dein Gott? du biſt von ihm verlaſſen, du bleibſt des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Troſt für allen Teufels-Hunden, die auf mich ſind erboßt: ich ſehe deine Seiten, mein Jeſu! offen ſtehn: Laß deinen Geiſt mich leiten, getroſt hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Marter-Höhle, die mich gefangen hält: Ach! ſtreckſt du doch die Hände ſchon nach mir Armen aus; den Seufzern, die ich ſende, biſt du ein Zufluchts-Haus.

5. In meinem größten Zagen ſoll, Jeſu! deine Pein, die du für mich getragen, mein größtes Labſal ſeyn: Laß mich dein Blut erblicken, das du vergoſſen haſt, dein Creutz laß mich erblicken, wenn Mund und Hertz erblaßt.

6. Ach! ſtärcke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht! will mich die Hölle rauben, ſo ſprich: Es

Es iſt vollbracht! ich hab es ausgeſtanden, was dieſer leiden ſoll: Hier iſt mein Blut vorhanden, hier iſt die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden aus dieſem Kercker ziehn, auf dein Verdienſt und Leiden, weil ich verſichert bin, du wirſt, eh ich verbleiche, mir in das Hertze ſchreyn: Ich ſoll in deinem Reiche und Paradiſe ſeyn.

8. HERR Jeſu! deinen Händen befehl ich meinen Geiſt, du wirſt dein' Engel ſenden, wenn er von dannen reiſt, die werden ihn begleiten in deinen Ehren-Saal, da wirſt du mir bereiten ein ſüſſes Ehren-Mahl.

9. Mein Körper mag indeſſen im ſanften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Freſſen ſoll ihm was Schaden thun; denn, Herr! durch dein Begraben und ſiegreich Auferſtehn ſoll ich ihn wieder haben, und bald in Himmel gehn.

10. Allda ſoll meine Freude, die ich von ferne ſeh, nach ausgeſtandnem Leide, ach! daß es bald geſcheh! mit Jeſu triumphiren, und für den Sterbe-Gang zum ſeligen Regieren ihm opfern Lob und Danck.

11. Nun will ich gerne ſterben, mein Jeſus geht voran; wie ſoll ich denn verderben, ich bin ihm zugethan? Er hat ſich mir verbunden, ſein Bund ſoll feſte ſtehn, durch ſeine offne Wunden ſoll ich in Himmel gehn.

M. Zach. Herrmann.

Begierde aus der Eitelkeit zu der Herrlichkeit.

Mel. Mein Jeſu, dem die Seraph.

1126. Zu dir erheb ich meine Sinnen, Jeſu! ſtärck mich durch deinen Geiſt, der mich zur hohen Himmels-Zinnen der Auserwählten Wohnung weiſt: Ich laß itzund das Eitle liegen, mich ſoll hinfort die ſtoltze Welt, und was da ihrer Luſt gefällt, ſamt ihrer Pracht nicht mehr vergnügen.

2. Seh' ich dieß große Welt-Gebäude, und aller Häuſer Zierrath an, ſo iſt es eine kurtze Freude, die uns ihr Anſehn geben kan. Die Zeit reißt alle hohe Mauren, ſie mögen noch ſo köſtlich ſeyn, und alle Marmor-Säulen ein; nichts kan auf Erden ewig dauren.

3. Die Welt mag ihre Schlöſſer loben, ich lobe die Gepränge nicht: Mein Luſt- und Wohn-Haus iſt dort oben; dort iſt mein Herre hingericht. Jeruſalem! du Burg der Frommen! du Gottes-Stadt! wär ich in dir! ſo würd ich, was mich für und für erfreuet, reichlich überkommen.

4. O unerhörte Zierlichkeiten! die dort an dieſen Wänden ſtehn, mich deucht, ich kan itzt ſchon von weiten die Klarheit deiner Mauren ſehn: Das Glas der Fenſter ſind Rubinen, die Thore Perlen und Saphir; das Gold muß überflüßig dir zur Schönheit deiner Dächer dienen.

5. Dort wünſch ich mir allein zu leben, und will mich nun der Eitelkeit und aller Wolluſt gantz begeben; wo bleibt die längſt gewünſchte Zeit, da ich die Seel in Gottes Händen mit Freuden wieder liefern kan? Komm, Tod! ich ſcheu mich nicht, komm an, du mußt mir doch mein Leben enden.

6. Du mußt mich doch zum Himmel führen, wo mein geliebter Heiland iſt; wo ſtetes Wohlſeyn iſt zu ſpühren, und du, o grimmiger Tod! nicht biſt. Was kan mir hier dein Stachel ſchaden? werd ich von deiner Hand ermordt, ſo ſterb ich hie, und lebe dort bey meinem liebſten Gott in Gnaden.

7. Mein trauter Jeſus, mein Verlangen, wird meine Seel in ſeine Hand nach meinem Tode ſchon empfangen. O Wunder-ſchönes Vaterland! Jeruſalem! du ſtehſt mir offen: Herr Jeſu! nimm mich nur hinein, bey dir wünſch ich allein zu

ſeyn, auf deine Zukunft will ich hoffen. Joh. Riſt.

Zuletzt gehts wohl.

In eigener Melodie.

1127. Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Chriſti Blut und Gottes Erbe war. Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt giebt Gott, wornach wir uns geſehnet, wenn Glaub und Lieb im Creutz bewähret iſt, und man Geduld an unſrer Stirne lieſt, wenn wir genung ſind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet ſie vom Feld ins Vaterland, allwo bereit't der ſelge Ruhe-Stand, dadurch der Fürſt den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Waſſer ſelbſt zu Weine, der herrlich iſt und alle Gäſt erfreut, im Glauben ſtärckt die neuen Hochzeit-Leut, da ſieht man denn, daß ers annoch gut meynt.

5. Zuletzt wird erſt die Rahel beygelegt dem Iſrael. Zuletzt ward Joſeph groß und kommt empor, erſt war er arm und bloß. Zuletzt ward noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zuletzt und nicht zuerſt, nimmt Gott die Seinen ins Paradies, ins Lebens Liebes-Reich, und machet ſie den Engeln Gottes gleich; vorhero läßt er ſie erſt gnung ausweinen.

7. Zuletzt, mercks wohl! und halte nur fein ſtille, o liebes Hertz! dem, der dich erſt betrübt, und dich dabey doch wahrlich! hertzlich liebt, gedencke nur: Es iſt ſo Gottes Wille.

XXIV. Von der Ewigkeit.

Verlangen nach dem Himmel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1128. Ach! wer ſchon im Himmel wäre, liebſter Gott! bey dir, bey dir! höre doch, mein Schöpfer! höre, und laß mich nicht länger hier: ich muß ja ſeyn, wo du biſt, wo mein Schatz, mein Jeſus iſt, ich muß aus dem Welt-Getümmel, weil mein Tröſter iſt im Himmel.

2. Hier kan ich kein Gnügen finden in der böſen Jammer-Welt; denn ſie iſt voll lauter Sünden, ihr gantz Weſen mir misfällt: Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet ſie zum beſten Lohn; ach! du ſchnödes Welt-Getümmel, wäre ich aus dir im Himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geſchehen, wenn ich immer die Gottheit kan in drey Perſonen ſehen, und der Dreyen Einigkeit, wenn ich ſehe Gott, das Licht, Gottes heilig Angeſicht! o wer aus dem Welt-Getümmel bey Gott wär dort im Himmel!

4. Keine Ruhe kan ich haben hier in dieſer Eitelkeit: Will Wolluſt, Geld, Gut mich laben, weg! weg mit der Eitelkeit! es iſt doch nur Unbeſtand; ach! heim, heim ins Vaterland! heim aus dieſem Welt-Getümmel, zu der Ruhe in den Himmel.

5. Dort kan mir kein Feind nicht ſchaden, keine Angſt, Gefahr und Noth; denn ich bin in Gottes Gnaden, Gott in mir, und ich in Gott; da erreiche ich mein Ziel, alsdenn will ich, was Gott will: Darum weg, du Welt-Getümmel! ich erwähle mir den Himmel.

6. Kranckheit, Hunger, Durſt, Froſt, Hitze, Sorge, Furcht und ſteter Streit machen, daß ich oft hier ſchwitze, daß ſich häufet Leid mit Leid: alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf: O was biſt du, Welt-

Welt-Getümmel? wäre ich aus dir, im Himmel!

7. Wie ſo lieblich wird es ſchallen, wenn ich das Alleluja ſinge mit den Engeln allen! o wer doch ſchon wäre da! laß indeß meins Hertzens Schrein, mein Gott! deinen Himmel ſeyn. Führe aus dem Welt-Getümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel!

8. Bin ich etwa hier in Freuden, ſo iſt Trauren wohl nicht weit: Freude aber ohne Leiden iſt dort in der Ewigkeit; weiche! Unvollkommenheit; droben iſt die Seligkeit; gute Nacht, du Welt-Getümmel! eins und alles iſt im Himmel!

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieſer Zeit; ſo hilf mir ſtets chriſtlich handeln, mein Gott! mache mich bereit; weiſ' mir, wie ich leben ſoll, wie ich ſterbe ſanft und wohl und laß dieſes Welt-Getümmel mich nicht wenden von dem Himmel!

10. Weil du hier mir biſt im Hertzen, ſo bin ich auf rechter Fahrt; doch mein Hertze macht mir Schmertzen, denn es iſt ſo böſer Art, darum will ich Sünden-los lieber bald ins Himmels-Schloß; ach! nimm aus dem Welt-Getümmel mich zu dir, du biſt im Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hände zu mir aus, ich will hinein; komm, mein Bräut'gam! komm behende, ich will deine ſeyn allein; ſchenck du alle Sünden mir, öffne doch die Himmels-Thür: Ich bin aus dem Welt-Getümmel in der Hoffnung ſchon im Himmel.

Ludämilia Eliſabeth, Grofin zu Schwartzb. Rudolſt.

Sehnſucht nach dem Himmel, gegen das Elend der Welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1129. Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammer-Welt! wer kan ihr Leiden all erzählen, das ſie ſo gar gefangen hält, das beiſſet mich und kräncket ſehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts als tauſend Noth; ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und ſein beſcheiden Thränen-Brodt, und das wird immer mehr und mehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns ſonſt zu Tode drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach! wär ich doch ſchon hingerückt! die liebe Noth iſt ziemlich ſchwer. Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kan das Glücke zwar was machen; doch kommt es etwan in das Haus, ſo machts dem einen was zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus, und wird man nie des Leidens leer. Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich; im Himmel kan man alles haben; im Himmel ſind wir Engeln gleich; im Himmel iſt kein Unglück mehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kommt die Abend-Ruh; mit Jammer geht er aus der Kammer; mit Jammer bringt er alles zu; das macht das Leben ziemlich ſchwer. Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

7. Ey nun, mein liebſter Jeſu! führe, ey führe mich nur aus der Welt! ſchleuß auf die güldne Himmels-Thüre, worauf mein Hertz am meiſten hält: ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

M. G. M. Pfefferkorn.

Herrlichkeit jenes Lebens.

In eigener Melodie.

1130. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu; was da lebet, muß ver-

verderben, ſoll es anders werden neu: dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: denn in meines Jeſu Wunden hab ich mein' Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hin aus dieſem Welt-Getümmel, in den ſchönen Gottes-Himmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſeynd mit Himmels-Glantz umgeben, dienen Gott vor ſeinem Thron: da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölfte Zahl: wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir unſerm Gott zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

6. O Jeruſalem! du ſchöne! ach wie helle glänzeſt du! ach! wie lieblich Lob-Getöne ſieht man da in ſanfter Ruh! o der großen Freud und Wonne! itzund gehet auf die Sonne, itzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket alle dieſe Herrlichkeit; itzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels-Kleid, mit der güldnen Ehren-Krone ſteh ich da vor Gottes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, liebſter Schatz! zu guter Nacht! eure Treu wird Gott belohnen, die ihr an mir habt vollbracht: liebſten Kinder und Verwandten! Schwäger, Freunde und Bekannten! lebet wohl, zu guter Nacht! Gott ſey Lob! es iſt vollbracht! J. G. Albinus.

Verlangen abzuſcheiden.

Phil. 1. v. 23.

Mel. Sollt es gleich bisweilen.

1131. Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn' ich mich nach Jeſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Creutz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben, o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird erneuen, und in Himmel führen ein prächtig, ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, und dem Herren Jeſu ſingen: Ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden; o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein! Joh. Roſenthal.

Fröhlicher Eingang zur Hochzeit des Lammes.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

1132. Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeit-Gäſt! Hilf Gott! daß wir nicht ſchlafen, in Sünden ſchlummern feſt; bald hab'n in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan; die lieben Patriarchen, Pro-

pheten allzumal, die Märtrer und Apoſtel mit ihm ein groſſe Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein; ſich unſer gar nicht ſchämen, und mengen mitten ein: Wir werden alle treten zur Rechten Jeſu Chriſt, all unſern Gott anbethen, der unſers Fleiſches iſt.

4. Gott wird ſich zu uns kehren, ein'm jeden ſetzen auf ein güldne Kron der Ehren, und hertzen freundlich drauf; wird uns an ſein' Bruſt drücken aus Lieb gantz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saiten-Spiel, die Muſic-Kunſt wird bringen in Gott der Freuden viel; die Engel werden ſingen, all Heilgen Gottes gleich mit himmeliſchen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ewig Paradeis, die Hochzeit zubereiten zu ſeinem Lob und Preis: Da wird ſeyn Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu, aus Gottes Schatz und Brunnen, und täglich werden neu.

7. Alſo wird Gott erlöſen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott von Trauren, Weh und Klagen, von Kranckheit, Schmertz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller böſen Zeit. Melch. Francke.

Sonſt: Joh. Walther.

Herrlichkeit und Süßigkeit des ewigen Lebens.

In voriger Melodie.

1133. Ein Tröpflein von dem Reben der ſüſſen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als dieſer eitlen Zeit geſammte Wolluſt-Flüſſe, und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o Gott! wie wohl würd ihm geſchehen! die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihren Weſen; ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren Gott zu ſchauen, das iſt die Seligkeit, und aller Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumen-Kleid; wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht: Ich habe Gottes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen! Wie gläntzte Moſis Haut, als er bey Gott geweſen, und ſeinen Mund geſchaut!

5. Du reichlichſte Belohnung der Auserwählten Zahl, wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbarlich zeiget, o herrlich edler Tag! dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht! das ewig brennet, dem keine Noth bewußt, das keinen Nebel kennet, Geſellſchaft reich an Luſt! da Gott und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ew'ger Lieb entſpringet ein ew'ge Fröhlichkeit; Gott ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Liebe Preis, iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel und Honig-Saft ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärcke Kraft, mit Weis- und Schönheit werden wir gantz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort: Denn Gott, vor welchen Kronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelbſten in uns wohnen, und wir in unſerm Gott.

10. Wenn werd ich einmal kommen zu ſolcher Freuden-Quell?

Wär ich doch aufgenommen, und ſchon an ſicherer Stell! Herr Chriſte! nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſt erſehen, und recht beſchauen kan.

Eraſmus Franciſci.

Himmels-Freude.

Mel. Nun lob mein Seel den.

1314. Friſch auf! und laßt uns ſingen, ihr Kinder Gottes allzumal! von unerhörten Dingen, der großen Freud ins Himmels-Saal; bald wird der Tag anbrechen, an welchem Gottes Sohn uns freundlich wird zuſprechen: Kommt her! empfangt den Lohn, den ich euch geb aus Gnaden; kommt her! ererbt das Reich, darinn ihr ohne Schaden und Trübſal lebt zugleich.

2. O Freud, o Luſt, o Wonne! wir ſollen Gottes Antlitz ſehn. O Licht, o Glantz, o Sonne! wie wird uns doch ſo wohl geſchehn! itzt ſehen wir im Spiegel und einem duncklen Wort, wenn aber wird das Siegel eröffnet, ſoll man dort den Herren ſelber ſchauen, o ſüſſer Gnaden-Blick! der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben iſt mein Glück.

3. Hinweg mit allen Freuden, die man in dieſem Leben hegt! hinweg mit Gold und Seiden, davon man ſchöne Kleider trägt! hinweg mit Saiten-Spielen! hinweg mit ſüſſem Wein! hinweg mit Königs-Stühlen! hinweg mit Perlen-Schein! ein Augenblick Gott ſehen in ſeinem Himmels-Zelt, macht gröſſre Freud entſtehen, als alle Luſt der Welt.

4. O Freud in jenem Leben! o Freud im ſchönen Paradeis! welch uns ein Hertz wird geben, das gar von keiner Trübſal weiß, das ſich nicht darf entſetzen für Unglück und Gefahr, das niemand kan verletzen, das friſch iſt immerdar; das frey von allen Sorgen, nicht ſuchet Geld noch Gut, das für dem Neid verborgen, ſtets lebt in ſichrer Gut.

5. O Freud in Gottes Kammer! o Freud in ſeinem Friedens-Licht! da man von Krieges-Jammer nicht das geringſte Wörtlein ſpricht; da man wird Friede halten mit Gott, und ewiglich in ſtiller Ruhe walten, nicht mehr betrübet ſich; da man wird Friede haben auch mit der Engel-Schaar, ja Leib und Seel erlaben im Frieden immerdar.

6. O Freud! o Jubiliren! o Jauchzen! o voll Wonne ſeyn! Wir wollen triumphiren dort oben in des Himmels Schein: Wir wollen da bewohnen den Pallaſt, der geſchmückt mit vielen tauſend Kronen, der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Saphir, ihr Himmels-Anverwandten! bedenckt es, was für Zier!

7. O Freud! ein neuer Himmel! o Freud! ein neuer Erden-Kreis, davon das Welt-Getümmel das wenigſte zu ſagen weiß, da man im ſteten Lentzen uneingeſchloſſen lebt, nicht in gewiſſen Gräntzen, als auf der Erden, ſchwebt; nein, da man nach Gefallen in Gott erfreuet ſich, der alles iſt in allen, und herrſchet ewiglich.

8. O Freud! o liebliches Weſen! in welchem wird zu finden ſeyn Geſellſchaft auserleſen, ja Gott ſelbſt mit ſein'n Engelein, da König und Propheten, da die Bekenner ſind, die Gott aus ihren Nöthen geriſſen hat geſchwind; woſelbſt die Patriarchen und keuſche Jungfräulein, Beſieger und Monarchen des Himmels werden ſeyn.

9. O Freud! o Luſt! o Leben! o güldnes Haus! o ſchönſte Zier! wir wollen kräftig ſtreben in dieſer Sterblichkeit nach dir. O Gottes Antlitz ſehen; o ſtets in Friede ſeyn! o bey den Engeln ſtehen! o theurer Himmels-Schein! o Herrlichkeit ohn Ende! mein Gott! wenn es gefällt, ſo nimm mich auf behende, nun gute Nacht! o Welt!

Joh. Riſt.

Von der unſeligen Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

1135. Gedenck, o Menſch! gedenck einmal an jene groſſe Höllen-Quaal, die die Verdammten leiden; ach! laß der Seelen heiſſe Pein dir täglich eine Warnung ſeyn, der Sünden Dienſt zu meiden. Erſchrickſt du nicht vor dieſer Gluth? ach! hemme doch den ſichern Muth.

2. Dein Hertz iſt nicht von Diamant; drum laß dich doch den Schwefel-Brand zur Reu und Buß entzünden. Die Zeit iſt kurtz, die Quaal iſt lang, der Höllen Pfuhl und Folter-Banck läßt keine Gnade finden: der Sünden Luſt währt kurtze Zeit, der Seelen Pein in Ewigkeit.

3. O Ewigkeit! du haſt kein Ziel, die Martern ſind zu ſchwer und viel, und ſollen immer währen: die Flamme nagt, o groſſer Schmertz! ohn Unterlaß der Böſen Hertz, und darf es nicht verzehren. Stell ich mir einſt ſolch Leiden für, ach! ſo erbebt das Hertz in mir.

4. Verruchter Menſch! verkehrter Sinn! ach wirf die Welt und Wolluſt hin, verlaß das eitle Leben! Sieh doch die ſchreckliche Gefahr, ſie zeigt ſich dir gantz offenbar, in der du itzt mußt ſchweben. O Unglücks-Kind! beſinne dich, der Höllen Gluth brennt ewiglich.

5, Alsdenn hilft dich kein kläglich thun, die Seele kan dort niemals ruhn vor übergroſſen Schmertzen. Die Teufel hören nimmer auf, ſie ſchütten Pech und Schwefel drauf. Ach! nimm diß doch zu Hertzen. Ach! fleuch der Welt-Luſt Zauberſtrick. Kehr um! kehr um! kehr bald zurück!

6. Wie hart und ſchwer, gerechter Gott! beſtraft dein Zorn der Sünder Spott im heiſſen Schwefel-Pfuhle! ach! ach! vergib, was ich gethan, ſieh mich mit Gnaden-Augen an vor deinem Richterſtuhle. Itzt hör ich Welt und Sünde nicht. Denn mich erſchreckt dein Straf-Gericht.

Troſt-Lied. Phil. 1. v. 21. 22.

Mel. Jeſu meines Lebens Leben.

1136. Gute Nacht! du Nacht der Erden! denn der Himmel iſt mein Licht. Jeſus muß mir alles werden. Meinen Jeſum laß ich nicht. Möcht es heute noch geſchehen, ihn von Angeſicht zu ſehen! ach mir muß nur er allein täglich in Gedancken ſeyn.

2. O! wie ſchön ſind die Gedancken! o wie ſüſſe kömmt mirs an, wenn mein Geiſt ſich aus den Schrancken dieſes Leibes reiſſen kan; aus den Schrancken, wo die Seelen ſich mit Angſt und Kummer quälen; wo mit Furcht und Ueberdruß ſich das Hertze martern muß.

3. Welt! ich bin nun deiner müde. Alles iſt mir ärgerlich. Nur des Himmels Ruh und Friede küſſet und vergnüget mich. Deine Hoffnung, deine Freude wird zu lauter Hertzeleide, und mich machet dein Betrug faſt zu ſpät, mit Schaden klug.

4. Was ich bey dir hochgeſchätzet, iſt nun gäntzlich abgethan. Was mich ſonſt zur Luſt ergötzet, ach! diß alles ſtinckt mich an. Haſt du mir doch nichts gewähret, was mein Wünſchen hat begehret. Denn du treibeſt für und für einen ſchnöden Spott mit mir.

5. Weg! ihr Schätze dieſer Erden! eitle Seelen ſind euch hold. Jeſus ſoll mein Purpur werden: Jeſus iſt mein Kronen-Gold: Jeſus bleibet mein Geſchmeide: Jeſum nehm ich mir zum Kleide: Jeſus iſt mein Fürſtenthum: Jeſus bleibt mein Namens-Ruhm.

6, Darum ſehn' ich mich zu ſterben, daß ich bald bey Jeſu bin, dort ſein Leben zu beerben. So iſt Sterben mein Gewinn: wär ich auch noch jung an Jahren; doch zum Himmel hinzufahren, iſt man niemals

mals nicht zu jung, ſondern täglich alt genung.

7. Nun, in Friede will ich ſcheiden, und mit Lachen zieh ich hin. Ja, ich ſterbe ſchon vor Freuden, da ich noch am Leben bin. Denn mir wird von jenem Leben jeżt der Vorſchmack ſchon gegeben, bis daß mich der Ueberfluß aller Wolluſt träncken muß.

8. Nun, mein Jeſu! meine Wonne, meine Luſt, mein Aufenthalt, meine Krone, meine Sonne! komm, befreye mich nur bald! Soll es ja noch länger werden; geht mein Geiſt doch von der Erden täglich zu dir Himmel-wärts. Wo mein Schatz, da iſt mein Hertz!

Erdm. Neumeiſter.

Vorblick des ewigen Lebens in dieſem Elend.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1137. Herr! ich bin noch hier auf Erden, und in meiner Elends-Nacht, wo bey Trübſal und Beſchwerden wenig Ruh mir zugedacht. Ach! wenn werd ich aufgelöſt? Ach! wenn wird mein Geiſt getröſt? Wenn werd ich nach Finſterniſſen, einmal jenen Tag genieſſen?

2. Drum ſo leite meine Gänge durch diß Todes-Thal Berg-an, durch die Pforte, die ſehr enge, auf die wahre Lebens-Bahn: Wo mich deine Hand nur führt, wird in mir auch Kraft verſpührt, bis ich dich recht in der Nähe und in deiner Klarheit ſehe.

3. Doch, eh ich dich da erblicke, ſo verkläre meinen Sinn, daß ich mich zum Himmel ſchicke, ob ich gleich noch irdiſch bin: Laß mich dich im Worte ſchaun, laß mein Hertze Hütten baun, daß ich deiner ſtets genieſſe, ohne dich kein Gut hier wiſſe.

4. O! wie ſelig ſind die Stunden, wenn man was im Voraus ſchmeckt, was dort ewig wird empfunden, wo kein Feind, kein Unfall ſchreckt: Nur vergälle ſtets in mir alle ſchnöde Welt-Begier, zeige meiner Seelen Hoffen jenen Freuden-Himmel offen.

5. Endlich bricht des Leibes Hütte, welche Kranckheit morſch gemacht; thu ihm, Herr! nach meiner Bitte, wenn er aus dem Grab erwacht, daß er herrlich auferſteh, und ins Reich der Klarheit geh, wo die Frommen, gleich der Sonnen, durch dich Licht und Glantz gewonnen.

Gottfr. Ephraim Scheibel.

Selige und unſelige Ewigkeit, nach der Vergänglichkeit.

In voriger Melodie.

1138. Herr! ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre ſchnellen Lauf: ach! wo ſind ſie hin verſchwunden? hört doch alles bey uns auf; geht doch alles endlich ein; doch es ſoll itzt alſo ſeyn: nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erſt ewig werden.

2. Gott! du Urſprung aller Dinge! der du wareſt, da nichts war: Unſer Alter iſt geringe; aber du lebſt alle Jahr. Ewig wird dein Reich beſtehn, ewig dein Befehl ergehn: Und wenn alles ſollte ſchweigen, werdens Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! aber Weh auch deinen Feinden, die beſtändig Böſes thun! ihre wohlverdiente Pein die wird unaufhörlich ſeyn: und ſie werden alle müſſen ihre Thorheit büſſen.

4. Denckt, ihr Menſchen! an die Länge, die niemand ausdencken kan. Gebet Acht auf eure Gänge, ſtellet alles chriſtlich an. Denn in einem kleinen Nu geht die Gnaden-Thüre zu. Und darnach iſt nichts zu hoffen; itzt nur ſteht der Himmel offen.

5. O! wie wohl iſt uns geſchehen daß ein Chriſt das wiſſen kan; Eh wir jene Welt noch ſehen, hat es Gott

Gott uns kund gethan. Ihm ſey Danck in dieſer Zeit! Ihm ſey Danck in Ewigkeit! Ewig ſoll mein Hertz ihn ehren: Ewig ſeinen Ruhm vermehren. Caſp. Neumann.

Himmliſches Jeruſalem.

Offenb. 21. und 22.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

1139. Iſts? oder iſt mein Geiſt entzückt? Mein Auge hat itzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen; ich ſehe Gottes Königs-Thron, zur Rechten Jeſum Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, ſpielt auf ſcharfen Davids-Harfen jauchzt von Hertzen. Jeſus lindert alle Schmertzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner ſchöner Seide; die Kleider ſind mit Gold geſtickt, der Bräutgam hat ſie ſelbſt geſchmückt mit theurem Hals-Geſchmeide. Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen, wünſchen Glücke, Jeſus giebt ihr Himmels-Blicke.

3. Der Braut iſt nichts, als Luſt bewußt, Gott ſieht an ihrer Schönheit Luſt, ſie gläntzet wie die Sonne. Man führt ſie in den Braut-Pallaſt, ins Freuden-Haus, zur ſtoltzen Raſt, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnen-Hitze, Donner-Blitze, ſind verſchwunden, Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat ſie aus dem Strohm erfriſcht, der Augen Thränen abgewiſcht; Gott kommt bey ihr zu wohnen; er will ihr Gott, ſie ſein Volck ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein. Wie reichlich kan Gott lohnen! Trauet, ſchauet Gottes Güte, Gottes Hütte bey den Kindern, Gott wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die Gott zum Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Bothen: Gar nichts Gemeines geht hinein. Wer gräuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonnen nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne. Hier leuchtet Gottes Herrlichkeit, die Heiden wandeln weit und breit bey dieſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieſer Orte ſtehet offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſen muß das Holtz des Lebens wäſſern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, ein jedes Blättchen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, Kayſer dürſten nach der Quelle, ſie fleußt recht Cryſtallen-helle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kan ſie erwerben. O Jeſu! Herr der Herrlichkeit! du haſt die Stät auch mir bereit, hilf mir ſie auch ererben. Weiſe, preiſe ihre Kräfte, ihr Geſchäfte, mir Elenden. Laß mich auf den Anblick enden.

Unſelige Ewigkeit, nach allen Umſtänden betrachtet.

Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

1140. Kommt her, ihr Menſchen-Kinder! Kommt her, ihr frechen Sünder! kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, ſo hier von Gott ſich ſcheiden, und die kein Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt! gehet mit zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen, die Speiſ' iſt hie vergeſſen, dich hungert ewiglich; dich dürſtet

aus

aus der Maſſen, kein Tropf iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und ſaubern Schmuck, ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt, es ſchlagen tauſend Flammen recht über dir zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Häuſer darfſt du hoffen, der Höllen-Pfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum; in dieſen wüſten Gründen iſt lauter nichts zu finden, als eitler Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort doch geehrt zu werden; o welch ein eitler Wahn; in dieſem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſollte dich auch ehren? Wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus den Orden der Kinder Gottes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch als in der Welt: dort weiß man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen, die, welche du verführt; ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo hoffiert.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen, und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen mit Reuten, Fahren, Jagen recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen; denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hie kan uns leicht bewegen, ein Schmertz, daß wir uns legen, und ſchreyen: O der Pein! Wie kan die Gicht uns kräncken, wie kan der Schlag verrencken das Haupt wie martert uns der Stein!

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden? Ach! Satan wird verbinden Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen; doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Kniſchen, Dräuen, daß Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdenn auch hören gantz verſtört.

16. Du wirſt für Stanck vergehen, wenn du dein Aaß mußt ſehen; dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen dein Adern Fleiſch und Bein; ſie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Hencker ſeyn.

18. Ach Gott! denn wird man bitten, nun berſtet in der Mitten, ihr Berg! und nehmt uns an; o Marter, Jammer, Brennen! wohl dem, der diß erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kan! Joh. Riſt.

Offenb. 7. v. 13-17.

Mel. Itzt geb ich meinem Jeſu.
Oder: Machs mit mir Gott! nach.

1141. Mein Gott! dein heilig Bibel-Buch ſchreibt viel vom jüngſten Tage; doch weiß ich keinen ſchönern Spruch, als dort des Aeltſten Frage: Von wannen kommen die heran in weiſſen Kleidern angethan?

2. Die Antwort iſt darauf bereit: Sie ſind aus Trübſal kommen, und haben das ſchnee-weiſſe Kleid der Unſchuld angenommen; weil ſie von

von aller Miſſethat des Lammes Blut gewaſchen hat.

3. Auf dieſes theure werthe Wort will ich im Glauben trauen; und wenn die Auserwählten dort dich einſten werden ſchauen, ſo will ich gleichfalls auferſtehn, und auch in weiſſen Kleidern gehn.

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübſal nie gefehlet, der böſen Welt verirrter Lauf hat mich genung gequälet, und ob mein Stand gleich chriſtlich iſt, ſo drückt mich doch oft Trug und Liſt.

5. Je mehr mein Hertz zu Gott ſich hält, je mehr ſind meiner Feinde: Das Fleiſch, der Satan und die Welt ſind niemals meine Freunde: die Sünde ſchleicht mir täglich nach, der Geiſt iſt ſtarck, das Fleiſch iſt ſchwach.

6. Doch bin ich von mir ſelbſt nicht gut, (denn das bekenn ich leider!) ſo waſch ich doch durch Chriſti Blut im Glauben meine Kleider, biß machet mich ſo hell und rein, daß ich kan ewig ſelig ſeyn.

7. Da will ich dir bey Tag und Nacht vor deinem Throne dienen, und ewig (trotz des Todes Macht!) in deinem Tempel grünen, wenn der, ſo auf dem Stuhle ſitzt, in ſeiner Wohnung mich beſchützt.

8. Alsdenn wird mich in Ewigkeit kein Durſt noch Hunger plagen, da werd ich über keine Zeit der Sonnen-Hitze klagen, wenn mich das Lamm, gleich als ein Hirt, zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indeſſen oft und viel im Chriſten-Stande weinen; ſo halt ich dir im Creutze ſtill, die Zeit wird bald erſcheinen, da du mir, o mein Lebens-Fürſt! die Thränen ſelbſt abwiſchen wirſt. J. J. S.

Um rechten Eindruck von der Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

1142. Mein Gott! die arme Welt hat lauter eitle Dinge: ich aber bin ein Chriſt, dem iſt das zu geringe: Drum mache du mich los vom Joche dieſer Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts Sündliches begehen; denn was man hier gewinnt, das kan doch nicht beſtehen. Die Hölle währet lang, das Irdiſche geht ein, und wer hier böſe bleibt, wird dort verlohren ſeyn.

3. Wenn wir betrübet ſind, ſo zeig uns du die Krone, du unverwelcklich iſt, und gib ſie mir zum Lohne, wenn meine Trübſal aus: Denn Leiden iſt wohl ſchwer, doch ſie wird ewig ſeyn. Ach! wer ſchon bey dir wär!

4. Schreib auf mein finſtres Grab: Hier iſt des Himmels Pforte, und thue mir auch denn nach deinem eignen Worte. Ich will gern ſchlafen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht ſterben darf, und ſtets bey Jeſu bin.

5. Ja, Herr! ich gebe mich in deine Vater-Hände: denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende. Beſchleuß du, wenn es Zeit, recht ſelig meinen Lauf, ſo höret auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf.

Caſp. Neumann.

Ewiges Weh.

In eigener Melodie.

1143. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heiland

Heiland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit! du machſt mir bang! o ewig, ewig iſt zu lang! hier gilt fürwahr kein Schertzen: Drum wenn ich dieſe lange Nacht zuſammt der großen Pein betracht, erſchreck ich recht von Hertzen: Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur und Schwerdt? Das alles iſt kaum nennens werth, es kan nicht lange dauren: Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich lieſſe ſtarck vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten große Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl hier Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſollte währen, ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt gantz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden: Die Zeit, ſo niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich recht fürſtlich iſt gezieret, ſo haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die gantze Nacht ein kläglichs Leben führet; er zählet jeden Glocken-Schlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Doch, was iſt das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibes-Kranckheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden: Es wird ſich der Verdammten Schaar im Feu'r und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden, und diß ihr unbegreiflich Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott! wie biſt du ſo gerecht! wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Pfuhl der Schmertzen! Auf kurtze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt. Ach! nimm es wohl zu Hertzen, und merck auf diß, o Menſchen-Kind! kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kan ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür willt du dein' arme Seel, hernachmals in des Teufels Höhl in große Trübſal ſetzen? Ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird geklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern; es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satans-Kindern: O Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt, noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch! vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf, und beſſre bald dein Leben! Wach auf! es iſt nun hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte Tag! wer weiß, wie man noch ſterben mag?

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebiethen; ſchau an die große Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſammt des Teufels Wüthen; vor allen

allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menschen-Kind! von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach ach! ſoll denn der Höllen-Pein, da mehr denn tauſend Hencker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werck ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende. Herr Jeſu! wenn es dir gefällt, nimm mich zu dir ins Himmels-Zelt. Joh. Riſt.

Ewiges Wohl.

In vorhergehender Melodie.

1144. * O Ewigkeit! du Freuden-Wort! o Freude! die kein Menſch erhört, o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß für großer Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende: Mein gantz erfreutes Hertze ſpringt, vor Freuden alles klingt und ſingt.

2. Wenn alle Freude in der Welt doch endlich mit der Zeit hinfällt, und gantz wird aufgehoben: ſo hat die Ewigkeit kein Ziel, ſie treibet ſtets ihr Freuden-Spiel, und hört nicht auf zu loben. Drum meine Seele freudig ſpricht: Die Freude endt ſich ewig nicht.

3. Wie könnte mir doch werden bang, weil dieſe Freude währt ſo lang, als ewig ſich erſtrecket? Die Freude hat die ſchwartze Nacht der Schmertzen gantz bey Seit' gebracht, und gantz und gar verſtecket: nichts iſt zu finden weit und breit ſo lieblich, als die Ewigkeit.

4. Da weiß man nicht von Pein und Quaal, die Freud iſt mehr, als an der Zahl hier Menſchen ſich benähren; mehr, als der Himmel Sterne hegt, mehr als die Erde Laub-Werck trägt: Wie lange wird ſie währen? Es iſt ihr nicht itzt, noch zuletzt, ein Ende, Maaß noch Ziel geſetzt.

5. Wenn du dort bey der Engel-Schaar viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt fröhlich ausgeſtanden; und in ſo langer langer Friſt, gantz heilſamlich getröſtet biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuem an.

6. Gott! du biſt gnädig und gerecht, du tröſteſt einen frommen Knecht nach ausgeſtandnen Schmertzen. Auf kurtze Trübſal dieſer Welt haſt du ſo lange Freud beſtellt; drum ſehne dich von Hertzen nach dieſer Freud, o Menſchen-Kind! daß du ſie kriegeſt fein geſchwind.

7. Die Welt-Luſt währt ein'n Augenblick, und iſt nicht ohne Teufels-Strick, kan länger nicht ergötzen. Hingegen wird dort deine Seel', befreyt von dieſer Lebens-Höhl, mit ſteter Luſt ſich letzen. O ſchöner Tauſch! und wohl gewagt! daß auch den Engeln ſelbſt behagt.

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Freude währen: Wenn andre plagen wird die Hitz, Angſt, Kälte, Hunger, Schrecken, Blitz, und ſie doch nicht verzehren: ſo wirſt du ſonder Quaal und Pein bey Gott in ſteter Freude ſeyn.

9. Wer wollte nun im Sünden-Schlaf, gleich einem ſonſt verlohrnen Schaf, zubringen hier ſein Leben? Ach nein! es möchte ſonſt die Zeit der hocherwünſchten Ewigkeit mir nicht die Freude geben, die hier kein Menſch ausſprechen mag, und die ich wünſche Nacht und Tag.

10. Was? ſoll die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld mir länger hier gebieten? Nein! weg mit aller Sicherheit! daß nicht der Teufel, Welt und

Zeit

* iſt ſonſt ſehr verändert, in 16 Verſen zu leſen.

Zeit mich möge überwüthen: Nimm, liebe Seele! dich in Acht, daß dich nicht treff der Sünden Macht.

11. So wird dich als ein frommes Kind, wie alle Himmels-Kinder ſind, dein Gott dort ewig lieben: Bey ihm wirſt du ohn Angſt und Pein, mit allen Auserwählten ſeyn, und niemals dich betrüben. Wo iſt ein ſo beredter Mann, der dieſe Freud ausſprechen kan?

12. O Ewigkeit! o Freuden-Wort! o Freude! die kein Menſch erhört, o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß für großer Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm mich doch bald, wenn dirs gefällt, Herr Jeſu! in dein Freuden-Zelt.

M. C. H.

Ewige Freude nach ihren Umſtänden erwogen.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1145. O Freude über Freude, wie bin ich doch entzückt! O ſüſſe Manna-Weyde, wie werd ich doch erquickt! Bin ich mit Angſt umgeben, ſo kommt mir tröſtlich ein: Ich glaub ein ewigs Leben. Wird das nicht Freude ſeyn?

2. Mein Abba! dein Erbarmen ſchenckt mir diß gröſte Gut. Du, Jeſu! kaufſt mir Armen daſſelbe durch dein Blut. Dein Geiſt macht mich zum Erben; mein Glaube nimmts allein. Drauf kan ich ſelig ſterben. Wird das nicht Freude ſeyn?

3. Wie ſeufzet meine Seele nach ſolcher Seligkeit! Wie eilt ſie aus der Höhle auf ihren ſchweren Streit? Sie ſiehet ſchon den Wagen der lieben Engelein, die ſie gen Himmel tragen. Wird das nicht Freude ſeyn?

4. Der Leib mag ſchlafen gehen, bis auf die letzte Zeit; da wird er auferſtehen voll Sonnen-Herrlichkeit. Mein Jeſus wird mich führen aus meinem Kämmerlein; wie will ich jubiliren! Wird das nicht Freude ſeyn?

5. In was für großen Ehren will ich zur Rechten ſtehn, und unerſchrocken hören, wie das Gericht wird gehn, wie die verdammte Heerde mit Blitz zur Höllen-Pein hinab geſtürtzet werde. Wird das nicht Freude ſeyn?

6. Und wenn in vollen Flammen daß große Welt-Gezelt in einen Klump zuſammen zum Untergange fällt; da zieh ich triumphirend in meinen Himmel ein: Dann ruf ich jubilirend: Wird das nicht Freude ſeyn?

7. Wie herrlich werd ich wohnen! wie gülden iſt die Stadt! wie prächtig ſind die Thronen, die dort mein Salem hat! Da ſtrahlt an allen Orten nur lauter Edelſtein, da glänzen Perlen-Pforten. Wird das nicht Freude ſeyn?

8. In dieſem ſchönen Lande betrübt mich keine Noth, kein Zorn, Fluch, Angſt noch Schande, kein Teufel, Feind noch Tod; da iſt kein Schmertz zu finden: ich bin vollkommen rein von allen allen Sünden. Wird das nicht Freude ſeyn?

9. Wie wird mir doch geſchehen, wenn ich dein Angeſicht, o mein Gott! werde ſehen! Wie wird dein ſchönſtes Licht, o Jeſu! mich durchdringen, und mit dir, einigs Ein! zur ſchönſten Gleichheit bringen! Wird das nicht Freude ſeyn?

10. Welch tiefes Grund-Erkenntniß erlanget da mein Geiſt, wenn du mir das Verſtändniß durch deinen Glantz aufſchleußt! Dein Wille, dein Verlangen iſt da vollkommen mein; du wirſt mich gantz umfangen, Wird das nicht Freude ſeyn?

11. Mein Leib wird geiſtlich werden, voll Klarheit um und an; der Unflath dieſer Erden iſt von ihm weggethan. Ich werde Jeſu gleichen; der Sonn und Sternen Schein

wird meinem Lichte weichen. Wird das nicht Freude ſeyn?

12. Der lieben Engel Menge geſellt ſich da zu mir, und führt mich mit Gepränge im Siegs-Triumph herfür; ſie ſchmücken mich mit Kräntzen, ſie laben mich mit Wein; wie wirds noch um mich gläntzen! Wird das nicht Freude ſeyn?

13. Viel tauſend Millionen der Auserwählten Zahl ſtehn da mit göldnen Kronen in dem durchlauchten Saal, die nehmen mich mit Küſſen in ihren Orden ein, der niemals wird zuriſſen. Wird das nicht Freude ſeyn?

14. Da werden meine Lieben auch wieder um mich ſtehn, die ich mit viel Betrüben allhier voran ließ gehn; da wollen wir eins ſpringen, da ſingen wir eins drein; da ſolls im Himmel klingen. Wird das nicht Freude ſeyn?

15. Diß Freuden-Leben währet in alle Ewigkeit, es wird durch nichts verſehret; es iſt in Gott bereit. Mein Gott wird mir es geben, Gott bleibet ewig mein: Drum werd ich ewig leben. Wird das nicht Freude ſeyn?

16. Nun, liebſter Gott! ich gläube, hilf meiner Schwachheit auf; hilf, daß ich treu verbleibe; hilf, daß mein Lebens-Lauf ſtets in dem Himmel dringe, ſo geh ich froh herein, und ſinge, weil ich ringe: Wird das nicht Freude ſeyn?

Johann Menzer.

Beſſeres Leben nach dieſem.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.
Oder: Es iſt gewißlich an der.

1146. O Gott! wer dieſes Leben wohl betrachtet, der wird finden, daß es iſt allenthalben voll Angſt, Elend, Noth und Sünden, voll Müh, Beſchwerniß, Sorg und Leid, voll Schwachheit oder Eitelkeit, auch wo es iſt am beſten.

2. Nun hab ich leider! ſo viel Jahr diß niemals recht erwogen: es hat die Welt mich immerdar mit falſchem Schein betrogen. Vergib mir, Herr! durch deine Gnad auch dieſe meine Miſſethat, und andre ſchwere Sünden.

3. Itzt aber dencke ich daran, und auch an jenes Leben; ich rufe dich demüthig an, daß du mirs wolleſt geben; hierzu du mich erſchaffen haſt, erlöſet von der Sünden-Laſt, und auch aus Gnad berufen.

4. Was mich für Sorge hie anficht, die mich noch möchte quälen, will ich, Gott! meine Zuverſicht! dir gantz und gar befehlen: Wenn mir denn Leib und Seel verſchmacht, ſo hilf du, Herr! daß ichs nicht acht, weil ich dich hab im Hertzen.

5. Es iſt das Leiden dieſer Zeit, wie ſchwer es iſt auf Erden, nicht werth der großen Herrlichkeit, die uns darauf ſoll werden: Gewißlich, wer dieſelb erlangt, gantz überreichen Lohn empfangt auf ſehr geringe Arbeit.

6. Die Thränen werden allzumal von Augen abgewiſchet; die ſtoltze Ruh im Freuden-Saal das Hertze ſtets erfriſchet; kein Schmertz, kein Trübſal, keine Pein wird allda mehr zu finden ſeyn, nur lauter Freud und Wonne.

7. Der Leib wird leuchten hell und klar, wie Chriſti Leib verkläret: Und ob er ſchon von Würmern war gefreſſen und verzehret; ſo wird er doch im Himmelreich, den heilgen Engeln Gottes gleich, mehr, als die Sonne glänzen.

8. Alsdenn wird unſer Augen-Licht Gott, wie er iſt, anſehen, von Angeſicht zu Angeſicht; ach! wann wird das geſchehen, daß dieſer Hütten irdiſch Haus zerbrochen werd, und ich daraus geh in des Herren Freude?

9. O Gott! mein Vater! höre doch mein ſehnliches Begehren, und laß mich hier das Sünden-Joch nicht länger mehr beſchweren:

Bring

Bring mich bald an denſelben Ort, an welchem ich werd immerfort ohn alle Schwachheit leben.

10. O Gottes Sohn! Herr Jeſu Chriſt! der du vom Himmel kommen, und wiederum zuſehens biſt gen Himmel aufgenommen; hol auch mich nach, und zeige mir die Macht und Herrlichkeit, die dir der Vater hat gegeben.

11. O heilger Geiſt! regiere mich, bis ich von hinnen ſcheide, daß ich empfinde kräftiglich den Vorſchmack dieſer Freude, die kein Menſch hie erfahren hat, und doch an uns, nach Gottes Rath, ſoll offenbaret werden.

12. Nun hilf denn, daß ich meinen Lauf, Herr Jeſu! bald vollende; ich ſehne mich zu dir hinauf; gib hie ein ſeligs Ende. Komm bald, Herr! und erlöſe mich, denn meine Hoffnung ſteht auf dich, komm, Jeſu! komm in Gnaden.

Vorbereitung zum Eingange mit dem Bräutigam.

1147. O ihr auserwählten Kinder! ihr Jungfrauen allzumal! o ihr trägen Ueberwinder! wo iſt unter eurer Zahl, der da ſäumet, ſchläft und träumet, wißt ihr nicht, was euch gebühret, und was euren Brautſtand zieret?

2. Wachet, wachet, kaufet Oele, itzt in dieſer Mitternacht, ſchmückt die Lampen eurer Seele, habet auf dem Bräutgam Acht. Er wird kommen, hört ihr Frommen, was die Friedens-Bothen ſagen: Itzo kömmt der Hochzeit-Wagen.

3. Wacht! und ſchmücket euch aufs beſte, legt die Feyerkleider an, ſtellt euch als die Hochzeit-Gäſte, daß mans an euch ſehen kan, wie ſo herrlich und ſo ſchmertzlich ihr euch nach der Ruhe ſehnet, wie das Hertz nach Freyheit ſtöhnet.

4. Nun ſoll Leib und Seel geneſen, alles ſoll im vollen Glantz Friede, Freude, liebliches Weſen erben mit im Sieges-Krantz. Weil das Hoffen eingetroffen, die Erquickungs-Zeit erſchienen, muß nun alles wieder grünen.

5. Drum ſo laßt uns triumphiren, ſtimmet an den Braut-Geſang; laßt uns lieblich muſiciren. Saitenſpiel und Lauten-Klang, auch Trompeten, Orgeln, Flöten, und Poſaunen, Cymbeln, Geigen, machen einen langen Reigen.

6. Ey! wie lieblich wirds erſt klingen in der ſtillen Ewigkeit! Engel werden mit drein ſingen, die ſich längſt darauf gefreut; da die Schaaren Paar bey Paaren werden ihre Harfen rühren, und die Hochzeit prächtig zieren.

7. Hört ihrs nicht von ferne ſchallen? ach das iſt ein reiner Ton! ſeht, die Harfen-Spieler fallen nieder vor des Lammes Thron, ſeine Ehre zu vermehren. Ach! wenn ich nur Flügel hätte, glaubts, ich eilte um die Wette.

8. Seht, wie Jacobs Roſe blühet ohne Dorn an ihrem Stock; und wie unvergleichlich ſiehet Joſeph in dem bunten Rock, und die Brüder, ſeine Glieder, die ſich legen zu den Füſſen, laſſen Freuden-Thränen flieſſen.

9. Alſo ſehn wir ſchon von ferne lauter Seligkeiten ein, da wir ſchöner, als die Sterne, leuchten ſollen Engel-rein. Darum eilet, nicht verweilet, euch inwendig zu vermählen mit dem Bräutgam eurer Seelen.

10. Wer dort will als Roſen ſtehen, trägt hier zwar die Dornen-Kron; dorten muß er Dorn und Schleen haben abgeleget ſchon, daß von Sünden nichts zu finden: denn dergleichen Art von Roſen blühen nur im Lande Goſen.

11. Drum ſo leide, dulde, trage, nach dem ſtillen Lammes-Sinn, fein geduldig ohne Klage, nimm die Liebes-Ruthe hin. Stilles Lämmlein! frommes Schäflein, anders kans nicht ſeyn auf Erden, morgen ſoll es beſſer werden.

12. Rühme, jauchze, lebe fröhlich, Zion! Braut und Königin! deine Freude währet ewig in dem Chor der Seraphim; da du weyden ſollt mit Freuden in viel tauſend Lieblichkeiten, laß dich darzu wohl bereiten.

Wahre Glückſeligkeit im Himmel.

Mel. Wach auf mein Hertz und.

1148. Seht! welch ein hohes Glücke, ſeht, welche Freuden-Blicke, ſeht, welche große Gaben, kan man bey Jeſu haben.

2. Hier leuchten helle Strahlen, die Welt mag immer prahlen: Ihr falſches Licht muß weichen, ihr Schimmer muß erbleichen.

3. Kommt, ihr verlockten Seelen! kommt aus den düſtern Höhlen: Was bleibt ihr ſo verſtecket, und mit der Nacht bedecket?

4. Ihr habt euch ſelbſt zum Narren, ihr wollt auf Freude harren, und doch ſeyd ihr betrübet bey dem, was Freude giebet.

5. Sollt ihr zu Chriſto gehen, und im Gebethe ſtehen, ſo fühlen eure Hertzen, anſtatt der Freude, Schmertzen.

6. Laßt euch nicht ſo bethören, laßt euch die großen Ehren, die wir bey Chriſto finden, nicht aus den Händen winden.

7. Blickt auf des Berges Spitzen, und ſeht die hellen Blitzen; doch war es nur ein Schimmer. Dort wäh'rt die Klarheit immer.

8. Auf jenen Thabors-Höhen wird man im Schauen ſtehen; hier muß der Glaube ringen, und ſeinen Kampf vollbringen.

9. Auf wahre Hoffnungs-Blicke fällt mancher Troſt zurücke. Die Liebe ſoll mit Flehen, fein ſtarck gen Himmel ſehen.

10. Seht! wo die Frommen ſchweben, ſeht! wie ſie vor Gott leben: Sie ſind der Noth entnommen, ſie warten bis wir kommen.

11. Wenn kommt das letzte Heute? wenn rufſt du mich bey Zeite? Herr Jeſu! gib mir Stärcke zu dieſem großen Wercke.

12. Du wirſt mein nicht vergeſſen; drum laſſet mich indeſſen, ihr ſchönen Klarheits-Höhen! zum Myrthen-Berge gehen.

Gottfr. Kleiner.

Die himmliſche Ruheſtatt vor Welt-müde Seelen.

1149. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ew'ge ſtoltze Ruh: Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon da angekommen, ich bin meiner Kranckheit los, aller Schmertzen gantz entnommen, ruhe ſanft in Gottes Schooß. In der Welt war Angſt und Noth, Elend und auch gar der Tod; aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich hier vor Freude, was iſt hier vor Herrlichkeit! überſüſſe Himmels-Weyde labet mich ſchon allezeit. Welt! bey dir iſt Krieg und Noth, Kranckheit und zuletzt der Tod; hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwählte Schaar, Heilig! Heilig! Heilig! klinget in dem Himmel immerdar. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebſte Freunde, weinet nicht; es iſt gar nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht; denn dort iſt nur Angſt und Noth, Schmertzen und der bittre Tod; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Den=

6. Dencket, daß es wird geſchehen, daß ihr hie in kurtzer Zeit mit mir ſämtlich werdet ſtehen in der großen Herrlichkeit. Denn bey euch war nichts, denn Noth, Müh und Angſt, und gar der Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

7. Ich bin nun voraus gegangen, will euch allen Anlaß geb'n, daß euch ſoll darnach verlangen, wo ihr ewig ſollet leb'n. Denn die Welt hat Angſt und Leid, all ihr Thun iſt Eitelkeit; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

Heinr. Alberti.

Eben dieß Lied verändert.

1150. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ſtoltze Seelen-Ruh. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Kranckheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanft in Gottes Schooß: In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was iſt hier der Erden Freude? Nebel, Dunſt und Hertzeleid; hier auf dieſer ſchwartzen Heide ſind die Laſter ausgeſtreut: Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit. In dem Himmel allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwählte Schaar, Heilig! Heilig! Heilig! klinget in dem Himmel immerdar: Welt! bey dir iſt Spott und Hohn und ein ſteter Jammer-Ton; aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts iſt hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo verhemmt die Nacht das Licht: Welt! bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod: In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geſchehen, daß ich auch in kurtzer Zeit meinen Heiland werde ſehen in der großen Herrlichkeit: Denn bey uns iſt lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod; aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo itzund der ſchöne Chor in vergoldten Kronen pranget, und die Stimme ſchwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit: In dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit! wenn wirſt du doch anbrechen? Stunden! O wenn ſchlaget ihr? daß ich mich doch mag beſprechen mit dem Schönſten für und für. Welt! du haſt nur Sturm und Streit, lauter Qual und Traurigkeit; aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. Itzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott beſteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: Komme! und nicht: Geh! Welt! bey dir iſt Angſt-Geſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley: In dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seligkeit.

J. G. Albinus.

Pſ. 40. v. 2. 3.

Mel. Nun komm der Heyden H.

Oder: Aus der Tiefen rufe ich.

1151. Wie ein Hirſch in Mattigkeit nach dem friſchen Waſſer ſchreyt; alſo ſchreyet ſtets in mir meine Seel, o Gott! zu dir.

2. Meine Seele dürſt't ohn' Spott nach dem lebendigen Gott:

o! wenn komm ich doch dahin, daß ich alsbald ſchaue ihn?

3. Ich weiß nicht, was mich aufhält hier in dieſer böſen Welt; o! wie lange ſoll ich doch hier auf Erden leben noch?

4. In mancher Gefahr und Noth, in Verachtung, Hohn und Spott, in Kummer elendiglich, o Herr! komm, erlöſe mich.

5. Mit ein'm ſel'gen Stündelein: Denn ich wollt' gern bey dir ſeyn; löſ' mich auf, nimm mich zu dir, und mich in dein Reich einführ.

6. Alsdenn werd ich groſe Freud haben in all' Ewigkeit; o wie wohl wird mir doch ſeyn unt'r viel tauſend Engelein!

7. Allda werd ich ſehen wied'r meine Bluts- und Glaubens-Brüd'r, ja auch mein' Bekannten all', die geglaubt, im Freuden-Saal.

8. Die Alt-Väter insgemein, die ſchon längſt verſchieden ſeyn, die Propheten werde ich kennen auch gantz eigentlich.

9. Die Apoſtel in der Zahl, und die heil'gen Märt'rer all, ſamt der Auserwählten Schaar, und die heilgen Engel klar.

10. Mit denen in Ewigkeit werd ich haben groſe Freud, die gantz unausſprechlich iſt, ſo mir erworben Jeſus Chriſt.

11. Durch das bittre Leiden ſein. Drum, o liebe Seele mein! ſey gedultig hier auf Erd, die ew'ge Freud iſt deſſen werth.

12. Sey getreu bis in den Tod, weiche nicht von deinem Gott; ſo giebt dir Chriſtus zu Lohn die himmliſche Freuden-Kron.

Die Hoffnung der Seligkeit verſüſſet alles Creutz.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

1152. Wie froh wird meine Seele ſeyn, wenn Jeſus einſt wird ſagen: Kommt ihr Geſegneten herein, befreyt von allen Plagen; kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh er die Welt erſchaffen.

2. Mit was für Freuden werd ich gehn zum Freunde meiner Seelen! ich werde ihm zur Rechten ſtehn, mich wird kein Feind mehr quälen: das auserwählte Gottes-Lamm, mein Schönſter und mein Bräutigam, wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorſchmack muß mich ſchon allhier im Gnaden-Reiche laben, im Himmel ſoll ich für und für das Brodt des Lebens haben; die Lebens-Brünnlein ſollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus ſeiner Fülle flieſſen.

4. Geſegnet bin ich durch ſein Blut, das er für mich vergoſſen; dieß Blut macht allen Schaden gut bey ſeinen Reichs-Genoſſen, es hat getilget alle Schuld, darum läßt Gott mir ſeine Huld ſo reichlich wiederfahren.

5. Gott iſt mein Vater, ich ſein Kind, drum kan ich nicht verderben; die Güter, die erworben ſind, ſoll ich im Himmel erben: ich erbe Chriſti Ehren-Kleid, die unſchätzbare Seligkeit, die hier kein Auge ſiehet.

6. Gott hat von Anbeginn der Welt dieß Erbtheil mir bereitet: ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Hölle leitet: dieß Erbtheil bleibet ewig mein; ſo lange Gott wird ewig ſeyn; ſo lange ſoll ichs haben.

7. Darum, mein Hertz! verzage nicht in deinem Creutz und Leiden: dein Jeſus iſt dein Troſt und Licht, nichts kan von ihm dich ſcheiden: das kurtze Leid, das dich beſchwert, iſt jener Herrlichkeit nicht werth, zu welcher du ſollſt kommen.

8. Da wirſt du Gott von Angeſicht zu Angeſichte ſehen; wie wohl wird dir bey dieſem Licht in Ewigkeit geſchehen! du wirſt befreyt von aller Pein, geſegnet in dem Herren ſeyn, und ewiglich dich freuen.

M. Joh. Jänichen.

Das Elend dieſes, und die Herrlichkeit jenes Lebens.

Mel. Von Gott will ich nicht.

1153. Wie lieblich ſind dort oben dein' Wohnungen, o Gott! da wir ſtets werden loben dich, o Herr Zebaoth! mein Hertz und Geiſt begehrt, daß ich bald da anlange, und Rath von dem empfange, was mich allhier beſchwert.

2. Hier muß ich immer ſtreiten, weil bey mir böſe Luſt einſchleicht von allen Seiten, oft ohne mein Bewußt: die ſetzt mir denn ſo zu, daß ich mich unterweilen von ihr laß übereilen, und manche Sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr empfunden des Fleiſch- und Geiſtes Krieg: Dann hab ich überwunden durch Chriſti Tod und Sieg: ich kan da meinen Gott von gantzem Hertzen lieben, erfüllen und ſtets üben das allergrößt' Gebot.

4. Hier hab ich manche Plage, Müh, Arbeit, Sorg und Laſt, daß ich bey Nacht und Tage oft habe wenig Raſt: Iſt ein Anliegen hin, muß ich aufs andre dencken, und damit oftmals kräncken Leib, Seele, Muth und Sinn.

5. Dort werd ich von nichts wiſſen, das mir zuwider ſey: Ich werd' ſtets Ruh genieſſen, von Müh und Plagen frey: Sorg, Schwachheit, Hitz und Kält' man da nicht mehr erfähret; was uns allhie beſchweret, iſt nicht in jener Welt.

6. Hier muß ich manchmal leben in Noth und Dürftigkeit: Was mir das Glück gegeben, iſt in Gefahr allzeit; von allem, das ich hab, kan ich im Tod nichts faſſen, ich muß es alles laſſen bis auf ein Tuch ins Grab.

7. Dort hab ich zu empfangen, Reichthum im Ueberfluß; ich werd es all's erlangen ohn' Misgunſt und Verdruß; auch iſts ohn all' Gefahr vom Roſte und von Schaben, kein Dieb kan darnach graben, es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich oft von Leuten gantz einſam und allein; ich muß auch wohl zu Zeiten bey böſen Menſchen ſeyn: Iſt noch ein frommes Hertz, das ich nicht gern wollt miſſen, wirds doch von mir geriſſen, nicht ohne Leid und Schmertz.

9. Dort finde ich ſie wieder, die Frommen allzumal, da lieben mich die Brüder, die Heil'gen ohne Zahl: Die Engel ſelber ſich mein da nicht werden ſchämen, mich willigſt zu ſich nehmen, um mich ſeyn ewiglich.

10. Hier muß ich oft erdulden Verachtung, Schmach und Hohn; oft krieg ich ohn Verſchulden für Wohlthun ſchlechten Lohn: Der Menſchen Gunſt und Ehr ſich insgemein bald endet, eh man die Hand umwendet, hat man davon nichts mehr.

11. Dort, in des Himmels Throne, aus unverdienter Gnad, die ew'ge Ehren-Krone mir Gott verwahret hat; Kein Auge hat geſehn, kein Ohr hat je vernommen, es iſt in kein Hertz kommen, was uns da wird geſchehn.

12. Wenn ich dieß recht betrachte, vergeß ich alles Leid, für nichts ich denn mehr achte die Welt mit ihrer Freud: Ehr, Wolluſt, Geld und Gut iſt eitel und betrüget; was ewig bleibt, vergnüget vollkömmlich Hertz und Muth.

13. Die hier mit Thränen ſäen, mit Freuden erndten dort; die ſeufzen hier und flehen, dort jauchzen fort und fort; iſt hier der Trübſal viel, die ich ein' Zeitlang leide, weit mehr iſt dort die Freude, und ohne End und Ziel.

14. Gib, Herr! daß ich auf Erden mich ſehne ſtets darnach, und nimmer müd' mög' werden bey allem Ungemach; hab ich mehr Arbeit

heit hier, wird auch ins Himmels-Wohnung aus Gnaden mehr Belohnung dort wiederfahren mir.

15. Gib auch, daß mich nichts ziehe auf breite Sünden-Bahn, daß ich mit Sorgfalt fliehe, was dich erzürnen kan; und niemals laſſe ab, die böſen Lüſt' zu dämpfen, dawider ſtets zu kämpfen, weil ich das Leben hab.

16. Hilf, daß mit reinem Hertzen ich all mein Thun verricht, daß ich auf Müh und Schmertzen dich ſchau von Angeſicht: da du, Gott! alles biſt, und lohneſt deinen Knechten dort, wo zu deiner Rechten ſtets lieblich Weſen iſt.

17. Der Engel Chor wird bringen uns da der Wolluſt viel: Weit beſſer wird es klingen, als einig Saiten-Spiel, das Danck- und Sieges-Lied, dadurch man, Herr! dich ehre, all deinen Ruhm vermehre in Hertzens-Freud und Fried.

18. Drum will ich hier auch loben dich, Vater, Sohn und Geiſt! daß du im Himmel oben mir ſo viel Freud' verheißt, in alle Ewigkeit: Du wollſt mich nur vom Böſen auf Erden bald erlöſen. Herr! komm zur rechten Zeit.

Egypten, ein Bild dieſes, Canaan aber jenes Lebens.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1154. Wir leben hier nur in der Flucht, als auf den Waſſerwogen: Wer hier ein ew'ges Wohnhaus ſucht, derſelbe wird betrogen: Die Erde fleucht, die Hütte weicht; wir ſind nur fremde Gäſte, und ſitzen nirgend feſte.

2. Dort iſt das rechte Vaterland, die Stadt, die nicht vergehet: Die Welt wird endlich umgewandt, die Himmels-Burg beſtehet; da herrſchet Freud und Seligkeit; da wird man ewig leben, in ſtoltzer Ruhe ſchweben.

3. Ich bin zwar ſchon im Glauben da, wir haben es im Hoffen; die Offenbarung iſt auch nah, ſein Wort iſt eingetroffen: Doch ſehn ich mich gantz inniglich, dort auf den grünen Auen, Gott, wie er iſt, zu ſchauen.

4. Ach! wenn ich aus Egypten wär! wenn komm ich zu den Frommen? Gott! laß mich bald durchs rothe Meer und durch die Wüſten kommen: Führ mich hinan in Canaan: laß mich nach dieſen Reiſen an deiner Tafel ſpeiſen.

XXV. Vom Gebethe.

Das Vater Unſer kurtz erläutert.

Mel. Gott des Himmels und der.

1155. Abba! lieber Vater! höre, wenn dein Kind gen Himmel ſchreyt, rette deines Namens Ehre: denn du biſt voll Gütigkeit. Unſre Hertzen halten dir unſers Jeſu Namen für.

2. Herr! wer kan dich gnug erheben? Wie dein Name, ſo dein Ruhm. Ach! erhalt in Lehr und Leben deines Namens Heiligthum. Dieſen Namen laß allein unſers Hertzens Freude ſeyn.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche, König! dem kein König gleich; daß das Reich des Satans weiche, bau in uns dein Gnaden-Reich: führ uns auch nach dieſer Zeit in das Reich der Herrlichkeit.

4. Laſſe deinen guten Willen, lieber Gott! bey uns geſchehn, daß wir ihn mit Luſt erfüllen, und auf dein' Gebote ſehn; ſo ſtimmt Erd und Himmel ein, wenn wir deines Willens ſeyn.

5. Geber aller guten Gaben! gib

uns das beſcheiden Theil; du weiſt, was wir müſſen haben, und bey dir ſteht unſer Heil. Hat man Gott und täglich Brodt, o ſo hat es keine Noth!

6. Großer Herr! von großen Gnaden, ach! vergib die Sünden-Schuld, die wir täglich auf uns laden, habe nur mit uns Geduld; laß uns andern auch verzeihn, ſonſt kanſt du nicht gnädig ſeyn.

7. Sucht der Satan uns zu ſichten, und verſucht uns Fleiſch und Welt, hilf, daß wir den Kampf verrichten, bis der Geiſt den Sieg behält; laß uns feſt im Glauben ſtehn, und in keiner Angſt vergehn.

8. Alle Noth und Trübſal wende, daß ſie uns nicht ſchädlich ſey; und mach uns an unſerm Ende auch von allem Uebel frey. Dein iſt Reich, und Kraft, und Ehr, Amen! großer Gott! erhör.

Benj. Schmolcke.

Das Vater Unſer, weitläuftiger erkläret.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1156. Ach Vater! unſer Gott! der du durch deine Güte uns immerfort erweiſt dein väterlich Gemüthe, hilf, daß von uns auch werd' der Kinder Amt verricht in Furcht, Gehorſam, Lieb, in feſter Zuverſicht.

2. Du biſt im Himmels-Thron, an allen Ort und Enden, wo wir dich rufen an, willſt du dich zu uns wenden, ſo höre, Herr! ach hör von deinem Freuden-Saal, warum wir bitten dich in dieſem Thränenthal.

3. Ach Vater! unſer Gott! laß deinen Geiſt uns lehren, wie deine Majeſtät in Demuth ſey zu ehren, daß wir betrachten recht, wie groß, o Gott! du biſt, und daß der arme Menſch nur Staub und Aſche iſt.

4. Laß uns nichts liebers ſeyn, als deinen Namen preiſen für alle Güt und Gnad, die du uns thuſt beweiſen, daß jedermann werd' kund, wie unausſprechlich ſey, Herr! deine Weisheit, Macht, Barmhertzigkeit und Treu.

5. Ach Vater! unſer Gott! du haſt uns aufgenommen hier in dein Gnaden-Reich, da wir die Tauf' bekommen; gib, daß fortan dein Wort uns fall, wie Himmels-Thau, aufs Hertze, und uns ſtets zu deinem Dienſt erbau.

6. Erleuchte den Verſtand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd, des Satans Reich zerſtöhre; verleihe, daß auch wir oftmals an unſerm Theil anwünſchen deiner Kirch' Glück, Aufnahm, Fried und Heil.

7. Ach Vater! unſer Gott! laß doch erfüllet werden, was dir gefällig iſt, im Himmel und auf Erden; daß unſer eigner Will und ſündliche Begier durch deine Kraft in uns abſterbe für und für.

8. Regiere unſer Hertz, daß wir in guten Tagen nicht ſtoltz und ſicher ſeyn; in böſen nicht verzagen: Gib, daß nichts Zeitliches uns machen kan betrübt, daß uns auch nichts erfreu, als nur, was dir beliebt.

9. Ach Vater! unſer Gott! laß uns fort deine Gaben, und unſer täglich Brodt zur Nothdurft heut auch haben; hilf, daß wir ſparſam ſeyn, und räthlich halten Haus, und auch mit wenigem vergnüglich kommen aus.

10. Gib Einigkeit und Fried, Treu, Ehr und Zucht darneben, auch heilſam Regiment dem Orte, da wir leben; wend Feur und Waſſers-Noth durch deine ſtarcke Hand; wend Peſt und Kranckheit ab von uns und unſerm Land.

11. Ach Vater! unſer Gott! aus lauter Güt und Gnaden vergib uns unſre Schuld, damit wir ſeyn beladen; es iſt ja keine Sünd, dafür nicht habe ſchon mit ſeinem Blut bezahlt dein eingebohrner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all ihre Schuld erlaſſen, die uns zuwider ſeyn, und ſie darum nicht haſſen: Daß wir von Hertzen-Grund vergeſſen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach Vater! unſer Gott! durch deine Wunder-Stärcke, hilf, wenn Verſuchung kommt, und dämpf des Satans Wercke; daß wir auch unſerm Fleiſch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reizt Ehr, Wolluſt, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedancken, demüthig, ohne Falſch; ſorgfältig ohne Wancken, aufrichtig, tapfer, keuſch, treu, ehrbar, züchtig, rein, und ohn' Leichtfertigkeit getroſt und fröhlich ſeyn.

15. Ach Vater, unſer Gott! du wolleſt uns vom Böſen, und was uns ſchädlich iſt, genädiglich erlöſen; daß wir durch deine Hülf' bald werden aus Gefahr, aus Trübſal, Creutz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Kraft, durch alles durchzudringen, daß unſer Glaube mag die Ehren-Kron erringen, wenn in dem letzten Kampf all Elend, Angſt und Noth ein ſelig Ende nimmt durch einen ſanften Tod.

17. Nun, Vater, unſer Gott! ſieh an dieß unſer Bethen, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten: denn dein, o Herr! iſt fort je länger und je mehr in alle Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehr.

18. Hierauf ſo ſprechen wir in Jeſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort, ein gläubig-freudig Amen. O Jeſu Chriſt! durch dich und dein Verdienſt allein wird alles gantz gewiß, Ja, Ja und Amen ſeyn.

M. Mart. Rinckart.

Kürzere Erklärung des Vater Unſers.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge Gottes.

1157. Ach! Vater von uns allen, der du im Himmel biſt, hör deines Kindes Lallen, das hier auf Erden iſt: Ich beth in Jeſu Namen, ach! laß es Ja und Amen vor deinem Throne ſeyn!

2. Laß deinen theuren Namen bey uns ſtets heilig ſeyn, und ſtreu des Wortes Saamen in unſern Hertzen ein, auf daß wir deinen Willen auf Erden ſo erfüllen, wie in dem Himmel dort.

3. Gib täglich Brodt zu eſſen, ſo lang es heute heißt: und laß uns nicht vergeſſen, wer uns ſo reichlich ſpeiſt. Vergib uns unſre Schulden, laß uns den Nächſten dulden in Fried und Einigkeit.

4. Wenn wir verſuchet werden, ſo ſteh uns kräftig bey, und mach uns von Beſchwerden und anderm Uebel frey, bis du von allem Böſen uns endlich wirſt erlöſen durch einen ſanften Tod.

5. Es ſteht in deinen Händen, dein iſt Reich, Kraft und Ehr, drum wollſt du zu uns wenden dein gnädiges Gehör, und auf des Hertzens Flehen mit holden Augen ſehen: ſo heißt es Amen, Ja!

Benj. Schmolcke.

Der holdſelige Vater-Name.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

1158. Auf! meine Seel! und rüſte dich, vor deinen Gott zu treten: mein Heiland, Jeſus, lehret dich im Glauben anzubethen den Vater, der uns geben will, was wir von ihm begehren; geh zu ihm, bethe in der Still, er wird, was wir entbehren, uns hertzlich gern gewähren.

2. Iſt Gott mein Vater, ey wohlan! ſo darf ich gar nicht klagen: Bin ich ſein Kind, das er nimmt an, ſo darf ich nicht verzagen: Im Glauben tret ich, Herr! zu dir, in Demuth

Demuth ohne Prangen: Werd ich, dein Kind, denn nach Gebühr auch mein Gebeth anfangen, ſo werd ich Gnad erlangen.

3. Wie dürft ich bitten, wenn mein Sinn mit Hoffart wär erfüllet? Ich weiß ja ſelber, was ich bin, wenn mich die Gruft verhüllet: Ein Aufgeblaſner wird von Gott mit Eifer angeſehen. Ein ſtolzer Bettler wird zu Spott, er kan ja nicht beſtehen, ſein Hoffen muß vergehen.

4. Gott iſt mein Vater, ich ſein Kind, ich bleib ihm ſtets ergeben, was er gebeut, dem ſoll geſchwind mein' Seel und Geiſt nachſtreben; Gehorſam fordert er von mir: Gehorſam pflegt vor allen, im Himmel Gott, den Eltern hier erfreulich zu gefallen, dem will ich auch nachwallen.

5. Gehorſam und Geduld in Noth kan meine Seele ſtillen, gehorſam leid ich gar den Tod, nach meines Vaters Willen: Ihm bleib es alles heimgeſtellt, er wird zum Guten machen, und was mir nützt, und ihm gefällt, in allen meinen Sachen wird er zur Freude machen.

6. Ich ſchwaches Kind leb in der Schuld dem Vater hoch verpflichtet; drum trag ich billig auch Geduld, wenn er durch Creutz mich richtet; und läßt er ſchon nicht alſofort mir Hülf und Troſt erſcheinen, ſo hört er doch nach ſeinem Wort allhier mein kläglich Weinen; er kans nicht böſe meynen.

7. Je länger Gott zurücke bleibt, wenn man in Trübſal zaget, jemehr er auch zurücke treibt das, was uns hat geplaget; er weiß allein die rechte Stund, in welcher er will kommen, ſein Gnaden=Brunn iſt ohne Grund, kraft welches er der'r Frommen ſich ſtets hat angenommen.

8. Mein Gott! wie lieblich iſt es doch, daß wir dich Vater nennen, die wir in dieſem Sünden=Joch oft bald verzweifelt rennen! doch geh und fall es, wie es woll, ich kan es tröſtlich faſſen, daß du der Vater=Liebe voll, mich nimmermehr wirſt haſſen, noch in der Noth verlaſſen.

9. Ein Vater giebt mit milder Hand, was ſeine Kinder bitten: wie ſollt' denn deine Liebes=Hand nicht Segen auch ausſchütten? Du giebſt Geſundheit, Gut und Ehr; und was zu dieſem Leben die Noth auch ſonſt erfordert mehr, das kanſt du leicht darneben auch deinen Kindern geben.

10. Wenn Sünde, Teufel, Höll und Tod uns grauſamlich betrüben, ſo zeigt ſich doch in ſolcher Noth dein väterliches Lieben: Du tröſteſt kräftig unſer Hertz, wenn das Gewiſſen plaget, und uns deſſelben Höllen=Schmertz bis zur Verzweiflung naget, ſo, daß man faſt verzaget.

11. Ich komm, o Vater! als dein Kind, mit Sünden ſchwer beladen; ſey mir doch freundlich und gelind, umfange mich mit Gnaden: ich bins nicht werth, und weiß dennoch, du wirſt die Hand ausſtrecken; zerbrich das ſchwere Sünden=Joch, laß mich in ſolchem Schrecken nicht durch die Fluth bedecken.

12. In meiner allerhöchſten Noth will ich dich Vater heiſſen; du bleibſt doch Vater, wird der Tod mich gleich von hinnen reiſſen. O Vater! laß durch Chriſti Blut den Himmel mich ererben; denn Chriſti Blut, das höchſte Gut, läßt mich dein Reich erwerben, drauf will ich fröhlich ſterben.

Joh. Riſt.

Freudiges Gebeth.

1159. Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen, denn wo iſt ſonſt ein ſolcher Gott, wie du?

dir will ich meine Lieder bringen, ach! gib mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt, ſo wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir: dein Geiſt in meinem Hertzen wohne: und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden Gottes ſchmeck und fühl, und dir dafür im Hertzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan, ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich beth dich im Geiſt und Wahrheit an, ſo hebt dein Geiſt mein Hertz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die gantz unausſprechlich ſind; der lehret mich recht gläubig bethen, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Mit-Erbe Jeſu Chriſti ſey, daher ich Abba! lieber Vater! ſchrey.

5. Wenn dieß aus meinem Hertzen ſchallet, durch deines heil'gen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vater-Hertz, und wallet gantz brünſtig gegen mir für ſüſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich dieß Zeugniß habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt; in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt: Wohl mir! Lob dir! itzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenckeſt ſolche Seligkeit.

Barthol. Craſſelius.

Vom Bethen in Jeſu Namen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1160. Getreuer Heiland! hilf mir bethen, ich zünde meinen Weihrauch an; wo du mich wirſt bey Gott vertreten, ſo weiß ich, was ich hoffen kan: mein Abba wird ein Amen ſeyn, ich will in deinem Namen ſchreyn.

2. Ich gründe mich in meinem Bitten auf dich, mein treuer Advocat! du ſtehſt als Mittler in der Mitten, und biſt des großen Vaters Rath. Drum höret er auch nur allein die, ſo in deinem Namen ſchreyn.

3. Ach! freylich hab ich auch zu Zeiten in deinem Namen nichts geſucht; oft nur zum Scheine vor den Leuten, und oft gebethet auf der Flucht, und dennoch wohl dabey gedacht, ich hab es recht und wohl gemacht.

4. Mein Jeſu! laß mich doch erwegen, was recht mit Andacht bethen ſey, und ach! wie viel daran gelegen, daß man in deinem Namen ſchrey: das Bethen gilt bey Gott nicht viel, wer dieſes nicht bedencken will.

5. Ich bethe nun in deinem Namen, du eingebohrner Gottes-Sohn! Sprich du, mein Heil! das Ja und Amen vor deines lieben Vaters Thron, ſo wird mein Abba, Flehn und Schreyn Ja, Amen und erhöret ſeyn.

6. Ich will im Bethen nichts verhehlen, denn alſo mahnt mich Jeſus an; gib Vater! was zu meinem

nem Seelen- und Leibes-Wohlſeyn dienen kan, nur dieſes nicht, was du erſiehſt, das meiner Seelen ſchädlich iſt.

7. Ich ſteh vor dir in Jeſu Namen, der mir Erhörung zugeſagt, ſein warlich, warlich iſt ſchon Amen, drum hab ichs auch auf ihn gewagt; in Jeſu Namen fang ich an, und rufe, was ich rufen kan.

8. Ich weiß, das Hertze muß dir brechen, wenn ich in Jeſu Namen ſchrey: du mußt ein Ja und Amen ſprechen; drum bleib ich nunmehr ſchon dabey, und halt in Jeſu Namen an, weil ich nichts größers nennen kan.

9. In Jeſu Namen will ich weiter im Bethen bis zu Ende gehn, ſein Name macht den Himmel heiter, durch ihn eilt Gott mir beyzuſtehn; ſo bald der Geiſt im Hertzen ſchreyt, ſo denckt er der Barmhertzigkeit.

10. In Jeſu Namen will ich ſchlieſſen, denn dieſes iſt der beſte Schluß, von welchem alle Bether wiſſen, daß er bey Gott gelingen muß: ach! ja, nach ſolcher Seufzer Lauf ſchleußt Gott ſein Hertz und Himmel auf.

11. Nun alſo wird mein Bethen tügen, als wenn es Abels Opfer wär, ich werd um Jeſu willen kriegen, denn Gott läßt keinen Bether leer. Jedoch wer will erhöret ſeyn, der muß in Jeſu Namen ſchreyn.

M. C. Pfeiffer.

Im Beth-Kämmerlein.

Mel. Nun freut euch lieben.

1161. Gott Lob! ich bin einmal allein, und habe mich entriſſen der Welt verdammten Heuchel-Schein, und ihren Wolluſt-Küſſen; hier hab ich meinen Jeſum nur, hier will ich meine Seelen-Cur in Einſamkeit anfangen.

2. Die ſtoltze Michal kan mich nicht in meiner Noth verhöhnen, wenn ich in treuer Liebes-Pflicht mich muß nach Jeſu ſehnen: Hier kan der Thränen milder Guß frey flieſſen, und ein ſüſſer Kuß den Heiland mir verbinden.

3. Hier gehn die Seufzer frey heraus, vermiſcht mit ſüſſen Worten, als wär ich vor dem Himmels-Haus, an den erwünſchten Pforten. Hier ſtellt mein theures Gottes-Lamm ſich, als mein liebſter Bräutigam, im ſüſſeſten Vertrauen.

D. V. E. Löſcher.

Die Litaney in Reimen.

Mel. Nun dancket alle Gott.

1162. Gott Vater, Sohn und Geiſt! voll Weisheit, Güt und Stärcke, erhöre unſre Bitt, erhöre, Herr! und mercke: ſieh an all unſre Noth, erbarm dich gnädiglich. Erbarme dich, o Herr! o Herr! erbarme dich.

2. Wir fallen dir zu Fuß, du wolleſt unſer ſchonen, und nicht nach unſerm Thun, nicht nach Verdienſt uns lohnen: Gib, daß durch deine Hülf die Seele und der Leib, auch Ehre, Haab und Gut uns ohne Schaden bleib.

3. Behüte uns, o Gott! für Satans Trug und Tücken, daß er durch ſeine Liſt nicht könne uns berücken; laß uns auch niemals thun, was hier der böſen Welt und unſerm Sünden-Fleiſch beliebet und gefällt.

4. Für Irrthum, Sünd und Schand in Gnaden uns behüte; bewahre uns, o Herr! durch deine Macht und Güte für Theurung, Krieg und Peſt, für Feur und Waſſers-Noth, für ſchnellem böſen End, und für dem ew'gen Tod.

5. Gott Vater! hilf uns doch, wir bitten dich von Hertzen, durch deines Sohns Geburt, Blut-Schweiß, Creutz, Tod und Schmertzen, auch durch ſein Auferſtehn, und ſeinen Himmel-Gang, hilf uns, Herr! unſer Gott! all unſer Lebenlang.

6. Verleih uns auch, daß wir auf ſein unſchuldig Leiden und heiliges

Verdienſt aus dieſer Welt abſcheiden: Hilf uns, o Herr! hilf uns, o Herr! verlaß uns nicht in unſrer letzten Noth, im künftigen Gericht.

7. Herr! gib, daß deine Kirch, im gantzen Kreis der Erden, durch deinen heil'gen Geiſt regieret möge werden; daß durch deſſelben Kraft die werthe Chriſtenheit fortwachſe, und ſich mehr' das Band der Einigkeit.

8. Erhalt in reiner Lehr und heilgem frommen Leben, die ſich zu deinem Dienſt in Kirch- und Schulen geben, daß ſie in deiner Erndt ſeyn fleißig und getreu, und ſpühren mehr und mehr dein's Wortes Kraft dabey.

9. Die Sect- und Rotten dämpf, den Aergerniſſen wehre, die auf dem Irr-Weg gehn, durch deine Gnad bekehre; laß uns nichts ſuchen ſonſt in unſerm Chriſtenthum, als nur des Nächſten Nutz, und deines Namens Ruhm.

10. Gib, daß an allem Ort mit Schanden untergehen, die deinem Geiſt und Wort halsſtarrig widerſtehen; ſchütz deine kleine Heerd, verleih ihr immerdar Troſt, Rettung, Hülf und Rath in Trübſal und Gefahr.

11. Laß alle Könige, Regenten, Fürſten, Herren, und alle Obrigkeit ſie ſeyn nah oder ferren, erwegen oft bey ſich, von wem da ſey ihr Amt, daß ſie es führen wohl und fröhlich insgeſamt.

12. Gib unſerm König Glück und Fried zu allen Zeiten, ſchütz unſern Landes-Herrn mit ſeinem Land und Leuten. Gib heilſam Regiment, gib Nahrung, Nutz und Frucht, auch fleißig treu Geſind, gib gute Kinder-Zucht.

13. Herr! allen, die in Angſt, in Noth und Creutz ſich finden, mit deiner Hülf erſchein, daß ſie es überwinden: die Schwangern wohl entbind, die Säugenden erhalt, der Kinder pfleg, wie auch der Krancken mannigfalt.

14. Erlöſe die, ſo nicht von wegen Uebelthaten, durch Unglück, Neid und Haß in Bande ſeyn gerathen; die Witwen ſchütz und tröſt in ihrem Trauer-Stand, die Wayſen auch verſorg durch Allmacht deiner Hand.

15. Die Traurigen erfreu, rett alle, die dirs klagen, daß ſie in Elend ſeyn, daß Treiber ſie noch plagen: Herr! aller Menſchen dich erbarme, ſie bekehr, und deiner Gnad und Hülf an Leib und Seel gewähr.

16. Die uns zuwider ſeyn, den'n wolleſt du vergeben; verleihe, daß hinfort ſie friedlich mit uns leben! gib, daß wir wiederum dem, der uns Leid gethan, vergeben, und in Noth uns ſeiner nehmen an.

17. Die Früchte auf dem Land wollſt du uns, Herr! bewahren für Hagel, und wodurch kan Schade wiederfahren. Thu auf die milde Hand, hilf, daß wir allzeit auch dir dafür danckbar ſeyn bey mäßigem Gebrauch.

18. O Jeſu! Gottes-Sohn! in Gnaden uns erhöre! o Jeſu Chriſte! hilf, zu deines Namens Ehre! o Jeſu Gottes Lamm! du Heil der Chriſtenheit! erbarm dich über uns, gib Friede, Troſt und Freud!

19. Gott Vater, Sohn und Geiſt! voll Weisheit, Güt und Stärcke, erhöre unſre Bitt, erhöre, Herr! und mercke: Sieh an all' unſre Noth, erbarm dich gnädiglich! erbarme dich, o Herr! o Herr! erbarme dich!

Das Vater Unſer erkläret.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

1163. Gott, unſer Vater! der du biſt im Himmel hoch erhoben, und ſchaueſt, was auf Erden iſt, von deinem Throne oben;

oben; o unſer Troſt und Zuverſicht! zu dir iſt unſer Hertz gericht, erhör uns, deine Kinder!

2. Hilf, daß wir deinem Namen Ehr und Preis in allem geben; hilf, daß wir immer mehr und mehr, Herr! deinen Ruhm erheben; dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn' Heucheley dir und dem Nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnaden-Reich des heilgen Geiſtes Gaben, dein Wort und deſſen Kraft zugleich, Glaub, Lieb und Hoffnung haben; des Satans Sünden-Reich zerſtöhr, ſchütz deine Kirch, und ſie vermehr in Einigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will geſchehe für und für im Himmel und auf Erden, daß unſer Will und bös' Begier dadurch gebrochen werden; verleihe uns in Freud und Leid ein ruhig Hertz, daß jederzeit, was du willt, uns gefalle.

5. Gib uns heut unſer täglich Brodt durch Arbeit unſrer Hände; Peſt, Kranckheit, Feu'r- und Waſſers-Noth, und was ſonſt ſchadt, abwende: Gib treue Obern, Fried und Heil, auch jedem ſein beſcheiden Theil, und daß uns dran begnüge.

6. Vergib uns alle unſre Schuld und ſündhaft böſes Leben; hilf, daß mit Liebe und Geduld wir andern auch vergeben; ach! übe an uns keine Rach, und laß uns Unrecht, Trotz und Schmach dem Nächſten auch verzeihen.

7. In der Verſuchung, Herr! uns ſtärck, und hilf uns überwinden das Fleiſch, die Welt, des Satans Werck, und was uns reitzt zu Sünden: daß, wenn uns Wolluſt, Ehr und Geld wird ſüß und liſtig vorgeſtellt, wir doch darüber ſiegen.

8. Du wolleſt, Herr! von aller Noth, von Angſt und allem Böſen, von Krieg, und endlich gar vom Tod in Gnaden uns erlöſen: Gib, daß wir freudig und getroſt, wenn uns gleich manches Creutz zuſtoßt, des Glaubens End erhalten.

*9. Dieß alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen; erhör, und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen; denn dein, o Herr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht! die Ehre.

Klagen über fremde Gedancken im Gebethe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1164. Groſſer Gott! ich muß dir klagen meines Hertzens ſchweres Leid; ich muß thränend dir vortragen, wie die ſchnöde Eitelkeit ſo viel Unruh ſtifft in mir, wenn ich ſeufzen will zu dir: wie ſie mir die Andacht ſtöhre, wenn ich Herr! dein Wort anhöre.

2. Da ich irdiſcher Gedancken gäntzlich ſollte müßig gehn; mein Gemüth ohn alles Wancken laſſen bey dir ſtille ſtehn, und betrachten Sorgen-frey, was der Seele nützlich ſey, und zum Himmel uns muß bringen, ſchlepp' ich mich mit eitlen Dingen.

3. Da ich ſollte gantz entzündet, und im Geiſte brünſtig ſeyn, ſchlechte Luſt ſich bey mir findet: Ach! wie ſchläfrig nehm ich ein, was zur Ewigkeit mich führt, und das höchſte Gut gebiehrt! Ach! wie kalt ſind meine Thränen! ach! wie kalt mein Himmels-Sehnen!

4. Nun, was ſoll ich Armer machen? Herr! es ſteht ja nicht bey mir, Rath zu ſchaffen dieſen Sachen; ſondern bloß allein bey dir: Du, du kanſt den Hertzens-Stein, Gott! zerſchlagen; du allein kanſt erwecken das Verlangen, dir mit Eifer anzuhangen.

5. Laß in meinem Hertzen flammen deine Liebe brünſtiglich, was ich denck, halt auch zuſammen, daß es bloß allein auf dich im Gebeth gerichtet ſey: und laß mir nichts fallen bey, was nicht kan die Andacht

dacht mehren, wenn ich ſoll dein Wort anhören.

6. Vater! lencke mein Gemüthe, daß es doch erkenne recht deine ſüſſe Himmels-Güte, ſo du mir, dem Sünden-Knecht, trägſt in deinem Worte für; öffne meines Hertzens-Thür, mit recht ſehnlichem Verlangen ſolche Gnade zu empfangen.

7. Weg, ihr eitlen Welt-Gedancken! weg, du ſchnöde Nichtigkeit! weicht aus meines Hertzens Schrancken, daß ich itzt allein bereit, unſerm Gott zu dienen, ſey, und von Unruh bleibe frey, daß ich in mir ſelbſt verborgen könne für die Seele ſorgen.

D. Chriſtian Kortholt.

Die Litaney.

1165. Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel!
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland!
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geiſt!
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Feur und Waſſers-Noth,
Für Hagel und Ungewitter,
Für dem ewigen Tod,
— Behüt uns, lieber Herre Gott!

Durch dein' heilige Geburt,
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heilig Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Wir armen Sünder bitten,
— Hilf uns, lieber Herre Gott!

Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!

Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten,
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſerm König ſteten Sieg wider deine und ſeine Feinde gönnen,
Unſern (Stadt-Land-) Rath und Gemeine ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangne los und ledig laſſen,
Alle Witwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen.
— Erhör uns, lieber Herre Gott!

Unſern

Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande ſegnen und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
O Jeſu Chriſte! Gottes Sohn!
} Erhör uns lieber Herre Gott!

O du Gottes Lamm! das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm! das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm! das der Welt Sünde trägt!
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, erhöre uns!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon! Amen.

D. M. Luther.

Der Schlüſſel zum Hertzen Gottes, Jeſu Namen.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

1166. Mein Abba kömmt vor deinen Thron, zu dir, o Vater! durch den Sohn, der mir das Wort im Mund gelegt, und mein Gebethe vor dich trägt. Ich ruf in Jeſu Namen an, bis mir dein Hertz wird aufgethan.

2. In Jeſu Namen ſteh ich hier, mein Gott! vor deiner Gnaden-Thür. So hat mich Jeſus unterricht, der zweymal, warlich! warlich! ſpricht, wenn ich in dieſem Namen ſchrey, daß mein Gebeth erhöret ſey.

3. In Jeſu Namen heb ich an, weil ich nichts größers nennen kan, da dir das Vater-Hertze bricht, als wenn mein Mund den Namen ſpricht: Denn er erinnert dich allzeit der väterlichen Gütigkeit.

4. In Jeſu Namen fahr ich fort, und dieſes iſt mein Loſungs-Wort, daß, wenn für Angſt mein Mund gleich ſchweigt, dir dennoch dieſer Name zeigt, daß auch des Hertzens Angſt allein ein ſtarck Gebethe könne ſeyn.

5. In Jeſu Namen ſchließ ich ein, was mir kan gut und ſelig ſeyn. In dieſem Worte ſteckt die Kraft, daran ſo Leib als Seele haft. Wenn ich mit dem gewaffnet bin, ſo nehm ich Gnad um Gnade hin.

6. In Jeſu Namen ſchwing ich mich gantz Himmel-an, zunächſt bey dich. Er bindet mir die Flügel an, daß ich die Wolcken brechen kan, und mein Gebeth, ſo bald es klingt, zu dir in dein Gedächtniß dringt.

7. In Jeſu Namen halt ich dir die mir geſchenckte Kindſchaft für. Biſt du der Vater, ich das Kind, ſo geht kein Seufzer in den Wind. So bald dein Geiſt im Hertzen ſchreyt, gedenckſt du der Barmhertzigkeit.

8. In Jeſu Namen ſtell ich dir des Sohnes Tod und Wunden für. Sein Blut ſchreyt mehr als Abels Blut, und iſt das Oel in meiner Gluth. Ja gäbeſt du mir kein Gehör, ſo wär er auch nicht Jeſus mehr.

9. In Jeſu Namen trag ich ſchon den Vorſchmack deiner Gunſt davon. Eh ich noch bethen will und kan, ſo hörſt du ſchon mein Schreyen an. Eh ich auch ruſe, Herr! zu dir, ſo kommt die Antwort ſchon zu mir.

10. In Jeſu Namen halt ich an, bis ich Erhörung finden kan. Verſtelle dich nur, wie du willt: ſo lange Jeſu Wort was gilt, ſo lange bleibſt du auch mein Freund; ob gleich das Ohr verſchloſſen ſcheint.

11. In Jeſu Namen ſchließ ich drauf der angefangnen Seufzer-Lauf. Mein Bitten wird ein Nehmen ſeyn, und ein vollkommner Freuden-Schein. Denn dieſes Wort betreugt mich nicht, weil Jeſus Namen Amen ſpricht.

Benj. Schmolcke.

Anklopfen bey Gott.

Matth. 7. v. 7.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1167. Mein Gott! ich klopf an deine Pforte mit meinem Seufzer-Hammer an; ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach! öffne mir die Gnaden-Thür, mein Jeſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, bey dir iſt immer Rath und That. Du biſt der Brunn, der immer quillt: Du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Bethen, das voller Hertz und Glauben iſt: der mich vor dich hat heiſſen treten, iſt mein Erlöſer Jeſus Chriſt; und der in mir das Abba! ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gib, Vater! gib nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin; du kanſt mir meinen Hunger ſtillen, in dir muß aller Segen blühn: Doch gib, du Geber! allermeiſt, was meiner Seele ſelig heißt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn; und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein: damit mein armes Fleiſch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und laß mich meine Sünde büſſen noch hier in dieſer Gnaden-Zeit; durchſtreich die Schuld mit Jeſu Blut, und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Creutze darf ich wohl nicht bitten, daß es mich gar verſchonen ſoll; hat doch mein Jeſus auch gelitten, und alſo leid ich billig wohl. Doch wird Geduld ſehr nöthig ſeyn, die wolleſt du mir, Herr! verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; und kömmt mirs nicht mit Scheffeln ein, ſo wird auch gnug im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich chriſtlich leben mag; laß mir den Tod vor Augen ſchweben und meinen letzten Sterbe-Tag, damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt ſchon, was ich haben muß. Du wirſt auch alles mir gewähren, denn Jeſus macht den ſüſſen Schluß: Ich ſoll in ſeinem Namen ſchreyn, ſo wird es Ja und Amen ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Wider die Anfechtung, ob dürfe man nicht bethen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1168. O allerhöchſter Gott! ich ſchweb in großer Noth, ich fürchte, meine Sünden, die ſich bey mir befinden, die werden dir verwehren, mein Bethen zu erhören.

2. Ach! warum beth ich nicht in feſter Zuverſicht? Du willſt ja nicht das Flehen der Elenden verſchmähen, du lockeſt ſie, mit Bethen vor deinen Thron zu treten.

3. Wer nur die Kühnheit nimmt, und freudig zu dir kömmt, ſein Hertz da auszuleeren, und etwas zu begehren, der ſoll von deinen Gaben, ſo viel ihm nützet, haben.

4. Darum verzeihe mir, daß ich, o Höchſter! dir durch ſündliche Gedancken und hin und wieder Wancken nicht jederzeit getrauet, und feſt auf dich gebauet.

5. Gib du mir Zuverſicht, daß, wenn mir was gebricht, ich, Herr! vor dir nicht minder, als wie die lieben Kinder die Eltern um was bitten,

bitten, auch mein Hertz mög ausſchütten.

6. Ach! mach mich endlich frey von Plagen mancherley, und führ mir meine Seele aus ihres Leibes Höhle, nach überſtandnem Leiden, zu deinen Himmels-Freuden. C. B.

Das Vater Unſer erkläret.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

1169. O Gott! der du in Liebes-Brunſt gantz gegen uns entbrenneſt, und dich aus unerforſchter Gunſt ſelbſt unſern Vater nenneſt, der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig bethen ſoll; gib, daß der Mund dich Eifers-voll von gantzem Hertzen ehre.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem ſich Luſt und Erdreich bückt, und die erſchrecklich Höll erſchrickt, bey uns dreyheilig heiſſen: Gib reine Lehr, und hilf darzu, daß wir uns, großer Gott! wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, Herr! dein Gnaden-Reich auch noch in dieſem Leben, bis daß wir dermaleins zugleich mit dir in Freuden ſchweben, dein werther Geiſt der wohn uns bey, daß unſer Hertz nicht irdiſch ſey, er ſchenck uns ſeine Gaben, daß wir in dieſer Wander-Zeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit und Himmels-Sehnung haben.

4. Herr! was du willt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmels-Welt, alſo bey uns auf Erden: hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, in Luſt und Pein: laß uns, wenn du betrübeſt, bedencken, daß du, Herr! uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gib uns heut unſer täglich Brodt, und was den Leib ernähret; wend ab die ſchwere Krieges-Noth, die Land und Leut verheeret, daß wir geſund mit guter Ruh das kurtze Leben bringen zu: geſegn' all' unſre Sachen, treib Theurung ab und Peſt-Gefahr, hilf, daß wir dir uns trauen gar, und nur dich laſſen machen.

6. Daß unſre ſünd'ge Adams-Art durch ſchreckliches Verbrechen gar oftmals iſt dein Widerpart, wollſt du, o Herr! nicht rächen; gleichwie auch wir aus Hertzens-Grund denſelben, die durch That und Mund, uns Leid anthun, vergeben. Herr! gib uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Helden-Muth, wenn wir itzt ſollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unſerm Blut; hilf, daß ſie uns nicht dämpfen: Sey du der rechte Mittels-Mann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind iſt übermannt, mit großen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen, weil nichts, als Elend, Müh und Quaal allhier wird angetroffen; ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns in demſelben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit, aus ſterblicher Beſchwerlichkeit, gantz werden aufgenommen.

9. Denn dein, Herr! iſt das Reich und Thron, wir ſind dein Unterſaſſen, es muß vor deiner Allmachts-Kron all' andre Macht erblaſſen: Ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig ſtehn: Lob, Preis ſey deinem Namen. Weil Jeſus ſelbſt ſo bitten heißt, und uns die rechte Beth-Kunſt weiſt, ſind wir erhöret, Amen!

Joh. Francke.

Um Gnade recht zu bethen.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ſieh.

1170. O Vater! unſer Gott! es iſt ohnmöglich auszugrün-

zugründen, wie du recht anzuruſen biſt. Vernunft kans gar nicht finden; deshalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebethes.

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich mög uns bey dir vertreten, ſo oft wir kommen, Herr! vor dich, zu dancken und zu bethen. Laß nicht nur bethen unſern Mund, hilf, daß zu dir aus Hertzens-Grund, o großer Gott! wir rufen.

3. Zeuch unſer Hertz zu dir hinauf im Bethen und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Hertz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Hertz uns immer richten, mit Andacht bethen für und für, ohn fremdes Denck- und Dichten: Gib uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht durch Chriſtum zu erhalten.

5. Gib, daß wir keine Zeit noch Maaß im Bethen dir vorſchreiben; anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr, und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hie und ewig.

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen; laß eintzig deiner großen Güt uns gantz und gar vertrauen; ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, ſo wolleſt du aus Gnad allein der Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater! weiſt, was uns gebricht, weil wir noch ſeyn im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben; um Beyſtand flehen wir dich an, dein Vater-Hertze uns nicht kan verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jeſu Chriſt empfangen; der Gnaden-Stuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen. Drum laßt hie und an allem End uns ſtets aufheben heil'ge Händ ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o Gott! geheiligt werd; dein Reich laß zu uns kommen; dein Will geſchehe auch auf Erd; gib Brodt, Fried, Nutz und Frommen; all' unſre Sünden uns verzeih; ſteh uns in der Verſuchung bey; erlös uns von dem Uebel!

10. Dieß alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen; erhör und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen; denn dein, o Herr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

Joh. Arndt.

Das Vater Unſer durch Doctor Martin Luthern erkläret.

In bekannter Melodie.

1171. Vater Unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn und dich rufen an, und willſt das Bethen von uns han; gib, daß nicht beth allein der Mund, hilf, daß es geh von Hertzens-Grund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt uns, Herr! für falſcher Lehr, das arm' verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heil'ge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein' Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott! zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gib uns Geduld in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich Brodt, und was man darf zur Leibes-Noth; b'hüt uns, Herr! für

Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unſre Schuld vergib uns, Herr! daß ſie uns nicht betrüben mehr; wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr! in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur lincken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarcken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt, und durch des heil'gen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöſ', es ſind die Zeit und Tage bös; erlöſ' uns von dem ew'gen Tod, und tröſt' uns in der letzten Noth, beſchehr uns all'n ein ſelig End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen! das iſt, es werde wahr, ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebethen han, auf dein Wort in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

D. M. Luther.

XXVI. Lob- und Danck-Lieder.

Ueber unſern im Himmel angeſchriebenen Namen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1172. Ach! ſollt ich mich nicht drüber freuen, nachdem mein Nam' im Himmel ſteht? Nichts kan mir ſüſſern Troſt verleihen, als wenn mein Blick nach Zion geht: Mein Name glänzt in Gottes Reich, an Glantz iſt er den Sternen gleich.

2. Rühmt andre nur die großen Namen, ihr habt nur Titel dieſer Welt! aus euren Blumen wächſt ein Saamen, auf den nur Gift und Mehlthau fällt: und ob ihr Götter heißt allhier, nichts fragt der Tod nach eurer Zier.

3. Gar anders muß mein Name prangen vor Gott, der nur die Seinen kennt; er hat mich in der Tauf umfangen, recht väterlich ſein Kind genennt; in ſeiner Hand ſchrieb er mich an: Nichts iſt, das mich verlöſchen kan.

4. Gedenck ich denn an Jeſu Wunden, ey! wie wird dieſe Luſt verſüßt, bey ihm wird auch mein Name funden, o Dinte! die wie Purpur fließt! hier ſteht die Schrift an ſeiner Bruſt, roth wie ſein Blut; o Namens-Luſt!

5. Er ſchreibe gleich nun meinen Namen noch manchmal hier mit Thränen auf; es bleibet doch ein edler Saamen, Ruh und Vergnügung folget drauf; Es iſt ſo böſe nicht gemeynt hat doch mein Jeſus auch geweint.

6. Wohlan! ſo ſoll mich nichts vergnügen, als daß mein Nam' im Himmel iſt, laß Noth und Tod mich hier bekriegen, das Loos iſt lieblich auserkieſt. Im Himmel werd ichs ſelber ſehn; nur wohlgemuth! es ſoll geſchehn.

B. Schmolcke.

Lob- und Anbethung der heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

1173. All Ehr und Lob ſoll Gottes ſeyn! er iſt und heißt der Höchſt allein, ſein Zorn auf Erden hat ein End, ſein Fried und Gnad ſich zu uns wend, den Menſchen das gefalle wohl; dafür man hertzlich dancken ſoll.

2. O lieber Gott! dich loben wir, und preiſen dich mit gantz'r Begier, auch kniend wir anbethen dich, dein Ehr wir rühmen ſtetiglich, wir dancken dir zu aller Zeit um deine große Herrlichkeit.

3. Herr Gott! im Himm'l König du biſt, ein Vater, der allmächtig iſt! du Gottes Sohn! vom Vater biſt einig gebohr'n, Herr Jeſu Chriſt! Herr Gott! du zartes Gottes-Lamm! ein Sohn, aus Gottes Vaters Stamm.

4. Der du der Welt Sünd trägſt allein, wollſt uns gnädig, barmhertzig ſeyn; der du der Welt Sünd trägſt allein, laß dir unſr' Bitt gefällig ſeyn; der du gleich ſitzſt dem Vater dein, wollſt uns gnädig, barmhertzig ſeyn.

5. Du biſt und bleibſt heilig und rein, über alles der Herr allein; der Allerhöchſt allein du biſt, du lieber Heiland Jeſu Chriſt! ſamt dem Vater und heiligem Geiſt, in göttlicher Majeſtät gleich.

6. Amen, das iſt gewißlich wahr, das bekennt aller Engel Schaar, und alle Welt ſo weit und breit dich lobt und ehret allezeit, dich rühmt die gantze Chriſtenheit, von Anfang bis in Ewigkeit. D. M. Luth.

Der 100. Pſalm.

Mel. Gott des Himmels und.

1174. Alle Welt, was lebt und webet, und im Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze Gott zu jeder Friſt: Dienet ihm, wer dienen kan, kommt mit Luſt und Freud heran.

2. Sprecht: Der Herr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus Nichts gemacht, er hat unſre Leib- und Geiſter an das Licht hervorgebracht: Wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang; lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preis und Danck; denn der Herr iſt jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde! Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! daß dein Ruhm bey uns groß werde, Beyſtand ſelbſt und Hülf uns leiſt: Gib uns Kräfte und Begier, dich zu preiſen für und für.

Joh. Francke.

Alles, was in uns iſt, erweckt zum Lobe Gottes.

Mel. Zerfließ, mein Geiſt.

1175. Auf! auf! mein Geiſt! und du, o mein Gemüthe! Auf! meine Seel! auf! auf! mein Sinn! Auf! auf! mein Leib! mein Hertz und mein Geblüte! Auf! alle Kraft! und was ich bin! Vereinigt euch, und lobt mit mir der Engel Troſt, der Menſchen Zier; Stimmt all in heiſſen Liebes-Flammen zu Lobe meines Herrn zuſammen.

2. Erhebt euch, wie die Adler von der Erden, ſchwingt euch hinauf vor ſeinen Thron: erſcheint vor ihm mit danckbaren Geberden, und ſinget ihm im höchſten Ton: Seyd fröhlich, munter, jauchzt und klingt, frohlockt mit Händen, tantzt und ſpringt: Erzeigt euch voller heilgen Freuden, zu Lob und Ehren ſeiner Leiden.

3. Es müſſen dir, zu Ehren deiner Wunden, ſtets wachend meine Sinnen ſeyn: Zu deinen Ehr'n werd' immerdar gefunden in meinem Fühlen deine Pein. Mein Auge ſehe dir zu Ehr'n, mein Ohr merck auf dein Wort und Lehr'n: Es müſſe mein Geſchmack dich ſchmecken; nach dir nur mein Gemüth ſich ſtrecken.

4. Es lobe dich, Herr! mein Verſtand und Wille; Gott! mein Gedächtniß lobe dich: Zu deinem Lob ſey meine Bildung ſtille, mein Geiſt erheb ſich über ſich: Mein Othem lob dich für und für; mein Puls ſchlag ſtets das Sanctus dir: Es ſingen alle meine Glieder zu deinen Ehren tauſend Lieder.

5. Mein Hertze muß in deiner Lieb zerflieſſen; die Seel in deinem Ruhm zergehn; mein Mund dich ſtets mit neuem

neuem Lobe küſſen, und Tag und Nacht dir offen ſtehn. Es müſſen dienen dir zur Luſt die tiefſten Seufzer meiner Bruſt: Es müſſe dich mit Lob umgeben mein Warten und mein ſehnlich Leben.

6. Weil aber all's nicht gnug iſt, dich zu preiſen, ſo wollſt du ſelbſt dein Lob vollführ'n, und dir für mich Danck, Ehr und Preis erweiſen, wie deiner Hoheit will gebühr'n: Du wollſt erſetzen, o mein Licht! was mir an deinem Lob gebricht; bis du mich wirſt in dich erheben zu deinem Glantz und deinem Leben.

Ueberlegung der in unſerm Leben genoſſenen Wohlthaten Gottes.

Mel. Jeſu meine Freude.

1176. Auf! du arme Seele! in des Leibes Höhle, dencke, was ich bin. Dencke doch, wie lange gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin? Und wie weit iſt deine Zeit unvermercket mit den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein: Doch wir blinden Leute dencken nur auf heute; und gewohnen drein. Weil man itzt im Leben ſitzt, meynen wir, es könn auf Erden niemals anders werden.

3. Aber Gott! ohn Ende! der du deine Hände über alles ſtreckſt; wie ſoll ich dir dancken, daß du Ziel und Schrancken mir ſo ferne ſteckſt? Nicht von mir, nur gantz in dir, fin ich, leb ich und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben dieſer meiner Bruſt: Auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewußt, und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnade krönet.

5. Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer dieſer Liebe werth; daß mir ſo viel Stunden, di mit Glück verbunden, in der Welt beſchehrt? Iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines Herren Willen wenig ſieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder ſterben als die Kinder, eh' ſie was verſtehn? Und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zu Grabe gehn? aber ich befinde mich mitten unter den Geſchäfften bey gewünſchten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter! der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage: du haſts wohl gemacht! Ich bin dein nur gantz allein, dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan, und mit Hand und Munde keine Viertelſtunde übel legen an, bis einmal, nach aller Quaal, ich, der böſen Welt entnommen, zu dir werde kommen. Caſp. Neumann.

Danck-Lied nach überſtandener Kranckheit.

Mel. Wach auf mein Hertz und.

1177. Auf, mein Gemüth! und ſinge, und Gott Lob-Opfer bringe, der dir und deinem Leben will neue Kräfte geben.

2. Ich lag vor wenig Tagen, als wär ich gantz zerſchlagen, der Leib war ausgezehret, und Angſt mit Angſt gemehret.

3. Denn wenn ich ruhen ſollte, auch ſonſt mich laben wollte, ſo war der Leib voll Schmertzen, und nichts als Furcht im Hertzen.

4. Doch, Herr! nach Vaters Treue, der ich mich ſtets erfreue, ließ'ſt du für meine Sünden mich Züchtigung empfinden.

5. Du ſtrafſt ja nur mit Maſſen, und haſt mir helfen laſſen, drum ich mit Hertz und Munde dir danck in dieſer Stunde.

6. O Vater aller Frommen! laß mein Lob vor dich kommen, daß ich

dir, wie ich ſollte, gern würdig bringen wollte.

7. Dich preis ich, Lebens-Sonne! für deine ſüſſe Wonne, daß du mir haſt vergeben die Sünd im gantzen Leben.

8. Daß, als die Angſt vorhanden, dein Geiſt mir beygeſtanden, der mich mit Troſt ergötzte, wie ich im Schweiß mich netzte.

9. Daß du mein großes Leiden verkehret haſt in Freuden; und, da du wollteſt tödten, mir halfſt aus allen Nöthen.

10. Es war ja nichts als Liebe, die dich, o Vater! triebe, durch Kranckheit mich zu lehren, zu dir mich zu bekehren.

11. Drum danck ich für das Gute, und für die Creutzes-Ruthe: Preis ſey den Wunder-Händen, die Creutz und Schwachheit wenden.

12. Hilf, daß ich hieran dencke, und mich von Sünden lencke, daß ich mich dir ergebe, und dir zu Ehren lebe.

Lob der Heil. Dreyeinigkeit.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

1178. Bringt her dem Herren Lob und Ehr aus freudigem Gemüthe; ein jeder Gottes Ruhm vermehr, und preiſe ſeine Güte: ach! lobet, lobet alle Gott, der uns befreyet aus der Noth, und dancket ſeinem Namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die großen Wunder-Wercke, die Majeſtät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärcke, die er beweiſt in aller Welt, und dadurch alle Ding erhält: Drum dancket ſeinem Namen!

3. Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, Leib, Seele, Geiſt und Leben, aus lauter väterlicher Gnad, uns allen hat gegeben; der uns durch ſeine Engel ſchützt, und täglich giebet, was uns nützt: Drum dancket ſeinem Namen!

4. Lobt Gott, der uns ſchenckt ſeinen Sohn, der für uns iſt geſtorben, und uns die ſel'ge Lebens-Kron durch ſeinen Tod erworben; der worden iſt der Hölle Gift, und Friede hat mit Gott geſtift: Drum dancket ſeinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und alles Gute noch verheißt, und ſtärcket, kräft'get, gründet: Der uns erleuchtet durch ſein Wort, regiert und treibet fort und fort: Drum dancket ſeinem Namen!

6. Lobt Gott, der auch dieß gute Werck, ſo in uns angefangen, vollführen wird, und geben Stärck, das Kleinod zu erlangen, das er hat allen dargeſtellt, und ſeinen Gläub'gen vorbehält: Drum dancket ſeinem Namen!

7. Lobt Gott, ihr ſtarcken Seraphim! ihr Fürſtenthum und Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen: Lobt Gott, und preiſt ihn früh und ſpat, ja alles, was nur Othem hat, das dancke ſeinem Namen!

M. H. Müller.

Jeſus geſtern, heute, und ewig geprieſen. Hebr. 13. v. 8.

Mel. Gott des Himmels und.

1179. Danck't dem Herrn, ihr Gottes-Knechte, komt erhebet ſeinen Ruhm! Er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: Es iſt dieſer Zeiten nicht noch, wie es vormals war; Gott macht ſeine Heimlichkeiten itzund niemand offenbar. Was er vormals hat gethan, das geht uns anitzt nicht an.

3. Sprich ſo nicht! Des Höchſten Hände ſind mit nichten itzt zu ſchwach; ſeine Güte hat kein Ende, er iſt gnädig vor, wie nach: Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines Gottes Treu; Laß dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein Gott erfreu: Such in aller deiner Noth nichts zum Troſt als deinen Gott.

5. All ihr Knechte Gottes höret! ſucht den Herrn in eurer Noth! Wer ſich zu wem anders kehret, als zu ihm, dem wahren Gott, der geht irr in allem Stück und bereitet Unglück.

6. Die nur, die dem Herren trauen, gehen auf der rechten Bahn; die in Angſt, in Furcht und Grauen ihn nur einig rufen an, denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum danckt Gott, ihr Gottes-Knechte! kommt, erhebet ſeinen Ruhm! Er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. Jeſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

Das Magnificat. Luc. 1. v. 46.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1180. Den Herren meine Seel erhebt, der hertzlich liebt und ewig lebt, mein Geiſt iſt voller Freuden, daß Gott mein Gott und Heiland iſt, der mich ihm ſelbſt hat auserkieſt, ob ich gleich Schmach muß leiden.

2. Er hat mit Gnaden angeblickt mich ſeine Magd, und recht erquickt, nun wird mich ſelig preiſen auch Kindes-Kind und jedermann; denn Gott hat viel an mir gethan, auf wunderbare Weiſe.

3. Sein Nam' iſt heilig, ſeine Macht wird hoch in aller Welt geacht, er bleibet allzeit allen reich, an Güte und Barmhertzigkeit, die ihn zu fürchten ſind bereit, nach ſeinem Wohlgefallen.

4. Mit ſeinem Arm übt er Gewalt, ſtürtzt und zerſtreuet alles bald, was ſich mit Stoltz aufſchwellet Die Mächtigen ſtößt er vom Thron, und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er ſetzt die Niedrigen hinauf, die ſeines reinen Wortes Lauf befördern und groß achten; den Hungrigen giebt er ihr Brodt, die Reichen läßt er leiden Noth, ihr Leben muß verſchmachten.

6. Er dencket der Barmhertzigkeit, und nimmt hinweg das große Leid, das Iſrael mit Schmertzen ausſtehen mußt in dieſer Welt, dem hilft er auf, wenns ihm gefällt, und trägt ihn ſtets im Hertzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die Hütte kam, und ſeinen Kindes-Kindern, durch einen Eid verbunden ſich, das wird er halten ewiglich, er läßt ſich nichts verhindern.

8. Ich danck auch dir von Hertzen-Grund, o Gott! für das, was mir dein Mund verſprochen hat zu geben. Es iſt gewiß, hie wirſt du mich erretten, und dort ewiglich in Freuden laſſen ſchweben. Joh. Heermann.

Lob des wohlmachenden Gottes. Marc. 7. v. 37.

In bekannter Melodie.

1181. Der Herr hat alles wohl gemacht! das zeigt des Himmels ſchöne Pracht, wie herrlich iſt er ausgeſtreckt! mit ſeiner Gnad er uns bedeckt.

2. Die Erde ſteht auf feſtem Fuß, ſo ſteif, daß ihr Grund bleiben muß, das wilde Boden-loſe Meer mit groſſer Fluth geht um ſie her.

3. Wie ſchnelle lauft das Sonnen-Licht, dem weder Glantz noch Macht gebricht; damit die Jahre richtig gehn, ſo muß der Mond gewechſelt ſtehn.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, mit Güt und Treu an uns gedacht; denn was ſich reget um und an, das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden war'n verflucht, hat er uns gnädig heimgeſucht,

ſucht, geſendet ſeinen Sohn herein, daß er ſoll unſer Mittler ſeyn.

6. Er hat vergoſſen uns zu gut ſein roſinfarbnes mildes Blut, fürn Tod das Leben wiederbracht, und alles Böſe gut gemacht.

7. Der Herr hat alles wohl gemacht nach ſchwerem Kampf und harter Schlacht; in Himmel hat er ſich gewandt, geſetzt zu Gottes rechter Hand.

8. Da herrſchet er, als wahrer Gott, ſein Reich beſchirmt er in der Noth; ziert uns mit Gaben mancherley, von aller Schuld macht er uns frey.

9. Er ſendet den heiligen Geiſt, daß er uns Kraft und Beyſtand leiſt, den Glauben er ſelbſt zündet an, daß wir beſtehn auf rechter Bahn.

10. Drum will ich ſingen Tag und Nacht: Der Herr hat alles wohl gemacht! mir iſt erworben Gottes Gnad, ich bin befreyt von Schand und Schad.

11. Ob ich gleich leid' viel Creutz und Noth, bis endlich rückt herbey der Tod, ſo muß doch alle ſolche Pein mir eine Reiſ' in Himmel ſeyn.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht, der Herr hat alles wohl gemacht! der Tod in Sieg verſchlungen iſt durch unſern Herren Jeſum Chriſt.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, das mich Gott von der Welt hinnimmt, ſo will ich ſagen wohl bedacht: Der Herr hat alles wohl gemacht!

14. Mein erſtes Wort am jüngſten Tag, wenn ich aufſteh ohn alle Klag, ſoll ſchallen nach der langen Nacht: Der Herr hat alles wohl gemacht!

15. Drauf, wenn ich geh in Himmel ein, da will ich erſt recht fröhlich ſeyn, und ſingen, daß das Hertze lacht: Der Herr hat alles wohl gemacht!

Gottes Wohlmachen; nach Marc. 7. v. 37.

Mel. Ermuntre dich, mein.

1182. Der Herr hat alles wohl gemacht! er wird nichts Böſes machen, dieß, fromme Seele! wohl betracht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen; das gläub, o Hertz! von Hertzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht! noch eh er uns erſchaffen: er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unſre Waffen, ja unſer Schild und Rettung iſt; er hat uns vor der Zeit erkieſt; eh man die Sterne zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht! das rühme, wer es höret, als er uns hat herfürgebracht, und nach der Hand genähret; da er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht! da ſchon der Menſch gefallen, da hat er dennoch fleißig Acht auf ihn und auf uns allen; er rief, und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb, und ſehnet ſich in ſeinen ſüſſen Flammen nach uns hier allzuſammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht! der uns ſein Wort gegeben, davon oft unſer Hertze lacht, wenn wir in Aengſten ſchweben, da iſt er unſre Zuverſicht, er tröſtet uns, und läßt uns nicht in allen unſern Nöthen, und ſollt er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht! da er für uns geſtorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch ſein Blut erworben: Was willt du mehr, betrübter Geiſt? Komm her, ſchau hier, was Lieben heißt, ſollt der nicht alles geben, der für dich giebt das Leben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht!

macht! da er vom Tod erſtanden, und aus gantz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt; daß unſer Muth getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen, und ihrer Mitgeſellen?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht! da er iſt aufgefahren gen Himmel, da ein Hertz hintracht, das Trübſal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit, da wir nach dieſer kurtzen Zeit in Freuden ſollen ſchweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht! wenn ſeinen Geiſt er ſendet zu uns herab, der uns bewacht, und unſre Hertzen wendet von dieſer Welt zu Gott hinauf, und daß wir endlich unſern Lauf gantz ſeliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht! auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finſtre Creutzes-Nacht befällt, und uns ſtets übet im Creutz und Widerwärtigkeit, in Angſt, in Trübſal und in Leid, wenn er uns ſtärckt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht! wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt nach ſeinem frommen Willen, daß den wir einſt erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht! wenn er wird wieder kommen, und obgleich alles blitzt und kracht, er doch wird ſeine Frommen zu ſich aufziehen in die Höh, und retten ſie von allem Weh, daß wir und ſie erhoben, ihn ewig ſollen loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht! es wird kein Sinn erreichen hier ſeines Ruhmes große Pracht; er muß zurücke weichen, und ſchreyen aus mit voller Macht: Der Herr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht! er wird nichts Böſes machen; er träget dich gar ſanft und ſacht: Darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen, gib ihm ſein Lob von Hertzen.

D. Heinr. Müller.

Bey erlebtem Namens-Tage.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

1183. Dieſer Tag beſtimmet mir das Gedächtniß meines Namens, bey der Freude danck ich dir, Heiland des erlöſten Saamens! Herr! dein Name ſey gepreiſt, der groß über alles heißt.

2. Lehret mich mein Name nicht, ich ſey eins von deinen Kindern? Satan ſoll die Zuverſicht nicht durch Widerſprechen hindern: Da man mich zuerſt benannt, haſt du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mir öfters in der That, was mein Name mit ſich bringet; ſchafft dein theurer Name Rath, daß es mir nicht misgelinget: Dieſer iſt mein feſtes Schloß wider feindliches Geſchoß.

4. Gib, daß ich zu keiner Zeit hinter ihm die Ehr entwende, noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Namen ſchände; hilf, daß, wenns Gericht angeht, er im Lebens-Buche ſteht.

5. Ob man meiner ſonſt vergißt, wenn du nur mich weiſt zu nennen, der du aller Schutz-Herr biſt, welche deinen Namen kennen; fürcht ich mich doch nicht ein Haar für Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenck ich noch zuletzt, wie ich vor dir Gnade finde: werd ich ihrer werth geſchätzt, welch ein reiches Angebinde wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewandt!

Lob der unendlichen Majeſtät und Liebe Gottes.

Mel. O Gott du frommer Gott.

1184. Du hochgelobter Gott! Herr Himmels und der Erden! es müſſe Seel und Mund voll deines Ruhmes werden, wie deine Hofſtatt dir das ewge Heilig ſingt, vom Halleluja ſchallt, und gantz durchdringlich klingt.

2. Dir, König in der Höh! dir jauchzen deine Schaaren; ſie feyren dir ein Feſt zu tauſend tauſend Paaren; von deinen Engeln wird kein Lob-Triumph geſpahrt, auch ſelbſt von Sonn und Mond und Stern nach ihrer Art.

3. Und alles, was auf Erd bis in die Tiefen gründet, (wiewohl dein Himmel ſich auch aller Orten findet) das beugt ſich, Herr! vor dir, das fällt auf ſein Geſicht, das bethet vor dir an, und iſt zu dir gericht.

4. Wie herrlich iſt dein Nam', o Herr! in allen Landen! Menſch, Vieh und Element, was iſt und was geſtanden, und was noch kommen ſoll, erhebt dich gantz und gar, Herr! Demuth, Furcht und Lieb ſtellt einen Danck-Altar.

5. Dein Jubel iſt nun mehr, als Julep und Juwelen, und Pſalmen ſind noch weit für Balſam zu erwählen; ſo lieb- und köſtlich iſts, in deinem Lob zu ſtehn, und wenn zum Opfer-Preis der Lippen Farren gehn.

6. Ach! könnten wir nur auch dir ſo vollkömmlich dancken, als wie man ſollt und wollt in dieſer Schwachheit Schrancken: ach Herr! daß unſer Dienſt könnt mehr als engliſch ſeyn! drum führ uns ja nur bald zu deinen Freuden ein.

7. Indeſſen laß dir doch das Lallen wohlgefallen; und was den Worten fehlt, ſoll in dem Hertzen wallen; ja aus den Worten ſelbſt ſey dir dein Lob bereit, ohn Undanck, Heucheley, Bosheit, Unreinigkeit.

8. Weh dem! der noch ſo gut zu loben dich vermeynet; und doch in Furcht und Lieb und Glauben leer erſcheinet: verflucht iſt, wer dein Werck falſch und nachläßig thut, wer dich nicht liebt noch lobt bey gut und üblem Muth.

9. Uns aber laß vor dir im heilgen Schmuck anbethen, vor deine Majeſtät mit inn'ger Andacht treten, ein Freuden-reicher Schall ſteig immer auf zu dir, erfülle uns, dein Haus, mit Herrlichkeit und Zier.

10. Bringt, ihr Gewaltigen! bringt her nun Ehr und Stärcke: wer iſt, wie unſer Gott? ſchaut ſeine groſe Wercke: Ein Dreyling iſt die Erd, der Himmel wird umſpannt; Gott reget Berg und Thal, die See und trocknes Land.

11. Die Heiden ſind ein Tropf, der in dem Eymer bleibet; die Inſeln eben ſo, wie man ein Stäublein reibet: das iſt der Herr allein, deß Herrſchaft niemals fällt; das iſt der Herr allein, der offne Tafel hält.

12. Von ihm, und durch ihn ſind die Weſen aller Dinge; all' ihre Pracht und Macht iſt gegen ihm geringe: er ſetzet Kön'ge ab, und ſetzet wieder ein, beugt und demüthigt euch ihr alle, groß und klein!

13. Das iſt der Herr allein, der mächtig, Fluch und Segen, Tod, Leben, Zorn und Gnad auf jeglichen zu legen, der nie und nirgend nicht der All-Natur vergißt, ja noch viel tauſend Welt zu ſchaffen kräftig iſt.

14. Er ſtillt, was brauſen will, und aller Völcker Toben, er leget Ehre ein, und kehrt das Unterſt oben; kein Feind beſteht vor ihm, er ſtürtzt in einem Nun; er kan auch über Bitt gantz überſchwenglich thun.

15. Der Herr wird nimmer arm, ſo viel er immer ſchencket; die Wohl-

Wohlthat mehret er, je mehr man deß gedencket, denn aller Himmel Kreis die treuflen oben ab, von Kind zu Kindes-Kind fleußt alle Segens-Gab.

16. Wer ihn nur liebt und fürcht, der gehet nicht verlohren; der Bund fällt niemals hin, woraus der Troſt gebohren; er ſtraft und züchtigt wohl; verwirfet aber nicht, weil die Barmhertzigkeit noch viel zu brünſtig bricht.

17. Mehr als der Sand am Meer ſind deine Liebes-Thaten, damit du gnädig willſt, daß uns Herr! ſey gerathen; kein Sinn, kein Wort, ja nichts ſpricht es ſo herrlich aus, was du der Seele thuſt, dem Tempel, deinem Haus.

18. Du wirckeſt Reu in ihr, du tilgeſt ihre Sünden, die Bäche Belials die müſſen uns verſchwinden; du überſchatteſt uns mit deiner Klarheit Strahl, du überſchütteſt uns ohn alle Maaß und Zahl.

19. Die Seele ſchmeckt, empfindt, wie freundlich, Herr! du ſeyeſt, ein frommes Leben giebſt, auch Kraft und Geiſt erneueſt: Wie Braut und Bräutigam ſich inniglich erfreut, ſo ſchmeltzet faſt die Seel von ſüſſer Lieblichkeit.

20. Drum höre in der Seel, was wir nicht ſprechen können: Herr! ſie erhebet dich in lauter Liebes-Brennen, und jauchzet, daß ſie wird auf ewig bey dir ſeyn: Kommt, ihr Geſegneten! (ſagſt du) geht bey mir ein!

21. Gott! laß doch dieſe Freud bald ob dem Haupte ſchweben, wollſt lieblich Weſen uns zu deiner Rechten geben; indeſſen wohn in uns, und laß uns in dir ruhn: Laß uns nach deinem Wort und deinem Willen thun.

22. Du hochgelobter Gott! von großer Treu und Güte! von deinem großen Lob wird Sinn und Geiſt nicht müde: denn deine Wahrheit, Macht, Lieb, Troſt und Grund beſteht, ſo weit das Wolcken-Dach und all' das Aeuſſerſt geht.

23. Vor deinem heilgen Thron wirft ſich der Himmel nieder, und alles, was nur lebt, ſingt dir die ſchönſten Lieder; Herr! was nur Othem hat, was je von Adam ſtammt, das lieb' und lobe dich allein und alleſamt.

24. Unendlich großer Gott! der du niemal verjahreſt, der du im heilgen Drey dich einig offenbahr ſt, es denckt auf deinen Danck der Lieb- und Lobes-Streit; es ehrt dich um die Wett die Zeit und Ewigkeit.

D. Joh. Daniel Herrnſchmidt.

Der 146. Pſalm.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.

1185. Du, meine Seele! ſinge, wohl auf! und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zum Dienſt und Willen ſtehn: ich will den Herren droben hier preiſen auf der Erd; ich will ihn herrlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen! laßt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen und ſincken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth; allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem! der eintzig ſchauet, nach Jacobs Gott und Heil, wer ſich dem anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt: ſein Hertz und gantzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſeynd die ſtarcken Kräfte, die unerſchöpfte Macht, das weiſen die Geſchäffte, die ſeine Hand

 gemacht;

gemacht; der Himmel und die Erde mit ihrem gantzen Heer, der Fiſch unzählig Heerde im großen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all'n denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn: Gott hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen, zu retten aus dem Tod: er nährt, und giebet Speiſen zur Zeit der Hungers-Noth; macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl; und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht: und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht; er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Waiſen nimmt er an, erfüllt der Witwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann; die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus, und wo ſie ſaſſen, das wirft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm; der Herr allein iſt König, ich eine welcke Blum; jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhard.

Immer ſchallendes Heilig, Heilig.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

1186. Eröffne dich, mein ſchwacher Mund! dem Höchſten Lob zu ſingen, der dich ſo manchen Tag und Stund in Ruhe läßt zubringen. Mein Gott! der du von Jugend auf geleitet meinen Lebens-Lauf, laß mir dieß Lied gelingen.

2. Hinweg mit aller Eitelkeit! weil mein Hertz Gott verlanget; hinweg, was giebt und nimmt die Zeit, womit der Weltling pranget! Was ſichtbar iſt, gar ſchnell vergeht; unſichtbar iſt, was ewig ſteht, da meine Seel anhanget.

3. Die Vögel fliegen in der Luft, die Fiſch im Waſſer ſchweben; das Ungeziefer in der Kluft, die Thier auf Erden leben: So ſoll der Menſch, zu Gottes Ruhm erſchaffen, als ſein Eigenthum, ſtets nach dem Himmel ſtreben.

4. Gleichwie ein neugebohrnes Kind hängt an der Mutter Brüſten, in ſelben ſeine Nahrung findt, ohn andrer Speis Gelüſten: Alſo mein Hertz nach Gott verlangt, und ſtets an ſeinem Willen hangt in dieſer Welte Lüſten.

5. Mein Gott! der du die Hertzen kennſt, kanſt ihre Wort verſtehen; der du mit heilgen Flammen brennſt, die Deinen zu erhöhen; halt vor genehm die ſtumme Sprach, indem mein Fuß nun nach und nach mit dir ſich will begehen.

6. In dir, o Schöpfer aller Ding! in dir lebt unſer Leben; Du haſt uns einen Denckmal-Ring an unſre Hand gegeben; ſo vielmal unſer Hertz ſich regt, und unſer Puls im Leibe ſchlägt, ſoll dein Lob ſich erheben.

7. Mein Hertz klopft an des Himmels Thür, indem es ſtetig ſchläget, und ſinget ſchwingend für und für, ſo oft es ſich beweget: O heilig! heilig biſt du, Gott! O heilig biſt du, Zebaoth! all's deine Güte träget.

8. Mach mich gleich einer juſten Uhr, in welcher eine Sayte hängt an dem Schöpfer der Natur, das Zeiger-Hertz zu leiten: So vielmal ſich mein Hertz bewegt, ſo oft es heilig! heilig! ſchlägt, itzt und zu allen Zeiten.

9. So wird auf dieſe feine Weiſ geheiligt Gottes Namen, daß das Gebeth,

Gebeth, zu ſeinem Preis, vermehrt des Glaubens Saamen: Gott iſt ein Geiſt, der wohl verſteht der Puls- und Hertzens-Andacht Red', und ſpricht dazu das Amen!

10. Von dieſem hohen Gottes-Ruhm ſoll uns nichts mögen ſcheiden; nicht Welt, Gewalt, noch Fürſtenthum, noch Hunger, Tod, noch Leiden: Der Heilig! Heilig! Heilig! iſt, erlängert unſre Lebens-Friſt, wenn wir die Sünde meiden.

11. Gleichwie die güldne Sonnen-Blum ſich nach dem Himmel kehret, und dieſes Gartens Lentzen-Ruhm von ſolchem Lichte nähret: So wird von meinem gantzen Sinn, und allem, was ich kan und bin, Gott ſtetiglich geehret.

12. Was dorten vor des Höchſten Thron die Engel-Schaaren klingen, das kan mein Hertz mit ſchwachem Ton auch ihm zu Ehren ſingen: Das Heilig! Heilig! fort und fort iſt meiner Seele Heil und Hort, das mir kan Freude bringen.

13. Hingegen bebt all Augenblick und weiſt viel Trauer-Zeichen der Welt-Geiſt, ſo des Teufels Strick nicht dencket zu entweichen: Er wancket Tag und Nacht ohn Ruh, ihn zieht der Satan Höllen zu, da viel ſind ſeines gleichen.

14. Das Heilig! Heilig! welches macht die blöden Lippen lallen, muß in dem Schlaf auch bey der Nacht in dem Geäder wallen: Mein Hertz ſingt tauſend-tauſendmal das Heilig! Heilig! ohne Zahl die Engel wiederſchallen.

15. Ihr meines Leibes Aederlein! hört niemals auf zu ſchlagen! Gott ſoll von euch gelobet ſeyn in gut- und böſen Tagen. So vielmals in der Sterblichkeit ihr meines Lebens Zeugen ſeyd, ſollt ihr ſtets Heilig! ſagen.

16. Hierdurch ich Gott vor Augen hab, und hüte mich vor Sünden; das Wort iſt meines Hertzens Gab, und macht mich frey von Sünden: An meinem heilgen Lebens-End wird ſich mein Geiſt in Gottes Händ mit dieſem Wort entbinden.

Michael Francke.

Oder: Georg Phil. Harsdörfer.

Lob-Lied zur Frühlings-Zeit.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Gr.

1187. Ey! ſo gebt Gott allezeit nun auch Lob und Danckbarkeit: ſprecht: Sey hoch, o Gott! geehrt, der du unſre Klag erhört! Du biſt Herr, und giebſt allein Freud und Troſt nach Angſt und Pein, und nach Regen Sonnenſchein.

2. Gott! dich rühmet Hitz und Kält, und dir ſpielet Wald und Feld, dich erhöhet Tag und Nacht; alles, Herr! haſt du gemacht. Fluß und Meer, und euer Grund, und ihr Winde thut ihm kund, er gedenckt an ſeinen Bund.

3. Es erfreut ſich Land und See nach dem langen Froſt und Schnee; alles, was ſich regen kan, nimmt ein neues Leben an; Kälte, Traurigkeit und Wuſt wird gekehrt in Gnüg und Luſt, wenn du deinen Schatz aufthuſt.

4. Itzt geußt ſich dein Segen aus, und erfüllt Land, Stadt und Haus, wenn ſich deine Hand aufthut, triefen wir von deinem Gut, es wird Fruchtbarkeit gehegt, wo ſich hin dein Fußſtapf regt, der Milch, Oel und Honig trägt.

5. Itzund nimmt der Ackermann ſich des Landes Arbeit an! Wild und Haus-Vieh iſt erfreut ob der ſchönen Vorjahrs-Zeit, weil du's gnädig angeblickt, und ihm Nahrung zugeſchickt, die ſein mattes Hertz erquickt.

6. Bäch und Ströme flieſſen klar, da der geilen Kälber Schaar neben hin mit Springen geht; um die liebe Morgenröth hört man durch Geſchrey und Klang tauſend Vögel Lobgeſang, alles ſagt dir Preis und Danck.

7. Itzund wird nach ſeiner Art, Wald, Gebüſch und Feld gepaart, auch der Fiſche Heer, o Gott! mehret ſich auf dein Gebot, Gras und Laub kommt itzt herfür, alle Bäum und ihre Zier grünen ihrem Schöpfer, dir.

8. Es bemühet ſich die Bien, um ihr Honig auszuziehn, und die Schwalb hängt ihr Gemach unter armer Leute Dach. Summa, alles iſt belebt, da dein Segen ſich erhebt, und um uns, dein Völcklein, ſchwebt.

9. Aller Augen ſeh'n auf dich, Herr ſo lang, bis gnädiglich jeglichem zu rechter Zeit ſeine Koſt wird ausgeſtreut; ſieheſt du uns gnädig an, wenn du giebſt: ſo ſammlet man, daß noch übrig bleiben kan.

10. Thuſt du deine Hand nur auf, ſo ſind wir erquickt zu Hauf; nimmſt du denn dein Antlitz hin, ſo entfällt uns Hertz und Sinn; wir ſind ſtracks des Todes Raub, und verwelcken wie ein Laub, bis wir werden Aſch und Staub.

11. Herr! die Allmacht deiner Hand löſt nun unſrer Zungen Band; rühmen wir dich noch ſo ſehr, du biſt tauſendmal noch mehr; nichts läßt doch ergründen ſich, was ein Menſch erkennt um dich, deine Gnade ſonderlich.

12. Erd und Himmel wird vergehn, Mond und Sonne nicht beſtehn; aber deiner Gnade Schein wird für allen ewig ſeyn, und in den voraus verliebt, der ſich hie dir kindlich giebt, Unſchuld, Lieb und Demuth übt.

13. Herr! nimm die nicht von uns hin; fehlet uns gleich Geiſt und Sinn; laß uns durch derſelben Kraft ſämmtlich werden hingerafft; ſie ſey täglich uns verneut, hilf durch ſie zu aller Zeit unſrer Lebens-Dürftigkeit.

14. Was dein Segen itzt verſpricht, fehl' hernach im mindſten nicht; Hagel, Sturm, Froſt, Näß und Brand ſey von uns fern abgewandt! Du weißt, Vater! was uns Noth, gib uns unſer täglich Brodt, und den Himmel auf den Tod.

M. Simon Dach.

Lob-Lied zur Sommerszeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1188. Geh aus, mein Hertz! und ſuche Freud, in dieſer lieben Sommer-Zeit, an deines Gottes Gaben; ſchau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide: Narciſſen und die Tulipan die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleucht aus ſeiner Gruft, und macht ſich in die Wälder, die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen, der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kommt aus ſeiner Höh ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich und ihren Rand mit Schatten-reichen Myrthen, die Wieſen liegen hart dabey, und klingen gantz von Luſt-Geſchrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-Schaar fleucht hin und her, ſucht hie und dar die edle Honig-Speiſe; des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Saft bringt täglich neue Stärck und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Weitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die große Güte des, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kan und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Thun

Thun erweckt mir alle Sinnen: ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach! denck ich, biſt du hie ſo ſchön, und läßt dus uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden; was will doch wohl nach dieſer Welt, dort in dem reichen Himmels-Zelt, und göldnem Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein wird wohl in Chriſti Garten ſeyn, wie muß es da wohl klingen, da ſo viel tauſend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Halleluja ſingen!

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, ach! ſüſſer Gott! vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! ſo wollt ich nach der Engel Weiſ' erhöhen deines Namens Preis mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hie trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen; mein Hertze ſoll ſich fort und fort, an dieſem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen Geiſt mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe: gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und ſpat viel Glaubens-Frücht' erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens ſchöne Blum und Pflantze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reiſ' an Leib und Seele grünen, ſo will ich dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen. Paul Gerhard.

Geburts-Tags Lied.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1189. Gott! der du durch deine Macht mich in meinen Kindheits-Jahren haſt auf dieſe Welt gebracht, und hier laſſen viel erfahren; ſchaue deinen Diener [deine Dien'rin] an, und nimm, was er [ſie] bringen kan.

2. Deine Wercke ſind zwar groß; wer ſie dencket zu erzählen, irret ſehr und ſtehet bloß, es wird ihm in allem fehlen; doch ſchau deinen Diener an, und nimm, was ich bringen kan.

3. Heute wach ich fröhlich auf, heute ſing ich Freuden-Lieder, denn der Tage ſchneller Lauf bringt mir die Geburts-Zeit wieder; drum ſchau deinen Diener an, und nimm, was er bringen kan.

4. Herr! ich bin in tiefer Schuld, Seele, Leib und alle Glieder ſind Geſchencke deiner Huld; darum fall ich vor dir nieder: ſchaue deinen Diener an, und nimm, was er bringen kan.

5. Habe Danck viel tauſend mal! Danck für deine Liebes-Thaten! daß du in dem Thränen-Thal mir ſo väterlich gerathen: Schaue deinen Diener an, und nimm, was er bringen kan.

6. Gib mir ferner deine Hand, laß mich dir ſeyn anbefohlen, bis du mich ins Vaterland wirſt aus meinem Kercker holen, da ich werde ſchauen an, was die Welt nicht geben kan.

D. Joach. Weickhmann.

Die gantze Natur ruft uns zum Lobe Gottes.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

1190. Gott! du Stifter aller Wonne! deſſen Gnaden-Schein durchwirckt, was allhier die heiſſe Sonne mit dem weiten Strahl umzirckt, dich muß aller Othem loben, was hier unten und dort oben.

2. Alles Wild, das auf der Heiden, was durch Buſch und Hecken geht, alles Rindvieh auf den Weiden, was im Stall und Hürden ſteht, was auf Bäum und Felſen klimmet, was durch See und Flüſſe ſchwimmet.

3. Auch die Schaar, die man in Lüſten und in Thälern ſingen hört, und die ohne Kunſt und Schriften uns die Sorgen meiden lehrt, muß vor dir die Stimm erheben, und mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräslein in den Feldern, alles, was in Gärten blüht, alle Blümlein in den Wäldern, alles was man grünen ſieht, muß, wenn gleich die Menſchen ſchweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie ſollt ich denn dieß verheelen, was das ſtumme Laubwerck preiſt; ſollt ich nicht vielmehr erzählen, was du, Herr! mir haſt beweiſt? mir, der ich mit böſem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben.

6. Du haſt mich aus Nichts formiret, haſt von Sünden mich erlöſt, haſt mich mit Verſtand gezieret, und durch deinen Geiſt getröſt, haſt mich dir zum Dienſt erwählet, von Verdammniß los gezählet.

7. Du läßt mir zu gut ausſprieſſen Bäume, Kräuter, Oel und Moſt, daß ich deſſen kan genieſſen; giebſt mir Vieh und Wild zur Koſt: Erde, Meer und Luft muß geben, was da noth iſt meinem Leben.

8. Wer kan deine Güt erzählen? Herr! das iſt für mich zu viel: Zeit und Wort und Kräfte fehlen; denn dein Hülf iſt ohne Ziel. Drum, ſo laß mein kindlich Lallen dir in Einfalt, Herr! gefallen. Joh. Francke.

Der 46. Pſalm.

1191. Gott iſt unſre Zuverſicht und Stärcke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns troffen haben.

2. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer ſüncken.

3. Wenn gleich das Meer wüthet und wallet, und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen, Sela.

4. Dennoch ſoll die Stadt Gottes fein luſtig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind.

5. Gott iſt bey ihr drinnen, darum wird ſie wohl bleiben; Gott hilft ihr frühe.

6. Die Heiden müſſen verzagen, und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er ſich hören läßt.

7. Der Herr Zebaoth iſt mit uns; der Gott Jacob iſt unſer Schutz. Sela.

8. Kommt her, und ſchauet die Wercke des Herrn, der auf Erden ſolch' Zerſtöhren anrichtet.

9. Der den Kriegen ſteuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieſſe zerſchlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet.

10. Seyd ſtille, und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden.

11. Der Herr Zebaoth iſt mit uns, der Gott Jacob iſt unſer Schutz. Sela.

Nach überſtandenem Creutze.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1192. Gott Lob! die Noth iſt nun fürüber, die mir mein Gott hat zugeſchickt; mein Hertze freuet ſich darüber, daß mich Gott wieder hat erquickt. Denn ob gleich ſtäupet ſeine Ruth, ſo bleibet doch ſein Hertze gut.

2. Mir machte zwar die Laſt ſehr bange, die du, mein Gott! mir aufgelegt; ich ſchrie oft: Ach Herr! wie lange? Mein Seufzen hat dein Hertz bewegt. Du saheſt meine Thränen-Fluth, drum iſt auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur geſehen, wie mich die Angſt gedrücket hat; ich meynte ſelbſt, ich müßte gehen den hart und bittern Todes-Pfad; doch hat, Herr! deiner Liebe Gluth bey mir gewendet alles gut.

4. Das Creutz muß uns oft ſchlagen nieder, daß wir uns üben in Geduld:

Geduld; wir lebten ſtets ſonſt Gott zuwider, und häuften täglich Sünden-Schuld. Gott ſtärckt im Creutz der Chriſten Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum danck ich dir, mein Gott! von Hertzen, daß du dein Kind geſtärcket haſt; daß meine Pein, Leid, Noth und Schmertzen gewehret meiner Sünden-Laſt, daß deine Lieb und Vater-Ruth befördert meiner Seelen Gut.

6. Soll ich, mein Gott! noch ferner leiden, wenn es dein weiſer Rath beſtimmt, ſo ſtehe nur auf meiner Seiten, daß kein Creutz mir die Hoffnung nimmt: daß, Herr! durch deines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchſte Gut.

D. Gotth. Chriſt. Blumberg.

Wegen leiblicher und geiſtlicher Wohlthaten.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1193. Gott mein Vater! ſey gepriesen für die große Gütigkeit, welche du mir haſt erwieſen ſo ſorgfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür recht zur Gnüge dancken dir? Alle mein Verſtand und Sinnen ſollen dieß dein Lob beginnen.

2. Du haſt, was genennt mag werden, erſt aus Nichts hervorgebracht, auch den Menſchen aus der Erden Anfangs wunderlich gemacht. Dieſe deine Wunder-That muß ich preiſen früh und ſpat; denn wo iſt ein Gott gefunden, der ſich deſſen unterwunden?

3. Daß ich mit Vernunft gebohren, und geſund bin in der Welt, auch zum Chriſten auserkohren, wiſſen kan, was dir gefällt oder mag zuwider ſeyn, das hab ich von dir allein: Drum, o Gott! ſey hochgeprieſen, daß du mir dieß haſt erwieſen.

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Creutzes Stamm meine Sünden auf ſich nahm: ach! ſey auch dafür geprieſen, was du dießfalls mir erwieſen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmels-Stege du mich läſſeſt führen an, daß ich ſchon in meinem Sinn durch die Hoffnung ſelig bin: dafür laß mich dich hier preiſen, und dort ewig Danck erweiſen.

6. Bin ich ſchon mit Creutz beladen, ſetzt mir gleich der Teufel zu; muß mir ſolches doch nicht ſchaden, du verſchaffſt mir Hülf und Ruh: ja, es muß die Creutzes-Pein mir mehr nütz- als ſchädlich ſeyn: Sollt ich dich dafür nicht preiſen, und dir ewig Lob erweiſen?

7. Reichlich haſt du auch gegeben mir, o Gott! mein täglich Brodt: läſſeſt mich im Friede leben, frey von Peſt und Hungers-Noth: meine Ehre, meinen Stand hab ich bloß von deiner Hand; für ſo viele Gütigkeiten, muß ich Herr! dein Lob ausbreiten.

8. Kürtzlich: deine Güt und Treue iſt wahrhaftig ohne Zahl, ſie iſt alle Morgen neue: drum, ihr Menſchen allzumahl! bringet doch mit höchſtem Fleiß unſerm Gotte Lob und Preis, rühmet ſeine große Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel! und ihr Seelen! die ihr ſeyd im Himmel ſchon, helft des Herren Lob erzählen, tretet doch vor Gottes Thron; preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit, laſſet euch zu ſeinen Ehren mit viel Lob-Geſängen hören.

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihme ſein Lob zubereiten, mit euch fröhlich ſtimmen ein. Unterdeſſen ſoll von mir, ſo viel immer möglich hier, Gott zu Ehren und Gefallen ein danckbares Lied erſchallen.

11. Heilig! heilig! heilig! werde, Gott!

Gott! dein Name ſtets genannt: Denn der Himmel und die Erde machet deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht hat doch nirgend ihres gleichen; Gott, wer kan dein Lob erreichen? N. N. Levecke.

Sonſt: Chriſtoph Genſch von Breitenau.

Danck- und Beth-Lied um fernere Regierung des Leibes und der Seele.

Mel. Nun dancket alle Gott.

1194. Hab Danck, mein frommer Gott! für deine große Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe von Kindheit mir erzeigt; hab Danck für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen Segens-Brunn noch ferner ſich ergieſſen, und ſeinen Saft und Kraft durch meine Adern flieſſen; gib Weisheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in dieſem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allem meinen Thun nach Wunſche mög erfüllen; damit ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey böſen Leuten ſteh.

4. Ach! ſegne mich, mein Gott! in allen meinen Wercken; laß deinen guten Geiſt zum Guten mich ſtets ſtärcken; gib, daß ich ſo mein Thun anfange und beſchließ, damit ich Nutzen ſpür, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort auch Kraft und Nachdruck haben; regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht zu ſeiner Nutzbarkeit allzeit werd' vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummer-Leben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben, ſo hilf, daß ſolch Geſchenck ich alſo lege an, damit ich ewiglich vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel für Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnaden-Stuhl; ja, Vater! ſchütze mich für aller Feinde Macht und falſcher Zungen Stich.

8. Gib mir ein keuſches Hertz und heilige Gedancken; gib, daß ich mit Gedult verbleib in dieſen Schrancken, darein du mich geſetzt, daß ich mit jedermann, ſo weit, als chriſtlich iſt, im Friede leben kan.

9. Ja hilf, o ſtarcker Gott! damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Hertzens-Freunde in ſteten Ehren halt: damit ich jederzeit mit allen Kräften ſuch' die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel' durch deinen Engel-Wagen zu dir, o treuer Gott! hinauf in Himmel tragen; gib, daß der blaſſe Leib werd' ſeiner Ruh gewährt und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

Laurent. Wilh. Krantz.

Lob des Dreyeinigen Gottes für ſeine Wohlthaten.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

1195. Halleluja! Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Wercke! von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit Danck, Weisheit, Kraft und Stärcke! klinget, ſinget: Heilig! heilig! freylich, freylich: Heilig iſt Gott unſer Gott, der Herre Zebaoth!

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht ſey auch dem Gottes-Lamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet. Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott heilger Geiſt! ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu gebohren; der uns mit Glau-

Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eya! eya! da iſt Freude, da iſt Weyde, da iſt Manna, und ein ewig Hoſianna.

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr, und ſeinem großen Namen: ſtimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen! Amen! klinget, ſinget: Heilig! heilig! freylich, freylich heilig iſt Gott, unſer Gott der Herr Zebaoth!

Der allgemeine Lob-Geſang St. Ambroſii, verdeutſcht durch D. Mart. Luther.

1196. Herr Gott! dich loben wir,
Herr Gott! wir dancken dir,
Dich, Gott Vater! in Ewigkeit
Ehrt die Welt weit und breit,
All Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott! der Herre Zebaoth!
Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtyrer allzumal
Loben dich, Herr! mit großem Schall.
Die gantze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich, Gott Vater! im höchſten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heiligen Geiſt und Tröſter werth
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jeſu Chriſt!
Gott's Vaters ew'ger Sohn du biſt,
Der Jungfrau'n Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich' Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein' Macht,
Und alle Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich,
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr! den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn,
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volck, Herr Jeſu Chriſt!
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth,
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

Danckſagung nach erhaltenem Frieden.

Mel. Nun dancket alle Gott.

1197. Herr Gott! dich loben wir; Regier, Herr! unſre Stimmen, laß deines Geiſtes Gluth in unſern Hertzen glimmen; komm, komm, o edle Flamm! ach! komm zu uns allhier, ſo ſingen

wir mit Luſt: Herr Gott! dich loben wir.

2. Herr Gott! dich loben wir, wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit hertzlichem Gemüthe: es ſteiget unſer Lied bis an des Himmels Thür, und tönt mit groſſem Schall: Herr Gott! dich loben wir.

3. Herr Gott! dich loben wir, für deine großen Gnaden, daß du das Vaterland von Krieges-Laſt entladen; daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier; drum jauchzet alles Volck: Herr Gott! dich loben wir.

4. Herr Gott! dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren; itzt rühmet unſer Mund mit hertzlicher Begier. Gott Lob! wir ſind in Ruh: Herr Gott! wir dancken dir.

5. Herr Gott! dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt zerbrochen und zerſchlagen: der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir mit Hertzen, Zung und Mund: Herr Gott! wir dancken dir.

6. Herr Gott! dich loben wir, daß du uns zwar geſtrafet; jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet: es hat die Vater-Hand uns deine Gnaden-Thür itzt wieder aufgethan: Herr Gott! wir dancken dir.

7. Herr Gott! wir dancken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künftig ſtets in guter Ruhe leben: krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater! unſern Wunſch! Herr Gott! wir dancken dir.

8. Herr Gott! wir dancken dir, mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöthen, und was nur Othem hat, ertön' itzt für und für: Herr Gott! wir loben dich, Herr Gott! wir dancken dir. Joh. Francke.

Danck- und Beth-Lied um alles Gute.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1198. Ich dancke dir demüthiglich, o Gott, mein Vater! daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Kron uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut vergoſſen, und in ſolcher Fluth all' unſre Sünd erſticket: wer ihn nur faßt, wird aller Laſt benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kan, hertzlieber Vater! nimm mich an in dieſen edlen Orden, der durch dieß Blut gerecht und gut und ewig ſelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreifen dieſes werthe Pfand, und nimmermehr verlieren; laß dieſes Licht mein Angeſicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all' ihre Lieb ausſchütte.

6. Wenn ich dich hab, iſt alles mein, du kanſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein' arme Heerd auf dieſer Erd zu nähren und zu ſpeiſen.

7. Gib mir, daß ich an meinem Ort allſtets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand ſo führe, daß Glaub und Treu ſtets bey mir ſey, und all mein Leben ziere.

8. Gib mir ein gnügſam Hertz und Sinn, denn das iſt ja ein groß Gewinn in ſteter Andacht liegen, und wenn Gott giebt, was ihm beliebt, ſich laſſen gerne gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch Gottes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Hertzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir, Herr! bewußt,

bewußt, du biſt ihr', und ſie deine Luſt, und werden nicht zu ſchanden: Kommt theure Zeit, ſind ſich bereit ihr Brodt in allen Landen.

11. Gott hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Luſt zu ſeinen Wegen; und wenn er fällt, ſteht Gott, und hält ihn feſt in ſeinem Segen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchütz und rette aus aller Noth, wenn ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. Herr! du kanſt nichts, als gütig ſeyn, du wolleſt deiner Güte Schein uns und all denen gönnen, die ſich mit Mund und Hertzens-Grund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm wohl in Acht den Fürſten, den du uns gemacht zu unſers Landes-Krone: laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vaterland in deinem Schooß und ſtarcker Hand; behüt uns allzuſammen für falſcher Lehr und Feindes Heer, für Peſt und Feuers-Flammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib, Herr! die böſe Höllen-Schaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und ewig dort erhalten. P. Gerhard.

Der 145. Pſalm.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.
Oder: Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

1199. Ich, der ich oft in tiefes Leid und große Noth muß gehen, will dennoch Gott mit großer Freud und Hertzens-Luſt erhöhen: Mein Gott! du König! höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth ein täglich Opfer bringen: So oft die liebe Sonn aufgeht, ſo ofte will ich ſingen dem großen Namen deiner Macht, das ſoll auch in der ſpäten Nacht mein Werck ſeyn und Geſchäffte.

3. Die Welt, die dünckt uns ſchön und groß; und was für Gut und Gaben ſie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben: und iſt doch alles lauter Nichts, eh als mans recht geneußt, zerbrichts, und geht im Huy zu Grunde.

4. Gott iſt alleine groß und ſchön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit ſtehn vor ſeinem Throne droben: Laß ſprechen, wer nur ſprechen kan; doch wird kein Engel, noch kein Mann des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nichts mehr ſind, die haben ihn gepreiſet: So hat ein jeder auch ſein Kind zu ſolchem Dienſt geweiſet: Die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o Gott! dein Thun und Werck nicht gantz auspreiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben! und ſiehe, mir iſt doch mein Theil zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wunder-Macht, und der ſo herrlich ſchönen Pracht, bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Hertze lernen; man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen; dein' Herrlichkeit und ſtarcke Hand wird in der gantzen Welt bekannt und hoch gerühmet werden.

8. Wer iſt ſo gnädig, als wie du? Wer kan ſo viel erdulden? Wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu ſo vielen ſchweren Schulden, die aus der gantzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels ſteigen?

9. Es muß ein treues Hertze ſeyn, das uns ſo hoch kan lieben; da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut iſt, üben? Gott muß nicht anders ſeyn als gut; daher fleußt ſeiner Güte Fluth auf alle ſeine Wercke.

10. Drum, Herr! ſo ſollen dir auch nun alle deine Wercke dancken, voraus die Heil'gen, derer Thun ſich hält in deinen Schrancken, die ſollen deines Reichs Gewalt, und ſchöne Regiments-Geſtalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge, daß jedermann zum Heiligthum dir Dienſt und Opfer bringe: Dein Reich das iſt ein ewig Reich, dein' Herrſchaft iſt dir ſelber gleich, der du kein End erreicheſt.

12. Der Herr iſt bis in unſern Tod beſtändig bey uns allen; erleichtert unſre Creutzes-Noth, und hält uns, wenn wir fallen: Er ſteuret manchem Unglücks-Lauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir gantz hingeſchlagen.

13. Herr! aller Augen ſind nach dir und deinem Stuhl gekehret: Denn du biſt auch, der alles hier ſo väterlich ernähret: Du thuſt auf deine milde Hand, machſt froh und ſatt, was auf dem Land, im Meer und Lüften lebet.

14. Du meynſt es gut, und thuſt uns Guts, auch da wirs oft nicht dencken; wie mancher iſt betrübtes Muths, und frißt ſein Hertz mit Krän̄cken, beſorgt und fürcht ſich Tag und Nacht, Gott hab ihn gäntzlich aus der Acht gelaſſen und vergeſſen.

15. Mein Gott vergißt der Seinen nicht, er iſt uns viel zu treue; ſein Hertz iſt ſtets dahin gericht, daß er uns letzt erfreue: Gehts gleich bisweilen etwas ſchlecht, iſt er doch heilig und gerecht in allen ſeinen Wegen.

16. Der Herr iſt nah und ſtets bereit ein'm jeden, der ihn ehret; und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreyt, der wird gewiß erhöret: Gott weiß wohl, wer ihm günſtig ſey, und deme ſteht er dann auch bey, wann ihn die Angſt nun treibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt, Gott thut, was ſie begehren; er mißt das Unglück, das ſie plagt, und zählt all ihre Zähren; und reißt ſie endlich aus der Laſt; den aber, der ſie kränckt und haßt, den ſtürtzt er gantz zu Boden.

18. Dieß alles, und was ſonſten mehr, als ein Lob kan erzwingen, das ſoll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchſten täglich ſingen. Und alſo thut auch immerfort, was webt und lebt an jedem Ort; das wird Gott wohlgefallen.

Paul Gerhard.

Für Gottes Güte im Creutz.
Der 30. Pſalm.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

1200. Ich preiſe dich und ſinge, Herr! deine Wunder-Gnad, die mir ſo große Dinge bisher erwieſen hat; denn das iſt meine Pflicht, in meinem gantzen Leben dir Lob und Danck zu geben: Mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet aus mancher tiefen Noth, den aber, der da gehet und ſuchet meinen Tod, und thut mir Hertz'leid an, den haſt du weggeſchlagen, ſo, daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kan.

3. Herr! mein Gott! da ich Krancker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heil mein Ancker, und ſtand mir treulich bey, da andre fuhren hin zur finſtern Todes-Höhle, da hieltſt du meine Seele, und mich, noch wie ich bin.

4. Ihr Heiligen! lobſinget, und dancket eurem Herrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und hertzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt: rühmt den, deß Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. Gott hat ja Vater-Hände, und ſtrafet mit Geduld: ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Hertz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts.

Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: Ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Creutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen, denn Gott, der nicht kan trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach Gott! ſich von mir wandt, da ward mein Troſt zu nichte, da lag mein Helden-Stand: Es ward mir angſt und bang; ich führte ſchwere Klagen mit Zittern und mit Zagen: Herr! mein Gott! wie ſo lang?

8. Haſt du dir fürgenommen, mein ew'ger Freund zu ſeyn? was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr; dort aber in dem Grabe gedenck ich dein nicht mehr: drum eil, und hilf mir auf, und gib mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben mein'n gantzen Lebens-Lauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt; mein Creutz iſt umgekehret! mein Hertz'leid iſt geſtillt; mein Grämen hat ein End; es ſind von meinem Hertzen der bittern Sorgen Schmertzen durch dich, Herr! abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt noch beſſer, als ich will; mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel; und für das Trauer-Kleid, in dem ich vor geſtöhnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Erbe ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der großen Wunder-Dinge mit ew'gen Freuden ſinge im güldnen Himmels-Saal.

Paul Gerhard.

Für die Schöpfung und Vorſorge Gottes.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

1201. Ich ſinge dir mit Hertz und Mund, Herr! meines Hertzens-Luſt! Ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt. :,:

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt. :,:

3. Was ſind wir doch? was haben wir auf dieſer gantzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd? :,:

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland? :,:

7. Ach Herr! mein Gott! das kommt von dir, du, du mußt alles thun; du hältſt die Wacht an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, hertzlich bey. :,:

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzu ſehr; ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Hertze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht. :,:

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey: kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey. :,:

12. Du füllſt des Lebens-Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt

führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohl auf! mein Hertze! ſing und ſpring, und habe guten Muth; dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchafft Rath, und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt! :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein! was er thut, und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ey nun! ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; ſo wirſt du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich ſeyn. P. Gerhard.

Der 34. Pſalm.

Mel. Von Gott will ich nicht.

1202. Ich will den Herren loben, ſein Lob ſoll immerdar noch ferner ſtehn erhoben, als bey der Sternen Schaar: es ſoll mein Hertz und Mund ſich Gottes Güt erfreuen, ja weit und breit ausſchreyen deſſelben Gnaden-Bund.

2. Helft mir den Herren preiſen, ihr Chriſten überall! mit wunderſchönen Weiſen, mit Inſtrumenten Schall: Er hat ſein gnädig Ohr mir zeitig zugewendet, und Hülfe mir geſendet, drauf kam ich bald empor.

3. Nur iſt der wohl beſtanden, der ihn hat angeſehn; denn keiner wird zu ſchanden, der ihm kan nahe gehn: da der Elende rief, hat ihn der Herr erhöret, in Luſt ſein Leid verkehret, darinn er lag ſo tief.

4. Ach! ſehet doch und ſchmecket wie freundlich daß er iſt, wie fein er uns bedecket für Satans Macht und Liſt! Er wachet um uns her. Wohl dem! der auf ihn bauet, und ſeiner Güte trauet, dem fällt kein Creutz zu ſchwer.

5. Des Herren Augen ſehen, was der Gerechte macht; auch müſſen offen ſtehen ſein Ohren Tag und Nacht: Er höret ihr Geſchrey, wenn Trübſal ſie will tödten; ſo hilft er ſchnell aus Nöthen, und macht ſie Sorgen frey.

6. Der Herr iſt nahe denen, die traurigs Hertzens ſind: Wie ſich ſonſt Eltern ſehnen nach ihrem ſchwachen Kind; alſo nimmt gnädig an zerſchlagene Gemüther Iſraels Hirt und Hüter, der alles heilen kan.

7. Der Herr hat nicht verborgen ſein Angeſicht vor mir; denn als mein Hertz voll Sorgen ſich ſelbſt verzehrte ſchier, da trat er bald herzu, und ſtillte mein Verlangen; als ich ſein Hülf empfangen, da fühlt ich ſtündlich Ruh.

8. Er kennet ja den Jammer, der oft ſo grauſamlich in dieſer Thränen-Kammer verzehret dich und mich: drum iſt mein Hertz gewiß, daß er auf alles mercket, und die Betrübten ſtärcket in ihrer Kümmerniß.

9. Laß gnädig dir gefallen, du meines Lebens Hort! dieß meiner Zunge Lallen, es ſind dein eigne Wort; ach! nimm ſie von mir an, dieweil mir will geziemen, von Hertzen dich zu rühmen, ſo lang ich reden kan.

10. Man lobt dich in der Stille, du Sions Schutz und Heil! Herr! hilf, daß ich erfülle, was ich zu meinem Theil dir kindlich leiſten ſoll; immittelſt laß vor allen dieß Opfer dir gefallen, ſo werd ich Jauchzens voll.

11. Das iſt ja meine Freude, daß ich in Glück und Noth von meinem Gott

Gott nicht ſcheide: und ob mich gleich der Tod hinreißt aus dieſer Welt, bleib ich doch Gott ergeben, der friſte mir mein Leben, ſo lang es ihm gefällt.

12. Wie kan ich dir bezahlen, Herr! deine Güt und Treu? es ſoll zu tauſend malen mein Danck-Lied werden neu; auf! meine Seele fort, dem Herren will ich ſingen, laß Himmels-Lieder klingen mit Freuden hier und dort. Joh. Riſt.

Das deutſche Sanctus. Eſ. 6.

In eigener Melodie.

1203. Jeſaia dem Propheten das geſchah, daß er im Geiſt den Herren ſitzen ſah auf einem hohen Thron, mit hellem Glantz; ſeines Kleides Saum den Chor füllet gantz. Es ſtunden zween Seraphim bey ihm dran; ſechs Flügel ſah er einen jeden han: Mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar; mit zween bedeckten ſie ihre Füſſe gar, und mit den andern zween ſie flogen frey; gegen einander ruften ſie mit groß'm Geſchrey: Heilig iſt Gott der Herre Zebaoth! Heilig iſt Gott der Herre Zebaoth! Heilig iſt Gott der Herre Zebaoth! Sein' Ehr die gantze Welt erfüllet hat. Von dem Geſchrey zittert Schwell und Balcken gar; das Haus auch gantz voll Rauch und Nebel war.

D. Mart. Luther.

Nach erhörtem Gebeth in großen Anfechtungen.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1204. Jeſu! meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt; dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun will ich dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn: wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich dencken dein: ich will dir, Herr! für und für danckbar ſeyn in meinem Hertzen, dencken deiner Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrye, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht; ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach in meinem Sinn: Ich kan nicht mehr bethen, komm, mein Heil! getreten, ſonſt ſinck ich dahin; ja ich ſinck; ey! ſprach dein Winck: halt, meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht; der die armen Seelen in der Leibes-Höhlen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich glaube noch! glaubt ich nicht, wollt ich nicht bethen, noch vor dich hintreten.

6. Herr! wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd bereuet, ruft dich hertzlich an aus getreuem Hertzen, deſſen große Schmertzen wirſt du, Herr! alsdann, wenn er feſt gläubt, dich nicht läßt, als die deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen. Joh. Arndt.

Edelſter Dienſt im Lobe Gottes.

Mel. Herr Gott, dich loben alle.

1205. Kommt, Menſchen-Kinder! rühmt und preiſt Gott Vater, Sohn und heil'gen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät, vor welcher Augen ihr itzt ſteht.

2. Ihr Lippen! hebet freudig an, die Zunge folge, was ſie kan, Verſtand und Wille ſtimmen ein, das Hertz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt es, ja er iſt es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag vorüber geh, da man nicht danckbar vor ihm ſteh.

4. Dieß iſt der Engel edles Amt, die Gottes Feuer angeflammt; und wollen wir einſt Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns mit Delila betrügt, hält zwar von Gottes Lob nicht viel, weil eigen Lob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, da wir im Fleiſche ſind, wenn uns nicht trieb des Herren Wind, vergeſſen Gottes Ruhm gar ſehr, die Klage=Lieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Hertz macht ohne Noth ſich manchen Schmertz, und denckt indeß gar wenig dran, was Gott ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, Herr, es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn; im Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unſrer Lippen dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preis und Ruhm von deinem Volck und Eigenthum; hör unſerm Lied in Gnaden zu, du treuer Gott und Vater du!

10. Als Schöpfer ſollt du ſeyn gepreiſt, ſo lange man uns Menſchen heißt; du giebſt das Leben, nährſt uns wohl, und machſt uns deines Segens voll.

11. Herr Jeſu! Heiland aller Welt! vor dir man billig niederfällt: denn was dein Blut an uns gethan, iſt mehr, als man verdancken kan.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o Geiſt! der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Dreyeinigkeit! verſchmähe nicht dieß arme Lied, und ſchenck uns Segen, Heil und Fried.

14. Wenn kommt die Zeit, wenn kommt der Tag, da man befreyt von aller Plag, dir tauſend Halleluja bringt, und Heilig! Heilig! Heilig! ſingt. D. V. Ernſt Löſcher.

Preis des Vaters über die in Chriſto uns geſchenckte Gnade.

Mel. Jauchzet all mit Macht.

1205. [b]Laſſet uns den Herren preiſen, und vermehren :,: ſeinen Ruhm! Stimmet an die ſüſſen Weiſen, die ihr ſeyd ſein :,: Eigenthum! ewig währet ſein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der ſüſſen Liebes=Huld, nicht gedencken unſrer Schuld. Preiſet ewig :,: ſeinen Namen, die ihr ſeyd von Abrams Samen: rühmet ewig ſeine Wercke, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärcke.

2. Ehe noch ein Menſch gebohren, hat er uns :,: zuvor erkannt, und in Chriſto auserkohren, ſeine Huld uns :,: zugewandt. Selbſt der Himmel und die Erden müſſen uns zu Dienſte werden, weil wir durch ſein liebſtes Kind ſeine Kinder worden ſind. Ewig ſolche :,: Gnade währet, die er uns in ihm beſchehret. Ewig wollen wir uns üben, über alles :,: ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit Freuden zu dem :,: lieben Vater gehn, uns in ſeiner Liebe weyden, wie die thun :,: ſo vor ihm ſtehn, Heilig, heilig, heilig, ſingen. Halleluja ſoll erklingen unſerm Gotte und dem Lamm, unſerm holden Bräutigam. Laſſet ſeinen :,: Ruhm erſchallen, und erzählt ſein Werck vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu ſeinem :,: Volck gezählet.

4. Lernet euren Jeſum kennen, der euch theur :,: erkaufet hat; Lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder :,: Freund und Rath, euren ſtarcken Held im Streiten, eure Luſt in Fröhlichkeiten, euren Troſt und euer Heil, euer allerbeſtes Theil. Ewig ſolche :,: Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig ſoll das Lob erklingen, das wir ihm :,: zu Ehren ſingen.

5. Tretet nur getroſt zum Throne,

da der Gnaden :,: Stuhl zu ſehn: Es kan euch von Gottes Sohne nichts, als Lieb' :,: und Huld geſchehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das aller⸗höchſte Gut uns mittheilen durch ſein Blut. Große Gnad' iſt :,: da zu finden, er will ſich mit uns verbinden, und ſoll niemals etwas können uns von ſeiner :,: Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner Gottheit :,: aufgethan, und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme :,: jedermann; Keiner ſoll ſich hierbey ſchämen, ſondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Hertze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ewig ſolche :,: Fülle währet, die uns ſo viel Guts beſchehret; Wolluſt, die uns ewig träncket, wird uns daraus :,: eingeſchencket.

7. Nun, du Liebſter, unſer Lallen, damit wir dir :,: danckbar ſeyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle :,: insgemein ewig deine Gütigkeiten mit geſamtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria ſingen, und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Danck, :,: Macht und Stärcke, und was rühmet ſeine Wercke, werde unſerm Gott gegeben; Laßt uns ihm :,: zu Ehren leben!

Erweckung zum Lobe Gottes.

Mel. Haſt du denn, Jeſu! dein.

1206. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf! Pſalter und Harfe, wach auf! laſſet die Muſicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet: in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet: Dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, lobe den Namen! alles, was Othem hat! lobe mit Abrahams Saamen! Er iſt dein Licht: Seele! vergiß es ja nicht, lobende ſchließe mit Amen! Joh. Müller.

Sonſt: Joach. Neander.

Der 146. Pſalm.

1207. Lobe den Herren, o meine Seele! ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobſingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde geprieſen früh und ſpat! Halleluja! Halleluja!

2. Fürſten ſind Menſchen vom Weib' gebohren, und kehren um zu ihrem Staub': ihre Anſchläge ſind auch verlohren, wenn nun das Grab nimmt ſeinen Raub. Weil dann kein Menſch uns helfen kan, rufe man Gott um Hülfe an. Halleluja! :,:

3. Selig, ja ſelig iſt der zu nennen, deß Hülfe der Gott Jacob iſt! welcher vom Glauben ſich nichts läßt trennen, und hofft getroſt auf Jeſum Chriſt. Wer dieſen Herrn zum Beyſtand hat, findet am beſten Rath und That. Halleluja! :,:

4. Dieſer hat Himmel, Meer, u. die Erden, und was darinnen iſt, gemacht. Alles muß pünctlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er iſts, der Herrſcher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja! :,:

5. Zeigen ſich welche, die Unrecht leiden; er iſts, der ihnen Recht verſchafft. Hungrigen will er zur Speiſ' beſcheiden, was ihnen dient zur Lebens⸗Kraft. Die hart Gebundne macht er frey: ſeine Genad iſt mancherley. Halleluja! :,:

6. Sehende Augen giebt er den Blinden; erhebt [illegible] tief gebeuget

geh'n. Wo er kan einige Fromme finden, die läßt er ſeine Liebe ſehn. Sein Aufſicht iſt des Fremden Trutz: Wittwen und Waiſen hält er Schutz. Halleluja! :,:

7. Aber der Gottes-vergeſſnen Tritte kehrt er mit ſtarcker Hand zurück; daß ſie nur machen verkehrte Schritte, und fallen ſelbſt in ihren Strick. Der Herr iſt König ewiglich: Zion! dein Gott ſorgt ſtets für dich. Halleluja! :,:

8. Rühmet, ihr Menſchen! den hohen Namen deß, der ſo große Wunder thut. Alles, was Othem hat, rufe Amen! und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes! lobt und preiſt Vater, Sohn und heil'gen Geiſt. Halleluja! Halleluja!

D. Joh. Daniel Herrnſchmidt.

Für geiſtliche und ewige Wohlthaten.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Gr.

1208. Lobe, mein Hertz! deinen Gott, der dir hilft aus aller Noth, der dir alle Sünden-Schuld ſchenckt aus lauter Gnad und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Troſt und Heiligkeit, und dort giebt die Seligkeit.

2. Da iſt Leben, Fried und Freud, da iſt Ehr und Herrlichkeit; da iſt deines Vaters Haus, da iſt alles Weinen aus. Was kein Aug ſieht jederzeit, was kein Ohr hört weit und breit, haſt du dort in Ewigkeit.

3. Da will dein Gott alles ſeyn, da wird Gott, dein Freuden-Schein, Leib und Seel verneuen gantz, gleich dem ſchönen Sonnen-Glantz: da iſt Gott dein Troſt und Schild, der dein Hertz mit Freuden füllt, weil du biſt ſein Ebenbild.

4. Dir, Herr! zu Lob, Ehr und Danck will ich meinen Lob-Geſang fröhlich ſingen immerdar mit der Auserwählten Schaar: wenn mein Leib und Seel erfreut, in des Himmels Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

Der 150. Pſalm.

In eigener Melodie.

1209. Lobet Gott unſern Herren in ſeinem Heiligthum, zu Lobe ſeinen Ehren macht herrlich ſeinen Ruhm: lobt ihn im Firmamente, da ſeine groß' Gewalt; und ſein ſtarck Regimente zu ſehn iſt mannigfalt.

2. Lobet mit Hertz und Munde all' ſeine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat. Ob ſeiner Majeſtäten und großen Herrlichkeit thut ſein Lob weit ausbreiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn fröhlich alle mit der Poſaunen Klang, dem Herren zu Gefallen macht ein'n lieblich'n Geſang. Mit Pſalter, Harf und Geigen, ſamt andern Inſtrument, mit Paucken, Pfeif'n und Reigen preiſet ſein Lob behend.

4. Des Herren Namen alle lobet mit Saiten-Spiel, mit hellem Cymbel-Schalle macht ſeines Lobes viel: mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt ſeine Gütigkeit, von ſeinem Lob thut ſingen immer und allezeit.

5. Es ſoll den Herren loben und preiſen immerdar im Himmel hoch dort oben die engeliſche Schaar; desgleichen auch auf Erden alles, was Othem hat, ſoll ſeines Ruhms voll werden, preiſen ſein' Wunder-That.

6. Amen mit Mund und Hertzen ſprecht, o ihr gläub'ge Schaar! all' Traurigkeit und Schmertzen treibt von euch gantz und gar; ſeyd fröhlich in dem Herren, und lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren all' euer Hertzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben all's, was euch nöthig iſt allhier in dieſem Leben, und dort zu aller Friſt: wird euch gen Himmel führen, und ſelig machen gar, thuts mit ein'm Eid betheuren, Amen! das werde wahr!

Der 117. Pſalm.

Mel. Wer Gott vertraut, hat.

1210. Lobt Gott mit Schall, ihr Chriſten all, ihr Völcker, preiß

preiſt den Herren! ihr Völcker, preiſt den Herren! Sein' Gnad und Gunſt walt't über uns, er hilft von Hertzen gerne :,: was er verſpricht, das treuget nicht, ewig ſein Wort wird bleibē; mit frohen Mund von Hertzen-Grund ſing'n wir zu allen Zeiten Halleluja! mit Freuden. Corn. Becker.

Für Hülfe in Nöthen.

Mel. Nun lob mein Seel' den.

1211. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott! des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth! Du biſt doch, Herr! auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehrē, ſo lang er lallen kan.

2. Es müſſen, Herr! ſich freuen von gantzer Seel, und jauchzen ſchnell, die unaufhörlich ſchreyen: Gelobet ſey Gott Iſrael: ſein Name ſey geprieſen, der große Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nütz u. gut. Nun das iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemals von ihm ſcheide, ſo lang ich leb u. ſchweb.

3. Herr! du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget; nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preiſē weit und breit, dich, Herr! mein Gott! im Leben, und dort in Ewigkeit.

Der Lobgeſang Mariä. Luc. 1, 46.

Mel. Gott ſey uns gnädig und.

1212. Meine Seele erhebt den Herren, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Hertzens-Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte!

11. Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mariä und Zachariä Lob-Lied. Luc. 1.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

1213. Meine Seel erhebet dich, Herr des Himmels und der Erden! und mein Geiſt erfreuet ſich, daß du, Gott! mein Heil willſt werden. Du haſt meines Hertzens Flehn und mein Elend angeſehn.

2. O wie ſelig wird man mich über meinem Glauben preiſen! Große Dinge zeigen ſich, die du kanſt an mir beweiſen. Deines Namens Heiligkeit, und auch deine Macht geht weit.

3. Du biſt voll Barmhertzigkeit über denen, die ſich ſcheuen: Doch dein Arm will allezeit die Hoffärtigen zerſtreuen. Du zerbrichſt der Stoltzen Thron, und biſt der Verachten Lohn.

4. Du giebſt deine Güter her denen, die da Hunger leiden, und die Reichen läßt du leer, die ſich ſonſt in Wolluſt weyden. Deinem Diener Iſrael hilfeſt du an Leib und Seel.

5. Sey gelobt, Iſraels Gott! Du haſt dein Volck heimgeſuchet, und machſt unſern Feind zu Spott, der

uns hat bisher geſluchet. In dem Hauſe David ſteht dein gewaltig Horn erhöht.

6. Wie vor Zeiten iſt geſagt durch die Lippen der Propheten: ſo muß den, der uns geplagt, deines Mundes Athem tödten. Du haſt an den Bund gedacht, der mit Abraham gemacht.

7. Dein erlöſtes Volck ſoll dir ohne Furcht im Leben dienen, weil ihm in dem Finſtern hier angenehmes Licht erſchienen: auch des Todes Schatten weicht, weil der helle Tag erreicht.

8. Ach beſuch uns auch noch heut, o du Aufgang aus der Höhe! gib, daß unſer Fuß allzeit auf dem Weg des Friedens gehe; bis man aus der Wüſten geht, und in Zions Gräntzen ſteht.

Benj. Schmolcke.

Aufs Feſt Mariä Heimſuchung.

Mel. Nun lob mein Seel den.

1214. Mein Gott! ſey hoch gepreiſet, daß du mir aus Barmhertzigkeit ſo reiche Gnad erweiſet in dieſer ſehr betrübten Zeit. Wie ſtarck iſt deine Güte, wie groß iſt deine Gunſt? dein väterlich Gemüthe hegt lauter ſüſſe Brunſt: wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird noch täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, Herr! deine Liebe Groß und Klein, kein Menſch wird ausgeſchloſſen, du mußt der Welt Erbarmer ſeyn; uns all' auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich, als Vater, ſtets erkennen und herzlich lieben dich: drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirſt mirs nicht verſagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken, des Teufels Zorn und große Macht; willt du dein' Hand ausſtrecken, mein Gott! ſo ſieg ich in der Schlacht: Gewalt kanſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtarck und groß, will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur bloß: denn du, Herr! kanſt zerſtreuen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von gantzer Seele Lob und Danck, du kanſt mich leicht erheben, ich bin gleich niedrig, ſchwach und kranck: ich will in großen Dingen, mein Schöpfer! wandeln nicht, nach eitlem Thun nicht ringen, das oft die Seele ſticht: ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt: du kanſt mich ſtärcker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach Herr! ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt; erquicke mich mit Gnaden, und ſtille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirſche ſchreyen nach einer friſchen Quell, alſo kan mich erfreuen dein Gnaden=Brunn ſo hell. Ich ruf in meinem Zagen: Herr! meiner Seel iſt bang! erhöre doch mein Klagen, o Helfer! wie ſo lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich iſt; von dir kan ichs ja nehmen, der du mein Gott und Vater biſt: laß meinen Theil mich faſſen, wenn ich recht dürftig bin, du kanſt mich nicht verlaſſen, ich kenn, Herr! deinen Sinn: es müſſen deine Güter mir ſtets zu Dienſte ſeyn! o treuer Menſchen=Hüter! du ſorgſt für mich allein.

7. Ob gleich der Feind ſehr dräuet, ja ſpritzet Feur und Flammen aus, auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoſſen um dein heilig Haus; will ich doch nicht erſchrecken, denn du biſt unſer Hort, dein Hand kan uns bedecken, ſo tröſtet mich dein Wort: auf dich, Herr! will ich ſchauen, du hilfſt zur rechten Zeit, wer dir nur kan vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, Herr! was du verſprochen, das ſoll, und will, und muß geſchehn; dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Wahrheit ſehn; dein Mund kan ja nicht lügen, nach eitler Menſchen Art, auch wird uns nicht betrügen dein' hohe Gegenwart; was uns und unſerm Saamen von dir

verheiſſen iſt, das muß in deinem Namen geſchehn, Herr Jeſu Chriſt!

Joh. Riſt.

Der 145. Pſalm.

Mel. Nun freut euch, lieben.

1215. Mein Gott und König! deine Güt will ich mit Lob erheben. Ich will aus freudigem Gemüth in meinem gantzen Leben, Gott, alle Tage preiſen dich, und deinen Namen ewiglich vor jedermann erhöhen.

2. Sehr groß und löblich, Herr! du biſt, in Nöthen kanſt du rathen. Dein' Gröſſe unausſprechlich iſt, es werden deine Thaten gepreiſet noch von Kindes-Kind: denn man ſie allenthalben findt voll Stärcke, Güt und Weisheit.

3. Ich will dein Lob mit meinem Mund nun und zu allen Zeiten, auch inniglich von Hertzens-Grund vermehren und ausbreiten. Ich will von deiner Ehr und Pracht, von deiner groſſen Wunder-Macht, ſo lang ich lebe, reden.

4. Du biſt voll Gnade, Lieb und Treu, der Frommen zu verſchonen, und gleichwohl auch gerecht dabey, die Böſen abzulohnen. Der Herr iſt voll Barmhertzigkeit, geduldig, gütig allezeit, wenn man ihm recht vertrauet.

5. Er iſt genädig jedermann, und hilfet gern den Armen; nimmt aller ſeiner Werck ſich an durch väterlich Erbarmen. Durch ſeine Allmacht er erhält, was hier in dieſer gantzen Welt ſich regt, bewegt und lebet.

6. Herr! deine Werck und dein Gewalt ſoll hie bey uns auf Erden den Menſchen-Kindern mannigfalt bekannt gemachet werden. Dein Reich, Gott! iſt ein ewig Reich, und deiner Herrſchaft iſt nichts gleich, ſie bleibet itzt und ewig.

7. Der Herr verſtößt die Sünder nicht, wenn ſie den Fall beklagen; die werden von ihm aufgericht, die nieder ſind geſchlagen; in keiner Noth er die verläßt, die ſich an ihn ergeben feſt, und Hülfe bey ihm ſuchen.

8. Herr! aller Augen warten dein, du giebeſt ihre Speiſe zur rechten Zeit, daß insgemein man dich, o Vater! preiſe, du thuſt auf deine milde Hand, und ſättigſt alles in dem Land mit Luſt und Wohlgefallen.

9. Groß iſt der Herr, und gantz gerecht in allen ſeinen Wegen; drum ſegnet er auch das Geſchlecht, das geht auf ſeinen Stegen. Und wie er heilig iſt und rein, ſo liebet er auch die allein, die heilig vor ihm wandeln.

10. Der Herr iſt allen denen nah, die flehend vor ihn treten; er iſt bey allen denen nah, die ihn mit Ernſt anbethen. Der Frommen Schreyen Gott erhört, und ihrer Bitte ſie gewährt, er läßt ſie Hülfe finden.

11. Der Herr in Gnaden die bewahrt, die ihn von Hertzen lieben; vertilget auch die böſe Art, die fromme Leut' betrüben. Mein Mund ſoll ſtets nach ſeinem Wort, auch alles Fleiſch wird immerfort des Herren Namen loben.

*12. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! ohn' Anfang und ohn Ende! der du viel Gutes mir erweiſt durch Allmacht deiner Hände, ſey von mir itzt und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, gelobet und gepreiſet.

Lob für die geiſtlichen Gnaden.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

1216. Mein Vater! deine Gnad, die du mir früh und ſpat ſo reichlich haſt erwieſen, die ſey von mir geprieſen: Itzt und zu allen Zeiten will ich dein Lob ausbreiten.

2. Auf! auf! mein Hertz! empor, hinauf zum Engel-Chor ſollt du dich eiligſt ſchwingen, und mit demſelben ſingen Lob, Preis, Kraft, Macht und Stärcke dem Herren ſo groſſer Wercke.

3. Wenn der durch ſeine Kraft in uns ſelbſt wirckt und ſchafft, daß wir den Vater kennen, und Hertzens-Abba! nennen; ſo muß uns dieſe Erden ein ſchöner Himmel werden.

4. O ſüſſer Jeſu Chriſt! der du mein

mein Reichthum biſt; dich hab ich treu erfunden in ſchweren Creutzes-Stunden: Mich haſt du oft erquicket, wenn mich die Laſt gedrücket.

5. Du gabeſt mir den Sieg u. Waffen in den Krieg, auch Kräfte, recht zu kämpfen, halffſt mir die Feinde dämpfen: und durch Kraft deines Blutes bin ich noch gutes Muthes.

6. Wer Chriſti Blut ergreift, dem wird auch dargereicht Vergebung ſeiner Sünden, die ſind nicht mehr zu finden; ihm aber wird gegeben Troſt, Friede, Freud und Leben.

7. Allein das Hertz muß ſeyn aufrichtig, redlich, rein: Es muß die Sünde haſſen, und alle Lüſte laſſen, und Jeſum einig faſſen, ſich ſelbſt und Welt verlaſſen.

8. Drum Seele, wenn du nun in alle deinem Thun im Licht vor Gott wirſt wandeln, und chriſt-gebührend handeln, ſo wird dir noch auf Erden viel Guts geſchencket werden;

9. Viel Gnade, Kraft und Starck in allen deinem Werck: Er wird ſich dir verbinden und gnädig laſſen finden; wirſt du nur in ihm bleiben, dich ihm zum Dienſt verſchreiben.

10. Es wird dich ſeine Huld täglich von aller Schuld und innerm Gräul der Sünden befreyen und entbinden: denn wo die Sünd vergeben, da iſt Geiſt, Kraft und Leben.

11. Und dafür preiſet dich, mein Jeſu! inniglich, zu aller Zeit und Stunde, die ſchwache Zung im Munde! Gelobet ſey dein Namen bey mir und allen. Amen!

Abgebethene Schwachheit beym Lobe Gottes.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

1217. Nicht ſo ſchläfrig, meine Seele! nicht ſo träge Zung und Mund! Auf! verzeuch nicht, und erzähle, wie Gott abermal zur Stund meinem Jammer hat gerathen, was an mir für Wunder-Thaten er mein Helfer hat gethan; ſtimm[...] [...]n Danck-Lied an.

2. Zwar mein Danck iſt viel zu wenig gegen alle Güt und Treu, die du über mich, mein König! täglich läſſeſt werden neu, mein Mund iſt zu unbeſchnitten, mein Hertz vor dir auszuſchütten; öffne ſelbſt die Lippen mir, mein Gott! Lob zu ſingen dir.

3. Fertig bin ich wohl zu ſchreyen in der Noth; doch wenn mein Hertz ſich ſoll deiner Hülfe freuen, und dir dancken nach dem Schmertz, iſts verdroſſen, und hat deſſen, mein Hort! leider! bald vergeſſen, was dirs in der Noth verſprach, hängt nur bloß dem Eitlen nach.

4. Mein Gewiſſen hält mit Zittern ſolchen Undanck mir oft für; Vater, laß dich nicht erbittern, und verbirg dich nicht vor mir, wenn ich abermal muß ſchreyen; laß die Hülfe dich nicht reuen, weil ich ſolcher unwerth bin; ändre den verkehrten Sinn.

5. Nicht, Herr! nach Verdienſt und Rechte, nur nach Gnade thu an mir; Kennſt du doch mich, dein Gemächte, und iſt nichts verborgen dir, was in meinem Hertzen ſtecket, wies die Erbſchuld hat beflecket, daß es bald vor Furcht verzagt, bald auch alles trotzig wagt.

6. Wie du mich bisher vertragen, Herr! ſo habe noch Geduld, wenn ich dir nicht kan Lob ſagen, ſo, wie deine Lieb und Huld, die du ſtets erzeigſt mir Armen, und dein hertzliches Erbarmen, deſſen mein gantz Leben voll, würdig iſt, und wie ich ſoll.

7. Dir ſoll doch in meinem Leben, Herr! wie viel ich kan, und du ſelber mir wirſt Gnade geben, alles, was ich laß und thu, meine Danckbarkeit erweiſen, dich in deinen Gliedern preiſen, daß mein Licht, zum Preiſe dir, leuchte vor den Leuten hier.

8. Bleibe nur mit deinem Geiſte, liebſter Jeſu! ſtets bey mir, der mir ſelber Beyſtand leiſte, dir zu dancken für und für, willig, was du ſchickſt, zu leiden, alles Sündliche zu meiden, auszugehen von der Welt, und zu thun, was dir gefällt.

9. Bis mein Trübſals-Maaß auf Erden, das du mir beſchieden haſt, gäntzlich wird erfüllet werden, und nach abgelegter Laſt von dem Eiteln mich entreißen, und zu dir wirſt kommen heißen; wo mit allen Engeln ich kan vollkommen loben dich.

H. C. Freyin v. Gersdorf.

Sir. 50. v. 24-26.

In bekannter Melodie.

1218. Nun dancket alle Gott mit Hertzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutter-Leib und Kindes Beinen an unzählich viel zu gut, und noch itzund gethan.

2. Der ewig-reiche Gott woll uns bey unſerm Leben ein immer fröhlich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort!

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt im hohen Himmels-Throne! Dem dreyeinigen Gott, als er ohn Urſprung war, und iſt und bleiben wird itzund und immerdar.

M. Martin Rinckart.

Sir. 50. v. 24-26.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

1219. Nun dancket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt! dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt. Im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und große Dinge thut. :,:

3. Der uns vom Mutter-Leibe an friſch und geſund erhält; und, wo kein Menſch nicht helfen kan, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt. :,:

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Sünd' vergiebt, und thut uns alles Guts. :,:

5. Er gebe uns ein fröhlich Hertz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Sorg, Furcht und Schmertz ins Meeres Tiefe hin! :,:

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land; er gebe Glück zu unſerm Thun, u. Heil zu allem Stand! :,:

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey, und mit uns gehn; was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn! :,:

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil; und bleib auch, wann wir von der Erd abſcheiden, unſer Theil! :,:

9. Er drücke, wenn das Hertze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ew'gen Ruh! :,:

P. Gerhard.

Zuſatz.

10. Daß wir ihn loben allzugleich um ſeine Gütigkeit, und ſingen Gott in ſeinem Reich Lob, Preis in Ewigkeit. :,:

Der 100. Pſalm.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich.

1220. Nun jauchzet Gott all' in der Welt! kommt her, zu ſeinem Dienſt euch ſtellt, kommt mit Frohlocken, ſäumet nicht, kommt vor ſein heilig Angeſicht.

2. Erkennt, daß Gott iſt unſer Herr, der uns erſchaffen ihm zur Ehr, und nicht wir ſelbſt: durch Gottes Gnad ein jeder Menſch das Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht, und uns zu ſeinem Volck gemacht: zu Schafen, die er iſt bereit zu führen ſtets auf gute Weyd.

4. Ihr, die ihr nun bey ihm wollt ſeyn, kommt, geht zu ſeinen Thoren ein mit Loben durch der Pſalmen Klang, zu ſeinem Vorhof mit Geſang.

5. Erhebet Gott, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit hoher Stimm! lobſingt und lobet alleſamt! Gott loben das iſt unſer Amt.

6. Er iſt voll Güt und Freundlichkeit, voll Treu und Lieb zu jedem

der Zeit: ſein' Gnade währet dort und hier, und ſeine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchſten Thron, und Jeſus Chriſt, ſein einger Sohn, ſamt Gott dem werthen heilgen Geiſt, ſey nun und immerdar gepreiſt!

Der 103. Pſalm.

In bekannter Melodie.

1221. Nun lob, mein' Seel, den Herren, was in mir iſt, den Namen ſein: ſein Wohlthat thut er mehren; vergiß es nicht, o Hertze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß; errett dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß, mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich, der Kön'g ſchafft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, darzu ſein' Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad' thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold; ſein' Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn: So fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet üb'r ſeine junge Kinderlein: ſo thut der Herr uns Armen, ſo wir ihm kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, Gott weiß, wir ſind nur Staub; gleichwie das Gras vom Rechen, ein' Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, ſein End' das iſt ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten; er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarcken Engel! waltet ſein's Lob's, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt ſein heilig Wort! mein' Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt! der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt: Daß wir ihm feſt vertrauen, gäntzlich uns laſſ'n auf ihn, von Hertz'n-Grund auf ihn bauen, daß unſ'r Hertz, Muth u. Sinn ihm gäntzlich ſoll'n anhangen, drauf ſingen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen; gläub'n wir aus Hertzens-Grund. D. J. Poliander.

Ermunterung der chriſtlichen Kirche zum Lobe Gottes.

In eigener Melodie.

1222. Nun preiſet alle Gottes Barmhertzigkeit; lob' ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit, er läßt dich freundlich zu ſich laden, freue dich, Iſrael! ſeiner Gnaden :,:

2. Der Herr regieret über die gantze Welt, was ſich nur rühret, ihme zu Fuſſe fällt; viel tauſend Engel um ihn ſchweben, Pſalter und Harfen ihm Ehre geben :,:

3. Wohlauf! ihr Heiden! laſſet das Trauren ſeyn, zu grünen Weyden ſtellet euch willig ein: da läßt er uns ſein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden :,:

4. Er giebet Speiſe reichlich und überall, nach Vaters Weiſe ſättigt er allzumal; er ſchaffet früh- und ſpaten Regen, füllet uns alle mit ſeinem Segen :,:

5. Drum preiſ' und ehre ſeine Barmhertzigkeit, ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit! Uns ſoll hinfort kein Unfall ſchaden, freue dich, Iſrael! ſeiner Gnaden :,:

Matth. Ap. v. Löwenſtern.

Brünſtige Begierde, Gott zu loben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1223. O! daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund! ſo ſtimmt ich damit um die Wette vom allertiefſten Hertzens-Grund ein Lob-Lied

nach

nach dem andern an, von dem, was Gott an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme ſchallte, bis dahin, wo die Sonne ſteht! O! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Lauffe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Danck, und jeder Othem ein Geſang?

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäffte, zu Gottes meines Herren Preis: Mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe Gott hertzinniglich.

* 4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr ſchwancken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet mit mir lieblich ein.

* Winters-Zeit wird dieſer Vers weggelaſſen.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Othem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater! unendlich Lob für Seel und Leib: Lob ſey dir, mildeſter Berather! für allen edlen Zeit-Vertreib, den du mir in der gantzen Welt zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter Jeſu! ſey geprieſen, daß dein Erbarmungs-volles Hertz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todes-Schmertz von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig-werther Gottes-Geiſt! für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt: Ach! wo was Guts von mir geſchicht, das wircket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht? o reicher Gott! Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich gnädige Geduld.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt: Wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanfte Laſt: Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Lieben ſey.

11. Ich hab es ja meiu Lebetage ſchon ſo manch liebes mahl geſpürt, daß du mich unter vieler Plage durch Dück und Dünne haſt geführt: Denn in der gröſeſten Gefahr ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie wollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich itzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott! du biſt ſehr hoch und groß; Kraft, Ruhm, Preis, Danck und Herrlichkeit gehört dir itzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: Ich will dir Freuden-Opfer bringen, ſo lange ſich mein Hertz bewegt; ja, wenn mein Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott! in allen Gnaden hin: im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich den Engeln gleiche bin; da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

Johann Menzer.

5 B. Moſ. 32. v. 3.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

1224. Sey Lob und Ehr' dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut; dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt; dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher [illegible] Thronen!

und die auf Erden, Luſt und Meer in deinem Schatten wohnen; die preiſen deine Schöpfers-Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott erſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten; in ſeinem gantzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief den Herrn in meiner Noth: Ach Gott! erhör mein Schreyen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen; drum danck, ach Gott! drum danck ich dir, ach! dancket, dancket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt nah, und nimmer nicht von ſeinem Volck geſchieden; er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden: mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget: ſo kömmt ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vaters-Augen denen zu, die ſonſten nirgends finden Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren; man ſoll, o Gott! dein Lobgeſang, an allen Orten hören: Mein gantzes Hertz, ermuntre dich, mein Geiſt, und Leib, erfreue ſich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre; ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre; die falſchen Götzen macht zu Spott, der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit Jauchzen-vollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

M. A. H. Francke.

Danck-Lied vor erlangte Geſundheit. Jeſ. 38. v. 10-17.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Gr.

1225. Singe deinem Gott, mein Hertz! der gewendet deinen Schmertz; der an ſeine Güte denckt, und dir neue Kräfte ſchenckt; der dir Othem macht und Luft, und dein Leben wieder ruft aus der finſtern Todes-Gruft.

2. Ich ſprach: Nun muß ich bald fort fahren zu der Höllen-Pfort; meine Zeit iſt ſchon dahin; denn ich aufgeräumet bin, wie des Hirten Hütt und Haab: Wie der Faden reiſſet ab, ſo trägt man mich hin ins Grab.

3. Gott verwundet und verletzt, wie ein Löw er an mich ſetzt, mein Gebein er ſauget aus, itzt zerfällt der Seelen Haus: Kran'ch und Schwalbe winſelt drein, ich muß ſtets im Seufzen ſeyn, girren wie ein Täubelein.

4. Herr! ich leide Noth, hilf mir! ſo will ich ſtets dancken dir, lindre mirs, der Augen Licht mir für Todes-Angſt zerbricht: Nun mein Leben iſt vollbracht, mit mir Abend iſt gemacht, ich geb euch nun gute Nacht.

5. Mir ein kleines Steinelein muß ein ſtarcker Würger ſeyn; dich ein Fieber legt in Staub: Jener wird der Würmer Raub, wenn er mit dem Eiſen ringt; Morgen den der Tod bezwingt, der heut als ein Hirſchlein ſpringt.

6. Doch merck auf, mein ſchwacher Geiſt! was dein Gott an dir beweiſt: der dich ſtraft, wie er dich liebt, da er dich dem Tod nicht giebt: Dein Herr, ein getreuer Gott, der mit dir iſt in der Noth, reißt dein Leben aus dem Tod.

7. O! wie will ich reden noch! Gott hat meiner Schmertzen Joch aufgelöſet: da ich klagt, half er mir, wie er geſagt: Menſch! hab einen friſchen Muth, was zuſagt das höchſte Gut, als ein wahrer Gott auch thut.

8. Die Betrübniß ſchwebet mir

in der Seelen für und für, da mein Hertze ſich ſehr bangt, hab ich reichen Troſt erlangt: Du haſt meiner Seelen dich angenommen väterlich, daß der Tod nicht ſtürtzet mich.

9. Du wirſt hinter dich zurück meine Sünd und Todes-Strick. Ach du ſtarcker Lebens-Hort! welche Kraft hat doch dein Wort! Herr! von deinem Wort man lebt, an demſelben mein Geiſt klebt, und ſein Haupt vom Schlaf erhebt.

10. Hertz und Zunge ſtimmet ein, daß ich ein neu Liedelein ſing' in meines Gottes Haus: ich will ſein Lob breiten aus, weil ein Aederlein ſich regt, weil die Zunge ſich bewegt, weil der Leib die Seele trägt.

11. Kommt, ihr Kinder, unſer Mund, ſoll hoch preiſen Gottes Bund, der uns ſeinen lieben Sohn hat geſetzt zum Gnaden-Thron. Was ich lebe, leb ich dir, Jeſu! meine Luſt und Zier! bleib auch du, mein Schatz, bey mir.

12. Was frag ich nach allem Gold, wenn mein Jeſus mir iſt hold? Jeſus alles in mir iſt? Jeſus meiner nicht vergißt; Jeſus mir ſein Heil beweiſt; Jeſus mich ſelbſt träncket und ſpeiſt; Jeſus ſey von mir gepreiſt! D. Joh. Maukiſch.

Der 149. Pſalm.

In eigener Melodie.

1226. Singt dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine ſoll ihn loben, weil er ihren Gräntzen Fried hat verſprochen hoch von oben: Iſrael ſich freue deſſen, welcher ihn gemachet hat, und in Aengſten ſchaffet Rath, ſeiner ſoll er nicht vergeſſen.

2. Zion! über deinen Gott freue dich ſamt deinen Saamen; halt in Ehren ſein Gebot, lobe ſeinen werthen Namen: Nimm die Paucken, nimm die Sayten, ſuch herfür das Harfenſpiel, weil ers ſelbſt ſo haben will, ſeine Wunder auszubreiten.

3. Denn der Herr hat Luſt an dir, als an ſeinem eignen Volcke; er läßt ſchweben für und für über dir die Gnaden-Wolcke; herrlich hilft er auch dem Armen, wenn er ihm zu Fuſſe fällt, ſein Vertrauen auf ihn ſtellt, will er ſeiner ſich erbarmen.

4. Drum ſey fröhlich allezeit, aller Sorgen eich entſchütte; dancke ſeiner Herrlichkeit, preiſe ſeine groſſe Güte: lob ihn alles nah und ferren, was nur Lebens-Athem trägt, was nur ſeine Glieder regt, lobet alle Gott den Herren! Matth. Ap. v. Löwenſtern.

Erwegung der unendlichen Liebe Gottes.

Mel. Jeſu, du mein liebſtes.

1227. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht danckbar ſeyn; denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn'. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Hertze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben! Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald in Mutter-Leibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein! er giebt ihn für mich hin, daß er, mich vom ew'gen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort: daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort; daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht: will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht: wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kan; kömmt mein Gott, und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier, und Kräuter, und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weyde. Alles Ding ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth; daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind auszurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Hertz niemals gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut; will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd; dennoch, wenn ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm bringet. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und laſſe mirs [illegible] aus dem Sinne gehn: Chriſten=Creutz hat ſeine Maaſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: Alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ꝛc.

11. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe findt; ey! ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind: bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Der III. Pſalm.

Mel. Dancket dem Herren, den.

1228. Was Lobes ſolln wir dir o Vater ſingen? dein That kan keines Menſchen Zung aufbringen.

2. Du haſt uns wahre Siegel ausgedrücket, dabey wir deine Gunſt und Güte ſchmecken.

3. Den böſen Pharao im Meer erwürget, Iſrael in der Wüſt'n mit Brodt verſorget.

4. Dabey wir ſollen lern'n heut und morgen, daß du willt unſern Leib und Seel verſorgen.

5. Zu beweiſen deine hohen Wunderwercke, haſt du zerknirſchet der Hethiter Stärcke.

6. Dazu ein'n ew'gen Bund mit uns gemachet! wohl dem; der mit dem Hertzen darauf achtet.

7. O Vater! deine Reden ſind beſtändig Gerichte, Wahrheit, Wercke deiner Hände.

8. Du ſendeſt die Erlöſung den'n Gefangnen, und trägeſt weg den Raub mit hohem Prangen.

9. Theu'r, ſchrecklich unvergänglich iſt dein Name, wer den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob, Ehr und Danck müß' dir, o Vater! werden, in Ewigkeit, auch hier auf dieſer Erden!

Danck=

Danckbare Demüthigung vor Gott.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1229. Wie iſt es möglich, höchſtes Licht! daß, weil vor deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut dir zu entgegen ein'gen Muth und Hertze ſollte faſſen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was iſt mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein gantzes Leben? Was kan ich, wenn ich alles kan? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein' arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben: Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr! ich bin nichts; du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt, in dir ſteht all mein Weſen: Wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnaden deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht; du fromm, ich gar ein böſer Knecht, und muß mich warlich ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand aus deiner milden Vater = Hand ein einigs Gut' ſollt nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an, nichts anders, als Verdruß gethan, bin Sünden = voll gebohren: Und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machteſt los und frey, ſo wär ich gantz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir; was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren. Ach! laß, Herr Jeſu! meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch nicht ſelbſt vollbracht, aus dir iſt es entſprungen; Dir ſey auch dafür Ehr und Danck, mein Heiland! all mein Lebenlang, und Lob und Preis geſungen!

Paul Gerhard.

Tauſend Danck vor tauſendfältiges Gute.

Mel. Jeſu meines Lebens Leben.

1230. Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft, mein Gott! denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad = und Liebes=Zeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, großer König! Danck dafür.

2. Herr! entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder=Macht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht: Denn von deinen Gnaden = Güſſen Leib und Seele zeugen müſſen, Tauſend ꝛc.

3. Denck ich nur der Sünden=Gaſſen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld; ſo möcht ich für Scham erblaſſen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott! mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch ſo viel Wunder=Wege mich geführt die Lebens=Zeit; ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tauſend ꝛc.

5. Du, Herr! biſt mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Gluth: Denn da mit der Sünder Haufen ich nur ſuchte irdiſch Gut, hießeſt du auf diß mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend ꝛc.

6. O! wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn; daß ich aus der Sünden = Höhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tauſend ꝛc.

7. Ja, Herr! lauter Gnad und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht; Du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man ſoll aus deinen Wercken deine Güt und Allmacht mercken. Tauſend ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge, Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel; damit keinem zu geringe möcht' geſchehen, noch zu viel: So hab ich auf tauſend Weiſen deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kamſt du, Herr! mein Gott! zu mir, nur mein Hertze zu bereiten, ſich gantz zu ergeben dir: daß mein gäntzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nach dems Kindern nützlich iſt; ſo haſt du mich auch geliebet, Herr, mein Gott! zu jeder Friſt; und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend ꝛc.

11. Mich haſt du auf Adlers-Flügeln oft getragen väterlich: in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf ich innen. Tauſend ꝛc.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, ließeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tauſend, tauſend ꝛc.

13. Vater! du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du haſt zu mir geneiget, Jeſu, deine Freundlichkeit und durch dich, o Geiſt der Gnaden! werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend ꝛc.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, Herr! mein Gott! Preis, Lob und Danck, daß es mir bisher gelungen: Ach! laß meines Lebens Gang ferner doch durch Jeſu Leiten nur gehn in die Ewigkeiten, da will ich, Herr! für und für ewig, ewig dancken dir.

Erweckung zum Lobe Gottes.

In eigener Melodie.

1231. Wunderbarer König! Herrſcher von uns allen, laß dir unſer Lob gefallen: Deines Vaters Güte haſt du laſſen triefen, ob wir ſchon von dir wegliefen. Hilf uns noch, ſtärck uns doch, laß die Zungen ſingen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menſchen Staaten; großes Licht der Sonnen! ſchieße deine Strahlen, die das große Rund bemahlen; lobet gern, Mond und Stern ſeyd bereit zu ehren einen ſolchen Herren.

3. O du meine Seele! ſinge fröhlich, ſinge, ſinge deine Glaubens-Lieder! was den Othem holet, jauchze, preiſe, klinge, wirf dich in den Staub darnieder! Er iſt Gott Zebaoth, er iſt nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jeſum liebet! Halleluja ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich von Hertzen ihm ergiebet! O wohl dir! gläube mir. Endlich wirſt du droben ohne Sünd' ihn loben. Joach. Neander.

XXVII. Um Verleihung göttlicher Gnade. zu allem Guten.

Um Uebung wahres Chriſtenthums.

Mel. Was mein Gott will, das.

1232. Ach höchſter Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, daß deine G[illegible]h für und für in Chriſto neu gebähre; daß ich dein Kind dich ſuch und find in allem Creutz und Leiden, damit der Tod, noch Höllen-Noth, mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gib meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen; daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Wercke taugen, hilf, daß ich ſey ohn Heu-

Heucheley ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit vollFreundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des Fleiſches Wuſt, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt empfinde Luſt, und ſtets mich alſo übe, nach deinem Wort an allem Ort in tugendlichen Dingen; ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, Herr Jeſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben; wenn ſchon durch Liſt mein Neben-Chriſt ins Elend mich getrieben; weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Herr! gib mir dieſe dreyerley: Erſt einen feſtenGlauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben; daß ich mich üb' in wahrer Lieb; und hoff auf deine Güte, die mich, o Gott! vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten; gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten; und nimmermehr nach hoher Ehr und großen Namen ſtrebe, beſondern nur nach rechter Spuhr der wahren Chriſten lebe.

7. Vor Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre meineSinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen; laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten: denn dieſes kan bey jederman die Sache leichtlich ſchlichten.

8. Herr! ſaubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe; daß ich in dieſer kurtzen Zeit vor ſchnöder Luſt mich hüte: des Hertzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden: ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßiggang, ſamt aller Trägheit haſſe; dagegen, Herr! mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brodt mit Ehren mög erwerben, und wenn ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, Herr Jeſu! ſterben.

10. Ach! gib mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heißt, von Hertzen mich bemühe; ſo kan kein Leid in dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben; beſonders ich werd ewiglich bey dir, Herr Jeſu! bleiben. Joh. Riſt.

Des menſchlichen freyen Willens geiſtliche Ohnmacht.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1233. Du armer freyer Wille! erſt warſt du frey und reich: nun biſt du arm und ſtille, dem ärmſten Knechte gleich: Doch will der Herr verneuen, die Gnade fället bey, hie will ſie dich befreyen, dort wirſt du völlig frey.

2. In Geiſt-und Himmels-Sachen, da biſt du gäntzlich blind; du willſt der Dinge lachen, die Gottes Weisheit ſind: der Wille iſt erſtorben, du weiſt nicht, daß du todt; Begierden ſind verdorben in tauſendfacher Noth.

3. Wenn wird man dich erlöſen? was unrecht ſuchſt du nur? du ringſt nach lauter Böſen, verdorbne Creatur? du biſt von Gott geriſſen durch arge Satans-Liſt, willſt ſeinen Weg nicht wiſſen, weil du verkehret biſt.

4. Im bürgerlichen Walten vermögen wir noch was; doch läßt ſichs auch noch halten, es iſt doch alles laß. Die Buſſe iſt verborgen, die groß und täglich heißt: Natur kan da nicht ſorgen, da es die Gnade leiſt.

5. Was unrecht, will man ſtete, und wählt auch das und das; Begierden ſind die Räthe, voll Gott- und Tugend-Haß; kein Menſche wird bekehret nach ſeinem Will'n und Muth: nein! wenn er nur nicht wehret, was Gott und Gnade thut.

6. Natürlich Widerſtreben hebt Gott und nimmt es hin, wer würde ſonſten

ſten leben? ſträubt aber ſich der Sinn, und ſagt ein hart Gemüthe: Wir hören, wollen nicht! ſo weicht die große Güte, die ſonſten Felſen bricht.

7. Der Menſche trägt kein Stäubchen zu der Bekehrung bey; das edle Himmels-Täubchen, der Geiſt, macht alles frey: der Menſch liegt nur zerſchlagen und hält ſich leidentlich; Gott ruft, Gott muß uns tragen, ſo hebt der Todte ſich.

8. Laß Nains Gräntzen beben; Gott tritt dem Sarge nah; laß Lazars Stein aufheben; Gott ſpricht ſein Hephata: ſo folgt ein neues Leben, man ſieht das todte Kind der Mutter wiedergeben, die ſich getröſtet findt.

9. Die ſchönen Amtes-Gaben, und Glaubens-Aehnlichkeit kan die Natur nicht haben, da Gottes Geiſt ſie beut; was Chriſti Blut bedeute, weiſt du nicht von Natur, drum ſeht, ihr armen Leute! Genade thut es nur.

10. Zum Tempel kanſt du wallen, doch nur wie Auguſtin, nicht, Gotte zu gefallen; hingegen deinen Sinn am Aeuſſern nur zu wenden, wie in der Spötter Schaar Herodes voller Freuden nach Jeſu Wundern war.

11. Du armer freyer Wille! das kanſt du lediglich, bey dargebotner Fülle, ſo widerſetzſt du dich. Ach! ſetze dich und weine, ſprich: ärger als ein Klotz, iſt alles das, was meine, der bietet niemand Trotz.

12. Ich aber widerſtrebe, ach Gott! Gott! heile du; nur wenn ich an dir klebe, ſo blühet meine Ruh: verzweifelt iſt der Schade, mir iſt es hertzlich leid, ach! Freyheit und Genade, ach! ew'ge Sicherheit.

13. Ach Freyheit von der Erden! laß mich nach dieſer Zeit zum rechten Freyherrn werden, hier iſt nur Dienſtbarkeit, von Sündenſchuld und Mächten, ja, daß ſie nicht mehr ſey. Hilf, Jeſu! deinen Knechten, ſo ſind ſie ewig frey.

D. C. H. Zeibich.

Um Vollbringung des Guten, nach gegebenem Wollen.

Röm. 7. v. 18-24.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1234. Du ſagſt mir zu, o frommer Gott! wenn ich dich liebe bis in Tod, ſo willt du mir das Leben, nach der verfloßnen Trübſals-Zeit, und dort ins Himmels Herrlichkeit die Lebens-Krone geben.

2. Von Hertzen gerne wollt ich nun, o Gott! nach deinem Willen thun, und dir getreu verbleiben: bevorab da du gnädiglich durch Gut und Böſes pflegeſt mich hierzu ſtets anzutreiben.

3. Ach aber! weil mein Fleiſch und Blut mir Widerſtand hierinnen thut, ſo trag ich Luſt zur Sünde, ſo gar, daß ich zu alle dem, was gut iſt, leider! unbequem und träge mich befinde.

4. Der Teufel trachtet auch dahin, wie er mir böſe Luſt in Sinn, und mich in Sünden bringe: Er ſchafft darzu Gelegenheit, braucht große Liſt und Wachſamkeit, bis daß es ihm gelinge.

5. So ſucht die böſe Welt ja diß, wie ſie mir durch viel Aergerniß den Fallſtrick mag bereiten: Pracht, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld iſts, was ſie mir vor Augen ſtellt, dadurch mich zu verleiten.

6. Nehm ich denn nun gleich oftmals mir mit rechtem Ernſt was Gutes für, kan ichs doch nicht vollenden; weil mir darinn der böſe Feind, Welt, Fleiſch und Blut zuwider ſeynd, und mich davon abwenden.

7. O Gott! wie übel bin ich dran, daß ich das Gute ſo nicht kan verrichten, wie ich wollte; da ich hingegen immerzu das Böſe recht mit Freuden thu, ſo ich nicht will, noch ſollte.

8. Ach Herr! erbarme dich doch mein, und laß mich nicht verworfen ſeyn, gib mir ein ander Hertze; damit ich thu, was dir gefällt, und nicht mit der gottloſen Welt dein Himmelreich verſchertze.

9. Verleihe, daß dein guter Geiſt mir Hülfe, Rath und Beyſtand leiſt in meinem gantzen Leben; von ihm rührts her, von ihm allein, daß man dir kan beſtändig ſeyn, das wolleſt du mir geben.

10. Ach! hilf, daß er mich leit und treib, daß ich ja feſt und ſtandhaft bleib an deiner reinen Lehre, und ſchlechthin gläube deiner Schrift; auf daß Vernunft und Irrthums-Gift mich niemals nicht verkehre.

11. Laß mich auch meiner Chriſten-Pflicht ja nimmermehr vergeſſen nicht, vielmehr recht eifrig ſtreben; damit bey mir dein heilig Wort bring immer Früchte fort und fort, durch ein gottſelig Leben.

12. Hilf, daß in ſchwerer Leidens-Zeit ich dir mit Glaubens-Freudigkeit geduldig mög aushalten; und weil doch alle Creutzes-Pein muß meiner Seelen heilſam ſeyn, dich laß in allem walten.

13. Voraus laß in der letzten Noth von Sünd, Tod, Teufel, Höll und Tod mich keinen Anſtoß leiden; daß ich kan mit getroſtem Muth auf deines Sohnes Tod und Blut aus dieſem Elend ſcheiden.

14. Wenn ich dir ſo getreu hier leb, auch ſo getreu den Geiſt aufgeb, kan ich mich ſelig ſchätzen; weil du aus Gnaden mir wirſt dort, wie mir verſpricht dein heilig Wort, die Lebens-Kron auffsetzen.

15. Drum bitt ich nochmals flehentlich, gib, daß ich, bis ans Ende, mich dir mag getreu erweiſen: Ach treuer Gott! ich bitte noch, um Chriſti willen gib mirs doch, ich will dich ewig preiſen!

Chriſtoph Genſch v. Breitenau.

Um den Lauf des Evangelii.
Der 67. Pſalm.

1235. Es woll' uns Gott genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben; ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ew'gen Leben; daß wir erkennen ſeine Werck, und was ihm liebt auf Erden; Und Jeſus Chriſtus Heil und Stärck' bekannt den Heiden werden, und ſie zu Gott bekehren.

2. So dancken Gott, und loben dich die Heyden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing' mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd' nicht walten; dein Wort die Hut und Weyde iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke, Gott! und lobe dich das Volck in guten Thaten: Das Land bring' Frucht und beßre ſich, dein Wort laß wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn! uns ſegne Gott der heil'ge Geiſt! dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm euch fürchtet allermeiſt! Nun ſprecht von Hertzen: Amen! D. M. Luther.

Gedencke mein, mein Gott im Beſten. Nehem. 13. v. 31.

Mel. Wie wohl iſt mir, daß ich.

1236. Gedencke mein! Jehovah! ſtets im Beſten, wenn meine Noth und Jammer iſt am größten, bewache mich mit deiner Liebes-Treu, und laſſe mich von dir ja nimmer wancken, wenn alles mich will einſten ſchrecken in Gedancken, wenn meine Feinde ſtürmen ein. Gedencke mein!

2. Gedencke mein! wenn ich dein will vergeſſen, und laſſe mich ja nicht ſeyn ſo vermeſſen; erinnre mich ſtets deiner großen Treu, damit ich nicht durch Untreu von dir weiche; noch mich der arge Feind mit Tücken hinterſchleiche: Ach! ja bewahr' mich hiervon rein. Gedencke mein!

3. Gedencke mein! wenn meine Lüſte ſtürmen, und laß mich deine große Macht beſchirmen; ach! ſchenck mir Muth und Kräfte aus der Höh, daß ich doch ihnen keine Herrſchaft laſſe, und alles ihr Begehren ſtets verfluch und haſſe, ſo komm ich bald ab ihrer Pein. Gedencke mein!

4. Gedencke mein! wenn des Unglaubens-Kräfte ausſaugen aus mir deines Lebens Säfte; ach! ſchenck mir Waffen auch in dieſem Krieg, und hilf mir ſeine Finſterniß beſiegen, laß mich ihm nimmermehr ſo zu den Füſſen liegen; wenn ſeine finſtre Macht bricht ein. Gedencke mein!

5. Gedencke mein! in allen meinen Wegen, und leite du mich ſtets in deinem Segen: ſchwing dein Panier* der Liebe über mich, daß ich auf dich getroſt all' mein Thun wage, und im geringſten nicht an deiner Treu verzage, verbirg mich ſtets in dich hinein. Gedencke mein!

6. Gedencke mein! o ſüſſe Jeſus-Liebe! und fördre in mir deine Liebes-Triebe: Ach! zünd dein Feuer in mir völlig an, und laß den armen Geiſt nicht mehr ſo ſchmachten; lehr unaufhörlich mich als Liebe dich betrachten: Tilg allen falſchen Heuchel-Schein. Gedencke mein!

7. Gedencke mein! und bring mich in die Stille des Hertzens, daß ich thue, was dein Wille im Hertzen von mir fordern wird: Laß alle meine Sinnen ſtille werden, und keine Creatur, ſo lang ich leb auf Erden, mehr in mein Hertze wurtzeln ein. Gedencke mein!

8. Gedencke mein! und ſuch mich mit Erbarmen, wenn ich nicht kan in deiner Lieb erwarmen, und meine eigne Wege laufe hin: Laß keine Ruh in meinem Hertzen bleiben, bis ich mich von dir laß ſo in die Enge treiben, daß nichts mehr mög' mein eigen ſeyn. Gedencke mein!

9. Gedencke mein! und gib mir eine Seele, die keuſch und rein, ohn Flecken, ohne Fehle, Immanuel! in dir ſtets möge ſeyn: Laß mich den Geiſt der Zucht in dir bewahren, daß keine falſche Luſt ſich möge mit mir paaren: ach! mach mich züchtig keuſch und rein. Gedencke mein!

* Deine Heerfahne.

10. Gedencke mein! o Demuths-volle Liebe! befreye mich von allem Hoffarts-Triebe, daß nichts vom ſtoltzen Sinn mehr übrig bleib! Ach! mache mich doch von mir ſelbſt zu Schanden, und reiſſe mich auch bald aus dieſen ſchweren Banden; ja mache mich vor allen klein. Gedencke mein!

11. Gedencke mein! ich trincke oder eſſe, daß ich dabey ja deiner nicht vergeſſe: Laß mich dein Mäßig-ſeyn recht üben aus; regiere du mein Schlafen und mein Wachen; laß, wenn ich wachen ſoll, mich ja nichts ſchläfrig machen: Laß immer mich gedencken dein! Gedencke mein!

12. Gedencke mein! wenn alle mein vergeſſen, und mir, was ich an dir verdient, zumeſſen: wenn alles mich für irr- und thöricht hält, und niemand mehr mir will was Guts zutrauen, ſo laß mich einig nur auf dich, mein Jeſu! bauen; wenn alle mir zuwider ſeyn, ſo denck du mein!

13. Gedencke mein! ſo kan ich an dich dencken, und Leib und Seel und Geiſt auf dich hinlencken. Gedencke meiner Jammer-Hütte auch, ſo viel du mir, Herr! wirſt für nöthig halten: Ich laß dich lediglich, mein Gott! in allem walten; komm, komm in meines Hertzens-Schrein! Gedencke mein!

Um allerley geiſtliche Tugenden.

1237. Gib mir, mein Gott! nach dir ein hertzliches Verlangen, daß ich dich für und für mag ſuchen und umfangen; daß ich in deiner Lieb' des Fleiſches Luſt und Trieb durch dich mög kräftig dämpfen, und ſtets dawider kämpfen.

2. Zerknirſche meinen Geiſt, gib wahre Reu und Buſſe, den Glauben, und was fleußt daraus, und auf dem Fuſſe ihm folget nach; laß mich dadurch feſt halten dich; das Luſt-

Luſt-Feur laß vergehen, dein Liebes-Feur entſtehn.

3. Treib aus den Hoffarts-Geiſt, gib ein demüthig Leben: Daß nicht der Zorn einreißt; ſo gib mir, deinem Reben, doch Sanftmuth, und verſüß der Sinnen Bitterniß; gib mir, mich ſtets zu üben im Glauben, Hoffen, Lieben.

4. Nimm weg die Eitelkeit, laß meinen Sinn nicht wancken: Laß nicht zu, daß ſich weit ausſchweifen die Gedancken; der Lippen Narrethey, des Bauches Füllerey, und was ſonſt ſündlich blicket, ſey von mir fern entrücket.

5. Ich bitte, Vater! dich in Jeſu deinem Sohne, laß fließen über mich die Gnad aus deinem Throne; daß ich kan gutes thun, und möge nimmer ruhn von deines Geiſtes Triebe, und von rechtſchaffner Liebe.

6. Gib mir ein Chriſten-Hertz, das, wenn ſich andre kräncken, daraus nicht treibe Schertz: Laß mich vielmehr gedencken, wie ich ohn Heucheley dann ihnen wohne bey mit helfen, tröſten, rathen, in Worten und in Thaten.

7. Laß diß mein Weſen ſeyn, daß ich, die irren, lehre; zu denen, die da ſchreyn, mit Liebes-Hand mich kehre; daß ich die, ſo betrübt, und welch ein Unglück übt, und die, ſo unterdrücket, nicht laſſe unerquicket.

8. Daß ich mich nehme an, und nicht die Noth verachte deß, der mir Leid gethan: Daß ich dem, der gedachte, er wolle ſchaden mir, mag dienen für und für, und die auch, die mich haſſen, nicht ungeliebet laſſen.

9. Daß ich das Böſe mag mit Gutem ſtets vergelten, und Chriſto folge nach; die loben, die mich ſchelten; den dulden, der mich ſchlägt; den, der mir Pein auflegt, aus ſeiner Pein erretten, und löſen ſeine Ketten.

10. Daß, wie der Herr gethan, für alle ich mag bitten, die mir Schmach legen an. Ach! mache meine Sitten doch Chriſti Sitten gleich, daß ich an Tugend reich, an Laſtern arm mög werden noch hier auf dieſer Erden.

11. Was gut iſt, gib mir doch, das Böſe laß entrinnen; das ſchwere Sünden-Joch reiß ab von meinen Sinnen, und ziehe mich zu dir. Gib dich mir, nimm mich mir, daß ich die Sinnen zäume, und mich dir gantz einräume.

12. Daß ich die eitle Welt als Koth und Unflath achte, und, wie es dir gefällt, nach dir nur einig trachte; daß ich dir gar allein ergeben möge ſeyn, ſo werd ich dir gefallen, mein Alles, Gott in Allen!

Um Gnade dem Berufe zur himmliſchen Mahlzeit zu folgen.

Matth. 22. v. 1. f.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1238. Gott! des Scepter, Stuhl und Krone, herrſchet über alle Welt, der du deinem liebſten Sohne eine Hochzeit haſt beſtellt: Dir ſey Danck ohn End und Zahl, daß zu dieſem Liebes-Mahl von den Zäunen an den Gaſſen du mich auch haſt laden laſſen.

2. Herr! wer bin ich? Und hingegen, wer biſt du? Was deine Pracht? Ich ein Würmlein an den Wegen, du der König großer Macht: Ich Staub, Erde, Aſch und Koth, du der Herr Gott Zebaoth: Ich ein Schertz und Spiel der Zeiten, du der Herr der Ewigkeiten.

3. Ich grundböß und gantz verdorben, du die höchſte Heiligkeit: Ich verfinſtert und erſtorben, du des Lebens Licht und Freud: Ich ein arm elendes Kind, lahm und krumm, ſtumm, taub und blind: Du das Weſen aller Weſen, gantz vollkommen, auserleſen.

4. Und doch läſſeſt du mich laden zu dem großen Hochzeit-Mahl! O der übergroßen Gnaden! ich ſoll in des Himmels Saal mit dem lieben Gottes-Lamm, meinem Herrn und

Bräutigam, bey der Engel Chor und Reihen, ewig mich, ach! ewig freuen.

5. Felder, Wälder, Bäum und Büſche, Hügel, Gründe, Berg und Thal: Vögel, Thiere, Vieh und Fiſche, o ihr Engel allzumal! Himmel, Erde, Laub und Meer, rühmet, ſinget, jauchzet ſehr! Gott läßt zu dem Mahl der Gnaden das elende Volck einladen.

6. Wen nun dürſtet, ſoll ſich laben mit der ſüſſen Lebens-Quell; wen nun hungert, der ſoll haben Brodts genung für ſeine Seel. O! ein ſüſſes Mahl und Ort, da ſich Gottes Hertz und Wort ſeiner Braut und Hochzeit-Gäſten giebt zur Speis und Tranck am beſten.

7. O du großer Herr und König! der du rufſt: Kommt, kommt herbey; ach ich bin, ich bin zu wenig aller deiner Lieb und Treu! ach! ich kan dir nimmermehr dancken gnung und alſo ſehr, wie ich ſchuldig bin und ſollte, und wie ich wohl gerne wollte.

6. Laß dir doch das ſchwache Lallen, das ich kaum gefangen an, meiner Zungē wohlgefallen, weil ichs ja nicht beſſer kan: Mache brünſtig meinen Mund, ja auch ſelbſt des Hertzens Grund, laß dein Gnaden-Licht durchbrechen, deine Wunder auszuſprechen.

9. Du reichſt uns ſo viele Gaben, und zerbrichſt durch deine Macht den, der Jeſum nicht will haben und dein theures Mahl veracht. Laß den Lebens-Quell zu mir flieſſen immerfort aus dir; laß mich deines Hauſes Gaben, bis ich recht erfüllt bin, laben.

10. Zeuch du mich, dein Mahl zu ſchmecken, aus der finſtern Erden-Kluft, deine Stimme laß mich wecken, die ſo ſehn- und lieblich ruft: komm, o Menſch! komm, eile, komm, komm zum Lebens-Quell und Strom, komm zum Brodt, davon zu zehren, und den Geiſt damit zu nähren.

11. Oeffn' ach! öffne deine Ohren zu der Stimm, die alſo klingt, die zu deinen Freuden-Thoren, o Jeruſalem! mich bringt: Laß den, den du theur erkauft, und auf dich ſelbſt iſt getauft, ſo nicht ferner mit den Säuen an den Sünden-Träbern käuen!

12. Laß der eitlen Welt Getümmel, die als Dämpfe bald wegfliehn, von des Lammes Mahl im Himmel, das ſtets bleibt, mich nicht abziehn: Kleide, Jeſu! in der Zeit mich in dich, mein Hochzeit-Kleid; daß ich deine Hochzeit-Ehren möge feyren ohn Aufhören.

Der Kirchen-Segen. Pſ. 67.

1239. Gott ſey uns gnädig und barmhertzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns Gott unſer Gott! es ſegne uns Gott, und geb uns ſeinen Frieden. Amen!

(4. Lob und Preis ſey Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiſte!

5. Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!)

Die gläubige Seele fraget Gott um Rath.

Mel. Von Gott will ich nicht.

1240. Gott über alle Götter! du Hüter Iſrael! mein Hort und mein Erretter! dem ich mich anbefehl; der alles, was ich thu, von oben muß regieren, zum guten Ende führen, und ſprechen Ja darzu.

2. Herr! deiner Heere Schaaren, Rath, Kraft und ſtarcker Held! der ſchon für langen Jahren regieret hat die Welt: Der aller Menſchen Sinn in einem Nu kan lencken, und neigen, wenn ſie denken, zu ſeinem Willen hin.

3. Was ich mir vorgenommen, iſt dir nicht unbekannt, was mir in Sinn iſt kommen, beruht in deiner Hand: Drum bring ichs dir nur für; du ſitzſt im Regimente, ſey doch auch mein Re-

Regente, der Fortgang kommt von dir.

4. Ach! prüfe meine Sachen, erforſche du mein Hertz, laß mich nichts thun und machen, das mir kan bringen Schmertz. Was dir zuwider iſt, das will ich gerne haſſen, und gerne fahren laſſen, weil du mein Vater biſt.

5. Mein Sinn hat ſich geneiget zu dem, was dir bewußt, was mir mein Anſchlag zeiget, darzu hätt ich wohl Luſt. Wie ſieht dein Angeſicht? Was willt du mir nun rathen bey dieſen meinen Thaten, ſoll? oder ſoll ich nicht?

6. Nach dir will ich mich ſchicken mit Freuden, lieber Gott: du kanſt mich ſchon erquicken, biſt bey mir in der Noth. Was du willt, will auch ich: Wo nicht! will ich nicht wollen, ich mach es, wie wir ſollen, und halte mich an dich.

7. Thu mir kund deinen Willen, Herr! zeige deinen Rath; mein Hertz iſt nicht zu ſtillen, wenns keinen Führer hat. Wie eine wilde Fluth ausreißt an allen Enden, ſo pflegt es ſich zu wenden, denckt, alles ſey ihm gut.

8. Ich habe dir ergeben, was ich nur kan und bin, mein Leib, mein Seel, mein Leben; ach! nimm mich ſelber hin. Du kanſt und willt ja auch dein liebes Kind verſorgen, den Abend als den Morgen, nach Vaters Art und Brauch.

9. Soll ich dich Vater nennen, und ſagen, daß dus biſt, ſo gib dich zu erkennen, und brauche keine Friſt. Du wollſt ja ſäumen nicht; ach Abba! komm und eile, brauch doch nicht lange Weile; thu, wie dein Wort verſpricht.

10. Wie fröhlich will ich ſingen, mein Gott! zu deiner Ehr! wenn mir nun wird gelingen, was ich von dir begehr. Es ſoll ſich all mein Blut in meinen Adern freuen Hertz, Zung und Mund ſoll ſchreyen: Der Herr macht alles gut!

11. Ja, ja, du wirſts wohl machen, mein Glaube ſagt es mir; gerathen meine Sachen, wem danck ichs denn, als dir? Dir, dir gebührt der Ruhm, dich, Wunder-Gott! dort oben, dich ſoll und muß man loben, mein Schatz und Eigenthum!

12. Ich mag nichts weiter ſagen, wo kan ich ſonſt hingehn? Dich ſoll um Rath ich fragen, das iſt von mir geſchehn. Nun, Vater! es iſt Zeit, komm, lencke meine Sinnen, regiere diß Beginnen, dein Kind hält ſich bereit. D. Joach. Weickhmann.

Um die göttliche Weisheit.

B. der Weisheit 9. v. 4.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebens.

1241. Herr! aller Weisheit Quell und Grund! dir iſt all mein Vermögen kund, wo du nicht hilfſt und deine Gunſt, iſt da mein Werck und Thun umſonſt.

2. Ich leider! als ein Sünden-Kind, bin von Natur zum Guten blind; mein Hertze, wann dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, Herr! ich bin gering und ſchlecht zu handeln dein Geſetz und Recht: Was meinem Nächſten nütz im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurtz und ſchwach, ein Lüftlein, das bald läſſet nach: Was in der Welt zu prangen pflegt, deß iſt mir wenig beygelegt.

5. Wann ich auch gleich vollkommen wär, hätt' aller Gaben Ruhm und Ehr; und ſollt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt? der hat mehr Schaden, als Gewinſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt,

führt, wird leichtlich in ihm ſelbſt verirrt: Wann unſre Kunſt am meiſten kan, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürtzet ſein Seel durch Klugheit, wie Ahitophel? und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit ſeinem Witz ein ſchrecklich End?

9. O Gott! mein Vater! kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich; nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gib mir einen beſſern Sinn.

10. Gib mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, giebſt; die Weisheit, die für deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, ſie iſt mein's Hertzens Freud und Licht; ſie iſt die ſchönſte, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie iſt hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchſter! ſelbſt gebohrn; ſie iſt der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn: wann uns der Kummer niederdrückt, ſo iſt ſies, die das Hertz erquickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und groſſem Leid; wer fleißig um ſie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpfers nächſter Rath, von Worten mächtig und von That; durch ſie erfährt die blinde Welt, was Gott gedenckt in ſeinem Zelt.

16. Denn welcher Menſch weiß Gottes Rath? wer iſts, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt? den Weg, den er mich laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert; die Sinnen hin und her zerſtreut, ſind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen, was Gott ſetzt, und ſagen, was ſein Hertz ergötzt? es ſey denn, daß du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gebſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gib ſie deinem Glaubens-Sohn: Ach! ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines Hertzens armes Haus.

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und wo ich gehe, ſtehe bey; wenn ich arbeite, helfe ſie mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gib mir durch ihre weiſe Hand die recht' Erkenntniß und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gib mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn bereit; daß ich nicht mach aus ſauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gib Lieb und Luſt zu deinem Wort; hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur Frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

24. Gib auch, daß ich gern jederman mit Rath und That, ſo gut ich kan, aus rechter ungefälſchter Treu, zu helfen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb' ich nehme zu; denn wer ſich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhard.

Um Kraft in unſerm Stande Gutes zu thun. Beſonders für Dienſtbothen und Arbeiter.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1242. Herr Gott! durch deine Hand führ mich in meinem Stand, darein du mich beſtellet: damit, was dir gefället, mit gutem Fleiß und Willen ich möge ſtets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergeſſe meine

meine Pflicht; laß ohne Widerbellen mein Werck mich wohl beſtellen; laß mich doch thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich Laſter-frey, und ſtets gehorſam ſey dem Herren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen; laß mich zu ihrem Frommen ſeyn in den Dienſt genommen.

4. Gib Gnade, daß ich treu, fromm, keuſch und redlich ſey; und laß ja nichts geſchehen, draus Schade kan entſtehen. Laß mich auch nichts begehren, ſo mein Hertz kan beſchweren.

5. Geſundheit, Kraft und Stärck gib mir, daß ich mein Werck kan nach Gebühr vollbringen. Laß mich nach Tugend ringen, und neben andern Gaben auch Witz und Klugheit haben.

6. Dem allem, was ich thu, gib deine Gnade zu; auf allen meinen Wegen verleih mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach Gott! eins bitt ich noch: ein allzuſchweres Joch wollſt du mir nicht zuſenden, daß ich noch kan anwenden ein Stündlein dir zu Ehren. Gott! du wirſt mich erhören.

Um göttliche Führung auf ebener Bahn.

Pſalm 143. v. 10.

Mel. O Jeſu, meiner Seelen Leben.

1243. Herr Jeſu Chriſt! mein Licht und Leben! erneure meinen Geiſt, ſamt Leib und Seel; Dir, dir hab ich mich gantz ergeben; mit meiner Seel dich inniglich vermähl: Ach nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir, und zeige mir die Lebens-Bahn.

2. Und weil ich auch allhier noch lebe, ſo gib mir deinen heil'gen guten Geiſt; daß ich in deinem Willen ſchwebe, und thue nur, was du, mein Gott mich heißt: ach! nimm dich meiner allzeit an, und führe mich ach! führe mich auf ebner Bahn.

3. Mein Jeſu! laß mich mit dir ſterben, und dann auch mit dir gehen in die Ewigkeit: was ſündlich iſt, laß gantz verderben, ach! mache mich, mein Gott! fein bald bereit. O! nimm dich meiner Seelen an, und führe mich, ja führe mich die Lebens-Bahn.

4. Wenn ich von auß- und innen leide Anfechtung, Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein; ſo gib, daß ich ſtets bleib in Freude, und allzeit könne gutes Muthes ſeyn: Ach! nimm dich meiner treulich an, ſo fehl ich nicht, ſo fehl ich nicht der rechten Bahn.

5. O Jeſu Chriſte! Heil der Menſchen! o wahrer Gott von aller Ewigkeit! die Sünde wollſt du in mir dämpfen, die ſich in mir noch regt zu dieſer Zeit! ach! nimm dich meiner hertzlich an, und führe mich, ja führe mich die Lebens-Bahn.

Um tägliche Erneuerung.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge.

1244. Herr Jeſu! Gnaden-Sonne! wahrhaftes Lebens-Licht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinem Geiſt erneuen: Mein Gott! verſag mirs nicht.

2, Vergib mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich: Laß deine Friedens-Gaben mein Hertze ferner laben, ach! Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adams-Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelen-Hort! und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort: damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüſten, und creutz'ge mein Begier-

ſamt allen böſen Lüſten; auf daß ich für und für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe; hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus rechtem Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, Herr! verleih mir Stärcke, verleih mir Kraft und Muth: denn das ſind Gnaden-Wercke, die die Geiſt ſchafft und thut: hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe, und nicht gut.

8. Darum du Gott der Gnaden! du Vater aller Treu! wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu; gib, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und ſteh mir kräftig bey. D. Joach. Lange.

Um brünſtige Liebe zu Gott.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1245. Herr Jeſu, meine Ruh, ach! laß mich immerzu in deiner Liebe brennen, und dich im Hertzen kennen, und preiſen deinen Namen mit dem erwählten Saamen.

2. Herr! deiner Liebe Kraft, ſo alles in mir ſchafft, erneure meine Sinnen; mein Thun und mein Beginnen ſey nur auf dich gerichtet, dir hab ich mich verpflichtet.

3. Verlobe dich mit mir, ich hab mich ja auch dir zu eigen gantz geſchencket: In dir bleib ich verſencket, wir müſſen uns im Lieben ſtets mit einander üben.

4. Du biſt allein mein Heil, und meines Hertzens Theil; ach! gib dich meiner Seelen, thu dich mit mir vermählen, dir bin ich gantz ergeben im Tod und auch im Leben.

5. Herr! deine Freudigkeit ſey meine Freud in Leid, und deine groſſe Güte rühr kräftig mein Gemüthe, daß ich auf dich nur baue, und auf dein Heil nur ſchaue.

6. Zu deiner Herrlichkeit mach mich, o Gott! bereit; laß mich ſtets an dir bleiben, kein Luſt von dir abtreiben: ach! komm doch in mein Hertze, und freundlich mit mir ſchertze.

7. Sind wir von deinem Thron, du wahrer Gottes-Sohn! den Geiſt der Kraft und Stärcke, daß ich ihn ſtets vermercke in allen meinen Sinnen, er ſelbſt ſey mein Beginnen.

8. So ſey auch für und für, Herr! anbefohlen dir: Der alte Adam ſterbe, der neue Menſch ererbe das Reich der Kraft und Ehren: Ein Amen laß mich hören.

Um göttliche Leitung und Lehre.

Pſalm 143. v. 10.

Mel. O Gott, du frommer.

1426. Herr! meines Lebens Fürſt! ich weiß nicht recht zu leben, wo du zum Lehren wirſt nicht deinen Geiſt mir geben: Ach! drum ſo ſende mir den Geiſt der Wahrheit zu, daß ich im Leben ſtets nach deinem Willen thu.

2. Mein Sinn, der ſündlich iſt, treibt mich nur zu dem allen, was Fleiſch und Blut gelüſt, was Satan mag gefallen; allein dein guter Geiſt muß lencken Hertz uud Sinn, damit nach deinem Wort ich dir gefällig bin.

3. Ach Herr! drum lehre mich durch deinen Finger wiſſen den Wandel, deſſen ich ſoll ſtetig ſeyn befliſſen; ja lehre mich doch gehn die Wege, die ich weiß, damit aus meinem Thun blüh deines Namens Preis.

4. Wohlan! du biſt mein Gott! dir hang ich an im Glauben; ſo kan mich dir zum Spott kein düſtres Irrlicht rauben; du biſt mein Gott, das ſchließt zugleich den Denck-Spruch ein: Gott ſoll, Gott will, Gott wird mein treuer Leitſtern ſeyn! M. Dav. Mehnert.

Um wahren Ernſt im Chriſtenthum.

In voriger Melodie.

1247. Hertzallerliebſter Gott! der du mir dieſes Leben,

ben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden haſt gegeben; regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Kraft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich allezeit des Fleiſches Lüſte meide; hingegen emſiglich des Geiſtes Wercke treibe, und gute Ritterſchaft ausübe, auch dabey in Hoffnung im̃er ſtark und feſt gegründet ſey.

3. Gib, daß ich als ein Chriſt, wie Chriſtus, mich bezeige, und meine Ohren ſtets zu seiner Lehre neige: Im Glauben ſtärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe: Verleihe mir Geduld, wenn Trübſal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen ſich zu mir herunter dringe: Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem gantzen Leben: Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit ſey ferne weg von mir, o Gott! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr! wolleſt du mich leiten, und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Creutz und Leiden; und wenn ich ſoll einmal von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſtehe du mir bey mit deiner Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Um Gnade Gottes im Leben und Sterben.

1248. Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden: Die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erde frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben; und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Heil und meines Hertzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. Herr Jeſu Chriſt! mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, Herr! dein Geſchenck und Gab mein Leib, Seel und all's was ich hab in dieſem armen Leben: damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein' Gnade geben. Behüt mich, Herr! für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr: in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröſt mir mein Seel in Todes-Noth!

3. Ach Herr! laß dein lieb' Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen: Den Leib in ſein'm Schlaf-Kämmerlein gar ſanft, ohn ein'ge Quaal und Pein ruhn bis am jüngſten Tage; alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes-Sohn! mein Heiland und Genaden-Thron! Herr Jeſu Chriſt! erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich.

Mart. Schalling.

Um allgemeine Hülfe in allen Dingen. Pſ. 118. v. 25.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1249. Hilf uns, Herr! in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen: Gib uns Weisheit, Kraft und Stärck! Ohne deine Segens-Hand iſt verlohren Stadt und Land. Hilf uns, Herr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr! an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn: Brich der Hölle Macht und Pforten, und gib deinem Häufelein, und der gantzen Chriſtenheit Liebe, Fried und Einigkeit! Hilf uns, Herr! ꝛc

3. Hilf uns, Herr! auf allen Seiten, in Glück und Unglück, kämpfen, ſtreiten und arbeiten wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches-Luſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht! Hilf uns, ꝛc.

4. Hilf uns, Herr! in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr, alles, was uns könnte tödten und verderben gantz und gar, durch dein' Hand und deinen Fuß uns zum Beſten dienen muß. Hilf uns, ꝛc.

5. Hilf uns, Herr! aus allen Fluthen der betrübten Krieges-Noth: wirf einmal die Zornes-Ruthen in die Gluth, die Feuer-roth! laß uns ohne dieſes Joch nur im Friede ſterben noch! Hilf uns, ꝛc.

6. Hilf uns, Herr! aus allem Jammer der beſorgten Hungers-Noth; die uns führt zur Todes-Kammer, und iſt ärger, als der Tod: Unſer Mäßlein uns beſchehr, Ueberfluß und Mangel wehr! Hilf uns, ꝛc.

7. Hilf uns, Herr! aus allem Leiden in der letzten Todes-Noth! laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünſchten Lebens-Port! Hilf uns, ꝛc.

8. Hilf uns, Herr! aus allen Aengſten dieſer eitlen kurtzen Zeit in das Land, da wir am längſten bleiben in all' Ewigkeit, in das ſchöne Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis! Hilf uns, Herr! ꝛc.

9. Hilf uns, Herr! aus allem Zweifel in der höchſten Seelen-Angſt, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängſt. O Herr Jeſu! laß dein Wort ſeyn und bleiben unſer Hort! Hilf uns, ꝛc.

10. Hilf uns, Herr! aus allem Grauen in der größten Sünden-Angſt; daß wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt. O Herz Jeſu! laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut. Hilf uns, ꝛc.

11. Hilf uns, Herr! in letzten Zügen aus der letzten Höllen-Angſt! Laß uns ritterlich obſiegen, wie du obgeſieget längſt. O Herr Jeſu! deine Hand leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen.

M. M. Rinckhart.

Eben dieß Lied kürtzer und verändert.

In voriger Melodie.
Oder: Werde munter, mein.

1249. Hilf uns, Herr! in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen; gib uns Weisheit, Kraft und Stärck! ohne deine Hülf und Gunſt iſt all unſer Werck umſonſt. Hilf uns, Herr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr! an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gib deinem Häufelein, deiner armen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, Herr! ꝛc.

3. Hilf uns, Herr! in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr, laß uns keine Drangſal tödten; nimm doch unſer alſo wahr, daß Creutz, Elend und Verdruß uns zum Beſten dienen muß. Hilf uns, ꝛc.

4. Hilf uns, Herr: aus allem Leiden in der letzten Todes-Noth; laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis! Hilf uns, ꝛc.

5. Hilf uns, Herr! in letzten Zügen, hilf nach unſrer Zuverſicht, laß uns ritterlich obſiegen, und zu Schanden werden nicht. O Herr Jeſu! deine Hand leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir nach vollbrachtem Ringen dir Lob und Danck ewig ſingen.

Um gewiſſenhaften Wandel.

Mel. Nun dancket alle Gott.

1250. Ich dancke dir, mein Gott! daß du mir haſt gegeben Gnad und Zeit, daß ich dir kan hier zu Ehren leben: Regier nun auch mein Hertz, ſteh bey mir früh und ſpat; in allem meinen Thun gib ſelber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die alles ſehen, was ich thu, was ſoll geſchehen: Laß die Gedancken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl in allen meinen Sachen: Iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? Iſts denn auch recht, obs gleich die Menſchen achten nicht? Iſts recht vor Gott? Iſts recht vor ſeinem Angeſicht?

4. Ach! führe mich, mein Gott! und laß ja nicht geſchehen, daß ich ſollt ohne dich auch einen Schritt nur gehen: Denn wo ich ſelbſt mich führ, ſo ſtürtz ich mich in Tod; führſt du mich aber, Herr, ſo hat es keine Noth.

5. Laß mich verlaſſen mich, und von mir ſelbſt entbinden, nicht ſuchen mich, nur dich: ſo werd ich mich doch finden an einem beſſern Ort; ſucht ich mich ohne dich, ſo würd ich doch gewiß niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht ſeyn vergebens, erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, ſo, daß ich meine Seel in Ewigkeit erhöh, und ich ſchon itzt in dir geh, ſitze, lieg und ſteh. D. J. Olearius.

* Die erſten 3 Verſicul ſind ſchon p. 5. num. 9. da geweſen.

Um Förderung der Berufs-Arbeit.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd.

1251. In Gottes Namen fang ich an, was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird alles wohlgethan, und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, iſt allenthalben recht und gut, und kan uns auch gedeyen.

2. Gott iſt, der das Vermögen ſchafft, was Gutes zu verbringen; Er giebt uns Segen, Muth und Kraft, und läßt das Werck gelingen; daß uns ein reicher Zug entſteht, und dergeſtalt zur Nahrung geht, daß wir Vergnügung haben.

3. Wer erſt nach Gottes Reiche tracht und bleibt auf ſeinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch Gottes milden Segen: da wird der Fromme voll und ſatt, daß er von ſeiner Arbeit hat auch Armen Brodt zu geben.

4. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn; er krönet ſie mit Gnaden. Der böſen Welt ihr Neid und Hohn kan ihnen gar nicht ſchaden: Gott decket ſie mit ſeiner Hand, er ſegnet ihre Stadt und Land, und füllet ſie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr Jeſu! ſtärcke mich, hilf mir in meinen Wercken; laß du mit deiner Gnade dich bey meiner Arbeit mercken. Gib dein Gedeyen ſelbſt dazu, daß ich in allem, was ich thu, ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geiſt, den Müßiggang zu meiden, daß das, was du mich ſchaffen heiſt, geſcheh mit lauter Freuden; auf daß ich dir mit aller Treu auf dein Gebot gehorſam ſey, und meinen Nächſten liebe.

7. Nun, Jeſu! komm, und bleib bey mir! Die Wercke meiner Hände befehl ich, liebſter Heiland! dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gib, daß ich zur Abend-Zeit erwünſchten Lohn empfange. M. Sal. Liſchkovius.

Um wahre Seelen-Ruhe.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.
Oder: Auf, mein Hertz! geh mit zu.

1252. Kehre doch nun einmal wieder, liebe Seel! und ſuche Ruh: Lege alle Sorgen nieder, und gedencke, wie doch du deinem Gott im Tod und Leben willſt zu eigen dich ergeben.

2. Du haſt ja genung geſehen alles Eitle in der Welt, es wird dorten nichts beſtehen, was dir itzt ſo wohlgefällt: All' dein Freude, all dein Lachen wird dir eitel Hertzleid machen.

3. Ey! ſo laß doch alles fahren, was ſo nicht-als flüchtig iſt: Suche dich mit dem zu paaren, des du ſchon gantz eigen biſt, der durch ſeinen Tod und Sterben dich erlöſet vom Verderben.

4. O Herr Jeſu! meine Liebe! nimm du mich doch wieder an; gib, daß ich mich recht betrübe, wenn ich dich nicht lieben kan: Laß mein Sinnen und mein Dichten nur allein zu dir ſich richten.

5. Bleib du mir in meinem Hertzen, ſey du meine Lieb und Luſt; laß mich ſtetig mit dir ſchertzen, drücke mich an deine Bruſt: küſſe mich mit deinem Munde in der letzten Todes-Stunde.

6. Hab ich es gleich oft verſehen, und mich abgewandt von dir; ſo wirſt du mich nicht verſchmähen, wenn ich vor der Gnaden-Thür mich dir lege zu den Füſſen, und Buß-Thränen laſſe flieſſen.

7. Ich bekenne meine Sünde, ich beklage meine Zeit. Ach! wie mancher Tag und Stunde iſt verbracht in Eitelkeit! Nun, ich ſoll dir Rechnung geben, wie geführet hab mein Leben.

8. Ach! ſey gnädig und verſchone, geh nicht mit mir ins Gericht: ſondern mir aus Gnaden lohne, und was Gutes mir gebricht, wolleſt du durch dich erſetzen, und mich als dein eigen ſchätzen.

9. Ich bin dein, und will es bleiben; Hertze, Seele, Muth und Sinn ſoll kein Leid, noch Freud abtreiben, nimm mich gnädig zu dir hin: laß mich in der Liebe ſterben, und das Himmelreich ererben. A. H. Buchholtz.

Um Beſtändigkeit im Guten.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1253. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer Gott und Herr! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr: Herr! laß mich ja nicht wancken, gib mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir dancken in alle Ewigkeit.

D. Nic. Selneccerus.

Der 86. Pſalm.

Mel. Herr nicht ſchicke deine.

1254. Laß, o Herr! dein Ohr ſich neigen, dir mein Wort zu Hertzen ſteigen; ſtoß mich ja nicht von dir hin, weil ich arm und elend bin! Hüte meine Seel und Leben, die ich heilig dir ergeben; deinen Diener bring aus Noth, der auf dich nur hofft, o Gott!

2. Gnade, Herr! wenn mit Gebethe alle Tag ich vor dich trete: Springe deinem Diener bey, daß mein Hertz erfreuet ſey: Denn zu dir ſteht mein Gemüthe, du biſt gut und ſelbſt die Güte, und verſtöſſeſt keinen nicht, welcher dich um Schutz anſpricht.

3. Herr! ich bitte, laß mein Schreyen vor dein treues Ohr gedeyen; höre, ſtarcker Helfersmann, meine Seufzer gnädig an. Wenn mich Trübſal gantz umringen, und die höchſten Nöthe dringen: ſo geht mein Geſchrey vor dich; denn ich weiß, du höreſt mich.

4. Niemand kan ſich dir vergleichen, aller Rath muß deinem weichen: aller Heyden große Schaar, die dein Werck ſind gantz und gar, werden, Herr! vor dir ſich neigen, deinem Namen Ehr erzeigen: Groß iſt deiner Wunder Schein, und du biſt nur Gott allein.

5. Lehr auf ebner Bahn mich gehen, und in deiner Wahrheit ſtehen: Halt mein Hertz bey dem allein, daß ich dich, Gott! fürchte rein; Danck will ich, o Herr! dir ſagen, wenn du wegnimmſt meine Plagen: Deines Namens Herrlichkeit will ich preiſen jederzeit.

6. Groß iſt deine Güt und Gabe; Du haſt aus dem tiefen Grabe meine

Seel hervorgebracht. O Gott! ſtoltzer Leute Macht will an meiner Noth ſich laben, die dich nicht vor Augen haben, die Gottloſen ſtehen mir nach der Seele für und für.

7. Du hergegen haſt Erbarmen, Herr! mein Helfer, mit dem Armen! du biſt gnädig für die Schuld, trägeſt lange Zeit Geduld. Deine Güt iſt nicht zu zählen, deine Wahrheit mag nicht fehlen: Siehe mich nur wieder an, daß ich Gnade ſpühren kan.

8. Laß doch deinen Knecht ſich ſtärcken, deiner Magd Sohn Rettung mercken; laß ein Gnaden-Zeichen ſehn, und zum Beſten mir geſchehn, daß ſich meine Feinde grämen, und darüber müſſen ſchämen, wenn du mich in Schutz gefaßt, und ſo reich getröſtet haſt.

9. Hilf, Gott Vater! daß dein' Ehre allenthalben ſich vermehre: Jeſu Chriſt! durch deinen Tod, rette mich aus aller Noth: Heilger Geiſt! mich fort regiere, und auf rechtem Wege führe, daß ich itzt und allezeit dir zu dienen ſey bereit.

Uebergebung des Hertzens zu göttlicher Gnaden-Wirckung.

Sprüchw. 23. v. 26.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

1255. Mein Gott! das Hertze bring ich dir zur Gabe und Geſchenck; du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein Sohn! dein Hertz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth; du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater! nimm es an, mein Hertz, veracht es nicht; ich gebs, ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt, und voller Eitelkeit; des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget itzund vor dem Scheu, daraus zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu; zerkniſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn; daß ich in Seufzen, Reu und Leid und Thränen gantz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein Jeſu Chriſt! tauch mich tief in dein Blut; ich glaub, daß du gecreutzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärck' mein' ſonſt ſchwache Glaubens-Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner Jeſus-Huld Gerechtigkeit und Heil; und nimm auf dich mein' Sünden-Schuld, und mein verdientes Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein' Unſchuld ziehen an; daß ich von allen Sünden rein vor Gott beſtehen kan.

12. Gott heilger Geiſt! nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein: ergieß um Jeſu willen dich tief in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb; löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Hertzen treu im Glauben meinen Gott; daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Hertzen feſt im Hoffen und Geduld; daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Hertzen rein im Lieben, und erweiſ', daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werck zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Hertzen ſchlecht,

ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug; daß meine Wort und Wercke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Hertzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley; damit mein gantzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein mein Hertz hier in der Zeit; ja laß es auch dein Wohn-Haus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt; ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmer mehr dieß richten aus bey mir; ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut! gar wenig mich Gott Lob! anſicht dein gläntzend' Schlangen-Haut.

24. Weg Welt! weg Sünd! dir geb ich nicht mein Hertz: Nur, Jeſu! dir iſt dieß Geſchencke zugericht; behalt es für und für.

M. J. C. Schade.

Um wahre Frömmigkeit.

1256. Mein Gott! ich kan aus eigner Kraft nicht fromm und heilig leben; laß mir den Geiſt, der alles ſchaft, ein frommes Hertze geben. Verderbet iſt mein Fleiſch und Blut, mein Thun und Dichten iſt nicht gut. Ich wäre gern davon befreyt; drum gib mir wahre Frömmigkeit!

2. Der Heiland hat es uns verdient, daß wir fromm wandeln ſollen. Wo Jeſus nun im Hertzen grünt, und wir ihm dienen wollen, da brauchen wir die theure Gnad, die ſein Verdienſt erworben hat, da tragen wir dieß neue Kleid. Drum gib mir wahre Frömmigkeit!

3. Der heilge Geiſt treibt unſer Hertz zu keinen Aergerniſſen; der Tauf-Bund iſt wohl auch kein Schertz, und heiſcht ein gut Gewiſſen; die Schrift iſt ſolcher Sprüche voll, daß man gottſelig leben ſoll: Ach! mache mich dazu bereit, und gib mir wahre Frömmigkeit!

4. Wer ſich zu Gott mit Ernſt bekehrt, wird auch das Gute lieben: Wer Gott im Glauben recht begehrt, wird auch die Tugend üben. Iſt Buß und Glaube nur bey mir, ſo iſt gewiß auch dieſe Zier, die wahre Gottesfurcht, nicht weit. Drum gib mir wahre Frömmigkeit!

5. Wer fromm iſt, der verleugnet ſich, er folgt nicht ſeinen Lüſten; er ſuchet, frommer Jeſu! dich, und läßt die Welt nicht niſten. O liebſter Heiland! nimm mich mir, nimm mich mir ſelbſt, und gib mich dir. Weg Ehrſucht, Geitz und Eigenheit! Ach! gib mir wahre Frömmigkeit!

6. Wer fromm iſt, fürchtet ſeinen Gott, und ſcheuet alle Sünde; er liebt den Herrn bis in den Tod, und gleichet einem Kinde, das durch verhaßte Buben-Spiel den Vater nicht erzürnen will. Bewahre mich für Sicherheit, und gib mir wahre Frömmigkeit!

7. Wer fromm iſt, dienet Gott dem Herrn mit Bethen, Leſen, Singen: er will dem Heiland gar zu gern ſich ſelbſt zum Opfer bringen: er nimmt auf ſich die Creutzes-Laſt, und trägt, was du verhänget haſt, mit williger Gelaſſenheit. Ach! gib mir wahre Frömmigkeit!

8. Wer fromm iſt, wandelt auch im Licht, und folget Chriſti Lehre; er läſſet die Verſammlung nicht, und ſucht des Höchſten Ehre: denn Gottes Ehr iſt unſer Zweck. Weg! falſche Hertzens-Götzen! weg! dieweil

weil ihr Gott zuwider ſeyd. Ach! gib mir wahre Frömmigkeit!

9. Wer fromm iſt, hat den Nächſten lieb, er duldet ſeine Fehler: zu dienen iſt ſein ſteter Trieb, er iſt kein Leute-Quäler; er giebt den Armen, und vergiebt, wo man ihn noch ſo ſehr betrübt: er hütet ſich für Haß und Neid. Ach! gib mir ſolche Frömmigkeit!

10. Wer fromm iſt, wird auch redlich ſeyn, und niemand nichts entwenden. Kein Diebſtahl, weder groß noch klein, beklebt an ſeinen Händen. Dem Lügen, Trügen iſt er feind; er redet, wie's das Hertze meynt, und liebt die Wahrheit jederzeit. Ach! gib mir ſolche Frömmigkeit!

11. Wer fromm iſt, nimmt die Zucht in Acht, und braucht die rechte Maaſſe; hält über ſeine Seele Wacht, und geht die Mittel-Straſſe, fleucht Müßiggang und Schwelgerey, Pracht, Geilheit, Liſt und Heucheley, und führt mit ſeinem Fleiſche Streit. Ach! gib mir ſolche Frömmigkeit!

12. Wenn du mir deine Furcht verliehn, ſo hilf mir auch verhüten, daß ich darauf nicht ſtöltzer bin. Man muß doch Gnade bitten; dieweil man auch noch immer fehlt, und hier und dar viel Mängel zählt. Das bringt denn Angſt und Hertzeleid. Was ſoll uns ſtoltze Frömmigkeit?

13. Der Hochmuth ſchlägt das Chriſtenthum, und ſtürtzet in die Hölle. Ach! Demuth, Demuth ſey mein Ruhm! ſie dient für alle Fälle. Mein armes Thun iſt viel zu ſchlecht. O Jeſu! mache mich gerecht! ſo krieg ich mit der Chriſtenheit dort höchſt vollkommne Frömmigkeit!

M. J. Neunhertz.

Gott unſer Alles.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1257. Mein Gott! mein Alles über Alles! in aller Noth, zu aller Zeit. Ich fürchte mich nun keines Falles, denn du, mein Gott! biſt ſtets bereit mir wieder alles beyzuſtehn, mit allem an die Hand zu gehn.

2. Du biſt mein Alles in dem Worte, wo alles Ja und Amen heiſt. Hier zeigſt du mir die Lebens-Pforte, hier giebeſt du mir deinen Geiſt: So weiß ich alles, als ein Chriſt', daß du in allem Alles biſt.

3. Du biſt mein Alles in dem Wercke, ich leb und web und bin in dir; von deiner Allmacht hab ich Stärcke, aus dir quillt alles Heil herfür. Ich wäre nichts und weniger, wenn nicht mein Gott mir Alles wär.

4. Du biſt mein Alles in der Liebe, die gegen mir dein Hertze bricht; wer mir die gantze Welt verſchriebe, dem gäb ich deine Liebe nicht. Denn alles, was mein Hertze denckt, hat deine Liebe mir geſchenckt.

5. Du biſt mein Alles in dem Creutze, ob ich gleich aller Plagen Ziel. Wenn mich der Satan, wie den Weitze, im Jammer-Siebe ſichten will; ſo haſt du alles vorgeſehn, und läſſeſt mir kein Leid geſchehn.

6. Du biſt mein Alles in dem Grabe, wenn ich zu gar nichts worden bin. Genung, daß ich dich, mein Gott! nur habe, ſo heiß ich Sterben mein Gewinn; und geh ich denn zum Himmel ein, wirſt du, mein Gott! mir Alles ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Um wahre Furcht Gottes.

In voriger Melodie.

1258. Mein Gott! weil ich in meinem Leben dich ſtets vor Augen haben ſoll, ſo wollſt du mir ein Hertze geben, das deiner Furcht und Liebe voll; denn beydes muß beyſammen gehn, ſoll unſer Chriſtenthum beſtehn.

2. Laß deine Furcht bey Thun und Dencken den Anfang aller Weis-

Weisheit ſeyn, und mich auf ſolche Wege lencken, die alles Irrthums mich befreyn; denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geiſt, den du mir haſt gegeben, iſt ja ein Geiſt der Furcht des Herrn; laß mich nach ſeinem Triebe leben, daß ich dich hertzlich fürchten lern: Doch muß die Furcht auch kindlich ſeyn, ſoll er in mir das Abba ſchreyn.

4. Gib, daß ich ſtets zu Hertzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das zu thun mich hüt und ſchäme, was, Herr! vor dir ein Gräuel iſt; ja deine Furcht bewahre mich für allen Sünden wider dich.

5. Laß mich für deinem Zorn erbeben, und wircke wahre Buß in mir: laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verlier', die meiner in der Miſſethat mit Langmuth oft verſchonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und wehre denen Hindernissen, und meines Fleiſches Blödigkeit, daß keine Menſchen-Furcht mich ſchreckt, und ein verzagtes Hertz entdeckt.

7. Hilf, daß ich immer alſo wandle, daß deine Furcht mein Leitſtern ſey, und niemal im Verborgnen handle, im bloßen Schein und Heucheley; Du ſieheſt in das Hertz hinein, nichts kan vor dir verborgen ſeyn.

8. Ach! laß mich keine Trübſal ſcheuen: durch Creutz und Widerwärtigkeit muß wahre Gottesfurcht gedeyen, die krönet uns zu rechter Zeit; drum gib mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Ach gib mir ſtets mit Furcht und Zittern zu ſchaffen meine Seligkeit! laß mich nicht deinen Geiſt erbittern durch Eigenſinn und Sicherheit, und ſtelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verlier.

10. In deiner Furcht laß mich auch ſterben, ſo fürcht' ich weder Tod noch Grab; da werd ich die Verheiſſung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird eine Krone ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Um tägliche neue Kraft zum Guten.

Mel. Herr Gott, nun ſey gepreiſet.

1259. Mein Vater! zeuch mich Schwachen mit neuen Kräften an; wenn Fleiſch und Welt erwachen, ſo zeige mir die Bahn, auf der ich nach dem Streite zum Eingang deiner Freude dereinſt gelangen kan.

2. Der alte Menſch der Sünden bewohnet meine Bruſt, du kanſt das Hertz ergründen; ja, dir iſt wohl bewußt, wie mich die Schulden drücken und tauſendfach berücken; drum reiche mir die Hand.

3. Ich kan mir ſelbſt nicht rathen, ich bin durchaus verderbt, denn Adams Miſſethaten ſind auch auf mich geerbt; das Gute thun und faſſen, und alles Böſe haſſen, ſteht warlich! nicht bey mir.

4. Drum feure meine Sinnen zum neuen Weſen an, daß ſie nur das beginnen, was dir gefallen kan; gib neue Kraft und Stärcke, daß ich zu deinem Wercke bereit und willig ſey.

5. Bin ich von dir gewichen, ſo nimm mich wieder an; es hat dein Sohn verglichen, was ich nicht leiſten kan, der giebt mir armen Sünder das Recht und Macht der Kinder, der Erben deines Reichs.

6. Drum fliehet, Welt und Sünde! fleuch, ſchnöde Fleiſches-Luſt! was Nebel, Rauch und Winde, das ſeyd ihr meiner Bruſt: Ich bin zu

zu Gott gezogen, wie könnt ich euch gewogen, und ihr mir tröſtlich ſeyn?

7. Mein Glaube, meine Liebe verlangt kein ſolches Gut, des Höchſten reine Triebe, des Geiſtes Feuer-Glut beherrſchen meine Sinnen; drum packet euch von hinnen, bleibt ewiglich entfernt.

8. Du aber, meine Sonne! mein Jeſu! brich herfür; brich an in voller Wonne erſchein und ſtrahl' in mir: ſo wird der Tag entſtehen, die Finſterniß vergehen, und alles helle ſeyn.

9. Herr! der du angefangen, vollführe ſelbſt den Lauf; befördre mein Verlangen, hilf meiner Schwachheit auf, und laß auf tapfer Ringen mich in die Freude dringen, die du verheiſſen haſt.

M. M. Günther.

Verlangen nach Gott bey dem Elend der Sünden.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins.

1260. Nach dir, o Gott! verlanget mich; mein Gott! ich dencke ſtets an dich: Zieh mich nach dir, nach dir mich wend aus Zion deine Hülf mir ſend.

2. Nach dunckler Nacht geht auf die Sonn; ſo folg ich dir, o meine Wonn! nun wünſcht ich, daß ich könnte hier gantz frey von Sorgen folgen dir.

3. Doch leider! hat das Sünden-Gift ſolch Uebel in mir ſchon geſtift, daß ſich der matte Geiſt nicht kan dafür recht ſchwingen Himmel-an.

4. Ach! wer wird mich befreyen doch von dieſem ſchweren Sünden-Joch? O Herr! ich ſehne mich nach dir, befreye mich, und hilf doch mir.

5. Es iſt mein Will nach dir gericht: doch das Vollbringen mir gebricht, und wenn ich auch hab Guts gethan, ſo klebt doch viel Unreines dran.

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt; ach! laß den Willen finden Statt, erleichtre mir die ſchwere Laſt, der du mich oft erquicket haſt.

7. Gedencke, daß ich bin dein Kind, vergib und tilge meine Sünd, daß ich zu dir mit Freuden lauf, mich könne ſchwingen Himmel-auf.

8. Den Sinn der Welt tilg in mir aus; ſey, Herr! in meines Hertzens Haus; den Schild des Glaubens mir verleih, und brich des Feindes Pfeil entzwey.

9. Nach dir, o Gott! laß ſtets forthin gerichtet ſeyn den gantzen Sinn; ich eigne dir mich gäntzlich zu, und ſuch in dir nur meine Ruh.

10. Hinweg, verdammte ſchnöde Luſt! bleib mir auf ewig unbewußt! Was mein Hertz fort vergnügen ſoll, des iſt allein der Himmel voll.

11. Ach! alles, was mich reißt von dir, o höchſtes Gut! das treib von mir: In dir, mein Gott! in dir allein, laß hinfort meine Freude ſeyn.

Ant. Ulr. H. z. Braunſchw.

Der 25. Pſalm.

Mel. Wenn wir in höchſten.

1261. Nach dir, o Herr! verlanget mich, du biſt mein Gott, ich hoff auf dich; ich hoff, und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wendt; der aber, der ſich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr! nimm dich meiner Seele an, und führe ſie die rechte Bahn; laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein ein'ges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helfer nicht: ich harre dein bey Tag und Nacht. Was iſt, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach! wende, Herr! dein Augen ab von dem, was ich geſündigt hab: Was denckſt du an den Sünden-Lauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenck, o meines Lebens Hort! an deine Güt und ſüſſes Wort, damit dein Herr zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füſſen legt.

7. Der Herr iſt fromm und hertzlich gut dem, der ſich prüft und Buße thut: wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Hertz, das Gott von Hertzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut; und wenn die Noth am höchſten ſteht, ſo wird ſein Creutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, Herr! ich bin dir wohlbekannt, mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand; du ſiehſt, wie meine Seele thränt, und ſich nach deiner Hülfe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo mir mein Hertze dringt, und daraus ſo viel Seufzer zwingt, iſt groß: Du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für: Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht von mir dein Aug und Angeſicht; laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Bethen ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch; du biſt mein Freund, ders treulich und von Hertzen meynt: Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund; du aber liebſt von Hertzen-Grund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Liſt und Tück; und wenn mein Unglück iſt vorbey, ſo gib', daß ich auch danckbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn; gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir; nimm, was dir misfällt, von uns hin, gib neue Hertzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sünden-Koth, erlöſ' aus aller Angſt und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ewgen Fried und Freuden-Schein. Paul Gerhard.

Um Gnade zu aller Berufs-Verrichtung.

In bekannter Melodie.

(Recht gläuben.)

1262. O Gott! du frommer Gott! du Brunnquell guter Gaben! ohn' den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben; geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

(Chriſtlich leben.)

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

(Geduldig leiden.)

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Creutz hilf ſelber tragen; gib, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gib auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen

ſau-

ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen; ſo gib Geduld, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

(Seng ſterben.)

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wann du an jenem Tag die Todten wirſt erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken: laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

Joh. Heermann v. Köben.

Anhang eines andern Autoris.

(*9. Gott Vater! dir ſey Preis, hier und im Himmel oben! Gott Sohn! Herr Jeſu Chriſt! ich will dich allzeit loben: Gott heil'ger Geiſt! dein Ruhm, erſchall je mehr und mehr: O Herr! Dreyein'ger Gott! dir ſey Lob, Preis und Ehr!)

Daß ſich Gott unſerer Selen annehme. Jeſ. 38. v. 17.

In eigener Melodie.

1263. O Jeſu! meiner Seele Leben! mein höchſter Schatz und meines Hertzens Luſt! dir will ich mich, mein Gott! ergeben, ach! dämpfe doch in mir den Sünden-Wuſt. Ach! nimm dich meiner Seele an, und zeige mir die Lebens-Bahn.

2. Wenn mir die Welt die Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab, wenn in mir ſich was Böſes reget, ſo ſey, o Gott! mein Licht und feſter Stab. Ach! nimm dich meiner Seele an, und zeige mir die Lebens-Bahn.

3. O Gott! du Licht der frommen Hertzen! vor dir iſt alles, alles Sonnen-klar: du zähleſt ab der Frommen Schmertzen, du hilfeſt deiner auserwählten Schaar. Ach! nimm dich meiner Seele an, und zeige mir die Lebens-Bahn.

4. Ach! ſende, Herr! aus deinem Throne Licht, Leben, Kraft und Gnade deinem Kind: Hilf Iſraeli, deinem Sohne, vergieb aus Gnaden alle meine Sünd. Ach! nimm dich meiner Seele an, und zeige mir die Lebens-Bahn.

Heinr. Georg Neuß.

Vor der Schule.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

1264. O Vater! der ſo viel zu gut uns deinen armen Kindern thut, wir dancken dir durch deinen Sohn, als unſern lieben Gnaden-Thron, daß uns die Schulen offen ſtehn, in welche wir mit Freuden gehn.

2. Wir kommen blind in dieſe Welt, und wiſſen nicht, was dir gefällt. Wir kennen ohne Unterricht den allerliebſten Heiland nicht; der Sinn verſteht nicht, was er ſoll, und unſer Hertz iſt Bosheit voll.

3. Drum giebſt du uns Gelegenheit, o Vater der Barmhertzigkeit! zu lernen, was ein wahrer Chriſt von dir zu wiſſen ſchuldig iſt, und lenckſt den Thorheit-vollen Sinn durch kluge Zucht zum Guten hin.

4. Herr Jeſu! großer Kinder-Freund! du warſt dem Müßiggange feind; du ſaſſeſt bey den Lehrern dort, und hörteſt gerne Gottes Wort: Drum nahmſt du auch an Weisheit zu. Ach! gib, daß ich desgleichen thu.

5. O heiliger Geiſt! treib meinen Sinn mit Freud und Luſt zur Schule hin. Laß mich ſein ſtill und fleißig ſeyn, flöß meinem Hertzen Weisheit ein. Gib, daß ich fromm auf dieſer Erd, und dort des Himmels Erbe werd.

D. J. J. Rambach.

Um Gnade, Armen wohl zu thun.

Mel. Meine Seele, laß es gehen.

1265. Reicher Gott! von deinen Gaben laß zu-

gleich durch meine Hand einen Theil die Armen haben. Sind ſie doch nur wie ein Pfand, ſo du darum uns gegeben, daß es Arme wieder heben.

2. Alles hat dein reicher Segen, Herr! allein bey mir gethan. Gib mir Gnad, ihn anzulegen, wie es dir gefallen kan, daß bey Gütern dieſer Erden ich kan reich in Gott auch werden.

3. Gib, daß ich mich nicht erhebe, weil ich bey Vermögen bin, noch in Pracht und Wolluſt lebe: denn der Tod reißt alles hin. Nur was Kirch und Arme kriegen, bleibt in deiner Hand mir liegen.

4. Kan ich allen auch nicht rathen; laß mich niemand harte ſeyn. Halte bey mir Wort' und Thaten frey von allem Heuchel-Schein. Und ſollt ich nicht Arme laben, laß mich lieber ſelbſt nichts haben.

5. Vater! ach ſo laß in Liebe mich ſtets gegen Arme ſtehn! Gib, daß ich mich fleißig übe, ihnen an die Hand zu gehn, bis du einſt mit beſſern Schätzen Reich und Arme wirſt ergötzen.

M. G. B. Scharf.

Pſ. 51. v. 12-14.

Mel. Nun freut euch, lieben.

1266. Schaff in mir, Gott! ein reines Hertz, mein Hertz iſt gantz verderbet; es fühlt von Sünden großen Schmertz, die ihm ſind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu, ach! mache, daß es wieder ſey, wie du es haſt erſchaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet: der ſtets dir anhangt allermeiſt, und was du willt, beginnet: Gib, daß es haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb' in ſanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater! nicht, weil Jeſus mich verſühnet; laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen, als dein Kind, ſo ſehr, daß du es von dir wirfeſt.

4. Dein'n heil'gen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets deine ſey und bleibe; beherrſche mein Hertz, Sinn und Muth durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich, hilf, und vergieb die Sünden; und ſucht denn meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, Herr Jeſu Chriſt! darinne Troſt und Leben iſt. Trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein heil'ger Geiſt erhalt mich doch mit ſeinem Freuden-Oele; damit nicht das Verzweiflungs-Joch verderbe meine Seele: Sey du mein Freund, o Herr allein, ach! laß mich deine Freude ſeyn, und führe mich zur Freude.

Ludäm. Eliſ. Gräfin v. Schwartzb.

Um Gnade, Gott zu finden.

In eigener Melodie.

1267. Sieh, hier bin ich, Ehren-König! liege da vor deinem Thron; ſchwache Thränen, kindlich Sehnen, bring ich dir, du Menſchen-Sohn! laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Aſch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr! ich bitt dich, lencke mich nach deinem Sinn: Dich alleine ich nur meyne, dein erkauftes Erb ich bin: laß dich finden, laß dich finden, gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre! als nur ferner deine Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That; laß dich finden, laß dich finden, der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne! Seelen-Wonne! unbefleckter Gottes-Lamm! in der Höhle meine Seele ſuchet dich,

o Bräu-

o Bräutigam! laß dich finden, laß dich finden, ſtarcker Held aus David Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die Seele Seufzer bringt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden, laß dich finden, denn mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud ſeynd nur Schmertzen meinem Hertzen, welches ſucht die Ewigkeit; laß dich finden, laß dich finden, großer Gott! ich bin bereit. Joach. Neander.

Lied nach der Schule.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1268. Vater! dir ſey Lob gegeben für den Segen deiner Hand, den du mir in meinem Leben und auch itzo zugewandt. Habe Danck, o höchſtes Licht! für den treuſten Unterricht, den ich auch in dieſen Stunden hab aus deinem Wort gefunden.

2. Ach! vergieb mir meine Sünden, die ich in der Schul gethan. Laß vor dir mich Gnade finden, und nimm mich zum Kinde an. Hab ich nicht dein Wort geliebt, hab ich Muthwill ausgeübt; ſo laß meiner Jugend Flecken meines Jeſu Blut bedecken.

3. Schreibe, was ich Guts gehöret, tief in mein Gedächtniß ein. Laß dem, was man mich gelehret, meinen Wandel ähnlich ſeyn. Segne meines Lehrers Zucht, laß mich bringen gute Frucht. Laß mich deinen Geiſt regieren, wenn die Welt mich will verführen.

4. Nimm mich, o du höchſtes Weſen, gantz zu deinem Eigenthum. Du haſt dich mir auserleſen: laß mich leben dir zum Ruhm: ich entſage, Herr! aufs neu aller Sünd und Heucheley. Ich vertrau auf deinen Namen. Mach mich fromm und ſelig, Amen! D. J. J. Rambach.

Das bekehrte Hertz bittet um fernere Gnade.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1269. Was kan ich doch für Danck, o Herr! dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, o frommer Gott! erzürnet alle Tag.

2. Sehr große Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen; ich fuhr in Bosheit fort, du aber im Erbarmen: ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf, du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werck in mir vernichtet. Herr! deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein ſteinern Hertz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleidigen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden: Selbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn; ich konnte ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll; dafür ſey, Herr! gepreiſet. Gott ſey gelobt, daß ich die alte Sünd' nun haß, und willig ohne Furcht die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle; ſo gib mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärck, und drinnen mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu ſeinem Dienſt erneu.

7. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich verführet werden; führt' ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt: Wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott! du großer Gott! o Vater! hör mein Flehen; O Jeſu! Gottes

Gottes Sohn! laß deine Kraft mich ſehen: O werther heil'ger Geiſt! regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

D. Juſt. Geſenius.

Das Liebes-Seil.

Jer. 31. v. 3.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

1270. Wie, ſollt ich meinen Gott nicht lieben? Gott hat mich je und je geliebt, und mir ſein gantzes Hertz verſchrieben, da er ſein eigen Kind mir giebt. Durch dieſe Gnade zeigt er an, wie hertzlich er mir zugethan.

2. Er hat von Ewigkeit beſchloſſen, ich ſoll ſein liebes Schooß-Kind ſeyn. Bisher iſt keine Zeit verfloſſen, daß nicht ein neuer Liebes-Schein mich in dem Hertzen überzeugt, er ſey mir väterlich geneigt.

3. Ich finde täglich ſolche Proben, daß ſeine Liebe ſich vermehrt, und kan es nicht genugſam loben, daß ſeine Huld nicht aufgehört. Kein Augenblick geht da vorbey, er häufet ſeine Lieb und Treu.

4. So hat er mich zu ſich gezogen, daß ich nicht mein, nur ſeine bin, und weil er mir ſo ſehr gewogen, und liebet mich von Anbeginn; ſo mach ich billig auch den Schluß, daß ich ihn wieder lieben muß.

5. Wer wollte ſich nicht ziehen laſſen, wenn er in Liebes-Seilen geht? Ich müßte mich ja ſelbſten haſſen, wo mich der kräftige Magnet nicht auch zu ſolcher Liebe zieht, die je und je im Hertzen blüht.

6. Doch weil ich nicht von ſolchen Kräften bey meines Fleiſches Schwachheit bin, mich an dein treues Hertz zu heften; ſo ziehe, mein Gott! meinen Sinn durch deine Kraft ſo feſt zu dir, daß ich in dir, und du in mir.

7. Gib, daß ich mich der Welt entziehe, die mich in Sünden-Stricken führt, und ihre güldne Netze fliehe, darinnen mancher ſich verliert, wenn er bey Wolluſt, Gut und Geld in einen Labyrinth verfällt.

8. Führſt du mich gleich auf rauhen Wegen, das Creutz iſt auch ein Liebes-Seil. Wer ſeinen Nutzen will erwegen, der findet hier das beſte Theil, das ihn auch auf der Dornen-Bahn zu lauter Roſen führen kan.

9. Und endlich wirf mir auch im Sterben das ſchöne Seil der Liebe zu, und ziehe mich aus dem Verderben durch Jeſu Tod ins Land der Ruh. Dort iſt die beſte Harmonie, da lieben wir uns je und je.

Benj. Schmolcke.

Gott iſt nicht Schuld an der Menſchen Elend und Schwachheit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1271. Woran fehlts immermehr, mein Hertze! daß du bleibeſt nur immer ſchwach und kranck, und fort dein Klagen treibeſt? Wer iſt denn Schuld daran? Geh nur recht auf den Grund: Durch rechtes Forſchen wird die Urſach endlich kund.

2. An Gott fehlts keinmal nicht; denn er iſt ſelbſt die Liebe, ſein Hertz iſt allzeit voll der ſüſſen Liebes-Triebe, den Menſchen Guts zu thun: Sein Wille bleibet feſt, ſich mitzutheilen dem, der ihn nur wircken läßt.

3. Gott iſt der Schöpfer ſelbſt der theuren Menſchen-Seelen, wie ſollt er ſich denn wohl vor ihnen ſo verheelen, und ſeine Kraft entziehn? was er hervorgebracht, wird allezeit ſehr hoch und werth von ihm geacht.

4. Hat er doch ſeinen Sohn für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm ſollt ſelig leben; Was hätt er dieß bedurft? Er kam aus freyer Wahl; Was lockte ihn zu dir? Gar nichts, nichts überall.

5. Nichts Gutes war in dir: Hingegen war zu finden ein Strudel voller Wuſt, und eine Welt voll Sünden,

den, ein Gräuel⸗volles Meer, ein Pfuhl voll Höllen⸗Koth; in ſolcher Häßlichkeit lag deine Seele todt.

6. Als ein verworfen Kind lagſt du in deinem Blute: nicht eine Creatur that etwas dir zu gute, die arme Seele trug die Teufels⸗Larv an ſich, dein Zuſtand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelen⸗Freund, und nahm ſich in Genaden des armen Menſchen an, er heilte deinen Schaden mit ſeinem theuren Blut: Und daß er völlig dich mit Gott vereinigte, nahm er dein Fleiſch an ſich.

8. Und was hat wohl das Hertz des Vaters ſo bewogen, daß er ſo vielmal dich durch ſeinen Geiſt gezogen? Drum liegt es nicht an Gott, der es gar treulich meynt: du biſt dir heimlich ſelbſt dein allerärgſter Feind.

9. Ach ja! mein treuer Gott! Du bleibeſt der Gerechte, auch wenn dich richten will das ſündliche Geſchlechte. Du haſt mich jederzeit geſucht zu dir zu ziehn; ich aber nur geſucht, dein Gnaden⸗Werck zu fliehn.

10. Nun, Herr! erforſche mich, und ſieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falſchen Heuchel⸗Stege: Du, Herr! erkenneſt mich, erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seele Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich ſich richte nach der Erden und nach dem Himmel zu; nimm alle Schalckheit weg; dein Wille ſey allein und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe, Herr! dein Werck, was du haſt angefangen! Laß mich durch deinen Geiſt einmal dahin gelangen, wohin dein Wort mich weiſt; daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volck gebührt, gelang in dieſer Zeit.

13. So wird mein Leib und Seel und Geiſt in dir ſich freuen, und täglich deinen Ruhm und ſüſſes Lob verneuen: Wohl mir! wird ſeyn mein Wort, Gott hat viel Gnad erzeigt; ſein Ruhm erſtrecket ſich, ſo weit der Himmel reicht.

Chriſt. Jac. Koitſch.

Zeuch mich nach dir.

Hohel. 1. v. 4.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

1272. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner großen Freundlichkeit, Jeſu Chriſte! dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit: Wirſt du mich nicht zu dir ziehen, ach! ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! ſuche dein verirrtes Schaf: Wem ſoll ich mich ſonſt befehlen? Weck mich aus dem Sünden⸗Schlaf. Guter Meiſter! laß mich laufen nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finſtrer Nacht; alſo auch der Satan brüllet, um mich, wie ein Löwe wacht. Herr! er will dein Kind verſchlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen⸗Mörder! alte Schlange! Tauſend⸗Künſtler! ſchäme dich; ſchäme dich, mir iſt nicht bange, denn mein Jeſus tröſtet mich; weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm ſelbſt erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebes⸗Seilen, zeuch mich kräftig, o mein Gott! ach! wie lange, lange Weilen machſt du mir, Herr Zebaoth! doch ich hoff in allen Nöthen, wenn du mich gleich wollteſt tödten.

6. Mutter⸗Hertze will zerbrechen über ihres Kindes Schmertz; Du wirſt dich an mir nicht rächen, o du mehr, als Mutter⸗Hertz! zeuch mich von dem böſen Haufen; nach dir, Jeſu! will ich laufen.

Joachim Neander.

XXVIII. Vom göttlichen Willen und Wohlgefallen.

Das unverzagte Hertz gegen alle Sorgen.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1273. Ach! laßt mich gehn, ihr Sorgen ihr! mein Jeſus wohnt im Hertzen! Netzt er mich gleich mit Thränen hier, auf Schmertzen folget Schertzen. Er iſt ja mein, laßt alles ſeyn! im Glück und Unglücke ſeh ich auf ſeine Blicke.

2. Aus ſeinem Hertzen quillt mein Heil! bey ihm bin ich vergnüget; er iſt mein Licht, mein beſtes Theil; Trotz dem, der mich beſieget: Hält er nur mich, getroſt bin ich; ein Strahl von ſeiner Sonne bringt lauter Luſt und Wonne.

3. Hat es bisweilen einen Schein, als wollt er mich nicht kennen, ruf ich umſonſt in meiner Pein, darf ich nur Jeſum nennen: Ich weiß, ſein Hertz ſieht meinen Schmertz; Creutz, Noth und Angſt muß ſchwinden, und Jeſus läßt ſich finden.

4. Lacht mir das Glück nicht immerfort, tritt mich der Feind darnieder; ein Blick von ihm, ein eintzig Wort tröſt't mich mit Gnade wieder: Iſt er mir gut, nur wohlgemuth! geduldig ſeyn im Leiden erquickt mit reichen Freuden.

5. Blühn mir gar ſelten Roſen auf, o! laß die Dornen ritzen! Hier muß ein Chriſt bey ſeinem Lauf recht wohl im Creutze ſchwitzen; es kömmt zuletzt noch, was ergötzt: ein Troſt nach Wunſch und Sehnen rinnt endlich aus den Thränen.

6. Es iſt mein Schluß: ich bin vergnügt, Hertz! laß die Schmertzen gehen. Wer nur in Jeſu Armen liegt, ach! der kan wohl beſtehen. Luſt folgt gewiß, drum ſag ich dieß: Ihm hab ich mich ergeben, nur Jeſus bleibt mein Leben. B. Schmolcke.

Die freudige Gott-Ergebenheit.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

1274. Ach! mein Hertze! gib dich drein, nimm mit deinem Gott vorwillen: nur dein Jeſus kan allein alle deine Sorgen ſtillen: richte dich nach ſeiner Huld, er giebt Troſt und auch Geduld.

2. Gehſt du hier die Dornen-Bahn, iſt dein Tranck vermiſcht mit Gallen; nimm es nur geduldig an, alſo hat es Gott gefallen; glaube nur, was dieſer thut, es iſt alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu, ob das Creutze bringet Schmertzen, haſt du dennoch ſtets dabey Ruh und Troſt in deinem Hertzen: nichts beſiegt auf dieſer Welt einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch, Chriſten müſſen dulden, hoffen; hat doch deinen Heiland auch manches Ungemach getroffen: o! er weiß, wie dir es thut, leide nur mit frohem Muth.

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit feſtem Glauben; Jeſus iſt nicht immer weit, niemand kan ſein Hertz dir rauben: bethe, leide, lebe rein, ſelig wird dein Ende ſeyn! Benj. Schmolcke.

Der freudige Geiſt im Creutze.

Mel. Was mein Gott will, das.

1275. Creutz-volles Hertz! was zageſt du? Krönt dich die Welt mit Plagen: halt dich an Gott, ſo findſt du Ruh; hier darfſt du nicht verzagen. Rührt dich ein Schmertz, Gott hat ein Hertz recht väterlich im Lieben; ja er iſt treu und hat dabey ins Hertze dich geſchrieben.

2. Sieh nicht auf das, was dich betrübt, ſchau nur auf Gottes Willen. Trinck aus dem Kelch, den er dir

dir giebt, trag alles Creutz im Stillen. Ob es gleich ſcheint, er ſey dein Feind, ob hab er kein Erbarmen: fürwahr! ſein Hertz iſt voller Schmertz, fall ihm nur in die Armen.

3. Reiß dich aus aller Ungeduld, regiere dich im Klagen. Es iſt dein Gott voll Lieb und Huld, er weiß, was du kanſt tragen. Halt ihm nur hier ſein Wort ſtets für, Hertz, Mund und Hand wird tröſten. Wer Gott nur hat, findt Rath und That, wenn gleich die Noth am gröſten.

4. Ach! wohl dem Menſchen, der allhier auf ſeinen Gott kan trauen! Legt uns die Welt gleich Dornen für, läßt er doch Roſen ſchauen. Drum zage nicht, wenn dein Gott ſpricht: Du ſollt dein Creutz umfaſſen. Bleib Gott getreu; ſo bleibts dabey: Sein Hertz wird dich nicht laſſen.

Benj. Schmolcke.

Der gute Wille Gottes.

Mel. Was mein Gott will, das.

1276. Das iſt ja gut, was mein Gott will, ſein Will der iſt der beſte; dem folge ich, und bin gantz ſtill, an ihn halt ich mich feſte; der liebe Gott hilft in der Noth, und will den nicht verlaſſen, der auf ihn ſchaut und ihm vertraut, er wird ihn feſt umfaſſen.

2. So ſey denn immer ſtill zu Gott, o Seele! und vergnüget; weich nicht von ihm in Noth und Tod, es iſt gut, wie ers füget: in Lieb und Leid ſey du bereit, dich ihm zu übergeben. Er hüt't und wacht, ſtets für dich tracht't in deinem gantzen Leben.

3. Wo du nun geheſt dieſe Bahn, ſo kan dir gar nichts fehlen: Wer iſt, der dir doch ſchaden kan? Wer mag dir etwas ſtehlen? Weil Gott, dein Gut, ſteht auf der Hut, bereit für dich zu ſtreiten; drum freue dich gantz inniglich, itzt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein Gott! nach deinem Willen, und gib mir einen ſolchen Sinn, daſſelbe zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem Rath beſchloſſen; laß deine Kraft und Liebes-Saft in mir ſeyn ausgegoſſen.

5. Auf daß ich thu, was mir gebührt, und alles möge meiden, was eigen iſt, und mich verführt, auch von dir kan abſcheiden. Ach! nimm mich mir, und gib mich dir, laß mich dir ſtets ankleben, und folgen ſtill, wohin dein Will mich führt im Tod und Leben.

M. J. C. Schade.

Es gehe, wie Gott will.

Mel. Nun dancket alle Gott.

1277. Es geh mir, wie Gott will, es geht mir nach Vergnügen; vertrau ich deſſen Huld, ſo muß ſich alles fügen. Aus ſeiner Vater-Hand kommt zwar des Leidens viel; bey mir bleibt doch der Schluß: Es geh mir, wie Gott will!

2. Auch eine Wüſte kan oft ſüſſes Manna haben: man muß das feinſte Gold aus finſtern Höhlen graben. Treibt gleich die böſe Welt mit Frommen nur ihr Spiel, acht ich doch ſolches nicht: Es gehe, wie Gott will!

3. Ich werd in meinem Leid doch Gottes Huld genieſſen; allein Geduld iſt noth, die Wermuth zu verſüſſen: Ich hab in dieſer Welt gleich wenig oder viel, ſo bin ich doch vergnügt: Es gehe, wie Gott will!

4. Bin ich zu Thränen mehr als Freuden hier gebohren; o! darum iſt mein Troſt nicht gantz und gar verlohren: Es ſind die Seufzer hier der Chriſten Saitenſpiel, ich hoff auf meinen Gott: Es geh mir, wie Gott will!

5. Empfind ich Haß und Neid, will mich kein Freund mehr kennen; ſo ſoll mich dennoch nichts von meinem Jeſu trennen. Der Troſt von ihm erquickt, wie Thau vom Himmel fiel: Verfolgt mich gleich die Welt: Es geh mir, wie Gott will!

6. Soll ich die dunckle Gruft in meinem Grabe grüſſen, und meinen Lebens-Lauf mit müden Augen ſchlieſſen: lieg ich doch ſanft, weil ich in Jeſu Armen fiel, es bleibt mein letztes Wort: Es geh mir, wie Gott will!

7. Creutz, Leiden, Angſt und Noth, und alles was ſonſt plaget, komm immer auf mich los, ich bin doch unverzaget: Ich l[illegible] und ſterbe ſo; der Himmel iſt mein Ziel; dieß bleibt bis in den Tod: Es geh mir, wie Gott will!

Chriſt. Titius.

Heilige Befriedigung in Gottes Willen. Ap. Geſch. 21. v. 14.

Mel. Jeſu, meine Freude, meines.

1278. Es iſt Gottes Wille, liebes Hertz! ſey ſtille in der Traurigkeit! ſo hat ers verſehen, alſo muß geſchehen beydes Luſt und Leid. Er verhängt, was uns bedrängt, tritt uns oft im Zorne nieder, hebet uns doch wieder.

2. Es iſt Gottes Wille, leide nur, und hülle in Geduld dich ein: ſein Rath iſt verborgen; aber laß ihn ſorgen, bis es Zeit wird ſeyn; endlich ſcheint, wie ers gemeynt, Troſt und Sonne nach dem Regen, Hertzen folgt den Schlägen.

3. Es iſt Gottes Wille, liegt doch Luſt die Fülle in des Creutzes Laſt; ſehn wir unbeweget auf die Hand, die ſchläget, bis wir ſie gefaßt; ey! ſie heilt, ob ſie verweilt, treuft nicht allezeit von Myrrhen, heißt nicht immer girren.

4. Es iſt Gottes Wille; lieber Gott! nun fülle immer Thränen ein; ſchmeckt es bitter-ſüſſe; auf die Finſterniſſe blickt ein Freuden-Schein: es geh mir, wie du willt, hier tröſt ich mich doch in der Stille, Herr! es iſt dein Wille.

Benj. Schmolcke.

Geduldiges Stillhalten im Creutz.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude.

1279. Frommes Hertz! ſey unbetrübet, und vertraue deinem Gott; halte ſtill dem, der dich liebet, der abzählet deine Noth. Laß du deinen Vater walten, der ſo lange hausgehalten: er iſt deine Zuverſicht, er verläßt die Seinen nicht.

2. Mußt du gleich viel Leid erfahren, wundre dich deßwegen nicht. Schaue nur vor alten Jahren aller Heiligen Geſchicht: iſt auch jemand ohne Leiden kommen zu dem Saal der Freuden? Nein! ſie haben alle Theil, ſo am Creutze, wie am Heil.

3. Nimm vor dich in allen Stücken deines Jeſu Lebens-Lauf; nimm ſein Creutz auf deinen Rücken, nimm es doch nur willig auf. Gott wird dir in jenem Leben Seligkeit und Himmel geben; denn da wird auch aller Hohn dir zu einer Ehren-Kron.

4. Jeſus iſt durch ſchweres Leiden gangen ein zur Herrlichkeit: Und du wollteſt nur in Freuden hier zubringen deine Zeit? Warlich! du muß hier mit weinen, wann dir dort das Licht ſoll ſcheinen: wenn der Knecht iſt wie ſein Herr, was will denn der Knecht ihm mehr?

5. Und was ſieheſt du zurücke auf das Thun der argen Welt? Was ſiehſt du auf ihre Tücke, auf das Netz, das ſie dir ſtellt? Schaue nur auf deinen Schöpfer, und gedenck, er ſey der Töpfer, der bereitet dir die Kron, ſolchen Topf aus ſolchem Thon.

6. Laß den alten Drachen wüthen, laß ihn toben, weil er kan, laß ihn ſeine Frucht ausbrüten, daß ſein Ziel bald nah heran! Gott wird ſeine Zeit ſchon finden, ihn mit Ketten anzubinden; dann wird er ihn von dem Stuhl ſtoſſen in den Feuer-Pfuhl.

7. Aber dich wird er erhöhen, wenn du treu verbleiben wirſt; du wirſt in die Freud eingehen, wenn dein Weh vorüber iſt; du wirſt in dem

dem Freuden-Saale ſitzen bey dem Abendmahle mit der Patriarchen Schaar, wenn das Heil wird offenbar.

8. Drum laß ſie das Maaß der Sünden nach Gelüſten machen voll; laß ihr Knäuel ſie voll winden, weil es ja ſo gehen ſoll: Laß ſie nur ſo ferner machen, und zu ihrem Unglück wachen: Gott weiß ſchon Maaß, Zeit und Ziel, und wird kommen, wenn er will.

9. Aber harre du indeſſen, leid' und traue deinem Gott: der wird deiner nicht vergeſſen, wird im Hunger geben Brodt; er wird dich von allem Böſen mit gar ſtarckem Arm erlöſen, daß kein Unfall ewiglich ſtürtz' und überwinde dich.

10. Du vielmehr wirſt überwinden, weil dein Jeſus dich erhält; du wirſt bey Gott Gnade finden, weil dein Weſen ihm gefällt: Er wird hier in allen Nöthen, als dein Helfer, zu dir treten, und dort in der Herrlichkeit wohl belohnen alles Leid.

Aufmunterung zur Geduld.

In eigener Melodie.

1280. Geduld! Geduld! Geduld! ihr unvergnügten Hertzen! was gebet ihr dem Himmel ſchuld? Ich weiß, Gott Lob! von keinem Schmertzen: denn mich vergnüget die Geduld; wer dieſes Kiſſen hat, der kan im Schlafe lachen, und darf um keinen Traum ſich einen Kummer machen, drum nur Geduld! Geduld! Geduld!

2. Geduld! Geduld! im Harniſch wirſt du nicht weit laufen, wer linde thut, kommt beſſer fort; der Eifer fället übern Haufen, die Sanftmuth aber findet Port. Und kommt die Tugend gleich zuweilen ins Gedränge, wer Raum im Hertzen hat, dem wird die Welt nicht enge, drum nur Geduld! Geduld! Geduld!

3. Geduld! Geduld! es kommt nicht eben alles heute; doch morgen kommt man auch ins Haus; Die Zeit und ich, wir ſind zwey Leute, die richten endlich alles aus; nur Eilen bringt kein Guts, das Spiel kan es verderben, und die Verwegenheit hat Kinder, die bald ſterben; drum nur Geduld! Geduld! Geduld!

4. Geduld! Geduld! man muß der Hoffnung etwas borgen, ſie liefert alles doppelt ein; ihr dürft nicht um die Zahlung ſorgen, ſie will für alles Bürge ſeyn; denn fromme Zuverſicht läßt keine Hoffnung ſtecken; doch dencket allemal: Das Glücke fährt mit Schnecken, drum nur Geduld! Geduld! Geduld!

Caſp. Neumann.

Glückſeligkeit der Geduld.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1281. Geduld in Widerwärtigkeiten erleichtert ſelbſt das Ungemach, daß es nicht weiter ſich kan breiten, und bleibt in Ufern, wie die Bach: Läuft Ungeduld beym Creutz mit ein, denn wird es zweymal gröſſer ſeyn.

2. Ergieb dich Gott und ſeinem Willen, wenn ja dich das Verhängniß drückt; denn er kan alles wieder ſtillen, und machen, daß du wirſt beglückt; Dein Unſtern fänget neues Licht, wenn er die trüben Wolcken bricht.

3. Drum warte ſeiner Gnaden-Stunde, wenn dieſe kommt, iſt alles gut; es bleibt beym alten Bund und Grunde, daß wohlgethan iſt, was er thut; ſieht es gleich traurig und betrübt, der Glaube wird dadurch geübt.

4. Ohnmöglich iſts, daß Gottes Kinder in der Verſuchung untergehn; verfährt er ſtrenger als gelinder, wird er doch dir zur Seiten ſtehn: Er machts, daß ein gedruckter Mann durch ihn die Laſt ertragen kan.

5. Laß ihm nur ſeinen Vater-Willen, und widerſtrebe nimmermehr; er wird das Ungewitter ſtillen, zu deiner Wohlfahrt Wiederkehr.

kehr. Denn wenn die Sturmwind' ausgetobt, dann heißt es: Gott ſey hochgelobt!

6. Der Herr, der austheilt Ehren-Stellen, der füllt und räumet jeden Plan; kan die, welch ihm nicht widerbellen, in kurtzem ſetzen oben an. Nach Regen kommt ein Sonnenſchein, der breche bald bey dir herein!

Geduld iſt noth. Hebr. 10, 36.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu.

1282. Geduld iſt noth, wenns übel geht, und uns das ſchwere Joch des Creutzes drücket; nicht jedermann da in der Prob beſteht, wenn er geht unter dieſer Laſt gebücket: Drum mag das Creutz mit Recht zu nennen ſeyn ein Prüfe-Stein.

2. So frech und trotzig unſer Muth, wenns geht nach unſers Fleiſches Luſt und Willen: ſo ſehr erſchrickt man vor des Creutzes Ruth; es läßt die Zagheit ſchwerlich ſich verhüllen: Wie klein-laut macht der unverhoffte Schmertz das blöde Hertz!

3. Kaum rührt uns Gottes Finger an, ſo fangen wir ſchon an mit Macht zu ſchreyen: Herr! ſchone, ſchone mein! die Creutzes-Bahn ſcheint uns ſo bald den Untergang zu dräuen; Vernunft denckt, wenn ſie hört ein Lüftlein wehn! Nun iſts geſchehn!

4. Ach! daß doch Gott ein Wunder thät, ſpricht man, ſo bald das erſte Weh ſich reget! Ein Wunder, dadurch das, was früh und ſpat mich quält, zu Boden würde ſtracks geleget: Das Fleiſch erzittert ſtets vor ſeinem Tod, drum ſcheuts die Noth.

5. Gott aber fraget viel darnach was unſre Zärtlichkeit von ihm begehret; er mehrt die Gluth, und preßt aus manches Ach! anſtatt, daß er uns unſre Bitt gewähret: Dürft er uns doch auch, wenns nach uns ſollt gehn, kaum ſcheel anſehn.

6. Der Eigenwill wollt zwar ins Reich mit andern treuen Kämpfern gern eingehen; daß aber er mit ihnen hier zugleich erſt leiden ſoll, das will ihm nicht anſtehen; wie gern wollt er doch mit gekrönet ſeyn, nur ohne Pein!

7. Dadurch wird aber Gott ſein Spiel verderbt, das er mit uns, den Seinen, treibet; man kehrt die Ordnung um, die uns zum Ziel der Glorie führt, und ihr uns einverleibet: Es wird der weiſe Rath, den er bedacht, zu nicht gemacht.

8. Drum thut Gott wohl, daß er ſich nicht an ſeine zarten Heiligen groß kehret: daß er uns, ungefragt, ein Bley-Gewicht der Centner-Noth anhängt, und alſo wehret, daß nicht ſein Schluß an uns allhier auf Erd vereitelt werd.

9. Indeſſen bleibt er fromm und treu, läßt uns nicht ohne Maaß geängſtet werden, ſein Gnaden-Licht wird täglich bey uns neu, dadurch er uns erleichtert die Beſchwerden: Ja endlich bricht, wenn ſein Will iſt vollbracht, die Creutzes-Macht.

10. Erkenne dieß, du armer Staub! und lerne dich in Gottes Wege ſchicken: Sey nicht ſtracks wie ein leicht und bebend Laub, wenn dich die Noth und Trübſals-Preſſen drücken: Schau auf die treu' und ſüſſe Vater-Hand in ſolchem Stand.

11. Sie will dadurch, zu deinem Heil, nur deine Treu, Geduld und Demuth üben; drum ehre ihn in ſolchem deinem Theil; ſey ſtill, und laß dich nichts zu ſehr betrüben: Nur unverzagt! halt einen kleinen Strauß ohn Murren aus.

12. Sey männlich und ſteh felſenfeſt, laß keinen Sturm zum Unmuth dich bewegen; und wenn er dich ein wenig zappeln läßt; getroſt! ſo wird das Wetter ſich bald legen: Denck, wenn er dich führt mitten in den Tod: Geduld iſt noth.

Joh. Anaſt. Freylingshauſen.

Gott meynt es gut mit uns.

In eigener Melodie.

1283. Gott kans nicht böſe meynen, ſein Vater-Wort betrüget nicht, darinn er mir ſo feſt verſpricht, er wolle mich mit ſeinen Augen leiten, ſo folg ich ſeinem Zug zu allen Zeiten; ich habe Hertz und guten Muth, Gott meynts mit ſeiner Führung gut. Er läßt mich nicht, wenns gleich oft ſo will ſcheinen, Gott kans nicht böſe meynen. Wills gleich böſe ſcheinen, Gott kans nicht böſe meynen.

2. Gott kans nicht böſe meynen, niemand iſt gut, als er allein, wie kan ſein Wille böſe ſeyn? Er will, daß allen ſoll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur ſein Werck im Glauben thut, findt, daß ers mit ihm meyne gut. Wohl! wer ihm traut, denn er verſäumet keinen; Gott kans nicht böſe meynen, er verſäumet keinen, Gott kans nicht böſe meynen.

3. Gott kans nicht böſe meynen, er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was mir ſelig iſt, mir nicht verſagen. Ich ſteh in meines Vaters Huth, Gott meynts mit ſeiner Führung gut. Er ſorgt für mich von meinen Kindes-Beinen Gott kans nicht böſe meynen, von mein'n Kindes-Beinen, Gott kans nicht böſe meynen.

4. Gott kans nicht böſe meynen, der Sünden Menge ſchreckt mich ſehr; doch iſt der Güte Gottes mehr. Ich rief: Gott ſey mir armen Sünder gnädig! er ſprach: Getroſt! du biſt von Sünden ledig. Mich reinigt Jeſu theures Blut, Gott meynts mit ſeiner Führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den Seinen, Gott kans nicht böſe meynen, er kennt ſchon die Seinen, Gott kans nicht böſe meynen.

5. Gott kans nicht böſe meynen; wenn ich mir ſelbſt nicht rathen kan, nimmt Gott ſich meiner Seelen an. Gnug, ich befehl dem Herren meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns Gott nur thut, Gott meynts mit ſeiner Führung gut; er lenckt das Hertz der Großen und der Kleinen, Gott kans nicht böſe meynen, er lenckt Groß und Kleinen, Gott kans nicht böſe meynen.

6. Gott kans nicht böſe meynen, was mir nicht gut iſt, geht zurück, das größte Unglück iſt mein Glück; ich weiß, daß denen, die Gott lieben wollen, zum Beſten alle Dinge dienen ſollen. So geh es denn durch Gluth und Fluth! Gott meynts mit ſeiner Führung gut. Den Abend lang währt nur das bittre Weinen, Gott kans nicht böſe meynen; bald vergeht das Weinen, Gott kans nicht böſe meynen.

7. Gott kans nicht böſe meynen, die Welt meynts falſch zur böſen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Neid; doch mag die Welt gleich gantz im Argen liegen, ſo will ich ihre böſe Luſt beſiegen. Trotz bieth ich aller Feinde Wuth: Gott meynts mit ſeiner Führung gut. Meynts niemand gut, ſo hab ich dennoch Einen, der kans nicht böſe meynen, ich trotz auf den Einen; Gott kans nicht böſe meynen.

8. Gott kans nicht böſe meynen, weil ich im Leben Chriſti bin, ſo iſt der Tod auch mein Gewinn. Ich bin gewiß, daß mein Erlöſer lebt, der mich, ſein Glied, zu ſich, dem Haupt, erhebt. Die Seele lebt, der Körper ruht, Gott meynt es auch im Tode gut. Er ſpricht mich los, wenn Jeſus wird erſcheinen, Gott kans nicht böſe meynen. Jeſus wird erſcheinen, Gott kans nicht böſe meynen.

Joh. Kleß.

Geduldiges Schweigen.

Pſ. 39. v. 10.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

1284. Gott Lob und Danck! ich hab einmal die groſſe Kunſt erfahren, dadurch ich mir in aller Quaal viel Kummer kan erſpahren. Es breche, was da will, herein, ſo ſoll mein liebes Stich-Blatt ſeyn: Ich will geduldig ſchweigen.

2. Mein Jeſus hat mit ſolcher Art die hochbetrübten Stunden, darinnen er gemartert ward, höchſtſelig überwunden. Was nun mein Heiland hat gethan, das nehm ich zum Exempel an: Ich will geduldig ſchweigen.

3. Ach! mag mich doch die liebe Noth gleich noch ſo harte preſſen: und muß ich ſchon mein Bißchen Brodt mit Saltz und Elend eſſen; ja langt es manchmal kärglich zu, ſo leb ich doch in guter Ruh. Ich will geduldig ſchweigen.

4. Iſt in der gantzen Welt kein Freund, der es in meinem Harme ſo treulich mit mir Aermſten meynt, daß er ſich mein erbarme; will gar kein Menſch mehr bey mir ſtehn, ſo will ich dennoch nicht vergehn. Ich will geduldig ſchweigen.

5. Wenn mir die ärgſte Drachen-Brut mit abgefeimten Räncken, den allergrößten Schimpf anthut, nur, daß ich mich ſoll kräncken; iſt ſolches Teufels-Zeug nicht wahr, ſo acht ich alles nicht ein Haar. Ich will geduldig ſchweigen.

6. Hab ich nicht ein geſundes Glied an meinem gantzen Leibe, ſo, daß man augenblicklich ſieht, wenn ich nun auſſen bleibe; zermalme mir der ſchärfſte Schmertz mein ohnedem verdorrtes Hertz: Ich will geduldig ſchweigen.

7. Ja, liebſter Gott! läßt deine Macht gleich hundert tauſend Plagen, daß alles donnert, blitzt und kracht, um mich zuſammen ſchlagen; wirfſt du gleich Erd und Himmel ein, ſo will ich ohne Sorgen ſeyn. Ich will geduldig ſchweigen.

8. Willſt du auch meinen matten Geiſt gar wieder von mir nehmen; ſo will ich mich, wenn du es heißt, zum Tode gern bequemen. Da will ich armer Erden-Kloß in meiner erſten Mutter Schooß erſt recht geduldig ſchweigen.

9. Allein, wenn ich die rechte Zeit nun ausgeſchwiegen habe, ſo rufe mich auch hocherfreut aus meinem ſtillen Grabe. Da ſoll mein Mund geſchäfftig ſeyn, da ſtimm ich mit den Engeln ein, da will ich nicht mehr ſchweigen.

Joh. Menzer.

Gott-Ergebenheit im Creutze.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

1285. Gott! mein eintziges Vertrauen! Gott! du meine Zuverſicht! meine Augen zu dir ſchauen, deine Hülf verſag mir nicht: Laß mich nicht vergeblich ſchreyen, ſondern hör und laß gedeyen! ſo will ich Gott halten ſtill! Gott! dein Will iſt auch mein Will.

2. Du haſt mich von Kindes-Beinen ſtets geleitet und geführt, durch mein Klagen und mein Weinen wird dein Vater-Hertz gerührt, daß mirs Hülf und Nahrung ſende, Noth und Trübſal von mir wende, drum halt ich dir ferner ſtill! Gott! dein Will iſt auch mein Will.

3. Führe mich, wohin du denckeſt, daß es mir am beſten iſt, wenn du nur, mein Gott! mich lenckeſt, geht mirs wohl zu jeder Friſt; Laß mich dir, mein Gott! vertrauen, und auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten ſtill: Gott! dein Will iſt auch mein Will.

4. Muß ich Schmertz und Quaal empfinden, und mit Galle ſeyn gekränckt, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück ſeyn umſchränckt; doch will ich es alles

tragen,

tragen, und darum doch nicht verzagen; ſondern will Gott halten ſtill: Gott! dein Will iſt auch mein Will.

5. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulden Spott und Hohn, werd ich doch erhöhet werden dort in deinem Himmels-Thron. Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf Gott verlaſſen, ſo will ich Gott halten ſtill: Gott! dein Will iſt auch mein Will.

6. Alles ſey dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du willt, mit mir; Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir; wird des Creutzes-Joch mich drücken, wirſt du wieder mich erquicken. Drum will ich Gott halten ſtill: Gott! dein Will iſt auch mein Will.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, chriſtlich leben, ſelig ſterben, ſo werd ich, den Engeln gleich, Heilig! Heilig! Heilig! ſingen, und dir mein Lob-Opfer bringen, ſo will ich Gott halten ſtill: Gott! dein Will iſt auch mein Will.

8. Nun, mein Gott! in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut; alles mir zum Beſten wende, und halt mich in deiner Hut! Dieſes bitt ich nochmal kühnlich, gieb mir nur, was mir iſt dienlich, ſo will ich dir halten ſtill: Gott! dein Will iſt auch mein Will.

Eliſab. Eleonora, Hertzoginn zu Sachſen Meinungen.

Gottes Wille unſer Alles.

Mel. Gott des Himmels und der.

1286. Gottes Wille iſt mein Wollen, das iſt aller Chriſten Pflicht. Wo ſie ihm gefallen ſollen, widerſprechen ſie ihm nicht, denn es pflegt ſein Ja und Nein auch ihr Ja und Nein zu ſeyn.

2. Gottes Wille ſoll im Glauben meine beſte Richtſchnur ſeyn; will man mir die Wahrheit rauben, giebt ſein Wort mir hellen Schein, und zeigt mir die rechte Bahn, daß ich nimmer irren kan.

3. Gottes Wille ſoll im Leben meine ſtete Regel ſeyn. Er wird das Vollbringen geben, ſo ſtimmt mein Gehorſam ein, und ſo wird das Fleiſch betäubt, daß es in der Zucht verbleibt.

4. Gottes Wille giebt im Bethen mir das rechte Maaß und Ziel; ich will kindlich vor ihn treten: giebt er wenig oder viel, ſo will ich zufrieden ſeyn, er theilt alles weislich ein.

5. Gottes Wille wirft im Leiden mir das beſte Pflaſter zu; will er mir ein Creutz beſcheiden, denckt er doch an meine Ruh. Wer ſich in Geduld nur faßt, der bekommt nur halbe Laſt.

6. Gottes Wille ſoll im Sterben auch mein beſtes Labſal ſeyn; werd ich doch den Himmel erben, das verſüßt des Todes Pein: Ich will an den Lebens-Port lieber heut als morgen fort.

7. Nun, mein Gott! laß deinen Willen, welcher ja vollkommen gut, mich durch deine Kraft erfüllen, beuge ſelbſten meinen Muth, ſo halt ich dir immer ſtill, und mein Loos iſt: Wie Gott will!

Benj. Schmolcke.

Gottes Wohlmachen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1287. Gott weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böſes je gethan: Wer nur ſein Weinen und ſein Lachen nach Gottes Fügung fügen kan, der hält im Glück und Unglück ſtill, und will was Gottes Wille will.

2. Kan doch kein Unfall mir begegnen, es ſey denn Gottes Will dabey; auch kan mich niemand anders ſegnen, als meines Schöpfers Vater-Treu; ſo ſey es helle oder trüb, wies Gott geliebt, iſt mirs auch lieb.

3. Zwar zähl ich ja wohl tauſend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben

ben in meiner Unvollkommenheit, daraus ich ſicher ſchließen kann, was Gott thut, das ſey wohl gethan.

4. Ergötzen mich zuweilen Freuden, und ſitz ich ihnen als im Schooß; ſo ſchadet nicht hinwieder Leiden, es würde ſonſt der Muth zu groß: Denn ſo prüft Gottes Prüfe-Stein, was recht bewährte Chriſten ſeyn.

5. Drum wünſch ich mir im Creutz und Glücke Geduld und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorſamſt ſchicke zu wahrer Gottgelaſſenheit; und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in Gottes Gnade ſteh.

Gott-Ergebenheit im Creutze.

Mel. Seelen-Weyde, meine.

1288. Gott wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilſam iſt. Laß die Wellen ſich verſtellen, wenn du nur bey Jeſu biſt.

2. Wer ſich kräncket, weil er dencket: Jeſus liege in dem Schlaf; wird mit Klagen nur ſich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter, Gott dein Wächter, ſchläfet ja noch ſchlummert nicht: Zu den Höhen aufzuſehen wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er ſtets ein Vater-Hertz: Laß dein Weinen bitter ſcheinen; dein Schmertz iſt ihm auch ein Schmertz.

5. Glaub nur feſte, daß das Beſte über dich beſchloſſen ſey; wenn dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frey.

6. Laß dir ſüſſe ſeyn die Küſſe, die dir Jeſus Ruthe giebt: der ſie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willt du wancken in Gedancken, faß dich in Gelaſſenheit. Laß den ſorgen, der auch morgen Herr iſt über Leid und Freud.

8. Gottes Hände ſind ohn Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel. Iſts beſchwerlich, ſcheints gefährlich, deinem Gott iſt nichts zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, da der Glaube Funcken fängt. Alle Thaten ſind gerathen, jedesmal, wie ers verhängt.

10. Wenn die Stunden ſich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und dein Grämen zu beſchämen, wird es unverſehens ſeyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet ſich noch ziemlich wohl; da iſt Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen nach der ſtillen Willens-Ruh! auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungs-Kraft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſind die Weiſen, die ſchon in der Uebung ſtehn; die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug anſehn.

14. Nun ſo trage deine Plage fein getroſt und mit Geduld: wer das Leiden will vermeiden, häufet ſeine Sünden-Schuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verſchmähn, müſſen laufen zu den Haufen, die zur lincken Seite ſtehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küſſen ihres Jeſu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen! Amen! in dem Namen meines Jeſu halt ich ſtill: Es geſchehe und ergehe, wie, und wenn, und was er will.

D. J. D. Herrnſchmidt.

Völlige Ergebung in Gottes Willen.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd.

1289. *Herr! Wie Du Willt, ſo ſchicks mit mir im Leben

* Die Printzeßinn Maria zu Sachſen Weimar ſchrieb die vier Buchſtaben H. W. D. W. als ihren Wahlſpruch: Herr, wie du willt. Und ihr zu Liebe iſt dieß Lied gemacht worden.

Leben und im Sterben; allein zu dir ſteht mein Begier, Herr! laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du willt, gib mir Geduld; dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr! und Lieb zu deinem Worte; behüt mich, Herr! für falſcher Lehr, und gib mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all' Ungerechtigkeit in meinem gantzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden, ach Herr! verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden! Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr! ein ſelig End gib mir, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

D. Caſp. Meliſander.

Zufrieden in Gottes Willen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1290. Ich bin mit dir, mein Gott! zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill. Was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Willſt du mich auf das Siech-Bett legen, ich will: Soll ich in Mangel ſeyn, ich will: Soll ſich ein Unfall regen, ich will: Und willſt du, daß ich wein, ich will: Und giebſt du mich dem Tod, ich will. Dein Will geſcheh, o Gott!

3. Willt du mich in den Himmel haben, Herr! dieß iſt meiner Wünſche Füll: Soll ich denn zu der Hölle traben, ich weiß, Herr! das iſt nicht dein Will. Daß dein Will ſo nicht wollen ſollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: dein Will iſt, daß ich heilig ſey. So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert leider! mancherley; Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Hertz! was Gott dir giebet, Bös oder Guts, nimm willig an. Weg Eigenwill! was Gott beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Hertz ruht ſanft und ſtill, es wählt, es will, was mein Gott will!

Laurent. Wilh. Crantz.
Sonſt: Andreas Ingolſtädter.

Vergnügung in Gottes Willen.

In voriger Melodie.

1291. Ich bin vergnügt nach Gottes Willen, und wie ers mit mir ſelber ſchickt. Was helfen doch die Kummer-Grillen, dadurch man oft das Hertz erſtickt? Drum ſelig! wer mit mir erwiegt die ſchönen Wort: Ich bin vergnügt!

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden ſchon großen Reichthum habe nicht, und muß mirs laſſen ſauer werden, was mir zur Nothdurft noch gebricht. Ich dencke: Gott hats ſo gefügt. O! ſchöner Troſt: Ich bin vergnügt!

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten ſchon nicht in hohen Ehren ſtehn. Was hilfts? es ſind nur Eitelkeiten, ſo wie ein Rauch vom Wind vergehn. Wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt. Gott iſt mein Ruhm: Ich bin vergnügt!

4. Ich bin vergnügt, ob ſchon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an; und mir dargegen ſaure Blicke und vieles Unglück ſchicken kan. Ich hab Geduld, dieſelbe ſiegt in aller Noth. Ich bin vergnügt!

5. Ich bin vergnügt, wenn Creutz und Leiden nach Gottes Rath mich überfällt, wenn meine Freunde von mir ſcheiden, weil es um mich gar ſchlecht beſtellt; doch iſt mein Freund, wenn alles fliegt, der treue Gott. Ich bin vergnügt!

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich neidet die Welt, und mancher, der iſt Freund, mich oft mit ſeiner Zunge

ge ſchneidet, daß mir das Hertz im Leibe weint. Gott lebt, der ſolche Feinde biegt und mich erhält. Ich bin vergnügt!

7. Ich bin vergnügt, was Gott mir giebet aus ſeiner milden Vater-Hand; und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verſpricht mir dieß. Ich bin vergnügt!

8. Ich bin vergnügt mit Gottes Gaben, es ſey gleich wenig oder viel. Muß Brodt und Waſſer oft mich laben; wohlan! ſo bleibt doch das mein Ziel: Wer Gott vertraut, und hier ſich ſchmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt!

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt; auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde ſchwach und alt, bleibt dieß mein Troſt, daran mirs liegt: Gott ſorgt für mich. Ich bin vergnügt!

10. Ich bin vergnügt, es wird mir geben der allerhöchſte Wunder-Gott ein fröhlich Hertz, geſundes Leben, und was der armen Seelen noth; Das übrige, ſo es mir tügt, befehl ich Gott. Ich bin vergnügt!

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein Jeſus einen ſanften Tod, und nimmt zu ſich in ſeine Hände mein' Seele hin aus aller Noth. Wenn Sünd und Hölle mit mir kriegt, ſchützt Jeſus mich. Ich bin vergnügt! Andreas Tag.

Vergnügung in Gottes Willen.

1292. Ich bin vergnügt, wie's Gott mit mir will fügen, dem ſoll mein Hertz und Sinn gantz eigen ſeyn: denn er läßt mich nicht ſtets im Unfall liegen, er gönnt mir auch nach Regen Sonnenſchein. Er läßt mich Freude ſpüren, und will mich einſten führen aus dieſem Jammerthal, dahin, wo ſchon die Engel muſiciren, und wo man ſchaut den ſchönen Freuden-Saal.

2. Muß ich auch ſchon bisweilen Wechſel fühlen, daß Leid und Freud mit untermenget iſt, ja will das Glück mit mir den Ballen ſpielen, und übt an mir auch ſeine Tück und Liſt: ſo bin ich doch im Leiden, als wie bey großen Freuden, mit meinem Gott vergnügt. Man kan nicht ſtets im Roſen-Garten weyden, weil man nach Sonn auch wieder Regen kriegt.

3. Drum ſey, o Seel! mit deinem Gott zufrieden, ob er dich gleich zuweilen traurig macht: er hat dir ſchon die Freuden-Stund beſchieden, laß nur vorbey die ſchwartze Trauer-Nacht. Laß Welt und Teufel toben; gedencke, daß dort oben dein Jeſus dir beſtellt, wohin er ſelbſt zur Freude ward erhoben, den Gnaden-Thron, das ſchöne Himmels-Zelt.

Ergebenheit in Gottes Willen.

Mel. Was mein Gott will.

1293. Ich hab in Gottes Hertz und Sinn mein Hertz und Sinn ergeben: Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben: ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen; Halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret. Mein Gott iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen: Wer ſo viel thut, deß Hertz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt

hält auf dieſer Erd erlangen? ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und fröhlich machet: Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen; Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen: er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns ſeinen Kindern diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer großen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, ſo kans nicht ſeyn, es wird dich letzt erfreuen: Was du itzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Troſt gedeyen: Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden: All Angſt und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen; ſo fällt auch Menſchen-Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: So muß ein Hertz durch Angſt und Schmertz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände; nimm mich, und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willt du mir geben Sonnen-Schein, ſo nehm ichs an mit Freuden: ſolls aber Creutz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden; ſoll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſe reiſen; Wohlan! ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen; du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren. P. Gerhard.

Matth. 7. v. 7. 8. 9.

In voriger Melodie.

1294. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider Gott viel ſperren? komm immer her, du Creutzes-Joch und bittrer Kelch des Herren! ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn mit will'gem Hertzen tragen; in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch in Sünden-Tagen mit eitler Freud, oft meine Zeit gantz liederlich verzehret, Gott, meinen Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den Gotts-vergeſſnen Irre-Weg; drum wird auch nun betrübet mein Hertz und Muth durch Gottes Ruth; er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. Gott iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte: die Vater⸗Lieb und Mutter⸗Treu die wohnt ihm im Gemüthe. Gott zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erweichet werden.

5. Nein traun! dieß iſt nicht Gottes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende; wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanft und gelind, hört auf, die Sünd hier bey uns heimzuſuchen. Gott kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſolls ein jeder ſpüren: Gott wird einmal zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen: Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höhle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind! ob ich darnieder liege: denn mein Gott wird, eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich ſiege: ſein heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen: es wird ſich Freud und gute Zeit nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen: Denn Gott iſt meines Hertzens Licht, wo der iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret; wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kommt die Zeit, und iſt nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich itzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo iſt dein Gott? der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren davon gehen.

Paul Gerhard.

Gottes Gefallen, mein Gefallen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1295. Ich halte Gott in allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmertz, wie gut iſt Gottes Vater⸗Wille! wie freundlich ſein holdſelig Hertz! er iſt mein Hort und meine Zier. Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen, er iſt der ewig⸗treue Freund; er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wohl gemeynt: ſein Lieben währet für und für: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt. Was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt? ich denck an meine Chriſt⸗Gebühr: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich ſey; er hat mich in die Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu. Weg eigner Wille! weg mit dir! Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit; drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre Gott⸗Gelaſſenheit. Sein Will ergehe dort und hier: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

M. Crantz.

Kindliche Zufriedenheit.

In voriger Melodie.

1296. Ich laſſe Gott in allem walten, er mach es nur, wies ihm gefällt; ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb in dieſer Welt; wie er, mein lieber Gott es fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu: ſo ſoll mich

Gottes

Gottes Wille ſtillen, und ſetzen in vergnügte Ruh; weil ich mit allem, was Gott fügt, von gantzem Hertzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht, wie andre, groß und reich; mein kleines Gütchen mich ergötzet, als wär ich jenem Crösu gleich: ich bin mit wenigem vergnügt, weil Gott es alſo mit mir fügt.

4. Wie mancher fällt in Seelen-Schaden durch das erſcharrte Geld und Gut! wie mancher fällt aus Gottes Gnaden durch Reichthum in die Höllen-Gluth! derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was Gott mir zugefügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach hohen Stufen; weil ſicherer der Mittel-Stand: wie mich der Himmel hat berufen, wie mich geführet Gottes Hand, und wie er es mit mir gefügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey; auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch ſeine ſtarcke Wätherey, indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

7. In Gottes Hand ſteh ich geſchrieben, er hat ja all' mein Haar gezählt; drum kan kein Unfall mich betrüben, ohn' ſeinen Willen mich nichts quält! ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich recht verpflichten, ſo wohl im Leben als im Tod nach Gottes Willen ſich zu richten, ſo hat es mit mir keine Noth. Weil ich mit dem, wie Gott es fügt, im Leben, Sterben bin vergnügt.

Chriſt. Aug. Kopp.

Gottes gute Hand.

Eſra 8. v. 18-22.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1297. Ich lege mich in Gottes Hand, mein Wille Gottes Wille! und was er mir hat zuerkannt, das leid ich in der Stille: viel beſſer iſt zu aller Friſt, des Herren Hand ertragen, als Menſchen laſſen ſchlagen.

2. Ich küſſe meines Gottes Hand, ſie trieft von lauter Liebe, ſie macht aus Wermuth Zucker-Cand, u. wann es noch ſo trübe, ſo ſteckt ſie mir ein Licht doch für, daß auch die Finſterniſſen des Todes weichen müſſen.

3. Ich traue meines Gottes Hand, wenn Menſchen-Hände ſincken; ſie iſt mein beſtes Unter-Pfand, und läßt mich nicht ertrincken; wenn ſie mich hält, ſo mag die Welt zu lauter Trümmern gehen, ich will doch feſte ſtehen.

4. Ich halte meines Gottes Hand, und will ſie gar nicht laſſen: denn wenn der Tod den Bogen ſpannt, darf ich ſie nur umfaſſen, ſo muß ſein Pfeil in aller Eil von mir zurücke prellen, und kan mich gar nicht fällen.

5. Ich leb in meines Gottes Hand, ſo lange mirs beſtimmet; und ob mein Leben ſo bewandt, daß es in Thränen ſchwimmet; ſo führt er mich doch wunderlich, und wird mich auf den Wellen, wie Petrum, ſicher ſtellen.

6. Ich ſterb in meines Gottes Hand, viel lieber heut als morgen; ſie führet mich ins Vaterland, da bin ich wohl verborgen: denn dieſe Hand iſt zuerkannt den Seelen der Gerechten, und Gottes treuen Knechten.

7. Wohlan! ich ſtell in Gottes Hand, was er mir hat gegeben, mein Glück und meinen Jammer-Stand, mein Sterben und mein Leben: wie Gott gebeut, will ich allzeit, er wirds zum Beſten wenden, ich bin in ſeinen Händen.

Benj. Schmolcke.

Wahlſpruch: Wie Gott will.

Mel. Wenn ich in Angſt und.

1298. Ich ſage: wie Gott will! das ſoll mein Wahl-

Spruch ſeyn. Sein Will und ſein Befehl iſt unſer Glück auf Erden. Ich bin nicht ſelber mein; drum will ich ſeine ſeyn, was kan mir beſſers werden?

2. Ich glaube, wie Gott will! ſo bleib ich feſte ſtehn; ob ſich gleich wider mich der Höllen Pforten legen; ſein Wort kan nicht vergehn, wenn mir nur dieſes bleibt, ſo kan mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will! ſo leb ich recht vergnügt, ihm hab ich mich allein mit Seel und Leib ergeben: Wie es ſein Wille fügt, ſo will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will! ſo leid ich nicht zu viel; er weiß am beſten ſchon, wie viel ich kan vertragen, mein Creutz und Lebens-Ziel. Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geſchlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will! ſo bricht mein Ancker nicht, ob gleich die Wellen ſich ſo ungeſtüm geberden. Ich weiß wohl, was er ſpricht: Wer ſich auf mich verläßt, ſoll nicht zu ſchanden werden.

6. Ich ſterbe, wie Gott will! der Tod iſt mein Gewinnſt: mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben: ſterb ich auf ſein Verdienſt, ſo kan ich nicht zu früh, auch nicht zu langſam ſterben.

7. Derhalben, wie Gott will! ſo will ich immerfort: und wenn mich Noth und Tod mit Haufen treffen ſollen, ſo weiß ich doch ein Wort: er kan, und will und wird nichts Böſes von mir wollen. B. Schmolcke.

Aufſehen auf Gottes Willen.

In eigener Melodie.

1299. Ich ſehe nur auf Gottes Willen, ſo wahr mich Gott in Jeſu liebt, der muß ſein theures Wort erfüllen, wenn mich die gantze Welt betrübt: Drum iſt mir nicht fürm Tode leid, wenn nur der Geiſt im Hertzen ſchreyt: Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit!

2. Ich bin einmal dazu gebohren, daß ich mit Chriſto leiden muß; doch bin ich darum nicht verlohren. Das Fleiſch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in Gott befreyt, und ſpricht in aller Traurigkeit: Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit!

3. Soll ich die Sünden-Angſt erfahren, die zwar von auſſen mächtig ſcheint, ſo wird ſich Gott ſchon offenbaren, daßers im Schmertzen gütig meynt. Wem nur ſein Geiſt die Kraft verleiht, der ſingt in aller Traurigkeit: Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit!

4. Zu guter Nacht, ihr eitlen Dinge! Was ihr verſprecht, das taugt mir nicht. Denn alle Welt iſt zu geringe, wenn Gott ſein ewig Gut verſpricht. Drum ruft mein Hertz: Ich bin bereit in Hoffnung jener Seligkeit: Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit!

5. Nur etwas geht mir noch zu Hertzen: Gott läßt mir oftmals Leid geſchehn, da meine Freunde voller Schmertzen, auf die betrübten Wechſel ſehn; doch weils der fromme Gott gebeut, ſo dencket die Gelaſſenheit: Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit!

6. Gott wird des Helfens doch nicht müde, es wacht ſein allerliebſter Sohn, der giebt dem ſchüchtern Hertzen Friede, es ruft der angenehme Ton: es währet eine kleine Zeit das Leiden dieſer Sterblichkeit. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit!

7. Geſetzt! daß ich auch endlich ſterbe; doch laß ich meinen Jeſum nicht, der mir ein unverwelcklich Erbe durch dieſes letzte Wort verſpricht; und weil mich dieſer Troſt befreyt, ſo ſeufz ich ſtets und bin bereit: Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit! M. Chriſt. Weiſe.

Ohnmacht menſchlichen Raths ohne Gott. Jer. 10. v. 23.

Mel. Da Jeſus an dem Creutze.
Oder: In dich hab ich gehoffet Herr.

1300. Ich weiß, mein Gott! daß all mein Thun und Werck in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue; des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchen-Rath gedeye.

3. Oft denckt der Menſch in ſeinem Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch Gott ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werck mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande! er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin; und eh' er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron und Scepter trägſt ins Himmels-Thron und aus den Wolcken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl', und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre: der höchſte Zweck, das beſte Theil ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werck und That verüben!

11. Iſts Werck von dir, ſo hilf zu Glück: iſts Menſchen Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirckſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurtzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen; iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könnteſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt ja der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zu ſeufzen und zu bethen.

15. Wer fleißig bethet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapferm Muth bezwingen, ſein Sorgen-Stein wird in der Eil in tauſend Stücke ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Diſteln ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr! durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge: So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volck und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen. P. Gerh.

Vergnügt in Gott. Ebr. 13. v. 5.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1301. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem

nem Gott zufrieden ſeyn; denn was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnaden-Schein. Ich bin vergnügt, wie mirs Gott giebt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jeſum habe, ſo frag ich nichts nach Gut noch Geld, denn Jeſus iſt die beſte Gabe, die meinem Hertzen wohlgefällt. Weg Gold! weg Gut! weg ſtoltze Pracht! ich habe, was mich freudig macht. *

3. Gnung, wenn mir Gott Geſundheit giebet, und ſo viel als ich darf zur Noth. Gnung, wenn mich nur mein Heiland liebet, und mich erhält für Schand und Spott, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Dieß iſt ein Zeugniß Gottes Gnaden, wer lebet in Zufriedenheit; was kan mir Neid und Feindſchaft ſchaden? die Zeit verkehret alles Leid: Ob Creutz und Noth mich überfällt, Gott ſteht mir bey, der mich erhält.

5. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, ſo weiß ich, daß mich Gott ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht; drum ſoll kein Elend bis ins Grab von meinem Gott mich ſcheiden ab.

6. An Frömmigkeit will ich ſtets halten in meiner gantzen Lebens-Zeit, und meinen Gott nur laſſen walten im Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt mir Gott wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

* Andere ſingen dieſen 2ten Vers ſo:
(2. Wenn ich nur meinen Jeſum habe in meinem Hertzen, Sinn und Muth, das acht ich für die größte Gabe, und für das allerhöchſte Gut. Weg Geld und Gut! weg Stoltz und Pracht! mein Jeſus nur mich freudig macht.)

Wie Jeſus will.

Mel. Gott des Himmels und der.

1302. Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel! Itzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will was Jeſus will. Denn mein Hertz mit ihm erfüllt, rufet nun: Herr wie du willt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat: Jeſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, Herr! wie du willt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir, ach! ſo nimm es bald zurücke, Jeſu! gib, was nützet mir: gib dich mir, Herr Jeſu, mild! nimm mich dir, Herr! wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth; ſterben als dein Ebenbild Herr! wenn, wo, und wie du willt!

5. Sey auch Jeſu! ſtets geprieſen, daß du dich und viel darzu haſt geſchenckt, und mir erwieſen, daß ich fröhlich ſchreye nu: Es geſchehe mir, mein Schild! wie du willt! Herr, wie du willt!

Ludämil. Eliſabeth, Gräfin zu Schwartzb. Rudelſt.

Das mit Gott befriedigte Hertz.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1303. Mach es, Gott! nach deinem Willen, alles wie es dir gefällt; gib nur, daß mein Hertz im Stillen dich für ſeine Freude hält: auf dich will ich Felſen baun, laß mich nur dein Antlitz ſchaun; es ſoll auf der gantzen Erden nichts ſonſt mein Vergnügen werden.

2. Ach! wie wohl kan ſich ergötzen eine Seele, die dich liebt! lacht die Welt bey todten Schätzen, ich bin darum nicht betrübt; ſo nur Gott mein Troſt, mein Licht, acht ich alles andre nicht: bey dir kan ich alle Gaben, auch vergnügtes Hertze haben.

3. Treu

3. Treu biſt du in deinem Lieben; b ich nur dein Hertz und Hand, n mich keine Noth betrüben, rüh- t mich kein Uebelſtand. Es wird ir die Laſt zur Luſt: trägſt du mich deiner Bruſt, ſo kan ich bey Thrä- n lachen, Chriſti Creutz zu Pal- n machen.

4. Mag doch alles Unglück toben, iſt mir ſtets wohl bey dir. Ruh nd Friede kömmt von oben, ja dein child iſt über mir; nach der trüben olcken Lauf geht die Sonne wieder f: edler Saamen heißt das Wei- n, bis die Erndte wird erſcheinen.

5. O! mein Gott! laß deine Gü- hier mein ſtetes Labſal ſeyn, richte bſten mein Gemüthe nur nach nem Gnaden-Schein! Ehre ung! wenn ich bey dir Kind und rbe heiße hier. Recht zu deinem immel haben, ey! das kan in Hoff- ung laben.

6. Trag mich durch des Geiſtes lügel ſtets zum wahren Lichte hin; riſti Wandel ſey mein Spiegel: hb ich den in meinem Sinn, mag Welt gleich untergehn, es bleibt ch mein Glaube ſtehn: Roſen oh- Dornen müſſen in dem Himmel lich umſchlieſſen.

Benj. Schmolcke.

Apoſtelgeſch. 21. v. 14.

Mel. Auf! mein Hertz! geh mit zu.

1304. Meine Seele! laß es gehen, wie es in der Welt itzt geht; meine Seele! laß s ſtehen, wie es itzo geht und ſteht; ebſte Seele! halte ſtille, dencke, daß s Gottes Wille.

2. Iſt die Welt gleich dir zuwider, nd biſt deiner Freunde Spott; drü- en dich die Feinde nieder, ſo ver- raue deinem Gott: Liebſte Seele! ꝛc.

3. Iſt in deines Hertzens Kam- er nichts, als lauter Hertzeleid; aget dich ſehr groſſer Jammer er in dieſer Sterblichkeit: Liebſte eele! ꝛc.

4. Gott pflegt die getreuen Hertzen, wenn ſie durch das Creutz bewährt, wohl zu tröſten nach dem Schmertzen, und thut, was ſie nur begehrt: Liebſte Seele! ꝛc.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne: alſo kommet Luſt auf Leid: Auf die Angſt kommt lauter Wonne, Freude komt auf Traurigkeit: Liebſte Seele! ꝛc.

6. Sollt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt zu Gott. Gott giebt auf das Scheiden Freuden, Freude giebt er auf die Noth: Liebſte Seele! halte ſtille, dencke, daß es Gottes Wille.

Gottgelaſſenheit im Creutz.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

1305. Meine Seele! ſey vergnügt, gieb in Jeſu dich zufrieden; was auf deinem Hertzen liegt, hat der Himmel dir beſchieden: mache dir es ſelbſt nicht ſchwer, denck, es kommt vom Vater her.

2. Sollte dir der herbe Schmertz öfters unerträglich ſcheinen; glaube, Gottes Vater-Hertz kans auch da nicht böſe meynen. Alles, alles, was er thut, bleibet ſeinen Kindern gut.

3. Creutz, ein rechtes Liebes-Seil! Jeſus will dich zu ſich ziehen. In dem Leiden ſoll dein Heil, in der Wallfahrt Wohlfahrt blühen: denn auf deiner Leidens-Bahn treibt er dich zum Bethen an.

4. Ach! hier lernt dich Gottes Geiſt fein an Gott und Jeſum dencken, und von dem, was eitel heißt, deinen Sinn zum Himmel lencken: o wie heilſam wird die Welt durch des Creutzes Weh vergällt!

5. Gott ſucht Glauben und Geduld durch diß Feuer zu bewähren: es will ſeine Vater-Huld dich nur prüfen, nicht verzehren: Du wirſt durch die Leidens-Pein mehr und mehr von Schlacken rein.

6. Hilft der Herr doch deine Laſt ſelbſt am ſchwerſten Orte tragen, was du zu erdulden haſt, das ſind ab-

gemeßne Plagen: Laß es gehen, wie es will, Gott ſetzt allem Maaß und Ziel.

7. Endlich, wenn du nun genung in der Prüfung ausgehalten, kommt die Zeit der Beſſerung, da des treuen Gottes Walten dir den Freuden-Becher ſchenckt, und den Geiſt mit Wolluſt tränckt.

8. Und geſetzt, du müßteſt noch lange Zeit im Elend liegen; ey! ſo wirſt du endlich doch über alles Unglück ſiegen, wenn dich Jeſus kommen heißt, und dir jene Krone weiſt.

9. Drum, o Seele! traure nicht, wapne dich mit feſtem Glauben. Laß dir deine Zuverſicht weder Fleiſch noch Satan rauben. Leide dich nur immer hier. Gott iſt dein! Was ſchadet dir? M. J. Ketzler.

Der 62. Pſalm.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1306. Meine Seel iſt ſtille zu Gott, deſſen Wille mir zu helfen ſteht: Mein Hertz iſt vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimmts an, wie es geht; geht es nu zum Himmel zu, und bleibt Jeſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott! bey dir zu ſeyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſind ſo viel gefliſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein! nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner, wird von mir geliebt: Jeſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir gantz ergiebt: Er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einig lebe.

4. Gottes Güt erwege, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schooß; lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt; wer ſich weiß in Gott zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich gantz verſcharret tief in Jeſu Bruſt; ſie wird ſtarck durch Hoffen, was ſie betroffen, träget ſie mit Luſt: Faſſet ſich gantz männiglich durch Geduld und Glauben feſte, am End kommt das Beſte.

6. Amen! Es geſchiehet, wer zu Jeſu fliehet, wird es recht erfahr'n, wie Gott ſeinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern, und das Glück zu ſpar'n bis zu End, alsdann ſich wend das zuerſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden. M. J. C. Schade.

Der 39. Pſalm.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1307. Mein Gott! ich hab mir gar feſt geſetzet fyr, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüthen, daß, wenn ich ja was ſpreche, ich dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, ſo hab ich mich gewöhnt vor deinen Stuhl zu treten, laß Hertz und Zunge bethen: Herr! zeige deinem Knechte zu thun nach deinem Rechte.

3. Herr! lehre mich doch wohl bedencken, daß ich ſoll einmal von dieſer Erden hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände geſetzet Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit ſind einer Hand nur breit: Und wenn man diß mein Bleiben ſoll recht und wohl beſchreiben, ſo iſts ein Nichts, und bleibet ein Stäublein das zerſtäubet.

5. Ach! wie ſo gar nichts werth ſind Menſchen auf der Erd, die doch ſo ſicher leben, und gar nicht acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verſchwind't im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt, und ſuchen Gut und Geld, den Schatten: einen Schemen, und können nichts mitnehmen, wenn, nach der Menſchen Weiſe, ſie thun des Todes Reiſe.

7. Sie ſchlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, ſind Tag und Nacht gefliſſen,

Befliſſen, und können doch nicht wiſſen, wer, wenn ſie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr! wo ſoll ich hin? Wer tröſtet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werck und Worten erfreueſt, die dich ſcheuen, und dein allein ſich freuen.

9. Wenn ſich mein Feind erregt, und mir viel Dampfs anlegt, ſo will ich ſtille ſchweigen, mein Hertz zur Ruhe neigen: Du Richter aller Sachen! du kanſt und wirſts wohl machen.

10. Wenn du dein Hand ausſtreckſt, des Menſchen Hertz erſchreckſt, wenn du die Sünd heimſucheſt, den Sünder ſchiltſt und fluchest, ſo geht in einer Stunde all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der ſchönen Jugend Krantz, der rothen Wangen Glantz wird wie ein Kleid verzehret, ſo hie die Motten nähret. Ach! wie gar nichts im Leben ſind, die auf Erden ſchweben!

12. Du aber, du mein Hort! du bleibeſt fort und fort mein Helfer; ſiehſt mein Sehnen, mein Angſt und heiſſe Thränen, erhöreſt meine Bitte, wenn ich mein Hertz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein auf deiner Güt; ich laß dein Hertze ſorgen, als deme nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben ſollſt zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Haus-Geſind, dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menſchen-Würger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, der Himmel iſt mein Haus, da in der Engel Schaaren mein Eltern und Vorfahren, auch Schweſtern, Freund und Brüder itzt ſingen ihre Lieder.

16. Hier iſt nur Quaal und Pein; dort, dort wird Freude ſeyn, dahin, wenn es dein Wille, ich fröhlich, ſanft und ſtille aus dieſen Jammer-Jahren zur Ruhe will abfahren.

Paul Gerhard.

Um Vollbringung des Willens Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1308. Mein Gott! gib Wollen und Vollbringen, du Vater aller Gütigkeit! und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geiſt bereit, daß meinem Hertzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgeſtellt.

2. Du haſt mir deinen guten Willen in deinem Worte gnung erklärt; ach! könnt ich ihn nur recht erfüllen, ſo wär ich deiner Gnade werth; nun aber fehlt mir noch gar viel, ich bin noch weit vom rechten Ziel.

3. Mein Eigenwille ſteht im Wege, daß ich nicht will, was dir gefällt; indem ich das zu wollen pflege, was Welt und Fleiſch vor rathſam hält: Des Menſchen Wille bleibt verkehrt, für Zucker wird oft Gift begehrt.

4. Dein Wille, Vater! aber lencket mich allezeit zum Guten hin: denn wo der Menſch nicht hingedencken, da leiteſt du doch unſern Sinn, und läſſeſt uns zuletzte ſehn, daß es zum Beſten ſey geſchehn.

5. Gib, daß mein Wille deinem Willen ſich kindlich unterwerfen kan, und mag ich alles nicht erfüllen, ſo nimm den guten Willen an, und habe du, aus groſſer Huld, mit meiner Schwachheit noch Geduld.

6. Willſt du, daß mir die Sonne ſcheine; ſo laß mirs auch gefällig ſeyn; willſt du, daß mir der Himmel weine, ſo ſchicke mich gelaſſen drein; willſt du zum Creutz und Grabe gehn, ſo laß mich auch zufrieden ſtehn.

7. Ich folge demnach deinem Willen, der Schatten folgt der Sonnen nach; giebſt du zur Artzney bittre Pillen, die Wirckung folget allgemach; wer ſich nach deinem Willen mißt, dem wird die Laſt mit Luſt verſüßt.

8. Mein Jeſus iſt mir vorgegangen, der deinen Willen gerne that: will ich nun mit dem Namen prangen, den er mir ſelbſt gegeben hat, ſo muß ich auch darauf beruhn, und willig deinen Willen thun.

9. Laß mich im Leben und im Sterben nach deines Willens Leitung gehn, und dieſen Troſt im Glauben erben, dein Wille werde feſte ſtehn, du willſt ja meine Seligkeit, ſo mache mich darzu bereit.

Benj. Schmolcke.

Ergebung unſers Willens in den Willen Jeſu.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1309. Mein Jeſu! wie du willt! ſo laß mich allzeit wollen, im Leben, Leiden, und wenn ich werd' ſterben ſollen: Hilf, daß dein Wille nur in allem werd erfüllt, ſo leb und ſterb ich dir: Mein Jeſu! wie du willt!

2. Mein Jeſu! wie du willt! hilf daß in meinem Leben ich dir und deinem Wort ſey jederzeit ergeben; damit mein Hertze nicht mit Laſtern werd erfüllt; ich lebe dir, drum machs, mein Jeſu! wie du willt!

3. Mein Jeſu! wie du willt! kan ich das Creutz nicht meiden, ſo laß michs als dein Kind nur gar geduldig leiden: Haſt du doch öfters diß in mir auch ſchon geſtillt: drum leg es immer auf, mein Jeſu! wie du willt!

4. Mein Jeſu! wie du willt! und ſoll mich Kranckheit plagen, ſo laß auch dieſes Joch mich gar geduldig tragen; du biſt der Artzt, der mir mein Hertz mit Troſt erfüllt, dir leb ich friſch und kranck: Mein Jeſu! wie du willt!

5. Mein Jeſu! wie du willt! ſoll ich denn endlich ſterben, weiß ich, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt; drum ſolls geſtorben ſeyn? Mein Jeſu! wie du willt!

Wie Gott will, iſt mein Ziel.

In voriger Melodie.

1310. Mein Jeſu! wie du willt! ſo laß mich allzeit wollen: Wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gib, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und ſterbe dein: Mein Jeſu! wie du willt!

2. Mein Jeſu! wie du willt! ſoll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen; es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth: Mein Jeſu! wie du willt!

3. Mein Jeſu! wie du willt! ſoll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich darneben; gib daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin: Mein Jeſu! wie du willt!

4. Mein Jeſu! wie du willt! ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen; war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt; drum führ mich immer hin: Mein Jeſu! wie du willt!

5. Mein Jeſu! wie du willt! ſoll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Füncklein Troſt nicht gantz und gar verglimmen! Haſt du doch ſelbſt geweint; drum wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir: Mein Jeſu! wie du willt!

6. Mein Jeſu! wie du willt! ſoll ich verſpottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; drum wenn mich auch die Welt vor einen Ketzer ſchilt, ſo hör ichs willig an: Mein Jeſu! wie du willt!

7. Mein Jeſu! wie du willt! will mich ein jeder neiden, ſo laß michs, als dein Kind, nur fein geduldig leiden: Haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt; drum lege ferner auf: Mein Jeſu! wie du willt!

8. Mein Jeſu! wie du willt! nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich als ein Chriſt mit Maaſſen

ſie beweinen: Sie ſind ja, Herr! bey dir mit Freuden angefüllt; drum hole mich nur nach: Mein Jeſu! wie du willt!

9. Mein Jeſu! wie du willt! willſt du mit Kranckheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Creutz mich gar gedultig tragen: Du biſt mein beſter Artzt, der alle Schmertzen ſtillt, dein bin ich friſch und kranck: Mein Jeſu! wie du willt!

10. Mein Jeſu! wie du willt! ſoll ich auch endlich ſterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt; drum ſolls geſtorben ſeyn: Mein Jeſu! wie du willt!

11. Mein Jeſu! wie du willt! ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt; drum ſag ich noch einmal: Mein Jeſu! wie du willt!

Benj. Schmolcke.

Zufriedenheit gegen Trauren.

Mel. O Urſprung des Lebens.

1311. Mein Hertz ſey zufrieden, betrübe dich nicht. Gedenck, daß zum Beſten dir alles geſchicht, wenn dir was begegnet; obs Unglück gleich regnet; bald kommet die Sonne mit fröhlichem Schein: Mein! ſey nur gantz ſtille, dein Trauren ſtell ein!

2. Mit Trauren und Sorgen iſt nichts ausgericht! Wer nur iſt zufrieden, dem gar nichts gebricht: Wer ſich läßt vergnügen an Gottes Verfügen, der lebet ſchon ſelig auf irdiſcher Welt, weil er iſt zufrieden, wie Gott es gefällt.

3. Gelaſſener Wille darinnen beſteht, daß man iſt zufrieden, wie's immer hergeht. Bey glücklichen Tagen kan mancher wohl ſagen: Ich will nun zufrieden mit meinem Gott ſeyn: Mein! ſey auch zufrieden, wenn Creutz ſich ſtellt ein.

4. Ein friedſames Hertze iſt beſſer denn Gold: Mit aller Welt Schätzen nicht tauſchen ich wollt. Den Himmel auf Erden hat, wem es mag werden, und der es auch unter der Prüfung hält feſt. Drum ſag ich: Gelaſſenheit iſt doch das beſt.

5. Gott geb einem jeden gelaſſenen Muth, daß, was er ihm ſchicket, er halte für gut; mit Sorgen und Grämen läßt Gott ſich nichts nehmen; es ſchwächt die Geſundheit, dem Hertzen bringts Pein: Drum ſey nur zufrieden, dein Trauren ſtell ein!

6. Wohl! ich will zufrieden mit meinem Gott ſeyn: Er ſchicke mir Freuden, er ſchicke mir Pein; ſo ſoll mir in allen ſein Wille gefallen; denn er weiß am beſten, was nützlich mir ſey: Drum bin ich zufrieden, es bleibet dabey!

Von Ergebung in Gottes Willen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1312. Mein Wille ſieht auf Gott in allen, in allen machts ſein Wille gut; drum laß ich alles mir gefallen, was Gott mit meinem Glücke thut. Ich weiß, Gott iſt mein beſter Freund, unmöglich, daß ers böſe meynt.

2. Laß ſeyn, daß mancher Schmertz entſtehet, und macht mir Angſt und Ueberdruß; laß ſeyn, daß mirs ſo nahe gehet, das ich für Unmuth ſeufzen muß; ſo bleibt mir doch der Troſt bekannt, der Creutz-Kelch kommt von Gottes Hand.

3. Das weiß ich wohl, Gott ſchlägt die Seinen, und ſpeiſet ſie mit Thränen-Brodt, und miſchet ihren Tranck mit Weinen; doch weiß ich auch, daß aller Noth zuletzt ein ſolches Ziel beſtimmt, das ein gewünſchtes Ende nimmt.

4. Wenn alles ſo ergehen ſollte, wie ſich mein Sinn die Rechnung macht; und wann Gott ſtracks in allem wollte, was ſich mein Wille zugedacht:

ſo würd oft nur zu gröſſrer Pein mein Wunſch mein eignes Unglück ſeyn.

5. Und wenn man ſich zu Tode ſorgte, geht doch die Hoffnung leer hinaus; und wenn man alle Klugheit borgte, ſo wird zuletzt ein Fehl daraus, wenn Gottes Gnaden-Wille nicht ſein Ja und Amen dazu ſpricht.

6. Ach! möchte man nur Gott vertrauen, der uns ſo viel verheiſſen thut, wir würden da mit Freuden ſchauen, wie ers ſo hertzlich treu und gut mit uns und unſrer Wohlfahrt meynt, wenn uns ein Ding gleich böſe ſcheint.

7. Ich ſteh in Gottes Hand geſchrieben, der hat auch all mein Haar gezählt; drum ſoll kein Zufall mich betrüben, der unvergnügte Seelen quält. Ich traue Gott, und bleibe ſtill ſo mag es gehen, wie Gott will.

8. Mein Wille ſoll ſich ſtets verpflichten, in Hoffnung und Zufriedenheit, nach Gottes Willen ſich zu richten, ſo folgt der Troſt zu ſeiner Zeit: daß Gott nichts anders mit mir fügt, als was mich hier und dort vergnügt. Erdm. Neumeiſter.

Um Rath und That von Gott.

Sprüchw. 8, 14. Jer. 32, 19.

Mel. Gott des Himmels und der.

1313. Rathe mir, was ſoll ich machen, liebſter Gott! heut dieſen Tag? Du haſt laſſen mich erwachen, und heunt ſchlafen ſonder Plag. Dein iſt beydes That und Rath, ach Herr! gib mir Rath und That.

2. Soll meen Werck heut nicht verderben, ſoll ich das wohl richten ein, chriſtlich leben, ſelig ſterben, und dir gantz gelaſſen ſeyn; ſo erforderts Rath und That: Gott! gib du mir That und Rath.

3. Geh ich mit mir ſelbſt zu Rathe, ſo betrüg ich ſelbſten mich; mein Rath iſt mein gröſter Schade: denn mein ärgſter Feind bin ich; ich weiß weder That noch Rath, ach Herr! gib mir Rath und That.

4. Soll die Welt mir rathen heute? Sie iſt blind, ach! ich und ſie fielen in die Grube beyde, ſie verführt und führet nie. Was iſt Menſchen-Rath und That? Gott! gib du mir That und Rath.

5. Ach! ich will zu Rathe gehen, großer Gott von Rath! bey dir; laß nach deinem Rath geſchehen, was ich laß und thu allhier. Soll mir nutzen That und Rath, ach! ſo gib mir Rath und That.

6. Laß ſeyn meine Rathes-Leute deine Zeugniß, treuer Hort! ſelbſt mich führe, ſelbſt mich leite, daß ich folge deinem Wort. Mein Thun darf wohl Rath und That: Gott! gib du denn That und Rath.

7. Sey mein Rath, wenn ich ſoll bethen: ſey mein Rath an jedem Ort; ſey mein Rath in Angſt und Nöthen; ſey mein Rath ſtets hier und dort: ſo gelinget That und Rath. Amen! Herr! mein Rath und That!

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwartzb. Rudolſt.

Richtung nach Gottes Willen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1314. Richte Gott! mir meinen Willen ja nach deinem Willen ein, daß mein Hertz und Muth ſich ſtillen, und in dir geruhig ſeyn; daß ich mög in Lieb und Leid fröhlich ſagen allezeit: Herr! es gehe, wie es gehe, nur dein Will an mir geſchehe.

2. Laß mich wiſſen und bedencken, daß dein Wille, Rath und Schluß ſich zu meinem Beſten lencken, und mir endlich dienen muß; daß der Zucht und Strafen Rath meiner Seelen Vortheil thut. Wenn ich dieſes wohl verſtehe, ſag ich: Herr! dein Will' geſchehe.

3. Wenn des Leibes Kraft und Stärcke, Fertigkeit, Geſtalt und Zier nehmen ab, und ihre Wercke auch nicht wollen leiſten ſchier; wenn mir Hand, Fuß, Ohr und Aug, Lung und

und Leber nichts mehr taug, laß es, wenn es ſoll, vergehen; Herr! dein Wille mag geſchehen.

4. Wenn ſich denn nur auch daneben meiner Seelen Kraft und Geiſt aus der Erden Staub erheben, und zu dir gen Himmel reiſt: Laß den Erden-Kloß und Thon auch bey Leben faulen ſchon, daß ein neu Gewächs erſtehe, und dein guter Will' geſchehe.

5. Soll ich, was die Welt gegeben, Haab und Güter, büſſen ein; laß mich tröſten, daß diß Leben nicht nur lebt vom Brodt und Wein. Meine Seel, o Gott! mein Hort! laß ſich laben durch dein Wort, ſoll diß Gut verlohren gehen, Herr! dein Wille mag geſchehen.

6. Soll ich, Gott! denn auch empfinden, was der Neid und Misgunſt kan, wenn ſich der und der erwinden, Ehr und Glimpf zu greifen an: Laß mir mein Gewiſſen rein, und die Unſchuld tröſtlich ſeyn; ſoll der Gift und Bosheit ſchmähen, Herr! dein Wille mag geſchehen.

7. Wenn denn endlich gar ſoll brechen dieſes Fleiſches ſchwaches Haus, ey! laß mich mit Freuden ſprechen: Nun, mein Gott! ich ſcheid heraus: Herr! ich fahr in Frieden ab, lege nur den Leib ins Grab; und mit mir gen Himmel gehe, daß dein guter Will geſchehe.

G. U. B.

Wahre Gottgelaſſenheit.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

1315. Schaffs mit mir, Gott! nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgeſtellt: Du wirſt mein Wünſchen ſo erfüllen, wie's deiner Weisheit wohl gefällt. Du biſt mein Vater, du wirſt mich verſorgen, darauf hoffe ich.

2. Nicht nur mein Hertz zu dir in Himmel, und zieh es ab von dieſer Welt; gib, daß mir in dem Welt-Getümmel das Ewige ſey vorgeſtellt, daß ſich die Seele ſtets befreyt von dieſer eitlen Eitelkeit.

3. Zu dir, mein Gott! ſteht mein Vertrauen, du biſt mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, Herr! will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Iſt Gott für mich, und bleibet mein, wer mag mir denn zuwider ſeyn?

4. Ich preiſe meiner Seelen Glücke, Gott, als mein Vater, iſt mir huld: Mein Jeſus giebt mir Liebes-Blicke, und bürget wegen meiner Schuld. Des heil'gen Geiſtes Gnaden-Schein ſoll Lebens-lang mein Beyſtand ſeyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf dieſem Grunde ſtehn: Will ſich ein Creutz bey mir einflechten, ich kans mit Gott noch übergehn. Erboßte Wellen! ſchlagt herein, Gott ſoll mein beſter Ancker ſeyn.

6. Rath, Troſt und Hülfe iſt zu finden bey meinem Gott, dem Lebens-Hort; ich tröſte mich in meinen Sünden mit ſeinem Kraft erfüllten Wort, das mir, wenn mich das Creutz betrübt, das allerbeſte Labſal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieſer Erden gar ſelten eine Luſt ergötzt; wirds doch im Himmel beſſer werden, darauf die Hoffnung bleibt geſetzt. Die ew'ge frohe Seligkeit verſüſſet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein Jeſus, meine Freude, ſo bin ich eine Himmels-Braut; ein Lamm, das auch auf wüſter Heide dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umſchwemmt, die allerbeſte Hülfe kömmt.

9. Du, liebſter Gott! ſollſt mein Vergnügen im Leben und im Tode ſeyn; des Himmels Schatz kan überwiegen das beſte Gold und Edelſtein, daraus nehm ich mit Zuverſicht, was mir in dieſer Welt gebricht.

10. Ich nehme Chriſti Blut und Wunden zu meinem Lebens-Balſam

ſam an, daran ich ſtets mein Heil gefunden, das ich ſonſt nirgends finden kan: Weich, Schlange! mit dem Todes-Stich, des Weibes Saamen heilet mich.

11. Nun, Gott! ich bleib dir gantz ergeben, ſteh mir mit deinem Geiſte bey, und mache mich in meinem Leben von wiſſentlichen Sünden frey; ſonſt machs mit mir gleich wunderlich, nur ſelig; darum bitt ich dich.

Vergnügtes Hoffen im Creutz.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1316. Seele! ſey vergnüget, und wie Gott es füget, ſo gieb dich darein. Ach! es kan ſein Lieben nimmermehr betrüben, nur Gedult muß ſeyn. Auf der Welt iſts ſo beſtellt: Man muß leiden, was uns troffen, aber doch auch hoffen.

2. Gute Hoffnung machet, daß das Hertze lachet, auch bey aller Pein. Läßt man Gott nur ſorgen; er kan alle Morgen noch den Geiſt erfreun. Angſt und Schmertz frißt nur das Hertz. Vor den Kummer muß diß Leben oft die Hälfte geben.

3. Niemand kan auf Erden ſtets vergnüget werden; es iſt Eitelkeit. Hat man durch Bemühen Roſen ſehen blühen, iſt der Dorn nicht weit. Nirgends hat man Hülf und Rath: Gott allein kan unſern Sachen einen Ausgang machen.

4. Bleib in deinen Schrancken, opfre die Gedancken heiliger Geduld. Raſen deine Feinde, nimm nur Gott zum Freunde, er iſt voller Huld. Vor ihm ſcheut ſich Liſt und Neid; Otter-Gift muß bey den Seinen nur wie Balſam ſcheinen.

5. Zeit und Gott verſprechen, edle Frucht zu brechen; drum gedulde dich. Laufen Thränen-Güſſe; ja, dergleichen Flüſſe tragen Gold in ſich. Zweifle nicht, daß es geſchicht: Jeſus macht aus dieſen Wellen doch viel Zucker-Quellen.

Benj. Schmolcke.

Schade des eigenen Willens.

Mel. Meine Seele, willt du ruhn.

1317. Seele! wenn du ſtets willſt ruhn, und dir immer gütlich thun; ſucheſt du der Hertzens Braſten dich beſtändig zu entlaſten: willſt du haben, was beſteht, laß es gehen, wie es geht.

2. Wenn du, o mein lieber Chriſt! annoch eigenwillig biſt: wär' es auch in ſolchen Dingen, die Gott ſcheinen Ruhm zu bringen; und Gott dencket nicht auch hin: ſo verdirbt dein Eigenſinn.

3. Unſer Geiſt iſt oft verſtellt, und begehrt, was ihm gefällt, uns gar oft zur ſauren Bürde, wenn es nicht verhindert würde. Wohl und ſelig iſt man dran, wenn es Gott allein gethan.

4. Wenn der Ausgang nicht erfällt, was dein Hertz ſich eingebild't und der Sinn ſich vorgenommen; dann muß Sorg und Kummer kommen. Mein! wo bleibt zu ſolcher Zeit chriſtliche Gelaſſenheit?

5. Wenn dir jede Kleinigkeit dein verwöhntes Hertz zerſtreut, und was ſich nicht nach dir ſtrecket, Ungeduld und Zorn erwecket; ſage, wie gelangeſt du zu der wahren Chriſten-Ruh?

6. Gott ſchickt alles, was geſchicht; es gefall uns oder nicht, es entſtehe, wie es wolle, daß man ſich drauf prüfen ſolle. Es iſt alles gut gemeynt, ob es noch ſo widrig ſcheint.

7. Gott hat, wie es ſich gebührt, nun ſo lange Zeit regiert. Ey! ſo laß denn deine Sachen deinen Schöpfer ferner machen: Endlich ſingſt du mit Bedacht: Gott hat alles wohl gemacht!

Triumph der Geduld, aus Gottes Freundſchaft.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1318. Unvergnügte Seele! reiß dich aus der Höhle ſchwartzer Traurigkeit! Unter blaſſen Sorgen liegen nur verborgen Angſt und

und Hertzeleid: Muß dein Wein aus Wermuth ſeyn, gib dich nur in Gottes Willen, der kan alles ſtillen.

2. Augen voller Thränen löſchen nicht das Sehnen eitler Ungeduld: Nur getroſt im Hertzen! auch im gröſten Schmertzen lacht des Himmels Huld: alles Leid nimmt ab durch Zeit; dicke Wolcken trennt die Sonne; ſo bringt Leiden Wonne.

3. Kinder Gottes müſſen rauhe Dornen küſſen; ohne Creutz kein Chriſt: Niemand kan in Roſen immer Glücke loſen, nichts beſtändig iſt; Gib dich drein, es muß ſo ſeyn; bücke dich, Gott ſchlägt wohl nieder, o! er hilft auch wieder.

4. Haß und Neid iſt bitter, redliche Gemüther nagt die falſche Welt: Endlich müſſen Lügen vor der Unſchuld biegen; ob gleich alles fällt. Nur Geduld, trau Gottes Huld, ſo kanſt du durchs Creutz auf Erden Chriſti Bildniß werden.

4. Hab ich Gott zum Freunde; mögen alle Feinde raſend um mich ſtehn: Neid und Leid mag toben, hält mich Gott von oben, alles muß vergehn; über mir ſteht mein Panier, Jeſus heiſſet ſich den Meinen; nun, was will ich weinen? Benj. Schmolcke.

Um wahre Zufriedenheit.

In eigener Melodie.

1319. Was dir, mein Gott! beliebt, gefällt auch meinem Hertzen: es falle gleich das Loos auf Wohlſtand oder Schmertzen, ſo fällt es lieblich hier. Soll ich hier ſeyn betrübt, und meine Freuden-Sonn in Trauer-Wolcken gehen, wohlan! ich bin vergnügt, indeſſen mag geſchehen, was dir, mein Gott, beliebt.

2. Ich will, Herr! wie du willt ſoll ich in Dornen ſitzen, und mein geängſtes Hertz nur immer Thränen ſchwitzen; Ich küſſe deinen Schluß, er werd an mir erfüllt. Geſetzt! ich girre nur in Angſt wie eine Taube, geſetzt, ich leide Noth, ſpricht endlich doch mein Glaube: Ich will, Herr! wie du willt.

3. Machs, wie es dir gefällt: ſoll ich mich einſam nennen; ſo lehr mein einſams Hertz dich und ſich recht erkennen. Schließ mich in dich, wenn mich von ſich ausſchließt die Welt. Soll meine Trübſals-Nacht kein Freuden-Tag verjagen? Willt du mich an das Creutz, ſo lang ich lebe, ſchlagen? machs, wie es dir gefällt.

4. Ich ſehne mich nach dir, nicht nach der Erden Freuden, die mit Verdruß von uns, und wir von ihnen ſcheiden, wenn uns der Tod zuruft: Genug, nun folge mir. Wie ſollte mich nach Freud und toller Luſt gelüſten? Ihr Manna ſättiget mich nicht in dieſer Wüſten, ich ſehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich, du tröſteſt meine Seele. Der Wolluſt-Apfel iſt nur eine Würmer-Höhle, und ſeine Schönheit deckt des Todes ſchnellen Stich. Nach dir, mein Bräutigam! der Lebens-Früchte giebet, und mich mit Blumen labt, die keine Zeit betrübet, nach dir verlanget mich!

Wolfg. Chriſtoph Deßler.

Gottes Wohlgefallen.

Pſ. 37. v. 5.

In bekannter Melodie.

1320. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille: Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn; drum laß ich mir begnügen an ſeiner Huld, und hab' Geduld, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! er wird mich wohl bedencken; er, als mein Artzt und Wunder-Mann, wird mir nicht Gift einſchencken für Artzeney, Gott iſt getreu;

treu; drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! er iſt mein Licht mein Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid: es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird Gott mich gantz väterlich in ſeinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

M. S. Rodigaſt.

Der Gläubige überläßt ſich Gott im Creutz.

Mel. Von Gott will ich nicht.

1321. Was hilfts, das ich mich quäle durch diß und jenes Leid? Entſchütte, meine Seele! dich aller Traurigkeit: Gott machet alles wohl, der wirds auch ferner machen, wie dirs und deinen Sachen zum Beſten dienen ſoll.

2. Du wirſt doch nichts gewinnen, wenn du gleich Nacht und Tag willt hin und wieder ſinnen, wie dirs doch gehen mag: bey Gott beſtehts allein. Laß ſeine Hand dich führen, die wird dich ſo regieren, wie dirs wird nützlich ſeyn.

3. Was dich will niederſchlagen, was dich zur Erden biegt, und was mit Angſt und Plagen dir auf dem Hertzen liegt, das wirf in ſeinen Schooß, und wickle dein Gemüthe, durch Troſt auf ſeine Güte, von allem Kummer los.

4. Er wird dich wohl verſorgen, und beſſer, als man denckt: Wer weiß, wie nah der Morgen, der dir den Segen ſchenckt, auf den die Hoffnung blickt? Ein Hertz, das ihm vertrauet, und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach! wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meynt, er fördert die Gerechten, und iſt ihr Hertzens-Freund: Siehts gleich gefährlich aus; kan er ſie doch nicht haſſen, noch in der Unruh laſſen, und reißt ſie endlich raus.

6. So fall ich denn mit Freuden in Gottes Arme hin; von ihm kan mich nichts ſcheiden, weil ich ſein eigen bin: Er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem Stand und Leben wird gut und ſelig ſeyn.

Erdm. Neumeiſter.

Chriſti Wohlmachen.

Marc. 7. v. 37.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten.

1322. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan! mein Hertz! gib dich zufrieden, niemand doch Jeſum tadeln kan, was willſt du dich betrüben? Laß fahren deine Ungeduld, ſonſt machſt du gröſſer deine Schuld. Sprich: Hab ichs doch verdienet.

2. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan! bedenck, er iſt allmächtig, darzu der beſte Helfers-Mann, ſein Wort dich tröſtet kräftig, warum ſinckt doch ſo bald der Muth? hat Jeſus doch ſein theures Blut tröſtlich für dich vergoſſen.

3. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan! denckſt du, du biſt verlaſſen, weil dich betrübt faſt jedermann, und kräncket höchſter Maſſen; willſt du denn mehr, als Jeſus, ſeyn, und bleiben ohne Creutz und Pein? das laß dir nicht nachſagen.

4. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan! der thut dich ſo probiren, ob du rechtſchaffen, als ein Mann, dein Chriſtenthum wollſt führen; meynſt du, daß er nicht an dich denck? Ach! nein! drum du dich nicht ſo kränck, es wird bald beſſer werden.

5. Was

5. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan! wenn man ſich recht bedencket, ſo iſt mit Gott am beſten dran der, dem er Creutz-Kelch ſchencket: Ach! gläube mir, ob du in Noth mußt eſſen lauter Thränen-Brodt, dort wirſt du ewig leben.

6. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan! ob gleich die Misgunſt hindert; laß alles gerne ſo hingahn, doch endlich wirds gemindert: Am End hat Neid gar böſen Lohn, das wirſt du ſehn und hören ſchon, dein Grämen laß nun fahren.

7. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan! auf den Troſt kanſt du bauen, die falſche Welt nur fahren lan, und Jeſu recht vertrauen: es geht doch, wie ers haben will, hättſt du der Neider noch ſo viel, ſo bleibt er doch dein Jeſus.

8. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan! hat er doch ſelbſt verſprochen, wenn dir Unrecht wird angethan, es ſoll werden gerochen: ſey du im Leiden immer ſtill, denn Jeſus es recht machen will am lieben jüngſten Tage.

9. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan! ich will nur fleißig bethen; all Angſt und Noth er wenden kan, in einer Kürtz erretten: der Goliath muß doch noch dran, mein Jeſus ihn bald dämpfen kan. Jeſu! mein Seufzen höre!

10. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan! mit Danck will ich ihn ehren für alles, was er mir gewann, und ſtets ſein Lob vermehren. Dein Jeſus giebt, dein Jeſus nimmt: Den Herren Jeſum preiſt und rühmt. Mein Jeſus wirds wohl machen.

11. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan! nun bin ich gantz zufrieden; er führet mich zur Himmels-Bahn, die Welt mag ich nicht lieben, das kleine Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth ew'ger Herrlichkeit, die ich empfangen werde.

12. Was Jeſus thut, iſt wohlgethan, ich ſoll ewig regieren, ihn ſoll ich ewig ſchauen an, und ewig triumphiren. Halt feſt an Hoffnung und Geduld, dein Jeſus hats alſo gewollt, nun ſprech ich fröhlich: Amen!

Gottes Wille im Leben und im Sterben.

In bekannter Melodie.

1323. Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will' der iſt der beſte, zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihm gläuben feſte. Er hilft aus Noth der fromme Gott, und züchtiget mit Maſſen: Wer Gott vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben: was mein Gott will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr; denn all mein Haar er ſelber hat gezählet, er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünd'r von dieſer Welt hinfahr'n nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel' ich Gott befehl in meiner letzten Stunden, o frommer Gott! Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr! will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen, wenn mich der böſe Geiſt anficht laß mich doch nicht verzagen; hilf, ſteur und wehr, o Gott, mein Herr! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich fröhlich: Amen!

Alb. Marggr. zu Brandenburg.

Gottes Wohlgefallen auch unſers.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1324. Was meinem lieben Gott gefällt, das ſoll mir auch gefallen; er iſt mein Schild, der ſtarcke Held, und Schönſte unter allen: aus aller Noth, ja gar vom Tod, vons Satans Band und Ketten, weiß er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben Gott gefällt, das ſoll mir auch gefallen; er iſt mein Gott, der Glauben hält uns, die wir vor ihm wallen. Der fromme Gott läßt nicht in Noth umkommen noch verderben uns, ſeine Himmels-Erben.

3. Was meinem lieben Gott gefällt, das ſoll mir auch gefallen; ihm ſey es alles heimgeſtellt, bey vollem Unglücks-Knallen: er iſt getreu, der uns aufs neu hat väterlich verheiſſen, uns aus der Noth zu reiſſen.

4. Was meinem lieben Gott gefällt, das ſoll mir auch gefallen; wenn mir der böſe Feind nachſtellt, muß er zurücke prallen, weil ſeine Liſt vor Gott nichts iſt, der kan den Satan fällen, und uns zufrieden ſtellen.

Vergnügt in Gottes Willen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1325. Was mein Gott will, ſoll mir gefallen: Was mein Gott will, geſcheh allzeit! Er meynets gut mit mir und allen, es ſey Freud oder Traurigkeit. Hier iſt ſein Wort, das niemals trügt, und das macht mich in Gott vergnügt.

2. Zwar Sünde darf ich nicht erwähnen, als die ich tauſendfach gehäuft. Mein Auge fließt mit heiſſen Thränen, wenn mir die Angſt ans Hertze greift, die als ein Centner auf mir liegt; jedoch ich bin in Gott vergnügt.

3. Denn Jeſus tröſtet mein Gewiſſen, und machet alle Schulden gut. Die Handſchrift iſt durch ihn zerriſſen, und durch ſein theuer werthes Blut wird Höll' und Belial beſiegt. Und ſo bin ich mit Gott vergnügt.

4. Soll ich auf dieſer Welt was leiden, wie's jeder Chriſt erfahren muß? Ich will mich deſſen gern beſcheiden. Das Creutz iſt mir ein Liebes-Kuß, wodurch man Gott im Schooſſe liegt. So bin ich hertzlich wohl vergnügt.

5. Hab ich gleich keine große Schätze ... ſo begehr ich ſie auch nicht. Gnung, daß ich mich an dem ergötze, was mir die Seligkeit verſpricht. Wer ſich nach ſeinem Stande ſchmiegt, iſt reich in Gott, und lebt vergnügt.

6. Soll ich mein Leben höher bringen durch manchen ſauren Schweiß und Tritt? Soll man mir heut zu Grabe ſingen? Wohlan, ich nehme beydes mit. Wie Gott nur will, und wie ers fügt, ſo bin ich bis in Tod vergnügt. Erdm. Neumeiſter.

Einſtimmung in Gottes Willen.

Mel. Nun dancket alle Gott.

1326. Wie Gott im Himmel will, ſo will ich auch auf Erden, wie Gott im Himmel will, ſo mag es immer werden; diß ſey mein ſteter Zweck, und mein gerades Ziel: Daß ich gewillet bin, wie Gott im Himmel will.

2. Wie Gott im Himmel will, ſo geh's in meinem Leben; hier ſey ich dir mein Gott! und was ich bin, ergeben; machs, wie es dir gefällt, diß ſey mein ſtetes Ziel. Daß ich gewillet bin, wie ꝛc.

3. Wie Gott im Himmel will, ſo will ich mich bequemen, will allzeit willig ſeyn, aus ſeiner Hand zu nehmen, was meine Part betrifft. Diß ſey mein ſtetes Ziel: Daß ich gewillet bin, wie ꝛc.

4. Wie Gott im Himmel will: Soll Angſt und Noth mich preſſen, ſoll ich mein liebes Brodt vielleicht im Weinen eſſen? Ach Gott! ich bin dein Kind; drum bleibet auch mein Ziel: Daß ich gewillet bin, wie ꝛc.

5. Wie Gott im Himmel will, ſo mag die Noth mich drücken, Gott wird mir ſchon Geduld in meinem Creutze ſchicken; ich bin ja noch ſein Kind, drum bleibet auch mein Ziel: Daß ich gewillet bin, wie ꝛc.

6. Wie Gott im Himmel will, und hab ich nun gelitten, ſo iſts gewiß, Gott kommt auch wiederum geſchritten, und hilft unfehlbar mir; drum bleibet auch mein Ziel: Daß ich gewillet bin, wie Gott im Himmel will!

Gute Führung Gottes.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

1327. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, ohn alles Eigen=Wählen; geſchieht, was er mir auserſehn, wird mirs an keinem fehlen: Wie er mich führt, ſo geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt im kindlichen Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, ſo bin ich ſtill, und folge ſeinem Leiten, obgleich im Fleiſch der Eigenwill will öfters widerſtreiten: wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit, ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in ſeinen Händen: wie er es ſchickt, und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, ſey ihm hiermit gantz heimgeſtellt, er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, ſo geb ich mich in ſeinen Vater=Willen: Scheints der Vernunft gleich wunderlich; ſein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, ſo bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden: Steht er mit ſeiner Kraft mir bey, was will mich von ihm ſcheiden? Ich faſſe in Geduld mich feſt, was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken: Von vornen läßt ſich Gott nicht ſehn; doch letzt wird ers aufdecken, wie er, nach ſeinem Vaters=Rath, mich treu und wohl geführet hat: Diß ſey mein Glaubens=Ancker.

Glauben, leiden, hoffen, warten, ſterben nach Gottes Willen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1328 Wie Gott will, alſo will ich ſagen; wie Gott will, alſo iſt mein Ziel. Was ſollt ich mich mit Sorgen plagen? Sie helfen nichts, und ſchaden viel: Zudem, ich bin nicht ſelber mein. Drum ſoll ich gottgelaſſen ſeyn.

2. Wie Gott will, alſo will ich gläuben. Sein Wort betreugt mich nimmermehr. Das will ich mir ins Hertze ſchreiben: ſo iſt es nie vom Troſte leer. Wer Gottes Wort zum Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

3. Wie Gott will, alſo will ich leiden. Denn ohne Leiden iſt kein Chriſt. Ich will mich deſſen gern beſcheiden; gnung, daß mich Gottes Liebe küßt, ſo, daß der bittre Kelch zuletzt mit ſüſſer Freude mich ergötzt.

4. Wie Gott will, alſo will ich hoffen. Wer weiß, wo noch mein Glücke lacht. Sein treues Auge ſtehet offen, das über mir zum Segen wacht, und den erwünſchten Ort ſchon ſieht, wo mein beſtändig Wohlſeyn blüht.

5. Wie Gott will, alſo will ich warten. Denn Roſen bricht man mit der Zeit. Gott führt mich endlich in den Garten, wo ſeine Gnade mich erfreut, und wo mein Wunſch, den ich gethan, ſich in Vergnügung wenden kan.

6. Wie Gott will, alſo will ich leben. So muß das Leben ruhig ſeyn. Will er mir auf der Welt nichts geben; ey nun! ſo bleibt der Himmel mein. Ja, bleibet Gott nur mein Gewinn, ſo fahr auch Welt und Himmel hin.

7. Wie Gott will, alſo will ich ſterben. Denn wenn man mich zu Grabe trägt, werd ich die Krone dort ererben, die er mir ewig beygelegt. So kömmt der Tod wo, wenn und wie, mir nicht zu ſpät, und nicht zu früh.

8. Wie Gott will, ſag ich ſtets mit Freuden; wie Gott will, gläub ich auf ſein Wort: wie Gott will, trag ich alles Leiden; wie Gott will, hoff ich immerfort; wie Gott will, wart und leb ich ſtill; und ſterb auch endlich, wie Gott will!

Erdm. Neumeiſter.

Eines Gott=ergebenen Hertzen Glückſeligkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1329. Wie ſelig kan ein Chriſte leben, wenn er ſich gantz an Gott ergiebt, und ſich bemüht nach dem zu ſtreben, was Gott der höchſte Vater giebt; der kan in aller Angſt und Pein mit ſeinem Gott vergnüget ſeyn.

2. Er weiß von keinen Welt=Gedancken, er weiß von keiner eitlen Luſt: Er bleibet ſtets in dieſen Schrancken, und machet ſich ſonſt nichts bewußt: Gott leitet ihn nach ſeinem Rath, an dem er ſein Gefallen hat.

3. Ach Gott! du kenneſt meinen Willen, du forſcheſt und probireſt mich; was dir gefällt, will ich erfüllen, denn meine Seele liebet dich: Und was mich nur allein vergnügt, iſt Jeſus, der den Tod beſiegt.

4. An dieſen hab ich mich ergeben, durch meine gantze Lebens=Zeit: Dem will ich bloß zu Ehren leben; drum bin ich allemal bereit, zu thun, was dieſer Heiland will, was er beliebt, das iſt mein Ziel.

5. Die Welt mag ihre Luſt behalten, die doch nur Furcht und Hoffnung iſt; ich laſſe Gott und Jeſum walten, ſo weichet Furcht und alle Liſt; was Welt=Geſinnte fröhlich macht, das hat mein Hertze ſchon veracht.

6. In Jeſu kan ich Freude ſpüren, an dieſem hab ich meine Luſt: Sollt ich ſonſt allen Troſt verlieren, ſo bleibt mir Jeſus doch bewußt, der hier in meinem Hertzen wohnt, und mich mit Freud und Luſt belohnt.

7. Der hat mich allemal geliebet, drum kan ich recht vergnüget ſeyn, kein Creutze macht mich nun betrübet, Gott redet Troſt dem Hertzen ein: Bey dieſem treff ich reichlich an, was ſich mein Hertze wünſchen kan.

8. Hiernächſt befehl ich meine Wege dem Herren, der mich wohl regiert; dem überlaß ich Tritt und Stege, bis mich der Weg zum Himmel führt: Auf dieſen ſoll in aller Pein mein beſter Troſt gerichtet ſeyn.

9. Gott Lob! der Wunſch iſt eingetroffen. Gott iſt und bleibt mein höchſtes Ziel; auf den will ich beſtändig hoffen: alſo geſchiehet, was Gott will, er machet alles gut und wohl, daß ich ihm ewig dancken ſoll.

10. Wohlan! ich bin in deinen Händen, Gott! führe mich, wie dirs gefällt: Du kanſt die Noth am beſten wenden, drum führe mich bald aus der Welt: Dort geht das rechte Leben an, da ich mich ewig freuen kan.

Heldenmüthiger Entſchluß nach Gottes Gefallen.

Mel. Was mein Gott will, das.

1330. Wies Gott gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren; ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten, wie ers will han, ſo muß es gahn, ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn' Dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried ich bin, das übrig' laß ich fahren, was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich Gott heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill. Gott wird doch Gnad' beſchehren; ich zweifle nicht, ſolls ſeyn: man ſpricht, ſo ſeys, wer kans Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, ſo g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen; wies Gott verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Welt=Witz und Kunſt; es hilft nicht Haar ausraufen. Man murr' od'r beiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys: wird doch ſein'n Weg naus laufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben, wollt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben; denn g'wiß fürwahr all' Tag und Jahr bey

bey Gott ſind ausgezählet; ich ſchick mich drein, es g'ſcheh! ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, ſo ſolls ergahn in Lieb und auch im Leide; damit mein Sach ich g'ſtellt will han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl; drum mich auch ſoll ja oder nein nicht ſchrecken, ſchwartz oder weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys: Gott wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen, kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir iſt b'ſchehrt, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen; Danck Gott mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys: Er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies Gott gefällt, daſſelb ich will und weiter nichts begehren; Mein'r Sach hat Gott geſetzt ein Ziel, das kan kein Menſch verſehren. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eis; ſolls ſeyn, ſo ſeys; will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, ſo nehm ichs an, will um Geduld ihn bitten; er iſt allein, der helfen kan, und wenn ich ſchon wär' mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten gewalt'ger Weiſ', ſolls ſeyn, ſo ſeys: Ich g'winns, wer nur will wetten.

Joh. Friedr. der erſte, Churf. zu Sachſen.

Freuden-Muth über Gottes liebreichen Gnaden-Zug.

Aus Jer. 31. v. 3.

Mel. Gott Lob! es geht nunmehr.

1331. Wie ſo bekümmert, meine Seele! heb auf dein thränend Angeſicht aus dieſer deiner Jammer-Höhle, und höre, was der Himmel ſpricht; vernimm, was Troſt diß ein'ge giebt: Ich hab dich ie und ie geliebt.

2. Drum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter väterlicher Güt. O Wort! vor dem Schwerdt, Pfeil und Bogen der Anfechtung den kürtzern zieht; hier haſt du Gottes Hertz u. Hand, o theuer Liebes-Unterpfand!

3. Was? Sollte dich dein Hertz verdammen? Nein! ſieh auf deines Gottes Hertz, das mit ſo heißen Liebes-Flammen verſchlinget allen deinen Schmertz: Nicht wahr? Die Centner-Laſt zerſtiebt, wenns heißt: Ich habe dich geliebt.

4. Ach! liebt mich Gott, was ſoll ich zagen? mein Gott! der Höchſt in aller Welt! vor deſſen Allmacht alles Plagen der Creatur in Staub zerfällt: ja, was iſts, das mich ie betrübt? da mich Gott ie und ie geliebt.

5. Die Liebe ſelbſt hat mich geliebet mit Liebe, nicht nur kurtze Zeit; nein, was ſelbſt ewig, dieſes giebet auch Liebe grauer Ewigkeit. Gott hat in Jeſu mich geküßt, eh nach die Welt gegründet iſt.

6. Sein Lieben hat ſich reich ergoſſen auch auf mein Haupt in dieſer Zeit; da ſo viel Gutes mich umfloſſen, daß Leib und Geiſt des Heils ſich freut; ja, wenn gleich Erd und Himmel bricht, vergeht doch Gottes Liebe nicht.

7. Die Liebe, die ſein Hertze heget, hat ſeine Hand mir kund gethan, die ſich zu meinem Heil beweget, und mich gezogen Himmel-an: Ja freylich lief ich ſelbſten nicht, weil mir dazu die Kraft gebricht.

8. Du haſt mich ſelbſt, mein Gott! gezogen, dein Gnaden-Wort hat ſolche Kraft: Ich bin ein Moſes, dem die Wogen des Waſſers Herrlichkeit geſchafft. In Kraft der Speiß im Abendmahl kan ich gehn bis zum Himmels-Saal.

9. So manche Wohlthat, ſo viel Züge hat deine Hand an mir gethan; ja, wenn vor Creutzes-Laſt ich biege, ſo zeuchſt du mich die Lebens-Bahn: Ich ſeh den Weg voll Dornen ſtehn, allein er läßt zum Himmel gehn.

10. Dein

10. Dein härtſter Angriff iſt doch Liebe, die mich aus Satans Klauen rückt; daß ich frey vom Verdammniß bliebe, darinnen viele ſonſt erſtickt: So reißet mich, als einen Brand, heraus die treue Vater-Hand.

11. Muß gleich der alte Menſch verweſen, gnung, daß aus ſeiner Aſche blüht des Geiſtes tägliches Geneſen, das wiederum mich zu dir zieht: Aus lauter Güte ziehſt du mich ſo wunderlich, doch ſeliglich.

12. Drum weicht, bekümmerte Gedancken! mein Fuß geht bey dem ſchwerſten Lauf, [o Troſt!] in lauter Liebes-Schrancken; das Ende weiſt ein Kleinod auf, das mir gewiß der Ausſpruch giebt: Ich hab' dich je und je geliebt.

Johann Menzer.

XXIX. Von dem, was zum zeitlichen Leben und Gütern gehöret

In großer Dürre.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh.

1332. Ach Gott! der du die gantze Welt im Anfang haſt gegründet, u. ihr ein ſolch Licht aufgeſtellt, das wärmet und entzündet, das nach der Ordnung Tag und Nacht, ſo lange die ſteht, immer macht, und kurtz und lang verändert.

2. Wie ſchön haſt du das Firmament mit Körpern ausgezieret, an dem man deinen Ruhm erkennt, wenn du ſie aufgeführet, ſie zeigen deine Majeſtät, und müſſen auch an ihrer Stät uns großen Nutzen bringen.

3. Viel ändern manchmal die Geſtalt, ſtehn in der Näh' und Ferne, die Luft wird durch ſie warm und kalt, feucht, trocken: und die Sterne, die kaum das Aug erſehen kan, haſt du ſo in die Höh gethan, daß ſie der Tiefen dienen.

4. Durch ſie wächſt alles Laub und Kraut, und alles, was ſich reget, das Land wird darnach angebaut, wie ſich ihr Lauf beweget, der Frühling, Sommer wird gemacht, der Herbſt und Winter vorgebracht, nach Ordnung ihrer Zeiten.

5. Die ſtehn nun, Herr! in deiner Hand, wie deine Seraphinen, und müſſen einem jeden Land zur Straf und Segen dienen: nun machen ſie ein ſolches Jahr, wie es zur Zeit Elias war, da Noth die Menſchen plagte.

6. Ach Gott! der heiße Sonnen-Strahl will Laub und Gras verbrennen, das Vieh muß ächzend überall nach friſchem Waſſer rennen, die Saat verdorrt und nichts wächſt auf, das Brodt ſteigt ſtets in höhern Kauf, und alles will verderben.

7. Gedencke, was du zugeſagt, daß Saat und Erndt ſoll ſtehen; weil man ſich mit der Erde plagt, bis alles wird vergehen, ſo mach doch nicht das Leben ſchwer, und rufe deinen Wolcken her, und laß mit Segen regnen.

8. Es ſieht ja recht erbärmlich aus, daß Vieh und Menſchen ſchmachten; die Erde brennt zu Staub und Graus, das Sünder noch nicht achten: ach Jeſu! ſey nicht ſo entbrannt, erquicke doch das arme Land, das von der Hitze ſpringet.

9. Du haſt noch Brüder in der Welt, die Creutz und Unglück drücket, den'n Jeſabel die Luſt vergällt und ſie mit Dornen ſchmücket; darum erbarm dich deren noch, und mindre das ſo ſchwere Joch, das Vieh und Menſchen ängſtet.

10. Gebeut den Wolcken in der Höh, daß ſie ſich ſtarck bewegen; und wie der Winter bringet Schnee, ſo gib im Sommer Regen, wenn ihn die Erde nöthig hat, ſo wird das Land und jede Stadt dir hertzlich dancken. Amen!

Joh. Auguſt von Riemberg.

Bey Peſt-Zeit.

Mel. Wenn wir in höchſten.

1333. Ach Gott! in Gnaden von uns wend dieß große Creutz und groß Elend, damit wir ſind umgeben gar, und ſtehn all Augenblick in G'fahr.

2. Behüt uns deine Kinderlein, um Chriſti unſers Herren Pein, vor Peſtilentz und ſchnellem Tod, und laß uns nicht in dieſer Noth.

3. In dieſer Noth ach! laß uns nicht, wend von uns, Herr! dein Zorn-Gericht, daß dir lobſinge unſer Mund für deinen Schutz aus Hertzens-Grund.

Barthol. Ringwald.

Bey Miswachs und Theurung.

Mel. Ach Gott thu dich erbarmen.

1334. Ach Gott! wie große Ruthen durchſtreichen unſer Land, da deines Grimmes Fluthen aus Theurung zugeſandt! Der Vorrath iſt faſt gar dahin, und wir durch unſern Eigenſinn ſo weit herunter kommen, daß alles weggenommen, was ſonſten nützt den Frommen.

2. Der Himmel zürnet oben, und unten iſt die Kraft der Erden aufgehoben, kein Segen da noch Saft; der Miswachs drückt den Ackers-Mann, daß er faſt gantz umſonſt gethan die Arbeit ſeiner Hände, ach! mache doch ein Ende an unſerem Elende!

3. Die armen Schafe ſchmachten, und laufen hin und her, der Hunger will ſie ſchlachten, und mehrt ſich täglich mehr; Vieh und die Menſchen leiden Noth. So bald kanſt du, gerechter Gott! die Miſſethat und Sünden der Menſchen-Kinder finden, daß ſie die Hände winden.

4. Wahr iſts, wir habens alle verdient mit unſrer Schuld, ſo daß in dieſem Falle kein ein'ger Gnad und Huld vor andern werth und würdig iſt; doch rufen wir, Herr Jeſu Chriſt! zu dir um Gnad und Güte, erhöre unſre Bitte, eh uns der Tod zerrütte.

5. Die Ueppigkeit der Reichen, ihr Schwelgen, Soff und Fraß, Geitz, Unrecht und dergleichen erfüllt ihr Sünden-Maaß; bey Armen aber fehlts auch nicht, die nur auf Trug und Trotz erpicht, ihr Untreu, Schwärmen, Lügen, Raub, Faulheit und Vergnügen muß itzt die Strafe kriegen.

6. Für allem bringt den Jammer und Mangel dieſer Zeit in unſrer Speiſe-Kammer die große Läulichkeit, da man dein theuer werthes Wort nur hat verlacht an dieſem Ort, drum haſt du Klein und Groſſen, als Sünden-Mitgenoſſen, den Segen zugeſchloſſen.

7. Ach aber, ach Genade! erbarm dich väterlich, es frißt der große Schade ſchon allzuweit um ſich. Soll denn das Armuth gar vergehn? willſt du uns alle ſterben ſehn? ach! laß von Chriſti wegen ſich deine Rache legen, und gib uns neuen Segen!

8. Schleuß auf [zu] die Himmels-Thüren, gib Wachsthum auf der Erd, und laſſe ſich verliehren das, was uns iſt beſchwert; nimm Miswachs, Dürr [Näß] und Hungers-Noth gnädig weg, o frommer Gott! laß Raupen, Hagel, Schloſſen nicht auf uns Arme ſtoſſen, mach unſer Land wie Goſen.

9. Nun, haſt du vormals können, wie zu Eliſä Zeit, die Theurung bald zutrennen, ſo wend auch unſer Leid: Wir wollen allzeit danckbar ſeyn, ſtets dencken deiner Ruth und Pein: und künftig alſo leben, daß wir nach Beſſerung ſtreben, und dir uns gantz ergeben.

Wetter-Lied.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

1335. Ach Gott! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtarck auf der Wolcken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stimm mit ſtarckem Krachen von dir ſtößt. Wir arme blöde Menſchen-Kind erkennen

nen deine große Macht: Drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in großer Furcht erſchüttert ſich: Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu Tod, weil niemand faſt gehorchen will. Doch weil wir deine Kinder ſeyn, dein Volck und Schafe deiner Weyd, das Volck, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgend hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all' Creatur zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels-Saal, um ſeinet willen unſer ſchon. O Vater der Barmhertzigkeit! ſtraf uns ja nicht, wie wirs verſchuldt, uns iſt die Sünde hertzlich leid: kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt, für Donner-Schlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt; ſey du bey uns in dieſer Noth, zu dir all' Hoffnung iſt gericht! behüt für böſem ſchnellen Tod; mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab; bewahr die Früchte auf dem Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab', für Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, für Feur und anderm Wetter-Schad, halt uns, o Gott! in deiner Hut: Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der Herr und Gott, dem Donner, Blitz, Feur, Luft und Wind, dem alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach Herr! wo iſt dir jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Sprich nur ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt: Drum uns zu retten ſey bereit. Ach! komm, ach! komm, und itzt beweiſ', daß du der rechte Helfer ſeyſt: So wollen wir dir ſingen Preis, ſamt Chriſto und dem heil'gen Geiſt.

Joh. Heermann.

Zur Kriegs-Zeit.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh.

1336. Ach Gott! wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe: wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte. Schau an die große Kriegs-Gefahr, die bey uns anhält immerdar, und dräuet zu verderben.

2. Gedencke, Vater! itzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben, und ſonderlich, daß wir ſo ſehr geſchändet deine Gaben: wir haben ſie viel Jahr und Zeit zur Pracht, zur Wolluſt, Uepigkeit und Schwelgerey gebrauchet.

3. Es iſt von uns der Neben-Chriſt gedrücket und betrogen; durch Rechtes-Schein, Gewalt und Liſt iſt ihm das Sein' entzogen: darum ſich nun die Strafe findt, ja, unſre unerkannte Sünd, o Herr! wird uns vergolten.

4. Verzeih uns ſolche Miſſethat um Jeſu Chriſti willen, der für uns deinen Eifer hat am Creutze wollen ſtillen: die Schuld iſt da auf ihn gelegt, er iſt das Lamm, das für uns trägt die Sünd und Sündenſtrafe.

5. Um deſſentwillen hilf uns nu, erhöre unſer Klagen; ſchick uns den Friede wieder zu, nach ſo viel ſchweren Plagen. Herr! unſer Land ſieht elend aus, man hält ſehr übel drinnen haus, es iſt voll Noth und Jammer.

6. Der

6. Der Kön'ge Hertzen, Rath und Sinn haſt du ja in den Händen, du kanſt ſie auch allein dahin, wo dirs beliebet, wenden: ach! neige du ſie ſelbſt dazu, daß ſie doch ſtiften Fried und Ruh, und allem Jammer ſteuren.

7. O Herr! wir fallen dir zu Fuß, und bitten dich darneben, du wolleſt doch durch wahre Buß auch beſſern unſer Leben, daß wir nicht ſelbſt an unſerm Theil fort hindern dieſes große Heil, und Friede bald erlangen.

8. Breit aus um unſer Reich und Land die Flügel deiner Gnaden, beſchütz und ſegne jeden Stand, wend Unglück ab und Schaden; ſo werden wir dich jederzeit für ſolche Gnad und Gütigkeit, ſamt unſern Kindern, preiſen.

9. Dieß alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen; erhör und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen! denn dein, o Herr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre!

Bey großer Dürre.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

1337. Ach Herr! du allerhöchſter Gott! uns trifft abermal große Noth, weil wegen unſrer Miſſethat das Feld kein Thau noch Regen hat; ſondern iſt nichts, als Aſch und Staub, davon verdirbet Gras und Laub.

2. Das gantze Land ſteht jämmerlich, fürs Vieh kein Futter findet ſich, die lieben Feld-Frücht dorren ein, verwelckt ſind alle Blümelein; weil ſo dürr worden iſt die Erd, als wenns in Eiſen wär verkehrt.

3. Erbarm dich unſer, lieber Herr! gedenck der großen Sünd nicht mehr, um welcher willen itzo du den Himmel haſt geſchloſſen zu, daß gar kein Regen fällt herab, davon all Erd-Gewächs ſich lab.

4. Ach Herr! wend ab dein'n Zorn und Grimm, unſer ſehnlich Gebeth vernimm, den Wolcken in der Höh gebeut, daß ſie bringen zu rechter Zeit Früh- und Spat-Regen auf das Land, welches von Hitz iſt ſehr verbrannt.

5. Mit Regen unſer Feld erweich, wäſſre das Land, und mach es reich, ſein Furchen und Gepflügtes tränck, ein voll und reichlich Erndt uns ſchenck, für Hagel das Getraid bewahr, und krön mit deinem Gut das Jahr.

6. Erhör uns, lieber Herre Gott! und ſend uns Hülf in dieſer Noth, von wegen deins Sohns Jeſu Chriſt, der unſer Mittler worden iſt; dafür wolln wir den Namen dein rühmen, und in dir fröhlich ſeyn.

Joh. Herrmann.

Um Regen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

1338. Ach Herre! du gerechter Gott! wir habens wohl verdienet mit unſer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Vieh und Menſchen traurig ſeyn: Wenn du verſchleußt den Himmel dein, ſo müſſen ſie verſchmachten.

2. Herr! unſre Sünd' bekennen wir, die wolſt du uns verzeihen; all unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen; gib Regen und den Segen dein um deines Namens Will'n allein, Herr! unſer Gott und Tröſter!

3. Gedencke, Herr! an deinen Bund um deines Namens willen; wir bitten dich von Hertzens-Grund, thu unſre Noth doch ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein, denn dein iſt der Himmel allein, ohn' dich kan er nicht regnen.

4. Kein Götze der vermag es nicht, daß er ſollt Regen geben: Den Himmel haſt du zugericht, darinne du thuſt ſchweben, allmächtig iſt der Name dein, ſolch's alles kanſt du thun allein, Herr! unſer Gott und Tröſter!

(* 5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o Gott! ergeben, durch deines Geiſtes Gnad bereit nach deinem Willen leben. Wir wolln dir Freuden-Opfer thun, dein'm Namen ſingen

 Freud

Freud und Ruhm, durch Jeſum Chriſtum, Amen!) Nic. Herrmann. Sonſt: D. Sam. Zehner.

Nach erlangtem Regen.

Mel. Nun freut euch lieben.

1339. Ach Herre Gott! wir loben dich, und preiſen deinen Namen, daß du uns haſt ſo gnädiglich unſer Gewächs und Saamen befeuchtet mit dem Regen warm: o höchſter Gott! dich doch erbarm, und ferner uns bedencke!

2. Gib fruchtbarn Reg'n und Sonnenſchein zu rechter Zeit und Stunden, daß unſer Land mit Früchten fein erfüllet werd gefunden: Krön du das Jahr mit deinem Gut, halt unſer Feld in guter Hut, und unſre Furchen träncke.

3. Du weiſt ja, daß wir deine Kind und höchſt-geliebte Erben, darzu dein's Sohnes Brüder ſind: drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, Herr! vor Hungers-Noth, und gib uns unſer täglich Brodt aus reichen milden Gnaden.

4. Wenn du aufthuſt dein' milde Hand, ſo ſtehet all's im Segen: Wenn du gnädig anſchauſt das Land, ſo neiget ſich der Regen: Wenn du aufthuſt, ſo ſammlen wir: Wenn Schutz und Schirm herkömmt von dir, mag uns kein Unglück ſchaden.

5. Behüt uns auch, o treuer Gott! mit allem unſern Saamen vor aller Feind' Gewalt und Spott, zu Ehren deinem Namen. Beſchütz fürs Türcken Tyranney, fürs Pabſtes Mord und Trügerey, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

Um Geſundheit.

Mel. Herr ſtraf mich nicht in.

1340. Ach Herr! mein Gott! erhöre mich, du wahre Lebens-Quelle! ich ſchreye zu dir inniglich: gib, Vater! Raum und Stelle den Seufzern, die dein Kind dir ſchickt, hilf, daß der Schmertze, ſo mich drückt, mich nicht zu Boden fälle.

2. Du Artzt und Helfer Iſrael! erſcheine, mich zu heilen, ſo werd ich heil an Leib und Seel, ach! kanſt du noch verweilen? Hilf du mir, ſo wird mir allein geholfen; meine Noth und Pein will, daß du mögeſt eilen.

3. Zwar, ich erkenne mehr als wohl, daß bloß von meinen Sünden, als deren Maaß ſchon übrig voll, ſich alle Schmertzen finden. So muß man lernen, was vor Noth es bringe, wenn man dich, o Gott! zum Eifer will entzünden.

4. Doch, Herr! verzeihe, Herr! vergib mir meine Miſſethaten, worein ich durch des Satans Trieb bin leider! oft gerathen, wie du ſonſt alles denen haſt verziehen, die in gleicher Laſt dich um Vergebung baten.

5. Und geuß zuförderſt Chriſti Blut auf meine krancke Seele, mach alles mit demſelben gut; durch deines Geiſtes Oele erquicke mich, damit ich frey, und mir nicht förder ſchrecklich ſey der heiſſen Hölle Höhle.

6. Dann ſchau den Leib auch gnädig an, und wie du uns gegeben Geſundheits-Mittel, deren man ſich braucht in dieſem Leben: ſo gib mir zu denſelben auch, und ihrem heilſam guten Brauch, den Segen bald darneben.

7. Wie wunderbar iſt deine Hand, ſie pfleget uns zu ſchlagen, durch ſie wird unſer Fleiſch entbrannt; und doch nach vielen Plagen macht ſie uns wiederum geſund, ſie heilet, wenn ſie hat verwundt, damit wir nicht verzagen.

8. Ein Starcker darf des Artztes nicht, er wird ihn nur verlachen: Wem aber Stärck und Kraft gebricht, wenn ſchon beginnt zu krachen des Leibes Hütte, der wird ihn mit Bitt und Gaben an ſich ziehn, ſie bald geſund zu machen.

9. Du haſt der Krancken viel gehabt, viel haſt du aus dem Grunde mit Troſt und Hülfe wohl gelabt; ſieh aber meine Wunde, wie ſehr gefährlich ſolche ſey, und mache mich derſelben frey mit deinem ſüſſen Munde.

10. Ja, ſprichſt du nur ein Lebens-Wort, ſo muß das Uebel weichen. Wer heilte die Hebräer dort von Schlangen und Blindſchleichen? Kein Kraut und Pflaſter hats gethan, dein Wort nur; ſprich auch mich mit an, und thu an mir ein Zeichen.

11. In deinem Namen werf ich nun das Netz aus, gib in Gnaden, daß ich, wie du kanſt alles thun, der Kranckheit werd entladen; jedoch geſchehe nur dein Will, ich halte dir gehorſam ſtill, und weiß, mir kan nichts ſchaden.

12. Du haſt ja alles wohl gemacht, ſo wirſt du itzo wieder auf unſern Wohlſtand ſeyn bedacht; gib mir geſunde Glieder, und ein Gott-liebes Hertz, ſo ſoll Geiſt, Mund und Seele Danckens-voll dir opfern Freuden-Lieder. M. J. Neunachbar.

Zur Zeit eines Gewitters.

Mel. Es iſt gewiß ein groſſe Gnad.

1341. Ach lieber Herr! du groſſer Gott! den alle Welt muß ehren, auf welches Wincken und Gebot der Donner ſich läßt hören, es breiten ſich die ſchnellen Blitz itzt weit von deinem hohen Sitz, ihr Glantz geht hin und wieder, dein Regen trieft hernieder.

2. Wir hören Wolcken, Donner, Feur, darzu den Wind dort oben, mit Praſſeln, Brüllen ungeheur, und Schlägen ſchrecklich toben; die Felſen ſpalten ſich vor dir, die hohen Berge ſpringen ſchier, die Waſſerſtröme brauſen, die ſtarcken Winde ſauſen.

3. Des Himmels Säulen zittern ſehr, o Gott! für deinem Schelten, die armen Sünder noch vielmehr: denn deine Macht muß gelten ſehr hoch in unſerm ſchwachen Sinn, ach Herr! wo ſoll man fliehen hin? wo du dich wirſt erheben, der Welt den Lohn zu geben.

4. Wirſt du nach unſrer Miſſethat die Straf ergehen laſſen, ſo können wir nicht Troſt und Rath für groſſer Trübſal faſſen: denn alles Fleiſch iſt liederlich von dir gewichen hinter ſich, kein Menſch kan ſchier beſtehen, dein Grimm läßt uns vergehen.

5. Ach! aber, Herr! erbarme dich, du biſt ja groß von Gnade, wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht ſchade; o frommes Hertz! du Lebens-Herr! du Glücks- und Heils-Beförderer! ach! hör, ach! hilf geſchwinde, ſchau nicht auf unſre Sünde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, Herr! hilf nach deiner Güte; wir ſind ja deine Kinder noch, ach! ſchone dein Geblüte, thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab acht auf unſre Jammer-Stimm, Herr! hilf in dieſen Nöthen, laß uns den Strahl nicht tödten!

7. Bewahre Menſchen, Vieh und Kraut, darzu die Frücht in Feldern, und was zur Wohnung iſt erbaut, ſchon auch der Bäum in Wäldern; hilf, daß ja nicht von oben her ein heiſſer Blitz uns ſchnell verzehr, und unſer Gut und Erbe bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber Gott! aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz uns treffen und verſehren: gib, daß ein ſchöner Sonnenſchein nach dem Gewitter möge ſeyn, ſo wollen wir dich preiſen, und ewig Ehr erweiſen. Joh. Riſt.

Freudige Arbeit im Vertrauen auf Gott.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

1342. Aus fröhlichem Gemüthe fang ich mein Arbeit an, und hoff auf Gottes Güte, der ohne Mühe kan mit Segen machen reich. Umſonſt iſt, früh aufſtehen, und ſpat zu Bette gehen, wo Gott nicht ſorget gleich.

2. Das iſt auch Gottes Orden, da ich nach ſeinem Rath bin hingerufen worden, mein Gott befohlen hat, daß ich in meinem Schweiß mein eigen Brodt ſoll eſſen, den Segen ihm zumeſſen nicht meiner Kunſt und Fleiß.

3. Gott läßt das Gut gedeyen, und weiß das Ständelein, das mich auch ſoll erfreuen; mit Segen bringt ers ein, was er verſchoben hat. Jhm iſt leicht reich zu machen den Armen, alle Sachen regiert er früh und ſpat.

4. Was ſind die kleinen Kinder? Gott hat ſie mir geſchenckt; er iſt der Segen-Finder, wenn er an uns gedenckt, da fällt uns alles zu. Der Geitzhals lauft und ſcharret, und oft ſein Gut vernarret; der Fromm iſt in der Ruh.

5. Wohl dem! der ein Weib findet, der findet großes Gut, und alles überwindet mit einem friſchen Muth: Gott hat ſie ihm beſchehrt, den Weinſtock mit den Reben hat ihm der Herr gegeben; das iſt ja viel verehrt!

6. Die Sorge mich nicht kräncket, Gott hat mein Brodt geſucht. Der Herr hat mir geſchencket geſunde Leibes-Frucht, die ſeine Gabe heißt; ſo muß er ſie verſorgen, er komm heut oder morgen, der Segen von ihm fleußt.

7. Soll ich viel Mäuler ſpeiſen, ſo weiß ich auch zugleich, daß auch viel Zungen preiſen Gott und ſein Himmelreich. Wohl mir! ich hab es gut, die Kinder den Oelzweigen ſind gleich, und ſtarcke Zeugen, daß Gott auch mir wohlthut.

8. Jch will auf Gott nur werfen, was mir ſehr hart anliegt, und meinen Kindern ſchärfen ſein Wort, ſo nicht betrügt: Jhr Kinder! fürchtet Gott, und haltet ſeine Wege, daß er den Segen lege auf uns, und gebe Brodt.

9. Wie ihr ſeyd Gottes Gaben, ſo ſollt ihr jederzeit Gott in dem Hertzen haben; denn deine Freundlichkeit uns als die Küchlein lockt, zu decken mit den Flügeln, die Klarheit will ſich ſpiegeln in euch, ſeyd nicht verſtockt.

10. O Vater! du regiereſt uns mit Gelindigkeit, und deine Kinder führeſt im himmliſchen Geleit. Ach! nimm mein Häuflein auf, das liegt zu deinen Füſſen, laß uns das Gut erkennen im gantzen Lebens-Lauf.

11. Die Engel laß verwahren rings umher Hof und Haus, die keinen Fleiß nicht ſparen, dein Wort ſie richten aus. Der Satan zeucht durchs Land, die Frommen zu verſchlingen, da muß in allen Dingen uns decken deine Hand.

12. Gebeut, o Herr! dem Segen, daß er ſtets bey uns ſey auf allen unſern Wegen. Ach Vater! ſteh uns bey. Was du beſchehret haſt, das wirſt du wohl ernähren, und mich als dein Kind lehren recht tragen meine Laſt.

13. Darauf will ich die Hände zur Arbeit ſtrecken aus, Gott ſeinen Segen wende zu uns, ſonſt wird nichts draus. Herr! kehr ab Schand und Spott, das Creutz ich nicht ausſchlage; der Tag hat ſeine Plage; doch unſer Gott iſt Gott.

14. Gott iſt Gott, wenn er ſchläget, vom Hertzen ers nicht meynt; ſein Vater-Hertz ſich reget, wenn ſein Kind ſchmertzlich weint; o große Liebes-Gluth! Gott ſchläget und verbindet. Bey Gott man Hülfe findet. Gott iſt das höchſte Gut.

D. J. Maukiſch.

Nach erlangtem Regen.

Mel. Die Sonn hat ſich mit.

1343. Bereite dich, mein Hertz! aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irdiſchen Geſchäfften; nimm alſobald dein Saytenſpiel zur Hand, und ſing ein Lied in Geiſtes Gluth entbrannt.

2. Schwing itzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preiſe Gott, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebeth und Seufzen angehört: Sprich: Herren Herr! dein Nam iſt hochgeehrt!

3. Du höreſt ſtets des armen Volckes Flehen, und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen: Wir haben kaum dir, großer Gnaden-Thron! die Noth geklagt, ſo hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde, und wäſſerſt es gantz gnädiglich und milde; und giebſt Befehl, daß

ſich

ſich die Wolcken-Fluth ergieſſen ſoll, als wie ſie itzt auch thut.

5. Ein Tropfen-Strom, getrieben von dem Winde aus Weſten her, netzt unſre dürren Gründe: und unſer Feld, das vor ſo ſchmächtig ſchien, das ſtehet itzt gantz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer hat wohl je verübet ſolche Zeichen, wie du? o Gott! dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Blitz ſtets zu Gebote ſeyn.

7. Nun, großer Herr! wir dancken deinem Namen, wir dancken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen zu rechter Zeit durch Regen, Thau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnaden-Segen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß wir mit Danck, in Ruh und ungekränckt genieſſen deß, was deine Hand uns ſchenckt. Joh. Francke.

Bey Ungewittern.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

1344. Blitz und Donner, die itzt krachen, und den Himmel überziehn, der vorhin ſo lieblich ſchien, müſſen uns voll Schrecken machen; denn ſie preiſen Gottes Werck, und die Allmacht ſeiner Stärck.

2. Itzt geht Dampf von ſeiner Naſen, Rauch und Gluth von ſeinem Fuß, daß das Erdreich beben muß; itzt läßt er zu Felde blaſen, itzt rührt er der Berge Grund, und eröffnet ſeinen Mund.

3. Itzt verſteckt ſich das Geflügel, itzo läuft das Wild hinweg, alles Vieh von ſeinem Steg, itzo zittern Berg und Hügel; drum erkenn, o Menſchen-Kind! was wir arme Maden ſind.

4. Hat auch wohl dergleichen Blitze, gleichen Donner, gleichen Knall, gleiches Feuer, gleichen Schall, gleichen Pfeil der beſte Schütze? Hat wohl eines Königs Macht je dergleichen vorgebracht?

5. Nein! das iſt kein Menſch vermögend, keine Hoheit, Macht und Kunſt, die dargegen nichts als Dunſt; weiſe mir Ort oder Gegend, nenne mir doch einen Mann, der dergleichen machen kan.

6. Der, ſo in den Lüften brauſen, der ſo mächtig donnern kan, der ſolch Wetter zündet an, der ſo läßt die Winde ſauſen, der auf Erden und im Meer ſo gerüſt und ſchrecklich wär.

7. Der, wenn es im Himmel wittert, Bäum und Häuſer niederlegt, Menſch und Vieh zu Trümmern ſchlägt, der die Felſen bald zerſplittert, ja der aller Kronen Pracht ſo auf einmal bebend macht.

8. Das biſt du und bleibſt alleine, großer Gott von Ewigkeit! reich von Macht und Seltenheit, herrlich, ſtarck in der Gemeine! wir erkennen deinen Stand und die Allmacht deiner Hand.

9. Wir, die wir anitzt bereuen, was wir Böſes ie gethan, und dich ängſtlich rufen an, laß, ach laß dein zornig Dräuen, wir beſeufzen unſre Schuld, aber habe du Geduld.

10. Denck an deines Sohnes Leiden, laß deſſelben Centner-Pein uns ein ſicher Fels-Loch ſeyn, und ſein Blut die Sach entſcheiden, ſtrafe nicht, wie wir verdient, die wir Staub und Aſche ſind.

11. Laß den Donner uns nicht rühren, nicht zerſchmettern unſern Leib; gib, daß unverſehret bleib alles, was wir um uns führen; Leib und Seele, Haab und Gut nimm, o Herr! in deine Hut.

12. Laß des Blitzes Feuer-Flammen nicht entzünden unſer Haus, jag uns nicht durch Brand heraus. Warum willſt du gar verdammen? uns hat ja dein Sohn erlöſt, der uns itzt auf Gnade tröſt.

13. Laß auch Hagelſtein und Schloſſen unſrer Frucht nicht schädlich ſeyn, noch die Fluthen brechen ein, keinen Sturm das Haus umſtoſſen; decke ſelbſt mit deiner Hand uns und unſer Vaterland.

14. Laß nach Donner, Bliß und Regen uns die Sonne wieder ſehn, und mit Dancken vor dir ſtehn; bring uns Gnad und Hülf entgegen, und erweiſe, daß du ſeyſt Gott, der uns aus Nöthen reißt.

15. Gib den Regen unſern Feldern, und durch ſolchen neue Kraft; gib, daß neuer Wuchs und Saft ſey in Thälern, Berg und Wäldern; und erquicke, was da dürſt't, o du rechter Segens-Fürſt!

16. Gib, daß Donner, Knall und Krachen unſer Land voll Fruchtbarkeit, und uns frey von Sicherheit, ja zu neuen Menſchen machen; ſo erkennen wir, wie itzt, daß auch Bliß und Donner nüßt.

17. Laß uns auch darbey erwägen, wie dein letzter Donner-Knall wird bey dem Poſaunen-Schall alle Welt darnieder legen, daß wir immer ſeyn bereit, und in guter Wachſamkeit.

18. Amen! Amen! frommer Vater! höre deiner Kinder Schreyn, laß uns unbeſchädigt ſeyn; ſey itzt Helfer und Berather! ſo wird dir das Lob bereit hier und dort in Ewigkeit.

M. Chriſtian Schmidt.

Danckſagung nach abgewendetem Wetter-Schaden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1345. Das Wetter iſt vorbey durch Gottes Vater-Treu, nach unſerem Verlangen iſt es wohl abgegangen; wir ſind der Furcht erledigt, uns iſt gar nichts beſchädigt.

2. Das macht das Vater-Hertz, des Heilands Blut und Schmertz, des Tröſters ſein Beſchirmen, daß dieſes Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr geſetzet.

3. Gott Lob! Gott Lob dafür! nun ſey und bleibe dir, nächſt unſerm Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben; ja, alle Ehr und Stärcke für dieſe Allmacht-Wercke.

4. So ſieh, o Höchſter! doch auf uns auch ferner noch, laß deine Gnad uns ſehn, in Lieb und Leid nicht laſſen, und deine Hülfe ſpühren, ſo lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir uns freuen für und für, dir alle Ehr erweiſen, dich auch von Hertzen preiſen, bis wir im Himmel oben dich recht vollkommen loben.

Bey vielem Regen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1346. Der Himmel weint mit vielem Regen, das naſſe Wetter hält noch an. Das macht, daß man den Felder-Segen nicht in die Scheuren bringen kan. Das giebt bey vielen naſſe Zeit, und bringet mancherley Traurigkeit.

2. Jedoch wir haben es verſchuldet; denn unſre Sünden ſind bekannt. Du haſt uns lange gnug erduldet, und krönſt doch jährlich unſer Land. Wir können wohl um Hülfe ſchreyn; doch wollen wir nicht frömmer ſeyn.

3. O Gott! bekehr uns groſſe Sünder, und habe noch mit uns Geduld, erbarme dich der armen Kinder, vergib uns unſre Sünden-Schuld, erlaß die Straf, die wir verdient, daß deine Gnade wieder grünt.

4. Willſt du die Früchte ſelbſt verderben, die du bisher gegeben haſt? das Körnlein müßte wieder ſterben, wo es ſo fort noch weiter naßt. Ach! gib doch ſchönen Sonnenſchein, ſo bringt man noch den Zuwachs ein.

5. O! laß den Himmel wieder lachen; du weiſt, es ſteht allein bey dir. Du kanſt allein das Wetter machen, wir ſtehn an deiner Gnaden-Thür, und bitten um ein heitres Licht. O treuſter Schöpfer! laß uns nicht.

6. Wir wollen dich mit Freuden loben, wenn du die naſſen Seufzer hörſt. O frommer Vater! hilf von oben. Laß uns auch leben, wie du lehrſt. So haben wir hier gute Zeit, und dort die beſte Ewigkeit. M. Joh. Neunhertz.

Um das tägliche Brodt.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag.

1347. Der Menſch lebt nicht allein vom Brodt, ſon-

ſondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes geht, darinn der Menſchen Heil beſteht.

2. Gott Vater der Barmhertzigkeit! erbarm dich unſer Dürftigkeit, ſpeiſ uns Arme mit Himmel-Brodt, dadurch wir halten dein Gebot.

3. Daß wir dich ehrn, o höchſtes Gut! aus gantzem Hertzen, Sinn und Muth, auch mögen lieben jedermann, der uns hat Bös's und Guts gethan.

4. Und in Gehorſam uns behalt bey dir durch chriſtliche Gewalt, daß wir in dieſer letzten Zeit erleben Fried und Einigkeit.

5. Lob, Preis und Danck ſey dir geſagt, Gott Vater, Sohn in einer Macht, mit dem heiligen Geiſte gleich! Nimm uns zu dir ins Himmelreich.

Krancken - Lied.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

1347. b Die Kranckheit, du gerechter Gott, die ich itzt an mir ſpühre, die ſagt mir, daß ich meinen Tod ſtets in und bey mir führe; dann jede Stunde, jede Zeit erinnert mich der Sterblichkeit, und ſpricht: Denck an dein Ende!

2. Du haſt die Schmertzen auferlegt, die itzt die Glieder tragen, und da mich deine Ruthe ſchlägt, ſo willt du damit ſagen: Des Todes Urſach iſt in dir; dein Leben aber kommt von mir, und ſteht in meinen Händen.

3. So iſt es; deine Vater-Hand will mich zum Leiden weiſen, ſie ſucht dadurch mich aus dem Stand der Eitelkeit zu reiſſen; wann ich nur endlich mürbe bin, ſo wird hernach dein treuer Sinn der Kranckheit gründlich helfen.

4. Du giebſt den Blinden ihr Geſicht, die Lahmen heißt du gehen, es müſſen, wann dein Mund nur ſpricht, auch Todte auferſtehen; und alſo kanſt du auch allein der Artzt von meiner Schwachheit ſeyn, wann du ein Wort wirſt ſprechen.

5. Die Menſchen ſchreiben Mittel für, daß ſich die Schmertzen legen: allein die Hülfe kommt von dir, und ohne deinen Segen, macht uns kein Kraut und Pflaſter frey; dein Wort, Herr! iſt die Artzeney, die unſre Schmertzen heilet.

6. Beſchlieſſeſt du in deinem Rath, ich ſolle länger leben, ſo kanſt du leicht auch in der That Kraft zu den Mitteln geben; iſt aber dieß dein weiſer Schluß, daß ich anitzo ſterben muß, ſo bin ichs auch zufrieden.

7. Dieß eine bitt ich, heile nur die Wunden meiner Seelen, wenn gleich im Leiblichen die Cur und alle Mittel fehlen: denn lebt der Geiſt in dir, mein Gott, ſo ſoll der Mund auch in dem Tod doch deine Güte preiſen.

Danck - Lied nach der Erndte.

Mel. Von Gott will ich nicht.

1348. Die Erndt iſt nun zum Ende, der Segen eingebracht! woraus Gott alle Stände ſatt, reich und fröhlich macht: der alte Gott lebt noch, man kan es deutlich mercken an ſo viel Liebes-Wercken, drum preiſen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen ſeine Güte, die uns das Feld beſtellt, und oft ohn unſre Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geſchont, ob wir gleich gottlos leben; die Fried und Ruh gegeben, daß jeder ſicher wohnt.

3. Zwar manchen ſchönen Segen hat böſes Thun verderbt, den wir auf guten Wegen ſonſt hätten noch ererbt; doch hat Gott mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Hertz und Gemüthe nach Würden rühmen kan.

4. Er hat ſein Hertz geneiget, uns Sünder zu erfreun, und gnugſam ſich bezeuget durch Reg'n und Sonnenſchein: wirds aber nicht geacht't, ſo hat er ſich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Bethen uns gebracht.

5. O allerliebſter Vater! du haſt viel Danck verdient: du mildeſter Berather! machſt, daß uns Segen grünt: Wohlan! dich loben wir vor abgewandten

wandten Schaden, vor viel und groſſe Gnaden, Herr Gott! wir dancken dir.

6. Zum Dancke kommt das Bitten; du wolleſt, frommer Gott, für Feuer uns behüten, und aller andern Noth; Gib Frieden-volle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben, regier die Obrigkeit.

7. Beſonders laß gedeyen dein reines wahres Wort, daß wir uns deſſen freuen, und auch an unſerm Ort dieß gute Saam-Körnlein verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute ſeyn.

8. Gib, daß zu dir uns lencket, was du zum Unterhalt des Leibes haſt geſchencket; daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben ſehn: mit Hertzen, Mund und Leben dir Danck und Ehre geben: o laß es doch geſchehn.

9. Kömmt unſer Lebens-Ende; ſo nimm du unſern Geiſt in deine Vater-Hände, da er der Ruh geneußt; da ihm kein Leid bewußt; ſo erndten wir mit Freuden nach ausgeſtandnem Leiden die Garben voller Luſt.

Gottfr. Tollmann.

Um Ruh und Friede.

1349. Du Friede-Fürſt! Herr Jeſu Chriſt! wahr'r Menſch und wahrer Gott! ein ſtarcker Noth-Helfer du biſt im Leben und im Tod: drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du; drum führ die Sach, dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns verfahre.

3. Gedenck, Herr! itzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilf uns gnädig allenſamt itzund zu dieſer Friſt! laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried' noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leiden mit Geduld; doch deine Gnad' gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre [illegible]nd Schuld: darum vergib nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert; aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht: drum hilf uns, Herr! treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Hertz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n Schertz, der unſrer Seele ſchad. O Jeſu Chriſt! allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

M. Ludw. Helmbold.

Bey Donner-Wettern.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1350. Ein Wetter ſteiget auf, mein Hertz, zu Gott hinauf! fall ihm geſchwind zu Fuſſe durch wahre Reu und Buſſe, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. Herr! der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab' Chriſtum auf den Armen, um deſſentwillen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut mach mir ein Hertz und Muth, daß ich nicht knechtiſch ſcheue, viel lieber deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir gantz gelaſſen ſeyn: dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vater-Lieben auch itzt an uns ſich üben, ſo woll'n wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Aemil. Jul. Gräfin v. Schwartzb.

Danck-Lied nach erlangtem Frieden.

Mel. Nun freut euch, lieben.

1351. [a] Gebt unſerm Gott die Ehr allein, der itzt an uns gedencket, die Krieges-Flamm gelöſcht muß ſeyn, den Friedens-Strom er ſchencket. Gott unſern Gräntzen Friede ſchafft, die Hertzen er durch groſe Kraft, wie Waſſer-Bäche, leitet.

2. Er hat den Friedens-Bund bedacht, den ſein Sohn mit den Sündern durch ſein hochtheures Blut gemacht, und hilft uns armen Kindern, die ſtoltzen Wellen er hinlegt, die Spieß und Waffen er zerſchlägt, wer kan ſein Werck verhindern?

3. Dir, Lebens-Vater! ſtarcker Gott, die ſchwache Zung dancksaget, daß du erhöreſt in der Noth, was unſer Hertz dir klaget: du zeigſt des Friedens Zweigelein, und haſt das Schwerdt geſtecket ein, das unſer Land geplaget.

4. Das bunte Feld der Friedens-Frucht geneußt, die grünen Auen vergeſſen oft verſuchte Flucht, und Vieh und Menſchen ſchauen; der Weinſtock und der Feigenbaum zur Wohnung giebt den ſüſſen Raum, das Land mit Luſt zu bauen.

5. Gott hat erhört von ſeinem Thron der Kinder Stimm und Flehen, auf unſer Land und Korn hat er bey Tag und Nacht geſehen. Herr Gott! der König freuet ſich, ſein Stuhl bleibt feſt, wie wunderlich muß dein Gericht ergehen.

6. Die reine Kirch und werthe Schul die Himmels-Pflantzen mehre! der Weiſen Rath und Richter-Stuhl der Menſchen Frevel wehre! es muß aufhören Sünd und Schand, daß uns, dein Volck, das fette Land mit reichem Segen nähre!

7. Herr Gott! wir rühmen deinen Bund, der bringt ein gut Gewiſſen, und dancken dir aus Hertzen-Grund, daß du uns läßt genieſſen, daß ſich Fried und Gerechtigkeit, in Lieb und Treu zu jeder Zeit, auf dein Wort freundlich küſſen.

D. Joh. Maukiſch.

Lied eines Krancken.

In eigener Melodie.

1351. [b] Gott, den ich als Liebe kenne, der du Kranckheit auf mich legſt, und des Leidens Flamm erregſt, daß ich davon hitz und brenne; brenne doch das Böſe ab, das den Geiſt bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit ſey du kräftig, in den Schmertzen ſey mir ſüß; ſchaffe, daß ich dich genieß, wenn die Kranckheit ſtreng und heftig: denn was itzt den Leib bewegt, was mein Fleiſch und Marck verzehret, was den Körper itzt beſchweret, hat die Liebe ſelbſt erregt.

3. Leiden iſt itzt mein Geſchäffte, anders kan ich itzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn; Leiden müſſen meine Kräfte, Leiden iſt itzt mein Gewinſt; das iſt itzt des Vaters Wille, den verehr ich ſanft und ſtille; Leiden iſt mein Gottesdienſt.

4. Gott ich nehms aus deinen Händen als ein Liebes-Zeichen an: denn in ſolcher Leidens-Bahn, willſt du meinen Geiſt vollenden; auch die Labung, die man mir zu des Lebens Stärckung giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kommt, mein Gott! von dir.

5. Laß nur nicht den Geiſt ermüden bey des Leibes Mattigkeit, daß er ſich zu aller Zeit in dich ſenck in Lieb und Frieden: laß des Leibes Angſt und Schmertz nicht der Seele Auffahrt hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterſtütze du das Hertz.

6. Hilf mir, daß ich gantz beſcheiden, gantz in Ruh, mit Freundlichkeit, ſanfte mit Zufriedenheit mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleiſche leid't, wird errettet von den Sünden, ſo den Körper

oft

oft entzünden, und an ſeinem Geiſt erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Creutze meinen Leib: gib, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben, denn ſo weiß ich feſtiglich, ich mag leben oder ſterben, daß ich nicht mehr kan verderben, denn die Liebe reinigt mich.

Um Regen.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

1352. Gott! des Güte ſich nicht endet, haſt du denn die Vater-Hand gäntzlich von uns abgewendet? willt du uns und unſer Land mit den viel gedräuten Plagen gantz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum willt du, Gott der Götter! über uns ſo zornig ſeyn? ach! was ſeynd wir? Stoppeln, Blätter, Wärme, Schaum, ein lauter Schein, laß doch unſre heiſſen Zähren deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o Herr! das Feld muß trauren, weil es nicht geträncket wird, unſre Aecker ſind wie Mauren, es iſt alles ausgedürrt, unſre Gründe ſind gantz trocken, und die Saat will bleiben ſtocken.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? ſoll auf unſrer Felder Au nicht mehr werden ausgegoſſen milder Regen oder Thau? nichts mehr unſer Feld ergötzen? nichts mehr unſre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun Eiſen werden? ſoll das Feld nun öde ſtehn? ſollen wir ſamt unſern Heerden gar verſchmachten, gar vergehn? ach Herr! laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn ſich legen.

6. Dencke doch an deinen Bogen, den du in die Luft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündfluth erſter Welt: Du, Herr! haſt noch nie gebrochen, was du damals haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen uns zu jeder Zeit beſchenckt, haſt mit frühem und ſpatem Regen unſer dürres Land geträncket. Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, Herr! wir wollen trauen, du wirſt unſre Bitt erhörn, du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehrn: Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen. Joh. Francke.

Wetter-Lied.

Mel. Gott der Vater wohn uns bey.

1353.[a] Gott der Vater ſey mit uns, und laß uns nicht erſchrecken für des Wetters Noth und Brunſt, ſein Hand woll uns bedecken! Ach für Schaden, Herr! bewahr die Seel, den Leib, das Leben; das Land und Stadt darneben laß, Herr! dir ſeyn ergeben! daß wir in großer Gefahr in deiner Hülf nicht zagen, kein Wetter-Schaden klagen, und können dir Danck ſagen. Amen! Amen! das ſey wahr; Drauf ſingen wir Halleluja!

2. Jeſus Chriſtus bleib bey uns, und laß uns itzt nicht ſtecken ꝛc.

3. Gott heilger Geiſt der wohn in uns, laß uns kein Angſt erwecken ꝛc.

Lied in Kranckheit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1353.[b] Gott du haſt verſchiedne Ruthen, wann dein Liebes-voller Schluß Sterbliche zu ihrem Guten züchtigen und ſchlagen muß: wann dein freundliches Bemühn uns nicht kan der Welt entziehn, ſucheſt du auf rauhe Weiſen uns dem Eitlen zu entreiſſen.

2. Itzo haſt du meine Glieder auch mit einem Creutz beſchwert, und mein Leib liegt hart darnieder, weil er deine Zucht erfährt: doch mein Gott, ich kenne dich, deine Güte ſuchet mich, und das wohlverdiente Leiden ſoll die Schlacken von mir ſcheiden.

3. Zwar die Kranckheit meiner Sünden macht mir auch das Aeuſſre ſchwer, Tod und Satan will ſich finden, und weiſt meine Schulden her: darum leid ich, was ich ſoll, denn ich

mercke

mercke allzuwohl, wie ich die bey beſſern Tagen öfters aus der Acht geſchlagen.

4. Nun ich laſſe Sturm und Winde gerne über mich ergehn, weil ich dieß dabey befinde, daß es mir zu Nutz geſchehn. Deine Stimme ruft: o Herr! ſündige hinfort nicht mehr, daß du nach dem Maaß der Sünden nicht was ärgers darfſt empfinden.

5. Freylich ach! dein treu Gemüthe greift nicht gern mit Strenge an, es verſucht erſt in der Güte, ob es nichts gewinnen kan. Denn wer dir gehorſam iſt, und den beſten Theil erkieſt, dieſen braucht kein ernſtes Schrecken erſt vom Schlafe zu erwecken.

6. Darum will ich mich bewahren, daß ich niemals künftighin eine Strafe darf erfahren: laß mich deine Liebe ziehn, und dem folgen, was dein Geiſt mich, o Herr! vollbringen heißt, daß Betrübniß meiner Seelen mein Gemüth nie dörfe quälen.

7. Wenn du nun an meinem Hertzen deinen Zweck erhalten haſt, wirſt du auch dem Leib die Schmertzen, dem Gewiſſen ſeine Laſt, weil ich ſehr zermalmet bin, wider wiſſen zu entziehn, und auf gläubiges Vertrauen mich die Hülfe laſſen ſchauen.

Um Friede.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1354. Gott! gib Fried in deinem Lande, da du wohnſt mit deinem Wort, Glück und Heil zu allem Stande gib uns auch an allem Ort, mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir ſtehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. Gott! gieb Fried deiner Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, auch Jeſum Chriſtum alleine ihren Seligmacher nennt: laß ſie Schutz und Friede han, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider ſie ſtreiten, ſteh ihr bey auf allen Seiten.

3. Gott! gib Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht; laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein Ehr beſteht, wend von uns ab falſche Lehr, die dein Wort verdunckelt ſehr, laß uns dein Wort helle ſcheinen, mach ſelig dadurch die Deinen.

4. Gott gib Fried zu allen Zeiten, weil wir itzt das Leben han, ſonſt kan niemand für uns ſtreiten, mit Menſchen iſt nichts gethan; darum du, Herr JeſuChriſt! der du unſer Kriegs-Fürſt biſt, ſtreit für uns als deine Freunde, und ſtürtz alle deine Feinde.

5. Gott! gib Fried, es thut vonnöthen, weil die Feind' ſo grauſam ſeyn, die mit ihrem Raub'n und Tödten ſchonen nicht der Kinderlein; räche das unſchuldge Blut, das um Rache ſchreyen thut, ſtraf der Feinde Sünd und Schanden, derer ſie ſich unterſtanden.

6. Gott! gib Fried, den nicht kan geben die gottloſe böſe Welt, die mit ihrem Krieg thut ſtreben nur nach Ehre, Gut und Geld. Jeſu Chriſt! du Friede-Fürſt! wenn du Friede geben wirſt, ſo woll'n wir dir Ehr beweiſen, dich mit Freuden lob'n und preiſen.

M. Gottfr. Edelmann.

Zur Zeit eines Gewitters.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1355. Gott! Herrſcher über alle Dinge! du Fürſt und Herr der gantzen Welt! hilf! daß ich itzt mit Andacht ſinge; gib, daß mein Seufzen dir gefällt; ich laß den ſehr betrübten Ton vor deinen hohen Gnaden-Thron.

2. Die Wolcken ziehen ſich zuſammen; der Himmel ſieht erzürnet aus, er ſpeyet Blitz und Donner-Flammen auf unſre Stadt, [unſer Dorf] auf unſer Haus, der Donner knallet in der Höh: die Menſchen ſchreyen Ach und Weh.

3. Ihr Sünden! dieſes Zorn-Gerichte, dieß Wetter habet ihr erregt. Wenn Gott die gantze Stadt [dieß gantze Dorf] zu nichte durch ſeine Donner-Keile ſchlägt, wenn uns

ſein

ſein Strahl zu Aſche macht, wird alle Schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater! dürfen Kinder bitten, ſo höre, wie wir kläglich ſchreyn: Du wolleſt Stadt [Dorf] und Land behüten, und in dem Zorne gnädig ſeyn. Streck aus den Arm, der uns bedeckt, zertreib das Wetter, das uns ſchreckt.

5. Allein der Donner deines Wortes zerſchmettere den Sünden-Geiſt, damit ein jeder ſeines Ortes dich, Gott! durch frommes Leben preiſt. Rühr' unſre Hertzen allemal durch einen Buß- und Glaubens-Strahl.

6. Erſcheinſt du aber in dem Wetter, o Jeſu! Richter aller Welt! ſo ſey mein Bruder und Erretter, damit das Urtheil gnädig fällt, mir keine Gluth, die ewig brennt, den Himmel aber zuerkennt.

M. Mart. Grünwald.

Danck-Lied für den Frieden.

Mel. Nun lob, mein Seel.

1356. Gott Lob, nun iſt erſchollen das edle Fried- und Freuden-Wort: daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß, und Schwerdter, und ihr Mord. Wohlauf! und nimm nun wieder dein Sayten-Spiel hervor, o Deutſchland! ſinge Lieder im hohen vollem Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott und ſprich: Herr! deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und großen Zorn, weil ſtets noch bey uns grünet der freche ſchnöde Sünden-Dorn. Wir ſeynd fürwahr geſchlagen mit harter ſcharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buſſe thut? wir ſind und bleiben böſe; Gott iſt und bleibet treu, hilf, daß ſich bey uns löſe der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmal willkommen, du theure, werthe Friedens-Gab! itzt ſehn wir, was für Frommen dein beywohnen in ſich hab. In dir hat Gott verſencket all unſer Glück und Heil. Wer dich betrübt und kräncket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Hertzleids in das Hertze, und löſcht, aus Unverſtand, die goldne Freuden-Kertze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer in unſre Seel und Hertz hinein, als ihr zerſtörten Schlöſſer und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals ſchönen Felder, mit friſcher Saat beſtreut, itzt aber lauter Wälder, und dürre wüſte Heid: Ihr Gräber, voller Leichen, und blut'ger Helden-Schweiß, der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch! und laß die Thränen-Bach aus beyden Augen rinnen, geh in dein Hertz, und dencke nach, was Gott bisher geſendet, das haſt du ausgelacht. Nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharfen Dingen, zu deinem Heil zu ruhn: Ob er dich möchte zwingen mit Lieb' und Gutesthun.

6. Ach! laß dich doch erwecken, wach auf! wach auf! du harte Welt! eh als das harte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt. Wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrockenes Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts: Er will die Lehre geben, das Ende naht herzu, da ſollt ihr bey Gott leben in ew'gem Fried und Ruh.

P. Gerhard.

Lied der Land-Leute unter der Arbeit, um Gedeyung der Land-Früchte.

Mel. Herr, wie du willt, ſo ſchicks.
Oder: Wo Gott der Herr nicht.

1357. Gott Vater, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Creutz getröſtet werden, darneben auch das täglich Brodt, ſamt Rettung aus der Angſt und Noth, genädig überkommen.

2. Gib reine Luft, warm'n Sonnenſchein, gut Thau und fruchtbarn Regen, damit die Frücht erwachſen

ſein durch deinen reichen Segen, die hier zu Lande früh und ſpat der Ackermann geſäet hat auf dein Wort in die Erden.

3. Ohn dich ſo iſt all ſeine Kunſt, Schweiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Gunſt nicht geben wirſt zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß er wohl reif, und ſeinen Lauf mit gutem G'winn erlange.

4. Herr! ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenck an deine Güte; den Weinſtock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte, für Hagel, Froſt, Sturmwind und Schlag, für Meelthau, und was ſchaden mag den Früchten insgemeine.

5. Für großer Dürre uns bewahr, vergib uns unſre Sünde, damit nicht etwan mit Gefahr das Wetter was anzünde; halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine Hand itzt thut gar reichlich weiſen, und thu damit im gantzen Land all Creaturen ſpeiſen, ſo wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott! dein' Gnade wird es walten, du weiſt wohl, was uns mangeln thut, du haſt lang hausgehalten, und wirſt noch ferner ſo regiern, daß man wird deinen Segen ſpürn, und deinen Namen preiſen. Barth. Ringwald.

Um gute Witterung.

Aus dem 36. 65. und 104. Pſalm.
Mel. Danckt dem Herrn heut.

1358. Gott Vater! der du deine Sonn' läßt ſcheinen über Böſ' und Fromm, uns der gantzen Welt damit leuchtſt, mit Reg'n und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läßt drauf wachſen Laub und Gras, in Gäng und Flötz gut Ertz du legſt, Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brodt und Wein, daß Menſchen-Hertz kan fröhlich ſeyn. Du deckſt auch unſre Sünde zu; dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein Gnad und Güt: im Wort und Fried uns ſtets behüt, die Frücht der Erde uns bewahr, und gib uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſchehr, dem Hag'l und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein, allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und Raup'n ſind dein' Ruth, all's, was Schaden an Früchten thut; ſolch Ungeziefer, Herr! vertreib, daß dein' Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme Würmelein dein Geſchöpf, Erbgut und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werck bekannt.

(Um ſchön Wetter.)

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Ertz, Brodt, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

(Um einen gnädigen Regen.)

*9. Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör unſre Bitt, theil uns ein'n gnäd'gen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußſtapfen düng das Land.

10. Den Herrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein' Güt' man kennt, hörſt unſer Bitt, und hilfſt allein. Gib Gnad, daß wir dir danckbar ſeyn! Nicol. Herrmann.

Zur Peſt-Zeit. 2 B. Sam. 24. 1 B. Chron. 22.

Mel. Ach! daß nicht die letzte St.

1359. Herr des Lebens! ſtrenger Richter! heiliger Gott Zebaoth! laß erblaßte Angeſichter Gnade finden in der Noth, da dein Rach-Schwerdt auf uns ſchläget, und das tödtliche Geſchoß, das dein Arm hat aufgeleget, geht geſpannt und Bogen-los.

2. Staub und Aſche fället nieder, Herr! vor deinem Gnaden⸗Thron, Iſrael ſtimmt ſeine Lieder voller Angſt in Trauer⸗Ton, weil Egyptens Sterbe⸗Plage wider uns iſt ausgeraſt, und der Würger alle Tage Davids Heerde raubt und frißt.

3. Midians verruchte Sünden ſteigen auf voll Sodoms⸗Schlamm, welche deinen Zorn entzünden, o! wo iſt ein Abraham? wo ſind jene zehn Gerechte? daß ſie treten vor den Riß; Moſes und des Herren Knechte, die er ſich erbitten ließ?

4. Ach! wir haben uns vergangen, unſre Bosheit iſt faſt werth, daß wir von den Feuer⸗Schlangen grauſam würden aufgezehrt: Aber, Herr! laß deine Hülfe, deine Allmachts⸗Wunder ſehn, die den Vätern bey dem Schilfe und der Wüſten ſind geſchehn.

5. Laß die Seufzer von der Tennen dringen in dein Heiligthum: hilf den Armen, die dich nennen: Du Gott Jacob! unſer Ruhm! daß das Opfer wahrer Buſſe vor dir wohlgefällig ſey, womit Zion dir zu Fuſſe fällt mit Weh und Angſt⸗Geſchrey.

6. Laß auf ſo viel tauſend Leichen, die dein Grimm darnieder legt, ſich dein Vater⸗Hertz erweichen, ſprich, wenn der Verderber ſchlägt: Gnug! laß ab die Hand zu tödten, denn das Uebel reuet mich, daß in unſern Sterbens⸗Nöthen deine Rettung zeige ſich.

7. Hilf, wie die erhöhte Schlange, o Meßias! unſer Heil! deinem Volcke wird ſo bange, Tod und Grab iſt unſer Theil; zwar wir wegern nicht zu ſterben; doch in ſolcher Landes⸗Noth unter deinem Zorn verderben, iſt ein allzu bittrer Tod.

8. Mache der Gerechten Ende ähnlich unſern Lebens⸗Schluß, daß kein Freund ſich von uns wende, der itzt leider! fliehen muß: ſondern die entſeelten Glieder zu den Vätern ſammlen kan, daß ſie aus dem Grabe wieder[illegible] ins rechte Canaan.

Sprüchw 30. v 7 8. 9.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

1360. Herr Chriſte! du wollſt Glück und Heil zu meiner Nahrung geben; beſchehre gnädig mir mein Theil in dieſem armen Leben; doch wirſt du wiſſen Maaß und Ziel, mir nicht zu wenig, nicht zu viel, o lieber Herr! zulegen.

2. Denn würdeſt du zu wenig Brodt und Nahrung mir abmeſſen, ſo möchte ich aus großer Noth der Gottesfurcht vergeſſen, und etwa ſuchen unrecht Gut, und alſo aus gottloſem Muth zur Hölle endlich fahren.

3. Gib mir auch ſolchen Reichthum nicht, der mir gereicht zum Schaden; ich möchte ſonſt, wie oft geſchicht, misbrauchen deiner Gnaden, und etwa treiben einen Spott mit deiner Furcht, und von dir, Gott! mein Hertze gar abwenden.

4. Drum gib, ſo viel als ſelig iſt; mehr will ich nicht begehren: Hilf, daß ich ohne Trug und Liſt mich ehrlich mag ernähren; ſo gib durch deine Gnade auch, daß ich daſſelbe recht gebrauch, was du mir wirſt beſchehren.

5. Vor allem gib die Seligkeit, das iſt das allerbeſte; hier ſind wir die geringe Zeit doch nichts als lauter Gäſte: eh mans verſteht, ſind wir dahin; Wohl deme, der in ſeinem Sinn ſtets nach dem Himmel trachtet!

Erndten⸗Lied.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

1361. Herr Gott ins Himmels⸗Throne! der du mit deinem Sohne, wie mit dem Geiſt beweiſeſt, daß du allein uns ſpeiſeſt.

2. Man lobt dich in der Stille, daß du giebſt Hüll und Fülle, beſchehrſt durch deinen Segen Wind, Sonnenſchein und Regen.

3. Wenn man aufs Feld ſpatzieret, ſo ſieht mans ſchön gezieret. Du krönſt das Jahr mit Gütern; dein Lieb und Treu ſich wittern.

4. Die Auen, Wieſn und Anger

ſind all mit Früchten ſchwanger, daß Berg und Thal gleich quillet, ſind mit Getreid erfüllet.

5. Die Bäume voll Obſt hangen, darob wir Luſt empfangen. Viel Zugemüß beſchehreſt, Reich und Arm mit ernähreſt.

6. Die Vögel lieblich ſingen, die Thier in Feldern ſpringen, und gehn auf grüner Heide zum Waſſer und zur Weide.

7. Nun bitten wir darneben, du wollſt gut Wetter geben, die Frücht laß nicht verderben, daß wir nicht Hunger ſterben.

8. Behüt für ſtetem Regen, wenn wir die Frücht nun legen, und laß uns fröhlich ſingen, wenn wir ſie wohl einbringen.

9. Das Körnlein mehr in Garben, daß wir nicht dürfen darben, und ſegn es in den Mandeln, wenn wir dein Gaben handeln.

10. Wenn wir dein'n Willen lernten, ſo würden wir wohl erndten. Drum hilf, daß wir im Leben dir gäntzlich ſeyn ergeben.

11. Laß uns ohn böſ' Gewiſſen dein Güter wohl genieſſen, und Ruh und Fried beſchehre, u. allem Uebel wehre.

12. Drum wollſt du uns behüten für böſer Leute Wüten, die uns die Frücht abfretzen, auch Leib und Seel verletzen.

13. Für Seuchen uns bewahre, dazu für Peſt-Gefahre. Der Theurung wollſt du wehren, und uns, was nütz, beſchehren.

14. Giebſt du uns nicht mit Scheffeln, ſo haben wirs mit Löffeln; hilf, daß wir ſeyn begnüget, nachdem es dein' Macht füget.

15. Gib uns das Brodt zu eſſen, laß uns dein nicht vergeſſen, beſchehr zum Säen Saamen, ſo preiſt man deinen Namen.

16. Hilf, daß wir nichts verſchwenden, noch übel was anwenden; vielmehr den Armen geben, daß ſie auch mögen leben.

17. Zuletzt wollſt du uns bringen in Himmel, da wir ſingen und uns mit deinen Gaben in Freuden ewig laben. Mart. Bohemus.

Nach einem Wetter.

Mel. Herr Gott, nun ſey gepreiſet.

1362. Herr Gott! nun ſey geprieſen, daß du in dieſer Zeit uns Schutz und Heil erwieſen, in der Gefährlichkeit des Donners, der uns ſchreckte, des Blitzes, der ſich ſtreckte auf unſer Hof und Haus.

2. Wir haben klar geſehen, Herr! deine groſſe Macht, vor der nichts kan beſtehen: Denn, wenn dein Donner kracht, und ſich dein Blitz entzündet, ach Gott! ach ſo befindet ſich alles in Gefahr.

3. Das Wetter iſt vergangen, vorbey iſt die Gefahr, wir haben Schutz empfangen durch Gott, der bey uns war. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er ſonſt gegeben, blieb uns gantz unverſehrt.

4. So voller Güt und Gnaden iſt der getreue Gott, der uns bewahrt für Schaden in ſo ſehr groſſer Noth. Drum wir ihn herrlich loben, ſein Ruhm ſey hoch erhoben, ſo weit der Erd-Kreis geht.

5. Laßt uns auch fertig machen, daß, wenn der jüngſte Tag mit Donnern und mit Krachen vielleicht bald kommen mag, wir alle ſo beſtehen, daß wir mit Gott eingehen zur ew'gen Seligkeit. E. Neumeiſter.

Bey Sturm-Winden.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

1363. Herr Zebaoth! ſoll denn dein Grimm und Eifer uns verzehren? willſt du dem harten Ungeſtüm des Windes denn nicht wehren? Das ſtrenge Brauſen ſchrecket mich, der Thürme Gipfel neigen ſich, die Mauren wollen brechen, die feſten Dächer gehen ein, und ach! wer mag wohl fähig ſeyn, das Elend auszuſprechen?

2. Es ſcheint, als ſoll die gantze Welt in einen Haufen fallen, wo uns nicht deine Hand erhält, ſo geht es mit uns

allen, wie es mit Hiobs Kindern gieng, da auch der Wind die Kraſt empfieng von deinen Allmachts-Händen, ſie durch das eingeriſſne Haus und durch deſſelben Schutt und Graus dem Tode zuzuſenden.

3. Die Erde bebet unter mir, die regen Schwellen zittern, das Haus ſchützt ſeine Schwäche für, indem die Pfoſten ſchüttern: Ja was mein Leid am ſchwerſten macht, iſt, daß die eingefallne Nacht den Schrecken bey mir häufet, dieweil man bey der Tages-Zeit noch eh, als in der Dunckelheit, den nächſten Rath ergreifet.

4. Doch welcher Rath, doch welcher Troſt iſt auſſer dir zu finden? Drum ſey doch ferner nicht erboſt auf uns und unſre Sünden: wie leicht iſt es mit uns geſchehn, läßt du nicht Gnad an uns ergehn, ſo ſind wir bald verlohren: Ach nimm dich unſer gnädig an, denck, was dein Sohn für uns gethan, nachdem er Menſch gebohren.

5. Behüt uns doch durch deine Gunſt bey dieſen harten Winden, daß keine Gluth und Feuers-Brunſt mög unſer Haus anzünden. Bewahre, was du uns beſchehrt, für Wolckenbrüchen unverſehrt, ich weiß, du wirſt der Armen, die dich um deinen Beyſtand flehn, und ohne dich verlaſſen gehn, aus Gütigkeit erbarmen.

Begnüglichkeit der größte Reichthum.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1364. Ich bin der reichſte Menſch auf Erden, ich habe gnung und habe viel; ein andrer mache ſich Beſchwerden, wie er den Mammon finden will; wer mehr nicht ſucht, als Gott beſchehrt, dem iſt der größte Schatz gewährt.

2. Der Reichthum lieget in Gemüthern; wer ſich vergnügt, iſt nimmer leer. Viel bleiben arm bey groſſen Gütern, das macht ſie wollen immer mehr: Und wer ſich ſelbſten nicht beſitzt, hat einen Schatz, der niemand nützt.

3. Ein Geitzhals hat bey ſeinem Grämen nicht eine Stunde Fröhlichkeit: er hat, und darf ſich doch nichts nehmen, weil er ſichs immer ſelbſt verbeut: So wird er von ſich ſelbſt verzehrt, und iſt nicht eines Hellers werth.

4. Wie fröhlich aber kan hingegen mein Hertz bey der Vergnügung ſeyn. Giebt mir der Himmel einen Segen, ſo bild ich mir groß Reichthum ein, und dencke, Gott giebt einen Tag mehr, als ein Kaiſerthum vermag.

5. Hab ich die Nothdurft meinem Leibe, mein Brodt u. auch mein Saltz darzu; ſo nehm ichs mit der Ueberbleibe, und brauch es ſo in ſtiller Ruh. Gott leihet mir ſein Eigenthum zu meinem Nutz und ſeinem Ruhm.

6. Das iſt mein Wucher in Gedancken, der mich nicht leicht betrügen kan; und wollte die Vergnügung wancken, ſo ſchreib ich dieſe Looſung an: es gilt dem Höchſten alles gleich, ein Chriſte ſey arm oder reich.

7. Ein Geitzhals gehet zum Verderben, der nur nach Geld und Gut geſtrebt; ich aber kan mit Freuden ſterben, weil mir kein Geld am Hertzen klebt. So fährt die Seele ſelig hin, wo ich bey Gott der reichſte bin.

Benj. Schmolcke.

Vergnügt mit ſeinem Stande.

1365. Ich bin vergnügt mit meinem Stande, in den der Himmel mich geſetzt, und acht es gar vor keine Schande, bin ich nicht jedem gleich geſchätzt: ich darf ſo wenig meinen Schöpfer anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mir mein Gott mein Glück mit Löffeln, auch dieß nehm ich in Demuth an, und ſehn mich nicht nach gantzen Scheffeln; ob er auch gleich ſo meſſen kan, ich kan durch Sorgen und Bekümmern nichts mehren, aber viel verſchlimmern.

3. Was Gott thut, muß mich nicht verdrießen, gnung, wenn er uns nicht gar vergißt; der alles weiß, wird auch wohl wiſſen, was und wie viel

viel mir nützlich iſt: Gott pflegt mit Fleiß in dieſem Leben oft manchem nicht gar viel zu geben.

4. Zudem iſt Gott mir auch nichts ſchuldig, er giebt mir, was ihm nur gefällt, wie ſollt ich werden ungedultig, wenn er, was ſein iſt, vorbehält; o wohl dem, der mit dem zufrieden, was Gottes freye Hand beſchieden!

5. Auch der, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth, ſollt ich noch drüber was verlangen, das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Bettler darf auch nicht die Scherfen, die man aus Gnaden giebt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden, gleich reich, geehrt und glücklich ſeyn, noch überflüßig mir das werden, was Gott macht wenigen gemein, auch für die allerſchlechtſten Gaben kan Gott nicht gnug Dank von uns haben.

7. Ich habe gnung an meinem Biſſen, der mich noch täglich machet ſatt: Ein weniges und gut Gewiſſen, ſind Schätze, da man gnung dran hat; das ſind die reicheſten Gemüther, die nicht verlangen groſſe Güter.

8. Will Gott die Broſamen mir mehren, die ſeine Gnaden-Hand mir giebt, will ich dafür ihn herzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt, das giebt die ſeligſte Vergnügung, ſich ſättigen an Gottes Fügung.

9. Treff ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kaſten Reichthum an; ſo trau ich dem, der meine Heller zu tauſend Thalern machen kan: Ja, der auch überſchwenglich handeln, und Waſſer kan in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnell-ſeyn nicht zum Laufen, noch auch zum Glück Geſchicklichkeit, nicht Ungeduld, nicht Haar-ausraufen, wenn uns nicht fördert Glück und Zeit, mit einem Wort: An Gottes Seegen iſt unſer gantzes Thun gelegen.

11. So laß ich meinen Gott denn walten, wie vormals, künftig, ſo auch nun, der mich ſo lange Zeit erhalten, will und wirds auch noch ferner thun: Drauf will ich, weil ich werde leben, mich ſeinem Willen gantz ergeben.

E. Neumeiſter.

Um getreue Freunde.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Gebäude.

1366. Jeſu! allerliebſter Bruder! ders am beſten mit mir meynt, du mein Ancker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Hertzens-Freund! der du, ehe was gebohren, dir das Menſchen-Volck erkohren, auch mich armen Erden-Gaſt, dir zur Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Hertz weiß von keiner Liſt; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen: Wer am beſten kan betrügen, wer am ſchönſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen, iſt die Liebe dieſer Welt! Iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger, als ſein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet, kommt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, Herr! von mir und behüte ſolchen unbeſtänd'gen Sinn; hätt' ich aber mein Gemüthe, weil ich doch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget, ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad u. um Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, Herr! zur Straf und Laſt, denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, und als Unflath von dir ſpeyen, aller Heuchler falſchen Muth, der Guts fürgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtändig Hertze gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Creutz und Schmertze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gib mir auch nach deinem Willen

len einen Freund, nach deſſen Treu ich mein Hertze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abelege (nach dem Maaße, das mir gnügt) was mir auf dem Hertzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gib mir einen Jonathan, der mir ſein Hertz möge geben, der auch, wenn nun jederman mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt in Wohl und Weh, als ein Felſen, bey mir ſteh.

9. Herr! ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Meng eine fromme heil'ge Seele, die an dir ſein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte: Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Hertzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt; wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Hertzen hält; wer nur ſeine Kuchen ſchmieret, und wenns Bienlein nichts mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr! ſo lencke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! o wie köſtlich iſt mein Gut! Jeſu! wenn mit dieſer Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändig Hertz erfreue: Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolch ein Schatz beſchehrt.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zu Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen, der hat einen ſchweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf.

14. Nun, Herr! laß dirs wohlgefallen, daß mein Freund bis in mein Grab: bleib mein Freund und unter allen mein getreuſter, ſtärckſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Hertze finden, das, durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird. P. Gerhard.

Nach einer Brunnen-Cur.

1367. Jeſu! Brunn der Güte! dir danckt mein Gemüthe, daß du mich erquickt, und für ſo viel Fälle dieſer edlen Quelle Wirckung eingedrückt. Deine Hand macht bekannt, daß in Bergen, Fluth und Gründen Spuren deiner Macht zu finden.

2. Meine ſchwachen Glieder, wirft die Kranckheit nieder, die ſie heftig plagt, und durch lange Schmertzen an dem ſchwachen Hertzen unaufhörlich nagt. O mein Gott! beſſer todt, als in ſteten Thränen-Flüſſen, Lebenslang nur ſiechen müſſen.

3. Stets das Bette hüten, manche Seufzer ſchütten, Herr! in deinen Schooß, iſt ein Jammer-Leben, mit dem Tod umgeben, doch nicht Hoffnungs-los. Dieſe Fluth machet gut, was kein Kraut und Pflaſter heilet, und kein ſtarcker Tranck zertheilet.

4. Drum, o Artzt des Lebens! laß mich nicht vergebens an dem Orte ſeyn. Stärcke meine Glieder, und laß endlich wieder die gehäufte Pein von mir hin ſich verziehn: Denn es iſt an deinem Segen alles doch auch hier gelegen.

5. Was dein Rath beſchloſſen, will ich unverdroſſen, liebſter Jeſu! thun, und in deinem Willen, ſolchen zu erfüllen, lediglich beruhn. Hilfſt du mir, danck ich dir. Soll ich ferner Creutze tragen, will ich dennoch Lob dir ſagen.

6. Laß nur meine Sünden bey dem Brunnen ſchwinden durch dein theures Blut; und bey dieſem Baden mache du den Schaden meiner Seelen gut. Heile mich gnädiglich: Denn im Blute deiner Wunden wird der Lebens-Brunn gefunden.

7. Alle meine Tage will ich dieſe Plage Thränen-voll bereun. Meiner

Kranck-

Kranckheit Quelle ſoll in dieſer Stelle zugeſtopfet ſeyn; und mein Mund mache kund, daß in dieſen ſchönen Gründen Heil für Leib und Seel zu finden. M. G. B. Scharf.

Lied bey der Saat.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1368. Liebreicher Gott! dein Segens-Wort erzeiget ſich noch fort und fort geſchäfftig auf der Erden. So kan das Feld mit Nutz beſtellt und angebauet werden.

2. Zwar hat der ſchwere Sünden-Fall der erſten Eltern auf uns all ein ſaures Joch geleget. Es koſtet Schweiß, weil ohne Fleiß der Acker Dornen träget.

3. Jedoch hat deine Gnaden-Hand den Fluch gemildert und gewandt, indem wir gleichfalls wiſſen, wie reiche Frucht, ſo man geſucht, die Arbeit kan verſüſſen.

4. Drum ſtreut die Hoffnung Saamen aus; allein giebſt du nicht Gunſt zum Haus, iſt Müh und Kunſt vergebens. Durch deine Macht wird aufgebracht der Unterhalt des Lebens.

5. Laß nun die Saat glücklich ſeyn; gib Regen, Wind und Sonnenſchein, daß Wachsthum und Gedeyen uns ſpat und früh, nach Sorg und Müh hinwiederum erfreuen.

6. Bewahre ſie das gantze Jahr ſo wohl für feindlicher Gefahr, als ſchädlichem Gewitter. Sonſt macht die Noth am lieben Brodt, uns alle Freude bitter.

7. Ich ſeh im übrigen allhier zugleich ein tröſtlich Bild vor mir: Denn unter Sturm und Winden erhebt ſie ſich; ſo muß auch ich durch Creutz den Himmel finden.

8. Gleichwie das Körnchen erſt verdirbt, und in der Erde gleichſam ſtirbt, um neue Frucht zu bringen: So werd, o Gott! ich durch den Tod ins beſſre Leben dringen.

9. Auf dieſen ſeligen Gewinn freut ſich bereits mein Hertz und Sinn, wenn bey betrübten Fällen die Thränen-Saat nach deinem Rath ich öfters muß beſtellen.

10. Verleihe mir nur auch hierbey, daß ich vor dir kein Unkraut ſey, vielmehr zu deiner Ehre, ſtets grün und blüh, auch je und je zur reinen Saat gehöre.

M. Caſp. Gotthold Jentſch.

Brunnen-Lied vor der Cur.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1369. Mein Hertze! geh itzund zum Bade, jedoch geh auch vorher zu Gott; damit dir dieſes Bad nicht ſchade, ſo ſchrey zu ihm in deiner Noth, und ruf um Hülf und Heil ihn an. Er iſt der Artzt, der helfen kan.

2. Ach! hilf, mein Jeſu! deinem Kinde, und lindere der Kranckheit Laſt, nachdem du es von ſeiner Sünde ſo gnädiglich entbunden haſt. Verſchaffe durch dieß warme Bad dem meiſt erkalt'ten Leibe Rath.

3. Du läſſeſt ja die Quellen flieſſen, es kommt von deiner Güte her. Laß deinen Segen ſich ergieſſen, er iſt ein unergründlich Meer. Ich weiß es ja, wo der gebricht, ſo hilft mich alles Baden nicht.

4. Mein Jeſu! unerſchaffner Engel! berühre doch dieß Wunder-Bad, das für ſo viele tauſend Mängel ſchon oftermals geholfen hat. Ach! mach es, wie Betheſdens Teich, an neuer Kraft und Wirckung reich.

5. Ich dencke bey der ſchönen Quelle an meiner Taufe rothe Fluth; die löſcht das Feuer in der Hölle, die macht der Seelen Schaden gut. Ach! gieb, daß ohne Heucheley dieß Bad mir ſtets vor Augen ſey.

6. Regiere meiner Augen Gänge, daß ſie auf nichts Verbotnes ſehn, und daß bey vieler Worte Menge nicht auch viel Sünden mit geſchehn. Gib, daß der Leib von Schwachheit frey, die Seel ohn allen Anſtoß ſey.

7. Hilf mir durch deines Geiſtes Gnade, daß ſich mein Hertze nicht verbrennt in geiler Lüſte heiſſem Bade, darein

darein die Welt ſo thörlich rennt; der aber für die Luſt und Pracht der Höchſt' ein Bad von Schwefel macht.

8. Ach! Jeſu! laß mich wohl erwägen, daß du mit mir im Bade biſt, und daß du deinen milden Segen ſo gar gnädig auf uns gießt. Laß uns mit Lobe drinnen ſtehn, und auch mit Danck aus ſelbem gehn.

9. So gehn wir denn in Gottes Namen voll Hoffnung in das Bad hinein. Mein Jeſu! ſprich ein gnädig Amen; und ſo viel in dem Bade ſeyn, an denen zeige Tag und Nacht durch reiche Hülfe deine Macht.

M. G. B. Scharf.

Allgemeine Vorſorge Gottes.

Mel. Herr Gott! dich loben alle.

1370. Nun dancket Gott, was Odem hat, für ſeine groſſe Wunder-That, der alle Creatur erhält, und ihnen Zeit und Tage ſtellt.

2. Giebt Regen, Froſt und Sonnenſchein, dem auch zu Dienſt die Winde ſeyn; bald muß das Meer wie Mauren ſtehn, bald läßt es ſtarcke Wellen gehn.

3. Durch deinen Segen trägt uns ein die Erde Kräuter, Korn und Wein, davon wird Menſch und Vieh erfreut; drum dancket ſeiner Gütigkeit.

4. Wir bitten ſeine Majeſtät, daß er uns ferner früh und ſpät mit reichem Segen überſchütt, und uns für theurer Zeit behüt.

5. Es ſegne Gottes milde Hand die lieben Frücht' in unſerm Land, auf daß wir ſie mit Danckbarkeit genieſſen ie und allezeit.

6. Speiſ' uns mit deinem Himmels-Brodt, behüt den Leib für Hungers-Noth, für Peſt, für Brand und Kriegs-Gefahr, o Gott! aus Gnaden immerdar.

7. So wollen wir ie mehr und mehr, o Herr! dir opfern Danck und Ehr, und dich durch unſern Lobgeſang erhöhen unſer Lebenlang.

Nach erhaltenem Sonnenſchein.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1371. Nun iſt der Regen hin, wohl auf, mein Hertz und Sinn: ſing nach betrübten Leiden Gott, deinem Herrn, mit Freuden. Gott hat ſein Hertz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land. Er ſprach: Ihr Menſchen-Kinder geht, ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit-Straſſen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmels-Licht ſein klares Angeſicht in ſchwartze trübe Decken und danckle Wolcken ſtecken, und für das helle Scheinen nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm durch unſers Seufzens Stimm; das ewige Gemüthe dacht an ſein' ew'ge Güte, und ließ auf unſer Schreyen ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen, die hohen Himmels-Tieſen die hörten auf, zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld! aus deinem Trauer-Zelt, ſteh auf, und laß nun wieder die ſüſſen Sommer-Lieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freuden hören.

7. Sich hier, der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlack und Regen den lieben warmen Segen, und wirckt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben, die Aecker gut Getreide, die Wieſen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden flieſſen, und Wein und Oele gieſſen; das Bienlein wird wohl tragen bey ſtillen warmen Tagen.

10. Davon wird unſer Theil das ew'ge Gut und Heil uns alleſammt zumeſſen, wir werden ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg erſättigt werden.

11. Nun Gott iſt fromm und treu, ſein Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen: läßt gnädig ſich erfinden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch! auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Hertz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmertze das allerfrömmſte Hertze.

Paul Gerhard.

Bey Peſt- und Sterbens-Läuften.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1372. Nun wachen Gottes Straf-Gerichte bey überhäuften Sünden auf, nun werden plötzlich viel zu nichte, und ſchlieſſen ihren Lebens-Lauf. Ach zürne nicht, Herr Jeſu Chriſt! der du im Zorn auch gnädig biſt.

2. Du ſprachſt ja ſelbſt: Ich bin geduldig, und will nicht zürnen für und für, wenn man ſich giebt der Sünden ſchuldig, und reuig ſie geſteht vor mir; denck an dein Wort, Herr Jeſu Chriſt! der du der Mund der Wahrheit biſt.

3. Wir folgen, wie du haſt gerathen, und ſagen ohne Heuchel-Schein, daß unſre ſchwere Miſſethaten, wie Sand am Meer unzählbar ſeyn. Ach Gnad! ach Gnad! Herr Jeſu Chriſt! der du der rechte Tröſter biſt.

4. Für Reue will das Hertz zerbrechen, die Augen weinen bitterlich, der Mund kan nicht viel Worte ſprechen, der ſchwache Geiſt betrübet ſich. Ach! tröſt uns doch, Herr Jeſu Chriſt! der du der rechte Tröſter biſt.

5. Laß uns durch deinen Angſt-Schweiß finden, in aller Noth, den Freuden-Muth, und mach uns rein von unſern Sünden mit deinem roſinfarbnen Blut, vergib die Schuld Herr Jeſu Chriſt! der du der Sünden-Tilger biſt.

6. Erlaß die wohlverdiente Straſen, raff uns im Zorn nicht aus der Welt; damit wir nicht im Tod entſchlafen, wenn ſchleunig unſer Leib zerfällt. Erhalt uns doch, Herr Jeſu Chriſt! der du der Fürſt des Lebens biſt.

7. Wir bitten dich um deiner Wunden, um deiner Marter, Noth und Pein; ach! laß doch unſre Lebens-Stunden nicht plötzlich abgekürtzet ſeyn; gieb Raum zur Buß, Herr Jeſu Chriſt! der du von groſſer Langmuth biſt.

8. Laß, Herr! des Uebels dich gereuen, daß uns ſchon hart betroffen hat, hör unſer Winſeln, Klagen, Schreyen, ſey gnädig der betrübten Stadt, [gnade unſer Land und Stadt,] und thu uns wohl, Herr Jeſu Chriſt! dieweil du unſer Vater biſt.

9. Laß unſre Seelen vor dir leben, und theuer ſeyn bey dir geacht; ſo wollen wir dein Lob erheben, und rühmen deine Treu und Macht. Erhör uns doch, Herr Jeſu Chriſt! dieweil du unſer Bruder biſt.

C. Porſch.

Geſundheits-Brunnen-Lied.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1373. O du Herre Zebaoth! groß in allen deinen Dingen, der du läßt auf dein Gebot Brunnen aus den Felſen ſpringen: alle Waſſer loben dich, der du heiſſeſt wunderlich.

2. Was vor Schätze kan dein Arm in den Schooß der Erden legen? Kalte Quellen machſt du warm, und kanſt ſie gar leicht bewegen, daß oft ein Bethesda quillt, und die Noth der Krancken ſtillt.

3. Deine Macht hat es gethan, daß ein Heil-Brunn hier entſproſſen, der von vielen Zeiten an uns zu Nutzen iſt gefloſſen, und dich, weiſen Schöpfer, preiſt, daß du unbegreiflich ſeyſt.

4. Moſes ſchlug den Felſen dort, und er ließ das Waſſer ſpringen, hier

hier muß auf dein ſtarckes Wort aus der Kluft ein Brunnen dringen, daß er uns in mancherley ein geſunder Jordan ſey.

5. Süſſer Brunnen Iſrael! laß uns deſſen Kraft genieſſen; groſſer Artzt für Leib und Seel, waſch zuförderſt mein Gewiſſen, daß dein Wundernam dabey meiner Curen Anfang ſey.

6. Edens klarer Gnaden-Brunn iſt durch Adam ſehr getrübet, daß ſich manche Kranckheit nun an der Menſchen Gliedern übet; doch wir Chriſten haben ſchon Jacobs Brunnen, deinen Sohn.

7. Deſſen Blut, das rothe Meer, hat erſäuft die Macht der Sünden; daß ein Pilgrim hin und her kan geſunde Brunnen finden; daß die Hagar oft erblickt, was der Wüſten Durſt erquickt.

8. Ach! um deſſentwillen laß meinen krancken Leib geneſen! Heil' durch dieſes edle Naß, das ſchon vielen gut geweſen, was an mir gebrechlich iſt, weil du, Herr! allmächtig biſt.

9. Laſſe mich bey dieſem Bad an mein theures Tauf-Bad dencken, daß ich nicht durch Miſſethat ſolche Schätze mag verſencken, weil ſonſt dieſer Wunder-Fluß mir zur Sündfluth dienen muß.

10. Laß mich nicht mit Bathſeba unrein aus dem Bade ſteigen; dieſer Schwefel-Dampf kan ja mir als einen Vorſchmack zeigen, was Gott für ein Schwefel-Bad für die Sodoms-Kinder hat.

11. Ach! die Brünnlein Iſrael müſſen leider! ſparſam flieſſen: O mein Gott! laß meine Seel nur ein Tröpflein Troſt genieſſen, daß ich deinen Sabbath-Tag hier im Hertzen halten mag.

12. Und wenn ich nun lang genung hier aus Mara trincken müſſen: Ach! ſo laß den letzten Trunck mir zur ſanften Ruh genieſſen, daß ich dort in Canaan Honig-Bäche trincken kan.

Benj. Schmolcke.

Bey groſſer Näſſe um Sonnenſchein.

Mel. Wär Gott nicht mit uns.

1374. O Gott! der du das Firmament mit Wolcken thuſt bedecken, der du ingleichen kanſt behend das Sonnen-Licht erwecken; halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen: Dein Segen, Herr! den du gezeigt uns Armen, ſich zu Erden neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und gantz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben: wir müſſen zeigen unſre Schuld, weil wir die Buſſe nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſer Zeit dein Hertz und ſanfte Freundlichkeit, du biſt ja unſer Vater!

5. Gib uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

Nic. Herrmann.

Brunnen-Lied.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1375. O Gott! du Brunnen aller Gaben! du Quelle voller Mildigkeit! Du beſter Artzt! den man kan haben in Kranckheit und in Sterbens-Zeit, wie haſt du zu dem Menſchen Luſt, daß du ihm ſo viel Gutes thuſt?

2. Du giebeſt hier geſunde Quellen für uns und für manch fremdes Land, da wird in vielen Kranckheits-Fällen der Nutzen und der Werth bekannt, wenn

wenn der, dem kaum zu helfen ſteht, geſund und friſch von dannen geht.

3. Betheſda heilte manchen Kran=cken, doch einen nur zu einer Zeit: Hier müſſen wir dir täglich dancken; denn, Herr! durch deine Gütigkeit, heilt unſer Brunnen, unſer Teich, nicht wenig auf einmal zugleich.

4. Laß uns die Gnade recht erken=nen, daß wir derſelben würdig ſeyn. Sind wir für andern fromm zu nen=nen, daß wir ſie haben? Ach nein! nein! die Güte lockt inſonderheit zur Buſſe und zur Danckbarkeit.

5. Drum lernen wir bey dieſem Bade, daß uns ein Bad gewaſchen hat: Wir lagen in der Ungenade, kein Menſch fand vor dem Richter ſtatt; nun giebt das Waſſer=Bad die Kraft, daß Gott in uns viel Gutes ſchafft.

6. An dieſes laß mich ſtets gedencken, wenn man das Bad vor Augen ſieht. Den alten Menſchen hilf ertråncken, damit die Frucht des neuen blüht, ſo wird das Hertz von Sünden rein, und auch ein Quell des Guten ſeyn.

7. Nun Gott! du Brunnen aller Gaben! gib dieſes noch, ſo iſts genung: Man wird des Leibes Hülfe haben, und auch der Seelen Beſſerung, bis uns der Tag, den du wohl weißt, zur Him=mels=Quelle kommen heißt.

Zur Erndte=Zeit.

In voriger Melodie.

1376. O Gott! es ſteht dein milder Segen in un=ſern Feldern herrlich ſchön, wir ſoll=ten billig allerwegen die Wohlthat danckbarlich erhöhn: du lockeſt da=durch jedermann zur Buß und from=men Leben an.

2. Allein wer folget dieſem Triebe? Wo iſt die wahre Danckbarkeit? Man ſteckt in Welt= und Fleiſches=Liebe, in Sünde, Schand und Sicherheit, ſo daß dein Segens=Ueberfluß uns bloß zur Wolluſt dienen muß.

3. Ach! Wunder! daß du nicht durch Strafe uns, wie viel ander Volck, erſchreckſt, und aus dem tie=fen Sünden=Schlafe durch Hunger, Krieg und Peſt erweckſt, das machet deine Gütigkeit, die ſchonet unſer noch zur Zeit.

4. O Gott! bekehr uns groſſe Sün=der, vergieb uns unſre ſchwere Schuld, erbarme dich der armen Kinder, und habe noch mit uns Geduld, wirck in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Luſt zur Sünde fort.

5. Ach! ſegne ferner deine Gaben, die jetzund in dem Felde ſtehn, laß uns gut Erndte=Wetter haben, und alle Noth vorüber gehn: gib, lieber Gott! daß jedermann die Früchte völlig erndten kan.

6. Hilf, daß wir ſie auch recht ge=nieſſen, und ſie in Fried und Ruh ver=zehrn, den Armen auch von unſerm Biſſen aus Lieb und Mildigkeit er=nähr'n, verhüte bey uns allezeit den Misbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und alſo laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Danck und Ehre geben, und ſich dein Segen täglich mehrt. Führ endlich auch uns insgemein in deine Himmels=Scheuren ein.

M. Gottfr. Hofmann.

Nach erlangtem Regen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

1377. O Gott! man danckt dir weit und breit, weil du uns herrlich liebeſt, und uns itzt nach der dürren Zeit ein'n frucht=bar'n Regen giebeſt, der macht den Acker mild und feucht, daß man im Feld dein'n Segen reucht, und an dein' Güt gedencket.

2. Du wäſſerſt es, und machſt es reich, dein Brünnlein lieblich quil=let; davon wird Furch und Feld zu=gleich ſchön mit Getreid gefüllet. Die Erd das Waſſer in ſich ſäuft, von dein'n Fußſtapfen Fettes treuft, da wird das Land geſegnet.

3. Du wollſt das Wetter und die Zeit forthin ſo temperiren, daß wir hier in der Dürftigkeit dein' Güt vom Himmel ſpühren: zum Saa=

men iſt das Körnlein noth, den gib uns und zu eſſen Brodt, ſo preiſt man deinen Namen.

Um Abwendung der Peſt.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

1378. O groſſer Gott! itzt ſehn wir frey, daß dein Zorn-Ruth gebunden ſey, du haſt ſie ſchon in deiner Hand, zu ſtrafen unſer Vaterland.

2. Die böſe Seuch und giftig Peſt ſich hin und wieder ſehen läßt, weil unſre Sünd und Miſſethat dir deinen Zorn erreget hat.

3. O Gott Vater! wo ſoll'n wir hin? Zu dir wenden wir Hertz und Sinn, wir falln auf unſer Angeſicht, laß uns ſo elend ſterben nicht.

4. Wir habens ja verdienet wohl mit unſern Sünden ohne Zahl, die reuen uns mit Leid und Schmertz, ach! wend uns zu dein Vater-Hertz.

5. In dieſer ſchrecklichen Gefahr mit deinen Flügeln uns bewahr; o! wehre doch, daß dieſe Seuch ja nicht in unſre Häuſer ſchleich.

6. Ach! ſchon auch derer frommer Gott! die ſolches Elend treffen hat, befiehl dein'm Engel, daß er eil, und wend ab alle gift'ge Pfeil.

7. Gib ihnen Troſt, Geduld und Stärck, ſie ſind ja deiner Hände Werck, ſie ſind erkauft durch Chriſti Blut, drum nimm ſie auf in deine Hut.

8. So wollen wir mit ihn'n zugleich, hier zeitlich und dort ewiglich lobſingen deinem groſſen Nam'n, das hilf uns, o Herr Jeſu! Am'n.

Bey Kriegs-Noth.

Mel. O groſſer Gott! von Macht.

1379. O groſſer Gott! ſchau an, wir leben in Gefahr; man ſchwingt die Krieges-Fahn, o Herr! nimm unſer wahr. Der Einfall in das Land iſt da: Drum ſey mit deinem Schutze nah. Ach! bleib bey uns hienieden, erhalt den lieben Frieden.

2. Wir müſſens wohl geſtehn, daß wir der Strafe werth. Wie kan es anders gehn? Dein hat man nicht begehrt; man lebt in vieler Eitelkeit, in Hoffart, Haß und Sicherheit. So hat man dich beweget, daß deine Rechte ſchläget.

3. Erbarme dich, o Gott! erlaß die groſſe Schuld, ſchau deines Sohnes Tod, und habe noch Geduld. Der Krieg verwüſtet Stadt und Land; verhüte doch den Jammer-Stand. Laß uns im Friede ſitzen. Du kanſt uns wohl beſchützen.

4. Wie herrlich iſt die Ruh! Man wandelt aus und ein, der Segen kömmt dazu, ſo kan man fröhlich ſeyn. Hilf, daß uns nicht der Feind verzehrt, was deine milde Hand beſchehrt. Erhalt uns deine Gaben, die wir bekommen haben.

5. Was bringt der Krieg? Ach! ach! Brand, Rauben, Mord und Blut. Die Furcht iſt tauſendfach, man geht auf Leib und Gut. Ich weiß, daß dir, o Herr der Welt! ſolch Weſen ſelber nicht gefällt. O! drum zerbrich die Waffen, und laß uns ruhig ſchlafen.

6. Doch, wenn es ſo ſeyn ſoll, daß uns das Unglück trifft, ſo gehts der Seelen wohl. Vertreib das Sünden-Gift. Gieb, daß die Sünder Buſſe thun, und dann in Chriſti Wunden ruhn, auch wircklich frömmer werden: So nützen die Beſchwerden.

7. O Friede-Fürſt gieb auch, was unſre Seele ſtillt. Die Welt iſt als ein Rauch, der uns den Geiſt nicht füllt. Wer ſich in ſeinem Gott vergnügt, und immer Troſt von oben kriegt, ach! der kan Friede finden, und alles überwinden.

8. Ich komm zu dir, mein Heil! Iſt Gott der Sünde feind: ſo biſt doch du mein Theil und treuſter Seelen-Freund. Ich ſencke mich nun gantz in dich; vertritt mich, bitte du für mich: So kan mein arm Gewiſſen der ſüſſen Ruh genieſſen.

9. Was will ich mehr? Noch was: Ich will das Friedens-Haus, das ewig iſt, das! das! Dorthin will ich hinaus.

hinaus. Wenns übel auf der Erden ſteht, und alles durch einander geht, ſo hilf mir aus dem Jammer in deine Friedens-Kammer.

10. Kein Feind, kein Streit kan hin, o ſichre Friedens-Stadt! Wie daß ich furchtſam bin, da man die Hoffnung hat? Man tödte mich, wenns Gott zuläßt, ſo komm ich in mein Friedens-Neſt. Wer will uns da verſehren, und unſern Frieden ſtöhren? M. Joh. Neunhertz.

Um gute Witterung.
Aus dem lateiniſchen Domine Rex.

In beſonderer Melodie.

1380. O Herre Gott! du höchſter König! du Gott Abraham! laß uns Armen unſere Sünde nicht entgelten, und verleih uns unſer täglich Brodt in gutem Frieden täglich zu genieſſen. Gieb uns einen gnädigen und feuchtbaren [gütigen] Regen, [Sonnenſchein,] auf daß dich dein Volck immer als ihren Gott und Vater erkenne und lobe. Dreymal Heilig! Heilig! Heilig! iſt der Herre Zebaoth! alle Lande ſind ſeiner Ehren voll, Hoſianna in der Höhe! Gelobet ſey, der da kömmt, im Namen des Herrn; Hoſianna in der Höhe!

Um Sonnenſchein bey groſſer Näſſe.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

1381. O Herrſcher in dem Himmels-Zelt! was iſt es doch, das unſer Feld, und was es uns hervorgebracht, ſo ungeſtalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun! als daß die Schaar der Menſchen ſich ſo gantz und gar bis in den tiefſten Grund verkehrt und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo, als Gottes Eigenthum, ſtets preiſen ſollten Gottes Ruhm, und lieben ſeines Wortes Kraft, ſind gleich der blinden Heidenſchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glantz verſchwindt, wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tages Licht, und kömmt doch nicht.

5. Man zanckt doch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winckeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch all Element hier wider uns aus ihre Händ; Angſt kommt uns aus der Tief und See, Angſt kommt uns aus der Luft und Höh.

7. Es iſt ein hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die arme Leut eh, als es Zeit, zur Grube zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freuden-Quell, die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell, die Wolcken gieſſen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menſchen-Kind! o traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Laſtern ein, und mache dich zur Buſſe rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des Herrn, daß ſich ſein Hertz erbarm, und der ſo wohl verdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vater-Treu.

12. Ach! Vater! Vater! höre doch, und lös uns aus dem Sünden-Joch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns ſelbſten gantz zu dir.

13. Erweiche unſern harten Muth, und mach uns Böſe fromm und gut; wen du bekehrſt, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſeyn, und nimm mit gnädgen Ohren ein das Angſt-Geſchrey, das von der Erd aus unſerm Hertzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwartze Zorn-Gewand, erquicke uns und unſer Land, und der ſo ſchönen Früchte Krantz mit ſüſſem warmen Sonnen-Glantz.

16. Verleih uns bis an unſern Tod, alltäg-

alltäglich unſer liebes Brodt, und dermaleinſt nach dieſer Zeit das ſüſſe Brodt der Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Um leibliche Wohlthaten.

Mel. Wenn ich in Angſt und Noth.

1382. O Gott! wir dancken dir, du haſt uns noch ernährt, regieret und beſchützt, auch Fried und Ruh erhalten, viel Uebels abgewehrt, du läſſeſt über uns noch Gnad und Wahrheit walten.

2. Doch ſiehſt du die Gefahr des Landes mehr als wir; wir hätten auch den Krieg mit Sünden wohl verſchuldet. Wie wenig danckt man dir! ach! Wunder! daß dein Arm uns noch ſo immer duldet.

3. Wir ehren dich nicht recht, man liebt den Nächſten nicht, man lebt nicht, wie man ſoll; wir wollen auch nichts leiden, man denckt nicht ans Gericht: drum herrſcht die böſe Luſt, Stoltz, Saufen, Zorn und Neiden.

4. Bekehr uns, lieber Gott! gib ein zerknirſchtes Hertz, gib Glauben an den Sohn, gib auch ein neues Leben, betrachte Chriſti Schmertz, und ſchreib uns ſolchen zu: ſo wird die Schuld vergeben.

5. Wird uns die Schuld geſchenckt, ſo fället auch die Pein. Ach! laß die Friedens-Poſt im gantzen Land erſchallen. Laß Friede bey uns ſeyn, ſo können wir mit Ruh, wohin wir wollen, wallen.

6. Bewahr für theurer Zeit, für Seuchen und für Peſt, für Brand und andrer Noth, fürm Satan, Sünd und Hölle. Wo Jeſus uns nicht läßt, ſo ſind wir wohl beſchützt, ſo dienen alle Fälle.

7. O Heiland! bitte doch für uns, dein Eigenthum, du haſt uns theur erkauft, erbarm dich deiner Brüder, wir geben dir den Ruhm: Denn du vertrittſt annoch uns ungeſtalte Glieder.

8. Wir legen Kirch und Schul, und alle Sorg auf dich, verſorge, ſchütze, tröſt und rette Groß und Kleine. Dir überläßt man ſich. Verlaß uns nimmermehr, wir bleiben gantz die Deine.

M. Joh. Neunhertz.

Zur dürren Zeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1383. [a] O ſtarcker Gott! du läſſeſt recht uns ungerechte Sünden-Knecht in dieſer Zeit erfahren, wie daß du deinen ſchweren Zorn, den du gedräuet haſt zuvorn, nun ferner nicht kanſt ſparen.

2. Du haſt geſaget: Werdet ihr mir nicht gehorchen für und für, ſo ſoll der Himmel Eiſen, und eure Erde ſeyn, als Ertz, ich will euch mein erzürntes Hertz durch Hitz und Dürre weiſen.

3. Es ſoll der Acker hart und dicht des Lebens-Früchte tragen nicht, ich will den Himmel ſchlieſſen, daß ihr empfindet Hitz allein: Wo wird alsdenn zu findē ſeyn, was nöthig zu genießen?

4. Ach! Gott! itzt haben wir erlebt, wornach wir lange Zeit geſtrebt mit unſern ſchweren Sünden: Der Himmel iſt verſchloſſen gar, das Erdreich trocknet immerdar, die Saat muß ſich entzünden.

5. Wie kläglich ſtehet Feld und Au! ſie ſeufzen nach dem kühlen Thau, der alles ſonſt erquicket; die Berge liegen gantz verbrannt; die Dürr hat unſer gantzes Land und deſſen Frücht erſticket.

6. Mein Gott! was iſt doch unſre Stärck? Umſonſt iſt aller Hände Werck, itzt giebſt du Staub für Regen, und Aſche für die Fettigkeit, davon verdirbt uns das Getreid; hinweg iſt Heil und Segen.

7. All Ackers-Leute trauren ſehr, die Wintzer heulen mehr und mehr, daß ſie den Moſt der Erden nicht, wie vorhin, mit Freuden ſehn, ihr Arbeit muß zurücke gehn, ſie ſelber dürftig werden.

8. Die Hitz iſt groß, man ſpüret kaum in Wäldern einen friſchen Baum, die Flamm hat angezündet die Felder, Stauden, Laub und Gras, dieweil man weder Thau noch Naß im gantzen Lande findet.

9. Es

9. Es ſchreyen auch die wilden Thier in dieſer Dürre für und für, ſie nahen ſich dem Sterben, ſie ſtehn und gaffen jämmerlich, die Fiſch im Waſſer blähen ſich, ſie fühlen ihr Verderben.

10. Ach! Vater! zürne nicht ſo hart, ach! halte nicht ſo Widerpart: wir wollen gern bekennen, daß du der Rächer biſt allein, der unſer Land heißt dürre ſeyn, und jämerlich verbrennen.

11. Der Segen ſteht in deiner Hand, durch welchen über alles Land muß Thau und Regen fallen; du feuchteſt das gepflügte Feld, du läſſeſt aus dem Wolcken-Zelt die ſtarcken Donner knallen.

12. Du giebſt allein das liebe Brodt, drum lauffen wir in dieſer Noth zu dir, dich anzuflehen; gib Waſſer in der trocknen Zeit, daß wir, der ſchweren Hitz entfreyt, die Wolcken triefen ſehen.

13. Befiehl dem Nebel, daß er ſchnell der Sonnen Feur ſich zugeſell, und warme Tropfen ſtreue: befiehl den Winden und dem Meer, daß ſie die Wolcken treiben her, damit das Land ſich freue.

14. Gib uns von deinem Saamen Frucht, erhalt auch Vieh- und Vogel-Zucht, laß alles fruchtbar werden; mach unſre Auen Segens-voll, daß wir vergnüget leben wohl, und loben dich auf Erden.

15. Send uns den Regen früh und ſpat, gebeut dem Wetter, daß die Saat fein wachſ' und zeitig reife; damit man dir für Speis und Tranck, o lieber Gott! zu Lob und Danck, ein Liedlein ſing und pfeife.

Joh. Riſt.

Bey einem ſchweren Donner-Wetter.

Mel. Schwing dich auf zu.

1383[b]. Schwing dich auf zu deinem Gott, hocherſchrockne Seele! vor dem Herren Zebaoth zittert Thal und Höhle, faſſe gleichwohl deinen Muth, ob die Welt vergienge: Jeſus lebt, der Hülfe thut, darum beth und ſinge.

2. Gott der Ehren donnert ſehr. Zwar, es iſt natürlich; doch, gieb ihm dabey Gehör, fürchte dich gebührlich; wann er aus dem Wetter ſpricht, zeigt er ſeine Rache, drum erfordert deine Pflicht, daß dein Hertze wache.

3. Höret, wie ſein Donner brüllt, wie des Himmels Säulen zittern, wenn der Herr ſo ſchilt mit den Donner-Keilen, ſchauet, wie der Wetter-Strahl gleich den Schlangen fähret! Sie erſcheinen allzumahl, wenn ſie Gott begehret.

4. Falle vor ihm auf die Knie, beth ihn an demüthig, daß das Wetter ſich verzieh, denn Gott iſt ſehr gütig. Wenn er ſpricht, ſo hört es auf in der Luft zu knallen. Er läßt nicht dem Zorne Lauf, und den Bund nicht fallen.

5. Sprich: O Herr von groſſer Macht, die ich itzt erkenne, wenn man deinen Arm betracht, was iſt, das man nenne, das vor deiner ſtarken Kraft in der Welt beſtehe? Mir verſeugt der Lebens-Saft, weh mir! ich vergehe!

6. O wie häuet deine Stimm als die Feuer-Flammen! darum fürcht ich deinen Grimm. Willt du mich verdammen? O es darf ein kurtzes Nu, daß ein Fall geſchehe. Ach wo kehre ich mich zu, daß mich Gott nicht ſehe?

7. Steckt ich tauſend Klaftern tief in dem Grund der Erden, läg ich in dem Meer und ſchlief, könnt unſichtbar werden, würde mich doch deine Hand allenthalben finden: denn es kan vor Gott niemand aus der Welt verſchwinden.

8. Darum will ich mich vor dir nicht verzagt verkriechen; bleibe, Gottes-Lamm, bey mir, bis die Angſt gewichen; rede nicht in ſtetem Blitz, und mit Donner-Schlägen, ſondern laß in deinem Sitz dich zur Ruh bewegen.

9. Freylich meiner Sünden Zahl macht den Himmel rege, jeder Schlag und Feuer-Strahl heiſſet Gottes Wege, die er mit Gerechtigkeit ſchrecklich pflegt zu gehen, darum muß man allezeit in Bereitſchaft ſtehen.

10. Denn

10. Denn es dräuet unſer Gott von des Himmels-Throne, Feuer, Bliz, und Wetters-Noth, zu verdientem Lohne, denen, welche ſeinen Geiſt ſich nicht ſtrafen laſſen, und ſo lang es heute heißt, nichts zu Hertzen faſſen.

11. Alſo muß ich auch von mir, leider! nur bekennen, daß ich vielmals mich von dir Satan laſſen trennen. Deine Liebe, deine Huld, hat mich zwar gezogen, aber nicht von meiner Schuld abzuſtehn bewogen.

12. Darum wollſt du, Herr, auf mich deine Pfeile ſchießen, müſte von dem Wetter ich gleich wie Wachs zerflieſſen: doch, du wirſt nicht die Natur wider alles rüſten; dencke, deine Creatur iſt vom Blut der Chriſten.

13. Vater, ſchau, ich liege hier mit zerknirſchtem Herzen, wende deinen Zorn von mir, heile meine Schmertzen. Laß mich jeden Donnerſchlag geiſtlich auferwecken, daß mich nicht der jüngſte Tag ewig möge ſchrecken.

14. Denn gleichwie der Bliz ausbricht, ohne viel Verweilen; alſo wird auch zum Gericht Jeſus Chriſtus eilen. Sichre Welt, es kommt die Zeit, (willſt du ſie verſchlafen?) da der Herr in Ewigkeit wird mit Feuer ſtrafen.

15. Aber dieſer Richter läßt bey den Schwefel-Güſſen, wenn man Sturm und Feuer bläßt, Blut zur Löſchung fließen. Blut, das nicht um Rache ſchreyt, ſondern Gnade, Gnade. Ob die Hölle Flammen ſpeyt, weicht doch aller Schade.

16. Mein Erlöſer, ſtelle dich itzt vor deinen Vater, bitte, Gottes Sohn, für mich, bleibe mein Berather, tilge meine Sünden-Schuld, kraft der heilgen Wunden, habe, Herr, mit mir Geduld, ſprich: du biſt entbunden!

17. Unter dir, du Lebens-Baum, will ich gläubig bethen. Hätt ich in der Welt nicht Raum, ſicher wo zu treten, unter deinem Schatten mag ich im Friede ſitzen; mich berührt kein Donnerſchlag unter tauſend Blitzen.

18. Stärcke durch den Geiſt der Kraft meinen ſchwachen Glauben, den in meiner Ritterſchaft Belial will rauben; daß ich, als ein wahrer Chriſt, alle meine Tage, weil du Schild und Sonne biſt, nicht an Gott verzage.

19. Deine Gnaden-volle Hand hemme Bliz und Schläge, ſchone dieſer Stadt und Land, denn du macheſt Wege, wo ſich hin dein Donnerſtrahl muß zum Glücke wenden, und das Wetter auf einmal in der Wüſten enden.

20. Tröſte die, ſo ſchon vielleicht deine Schwefel-Blitzen da und dorten hat erreicht, und im Staube ſitzen, daß ſie deinem Willen ſich, bey erhaltnem Leben, danckbar und geduldiglich, Hiob gleich, ergeben.

21. Löſche ſelbſt das Feuer aus, wende gröſſern Schaden, baue wiederum ihr Haus, kröne ſie mit Gnaden. Wenn auf ſie dein Seegen fließt, liegen ſie gleich nieder, giebſt du, was ſie eingebüßt, ihnen zehnfach wieder.

22. Laſſe deines Zornes Strahl keinen Menſchen fühlen, ſonderlich, die ofttermal mit den Wettern ſpielen. Soll es ja getroffen ſeyn, laß uns ſelig enden. Auch im Wetter ſchläft man ein unter Jeſu Händen.

23. Leib und Seele, die du mir, Schöpfer, haſt gegeben, Haab und Gut befehl ich dir, laß uns vor dir leben. Ach verſchone Vieh und Feld, Herr, mit viel Erbarmen! du Erretter aller Welt, dencke derer Armen.

24. Und, wie dich in deiner Macht, Bliz und Donner loben; alſo ſey dir Preiß gebracht, hier und auch dort oben, bis wir deiner Majeſtät in dem Freuden-Leben, ſonder ängliches Gebeth, ewig Ehre geben.

Um Segen in der Nahrung.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1384. So tret ich demnach an, wie ſtarck ich immer kan, mein Amt, Beruf und Weſen, darzu mich Gott erleſen, der wird mir ſeinen Segen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater! ſag ich Danck, daß du

du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheh⸗ret; laß deine Güt und Gaben mich heut und ferner laben.

3. Ach! mein Herr Jeſu Chriſt! der du mein Helfer biſt, ach! ſegne meine Wercke, mich ſelbſt vom Him⸗mel ſtärcke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Segen mindert; laß mich im Fried und Freuden zuletzt von hinnen ſcheiden!

Joh. Heinr. von Hippe.

Um Friede und Ruhe.

In bekannter Melodie.

1385. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unſern Zeiten; es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könne ſtreiten, denn du unſer Gott alleine.

2. Gieb unſerm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment! daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen. D. M. Luther.

Das vergnügte Hertz bey ſparſamer Erndte.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1386. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! ſo dencken Gottes Kinder, er ſiehet ſie oft ſauer an, und liebt ſie doch nicht minder. Er zieht ihr Hertz nur Him⸗mel⸗wärts, wenn er ſie läßt auf Er⸗den ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! giebt er, ſo kan man nehmen; nimmt er, wir ſind nicht übler dran, wenn wir uns nur bequemen. Die Lincke ſchmertzt, die Rechte hertzt, und beyde Hände müſſen wir doch in Demuth küſſen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! er weiſt uns oft den Segen, und eh er noch gedeyen kan, muß ſich die Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will ſeyn, ſo macht er andre Güter durch den Verluſt uns bitter.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Wenn man nach reichem Säen doch wenig Garben erndten kan, ſo iſts vielleicht geſchehen, weil Gott auch Frucht bey uns geſucht, und dennoch müſſen klagen, daß wir ſo ſchlecht getragen.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Wir müſſen beſſer werden. Man baue nur die Hertzen an, ſo folgt die Frucht der Erden. Den Mangel muß ein Ueberfluß zu andrer Zeit erſetzen, und Feld und Hertz ergötzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Laß ihm nur ſeinen Willen, hängt er den Brodt⸗Korb höher an, er wird ihn wieder füllen. Wer ſo viel nimmt, als ihm beſtimmt, der kan auch bey den Brocken vergnügt ſeyn, und frohlocken.

7. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! das Feld mag ledig ſtehen, wir gehn getroſt auf Zions⸗Bahn, und wollen Gott erhöhen. Sein Wort iſt Brodt, ſo hats nicht Noth, die Welt muß eh verderben, als wir vor Hunger ſterben.

8. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! So wollen wir ſtets ſchließen, und iſt bey uns kein Canaan, wo Milch und Honig fließen; doch iſts genung zur Sättigung, wenn Gott den Löffel ſegnet, obs gleich nicht Scheffel regnet.

9. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! wie er es nun gefüget, ſo nehmen wir es billig an, und ſind dabey vergnüget. Wenn gleich der Kad* ſehr wenig hat, doch wird ein jeder Biſſen im Munde quellen müſſen.

Benj. Schmolcke.

*1 Kön. 17. 12⸗16.

Krancken⸗Lied.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1387. Wenn mein' Geſundheit leidet Noth, und mich Kranckheit thut drücken, ſo gib mir Zeit, o frommer Gott! mein Haus

recht

recht zu beſchicken; mit meinem Hertz mich zu dir wend, daß ich denck auf ein ſelig End, du wirſt mirs nicht verſagen.

2. Gott machs mit mir, wies ihm gefällt, ich hab mich ihm ergeben; fordert er mich von dieſer Welt, der Tod bringt mich zum Leben: Kein Haar fällt mir von meinem Haupt, es ſey denn, daß es Gott erlaubt, doch all's zu meinem Beſten.

3. Da es ihm wohlgefallen hat, bin ich ein Menſch gebohren, und durch das ſelig' Waſſer-Bad zu Gottes Kind erkohren: drum ſoll ich Chriſti Mit-Erb' ſeyn, und durch ihn glücklich nehmen ein das Reich der ew'gen Freuden.

4. Mein Hertz iſt Gottes Kirchelein, da wird ſein Wort gelehret, durch täglich Buß halt ichs ihm rein, daß es bleibt unverſehret; iſt er in mir und ich in ihm, ſo kan mich ja des Todes Grimm von Gott nimmermehr ſcheiden.

5. Der alte Bund ſey immerhin: Wir müſſen alle ſterben; ſo bleibt doch Sterben mein Gewinn, denn ich kan nicht verderben: Mein Leib wird ruhn in friſchem Sand, mein Seele kommt in Gottes Hand, bis zu dem jüngſten Tage.

6. Da werden Leib und Seele neu einander wieder ſehen, und wegen groſſer Lieb und Treu nicht mehr von ſammen gehn: Gleichwie ihn Chriſtus ſeine Braut, die er ihm hier durchs Wort vertraut, einführen wird zur Freude.

7. Wo ſollte mir nun beſſer ſeyn? In dieſem Hoſpitale, da ein jeder beklagt das Sein? Oder ins Himmels-Saale? da lieblich Weſen völl'ge Freud, Leben und ew'ge Seligkeit über uns ſtets wird ſchweben.

8. Drum, heilige Dreyeinigkeit! mach mich nur dir gar eben, daß ich geſchickt ſey und bereit zu dieſ'm und jenem Leben: Zu leben trag ich keine Scheu, zu ſterben ſtärck mich Gottes Treu, die er mir oft beweiſet.

9. Denn er legt mir ja nicht mehr auf, als mein Hertz kan ertragen und ſtärcket mich in meinem Lauf, das Kleinod zu erjagen: Mein Kampf wird glücklich laufen ab, daß ich aus Gnad' zu g'warten hab' die Kron' des ew'gen Lebens. Joh. Thimeus.

Danckſagung für erlangte Geſundheit.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

1388. Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte: laßt uns dancken Tag und Nacht, mit geſunden Liedern, unſerm Gott, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein fröhlich Leben: Giebt uns Gott dieß ein'ge Gut, iſt uns gnug gegeben hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben, und des güldnen Himmels Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, hätte Baarſchaft liegen; wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen; müßte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Betten drücken, würd auch mich in Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tiſch voller Luſt und Freude; hätt ich Wildpret, Wein und Fiſch, und die gantze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt, wozu würd es nützen, wenn ich dennoch aufgeſetzt müßt in Schmertzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande; wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf und angenommen der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brodt, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey ſchreyet; ſchmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Sammt

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen; lieber will ich fröhlich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Sollt ich ſtumm und ſprachlos ſeyn, oder lahm an Füſſen; ſollt ich nicht des Tages Schein ſehen und genieſſen; ſollt ich gehen ſpat und früh mit verſchloſſnen Ohren, wollt ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verwirret; hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz, ſich verwirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken; ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen-Blicken; mein Geſichte ſieht ſich üm, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füſſe, Hertz und Geiſt ſind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fleußt, und geht in Geſchäfften, die mein Herrſcher hat geſtellt, hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret, kömmt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlafen führet, ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Danck, du milde Hand! die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchöne Krone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verſchuldt, u. doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bey mir hab ein lebendig Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen: hilf, daß mein geſunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinrafft in das Grab und Erde; gib mir meine Lebens-Zeit ohne ſonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkomne Freude.

Paul Gerhard.

Bey einem harten Wetter, ſich auf das letzte Wetter wohl zu bereiten.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

1389. Wie ſchrecklich iſts, du groſſer Gott! weil wir itzt ſind in Wetters-Noth, es donnert, blitzt, ſchlägt, ſchmeißt u. klingt, daß uns faſt alle Kraft verſinckt.

2. Wie wirds denn an dem Tage ſeyn, wenn du, Herr Chriſt! wirſt kommen rein, da klingen wird vons Himmels-Saal ein Wetter, der Poſaunen-Schall?

3. Es wird geſchehn ein Feld-Geſchrey, und des Ertz-Engels Stimm dabey; es wird im Feuer alles ſtehn, was ſichtbar iſt, muß gar vergehn.

4. Der Himmel und all Element mit Krachen werden nehmen End, die Werck auf dieſer ſichtbarn Erdn, all ſchmeltzen und vergehen werdn.

5. Da wirſt du in der Engel Schaar dich herrlich machen offenbar, mit Feuer-Flammen Rach zu übn an den'n, die dich nicht wollten liebn.

6. Da wird, aus Furcht der Höllen-Pein, ein groß Geſchrey und Heulen ſeyn, weil die, ſo ewig ſeyn verlohrn, gern wärn gedeckt für Gottes Zorn.

7. Doch wird dein Zukunft tröſtlich ſeyn dem auserwählten Häuflein dein, die du wirſt mit in Himmel führn, und ſie mit groſſer Klarheit ziern.

8. Herr Jeſu! durch dein theures Wort, und durch dein Stimm, ſo wird gehört mit Donner, Blitz und groſſem Schreckn, wollſt du das menſchlich Hertz erweckn.

9. Daß wir mit Bethen und mit Wachn all Augenblick bereit uns machn, dich, wenn du kommſt, recht

zu empfangen, daß wir das himmliſch Reich erlangen.

10. Laß uns beſtehn vor dein'm Gericht, dein ſchweres Urtheil ſchreck mich nicht; laß uns nicht beym Verdammten ſeyn, führ uns mit dir in Himmel ein.

11. Herr Jeſu! komm, uns iſt ſehr bang, ja komm, Herr Jeſu! machs nicht lang. Du weißt, die Zeit iſt arg und böſ': Herr! komm, vom Uebel uns erlöſ'.

Bey Sterbens-Läuften.

Mel. Ach lieben Chriſten ſeyd.

1390. Wie tröſtlich hat dein treuer Mund, o liebſter Gott! verheiſſen, daß, wenn uns Kranckheit will zu Grund und in die Grube reiſſen, und wir mit rechter Zuverſicht vor dich zu treten, ſäumen nicht, du wollſt uns nicht zerſchmeiſſen.

2. Ach Herr! wir haben dieſe Plag uns auf den Hals gezogen, die Peſt iſt leider! dieſe Tag' in unſer Land geflogen; es hat die Seuch uns angeſteckt, das Grab hat manchen ſchon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns, den Schafen gleich, durch Hitz und Kranckheit ſchlachten; ſehr viele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten. Peſt iſt noch ſchneller als das Schwerdt, das ohne Scheu und Reu verzehrt; noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verſtocket ſeyn, ich will mich ſchuldig nennen; geſündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen, wie mancher ſchon durch ſolche Ruth in dieſer Peſt und Kranckheit thut; die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlich Wort mit Andacht angehöret; oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn zerſtöhret; der Teufel, Wolluſt, Fleiſch und Welt, von welchen uns wird nachgeſtellt, die haben mich bethöret.

6. Ach Gott! wir haben Geld un Gut für alles nur begehret; wir haben unſern frechen Muth der Ueppigkeit gewähret. Dieß iſt nun worden Peſt und Gift, das unſre ſchwache Leiber trifft, ja Marck u. Bein verzehret.

7. Wir haben dieſen Maden-Sack ſehr herrlich ausgeſchmücket; der kurtz hernach gar ſehr erſchrack, als ihn der Schmertz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffart zu? Der krancke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ins Grab gebücket.

8. Wir haben unſer gantzes Land und Häuſer oft beflecket mit Unzucht, Gräuel, Sünd und Schand: es war da nichts bedecket, und hieß es gleich noch einſt ſo ſchlimm: Was Wunder! daß uns Gottes Grimm ſo heiß hat angeſtecket?

9. Nun, treuer Gott! wir können nicht des Unrechts uns entfreyen; wir kommen vor dein Angeſicht, um Troſt dich anzuſchreyen. Es dringet uns der groſſe Schmertz, wir bringen ein zerſchlagnes Hertz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unſern Knien liegen wir, und unſre Augen weinen; es ſchreyen Tag und Nacht zu dir die Groſſen und die Kleinen: Vergib uns doch die Miſſethat, die dich ſo hart erzürnet hat, laß deine Gnade ſcheinen.

11. Nimm von uns dieſe ſcharfe Ruth, hör auf, uns ſo zu plagen. Herr! ſtraf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefaßt, hilf mir und andern dieſe Laſt itzt gnädig auch ertragen.

12. Du biſt doch Helfer in der Noth; bey dir iſt Rath zu finden; du kanſt die Kranckheit, ja den Tod gantz ſiegreich überwinden; du ſchlägſt zu Zeiten eine Beul, und kanſt jedoch dieſelb in Eil, als unſer Arzt, verbinden.

13. Nun, Herr! bezeichne Thor und Thür mit Chriſti Blut und Stäben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, Herr! und laß uns

bald

bald geſunde Leiber und Geſtalt durch deine Güt erwecken. J. Riſt.

Nach dem Ungewitter.

Mel. Von Gott will ich nicht.

1391. Wir haben itzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth! zu uns biſt ſchrecklich kommen durch Blitz und Feuers-Noth; wir wären gar verzehret, wenn du es nicht gewendet und Hülf uns zugeſendet, wie wir von dir begehrt.

2. Herr! deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt; doch kanſt du uns auch weiſen, wie deine Gnaden-Hand, die dich anflehen, ſchützt: Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen, ſo denckſt du jederzeit an die, ſo dich anlaufen, hilfſt in Barmhertzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du des nicht vergeſſen, der in der Arch' geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Kraft; du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft; wie dein Sohn Jeſus Chriſt das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet, der Helfer du ſtets biſt.

5. Du haſt Haus, Hof und Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns und unſrer Stadt. Dein gnädig Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarcker Zuverſicht.

6. Danck-Opfer wir dir bringen für dieß, was du gethan; von deiner Macht wir ſingen, nimms, Vater! gnädig an, durch Chriſtum deinen Sohn, um ſein's Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, der wahre Gnaden-Thron.

7. Ach Herr! am jüngſten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerſchlage anzünde dieſe Welt, ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Heermann.

Leib- und geiſtlich Wohl der Frommen.

Mel. Machs mit mir Gott nach.

1392. Wohl dem! der Gott zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet; Denn Menſchen-Gunſt welckt wie ein Blatt: Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt mit dem, was Gott beſchehret, und Unglück mit Geduld beſiegt, wenn ſolches ihn beſchwehret; er nimmt es an, wie Gott es fügt! Wohl dem, der hertzlich iſt vergnügt!

3. Wohl dem! der ſich hält feſt an Gott, wenn falſche Zungen ſtechen, und durch Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen: Gott wird ſchon finden dieſe Rott: Wohl dem, der ſich hält feſt an Gott!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Pralereyen der Welt, ſo itzt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen! den Stoltz und Hochmuth Gott verſtäubt: Wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch von Hertzen ſinget: Gott iſt mein Troſt, wenn all's verſchmacht! Wohl dem, der nach dem Himmel tracht!

6. Wohl dem, der Jeſum hertzlich ſucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blitzt und flucht, ſo kan er ſich nur ſchmücken, mit Chriſti Blut und Glaubens-Frucht: Wohl dem, der Jeſum hertzlich ſucht!

7. Wohl dem, der Jeſum feſte hält, uud klebt an ſeinen Wunden! wenn ihm der Tod ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefunden, ſo ſey ihm dieß zuletzt geſtellt: Wohl dem, der Jeſum feſte hält!

8. Nun, Jeſu! du, du bleibeſt mein im Leben und im Sterben, dein Blut und

und bittre Todes-Pein läßt mich den Himmel erben. Dieß iſt und bleibt mein Troſt allein: Nun Jeſu! du, du bleibeſt mein! M. Chriſt. Gerber.

Nach überſtandnem Donner-Wetter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1393. Wo iſt ein ſolcher Gott zu finden, wie du biſt, Herre Zebaoth! der tilget und erläßt die Sünden, und ſtets bey uns iſt in der Noth, der auch erretten kan vom Tod? Ach dir iſt niemand gleich, mein Gott!

2. Du lieſſeſt deinen Donner hören, auch leuchteten die Blitze ſehr, als wollten ſie uns gantz verzehren; die Sünden wurden uns zu ſchwer, wir wußten, daß derſelben wär weit mehr, als des Sandes am Meer.

3. Um Troſt war vorhin uns ſehr bange, dein Antlitz das verbarge ſich; wir dachten: Wo bleibt Gott ſo lange, will er denn zürnen ewiglich? doch warfſt du bald die Sünd zurück, dein Zorn währt nur ein'n Augenblick.

4. Nun, daß wir auch noch alle leben, und, liebſter Gott! nicht gar ſind aus; ja annoch hab'n, was du gegeben an Menſchen, Vieh, auch Hof und Haus, an Früchten, und was ſonſt mag ſeyn, das iſt ja deine Güt allein.

5. Denn daß wir möchten nicht umkommen, haſt du dich ſo hertz-väterlich ſelbſt unſrer Seelen angenommen, dein Vater-Hertz bewegte dich, es ware ja ein Liebes-Trieb, ach! wie haſt du die Leut ſo lieb?

6. O lobe du nun, meine Seele! den Herrn auf deiner Hertzens-Bahn; vergiß nicht in der Leibes-Höhle, was er dir Gutes hat gethan: Er hat durch ſeine Allmachts-Hand das ſchwere Wetter abgewandt.

7. Es dancket dir für ſolche Treue, was, treuer Vater! in uns iſt: daß deine Güt uns täglich neue, ſo zornig du geweſen biſt; daß dein Zorn ſich gewendet hat, und du auch tröſteſt früh und ſpat.

8. O! daß wir unſer Thun und Dichten zu deinem ſteten Ruhm und Preis, auf deine Warnung möchten richten, und leben ſtets nach dein'm Geheiß! wenn unſere Gelübde wir dir könnten nur bezahlen hier.

9. Darum, wenn unſer Lebens-Wandel nicht iſt, wie er ſeyn ſolle nu, ſo laß doch deinen Purpur-Mantel ſtets die Gebrechen decken zu! ach! handele nach deiner Huld, und habe doch mit uns Geduld.

10. Wenn hören wird die Menſchen-Heerde des End-Gerichts-Poſaunen-Schall, wir ſind auf Erden oder Erde, ſo laß uns hör'n der Gnaden Hall; Kommt ihr Geſegnete zugleich, ererbet das beſcheidne Reich!

11. Ach! daß wir dich ſchon ſollten ſehen von Angeſicht zu Angeſicht, und unter deinen Schäflein gehen, die du von dir wirſt laſſen nicht! bereit uns doch in dieſer Zeit, und hilf uns zu der Seligkeit!

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwartzb. Rudolſt.

Zur Zeit eines Ungewitters.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was haſt.

1394. Zeuch ein, o Gott! des Eifers Feuer-Strahlen, damit du willſt verruchten Sündern zahlen; laß Gnad und Huld zu unſerm Himmel werden, allhier auf Erden.

2. Wer kan wohl Stein und harte Kieſel bleiben, wenn Donner, Blitz uns dräuet aufzureiben, da jeder Schlag die letzte Endſchaft zeiget, ſo ſchon aufſteiget.

3. Dein ſtarcker Arm beweget Luft und Erden, und unſer Hertz zerſpringt für Angſt-Beſchwerden: wer weiß, ob wir, wie Dathan, itzt nicht müſſen für Laſter büſſen.

4. Ach großer Gott! im hohen Himmels-Throne, laß uns nur zu in Jeſu deinem Sohne ein Tröpflein Heil, damit wir nicht verderben, in Sünden ſterben.

5. Bedeck uns ſelbſt mit deinem Gnaden-

Gnaden-Flügeln, wir werden uns an ſolchem Donner ſpiegeln: Herr! wende dich zu den verlaſſnen Armen mit viel Erbarmen.

6. Sprich nur ein Wort, ſo muß das Wetter weichen, Blitz, Donner, Schlag und Hagel-Macht verſtreichen, die Furcht und Angſt nebſt dem Gewitter ſchwinden, mit Sturm und Winden.

7. Nun, Herr! erhör das Winſeln deiner Kinder, geh mit uns um in Gnaden und gelinder, wir traun auf dich, und ſchreyn in Jeſu Namen, hilf uns Gott! Amen.

XXX. Von Verſuchung- und Anfechtungen.

Anfechtung, als ob Gott uns nicht gnädig ſey.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

1395. Ach Gott! der Satan giebt mir ein, du wollſt, der Sünden wegen, mir forthin nicht mehr gnädig ſeyn, ja, ſeyſt mir gantz entgegen, rufſt alle Creatur herbey, daß ſie zur Rache fertig ſey, mich ewig zu verderben.

2. Du wirſt mich ja nicht, liebſter Gott! von deiner Gnade ſcheiden: denck, daß dein Sohn durch ſeinen Tod und ausgeſtandnes Leiden vertilget meine Sünden-Schuld, und mir hinwieder Gnad und Huld durch ſein Verdienſt erworben.

3. Drum gieb mir einen Gnaden-Blick, ich weiß ſonſt nicht zu bleiben, vertreib des Teufels böſe Tück, und lehre mich feſt gläuben, daß du mein Freund und Vater ſeyſt, der alle Gnade mir erweiſt, um Jeſu Chriſti willen.

4. Ach! ſtell dich nicht ſo lange Zeit, als wollſt du mich nicht ſehen, ich möcht in meiner Bangigkeit ſonſt ohne Troſt vergehen; ach! eil und ſieh mich gnädig an, daß ich mich wieder freuen kan, ſo will ich, Herr! dir dancken. Chriſt. Brunchorſt.

Um Linde ung in Anfechtungen.

In eigener Melodie.

1396. Ach Gott! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: Du weißt mein'n Schmertz, erkennſt mein Hertz, haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn' deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanſt verfluchen und auch wieder ſegnen: Bin ich dein Kind, und habs verdient, gib warmen Sonnenſchein nach trübem Regen.

3. Pflantz mir Geduld durch deinen Geiſt ins Hertze, und hilf, daß ich es acht' für keinen Schertze: Zu deiner Zeit wend ab mein Leid: Durch Marck und Bein dringt mir der groſe Schmertze.

4. Ich weiß, du haſt meiner noch nicht vergeſſen, daß ich für Leid mir ſollt' mein Hertz abfreſſen: Mitt'n in der Noth denck ich an Gott, wenn er mich ſchon mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang' gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret: Beut mir dein' Händ, und mach ein End, auf dieſer Erd' mein Hertz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, ſo ſteh mir, Herr! mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich beſtändiglich, hilf mir mein' Widerſacher all' beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Danck, mit Lob-Geſang, mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preiſ' hertziglich, das bitt ich dich, und ſing von meines Hertzens-Grunde: Amen!

M. Jac. Pet. Schechs.

Troſt-Lied. Pſ. 119, 92.
Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey.

1397. Ach Gott! ſoll mich denn fort und fort viel Centner Elend drücken? ſo laß dein theuer werthes Wort mit Troſte mich erquicken. Dir iſt mein Creutz und Jammer-Stand, du lieber Vater! mehr bekannt, als ich dir kan erzählen.

2. Ich bin das nicht mehr, was ich bin, für Menge meiner Plagen. Die Kraft des Leibes iſt dahin, die Glieder ſind zerſchlagen. Das Leben, das nicht halb mehr mein, muß nur ein Todes-Schatten ſeyn, bis daß ich vollends ſterbe.

3. Ich bin der Welt ein Ueberdruß; ſie will mich nicht mehr leiden: Auch Treu und Unſchuld ſelber muß ſich heimlich laſſen neiden. Ach! manches, das mich ſonſt geküßt, ja wohl mein Brodt noch mit mir ißt, will mich mit Füſſen treten.

4. Wem thu ich was? Mein ſtilles Thun iſt dir allein gelaſſen. Die Falſchheit aber kan nicht ruhn, mich unverdient zu haſſen. Von Hertzen gerne wich ich ihr; ſo aber ſtehets nicht bey mir. Ich muß der Zeit erwarten.

5. Des Morgens ſteh ich ſeufzend auf, und ſinge Klage-Lieder. Schließt Abends ſich des Tages Lauf, leg ich mich weinend nieder. Du ſiehſt mein täglich Hertzeleid, und weißt, wie oft in Einſamkeit ich meine Hände ringe.

6. Ach! nirgend iſt kein Freuden-Licht, zu welchem ich mich kehre. Und wenn dein Wort noch eintzig nicht mein Troſt geweſen wäre, ach, Gott! ſo wär ich gantz gewiß vor Elend und Bekümmerniß auf Erden längſt vergangen.

7. So aber tröſtets mich noch ſtets, und ſpricht: Halt Gott nur ſtille, und feſt am Ancker des Gebeths; das Creutz iſt Gottes Wille, und auch zugleich ſein Liebes-Kuß: ſo, daß dir endlich alles muß zu deinem [illegible] dienen.

8. Ey nun! ich will geduldig ſeyn und nicht auf Menſchen ſehen. Was Gott im Himmel will allein, daſſelbe muß geſchehen. Wär auf der Welt kein eintz'ger Freund, der's mit mir treu und redlich meynt, ſo wirds doch Gott wohl machen.

9. Und endlich wird ein ſanfter Tod mich hier von allem Böſen, von Falſchheit, Sorge, Müh und Noth zu rechter Zeit erlöſen. Wie hertzlich freu ich mich darauf, auch heute noch den Lebens-Lauf im Glauben zu vollenden.

10. Welt! gute Nacht! ich laſſe dir, was du mir nicht gegönnet. Denn da die Seele voll Begier nach ihrem Jeſu brennet, ſo ſeufzet ſtündlich meine Bruſt! Komm, Jeſu! komm! ich habe Luſt, zu dir von hier zu ſcheiden.

Erdmann Neumeiſter.

Um göttliche Obhut gegen Anfechtungen.

Mel. Ach! Gott und Herr.

1398. Ach Herr! gib Acht, in unſrer Macht ſtehts nicht, wohin wir gehen: darum gib du dein Licht mir zu, auf daß ich möge ſehen.

2. Wo du nicht biſt, iſt Satans Liſt uns Schwachen überlegen: drum bleib bey mir ſtets für und für auf allen meinen Wegen.

3. Drey Feinde ſind, die mich geſchwind in Unfall mögen ſetzen, und mir mein Heil, das ſchöne Theil, in ſchneller Eil verletzen.

4. Die eitle Welt zeigt Gut und Geld, ſammt Würd' und ſüſſen Lüſten; wen ſieht man wohl, ſo, wie er ſoll, dagegen ſich ſtets rüſten?

5. Der Teufel lacht dazu, und wacht mit Fleiß auf mein Verderben, weiſt Bahn und Ort, bald hie, bald dort, wo man kan doppelt ſterben.

6. Mein Fleiſch und Blut ſtärckt ihm den Muth, erregt mir Streit und Kämpfen: ach! ach! wie ſoll ich Schwacher wohl ſo ſchlimme Feinde dämpfen?

7. Durch

7. Durch dich, Herr Chriſt! der du uns biſt zum Sieges-Held gegeben, durch dich will ich gantz ritterlich dem Argen widerſtreben.

8. Drum lagre dich beſtändiglich, um Augen, Mund und Ohren, daß nicht die Welt, wies ihr gefällt, ſchleich ein zu dieſen Thoren.

9. Dich ſetz ich mir zum Hüter hier der Sinnen und Gedancken, leg du dich drein, und halte fein ſie in gehör'gen Schrancken.

10. Geh aus und ein, o Lebens-Schein! mit mir, und laß mich wallen ſo, wie dein Geiſt uns unterweiſt, nach deinem Wohlgefallen.

11. So ſoll mein Mund und tiefſter Grund des Hertzens dich erheben, du edler Hort! allhier, und dort in jenem Freuden-Leben.

In Seelen-Angſt Gott allein zu trauen.

Pſalm 13.

Mel. Ach! Gott! vom Himmel.

1399. Ach! Herr! wie lange willt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgen Stein mich und mein Hertze preſſen? Wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden? Willt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelen-Ruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind der Hertzens-Angſt noch währen? Wie lange ſoll mein ſtoltzer Feind, ders niemals gut, ſtets böſe meynt, ſich über mich erheben?

3. Ach! ſchaue doch, mein Gott und Hort! von deiner heil'gen Hütte, und höre meiner Klage Wort und hochbetrübte Bitte; gib meinen Augen Kraft und Macht, und laß des Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen: ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: Da liegt er, würden ſie mit Freud herprahlen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl, was ſie im Schilde führen; ihr Hertz iſt aller Bosheit voll, läßt ſich nichts Guts regieren; du aber biſt der fromme Mann, Herr! mein Gott! der nicht laſſen kan die, ſo ſich zu dir haltē.

6. Deß tröſt ich mich, und hoffe drauf, du wirſt auch mir hold bleiben, und aller böſen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Hertze freut ſich, wenns bedenckt, wie gern du ſtets dein Heil geſchenckt dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, Herr! ich traue dir, du biſt mein' ein'ge Freude, bewähreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide: Dafür will ich mein Lebenlang dir manchen ſchönen Lob-Geſang zum Danck und Opfer bringen.

Paul Gerhard.

Nöthige Treue im Kampfe.

Mel. Hertzliebſter Jeſu! was haſt.

1400. Ach! laß dich doch! o Seele! nicht ſo blenden, als dürfte man nicht groſſen Fleiß anwenden; man könn' auch wohl bey Pracht und Luſt der Erden auch ſelig werden.

2. Das Himmelreich wird mit Gewalt geriſſen, wer nicht Gewalt thut, wirds entbehren müſſen; hier heißt es bethen, kämpfen, laufen, ringen, ſich ſelbſt bezwingen.

3. Wer noch nicht weiß, ihm ſelber abzuſterben, der ſchickt ſich nicht zum rechten Himmels-Erben; wer Welt und Fleiſch noch nicht kan überwinden, wird Gott nicht finden.

4. Der Weg zum Himmel iſt zwar nicht verſchloſſen; doch muß man ſeyn im Laufen unverdroſſen, man muß durch Dornen, die im Wege ſtehen, gen Himmel gehen.

5. Ach! Sünder! denck, wie Fromme hier auf Erden ſtets ſchaffen müſſen,

müſſen, daß ſie ſelig werden mit Furcht und Zittern: weil der Feind den Glauben ihnen will rauben.

6. Der wahre Glaube muß mit Gott ſelbſt kämpfen, durch den muß man die Luſt des Fleiſches dämpfen: der Glaube, ohne rechte Geiſtes-Wercke, hat keine Stärcke.

7. Ach Sünder! willſt du in der Sünd veralten? Schau der Gerechte wird ja kaum erhalten; ach! was für Angſt empfinden doch die Frommen, an Port zu kommen!

8. Wo will denn nun der Sünder einſt erſcheinen, was ſoll man doch von dem Gottloſen meynen; wo wird doch der mit ſeinen Frevel-Thaten einſt hingerathen?

9. Viel tauſend werden ewig ſehr geplaget, die noch wohl mehr, als du, daran gewaget; doch Satan hat ſie und ihr Ziel verrücket, und ſie beſtricket.

10. Ach! Seele! kämpfe, ringe doch und leide; verachte doch die Welt und ihre Freude: brich durch, und nimm für alles Welt-Getümmel, Gott und den Himmel.

11. Du aber, Jeſu! Wahrheit, Weg und Leben! Du haſt dich ſelbſt für mich dahin gegeben; gib, daß ich mich, zu deines Leidens Ehre, zum Himmel kehre.

12. Laß mich, wenn Satan will die Seel entführen, doch deines theuren Blutes Kraft verſpühren: Mein Herr! dein Blut hilft mir zur Ehren-Krone vor deinem Throne.

Wider die Anfechtung der Ungeduld.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß.

1401. Ach! Seele! willſt du länger noch mit Ungeduld dich plagen, und nicht das aufgelegte Joch in ſtiller Demuth tragen: So mußt du dir zu größrer Pein ſelbſt eine Laſt und Geiſſel ſeyn, und endlich gar verzweifeln.

2. Was hilft doch ein verwirrter Muth mit allen Ungeberden? Das Uebel wird ſo niemals gut, wohl aber, ärger werden. Du reißt die Wunden täglich auf, und legeſt Gift für Pflaſter drauf, und wirſt dein eigner Mörder.

3. Du wünſcheſt dir zwar ſelbſt den Tod, und willſt das Leben haſſen. Ach! nur Geduld, die iſt dir noth, mit ſolcher dich zu faſſen. In allem Ach, in allem Weh, iſt die Geduld die Panace, das krancke Hertz zu laben.

4. Wahr iſts, das Elend, das dich drückt, iſt faſt nicht auszuſprechen. Wer nur auf deinen Jammer blickt, dem muß das Hertze brechen. Dein Leiden macht ſich ſtündlich neu, du biſt dir ſelber eine Scheu, und führſt ein todtes Leben.

5. Jedoch bedencke, was geſchieht, geſchieht nach Gottes Willen. Ach! wer auf den gelaſſen ſieht, wird bald die Klagen ſtillen. Was Gott verhängt, iſt wohlgethan. Ein Chriſte nimmts geduldig an, und wird darum nicht murren.

6. Iſt gleich ein Unglück groß und ſchwer; Gott handelt noch gelinde. Denn wir verdienens noch weit mehr, auch mit der kleinſten Sünde. Kein einzger Menſch iſt Engel-rein; wer biſt du denn, daß du allein dich dächteſt auszuſchlieſſen?

7. Gott iſt im Creutze treu geſinn't und thut dir viel zu gute. Ach! ja, je werther ihm das Kind, je ſchärfer iſt die Ruthe. Je härter er den Leib betrübt: Je brünſtiger er die Seele liebt. Ach! wer's nur wollte gläuben!

8. Darum ſo laß die Ungeduld dich weiter nicht verführen. Du möchteſt ſonſt des Höchſten Huld am Ende gar verlieren. Wirf dich in ſeinen Schooß hinein, ſprich: Lieber Gott! bleibſt du nur mein, ſo geh mirs, wie es gehe.

9. Wohlan demnach, ſo wirſt du ſtets Gott laſſen mit dir walten, und dich am Ancker des Gebeths mit feſtem Glauben halten. Nimm die Geduld zur Artzeney. Geduld, doch

auch

auch getroſt dabey, Gott kan, Gott wird dir helfen.

10. Solls aber ſeyn, daß ſich die Noth auf Erden nicht ſoll wenden; wird doch gewiß ein ſanfter Tod das Elend ſelig enden. So ſeys! Geduldig lebe noch, geduldig ſtirb, und aber doch dabey auch fröhlich! Amen.

Erdmann Neumeiſter.

Geſpräche der angefochtenen Seele mit Jeſu.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu.

1402. Ach! wer doch bald hinüber wär! ſchrey ich aus Angſt der Seelen, über das rothe Creutzes-Meer; wie lang muß ich mich quälen? Wo iſt die Fahrt? wo iſt die Bahn, da ich die Fluthen waten kan? Ach! iſt denn nirgend Hülfe mehr? Mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär!

Jeſus.

2. Ich bin bey dir, ich helfe dir: Drum halte ein mit Flehen. Aus dieſem kanſt du glauben mir, daß ich dir muß beyſtehen, weil ich dich ſchon heraus gebracht aus Egypten durch meine Macht: Haſt du denn das vergeſſen ſchier? Sieh, für und für bin ich bey dir, und helfe dir.

Seele.

3. Ach! wer doch bald hinüber wär! Egypten iſt zurücke. Ich dacht', nun hätt ich mein Begehr, und ſäß in vollem Glücke: Ach! ſo geht erſt recht an die Noth, auf allen Seiten ſteht der Tod: Ach! wie iſt mir das Hertz ſo ſchwer, mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär!

Jeſus.

4. Ich bin bey dir, ich führe dich durch alle Creutzes-Wellen: drum zage nicht, halt dich an mich; denn wir ſind Reiſ-Geſellen. So kanſt du in der tiefſten Fluth noch dennoch haben guten Muth, und ſie durchgehen ſeliglich: Nur trau auf mich; ich bin bey dir, und führe dich.

Seele.

5. Ach! wer doch bald hinüber wär! ach! was iſt noch obhanden? Hinter dem rothen Creutzes-Meer in jenen wüſten Landen; da fehlet Waſſer, Fleiſch und Brodt, da iſt all' Morgen neue Noth: Wer iſt, der mich daſelbſt ernähr? Mein Gott und Herr! ach! wer auch da hinüber wär!

Jeſus.

6. Dir in der Wüſten ich beyſteh, dir ſoll kein Mangel ſchaden: dich alle Morgen ich anſeh in neuer Lieb und Gnaden: Dir giebt der Felſen Waſſer: Wind bringt Fleiſch, das auf dich fleugt und rinnt: dein Brodt kommt von der Himmels-Höh: Ich mit dir geh, dir in der Wüſten ich beyſteh.

Seele.

7. Ach! wer doch bald hinüber wär! Den Hunger wollt ich leiden; wenn nur Amalecks grauſam Heer ich könnte fliehn und meiden. Das blöckend Welt-Volck ficht und ſtreit't: der Satan ſtehet ihm zur Seit; das Fleiſch thut dem Geiſt Gegenwehr: Mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär.

Jeſus.

8. Ich bin dein rechter Joſua, der Amaleck bekrieget; ich ſtehe dir zur Seite da; ich bins, der allzeit ſieget: Wenn Fleiſch, Welt, Teufel dich anficht, ſo helf ich dir, und laß dich nicht. Sey nur getroſt! ich bin dir nah, ich Jehovah, ich bin dein rechter Joſua.

Seele.

9. Ach! wer doch bald hinüber wär! Itzt Sinai mich ſchrecket; da ihn bey des Geſetzes Lehr Blitz, Feuer, Rauch, Dampf decket; da dieſe Donner-Stimm abfällt; Verflucht ſey jeder, der nicht hält, was ich in den Geboten lehr'. Mein Gott und Herr! ach! wer auch da hinüber wär.

Jeſus.

10. Ich ſelbſt bin des Geſetzes End; wer an mich hertzlich gläubet, von dem iſt alles abgewendt, was Moſes drohend ſchreibet. Wer ſich in mein Verdienſt einhüllt, hat alles ſchon in

mir erfüllt auch, daß er alles halten könnt, helf ich behend: Denn ich bin des Geſetzes End.

Seele.

11. Ach! wer doch bald hinüber wär! ach! was für Berg und Höhen erblick ich, wo ich mich hinkehr; hie iſt kein Weg zu ſehen. Ich gehe mehr zurück, als fort; ich fürcht, daß nicht an dieſem Ort irgend ein Irrlicht mich bethör. Mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär!

Jeſus.

12. Ich bin der Weg, das Licht, die Pfort; durch mich kanſt du eingehen: Ich trage dich hin an den Ort, da du mein Heil ſollſt ſehen. Die Berge müſſen weichen hin; weil ich, der Höchſte, bey dir bin, ſo haſt du einen ſichern Port: Ich helf dir fort: ich bin der Weg, das Licht, die Pfort.

Seele.

13. Ach! wer doch bald hinüber wär! Hie hör ich nichts, denn klagen: dahin zu kommen ſey zu ſchwer, es dürft es niemand wagen; die meiſten kehren wieder um, und ſagen, es geſcheh darum, weil das Land ſeine Leut' verzehr. Ach Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär!

Jeſus.

14. Durch mich, durch meine Jeſus-Kraft, durch meines Geiſtes Segen, den ich dir ſchenck zur Ritterſchaft, kannſt alles du vermögen: Es muß dir bleiben nichts ſo ſchwer; dich nicht an loſe Mäuler kehr, daß du nicht auch werd'ſt hingerafft: All's wird geſchafft durch mich, durch meine Jeſus-Kraft.

Seele.

15. Ach! wer doch bald hinüber wär! Hie ſind noch Fleiſches Lüſte, derſelben ich auch gern entbehr in dieſer rauhen Wüſte. Ich ſeh, daß Hölle, Schlangen, Feur, Murr'n, Eckel, Peors Ungeheur, und anders viele gantz verſtöhr. Mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär!

Jeſus.

16. Leg dich an meine Jeſus-Bruſt, eil' her in meine Wunden; mein Blut dämpft alle Fleiſches-Luſt: Wer ſich zu mir gefunden, iſt frey von allem Ungeheur; ich ſchütze ihn, ich wehr und ſteur; Das bleibe dir ja wohl bewußt, wenn ſterben mußt, leg' dich an meine Jeſus-Bruſt.

Seele.

17. Ach! wer doch da hinüber wär! Den Jordan hab ich funden; Nichts, denn der Tod, iſt übrig mehr, alsdann iſt überwunden. Hab ich hier guten Uebergang, ſo werde ich mit Lob und Danck dem Höchſten geben ewig Ehr: Mein Gott und Herr! ach! wer doch da hinüber wär!

Jeſus.

18. Mein Tod iſt deines Todes Tod, mein Leben iſt dein Leben: Wie kan der Tod ſeyn eine Noth, ders Leben dir muß geben? Laß dir dafür nicht werden bang, es iſt ein ſchneller Uebergang. Sieh nur an meine Wunden roth, ſo hats nicht Noth; mein Tod iſt deines Todes Tod.

Seele.

19. Ach! wer doch ſchon hinüber wär! Ach Jeſu! hilf mir Schwachen; daß ich komm zu der Engel Chör, das kanſt du balde machen. Dein Name iſt heilig und hehr; du haſt geholfen bis hieher: Ein ſelig Ende mir beſcheh, mein Gott und Herr! ach! wenn ich ſchon hinüber wär!

Jeſus.

20. Ich helfe dir hinüber ſchon; die letzte Bitt ich höre: Ich ſetz dir auf die Lebens-Kron; in engliſche Luſt-Chöre führ ich dich itzo ſelig ein, da ſollſt du bey Gott ewig ſeyn. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn; ich Gottes Sohn, ich helfe dir hinüber ſchon.

Seele.

21. Preis, Ehre und Halleluja! ſey dir, o Gott! geſungen: Was ich gewünſcht, ich ſchon empfah; Gott Lob, mir iſts gelungen. Der Sieg iſt da; ich ſeh das Land: Du führſt mich ein,

ein mit ſtarcker Hand; dir bin und bleib ich ewig nah. Dir, Jehovah! ſey Preiß und Ehr, Halleluja!

Bey lange daurender Angſt.

Mel. Jammer hat mich gantz umgeb.

1403. Ach! wie weh iſt meinem Leben, ach! mir iſt ja hertzlich bang, ich muß meine Stimm erheben, daß erſchall ein Klag-Geſang, der durch Luft und Wolcken dringe, der vor Gott mein Elend bringe, denn mein Creutz währt gar zu lang.

2. Ach! ich ſeufze mich ſo müde, daß ich gantz geſchwächet bin; habe weder Raſt noch Friede, meine Kräfte ſind dahin, und das Marck in meinen Beinen will durch Haut und Knochen ſcheinen, wo der Sorg ich nicht entrinn.

3. Ach! wenn andre ruhig ſchlafen, und ſo fein erquicken ſich, fühl ich meine Pein und Strafen, die mich quälen grauſamlich: dann vergieß ich heiſſe Thränen, doch umſonſt iſt all mein Sehnen, Gottes Hand die drücket mich.

4. Lieg ich nicht in meiner Kammer ohne Schlaf, voll Traurigkeit, weil von Schwermuth, Angſt und Jammer meine Seel iſt nie befreyt? Fühl ich nicht in meinem Hertzen ſolche Pein und harte Schmertzen, daß mein Mund ohn Ende ſchreyt?

5. Wenn ich ruh auf meinem Bette, wenn die Nacht nur bricht heran, ſeufz und ruf ich um die Wette mehr, als jemand glauben kan. Thränen ſind nur meine Speiſe, die nach ihrer ſteten Weiſe füllen meinen Mund alsdann.

6. Wenn für groſſer Pein und Zagen mir der Angſt-Schweiß bricht heraus, führ ich ſo ein ſchrecklich Klagen, daß es ſchallt im gantzen Haus. Ach! ich kan in Staub und Aſchen Händ und Mund mit Thränen waſchen? Heißt das nicht ein harter Strauß?

7. Früh und ſpät verſchling ich Thränen, weil man täglich zu mir ſagt: Magſt du Gottes noch erwähnen, deſſen Troſt dir ſo behagt? Aber wenn (o Fluch der Erden!) wirſt du wohl errettet werden? alles iſt umſonſt geklagt.

8. Wollte Gott! daß ich nun hätte Waſſer gnug in meinem Haupt, und daß mir auf meinem Bette ſtets zu weinen wär erlaubt; möchten doch zuletzt mein Augen nur zu Thränen-Quellen taugen, welchen ihre Kraft geraubt.

9. Gott! wie kanſt du doch anſehen, daß ich ſo viel leiden muß? Will denn dir nicht näher gehen meiner Thränen Ueberfluß? Mich verlangt itzt ſo von Hertzen, lindre Vater! meine Schmertzen, ſamt dem ſchweren Zeit-Verdruß.

10. Rette mich aus meinen Nöthen, meines Drangs vergiß doch nicht, ſoll mich denn die Trübſal tödten, der ich alle Zuverſicht nur auf dich, mein Gott! geſetzet? Heile mich, ich bin verletzet, ſo, daß ſchier mein Hertz zerbricht.

11. Zwar, du haſt mich oft befreyet aus der grimmigſten Gefahr, welch' ich nicht ſo ſehr geſcheuet, weil noch Lebens-Hoffnung war: Aber dieß macht mir zu bange, daß mein Creutz itzt währt ſo lange, ja, mich quälet immerdar.

12. Nun weißt du, was ich gedencke, wenn ich ſo geplaget bin: wenn ich mich ſo grauſam kräncke; wenn ich ſprech in meinem Sinn: Ach! der Herr hat mein vergeſſen, und den Creutz-Kelch voll gemeſſen, höchſter Gott! wo ſoll ich hin?

13. Merck es doch, daß ich muß trincken bitter Waſſer aus dem Bach, Waſſer, das mich läßt verſincken in der Noth mit Weh und Ach! Gall und Wermuth muß ich ſchmecken, ja, die herben Myrrhen lecken, plötzlich folgt der Tod hernach.

14. Liebſter Jeſu! laß mein Bitten nicht vergeblich ſeyn geſchehn; nun ich weiß die alten Sitten, wenn

wenn du ſcheinſt hinweg zu gehn, denn muß erſt die Hülfe kommen; ey! den Troſt, der mir benommen, werd ich auch bald wieder ſehn. J. Riſt.

Wer kämpft, wird gekrönt.

Offenb. 2. u. 3.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

1404. Auf! Chriſten⸗Menſch! auf! auf! zum Streit, auf! auf! zum Ueberwinden! in dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die Kron des ew'gen Lebens nicht da⸗von; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

2. Der Teufel kommt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt, zu fällen dich und fangen: Streitſt du nicht, als ein tapfrer Held, ſo biſt du hin und ſchon gefällt; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

3. Gedencke, daß du zu der Fahn dein's Feld⸗Herrn haſt geſchworen; denck ferner, daß du als ein Mann zum Streit biſt auserkohren; ja dencke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufſtieg; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

4. Wie ſchmähblich iſts, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken keh⸗ret! wie ſchändlich, wenn er ſeinen Stand verläßt, und ſich nicht wehret! wie ſpöttlich, wenn er noch mit Fleiß, aus Zagheit, wird dem Feind zu Preis! drum ſtreite, ringe, kämpfe!

5. Bind an, der Teufel iſt bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget; o! ew'ge Schande! wenn ein Held von dieſen dreyen Buben fällt; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

6. Wer überwindt, und kriegt den Raum der Feinde, ſo vermeſſen, der wird im Paradieß vom Baum des ew'gen Lebens eſſen; wer über⸗windt, den ſoll kein Leid noch Tod berühr'n in Ewigkeit; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

7. Wer überwindet, der ſoll dort in weiſſen Kleidern gehen; ſein guter Name ſoll ſofort im Buch des Lebens ſtehen; ja, Chriſtus wird denſelben gar bekennen vor der Engel⸗Schaar; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

8. Wer überwindt, ſoll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein engliſch Licht und güld⸗ne Säule ſtehen. Der Name Got⸗tes unſers Herrn, ſoll leuchten von ihm weit und fern; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

9. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron mit Chriſto Jeſu ſitzen; ſoll glänzen, wie ein Gottes⸗Sohn, und wie die Sonne blitzen: Ja, ewig herrſchen und regiern, und immer⸗dar den Himmel ziern, drum ſtreite, ringe, kämpfe!

10. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden: Streng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dieß Gut mögſt finden: Wer nicht will ſtreiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn; drum ſtreite, ringe, kämpfe!

M. A. H. Francke.

Geiſtliche Wachſamkeit.

Mel. Herr! ich habe misgehandelt.

1405. Auf! ermuntert euch ihr Chriſten! auf! der Bräutigam iſt nah. O! daß es doch alle wüßten, daß nunmehr die Zeit iſt da, worauf alle ſind gewieſen, die zum Lammes⸗Mahl erkieſen.

2. Wacht und ſtehet auf behende, ſchmückt die Lampen ja bey Zeit; denn es geht nunmehr zum Ende: ſteht umgürtet und bereit, hütet euch für allem Schlummer, und tragt um den Bräutgam Kummer.

3. Wie ihr ihn mögt recht umfan⸗gen, wie ihr ihn willkommen heißt, wie ihr mögt die Kron erlangen, und ihm Ehr und Danck erweiſt. Freuet euch, ihn bald zu ſehen. O! wie wohl wird euch geſchehen!

4. Sollte dieß denn alle Trägen, die nur bey ſich ſelbſten ſind, nicht erwecken und bewegen, daß ſie fer⸗

tig

tig und geſchwind die Bereitſchaft vor ſich nähmen, daß ſie noch zurechte kämen.

5. O! die Müh wird euch nicht reuen, glaubt es, liebſte Seelen! doch; wollet ihr das Creutze ſcheuen? o! das ſanfte Jeſus-Joch iſt das Mittel zu beſiegen, und bringt herrliches Vergnügen.

6. Iſt denn nicht das Mahl der Liebe euch, ach! eben euch bereit? Folgt doch dieſem Gnaden-Triebe, und erkauft euch nun die Zeit. Glaubt, euch wird das Heil geſchehen, Gottes Herrlichkeit zu ſehen.

7. Wollte euch der Schlaf einnehmen, o! ruft bald einander zu! lernet Fleiſch und Blut bezähmen, trauet nicht der ſichern Ruh; lauft doch treulich in den Schrancken, und habt auf das Ziel Gedancken.

8. Manche wollen gerne laufen, haben keine Kraft dazu, ſondern ſind vom großen Haufen, kommen dennoch nicht zur Ruh, weil ſie nicht zur Quelle eilen, ſich bald hie, bald da verweilen.

9. Drum auf! die ihr Chriſti Glieder, ach! die Zeit, die Zeit iſt da! eilt und ſammlet euch nun wieder, ach! der Frühling iſt ſehr nah! wollet ihr noch Zweifel tragen? ſeht ihr nicht die Bäum ausſchlagen?

10. Kommt, vereinigt euch im Glauben, kommt getroſt, erkauft die Zeit; laßt nichts euer Kleinod rauben, wacht und ſtehet ſtets bereit. Halleluja! kommt und ſinget, kämpft, weil Jeſus Kronen bringet.

Kampf der Chriſten.

Mel. Gott des Himmels und der.

1406. Auf! ihr Chriſten! Chriſti Glieder! die ihr noch hangt an dem Haupt; auf! wacht auf, ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt; Satan beut (euch) an den Streit, Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf! folgt Chriſto, eurem Helde, trauet ſeinem ſtarcken Arm; liegt der Satan gleich zu Felde mit dem gantzen Höllen-Schwarm: Sind doch der'r (auch) noch vielmehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget, mit Gebeth und Wachſamkeit; dieſes machet unverzaget, und recht tapfre Krieges-Leut; Chriſti Blut (das) giebt uns Muth, wider alle Teufels-Brut.

4. Chriſti Heeres Creutzes-Fahne, ſo da weiß und roth geſprengt, iſt ſchon auf dem Sieges-Plane, und zum Troſte ausgehängt: wer hier kriegt, (der) nie erliegt, ſondern unterm Creutze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch empfunden vieler Heil'gen ſtarcker Muth, da ſie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir (nun) denn allhier auch nicht ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit; denn die Nacht, (und) Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil; deſſen Hertz zu Gott ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heil, ſucht allein (nur) ohne Schein, Chriſti treuer Knecht zu ſeyn.

8. Denn, vergnügt auch wohl das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? Wer ſich Gott nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß: Der, der kriegt (nur) recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum, auf! laßt uns überwinden in dem Blute Jeſu Chriſt, und an unſre Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und (auch) erweckt, und nach Gottes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in Gott allein; auf daß wir in jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn, da das Leid (von) dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Sieges-Ton: Da fürwahr (die) Gottes-Schaar ihn wird loben immerdar.

Juſtus Falckner.

Von der Gedult und Beſtändigkeit.

In eigener Melodie.

1407. Beklemmtes Hertz! was willſt du lange ſorgen, und dich nur ängſten Tag und Nacht um das, was doch nicht ſteht in deiner Macht? Gott bringt aus Nacht den angenehmen Morgen; oft wer am Abend kläglich ſingt, wohl Morgens Gott mit Freuden Lieder bringt.

2. Verzagtes Hertz! ey nur nicht gar verzaget, wenn dir nicht bald die Hülf erſcheint; denn wenn du bitterlich erſt haſt geweint, vergeht die Nacht; der helle Morgen taget: Drum wirf all Sorgen, Angſt und Noth gantz kindlich nur allein auf deinen Gott.

3. Gepreßtes Hertz! lieg nur darunter ſtille, die Traube muß gepreſſet ſeyn, wenns werden ſoll ein angenehmer Wein: Denck nur, es iſt ſo Gottes heilger Wille, daß, eh man ſteiget in die Höh, man fühlen muß mit Chriſto Ach und Weh.

4. Verſtummtes Hertz! ey nur auf Jeſum ſchaue, er war verſtummet wie ein Lamm; doch ſiegt er, da er hieng am Creutzes-Stamm, dein Hoffnungs-Grund an dieſen Felſen baue, ſo fällt er nicht, ob ſtürmt der Wind; leid nur; den Feind man dadurch überwindt.

5. Ermüdtes Hertz! richt dein Haupt in die Höhe, ſchau nur auf deines Vaters Treu, der deinen Kummer weiß und macht dich frey, durchs dick Bewölckte durch auf ihn nur ſehe: Sein Anblick giebet lauter Kraft, der wieder in dir neues Leben ſchafft.

6. Erniedrigt Hertz! ſchwing deine beyden Flügel, des Glaubens und der Hoffnung hin, wo wünſcht zu ſeyn dein Hertze, Geiſt und Sinn; Vergiß der Angſt, es geht zum Sternen-Hügel. Zieh aus dein trauerſchwartz Gewand, denn du trittſt nun in den erhöhten Stand.

7. Nun, liebes Hertz! bleib hier nicht länger ſtehen, dring du mit Kraft in Jeſum ein, laß dir hier nichts zu herb und bitter ſeyn, des Kelches Boden wirſt du endlich ſehen, drauf folget auch der Freuden-Wein, der nie mit Gallen wird vermiſchet ſeyn.

8. Beglücktes Hertz! du biſt wohl recht beglücket, daß du darfſt unterm Creutze ſtehn, und kanſt in Jeſu offnes Hertze ſehn; ob ſchon dein Haupt muß etwas ſeyn gebücket. Ach! weiche davon nicht zurück, du kriegſt von ihm ſchon manchen Liebes-Blick.

9. O ſelig Hertz! recht ſelig, überſelig! daß du trägſt Chriſti Lieberey: Sag, wo iſt einer, der wohl ſelger ſey? Ein Gottes-Freund ſeyn hier und dorten ewig. Biſt du im Glauben ihm vermählt, haſt du gewiß das beſte Theil erwählt.

Wolluſt in Unluſt.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

1408. Creutz und Chriſt ſind ſtets verbunden; Kronen ſind, wo Dornen ſind. Hier giebts Freud- und Trauer-Stunden, hier kehrt Luſt und Jammer ein; Regen-Fluth und Sonnen-Flammen reimen ſich oft bald zuſammen.

2. Je was ſollt ich denn auf Erden immer ohne Creutze ſeyn? Soll ich Jeſu gleiche werden, ſo geſchichts durch Angſt und Pein: Thränen ließ er ſelbſten flieſſen, Thränen muß ich mit ihm gieſſen.

3. O du ſüſſer Tranck von Myrrhen! ob du gleich ſehr bitter biſt: Fängt mein Hertze an zu girren, faß ich mich doch als ein Chriſt: Gott hat mir mein Creutz beſtimmet, Gott iſts, der es von mir nimmet.

4. Rühmt, ihr Kinder dieſer Erden! Reichthum, Ehre, Gut und Geld: über euere Geberden, über

dem,

dem, was Mode hält; trotzt auf eure Wolluſt-Weide: Trübſal iſt der Chriſten Freude.

5. Nun, mein Gott! laß deine Ruthe nimmer ferne von mir ſeyn: Es geſchieht mir ja zu gute, Ehre folgt auf Schmach und Pein; rauhe Dornen mögen ſtechen, Roſen werd ich dorten brechen.

Benj. Schmolcke.

Tägliche geiſtliche Noth zu ſtreiten.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1409. Der Chriſten täglich Brodt iſt lauter Angſt und Noth: ſie haben ſtets zu ſtreiten zur recht und lincken Seiten, wohin ſie ſich nur kehren, da müſſen ſie ſich wehren.

2. Der Satan feyert nicht, der grimm'ge Böſewicht ſucht täglich im Verweilen mit den vergiften Pfeilen die Seele zu verwunden, die doch mit Gott verbunden.

3. Auch regt ſich Fleiſches-Luſt in der verführten Bruſt, und macht, daß alle Glieder dem Geiſte gantz zuwider mit allem Vorſatz kämpfen, deſſelben Kraft zu dämpfen.

4. Darzu kommt noch die Welt, die liſtiglich vorſtellt, was unſre Sinnen blendet, und gantz von Gott abwendet, bis mit dem tollen Haufen wir hin zur Hölle laufen.

5. So groß iſt die Gefahr, mein Seel! nimm deiner wahr, daß du nicht ſicher ſteheſt; vielmehr entgegen geheſt mit Wachen und mit Bethen dem, was dich wird betreten.

6. Darum ermuntre dich, und ſtreite ritterlich! Gott läßt dich nicht erliegen, du ſollſt mit Chriſto ſiegen, der dir die Lebens-Krone beſtimmt ins Himmels-Throne.

7. Denn das ſind ſeine Wort an die Gemeine dort: Wirſt du getreu verbleiben, und läßt dich nichts abtreiben, will ich dir endlich geben die Kron in jenem Leben.

Juſtus Falckner.

Halten Jeſu, ohne ihn zu laſſen.

Hohel. Sal. 3. v. 4.

1410. Dich, Herr Jeſu Chriſt! mein Hort! hab ich getreu erfunden: Ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinem theuren Wunden. Ich halt dich, halt du mich; halt du mich, mein Troſt und Licht! ich will dich ja laſſen nicht.

2. Ob mich gleich ſchon all's verläßt, was mich kan und will verlaſſen; ſo hältſt du doch bey mir feſt: Trotz dem, der mich will umfaſſen! Ich halt dich, halt du mich: halt du mich, mein Troſt und Licht! ich will dich ja laſſen nicht.

3. Du ſinckſt nimmer meine Säul! wenn das Glück zu Boden ſincket: Du biſt meiner Seelen Heil; wer dich liebet, nicht ertrincket. Ich halt dich, halt du mich; halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

4. Wenn ich gantz entkräftet bin, ſo kanſt du mich Schwachen halten, und beſtärcken meinen Sinn; deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich, halt du mich; halt du mich, mein Troſt und Licht! ich will dich ja laſſen nicht.

5. Wenn mein Hertz mir endlich bricht in der letzten Todes-Stunden, biſt du meine Zuverſicht, ich ergreife deine Wunden. Ich halt dich, halt du mich; halt du mich, mein Troſt und Licht! ich will dich ja laſſen nicht.

6. Es mag gehen, wie es woll im Tod, Leben, Creutz und Leiden; nimmermehr o Jeſu! ſoll mich und dich hier etwas ſcheiden. Ich halt dich, halt du mich; halt du mich, mein Troſt und Licht! ich will dich ja laſſen nicht.

M. Joh. Ludw. Winter.

Nöthiger Kampf im Creutze.

Mel. Verliebtes Luſt-Spiel.

1411. Die Tugend wird durchs Creutz geübet: denn ohne das kan ſie nicht ſeyn; wenn ſie nicht oftmals wird betrübet, ſo merckt

merckt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Creutz die Stärcke zeigen, die ſie verborgen in ſich hat, daß ſie den könne unterbeugen, der ihr nachſtellet früh und ſpat.

2. Wer ſollte ohne Kampf wohl ſiegen? die Tapferkeit kan nicht beſtehn, wenn man nicht will zu Felde liegen, und einen ernſten Streit angehn. Der Feind iſt, wenn Gott Kraft verliehen, flugs da, der ſich ihr widerſetzt: da ſoll man ja den Schlaf recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerdter wetzt.

3. Zwar drückt den Palm-Baum wohl zu Erden gar oft ein Centnerſchwer Gewicht, der doch nicht unterdrückt kan werden, er ſtehet wieder aufgericht: So wird die Tugend auch gedrücket, daß ſie faſt als in Zügen liegt; bald aber wird die Stärck erblicket, wenn ſie mit Macht den Feind beſiegt.

4. Sie kan zu hohen Stufen kommen, wenn ſie im Streit geübet iſt: Creutz iſt der Weg, den alle Frommen erwählen: wer ſich ſelbſt vergißt, und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durchs Creutz ſucht zu bereiten, eh er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn Gott hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, worauf wir emſig laufen ſollen in der ſo kurtzen Pilgrims-Zeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampf entfernet iſt, und wo man recht die Ruh erfähret in Gott, der alles Leid verſüßt.

6. Darum, wen Gott zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem ſein Kampf ſtets wird vermehret, weil ers gewiß mit Ernſte meynt: Er bläſt ihm durch ſein giftges Hauchen oft Lüſte mancher Laſter ein, und weiß ſich groſſer Liſt zu brauchen, daß er mög Ueberwinder ſeyn.

7. Denn wie Gott aufwärts führt zum Leben: So führt der Feind zum Untergang; er ſucht mit Grimm zu widerſtreben, und macht dem armen Menſchen bang, er will den Muth darnieder ſchlagen: drum wagt er alles, was er kan, und läſſet nicht bald ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch wie er viel geſchlagen nieder; ſo wird er auch gar oft beſiegt, wenn man ermannt die matten Glieder in Gott, und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm wiederſtehen, und hat in ſich die Gottes-Macht; der Satan muß vor ihm bald gehen, wenn man ſich wachend nimmt in Acht.

9. O Jeſu! der du mir erworben, Heil, Kraft und Leben durch den Tod, da du am Creutzes-Stamm geſtorben nach ausgeſtandner vieler Noth: Komm mir zu Hülf, und mache Leben in mir und ſtürtze meinen Feind, der über mich ſich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle ſcheint.

10. Flöß immer in mich neue Kräfte, damit ich hang an deiner Bruſt, und tödt in mir all mein Geſchäffte, dein Friede bleib mir nur bewußt: Stärck du, mein Held! mir ſelbſt den Glauben, und zieh mein Aug auf dich nur hin; ſo wird mich wohl der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

Joh. Chriſtian Nehring.

Um freudigen Kampf.

1412. Du biſt ja, Jeſu! meine Freude, warum iſt denn mein Hertz betrübt? Kan denn die Freud auch bey dem Leide ſeyn, in dem Hertzen, das dich liebt? Ach! ja, mein Jeſu! wenn ich übe mein Hertz in deiner ſüſſen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freud oft an, die keine Zung ausſprechen kann.

2. Weil aber noch nicht gantz gedämpfet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt darwider kämpfet, wird oft dadurch gekräncket der Muth. Drum leg ich mich vor dir mit Flehen, mein Heil! laß Hülfe mir geſchehen, und

ſtärcke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held! ja überwunden, gib mir auch Ueberwindungs-Kraft, und laß mich in den Kampfes-Stunden erfahren, was dein Leiden ſchafft, dadurch du alles haſt beſieget, daß unter deinen Füſſen lieget, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: Nun mach ſie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht; es ſagt, daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen: Es hats mein Hertz ja wohl geſpührt, als es dein Gnaden-Blick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig bin; ſo gib, daß ich ſtets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Helfer ſuchen, laß falſche Lüſte mich verfluchen. Regiere du mein Hertz allein, dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gib, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Hertz mich beſtändig liebt; doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel ſtärcker ringe, und immer näher zu dir dringe, bis endlich nach beſiegter Pein bey dir wird lauter Freude ſeyn.

Chriſt. Jac. Koltſch.

Möglichkeit des geiſtlichen Ueberwindens.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl.

1413. Ein Chriſt, ein tapfrer Krieges-Held, voll Geiſt, voll Kraft und Stärcke, verleugnet ſich, bezwingt die Welt, zerſtöhrt des Satans Wercke, kämpft innerlich, und auſſer ſich, mit Teufel, Welt und Sünden: und kan doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängſt gequält, und gab auch ſchier verlohren, bis Gott mich zu der Zahl gezählt, die er aus ſich gebohren; Wer will die Kraft, die alles ſchafft, und Chriſti Macht ergründen, dadurch wir überwinden?

3. Ich ſprach: Ich bin ein ſchwaches Kind, wie alle Menſchen-Kinder, das in ſich kein Vermögen findt, ich bin ein armer Sünder: Ach Gott! gib Rath, gib Will'n und That, und laß mich Gnade finden, ſo kan ich überwinden.

4. Ich war ein Menſch voll Eigenſinn, voll Eigen-Lieb und Ehre: Ich lebte nach den Lüſten hin, und nicht nach Chriſti Lehre. Doch, Gott ſey Ehr, ich bins nicht mehr, ich ſtreite mit den Sünden, und will ſie überwinden.

5. Kommt mir die alte Bosheit ein, und will noch lieblich ſchmecken; ſoll Jeſu Leiden, Creutz und Pein mich heilſamlich erſchrecken: Die ſüſſe Luſt in meiner Bruſt, die liebſten Buſen-Sünden, die will ich überwinden.

6. Will Menſchen-Furcht und Menſchen-Gunſt Leid oder Freude machen, ſo hertz ich die verſchmähte Kunſt, verachte Drohen, Lachen: Ihr Haß und Gunſt iſt lauter Dunſt, und Blätter auf den Linden: drum will ich überwinden.

7. Leb ich in ſteter Traurigkeit, ſind wenig gute Stunden in meiner kurtzen Lebens-Zeit; ich habe Gott gefunden: Der tröſtet mich gar ſüſſiglich, der kan den Schmertz verbinden; und ich will überwinden.

8. Die Welt, mit aller Schmach und Hohn, befördert mich zu Ehren: Sie muß an meiner Ehren-Kron die Edelſteine mehren. Wenn wider mich blut-dürſtiglich viel hundert tauſend ſtünden, ſo wollt ich überwinden.

9. Der Teufel, in der Leuen-Haut, wird meine Seele ſchrecken; Gott will das Küchlein, ſeine Braut, mit Allmachts-Flügeln decken. Iſt er erboſt; ich bin getroſt: Gott kan den Satan binden, und ich kan überwinden.

10. Will er in falſcher Heiligkeit ſich als

als ein Engel ſtellen, und ſucht durch zugelaſſne Freud den ſchwachen Tritt zu fällen; erblick ich nur die Schlangen-Spur, und geh nicht wie die Blinden, ſo kan ich überwinden.

11. Ja, muß ich mit dem höchſten Pfand, mit Gott, wie Jacob ringen; ſo will ich durch die Glaubens-Hand den Allerhöchſten zwingen. Kan ich zur Stund aus ſeinem Mund nicht bald den Troſt empfinden, noch will ich überwinden.

12. Hält mir mein Gott die Augen zu, kan ich nicht weiter ſehen, als was ich gegenwärtig thu, ſo laß ichs gern geſchehen; Kommt die Vernunft mit ihrer Zunft in ausgeſchmückten Gründen, dann muß ich überwinden.

13. Mir geht der Tod nicht bitter ein; ich bin ſchon längſt geſtorben, er ſoll recht Zucker-ſüſſe ſeyn; das Haus wird nur verdorben: Gott muß den Gaſt der Erden-Laſt auf ſolche Art entbinden, das hilft mir überwinden.

14. Bisher hab ich mich ſelbſt bekriegt, und hatte viel zu ſchaffen; Gott Lob! die Welt iſt bald beſiegt mit meinen Glaubens-Waffen: Ich lieg im Sarg, und bin doch ſtarck, vergeſſe, was dahinden, will alles überwinden.

15. Das Kleinod iſt mir vorgeſteckt, ich ſoll nur tapfer kämpfen: Drum bleibt mein Arm ſtets ausgeſtreckt, mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt und friſch gewagt, ich ſeh die Krone binden; drum will ich überwinden.

Das Letzte, das Beſte.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1414. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen: Endlich bricht das harte Joch, endlich ſchwindet Angſt und Grämen: Endlich muß der Kummer-Stein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab, endlich kommt man durch die Wüſten: Endlich muß der Wander-Stab ſich zum Vaterlande rüſten: Endlich bringt die Thränen-Saat, was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan nach Egyptens Dienſt-Haus liegen: Endlich trifft man Thabor an, wenn der Oelberg überſtiegen: Endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich! o du ſchönes Wort! du kanſt alles Creutz verſüſſen. Wenn der Felſen iſt durchbohrt, läßt er endlich Balſam flieſſen. Ey! mein Hertz! drum mercke dieß: Endlich, endlich kommt gewiß. Benj. Schmolcke.

Ein güldener Roſenſpan.

Der 60. Pſalm.

Mel. Wenn ich in Angſt und.

1415. Gott! der du uns bisher von dir verſtoſſen haſt, und deinen Grimm und Zorn auf uns ergehen laſſen, befrey uns von der Laſt, und laß uns wieder Troſt aus deiner Gnade faſſen.

2. Die Erde ward bewegt, und ſo auch unſer Hertz, von Angſt und Furcht gequält durch deinen Grimm zerriſſen. Ach! heile doch den Schmertz, daß ſeine Brüche nicht noch mehr zerſchellen müſſen.

3. Du haſt ja deinem Volck ein Hartes hier erzeigt, und einen Tranck geſchenckt, davon wir taumeln müſſen. Da wir nun ſo gebeugt, ſo laß ihn deine Huld auch wiederum verſüſſen.

4. Steck unter uns hinfort ein Gnaden-Zeichen auf, und laß uns dein Panier zur Sicherheit gedeyen. Wir warten alle drauf, daß deine Lieben ſich der Freyheit wieder freuen.

5. Erhöre uns, hilf uns mit deiner rechten Hand, laß deine Rede nur im Heiligthum erſchallen. Mach uns dein Wort bekannt, ſo können wir auch froh auf Zions Straſſe wallen.

6. Wir ſind ja auch bey dir Manaß und Ephraim, ſo laß dein Vater-Hertz auch gegen uns nun brechen.

chen. Laß deine Gnaden-Stimm ein Wort zu unſerm Troſt, zu unſrer Freude ſprechen.

7. Sey unſre feſte Burg, darinn wir ſicher ruhn! Wer will uns einen Ort zur Sicherheit bereiten? Du Gott! du wirſt es thun, und uns durch deinen Schutz in eine Feſtung leiten.

8. Ach! ſchaffe, ſtarcker Gott! uns Beyſtand in der Noth; mit Menſchen-Rath und Hülf iſt uns gar nicht gerathen. Hilf uns, Herr Zebaoth! mit dir allein thun wir die größten Helden-Thaten.

Benj. Schmolcke.

Gott iſt getreu. 1 Cor. 10. v. 13.

1416. Gott iſt getreu, der über meine Kräfte mich armes Kind noch niemals hat verſucht; vielleicht geſchichts, daß in dem Angſt-Geſchäffte der Traurigkeit er mich noch heut beſucht. Mein Hertz! du ſollſt es ſehen, was dir für Hülfe ſey in kurtzer Zeit geſchehen. Gott iſt getreu!

2. Gott iſt getreu in allen ſeinen Wercken; macht er mir gleich die Bürde noch ſo ſchwer, ſo kan er mich dabey doch wieder ſtärcken, von ihm allein kommt Troſt und Labſal her: Und wenn die Zeit vorhanden, ſo machet er mich frey von allen Jammer-Banden. Gott iſt getreu!

3. Gott iſt getreu, dem hält itzt meine Seele ſein theures Wort mit feſtem Glauben für: Kommt, ſuchet mich in eurer Kummer-Höhle; drum kommt dein Kind und ſucht dich mit Begier: du kanſt mich nun nicht laſſen, ich ſag es ohne Scheu, du wirſt dich ſelbſt nicht haſſen. Gott iſt getreu!

4. Gott iſt getreu, er ſtöſſet ſeine Kinder im Zorne nicht von ſeinen Augen hin; er zeucht von uns, ſind wir gleich große Sünder, die Hand nicht ab, ſo redlich iſt ſein Sinn; Drauf kan und will ich wetten, die Noth ſey, wie ſie ſey, er wird mich doch erretten. Gott iſt getreu!

5. Gott iſt getreu, der wird mir Troſt verſchaffen, wenn gleich der Troſt bey allen Menſchen fehlt; er wird den Geiſt, der mich mit Trauer-Waffen ſo jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben, ich aber werde frey bey meinem Jeſu bleiben. Gott iſt getreu!

6. Gott iſt getreu, er mags auch mit mir machen, ſo wunderlich und ſcharf er immer will; läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen, er hat es Macht, ich halte willig ſtill; ja will er mich gleich tödten, ſo ſag ich doch dabey: Gott hilft aus allen Nöthen. Gott iſt getreu!

7. Gott iſt getreu! und Trotz ſey euch, ihr Teufel! daß ihr dieß Wort aus meinem Hertzen kratzt; ihr bringet mir den Troſt in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich von Grimm und Zorne platzt. Das bischen Traurigmachen geht endlich doch vorbey, o wie will ich noch lachen. Gott iſt getreu!

Gott macht Muth.

Troſt der Angefochtenen aus Gottes Eigenſchaften.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1417. Gott lebt! Wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden; er kennt mein Hertz, und meinen Schmertz, ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört! wenn niemand hören will; was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolcken brechen? Schrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. Gott ſieht! wie klaget denn mein Hertz, als ſeh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmertz gantz offenbar erſcheinen.

ſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zählt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt! So geh ich immer fort auf allen meinen Wegen; und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. Gott giebt! Und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müßt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brodt, und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt! Wohlan! ich mercke das. Gott hört! Ich wills ihm ſagen. Gott ſieht! Er hat ein Thränen-Maaß. Gott führt! Ich darf nicht klagen: Gott giebt und liebt: nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Benj. Schmolcke.

Geſpräche der betrübten Seele mit Jeſu ihrem himmliſchen Bräutigam.

In eigener Melodie.

Die Braut.

1418. Haſt du denn Jeſu! dein Angeſicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter! mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Der Bräutigam.

2. Mußt du denn, Liebſte! dich alſo von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte! dich ewig zu lieben?

Braut.

3. Meine betrübete Geiſter die weinen von Hertzen; weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen in Liebes-Gluth, leider! dein Zürnen austhut; ſoll ich nun dieſes verſchmertzen?

Bräutigam.

4. Ach du bekümmerte Seele! ſey fröhlich von Hertzen; Stille die traurigen Sorgen und quälende Schmertzen: Keine Sünd-Fluth tilget die feurige Gluth meiner Lieb-brennenden Kertzen.

Braut.

5. Willſt du mich laſſen in Nöthen, o Jeſu! verderben? Ey nun! ſo laſſe mich Sünder doch ſeliglich ſterben; auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Bräutigam.

6. Richte dich, Liebſte! nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelen-Freund immer und ewig verbleibe; der dich ergötzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

Braut.

7. Muß ich in dieſem betrübeten zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schrancken ſtets ſchweben, ſo wird mir dort Jeſus am ſeligen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

Bräutigam.

8. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben: Ob gleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben; ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Braut.

9. Hiermit ſo will ich geſegnen die irdiſchen Freuden; hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden: Ewige Luſt wird mir dort werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

Bräutigam.

10. Hertzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden; Ey nun! ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden; tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weiden.

Braut.

11. Ade! o Erde! du ſchönes doch

ſchnödes Gebäude! Ade! o Wolluſt! du ſüſſe, doch zeitliche Freude! Ade! o Welt! mir es nicht länger gefällt: darum zu Jeſu ich ſcheide.

Bräutigam.

12. Ach nun willkommen, mein Erbtheil! vom Vater gegeben; erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, die du mit mir, für dieß Welt-Leiden allhier, ewig in Freuden ſollſt ſchweben.

Um Kraft zur Selbſt-Verleugnung.

Mel. Zeuch meinen Geiſt.

1419. Hier legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht dich, mein Jeſu! wieder: Laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht't.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode ſterben; o könnte doch in deiner Pein die Eigen-Lieb' ertödtet ſeyn!

3. Du wolleſt, Jeſu! meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen: Brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; Nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht gantz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden: Der Sinn muß näher zu dir gehn, der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, hier gelten nichts der Menſchen Thaten; wer macht ſein Hertz wohl ſelber rein? Es muß durch dich gewircket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du biſt noch immer treu geblieben: Ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bey, und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpfen, und ſtets die falſche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus ſolchen Netzen ziehſt.

9. In Hoffnung kan ich fröhlich ſagen: Gott hat der Höllen Macht geſchlagen; Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, gantz befehlen; ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir ſchon ſelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt daran gedencke, und mich in deine Liebe ſencke, ſo werd ich von dir angeblickt, und mein Hertz wird von dir erquickt.

12. So wächſt der Eifer mir im Streite, ſo ſchmeck ich theils die ſüſſe Beute, und fühle, daß es Wahrheit iſt, daß du, mein Gott! die Liebe biſt.

D. C. F. Richter.

Noth und Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1420. Hilf, Helfer! hilf, ich muß verzagen, die Fluthen gehen bis ans Hertz, die Welt verlachet meine Klagen, und treibt mit meinen Thränen Schertz; bey Menſchen iſt kein Helfer mehr, ach Helfer, hilf! ach Helfer hör!

2. Die Erde ſchweigt, Gott will mich tröſten; wenn niemand helfen will und kan, iſt Gottes Hülf am allergrößten, und ſcheint uns mit Genaden an. Naht ſich das Creutz, er iſt auch nah, wenn alles aus, iſt Gott doch da.

3. Muß doch der Himmel Manna regnen, wenn uns niemand auf Erden ſpeiſt: Er kan den Fels mit Waſſer ſegnen, wenn ſonſt kein andrer Brunnen fleußt: Die Raben kommen aus der Luft, wenn er zur Tafel vor uns ruft.

4. Es hat ſein Kaſten hie die Fülle, ſein Schatz giebt viel, und hat auch viel. Die Quelle Davids ſteht nicht ſtille, wenn man gleich immer ſchöpfen will. Je mehr Gott giebt, je mehr er hat, er iſt voll Segen früh und ſpat.

5. Drum warte nur, Gott eilt mit Weile, verſäumet aber niemand nicht. So kommt er öfters in der

Eile, wenn aller Menſchen Troſt ge- bricht: Der alles weiß, weiß auch die Zeit, er hat die Stunde ſchon bereit.

6. Gedult im Creutz iſt dir vonnö- then, drum wancke nicht, als wie ein Schilf; und ſchiene Gott dich gar zu tödten, ſo hat er dennoch Troſt und Hülf: Er bleibt der Helfer in der Noth, und wären alle Helfer todt.

Benj. Schmolcke.

Hülfe Gottes in Aengſten.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr.

1421. Hilf, Helfer! hilf in Angſt und Noth, du kanſt es thun, du liebſter Gott! denn du biſt groß von Rath und That, wie's mancher Chriſt erfahren hat.

2. Hilf, Helfer! hilf in Angſt und Noth, du mußt es thun, du ſtarcker Gott! denn du ſprichſt: Ich will reißen dich aus aller Noth, glaubs ſicherlich.

3. Hilf, Helfer! hilf in Angſt u. Noth, du mußt es thun, du treuſter Gott! denn dir dein Vater-Hertze bricht, daß du mich kanſt verlaſſen nicht.

4. Hilf, Helfer! hilf in Angſt und Noth, du willſt es thun, du Amens- Gott! denn obs gleich währt bis in die Nacht, ſo hilfſt du doch durch deine Macht.

5. So hilf nun allen in der Welt, wie, wo, und wenn es dir gefällt; ſo hilf auch mir zu rechter Zeit zu mei- ner Seelen Seligkeit.

6. Du kanſt, du wirſt, du mußt es thun, du willſt dein Wort erfüllen nun, ſo will ich dir ſtets danckbar ſeyn; hilf, Jeſu! hilf, du kanſt allein.

M. Joh. Jac. Lange.

Kindſchaft Gottes in An- fechtung.

In voriger Melodie.

1422. Hilf, Helfer! hilf in Angſt und Noth! erbarm dich mein, o treuer Gott! ich bin doch ja dein liebes Kind, Trotz Teu- fel, Welt und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, o Gott! mein Herr! wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab' ja dich, Herr Jeſu Chriſt! der du mein Gott und Er- löſer biſt.

3. Deß freu ich mich von Hertzen fein, bin gutes Muths, und harre dein, ver- laß mich gäntzlich auf dein'n Nam'n, hilf, Helfer! hilf, drauf ſprech ich: Am'n.

Mart. Mollerus.

Pſ. 94. v. 19.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1423. Ich hatte viel Bekům- merniß in meinem krancken Hertzen; doch deine Trö- ſtung war gewiß die Artzney meiner Schmertzen. Immanuel! Troſt Iſrael! je mehr du mich verletzeſt, je mehr du mich ergötzeſt.

2. Ich hatte viel Bekümmerniß, da mich die Sünde plagte, und Got- tes Zorn mich fühlen ließ, was mein Gewiſſen nagte. Immanuel! Troſt Iſrael! doch du haſt meine Wunden mit deinen bald verbunden.

3. Ich hatte viel Bekümmerniß, da mich der Satan ſchreckte, und den vergiften Schlangen-Biß nach meiner Ferſen ſtreckte. Immanuel! Troſt Iſrael! du haſt für mich gebe- then, ich hab ihn untertreten.

4. Ich hatte viel Bekümmerniß, da mich die Welt betrübte, und bald durch jenes, bald durch dieß die Bos- heit an mir übte. Immanuel! Troſt Iſrael! du haſt ihr Netz zerriſſen, daß ſie ſich ſchämen müſſen.

5. Ich hatte viel Bekümmerniß, da du dich von mir wandteſt, und dein Verbergen ſchlieſſen ließ, daß du mich nicht mehr kannteſt. Imma- nuel! Troſt Iſrael! in einem Augen- blicke kamſt du zu mir zurücke.

6. Ich hatte viel Bekümmerniß, wenn ich den Tod bedachte, da mir das finſtre Grab gewiß nicht kleines Grauen machte. Immanuel! Troſt Iſrael! weil du den Tod geſchmecket, hat er mich nicht erſchrecket.

7. So

7. So hatt' ich viel Bekümmerniß, du aber viel mehr Liebe. Dein Troſt war mir ſo Engel-ſüß, daß ich mich nicht betrübe. Immanuel! Troſt Iſrael! kanſt du mich hier ſo tröſten, dort iſt der Troſt am gröſten.

Benj. Schmolcke.

Um Kraft in allem Kampfe.

(Glaube.)

1424. Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ich bitt, erhör mein Klagen: Verleih mir Gnad' zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Weg, o Herr! ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

(Hoffnung)

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gib darneben; voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög' vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

(Liebe.)

3. Verleih, daß ich aus Hertzens-Grund mein'n Feinden mög' vergeben; verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben: Dein Wort mein' Speiſ' laß allweg ſeyn, damit mein' Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden; Beſtändig ſeyn ans End gib mir, du haſts allein in Händen, und wem dus giebſt, der hats umſonſt, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Wercke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o Herr Chriſt! dem Schwachen: An deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärcker machen. Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſe, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bring Gefähr! ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Joh. Huſſens Lied, verbeſſert von Paul Sperato.

Küſſen der Vater-Ruthe Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1425. Ich will die Hand und Ruthe küſſen, die mich zu meinem Beſten ſchlägt. Gott läſſet mich ſein Hertze wiſſen, das er, als Vater, zu mir trägt, wie ſolches mir in Lieb und Treu in Ewigkeit gewogen ſey.

2. Ich weiß nicht viel von guten Tagen: doch alſo bin ich Chriſto gleich. Drum will ich alles freudig tragen: Er machet mich am Troſte reich; ſo, daß mir aller Ueberdruß zu meinem Beſten dienen muß.

3. Die Sonne kan nicht immer ſcheinen; der Himmel iſt nicht allzeit klar. Gott hälts nicht anders mit den Seinen, er führt dieſelben wunderbar. Doch, wies Gott meynt, und was er thut, das meynt und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich in meinen Jahren, und auf dem Wege dieſer Zeit, die Gröſſe vieler Angſt erfahren; ſo bleib ich doch in Gott erfreut. Ja, wär ich auch dem Tode nah, iſt dennoch Kraft und Leben da.

5. Und kömmt es endlich gar zum Sterben; ſo fällt mir doch der Muth nicht hin. Im Tode kan ich nicht verderben, weil ich ſein Kind und Erbe bin. Ich weiß, daß Gott mich ewig liebt, und mir die Lebens-Krone giebt.

6. Liegt ſchon der Leib im finſtern Grabe; ſo ſteht er doch verkläret auf. Denn wenn ich ausgeſchlafen habe, holt Gott mich aus der Tiefe rauf, und

und führt mich in den Himmel ein; da werd ich ewig bey ihm ſeyn.

7. Ich wünſche mich von dieſer Erden je eher, und je lieber los. Im Himmel muß mir alles werden, da machet Gott mich herrlich groß. Da, da bin ich am Troſte reich, und Gott und ſeinen Engeln gleich.

8. Ey nun, mein Gott! ſo magſt du walten. Ich dulde mich in Creutz und Schmertz, und will dir billig ſtille halten: gib du mir nur ein fröhlich Hertz, daß du, mein liebſter Gott! allein magſt meine Luſt und Hoffnung ſeyn. E. Neumeiſter.

Sieg im Kampfe.

Mel. Selig, ja ſelig, wer willig.

1426. Jeſu! hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens! ſieh, wie die Finſterniß dringet herein; wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn; Satan der ſinnet auf allerhand Räncke; wie er mich ſichte, verſtöhre und kräncke.

2. Jeſu! hilf ſiegen, der du mich erkaufet, rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken gantz grimmig anlaufet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt: Wüthet die Sünde von auſſen und innen, laß mir, Herr! niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jeſu! hilf ſiegen, ach! wer muß nicht klagen? Herr! mein Gebrechen iſt immer vor mir; Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für; ach! laß mich ſchmecken dein kräftig Verſühnen, und dieß zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jeſu! hilf ſiegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Misgunſt ſich regt; wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; ſo hilf, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. Jeſu! hilf ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gib, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb; laß mich verſetzt ſeyn ins himmliſche Weſen, bis Leib und Seele einſt völlig geneſen.

6. Jeſu! hilf ſiegen, damit auch mein Wille, dir, Herr! ſey gäntzlich zu eigen geſchenckt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenckt; laß mich mir ſterben, und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. Jeſu! hilf ſiegen in allerley Fällen, gib mir die Waffen und Wehre zur Hand, wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dir mich zu rauben, o edelſtes Pfand! ſo hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermercke.

8. Jeſu! hilf ſiegen, wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach! Herr! wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. Jeſu! hilf ſiegen, und laß mich nicht ſincken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchmincken, laß doch viel heller dann deine Kraft ſehn; Steh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. Jeſu! hilf ſiegen, im Wachen und Bethen; Hüter! du ſchläfſt ja und ſchlummerſt nicht ein; laß dein Gebeth mich unendlich vertreten, der du verſprochen mein Fürſprach zu ſeyn; wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, Jeſu! ermuntern und wecken.

11. Jeſu! hilf ſiegen, wenn alles verſchwindet, und ich mein

Nichts

Nichts und Verderben nur ſeh, wenn kein Vermögen zu bethen ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchter-tes Reh: Ach! Herr! ſo wollſt du auch da in der Seelen dich mit den innerſten Seufzern vermählen.

12. Jeſu! hilf ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sie-ges erlang, ſo will ich dir ewig Lob und Danck ſingen, Jeſu! mein Helland! mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, o Held! dich ſo mächtig erwieſen!

13. Jeſu! hilf ſiegen, wenns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Er-ben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jeſu! mein Jeſu! dir bleib ich ergeben, hilf du mir ſiegen, mein Heil, Troſt und Leben!

14. Jeſu! hilf ſiegen, wenn ich nun ſoll ſcheiden weg von der Jam-mer- und Leid-vollen Welt, wenn du mich rufeſt, gib, daß ich mit Freu-den zu dir mög' fahren ins himmliſche Zelt! Laß mich, ach! Jeſu! recht ritterlich ringen, und nach dem Leben im Tod zu dir dringen.

Joh. Heinr. Schröter.

Exempel Angefochtener und Er-quickter. Sir. 2. v. 11-14.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

1427. Jeſu! Hülf und Artzt der Seelen! höchſter Schatz! mein einig Gut! der du keinen läſſeſt fehlen rechter Bitte, die er thut: Komm, ach! komm, zu mir hernieder, tröſte meine Seele wieder.

2. Laß mein Bitten vor dir tügen, hilf itzt meiner Seelen aus, die ſchon liegt in letzten Zügen, nahe bey des Todes Haus: Komm, ach! komm zu mir hernieder, tröſte meine Seele wieder.

3. Sey getroſt! laß dir nicht grauen, harre, hoff auf deinen Gott, hör, o Seele! die ihm trauen, fallen nie in keiner Noth. Eh mans denckt, kommt er hernieder, und erquickt die Seinen wieder.

4. Er läßt zwar die Seinen drän-gen, er läßt Trübſal, Creutz und Noth oft ſehr hart und ſcharf anſtrengen, eh er kommt, der treue Gott; aber endlich kommt er nieder, und er-quickt die Seinen wieder.

5. Noa muß in Furcht und Be-ben eine lange Zeit und Raum un-term bloſſen Himmel ſchweben, auf der wilden Wellen Schaum; aber endlich kam Gott nieder, daß er ihn erquickte wieder.

6. Mit was Dencken, Kämpfen, Schrecken mußte Abraham die Hand wider Iſaac ausſtrecken, da er ihn zum Opfer band; aber Gott kam bald hernieder, daß er ihn erquickte wieder.

7. O wie mußte Jacob ringen ſchmertzlich durch die gantze Nacht! Sein Gelencke mußte ſpringen, für des ſtarcken Engels Macht; aber darauf kam Gott nieder, und half ihm, dem Seinen, wieder.

8. Joſeph hat das auch erfahren, da er in dem Kercker lag; aber doch nach wenig Jahren ſah er noch den Freuden-Tag, daß Gott kam zu ihm hernieder, und half ihm, dem Seinen, wieder.

9. In wie viel Bekümmerniſſen hat der liebe Gottes-Mann, Da-vid, erſtlich ſchweben müſſen, was für Leid lag ihm nicht an? aber end-lich kam Gott nieder, und half ihm, dem Seinen, wieder.

10. Ja, das Weib von Cana muß-te erſt wie eine Hündin ſeyn, da ſie keine Hülfe wußte, ſprach doch Je-ſus lauter nein; aber endlich kam er nieder mit der Gnad, und half ihr wieder.

11. Der König'ſche, deſſen Knabe gar todt-kranck darnieder lag, wurd auch erſt geſchrecket abe; aber weil er nicht ließ nach, kam die Hülfe

Gottes nieder, und half ſeinem Sohne wieder.

12. Und wer iſt wohl jemals kommen zu dem Herrn der Herrlichkeit, den er nicht hätt angenommen? Wer nur harrt auf ſeine Zeit: Denn er kommt gewiß hernieder, und erquickt die Seinen wieder.

13. Ob er ſchon die Seinen drücket, ſo iſts nur ein Augenblick: Wer nur harrt, und ſich drein ſchicket, der erfähret Heil und Glück. Denn er kommt gar bald hernieder, und erquickt die Seinen wieder.

14. Aber wer in böſen Tagen nicht ein wenig harren kan, und an Gott gleich will verzagen, wenn das Creutz ihn taſtet an, der denckt nicht, daß Gott kommt nieder, und das Müd' erquicket wieder.

15. Wer ſo thut, der iſt verlohren, und wird nie auf ſeiner Bahn, Zion! deine Freuden-Thoren, mit Frohlocken ſchauen an: Denn er gläubt nicht, daß Gott nieder kommt, und hilft den Seinen wieder.

16. Warum mußte Saul verderben? und warum muß Iſrael in der wilden Wüſten ſterben, und nicht ſehn die Ruhe-Stell? Gott kommt, dachten ſie, nicht nieder, daß er uns erquickte wieder.

17. Darum, wer in böſen Tagen harr't, wird noch viel Gutes ſehn; aber die an Gott verzagen, müſſen alle untergehn. Gott kommt nur zu dem hernieder der ſtets harr't, und hilft ihm wieder.

18. Wie ein Goldſchmied pflegt zu reinen in dem Ofen ſein Metall: Alſo prüfet Gott die Seinen, die er annimmt, allzumal: Sind ſie treu, ſo kommt er nieder, und erquickt die Seinen wieder.

19. Drum getroſt! laß dir nicht grauen, harre, hoff, auf deinen Gott! meine Seel! die auf ihn trauen, fallen nie in keiner Noth: Eh mans denckt, kommt er hernieder, und erquickt die Seinen wieder.

2 Tim. 2. v. 11. 12.

Mel. Jeſu meine Freude.

1428. Jeſus iſt mein Leben, dem ich mich ergeben feſt bis in den Tod: er iſt meine Sonne, meine Freud und Wonne in der gröſten Noth; Leid ich gleich in ſeinem Reich, ſo werd ich mit ihm regieren, und dort triumphiren.

2. Die mit Jeſu leiden, werden mit ihm weiden in dem Sternen-Feld; die mit Jeſu ſterben, werden mit ihm erben, wo ihr Reich beſtellt: Ihre Kron und Sieges-Lohn ſind, wo Gott die Engel loben, ſicher aufgehoben.

3. Die mit Thränen ſäen, wenn die Winde wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden erndten nach dem Leiden, da kein Feind erſchreckt: Nach der Müh, die ſie allhie dulden, wird ſie Gott ergötzen mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr frommen Seelen! die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt; die ihr öfters weinet, wenn kein Troſt erſcheinet, wenn euch Creutz befällt; Dencket doch bey dieſem Joch an die Kron in jenem Leben, die euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden kräncken, ſo laßt uns bedencken, daß nach Gottes Rath Jeſus Straf erduldet, und was wir verſchuldet, ausgeſtanden hat; kämpfen wir mit ihm allhier, ſo wird er uns helfen kämpfen, und die Sünde dämpfen.

6. Seyd getreu, ihr Hertzen! bey des Creutzes Schmertzen bis an euer End: Jeſus wird euch tröſten, wenn er den Erlöſten ihr Gefängniß wendt: Nach dem Nu folgt eine Ruh, Gott wird laſſen nach dem Weinen euch die Sonne ſcheinen.

7. Nun, Herr Jeſu! ſtärcke, die des Satans Wercke und das Reich der Welt laſſen in ſich ſtöhren, und ſich zu dir kehren, ſey ihr ſtarcker Held; ſey ihr Schutz und ſtarcker

Trutz, in dem Leben und im Sterben, bis ſie alles erben.

Gott zum Freunde.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1429. Iſt Gott mein Schild und Helfers-Mann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kan: Weicht alle meine Feinde! die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht. Ich habe Gott zum Freunde!

2. Iſt Gott mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kan ſeyn, das mich anficht: Weicht alle meine Feinde! die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches gar kein Haar. Ich habe Gott zum Freunde!

3. Iſt Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kan ſchaden mir: Weicht alle meine Feinde! die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt. Ich habe Gott zum Freunde!

4. Iſt Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich betrüben wird: Weicht alle meine Feinde! die ihr nur ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn. Ich habe Gott zum Freunde!

5. Iſt Gott mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn: Weicht alle meine Feinde! die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That. Ich habe Gott zum Freunde!

6. Iſt Gott mein Heil, mein Hülf und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchafft: Weicht alle meine Feinde! die ihr auf mich vergallet ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid. Ich habe Gott zum Freunde!

7. Iſt Gott mein Beyſtand in der Noth, was kan mir ſchaden Sünd und Tod? Weicht alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt! ihr müſſet räumen doch das Feld. Ich habe Gott zum Freunde!

Ernſt Chriſt. Homburg.

Der lebende Gott bey unſern Anfechtungen.

Mel. Gott des Himmels und.

1430. Kehre wieder, meine Seele? was betrübſt und grämſt du dich? Laß die Quaal- und Kummer-Höhle, und ſchau fröhlich über dich. Ey! gedenck, gedencke doch: Gott dein Vater lebet noch!

2. Liegt das Creutz auf deinem Rücken, und will Angſt und ſchwere Pein deine Hoffnung niederdrücken, laß Geduld dein Labſal ſeyn: Trägſt du gleich ein ſchweres Joch, Gott dein Tröſter lebt ja noch!

3. Meynt der Satan dich zu fällen, und will ſein verdammtes Heer deiner Seligkeit nachſtellen, fürchte dich vor ihm nicht ſehr; er gehört ins Höllen-Loch, und dein Retter lebt ja noch!

4. Biſt du dürftig und verlaſſen, iſt doch Gott dein höchſtes Gut, wenn die Menſchen neiden, haſſen, hält dich ſeine Huld in Hut; Trotz ihr Feinde! ſprich und poch, Gott mein Erbtheil lebt ja noch!

5. Laß es hageln, ſchneyen, wittern, laß die Luft voll Teufel ſeyn, laß die Erde ſich erſchüttern, du biſt Gottes, er iſt dein: Schwellt die Creutz-See noch ſo hoch, ey, dein Helfer lebt ja noch!

6. Kehre wieder, meine Seele! was betrübſt und grämſt du dich? Wenn ich Gott die Noth befehle, bin ich fröhlich innerlich; geht mirs übel, ſag ich doch: Mein Erbarmer lebt ja noch!

Joh. Heerde.

Sonſt: M. Chriſt. Juncker.

Nothwendiges Vorhergehen des Creutzes vor der Freude.

In eigener Melodie.

1431. Kein Chriſt ſoll ihm die Rechnung machen, daß lauter Sonnenſchein um ihn ſtets werde ſeyn, und er nur ſchertzen mag

mag und lachen, wir haben keinen Roſen-Garten hier zu gewarten.

2. Wer dort in Chriſto hofft zu erben, gedenckt auch für und für in dieſer Welt allhier mit ihm zu leiden und zu ſterben: Hie wird, was Gott uns dort erkohren, durchs Creutz gebohren.

3. Was mußte Chriſtus ſelbſt ausſtehen? Er mußte ja durch Noth und jämmerlichen Tod zu ſeiner Herrlichkeit eingehen; und du vermeynſt mit Recht zu klagen in böſen Tagen.

4. Der Wein muß erſt gekeltert werden, eh als ein ſüſſer Saft das Trauren von uns rafft; der Weitzen, ſo uns ſtärckt auf Erden, kommt durch das Mahlen und durch Hitze uns erſt zu nütze.

5. Gold, Silber, und viel anders Weſen, muß auch durchs Feuer gehn, eh als es kan beſtehn. Ein Krancker, will er recht geneſen, wird über den Artzney-Geträncken ſich nicht viel kräncken.

6. Wer hat den Sieges-Krantz getragen, der nicht vom Uebermuth der Feind' im Schweiß und Blut und Kummer hat gewußt zu ſagen? Wer wird das Ziel im Wette-Rennen ohn Staub erkennen?

7. Iſt noch ſo viel uns wiederfahren, ſo iſt doch dieſes Leid nicht werth der Herrlichkeit, die Gott an uns will offenbaren, weil ſie nach dieſen kurtzen Jahren ſoll ewig währen.

M. Simon Dach.

In groſſer Angſt und Noth.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

1432. Mein Gott, ich ſchreye für und für, du wollſt dich mein erbarmen: mein Hoffnung ſtehet bloß zu dir: Ach rette doch mich Armen! mit Angſt ich hart umgeben bin, und weiß itzund gar nirgend hin, denn, Herr! zu dir alleine.

2. Die Seel in mir voll Jammer iſt, der Geiſt iſt faſt verſchmachtet, mein Hertz ſich naget und abfrißt, viel ſinnet und betrachtet: Und dennoch find ich keine Ruh, o lieber Gott! tritt du herzu; ich muß ſonſt unterſincken.

3. Ich werd geachtet, wo du nicht mich gnädig wirſt bewahren, als einer, der aus dieſem Licht in Finſterniß muß fahren. Ich ſtehe ſchon faſt halb im Grab und über dieß gantz niemand hab, auf den ich könne bauen.

4. Die Freunde ſtehen fern von mir, und ſcheuen meine Plage: Ein jeder denckt, wer fragt nach dir? mir hilft nicht, daß ich klage. Die Trübſal häuft ſich mehr und mehr, des Creutzes Laſt drückt mich ſo ſehr, daß ich faſt muß vergehen.

5. Ach Herr! ach Herr! erbarm dich mein, vergib mir meine Sünde, und mich von Angſt, von Furcht und Pein genädiglich entbinde. Nach deinem Rath mir Hülfe ſchick, im Zorn mich nicht von hinnen rück, o allerliebſter Vater!

6. Ach wende dich, o treuer Gott! laß mich dein Hertz erweichen; errette mich aus dieſer Noth, und thu nicht von mir weichen, auf daß ein jeder ſeh hierbey, daß keiner nicht verlaſſen ſey, der dir nur feſt vertrauet.

7. Doch bitt ich nicht aus frechem Muth, ich ſtells in deinen Willen: Was mir an Leib und Seel iſt gut, wollſt du an mir erfüllen: thu an mir, Vater! wie du weiſt, daß es mir diene allermeiſt zu deines Namens Ehren.

8. Ich will, Herr! dir und deiner Macht mich allerdings ergeben, auf Rettung hoffen Tag und Nacht, zum ſterben oder leben. Mir geh es, Vater! wie du willt, der Tod mir, wie das Leben, gilt: Gib, was mir iſt das beſte.

9. Und weil durch deines Geiſtes Gab ich, wie ichs kan empfinden, im Hertzen meinen Jeſum hab, ſo muß die Furcht verſchwinden: Und gläub ich feſte, daß mein Gott mich, wo nicht

nicht ſonſt, doch durch den Tod werd endlich wohl erlöſen.

10. Nun, welches mir der Höchſte hat hierinnen auserſehen, das wird nach ſeinem weiſen Rath bald folgen auf mein Flehen: O Herr! mein Gott! ich laß dich nicht, bis Hülfe mir von dir geſchicht, drauf ich ſo ſehnlich warte.

Süſſer Troſt in Jeſu Liebe.

Mel. Nun dancket alle Gott.

1433. Mein Jeſus liebet mich: Was will ich weiter haben? an ihm und ſeiner Gunſt kan ſich mein Hertze laben; ruht der in meiner Bruſt, ſo ſag ich feſtiglich: Ich bin des Glückes Kind, mein Jeſus liebet mich.

2. Ach! ſchweigt mir von der Welt, wo lauter Roſen ſtehen, ein Hertz, das Jeſum liebt, muß auch auf Dornen gehen: Lacht er nicht immer fort, o! er verſtellet ſich, es bleibet doch darbey: Mein Jeſus liebet mich.

3. Oft muß ein bittrer Tranck uns zur Geſundheit dienen, nicht können immerfort die Glückes-Palmen grünen; o darum unverzagt! mein Hertze, tröſte dich: Nährt dich gleich Creutz und Noth, mein Jeſus liebet mich.

4. Aus ſeinem Munde fließt ein Zucker für die Myrrhen: Gefällts ihm, daß ich hier ſoll in der Wüſten girren; es ſey ſo, wie er will, mein Creutz verdopple ſich, bey mir heißts immerfort: Mein Jeſus liebet mich.

5. Ohn ſeinen Willen kan mich nicht ein Wölckchen ſchrecken, hier muß mich Schutz und Troſt in ſeinem Schooſſe decken: Redt Feinde, was ihr wollt, verfolgt mich ängſtiglich, nur dieſes iſt mein Troſt: Mein Jeſus liebet mich.

6. Er weiß es mehr, wie ich, wo mein Gelücke blühet; vor mir iſt oft verdeckt, wohin ſein Auge ſiehet: Ob ichs gleich nicht verſteh, nur fein geduldiglich! nichts kan mir ſchädlich ſeyn: Mein Jeſus liebet mich.

7. Holdſelig iſt der Tag, wenn ich an ihn gedencke, ach! ſelig iſt der Blick, den ich nach Jeſu lencke! Und wenn die Welt gleich tobt, doch freut mein Hertze ſich, gnug, daß ich dieſes weiß: Mein Jeſus liebet mich.

8. Will mir der blaſſe Tod den Abſchieds-Zettel bringen, ich werd ihm ohne Furcht getroſt entgegen ſingen: Tod! ſey von mir gegrüßt, ich warte hier auf dich; zuletzte heißt es doch: Mein Jeſus liebet mich.

Benj. Schmolcke.

Bey lange anhaltender Noth, nach Pſ. 77.

In eigener Melodie.

1434. O liebſter Gott! ſchau doch den Jammer, der ſchon ſo lange mich gequält, wie harte ſchlägt der Creutzes-Hammer, du haſt viel Angſt mir zugezählt; ich leb im großen Leidens-Orden, und bin von Seufzen müde worden, ich bringe manche Nacht ohne Ruh, in lauter Sorgen ſchlaflos zu.

2. Da denck ich oft, wo ſind die Zeiten, in denen mir es beſſer gieng? Wo ſind die ſüſſen Fröhlichkeiten, da mich ſo manches Glück umfieng, da ich in großem Frieden lebte, und mir nicht ſo viel Creutz anklebte, da ich dir meinem Gotte ſang, und ſagte dir mit Freuden Danck.

3. Itzt aber muß ich öfters weinen, und lauter ſchwere Seufzer ziehn: weil keine Hülfe will erſcheinen, und ich ſo gar verlaſſen bin. Weil meine Noth ſo lange währet, und mich der Kummer gantz verzehret, mein Hoffen gehet gantz zurück, und mich ergötzt kein Gnaden-Blick.

4. Die Kleinen rufen ſamt den Großen, o frommer Gott! iſts noch nicht Zeit, willſt du uns ewiglich verſtoſſen, iſt keine Gnade mehr bereit, iſts denn gantz aus mit deiner Güte, gilt denn bey dir nun keine Bitte,

Bitte, verſchleußt du dich für unſerm Schreyn, ſoll kein Erbarmen übrig ſeyn?

5. Allein, was hilft uns doch das Kräncken, was iſt mit Kummer ausgericht? wir können keine Hülf erdencken, viel beſſer iſt es, wenn man ſpricht: Ich ſoll, und muß, und will nur leiden, was ich nicht anders kan vermeiden, ich will gehorſam nehmen an, was ich und niemand ändern kan.

6. Die Hand des Höchſten, die mich ſchläget, die Rechte, die mich niederreißt, die mir die Bürde aufgeleget, und ſich ſo hart an mir beweißt, die kan und wird es alles wenden, ſie wird mir wieder Hülfe ſenden, Gott wird mir wieder gnädig ſeyn, und mich mit ſeiner Hülf erfreun.

M. Zach. Herrmann.

Kampf gegen Satan, Welt und Fleiſch.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

1435. Rüſtet euch, ihr Chriſten=Leute! die Feinde ſuchen euch zur Beute, ja Satan ſelbſt hat eu'r begehrt. Wapnet euch mit Gottes Worte, und kämpfet friſch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell, hier iſt Immanuel. Hoſianna! der Starcke fällt durch dieſen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reiniget euch von euren Lüſten, beſieget ſie, die ihr ſeyd Chriſten, und ſtehet in des Höchſten Kraft. Stärcket euch in Jeſu Namen, daß ihr nicht ſtrauchelt, wie die Lahmen. Wo iſt des Glaubens Eigenſchaft? Wer hier ermüden will, der ſchaue auf das Ziel, da iſt Freude. Wohlan! ſo ſeyd zum Kampf bereit, ſo krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todten=Bahre: Kurtz, kurtz iſt unſer Lebens=Lauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Chriſtus wird die Welt erſchrecken, ſo ſtehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir ſind verſöhnt. Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längſtens ſchon uns beygelegt die Ehren=Kron.

4. Jeſu! ſtärcke deine Kinder, und mache die zum Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns ſtets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geiſt, dadurch die Liebe fleußt in die Hertzen; ſo halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Um Kraft zum geiſtlichen Kampfe.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh.
Oder: Wer in dem Schutz des.

1436. Schau, lieber Gott! wie meine Feind damit ich ſtets muß kämpfen, ſo liſtig und ſo mächtig ſeynd, daß ſie mich leichtlich dämpfen; Herr! wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teufel, Fleiſch und Welt mich leicht in Sünde ſtürtzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket, drauf, wenn die Sünd begangen iſt, das Hertze er verſtocket, er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt euch wohl bewußt, wie die kan Anlaß geben zu Augen=Luſt, zu Fleiſches=Luſt und hoffärtigem Leben: Wenn aber Gottes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht, die Freundſchaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo großen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen; die kurtze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten, ſie ängſten mich an allem Ort, und ſtehn

ſtehn mir ſtets zur Seiten: Der Satan ſetzt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer Gott! ich weiß ſie nicht zu ſtillen: Hilf, Vater! hilf in dieſer Noth, um Jeſu Chriſti Willen. Verleih mir deines Geiſtes Stärck, daß meiner Feinde Liſt und Werck dadurch zerſtöhret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen: daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, ſo hilf, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Hertzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorſam.

10. Gott Vater! deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden. O Jeſu Chriſte! ſteh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilf, heilger Geiſt! in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

Geſpräch eines Angefochtenen mit Chriſto.

Mel. Straf mich nicht in.

(Seele.)

1437. Siehe, ich gefallner Knecht, voller Blut und Schläge, ich dein Diener bin wohl recht langſam, faul und träge: Ach! du Gott Zebaoth! hör mein Schreyen, Tönen, und mein ängſtlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, ſo erweich mich Harten! Speiſ' mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten; Satan ſchlägt, und erregt ſehr viel harte Wunden in Verſäumungs-Stunden.

3. Meines Fleiſches Luſt-Begier macht mir manche Schmertzen, auch die Welt die ſchieſſet mir Pfeile nach dem Hertzen: Mancherley Menſchen-Scheu ſucht mich zu erſchrecken, und in Noth zu ſtecken.

4. Ach! könt ich doch, Jeſu! dich, wie ich wollte, lieben: O möcht ich doch kräftiglich ſolche Liebe ausüben! brünſtiglich wünſche ich dich im Geiſt zu küſſen, ewig zu genieſſen.

5. Mein Geiſt weiß die Freude wohl, was es ſey, dich lieben; doch das Fleiſch iſt Trägheit voll, will die Herrſchaft üben: Fleiſch und Geiſt zieht und reißt ſich auf beyden Seiten, o da gilt es ſtreiten!

6. Ach! was mach ich Armer doch? wer wird mich erretten? wohin flieh ich endlich noch? wer wird mich vertreten? Herr mein Heil! komm in Eil, brich des Fleiſches-Tücke, die verſtrickte Stricke.

(Jeſus.)

7. Sieh, ich komme, und erfüll, Seele! dein Verlangen, ja ich küſſe dich, und will dich mit Lieb umfangen: Fleiſches-Noth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geiſt den ſchenck ich dir, der das Fleiſch bezwinge, auch die Lieb, die dich zu mir zieh und kräftig dringe; ich heil dich, dich will ich rein'gen und entbinden, ſtärcken, kräften, gründen.

9. Deiner Wunden tiefen Schmertz heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Hertz dir zum Heil empfunden; trag Geduld, alle Schuld ſoll mein Blut bezwingen, ſoll mein Blut verſchlingen.

10. Dieſer reine Purpur-Schweiß machet alles reine; was nicht reine, das wird weiß durch dieß

Blut alleine; von Natur, Creatur, allem Sünden-Weſen ſollt du da geneſen.

(Seele.)

11. O wie rein iſt doch dein Blut, Jeſu! meine Wonne! Schnee-weiß iſt die Wunden-Fluth, heller denn die Sonne. Gantz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erſcheinen.

12. Danck ſey dir, du Gottes-Lamm! daß du überwunden, daß du mir am Creutzes-Stamm die Erlöſung funden: Ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir ſiegen, leben. Lud. Andr. Gotter.

Um Linderung der Anfechtung.

Mel. Haſt du denn Jeſu dein.

1438. Soll ich denn, Jeſu, mein Leben in Trauren beſchlieſſen? Soll ich denn ſtündlich die Wangen mit Thränen begieſſen? Willſt du mich nicht, Jeſu! mein Leben und Licht! laſſen die Freude genieſſen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, willig und gerne verlaſſen, wandeln mit Jeſu, dem Heiland, die himmliſche Straſſen, ewige Ruh fühlet mein Hertze ja nu, weil ich dich, Jeſu! thu faſſen.

3. Iſt doch dieß zeitliche, flüchtig' und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und ſtündlich umgeben; hier iſt kein' Ruh, Jeſu! dir fliehe ich zu, ſchenck mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Hertze abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel Schmertzen und Plagen. Laß mich in Noth, bitt ich dich, mächtiger Gott! ja nicht ungläubig verzagen.

5. Fahr hin, du falſche Welt! fahr hin, du zeitliches Leben, nunmehro werd ich bey Jeſu dort ewiglich ſchweben. Freue dich nu, meine Seel! weil du haſt Ruh, dazu das ewige Leben.

Thränen-Maaß.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1439. Thränen, Thränen, lauter Thränen iſt der Chriſten Leben hier: Die ſich nach dem Himmel ſehnen, gehn in Thränen für und für. Thränen-Speiſe Thränen-Tranck, Thränen unſer Lebenlang. Wer der Menſchen will erwähnen, der muß ſagen: Thränen! Thränen!

2. Thränen bringt die Morgen-Röthe; Wenn wir kaum gebohren ſeyn, ſind die Thränen ein Prophete von des gantzen Lebens Pein. Thränen ſind der erſte Gruß: Thränen ſind der letzte Kuß. Und ſo muß die Zeit auf Erden uns zu lauter Thränen werden.

3. Thränen, ach! wie heiſſe Thränen preſſet uns der Jammer aus! Wenn wir nur der Welt erwähnen, öffnet ſich ein Thränen-Haus. Thränen hier, und Thränen dort, Thränen immer fort und fort. Wer nicht Thränen will gewinnen, der muß aus der Welt entrinnen.

4. Thränen ſind für allen Dingen, was Gott ſeinen Kindern ſchenckt, wen er will zum Himmel bringen, wird mit Thränen oft getränckt. Thränen, die in Augen ſtehn; Thränen, die vom Hertzen gehn; Thränen, die von Backen rollen, müſſen ſie dem Himmel zollen.

5. Thränen ſind der Chriſten Saamen, die ſie in das Elend ſtreun; Thränen ſchreiben ihren Namen in das Buch der Frommen ein; Thränen, wenn das Welt-Kind lacht; Thränen, die die Welt veracht; Thränen, wenn die Sonne ſcheinet; Thränen, niemals gnug geweinet.

6. Thränen, wenn ſich Gott verſtecket; Thränen, wenn er grauſam ſcheint; Thränen, wenn der Feind uns ſchrecket, und es niemand redlich meynt. Thränen, wenn die Sünde plagt; Thränen, wenn

wenn das Hertz verzagt; Thränen, bey ſo langen Zeiten; Thränen, bey ſo loſen Leuten.

7. Armuths-Thränen, Wittwen-Thränen; Thränen, wenn man Unrecht leidt; Thränen derer, die ſich ſehnen nach des Jammers Endlichkeit; Thränen in Verfolgungs-Noth; Thränen um der Freunde Tod. Und wer kan genug erwähnen? Thränen, überall ſind Thränen.

8. Thränen, aber ach! ihr Thränen! ſeyd ihr nicht der Chriſten Schmuck? Jeſus will die Straſſe bähnen, iſt das nicht euch Ehre gnug? Thränen Chriſti ſind ja hier aller Chriſten Thränen-Zier. Thränen ließ der Meiſter fließen; Thränen muß der Jünger gieſſen.

9. Thränen, o ihr ſüſſen Thränen! ach ihr ſeyd mein Heiligthum. Sollt ich mich nach Freuden ſehnen! Nein, die Thränen ſind mein Ruhm. Thränen nimm, mein Jeſu! hin; Thränen, weil ich deine bin; Thränen, daß ich auf der Erde deiner Thränen fähig werde.

10. Thränen, o ihr lieben Thränen! nun es ſey der Schluß gemacht, ich will eurer nur erwähnen, als der ſchönſten Chriſten-Pracht. Wer hier Threnen ſäen will; erndtet dort der Freuden viel. Denn die Thränen dieſer Erden müſſen dort zu Thronen werden.

Benj. Schmolcke.

Um Vermehrung des Glaubens in Anfechtung.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1440. Treuer Gott! ich muß dir klagen meines Hertzens Jammer-Stand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt: große Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpühr, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du Gott! dem nichts iſt verborgen, weiſt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, Herr! deine Gab, was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete itzt in meiner großen Noth, höre, wie ich ſehnlich bethe, laß mich werden nicht zu Spott, mach zunicht des Satans Werck; meinen ſchwachen Glauben ſtärck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. Jeſu! Brunnquell aller Gnaden! der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: Sollt ihr Glaube auch ſo klein wie ein kleines Senf-Korn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, große Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit: meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels-Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne! der Betrübten Troſt und Freud! allen Glauben, den ich find, haſt du in mir angezündt; über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Hertzens-Gaſt! und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt! blas das kleine Füncklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott! groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter, hilf, itzt iſt es Helfens Zeit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir

aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat: gib Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög ſtehen aus, und ſo oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht: wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Hertz gefället, das auf dich ſein' Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben, Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht, eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Klag und Plage haſt ſo gnädig abgewandt: nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Joh. Heermann.

Ueber des ſeligen M. Nicolaus Haaſens, Paſtoris Prim. zu Bautzen, erwählten Leichenſpruch.

1 Theſſ. 5. v. 9. 10.

Mel. Warum ſollt ich mich denn.

1441. Troſt! der mich ſehr hoch ergötzet, Gott hat mich, das glaub ich, nicht zum Zorn geſetzet! Nein, ich ſoll, o Felſen-Stützen! auf ſein Wort, hier und dort, alles Heil beſitzen.

2. Das hat Jeſus mir erworben, der für mich jämmerlich iſt am Creutz geſtorben: auf daß ich im Tod und Leben mit ihm ſoll Freuden-voll ſtets im Leben ſchweben.

3. Steck ich gleich ſo tief in Sünden, als die Welt Stäublein hält, doch iſt Rath zu finden; Gott will mich nicht zornig richten, Jeſus Huld kan die Schuld durch ſein Creutz-Blut ſchlichten.

4. Alle Trübſal iſt mir Freude, weil ich nicht das Gericht des Geſetz-Fluchs leide: meines Jeſu Creutzes-Liebe tröſtet mich, ſo, daß ich mich um nichts betrübe.

5. Laß viel tauſend Teufel raſen, und mit Grimm ungeſtüm auf mich Lermen blaſen: Jeſus kan die Feuer-Drachen durch ſein Creutz allerſeits bald verſtummet machen.

6. Mir graut nicht vor Todes-Schrecken, denn ich weiß, Gott ſey Preis! wer mich wird erwecken: Der am Creutze ſtarb, der lebet, darum mich ewiglich kein Tod gantz begräbet.

7. Speyt die Hölle Rach und Flammen; er will mich, mich, frag ich, dahin wohl verdammen? an dem Creutz in Jeſu Wunden iſt mein Thron, da ich ſchon meinen Himmel funden.

8. Wird der letzte Zorn entbrennen, da mein Hirt, Jeſus, wird Schaf und Böcke trennen; o! ſein liebes Creutzes-Zeichen läßt mich nicht vor Gericht von der Rechten weichen.

9. An das Creutz erhöhte Liebe, Jeſu! du meine Ruh! ſieh, aus deinem Triebe leg ich mich zu deinen Füſſen: gib dich mir für und für tröſtlich zu genieſſen.

10. Laß mich deine Liebe dringen, allen Wuſt böſer Luſt unters Creutz zu zwingen: Zeuch mein Leben und mein Lieben gantz zu dir, mich ſtets hier nur im Creutz zu üben.

11. Laß mir in der letzten Stunde dieſes Wort immerfort in des Hertzens

tzens Grunde: Ich ſey nicht zum Zorn geſetzet, weil dein Creutz mich bereits für hochſelig ſchätzet.

12. Nun ſey Himmel-hoch geprieſen, daß du dich haſt für mich ſo getreu erwieſen! Ich will, weil ich werde ringen, und auch dort, liebſter Hort! ſtets dein Creutz beſingen.

Joh. Mentzer.

Angefochtener Seelen Freude in Jeſu.

In eigener Melodie.

1442. Weicht ihr Sorgen, weicht ihr Schmertzen! Weil mir Jeſus in dem Hertzen durch den wahren Glauben wohnt, hab ich Friede, Troſt und Freude, und verbleib in allem Leide vor der Höllen-Angſt verſchont.

2. Laß die Welt auf allen Seiten mit Verdruß und Schrecken ſtreiten, welches nur den Körper plagt: Meine Seele wird nicht müde, denn mein Jeſus hat den Friede klar und deutlich zugeſagt.

3. Laß die Sünde mächtig werden, laß den Abgrund dieſer Erden wider mich zu Felde gehn, laß die gantze Welt verzagen; ich will unter ſolchen Plagen als ein Friedens-Kind beſtehn.

4. Will der Teufel und die Hölle mich auf unterſchiedne Fälle wieder in das Netze ziehn; will ich doch vor ſolchem Jammer in des Höchſten Friedens-Kammer, als in einen Fels entfliehn.

5. Ach! der Fried iſt wohl getroffen, und der Zugang ſteht mir offen, wo der höchſte Vater ſitzt: Chriſtus ſelber iſt die Pforte, ſo werd ich an jenem Orte wider Furcht und Flucht beſchützt.

6. Dancket Gott mit einem Liede, daß er ſeinen Himmels-Friede ſo vergnüglich koſten läßt. Trotz der Welt und allen Sünden! Jeſus hilft mir überwinden, deſſen Huld beſtehet feſt.

M. C. Weiſe.

Weine nicht. Luc. 7. v. 13.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

1443. Weine nicht! Gott lebet noch, du betrübte Seele! drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauer-Höhle; nur Gedult, Gottes Huld macht aus Dornen Roſen, aus Egypten Goſen.

2. Weine nicht! Gott denckt an dich, wenn dein gantz vergeſſen: Es hat ſeine Treue ſich dir ſo hoch vermeſſen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird haſſen, oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht! Gott ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket; wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket, ſetzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, wenn dein Hertze girret: Haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruf ihn an, denn er kan deinen Unglücks-Wellen ihre Gräntzen ſtellen.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt gleich haſſet, und ſo manchen Schlangen-Stich auf dein Hertze faſſet. Wen Gott liebt, nichts betrübt, will gleich alles krachen, er kan doch nur lachen.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich, ey! was kan dir fehlen? was willt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht! Gott tröſtet dich nach den Thränen-Güſſen. Endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchlieſſen. Durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

Benj. Schmolcke.

Himmels-Verſicherung gegen aller Welt Spott.

In bekannter Melodie.

1444. Welt! packe dich! ich ſehne mich nur nach dem

dem Himmel; denn droben iſt Lachen und Lieben und Leben; hier unten iſt alles dem Eitlen ergeben.

2. Du Lügnerin! nach deinem Sinn willt du mich richten: Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das Jeſus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt! du biſt voll Trug und Liſt, du legſt mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen, denn Jeſus bleibt ewig zur Rechten mir ſtehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, ſtürtzt in die Grube. Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das uns das Lamm Gottes dort ewig wird geben.

5. Du müheſt dich zu ſtöhren mich und meinen Frieden. Ich liege und ſchlafe bey göttlichem Frieden, und laſſe dich toben und wüthen hienieden.

6. Du ſpotteſt mein, ich lache dein und deiner Waffen: Verfolge, verſpotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. Gott iſt bey mir, Satan mit dir: Wer wird gewinnen? Ich ſiege durch Chriſtum, ich kämpfe nnd ſtreite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild iſt Gott, in aller Noth ich auf ihn traue: Du wirſt noch verſtieben, ich werde beſtehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf! rüſte dich, ſtreit wider mich, ſpanne den Bogen: Dein Bogen wird brechen, die Sehne zerſchellen, damit du mich liſtig gedachteſt zu fällen.

10. Du rufſt: Da, da! Halleluja! iſt meine Stimme: Du ſucheſt mein Elend, das ſäheſt du gerne: Ich ſuche, und ſehe den Himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem wird dennoch bleiben, auch unter dem Creutze, fein luſtig, fein ſtille; denn Gottes ſein Brünnlein hat Waſſer die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergötzt; hier will ich dulden: Mir iſt ſchon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber die hölliſche Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! Wo ſeyd ihr Klagen? Der Bräutigam kommet voll Gnade, und lachet, ach! ſchmücket die Lampen, ſeyd munter und wachet!

14. Welt packe dich! du hältſt nicht Stich, du Trügerinn! Ich lobe den Himmel, und liebe das Leben, das Jeſus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nun fort, du Welt! komm, Sternen⸗Zelt! mich zu ergötzen. Ich ſuche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir Jeſus, der Lebens⸗Fürſt, geben. Juſtus Sieber.

Pflegt am Tage S. Batholomäi zu Glogau geſungen zu werden.

2 Cor. 12. v. 9.
In eigener Melodie.

1445. Wenn ſich gleich ein Sturm erhebet, und an unſre Hütten ſetzt, daß auch, was von Frommen lebet, wird darüber hart verletzt, halt ich doch, o großer Gott! an dir: denn an deiner Gnade gnüget mir.

2. Iſt es leider! gleich geſchehen, daß des Sturmes ſtarcke Macht, durch ſein unerhörtes Wehen, dieſes Haus zum Fall gebracht, halt ich doch, o großer Gott! an dir: denn an deiner Gnade gnüget mir.

3. Sollt ich drum mein Hertze kräncken, daß zerfallen Leim und Wand; kan es doch zum Beſten lencken die getreue Vater⸗Hand; drum ſo halt ich, großer Gott! an dir: denn an deiner Gnade gnüget mir.

4. Wenn mir gleich auf allen Seiten meine Freude wird zerſtört von dem Sturm und böſen Leuten, bleibt mein Hertz doch unverſehrt: denn ich halt, o großer Gott! an die: weil an deiner Gnade gnüget mir.

5. Ja, wenn auch ſchon ſollten ziehen alle Wellen über mich, werd ich doch von dir nicht fliehen, ſondern nur anſchreyen dich: denn ich halt, o großer Gott! an dir: weil an deiner Gnade gnüget mir.

6. Sollte ich gleich alles miſſen, was durch Segen mir beſchehrt, endlich auch das Leben ſchlieſſen, und von Flammen wird verzehrt; halt ich doch o großer Gott! an dir: denn an deiner Gnade gnüget mir.

7. Denn ich weiß, daß deine Güte über mir iſt noch nicht aus, kanſt du doch auf meine Bitte geben viel ein beſſer Haus: drum ſo halt ich, groſſer Gott! an dir: denn an deiner Gnade gnüget mir.

8. Sollſt du gleich das nicht gewähren, weiß ich doch, daß dir gefällt unſre Andacht, die mit Zähren dringet durch des Himmels-Zelt; drum ſo halt ich, großer Gott! an dir; denn an deiner Gnade gnüget mir.

9. Dieſer Hütten plötzlich Fallen hindert meine Andacht nicht; Mund und Hertze ſollen ſchallen, bis dir ſelbſt das Hertze bricht gegen uns: halt ich, o Gott! an dir: denn an deiner Gnade gnüget mir.

Caſp. Knorr.

Troſt gegen alle Satans-Macht.

Mel. Gott Lob! es geht nunmehr.

1446. Wenn ſo viel tauſend Teufel wären, als an den Ufern Körnchen Sand, als Tropfen ſind in allen Meeren, als Sonnen-Stäubchen durch das Land; ſo fürcht ich doch dieſelben nicht; denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

2. Und wären zehnmal ſo viel Höllen, als zwiſchen Bergen Klüfte ſind, als Ritz in Felſen, die zerſchellen, als man in Wäldern Höhlen findt; ſo fürcht ich doch dieſelben nicht: denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

3. Wenn ſo viel Feinde zu mir dringen, als das Gewäſſer Fiſche hegt, als Vögel unterm Himmel ſingen, als Luft und Erde Würmer trägt; ſo fürcht ich doch dieſelben nicht: denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

4. Ja gäb es auch mehr Läſter-Zungen, als man auf Aeckern Aehren zieht, als jemals Gräschen ſind entſprungen, als man in Hecken Stacheln ſieht: ſo fürcht ich doch dieſelben nicht: denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

5. Brüllt, ihr vermaledeyten Drachen! Ihr Höllen-Gluthen, macht euch groß: Ihr Feinde, laßt die Stücke krachen! Ihr Lügner, ſchmäht nur auf mich los! Ich fürchte mich für euch doch nicht! denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

6. Was werft, ihr Teufel! mir die Sünden mit ſo ergrimmtem Schreyē für? wo könnt ihr was von Schulden finden? ich habe ja die Quittung hier: Denn Jeſus iſt mein Heil und Licht; drum fürcht ich euer Schreyen nicht.

7. Ihr ſpräht umſonſt, ihr Höllen-Flammen! ich werde durch euch nicht erſchreckt: ihr ſollt mich nimmermehr verdammen, weil mich des Heilands Unſchuld deckt. Iſt Jeſus nur mein Heil und Licht, ſo fürcht ich euren Abgrund nicht.

8. Was wollt ihr Feinde mit mir machen? Verfolgt, verjagt und ängſtet mich, verbrennt und raubt mein Bischen Sachen, erwürgt, zerreißt mich grauſamlich. Ich fürchte dieſes alles nicht! denn Jeſus iſt mein Heil und Licht.

9. Und laßt doch ſehn, ihr loſen Mäuler! was habt ihr Junges ausgeheckt? Hier ſteht mein feſter Ehren-Pfeiler, der hält mich vor euch unbefleckt. Mein Jeſus iſt mein Heil und Licht; drum acht ich euer Läſtern nicht.

10. So biet ich nun den böſen Geiſtern, der Höll und allen Feinden Trutz! Trutz ſey auch allen Lügen-

Meiſtern! Denn Jeſus iſt mein ſichrer Schutz. Iſt der nur ſtets mein Heil und Licht; ſo fürcht ich das geringſte nicht.

11. Ach Jeſu! laß doch mein Vertrauen auf dich ja nicht vergeblich ſeyn; ſo wird mir nie vor etwas grauen. Erbarm, erbarm, erbarm dich mein! Bleib, Jeſu! du mein Heil und Licht; ſo fürcht ich mich fürm Tode nicht. J. Mentzer.

Das feſte Band. Röm. 8. v. 35.

Mel. Warum ſollt ich mich denn.

1447. Wer will mich und Jeſum ſcheiden? Alle Noth, ſelbſt den Tod will ich drüber leiden. Laſſet neue Pein erfinden, alle Quaal, Stahl und Pfahl, und was zu ergründen.

2. Dieſes iſt nur Oel ins Feuer, mehrt die Glut. Denn den Muth ſchreckt kein Ungeheuer. Auch der Höllen offner Rachen, Satans Heer, und noch mehr kan nicht Trennung machen.

3. Wir ſind viel zu feſt verbunden, Jeſus mein, und ich ſein, fragt nur ſeine Wunden. Das ſind Siegel ſeiner Treue; weil ſein Blut Wunder thut, wird ſie täglich neue.

4. Leib und Seele kan nur ſcheiden; aber nicht unſre Pflicht und die Lieb in beyden: die wird ewiglich bekleiben, bis wir dort fort und fort bey einander bleiben.

5. Ach! wie will ich mich ergötzen, wenn mein Heil und mein Theil mich wird hin verſetzen, wo uns gar nichts mehr kan trennen, da er mein, und ich ſein ewiglich uns nennen. Benj. Schmolcke.

Verheiſſungen für Ueberwinder.

Offenb. am 2. und 3.

Mel. Schönſter Immanuel.

Chriſtus.

1448. Wer überwindet, ſoll vom Holtz genieſſen, das in dem Paradieſe Gottes grünt. Er ſoll von keinem Tod noch Elend wiſſen, wenn er mir, als dem Herrn des Lebens, dient. Ich will ihn laben mit Himmels=Gaben, und er ſoll haben, was ihn ewig tröſt.

Die gläubige Seele.

2. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden! ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig Macht. Oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite faſt das Hertz verſchmacht't. Du mußt mich leiten, ſelbſt helfen ſtreiten, und mich bereiten, wie es dir gefällt.

Chriſtus.

3. Wer überwindet, dem ſoll nichts geſchehen vom andern Tode, der die Seele quält. Er ſoll mein Angeſicht vorm Throne ſehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt. Nach tapfrem Ringen ſoll er mir ſingen und Opfer bringen in der Heiligkeit.

Seele.

4. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden! mein Glaub iſt oftmals ſchwach, und wircket nicht; Schick einen Gnaden=Strahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finſterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen, in Schrancken rennen, und dich erkennen, o du Sieges=Fürſt!

Chriſtus.

5. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen vom Manna geben, das verborgen liegt. Sein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergeſſen. Ein neuer Name wird ihm beygefügt, den der verſtehet, wer ihn empfähet, und wen erhöhet unſers Lammes Blut.

Seele.

6. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden! die Welt legt mir ihr falſches Manna vor, darein verbirget ſie das Gift der Sünden; ach! ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollſt verjagen, und niederſchlagen, die zu mir ſagen: Wo iſt nun dein Gott?

Chriſtus.

7. Wer überwindet, und hält meine

ne Wercke bis ans Ende mit Beſtändigkeit, dem geb ich über Heyden Macht und Stärcke, daß er ſie mit der eiſern Ruthe wend', bis ſie zerſchmiſſen, erkennen müſſen, daß all ihr Wiſſen vor mir gar nichts gilt.

Seele.

8. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden! gib, daß mein Chriſtenthum recht lauter ſey! laß ſich nichts heydniſches mehr an mir finden; ach! mache mich vom finſtern Weſen frey. Du mußt mich lehren, mein Hertz bekehren, und das zerſtöhren, was dich, Herr! betrübt.

Chriſtus.

9. Wer überwindet, ſoll gantz weiß gekleidet, im Buch des Lebens eingeſchrieben ſeyn, wo ſeinen Namē nichts vertilgt, noch ſcheidet, den ich bekennē will, daß er iſt mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Krone meines Heils geſchenckt.

Seele.

10. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden! mein Kleid der Seelen iſt noch ſchwartz befleckt; der Wercke Unwerth muß, wie Rauch, verſchwinden, vor deinen Augen bleibt da nichts verdeckt. Ach! mach mich reine, daß ich, als deine, im Buch erſcheine, das da ewig bleibt.

Chriſtus.

11. Wer überwindet, ſoll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines Vaters früh und ſpat. Ich will auf ihn den Namen Gottes ſchreiben, Jeruſalems, das Gott erwählet hat. Mein's Namens Zeichen ſoll er erreichen, und nimmer weichen, noch auch von mir gehn.

Seele.

12. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden! wie leichtlich ſincket doch mein Hertz und Muth! du kanſt mich vollbereiten, ſtärcken, gründen, ach! waffne mich zum Siege durch dein Blut. Du kanſt den Schwachen gnug Kräfte machen, daß ſie ſtets wachen, und auch ſiegreich ſind.

Chriſtus.

13. Wer überwindet, ſoll im Himmel ſitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand. Ich mußt auch in der Welt am Creutze ſchwitzen, nun ſitz ich zu des Vaters rechten Hand. Hier ſoll ſich laben an Himmels-Gaben, und Ruhe haben, wer dort recht gekämpft.

Seele.

14. O Jeſu! hilf du mir ſelbſt überwinden! der Feinde Zahl iſt groß, ach! komm geſchwind: Welt, Teufel, Fleiſch und Blut, ſamt meinen Sünden, ſind mir zu ſtarck. O Herr! erhör dein Kind, ſo ſoll dort oben mein Geiſt dich loben, wenn ich erhoben und den Sieg erlangt.

Amadeus Creutzberg.

Der 42. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1449. Wie der Hirſch in groſſen Dürſten ſchreyet und friſch Waſſer ſucht: alſo ſucht dich, Lebens-Fürſten! meine Seel in ihrer Flucht: Meine Seele brennt in mir, lechzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben! der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meiner Augen Licht? meine Thränen ſind mein Brodt Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich ſchmähen meine Spötter: Wo iſt nun dein Gott und Retter!

3. Wenn ich nun des innen werde, ſchütt ich mein Hertz bey mir aus, wollte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus; ja, in dein Haus wollt ich gerne gehen, und dir, meinem Herrn, in der Schaar, die Opfer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl: Ey! ich werd ihm dennoch hier fröhlich

dancken, daß er mir, wenn mein Hertz ich zu ihm richte, hilft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein Gott! ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid; darum denck ich dein im Lande, bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, und die Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brauſen, wie das wilde tiefe Meer, deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Waſſer-Wogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. Gott der Herr hat mir verſprochen, wenn es Tag iſt, ſeine Güt; und wenn ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: Du, mein Fels und Stein! gegen welchem alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? es iſt mir in meinen Beinen durch und durch, als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: Wo iſt nun dein Gott und ſein großes Thun, davon, wenn du ſicher lageſt, du ſo viel zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? harr auf Gott, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl; Ey! ich werd ihm dennoch hier fröhlich dancken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heil und Lichte. Paul Gerhard.

Bey langwieriger Laſt.

Mel. Wenn wir in höchſten.

1450. Wie lang hab ich, o höchſter Gott! getragen meine Laſt und Noth! Wie lange hat zu dir geſchrien mein hochbetrübter Muth und Sinn!

2. Und doch hab ich kein Hülf von dir erlangt, das Creutz wird ſchwerer mir, es nimmt von Stund zu Stunden zu, läßt weder Tag noch Nacht mir Ruh.

3. Oftmals hab ich bey mir gedacht, ein harter Stein wird hohl gemacht durch Regen-Tröpflein, die ſo klein; dein Hertz will faſt noch härter ſeyn.

4. Mein Thränen-Waſſer ſich ergeußt, und über meine Wangen fleußt, fällt auf dein Hertz gar mildiglich, dennoch läßts nicht erweichen ſich.

5. Ach Gott! du Brunnquell voller Gnad! deß Lieb und Treu kein Ende hat, laß übertröpfeln doch dein Hertz, Erbarmung trag mit meinem Schmertz.

6. Willt du mich nicht gar machen los von meinem Creutz, das ſchwer und groß, ſo lindre mir doch ſolche Plag, daß ich ſie nur ertragen mag.

7. Das wirſt du thun zu rechter Zeit, gib nur Geduld, daß ich im Leid ausdauren mög, wie ſichs gebühret, und nicht durch Wehmuth werd verführt.

8. Ich weiß, daß du ſehr jammrig ſeyſt, ja, daß du ein Erbarmer heißt: darum, o Gott! laß ferne ſeyn, daß du wollſt härter ſeyn, als Stein.

9. Will dich mein Elend jammern nicht, wer iſt, der mir ſonſt Troſt zuſpricht? Und wird es je gleich auch gethan, ſeh ich doch nicht, wer helfen kan.

10. Du aber kanſt gewaltiglich aus aller Noth erretten mich, kein Unglück iſt ſo groß erhört, wenn du gebeutſt, ſo muß es fort.

11. Geſündigt hab ich oft und viel, wer iſt, der mit dir rechten will? Doch, weil du Gnad haſt zugeſagt, ſo ſey es auf dein Wort gewagt.

12. Ich traue dir, ich ruf und ſchrey, bis ich des Schmertzens werde frey, der mich noch drückt ſo hart und ſehr, dein Wort kan trügen nimmermehr.

11. Wenn gleich die gantze Welt vergeht, doch feſt und unbeweglich ſteht, was mir, o Gott! dein Mund verſpricht, dein' Hülfe bleibet auſſe nicht.

14. Ich will alsdenn mit Luſt und Freud, nach überſtandner Traurigkeit, noch preiſen deine Hülf und Gnad, die mich niemals verlaſſen hat.

Joh. Herrmann v. Köben.

Wider die Pfeile des Läſter-Geiſtes.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1451. Wo denck ich armer Menſch doch hin, wie komm ich nun auf dieſen Sinn, daß ich, zwar wider Willen, Herr! wider dich, ohn alle Maaß, vom böſen Geiſt mein Hertze laß mit Läſterung erfüllen?

2. Du haſt mir ja von Kindheit an, an Leib und Seel, viel Guts gethan, und alle Gnad erwieſen: iſt denn nun diß der Danck dafür? wirſt du, mein Gott! alſo von mir für deine Güt geprieſen?

3. Ach Herr! ich hätte wohl verdient, daß du mich als ein böſes Kind, alsbald zur Höllen ſtieſſeſt, und mich daſelbſt in höchſter Quaal die Gottes=Läſtrung allzumal im Feuer büſſen lieſſeſt.

4. Du aber lehre mich verſtehn, daß ſolches läſterliche Schmähn vom böſen Geiſt herrühre, daß er durch ſolche Läſterung mich Armen in Verzweifelung und andre Laſter führe.

5. Rett dein' und meines Heilands Ehr, und laß den Teufel nun nicht mehr in meinem Hertzen ſchmähen: ach! gib, daß ich dem Läſter=Geiſt, der mich nur dich verläſtern heißt, mög kräftig widerſtehen.

6. Verleih, daß ich gleich zu der Zeit, wenn ſich der böſe Geiſt nicht ſcheut, durch Läſterung zu toben, dich mög in meines Hertzens=Grund, und äuſſerlich mit meinem Mund mit hohem Ruhme loben.

7. Ach Herr! ich ſchreye noch zu dir, laß deinen guten Geiſt in mir mit ſeiner Gnade bleiben; ich räum ihm gantz mein Hertze ein, das ſoll ſein heilger Tempel ſeyn, ſein Werck darinn zu treiben.

8. Ach heil'ger Geiſt! komm, heilge mich, daß Satan, der ſo läſterlich dich ſtets geſchändet, weiche; ach! bleib und wircke du in mir, daß alles, was ich nehme für, zu Gottes Lob gereiche.

Joachim Bartholom. Meyer.

XXXI. Von Erlöſung allerley Uebels Leibes und der Seelen.

Von der Chriſtenheit Drangſalen.

Mel. Ach Gott! vom Himmel.

1452. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen: wie übel gehts den Heilgen dein, gantz troſtlos ſind wir Armen. Weil Menſchen Schutz nicht helfen kan, ſo nimm du dich des Elends an, und laß dichs, Gott! erbarmen.

2. Denn das iſt die betrübte Zeit, da Chriſtus von geſaget, in welcher ſich die Welt ſehr freut: Dein Häuflein heult und klaget, weil man ihm ſo viel Plag anthut, dir zu vermeyntem Dienſt, o Gott! ach! laß dichs, Gott: erbarmen.

3. Peſt, Hungers=Noth, Krieg, Mord und Brand, Angſt, Furcht an allen Enden! damit geſtraft iſt unſer Land, ſind da von deinen Händen: weil unſre Sünd gen Himmel ſchreyt, das Land uns in die

die Fremd ausſpeyt. Ach! laß dichs, Gott! erbarmen.

4. Doch was ſind Feuer, Schwerdt und Strang, die nur den Leib beſchweren? denn wenn ſie währen noch ſo lang, muß ihre Quaal aufhören im Tode. Was die Seel betrifft, ach! das ein ewig Hertzleid ſtift! Ach! laß dichs, Gott! erbarmen.

5. Denn dahin iſt es kommen nu, daß auch die Seele leidet: Der Seelen- und Gewiſſens-Ruh nunmehr faſt von uns ſcheidet; das Waſſer an die Seel uns geht, das Schwerdt dir an der Gurgel ſteht. Ach! laß dichs, Gott! erbarmen.

6. Die Trübſal wächſet alſo sehr, mehrt ſich in allen Tagen, daß auch dein auserwähltes Heer (wärs möglich,) möcht verzagen: weil man ſo großen Abfall ſpürt derer, die da Vernunft verführt. Ach! laß dichs, Gott! erbarmen.

7. Geduld winſelt: wie lang! wie lang! Die Hoffnung ſich verkehret; Vernunft die ſchreyt: wie bang! wie bang! Der Glaube ſelbſt aufhöret. Man ſieht ja keine Beßrung nicht, für Angſt der Menſchen Hertze bricht. Ach! laß dichs, Gott! erbarmen.

8. Du haſt ja längſt in deine Hand die Deinen eingeſchrieben. Sind ſie denn dir nicht mehr bekannt? wo iſt dein Siegel blieben? All' unſre Thränen zählſt du wohl; kein Seufzer nicht umſonſt ſeyn ſoll; du mußt dich unſ'r erbarmen.

9. Vater! das bringt die Zuſag mit, durch Chriſti Blut vollzogen: Du biſt gerecht, du wandelſt nicht, haſt keinen nie betrogen: Ob du wohl führſt in Traurigkeit, hört drum nicht auf die Gütigkeit, du mußt dich unſ'r erbarmen.

10. Denn ob die Schuld zwar übergroß, die wir im Reſte blieben, ſo macht uns Chriſti Quittung los, die an das Creutz geſchrieben. Hat nun der Bürge gnug gethan, was willt du uns mehr haben an? Du mußt dich unſ'r erbarmen.

11. Erbarmen wirſt du dich gewiß, nur laß mich nicht verzagen! Leg nicht mehr auf, als möglich iſt uns Armen zu ertragen. Hilf tragen, denn wir ſind zu ſchwach, ein End all unſers Jammers mach. Du wirſt dich unſ'r erbarmen.

12. Behüt uns vor Vermeſſenheit, und unſerm Trotz verzeihe; doch gib ans End Beſtändigkeit, dein'n Geiſt und Muth verleihe. Steh Paulo in den Banden bey: dem g'fallnen Petro gnädig ſey. Du wirſt dich unſ'r erbarmen.

13. Dein iſt die Sach, dein iſt die Ehr, ſo wir dein Werck forttreiben zu deiner Ehr, den Glauben mehr, dein Wort muß ewig bleiben. Nur bleib und erhalt bey uns auch die Sacrament im rechten Brauch, du wirſt dich unſ'r erbarmen.

14. Steur der Vernunft, die allzeit will dein Stund und Rath ausrechnen. Geduld gib, daß wir halten ſtill, bis die Hülf wird einbrechen, die keinem nicht verſaget iſt. Amen, im Namen Jeſu Chriſt wirſt du dich unſ'r erbarmen.

*15. Gott ſey Lob, Preis in Ewigkeit, dem Vater und dem Sohne, auch heilgem Geiſt! zu aller Zeit in unſerm Hertzen wohne: derſelbe Gott verlaß uns nicht, wenn uns Sünd Fleiſch, Welt, Tod anficht, und auch der Teufel. Amen!

Um Geduld im Creutz.

Mel. Ach! lieben Chriſten! ſeyd.
Oder: Es iſt das Heil uns kommen.

1453. Ach! treuer Gott! barmhertzig's Hertz! des Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir diß Creutz und Schmertz dein' Hand hat zugeſendet; ja, Herr! ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden:

den: und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden: Führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh! und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Hertz ergötzen; was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höhle ſetzen: Was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat, Herr! dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahr'n auf Erden; denn eh er kam zum Ehren-Thron, mußt er gecreutzigt werden: er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth; ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der Spiegel der Geduld, und wer ſich ſehnt nach deiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebſter Vrter! wie ſo ſchwer iſts der Vernunft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſollteſt günſtig bleiben! wie macht das Creutz ſo lange Zeit, wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchſtes Gut der Frommen! gib, daß mir nicht des Glaubens Ziel durch Trübſal werd entnommen: erhalte mich, o ſtarcker Hort! befeſt'ge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Rufen, Seufzen, Bethen. So lang ein Hertze hofft und gläubt, und im Gebeth beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weiſt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein; wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach Jeſu! der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute; du weiſt gar wohl, was Creutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creutz und großes Unglück plagt: drum wirſt du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich itzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! ſtärcke meine ſchwache Hand, ach! heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen hertzlich zu, und tröſte mich aufs beſte; denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte, ein Schatten für der Sonnen-Hitz, ein' Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld nach ſcharfer Prob erhalte.

14. O heil'ger Geiſt! du Freuden-Oel! das Gott vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Marck und Bein erquicket: Du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiſt, was für Gnade, Troſt und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben. Ein Leben, gegen welchem hier die gantze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ew'ger Luſt aufs ſüß'ſte mit mir handeln,

mein Creutz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das gläub ich, hilf mir. Amen!

Paul Gerhard.

Demüthigung unter Gottes wohlverdiente Zucht-Ruthe.

Mel. Ach! Gott, erhör mein.

1454. Ach! will mich denn mein Gott nun gar verlaſſen, und hart ergrimmet zürnen ohne Maſſen? ach! Jammer Schmertz! das Vater-Hertz will es denn ohn Erbarmen ewig haſſen?

2. Ich habe zwar viel Böſes oft verübet, und dich, gerechter Gott! gantz frech betrübet: ja, wenn ich meyn itzt fromm zu ſeyn, mich dennoch unverhofft die Sünd umgiebet.

3. Doch Vater, ach! mein Vater! kehre wieder, zerſchmettere nicht gar die matten Glieder; ich fliehe nicht dein Straf-Gericht, wenn du mich nur nicht ſchlägſt im Grimme nieder.

4. Ich weiß, daß Straf auf Sünden folgen müſſen, du willt ins Hertz des Zornes Pfeile ſchieſſen: Laß Straf und Pein denn an mir ſeyn, das liebe Vater-Hertz wollſt nicht verſchlieſſen.

5. Du biſt ein Gott des Lebens ja zu nennen: Wer will dich, groſſen Gott, im Tod erkennen? So hilf denn, Gott, Herr Zebaoth! wenn Noth und Todes-Fluth mich faſt berennen.

6. Wirſt du nur einen Gnaden-Blick herwenden, muß meines Unglücks Grimm ſich plötzlich enden, und mein Gebein wird fröhlich ſeyn, wenn du mir Hülf' wirſt aus der Höhe ſenden.

7. Drum ſoll dich meine Zunge ſtets erheben, und Lob und Danck und Ruhm, und Ehre geben: dich, Herr! allein, ohn eitlen Schein ſoll preiſen für und für mein gantzes Leben.

8. Ich will dir ſtets ein Halleluja ſingen, und früh und ſpat ein ſchuldigs Opfer bringen, bis daß ich dort hin in den Port der wahren Ruhe ſelig mög einſpringen.

2 Tim. 3. v. 12.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

1455. Alle, die gottſelig hie und unſträflich wollen leben, die betrifft viel Angſt und Müh, müſſen in Verfolgung ſchweben; weil die Welt auf allen Wegen ſich ſetzt ihrem Lauf entgegen.

2. Seit die Feindſchaft iſt geſetzt zwiſchen Weibs- und Schlangen-Saamen, iſt die gantze Welt verhetzt wider Chriſti Wort und Namen; ja will an ihm ſelbſt ſich rächen, und ihn in die Verſen ſtechen.

3. Jeſu! weil dein Leben dann voll Verfolgung iſt geweſen, folg ich willig deiner Bahn, hab' das Creutz auch auserleſen; billig wir hier dulden ſollen, wenn wir dort mit herrſchen wollen.

4. Keiner hat ja Roſen noch ohne Dornen abgebrochen; haben dich, den Heiland, doch dieſe Stacheln auch geſtochen. Dieſes iſt mein Ruhm auf Erden, wenn ich dir kan ähnlich werden.

5. Die Propheten allzumal, die nunmehr den Himmel zieren, kamen auch zur Creutzes-Zahl, eh ſie konnten triumphiren. War nicht der Apoſtel Leben aller Marter untergeben?

6. Folget nach dem engen Steg, der uns zu dem Himmel weiſet; weichet von dem breiten Weg, der uns zwar mit Wolluſt ſpeiſet, aber die Verdammniß zeiget, wenn er ſich zum Ende neiget.

7. Ueberwichtig iſt die Freud, die nach dieſem kurtzen Leiden uns dort in der Herrlichkeit Jeſus Chriſtus hat beſcheiden, welcher alles Creutz auf Erden nicht gleich kan geſchätzet werden.

Freuden-Lied bey Errettung aus Anfechtung und Unglück.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Gr.

1456. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein: Meine Seele, die zuvor ſanck bis zu dem Höllen-Thor, ſteigt nun bis zum Himmels-Chor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarcke Hand reißt mich aus der Höllen Band: alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmt mir mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt hat der Gram mein Hertz zuwühlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört: ey! ſo bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind! wie dus haſt mit mir gemeynt, du haſt warlich! mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht; hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du, eh ich zugeſchaut, mir zu Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt; du beleugſt mir meinen Gott, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott, wenn er ſetzt, ſo wirfſt du üm, wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin: Gott iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! hier iſt Gott und Gottes Grund, hier iſt Gottes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in aller That.

8. Gott läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich mir zu eigen ſchenckt, und ihn in ſein Hertze ſenckt. Wer auf Gott ſein' Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill; iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag: Gottes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kommt, kommt unſre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Hertze fraß: nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwartze Todten-Meer.

11. Aber mein Gott wandt' es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnung preiſen kan: da ich weder hie noch da einen Weg zur Rettung ſah, hatt' ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Hertze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht, als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein Gott! ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunder-Schein ſtets vor meinen Augen ſeyn, ich will all' mein Lebenlang meinem Gott mit Lob-Geſang herfürbringen Preis und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ewgen Vaters Hertz mir ſchon itzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens all' zu Hauf friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch

doch allzeit fröhlich ſeyn. Wem der Stärckſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht gantz zu Grunde gehn. P. Gerhard.

Troſt-Zuruf an die leidende Heerde Jeſu.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1457. Auf Leiden folgt die Herrlichkeit: Triumph, Triumph nach kurtzem Streit! ſo ſingt die kleine Heerde, die bald der allertreuſte Hirt mit großer Kraft erlöſen wird von ihrer Laſt-Beſchwerde.

2. Ihr zarten Schäflein! gehet fort, es rufet euch das ew'ge Wort mit der bekannten Stimme: Folgt mir auf meinem engen Pfad, und ſucht in Demuth meine Gnad: Ich ſchütz euch vor dem Grimme.

3. Die Welt die raſ't bis an ihr Ziel, und ſammlet ihrer Sünden viel; ey! laſſet ſie nur ſammlen. Man wird bald ſehn den hohen Pracht erniedrigt, und zunicht gemacht durch Kinder, die noch ſtammlen.

4. Sie ſchimpft, ſie ſchlägt, ſie höhnt, ſie würgt, weil euer Vater ſich verbirgt: Allein er wird erſcheinen, und reuten aus die ſpitz'ge Dorn, auch ſchlagen im gerechten Zorn, was Babel zeugt an Steinen.

5. Ihr Kinder, ſeyd nur wohlgemuth! denn Gott, der große Wunder thut, hat ſich ſchon aufgemachet. Ich bin der Herr Immanuel ich gehe her in Iſrael, und bin vom Schlaf erwachet.

6. Bewaffnet euch mit meinem Sinn, nehmt meinen Lebens-Othem hin, umgürtet euch mit Stärcke; Ihr Glieder in der Liebes-Kett! ſteht, wie die Starcken um mein Bett, und thut die großen Wercke.

7. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und faßt die Allmacht in ſich ein; wer will euch übermeiſtern? Was iſt dem Feuer leichtes Stroh? Der Satan flammt in lichter Loh mit allen ſeinen Geiſtern.

8. Schaut in der Einfalt nur auf mich: Ich führ die Meinen wunderlich durch meine Allmachts-Hände; doch endet ſich ihr Leid und Streit in dem Triumph der Herrlichkeit, und nimmt ein herrlich Ende.

* 9. Ach Herr! du Hirte deiner Heerd, ſchau, wie es doch ſo lange währt, daß Babel oben ſchwebet! O Bräut'gam! deiner Braut dich zeig, nimm endlich, König! ein das Reich, daß Zion jauchzt und lebet.

Adam Heinr. Lackmann.

Johann Arnds Creutz-Gebeth.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

1458. Barmhertz'ger Vater! höchſter Gott! gedenck an deine Worte, du ſprichſt: Ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte; ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Hertzen-Grund in Freuden mich ſollſt preiſen.

2. Befiehl dem Herren früh und ſpat all' deine Weg und Sachen, er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen: wirf auf ihn hin, das dir im Sinn liegt, und dein Hertz betrübet: Er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen: Drum lieben Leut! hofft allezeit auf den, der völlig labet: dem ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Hertzen habet.

4. Ach ſüſſer Hort! wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt den Frommen: Ich will, wenn Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülfe kommen: Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen; er

er ſoll bey mir, im Schooſſe hier, frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der Herr iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finden; wenn ſie ihm rufen, ſteht er da, hilft fröhlich überwinden all Angſt und Weh: hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen: er macht und ſchafft, daß ſie viel Kraft und große Stärcke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet, deß Bitte wird von Gott erhört, ſein Hertzens-Wunſch bekleibet: ſo tret heran ein jedermann, wer bittet, wird empfangen; und wer da ſucht, der wird die Frucht mit großem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſprach: Ich muß die Witwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt: Sollt denn ſich Gott nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchreyen? Ich ſag, und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint, will Gott ihn fröhlich machen, und die zerbrochnes Hertzens ſeynd, die ſollen wieder lachen. Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammer-Straſſe wallen; doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind! verlaſſen: Sieh aber, ſieh, mit großem Glück und Troſt ohn alle Maſſen will ich dir ſchon die Freuden-Kron aufſetzen und verehren; dein kurtzes Leid ſoll ſich in Freud und ew'ges Heil verkehren.

10. Ach lieber Gott! ach Vater-Hertz! mein Troſt von ſo viel Jahren! wie läßt du mich ſo manchen Schmertz und große Angſt erfahren? Mein Hertze ſchmacht, mein Auge wacht und weint ſich kranck und trübe; mein Angeſicht verliehrt ſein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr! wie lange willt du mein ſo gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? Wie lang ergrimmt dein Hertz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange ſoll ich Sorgen-voll mein Hertz im Leibe quälen?

12. Willt du verſtoſſen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheiſſung ſich nun gantz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heil magſt zu mir ſenden? Doch, Herr! ich will dir halten ſtill, dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o Herr! verlanget mich im Jammer dieſer Erden; Mein Gott! ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire: Gib mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufſteig, und triumphire.

14. Ach Herr! du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne: Darum, wenn ich ja kämpfen ſoll, ſo gib, daß ich gewinne; leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen, leg auf, doch daß auch nicht die Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles ſtürtzet; du haſt ein Hand, die alles ſchafft, die iſt noch unverkürtzet. Herr Zebaoth! wirſt du, mein Gott! genennet, zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

15. Du biſt der Tröſter Iſrael und Retter aus Trübſalen: Wie kommts denn, daß du meine Seel itzt ſincken läßt und fallen? Du ſtellſt und haſt dich als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Hertz entfällt mit Schimpf und groſſer Schande.

17. Nun, Herr! ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Hertz gegrün-

det: Du ſteheſt feſt, der du dein Licht hier bey uns angezündet: Ja, hier hältſt du, Herr, deine Ruh bey uns die nach dir heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit ſie aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, Herr! nach aller dieſer Zahl der itzt erzählten Worte, hilf mir, der ich ſo manchesmal geklopft an deine Pforte: Hilf, Helfer! mir, ſo will ich hier dir Freuden-Opfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich ſingen. Paul Gerhard.

Chriſtl. Faſſung in allen Fällen.

Mel. Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte.

1459. Chriſten erwarten in allerley Fällen Jeſum mit ſeiner allmächtigen Hand; mitten in Stürmen und tobenden Wellen ſind ſie gebauet auf felſichtes Land: Wenn ſie bekümmerte Nächte bedecken, kan doch ihr Grauen ſie wenig erſchrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Lincken; hauet und friſſet das blinckende Schwerdt: laſſen doch Chriſten die Häupter nicht ſincken, denen ſich Jeſus im Hertzen verklärt: Wüthen die Feinde mit Schnauben und Toben, lernen ſie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Saamen nicht wieder, bringen die Gärten und Auen nichts ein: Schlagen die Schloßen die Früchte darnieder, brennen die Berge von hitzigem Schein: kan doch ihr Hertze den Frieden erhalten, weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängſtlichen Sorgen Kräfte, Geſundheit und Kürtze der Zeit: da doch im Rathe des Höchſten verborgen, wenn und wo jedem ſein Ende bereit: Sind es nicht alles unnöthige Schmertzen? die ihr euch machet, o thörichte Hertzen!

5. Zweifel und Sorgen verſtellen die Frommen; Glauben und Hoffnung bringt Ehre bey Gott: Seele, verlangſt du zur Ruhe zu kommen, hoffe, dem hölliſchen Feinde zu Spott. Ob auch die göttliche Hülfe verborgen; traue dem Höchſten, und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erwünſchete Gaben werden dir, bis man dich leget ins Grab, folgen, ja wirſt ſelbſt den Himmel noch haben, ey! warum ſagſt du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und ſtille, diß iſt des Vaters, der droben iſt, Wille.

7. Freue dich, wenn du, ſtatt freundlicher Blicken, mancherley Jammer, Anfechtung und Noth duldeſt; und wiſſe, was Gott will erquicken, müſſe mit Jeſu durch Leiden und Tod. Willt du mit leben, ſo mußt du mit ſterben; anders kan keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, himmliſche Güther undenckliches Heil, werden dir einſten auf ewiger Weyde unter den Engeln und Menſchen zu Theil: wenn Chriſtus prächtig am Ende wird kommen, und zu ſich ſammlen die Heerde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärcke beweiſet in den Ohnmächtigen mächtige Kraft: Dann wird alleine ſein Name gepreiſet, wenn er den Zagenden Freudigkeit ſchafft. Demnach, o Jeſu! gib; daß ich dir traue, wenn ich die Hülfe nicht ſichtbarlich ſchaue.

Fürhaltung des göttlichen Wortes im Creutze.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

1460. Du haſt geſagt, o treuer Gott! wo jemand muß vertragen Creutz, Trübſal, Unglück, Angſt und Noth, der ſolle nicht verzagen; Du wolleſt ihn auf ſeine Bitt, wenn er im Glauben vor dich tritt, durch ſtarcke Hand erlöſen.

2. Nun

2. Nun bleibt dieß Wort noch heute wahr bey denen, die drauf bauen, und du errettest immerdar, die dir von Hertzen trauen. Drum ruf ich dich auch itzund an, da mir ſonſt niemand helfen kan, denn du, Gott! meine Hülfe!

3. Herr! der du vormals gnädig haſt aus Unglück mich geführet, dazu verhüt't, daß manche Laſt und Plag mich nicht berühret: Der du vormals aus lauter Gnad, all meine Sünd und Miſſethat bedecket und vergeben.

4. Der du haſt meine Jammer-Stimm vormals gar oft erhöret, und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Güt' verkehret; erhöre mich auch dieſesmal, und ſchick vom hohen Himmels-Saal Troſt, Hülfe und Errettung.

5. O großer Gott! erbarm dich doch, es ſteht in deinen Händen: Du kanſt allein das ſchwere Joch der Trübſal von mir wenden. Ich ſetz' nicht Zeit, Maaß oder Ziel, bey dir ſind ja der Mittel viel, nur hilf mir, Herr! in Gnaden.

6. Erhör, o Vater! mein Geſchrey, laß deinen Grimm ſich ſtillen, und was ich bitte, mir verleib, um Jeſu Chriſti willen, auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für mit Hertz und Mund erhebe.

Herm. Burckh. Rößler.

Elend aus der Sünde.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1461. Elend hat mich recht umfangen, allenthalben iſt mir weh, komm doch, Jeſu! mein Verlangen! eh ich in der Noth vergeh: Denn du weißt die Hülfe wohl, welche mich beſchützen ſoll, und ich bin von Seufzen müde nach dem Danck- und Lobes-Liede.

2. Ach! das Elend macht die Sünde, daß mich Gott ſo lange ſchlägt, und mir, gleich als ſeinem Kinde, ſolche Ruthen auferlegt; ach! wer hilft mir in der Noth? Wer bezwingt den bittern Tod? Wenn gelang ich zu dem Friede, und zum rechten Lobes-Liede.

3. Jeſu! du haſt meinetwegen Creutz und Elend weg gethan; Gott griff dich mit harten Schlägen, gleich als einen Sünder, an, er verließ dich in der Noth, alſo ſtarb mein Sünden-Tod, alſo bleib ich nach dem Friede, bey dem Danck- und Lobes-Liede.

4. Laß mich deinen Namen loben, weil du mich beſchützet haſt, Schmertz und Elend mögen toben, deine Hülf iſt meine Raſt; alſo kleb ich für und für, o mein Jeſu! nur an dir, hilf mir nur als deinem Gliede, zu dem ſteten Lobes-Liede.

5. Ja, du hilfſt, ich bin erhöret, nun du biſt mein Lob-Geſang, ſey nun ewig hoch geehret durch den allerhöchſten Danck. Ach! es ruft der Engel Chor meinen matten Geiſt empor: Komm, ach komm, nun haſt du Friede, komm zu unſerm Himmels-Liede.

M. C. Weiſe.

Troſt aus dem Nutzen des Creutzes.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu.

1462. Er wird es thun, der fromme treue Gott, er kan ja nicht ohn alle Maaß' verſuchen, er bleibet noch ein Vater in der Noth, ſein Segens-Mund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey! höre nur, wie er ſo freundlich ſpricht: Verzage nicht!

2. Bedencke fein, daß du berufen biſt, in Gottes Reich durch Trübſal einzugehen. Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt, ſo muß man auch von dir die Probe ſehen. So lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſtehts noch nicht gut.

3. Du haſt genung von Chriſten-Creutz gehört, ſo haſt du auch genung davon geſprochen, doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt; drum komm getroſt zum Creutz heran gekrochen;

krochen: Wer dieſes faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Troſt und Heil.

4. Eh Joſeph ſteigt auf der Egyptier Thron, muß er zuvor den ſchwartzen Kercker ſehen: Eh David kommt zu der verheißnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskias wird erſt nach der Sterbens-Noth befreyt vom Tod.

5. Dein Jeſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor, der mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ew'ge Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er iſt dir gut auch mitten in dem Jammer: Dein Bräutgam ſteht, wenn dich der Kummer beißt, und ſchaut hinein in deine Hertzens-Kammer, da ſieht ers wohl, wenn du biſt Troſtes bloß und Hülfe los.

7. Und alſo bricht das Hertz ihm gegen dir, er ſpricht: Ich muß mich über dich erbarmen, du liebes Kind! haſt niemand auſſer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülfe-Stund iſt nah, dein Troſt iſt da.

8. Dir ſey gedanckt, du auserwählter Freund! daß du dein Aug' ſo richteſt auf die Deinen: Denn wenn uns itzt der arge Frieden-Feind ſo hat gefaßt, daß wir verlohren ſcheinen, ſo ſtürtzeſt du ihn in der Hölle Schlund zur rechten Stund.

9. Gib auch, daß wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Hertzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude willt verkehren. So ſey dir denn Lob, Ruhm und Danck gebracht aus aller Macht.

D. J. Dan. Herrnſchmidt.

Gewiſſes Ende des Creutzes.

Mel. Wie vergnügt doch Gott die.

1463. Es nimmt alles doch ein Ende, Erd und Himmel muß vergehn; ey! ſo will ich meine Hände und das Hertz zu Gott erhöhn. Ich will an mein Ende dencken, weil der Mund noch reden kan, Jeſu meine Seele ſchencken. Jeſu! nimm ſie gnädig an.

2. Weichet ferne weg, ihr Sünden! die ihr Geiſt und Hertz beſchwert: euch ſoll man bey mir nicht finden, weil ihr Marck und Bein verzehrt; Sünden-Zucker ſchmeckt wohl ſüſſe, doch verſchleimt er nur das Hertz: Wolluſt bringt Gewiſſens-Biſſe, und erwecket Seelen-Schmertz.

3. Welt, dir ſag ich in die Augen: du haſt nichts, was mich vergnügt, deine Bruſt mag ich nicht ſaugen: denn wer dir im Schooſſe liegt, iſt von Gottes Huld getrennet, und die Hölle wird ſein Haus. Wo man einen Sünder nennet, ſehn die Engel traurig aus.

4. Ich will fromm vor Gotte wandeln, ſeufzen um den guten Geiſt, redlich mit dem Nächſten handeln, thun, was mich der Vater heißt, der mich gnädig angenommen, da in ſchwerer Sünden-Noth Thränen-voll ich zu ihm kommen, und geſeufzet; hilf mir, Gott!

5. Höre mich, mein Jeſu! bethen aus der tiefen Erden-Gruft; laß mich vor dein Antlitz treten, und gib meinem Hertzen Luft; hilf mir an dem Joche ziehen, wenn der Seelen Kraft gebricht; laß Genaden-Roſen blühen, wenn der Dorn der Trübſal ſticht.

6. Und du wirſt mich auch nicht laſſen, deine Treu iſt allzeit groß. Ich will dich im Glauben faſſen, ſo werd ich des Kummers los. Deine Sonne wirft mit Strahlen mitten durch die Finſterniß, du wirſt mir ein Troſt-Bild mahlen, dieſes weiß ich gantz gewiß.

7. Creutz

7. Creutz wird doch ein Ende haben, all Unglück wird ſchlafen gehn. Man wird wohl den Leib begraben, aber er wird auferſtehn. Unſer Sarg iſt unſre Kammer, der uns ſüſſe Ruhe giebt, da verſchlafen wir den Jammer, der uns auf der Welt betrübt.

8. Ey! ſo bin ich unbetrübet, ob mirs noch ſo kläglich geht, wenn mich nur mein Jeſus liebet, und mir an der Seite ſteht. Häuft das Elend ſich auf Erden, trinck ich hier gleich Wermuth-Wein, es wird einmal beſſer werden, laßt uns nur beſtändig ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Gottes Liebes-Schläge.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1464. Fahre fort mit Liebes-Schlägen, ſüſſer Jeſu! liebſter Hort! laß ſich Trübſals-Winde regen, und bring mich hierdurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken, ſchlag nur zu, ich habs verſchuldt; Creutz und Noth ſind Liebes-Stricke, Zeichen deiner groſſen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb; doch biſt du mir nachgeſchlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe, die dir Händ und Füſſe an des Creutzes Holtz geſpießt; Liebe, die ſo Honig-ſüſſe auf die armen Sünder fließt.

3. Ach! ſo dencke nicht, wie lange ich dich, Bräutgam, nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Hertz und Sinn gewandt; ſondern denck an deine Wunden, die dein heilig Fleiſch durchritzt, denck an deine Trauer-Stunden, da du Blut für mich geſchwitzt.

4. Fege durch die Creutzes-Ruthe alles aus dem Hertzen aus, waſch es ſelbſt mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröffne ſelbſt die Thüre, wältz den Sünden-Stein davon: Gib, daß ich dich drinnen ſpühre, du geliebter Gottes-Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, ſo laß gar nichts mehr hinein, denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu ſeyn. Ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleiſches-Luſt: Augen-Luſt, Stoltz, ſündlich Brennen, ſey mir niemals mehr bewußt.

6. Denn ich will in deinen Armen unterm Creutz gar ſanfte ruhn: Doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Laſſen oder Thun noch mit Schwachheit ſehr beflecket, die dir nicht verborgen iſt; dieſe aber wird bedecket, weil du mein Erlöſer biſt.

7. Nun du ſollt mein in dem Leben und auch in dem Tode ſeyn; dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich auch in Tod hinein, ſuche dich von gantzem Hertzen, bis du dich mir offenbarſt: ſchencke mir des Glaubens Kertzen, wie du vormals gnädig warſt.

8. Hör, ach! hör mein ſehnlich Flehen, ach! wie lang' verbirgſt du dich? Hilf mir kämpfen, widerſtehen; meine Kraft verliehret ſich. Aber du biſt in den Schwachen mächtig, wenn ihr Hertz betrübt, drum magſt du es mit mir machen, Jeſu! wie es dir beliebt.

Amad. Creutzberg.

Der Nutzen des Creutzes.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

1465. Freut euch all, die ihr Leide tragt allhier auf dieſer Erden, des Herren harr't, ſeyd unverzagt, ihr ſollt getröſtet werden: denn unſer Gott läßt nicht im Spott, die ſeinem Wort vertrauen, und obs gleich ſcheint, als wär er Feind, läßt man ſich doch nicht grauen.

2. Der Herr hat an ſich einen Brauch, thut ihn oft wiederholen, wen er lieb hat, den ſtraft er auch, und zeucht ihn durch die Kohlen, hält mit ihm Strauß hart überaus, als wollt er ihn nicht haben, und mit

nit Gefahr ihm nehmen gar all' Gnad, Zuſag und Gaben.

3. Gedenck, wie er dem Abraham und Jacob, Iſaacs Sohne, mit einer ſchweren Bürde kam, thät ihrer nicht verſchonen; ſie mußten auch im ſchärfſten Strauch die Weg' des Herren ſpüren, von welchem Joch ſie Chriſtus doch mit Wunder thät ausfahren.

4. Maria dieß auch widerfuhr, und dem heidniſchen Weibe, uns zum Exempel und Figur, daß wir in allem Leide an Gottes Wort, ſo wir gehört, allweg' feſt ſollen halten, und kein' Gewalt, noch fremd' Geſtalt uns davon laſſen ſpalten.

5. Was Gott im Wort verheiſſen hat, uns Chriſten auch verſprochen, das hat Nachdruck, und geht von ſtatt, wird nimmermehr gebrochen: ob ſchon dein Schmertz und eigen Hertz dich anders wollen neigen; kehr dich nicht dran, Gott iſt ein Mann, der nimmermehr kan lügen.

6. An ſeinem Wort beſtändig bleib, ſey deſſen hochgefliſſen, ihm ja kein Ziel noch Maaß vorſchreib; er wirds wohl ſelber wiſſen, wodurch er dich gewaltiglich zu ſeiner Zeit ſoll ſchützen, damit er dir zu ſeiner Zier allhier und dort mög' nützen.

7. Wart aus, ſteh feſt, gleich einer Mau'r, gib dich in Gottes Hände, und wo dir wird der Streit zu ſaur, dich zum Gebethe wende, und Chriſtum bitt, daß er woll' mit dem heil'gen Geiſt dich ſtärcken, ſo wird er ſich genädiglich mit Troſte laſſen mercken.

8. Gott iſt getreu, und mercket wohl der Menſchen ihr Gebrechen, er weiß, wie lang er warten ſoll, uns wieder zuzuſprechen. Wenn er empfindt, daß ſeinem Kind das Hertz will unterſincken, ſo ſpricht er zu, ſchafft Fried und Ruh, und giebt ihm Wein zu trincken.

9. O Herr! in uns den Glauben mehr, dieweil wir ſind auf Erden, durchs Creutz uns deinen Willen lehr, daß klug und fromm wir werden. Hilf und bewahr, bis du uns gar vollkommen wirſt erfreuen, wenn deine Hand, als ein Gewand, den Himmel wird erneuen.

Bartholom. Ringwald.

In Widerwärtigkeit.

Mel. Der goldnen Sonnen Lauf.

1466. Friſch, friſch hinauf, mein Geiſt und Hertz! auf Jeſus Dornen-Wegen; bekrieget mich hier Leid und Schmertz, auf Siegen folget Segen. Nur fröhlich aufgefaßt die leichte Liebes-Laſt: Das Leiden dieſer kurtzen Zeit iſt doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kenneſt, liebſter Jeſu! wohl der Schultern Stärck-Vermögen, du weißt ſchon, was ich tragen ſoll, und was du ſollſt auflegen. Leg auf, ich halte dir, dein Will' geſcheh in mir: Dein Will, an dem mein Wollen hängt, das nichts, als was du willt, verlangt.

3. Du giengeſt ſelbſt zu Ehren ein, durch Schmach, Geduld und Leiden: Sollt ich nun, Jeſu, beſſer ſeyn, und hier in Roſen weyden? Der Himmels-Lilgen Glantz wächſt aus dem Dornen-Crantz: dem, der den Rock des Creutzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb' des Hertzens-Garten-Pracht, wenn Süd und Nord ſtets ſchlieſen? Nur das bewölckte Wehen macht, daß ſeine Würtze triefen. Indeſſen bleibeſt du doch meine Sonn und Ruh, die mich mit ihrem Licht ergötzt, wenn mich des Creutzes Sturm benetzt.

5. Denn du, mein Gott! biſt Sonn und Schild der Gläubigen auf Erden, die deinem Creutz und Marter-Bild hier ſollen ähnlich werden, eh ſie die Herrlichkeit mit

ihrer

ihrer Kron erfreut und der Geduld die Palmen bringt, die ſie, nach Sieg des Leidens, ſchwingt.

6. Mein Hertz kan dieſe Leidens-Ehr, o Jeſu! faſt nicht faſſen: ſo komm du, liebe Laſt! denn her, wer will ſein Wohlſeyn haſſen? Mit Jeſu hier gehöhnt, mit Jeſu dort gekrönt, mit Jeſu hier ans Creutz gedrückt, mit Jeſu Freude dort erquickt.

7. Wohlan! ſo will ich in Geduld nach deinem Willen leiden, der Becher fließt von deiner Huld, den du mir haſt beſcheiden. Im Creutz erblick ich ſchon die mir verheißne Kron, du leuchteſt in Geduld mir vor, ich folg, es gilt zum Sternen-Chor.

Wolfg. Chriſt. Dreßler.

Troſt im Creutze, daß Gott noch lebe.

1467. Gott lebet noch! Seele! was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarcken Armen machet alles wohl und gut. Gott kan beſſer, als wir dencken, alle Noth zum Beſten lencken. Seele! ſo bedencke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele! was verzagſt du doch? Sollt' der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? Gott iſt Gott, der hört und ſiehet, wo den Frommen Weh geſchiehet. Seele! ſo bedencke doch: ꝛc.

3. Gott lebet noch! Seele! was verzagſt du doch? Der den Erden-Kreis verhüllet mit den Wolcken weit und breit, der die gantze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele! ſo bedencke doch: ꝛc.

4. Gott lebet noch! Seele! was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Creutz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf: Gott iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf; Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele! ſo bedencke doch: ꝛc.

5. Gott lebet noch! Seele! was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu Gott! er wird verſencken deine Sünden in das Meer; mitten in der Angſt der Höllen kan er dich zufrieden ſtellen. Seele! ſo bedencke doch: ꝛc.

6. Gott lebet noch! Seele! was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, weißt du weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. Gott iſts, der es hertzlich meynet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele! ſo bedencke doch: ꝛc.

7. Gott lebet noch: Seele! was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornen-Bahn; es iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel-an. Gott wird nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele! ſo bedencke doch: Lebt doch unſer Herr Gott noch!

M. J. F. Zihn.

Lob Gottes im Creutz und fürs Creutz.

Mel. Ich ſehe nur auf Gottes.

1468. Gott Lob für alles Creutz und Leiden, das uns der Himmel zugeſchickt! kein Creutz ſoll uns von Jeſu ſcheiden; wir werden auch mit Troſt erquickt. Es dienet alles, was uns plagt, und unſer Hertz mit Sorgen nagt: Drum wird dir billig Lob geſagt.

2. Gott Lob für Kranckheit und für Schmertzen! ſie machen wohl dem Leibe Quaal; allein ſie beſſern unſre Hertzen. O ſüſſer Kern in rauher Schaal! Die Schmertzen ja-

gen uns zu Gott. Man ſeufzt und dencket an den Tod, der endet all und jede Noth.

3. Gott Lob für alle Müh und Sorgen, die Stand und Nahrung mit ſich bringt! der liebe Gott hilft heut und morgen, und macht, daß unſer Werck gelingt; und wird nicht vieles ausgericht, ſo thun wir doch nach unſrer Pflicht, und Gott läßt auch die Seinen nicht.

4. Gott Lob für Unglück und für Schaden, ſo falſche Liſt uns zugefügt! Gott ſorgt für uns in allen Gnaden, und alſo ſind wir ſchon vergnügt. Die Liſt iſt doch am ſchlimmſten dran, uns aber wird nicht viel gethan, weil man uns Gott nicht nehmen kan.

5. Gott Lob für allen Spott und Schande, die man unſchuldig leiden muß! wir leben doch im guten Stande, das macht dem Neide viel Verdruß. Man hüte ſich für böſer That, der Lügen wird doch endlich Rath, wenn man den Herrn zum Zeugen hat.

6. Gott Lob für allen Druck der Feinde, für alle Laſt und Welt-Beſchwer! wir halten uns zum beſten Freunde, der ſendet Troſt von oben her. Wer fragt nach ihrer Macht und Liſt? da Gott auf unſrer Seite iſt, und unſer nimmermehr vergißt.

7. Gott Lob für alle Seelen-Hitze, die der Verſuchungsofen macht! es iſt uns zu der Demuth nütze, und macht, daß man die Welt veracht: es treibt zu manchem Angſt-Geſchrey. Man lebt dennoch und lernt dabey, was die verborgne Güte ſey.

8. Gott Lob für all und jede Plagen! das Creutze dient uns zur Geduld. Wir wollen gleichwohl nicht verzagen, wir hätten noch vielmehr verſchuldt. Gott hat es auch ſo angeſtellt, daß uns das Creutz erträglich fällt, und nicht zu lang gebunden hält.

9. Gott Lob für alle Pein und Jammer! die Trübſal treibt uns zu dem Herrn. Man ſehnt ſich nach der Grabes-Kammer, man wär bey Jeſu gar zu gern, man kriegt der Erde gantz genug. So macht uns ja das Creutze klug, und bleibt des Höchſten Liebes-Zug.

10. Gott Lob für alle Vater-Ruthen, die ſo vortrefflich heilſam ſind! laßt unſer Hertz und Auge bluten: die Ruthe macht ein frommes Kind. Der Vater bleibt uns dennoch gut; er weiß, was uns am beſten thut, und rettet uns aus jener Glut.

11. Gott Lob für all und jede Nöthen! wir werfen unſern Kummer hin. Will uns der Herr gleich gar ertödten, ſo hoffen wir dennoch auf ihn. Das Creutze läuft auf Nutz hinaus, man geht durchs Creutz ins Himmels-Haus, und da wird eitel Freude draus.

12. Gott Lob für alle Trauer-Zeiten! wenn wir dort neu beyſammen ſeyn, dann ſieht man Luſt auf allen Seiten: Drum ſtellen wir die Sorgen ein. Gott Lob für alles Creutz und Leid! dort iſt uns Freud und Ruh bereit. Gott Lob und Danck in Ewigkeit!

M. Joh. Neunhertz.

Nach kurtzem Leiden ewige Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1469. Gott mißt nach kurtzen Augenblicken der wahren Chriſten Leiden ab; läßt er ſie gleich zuweilen drücken, bis man ſie ſchicket in das Grab. Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

2. Gott Lob! nun darf ich nicht verzagen, auch in der allergrößten Noth; ſie darf mich doch nicht ewig plagen, ich traue meinem treuen Gott. Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid ꝛc.

3. Geſetzt, daß er ſein Angeſichte ein wenig mir verborgen hält; geh ich darum doch nicht zunichte, es währt nicht ewig in der Welt. Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid ꝛc.

4. Ein wenig läßt er mich hier ſchrey-

ſchreyen, ein wenig ſchlägt mich ſeine Hand: Dort will er ewig mich erfreuen, dort iſt mein rechtes Vaterland. Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid ꝛc.

5. Er will ſich über uns erbarmen, das ſaget mir ſein wahres Wort; er will mich in den Vater-Armen mit Troſt erfreuen hier und dort. Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid ꝛc.

6. Er kan mich nimmermehr verlaſſen, es hat mich ja ſein Sohn erlöſt; ich will den Troſt ins Hertze faſſen, wenn mich die gröſte Noth anſtößt: Auf wahrer Chriſten kurtzes Leid erquicket Gott in Ewigkeit.

Der 91. Pſalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1470. Gott! unter deinem Schirm zu bleiben mir verſtatte, und mich mit deiner Gnad und Allmacht überſchatte; der du der Höchſte biſt vons Himmels Thron und Sitz, ſo lang ich wallen muß auf Erden, mich beſchütz.

2. Ich ſpreche, Herr! zu dir: mein Gott, mein Heil, mein Leben! mein' Burg und Zuverſicht! dir hab ich mich ergeben; all' meine Hoffnung iſt auf dich allein geſtellt, was auch für Angſt und Noth mir zunimmt in der Welt.

3. Wenn mir der Jäger nun mit ſeinen Strick und Netzen, der Tauſendkünſteler, begehret zuzuſetzen: ſo hilf du mir, daß er, und was ſein Anhang iſt, zu Schanden werd an mir mit aller Macht und Liſt.

4. Für Gift und Peſtilentz mich gnädiglich befreye, in allerhand Gefahr mir Hülf und Gnad verleihe: mit deinen Flügeln deck und halte mich in Hut, wie eine Gluckhenn auch bey ihren Küchlein thut.

5. Auf dich, Gott! traue ich: Du haſt mir Schutz verſprochen; was du haſt zugeſagt, das haſt du nie gebrochen: du haſt es immerdar mit großer Treu erfüllt, und deine Wahrheit iſt als wie ein Schi[…] und Schild.

6. Kein Grauen laß bey Na[…] mich ſchrecken oder äffen, laß m[…] auch keinen Pfeil, der fleucht […] Tage, treffen: behüte mich für P[…] die in dem Finſtern ſchleicht; […] Kranckheit, die verderbt, wenn h[…] ler Mittag leucht't.

7. Hilf mir den Teufel ſelbſt, ſu[…] er mich zu verſchlingen, im Gl[…] ben durch dein Wort zur Höll h[…] unter bringen: zu nichte ma[…] auch, was Menſchen wider mich, […] eine heimlich thut, der andre […] fentlich.

8. Gib, daß mich treffe nich[…] ob tauſend mir zur Seite, zur Re[…] ten fielen noch zehn tauſend bö[…] Leute: hilf, daß ich ſchaue an, […] du Vergeltung übſt; wie du […] Böſen ſtrafſt, und ſchützeſt, die […] liebſt.

9. Dieß, o du höchſter Gott! ſi[…] deine große Wercke: drum bitte […] dich, Herr! mein' Zuflucht, Sch[…] und Stärcke! gib ja fortan, d[…] ſich kein Uebel, keine Plag' zu m[…] und meinem Haus annahe Na[…] und Tag.

10. Den Engeln thu Befehl, ſ[…] rings um mich zu legen, und zu […] hüten mich auf allen meinen W[…] gen; durch ſie und ihr Geleit […] mich bewahret ſeyn, an welchem O[…] ich ausgehe oder ein.

11. Verleihe, daß ſie mich […] Händen immer tragen, daß ich v[…] ſichert ſey für Anſtoß, Noth u[…] Plagen: und daß der Satanas, […] oft er dringet an, zurück getrieb[…] werd, daß er nicht ſiegen kan.

12. Die man ſo fürchten muß, […] Löwen oder Drachen, derſelb[…] Macht und Liſt wollſt du, He[…] kraftlos machen, daß ſie mir ſc[…] den nicht, ſie ſeyn jung oder […] zur Narrheit mach die Liſt, zunic[…] die Gewalt.

13. O frommer treuer Gott! […]

weil ich dein begehre, ſo nimm dich meiner an, dein Hülfe mir gewähre: ich kenne deinen Nam'n, drum ſey mein ſtarcker Schutz, wend ab von mir Gefahr, dämpf aller Feinde Trutz.

14. Ich rufe, Herr! dich an mit Hertzen und mit Munde; darum erhöre mich, und ſey zu jeder Stunde bey mir in aller Noth: reiß mich auch bald heraus, und ſegne mich darauf in meinem Stand und Haus.

15. Was ich verrichten ſoll, laß alles wohl gelingen, daß ichs zu gutem End' mit Ehren möge bringen: wenn ich bin Lebens-ſatt, und hab hier meinen Theil, ſo zeige mir denn auch dort ewiglich dein Heil.

*16. Gott Vater, Sohn und Geiſt! behüte mich aus Gnaden für allem, das mir kan an Leib und Seele ſchaden; bewahre Ehr und Gut, bewahre all' das Mein, ich will mein Lebenlang dir dafür danckbar ſeyn.

Bey allgemeinen, ſonderlich Kriegs-Nöthen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1471. Groß iſt, o großer Gott! die Noth, ſo uns betroffen; das Unrecht haben wir wie Waſſer eingeſoffen; doch iſt das unſer Troſt, du biſt voll Gütigkeit, du nimmſt die Strafe hin, wenn uns die Sünd iſt leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unſre Sünden; ach! laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden; treib ab die Kriegs-Gefahr durch deine ſtarcke Hand, beſchehr uns Fried und Ruh, ſchütz unſer Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in dieſen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt ſie plagt auf allen Seiten: dein iſt die Sach, o Gott! drum mache dich ſelbſt auf, ſey unſre Wagenburg, wir ſind der kleine Hauf.

4. Ein arm geringes Volck, das ſich dir gantz ergiebet, das dich im Hertzen trägt, das dich von Hertzen liebet: das dein Wort höher acht, denn alles Gut und Geld, und was die Welt ſonſt mehr für ihre Freude hält.

5. Laß ſehen jedermann, laß jedermann erfahren, du eben ſeyſt der Gott, der ſein Volck kan bewahren, der Hülfe ſenden kan, wo niemand Hülfe weiß; dafür wird alles Volck dir ſagen Lob und Preis.

Joh. Heermann.

Der 71. Pſalm.

Mel. Du o ſchönes Welt-Gebäude.

1472. Herr! dir trau ich all' mein Tage, laß mich nicht im Schimpf beſtehn! wie ich von dir gläub und ſage: alſo laß mirs auch ergehn! Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen bey dir, o mein ſtarcker Hort! laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben; hilf mir aus des Heuchlers Band, und der Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserleſen von der zarten Jugend an. Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, Herr! ſo lang ich dencken kan. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn ich immerzu. Viel die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red' und thu; aber du biſt meine Stärcke. Wenn ich Angſt und Trübſal mercke, lauf ich dich an, gönne mir, fröhlich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten: und man Troſt vom Stecken

cken nimmt, da greif du mir an die Arme: Fall ich nieder, ſo erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein' abgeſagte Feind, auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd; ſprechen: Auf! laßt uns ihn faſſen, ſein Gott hat ihn gantz verlaſſen; jagt und ſchlagt ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer, ſey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! hilf mir, mein Gott! bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und für Hohn und Schande grämen, ich hingegen luſtig ſey über mir erwieſ'ne Treu.

8. Mein Hertz ſoll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlich Theil, auch ſoll meine Zunge ſingen täglich dein unzählich Heil. Ich bin ſtarck, herein zu gehen, unerſchrocken da zu ſtehen, durch des großen Herrſchers Kraft, der die Erd und alles ſchafft.

9. Herr! ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich ſchon in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut: Haſt mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret; oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebens-Kraft gebricht! laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindes-Kindern, daß dein' Hand ihnen gleichfalls ſey bekannt.

11. Gott! du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgend etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engel-Reich; dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kan niemand brechen, alles liegt in deinem Schooß, und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich großen Nöthen, giebſt auch wieder große Freud: Heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebens-Zeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneuerſt meine Glieder, holſt ſie aus der Erden-Kluft, giebſt dem Hertzen wieder Luft.

13. Such ich Troſt, und finde einen; bald da werd ich wieder groß: Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie gantz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einig Ziel, auf der Harf und Saitenſpiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet; fröhlich iſt, was in mir iſt. Alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du ſelber biſt. Ich ſteh im gewünſchten Stande, mein Feind iſt voll Scham und Schande: der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht.

Paul Gerhard.

Wider zanckſüchtige und verleumderiſche Feinde.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.
Oder: O Welt, ich muß dich laſſen.

1473. Herr! der du alle Dinge, ſie mögen ſo geringe, als wie ſie wollen, ſeyn, vor dein Geſichte ſtelleſt, und richtig Urtheil fälleſt, laß meine Stimme bey dir ſeyn.

2. Der du genau geſehen, was mir bisher geſchehen, und was mir noch geſchieht; laß doch nicht ſtets mich ſtecken in den Verfolgungs-Hecken, wenn ſich mein Feind auf mich bemüht.

3. Denn dieß ſind ſeine Sorgen, vom Abend bis zum Morgen, vom Morgen bis zur Nacht, wie er mir möge ſtellen, und meinen Leumuth fällen, den du mir noch bisher bewacht.

4. Er wieget meine Worte noch in der Lippen Pforte, eh als ſie von mir gehn; horcht, ob er mich kan fangen,

und hierdurch Fug erlangen, mir trotziglich zu widerſtehn.

5. Sein' eifrige Gedancken ſind, ſich mit mir zu zancken, der ich doch Zanck und Streit als Gift und Schlangen fliehe, und eintzig mich bemühe um Fried, und Ruh und Einigkeit.

6. So oft es muß geſchehen, daß ich ihn ſoll anſehen, erſchrickt mein Hertz für ihm; die Zähne ſind wie Meiſſel, die Zung als eine Geiſſel, die Augen wie ein doppler Pfriem.

7. Mein Sitzen und mein Schreiben kan unbeſchimpft nicht bleiben, mein Amt iſt ſeine Pein; mein Arbeit, Thun und Sinnen, mein Fleiß und mein Beginnen muß unrecht und voll Tadel ſeyn.

8. Er kan mit ſeinen Sachen es zehnmal beſſer machen, und greift mir täglich ein; da doch das Auge ſiehet, warum er ſich ſo mühet, ſein Werck iſt nicht ſo klar und rein.

9. Er zeucht auch andre Leute darneben ihm zur Seite, ſchlägt tückiſch Freundſchaft an, damit mir deſto beſſer, durch das gezuckte Meſſer, mein Schade werde angethan.

10. Es muß ihm auch gelingen, er trifft zu ſolchen Dingen alsbald Geſellſchafft an, die ſeine Bosheit ſtützen, und mit zu Rathe ſitzen, wie meine Angſt werd ausgethan.

11. Indeß muß ich mich ſehnen, muß wünſchen mit viel Thränen, ach wär ich doch von hier! Ich geh in ſolchen Plagen, als vor den Kopf geſchlagen, bin wie ein ſcheu-gemachtes Thier.

12. Dieß ſiehſt du, Herr! gar eben, ach! rette mir mein Leben von meines Feindes Liſt, daß ich vor ihm auf Erden nicht mag zu Schanden werden, der du mein Gott und Heiland biſt.

Der 85. Pſalm.

In gemeiner Noth der Chriſtenheit.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.
Oder: Wär Gott nicht mit uns.

1474. Herr! der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volck vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. Herr! der du deines Eifers Glut zuvor haſt abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet; ach frommes Hertz! ach unſer Heil! nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kräncket.

3. Lösch aus, Herr! deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum nach ausgeſtandnem Schaden. Willſt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Willt du, o Vater! uns denn nicht nun einmal wieder laben, und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? ach! geuß aus deines Himmels Haus, Herr! deine Güt und Segen aus auf uns, und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſollt' das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſollt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden! Ach! daß uns doch Gott ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten gantz verzagen! Doch iſt ja Gottes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich Gott ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land und überalle werd erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen: Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſich küſſen: die Treue wird

wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooße ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

Paul Gerhard.

Um Tröſtung Gottes in allen Nöthen.

In eigener Melodie.

1475. Herr! erhöre mein Gebeth, das ich itzund vor dich trage: Laß vor deine Majeſtät kommen mein Geſchrey und Klage: Tröſte mich in meiner Noth, o mein Gott!

2. Sieh nicht unſre Sünden an, die bisher wir ohne Scheue häufig wider dich gethan, wirck in uns rechtſchaffne Reue: Tröſte mich in meiner Noth, o mein Gott!

3. Alle Straf und Ungenad, alles Leid, ſo uns betroffen, kommt von unſrer Miſſethat, drinnen wir faſt gar erſoffen: Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

4. Zwar wir ſind zur Strafe reif: Doch laß ab von Ungenade, nicht zur Rach im Grimme greif, noch vor dich im Zorn' uns lade: Tröſte mich in meiner Noth, o mein Gott!

5. Schau, wie hart der Feind das Land allenthalben ſo verheeret, durch ſein Rauben, Mord und Brand allen Vorrath aufgezehret! Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

6. Herr! dein Weinberg ſtehet leer, und ſehr wüſt an vielen Enden, bau ihn, und jag aus das Heer derer, ſo dein' Ehre ſchänden: Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

7. Policey und Regiment, gute Sitten und Geſetze eilen mit Gewalt zum End, Ordnung iſt nur ein Geſchwätze: Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

8. Unrecht iſt das beſte Recht, Trügerey iſt Treu und Ehre, itzund iſt der Herr nur Knecht, Narren-Tand iſt weiſe Lehre: Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

9. Tugend, Frömmigkeit und Zucht ſind ins Elend ausgeflogen; was nur läſtert, ſchilt und flucht, iſt hergegen eingezogen: Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

10. Unterthan und Obrigkeit greifen zu den Wander-Stäben, werden hin und her zerſtreut, o elendes Jammer-Leben! Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

11. Unſer Acker, unſer Haus iſt nicht mehr in unſern Händen, alles ſiehet traurig aus. Ach! wohin ſoll ich mich wenden? Tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

12. Du biſt ja mein Troſt und Heil, meine Hülfe, Schutz und Stärcke; drum zu dir allein ich eil, Herr! auf meine Stimme mercke: Führe mich aus ſolcher Noth, o mein Gott!

13. Deiner Hülfe tröſt ich mich, wider alle dieſe Plagen; denn ich glaube ſicherlich, du wirſt ſie mir helfen tragen: weil du biſt mein Troſt in Noth, o mein Gott!

14. Deiner Hülfe tröſt ich mich, wo gleich keine Hülfe ſcheinet, weil du uns nur auf den Strich ſo zu prüfen biſt gemeynet: Gib Geduld in ſolcher Noth, o mein Gott!

15. Deiner Hülfe tröſt ich mich, wenns Gewiſſen mich will kräncken, und der höll'ſche Wüterich mich in Sünden will ertrăncken: denn du biſt mein Troſt in Noth, o mein Gott!

16. Wenn man lauret, Herr! auf dich, zu vertilgen deine Lehre, tröſt ich deiner Hülfe mich, nur den ſchwachen Glauben mehre; denn du biſt mein Troſt in Noth, o mein Gott!

17. Deiner Hülfe tröſt ich mich, wenn mich meine Feinde neiden, und ich manchen harten Stich muß von böſen Zungen leiden; tröſte mich in ſolcher Noth, o mein Gott!

18. Deiner Hülfe tröſt ich mich, wenn auch ander Creutz mich drücket, das von dir gantz väterlich uns gar oft wird zugeſchicket; ſey mein Troſt in ſolcher Noth, o mein Gott!

19. Deiner Hülfe tröſt ich mich, mitten unter deiner Ruthe; denn mein Hertz verſichert ſich, ſie gereiche mir zu gute; ſey mein Troſt in aller Noth, o mein Gott!

20. Und weil dieſes Leben iſt nichts als Jammer, Weh und Klage, o ſo komm, Herr Jeſu Chriſt! mach uns frey von aller Plage! tröſt uns in der letzten Noth, o mein Gott!

Matth. Apell. v. Löwenſtern.

Angſt-Geſchrey zu Jeſu um Hülfe.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1476. Herr Jeſu Chriſt! ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle; viel größer iſt die Angſt und Schmertz, ſo anficht und betrübt mein Hertz, als daß ichs kan erzählen.

2. Herr Jeſu Chriſt! erbarm dich mein durch deine große Güte, mit Erquickung und Hülf erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt, und ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kan finden.

3. Herr Jeſu Chriſt! groß iſt die Noth, darinn ich itzt thu ſtecken, ach! hilf, mein allerliebſter Gott! ſchlaf nicht, laß dich erwecken: niemand iſt, der mir helfen kan, kein' Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jeſu Chriſt! du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben: drum will ich in die Hände dein mich gantz und gar ergeben. O Herr! laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. Herr Jeſu Chriſte! Gottes Sohn! zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnaden-Thron: wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. Herr Jeſu Chriſt! das Elend mein wollſt gnädiglich anſehen, durch die heil'gen fünf Wunden dein hör mein Gebeth und Flehen, welch's Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz zu dir ausgeußt mein traurig Hertz, ach! laß dichs doch erbarmen!

7. Herr Jeſu Chriſt! wenn es iſt Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein' Barmhertzigkeit aus meinen Aengſten allen, zerbrich die Anſchläg' meiner Feind, die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jeſu Chriſt! die Freunde mein, mit Leib und auch der Seele, in die Huld und Genade dein ich treulich dir befehle: Schütz ſie durch dein' Barmhertzigkeit, und wend in Freud' mein großes Leid, welchs ich dir ſehnlich klage.

9. Herr Jeſu Chriſt! ich weiß kein'n Rath, des Elends los zu werden, ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gib mir Kraft und Stärcke.

10. Herr Jeſu Chriſt! verleih Geduld, hilf mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich willt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu; gib nur der armen Seele Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. Herr Jeſu Chriſt! das gläub ich doch aus meines Hertzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: Denn

du haſt mich noch nie verlan, wenn ich dich hab gerufen an, des ich mich hertzlich tröſte.

12. Herr Jeſu Chriſt! mein einger Troſt! zu dir will ich mich wenden; mein Hertz'leid iſt dir wohl bewußt, du kanſt und wirſt es enden. In deinen Willen ſeys geſtellt, machs lieber Gott! wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

M. Joh. Schindler.

Zuſatz.

*13. Herr Jeſu Chriſt! die Seufzer mein, ſo ich itzt vor dich bringe, beſpreng doch mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen das Vater-Hertz, daß er abwend all Noth und Schmertz, die uns von dir will trennen.

*14. Herr Jeſu Chriſt! mit Hülf erſchein all'n Armen und Elenden, die itzt in großen Nöthen ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarcker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir dort Lob und Preis ewiglich ſagen werden. M. Jerem. Weber.

Bey betrübtem Zagen.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1477. Herr Jeſu! liebſter Gott! und Herr! wie weh iſt mir im Hertzen; denn ich empfind je mehr und mehr ſehr große Angſt und Schmertzen: Ja ich weiß weder aus noch ein, und muß ohn Troſt und Ruhe ſeyn bey dir und allen Menſchen.

2. Ich bin für Leid verdorret faſt, und ſteck in vielen Plagen, ich finde nirgend Ruh und Raſt, ich muß ſchier gar verzagen: Wo du mir nicht zu Hülfe kömmſt, und meiner dich alsbald annimmſt, ſo geh ich gantz zu Grunde.

3. Ach Jeſu! du mein Freund und Rath! dein Bruder-Hertz entzünde, und zeige ſolches in der That mir deinem armen Kinde, und ſchaff aus Liebe Beyſtand mir in dieſer meiner Noth allhier, eh ich darinn verſincke.

4. Ach! thu es ja, und bleib nicht lang mit deinem Gnaden-Blicke; denn mir iſt in dem Hertzen bang, ach! bleib nicht lang zurücke! Denn Menſchen-Hülfe taugt nicht, drum hilf mir, o mein Gnaden-Licht! ſoll mir geholfen werden.

5. Mein Heiland! du haſt ſolches Leid am Oelberg auch ertragen, und deine Seel für Bangigkeit thät zittern und auch zagen, um alle meine Miſſethat, die Gott auf dich geleget hat, daß ich ſoll ſelig werden.

6. Nun, allerliebſter Herr und Gott! um ſolches Leidens willen, verlaß mich nicht in meiner Noth, thu doch an mir erfüllen, was mir dein liebes Wort verſpricht, und wend zu mir dein Angeſicht, denn ich muß ſonſt verderben.

7. Ach! komm, erquicke mich behend, und laß mich Gnade finden, in deinem Wort und Sacrament, und mach mich los von Sünden! Denn du Betrübte nicht verſtößt, weil du ſie ſelber haſt erlöſt; dafür will ich dir dancken.

Pſ. 60. v. 13. 14.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was.

1478. Herr! unſer Gott! laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen; ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde, wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde, die müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens iſts, auf Menſchen-Hülfe bauen: mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir ſchreyn in Jeſu Namen: Hilf, Helfer! Amen!

Joh. Heermann.

Creutz-Gemeinſchaft mit Jeſu.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1479. Hier ſtehn wir unter deinem Creutze, gecreutzigter Herr Jeſu Chriſt! hilf, daß uns keine Luſt nicht reitze, die deinem Creutz zuwider iſt; daß nichts in unſerm Hertzen ſteh, als Jeſus, der Gecreutzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewieſen, als das, ſo dich am Creutze weiſt: So wird auch keiner nicht geprieſen, daß er dein rechter Jünger heißt; er nehme denn ſein Creutz auf ſich, und folge dir beſtändiglich.

3. Zum Creutze wareſt du erkohren; im Creutz verlangt und vorgebildt; zum Creutz auf dieſer Welt gebohren; am Creutz mit Noth und Tod erfüllt. So predigt man in aller Welt nur dich am Creutze vorgeſtellt.

4. O! gib, daß wir nun auch im Glauben mit dir, Herr Chriſt! gecreutzigt ſeyn. Will uns das Fleiſch die Kräfte rauben, ſo ſchlag ihm deine Nägel ein. Nur der gehöret Chriſto an, der ſich ans Creutze heften kan.

5. Die Welt laß uns zu allen Zeiten, und uns der Welt gecreutzigt ſeyn. Soll uns dein Creutze ſtets begleiten, und geht es mit uns aus und ein, ſo lehr uns wohl die Creutz-Gebühr, und tröſt uns mit der Creutzes-Zier.

6. Es ſey nun ferne von uns rühmen, denn nur in deinem Creutz allein. Für deinen Tod, Creutz, Blut und Striemen laß uns von Hertzen danckbar ſeyn. Dein Creutze werd uns jederzeit zum Ancker unſrer Seligkeit.

7. So gehn wir mit Geduld und Hoffen in deiner Creutz-Kirch aus und ein. Wir finden ſtets den Himmel offen, dein Creutze muß der Schlüſſel ſeyn, bis wir ans Creutz und Leiden gehn, und dort in Zions Kirche ſtehn.

Benj. Schmolcke.

Vergnügt unterm Creutze.

In voriger Melodie.

1480. Ich bin vergnügt, und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, ſo denck ich, das iſt Gottes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt, und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit: Ich bin vergnügt!

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es ſoll mich nichts von Jeſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt: mein Heiland hat die Angſt beſiegt der gantzen Welt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilft Gott gleich nicht wie ich will: ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel, ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, ſo glaub ich, daß mirs dennoch geben kan, der mein Gott und Vater ſey; ob gleich der Arme unten liegt, ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die arge Welt; was ſchaden mir die argen Rotten? ein frommer Chriſt behält des Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth liebt: Ich bin vergnügt!

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt, ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil Gott in ſeinem Wort nicht lügt, drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt!

7. Ich bin vergnügt in Jeſu

Armen, und lieg an ſeiner Liebes-Bruſt, da kan mein kaltes Hertz erwarmen, ich achte keiner Menſchen-Luſt; ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommen itzt vergnügt.

L. Aem. Gr. von Rudolſtadt.
Sonſt: M. Clemens Thyme.

Maaß der Gnade nach dem Maaß des Creutzes.

In voriger Melodie.

1481. Je gröſſer Creutz, je näher Himmel; wer ohne Creutz, iſt ohne Gott. Bey dem verlarvten Welt-Getümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod; o! ſelig iſt der Menſch geſchätzt, den Gott in Creutz und Trübſal ſetzt.

2. Je gröſſer Creutz, je beſſer Chriſte, Gott ſtreicht uns an den Probe-Stein. Wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränen-Regen ſeyn; das Gold wird auf dem Feuer-Heerd, ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je gröſſer Creutz, je ſtärcker Glauben, die Palme wächſet bey der Laſt; die Süßigkeit fleußt aus den Trauben, wenn du ſie wohl gekeltert haſt. Im Creutze wächſet uns der Muth, wie Perlen in geſalßner Fluth.

4. Je gröſſer Creutz, je gröſſre Liebe, der Wind bläſt nur die Flammen auf, und ſcheinet gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf; das Creutz vermehrt der Liebe Glut, gleich wie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Creutz, je mehr Gebethe, geriebne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturm-Wind wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol: wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er auch nicht verſuchet wär?

6. Je gröſſer Creutz, je mehr Verlangen, im Thale ſteiget man Berg-an, wer durch die Wüſten oft gegangen, der ſehnet ſich nach Canaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, ſo fleucht es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Creutz, je lieber Sterben, man freut ſich recht auf ſeinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmal alle Noth: Das Creutze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je gröſſer Creutz, je ſchönre Krone, die Gottes Schatz uns beygelegt, und die einmal vor ſeinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach! dieſes theure Kleinod macht, daß man das gröſte Creutz verlacht.

9. Gecreutzigter! laß mir dein Creutze je länger und je lieber ſeyn: daß mich die Ungeduld nicht reitze, ſo pflantz ein ſolches Hertz mir ein, das Glaube, Lieb, und Hoffnung hegt, bis dort mein Creutz die Krone trägt.

Benj. Schmolcke.

Je lieber, je trüber.

Melodie: Wohlan, es geht.

1482. Je lieber Kind je ſchärfre Ruthe! So heiſſet Gottes Lection. Das Creutze thut uns viel zu gute, aus Liebe wächſt die Dornen-Kron. Gott ſtäupt die Söhne, die er liebt; ein Baſtart bleibet unbetrübt.

2. Die Zucht iſt Gottes Liebes-Probe, hier ſchmeltzt er Gold von Schlacken ab; durch Schande führt er uns zum Lobe, und in den Himmel durch das Grab. Die Thränen fallen uns wohl ſchwer, doch ſind ſie Gottes Freuden-Meer.

3. Das liebſte Kind muß in dem Leiden bey Gott das allernächſte ſeyn. Dem wird die gröſte Laſt beſcheiden, der ſich will groſſer Gnade freun. Und wer im Himmel wünſcht zu ſtehn, muß gleichſam vor zur Hölle gehn.

4. Gott ſchläget wohl mit ſeiner Lincken, doch mit der Rechten hertzet er. Er läßt uns öfters Eßig trincken, giebt aber endlich Zucker her. Ob gleich das Creutz den Centner

nern gleicht, er macht alles Feder-leicht.

5. Die gantze Welt wollt ich nicht nehmen, und ohne Creutz und Leiden ſeyn; drum will ich mich dazu bequemen, ein Gottes-Kind klingt gar zu fein. Gott meynt es immer mit mir gut; je lieber Kind, je ſchärfre Ruth.

B. Schmolcke.

Jeſus das Vergnügen im Creutz.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1483. Jeſus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden ſchenckt, durch ihn werd ich endlich ſiegen über alles, was mich kränckt: ſind die Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ey! was ſollt ich mich denn grämen, wenn mirs gleich hier widrig geht? laß die Welt das Ihre nehmen, gnug, wenn Jeſus bey mir ſteht. Was mir auſſer dem gebricht, fahre hin, es ſchadt mir nicht. Der zur Rechten Gottes ſitzet, weiß am beſten, was mir nützet.

3. Giebt mir doch Gott alle Morgen neue Lebens-Kraft und Stärck; ſo wird er ja weiter ſorgen für mich, ſeiner Hände Werck. Dencken Menſchen, wie ſie mich ſtürtzen wollen liſtiglich; Gott mein Hüter wird ſchon wachen, und ihr Thun zu Schanden machen.

4. Von dem Herrn will ich nicht laſſen, es mag gehen, wie es will; wenn mich Welt und Satan haſſen, hoff ich auf ihn und bin ſtill. Iſt gleich niemand mir zur Hand, dem mein Leiden iſt bekannt, und dem ichs recht könnte klagen, ey! ſo will ichs Gott vortragen.

5. Muß ich auch an Babels Weiden meine Harfen hängen hin, und kan nicht in ſolchen Freuden, wie wohl wünſchet Hertz und Sinn, zu dem Tempel Gottes gehn; ſo ſoll meines Hertzens Flehn doch vor Gott mit Andacht treten, und im Geiſt und Wahrheit bethen.

6. Gott hat alles ja in Händen, könnt er doch durch ſeine Macht leichtlich ſolche Hülfe ſenden, woran nie kein Menſch gedacht; aber da ſein weiſer Rath anders es beſchloſſen hat, ſo dient doch auch, was betrübet, dem zum Beſten, der ihn liebet.

7. Großes Anſehn, Ehr und Glücke, und was ſonſt der Welt gefällt, ſind oft Satans Netz und Stricke, worinn er gefangen hält die, ſo Chriſto ſich entziehn, und den Weg des Creutzes fliehn. Ach Herr! ſolche Eitelkeiten laß mein Hertze nicht verleiten.

8. Zeuch, o Jeſu! meine Sinnen doch von dieſem allen ab, was da muß wie nichts zerrinnen, und laß mir, bis in mein Grab, deinen Tod und Creutzes-Pein ein allſtetes Denckmal ſeyn, daran ich mich möge üben, dich im Creutze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dieß bedencken, wie durch dich, Herr Jeſu Chriſt! mehr als alle Welt kan ſchencken, mir bey Gott erworben iſt. Ach! dieß ſtärckt Hertz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelaſſen bin, und mit dem, was Gott beſchieden, ſich mein Hertze ſtellt zufrieden.

10. Weil denn Gott der Wayſen Vater, und der Witwen Richter iſt, ſo bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu jeder Friſt. Wenn die Creutzes-Nacht anbricht, ſo ſoll meines Glaubens Licht durch Geduld doch endlich ſiegen. Jeſus bleibet mein Vergnügen.

Joh. Heinr. Schröter.

Beſchirmung Gottes bey aller Seelen- und Leibes-Noth.

Pſ. 31. v. 1-6.

1484. In dich hab ich gehoffet Herr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte! das bitt ich dich, er-

erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein' Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten, in Angſt und Weh, ich lieg od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer! ſteh mir bey, ſey mir ein' Burg, darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein' Feind, der'r gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Starck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, (ſagt mir dein Wort,) mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtarcker Gott in aller Noth! wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falſchem G'dicht, viel Netz u. heimlich' Stricken. Herr! nimm mein wahr in dieſer G'fahr, b'hüt mich für falſchen Tücken.

6. Herr! meinen Geiſt befehl ich dir; mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer Gott aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, Gott Vat'r und Sohn! bereit, dem heil'gen Geiſt mit Namen! die göttlich' Kraft mach uns ſieghaft durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Adam Reißner.

Iſt Gott für uns.

Röm. 8. v. 31.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.
Oder: Wo Gott der Herr nicht.

1485. Iſt Gott für uns in aller Pein, in allem Creutz und Leiden, wer mag uns denn zuwider ſeyn? wer mag uns von ihm ſcheiden? Iſt Gott für uns in Angſt und Noth, ſo kan uns Teufel, Höll und Tod, auch ſonſt kein Feind nicht ſchaden.

2. Iſt Gott für uns, ſo können wir ausüben große Thaten: Denn er iſt bey uns für und für, und weiß uns wohl zu rathen; wir können Krieges-Volck mit Gott zerſchmeiſſen, daß es noch mit Spott und Schanden muß abweichen.

3. Iſt Gott für uns, ſo kan die Macht der Stoltzen nicht beſtehen; ſie werden alle umgebracht, und müſſen ſchnell vergehen: Wo dieſer Gott nur will allein bey uns und unſer Helfer ſeyn, ſo iſt uns wohl geholfen.

4. Iſt Gott für uns, ſo dürfen ſich die Feind an uns nicht wagen, er kan ſie alle mächtiglich mit eigner Blindheit ſchlagen. Gott kennet ſeine Kinder wohl, er weiß ſchon, wenn er helfen ſoll den Schafen ſeiner Weyde.

5. Iſt Gott für uns, wie er denn iſt bey uns aus lauter Gnaden, was kann uns denn Betrug und Liſt, Haß, Neid und Feindſchaft ſchaden? Gott iſt ſo ſtarck, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kan gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt Gott für uns, ſo wird er wohl für ſeine Wahrheit kämpfen, und wird wohl wiſſen, wie er ſoll, die ſie verfolgen, dämpfen; er ſchickt es oft ſo wunderlich, daß die Verfolger ſelbſten ſich zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt Gott für uns, ſo ſind zugleich die Engel uns zur Seiten, die uns in dieſem Jammer-Reich beſchützen und begleiten: Durch ſie wird, wenn es Gott gefällt, allein in einer Nacht gefällt ein gantzes Heer der Feinde.

8. Iſt Gott für uns, ſo muß die Welt und Fleiſches-Luſt erliegen! mit Gott man ſtets das Feld behält, mit Gott man kan obſiegen. Der Teufel ſelbſt kan nicht beſtehn, er muß beſchämt doch von uns gehn, und kan kein Haar uns krümmen.

9. Iſt Gott für uns, was kan der Grimm des Todes uns denn ſchrecken? Es wird ja Chriſti Lebens-Stimm uns wieder auferwecken zur Himmels-Freud und Seligkeit, da

wir in alle Ewigkeit bey Gott verblei-
ben ſollen.

10. Drum ſoll nun auch zu keiner Zeit, weil Gott für uns, uns ſcheiden von ſeiner Liebe Neid und Streit, kein Kummer, Schmertz und Leiden: Kein Krieg, kein Schwerdt, kein Hohn und Spott ſoll uns von unſerm lieben Gott in Ewigkeit nicht trennen.

Um Zufriedenſtellung des Hertzens.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was.

1486. Mein Gott! ich ſchwebe hier auf wilden Wellen, und kan mein Hertze nicht zufrieden ſtellen; ach! lehre mich die Eitelkeit verachten, und nach dir trachten.

(1. Jeſu, meine Freude.)

2. Das iſt der beſte Rath, mein Hertz zu ſtillen, wenn du es willſt mit deinem Geiſt erfüllen: machſt du mich zum Gefäſſe deiner Gnaden, was kan mir ſchaden?

(2. Unter deinen Schirmen.)

3. Zwar Furcht von auſſen droht auf allen Seiten, inwendig fehlt es nicht an manchen Streiten; doch kan ich, weil ich Jeſum nicht will laſſen, ein Hertze faſſen.

(3 Trotz dem alten Drachen.)

4. Schwer wirds ja freylich der verhöhnten Seelen, für Welt und Geld Gott eintzig zu erwählen: Doch Jeſus hilft, und wird mich ferner ſtärcken in guten Wercken.

(4. Weg mit allen Schätzen.)

5. Ach! Sünde, Sünde hat mich oft geſchieden von Jeſu, und gekränckt den Seelen-Frieden; drum ſchreibe dein Geſetz tief ins Gemüthe, du ew'ge Güte!

(5. Gute Nacht, o Weſen.)

6. Ach! mehre dieſen Sinn, mein Gott! von oben, gib Mund und Kräfte, dich dafür zu loben; ich bin genung geſchützt, getröſt, begabet, wenn Jeſus labet.

(6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter.)

D. V. E. Löſcher.

Um Schutz wider die Feinde.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1487. Mein Gott! mein Helfer! o mein Heil! du meiner Seelen beſtes Theil! mein Kleinod und mein Leben! der du dich mir, und ich mich dir zum Eigenthum ergeben.

2. Ich klage dir, mein Hertzens-Freund! wie ich mit manchen groſſen Feind muß wider Willen ſtreiten; ſein Hertz iſt voll Neid, Haß und Groll will mir den Fall bereiten.

3. Bald hab ichs hie und da verſehn, bald iſt ihm wieder was geſchehn das er nicht denckt zu leiden; ich bin dabey von Falſchheit frey, und liebe, die mich neiden.

4. Er hütet und hält auf mich Wach, bemercket alles, was ich mach, und denckt mich zu beſtricken; er trägt mich aus, und ſchimpft mein Haus, ſteckt voller Liſt und Tücken.

5. Sag ich denn was, ſo iſts nicht recht, und ſchweig ich, ſo werd ich für ſchlecht und albern angeſehen; ſein falſcher Sinn geht nur dahin, daß ich ſoll untergehen.

6. Wie ſoll ichs denn nun fangen an? wen hab ich, der mir rathen kan? Der Welt iſt nicht zu trauen; darum will ich allein auf dich den Hoffnungs-Ancker bauen.

7. Wenn mich die gantze Welt verläßt, bleibt meine Hoffnung dennoch feſt, und iſt auf dich gegründet, die alle Noth, auch ſelbſt den Tod, durch dich, Herr! überwindet.

8. Der Starcken Bogen kanſt du, Herr! zerbrechen, daß ſie nimmermehr die Pfeile auf mich richten; mein Aufenthalt! du kanſt gar bald der Feinde Rath vernichten.

9. Ich nehme dich zum Beyſtand an, du biſt der Mann, der helfen kan, das Unglück kanſt du wenden! ach! ſchütze mich, das bitt ich dich, du haſts in deinen Händen.

10. Du bleibſt doch mein vertrauter Freund, bekehr auch alle meine

Feind, und lencke ihre Sinnen: ſprich du mir Recht, ich bin dein Knecht, durch dich muß ich gewinnen.

11. Und endlich führe mich dahin, wo ich für Freuden ſicher bin, da ich vor deinem Throne in Fried und Freud, ohn alles Leid, kan tragen meine Krone.

D. Joach. Weickhmann.

Durch Stille-ſeyn und Hoffen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1488. Mein Hertz! gib dich zufrieden, und bleibe gantz geſchieden von Sorge, Furcht und Gram: Die Noth, die dich itzt drücket, hat Gott dir zugeſchicket; ſey ſtill, wie Jeſus, Gottes Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen und Unmuths-vollem Klagen häuffſt du nur deine Pein; durch Stille-ſeyn und Hoffen wird, was dich itzt betroffen, erträglich, ſanft und lieblich ſeyn.

3. Kans doch nicht ewig währen, oft hat Gott unſre Zähren, eh mans meynt, abgewiſcht; wenns bey uns heißt: Wie lange wird mir ſo angſt und bange! ſo hat er Leib und Seel erfriſcht.

4. Gott pflegt es ſo zu machen, nach Weinen ſchafft er Lachen, nach Regen Sonnen-Schein; nach rauhen Winter-Tagen muß uns der Lentz behagen, er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen die Laſt, die uns ſoll preſſen, auf daß wir werden klein: Was aber nicht zu tragen, darf ſich nicht an uns wagen, und ſolls auch nur ein Quintlein ſeyn.

6. Denn es ſind Liebes-Schläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt: Nicht Schwerdter, ſondern Ruthen ſinds, damit Gott zum Guten auf uns, die Seinen, hier zuſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm nicht behagt; den alten Menſchen ſchwächen, den Eigenwillen brechen, die Luſt ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn ſollen ehren, mit Glauben und Gedult; und ſollt er uns in Nöthen auch laſſen ja gar tödten, uns doch getröſten ſeiner Huld.

9. Denn was will uns auch ſcheiden von Gott und ſeinen Freuden, dazu er uns verſehn? Man lebe oder ſterbe, ſo bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer Leben, ſo muß uns, ſeinen Reben, der Tod ſeyn ein Gewinn: Er mag wohl dieſe Höhle zerbrechen, doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gib dich gantz zufrieden, mein Hertz, und bleib geſchieden von Sorge, Furcht und Gram: Vielleicht wird Gott bald ſenden, die dich auf ihren Händen hintragen, zu dem Bräutigam.

Joh. Anaſtaſ. Freylingshauſen.

Zufriedenſtellung des Hertzens.

Mel. O JEſu, mein Verlangen.

1489. Mein Hertze! ſey zufrieden, ſtell doch dein Trauren ein; du mußt nicht ſtracks ermüden, noch ſo verzaget ſeyn, wenn dich ein Unglück drückt: laß dir es doch in allen mit Freuden wohlgefallen, wie es Gott mit dir ſchickt.

2. Gott ſucht durch Creutz und Plagen dein Beſtes allezeit: Du weiſt, bey guten Tagen lebſt du in Sicherheit, biſt voller Sünden-Luſt, hangſt an den Eitelkeiten, die dich alſo verleiten, daß du zur Hölle mußt.

3. Wenn aber je zuweilen ein Creutz beſchweret dich, pflegſt du zu Gott zu eilen, dein Geiſt ermuntert ſich: dein Bethen hat mehr Kraft, du lerneſt auf Gott bauen, ihm in Geduld vertrauen, bis er dir Hülffe ſchafft.

 4. Drum

4. Drum ſey doch gutes Muthes, mein Hertz! in deiner Noth, weil dadurch ſo viel Gutes dir thut der fromme Gott: Klag ihm nur deine Pein, für Ungeduld dich hüte, und hoff auf ſeine Güte, ſo wirſt du glücklich ſeyn.

5. Laß deinen Gott frey machen, und meiſtre ihn ja nicht, befiehl ihm deine Sachen; er weiß, was dir gebricht, und wird nach ſeiner Treu, durch allmächtige Thaten, dir wiſſen wohl zu rathen, und hülfreich ſtehen bey.

6. Da Gott was lang ausbliebe, mußt du erwarten fein; du weißt, wie er aus Liebe auch öfters wartet dein. Je länger währt das Leid, je beſſer es ſich endet, und wenn Gott Hülfe ſendet, je mehr ſie dich erfreut.

7. Darum ſollſt du nicht ſorgen in langer Creutzes Pein: Vielleicht kan dir ſchon morgen nach Wunſch geholfen ſeyn. Gott iſt niemals ſo nah, als wenn die Noth ſich mehret; wenn Menſchen Rath aufhöret, iſt ſeine Hülfe da.

8. Wer Gott in allen Dingen getroſt vertrauen kan, dem wird es nie mislingen, Gott nimmt ſich ſeiner an: Denn wo er ihn verließ, ſo müßte ſein Wort trügen; drum weil Gott nicht kan lügen, hilft er dir gar gewiß.

9. Es iſt niemals geſchehen, daß ein geplagter Chriſt, wenn er auf Gott geſehen, zu ſchanden worden iſt. Gewiß iſt, daß ſich Gott nicht unſern Vater nennte, wenn er nicht wollt noch könnte uns helfen aus der Noth.

10. Mein Hertz! von dieſem allen nimm Troſt in deiner Noth, hat dich Creutz überfallen, o darum nicht ſtracks todt! dein Vater kan und will Rath ſchaffen allen Plagen, willſt du es nur drauf wagen, und ihme halten ſtill.

11. Nun, Herr! was dir gefället, das mir begegnen ſoll, das werd ins Werck geſtellet: Ich bin der Hoffnung voll, du wirſt nach deiner Gnad Geduld und Troſt verleihen, zuletzt mich hoch erfreuen durch Hülfe in der That.

12. Du wolleſt mich nun ſtärcken in meiner Blödigkeit, daß ich mag chriſtlich mercken des Creutzes Nutzbarkeit, und daß deſſelben Pein, wie ſehr ſie auch betrübet, demſelben, der dich liebet, muß nütz und heilſam ſeyn.

13. Weil ich dich auch ſoll preiſen für Creutz und Ungemach; dieß aber zu erweiſen ich bin gar viel zu ſchwach! ſo hilf doch, daß ich dir im Himmel einſt mit Freuden für all mein Creutz und Leiden dancksage nach Gebühr.

Chriſtoph Genſch v. Breitenau.

Wider Betrübniß im Leiden.

Mel. Warum betrübſt du dich mein.

1490. Mein Hertz! warum betrübſt du dich, und mußt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? Ach ſtille dich, und dencke doch: Es lebt ja unſer Herr Gott noch!

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr; ſo iſt kein Trauren nicht ſo ſchwer, das er nicht ändern kan: Er prüfet aber mittlerzeit die Hoffnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn; und könnten, wenn wirs wollten thun, bey Gott auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgeſtellt; ſo gehts doch, wie es Gott gefällt, und ſo gehts immer gut: Denn endlich ſpührt mans in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach! gläube, nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränen-Guß das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein

6. Kein Menſch, er ſey auch, wer er ſey, iſt von Verdruß und Kummer frey, ein jeder hat ſein Theil: Doch hängt ein großer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gib dich drein, Geduld wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt: Geduld und unverzagter Muth macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seufzen drüber plagſt? Wirds nicht was Zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein chriſtlich Hertz begehrt?

9. Du haſt ja Gott und Gottes Wort, den theuren Schatz, den ſtarcken Hort, biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher als die gantze Welt.

10. Dein Jeſus meynts ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut: Kan wohl was größers ſeyn? Wer dieß zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt mir zugedacht, durch Chriſti Teſtament vermacht mit aller Herrlichkeit: So laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was Gott beſchehrt.

12. Was Gott beſchehrt, bleibt unverſehrt; er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun: Du wirſt, das wird gewiß geſchehn, noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja, harr und hoffe feſt auf ihn, die Hoffnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut: Die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm fröhlich dancken kan.

E. Neumeiſter.

Freude nach dem Leide.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1491. Meine Sorgen, Angſt und Plagen laufen mit der Zeit zu End; alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt, wird, Gott Lob! nicht ewig ſeyn: Nach dem Regen wird ein Schein vieler tauſend Sonnen Blicken meinen matten Geiſt erquicken.

2. Meine Saat, die ich geſäet, wird zur Freude wachſen aus: Wenn die Dornen abgemähet, ſo trägt man die Frucht zu Haus: Wenn ein Wetter iſt vorbey, wird der Himmel wieder frey: Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungs-Zeiten.

3. Wenn man Roſen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen ſtechen; es geht alles, wie Gott will: Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht; will man hier das Kleinod finden, ſo muß man erſt überwinden.

4. Unſer Weg geht nach den Sternen, der mit Creutzen iſt beſetzt; hier muß man ſich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Menſch hin ſonder Streit; die in Salems Mauren wohnen, zeigen ihre Dornen-Kronen.

5. Es ſind warlich! alle Frommen, die des Himmels Klarheit ſehn, aus viel Trübſal hergekommen; darum ſiehet man ſie ſtehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehren-Kron, und mit Palmen ausgezieret, weil ſie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung ſtehet feſte, und bleibt ewig unverrückt: Seine Freund' und Hochzeit-Gäſte werden nach dem Streit beglückt. Iſrael erhält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten meine Seel'! und dulde dich! Gott wird

wird dich gewiß erretten, das Gewitter leget ſich: Nach dem Blitz und Donnerſchlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

Bey allgemeiner Noth.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

1492. Nimm von uns Herr! du treuer Gott! die ſchwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal, behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht. Denn ſo du, Herr! den rechten Lohn uns geben wollſt nach unſerm Thun, ſo müßt die gantze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach, Herr Gott! durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweis an uns dein' große Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willſt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? weißt du doch wohl, du großer Gott! daß wir nichts ſind, als Erd und Koth: Es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut uns allezeit verführen thut, ſolch Elend kennſt du, Herr, allein, ach! laß es dir zu Hertzen gehn.

6. Gedenck an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heil'g fünf Wunden roth, die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld: Deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſre Stadt und Land, gib uns allzeit dein heilig Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord, beſchehr ein ſelig Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

Barth. Ringwald.

Immer fröhlich in Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1493. Nur unbetrübt! gequältes Hertze! die Sorgen ſind der Seelen Grab; wer immer ſeufzt in ſeinem Schmertze, ſtirbt täglich der Vergnügung ab. Wer Gott und auch ſich ſelbſten liebt, der macht den Schluß: Nur unbetrübt!

2. Nur unbetrübt! wenn alle Morgen das Creutze nach dem Hertzen zielt: Wer nur dem Himmel ſeine Sorgen in Hoffnung und Geduld befiehlt, der findet ſchon, was Tröſtung giebt, und ſaget ſtets: Nur unbetrübt!

3. Nur unbetrübt! es kan nicht immer der Himmel voll Cometen ſeyn; wie bald kommt nach der Nacht ein Schimmer, und auf den Nebel Sonnenſchein? Drum, weil das Creutze Wechſel liebt, ſo ſchick dich drein: Nur unbetrübt!

4. Nur unbetrübt! Gott kennt die Seinen. Wie Gott es fügt, ſo ſey vergnügt. Du wirſt ſchon lachen nach dem Weinen, wenn deine Laſt zu Boden liegt. Wohl dem! der ſich im Leiden übt, und immer denckt: Nur unbetrübt!

B. Schmolcke.

Abrahams Hertzens-Gebeth.

1 B. Moſ. 18. v. 23-32.

In bekannter Melodie.

1494. O großer Gott von Macht und reich von Gütigkeit! willt du das gantze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

2. O großer Gott von Ehr! dieß ferne

ferne ſey von dir, daß Böſ' und Fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr! der möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

3. O groſſer Gott von Rath! laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit! der möchten fünf und viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

4. O groſſer Gott von Stärck! ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand! der möchten etwa viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

5. O groſſer Gott von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebeth ſo oft erholet ſich, der möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

6. O groſſer Gott von Gnad! erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm! der möchten etwa zwantzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

7. O groſſer Gott von That! ſchau, wie die arme Erd' von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt! der möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

8. O groſſer Gott von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt; ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen!

D. Joh. Matth. Meyfart.
Sonſt: Balthaſar Schnurr.

Zuſatz.

* 9. O großer Gott von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt: ſo ſieh' doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne!

M. Jerem. Weber.

Dem Vater-Hertzen Gottes geklagte Noth.

Mel. Fahr hin, o Welt, du.

1495. O Vater-Hertz! denckſt du auch meiner noch, da Noth und Angſt ſich gegen mir verbinden, da auf mir liegt ein Centner-ſchweres Joch, da auf der Welt kein Helfer mehr zu finden, da faſt vergeht bey übergroßem Schmertz mein mattes Hertz.

2. O Vater-Hertz! o Gnadenreicher Gott! ach höre doch das Winſeln meiner Seele, entbrich dich nicht zu ſchauen meine Noth, wie ich verſtrickt in meiner Creutzes-Höhle: Schau gnädig an den Jammer-reichen Schmertz, o Vater-Hertz!

3. O Vater-Hertz! die Noth nimmt zu, ich ab; die Schwermuth bricht die Blüthe meiner Tage; die Traurigkeit bereitet ſchon mein Grab, der Mund erſtarrt ob dieſer herben Plage; doch ruft er noch bey ſeinem groſſen Schmertz: o Vater-Hertz!

4. O Vater-Hertz! ich bin, ich bin dein Kind, ob du mich gleich aufs höchſte itzt betrübeſt; ob die Vernunft gleich anders denckt und ſinnt; ſo weiß ich doch, daß du mich hertzlich liebeſt, und bin gewiß, es bricht mein großer Schmertz dein Vater-Hertz.

5. O Vater-Hertz! das bald vor Jammer bricht, ſo bald es hört der Kinder kläglich Sehnen: Entzeuchſt du mir dein Gnaden-reich Geſicht? Ach nein! ach nein! du zähleſt meine Thränen, und biſt bedacht zu

wenden meinen Schmertz, o Vater-Hertz!

6. O Vater-Hertz! ich nehme willig an, was deine Hand mir wird für Unglück ſenden; denn dieſe iſt, die alles ändern kan, die Thränen-Saat in Freuden-Erndte wenden. Nur zeige mir in meiner Noth und Schmertz dein Vater-Hertz.

Gegen die Schwermuth.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1496. Reiß durch! bekränckte Seele, reiß durch und traure nicht; lauf aus der Schwermuths-Höhle: Gott weiß, was dir gebricht, es iſt mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif; indeſſen bleib ich ſtehen, die Hoffnung halt ich ſteif.

2. Der Höchſte wirds wohl machen, was will ich Menſche thun? Auf Gott beſtehn die Sachen, in ihm will ich beruhn. Mich hab ich Gott ergeben, der mag bekümmert ſeyn: Auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenſchein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, drum hab ich freyen Muth: Nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Dann werd ich fröhlich ſingen: Auf Gott hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen, wohl dem, der Gott vertraut!

4. Wohl dem! der ſeine Sorgen auf Gottes Rücken legt: Sein Rath iſt uns verborgen, wenn uns ein Unfall ſchlägt. Wenns donnert und auch blitzet, und wenn das Wetter tobt, ſo werden wir beſchützet: Der Herr ſey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren ich oftermals geſteckt; die Haut beginnt zu ſchauren, das Hertze wird erſchreckt, wenn ich daran gedencke: Doch hat der treue Gott des böſen Feindes Räncke gemacht zu Schand und Spott.

6. Itzt wird es auch geſchehen, ich bin zwar hochbetrübt, bald werd ich fröhlich ſehen, wie mich der Herr geliebt, wenn dieß mein großes Leiden, die Centner-ſchwere Pein, wird von mir müſſen ſcheiden und weggenommen ſeyn.

7. Auf! Sinnen! die ihr zaget, weg, weg, Melancholey! wenn mich ein Unfall plaget, macht Gott mich wieder frey; muß ich mich itzt gleich bücken: Komm, friſcher freyer Muth! der Höchſte wird es ſchicken, daß mir thut Trübſal gut.

D. G. W. Sacer.

Demüthiges Küſſen der Vater-Ruthe Gottes.

Mel. Ach! daß nicht die letzte.

1497. Sey mir tauſendmal willkommen! ſüſſes Leiden! liebes Creutz! o du Manna aller Frommen! labſt du mich auch allbereits? Ja, mein Jeſus will mich küſſen itzt in ſeiner Dornen-Kron, und mein Abba läßt mich wiſſen, daß ich ſey ſein lieber Sohn.

2. O! wie küß ich deine Ruthe, Abba! o ich küſſe ſie; denn ſie thut mir viel zu gute, tödtet meine Schlange hie. Drum ſo ſchlag, o Vater! ſchlage nur noch beſſer meinen Feind, ders ja warlich! all' mein Tage niemals gut mit mir gemeynt.

3. Jeſu, ſtürm in mir die Hölle meiner Eigenwilligkeit; brich, zermalme und zerſchelle alle meine Eitelkeit: ſo will ich dir fröhlich ſingen Lob und Preis und Gloria, Herz und Mund ſoll noch erklingẽ von Triumph, Victoria!

Streit des Fleiſches und des Geiſtes, wegen der Gottloſen Glück. Pſ. 73.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

1498. Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel! im Hochmuth deiner Feinde: Es hat das rechte Iſrael noch dennoch Gott zum Freunde: Wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unſerm Hertzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet; ſie ſind in keiner Tods-Gefahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe; Gold iſt ihr Gott, Gold iſt ihr Licht, ſind ſtoltz bey großem Gute: ſie reden hoch, und das gilt ſchlecht, was andre ſagen, klingt nicht recht, es iſt viel, viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volcks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſe auf, und ſprechen: Das ſind Leute! das ſind ohn allen Zweifel die, die Gott für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der hohe Gott nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verworfen.

6. Solls denn, mein Gott! vergebens ſeyn, daß dich mein Hertze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet; ich hätte bald alſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen, ich hätte bloß verdammt dahin die gantze Schaar der Frommen; denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in großem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, und dachte her, ob ich es möcht ergründen; es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merckte, wie du, unſer Ruhm! die Böſen führſt zu Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe, du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürtzeſt ihre Füſſe: im Huy iſt alles umgewendt, da nehmen ſie plötzlich ein End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie, gleichwie ein Baum, ihr Hertz iſt froh und lachet: und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet, ein bloſſer Schatt, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Creutz, ſo lang ich lebe; ich hab allgnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe: hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey! lebſt du, Gott! doch über mir, du biſt mein Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Hertzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe; du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarcker Held! behalt in meinem Leide, ſo acht ich nicht, wenn gleich zerfällt das große Welt-Gebäude. Du biſt mein Himmel, und dein Schooß bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich doch nicht ſterben; denn du biſt meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben: Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt? Du, du, mein Heil! du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gott-vergeſſne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen, ſie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen; mir aber iſts, wie dir bewußt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuver-

ſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen: Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen.

Paul Gerhard.

Nutz des Creutzes.

Mel. Was willt du dich betrüben.

1499. Soll ich nach deinem Willen, o Gott! gebücket ſeyn, und hier mein Maaß erfüllen, daß mir geſchencket ein; ſoll ich des Creutzes Weh, ſo lang ich lebe, dulden, ſo iſt es mein Verſchulden, o Herr! dein Will geſcheh.

2. Dir ſind bekannt die Sorgen, die täglich drücken mich: und nicht die Noth verborgen, die inn- und äuſſerlich die matte Seele quält, ſie iſt dir unverholen, drum ſey ſie dir befohlen; Du weißt, Herr! was mir fehlt.

3. Willt du ſie mir abnehmen, ſo will ich dancken dir; ſoll aber ſich noch zähmen mein Fleiſch und Luſt-Begier, ſo fahre fort, mein Gott! und ſchlage kräftig nieder, was dir an mir zuwider, die gantze Sünden-Rott.

4. Kan ich es nicht verſtehen, warum bald dieß, bald das hat müſſen ſo geſchehen, und daß ohn Unterlaß das Creutz mich hat gedrückt; ſo wirſt du offenbaren, ich werde wohl erfahren, warum du es geſchickt.

5. Drum will ich dir mich laſſen in Einfalt als ein Kind, und gehen meine Straſſen, bis ich den Ausgang find: ich will in Hoffnung ſtill auf dich, mein Jeſu! ſchauen, und dir die Noth vertrauen, bis ich mein Theil erfüll.

6. Ich weiß doch, daß mein Leiden mir nütz und ſelig iſt, dieweil ich lerne meiden der Sünden Schlangen-Liſt; mein Sünden-Leib verdirbt, und ich ſeh ſich anheben das neue Geiſtes-Leben, je mehr das alte ſtirbt.

7. Es lebt im Creutz verborgen mein liebſter Jeſus noch; und wo die größten Sorgen, als ſeines Creutzes Joch, da iſt er gantz gewiß mit großem Heil und Segen im Hertzen ſelbſt zugegen, und ſtehet vor den Riß.

8. Drum, Seele! ſey zufrieden, und dulde deine Pein! es wechſelt ſich hienieden bald Sturm, bald Sonnenſchein: Schau an die groſſe Meng, die mit dir auf dem Wege, und werde ja nicht träge, ob gleich der Weg iſt eng.

9. Meynſt du, daß deine Plagen ſeyn überhäuft und groß; ſo denck, was andre tragen, die elend, nackt und bloß, ja gar gefangen ſind, die Freund und Feind verlaſſen, und als ein Scheuſal haſſen, was derer Hertz empfindt.

10. Ach ja! es denck ein jeder, und tröſte ſich dabey, daß über alle Brüder ergeh ſo mancherley, ſo manche Leidens-Art, ſo manche Noth und Schmertzen, die ſich in frommen Hertzen zugleich mit offenbart.

11. Drum ſprich: mein Gott! ich leide, was meine Schuld verdient, weil ich in Luſt und Freude mich vormals hab erkühnt zu leben auf der Welt: Du biſt gerecht, drum richte, und mache gantz zunichte, was mich von dir abhält.

12. Ich küſſe deine Ruthe, und beuge billig mich, bis in dem Fleiſch und Blute die Luſt geleget ſich, die noch zur Sünde treibt; bis aller Zorn gedämpfet, und, nachdem er gekämpfet, der Liebe Herrſchaft bleibt.

13. So will ich dich erheben in allem Creutzes-Streit, und dir gehorſam leben in Zeit und Ewigkeit: Wenn dieß das Creutz gebiehrt, ſo hab ich gnung erhalten, und laſſe ferner walten dein' Hand, wie ſie mich führt.

Das ſelige Creutz.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1500. Stell ein, betrübtes Hertz! dein Weinen, ob du ſchon mußt auf Dornen ſtehn, pflegt doch der Himmel mit den Seinen hier in der Welt ſo umzugehn. Iſt gleich dein Jammer noch ſo ſchwer, ach! ſeiner Gnaden iſt viel mehr.

2. Er ſchlägt zwar, aber heilt auch Wunden, liebt, wenn er uns gleich ſehr betrübt, ja wenn wir kaum den Schmertz empfunden, ſucht er ſchon, was uns Labſal giebt: Aus ſeiner Hand kommt Lieb und Leid, bey ihm quillt Luſt und Traurigkeit.

3. Ey! darum nur getroſt, mein Hertze! trennt doch das Creutz von Jeſu nicht: Hat ſich ſchon deine Freuden-Kertze verwandelt in ein Todten-Licht; o! lerne dieſes wohl verſtehn! Nur Frommen kan es alſo gehn.

4. Hier führt uns Gott durch rauhe Wege auf einer Bahn, die Trübſal heißt, verträgt man aber ſeine Schläge geduldig und mit ſtillem Geiſt, wird doch zuletzt, was uns beſchwert, in lauter Honigſeim verkehrt.

5. Trinck nur getroſt das Maaß voll Thränen, zählt dir ſie doch Gott ſelber zu: Ich weiß, es trifft dein ängſtlich Sehnen noch endlich die gewünſchte Ruh. Geht gleich das Creutze bitter ein, es muß doch alles Zucker ſeyn.

6. Bey dieſer Welt muß Luſt und Freuden oft Reu und Schmertzen nach ſich ziehn; hingegen läßt der Frommen Leiden rechtſchaffne Tugend-Roſen blühn. Nur prüfet Gott erſt unſern Muth, eh er uns wieder gütlich thut.

7. Fromm und geduldig ſeyn in Plagen, raubt Gott ſein treues Vater-Hertz, er kan uns nicht ſo harte ſchlagen, ihn jammert endlich unſer Schmertz: Ja, wenn er uns am weit'ſten ſcheint, naht er ſich eh man es vermeynt.

8. Verliehren wir die beſten Freunde, o! ihn verliehrt man nimmermehr; Nichts kan uns thun die Macht der Feinde, zieht er im Streit nur vor uns her. Ach! wer nur feſt auf ihn vertraut, hat auf den ſtärckſten Fels gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübten Sinnen, ach lebt nur Gott! ſo hats nicht Noth; die Hoffnung muß zuletzt gewinnen, er ſpeiſt nicht immer Thränen-Brodt: Creutz, Elend, Schmach und alle Pein kan keinem Chriſten ſchädlich ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Das Gott-ergebene Gemüthe gegen Unmuth im Creutze.

Mel. Was mein Gott will, das.

1501. Umſonſt, mein Hertz! betrübſt du dich, reiß dich aus allen Schmertzen; ſchau doch, dein Jeſus denckt an dich und liebet dich von Hertzen: Liegſt du mit Luſt an ſeiner Bruſt, mag alles Unglück krachen: ach! glaube mir, Gott iſt bey dir, der wirds am beſten machen.

2. Aus ſeinem Schooß fleußt Lieb und Leid, laß ihm nur ſeinen Willen, er kan ja wohl zu rechter Zeit noch dein Verlangen ſtillen: Alsdenn kommt Wein für Thränen ein, oft will er nur probiren; nur in Geduld trau ſeiner Huld, ſo wird er dich ſchon führen.

3. Krönt er dein Haupt mit Dornen gleich, hier kan es dir nicht ſchaden; iſt nicht ſein Schlag ein Liebes-Streich? rühm dich nur ſeiner Gnaden. Nur wer gewinnt, heißt liebes Kind, auf Ruthen folgen Küſſe, und wenn der Schmertz ſchon trifft das Hertz, iſt doch ſein Name ſüſſe.

4. Nun halte, Welt! was dir gefällt, gräm ich mich doch nicht drüber; es iſt mein Sinn ſchon feſt geſtellt, bey Jeſu bin ich lieber. O! der allein heißt mein, ich ſein: ruh

ruh ich in ſeinen Armen, ey! ſo kommt mir nichts bitter für, er muß ſich mein erbarmen.

5. So nimm denn hin, mein Seelen-Freund! ein Hertze, das du lieſt; ich weiß ſchon, was dein Hertze meynt, da du mich gleich betrübeſt: laß mich nur dein im Creutze ſeyn, trotz dem, der mich will neiden! Zuletzt ſag ich: Ich ſterb auf dich, nichts ſoll mich von dir ſcheiden.

Benj. Schmolcke.

Bey allgemeiner Noth.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu.

1502. Vergib uns, lieber Herre Gott! du Vater aller Güte! all unſre Sünd und Miſſethat, für Schaden uns behüte, und wend von uns dein ſtreng Gericht, mit deinem Geiſt verlaß uns nicht, daß wir im Glauben recht und rein dir, Herr! allein ſtets dienen und gehorſam ſeyn.

2. Erbarm dich unſer, Jeſu Chriſt! du Brunnquell der Genaden! und hilf uns; denn allein du biſt, der wehren kan dem Schaden. Errett dein Volck aus aller Noth, das du mit deinem theuren Blut erlöſet haſt von Schuld und Pein, der Sünden ſein, mit Troſt und Rath allzeit erſchein.

3. Erhör Gott Vater! unſre Bitt, hilf uns, und ſey uns gnädig; Herr Chriſt! hör uns, und für uns tritt, von Sünden ſprich uns ledig; erhör uns heilger Geiſt! zugleich, in unſrer Noth nicht von uns weich, du willt ja nicht des Sünders Tod, o treuer Gott! darum hilf uns aus aller Noth.

Gegen Zweifel im Leiden.

Mel. Ach Gott erhör mein.

1503. Was biſt du doch, o Seele! ſo betrübet, da dir der Herr ein Creutz zu tragen giebet? Was grämſt du dich ſo ängſtiglich, als würdeſt du drum nicht von Gott geliebet?

2. Wie biſt du ſo unruhig und bekümmert, weil dich die Freuden-Sonne nicht anſchimmert? Was ſorgeſt du, biſt voll Unruh? Dadurch wird ja dein Zuſtand nur verſchlimmert.

3. Was quälſt du dich mit Zweifelmuth und Sorgen, weil dir des Herren Hülfe iſt verborgen? Ach! wirf auf ihn die Sorgen hin, der dich bisher verſorgt, hilft heut u. morgen.

4. Er läßt gewißlich dich nicht hülflos bleiben, und wird zur rechten Zeit die Noth vertreiben: Nach Angſt und Leid folgt Luſt und Freud, drum ſollt du nur geduldig ſeyn und gläuben.

5. Gott thut dir väterlich als ſeinem Kinde, ſind gleich die Schläge hart, und nicht gelinde: ſo trau ihm doch, er liebt dich noch, und ſchafft, daß endlich all dein Leid verſchwinde.

6. Halt ſtille mit Geduld, Gott meynt es treulich, und ſeiner Ruthe Zucht iſt dir gedeylich; deß ſey gewiß, und glaube dieß: Das liebe Creutz iſt dir ſehr gut und heilig.

7. Harr nur und trau auf Gott in allem Leiden, und laß dich keine Noth von ihm abſcheiden. Hör, was er ſagt: Sey unverzagt, mein Kind! ich will dich mir zum Preis bereiten.

8. Drum, Seele! ſey getroſt zu Gott erhoben, ſein hülfreich Antlitz zeigt ſich dir von oben. Er iſt dein Gott, hilft dir aus Noth, du ſollt ihn hier und dort mit Freuden loben.

Jul. Pat. Schultin.

Gottes Vorſorge ein Troſt im Leiden.

Mel. Was mein Gott will, das.

1504. Was Gott gefällt, gefällt auch mir in allen meinen Wegen: er donnert in der Welt allhier, läßt aus den Blitz und Regen, ſamt Reif und Schnee, von ſeiner Höh, am Abend und am Morgen, und weiß allein uns insgemein am beſten zu verſorgen.

2. Gott

2. Gott iſt der Herr, vor deſſen Macht die gantze Welt erzittert, wenn er der ſtoltzen Berge Pracht durch Donnerknall zerſplittert; er kehret um des Löwen Grimm, ja ſtürtzt ihn gar zur Höllen; und ſtößt vom Stuhl in tieffſten Pfuhl, die ſich mit Stoltz aufſchwellen.

3. Nur will Gedult vonnöthen ſeyn, auf Donner folget Regen, auf Regen folget Sonnenſchein, auf Sonnenſchein der Segen, auf Krieg und Streit, auf Traurigkeit folgt Friede, Freud und Wonne, auf Angſt und Noth und bittern Tod des Lebens Freuden-Sonne.

4. Fällt ohne Gottes Vorbewußt kein Sperling auf die Erde, ſo hat er freylich keine Luſt, daß der verlohren werde, für den ſein Sohn durch Schmach und Hohn mit ſeinem theuren Blute das Löſe-Geld hat dargeſtellt der gantzen Welt zu gute.

5. Getroſt demnach und friſch hinan, mein Hertz! tritt unerſchrocken mit Chriſto auf des Creutzes Plan, er netzt und macht ihn trocken: Er, der verwundt, macht auch geſund, er iſt, der alles füget, daß, was verletzt, uns drauf ergötzt, und endlich doch vergnüget.

6. So krache denn, ja fall und brich, Welt, Himmel, Höll und Erde! Luft, Glut und Fluth vermenge ſich, bis es zum Klumpen werde: Das Sünden-Meer ſtürm und verheer, und wirf hinab zur Höllen gleich gantz und gar des Satans Schaar, und ſeine Mord-Geſellen.

7. Uns Chriſten ſoll des Feindes Hand kein eintzig Haar nicht krümmen; auch ſoll im letzten Erden-Brand an uns kein Funcken glimmen: denn Gottes Freund acht't keinen Feind, ihn kan auch weder Leiden, noch Schwerdt, noch Streit, noch Fährlichkeit von ſeiner Liebe ſcheiden.

8. Noch minder ſoll uns Wurm und Tod, ob ſie uns ſchon verzehren, kein Bein, gleich Chriſto, unſerm Gott, zerbrechen und verſehren: So werth und gut iſt Chriſti Blut auch hier ſchon auf der Erden: Wie große Freud und Herrlichkeit wird uns noch dort erſt werden!

Zufriedenheit in Kranckheit. Balſam von Gilead.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1505. Was Gott thut, das iſt immer gut, wie ſollt ich mich denn kräncken? Ob er mir gleich itzt wehe thut, und einen Kelch will ſchencken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Marck und Bein verzehret.

2. Was Gott thut, das iſt immer gut, es geh auch wie es gehet; ob es gleich unſer Fleiſch und Blut nicht allemal verſtehet: noch weiß der Geiſt, daß allermeiſt Gott dieſe nur betrübet, die er von Hertzen liebet.

3. Was Gott thut, das iſt immer gut, lacht man in guten Tagen, ſo muß man auch mit gutem Muth die böſen Tage tragen; denn Gottes Hand iſt bald gewandt, und hat in wenig Stunden geſchlagen und verbunden.

4. Was Gott thut, das iſt immer gut, durch Kranckheit ſucht er eben, als wie ein Schmeltzer durch die Glut dem Golde Glantz zu geben; das heißt bewährt, und der erfährt, der an dem Fleiſche leidet, daß Sünde von ihm ſcheidet.

5. Was Gott thut, das iſt immer gut, wenn wir es nur bedencken, ſo ſoll uns keine Jammer-Fluth im Creutze hier ertrăncken. Es koſt't ein Wort, ſo muß der Ort, wo wir im Siech-Bett kreiſſen, ein Sieges-Bette heiſſen.

6. Was Gott thut, das iſt immer gut, kein Artzt iſt ihm zu gleichen, die Krancken ſind in ſeiner Hut, er kan ein Labſal reichen für

alles

alles Gift, das uns betrifft, auch gar von Todes-Ketten weiß ſeine Hand zu retten.

7. Was Gott thut, das iſt immer gut, ich will es auch erkennen, und was er itzund an mir thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krankes Hertz ſoll allen Schmertz in Chriſti Wunden ſencken, was darf ich mich denn kräncken?

8. Was Gott thut, das iſt immer gut: will er noch länger ſchlagen, ſo bleib ich dennoch wohlgemuth, er wird es helfen tragen. Ja, wenn die Noth auch gar in Tod mich endlich ſollte reiſſen, ſo wird es doch gut heiſſen.

9. Was Gott thut, das iſt immer gut, auch mitten in dem Sterben: Denn ſtirbet man auf Chriſti Blut, ſo heißt das Sterben erben. Dort iſt es gut: drum wohlgemuth! geht es aus dieſem Leben, Gott wird ein beſſers geben. Benj. Schmolcke.

Das ſüſſe Muß. Pſ. 77. v. 11.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

1506. Was lauf ich denn vor meinem Creutze? Ich muß ja leiden als ein Chriſt; ſonſt werd ich nicht ein reiner Weitze, der von der Spreu geſäubert iſt. Es iſt mir Trübſal, Creutz und Noth ſo nöthig, als mein täglich Brodt.

2. Die Traube läßt den Wein nicht flieſſen, ſie muß zuvor gekeltert ſeyn. Will man das Gold gereinigt wiſſen, ſo muß es in die Glut hinein. Der Pflug muß durch den Acker gehn, ſoll er nicht ohne Früchte ſtehn.

3. Es müſſen Dornen bey den Roſen, und Wolcken bey der Sonne ſtehn. Gott pfleget keinem liebzukoſen, er muß durchs Thal der Thränen gehn. Niemand kommt ins gelobte Land, er trete denn auf heiſſen Sand.

4. So muß, ſo muß ein Chriſte leiden! das Creutz geht vor der Krone her. Verlangt man nach dem Port der Freuden, ſo geht der Weg durchs Thränen-Meer. Die Trübſal macht zum Labſal Bahn: die Wüſte führt nach Canaan.

5. So will ich wider das nicht ſtreben, was ich doch gar nicht ändern kan; und ſchreibt mir Gott mein gantzes Leben zu lauter Creutz und Kummer an: ich gebe mich geduldig drein, und tröſte mich: es muß ſo ſeyn.

6. Mir wird das Muß noch ſüſſe werden, heißt es gleich ſonſt ein bitter Muß: es weichen endlich die Beſchwerden, und auf die Ruthe folgt ein Kuß, wenn nach der ſchwartzen Trauer-Nacht die ſchönſte Morgenröthe lacht.

7. Die Hoffnung wird mich gar nicht trügen, ein Muß hebt ja das andre auf. Muß ich hier in der Aſche liegen, es folget Schmuck für Aſche drauf. Man wird nicht immer Mara ſchreyn; ich muß auch wohl Naemi ſeyn.

8. Mein Gott! laß mich geduldig leiden, weil ich ja leiden ſoll und muß. Kan ich das Creutze nicht vermeiden, ſo mach ich doch den feſten Schluß: Es muß hier freylich Creutz und Pein, dort aber muß auch Freude ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Freudigkeit im Creutz.

1507. Was willt du dich, o Seele! doch betrüben? als lebte Gott der Vater nicht, der dich in ſeine Hand geſchrieben, dem deine Quaal das Hertze bricht: der alles weiß, wird auch an dich gedencken, der alles kan wird auch dein Unglück lencken, daß deine Angſt der Freuden Anfang ſey.

2. Was häufſt du nur mit Unruh deine Schmertzen: Gott weiß ſchon, wenn er helfen ſoll: Er plagt, und geht ihm nicht von Hertzen; er ſtraft, und iſt Erbarmens-voll; er leget

leget auf, und hilft auch ſelber tragen; er ſchrecket, daß er tröſten kan; er heilet, die er ſelbſten wund geſchlagen, und nimmet ſich der Seinen treulich an.

3. Gedencke nur, wer Gottes Kind will bleiben, der müſſe nicht ohn Trübſal ſeyn, wem dort die Roſe ſoll bekleiben, der ſticht ſich hier ſtets Dornen ein. Niemand kan dort die Freuden-Erndte ſchauen, der hier nicht Thränen ausgeſtreut; was läßt du dir, o Seele! doch ſo grauen für dem, was dich in Ewigkeit erfreut?

4. Niemand kan dort mit Sieges-Kronen prangen, er muß denn hier im Kampfe ſtehn; wer will in Canaan gelangen, der muß erſt durch die Wüſten gehn; wer ſich hier läßt von Davids Tiſche ſpeiſen, wo Brodt und Tranck nur Thränen ſeyn, den will Gott auch zur Himmels-Tafel weiſen, wo Manna ſteht und ſüſſer Freuden-Wein.

5. Die Ungeduld ſpinnt Garn zum Sterbe-Kittel, da doch die Hoffnung lebend macht. Geduld iſt nur das beſte Mittel, die mitten in dem Weinen lacht. Dein Creutz muß doch nur eine Ruthe bleiben, deſſelben, der dich hertzlich liebt; ein Neſſel-Strauch, da Lilien bekleiben; ein Liebes-Schlag, den dir der Vater giebt.

6. Drum harr auf Gott, ſo wirſt du Rettung finden, ob es dir gleich unmöglich dünckt. Er hilft, wenn Hülfe will verſchwinden, und ob der ſchwache Glaube ſinckt, ſo will er doch den Rohr-Stab nicht zerbrechen, da er faſt gar zerſtoſſen ſcheint; wie bald ſo wird er freundlich zu dir ſprechen: Sey nur getroſt, es iſt ja gut gemeynt!

7. Du mußt von dem in Ewigkeit nicht wancken, der, wenn er ſtraft, ein Vater bleibt; ich werde ihm doch endlich dancken, daß er das Unglück von mir treibt. Wenn ich auf ihn die Glaubens-Augen richte, und ſeh in meiner Noth ihn an, ſo hilft er mir mit ſeinem Angeſichte, daß ich den Troſt faſt nicht erzählen kan.

8. Drum, Seele! laß der Schwermuth nicht den Zügel, wenn die Vernunft will Meiſter ſeyn; ſchwing nur zu dem die Glaubens-Flügel, der dich in Trübſal kan erfreun: der ſich mit dir in Ewigkeit verbunden, der liebt auch, wenn er dich betrübt. Drum ſey getreu, der Krantz iſt ſchon gewunden, den er dir dort in jenem Leben giebt.

Gegen Ungeduld.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

1508. Weg Traurigkeit! weich Ungeduld! Was ſoll das Jammer-Klagen? Du haſt ja Gottes Gnad und Huld, was willt du dich ſelbſt plagen? Gott bleibt dein Schutz, dein Licht, dein Heil, dein Troſt und Kraft, dein Schatz, dein Theil, und deines Hertzens-Freude.

2. Dein Vater iſts, der prüfet dich, wenn er ſich hat verborgen; halt ihm nur ſtill, gläub feſtiglich, er wird dich wohl verſorgen; ruf nur zu ihm, Troſt, Hülf und Rath wirſt du ſtets finden früh und ſpat, dein Gott wird dich nicht laſſen.

3. Gott iſt bey dir, er ſieht und weiß, was dich drückt und betrübet; die ſtarcke Hand behält den Preis, zu helfen: der dich liebet, vermehrt dir deine Zuverſicht, daß kein Feind deines Glaubens Licht in Ewigkeit kan rauben.

4. Was dein Gott thut, das iſt dir gut, er hilft den ſchwachen Hertzen: er hält dich ſtets in ſeiner Hut, er lindert alle Schmertzen! Biſt du betrübt, ſo denck an Gott, ſo kan dir weder Schmach noch Spott und keine Noth nicht ſchaden.

5. Sieh doch nur, wie dein Jeſus iſt mit Dornen ſelbſt gekrönet,

wie

wie ihn der Feinde Macht und Liſt umgeben und gehöhnet: Drum gib dich nur geduldig drein, willt du ſein Kind und Erbe ſeyn, ihm williglich zu folgen.

6. Was iſt ein trüber Augenblick? Ein kleines, das dich drücket. Wie viel mehr ſind der Gnaden-Stück, damit dich Gott erquicket? Wie iſt doch alles Hertzeleid ſo gar nichts, wenn die Ewigkeit der Himmels-Freud dich labet!

7. Schau, wie Gott, was er hält in Hut, zu aller Zeit geprüfet, je frömmer Kind, je ſchärfre Ruth, Gebeth und Hoffnung übet. Die Creutz-Farb iſt die höchſte Zier, die alle fromme Hertzen hier in dieſer Welt bezeichnet.

8. Dich beißt nun dein Gewiſſen nicht, weil deine Sünden-Plagen dein Jeſus, deine Zuverſicht, ſelbſt hat für dich getragen, ſo bleibſt du Gottes liebes Kind: Trotz Teufel, Welt, Höll, Tod und Sünd? Wer iſt, der dir kan ſchaden?

9. Drum laß dich nimmermehr kein Leid von deinem Gott abtreiben; laß Ungeduld und Traurigkeit von deinem Hertzen bleiben; laß deine Noth zu aller Zeit dich finden zum Gebeth bereit, ſo darfſt du gar nicht zagen.

10. Du biſt getauft; das theure Blut, für alle Welt gegeben, iſt deiner Seelen höchſtes Gut, dein Labſal und dein Leben. Sey nur getroſt und unverzagt! wer gläubt, was ihm ſein Gott zuſagt, wird fröhlich überwinden. D. J. Olearius.

Wenn Menſchen nicht wollen, oder nicht können helfen, iſt bey Gott Hülfe.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

1509. Wenn Menſchen-Hülf ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich Gottes Hülfe ein: wenn niemand hilft, ſo hilfet er, und macht mein Leiden nicht zu ſchwer.

2. Was tracht ich lang nach Menſchen-Gunſt, die doch vergehet, wie ein Dunſt? Es iſt in dieſer Welt kein Freund, der ſtets es gut mit einem meynt.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott, der dir kan nehmen deine Noth; ſuch den zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülf kan nützlich ſeyn.

4. Wenn Gott iſt Freund, alsdenn dein Feind iſt ohne Macht und gantz verkleint, und wären noch viel tauſend hier, ſo könnt' doch keiner ſchaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies Gott gefällt, wenn ſich gleich alles gegenſtellt: laß Gott nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill.

Ant. Ulr. Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

Das Gebeth Joſaphats. 2 B. der Chron. 20.

In bekannter Melodie.

1510. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat;

2. So iſt dieß unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug' und Hertz zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und ſuch'n der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohns, Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all' unſre Noth, weil wir itzt ſtehn verlaſſen gar, in großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden los; ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey!

7. Auf

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier u. dort.

D. Paul Eberus.

In theurer Zeit.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

1511. Wie biſt du doch ſo fromm und gut, Herr Gott! in deinen Wercken? gantz willig iſt dein Hertz und Muth, in Nöthen uns zu ſtärcken: Denn aller Augen warten nur auf dich, du ſollſt ſie ſpeiſen und deiner armen Creatur Rath, Hülf und Troſt erweiſen, daß ſie dich wieder preiſen.

2. Wir ſchreyen itzt in unſer Noth und hoch-betrübtem Stande, es mangelt uns das liebe Brodt, die Theurung iſt im Lande; der Hunger drückt uns allzuſchwer, das Volck muß faſt verſchmachten, es lauft und bettelt hin und her, diß will kein Reicher achten, noch fremde Noth betrachten.

3. Du haſt den Vorrath gantz und gar, o Gott! von uns genommen, und leider! ein betrübtes Jahr zur Strafe laſſen kommen; und weil die Nahrung iſt ſo ſchlecht, viel Arm' und wenig Eſſen, ſo ſprechen wir: Gott iſt gerecht; der vormals voll gemeſſen, hat unſer itzt vergeſſen.

4. Nun Herr! wir wollen gleichwohl nicht wie die Verzagten ſtehen, drum ſuchen wir dein Angeſicht; ach! merck auf unſer Flehen: Zwar da wir waren ſatt und ſtarck, da lieſſen wir dich fahren, ein jeder fraß das beſte Marck, ſo, daß ſehr wenig waren, die etwas wollten ſparen.

5. Wir machten lauter gute Zeit mit Speiſen, Eſſen, Trincken; wir lieſſen die Barmhertzigkeit zum armen Häuflein ſincken; wir halfen nicht der armen Schaar, ſehr bös war unſer Leben; drum müſſen wir itzt offenbar in dieſem Jammer ſchweben; doch du kanſt Lindrung geben.

6. So hilf nun, Herr! mit ſtarcker Hand, um deines Namens willen; du kanſt das ausgezehrte Land mit Gütern wieder füllen: Ernähr uns in der Theurung doch, gib Brodt den armen Leuten, dein' Hülfe währet immer noch, du kanſt auch ja vom weiten uns Speis und Tranck bereiten.

7. Erweck auch deren Hertz und Geiſt, die großen Reichthum haben, daß ſie den Armen allermeiſt ertheilen ihre Gaben: Inſonderheit laß uns forthin nach deiner Gnad, Herr! ſterben, von ihr allein kommt der Gewinn, daß du dein Freuden-Leben uns ewiglich willt geben.

8. Da wird uns denn kein Hunger mehr, noch Durſt, noch Armuth quälen: Da werden wir mit großer Ehr, Herr! deinen Ruhm erzählen: Da wollen wir, für friſchem Muth, in reiner Wolluſt ſpringen, und wie die Schaar der Engel thut, gar hoch die Stimmen zwingen, dir ewig Lob zu ſingen.

Johann Riſt.

Nutz und Troſt im Creutze.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1512. Wunderlich iſt Gottes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken; diß erweiſt zuletzt die That. Wohl dem! der es recht bedenckt, ſeinen Sinn zu Gott nur lenckt, der wird ſich in ſeinem Leben Gottes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es Gott zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch: über die ſein Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch; ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Geiſt ergötzen.

3. Diß bedenck du, meine Seele! wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſollſt du verlaſſen ſeyn. Gott ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich: Laß dein Hertze nur nicht man-

wancken, du wirſt ihm noch einmal dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt: O! wie manches Unglücke hat ſchon Gott von dir gekehrt! Oefters, da man hätt' gedacht, du würd'ſt in der Creutzes-Nacht bleiben liegen und erſterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun der große Gott der Erden der iſt unveränderlich; wollſt du itzt verzaget werden, als ſollt er nicht ſchützen dich? Nein! ſein werthes Vater-Hertz bricht ihm noch in deinem Schmertz: ja wies eine Mutter kräncket, ſo dein Gott an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht an Können, Gott kan ſchaffen, da auch nichts: Drum läßt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand; doch ſind Mittel ihm bekannt, wie er dich von allem Böſen kan durch ſeine Kraft erlöſen.

7. Hör auch, was dir Gott verſprochen hier und dar in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß, als er dein Hort. Erd und Himmel wird vergehn, doch wird Gottes Wort beſtehn. Darum ſollt du Gott vertrauen, und auf ſeine Gnade bauen.

8. Gott iſt gut: jedennoch wiſſe, Gott iſt auch ein weiſer Mann; denck nicht, daß er helfen müſſe plötzlich, da er helfen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid: wenn ers herrlich will ausführen, läßt er ſeine Allmacht ſpühren.

9. Hält es Gott vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will; mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem Herren ſtill. Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Hertz auf ihn verläßt, und ob du ihn auch recht kenneſt, da du ihn oft Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt: Er will gern das Lob anhören, ſo du, nach erlittner Noth, ihm, als der dein Lebens-Fürſt, hoch erfreuet geben wirſt; itzt ſoll dich ſein Troſt erquicken, bis du wirſt die Hülf erblicken.

11. Drum ſo laß doch Gott nur walten, ob du manchmal harren mußt; er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewußt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein kan berühren; Unſchuld muß doch triumphiren.

12. Nun, mein Jeſu! ſey gelobet: Freylich biſt du mir getreu; ob gleich Sturm und Wetter tobet, iſt doch deine Hand dabey. Stärck nur meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht. Wunderlich wirſt du es ſchicken, und die Deinen doch erquicken.

D. Joh. Weiſſenborn.

Gott führet wunderlich, doch ſeliglich.

1513. Wunderlich, nur ſeliglich, führe, liebſter Jeſu! mich: Wie du auf der Lebens-Bahn mich geführt von Jugend an, alſo führ auch ferner mich, wunderlich, nur ſeliglich.

2. Du verſtehſt am beſten wohl, wie dein Geiſt mich führen ſoll; ich bin ſelber mir nicht klug, bey ſo großem Welt-Betrug: drum, o Jeſu! führ du mich ꝛc.

3. Führſt du mich gleich wunderlich, daß ich nicht recht ſchicke mich allzeit drein, wie ſichs gebührt: ſo weiß ich doch, wer mich führt: denn du führſt, o Jeſu! mich wunderlich, doch ſeliglich.

4. Führe mich durch deine Huld, die bedecket meine Schuld, und wenn Satan durch ſein Spiel mir den Glauben rauben will, ey! ſo führe, Jeſu! mich wunderlich, nur ſeliglich.

5. Ach! erwege meine Pein, der

Verführer giebt mir ein, ich ſey gar nicht Gottes Kind wegen meiner großen Sünd, ach! errett und führe mich, wunderlich ꝛc.

6. Ach! wie wird mein Hertz verletzt, weils ſo gar viel Kummer ſetzt, und mir niemand Hülfe ſchafft: drum vergeht mir alle Kraft, ach! hilf mir und führe mich wunderlich, nur ſeliglich.

7. Ach Herr Jeſu! wo biſt du? komm, und bringe mich zur Ruh' und hilf mir aus aller Noth! gib das Leben für den Tod, daß man ſeh, du führeſt mich wunderlich, nur ſeliglich.

8. Gib das Leben jener Welt, wo nichts mehr verdrießlich fällt; gib das Leben, wo mit Freud ich kan rühmen nach dem Leid: Jeſus hat geführet mich wunderlich, doch ſeliglich.

XXXII. Von der Taufe.

Tägliche Erneuerung des Tauf-Bundes.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1514. Ach Vater! zürne nicht, der Tauf-Bund iſt gebrochen, ich ſchreye voller Angſt: Laß dus nur ungerochen, ich gehe dieſen Bund mit dir von neuem ein: Hier haſt du Hand und Mund, ich will getreuer ſeyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleiſch ſag ich von Hertzen abe, wenn ich ſie drüber ſchon zu argen Feinden habe; in deines Geiſtes Kraft nehm ichs mit allen an, ihr Zorn hat ja noch nie den Deinen Leid gethan.

3. Gott Vater, Sohn und Geiſt! dir ſey mein gantzes Leben, mit Leib, mit Seel und Geiſt, zum Eigenthum ergeben: Befördre du mein Wohl, laß auch die Meinen nicht, daß uns an Glück und Heil nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner Lieb und Treu, o Vater! voll Erbarmen, in Jeſu Blut und Tod, in den zerſtochnen Armen, und in des Geiſtes Troſt, Regierung, Licht und Kraft, da ſuch und find ich das, was ewig Nutzen ſchafft.

5. Diß gläub ich ſteif und feſt, denn du, dreyeinigs Weſen, du haſt mich dir, ich dich zum Eigenthum erleſen. Du Vater, ich dein Kind; ich Schäflein, du der Hirt; du Herr, ich Unterthan; dem nichts verſaget wird.

6. Mein Gott! wie ſoll ich dir doch immermehr verdancken, daß du mich, Sünden-Kind, mich wilden böſen Rancken, ſo hoch gewürdigt haſt, daß ich nach deinem Sinn durch Geiſt und Waſſer-Bad ein Chriſte worden bin.

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes Ende, und hilf, daß ich diß bald zu meinem Troſt verwende, da meiner Feinde Liſt, Tod, Sünde, Teufel, Welt mir Armen Tag und Nacht wohl tauſend Netze ſtellt.

8. Ich will den Chriſten-Stand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten: ich will mein Lebenlang auf deinen Wegen gehn, und dort an jenem Tag bey dir als Chriſt beſtehn.

J. C. Sühnelius.

Die gantze Lehre von der heiligen Taufe.

Matth. 3. v. 13-17.

1515. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von ſanct Johann's die Taufe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen. Da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod durch ſein ſelbſt Blut und Wunden: Es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was Gott ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzer-Haufe. Gott ſpricht, und will, daß Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heiligs Wort iſt auch dabey mit reichem Geiſt ohn Maſſen: Der iſt allhier der Täufer.

3. Solch's hat er uns beweiſet klar mit Bildern und mit Worten: Des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit: Der heil'ge Geiſt hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all' drey Perſon'n getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der Herre Chriſt: Geht hin, all' Welt zu lehren, daß ſie verlohr'n in Sünden iſt; ſich ſoll zur Buſſe kehren. Wer gläubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer großen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ew'gen Tod tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft ſein eigne Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren; vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gieſſen, der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes Jeſu Chriſti, und iſt vor ihm ein' rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen. D. M. Luther.

Lob-Lied am Geburts-Tage, für die natürliche und geiſtliche Wiedergeburt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1516. Diß iſt der Tag, diß ſind die Stunden, die mich an dieſes Licht gebracht, in welchem ich mein Ziel gefunden, das ich mit Gott zu enden tracht, und eile mit gelaſſnem Sinn vom Anfang bis zum Ende hin.

2. Gott! der du biſt ein Herr der Zeiten, mein Schöpfer! dem ich ſchuldig bin ein Lob- und Danck-Lied zu bereiten aus unverfälſchtem treuen Sinn, nimm doch mit Gnaden-Augen an, was dir mein Hertze bringen kan.

3. Durch deine Macht bin ich gebohren zu etwas, da ich nichtes war; durch deine Gunſt bin ich erkohren zu der getauften Chriſten-Schaar: ich war in deiner Liebes-Hand, eh als ich, Vater! dich erkannt.

4. Die Welt empfieng mich voller Sünden bald Anfangs nach gemeinem Lauf: doch lieſſeſt du mich Gnade finden, mein Heil! und nahmſt mich gnädig auf. Ich ward von meiner Laſt befreyt, und tüchtig zu der Ewigkeit.

5. Du haſt mich auch bisher geführet, itzt über Berg, itzt über Thal; du haſt als Leitſtern mich regieret, recht wunder-ſeltſam überall: doch hat mich deine Treu erquickt, wenn tauſend Angſt den Geiſt beſtrickt.

6. Ich bin zu ſchwach dir Danck zu ſagen, ach! mache mich der Bande frey; der du aus Liebe mich getragen, hilf, daß ich, wie du, heilig ſey; verachte nicht den ſchwachen Geiſt, der ſich mit Andacht zu dir reißt.

7. Laß deine Hülfe mich verſorgen, wenn meine Kräfte mir vergehn;

gehn; ja laß mir Freuden-reiche Morgen aus der betrübten Nacht entſtehn; ſchleuß mich in deine Flügel ein, ſo werd ich wohl verſorget ſeyn.

8. Ich weiß, du wirſt mir Kräfte geben, daß ich kan enden meinen Lauf, und künftig auch im Tode leben, und ſterbend ſehnen mich hinauf: da will ich ewig ſeyn bereit zu preiſen deine Herrlichkeit.

D. Joach. Weickhmann.

Freude über die heil. Taufe.

In voriger Melodie.

1517. Du unerforſchlich Meer der Gnaden, wie ſelig iſt dein Waſſer-Bad! es heilet an mir allen Schaden, den Adams Fall verurſacht hat. Die Sünd-Fluth gehet überhin, wenn ich in dieſer Arche bin.

2. Wie groß ſind, Jeſu! deine Gaben! Du kommſt mit Waſſer und mit Blut; und wenn wir dieſe Schätze haben, ſo erben wir das höchſte Gut. Wenn wir damit gezeichnet ſeyn, ſo läßt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eitlen Ehre? Ich bin des Allerhöchſten Kind, weil ich in deren Zahl gehöre, die gar aus Gott gebohren ſind. Kein Ehren-Stand iſt dieſem gleich; das iſt mein Recht zum Himmelreich.

4. Du ſchreibeſt mich ins Buch des Lebens, du meines Lebens Leben! ein. Ach! laſſe mich doch nicht vergebens auf deinen Tod getaufet ſeyn. Ja, ſchreibe mich ſo kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kan.

5. Hab ich dir Hertz und Hand gegeben, ſo gib mir, Jeſu! deine Gnad, auch dem Verſprechen nachzuleben, das ſelbſt dein Geiſt verſiegelt hat: des Satans Werck und Weſen ſey kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Taufe im Bündlein der Lebendigen, und führe mich in meinem Laufe vom Irdiſchen zum Himmliſchen, daß ich durch dieſen Jordan geh, und dort im Lebens-Lande ſteh!

Benj. Schmolcke.

Betrachtung der heil. Taufe.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

1518. Du Volck! das du getaufet biſt, und deinen Gott erkenneſt, auch nach dem Namen Jeſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in Acht, und dencke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt, noch eh du wurd'ſt gebohr'n und eh du Milch geſogen, verdammt, verſtoſſen und verlohr'n, darum, daß du gezogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen Gott, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel' war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warſt nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlich's Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ew'ge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen: Du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt nach ſeinem Recht in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und ſchlägt und drückt es nieder das Waſſer-Bad der heil'gen Tauf: erſetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht diß Bad von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kercker vor beſchloß, die werden frey, und Söhne des, der da trägt die höchſte Kron, der läßt ſie, was ſein ein'ger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hie in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr; hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir Jeſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O großes Werck! o heilges Bad! O Waſſer! deſſen gleichen man in der gantzen Welt nicht hat, kein Sinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, ſo alles ſchafft, dir durch ſein Wort geſchencket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben; Was Gott mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleußt, und ſeinen großen Namen.

11. Das halt, o Menſch! in allem Werth, und dancke für die Gaben, die dein Gott dir darinn beſchehrt, und die uns alle laben. Wenn nichts mehr ſonſt uns laben will, die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden. Bis daß dort in der ew'gen Freud er dir das Ehr'n- und Freuden-Kleid um deine Seele lege.

Paul Gerhard.

Bey erlebtem Tauf-Tage.

In voriger Melodie.

1519. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! du Gott von großer Güte! ſey itzt und immerdar gepreiſt mit danckbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad, und durch das heil'ge Waſſer-Bad mich Sünder abgewaſchen.

2. Herr! ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden-Saamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen: Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht und widerſtreb, Herr! deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater! mich, da ich war gantz verlohren, zu dir gezogen gnädiglich und wieder neu gebohren durchs Waſſer-Bad der heilgen Tauf, auf daß in meinem Lebens-Lauf ich könne Troſt empfinden.

4. Herr Jeſu Chriſt! dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden: Kraft deſſen macht die Waſſer-Fluth denſelben Fluch verſchwinden, den von Natur ich wohl verſchuldt, und ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſchertzet.

5. O heil'ger Geiſt! ich dancke dir für dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein ſtarckes Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan getroſt und freudig rufen an, und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch Jeſus Chriſt von mir iſt angezogen, ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich werde nicht betrogen: Denn die nun Gottes Tempel ſeynd, die bleiben für dem böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O Herr! an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchencken, laß mich itzund und allezeit in meiner Noth gedencken: Daß ich dadurch ein Hertze faß, und immer mich getroſt verlaß auf deine Gnad und Hülfe.

8. Ich hab auch durch das Waſſer-Bad mich dir, o Herr! verbunden: Drum gib, daß keine Sünden-That in mir werd herrſchend funden. Gib, daß für deine Güt und

Treu ich danckbar und gehorſam ſey, wie ich hab angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade mir verleihen, daß ich meid alle Heucheley, bis du mich einſt wirſt machen frey, und in den Himmel nehmen.

D. Juſt. Geſenius.

Schweben des heil. Geiſtes über dem Waſſer in der Taufe.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

1520. Hochgelobter Gottes-Geiſt! du haſt auf der Fluth geſchwebet. Was die weite Welt uns weiſt, das iſt auch durch dich belebet. Alles iſt durch dich formiret, was nun Erd und Himmel zieret.

2. Heil'ger Geiſt! du ſchwebſt auch da, wo man noch mit Waſſer täufet; du biſt uns mit Gnaden nah, wo man unſre Sünd erſäufet. Wo der Taufe Brunn gefloſſen, da biſt du auf uns gegoſſen.

3. Heilger Geiſt! du haſt verſchafft, daß die Tauf uns neu gebohren. Du verehrſt uns neue Kraft, ja man wird zum Kind erkohren. Gottes Geiſt täuft auf der Erden, daß wir geiſt- und himmliſch werden.

4. Tauſend Danck ſey dir geſagt, daß du mich ſo hoch begnadet! ob der böſe Feind verklagt, haſt du mich doch rein gebadet, bleibſt auch noch in meinem Hertzen, und verjagſt mir manche Schmertzen.

5. Schwebe ſtets in unſerm Sinn, treib uns nur zu guten Dingen. Neige Hertz und Geiſt dahin, daß wir uns gen Himmel ſchwingen, und die böſe Welt verſchmähen, bis wir dich mit Freuden ſehen.

M. Joh. Neunhertz.

Tägliche Erneuerung des Tauf-Bundes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1521. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volck, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Chriſtum eingeſenckt, ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenckt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater! mich erklärt. Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland! mir gewährt. Du willſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt! mein Tröſter ſeyn.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu und Gehorſam zugeſagt: Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu ſeyn gewagt: Hingegen ſagt ich bis ins Grab des Satans ſchnöden Wercken ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl feſte ſtehn: Wenn aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott! aufs neue Leib, Seel und Hertz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Beſitz von meinem Sinn. Es ſey in mir kein Tropfen Blut, der nicht Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürſt der Finſterniſſen! ich bleibe mit dir unvermengt. Hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen, jedoch mit Jeſu Blut beſprengt. Weich, eitle Welt! du Sünde! weich, Gott hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wancken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! halt mich in deines Bundes Schrancken, bis mich dein Wille ſterben heißt. So leb ich dir, ſo ſterb ich dir, ſo lob ich dich dort für und für.

D. J. J. Rambach.

Gnaden-Quelle in der heiligen Taufe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1522. Ich lieg, o Jeſu! an der Quelle, die weit Betheſda übertrifft, und wenn ich Siloh mir vorſtelle, ſo iſt mein Heil allhier geſtifft. Das Waſſer, ſo dein Blut gefärbt, ſchafft, daß man Gott und Himmel erbt.

2. Der Auſſatz lang geerbter Flecken hieng mir ein ſchändlich Brandmahl an; nichts konnte meinen Gräuel decken, ich war voll Sünden angethan: die ausgemachte Adams-Schuld ſtieß mich von Gottes Vater-Huld.

3. Kein Hiob mit den Eiter-Beulen trug ein ſo häßlich Vorbild vor, als ich von Noth verknüpften Seilen, mir gleichte nicht der ſchwarze Mohr, Naeman war faſt gegen mir wie die gekrönte Sonnen-Zier.

4. So ſtand ich, wenn ich es bedencke, mein Gott! am erſten Tagewerck; du aber nahmſt mich zum Geſchencke, und hubſt mich auf den Gnaden-Berg: der Jordan deiner Taufe Fluth wuſch mich gantz rein vom Sünden-Blut.

5. Du ſetztſt mich, Jeſu! dir zur Seiten, da gieng erſt die Verlöbniß an, das Braut-Kleid wollteſt du bereiten an dem erhöhten Creutzes-Plan. Dein Seiten-Schrein ward mir zur Ruh und Wohlfahrt gantz geſchlagen zu.

6. In dieſer Archen ſchlief ich ſtille, mir ſchadet keine Sündfluth mehr, des Pharaonis böſer Wille iſt ſeines Todes Zugehör. Hier quillt der Frommen Leben raus, und macht es mit den Böſen aus.

7. Mein Jeſu! zeuch durch deine Wunden mich in das Reich des Himmels ein, und gib, daß meine Lebens-Stunden dir heilig und gewidmet ſeyn, regiere mich durch deinen Geiſt, daß kein getünchtes Grab hier gleiſt.

8. Laß dieſes Sacrament mich rühren, ſtets zu bedencken, wer ich ſey, und nicht mehr die Begierden führen zu Achans Sünden-Heucheley; ſtell mir, Herr! vor den Taufes-Bund, und mein vertrautes Gnaden-Pfund.

9. Hiermit ſo bleib ich, Gott! der Deine, mein Jeſus aber, du auch mein! und wenn einſt ſincken die Gebeine, ſo nimm mich in dein Erb-Reich ein. Wer dort in Canaan will ſtehn, muß erſt durch dieſen Jordan gehn.

Benj. Schmolcke.

Marc. 10. v. 13-16.

Mel. Von Gott will ich nicht.

1523. Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht Gottes Sohn, ſie ſind mein Freud und Wonne; ich bin ihr Schild und Kron: Auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werd'n verlohren, bin ich ein Kind gebohren; drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der Herr gar freundlich küſſet und hertzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüſſe, der Himmel ihr ſoll ſeyn: dieweil ſein theures Blut, das aus ſein'n heilgen Wunden am Creutzes-Stamm geronnen, ihnen auch kommt zu gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen: Niemand es ihnen wehr. Führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darinn ſie finden Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr Seele Gott gefällt, denn ſie ſind Gottes Erben, laſſen die ſchnöde Welt: ſie ſind frey aller G'fahr, und dürfen hier nicht leiden, ſie loben Gott mit Freuden dort bey der Engel-Schaar.

D. Corn. Becker.

Bey

Bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

1524. Liebſter Jeſu! hier ſind wir, deinem Worte nachzuleben. Dieſes Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man ſie zu Chriſto führe, denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja es ſchallet allermeiſt dieſes Wort in unſre Ohren: Wer durch Waſſer und durch Geiſt nicht zuvor iſt neu gebohren, wird von dir nicht aufgenommen, und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unſern Armen, tritt mit deinem Glantz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Waſch es, Jeſu! durch dein Blut von den angeerbten Flecken; laß es bald nach dieſer Fluth deinen Purpur-Mantel decken; ſchenck ihm deiner Unſchuld Seide, daß es ſich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finſterniß, ſetz es aus dem Zorn zur Gnade, heil den tiefen Schlangen-Biß durch die Kraft im Wunder-Bade: laß hier einen Jordan rinnen, ſo vergeht der Ausſatz drinnen.

6. Hirte! nimm dein Schäflein an; Haupt! mach es zu deinem Gliede; Himmels-Weg, zeig ihm die Bahn; Friede-Fürſt! ſchenck ihm den Friede; Weinſtock! hilf, daß dieſe Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun, wir legen an dein Hertz, was von Hertzen iſt gegangen, führ die Seufzer himmelwärts, und erfülle das Verlangen: ja, den Namen, den wir geben, ſchreib ins Lebens-Buch zum Leben. B. S.

Freude über der Gnaden-Fluth.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1525. Mein Gott! ich dancke für die Taufe, dadurch ich neu gebohren bin. Du nimmſt aus Chriſti theurem Kaufe die Schulden meiner Sünden hin. Du wäſcheſt mich mit Chriſti Blut. O Heiles-volle Gnaden-Fluth!

2. Der heilge Geiſt wird ausgegoſſen, wenn dieſes ſel'ge Waſſer fleußt. Ach! er iſt auch auf mich gefloſſen. Hilf, daß man ſeiner ſtets geneußt. Die Taufe gab diß höchſte Gut. O wunderbare Gnaden-Fluth!

3. Ich bin dadurch aufs neu gebohren. Ich ward ein liebes Gottes-Kind. So werd ich denn nun nicht verlohren, wie die, ſo auſſer Chriſto ſind. Ich weiß, was mir der Vater thut. O Liebes-reiche Gnaden-Fluth!

4. Ich bin dadurch erneuert worden und eine neue Creatur. Ich bin im werthen Chriſten-Orden, ich geh nach meines Jeſu Spur, und fürchte nicht des Satans Wuth: O Kraft-erfüllte Gnaden-Fluth!

5. Die Taufe giebt mir auch das Erbe. Das Heil und Seligkeit iſt mein. So ſterb ich fröhlich, wenn ich ſterbe: Du, Herr! biſt mein, und ich bin dein. Ich fürchte nicht der Höllen-Gluth: O Lebens-volle Gnaden-Fluth!

6. Dreyeinger Gott! ſey hochgelobet, daß du mich ſo beſelget haſt! wenn gleich die Welt und Satan tobet: ſo hab ich doch hier meine Raſt, und preiſe dich mit frohem Muth. Ach! allerliebſte Gnaden-Fluth!

M. Joh. Neunhertz.

Erinnerung des Tauf-Bundes.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

1526. O Gott! da ich ſonſt keinen Rath für meine Seel konnt finden, haſt du mich durch das Waſſer-Bad gewaſchen rein von Sünden: dabey du klärlich haſt beweiſt, und durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzen-Grund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund, zum Kind auch angenommen; du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt, o groſer Gott! ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden: Was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden. Den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Hertz ausſchütte, Gott! vor dir, nach deinem Willen bethe, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich will ein gut Gewiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn befliſſen. Dich, Vater, Sohn und Geiſt! allzeit für meinen Gott erkennen, und ſamt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbiethung nennen den ein'gen Herrn und Vater!

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, und allen ſeinen Wercken: Und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich ſtärcken; ich bin, o Gott! dein Tempel nu, und wieder neu gebohren; gib, daß ich rechte Wercke thu, darzu ich bin erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben; den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets widerſtreben: Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärcke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt! verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Tauf-Bunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe, als dein Kind, Teufels-Wercke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gut' zu thun nie werde laß, bis an das Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe. M. Joh. Bornſchürer.

Erneuerung des Tauf-Bundes.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1527. O Gott der Ewigkeit! ich denck an deine Gnade, und dancke hertzlich dir, daß du im Waſſer-Bade zu deinem Kinde mich ſo wunderbar gemacht, und in der Kindheit bald mich in dein Reich gebracht.

2. Itzund erneure ich den Bund der erſten Tage, indem ich Satan, Welt, und meinem Fleiſch entſage. Ich gab euch ja den Dienſt ſchon damals gäntzlich auf; geht, hebet euch von mir! ihr hindert meinen Lauf.

3. Dir, ach mein Schöpfer! geb ich ferner mich zu eigen; dir, mein Erlöſer! will ich mich verpflichtet zeigen: dir, o mein Tröſter! bin ich gleichfalls unterthan; ach! nimm mich Gott! mein Gott! hiermit auf ewig an.

4. Ich will den Satan ſtets vor meinen Feind erkennen, ihn, wie er es verdient, den Seelen-Mörder nennen. Ihm folg ich nimmermehr, ich will ſtets wider ihn mit Glauben und Gebeth erfreut zu Felde ziehn.

5. Die Welt mag Fleiſches-Luſt und Augen-Luſt daneben, und was ihr Hochmuth wünſcht, nur einem andern geben! Mich blendet ſie nicht mehr: Ich haſſe, was ſie liebt, und fliehe den, der ſich in ihren Dienſt ergiebt.

6. Das Fleiſch ſucht zwar in mir das Gute zu verhindern, doch will ich ſeine Macht durch Chriſti Kraft vermindern. Mir eckelt für mir ſelbſt, will ſelbſt mir widerſtehn, und nicht, Verrätherin! mehr deine Wege gehn.

7. Ach Vater! dencke nicht an die begangne Sünde von ſo viel

Jahren her; nimm mich zu deinem Kinde nun wieder gnädig an, und ſteh mir kräftig bey, daß ich dir, als ein Kind, mit nichts zuwider ſey.

8. Ich, deiner Hände Werck, bin ja noch dein Geſchöpfe, zerſchmeiß mich nicht im Grimm, wie gantz zerbrochne Töpfe. Gib, daß ich über mich dein Augen Nacht und Tag, ſo lang ich leben ſoll, eröffnet finden mag.

9. Als Vater wirſt du ja bey jedem neuen Morgen, für mich, für Leib und Seel, und für die Meinen ſorgen. Als Herr beſchütze mich für Satans Liſt und Macht, und nimm mich, wo ich geh, und ſteh, und lieg, in Acht.

10. Erlöſer! öffne mir die Freyſtadt deiner Wunden, in Leibs- und Seelen-Noth, auch in des Todes-Stunden! Auf mein Gewiſſen quell, ach Herr! dein theures Blut; mach alle meine Schuld mit dieſer Zahlung gut.

11. Gib mir, was du verdient, und nimm, was ich verſchuldet, ſtatt meiner über dich. Du haſt es ſchon erduldet. Erzeige gegen mir als einen Bruder dich, und bitt im Himmel ſelbſt beym Vater auch für mich.

12. Geiſt der Genaden! komm ach! komm in meine Seele! mach einen Tempel dir aus dieſer Mörder-Höhle; Treib aus derſelbigen, was dir zuwider, aus, und ſchmücke, wie du willſt, das dir geräumte Haus.

13. Laß mich im Creutze Troſt durch deinen Einſpruch finden, im Glücke nicht zu ſehr daran mein Hertze binden. Gib Glauben, Hoffnung, Lieb, und auch Geduld dabey, daß meiner Taufe Kraft in mir zu ſehen ſey.

14. Hilf durch dein Wort in mir des Satans Macht bekämpfen, der Liſt der Welt entgehn, die Luſt des Fleiſches dämpfen. Ich ſuche nichts, womit man ſich hier unten trägt; die Krone ſuch ich nur, die droben beygelegt.

15. Ach! ich verſpreche viel, und will es gern auch halten; laß dieſen Vorſatz nur nicht bald in mir erkalten: Hilf, hilf mir es vollziehn, der du mein Helfer heißt, in Zeit und Ewigkeit, Gott Vater, Sohn und Geiſt!

16. So iſt der Bund gemacht, von beyden unterſchrieben, von Gott durch Jeſus Blut, von mir durch ſtetes Lieben. Der Mittler iſt für mich; was ich nicht halten kan, nimmt er an meiner Statt zu leiſten ſelber an.

17. So iſt der Bund gemacht. Nun mögen Berge weichen und Hügel gar vergehn. Werd ich im Tod erbleichen: der Bund des Friedens fällt darum nicht von mir hin, weil ich hier Gottes Kind, dort Jeſus Erbe bin.

M. G. B. Scharf.

Vergleichung der Sündfluth mit der Taufe.

Mel. Herr Chriſt! der ein'ge.

1528. O Gott! wie ſchädlich war die Fluth, dadurch die Welt verdarb. Sie lebte nur nach Fleiſch und Blut, bis daß ſie ſchädlich ſtarb. Das machten ihre Sünden. Herr! laß uns Gnade finden, die Jeſus theur erwarb.

2. Doch bildt die Sündfluth etwas für, das unſer Hertz erfreut. O großer Gott, wir dancken dir für deine Freundlichkeit, die uns ſo hertzlich liebet, und uns die Taufe giebet. O ſchöne Gnaden-Zeit!

3. Die Tauf iſt eine Fluth des Heils; ſie macht von Flecken rein. Wir tröſten uns des beſten Theils, und daß wir ſelig ſeyn. Wenn dieſes Waſſer täufet, ſo wird die Sünd erſäufet. Wir gehn zum Leben ein.

4. Wir dürfen ſo nicht untergehn, weil man die Arche findt.

Wir werden ewig wohl beſtehn, weil wir in Jeſu ſind. Wir ſind zur Taufe kommen, Gott hat uns aufgenommen. Ich bin ſein Gnaden-Kind.

5. Und wenn ich ausgeflogen bin den Eitelkeiten nach, ſo fand ich ſchlechten Luſt-Gewinn. Ich ließ das Weltgelag, und kam zu Chriſti Kaſten, da kan ich beſſer raſten. O ſüſſes Schlaf-Gemach!

6. Das Täublein, das zu dir begehrt, das nimmſt du gnädig auf. Wer nur zur Taufe wiederkehrt, geht einen ſelgen Lauf. Du nimmſt mich in die Wunden, da wird das Heil gefunden. So ruht die Seele drauf.

7. Hilf, daß man in der Arche bleibt, und ſeine Ruh behält; gib, daß uns niemand von dir treibt. Fleucht eines zu der Welt, ſo laß uns wiederkehren, und deiner Huld begehren, auf daß man dir gefällt.

8. Gedenck uns an die Seligkeit, die uns die Taufe ſchenckt, daß ſich das Täublein jederzeit zur Taufe wieder lenckt. Einſt hohl uns aus dem Jammer, zur Himmels-Ruh und Kammer, da keine Sorge kränckt.

M. Joh. Neunhertz.

Andencken und Erinnerung des Tauf-Bundes.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

1529. O Jeſu Chriſt! ich preiſe dich mit fröhlichem Gemüthe, daß du mich ſo genädiglich, nach deiner groſſen Güte durch deine Tauf errettet haſt von aller meiner Sünden-Laſt, und mir dein Heil geſchencket.

2. So bald mein Haupt dein Waſſer-Guß begunnte zu begieſſen, da ließſt du deinen Liebes-Fluß auch in mein Hertze flieſſen: Ein göttlich Leben gabſt du mir, dein Geiſt verband mein Hertz mit dir, ich war aus Gott gebohren.

3. Du wuſcheſt meine Seele ab von [illegible] Sünden-Flecken, und lieſſeſt alſo in dein Grab des Fleiſches Macht verſtecken: Es ward in deinen Tod getaucht, was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So ſtelleteſt du heilig dar vor deines Vaters Throne, und vor der Auserwählten Schaar, mich in der ſchönen Krone der göttlichen Gerechtigkeit, du wurdeſt ſelbſt mein Ehren-Kleid, darinn ich konnte prangen.

5. Kein Engel war ſo ſchön als ich, da ich dich angezogen; ich prangte mehr als königlich, du wurdeſt ſelbſt bewogen, mich nun zu nennen deine Braut, im Glauben ward ich dir vertraut. So hoch ward ich erhoben.

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben; ich ward vom göttlichen Geſchlecht: Du wurdeſt ſelbſt mein Leben, weil ich an deinem Leibe ward ein Glied, und nun nach deiner Art mein Leben konnte führen.

7. Doch mußte diß verborgen ſeyn, die Schönheit war verdecket, da man mich alſo tauchte ein, und unters Creutz verſtecket; es mußte nun ans Leiden gehn, bis ich auch künftig könnte ſtehn in offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derſelben Stund, als ich ward aufgenommen in dieſen heilgen Gnaden-Bund, und in die Zahl der Frommen. Wie iſt es aber nun mit mir? mein Heiland! ſoll ich itzo dir nicht gleichfalls zugehören?

9. Ach ja! es iſt noch dieſer Bund mein Siegel im Gewiſſen, das mich verſichert alle Stund, wie du noch ſeyſt gefliſſen, mich zu erhalten, daß ich kan noch ſtets die Frage ſtellen an: Bin ich nicht, Gott! dein eigen?

10. Haſt du mich nicht zu deinem Kind in deinem Sohn erwählet? Haſt du mich nicht von aller Sünd in Gnaden losgezählet? Iſt nicht dein

dein Bund ein ew'ger Bund? hat ſolchen nicht dein theurer Mund mit einem Eid verſiegelt?

11. Geht mich nicht auch das alles an, was Chriſtus hat erworben? hat ers nicht mir zu gut gethan? iſt er nicht mir geſtorben? iſt ſein Verdienſt nicht mir geſchenckt, da ich im Glauben ward verſenckt in ſeine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht läßt nehmen; der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beſchämen; du willt und kanſt den laſſen nicht, der auf dich ſeine Zuverſicht von gantzem Hertzen ſetzet.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld den Gnaden-Bund zerriſſen, bin unwerth worden deiner Huld; doch bin ich nun befliſſen, daß durch die Buße dieſer Bund befeſtigt werde, weil der Grund bey dir noch feſte ſtehet.

14. Ich ſteh im Kampfe wider mich, mein Fleiſch und Blut zu zwingen; der Geiſt kämpft in mir ritterlich, wenn Lüſte auf mich dringen; läßt mir der Satan keine Ruh, ſtürmt auch die Welt mit auf mich zu, ſo geb ich nicht gewonnen.

15. Vielmehr weil ich getaufet bin, daß deines Geiſtes Feuer entzünd und ändre meinen Sinn, iſt mir ſehr werth und theuer dein göttlich Wort, das weiſet mir, wie ich ſoll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gib nun, daß deine Lieb in mir ſtets treibe mein Gemüthe, daß ich mich ſehne ſtets nach dir, und mich für Sünden hüte. Du Liebe! thuſt mir viel zu gut; gib, daß ein jeder Tropfen Blut von deiner Liebe walle. Chr. Jac. Koitſch.

Drey Zeugen auf Erden.

1 Joh. 5. v. 8.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

1530. O welch ein unvergleichlich Gut giebſt du, Herr! deinen Kindern; das Waſſer und zugleich das Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Diß Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, Herr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer gantz begoſſen im Jordan durch Johannis Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heilig Blut, das theure Pfand, das lauter Himmels-Sachen kan wircken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch diß Sacrament der Kirche einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch itzt ſchreibet: Diß Waſſer-Bad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden; dein guter Geiſt, der will hinfort die Hertzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, Herr! in dein Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet, du haſt uns durch diß reine Bad ſo trefflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden-Kinder worden; diß iſt der Chriſten ſchönſte Kron und Schmuck in ihrem Orden; ja Chriſtus ſelber, und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seligkeit geſchencket; durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns ſtets widerſtunden, weil Jeſus

ſus Chriſtus alle Noth ſamt ihnen überwunden? nun iſt das Heil gefunden!

7. Herr! laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen; laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Hertz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen: Die Taufe muß in Angſt und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, Herr! unſer Troſt und Freude ſeyn, das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Joh. Riſt.

Wahre Art ſich einen getauften Chriſten zu nennen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

1531. Selig, wer mit Recht kan ſprechen: Ich bin ein getaufter Chriſt, der bey menſchlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes iſt: Was ſind andre Schätze nütze, da ich einen Schatz beſitze, der mir alles Heil gebracht, und mich ewig ſelig macht?

2. Keine Sünde macht mir bange, ich bin ein getaufter Chriſt, und weiß dieſes, daß, ſo lange ſolcher Troſt im Hertzen iſt, ich Vergebung meiner Sünden kan in Jeſu Blute finden, weil das theure Waſſer-Bad mich damit beſprenget hat.

3. Darum, Satan! laß dir ſagen: Ich bin ein getaufter Chriſt, durch diß Wort kan ich dich ſchlagen, wenn du noch ſo grauſam biſt: Seitdem ich zur Taufe kommen, und mich Gott hat aufgenommen, bin ich von der Tyranney aller meiner Feinde frey.

4. Und ſo ſag ich, wenn ich ſterbe: ich bin ein getaufter Chriſt; denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben iſt: Lieg' ich ſchon im Todes-Staube, ſo verſpricht mir doch der Glaube, daß mir einſt der Taufe Kraft Leib und Leben wieder ſchafft.

5. Dieſer mehr als güldne Segen ſoll mein Troſt im Leiden ſeyn: heißt mich Gott ins Grab hinlegen, ſo giebt mir die Hoffnung ein, daß, wenn Hertz und Augen brechen, doch die Seele werde ſprechen: Ich bin ein getaufter Chriſt, der nun ewig ſelig iſt.

Gewißheit des Tauf-Bundes an Gottes, nur Mangel an unſerer Seite.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1532. Weg, du ſchnöder Schlangen-Saamen! Sünde, Furcht und Traurigkeit! denn ich trage Chriſti Namen, als ein Glied der Chriſtenheit. Gott hat nichts an mir geſpart, und, als ich getaufet ward, fand ich in dem Waſſer-Bade Chriſti Blut und alle Gnade.

2. Sollt mir diß nicht wiederfahren, was der Gnaden-Bund verheißt: ach! die hohen Zeugen waren, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt: Und mir ward des Vaters Gnad, was der Sohn erworben hat, was der Geiſt im Worte lehret, als ein theur Geſchenck verehret.

3. Gott hat nichts umſonſt verſprochen, was er ſagt, das trifft mir ein, und der Schluß bleibt ungebrochen: Sollt mir das nicht tröſtlich ſeyn? Wer an ſeinen Jeſum gläubt, und bey ſeiner Taufe bleibt, iſt zur Seligkeit verſehen, und das ſoll an mir geſchehen.

4. Doch, wer hat dem Gnaden-Bunde recht und chriſtlich nachgelebt? Wer hat in der Gnaden-Stunde keiner Gnade widerſtrebt? Hab ich auch, als Gottes Kind,

Gottes Willen nachgeſinnt? Hab ich Chriſtum angezogen, und bin doch der Welt gewogen?

5. Heiſſet dieſes neu gebohren, wenn das Fleiſch bey Kräften bleibt: oder bin ich unverlohren, wenn mich Satans Wille treibt? Ja, dieweil das höchſte Gut in der Glaubens=Kraft beruht, ach! ſo wird der Troſt zunichte: Denn wo ſind die Glaubens=Früchte?

6. Freylich ſind es groſe Sachen, was die Taufe nützt und giebt: Denn ſie kan uns ſelig machen, daß uns keine Schuld betrübt: Dennoch, wer zurücke fällt, und den Schatz verächtlich hält, dieſer kan in ſolchen Sünden weder Gott noch Himmel finden.

7. Jeſu! gib mir noch in Zeiten deines Geiſtes Unterricht: Denn gewiß, auf deiner Seiten wanckt der Bund des Friedens nicht; doch wer ſich zu weit vergeht, bis die Todes=Furcht entſteht, möchte ſich zu lange ſpahren: Jeſu! laß michs nicht erfahren.

M. Chriſtian Weiſe.

XXXIII. Buß = Lieder.

Bekenntniß und Abbitte der Sünden.

Mel. Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt.

1533. Ach frommer Gott! ich ſoll ja dich, als meinen Schöpfer, lieben, und, als dein Kind, mich emſiglich in deinen Rechten üben. Dein theures Wort iſt mir bewußt, ich aber finde ſolche Luſt, die mich zum Böſen reitzet fort, da mir dein Wort dich zeiget als den Lebens=Port.

2. Dein Name ſoll uns herrlich ſeyn, ich ſoll ihn heilig führen. Wie dein Wort wird gelehret rein, ſoll ich mein Leben zieren. Des Kindes und des Schülers Pflicht, (des Vaters und der Mutter Pflicht,) wird oft bey mir betrachtet nicht, ich ſtecke voller Trug und Liſt, mein Hertz vergißt des Nächſten, der mein Bruder iſt.

3. Was ich gedencke, red und thu, daran ſtets Sünde klebet; darum hat mein Hertz keine Ruh, es heulet, zittert, bebet; es fürchtet ſich für deinem Zorn und quillt doch als ein Sünden=Born. Wenn mich, Herr! deine Hand hart drückt, mein Geiſt erſchrickt, bis mich dein Gnaden=Wort erquickt.

4. Dein Wort den Eid=Schwur mir vorhält: So wahr als Ich Gott lebe, ich will den Tod nicht, denn der Welt ich meinen Sohn ſonſt gebe. Nun, Vater, keinen Gnaden=Thron weiß ich, denn deinen lieben Sohn, der hat mir Sünder auch zu gut mit ſeinem Blut gelöſcht den Zorn und Feuers=Gluth.

5. In ſeine Wunden ſchließ ich mich, ich lieg in ſeiner Seiten; ſein Blut fleußt auf mich mildiglich ich will mein Hertz bereiten zu ſeinem Ruhe=Bettelein, darinnen ſoll mein Jeſus ſeyn. Sein Leib mich ſpeiſt ſein Blut mich tränckt, mein Geiſt gedenckt an ihn, wenn mich die Sünde kränckt.

6. Des tröſtet ſich mein Hertz und Sinn, und will ſich dir ergeben, denn du biſt mein Troſt und Gewinn im Sterben und im Leben. Sprich mich von meinen Sünden los, und nimm mich in den Gnaden=Schooß, ſo ſoll mein Hertz zu jeder Zeit dir ſeyn bereit, zu preiſen deine Herrlichkeit.

7. Ich will hinfort ſtets, als ein Kind, auf deinen Wegen gehen, und meiden allen falſchen Wind, ich will auf dein Wort ſehen: dein guter Geiſt ſoll führen mich auf rechter Bahn beſtändiglich, an deiner Gnad ich

zweifle nicht, denn mein Hertz ſpricht: Wie ich feſt glaube, mir geſchicht.

D. Joh. Maukiſch.

Um Reinigung vom geiſtlichen Ausſatz.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

1534. Ach Gott! es hat mich gantz verderbt der Ausſatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt, wo ſoll ich Rettung finden? es iſt mein Elend viel zu groß, und iſt vor deinen Augen bloß, wie tief mein Hertz verderben.

2. Es iſt verdorben mein Verſtand, mit Finſterniß umhüllet; der Will iſt von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet; und die Begierden ſind geneigt, die Luſt, die aus dem Hertzen ſteigt, im Wercke zu vollbringen.

3. Wer kan ausſprechen ſolchen Gräul, der Leib und Seel beflecket? wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angeſtecket? der Tauſende bedenckt es nicht, der Sinn iſt nicht dahin gericht, daß man dran mög geneſen.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Hertzen, o Jeſu! Jeſu! mache frey die Seele von den Schmertzen und dem, was ſie bisher beſchwert, und ihre Lebens-Kraft verzehrt, ſonſt muß ich unterſincken.

5. Wen ſollt ich anders ſchreyen an, als dich, mein Heil und Leben! du biſt allein der Helfersmann, der mir kan Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor Gott erſchein durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o Jeſu! meine Noth, und kanſt nach deinem Willen vertreiben dieſen meinen Tod, und allen Jammer ſtillen; ja Herr! du willt, ich traue feſt, daß du mich nicht in Angſt verläßt, du biſt und heißt ja Jeſus.

Laur. Laurentii.

Prüfung, ob man bisher Gottes Kind geweſen.

In voriger Melodie.

1535. Ach Gott! iſt noch dein Geiſt bey mir, der mir könn' Zeugniß geben, ich ſey dein Kind? Ich zweifle ſchier, wenn ich beſchau mein Leben: Nichts iſt an mir, das mich entzündt, in wahrer Buß zu ſeyn geſinnt, wie du von mir begehreſt.

2. Den guten Geiſt, den du mir haſt verſprochen, mich zu führen, treib ich von mir, und halt für Laſt ſein himmliſches Regieren: Die Freue in Gott, die wahre Ruh kan ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleiſch mich leitet.

3. Daß du ein großer Herrſcher ſeyſt, der alles hier regieret, bedenck ich zwar; doch, daß du dräuſt der Sünd, wie ihr gebühret, mit ſchwerer Straf, betracht ich nicht: Den Richter weiß ich; das Gericht will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieſer Welt lieb ich mehr als den Geber. Geſundheit, Wolluſt, Ehr und Geld ſind ſolche ſüſſe Treber, wornach ich meine Wünſche ſtell, daß meine Seel die wahre Quell verliehret, ihren Schöpfer.

5. Ich meyne zwar, ich liebe dich, wünſch auch dein Gegen-Lieben; Was aber ſcheidet dich und mich, ſcheu ich mich nicht zu üben: Ich halte dich für meinen Gott; will doch nicht halten dein Gebot, entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabſt aus Lieb mir deinen Sohn, mich Armen zu erlöſen; was geb ich dir für einen Lohn? Ich lauſe nach dem Böſen; die Sünden, die du haſt verbannt, in die bin ich ſo ſehr entbrannt, daß ich dein gar vergeſſe.

7. Ja, großer Gott! es ſaget mir der Zeuge, mein Gewiſſen, ich geb dir nichts, ich raube dir die Seel, die du geriſſen mit ſolcher Müh

aus

aus ihrer Noth, ich ſtürtz ſie willig in den Tod, verrath ſie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand ſie danckbarlich ſollt nehmen, die ſinds, die ſie von dir gewandt, und ihren Glauben lähmen, ſie an der Erd ſo heften an; daß ſie ſich nicht mehr ſchwingen kan zum Urſprung ihres Weſens.

9. Weil denn mein Geiſt ſo irdiſch iſt, ſo hab ich leicht empfunden, daß mich mein Fleiſch und Satans Liſt an dieſe Welt gebunden. Löſ' du mich, Gott! der du mich haſt vormals erlöſt von Sünden-Laſt, und meiner dich erbarme!

10. Den guten Geiſt, den ich nunmehr ſo lang nicht hab gefühlet, den laß mir kommen wieder her, und ſteur dem, der da zielet auf mich mit tödtlichem Geſchoß, damit kein Zweifelmuth nicht ſtoß die Seel in das Verderben.

11. Es ſoll der ſchwere Sünden-Wuſt mich nicht kleinmüthig machen. Des Sünders Reu iſt deine Luſt, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geiſt geb für und für ein Zeugniß meinem Geiſt in mir, daß ich ſey Gottes Erbe.

Anton Ulrich, Hertzog zu Braunſchw. Lüneb.

Fußfällige Buſſe vor Gottes Throne.

In eigener Melodie.

1536. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe. Ich bin ein rechtes Sünden-Kind, bloß, elend, nackend, taub und blind; mein gantzes Leben, iſt Widerſtreben, doch denck ich ſtets an meine Buſſe.

2. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe. Der Satan hat mich angeklagt, und dem Gewiſſen vorgeſagt, ich ſey verlohren, zur Quaal erkohren. Was ſoll ich thun? ach Buſſe, Buſſe!

3. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe: denn meine Sünd und Miſſethat, die dich ſo ſehr erzürnet hat, macht meinem Hertzen die gröſten Schmertzen, und treibet mich anitzt zur Buſſe.

4. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe, und ſehe das erwürgte Lamm, das aller Welt am Creutzes-Stamm durch Blut und Wunden das Heil erfunden. Des tröſt ich mich, und thue Buſſe.

5. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe, ich weiß, dein Vater-Hertze bricht, und geht nicht mit mir ins Gericht, wenn ichs erkenne, und Jeſum nenne: denn das gehört zur rechten Buſſe.

6. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe. Dein Geiſt verſichert meinen Geiſt, daß du mit mir verſöhnet ſeyſt. Bin ich in Gnaden, was kan mir ſchaden? ich bin getroſt auf meine Buſſe.

7. Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe. Vergib mir meine Sünden-Schuld, nimm mich in deine Vater-Huld. So ſoll mein Leben ſich dir ergeben, und chriſtlich ſeyn nach meiner Buſſe.

M. Chriſt. Kahl.

Bußfertige Zuflucht zu Jeſu Wunden.

In bekannter Melodie.

1537. Ach Gott und Herr! wie groß und ſchwer ſind mein' begangne Sünden! da iſt niemand, der helfen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt' los ſeyn des Creutzes mein, würd' ich doch ſolch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ich wohl hab verdienet: Ach Gott! zürn' nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen: ſo fahr hie fort, nur ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen.

5. Gib, Herr! Gedult, vergib die Schuld, verleih ein g'horſam Hertze: laß mich nur nicht, wie's oft geſchicht, mein Heil murrend verſchertzen.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, nach deiner Gnad will ichs leiden: Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

M. Mart. Rutilius, der dieß Buß-Lied den 29 May A. 1604. in die Kirchen-Agende zu Weym. eigenhändig geſchrieben und verfertiget.

(Zuſatz.)

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum' verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtet Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo, Herr Chriſt! mein' Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hier der Leib und Seel von einander ſcheiden: ſo werd ich dort bey dir, mein Hort! ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun Gott Vat'r und Sohn, dem heil'gen Geiſt zuſammen! ich zweifle nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig. Amen. D. Joh. Major.

Der 6. Pſalm.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1538. Ach Herr! hier lieg ich Armer, vor deinem Gnaden-Thron: Ich ſchreye, mein Erbarmer! ach! gib mir nicht den Lohn, den mir dein Zorn beſtimmet, und züchtige mich nicht, weil du noch biſt ergrimmet; geh doch nicht ins Gericht.

2. Herr! ſey mit mir in Gnaden, ſieh meine Schwachheit an, und heile meinen Schaden, weil ſonſt kein Artzt nicht kan. Es zittern meine Glieder, und deiner Plagen Joch drückt meine Seele nieder, ach Herr! wie lange noch?

3. Kehr dich zu meiner Bitte, errette meine Seel. Hilf mir durch deine Güte, du Artzt in Iſrael! denn wollteſt du mich tödten, ſo dächt ich deiner nicht, weil in der Höllen Nöthen dir auch kein Danck geſchicht.

4. Ich bin von Seufzen müde, weil ich die gantze Nacht bey meinem Thränen-Liede mein Lager naß gemacht. Mein Antlitz iſt verfallen, für Trauren ungeſtalt, die Angſt macht mich vor allen noch vor den Jahren alt.

5. Doch weiche, was mich kräncket! Gott hört mein Weinen ſchon, er hat ſein Ohr gelencket von ſeinem Gnaden-Thron. Mein Flehn iſt durchgedrungen, und mein Gebethe hat den Höchſten ſelbſt bezwungen, der vor ſo ferne trat.

6. Nun hab ich Gott zum Freunde, ſo mag es immer gehn, es müſſen meine Feinde mit Schanden nun beſtehn. Er ſchreckt und kehrt von dannen, Tod, Teufel, Höll und Welt! Wer wollte den verdammen, den Gottes Gnad erhält? B. Schmolcke.

Der 6. Pſalm.

In voriger Melodie.

1539. Ach Herr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn. Ach Herr! wollſt mir vergeben mein Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber Herre! denn ich bin kranck und ſchwach, mein Hertz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach: mein G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt ſehr erſchrocken. Ach du, Herr! wie ſo lang?

3. Herr! tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber Gott! von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht, wer will doch in der Höllen dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in großem Schweiß ich liege durchaus die gantze Nacht, mein Lager naß von Thrä-

nen, mein G'ſtalt für Trauren alt, zu Tod' ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all ihr Uebelthäter! mir iſt geholfen ſchon, der Herr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an; er hört mein's Weinens Stimme, es müſſen fallen hin all, die ſind meine Feinde, und plötzlich kommen um.

6. Ehr ſey ins Himmels-Throne, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis dem heil'gen Geiſt mit Ehren in alle Ewigkeit, der woll uns all'n beſcheren die ew'ge Seligkeit!

Joh. Herm. Schein.

Erbethenes Schonen von Gott.
In eigener Melodie.

1540. Ach Herr! ach Herr! meiner ſchone, mir nicht nach den Wercken lohne, wenn du willſt zu Rechte gehen, Herr! wer kan vor dir beſtehen.

2. Keiner, keiner iſt zu finden, welcher rein von allen Sünden; ſondern alle müſſen ſprechen: Herr! begehr doch nicht zu rächen.

3. Sünder haben mich gebohren; Gottes Bild hab ich verlohren durch die Menge meiner Sünden, ach Herr! laß mich Gnade finden.

4. Herr! ich ſuche dich mit Thränen mit Marien Magdalenen, falle dir zu deinen Füſſen, nur mit Thränen ſie zu küſſen.

5. Bey dir, Herr! will ich erſcheinen, und mit Petro ſtets beweinen, was ich wider dich begangen; Gnade hoff ich zu erlangen.

6. Nun, die Sünden ſind vergeben, du haſt mir geſchenckt das Leben: Weg mit Angſt und allem Leide! ich geh ein zur Himmels-Freude.

Tob. Tzeutſchner.

Um Oeffnung des Himmels vor unſere Buſſe.
In eigener Melodie.

1541. Ach Himmel! öffne dich begnade den, der ſich vor deinem Throne ſchmieget, in Demuth vor dir lieget, und flehet ängſtiglich: Ach Himmel! öffne dich!

2. Zwar ſpricht dein ſtrenges Recht: weil, als des Teufels Knecht, ich mich anher bezeuget, ſo ſollt ich ſeyn gebeuget zum höll'ſchen Quaal-Geſchlecht: ſo ſpricht dein ſtrenges Recht.

3. Ja Gott! ich läugne nicht, daß dein gerecht Gericht mich ewig kan verdammen dahin, wo Schwefel-Flammen für mich ſeyn zugericht; mein Gott! das läugn' ich nicht.

4. Wenn du willſt Richter ſeyn, ſo iſt faſt keine Pein ſo grauſam zu erdencken, die mich nicht ſollte kräncken: Die Hölle ſchleußt mich ein, wenn du willſt Richter ſeyn.

5. Doch bricht dein Vater-Hertz, und läßt auf meinen Schmertz die Gnaden-Ströme flieſſen, weil du ſiehſt Jeſum büſſen für mich mit Todes-Schmertz; drum bricht dein Vater-Hertz.

6. Dein Zürnen weichet weit, weil dir die offne Seit mein Glaubens-Bruder zeiget, und deine Wehmuth neiget auf mein betrübtes Leid: dein Zürnen weichet weit.

7. Nur laß das Richter-Schwerdt ſeyn von dem Hals gekehrt: um Chriſti Purpur-Blute ſtraf mit der Vater-Ruthe, wenn ich bin ſtrafens werth: nicht mit dem Richter-Schwerdt.

8. Der Himmel öffnet ſich, und Gott umfaſſet mich mit gnädigem Erbarmen, ich ruh in Jeſu Armen. O Seele! freue dich! der Himmel öffnet ſich.

Ein Verlohrnes Schaf wünſchet geſucht zu werden.

Mel. Fröhlich, fröhlich, immer.

1542. Ach! ich armes Schäflein ſchreye, und bekenne ſelbſt mit Reue, daß ich mich vergangen hab: Ich ließ mich die Luſt verführen, lief mit Böcken hin ſpatzieren, kam weit von der Heerde ab.

2. Ach! mich ſtechen im Gewiſſen Dornen, und ich ſoll ein Biſſen dort der Höllen-Wölfe ſeyn. Jeſu! treuer

treuer Hirt wollſt kommen; laß die neun und neunzig Frommen: Komm, hol mich hunderſt ein.

5. Mache, daß in deinem Stalle eine Freud ob mir erſchalle, bring mich wieder zu der Heerd: Und dein Stab alsdenn mich lencke, daß ich mich nicht ferner kräncke. Jeſu! laß es ſeyn gewährt.

Siegmund von Bircken, insgemein Betulius genannt.

Ruhe für Bußfertige in Jeſu Wunden.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1543. Ach ich Uebertreter! groſſer Miſſethäter! ach! wo ſoll ich hin? Wo ſoll ich vor Schrecken mich vor dem verſtecken, deſſen Feind ich bin? Gottes Grimm und Donner-Stimm machet meinem Hertzen bange. Ach du Herr! wie lange!

2. Belial verklaget, das Gewiſſen naget den beſtürtzten Geiſt, weil viel tauſend Sünden deſſen Zorn entzünden, der dein Richter heißt, Sodoms Luſt kränckt meine Bruſt, und der ſchwartze Fürſt der Höllen ſucht mich gar zu fällen.

3. Jene Schwefel-Kammer droht gerechten Jammer ewig langer Gluth; unter mir ſind Flammen, über mir Verdammen, in mir ſchwerer Muth: ach! mein Hertz iſt voller Schmertz, und der Schulden groſſe Menge bringt mich ins Gedränge.

4. Doch in Jeſu Wunden, die noch nicht verbunden, iſt Befriedigung: Die betrübte Seele flieht in dieſe Höhle, hier iſt Raum genung: Raum für mich und auch für dich, Raum für alle groſſe Sünder und verlohrne Kinder.

5. Niemand kömmt zu ſpäte, deſſen Buß-Gebethe nur von Hertzen geht. Weil in Gottes Worte die Genaden-Pforte allen offen ſteht, die bey Zeit mit Reu und Leid und mit Glaubens-vollem Ringen ſich zu Chriſto dringen.

6. Nun hier ſteh ich Armer, Jeſu! mein Erbarmer! nimm mich gnädig ein! Sünd und Hölle blitzen: laß in deinen Ritzen meinen Ruh-Platz ſeyn! denn dein Schutz beut Satan Trutz, und beſchirmt für ſeinem Raube die verfolgte Taube.

7. Meines Glaubens Flügel ſchwingel ſich zum Hügel Golgatha hinan, zu dir, Seligmacher! daß der Widerſacher mir nicht ſchaden kan. Gib, nur gib durch deinen Trieb, daß ich die verbotne Freude alter Sünden meide.

8. Will der Feind mich plagen, oder gar verjagen, dringt Verfolgung ein; in dem weiten Zimmer dieſer Welt wird immer noch ein Plätzchen ſeyn. Tobe Welt! wie dirs gefällt, hab ich doch noch Raum im Hertzen, weg mit allen Schmertzen!

9. Endlich ſieht mein Hoffen eine Wohnung offen, die mir niemand nimmt; da Gott für die Seinen, die es redlich meynen, Raum genug beſtimmt. Nach der Noth bringt mich der Tod, nun woraus? aus dem Getümmel; wo hinein? in Himmel.

M. Jerem. Keßler.

Zuflucht in der Buſſe zu Jeſu.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

1544. Ach Jeſu! höre deinen Knecht, der ſich von dir getrennet, ach! mache Jeſu! den gerecht, der ſeine Sünd erkennet, ja beichtet ſeine ſchwere Schuld, und ſehnet ſich nach deiner Huld, ſo ihm dein Wort verſprochen.

2. Zwar deinen Willen haſt du mich gar deutlich laſſen wiſſen; viel Gutes haſt du mildiglich auf mich ſtets laſſen flieſſen: Doch dieſes hab ich nicht betracht, und deine Güte gantz veracht, das mich nun ſchmertzlich kräncket.

3. Doch, Jeſu Chriſt! ich komm zu dir, du kanſt allein mich retten, ich ſchreye: Herr! ſey gnädig mir, ſtraf nicht mein Uebertreten: ich bin

Hin verwundet, heile mich; ich will im Glauben halten dich, und an dir feſt bekleiben.

4. Ja, du biſt einig mir zu gut auf dieſe Welt gekommen: Nun wird durch dein vergoſſen Blut die Sünde weggenommen. Denn das iſt je gewißlich wahr: Wer an dich gläubt, darf die Gefahr der Hölle gar nicht fürchten.

5. Wohlan! du ſagſt es treulich zu, ich will das ſicher gläuben; in deinen Wunden find ich Ruh; da kan ich wohl verbleiben; und wenn mir Satan ſchon zuſetzt, und mich mit ſeinem Gift verletzt, ſo werd ich doch beſtehen.

6. Nun kan ich, als ein rechter Chriſt, am Ende ſelig ſterben: Denn weil mein Jeſus kommen iſt, das Leben zu erwerben, und mir daſſelbe hat geſchenckt, daß mich die Sünde nicht mehr kränckt, ſo iſt mir wohl geholfen.

Aengſtlich Sehnen nach Vergebung.

In eigener Melodie.

1545. Ach lieber Gott! wie traurig iſt mein Hertze, wie ängſtet ſich mein ſchwacher Geiſt! Ich kan nicht ruhn für meinem Sünden-Schmertze, der mein Gewiſſen nagt und beißt; ich bin in Noth und Jammer eingehüllt, mit Ach und Weh, mit Thränen angefüllt.

2. Wie groß iſt doch die Menge meiner Sünden, wie ſchwer iſt doch derſelben Laſt, darunter ich muß Gottes Zorn empfinden, die gantze Welt iſt mir verhaßt; mein Leben iſt ein unaufhörlich Grämen, denn ich muß mich vor Gott und Menſchen ſchämen.

3. O handle nicht, mein Gott! wie ich verdienet, gedencke nicht der Miſſethat: laß deine Huld, die immerdar gegrünet und vieler ſich erbarmet hat, die man gerühmt für langer Zeit und Jahren, mir Aermſten auch aus Gnaden widerfahren.

4. Ich war entfernt, nun aber komm ich wieder, und bringe mein zerbrochnes Hertz, ich werfe mich zu deinen Füſſen nieder, und klage meinen Sünden-Schmertz, ich bin nicht werth, hinfort dein Kind zu heißen, du könnteſt mich mit Recht zur Hölle ſchmeißen.

5. Allein ich halt an deinen Sohn mich feſte, denn dieſer hat für mich bezahlt. Ach Jeſu! hilf! ach thue du das beſte! wenn deine Huld mich nur beſtrahlt, wenn dein Verdienſt ſich über mich wird decken, ſo darf ich nicht für Gottes Zorn erſchrecken.

6. Du biſt mein Artzt, ach heile meine Seele! du biſt mein Schild, beſchirme mich! verlaß mich nicht in dieſer Jammer-Höhle, ich weiß kein ander Heil, denn dich. Wenn du nur ſprichſt: Die Sünden ſind vergeben; ſo wird mir wohl, und ich werd ewig leben.

7. Wohlan! ſo gib mir dieſen Troſt zu ſchmecken, der mir verſüſſet alle Quaal, nach welchem ſich Mund, Ohr und Hertze ſtrecken, das iſt dein Wort und Abendmahl. Verachte nicht, o Jeſu! mein Verlangen, daß dich mein Hertz im Glauben will umfangen.

8. Hilf aber auch durch deines Geiſtes Stärcke, daß ich hinführo frömmer ſey; auch tödt in mir des böſen Feindes Wercke, und mache den Gehorſam neu: erhalte mich auf deinen guten Wegen, bis ſich der Leib ins Grab wird ſchlafen legen.

M. Zach. Herrmann.

Angſt in Freude verkehrt durch wahre Buſſe.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

1546. Ach mein Jeſu! reich von Gnaden, voller Treu und Gütigkeit! ich, dein Kind, bin itzt beladen mit Betrübniß und viel Leid; mit viel Angſt und Hertzens-

tzens Weh, wo ich ſitze, wo ich ſteh, weil ich bey mir ſehr empfinde meine Miſſethat und Sünde.

2. Nun, ich will dir recht bekennen, allerſüßter Jeſu Chriſt! und mich einen Sünder nennen, ſo der Strafe würdig iſt, wenn du, Herr! in deinem Grimm, und nach deines Zornes Stimm, wolleſt meine Sünde richten, mich zerſcheitern und vernichten.

3. Nichtes quälet ſo mein Hertze, nichtes bringt mir größer Leid, als mich kräncket dieſer Schmertze, wenn ich meine Lebens=Zeit durchbetracht und recht anſeh, und daher mit Ach und Weh mein' unreine Sünden=Kleider täglich muß beweinen leider.

4. Ach! ich weiß, daß ich in Sünden bin empfangen und gebohrn, muß von Mutter=Leib empfinden, Gottes wohlverdienten Zorn: Weinen und der Windel Band war mein erſtes Wort und Stand; Elend, Kranckheit, Sorge, Plage, folgen hernach alle Tage.

5. Muß alſo der Menſch im Leben ſtracks von ſeiner Wiege an, ſtets in Angſt und Unruh ſchweben, läuft auf der Betrübniß=Bahn, dazu denn noch dieſes kömmt, daß uns böſe Luſt einnimmt; und die Sünd in tauſend Wegen will uns in die Hölle legen.

6. Ach! wenn ich dieß ſo bedencke, und erſt recht erkenne mich, ich mich alsdenn heftig kräncke, und muß weinen bitterlich, und ich weiß faſt nicht, wohin lencken ſoll ſich Hertz und Sinn, daß ich, in der Angſt und Sünde, dennoch Troſt und Hülfe finde.

7. Reiß heraus dich, meine Seele! ſuch die Frey= und Ruhe=Statt, und dich nicht ſo heftig quäle, Chriſtus dich erlöſet hat. Er ſpricht: Kommt nur zu mir her, die ihr ſeyd betrübet ſehr, ich will Troſt und Hülfe ſchicken, und will eure Seel erquicken.

8. Inniglich mit großen Freuden hör und fühl ich dieß dein Wort; drum will ich mich nimmer ſcheiden, ſondern immer fort und fort zu dir eilen, ach! mein Gott! alle meine Sünd und Noth auf dich werfen, zu dir treten, Glaubens=voll, mit ſtetem Bethen.

9. An dein Creutz will ich gedencken, theurer Heiland! Jeſu Chriſt! meine Seel und Geiſt hinlencken da, wo du zu finden biſt, zu der großen Marter=Angſt, darinn du am Creutze hangſt, zu dem Leiden, zu den Plagen, ſo du für mich haſt getragen.

10. SCHau mich an mit Gnaden=Blicken, öffne mir dein Bruder=Ohr, ich will heiße Seufzer ſchicken, die ſich dringen hoch empor: Wegen dein dich mein erbarm, und mit Gnaden mich umarm, tilge alle meine Sünde, nimm mich hin zu deinem Kinde.

11. O mein Gott! ich habe funden meiner Seelen Wonn und Freud, ich will mich in deine Wunden nun verbergen allezeit; fröhlich will ich zu dir gehn, unter deinem Creutze ſtehn, und in deines Creutzes Schatten ſoll mich doch kein Creutz abmatten.

12. Bringen will ich, ohn Aufhören, mein Danck=Opfer, Herr! zu dir, naß von lauter Liebes=Zähren, klopfen an die Gnaden=Thür: Himmel=ſüſſer Lebens=Quell! heilig, lieblich, klar und hell, laß mich in den Himmel gehen, dich mit Glaubens=Augen ſehen.

13. Beut mir deine Gnaden=Hände, ach! mein treuer Hort und Herr! daß ich mich von allem wende, und alleine zu dir kehr: Wenn ich reich in Gott nur bin, das iſt mein Wunſch und Gewinn, ich will nur in Gott feſt bleiben, alles andre von mir treiben.

14. Ewig, ewig, ach! wie lange! ewig, ewig, lange Zeit! meinem

Her=

Hertzen wird faſt bange, wenn ich denck die Ewigkeit; doch für Freud bin ich entzückt, Freud mich in den Himmel rückt, weil ich ewig werd anſchauen Chriſtum in den Himmels-Auen.

15. Nun ich will hier gerne tragen, wie du willſt, die leichte Laſt, und das ſanfte Joch aufhaben, das du mir verordnet haſt: Jeſu Chriſte! drum gib mir Hülfe, Segen, Troſt allhier: Herr! ich gläub', dich zu mir wende, und beſchehr ein ſelig Ende.

Abbitte der zornigen Rechnung Gottes.

Mel. Die Sonn hat ſich.

1547. Ach! ſchone doch, o groſſer Menſchen-Hüter! Ach! ſtrafe nicht, barmhertziger Gebieter! Ach! rechne nicht; wer kan vor dir beſtehn? Ach! zürne nicht, ich will itzt zu dir gehn.

2. Ach! zürne nicht, in Jeſu will ich kommen; hat der nicht, Herr! die Strafe weggenommen? Er iſt am Creutz ein Fluch für mich gemacht, an meiner Statt hat er es vollenbracht.

3. Ach rechne nicht! Auf tauſend muß ich ſchweigen, ich will mich nur zum Gnaden-Scepter beugen, auf meinen Mund die Hand ich legen will, und wie ein Kind, geduldig ſchweigen ſtill.

4. Ach! ſtrafe nicht, du ſonſt verzehrend Feuer! ich muß vergehn, die Flamm brennt ungeheuer: Da iſt dein Sohn, der ſtehet vor den Riß, da iſt der Bürg, der hat bezahlet dieß.

5. Ach! ſchone doch, ich bin nur Aſch und Erden, ein ſchlechtes Blatt, das bald zu Staub wird werden: was nützet doch zu treten auf die Blum? was bin ich? Herr! Gedenck an deinen Ruhm.

Antwort Gottes.

6. Ich kan dich nicht, mein Kind! hinfort verlaſſen, ich will mit Lieb dich ewiglich umfaſſen; ſey nur getroſt, hab einen friſchen Muth, es iſt bezahlt durch deines Jeſu Blut!

Joach. Neander.

Der Gnadenſtuhl. Jeſus nimmt die Sünder an. Luc. 15. v. 2.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1548. Ach! ſüſſes Wort für arme Sünder, das man mir heut ins Hertze ſchreibt, obgleich der Mund der Satans-Kinder nur ſein Geſpötte drüber treibt. O! Wort, das mich erfreuen kan: Mein Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Ich bin auch unter dieſem Haufen, der, Jeſu! von dir ferne ſtund: Doch komm ich itzt dir nachgelaufen, es naht ſich zu dir Hertz und Mund. Ach! thue, was du dort gethan: Mein Jeſus nimmt die ꝛc.

3. Ein Hirte ſuchet mit Verlangen, wenn er ein Schaf verlohren hat. Ach! eile doch, mich zu umfangen, und bringe mich auf rechten Pfad. Du biſt der, der mich finden kan: Ach Jeſu! nimm dein Schäflein an!

4. Ich bin ja leider! ſehr verirret, die Welt iſt meine Wüſteney, da hab ich meinen Fuß verwirret, ach! mache mich in Gnaden frey, daß man von mir auch ſagen kan: Mein Jeſus nimmt ꝛc.

5. Du hatteſt wohl zu deinem Bilde als einen Groſchen mich geprägt: Allein ich führte das im Schilde, was lauter Sünd und Gräuel hegt. Ach! wie ſo wenig dacht ich dran: Mein Jeſus ꝛc.

6. Nun ſuche mich mit deinem Lichte aus meinem Sünden-Winckel auf. Gib mir ein anderes Gewichte, und drück ein neues Bildniß drauf, daß man dich ferner rühmen kan: Mein Jeſus ꝛc.

7. Gib, daß ich dir mit meiner Buſſe auch eine Freude machen mag, ich fall in Demuth dir zu Fuſſe, ach! ſtifte ſelber den Vertrag, du haſt genung für mich gethan: Mein Jeſus ꝛc.

8. Und haſt du einmal mich gefunden, ſo laß mich nicht verlohren gehn. Erhalte mich in deinen Wunden, mein Tugend-Klang ſey immer ſchön.. Mein Lauf ſey ſtets auf dieſer Bahn, wo Jeſus nimmt die Sünder an.

9. Trag endlich mich auf deinem Rücken in deinen Stall zur Welt hinaus, und laß mich froh den Ort erblicken, dein ausgeſchmücktes Himmels-Haus. So weiß ich, was dieß Troſt-Wort kan: Mein Jeſus nimmt die Sünder an.

Benj. Schmolcke.

Wehmüthige Klage des uns ſelbſt verdammenden Herzens.

1 Joh. 3. v. 20.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

1594. Ach! was hab ich angerichtet! ach! was hab ich doch gethan! Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an; ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſter-Koth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. Gott! ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sünden-Knecht, itzund fühl ich deine Plagen; aber du, du biſt gerecht! mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich erfreuet meiner ſchweren Sünden-Laſt; itzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt; was mich vorhin, ach! ergötzt, hat mich itzt in Angſt geſetzt; was vorhin den Leib erquicket, iſt, das itzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen den verhaßten Irre-Weg, und mit dem verruchten Haufen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmels-Pforte führt; nie, ach! nie hab ich verſpühret eine Reue meiner Sünden; wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. Gott! ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich: Wie iſt mir, mein Gott! geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donner-Stimm möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, ja, zur Hölle ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt: dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllen-Angſt gebiert, was mir Gottes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit, ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O! wie biſt du, Sünde! Sünde! eine Laſt, die Felſen-ſchwer; an mir ich nichts reines finde, wie kränckt mich doch das ſo ſehr! Gott! dein Zorn hat mich erſchreckt, ach! wer iſt, der mich verſteckt? Keine Creatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. Herr! es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth, du kanſt meinen Kummer wenden, du kanſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helfen mir, du kanſt gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden los, bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß. Stärck mich, der ich abgeſchwächt, laß Genade gehn für Recht; wirſt du ins Gerichte gehen, Herr! wer kan vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, gläube ſteif und feſtiglich, daß, weil Jeſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben, ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheißen herzliche Barmherzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen; denck an

deinen

deinen theuren Eid, der den Sündern Troſt verſpricht! du willſt ihren Tod ja nicht, Leben willſt du ihnen ſchencken, wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. Herr! ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron: Ich bring ein zerknirſchtes Hertz, voller Reue, voller Schmertz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel fröhlich werden, daß ein Sünder Buſſe thut; weil ich lebe auf der Erden, will ich dieß, was Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gäntzlich dir vereiden.

14. Wirſt du mir zur Seite ſtehen durch des guten Geiſtes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Hölle rafft; Gott! ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben. Amen! Amen!

D. G. W. Sacer.

Bußfertige Zuflucht zu Chriſto.

Mel. Ich bin müde mehr zu leben.

1550. Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dieß iſt meine Zuverſicht, meinen Jeſum laß ich nicht!

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden: Drum, ob mich mein Sünd anſicht, meinen Jeſum laß ich nicht!

3. Ob gleich ſchweres Creutz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht, ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden: Er iſt mir ins Hertz gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht!

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt: Denn wir hier zu aller Friſt mit dem Tode ſind umgeben; drum obs heute nicht geſchicht, meinen Jeſum laß ich nicht!

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe Jeſus iſt mein helles Licht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

6. Du ſollt doch mein Jeſus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt der Seelen Port; und daſelbſt auch einverleiben meine Seele deinem Licht, meinen Jeſum laß ich nicht!

7. Durch dich will ich wieder leben, denn du wirſt zur rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit, die du mir wirſt gnädig geben, wenn ich gleich komm' vors Gericht, meinen Jeſum laß ich nicht!

8. Jeſus ſoll mein Jeſus bleiben, bis ich werde wandern fort zu der Himmels Freuden-Pfort, der mich ihm wird einverleiben, nehmen in ſein Freuden-Licht, meinen Jeſum laß ich nicht!

Joh. Flittner.

Wehe der gehäuften Sünden Gott geklaget.

Mel. Was mein Gott will.

1551. Ach! weh! ach! weh! wo ſoll ich hin, vor meinen großen Sünden? Wo wird mein Geiſt und todter Sinn das Leben wieder finden? Wer giebt mir eine Thränen-Fluth, daß ich mein Leid beweine? Wer glüht mein Hertz mit Kraft und Gluth, und macht mich wieder reine?

2. Ich hab des Schöpfers ſchönſtes Bild, mein arme Seel, beflecket; und ſeiner Gleichniß beſten Schild in Koth und Schlamm geſtecket: Ich hab mich von der Herrlichkeit in Schmach und Spott gefället.

Ach! weh! Ach! weh! o Hertzeleid! daß ich mich ſo verſtellet!

3. Ach! weh! ich habe mich von Gott, dem höchſten Gut, gewendet, und zu der Sünd, dem höchſten Tod, gantz thöricht angelendet! Ich hab Gott nicht, wie ich geſollt, von Hertzen-Grund geliebet, und ihm zu Lob, wie er gewollt, mich nicht ſehr ſtreng geübet.

4. Ich hab dem Herrn der Herrlichkeit ſehr lau und kalt gedienet, und ihm durch meine gantze Zeit mit ſchlechter Treu gegrünet: Ich hab nicht acht auf ihn gehabt, nicht wie ein Knecht geehret, noch auch mit dem er mich begabt, ſein ſchönſtes Pfund vermehret.

5. Ich hab, wie ein verſtocktes Kind, den Vater (ach!) verlaſſen, und bin gerennet, wild und blind, auf meiner Bosheit Gaſſen: Ich habe meine Pflicht und Schuld ihm (leider!) nicht erzeiget! noch vor der väterlichen Huld mich nach Gebühr geneiget.

6. Ich habe meinem beſten Freund die Freundſchaft aufgeſaget, und ihm, wie treu ers auch gemeynt, von mir hinweg gejaget: Ich habe mich zum Feind gewendt, und bin zum Sclaven worden; zum Feind, der mich doch hat behend auf ewig wolln ermorden.

7. Ich habe meinen Bräutigam, der mich ihm auserkohren, mein's Hertzens Schatz, das Gottes-Lamm, elendiglich verlohren: Ich hab des Schönſten Angeſicht, des Liebſten Kuß verſchertzet; Ich habe meines Lebens Licht (o tauſend Weh!) verſtertzet.

8. O tauſend Weh! o todte Luſt! wie haſt du mich vernichtet! o Eitelkeit! o Sünden-Wuſt! wie bin ich zugerichtet! Du, du, o Sünd! o Seelen-Tod! haſt mich mir ſelbſt genommen; durch dich bin ich um Vater, Gott, Herrn, Freund und Bräut'gam kommen.

9. Ach! iſt auch irgend eine Pein, die meiner gleich zu ſchätzen? Kan auch ein eintzig Uebel ſeyn, das neben meins zu ſetzen? Gott iſt für mich, aus bloſſer Huld, ans Creutzes-Stamm geſtorben: und ich hab mich, aus eigner Schuld, doch wiederum verdorben.

10. Wem ſoll ich nun mein Hertzeleid und großen Jammer klagen? Wem ſoll ich meine Traurigkeit und ew'gen Schaden ſagen? Ich, ich bin ſelbſt mein Seelen-Gift, mein Tod und Feind geweſen: ich hab mir ſelbſt, was mich itzt trifft, das Uebel auserleſen.

11. O ew'ge Güt! o großer Gott! zu dir wend ich mich wieder: Dir klag ich meine Hertzens-Noth, vor dir werf ich mich nieder: Dir ruf ich zu, dich ſchrey ich an, um Ablaß meiner Sünden: Du biſt allein, der helfen kan, und mich vom Tod entbinden.

12. Es iſt mir leid, was ich gethan, und was ich misgehandelt: Es reut mich, daß ich auf der Bahn der Sünden hab gewandelt: Ach! daß ich doch mein Angeſicht von dir je abgewendet, und auf die Creatur mein Licht ſo ſündig angelendet!

13. Es iſt mir leid: Ich bin nicht werth, dein Antlitz zu erblicken: Ich bin nicht werth, daß mich die Erd erduld't auf ihrem Rücken. Jedoch vergib! ſchrey ich zu dir, vergib, o große Güte! vergib, vergib, vergib es mir, o gnädiges Gemüthe!

14. Du biſt ja huldreich, gut und mild, barmhertzig und gelinde: Du wirſt ja deiner Gottheit Bild nicht laſſen in der Sünde? Wer wird dich loben in dem Pfuhl? Wer in dem Abgrund preiſen? Wer Opfer bringen deinem Stuhl, und eingen Dienſt erweiſen?

15. So du willſt ins Gerichte gehn, und nach den Thaten ſprechen; wer iſt, der vor dir wird beſtehn, und ſich dem Zorn entbrechen? Die Himmel

ſind

ſind nicht rein vor dir, und deine Heilgen alle: vielmehr der Menſch, das Sünden-Thier, der ſo geneigt zum Falle.

16. Schau an, ſchau deinen einzgen Sohn, der meine Schwachheit träget! der meine Pein und Sünden-Lohn ihm ſelbſt hat aufgeleget; ſchau, wie er an des Creutzes Stamm für mich iſt angeſchlagen, und, als ein treuer Bräutigam, ſo liebreich ſich läßt plagen.

17. Was willſt du mehr? Die Sünd iſt hin, die Schulden ſind bezahlet; Verändert iſt mein Hertz und Sinn, ſein Blut hat mich bemahlet; Ich bin nun Freund, ich bin nun Kind, ich bin nun neu gebohren; es ſauſet nun ſein's Geiſtes Wind in meines Hertzens Ohren.

18. Hinführo werd ich nimmermehr aus deinen Wegen ſchreiten: Ich werde deines Namens Ehr durch alle Welt ausbreiten; ich will dich lieben über mich, ich will mein Leib und Leben zu deinem Lobe williglich, ſo oft du willſt, aufgeben.

Joh. Angelus.

Um Jeſu Gnaden-Schrift.

In eigener Melodie.

1552. Ach! wie macht die Angſt der Sünden mich Elenden ſo betrübt, ich kan keinen Troſt faſt finden, weil ich den, der mich geliebt, Gott, der mich zum Kind erleſen, habe durch mein Sünden-Weſen mir zu einem Feind gemacht.

2. Wer will mich doch nun erretten von der aufgehäuften Laſt, aus den Banden, aus den Ketten, damit mich der böſe Gaſt, ach! die Sünde, hat gebunden, und die tiefen Eiter-Wunden meinem Hertzen eingedruckt.

3. Du, mein Jeſu! du, ſonſt keiner, kanſt mich wieder machen los, ach! erbarme dich doch meiner, meine Sünden ſind zwar groß; aber dein Gnad' iſt viel größer, ſey mir gnädig! ich will beſſer mich für Sünden ſehen für.

4. Ich ſteh hier auf dein Erbarmen, und erwarte deiner Gnad: Jeſu! ſieh doch an mich Armen, ſchaffe meiner Seele Rath; ſprich mich los von meinen Sünden, und laß mich den Troſt empfinden, daß ich ſey mit Gott verſöhnt.

5. Tröſt' darneben meine Seele, ſchreibe ſüſſen Troſt ins Herz, daß nicht allzuſehr mich quäle meiner Sünden-Wunden Schmertz. Schreibe dieß: Dir ſind vergeben deine Sünden! du ſollt leben nun mit deinem Gott verſöhnt.

6. Nun, mein Gott! ich will es wagen, reich' mir deine Gnaden-Kraft! laß es wieder ſeyn vertragen, ſtärcke mich mit Geiſtes-Saft! mein Will iſt, nach dir zu ſtreben, und der Vorſatz, wohl zu leben; du, mein Gott! verleih es mir!

Ernſt Chriſtoph Homburg.

Um wahre Buſſe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1553. Ach! wie will es endlich werden? Ach! wie will es laufen ab, daß ich ſtets hang an der Erden, und ſo wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin. Jeſu! mir mein Hertze rühre, mich zur wahren Buſſe führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sünden-Hertz iſt kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ſonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit; Jeſu! mich doch ſo regiere, daß ich wahre Buſſe ſpühre.

3. Ach! ich kan an Gott nicht dencken, wie ich ſollt und gerne wollt; denn mein Geiſt der läßt ſich lencken dahin, wo er fliehen ſollt, u. klebt dem zu feſte an, was zum Abgrund ziehen kan. Jeſu! hilf mein Hertz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! weil denn mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch hält Oberhand,

hand, ſeh ich drum, was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merck ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche Raum. Jeſu! mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach, ſo wache doch von Sünden auf, o du mein ſichrer Geiſt! ſuche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnaden-Thür nun noch ſtehet offen dir. Jeſu! zu ſo gutem Wercke mich mit Hertzens-Andacht ſtärcke.

6. Ach! mein Hertz! bedenck die Schulde, ſchau, wie weit du biſt von Gott, wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworfen und verſpott, und wie du aus ſeiner Ruh ſelbſt der Hölle eileſt zu. Jeſu! mir mein Hertze lencke, daß es dieſe Noth bedencke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, ſo verlaß ich dieſen Stand, du, mein Jeſu! wollſt auch hören, und mir bieten deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, ſteure meinem Sünden-Lauf. Herr! um deiner Marter willen wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach! ich kan ſchon tröſtlich finden, Jeſu! hier in deinem Blut die Abwaſchung meiner Sünden: Dieſes ſtärcket meinen Muth, dieß erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jeſu! mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

Einiger Troſt in der ſchweren Macht der Sünden.

Kan als eine allgemeine Beichte gebrauchet werden.

In eigener Melodie.

1554. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt! mein Hoffnung ſteht auf Erden: Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kan. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen; derſelben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmertzen: und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden-Laſt. Herr! halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach dein'r Barmhertzigkeit den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen. Vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und Jeſu Chriſt ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

D. Johann Chiomuſus, ſonſt Schneeſing genannt.

Abbitte böſer Gedancken.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.

1555. Allwiſſender Herr Zebaoth! Erforſcher aller Hertzen! du heiliger gerechter Gott! ich klag dir meine Schmertzen, die unausſprechlich bittre Noth, mit der ich Nacht und Tage mich zuplage, und ſie als einen Tod mit Ach und Weh ſtets trage.

2. O was für ein entſetzlich Meer voll ſündlicher Gedancken brauſt in mir immer hin und her, und bricht durch alle Schrancken! Mit allem, was mich dein Gebot in Chriſt- und Standes-Pflichten heißt verrichten, vermengt ſich dieſer Koth, es gräulich zu vernichten.

3. Am härtſten quält mich mancher Sturm, ſo oft ich vor dich

trete,

trete, und als ein armer Bettel-Wurm mein Abba! zu dir bethe: Ach! mein Gott! ach! ach! mein Gott! ach! was ſtürmen da für Wellen aus der Höllen viel hundert tauſendfach, die Andacht zu verſtellen.

4. Ach! der verdammte Läſter-Geiſt ſchlägt oft mit Blitzes-Flammen, durch die er mich weit von dir reißt, voll Grimm in mir zuſammen: Da fängt verfluchter Gräuel-Wuſt, der ſich nicht läſſet nennen, an zu brennen, und will durch fremde Luſt mich gäntzlich von dir trennen.

5. Gedancken-Sünden ſind in mir die ärgſten Adams-Blüthen, die allermeiſte Ungebühr, das allerärgſte Wüthen; ſie ſind des Satans feſtes Neſt, das Garn zu ſeinen Netzen, mich zu hetzen; ſein Horn, das Lärmen bläſt, mich wider dich zu ſetzen.

6. Willt du mir nach Gerechtigkeit dein ſtrenges Urtheil fällen, ſo ſeh ich ſchon mit Hertzeleid den Schwefel Rauch der Höllen: Ein jeder böſer Einfall iſt mir Donner-Millionen, ohne Schonen, und ohne Gnaden-Friſt auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein Gott! ich ſchmiege mich gekrümmt zu deinen Füſſen: Ach! ſiehe doch, wie jämmerlich die Schmertzens-Thränen flieſſen! ach! höre mich, mein Glaube ſchreyt: Vergib mir, ärmſten Kinde, meine Sünde, daß ich Barmherzigkeit in Jeſu Wunden finde.

8. Hilf mir mit aller Gnaden-Kraft die Angſt-Gedancken dämpfen. Hilf in ſo ſchwerer Ritterſchaft mir allzeit ſiegreich kämpfen! befeſtige mein Hertz in dir, durch deines Wortes Schrancken, ohne Wancken, erhalt mich für und für bey heiligen Gedancken.

Joh. Mentzer.

Der 130. Pſalm.

Mel. Herr! ich habe misgehandelt.

1556. Aus der Tiefe meiner Sinnen ruf ich, großer Herr! zu dir, der du von der Sternen Zinnen blickeſt auf dieß Rund allhier; laß die Seufzer meiner Stimmen über ſich gen Himmel klimmen.

2. Laß dein' Ohren auf mich mercken, laß mein Schreyen vor dich gehn: Denn wo du nach unſern Wercken ſtrafeſt, Herr! wer wird beſtehn? Du kanſt keines Menſchen ſchonen, wo du nach Verdienſt willſt lohnen.

3. Aber deine große Güte, die erläſſet denen Schuld, die aus kindlichem Gemüthe ſich vertrauen deiner Huld, die ihr Uebelthat bereuen, und zu dir um Gnade ſchreyen.

4. Herr! ich will auf dich ſtets bauen, meine Seele harret dein; auf dein Wort will ich vertrauen, wenn der helle Tag bricht ein, und wenn er des Abends ſchwindet, und ſich Morgens wieder findet.

5. Iſrael! dein Hoffnung lade auf des Herren ſtarcke Macht: Denn bey ihm iſt lauter Gnade, ja er hat Erlöſung bracht: Er wird Iſrael erretten aus den ſchweren Sünden-Ketten.

Joh. Francke.

Rufen aus der Tiefe der Sünden.

In eigener Melodie.

1557. Aus der Tiefen rufe ich, Herr! zu dir, erhöre mich: Deine Ohren gnädig neig, merck die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen rufe ich, Sünden gehen über mich: Willt du rechten, Herr! mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich, will denn niemand hören mich? Ach! ſo hör, o Jeſu mein! du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach! ſchon

ſchon lang erbärmiglich! Creutz und Leiden halten an, Jeſus mich erretten kan.

5. Aus der Tiefen rufe ich, warum Jeſu! läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufze Ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tiefen rufe ich, Jeſus Gnade tröſtet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich, Jeſus wird erlöſen mich. Jeſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft; Jeſus kömmt und macht mir Luft. Seele! ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade!

G. C. Schwämlein.

Sonſt: Andreas Knaut.

Der 130. Pſalm.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Gr.

1558. Aus der Tiefen rufe ich zu dir, Herr! erhöre mich, mich, der aus des Todes Gruft bis zu deiner Höhe ruft. Denn der alten Schlangen Biß häufet meine Kümmerniß, Gott! hilf! deine Hülf iſt ſüß.

2. Höre doch der Seufzer Stimm deines Armen, und vernimm, was ich bitte, höchſter Gott! in der großen Sünden-Noth; öffne mir dein gnädig Ohr von dem hohen Himmels-Chor, und laß meine Bitte vor.

3. Großer Richter! der du weiſt, was recht oder unrecht heißt, wo du ſonder Gnad und Huld unſre viel und große Schuld rächen willſt; ſo gehts nicht an, daß jemand beſtehen kan, weil wir all unrecht gethan.

4. Doch bey dir iſt allezeit reichliche Gelegenheit zur Vergebung unſrer That, die dich ſchwer beleidigt hat. Deines Friedens Ueberfluß bringet dir den Ehren-Kuß, daß dich alles ſcheuen muß.

5. Darum wartet mein Gemüth, voller Angſt, auf deine Güt. Tauſend Jammer treibet mich zu dem Seufzen inniglich. Auf den Herren wart ich heut, morgen, und zu aller Zeit, bis mich deſſen Hülf erfreut.

6. Seinen Worten hang ich an gantz und gar, ſo gut ich kan: meine Hoffnung ſtehet feſt, daß mein Gott mich nicht verläßt. Alle Sprüche will ich hin zu mir in die Seele ziehn, bis ich gantz getröſtet bin.

7. Hätte ſich gleich Gott verſteckt, bis er mich des Morgens weckt, würde gleich die gantze Nacht mit dem Suchen zugebracht, währete das bittre Leid bis zur andern Morgen-Zeit in des Hertzens Bangigkeit:

8. Dennoch bleib ich unverrückt, in der Hoffnung, die erquickt meinen Geiſt, und in Geduld wart ich auf des Höchſten Huld, kein Verzug mich überwind't; denn ich bin zu feſt gegründ't auf ſein Wort, bis er ſich find't.

9. Zwar kein Wächter auf der Hut thut, wie meine Seele thut: Ihn verlangt ſo heftig nicht nach dem ſchönen Sonnen-Licht, als mein Hertze ſtöhnt nach dir, höchſter Gott! und die Begier harret, bis du kommſt herfür.

10. Iſrael vertrauet gern auf den Namen ſeines Herrn, der, weil er genädig iſt, ſeines Volckes nicht vergißt. Sind wir gleich von Erden-Kloß, heißt und iſt der Herr doch groß, der macht uns von Sünden los.

11. Bey ihm iſt ein großes Heil ohne Gold und Silber feil. Denn der Heiland hat erlegt mehr, als unſre Schuld austrägt, darum ſteht nun allezeit allen, den'n die Sünde leid, Gottes Gnad und Troſt bereit.

12. Er wird ſelbſt ſein Iſrael, das er liebt, an Leib und Seel einſt erlöſen in der Kraft, die den Schwachen Kräfte ſchafft; bis es aller

Sünden frey, ohne Furcht und Angſt=Geſchrey, und bey ihm im Himmel ſey. C. Küntzel.

Allgemeines Buß=Lied.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.

1559. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott von gantzem Hertzen ſchreyen: bitten, daß er aus ſeiner Gnad' uns woll' vom Uebel freyen, und alle Sünd und Miſſethat, welch unſer Fleiſch begangen hat, als ein Vater verzeihen.

2. Sprechend: O Gott Vater! ſieh an uns Armen und Elenden, die wir ſehr übel hab'n gethan mit Hertzen, Mund und Händen; und verleih, daß wir Buſſe thun, und die in Chriſto deinem Sohn zur Seligkeit vollenden.

3. Unſer Schuld iſt ſehr groß und ſchwer, von uns nicht auszurechnen; doch deine Barmhertzigkeit mehr, die kein Menſch kan ausſprechen, die ſuchen und begehren wir, hoffend, du werdeſt, Herr! an dir mich nicht laſſen gebrechen.

4. Du willſt nicht, daß der Sünder ſterb, und ins Verdammniß fahre; ſondern, daß er mehr Gnad erwerb, und ſich darinn bewahre: So hilf uns nun, o Herre Gott! daß uns nicht der ewige Tod in Sünden wiederfahre.

5. Vergib, vergib, und hab' Gedult mit uns Armen und Schwachen; laß deinen Sohn all unſre Schuld mit ſein'n Verdienſt ſchlecht machen; nimm unſrer Seelen eben wahr, daß dir kein Schade widerfahr von dem hölliſchen Drachen.

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn, und mit uns wollteſt rechten, o! wie würden wir da beſtehn, und wer würd' uns verfechten? O Herr! ſieh uns barmhertzig an, und hilf uns wieder auf die Bahn, zur Pforte der Gerechten.

7. Wir opfern dir uns arm und bloß, durch Reu niedergeſchlagen; o! nimm uns auf in deinen Schooß, und laß uns nicht verzagen. O hilf, daß wir getroſt und frey, ohn args Liſt und Heucheley, dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Bothen zu, bezeug unſer Gewiſſen, ſtell unſer Hertz durch ſie zur Ruh, thu uns dadurch zu wiſſen, wie Chriſtus vor dein'm Angeſicht all unſre Sachen hab geſchlicht; des Troſts laß uns genieſſen.

9. Erhalt in unſers Hertzens Grund deinen göttlichen Saamen, und hilf, daß wir den neuen Bund, in deines Sohnes Namen vollenden in aller Wahrheit, alſo der Kronen der Klarheit verſichert werden, Amen!

Michael Weiß.

Der 130. Pſalm.

In bekannter Melodie.

1560. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott! erhör mein Rufen dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne; denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, Herr! vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben: es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben; vor dir niemand ſich rühmen kan, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; doch ſoll mein Hertz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch ſorgen: ſo thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und deines Gott's erharre.

5. Ob

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey Gott iſt vielmehr Gnade: ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.
D. M. Luther.

Zuſatz.

6. Ehr ſey Gott Vater und dem Sohn, und auch dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein' Gnade leiſte: daß wir wandeln in ſeinem Pfad, auf daß die Sünd der Seel nicht ſchad, wer das begehrt, ſprech: Amen!

Jer. 31. v. 18-20.

In ſeiner eigenen Melodie.

1561. Biſt du, Ephraim! betrübet, daß du Bosheit haſt verübet, drückt dich deine Miſſethat, laß darum nicht die Gedanken von des Höchſten Gnade wancken, ſondern folge dieſem Rath.

2. Leg zur Seiten, was dich plaget, hör, was dir der Höchſte ſaget, und was ſein Mund ſelber ſpricht: Ich bin gnädig und ſanftmüthig, vaterherzig und ſehr gütig, ewig währt mein Zorn auch nicht.

3. Ephraim! du Hochbetrübter! biſt du nicht mein Hertz-geliebter und mein allertrautſter Sohn? wie ſollt ich mich denn verboſſen, und im Zorne dich verſtoſſen? O! mein Sinn iſt weit davon.

4. Hör ich dich ſo kläglich ſprechen, möchte mir das Hertze brechen; ſeh ich deinen Thränen-Fluß, und der rechten Buſſe Schmertzen, machſt du, daß ich mich von Hertzen über dich erbarmen muß.

5. Aber, du mußt in dich gehen, und dein Sünden-Hertz beſehen; wie es bisher ſeinen Spott hat mit meiner Gunſt getrieben: wie dein üppig Laſter-Lieben mich betrübet, deinen Gott.

6. Deine mir verhaßte Sünden, die ſich häufig bey dir finden, haben mich und dich getrennt; deiner Bosheit ſchwer Gewichte macht, daß ich mein Angeſichte habe von dir abgewendt.

7. Denck nicht etwan, daß mein' Ohren ihre Hörens-Kraft verlohren; oder daß mein' Hand verkürtzt, daß ſie dir nicht helfen könne; denn mit deinem Laſter-Sinne haſt du ſelber dich geſtürtzt.

8. Aber gib dich nur zufrieden, du biſt nicht von mir geſchieden, kehr nur wiederum zu mir, ſo will ich mich zu dir wenden, alle dein Betrübniß enden, und dich lieben für und für.

9. Such mich nur, weil ich zu finden, klag mir deine ſchwere Sünden, ruf mich, weil ich nah' bin, an; weiche von dem Sünden-Wege, tritt vom breiten Laſter-Stege, und erkenn, was du gethan.

10. So will ich mich dein erbarmen, und dich wiederum umarmen, als wär es noch nie geſchehn; ich will alle deinen Schaden, aus Barmhertzigkeit und Gnaden, als ein Vater, überſehn.

11. Wenn auch deine große Fehler wären wie die Purpur-Mähler, und wie roſinfarbnes Blut, ſollen ſie doch weiſſer werden, als der friſche Schnee auf Erden, oder wie das Wollen-Gut.

12. Hügel, Berge, ſtarcke Wallen ſollen weichen und zerfallen: aber die Barmhertzigkeit, die ich dir, mein Kind, will reichen, und in Ewigkeit nicht weichen, ſondern währen allezeit.

13. Schau, wie dich der Höchſte liebet, und was er vor Troſt dir giebet; Ephram! denck ja daran; nimm es danckbarlich zu Hertzen, wirf von dir den Hertzens-Schmertzen, und bereu, was du gethan.
Georg Neumarck.

Jeſu

Jeſu Buß-Ruf.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1562. Dein Jeſus rufet dich zur Buſſe; komm, bring dein armes Hertz herbey, komm falle ihm doch bald zu Fuſſe, und zeig ihm deiner Seelen Reu, die das Geſetz in uns erregt, wenn man Leid über Sünde trägt.

2. Dein Jeſus ruft dich auch zum Glauben durchs ſüſſe Evangelium, und will nunmehro dir erlauben, zu werden gantz ſein Eigenthum, daß du nun durch ſein werthes Wort ſollt ſelig werden hier und dort.

3. So ſäubre, Jeſu! meine Sinnen, und ſchaff in mir das Hertze rein; laß mich von neuem nur beginnen, was dir, mein Jeſu! lieb kan ſeyn, und hilf, daß ich nach deinem Sinn recht gläubig und auch heilig bin!

Um Wegnehmung der Sünden-Laſt.

In voriger Melodie.

1563. Der Sünden-Laſt drückt unſre Hertzen, und beugt ſie zu der Hölle zu; die Laſt gebiehret Angſt und Schmertzen, ſie läßt uns weder Raſt noch Ruh; wir ſeufzen drunter Tag und Nacht, weil wir die Schuld ſo groß gemacht.

2. Hier kan kein Engel uns erquicken, kein Menſch reißt uns aus ſolcher Noth, der Himmel will kein Labſal ſchicken, der Satan dräuet uns den Tod, es klagt uns das Gewiſſen an, die Hölle hat ſich aufgethan.

3. Wir fliehn zu dir, du Gott der Gnaden, den unſer Thun erzürnet hat; wir klagen über Seelen-Schaden, die Hertzen ſind von Seufzen matt; erlaß uns unſre ſchwere Schuld nach deiner väterlichen Huld.

4. Du biſt alleine, der vergiebet, was Miſſethat und Sünde heißt; du biſt es, der die Menſchen liebet, der ſie aus allen Nöthen reißt; ach! reiß uns auch aus dieſer Pein, du ſiehſt, wie wir verlaſſen ſeyn.

5. Wir ſind dein Erbtheil, deine Kinder, durch Chriſti theures Löſe-Geld, das gab er dir für alle Sünder, er zahlte für die gantze Welt. Auf den Erlöſer bauen wir, und kehren wieder um zu dir.

6. Wir haben zwar die Gunſt verſchertzet, die du uns angebothen haſt; doch, weil uns das Verbrechen ſchmertzet, ſo nimm doch von uns dieſe Laſt, erquick uns wieder durch dein Wort; ſo dancken wir dir hier und dort.

Auf Chriſti Thränen.

Luc. 19. v. 41.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu.

1564. Du weineſt vor Jeruſalem, Herr Jeſu! heiſſe Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein: So tilgeſt du aus lauter Gnad die Miſſethat, ſo mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde: zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erquickung finde; Vor Gott ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünde netzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränen-Haus für großer Angſt oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; ſie martert ſtets die Deinen; Auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an. Dieß tröſtet mich zu aller Friſt, Herr Jeſu Chriſt! in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zähleſt alle Thränen mein, ich weiß, ſie ſind gezählet; und ob ſie nicht zu zählen ſeyn, dennoch

dir keiner fehlet. So oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt; denn du mir allzeit Hülfe thuſt.

5. Wer itzund ſäet Thränen aus, hält in Geduld Gott ſtille, wird fröhlich ſeyn in ſeinem Haus, da Freude iſt die Fülle: Ja ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, und die da bleibt in Ewigkeit: Mein Creutz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für dieſe Thränen danck ich dir, daß du die Freuden-Krone, Herr Chriſt! dadurch erworben mir bey dir ins Himmels-Throne: Wenn du mich holen wirſt hinauf zu deinem auserwählten Hauf, denn will ich recht lobſingen dir, o höchſte Zier! für deine Thränen für und für.

Joh. Heermann.

Der 51. Pſalm.

In bekannter Melodie.

1565. Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner großen Barmhertzigkeit. Waſch ab, mach rein mein Miſſethat: ich erkenn' mein' Sünd, und iſt mir leid; allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich, das Böſ' vor dir mag nicht beſtehn, du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh, Herr! in Sünd'n bin ich gebohr'n, in Sünd'n empfieng mich mein' Mutter. Die Wahrheit liebſt, thuſt offenbar'n deiner Weisheit heimlich Güter. Beſpreng mich, Herr! mit Iſopo: rein werd ich ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee; mein G'hör wird froh, all' mein Gebein wird freuen ſich.

3. Herr! ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit: verwirf mich nicht von dein'm Angeſicht, dein'n heil'gen Geiſt wend nicht von mir: die Freud' deines Heils her zu mir richt, der will'ge Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg, zu dir, durch dich, ſich bekehren. Beſchirm mich, Herr! mein's Heils ein Gott! für dem Urtheil durchs Blut bedeut: mein Zung' verkünd'g dein rechtes Gebot; ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſch'ſt, ich hätt' dir das auch gegeben: ſo nimm nun den zerkirſchten Geiſt, betrübt und traurig Hertz darneben: verſchmäh nicht Gott! das Opfer mein, thu wohl nach deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

M. Erh. Hegenwald.

Der 143. Pſalm.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1566. Erhör, o Herr! mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß ſchütten, weil ich geängſtigt bin: Von deiner Wahrheit wegen erhör itzt mein Geſchrey, mit deiner Rechte Segen ſpring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, denn deines Knechts Verbrechen kan nicht vor dir beſtehn: Es iſt kein Menſch zu finden, kein lebendiger Mann, der ſich gerecht von Sünden vor dir, Herr! rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, ſtößt mich zur Hölle ab, will in den Tod mich geben, und legen mich ins Grab: Mein Geiſt iſt ſamt dem Hertzen voll Pein und Traurigkeit, ich denck in meinen Schmertzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärcke, wenn Unfall mich betrübt, und denck an

alle

alle Wercke, die deine Hand verübt: zu dir, dem Lebens-Fürſten, breit ich die Seelen-Hand; nach dir pfleg ich zu dürſten, gleich wie ein dürres Land.

5. Laß dein' Erhörung eilen, eh' Ohnmacht mich befällt; laß deinen Anblick heilen, was in mir iſt zerſchellt; laß mich nicht ähnlich werden, dem, den die Kluft verſchlingt, und der ins Hohl der Erden verzweifelt abwärts ſinckt.

6. Gib, daß ich früh vermercke, daß du mir gnädig biſt, weil meiner Hoffnung Stärcke auf dich gegründet iſt; ſey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier, o Herr! ſey mein Begleiter, denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig ſeyn, die grimmig mich beſtreiten, du biſt mein Burg allein, drauf ich mein Hoffnung pflantze, da nehm ich Zuflucht hin, das iſt die feſte Schantze, in der ich ſicher bin.

8. Lehr, Herr! mich deinen Willen, der du mein Heiland heißt, daß ich ihn kan erfüllen, laß deinen guten Geiſt die ebne Bahn mich leiten, und wenn die Seele zagt, ſo hilf mir, Herr! beſtreiten das Unglück, ſo mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen, tilg' alle derer Macht, die wider mich ſich legen, und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängſt't und ſchwächt, damit er noch werd innen, ich ſey, o Gott! dein Knecht.

Joh. Francke.

Gnaden-Fülle gegen die Menge der Sünden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1567. Gerechter Gott! was kan ich ſagen? Ich ſoll und muß verlohren ſeyn; da Millionen Sünden nagen, empfind ich lauter Höllen-Pein. Und bey den Martern meiner Noth fehlt nichts, als nur der ew'ge Tod.

2. Gedenck ich, Herr! an meine Jugend, ſo kömmt mir Angſt und Zittern an; da floh ich von dem Pfad der Tugend, und trat nur auf die Laſter-Bahn. An ſtatt des Himmels war die Welt mir zum Ergötzen ausgeſtellt.

3. Des Fleiſches Luſt war mein Vergnügen, und Ueppigkeit mein Haupt-Gewinn, mit oben und mit unten liegen verſtärckte den verkehrten Sinn, ſo, daß ich alles von mir ſtieß, was ehrbar und was chriſtlich hieß.

4. Ich weiß, daß mich dein Geiſt im Hertzen, ach! allzu oft erinnert hat: Doch wollt ich mit der Gnade ſchertzen, und ſo verwarf ich allen Rath. Ja, wer es treu mit mir gemeynt, den ſah ich an, als meinen Feind.

5. Wie kan ich alle Sünden zählen, die deinen Zorn auf mich gehäuft? Da nun nach meiner armen Seelen der Satan mit Verzweiflung greift, ſo weiß ich weder aus noch ein, und ſoll ein Brand der Höllen ſeyn.

6. Wo lauf ich hin vor ſolchen Schmertzen? Wohin? das Gott erbarm! wohin? Ach Herr! es reuet mich von Hertzen, daß ich ſo abgewichen bin. Verſchließt' du mir die Gnaden-Thür, ſo iſt es gäntzlich aus mit mir.

7. Laß dich mein Elend doch erbarmen, barmhertzger Gott! durch Jeſum Chriſt! durch Jeſum Chriſt, der vor mich Armen geplaget und geſtorben iſt. Er hat für mich genung gethan: Nimm ſein Verdienſt zur Zahlung an.

8. Ihn halt ich mit den Glaubens-Händen, mit ihm verſtöſſeſt du mich nicht. Der Sünder wird die Gnade ſchänden, die allen Sündern Troſt verſpricht, der durch Verzweiflung will vergehn, und nicht mit Jeſu will beſtehn.

9. Ja, Gott! du haſt mich losgeſpro-

geſprochen von dem, was mein Gewiſſen ſchreckt. Und was ich nur für Schuld verbrochen, iſt gantz bezahlet und bedeckt. Trotz, Satan! trotz! und wirf nun mir noch meine Sünden weiter für.

10. Von nun an, Gott! ſey meinem Leben dein Wort zur Richtſchnur vorgeſtellt: Du wirſt mir Kraft und Segen geben: wenn ja das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich von neuem auf, und fördre meinen Tugend-Lauf.

11. Zwar, treuer Gott! wenn du die Sünden hier zeitlich noch beſtrafen willt; ſo laß mich auch den Troſt empfinden, der aus der Vater-Liebe quillt: du bleibſt im Creutze doch mein Freund, ders mit mir niemals böſe meynt.

12. Gott Lob! ſo kan ich Ruh verſpühren; ſo wirſt du mich auf rechter Bahn nach deinem Gnaden-Rathe führen; ſo nimmſt du mich mit Ehren an, und kröneſt mich nach dieſer Zeit im Reiche deiner Herrlichkeit.

Erdmann Neumeiſter.

Nach verrichteter Beichte und empfangener Abſolution.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.*
Oder: Hertzlich thut mich verlangen.

1568. Gott Lob! ich bin entbunden, die Straf iſt mir geſchenckt: In meines Jeſu Wunden iſt alle Schuld verſenckt. Ich bin gantz neu gebohren, vor war ich geiſtlich todt, in Sünden gantz verlohren, nun hat es keine Noth.

2. Der Vater heißt mich wieder ſein allerliebſtes Kind, weil meine Thränen-Lieder ſein liebſtes Opfer ſind. Ich lag zu ſeinen Füſſen, itzt lieg ich an der Bruſt, und mein verletzt Gewiſſen ſchmeckt lauter Himmels-Luſt.

3. Die Wunden ſind geheilet, die Seele gantz geſund, und dieſen Troſt ertheilet der prieſterliche Mund. Ich ſoll vom neuen leben, und meine Sünden-Schuld iſt ſchon bey Gott vergeben, o ungemeine Huld!

4. Weicht, Sünde, Tod und Teufel! ihr habt kein Theil an mir: hinweg mit allem Zweifel, ich werde nun hinfür in Liebes-Seilen gehen; der Fluch iſt ausgelöſcht, ich kan im Segen ſtehen, weil Jeſus Blut mich wäſcht.

5. Sey ewiglich verehret, du groſſer Gnaden-Thron! mein Wunſch iſt nun erhöret, das Hertze freut ſich ſchon, die Mahlzeit zu genieſſen, die mir das Siegel giebt, da den mein Mund wird küſſen, den meine Seele liebt.

6. Ich will mich nun verbinden, dir ewig treu zu ſeyn, und mich von allen Sünden in deiner Kraft befreyn: Es ſoll mein gantzes Leben zu deinen Dienſten ſtehn, und eifrig darnach ſtreben, in deiner Bahn zu gehn.

7. Gib deines Geiſtes Gabe zu meiner Beſſerung, die ich verſprochen habe, bin ich nicht würdig gnung, wirſt du mich würdig machen, an deinen Tiſch zu gehn; ach! was vor Wunder-Sachen ſeh ich ſchon dorten ſtehn.

8. Als wie ein Hirſche ſchreyet, ſo dürſtet meine Seel, wie bald werd ich erfreuet! Komm doch, Immanuel! Die Sünd iſt ausgegangen, geh du nun bey mir ein, und ſo wird mein Verlangen bey dir geſtillet ſeyn.

B. Schmolcke.

Freudige Rückkehr vom Beichtſtuhle.

Mel. Nun lob mein Seel den.

1569. Gott Lob! ich bin entbunden, ich geh viel leichter in mein Haus; mein Hertz hat Gnade funden, und meiner Sünden Angſt iſt aus. Was mich zuvor gekräncket, hat Gott ins tiefe Meer mit aller Schuld verſencket,

das

---

* Es wird auch ſonſt nach der Mel. Chriſtus der iſt mein Leben, in 16. Verſen, aber mit unſchicklicher Theilung der Verſe, geſungen.

daß ich nun wiederkehr, als wär ich neu gebohren durch ſolchen Gnaden-Schein: Nun kan ich nicht verlohren wie vor in Sünden ſeyn.

2. Ach! wie erſchrack mein Hertze, als ich zum Richterſtuhle trat; als ich mit Angſt und Schmertze mit tauſend Thränen Gnade bath: Gott ward mir recht zum Schauer in ſeiner Majeſtät: doch bald nach dieſer Trauer ward ich im Troſt erhöht. Ich lag zu ſeinen Füſſen, er reichte mir die Hand, und ließ mich Gnade küſſen, die ich in Jeſu fand.

3. Gott ſahe meine Sünden in meines Jeſu Wunden an; ſo mußten ſie verſchwinden, weil er genung dafür gethan. Er gab ſich mir zum Bürgen, und gieng in Schuld-Thurm ein, er ließ ſich ſelbſten würgen, daß ich ſoll ledig ſeyn: er ſchenckte mir den Segen, und ward ein Fluch für mich: er nahm der Gnade wegen des Vaters Zorn auf ſich.

4. Ich kam, als wie ein Sünder, und gieng gerecht von ſeinem Thron. Kein Urtheil war gelinder, als Gottes Abſolution. So ward das Schuld-Regiſter durch Chriſti Blut gelöſcht, indem mein Hoherprieſter mich rein von Sünden wäſcht. O Worte voller Leben, die mir ſein Diener ſprach: Die Sünden ſind vergeben! O Seele! dencke nach!

5. Noch nicht genung Erbarmen! Gott lud mich auch zur Tafel ein: die Liebe ließ mich Armen an ihrer Bruſt vergnüget ſeyn. Was nahm ich da für Schätze auf meinen Lippen an! daß ich mich ſtets ergötze, ſo oft ich dencke dran. Mit Chriſti Leib und Blute genoß ich Brodt und Wein: Sollt mir nicht wohl zu Muthe bey ſolcher Speiſe ſeyn?

6. Wohlan! ich geh mit Freuden auf dieſem Wege wieder hin, und will hinführo meiden, wodurch ich Gott ein Gräuel bin. Laß mich, mein Jeſu! wandeln, wie ich dir zugeſagt, damit kein Uebelhandeln mich künftig mehr verklagt. Gib, daß die Seelen-Speiſe nun Glaub und Lieb erweckt, und, bis zur letzten Reiſe, nach lauter Himmel ſchmeckt.

Benj. Schmolcke.

Daß Gott Buße für Sünde annehmen wolle.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1507. Gott! mein Vater! zähl in Gnaden meine Seufzer, die ich thu: Wende von mir Spott und Schaden, ſchick mir Rath und Hülfe zu; dencke nicht der Miſſethat, die mein Fleiſch begangen hat, ſondern ſiehe an die Plage, die ich ausſteh alle Tage.

2. Ach! ich hab es wohl verſchuldet, was für Strafen ich empfind, was ich bis anher erduldet, iſt dagegen noch gelind: Dein Gericht, o Herr! iſt recht über mich, den böſen Knecht, der ich mich von dir verlaufen, Sünd' begangen hab mit Haufen.

3. Was ich hätte ſollen haſſen, hab ich leider! oft gethan: Gutes hab ich unterlaſſen, mehr als ich nur wiſſen kan, durch Gedancken, Werck und Wort dich erzürnt an manchem Ort, auch den Nächſten nicht geliebet, ſondern oftermals betrübet.

4. Wenn ich nur daran gedencke, ſteigt mirs dergeſtalt zu Sinn, daß ich mich von Hertzen kräncke, und in höchſten Aengſten bin. Meiner Schulden große Zahl drückt mich ſchwerlich überall: Ach! ich fürcht, ich muß vergehen; denn ich nirgend kan beſtehen.

5. Dir, Herr! falle ich zu Fuſſe, und begehre Gnad und Güt! Nimm für Sünde an die Buſſe mit zerſchlagenem Gemüth: Vater! ſchenck mir gnädiglich, daß ich hab erzürnet dich, und um Jeſu Chriſti willen laß nun deinen Grimm ſich ſtillen.

6. Gott, ach Gott! durch dein

Erbarmen, deine Weisheit, deine Macht, hilft mir Einſamen und Armen; auf dich wart ich Tag und Nacht. Ach! erlöſe mich doch bald aus der Noth ſo mannigfalt: Herr! ich bitte, du wollſt eilen, und nicht länger mehr verweilen.

7. Sollteſt du mich fort ſo laſſen, und mir nicht beyſpringen, Gott! würden die, ſo dein Wort haſſen, an mir haben ihren Spott, und mir höhniſch rücken für, daß ich zwar ſtets ſchrey zu dir; weil ich aber hab gefehlet, bleib ich Tag und Nacht gequälet.

8. Ich bekenn' mit Reu und Schmertzen, daß es wär' mein rechter Lohn: Hätt ich dich gefürcht von Hertzen, wär ich frey von ſolchem Hohn. Doch, ſo groß, o Gott! du biſt, deine Macht und Weisheit iſt, laß mir dadurch noch auf Erden nütz und heilſam alles werden.

9. Daß ich deines Namens Ehre, deine Wunder, Güt und Treu immerfort darauf vermehre, und dem Nächſten dien' dabey: Daß auch kund werd jedermann, wie viel beſſer der gethan, der auf deine Allmacht bauet, als der ſeinem Witz vertrauet.

10. Nun, Gott! du kanſt Rettung ſenden zu der angenehmen Zeit; all mein Elend kanſt du wenden, mein Betrübniß, Sorg und Leid. Komm, Herr! komm, und eile doch, nimm mir ab das ſchwere Joch. Gott! ich weiß, du hörſt mein Flehen: Amen, laß es bald geſchehen!

Bußfertiger Fußfall vor dem dreyeinigen Gotte.

Mel. Ach! daß nicht die letzte.

1571. Großer Gott ins Himmels-Throne! Vater in der Ewigkeit! mit dem Vater und dem Sohne heilige Dreyeinigkeit: hier lieg ich zu deinen Füſſen, und bereue meine Schuld, die ich nimmermehr kan büſſen, habe doch mit mir Geduld.

2. Deinen Bund hab ich gebrochen, welchen du mit mir gemacht, und das, was ich dir verſprochen, als ich ſollte, nicht bedacht: wir, Herr Gott! und unſre Väter haben deinen Zorn erregt, und, als frevle Uebelthäter, dich zu ſchwerem Zorn bewegt.

3. Wo ſoll ich nun Hülfe finden, da nunmehro Satan mir meine übermachten Sünden mahlt ſo groß und ſchrecklich für? drum nur Gottes Zorn und Rache mir der Feind vor Augen ſtellt, und als ein erboßter Drache, auf die armen Seelen fällt.

4. Nur auf dich, Herr Chriſt! alleine ſetz ich meine Zuverſicht; ſieh, wie ich ſo kläglich weine, ach! verwirf mein Opfer nicht, den durch Schmertzen-volles Reuen und durch Weh zerknirſchten Geiſt, welchen dein gerechtes Dräuen bis zur Hölle niederſchmeißt.

5. Gott! der du bey dir geſchworen, du wollſt nicht des Sünders Tod, noch daß jemand ſey verlohren, der in ſeiner Seelen-Noth ſich auf Chriſti Blut wird gründen: Siehe doch mein Elend an, und vergib mir meine Sünden, welche ich vor dir gethan.

6. Ob ſie mich und dich gleich ſcheiden, ſo gedencke doch darbey, daß dein Tod und ſchmertzlich Leiden auch für mich geſchehen ſey: Jeſu! durch dein Blut-Vergieſſen, durch dein Creutz und Tod bitt ich, ach! entbinde mein Gewiſſen, und vergib genädiglich.

7. Heile die verwundte Seele, Herr! mein Gott und Gnaden-Thron! und geuß doch das Lindrungs-Oele deiner Abſolution in die ſchmertzlich tiefe Wunden, die mir Satan hat gemacht, als er mich verwirrt gefunden in der ſchwartzen Sünden-Nacht.

8. Eile, Gott! mich zu erretten, Herr! mein Helfer! ſteh mir bey; mache

mache mich von Satans Ketten und der Sünden Banden frey! wirf von deinem Angeſichte meine Schulden weg von dir, und geh doch nicht ins Gerichte, allerliebſter Gott! mit mir.

9. Ich zwar habe nichts verdienet, als die tiefe Höllen-Pein; doch, weil ich dir bin verſühnet, Herr! durch deines Sohnes Pein; ey! ſo wollſt du auch vergeben meine ſchwere Miſſethat, die in meinem gantzen Leben dich ſo ſehr erzürnet hat.

10. Ach! hernach ſo führ und leite mich mit deinem heil'gen Geiſt, daß mein Fuß nicht wieder gleite, ſondern, was dein Wort mich heißt, ich untadelich vollbringe, und durchs finſtre Todes-Thal ich dermaleinſt zu dir dringe in den Himmels-Freuden-Saal.

11. Alsdenn will ich mit den Engeln rein von Ungerechtigkeit, und befreyt von allen Mängeln, rühmen deine Herrlichkeit; meine Seele ſoll dich ehren mit der auserwählten Schaar, und, Herr! deinen Ruhm vermehren ohne End und immerdar.

Chriſtoph Schütz.

Um Gnade des Heil. Geiſtes zur Bekehrung.

In eigener Melodie.

1572. Heil'ger Geiſt! bekehre mich, ach! ſo werd ich recht bekehret! wecke mich von Sünden auf, daß dem Tode werd gewehret; richt mein Hertz zu wahrer Buſſe; treib mich recht zum Bethen an; gib mir ein, was ich ſoll dencken, und was ſonſten wohl gethan.

2. Gib mir ein verſöhnlich Hertz, daß ich nicht nur mit dem Munde, ſondern auch, wie du befiehlſt, recht aus meines Hertzens Grunde mit den Menſchen mich verſöhne, welche meine Feinde ſind, und alsdenn auch die Verſöhnung bey dir, Gott! im Himmel find.

Der 38. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1573. Herr! ach Herr! gedenck ans Schonen, wenn du mit erzürnter Stimm' nach Verdienſt mir dräuſt zu lohnen; ſtraf mich nicht in deinem Grimm. Deine Pfeile ſtecken mir tief in dieſem Hertzen hier: Deine Hand drückt Seel und Glieder faſt bis zu der Hölle nieder.

2. Hör doch auf mit deinem Dräuen, richt mich nicht ſo kläglich zu, daß man ſich vor dir muß ſcheuen, mein Gebein hat keine Ruh: Nirgend kan ich finden Raſt vor der ſchweren Sünden-Laſt, die mir übers Haupt geſtiegen, daß ich drunter muß erliegẽ.

3. Meine Thorheits-Wunden ſtincken, die mit Eiter angefüllt, und ich geh, als wollt ich ſincken, traurig, krumm, gebückt, verhüllt: Denn, weil von mir Tag und Nacht wird mit Trauren zugebracht, ſind verdorret meine Lenden, und bin kranck an allen Enden.

4. Ach! wie hat ſichs umgekehret, kenn ich mich doch ſelber kaum. Denn ich bin zu ſehr verſehret, und mein Hertz weiß keinen Raum. Darum heul ich für und für, Herr! mein Wünſchen iſt vor dir, meine Seufzer, meine Sorgen ſind dir ſämmtlich unverborgen.

5. Meine Kraft hat mich verlaſſen, mein Hertz bebet und zerbricht, meine Augen ſtehn im Naſſen, wiſſen faſt von keinem Licht. Meine Freund und Lieben ſtehn, ſchauen mich zu Grunde gehn, und die Nächſten meiner Seiten ſehn mich itzt kaum an von weiten.

6. Die nach meiner Seele ſtehen, ſtellen mir hie, dort und dar, und die allzeit ſchwanger gehen, mich zu ſtürtzen in Gefahr, dencken ſtets auf Liſt und Trug, und bedüncken ſich denn klug, wenn ſie mögen was ausdichten, mir nur Schaden anzurichten.

7. Aber ich bin gleich den Tauben, höre nicht, ob ich ſchon hör; Auch darf ich mir kaum erlauben, nur ein Wort zu reden mehr. Hör ich ſchon was wider mich, das mir iſt ein Seelen-Stich, daß mein Hertz mir möge brechen, darf ich doch nicht widerſprechen.

8. Dennoch, Herr! ſo harr ich deiner, Herr! mein Gott! du hörſt es wohl: Denn ich dencke, daß doch keiner über mir ſich freuen ſoll; halte du, Herr! meinen Fuß, ſeh'n ſie, daß ich fallen muß, würden ſie von Rühm'n und Lachen, mir zur Schmach, kein Ende machen.

9. Denn ich bin gemacht zum Leiden, und der Schmertzen große Meng', die mir Leib und Seel durchſchneiden, machen mir die Welt zu eng; drum zeig ich dir treulich an, was ich, leider! misgethan, meine Sünd hält mich in Sorgen, von dem Abend bis zum Morgen.

10. Aber meine Feinde leben, und misbrauchen ihrer Macht, die aus Haß mir widerſtreben, ohne Recht ſind groß geacht: Die mir Arges thun um Guts, trotzen mich voll frevlen Muths, drum, daß ich mit reinen Händen wollte gern mein Leben enden.

11. Herr! verlaſſe nicht mich Armen, ſey, mein Gott! nicht fern von mir: Laß dich deines Kinds erbarmen, welches hangt allein an dir; Laß mich nicht ſo Troſt-los gehn; Eile, Herr! mir beyzuſtehn. Herr! mein Gott! Gott aller Götter! meine Hülfe! mein Erretter!

12. Es ſoll, Vater! dahingegen alles, was nur in mir iſt, Danck zu deinen Füſſen legen: Dir, Sohn Gottes! Jeſu Chriſt! Auch dir, werther heil'ger Geiſt! der uns ſo viel Gnad erweiſt, will ich gleichen Danck erweiſen, dich Dreyein'gen ewig preiſen.

Der 143. Pſalm.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

1574. Herr! höre meinem Bethen zu, vernimm mein kläglich Flehen: Denn wahrhaft und gerecht biſt du, wie wir vor Augen ſehen; doch geh nicht ins Gericht mit mir: denn kein Menſch lebet, der vor dir kan als gerecht beſtehen.

2. Der Feind verfolget meine Seel, und ſchlägt zur Erd' mein Leben, legt mich in eine finſtre Höhl, als die vom Tod umgeben: Die Angſt des Geiſt's ſich in mir mehrt, mein Hertz im Leib iſt mir verzehrt, und kan nichts mehr, als beben.

3. Oft denck ich an die vor'ge Zeit, ich red von deinen Thaten, von Wercken, welche weit und breit ſind deiner Hand gerathen; mein' Hände breit ich aus zu dir, nach dir dürſt't meine Seel in mir, als wie die dürren Saaten.

4. Erhör mich, Herr! erhör mich bald, mein Geiſt will mir vergehen: Laß deine freundliche Geſtalt, dein Antlitz laß mich ſehen noch hier in dieſem Gnadenreich, daß ich nicht denen werde gleich, die in der Grube ſtehen.

5. Darum laß früh, laß zeitig mich, Herr! deine Gnade hören, du wirſt, dieweil ich hoff auf dich, mir kund thun und mich lehren den Weg, darauf ich gehen ſoll, weil mein Hertz iſt Verlangens-voll, allein dich zu begehren.

6. Gott! meine Zuflucht! rette mich von meinen Feinden allen, lehr mich, daß ich thu ſtetiglich nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geiſt aus lauter Gnad' mich führe ſtets auf ebnem Pfad, ſonſt müßt ich irrig wallen.

7. Erquicke mich, mein Herr und Gott! um deines Namens willen, führ meine Seel aus Noth und Spott, ich weiß, du wirſt ſie ſtillen, weil du liebſt die Gerechtigkeit;

drum

drum wirſt du mich nach meinem Leid mit Fried und Freud erfüllen.

8. Doch bitt ich für mich keine Rach, denn dir die Rach gebühret; ſo weil es aber deine Sach, die von dir wird geführet, wirſt du behaupten deine Ehr, damit dein Ruhm je mehr und mehr auf Erden werd' geſpühret.

Um Vergebung der unzählbaren Sünden.

In eigener Melodie.

1575. Herr! ich habe misgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und itzt wollt ich gern aus Schrecken, mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen, du wirſt allenthalben ſeyn: Wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, Herr! ich habe misgethan: darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach! nimm mich zu Gnaden an: Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittel-Meer; dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein' Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein itzt um die Wette meiner beyden Augen Bach: O! daß ich gnung Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O! daß aus den Thränen-Brunnen käm ein ſtarcker Strom gerunnen!

6. Ach! daß doch die ſtrengſten Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht! ach! daß ſie, wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte! deine Beulen, ja ein eintzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Gluth: Drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſi in die tiefe See; waſche mich von meinen Sünden; waſche mich ſo weiß, als Schnee, laß dein'n guten Geiſt mich treiben, eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

Joh. Francke.

Gewiſſens-Angſt und ſelige Beruhigung.

In bekannter Melodie.

1576. Herr Jeſu Chriſt! du höchſtes Gut! du Brunnquell aller Gnaden! ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab' der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Hertzen; dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holtz mit Todes-Schmertzen, auf daß ich nicht für großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr! wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf das Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad' verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, Herr Jeſu! kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und wollte gern im Blu-

te dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. Alſo komm ich zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von gantzem Hertzen bitten. Vergib mir doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab' begangen.

7. Ach Herr! mein Gott! vergib mir doch um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Hertz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb' in kindlichem Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Barth. Ringwald.
Sonſt: Johann Stade.

Danck-Lied eines von Sünden Entbundenen.

Mel. Nun freut euch, lieben.

1577. Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt und Licht! ich dancke dir von Hertzen, daß du mich haſt verſtoſſen nicht, als mich die Sünden-Schmertzen gequälet aus der Maſſen hart durch Satan, der als Widerpart, nicht läſſet mit ſich ſchertzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im gantzen Leben, du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du, nie beflecktes Gottes-Lamm! biſt ja für mich geſtorben, ach! du, mein Seelen-Bräutigam! haſt ſelber mir erworben durch deinen Tod die Seligkeit, dir danck ich, daß ich ſo befreyt bleib ewig unverdorben.

4. Herr! gib mir deinen guten Geiſt, daß er mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund, auch dir aus meines Hertzens Grund dafür ein Danck-Lied dichte.

5. Herr! laß mich alle Sünd und Schand hinführo gantz ablegen, und thun den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sünden-Pfad, ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Beſten thut, gehorſamlich erfüllen. Hilf meiner Seelen Himmel-an, da weiß ich, daß ich freudig kan all mein Verlangen ſtillen.

7. Herr Jeſu! laß mich dich allein ſtets ſuchen, und bald finden, laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kan ſich recht verbinden mein Hertz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod gantz ſiegreich überwinden.

Joh. Riſt.

Wenn man zur Beichte gehen will.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du.

1578. Herr Jeſu! ich verführtes Kind, geplagt mit tauſend Schmertzen, das nichts, als Höllen-Angſt empfind't, und ſeufzt aus mattem Hertzen, ich komme, klag, und bitte dich, ach! mein Erlöſer! rette mich, ſonſt bin ich doch verlohren.

2. Mich dünckt', mein Kläger läſſet ſich im Hals-Gerichte ſehen; Mord, Zeter, Angſt umgeben mich, es iſt mit mir geſchehen: itzt, itzt fängt er zu klagen an, er klagt, was ich nicht leugnen kan, ich muß die Schuld geſtehen.

3. Ach Richter! ſieh den Sünder an, ſo lautet Satans Klage, er wandelt nicht auf rechter Bahn, hör, was ich von ihm ſage: Kan er denn wohl dein Erbe ſeyn? ach! nein, er

bleibet ewig mein, mir hat er auch gedienet.

4. Die Sünde klebt ihm täglich an, er iſt voll Fluch und Wunden; du weißt, daß ich kaum zählen kan, wie viele Tag und Stunden er nur in Sünden zugebracht und deinen Willen aus der Acht gantz frevent-lich gelaſſen.

5. Soll denn ein ſolcher Höllen-Brand bey dir wohl Gnade finden? Pech, Schwefel, Marter, Schimpf und Schand gehört auf ſeine Sünden. Gib, Richter! mir nur einmal frey, daß er in meinen Hän-den ſey, ich will ihn ſchon belohnen.

6. Ach weh! mein armes Hertze bricht, es zittern alle Glieder, wo hierauf Gott das Urtheil ſpricht, ſo lieg ich gantz darnieder. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin, wo will ich immer fliehen hin? ewig bin ich ver-lohren.

7. Nicht alſo, hochbetrübtes Kind! was helfen dieſe Klagen? getroſt! weil ſich ein Mittler find't, er wird dir nichts verſagen; ach! eile doch zum Creutze hin, komm, komm mit gantz zerſchlagnem Sinn, du wirſt getröſtet werden.

8. Denn dein Erlöſer hat für dich ſich längſtens richten laſſen, er ſpricht zu dir: Ach halte mich! wirſt du mich gläubig faſſen; ſo ſoll in dieſem Blut-Gericht das Urtheil dich be-treffen nicht, du ſollt errettet werden.

9. Mein Hort! mein Jeſu! o mein Heil! willt du dich nicht erbarmen? du, du biſt meines Hertzens Theil, ſchleuß mich mit deinen Armen. Ich falle mit betrübtem Sinn, mein Herr! zu deinen Füſſen hin, du wirſt mich nicht verſtoſſen.

10. Dein Blut den rothen Pur-pur-Saft, will ich dem Richter zei-gen, mir giebt er neue Lebens-Kraft, und heißt den Kläger ſchweigen. Ich bin beſprengt mit deinem Blut, ſprich nun, Herr Jeſu! höchſtes Gut: der Sünder findet Gnade.

11. Du aber, Satan! trolle dich! haſt du noch was zu ſagen? Ich bin getroſt und freue mich, du aber biſt geſchlagen. Komm, komm, ich geh zum Beichtſtuhl ein, wo Zions edle Bo-then ſeyn, die mir den Frieden geben.

12. Hier wird, Gott Lob! der Sün-den Laſt mir Aermſten abgenom-men, die Seele findet Ruh und Raſt und iſt zu Kräften kommen. Trotz, Teufel! ſage nur ein Wort, mein Jeſus, mein getreuer Hort, wird dich mit Füſſen treten.

D. Joach. Weickhmann.

Der 6. Pſalm.

In eigener Melodie.

Oder: Allenthalben, wo ich gehe.

1579. Herr! nicht ſchicke deine Rache über meine bö-ſe Sache, ob ſie wohl durch Uebel-that deinen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Ur-ſach haſt du ſehr zu brennen, doch du wolleſt itzt allein Vater, und nicht Richter, ſeyn.

2. Schicke lieber doch mir Armen für den Eifer dein Erbarmen: Heile mich, denn ich vorhin ſchwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab ſey kommen! wie mir alle Kraft ge-nommen! mache, Herr! es gar nicht lang, Marck und Bein iſt ſter-bens-kranck.

3. Für den Sorgen, Pein und Schmertzen iſt kein Troſt in meinem Hertzen. Mein Gemüthe, das dich liebt, iſt bis auf den Tod betrübt. Mein Troſt! kanſt du noch verweilen? hat es keine Noth zu eilen? macht denn deine Hülfe ſich ſchwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre, eh ich mich in Angſt verzehre! Reiche deine Hand, o Gott! meiner See-le in der Noth! Zwar du möchteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen; doch betrachte dieß dabey, was dein Heil und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nichts von Schuld und Pflicht, und gedencken deiner nicht. Denn wer kan dir Ehr erweiſen? Wer vermag dich wohl zu preiſen, wenn er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tiefen Grabe ſteckt.

6. Meine müden Seufzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen: durch mein Weinen alle Nacht, wird mein Lager naß gemacht; meiner Augen heiſſe Zähren, die mir Schlaf und Ruh verſtören, quellen, als ein Waſſer-Fluß, daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Für der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz angeſchwunden, Ungeduld macht die Geſtalt mir vor meinen Jahren alt: Denn ich muß auf allen Seiten mit dem loſen Haufen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich quälet auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter! ziehet! ihr Tyrannen auf, und fliehet! geht, ihr Volck der Eitelkeit! hin, wo ihr herkommen ſeyd! Denn der Herr ſieht, wenn ich weine, daß ich es mit Treue meyne. Meine Thränen flieſſen hin in ſein Hertz und beugen ihn.

9. Er, der Herr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen. Mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt; alſobald ich ihn gebethen, ihm vor Augen hingetreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Vor der gantzen Welt auf Erden ſollen die noch ſchamroth werden, zittern auch vor Gott und mir, die mich haſſen für und für. Weichen müſſen ſie zurücke plötzlich und im Augenblicke, und doch ſehen auch dabey, daß der Herr mein Heiland ſey.

11. Hilf, Gott Vater! daß dein Ehre allenthalben ſich vermehre! Jeſu Chriſt! durch deinen Tod rette mich aus aller Noth! Heilger Geiſt! mich fort regiere, und auf rechtem Wege führe, daß ich itzt und allezeit dir zu dienen ſey bereit.

Joh. Krüger.

Der 6. Pſalm.

In eigener Melodie.

1580. Herr! ſtraf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Hertzen, ich bin ſonſt gantz und gar verlohrn, mit dir iſt nicht zu ſchertzen: Ach! zücht'ge mich nicht in dein'm Grimm, der ich voller Betrübniß bin, und leide große Schmertzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Hertzen ſehr erſchrocken, kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Marck im Bein vertrocknet: Mein Seele ſehr betrübet iſt, daß du, o Herr! ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber Herr! errette meine Seele: hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenckt man deiner nicht, in der Höll dir kein Danck geſchicht, darinn iſt nichts denn Quälen.

4. Von Seufzen ich ſo müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen; betrübt iſt mir Hertz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen: Die gantze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet ſeyn, das wollſt du, Herr! erkennen.

5. Für Trauren abgenommen hat mein G'ſtalt und iſt veraltet; ich werd geängſtet früh und ſpat, das Hertz im Leib erkaltet. Ach Herr! erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter! weicht von mir, der Herr erhört mein Flehen: mein' Feind' zu Schanden werden ſchier, mein G'beth zu Gott geſchehen, wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr! das iſt gewiß und offenbar, deß thu ich mich verſehen.

D. Corn. Becker.

Um Weckung aus dem Sünden-Schlafe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1581. Herr! wecke mich, ich lieg und ſchlafe, die Sünde hat mich eingewiegt; die gleichet mich nun einem Schafe, das in des Schlächters Händen liegt. Dein Zorn ſetzt ſchon das Meſſer an, wie bald bin ich nicht abgethan.

2. Ach Gott! wie bang iſt meinem Hertzen, der Tod iſt hier, das Grab iſt da, und des Gewiſſens Hencker Schmertzen beweiſen, daß die Hölle nah. Das Schwerdt der größten Angſt=Gefahr hängt warlich! nur an einem Haar.

3. Wo ſeyd ihr? ihr vertieften Sinnen! ſchlaft ihr ſo feſt, und denckt nicht dran, dem ew'gen Tode zu entrinnen, denckt, daß ein Haar bald reiſſen kan, ſodenn bringt euch ein Augenblick auf ewig, ewig Unglück.

4. Bedencke doch den großen Schaden, o Seele! nimm dein beſſer wahr! willſt du der Strafen dich entladen, ſo unterſuch die Sünden=Schaar. Hör! Jeſus rufet: wache auf, und ändre deinen Lebens=Lauf!

5. Denck doch, du biſt von Gott gewichen! Hertz! du verläßt das höchſte Gut. Laß von verdammten Sünden=Schlichen. Gott haſſet den, der Böſes thut. Aus dir quillt alles Böſe her, ach wenn es doch Buß=Waſſer wär!

6. Iſt Gott gerecht, ſo muß er ſtrafen, was wider ſein Geſetze läuft: drum darf derjenige nicht ſchlafen, der Laſter mit den Laſtern häuft. Wer ſich nicht in der Zeit bekehrt, wird von des Höchſten Grimm verzehrt.

7. Des Zornes Schwerdt, des Grimmes Bogen iſt zugericht't, bedenckt es wohl, und zum Verderben aufgezogen: Es droht, daß man ſich beſſern ſoll, ſonſt geht des Unglücks=Geſchoß auf dich, du frecher Sünder! los.

8. Mein Gott! wie drückt mich meine Sünde, wie plagt mich die begangne Schuld! die ich in meinem Leben finde, Herr! habe doch mit mir Geduld! verſchone, ach! verſchone mich! verwirf mich doch nicht ewiglich.

9. Wahr iſts, ich kan dir nicht gefallen, der Sünden=Koth hat mich befleckt, und hat mich mit den Kräften allen in tiefen Jammer=Schlamm geſteckt: Gott! hilf mir! eh ich in dem Weh an Leib und Seele untergeh.

10. Ach! reiche mir die Gnaden=Hände, greif zu, ſonſt iſts um mich gethan, da ich mich itzo zu dir wende; ſo ſchaue meinen Jammer an, waſch ab den garſtgen Sünden=Koth, und rette mich aus dieſer Noth.

11. Gedencke dran, was du geſchworen, ach Vater=Hertz! vergiß es nicht: der Sünder ſoll ſeyn nicht verlohren, dem Reu und Angſt das Hertze bricht. Drum rechne mir die Schuld nicht zu, und ſchaffe dem Gewiſſen Ruh.

12. Hat denn dein Sohn umſonſt gelitten? gilt nicht bey dir allein ſein Blut? ſein hoheprieſterliches Bitten geſchicht mir Sünder ja zu gut, den faß ich feſt, und halt ihn dir, o Sünden=Richter! gläubig für.

13. Wie kan mich nun dein Zorn verderben, wenn meine Schuld gleich noch ſo groß? muß Jeſus für die Sünder ſterben, ſo läßt du mich der Strafen loß: und leidet er die Höllen=Pein, wie ſollt ich denn verlohren ſeyn?

14. Weicht nun, ihr Höllen=werthen Sünden! geh, Teufel, Welt und Fleiſches=Luſt! ich kan in Gott Vergnügen finden; euch aber iſt nur Angſt bewußt; mein Seufzen, ſo des Hertzens Grufft

dem Höchſten ſchickt, durchdringt die Luft.

15. Wohlan! ſo ſoll mein gantzes Leben zu deines Namens Lob und Preis mit Seel und Leib ſeyn hingegeben; doch unterſtütze meinen Fleiß, daß er, wenn ihm die Sünde ſtellt, nicht in den vor'gen Jammer fällt.

16. Dein Geiſt regiere mein Beginnen nach deinem Wort, und weiſe mir, wie ich der Hölle ſoll entrinnen, damit ich, Herr! gefalle dir, bis du mich bringſt zum Himmel ein, da werd ich ohne Sünde ſeyn.

C. Küntzel.

Wehmüthige Buß-Seufzer.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

1582. Hier lieg ich, armer Erden-Kloß, voll Jammer und voll Schmertzen, von allem Guten nackt und bloß; und bitte dich von Hertzen, o treuer Gott, erbarme dich mit großen Gnaden über mich, eh ich elendig ſterbe.

2. Es iſt nichts Gutes überall an meinem gantzen Leben, drum ich dir, Herr, zu Fuſſe fall: Ach Vater! wolleſt geben nur einen Blick des Gnaden-Lichts, ſonſt ſuche und begehr ich nichts, ſo iſt mir ſchon geholfen.

3. So aber du nach ſtrengem Recht mit mir zu thun gedenckeſt: und nicht Erbarmen deinem Knecht aus milder Gnade ſchenckeſt; ſo hab ich nichts als Höll und Tod, den Zorn, das Feur und ew'ge Noth, ach leider! wohl verdienet.

4. Ich ſchäme mich ins Hertz hinein der Sünden meiner Jugend; denn da ich ſollte heilig ſeyn, voll Gottesfurcht und Tugend; hab ich den Laſtern vollen Zaum verhängt, und ſie den weiten Raum im Hertzen laſſen haben.

5. Muthwillig hab ich das gethan, und mich von dir gewendet: Itzt dencke ich mit Schrecken dran, daß ich dein Haus geſchändet: Die arme Seel, die dir zur Ehr gewidmet, hab ich, ach wie ſehr! mit Gräuel angefüllet.

6. Was ſoll ich aber, o mein Herr! was ſoll ich Armer machen? ich komm, und büſſend wiederkehr, daß mich der Höllen Rachen nicht wo verſchling; ach nimm mich auf! ſchau meiner bittern Thränen Lauf! erhöre mich Elenden.

7. Schau an das theure Gottes-Lamm, den Sohn, den du ſo liebeſt, der mir zu gut vom Himmel kam, in dem du auch vergiebeſt der Sünden Schuld der gantzen Welt, die dir, o Herr, zu Fuſſe fällt, von wegen ſeiner Wunden.

8. Ach Vater! laß mich wiederum den Kindes-Namen führen; laß meine Kläger werden ſtumm; wollſt aber mich regieren hinführo ſo, daß ich ſtets bleib an Jeſu auserwählten Leib ein Glied und Erb des Himmels.

9. So ſag ich hiermit gäntzlich ab der Sünd und ihrem Weſen: Dann werd ich, bis ich geh ins Grab, dir lieb ſeyn, und geneſen; und wann du kommſt, Herr, zum Gericht, werd ich mit dir zum hellen Licht der ew'gen Freude gehen.

10. Enthalt, o Vater, bis dahin, durch deinen Geiſt und Liebe, mich, daß mein Hertz und jeder Sinn in deinem Dienſt ſich übe, daß alle Welt mir, auſſer dir, als Fluch und Hölle komme für, und ich dir treu verbleibe.

11. Dein will ich ſeyn bis an den Tod, und ſonſten niemand kennen: Auch in des Creutzes bittrer Noth mich deinen Diener nennen. Laß mich nun Gnade finden, Herr! dein Angeſichte zu mir kehr, denck meiner ſtets im Beſten.

D. Joh. Laſſenius.

Von denen unerkannten Sünden des Menſchen.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

1583. Hier lieg ich, groſer Gott! vor dir, und beuge

beuge meine Knie, eröffne mir die Gnaden-Thür, hör meine Seufzer frühe; ſchau, wie das Hertz in Thränen ſchwimmt, die Sünde allen Troſt benimmt, wenn ich im Angſt-Joch ziehe.

2. Wie bald hat doch ein Menſch gefehlt, verlaſſen deine Wege; die Erb-Luſt iſt es, die uns quält, verführt auf Laſter-Stege, die Welt verſucht uns allezeit, zum Böſen ſind wir bald bereit, zum Guten aber träge.

3. Doch was das allerſchlimmſte iſt, ſo wir in uns empfinden, es lebet leider! mancher Chriſt in unerkannten Sünden; er fehlet, eh' er es vermeynt, die Fehler bleiben unbeweint, er wandelt gleich den Blinden.

4. Man ſiehet nicht vor Sünde an, was doch die Schrifft ſo nennet, auch jeder ſelbſt leicht mercken kan, ſo er ſich nur erkennet; ein Menſch denckt vielmal fromm zu ſeyn, und iſt doch lauter Heuchel-Schein, der ihn von Jeſu trennet.

5. Regiere mich, o guter Geiſt! daß ich dieß recht bedencke, und über dem, was Sünde heißt, mich in dem Hertzen kräncke: auch lerne wohl, was Sünde ſey, und davor ernſtlich trage Scheu, nach deinem Sinn mich lencke.

6. Gib, Jeſu! daß an jedem Ort in meinem Thun mich frage, ob es zuwider deinem Wort, und ſo dieß, hertzlich klage, daß ich mich nehme wohl in Acht, der Sünden gebe gute Nacht, ſie gäntzlich von mir jage.

7. An deiner Gnade mangelts nicht, du biſt geneigt, uns allen die Thränen, ſo vom Angeſicht aus wahrer Buſſe fallen, zu trocknen mit der Liebes-Hand, der Troſt bleibt uns ſtets zugewandt, weil wir auf Erden wallen.

8. Drum wähl ich dich zu meiner Luſt; dein Leiden mein Vergnügen: ich will an deiner Gnaden-Bruſt mit dieſem Seufzer liegen: Verzeih mir, Liebſter! gnädiglich die Sünden, welche wider mich zu dir hinauf geſtiegen.

9. Ich ſetze mich in deinen Schooß und küſſe dich im Glauben, wär auch die Sünde noch ſo groß, ſoll ſie mir doch nichts rauben: Dein rothgefärbtes Purpur-Blut macht bey dem Vater alles gut, wenn meine Feinde ſchnauben.

10. Und alſo fürcht ich keinen Tod, ob er ſchon noch ſo herbe, es hat mit mir itzt keine Noth, wenn ich in die nur ſterbe, das wunderſchöne Paradies bleibt meiner Seele gantz gewiß zu meinem Freuden-Erbe.

Ausführliches Buß-Gebeth.

In eigener Melodie.
Oder: Die Sonn hat ſich mit.

1584. Hier lieg ich nun, mein Gott! zu deinen Füſſen, und bin bereit, für meine Schuld zu büſſen: Ach! ſchaue mich mit Gnaden-Augen an, und ſtrafe nicht, was ich nicht recht gethan.

2. Ich muß mich zwar vor dir itzt ſelbſt verklagen, die Schuld iſt groß, die ich hab abzutragen; erſchrecklich iſt die ſchwere Straf u. Pein, mit welcher du mit Recht verſöhnt willt ſeyn.

3. Ich habe mir auf breiter Laſter-Straſſen einher zu gehn, gar oft belieben laſſen; und mit der Welt die ſchnöde Fleiſches-Luſt ohn alle Scheu gehegt in meiner Bruſt.

4. Was mir mein Stand zu thun hat zugemeſſen, das hab ich oft aus Läßigkeit vergeſſen; was aber mir dein Mund hat unterſagt, das hab ich oft, ja ſtets, zu thun gewagt.

5. Dein heilig Wort hab ich hindangeſetzet, die Majeſtät verachtet und verletzet, ich habe nicht gerechten Zorn geſcheut, der mir vielmals die Strafe hat gedräut.

6. Ich böſer Menſch! was hab ich doch begangen? das Sünden-Netz hat mich nunmehr gefangen: o Her-

tzens-Angſt! itzt fühl ich, Sünde, dich; o Gottes-Zorn! wie ſehr erſchreckſt du mich!

7. Ich habe mich den Satan blenden laſſen, die Welt hat mich betrogen gleicher Maſſen; mein eigen Fleiſch und Blut hat mich verhetzet, und mir vielmal ſehr heftig zugeſetzet.

8. Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedencken; itzt kommt die Zeit, mich über ſie zu kräncken; ich habe nie an Beſſerung gedacht, und ſo viel Jahr in Sünden zugebracht.

9. Verflucht, verflucht ſey alle meine Freude, die mich gebracht zu ſolchem Hertzeleide! Verflucht, verflucht ſey alle meine Zeit, die ich verbracht in ſolcher Fröhlichkeit!

10. Iſt denn kein Weg, kein Mittel mehr zu finden, von ſolcher Laſt mich Sünder zu entbinden? Iſt denn kein Menſch und keine Creatur, die zu entfliehn mir zeige eine Spur?

11. Nur du, mein Gott! kanſt, wenn du willt, das Leben, Troſt, Hülf und Heil, Gnad und Errettung geben: was aller Welt zu thun unmöglich iſt, iſt dir zu thun, der du allmächtig biſt.

12. Laß deine Gunſt mich wiederum erblicken, entzeuch dich nicht, mich Matten zu erquicken: ich klopfe itzt an deine Gnaden-Thür, beweiſe doch Barmhertzigkeit an mir.

13. Wie über mich der Himmel hoch mag ſchweben, ſo viel laß mich Barmhertzigkeit erleben: ſo weit der Oſt iſt von dem Weſt-Revier, ſo weit laß auch die Sünde ſeyn von mir.

14. Ich opfre dir ein recht zerknirſchtes Hertze, gar ſehr gekräncket mit Chriſti Reu und Schmertze: ich weiß, du wirſt es dir gefallen lan, und mildiglich das Opfer nehmen an.

15. Ach! ſieh doch an dein Kind in ſeinem Blute, das er am Creutz vergoſſen mir zu gute; die Dornen-Kron und ſeine Nägel-Mahl, den Hohn und Spott, Schmertz, Marter, Angſt und Quaal.

16. Drum wolleſt du von ſeinetwegen ſchonen, und nicht nach Schuld, nicht nach den Wercken lohnen; hat er doch ſchon, weil er am Creutze ſich ſelbſt für mich gab, die Schuld gebüßt für mich.

17. Wie andern oft iſt Gnade wiederfahren, ſo wolleſt du ſie auch an mir nicht ſpahren; ich bin, wie ſie, durch Chriſti Blut erkauft, ſo wohl, als ſie, durch Chriſti Blut getauft.

18. Ach geh, mein Herr! mit mir nicht ins Gerichte, ſonſt ſteh ich nicht vor deinem Angeſichte; wenn du mit mir willſt ins Gerichte gehn, ſo kan vor dir kein Menſchen-Kind beſtehn.

19. Ach! ſprich mich los von allen meinen Sünden und laß mich bald nach Wunſch Vergebung finden. Laß dieſesmal (ach höre doch mein Flehn!) nicht ohne Troſt mich von der Stelle gehn.

20. Denck an den Bund, den du nie haſt gebrochen, und an den Eid, durch welchen du geſprochen: So wahr du lebſt, du ſeyſt ein ſolcher Gott, der nicht hat Luſt an eines Sünders Tod.

21. Umfange mich mit deinen Liebes-Armen, und laß dich mein und meiner Noth erbarmen; nimm auf das Schaf, das ſich von dir verirrt, und ſich ſo ſehr in Sünden hat verwirrt.

22. Laß über mich im Himmel Freude ſingen, laß neue Luſt dort bey den Engeln klingen; erweck in mir doch einen neuen Geiſt, der künftig dich für deine Güte preiſt.

23. Regiere mir doch alle meine Sinnen, daß ich nur dich allein mög lieb gewinnen; daß mir dein Wort ſey meine beſte Luſt, dein Sacrament vergnüge meine Bruſt.

24. Gib,

24. Gib, daß ich mich nach Billigkeit verhalte, und ſo, wie ſichs gebührt, im Leben walte: Gib, daß ich ſey ein rechter Tugend-Freund, und bleibe ſtets den ſchnöden Laſtern feind.

25. Auf daß ich hier ein unbefleckt Gewiſſen und Glauben ſtets zu halten ſey befliſſen; damit ich dort auch möge wohl beſtehn, und nach dem Tod zur Himmels-Freud eingehn.

26. So will ich dich für deine Güte preiſen, und dir nach Pflicht, Lob, Ehr und Danck erweiſen; hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit, und tauſend mehr dort in der Ewigkeit.

M. Chriſt. Scriver.

Angſt-Geſchrey eines Bußfertigen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1585. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor Gottes Angeſicht: Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott! mein Erbarmer! über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange von wegen meiner großen Sünd', bis daß ich Gnad' von dir erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, ꝛc.

3. Hör, und erhör mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vater-Hertz! wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens-Schmertz. Erbarme dich, ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? wie kanſt du das Geſchrey vertragen? hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du. Ach! aber Gnade! Gnade! Gnade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. Um Jeſu willen, Vater! ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ſind dir vergeben, hinfürter ſünd'ge nur nicht mehr. Erbarme dich, ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels-frey; weil ſich der Troſt im Hertzen mehret: drum will ich enden mein Geſchrey Erbarme dich, Erbarme dich, Gott mein Erbarmer! über mich.

Chriſtoph Titius.

Buß-Gebeth aus Taulero.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

1586. Ich armer Sünder komm zu dir mit höchſtbetrübtem Hertzen, o Gott! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmertzen die Sünden all, und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf mit großem Hauf, drinn ich itzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden; dennoch hab ich itzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit ſehr groß, bis auf die Stunde; ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt von Hertzens-Grunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpühr, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnehmlich haſt du mit Geduld viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet; haſt fort und fort, o höchſter Hort! dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar erſt an mein Hertz angeſchlagen, durch deinen Geiſt mir zugeruft, den Himmel angetragen; haſt früh und ſpat durch viel Wohlthat zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kan, wenn du gleich angeklopffet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht dieß gantz veracht, den Rücken dir gekehret; doch haſt du mich ſo gnädiglich gedult't, und nicht verzehret.

7. Du könnteſt ja mit gutem Recht das Leben mir verkürtzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Hölle ſtürtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: dennoch giebſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Hertz dieß bey ſich bedenckt, in Stücken möchts zerſpringen, die große Sicherheit mich kränckt, thut Marck und Bein durchdringen; kein Höllen-Pein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd, trägt, nährt, und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt, ein Werck von Gott geſchaffen; werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frey bekennen, wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe, verwirf den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe, dein Angeſicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gib einen Blick der mich erquick, ſo wird mein Angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Hertz, die Reſidentz der Liebe; vergib die Sünd, heil meinen Schmertz, hilf, daß ich mich ſtets übe, in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hinfahr zur Engel-Schaar, da nichts als lauter Freude.

Zach. Heermann.

Wahre Betrübniß in Reue über die Sünde.

2 Cor. 7. v. 9. 10.

1587. Ich bin betrübt und klage ſehr, der Geiſt verliert ſich mehr und mehr, mir ſteigen von dem Hertzen viel tauſend tiefe Seufzer auf, die zeigen meine Schmertzen: Ich laß den Thränen ihren Lauf, beweine, was ich vor geliebt: Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt und gräme mich, das Hertz empfindet manchen Stich, von wegen meiner Sünden. Kommt, ſehet mich Betrübten an, iſt auch ein Schmertz zu finden, der meinem ſich vergleichen kan? Was hab ich Armer doch verübt? Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt, wo ſoll ich hin? die Welt bezaubert meinen Sinn, das hält mich noch gefangen; Das Gute laß ich ferne ſtehn, und trachte mit Verlangen, das, was verboten, zu begehn, wie hab ich doch die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt, wie drückt mich doch ſo trefflich hart das ſchwere Joch der allzu großen Schulden; ich denck ohn Unterlaß daran, daß ich ſoll ewig dulden den Fluch, den Moſes hat gethan. Ach, ach! was hab ich doch verübt? Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt, o große Noth! ich ſehe ſchon den ſchwartzen Tod vor meinen Augen ſtehen, der zeiget mir den Weg der Welt, den alle müſſen gehen. Ach! hätt ichs auch ſo angeſtellt, daß ich nichts ſträfliches verübt! Ich bin betrübt.

6. Ich bin betrübt, und weiß gar wohl,

wohl, daß ich dort einſt erſcheinen ſoll, mein Urtheil anzuhören, wenn dieſes große Welt=Gebäu die Flamme wird verzehren. Wer macht mich vor dem Richter frey? Iſt niemand da, der Troſt mir giebt? Ich bin betrübt.

7. Ich bin betrübt, dieweil ich dort von jedem unverſchämten Wort ſoll ſchwere Rechnung geben: O Hertzeleid! was mach ich nun, der ich mein gantzes Leben gegründet hab auf böſes Thun? Das Böſe hab ich oft geliebt.

8. Ich bin betrübt, ein jeder Fluch wird in das ſchwere Sünden=Buch von Gott ſelbſt aufgeſchrieben; auch was ich ſonſten hier und dar im Finſtern oft getrieben, das iſt dem Höchſten offenbar, was hab ich Thörichter verübt? Ich bin betrübt.

9. Ich bin betrübt, was hülf es mir, wenn ich die ſündliche Begier dem Höchſten ſoll verheelen; er weiß es, ob ichs ſchon nicht trau, auf Fingern herzuzählen; er ſiehet alles gar genau, was der und jener hat verübt: Ich bin betrübt.

10. Ich bin betrübt, der droben ſitzt, iſt auf die Sünder ſehr erhitzt; ſie werden alle müſſen mit tauſendfacher Quaal und Pein in jener Grube büſſen, da Schwefel, Pein und Flammen ſeyn. Ach hätt ich nie die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

11. Ich bin betrübt, mein Hertz zerbricht, wenn ich das letzte Hals=Gericht, das plötzlich kommt, erwäge: Hilf Gott! welch Grauen ſtößt mich an, ich fühle Hertzens=Schläge. Wer iſt, der hier entfliehen kan? Weh mir, daß ich die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

12. Ich bin betrübt, und höre ſchon der Feld=Trompeten hellen Ton durch alle Welt erſchallen! Gott ſelber rufet durch die Luft mit Blitz und Donner=Knallen; Auf! Todte! kommet aus der Gruft! auf! die ihr Welt, nicht mich geliebt. Ich bin betrübt.

13. Ich bin betrübt, wenn ich betracht' die ewig finſtre Höllen=Nacht, den aufgeſperrten Rachen, den Abgrund unerhörter Quaal, das Neſt verfluchter Drachen, da, wo der Menſchen meiſte Zahl mit Ach und Weh ſich hin begiebt: Ich bin betrübt.

14. Ich bin betrübt, o hartes Wort! o ewig, das mir fort und fort in meinen Ohren klinget! O Wort! ob welchem mir der Schweiß durch alle Glieder dringet. Wort! das von keinem Ende weiß, was hat mein toller Sinn verübt? Ich bin betrübt.

15. Ich bin betrübt, es iſt ja wahr, daß, wenn gleich tauſend tauſend Jahr in rauher Quaal vergangen, ſo wird erſt der Verdammten Pein von neuem angefangen: Der Anfang wird ohn Ende ſeyn. Weh denen, die Gott übergiebt! Ich bin betrübt.

16. Ich bin betrübt, wo find ich Rath für meine ſchwere Miſſethat? wer will dort für mich ſprechen? der große Richter aller Welt, läßt ſich mit nichts beſtechen, nimmt kein Geſchenck, kein goldnes Geld, noch was uns Sterblichen beliebt: Ich bin betrübt.

17. Ich bin betrübt, o ſüſſes Heil! mein's Lebens Troſt! mein beſtes Theil! erhöre du mein Flehen; ſey gnädig und vergib es mir, was wider dich geſchehen. Es ſtehet bloß, mein Gott! bey dir. Mich reuet, was ich hab verübt: Ich bin betrübt.

18. Ich bin betrübt, es iſt mir leid, daß ich die kurtze Lebens=Zeit ſo übel angewendet; ach Gott! wie hat die geile Luſt mich offtermals verblendet: dir iſt es mehr als wohl bewußt; weg alles, was ich vor geliebt. Ich bin betrübt.

19. Ich bin betrübt, ach! gehe nicht

mit deinem Knechte vor Gericht, ich werde nicht beſtehen; erweiſe mir Barmhertzigkeit, laß deinen Zorn vergehen; ach Herr! es iſt mir hertzlich leid, bin, weil ich hab ſo viel verübt, gar ſehr betrübt.

20. Ich bin betrübt, Herr! wenn du wollteſt recht richten, wie du billig ſollteſt, und mir mein Urtheil fällen, ſo müßt ich dieſen Augenblick mit Leib und Seel zur Höllen, von dannen keiner kommt zurück, weh mir, was hab ich doch verübt! ich bin betrübt.

21. Ich bin betrübt; doch tröſt ich mich, und bau, o Jeſu! nur auf dich, du biſt für mich geſtorben, du haſt mir durch dein theures Blut aus lauter Lieb erworben den Himmel, mein gewünſchtes Gut. Nun bin ich, weil du mich geliebt, nicht mehr betrübt.

D. H. v. Friedland.

Sünden-Noth Gott geklaget.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

1588. Ich bin ein armer Sünder, voll Jammer und voll Noth, wie alle Adams-Kinder, und hab verdient den Tod, den ew'gen Tod; ach wehe! wo ſoll ich fliehen hin? weil ich mein Unglück ſehe, und voller Schanden bin.

2. Es iſt an meinem Leben nichts Gutes überall, bin aller Sünd ergeben, die Schuld iſt ohne Zahl; es ſagt mir mein Gewiſſen, und ſtehet wider mich, daß ich den Bund zerriſſen mit Gott ſo freventlich.

3. Wo ſoll ich mich hinwenden? wer wird in dieſer Zeit mir ſeinen Beyſtand ſenden? wer ſtehet mir zur Seit in dieſen ſchweren Nöthen? mein Leben klagt mich an, mein Richter will mich tödten; wo bleib ich armer Mann?

4. Ach Vater aller Gnaden! hier liegt dein Ephraim, mit großer Angſt beladen, erſchrickt vor deinem Grimm. Nun iſt es Zeit, gedencke, an deine Lieb und Treu, und ihm das Leben ſchencke! er kommt mit Leid und Reu.

5. Ja, Herr! ich komm und bitte, ich ruf und ſchrey zu dir, mit Huld mich überſchütte, vergib die Sünde mir, mir armen Wurm der Erden, der ſonſt verlohren iſt; ach! laß mich ſelig werden von wegen Jeſus Chriſt.

6. Sieh an ſein bitter Leiden, die Wunden ſeiner Seit, ſein Blut und Creutzes-Scheiden; hör, was er damals ſchreyt: Vergib, vergib die Sünden dem Volck der Miſſethat! laß dein'n Zorn, Vater! ſchwinden, ſchlag mich an ihrer Statt!

7. So laß mich denn genieſſen, o Vater! deine Huld, um Jeſu Blutvergieſſen vergib mir meine Schuld: Laß meine Seel empfinden, daß ich der Handſchrift ſey entſchlagen, und der Sünden geworden wieder frey.

8. So ſoll mein Geiſt und Leben, mit aller Danckbarkeit, ſich dir zum Opfer geben, ich will auch jederzeit dein Knecht und Diener bleiben, ſo lang ichs Leben hab; mich ſoll nichts von dir treiben, bis daß ich geh ins Grab.

D. Joh. Laſſenius.

Um Kraft zur wahren Bekehrung.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.
Oder: Es iſt das Heil uns kommen.

1589. Ich will von meiner Miſſethat zum Herren mich bekehren, du wolleſt ſelbſt mir Hülf und Rath hierzu, o Gott! beſchehren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Hertzen in uns ſchafft, aus Gnaden uns gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden: er iſt ohn deines Wortes Licht blind, taub und todt in Sünden: verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun: Des großen Jammers,

komm, mich nun, o Vater! zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böſes ich vor dir gethan; du kanſt mein Hertz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beſchwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! mein Leben danck ich deiner Hand, die hat mich überladen mit Ruh, Geſundheit, Ehr und Brodt, du machſt, daß mir noch keine Noth bis hieher können ſchaden.

5. Haſt auch in Chriſto mich erwählt tief aus der Höllen Fluthen, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten, und daß ich ja dein eigen ſey, haſt du mich auch aus großer Treu geſtäupt mit Vater-Ruthen.

6. Wer giebt wohl Kindern, was du mir gegeben, zu genießen? ſchenck aber ich Gehorſam dir? Nein! zeuget mein Gewiſſen, mein Hertz, in welchem nichts geſund, das tauſend Sünden-Würme wund bis auf den Tod gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar, was ſoll ich Armer machen? ſie ſtellen, Herr! mir vor Geſicht dein unerträglich Zorn-Gericht und deiner Hölle Rachen.

8. Ach! meine Gräuel allzumal ſchäm ich mich zu bekennen: es iſt ihr weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie nicht zu nennen, und iſt ihr keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit gantz unbeſorgt geſchlafen, geſagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu ſtrafen, er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort, es hat Geduld der Hirt mit ſeinen Schafen.

10. Dieß alles itzt zugleich erwacht, mein Hertz will mir zerſpringen, ich ſehe deines Donners Macht, dein Feuer, auf mich bringen; du regeſt wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich; die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher Noth? nichts helfen Thor und Riegel; wo flieh ich hin? du Morgenroth! ertheil mir dein Flügel; verbirge mich, du fernes Meer! ſtürtzt doch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach! nur umſonſt; und könnt ich auch bis in den Himmel ſteigen, und wieder in der Höllen Bauch mich zu verkriechen neigen; ſo würde mich doch deine Hand da finden, und von meiner Schand und groſſen Sünden zeugen.

13. Herr Jeſu! nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland! wegen mein am Creutze haſt empfunden, als aller unſrer Sünden Laſt dir, o du Gottes-Lamm! ward, ſie zu tragen aufgebunden.

14. Waſch mich durch deinen Todes-Schweiß und Purpur-rothes Leiden; und laß mich ſauber ſeyn und weiß durch deiner Unſchuld Seiden. Von wegen deiner Creutzes-Laſt erquick, was du zermalmet haſt, mit deines Troſtes Freuden.

15. So angethan, will ich mich hin vor deinen Vater machen; ich weiß, er lencket ſeinen Sinn, und ſchaffet Rath mir Schwachen: Er weiß, was Fleiſches-Luſt und Welt und Satan uns für Netze ſtellt, die, uns zu ſtürtzen, wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang für ſolcher Plage ſcheuen, durch deines Geiſtes Liebes-Zwang, den du mir wollſt verleihen, daß der von aller Sünden-Liſt, und dem, was dir zuwider iſt, helf ewig mich befreyen.

Johann Arnds Buß-Gebeth.

In eigener Melodie.

1590. Jeſu! der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höhle und der ſchweren Sünden-Noth kräftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort; ſey doch itzt, o Gott! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrne Schäfelein, als ſie liefen gantz verfluchet in der Hölle Pfuhl hinein; ja du Satans Ueberwinder! haſt die hochbetrübten Sünder, ſo gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit; es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: All mein Dichten, all mein Trachten heißet unſern Gott verachten: böslich leb ich gantz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir, das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seele für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr! ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn; mein Gemüth iſt gantz zerriſſen durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz iſt matt von Sorgen: ach! vergib mir, was verborgen, rechne nicht die Miſſethat, die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jeſu! du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöſer! kommen meiner Seligkeit zu gut, und dieweil du ſo zerſchlagen haſt die Sünd am Creutz getragen, ey! ſo ſprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen; ach! ſo hilf, Herr Jeſu! ſiegen, o du meine Zuverſicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenckel feſt gebunden wenden alle Plagen ab; deine Pein und blutig Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o Herr Jeſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an: du allein, Herr! kanſt es ſtöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner lincken Hand! ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkenneſt meine Pein: es iſt nichts in meinem Hertzen, als dein herber Tod allein: Dieß mein Hertz mit Leid vermenget, daß dein theures Blut beſprenget, ſo am Creutz vergoſſen iſt, geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt!

11. Nun, ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt, daß auf dieſer weiten Erden keiner ſoll verlohren werden, ſondern ewig leben wohl, wenn er nur iſt Glaubens-voll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht; du, du kanſt mich ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht; deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde ſchauen dich, Herr Jeſu! nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit.

Johann Riſt.

Gnade des Seelen-Bräutigams für die bußfertige Seele.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

1591. Jeſu! liebſter Schatz der Frommen, ſchönſter Bräut-

Bräutgam, Gottes Sohn! ſchaue deine Braut itzt kommen, wie ſie ſich vor deinem Thron zu der Erde niederleget, und auf ihre Bruſt anſchläget, weil ihr hochbetrübtes Hertz fühlt der ſchweren Sünden Schmertz.

2. Ach, es iſt nicht zu beſchreiben die ſehr große Sünden-Schuld; ich kan kaum für Wehmuth bleiben, weil, o Jeſu, deine Huld gegen mir iſt nun verſchertzet, welches mich ſo hertzlich ſchmertzet; lieber ſtürb ich tauſendmal, als ich leide ſolche Quaal.

3. Selbſt das Hertz fängt an zu bluten, das dein ſcharf Geſetz zerbricht; die ſehr herbe Thränen-Fluthen überſchwemmen das Geſicht; alle mein Gebein erzittert, weil dein Grimm in mir ſo wittert. Ach, ich bin lebendig todt in ſo großer Seelen-Noth.

4. Willt du mich denn ewig haſſen? deine Lieb und Freundlichkeit wird ja den nicht ſterben laſſen, der nach deiner Hülfe ſchreyt. Ach, ich weiß, dein Hertz wird brechen, und mir Armen Troſt zuſprechen, weil du meine Sünden-Laſt, Jeſu! ſelbſt getragen haſt.

5. Deine Wunden ſind die Quelle, wo ich ſoll mein Laſter-Kleid waſchen, als ein Schnee, ſo helle, von dem Koth der Eitelkeit. Ach, wie will ich mich denn laben, kan ich nur ein Tröpflein haben von dem Balſam deines Bluts, des hochtheuren Seelen-Guts.

6. Wirf dein liebreich Angeſichte her auf dein betrübtes Kind, weil ich mich itzt zu dir richte, und bereue meine Sünd; laß doch mein geängſt Gewiſſen einen Gnaden-Blick genieſſen, einen Blick, o Bruder-Hertz! ſo verſchwinden Angſt und Schmertz.

Buß-Lied.

In eigener Melodie.

1592. Jeſu! meines Hertzens Freund! ſchau, wie dein Geſchöpfe weint, wie es ſo viel Thränen ſchwitzet, und in vollem Jammer ſitzet. Hilf, mein Heiland und mein Gott! ſonſt bin ich lebendig todt.

2. Mein Gewiſſen wachet auf, und dringt ſelbſt als Richter drauf, ich ſoll Red und Antwort geben von dem hier geführten Leben. Hilf, mein Heiland ꝛc.

3. Wie viel Jahre ſind ſchon hin, da ich irr gegangen bin: da nichts, als ein eitles Weſen, iſt mein Aufenthalt geweſen. Hilf, mein ꝛc.

4. Alle Glieder zittern mir über ſolcher Ungebühr. Wo iſt wohl vor ſo viel Sünden Rettung, Troſt und Rath zu finden? Hilf, mein ꝛc.

5. Jeſu! o du Gottes-Lamm! ſieh doch von des Creutzes Stamm! ſoll ich denn nach deinem Sterben keinen Theil am Himmel erben? Hilf, mein Heiland ꝛc.

6. Soll dein roſinfarbnes Blut, aller Menſchen höchſtes Gut, bloß allein an mir auf Erden ohne Frucht vergoſſen werden? Hilf, mein ꝛc.

7. Herr, ich ſchlag an meine Bruſt, ſeufzend: dir iſt wohl bewußt, was ich leider hab verbrochen: aber laß es ungerochen. Hilf, mein ꝛc.

8. Sieh nicht an die Miſſethat, ſo dich oft erzürnet hat, laß Genad vor Recht ergehen, denn ſonſt kan kein Menſch beſtehen. Hilf, mein Heiland, ꝛc.

9. Meine Buſſe, meine Reu iſt itzt ohne Heucheley; ich verſpreche, dich zu lieben, und nicht ferner zu betrüben. Hilf, mein ꝛc.

10. Treib hinweg die Sünden-Nacht, du biſt Gott und haſt die Macht: ſollt ich darum ſeyn gebohren, daß ich ewig wär verlohren? Hilf, mein ꝛc.

11. Herr, ich laß dich eher nicht, bis dein Mund die Worte ſpricht: dir iſt deine Schuld vergeben, du ſollt ewig bey mir leben? Hilf, mein Heiland ꝛc.

12. Nun ich hoff und glaube feſt, daß mein Heiland mich nicht läßt, weg mit Hoffart, Geitz und Wolluſt! weg: ihr macht nur Schmertz und Unluſt; weg! ich gebe weiter mehr ſolchen Laſtern kein Gehör.

Danckſagung nach gnädiger Abſolution.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1593. Jeſu! o mein Leben! Danck will ich dir geben, Jeſu! o mein Theil! ich kan nicht gnug ſagen, wie du meine Klagen haſt in lauter Heil bald verkehrt, und auch verwehrt, daß mein Kläger nicht geſieget, ſondern unterlieget.

2. Du haſt meine Thränen, meine Furcht und Sehnen, und mein Angſt-Geſchrey gnädig angenommen; ich bin nun entkommen, der Strick iſt entzwey. Gott, mein Gott, reiß alle Noth, die mir machte groſe Schmertzen, weg aus meinem Hertzen.

3. Satans heimlich Klagen hieß mich gantz verzagen, ich dacht hin und her: Meine ſchnöde Thaten waren ſchon verrathen. Gottes Hand war ſchwer. Ich durft nicht mein Angeſicht, das Betrübniß gantz umgeben, Himmel-an erheben.

4. Lob ſey deiner Gnade! aller Seelen-Schade iſt nun abgewandt: Meine Eiter-Beulen haſt du laſſen heilen durch des Prieſters Hand, als ſein Mund mir machte kund: Deine Sünden ſind vergeben, du ſollt ewig leben.

5. Du haſt meine Wunden, Jeſu! ſelbſt verbunden und geſund gemacht: auch die Schrift zerriſſen, die auf mein Gewiſſen groſe Schuld gebracht. Gottes Sohn! o Gnaden-Thron! meine Feind' haſt du gedämpfet, und für mich gekämpfet.

6. Nun kan ich mit Bethen vor den Vater treten, er verſagt mir nicht, ſeine Thür iſt offen, durch dich kan ich hoffen, was dein Wort verſpricht: und dein Geiſt, der Tröſter heißt, lehrt ſein Hertze mich erkennen, und ihn Abba! nennen.

7. Führe mich auch morgen ohne Furcht und Sorgen zu dem Altar hin: da ich deine Gaben ſoll gedoppelt haben, und dein eigen bin; da dein Blut die edle Fluth, über mein betrübt Gewiſſen Ströme wird ergieſſen.

8. Nun ich bin voll Freuden, weg iſt alles Leiden, weg iſt alle Pein. Jeſu! meine Wonne! Jeſu! Lebens-Sonne! du giebſt neuen Schein. Satan liegt, ich hab geſiegt, und will künftig bey dir oben dieſe Treue loben.

D. Joach. Weickhmann.

Jeſu Annehmung der Sünder.

Luc. 15. v. 2.

1594. Jeſus nimmt die Sünder an! drum ſo will ich nicht verzagen, wenn mich meine Miſſethat und die Sünde heftig plagen, drücket das Gewiſſen mich, ey! ſo denck ich nur daran, was mir Gottes Wort verſpricht: Jeſus nimmt die Sünder an!

2. Jeſus nimmt die Sünder an, wenn ſie ſich zu ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd' nur in wahrer Buß' begehren. Sünden-Luſt! drum gute Nacht, ich verlaſſe deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör: Jeſus nimmt die Sünder an!

3. Jeſus nimmt die Sünder an! Wehe dem! der dieſen Glauben, dieſe feſte Zuverſicht ſich vom Satan läſſet rauben, daß er in der Sünden-Angſt immer fröhlich ſagen kan: Ich bin dennoch gantz gewiß: Jeſus nimmt die Sünder an!

4. Jeſus nimmt die Sünder an! Bin ich gleich von ihm geirret, hat der Satan ſchon mein Hertz oftermalen ſo verwirret, daß ich ſchier verzweifeln möcht; ach! es iſt ein bloſſer Wahn, ich glaub' dennoch feſtiglich: Jeſus nimmt die Sünder an!

5. Jeſus

5. Jeſus nimmt die Sünder an! Dieſes iſts, was mich ergötzet, wenn mich alle Welt betrübt, und in lauter Trauren ſetzet; wenn mich das Gewiſſen ſchreckt, und verflucht zu dem Bann, ſo ergötzt mich dieſer Troſt; Jeſus nimmt die Sünder an!

6. Jeſus nimmt die Sünder an! laß es alle Welt verdrieſſen, laß den Satan alle Pfeil' nur auf mein Gewiſſen ſchieſſen: Phariſäer! murret nur, trotz, wer unter allen kan dieſen Troſt vertilgen mir: Jeſus nimmt die Sünder an!

7. Jeſus nimmt die Sünder an! dieſen Troſt hab ich erkohren; hat ſich ſchon das Schaaf verirrt, iſt der Groſchen gleich verlohren: Gott hat ſchon ein Licht bereit, das erleuchtet jedermann, dieſes bringt mich auch zurecht: Jeſus nimmt die Sünder an!

8. Jeſus nimmt die Sünder an! dieſem treuen Hirt der Seelen will ich itzt und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen. Führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kan, wie du mich, verlohrnes Schaf, Jeſu! haſt genommen an.

Erdmann Neumeiſter.

Ueber eben dieſe Worte: Luc. 15. v. 2.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

1595. Jeſus nimmt die Sünder an! Saget doch dieß Troſt=Wort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kan: Jeſus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade ſind wir werth; doch, er hat in ſeinem Worte eidlich ſich darzu erklärt. Sehet nur, die Gnaden=Pforte iſt hier völlig aufgethan; Jeſus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte: Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kan: Jeſus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes=Kinder. Glaubets doch, und dencket dran: Jeſus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade und Vergebung finden, daß dieß Wort mich tröſten kan: Jeſus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin gantz getroſten Muths; ob die Sünden Blut=roth wären, müſſen ſie, kraft deines Bluts, ſich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich gläubig ſprechen kan: Jeſus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewiſſen beißt mich nicht, Moſes darf mich nicht verklagen: der mich frey und ledig ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kan: Jeſus nimmt die Sünder an!

8. Jeſus nimmt die Sünder an! mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und auf den Troſt ſterben kan: Jeſus nimmt die Sünder an!

M. Gottfr. Hofmann.

Ueber eben dieſelben Worte.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1596. Ihr armen Sünder! kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühſelig und beladen; hier öffnet ſich das Jeſus=Hertz für alle, die in Reu und Schmertz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! drum komm, dein Jeſus will und kan dich retten und umarmen; komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäf=

fein nicht, dem's in der Irr an Hülf gebricht, er ſucht es mit Verlangen: er läſſet neun und neunzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte Jeſus Chriſt das Schäflein, das verlohren iſt, bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebe, Seel! und flieh in Jeſu Wunden-Höhl, noch ſind die Gnaden-Stunden.

5. O Jeſu! deine Lieb iſt groß, ich komm' mühſelig, nackt und bloß, ach! laß mich Gnade finden; ich bin ein Schaf, das ſich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier, ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schaf-Stall, nimm mich an, und mach mich frey von Fluch und Bann, dieß iſt mein Hertz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben; laß mich vom eitlen Welt-Geſind ausgehn, und mich, als Gottes Kind, um dich, mein Schatz! bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sünden-Luſt bis in mein Grab, und in dem neuen Leben in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurtze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wunden-Höhlen. Bewahre mich für Sünden-Werck, und gib mir deines Geiſtes Stärck an Leib und an der Seelen.

Um Jeſu Erbarmen.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

1597. Laß es, Jeſu! dich erbarmen, treuer Mittler, ſchläfeſt du? Kenneſt du nicht mehr mich Armen, ſprichſt du weiter mir nicht zu? Gott! mein Gott! ach! wie ſo lang! meiner Seel iſt angſt und bang, ſchauſt du doch, mein Freund! durch Gitter in den ſchweren Ungewitter.

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde ſetzen, ſtürmen auf mich zu, ach! daß ich die Stätte finde, wo ich hätte Schirm und Ruh; hilf mir, Herr! mein Fels! mein Hort! mein Hertz hält dir für dein Wort: Herr! ich ſoll nicht ſeyn verlohren, hat dein wahrer Mund geſchworen.

3. Sünde! wie magſt du ſo drücken, und mich plagen ohne Raſt? Hier auf meines Jeſu Rücken liegt die mir zu ſchwere Laſt, der hat ſchon bezahlt für mich, was ſo ſchwer verſchuldet ich, Gott hat ſelbſt geſtraft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr Armen! ſein ſelbſt-theurer Mund ausſchreyt: eurer will ich mich erbarmen, die ihr hochbetrübet ſeyd; nun, ich komme mit Begier, als ein matter Hirſch, zu dir, laß es, Jeſu! mir gelingen, und dein Lebens-Waſſer ſpringen.

5. Du, mein Jeſu! wirſt gewähren mich der oft erholten Bitt, zählen meine heiſſen Zähren, neuen Troſt mir theilen mit, ſtärcken mein' erſchrockne Seel mit dem ſüſſen Freuden-Oel, und erleuchten mein Gewiſſen nach ſo viel Bekümmerniſſen.

6. Du wirſt meine Sünden ſencken in den tiefen Abgrund hin, mehr in Zorn auch nicht gedencken, wie bös ich geweſen bin; deine Vorbitt und Geſchrey bey dem Vater kräftig ſey, zeig ihm mich und deine Wunden, ſo bin ich quitt und entbunden.

7. Ich alsdenn will täglich ſingen von der hohen Liebes-Treu: ich will dir Danck-Opfer bringen, rühmen, daß Gott gnädig ſey; ſein Altar und Heiligthum wiſſe ſtets von ſolchem Ruhm, wo mein Hertz ihn

ihn täglich ehret; Amen! ja ich bin erhöret!

Benjamin Prätorius.

Gottes Vater-Hertz gegen Unbußfertige.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

1598. Liebſter Vater! ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand findt, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich von denſelben los, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, und haſt Vater-Sitten; ey! ſo hab ich Kinder-Recht, und darf kühnlich bitten: denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen: Vater, deine Vater-Treu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater! willſt du dich Vater laſſen nennen; ey, ſo mußt du laſſen mich Vater-Sinn erkennen: Denn das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Namen führen, und nicht thun nach Vater Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun, ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen: Meine Buß- und Thränen-Bahn laß dich doch bewegen: Meine Sünden bringen Schmertz, die ich hab begangen: Ach, du liebſtes Vater-Hertz! laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen; laß mich an der Gnaden-Pfort nicht vergeblich pochen: Laß der matten Seufzer Stärck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir die Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret; ſegne mich, ich laſſe dich eher nicht, ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott, und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch Vater-Hertz! genieſſen, laß auf mich nach deinem Brauch deine Gnade flieſſen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergib, was ich misgehandelt, weil ich nach dem Sünden-Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenck, Herr! in deine Wunden. Ach! derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen, will der ſchwartze Höllen-Mann dich zur Rach anflammen; ey, ſo dencke mit Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab' dein Blut gewaſchen.

Chriſtoph Titius.

Bereuete Unbeſtändigkeit unſers guten Vorſatzes.

Mel. Nun dancket alle Gott.

1599. Mein Gott! ich habe dir oft Frömmigkeit verſprochen; doch das Verſprechen auch aufs ſchädlichſte gebrochen: Drum ſagt mein Hertz und Mund dir gleich viel Gutes zu, ſo muß ich doch geſtehn, daß ich gar wenig thu.

2. Die Unbeſtändigkeit iſt wohl bey vielen Jahren der Menſchen Eigenthum. Ach! willſt du nun verfahren, und brichſt auch deinen Bund? ſo iſts um mich geſchehn; ich kan nicht meine Luſt an deiner Gnade ſehn.

3. Jedoch dein Bundes-Wort bleibt ewig feſte ſtehen, und deine Güte pflegt dem Sünder nachzugehen, bis er ſich wieder findt; haſt fernerweit Geduld, und überſieheſt ihm die andre Sünden-Schuld.

4. Wohlan, verzeihe mir, mein unbeſtändig Weſen: Ich will dich nun allein zu meiner Luſt erleſen, und nicht ein Demas ſeyn, der ſich

zu dieſer Welt und ihrer Eitelkeit mit ſeiner Neigung hält.

5. Mein Vorſatz ſoll nicht mehr durch Unbeſtand erkalten; ich will ferthin dein Wort gantz unverbrüchlich halten: Mein Ungehorſam ſey verflucht, vermaledeyt; und im Gehorſam gib mir die Beſtändigkeit.

M. Gottfr. Hofmann.

Nach der Abſolution.

Mel. Der Tag der iſt ſo Freudenr.

1600. Mein Gott! nun bin ich abermal der Sünden-Laſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten Zahl als Gottes-Kind geweihet, wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder aufgenommen? Auf! meine Seel, und lobe Gott, wir wollen bald auf ſein Gebot zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer! ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Hölle lohnet; ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit in Adam gantz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden; um ſeinetwillen haſt du dich, mein Gott! erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o Jeſu! meine Freude! was ich für Troſt von dir bekam nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todes-Schmertz zur Höllen wollte rücken: Sehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich mußte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, Gott Lob! hinweg genommen, nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen, nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürger-Recht aus Gnaden zugeſaget. Herr Jeſu Chriſt! itzt danck ich dir von gantzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gib mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücks-Stand, alsdenn von deiner ſtarcken Hand der Gnaden Hülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe, daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpühre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht was recht und chriſtlich thut: Herr! hilf mir tapfer ſtreben; mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem Gott zu hangen an, und mich doch ſchwerlich ſchicken kan, zu thun nach ſeinem Willen; ſo wolleſt du, getreuer Hort! die Sünden-Luſt nach deinem Wort in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebeth, Herr! feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben; damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen; ſo kan ich nach der böſen Zeit in der gewünſchten Ewigkeit dich Rath und Helfer heiſſen.

Joh. Riſt.

Bitte

Bitte um Gnade ohne alle unſer Verdienſt.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

1601. Mein Gott! ſey mir doch genädig, tilge meine Sünden-Fluth, Herr! durch deines Sohnes Blut, mache du mich frey und ledig von der ſchweren Sünden-Laſt, die du längſt bezahlet haſt.

2. Ach! ich habe ja gefehlet, habe leider! nicht gethan, was mir wohl geſtanden an: Meine Schuld wird nicht verheelet; ſondern ſeufz hier öffentlich: Ach! mein Gott! erbarme dich!

3. Andre mögen Wercke rühmen, wie mit einem ſtoltzen Muth ſonſt ein Phariſäer thut: Mir will ſolches nicht geziemen; ſondern ich bekenne frey, daß nichts Gutes an mir ſey.

4. Ich muß leider! ja geſtehen, daß von meiner Kindheit her, bis auf dieſe Stunde, mehr Böſes von mir ſey geſchehen, als, was chriſtlich iſt und recht, o ich armer Sünden-Knecht!

5. Ach! was ſoll ich weiter klagen, meine Sünd iſt mancherley, was geſchehen, iſt vorbey: Soll ich aber drum verzagen? Das ſey fern, ach nein! ach nein! Jeſus wird mir gnädig ſeyn.

6. Jeſu! du wirſt mein Gewiſſen, das ſo voller Sünden ſteckt, und vor deinem Zorn erſchreckt, wieder freundlich tröſtlich müſſen. Meine Wonne, meine Ruh, o mein Jeſu! tröſte du.

7. Wirf zu meinem großen Glücke meine Sünde, die faſt ſchwer, all hinweg ins tiefe Meer; wirf ſie hinter dich zurücke, und gedencke nimmer nicht, was ich habe angericht.

8. Denn will ich hier deinen Willen, ſo viel Menſch- und möglich iſt, o mein liebſter Jeſu Chriſt! gern hinwiederum erfüllen, und von Hertzen folgen dir, o mein Jeſu! hilf du mir.

Wohl zu bedenckende Gnaden-Zeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1602. Mein Hertze! denck an deine Buſſe, da noch des Weckers Stimme ruft: Ach! falle Gott noch heut zu Fuſſe; denn in der ſchwartzen Todten-Gruft und bey dem bittern Höllen-Trunck denckt man an keine Beſſerung.

2. Drum höre doch das Wort der Gnaden, das dort Jeruſalem verwarf, damit dein Hertze nicht den Schaden, doch allzuſpät, erfahren darf, der mitten in dem Sünden-Schlaf die ſo verſtockten Sünder traf.

3. Gott läßts am Rufen gar nicht fehlen, ach! Sünder! Sünder! beßre dich! hie kanſt du Fluch und Segen wählen, Gott ſelber zeuget dieß von ſich: es jammert ihn die große Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

4. Was wollen wir denn mehr begehren, das Gott nicht ſchon an uns gethan? Gott kann bey keinem Höhern ſchwören, ach! ſeht den Liebes-Eifer an; er weckt uns aus der Sünden-Ruh, und ſchwört noch einen Eid dazu.

5. Wo wir den Reichthum nun verachten, den uns des Höchſten Gnade zeigt, ſo mögen wir hernach verſchmachten, wenn dieſe Gnade von uns weicht, und wenn kein Brunn des Troſtes quillt, der unſre matte Seele ſtillt.

6. Die Gnaden-Thüre ſteht zwar offen, ſo lange es noch heute heißt; der Sünder kan noch Gnade hoffen, wenn er dem Geiſte Folge leiſt, und noch ein gläubig Abba! ſpricht, wenn ſchon der Lebens-Faden bricht.

7. So theuer iſt der Troſt verpfändet, darauf der Grund zum Himmel ſteht: Doch, wo ſich Gottes Hertze wendet, und wo der Fluch einmal ergeht, ſo wird die ſchöne Gnaden-Zeit im Höllen-Pfuhl zu ſpät bereut.

8. Ach! traue auf die letzten Stunden und auf die ſpäte Buſſe nicht, hat gleich der Schächer Gnade funden, da er ſein, Herr! im Glauben ſpricht: Ach! wie ſo bald iſt es geſchehn, daß andre dieſen Weg verſehn.

9. Wir können uns nicht ſelbſt bekehren, wir ſind nicht ſtets dazu geſchickt, Gott muß uns ſelbſt die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt; und kommts auf unſer Wircken an, ſo bleiben wir wohl ausgethan.

10. Wenn wir die Hertzens-Thür verſtopfen, wenn wir den Gnaden-Ruf verſchmähn, ſo mögen wir vergebens klopfen, ſo kan es endlich wohl geſchehn, daß Gott ſein Hertze von uns wendt, und uns als Feinde auch nicht kennt.

11. O wehe uns! wenn Gott gewichen, wie wüſte ſieht es um uns aus! da kommt der Feind mit allen Flüchen, und gehet in des Hertzens Haus, da wird der Sünder gantz verſtockt, wenn gleich des Rufers Stimme lockt.

12. Mein Hertze, folge Gottes Stimme, und gehe in des Hertzens-Grund, eh' dich der Herr in ſeinem Grimme, weil du das ſchöne Gnaden-Pfund ſo leicht und liederlich veracht, zu einem wüſten Lande macht.

M. G. Adolph.

Jeſus nimmt die Sünder an.

Luc. 15. v. 2.

In eigener Melodie.

1603. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kan, die nirgend Ruh und Rettung finden; den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und Gott ein Gräuel ſeyn, den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen und ſie der Hölle zugeſprochen, wird dieſe Freyſtadt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Hertz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden, ihn drang der Sünder Weh und Schmertz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er ſenckte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod; Nun da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnung gethan, ſo heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schooß ein ſichres Schloß gejagter Seelen: Er ſpricht ſie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen, es wird ihr gantzes Sünden-Heer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſencket, der Geiſt, der ihnen wird geſchencket, ſchwingt über ſie die Gnaden-Fahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er ſie dem Vater hin in ſeinen blutbefloſſnen Armen, das neiget denn den Vater-Sinn zu lauter ewigem Erbarmen, er nimmt ſie an an Kindes-Staat, ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben, und ſelbſt die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! ſollteſt du ſein Hertze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſowohl wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus! wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denckt nicht, was ſie ſonſt gethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen. Nun dieß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu, und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er

auf

auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sünden-Gräul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weißt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willſt du dir im Lichten ſtehn, und ohne Noth verlohren gehn? Willſt du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erſchienen? O nein, verlaß die Sünden-Bahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weißt zu kommen, wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen, ſich: wie ſein Hertz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht, wie lang hat er mit vielem Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen! ſo komm denn armer Wurm heran: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht, ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen; wofern dus nur itzt redlich meynſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt, ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt ſeine Gnade finden, er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch ſprich auch nicht, es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genieſſen, Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnaden-Pforte ſchlieſſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu, wer ſeiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnaden-Zeit verſäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan; Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an.

11. Ja zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſelig-ſüſſer Freund der Sünder! erfüll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adams-Kinder, zeig uns bey unſerm Seelen-Schmertz dein aufgeſpaltnes Liebes-Hertz, und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kan: Gott Lob! auch mich nimmt Jeſus an.

Leop. Franz. Friedr. Lehr.

Liebreich-lockender Gnaden-Ruf.

Mel. O Jeſu, mein Verlangen.

1604. Mein Hirte! wie ſo treulich gehſt du dem Sünder nach, dem Sünder, welcher freylich gar bald und allgemach in ſein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht ſelber aus Erbarmen und Gnade noch ergreift?

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, die alle Sünder lockt! ach! ſprächeſt du im Grimme: Weicht, die ihr euch verſtockt, weicht, Sünder! weicht von mir, ich will euch nicht erkennen; wer wollt es unrecht nennen? Wer biſt du? Wer ſind wir?

3. Doch nein! du heißt uns kommen, und ſuchſt uns ſelber auf; du ladeſt deine Frommen, dein Hertze ſinnet drauf, das recht für Liebe brennt, damit das Schaaf zur Heerde nur bald geführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnaden-Ruf nicht an; ſo gehſt du viel gelinder, als man nur dencken kan: Du ſetzſt ihm langes Ziel, er kan noch Gnade hoffen, der Zuſtand ſteht ihm offen, wenn er nur kommen will.

5. Ach, Hirte meiner Seelen! ach, wahrer Hertzens-Freund! was ſoll ich es verheelen? Du haſt es wohl gemeynt: ich war verirrt, verflucht, du haſt mich in der Wüſte der ungezäumten Lüſte in Gnaden heimgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Hertzen, das mich zur Buſſe rief, als ich, zu deinen Schmertzen, den Weg zur

Höllen lief; wie gnädig zogſt du mich von dieſem breiten Stege durch Creutz und andre Wege! mein Hirt! ich preiſe dich.

7. Ach! daß ich deinem Triebe nur auch gehorſam wär, und deine Hirten-Liebe nicht immerzu ſo leer (wie ich bisher gethan) und fruchtlos bleiben lieſſe, da ich ja mehr genieſſe, als ich verdancken kan.

8. Nun, Jeſu! ich beklage den groſſen Unverſtand, und daß ich meine Tage ſo übel angewandt, verſtoß den Sünder nicht; es reuet mich der Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorn-Gericht.

9. Du kameſt ja, zu ſuchen, was nur verlohren war, du lieſſeſt dich verfluchen und machteſt offenbar, was uns dein Name weiſt: daß du an jedem Orte (ach theure werthe Worte) der Sünder Heiland biſt.

10. Das laß mich feſte gläuben; doch gib mir ſelber Kraft, wie ich auch, treu zu bleiben, den rechten Lebens-Saft getroſt und Glaubens-voll aus deinem Ueberfluſſe zum wircklichen Genuſſe noch ferner ſaugen ſoll.

11. Doch ſollt ich mich aufs neue bald hie bald dort vergehn, ſo laß mir deine Treue, mein Hirte! nicht entſtehn: Ach! weck und ſuche mich, ſchreib mich in deine Hände, ſo bleib ich ohne Ende, mein Hirte! ſtets um dich.

M. G. Adolph.

Allgemeine Bitte um Vergebung.

Aus dem lateiniſchen Aufer a nobis Domine, cunctas iniquitates &c.

In bekannter Melodie.

1605. Nimm von uns Herre Gott! all unſre Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Hertzen in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich :,: :,: deines Volcks, Gott Vater! Schöpfer aller Ding, hilf uns, und ſey uns gnädig!

3. Erbarm dich :,: :,: unſer Bitt, o Chriſte! der Welt Heiland! bitt für uns, und ſey uns gnädig!

4. Erbarm dich :,: :,: deines Volcks, heilger Geiſt! du einiger Tröſter! hilf uns, und ſey uns gnädig!

5. So wahr ich lebe, ſpricht Gott der Herre, ich will nicht den Tod des Sünders: ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Halleluja!

Verdeutſcht Joh. Spangenberg.

Eben dieß Lied kürzer gefaßt.

In eigener Melodie.

1606. Nimm von uns, lieber Herr! unſer Sünd und Miſſethat, auf daß wir hier mögen mit reuigem Hertzen und Gemüthe vor deine Augen treten.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich, lieber Herr! deines Volcks, daß du mit deinem Blute erlöſet haſt, Chriſte! und zürne nicht mit uns ewig.

3. Erhöre, erhöre, erhöre, Herr Gott! dieß unſer Gebeth, Chriſte! Erlöſer! bitte für uns deinen lieben Vater.

Guter Vorſatz in der Buſſe.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.

1607. Nun ſey einmal das Ziel geſteckt den frechen Miſſethaten; Gott hat mich aus dem Schlaf erweckt, und meiner Seel gerathen: drum hab ich theuer mich verpflicht't, von Sünden abzuſtehen, zuzuſehen, daß ich nun weiter nicht, was bös iſt, mög begehen.

2. Forthin will ich dem Geiſt allein in Furcht Gehöre geben, gehorſam, rein und heilig ſeyn, nach Gottes Willen leben: Sonſt wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen zu den Flammen vor jener Richter-Stätt, die uns einſt ruft zuſammen.

3. Ich ſag auf deinen Beyſtand zu, mein Gott! ich wills auch halten, daß ich nunmehr von dieſem Nu, un-

unſträflich will verwalten, mein Amt, als wie ein frommer Chriſt, des Fleiſches geile Freuden ſorglich meiden, und vor der falſchen Liſt der Welt mein Hertz abſchneiden.

4. Dem Teufel ſag ich gäntzlich ab und allen ſeinen Wercken; hingegen will ich bis ins Grab aus Gottes Wort mich ſtärcken; das ſoll mein Licht und Fackel ſeyn, das giebt auch Kraft zu ringen, mich zu zwingen. Zu dir will ich allein, Gott! mein Gemüthe ſchwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, dich fürchten, lieben, ehren, dir dancken, dienen, und dein Wort mit Andacht fleißig hören: den Nächſten meynen gleich als mich, den Obern Folge geben, friedlich leben, mich halten mäßiglich in Erbarkeit darneben.

6. Den Armen auch ſoll meine Hand ſeyn mildreich aufgeſchloſſen, das Unrecht ſeyn von mir verbannt, die Falſchheit ausgeſtoſſen; Verleumdung, Lügen, Trug ſoll mir aus Mund und Hertzen weichen, ſamt den Seuchen der ſchnöden Luſt-Begier; durch dich kan ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geiſt kanſt du mein hart Gemüth bald beugen, und mir den Weg zur Tugend zu, o weiſer Gott! leicht zeigen. Ich mache mit dir einen Bund, dein will ich ſeyn und bleiben, mich verſchreiben mit Hertzen, Hand und Mund, an dich allein zu gläuben.

8. Du aber ſollſt mein Vater ſeyn, acht haben auf mein Bethen, mich, als dein Kind in Noth und Pein an Leib und Seel vertreten; mein Hertze zu dir ſchicken zu, daß ich ſtets an dir klebe, nach dir ſtrebe, und bis ich geh zur Ruh', in Buſſe chriſtlich lebe.

9. Mein Heiland Jeſus Chriſtus hat diß Bündniß ſchon vollzogen, mein Beyſtand und mein Advocat; drum werd ich nicht betrogen: Ein zweyfach Siegel hängt zumal daran, daß ich dir traue, und drauf baue, die Tauf und Abendmahl; trotz dem, der drüber ſchnaube!

10. Wohlan, weil dann in deinen Schutz ich dir mich hab ergeben, ſo will ich von dir alles Guts verſehen mich, und leben vor dir, wie ein getreuer Knecht: ſo wirſt du mich zum Erben nach dem Sterben einſt ſetzen! laß diß Recht mich bald aus Gnad ererben.

Aengſtliche Klage eines Bußfertigen.

Mel. O Traurigkeit, o.

1608. O Angſt und Leid! o Traurigkeit! die ich itzt muß empfinden, die itzt mein Gewiſſen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllen = Haus, darnach ich pflegt' zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! o Schreckens = See! wo ſoll ich mich verſtecken? Ach! daß doch die tiefſte Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kan ſicher bleiben: Meine Bosheit will mich gantz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort' vor Gottes Richtſtuhl hören, weil ich mich des Fleiſches = Luſt laß hier ſo bethören.

6. O Gottes-Sohn! du Gnaden-Thron! ich flieh in deine Wunden, drinn hab ich auch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilig Blut, das mir zu gut am Creutze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil! laß mich itzt Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, ſo

ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müßt ich verzagen.

Joh. Francke.

Gott vorgehaltene eigene Worte der Gnade vor Sünder.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1609. O du Schöpfer aller Dinge! höre, höre mein Gebeth, das ich itzo vor dich bringe, weil mein Hertz in Aengſten ſteht. Meine Sünden ängſten mich, darum komm ich auch vor dich, und bekenne meine Sünden, ach! Herr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heiſſeſt alle kommen, die beladen ſind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewieſen von der Thür der Genaden; ſondern du willſt und wirſt mich noch darzu von den Sünden, die mich drücken, gantz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmal haſt geredt; nun haſt du, o Gott! geſprochen; Such mein Antlitz im Gebeth; darum komm ich auch vor dich und dein Antlitz, ach! laß mich bey dir Troſt und Gnade finden, ſprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh die Handſchrift, die ich gebe hier in deine Hand, o Gott! drinn du ſprichſt: So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod; ſondern daß er ſich bekehr' von den Sünden, und begehr ewiglich mit mir zu leben, ſo will ich ihm all's vergeben.

5. Nun wohlan, du wirſt nicht lügen, ich halt mich an deine Wort: will darauf in Demuth biegen meine Knie an dieſem Ort, und bekennen meine Sünd: ich bin das verlohrne Kind, das, vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verſchwendet.

6. Weiter will ich nichts mehr ſagen, und allein an meine Bruſt mit dem armen Zöllner ſchlagen: Gott! es iſt dir wohl bewußt, daß ich hab' geſündigt dir; aber ſey doch gnädig mir, ich fall dir in deine Arme, ach Herr! meiner dich erbarme.

7. Ich veeleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage, Herr! mit mir Geduld; alles, was ich ſchuldig bin, will ich zahlen, nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der ſich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden! ſiehe deſſen Leiden an: Denn er hat erſetzt den Schaden, er hat für mich gnung gethan, durch ihn bin ich gantz erlöſt, deſſen ich mich itzo tröſt, weil in ſeinen tiefen Wunden ich nun Freud und Ruh gefunden.

9. Ich will auch hierauf genieſſen Chriſti wahren Leib und Blut, meiner Seele und Gewiſſen zur Erquickung und zu gut. Gib, daß würdig ich genieß, Jeſu! dich, und ſchmeck, wie ſüß, und wie freundlich du biſt denen, die ſich nach dir hertzlich ſehnen.

Chriſtoph Titius. Oder: Lic. Heinr. Caliſius.

Kurtze Beichte.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

1610. O frommer und getreuer Gott! ich hab' gebrochen dein Gebot, und ſehr geſündigt wider dich, das iſt mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnäd'ger Gott! nicht haſt Gefallen an mein'm Tod, und iſt dein hertzliches Begehr'n, daß ich mich ſoll zu dir bekehr'n:

3. Auf diß Wort, lieber Vater fromm! ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth.

4. Dein's lieben Sohnes Jeſu Chriſt, der mir zu gut Menſch worden iſt, laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o Herr! laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, ſo

ſo werd ich arm verlohrnes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr! nach deinem Wort mich beſſern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieſer Zeit langen zu der Seligkeit.

Barth. Ringwald.

Luc. 18. v. 13.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

1611. O Gott voll Gnad und Gütigkeit! mein Gott! erhör mein Flehen, gedenck an dein' Barmhertzigkeit, laß dirs zu Hertzen gehen: ich ſteck in Noth, Sünd, Höll und Tod will meine Seel verſchlingen; eröffne mir die Gnaden-Thür, laß mein Gebeth durchdringen.

2. Ich muß geſtehn, ich bins nicht werth, mein' Augen aufzuheben, ich muß mich ſchämen, und die Erd' anſehn mit Furcht und Beben; weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem gantzen Leben nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Ach Gott! mein Gott! du höchſtes Gut! du Brunnquell aller Gnaden! itzt flieht zu dir Hertz, Sinn und Muth mühſelig und beladen, ſucht deine Gnad, die früh und ſpat noch allen offen ſtehet: Eröffne mir die Gnaden-Thür, eh mein Geiſt gantz vergehet.

4. Ach! ſey mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Sünd getragen; hilf mir durch dieſen Gnaden-Thron, du wirſt mirs nicht verſagen: Sein theures Blut, mein höchſtes Gut, macht mich ja rein von Sünden; erhöre mich, hilf gnädiglich, ach! laß mich Gnade finden.

5. Gott Lob! mein Hertz empfindet ſchon aus ddinem Wort das Leben; ich ſeh, daß mir des Himmels-Thron mein Jeſus hat gegeben. Mein Gott! regier all mein Begier, den rechten Weg mir weiſe, gib Frömmigkeit, Beſtändigkeit, daß ich dich ewig preiſe.

D. Joh. Olearius.

Gott vorgehaltenes Verdienſt Chriſti, aus Auguſtino.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

1612. O Herr! mein Gott! ich habe dich durch mich erzürnen können. Wie ich verſöhne dich und mich, kan ich mir nicht ausſinnen: Doch tröſtet mich, dein liebſtes Kind, an dem man nichts ſündhaft'ges find't, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat aus groſſer Lieb an ſich mein Fleiſch und Blut genommen: daß er mich mache recht geſund, der ich durch Sünde bin verwundt, und dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Menſch zu Zorn bewegt, dich muß ein Menſch verſöhnen durch ſein Creutz, das er willig trägt, und deinen Grimm ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir itzt immerdar, wie er ſich mir mit Freundſchaft hat verbunden.

4. Ach! das iſt meine Zuverſicht, diß iſt mein gantz Vertrauen; So du, gerechter Gott! mich nicht in Sünden willt anſchauen, ſo ſiehe mich in Gnaden an: dein Sohn hat gnung für mich gethan, und meine Schuld gebüſſet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte! Er iſt mein Schild und Gnaden-Thron, nicht ſtraf aus ſtrengem Rechte. Wenn du ſiehſt ſeine Nägel-Mahl, laß meine Sünden ohne Zahl allda verborgen bleiben.

7. Beſchaueſt du ſein Blut ſo roth, das von ihm iſt gefloſſen: Ach! waſch ab meinen Sünden-Koth; er hats für mich vergoſſen. Weil dich das Fleiſch erzürnet hat: ſo laß dich auch das Fleiſch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß iſt es, was ich oft und viel durch Miſſethat verſchuldet: Jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus

hat erduldet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer Gott! die Seligkeit erworben.

8. Groß iſt mein' Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket. Sein' Unſchuld iſt das breite Kleid, damit ſie wird bedecket; kein Menſch ſo groſe Sünde ſind't, die nicht durch Chriſti Tod verſchwind't, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in aller Welt durch Hoffart aufgeſchwellet, den Chriſti Niedrigung nicht fällt, wenn er ſie vor ſich ſtellet. Des Todes Macht ſo groß iſt nicht, der bittre Creutz=Tod ſie zerbricht, den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Chriſti Gnad und Huld und aller Menſchen Sünden auf gleiche Wage legen ſollt: es würde ſich befinden ein ſolcher groſſer Unterſcheid, als zwiſchen Tag= und Nachtes=Zeit, als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher Gott! des Gnade nicht zu gründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergib mir meine Sünden. Laß durch ſein' Unſchuld meine Schuld, und durch Geduld mein Ungeduld getilget gäntzlich werden.

12. Gib ſeine Demuth mir zum Schutz, als die für Stoltz behütet. Die Sanftmuth tilge meinen Trutz, wenn er mit Feindſchaft wüthet: Er ſey mir alles, was ich darf, ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharf, das mich verdammen möchte.

Joh. Heermann.

Der Kinder Ergreifung Chriſti, als unſers Altars.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

1613. O Jeſu! mein Verſöhn=Altar! ich komm zu dir geſchritten, nimm meiner heiſſen Seufzer wahr, erhör mein armes Bitten. Ich habe Straf und Tod verſchuldt, ach! trage doch mit mir Geduld! du haſt für mich gelitten.

2. Den Aeltern hab ich nicht gethan, was dein Gebot gelehret, weil ich mich gar nicht rühmen kan, daß ich ſie recht geehret. Ich hab ihr Angeſicht beſchämt, weswegen ſich mein Hertze grämt, und ſchon ſein Urtheil höret.

3. Der Hochmuth wohnet auch in mir, nach Ruhm hab ich geſtanden. Ich trachte gern nach eitler Zier, viel Stoltz iſt hier vorhanden. Ich wollte gern was rechtes ſeyn. So ſeh ich nun zu meiner Pein: ich lieg in Sünden=Banden.

4. O Jeſu! löſe du mich auf, du biſt für mich gebunden. Zu dir ſteht mein betrübter Lauf, ich ſinck in deine Wunden. Ich ſuche deinen Selten=Stich. O mein Altar! ich faſſe dich: ſo wird die Ruh gefunden.

5. Du wurdeſt uns zu gut veracht't, geſchimpfet und geſchändet; dadurch haſt du uns frey gemacht, und Ehre zugewendet. Ach! hilf mir doch durch deine Schmach, und laß mir Schuld und Strafe nach, daß ſich mein Kummer endet.

M. Joh. Neunhertz.

Zuflucht einer gläubigen Seele zu Chriſto.

Mel. O Gott! du frommer.

1614. O Jeſu voller Kraft! o Heiland voller Güte! laß deine Lieb und Kraft erfüllen mein Gemüthe: Ich weiß ſonſt keinen Troſt auf dieſer gantzen Welt, wo nicht ſich deine Gnad' mir Armen zugeſellt.

2. Betrübt iſt mir mein Hertz von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit und tiefſter Reu empfinde: O! wie hat doch der Gift, der auf uns iſt geerbt, aufs allergründlichſte uns durch und durch verderbt.

3. Wie oft hat mir dein Wort das Böſe unterſaget, und mein Gewiſſen mich mit Aengſten angeklaget? Wie oft hat mich dein Wort bald ſo, bald ſo geſchreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt?

4. Doch

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kan nicht über mich und meine Sünde ſiegen: Mich ſchlieſſet ihre Macht in ihre Feſſeln ein: Ich muß ein Sclav der Luſt und meines Fleiſches ſeyn.

5. O Jeſu! der du haſt die Finſterniß der Höllen durch Blut und Tod beſiegt, du kanſt die Feinde fällen, die itzo wider mich und meine Seele ſtehn; ſprich nur ein Wort, ſo muß ihr Trotz und Macht vergehn.

6. Ach! laß mir offen ſtehn die Quellen deiner Wunden, dadurch hab ich doch ſchon die Sünden überwunden. Dem Vater bin ich ja durch dich ſchon ausgeſöhnt, daß mich nun ſeine Gnad' durch dein Verdienſt bekrönt.

7. Diß glaub ich, fühl ich ſchon die Menge meiner Sünden, drückt mich gleich ihre Laſt, muß ich gleich Zorn empfinden; ſo weiß ich doch, du haſt ſchon ſolchen Zorn geſtillt, der Sünden Macht zerſtöhrt, und das Geſetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kanſt erquicken, läßt du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken; ſo weicht die Unruh weg, der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angeſicht.

9. Nun du, mein Heiland! du kanſt mich noch nicht verlaſſen, da meine Glaubens-Arm' dich ſuchen zu umfaſſen, ſchließ ewig mich in dich und deine Liebe ein; dein will ich hier und dort, und keines andern ſeyn.

Luc. 18. v. 13.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

1615. O König! deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget; der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig: ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf' zu deiner Ehr; Gott ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie ein Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o Herr! von Hertzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmels-Licht! Gott ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängſten mein Gewiſſen; drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Hertzen büſſen: Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winckſt, ſo beth ich mit gantz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba! ſchaue Jeſum an, den Gnaden-Thron der Sünder, der für die Welt genung gethan, durch den wir Gottes Kinder in gläubigem Vertrauen ſind: der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Hertz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Hertz mitleidig bricht. Gott ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Hertz und Sinn in dieſem gantzen Leben; du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben; ach! heilige mich gantz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig: Und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Hertz iſt voll: Gott ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich böſ' oder gut, gib nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todes-Bahn, mein Jeſu! ſelbſt beyräthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo

nimm den letzten Seufzer an: Gott ſey mir Sünder gnädig!

D. V. E. Löſcher.

Errette deine Seele.

1. Moſ. 19. v. 17.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

1616. O Menſch, bedencke, wo du biſt, und wie es um dich ſtehet; ſieh, wie die Welt ein Sodom iſt, ſchau, wie es in ihr gehet: Sie iſt ein großes Sünden-Haus, ach! geh von ihren Gräueln aus, errette deine Seele!

2. Die alte Schlange geht herum, ſie ſucht dich zu verſchlingen, und von dem wahren Chriſtenthum in Sünden-Noth zu bringen. Sie hat ſchon manches umgebracht, drum nimm dich ja ſehr wohl in Acht, errette meine Seele!

3. Es reiſſen große Laſter ein; man lebt in Aergerniſſen, des Sodoms Sünden ſind gemein, und macht ſich kein Gewiſſen. Man bleibt in ſtoltzer Sicherheit, drum iſt die Strafe nicht mehr weit: Errette deine Seele!

4. Wiewohl es würde niemand ſich und ſeine Seel erretten, wann wir, hertzliebſter Jeſu! dich nicht zum Erretter hätten. Du biſt, der uns erretten kan, o Menſch! nimm den Erretter an, und rette deine Seele!

5. Ach! höre fleißig Gottes Wort, und laß es in dir bleiben, ſo wächſt der Glaube fort und fort, ſo kan dein Heil bekleiben; doch weil der Satan Tag und Nacht das Wort dir zu entführen tracht, ſo rette deine Seele!

6. Ach! eile doch, und ſiehe nicht nach ſchnöder Luſt zurücke, denn was die böſe Luſt verſpricht, das ſind nur eitle Blicke. Laß fahren, was dich hindern kan, und tritt den Weg geduldig an, errette deine Seele!

7. Ach liebſter Jeſu! gehe mir doch niemals von der Seite; ich finde ja nur bloß an dir mein ſicheres Geleite. Ach! reiß mich von der Sünde weg, und führe mich den rechten Steg: O rette meine Seele.

Georg Pitſch.

Klage über die Sünde.

In eigener Melodie.

1617. O Sünden-Laſt! o ſchwere Centner-Bürde! wie drückeſt du mein abgemattes Hertz! Ach! daß mein Aug itzt doch ein Brunnquell würde, und weinte ſatt ob meiner Seelen-Schmertz. Die Sünden haben mich und meinen Gott getrennet, ich bin von Gott und Himmel fern, der Höllen Schlund, auf den ich losgerennet, will gegen mich den Rachen itzt aufſperr'n.

2. Erwache doch, mein eingewiegt Gewiſſen! beſinne dich, mein Welt-verliebter Geiſt! laß, blindes Aug! itzt deine Thränen flieſſen, ſchau, wie ſich dort dein zornig Schöpfer weiſt; bey, um und neben dir hat Satans Heer die Stelle, weil Gott und Engel du betrübt: Du biſt ein Kind des Todes und der Hölle; ſchau dieſes heißt, ſich in die Welt verliebt.

3. Brich, ſündig Hertz! reiß durch, bekränckte Seele, und ſtelle dich vorm Spiegel der Gebot; erkennſt du nun die Feur- und Schwefel-Höhle, da auf dich wart't Quaal, Marter, ew'ger Tod? Diß iſts, wornach du haſt bey Tag und Nacht gerungen, hier findſt du deiner Wercke Lohn, ſchau doch den Ort, nach dem du dich gedrungen, für Geld kommt Gluth, für Ehre Schmach und Hohn.

4. Kein Hügel wird vor Gottes Zorn dich decken; denn ſeine Hand verſetzt der Berge Höh: Wo willt du dich vor ſeinem Grimm verſtecken, daß nicht ſein Pfeil durch Marck und Adern geh? Getroſt, betrübter Menſch! ein Mittel wird noch funden,

den, verzag in deinen Sünden nicht: Thu Buß, und fleuch in deines Heilands Wunden, ſprich nur ſo viel, als dort der Zöllner ſpricht.

5. Ich komm, o Herr! weil ich dein Wort gehöret. Kommt her zu mir! ach Herr! verſtoß mich nicht. Hat mich gleich Sünd und Finſterniß bethöret, ſo ſuch ich itzt dich, o du Licht vom Licht! Biſt du der Herr, der Artzt, ſo heile meinen Schaden; ich unterwerf mich deiner Cur; nur brauche hier das Oele deiner Gnaden, und tödte nicht dein arme Creatur.

6. Ich trete hier zu den durchbohrten Füſſen, und lege mich in die geſpaltne Seiit, die Thränen ſolln zu deinem Blute flieſſen, o Herr, waſch ab die Sünden meiner Zeit, durchſtreich die böſe Schuld mit dieſer rothen Dinte, und ſtelle mich dem Vater für: Wie ſollt es ſeyn, daß er mehr zürnen könnte, wenn ich erſchein in deiner Unſchuld Zier.

7. Ich will dir, Herr! hinfort mein Hertze weihen, hier ſoll die Welt und Satan Fremdling ſeyn: Du wollſt mir nur des Geiſtes Flügel leihen, die meinen Sinn ſtets lencken Himmel ein; das Fleiſch und Sünde mich aufs neue nicht drücken, und führen von der rechten Bahn, der Lob-Spruch ſoll ſtets deinen Altar ſchmücken: Herr! ſey gepreiſt, du nimmſt die Sünder an!

Dan. von Czepko.

Klage über die Sünde.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh.

1618. O Sünde, Sünde, wie haſt du mich armes Kind verführet! Ich finde weder Raſt noch Ruh, mein Hertz ſich ſelbſt verliehret: Ich hab erzürnet meinen Gott, o weh der Angſt! o weh der Noth! Wo ſoll ich Armer bleiben?

2. Es iſt wohl keine Bosheit nicht, der ich nicht nachgehangen; das Finſtre wählt ich für das Licht, und ließ mich von der Schlangen, dem Satan leiten, und vergaß, als ein lebloſes ſtinckend Aaß, des Herren meines Gottes.

3. Ich fühlte oftmals Gottes Trieb, von Laſtern abzuſtehen; dennoch ich immer frecher blieb, auf Sünden-Weg zu gehen, verließ mich auf Barmhertzigkeit, und brauchte weidlich dieſer Zeit, und meines Fleiſches Lüſten.

4. Nun mein Gewiſſen in mir wacht, und mich ſo hart anklaget; ſteh ich, und ernſtlich recht betracht, wie gottlos ichs gewaget. Nun ſeh ichs mit Erſtaunen an, daß keiner mir itzt helfen kan, der mich zuvor verleitet.

5. Ich werde auch im höll'ſchen Feu'r ein Brand-Holtz müſſen werden; denn meiner Sünden Ungeheur ſchreyt wider mich auf Erden: Ach arme Seel! ach armer Geiſt! ach armer Leib! wer nun entreißt aus dieſer Höllen-Quaalen?

6. Ich darf wohl meiner Augen Licht kaum zu dem Himmel wenden; und habe auch das Hertze nicht, Gebeth hinauf zu ſenden: So hab ich meinen Gott veracht, und mich unwürdig ſelbſt gemacht, ach weh mir armen Sünder!

7. Den Gott, der mich ſo ſehr geliebt und tauſend Gunſt erzeiget, hab ich Verfluchter hart betrübt; Sollt er auch ſeyn geneiget der Creatur, die ſo, wie ich, muthwillig und gantz freventlich unzählbar ihn verletzet?

8. Ach ja! ich weiß, daß ſeine Güt Erbarmungs-volle Blicke auf ein geängſtetes Gemüth von ſeinem Himmel ſchicke. Ich weiß, daß er niemand verſtößt, der mit dem rothen Blut erlöſt des Heilands Jeſu Chriſti.

9. Den größten Sündern ruft er zu, daß ſie in Jeſu Wunden verlangte Gnad und Himmels-Ruh durch Reu und Leid gefunden;

kommt, ſpricht er, alle, die ihr ſeyd beladen her, hier iſt bereit, der eure Schulden trage.

10. Deß tröſt ich mich, und gehe fort zu Jeſu, meinem Retter, ach Jeſu! ſey ans Himmels Ort mein gnädiger Vertreter; gedenck, daß ich dein Schäflein bin, das war verlohr'n darum dein Sinn und Hertz ſo hoch betrübet.

11. Herr Jeſu! ſuch und finde mich, der ich ſo lang verlohren; es hat dein Vater ja drum dich von Ewigkeit erkohren, zu ſeyn der armen Sünder Heil; ach Herr, mein Hort! auch zu mir eil, eh ich ſterb und verderbe.

12. Ich gläub in meinem Jammer-Leid, du werdeſt mich nicht laſſen, und mir dein heilig Purpurkleid auch geben zu umfaſſen: So werd ich Nackter ſeyn verhüllt, und deines Vaters Zorn geſtillt, der mich ſonſt würd aufreiben.

13. O Jeſu! Jeſu! mein gedenck um deiner Marter willen, und mir der Sünden Ablaß ſchenck; und hilf mir zu erfüllen hinfort, was du an deinem Knecht erforderſt in dem heil'gen Recht, durch deines Geiſtes Beyſtand.

14. So ſag ich allen Sünden ab in deiner Kraft, und werde getreu dir ſeyn, bis in das Grab ich geh, und in die Erde; und dermaleinſt durch dich allein ein Bürger in dem Himmel ſeyn. Das hilf mir, o Herr Jeſu!

D. Joh. Laſſenius.

Buß-Seufzer zu den drey göttlichen Perſonen.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

1619. O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe: Verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunder-That nimm von mir, was mich quälet: Durch deine Weisheit ſchaffe Rath, worinnen mirs ſonſt fehlet. Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärck, daß ich mit dir all meine Werck anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte! der du haſt am Creutze für mich Armen getragen aller Sünden-Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer Gott! o Davids-Sohn! erbarm dich mein, und mein verſchen, ſieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein' Todes-Pein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben: Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heil'ger Geiſt! du wahres Licht! Regierer der Gedancken! wenn mich die Sünden-Luſt anficht, laß mich von dir nicht wancken: Verleih, daß nun, noch nimmermehr, Begierd' nach Wolluſt, Geld und Ehr in meinem Hertzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trotz und Liſt durch Chriſti Sieg mög' dämpfen. Auf daß mir Kranckheit, Angſt und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

Joh. Riſt.

Buß-Wecker.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

1620. O wüſter Sünder denckſt du nicht, was dein verruchtes Leben an jenem großen Welt-Gericht für Lohn dir werde geben? Gedenckſt du nicht in deinem Muth an Gottes Zorn und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und von Anbeginn vor ihm ſich nicht geſcheuet?

2. Vergiſſeſt du der Höllen-Gluth, darinn die Teufel wohnen, und deiner mit viel Graus und Wuth

Wuth nicht werden künftig ſchonen? Von Ewigkeit brennt dort das Feur, darinn dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel, der friſche Geiſt, der nun ſo manche Luſt genußt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich und deine arme Seele, damit ſie nicht ſo grauſamlich in jenem Feur ſich quäle. Gedencke doch, du Sünden-Knecht, daß Gott allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zähle; Auf, auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sünden-Netze bald zureiß, du arm' verirrte Seele!

4. Gib gute Nacht der Eitelkeit und ihrem wüſten Weſen: Vergiß der vor'gen Sünden-Zeit, und ſuche dein Geneſen in wahrer Buß ohn Heucheley, ohn Falſchheit und ohn' Trögerey, nach Gottes heil'ger Lehre; Eröffne deiner Thränen Bach, ruf über deine Sünde: Ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heil'ge Himmels-Thür für deine Buſſe offen: Es ſteht noch heute auch für dir was Guts von Gott zu hoffen. Auf: dich zu wahrer Reu anſchick, verſäume nicht der Gnaden Blick; noch ſcheint dir deine Sonne: So wird auf deiner Thränen Guß erfolgen Gottes Gnaden-Fluß und künftig ew'ge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo ſehr vergiftet: Kommt bey mir nur nicht weiter ein; ich hab ein Haus geſtiftet vor Gott in meines Hertzens Saal, entweicht und fliehet allzumal, ihr ſchädliche Verräther! es fliehet meine arme Seel in der Fels-Löcher ſüſſe Höhl, bey Jeſu, dem Vertreter.

7. Ach Jeſu, ſüſſes Gnaden-Heil, du Vater deiner Kinder, ach! Jeſu, zum Erbarmen eil für mich betrübten Sünder. Ich komm; Ach! komme, nimm mich an, du großer Gnad- und Wunder-Mann, ich bitte um Erbarmen! Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn in deinem ſüſſen Hertzens-Schrein ein Troſt-Blick für mich Armen.

8. Herr Jeſu, Meer der Gütigkeit! laß deine Gnade flieſſen, und wie ein Strom in dieſer Zeit auch auf mich ſich ergieſſen. Hie ſteh ich elend, blind und bloß; eröffne mir der Liebe Schooß, und laß mich Gnade finden: Führ auch durch deinen guten Geiſt mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

D. Joh. Laſſenius.

Wehmüthiges Klage-Lied über die Sünde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1621. Preßt, ihr mit Angſt beklemmte Sinnen, aus meinen Augen einen Bach, und laſſet tauſend Thränen rinnen! Lauf über, Mund, von Ach und Ach! Und du, mein armes Hertze, brich! So ſchmertzt der Sünden Ferſen-Stich.

2. Pfeil, der in meinem Hertzen ſtecket, ach! was vor Wunden machſt du mir? Trägt Gottes Zorn, der mich erſchrecket, ein Schwerdt mit zweyen Schneiden für? Rauſcht eine Sündfluth gar daher? Ach! wer doch nicht ein Sünder wär.

3. Panier der Sünder! Heil der Armen! auf dich werf ich der Sünden Laſt. Umfaſſe mich doch mit Erbarmen, Lamm Gottes! das für mich erblaßt! Unſchuldigſter Immanuel! ſey du die Zuflucht meiner Seel.

4. Pein, Noth und Tod haſt du erduldet, auch mir zu gute floß dein Blut. Trugſt du das Creutz, ich habs verſchuldet: ergreif ich dich, wird alles gut. Räum mir nur deine Wunden ein, ſo werd ich rein von Sünden ſeyn.

5. Pflantz in mein Hertze deine Liebe, ach! wirf die Sünde gantz hinaus. Und leite mich nach deinem Triebe, laß mich ſeyn dein geweihtes

weihtes Haus. Umſchräncke mich mit deiner Macht, ſo wird mein Lauf recht wohl vollbracht.

6. Pfand, das mir neues Leben giebet, aus Jeſu Wunden fleußt mein Heil. Trotz dem! der mich nunmehr betrübet, es bleibet mir das beſte Theil. Rafft mich der Tod auch einmal hin, gnug, daß ich hier ſchon ſelig bin.

Benj. Schmolcke.

Phil. 2. v. 13.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1622. Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht und Zittern; mein Gott! mache uns bereit, daß mit heiligem Erſchüttern diß Wort, als ein Donnerſchlag, unſre Hertzen rühren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit, ach! das iſt das allerbeſte, dieſes bleibt uns nach der Zeit; ſind wir hier doch fremde Gäſte, werden eilends weggerafft, wenn man noch ſo vieles ſchafft.

3. Schaffet eure Seligkeit, o! es ſind nicht leichte Wercke, o! es iſt ein harter Streit, und man brauchet Gottes Stärcke, eh man Fleiſch und Blut bezwingt und zum rechten Leben dringt.

4. Schaffet eure Seligkeit, ach! da ſetzt es Furcht und Schrecken, eh der Geiſt ſein Abba ſchreyt, ja da muß er immer wecken durch die heilge Gottes-Scheu, daß das Hertz nicht ſicher ſey.

5. Schaffet eure Seligkeit, iſt das auch von uns geſchehen? ach es fehlet noch gar weit, was für Mängel wird man ſehen! o! wie ruchlos iſt der Sinn, o! wie ſicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit, hartes Hertz! zerfließ in Thränen wegen deiner Sicherheit, und ſey heute unter denen, die in ihrer Sünden-Pein recht zerknirſchtes Geiſtes ſeyn.

7. Schaffet eure Seligkeit, ach! itzt denck ich an den Bürgen, der mich von der Schuld befreyt, und ſich ſelber ließ erwürgen; ach Gott Lob! an dieſem Heil hat mein Glaube auch ſein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit, Jeſu! hilf mir ſelber ringen, meine Trägheit iſt mir leid, laß mich beßre Früchte bringen, daß ich meine Chriſten-Bahn ſelig einſt vollenden kan.

M. G. Adolph.

Wehmüthig Seufzen um Gnade.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1623. Schreyt, ihr Seufzer, rinnt ihr Thränen, nach dem Herren eurem Gott euch mit aller Macht zu ſehnen in der ſchweren Sünden-Noth, damit Leib und Seel beſchmitzt, und ſchier in der Höllen ſitzt; hebt von dieſem Erd-Getümmel euch in Gottes Gnaden-Himmel.

2. Ach Herr! voll Lieb und Erbarmen, thu doch einen Gnaden-Blick auf mich gantz verlaßnen Armen und mir deinen Troſt zuſchick; Ich erkenne meine Schuld, und bitt, Herr! um deine Huld, ſey mir gnädig, und dich kehre zu mir, Herr! und mich erhöre.

3. Schändlich hab ich misgehandelt, und nach böſer Menſchen Art auf dem Sünden-Weg gewandelt, und mit Laſtern mich gepaart: Ach! ich ungerathnes Kind, endlich nun mit Schmertz empfind, wie ich dich, mein Gott! betrübet, der du mich ſo ſehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich, Vater! wieder mit zerſchlagnem Sinn und Geiſt, ſchaue doch vom Himmel nieder auf den, der ſein Hertz zerreißt, der mit wahrer Buß allhier klopft an deine Gnaden-Thür! Vater deiner armen Kinder! höre einen groſſen Sünder.

5. Jeſus hat für mich getreten deines Zornes grimme Fluth, auch geſagt: Er wolle bethen, daß der Höllen-

Höllen heiſſe Gluth mich nicht brenne und verzehre: Höre ihn doch, lieber Herr! und erzeige deinem Knechte Gnad und Liebe für dem Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb und deiner Huld, wird gnung ſeyn für meinen Schaden und zu Zahlung meiner Schuld; ach! liebreiches Vater-Hertz, ſchaue doch auf meinen Schmertz, laß dich meine Seufzer beugen, mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen eine Himmels-Tröſtung zu aus der Felſen-Löcher Höhlen, daß ich finde Gnad und Ruh; Laß des Heilands theures Blut, aller Sünder höchſtes Gut, an mir nicht auf dieſer Erden gantz allein verlohren werden.

D. Joh. Laſſenius.

Sünder Zuflucht in Jeſu Wunden.

In eigener Melodie.

1624. Selig ſind die Hertzen, die in Angſt und Schmertzen Chriſti Wunden küſſen, und darein ſich ſchließen.

2. Ach! ihr armen Seelen! flieht zu dieſen Höhlen, denn darinnen quillet, was den Jammer ſtillet.

3. Meine beſten Schätze, drauf ich Hoffnung ſetze, ſind die Blut-Corallen, die von Jeſu fallen.

4. Ueberfällt mich Schrecken, Jeſus kan mich decken; Fühl ich Schmertz und Beulen, Jeſus kan mich heilen.

5. Er kan mich ins Leben aus dem Tode heben; ſein unſchuldig Sterben hilft mir vom Verderben.

6. Liebſter Heiland! ſiehe, wie viel Angſt und Mühe mir am Hertzen naget, und mich zu dir jaget.

7. Hülle meine Seele in die Wunden-Höhle; waſche mich von Sünden, las mich Ruhe finden.

8. Ewig muß ich leiden, und den Himmel meiden, wo dein Blut-Vergieſſen mir nicht ſollt zufließen.

9. Neige deine Wunde meines Glaubens Munde, laß doch Hertz und Augen Troſt darinnen ſaugen.

10. Träufle, wenn ich ächze und in Sünden lechze, will man mich verdammen, lösche Gluth und Flammen.

11. Schreckt mich das Gerichte und das Zorn-Geſichte, ſo laß mich dein Bethen und dein Blut vertreten.

12. Endlich ſoll ich ſchlieſſen, ey! ſo laß mich küſſen, zeige mir die Wunden in den Todes-Stunden.

13. Lege mich drein ſchlafen, nimm mich zu den Schafen, die nach Angſt und Leiden itzt im Himmel weiden.

M. Zach. Herrmann.

Bußfertige Demüthigung vor Gott als unſerm Schöpfer.

Hiob 14. v. 15. 16.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

Oder in bekannter Melodie.

1625. Sieh, Gott! mein Gott! auf dein Gemächte, verwirf nicht deiner Hände Werck, verbirg die alten Sünden-Nächte, gedenck nicht an der Laſter Berg, an welchem ich von meiner Wiegen bin immer auf- und abgeſtiegen.

2. Was kan die Welt nicht zu ſich locken? und was vermag der Teufel nicht? das ſchwache Fleiſch läßt ſich verſtocken, und folgt dem alten Böſewicht, der in viel hundert tauſend Fällen weiß Netz und Stricke aufzuſtellen.

3. Die arme Seele pflegt zu gehen, wohin ſie ihr' Begierde führt: Wie aber will ſie denn beſtehen, wenn ſie ihr Hertzens-Richter rührt? O Gott! mein Gott! laß hier auf Erden mir mein Verbrechen ſauer werden.

4. Beängſtige mein hart Gewiſſen, ſtell Sünd und Miſſethat mir vor, vergäll mir alle meine Biſſen, verbirg mir aber nicht dein Ohr, wenn ich auf dieſer Jammer-Stufe, o Gott! mein Gott! um Gnade rufe.

5. Leib, Seele, Hertz und alle Glieder

der haſt du zuſammen ja gelenckt, regier ſie doch aufs neue wieder, und wenn dein Geiſt mir wird geſchenckt, ſo laß, wie ſonſt bey deinen Kindern, ihn alle Sünd und Bosheit hindern.

5. Halt meine Zung im feſten Zügel, und lege ſelbſt ein Schloß dafür; Schieb vor die Ohren ſolche Riegel, daß ſie nicht nach der Welt-Manier auf eitler Dinge Hoheit hören, und durch ſich Leib und Seel bethören.

7. Das Hertze zeuch zu deinen Gütern, und mach es deiner Liebe voll, daß, wenn ſchon Satan ſich will wittern, es wiſſe, wie ſichs halten ſoll: Mein Gott! laß mich nicht, gleich den Narren, auf Welt und ihr Gepränge harren.

8. Führ mir die Eitelkeit zu Sinne, und zeige mir, wie wohl der ſteht, wie kräftig ſich verſichern könne, der, ſo auf deinen Wegen geht, der dich in allen ſeinen Sachen, läßt rathen, ſorgen, thun und machen.

9. Erhöre mich um Jeſu willen, und lohne mir nicht mit der Welt, die ſich durch Ehr und Gut läßt ſtillen: wend, Herr! mir zu, was dir gefällt, ſey ſtets genädig deinem Knechte, und ſieh, o Gott! auf dein Gemächte.

Paul. Tſcherning.

Erweckung, die Buſſe nicht aufzuſchieben.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

1626. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb, des Sünders Tod; vielmehr iſt diß mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenck, o Menſchen-Kind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die Gott dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid: O ſelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denck nicht, es iſt noch gute Zeit, ich will erſt fröhlich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich; Gott wird mein wohl erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, Gott iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungenad' belohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott von wegen Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt: Daß du mußt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt die Todes-Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh' morgen kommt, kans ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen kranck, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu! hilf du mir, daß ich itzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück: Auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Joh. Heermann.

Der 6. Pſalm.

In bekannter Melodie.

1627. Straf mich nicht in deinem Zorn groſſer Gott! verſchone, ach! laß mich nicht ſeyn verlohr'n, nach Verdienſt nicht lohne; hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Herr! wer denckt im Tode dein? Wer danckt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, groſſer Gott! Lob ſage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, ſtärck mit Troſt mich Schwachen, ach!

ach! Herr! hab mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel' deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, wie ſie all' erſtarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülfe harren; ich verſchmacht', Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränen = Güſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen, mein Hertz iſt ner Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen: Wie ſo lang' machſt du bang' meiner armen Seele in der Schwermuths=Höhle!

6. Weicht ihr Feinde! weicht von mir, Gott erhört mein Bethen; nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten: Teufel! weich! Hölle! fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir Gott geſchencket.

Joh. Georg Albinus.

Zutritt zum Gnaden = Stuhl durch den Glauben Blute Chriſti.

Röm. 3. v. 25.

1628. Süſſer Chriſt! du, du biſt meine Wonne, du biſt meines Hertzens Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels=Sonne!

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten; und dein Roſin = gleiches Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz! laß mich Platz bey dir finden, du haſt doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht blick auf Arme, daß es, wie ein Vater thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Hertze ſchlug? ſollt ich denn nun von dir fliehen?

6. Nein! auf dich gründ ich mich, du kanſt retten, wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Quaal und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird beſchloſſen: laß in deiner Seiten Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit, Jeſu! laß mich ſelig werden.

M. Juſtus Sieber.

Buß = Thränen.

In beſonderer Melodie.

1629. Trübe Wolcken meiner Seelen! gieſſet euch in Thränen aus: Fleuch, mein Geiſt! in Jammer=Höhlen, hülle dich in Aſch und Graus! Ach! die Menge meiner Sünden klaget mich im Himmel an! Kan ich keinen Ort nicht finden, wo ich mich verbergen kan?

2. Aber ach! was ſoll ich fliehen? Meine Sünde folget mir. Wollt ich in die Wüſte ziehen, ach! die Hölle find ich hier; wollt ich mich ins Meer verſencken, ach! kein Waſſer löſcht die Gluth; wollt ich mich mit Gifte träncken, auch der Tod macht es nicht gut.

3. Ey! ſo will ich wiederkehren, und zu meinem Vater gehn: denn ich weiß, daß ſein Begehren wird nach meiner Buſſe ſtehn. Er hat einen Eid geſchworen, er will nicht des Sünders Tod; drum bin ich noch nicht verlohren, nur Bekehrung iſt mir noth.

4. Vater! groß von Güt' und Treue! Vater! ſchone doch dein Kind: Ach! ich komme voller Reue, ſiehe, wie mein Auge rinnt! ſiehe, wie die Glieder beben! ſiehe, wie das Hertze ſchlägt! Darf ich auch der Hoffnung leben, daß mein Jammer dich bewegt?

5. Ach! ich habe misgehandelt mehr, als ich erzählen kan! Ich bin

bin wieder dich gewandelt, dein Geſetze klagt mich an, und will mich zum Urtheil reiſſen; ja, es ſpricht, ich bin nicht werth, daß ich noch dein Kind ſoll heiſſen, weil ich mich ſo gar verkehrt.

6. Doch! was darf ich gar verzagen? Bin ich ein verlohrnes Kind; will doch dein Kind für mich tragen, was vor Strafen auf mir ſind. Jeſus Blut ſchreyt für mich Gnade! Gnade für Gerechtigkeit! Ach Herr! waſch in dieſem Bade mein befleckt-tes Sünden-Kleid.

7. Nimm das Lamm von meinen Händen, welches noch im Blute trieft: laſſe deinen Grimm ſich wenden, und zerreiß die Urtheil-Schrift, die mit Jeſu Blut durchſtrichen, und ans Creutz iſt feſt gemacht; ſo werd ich von allen Flüchen zu dem Segen wiederbracht.

8. Nun, mein Glaube hat gewonnen, du nimmſt meinen Mittler an, daß ich lauter Gnaden-Sonnen vor die Hölle ſehen kan. Ich bin los von meinen Sünden, wer ſie ſucht, der wird ſie nun in den Wunden Jeſu finden, die genung vor alles thun.

9. Ach! mein Vater nun aufs neue, und ich wiederum dein Kind! habe Danck für ſolche Treue, die dich mir, mich dir verbindt. Weil ich ſonſten gar nichts habe, als mein armes Hertz allein: Ach! ſo nimm die ſchlechte Gabe, mache ſie dir ſelber dein.

10. Hilf, daß ich die Sünde haſſe, die du mir itzund geſchenckt, und mich treulich führen laſſe, wenn dein guter Geiſt mich lenckt; ſo wird Jeſu Creutz und Leiden nicht an mir verlohren ſeyn, und ſo geh ich dort mit Freuden auch gerecht zum Himmel ein.

Benj. Schmolcke.

Um Troſt in Sünden-Noth.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1630. Vater! ach! laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen, wie es mit Manaſſe ſpricht? wie es ſchlägt an ſeine Bruſt, wie die eitle Sünden-Luſt wird aus Reue ſo verfluchet, wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater! nicht geliebet mich vor aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnaden-Zeit. Jeſu Creutz und Dornen-Kron bring ich hier vor deinen Thron. Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kan kräftig für mich bitten?

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit. So ich Feigen-Blätter nähme, meiner Wercke nichtig Kleid; deckt es doch die Blöſſe nicht, ſo du, Vater! vor Gericht Recht vor Gnade läſſeſt gehen. Wer iſt rein? wer kan verſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und willt nicht der Sünder Tod; du willt ſchencken und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo aus bös verderbter Art, auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe laſſen finden in gantz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein wieder, du, mein Gott und treuer Hirt! welches irret auf und nieder, Wölfen ſonſt zum Raube wird. Schleuß in Jeſu Wunden ein das verſcheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche in dem wüſten Welt-Gebäude.

6. Herr! ich habe zwar verzogen, bin, nach Noä Raben-Art, ſicher hin und her geflogen, hab die Buſſe lang geſpart. Itzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit. Herr! ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

Benj. Prätorius.

Unvollkommenheit unſerer Reue.

In eigener Melodie.

1631. Vater in des Himmels-Thron! o! wie ſehr muß

muß ich erſchrecken, daß die Unbußfertigkeit will in mir ſo feſte ſtecken. Du haſt lang genung geſchwiegen, ich ward ſicher nur dabey, du haſt treulich mich erinnert, doch ich hatte keine Scheu.

2. Und je länger ich dadurch die Bekehrung hintertrieben, deſto ungeſchickter bin ich zur wahren Buſſe blieben; Sünde hab ich wohl begangen, doch der Sünden müßiggehn will bey mir in keinen Kräften keinesweges nicht beſtehn.

3. Zwar ich komme hier itzund, weil ich deinen Ruf vernommen: aber dennoch ſpat genung, da ich eilends ſollte komme: Ich gedencke viel zu wenig, wie ich arg geweſen bin, und was ich oft hab begangen, kommt mir wenig in den Sinn.

4. Dieſe Sünde weiß ich nicht, jene hab ich gantz vergeſſen, dieſe That geſteh ich nicht, jene kan ich nicht ermeſſen, daß ich ſollte Sünde heiſſen, dieſe braucht Entſchuldigung, jene kan man gar nicht laſſen, iſt denn dieſes Reu genung?

5. Ach! ich fühle mich nicht recht, meine Furcht iſt zu geringe, und die Aenderung nicht Ernſt, weil ich keine Thränen bringe, auch mir ſelbſt nicht gram geworden, ſo wird, wie es ſich gebührt, hie kein Eifer, kein Verlangen, keine Beſſerung geſpührt.

6. Ach Gott! ſo erbarm dich mein, wecke mich recht auf von Sünden, laſſe mich zur Beſſerung bey dir Hülf und Segen finden. Hilf, daß ich die Sünden laſſe, und ſie ängſtiglich bereu, daß ich dich, getreuer Vater, und die Engel noch erfreu.

Beicht-Seufzer.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

1632. Vater! laß dein Hertze brechen, da mein Hertz im Leibe bricht, und vor Angſt nicht mehr kan ſprechen, als was dort der Zöllner ſpricht: Sey mir armen Sünder gnädig, mache mich von Sünden ledig.

2. Jeſu! du biſt es alleine, der den Vater beugen kan; deine Wunden ſind auch meine, ach! ſo halt mit Bethen an, bis die Worte ſich erheben: Deine Sünden ſind vergeben!

3. Heilger Geiſt! ſprich meiner Seele deine ſüſſe Tröſtung ein, laſſe doch dein Gnaden-Oele meinen Wunden heilſam ſeyn: Laß dein Seufzen mich vertreten, und bey Gott erhörlich bethen.

4. Vater, Sohn und Geiſt! erhöre, heilige Dreyeinigkeit! Es iſt deines Namens Ehre, ach! ſo mache dich bereit, wenn ich auf die Knie falle, daß ein gnädigs Amen ſchalle.

Benj. Schmolcke.

Abbitte der ſo lang verzogenen Buſſe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1633. Vater! laß mich Gnade finden, gib mir wieder Troſt in Sinn, der ich wegen meiner Sünden ſo betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott! wie ich hier itzt vor deiner Gnaden-Thür mit dem Zöllner ſchamroth ſtehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit ſetzen meine Zuverſicht; Denn ſo du, Herr! dein Gericht lieſſeſt ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich ſtehen.

3. Aber ach! nach deiner Lehre, willſt du keines Sünders Tod: ſondern daß er ſich bekehre, und frey werde ſeiner Noth. Dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu und Leid bey mir empfinde über meine ſchwere Sünde.

4. Dencke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf das könne ſelig werden, wer im Glauben Buſſe thut. Auch

ſein Creutz und Dorne-Kron bring ich hier vor deinen Thron; ſeinen Tod und Blutvergieſſen laß mich Armen auch genieſſen.

5. Zwar ich ſollte längſt ſeyn kommen, da es noch war rechter Zeit; doch iſt dadurch nichts benommen deiner großen Gütigkeit: Keine Buſſe iſt zu ſpät, wenn ſie nur von Hertzen geht: Darum wird dir auch mein Flehen annoch nah zu Hertzen gehen.

6. Großer Gott voll Lieb und Treue! laß durch Jeſu Wunden doch meine ſpäte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Dencke doch nicht weiter dran, was ich habe misgethan, laß mein armes Sünden-Leben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Willſt du nun mir armen Sünder, o mein Gott! barmhertzig ſeyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein; ſo will ich von Hertzen dich dafür preiſen ewiglich. Drum in Jeſu Chriſti Namen wollſt du mich erhören, Amen!

Chriſtoph Genſch von Breitenau.

Die Macht der Gnade Gottes gegen die Macht der Sünde.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

1634. Was ſagſt du nun, mein frecher Geiſt! mein Fleiſch, wie wills nun werden? ach weh! mich mein Gewiſſen beißt; ich ſoll geſtellet werden vor das Gericht, um Rechenſchaft zu geben; aber wo iſt Kraft, zu ſtehn vor meinem Richter?

2. Es ſind ja meiner Sünden mehr, als Sand am Meer zu zählen? wo nehm ich einen Mittler her? wen ſoll ich beſtens wählen? ich fürchte Gottes Zorn und Grimm; ich höre ſchon die Donner-Stimm: Geht weg, all ihr Verfluchten!

3. Ein ſolcher bin ich freylich auch, ich muß es frey bekennen; werth, daß der Höllen Dampf und Rauch, auch Feur mich ewig brennen. So ſchändlich hab ich meine Zeit zubracht in lauter Eitelkeit; weh mir, elendem Sünder.

4. Nun iſt mein Lebens-Ziel bald aus, die Zeit iſt ſchier verfloſſen: ich fürchte, daß zur Höllen Graus ich ewig ſey verſtoſſen; mein Leben iſt bald aufgeräumt, die Gnaden-Zeit iſt ſchier verſäumt; wo ſoll ich Armer bleiben?

5. Ach! ach! ich habe viel zu ſchwer geſündigt und mishandelt, auf falſchem Weg ohn Wiederkehr nach aller Luſt gewandelt; ich habe Gottes Gnad und Huld misbrauchet, und des Herrn Geduld nicht, wie ich ſollt, geachtet.

6. Ich lebte frech nach meinem Sinn, ohn ein'g Rück-Gedancken; lief immer weit- und tiefer hin in aller Wolluſt Schrancken; ich wußte meines Gottes Wort, und thate doch an keinem Ort, was meine Pflicht erfordert.

7. Nun ſperrt die Höll den Rachen auf, mein ſündliches Verbrechen, und meinen böſen Lebens-Lauf nach allem Recht zu rächen: Nun ſoll mit ewgem Höllen-Feur der Sünden Schuld und Ungeheur mir werden abgezahlet.

8. Ach wehe mir elendem Kind! wo ſoll ich Würmlein bleiben? auf Erden ſich wohl keiner findt, mein Unglück abzutreiben. Ach weh! ich fürchte zu vergehn; wer wird doch immermehr beyſtehn mir Wurm in dieſen Nöthen?

9. Doch will ich hin in meinem Schmertz zum Himmel ſelbſt mich wenden: ſtatt Opfer ein zerbrochnes Hertz zum Thron der Gnaden ſenden; vielleicht erlang ich Sünden-Knecht Vergebung für das ſtrenge Recht, wie jener arme Zöllner.

10. Ach! daß ich gleichen Eifer hätt zur Buſſe, als zur Sünden, und meine Reu gantz ernſtlich thät, ich dürft Erhörung finden. Ach! frommer Gott! gib ſelbſten mir, was meine Demuth kan vor dir beliebt und würdig machen.

11. Nimm doch zu Gnaden wieder an dein Schäflein, das verlohren; gedencke an den Schmertzens-Mann, der mir zum Heil gebohren, an Jeſum, dein geliebtes Kind, der alle meine Schuld und Sünd am Creutzes-Stamm gebüſſet.

12. Ach Jeſu! Jeſu! Gottes-Lamm, es iſt ja ausgeſtrichen an deines blut'gen Creutzes-Stamm die Handſchrift, und gewichen der Zorn des Vaters, und die Schuld bezahlt, ſo laß mich denn die Huld der Liebe auch genieſſen.

13. Vor deinen Füſſen lieg ich hier, und will dich nimmer laſſen; ich ſteh vor deiner Gnaden-Thür, und will dein Creutz umfaſſen, bis daß du, mein getreuer Hort, zu meiner Seelen nur ein Wort der Gnad und Troſt wirſt reden.

14. 'Es iſt mir auch, mein Heiland! leid, daß, was ich oft verſprochen, mein Wort und meinen theuren Eid ich liederlich gebrochen; ach! ach! erbarme dich nun mein! ich will hinfort der Deine ſeyn bis an mein letztes Hauchen.

15. Ich ſage Welt und Teufel ab, der Luſt, dem Fleiſch der Sünden; du ſollt, o Jeſu! bis ins Grab mich treu beſtändig finden: Verlaſſe nur mit deiner Kraft, die alles wirckt und alles ſchafft, nicht mich elenden Menſchen.

16. So wird gedeckt die Miſſethat, und meine arme Seele wird wieder finden Troſt und Rath in deiner Wunden-Höhle. Komm Jeſu, komm! und ſteh mir bey, mach mich von allen Sünden frey; ſo werd ich ſelig ſterben.

D. Joh. Laſſenius.

Taulert Buß-Gebeth.

In voriger Melodie.

1635. Weh mir, daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Zahl und Ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch nichts denn lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem Gott mein Hertz ſo feſt verſchloſſen: da er mir doch ein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen; viel Gräuel hab ich drein gebracht, des Herren Gutthat nicht bedacht, muthwillig ſie vergeſſen.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen; doch wenn ich dich, o Gott, ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan, du kanſt und willt mir helfen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen; doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kan ſie ermeſſen. So groß, o groſſer Gott, du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, ſo lang die Welt geſtanden. Wer dir vertraut und nicht verzagt, wird nimmermehr zu ſchanden. Ich beth, ich fleh, ich ſchrey und ruf: Auf deine Gnad ich wart und hoff: Ach! laß mich Gnade finden.

6. Itzt denck ich an das ſchöne Wort, aus deinem Mund gegangen, das ich mit Freuden hab gehört, da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch, zwar Pflicht und Treu hindan geſetzt und ohne Scheu mit andern zugehalten.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren: Ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey dieſem Wort ergreif ich dich, und komm

zu dir, glaub feſtiglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, die andern nachgeſprungen: Und ſich von dir, Immanuel, in Sünden-Schlamm gedrungen. Ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet: Dich, als das Lebens-Brodt dabey hindan geſezt, und wie die Säu nach Träbern mich geſehnet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinem Willen, den böſen Lüſten nachgelebt, daß ich ſie möcht erfüllen, das höchſte Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich iſt, gedacht, mein Hertz daran gehänget.

11. Darum ſo muß ich nackt und bloß in meinem Elend ſterben. Ich kan mir meines Vaters Schooß nicht durch mich ſelbſt erwerben. Ich muß verfaulen nach dem Tod in meinem eignen Miſt und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich um Gnad, du wollſt nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevel-That, ins Meer wollſt du ſie ſencken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Hertze ſchaff in mir, um Jeſu Chriſti willen.

Joh. Heermann.

Sorge für unſere Sünde.

Pſ. 38. v. 19.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1636. Weh mir elendem Kind, das nirgend Ruhe findt, im Himmel nicht und Erden, wie wills denn mit mir werden? ich fühle meine Sünden, wer wird mich der entbinden?

2. Mein Urtheil weiß ich wohl, daß ewig ſterben ſoll, dem nicht in dieſem Leben die Sünden ſind vergeben, und daß er müſſe fahren zur Höllen finſtern Schaaren.

3. Ich bin verderbt, verrucht, verlohren und verflucht: Wo Gott ſich wollte rächen an meinem Widerſprechen: würd in der Höll ich müſſen mein ſchändlich Leben büſſen.

4. Ich fühlte Gottes Stimm, auch ſeinen Zorn und Grimm, und wurde doch nicht beſſer, blieb ſtets ein Gott-Vergeſſer; that nimmer, was ich ſollte, und lebte, wie ich wollte.

5. Ich nahm auch Gottes Bund in meinen Sünden-Mund und haßte doch die Tugend in meiner grünen Jugend, kan auch in Alters Tagen von keiner Beſſrung ſagen.

6. O mein betrübter Sinn! wo flieheſt du nun hin? wo wird für deine Wunden ein Pflaſter hergefunden? iſt jemand auch zu finden, der dich nun kan verbinden?

7. Bethräntes Hertz! eil, lauf nach Golgatha hinauf! dort wirſt du Jeſum ſehen am Stamm des Creutzes ſtehen, bey dem wird dir gerathen, er trägt die Miſſethaten.

8. Dieß theure Gottes-Lamm, das unſre Sünden nahm, dem Vater zu bezahlen, läßt ſeine Gnaden-Strahlen auf alle Sünder ſchießen, und ſeines Bluts genießen.

9. Er zahlt der Sünden Schuld und theilt aus Gnad und Huld: Er hat mit ſeinem Bluten des Vaters Grimmes-Fluthen gelöſcht, und mit dem Sterben erlöſet vom Verderben.

10. Herr Jeſu Gottes Sohn, mein Heiland, meine Kron! mein Fels, mein Gnaden-Hügel, laß deiner Liebe Flügel zu mir ſich auch erſtrecken, und meine Sünde decken.

11. Vergib mir allzumal die Sünden ohne Zahl, die ich ſo frech begangen, und den ich angehangen: Zerreiß die Sünden-Stricke, daß mich nichts mehr berücke.

12. Ach Jeſu, öffne mir die Gnaden-volle Thür, durch welche alle Armen

Armen erlangen dein Erbarmen. Ein Tröpflein deiner Gnaden kan heilen meinen Schaden.

13. Vergiß, Herr, was geſchehn, und laß mich künftig ſtehn bereit, dein Wort und Willen mit Freuden zu erfüllen: bis daß du mich wirſt löſen von allem dieſen Böſen.

D. J. Laſſenius.

Abbitte der verdienten Strafe.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was.

1637. Wend ab deinen Zorn, lieber Gott! in Gnaden, und laß nicht wüthen deine blutge Ruthen, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethatē, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wollteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Grimm und Zorn ertragen? all's müßt vergehen, was du haſt geſchaffen, für deinen Plagen.

3. Vergib, Herr! gnädig unſre große Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten! Denn du verſchonſt nach deiner großen Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen. Warum ſoll'n wir denn gar zunichte werden im Zorn ohn Gnaden.

5. Sieh an dein's Sohnes Creutz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, eröffnen laſſen auch ſein Hertz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein' Gnad und Geiſt durch Chriſtum wolleſt geben. Mach uns ſamt ihm des Himmel-Reiches Erben mit ihm zu leben!

Barth. Geſius.
Sonſt: Barth. Ringwald.

Freudige Zurückkehr vom Beichtſtuhle.

Mel. Allein Gott in der Höh.

1638. Wie fröhlich iſt doch mein Gebein! Gott ſey gebenedeyet, die Sünden losgeſprochen ſeyn, Gott ſeine Huld verneuet. Die Sünde wie ein Nebel iſt getilget aus zu dieſer Friſt, mein Geiſt in Gott ſich freuet.

2. Von Hertzen, Jeſu! danck ich dir, daß du aus großer Gnaden die Sünde haſt vergeben mir, damit ich war beladen. Was mich gedrückt als eine Laſt, davon hab ich nun Ruh und Raſt, mir kan der Fluch nicht ſchaden.

3. Du ſageſt, Herr! aus lauter Huld: Wem ihr die Sünd erlaſſet, dem iſt erlaſſen alle Schuld, dieß Wort mein Hertze faſſet. Dein Diener hat geſprochen frey, daß mir die Schuld erlaſſen ſey, für der ich war erblaſſet.

4. Auf mein Haupt legt' er ſeine Hand, und ſprach: Dir armen Sünder löſ' ich auf deiner Sünden-Band, der Herr, der Ueberwinder mit ſeinem Blut, nach Gottes Rath die Handſchrift dir durchſtrichen hat, wir heiſſen Gottes Kinder.

5. Aus dir, Herr Jeſu! mir dein Blut zum Leben iſt entſprungen. Dein Geiſt dadurch das Wunder thut, und mit des Prieſters Zungen beſprenget mein gekränecktes Hertz, ſo weichet aller Sünden Schmertz; wie wohl iſt mirs gelungen.

6. O welche Gnad und Freundlichkeit uns Sündern wiederfähret! daß Gott in ſolcher Gnaden-Zeit ſein Hertze zu uns kehret. Weil ich, mein Jeſu! gläub an dich, ſo muß mein Vater lieben mich, wie ſolches dein Wort lehret.

7. Ich gläube deinem theuren Wort, ſo mich nicht kan betrügen, daß meine Sünd, o treuer Hort! auf meinem Rücken liegen. Die trägſt du, Gottes-Lämmelein! dafür will ich dir danckbar ſeyn, und mich zur Erde ſchmiegen.

8. Ich will hinfort in Heiligkeit ein neues Leben führen. Mein Hertze ſoll ſeyn ſtets bereit, das Chriſten-

ſtenthum zu zieren. Gottſeligkeit ſey mein Gewinn, dein guter Geiſt ſoll Hertz und Sinn nach deinem Wort regieren.

D. Joh. Maukiſch.

Größe und Gnade über alle Macht der Sünde.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1639. Wie ſo ſehr, mein Hertz! verwirret? warum traurig? ſage an: Iſts, daß du biſt abgeirret von des Herren Tugend-Bahn? Und daß ſchnöder Sünden-Koth dich gebracht in ſolche Noth? Stehe ab von deinen Sünden, vielleicht iſt noch Hülf zu finden.

2. Haſt du mit verruchten Sinnen Gott den Rücken zugekehrt, lauf nach Zions Gnaden-Zinnen: Dort iſt, was die Sünder nährt; eile nach dem Himmel auf, ändre deinen Lebens-Lauf; werde feind den Eitelkeiten, die dich nach der Hölle leiten.

3. Nimm dein Weinen, deine Thränen, dein geängſtes Jammer-Hertz, dein Gebeth und heiſſes Sehnen, deinen Kummer, deinen Schmertz; ſchlag an deine Sünden-Bruſt, die Urquelle aller Luſt; bitt von Gottes milder Gnaden Troſt für deiner Seelen Schaden.

4. Iſt groß deiner Sünden-Bürde? fühlſt du deren ſchwere Laſt? denck, wie groß auch ſey die Würde, die du an dem Heiland haſt; die in Jeſu dir und mir hält des Glaubens Wirckung für; er hat ja für uns erduldet, was die Sünden-Laſt verſchuldet.

5. Jeſu, Jeſu, meine Freude, meiner Seele Preis und Kron, ſprich doch einſt in meinem Leide, du geliebter Gottes-Sohn, nur ein Wörtlein Troſt mir zu, daß ich wieder finde Ruh; ſiehe doch, wie ich zerſchlagen, daß ich möchte ſchier verzagen.

6. Es iſt nun in den Gebeinen kein Marck, kein Troſt, bis du, Fürſt meines Lebens! mir erſcheinen, und mich reichlich tröſten wirſt. Ach! verlaß dein Schäflein nicht, dem an allem es gebricht; mein Hirt! komm in mein Hertz nieder, ſuch und finde mich doch wieder.

7. Mir iſt leid, was ich begangen, ich bereue meine Schuld; was ich könnte nun verlangen, iſt allein, Herr! Gnad und Huld, laß dein theures Blut allein an mir nicht verlohren ſeyn! In dein heiliges Gedencken will ich all mein Leid verſencken.

8. Ja, gedenck, Herr Jeſu! meiner ſtets im Beſten; auſſer dir iſt hier und im Himmel keiner, durch den ich zur Gnaden-Thür könne kommen: Sprich, mein Hort! bey dem Vater mir das Wort; ſo werd ich mit Freuden ſchauen Zions höchſtgewünſchte Auen.

D. Joh. Laſſenius.

An einem allgemeinen Buß-Tage.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1640. Wir liegen hier zu deinen Füſſen, ach Herr! von großer Güt und Treu! und fühlen leider! im Gewiſſen, wie ſehr dein Zorn entbrennet ſey. Das Maaß der Sünden iſt erfüllt. Ach! weh uns, wenn du ſtrafen willt!

2. Du biſt gerecht, wir lauter Sünder, wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir ſind die ungerathne Kinder, die nur auf Höllen-Wegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Peſt und Schwerdt und Hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch Vater! denck an deinen Namen, gedenck an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidſchwur zeuget ſelbſt davon. Du willſt der Sünder Tod ja nicht. Ach! geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unſer Hertz iſt gantz zerknirſcht, nur tröſtet uns allein der

der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirſt. Ach! haſt du noch ein Vater-Hertz, ſo ſiehe doch auf unſern Schmertz.

5. Der Mittler ſteht ja in der Mitten, wir reiſſen ſeine Wunden auf; der hat für unſre Schuld gelitten, und leiſtet dir die Zahlung drauf. Verbirgſt du deinen Gnadenſchein, ſo muß ſein Blut verlohren ſeyn.

6. Ach Blut! ach Blut! von deinem Sohne ſchreyt für uns um Barmhertzigkeit. Schau doch von deinem Gnaden-Throne, und dencke noch der alten Zeit, da du auch Gnade haſt erzeigt, und dein erzürntes Hertz gebeugt.

7. Ach! laß die wohlverdiente Strafe nicht über unſre Häupter gehn, daß wir nicht, als verlohrne Schafe, von deiner Huth verlaſſen ſtehn. Ach! ſammle uns in deinen Schooß, und mach uns aller Plagen los.

*8. Steck ein das Schwerdt, das uns will freſſen, den Würger laß vorüber gehn. Gib deinen Kindern Brodt zu eſſen, laß keine ſolche Zeit entſtehn, daß man dein Wort uns theuer macht, und unſer Hertz dabey verſchmacht.

9. Gib Fried im Land und im Gewiſſen, geſunde Luft, wohlfeile Zeit, laß Lieb und Treu ſich ſtetig küſſen, und fördre die Gerechtigkeit. Krön unſer Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Haus in deine Huth.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und deine ſeyn mit Leib und Seel. Es ſoll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöſtes Iſrael wird in der Hütten Jacobs ſchreyn: Der Herr ſoll mein Gott ewig ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Bekehrung des verlohrnen Sohnes aus dem geiſtlichen Tode.

Luc. 15. v. 24-32.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

1641. Wir Menſchen ſind lebendig todt, wenn wir in Sünden wallen; wir ſehen nicht der Höllen Noth, bis daß wir drein gefallen: Wir leben hin ohn Sorg und Scheu, gedencken ſpät an Gottes Treu, ſo ſchwebet auf uns allen.

2. Ob wir gleich oft aus falſchem Wahn der Frömmigkeit gefliſſen; jedoch ſich niemand rühmen kan, daß er rein im Gewiſſen: Gott iſt und bleibt allein gerecht: wir ſind doch nur unnütze Knecht, als die ſich ſchämen müſſen.

3. Ein jeder muß ſich voller Schand den größten Sünder nennen! der Sünde iſt ſo viel wie Sand, der'r Zahl nicht zu erkennen: Es ſollt' auch mich die große Schuld von aller Gnade, Lieb und Huld des Allerhöchſten trennen.

4. Ich, ich bin der verlohrne Sohn, den ſeine Sünden reuen, der nun zu deinem Gnaden-Thron zu fliehn ſich faſt will ſcheuen. O Vater! ich hab für und für ſehr oft, und viel geſündigt dir, muß um Erbarmung ſchreyen.

5. Ich bin, ach leider! nun nicht werth, daß ich dein Sohn ſoll heiſſen: Ich bin mit deinem Grimm beſchwert; du wollſt dich gnädig weiſen; du ſieheſt meine Reu und Schmertz: ich weiß, es eilt dein Vater-Hertz, mich aus der Angſt zu reiſſen.

6. Der ich zuvor war geiſtlich todt, empfind ein neues Leben; ein neues Kleid, Speis, Tranck und Brodt läßt du mir nunmehr geben. So will ich auch ohn falſchen Schein dir als ein Kind gehorſam ſeyn, und nach dem Himmel ſtreben.

J. M. Dillherr.

Um Entbindung von der Sünden Barden.

In eigener Melodie.

1642. Wirf ab von mir das ſchwere Joch der Sünden, errette mich, mein Jeſu! durch dein Blut, wenn ferner mich die

die Lüſte wollen binden, befreye mich durch deine Liebes=Gluth. Hier iſt mein Hertze, zermalmt von Leid und Schmertze; Du wirſt mich ja nicht laſſen in den Banden? ich hab auf dich gebaut, und, Jeſu, deiner Huld vertraut; drum werd ich nicht zu ſchanden.

2. Ich will dir nur mein falſches Hertz bekennen, ich zeuge hier von dem, das mir bewust; Ich ließ in mir ein fremdes Feuer brennen, und heuchelte mit der verbot'nen Luſt; ich bin geglitten, weil ich nicht treu geſtritten. Du wollt'ſt mich nicht mehr laſſen in den Banden; dieweil ich dir vertrau, und ſtets auf deine Wahrheit bau, ſo werd' ich nicht zu ſchanden.

3. Dich hatt' ich nicht, o Höchſter! ſtets vor Augen, noch deine Furcht mir recht ins Hertz gedrückt; Ich lüſterte nach Dingen, die nicht taugen, die hätten mir faſt meinen Geiſt erſtickt; Herr! deine Treue wird itzo wieder neue, indem du mich befreyeſt von den Banden; ich hab auf dich gebaut, und deiner Liebe nur getraut, drum werd' ich nicht zu ſchanden.

4. Ich ſtrebte auch gar oft nach hohem Weſen, und gieng nicht recht in wahrer Demuth ein; wenn meine Luſt was ſchnödes ſich erleſen, muß oft dein Dienſt der Falſchheit Schmincke ſeyn; O daß ichs ſage, und nicht genung beklage! Ach! ziehe mich mit Macht aus dieſen Banden; dieweil ich dir vertrau, und nur auf deine Güte bau, ſo werd ich nicht zu ſchanden.

5. O ſiehe doch, wie meine Seele ächzet, und ſich nach dir und deinem Strömlein ſehnt: wie dürres Land nach friſchem Regen lechzet, alſo mein Geiſt nach Lebens=Waſſer ſtöhnt: Komm ja, und leite mich bald zu deiner Seite, und ziehe mich mit Macht aus dieſen Banden, ach! hilf mir hier vertrau'n, und Troſt in deine Seite bau'n, ſo werd ich nicht zu ſchanden.

6. Gib mir dein Fleiſch doch würdig zu genieſſen, und drücke mich an deine ſanfte Bruſt! laß auch dein Blut in meine Seele flieſſen, und ſchwäche ſo die Wurtzel böſer Luſt, daß keine Sünden in mir die Herrſchaft finden, und laß mich nicht mehr feſſeln mit den Banden: Ich will dir ſtets vertraun, auf dich, den Lebens=Felſen, baun, ſo werd ich nicht zu ſchanden.

7. Gib mir das Pfand der Seligkeit zu ſchmecken, und drücke mir dein werthes Siegel ein, zur Macht im Streit, zur Labung in dem Schrecken, wenn du mich hörſt nach friſcher Kühlung ſchreyn, zur Kraft im Kämpfen, die Fleiſches=Luſt zu dämpfen: Ach Herr! ach! laß mich ja in keinen Banden! gib, daß ich dir vertrau, und nur auf deinen Willen bau, ſo werd' ich nicht zu ſchanden.

8. Laß deine Gluth der Liebe in mir brennen, laß deinen Tod mir in Gedancken ſtehn; laß keine Luſt mich jemals von dir trennen, noch mich aus Furcht von dir zurücke gehn! ſonſt wie dein Wille, ich halte gerne ſtille: Wenn du mich prüfen willſt in Creutzes=Banden, ſo will ich dir vertraun, und feſt auf deine Treue baun, ſo werd ich nicht zu ſchanden.

D. C. F. Richter.

Zuflucht des Sünders zu Chriſto.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz.

1643. Wo fliehſt du, armer Sünder! hin? wie iſt dir nun zu rathen? du ſprichſt: Weil ich beladen bin mit tauſend Miſſethaten, ſo wird mich noch dieß ſchwere Joch bis in die Hölle drücken, ſey gutes Muths, viel tauſend Guts ſoll dich mit Troſt erquicken.

2. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, darf nimmermehr verzagen. Er hat auf einen Fels gebaut, den

den kan kein Sturm zerſchlagen: will Sünd und Noth, will Höll und Tod ihn zur Verzweiflung treiben, ſo ſteht er feſt, denn Jeſus läßt ihn ohne Troſt nicht bleiben.

3. Wie könnte doch der liebe Gott das in ſein Hertze bringen, daß wir in unſrer Seelen-Noth ſo hülflos untergiengen? er iſt ja ſchon durch ſeinen Sohn verſöhnet mit uns Armen: Wenn wir auf den im Glauben ſehn, ſo muß ſich Gott erbarmen.

4. Drum, Sünder! drückt dich deine Schuld, ſo falle Gott zu Fuſſe: Es folgt gewiſſe Gnad und Huld auf wahre Reu und Buſſe: des Glaubens Kraft, die alles ſchafft, weiß Gott ans Hertz zu faſſen: daſſelbe bricht, und kan dich nicht zu Schanden werden laſſen.

5. So tröſte dich, erlöſter Chriſt! wie groß auch ſey dein Schade: ob gleich die Sünde mächtig iſt, weit mächt'ger iſt die Gnade; denn Chriſti Blut macht alles gut, was er damit erworben, mißt dir Gott zu, als wäreſt du, wie Chriſtus ſelbſt, geſtorben.

Erdmann Neumeiſter.

Eilen des Sünders zum Gnaden-Stuhle.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

1644. Wohin, mein Hertz! wohin? daß ich ſo eilend bin. Ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor Gott zu ſtehen. Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl, die Schuld iſt bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: Gott werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulden.

3. Jedoch, getroſt mein Sinn! Wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor Gott ſich bückte? Iſt er nicht auch mit Bethen zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf dem Vater in die Armen; er wird ſich dein erbarmen, er hört an jener Stätte der Traurigen Gebethe.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergötzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den Traurigen zu gute, die ſich mit Reu und Thränen nach der Vergebung ſehnen.

6. Dort iſt der Gnaden-Quell. Ach eile! eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſche dürſten, zu deinem Gnaden-Fürſten; er hat ein Wort voll Leben: die Sünden ſind vergeben.

7. Ach! bring ihm doch ein Hertz voll Angſt und voller Schmertz. Die Opfer ſinds für allen, die ihm allein gefallen: wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder Freund, der es ſo treulich meynt. Biſt du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen; er ſuchet, laß dich finden; er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon Jeſus ſich, daß er ſein Schäflein, dich, wird auf die Achſeln legen, und dich auf guten Wegen zu ſeiner Heerde bringen, die wird für Freuden ſingen.

10. Der Tiſch iſt auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brodt und Wein wirſt ſchmecken, er will die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Speiſe geben.

11. Ey nun, ſo walle fort, dein Jeſus wartet dort; ſo bald du ihn wirſt ſehen, darfſt du fünf Worte flehen: Gott ſey mir Sünder gnädig! Das macht von Sünden ledig.

B. Schmolcke.

Der 32. Pſalm.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.
Oder: Mel. Es iſt das Heil uns.

1645. Wohl dem, dem Gott hie ſeine Sünd annoch in dieſem Leben, gleichwie ein Vater ſeinem Kind, aus Gnaden hat vergeben und ihm dieſelb nicht rechnet zu: Wohl ihm, er wird gewiſſe Ruh in ſeiner Seele haben!

2. Der iſt nun frey von Miſſethat, und rein von allen Schulden: Kein Falſchheit er im Hertzen hat, ſteht feſt in Gottes Hulden; ein Heuchler aber geht zu Grund, weil er des Herren Gnaden-Bund in Jeſu Chriſt verachtet.

3. Denn da ich meine Sünd einſt wollt verſchweigen und bedecken, wußt ich nicht, wo ich bleiben ſollt für Seelen-Angſt und Schrecken: Ja, mir verſchmachten Marck und Bein, ich konnt gar nicht zufrieden ſeyn, mein Hertze wollt mir brechen.

4. Denn dein gerechter ernſter Zorn, weil ich mich nicht erkannte, ſtach mich gewaltig, wie ein Dorn, und wie ein Feur mich brannte, daß ich zuletzt bekennen mußt: und ſprach: Ich habe keine Luſt zum Guten allenthalben.

5. Und da ich ſolches frey bekannt, und bath dich um Genaden; dein ſchwerer Grimm ſich von mir wandt, damit ich war beladen: Du mein Gewiſſen wieder labt'ſt, und mir all meine Sünd vergabſt, um deines Sohnes willen.

6. Hierum die Heilgen allzumal, im neuen Bund und alten, dich werden bitten überall, und darinn Recht behalten, im Glauben durch den heil'gen Geiſt; Denn ihr' Gerechtigkeit die heißt Vergebung aller Sünden.

7. Darum ſo trau ich dir allein, wenn Tod und Teufel wüthen, du wirſt mich für der Höllen-Pein, das glaub ich feſt, behüten: Denn dein Sohn, Jeſus Chriſtus, hat für alle meine Miſſethat am Holtz genung bezahlet.

8. Mein Hertz wollſt du, Herr! durch dein Wort zu deinem Dienſt bereiten, und weil ich leb, mich immerfort mit deinen Augen leiten, daß ich auf deinen Wegen bleib, und ob der Wahrheit Gut und Leib, wenns nöthig iſt, zuſetze.

9. Seyd nicht, wie Roß und Mäuler ſind, die ohn Verſtand hinleben, und wenn man ſie nicht zäumt und bindt, halsſtarrig widerſtreben; vielmehr gehorchet Gottes Stimm, auf daß euch nicht ſein wüſter Grimm an Leib und Seel verderbe.

10. Der Gottloſ' hat viel Angſt und Plag, das macht ſein falſch Vertrauen, denn er vermag an keinem Tag des Herrn Gnad anzuſchauen: Wer aber ſich auf Gott verläßt, den wird die Güt umfahen feſt, deß freut euch, ihr Gerechten!

*11. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! dir ſey Lob, Preis und Ehre für alles, was du uns erweiſt; Dein Segen ſich vermehre, daß wir fort ſpühren deine Güt, und ſtets mit willigem Gemüth dir und dem Nächſten dienen.

Nach der Abſolution.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

1646. Wohl mir! und aber wohl! die Sünden ſind vergeben; der mich verdammen ſoll, der ſchencket mir das Leben, ſein Fluch verwandelt ſich in Segen über mich.

2. Ich war lebendig todt; doch weil mein Heil geſtorben, hat ſeine Todes-Noth das Leben mir erworben: ſo macht des Sohnes Blut den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kan nicht mich, nur meine Schuld, erſäufen; ich darf nur feſtiglich nach Jeſu Wunden greifen, ſo ſtellt ein Abgrund mir den andern tröſtlich für.

4. O angenehme Hand! die auf mich Gnade leget, und was mich ſonſt verbannt, in Chriſti Wunden träget: iſt das die Loſung nicht, die mein Gott ſelbſt verricht?

5. Das heißt ein Gnaden-Stuhl, mit Chriſti Blut begoſſen! Hier wird der Höllen Pfuhl mit Schanden zugeſchloſſen: Hingegen öffnet ſich der Himmel über mich.

6. Steh auf, betrübtes Hertz! von

deines

deines Jeſu Füſſen, er will dich auf den Schmertz mit ſeinen Lippen küſſen; ja, was von ihnen fleußt, iſt lauter Kraft und Geiſt.

7. Die Abſolution verſiegle tauſend Amen: So geheſt du davon in deines Jeſu Namen, und biſt ſo fromm und rein, wie Neugebohrne ſeyn.

8. Geh hin, und beſſre dich, du haſt es Gott verſprochen, indeſſen freu ich mich, das Brodt iſt ſchon gebrochen, der Kelch iſt eingeſchenckt, der mich zum Leben tränckt.

9. Mich hungert und mich dürſt nach dieſen Süßigkeiten: O du, mein Lebens-Fürſt! laß bald den Tiſch bereiten; ſo bin ich abſolvirt, ſo bin ich wohl tractirt.

Benj. Schmolcke.

Zuflucht zur Gnade bey ſchwerer Gewiſſens-Angſt.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du.

1647. Wo ſoll ich armer Sünder hin? Wo ſoll ich Rettung finden? Ach! daß ich ſo verlaſſen bin! es ſchreyen meine Sünden um Rach, und klagen mich itzt an, ach! ach! mir armen Sünden-Mann, wo werd ich Zuflucht haben?

2. Ich fühle meine Sünden-Laſt, mein eigen Hertz mich drücket, und läßt mir weder Ruh noch Raſt, ich gehe gantz gebücket; es liegen meine Sünden mir tief im Gewiſſen vor der Thür, wer wird ſie mir abnehmen?

3. Es thut mir weh, daß meinen Gott ich alſo hart betrübet, der mich zu retten von dem Tod, in ſeinem Sohn geliebet, da ich des ſüſſen Jeſu Blut in meinem frechen Sünden-Muth nicht, wie ich ſollt, verehret.

4. Da liegſt du nun, mein armes Hertz, mit allen deinen Wunden, wo wird zu deiner Angſt und Schmertz ein Retter ausgefunden? Kein Balſam iſt in Gilead, der ſolche Kraft und Stärcke hat, in dieſer Noth zu helfen.

5. Das haſt du dir ſelbſt zugericht, und kanſt doch nicht geneſen; ſo Gott nicht ſelbſt dein Troſt-Wort ſpricht, und dir dein Sünden-Weſen vergiebt; ſo iſts um dich geſchehn, und wirſt zum Satan müſſen gehn, zu allen den Verdammten.

6. Ach! Vater, Vater! laß das Recht nicht nach Verdienſt ergehen entgegen mich, den Sünden-Knecht, ich kan ja nicht beſtehen: Soll denn ein armer Sünder ſeyn verſtoſſen zu der Höllen-Pein, der ſeine Schuld geſtehet?

7. Ach nein! du frommer Vater, nein! du wirſt nicht alſo richten: Ich weiß, du wirſt noch eindenck ſeyn an den, der alles ſchlichten, der alle Schuld bezahlen kan, an Jeſum, deinen Schmertzens-Mann, der auch für mich gebüſſet.

8. Mit dieſem komm ich, Herr, zu dir, ich trag ihn auf den Armen, und fleh vor deiner Gnaden-Thür um Rettung und Erbarmen. Schau an für mich das Gottes-Lamm, das meine Sünd am Creutzes-Stamm vollgültig hat bezahlet.

9. Vergib, vergib, lösch aus die Schrift mit ſeinem rothen Blute, die meine Fordrung, Herr! betrifft, laß das auch mir zu gute vergoſſen ſeyn; wirf mich nicht weg, ich will den vor'gen Sünden-Steg wohl nimmer wieder gehen.

10. Entzünde deiner Liebe Feur in meinem Hertz und Sinnen, daß ich der Sünden Ungeheur mit Kräften könn entrinnen, und mit dem Petrus geh hinaus aus dieſem ſchnöden Sünden-Haus, mein Elend zu beweinen.

11. Laß mich ein'n Eckel für der Schand und aller Sünde haben; beut mir, mein Vater! deine Hand, gib mir des Geiſtes Gaben, zu leben ſo an allem Ort, daß ich dich nie, mein treuer Hort! zum Zorn und Grimm bewege.

D. Joh. Laſſenius.

Betrübte Hertzen legen ihre Sünden auf Chriſtum.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1648. Wo ſoll ich fliehen hin? weil ich beſchweret bin mit viel und großen Sünden; wo kan ich Rettung finden? wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte. Laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tief verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlößt; was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe: Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel: doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen: mit dir kan ich ſie ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärck und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt! verlaß ich mich, itzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: Denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Heermann.

Der 130. Pſalm.

Mel. Valet will ich dir geben.

1649. Zu dir von Hertzens-Grunde ruf ich aus tiefer Noth, es iſt nun Zeit und Stunde, vernimm mein' Bitt, Herr Gott! eröffne deine Ohren, wenn ich, Herr! zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Denn, wenn du, Herr! geſchwinde wollſt richten unſre Sünd, wen wird man alsdenn finden, der vor dir, Herr! beſtünd? Du aber biſt ſehr gütig, zu zörnen nicht geneigt, damit daß dir demüthig mit Furcht wird Ehr erzeigt.

3. Mein Hoffnung ich thu ſtellen auf Gott den höchſten Hort: ich hoff von gantzer Seelen auf ſein göttliches Wort, mein Seel auf Gott vertrauet, auf ihn ſtets wart't und ſieht, gleichwie ein Wächter ſchauet, ob ſchier der Tag anbricht.

4. Iſrael! auf den Herren dein Hoffnung ſey gewandt; denn ſein' Güt weit und ferren iſt männiglich bekannt, bey ihm wird Heil gefunden; durch ſein' Barmhertzigkeit Iſrael er von Sünden erlöſet und befreyt.

XXXIV. Abendmahl=Lieder.

Große Gnade Jeſu im heil. Abendmahle.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1650. Ach! Gnad über alle Gnaden, heiſſet das nicht Gütigkeit, daß uns Jeſus ſelbſt geladen zu dem Tiſch, den er bereit't? Er iſts, der uns ruft zu Gaſt, daß wir aller Sorgen=Laſt, aller Sünd und Noth entnommen, in den Himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns ſpeiſen, und auch ſelbſt die Speiſe ſeyn. Heiſſet das nicht Gnad erweiſen? Iſt er nun nicht dein und mein? Sollten wir an ſeinem Heil nun hinfort nicht haben Theil, da er unſer ſo gedencket, daß er ſich uns ſelber ſchencket?

3. Herr! du haſt dich hingegeben unſertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben, frey von Sünden=Straf und Noth: aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du ſelbſt wirſt Tranck und Speiſe! o! der nie erhörten Weiſe!

4. Hier ſieht man dein treu Gemüthe, ſonſt iſt einer Artzt allein: doch willſt du aus lauter Güte auch die Artzeney ſelbſt ſeyn. Du giebſt dich uns ſelbſt zum Theil, daß wir möchten werden heil an den tiefen Seelen=Wunden, die ſonſt bleiben unverbunden.

5. Nun zu dir komm ich geſchritten, o mein Heiland, Jeſu Chriſt! laß dich itzt von mir erbitten, weil für mich bereitet iſt dein ſo theurer Gnaden=Tiſch, daß ſich meine Seel erfriſch: und vor Hunger nicht vergehe, ſondern neue Kraft entſtehe.

6. Ach! du wolleſt mich begaben mit dir ſelbſt, o Himmel=Brodt! und mit reichem Troſt mich laben wider alle Sünden=Noth. Ach! laß deine Lebens=Quell mich auch machen weiß und hell; Träncke mich, daß ich nicht ſterbe, ſondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anitzo ſchicken mein gantz müd und mattes Hertz, ach! das wolleſt du erquicken, und beſänftigen meinen Schmertz: nimms zu deiner Wohnung ein, laß es deinen Tempel ſeyn, du wollſt ſelbſt darinnen leben. Herr! dir ſey es gantz gegeben.

Wunſch, nimmermehr Jeſum zu verlaſſen, nach dem heil. Abendmahle.

Mel. O Gott! du frommer.

1651. Ach! wenn ich mich doch könnt in Jeſu Liebe sencken, und alle Augenblick an Jeſu Liebe dencken! Mir deucht, ich höre ſtets, als wenn mir was zuſpricht: Vergiß bey Leibe du der Liebe Jeſu nicht!

2. Ach! wie könnt ich doch auch, mein Jeſu! dein vergeſſen? Das, was ich oftmals hab getruncken und gegeſſen, dein eigen Leib und Blut, das hat mein Hertz und Sinn verändert, daß ich nun in meinem Jeſu bin.

3. Ich bin gantz durch und durch mit Jeſu angefüllet; kein' Ader iſt in mir, die nicht von Jeſu quillet; das Hertz das triefet noch vons liebſten Jeſu Blut, und brennet lichterloh in Jeſu Liebes=Gluth.

4. Zu viel, ach! gar zu viel thuſt du mir, Jeſu! Gnade; ich armes Stücklein Erd bekenne zu gerade: Ich bin der keines werth, ſo du an mir gethan; und weiß auch nimmermehr, wie ich gnug dancken kan.

5. Dieß Dencken und den Danck laß ſtetig darzu kommen in allem, was auch wird von mir nur vorgenommen: So leb in Jeſu ich

mit

mit einem friſchen Muth, und ſter-
be, wenn Gott will, auf Jeſum und
ſein Blut!

Aemil. Jul. Gr. zu Schwartzb.

Einſetzung des heiligen Abendmahls.

Mel. Ich danck dir ſchon durch.

1652. Als Jeſus Chriſtus in der Nacht, darinn er ward verrathen, auf unſer Heil gantz war bedacht, daſſelb uns zu erſtatten;

2. Da nahm er in die Hand das Brodt, u. brachs mit ſeinen Fingern, ſah auf gen Himmel, danckte Gott, und ſprach zu ſeinen Jüngern:

3. Nehmt hin und eßt, das iſt mein Leib, der für euch wird gegeben, und dencket, daß ich euer bleib im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und ſprach zu allen: Nehmt hin und trincket ingemein, wollt ihr Gott recht gefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genieſſen, das ich für euch und euch zu gut am Creutz itzt werd vergieſſen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht in meinem eignen Blute; im alten ward nur Vieh geſchlacht, geholet von der Huthe;

7. Hier iſt der Körper, der bin ich, dort war Figur und Schatten; dort war ein Lamm, hier laß ich mich in heiſſer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß ſie euch nicht mehr kräncken, ſo oft ihrs thut, ſollt ihr dabey an meinen Tod gedencken.

9. O Jeſu! dir ſey ewig Danck für deine Treu und Gaben, ach! laß durch dieſe Speis und Tranck auch mich das Leben haben. Joh. Heerm. v. Köben.

Ermunterung nach dem heil. Abendmahl.

In eigener Melodie.

1653. Auf, auf! mein Geiſt! erhebe dich zum Himmel, weich von dem unbeſtändigen Getümmel, dadurch die Welt ihr blindes Volck betrügt: Ich habe nun von Himmels-Manna geſſen, bin an des guten Hirten Tiſch geſeſſen; der alte Feind zu meinen Füſſen liegt.

2. Was frag' ich nun nach Ehre, Luſt und Schätzen; ein Lebens-Strom der kan mich gnung ergötzen; Der Durſt iſt hin: wie bin ich ſo erquickt! Nun wird die Seel in Wolluſt fetter werden, den Vorſchmack hab ich ſchon auf dieſer Erden: doch mache mich, o Jeſu! mehr geſchickt.

3. Gebeut als Herr dem theur erkauften Kinde; gib, daß ich Kraft in dir als König finde; ſey mein Prophet, ſo werd ich Gott-gelehrt: Biſt du mein Haupt, dann hab ich dich zum Führer: biſt du mein Mann, ſo biſt du mein Regierer: Als Hoherprieſter iſt dein Opfer werth.

4. Was will ich mehr als dieſen Himmels-Fürſten? Ich werd hinfort in Ewigkeit nicht dürſten; weil der mich tränckt, der ſelbſt das Leben iſt. Kein Hunger wird die Seele jemals preſſen, denn mir ein Theil vom Manna zugemeſſen, das du allein, o ſüſſer Jeſu! biſt.

5. Ich lebe nun, und will mich Gott ergeben; doch nicht ich, ſondern Chriſtus iſt mein Leben. So lebe denn in mir, o Gottes-Sohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden Barmhertzigkeit und Güte folgen werden, als ein durch Blut des Lamms erworbner Lohn.

Joachim Neander.

Morgen-Lied eines Communicanten.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

1654. Auf, auf! mein Geiſt! ermuntre dich, die Nacht iſt nun vergangen: mein Jeſus kommt und wecket mich, er ruft mir mit Verlangen, mit ſeinem Leib und theurem Blut, das gnung für

meine

meine Sünde thut, will er mich heut erquicken.

2. Steh auf und iß! das Lebens-Brodt wird dir heut aufgetragen, der ſel'ge Tranck, ſo Roſen-roth, und heilet alle Plagen, den beut dir Jeſus ſelber dar, trinck fröhlich, ſo kan die Gefahr der Höllen dir nicht ſchaden.

3. Doch wirf zuvor das Sünden-Kleid von dir, das ſehr beflecket; nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket; den heil'gen Geiſt ruf eifrig an, der deine Seele heil'gen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdann das Gottes-Lamm auch gerne bey dir wohnen, und als ein treuer Bräutigam dich, ſeine Braut, belohnen: Du ſollſt, mein Hertz, ſein Himmel ſeyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun, Herr! der du mein Hertze weißt, zu dir komm ich geſchritten, du wolleſt, nebſt dem heil'gen Geiſt, den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich dein Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel! kommt und führet mich zu dieſem Tiſch der Gnaden; trotz, daß Sünd, Tod und Hölle ſich itzt regen, mir zu ſchaden: mein Jeſus kommt; zurücke prallt; er eilt zu mir; zu Boden fallt, ihr Teufel; hie iſt Jeſus.

D. Joh. Fr. Mayer.

Morgen-Lied eines Communicanten.

In eigener Melodie.

1655. Auf, liebe Seel! bis fröhlich aufzuſtehen, du ſollt itzund zu Gottes Tafel gehen: Gedencke, wie dich heute angenommen dein Gott zu Gnaden, itzund magſt du kommen zu dem Altar, ſein Leib und Blut genieſſen, ſo er für dich am Creutze laſſen flieſſen.

2. Ich warte nun, mein Jeſu! mit Verlangen, die werthe Seelen-Speiſe zu empfangen, mit Würden laß mich einen Tiſch-Gaſt werden, damit mein Hertz und alle mein Geberden bey dieſem Werck in Andacht ſich erweiſen; und dich darauf mit Mund und Hertzen preiſen.

Freude über die Einladung zu Chriſti Mahle.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1656. Auf! mein Hertze! rüſte dich; Jeſus läßt zur Tafel laden, ſeine Stimme ruft auch mich voller Liebe, voller Gnaden; Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt; Komm, mein Freund; trinck Freuden-Moſt.

2. Sey willkommen, Himmel-Brodt! ſey willkommen, Tranck voll Leben! Artzney wider Noth und Tod, die mir Jeſu Hand gegeben! Theurer Leib! ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut!

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten; Augen! weint für Freuden, weint über ſolche Liebes-Beuten. Jeſu Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehren-Preis!

4. Ach! ſo ſencke dich in mich, ich will mich in dich verſencken; niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchencken. Leib und Blut iſt hier dein Pfand: Hertze, Mund und Hand.

5. Du biſt ja mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz! ſag ich der Höllen-Gluth, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, Jeſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele! geh mit Freuden heim, denn mein Mund iſt voller Lachen, und mein Hertz voll Honigſeim, über ſolchen Wunder-Sachen: Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Wirckung thut.

7. Denck an deines Jeſu Pein und an ſeine Todes-Schmertzen:

Wandle

Wandle vor den Reinen rein, gib ihm Ruhm mit Mund und Hertzen. So wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmels-Tafel gehn.

Benj. Schmolcke.

Erweckung zum Gnaden-Tiſche unter geiſtl. Drangſalen.

Mel. Mein Jeſu! der du.

1657. Auf, Seele! ſey gerüſt; dein Heiland Jeſus Chriſt brennt für Verlangen! Sein Hertze ſehnet ſich, noch vor dem Leiden dich recht zu umfangen.

2. O Liebe ohne Zahl! das Bild muß dieſes mal dem Weſen weichen: Er ſelbſt, der Bräutigam, ſchenckt ſich zum Oſter-Lamm uns gantz zu eigen.

3. Er hat ein Denckmaal itzt der Wunder eingeſetzt, uns zu verbinden zu ſeinem Tod, den wir, bis er kömmt, für und für ſollen verkünden.

4. Drum, liebes Iſrael! auf! ſtärcke deine Seel, ergreif die Siegel: Gott führt durch Lammes Blut die Seinen durch die Fluth zum Freuden-Hügel.

5. O Jeſu! dir ſey Danck: lehr uns den Lob-Geſang nun alſo ſingen, daß wir dann können drauf den Oelberg gehn hinauf, und tapfer ringen.

6. Die Zeit eilt ja heran, da wir die Lebens-Bahn ſollen betreten. Ach! hilf, daß uns die Nacht nicht träg' und ſchläfrig macht, eifrig zu bethen.

7. Nimm unſern Willen hin; ſchaff einen neuen Sinn nach deinem Willen, daß wir, was dir gefällt, in dieſer Creutzes-Welt mögen erfüllen.

8. Laß deines Todes Kraft den edlen Lebens-Saft in uns ausflieſſen: Stärck uns aus deiner Höh, wenn du die letzten Weh nun wirſt ausgieſſen.

9. Sieh, Babel merckets ſchier, daß dein Volck, Herr! bey dir findt Hülf und Segen: Drum machet es ſich auf, uns unſern Waffen-Lauf niederzulegen.

10. Du aber, Jeſu! hilf, daß wir nicht wie das Schilf hin und her wancken: Gib uns Beſtändigkeit, in Trübſal, Angſt und Leid dir ſtets zu dancken!

11. Auf daß wir unſern Muth in keiner Hitz und Gluth nicht laſſen ſincken: ſondern den Myrrhen-Wein, den du uns ſchenckeſt ein, gantz willig trincken.

12. Die Zeit ja bald hinſchleicht, da uns drauf wird gereicht der Kelch der Freuden: O Troſtes-Ueberfluß! der dann erſetzen muß das kleine Leiden.

13. Da wird die Traurigkeit von Freud und Herrlichkeit werden verſchlungen, wenn Gott das weiſſe Kleid giebt denen nach dem Streit die hier gerungen.

14. Hiernach das Hertze wallt, Herr Jeſu! komm, komm bald, uns zu vollenden; hilf, weil itzt Babel ſchnaubt, damit es dich nicht raubt uns aus den Händen.

15. Laß unſre Waffen doch im Segen ferner noch ſtets ſiegend gehen; verblende Babylon, daß es mit Spott und Hohn nur muß beſtehen.

16. Und geuß, Immanuel! in unſer Hertz und Seel Einfalt und Wahrheit; gib uns Weisheit in dir, und ſchenck uns für und für Klugheit und Klarheit.

17. Herr! dir iſt ja der Ruhm: Ach! hör im Heiligthum dieß unſer Lallen; hier klingt: Halleluja! Laß, Jeſu! ja, ja, ja, doch wiederſchallen.

18. Mach uns in dir bereit, durch Leiden in die Freud ſo einzudringen, daß wir Victoria! Triumph! der Herr iſt da! bald fröhlich ſingen.

Vorſatz nach dem Genuſſe.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und Tod.

1658. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn Gott und ſeiner Ehre, Hertz und Mund ſtimmt überein,

ein, daß man fröhlich höre: Mir iſt heute großes Heil von Gott wiederfahren, und ich hab ein beſſer Theil, als die Engel-Schaaren.

2. Ich bin heut am Gnaden-Tiſch Gottes Gaſt geweſen, und davon gantz froh und friſch, ja als neu geneſen, Preis und Ehre, Ruhm und Danck will ich dafür bringen, und den beſten Lob-Geſang meinem Schöpfer ſingen.

3. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn Chriſti Leib und Blute; theure Schätze, ihr ſeyd mein und kommt mir zu gute. Reiner Leib, mein Himmel-Brodt, dich hab ich genoſſen, und dein Blut, mein Herr und Gott, iſt in mich gefloſſen.

4. Hierdurch bin ich ja mit dir in Gemeinſchaft kommen, Jeſu, meiner Seelen Zier, weil ich das genommen, was du ſelbſt den rechten Tranck und die Speiſe nenneſt, die du giebſt, und Lebenslang deinen Gliedern gönneſt.

5. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn meines Heilands Leiden, ſeinen Wunden, ſeiner Pein, ſeinem Tod und Scheiden; dieſes Mahl iſt eingeſetzt, ihrer zu gedencken, Jeſus ſelbſt hat ſo zuletzt mir ſich wollen ſchencken.

6. Dieſe Pfande ſind es nun, die mein Heil beſtärcken, meine Seele ſoll hier ruhn, und vollkommen mercken, daß in Chriſto alles ſey mir zum Troſt gegeben, was mich nähre und erfreu, Gnade, Troſt und Leben.

7. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn wahrer Chriſten-Liebe, daß ich ſie nicht auf den Schein, ſondern hertzlich übe. Jeſus gab ſich hin für mich, mich ſelbſt zu verſühnen, ſollt ich nun nicht williglich meinem Nächſten dienen?

8. Meinem Glauben giebt dieß Mahl neue Kraft und Stärcke, Gott ſchenckt darzu überall Muth und rechte Wercke, daß ich in der Glaubens-Kraft thätig mich entreiße, und die wahre Brüderſchaft lern bey dieſer Weiſe.

9. Hertzens-Jeſu, bleib in mir, wie du mich genähret, daß ich leb und bleib in dir, wie du mich gelehret. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn dir und deinem Namen. Ewig bin und bleib ich dein, mein Erlöſer, Amen.

D. V. E. Löſcher.

Vor dem heil. Abendmahle.

Mel. Nun freut euch, lieben.

1659. Du Lebens-Brodt! Herr Jeſu Chriſt! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben, ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grünen Auen wolleſt du mich dieſen Tag, Herr! leiten, den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und kranck; doch laß mich deinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmel-Brodt du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich ſchreyen; dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr! aus meinem Hertzen. Laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmertzen: Du heißgebratnes Oſter-Lamm! du meiner Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner Gunſt nicht werth, als der ich itzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmertzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſte mich, Herr Jeſu! daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen; ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam! komm her

zu

zu mir, und wohn in meinem Her-tzen; Laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſchertzen: Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brodt! Herr Jeſu Chriſt! komm, ſelbſt dich mir zu ſchencken: O Blut! das du vergoſſen biſt, komm, eiligſt mich zu träncken. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, goldne Himmels-Thür! auch mich dort auferwecken.

Joh. Riſt.

Kurtzer Communion - Seufzer.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

1660. Du Zucker meiner Seel! o mein Immanuel! Kron aller Gottes-Kinder! Thron hochbetrübter Sünder! o laß mich dich empfangen, **Ruh**, Troſt und Kraft erlangen.

2. Flöß uns dieß Labſal ein, reich uns den Freuden-Wein. An dir iſt mein Ergötzen, nichts iſt dir gleich zu ſchätzen. Tröſt uns in Angſt und Schmerzen, zeuch ein in unſre Herzen.

3. Hier iſt dein Leib und Blut, Erb-theil und höchſtes Gut. Ich will dich gern genieſſen: nichts labt ſonſt mein Gewiſſen. Rüſt' uns zum Seelen-Kriege: Ich kämpfe, bis ich ſiege.

4. Creutz iſt mein täglich Brodt; hilf mir in aller Noth. Mit Jeſu kan ich tragen, auf Jeſum will ichs wagen. Tränck uns von deinem Tiſche, thu, was mein Hertz erfriſche.

5. Herr Jeſu! bleib in mir, ich hange gantz an dir. An dich bin ich ergeben. Schaff mir ein neues Leben, ein reines Hertz und Willen. Nun, du wirſt mirs erfüllen.

M. Joh. Neunhertz.

Freudige Bewillkommung Jeſu im heil. Abendmahl.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

1661. Erſchein, o ſüſſer Seelen-Gaſt! daß ich mich hoch erfreue: komm an, du meine Ruh und Raſt! wie groß iſt deine Treue, daß du zur Seele, die ſo ſchwach, hier unter eines Sünders Dach ſo brüderlich einkehreſt.

2. Groß Hertzens Luſt hab ich daran, wenn ich dein Wunder mercke; doch mehr an dem, was du gethan in dem Erlöſungs-Wercke, wenn mich dein Leib und Blut erquickt, ſo bald mein Geiſt viel Luſt erblickt mit Vorſchmack jenes Lebens.

3. Wie gnädig biſt du, Wunder-Gott! der hochbetrübten Seelen; du läſſeſt ſie ja nicht mit Spott von ſtoltzen Feinden quälen; dein theurer Schutz mir ſteht bereit, zu Trutz des Feindes Grauſamkeit, Trotz! wer es nicht kan laſſen.

4. Wohl weideſt du mich, treuer Hirt! zeigſt mir geſundes Waſſer, du tränckſt mich, als ein treuer Wirth, treibſt ab den böſen Haſſer, und giebſt dich ſelbſt zu eigen mir, was opfre ich dir denn dafür für dieſe Liebes-Thaten?

5. Nun habe, ſüſſer Jeſu! Danck, du haſt mich wohl verbunden, du ſtärckſt mich, wenn ich liege kranck an alten Adams-Wunden: ich dancke dir, daß du, Herr Chriſt! mein treuer Samariter biſt, willt Leib und Seele helfen.

6. Du hälteſt die Verheißung feſt, und meynſt es gut von Hertzen, die treulich du geſchehen läßt, Oel geußt du in die Schmertzen; denn wie du, Herr! verheißen haſt, ſo haſt du deinen armen Gaſt itzt königlich verpfleget.

7. Trifft mich der Seele Hungers-Noth, muß ich mein Hertz abmatten; ſo komme du, mein Himmel-Brodt! erfreulich mir zu ſtatten: dein theures Blut im Abendmahl erfriſche mich in Todes-Quaal, damit ich nicht verſchmachte.

8. Wie herrlich, heilig, groß und hehr

hehr iſt, großer Gott! dein Name, wie heilig iſt dein Ruhm und Ehr, ich bin ein böſer Saame; jedoch, weil du mit mir, Herr Chriſt! im Abendmahl vereinigt biſt, kanſt du dein Glied nicht haſſen.

M. Benj. Prätorius.

Danckſagung nach dem heiligen Abendmahl.

1662. Gott ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute! das gib uns, Herr Gott! zu gute. Kyrie eleiſon! Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr! aus aller Noth! Kyrie eleiſon!

2. Der heil'ge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größre Güte könnte er uns ſchencken, dabey wir ſein ſoll'n gedencken. Kyrie eleiſon! Herr! dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder thut, und bezahlet unſre Schuld, daß uns Gott iſt worden huld. Kyrie eleiſon!

3. Gott geb uns allen ſeiner Gnade Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleiſon! Herr! dein heil'gen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß deine arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleiſon!

D. Mart. Luther.

Morgen-Andacht vor der Communion.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1663. Gott ſey Lob! der Tag iſt kommen, da ich Jeſu werd vertraut, da ich aller Schuld entnommen werd in Gottes Huld geſchaut. Gott ſey Lob! daß mir bereit iſt des Lammes Hochzeit heut, da mir Gott zum ewgen Leben will den gantzen Jeſum geben.

2. Gott! ich komm bey frühem Morgen zu dir, als dein liebes Kind, leg in deine Vaters-Sorgen mich mit Leib und Seel geſchwind: Abba, Vater! ſorg für mich, daß ich ja heut würdiglich als dein Gaſt bey dir erſcheine, und mit Jeſu mich vereine.

3. Chriſte! du Lamm Gottes! höre, weil du trägeſt meine Sünd, als mein Schatz und Wirth herkehre, deine Braut und Schaf mich find; deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, und ſpeiſ' mich, mir ſtets zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heil'ger Geiſt! den ich umfaſſe, bleibe heut und ſtets bey mir; mich mit Verſtand nicht verlaſſe, ſondern hilf, daß ſelig hier, mir zum Nutze, Gott zum Preis ich genieß die Himmels-Speiſ', daß ich dadurch chriſtlich lebe, freudig meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun, ich lieg dir, Gott, zu Füſſen, Gottes Liebe ſchmücke mich! Meines Jeſu Blutvergieſſen mache würdig mich durch ſich! Hilf mir, drauf, du Vater-Hertz! hilf mir, Jeſu Tod und Schmertz! hilf mir, Tröſter! heut auf Erden, daß ich möge ſelig werden.

Aemil. Juliana, Gräfin von Schwartzb.

Danck und Gebeth vor dem heil. Abendmahl vor die Weyde des guten Hirten.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

1664. Guter Hirte, Jeſu Chriſt! dir ſey Lob und Danck gegeben für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmels-Leben, uns frey macht von allen Sünden, ſo oft wir uns dazu finden.

2. Siehe, Jeſu! dieſesmal ſind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut wider unſre Sünden-Schanden zu genieſſen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach! Herr Jeſu! ſchencke uns deines guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſamt darzu mögen rechte Hertzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir ſtetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch dieſe Koſt, daß wir alles Böſe laſſen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmliſch iſt, recht faſſen. Ach! gib es durch deinen Namen, Jeſu! liebſter Jeſu! Amen.

Nach dem Genuſſe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1665. Halleluja! ich bin geneſen, mein Jeſus iſt mein lieber Gaſt und auch mein treuer Wirth geweſen, der mich nun gantz und gar umfaßt, es iſt nun lauter Jeſus hier, ich bin in ihm, und er in mir.

2. Ach! war ich nicht in dritten Himmel vor lauter Süßigkeit entzückt! mich irrete kein Welt-Getümmel, da ich nur Jeſum erſt erblickt. Der Teufel lag zu Füſſen mir bey dieſer Gnaden-Tafel hier.

3. Wie kan ich dirs denn gnung vergelten, du Gottes und des Menſchen Sohn? Du wohneſt in des Himmels-Zelten, und macheſt in mir deinen Thron. Der Himmel Himmel faßt dich nicht, und haſt dein Aug auf mich gericht.

4. Ach! könnt ich nach Verdienſt dich ſchätzen, du Schatz! der alle Schätze giebt! ach könnt ich mich genug ergötzen an dem, der meine Seele liebt! ich zittre zwar vor deiner Macht, doch, daß mir auch das Hertze lacht.

3. Du biſt der Geber und die Gabe, und machſt mich an der Seelen reich, ja wenn ich dich im Hertzen habe, hab ich den Himmel auch zugleich. Wer Leib und Blut zum Pfande hat, der iſt ſchon ſelig in der That.

6. Laß mich doch nimmermehr vergeſſen, was ich vor eine Lebens-Koſt an deiner Tafel hier gegeſſen, und was für einen ſüſſen Moſt dein Weinſtock mir geliefert hat, da ich zu deiner Kelter trat.

7. Haſt du in mir den Platz genommen, ſo treib hinführo alles aus, was dir nur kan zu nahe kommen, mein Hertze ſey dein eigen Haus. Nimm allen meinen Willen hin, und gib mir einen neuen Sinn.

8. Sey du der Weinſtock, ich die Rebe, ſo nehm ich Saft und Kraft von dir, daß ich nur dir, und mir nicht, lebe, auch den Schatz nimmermehr verliehr, der mir dein gantzes Hertze ſchenckt, und mich zum Himmel ſpeiſt und träncket.

9. Den Vorſchmack hab ich nun genoſſen von jenem groſſen Abendmahl: du bleibſt mir in mein Hertz geſchloſſen, bis mich in Zions Ehren-Saal des Weinſtocks Frucht von neuem tränckt, und ewige Vergnügung ſchenckt.

Benj. Schmolcke.

Um ſelige Zubereitung vor dem heil. Abendmahl.

Mel. Zion klagt mit Angſt.

1666. Herr! du haſt für alle Sünder einen reichen Tiſch gedeckt, wo das Brodt der armen Kinder nach des Vaters Liebe ſchmeckt. Morgen (heute) nun bin ich dein Gaſt, wie du mir befohlen haſt: Aber hilf auch, daß mein Hertze nicht mit deiner Wohlthat ſchertze.

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele rein von allem Argen aus; daß aus meines Hertzens Höhle werde dein geweihtes Haus. Denn ich hoffe nur auf dich, liebſter Jeſu! liebe mich, und laß deinen Tiſch auf Erden mir zum halben Himmel werden.

3. Kan der Herr dem Diener ſchencken auch ſein eigen Fleiſch und Blut? Ach! ſo hilf mirs recht bedencken, was hier deine Liebe thut:

thut: Und verleihe, daß ich nicht eß, und trincke zum Gericht, was du, Jeſu! für mein Leben zur Erlöſung haſt gegeben.

4. Nimm itzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube ſchlecht und recht; und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleiſch den Eifer ſchwächt: Bis ich fühle meine Noth, und mich ſehne nach dem Brodt, welches allen Hunger ſtillet, und mein Hertz mit Gott erfüllet.

5. Dencke doch, du Fürſt des Lebens! dencke, daß du Jeſus heißt! dencke, daß du nicht vergebens für die Welt geſtorben ſeyſt! Drum erhöre, was ich bitt, theile mir dich ſelber mit, und laß heut in mein Gewiſſen Blut aus deinen Wunden flieſſen.

6. Sind wir doch aus dir gebohren, nähr uns auch durch deine Kraft: Und weil alles da verlohren, wo nicht Jeſus Hülfe ſchafft: Ach! ſo laß dein Brodt und Wein meines Hertzens Manna ſeyn: daß die Wirckung deiner Speiſe künftig in der That ſich weiſe.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, und die Güter jener Welt. Oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt: ſo verſchaffe mir dein Blut einen wahren Freuden-Muth, daß ich meinen Troſt im Glauben mir niemanden laſſen rauben.

8. Hilf mir recht ins Hertze faſſen deinen herben bittern Tod! Laß mich auch niemanden haſſen, der mit mir an deinem Brodt. Nimm mich gantz vollkommen ein: bis ich werde bey dir ſeyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott, und alles haben.

Caſp. Neumann.

Um würdigen Genuß vor dem heil. Abendmahl.

In beſonderer Melodie.

1667. Herr Jeſu Chriſt! du haſt bereit für unſre matten Seelen dein'n Leib und Blut zu ein'r Mahlzeit, thuſt uns zu Gäſten wählen, wir tragen unſre Sünden-Laſt, drum kommen wir zu dir zu Gaſt, und ſuchen Rath und Hülfe.

2. Ob du ſchon aufgefahren biſt von dieſer Erden ſichtig, und bleibſt nunmehr zu dieſer Friſt von uns allhier unſichtig, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir vor dir all' werden ſtehn, und dich fröhlich anſchauen:

3. So biſt du doch ſtets nach dein'm Wort bey uns und dein'r Gemeine und nicht gefang'n an einem Ort, mit deinem Fleiſch und Beine. Dein Wort ſteht wie ein' Mauer feſt, welch's ſich niemand'n verkehren läßt, er ſey ſo klug er wolle.

4. Du ſprichſt: Nehmt hin, das iſt mein Leib, den ſollt ihr mündlich eſſen: trinckt all' mein Blut, bey euch ich bleib, mein ſollt ihr nicht vergeſſen. Du haſts geredt, drum iſt es wahr; du biſt allmächtig, drum iſt gar kein Ding bey dir unmöglich.

5. Und ob mein Hertz hier nicht verſteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich ſeyn kan, und wies zugeht, ſo trau ich doch dein'n Worten! Wie das ſeyn kan, befehl ich dir, an deinem Worte gnüget mir, dem, ſteht mir zu, zu gläuben.

6. Ich glaub, o lieber Herr! ich glaub, hilf meinem ſchwachen Glauben: Ich bin doch nichts, denn Aſch und Staub, dein's Worts mich nicht beraube: dein Wort, dein' Tauf und dein Nachtmahl tröſt't mich in dieſem Jammerthal, da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach Herr! hilf, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tiſche, beweinen unſre Sünd hertzlich; und uns wieder erfriſchen mit dein'm Verdienſt und Wohlthat groß, darauf wir traun ohn Unterlaß, und unſer Leben beſſern.

8. Für ſolch dein tröſtlich Abendmahl, Herr Chriſt! ſey hochgelobet. Erhalt uns das, weil überall die Welt darwider tobet: Hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Troſt und Labſal möge ſeyn am letzten Stündlein, Amen!

Samuel Körner.

Um würdige Zubereitung.

Mel. Gott ſey gelobet und.

1668. Herr Jeſu Chriſte! mein getreuer Hirte! Komm, mit Gnaden mich bewirthe! bey dir alleine find ich Heil und Leben; was ich darf, kanſt du mir geben, Kyrie eleiſon! Dein arm Schäflein wollſt du weiden auf Iſraels Bergen mit Freuden, und zum friſchen Waſſer führn, da das Leben her thut rühren, Kyrie eleiſon!

2. All andre Speis und Tranck iſt gantz vergebens, du biſt ſelbſt das Brodt des Lebens: Kein Hunger plaget den, der von dir iſſet, alles Jammers er vergiſſet, Kyrie eleiſon! Du biſt die lebendige Quelle, zu dir ich mein Krüglein ſtelle, laß mit Troſt es flieſſen voll, ſo wird meiner Seelen wohl, Kyrie eleiſon!

3. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde: Den wahren Glauben, mit dem ich dich faſſe, mich auf dein Verdienſt verlaſſe, Kyrie eleiſon! Gib mir ein recht bußfertig Hertze, daß ich mit der Sünd nicht ſchertze, noch durch meine Sicherheit mich bring um die Seligkeit, Kyrie eleiſon!

4. Mir iſt befleckt ſehr gräulich mein Gewiſſen: Ach! laß ein Blutes⸗Tröpflein flieſſen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du biſt am Creutz gehangen, Kyrie eleiſon! Wird damit mein Hertz gerühret, wirds von Stund an rein gezieret durch dein Blut mit Glauben ſchön, kan in dir vor Gott beſtehn, Kyrie eleiſon!

5. Der darf des Artztes, den die Kranckheit plaget, mit Begier er nach ihm fraget: O ſüſſer Jeſu! ſchau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden, Kyrie eleiſon! Du biſt ja der Artzt, den ich rufe, auf den ich mit Verlangen hoffe, hilf, o wahrer Menſch und Gott! Hilfſt du nicht, ſo bin ich todt, Kyrie eleiſon!

6. Du rufeſt alle zu dir in Genaden, die mühſelig und beladen; ihre Miſſethat willt du verzeihen, ihrer Bürden ſie befreyen, Kyrie eleiſon! Ach! komm ſelbſt, leg an deine Hände und die ſchwere Laſt von mir wende. Mache mich von Sünden frey, dir zu dienen Kraft verleih, Kyrie eleiſon!

7. Du wolleſt Geiſt und Hertze zu dir neigen, nimm mich mir, gib mich dir eigen. Du biſt der Weinſtock, ich bin die Rebe, nimm mich in dich, daß ich lebe, Kyrie eleiſon! Ach! in mir find ich eitel Sünden, in dir müſſen ſie bald verſchwinden: In mir find ich Höllen⸗Pein, in dir muß ich ſelig ſeyn, Kyrie eleiſon!

8. Komm, mein Freund! o komm, du ſchönſte Krone! Jeſu! komm, und in mir wohne. In mir will ich dich mit Gebeth oft grüſſen, ja mit Lieb und Glauben küſſen. Kyrie eleiſon! Komm und ſchencke mir deine Liebe, ſo wird nichts ſeyn, das mich betrübe: Deine Sanftmuth und Geduld, die Frucht deiner Gnad und Huld, Kyrie eleiſon!

9. Diß ſind die Blümlein, die mich können heilen, und mir Lebens⸗Kraft ertheil n, daß ich aus mir all Untugend reiſſe, dir zu dienen mich befleiſſe, Kyrie eleiſon! In dir hab ich, was ich ſoll haben, deine Gnaden⸗Brünnlein mich laben. Laß mich ewig ſeyn in dir, und bleib ewig auch in mir, Kyrie eleiſon!

Joh. Herrmann v. Köben.

Danck

Danck und Gebeth bey dem Genuſſe.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

1669. Herr Jeſu! dir ſey Preis und Danck für dieſe Seelen-Speis und Tranck, damit du uns begabet: Im Brodt und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unſre Hertzen labet, daß wir in dir, und nach allen Wohlgefallen heilig leben: Solches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! ja ſelber ein in unſre Seel, dir Wohnung da zu machen: Drum uns ein ſolches Hertz verleih, das von der Welt-Lieb ledig ſey, und allen eitlen Sachen: Bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Jrd'ſche zu verachten.

3. Ach Herr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: ein jeder recht bedencke, daß wir mit dieſem Lebens-Brodt im Glauben ſtillen unſre Noth; der Fels des Heils uns träncke: Züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O! daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen; und folglich aus dem Jammerthal eingehen in den Himmels-Saal, da wir Gott werden ſchauen: Tröſtlich, köſtlich, und als Gäſte auf das beſte bey ihm laben, und gantz volle Gnüge haben.

*5. Das gib du uns von deinem Thron, o Jeſu Chriſte! Gottes Sohn! gibs durch dein bitter Leiden: Daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all Böſes darum meiden. Amen! Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden: Hilf uns fröhlich überwinden.

D. Bernh. Derſchau.

Danckſagung nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1670. Ich bin nun geneſen, weil ich bin geweſen Jeſu lieber Gaſt; er hat weggenommen, als ich zu ihm kommen, meine Sünden-Laſt, hat mein Hertz von allem Schmertz in dem Abendmahl befreyet, und mich gantz verneuet.

2. Ich bin nun vergnüget, kein Feind mich beſieget, Jeſus iſt nun mein; ich kan mit ihm prangen, ich hab ihn empfangen heut im Brodt und Wein: Er liegt mir im Hertzen hier, ich will ihn auch feſte faſſen, und nicht von mir laſſen.

3. Ich bin nun zufrieden, und wir ſind geſchieden, ich und du, o Welt! Was auch in dir wäre, Wolluſt Gold und Ehre, mir nicht mehr gefällt; deine Freud iſt Eitelkeit, deine Pracht und deine Schätze ſind nur Seelen-Netze.

4. Ich bin nun beſchirmet, ob mich gleich beſtürmet Satan und ſein Heer: Jeſus mich Elenden deckt mit ſeinen Händen, ach! was will ich mehr? Teufel! weicht! weil Jeſus reicht mir die Hände, ſo euch jagen und zu Boden ſchlagen.

5. Ich bin nun genähret, und ſehr hoch geehret, ich bin Gottes Kind, das einmal mit Freuden, nach erlittnem Leiden, dort den Himmel findt: da mein Geiſt das Manna ſpeiſt, ſo uns hier noch iſt verborgen, ohne Angſt und Sorgen.

6. Ich bin nun erquicket, weil mich Jeſus drücket feſt an ſeine Bruſt; ich kan nicht verderben, muß ich auch gleich ſterben, ſterb ich nur mit Luſt; weil der Tod nur meine Noth, meine Quaal und Kummer endet, und zu Gott mich ſendet.

7. Ich bin nun ergötzet, weil mich Jeſus ſetzet in ſein Ehren-Reich; ach! wie werd ich lachen, wenn er mich wird machen ſeinen Engeln gleich:

gleich: wenn mein Lohn wird ſeyn, die Kron die nicht etwa wird verwelcken, wie Roſen und Nelcken.

7. Ich bin nun entzücket, gantz der Welt entrücket, himmliſch iſt mein Sinn; nicht eh ruht mein Wille, er wird nicht eh ſtille, bis ich bey dir bin: Drum mein Heil! ach! komm in Eil, Jeſu! Jeſu! komm behende! Gib ein ſeligs Ende!

M. Friedr. Chriſtian Heider.

Joh. Arnds Abendmahls-Gebeth.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

1671. Ich komm itzt, als ein armer Gaſt, o Herr! zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Hertz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchof dort: Ich bin das Brodt zum Leben; diß Brodt treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben: Ich bin der Tranck, wer glaubt an mich, den wird der Durſt nicht ewiglich im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deinen Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Huld ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich, auf deiner grünen Weyde; dein Lebens-Manna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leide; es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Hertz nach friſchem Waſſer ſchreyet; ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmertz: ach! laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Pein, und ſchencke mir die Troſt-Fluth ein, denn ich bin benedeyet.

6. Für allem aber wirck in mir ein' ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue; wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kan, damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe; daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nur ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben; nimm aber mich, o Herr! zu dir, bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höll und Pein, in dir iſt nichts, denn ſelig ſeyn mit allen Himmels-Erben!

9. Erneure mich, o Lebens-Stab! mit deines Geiſtes Gaben; laß mich die Sünde dancken ab, die mich ſonſt pflegt zu laben. Regiere meinen laſſen Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er ſonſt pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz! und laß dich freundlich küſſen: Mein Hertze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam! dieweil du mich am Creutzes-Stamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heiland! großen Danck für deine Süßigkeiten! ich bin für lauter Liebe kranck: drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürſt! mich, ſamt den Auserwählten, wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

M. Juſt. Sieber.

Gläubiges Kommen auf Jeſu Einladung.

Mel. In allen meinen Thaten.

1672. Ich komm itzt eingeladen zu deinen groſſen Gnaden, mein Heiland! Jeſu Chriſt! doch ſcheu ich mich zu treten,

ten, vor meinen Gott zu bethen, weil ich mit Sünd berüßt.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menſchen-Kinder, geſtehe meine Sünd; und weil ich ausgeſchritten, ſo hilf, o Jeſu! bitten, daß ich Genade find.

3. Ich will nun wiederkehren, hilf allem Unfall wehren, vergib mir alle Schuld! Du biſt für mich geſtorben, haſt mir das Heil erworben, drum habe noch Geduld.

4. In deine blutge Wunden hab ich mich nun gefunden, und bin dadurch getröſt: Hilf mir in deinem Namen, o Jeſu! ſprich das Amen: Du Sünder biſt erlöſt.

5. Drauf will ich nun empfangen, mit gläubigem Verlangen, den wahren Leib und Blut, ſo für mich iſt gegeben; hilf, daß mirs ſey das Leben, und meiner Seelen Gut!

Unter der Handlung, und bey dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1673. Ich komm zu deinem Abendmahle, weil meine Seele hungrig iſt, der du wohnſt in dem Freuden-Saale, und meiner Seele Speiſe biſt: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

2. Gib, daß ich würdiglich erſcheine bey deiner Himmels-Tafel hier, daß meine Seele nur alleine mit ihrer Andacht ſey bey dir: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

3. Unwürdig bin ich zwar zu nennen, weil ich in Sünden mich verirrt; doch wirſt du noch dein Schäflein kennen, du biſt ja mein getreuer Hirt: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

4. Gib, daß die Sünde ich verfluche, als meiner Seelen Tod und Gift, daß ich mein Leben unterſuche, daß mich nicht dein Gerichte trifft: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

5. Dein Hertz iſt ſtets voll von Verlangen, und brennt von ſehnlicher Begier, die armen Sünder zu umfangen; drum komm ich Sünder auch zu dir: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

6. Mühſelig bin ich und beladen mit einer ſchweren Sünden-Laſt; doch nimm mich Sünder an zu Gnaden, und ſpeiſe mich als deinen Gaſt: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

7. Du wirſt ein ſolches Hertze finden, das dir zu deinen Füſſen fällt, das da beweinet ſeine Sünden; doch ſich an dein Verdienſt auch hält: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

8. Ich kan dein Abendmahl wohl nennen nur deiner Liebe Teſtament; denn ach! hier kan ich recht erkennen, wie ſehr dein Hertz für Liebe brennt: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch und Blut ꝛc.

9. Es iſt das Haupt-Gut aller Güter, und unſers Glaubens Band und Grund; die gröſte Stärcke der Gemüther; die Hoffnung und der Gnaden-Bund: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

10. Diß Mahl iſt meiner Seelen Weyde, der Armen Schatz der Schwachen Kraft, der Teufel Schreck, der Engel Freude, der Sterblichen ihr Lebens-Saft: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

11. Du kanſt den ſchwachen Glauben ſtärcken, du Himmel-ſüſſes Liebes-Mahl! wenn ſich bey mir läßt Schwachheit mercken, ſo biſt du denn mein ſtarcker Pfahl: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

12. Gleichwie nach ſeiner Mutter Brüſten ein weinend Kind Verlangen trägt, ſo will nach Jeſu mir gelüſten, der hier an ſeine Bruſt mich legt: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

13. Du biſt mein Artzt, ich bin dein Krancker; du biſt mein Vater, ich dein Kind; mein Hertz dein Schiff-

Schifflein, du mein Ancker, mein Ruder, Segel, Maſt und Wind: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut!

14. Der Leib, den du für mich gegeben, das Blut, das du vergoſſen haſt, giebt meiner Seelen Kraft und Leben, und meinem Hertzen Ruh und Raſt: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

15. Nun führeſt du zu meinem Munde das Manna, ſo du ſelber biſt. O angenehme Freuden=Stunde! Ich weiß faſt ſelbſt nicht, wie mir iſt: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

16. Nun trinck ich auch aus deinen Wunden, ach! wie ſo ſüſſe ſchmeckt es mir. Hier habt ihr Lippen was gefunden, das beſſer iſt, als Malvaſier: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

17. Wie ſüß und lieblich iſt die Speiſe, die du mir haſt in meinen Mund gelegt ſo wunderbarer Weiſe, nun iſt mein krannckes Hertz geſund: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

18. Ich bin als eine Braut gegangen zu meines Liebſten Gaſt=Gebot, der mich geziert mit güldnen Spangen, der, als mein Freund, iſt weiß und roth: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

19. Ich bin erneuert und erquicket, mit Fried und Freud im Geiſt erfüllt, ich bin als eine Braut geſchmücket, und trage meines Liebſten Bild: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

20. Ich bin von deiner Liebe truncken, ich jauchze recht mit frohem Muth: Nun iſt mir tief ins Hertz geſuncken dein Troſt und deine Liebes=Gluth: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

21. Die Kirche ſcheint mir angefüllet mit Zucker, Honig, Milch und Wein; ich ſeh, wie in ihr Balſam quillet, weil du bey mir gekehret ein: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch und ꝛc.

22. Ich bin mit dir nun gantz vereinet: du lebſt in mir und ich in dir; drum meine Seele nicht mehr weinet, es lacht nur lauter Luſt bey ihr: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

23. Wer iſt, der mich nun will verdammen? Der mich gerecht macht, der iſt hie: Ich fürchte nicht der Höllen Flammen, mit Jeſu ich im Himmel zieh: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

24. Kommt gleich der Tod auf mich gedrungen, ſo bin ich dennoch wohl vergnügt, weil der, ſo längſt den Tod verſchlungen, mir mitten in dem Hertzen liegt: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

25. Dein Fleiſch wird mich einſt auferwecken, und bringen aus dem Grab herfür; drum kan kein finſter Grab mich ſchrecken, es wird durch dich mein Luſt=Revier: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch ꝛc.

26. Mein todtes Fleiſch wird wieder leben, ob es die Würmer itzt verzehrt, ihm wird das Leben wieder geben dein Fleiſch, das mich itzt hier genährt: Mein Jeſu! laß ꝛc.

27. Drum iſt nun aller Schmertz verſchwunden, nachdem mein Hertz die Süßigkeit der Liebe Jeſu hat empfunden, die mir verzuckert alles Leid: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch und Blut ꝛc.

28. Nun iſt mein Hertz ein Wohn=Haus worden der heiligen Dreyeinigkeit; nun ſteh ich in der Engel Orden, und lebe ewiglich erfreut: Mein Jeſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

M. Friedr. Chriſtian Heider.

Danck=Lied für das Leiden Chriſti bey der Communion.

Mel. Nun lob mein Seel den.

1674. Ich preiſe dich von Hertzen, o du mein Heiland,

land, Jeſu Chriſt! daß mit ſo großen Schmertzen du auch für mich geſtorben biſt, haſt deinen Leib gegeben in ſo viel Schmach und Spott, daß ich dadurch das Leben erhalte nach dem Tod; Du haſt dein Blut vergoſſen für alle meine Sünd, und diß iſt abgefloſſen auf mich itzt unverdient.

2. Mir dieſes zu bewähren, haſt du mich wunderſam geſpeiſt, wenn du nach dein'm Begehren mich ſelbſten wircklich eſſen heißt dein'n Leib, der auf ſich truge den großen Sünden-Fluch, der alle Sünder ſchluge aus dem Geſetzes-Buch: Haſt mich dabey getrâncket mit deinem theuren Blut, das mir das Leben ſchencket, der Seelen höchſtes Gut.

3. Von Hertzen ich mich freue der Wunder-vollen Vaters-Gnad, indem ich tief bereue, was mir bracht eitel Schand und Schad; ich geh auf dein Verſprechen, das du mir haſt gethan: Du wolleſt nicht mehr rächen, was mir klebt Unrein's an, wo ich mich nur bekehre, ſag allen Sünden ab, die du nach deiner Lehre verſcharret in dein Grab.

4. Mit deinem Geiſt mich ſencke, o du mein Heiland, Jeſu Chriſt! mir ſeine Gaben ſchencke, daß alles das, was in mir iſt, dich und den Vater liebe, um dieſer Wunder-Treu, den Nächſten nicht betrübe, wer der auch immer ſey, ihn liebe, Guts erweiſe, ſo lang ich leb und bin, dich ſamt dem Vater preiſe auf ewig immer hin!

Joh. Vogel.

Gläubiger Zutritt zum Tiſche des Herrn.

Mel. O Traurigkeit! o Hertzeleid!

1675. Ich trete friſch zu Gottes Tiſch, hilf, Vater! hilf mit Gnaden, daß mir keine Miſſethat hierbey möge ſchaden.

2. Ich leugne nicht, was mir gebricht, ich beichte meine Schulden; Reu für Sünden pflegſt du ja, frommer Gott! zu dulden.

3. Weils nöthig fällt, durch Löſe-Geld die Handſchrift zu vernichten, wird der Herr der Herrlichkeit diß für mich entrichten.

4. Drauf ſtell ich dir mich, Jeſu! für in kindlichem Vertrauen, Jeſu! den die Cherubim lüſtet anzuſchauen.

5. Dein Leib und Blut, das mir zu gut gebrochen, und vergoſſen, wird, o tiefe Wunder-That! hier am Tiſch genoſſen.

6. Ich ſoll itzund mit Seel und Mund (kein Witz kan das ermeſſen) Jeſu Chriſti werthes Fleiſch unbegreiflich eſſen.

7. O grüble nicht, wie diß geſchicht, und ob es kan geſchehen; Gott kan überſchwenglich thun, das wir nicht verſtehen.

8. Vernunft und Sinn laß immerhin, was möglich ſcheint, vergleichen; ich will nun und nimmermehr von dem Buchſtab weichen.

9. Der diß verſpricht, betreugt mich nicht, und kan mich nicht betrügen: Gott iſt keines Menſchen Kind, daß er könne lügen.

10. Verleih, o Gott! durch Chriſti Tod, daß weder Welt noch Teufel mir an dieſem Glaubens-Punct rege ein'gen Zweifel.

11. So will ich nie, noch ſpat noch früh ermüden, ſonder Wancken, für dein theur-vergoßnes Blut dir, mein Gott! zu dancken.

Altes Communion-Lied.

Mel. Ich hab mein Sach Gott.

1676. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohlgefallen, es g'liebt mir in dem Hertzen mein das Blümelein für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich Wort, das uns Gott hat gegeben; es leucht't uns durch die enge Port;

ja hie und dort, wohl in das ew'ge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben; Wer Reu für ſeine Sünde hat, und bitt um Gnad, dem ſind ſie im Glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir all', die ihr ſeyd beladen, ich will nach eur's Hertzens B'gier, das glaubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch itzt thu ſchencken; ich verſchreib euch all mein Gut daben, das glaubet frey, daß ihr mein ſollt gedencken.

6. Nehmt hin, trinckt all', das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt! wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, Herr Jeſu Chriſt! du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn ein jedermann auf rechter Bahn, durch Jeſum Chriſtum, Amen. Baſil. Förtſch.

Preis-volle Betrachtung des heil. Abendmahls.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1677. Ich will zu aller Stund aus meines Hertzens Grund, Gott! deine Güte preiſen, die du mir thuſt beweiſen; ich will mein gantzes Leben zu deinem Lob ergeben.

2. Jeſu! mein höchſtes Gut! dein Leib, dein wahres Blut iſt meines Hertzens Freude, mein Troſt in allem Leide, weil dieſe deine Gaben mein Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verſtand, wird hier zu Spott und Schand, der Wahrheit muß man trauen, auf Gottes Wort feſt bauen, was Gott ſpricht, muß beſtehen, ſollte alle Welt vergehen.

4. Hier iſt das Gottes-Lamm für uns am Creutzes-Stamm aus lauter Lieb geſtorben, dadurch das Heil erworben; hier kanſt du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. Gott Lob! für ſeine Treu, die ich noch immer neu in ſeinem Nachtmahl finde; weicht, Teufel, Tod und Sünde! Gott will mir Troſt und Leben hier und dort ewig geben.

D. Joh. Olearius.

Seelen-Hunger und Durſt nach Jeſu.

Mel. Herr, nun laß in Friede.

1678. Jeſu, Brodt des Lebens! laß mich nicht vergebens nach dir Hungert ragen, höre meine Klagen, wie die Seufzer ächzen und nach Troſte lächzen.

2. In der Jammer-Höhle weiß die arme Seele, wenn ſie kraftlos lieget und mit Feinden krügget, ſich mit nichts zu laben, wünſchet dich zu haben.

3. Du biſt meine Speiſe auf der Pilgrims-Reiſe, eine Kraft der Schwachen, kanſt auch fröhlich machen, Durſt und Hunger ſtillen, mich mit Troſt erfüllen.

4. O du Seelen-Weyde! Brunnen aller Freude! Manna frommer Hertzen! Labſal meiner Schmertzen! ſtille mein Verlangen, laß mich dich umfangen.

5. Ich will dich genieſſen, in mein Hertze ſchlieſſen, dich mir einverleiben, du ſollt in mir bleiben; ſo werd ich im Sterben himmliſch Leben erben.

6. Nun hab ich empfangen Jeſum, mein Verlangen; er iſt eingekehret, hat mir Heil gewähret; er hat mich gelabet, und mit Troſt begabet.

7. Ich bin höchſtvergnüget, denn mein Jeſus lieget mir in meinem Hertzen; alle Sünden-Schmertzen

ßen haben ſich verlohren, ich bin neu gebohren.

8. Jeſus iſt mein Leben, und ich ihm ergeben, er wird mich regieren, und in Himmel führen, mich mit Wonne ſpeiſen, da will ich ihn preiſen. M. Zach. Herrmann.

Matth. 27. v. 25. Joh. 1. v. 7.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Gr.

1679. Jeſu Blut komm über mich! ſo, ſo ruf ich durſtiglich, Jeſu Blut das komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über mich, mein Haab und Gut, über mein Hertz, Sinn und Muth, komm und bleibe Jeſus Blut!

2. Jeſus Blut! ich ſehe dich, auch im Glauben ſehe ich Jeſum an dem Creutze hoch hangen, und da bluten noch. Jeſus Blut! ach lauf! ach lauf! mein Hertz freuet ſich darauf, willig dich zu fangen auf.

3. Jeſus Seite thut ſich weit zu mir auf, ſein Blut das ſchreyt: Wen da dürſtet, komme her! Jeſu! ach! mich dürſtet ſehr, träncke aus der Seiten Höhl und der Wunden dein die Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. Jeſu Blut, das gantz allein mich von Sünden machet rein, das mir Gottes Gnade bracht, mich gekrönet und gemacht hat zu einem Gottes-Kind, und mit Gott mich feſt verbindt, das komm über mich geſchwind.

5. Jeſus Blut mich ſelbſt bereit, würdig dich zu nehmen heut in dem heil'gen Abendmahl, Gott zu Lob, mir zum Labſal, daß durch dieſen edlen Saft des Verdienſtes Jeſu Kraft ich auch werde gantz theilhaft!

6. Jeſu Blut! ach! ſtärcke mir meinen Glauben für und für, meines Gottes Huld und Gnad mir erhalte früh und ſpat, auch mich mache Tugend-voll, daß ich thue, was ich ſoll, und ſtets Gott gefalle wohl!

7. Jeſu Blut komm allezeit über mich in Leid und Freud, wenn ich bin in Creutzes-Noth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die falſche Welt mich ſticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Hertz im Leibe bricht!

8. Komm und bleibe Jeſus Blut! über mein Hertz, Sinn und Muth, über mich, mein Seel und Leib: Jeſu Blut das komm und bleib, mein Hertz nach dir ſehnet ſich, ſo, ſo ruf ich durſtiglich: Jeſu Blut komm über mich!

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwartzburg Rudolſtadt.

Nach der Communion, von der ſeligen Vereinigung mit Jeſu.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1680. Jeſu! meine Freude, du und ich, wir beyde ſind nunmehr vereint: Weg iſt alle Sünde, mir, als ſeinem Kinde, iſt Gott nicht mehr feind. Ach! dein Blut macht alles gut; Denn du haſt für mich dein Leben in den Tod gegeben.

2. Jeſu! meine Wonne! Gottes Gnaden-Sonne leuchtet nun um mich. Nun iſt mein Gewiſſen aus der Angſt geriſſen, und erquicket ſich. Ach! gib doch, daß öfters noch mich dein Nachtmahl ſpeiſ' und träncke, und ich dein gedencke.

3. Jeſu! du, mein Leben! du bleibſt mir ergeben, denn dein Wort verſprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe! weiter mag ich nichts. Du biſt mein, und ich bin dein: Ach! ich kan den Troſt der Seelen nicht genug erzählen.

4. Jeſu! meine Liebe! nichts iſt, das mich trübe oder traurig macht: Deine ſüſſe Güte labet mein Gemüthe, daß das Hertze lacht: Auch kein Creutz wird beyderſeits, mich und dich, in allem Leiden nimmermehr nicht ſcheiden.

5. Jeſu, mein Vergnügen! was du mir wirſt fügen, das geliebet

mir: Wie du mich regiereſt, wie du mich nur führeſt, alſo folg ich dir. Gehts in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten, und dich laſſen walten.

6. Jeſu! du, mein Segen! nichts ſoll mich bewegen, was der Welt gefällt; ob ſie Geld und Schätze, oder Strick und Netze mir vor Augen ſtellt: dennoch ſoll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. Jeſu! meine Krone! ach! vor deinem Throne werd ich ewig ſtehn; Wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden kan in Himmel gehn? Schleuß den Lauf, und nimm mich auf: Denn ich wünſche, dieſem Leben gute Nacht zu geben.

Erdm. Neumeiſter.
Sonſt: J. S. Beyer.

Stiftung des heiligen Abendmahls.

In bekannter Melodie.

1681. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns den Gottes Zorn wand, durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer des vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brodt ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſche machen, der hab wohl Acht auf ſein' Sachen: Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt Gott den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollt gläuben und nicht wancken, daß es ein' Speis ſey der Krancken, den'n ihr Hertz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch' groß' Gnad' und Barmhertzigkeit ſucht ein Hertz in groſſer Arbeit. Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt, ihr Armen! laßt mich über euch erbarmen: kein Artzt iſt den Starcken noth, ſein' Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was könn'n erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du dir ſelber helfen willt.

9. Gläubſt du das von Hertzens-Grunde, und bekenneſt mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speis dein Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht auſſ'n bleibn, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein Gott an dir gethan.

Joh. Huſſens Lied, verbeſſert durch D. M. Luther.

Um das gnädige Kommen Jeſu in Mund und Hertz.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1682. Komm, du angenehmer Gaſt! Mund und Hertze ſteht dir offen, bringe, was du ſchönes haſt, und befriedige mein Hoffen. Freund der Seelen! weiß und roth! Himmels-Thau und Lebens-Brodt!

2. Allerhöchſte Majeſtät! laß dich in mein Hertz hernieder, ziehe mich als ein Magnet, liebe mich, ſo lieb ich wieder; lege mich an deine Bruſt, nähre mich mit Himmels-Luſt.

3. Führe mich, o treuer Hirt! auf die ſüſſen Lebens-Auen, daß mein Hertz geſättigt wird, wenn du läßt dein Manna thauen. Siehe, wie dein Schäflein lächzt, und in ſeinem Hunger ächzt.

4. O du wahres Oſter-Lamm! laſſe mich dein Fleiſch genieſſen, welches dort am Creutzes-Stamm meine Schulden büſſen müſſen. Zucker-ſüſſes Lebens-Brodt! Artzney wider Noth und Tod!

5. Schencke mir den Kelch voll Heil, der von deinem Blute quillet; wird mir dieſer Schatz zu Theil, ſo

ſo iſt aller Durſt geſtillet, was aus deinen Wunden trieft, iſt des Todes Gegen-Gift.

6. Mache himmliſch meinen Sinn beym Genuß der Himmels-Gaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Bruſt zu laben. Schräncke die Vernunft hier ein, laß den Glauben brünſtig ſeyn.

7. Nun wohlan! ſo geh ich hin, mir geſcheh nach deinem Willen, ob ichs gleich nicht würdig bin, wirſt du doch dein Wort erfüllen; mache du mich ſelbſt geſchickt, und zum Hochzeit-Mahl geſchmückt.

8. Komm, gebenedeytes Fleiſch! komme, Blut des neuen Bundes! machet meine Seele keuſch, ſeyd der Zucker meines Mundes, meines Hertzens Paradeis, meiner Seelen Ehren-Preis.

9. Sey willkommen Lebens-Brodt! ſey willkommen, Wein der Engel! hier vergeß ich aller Noth, hier verſchwinden alle Mängel; hier muß lauter Freuden-Wein, Manna, Hoſianna ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Ermunterung auf Jeſu Einladen.

Pſalm 36. v. 8-10.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge.

1683. Kommt, ihr geladnen Gäſte! weil alles iſt bereit, euch will aufs allerbeſte mein Jeſus ſpeiſen heut, die ſüſſen Himmels-Gaben, die ſollen euch itzt laben in ungekränckter Luſt.

2. Wie theur iſt deine Güte, ſo dieſes Gaſt-Mahl hält, in was vor ſichrem Friede iſt alles angeſtellt: Der Schatten ſeiner Flügel deckt dieſen Freuden-Hügel, ſo ſitzen wir vergnügt.

3. Die reichſten Güter ſpeiſen uns itzo Engel-gleich, wir müſſen fröhlich preiſen der Wolluſt Himmelreich, das uns ſo ſüſſe träncket, und lauter Anmuth ſchencket dem gantz entzückten Geiſt.

4. Du Quelle unſers Lebens! du Licht voll Himmels-Schein! ach! laß mich nicht vergebens bey dieſer Freude ſeyn! gib, daß diß ſüſſe Schmecken den Hunger mög erwecken nach deinem Himmels-Mahl.

D. V. E. Löſcher.

Wenn man will zu Gottes Tiſche gehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1684. Laß irdiſche Geſchäffte ſtehen, auf, Seele! mache dich bereit, ich will zu Gottes Tiſche gehen: Doch prüfe deine Würdigkeit, ob du dich, als ein rechter Gaſt, zum Abendmahl geſchicket haſt?

2. Es will mir faſt der Muth verſchwinden, ob ich darbey erſcheinen kan; denn ich befinde ſehr viel Sünden, womit ich wider dich gethan; kein Sünder ſoll zur Tafel nicht hingehn für Gottes Angeſicht.

3. Das Gott erbarm! was ſoll ich ſagen? Ich Sünder muß verlohren ſeyn; doch nein! ich darf noch nicht verzagen, Gott ſetzt den Tiſch deswegen ein, daß er den Sündern Troſt und Kraft bey ihrer Buſſe reichlich ſchafft.

4. Wie wohl iſt mir in Gott zu Muthe! Gott tilget meine Miſſethat; ich waſche mich in Jeſu Blute, das meine Schuld gebüſſet hat; mein Glaube kriegt von ihm das Kleid des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In dieſem Schmucke will ich gehen, als Gottes auserwähltes Kind, und ſelig an dem Orte ſtehen, wo andre Himmels-Gäſte ſind: Weil ich mit Jeſu angethan, ſieht Gott mich ſelbſt als Jeſum an.

6. Ach! wie erquicket mich die Speiſe, die meine Seele hier genießt: da Jeſus wunderbarer Weiſe die theure Speiſe ſelber iſt. Ach ſiehe! wie dich Jeſus liebt, der dir ſich ſelbſt zu eigen giebt.

7. Ich kan nur Brodt und Wein erblicken; doch ſieht der Glaub ein höher

höher Gut, in, mit, und unter beyden Stücken iſt Chriſti wahrer Leib und Blut. Er ſagt es ſelbſt, er iſt getreu; drum bleibt mein Glaube feſt dabey.

8. Ich habe weder Furcht noch Zweifel, die Gnade Gottes iſt mit mir. Komm, Hölle, Tod und alle Teufel! Trotz! werft mir meine Sünden für! ich bin gerecht, ich bin nun rein, an mir kan nichts Verdammlichs seyn.

9. Weil Jeſus mir ſein Fleiſch gegeben, der alles Lebens Urſprung iſt, ſo muß mein Fleiſch auch wieder leben, ob ſolches die Verweſung frißt: Das iſt mein Troſt und Glaubens-Ziel, drauf leb und ſterb ich, wenn Gott will.

10. Mein Jeſus iſt für mich geſtorben, mein Jeſus lebet auch für mich; mein Jeſus hat mein Heil erworben, darauf beſteh ich feſtiglich, und ſchlieſſe mich in ihn hinein, mein Freund iſt mein, und ich bin ſein! Erdm. Neumeiſter.

Sonſt: J. S. Beyer.

Freuden-Uebung nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1685. Meinen Jeſum laß ich nicht! meine Seel iſt nun geneſen; ſelig iſt das blutge Licht, da ich Jeſu Gaſt geweſen! drum ruft itzt mein Hertz, und ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

2. Meinen Jeſum laß ich nicht! weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Hertze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

3. Herr! dein Leib, dein theures Blut, Jeſu! das ich itzt genoſſen, ſtärckt mich, und macht alles gut, daß hinfort nichts kan verſtoſſen mich von Gottes Angeſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

4. Wohl mir! daß mich nichts mehr drückt, ach! wie wohl iſt mir geſchehen, meine Seel iſt gantz entzückt, weil ich Jeſu! dich geſehen; Jeſu! meine Zuverſicht! dich, mein Jeſu! laß ich nicht!

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet; Jeſus, Gott des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werck mit Blut geſchlicht; Meinen Jeſum laß ich nicht!

6. Dich, Lamm Gottes, laß ich nicht! weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſollten drücken: Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm Gottes! nicht.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht! er iſt ja mein Bruder worden; trotz! daß Welt und Satan ſpricht! Ich ſey noch in ihrem Orden: Nein! mein Jeſus iſt mein Licht, dich, mein Bruder! laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen; Jeſus der ſo jämmerlich ward zermartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel! ſprecht mir Hohn, fragt! ob ich ſey Gottes Erbe! Freylich, Jeſus Gottes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe; trotz! wer mir diß Gut abſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

10. Tod! dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt dein Gift dir worden; von dir bin ich ewig frey, mich kanſt du gantz nicht ermorden; trotz! daß mich dein Stachel ſticht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

11. Hölle! ſchweig, denn deine Gluth iſt nun völlig ausgelöſchet, Jeſus iſt es, deſſen Blut mich gantz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht!

12. Jeſus iſt und bleibet mein; er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam: ich bin ſein, ob der Feind gleich gräulich tobet; ich

weiß,

weiß, daß mir nichts geſchicht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein Jeſu! nicht, wenn es mit mir geht zum Ende, wenn mir Sinn und Hertze bricht, Jeſu! nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebens-Licht: Ach! mein Jeſu! laß mich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein Jeſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarcker Hand zu reiſſen; drum mein Hertze gläubig ſpricht: Amen! Jeſum laß ich nicht.

D. Joh. Friedr. Mayer.

Ermunterung zum heil. Abendmahl.

In eigener Melodie.

1686. Mein Hertze! ſchicke dich, denn Jeſus zeiget ſich mit ſeinen Schätzen, im ſchönen Kirchen-Saal, mit ſeinem Abendmahl dich zu ergötzen.

2. Des Herren Leib und Blut, der Seelen höchſtes Gut wird dir gegeben, daß du durch deren Kraft in Chriſti Eigenſchaft ſollt ewig leben.

3. O! welch ein theures Pfand reicht mir des Höchſten Hand zu deinem Beſten? hier wird der Seelen wohl, hier wirſt du Troſtes-voll mit andern Gäſten.

4. Das werthe Gottes-Lamm, das an dem Creutzes-Stamm ſein Blut vergoſſen, wird unter Brodt and Wein, zu Stillung unſrer Pein, von uns genoſſen.

5. O ſüſſe Himmels-Koſt! o reiner Lebens-Moſt! o Seelen-Weyde! wie gerne ſchmeck ich dich, o wie erquickſt du mich in meinem Leide.

6. O Jeſu! Gottes Sohn! du ſchöner Gnaden-Thron! du Himmels-Gabe! in dir iſt mir bereit, was ich zur Seligkeit vonnöthen habe.

7. Du biſt mir lauter Heil, mein allerliebſtes Theil, die Lebens-Speiſe, die meine Seel erhält, wenn ich aus dieſer Welt gen Himmel reiſe.

8. Mein Jeſu! bleib in mir, damit auch ich mit dir vereinigt bleibe, daß ich von Sünden frey, ein wahres Gliedmaß ſey an deinem Leibe.

9. Laß in Gewiſſens-Quaal aus deinem Abendmahl mir Troſt zuflieſſen; ſo werd ich hoch erfreut, bey Endung meiner Zeit, die Augen ſchlieſſen.

M. Zach. Herrmann.

Um ſtetes Andencken Jeſu beym heil. Abendmahl.

Mel. Chriſt unſer Herr zum.

1687. Mein Jeſu! iſt es nicht genung, daß du mich hertzlich liebeſt, und dich durch einen tiefen Sprung in Angſt und Sterben giebeſt? den Leib, der für die Sünde ſtirbt, willſt du zur Speiſe ſchencken, dein Blut, das uns das Heil erwirbt, ſoll uns zum Leben träncken. Ach! laß mich dein gedencken.

2. Ich bin wohl dieſer Treu nicht werth; doch bring ich ein Gemüthe, das deinen Leib und Blut begehrt. Ich flehe deiner Güte. Du weißt wohl meiner Sünden Zahl, du ſiehſt auch mein Verlangen. Ach hätt ich doch kein einigmal mich wider dich vergangen! drum triefen Aug und Wangen.

3. Laß, Jeſu! ſich auf meine Schuld dein theures Blut ergieſſen: ſo kan ich daraus deine Huld und die Vergebung wiſſen. Dein Blut iſt ja mein Löſe-Geld, dein Leibes-Tod mein Leben; du haſt deswegen für die Welt dein Leib und Blut gegeben. Das kan im Himmel heben.

4. Danck ſey dir, o mein höchſtes Gut! für deinen Tod und Wunden, Danck ſey für dein vergoßnes Blut, ſo Gott und uns verbunden. Hilf, daß ich nicht vergeßlich bin, und ſtets an dich gedencke, daß ich auf ewig meinen Sinn in deinen Willen ſencke, und mich nicht mehr kräncke.

M. Joh. Neunhertz.

Unter

Unter der Handlung des heil. Abendmahls.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

1688. Mein Jeſu! treuer Hirt! der mich itzt ſpeiſen wird, ich komme eingeladen zum Tiſche deiner Gnaden, und will bey ſolchem Eſſen dein Sterben nicht vergeſſen.

(O Traurigkeit! ꝛc.)

2. Nun dieſer Gottes ⸗ Sohn, der theure Gnaden⸗Thron, ſpeiſt mich zum ewgen Leben, tränckt mich mit Saft der Reben aus ſeiner offnen Seiten; drum denck ich an ſein Leiden.

(2. O große Noth! ꝛc.)

3. So oft ihr ſolches thut, ſprach er, das höchſte Gut, ſoll mein Gedächtniß bleiben, und zur Danckſagung treiben; doch denck ich auch der Schulden, dafür er mußte dulden.

(3. O Menſchen ⸗ Kind.)

4. Doch alle Sünd und Schuld tilgt Gottes neue Huld, die Chriſtus hat erworben, da er am Creutz geſtorben: Drum, Seele! dich erneue bey dieſem Pfand der Treue.

(4. Dein Bräutigam! ꝛc.)

5. Und ſo ſchenckt er ſich mir mit inniġſter Begier, ſein wahrer Leib mich nähret, wenn Dürftigkeit beſchweret; ſein Purpur ⸗ Blut mich tränckt, wenn Sünden⸗Noth mich kräncket.

(5. O ſüſſer Mund! ꝛc.)

6. Gib nur, o Heil der Welt! mein Hirt, mein Schatz, mein Held! daß ich ein Gliedmaß bleibe an deinem werthen Leibe, daß Glaub und Hoffnung grüne, und reine Brunſt dir diene.

(6. O lieblichs Bild! ꝛc.)

7. Laß, Jeſu! deinen Tod und deine Leidens⸗Noth an unſerm Leib auf Erden geoffenbaret werden, daß auch dein ſieghaft Leben uns kräftig wird gegeben.

(7. O ſelig iſt! ꝛc.)

8. Herr! den ich feſt umfaß, laß mich ohn Unterlaß an deiner Seite ſtehen, wo ſoll ich ſonſt hingehen? du haſt ja Lebens⸗Worte, und biſt die Himmels ⸗ Pforte.

(8. O Jeſu! du ꝛc.)

D. V. E. Löſcher.

Andächtige Erweckung des heiligen Abendmahls.

Mel. Ach Gott und Herr!

1689. Mein Seel! dich freu und luſtig ſey, mit Glauben wohl gezieret: zur Mahlzeit ſchön wirſt du heut gehn, zu der dich Chriſtus führet.

2. Merck auf mit Fleiß, die werthe Speiſ', ſein Leib für dich gegeben, der Tranck iſt gut, ſein theures Blut ſtärckt dich zum ew'gen Leben.

3. Wenn deine Sünd dich woll'n geſchwind, zur Höllen niederdrücken, dieſ'r edle Tiſch machet dich friſch, thut dich lieblich erquicken.

4. Ihr Sünder ſchwer! kommt doch hieher, die Laſt legt von dem Hertzen: der Artzt ſo reich, Chriſtus wird euch heilen all'n euren Schmertzen.

5. Zum Gaſtmahl hier all' pflegen wir mit Kleidern uns zu ſchmücken: Schmück dich auch fein im Hertzen dein, thu dich recht darzu ſchicken.

6. Mit Himmel⸗Brodt verſicht dich Gott bey dieſem Tiſch von oben: der Fels dich tränckt, das Leb'n dir ſchenckt, drum thu ihn hertzlich loben.

7. Von Hertzen ich will freuen mich, daß mich der Herr geladen; er iſt ja mein, und ich bin ſein, mein'r Seel iſt wohl gerathen.

8. Sehr ich beklag, daß mancher mag nicht dieſe Freud bedencken, und läßt ſich nicht mit Zuverſicht aus dieſem Kelch ſo träncken.

(Der glaubige Menſch bittet Chriſtum um Gnade.)

9. Ab'r ich komm heut mit groſſer Freud, Herr Chriſt! zu deinem Tiſche,

Tiſche, und ſtell mich ein, zur Mahlzeit dein, mein'n Leib und Seel erfriſche.

10. Waſch mich auch rein von Sünden mein, du höchſter Gott! aus Gnaden, ſo kan mir nicht der Böſewicht an Leib und Seele ſchaden.

11. Ein ängſtlich Hertz, zerſchlag'n mit Schmertz von wegen ſeiner Sünden, bitt ſehnlich ich, veracht ja nicht, laß mich Vergebung finden.

12. Kein Opfer ſonſt ich deiner Gunſt auf dieſer Welt kan bringen: o Herr! laß mein erſchrock'n Gebein für Freuden wieder ſpringen.

13. Die Mahlzeit dich, Herr Chriſt! und mich verbindt himmliſcher Weiſe: bleib doch in mir, und ich in dir, daß ich dich ewig preiſe.

14. Gewiß ich weiß, daß da mit Fleiß viel tauſend Engel ſtehen, wenn wir ſo fein im Glauben rein zum Tiſch des Herren gehen.

15. Wenn in der Näh ich recht anſeh den Kelch in dieſer Stunden, denck ich, dein Blut fließ' als ein' Fluth, aus deinen heil'gen Wunden.

(**Die Vernunft kan dieß hohe Sacrament nicht ergründen.**)

16. Wie es zugeh, ich nicht verſteh, und will nicht diſputiren: Wort und El'ment ein Sacrament heilig conſtituiren.

17. In dieſer Sach bin ich zu ſchwach, gar wunderbarer Weiſe der Glaub allein führts Hertze mein zu der herrlichen Speiſe.

18. Aus Prieſters Hand dieß edle Pfand mir Armen wird gegeben, dadurch ich mich ſtärck ſicherlich, daß ich werd ewig leben.

(**Der gläubige Menſch empfindet einen Vorſchmack der ewigen Freude.**)

19. Ach Gott! wie ſtarck durch Bein und Marck die Freud mir itzt thut dringen! wie ſehn ich mich, Herr Chriſt! durch dich, nach himmeliſchen Dingen.

20. Mich dünckt, als ſey der Himmel frey, wie Stephano, mir offen; dein Liebe hat in höchſter Gnad mein Seel ſo ſüß getroffen.

21. Zur Freude meine Saiten rein beweglich laßt erklingen: von Hertzen thut Motetten gut in Harmonie bald ſingen.

22. Die Orgeln auch nach altem Brauch im Tempel Gottes ſchöne, Poſaunen-Klang zier den Geſang mit lieblichem Getöne.

23. Auf daß die Gäſt zu dieſem Feſt betrübet jubiliren, und ſich mög heut ihr Traurigkeit aus ihr'm Gemüth verlieren.

24. Ey! daß nun bald die Engel all' mein' Seel führt'n aus dem Leben in Himmels-Thron, da mir ein' Kron die Hand des Herrn wird geben.

25. Herr! laß die Freud zu keiner Zeit aus meinem Hertzen weichen; dein's Geiſt's gewiß warlich iſt dieß, der in mir wohnt, ein Zeichen.

26. O! daß ich ſollt, wie gern ich wollt, dein Antlitz nur bald ſchauen! doch ich das will in Gottes Still erwarten mit Vertrauen.

27. Indeſſen ich ergeb dir mich, und laß im Creutz dich walten. Ich werd einmal im Himmels-Saal die ew'ge Tafel halten.

28. Daſſelb weiß ich gantz ſicherlich, Chriſtus hat mirs erworben, als er für mich gantz bitterlich iſt an dem Creutz geſtorben.

Siegm. Schererzius.

Freude nach dem Friedensmahle.

Mel. Nun Gott Lob! es iſt vollbr.

1690. Nun Gott Lob! ich bin geſpeiſt und getränckt mit lauter Leben. Sollte nicht mein froher Geiſt meines Jeſu Ruhm erheben? daß er mich ſo hoch geliebet, und das höchſte Gut mir giebet.

2. Ich bin nun ein Fleiſch mit ihm, er ein Geiſt mit mir geworden, In mir wohnet Elohim; und was iſt der Engel-Orden? Jeſus hat mich

mich angenommen, daß ich ſein Geſchlecht bekommen.

3. Guter Hirte! habe Danck für die ſüſſe Himmels-Weyde! ſegne beydes, Speiſ' und Tranck, und vermehre meine Freude; daß ich an der theuren Gabe einen Schatz im Himmel habe.

4. Laß mich dieſes werthe Gut als mein beſtes Theil bewahren; und mit deinem Leib und Blut künftighin alſo gebahren, daß ich auch an dieſem Leibe ein lebendig Gliedmaß bleibe.

5. Dieſes ſey die Frucht davon, dich und auch dem Nächſten lieben. Haſt du in mir deinen Thron, werd ich, durch den Geiſt getrieben, Welt und Fleiſch auch täglich dämpfen, unter deiner Fahne kämpfen.

6. Laß mich immer himmliſch ſeyn: denn die Koſt ſchmeckt nach dem Himmel. Führ mein Hertze zu dir ein über alles Welt-Getümmel, dorten werd ich mehr genieſſen, wo nur Milch und Honig flieſſen.

7. Nun ich geh, du gehſt mit mir fröhlich in mein Haus zurücke; bleib in mir, ich bleib in dir, da ich dich ins Hertze drücke. Laß mich, Jeſu! dieſes Eſſen, dieſes Trincken nicht vergeſſen!

B. Schmolcke.

Von der Kraft und Frucht des heiligen Abendmahls.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu.

1691. O großes Werck, Geheimniß-voll, das höchlich zu verehren: O Werck! das ſtündlich in uns ſoll durch deine Kraſt vermehren Bereuung unſrer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hoffnung und Gedult, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl. O Himmels-Saal! o hochgeprieſnes Abendmahl!

2. Hier iſt des Lebens Baum geſetzt, deſſelben Blätter heilen, was durch den Satan war verletzt mit ſo viel Sünden-Pfeilen. Hier iſt das Holtz, gantz voller Saft, von Früchten ſüß, ja groß von Kraft, ja deſſen edle Lieblichkeit, zu jeder Zeit, vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hier liegt das rechte Himmel-Brodt, von Gott uns ſelbſt gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wiederbringt das Leben; dieß iſt der Chriſten Unterhalt, dieß macht die Seele wohlgeſtalt, dieß iſt der Engel Speis und Tranck, dafür ich Danck Gott ſingen will mein Lebenlang.

4. Hier ſteht die rechte Bundes-Lad, hier iſt der Leib des Herren, voll Weisheit, Güt und großer Gnad, hier ſchau ich gleich von ferren, die wunderſchöne Himmels-Schul, den Tempel ſamt dem Gnaden-Stuhl, hier find' ich ja das höchſte Gut, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5. Hier iſt die ſchöne Himmels-Pfort, hier ſteht der Engel Leiter, Iſraels auserwählter Ort, und ſeiner Luſt Bereiter. Hier ſteigen wir mit vollem Lauf in Chriſto ſtracks zum Himmel auf, der uns durch ihn iſt zuerkannt, o herrlich Pfand! o allerliebſtes Vaterland.

6. Ach ſchauet! wie der Herr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er ſich uns ſelbſten giebt, und freundlich zu uns kehret. Bedencket, wie er uns gemacht zu Bürgern ſeiner großen Pracht, ja wie er unſer Fleiſch ergötzt, das er zuletzt zu ſeiner rechten Hand geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt, in Gottes Stadt zu leben, das wird uns hier zu dieſer Friſt durch Chriſtum ſelbſt gegeben, ſo wird ſein Weſen uns zu Theil, ſo finden wir der Seelen Heil, ſo bleiben wir in Gottes Huld, und unſre Schuld wird überſehen mit Gedult.

8. Wie kan der uns zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet ſein Fleiſch und Blut im Brodt und Wein, der nimmer von uns weichet?

chet? Wer kan uns laſſen aus der Acht, der uns ſo trefflich hat bedacht? indem er unſre Miſſethat, o kluger Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat.

9. Wie kan hinfort des Satans Stärck uns Chriſten überwinden, dieweil durch dieſes Gnaden-Werck wir große Kraft empfinden? Hat doch dieß Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt. Drum, Satan! komme nur zum Streit, wir ſind bereit, zu ſpotten deiner Grauſamkeit.

10. Was achten wir die Leibes-Noth, der krancken Glieder Schmertzen? Hier iſt Artzney auch für den Tod, ein edler Tranck zum Hertzen. Ja Chriſti Fleiſch iſt ſolcher Art, da alles durch geheilet ward, hier iſt ſein Seiten-Waſſer feil, dadurch in Eil wird ſtumpf gemacht der Höllen-Pfeil.

11. O Gottes Fleiſch! o heilig Blut! das auch die Engel ehren. O Himmels Speis! o höchſtes Gut! wozu in Furcht ſich kehren die Kräft' und Thronen Wunders voll. Herr! meiner Seele iſt ſo wohl: Es trifft ſie ſchon in dieſer Quaal ein Freuden-Strahl. O hochgeprieſnes Abendmahl.

Joh. Riſt.

Um würdigen Genuß und ſelige Früchte des heiligen Abendmahls.

Mel. Herr Jeſu Chriſt! mein's.

1692. O Jeſu! du mein Bräutigam! der du aus Lieb am Creutzes-Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall; ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit; du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Drum, o Herr Jeſu! bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Hertz, zünd an die ſchöne Glaubens-Kertz: Mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brodt der Engel! wahrer Menſch und Gott! mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

(Daß ich das rechte Himmel-Brodt, dich, Jeſu! wahrer Menſch und Gott! mit höchſter Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.)

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was mir nützt an Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib, komm in mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieſer Mahlzeit Kraft das Böſ' in mir werd' abgeſchafft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd; den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heil'gen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürſt! zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann.

Dancksagung nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

1693. O Jeſu! meine Wonne! du meiner Seelen Sonne! du Freundlichſter auf Erden! laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen dieß Himmel-ſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärcket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdancken? o Herr! daß du mich Krancken geſpeiſet und geträncket, ja ſelbſt dich mir geſchencket?

4. Ich lobe dich von Hertzen für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden; dir danck ich für dein Sehnen und heiß-vergoſſne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben; dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Itzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſſe Güte, das theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr! laß mich nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräft'ge Himmels-Speiſe, wofür mein Hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch' ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben? was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter! meine Seele doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht bethen, und von der Welt abgetreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o Jeſu! dich zu ſehen.

Joh. Riſt.

Nach dem heiligen Abendmahl.

In eigener Melodie.

1694. O Jeſu! mein Verlangen, wie reich werd ich in dir! In Himmel mich zu kriegen, biſt du herab geſtiegen, und holeſt mich zu dir.

2. Du biſt der edle Segen, du bringeſt lauter Guts. Nun werd ich Güter hegen, nun werd ich Schätze legen zu meiner Seelen-Nutz.

3. Ob mich gleich hier auf Erden manch herber Jammer drückt; doch müſſen die Beſchwerden gar bald erleichtert werden, weil mir Gott Jeſum ſchickt.

4. Nun iſt mir nicht mehr bange um meine Seligkeit; ich weiß, daß ich erlange, wenn ich mit Jeſu prange, die ſüſſe Himmels-Freud.

5. O Jeſu! liebſtes Leben! du werther Gottes-Sohn! mein Hertz ſoll dich umgeben, mein Mund an deinem kleben, ich laſſe nicht davon.

6. O Jeſu! Brunn der Freuden! du ſchönſtes Menſchen-Kind! du biſt mein Troſt im Leiden, du wirſt mich künftig weiden, wo lauter Roſen ſind.

7. Da wird für allen Dingen dein Antlitz mich erfreu'n. Hier muß ich um dich ringen, dort werd ich fröhlich ſingen von dir, o Jeſulein!

8. Eya! ich habe funden, den meine Seele liebt. Die finſtern Jammer-Stunden ſind weg, es iſt verſchwunden, was mich zuvor betrübt.

9. Ich lebte voller Freude bey meinem Seelen-Schatz: Ich weiß von keinem

keinem Leide, ich geh in ſüſſer Weyde auf einem Roſen-Platz.

10. Ich halte Jeſum feſte, ich laß ihn nicht von mir. Er tröſtet mich aufs beſte, wie ſeine Himmels-Gäſte: Er ſetzt mir Manna für.

11. Mein Jeſus muß mir bleiben, denn ich bin ſeine Braut; mich kan von ihm nichts treiben, nichts kan mein Glück zerreiben: Wohl dem, der Jeſum ſchaut!

M. Zach. Herrmann.

Freuden-Lied nach dem heiligen Abendmahl.

In eigener Melodie.
Oder: Was willt du dich betrüben.

1695. O Jeſu! mein Verlangen! was thuſt du mir zu gut? Ich habe nun empfangen dein eigen Fleiſch und Blut. Des freut ſich Leib und Seel; denn bin ich wieder deine, und du biſt auch noch meine: O mein Immanuel!

2. Das Opfer unſrer Sünden wird mir zur Speis und Tranck. Nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewiſſen kranck: Ich halt ihm Jeſum für, den kan mir niemand nehmen, der Teufel muß ſich ſchämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O! was iſt das für Freude! mit Gott verbunden ſeyn! Ich weiß von keinem Leide, mich ſchrecket keine Pein. Ja, nehmet alles hin im Himmel und auf Erden; doch muß ich ſelig werden, weil ich in Jeſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe mein allerbeſtes Pfand, das er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt. Hier iſt mein Löſe-Geld: Hier iſt mein Brodt des Lebens, das eß ich nicht vergebens, den Tiſch hat Gott beſtellt.

5. Ach Herr! das ſind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel! Bin ich nicht zu geringe? Iſt dir es nicht zu viel? Doch, mein Herr Jeſu! nein! denn ich ſoll das genieſſen, daß du haſt ſterben müſſen, dein Tod ſoll meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäßig, und ſuchte deinen Tod; da kriegtſt du Gall und Eßig auch in der letzten Noth: Das war dein Labſal gar, und mir willſt du das Leben in deinem Blute geben, das ſchon verlohren war.

7. Ich preiſe dich von Hertzen, mein Heiland und mein Gott! für alle deine Schmertzen und den ſo bittern Tod. Hab' Danck, mein Oſter-Lamm! daß du, was ich verſchuldet, ſo willig haſt erduldet an deines Creutzes-Stamm.

8. An dich will ich gedencken, ſo lang ich dencken kan. Die Welt mit ihren Räncken iſt bey mir ausgethan. Mein Aufenthalt biſt du: drum ſchick ich Hertz und Seele zu deiner Wunden-Höhle, daſelbſt iſt meine Ruh.

Caſp. Neumann.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

1696. O Jeſu! treuer Hirte! du ſucheſt die Verirrte; du liebeſt arme Sünder, wie deine lieben Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden gantz verwirret: doch haſt du mich gefunden, und tröſtlich losgebunden.

3. Den Sünden abzukommen, haſt du mich aufgenommen, und, als ein Vater pfleget, auf deinen Schooß geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, haſt du mich doch geliebet, mir meine Schuld geſchencket, und mich mit Troſt getrāncket.

5. O Jeſu! wahres Leben! du haſt dich mir gegeben, und in mein Hertz geſetzet, auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleiſch und Blute, dem höchſten Gnaden-Gute, haſt du mich itzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erſchricket, weil

weil du mich ſelbſt erquicket, und meine Sünden-Wunden ſo kräftig haſt verbunden.

8. Nun werd ich nicht verlohren, denn ich bin neu gebohren, der Himmel ſteht mir offen, nun hab ich Heil zu hoffen.

9. O Jeſu! ſey gepreiſet, daß du mich ſo geſpeiſet, daß ich für mein Verderben nun ſoll das Leben erben.

10. Ich dancke dir, und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geiſt mich führe, daß ich mich nicht verliehre, daß ich mich dir zu Liebe in guten Wercken übe.

12. Hilf, daß mich dieſe Speiſe zu dir in Himmel weiſe, daß ich an deinem Leibe ein ewig Gliedmaß bleibe.

M. Sal. Liſchkovius.

Um würdigen Genuß des heil. Abendmahls.

Mel. Nun dancket alle Gott.

1697. O Jeſu! wann ich dich und mich hier recht erwäge, und meine Niedrigkeit bey deine Hoheit lege: ſo werd ich gantz beſtürtzt, ja, aller Muth fällt hin, ich weiß vor Zagen nicht, wie ich zu tröſten bin.

2. Dann wann ich mich, o Herr! zu deinem Mahl nicht ſtelle, ſo flieh ich von dem Ort der rechten Lebens-Quelle, ja von dem Brunn des Heils, der einig und allein mein höchſter Labe-Tranck und Artzeney kan ſeyn.

3. Würd ich dann aber auch unwürdig hinzu gehen; müßt ich dich, der du mich geladen, zornig ſehen; es würd durch meine Schuld die beſte Artzeney in Gift verkehren ſich, das mir nur ſchädlich ſey.

4. Drum weiß in dieſer Angſt ich keinen Rath zu faſſen, als, Jeſu! nur bey dir; du wirſt mich nicht verlaſſen. Du ſiehſt, daß ich allein auf deine Gnade bau, und in der Zuverſicht ſchon deinen Beyſtand ſchau.

5. Erleuchte du mich, Herr! mit deines Geiſtes Gaben. Zeig deinen Willen mir, wie du es recht willt haben. Zünd in mir an ein Feur zu dieſem Mahl bereit, und treibe weit von mir die alte Blödigkeit.

6. Führ, Jeſu! meinen Fuß auf deinen rechten Stegen, davon ich nimmer weich. Laß mich gar wohl erwägen, wie dieſer Liebes-Tranck, dieß ſüſſe Himmel-Brodt das Mittel ſey, wodurch ſich uns giebt unſer Gott.

7. Mein Jeſu! mach mir kund, wie ich mich muß bereiten, was Andacht es erheiſcht, den Gott der Herrlichkeiten zu nehmen auf in mir. Ach Jeſu! ſteh mir bey, daß dieß Geheimniß recht von mir gefeyret ſey.

Anton Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig.

Danckbares Gedächtniß des Todes Chriſti.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1698. O Jeſu! willſt du noch ſo gnädig an mich dencken, und meiner Seele dich im Abendmahle ſchencken? Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig ſeyn, da ich dein Fleiſch und Blut empfang im Brodt und Wein.

2. Ich Sünder war von Gott, und Gott von mir geſchieden; ſo drückte mich der Fluch, ſo hatt ich keinen Frieden: Denn das Geſetze ſtieß mich in die Höll hinein, und da ſollt ich verdammt mit Leib und Seele ſeyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur Verſöhnung ſetzen: Kein Menſch, kein Engel auch, kein Gold mit allen Schätzen bezahlte meine Schuld; nichts riß mich aus der Noth: mein letztes Urtheil war nichts als der ew'ge Tod.

4. Doch du, mein Heiland! biſt an meine Statt gekommen, der Sün-

Sünden Straf und Schuld haſt du auf dich genommen. Du trugeſt Gottes Zorn, du litteſt Höllen-Pein, daß ich in dir gerecht und ſelig ſollte ſeyn.

5. Gott Lob! es iſt geſchehn. Ich habe nun das Leben; denn du haſt Leib und Blut zum Opfer hingegeben, und Gott iſt gantz verſöhnt, was du, mein Jeſu! du in deiner Kraft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich feſt, und dich nicht zu vergeſſen, giebſt du mir mit dem Brodt den wahren Leib zu eſſen; den Leib, der für mich ſtarb; doch nicht den Leib allein, dein Blut, dein wahres Blut trinck ich auch mit dem Wein.

7. Geſchah dein Opfer gleich faſt vor zwey tauſend Jahren, ſo muß ich deſſen Kraft doch itzo noch erfahren; denn dein Verdienſt iſt mir ſo ſelig, friſch und neu, als obs erſt dieſen Tag von dir erworben ſey.

8. Ach nun! ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen, für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmertzen, für deinen theuren Tod, für deinen Leib und Blut; recht hertzlich preiſ' ich dich, mein allerhöchſtes Gut!

9. Laß deine Liebe doch in Marck und Seele dringen; hilf mir mein ſündlich Fleiſch mit allen Lüſten zwingen: Halt meine Seele rein, mein Hertze ſey dein Haus, und wirf was weltlich iſt, durch deinen Geiſt hinaus.

10. Laß mich bußfertig ſtets zu deinem Tiſche kommen, und würdig allemal, bis du mit allen Frommen mich in den Himmel rufſt, daß ich ſoll bey dir ſeyn: Dann geh ich hoch vergnügt zu deinen Freuden ein.

J. S. Beyer.
Sonſt:
Erdmann Neumeiſter.

Nach dem heil. Abendmahl.

Mel. Herr Gott nun ſey gepreiſet.

1699. O unausſprechlich Weſen! mein Jeſus iſt in mir, und ich bin ſchon geneſen bey dieſer Tafel hier. Die Frucht, die ich genieſſe, iſt meiner Kehle ſüß, mehr als ich ſagen kan.

2. Mein Geiſt, von Wolluſt truncken, iſt in ein Gnaden-Meer entzückt hinab geſuncken. Wer giebt mir Flügel her, mich in die Höh zu ſchwingen, und dem ein Lied zu ſingen, der mir ſo wohl gethan?

3. Ach! nun iſt meine Seele ein rechtes Paradies. Es ruht in dieſer Höhle mehr, als ein güldnes Vließ. Ich gäbe dieſe Schätze, woran ich mich ergötze, nicht für die gantze Welt.

4. Mein Looß iſt mir gefallen aufs allerlieblichſte; der alles iſt in allen, der Aufgang aus der Höh, hat in mir Platz genommen, und iſt ſo nahe kommen, als ich mir ſelber bin.

5. Das ſind die grünen Auen, wo Lebens-Weide wächſt. Hier läßt der Himmel thauen, wenn meine Seele lächzt. Hier kan ich Jeſum küſſen, und den ans Hertze ſchlieſſen, der mir das Hertze giebt.

6. Wohl mir! den Himmels-Fürſten trag ich in meiner Bruſt: Nun wird mich nicht mehr dürſten bey der geſchmeckten Luſt. Mich ſchreckt der Tod vergebens, weil mir das Brodt des Lebens zur Speiſe worden iſt.

7. Das ſind die Liebes-Siegel, die auf mein Hertz gedrückt. In dieſem Gnaden-Spiegel wird Heil und Theil erblickt. In dieſem Lebens-Baume find ich im kühlen Raume, was Leib und Seel erquickt.

8. Ich hab und will ihn halten, den meine Seele liebt. Er ſoll mein Hertz verwalten, das ſich ihm gantz ergiebt. Mein Geiſt ſoll an ihm

ihm kleben, ich will in ihme leben, und er allein in mir.

9. Der Vorſchmack dieſer Speiſe ſoll mir ein Vorſchmack ſeyn auf meiner Lebens-Reiſe, vom Himmel-Brodt und Wein, die ich dort werde ſchmecken, wenn du wirſt Tafel decken zu Zions Hochzeit-Mahl.

10. Ich gehe nun von hinnen, und nehme dich mit mir. Ach! ſtelle meinen Sinnen das zum Gedächtniß für: Wer dich recht will empfinden, der muß ſich auch verbinden, dir ewig treu zu ſeyn.

11. Bey mir ſoll es nun heiſſen: Mein Hertz iſt, wo mein Schatz! Ich werde mich befleiſſen, den dir geweihten Platz der Sünde zu verſchlieſſen, und dich allein zu küſſen, bis ich gar bey dir bin.

Benj. Schmolcke.

Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

In eigener Melodie.

1700. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunckle Sünden-Höhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: Denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich itzt zu Gaſte laden, der den Himmel kan verwalten, will itzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopft an deine Hertzens-Kammer; öffn' ihm bald des Geiſtes Pforten, red' ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen; aber du willt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllten Schaalen und dieß Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund! nach deiner Güte; ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebens-Fürſten! wünſche ſtets, daß mein Gebeine ſich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, läſſet ſich in mir itzt wittern. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe machen, daß ich früh vermercke, Herr! die Grösse deiner Wercke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein' Allmacht kan ergründen.

6. Nein! Vernunft die muß hier weichen, kan dieß Wunder nicht erreichen, daß dieß Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret; und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kan deuten.

7. Jeſu, meine Lebens-Sonne! Jeſu! meine Freud und Wonne! Jeſu, du mein gantz Beginnen! Lebens-Quell und Licht der Sinnen! Hie fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. Herr! es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für mich gegeben, und darzu gantz unverdroſſen, Herr! dein Blut für uns vergoſſen, das uns itzt kan kräftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. Jeſu! wahres Brodt des Lebens! hilf, daß ich ja nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, ſey zu deinem Tiſch geladen! laß mich durch dieß Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie itzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Joh. Francke.

Beym Zutritt zum Tiſche des Herrn.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1701. Seelen-Gaſt! erſcheine, komm im Brodt und Weine, gib mir Leib und Blut. Zeige mir itzunder, was für groſſe Wunder dein Gedächtniß thut. Küſſe mich, ich küſſe dich, ſchenck mich dir zum Angedencken. Ich will mich dir ſchencken.

2. Hier wird aufgetragen, mehr als ich kan ſagen, o gewünſchte Tracht! hier iſt eine Speiſe, die verborgner Weiſe uns recht himmliſch macht. Hier iſt Moſt; wer ihn gekoſt't, kan bereits auf dieſer Erden ſchon unſterblich werden.

3. Iß, o Hertz! dieß Manna, ſinge Hoſianna! das iſt Davids Sohn! der hat mich erwählet, und ſich mir vermählet, er mein Gnaden-Thron! Ach! verbleib, du reiner Leib! von mir ewig ungeſchieden; ſo bin ich zufrieden.

4. Edoms Kelter-Treter! tauch den Miſſethäter in dein rothes Blut. Laſſe meine Flecken deinen Purpur decken, und ſprich für mich gut. Ach! durchſtreich die Schuld zugleich in dem Sünd- und Straf-Regiſter, du mein Hoherprieſter!

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zuſammen, die ihr Feinde heißt! Da der Zorn geſtillet, das Geſetz erfüllet, und mich Jeſus ſpeiſt, biet ich Trutz gantz gutes Muths, weil ich nunmehr zum Paniere Blut des Lammes führe.

6. Kräftiges Geſchencke! köſtliches Geträncke: komm, und labe mich: zieh in meine Seele, denn des Hertzens Höhle machet Raum für dich. Gib mir Kraft und Lebens-Saft, zier mich ſelbſten mit dem Kleide zu der Hochzeit-Freude.

7. Nun ihr Sinnen ſchmecket, weil der Tiſch gedecket, wie Gott freundlich iſt, ſehet, Gottes Diener reicht euch den Verſühner, den man hier genieſt. Tretet dar, hier zum Altar, Jeſus kommt, ach! ſey willkommen, Labſal aller Frommen.

Benj. Schmolcke.

Um die ſüſſen Labungen Jeſu.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

1702. Süſſer Jeſu! Gottes Lamm! ich komm heut zu deinem Tiſche, meiner Seelen Bräutigam! komm, mein Hertz mit Troſt erfriſche, mein Schatz! mein Immanuel! weide meine matte Seel.

2. Gib mir Stärcke, Kraft und Muth, daß ich würdig mög genieſſen deinen wahren Leib und Blut; laß in meine Seele flieſſen deines Blutes Süßigkeit; lab mich in der Gnaden-Zeit.

3. Blutger Jeſu! komm herein, laß mich Gnade bey dir finden, nimm ein meines Hertzens Schrein, und waſch mich von meinen Sünden bey dem heilgen Abendmahl, tröſte mich im Jammerthal.

4. Wenn mein Hertze mir zerbricht, wenn ich muß die Welt verlaſſen, ſo verlaſſe du mich nicht auf der finſtern Todes-Straſſen; ſo will ich, mein Jeſu! dich preiſen hier und ewiglich.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

1703. Süſſe Speiſe meiner Seelen! Himmel-Brodt und Lebens-Tranck! wer kan deine Wunder zählen? Was für Lob, Preis, Ehr und Danck ſoll mein Hertz und Lippen bringen? Wenn ſie auch ſich höher ſchwingen, gehſt du tauſend Sänger Chor und der Engel Zungen vor.

2. O! wie haſt du mich erquicket unter dieſer Centner-Laſt! Ach! ich lächzte ſchon verſtricket, von der Höllen Schlund umfaßt; Da ich lag in meinem Blute, fühlte Got-

tes Zorn und Ruthe, ohne Kraft und ohne Ruh, kam mir Heil und Labſal zu.

3. Pein und Marter, Feuer-Flammen, Schwefel-Bäche Belial ſchlagen über mich zuſammen; Durſt und Hunger iſt das Mahl, ſo ich hätte ſchmecken müſſen. Nun ich von den reichen Flüſſen deiner Güte bin getränckt, weder Noth noch Tod mich kränckt.

4. Nun erfahr ich, wie du preiſeſt, Vater! deine Lieb an mir: was du, Gottes-Sohn! erweiſeſt, wie dein Hertz ſey voll Begier gegen mir betrübten Sünder: wie mich unter Gottes Kinder zählt der Geiſt, der in uns zeugt, der auch mein Gewiſſen ſchweigt.

5. Trotz dem Feind, der mich verdammet! Jeſus ſpricht mich los und frey. Trotz der Hölle, die entflammet, meynt, daß ich ihr eigen ſey! Tod, was willſt du an mir ſchaffen? Viel zu ſchwach ſind deine Waffen. Reiß mich aus dem Leben hin, iſt doch Sterben mein Gewinn.

6. Mich bedünckt, ich ſeh ſchon offen meines Lebens Aufenthalt. Das noch nicht verklärte Hoffen will zum Schauen mit Gewalt. Ach mein Leben! ſpricht die Seele, führ mich bald aus meiner Höhle: Fleiſch vom Fleiſch, und Bein von Bein! laß mich dir bald näher ſeyn.

7. O du hertzliches Erbarmen! o du Honig-ſüſſer Kuß! o du freundliches Umarmen! wenn ich hier noch leben muß, ſo laß meines Glaubens Leben mehr dem Himmel ſich ergeben, ſtets nach deinem Wort gericht. Liebſter Jeſu! laß mich nicht.

8. Brenne, brenne, Liebes-Feuer! nur von Jeſu Lieb entzündt, und erkenne, wie ſo theuer ſey, das aus der Seite rinnt; da ſein Hertz ſich zu uns neiget, und die rechte Straſſe zeiget zu der ſchönen Zions-Stadt, da man ſtete Wohnung hat.

9. Mich verlangt bald zu erreichen das geſteckte Lebens-Ziel. Schrecke, Tod, ich will nicht weichen, und ob mir der Muth entfiel, ſtärckt mich doch die Lebens-Speiſe, und verſichert, daß die Reiſe führ zum rechten Leben hin, da ich Jeſu näher bin.

Joh. Ludw. Praſch.

Bey dem Hintritt zum Altar.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

1704. Tretet her, zum Tiſch des Herrn, ihr Communicanten! eure Hertzen ſeyn nicht fern, Gottes Anverwandten! Mit Andacht nehmt in Acht, was euch Gott wird geben zu dem ew'gen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden; Demuth und Gottſeligkeit laſſet bey euch finden. Schlagt die Bruſt, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran, ſchön angethan mit dem Glaubens-Kleide; ſolche Gäſte ſtehn Gott an, er hat ſeine Freude. Nehmt die Speis, gleicher Weis trinckt ſein Blut vergoſſen, o ihr Tiſch-Genoſſen.

4. So ihr würdig eßt und trinckt von dem Brodt und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Lebens-Troſt alleine: dancket Gott, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

*5. Jeſu! Jeſu! höchſtes Gut! König aller Frommen! laß doch deinen Leib und Blut in mein Hertze kommen ſeliglich, das bitt ich, Herr! in deinem Namen, hochgelobet, Amen!

M. Joh. Georg Müller.

Jeſu Liebe macht reich und vergnügt.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

1705. Werde munter mein Gemüthe, und erfreue dich, mein Geiſt! da ſich deines Jeſu Güte überſchwenglich an

an dir preiſt: Ach, mein Hertz ſoll hier auf Erden ihm zu ſeinem Himmel werden: Denn er zieht im Brodt und Wein durch ſein Nachtmahl drinnen ein.

2. Solche Lieb iſt nicht zu finden, die ſo treu und brünſtig wär; iſt ein Abgrund zu ergründen, dieſe Liebe nimmermehr; Liebe, die kein Sinn erreichet, der nichts, als ſie ſelber gleichet, da ſie Staub und Aſche liebt, und ſich ihr zu eigen giebt.

3. Es wird mir ſein Leib gegeben, der am Creutze für mich ſtarb: Heil, Gerechtigkeit und Leben, und was er noch mehr erwarb, hab ich nun zum Eigenthume, und in ſolchem Schmuck und Ruhme erb ich auch nach dieſer Zeit die gewiſſe Seligkeit.

4. Itzt hab ich ſein Blut getruncken, das aus ſeinen Wunden floß: Wär ich ſonſt in Angſt verſuncken, da mir Gott ſein Hertz verſchloß; ey! ſo bin ich nun verſöhnet, daß mich ſeine Gnade krönet, und ſein ſüſſer Liebes-Kuß mich, ſein Kind, erquicken muß.

5. Welt! ich mag dich nicht mehr kennen, meinen Jeſum kenn ich nur; ja, in ihm will ich mich nennen eine neue Creatur, wo kein Gräuel alter Sünden itzt und künftig mehr zu finden: Ihm ſoll das Gewiſſen rein, und das Leben heilig ſeyn.

6. Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus, iſt, das mich vergnügen muß: arm iſt auſſer ihm ein Cröſus, reich mit ihm ein Lazarus. Ihn will ich für allen Schätzen, mir zum Schatz und Segen ſetzen: Denn ſo hab ich reich und ſatt, mehr als Erd und Himmel hat.

7. Bleib, mein Jeſu! bleib im Hertzen, mit dir acht ich keine Noth; du beſiegeſt Creutz und Schmertzen, und du tödteſt ſelbſt den Tod: Alſo kan ich nicht verderben, ich mag leben oder ſterben, itzt und ewig biſt du mein, und ich leb und ſterbe dein.

J. S. Beyer.

Sonſt: Erdm. Neumeiſter.

Danck-Lied nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1706. Wie kan und ſoll ich dich, Herr Jeſu! gnugſam preiſen? Du pflegeſt mich mit dir im Abendmahl zu ſpeiſen. Du flöſſeſt mir dein Blut in mein betrübtes Hertz, und linderſt mir dadurch der Seele großen Schmertz.

2. Du haſt die ſchwere Schuld der Sünden gantz verziehen: Du haſt Beſcheidenheit und Andacht mir verliehen; mit Glauben haſt du mich erleuchtet und geſchmückt, und meine matte Seel in ihrer Angſt erquickt.

3. O du mein liebſter Schatz! o meines Lebens Leben! der du dich ſelbſten mir zu eigen haſt gegeben; O! ſey und bleibe mein, o! ſey und bleib in mir, und laß mich ewiglich auch ſeyn in und bey dir!

Nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Nun lob, mein Seel den.

1707. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu! deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich itzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebens-Tranck! o Liebmahl, das ich preiſe mit einem Lob-Geſang, indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth; mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich itzt geführet, o Herr! in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret dein' edle Güter allzumal; Da haſt du mir darneben geſchencket mildiglich das werthe Brodt des Lebens, das ſehr ergötzet mich: Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein

im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig ſich itzt neiget mein Hertz für Liebes-Brunſt: Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich' Engel-Brodt; hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiſ' ich dich, liebſter Jeſu! wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt geträncket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlich Gut! nun werd ich gar nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, Herr Jeſu! daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmels-Saal herab zu mir! Du Schöpfer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht; ach hilf! daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, Herr! ich bin arm und du biſt reich; du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft vom Gemüthe, kan fehlen für und für: noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann; was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan.

7. Ein Hertz, durch Reu zerſchlagen; ein Hertz, das gantz zerknirſchet iſt! das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland! dir zu jeder Friſt: Du wirſt es nicht verachten, gieb, daß ich emſig ſey, nach deiner Gunſt zu trachten: nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen: Drum billig wird itzund dein theurer Ruhm beſungen, Herr Gott! durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dieß Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlich Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpühren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieſer Zeit: laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt; denn niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmels-Speis und Engel-Tranck; nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck. Ade! du Welt-Getümmel! du biſt ein eitler Tand; ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß: Mein Gott! du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

Joh. Riſt.

Kurtzes Bekänntniß vom heiligen Abendmahl.

In eigener Melodie.

1708. Wir gläuben all', und bekennen frey, daß nach Chriſti Wort dieß Brodt der Leib Chriſti ſey, der für unſre Sünd und Miſſethat leid't am Creutz den bittern Tod.

2. Desgleichen der Wein in ſeiner Art, ſein unſchuldig Blut, welch's am Creutz vergoſſen ward, uns und allen Gläubigen zu gut, ſo ihm folgen in Demuth. Mich. Weiß.

Freude über Chriſti Einladung.

Mel. Auf! mein Hertz! geh mit.

1709. Wohl mir! Jeſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl! Auf! mein Hertz! und dich bereite! eile zu dem Kirchen-Saal! Laß dein'n Eifer nicht erkalten, Jeſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Hertz! in vollem

Springen, eile deinem Jeſu zu: Auf! es ſoll dir itzt gelingen, hier iſt wahre Seelen-Ruh: Ruhe ſoll ſie frey von Sünden bey des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Hertz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brodt des Lebens, hier haſt du den frommen Leib, der dir in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleib deine Koſt, und, meine Seele! Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kommt geronnen, wie mit rechtem Lebens-Saft flieſſen fünf frey offne Brunnen? Jeſu! deiner Liebe Kraft allen Armen hieher wincket, ſpricht: Ihr Lieben alle trincket!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmhertzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeit-Freud; himmliſch Manna mich ergötzet, Jeſus Blut die Seel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieſes Schencken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedencken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Creutz entblöſſet, und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Danck und Ehren, meines Jeſu (weil ich bin) Lieb und Lob mit Luſt vermehren; mein durch ihn erneurter Sinn ſoll in Jeſu ſich erfreuen, Gott wird dazu Gnad verleihen.

M. Paul Weber.

XXXV. Morgen-Lieder.

Ergebung an Gott am Morgen.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

1710. Auf, auf! ihr meine Lieder, mein Hertz, mein Geiſt und Glieder, dem Höchſten Lob zu ſingen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab geſendet, und mich ohn alle Sorgen erweckt an dieſem Morgen.

3. Er iſt mein Schutz geweſen, daß ich friſch und geneſen an dieſem Tag aufſtehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend Schrecken mich grauſam können wecken, wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein Leben ſey ferner ihm ergeben: O Gott! mir heut auch ſende die Güte deiner Hände.

6. Daß ich von dir geführet, und überall regieret, zu deines Namens Ehre mein gantzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und laß mich ſtets empfinden ein'n Abſcheu für den Dingen, die deinen Zorn mitbringen.

8. Durch deinen Geiſt mich leite, und mein Hertz ſo bereite, daß ich, dein Kind und Erbe allein dir leb' und ſterbe.

9. Gib deinen heil'gen Segen auf allen meinen Wegen, beglücke meine Thaten, und laß ſie wohl gerathen.

10. Für Unglück mich behüte, und laß mich deine Güte ſo leiten, daß ich bleibe ein Glied an deinem Leibe.

11. Gib Hoffnung und Vertrauen, auf dich allein zu bauen; den Glauben mir auch mehre, und mich zu dir, Herr! kehre.

12. Laß Freunde und Verwandten, Wohlthäter und Bekannten, und die ſich Chriſten ſchreiben, von dir bewahret bleiben.

13. Gib Kraft, Verſtand und Stärcke, daß des Berufes Wercke durch deines Geiſtes Senden ich glücklich könne enden.

14. Und ſollt ich Schmach und Neiden, Creutz und was ſonſten leiden: So hilf mir, Vater! tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz' alle hart' Geplagte, erfreue die Verjagte, gib Brodt und Troſt den Armen, aus Gnaden und Erbarmen.

16. Erhör auch alle Bether, bekehr die Uebertreter: Sey gnädig mir und allen, nach deinem Wohlgefallen.

17. Inſonderheit am Ende, Herr, deinen Troſt mir ſende, auch laß mich ſelig ſterben, und ew'ges Leben erben.

D. Joh. Laſſenius.

Morgen-Opfer mit Dancken und Bethen.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.

1711. Auf, auf! mein Geiſt! zu loben, auf, auf! und werd erhitzt; bedencke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt: Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt, ſo hätte dich der Drache im tiefſten Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein Gott! allein, dir, dir ſoll mein Gemüthe von Hertzen danckbar ſeyn: Denn du haſt mir mein Leben noch bis daher erlängt, und täglich auch daneben viel Wohlthat eingeſchenckt.

3. Du, Herr der Himmels-Zelten! wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe, doch nimm dieß Opfer hin; nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg, mit Horn und Klauen; ich opfre Hertz und Bruſt, ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt, das, das laß dir gefallen, wie ſchlecht es immer ſcheint; ſo iſt dennoch für allen das Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich itzt befinde, wie ſie mein Hertz betrübt; Verzeihe mir, und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O Herr! verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu. Herr! ſende du mir Kräfte von deiner Himmels-Höh', auf daß all' mein Geſchäfte gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gib mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, dieß freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt, laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, und laß mich ja nicht zagen, dringt gleich ein Creutz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt; auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt; Richt, Herr! mein gantzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus darneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gib, daß im Creutz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all' Augenblicke denck an den letzten Tag; und wenn der wird einbrechen, ſo gib, daß ich erfreut von Hertzen könne ſprechen: Komm, Herr! ich bin bereit.

Joh. Francke.

Tägliche neue Güte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1712. Auf! auf! mein Hertze! ſtimm die Saiten zu deines Schöpfers Ehren an. Du ſollſt dem Herrn ein Lied bereiten, der dir bisher ſo wohl gethan: Gott, deſſen Schutz mich dieſe Nacht nach Vaters Lieb und Treu bewacht.

2. Ich lag im Schlafe tief begraben, und war als wie lebendig todt. Die Feinde, welche mich umga-

umgaben, bedrohten mich mit mancher Noth. Doch deren Wuth hat Gottes Hand von mir in Gnaden abgewandt.

3. Der Satan wollte mich verſchlingen, und wies mir ſchon den Rachen dar. Die Sünden wollten mich umringen, ich war in Seel- und Leibs-Gefahr: Doch Gottes Huld und Chriſti Blut behielten mich in ſichrer Hut.

4. Ach Vater! deſſen Gnad und Güte ſich täglich über uns vermehrt, nimm hin mein danckbares Gemüthe, das dich recht kindlich liebt und ehrt; ach! mache doch, wie deine Treu, mein Hertz auch dieſen Morgen neu.

5. Du läßt mich mit geſunden Gliedern vergnügt aus meinem Bette gehn. Ich kan die Wohlthat nicht erwiedern, ich kan dein Lob nicht gnug erhöhn. Herr! du haſt mehr an mir gethan, als dir mein Mund verdancken kan.

6. Doch, laß das Lied aus meinem Munde dir ſtatt des beſten Opfers ſeyn. Ich weihe dir in dieſer Stunde mein Hertz zugleich zum Altar ein; die Andacht legt den Weyhrauch drauf, nur zünde du das Feuer auf.

7. Hierauf, ſo ſchütte deinen Segen auf meine Arbeit reichlich aus. Dein weiſ- und gütiges Verpflegen erfreue mich und auch mein Haus. Verſüſſe meinen ſauren Schweiß, und kröne meiner Hände Fleiß.

8. Gib mir die Gnade, ſo zu leben, daß ich der Welt gecreutzigt ſey; ach! laß mich nicht am Eiteln kleben, mach mich vom Sünden-Joche frey. Geuß ſelbſt, du Liebes-Flamme du! mir neues Oel des Glaubens zu.

9. Laß jeglichen mit ſeinen Händen auch heute mit mir Gutes thun: ſo wird gewiß an allen Enden die Fülle deines Segens ruhn; ſo preißt und rühmt dich alle Welt, die deine Vorſicht unterhält.

10. Wirſt du mir auch an dieſem Tage mein Stücklein Brodt mit Kummer zu; ſo bringe mich nach Müh und Plage doch fröhlich wieder zu der Ruh: ſo lob' ich dich hertzinniglich. Ach! Abba Vater! höre mich.

C. E. Ulber.

Ermunterung gegen allen geiſtlichen Schlaf.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1713. Auf, auf! mein Hertz zu Gott dich ſchwing, mit Freuden deinem Schöpfer ſing, weil ſchon die Nacht vergangen: Gleichwie vom Schlaf ſich itzt aufricht der Leib, ſo laß der Seelen nicht den Sünden-Schlaf anhangen.

2. Sieh, wie mit friſcher Wackerheit der gantze Erd-Kreis iſt bereit, des Schöpfers Macht zu ehren: Ja, was ſein gantzer Raum beſchleußt, mit höchſter Mühe ſich befleißt, des Schöpfers Ehr zu mehren.

3. Was ſoll denn dieſe Trägheit ſeyn, die nur, mein Hertz! bey dir allein noch gleichwohl wird geſpühret? O! ſey nicht dummer wie das Wild, du biſt ja mit des Schöpfers Bild von ihme ſelbſt gezieret.

4. Nun, Herr! du ſchaffeſt, daß dieß Licht, das itzt ſchwach durch die Wolcken bricht, bald völlig wird aufgehen: O! laß auch in dem Hertzen mein aufgehen deiner Weisheit Schein, daß ich dich mög verſtehen.

5. Auch Gras und Blumen du itzt ſchmückſt, da du mit deinem Thau erquickſt das dürre Land der Erden; wenn auch dein Geiſt mein Hertz beleucht mit deiner Gnad, ſo wird es leicht von Tugend fruchtbar werden.

6. Ja, hilf, Herr! daß ich dieſen Tag nach deinem Wort ſo enden mag, damit ich dir gefalle, wenn dort der ew'ge Tag anbricht, da du, o ſchönes Freuden-Licht! wirſt ſcheinen über alle.

Valent. Thilo.

Empfehlung in göttliche Leitung.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

1714. Auf! mein Geiſt! und lobe Gott, der dich dieſe Nacht behütet, und nach überſtandner Noth Licht und Segen auf mich ſchüttet. Opfre ihm die Morgen-Stund, und ſing ihm mit Hertz und Mund.

2. Jehovah! dir ſag ich Danck, du haſt alles wohl gemachet, und mich, wie mein Lebenlang, alſo dieſe Nacht bewachet, daß ich wieder auferſteh, und an meine Arbeit geh.

3. Ach! vergib mir meine Schuld, die ich täglich in mir finde, decke ſie mit deiner Huld, auf die ich mich feſte gründe; waſche mich mit Jeſu Blut, ſo werd ich gantz rein und gut.

4. Schleuß mich auch auf dieſen Tag in dein treues Vater-Hertze, mach mich frey von ſchwerer Plag und von großem Seelen-Schmertze, wende Theurung, Peſt und Brand, Krieg und ſchwere Sünd und Schand.

5. Sende deiner Engel Schaar, die mich überall begleiten, und in Noth und in Gefahr über mir die Flügel breiten, daß ich heute ſicher bleib, und mein Werck mit Freuden treib.

6. Gib mir deinen guten Geiſt, der mich lehre wohl anfangen, der mir auch das Ende weiſt, bis ich kan darzu gelangen, daß ich thu, was dir gefällt, und was mir dein Wort fürhält.

7. Ich befehl dir den Verſtand, mein Gedächtniß, Hertz und Willen. Laß mich heute unverwandt dein Wort thun und treu erfüllen, ſtärcke meines Leibes Kraft, daß er was recht Gutes ſchafft.

8. Satan gehet noch herum, und die ſich zu ihm geſellen, ſuchen mich, dein Eigenthum, zu berücken und zu fällen; ach! ſo ſteh mir treulich bey, daß ich gantz dein eigen ſey!

9. Herr! du weiſſeſt meine Zeit, ſoll ich meinen Lauf beſchlieſſen, mache mich zuvor bereit, und erforſche mein Gewiſſen, daß ich in der Buſſe ſteh, und im Glauben zu dir geh.

10. Meine Freunde und mein Gut will ich dir, mein Gott! befehlen, halt uns feſt in deiner Hut, ſo kan ſie und mich nichts quälen. Deine ſtarcke Gnaden-Hand bleibe ob uns ausgeſpannt.

11. Und ſo walt es nun mein Gott, Vater, Sohn und Geiſt! zuſammen, ſey mit mir in Freud und Noth, zünd an meines Glaubens Flammen, daß ich heut und alle Tag dich in meinem Hertzen trag.

12. Jeſus für, in, und mit mir! ſo bin ich recht wohl verſehen, du mit mir und ich mit dir, was kan mir alsdenn geſchehen? Alles, was Gott mit mir thut, wird durch ſein Mitwürcken gut.

M. J. C. Schwedler.

Wunſch den Tag in Gott zu vollbringen.

Mel. Der göldnen Sonnen Lauf.

1715. Auf, Seel! und dancke deinem Herrn aus reinem Hertzens-Grunde! Das helle Licht vertreibt die Stern' in dieſer Morgen-Stunde; die Sonn entdecket dir der Güter Gottes Zier, die ſich zu Gottes Kinder Schau geſpiegelt in dem Morgen-Thau.

2. Sprich: Gott! ich bin nicht gnung dazu, die Gnade zu erzählen, die du durch ſichre Leibes-Ruh erzeigt haſt meiner Seelen. Ich kan nicht zeigen an, was du mir Guts gethan nebſt andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömmt zu Nutz, die alle Morgen neue: ich danck hertzinniglich, daß du ſo gnädig mich und auch die Meinen

diese

dieſe Nacht durch deine Engel haſt bewacht.

4. Gib, liebſter Gott! daß ferner auch ich heute chriſtlich wandle, und meiner Pflicht alſo gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heil und Schutz, und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

5. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kräncket: hingegen gib, was angenehm, was deinen Segen ſchencket. Wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feu'r und Tod: Schickſt du mir aber Creutz mit zu, ſo gib Geduld, Troſt, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb' und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kan, und wenden Leid in Freude. Dein Hertz, auf mich gericht't, kan mich verlaſſen nicht; Denn wer im Glauben kömmt zu dir, der iſt geſegnet für und für.

7. Nur dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben: Mach alles, wie es dir gefällt, dir hab ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr-Wehr- und auch Nähr-Stand: Erhalte Wort und Sacrament; gib ein vernünftig ſelig End.

8. Mein Herr und Gott! dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, bis mir dein Mund den Segen ſpricht, der alles kan durchſüſſen, bis mich dein Himmel tränckt, und mir viel Guts einſchenckt, wenn mich dein ſüſſer Gnaden-Geiſt aus meines Jeſu Wunden ſpeiſt.

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an, was mir iſt anbefohlen: Dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn, bis du mich wirſt einholen ins ſchöne Paradeis zu deinem Lob und Preis; ſo iſt der Tag in Gott verbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

M. Chriſt. Scriver.

Erhebung des erwachten Auges zu Gott.

Mel. Gott des Himmels und.

1716. Auf, und ſinge, meine Seele! auf und lobe deinen Gott, laß die Sorge in der Höhle gantz vergraben ſeyn und todt; auf! erhebe deinen Sinn zu den höchſten Wolcken hin.

2. Sprich: Mein Gott! ſey hoch geprieſen, hoch geprieſen ewiglich, daß du haſt den Höllen-Rieſen abgetrieben väterlich, daß er nicht in dieſer Nacht ſeine Macht an mir vollbracht.

3. Durch dich, Herr, bin ich geneſen; du, du biſt der Hüter mein und mein ſtarcker Schutz geweſen: daß der Leib, ohn Angſt und Pein, friſch und munter ſteht allhier, Gott, mein Gott! das kömmt von dir.

4. Sollte dich zum Zorn bewegen meine Schuld der Sünden groß; ach! ſo ſchone, laß ſich legen deinen Grimm, und ſprich mich los: Hier iſt Jeſus, dem du haſt aufgebürdet meine Laſt.

5. Weil ich auch ohn dich nicht leben noch recht chriſtlich wandeln kan, du allein, du mußt mirs geben; drum ſo ruf ich ſehnlich an dich, den liebſten Vater mein, ach! laß dein Hertz offen ſeyn.

6. Laß mich deinen Geiſt regieren, daß ich möge mit Verſtand mein'n Beruf und Nahrung führen, leite mich bey deiner Hand, führe meine Tritt und Schritt, theile mir den Segen mit.

7. Was ich rede, thu und dencke, höchſter Gott! zur Ehre dein und zu meiner Wohlfahrt lencke; laß dir auch befohlen ſeyn meine Freunde überall, und die Feind in großer Zahl.

8. Endlich, wenn ich ſoll abſcheiden durch den Tod aus dieſer Welt, ſo gib, daß ichs thu mit Freuden; komm ich doch ins Himmels-

Zelt, da mir ſchon mein Jeſus hat zubereitet Raum und Statt.

(Dancksagung.)

In bekannter Melodie.

1717. Aus meines Hertzens Grunde ſag ich dir Lob und Danck in dieſer Morgen-Stunde, darzu mein Lebenlang, o Gott! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum unſern Herren, dein'n eingebohrnen Sohn;

2. Daß du mich aus Genaden in der vergang'nen Nacht für G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt' demüthiglich, wollſt mir mein' Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

(Bitte.)

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig dieſen Tag, für's Teufels Liſt und Wüthen, für Sünden und für Schmach, für Feur und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

(Fürbitte.)

4. Mein'n Leib, mein' Seel', mein Leben, mein Mann, [Weib,] Gut, Ehr und Kind in deine Händ' thu geben, darzu mein Haus-Geſind, iſt dein Geſchenck und Gab, mein' Eltern und Verwandte, Geſchwiſter und Bekannte, und alles, was ich hab.

(Gebeth.)

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ' Feind hier in dieſem Jammerthal ſein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, denn er all Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach! denn ichs ihm heimgeſtellt, mein Leib, mein' Seel', mein Leben ſey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen! und zweifle nicht daran, Gott wird es all's zuſammen ihm wohlgefallen lan; drauf ſtreck ich aus mein' Hand, greif an das Werck mit Freuden, dazu mich Gott beſcheiden in mein'm Beruf und Stand.

M. Joh. Mattheſius.

Um göttliche Bewahrung für allem, was wir ſind und haben.

In voriger Melodie.

1718. Bewahr mich, Gott, mein Herre! in dieſer Morgen-Zeit: Dein' Gnade zu mir kehre, die Erd und Himmel breit, und wie du mich behüt die Nacht für allem Schaden, darein ich war gerathen, den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr mir, Gott! mein Seele, dein allertheurſtes Pfand; denn ich ſie dir befehle, halt ſie in deiner Hand, daß ſie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wancke, allzeit an dich gedencke, des Himmels Gut empfind.

3. Bewahr mir, Gott! mein Leben, mein'n Leib, der Seelen Haus, den du mir haſt gegeben, mein Werck zu richten aus; daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Gottſeligkeit ſtrebe, und mir all's wohl geling.

4. Bewahr mir, Gott! mein' Sinne, du Hüter meiner Seel, daß all's, was ich beginne, folge deinem Befehl; wend ab mein gantz Gemüth von allen irdiſchen Dingen, ſo leicht zu Falle bringen. Auf dich mein Auge ſieht.

5. Bewahr mir, Gott! mein' Glieder, des Leibes Dienerin, mein' Zung und Augen-Lieder, Händ' Füß, und was ich bin: Dein Geiſt mein' Kraft beweg, daß meine

Zung'

Zung' dir ſinge, mein' Hand dein Werck vollbringe, dir gantz zu Ehren leb.

6. Bewahr mir, Gott! mein Ehre, behüt für Sünd und Schand, daß ich fein ehrbar führe meinen Beruf und Stand. Mein Ziel die Tugend ſey, darnach ich allzeit trachte, all Ueppigkeit verachte, der Welt-Luſt mich verzeih.

7. Bewahr mir, Gott! mein Güter, dem Leib zum Unterhalt, daß ich niemand zuwider mein Amt glücklich verwalt, und nach des Himmels Schluß im Schweiß mein Brodt erwerbe, den Segen Gottes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr mir, Gott! mein' Freunde, all' die mir ſind verwandt, bey welchen ich Troſt finde in allem Unglücks-Stand; wend ab all Ungemach, mein' Feinde kehr zurücke, zu Schanden mach ihr' Tücke, dir ſtell ich heim mein' Sach.

9. Bewahr mir, Gott! mein'n Glauben, mein' Hoffnung und Geduld; die Sünd'n mich nicht berauben deiner Lieb, Gnad und Huld: dein guter Geiſt mich treib, daß ich das Böſe meide, dir trau in allem Leide, ans End' beſtändig bleib.

D. Joſua Stegmann.

Frohe Bewillkommung des Morgen-Lichtes.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

1719. Brich an, du ſchönes Morgen-Licht! und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen. Brich an, du theure Andachts-Flamm! aus deinem heiſſen Hertzens-Stamm ein Danck-Lied anzuſtimmen. Preiſet, weiſet den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überſchüttet.

2. Ach Gott! mein Gott! ich dancke dir von gantzem Hertzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer düſtern Nacht durch deine Engel haſt bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich fröhlich meine Glieder, habe wieder ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gib, o treues Vater-Hertz! daß alle Sünden, Angſt und Schmertz mit dieſer Nacht vergehen; daß ich in deiner Gnad und Huld auch itzund möge ohne Schuld recht geiſtlich aufſtehen. Laß mich chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwägen, daß ich ſpühre deinen Segen.

4. Herr Jeſu! leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebelang nach deinem Willen walle; behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle. Ach gib, mein' Lieb! deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, auf daß ich überwinde; und deine reiche Segens-Hand, in meiner Nahrung oder Stand, zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd in Freuden davon ſcheiden, und mit Singen dir ein neues Danck-Lied bringen.

Erweckung zu Jeſu, dem rechten Lichte.

Mel. Einen guten Kampf hab.

1720. Chriſte! wahres Seelen-Licht! deiner Chriſten Sonne! o du klares Angeſicht! der Betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen; in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaf; der du biſt das Leben, neues Leben in mir ſchaff; Denn haſt du gegeben dieſer Welt das Sonnen-Licht, welches all erfreuet, wirſt du mich ja laſſen nicht täglich unverneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht; ohne Gottes Leuchten ſieht

kein Menſche Chriſtum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmels-Thau ſeiner ſüſſen Lehre. Drum, Herr Chriſte! auf mich ſchau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerſtes Gemüth in dir ſich erquicke, und die ſüſſe Himmels-Luſt mit Begierde ſchmecke; ſonſten ſey mir nichts bewußt, ſo da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, Augen-Weyde, Fleiſches-Luſt und allen Schein, Jeſu! von mir ſcheide, damit ſich die Welt ergötzt zu ihr'r ſelbſt Verderben: Denn was ſie fürs beſte ſchätzt, machet ewig Sterben.

6. Nun, ſo bleibe ſtets mein Licht, Jeſu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide, ich in weiſſer Kleider-Pracht werde freudig ſpringen, und, daß Gott es wohl gemacht, ohn Aufhören ſingen.

Morgen-Danck und Gebeth.

1721. Dancket Gott mit Schalle, lieben Chriſten alle! die ihr überſtrebet dieſe Nacht, und lebet.

2. Auf! und laßt uns ſingen, Morgen-Opfer bringen, daß uns Gott aus Gnaden hat bewahrt für Schaden.

3. Vater unſer bethet, und im Glauben tretet zu dem Gnaden-Throne, Jeſu, Gottes Sohne.

4. Jeſu! ſey uns gnädig! mach uns frey und ledig von den ſchweren Sünden, die ſich täglich finden.

5. Daß wir wohl verrichten unſer Thun und Dichten, deinen Geiſt uns ſchicke mit Rath und Gelücke.

6. Bleibe bey uns Armen mit Troſt und Erbarmen, ſchütze Leib und Leben, Haab und Gut darneben.

7. Engel herab ſende, die um uns behende Wagen-Burg aufſchlagen, und den Feind verjagen.

8. Hilf uns in der Arbeit, wend ab alle Kranckheit, deine Hand uns ſegne, freundlich uns begegne.

9. Mit dem frühen Morgen ſchaffe Himmels-Sorgen, mit der ſchönen Sonne Hertzens-Freud und Wonne.

10. Endlich wenn wir werden ruhen in der Erden, wollſt du uns bewahren, bis wir aufwärts fahren.

Dav. Böhm.

Um Behütung aller Stände und unſer ſelbſt im Leiblichen und Geiſtlichen.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.

1722. Danck ſey Gott in der Höhe in dieſer Morgen-Stund, durch den ich wied'r aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund. Mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht; ich hab ſie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wied'rum thu ich dich bitten, o Schutz-Herr Iſrael! du wollſt treulich behüten den Tag mein'n Leib und Seel; all' chriſtlich Obrigkeiten, unſ'r Schulen und Gemein in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein' Güte bey g'ſunder reiner Lehr, für Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr; daß wir mit unſerm Saamen immer in einem Geiſt ſprechen: Des Herren Name ſey groß und hoch gepreiſt!

4. Dem Leibe gib darneben Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und mäßig Leben, darzu ein fröhlich G'müth, daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſten-Leut.

5. Gib mildiglich dein'n Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein

Wort

Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein' zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und großem Trutz; doch kan er nichts vollbringen, weil du, Herr Jeſu Chriſt! herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr. Dein guter Geiſt uns treibe zu Wercken deiner Ehr!

Lic. Joh. Mühlmann.

Ermunterung, Gott zu loben, da alles andere rege wird.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1723. Das walt Gott! die Morgen-Röthe treibet weg die ſchwartze Nacht, und der Tag tritt an die Stätte, welcher alles munter macht: Drum ſo muntre ich mich auf, und mein Hertz gedencket drauf, wie ich dir, mein Gott! Lob bringe, und den Morgen-Segen ſinge.

2. Loben doch flugs mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein, eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn; ſollt ein dummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein! das Singen, Loben, Bethen hab ich mehr, als ſie, vonnöthen.

3. Wenn ich könnte überſehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen meine gantze Lebens-Zeit; ja was noch für Ungelück alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben:

4. Ach! ſo würde ich erkennen, was für große Gütigkeit du den Menſchen pflegſt zu gönnen, was auch für Barmhertzigkeit du an mir thuſt für und für, weil du ſo vielfältig mir Hülfe ſendeſt in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vermögen, dich zu loben, dran geſtreckt: Mein Gebeth laß vor dir tügen, wie ein Opfer angeſteckt, und verleih, daß dieſer Tag mir auch glücklich werden mag. Ach! daß ich ihn doch mit Liebe und in deiner Furcht vertriebe!

6. Gib, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht; was derſelben lauft entgegen, laß mich ja beginnen nicht; meine Sinnen und Verſtand richte, Herr! nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd' ich heute etwa ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, ſo gib, daß ich ſolche meid: Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, ſo laß mich zu nichts verführen, daß mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was fürnähme, draus zuförderſt deine Ehr und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär, ſo befördre ſolches Werck, gib darzu Rath, That und Stärck; All mein Arbeit muß gedeihen, wenn du, Herr! wirſt Hülf verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach, die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach: Schwach iſt meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, Herr! all mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt! Führe mich auf rechter Straſſen, mach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß: lehre mich, was ich nicht weiß; zeige mir, was ich nicht ſehe; leite mich, wohin ich gehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! ſo hilf mir wieder auf: Schütze mich für Satans Pfeilen, und für meiner Feinde Hauf: Kommt ein Unglück vor die Thür, ſteht mir was gefährlichs für, laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willſt du mir ein Creutz zuſchicken, mach es, daß ichs kan ausſtehn; will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, ſo iſts meiner Sünden Schuld; doch gib Hoffnung und Geduld: Alles Unglück kanſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder ſonſt geredet nach: dir, Herr! der da alles richtet, ich befehle meine Sach. Laß mich meiden nur die That, ſo wird wohl der Lügen Rath, und ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verleumdung lachet.

14. Willt du mich denn etwa heute legen auf das Krancken-Bett, ſo gib, daß ich mich bey Zeiten ſchicke zu der Ruhe-Stätt: Hebe, trag und warte mich; ſoll ich fort, ſo wollſt du mich ja für ſchnellem Tod bewahren, und im Friede laſſen fahren.

15. Hierauf will ich mit Vergnügen meine Arbeit fangen an: Du, Gott Vater! wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kan! Jeſu Chriſte! ſegne du! Heil'ger Geiſt! ſprich Ja darzu! Herr! in deinem großen Namen ſey mein End und Anfang. Amen!

M. C. Scriver.

Empfehlung in Gottes Huth mit allem Thun und Laſſen.

In eigener Melodie.

1724. Das walt Gott Vater und Gott Sohn! Gott heil'ger Geiſt! ins Himmels-Thron, man danckt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein Ohren neig', mein' Red' vernimm.

3. Ich rühm' von Hertzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt't, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wußt nicht wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her, den haſt du durch dein' Macht vertrieb'n, daß ich für ihm in Ruh bin blieb'n.

5. Mein Gott! ich bitt' durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Huth, laß heut dein liebe Engelein mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein'n Leib und Seel regier, und mich mit ſchönen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gib Gnad, daß ich mein Werck und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht', zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß' mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein' Lippen, Mund und gantzen Leib; all' böſ' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Hertz für Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, mein' Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Hertzeleid; tritt zwiſchen mich und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebel widerfahr, behüte mich für ſchnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth.

(* 12. Amen!

(*12. Amen! o mein Herr Jeſu Chriſt! der du für mich geſtorben biſt, gib aus Gnaden nach dieſer Zeit die ewge Freud und Seligkeit.)

Mart. Bohemus.

Mit Gott angefangener Tag.

Mel. Das walt mein Gott.

1725. Das walt mein Gott! der mich die Nacht ſo wohl bewacht, in aller Angſt und Noth, daß mich des Teufels Waffen nicht umbracht in dem Schlafen durch böſen ſchnellen Tod.

2. Daß ich noch leb, hat Gott gethan, den ruf ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich Lob ſinge, mich gantz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm, was dein iſt. Das Lob iſt dein, die Sünd iſt mein, die laß, o Jeſu Chriſt! vergeben ſeyn mir Armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade biſt.

4. Schwer iſt die Laſt, die ich empfind zur Straf der Sünd, ja unerträglich faſt; doch will ich nicht verzagen, du wirſt mir helfen tragen, den du beſchweret haſt.

5. Du meynſt es gut; was Gott mir ſchickt, das mir gelückt, wie weh es immer thut. Mit Gott halt ich Gott ſtille, machs Gott! wie es dein Wille; nur gib mir Kraft und Muth.

6. Daß ich den Tag durch deine Stärck, mein Amt und Werck, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende, mein Creutz und Unglück wende, daß ich geduldig trag.

7. Dein guter Geiſt der führe mich beſtändiglich, wo mich dein Wort hinweiſt, auf ebner Bahn und Wege, dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreißt.

8. Ach! ſchütze du, auf daß ja nicht der Böſewicht was Böſes an mir thu. Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf jedermann, das Gut' belohn, des Feindes ſchon; wem er thut Unrecht an, den reiß aus ſeinen Händen, und laß den nicht mehr ſchänden, der ſich nicht ſchützen kan.

10. Die Fremdlinge, Witwen, Verwäyſt', wer arm, verreiſt, ſchütz und vertheidige: die Irrigen recht führe, durch deinen Geiſt regiere die Kranck und Traurige.

11. Daß ſie und ich in aller Noth allein dir, Gott! vertrauen feſtiglich, recht wohl und chriſtlich leben, im Glauben dir ergeben, auch ſterben ſeliglich.

12. Wie dirs gefällt, mit Gott Anfang nimmt gut'n Ausgang. Wenn deine Hand mich hält, ſo kan mich nichts abſcheiden, es ſey Freud oder Leiden, Gott ſey es heimgeſtellt!

Das walte Gott in allen Dingen.

In bekannter Melodie.

1726. Das walt mein Gott! Vater! Sohn und heil'ger Geiſt! der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutterleib das Leben geſund, ohn allen Schad.

2. Ach treuer Gott! der du dein'n Sohn aus Himmels Thron für uns geg'bn in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Hertzens-Grund mit Zung und Mund lobſinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat, für und für.

4. Auch ſonderlich ſag ich dir Danck mit dieſem G'ſang, daß du ſo gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, mich dieſe Nacht behütet durch dein'n Eng'l ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach Gott! mein Hort! ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüthen, und Liſt vielfältiglich.

6. Durch deine Gnad bewahr mir Herr! Leib, Seel und Ehr, vergib die Miſſethat; für G'fahr, für Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt, in Gottes Nam'n, was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit; und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen, mein' Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in Gottes Nam'n was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was du mir gegeben, lob' dich in Ewigkeit.

Bey Anbruch des Tages.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

1727. Der Tag bricht an, und zeiget ſich, o Herre Gott! wir loben dich, wir dancken dir, du höchſtes Gut! daß du uns die Nacht haſt behüt.

2. Bitten dich auch, bewahr uns heut, denn wir ſind alle Pilger=Leut; ſteh uns bey, thu Hülf, und bewahr, daß uns kein Uebel wiederfahr.

3. Regier uns, Herr! mit ſtarcker Hand, auf daß dein Werck in uns erkannt, dein Nam durch Glaubreiche Geberd in uns heilig geprieſen werd.

4. Hilf, daß der Geiſt Zucht=Meiſter bleib, das arge Fleiſch ſo zwing und treib, daß ſichs nicht wider dich erheb, ſondern dir ſtets zu Ehren leb.

5. Stärck ihn, daß er all Uebel ſchwäch, des Fleiſches Muth und Willen brech, daß ſichs nicht in Wolluſt ergeb, und, wie vorhin, in Sünden leb.

6. Verſorg uns auch, o Herre Gott auf dieſen Tag in aller Noth, theil uns dein'n milden Segen aus, denn unſre Sorg richtet nichts aus.

7. Gib deinen Seg'n auf unſer Thun, fertig unſer Arbeit und Lohn, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herren vor deinem Thron. Mich. Weiß.

Um neues geiſtliches Licht und Leben.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

1728. Der Tag iſt da, ſey du mir nah, Jeſu! mit deinem Lichte. Wende deine Strahlen her, helles Angeſichte!

2. Nimm an den Danck und Lob=Geſang, du meines Lebens Hüter! ohne deinen Gnaden=Schutz iſt der Schlaf mir bitter.

3. Ach! laß mich auch, nach Kindes Brauch, vor dir im Lichte wandeln: Laß mich in der argen Welt recht und chriſtlich handeln.

4. Ich bitte dich, belebe mich, du meines Lebens Leben! laß mich dir, was du mir giebſt, alles wieder geben.

5. Dein Gnaden=Kuß und Friedens=Gruß erquicke meine Seele. Strahl und leuchte du mir vor in der dunckeln Höhle.

6. Laß meinen Fuß ſtets ohn Verdruß auf deinem Wege gehen; laß zu meiner rechten Hand Gottes Heere ſtehen.

7. Erbarme dich, begleite mich, wie dunckel wirds auf Erden, führe mich nach Emaus. Es will Abend werden.

8. Und wenn auch wird, mein Licht! mein Hirt! die Lebens=Sonne weichen, ach! ſo laß mich durch dein Blut jenes Licht erreichen,

9. Das ewig ſteht, und nicht vergeht. O Glantz! o Licht! o Leben! ach! wenn werd ich auf die Nacht in dem Lichte ſchweben?

Gottfried Kleiner.

Um den Aufgang Jeſu, als unſerer Sonne.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

1729. Der Tag iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein Jeſu! tritt herfür, und laß es lichte werden; denn nur bey dir allein iſt lauter Sonnenſchein.

2. Geh in dem Hertzen auf, du Sonne meiner Seelen! erleucht durch deinen Lauf die dunckeln Jammer-Höhlen; damit ich dieſen Tag im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieſes Opfer hin, ich kan dir ſonſt nichts geben, als was ich ſelber bin; dir ſchenck ich Leib und Leben. Ach! laß des Hertzens Schreyn nur deinen Weihrauch ſeyn.

4. Gib, daß die ſchwartze Nacht der Sünden ſich verliehre, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe; es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Namen machen; ich bethe, ſegne du, ſprich Ja zu allen Sachen; kein Stündlein geh vorbey, das mir nicht ſelig ſey.

6. Willſt du mich dieſen Tag mit Creutz und Kummer plagen, ſo gib, daß ich es mag ſtill und geduldig tragen: führſt du mich wunderlich, ſo machs nur ſeliglich.

7. Und endlich laſſe mich den Abend auch erleben; alsdenn ſo will ich dich mit dieſem Ruhm erheben, daß deine Vater-Treu mir täglich neue ſey.

8. Wohlan! ſo will ich nun zu meiner Arbeit ſchreiten, Gott wird mein gantzes Thun mit Segen ſchon begleiten; mein Anfang ſoll allein der Name Jeſus ſeyn.

Benj. Schmolcke.

Ermunterung bey anbrechendem Tage.

In eigener Melodie.

1730. Der Tag vertreibt die finſtre Nacht; ihr lieben Chriſten! ſeyd munter und wacht, und lobet Gott den Herren.

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben Gott mit großer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn' und Vögel mancherley, die loben Gott mit ihrem G'ſchrey, der ſie ſpeiſt und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd, und das Meer geben dem Herren Lob und Ehr, thun ſein'n Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward, ein jeglich Ding nach ſeiner Art, preiſet ſeinen Schöpfer.

6. Ey nun, Menſch! du edle Natur! o du vernünft'ge Creatur! ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenck, daß dich dein Herre Gott zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt,

8. Und lieb habeſt aus Hertzens-Grund, bekenneſt auch mit deinem Mund; ſein alſo genießeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt't, und ſeiner Gnad genoſſen haſt, ſo danck ihm von Hertzen.

10. Sey munter, fleißig, beth und wach; ſieh, daß du ſtets in deiner Sach treu werdeſt erfunden.

11. Du weißt nicht, wenn der Herre kömmt; denn er dir keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heißt wachen.

12. So üb' dich nun in ſeinem Bund, lob ihn mit Hertzen, That und Mund, danck ihm für ſein Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit! ich danck dir für all' Gütigkeit, die du mir haſt erzeiget.

14. Durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn, welchem ſamt dir im höchſten Thron all Engel lobſingen.

15. Hilf, Herr! daß ich dich gleicher Weiſ' von nun an allzeit lob und preiſ' in Ewigkeit, Amen!

Täglicher Morgen- und Abend-Segen.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebens.

1731. Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, Herr! auf dich, Herr Jeſu Chriſt! dir b'fehl ich mich.

2. In den heiligen fünf Wunden dein, da kan ich ruhn und ſicher ſeyn, mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schatz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o Herr Chriſt! am Creutzes=Stamm dein heilig Blut die Sünd hinnahm. Drum, ich wach oder ſchlafe ein, wirſt du, Herr! allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein' Engel mir ſtets halten Wacht, drum ich Tod, Teuf'l und Höll nicht acht; denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Creutz kommt all's von dir.

5. Ich leb' od'r ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl itzund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer Gott!

Gott allein unſer Alles am Morgen und Abend.

In eigener Melodie.

1732. Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne! bringt unſern Gräntzen mit ihrem Gläntzen ein Hertz erquickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder die lagen darnieder; aber nun ſteh ich, bin munter und fröhlich, ſchaue den Himmel mit meinem Geſicht.

2. Mein Auge ſchauet, was Gott gebauet zu ſeinen Ehren, und uns zu lehren, wie ſein Vermögen ſey mächtig und groß, und wo die Frommen dann ſollen hinkommen, wenn ſie mit Frieden von hinnen geſchieden aus dieſer Erden vergänglichem Schooß.

3. Laſſet uns ſingen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles ſey Gotte zum Opfer geſetzt. Die beſten Güter ſind unſere Gemüther, danckbare Lieder ſind Weihrauch und Widder, an welchen er ſich am meiſten ergötzt.

4. Abend und Morgen ſind ſeine Sorgen: Segnen und mehren, Unglück verwehren, ſind ſeine Wercke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, ſo iſt er zugegen; wenn wir aufſtehen, ſo läßt er aufgehen über uns ſeiner Barmhertzigkeit Schein.

5. Ich hab' erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen, laß mein Beginnen ohn allen Anſtoß und glücklich ergehn. Laſter und Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke: Laß mich auf deinen Geboten beſtehn.

6. Laß mich mit Freuden, ohn alles Neiden, ſehen den Segen, den du wirſt legen in meines Bruders und Näheſten Haus. Geitziges Brennen, unchriſtliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geſchwinde von meinem Hertzen, und wirf es hinaus.

7. Menſchliches Weſen, was iſts? Geweſen! in einer Stunde geht es zu Grunde, ſobald das Lüſtlein des Todes drein bläſt. Alles in allen muß brechen und fallen: Himmel und Erden die müſſen das werden, was ſie vor ihrer Erſchaffung geweſt.

8. Alles vergehet, Gott aber ſtehet ohn alles Wancken; ſeine Gedancken, ſein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden, heilen im Hertzen die tödtlichen Schmertzen, halten uns zeitlich und ewig geſund.

9. Gott, meine Krone, vergib und ſchone, laß meine Schulden in Gnaden und Hulden aus deinen Augen ſeyn abgewandt. Sonſten regiere, mich lencke und führe, wie dirs gefället: ich habe geſtellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willt du mir geben, womit mein Leben ich kan ernähren; ſo laß mich hören allezeit im Hertzen, dieß heilige Wort: Gott iſt das gröſte, das ſchönſte und beſte, Gott iſt das ſüß'ſte und allergewiß'ſte, aus allen Schätzen, der edelſte Hort.

11. Willt du mich kräncken, mit Gallen träncken, und ſoll von Plagen ich auch was tragen; wohlan! ſo mach es, wie es dir beliebt. Was gut und tüchtig, was ſchädlich und nichtig meinem Gebeine, das weiſt du

du alleine, haſt niemals keinen zu ſehre betrübt.

12. Creutz und Elende das nimmet ein Ende, nach Meeres Brauſen und Windes Sauſen leuchtet der Sonnen gewünſchtes Geſicht. Freude die Fülle und ſelige Stille hab ich zu warten im himmliſchen Garten, dahin ſind meine Gedancken gericht't.

Paul Gerhard.

Kurtzer Morgen=Segen.

Mel. Das walt Gott Vater und.

1733. Die helle Sonne leucht't itzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufſtehen wir; Gott Lob! der uns heunt dieſe Nacht behütet für des Teufels Macht.

2. Herr Chriſt! den Tag uns auch behüt für Sünd und Schand durch deine Güt; laß deine liebe Engelein unſre Hüter und Wächter seyn.

3. Daß unſer Hertz im G'horſam leb, dein'm Wort und Willn nicht widerſtreb, daß wir dich ſtets vor Augen han in allem, was wir fangen an.

4. Laß unſer Werck gerathen wohl, was ein jeder ausrichten ſoll; daß unſre Arbeit, Müh und Fleis gereich zu deinem Lob und Preis.

Nic. Herrmann.

Um Aufgang der himmliſchen Gnaden=Sonne.

Mel. O Traurigkeit! o.

1734. Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finſterniß und Plage.

2. Der Tag iſt da, das Licht iſt nah, das Denckle zu vertreiben: Vor dir, Jeſu! ſchönſtes Licht! kan nichts dunckel bleiben.

3. Der Sonnen Licht aufs neu anbricht: O unerſchaffne Sonne! brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Glantz verliehrt ſich gantz; er muß dem größern weichen: Mit dir, Glantz der Herrlichkeit! iſt nichts zu vergleichen.

5. Der Sternen Pracht muß mit der Nacht vom Himmel Abſchied nehmen: Unſers Morgenſternes Pracht darf ſich niemals ſchämen.

6. Der Menſchen Schaar, die ſchlafend war, greift itzt zu ihren Wercken; Laß mich, Herr! bey meinem Werck dein Werck in mir mercken!

7. Ein jeder will der ſüſſen Still und Ruhe Urlaub geben: Jeſu! deine ſtille Ruh ſey des Geiſtes Leben.

8. Drum will ich auch, nach meinem Brauch, zu meinem Wercke greifen: Aber laß aus deiner Ruh mein Hertz nicht ausſchweifen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach noch Schmertz den Geiſt berühre; meinen gantzen Lebens=Lauf deine Hand regiere.

10. Halleluja! Ey wär ich da, wo meine Sonne wohnet! wo die Arbeit dieſer Zeit völlig wird belohnet.

11. O Jeſu mein! gib Licht und Schein in unſern dunckeln Zeiten: Führ uns aus der finſtern Welt in die Ewigkeiten.

Joh. Anaſtaſ. Freylingshauſen.

Gottes tägliches Wohlmachen.

Mel. O Gott! ich thu dir.

1735. Die Nacht iſt nun verſchwunden, der frohe Tag iſt da. Drum ſchallt bey frühen Stunden, Herr! mein Halleluja! Dieß fordert Danck und Pflicht, laß nur mein ſchwaches Lallen dir gnädig wohlgefallen, mehr hab und kan ich nicht.

2. O Vater! ſey geprieſen, daß du mir dieſe Nacht Barmhertzigkeit erwieſen, und mich ſo wohl bewacht! ich wußte nichts von mir, ich ſchlief ohn alle Sorgen, und itzo ſtellt der Morgen mir neuen Segen für.

3. Ach trauteſter Erbarmer! was läßt du mir geſchehn? vergib, wofern ich Armer auch heunte was verſehn. Deck alle Sünden zu, und

ſeze mein Gewiſſen durch Chriſti Blut-Vergieſſen in höchſt-erwünſchte Ruh.

4. Bewahr mein gantzes Leben für ſchnöder Heucheley, hilf, daß ich dir ergeben und auch beſtändig ſey. Gib, daß ich dieſen Tag auf lauter guten Wegen und unter deinem Segen vergnügt beſchlieſſen mag.

5. Nun, Herr! in deinem Namen tret ich die Arbeit an, ſprich ſelbſt zu allem: Amen, ſo iſt es wohl gethan. Ach! wende die Gefahr, auch unter tauſend Feinden und bey verſtellten Freunden nimm meiner gleichfalls wahr.

6. Treib alles Unglücke, Raub, Feu'r und Waſſer-Fluth durch deinen Schutz zurücke, behüte Haab' und Gut; doch alles, wie du willt. Laß auch den lieben Meinen dein Gnaden-Antlitz ſcheinen, ſey ihre Sonn und Schild.

7. Nun, Herr! du wirſts wohl machen. Dieß Wort trifft täglich ein. Drum ſolln dir meine Sachen auch heut empfohlen ſeyn. Leb ich, ſo leb ich dir, und ſoll ich auch was leiden, ja gar von hinnen ſcheiden, du biſt auch da bey mir.

8. Dein weiſeſtes Regieren bleibt immer väterlich, du wirſt mich ſelig führen, dir überlaß ich mich auch in der letzten Noth. Ach! hilf, daß ich mich heute und ſtets darzu bereite; ſo fürcht ich keinen Tod.

M. Jerem. Ketzler.

Beym Anfang der Wochen.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1736. Die neue Woche geht nun an, und iſt ſchon eingetreten, wach auf, mein Hertz! und dencke dran, daß du zu Gott ſollt bethen, und ihm dabey für ſeine Treu mit Dancken und mit Singen ein Morgen-Opfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine nicht iſt je davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnaden-Licht von Gott mich angeblicket, und tauſend Guts geſchicket.

3. Das Creutz und Leiden dieſer Zeit, ſo mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und geſegnet, ſo, daß er nie in Angſt und Müh mich troſtlos laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein, was wird in ſo viel Wochen für Schuld nicht aufgelaufen ſeyn? Und doch, was ich verbrochen, hat er dabey auf Buß und Reu in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott! ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen. Ach! meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmertzen, daß meine Pflicht dich alſo nicht kan loben, als ſie ſollte, und wie ich gerne wollte.

6. Jedoch in Chriſto wirſt du dir es wohlgefallen laſſen: In Chriſto will ich ferner mir die gute Hoffnung faſſen, daß du mich wirſt, mein Lebens-Fürſt! bey allen meinen Wercken in dieſer Woche ſtärcken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt an Seel- und Leibes-Segen. Bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen: Denn dieß allein ſoll eintzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen Zeit Lebens werde ſetzen.

8. Doch aber ſoll ſich meine Zeit mit dieſer Woche ſchlieſſen; ey nun! ſo wird die Ewigkeit mir meinen Tod verſüſſen: Denn dich und mich, ja mich und dich kan weder Freud noch Leiden, noch Tod und Leben ſcheiden.

9. Wohlan! ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen. Es kan doch anders nicht um mich, als gut und heilſam, ſtehen: denn was Gott fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen; und endlich ſelig machen.

E. Neumeiſter.

Um göttliche Regierung auf den gantzen Tag.

Mel. Fahr hin, o Welt.

1737. Die ſtille Nacht, ſo meinem matten Geiſt die Ruhe gab, hat nun ihr Ende funden, indem der Tag ihn zu der Arbeit weiſt. Die Finſterniß iſt durch das Licht verſchwunden, ſo uns beſtrahlt, und in vergnügter Pracht die Welt anlacht.

2. Daß ich noch kan das Auge dieſer Welt ohn Hinderniß mit meinen Augen ſehen, daß Kranckheit nicht den Leib gefangen hält, daß dieſe Nacht kein Unfall mir geſchehen, daß ich noch bin, daß ich mich rühmen kan, hat Gott gethan.

3. Gott! deſſen Gunſt ſchon in der Mutter Schooß, noch eh ich die geſchmückte Welt gegrüſſet, als Vater, mich in Hertz und Armen-ſchloß, gib, daß mein Mund, als ſeinen Gott, dich küſſet; erleuchte mich und ſtärcke mein Vertraun, auf dich zu baun.

4. Herr! der du ſelbſt für meine Schuld bezahlt, laß in das Buch der Seligen mich ſchreiben. Laß dieſes Licht, ſo Erd und Himmel mahlt, die Finſterniß aus meinem Hertzen treiben, und laß es zu dem wahren Tugend-Schein den Leit-Stern ſeyn.

5. Schwing über mich des wahren Glaubens Fahn, laß mich nicht Pracht, noch ſchnödes Gut verleiten, gib, daß ich in des Lebens Renne-Bahn nicht auf dem Eis der Wolluſt möge gleiten. Gib, wenn die Welt mir falſche Körner ſtreut, Beſtändigkeit.

6. Wenn ſich das Blut in meinen Adern regt, verſchleuß den Geiſt vor irdiſchen Gedancken, verleihe mir ein Hertz, das nichts bewegt; erhalte Mund, Hand, Geiſt und Fuß in Schrancken. Gib dieß, das, wenn die Seel ihr Haus ablegt, zu dir mich trägt.

7. Laß Einigkeit in meinem Hauſe ſeyn. Gib, daß ich den, ſo mich verfolgt, mag lieben, und flöſſe ihm des Friedens-Anmuth ein; gib, wenn mich will ein falſcher Freund betrüben, daß Klugheit und die Demuths volle Treu mein Steurmann ſey.

8. Laß, großer Gott! in deinem Dienſt allein, wie du befiehlſt, mich dieſen Tag vollbringen, und wenn mein End und jener Tag bricht ein, ſo laß, o Herr! mir dieſen Wunſch gelingen, daß, meine Sonn und ewiges Vertraun! ich dich mag ſchaun.

Chr. v. Hofmannswaldau.

Geiſtliche Früh-Wache.

Mel. Wach auf mein Hertz und.

1738. Du angenehmer Morgen! dein Gruß vertreibt die Sorgen, dein Glantz verſchlingt die Schatten, die mich umgeben hatten.

2. Komm, bringe Licht ins Hertze, daß deine Sonnen-Kertze mich nicht in Sünden finde, und wieder ſo verſchwinde.

3. Du Aufgang aus der Höhe! ſchau, wie ich vor dir ſtehe, und dich, du Morgenſterne! von neuem kennen lerne.

4. Du haſt die Nacht vertrieben, du biſt bey mir geblieben, du lagſt an meiner Seite, du weckteſt mich auch heute.

5. So nimm nun Danck und Lieder, ich lebe heute wieder; doch dieſes neue Leben ſey dir allein gegeben.

6. Sey du mein Gott auch heute, daß mich dein Auge leite, dein Hertz mein Hertze rühre, und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen, und ſolche Früchte bringen, die deinen Namen ehren, und meinen Nutz vermehren.

8. Gib ein vergnügtes Hertze, in Luſt und auch im Schmertze. Soll ich

ich in Kummer leben! ſo gib Geduld darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben mit Liebe zugeſchrieben; ja deine Gnaden-Sonne ſey aller Menſchen Wonne!

10. Ich hab es dir befohlen, willſt du mich heute holen, ſo ſeys nach deinem Willen, nur ſelig und im Stillen!

Benj. Schmolcke.

Um göttliche Behütung in allen Dingen.

Mel. Wer nur den lieben.

1739. Du haſt mich dieſe Nacht behütet, Gott, der du keine Güte sparſt, und Satan hat umſonſt gewüthet, weil du mein Schild und Sonne warſt; ach! tauſend tauſendmal ſey dir in Chriſto Jeſu Danck dafür.

2. Behüte mich auch wieder heute, und theile neue Gnade mit; der lieben Engel ihr Geleite begleite mich zu Tritt und Schritt: Bedecket mich ein ſolcher Schutz, ſo biet ich allen Teufeln Trutz.

3. Behüte mich für Aergerniſſen, halt mich von allen Schulden frey, dein Geiſt bewahre mein Gewiſſen, damit kein Brandmahl drinnen ſey; und findt ſich ja ein Sünden-Fleck, ſo waſch ihn Chriſti Blut hinweg.

4. Behüte mich für ſolchen Rotten, die in des Teufels Stricken gehn, die dein und deines Wortes ſpotten, und halb ſchon in der Hölle ſtehn: Gib mir für ihrem Frevel Ruh, ſie aber ſelbſt bekehre du.

5. Behüte mich für falſchen Leuten, und die nur lieben auf den Schein, die anders mit der Zunge deuten, und anders in dem Hertzen ſeyn: Im Gegentheil ſteh allezeit mein Thun und Treu auf Redlichkeit.

6. Behüte mich für Schimpf und Hohne, der mir das Hertz und Leben frißt: Weil eines guten Namens Krone mein beſter Schatz und Reichthum iſt; ſo habe mich dein Aug in Acht, daß ich nicht werde drum gebracht.

7. Behüte mich für falſchem Glücke, als wo ſich mancher Sinn verirrt, was ihm hernach zum Fall und Stricke und zum Verluſt des Himmels wird. Ich bin, wie deine Gnade fügt, mit meinem Stande ſchon vergnügt.

8. Behüt mich für unrechtem Gute, jedoch für Armuth auch dabey; damit ich frey vom Uebermuthe und von Verzweiflung ferne ſey: So viel gib mir nur Gut und Muth, als dieſem Leben nöthig thut.

9. Behüte mich an meinem Ende, daß mich kein ſchneller Tod berückt: Doch werden mir durch deine Hände die Augen ſelig zugedrückt; ſo rückt mich auch ein ſchneller Tod um deſto eh'r aus Welt und Noth.

10. Und endlich bitt ich dieß zum größten: Behüte mich auch ſelbſt für mir. Du kennſt mein Fleiſch und Blut am beſten, wie leicht verführt mich das von dir! Drum gib mir deines Geiſtes Kraft, der meinem Geiſte Kräfte ſchafft.

11. Ich ſpreche nun ein freudig Amen, weil du mein Bitten gnädig hörſt, und dich, auf meines Jeſu Namen, mit Huld und Güte zu mir kehrſt; dieß gläub und hoff ich feſtiglich: Mein treuer Gott behütet mich.

E. Neumeiſter.

Am Montage, zu Anfange der Wochen Arbeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1740. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an: Gott will mir heut aufs neue geben, was mir ſonſt niemand geben kan: Denn hätt ich ſeine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht?

2. Ich grüſſe dieſen lieben Morgen, und küſſe Gottes Vater-Hand, die dieſe Nacht ſo manche

Sorgen

Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt ſich ſelbſt zum Opfer hin; doch, weil ich noch in dieſer Höhle mit Noth und Tod umgeben bin, ſo weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe ſteht bey dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche ſoll nur in deinem Namen blühn. Ach, laß mich nicht am Sünden-Joche mit meinem Fleiſch und Blute ziehn! Gib deinen Geiſt, der mich regier, und nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brodt mit Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn; und was du ſonſten zugemeſſen, das richte mir zum Beſten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott! das Deine, und laß mich auch das Meine thun: behüte beydes Groß und Kleine, daß ſie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes dieſen Tag mit dir vergnügt beſchlieſſen mag.

Benj. Schmolcke.

Um göttliche Erweckung und Erleuchtung.

Mel. Allein Gott in der Höh.

1741. Erhebe dich, o meine Seel! die Finſterniß vergehet: der Herr erſcheint in Iſrael, ſein Licht am Himmel ſtehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was Gutes in dir ſchaff, indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege ſeyn, und ſich zur Arbeit wenden; im Licht ſingt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden: So ſoll der Menſch in Gottes Licht aufheben billig ſein Geſicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unſre Arbeit gehn, den Herren zu erheben; laßt uns, indem wir auferſtehn, beweiſen, daß wir leben; laßt uns in dieſem Gnaden-Schein nicht eine Stunde müßig ſeyn: Gott iſts, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, und unſer Werck bleibt liegen. Ach, hilf uns, Herr! du treuſter Hirt! daß wir uns nicht betrügen; gib, daß wir greifen an das Werck, gib Gnade, Segen, Kraft und Stärck im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigſt, was zu verrichten ſey auf unſern Glaubens-Wegen: ſo hilf uns nun und ſteh uns bey, verleihe deinen Segen, daß das Geſchäfft von deiner Hand vollführet werd in alle Land, wozu du ſie erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr! mach uns bereit zu dem, das dir gefällig, daß ich recht brauch die Gnaden-Zeit; ſo flehen auch einhellig die Kinder, die im Geiſt gebohr'n, und die ſich fürchten für dem Zorn, nachdem du ſie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens ſey in mir ein Licht der Kraft und Stärcke! Es ſey die Demuth meine Zier, die Lieb das Werck der Wercke! Die Weisheit fließt in dieſen Grund, und öffnet beydes Hertz und Mund, dieweil die Seel' erleuchtet.

8. Herr! bleib bey mir, du ew'ges Licht! daß ich ſtets gehe richtig: Erfreu mich durch dein Angeſicht, mach mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich die güldne Stadt, die deine Hand gegründet hat, und ewiglich erleuchtet.

Vergnügter Morgen bey kindlicher Gott-Ergebenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1742. Ermuntert euch, erquickte Glieder! die dunckeln Schatten ſind vorbey; der liebe Morgen zeigt ſich wieder, und machet Gottes Güte neu, die mich

in dieſer Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob und Danck! daß ohne Schaden die Zeit der Ruh iſt hingebracht, und daß der Reichthum ſeiner Gnaden den frohen Morgen-Segen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was Gott heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helfe mir mein Werck vollführen, in ſeinem Namen fang ichs an: Sein Segen wird mein Sonnen-Schein, und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein Gott! ſo laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgeſtellt. Ach! nur behüte mich für Sünden; doch wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich durch Jeſum auf, und ſey du ſelbſt mein Lebens-Lauf.

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen auch ſeine Plage mit ſich führt, mein Gott! ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Creutz und Unglück rührt: Durch deine Kraft reiß mich heraus, ſo wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun, Seel und Leib ſey dir ergeben, da alles gut und glücklich ſteht: Und wenn der Reſt von meinem Leben durch dieſen Tag zu Ende geht, ſo macheſt du auf Chriſti Blut, auch meinen letzten Abſchied gut.

7. Wohlan! deß tröſt ich mich im Glauben: Im Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum ſoll mein ſtetes Denckmaal ſeyn, das mir im Sinn und Hertzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt!

Erdmann Neumeiſter.

Um göttliche Gnade, für uns und alle Stände.

Mel. Nun dancket alle Gott.

1743. Ermuntre dich, mein Hertz! erwache, mein Gemüthe! gedenck an deinen Gott, betrachte ſeine Güte. Eröffne dich, mein Mund, und preiſe Gottes Treu von der verwichnen Nacht, die auch am Morgen neu.

2. Ich lag im tiefen Schlaf, ſein' Augen ſtunden offen: Weil du, Gott, wohl gewacht, hat mich kein Unfall troffen. Der Satan drohte mir mit Schaden vieler Art, allein dein ſtarcker Arm hat mich dafür bewahrt.

3. Wer bin ich Sünden-Menſch? was bin ich mit den Meinen, daß deiner Gnaden Glantz mich alſo hell beſcheinen? Ach! ſiehe mich, mein Gott, noch ferner gnädig an, vergib, was wider dich ich dieſe Nacht gethan.

4. Gib, daß mit ſolcher Nacht die Sünden-Nacht vergehe, weck du mich auf, damit ich geiſtlich auferſtehe und alſo leben mag, auf daß ich lebe dir, und gib mir deinen Geiſt, der Seel und Leib regier.

5. Mein Jeſu! da ich itzt den armen Leib bekleide, ſo ziehe du mir an die ſchöne reine Seide, die Gott gefällt, dein Heil und die Gerechtigkeit, mit Liebe ſchmücke mich, mit deiner Chriſten Kleid.

6. Hierauf will ich, mein Gott! mit dir das Werck antreten, das du mir anvertraut, und zu dir hertzlich bethen: Verleihe Kraft darzu, Gedeyen und Verſtand, daß alles Sinnen, Thun, zu deinem Ruhm gewandt.

7. Dein Wort das ſey mein Licht auf allen meinen Wegen, daß ich nicht auſſer dir mit Unrecht einen Segen und Vortheil ſuchen mag: Befiehl der Engel-Schaar, daß ſie ſtets bey mir ſey, mich ſchütze in Gefahr.

8. Herr! ich empfehle dir die, ſo du mir gegeben, dein Auge leite ſie, bewahre Leib und Leben, dein Reich ſey unter uns, dein Name hoch gepreiſt,

preiſt, bis du uns aus der Welt gen Himmel gehen heißt.

9. Breit' über Stadt und Land die Flügel deiner Gnaden, Krieg, Hunger, Peſtilentz wend ab, ſamt allem Schaden: ſteh deiner Kirche bey, gib Heil im Regiment, ſieh auf ein jedes Haus, bleib bey uns bis ans End.

10. Nun, dir ſey Lob geſagt, du Brunn-Quell aller Gaben! von dem wir Seel und Leib, nebſt allem Guten, haben; Gott Vater, ſey geehrt, ſamt ſeinem lieben Sohn, und Gott dem heilgen Geiſt, hier und ins Himmels-Thron!

M. Joh. Georg Francke.

Danckbare Verehrung der täglichen Güte Gottes.

Mel. Warum betrübſt du dich.

1744. Ermuntre dich, Hertz, Muth und Sinn, es iſt die ſtille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an; bring, meine Seel, zur Morgen-Stund dem Herrn ein danckbar Hertz und Mund.

2. Ach, wie viel tauſend Unglück der Herr getrieben hat zurück, die dir der Feind beſtellt; die hat Gott von dir abgewendt, wohl dem! der es nur recht erkennt.

3. Ach Herr! ich bin ja zu gering, daß du erzeigſt mir ſolche Ding, die ich nie hab verdienet. Wärs ohne deine groſze Güt, ſo wär ich blieben unbehüt.

4. Nun, Herr! ich ſeh, daß nichts, als Gnad, bey dir Statt allzeit funden hat, der'r ich genieſſe wohl. Ach! laß auch nichts, denn Lob und Danck, bey mir ſeyn all mein Lebenlang.

5. Laß mich hinbringen dieſen Tag, wie es dein heil'ger Will vermag: Halt mich in deinem Schutz. Laß ſtets in meinen Augen ſeyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht in ſchwere Sünden werd' gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein'n Leib und Seel, mein Haab und Gut.

7. Wohlan! an mein'n Beruf ich geh, und anders nichts nicht mich verſeh zu meinem lieben Gott, als daß umſchräncke mich ſein Schutz, darauf biet ich dem Satan Trutz.

J. M. Dillherr.

Die tägliche neue Treue Gottes.

Mel. Lobet Gott, unſern Herren.

1745. Erwache, mein Gemüthe! indem mein Leib erwacht, und rühme Gottes Güte, die er dir dieſe Nacht hat abermals erwieſen. Ach, warlich! ſeine Treu die nie gnug wird geprieſen, iſt alle Morgen neu.

2. Ach! mit viel tauſend Sünden lag hier dein Hertz umklemmt, dein Leib ſchlief ohn Empfinden, dein Sinnwerck ſtund gehemmt! Wie bald konnt es geſchehen, daß drauf der Böſewicht dich ihm hätt auserſehn, und plötzlich hingericht't.

3. Bedenck, auf wie viel Wege er manches Trauer-Spiel oft anzurichten pflege: Gott aber ſteckt das Ziel, und führt rings um die Seinen der Engel Wach heran, damit der Satan keinen derſelben fällen kan.

4. Dein' Huld hat es gemachet, o Vater in der Höh! daß ich geſund erwachet, itzt an mein Arbeit geh: Mein' überhäufte Sünde hat es zwar nicht verdient: Verzeih, Herr! deinem Kinde, und bleibe mir verſühnt.

5. Laß ferner deinen Segen auch kräftig bey mir ſeyn, daß ich auf rechten Wegen vor dir geh aus und ein: Laß alles wohl gelingen, was ich anheh und thu: Send auch vor allen Dingen mir deine Weisheit zu.

6. Laß mich dir feſt vertrauen, ich ſey dein liebes Kind, daß mir nicht möge grauen, wenn ſich ein Unglück find't: Denn, wenn du

 Noth-

Nothdurft ſchaffeſt, zeigt ſich dein Vater-Hertz, und wied'rum wenn du ſtrafeſt, ſo iſts dein Vater-Schertz.

7. Drum ob nach deinem Willen und unerforſchtem Schluß ich heut auch Plag und Grillen erdulden ſoll und muß: So hilf, daß die Beſchwerde mit Labſal werd umtauſcht, und bloß zum Wölcklein werde, das bald vorüber rauſcht.

8. Immittelſt laß den Meinen, und mir auch ſelbſt darzu, die Gnaden-Sonne ſcheinen, bring unſer Hertz zur Ruh; und laß all mein Beginnen dir wohlgefällig ſeyn, bis daß du mich von hinnen gen Himmel holeſt ein.

Joh. Francke.

Morgen-Gebeth ums Geiſtliche vorzügliche vorn Leiblichen.

In voriger Melodie.

1746. Es hat uns heiſſen treten, o Gott! dein lieber Sohn mit hertzlichen Gebethen vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgen-Stund, ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Hertzens-Grund an dich, mein Gott! begehre im Namen Jeſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand Geld, Gut und langes Leben, kein'n hohen Ehren-Stand: denn dieſes iſt nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu ſchencken ein fromm und keuſches Hertz, das nimmermehr mag dencken auf liederlichen Schertz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, Gott! Himmel an, und [illegible] Luſt verdammet der Laſter-vollen

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mag gefällig ſeyn, laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen Stand, Leben, Ehr und Geld auf meine Seite fallen, ſo dir es, Gott! gefällt: man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchön beglücken; Glück folgt der Tugend nach.

Georg Neumarck.

Um Gnade Gottes zu wahrer Frömmigkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1747. Freu dich ſehr, o meine Seele! Hertz und Geiſt! erhebe dich, und des Herren Lob erzähle, daß er dich ſo väterlich dieſe gantze Nacht beſchützt, daß dich Satan nicht beſchmitzt; Auch für Leid und für Betrüben du ſo wohl bewahrt geblieben.

2. Was für Danck ſoll ich dir geben, Vater der Barmhertzigkeit! daß du für mein armes Leben ſorgeſt heut und allezeit? daß mich deiner Engel Wacht auch die abgewichne Nacht hat beſchützet, daß die Sonne ich erblickt mit Freud und Wonne.

3. Nun, ach Höchſter! deine Gnade ſey auch dieſen Tag mit mir, daß kein Leid, Gefahr, noch Schade mich den gantzen Tag berühr; ſchütze mich durch deine Hand, mache fernerhin bekannt, daß, die auf dich, Herr! vertrauen, auf den rechten Eckſtein bauen.

4. Hab ich dich nicht recht geliebet, und mit meiner Miſſethat dich, mein frommer Gott! betrübet, was mein Fleiſch begangen hat, leg' in tiefſter Reu und Leid ich hier in der Gnaden-Zeit vor dein Angeſicht,

und

und flehe, hilf mir, daß ich nicht vergehe.

5. Laß durch deine Kraft mich werden frömmer, und dein guter Geiſt leite mich auf dieſer Erden, daß ich ſuche allermeiſt zu gefallen dir, mein Hort! auch ſo leb an allem Ort, daß, wenn ich einſt komm' zum Sterben, deine Freude könne erben.

6. Was ich aber ſoll verrichten, die Gedancken, Wort und Werck, all' mein Thun, Beginn- und Dichten alſo führe, daß ich merck deinen Beyſtand in der Noth, wie im Leben, ſo im Tod, laß mich nimmer irre gehen, noch auf böſen Wegen ſtehen.

7. Sey auch gnädig allen Frommen, ſchütze deiner Heerde Schaar, und die künftig zu dir kommen, die in Noth und in Gefahr, und die in des Jammers Pein bey dir ſeufzend kommen ein, laß erfahren deine Güte, und uns alleſamt behüte.

8. Wittwen, Krancken und den Wayſen, die die Welt und Teufel plagt, die zu Land und Waſſer reiſen, ſey dein Schutz, Herr! unverſagt: Stehe allen Blöden bey, und dein Schirm bey allen ſey, die dich, lieber Vater! kennen, und nach deinem Sohn ſich nennen.

9. Laß mich allzeit ſeyn befliſſen, vor dir und der gantzen Welt zu behalten gut Gewiſſen; und wenn diß mein Fleiſch zerfällt, und der Tod ſein Erb' und Recht ſucht an deinem armen Knecht, laß mich dann für meine Sünden Troſt in Jeſu Wunden finden.

D. Joh. Laſſenius.

Verehrung der Wohlthaten des dreyeinigen Gottes.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's.

1748. Für deinen Thron tret' ich hiermit, o Gott! und dich demüthig bitt: Wend' dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du haſt mich, o Gott Vater mild! gemacht nach deinem Ebenbild: In dir web', ſchweb' und lebe ich; vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft gantz wunderlich und unverhofft; da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr' hab ich von dir; des Lebens Nothdurft giebſt du mir; darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. Gott Sohn! du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Gluth, das ſchwer' Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt; alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud: Ich kan durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heil'ger Geiſt! du höchſte Kraft! des Gnade in mir alles ſchafft: iſt etwas Gut's am Leben mein, ſo iſt es warlich! lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn', ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb' bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Hertzen Troſt empfindt', zuletzt mit Freuden überwind'.

11. Drum danck ich dir mit Hertz und Mund, o Gott! in dieſer Morgen- (Abend-) Stund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt', daß deine Gnaden-

Hand bleib über mir heut (heunt) ausgeſpannt: Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Geduld: Zünd' in mir Glauben an und Lieb', zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Ein ſelig's Ende mir beſchehr; am jüngſten Tag' erweck mich, Herr! daß ich dich ſchaue ewiglich; Amen! Amen! erhöre mich.

Bodo von Hodenberg.
Sonſt: D. Juſtus Geſenius.

Um chriſtliche Tugenden.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerwort.

1749. Gott! der du ſelber biſt das Licht, des Güt' und Treue ſtirbet nicht, dir ſey itzt Lob geſungen, nachdem durch deine große Macht der helle Tag die finſtre Nacht ſo kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater! für des Satans Trutz, mit Freuden auferſtehen: damit ich dieſen gantzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben fröhlich ſehen: für allem ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr! o! ſtärck und mehr es immerdar, erweck' Treu und Liebe: Die Hoffnung mach in Nöthen feſt; hilf, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe; daß deine Furcht ſtets vor mir ſteh, und ich auf gutem Wege geh.

4. Herr! halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſterniß und Bosheit meines Hertzens. Behüte mich den gantzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbotnem Schertzen; bewahre mich für Stoltz und Pracht, und allem, was mich lüſtern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorſam ſey, und mich für Zanck und Hader ſcheu, auf daß der SonnenStrahlen mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, und nachmals traurig untergehn; ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächſten ſeine Bitterkeit mit Feindſchaft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böſer Luſt, für Kargheit und des Geitzes Wuſt behüte mich in Gnaden; gib, daß die Falſchheit dieſer Zeit, zuſamt der Ungerechtigkeit, mein Hertz ja nicht beladen; ach! daß dein heilig's Angeſicht doch ſolche Sünd erblicke nicht!

7. O treuer Gott! erweck in mir nur einen Hunger ſtets nach dir, daß ich die Welt verliere; auch lehre mich, du ſtarcker Held! zu thun allein, was dir gefällt, dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſſer böſem Wahn ſtets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel-Schaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den gantzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn allhier beſchmitzen: So werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater! hin mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir gantz vertraue: Behüt' auch, du getreuer Hort! mein Dichten, Reden, Werck und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuren Namens Ehr, und meines Nächſten Nutz vermehr.

10. Herr Jeſu Chriſte! laß allein mich Armen ein Gefäſſe ſeyn

und Werckzeug deiner Gnaden: Richt all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein' rechte Hand, ſo kan mir niemand ſchaden. Du wolleſt auch ja gnädiglich für dem Verleumder ſchützen mich.

11. Mein Hertz und Mund ich dir befehl, Herr Jeſu Chriſt! mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben: Wenn ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, Herr! über mich dich ſchweben; gib ja, daß deine Gnaden-Hand ſey nimmermehr von mir gewandt.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als für des Todes Seuche, für Peſtilentz behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht herumher ſchleiche: Bewahr uns auch für Krieges-Noth, und einem böſen ſchnellen Tod.

13. Gib, lieber Herr! zu dieſer Friſt, ſo viel am Leben nöthig iſt; doch nur nach deinem Willen: Wenn du die Speis und Nahrung hie auf Erden ſegneſt ſpat und früh, kanſt du uns reichlich füllen; nur daß man deine milde Gab' auch nicht zu einem Misbrauch hab'.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Hertz, o Vater! gib zuletzt mir auch ein ſeligs Ende; auf daß ich meinen Abſchieds-Tag mit groſſer Freud erwarten mag; drauf ſtreck ich aus die Hände: Ach! komm, Herr Jeſu! komm, mein Ruhm! und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein Gott und Vater! ſegne mich; der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben; der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mich mit Macht, und ſchütze mir mein Leben! Nur dieſes wünſch ich für und für: der Friede Gottes ſey mit mir!

Johann Riſt.

Erſte Morgen-Sorge vor die Seele.

In bekannter Melodie.

1570. Gott des Himmels und der Erden! Vater, Sohn, heiliger Geiſt! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott! ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieſer Nacht vergehn; o Herr Jeſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da allein Troſt, Hülf u. Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen; daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort: Sey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort! nirgends, als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer Gott! ich dir befehle unter deine ſtarcke Hand. Herr! mein Schild, mein Ehr und Ruhm! nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinr. Alberti; ſonſt: M. Joh. Seb. Mitternacht.

Kinder-Morgen-Lied.

In voriger Melodie.

1571. Gott! ich preiſe deine Güte für den Schutz ver-

verwichner Nacht: da mein Leib und mein Gemüthe von dem ſüſſen Schlaf erwacht: und da deiner Sonnen Licht wieder durch die Schatten bricht.

2. Es hat mich und auch die Meinen weder Angſt noch Furcht erſchreckt, weil die Großen mit den Kleinen deiner Liebe Schild bedeckt, und dein Engel uns bewacht: Dir ſey Lob und Preis gebracht!

3. Mache nun mit dieſen Morgen, Vater! deine Güte neu. Laß mich heute redlich ſorgen, wie ich dir recht danckbar ſey: damit dieſer neue Tag neuen Segen bringen mag.

4. Dir empfehl ich Seel und Glieder, dir empfehl ich Leib und Geiſt. Nimm zu einem Opfer wieder, was mit Recht dein eigen heißt. Laß mich, als dein Eigenthum, leben dir allein zum Ruhm.

5. Schencke deinem armen Kinde deinen Geiſt, der mich regiert, daß mich nicht zu Schand und Sünde jener arge Feind verführ, der durch böſe Buben lockt, und zuletzt das Hertz verſtockt.

6. Laß mich gern zur Schule gehen, gib mir Luſt zu deinem Wort. Werd' ich Aergerniſſe ſehen, ſo bewahre mich, mein Hort! ſonſt reißt meinen ſchwachen Sinn dieſer Strom zum Böſen hin.

7. Laß mich meine Eltern ehren, und erhalte ſie geſund: Laß mich deine Stimme hören, die mich ſtraft durch ihren Mund; ſegne ſie, und ſegne mich zeitlich hier, dort ewiglich.

D. J. J. Rambach.

Morgen-Lied in Peſt-Zeiten.

Mel. Ach Gott und Herr! wie.

1752. Gott Lob und Danck! daß ich nicht kranck in dieſer Nacht bin worden, daß ich geſund mit meinem Mund dich lob in meinem Orden.

2. Ich bitte dich, behüte mich auch ferner dieſen Tage, und ſtraf mich nicht in dein'm Gericht durch die graßirend' Plage.

3. Erzürnet ſehr hab' ich dich, Herr! mit meinen ſchweren Sünden; doch ſchau die Buß, ich fall zu Fuß, und hoffe, Gnad' zu finden.

4. Wie lang willſt du denn ſchlagen zu auf die betrübten Sünder? Wirf doch die Ruth ins Feuers Gluth, und tröſte deine Kinder.

5. Halt ein, o Gott! in dieſer Noth mit Sterben und Verderben. Soll denn der Reſt an dieſer Peſt ſo gantz abſcheulich ſterben?

6. Herr! von uns nimm den ſchweren Grimm, und laß denſelben ſincken; ſchenck Creutz und Pein uns nicht mehr ein, den Becher auszutrincken.

7. Du weißt ja wohl, daß keiner ſoll, der auf dich hofft, verderben: Drum wirſt du, Gott! in dieſer Noth dein Kind nicht laſſen ſterben.

8. Verſchone mein in dieſer Pein, auf daß ein jeder ſchaue, daß der nicht komm in Nöthen um, der ſeinem Gott vertraue.

9. Doch ſchreib ich dir kein Maaß nicht für, dein Will der iſt der beſte; iſt es mir gut, ſo nimm die Ruth, und ſchlag mich mit der Peſte.

10. Denn hertzlich gern ohn alles Sperr'n, fall ich in deine Hände, und ſchließ darein die Seele mein an meinem letzten Ende.

11. Darum trotz Tod! ſamt Peſt und Noth! ihr könnt nur zeitlich ſchaden, und bringen hin, da, wo ich bin all meiner Pein entladen.

12. O Eins und Drey! ich gehe frey nun aus in deinem Namen, du biſt mein Schild, machs, wie du willt, ich ſprech darzu mein Amen!

Juſtus Georg Schottelius.

An Sonn- und Feſt-Tagen.

Mel. Gott des Himmels und der.

1753. Großer Gott von alten Zeiten! deſſen Hand

die

die Welt regiert: deſſen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt: Heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb' ich dieſe Stunden; denn ſie ſind des Herren Feſt, das mit ſo viel Troſt verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch ſeinen guten Geiſt mir den Weg zum Leben weiſt.

3. Doch das bloſſe Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden ſchlecht bey Gott beſtehen, der das Eitle wenig acht't. Herr! ich bringe, was ich kan, nimm du nur mich ſelber an.

4. Hab Danck für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenckt; das ſind unſre beſten Sorgen, wenn der Menſch an Gott gedenckt, und von Hertzen beth't und ſingt, daß es durch die Wolcken dringt.

5. Was iſt ſchöner, als Gott dienen? Was iſt ſüſſer, als ſein Wort? da wir ſammlen wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig iſt, wer Tag und Nacht alſo nach dem Himmel tracht.

6. O mein Gott! ſprich ſelber Amen! Denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Namen. Alles mehre deinen Ruhm: Bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn.

Caſpar Neumann.

Morgen-Lied eines Krancken.

In voriger Melodie.

1754. Herr! auch ich will itzt dir dancken, da die bange Nacht vergeht, und ein neuer Troſt mir Krancken durch das Tage-Licht entſteht. Sey gelobt! denn deine Treu ſteht mir in der Schwachheit bey.

2. Du verkürtzteſt mir die Stunden, wenn die Ruhe mich verließ. Iſt die Furcht nicht gantz verſchwunden, die mich übern Haufen ſtieß; haben dennoch Noth und Leid mir nicht das Grab bereit't.

3. Stört mich gleich der Schmertz noch immer, welchen du mir zugeſchickt: wäre mir jedoch viel ſchlimmer, würd' ich nicht von dir erquickt. Kehrteſt du dein Angeſicht von mir ab, ſo lebt' ich nicht.

4. O mein Vater! ich empfinde, worauf deine Liebe zielt; du entzieheſt mich der Sünde, wenn das Fleiſch ſein Leiden fühlt. Deine Rechte drücket zwar, beut jedoch auch Rettung dar.

5. Nun auf deine Treu und Güte, die du mir bisher erzeigt, hoffet ferner mein Gemüthe, wenn auch Menſchen Hülfe ſchweigt. Siehe mich mit Gnaden an, du biſts, der recht rathen kan.

6. Heil inſonderheit die Seele, ſprich mich von der Sünde los, die ich nicht vor dir verheele. Iſt dieſelbe ſchwer und groß: Jeſus nahm ja ſelbſt für mich alle Kranckheit über ſich.

7. Gib hiernächſt zu den Artzneyen, die der Leib gebrauchen ſoll, wo du willt, auch das Gedeyen! Was mir gut iſt, weiſt du wohl. Du, mein Artzt! ich ſchreibe dir weder Ziel noch Maaſſe für.

8. Soll der Leib noch länger leiden, ich ergebe mich darein, kan der Geiſt nur voller Freuden im Gebeth und Glauben ſeyn. Mit verhaßter Ungeduld mehrt man beydes Schmertz und Schuld.

9. Laß mich heut und alle Tage bloß auf deinen Willen ſehn, ohne den (trotz aller Plage!) mir nicht wehe kan geſchehn. Soll ich ſterben; ey wohlan! zeige mir die Himmels-Bahn.

19. Ich betrete ſie mit Freuden, wenn du es beſchloſſen haſt; habe Luſt auch abzuſcheiden; bin ich hier doch nur ein Gaſt, der nicht eher Ruh erricht, bis er in die Heimath zeucht.

Am Sonntage.

Mel. Gott des Himmels und.

1755. Herr! du Gott der Zeit und Tage! du haſt alles wohlgemacht. Jeder Tag hat ſeine Plage, ihre Ruh' ein' jede Nacht. Was am Tage mich gedrückt, hat die Nacht hinweg gerückt.

2. Nunmehr iſt es wieder Morgen, und die Finſterniß vergeht, da das Heer der bleichen Sorgen ſchon vor meinem Bette ſteht: aber bleibt, ihr Sorgen, ruhn, heute hab ich ſonſt zu thun.

3. Herr! dein Tag iſt angegangen, den du ſelbſten dir erwählt. Ach! ich habe mit Verlangen ſchon die Stunden abgezählt, in dein Heiligthum zu gehn, und dein Lob da zu erhöhn.

4. Darum danck ich deiner Güte, daß ich dieſen Tag erlebt, da nebſt andern, mein Gemüthe, ſich vor deinem Thron erhebt, und da mein erfreuter Fuß willig vor dir ſtehen muß.

5. Wehre doch, mein Gott! ach wehre, daß der Fürſt der finſtern Nacht, nebenſt ſeinem Höllen-Heere, heute ſich nicht an mich macht, noch mit etwas dieſen Tag in der Andacht ſtöhren mag.

6. Er iſt dein, und ſoll dein heiſſen, er kan niemand andern ſeyn. Sollt ich einen dir entreiſſen, und du räumſt mir ſieben ein? Mit dir fang ich billig an, daß mit dir auch ſchlieſſen kan.

7. Heute hat den Grund der Erden deine Hand, o Herr! gelegt: Laß mich recht gegründet werden, daß kein Irrthum mich bewegt, und der gröſten Stürme Macht mein geſetzter Glaube lacht.

8. Heute muß es lichte werden, ach erleuchte meinen Sinn! zeuch ihn von der finſtern Erden zu des Himmels Lichte hin, und laß deines Wortes Schein meines Fuſſes Leuchte ſeyn.

9. Heute ſtund aus ſeinem Grabe mein Erlöſer wieder auf. Wenn ich einſt vollendet habe, Jeſu! meinen Lebens-Lauf, laß mich mit dir ſchlafen gehn, und auch mit dir auferſtehn.

10. Nun, o Gott! mich und die Meinen übergeb ich heute dir; ich geh itzund zu den Deinen in dein Gottes-Haus allhier, bis ich meinen Sabbaths-Tag in den Himmel halten mag. M. G. B. Scharf.

An Sonn- und Feſt-Tagen.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

1756. Herr! es iſt ein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weiſt, und an Gott gedencken heißt: Darum komm ich, dir zu dienen; richte du mich ſelber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von allem frey, dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte Sachen, wer ſein Thun auf dieſe richt't, der gefällt den Himmel nicht. Du, mein Jeſu! kanſt es machen, daß ich werde ſchön und rein in den Augen Gottes ſeyn.

4. Kröne mich mit dieſen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menſchen ſchafft. Ach! was Freude werd ich haben, wenn das Hertz in meiner Bruſt ſucht am Herren ſeine Luſt!

5. Laß die Predigt wohl gelingen, ſteh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig ſey. Unſer Bethen, unſer Singen, und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts verſehn, laß kein Unglück wo geſchehn. Lieber Vater! hilf uns allen, ſo denn wird dir mein Geſang auf den Abend ſagen Danck.

Caſpar Neumann.

Unveränderte Wunder-Güte Gottes bey dem Wechſel von Tag und Nacht.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

1757. Herr Himmels und der Erden! du Gott der Ewigkeit! der Tag und Nacht läßt werden auf unterſchiedne Zeit: wie wunderbar haſt du den Wechſel unſrer Stunden in deinem Rath erſunden, und ſiehſt uns drinnen zu.

2. Du kanſt in allen Ländern, wenn deine Stunde ſchlägt, den großen Himmel ändern, der Sonn und Monden trägt: und machſt, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum ſorgen, des Abends und am Morgen, gantz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, ſo wird es lauter Nacht; wo unſre Augenlieder auf ihre Ruh bedacht: Bald wirds auch wieder Tag; da krieget alles Leben, was vor dem Schlaf ergeben, und halb geſtorben lag.

4. Nun, Herr! diß alte Wnnder behält noch ſeinen Lauf: Die Sonne geht itzunder bey Gut und Böſen auf; das thut die große Treu und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du haſt mir Leib und Leben behütet für Gefahr, und heute neu gegeben, was geſtern meine war: Da wir doch in der Nacht, wie einer, der begraben, für nichts geſorget haben, noch an uns ſelbſt gedacht.

6. Ich ſteh mit neuen Kräften, als wie vom Tode auf, und geh in den Geſchäfften den vorgewohnten Lauf. Die gantze Welt wird licht, damit ich könne ſehen, was heute wird geſchehen, und was ich ſelbſt verricht.

7. O Vater aller Güte, dir danck ich, weil ich kan; dir trag ich mein Gemüthe zum Morgen-Opfer an, und bin dein Eigenthum. Du wirſt mir auch begegnen, und meine Wercke ſegnen zu deines Namens Ruhm. Caſp. Neumann.

Schutz und Regierung Gottes, unſer einiger Troſt.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

1758. Hochgelobt ſey unſer Gott, und ſein Nam erhöhet; der den Menſchen in der Noth ſchützet und beyſtehet, der nicht wirfet hinter ſich das Gebeth der Frommen, die zu ihm demüthiglich, als zum Vater, kommen.

2. Er hat dieſe gantze Nacht, in den duncklen Schatten, ſeiner heilgen Engel Wacht zugeſandt mir Matten, daß des böſen Feindes Liſt, und ſein finſtres Weſen, mein nicht mächtig worden iſt, und ich wohl geneſen.

3. Keinen hatt ich in der Welt, der mich konnte ſchützen. Gott hat ſich zu mir geſellt, und ſtund an der Spitzen, daß mein Feind, auch wer er war, mich nicht mußte drücken; auch von meinem Haupt kein Haar, ohn ſein Wiſſen, zücken.

4. So bewahrt mein trauer Hirt, die auf ihn vertrauen: und ich hoffe, daß er wird mich auch laſſen ſchauen ſeine Gnade fernerhin dieſen Tag und künftig; ihm ſoll auch mein Hertz und Sinn dienen gantz vernünftig.

5. Iſt, o Vater! was geſchehn wider deinen Willen? hab ich etwas überſehn, dein Wort zu erfüllen? trage doch mit mir Geduld, räche nicht die Sünden; Laß mich aber Gnad und Huld bey dir wieder finden.

6. Ich bereu' aus Hertzens-Grund alle Miſſethaten, bitte auch zu dieſer Stund, daß dein heilg's Rathen meinen gantzen Lebenslauf heut und ſtets regiere, daß ich nach dem Himmel auf meinen Wandel führe.

7. Segne, was ich nehme für, laß es wohl gerathen, laß auch wohl gefallen dir alle meine Thaten: Laß mich gehn in deinem Rath, bis mein Thun ein Ende, und mein

Leben Abend hat; dich nicht von mir wende.

8. Gib mir hier ſtets heilgen Muth, heilige Gedancken, daß, was mein Geiſt ſchafft und thut, niemals aus den Schrancken deines Ehr und Willens weich; gib Brodt für das Leben, mach mich an der Seelen reich, denn iſt all's gegeben!

9. Nun, dir ſey es heimgeſtellt, was du willt, geſchehe; was mir heute noch zufällt, wie es könne, gehe; mir gilt alles mit dir gleich, leben oder ſterben: Laß mich nur in deinem Reich meinen Theil ererben.

D. J. Laſſenius.

Kurtzer Morgen-Segen.

In eigener Melodie.

1759. Ich danck' dir, Gott! für all' Wohlthat, daß du haſt mich ſo gnädiglich die Nacht behüt't durch deine Güt; und bitt noch fort, o Gott! mein Hort; für Sünd' und G'fahr mich heut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr.

2. Ich b'fehl dir, Herr! mein' Seel und Ehr, Hertz, Sinn und Muth, mein'n Leib und Gut, und all' das Mein; der Engel dein hab' mich in Acht, daß nicht find Macht der Feind an mir, nach ſein'r Begier, noch mich in Sünd' mit Liſten führ.

3. Auch wollſt du, Herr! vergeben mir, durch deine Huld, mein Sünd und Schuld; wo ich an dich vergriffen mich, unrecht gethan, Herr! gnad' und ſchon, zu aller Friſt, durch Jeſum Chriſt, der unſer ein'ger Mittler iſt.

In andern Orten wird darzu geſungen.

*4. Ach Gott mein Heil! du hilfſt ohn Fehl, mein Noth iſt dir gantz wohl bewußt: tröſt du mein Hertz, wenns leidet Schmertz, und ſey nicht lang, wenn mir iſt bang, du biſt der Mann, der helfen kan, ach Herr! wollſt mich nicht verlahn.

5. Vater und Sohn! du Gnaden-Thron! und heil'ger Geiſt! der du uns läßt in Nöthen nicht, wenn Troſt gebricht, zu aller Zeit in Ewigkeit, dir ſey, Gott Herr! Lob, Preis und Ehr, wie's g'weſen iſt von Anfang her.

M. Joh. Freder.

Um Beſtändigkeit in allen chriſtlichen Uebungen.

In bekannter Melodie.

1760. Ich danck dir, lieber Herre! daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht-Gefährde, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in großer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir, Herr mein Gott!

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein Gott und Herr! im Himmel hoch dort oben; den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr! nicht abweiche von deiner rechten Bahn; der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr' möcht' gahn; erhalt mich durch dein' Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels Liſt und Wüthen, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jeſum Chriſt; mein' Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieſer Friſt: Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein' Sünd thu tragen, und löſ' mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt; darzu ein' chriſtlich Liebe zu dem der mich verletzt: daß ich ihm Guts erzeige, ſuch' nicht darinn das Mein', und lieb' ihn als mich eigen, nach all' dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürcht'n Gewalt noch Geld, das mich

mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar; wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob den Namen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End' beſtändig ſeyn: Behüt' mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. Herr Chriſt! dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all' mein Tage erzeigt haſt überall: Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach' dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm; daß wir in Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil: Gib uns des Glaubens Waffen fürs Teufels liſt'ge Pfeil. Joh. Kohlroß.
Sonſt: Hans Witzſtadt.

Vor die allgemeine Noth naher und entfernter Angehöriger und Fremder.

In eigener Melodie.

1761. Ich dancke dir, o Gott! in deinem Throne durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohne, daß du mich haſt in dieſer Nacht bewahrt für Schaden und für mancherley Gefahren; und bitte dich, wollſt mich an dieſem Tage behüten auch für Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, Herr! in deine Händ' befehle mein'n Leib und Gut und meine arme Seele, dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der ſey und bleib bey mir auf allen Seiten, auf daß der böſ' Feind, ſo arg und geſchwinde, gantz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unſre Nahrung reichlich benedeye: die Peſt von unſrer Stadt und Land laß wallen; dein Wort in Ruh und Fried' noch länger ſchallen: Theurung vertreib, mit Segen uns erfülle nach deinem Wort und väterlichen Willen!

4. Ich bitt für die, Gott! ſo dich Vater nennen, inſonderheit dein reines Wort erkennen, für alle meine Bluts-Freund und Verwandten, ſie ſeyn gleich hier oder in fremden Landen, für allem Unfall wollſt du ſie bewahren, laß ihnen alles Gutes widerfahren!

5. All', welche ſind betrübt, kranck und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, Herr! verlangen, die wolleſt du von allen ihren Böſen aus lauter Gnaden endlich gar erlöſen; all' arme Sünder zu dir, Herr! bekehre, ein ſel'ges End uns insgeſamt beſchehre.

Um Bewahrung vor des Satans Macht.

In bekannter Melodie.

1762. Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn, o Gott! für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von all'n mein'n Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag' begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Hertzens-Grund, du wolleſt mir vergeben all' meine Sünd, die ich begunt in meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten; daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all' mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, Herr! mir dein Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein' Macht an mir nicht finde.

Denn wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu geſchwinde.

8. Ich hab' es all' mein Tag gehört, Menſchen-Hülf iſt verlohren; Drum ſteh mir bey, o treuer Gott! zur Hülf biſt du erkohren.

9. Allein Gott in der Höh ſey Preis, ſamt ſeinem ein'gen Sohne in Einigkeit des heilgen Geiſt's, der herrſcht ins Himmels-Throne!

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang bis ans Ende, Gott Vater, Sohn, und heil'ger Geiſt! b'ſchehr uns ein ſelig Ende!

M. Mich. Prätorius.

Unſere und allgemeine Noth Gott empfohlen.

In ſelbſt eigener Melodie.

1763. Ich ſehe mit Wonne die göldene Sonne bricht wieder herein; das Dunckele weichet, der Monden verbleichet durch helleren Schein.

2. Drum dancken wir alle mit fröhlichem Schalle der göttlichen Macht; weil ſelb'ge mit Gnaden uns alle für Schaden hat heunte bewacht.

3. O Vater! ich bitte, mich ferner behüte den heutigen Tag für Sünden und Schanden, für Ketten und Banden, für Jammer und Klag.

4. Erwecke die Sinnen, daß alles Beginnen und Dancken zugleich dir, unſerem Herren, ſo nahe als ferren, zur Ehre gereich.

5. Auch wolleſt entbinden vom Schlaf der Sünden mein' Augen und Hertz, daß Belials Netze die Seele nicht ſetze in ewigen Schmertz.

6. Mein dürftiges Leben, die Seele darneben, mein zeitliches Gut, auch alle Verwandten und meine Bekannten halt, Vater! in Hut.

7. Noch ferner dich wende, ſchütz alle drey Stände, Haus, Rathſtuhl, Altar; gib Lehrer, und Führer, Erhalter, Regierer, den Hausſtand bewahr.

8. Laß unter uns allen gar reichlich erſchallen dein göttliches Wort; für Secten und Rotten, die deiner nur ſpotten, behüte den Ort.

9. Die blühende Jugend laß wachſen an Tugend, an Weisheit und Zucht; auf daß ſie verſpühren zu ihrem Studiren viel Segen und Frucht.

10. Die Obrigkeit lencke, auf daß ſie bedencke Gewiſſen und Pflicht, der Frommen zu ſchonen, dem Böſen zu lohnen, nach dem er verbricht.

11. Die Eltern und Kinder, Schaf, Ochſen und Rinder, die Herren und Knecht' im häuslichen Weſen, laß alle geneſen, ſchaff jedem ſein Recht.

12. Auch Häuſer und Güter, für böſem Gewitter, für Hagel und Brand, für Donner und Schlägen, für Erdebewegen bewahre das Land.

13. Den Acker-Bau ſegne, kein Schaden begegne den Früchten, o Gott! die Scheunen und Söller, die Küchen und Keller verſorge nach Noth.

14. Der Krieges-Laſt wehre, den Frieden beſchehre für blutigen Streit; behüte für Seuchen, für giftigen Zeichen, für theuerer Zeit.

15. Die Irrenden weiſe, die Hungrigen ſpeiſe, die Durſtigen tränck; auch alle Betrübten durch deinen Geliebten mit Troſte beſchenck.

16. Die Wayſen beſchütze, ein Richter auch ſitze den Witwen zu gut; brich feindlichen Leuten, die wider ſie ſtreiten, den grimmigen Muth.

17. Die Krancken erquicke, den Sterbenden ſchicke, nach ihrem Begier, die geiſtlichen Waffen, auf daß ſie entſchlafen gantz ſelig in dir.

18. Ich bitte zum Ende, dein' Engelein ſende zu unſerem Schutz, die ritter-

ritterlich kämpfen, dem Satanas dämpfen den grauſamen Trutz.

16. Und wenn ich im Wallen, nach deinem Gefallen, beſchlieſſe den Lauf; ſteh ſelber zur Seite, die Seele begleite in Himmel hinauf.

20. Da werden wir alle mit fröhlichem Schalle, durch deine Genad, im geiſtlichen Springen mit Jauchzen beſingen die göldene Stadt.

21. Darinnen mit Wonne die ewige Sonne ſtets gehet herein: da Finſterniß weichet, da alles verbleichet für göttlichem Schein.

22. Da Freude die Fülle, da liebliche Stille, da ſelige Ruh, da Segen und Leben wird ewig gegeben: o Seele! greif zu.

23. Mein Hertze ſchon pranget, und ſehnlich verlanget, die Freude zu ſehn. O Jeſu! verleihe, daß, weß ich mich freue, bald möge geſchehn!

Matth. Ap. v. Löwenſtein.

Empfehlung in die Hände Jeſu.

Mel. Gott des Himmels und der.

1764. Jeſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, das beweiſen Jeſu Hände, die da ſchaffen, o der Treu! daß ich leb; doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir.

2. Jeſu Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute Nacht folget itzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie Gottes Macht mich, die Meinen, Haab und Gut hab' beſchützt durch Jeſu Blut.

3. Jeſu! dir ſey Danck gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was du mir zugewendt. Ach! zieh von mir bis ins Grab dieſe deine Händ' nicht ab.

4. Sie ſinds ja, darein gegraben ſteht mein Nam' mit deinem Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gekrönt mit Himmels-Gut; ja, ſie ſinds, die bis anitzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin, laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen, dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Satan! dir entſage ich; Jeſu! dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf ihr Jeſus-Hände, ſchließt mich in Gott Vaters Hertz, und in Jeſu Blut behende, in ſein Leiden, Tod und Schmertz, in des höchſten Tröſters Hand ſchließt mich und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir waltet, im Gebethe ſtärcket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß Gott gefalle ich, macht mich Gottes Geiſtes voll, leben, leiden, ſterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden, laßt mich einen gnäd'gen Gott und ein gut Gewiſſen finden; jagt weg Schrecken, Angſt und Noth, ſteht mir bey, damit ja hier nichts Verdammlichs ſey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen; mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh: meine Freude, wenn ich wach; mein Artzt, wenn ich kranck und ſchwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich euch befehle hier, macht ihn alles Leides los, und tragt ihn in Chriſti Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die größte Freud, daß in euch verſchloſſen liegen ich, die Meinen, Land und Leut: Ich leb oder ſterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh.

Aemilia Jul. Gräf. zu Rudolſt.

Um Bedeckung in Jeſu Armen.

Mel. Jeſu! meine Freude.

1765. Jeſu! meine Stärcke! deine Wunder-Wercke, deine Gütigkeit lobt mein armes Leben, dir bleib ich ergeben heut

und

und jederzeit, daß dein Schutz mich für dem Trutz der verdammten Höllen-Schaaren gnädig woll'n bewahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, Jeſu, in dein' Armen, nun der Tag anbricht! Eile, von den Sünden mein Hertz zu entbinden, meiner Seelen Licht! Sieh auf mich, ich bitte dich, rett' aus Angſt und Finſterniſſen mein erſchreckt Gewiſſen.

3. Wende, was betrübet, wo es dir beliebet, heut in Freud und Luſt, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Creutz und Plagen mir nichts ſey bewußt. Was ich hab', iſt deine Gab': die laß für des Feindes Wüthen deine Macht behüten.

4. Herr! der Fürſt der Höllen ſuchet mich zu fällen, ſo durch Liſt als Weh. Ach! treib ſeine Tücke, Liſt und Grimm zurücke, wo ich geh und ſteh; ich bin dein, du bleibeſt mein, mich wird nicht Freud', Angſt und Leiden, Jeſu! von dir ſcheiden.

5. Gib, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, Herr! zu deiner Ehr: ſtärcke mein Beginnen, leite meine Sinnen, tröſte, führ und lehr, bis ich werd' von dieſer Erd', wenn mein Ruh-Tag wird ankommen, zu dir aufgenommen.

Andreas Gryphius.

Eigene und allgemeine Noth Gott empfohlen.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was haſt.

1766. In dieſer Morgenſtund will ich dich loben, o Gott! mein Vater! in dem Himmel oben: Was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Tag's-Licht laſſen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heil'gen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben; damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft mir immerzu beſchehret: Und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Itzt haſt du auch durch deine Engel-Schaaren mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr! mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich ſolche große Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib', wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sünden-Lüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög' erfüllen.

9. Herr! laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gib Friede, Glück und Heil im gantzen Lande, behüt uns allerſeits, o Herr! aus Gnaden für Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärcken, durch deine Kraft in meinen Berufs-Wercken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mög' fröhlich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhier geneſen: Dort habe ich

ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater! der du mit dem Sohne und heil'gem Geiſt regierſt in einem Throne: gib, daß ich deſſen, was ich itzt begehret, je wird gewähret.

D. Juſt. Geſenius.
Sonſt: Johann Reichenwald.

Am Sonntage.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1767. Licht vom Licht! erleuchte mich bey dem frühen Tages=Lichte: Gnaden=Sonne! ſtelle dich vor mein muntres Angeſichte; wohne mir mit Glantze bey, daß mein Sabbath luſtig ſey.

2. Brunnquell aller Süßigkeit! laß mir deine Ströme flieſſen, mache Mund und Hertz bereit, dich in Andacht recht zu küſſen. Streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig ſeyn.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget. Sey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, Heilig, Heilig ſingen, und mich in die Ewigkeit mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen. Gib mir einen Vorſchmack ein, wie es mag im Himmel ſeyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradies im Hertze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner Andacht=Kertze immer neues Oele zu, o du Liebes=Flamme du!

6. Dieſer Tag ſey dir geweiht, weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten; nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du biſt mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören, ich will deinen Gnaden=Thron mit gebeugten Knien ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den ſchönſten Sonntag macht.

Benj. Schmolcke.

Lob der göttlichen Erhaltung.

Mel. Lobet den Herren :,: denn er.

1768. Lobet den Herren :,: alle, die ihn ehren, laßt uns mit Freuden ſeinem Namen ſingen :,: und Preis und Danck zu ſeinem Altar bringen. Lobet den Herren :,:

2. Der unſer Leben :,: das er uns hat geben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket :,: und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren :,:

3. Daß unſre Sinnen :,: wir noch brauchen können, und Händ' und Füſſe, Zung und Lippen regen :,: das haben wir zu dancken ſeinem Segen. Lobet den Herren :,:

4. Daß Feuers=Flammen :,: uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehns gefreſſen :,: das machts, daß wir in ſeinem Schooß geſeſſen. Lobet den Herren :,:

5. Daß Dieb' und Räuber :,: unſer Gut und Leiber nicht angetaſt't und grauſamlich verletzet :,: darwider hat ſein Engel ſich geſetzet. Lobet den Herren :,:

6. O treuer Hüter :,: Brunnen aller Güter! ach! laß doch ferner über unſer Leben :,: bey Tag und Nacht dein Hut und Güte ſchweben. Lobet den Herren :,:

7. Gib, daß wir heute :,: Herr! durch dein Geleite auf unſern Wegen ungehindert gehen :,: und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den Herren :,:

8. Treib unſern Willen :,: dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geſchäffte :,: und wo wir ſchwach ſind, da gib du uns Kräffte. Lobet den Herren :,:

9. Richt unſre Hertzen :,: daß wir ja nicht ſchertzen mit deinen Straſen! ſondern fromm zu werden :,: vor deiner

deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren :,:

10. Herr! du wirſt kommen :,: und all' deine Frommen, die ſich bekehren, gnädig dahin bringen :,: da alle Engel ewig, ewig ſingen: Lobet den Herren! :,:

Paul Gerhard.

Um Gnade zu wahrer Frömmigkeit.

In eigener Melodie.

1769. Mein allerliebſter Gott! vor dir iſt nichts verborgen, die gröſt' und kleinſte Noth, den Abend, als den Morgen; du weißt, was ich gethan, du kenneſt meine Sünden, niemand, der helfen kan, iſt ohne dich zu finden.

2. Es haben Werck und Wort, es haben die Gedancken gelaufen fort und fort aus deines Willens Schrancken: Drum klag ich dir, o Gott! daß ich hab' übertreten dein' heilige Gebot', vergib mirs, ſey gebethen.

3. In dieſer finſtern Nacht half Gott, die iſt vergangen. Der Feind war ſchon bedacht, mit Liſten mich zu fangen. Es hatten mich umhüllt die Finſterniß und Grauen, daß ich dein Ebenbild vermochte nicht zu ſchauen.

4. Nun dacht ich, Gott! an dich, mit dir bin ich erwachet, mein Hertze freuet ſich, eh noch die Sonne lachet. Es muß mit dir allein, was heut wird angefangen, mit dir beſchloſſen ſeyn, und dir zu Lob gelangen.

5. Regiere den Verſtand, und leite meine Hände; was böſe, werd erkannt, daß ichs ja nicht vollende: Laß auch gedencken nicht was Arges meine Sinnen, ohn, was mit dir geſchicht; laß mich ſonſt nichts beginnen.

7. Gib gute Wort' und Werck', gib heilige Gedancken, verleih mir Kraft und Stärck, von dir nicht abzuwancken. Ich bitt, was ich beſitz, durch deine groſſe Güte, dein ſtarcker Arm beſchützt, dein Engel mich behüte.

7. In mein verdunckelt Hertz ſend deinen Geiſt von oben: ſonſt wirds zu lauter Schmertz, wenn ich dich, Herr! ſoll loben. In dieſer böſen Welt laß meinen Fuß nicht gleiten; ins ſchöne Himmels-Zelt wollſt meine Seel begleiten.

Um Gnade, den Tag oder auch unſer Leben ſelig zu vollenden.

In eigener Melodie.

1770. Mein' Augen ſchließ ich nun in Gottes Namen auf, der ausgeruhte Leib befördert ſeinen Lauf; weiß aber nicht, ob ich den Abend möcht erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o Gott! von Hertzen Lob und Preis, weil deine Güt und Treu bey mir kein Ende weiß: du haſt mich dieſe Nacht ſo väterlich bedecket, daß mich kein Unglück in meiner Ruh erſchrecket.

3. Du haſt des Satans Grimm genädig abgekehrt, der Fürſt der Finſterniß hat mir kein Haar verſehrt; beſchütz auch dieſen Tag mich, Herr! auf meinen Wegen, laß deinen Engel mir die Hand ſtets unterlegen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böſe Luſt zur Sünde mich verführ: gib, daß ich den Beruf mit allen Freuden treibe, und auch in meinem Schweiß nicht ohne Segen bleibe.

5. Alſo, wenn ſich der Tag zu ſeinem Ende neigt, verheiß ich dir ein Lob, das nach dem Himmel ſteigt; nimm alle Sorgen ſelbſt auf deinen Vater-Rücken, mach alles Creutze leicht, ſo du wirſt überſchicken.

6. Und ſo ja dieſer Tag mein letzter ſollte ſeyn, ſo richte meine Gang in ſolchem Wandel ein, auf daß ich wohl bereit im wahren Glauben ſtehe, und alsdenn voller Glantz zum groſſen Tage gehe.

Benj. Schmolcke.

Die

Die mit uns aufwachende Sorgen Gott empfohlen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1771. Mein Gott! nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat: wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Miſſethat. O Gott! von deſſen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär.

3. Ohn' Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergib mir, Vater! alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich beth und ſing; denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behüte mich für Miſſethaten, für böſer Menſchen Liſt und Trug; laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Haab und Gut, [Verwandte, Freunde, Haab und Gut,] und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut; hilf, daß ich alles wohl verricht; du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

Caſp. Neumann.

Anfang des Tages mit Jeſu Hülfe.

In voriger Melodie.

1772. Mein Werck will ich mit Gott anfangen, und meinem Herren Jeſu Chriſt, bey dem iſt Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer iſt. Ich ſage: Jeſus hats verricht, drum laß ich meinen Jeſum nicht.

2. Von Jeſu will ich niemals wancken, der mich geliebet hat vorhin; ihm ſoll mein Hertze allzeit dancken, daß ich in ſeiner Gnade bin; auf ihn iſt ſtets mein Hertz gericht, ich laſſe meinen Jeſum nicht.

3. Mein Jeſus will bey mir ſtets walten, weil ich bey ihm in Gnaden ſteh; ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und allem Weh: Denn er bleibt meine Zuverſicht, ich laſſe meinen Jeſum nicht.

4. Ich will bey meinem Jeſu halten, ich bleib an ihm, drum iſt er mein; er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich ſchließ ihn in mein Hertz hinein; Mein Hertz im Glauben bey mir ſpricht: Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich gantz darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt, in Jeſu krieg ich Hülfe wieder, drum ſey es auch mit dem gewagt; ob mich gleich manche Noth anficht, ſo laß ich meinen Jeſum nicht.

6. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein, mein Jeſus wird das Schild ausſtecken, darunter werd ich ſicher ſeyn. Drum itzt mein Hertze freudig ſpricht: Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit; nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was mein Jeſus hat bereit; wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen Jeſum nicht.

8. Der Tod ſoll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand. Mein Jeſus läßt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein kräftig Wort ver-

verſpricht: Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben: dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn: Alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Danck und Preis ihm bringen, ich will vor Gottes höchſtem Thron das Heilig! Heilig! Heilig! ſingen, dem gröſtem Fürſt und Königs-Sohn in ſeinem Fried und Freuden-Licht, ich laſſe meinen Jeſum nicht!

D. Mich. Walther.

Kurtzgefaßter Anfang des Tages mit Gott.

Mel. Was willt du dich betrüben.

Dancksagung.

1773. Mit Gott will ichs anfangen, ſein Name ſey gepreiſt: Nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag ſich weiſt. Hör auf mein Hertz! zu ruhn, erkenne Gottes Güte, und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut zu thun.

Bitte.

2. Herr, dir iſt nicht verborgen, daß wir noch Sünder ſind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer findt: Drum halt mein Hertze rein wend' alle mein Verderben, und ſollt ich heute ſterben, ſo laß es ſelig ſeyn.

Gebeth.

3. Was ſelig iſt und nütze, gib mir von deinem Thron, Gott Vater! mich beſchütze; regier mich, Gott der Sohn! ſtärck mich, Gott heil'ger Geiſt! Herr! ſegne und behüte, laß leuchten deine Güte! Gib Frieden allermeiſt!

Fürbitte.

4. Ja, Vater! der du allen die Sonne ſcheinen läßt, dein gutes Wohlgefallen ſteht alle Tage feſt. Erbarme dich auch heute der Frommen und der Böſen, hilf alleſamt erlöſen itzt und in Ewigkeit!

Caſp. Neumann.

Um geiſtlichen Aufgang des Gnaden-Lichts.

In eigener Melodie.

1774. Morgen-Glantz der Ewigkeit! Licht vom unerſchöpftem Lichte! ſchick uns dieſe Morgen-Zeit deine Strahlen zu Geſichte, und vertreib durch deine Macht unſre Nacht.

2. Die bewölckte Finſterniß müſſe deinem Glantz entfliehen, die durch Adams Apfel-Biß uns, die kleine Welt, beſtiegen, daß wir, Herr! durch deinen Schein ſelig ſeyn.

3. Deiner Güter Morgen-Thau fall auf unſer matt Gewiſſen: Laß die dürre Lebens-Au lauter ſüſſen Troſt genieſſen, und erquick uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gib, daß deiner Liebe Gluth unſre kalte Wercke tödte, und erweck uns Hertz und Muth bey entſtandner Morgen-Röthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufſtehn.

5. Laß uns ja das Sünden-Kleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir ſo für aller Pein ſicher ſeyn.

6. Ach! du Aufgang aus der Höh! gib, daß auch am jüngſten Tage unſer Leichnam auferſteh, und entfernt von aller Plage, ſich auf jener Freuden-Bahn freuen kan.

7. Leucht uns ſelbſt in jene Welt, du verklärte Gnaden-Sonne! führ uns durch das Thränen-Feld in das Land der ſüſſen Wonne, da die Luſt, die uns erhöht, nie vergeht.

M. C. Knorr v. Roſenroth.
Sonſt: Eraſm. Franciſci.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

1775. Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, was am Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So

2. So wachet auf, ihr Sinnen wacht, legt allen Schlaf bey ſeit, zum Lobe Gottes ſeyd bedacht, denn es iſt Danckens-Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt! du theure Seele du! die du ſo ſanft geruhet haſt, danck Gott für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelen-Licht! zur Gnüge danckbar ſeyn? mein Seel und Leib iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Ach! deine treue Liebes-Hand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

6. In deinen Armen ſchlief ich ein; drum konnte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

7. Hab Danck, o Jeſu! habe Danck für deine Lieb und Treu! hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Hertzen danckbar ſey.

8. Gib deinen Segen dieſen Tag zu meinem Werck und That, damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem, der Jeſum hat!

9. Wohl dem! der Jeſum bey ſich führt, ſchließt ihn ins Hertz hinein, ſo iſt ſein gantzes Thun geziert, und er kan ſelig ſeyn.

Joh. Friedrich Möckhel.

Werfung aller Sorge und Laſt des Tages auf Gott.

Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort.

1776. Nun tret ich wieder aus der Ruh, und geh dem ſauren Tage zu, wie mir iſt auferleget: Nicht weiß ich, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag; doch weiß ich, daß mich träget mein frommer Gott in ſeiner Huth, daß mir die Laſt nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd iſt täglich neu; doch iſt mein Gott auch täglich treu, er träget meine Sorgen. Vor Abend keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all iſt beſtimmt, es bahnt ein jeder Morgen mir einen friſchen Weg zur Pein, der kan mit Gott erſtiegen ſeyn.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß ſo würd ſeyn zu End gebracht die ſaure Tages-Bürde; doch hab ich Abends wohl geſpührt, daß du mich, höchſter Gott! geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet, mir geleuchtet hat auf meinem Weg und Creutzes-Pfad.

4. Weil ich denn des verſichert bin, was taureſt du, verzagter Sinn! die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kanſt, Gott träget mit, der Herr der Welt der ſtrauchelt nicht, bey ihm iſt lauter Segen; mit ihme geh ich friſch daran, und fürchte nicht die Leidens-Bahn.

5. So iſt getroſt mein friſcher Muth, wenn ich mich in des Höchſten Huth kan eingeſchloſſen ſehen; doch daß ich des verſichert ſey, muß ich von Sünden leben frey, und Gottes Wege gehen. Mein Gott geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle ſeinen Weg.

6. Drum, liebſter Gott! leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden! So kan ich als ein kühner Held beſtreiten dieſe böſe Welt, mit dir ſie überwinden; ſo tret ich muthig an den Tag, und ſcheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr! was mir zu tragen wird zu ſchwer, die Laſt, die mich gebogen: Ich lege meine Würd und Stand in deine große Allmachts-Hand, die du mir nie entzogen; mit der haſt du von Jugend auf geleitet meinen Lebens-Lauf.

8. Ich leg in deinen Schooß hinein, die meine Bluts-Verwandten ſeyn, da ſind ſie wohl beſchloſſen; Ich lege meine arme Seel in Jeſu ſichre Wunden-Höhl; du wirſt ſie nicht verſtoſſen, wenn ſie vom Leibe

 ſcheidt

ſcheidt der Tod: Ich leg mich gantz in dich, mein Gott!

Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchweig.

Bußfertiger Seelen Morgen-Seufzer.

Mel. In dieſer Abend-Stunde.

1777. O Chriſte! Morgen-Sterne! leucht uns mit hellem Schein, leucht uns vons Himmels Throne an dieſem dunckeln Ort mit deinem reinen Wort.

2. O Jeſu! Troſt der Armen! mein Hertz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein Gnade ſchencken mir, das trau ich gäntzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht ſchlafen, ich kan nicht frölich ſeyn; mir iſt verwundt mein Seele, ich fürcht der Höllen-Pein; o Chriſt! erbarm dich mein!

4. O Jeſu! lieber Herre! du ein'ger Gottes-Sohn! von Hertzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun, du biſt der Gnaden-Thron.

5. Du haſt für mich vergoſſen dein Roſin-farbnes Blut, das laß mich, Herr! genieſſen, tröſt mich durch deine Güt, hilf mir, das iſt mein Blut.

(Chriſti Antwort.)

6. Iſt dir verwundt ſo ſehre die arme Seele dein, thu dich zu mir bekehren, ich will dein Helfer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Leg du die Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt! ich will dich ſelber laben, und ſchencken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchſtes Gut.

(Schluß-Seufzer.)

9. O Jeſu! Lob und Ehre ſing ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

D. M. Walther.
Sonſt: Baſilius Förtſch.

Um Erhaltung unſerer geiſt- und leiblichen Kräfte.

Mel. Von Gott will ich nicht.

1778. O Gott! ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt mich haſt fürs Teufels Wancken in dieſer Nacht behüt't, alſo, daß er mich ſein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute für großer Angſt und Noth, für Gottsvergeſſnen Leuten, und für ein'm ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechten Segen, für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke ſo wohl als an dem Leib, daß ich meins Amtes Wercke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ; damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Für allem mich regiere mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein' G'dancken führe in Himmel allermeiſt, und ja nicht gantz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, Herr! nur geben den Schatz in jener Welt; ſo gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O Herr! hilf mir vollenden mein

mein' ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein' Hülfe ſenden, und ſey nicht allzu weit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſten-Schaare zum Leben aufſteh.

Barth. Ringwald.

Um Segen der heiligen Dreyfaltigkeit.

Mel. O Jeſu Chriſt! meins.
Oder: Das walt Gott Vater und G.

1779. O heilige Dreyfaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt! heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein'n Leib, Seel, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geiſtes Glantz und Schein erleucht' meines finſtern Hertzens Schrein.

4. Mein Schöpfer! steh mir kräftig bey; o mein Erlöſer! bey mir ſey; o Tröſter werth! weich nicht von mir, mein Hertz mit werthen Gaben zier.

5. Herr! ſegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, erheb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

6. Solch' göttlich' Benediction komm über mich vons Himmels-Thron, damit ich heut und alle Tag durch dich frey ſey von aller Plag.

7. Laß mich erlangen Troſt und Heil, daß mir dein Segen werd zu Theil, für ſichtbar'n Feinden mich bewahr, und wehr auch der unſichtbar'n Schaar.

8. Rett mich aus meiner Angſt und Noth, daß ich nicht werden darf zu Spott; ſo preiſ' ich dich mit Innigkeit hier und auch dort in Ewigkeit.

D. Juſtus Geſenius.
Sonſt: Martin Bohemus.

Aufopferung unſer ſelbſt zu Gottes Eigenthum.

Mel. O Gott! du frommer.

1780. O Jeſu! ſüſſes Licht! nun iſt die Nacht vergangen: Nun hat dein Gnaden-Glantz aufs neue mich umfangen, nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begierd zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein Gott! für Opfer ſchencken? Ich will mich gantz und gar in deine Gnad einſencken, mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen gantzen Tag, das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott! da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft: da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach! allerliebſtes Leben! Ach! wohn, ach! leb in mir, beweg' und rege mich; ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich itzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein Jeſu! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit und Geduld, durch deines Geiſtes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allen kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt und köſtlich angethan.

7. Bleib du mir dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben; laß dein Allgegenwart mich, wie die Luft, umgeben, auf daß mein gantzes Thun durch Hertz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo füg' und lencke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Nicolaus Lange.

Um beſondere und allgemeine Hülfe Gottes.

In eigener Melodie.

1781. O Licht! gebohren aus dem Lichte, du Sonne der Gerechtigkeit :,: du ſchickſt uns wieder zu Geſichte die angenehme Morgen-Zeit; drum will ſich gehören, danckbarlich zu ehren ſolche deine Gunſt, gib auch unſern Sinnen, daß ſie ſehen können deiner Liebe Brunſt.

2. Laß deines Geiſtes Morgen-Röthe in unſern duncklen Hertzen ſeyn :,: daß ſie mit ihren Strahlen tödte der eitlen Wercke todten Schein: ſiehe, Herr! wir wancken, Thun und auch Gedancken ſtehn auf falſcher Bahn: du wollſt unſerm Leben deine Sonne geben, daß es wandeln kan.

3. Verknüpfe mit des Friedens-Bande der armen Kirche ſchwache Schaar :,: nimm weg von unſerm Vaterlande Verfolgung, Trübſal und Gefahr; laß uns ruhig bleiben, unſern Lauf zu treiben dieſe kleine Zeit, bis du uns wirſt bringen, wo man dir ſoll ſingen Lob in Ewigkeit.

Martin Opitz.

Um neue Gnaden-Blicke für unſere erwachte Augen.

Mel. Werde munter, mein.

Oder: Freu dich ſehr, o meine.

1782. Seele! dein Gott wecket wieder dich aus deines Bettes Grab: Durch Gebeth und Andacht-Lieder gib dein Morgen-Opfer ab. Gottes theure Gűt und Treu iſt auch dieſen Morgen neu. Für den Schutz, die Nacht erwieſen, ewig ſey mein Gott geprieſen.

2. Ich lag, als wär ich begraben, da ich ſchloß die Augen zu, meinen Körper zu erlaben, lag ich doch in ſtoltzer Ruh; denn du, Hüter Iſrael! wachteſt über Leib und Seel, daß all Jammer und Betrüben gnädig iſt zurück geblieben.

3. Siehe bey der Morgen-Röthe, wie auf Iſraelis Heer, auf mein hertzliches Gebethe, allen meinen Feinden wehr: laß mich feſt im Glauben ſtehn, ſicher durch die Fluthen gehn, die ſich über mich ergießen, Leib und Seele zu verſchließen.

4. O du Gnaden-Sonne! blicke mich, dein Kind, mit Segen an. Ich begehr kein irdiſch Glücke, das der Seelen ſchaden kan. Gib mir mein beſcheiden Theil, Gott! mein Schatz, mein Gut, mein Heil! mein Gott wird mich nicht beſchämen, mich nach Nothdurft wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Wercken, die mir mein Beruf giebt an laß mich deinen Geiſt, Herr! ſtärcken, führen ſtets auf rechter Bahn. Laß den Tag ſo ſchließen mich, daß der Leib zu Abend ſich, unverſehret am Gewiſſen, lege auf das Ruhe-Kiſſen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, hilf mir, Vater! wieder auf, laß dein Vater-Hertze wallen, wenn bey meinem ſchweren Lauf Jammer dann erhebet ſich, eins ums andre plaget mich, du wirſt mich zurecht entbinden, alles helfen überwinden.

7. Alles ſey dir, Herr! befohlen, Vater, Sohn, und werther Geiſt! Willſt du heute mich heimholen, wie du denn mein Ende weiſt, kehre ſelig bey mir ein; ich will wohl zufrieden ſeyn, zu den auserwählten Schaaren heute in den Himmel fahren.

Abraham Kleſel.

Erneuerte Ergebung an Jeſum.

Mel. Wie ſoll ich dich empfangen.

1783. Sey tauſendmal geküſſet, o Jeſu! meine Zier: ſey allerſchönſt gegrüſſet, o Sonne! denn nach dir verlangte ich im Schatten der dicken finſtern Nacht, Gott Lob! nun iſt mir Matten der Tag herwieder bracht.

2. Der Schlaf, des Todes Bruder, hielt mich geſperret ein; doch ſaß mein Gott am Ruder, ließ nicht ſchiffbrüchig ſeyn noch meinen Leib und Seele, noch alles, was ich mehr aus ſeiner Gnade zähle: Ihm ſey Lob, Preis und Ehr!

3. Die Nacht iſt überwunden, mein Schrecken iſt vorbey. Ade! ihr finſtern Stunden, ihr Sorgen mancherley! Der Herr hat mich bedecket mit ſeinem Gnaden-Schein, und mich heut auferwecket; ſein ſoll die Ehre ſeyn.

4. O Vater aller Güte! reich von Barmhertzigkeit! auch dieſen Tag behüte dein Kind, das zu dir ſchreyt: Laß deiner Engel Schaaren mich heut und allezeit für aller Angſt bewahren, für Unglück und für Leid.

5. Mein Hertz ſey dir ein Tempel, ein Haus der Heiligkeit; mein Leben ein Exempel für alle fromme Leut; dein Geiſt mich ſtets regiere, zu thun nach deinem Rath, die Seel mit Weisheit ziere in aller meiner That.

6. Geſegne Thun und Willen, und laß mich überall, was du willt, Herr, erfüllen: Die Sorgen allzumal, und was mein Hertz ſonſt kräncket, bleib dir, Gott! heimgeſtellt, auch was mein Sinn gedencket, mach all's wie dirs gefällt.

7. Behüte mich für Sünden, für Kranckheit und Gefahr; laß an mir nicht Macht finden der Höllen liſt'ge Schaar: Schütz mich für böſen Leuten, für meiner Feinde Tück, daß mich zu keinen Zeiten ihr falſches Thun berück.

8. Herr! dir ich mich ergebe, und deiner Engel Schutz, ich ſterbe oder lebe, ſo biet ich allem Trutz, was wider mich kan kommen, ſo ſey du, Herr! mit mir, und mich zur Schaar der Frommen bald in den Himmel führ.

D. Joh. Laſſenius.

Jeſu Bedeckung bey Tag und Nacht.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1784. Süſſer Jeſu! deiner Gnaden ſag ich Danck und deiner Güt, daß du mich für allem Schaden dieſe gantze Nacht behüt't, daß mein Seelen-Feind durch Liſt mein nicht mächtig worden iſt: daß ich gantz geſund aufſtehe, und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich, Herr! ohn dein Erbarmen dieſe Nacht geſchlafen ein, o wie würde denn mir Armen manches Leid geſchehen ſeyn! Satan und die böſe Welt hätten mich ſchon hingefällt; aber weil du mich beſchützet, hat ihr keines mich beſchmitzet.

3. Nun, ſo laß, mein Fels und Hügel! Jeſu! meine Zuverſicht! unter deiner Gnaden Flügel, drauf mein Hoffen iſt gericht, mich auch ferner dieſen Tag, ohn Gefahr und ohne Klag, gantz beglückt zu Ende bringen: Laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel, und alle Sinnen, die Gedancken, Werck und Wort, mein Thun, Laſſen und Beginnen, ſey allein dir, treuer Hort! zu regieren heimgeſtellt; machs mit mir, wie dirs gefällt; denn ich mich dir gantz ergebe, ob ich ſterbe oder lebe.

5. Tilge meine ſchwere Sünden, Jeſu! durch dein theures Blut: Laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angſt ſie nöthig thut. Sey

mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir ſonſten all's gebricht; laß in deiner Wunden Höhlen ſeyn die Ruh-Stätt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülf empfinden, die in Angſt und Nöthen ſeyn, denen aller Troſt will ſchwinden, geuß dich ſelbſt ins Hertz hinein. Segne einen jeden Stand, ſey auch gnädig unſerm Land, und laß deiner Engel Schaaren uns für allem Leid bewahren.

7. Ach Herr Jeſu! mich regiere durch den werthen heil'gen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweiſt, daß ich meinen Lebens-Lauf richte nach den Himmel auf; und wenn es einſt kommt zum Sterben, laß mich dann den Himmel erben.

D. Joh. Laſſenius.

Joh. Arndts Morgen-Segen.

Mel. Lieber Gott! wenn werd.

1785. Vater voller Güt und Treue! Glantz und Licht der Ewigkeit! deine Gnad iſt täglich neue, dein Erbarmen ſtets bereit. Du haſt in der finſtern Nacht ſo genädig mich bewacht, und nach Sorgen und Bemühen einen ſanften Schlaf verliehen.

2. Laß mich vor dir Gnade finden, und in deiner Lieb aufſtehn; laß auch wieder ohne Sünden dieſes Tages Licht vergehn. Doch vor allem laß allein Jeſum Licht und Leben ſeyn; laß, ihn ſelig zu erkennen, ſein Licht in mir helle brennen.

3. Ach! bewahre, mehr' und ſtärcke auch des Glaubens Licht bey mir; treib die Lieb auf gute Wercke, meine Hoffnung gründ in dir. Laß mein Hertz ohn allen Schein voll von wahrer Demuth ſeyn, mich nach Chriſti Beyſpiel leben, deine Furcht vor Augen ſchweben.

4. Treib des Geiſtes Finſterniſſe heut aus meinem Hertzen hin, und laß keine falſche Schlüſſe mich in Aberglauben ziehn. Schaff auch, daß Abgötterey immer von mir ferne ſey. Laß mich dein Wort emſig hören, deinen Namen nicht entehren.

5. Wollte bey Verdruß und Sorgen je bey mir ein Zorn entſtehn; laß ihn doch noch dieſen Morgen, eh es Abend wird, vergehn. Wider Lügen, Haß und Neid, Unzucht, Ungerechtigkeit, wider Geitz und Luſt der Sünden, hilf mir glücklich überwinden.

6. Laß mein Hertze durſtig wallen nach Gerechtigkeit und Recht, und nach deinem Wohlgefallen lehre, Herr! thun deinem Knecht. Du biſt doch allein mein Gott! ach! hilf, daß in Noth und Tod deinen Geiſt ich nicht verliere, der auf ebner Bahn mich führe.

7. Laß der Engel Heer und Wagen bey mir, wie um Jacob, ſeyn; laß ſie mich auf Händen tragen, ſo ſtoß ich an keinen Stein: So führt mein Beruf mich an, daß ich ohne Schrecken kan über Löw und Ottern gehen, und auf jungen Drachen ſtehen.

8. Was ich rede, denck und dichte, ſteht, o Herr! in deiner Macht. Hab auf das, was ich verrichte, du im Himmel ſelber Acht. Laß durch unverdroßnem Fleiß mir, zu deinem Lob und Preis, und zu vieler Heil imgleichen, alles dieſen Tag gereichen.

9. Mach ein Werckzeug deiner Gnaden auch aus mir nach deinem Rath, daß kein Unglück, keinen Schaden mein Beruf zu fürchten hat. Schütze mich, mein Hort und Heil! wider der Verleumder Pfeil. Dir befehl ich Ehr und Güter, Leib und Seel, o Menſchen-Hüter!

10. Laß mich deinen Schutz begleiten, deine Gnade ſey mit mir. Wo ich gehe, geh zur Seiten, wo ich ſtehe, ſteh auch hier. Wenn der

Pfeil

Pfeil bey Tage ſtreicht, und die Peſt im Finſtern ſchleicht, Seuchen auch im Mittag tödten, hilf du mir aus allen Nöthen.

11. Gib, ſo viel zu dieſem Leben mir dein Wille zugebracht, daß auch, was du mir gegeben, nicht der Mißbrauch ſchädlich macht. Wend ab Krieg und Hungers-Noth, und den böſen ſchnellen Tod, bis wir einſt in deinen Händen ſelig unſer Leben enden.

12. Endlich mach an dieſem Tage mich zum letzten auch bereit, daß ich recht Verlangen trage nach des Himmels Herrlichkeit. Nun, der Vater ſegne mich! Jeſus Antlitz zeige ſich! und der Geiſt von allen beyden laß mich einſt in Friede ſcheiden!

M. Joh. Georg Scharf.

Beſtes Morgen-Opfer.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

1786. Wach auf, mein Hertz! und ſinge, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heunt, als die duncklen Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater! als er ſuchte, wie er mich freſſen mochte, war ich in deinem Schooſſe, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind! nun liege; trotz dem! der dich betrüge; ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen: von Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben: hier bring ich meine Gaben: mein Weihrauch und mein Widder ſind mein Gebeth und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Hertze ſehen, und weiſt wohl; daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten; hilf ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr! zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte: mein Hertz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Paul Gerhard.

Um göttliche Leitung auf allen Wegen.

Mel. O Gott! ich thu dir.

1787. Wach auf, o meine Seele! hin iſt die finſtre Nacht: itzt Gottes Lob erzähle, und ſeine groſſe Macht: rühm ihn aus Hertzens-Grund, er hat dich wohl geborgen, giebt dir ein'n guten Morgen, macht fröhlich deinen Mund.

2. Wie ſollt ich nicht Gott loben, und dancken früh und ſpat? rühmt doch den Herren droben, was lebt und Othem hat: vielmehr ſteht Chriſten zu, daß ſie den Schöpfer ehren, ſein Lob und Preis vermehren für ſanften Schlaf und Ruh.

3. Demſelben ich befehle nun heute dieſen Tag mein Ehr, Gut, Leib und Seele, und was ich nur vermag, mein Leben, Hertz und Sinn, mein Liegen, Lauf- und Gehen, mein Sitzen, Werck und Stehen, und was ich denck und bin.

4. O Herr! laß heute gehen dein' Engel neben mir; ſchaff, daß ſie häufig ſtehen an meiner Seite hier, und mich, wie Mütter, fein mit ihren Händen tragen, daß mein Fuß nicht darf klagen, er ſtoß ſich an ein'n Stein,

5. Laß deine Gnade walten, und deinen Diener ſehn, daß du thuſt

ob ihm halten, laß mir kein Leid geſchehn; durch deine ſtarcke Hand wollſt du mir Hülfe ſchicken, wenn ſich Gefahr läßt blicken, gib Segen und Beyſtand.

6. Weil jeder Tag viel Plagen und ſchwere Sorgen hat, ſo hilf die Laſt mir tragen, gib guten treuen Rath; ach Jeſu! nimm von mir, was mich von dir will wenden, dein'n Geiſt wollſt du mir ſenden, der leite mich zu dir.

7. Beweiſe deine Güte, du Heiland! überall, befreye mein Gemüthe von aller Angſt und Quaal; behüte mich für Fall, daß ich recht einher gehe, wie David vor dir ſtehe, mit Pſalmen ohne Zahl.

8. Doch, wo mich ſollte fällen mein ſchwaches Fleiſch im Lauf, und käm in Angſt der Höllen; ſo hilf mir wieder auf, dein Antlitz zu mir kehr, und laß mich Gnade finden, verſencke meine Sünden hinein ins tiefe Meer.

9. Lehr mich die Tage zählen, wie ſchnell ſie fliehen hin; in deiner Furcht erwählen, zu ſterben mit Gewinn: laß mich in Friede gehn, wie Simeon hinfahren, zu deinen Himmels-Schaaren, und fröhlich auferſtehn.

10. Da werd ich erſt recht leben, und dancken herzlich dir, auch meine Stimm erheben, zu ſingen für und für, was man im Himmel kan: ohn alles Hintertreiben werd ich bey dir, Gott! bleiben, und ſchau'n dein Antlitz an.

David Böhm.

Freudiger Anblick eines neuen Tages unter göttlichem Schutz.

1788. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern vom Firmament des Himmels fern! die Nacht iſt nun vergangen; all Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen. Was lebt, was ſchwebt hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren ſeinem Gott ein Danck-Lied hören.

2. Drum, o mein Hertz! dich auch aufricht, erheb dein Stimm, und ſäume nicht, dem Herrn ein Lob zu bringen. Denn, Herr! du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läßt innig klingen mit Fleiß Danck, Preis, Freuden-Saiten, daß von weiten man kan hören, dich, o meinen Heiland! ehren.

3. Ich lag in ſtoltzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben: Des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o Jeſu! meine Freud in aller Angſt und Traurigkeit! du haſt mich heut befreyet. Du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſchehrt, das ſey gebenedeyet! mein Muth, mein Blut, ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir Danckes-Lieder geben.

5. Ey', mein Herr! ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deine Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben! ſey meine Burg und feſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben. Stell dich für mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Hertz in mir verneue! dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meines Stands Gebühr zu thun mich innig freue! Gib Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn; wo nicht, ſo geb ich mich darein, und will nicht widerſtreben: Doch komm, o ſüſſer Morgen-Thau! mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Creutz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich will ewig loben.

8. Indeß, mein Hertze! ſing und ſpring, in allem Creutz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebſten Kinder ſein allzeit das Creutz hat troffen. Drum ſo ſey froh, glaube feſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

D. Joſua Stegmann.
Sonſt: Burchard Wieſenmayer.

Um Abwendung aller Leibes und Seelen-Gefahr.

Mel. Valet will ich dir geben.

1789. Zu dir von Hertzens-Grunde ruf ich aus tiefer Noth in dieſer Morgen-Stunde, erhör mich, Herre Gott! eröffne deine Ohren, wenn ich früh zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Weil itzt die Sonn' aufgehet, vertreibt die finſtre Nacht, und jedermann aufſtehet, zu dancken deiner Macht! ich auch dein Lob erzähle, zu deines Namens Ehr, die Sünde nicht verheele, beklage mein Beſchwer.

3. Die Finſterniß mich ſchrecket, im Tod ich ſchlafen lag; wenn mich dein Geiſt nicht wecket, ich nicht aufſtehen mag, das macht die Nacht der Sünden, die den Verſtand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten ſtill.

4. Denn ob mein Auge ſchläfet, der Leib von Wercken frey, mein Hertz doch öfters äffet viel' böſe Phantaſey; das macht des Teufels Saamen, den er ausſtreut geſchwind, wenn wir ohn deinen Namen entſchlaf'n und ſicher ſind.

5. Den haſt du abgetrieben, du Hüter Iſrael! daß ich bin ſicher blieben, geſund an Leib und Seel: drum ich dir billig bringe mein Morgen-Opfer her; mein Glaub' iſt zwar geringe, Herr Chriſt! ihn mir vermehr.

6. In alles Dunckle ſiehet dein Aug, und bringt ans Licht, was in der Nacht geſchiehet, kommt vor dein Angeſicht; Du weiſt, mit was Gebrechen ich auch beladen bin, willt du ſie mir zurechnen, o Herr! wo ſoll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornig Angeſicht, und wider uns Elende ja deine Hand nicht richt; laß Gnad' aufgehen, die alle Morgen neu, ſo werd ich wohl beſtehen durch deine Güt und Treu.

8. In Seel- und Leibs-Gefahren dein Geiſt mein'n Geiſt regier: befiehl der Engel Schaaren, daß mich kein Unglück rühr: Mit feurger Mauer ſchütze all's, was mir lieb mag ſeyn, was ich hab und beſitze, mein Gut und all das Mein.

9. Behüt für Peſtilentze, Krieg, Feur und theurer Zeit; ſegn' unſer Land und Gräntze mit frommer Obrigkeit, im Friede vorzuſtehen dem lieben Vaterland! laß uns kein Unruh ſehen im Lehr- Wehr- und Nähr-Stand.

10. Herr! aller dich erbarme, die itzt betrübet ſind; Gefangne, Kranck und Arme, Witwen, verwayſte Kind; was ſelig iſt, beſchehre dem Freund und auch dem Feind, den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, heil'ger Geiſt: ſprech ich von Hertzen Amen! der mir ſein' Hülfe leiſt, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Feyrabend kommt, der alle Müh wird wenden in ew'ge Freud und Wonn.

Dav. v. Schweinitz.

XXXVI. Tiſch-Lieder.

Danck und Gebeth nach Tiſche.

Mel. Dancket dem Herren.

1790. Auf! laſſet uns dem Herren fröhlich ſingen! was an uns iſt, ſoll ihm Danck-Opfer bringen.

2. Aus ſeiner Hand, die auch den jungen Raben ſchafft Unterhalt, wir Guts empfangen haben.

3. O milder Gott! in deinen reichen Schätzen kan unſer Leib ſich nähren und ergötzen.

4. Das Himmel-Brodt, die friſche Lebens-Quelle, ſind unſre Luſt und Stärck' auf alle Fälle.

5. Wir preiſen dich, und unſer gantzes Leben ſoll dir allein ſeyn danckbar und ergeben.

6. Ach! ſtelle nicht vor Augen unſre Sünden, laß, Vater! uns nur Gnad und Beßrung finden.

7. Erwecke doch ein hertzliches Erbarmen, zünd an in uns die Liebe zu den Armen.

8. O! laß mit Danck und ruhigem Gewiſſen uns deiner Güt' im Friede doch genieſſen.

9. Auf daß wir ſtets mit ſehnlichem Verlangen an deiner Lieb und Himmels-Wolluſt hangen.

10. So ſingen wir in Jeſu Chriſti Namen, o großer Gott! es ſey erhöret, Amen! M. A.

Vor Tiſche; Bitte um das tägliche Brodt.

Mel. Wenn wir in höchſten.

1791. Beſchehr uns, Herr! das täglich' Brodt: für Theurung und für Hungers-Noth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchſten Thron.

2. O Herr! thu auf dein' milde Hand, mach' uns dein' Gnad' und Güt' bekannt: Ernähr uns, deine Kinderlein, der du ſpeiſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm: drum unſre Bitt, o Herr! vernimm! Denn aller Ding' du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenck nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat: Laß ſcheinen dein' Barmhertzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

Nic. Herrmann.

Danckbare Erkenntniß unſers himmliſchen Vaters.

1792. Dancket dem Herrn, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt' und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger, gütiger Gott uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Hertzens-Grunde mit Innigkeit, Lob und Danck ſey dir, Gott Vater! in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher, milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigen Schöpfer! uns ſehnen.

6. Durch Jeſum Chriſtum deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns alleſammt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen, wer das begehrt, der ſprech von Hertzen: Amen!

Michael Weiß.
Sonſt: Joh. Horn.

Danck-Lied nach Tiſche.

In eigener Melodie.

1793. Dancket dem Herrn heut und allezeit, groß iſt ſein' Güt' und Mildigkeit, all's

Fleiſch er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn aber uns ſein Antlitz leucht't, der Reg'n und Thau die Erd befeucht't, alsdann wächſt alles Laub und Gras, ſein Werck treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut ſein milde Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich des freuet jedermann, kein Menſch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein' Luſt am ſtarcken Held, kein Pracht noch Macht ihm wohlgefällt, ihm g'liebt, daß man ihm fürcht und traut, wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns ſo reichlich geſpeiſt: O Vater! für dein Gütigkeit ſag'n wir dir Danck in Ewigkeit.

6. Ach Herr! gib uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Korn-Bau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, Herr! zu aller Zeit.

7. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt; drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preiſen ewiglich.

Nic. Herrmann.

Danck-Opfer zu unſerm himmliſchen Vater.

In eigener Melodie.

1794. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns als ein milder Gott genädiglich geſpeiſet hat; und Chriſtum ſeinen Sohn, durch welchen der Segen kommt von dem allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: Dir ſey Preis und Klarheit, Dancksagung und Herrlichkeit, o Gott von Ewigkeit! der du dich erweiſet, und uns heut mit deiner Gab leiblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an dieß Danck-Opfer o Vater und Schöpfer! welch's wir deinem Namen thun in Chriſto deinem Sohn; o! laß dirs gefallen, und thu mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns alle.

4. Denn nichts iſt zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſrer Schwachheit; ey! wie mag auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden.

5. O! nimm an unſern Danck, ſamt dieſem Lob-Geſang; und vergib, was noch gebricht, zu thun bey unſrer Pflicht: o! mach uns dir eben, daß wir hie in deiner Gnad, und dort ewig leben!

Simon Graf.

Danck und Gebeth nach Tiſche.

Mel. Herr Gott nun ſey.

1795. Für itzt beſchehrtes Eſſen, für den geſchenckten Tranck will ich dir nicht vergeſſen, o Gott! zu bringen Danck, für alle milde Gabe, ſo ich genoſſen habe zu meinem Unterhalt.

2. Von dir hab ich das Leben, daſſelb erhältſt du mir: was kan ich wieder geben? womit vergelt ich dir? da täglich man genieſſet, wie deine Güte flieſſet ſo mild und väterlich.

3. Denn alles, was erſchaffen, iſt uns zum Dienſt gemacht. Man muß ſich nicht vergaffen, nur nehmen wohl in Acht, daß wirs mit Danck empfangen, was Gott uns läßt erlangen in dieſem Jammerthal.

4. Er iſt uns gar nichts ſchuldig, die Güte theilets mit. Wir glauben, ſind geduldig, und bringen unſre Bitt: ſo höret er uns gerne von ſeiner Burg der Sterne, thut, was ſein' Liebe will.

5. Er fordert kein Bezahlen, er nimmt mit Danck für gut, da zu viel tauſendmalen ſein Hertz uns Gutes thut, den Vorrath an uns wendet, zu unſerm Tiſche ſendet ein wohl vergnügend Theil.

6. Der Undanck ſchließt die Pforten des Segens feſte zu, verhindert aller Orten, daß nichts ſich zu uns thu. Der Undanck bringet Darben an Früchten, Vieh und Garben, an Vögeln, Wild und Fiſch.

7. Ich muß daher Gott loben für das, was ich genoß; er ſitzet hoch dort oben, beſchehrt aus ſeinem Schooß mir aller Gaben Fülle, daß ich mich deck und hülle, und ſättige darzu.

8. Ich ſpühre deine Tritte in allem, was du giebſt, mein Gott! mehr, als ich bitte, dieweil du hertzlich liebſt. Die Creatur mich lehret: daß Gott mit Segen ehret, wer ihm vertrauen kan.

9. Behüte mich für Schlemmen, für Fraß und Ueppigkeit, die Wolluſt hilf mir hemmen mit ihrer Lüſternheit, damit ich nicht verſchwende, zur Ungebühr anwende, was du beſchehret haſt.

10. Nicht ſoll der Bauch Gott werden, ſonſt gieng ich falſche Spur, beliebte Koth und Erden, die eitle Creatur. Gott iſt der reiche Geber, der Segens-Quell Urheber, der alles weislich thut.

11. Vermehre, Herr! den Segen bey mir mein Lebenlang, damit auf meinen Wegen der blöden Armuth Zwang nicht lehre böſe Räncke, mein Hertz nichts Unrechts dencke, ſo dir zuwider iſt.

12. Beſchehre, was beſchieden für mich, dein armes Kind. Dein Segen bleib hienieden, damit ich täglich find' aus deiner Hand zu heben, wodurch mein zeitlich Leben hier muß erhalten ſeyn.

13. Ich danck aus Hertzens-Grunde, Herr Gott! für deine Gab, und was in dieſer Stunde ich nun genoſſen hab; auch laſſe nicht verſtieben, was mir iſt überblieben, das bitt ich flehentlich.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen.

1796. Geſegn uns, Herr! die Gaben dein, die Speiſ' laß unſre Nahrung ſeyn; hilf, daß dadurch erquicket werd' der dürft'ge Leib auf dieſer Erd.

2. Denn dieß zeitliche Brodt allein kan uns nicht gnung zum Leben ſeyn; dein göttlich Wort die Seele ſpeiſt, hilft uns zum Leben allermeiſt.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

1797. Gott Schöpfer aller Dinge! ich bin viel zu geringe, den Segen deiner Gaben ſo mild und reich zu haben.

2. Ach! wie ſoll ich dich preiſen vor dieſe deine Speiſen, die wir von deinen Händen zu unſrer Nahrung wenden?

3. Ich dancke deiner Güte, ich preiſe dich, und bitte, du wolleſt deinen Segen auf deine Gaben legen.

4. Gib, daß es uns gedeye, und Seel und Leib erfreue! daß wir, indem wir eſſen, der Armen nicht vergeſſen.

5. Laß uns an deinen Gaben ſatt und Genüge haben, daß wir mit Schwelgereyen dieſelben nicht entweihen.

6. Laß uns vor allen Dingen nach deinem Reiche ringen, und Acht auf dein Wort geben; denn das iſt unſer Leben.

7. Damit wir noch auf Erden der Tafel würdig werden, da uns wird Jeſus ſpeiſen, und wir ihn ewig preiſen. Friedr. Chriſt. Henrici.

Erndten- und Tiſch-Lied.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

1798. Herr! es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen eſſen. Hilf, daß wir danckbar ſeyn, und deiner nicht vergeſſen: Laß meinen ſatten Mund dir küſſen deine Hand, und mache ſelbſt dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebſt, ſo ſammlen wir, ſprich aber auch den Segen; denn alles iſt an dir und deiner Gunſt gelegen: Drum ſchaffe, daß die Koſt dem Leibe wohl gedeih; und was das Fleiſch vergnügt, dem Geiſte ſelig ſey.

3. Erhalt uns, lieber Gott! ein ruhiges Gewiſſen: Denn mancher ißt dein Brodt, und tritt dich auch mit Füſſen. Laß aber uns dein Wort nicht ſchlagen in den Wind, wenn wir geſund und ſatt von deinen Gütern ſind.

4. Gib wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel; drum hilf, daß ich ihn ſtille, wenn er das Hertze frißt, und denckt ſo weit hinaus, als ob nicht Brodt genung für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tiſche leben: und wo man ſelber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer ſo, daß jeder ſeines Guts rechtſchaffen werde froh.

6. Verleih zum Acker-Bau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Froſt und Thau, in Sonnenſchein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgeſtreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr unſer Hort! bau deine Kirch auf Erden; und laß ſie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden: Wir ſind dein Ackerwerck; drum, wenn es Zeit wird ſeyn, ſo ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Caſp. Neumann.

Danck und Bitte um tägliche geiſtliche Nahrung.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge.

1799. Herr Gott! nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir großen Danck; du haſt uns wohl geſpeiſet, gegeben guten Tranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unſern Glaub'n zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Ob wir ſolch's haben genommen mit Luſt und Uebermaaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß: das wollſt du uns aus Gnaden, o Herr! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, Herr! unſre Seel und Geiſt, in Chriſto gantz bekehren, und in dir machen feiſt; daß wir den Hunger meiden, ſtarck ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheiligt werd' dein Nam; laß dein Reich zu uns kommen; dein Will der mach uns zahm; gib Brodt; vergib die Sünde; kein Arg's das Hertz entzünde; löſ' uns aus aller Noth!

D. N. Selneccer.

Vor Tiſche.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht.

1800. Herr Gott Vater im Himmelreich! wir deine Kinder allzugleich bitten dich itzt aus Hertzens-Grund, ſpeiſe uns, Herr! zu dieſer Stund.

2. Thu auf dein' reiche milde Hand, behüt uns, Herr! für Sünd und Schand; und gib uns Fried und Einigkeit, bewahr uns auch für theurer Zeit.

3. Damit wir leben ſeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich, in unſers Herren Chriſti Namen, wer das begehrt, ſprech hertzlich: Amen!

Danck-Lied nach Tiſche.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

1801. Laſſet uns den Herren preiſen, laſſet uns ihm Danck erweiſen, weil er uns geſchaffen hat, weil er uns noch täglich nähret, reichlich alles Guts beſchehret, und auch itzt gemachet ſatt.

2. Aller Augen auf ihn ſehen, und bey ihm zu Tiſche gehen, alle Thiere weit und breit, auch die jungverlaſſne Raben an ihm einen Vater

ter haben, die er ſpeiſt zu ſeiner Zeit.

3. Rühmet ſeinen großen Namen, der uns Erndte giebt und Saamen unverrücket dieſes Jahr; der die Felder fruchtbar machet, und darüber ſorgt und wachet, daß ſie bleiben ohn Gefahr.

4. Laſſet uns kein Bitten ſparen, daß uns wolle Gott bewahren für betrübter Hungers-Zeit, bis er uns nach ſeinem Willen wird mit ſüſſem Manna füllen in der grauen Ewigkeit.

5. Ewig wohl wird uns geſchehen, wenn wir unſern Jeſum ſehen in der ſchönen Himmels-Stadt. Denn wir werden für das Leiden dort genieſſen ſolche Freuden, derer wir nicht werden ſatt.

6. Dieſes laßt uns nicht vergeſſen, wenn wir ſitzen bey dem Eſſen, und vom Tiſche ſtehen auf; alsdenn wird des Höchſten Segen bey uns bleiben ſtets zugegen, bis ſich ſchließt der Lebens-Lauf.

Johann Riſt.

Pſ. 147. v. 1. 7-11.

In bekannter Melodie.

1802. Lobet den Herren :,: denn er iſt ſehr freundlich: es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren :,:

2. Singt gegen einander :,: dem Herrn mit Dancken, lobt ihn mit Harfen, unſern Gott, den Werthen :,: Denn er iſt mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden :,: Er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe :,: den jungen Raben, wenn ſie ihn anrufen. Lobet den Herren :,:

5. Er hat kein' Luſte :,: an der Stärck' des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: ihm g'fall'n alleine, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren :,:

6. Dancket dem Herren :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Hertzen. Lobet den Herren :,:

7. O Jeſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten! gib du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen, Amen! Lobet den Herren :,:

D. N. Selneccerus.

Danck und Vertrauen auf göttliche reiche Verſorgung.

Mel. Hertzliebſter Jeſu, was.

1803. Lobet den Herrn, und danckt ihm ſeiner Gaben, die wir aus Gnad'n von ihm empfangen haben itzt an dem Tiſch und ſonſt an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt lan kommen, und durch die Tauf in ſein Reich aufgenommen, und läßt uns noch in ſeinem Sohn verkündigen Ablaß der Sünden.

3. Durch ſeinen Geiſt er uns ſo wohl regieret, ſtraft, unterweiſt, erhält und confirmiret, auf daß wir feſt im Creutz, ohn alles Grauen, ihm könn'n vertrauen.

4. Er thut auch wohl durch ſeine Engel-Schaaren uns Tag und Nacht für Leibs-Gefahr bewahren, damit der Feind an uns ſein'n böſen Willen nicht mög' erfüllen.

5. Zudem er auch all' ſeine Kind'r ernähret, und ihnen Hülf in ihrer Noth beſcheret, und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden zu ſchanden werden.

6. Derhalben ſeyd in Gott getroſt, ihr Frommen! denn ihr ſollt Schutz und Brodt genug bekommen, und über das, nach dieſem armen Leben, bey Chriſto ſchweben.

7. Deß dancket ihm, ihr Leut! von Hertzens-Grunde, und bittet ihn deß-gleich'n zu aller Stunde, daß er uns nur, als ſeinen lieben Erben, helf' ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genung in dieſer Welt geweſen, und haben auch den beſten Schatz gefunden, und über-wunden.

Barth. Ringwald.

Danck-Lied nach Tiſche.

Mel. Nun Gott Lob, es iſt vollbracht.

1804. Nun Gott Lob! wir ſind auch ſatt; unſer Schö-pfer ſey geprieſen, daß er ſeine Güte hat uns ſo mildiglich erwieſen. Un-ſer Hunger iſt vertrieben, und iſt auch noch übrig blieben.

2. Fahre, Herr! mit Segen fort, füll uns unſern Krug mit Oele, laß uns auch dein theures Wort, denn das ſpeiſet unſre Seele: und erhalt in unſerm Lande Frucht und Feld in gutem Stande.

3. Laß uns ferner ſo viel Brodt, als uns nöthig iſt, beſcheiden, und uns nicht im Alter Noth, oder ſonſten Mangel leiden, daß wir nicht um ei-nen Biſſen unſre Feinde bitten müſſen.

4. Segne, was am Vorrath bleibt; ſegne unſern ſauren Heller; ſegne, was ein jeder treibt; ſegne unſre Küch und Keller: ſegne uns! An deinem Segen iſt das Wichtigſte gelegen.

Fr. Chriſt. Henrici.

Bitte um rechten Gebrauch des täglichen Brodtes.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1805. Nun Gott Lob! wir ſind geſpeiſt, du haſt uns recht ſatt gegeben, daß itzt unſer Leib und Geiſt wohl erquicket können le-ben, läſſeſt auch noch übrig haben, uns hinkünftig mehr zu laben.

2. Doch wir leben nicht allein von dem Brodte, das uns nähret; es muß etwas höhers ſeyn, was uns Stärck und Kraft gewähret: Dieſes iſt das Wort der Gnaden, dadurch du uns läſſeſt laden.

3. Haben wir nun den Genuß dei-ner Gaben angenommen mit ver-dammten Ueberfluß, mehr zum Scha-den, als zum Frommen: ſo vergib die ſchweren Sünden, daß ſie uns nicht Ruthen binden.

4. Gib auch Segen an die Hand, nach dem treuen Vater-Willen, ſegne das gebaute Land, unſern Hunger mehr zu ſtillen, daß wir an den Nah-rungs-Gaben künftig keinen Mangel haben.

5. Lege denen auch was bey, die zu-weilen gar nicht wiſſen, wo was her-zunehmen ſey, ihre Nothdurft zu ge-nieſſen, die am Hunger-Tuche nagen, und von Noth und Elend ſagen.

6. Heb' den Brodt-Korb manchmal hoch den Verſchwendern deiner Ga-ben, daß ſie ſich bedencken noch, wo man alles her muß haben, und mit beſſerem Gewiſſen deiner hohen Gunſt genieſſen.

7. Gib der Seele ſolches Brodt endlich, wenn des Leibes Speiſe in dem Tode nicht mehr Noth, auf die ſel'ge Himmels-Reiſe, das uns ewig-lich ergötzet, und in volle Kräfte ſetzet.

Erwägung der uns immer näh-renden Güte Gottes.

Mel. Nun freut euch lieben.

1806. Nun iſt die Mahlzeit auch vollbracht, wir haben ſatt gegeſſen. Mein Gott! du haſt es wohlgemacht, nachdem du zuge-meſſen itzt jedem ſein beſcheiden Theil, und mildiglich für kurtzer Weil uns alleſamt geſpeiſet.

2. Wie groß iſt deine Freundlich-keit, wie herrlich deine Güte, die da verſorgt zu jeder Zeit den Leib und das Gemüthe! Du Lebens-Freund! du Menſchen-Luſt! haſt für uns alle Rath gewußt, und uns ſehr wohl ge-labet.

3. Des Himmels Fenſter öffneſt du, und ſchenckeſt milden Regen, du ſchleußt die Erde auf und zu, und giebſt uns deinen Segen; die Koſt iſt da auf dein Geheiß; wen ſollte das zu deinem Preis, o Vater! nicht bewegen?

4. Dem Viehe giebſt du Futter ſatt, und ſpeiſeſt auch die Raben, wenn ſie noch bloß, jung, ſchwach und matt, an Nahrung Mangel haben. Herr! du thuſt auf dein milde Hand, und ſättigeſt das gantze Land mit großem Wohlgefallen.

5. Für ſolche Wohlthat wollen wir, wie liebe Kinder müſſen, von gantzer Seele dancken dir, und unſre Mahlzeit ſchlieſſen mit einem Danck- und Lob-Gedicht, o treuer Gott! verſchmäh uns nicht, laß es dir wohlgefallen.

6. Vergib uns unſre Miſſethat, und gib, was wir begehren, ſchaff uns, o Vater! ferner Rath, daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute Zeit, gib Nahrung, Fried und Einigkeit, Geſundheit, Heil und Segen.

7. Laß endlich bey des Lammes Tiſch, im Himmelreich uns eſſen, wo tauſend Gaben mild und friſch du ſelbſt uns wirſt zumeſſen: Da wird man ſchmecken Freud und Ehr, und wir, Herr! wollen nimmermehr zu preiſen dich aufhören.

Joh. Riſt.

Joh. Friedr II. Herz. zu Sachſen Leib- und Tiſch-Lied.

1807. Nun laßt uns Gott dem Herren Danck ſagen und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben, dieſelben zu bewahren, thut er gar nichtes ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben: Chriſtus, für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heil'ge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben. Im Himmel ſoll'n wir haben, o Gott! wie große Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Großen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch Jeſum Chriſtum, Amen!

M. Ludw. Helmbold.

Um fernere leib- und geiſtliche Ernährung.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1808. Nun wir ſind auch dießmal ſatt, da uns Gott vergnügt geſpeiſet und vergnügt geträncket hat, ſeine Güte ſey gepreiſet. Gott wird ferner unſerm Leben Speis und Tranck nach Nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey unſrer Luſt etwas ſündlich's vorgegangen, Gott! ſo iſt dirs wohl bewußt; aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelen-Schaden ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vater-Treu, ſo am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich laſſen für ſich ſorgen, und in allen ihren Wercken ſich aus deinem Segen ſtärcken.

4. Laß den Wunſch nicht leer von dir; ja wir trincken oder eſſen, ach! ſo wircke ſtets, daß wir deiner Liebe nicht vergeſſen, die uns alle Tage nähret, und viel tauſend Guts beſchehret.

5. Reiche deine milde Hand, liebſter Vater! auch den Armen, laß

den kümmerlichen Stand gleichfalls unſer Hertz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach! du wolleſt fort und fort uns die rechte Speiſe geben, Gott! dein theures werthes Wort: ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich ewig ſelig preiſen.

Erdmann Neumeiſter.

Erndten- und Tiſch-Lied über die Wunder Gottes bey unſerm täglichen Brodte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1809. O Gott! von dem wir alles haben, die Welt iſt ein ſehr großes Haus; du aber theileſt deine Gaben, recht wie ein Vater! drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich: Ach lieber Gott! wer iſt dir gleich?

2. Wer kan die Menſchen alle zählen, die heut bey dir zu Tiſche gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weiſt allen vorzuſtehn, und ſchaffeſt, daß ein jedes Land ſein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet, und endlich auch die Frucht geneußt; der Wind, der durch die Felſen wehet, die Wolcke, ſo das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl, ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zu Brodt. Es mehret ſich vielfält'ger Weiſe, was anfangs ſchien, als wär es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun Herr! was ſoll man erſt bedencken? der Wunder hier iſt gar zu viel. So viel, als du, kan niemand ſchencken und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beſchehrt, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergeſſen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denckmaal ſeyn, und Hertz und Mund ſoll Lebenslang für unſre Nahrung ſagen Danck.

Caſp. Neumann.

Preis der Vorſorge Gottes von Kindes Beinen an.

In bekannter Melodie.

1810. Singen wir aus Hertzen-Grund, loben Gott mit unſerm Mund; wie er ſein' Güt' an uns beweiſt, ſo hat er uns auch wohl geſpeiſt: Wie er Thier und Vög'l ernährt, ſo hat er uns auch beſchehrt, welch's wir itzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuld'g von Recht: Erkenn'n, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Genaden giebt, daß er von Bein'n Fleiſch und von Haut, artlich iſt zuſammen gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht, in dem Leib der Mutter ſein iſt er zugerichtet fein: Ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch es nirgend findt, bis es auf die Werlet * kömmt.

4. Gott hat die Erd' ſchön zugericht't, läßts an Nahrung mangeln nicht; Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras. Aus der Erden Wein und Brodt ſchaffet Gott und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, die läßt Gott tragen zu Tiſch: Ey'r von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müſſen der Menſchen Speiſe ſeyn; Hirſche, Bäre, Schaf', Rind'r und Schwein' ſchafft Gott und giebts allein.

6. Wir dancken ſehr, und bitten ihn,

* Werlet, nach alter deutſcher Sprache ſo viel als Welt. Daher ſingen andere: auf die Welt herkömmt.

ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein'n Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß, in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſing'n wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir, Herr Gott-Vater! wir dancken dir, daß du uns ſo reichlich haſt geſpeiſt, dein' Lieb und Treu an uns beweiſt; gib auch das Gedeyen darzu, unſerm Leibe Geſundheit und Ruh, daß uns der Feind nicht Schaden thu.

D. N. Selneccer.

Danck und Bitte um geiſt- und leibliche Ernährung.

Mel. Lob ſey dir, gütiger Gott.

1811. Vater! der du bis hieher uns an Leib und Seel ernähret! und von Jahr zu Jahr uns haſt täglich Brodt beſchehret, Herr! durch deine Segens-Hand trug das Land, was auch wir verzehret.

2. Deines Wortes Manna hat unſer Geiſt gar oft geſchmecket. Täglich haſt du für den Leib einen Tiſch gedecket; du haſt dich zum Schirm gemacht, und gewacht, daß uns nichts erſchrecket.

3. Preis ſey deiner Vater-Treu, die uns hat von Kindes Beinen wohl verſorget, und erhört unſer erſtes Weinen. Wenn wir rufen in der Noth, läßt du Gott noch uns Hülf erſcheinen.

4. Ach! daß wir ſo blind geweſt, und mit Sünden dich betrübet, die wir leider! allzu oft wider dich verübet, der du uns gehaſſet nie, ie und ie hertzlich uns geliebet.

5. Herr! vergib uns unſre Schuld, die wir wider dich begangen; waſch uns ab mit Jeſu Blut, der am Creutz gehangen und für unſre Miſſethat willig hat harte Schläg empfangen.

6. Gib uns ferner deinen Geiſt, daß er unſern Glauben ſtärcke, ſchaffe, daß das offne Hertz auf dein Wort recht mercke. Laß den Glauben thätig ſeyn, hellen Schein geben durch die Wercke.

7. Liebe, Hoffnung und Geduld laß in uns ſich ſtets vermehren! Was uns gut und ſelig iſt, wolleſt du uns lehren; ſchmücke unſre Seel und Geiſt allermeiſt, dir zu Preis und Ehren.

8. Denn laß auch den ſchwachen Leib Stärcke, Kraft und Nahrung finden; deinen Segen nimm nicht hin wegen unſrer Sünden. Schlägſt du Wunden, ach ſo wirſt, Lebens-Fürſt! du auch ſie verbinden.

9. Du biſt reich genung, o Gott! alle Menſchen zu verſorgen; Du giebſt allen, und darfſt nie was von andern borgen, deine große Güt und Treu werd' uns neu, Vater! alle Morgen.

(Bey verharrender Dürre im Sommer kan hinzu geſetzet werden.)

Wäſſre gnädig unſer Land, und gib früh- und ſpaten Regen, daß, was noch im Felde ſteht, wohl gedeih durch deinen Segen; aller Augen warten dein, du mußt ſeyn Helfer allerwegen.

10. Speiſe, träncke, kleide uns, der du ſorgeſt für die Raben, von dem alle Thiere ſonſt auch ihr Futter haben: der du ſchmückeſt Blum und Gras, Scheur und Faß füllſt mit deinen Gaben.

11. Deiner Kinder Seufzen laß, Vater! durch die Wolcken dringen, und von deiner Höhe ſtets neuen Segen bringen; ſo wird fröhlich und geſund Hertz und Mund dir ſein Lob-Lied ſingen.

12. Endlich laß uns aus der Welt, wenn du es beſtimmet, gehen, und zu Jeſu rechter Hand weiß gekleidet ſtehen, daß bey dir Geiſt, Seel und Leib ewig bleib in des Himmels Höhen.

XXXVII. Abend-Lieder.

Wachen unſers Hertzens auch beym Schlafe unter göttlicher Wache.

In eigener Melodie.

1812. Abend! heller als der Morgen, weil mein Jeſus bey mir iſt. Gute Nacht, ihr müden Sorgen! ſanfte Ruhe, ſey gegrüßt! weil mich Gottes Flügel decket, und ſein Auge für mich wacht, ach! ſo werd ich nicht erſchrecket für der ſonſt betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten! wieget meine Glieder ein, daß ſie ihre Kraft erſtatten, wann ſie wie geſtorben ſeyn. Deckt, ihr ſchwartzen Finſterniſſe, dieſes Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüſſe, ſo befördert meine Ruh.

3. Aber du, mein Hertze, wache, denn dein Jeſus klopfet an, daß er ſich ein Lager mache, wo er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubens-Lampe brennen, geuß das Oel der Andacht ein: ſo wirſt du den Freund erkennen, der dir will zur Seite ſeyn.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, ewiger Genaden-Thron! höre meines Mundes Lallen, und der Lippen ſchwachen Ton. Ach! durchſtreich mit deinem Blute des vergangnen Tages Schuld! ſchone meiner mit der Ruthe, und erzeige mir Geduld!

5. Treuer Hirte deiner Schafe! Wächter mitten in der Nacht! decke mich in meinem Schlafe, gib mir deiner Engel Wacht. Sey du meine Feuer-Säule, daß der arge Feind erſchrickt, wenn er die vergiften Pfeile auf mein ſchlafend Hertze drückt.

6. Deine Wagenburg umſchlieſſe alles, was mir angehört, daß man nichts vom Grauen wiſſe, welches ſonſt die Ruh verſtöhrt. Laß an unſer Bette ſchreiben: Gottes Kinder ſchlafen hier, und Gott wird bey ihnen bleiben. O wie ſanfte ſchlafen wir!

Benj. Schmolcke.

Abbitte der Sünden: Bitte um göttliche Wache.

Mel. Auf, mein Hertz! geh mit.

1813. Abermal ein Tag verſchwunden, und ein Schritt zur Bahr gebracht; ach! wie eilen doch die Stunden, wie vergeht doch Tag und Nacht! ach! ich will mich auch bey Zeiten zu der Todes-Nacht bereiten.

2. Ach! die Sünd hat mich geſchändet, daß ich dieſen lieben Tag nicht zum Beſten angewendet, daß ich nicht beſtehen mag; wo Gott ins Gericht will gehen, ach! ſo kan ich nicht beſtehen.

3. Heil'ger Vater! ach! verzeihe meine Fehl, nach deiner Güt. Liebſter Heiland! ach! verleihe, daß mich dein Verdienſt vertritt. Heil'ger Geiſt! regier die Sache, daß ich es nicht mehr ſo mache.

4. Höchſte Allmacht! ich bereue meine Schuld und Sündlichſeyn; ach! verneue und erfreue mein erſchrockenes Gebein: ſey mir armen Sünder gnädig, und mach mich der Strafe ledig.

5. Nun du mir die Schuld vergeben, und mit deinem Troſt erfüllt, frag ich nichts nach Tod und Leben: Doch, wo du mir aber willt dieſes Leben noch erlauben, ſo erhalte mich im Glauben.

6. Hüter! den kein Schlaf noch Schlummer auf der Wache übereilt, welchen weder Sorg' noch Kummer an der Vorſorge verweilt, hüt' auch heunte meine Sache, und beſtelle ſelbſt die Wache.

7. Wächter meines Leibs und Lebens! wo du nicht das Haus bewachſt, wacht der Wächter doch vergebens: Wo du nicht ſelbſt Anſtalt machſt, kan der Fürſt der Finſterniſſen mich mit ſeinem Garn umſchlieſſen.

8. Ach! wer kan ihm widerſtehen, wo du ihn nicht ſelbſten ſchlägſt? Ach! wer kan ihm doch entgehen, wo du nicht ſelbſt Hand anlegſt? drum ſey itzt mein Hort und Stärcke, und zerſtöhr des Teufels Wercke.

9. Nun wohlan! ich will mich legen, ach! befiehl der Engel Wacht, daß ſie mich auf meinen Wegen, ſo wie ſonſt, auch heut bewacht, laß mich deine Hand bedecken, und geſund vom Schlaf aufwecken.

10. Soll der Schlaf mein Leben enden, ſo geſchehe, Herr! dein Will; denn ich bin in deinen Händen, laß mich bald in aller Still' auf dem ſanften Seelen-Wagen zu den Auserwählten tragen.

Demüthigung über ſo vielen eitel hingegangenen Tagen.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

1814. Ach! mein Jeſu! ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bethe; neige du zu deinem Sinn auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil der Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſchnell vorbey, als wie die Winde, fliehn dahin, als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſer-Guß.

3. Und mein Jeſu! ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht hertzlich ſuchte, mein Erbarmer! Mancher Tag geht ſo dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich ſchämen, du erhältſt und ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich; und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht danckbar ſey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Hertzens-Freund! zu dir: Neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: Sey du ſelbſt mein Sonnen-Licht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt: Mein Hertz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland! wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich itzt ſchlafe ein.

Lev. J. Schlicht.

Bitte um göttliche Bewahrung.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.

1815. Bewahr mich, Gott! mein Herre! in dieſer finſtern Nacht; dein' Gnade mir vermehre, ſo über mich hält Wacht: Ob ſchon der Tag ſich endet, von mir dennoch dein Gut, mein Schutz-Herr! ja nicht wende, für allem Leid behüt.

2. Bewahr, Gott! meine Seele, die Feſtung der Vernunft, daß mich die Nacht nicht quäle der Sorg unnütze Zunft; mein Hertze zu dir wache, wenn mein Aug' ſchläfet ein, dir trag ich auf mein' Sache, laß dirs befohlen ſeyn.

3. Bewahr Gott! meine Sinne, die Werckzeug' meiner Seel, daß ich nicht lieb gewinne der Wolluſt Sünden-Quell. Sey du mein's Hertzens Freude, und der Gedancken Ziel: Von dir mich nicht ableite des böſen Fleiſches Will.

4. Bewahr, Gott! meinen Glauben, die Hoffnung und Geduld, daß mich nicht mög' berauben die

Sünde deiner Huld! wenns ohn' dein'n Beyſtand wäre, möcht' den finſtern Verſtand leicht von der Wahrheit kehren der hölliſch' Geiſt zu Hand.

5. Bewahre, Gott! mein Leben, all' Kranckheit von mir wend: Weil in Gefahr wir ſchweben, komm mir zu Hülf behend! Dein Bruſt-Stück wohl bewehret des Fried's und Sicherheit, erhalt mich unverſehret in all'r Gefährlichkeit.

6. Bewahr, Gott! meine Güter, mein Haus, Hof, Weib und Kind; Du biſt der rechte Hüter, dir ſie vertrauet ſind: Auf dein'n Schutz will ichs wagen, und fröhlich ſchlafen ein, nach der Welt Liſt nicht fragen, durch dein' Güt' ſicher ſeyn.

D. Joſua Stegmann.

Bitte, daß Jeſus bey uns bleibe.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

1816. Bleib, liebſter Jeſu! weil die Nacht des Tages Licht verjagt, damit des Satans Liſt und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergang'nen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn des Geiſtes Kraft gebricht, ſo hilf mir widerſtehn.

3. Denck nicht des Tages Sünd' und Schuld, dadurch ich dich betrübt; denck, wie du mich mit großer Huld am Creutzes-Stamm geliebt.

4. Ach Vater! nimm dein armes Kind in deinen Gnaden-Schooß; und wenn die Laſt mein Lager bindt, ſo mach mich Sorgen-los.

5. Wenn ich wie todt entſchlafen bin, ſo wach und laß mich nicht: Gib, daß mein müdes Hertz und Sinn ſich träumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nützlich ſeyn, ſo laß, o Herr! geſchehn, daß ich der Sonnen göldnen Schein mag freudig wieder ſehn.

7. Soll aber, eh die Nacht verſchwindt, mein Leben untergehn: ſo laß mich, als ein Himmels-Kind, vor deinem Throne ſtehn.

M. Chriſt. Scriver.

Um Chriſti Gnaden-Erleuchtung bey finſtrer Nacht.

In bekannter Melodie.

1817. Chriſt! der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr! behüt' uns heunt in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn: Halt' über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt! behüt' uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seele tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: Das war des ew'gen Vaters Rath, als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum; gib uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn, du heilige Dreyeinigkeit! wir loben dich in Ewigkeit.

Mich. Weiß.

Sonſt: D. Eraſm. Alberus.

Der alte Hymnus: Chriſte, qui lux es & dies, verdeutſcht.

In eigener Melodie.

1818. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, Herr! verborgen nicht: Du väterliches Lichtes Glantz! lehr uns den Weg der Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein' göttliche

Kraft, behüt uns, Herr, in dieſer Nacht: bewahr uns, Herr, für allem Leid, Gott Vater der Barmhertzigkeit!

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, Herr Chriſt, daß uns nicht ſchad' des Feindes Liſt; das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn: Beſchirm uns Gottes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, Herr der Chriſtenheit, dein' Hülf' allzeit ſey uns bereit. Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth durch dein' heilig' fünf Wunden roth.

6. Gedenck, o Herr! der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit; der Seele, die du haſt erlöſt, gib, o Herr Jeſu! deinen Troſt.

7. Gott Vater ſey Lob, Ehr und Preis, auch ſeinem Sohne gleicher Weis, des heil'gen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Sanfte Ruhe in Jeſu Armen, und beſtändigem Andencken.

In bekannter Melodie.

1819. Der göldnen Sonne Lauf und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu, Seel', was ſich gebühret, tritt an des Himmels Thür, und bring' ein Lied herfür: Laß deine Augen, Hertz und Sinn auf Jeſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl, und thut am Himmel prahlen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll; doch noch zu tauſend malen ſcheint heller in mein Hertz die ew'ge Himmels-Kertz, mein Jeſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf herrſcht itzo in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren; doch einer iſt, der oben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpühren; es ſchlummert Jeſus nicht, ſein Aug auf mich gericht: Drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, Jeſu! ſinge, in meinem Hertzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe! ich bringe, was ich kan, ach! nimm es gnädig an, es iſt doch hertzlich gut gemeynt, o Jeſu, du mein Seelen-Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen: Du wirſt, mein Schutz-Herr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen: Ich fürchte keine Noth, ja ſelbſten nicht den Tod; denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder aufſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter, packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dieß Haus gehört in Jeſu Reich, laßt es nur ſicher ſchlafen: Der Engel ſtarcke Wacht hat es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz; drum ſey auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu, in deinen Armen, mein' Decke ſoll dein' Gnade ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kiſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus der Seiten-Wunden fleußt, und dein Geiſt in mein Hertze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll mein Geiſt dich umfangen; ſo vielmal ſich mein Hertz bewegt, ſoll dieß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög' rufen überall: Ach Jeſu, Jeſu! du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille; ihr müden Augen, ſchließt euch zu, denn das iſt Gottes Wille; doch ſchließt auch dieß mit ein: Herr Jeſu!

Jeſu! ich bin dein; ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht: Nun Jeſu! Jeſu! gute Nacht!

M. Chriſtian Scriver.

Am Sonnabend.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebens.

1820. Der letzte Wochen-Tag iſt hin, dafür ich dir verbunden bin. Du biſt, mein Gott, das A und O, und deine Weisheit ſchafft es ſo.

2. Der Anfang war mit dir gemacht, mit dir iſt auch das End vollbracht: o! habe Danck für deine Treu, und ſteh auch in der Nacht mir bey.

3. Die Menge meiner Sünden ſchreckt, ich habe deinen Zorn erweckt; doch löſch ihn nur in Chriſti Blut, ſo iſt mein Hertze wohlgemuth.

4. Laß meine Sünde ferne ſeyn; du aber kehre bey mir ein; dein Hertz begleite mich zur Ruh, und decke mich mit Liebe zu.

5. Der Fürſt der Finſterniß ſtellt ſich in ſeiner Rüſtung wider mich: ich halt ihm nur dein Creutze für, bald ſchreckt ihn dieſes Siegs-Panier.

6. Gib, daß ich mich bereiten mag; denn morgen iſt des Herren Tag, daß ich auch geiſtlich auferſteh, und meinen Kirch-Weg fröhlich geh.

7. Der Feyerabend kommt herbey, wer weiß, wie nah mein Ende ſey. Das Ende dieſer Woche ſpricht: O Menſch, vergiß dein Ende nicht!

8. Wohlan! mein Glaube hält dich feſt, und wenn der Tod mich rufen läßt, ſo bin ich dennoch wohlgemuth; denn Ende gut, macht alles gut.

Benj. Schmolcke.

Am Sonntage.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1821. Der Sabbath iſt vergangen! ich habe mein Verlangen nach Hertzens-Wunſch erfüllt: Gott hat mich unterweiſet, mit Lebens-Brodt geſpeiſet, und meiner Seelen Durſt geſtillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Hertzen; drum leg ich ohne Schmertzen auch meinen Leib zur Ruh: denn allen Sünden-Schaden deckt Jeſus nun in Gnaden mit ſeinem Purpur-Mantel zu.

3. O du dreyeinig Weſen! mein Geiſt iſt ſchon geneſen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angeſichte treib alle Finſterniſſen hin.

4. Du wirſt ſchon bey mir wachen, und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht: Bis bey den Cherubinen ein Sonntag iſt erſchienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich ſchlafe gantz vergnüget; denn wo mein Hertze lieget, da iſt der Engel Heer. Mich ſtöhrt kein Welt-Getümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach! wer doch nur bald droben wär!

Benj. Schmolcke.

Um geiſt- und leibliche Ruhe in der Nacht.

In eigener Melodie.

1822. Der ſchwartze Flügel trüber Nacht will alles überdecken; doch dieß, was Gottes Finger macht, bringt mir geringen Schrecken.

2. Es iſt der Aufbot zu der Ruh der Abtritt vieler Sorgen, und gar in einem ſchnellen Nu erſcheint ein neuer Morgen.

3. Mein Jeſu! bleib mein klares Licht, entzünd in meinem Hertzen, wenn mir der Sonnen Glantz gebricht, der Andacht reine Kertzen.

4. Beſchütze meinen Leib und Geiſt durch deines Heeres Wache, daß dieß, was Feind und Teufel heißt, mich nicht zu Schanden mache.

5. Laß gegen mich ſich Schlaf und Tod zuſammen nicht verbinden; laß keine Kranckheit, Angſt und Noth ſich um mein Lager finden.

 6. Hilf,

6. Hilf, daß kein fauler Kummer-Zahn mir Marck und Hertze nage, und dieß, was ich nicht haben kan, mich nicht vergeblich plage.

7. Hilf, daß die weiche Lagerſtatt ſich nicht zu Dornen mache; wohl dem, der dieſen Wahl-Spruch hat: Herr! führe meine Sache!

8. Laß durch die Ruh ſich neue Kraft in Geiſt und Adern rühren, und deines Segens Eigenſchaft mich auch im Schlafe ſpühren.

9. Doch laß den Schlaf zu rechter Zeit, auch wie die Nacht, verſchwinden, und mich in reiner Freudigkeit das neue Licht empfinden.

10. So will ich mich, ſo viel ich kan, der Erden ſtets entreiſſen, dich ehren, und auch jedermann zu dienen mich befleiſſen.

11. Mein Hertze ſoll dein Weihrauch ſeyn, ich will es dir verbrennen, und ohne Heuchlen und Schein, dich Herr, mich Diener nennen.

C. H. v. Hofmannswaldau.

Alter kurtzer Abend-Segen.

Mel. Zu dir von Hertzens-Grunde.

1823. Der Tag hat ſich geneiget, die Nacht iſt hervorgeht. Gott ſey gebenedeyet, der uns beſchützet hat, durch ſeine milde Güte erhalten Leib und Seel; Gott woll fortan behüten für allem Ungefäll.

2. Nichts iſt auf dieſer Erden, das da beſtändig bleibt; allein die Güt des Herren währet in Ewigkeit, ſteht allen Menſchen offen, Gott läßt die Seinen nicht; drauf ſetz ich all mein Hoffen, mein'n Troſt und Zuverſicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in dieſer argen Welt. Es iſt des Menſchen Leben wie ein Blum auf dem Feld: des Morgens in den Thauen ſind ſie gefärbet ſchön, bald werd'n ſie abgehauen, verderben von Stund an.

4. Vergib mir, lieber Herre! mein' Sünd und Miſſethat! ich hab geſündigt ſehre, und bitte, Herr! um Gnad. Wenn du mir wollſt zuſchreiben mein' Sünd und auch mein' Schuld, wo ſollt ich vor dir bleiben? den Tod hätt ich verſchuldt.

5. Ach Herr! ſey mir genädig, das bitt ich allermeiſt, mach mich von Sünden ledig, gib mir den heil'gen Geiſt, der mich weiſe und lehre, der mich leite und führ, auf daß ich nimmermehre Gott's Weg und Steg verliehr.

6. Mein'n Leib und auch mein' Seele, was du mir haſt gegönnt, o Herr! ich dir befehle in dein' göttliche Händ. Ach Gott! ſey mir genädig durch dein Barmhertzigkeit; laß mich nicht werd'n unſelig, gib mir den heil'gen Geiſt!

7. Aus meines Hertzens Grunde ſag ich dir Lob und Danck in dieſer Abend-Stunde, darzu mein Lebenlang, o Gott! für deine Güte, zu Ehren deinem Nam'n. Gott woll fortan behüten, daß wir nicht zweifeln dran!

Paul Oderborn.

Gutes Einſchlafen auf Chriſti Blut.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1824. Der Tag iſt hin, ich lebe noch, mein Schöpfer! ſey geprieſen; ach, was für Wohlthat haſt du doch von neuem mir erwieſen! Dein Gnaden-Strahl hat überall mit Segen mich geſchmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miſſethat begangen! doch weil ſich Jeſus für mich giebt; ſo laß mich Gnad erlangen. Sein theures Blut macht alles gut: drum will ich meine Sünden auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach! laß mich ſanfte liegen: Iſt deine Liebe mein Panier, ſo ſchlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht ohn einzi-

ge

ge Beſchwerden mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu: doch laß mein Hertze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen auch ſchlafend lieb gewinnen.

5. Die Starcken Salomons gib mir zur Rechten, und zur Lincken, auf daß ſie um mein Bette hier, wie Dothans Lager, blincken: So wird der Feind, der Arges meynt, mit ſeinen Finſterniſſen von dannen fliehen müſſen.

6. Mein Weib und Kind, [Leib und Seel] mein Haab und Gut befehl ich deinen Händen; laß ſich Beraubung, Mord und Gluth von unſerm Haupte wenden. Deck unſre Ruh mit Segen zu, daß uns kein Feind erſchrecke, auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden; ſo mache mir nach aller Noth ein Bettlein in der Erden. Auf Chriſti Blut entſchläft ſichs gut, drum laß mich diß erwerben im Leben und im Sterben.

Benj. Schmolcke.

Geiſtlich betrachtete Umſtände der Nacht.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

1825. Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da, ſey du mir nah Jeſu! mit hellen Kertzen: Treib der Sünden Dunckelheit weg aus meinem Hertzen.

3. Der Sonnen Licht uns itzt gebricht! O unerſchaffne Sonne brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne!

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finſterniß zu mindern; ach! daß nichts Veränderlichs meinen Lauf mög' hindern.

5. Das Sternen-Heer zu Gottes Ehr am blauen Himmel wimmert; wohl dem! der in jener Welt, gleich den Sternen ſchimmert.

6. Was ſich geregt, und vor bewegt, ruht itzt in ſeinen Wercken. Laß mich, Herr! in ſtiller Ruh dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder will bey ſolcher Still der ſüſſen Ruhe pflegen. Laß die Unruh dieſer Zeit, Jeſu! ſich bald legen.

8. Ich ſelbſt will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein ſteigen: Laß mein Hertz zu deinem ſich, als zum Bettlein, neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geiſt berühre; ſende deiner Engel-Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wohl der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmal Mond und Sterne ſcheinen.

12. Alsdenn wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verliehren; Denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da! da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechſelung Heilig, Heilig! ſinget.

14. O Jeſu du! mein Hülf und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glantz vor dir ewig prangen.

J. Anaſt. Freylingshauſen.

Um Jeſu Dableiben, weil der Tag dahin.

In eigener Melodie.

Oder: Mel. Die Sonn hat ſich mit.

1826. Der Tag iſt hin, mein Jeſu! bey mir bleibe, o Seelen-Licht! der Sünden Nacht vertreibe, geh auf in mir, Glantz der Gerechtigkeit! erleuchte mich, ach Herr! denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preis und Danck ſey dir, mein Gott! geſungen, dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen, nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht verſteh, du biſt gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines iſt, das mich empfindlich quälet: Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, das weiſt du wohl, o Hertzens-Kündiger! ich ſtrauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr! was mir ſagt mein Gewiſſen, daß ich noch werd ſo oft von dir geriſſen; es iſt mir leid, ich ſtell mich wieder ein, da iſt die Hand: Du biſt mein, ich bin dein.

5. Iſraels Schutz, mein Hüter und mein Hirte! zu meinem Troſt dein ſieghaft Schwerdt umgürte; bewahre mich durch deine große Macht, wenn Belial nach meiner Seele tracht't.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte Glieder ſchlafen; ach! laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen; o Lebens-Sonn! erquicke meinen Sinn: dich laß ich nicht, mein Fels! der Tag iſt hin!

Veit Ludwig von Seckendorf.
Sonſt! Joachim Neander.

Der Kinder Abend-Lied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1827. Der Tag iſt nun zu Ende; drum heb ich Hertz und Hände zu dir, mein Schöpfer! auf, und preiſe deine Güte mit fröhlichem Gemüthe, mein Dancken ſteigt zu dir hinauf.

2. Du haſt mir Kleid und Speiſe, nach väterlicher Weiſe, und ander Guts beſchehrt. Du haſt an dieſem Tage Schmertz, Kranckheit, Noth und Plage in Gnaden von mir abgekehrt.

3. Du haſt es meiner Seelen, mein Gott! nicht laſſen fehlen an gutem Unterricht. Dein Wort, das ich gehöret, hat treulich mich gelehret, was dein Befehl und meine Pflicht.

4. Ach! hätt' ich nur mein Leben mit eifrigem Beſtreben nach deinem Wort geführt! Ach aber! mein Gewiſſen wird leider! zeugen müſſen, daß nicht geſchehn, was ſich gebührt.

5. Drum fall ich dir zu Fuſſe mit Zuverſicht und Buſſe, vergib mir meine Schuld: Vergib, was ich verſehen, laß Gnad für Recht ergehen, und trage doch mit mir Geduld.

6. Schließ mich in deine Armen, und decke mit Erbarmen mich, dein Geſchöpfe, zu. In meines Jeſu Wunden hab ich mein Bettlein funden. Hier ſuch und find ich meine Ruh.

7. Laß meine Eltern leben, erfreue ſie darneben durch meine Frömmigkeit. Wir legen uns nun nieder, erweck uns morgen wieder zu deinem Lob und Dienſt bereit.

D. J. Jac. Rambach.

In Jeſu beglückte Nacht.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

1828. Die Nacht iſt da, ach bleib mir nah, du unerſchaffne Sonne! geh in meinem Hertzen auf, Hertzens-Freud und Wonne!

2. Ich lobe dich hertzinniglich mit hocherhabner Stimme. Ach! entzünde mein Altar, daß das Hertze glimme.

3. Sprich mich auch los, die Schuld iſt groß, viel Unrecht iſt geſchehen. Laß mich itzt und allezeit dein Erbarmen ſehen.

4. Schleuß mir zur Ruh die Augen zu, du Auge meiner Seele! ich bin wie dein Täubelein, ſey du meine Höhle.

5. Du Himmels-Schatz! vergönn mir Platz in deines Schutzes Armen; faſſe mich mit Seel und Leib, Herr, in dein Erbarmen!

6. Wenn in der Nacht dein Auge wacht, du Herr der Cherubinen!

dinen! ſo muß auch ein harter Stein uns zum Kiſſen dienen.

7. Sey du in mir, und ich in dir, du Herr der Tag' und Zeiten! ſo hab ich recht ſüſſe Ruh, Herr! in deiner Seiten.

8. Ich bitte dich, gedenck an mich itzt und am letzten Ende. Ich befehle meinen Geiſt, Herr! in deine Hände.

G. Kleiner.

Durch Chriſti Blut getilgete Rechnung der Sünden des Tages.

In eigener Melodie.

1829. Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein Jeſu! tritt herfür, und laß es lichte werden; bey dir, mein Jeſulein! iſt lauter Sonnenſchein.

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben; du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben: ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun angeſchrieben bleiben; ſo bitt ich, du wollſt ſie mit deinem Blute ſchreiben: denn dieſe Schrift allein ſchreibt keine Schulden ein.

4. Soll etwa meine Schuld wo angeſchrieben ſtehen, da ſteht itzt Gottes Huld, die kan mir nicht entgehen, dein roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan! ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder: denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünſche nur von dir, nicht von der Welt, zu träumen, drum bitt ich, wollſt du dir zu meiner Seele räumen; ach heiſſe meinen Geiſt nur träumen, wer du ſeyſt.

7. Ich ſchlafe, wache du; ich ſchlaf in deinem Namen; ſprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen! und darum ſtell ich dich zum Wächter über mich.

(8. Ich ſchließ die Augen zu, weil Jeſus mich bewachet; ich ſchlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet; mein Jeſu! halte Wacht, mein Jeſu! gute Nacht!)

D. Caſp. Ziegler.
Sonſt: M. Paul Weber.

Alter allgemeiner Abend-Segen.

In eigener Melodie.

1830. Die Nacht iſt kommen, darinn wir ruhen ſollen, Gott walts zum Frommen nach ſeinem Wohlgefallen, daß wir uns legen in ſeinem Geleit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, Herr! die unreinen Geiſter, halt die Nacht-Wache, ſey ſelbſt unſer Schutz-Herr! beſchirm beydes Leib und Seel wohl unter deine Flügel, ſend uns deine Engel.

3. Laß uns einſchlafen mit guten Gedancken, fröhlich aufwachen, und von dir nicht wancken; laß uns in Züchten all unſer Thun und Dichten zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg auch der Krancken, als deiner Geliebten; hilf den Gefangnen, tröſt auch die Betrübten; pfleg Witwen und Kinder, ſey ſelbſten ihr Vormünder; des Feind's Neid hinder.

5. Vater! dein Name werd von uns gepreiſet: dein Reich zukomme; dein Will' werd beweiſet; friſt unſer Leben; wollſt uns die Schuld vergeben, erlöſ' uns, Amen!

Brüder in Böhmen.

Abend-Opfer um Jeſu Erleuchtung und Bedeckung.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

1831. Die ſchwartze Nacht zieht ihren Flor um unſer Schlaf-Gemach: der Himmel führt das Sternen-Chor dem blaſſen Monden nach.

2. Nur du, mein Jeſu! bleibeſt Licht, wenn alles dunckel iſt: dein Gnaden-Glantz verfinſtert nicht, iſt gleich die Sonn zu rüſt.

3. Ach!

3. Ach! aber, was für Finſterniß, erblick ich doch in mir: mein ſündlich Hertze ſtellt gewiß die ſchwärtzſte Nacht mir für.

4. So oft ich dieſen Tag vollbracht, was dich betrüben kan; ſo ofte ſicht der Höllen Nacht mich im Gewiſſen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnaden-Sonne du! ich ſage dir, mein Gott! hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abend-Röthe weiſet mich auf dein vergoſſnes Blut, dieß bring ich, Herr! in Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deine Armen ein, dein Hertz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke ſeyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein Hertze zu dir wach, wenn ſich das Auge ſchließt: daß dich mein Geiſt die gantze Nacht in ſüſſen Träumen küßt.

9. Gib, daß die Morgen-Röthe mich friſch und geſund erweckt, damit mein Hertz von neuem dich in deiner Güte ſchmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, wenn in das Grab; drum hilf, daß ich die letzte Ruh ſtets in Gedancken hab.

11. Ihr Engel! kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügel-Wacht; ich ſchlafe ſchon, doch noch ein Wort: Mein Jeſu! gute Nacht!

Benj. Schmolcke.

Andencken der künftigen Todes-Nacht.

Mel. Der Tag iſt hin, mein Jeſu.

1832. Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz gewendet, und, was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, die dunckle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du Herr der Nacht und Tage! daß du mich heut für aller Noth und Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, haſt unverletzet und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet, laß alle Schuld durch deinen Gnaden-Schein in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag ſich ſeiner Kraft fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Macht der Finſterniß bewahren; auf daß ich für der Liſt und Tyranney der argen Feind im Schlafe ſicher ſey.

6. Herr! wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes ſtecken; ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach, zugleich mit allen Frommen, mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den großen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

D. Joſua Stegmann.

Um der Engel Schutz wider des Satans Macht.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.

1833. Die Sonn hat ſich verkrochen ins tiefe Meer hinein; es iſt ſchon angebrochen der bleiche Monden-Schein. Am Himmel läßt ſich ſehen das blancke Sternen-Heer; die Fiſcher laſſen ſtehen das aufgeſchwellte Meer.

2. Das Feld beginnt zu ſchlafen, mit Winden zugedeckt; die Hirten bey den Schafen die liegen ausgeſtreckt. Drum will ich auch zu Bette mit mattem Leibe gehn. Ach Herr! ach! komm und rette, laß mich die Engel ſehn!

3. Dieſelben laß mit Schaaren,

wie ſtarcke Reuterey, mich um und um bewahren für allem Jammer frey. Der Teufel geht und brüllet, mit aufgeſperrtem Schlund; ſein Grimm wird nicht geſtillet, er würget alle Stund.

4. Er trachtet mich zu freſſen, mit Leib, Seel, Haar und Haut; doch wirſt du nicht vergeſſen mich, deine liebe Braut. Ich wickle mich mit Glauben in deine Wunden ein: ob unterdeß gleich ſchnauben, die mir zuwider ſeyn.

5. Ich ruh in Jeſu Händen, mit Liebe zugedeckt, ſo bin ich aller Enden vor Unglück unerſchreckt. Nun will ich ſanfte ſchlieſſen mein' Augenlieder zu. Ach Herr! laß auf mich flieſſen die lang-gewünſchte Ruh!

6. Laß mich fein ſicher liegen; breit über dieſes Haus, als über eine Wiegen, die Gnaden-Flügel aus. Laß mich geſund erwachen und fröhlich auferſtehn; ſo ſoll mein Mund mit Lachen zu deinem Lobe gehn.

Kurtzes Abend-Opfer.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle.

1834. Die Sonne wird mit ihrem Schein ein kleine Weile von uns ſeyn. O Gott! du unbegreiflich Licht! von deinen Kindern weiche nicht.

2. Zu dir ſteht unſre Zuverſicht, auf dich iſt unſer Hertz gericht; du biſt allein der rechte Mann, der uns für Feinden ſchützen kan.

3. Der Feinde haben wir ſehr viel, die auf uns ſchieſſen, wie zum Ziel: wo du uns ziehſt ab deine Hand, gerathen wir in Sünd und Schand.

4. Wir opfern dir uns gantz und gar, o Vater! nimm auch unſer wahr, daß uns ja nicht der rothe Drach mög' ſtürtzen in groß Ungemach.

5. Erhör in Chriſto unſre Bitt, und theil uns deinen Segen mit. Gib, daß in deiner Gütigkeit wir bleiben mögen allezeit.

6. Nimm unſer Abend-Opfer auf, ſo lang wir führen unſern Lauf, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn, der mit dir herrſcht im Himmels-Thron.

Mich. Weiß.

Am Sonntage.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1835. Ermuntre dich, getaufter Chriſt! bey dieſen Abend-Stunden, und dencke, daß vor kurtzer Friſt ein ſolcher Tag verſchwunden, dran Licht und Recht durch Gottes Knecht erbaulich ward gelehret, wo du nur zugehöret.

2. Haſt du auf Gottesfurcht gedacht, die dir ward angeprieſen? der Liebe Jeſu Platz gemacht, dahin du biſt verwieſen? haſt du vertraut, auf Gott gebaut in allen deinen Wercken? das wirſt du leichtlich mercken.

3. Beſprich dich itzo ſelbſt mit dir, vielleichte wirſt du inne, daß du nach dieſer Welt-Begier und ihrem eitlen Sinne, wie Fleiſch und Blut es ſanfte thut, in Wolluſt haſt gewandelt, und gröblich misgehandelt.

4. Ach ja, mein Gott! es iſt ſehr viel des Guten unterlaſſen; das Böſe war nur ſtets mein Ziel, und was ich ſollen haſſen, das iſt gethan: drum klagt mich an mein bangſames Gewiſſen; hier ſollten Thränen flieſſen.

5. Doch, treuer Gott, vergieb die Schuld gehäufter Miſſethaten, erweiſe fernere Geduld, es wird noch einſt gerathen, daß deine Hand ein gutes Land aus meinem Hertzen bauet, darauf man Früchte ſchauet.

6. Indeſſen danck ich inniglich aus wahrem Seelen-Grunde, daß du die Meinen, ſo wie mich, bis noch auf dieſe Stunde, an Blut und Gut, an Ehr und Muth, an Seel- und Leibes-Gaben, haſt glücklich wollen haben.

7. Denn wegen deiner Allmacht Schutz und ſtarcker Engel Wachen,

hat weder Welt noch Satans Trutz ſich dürfen an uns machen; auch andre Noth, ja gar der Tod, und mancherley Betrüben, iſt ferne von uns blieben.

8. Laß ſolche deine Vater-Hand und engliſches Geleite uns dieſe Nacht ſeyn zugewandt, und ſteh uns an der Seite; daß, wenn was ſchreckt und uns erweckt, wir deinen Schutz von oben auch morgen können loben.

9. Gefällt es aber deiner Huld, daß ich noch vor dem Tage bezahle der Natur die Schuld, und gute Nacht heunt ſage: ſo laß die Seel, Immanuel! in deine Wunden ziehen, und aller Noth entfliehen.

An Gott und Jeſum gedacht, bringt eine gute Nacht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1836. Gott Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen, die Ruhe-Stunde ſtellt ſich ein; viel Gutes hat mein Hertz genoſſen, Gott muß dafür geprieſen ſeyn: An Gott und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für: Mein Gott! ich breite Hertz und Hände auf meinen Jeſum aus zu dir. Weil ich dich Vater nennen kan, ſo nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verſtreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein, muß mancher Creutz und Unglück klagen, ſo kan ich gutes Muthes ſeyn: dein Aufſehn ſchützt mich väterlich, und deine Liebe krönet mich.

4. Nun, Gott! von Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Danck-Lied an; ſo manche Wohlthat kan ich zählen, die deine Hand an mir gethan: was ſag ich viel? Unzählig iſt, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Wiewohl, mein Gott! bey ſo viel Guten, das deine Güte mir beweiſt, muß Hertz und Seele ſchmertzlich bluten, das macht, weil mein zerknirſchter Geiſt an meine Miſſethaten denckt, ach Herr! womit ich dich gekränckt.

6. Geh doch mit mir nicht ins Gerichte, getreuer Gott! verwirf mich nicht von deinem Gnaden-Angeſichte; gedencke, was dein Mund verſpricht; daß keine Schuld verdammen kan, weil Jeſus gnung dafür gethan.

*7. Wohlan! deß tröſt ich mich im Glauben, in Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kan mich nichts rauben; drum ſoll mein ſtetes Denckmaal ſeyn, das mir in meinem Hertzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

8. Auf den verlaß ich mich im Glauben; und iſt mein Glaube ſchwach und klein, ſoll mir ihn doch kein Teufel rauben, er mag nun noch ſo grimmig ſeyn. Ich halte mich an Jeſum an, der mich unmöglich laſſen kan.

9. Gott Lob! mein Hertz und mein Gewiſſen kan ruhig und zufrieden ſeyn; mein trauter Jeſu! laß dich küſſen, ich werfe mich in dich hinein, und eh ich ſo verworfen wär, wär' Jeſus auch nicht Jeſus mehr.

10. Drum ſchlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir; ſiehts um mein Lager ſchwartz und trübe, ſo gehet doch dein Glantz herfür, der Nacht und Dunckel lichte macht, und ſchützt mich durch die Engel-Wacht.

11. Wohlan! ich will der Ruh genieſſen! ſoll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchlieſſen, ſo trifft mein ein'ges Wünſchen ein: Das Leben iſt mir kein Gewinn, als bis ich erſt geſtorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hände, ich leb und ſterbe, wie du willt.

* V. 7. ſcheinet hier eingeſchoben zu ſeyn aus Num. 1742. V. 7. und der 8. Vers iſt einerley Inhalts.

willt. Ich weiß, daß aus dem Lebens-Ende des rechten Lebens-Anfang quillt. So ſchlaf ich nun auf Jeſum ein, ſo muß mein Schlaf geſegnet ſeyn.

Erdmann Neumeiſter.

Abend-Opfer mit Ergebung in Gottes Schutz.

Mel. Der göldnen Sonnen.

1837. Gott Lob! der Tag iſt nun vollbracht, die Sonne geht zu rüſte, das Licht weicht itzt der dunckeln Nacht, das Erdreich ſtehet wüſte. Was lebet, geht zur Ruh, und ſchließt die Augen zu, der Menſch, von Arbeit müd und matt, eilt nun zu ſeiner Lagerſtatt.

2. Doch du, mein Hertz! ſollſt wachſam ſeyn, und dich mit Gott vergnügen; ihr Augen! ſchlummert noch nicht ein, bis ich zu Gott geſtiegen. Ich will aus Pflicht und Schuld für ſeine Gnad und Huld ihm noch ein Abend-Opfer thun, und denn in ſeinem Schooße ruhn.

3. Auf, auf, mein Geiſt! ermuntre dich, und ſchwing dich Gott zu Ehren, gleichwie ein Adler, über ſich, laß ihn ein Danck-Lied hören. Denn ſeine Gütigkeit hat dieſes Tages Zeit mit vielem Segen itzt vollführt, und dich recht väterlich regiert.

4. Nun, Vater! du ſeyſt für und für gelobet und geprieſen für alle Wohlthat, die du mir auch dieſen Tag erwieſen. Dein holder Gnaden-Blick trieb alle Noth zurück; drum ſagt mein Betten und Geſang dir itzt gebührend Lob und Danck.

5. Ihr Sterne! die das Firmament in ſeinem Umkreis heget; ihr Lichter! die ihr oben brennt und euch am Himmel reget, entzündet doch mein Hertz, und zieht es himmelwärts, damit es Gott für ſeine Treu ein angenehmes Opfer ſey.

6. Doch, Vater! weil ich dieſen Tag viel Eitelkeit verübet, und dich, mehr, als ich dencken mag, von Hertzen ſehr betrübet, ſo fleh' ich, was ich kan, dich um Erbarmung an, ach! ſieh auf deines Sohnes Blut, das machet meine Schulden gut.

7. Heb aller Sünden Handſchrift auf, ſprich nichts, als lauter Gnade. Mein Glaube drückt das Siegel drauf, ſo rühret mich kein Schade; ſo bin ich Sorgen-los, und lieg in deinem Schooß, wo deine Hand mich ſchützt und deckt, daß mich kein Feind noch Unfall ſchreckt.

8. So komm denn, angenehmer Schlaf! nun hab ich Gott zum Freunde. Nun ſchlaf ich, wie ein ſichres Schaf, und fürchte keine Feinde. Dir, Satan! biet ich Trutz. Die Engel ſind mein Schutz, und Gottes Vater-Auge wacht, drum geb ich fröhlich gute Nacht.

C. E. Ulber.

Sonſt: Erdm. Neumeiſter.

Eines Krancken Abend-Lied.

Mel. Herr Jeſu Chriſt mein's.

1838. Gott Lob! der Tag iſt nun zum End, gekränckter Leib! ihr ſchwachen Händ! betrübter Geiſt! gequälter Muth! ſchickt euch zu Gott, dem höchſten Gut.

2. Das Hertz und Lippen Opfer bringt, dem Vater euer Danck-Lied ſingt, durch den ihr wieder einen Tag habt überwunden eure Plag.

3. Hat Satan meiner gleich begehrt, daß er in dieſer Leibs-Beſchwerd mich ſichten möcht in ſeinem Sieb durch Ungedult und Sünden-Trieb:

4. Hat mich doch Vater! deine Güt für ſeiner Liſt und Macht behüt't, daß, ob er ſich ſchon nah gemacht, er mir doch keinen Schaden bracht.

5. Ward unter dieſer ſchweren Laſt, die du mir aufgeleget haſt, des

Fleiſches Schwachheit gleich vermerckt; haſt du doch meinen Geiſt verſtärckt;

6. Erhalten meines Glaubens-Licht, daß es nicht worden gar zu nicht, erwecket Seufzer und Gebeth, daß ich getroſt mit dir geredt,

7. Und mein Hertz vor dir ausgeſchütt't, wenn noch ſo ſehr der Schmertz gewüth't; ich hatte manche Lindrungs-Stund, iſt gleich der Leib noch nicht geſund.

8. Ja, ob er noch voll Schmertzen iſt, ward ihm das Leben noch gefriſt't, darzu all Nothdurft wohl verſchafft, und ich nicht plötzlich hingerafft.

9. Deß ſey dir Danck! ich rühme frey, daß aller Treu zu g'ring ich ſey; zu g'ring ſo mancher Gnad und Gab, die ich von dir empfangen hab.

10. Bin ich heut, als ein ſchwaches Kind, gefallen in ſo manche Sünd; ſo find ich mich doch wieder ein: O Vater-Hertz! erbarm dich mein.

11. Vergib, was ich geſündigt hier, im Himmel, Vater! und vor dir: Dein liebes Kind ich wieder heiß' durch deines Sohnes Blut und Schweiß.

12. Darauf ich nun mein Leib und Seel dir wieder hertzlich anbefehl, wend ab durch deine Hut und Wacht, was uns die Nacht erſchrecklich macht.

13. Sag meinem Schmertz: Bleib nur in Ruh, wo nicht, ſo gib Geduld darzu; Dein' Leidens-Nacht mir Labſal ſchaff, wenn mir die Kranckheit nimmt den Schlaf.

14. Iſts dein Will, o! ſo laß geſund erreichen mich die Morgen-Stund; ſprichſt du: Ich hab nicht Luſt zu dir; nur wie du willt, ſo ſchicks mit mir.

15. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn, ſo laß mich ſelig ſchlafen ein, und nach vollbrachtem Lebens-Lauf nimm meinen Geiſt, Herr Jeſu! auf.

16. In deinen Wunden ſuch ich Ruh, dein Purpur-Kleid deck mich nun zu; mein Schlaf-Kiß ſey dein Dornen-Kron; mein Kleid dein Blut, o Gottes-Sohn!

17. Drum ſchlaf ich fröhlich ein in dir, wünſch allen Frommen, die mit mir in Creutz und Aengſten halten Wacht, durch dich auch eine gute Nacht!

M. Jac. Schwentner.

Abend-Bitte um fernere Gnade.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

839. Gott! du läſſeſt mich erreichen abermal die Abend-Zeit; das iſt mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit: Laß itzund mein ſchlechtes Singen durch die trüben Wolcken dringen, und ſey gegen dieſe Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, ſtoß nicht dieß mein Opfer weg: Hab ich gleich oft überſchritten deiner Wahrheit heil'gen Steg; ſo verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden; reiß du nur aus meiner Bruſt alle Wurtzel böſer Luſt.

3. Herr! es ſey mein Leib und Leben, und was du mir haſt geſchenckt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel ſelbſt beſchränckt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit ſcheinen, der mit Gnad und Huld mich hegt, als mein Gut zu ſchätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß; ſchirme mich für Angſt und Grauen; wende Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle; zeichne meines Hauſes Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wircke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, da

mein

mein ſchlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider ſey; ſchaffe, daß ich ſchon auf Erden mag ein ſolcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müden Glieder! geht und ſenckt euch in die Ruh: Wenn ihr euch regt morgen wieder, ſchreibt es eurem Schöpfer zu, der ſo treue Wacht gehalten; wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil ſeyn.

Abend-Lied in Peſt-Zeiten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1840. Gott Lob! der uns bey Tage für dieſer Seuch und Plage behütet und bewacht, der woll mich und die Meinen mit ſeiner Macht beſcheinen in dieſer itzt betrübten Nacht.

2. Durch Schutz der Himmels-Waffen gehn wir geſund hin ſchlafen; wer weiß, was Gott verhängt, ob dieſe Nacht mag werden die letzte auf der Erden, und was der liebe Gott gedenckt?

3. Wanns, treuer Gott! dein Wille, laß uns dir halten ſtille, und nur die arme Seel dir treulich ſeyn befohlen, laß ſie die Engel holen, du treuer Wächter Iſrael!

4. Und wenn wir um die Sünden die ſchwere Straf empfinden und gantz verlaſſen ſtehn; ſo laß doch unſre Seelen fürs Teufels Mord und Quälen ſo elend nicht zu Grunde gehn.

5. Wenn wir verlaſſen ſtehen, und niemand zu uns gehen noch helfen will noch mag; ſo ſprich du in den Schmertzen den Troſt in unſre Hertzen: die Plag erlöſt von Seelen-Plag.

6. Wir wachen oder ſchlafen, ſo laß du deine Waffen und Engel um uns ſeyn; und an dem letzten Ende ſo ſchließ in deine Hände die arm geängſte Seele ein.

7. Nun gute Nacht zuſammen, ſo geht in Gottes Namen zu Bett, zu eurer Ruh; der ſchließ für dem Unfalle um mich und um euch alle die Gnaden-reichen Flügel zu!

Abend-Lied bey End der Woche.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

1841. Gott! mein Hertz dir Danck zuſendet, dir ich Preis und Ehre ſag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit ſeiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie, dafür bey der Wochen Ende rühm ich deine Vater-Hände.

2. Dieſe haben mich getragen, mich geſpeiſet und gekleidt, Engel-Wach um mich geſchlagen, ſteten Schutz und Hülf geleiſt't, alles Leid von mir gekehrt, Seel und Leibe Guts beſchehrt, ſo, daß ihrer ich genieſſe, glücklich dieſe Woche ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten Gottes Wohlthat hier mein Sinn; ich danck Lebens-lang mit Freuden für das, was ich hab und bin: Gott dir ſey Ruhm, Ehr und Preis für Schutz, Liebe, Pfleg und Speis, für mein und der Meinen Leben; Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergib, was in der Wochen, jeden Tag, Stund und Minut, wider dich ich hab verbrochen; ſtraf mich nicht durch Chriſti Blut, rechne, was dein Sohn gethan, mir zum Beſten immer an, und wirf dadurch mir zum Glücke alle meine Sünd zurücke.

5. Ich geſteh, ich bin ein Sünder, gantz gekehrt zum böſen Pfad, gleichwie alle Menſchen-Kinder, und nicht würdig deiner Gnad, aber dein lieb Vater-Hertz Chriſti Wunden, Tod und Schmertz machen, daß ich chriſtlich lebe; drum ich ihnen mich ergebe.

6. Fröhlich geh ich nun zu Bette, Gottes Lieb und Jeſu Blut weiche

nicht von meiner Stätte. Heil'ger Geiſt! halt mich in Hut, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein heilig Wort, mich mit ſelb'gem lab und ſpeiſe, bis ich in den Himmel reiſe. Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwartzb. Rudolſt.

Johann Arnds Abend-Segen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1842. Gott von großer Gnad und Güte! Vater der Barmhertzigkeit! dir danckt itzund mein Gemüthe, daß du unſre Lebens-Zeit in den Tag und in die Nacht ſo verſchieden eingebracht, daß der Tag ſey zu Geſchäfften, und die Nacht zur Ruh den Kräften.

2. So kan Menſch und Vieh beſtehen, ſo wird alles Fleiſch erquickt. Wie ſoll ich genung erhöhen, daß du es ſo wohl geſchickt? Ja, ich preiſe, Vater! dich, daß du dieſen Tag auch mich unter deinen Gnaden-Händen nunmehr glücklich laſſen enden.

3. Liebſter Jeſu! jedem Tage iſt bey uns bis in den Tod ſchon genung an ſeiner Plage; doch die Laſt ſo vieler Noth legſt du in ihr ſtilles Grab eine nach der andern ab, bis daß endlich alle Frommen ihren Ruhe-Tag bekommen.

4. Herr! ich dancke dir von Hertzen, daß mir heute deine Hand, ſtatt der Sorgen, Angſt und Schmertzen, ſo viel Gutes zugewandt. Ach! ich bin zu aller Zeit für ſo viel Barmhertzigkeit, die du, Schöpfer aller Dinge! an mir thuſt, viel zu geringe.

5. Deine Gnade ſey geprieſen, daß ſie alles Ungemach heute von mir abgewieſen, und daß deines Schirmes Dach ſich ſo über mich erſtreckt, daß kein Unfall mich bedeckt, da, wenn du es nur verhangen, tauſend Unglück mich umfangen.

6. Ach! vergib auch deinem Kinde, was es wider dich gethan! Ich erken[illegible]ine Sünde, mein Gewiſſen klagt mich an. Böſes pfleg ich zu begehn! Gutes laß ich willig ſtehn. Sprich, mein Jeſu! du mich ledig! Ach ſey mir, mein Gott! genädig!

7. Laß heunt alle Sünd erblaſſen, und mein Bette ſey ihr Grab. Lege, was du pflegſt zu haſſen, nun mit meinen Kleidern ab; daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey, und die Seele doch dabey in Gedancken zu dir wache, wenn ich ſchon kein Aug aufmache.

8. Gib im Schlafe mit den Segen, wie der Jacob einſt empfieng. Mit dir will ich mich itzt legen; und wie ich denn ſchlafen gieng, will ich mit dir in der Zeit, großer Gott der Ewigkeit! auch mich aus dem Bett erheben, und dir Preis und Ehre geben.

9. Schütze mich für Furcht und Grauen einer Schreckens-vollen Nacht, und laß mich nicht plötzlich ſchauen, was der Sturm der Böſen macht. Decke mich mit Liebe zu, und verleih mir ſüſſe Ruh. Mache Geiſter, Traum-Geſichte, Feinde, Gluth und Fluth zunichte.

10. Und was iſt es, daß ich zage? Siehe, der uns ſtets bewacht, hat noch alle ſeine Tage nie kein Auge zugemacht. Iſrael! er ſchläfet nicht, der dir Hut und Schutz verſpricht. Sonn und Mond, iſt ſein Verſprechen, ſollen Tag und Nacht nicht ſtechen.

11. O ſo laß, Herr der Heerſchaaren! deine Wächter um mich ſeyn. Laß ſie mächtig mich bewahren, ſchleuß mich in ihr Lager ein, das die Frommen aufgeweckt, wenn ſie Noth und Angſt erſchreckt, und laß einſt in Jeſu Händen ſchlafend mich das Leben enden.

12. Da wird alle Noth ſich ſchlieſſen, da hört aller Jammer auf, da wird mich mein Jeſus küſſen. Ach! wer fördert meinen Lauf? Nach des Todes Angſt und Leid

kommt

kommt des ſtillen Abends Zeit, und mein Bette ſagt: Ich habe an ihm ſchon ein Bild zum Grabe.

M. G. B. Scharf.

Allem gegebene gute Nacht.

Mel. Gott des Himmels und der.

1843. Gute Nacht! ihr matten Glieder! ſchlafet, und ſeyd Jeſus voll, leget euch mit Jeſu nieder, Jeſus wird euch decken wohl; iſt gleich hin der Sonnen Schein, wird doch Jeſus bey euch ſeyn.

2. Gute Nacht! ihr meine Freunde! mein Freund, Jeſus, ſey mit euch! der ſey euer Schätzer heunte, habt ihr den, ſo ſeyd ihr reich: was ihr Gutes mir gethan, gebe wieder dieſer Mann.

3. Gute Nacht! auch alle Feinde! die ihr habt ſo bald mein Glück, als mein Unglück, wie ich meynte, helfen fördern durch viel Tück; Jeſus kehre euren Sinn, auf ein anders Sinnen hin.

4. Gute Nacht! ihr ſchweren Sünden! kommet ja nicht mehr ans Licht; ich will euch zuſammen binden, und von Jeſu laſſen nicht, bis er mir nach ſeiner Huld ſchencke die verübte Schuld.

5. Gute Nacht! ihr vielen Sorgen! und was hier mich ängſten will, ihr ſeyd Jeſu nicht verborgen; Jeſus ſetzet euch ein Ziel, der kan, was ihr traurig macht, machen, daß es wieder lacht.

6. Gute Nacht! nun auch, mein Leben, das von Jeſu kommen iſt; ſoll ich heunte dich aufgeben, ſo fahr hin, woher du biſt: du biſt Jeſu Eigenthum, Jeſu ſey Danck, Ehr und Ruhm!

Lud. Elſ. Gr. von Schwartzb.

Guter Feyer-Abend mit Buſſe und Empfehlung in Gottes Gnade.

Mel. Werde munter, mein.

1844. Herr! es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin: Zeige mir auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan; und hilf itzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat: Denn ich bin noch voller Sünden in Gedancken, Wort und That, und vom Morgen bis itzund pfleget Hertze, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld. Ich bin freylich ſchwer beladen: doch vergib mir alle Schuld. Deine große Vater-Treu werde dieſen Abend neu, ſo will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey. Decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey. Löſche Feur und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn; ſo zerſtöhre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, das der Satan kan erwecken.

6. Herr! dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird; denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein: Oder haſt du, lieber Gott! heunt beſtimmet meinen Tod,

Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Caſp. Neumann.

Kurtzer Abend-Segen, in Dancksagung, Bitte, Gebeth und Fürbitte.

Mel. Nun lob' mein' Seel den.

1845. Herr Gott! was ſoll ich ſagen, daß du mir heut ſo wohl gethan? Mein Hertz hat nichts zu klagen; denn auch, was mich betrüben kan, das haſt du weggenommen, und meiner noch verſchont; nicht aber gantz vollkommen mir nach Verdienſt gelohnt. Drum ſey nun hochgeprieſen für das, was deine Hand uns Gutes hat erwieſen, und Böſes abgewandt.

2. O Heiland aller Leute! du Vater der Barmhertzigkeit! ohn Zweifel hat dich heute mein Thun nicht allemal erfreut: Doch laß dich das erbarmen, und habe noch Geduld, vergib itzund mir Armen des gantzen Tages Schuld, was etwa in Gedancken, in Wort und Werck geſchehn; wenn ich der Tugend Schrancken aus Schwachheit überſehn.

3. Ich werde mich nun legen, weil es die finſtre Nacht ſo heißt: jedoch mit deinem Segen, Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt! Was du mir haſt gegeben, das nimm in deine Hut; den Leib, die Seel, das Leben, und auch mein Hab und Gut. Dir leben und dir ſterben, ſoll meine Freude ſeyn; drum laß mich nicht verderben, denn ich bin ewig dein.

4. Ja, weil du Groß- und Kleinen, als Hüter, pflegeſt vorzuſtehn: ſo bitt ich für die Meinen, und alle, die itzt ſchlafen gehn; halt über ſie die Wache, dein Arm ſteh ihnen bey: dein guter Engel mache, daß nirgend Unglück ſey; erhalt in allen Dingen jedwedem, was er hat; bis daß du uns wirſt bringen in deine Vater-Stadt.

Caſp. Neumann.

Jeſus, unſer Alles, auch in der Nacht.

Mel. O Jeſu Chriſt! mein's Lebens.

1846. Herr Jeſu! meines Lebens Heil! mein Seelen-Schatz, mein Hertzens Theil! mein Himmels-Weg, mein Freuden-Tag! mein Alles, was ich wünſchen mag!

2. Mein Leib und Seele freuet ſich, mein Mund und Zunge lobet dich, daß nun der Tag beſchloſſen iſt, und du ein Schutz geweſen biſt.

3. Wie gnädig haſt du mich bedacht; der Reichthum deiner Güte macht, die du gewünſcht an mir gethan, daß ich im Segen leben kan.

4. Zwar mich betrübt der Sünden Schuld; jedoch ergötzt mich deine Huld. In deine Wunden blick ich hin, wo ich gerecht und ſelig bin.

5. Mir bleibt dein treues Hertz gewiß: lieg ich nun gleich in Finſterniß; biſt du doch, meine Sonne, da, und mir mit Licht und Troſte nah.

6. So leg' ich mich ins Bett hinein, du ſollſt mein Abend-Segen ſeyn: So wird in ſtiller Sicherheit der Leib erquickt, der Geiſt erfreut.

7. Jedoch es geht unmöglich an, daß ich alleine ſchlafen kan; drum ſehn ich, Jeſu! mich nach dir, und bitte, Ruhe du in mir!

8. Mein Hertz ſoll dir geöffnet ſeyn, ach komm, und lege dich hinein! mein Glaube bettet dir die Ruh, und deine Liebe deckt mich zu.

9. So ſchlaf ich ſelig und vergnügt, da Jeſus ſelber bey mir liegt, und er mein Hertz in dieſer Nacht zu ſeinem Himmels-Bette macht.

10. Herr Jeſu! meines Glaubens

bens Gut! Herr Jeſu! meiner Hoffnung Muth! Herr Jeſu! meiner Liebe Licht! dich, mein Herr Jeſu! laß ich nicht.

Erdm. Neumeiſter.

Abend = Prüfung eines rechtſchaffenen Chriſten.

Mel. O Gott! du frommer.

1847. Herr! mein Gott! lehre mich ſtets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich für Fehlen: ein Stück iſt wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richter=Stuhl ein gut's ich näher bin.

2. Da ich von Wort und Werck, von meinem gantzen Leben, ja von Gedancken auch dir Rechenſchaft ſoll geben: hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erſt mit Reu durch Chriſtum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele! komm, wir wollen uns ſelbſt richten, auf unſer heut'ges Thun gar g'nau dencken und dichten; ſchon deiner ſelber nicht, ach! unterſuch mit Fleiß, und dencke, daß es Gott und dein Gewiſſen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nach einander doch dieß folgende betrachte: Ob du haſt mit Gebeth gefangen an den Tag, gelobet deinen Gott bey jedem Glocken=Schlag?

5. Ob du gedancket heut für Chriſti Tod und Leiden, an heil'gen Geiſt gedacht und deine Tauf mit Freuden, Gott über all's geliebt, den Nächſten gleich als dich, geweſen treu und fromm, und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geſchwätz, kein Fluchen angefangen, wo du geweſen biſt, mit wem du umgegangen; ob du geliebt, gehört, geleſen Gottes Wort, dich darnach haſt gericht't ſtets und an allem Ort?

7. Ob, als vor Gottes Aug, im Glauben du gewandelt, mit Fleiß und Willen Gott zuwider nie gehandelt? Ob du auch wiederholt den vor'gen Sünden=Wuſt, und dich ergötzet hab' die alte Sünden=Luſt?

8. Ob du haſt ohne Danck die Gottes=Gab' empfangen, dem Geitz und eitler Ehr unbillig angehangen, die dir Gott vorgeſetzt, geliebet und geehrt, ihr, und des Nächſten Fehl zum Beſten haſt gekehrt?

6. Ob deinem Nächſten du in etwas je geſchadet, mit ſeinem Gut und Blut dich ſündlich nie beladet, haſt ſeinen Nutz geſucht, ihn fälſchlich nie gericht't, den Armen wohlgethan, niemals verlaſſen nicht?

10. Ob du biſt keuſch geweſt in Wort, Gedanck= und Wercken, im Eſſ'n und Trincken dich ſtets mäßig laſſen mercken, demüthig dich bezeigt, geduldig in dem Leid, geſuchet Gottes Ehr, geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob du dich Gott gelaſſ'n, mit ihm geweſt zufrieden, nicht misbraucht Gottes Güt', Zeit, Glück und Gnad' hiernieden; in Summa ſo gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein Gott dich ſo find, wenn er itzt kommen ſollt?

12. Die Prüfung iſt geſchehn, und leider! ſo befunden, es ſey der groſſe Gott beleidigt alle Stunden, viel Zeit ſey misgebraucht, gedacht ſehr wenig heut an Gott, ſein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kan die Sünde hier nicht werden all' gezählet; denn wer kan wiſſen doch, wie oft und viel er fehlet? die Seel, Leib, Aug', Ohr Mund, Hand, Fuß voll Sünde ſteckt, und mir, wenn ichs bedenck, das Hertz im Leib' erſchreckt.

14. Nun nimmer nimmer thun, das iſt die gröſte Buſſe; dem ich geſündigt hab, dem fall' ich itzt zu Fuſſe: ich ſchlage nun in mich, gläub' an Gott mit Begier, Gott ſey

mir Sünder doch durch Chriſtum gnädig hier.

15. Sieh, ich getröſte mich bloß deines Gnaden-Thrones, und waſch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes, mit dem, was er gebüßt, ich hier vor dieſesmal dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein Jeſu! laß mich nicht, ich hüll mich in dein Leiden; die Sünde, die uns ſcheidt, laß nie uns wieder ſcheiden: Durch deines Geiſtes Kraft ſag' ich nun bis ins Grab Gott alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein Gott! nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wiſſentlich in ein'ge Sünde fallen; regier und führe mich, daß ſtets in Glück und Noth ich beſſer fürchte dich, und halte dein Gebot.

18. Nun Jeſu Blut hat mir die Sünde gantz durchſtrichen, mit meinem lieben Gott auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt für mich ſo köſtlich gut; wie wird der Schlaf heunt ſeyn ſo ſanft auf Jeſu Blut!

19. Mein Hertz iſt mir nun leicht, ich lebe oder ſterbe, durch Jeſum ich gewiß das Himmelreich ererbe; vor Chriſti Richter-Stuhl ob ich werd' offenbar, ſo fürcht' ich mich nunmehr durch Chriſti Blut kein Haar.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwartzburg.

Bußfertige und gläubige Abend-Demüthigung vor Gott.

Mel. Abend, heller als der Morgen.

1848. Herr und Gott der Tag' und Nächte! der du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht. ſchaue, wie dein arm Gemächte iſt nach ſeiner Kindes-Pflicht, da der Abend iſt geworden, und der Tag ſich hat geneigt, ſamt der Deinen gantzen Orden, ſich vor deinem Throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Weſen aller Dinge! mir in meiner Lebens-Zeit und auch heute haſt erwieſen: o daß ich recht danckbar wär! Herr! dein Nam' ſey hochgeprieſen! Dein Hertz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach! gedencke nicht der Schuld, die dein ſtrenges Recht könnt rächen, habe doch mit mir Geduld; ſchaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich verſöhnet bin; dadurch ich Erlöſung funden, und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frey zu werden durch das reine Lammes-Blut von der Sünden-Luſt Beſchwerden, von der finſtern Schlangen-Brut. Ach Herr! rein'ge mein Gewiſſen, Leib und Seel dir heilig ſey, dein Geiſt mache mich gefliſſen, dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinden bleiben, laß mich nicht zurücke ſehn: Dein Geiſt müſſe mich ſtets treiben, unverzüglich fortzugehn; ja mit ſchnellem Schritt zu laufen zu dem Kleinod, das das Lamm, uns mit Blute zu erkaufen, hat gebracht ans Creutzes-Stamm.

6. Drauf will ich mich ſchlafen legen, laß mich dir empfohlen ſeyn. Vater! gönne mir den Segen, der an Leib und Geiſte rein, mich auch in der Nacht bewahre: Deine Gnade ſey mein Schild, bis ich meinem Schatz nachfahre, und erwach nach ſeinem Bild.

Joh. Anaſt. Freylingshauſen.

Abend-Danck, Bitte, Gebeth, Fürbitte.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1849. Herr! Quell aller Güter! frommer Menſchen Hüter! aller Lichter Licht! da der Sonnen Prangen abermals vergangen und die Nacht anbricht: ſo

ſo ſoll Mund und Hertz itzund dir ſein Abend-Opfer bringen, und dein Lob beſingen.

2. Ach! du haſt in Gnaden von mir allen Schaden treulich abgewandt. Daß ich nicht verdorben, oder ſchnell geſtorben, rührt von deiner Hand. Deine Treu, die täglich neu, hat mir heute mehr beſchehret, als mein Mund begehret.

3. Aber das Gewiſſen klagt mit innern Biſſen meinen Undanck an. Was ich dir verſprochen, hab ich oft gebrochen, und nicht recht gethan. Zieh mich nicht vor dein Gericht, höre meines Flehens Stimme, ſtraf mich nicht im Grimme.

4. Vater! ſey mir gnädig, mach mein Hertze ledig von der ſchweren Schuld; denck an dein Erbarmen, habe mit mir Armen noch einmal Geduld; Chriſti Blut macht alles gut, und zum Fortgang beſſrer Wercke gib mir Kraft und Stärcke.

5. Nun ich will im Segen mich zu Bette legen. Hüter Iſrael! ach! bewahr für Sünden, die nur Zorn entzünden; ſchütze Leib und Seel. Träumet mir, ſo ſeys von dir, daß, wenn ich im Schlafe liege, ſich der Geiſt vergnüge.

6. Laß die Cherubinen mir zum Schutze dienen für des Satans Macht, denn bey ihren Waffen kan man ſicher ſchlafen, wenn der Feind gleich wacht. Wende Noth und ſchnellen Tod; hindre, was ſich ſonſt empöret, und die Ruh verſtöret.

7. Denck auch an die Meinen, und verlaſſe keinen, der in Kummer ſteckt. Stärcke Leib und Glieder, bis dein Arm uns wieder morgen friſch erweckt. Wacheſt du; wir ſind in Ruh, wenn gleich tauſend Feinde wüthen, du kanſt wohl behüten.

8. Soll ich dir mein Leben heunte wieder geben, machs, wie dirs gefällt. Ach! in Jeſu Wunden geht man alle Stunden ſelig aus der Welt. Du biſt mein, und ich bin dein; ey! ſo kan ich auch im Sterben nimmermehr verderben.

M. Jeremias Ketzler.

Alter kurtzer Abend-Segen.

Mel. Chriſt, der du biſt der.

1850. Hinunter iſt der Sonnen-Schein, die finſtre Nacht bricht ſtarck herein, leucht uns, Herr Chriſt! du wahres Licht, laß uns im Finſtern tappen* nicht.

* wandeln.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag, für Schad'n, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel haſt behüt't aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unſrer Seel nicht zu, laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll: Für Schrecken, G'ſpenſt und Feuers-Noth, behüt uns heunt, o treuer Gott!

Nic. Herrmann.

Jeſu Hirten-Treue auch im Schlafe.

Mel. Jeſu! meine Freude.

1851. Hirte deiner Schafe! der von keinem Schlafe etwas wiſſen mag, deine Wunder-Güte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag; ſey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben für der Feinde Toben mit der Vater-Huld; ein verſöhnt Gewiſſen ſey mein Schulter-Kiſſen, drum vergib die Schuld; denn dein Sohn hat mich davon durch die tiefgeſchlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, ſie ſind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in den Vater-Armen ohne Sorgen ein. Du bey mir, und ich bey dir; alſo ſind wir ungeſchieden, und ich ſchlaf in Frieden.

4. Komm, verſchleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns ſeyn. Sey du Schloß und Riegel, unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh, ſo wird uns mit nichten grauen für des Satans Klauen.

5. Wie? wenn ich mein Bette heunt zum Grabe hätte? wie bald roth, bald todt! Drum, haſt du beſchloſſen, daß mein Ziel verfloſſen, kömmt die Todes-Noth: ſo will ich nicht wider dich; lieg ich nur in Jeſu Wunden, ſterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan! ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter du! gute Nacht! nimm mich in Acht, und erleb ich ja den Morgen, wirſt du weiter ſorgen.

Benj. Schmolcke.

Um Abwendung aller Noth an Seel und Leib.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.
Oder: Ich danck dir, lieber Herre.

1852. * Ich danck dir, Gott! von Hertzen, daß du an dieſem Tag mich haſt für Leibes-Schmertzen und vieler andern Plag, durch deiner Engel Schaaren, mit einer ſtarcken Hut, woll'n gnädiglich bewahren, als ein getreuer Vater thut.

2. Ich bitte dich darneben, als dein geliebtes Kind, du wolleſt mir vergeben all' mein gethane Sünd, die ich heut hab begangen nach meiner Schwachheit groß, darinn ich bin empfangen, ſprich mich davon in Chriſto los.

3. Und thu mich auch beſchatten in dieſer finſtern Nacht, durch dein' getreu Legaten, fürs Teufels Liſt und Macht, daß er mir, deinem Schatze, nicht kräncke Leib und Sinn, wenn ich da lieg und ſchlafe, und meiner gar nicht mächtig bin.

4. Daß er mich nicht verſäume an meiner Leibes-Ruh, noch durch viel ſchwere Träume mich hoch erſchrecken thu; noch etwa böſe Dinge, die wider Zucht und Ehr, mir vor die Augen bringe, ſo ich doch übe nimmermehr.

(5. Ja, daß er nicht geſchwinde mit ſeinem Zauber-Spieß in Weib, Kind und Geſinde ein' böſe Kranckheit ſchieß; noch meinem Vieh was ſchade, es ſey groß oder klein, und mich mit nichts belade, es ſey denn, Herr der Wille dein.)

(6. Inſonderheit dem Drachen durch deinen Engel ſteur, daß er bey Nacht nicht mache ein ſchrecklich Freuden-Feur, mein Armuth mir zu nehmen, ſo du mir haſt beſchehrt und mich hoch zu beſchämen mit einem böſen Feuer-Heerd.)

(7. O Herr! ſtoß ihn hinunter, wenn er will zu uns gehn, und hilf, daß wir fein munter des Morgens früh aufſtehn: So wohl auch aus dem Grabe, dem beſten Kämmerlein, geziert mit ſchöner Gabe, am jüngſten Tag uns machen fein.)

8. Laß mich fröhlich aufwachen, wenn die Sonn geht herfür, auch glücklich meine Sachen verrichten in Gebühr; dein' Gnade mir verleihe, o Gott! von mir nicht weich, dein Schutz mich ſtets erfreue, nimm mich alsdenn auf in dein Reich.

Bartholom. Ringwald.

Abbitte und Gebeth am Abend.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

1853. Ich dancke dir, liebreicher Gott! daß du mich heut für Schand und Spott und ſchweren Fällen haſt behüt. Es kömmt von deiner Gnad und Güt. Mein gantz Verderben iſt aus mir: Mein Heil das kömmt allein von dir.

2. Wenn

* Dieſes Lied beſtehet urſprünglich aus 5 Verſen; daher V. 5. 6. 7. als Zuſätze gezeichnet ſind.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht den Gnaden-Finger, wär ich leicht gefallen auch ſo tief in Sünd, als irgend ſonſt ein Menſchen-Kind. Ohn deine Hülf und Gnaden-Hand fällt auch der Frömmſt' in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht Engelrein; welch Menſch kan ohne Sünde ſeyn? den alten Adam ich oft ſpüyr, der mich anreizet für und für, daß ich mein Hertz, Begierd und Sinn zur Eitelkeit ſoll neigen hin.

4. Ich klag an mein' Unachtſamkeit vor dir, o Gott! mit Reu und Leid, wie du auch ſelber haſt geſehn, was oft aus Schwachheit iſt geſchehn. Den innern Menſchen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich oft zu weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit. Ich habe viel geredt, gedacht, gehört, geſehen und vollbracht, was mir nicht wohl geſtanden an und ich itzt nicht gar wiſſen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergib, verbrenns im Feuer deiner Lieb, erſtatt aus Gnaden ſelbſt für mich, was mir noch fehlet, bitt ich dich. Dein Blut-Schweiß wasche mich ſo rein, als wie du willt, daß ich ſoll ſeyn.

7. Ich danck auch, liebſter Jeſu! dir für alle Gaben, die du mir erzeiget haſt von Kindheit auf, durch meinen gantzen Lebens-Lauf; mir haſt du ſo viel Guts gethan, daß ichs nicht gar erzählen kan.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein' Augen offen über mich, daß mich der Feind mit Liſt und Macht nicht überfall in dieſer Nacht. Für Noth behüte Seel und Leib; Gefahr und Unglück von mir treib.

9. Gib, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufſteh, und freudig thu, was du haſt anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ; mit deinem Geiſte ſteh mir bey, daß nichts Verdammlichs an mir ſey.

10. Für einem böſen ſchnellen Tod, o du liebreicher frommer Gott! mich heunt und jederzeit bewahr; laß bey mir ſeyn der Engel Schaar, daß Satanas und ſein Geſind an mir ja keine Macht nicht find.

Joh. Heermann.

Allgemeine Abend-Andacht.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.
Oder: Nun freut euch lieben.

1854. Ich danck dir, Vater! daß du haſt die Nacht-Zeit bey dem Tage erſchaffen, frey von Sorg und Laſt, von Arbeit und von Plage; daß man in Still ſie bringe zu, und Vieh und Menſchen ihre Ruh zur Leibes-Nothdurft haben.

2. Herr! deine Weisheit, Güt und Macht iſt nimmer auszugründen, du haſt es alles wohl bedacht, wie wir es ſtets empfinden; gib, daß ich ja je mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Itzt preiſ' ich dich inſonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen haſt auch heut bewahrt für allem Schaden. Herr! deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Miſſethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Daben ich doch nicht läugnen kan, viel Guts hab ich gelaſſen; hingegen aber das gethan, das du befiehlſt zu haſſen: Ich habe nicht ſo immerfort, wie mir gebeut dein heilig Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt, und wie ich ausgeſchritten, das hat verſöhnet Jeſus Chriſt, da er am Creutz gelitten. Um deſſen willen mir verzeih all meine Sünden, und verleih, daß ich mich täglich beſſre!

6. Nun

6. Nun ſtehet fort, o Herr! zu dir mein hertzliches Verlangen, daß du auch wolleſt ſeyn bey mir itzt, da der Tag vergangen; mein'n Leib und Seele, Sinn und Muth, mein Ehre und mein Haab und Gut in dieſer Nacht behüten.

7. Du wolleſt für dem argen Feind in deinen Schutz mich faſſen, daß er, und die ſein Anhang ſeyn, in Ruh mich müſſen laſſen; mich auch für böſem ſchnellen Tod, für Feuer und für Waſſers-Noth, und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt durch deine Gnaden-Hand, zu deines Namens Ehren, die mir mit Freundſchaft ſind verwandt, und ſonſt mir angehören; Gib, daß die Nacht und immerdar dein heil'ger Engel uns bewahr für Unfall, Noth und Schanden!

9. Herr! laß mich ruhig ſchlafen ein, hilf, daß mich nichts erſchrecke! Und wenn die rechte Zeit wird ſeyn, alsdenn mich wieder wecke: daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebeth dir meine Werck befohlen.

10. Verſchmäh, o Gott! mein Vater! nicht mein Seufzen, Bitt und Flehen! laß mich, Jeſu! du wahres Licht! dich auch im Finſtern ſehen. O heilger Geiſt! am letzten End mit deinem Troſt dich zu mir wend, daß ich drauf ſanft einſchlafe.

D. Joh. Gerhard.

Bey Ausgang der Woche.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

1855. Ich will, o Vater! allezeit erheben deine Gütigkeit, daß du von ſo viel Jahren mich haſt behütet wunderbar: wie ichs mein Lebtag immerdar auch dieſe Woch erfahren. Singet, bringet Gott dem Herren, nah und ferren, Danck und Ehre: Jederman ſein Lob vermehre.

2. Du führſt durch deinen Gnaden-Schein aus aller Trübſal, Noth und Pein den, der zu dir nur ſchreyet. Durch Chriſtum giebſt du deinen Geiſt, der uns den Weg zur Buſſe weiſt, und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt ich, deine Güte im Gemüthe fort empfinden, ohn Anfechtung meiner Sünden.

3. Herr! ſiehe du doch ja nicht an das, was ich wider dich gethan in nächſtverwichnen Tagen: Nimm zur Verſöhnung Chriſti Blut, der uns gelitten hat zu gut und völlig abgetragen, was ſich täglich noch für Sünden in uns finden: Drum wir Schwachen zu dem Gnaden-Thron uns machen.

4. Mein Leib und Seel, und was ſonſt mein, das ſoll dir, Herr! befohlen ſeyn, ich will mich dir ergeben. Wend ab Noth, Angſt und Hertzeleid! du Vater der Barmhertzigkeit! in meinem gantzen Leben: daß ich fröhlich deinen Willen mög erfüllen, ſtets dich lieben, auch die Lieb am Nächſten üben.

5. Gib, daß mir deiner Ruhe Tag mein innre Ruh befördern mag durch deines Wortes Stärcke; daß mir daſſelb ins Hertze dring, und hundertfältig Früchte bring, des Glaubens rechte Wercke; von dir laß mir Brünnlein flieſſen, ſich ergieſſen, daß ich bleibe ſtets ein Glied an deinem Leibe.

6. Verleihe, daß in dieſer Welt mein Hoffnung ſey auf dich geſtellt, und ich dir gantz vertraue: daß ich die wahre Ruh und Freud erlange dort ohn einig Leid, wenn ich Gott immer ſchaue. Durch dich werd ich große Gaben ewig haben bey dir oben; deinen Namen will ich loben.

Um Seligmachung im Schlafen oder Wachen. 1 Theſſ. 5, 10.

Mel. Werde munter, mein.

1856. Jeſu! ſey von mir geprieſen für die Gnade, die du heut an mir väterlich erwieſen ohne meine Würdigkeit; thue hierzu noch dieß Gut, und laß mich in

in deinem Blut die Vergebung meiner Sünden bey dir auch in Gnaden finden.

2. Und weil ich will ſchlafen gehen, gib mir deine Engel zu, daß ſie um mein Bett herſtehen, mich zu ſchützen in der Ruh; laß mich unter deinem Schutz wider allen Satans-Trutz durch den Glauben tapfer ſiegen, und die Nacht ſein ſicher liegen.

3. Wend auch ab durch dieſe Hüter von mir Schaden und Gefahr, und auch meine Haab und Güter väterlich darzu bewahr; nimm dich meiner gnädig an, daß mich nichts gefährden kan, laß mich deine Engel-Schaaren um und um fein wohl bewahren.

4. Sollte dieſe Nacht auch kommen dein Gerichts- und letzter Tag, Herr! ſo mache mit den Frommen mich auch los von aller Plag; mich zu deiner Rechten ſtell, und dieß gute Urtheil fäll: Komm her, itzt will ich dir geben, bey mir ewiglich zu leben.

5. Oder ſoll mein Lebens-Faden ſonſt abreiſſen dieſe Nacht, alsdann habe aus Genaden, Jeſu! auf mich gute Acht. Nimm mich nur im Glauben hin, wenn du willt, ich willig bin, in dir, Jeſu! abzuſcheiden zu den reinen Himmels-Freuden.

6. Iſt es aber auch dein Wille, daß ich heute leben ſoll, ſo laß mich fein ſanft und ſtille ſchlafen und ausruhen wohl; auch am Morgen friſch aufſtehn, und an meine Arbeit gehn, die du mir haſt aufgetragen hier in meinen Lebens-Tagen.

7. Hierauf geh ich hin zu Bette, ſchlafe, Jeſu! auf dein Wort! kleb an dir, als eine Klette, ſchlafend, wachend, o mein Hort! denn ich glaube recht und wohl, daß es dabey bleiben ſoll, daß du uns willt ſelig machen, ob wir ſchlafen oder wachen.

Erwägung künftigen Todes-Schlafes und Aufwachens.

Mel. O Chriſte, Morgen-Sterne.

1857. In dieſer Abend-Stunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Hertzens-Grunde Gott mit den Seraphim; o Herr! mein Lied vernimm.

2. Du haſt gantz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelendet in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenckt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeſchenckt, geſpeiſet und getränckt.

4. Mich und mein' Haus-Genoſſen, ſamt meinem Haab und Gut, haſt du gantz unverdroſſen genommen in dein' Hut, o reiche Liebes-Fluth!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du befördert heut, daß ſie gebracht zum Ende mit großer Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther Herr und Gott! hilf, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, und endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollſt Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich, ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarcker Arm mich decke, wenn ich entſchlafen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwas meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut: wenn ich mich niederlege, iſt mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör und ſeh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was denn geſchicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und ſchmeck in meinem Leiden des Wortes Got-

tes

tes Saft, welches Troſt und Friede ſchafft.

12. Alſo werd ich in Wonne dort lieblich ſchauen an, dich, Jeſu! meine Sonne! Denn du für jedermann, für mich auch gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich ſterbe am letzten Ständelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyt von aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer Gott! mich väterlich bewahre für böſem ſchnellen Tod, hilf mir in aller Noth.

15. So beth ich alle Stunden in meinem Lob-Gedicht, und ſchlaf in Chriſti Wunden, alsdenn mir nichts gebricht. O Hertzens-Zuverſicht!

16. Zu ſingen Lob und Ehre dir, Herr! bin ich bereit, den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud. C. Hubert.

Jeſu Hirten-Treue auch im Schlafe.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

1858. Komm, angenehmer Schlaf! brich an, gewünſchter Schatten, laß ſich ein müdes Schaaf mit ſeinem Hirten gatten. Dann decke mich mit Ruh in Gottes Armen zu.

2. Mein Hirte! bleib bey mir, beſchütze mich in Gnaden; ich weiß, mir kan bey dir der Höllen-Wolf nicht ſchaden. In deinem ſichern Schooß bin ich von Sorgen los.

3. Zwar hab ich heute mich gar oft von dir verirret, mein Hertze hatte ſich in Sünden gantz verwirret; ich lief, und ſtund, und war in mancherley Gefahr.

4. Jedoch du läßt mich nicht, du ſuchſt mich zu erhalten, du willſt aus Lieb und Pflicht dein Hirten-Amt verwalten, und trägeſt meine Schuld mit Wohlthun und Geduld.

8. Du nimmſt mich freundlich an, und bringſt mich zu dem Haufen, von deſſen rechter Bahn dein Schäflein ſich verlaufen. Ach! gib, daß meine Treu ſo groß als deine ſey.

6. Mein Hirte! dir ſey Danck für deine treue Weyde; ach! daß doch Lebenslang mich nichts mehr von dir ſcheide. Mein Hirte! halte mich, ich halte mich an dich.

7. Beweiſe dieſe Nacht mir ferner deine Liebe, daß keiner Feinde Macht dein armes Schaaf betrübe. Stell auch der Engel Schaar mir um mein Lager dar.

8. Wird alſo denn mein Hertz an deinem Hertzen liegen, ſo fürcht ich keinen Schmertz, ſo ſchlaf ich mit Vergnügen; ihr Augen! ſchlummert ein, Gott will der Wächter ſeyn.

C. E. Ulber.

Danckbarlich verehrete und noch ferner erbethene Gnade J. ſ.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1859. Komm, o Sonne meiner Seele! du mein Jeſu! komm zu mir, und begläntze nun die Höhle, die mein Hertz gewidmet dir. Komm, und gib uns deinen Strahl, daß wir itzund allzumal deine Wunder mögen weiſen, und mit reinem Hertzen preiſen.

2. Schau, wie funckeln doch die Sterne, ſchimmern dorten von Saphir, und beweiſen ſchon von ferne dir, o Seele! deine Zier, wenn nach dieſem Thränen-Thal, dort im blauen Himmels-Saal, du mit Fried u. Freud umfangen, wirſt in deinem Jeſu prangen.

3. Darum danck ich nun von Hertzen dir, o mein getreuer Gott! daß du mich für Angſt und Schmertzen, für Gefahr und jähem Tod, durch den ſtarcken Engel-Schutz, wider aller Feinde Trutz, die da wider mich gewüthet, ſo genädig haſt behütet.

4. Groß ſind deine Himmels-Gaben, groß iſt deine Gnad und Güt, die bisher gelabet haben mein Gemüthe und Geblüt. Groß iſt deines Geiſtes Kraft und der ſüſſe Segens-

gens-Saft, welcher alſo untermiſchet, mich ſo kräftig angefriſchet.

5. Waſche mich von meinen Sünden, gib mir einen neuen Geiſt, daß ich möge überwinden, wenn der Lebens-Faden reißt. Alles, alles mir vergib, und verbrenns in deiner Lieb, welches meine Seele quälet, oder ſonſten mir noch fehlet.

6. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſchleuß mich in das Hertze ein, laß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter weit von mir entfernet ſeyn. Ach! behalt in deiner Hut Leib und Seele, Haab und Gut, daß ich nicht mit böſen Träumen möge meine Ruh verſäumen.

7. Geht nun hin, ihr matten Glieder! eilet eurem Schlafe zu; holet eure Kräfte wieder durch die ſanfte Abend-Ruh. Meine Seele! du allein mußt anitzo wachſam ſeyn, dich von dieſer Welt entbrechen, und mit deinem Gott beſprechen.

8. Nun ſo will ich ſelig ſchlafen, ach mein Jeſu! ſchütze mich, ſende deiner Engel Waffen, und behüte gnädiglich mich für aller Angſt und Noth; und wenn kommt herbey der Tod, ach! ſo nimm am letzten Ende Leib und Seel in deine Hände.

Leidens Jeſu Kraft zu ſanfter Ruhe.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

1860. Lamm Gottes! ſchaue mich vor deinem Creutze liegen; mein mattes Hertz will ſich in deine Wunden ſchmiegen: Ach! öffne dieſe Kluft der Seele, die da ruft.

2. Geſchlagner Fels! nimm itzt dein Täublein in die Ritzen; das Blut, das du geſchwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löſcht, und mich von Sünden wäſcht.

3. Zerbrich in dieſer Nacht die Macht der Finſterniſſe, daß ich bey deiner Wacht die Augen fröhlich ſchlieſſe. Dein Dorn-Krantz ſtelle mir ein Roſen-Kiſſen für.

4. Wirf mir den Purpur zu, den du mit Blut beflecket, daß er bey meiner Ruh mich, als ein Schlaf-Rock, decket; vor dieſer ſchönen Tracht entfärbt ſich ſelbſt die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf die ausgeſtreckten Armen, und laß dein armes Schaaf an deiner Bruſt erwärmen; dein offner Seiten-Riß ſey mir ein Paradies.

6. Laß einen Schlaf-Trunck mir aus deinen Wunden flieſſen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küſſen, weil mich nach dir nur dürſt't, o du mein Lebens-Fürſt!

7. Kein Teufel ſoll mich hier von deinem Creutze reiſſen; ich will es mein Panier und meine Frey-Stadt heiſſen: Wo dieſes Zeichen ſteckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So ſchlaf ich ruhig ein auf dein Verdienſt und Leiden; es kan mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden: Aus Liebe wünſch ich mir zu ſterben gar mit dir.

Benj. Schmolcke.

Abend-Lied aus dem heiligen Vater unſer.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1861. Liebſter Vater! ſoll es ſeyn, daß ich heut an dieſem Tage letztmals mit Gebeth erſchein, und dir meine Noth vortrage; ach! ſo richte meine Sinnen nach den hohen Himmels-Zinnen.

2. Tauſend und viel tauſendmal ſey o Vater! hochgeprieſen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewieſen, daß ich dich hab lernen kennen, und in Chriſto Vater nennen.

3. Heilig! heilig! heilig! ſey deines hohen Namens Ehre, deine Güte mancherley, deine Kraft und wahre Lehre: ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich haſt du auch zu mir hier in Gnaden laſſen kommen, mich

berufen, und zu dir aus des Satans Macht genommen; Jeſus hat mir Heil und Frieden durch ſein Blut und Tod beſchieden.

5. Darum wart ich mit Begier gantz getroſt aufs Reich der Ehren; nichts durchaus iſt mehr allhier, ſo mich ſoll davon abkehren: komm, o König! laß erſcheinen, was ich hoff, und all die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich gantz zu einem Opfer geben, hab ich hier nicht völliglich nach demſelben können leben, ſo werd ich doch dort erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brodt und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, haſt du, Vater! mild und treu, mir Zeit Lebens auch beſchehret; nun du Himmel-Brodt willſt geben, laß ich gern dieß arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten ſehen, ſo weiß ich, daß nur bey dir ſteh ihr Weh und Wohlergehen; ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, o Vater! laß du mir alle Schulden ſeyn vergeben, daß ich frey und rein zu dir fahr aus dieſem Sünden-Leben: Jeſus hat mir Gnad erworben, mit ihm iſt die Schuld geſtorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater! haſt geheiſſen; aller Zorn und Rache weicht, ich will lauter Lieb erweiſen; weil du, Gott! ſelbſt viel erlaſſen, will ich Menſch auch niemand haſſen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß ſie mir die Himmels-Ruh raub, und meinen Glauben fälle, ſo ſteh mir auf meiner Seiten, die Verſuchung zu beſtreiten.

12. Mach mich alles Uebels los; gib der Sünden-Noth ein Ende; ich ergebe gantz und bloß mich in deine Vater-Hände, wolleſt mich von allem Böſen, wie du weiſt und kanſt, erlöſen.

13. An dem allen zweifl' ich nicht, denn du biſt der Himmels-König, zu dir iſt die Zuverſicht, Welt und Höll iſt dir zu wenig: deine Kraft wird ewig ſtehen, deine Herrſchaft nie vergehen.

Veit Ludw. v. Seckendorf.

Frohes Schlieſſen der Augen in Gottes Namen.

In eigener Melodie.

1862. Mein Augen ſchließ ich itzt in Gottes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen möcht erleben, es könnte mich der Tod vielleicht noch heunt umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o Gott! von Hertzen Lob und Danck, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang; weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Zorn von mir gantz abgewehrt, der als ein grimmiger Löw zu freſſen uns begehrt: beſchütz auch dieſe Nacht mich, Herr! durch deine Waffen, wenn, als ein Todten-Bild, der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr, auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht durch ſeine Liſt verletze.

5. Alſo, wenn morgen ich des Tages Licht erblick, ich mich gar willig denn zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen! weichet hin; du aber, Herr! verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o Jeſu! wacker ſey; auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide,

dann führe meine Seel hinauf zur Himmels Freude.

Matth. Apell. v. Löwenſtern.

Sonn- und Feſt-Tags Abend-Lied.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

1863. Nun bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glantz iſt todt; jedoch mein Hertz ſchlaf noch nicht ein, geh, rede vor mit Gott.

2. O Gott! du großer Herr der Welt! den niemand ſehen kan, du ſiehſt ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein: Drum hätt er auch bis in die Nacht dir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn: denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg es öfters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnaden-Thron, ſieh meine Schuld nicht an: und dencke, daß dein lieber Sohn für mich genung gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unſre Herzen ein, und laſſe die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl: Damit man ſtets an dieſem Ort Gott diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh, o Vater! ſteh mir bey, und gib mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gib allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt: und beſſre den, der unbedacht hat wider dich geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilf mir morgen auf: daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein, da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn.

Caſp. Neumann.

Sehnſucht nach dem Ende der mühſeligen Wallfahrt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1864. Nun geht der Tag zum Ende, Herr Jeſu geh behende mit mir zur Herberg ein; mein Schutz-Herr! mein Begleiter! geh doch von mir nicht weiter, du wolleſt allzeit bey mir ſeyn.

2. Du wolleſt für mich ſorgen, vom Abend bis am Morgen, in dieſer argen Welt, in dieſer Mörder-Gruben, da oftmals böſe Buben mir liſtig haben nachgeſtellt,

3. Mein Leben mir zu nehmen; doch darf ich mich nicht grämen, wenn du nur biſt bey mir: ſo lang' ich werde wallen, nach deinem Wohlgefallen, auf dieſer böſen Welt allhier.

4. Mein Kummer-volles Leben, das du mir haſt gegeben, iſt Jammer, Angſt und Noth, bis ich zu dir werd' kommen, dort in das Land der Frommen, durch einen ſanften ſelg'n Tod.

5. Ich bin des Lebens müde, Herr! laſſe mich im Friede aus dieſer Wanderſchaft getroſt von hinnen fahren, zu deinen Engel-Schaaren, durch des heiligen Geiſtes Kraft.

6. Laß mich ganz fröhlich reiſen, und zuvorher mich ſpeiſen mit deinem wahren Leib, mit deinem Blut mich träncken, darnach ins Grab verſenken, bis in den Tod auch bey mir bleib.

7. So kan ich ſelig ſterben, und mit den Himmels-Erben vor deinem Throne ſtehn, da werd' ich nach dem Leiden zur ſüſſen Himmels-Freuden ins ew'ge Leben fröhlich gehn.

Um den Schutz Jeſu.

Mel. Was mein Gott will, das

1865. Nun hat auch dieſer Sonnenſchein und dieſer Tag ſein Ende; wer wird nun ferner bey mir ſeyn, daß ſich mein Kummer wende? Es fällt mir bey,

daß Chriſtus ſey ein Vater aller Frommen; ſo wird er dann, der treue Mann, zu Schutz auch zu mir kommen.

2. Ach! Jeſu! meines Lebens Licht, mein Heiland, meine Krone! verlaß doch nun dein Schäflein nicht, mit Gnaden bey mir wohne; bleibſt du mein Schutz; ſo biet ich Trutz den ſchwartzen Finſterniſſen: Durch deine Kraft, die alles ſchafft, wird Unfall weichen müſſen.

3. Vergib mir, was heut wider dich ich armes Kind begangen, und laß, o ſüſſer Jeſu! mich zu deiner Gnad' gelangen; gedencke nicht, o du mein Licht! der Größe meiner Sünden; laß aber heut und allezeit mich Herr! Vergebung finden.

4. Zu deinem Schutz ich ſtets befehl' mein'n Leib, mein Gut und Leben, beherrſche ferner meine Seel, Gehorſam dir zu geben! Nimm meinen Sinn und alles hin, und mich ſo weislich führe, daß, wenn ich ſterb', das Freuden Erb' des Himmels nicht verliehre.

5. Laß dieſe Nacht mich haben Ruh durch deiner Liebe Schirmen: Sprich meiner Seele tröſtlich zu, ſo werd ich für den Stürmen der Noth und Pein geſichert ſeyn, für den mir müßte grauen; auch werd ich ſo geſund und froh den Morgen wieder ſchauen.

6. Mein Leib ſchläft denn geruhig ein, die Seel' laß aber wachen, mein Heiland! mein Hort! du allein wirſt alles alſo machen, ſo lang' ich werd' auf dieſer Erd' noch etwa müſſen wallen, daß all' mein Werk, durch deine Stärck, dir möge wohl gefallen!

D. Joh. Laſſenius.

Abend-Lied am Sonntage.

Mel. Mein' Augen ſchließ ich itzt.

1866. Nun iſt der Abend da, mein Jeſu! gute Nacht! So iſt der liebe Tag nun abermahl vollbracht; ach aber du allein kanſt alle meine Sachen, und auch die finſtre Nacht mir gut und lichte machen.

2. Ich lege nun hiermit die Kleider von mir hin, und dencke, daß ich doch gantz ohne Kleid nicht bin. Mein Glaube hüllet mich, o Herr! in deine Wunden, da hat mein Geiſt das Kleid vor Tag und Nacht gefunden.

3. Ich ſchlafe nunmehr ein, ach wache du für mich. Wo du, mein Jeſu! wachſt, da ſchläft man ruhiglich. Mein Auge ſchläft zwar ein, doch will mein Hertze wachen. Ach könnt ich auch den Traum mir wohl zu nutze machen!

4. Nimm, eh die Nacht vergeht, des Tages Sünden hin, in die ich leider! heut auch je gerathen bin. Vergib, vergiß und brich des Satans ſchlimme Ränke, womit er mich vielleicht heunt auch zu ſtürtzen denke.

5. Behüt, o ſtarcker Gott! mich und mein gantzes Haus breit' um und über uns die Gnaden-Flügel aus. Laß keinen Unfall nicht, kein Grauen uns erſchrecken, und morgen wieder uns zu deinem Lob erwecken.

6. Brach aber auch die Nacht mein Ende ſelbſt herein, ſo leb ich dir, mein Gott! ſo ſterb' ich dir allein, und hoff in Ewigkeit, mit den entſchlafnen Alten, den ſtillen Sabbath dort ohn' eine Nacht zu halten.

M. G. B. Scharf.

Vergleichung unſerer mit anderer unglücklichen Abend.

In eigner Melodie.

1867. Nun iſt es Zeit, die Arbeit zu beſchließen, und wiederum der Ruhe zu genieſſen. Der Tag iſt hin, die Arbeit iſt gethan; mein Auge fängt bereits zu ſchlummern an.

2. Schlaf aber ja nicht ein, du mein Gemüthe! verwundre dich zuvor, daß Gottes Güte dich unverdient

dient mit ſeiner Mildigkeit, wie ein Gewölck von Roſen überſchneyt.

3. Ich bin geſund, ſatt, ſicher, ohne Sorgen, mich ſtöhret nichts bis an den lichten Morgen. Ein gut Gedancke wiegt mich in die Ruh; ein Engel ſteht, und deckt mich freundlich zu.

4. Mein Gott läßt mich ein weiches Bett erquicken; wie mancher muß anitzt die Steine drücken! wie mancher ſteht im Regen, Schnee und Wind, und ſieht umher, wo ſeine Feinde ſind!

5. Wie mancher iſt auf einem Fürſten-Lager ein Lazarus und ſiecher Schmertzens-Träger, und füllt die Luft mit ſeinem Angſt-Geſchrey, als ob ſein Bett auf lauter Dornen ſey!

6. Wie mancher muß den Flammen nackt entlaufen! wie mancher See und Waſſer in ſich ſaufen! wie mancher wird verjagt von Haab und Gut! wie mancher liegt, und ſchnaubt in ſeinem Blut!

7. Der bricht den Hals, und dieſer wird erſchlagen, ein andrer ſieht Geſpenſter, die ihn jagen, ein andrer ſteigt durch tödtliche Gefahr dem Monden nah, und wird es nicht gewahr.

8. Viel läßt der Geitz und angefüllte Kaſten, viel Hungers-Noth, viel groſſe Schuld nicht raſten; viel andern läßt ein widerwärt'ger Traum und ängſtlich Hertz zum Schlafe keinen Raum.

9. Dort findet man, die itzt mit Spiel und Saufen dem Höllen-Wirth zu Knechten ſich verkaufen; hier läuft ein Paar den faulen Lüſten nach, da ſteigt ein Dieb dem Nächſten ins Gemach.

10. Ich dancke Gott, ich lieg in ſichern Pfählen, und fühle nichts, das mir die Ruh kan ſtehlen; jedoch ich habe Fleiſch und Blut noch an, und bin ein Menſch, dem was begegnen kan.

11. Ich bin ein Menſch, und lege mich itzt nieder. Mein Schlaf und Tod ſind mit einander Brüder. Mein Lebens-End' iſt ſtündlich vor der Thür, vielleicht liegt heut mein Sterb-Stroh unter mir.

12 Ich bin ein Menſch, doch auch des Höchſten Erbe. Ich wach', ich ſchlaf' ich träum', ich leb', ich ſterbe, ſo bin ich ſtets in Gottes Vater-Hand, mein kleinſtes Haar iſt ihm nicht unbekannt.

13. Er giebt mir Schutz, Geſundheit, gut Gewiſſen, vergnügtes Hertz und ſanftes Ruhe-Kiſſen. Er hat mir auch den Himmel zugeſagt; genug, er mach es ſonſt, wies ihm behagt.

14. Ich ſchlieſſe nun auf meines Jeſu Wunden, wodurch er mich von aller Schuld entbunden, die Augen zu, und dencke nirgends an, als daß ſein Blut genug für mich gethan.

15. Ihm hab' ich Leib und Leben anbefohlen. Will er mich heut, will er mich morgen holen; er komme, wenn und wie ers gut befind't. Mein letztes Wort ſoll ſeyn: Ich bin dein Kind. Joh. Feske.

Andenken künftiger Ruhe, bey der allgemeinen Nacht-Ruhe.

Mel. Gott Lob, die Stund iſt.

1868. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder; es ſchläft die gantze Welt. Ihr aber meine Sinnen, auf! auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben, die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind: Fahr hin; ein andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die göldnen Sterne prangen am blauen Himmels-Saal: So, werde ich

ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey; Hertz! freu dich, du ſollt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder! geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Iſrael!

8. Breit' aus die Flügel beyde, o Jeſu! meine Freude! und nimm dein Küchlein ein: Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Dieß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben! ſoll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr: Gott laß euch ruhig ſchlafen, ſtell' euch die göldnen Waffen ums Bett und ſeiner Engel-Schaar.

Paul Gerhard.

Kinder-Wiegen- und Abend-Lied.

Mel. Lob't Gott ihr Chriſten.

1869. Nun ſchlaf, mein liebes Kindelein! und thu dein Aeug'lein zu: Denn Gott der will dein Vater ſeyn, drum ſchlaf in guter Ruh :,:

2. Dein Vater iſt der liebe Gott, und wills auch ewig ſeyn, der Leib und Seel dir geben hat wohl durch die Eltern dein :,:

3. Und da du war'ſt in Sünd'n gebohr'n, wie Menſchen-Kinder all', und lagſt darzu in Gottes Zorn um Adams Sünd' und Fall :,:

4. Da ſchenckt er dir ſein'n lieben Sohn, den gab er in den Tod, der kam auf Erd'n vom Himmels-Thron, half dir aus aller Noth :,:

5. Ein Kindlein klein ward er gebohrn, am Creutz ſein Blut vergoß, damit ſtillt er ſein's Vaters Zorn, macht' dich von Sünden los :,:

6. Hör', was dir Chriſt erworben hat mit ſeiner Marter groß; die heil'ge Tauf, das ſel'ge Bad, aus ſeiner Seiten floß :,:

7. Darinn biſt du nun neugebohr'n, durch Chriſti Wunden roth; verſchlung'n iſt Gottes grimm'ger Zorn, dein Schuld iſt quitt und los :,:

8. Mit ſeinem Geiſt er dich auch krönt aus lauter Lieb und Treu, der in dein'm zarten Hertzlein ſtöhnt, und machet dich gantz neu :,:

9. Er ſend't dir auch ſein' Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß ſie bey deiner Wiege ſeyn, und halten gute Wacht :,:

10. Damit der böſe Feind kein Theil an deinem Seel'chen find': das bringt dir alles Chriſti Heil; drum ſey ein ſelig Kind :,:

11. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß ſie dein' treue Pfleger ſeyn, ziehn dich zu Gottes Preis :,:

12. Darzu das liebe Jeſulein geſellt ſich zu dir fein, will dein Immanuelchen ſeyn und liebes Brüderlein :,:

13. Drum ſchlaf, mein liebes Kindelein! preiſ' Gott den Vater dein, wie Zacharias Hänſelein, ſo wirſt du ſelig ſeyn :,:

14. Der heil'ge Geiſt der ſegne dich, bewahr' dich allezeit, ſein heil'ger

ger Nam' behüte dich, ſchütz' dich für allem Leid :,:

15. Amen! Amen! ja, das iſt wahr, das ſagt der heil'ge Geiſt: geb' Gott, daß du von heut zu Jahr ein gottſelig Menſch ſeyſt! :,:

M. Joh. Mattheſius.

Frohe Nacht unter einem verſöhnten für uns wachenden Gotte.

In bekannter Melodie.

1870. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn' mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht; die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke Herr! doch auch an mich in dieſer ſchwartzen Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütherey durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, ſo bin ich ohn' Gefahr.

5. Ich fühl zwar wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnung für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht: Ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauf! ich baue itzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

8. Darauf thu ich mein Augen zu, und ſchlafe fröhlich ein: Mein Gott wacht itzt in meiner Ruh, wer wollte traurig ſeyn.

9. Und alſo leb und ſterb ich dir, du ſtarcker Zebaoth! im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

10. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, Herr! in Himmel ein zur Auserwählten Zahl.

D. Joh. Friedr. Hertzog.

Alte Abend-Andacht.

In eigener Melodie.

1871. O Jeſu! treuſter Heiland mein! ich geh' in mein Schlaf-Kämmerlein; ich will mich legen in die Ruh, ſchleuß du die Thür ſelbſt nach mir zu.

2. Verzeih' mein' Sünd'n aus Gnaden mir, treib all' ſchädliche Träum' von hier, breit' über mich dein' Flügel aus, ſo ſtehn die Engel um das Haus.

3. Behüt für Feur und Waſſers-Noth, für einem böſen ſchnellen Tod, für allem Uebel und Gefahr mich und all' fromm' Chriſten bewahr.

4. Wenn ich nun ſchlaf', wach du für mich, treib alles Unglück hinter ſich; laß mich zu deinem Lob' aufſtehn, und fröhlich an mein' Arbeit (ins Haus Gottes) gehn.

(5. Laß mich zu deinem Lob aufſtehn, und fröhlich ins Haus Gottes gehn, laß mich zu deinem Lob aufſtehn und fröhlich an mein Arbeit gehn.)

Zuſatz.

*6. Gott Vater, nimm mich in dein' Hut! Gott Sohn, waſch mich mit deinem Blut! Gott heil'ger Geiſt, erleuchte mich, daß in den Himmel komme ich.

*7. Und wenn du wirſt nach dieſem Leb'n den letzten Feyer Abend geb'n, die Ruh im Himmel iſt bereit in alle ew'ge Ewigkeit.

Erinnerung der empfangenen und Bitte um fernere Wohlthaten Jeſu.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1872. O Jeſu! treuer Hüter! groß ſind die Liebes-Güter! damit du mich beſchenckt; du haſt zu meinem Leben mir Unterhalt gegeben, und mich in deinen Schutz geſchrenckt.

2. Ich habe deinen Segen, auf allen meinen Wegen, mit Ueberfluß geſpühret, daß mich an dieſem Tage kein Unglück, keine Plage, und auch kein Teufel hat berühret.

3. Durch deine treue Gnade hat gar kein Leid noch Schade mich ſchwaches Kind geplagt; drum ſteh ich hier, und ſinge: für alle ſolche Dinge ſey dir, Gott! ewig Danck geſagt.

4. Allein bey deiner Güte hab' ich mein gantz Gemüthe von dir weit abgelenckt: ich habe dich betrübet, viel ſündliches verübet, und dich mein Vater! ſehr gekränckt.

5. Doch, weil ichs nun bereue, und um Verzeihung ſchreye, vergib mir meine Schuld; ach! ſo vergib die Sünde, und hilf mir, deinem Kinde, noch ferner aus mit deiner Huld.

6. Laß deiner Engel Schaaren mich ſchützen und bewahren, daß mich auch dieſe Nacht der Teufel nicht verletze, noch mich in Unglück ſetze: Herr! decke mich mit deiner Macht.

7. Halt mich in deiner Liebe, daß mich kein Leid betrübe, und wende ſchnellen Tod; gib auch, daß deine Treue mich abermals befreye von Schaden, Sturm und Feuers-Noth.

8. Nimm, Jeſu, Leib und Leben, und was du mir gegeben, in deine Gnaden-Hut; ich will dich laſſen ſorgen, itzt dieſe Nacht, und morgen behüte du mein Haab und Gut.

9. Nun leg' ich mich zu Bette, aus aller Noth mich rette, und ſoll ich dieſer Zeit durch ſanften Tod entgehen, ſo laß mich auferſtehen, zu jenes Lebens Herrlichkeit.

M. Sal. Liſchkovius.

Bußfertiges Abend-Opfer.

Mel. Wach auf, mein Hertz! und.

1873. Schlaf ein, mein Hertz! und ſinge dem Schöpfer aller Dinge zuvor ein Lied von Buſſe, fall ihm betrübt zu Fuſſe.

2. Wie ſehr haſt du betrübet den, der dich hat geliebet, den Geber aller Güter, den frommen Menſchen-Hüter!

3. Sind es nicht Sünden-Schatten, die mich umgeben hatten? Du haſt dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. Gott will ein Opfer haben? drum bringe deine Gaben. Dein Weihrauch und dein Widder ſind deine Thränen-Lieder.

5. Ach! ſeufze: Herr ſey gnädig! mach mich von Sünden ledig! um Chriſti Blutes willen laß deinen Zorn ſich ſtillen!

6. Gib, daß die Finſterheiten mir nicht ein Grab bereiten, eh ich in meinen Sünden kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: mein Kind! nun liege; Trotz dem, der dich betrüge? ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, dein Gott will auf dich ſchauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, ſo laß ihm nicht den Willen; daß ich kan ſanfte ſchlafen bey deiner Engel Waffen.

9. Bedecke, Herr! die Meinen, verlaſſe heute keinen, daß ſie in deinem Segen ſich heute niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen, befreyt von allen Sorgen, aus meinem Bette gehen; ſo will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein Hertz! und ruhe, und glaube, daß Gott thue, was deine Seufzer bitten. Du ſchläfſt, Gott will behüten!

Benj. Schmolcke.

Buß-

Buß-Seufzer bey der Abend-Glocke.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

1874. Schlage, Jeſu! an mein Hertz, rühre mein Gewiſſen, damit aus dem Sünden-Schmertz heiſſe Thränen flieſſen; blicke mich wie Petrum an, daß ich in mich ſchlage, daß ich mag gedencken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch der Glocken-Schall aus dem Schlaf der Sünden, laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf, meinen Glauben ſtärcke, daß mein gantzer Lebens-Lauf ſey voll Tugend-Wercke.

* 3. Zeig' dich mir, Herr Jeſu Chriſt! wie du warſt gebunden, wie ſehr du gemartert biſt mit ſo vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübſal gehe, und nach überſtandnem Streit dich, mein Jeſu! ſehe.

4. Dein Blut ſey mein Lebens-Saft, und mein Troſt im Leiden, meiner Seelen Stärck und Kraft, ſo ſterb' ich mit Freuden; In der Stunde letzter Noth wollſt du mein gedencken, und ein ſelig End, o Gott! mir durch Chriſtum ſchencken.

V. L. Megander.

Nacht-Ruhe unter göttlicher Wache.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

1875. Soll, mein Gott, die ſchwartze Nacht dieſes Rund umſchräncken, ſo wird ihre finſtre Macht mich mit Schrecken kräncken; doch wenn du in der Ruh mir giebſt dein Geſichte, bin ich reich am Lichte.

2. Komm, du Schattenvolle Zeit: Abtritt meiner Sorgen! die du alles Hertzeleid, bis an hellen Morgen, von uns lenckſt und verſenckſt von den müden Sinnen, die den Schlaf beginnen.

3. Aber dir, Herr Zebaoth, Schöpfer dieſer Erden! dir ſey Danck, daß du für Noth, allen Angſt-Beſchwerden, mich verſchont, nicht gelohnt nach des Fleiſches Weſen, ſo mein Hertz erleſen.

4. Laß indeß den ſcheinbar'n Schwall, allen Dampf der Sünden, wie dieß Tages-Licht dießmal, Gott! mein Licht! verſchwinden: decke du ſelber zu, o du Fürſt der Engel! meiner Sünden Mängel.

5. Ja, wenn alle Regung weicht von des Leibes Gliedern, und der ſüſſe Schlaf einſchleicht zu den Augen-Liedern, ſo laß hier über mir deiner Engel-Wachten Schutzreich übernachten.

6. Richte ſelbſt ein Bollwerck auf um des Leibes Hütten, daß der Höllen Geiſter Hauf mich laß unbeſtritten; gib die Schaar, welche war auf der Leiter Höhen, Iſrael zu ſehen.

7. Laß durch Ruh die neue Kraft Geiſt und Adern rühren; Laß des Segens Eigenſchaft mich im Schlaf auch ſpühren. Kranckheits-Noth, Höll und Tod laß mein Hertz nicht nagen, noch die Meinen plagen.

8. Wende vom Gemüthe weit, aller Träume Schrecken; laß mich keine Nichtigkeit der Gedancken wecken; und wo nicht dein Geſicht, Jeſu! ich empfinde, jeder Traum verſchwinde.

9. Und ſo dieſe Nacht ſich ſoll Leib und Seele ſcheiden; ey, ſo laß mich Glaubensvoll gehn zun Himmels-Freuden; allermeiſt laß den Geiſt in des Todes Ringen, Jeſu! dich umſchlingen.

10. Nun wohlan ich ſchlieſſe zu meine Augen-Lieder: wache du Zeit meiner Ruh, wecke mich auch wieder, damit ich freudiglich morgen deinen Namen möge preiſen, Amen!

Bey Ausgang der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1876. So iſt die Woche nun geſchloſſen, doch, treuer Gott! dein Hertze nicht: wie ſich dein Segens-Quell ergoſſen, ſo bin ich noch der Zuverſicht, daß er ſich weiter hin ergießt, und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preiſe dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, ſo hoch ich kan, ich rühme dich von Hertzens-Grunde für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch Jeſum Chriſt mein Danck ein ſüſſer Weihrauch iſt.

3. Hat mich bey meinen Wochen-Tagen das liebe Creutz auch mit beſucht, ſo giebſt du auch die Kraft zu tragen; zudem, es iſt voll Heil und Frucht in deiner Liebe gegen mir, und darum danck ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach! du verſagſt mir ſolches nicht: Gedencke keines Sünden-Falles, weil mich mein Jeſus aufgericht, mein Jeſus, der die Miſſethat auf ewig ſchon gebüſſet hat.

5. Dein Schwur iſt ja noch nicht gebrochen, du brichſt ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder haſt verſprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht ſterben, ſondern Gnadenvoll, als ein Gerechter, leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſem Segen, und will alſo den Wochen-Schluß vergnügt und froh zurücke legen, da der Troſt mich ergötzen muß! Wie daß ich ſoll in Chriſto dein, und ſchon in Hoffnung ſelig ſeyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder ſehen kan, ſo blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; ach ja! da theilt dein Wort und Haus den erſt- und beſten Segen aus.

9. So will ich das im Voraus preiſen, was du mir künft'ge Woche giebſt; du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich je und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erdmann Neumeiſter.

Verehrte und weiter erbethene Wohlthaten Gottes.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1877. So ſind des Tages-Stunden hinwiederum verſchwunden, der Leib eilt zu der Ruh; es kommt mein ſchwaches Leben, das mir der Herr gegeben, dem Tode immer näher zu.

2. Ich dancke dir von Hertzen, daß du Gefahr und Schmertzen genädig abgewandt: dein Geiſt war mein Regierer, die Engel meine Führer, du leiteſt mich mit deiner Hand.

3. Du haſt mit Tranck und Speiſe, nach väterlicher Weiſe, den matten Leib genährt: die Seel iſt auch gelabet, mit ſüſſer Kraft begabet, dein Wort hat Licht und Troſt gewährt.

4. Ich bitte dich mit Thränen und vielem Hertzens-Sehnen, vergib die Sünden-Schuld: Waſch mich mit Chriſti Blute, ſein Tod kommt mir zu gute, drum zeige mir die Vater-Huld.

5. Schleuß dieſe Nacht mich Armen, aus Güte und Erbarmen, in deine Armen ein. Gib, daß kein Feind mich ſchrecke, dein Heil ſey meine Decke, dein Licht im Duncklen ſey mein Schein.

6. Laß mich und meine Sachen dein

dein Engel-Heer bewachen, ſteh allen Frommen bey. Ach! hilf, daß unſre Seele aus dieſer finſtern Höhle zu dir, o Licht! gerichtet ſey.

7. Soll mich nach deinem Willen die Todes-Nacht umhüllen, wohlan! ich bin bereit. Wer Jeſu ſich ergiebet, und ihn beſtändig liebet, der wünſcht den Tod zu aller Zeit.

8. Willſt du nebſt andern Chriſten das Leben mir noch friſten, ſo weck mich fröhlich auf: Gib, daß ich deine Ehre mit meinem Leben mehre, und kröne mich nach dieſem Lauf. Jer. Joſephi.

Beſchluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1878. So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt; und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von Gottes Gnade zeugt: Denn er hat mich nach ſeiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Unglücke mehr als zu nah geweſen iſt; man fühlt die ſchnellen Todes-Stricke, des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn Gott mit ſeiner Engel Hut im Wachen nicht das Beſte thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben hab ich den treuen Gott belohnt? Er hat mir Zeit genung gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont; allein, je mehr die Gnade grünt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach Gott! ich beichte meine Sünde; nimm mich um Jeſu willen an, daß ich in dieſem Lebens-Kinde Troſt und Vergebung finden kan. Itzt ſcheinet noch die Gnaden-Zeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt, in allen Stücken, auf deinen Willen feſt beſteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich für ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt. Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gib, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit veracht, die uns der Hölle dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt. Dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt. Doch, hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

M. Gottfr. Hofmann.

Um göttliches Licht bey finſtrer Nacht.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

1879. Unerſchaffne Lebens-Sonne! Licht vom unerſchaffnen Licht! das die Finſterniß durchbricht; gehe auf zu meiner Wonne, und beſtrahle meinen Sinn, da man ſpricht: der Tag iſt hin.

2. Finſter iſt mein gantzes Weſen, und Egyptens dunckle Nacht, die die Höll hervorgebracht, macht, daß ich nicht kan geneſen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunckelheit hin zu deiner Herrlichkeit, die ich mir zum Troſt erwähle, wenn der Finſterniß Verdruß ich mit Schmertzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund iſt, von dem, der durch ſeine Liſt uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die ſo zart ſich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht iſt das Leben, das die Todten wecket auf, und be-

fördert ihren Lauf: O was Freude kan es geben! Nichts als lauter Wolluſt iſt, wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Wolluſt ſchmecken, die ſo keuſch und ſauber macht, daß ich fremdes gar nicht acht. Reiſſe weg die Sünden-Decken, welche machen, daß dein Glantz mein Hertz nicht erfüllet gantz.

7. O daß doch der Abend käme, da es ſoll ſo lichte ſeyn, und des Geiſtes heller Schein uns dir machte recht bequeme; ja, was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: Die Nacht iſt hin:

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, der nicht ſeines gleichen hat, da der göldnen Gottes-Stadt ſoll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm Gottes: Gloria! Auf! Triumph! der Tag iſt da.

Joh. Anaſt. Freylingshauſen.

Sonn- und Feſt-Tags-Abend-Lied

Mel. Auf, mein Hertz, geh.

1880. Unſer Sabbath geht zum Ende, kommt, vollendet ſeinen Lauf. Gott der Herr hat Vater-Hände, und ſein Wohlthun hört nicht auf. Drum laßt eu'r Gebeth und Singen ihm das Abend-Opfer bringen.

2. Herr! bey dem man alle Tage Rath und Hülfe kriegen kan, höre, was ich itzund ſage, und nimm meine Seufzer an; denn nichts anders kann ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verſchweigen, daß Gott alle Menſchen liebt? Tag und Nacht ſind unſre Zeugen, wie er ſo viel Gutes giebt: Denn an alle meine Stunden iſt ein Segen angebunden.

4. Andre Tage, von dem Morgen, auch bis in die ſpäte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen, und mit Arbeit zugebracht; aber der, ſo heut erſchienen, war beſtimmet, Gott zu dienen.

5. O du Heiland aller Leute, mein Erlöſer und mein Hort! Wie viel Menſchen haſt du heute unterrichtet durch dein Wort: da getröſtet, dort ermahnet, und den Weg zu Gott gebahnet?

6. Herr! ich preiſe deinen Namen itzund und in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Saamen in die Hertzen ausgeſtreut: Dir zu Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder ſchlafen, und leg allen Kummer hin: Denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin; mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich ſchon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienſte ſtehn, nun ſo wirſt du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn: Denn das glaub ich ſteif und feſte, Gott vertrauen iſt das Beſte.

Caſp. Neumann.

Buß-Gedancken bey herannahender Abend-Ruhe.

Ebr. 3, v. 12. 13.

Mel. Werde munter mein.

1881. Unſre müden Augen-Lieder ſchlieſſen ſich itzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh. Denn die dunckle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sterne aufgeſtecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Leibes-Gaſt! Ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach! thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm bald zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll' entladen.

3 Sprich! Herr! dir iſt unverhohlen, daß ich dieſen Tag vollbracht

bracht anders, als du mir befohlen; ja, ich habe nicht bedacht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein Gott! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt-Straſſen.

4. Ach Herr! laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan, Vater! nimm den Bürgen an, dieſer hat für mich erduldet, was mein' Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wach herab, daß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, Herr! von dir nicht wancken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl; gib mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgen-Röth angehet und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater! droben in der Höhe, deſſen Nam uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe, unſer Brodt werd uns beſchehrt, und vergib uns unſre Schuld, ſchenck uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, Herr! aus allen Nöthen.

Joh. Francke.

Sanfteſte Ruhe in Jeſu Hut.

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

1882. Unter Jeſu Gnaden-Hand ruht mein Hertz im ſanften Schlummer: Seine Treu iſt mir bekannt: und ſo ſtirbet aller Kummer; lieg ich nur in ſeiner Hut, ach! ſo ſchlaf ich ſanft und gut.

2. Ruht die Welt auf Elfenbein, eilt ſie zu den Roſen-Decken; geh ich nur bey Jeſu ein, ich darf hier vor nichts erſchrecken: Nimmt mich deſſen Arm in Hut, ach! ſo ſchlaf ich ſanft und gut.

3. Grab ich mich mit Zuverſicht ein, in Jeſu offne Seiten; bleibt der Herr mein Heil und Licht, o! ſo kan mich nichts beſtreiten; hier iſt Gott, bey deſſen Hut ruht mein Hertze ſanft und gut.

4. Er bewahret Leib und Seel, nichts kann deſſen Schutz verhindern: Er, der Hüter Iſrael, wachet ſelbſt bey ſeinen Kindern: Ach! ſo ſchläft man in der Hut gantz mit Frieden ſanft und gut.

5. Nun, Herr! ſtärcke, heil und wehr, es will mich der Feind vertreiben. Reiche deine Flügel her, ich will da gantz ſicher bleiben. Nimm mich Jeſu! ſelbſt in Hut; ſo, ſo ſchlaf ich ſanft und gut.

Benj. Schmolcke.

Täglicher Abend- und Morgen-Seufzer,

Mel. Nun dancket alle Gott.

1883. Viel Gutes haſt du mir an Leib und Seel erzeiget, deß danck ich hertzlich dir; ach! bleib mir wohlgeneiget. Hertzliebſter Jeſu Chriſt! laß deine Güt und Treu, ſo oft der (Morgen) Abend kommt, bey mir auch werden neu.

2. Zeuch ja nicht ab von mir die Hand, die mich regieret, und aus Barmhertzigkeit zu allem Guten führet. Nimm mich in deinen Schutz, und laß mich ewig ſeyn und bleiben, o Herr Chriſt: mit Leib und Seele dein.

3. Vergib, was ich gethan, um deines Namens willen. Ich will mit Glauben mich in deine Wunden hüllen. Mit Gnaden decke zu, was ſündlich in mir iſt, und

mich durch deinen Geiſt allezeit regier und führ.

4. Gib mir, was ich bedarf, den ſchwachen Glauben ſtärcke. Hilf mir aus aller Noth; des Teufels Reich und Wercke, ſo viel der'r in mir ſind, zerſtöhr; erhalte mich zur Seligkeit: ſo will ich ewig preiſen dich.

Am Sonnabende.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1884. Walts Gott! mein Werck, ich laſſe, die Sonn Feyrabend meldt, ſie hat vollendt ihr' Straſſe, ſchleicht wieder in ihr Zelt: ſo mögen auch mein Sachen ruhn bis zu ſeiner Zeit, ich will Feyrabend machen mit ſchuld'ger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Hertz und Hände, o Jeſu! Gottes Sohn! zu dir ich nunmehr wende zum ſchuldgen Tage-Lohn. Denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werckſtatt gut, haſt mir helfen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, mein'n Fingern geben Kraft, hab' dein'n Segen gemercket, der allein Frommen ſchafft: daher iſt wohlgerathen mein Arbeit und mein' Kunſt, ohn' dich geht nichts von ſtatten, ohn' dich iſt all's umſonſt.

4. Drum ich von Hertzens Grunde dich, Herr Gott! lob und preiſ' in dieſer Abend-Stunde, und bitt mit gantzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein arm Veſper-Gebeth, das Gut in mir vermehren durch dein' Barmhertzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Hertz ſich zu dir neigt, und feſt auf dich gebauet, ſo wollſt du auch geruhn, wie unſer Hertz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noa hat gelaſſen ein Täublein aus ſein'm Schiff, kehrt es wieder ſein Straſſen, und bracht ein'n Friedens-Brief, zur Veſper-Zeit im Munde trug es ein Oelblatt grün, daraus Noa verſtunde, des Herren Zorn wär hin.

7. Zween heilge Engel kamen des Abends zu dem Lot, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottloſ' Rott, erlöſten den Propheten, bald fiel viel Schwef'l und Feur, macht' den gottloſen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Gleicher Weiſe wir leſen, da Elias der Prophet im Hungerland geweſen, hört, was der Herre thät: Vögel gedienet haben zu Tiſch dem Gottes-Mann, Abends und Morgens Raben Brodt u. Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du, Herr! uns geben Abend- und Morgen-Brodt, und was zu dieſem Leben uns allenthalben noth; dein'n Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn' Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach Herr! du treuer Gott! die Stadt wollſt du behüten, für Feur und aller Noth; und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben den Fried' zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht; ſo bleib bey uns, Herr Chriſte! mit deiner Gnad und Schein, dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tags-Geſchäfft und Sach, und bitt hertzlich zu Ende: Herr! den Feyerabend mach! drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet, Amen! das werde wahr! M. Ziegenſpeck.

Freude auf die immer näher kommende Ewigkeit.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's.

1885. Weil ich nun wieder einen Tag mein Leben

kürtzer

kürtzer nennen mag, mein Geiſt in mir ſich hertzlich freut, daß er iſt nah der Ewigkeit.

2. Die Ewigkeit, in deren Lieb ich mich allein zufrieden geb, weil meines Gottes Vaters-Huld mir nachläßt alle Sünden-Schuld.

3. Die Sünden-Schuld, von derer Wuth mich frey macht Jeſu theures Blut, auf welches ich mein Hoffnung bau, den Wercken aber nicht vertrau.

4. Den Schlaf dem Tod ich ähnlich acht, den Tod ich als den Schlaf betracht; ich ſchlaf, als wenn ich ſterben ſollt, und ſterb, als wenn ich ſchlafen wollt.

5. Im Namen Gottes ſuch ich Ruh, in ihm ſchließ ich mein Augen zu, mit ihm ſie werden öffnen ſich, durch ihn ſie ſehen ewiglich.

6. Was kan doch einem ſüſſer ſeyn, als gantz in Gott ſich ſencken ein? Gott, Gott, ja Gott iſt alles mir, in ihm ich lebe für und für.

Kindlicher Danck und Gebeth beym Einſchlafen.

In bekannter Melodie.

1886. Werde munter, mein Gemüthe! und ihr Sinne! geht herfür, daß ihr preiſet Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit! daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid und für Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunder-That, ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Huld erwieſen hat, deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel, ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glantz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Hertz erhitze, ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr! verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Hölle ſtürtzen will, da kanſt du alleine retten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todes Pein. Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel größer, als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glantz der Herrlichkeit! dir will ich mich gantz befehlen dieſe Nacht und allezeit: Bleibe doch, mein Gott! bey mir, weil es nunmehr dunckel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrüß: Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht: Wenn ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein' Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein, ſoll mein Hertz dennoch gefliſſen und auf dich gerichtet ſeyn; meine Seelen mit Begier träume ſtets o Gott! von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinde-

pfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde Feind und Hausgenoſſen ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, ſchütze mich für Ueberfall, laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feur und Waſſers-Noth, Peſtilentz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebethen hat, Jeſu! den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath! und mein Hort! du werther Geiſt! der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlich Flehen. Amen, Ja, es ſoll geſchehen!

Joh. Riſt

Abend-Betrachtung aller göttlichen Wohlthaten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1887. Willkommen, liebe Stunden! habt ihr euch eingefunden mit der gewünſchten Nacht? die meiner Ruh zu ſtatten aus ihren duncklen Schatten den Augen einen Vorhang macht.

2. So geht ihr armen Glieder! legt eure Bürde nieder, und ſchlafet, weil ihr könnt. Genieſſet bis auf Morgen den Stilleſtand der Sorgen, den euch eu'r lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter! und Geber aller Güter! Danck habe deiner Treu, die heut auf allen Stellen in wunderlichen Fällen an mir iſt wieder worden neu.

4. O Vater deiner Kinder! ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth; doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Name ſey geprieſen; du haſt mir heut erwieſen, mehr als ich ſagen kan. Denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helfen müſſen, da ich itzund nicht denke dran?

6. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen, mein gantzes Glück iſt dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, Herr! du wirſts wohl machen, und heunte bey mir wachen, daß ich kan ſicher ſeyn. Denn ich und auch die Meinen wir bleiben doch die Deinen; drum ſchlaf ich unbekümmert ein.

Caſp. Neumann.

Altes Abend-Lied.

In eigener Melodie.

1888. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du unſer Erlöſer biſt, uns b'hütet haſt für all'r Gefahr durch deiner lieben Englein Schaar.

2. Wir gehn nun, Herr! zu unſrer Ruh, o! rechn' es unſrer Seel nicht zu, was wir leider! geſündigt han, vergib uns all's, o Gottes Sohn!

3. Laß dein Englein ſtets bey uns ſeyn, die uns allzeit bewahren fein, daß der Teufel hab keine Macht an uns weder zu Tag und Nacht.

4. Für Feu'r, Seelen- und Leibes-Noth behüt uns, lieber Herre Gott! in deinem Nam'n ſchlafen wir ein, hilf uns, dein'n armen Kinderlein.

5. Es g'ſcheh wies kan, wir ſind ja dein, erworb'n durch dein' fünf Wunden rein; Dir leben wir, dir ſterben wir, dein Kindlein ſind wir für und für.

6. Amen! Amen! zu guter Nacht, der Engel Gottes uns bewacht: Gott Lob und Danck in Ewigkeit, wir gehn zur Ruh ohn alles Leid.

D. Nicol. Selneccer.

XXXVIII.

XXXVIII. Von allen Ständen.

Göttliche Stiftung des obrigkeitlichen Standes

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge.

1889. All Obrigkeit Gott ſetzet als ſeine Ordnung ein, wer ſie dafür nicht ſchätzet, wird nicht ohn Strafe ſeyn, man ſoll in Ehren halten, die Gottes Amt verwalten, der ſie drum Götter nennt.

2. Was ſie Amts halber heiſſen, muß man nicht wegern ſich, Gehorſams ſich befleiſſen, ſeyn ſie gleich wunderlich: Gott kan ihr Hertz bald lencken, und lehren ſie bedencken, daß ſie ſeyn unter ihm;

3. Daß ſie von ihrem Leben, und was durch ſie geſchicht, einſt Rechenſchaft noch geben dort müſſen vor Gericht: Auf daß von ihnen werde ihr anvertraute Heerde geliebet und verpflegt.

4. Durch ſie uns Gott verleihet Ruh, Sicherheit und Schutz, wir ſeyn durch ſie befreyet für böſer Leute Trutz; es müſſen, die uns haſſen, zufried uns dennoch laſſen; das ſchafft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienſt und Pflicht; denn was ihr Amt mit führet, durch ſolches wird verricht: Und ſoll mans auf Begehren, ohn Murren und Beſchweren entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienſt nur ſtehet vor Augen und zum Schein, daß man der Straf entgehet, da iſt das Hertz nicht rein: Der hat ein gut Gewiſſen, deß Hertz iſt ſo befliſſen, daß es die Obern liebt.

7. Ach Herr! verleih uns allen, daß wir nach deinem Wort den Obern zu Gefallen ſeyn willig immerfort, daß wir als treue Glieder dem Haupt nicht ſeyn zuwider, das für uns ſorgt und wacht.

8. Gott der du uns gegeben getreue Obrigkeit, gib ihr ein langes Leben, Glück, Fried und Einigkeit: gib auch die Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch ſie werd abgewandt.

Eines Kaufmanns Lied.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

1890. Dreyeinig groſſer Herr und Gott! erhöre mein Gebethe, und ſieh, wie ich in meiner Noth mit Thränen vor dich trete! eröffne mir dein gnädig Ohr, ich trage dir in Demuth vor den Kummer meines Herzens.

2. O Vater der Barmhertzigkeit! hab ich mich oft vergangen, und etwa mehr der Eitelkeit und Lüſten nachgehangen; ſo ändre doch mein Hertz und Sinn, nimm Sünden, und nicht Segen hin, und hilf mir aus Genaden.

3. Du haſt ja, liebſter Gott! bisher manch Gutes mir geſchencket; erleichtert, was mir fiel zu ſchwer; gewendet, was mich kräncket; gib ferner, weil dein weiſer Rath zur Handlung mich erleſen hat, mir hierzu dein Gedeyen.

4. Es hindert meine Sündenſchuld zwar leider! deinen Segen; jedoch iſt deine Gnad und Huld derſelben überlegen; drum tilge ſie, laß nur zur Noth mich allzeit meinen Biſſen Brodt und auch mit Recht erwerben

5. Ach treuer Gott! ich bitte dich, du wolleſt mir beſchehren nur ſo viel, daß Zeit Lebens ich mich ehrlich kan ernähren, und etwa nicht zu Schand und Spott, im Leben oder nach dem Tod, bey meiner Nahrung werde.

6. Gib Klugheit und Behutſamkeit, die Waaren zu erkaufen, und laß ſie, wenn ſie wohl bereit't, an treue Freunde laufen, auch mich mit ehrlichem Gewinn dargegen

meine

meine Gelder ziehn bey guten Cours und Wechſel.

7. Regiere Sinnen, Hand und Kiel, vernünftig einzuſchreiben, und laß mich, wenn ich rechnen will, nicht großen Wucher treiben, damit nicht unvermerckt der Fluch, ſtatt eines Segens, ſich im Buch zu meinem Schaden finde.

8. Und da ich in ein fremdes Land die Waaren hin verſchicke; ſo ſchütze ſie durch deine Hand für allem Unglücke, daß weder Gluth noch Waſſers-Noth, nicht Diebe oder Banquerot, mich um das Meine bringe.

9. Trifft dann und wann was glücklich ein, den Vorrath zu vermehren, laß mich auch hier bedachtſam ſeyn, und es nicht bald verzehren; es giebt nicht eben jedes Jahr uns eine reiche Erndte dar, wenns einmal gleich gelungen.

10. Hilf, daß ich niemals meinen Schweiß an Haus und Kleider ſchmiere, und alſo recht mit allem Fleiß mein Capital verliere: Laß Frömmigkeit mein Sonntags-Kleid, mein Wochen-Kleid die Redlichkeit, die Wohnung Tugend zieren.

11. Ja ſollte ſich auch mit der Zeit bey mir was Reichthum finden, ſo laß mich nie die Eitelkeit und Hoffart überwinden; behüte mich für Schwelgerey, auch daß ich nicht zu geizig ſey und deiner gar vergeſſe.

12. Fürnehmlich laß mich allezeit der Wohlfahrt Quell bedencken, und öfters was aus Danckbarkeit an Kirch und Armuth ſchencken: auch meinem Nächſten dann und wann, wenn ich ihm etwa dienen kann, zu Brodt und Wohnung helfen.

13. Nun, Herr! dir will ich meinen Stand und Nahrung anbefehlen, beſonders aber deiner Hand die Wohlfahrt meiner Seelen: ſchick es und ſchaffs, wie dirs gefällt, nur führ mich ehrlich durch die Welt, und ſelig in den Himmel.

M. A. G. Thebeſius.

Pflicht der Eltern.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1891. Eltern! denckt an eure Pflicht wegen eurer armen Kinder, und verſäumt dieſelben nicht, denn der iſt ein Doppel-Sünder, und wird ewig dort gekränckt der die Seinen nicht bedenckt.

2. Sorget nicht nur für den Leib, ſie reich, klug und groß zu machen, nicht für ihren Zeitvertreib, oder andre Neben-Sachen; ſondern dafür allermeiſt, was ihr ewig Wohlſeyn heißt.

3. Haben jene Raben-Art, die da ohne Lieb' und Pflegen alle Sorg' und Müh' geſpart, ihrer Härt' und Geitzes wegen; ach! ſo ſind die ja ſo ſchlimm, wo die Seelen kommen üm:

4. Denn was iſts mit aller Pracht, Hoheit, Reichthum, Gunſt und Wiſſen, wo kein Chriſte wird gemacht, und ſie ewig ſterben müſſen? ach! um ſolche Kinder-Zucht hat Gott manchen ſchon verflucht.

5. Kommt der Tod, wo bleibt alsdenn, was dergleichen Leute wählen? wie wirds da ums Scheiden ſtehn, wie ſich das Gewiſſen quälen? wie wird, aber viel zu ſpat, da verflucht der breite Pfad!

6. Drum, ſo fangt bey Jeſu an, lehret den die Kinder kennen, ſaget ihn'n: was er gethan; warum wir uns Chriſten nennen, damit ſie im Glauben rein, und im Leben heilig ſeyn.

7. Legt ja einen feſten Grund ihres Glaubens in die Hertzen, denn itzt iſt die böſe Stund, da gar viel ihr Heil verſchertzen, und faſt, wenn es möglich wär, gar kein Auserwählter mehr.

8. Treibt hiernächſt, wenn dieß gethan ſie vom Müßiggang zum Fleiße; ſeht die ſchweren Zeiten an, und wie wahr es itzo heiſſe; wer die Arbeit jung gewohnt, wird im Alter wohl belohnt.

9. Laſſet nicht die Eitelkeit, nicht die Frechheit frem er Sitten, nicht die Wolluſt = volle Zeit, ihre zarte Bruſt zerrütten; Demuth, ſparen, ſittſam ſeyn, bringt den rechten Freuden=Wein.

10. Zärtelt nicht, und ſchlaget drein, denckt, was David hat erlebet, dencket doch an Jacobs Pein, und wie Eli dorten bebet; denckt, wies dem und jenem geht, dem nun nicht zu helfen ſteht.

11. Gebt auch ſelbſt kein Aergerniß, denn wie ſoll das Kind gerathen, wo es höret das und dieß, und ſieht eure Miſſethaten? ach! der Mühlſtein iſt bereit, ja das Weh der Ewigkeit.

12. Nun, der Herr der ſey mit euch, helf euch ziehen, wachen, bethen, und ſein Engel müß' zugleich ſtets um eure Kinder treten: daß ſie hier ein Freuden=Schein, und dort mit euch ſelig ſeyn. M. Chr. Schmidt.

Göttliche Wohlthaten durch die Obrigkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1892. Es herrſchet ja in dieſer Zeit kein König, Fürſt noch Obrigkeit, die Gott nicht eingeſetzet; drum recht und gut derſelbe thut, der ſie liebt und hochſchätzet.

2. Denn Gott, der ſie, nach ſeinem Rath, als Götter ſelbſt verordnet hat, der läßt uns klärlich ſehen, daß gar kein Stand, Reich, Stadt noch Land ohn Herrſchaft kan beſtehen.

3. Daß uns das theure Gottes=Wort geprediget wird an unſerm Ort, daß wir im Friede leben, da haben wir den Danck dafür der Obrigkeit zu geben.

4. Daß Vater, Mutter, Weib und Kind mit Lieb und Treu verbunden ſind, daß man kan ruhig wohnen, das macht zur Zeit die Obrigkeit, wer kan ihr das belohnen.

5. Wer wollte nun die Obrigkeit nicht hertzlich lieben allezeit, wer wollt dieſelbe ſchelten? doch wer aus Haß ja thäte das, dem wird es Gott vergelten.

6. Ein frommer Chriſt ſoll Tag und Nacht Gott bitten, daß der Engel Macht die Herrſchaft möge ſchützen, dieweil ſie kan ein jedermann mit Hülf und Beyſtand nützen.

7. Gott iſt es, der uns hält im Zaum durch Obrigkeit; drum gib ihr Raum, daß ſie dich möge zwingen; wer ſeine Pflicht hierinnen bricht, dem wird es nicht gelingen.

8. Die Schatzung, Steuer, Schoß, und Zoll, wo dich die Herrſchaft ſchützen ſoll, muß ſie auch von dir heben; hat Chriſtus doch ſich dieſem Joch auch willig untergeben

9. Leb' ſonſten ſtill und ſittiglich, für Krieg und Aufruhr hüte dich; denn Gott pflegt anzuſehen mit Strafe bald, die mit Gewalt der Herrſchaft widerſtehen.

10. O! großer Gott! der du die Welt mit Regimentern haſt beſtellt, laß dir befohlen bleiben all Obrigkeit, laß Zanck und Streit durch ſie zum Land austreiben.

Die andächtige Braut.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

1893. Freund der Seelen! Bräutigam! der mich je und je geliebet, und in reiner Liebes=Flamm mir ſein Hertz zu eigen giebet; ach! wie ſollt ich nicht allein, Jeſu! dir verbunden ſeyn.

2. Deine nimmer falſche Treu iſt mein Himmel auf der Erden; deine Huld wird täglich neu, und kan nicht gemindert werden; ach! wie ſollt ich mich nicht freun, deine Sulamith zu ſeyn.

3. Nimm mein Hertz und alles hin, ich bin deine, du biſt meine: Schreibe dich in meinen Sinn, du mein Jeſus nur alleine; ich im Glauben deine Braut, dir, mein Bräutigam! vertraut.

4. Doch weil du mir auch noch hier einen Bräutigam erſehen, nehm ich

ich ihn allein von dir: denn vom Herren iſts geſchehen, der die Hertzen alſo lenckt, und ein Hertz dem andern ſchenckt.

5. Laß mein erſtes Opfer ſeyn das Gebeth vor deinem Throne, daß dein heller Gnaden = Schein unter uns im Segen wohne; denn der Ehſtand muß allein durchs Gebeth geheiligt ſeyn.

6. Der du ſelbſt die Liebe biſt, laß mich ihn nun alſo lieben, daß ſein Bild zu aller Friſt in mein Hertze ſey geſchrieben, und auch nicht ein Winck geſchieht, der nicht ſtets auf Liebe ſieht.

7. Neige du ſein Hertz zu mir, wie du liebeſt die Gemeine; daß auch dieß Geheimniß hier in uns beyden recht erſcheine. Laß ihn mein, mich ſeine ſeyn, ſchlage Händ und Hertze ein.

8. Haſt du dieſen Stand geſtift, ey! ſo laß ihn alſo führen, daß man nichts an uns antrifft, was kan deine Huld verliehren: bringt die Eh auch Weh mit ſich; wunderlich, nur ſeliglich!

9. Nun ſo tret ich zum Altar, es geſchieht in Jeſus Namen! ſtelle dich zum Segen dar, ſprich zu unſerm Ja dein Amen! Unſer Ehſtand grüne hier, bis er dorten blüht vor dir.

Benj. Schmolcke.

Um Leitung Gottes in unſerm Beruf.

Mel. Was mein Gott will, das

1894. Gerechter, allein weiſer Gott! der Rath und That kan geben, wer außer dir geht, wird zu Spott in ſeinem Thun und Leben; drum fall ich hier zu Fuſſe dir, hilf du mir weislich handeln mein Hertze beug, und zu dir neig, und lehre mich recht wandeln.

2. Steh bey mir, als ein treuer Freund, mein Hertze ſteht dir offen, du haſt es böſe nicht gemeynt, drum will ich auf dich hoffen. Ich weiß nicht Rath, wo deine Gnad in mir ſich nicht erweiſet; ich ſuche dich, erhöre mich, wie du willſt ſeyn gepreiſet.

3. Es dünckt zwar jeden recht ſein Weg, der oft bringt Leid und Schmertzen; du aber zeigſt den ſichern Steg, nur du, Herr, lehrſt die Hertzen. Du macheſt Freud auch ſelbſt aus Leid, und wenn die meiſten meynen, das Glück und Stern ſey allzufern, da pflegſt du zu erſcheinen.

4. Sey du mein Leiter und mein Licht, laß mich nicht ſchändlich irren: hilf du, ſo fehlt mein Anſchlag nicht, ſo kan mich nichts verwirren; verleihe Glück, und treib zurück all Anſtoß in den Wegen; ſey du mein Schutz, mein Schirm und Trutz, und gib mir deinen Segen.

5. Wenn auch der Anfang ſchwer und ſchlecht in dem, was ſoll geſchehen, ſo hilf und bringe doch zurecht, wann ich mich wo verſehen! richt alles ein, wie es ſoll ſeyn zu deines Namens Ehren, wo dein Rath ſpricht, da irrt man nicht, da kan uns nichts verſehren.

6. Regiere mich, daß ich dich ehr', und wohl mein Thun verwalte, und mein Gewiſſen mehr und mehr von Sünden frey behalte: laß jederzeit auf Redlichkeit mein Weſen weislich gründen, ſey du mein Stab bis in mein Grab, hilf mir den Himmel finden.

D. G. W. Sacer.

Troſt in Berufs = Arbeit.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

1895. Gewagt in Jeſu Namen, ſo iſt es wohl gewagt. Denn das heißt Ja und Amen, was er uns zugeſagt, der Held in Iſrael kan uns kein Wort nicht lügen, drum muß er uns vergnügen an Leib und an der Seel.

2. Von ihm kommt aller Segen aus ſeiner treuen Hand: gehn wir auf ſeinen Wegen nach Pflicht, Beruf und Stand ſo fällt ſein Gnaden=

den-Thau auf unſer Thun und Wercke, er giebet Kraft und Stärcke zu unſerm Kummer-Bau.

3. Oft will es ſauer werden: doch weil es Gott gefällt, daß wir auf dieſer Erden zur Arbeit ſind beſtellt, ſo laſſen wir den Schweiß vom Angeſichte flieſſen, weil wir den Troſt ſchon wiſſen, Gott ſegne Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächſt zwar auf Erden, der Dorn und Diſteln trägt; doch wenn man die Beſchwerden mit Gott nur überlegt, kan ſeine Gnaden-Hand die Diſteln leicht verkehren, und Roſen drauf gewähren, das hat man oft erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden an unſer Amt und Pflicht. Gott hat uns viel beſcheiden, ein Fauler erndtet nicht. Gebeth und Arbeit nützt, nur friſch daran gegangen, der wird den Schatz erlangen, der hier geduldig ſchwitzt.

6. O! ſelig iſt zu ſchätzen, der ſich mit Gott vergnügt, kein Neid mag ihn verletzen, weil er den Segen kriegt, den niemand wehren kan. Wohlan! Gott wird ihn geben, denn unſre Hände heben in Jeſu Namen an.

Benj. Schmolcke.

Prediger-Lied.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1896. Gott! der du mir haſt gegeben alles Gute, Leib und Seel, der du noch erhältſt mein Leben, und mir giebſt der Freuden Oel, laß mich armen ſchwachen Thon kommen vor den Gnaden-Thron, der du ſitzeſt anzuhören, was wir im Gebeth begehren.

2. Herr! du haſt auch mir vertrauet deine Schäflein und dein Haus, das dein Sohn durch Blut erbauet, werth und theuer überaus: Du willſt, ich ſoll Wächter ſeyn über dein Volck groß und klein, ihr Blut wollſt du von mir ſuchen, oder meiner Faulheit fluchen.

3. Ach! was bin ich arm Gemächte, daß ich ſollte tüchtig ſeyn, wie geziemet deinem Knechte, recht zu gehen aus und ein? die Geheimniß ſind zu hoch, die du uns vertraueſt doch, daß wir ſollen ſie verwalten, und hierüber recht haushalten.

4. Nun es hat dir, Herr! gefallen, daß durch mich dein theuer Wort, als durch dein Rohr, ſoll erſchallen, fahre nur in Gnaden fort, Mund und Weisheit mildiglich mit zu geben, daß nur dich ich mit treuem Hertzen meyne, wo ich fehle, reuig weine.

5. Nur an deinem Wort und Munde laß mich hangen unbewegt, als ein Kind, und zu der Stunde, wenn ſich die Vernunft auflegt, gib in rechter Lauterkeit ſie zu dämpfen, und die Zeit wohl zu thun nicht zu verſäumen, ſtets das Böſe wegzuräumen.

6. Rechte Sorgfalt, Muth und Treue pflantze ſelbſten, Gott! in mir, daß ich nicht zu ſpät bereue ſchamhaft meine Ungebühr, lege du ſelbſt deine Wort' mir in Mund an allem Ort: Gib, daß alle mein Vermögen ſich nach dir nur möge regen.

7. Dir, Herr! will ich auch befehlen, die mich hören, groß und klein, ſie wollſt du dir ſelbſt vermählen, ſtets im Glauben treu zu ſeyn: Lencke ihrer aller Hertz, gib darein der Buſſe Schmertz, recht die Sünden zu bereuen, und ſich auch in dir zu freuen.

8. Schrecke, was ſich nicht will biegen, ſtärcke, was an ſich verzagt: und laß ja nicht unten liegen, die des Satans Wüthen jagt. Was noch ſtarck im Glauben iſt, warte ſelbſt zu aller Friſt. Ach Herr! gib dieß gut Gedeyen, daß wir uns in dir erfreuen.

9. Die arm, ſiech, betrübt, mit Schmertzen, oder Laſten ſind belegt, laß empfinden Hülf im Hertzen, gib Geduld, die alles trägt: Die unwiſſend und verirret, bring zurecht, o treuer Hirt! allen denen, die itzt ſterben, hilf wohl ringen, laß ſie erben.

10. Auch was ſonſt in Lehr und Leben ſchaffen könnte Aergerniß, wolleſt du

du ja, Herr! nicht zugeben, daß es mache dir Verdruß! Hilf, daß ja gar keiner nicht komm in dein geſtreng' Gericht, durch mein Säumen oder Schlafen; ſteh uns bey, Herr! deinen Schafen.

11. Iſt bisher was unterblieben, das dein Schelten hat verdient, ach! ſo laß dein brünſtig Lieben, da du alles haſt verſühnt, unſre ſtete Hülfe ſeyn, gib Kraft, daß wirs bringen ein: Decke, was wir ſelbſt nicht mercken, laß nicht ab uns neu zu ſtärcken.

12. Nun, Herr! der du mich geführet ſtets von meiner Jugend auf, der du giebeſt, was uns zieret, hilf vollenden meinen Lauf; dir ſey alles heimgeſtellt, gib du nur, was dir gefällt, daß ich ſamt der Gemeine ſey und bleib in Gnaden deine.

D. Mart. Geier.

Eines Schul-Bedienten.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

1897. Gott, der du unverhohlen das Lehr-Amt in der Schul mir gnädig haſt befohlen, und mich auf dieſen Stuhl geſetzet, daß ich ſoll die Jugend unterrichten im Bethen, Schreiben, Dichten, mein Hertz iſt Sorgen voll.

2. Zu dir will ich mich wenden, dich fleißig rufen an, daß du mir wolleſt ſenden das, was mir nutzen kan, wann ich bemühet bin, die Jugend recht zu lehren, wie man dich, o Gott! ehren und loben ſoll forthin.

3. Wie ſoll ichs nun beginnen, ſehr ſchlecht iſt mein Verſtand, die Kräfte mir zerrinnen, zu ſchwach iſt Hertz und Hand: Mein Gott! ich ſuche dich, gib Weisheit, Kraft und Stärcke, geſegne meine Wercke, und hilf mir gnädiglich.

4. Laß mich die liebe Jugend in deiner Furcht und Fleiß erziehen, und zur Tugend ſo reitzen, daß dein Preis durch ſie mag ferner gehn, laß ſie die Sünden meiden, verdiente Strafe leiden, und in Gehorſam ſtehn.

5. Laß ſie zur Weisheit kommen, und dich erkennen wohl; denn das wird ihnen frommen, ſo, daß ſie Tugend-voll, und grober Laſter frey, mit Freud und Luſt ſtudieren, und ſich auch nicht verführen laſſen zur Büberey.

6. Laß meine Schüler lernen, was nütz- und rühmlich iſt, und ihr Gemüth entfernen von Bosheit, Trug und Liſt; hilf, daß ich ſehen mag, daß ſie dich kindlich ſcheuen, und wie ſich ihrer freuen die Aelteen alle Tag.

7. Drauf will ich freudig lehren die Jugend, was ich kan; Gott wird mein Bethen hören, mein Werck auch ſehen an; bin ich gleich hier nur klein, muß ſchlechten Lohn auch haben, ſo werden Gottes Gaben doch groß im Himmel ſeyn.

Joh. Riſt.

Bey Trauungen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine

1898. Gott! dreyeinig in dem Weſen! der aus zweyen eines macht, du haſt alles ausgeleſen, und ſehr wohl zuſammen bracht: jeder Menſch hat Seel und Leib, jeder Ehſtand Mann und Weib, und ſo wächſet mit den Jahren deine Welt zu lauter Paaren.

2. Du kanſt in die Seele ſteigen, wo kein Menſch den Schlüſſel hat, und die Hertzen alle beugen, wie ein umgedrehtes Rad; darum geht auch hier und dort dein Verlangen immer fort, und der Menſch mit ſeinem Dencken kan es doch nicht anders lencken.

3. Nun, du Geber aller Güter! ſegne, was du haſt geſtift; komm, verbinde die Gemüther, weil es deinen Ruhm betrifft; zeuch in ihre Wohnung ein, laß ſie täglich eines ſeyn, und verlängre ihre Tage, daß man Lob und Danck dir ſage.

C. Neumann.

Bey Trauungen.

Mel. Jeſu meines Lebens Leben.

1899. Gott! in deſſen Hand wir leben, du biſt Meiſter von der Welt, du kanſt nehmen und auch geben immer, wie es dir gefällt

fällt. Du kanſt Weh thun und betrüben, und gleichwohl die Deinen lieben; drum iſt endlich alles gut, was nur deine Liebe thut.

2. Herr! ich preiſe deine Wege, die du mit den Menſchen gehſt; denn du thuſt nur Vater-Schläge, wo man keinen gar verſtößt. Laß nun heut in allen Dingen unſern Vorſatz wohlgelingen, und verleih, daß dieſer Tag viele Wunden heilen mag.

3. Mach itzt eines aus den zweyen durch der Liebe feſtes Band; ſchütte Segen und Gedeyen auf den neuerwählten Stand. Laß ſie alt beyſammen werden, uns viel Gutes ſehn auf Erden; ſteh bey ihnen in der Noth, und ſey ewig unſer Gott!

Caſp. Neumann.

Kirchgangs-Lied.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1900. Gott Lob! ich ſchlieſſe meine Wochen, und preiſe meines Gottes Kraft; ich habe Gott ein Wort verſprochen, der neues Leben in mir ſchafft: wird er mir Rath und Troſt verleihn, ſo ſoll mein Hertz ſein Opfer ſeyn.

2. Ich komme, meines Lebens Leben! und ſage dir, mein Schöpfer! Danck: Da tauſend Schmertzen mich umgeben, und ſchon der Tod zum Hertzen drang, ſo haſt du mich alſo erquickt, daß mich mein Creutze nicht erdrückt.

3. Nun deine Magd wird ſolches preiſen und ewig dafür dienſtbar ſeyn: doch wirſt du mir noch mehr erweiſen und meinem Kinde Kraft verleihn, daß es in deinem Bunde bleibt, und dein Geiſt ſolches immer treibt.

4. Gib ihm das Wachsthum deines Sohnes, bey Gott und Menſchen Huld und Gnad. Der Flügel deines Gnaden-Thrones, der es bereits beſchattet hat, bedeck es, wo es geht und ſteht, bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja, du biſt aller Kinder Vater, dein Sohn iſt aller Kinder Freund; ſey du nun ferner mein Berather, daß wenn dein letzter Tag erſcheint, ich und mein Kind dort vor dir ſtehn, und dir zu deiner Rechten gehn.

Benj. Schmolcke.

Nach der Trauung.

Mel. Nun dancket alle Gott.

1901. Gott Lob! wir ſind getraut, der Segen iſt gegeben, daß Bräutigam und Braut in einem Bunde leben. Wir ſind ein Mann und Weib; ein Hertz des andern Hertz; ein Geiſt und auch ein Leib, im Schmertzen und im Schertz.

2. Was Gott zuſammen fügt, darf nun kein Menſch nicht ſcheiden! ſo leben wir vergnügt, der Himmel lacht uns beyden: die Namen ſchreibet Gott ins Buch des Segens ein, er ſelbſt, Herr Zebaoth, wird Schild und Lohn uns ſeyn.

3. Erfülle uns dein Wort, das du, Herr! haſt geſprochen; ſo wird das Band hinfort durch keinen Feind gebrochen; wohn' unter uns allein, der du Dreyeinig biſt, auf daß wir einig ſeyn, und uns der Friede küßt.

4. Vermehr die Liebes-Gluth, und blaſ' in unſre Flammen; gib einen treuen Muth, und halt uns feſt zuſammen, daß uns kein Creutze trennt, und keine Laſt erdrückt, daß, wenn die Sonne brennt, uns auch dein Thau erquickt.

5. Wir ſtellen dir es heim, wie du uns hier willſt führen; du wirſt auch Honigſeim in unſre Wermuth rühren: führſt du uns wunderlich, nur ſelig führ uns hin; in Nöthen ſucht man dich; das Creutz iſt nur Gewinn.

6. Nun mach es immer gut, du Brunquell aller Güte! nimm uns in deine Hut, gewähr uns unſrer Bitte: hier haſt du Hertz und Hand, wirſt du, Herr! mit uns ſeyn, ſoll unſer Eheſtand dir tauſend Opfer weihn.

Benj. Schmolcke.

Eines Schülers Lied.

Mel. Herr Chriſt der ein'ge.

1902. Gott! unſer Vater oben, Sohn und heiliger Geiſt! du biſt es, den wir loben, und bitten allermeiſt, laß uns doch wohl erkennen, was uns von dir kan trennen, was gut und böſe heißt.

2. Es iſt ja unſer Trachten gantz böſe von Natur; denn wir gar leicht verachten, was dir gefällig nur: da wir doch ſollten leben fromm, ſittſam, und nachſtreben der edlen Tugend Spur.

3. Du haſt zwar treue Lehrer uns gnädiglich beſchehrt, die uns, als ihre Hörer, auch halten lieb und werth; nichts aber hilft ihr Schreyen, gib du nur das Gedeyen, ſo man von dir begehrt.

4. Laß uns die Tugend lieben, gib ein gehorſam Hertz; daß wir die nicht betrüben, die uns ohn allen Schmertz in deiner Furcht erziehen, und mit ſo viel Bemühen uns führen Himmelwärts.

5. An Alter, Weißheit, Gnade laß uns ſo wachſen noch, damit uns nicht belade der Sünden ſchweres Joch; laß uns die Thorheit haſſen, Kunſt, Lehr und Tugend faſſen, und lernen immer doch.

6. Ein ärgerlich Exempel laß uns verführen nicht: es ſey in uns ein Tempel für dich ſtets aufgericht; drum hilf die Wolluſt zähmen, und uns zu Hertzen nehmen der frommen Schüler Pflicht.

7. Laß uns auf dieſer Erden den Lehrern in der Schul doch nicht undanckbar werden, die auf der Weisheit Stuhl mit höchſtem Fleiß uns ſetzen; es dürfte ſonſt verletzen uns dort der Höllen Pfuhl.

8. Die Eltern laß erleben an uns viel Ehr und Freud, laß uns nicht ſeyn gegeben ihnen zum Hertzeleid: Herr! hilf, laß wohl gelingen! damit wir dir lobſingen hier und in Ewigkeit.

Lied einer geſegneten Ehefrau.

Mel. O Gott du frommer.

1903. [a] Herr! der du würdig biſt Preis, Ehr und Ruhm zu nehmen; nach deinem Worte muß ſich alle Welt bequemen: du ſprichſt; und ſo geſchichts: gebeutſt; ſo ſtehets da: gewißlich keine Macht kömmt dieſer Allmacht nah.

2. Wer kan den Himmel wohl eröffnen und verſchlieſſen? Du biſts allein, durch den die Regen ſich ergieſſen: In weſſen Händen liegt der Schlüſſel zu dem Grab? In deinen: ohne dich fällt auch Eliſä Stab.

3. Iſt jemals irgendwo der Aertzte Kunſt und Wiſſen der Mutter ihren Leib vermögend aufzuſchlieſſen? Nein, nein: dein Segens-Wort: Seyd fruchtbar, mehret euch! das macht die Einſamen im Haus an Kindern reich.

4. So wird dein Name denn, Herr! auch von mir geprieſen, daß du an deiner Magd dergleichen Kraft erwieſen: Du biſt es, dem allein von mir der Danck gebührt, nachdem mein Eheſtand itzt deinen Segen ſpürt.

5. Wohlan! vollend in mir das was du angefangen, laß zur Vollkommenheit die Leibes-Frucht gelangen: Halt über mich und Kind ſtets deine Gnaden-Hand, daß Unglück und Gefahr von uns bleib abgewandt.

6. Erleichtre die Geburt, und laß mich fröhlich küſſen ein liebes Kind, an dem wir kein Gebrechen wiſſen; Schreib aber auch mein Kind zu deinen Kindern ein, und laß durchs Taufbad es dereinſt dort ſelig ſeyn.

7. So will ich ewig dich nebſt meinem Kinde preiſen, und darum treulich ihm den Weg zum Himmel weiſen: Wohl mir! ſo freut ſich hier nach Unluſt meine Bruſt; Ja meine Laſt verkehrt ſich gar in Himmels-Luſt.

Joh. Menzer.

Um Treue und Segen in aller Art von Beruf.

Mel. O Gott! du frommer Gott.

1903. b Herr, du haſt nach dem Fall die Arbeit aufgeleget, du willſt, daß Hand und Fuß zu andrer Dienſt ſich reget; der träge Müßiggang iſt dir, o Gott verhaßt, dem Satan eine Luſt, dem Nächſten eine Laſt.

2. Gib, daß ich willig mich in Gottes Ordnung ſchicke, und unter meiner Müh auf deinen Rathſchluß blicke. Wird gleich mein Angeſicht mit ſaurem Schweiß benetzt, genung, daß du mich haſt in den Beruf geſetzt.

3. Bewahre nur mein Hertz für Bauch- und Nahrungs-Sorgen, gib mir mein täglich Brodt, und ſorge ſelbſt für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, doch mein Vertrauen ſtets in deiner Liebe ruhn.

4. Ach! fördre, Segens-Gott, die Wercke meiner Hände, ſey du mein A und O, mein Anfang und mein Ende. Laß mich bey meiner Laſt auf jenen Sabbath ſehn, wo wir, nach Müh und Kampf, in deine Ruhe gehn.

Um Glück zum Heirathen.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

1904. Herr Gott! der du biſt keuſch und rein, ja liebeſt Zucht und Tugend, laß mich auch keuſch und züchtig ſeyn von meiner zarten Jugend; bewahre mich für böſer Luſt, was ſchädlich, ſey mir nicht bewußt, behüte mich fürs Teufels Liſt, der ſehr bemühet iſt, daß er uns fäll in ſchneller Friſt.

2. Von dir, o Gott! kommt alles her, du ſorgeſt für die Deinen, du ſchaffeſt, daß auch ich begehr als eh'lich zu erſcheinen. In deiner Furcht ſchreit ich zur Wahl, und ſuch' ein frommes Eh-Gemahl, o lieber Herr! ich bitte dich, regier und führe mich, daß ich mög handeln ehrbarlich.

3. Zwar niemand, Herr! kan deine Werck hier ſtrafen oder ſchelten, auch wie durch deine Gnad' ich merck, ein Eh-Gemahl vergelten; denn ſolches kommt nur bloß von dir: drum muß dein Wort uns für und für ein Licht auf unſern Wegen ſeyn, dieweil ſein klarer Schein uns führen kan zu dir allein.

4. Drauf komm ich, Herr! und bitte ſehr, gib Glück zu meinem Freyen, laß es zu deines Namens Ehr, und meinem Heil gedeyen; beſchehre mir zu rechter Zeit ein Eh-Gemahl, das ohne Streit, mein Leben mir zu jeder Friſt, ohn' allen Trug und Liſt verſüſſe, wenn es bitter iſt.

5. Laß unſre Liebe hertzlich ſeyn, auf daß wir Freude haben, auch denn, wenn in des Creutzes Pein wir gleichſam ſind vergraben; in Hoffnung laß uns fröhlich ſtehn, und ſtets nach deiner Hülfe ſehn beſchehr uns, Herr! das liebe Brodt, bis daß ein ſanfter Tod uns endlich führ aus aller Noth.

6. O Jeſu! ſüſſer Bräutigam, der Seelen, die dich lieben, dieweil der Satan iſt ſo gram den Frommen, die ſich üben in dieſem Stande tugendlich; ſo bitt ich dich, laß über mich ſtets walten deine Gnaden-Hand, bis uns des Glaubens Pfand führ in das rechte Vaterland.

Joh. Riſt.

Vom Hausſtande.

Mel. Nun freut euch lieben.

1905. Herr Gott! wir dancken alle Stund, und deinen Namen preiſen, wir rühmen dich aus Hertzens-Grund, und dir viel Ehr' erweiſen, daß du uns haſt in den Hausſtand geſetzet, und mit milder Hand darinn bisher erhalten.

2. Ach Herr! es hilft kein Fleiß noch Müh, kein ſpates ſchlafengehen, und wann wir gleich in aller

Früh mit Sorg' vom Schlaf aufſtehen, ſo iſt doch ſolches all's umſonſt, es lieget bloß an deiner Gunſt, du giebſt's den Deinen ſchlafend.

3. Drum gib uns Gnade und Verſtand, Geſundheit, Kraft und Stärcke, regiere ſelber unſre Hand, befördre unſre Wercke. Du ſelber unſer Haus beſchick verhüte alles Ungelück, und was uns bringet Schaden.

4. Gib, daß wir Kinder und Geſind zu deiner Furcht anführen, und ſie vernünftig und gelind, wie dirs gefällt, regieren, daß wir, und unſer gantz Geſchlecht, ſeyn fromm, gott'sfürchtig und gerecht, und dabey ſtets verbleiben.

5. Für Geitz und Falſchheit uns behüt, laß uns niemand betrügen, gib uns ein chriſtliches Gemüth, das ihme läßt begnügen: Laß uns, was du durch unſern Fleiß beſchehreſt, ja zu deinem Preis mit Danckbarkeit gebrauchen.

Lied eines Predigers.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1906. Herr! mein Gott! ich muß es klagen, und bekennen rund heraus, was mir anthut Leid und Plagen, ſey mir gnädig, hör mich aus: Ich beſitz ein ſchweres Amt, darinn mancher iſt verdammt, und ſoll Rechnung dafür geben, wie der Menſchen Seelen leben.

2. Nun führ ich nicht ſolchen Eifer, als du mir befohlen haſt; ſcheu des Satans Trutz und Geifer, bin entnommen gern der Laſt; mein Hertz ſteckt voll Furcht und Scheu wider deine Hülf und Treu, daß es ſollte wider Schrecken brauchen deinen Stab und Stecken.

3. Und darneben emſig bethen, dir, Gott! es befehlen ſein; wider manchen Riß zu treten, daß nicht Unglück brech herein, und mit Wachen fleißig gantz Achtung geben auf die Schantz, daß durch Leben und durch Lehren Gottes-Furcht ſich möge mehren.

4. Frommer Vater: ach verzeihe, was ich nicht hab' wohl verricht, wider zugeſagte Treue, wider meines Amtes Pflicht, ſey mir gnädig, wie du biſt, beſſre, was verderbet iſt, und erneure mich im Geiſte, daß ich dir Gehorſam leiſte.

5. Deinem Donner gib die Stärcke, daß er allzeit treffe wohl, bis man dein Gedeyen mercke, wenn es fruchtet, wie es ſoll. Laß mich ohne Heuchel-Schein zu vermahnen mächtig ſeyn, durch dein heilſam Wort und Lehre, und die Widerſprecher kehre.

6. O Herr Jeſu! liebſter Meiſter! gib mir Weisheit, Rath und Mund wider alle ſtoltze Geiſter, daß ich deinen Namen kund möge machen an dem Ort, da ich lehre Gottes-Wort: Gib mir, was du zugeſaget, daß ich thu, was dir behaget.

7. Sind wirs doch nicht, die da ehren, ſondern deines Vaters Geiſt, der ſich durch uns läſſet hören, den wir bitten allermeiſt, daß er anthu uns mit Kraft, damit deines Todes Saft möge vielen Leuten frommen, daß ſie willig zu dir kommen.

8. Ach! du edler Geiſt des Herren! Gott mit Vater und dem Sohn! gleicher Majeſtät und Ehren, und von gleichem hohen Thron, der du uns geführet haſt hin zu der Propheten Laſt, und vertrauet die Gemeine, die Gott ihm erkauft alleine.

9. Laß uns nicht für Arbeit grauen, laß uns auch erſchrecken nicht; was der Teufel hat gebrauen, was die Welt hat angericht, dämpfe ſtets und ſchlichte gar, und nimm deiner Knechte wahr, daß wir treulich mögen walten, deine Huld und Schutz behalten.

10. Füll' uns früh mit deiner Gnade, gib uns einen tapfern Muth,

daß nicht jemand auf ſich lade irgend eines Chriſten Blut; ſondern ſie mit großem Fleiß, Gott zu Ehren, Ruhm und Preis, reiße aus des Teufels Rachen, ſelig ſie durch Gott zu machen.

M. Martin Heinſius.

Fürbitte der Aeltern für ihre Kinder.

Mel. Nun freut euch lieben.

1907. Ich dancke dir von Hertzens-Grund, du Vater aller Seelen! und ſinge mit erfreutem Mund, will deine Güt erzählen, die ich empfangen hab' von dir, da du ſo liebe Kinder mir beſchehrt durch deinen Segen.

2. Herr! halt du ſie in deiner Hut, und laß mich wohl bedencken, was das ſey für ein liebes Gut, das du mir wollen ſchencken; gib mir, und ihnen deinen Geiſt, daß ich ſie, wie du willſt und heißt, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirf Nahrung und Geſundheit bey auf mein- und ihrer Seiten, daß jedes dir zu dienen ſey gewillt zu allen Zeiten; und, wann wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln ſchön in deinem Himmel leben.

4. Herr! nimm du meine Seufzer an, laß ſie doch ſeyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan dein Name ſeyn geehret, und ich auch könne ſagen dort: Was du mir gabſt an meinem Ort, hab' ich, Herr! nicht verlohren.

Eines Handelsmannes.

Mel. Lobet Gott unſern Herren.

1908. Ich weiß, daß du regiereſt, o Gott! die gantze Welt, und jeden Menſchen führeſt, nachdem es dir gefällt; du, Herr! haſt es gegeben, daß, als ein Handels-Mann, ich ehrlich hier mein Leben durch dich erhalten kan.

2. Du haſt mir anvertrauet ein Pfund aus deiner Hand, dein heilig Antlitz ſchauet, obs wohl werd' angewandt: drum gib mir deinen Segen, regiere meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen geſchickt und klüglich bin.

3. Was ich mir fürgenommen, zu thun auf dein Geheiß, gedeye mir zu Frommen; doch ſo, daß auch, mein Fleiß zu deinem Preis und Ehren gereiche fort und fort, du kanſt die Nahrung mehren, o Herr! an jedem Ort.

4. Laß mich am erſten trachten, o Gott! nach deinem Reich: ich weiß, die dich verachten, die müſſen bald zugleich an Leib und Seel verderben; wer aber bleibt bey dir, der kan ſein Brodt erwerben nach Wunſche und Begier.

5. Gib mir zu meinen Sachen Verſtand und guten Rath, laß mich ſo alles machen, wie man es gerne hat: Regier auch die Gedancken, wenn ich im Schreiben bin, und laß nicht leichtlich wancken im Rechnen meinen Sinn.

6. Du wolleſt, Herr! auch ſenden, die Engel vor mir her, auf daß ſie von mir wenden all Unglück und Beſchwer; doch wenn es wär dein Wille, mit Creutz zu plagen mich, ſo laß mich halten ſtille, bis du hilfſt gnädiglich.

7. Dieß alles wollſt du geben, o Gott! aus Gnaden mir: Leib, Seele, Gut und Leben hab ich allein von dir; drum es mir auch behüte, gib, was kan nützlich ſeyn, nimm mich aus lauter Güte zuletzt in Himmel ein.

Joh. Riſt.

Eines Regenten.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1909. Jehovah, ſtarcker Gott! und Herre Zebaoth! dich lobet mein Gemüthe, daß deine große Güte mich wunderlich von oben zum Regiment erhoben.

2. Mein Mund ſoll allezeit für ſolche Mildigkeit von deiner Gnade ſingen, und dir ein Danck-Lied bringen,

gen, es ſoll mein gantzes Leben dir einzig ſeyn ergeben.

3. Laß mich ohn Heuchel-Schein in dieſem Stand allein der Gottesfurcht nachſtreben, und ſtets fein chriſtlich leben, laß auch zu deinen Ehren dein Lob durch mich ſich mehren.

4. Gib, daß ich ohne Scheu ohn Gunſt und Tyranney mein Amt mag recht verwalten, und über Glauben halten, das Recht auch keinem beuge, gern allen Hülf erzeige.

5. Verleihe auch dabey, daß ja bey mir nicht ſey Anſehung der Perſonen, dem Unrecht beyzuwohnen, daß ich Recht ſprech im gleichen den Armen, wie den Reichen.

6. Hilf, daß mich kein Geſchenck verblende, noch gedenck aus Geitz Gewalt zu üben, und jemand zu betrüben; vielmehr gib zu verſtehen, dein Aug' wird alles ſehen.

7. Was recht iſt, da gib du Glück und Gedeihen zu; und was nicht ſoll geſchehen, das laß zurücke gehen: nichts, als was dir behaget, laß mir ſeyn unverſaget.

8. Den Schutz der Engelein laß um und bey mir ſeyn auf allen meinen Wegen, und gib mir Gnad und Segen; daß, was ich ſoll vollbringen, mir möge wohlgelingen.

9. Ach! laß zu aller Zeit Fried und Gerechtigkeit einander freundlich küſſen, auf daß die Feinde müſſen mit Spott und Schand abziehen, und ferne von uns fliehen.

10. Hilf, daß auch gegen mich die Unterthanen ſich gehorſam ſtets erweiſen: ſo will ich, Herr! dich preiſen, und loben deinen Namen, ſo lang ich lebe, Amen.

Der 101. Pſalm.

Regenten - Spiegel.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge.

1910. Ihr Richter hier auf Erden! des Höchſten Amtleut! hört, wie euch, recht klug zu werden, ein großer König lehrt, des Regiment vor allen Gott hat ſehr wohlgefallen, der ſaget dieſes Wort.

2. Ich bin, o Herr! zu ſingen von Gnad und Recht bereit, laß du es wohlgelingen, und hilf mir allezeit: daß ich vorſichtig wandle, mit dem auch redlich handle, der zugehöret mir.

3. Ich nehme nicht die Sachen, die bös' und unrecht ſeyn, mir für, ſie gut zu machen durch Liſt und Rechtes-Schein. Ich haſſe den Verräther, und muß der Uebertreter nicht bleiben um mich her.

4. Ein gottlos Hertz muß weichen, den Böſen leid' ich nicht, hör auch nicht gern ingleichen, was ein Verläumder ſpricht: bey mir kan nicht alt werden, der ſtoltz iſt von Geberden, und hoch von Muth und Sinn.

5. Mein Aug im Lande ſchauet nach denen, die ſind treu: mein Hertz dem Diener trauet, der Gott fürcht't ohne Scheu: die falſchen Leut ich meide, den Lügner ich nicht leide im Hauſe um mich her.

6. Die Bosheit thun und Schande, vertilg' ich alleſamt, und jage aus dem Lande, die unrecht thun ihr Amt; der Uebelthäter Haufen rott' ich aus, daß er laufen muß aus des Herren Stadt.

7. Gott! der du uns gegeben getreue Obrigkeit; gib ihr ein langes Leben, Glück, Fried' und Einigkeit; Gib auch die Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch ſie werd' abgewandt.

Wahre und falſche Liebe der Aeltern gegen Kinder.

Mel. Herr! ich habe misgehandelt.

1911. Kinder ſind des Höchſten Gabe, Leibes-Frucht iſt ein Geſchenck. Kinder ſind die beſte Habe, Aeltern ſeyd des eingedenck; es ſey euer gantz Bemühen, ſie zum Guten zu erziehen.

2. Laſſet ächte Liebe ſpüren gegen

dieſes

dieſes edle Pfand, ſucht ſie klüglich zu regieren, führt ſie gleichſam an der Hand, hin zu dem, der ſie gegeben, ſorg t, daß ſie ewig leben.

3. Laßt auch Ernſt dabey vermercken; denckt, ach! denckt an eure Pflicht, wenn ſich Bosheit will verſtärcken, ſo vergeßt der Strafe nicht; denckt aus Liebe an kein Schonen, Gott wird euch dieß wohl belohnen.

4. Liebe kan gar leichtlich ſchaden, die zu wenig und zu viel; wohl dem! der ſich recht kan rathen, und der Neigung ſteckt ein Ziel: zieht die Kinder, daß ſie lieben, und das Lieben furchtſam üben.

5. Dieſes muß auch Liebe heiſſen, wenn man ihren Willen bricht; wer ſich will ſtets willig weiſen, der verderbt, und beſſert nicht: ja ſo gar bey kleinen Dingen muß man ihren Willen zwingen.

6. Aber man muß leider! ſehen ofter mals das Gegentheil; Bosheit läſſet man geſchehen, man fragt nichts nach ihrem Heil, auch bey denen gröbſten Sünden läßt man ſich noch gütig finden.

7. Kinder haben keine Tugend, kommt Verſtand wohl vor der Zeit? ſo entſchuldigt man der Jugend größeſte Verwegenheit; ſieht man ſie was Böſes machen, ſo pflegt man wohl gar zu lachen.

8. Weg, du Misgeburt der Liebe! welche ſich bey vielen zeigt; weg, ihr falſchen Liebes-Triebe! woraus lauter Böſes ſteigt. Affen-Liebe muß hier weichen, wenn ihr wollt das Ziel erreichen.

9. Ja, für eurer Kinder Leben ſollt ihr, Aeltern! glaubt es doch, Rechenſchaft vor Chriſto geben, was verzieht ihr ſie nun noch? wollt ihr wegen fremder Sünden harte Strafen dort empfinden.

10. Eli hat den Hals gebrochen wegen übler Kinder-Zucht; o wie hat ſie Gott gerochen! o wie viele ſind verflucht! welche, wenn ſie ſollen ſtrafen, denen gleich ſind, die da ſchlafen.

11. Wie, ach! wie wollt ihr beſtehen, ihr, die ihr ein gleiches thut? euch kan es nicht anders gehen, weil der Fluch ſchon auf euch ruht; ach! wie werdet ihr einſt weinen, wenn der Richter wird erſcheinen.

12. Zeuch doch aller Aeltern Hertzen, Herr! von ſolcher Liebe ab, daß ſie nicht ihr Heil verſchertzen: gib, daß ſie bis in ihr Grab, dir zu Ehren dahin dencken, ſie vom Böſen abzulencken. C. F. S.

Pflicht der Kinder gegen Aeltern.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

1912. Kommt, ihr Kinder dieſer Erden! wollt ihr einſt beglücket werden; ey! ſo kommt und hört mir zu: ich will euch von Weisheit ſagen, die euch bringt bey euren Tagen Leben, Segen, Glück und Ruh.

2. Folgt den Aeltern, dienet ihnen, ehrt ſie mit Wort, That und Minen, ſchätzt ſie aller Liebe werth: das wird euch das Leben bringen, alles wird euch wohl gelingen, wie es euer Hertz begehrt.

3. Nehmt zum Muſter eurer Seelen Joſeph, Jacob, Samuelen, die die Aeltern hoch geliebt. Seht, wie dieſen werthen Frommen alles Glück und Heil gekommen, das allein der Himmel giebt.

4. Joſeph kam zum Stuhl der Ehren, Jacob ward zu zweyen Heeren, Samuel blieb auserwählt: Alſo muß den frommen Kindern nichts an ihrem Segen hindern; denn ihr Wohl bleibt ungezählt.

5. Und am meiſten unter allen ſoll euch Chriſti Rath gefallen, der fromm und gehorſam war: Alter, Weisheit, Huld und Gnade folgten ſeinem frommen Pfade, Gott war mit ihm immerdar.

6. Aeltern-Segen bauet Häuſer, bringt den Kindern Palmen-Reiſer,

machet groß, was ſchlecht und klein. Aeltern-Segen dämpft das Wehe, führt die Kinder hin zur Höhe, und zum Ehren-Tempel ein.

7. Alſo geht es nicht den Frechen, die der Aeltern Ehre ſchwächen; ſolche trifft nur Fluch und Bann: Unglück folget ihren Tritten, und auf allen ihren Schritten ſchreckt ſie, was ſie ſchrecken kan.

8. Eli böſe Kinder finden Noth, und Tod für ihre Sünden, Eſau kommt zum Segen nicht; Cham muß nichts, als Fluch, ererben, Abſalom am Galgen ſterben, dem die Rache zugericht't.

9. Augen, die der Aeltern ſpotten, pflegt der Rabe auszurotten am Bach, wo ihr Körper liegt: Hertzen, die der Treu vergeſſen, muß der junge Adler freſſen, der ihr Fleiſch zum Raube kriegt.

10. Aber frommer Kinder Segen iſt mit Centnern nicht zu wägen, ihnen bleibt der Himmel hold. Kommt hier nicht das lange Leben, ſo wirds dort der Himmel geben, wo der Herr ihr Lohn und Sold.

M. Chr. Schumann.

Eines Handwercks-Mannes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1913. Mein Gott! die Arbeit meiner Hände fang ich in deinem Namen an; gib, daß ich ſie alſo vollende, damit ſie dir gefallen kan, und ſtehe mir genädig bey, daß mein Beruf geſegnet ſey.

2. Laß alles wohl von ſtatten gehen, erleichtre meinen ſauren Schweiß, und gib mir ſelber zu verſtehen, wo ich mir nicht zu rathen weiß; verhüte Schaden und Gefahr durch deiner lieben Engel Schaar.

3. Gib mir Geſundheit, Kraft, und Stärcke, Vernunft, Geduld, Geſchicklichkeit, und wenn ich deine Güte mercke, daß mich dein Segen hat erfreut, ſo lencke meinen Geiſt und Sinn, daß ich nicht übermüthig bin.

4. Verleihe mir ein chriſtlich Leben, und laß mich nicht der Wucherey, der Liſt und Trügerey beſtreben, damit dein Fluch nicht auf mir ſey, der alles, was du mir beſchehrt, zur Strafe wiederum verzehrt.

5. Beſchehre mir ein fromm Geſinde, das fleißig, treu und redlich iſt, und gib, daß ich in mir befinde, daß du ihr Gott und Schöpfer biſt, und daß du über meine Schuld ſelbſt voller Langmuth und Geduld.

6. Laß weder Neider oder Feinde mir nicht nach meiner Nahrung ſtehn, und mir beſtändig gute Freunde mit Rath und That entgegen gehn; denn aller Hertzen und Verſtand haſt du, mein Gott! in deiner Hand.

7. Iſt denn mein Lebens-Tag verloſchen, ach! ſo beſtelle ſelbſt mein Haus, und theile mir den Gnaden-Groſchen bey deinen Auserwählten aus, daß ich von meiner Arbeit ruh. Mein lieber Gott! ſprich Ja! darzu. H.

Eines Predigers.

Mel. Helft mir Gottes Güte.

1914. Mein Gott! dir will ich ſingen von Hertzen Lob und Danck, daß du zu hohen Dingen gefördert meinen Gang; dich rühm ich täglich, Herr! daß eh ich bin gebohren, du mich ſchon haſt erkohren zu deinem Prediger.

2. Nun, Herr! dieß Amt zu führen halt ich mich viel zu ſchlecht, wenn du nicht läſſeſt ſpühren mich deinen armen Knecht, daß du biſt ſtets bey mir mit deines Geiſtes Gaben; denn wenn ich die kan haben, dien' ich mit Freuden dir.

3. Geſegne mein Beginnen mit deiner Gnaden-Hand, erleuchte mir die Sinnen, damit ich den Verſtand der unverfälſchten Schrift klar, hell und deutlich faſſe, hinge-

gen aber haſſe der Ketzer Schwarm und Gift.

4. Begabe mich von oben, daß ich dein theures Wort, trotz aller Feinde Toben, ſo lehr an meinem Ort, damit daſſelbe wohl und recht verſtanden werde von meiner lieben Heerde, die ich verſorgen ſoll.

5. Laß mich mein Amt verwalten mit höchſtem Fleiß und Treu, zu rechter Zeit anhalten mit Strafen ohne Scheu; mein Helfer, ſtärcke mich, des Lebens Weg zu bahnen, durch Warnen und Ermahnen, durch Tröſten kräftiglich.

6. Und wenn denn kommt die Stunde, daß ich dich loben ſoll, ſo ſey mit meinem Munde, auf daß er Geiſtes voll es thue recht mit Kraft, dein Wort ſey nicht vergebens, das edle Wort des Lebens, das ſo viel Nutzen ſchafft.

7. Verhüt, o Herr! in Gnaden, bey meinen Schäfelein, was ihnen könnte ſchaden, und dir zuwider ſeyn: Es treibe ſie dein Geiſt, daß ſie mich gerne hören, wenn ich will ihnen lehren, was recht und chriſtlich heißt.

8. Laß ſie zu Hertzen faſſen, o Gott! dein theures Wort, daß ſie ſich drauf verlaſſen im Glauben immerfort; Auch in des Creutzes Pein laß ſie ja nicht vergeſſen, daß du haſt abgemeſſen, wie viel des ſollte ſeyn.

9. Laß ſie auch Thäter bleiben und Hörer nicht allein: Laß ſie thun, wie ſie gläuben, und voll von Früchten ſeyn; denn hiedurch wird erſt kund, wann man die Frucht geleſen, ob auch der Baum geweſen friſch, tauglich und geſund.

10. O treuer Gott! regiere mich ſelber auch zugleich, daß ich mein Amt ſo führe, damit mein Thun gereich allein zu deiner Ehr und Wohlfahrt meiner Heerde! gib, daß geſunden werde bey mir Troſt, Straf und Lehr.

11. Hilf, daß ich nicht entbrenne von Eifer dergeſtalt, daß ich mich ſelbſt kaum kenne, noch ſuche mit Gewalt, was man durch Freundlichkeit kan von den Schafen haben: Doch gib des Eifers Gaben, o Gott! zu rechter Zeit.

12. Laß weder Gunſt noch Dräuen mich von dir wenden ab, laß mich die Welt nicht ſcheuen, ſollt ich den Bettel-Stab gleich nehmen auch zur Hand, dir will ich dieß mein Leben, ja Leib und Seele geben, o treuer Gott! zum Pfand.

13. Und ſoll ich gleich auf Erden, wie die Welt öfters thut, mit Macht verfolget werden, ſo gib mir einen Muth, der ſolches mit Gedult kan fröhlich überwinden, bis ich kan Rettung finden, Herr Gott! durch deine Huld.

14. Laß doch ſeyn mein Gewiſſen von groben Sünden frey, und mich ſtets ſeyn gefliſſen auf Tugend mancherley! Mein Thun ſey wohlgethan, mein Leben, und mein Lehren laß nimmer ſich abkehren von deines Wortes Bahn.

15. Nun, Herr! merck auf mein Flehen, ſo ich itzt bringe für, laß es mir ſo ergehen, wie ich gebethen hier; verleihe Kraft und Muth, daß ich hier freudig ſtreite, dein theures Lob ausbreite, hilf, o mein höchſtes Gut!

Joh. Riſt.

Witwen- und Wayſen-Lied.

Mel. Zion klagt mit Angſt und

1915. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Hertzen gehn, als wenn arme Witwen werden, wenn verlaßne Wayſen ſtehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Witwen ſind verlaßne Frauen, wer thut auf die Wayſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jedermann hinüber ſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauer

ren ſind zerſpalt, da findt ſich der Feind gar bald. Wenn der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach; wenig ihrer ſich erbarmen. Witwen ſchreyen Weh und Ach! über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt: Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen, und der Welt zu Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir: Wayſen müſſen traurig ſtehen, Witwen müſſen leiden hier; denn wie könnte Gott denn mein und der Meinen Vater ſeyn? Sonſten wäre Gott nicht Richter, und der Wayſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Witwen Zähren flieſſen auf die Backen los; aber ihre Seufzer kehren ſich zu Gottes Sternen-Schloß, ſchreyen über dieſen Mann, der die Witwen ängſten kan, bis der höchſte Gott das Ende, und den Witwen Hülfe ſende.

6. Witwen ſind in Gottes Armen, Wayſen ſind in Gottes Schooß, ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth auch noch ſo groß, ein ſo ungerechter Mann taſtet Gottes Auge an, der die armen Wayſen zwicket, und der Witwen Hertze drücket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schrancken, darein ſie Gott hat geſtellt, und von ihm nicht abewancken, weil er ſich zu ihnen hält: ſollen ſie ins Himmels-Schloß werden alles Kummers los, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Witwen-Noth gehöret werden.

M. M. Hunold.

Bey Trauungen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

1916. Nichts iſt ſchöner und gerechter, als was Gott im Himmel macht, der hat der zwey Geſchlechter bey den Menſchen ausgedacht; und doch iſt in ſeiner Hand ein gantz wunderbares Band, dadurch können hier auf Erden zwey vollkommen eines werden.

2. Unſer Vater in der Höhe ſchaffet Väter in der Welt, und ein Stand der heilgen Ehe iſt von ihm darzu beſtellt. Gottes Sohn hat ſeine Braut, wie ein Mann, ihm ſelbſt vertraut, und die Frucht der rechten Liebe wächſet aus des Geiſtes Triebe.

3. Herr! gedenck an dieſen Orden, den du ſelber angericht. Hier ſind zwey, die ehlich worden, hilf, daß ihnen nichts gebricht: Gib den Hertzen wahre Treu, mach ihr Glücke täglich neu, laß ſie wachſen und gedeyen, daß ſich Gott und Menſchen freuen.

Caſp. Neumann.

Eines Studirenden Lied.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1917. O Jeſu! du haſt mich berufen, du willt, daß ich ſtudiren ſoll: Doch ich betrete dieſe Stuffen nicht ohne deine Leitung wohl; drum führe mich auf ebner Bahn, daß deiner Ehr ich dienen kan.

2. Erfülle mich mit deiner Liebe, mit Segen und Barmhertzigkeit; daß ſich mein Fleiß in Dingen übe, darüber ſich dein Nam erfreut; die meinem Nächſten nützlich ſind, auf welche ſich mein Wohlſeyn gründt.

3. Laß mich nicht in Geſellſchaft kommen, die Sünde, Schand und Laſter treibt; ſonſt wird mein Hertze dir genommen, und ihrer Bosheit einverleibt; ja ich gerath in Spott und Schmach, und gehe nur der Wolluſt nach.

4. Entzünde vielmehr mit dem Geiſte der Heiligung die zarte Bruſt, ſo thu ich alles, was ich leiſte, aus ungefärbter Lieb und Luſt; ich

greiſe

greiſe meine Bücher an, daß ich dein Lob vermehren kan.

5. Kurtz: Stärcke mich bis an mein Ende mit Hoffnung, Glauben und Geduld: Nimm meine Seel in deine Hände; damit ſie deine Vater-Huld im Himmel ewig hoch erhebt, und allen Engeln ähnlich lebt.

M. Mart. Grünwald.

Lied eines Schul-Lehrers.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

1918. Segens-Quelle, Jeſu Chriſt! der du in des Fleiſches Tagen auf der Welt geweſen biſt, an der Schule Luſt getragen, bald mit Demuth zugehört, bald mit Segen ſelbſt gelehrt.

2. Ach! wie iſt doch dieſer Stand, der hier ein verachter Orden, weil du dich zu ihm gewandt, ſo gar hoch geehret worden, daß der arme Schul-Mann itzt Jeſu an der Seite ſitzt?

3. Ey! ſo komm doch, Schulen-Freund! großer Jeſu! komm mit Gnaden, laß den alten Schulen-Feind uns mit ſeiner Rott nicht ſchaden, ſteur der großen Barbarey, und der Spötter Narreden.

4. Gib doch ferner auch allhier ſolche, die die Schule bauen, und mit Wohlthat für und für auf die arme Jugend ſchauen, liebreich Thüre, Hertz und Hand öffnen unſerm Schulenſtand.

5. Segne ſelbſt das Schulen-Haus, und die, ſo darinnen lehren, auch die da gehn ein und aus, Kunſt und Weisheit anzuhören, mache ſie fromm und geſchickt, klug, gehorſam und beglückt.

6. Und abſonderlich verleih, Schutz-Herr und Patron der Schule! daß kein Aergerniß nicht ſey bey dem Lehr- und Hirten-Stuhle, keine Trägheit, Neid und Zanck, als der Grund zum Untergang.

7. Hilf, daß ich wohl habe Acht auf mich und der Schul Gebrechen; wird ein Kind mir zugebracht, will man gleichſam zu mir ſprechen: Freund! verwahre dieſes Kind, daß ichs klug und ſelig find.

8. Gott! du redeſt mich ſelbſt an: Weyde meine Lämmer dorten! Seel um Seele, Zahn um Zahn, dräuſt du mir mit harten Worten; denn man forderts von dem Hirt, wenn man eins vermiſſen wird.

9. Ach! ſo gib doch deinen Geiſt zu dem Hören und zum Lehren, der uns ſeinen Beiſtand leiſt, bis wir endlich dort mit Ehren als die hellen Sterne ſtehn, und in Sonnen-Klarheit gehn.

Benj. Schmolcke.

Bey zweyter Heyrath nach dem Witwer-Stande.

Oder: Der Gott-wohlgefällige Wechſel des Leidens mit der Freude.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1919. So folget auf das Ungewitter ein angenehmer Sonnen-Schein. Mein Thränen-Becher war mir bitter, nun füllt ihn Gott mit Freuden-Wein; für Aſche giebet er mir Schmuck, iſt das nicht Luſt und Troſt genug?

2. Komm nur, mein Hertz! und wirf die Thränen in deines Gottes Liebes-Schooß, der kan die Dornen-Wege bähnen, und wirfet über uns das Loos, das auf den ſtärckſten Regen-Guß ſein Bogen wieder tröſten muß.

3. Wie wunderlich ſind deine Wege, verborgner Gott! in dieſer Welt; ich küßte deine Liebes-Schläge, dein Antlitz war mir ſehr verſtellt: Es ſchien, du wollteſt grauſam ſeyn, auf mein Gebeth kam lauter Nein.

4. Du riſſeſt mir von meinem Herzen, was mir das Allerliebſte war; doch ich verſchmertzte meine Schmerzen, und ſang bey ſeiner Todten-Bahr; es ſey dem Herren heimgeſtellt, er thue, was ihm wohlgefällt.

5. Nun

5. Nun hebſt du mich aus meinem Stande, darein mich Tod und Gluth geſetzt, die gantz verlaßne Turtel-Taube wird nach der Einſamkeit ergötzt; da mich nach deines Rathes Schluß ein ander Hertze lieben muß.

6. Ich baue dir im Heiligthume den Danck-Altar mit Thränen auf; weih' ihn zu deines Namens Ruhme, und lege deine Gluth darauf, daß, was den Sinn zu lieben treibt, ein Feuer von dem Herren bleibt.

7. Das war dein heiliges Gefallen, daß mir mein Loos ſo lieblich fiel. Drum ſoll auch nun dein Lob erſchallen, und das iſt meiner Seufzer Ziel: Laß deinen neuen Gnaden-Schein bey meiner neuen Liebe ſeyn.

8. Gib, daß das Hertze, was du ſchenckeſt, mir ſtets an meinem Hertzen liegt. Wenn du uns auch mit Wermuth tränckeſt, ſo mache doch den Geiſt vergnügt, daß unſre Glut ſtets einerley, und eine Seele in uns ſey.

9. Laß uns dein Angeſichte leuchten, dein Friede ziehe bey uns ein. Dein Gnaden-Thau muß uns befeuchten, ſo werden wir geſegnet ſeyn, ſo werden Leid und Neid zu Spott; Nun ſegne uns, Gott unſer Gott!

Benj. Schmolcke.

Freudige Amts-Führung eines Predigers mit Gott.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1920. So geh ich mit Vergnügen, wo Zions-Hügel liegen, in Salems Thoren ein. Ich falte meine Hände, laß Anfang, Mittel, Ende, mein Jeſu! recht geſegnet ſeyn!

2. Du geheſt hin zum Leiden, und ich dein Volck zu weyden, mein Biſchof und mein Hirt! da, wo dein grüner Anger von deinem Blute ſchwanger, von deinem Schweiſſe fruchtbar wird.

3. Wie fröhlich läßt ſichs gehen nach Salems ſchönen Höhen, indem du mit mir gehſt. Mein Mund trieft gantz von Manna, man ſingt mir Hoſianna, weil du an meiner Seite ſtehſt.

4. Mit dir geh ich und trete vors Volck mit dem Geräthe des gantzen Heiligthums. Die Kantzel wird zur Krippen, du ruhſt auf meinen Lippen, du biſt der Endzweck meines Ruhms.

5. Mit dir führ ich die Kinder, die kleinen zarten Sünder, beym Tauf-Stein in dein Reich. Wie du ſie einſt geküſſet, geliebt, gehertzt, ſo flieſſet dein Geiſt auf ſie, dem Waſſer gleich.

6. Mit dir wiſch ich die Thränen von allen, die ſich ſehnen mit Gott verſöhnt zu ſeyn. Wenn ſie im Beichtſtuhl zittern, red' ich in Ungewittern von deiner Gnaden Sonnen-Schein.

7. Mit dir weiß ich zu laben, die Durſt und Hunger haben in matter Seelen Noth: Denn, kan ſie ſonſt nichts ſtillen, ſo weiß ich ſie zu füllen mit Gottes-Blut, mit Engel-Brodt.

8. Mit dir halt ich den Krancken den Zucker der Gedancken, des Wortes Labſal, für. Wenn ich die Schwachen ſtärcke, ſo ſegne meine Wercke, ſo rede, Jeſu! ſelbſt aus mir.

9. Mit dir komm ich, und rette auf ihrem Sterbe-Bette die Kinder deiner Zucht aus Satans-Löwen-Klauen, du jagſt der Hölle Grauen, des Todes Schrecken in die Flucht.

10. Nun, Jeſu! bleibe, bleibe, damit ich dein Amt treibe, das du verborgen treibſt; nicht anders laß mich wandeln, nichts anders thun und handeln, als was du ſelber unterſchreibſt.

11. Wenn du, du Himmels-Gabe! aus meinem Hirten-Stabe ein Creutze ſchnitzen willſt; ſo hilf, daß ich das Herbe mit deinem Blute färbe, womit du allen Kummer ſtillſt.

12. Und wirft die Laſt mich nieder, verlangen meine Glieder auch endlich ſanfte Ruh; ja, wenn ich nicht mehr tauge, ſo drücke mir, o Auge! die matten Augen ſelber zu.

13. Und alſo, nimm am Ende den Geiſt in deine Hände, den du erlöſet haſt. Erquicke ihn im Frieden, ſo bald er nur geſchieden; dem Leibe gib im Grabe Raſt.

14. Wenn ich nun ausgeſchlafen, geh ich mit deinen Schafen auf deiner Himmels-Au weit muntrer und gerüſter, als hier, du Hoherprieſter! in Salems ew'gen Tempel-Bau.

M. G. Gerber.

Fürbitte der Aeltern für ihre Kinder.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1920 [b]. Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an; ob ſie gleich vor dir ſind Sünder, ſind ſie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut, darum wirſt du ſie aus Gnaden wohl beſchützen und berathen.

2. Sie ſind dir von Kindes-Beinen und von ihrer erſten Stund zugeworfen als die Deinen, und durch deinen Gnaden-Bund haſt du ſie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß ſie, wenn ſie ſollten ſterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du haſt ſie bisher ernähret, und ſo manchem Unglücks-Fall mehr als väterlich gewehret, der ſie hier und überall hätte leichtlich umgeſtürtzt, ja das Leben abgekürtzt; aber deine Vater-Treue bleibt bey ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für ſolche Güte immer dir verpflichtet ſeyn, und mit danckbarem Gemüthe ſolchen Glücks- und Segens-Schein rühmen, und vor jederman deine Wohlthat zeigen an? ach! ſo müßt ich gantz vermeſſen Gottes meines Heils vergeſſen.

5. Sammlen andre groſſe Schätze, daß ihr Haus in ſolchem Heil ſich an Geld und Gut ergötze, ſo biſt du mein eintzig Theil; bleib auch meiner Kinder Gott, laſſe ſie in keiner Noth und in keinem Creutz verderben, bis ſie endlich ſelig ſterben.

6. Schütze ſie für böſen Leuten und für der Verführer Schaar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten, laß ſie ihre Lebens-Jahr in der Tugend bringen zu, bis du ſie, wie mich, zur Ruh wirſt ins kühle Grab verſencken, und die Seligkeit uns ſchencken.

7. Können ſie in dieſem Leben hier und wo es dir gefällt, was zu deinen Ehren geben: ſo laß in der gantzen Welt ihnen, wo ſie immer gehn, deine Furcht vor Augen ſtehn, daß ſie dich im Thun und Laſſen ſtets in ihre Hertzen faſſen.

8. Laſſe ſie auch meinen Feinden nicht zum Hohn, o lieber Gott! werden, noch auch meinen Freunden eine Laſt, wenn eine Noth und ein Unfall ſie betrifft; wehre ſelbſten allem Gift, daß die Feind' nicht ihrer lachen, und ihr Unglück gröſſer machen.

9. Endlich, wenn die Jahr' verfloſſen, daß ſie dieſe Lebens-Zeit haben ehrlich hier genoſſen, und ſie in die Ewigkeit ſollen ihren Eintritt thun, ſo laß alle Schmertzen ruhn, und laß ſie in ihrem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne mir die groſſen Freuden, daß am lieben jüngſten Tag, nach ſo vielem Creutz und Leiden, ich mit Jauchzen ſagen mag: liebſter Vater, ich bin hier, und die

Kinder, die du mir haſt in jener Welt beſchehret. Ewig ſey dein Nam' geehret!

Bey Trauungen.

Mel. Unſer Sabbath geht zum Ende.

1921. Vater! der du deinen Namen auch den Menſchen haſt gelehnt. Segne deiner Knechte Saamen, die dein Sohn dir hat verſöhnt, denn du mußt bey Jung und Alten Vater-Statt allein verwalten :,:

2. Unſer Segen hat nur Worte, unſer Wunſch iſt ohne Kraft; aber du an deinem Orte biſt der Herr, der alles ſchafft; wir ſind Menſchen, die was dencken; du ein Gott, der es kan ſchencken :,:

3. Nun das Werck iſt angehoben, führe du es ſelig aus. Benedeye ſelbſt von oben deine Kinder und ihr Haus. Laß ſie Fried und Ruh genieſſen, und ihr Leben wohl beſchlieſſen :,:

Caſpar Neumann.

Bey eines Predigers Trauung.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

1922. Was Gott fügt, das iſt wohl gefügt; er kan die Hertzen binden. Ein Menſch, der ſich in Gott vergnügt, wird Heil und Leben finden. Ein weiſer Rath beglückt die That, ſo muß durch ihn vor allen das Loos aufs beſte fallen.

2. Wie führt er doch ſo wunderlich die Hertzen oft zuſammen! durch ſeinen Trieb erregen ſich gantz unverhoffte Flammen; und was ſein Geiſt im Himmel ſchleußt, das kan hernach auf Erden nach Wunſch vollendet werden.

3. Der Menſchen Anſchlag fehlet oft im Wählen und Beginnen. Es muß das Werck gantz unverhofft ohn alle Kraft zerrinnen. Knüpft Gottes Hand ein Ehe-Band, wer kan es hintertreiben? es muß geſchloſſen bleiben.

4. Der Himmel hat es auch verſehn, daß ihr euch itzt verbindet, durch Gottes Schluß iſt es geſchehn, der hat die Glut entzündet: daß dieſes Paar nun offenbar in hellen Flammen brennet, die Neid und Leid nicht trennet.

5. Du ſieheſt nun, Vergnügte! hin, wie Gott die Seinen führet, gantz wunderlich dein treuer Sinn ward durch ein Hertz gerühret, das Gottes Rath erwählet hat, mit dir hinfort zu leben, und dir ſein Hertz zu geben.

6. Ein Mann, der wahres Recht und Licht und Treue ſtandhaft heget, wird dir vor Gottes Angeſicht zum Schatze beygeleget. Das kommt vom Herrn, der hertzlich gern in keuſchen Liebes-Sachen den Anſchlag pflegt zu machen.

7. Geh hin, vergnügtes Tugend-Kind! und nimm, was dir Gott ſchencket, die Bande, die geſchloſſen ſind, hat Gottes Huld verſchräncket, ſie liegen ſchon vor Gottes Thron, und deiner Aeltern Segen wird ſie gar ſanfte legen.

8. Das Klee-Blatt eures Ehſtands ſey nur Laben, Leben, Lieben: Der Kummer gehe ſtets vorbey, der Segen kan betrüben. Lebt ſtets vergnügt! was Gott gefügt, das wird er auch ſchon wiſſen mit Segen zu begieſſen.

Glückſeligkeit einer vergnügten Ehe.

Mel. Wenn wir in höchſten.

1923. Wem Gott ein ehlich Weib beſchehrt, mit Tugend, Glaub und Zucht vermehrt; der hat den ſchönſten Schatz auf Erd, ſein Weib iſt aller Ehren werth.

2. Sie iſt ihr's Mannes Hülf und Freud, die ihn erquickt in Lieb und Leid, ſie iſt ſein Säul und Ehren-Krantz; ohn Weib iſt gar kein Freude gantz.

3. Ihr

3. Ihr Mann hat Troſt und Ehr von ihr, ſie iſt ſein's Hertzens Wunſch und Zier, ſein'r Augen Luſt, Freundin und Hort, an ihn verknüpft mit Gottes Wort.

4. Aus Adams Fleiſch, Ribb, Blut und Leib baut Gott Evam, das ſchönſte Weib, Gott's Sohn führt ſie dem Menſchen zu, die ſchenckt ihm Gott zur Freud und Ruh.

5. Halt du an ihr, und halt ſie ſchön, ſie iſt dein's Hertzens werthe Kron: ein Fleiſch und Sinn ihr zwey ſollt ſeyn, mit Treuen eins das andre meyn.

6. Gott hat ein Aug' auf ehlich' Leut', und ſegnet treue Lieb' und Bräut'; ein züchtig Bett und keuſcher Muth iſt vor Gott gar ein edles Gut.

7. Da kan man Chriſti Lieb' erkenn'n, und Gott in Wahrheit Vater nenn'n, ihm dien'n in Liebe, Zucht und Ehr'n, und ſich redlich im Glauben nähr'n.

8. Herr Jeſu! unſer Bräut'gam gut! der du dir durch dein theures Blut ein' Braut erkauft aus menſchlich'm G'ſchlecht, machſt ſie heilig, fromm und gerecht.

9. Erhalt, Herr Chriſt! dein Fleiſch und Bein, daß ſie dein Ehr und Zierde ſeyn, bewahre Frau- und Jungfer-Ehr, fromm Mann, Weib, Kind und Fried beſcheer.

M. Joh. Mattheſius.

Glücklicher Anfang und Fortgang in der Ehe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1924. Wer den Ehſtand will erwählen, daß er ihn bey guter Ruh, ohne Sorge, Gram und Quälen möge glücklich bringen zu, fange es mit Bethen an, ſo iſt es recht wohl gethan, und Gott wird es alſo fügen, daß es beyde kan vergnügen.

2. Dann iſt es wohl angefangen, wenn Gebeth und reifer Rath beyderſeits vorher gegangen, da verſpührt man in der That, daß Gott ſelbſt das Liebes-Band knüpfet, und aus ſeiner Hand Segen und ein friedlich Leben will dem neuen Paare geben.

3. Dieſer Friede, dieſer Segen bringet Ehre, Gut und Freud: wo man bleibt auf Gottes Wegen, giebt er auch die Seligkeit. Glücklich geht die Heirath an, wanns heißt: Das hat Gott gethan! Gott der hat es ſo gefüget, daß zwey Hertzen ſind vergnüget.

D. Joh. Olearius.

Auf den heiligen Eheſtand.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

1925. Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt! im Stande, da dein Segen iſt, im Stande heilger Eh! wie ſteigt und neigt ſich deine Gab' und alles Gut ſo mild herab aus deiner heil'gen Höhe! wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſammen ſtehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da ſieht man, wie der Engel Hauf im Himmel ſelbſt ſich freue: Kein Sturm, kein Wurm, kan zerſchlagen, kan zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor allem giebt er ſeine Gnad', in ſeinem Schooß er früh und ſpat ſein' Hochgeliebten heget: Da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, da faßt er uns und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget, da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis ſie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich, das Weib gleicht einem

Reben, der ſeine Träublein trägt und nährt, und ſie je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier! Mannes Sonne! Hauſes Wonne! Ehren-Krone! Gott denckt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd' herausgebohrn das Volck, das ſein Reich bauet; ſein Wunder-Werck geht immer fort, und ſeines Mundes ſtarckes Wort macht, daß dein Auge ſchauet ſchöne Söhne, und die Tocken, die den Rocken fein abſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht't, es iſt Gott unſer Vater: der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg' uns trübt der beſte Freund und Rather: Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedencken, wird er wohl und weislich lencken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl ein Ständlein, da man Leidens-voll die Thränen läſſet ſchieſſen; jedennoch, wer ſich in Geduld ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld in groſſen Freuden ſchlieſſen. Sitze, ſchwitze nur ein wenig: unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König! nah herzu! gib Rath im Creutz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude; deß ſollt du haben Ruhm und Preis: wir wollen ſingen beſter Weiſ', und dancken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen!

Paul Gerhard.

Eheſtands-Lied.

In eigener Melodie.

1926. Wie ſelig iſt der Mann, der ehlich wohnen kan mit einer ſolchen Frauen, der er ſich darf vertrauen, ſowohl in Creutz und Leiden, als wenn Glück, Ehr und Gut erfüllen ihm mit Freuden das Leben, Muth und Blut.

2. Das Trauren fleucht zurück, ihm blühet lauter Glück, er kan ſich reichlich nähren; denn Gott will ihm beſchehren Brodt, Kleider, Haus und Güter aus ſeinem Brünnelein, der treue Menſchen-Hüter will ſein Verſorger ſeyn.

3. Ein ſolcher Menſch lebt wohl, ſein gantzes Haus iſt voll, er ſpüret reichen Segen auf allen ſeinen Wegen; im Fall er den nur liebet, ja hält ihn theur und werth, der ihm ſo treulich giebet das, was ſein Hertz begehrt.

4. Viel Gutes folgt hieraus, ſein Weib iſt um ſein Haus ein Weinſtock voller Reben, die ſchöne Trauben geben, da ſtehen auf der Reige die Kinder friſch und ſchön, ſind als Oliven-Zweige recht lieblich anzuſehn.

5. O welch' ein' edle Frucht! die man in Lehr und Zucht hernachmals unterweiſet, und Gott von Hertzen preiſet, daß er uns das geſchencket durch ein vernünftig Weib, was uns mit Freuden träncket, ja ſtärcket Seel und Leib.

6. O hochgelobter Stand! es hat des Höchſten Hand dich erſtlich eingeſetzet, durch dich wird oft ergötzet der Eh-Leut ihre Klagen, der Himmel läßt ſie nicht in ihrer Angſt verzagen, weil ihn'n kein Troſt gebricht.

7. Wie ſelig iſt der Mann, der ehlich werden kan, doch erſt zu Gott ſich lencket, der ihm ein Eh-Frau ſchencket, mit der er lebt in Frieden und Fruchtbarkeit zugleich, bis ſie der Tod geſchieden, führt beyd' in Gottes Reich.

Joh. Riſt.

Bey Trauung.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

1927. Wie weislich hat des Höchſten Hand den Eh-

Eh = Stand als ein Liebes=Pfand im Anfang eingeſetzet! Gott, der iſt lauter Lieb' und Treu, hat ſelbſt geſagt, daß er gut ſey, und ihn ſo hoch geſchätzet, daß er ſo ſehr ſein Erbarmen zu den Armen ihm vergleichet, doch kein Mann die Lieb' erreichet.

2. Wenn Gottes eingebohrnes Kind will zeigen, wie die Flammen ſind der Himmels ſüſſen Liebe, ſo iſt die Kirche ſeine Braut, mit der er ſich hat feſt vertraut, daß ſie ſich nicht betrübe; ihr Schmertz ſein Hertz hat bezwungen, daß geſprungen Blut und Waſſer, auch für ſeinen Feind und Haſſer.

3. Denn Jeſus ſelbſt einſtellet ſich zur Hochzeit, und ſo wunderlich die Eh = Leut' er bedencket; das Waſſer legt hin ſeine Kraft, und kommt ein ſüſſer Reben = Saft, mit dem er ſie beſchencket. Der Wein muß ſeyn von dem beſten bey den Gäſten, als ein Zeichen, und zum erſten Ruhm gereichen.

4. Wohl dem nun! der in Frömmigkeit bringt zu die kurtze Lebens=Zeit, und hält die Eh' in Ehren, den wird Gott ſegnen aus Zion, durch ſeinen hertzgeliebten Sohn, und ſein Geſchlecht vermehren: Sein Weib, ſein Leib kan ihm geben Saft und Leben; den Oel=Zweigen ſind die Kinder gleich am Reigen.

5. Mein Jeſu! liebſtes Jeſulein! du ſollſt der erſte bey uns ſeyn in unſerm gantzen Leben; mein Leib und Seel iſt ſtets bereit, nach deines Namens Heiligkeit mit allem Fleiß zu ſtreben. Mein Mund den Bund hat beſchloſſen, unverdroſſen, dir zu Ehren, meine Kinder recht zu lehren.

6. So weiß ich auch, daß du an mich wirſt dencken, wenn der Mangel ſich in meinem Hauſe zeiget; Maria darf ſich kümmern nicht, wenn gleich bey uns der Wein gebricht, dein Hertz ſich zu uns neiget. Wenn ſeyn wie Stein alle Leute, Herr! bereite ſtets mein Eſſen, deine Stund' iſt ungemeſſen.

7. Wie Gott nach ſeinem Wort verheißt, ſo hör ich ſchon in meinem Geiſt: Gott woll den Mann verſorgen, der durch die fromme Kinder=Zucht des Höchſten Ruhm und Ehre ſucht: Kein Rath ſey ihm verborgen. Gott weiß den Fleiß bey den Kindern, ſollt er mindern ſeinen Segen? Er wird ihm ſein Theil hinlegen.

8. Ach! leg auch mein beſcheiden Theil, mein Jeſu! hin, du biſt mein Heil, von dir nehm ichs mit Freuden; ob ſchon mein Capital iſt ſchlecht, doch wirſt du, mein Herr! deinen Knecht nicht Hunger laſſen leiden: Dein Schutz, mein Trutz, dein Beſchehren kan es mehren, auf dein Wincken kan ich Wein aus Waſſer trincken.

D. Joh. Maukiſch.

Eines Richters.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

1928. Wo Gott der Herr den Segen nicht zu unſerm Amt uns ſchencket, was wir vorſchlagen, nicht geſchicht; denn was ein Menſch bedencket, das gehet ſelten glücklich aus, der Herr muß ſegnen Hof und Haus, ſonſt alles wird gekräncket.

2. Du ſageſt ſelbſt, o Gottes=Sohn! durch mich das Recht man ſetzet, durch mich beſtehet euer Thron, und bleibet unverletzet. Ich bin die Weisheit, Rath und That muß ich euch geben früh und ſpat, mein Wort die Seel ergötzet.

3. So gib uns Weisheit und Verſtand, daß wir mit Recht regieren, und unſer liebes Vaterland mit aller Treue zieren. Laß wachſen die Gerechtigkeit, laß blühen Frieden ohne Streit, das Regiment zu führen.

4. Du ſitzeſt ſelber im Gericht, und kenneſt die Anſchläge; den Menſchen wir es halten nicht; in uns das Hertz errege, daß es ſey Geitz und Gaben feind, ſo das Recht beugen für den Freund, und ſuchen krumme Wege.

5. In eines Menſchen Hertzen ſind viel Anſchläg' oft vorhanden, daß ſie vollbring' ein Menſchen-Kind, und falle nicht mit Schanden; das muß verrichten Gottes Rath, der ſtehet feſt, und giebt die That, er herrſcht in allen Landen.

6. Ich bin dein Amtmann, frommer Gott! zu ſchützen Leib und Leben. Herr! ſteh uns bey in aller Noth, ſonſt muß ich bleiben kleben. Ach! gib ein ſehend Auge mir, und hörend Ohr, ich muß, Herr! dir von allem Rechnung geben.

7. Du haſt gegeben mir die Macht, das Schwerdt und Recht zu tragen: wie ich mein ſchweres Amt vollbracht, wirſt du, mein Richter, fragen. Gott ſtehet ſelbſt in der Gemein, und will der Richter Richter ſeyn, und ihr Urtheil anfangen.

8. So gib mir, Herr! Aufrichtigkeit, daß ich kan wohl beſtehen, und laß mein Hertze ſeyn bereit, auf deinen Ruhm zu ſehen. Wie du die beyden Tafeln haſt befohlen uns, ſo hilf die Laſt uns tragen, wie wir flehen.

9. Der Teufel ſetzt gewaltig an mit Lügen und mit Morden, und wo er Unglück ſtiften kan, will ſchänden deinen Orden. In deinem Amt wir trauen dir, als deine Knechte, zu dem wir durch Wahl beſtellet worden.

10. Laß meinen Mund, mein Hertz und Hand dahin ſtets ſeyn befliſſen, zu ſchützen unſer Vaterland nach Wiſſen und Gewiſſen. Gerechtigkeit und Einigkeit ein' Stadt und Land zu jeder Zeit mit Gott erhalten müſſen.

11. Laß auch dein Volck zu jeder Zeit in Gottesfurcht bedencken, daß von Gott ſey die Obrigkeit, man darf ihr Amt nicht kräncken, Furcht, Ehre, Liebe, Schoß und Zoll der Obrigkeit man geben ſoll, ſo wird Gott Segen ſchencken.

D. Joh. Maukiſch.

Troſt für fromme Eheleute.

Pſalm 128.

Mel. Herr Gott, dich loben alle.

929. Wohl dem! der in Gottesfurcht ſteht, und ſtets auf ſeinen Wegen geht; dein' eigen Hand dich nähren ſoll, ſo lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kind'r um deinen Tiſch, wie Oel-Pflantzen, geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird Gott ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede find't.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heil'gen Geiſt in einem Thron, welch's ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit!

D. Mart. Luther.

E N D E.

Regiſter

Regiſter
derer in dieſem Buche befindlichen Lieder.

Abba, lieber Vater, höre, wenn dein Kind — Pag. 692
Abend, heller, als der Morgen — 1093
Aber das iſt meine Freude, nicht wie — 153
Abermal ein Jahr verfloſſen — 137
Abermal ein Tag verſchwunden — 1093
Abermal iſt eins dahin, von der — 137
Ach Abba! ſchenck in Jeſu Namen uns — 496
Ach alles, was Himmel und Erden — 153
Ach allzuhartes Neſt! liegt — 219
Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt — 426
Ach bleib mit deiner Gnade — 426
Ach daß doch mein Jeſus käme, und — 569
Ach daß ein jeder nähm in Acht — 219
Ach daß nicht die letzte Stunde meines — 569
Ach ein Wort von großer Treue — 441
Ach frommer Gott! ich ſoll ja dich als meinen — 927
Ach Gott! der du die gantze Welt — 800
Ach Gott! der Satan giebt mir ein — 837
Ach Gott! erhör mein Seufzen und Wehklagen — 837
Ach Gott! es hat mich gantz verderbt — 928
Ach Gott! gib du uns deine Gnad — 497
Ach Gott! ich falle dir zu Fuſſe — 929
Ach Gott! ich muß dirs klagen — 442
Ach Gott! ich muß in Traurigkeit mein Leben — 570
Ach Gott! in Gnaden von uns wend — 801
Ach Gott! in was für Freudigkeit — 442
Ach Gott! iſt noch dein Geiſt bey mir — 928
Ach Gott! mich drückt ein ſchwerer — 343
Ach Gott! ſoll mich denn fort und fort — 838
Ach Gott! thu dich erbarmen — 390
Ach Gott und Herr! wie groß und ſchwer — 929
Ach Gott vom Himmel ſieh darein — wie übel — 873
Ach Gott vom Himmel ſieh darein — wie wenig — 427
Ach Gott! wenn ich bey mir betracht — 570
Ach Gott! wie drückt ein ſchwerer Stein — 343
Ach Gott! wie große Ruthen durchſtreichen — 801
Ach Gott! wie mancher Kummer — 100
Ach Gott! wie manches Hertzeleid — 154
Ach Gott! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn — 801

Ach Gott, wir haben was gelitten … Pag. 138
Ach Gott, wir treten hier vor dich … 802
Ach Gnad über alle Gnaden … 1003
Ach großer Gott, nun kan ich mercken, daß ich … 15
Ach Herr, ach Herr, meiner ſchone … 931
Ach Herr, du allerhöchſter Gott, uns trifft … 803
Ach Herre, du gerechter Gott, wir habens … 803
Ach Herre Gott, wir loben dich … 804
Ach Herr, gib Acht, in unſrer Macht … 838
Ach Herr, hier lieg ich Armer … 930
Ach Herr, lehre mich bedencken, daß ich … 571
Ach Herr, mein Gott, erhöre mich … 804
Ach Herr, mich armen Sünder … 930
Ach Herr, wenn kommt das Jahr, die … 427
Ach Herr, wie lange willt du mein ſo gantz und gar … 839
Ach Herr, wie ſchrecklich iſt dein Grimm, itzt … 257
Ach Himmel! öffne dich, begnade … 931
Ach höchſter Gott! verleihe mir, daß … 742
Ach höre mich, mein Gott, denn ich … 138
Ach ich armes Schäflein ſchreye … 931
Ach ich Uebertreter! großer Miſſethäter … 932
Ach Jeſu! dein Sterben, dein großer … 259
Ach Jeſu! deſſen Treue im Himmel … 154
Ach Jeſu! gib mir ſanften Muth … 497
Ach Jeſu! höre deinen Knecht … 932
Ach Jeſu! meiner Seelen Freude … 443
Ach Jeſu! mein Schönſter, erquicke … 157
Ach Jeſu! mein vergnügtes Licht … 157
Ach klag, ach klage nun, du Geiſt … 260
Ach komm, du ſüſſer Hertzens-Gaſt … 158
Ach laß dich doch, o Seele, nicht ſo blenden … 839
Ach laß dich itzt finden, komm Jeſu, komm fort … 1
Ach laßt mich gehn, ihr Sorgen, ihr nur … 768
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt … 572
Ach lieber Gott, wie traurig iſt … 933
Ach lieber Herr, du großer Gott, den alle … 805
Ach mein Gott! wie lieblich iſt deine Wohnung … 1
Ach mein Hertze, gib dich drein, nimm … 768
Ach mein hertzliebſter ſchönſter Gaſt … 159
Ach mein Hertz, was iſt die Welt? Ein … 498
Ach mein Hertz, was ſoll ich ſprechen … 260
Ach mein Jeſu! fleuchſt du noch … 159
Ach mein Jeſu! laß mich dir … 498
Ach mein Jeſu! reich von Gnaden … 933
Ach mein Jeſu! ſieh, ich trete … 1094
Ach mein Jeſu! welche Wehen … 258
Ach mein Jeſu! welch Verderben … 15
Ach möcht ich meinen Jeſum ſehen … 499
Ach ſagt mir nichts von eitlen Schätzen … 158
Ach ſagt mir nichts von Gold und Schätzen … 42

Ach Seele, willſt du länger noch mit — Pag. 840
Ach ſeht, was ich vor Recht und Licht — 444
Ach ſehet, welche Lieb und Gnad — 445
Ach ſchone doch, o großer Menſchen-Hüter — 935
Ach ſollt ich mich nicht drüber freuen — 705
Ach ſüſſes Wort für arme Sünder — 935
Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes — 261
Ach treuer Gott, barmhertzigs Hertz — 874
Ach treuer Gott, ohn Ende, vom — 129
Ach unſelig iſt zu nennen, der — 499
Ach Vater, unſer Gott, der du durch — 693
Ach Vater von uns allen, der du — 694
Ach Vater, zürne nicht, der Tauf-Bund — 915
Ach wachet auf, ihr faulen Chriſten — 500
Ach was hab ich angerichtet — 936
Ach was iſt doch unſer Leben? Nichts, als — 572
Ach was mach ich in den Städten — 43
Ach was ſind wir ohne Jeſu — 15
Ach was ſoll ich Sünder machen — 937
Ach was wollt ihr trüben Sinnen doch — 66
Ach weh! ach weh! wo ſoll ich hin — 937
Ach wein, du Engels-Chor! ach wein — 261
Ach wenn ich dich, mein Gott — 62
Ach wenn ich mich doch könnt in Jeſu Liebe — 1003
Ach wenn kommen doch die Stunden, ach — 573
Ach wenn kommet doch die Stunde, und — 572
Ach wenn kommt die Zeit heran — 160
Ach wenn werd ich aufgelöſt — 574
Ach wenn werd ich ſchauen dich — 160
Ach wer doch bald hinüber wär — 841
Ach wer ſchon im Himmel wäre — 673
Ach wie betrübt ſind fromme Seelen — 674
Ach wie elend iſt unſre Zeit — 574
Ach wie erſchrickt die böſe Welt — 220
Ach wie findeſt du ſo ſelten Hülf und — 500
Ach wie flüchtig! ach wie nichtig — 574
Ach wie freu ich mich zu ſterben — 575
Ach wie groß iſt deine Gnade — 445
Ach wie hat das Gift der Sünden — 16
Ach wie hat des Herren Hand unſre — 575
Ach wie iſt doch unſer Leben mit ſo vieler — 576
Ach wie macht die Angſt der Sünden mich — 939
Ach wie ſelig ſind zu preiſen — 576
Ach wie ſoll ich dirs verdancken — 262
Ach wie weh iſt meinem Leben, ach — 843
Ach wie wichtig, ach wie richtig iſt — 501
Ach wie will es endlich werden — 939
Ach will mich denn mein Gott nun gar verlaſſen — 876
Ach wir armen Sünder, unſre — 263
Ach! wohin ſoll ich mich wenden — 160

Ach! wo ſoll ich Ruhe finden	Pag. 263
Ach wunder-groſſer Sieges-Held	374
Ach ziehe mich, ach ziehe mich, mein	161
Adam hat im Paradies	218
Ade! du ſüſſe Welt, ich ſchwing ins Himmels-Zelt	501
Ade, o Vater-Hertz! Ade, o Mutter-Liebe	577
Ade, o Welt, ich fahr itzt fort	577
Alle, die gottſelig hie, und unſträflich	876
All Ehr und Lob ſoll Gottes ſeyn	705
Allein auf Gott ſetz dein Vertraun	502
Allein Gott in der Höh ſey Ehr	27
Allein nach dir Herr Jeſu Chriſt	578
Allein, und doch nicht gantz allein bin ich	503
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt	940
Alle Menſchen müſſen ſterben	674
Allenthalben wo ich gehe, ſitze	675
Alles iſt an Gottes Segen und	66
Alles Gut der Welt iſt flüchtig	578
Alle Welt, was lebt und webet	706
All Obrigkeit Gott ſetzet, als ſeine	1135
Als der gütige Gott vollenden	194
Als gleich die Jünger ſaſſen bey	374
Als Gottes Lamm aus Liebe entſchlafen	335
Als Jeſus Chriſtus Gottes Sohn	402
Als Jeſus Chriſtus in der Nacht	1004
Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſein	446
Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er uns	446
Alſo hat Gott die Welt geliebt, das mercke	447
Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er Chriſtum hat geben	448
Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn	344
Alſo hoch hat Gott geliebet dich, du	449
Als viertzig Tag' nach Oſtern	375
Allwiſſender Herr Zebaoth	940
Allzeit will Gott ſorgen	100
Amen, Amen, lauter Amen hat des	27
Am Sabbath früh Marien drey	344
Angenehme Seelen-Luſt, nun mein	161
Angenehme Taube, die der	403
An Gottes Hertz leg ich mein Hertz	62
An Gott will ich gedencken	66
An Jeſum dencken oft und viel	162
An Waſſerflüſſen Babylon	428
Armſelig Hüttlein meiner Seelen	264
Auf, auf, ihr meine Lieder	1037
Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen	194
Auf, auf, mein Geiſt! erhebe dich	1004
Auf, auf, mein Geiſt! ermuntre dich	1004
Auf, auf, mein Geiſt! und du o mein Gemüthe	706
Auf, auf, mein Geiſt, zu loben	1038
Auf, auf, mein Hertze, ſtimm die Saiten	1038

Auf,

Auf, auf, mein Hertz, mit Freuden Pag. 345
Auf, auf, mein Hertz, und du, mein gantzer Sinn, wirf alles das 504
Auf, auf, mein Hertz, und du, mein gantzer Sinn, wirf alles heut 2
Auf, auf, mein Hertz, vergiß den 162
Auf, auf, mein Hertz, zu Gott 1039
Auf, auf, o Menſch, es iſt nun Zeit 449
Auf, Chriſten-Menſch, auf, auf zum Streit 844
Auf Chriſti Himmelfahrt allein 376
Auf den Nebel folgt die Sonn 877
Auf, die ihr Jeſum liebt 220
Auf dieſen Tag bedencken wir, daß 376
Auf, du arme Seele, in des Leibes Höhle 707
Auf Erden iſt nur lauter Jammer 578
Auf, ermuntert euch, ihr Chriſten 844
Auf, erwachet, meine Sinnen 162
Auf, freuet euch von Hertzens-Grund 221
Auf, hinauf zu deiner Freude 450
Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder, die 845
Auf, laſſet uns dem Herrn fröhlich 1084
Auf Leiden folgt die Herrlichkeit 878
Auf, liebe Seel, biß fröhlich aufzuſtehen 1005
Auf, mein Gemüth, und ſinge 707
Auf, mein Geiſt, und lobe Gott 1040
Auf, mein Hertz, des Herren Tag 345
Auf, mein Hertze, rüſte dich 1005
Auf, mein Hertze, ſchicke dich, Jeſus 377
Auf, mein Hertz, geh mit zu Grabe 335
Auf, meine Seel, und rüſte dich 694
Auf, Seele! auf! und ſäume 221
Auf, Seele! Jeſus, Gottes Lamm 450
Auf, Seele! ſey gerüſt! dein Heiland 1006
Auf, Seel! und dancke deinem Herrn 1040
Auf meinen lieben Gott 67
Auf, und ſinge meine Seele, auf 1041
Auf, Zion, auf, auf 195
Aus der Tiefe meiner Sinnen ruf 941
Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir 941
Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Herr! erhöre mich 942
Auserwähltes Wunder-Kind 222
Aus fröhlichem Gemüthe fang ich 805
Aus Lieb läßt Gott der Chriſtenheit 130
Aus meines Hertzens Grunde 1042
Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott von 943
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir 943

Barmhertzger Gott und Vater, du 101
Barmhertzger Vater, höchſter Gott, gedenck 878
Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke 391
Befiehl dem Herren deine Wege, betrübtes 67
Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich 67

Befiehl

Befiehl du deine Wege, und . . . Pag. 68
Beklemmtes Hertz, was willſt du lange ſorgen . . . 846
Bereite dich, mein Hertz! aus . . . 806
Beſchehr uns, Herr! das täglich Brodt . . . 1084
Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben . . . 579
Bewahr mich, Gott mein Herre! in dieſer finſtern . . . 1094
Bewahr mich, Gott, mein Herre! in dieſer Morgenzeit . . . 1042
Bewein, o Chriſten-Menſch . . . 265
Bey Gott allein ſteht mein Vertrauen . . . 69
Biſt gegrüßt, du Königs Kammer . . . 265
Biſt du, Ephraim, betrübet, daß du . . . 944
Bleib, liebſter Jeſu weil . . . 1095
Blitz und Donner, die itzt krachen . . . 807
Blut, ach Blut! was ſeh ich flieſſen . . . 266
Brecht ihr Seufzer, fließt ihr . . . 267
Brich an du ſchönes Morgen-Licht . . . 1043
Brich entzwey, mein armes Hertze . . . 268
Brich durch, mein angefochtnes Hertz . . . 451
Bringt her dem Herren Lob und Ehr . . . 708
Brunnquell aller Güter . . . 404

Chriſt der du biſt der helle Tag . . . 1094
Chriſte, der du biſt Tag und Licht . . . 1095
Chriſte, du Beyſtand deiner Creutz-Gemeine . . . 428
Chriſte, du Lamm Gottes . . . 268
Chriſte, mein Leben, mein Hoffen, mein . . . 60
Chriſten erwarten in allerley Fällen . . . 880
Chriſte, wahres Seelen-Licht . . . 1043
Chriſt fuhr gen Himmel . . . 377
Chriſt iſt erſtanden von . . . 346
Chriſti Tod iſt Adams Leben . . . 505
Chriſt lag in Todes Banden . . . 346
Chriſto, dem Oſter-Lämmelein . . . 346
Chriſtum wir ſollen loben ſchon . . . 223
Chriſt, Ueberwinder für uns arme . . . 347
Chriſt, unſer Herr zum Jordan kam . . . 915
Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, dem ich mich . . . 579
Chriſtus der iſt mein Leben . . . 580
Chriſtus, der mich liebt von Hertzen . . . 268
Chriſtus der uns ſelig macht . . . 270
Chriſtus iſt erſtanden, hat überwunden . . . 347
Cœlos adſcendit hodie . . . 381
Creutz und Chriſt ſind ſtets verbunden . . . 846
Creutz-volles Hertz, was zageſt du . . . 768

Da Chriſtus gebohren war . . . 224
Da der Herr Chriſt zu Tiſche ſaß . . . 270
Da Jeſus an dem Creutze ſtund . . . 272

Da Jeſus an des Creutzes Stamm Pag. 273
Dancket dem Herren, denn er iſt 1084
Dancket dem Herren heut und allezeit 1084
Dancket Gott mit Schalle 1044
Danck ſagen wir alle Gott 273
Danck ſey für deine Bande 273
Danck ſey Gott in der Höhe in dieſer Morgenſtund 1044
Dancket dem Herrn, ihr Gottes Knechte 708
Daß alle Menſchen ſterblich ſeyn 580
Das alte Jahr iſt nun dahin, dir höchſter 139
Das alte Jahr iſt nun dahin, erneure 139
Das alte Jahr iſt nun vergahn 140
Das alte Jahr vergangen iſt 141
Das Elend weiſt du, Gott, allein, das 17
Daß Gottes Sohn der wahre Chriſt 196
Das Grab iſt da, hier ſteht 581
Das iſt je gewißlich wahr, das ſind 452
Das iſt ja gut, was mein Gott will 769
Das Leben unſers Kön gs ſiegt 348
Das neugebohrne Kindelein, das 141
Das ſoll mein Vergnügen ſeyn 163
Das walt Gott, die Morgenröthe 1045
Das walt Gott Vater und Gott Sohn 1046
Das walt mein Gott, der mich 1047
Das walt mein Gott, Vater, Sohn 1047
Das Wetter iſt vorbey, durch Gottes Vater-Treu 808
Dein Jeſus rufet dich zur Buſſe 945
Dein König kömmt zu dir, eröffne 196
Dem blut'gen Lamme, das ſich für meine 505
Dencket doch, ihr Menſchen-Kinder 582
Den die Engel droben mit 224
Den die Hirten lobten ſehre 225
Den Gott der Engel wollen wir 130
Den Herren meine Seel erhebt 709
Dennoch bleib ich ſtets an dir 69
Den Vater dort oben 1085
Der alte fromme Simeon hat 225
Der am Creutz iſt meine Liebe 274
Der beſte Freund iſt in dem Himmel 70
Der Bräutgam wird bald rufen 675
Der Chriſten täglich Brodt iſt lauter 847
Der du biſt Drey in Einigkeit 28
Der Geiſt, der von des Höchſten Throne 404
Der Glaube macht allein gerecht 452
Der Glaub iſt eine Zuverſicht 452
Der Glaub iſt oft ſo ſchwach und matt 452
Der Gnaden-Brunn fleußt noch 16
Der göldnen Sonnen Lauf und Pracht 1096
Der heil'ge Geiſt vom Himmel kam 406
Der Herr, der aller Enden 101

Der

Der Herr hat alles wohlgemacht, das zeigt . . . Pag. 709
Der Herr hat alles wohlgemacht, der wird . . . 710
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, dem . . . 102
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält . . . 102
Der Herr iſt mein Hoffen, mein . . . 63
Der Herr ſprach in ſein'm höchſten Thron . . . 377
Der Himmel weint mit vielem Regen . . . 808
Der Höllen Pforten ſind zerſtöhrt . . . 349
Der letzte Wochen-Tag iſt hin . . . 1097
Der Menſch lebt nicht allein vom Brodt . . . 808
Der Sabbath iſt vergangen . . . 1097
Der ſchmale Weg iſt breit genug zum . . . 506
Der ſchwartze Flügel trüber Nacht . . . 1097
Der Sünden Laſt drückt unſre Hertzen . . . 945
Der Tag bricht an, und zeiget ſich . . . 1048
Der Tag, der iſt ſo Freuden-reich . . . 226
Der Tag hat ſich geneiget, die . . . 1098
Der Tag iſt da, ſey du mir nah . . . 1048
Der Tag iſt vor der Thür, und . . . 1048
Der Tag iſt hin, ich lebe noch . . . 1098
Der Tag iſt hin, mein Geiſt und . . . 1099
Der Tag iſt hin, mein Jeſu, bey mir . . . 1099
Der Tag iſt nun zu Ende . . . 1100
Der Tag vertreibt die finſtre Nacht . . . 1049
Der Tod führt uns zum Leben, ſeyd . . . 584
Der Tod hat zwar verſchlungen . . . 349
Der Tod iſt todt, das Leben lebet . . . 349
Der wahre Gott, und Gottes Sohn . . . 453
Des heil'gen Geiſtes reiche Gnad . . . 406
Des Morgens, wenn ich früh aufſteh . . . 1049
Dich, Herr Jeſu Chriſt, mein Hort . . . 847
Die alte Woch iſt nun vorbey . . . 141
Die Erndt' iſt nun zum Ende, der . . . 809
Die güldne Sonne voll Freud und Wonne . . . 1050
Die helle Sonn leucht't itzt herfür . . . 1051
Die Kranckheit, du gerechter Gott . . . 809
Die Liebe hängt am Creutz . . . 274
Die Liebe leidet nicht Geſellen, im . . . 507
Die lieblichen Blicke, die Jeſus mir giebt . . . 44
Die Nacht iſt da, ach! bleib mir nah . . . 1100
Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und Sinn . . . 1051
Die Nacht iſt kommen, darinn . . . 1101
Die Nacht iſt nun verſchwunden . . . 1051
Die Nacht iſt vor der Thür . . . 1101
Die neue Woche geht nun an . . . 1052
Die Seele Chriſti heil'ge mich . . . 275
Dieſer Tag beſtimmet mir das . . . 711
Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn . . . 1006
Dieſes iſt der Tag der Wonne . . . 350
Die ſchwartze Nacht zieht ihren Flor . . . 1101

Die

Die Sonne wird mit ihrem Schein Pag. 1103
Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz gewendet 1102
Die Sonn hat ſich verkrochen 1102
Die ſtille Nacht, ſo meinem matten Geiſt 1053
Die Tugend wird durchs Creutz geübet 847
Die Zeit bricht an, du mußt davon 584
Die Zeit iſt nunmehr nah, Herr Jeſu, du 392
Die Zeit vergeht und läuft zu Ende 585
Dir, dir, Jehovah will ich ſingen 695
Dir, Ehren-König, Jeſu Chriſt, bin 507
Dieß iſt der Tag, dieß ſind die Stunden 916
Dieß iſt die Nacht, da mir erſchienen 226
Dieß ſind die heilgen zehn Gebot 11
Dreyeinig groſſer Herr und Gott 1135
Dreyeinig höchſter Gott, Gott, der du 28
Dreyeinigkeit, du Gott ohn alles Ende 29
Du angenehmer Morgen 1055
Du armer freyer Wille, erſt 743
Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl 102
Du biſt ja, Jeſu, meine Freude, warum 848
Du biſt, o Jeſu, mein Verlangen 164
Du dreymal groſſer Gott 29
Du fährſt gen Himmel, Jeſu Chriſt 378
Du fähreſt, Jeſu, Himmel-auf 378
Du Friede-Fürſt, Herr Jeſu Chriſt 810
Du Geiſt des Herrn, der du von Gott 407
Du Geſegneter des Herrn, warum 196
Du Gott biſt auſſer aller Zeit 586
Du, o groſſer Schmertzens-Mann 275
Du haſt geſagt, o treuer Gott 880
Du haſt, mein allerliebſter Gott, in 104
Du haſt mich dieſe Nacht behütet 1054
Du haſt, o allerhöchſter Gott! Herr über 12
Du Herr der Seraphinen, dem 131
Du hochgelobter Gott! Herr 712
Du kanſts nicht böſe meynen 164
Du Lebens-Brodt, Herr Jeſu Chriſt 1007
Du Lebens-Fürſt, Herr Jeſu Chriſt 379
Du liebes Bibel-Buch! du biſt mein 428
Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht 508
Du, meine Seele, ſinge, wohl auf 713
Du Menſch, wer du auch immer biſt 393
Du, o ſchönes Welt-Gebäude 165
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt 18
Durch Adams Fall und Miſſethat 18
Durch Trauren und durch Plagen 141
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan 509
Du ſagſt mir zu, o frommer Gott 744
Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort 393
Du Stern aus Jacob, Gottes Sohn 227
Du Tochter Zion, freue dich 197

Du

Du unbegreiflich-höchſtes Gut, an Pag. 44
Du unerforſchlich Meer der Gnaden 917
Du Volck, das du getaufet biſt 917
Du wahres Gottes-Lamm! du 165
Du weineſt vor Jeruſalem 945
Du weſentliches Wort, vom Anfang her 197
Du Zucker meiner Seel, o mein Immanuel 1008
Du Zucker-ſüſſes Himmel-Brodt 166

Ecce, quomodo moritur Juſtus, & 586
Egypten, Egypten, gute Nacht 586
Ehr und Danck ſey dir geſungen, großer 131
Ein Chriſt, ein tapfrer Krieges-Held 849
Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn 510
Einen guten Kampf hab ich 587
Ein gut Gewiſſen iſt auf Erden 511
Ein Jahr geht nach dem andern hin 142
Ein Jahr iſt wieder um 142
Ein Kind gebohr'n zu Bethlehem 227
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 276
Ein neuer Tag ein neues Leben 1054
Ein reines Hertz, Herr, ſchaff in mir 511
Ein ſeligs End aus Liebe, o Jeſu 587
Ein's Chriſten Hertz ſehnt ſich nach hohen Dingen 44
Eins hab ich, liebſter Vater, dir 512
Eins iſt noth; ach Herr! dieß Eine 512
Ein Tröpflein von den Reben 676
Ein' feſte Burg iſt unſer Gott 429
Ein von Gott gebohrner Chriſt wird 513
Ein Wetter ſteiget auf, mein Hertz 810
Ein Würmlein bin ich arm und klein 588
Eitelkeit! Eitelkeit! was wir hier 514
Eitle Welt, ich bin dein müde 588
Elend hat mich recht umfangen, allenthalben 881
Eltern, denckt an eure Pflicht 1136
Endlich, endlich muß es doch 850
Endlich muß dieß Rund der Erden 394
Entbinde mich, mein Gott! von allen 514
Entreiſſe dich doch, meine Seele 515
Entreiſſe dich, mein Geiſt, der 143
Erbarm dich mein, o Herre Gott 946
Erfreute Gnaden-Zeit 350
Ergötzt euch nur, ihr eiteln Seelen 166
Erhabne Majeſtät, an Macht und Stärcke 30
Erhalt uns deine Lehre, Herr 429
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort 430
Erhebe dich, o meine Seel! die 1055
Erhör, o Herr, mein Bitten 946
Erleucht mich, Herr, mein Licht 515
Ermuntert euch, erquickte Glieder 1055

Ermun-

Ermuntert euch ihr Frommen Pag. 395
Ermuntre dich, getaufter Chriſt 1103
Ermuntre dich, mein Hertz, erwache 1056
Ermuntre dich, Hertz, Muth und Sinn 1057
Ermuntre dich, mein ſchwacher 228
Erneure mich, o ewig Licht 516
= = = Eben dieß Lied kürtzer 517
Eröffne dich, mein ſchwacher Mund 714
Erſchein, o ſüſſer Seelen-Gaſt, daß 1008
Erſchienen iſt der herrlich Tag 351
Erſtanden iſt der heilge Chriſt, der 352
Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halleluja 351
Erwache, mein Gemüthe 1057
Erwecke, Jeſu, ſtets mein Hertze 517
Er wird es thun, der fromme treue Gott 881
Erwünſchte Freuden-Nacht, die 229
Es geh mir, wie Gott will, ſo 796
Es gläntzet der Chriſten inwendiges Leben 518
Es hat uns heiſſen treten 1058
Es herrſchet ja in dieſer Zeit 1137
Es iſt das Heil uns kommen her 454
Es iſt genung, Herr, hole mich, mein 589
Es iſt genung, ſo nimm, Herr, meinen 589
Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes 395
Es iſt Gottes Wille, liebes Hertz, ſey ſtille 770
Es iſt nun aus mit meinem Leben 589
Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn 519
Es iſt vollbracht, Gott Lob, es iſt 590
Es iſt vollbracht! ſo ruft das 277
Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn 520
Es nimmt alles doch ein Ende 882
Es ſey ferne von mir rühmen 278
Es ſind ſchon die letzten Zeiten 396
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 430
Es ſtehn vor Gottes Throne 132
Es traure, wer da trauren kan 455
Es traure, wer da will, ich will 456
Es vergeht mir alle Luſt, länger 590
Es war die gantze Welt von Moſis 198
Es wird ſchier der letzte Tag herkommen 397
Es woll' uns Gott genädig ſeyn 745
Ew'ge Liebe, mein Gemüthe 46
Ew'ge Wahrheit, deren Treu 63
Ew'ge Weisheit, Jeſu Chriſt, du 166
Ewig ſey dir Lob geſungen 229
Ey, mein Hertz, ſey unverzaget! kennſt 45
Ey! ſo gebt Gott allezeit nun nach 715
Ey! was frag ich nach der Erden, wenn 520

Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht . . Pag. 521
Fahre fort mit Liebes-Schlägen . . 883
Fahr hin, o Welt, du bittres . . 591
Fahr nur hin, du ſchnöde Welt, fahr aus . . 521
Fließt, fließt, ihr Thränen, weil . . 279
Fließt, ihr Augen! fließt von . . . 278
Flügel her, nur Flügel her . . . 592
Folget mir, ruft uns das Leben . . 522
Freu dich ängſtliches Gewiſſen . . . 457
Freu dich, du werthe Chriſtenheit . . 198
Freu dich ſehr, o meine Seele, Hertz und Geiſt . 1058
Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß 2c. denn ich . 593
Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß 2c. weil dich 592
Freue dich, bekränckte Seele . . 594
Freuet euch ihr Gottes-Kinder . . . 431
Freuet euch, ihr Chriſten alle . . . 230
Freund, der Seelen Bräutigam . . 1137
Freut euch all', die ihr Leide tragt allhier . . 883
Freut euch Gottes Kinder, unſer . . 353
Friede! ach Friede! ach göttlicher Friede . . 457
Friſch auf, mein' Seel, in Noth . . 70
Friſch auf, mein' Seel, und traure nicht . . 458
Friſch auf, mein' Seel, verzage nicht . . 71
Friſch auf, und laßt uns ſingen . . 677
Friſch, friſch hinauf, mein Geiſt . . 884
Fröhlich ſoll mein Hertze ſpringen . . 230
Frohlocket itzt mit Händen . . . 380
Frommer Vater, Gott der Stärcke . . 459
Frommes Hertz, ſey unbetrübet . . 770
Früh Morgens, da die Sonn . . . 353
Fünf Brünnlein ſind . . . 280
Für deinen Thron tret ich . . . 1059
Für Freuden laßt uns ſpringen . . 231
Für itzt beſchehrtes Eſſen . . . 1085

Gebt unſerm Gott die Ehr allein . . 811
Gecreutzigter, mein Hertze ſucht . . 281
Gedencke mein, ach Vater! der du . . 72
Gedencke mein, Jehovah, ſtets . . 745
Gedencke mein, mein Gott, gedencke mein . . 594
Gedenck, o Menſch! gedenck einmal an . . 678
Geduld, Geduld, Geduld, ihr . . . 771
Geduld in Widerwärtigkeiten erleichtert . . 771
Gedüld iſt noth! wenns übel geht! und uns . 772 772
Geduld iſt euch vonnöthen, wenn . . 523
Geh auf, mein's Hertzens Morgenſtern . . 231
Geh aus, mein Hertz, und ſuche Freud . . 716
Geh hin, mein Kind, in deine Kammer . . 595
Geht, ihr traurigen Gedancken . . . 460

Geiſt, den reine Geiſter loben	Pag. 408
Geliebte Freund', was thut	596
Gelobet ſey der Herr, mein Gott	30
Gelobet ſeyſt du, großer Gott! du	199
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt	232
Gelobt ſey Iſraelis Gott, der	232
Gen Himmel aufgefahren iſt, Halleluja	381
Gepreiſet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß nun der Tag	3
Gerechter allein weiſer Gott	1138
Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle	31
Gerechter Gott, was kan ich ſagen	947
Geſegn uns, Herr, die Gaben dein	1086
Geſetz und Evangelium ſind beyde	431
Getreuer Heiland, hilf mir bethen	696
Gewagt in Jeſu Namen, ſo	1138
Gib dich zufrieden und ſey ſtille, in	104
Gib mir ein fröhlich Hertz, du Geber	524
Gib mir mein Gott, nach dir ein hertzliches	746
Glück zu der frommen Heiden Schaar	233
Gnaden-Geiſt, ach ſey willkommen	407
Gott, den ich als Liebe kenne	811
Gott, der du durch deine Macht	717
Gott, der du mir haſt gegeben	1139
Gott, der du ſelber biſt das Licht	1060
Gott, der du unverholen	1140
Gott, der du uns bisher von dir verſtoſſen	850
Gott, der du, wie du biſt	144
Gott der Juden, Gott der Heiden	234
Gott der Vater wohn uns bey	31
Gott der Vater ſey mit uns, und	812
Gott der wirds wohl machen	106
Gott, des Güte ſich nicht endet	812
Gott, des Himmels und der Erden	1061
Gott, des Zepter, Stuhl und Krone	747
Gott, dreyeinig in dem Weſen	1140
Gott, du biſt mein Gott geweſen	106
Gott, du bleibeſt doch mein Gott	107
Gott, du haſt in deinem Sohn	408
Gott, du haſt verſchiedne Ruthen	812
Gott, du läſſeſt mich erreichen	1106
Gott, du Stifter aller Wonne	717
Gottes Sohn iſt kommen	199
Gottes und Marien-Sohn, liebſter Jeſu	234
Gottes und Marien-Sohn, Prieſter, König	167
Gottes Wille iſt mein Wollen	775
Gott fähret auf gen Himmel mit frohem	381
Gott gib einen milden Regen	409
Gott gib Fried in deinem Lande	813
Gott hat das Evangelium gegeben	397
Gott hat ein Wort geredt, das heißt	47

Gott hat ein Wort geredt, da weicht . . Pag. 461
Gott, Herrſcher über alle Dinge, du . . 813
Gott herrſchet und hält bey uns . . 107
Gott, ich preiſe deine Güte . . 1061
Gott, in deſſen Hand wir leben . . 1140
Gott iſt die wahre Liebe . . 47
Gott iſt ein Gott der Liebe, ein . . 525
Gott iſt getreu, der über meine . . 851
Gott iſt getreu, er meynt es gut . . 73
Gott iſt gut, was will ich klagen . . 73
Gott iſt mein Licht, der Herr . . 108
Gott iſt nicht ein gebundner Gott . . 596
Gott iſt und bleibt getreu, ſein . . 74
Gott iſt unendlich liebens werth . . 48
Gott iſt unſre Zuverſicht und Stärcke . . 718
Gott kans nicht böſe meynen . . 773
Gott lebet noch, Seele, was verzagſt . . 885
Gott lebt! wie kan ich traurig ſeyn, als . . 851
Gott Lob! der uns bey Tage . . 1107
Gott Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen . . 1104
Gott Lob! der Tag iſt nun vollbracht . . 1105
Gott Lob! der Tag iſt nun zum . . 1105
Gott Lob! der Weg iſt mir gebahnet . . 382
Gott Lob! die Noth iſt nun fürüber . . 718
Gott Lob! die Stund iſt kommen . . 597
Gott Lob! die Zeit kommt nun heran . . 598
Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit . . 598
Gott Lob! es geht nunmehr zum . . 599
Gott Lob! für alles Creutz und Leiden . . 885
Gott Lob! ich bin entbunden, die Straf iſt . . 948
Gott Lob! ich bin entbunden, ich geh . . 948
Gott Lob! ich bin einmal allein, und . . 697
Gott Lob! ich habe Frieden funden . . 461
Gott Lob! ich habe Gott geſehen . . 3
Gott Lob! ich ſchlieſſe meine Wochen . . 1141
Gott Lob! mein Jeſus macht mich . . 235
Gott Lob! nun iſt erſchollen das . . 814
Gott Lob und Danck! daß ich nicht kranck . . 1062
Gott Lob und Danck! es iſt nunmehr . . 354
Gott Lob und Danck! ich hab einmal . . 774
Gott Lob! wir ſind getraut . . 1141
Gott, mein eintziges Vetrauen . . 774
Gott, meines Lebens Meiſter . . 133
Gott, mein Hertz dir Danck zuſendet . . 1107
Gott, mein Troſt, wer fragt . . 74
Gott, mein Vater, ſey geprieſen . . 719
Gott, mein Vater zähl in Gnaden . . 949
Gott mißt nach kurtzen Augenblicken, der . . 886
Gott Schöpfer aller Dinge . . 1086
Gott ſey Danck durch alle Welt . . 199

Gott ſey gelobet und gebenedeyet	Pag. 1009
Gott ſey Lob, der Tag iſt kommen	1009
Gott ſey uns gnädig und barmhertzig	748
Gott ſorgt für dich, was willt	109
Gott ſorgt für mich, was will ich	109
Gott über alle Götter, du	748
Gott unſer Vater, der du biſt	698
Gott unſer Vater oben, Sohn	1142
Gott, unter deinem Schirm zu bleiben	887
Gott Vater, der du deiner Schaar	814
Gott Vater, der du deine Sonn	815
Gott Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein	409
Gott Vater, Sohn und Geiſt, voll	697
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt	918
Gott verläßt die Seinen nicht, ey ſo	75
Gott verläßt die Seinen nicht, nach	75
Gott von großer Gnad und Güte	1108
Gott weiß es alles wohl zu machen	775
Gott wills machen, daß die Sachen	776
Gott, wir hätten deine Plagen	144
Großer Gott, ich muß dirs klagen, meines	699
Großer Gott ins Himmels-Throne, Vater	950
Großer Gott von alten Zeiten	1062
Großer Mittler, der zur Rechten	200
Groß iſt, o großer Gott, die Noth	888
Gütigſter Immanuel! ſey willkommen	236
Gute Nacht, du Nacht der Erden, denn	678
Gute Nacht, ihr Eitelkeiten	601
Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, die	600
Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, gute	281
Gute Nacht, ihr matten Glieder, ſchlafet	1109
Gute Nacht, mein Fleiſch und Blut	601
Gute Nacht, wir müſſen ſcheiden	602
Guter Hirte, Jeſu Chriſt, dir	1009
Guter Hirte, willt du nicht	432
Hab Danck, mein frommer Gott, für deine große	720
Habe deine Luſt am Herrn, der dir	525
Halleluja, ich bin geneſen, mein Jeſus iſt mein	1010
Halleluja, Lob, Preis und Ehr ſey unſerm Gott	720
Halt an, mein Hertz, in deinem Glauben	64
Haſt du denn, Jeſu! dein Angeſicht gäntzlich	852
Heilger Geiſt! bekehre mich, ach ſo werd	951
Heiligſter Jeſu, Heiligungs-Quelle! mehr	525
Helft mir Gottes Güte preiſen, ihr lieben	145
Herr! ach Herr! gedenck ans Schonen	951
Herr, allerhöchſter Gott, von dem wir	462
Herr, aller Weisheit Quell und Grund	749
Herr, auch ich will itzt dir dancken	1063

Herr, auf dich will ich feſt hoffen … Pag. 64
Herr, auf Erden muß ich leiden, und bin … 382
Herr Chriſt der ein'ge Gottes Sohn, Vaters … 201
Herr Chriſte, du wollſt Glück und Heil … 816
Herr Chriſte, Schöpfer aller Welt … 301
Herr Chriſt, von gantzem Hertzen … 282
Herr Chriſt, wenn ich bedencke mein Elend groß … 602
Herr, deine Recht und dein Gebot, darnach wir ſollen … 13
Herr, dein[illegible]ſetz, das du der Welt zur … 12
Herr, der du alle Dinge, ſie mögen … 889
Herr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden … 890
Herr, der du würdig biſt, Preis … 1142
Herr des Lebens, ſtrenger Richter, heil'ger Gott … 815
Herr des Todes, Fürſt des Lebens … 354
Herr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht … 888
Herr, du Gott der Zeit und Tage … 1064
Herr, du haſt für alle Sünder einen reichen … 1010
Herr, du haſt in deinem Reich große Schaaren vieler … 133
Herr, du haſt nach dem Fall … 1143
Herr, erhöre mein Gebeth, das ich itzund vor dich … 891
Herr, es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen … 1086
Herr, es iſt ein Tag erſchienen, der mich in den … 1064
Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag … 1109
Herr, es laufen zwar die Zeiten, als ein ſchneller … 398
Herr, führe mich auf rechtem Wege … 110
Herr Gott, dein G'walt geht über Jung und Alt … 603
Herr Gott, der du biſt keuſch … 1143
Herr Gott, der du erforſcheſt mich, und kennſt … 110
Herr Gott, dich loben alle wir, und ſollen billig … 134
Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir dancken … 721
Herr Gott, dich loben wir, regier Herr … 721
Herr Gott, du biſt ja für und für die Zuſtucht … 603
Herr Gott, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß … 604
Herr Gott, durch deine Hand führ … 750
Herr Gott, erhalt uns für und für … 14
Herr Gott ins Himmels-Throne, der … 816
Herr Gott, nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir … 1087
Herr Gott, nun ſey geprieſen, daß du in dieſer … 817
Herr Gott Vater im Himmelreich, wir deine … 1087
Herr Gott Vater, laſſe mich deine Weisheit … 31
Herr Gott Vater, wohn uns bey, daß wir dein … 4
Herr Gott, was ſoll ich ſagen, daß du mir heut … 1110
Herr Gott, wir dancken alle Stund … 1143
Herr Himmels und der Erden, du Gott der … 1065
Herr, höre meinem Bethen zu, vernimm mein … 952
Herr, ich bin noch hier auf Erden … 679
Herr, ich denck an jene Zeit, wenn ich dieſem … 605
Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der … 953

Herr,

Herr, ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre Pag. 679
Herr Jeſu, ach du haſt ſehr viel 282
Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut 283
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n 4
Herr Jeſu Chriſt, du haſt bereit für unſre matte 1011
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut 953
Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, der du 201
Herr Jeſu Chriſte, mein getreuer Hirte 1012
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir 892
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal 606
Herr Jeſu Chriſt, mein Fleiſch und Blut 167
Herr Jeſu Chriſt, mein Licht und Leben 751
Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht 606
Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, ich dancke 954
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott, der 607
Herr Jeſu Chriſt, zieh uns dir nach 383
Herr Jeſu, dir ſey Preis und Danck für dieſe 1013
Herr Jeſu, du haſt uns erhalten, und 145
Herr Jeſu, Gnaden-Sonne, wahrhaftes 751
Herr Jeſu, ich verführtes Kind 954
Herr Jeſu, Licht der Heiden 236
Herr Jeſu, liebſter Gott und Herr, wie 893
Herr Jeſu, meine Ruh, ach laß mich immerzu 752
Herr Jeſu, meines Lebens Heil 1110
Herr Jeſu, treuſter Heiland ſey 283
Herr Jeſu, wie iſt doch dein Nam in meinem 168
Herr, meines Lebens Fürſt, ich weiß nicht recht 752
Herr, mein Gott, ich muß es klagen 1144
Herr, mein Gott, lehre mich, ſtets meine Tage 1111
Herr, nicht ſchicke deine Rache über meine böſe 955
Herr, nun laß in Friede, Lebens ſatt und 608
Herr, öffne mir die Hertzens-Thür 432
Herr, Quell aller Güter, frommer 1112
Herr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich 956
Herr und Gott, der Tag und Nächte 1112
Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden 893
Herr, vor dem die Erde fliehet 236
Herr, wecke mich, ich lieg und ſchlafe 957
Herr, welch Neues ſchafft dein Rath 237
Herr, wenn ich dich nur werde haben, das beſte Theil 49
Herr, wer wird in der Hütten dein die Wohnung 526
Herr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir im Leben 776
Herr Zebaoth, dein heilig Wort, das du 432
Herr Zebaoth, ſoll denn dein Grimm 817
Hertzallerliebſter Gott, der du mir dieſes Leben 752
Hertzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß 284
Hertzliebſter Jeſu, wie ſchmertzlich biſt du in 285
Hertzlich gerne wollt ich ſterben, und bey 608

Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr . . Pag. 753
Hertzlich thut mich verlangen . . 609
Heute mir, und morgen dir! ſo hört man . 610
Heut fährt mit Freuden Gottes Sohn . 384
Heut iſt des Herren Ruhe-Tag, vergeſſet aller . 4
Heut iſt, o Menſch, ein großer Trauer-Tag . 321
Heut iſt uns der Tag erſchienen, auf den Adam . 201
Heut ſind die lieben Engelein bey hellem Schein . 225
Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod . 355
Heyl ſey dir, Jeſu Chriſte, du König . . 610
Hier iſt Immanuel, das ſoll . . 145
Hier iſt mein Hertz, Herr, nimm es hin . 527
Hier legt mein Sinn ſich vor dir . . 853
Hier lieg ich armer Erden-Kloß . . 958
Hier lieg ich armes Würmelein, kan . . 610
Hier lieg ich armes Würmelein, und ruh . . 611
Hier lieg ich, großer Gott, vor dir, und . 958
Hier lieg ich in der Erden Schooß . . 611
Hier lieg ich nun, mein Gott . . 959
Hier liegt mein Heiland in dem Garten . 285
Hier ſtehn wir unter deinem Creutze . 894
Hilf Gott, daß mirs gelinge . . 286
Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit uns Menſchen . 19
Hilf, Helfer, hilf, ich muß verzagen . . 853
Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, du kanſt es thun 854
Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm . 854
Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen . . 146
. . . Eben dieß Lied kürtzer . . 147
Hilf, lieber Gott, wie große Noth . . 528
Hilf, mein Gott, wie muß ſich leiden . 433
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir . 529
Hilf uns, Herr, in allen Dingen . . 753
. . . Eben dieß Lied kürtzer . . 754
Hinunter iſt der Sonnenſchein . . 1113
Hinweg mit dem, was irdiſch heißt . . 49
Hirte deiner Schafe, der von . . 1113
Hochgebohrner Gottes-Sohn, ſey willkommen . 237
Hochgelobter Gottes-Geiſt, du haſt . . 919
Hochgelobt ſey unſer Gott, der ſein . . 202
Hochgelobt ſey unſer Gott, und ſein Nam . 1065
Hochheilige Dreyeinigkeit . . 32
Hochſelig ſind zu ſchätzen, die . . 238
Hoſianna! Davids Sohn kömmt . . 202
Höchſte Luſt und Hertz-Vergnügen . . 50
Höchſter Prieſter, der du dich ſelbſt . . 61
Hör an, mein Hertz, die ſieben . . 287
Hüll, o ſchöne Sonne, deiner . . 336
Hüpft ihr hohen Hügel, meine . . 238

Ja, höchſtſelig ſind wir, lieben Brüder	Pag. 651
Jauchzet Gott in allen Landen	356
Ich armer Menſch, ich armer Sünder	961
Ich armer Sünder komm zu dir mit höchſtbetrübtem	961
Ich begehr nicht mehr zu leben	611
Ich bin betrübt und klage ſehr	962
Ich bin bey allem Kummer ſtille	111
Ich bin bey Gott in Gnaden, durch Chriſti	463
Ich bin bey Gott in Gnaden, mich irret	463
Ich bin der reichſte Menſch auf Erden	818
Ich bin ein armer Sünder	964
Ich bin ein Gaſt auf Erden	612
Ich bin ein Menſch von Gottes Gnaden	464
Ich bin getauft auf deinen Namen	919
Ich bin getroſt und freue mich	464
Ich bin getroſt in meinem Glauben	464
Ich bin Gottes Bild und Ehr	465
Ich bin ja Herr in deiner Macht	613
Ich bin in guter Zuverſicht	64
Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden	777
Ich bin müde mehr zu leben	614
Ich bin nun geneſen, weil	1013
Ich bin vergnügt mit meinem Stande	818
Ich bin vergnügt nach Gottes	777
Ich bin vergnügt und halte ſtille	894
Ich bin vergnügt, wies Gott mit mir	778
Ich bin von euch geſchieden	615
Ich bringe meinem Bürgen viel	288
Ich danck dir, Gott, für all Wohlthat	1066
Ich danck dir, Gott, von Hertzen	1114
Ich danck dir, lieber Herre, daß du mich haſt	1066
Ich danck dir ſchon durch deinen Sohn	1067
Ich danck dir, Vater, daß du haſt	1115
Ich dancke dir demüthiglich, o	722
Ich dancke dir, liebreicher Gott, daß du mich heut	1114
Ich dancke dir, mein Gott, daß . . den Sabbath	5
Ich dancke dir, mein Gott, daß du mir haſt gegeben den Sinn	755
Ich dancke dir, o Gott, in deinem Throne	1067
Ich dancke dir von Hertzens-Grund	1145
Ich, der ich oft in tiefes Leid	723
Ich fahr, und weiß, Gott Lob! wohin	613
Ich fang alle meine Sachen mit	75
Ich freue, freue mich in Gott und	465
Ich freue mich in dir und	239
Ich gebe mich in Gottes Willen	112
Ich geh zu deinem Grabe, du großer	356
Ich grüße dich, du frömmſter Mann	289
Ich habe gnug, mein Herr iſt Jeſus	76
Ich habe gnung, mein Jeſus lebet noch	357
Ich habe Gott und habe gnung	76

Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein	Pag. 616
Ich habe Luſt zu ſcheiden, von	616
Ich habe nun den Grund gefunden	466
Ich habe Sinn und Hertz ergeben in	111
Ich hab Gott dennoch lieb	51
Ich hab in Gottes Hertz und Sinn	778
Ich hab mein' Sach Gott heimgeſtellt	617
Ich hab mich Gott ergeben	618
Ich hab oft bey mir ſelbſt bedacht, wenn	530
Ich habs verdient, was will ich doch mich	779
Ich halte Gott in allem ſtille	780
Ich hatte viel Bekümmerniß	854
Ich heb mein Augen ſehnlich auf	112
Ich hoff auf dich in allen Nöthen	65
Ich komm itzt als ein armer Gaſt	1014
Ich komm itzt eingeladen, zu	1014
Ich komm zu deinem Abendmahle, weil	1015
Ich laß dich nicht, du mußt mein	77
Ich laſſe Gott in allem walten	780
Ich laſſe Jeſum nicht, mit Jeſu iſt gut	169
Ich lege mich in Gottes Hand	781
Ich lieg, o Jeſu, an der Quelle, die	920
Ich liebe dich, mein Herr und Gott	51
Ich preiſe dich, Gott, der du mich	147
Ich preiſe dich und ſinge	724
Ich preiſe dich von Hertzen	1016
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ich bitt	855
Ich ſage, wie Gott will, das ſoll mein	781
Ich ſehe mit Wonne die göldene Sonne	1068
Ich ſehe nur auf Gottes Willen	619
ſ ſ ſ Eben dieß Lied verlängert	782
Ich ſehne mich nach meinem	336
Ich ſinge dir mit Hertz und Mund	725
Ich ſteh an deiner Krippe hier	239
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe	618
Ich ſterbe täglich, und mein Leben	619
Ich trau auf Gott in allen	78
Ich trau auf Gott, was	78
Ich trete friſch zu Gottes Tiſch	1017
Ich war ein kleines Kindelein, gebohrn	620
Ich weiß, daß du regiereſt, o Gott	1145
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt	357
Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein	1017
Ich weiß, es wird mein Ende kommen	620
Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube	467
Ich weiß mein Gott, daß all mein Thun	783
Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß	620
Ich will den Herren loben	726
Ich will die Hand und Ruthe küſſen, die	855
Ich will im Sterben und im Leben	783

Ich will dich lieben, meine Stärcke	Pag. 61
Ich will mich auch nicht mehr	78
Ich will, o Vater, allezeit	1116
Ich will von meiner Miſſethat	964
Ich will zu aller Stund, aus	1018
Je gröſſer Creutz, je näher	895
Jehovah, dein Regieren macht, daß	32
Jehovah iſt mein Hirt und Hüter	113
Jehovah, ſtarcker Gott	1145
Je lieber Kind, je ſchärfer Ruthe	895
Je mehr wir Jahre zählen	621
Jeſaia dem Propheten das geſchah	727
Jeſu, allerliebſter Bruder	819
Jeſu Blut komm über mich, ſo, ſo ruf ich	1019
Jeſu, Brodt des Lebens	1018
Jeſu, Brunn der Güte, dir danckt	820
Jeſu, dein betrübtes Leiden	289
Jeſu deine Liebes-Flamme macht	52
Jeſu deine Paßion will ich	290
Jeſu, deine tiefe Wunden	290
Jeſu, deine Wunden ſeh' ich alle Stunden	467
Jeſu, der du deinen Lieben deinen	410
Jeſu, der du meine Seele	966
Jeſu, der du ſelbſten wohl	291
Jeſu, der du Thor und Riegel	358
Jeſu, der du wollen büſſen	291
Jeſu, du mein liebſtes Leben	169
Jeſu, du wahrhaftes Licht, der du	5
Jeſu, frommer Menſchen-Heerden	171
Jeſu, gieb mir deine Fülle, ſiehſt	171
Jeſu, groſſer Gnaden-König! tauſend	203
Jeſu, groſſer König! ich bin gar	203
Jeſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen	1069
Jeſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens	856
Jeſu, Hülf und Artzt der Seelen	857
Jeſu, Jeſu, du mein Leben	171
Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir	204
Jeſu, komm mit deinem Vater	468
Jeſu, Kraft der blöden Hertzen	20
Jeſu Leiden, Pein und Tod	292
Jeſu, liebſte Seele, deiner Wunden Höhle	294
Jeſu, liebſter Schatz der Frommen	966
Jeſu, meine Freude, du und ich wir beyde	1019
Jeſu, meine Freude, meines Hertzens Weyde	173
Jeſu, meine Freud und Wonne! Jeſu! meines	173
Jeſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier	727
Jeſu, meiner Seelen Leben, meines Hertzens	174
Jeſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden	294
Jeſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter	175

Jeſu, meiner Seelen Wonne, Jeſu, meine beſte . . . Pag. 176
Jeſu, meines Hertzens Freud, ſchau . . . 967
Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines . . . 295
Jeſu, meine Stärcke, deine Wunderwercke . . . 1069
Jeſu, mein Vergnügen, ey, wie kanſt . . . 358
Jeſu, nimm dich meiner an, hilf mir meinen Lauf . . . 177
Jeſu, o du edle Gabe, mich mit deinem Blute . . . 178
Jeſu, o mein Leben, Danck will ich dir geben . . . 968
Jeſu, Ruh der Seelen, laß mich nicht ſo quälen . . . 622
Jeſu, Ruhe meiner Seelen, laß . . . 469
Jeſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will . . . 411
Jeſus bleibet mein Vergnügen . . . 896
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod . . . 359
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns . . . 1020
Jeſus geht zu ſeinem Leiden, auf . . . 296
Jeſus iſt das ſchönſte Licht, Jeſus iſt . . . 172
Jeſus iſt der ſchönſte Nam aller, die vom Himmel . . . 172
Jeſus iſt erſtanden, freu dich . . . 359
Jeſus iſt mein Aufenthalt, Jeſus iſt mein . . . 177
Jeſus iſt mein Freuden-Leben, Jeſus iſt meins . . . 178
Jeſus iſt mein Leben, dem ich mich ergeben . . . 858
Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus, ſoll mein Wunſch . . . 784
Jeſus meine Zuverſicht, und mein Heiland . . . 360
Jeſus nimmt die Sünder an, drum ſo will ich nicht verzagen . . . 968
Jeſus nimmt die Sünder an. Saget doch dieß . . . 969
Jeſus ſchwebt mir in Gedancken, Jeſus liegt . . . 179
Jeſu ſey von mir geprieſen . . . 1116
Jeſus unſer Troſt und Leben . . . 360
Jeſu wahrer Gottes Sohn, der du haſt den Tod . . . 297
Jeſu, wenn ich mein Gemüth chriſtlich . . . 470
Jeſu zeige meiner Seelen deiner Marter Urſach . . . 279
Ihr armen Sünder kommt zu Hauf . . . 969
Ihr Chriſten, auserkohren, hört gute neue . . . 240
Ihr Chriſten ſchickt euch in die Zeit, ſeht, wie es . . . 531
Ihr, die ihr euch von Chriſto nennt, und . . . 529
Ihr, die ihr Welt und Erde liebet . . . 532
Ihr Eltern, gebet euch zufrieden und . . . 622
Ihr Eltern, gute Nacht, mein allzuſchwinder Tod . . . 623
Ihr Eltern, gute Nacht, nun geht es an . . . 623
Ihr Geſtirn, ihr hohen Lüfte . . . 241
Ihr Hertzen, voll von Sünden, die . . . 298
Ihr Kinder, des Höchſten, wie ſtehts . . . 52
Ihr lieben Chriſten freut euch nun . . . 399
Ihr Richter hie auf Erden . . . 1146
Immanuel! des Güte nicht zu zählen . . . 20
Immanuel! du Freuden-Kind . . . 241
Immanuel! laß deinen Geiſt . . . 204
In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten . . . 114

In

In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein Pag.
In dem Leben hier auf Erden
In dich hab ich gehoffet Herr
In dieſer Abend-Stunde erheb ich meine Stimm
In dieſer Morgen-Stund will ich dich
In dulci jubilo
In Gottes Namen fang ich an, was
Iſt Ephraim nicht meine Kron, und meines
Iſt Gott die Liebe weſentlich, ſo muß
Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich
Iſt Gott für uns in aller Pein
Iſt Gott für uns, was kan uns ſchaden, ob
Iſt Gott mein Schild und Helfers-Mann
Iſt, Jeſu, es dein Wille
Iſts, oder iſt mein Geiſt entzückt
Itzt geb ich meinem Jeſu hin die Seele

Kehre doch nun einmal wieder, liebe Seele
Kehre wieder, meine Seele, was
Kein Chriſt ſoll ihm die Rechnung machen
Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut
Kein größrer Troſt kan ſeyn im Schmertz
Kein Stündlein geht dahin, es liegt
Keuſcher Jeſu, hoch von Adel
Kinder, die ihr Chriſti Glieder und
Kinder ſind des höchſten Gabe
Kömmſt du, kömmſt du, Licht der
König, dem kein König gleichet
Komm an, du ſanftes Brauſen
Komm angenehmer Schlaf
Komm du angenehmer Gaſt, Mund und
Komm du Tröſter aller Welt
Komm, du werthes Löſegeld
Komm Gott Schöpfer, heiliger Geiſt
Komm, heil'ger Geiſt, du höchſtes Gut
Komm heiliger Geiſt, Herre Gott
Komm heil'ger Geiſt, zeuch bey uns ein
Komm, komm, mein heller Morgenſtern
Komm, komm, o Himmels-Taube
Komm mit dem Himmels-Wagen, o Jeſu
Komm, o komm, du Geiſt des Lebens
Komm, o Sonne meiner Seele
Komm, Sterblicher, betrachte mich
Komm, Tröſter, komm hernieder
Komm, Wolluſt, wie du willſt
Kommt an der Tod, da ich ſoll ringen
Kommt her ihr Chriſten voller Freud
Kommt her, ihr Menſchen-Kinder
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn

Kom

nt ihr geladnen Gäſte . . Pag. 1021
mt ihr Kinder dieſer Erden . . 1147
mt ihr Menſchen, laßt euch lehren . . 535
nt ihr traurigen Gemüther . . 115
mt Menſchen-Kinder rühmt und preiſt . . 727
mmt Seelen! und beſchauet . . 205
ommt und laßt euch Jeſum lehren . . 537
ommt wieder aus der finſtern Gruft . . 361
Kyrie, Eleiſon! oder Litaney . . 700
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit . . 33

Lamm Gottes, ſchaue mich vor . . 1119
Laß es, Jeſu! dich erbarmen, treuer . . 970
Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von . . 626
Laſſet ab von euren Thränen . . 627
Laſſet die Kindlein kommen zu mir, . . 920
Laſſet uns den Herren lieben, denn . . 53
Laſſet uns den Herren preiſen, laſſet uns . . 1087
Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten . . 361
Laſſet uns den Herren preiſen, und vermehren . . 728
Laſſet uns mit Jeſu ziehen, . . 538
Laß irdiſche Geſchäffte ſtehen, auf . . 1021
Laß mich dein ſeyn und bleiben . . 756
Laß, o Herr! dein Ohr ſich neigen . . 756
Laßt Aeltern, laßt mich fort, mich . . 628
Laßt uns alle fröhlich ſeyn, preiſen . . 242
Laßt uns mit Ernſt betrachten . . 242
Leb ich, ſo leb ich meinem Gott . . 628
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt . . 362
Lebt doch unſer Herr Gott noch . . 80
Lebt mein treuſter Jeſus wieder . . 363
Licht vom Licht, erleuchte mich . . 1071
Liebe, die du mich zum Bilde . . 473
Lieber Gott, du haſt die Engel . . 134
Lieber Gott, ich ſoll nun ſterben, und ſteh . . 629
Liebes Hertz, bedencke doch deines Jeſu . . 207
Liebreicher Gott, dein Segens-Wort . . 821
Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben . . 630
Liebſter Heiland, biſt du mein? Ach ſo . . 299
Liebſter Jeſu! deine Schmertzen . . 300
Liebſter Jeſu! hier ſind wir . . 921
Liebſter Jeſu! in den Tagen deiner . . 22
Liebſter Jeſu! laß mich nicht, ſchau auf mich . . 630
Liebſter Jeſu! ſey willkommen hier in dieſer . . 207
Liebſter Jeſu! wir ſind hier, dich und . . 7
Liebſter Immanuel . . 190
Liebſter Vater, ich dein Kind, komm zu dir . . 971
Liebſter Vater, ſoll es ſeyn, daß ich heut . . 1119
Litaney . . 700

Mein Hertz, o Gott, ſpricht ſelbſt zu mir . Pag. 476
Mein Hertz, ſey zufrieden, betrübe dich nicht . . 789
Mein Hertz, warum betrübſt du dich . . 909
Mein Hertz, was ſorgeſt du und ſtöhreſt deine Ruh . 541
Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter . 974
Mein Heiland, Urſprung reiner . . 303
Mein Hirte, wie ſo treulich gehſt du . . 975
Mein holder Freund iſt mein, er . . 54
Mein Jeſu, dem die Seraphinen . . 186
Mein Jeſu, iſt es nicht genung . . 1023
Mein Jeſu, meines Lebens Licht . 477
Mein Jeſus der iſt todt, ſein Lebens-Geiſt - - des Todes 337
Mein Jeſus der iſt todt, ſein - - man ſieht . 337
Mein Jeſus fuhr gen Himmel, wenn . 385
Mein Jeſus iſt getreu, er ſteht in Noth . . 186
Mein Jeſus iſt mein :,: dem hab ich mein . 187
Mein Jeſus iſt nunmehr erblaßt . . 339
Mein Jeſus kommt, mein Sterben iſt vorhanden . 633
Mein Jeſus lebt, was ſoll ich ſterben . . 364
Mein Jeſus liebet mich: Was ſoll ich weiter . 861
Mein Jeſus ruht: Wie war . . 339
Mein Jeſus ſtirbt, was ſoll ich leben . 304
Mein Jeſu, ſüſſe Seelen-Luſt . . 477
Mein Jeſu, treuer Hirt . . 1024
Mein Jeſu, wie du willt, ſo laß mich allzeit wollen, im 788
Mein Jeſu, wie du willt, ſo laß mich allzeit wollen, wenn 788
Mein Jeſu, zeig mir deine Wege . . 542
Mein junges Leben hat ein End . . 634
Mein Leben war im Streit . . 634
Mein letztes Haus auf Erden, wie . 635
Mein lieber Gott gedencke meiner . . 117
Mein Salomo, dein freundliches Regieren . . 478
Mein Schöpfer, deine Creatur will . . 33
Mein Schöpfer ſorgt für mich, wie ſollt . 116
Mein Seel dich freu, und luſtig ſey . . 1024
Meins Lebens Zeit geht faſt zum Ende . 585
Mein treuer Hirt, wie komm ich doch . . 635
Mein Valet iſt ſchon gemacht, Menſchen . 637
Mein Vater, deine Gnad . . . 733
Mein Vater, zeuch mich Schwachen . 760
Mein Vater, zeuge mich, dein Kind . . 544
Mein Werck will ich mit Gott anfangen . 1073
Mein Wille ſieht auf Gott, in allen . . 798
Menſchen-Kind, merck eben, was da ſey . 209
Menſch, willt du leben ſeliglich . . 14
Mir iſt ein chriſtlich Kirchelein erbauet . 34
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held . 544
Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder . . 210
Mit Fried und Freud ich fahr dahin . 637

Mit Gott will ichs anfangen ſ ſ Pag. 1074
Mit was vor großer Seltenheit und ſ ſ 545
Mitten wir im Leben ſind ſ ſ 637
Morgen-Glantz der Ewigkeit ſ ſ 1074

Nach dir, o Gott, verlanget mich, du ſ 761
Nach dir, o Herr, verlanget mich, mein ſ 761
Nichts beſſers iſt auf dieſer Welt ſ ſ 638
Nichts betrübters iſt auf Erden ſ ſ 1149
Nichts iſt ſchöner und gerechter, als ſ 1150
Nicht ſo ſchläfrig, meine Seele ſ ſ 734
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine ſ ſ 117
Niemand laſſe ſich erſchrecken, wann ſ 638
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott ſ 902
Nimm von uns, Herre Gott, all unſre Sünd ſ 976
Nimm von uns, lieber Herr, unſer ſ ſ 976
Noch dennoch mußt du drum nicht gantz ſ 81
Nun bitten wir den heil'gen Geiſt ſ ſ 417
Nun bricht die finſtre Nacht herein ſ ſ 1121
Nun dancket alle Gott, mit Hertzen, Mund ſ 735
Nun dancket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen ſ 735
Nun dancket Gott, ihr Chriſten all! und jauchzet ſ 386
Nun dancket Gott, was Odem hat ſ ſ 822
Nun danckt ihr Chriſten alle Gott, mit Hertzen ſ 135
Nun freut euch Gottes Kinder all ſ ſ 386
Nun freut euch lieben Chriſten ſ ſ 480
Nun geht der Tag zum Ende ſ ſ 1121
Nun giebt mein Jeſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden 340
Nun Gott Lob! es iſt vollbracht ſ ſ 8
Nun Gott Lob! ich bin geſpeiſt und getränckt ſ 1025
Nun Gott Lob! wir ſind auch ſatt ſ 1089
Nun Gott Lob! wir ſind geſpeiſt ſ ſ 1089
Nun gute Nacht, ihr meine Lieben ſ ſ 639
Nun hab ich überwunden, durch Chriſti ſ 639
Nun hab ich überwunden: zu guter Nacht, o Welt ſ 640
Nun hat auch dieſer Sonnenſchein, und dieſer Tag 1121
Nun hat ſich angefangen das liebe neue Jahr ſ 148
Nun, Herr Gott, gib Macht und Kraft ſ ſ 9
Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer ſ 211
Nun jauchzet Gott all in der Welt ſ ſ 735
Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden ſ 365
Nun iſt das Heil, die Kraft und Macht ſ ſ 366
Nun iſt der Abend da, mein Jeſu ſ ſ 1122
Nun iſt der Regen hin, wohl auf! mein Hertz ſ 822
Nun iſt der Tag der Seligkeit den Sündern ſ 211
Nun iſt die Mahlzeit vollenbracht ſ ſ 1089
Nun iſt es alles wohl gemacht, weil Jeſus ſ 341

Nun iſt es Zeit, die Arbeit zu beſchlieſsen . . Pag. 1122
Nun iſt es Zeit, zu ſingen hell . . 244
Nun kommt das neue Kirchen-Jahr . . 212
Nun kommt der Heyden Heiland, der . . 212
Nun läßt du mich im Friede fahren . . 641
Nun laßt uns den Leib begraben, daran . . 640
Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen . . 149
Nun laßt uns Gott dem Herren danckſagen . . 1090
Nun laſſet Gottes Güte uns führen zu Gemüthe . . 118
Nun liebe Seel, nun iſt es Zeit, wach auf . . 244
Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in . . 642
Nun lob mein Seel den Herren, was in mir iſt . . 736
Nun nimm mein Hertz, und alles, was ich bin . . 61
Nun preiſet alle Gottes Barmhertzigkeit . . 736
Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt . . 1123
Nun ſchlaf mein liebes Kindelein . . 1124
Nun ſey einmal das Ziel geſteckt . . 976
Nun ſey getroſt und unbetrübt . . 642
Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn . . 1125
Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß . . 1074
Nun ſinget und ſeyd froh, jauchzt . . 244
Nun treten wir ins neue Jahr . . 156
Nun tret ich wieder aus der Ruh . . 1075
Nun wachen Gottes Straf-Gerichte . . 823
Nun wir ſind auch dießmal ſatt, da uns Gott . . 1090
Nur Jeſus, nichts als Jeſus! heißet . . 148
Nur immer nach durch Dick und Dünne, mein . . 546
Nur unbetrübt, gequältes Hertze, die Sorgen ſind . . 902

O allerhöchſter Gott, ich ſchweb in . . 702
O allerſchönſter Freuden-Tag, o Tag, da meine . . 366
O Angſt und Leid, o Traurigkeit, die ich itzt . . 977
O auferſtandner Sieges-Fürſt . . 366
O Chriſte Morgenſterne, leucht uns mit hellem . . 1076
O daß ich könnte Thränen gnung vergießen, ihr . . 304
O daß ich tauſend Zungen hätte, und einen . . 736
O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes . . 417
O du dreyein'ger Gott, den ich . . 643
O du freundlicher Herr Chriſt, wie gern . . 644
O du Herre Zebaoth, groß in allen deinen Dingen . . 823
O du Hertzens-Brüderlein . . 244
O du Liebe, meiner Liebe, du erwünſchte Seligkeit . . 305
O Durchbrecher aller Bande . . 546
O du Schöpfer aller Dinge, höre, höre mein . . 978
O ewige Barmhertzigkeit, die Jeſus uns anpreiſet . . 547
O Ewigkeit, du Donner-Wort, o Schwerdt, das . . 682
O Ewigkeit, du Freuden-Wort, o Freude, die . . 684
O Flüchtigkeit, o Eitelkeit . . 644

O Freude, über Freude! wie bin . . Pag. 685
O frommer und getreuer Gott, ich hab' gebrochen . 978
O Fürſten-Kind aus Davids-Stamm . 245
O Gott, da ich ſonſt keinen Rath . . 921
O Gott, der du aus Hertzens-Grund . 135
O Gott, der du das Firmament . . 824
O Gott, der du die Menſchen-Kind, ſo deinen . 22
O Gott, der du die Zeit beſtimmſt, die wir . 645
O Gott, der du in Liebes-Brunſt . . 703
O Gott der Ewigkeit, ich denck an deine . 922
O Gott, du Brunnen aller Gaben . . 824
O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell . 762
O Gott, du Tiefe ſonder Grund! wie kan ich dich . 35
O Gottes-Lamm! mein Bräutigam . . 306
O Gottes-Sohn, Herr Jeſu Chriſt . 481
O Gott, es ſteht dein milder Segen in unſern Feldern 825
O Gott, ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt 1076
O Gott, im Namen Jeſu Chriſt reiſ' . . 119
O Gott, man danckt dir weit und breit . 825
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt und . 548
O Gott, mein Vater und mein Herr . . 548
O Gott voll Gnad und Gütigkeit . . 979
O Gott, von dem wir alles haben . . 1091
O Gott, wer dieſes Leben wohl betrachtet . 686
O Gott, wie ſchädlich war die Fluth . . 923
O Gott, wir dancken dir, du haſt . . 828
O großer Geiſt, des Weſen alles füllet . 36
O großer Geiſt, o Urſprung . . 36
O großer Gott, du reines Weſen, der du . 418
O großer Gott, itzt ſehn wir frey, daß dein . 826
O großer Gott, ſchau an, wir leben . . 826
O großer Gott von Macht, und reich von . 902
O großer Schmertzens-Mann . . 275
O großes Werck, Geheimniß-voll . . 1026
O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmertz . 307
O heilger Geiſt, kehr bey uns ein . . 418
O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit . 1077
O heilige Dreyfaltigkeit, wer kan dich doch ergründen 38
O heiliger, o guter Geiſt, den Chriſtus ſelbſt . 419
O heiliger und guter Geiſt, du Taube voller Liebe . 420
O heiliger und reiner Geiſt, der ſich . . 420
O heiligſte Dreyfaltigkeit, voll Majeſtät und . 37
O Herre Gott, dein göttlich Wort iſt lang . 433
O Herre Gott, du höchſter König . . 827
O Herre Gott, erbarme dich, und . . 434
O Herre Gott, in meiner Noth . . 645
O Herr mein Gott, ich habe dich durch mich . 979
O Hertzens-Angſt, o Bangigkeit und Zagen . 342
O Herrſcher in dem Himmels-Zelt, was . . 827

O hochgelobter Gottes-Geiſt, gib	Pag. 421
O höchſtes Werck der Gnaden, o Werck	246
O Jeſu Chriſt :,: dein Kripplein iſt mein Paradies	247
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, du	23
O Jeſu Chriſte, Lebens-Fürſt, der du für mich	308
O Jeſu Chriſte, wahres Licht, erleuchte, die dich	434
O Jeſu Chriſt, ich preiſe dich mit fröhlichem	924
O Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht, mein Hort	606
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht	55
O Jeſu, denck in Todes-Pein	645
O Jeſu, du haſt mich berufen	1150
O Jeſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb	1027
O Jeſu, Gottes-Lamm, wie groß iſt unſre Schuld	308
O Jeſu, Gottes-Lämmelein, ich leb' oder ſterb	646
O Jeſu, höchſter Schatz, ein Schatz	188
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, mein Bruder	56
O Jeſulein! du biſt das Heil	187
O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild, dein's Vaters	247
O Jeſu, lieber Herre mein, ich bitt von	646
O Jeſu, meiner Seelen Leben, mein höchſter Schatz	763
O Jeſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne	1028
O Jeſu, mein Vergnügen, wie reich werd ich in dir	1028
O Jeſu, mein Verlangen, was thuſt du mir zu gut	1029
O Jeſu, mein Verſöhn-Altar, ich	980
O Jeſu, ſüſſes Licht, nun iſt die Nacht vergangen	1077
O Jeſu ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr	150
O Jeſu ſüß, wer dein gedenckt, des Hertz mit	188
O Jeſu, treuer Heiland mein, itzt geh ich	1125
O Jeſu, treuer Hirte, du ſucheſt die Verirrte	1029
O Jeſu, treuer Hüter, groß ſind die Liebes-Güter	1126
O Jeſu voller Kraft, o Heiland voller Güte	980
O Jeſu, wenn ich dich und mich hier recht	1030
O Jeſu, welche Laſten beſchweren	309
O Jeſu, willſt du noch ſo gnädig an mich dencken	1030
O ihr auserwählten Kinder, ihr	687
O König aller Ehren, Herr Jeſu, Davids-Sohn	248
O König, deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget	981
O Lamm, das keine Sünde je beflecket, das	309
O Lamm Gottes unſchuldig, am Stamm	310
O Lehrer, dem kein andrer gleich	212
O Licht, gebohren aus dem Lichte	1078
O Liebe, die den Himmel hat zerriſſen	248
O lieber Chriſt, verzage nicht, ob Creutz und Noth	119
O liebſter Gott, ſchau doch den Jammer	861
O meine Seele, auf, was willt du gantz	82
O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten	482
O Menſch, bedencke ſtets dein End, der Tod	646
O Menſch, bedencke, wo du biſt, und wie es	982
O Menſch, bedenck zu dieſer Friſt, was dein Thun	647

O Menſch, bewein' dein' Sünde groß Pag. 310
O Menſch, gedenck ans Ende, willſt du nicht Uebels 648
O Menſch merck auf, was ich dir ſag, vergiß 313
O Menſch, o Menſch, wer biſt du doch, wenn 314
O Menſch, ſchau Jeſum Chriſtum an, den wahren 315
O Menſch, wie iſt dein Hertz beſtellt! hab Achtung 434
Opfer für die gantze Welt, du 249
O ſchönes Himmelreich! o Reich der Freud und Ehren 648
O Sünden-Laſt, o ſchwere Centner-Bürde 982
O Sünde, Sünde, wie haſt du mich armes Kind 983
O ſüſſes Gnaden-Wort, das Jeſu Mund läßt 387
O ſtarcker Gott, du läſſeſt recht uns ungerechte 828
O ſtarcker Gott ins Himmels-Thron, wach auf 435
O theurer Tröſter, heilger Geiſt, der du dich 421
O theures Blut, o rothe Fluth, wie quillſt 316
O tiefe Demuth, wer kan dich ermeſſen 316
O Tod, o Tod, du gräulichs Bild und Feind 648
O Tod, was willſt du ſchrecken 649
O Tod, wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg 367
O Trauer-Stund und ſtock-dick-finſtrer Tag 317
O Traurigkeit, o Hertzeleid, iſt das nicht zu beklagen 342
O treuer Jeſu, der du biſt mein Hirte, Troſt 650
O Trunckenbold, erzittre doch 549
O unausſprechlicher Verluſt, den wir 24
O unausſprechlichs Weſen! mein Jeſus iſt in mir 1031
O Vater der Barmhertzigkeit, ich falle dir 984
O Vater, der ſo viel zu gut uns deinen 765
O Vater, Gott von Ewigkeit, der Gottheit 39
O Vater-Hertz, denckſt du auch meiner noch 903
O Vater, unſer Gott, es iſt ohnmöglich 703
O was für ein herrlich Weſen hat ein Chriſt 549
O welch ein tiefes Meer und Abgrund 39
O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt 925
O Welt, ich muß dich laſſen, ich fahr dahin 650
O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des 317
O werthes Licht der Chriſtenheit, o heilige 40
O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten 550
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen 651
O wie ſo niederträchtig kommſt du, Herr 213
O [Ach] wir armen Sünder, unſre Miſſethat, darinn 236
O Wohlfahrt über alle, nun weiß der Menſch 250
O wüſter Sünder, denckſt du nicht, was dein 984
O Wunder-Fluth! das höchſte Gut 318
O Wunder groß! Marien Schooß 213

Prange, Welt, mit deinem Wiſſen, das du itzt 551
Preis ſey dem Vater, der verheißt, daß er 423
Preßt ihr mit Angſt beklemmten Sinnen 985
Puer natus in Bethlehem 227

Quem Paſtores laudavere . . Pag. 225

Rathe mir, was ſoll ich machen, liebſter Gott . 790
Reicher Gott, von deinen Gaben . . 763
Reiß durch, bekränckte Seele, reiß durch . 904
Reiß Erde, Himmel brich . . 319
Rett, o Herr Jeſu, rett dein' Ehr, das Seufzen . 435
Richte, Gott, mir meinen Willen ja nach . 790
Ringe recht, wenn Gottes Gnad . . 551
Rüſtet euch, ihr Chriſten-Leut . . 862
Ruthe, die zum Heil entſproſſen . . 213

Salve Jeſu Chriſte, Rex Miſericordiæ . . 650
Schaffet eure Seligkeit allezeit mit . 986
Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder . . 552
Schaff in mir Gott ein reines Hertz, mein . 764
Schaffs mit mir Gott nach deinem Willen, es . 791
Schatz über alle Schätze, o Jeſu, liebſter Schatz . 189
Schau, lieber Gott, wie meine Feinde, damit . 862
Schau Jeſu, wie mein Hertze vor Angſt und . 652
Schau meine Armuth an, o Herr . . 483
Schaut ihr Sünder, ihr macht mir große Pein . 320
Schlaf ein mein Hertz und ſinge . . 1126
Schlage Jeſu an mein Hertz, rühre mein Gewiſſen . 1127
Schmücke dich, o liebe Seele, laß die danckle . 1032
Schönſter Jeſu, liebſtes Leben, meiner Seelen . 190
Schönſter Immanuel, Hertzog der Frommen . 190
Schönſtes Seelchen, gehe fort! Engel gehe von . 652
Schöpfer aller Menſchen-Kinder . . 485
Schöpfer dieſer gantzen Welt, Erd und Himmel . 553
Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr Thränen, nach . 986
Schwing dich auf zu deinem Gott, du . 83
Schwing dich auf zu deinem Gott, hocherſchrockne Seele 829
Seele, dein Gott wecket wieder dich aus deines . 1078
Seele, dencke, wer du biſt, und . . 484
Seele! geh auf Golgatha! ſetz dich unter Jeſu . 321
Seele, mach dich eilig auf! Jeſum zu begleiten . 322
Seelen-Bräutigam, Jeſu, Gottes Lamm . 191
Seelen-Gaſt! erſcheine, komm im Brodt . . 1033
Seele, raffe dich zuſammen, flügle . . 323
Seele ſey vergnüget, und wie Gott es füget . 792
Seele, wenn du ſtets willſt ruhn, und dir immer . 792
Seelen-Weyde, meine Freude, Jeſu, laß . 554
Segens-Quelle, Jeſu Chriſt . . 1151
Sehet, Menſchen, ſehet auf, ſeht um Gottes . 322
Seht, welch ein hohes Glücke . . 688
Seht, welch ein Menſch iſt das, ihr Menſchen . 323
Selig iſt die Seele, die in ihrer Höhle . . 57

Selig, ſelig ſind die Todten, die am Ende . Pag. 653
Selig ſind die Herren, die in Angſt . . 987
Selig, wer mit Recht kan ſprechen . 926
Selig, wer ſo ſchlafen geht in ſeine . . 653
Seyd ſtille, Sinn und Geiſt, und euch in Gott . 9
Sey fröhlich alles weit und breit . . 368
Sey fröhlich im Herren, du heilige Seele . 484
Sey gegrüſſet, Heil der Armen . . 323
Sey gegrüſſet, Jeſu gütig, über alle Maaß . 320
Sey getreu bis an das Ende, daure redlich . 555
Sey getroſt, o meine Seele, und beſtreite . . 654
Sey Gott getreu, halt ſeinen Bund . . 555
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut . . 737
Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich . 324
Sey mir tauſendmal willkommen . . 904
Sey ſtille, Welt, und laſſe mich itzt meinen Gott . 9
Sey tauſendmal geküſſet, o Jeſu, meine Zier . 1079
Sey unverzagt, o frommer Chriſt, der du . 85
Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel, im Hochmuth . 904
Sey zufrieden mein Gemüthe, nimm . . 120
Sieg! Sieg! mein Kampf iſt aus, hier hab . 654
Siehe, Herr, du kommeſt bald . . 655
Siehe, ich gefallner Knecht, voller Blut . . 863
Siehe, liebſte Seele, ſiehe! die du Jeſu . 214
Siehe, mein geliebter Knecht, der wird weislich . 324
Sieh, hier bin ich, Ehren-König . . 764
Sieh, Gott, mein Gott, auf dein Gemächte . 987
Singe deinem Gott, mein Hertz, der . . 738
Singen wir aus Hertzens-Grund, ꝛc. treten . 250
Singen wir aus Hertzens-Grund, ꝛc. wie er . 1091
Singt dem Herrn ein neues Lied . . 739
So b'grabet mich nun immerhin . . 640
So folget auf das Ungewitter ein angenehmer . 1151
So führſt du doch recht ſelig, Herr, die . 86
So geh ich mit Vergnügen, wo . . 1152
So geh nun hin dem Grabe zu, du . 655
So gehſt du nun, mein Jeſu, hin . . 325
So giebſt du nun, mein Jeſu, gute Nacht . 326
So hab ich nun vollendet den ſchweren . . 656
So hab ich obgeſieget, mein Lauf iſt nun . 656
So iſt ein Jahr nun wieder hin, des freue dich . 150
So iſt die Woche nun geſchloſſen, doch, treuer Gott 1128
So komm, geliebte Todes-Stund, komm, Ausgang 657
Soll ich denn, Jeſu, mein Leben in Trauren . 864
Soll ich nach deinem Willen, o Gott, gebücket ſeyn . 906
Soll, mein Gott, die ſchwartze Nacht . . 1127
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als verlieſſe . 485
Sollt ich denn mich täglich kräncken, und aufs . 85

Sollt ich meinem Gott nicht ſingen, ſollt ich . Pag. 739
Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich . 87
So recht, mein Kind, ergib dich . . 613
Sorge doch vor meine Kinder . . 1153
Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen . 121
Sorgt, Chriſten, ſorgt für eure Seele . . 556
So ruheſt du, o meine Ruh, in deiner Grabes-Höhle 342
So ſind des Tages Stunden hinwiederum . 1128
So ſollen wir ſchon wiedergeben, was . . 658
So tret ich demnach an, wie ſtarck ich immer . 830
So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt . . 988
So walt es Gott, das iſt die Straſſe, die uns . 9
So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht . 1129
Spann aus, ſpann aus, o frommer Gott . . 659
Straf mich nicht in deinem Zorn . . 988
Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geiſt . . 423
Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille, und beſinn . 557
Stell ein, betrübtes Hertz, dein Weinen, ob du . 907
Sterblicher, du gehſt vorbey, wo man mich hat . 659
Stiller Jeſu, bey den Wunden . . 557
Stilles Lamm und Friede-Fürſt, meine . . 558
Such, wer da will, ein ander Ziel . . 485
Süſſer Chriſt, du, du biſt meine Wonne, du biſt . 989
Süſſer Jeſu, deiner Gnaden ſag ich Danck . . 1079
Süſſer Jeſu, Gottes Lamm, ich komm heut . 1033
Süſſeſter Jeſu, wohin biſt du kommen . . 388
Süſſe Speiſe meiner Seelen . . 1033

Theures Wort aus Gottes Munde . . 436
Thränen, Thränen, lauter Thränen iſt der Chriſten 864
Thränet, ihr Augen, und weinet von Hertzen . 327
Thränt, ihr Augen, weint, ihr Hertzen, Gott, der . 328
Trau auf Gott in allen Sachen, die dich itzo . 88
Trauter Jeſu, deine Plagen, die du . . 328
Tretet her zum Tiſch des Herrn, ihr Communicanten 1034
Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Hertzens . 865
Treuer Gott, in deine Hände ſoll mein Geiſt . . 660
Treuer Gott, laß den Tod mich nicht fällen, wenn . 660
Treuer Hirte deiner Heerde . . 436
Treuer Jeſu! ſey geprieſen, für dein Leiden, deine 329
Treuer Vater! deiner Liebe, ſo aus . . 558
Treuer Wächter Iſrael! des ſich freuet meine . 437
Treuſter Jeſu, deine Lehre iſt . . 369
Treuſter Jeſu, deine Wunden heilen . . 329

Triumph, Triumph! der Herr iſt auferſtanden . . Pag. 369
Triumph! Victoria! die Feinde ſind geſchlagen . . 370
Troſt, der mich ſehr hoch ergötzet, Gott hat . . 866
Trübe Wolcken meiner Seelen, gieſſet euch . . 989

Uebergroße Wunder-Güte haſt du, Gott, an uns . . 486
Umſonſt, mein Hertz, betrübſt du dich, reiß dich . . 907
Unbefleckte Gottes-Lamm . . 560
Unerſchaffne Lebens-Sonne, Licht vom . . 1129
Unſer Sabbath geht zum Ende, kommt . . 1130
Uns iſt ein Kind gebohren, das ſchöne Namen hat . . 251
Uns iſt ein Kindlein heut gebohr'n, von einer . . 252
Uns iſt gebohr'n ein Kindelein, ein Kindelein . . 253
Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohrn, ein Sohn iſt uns . . 252
Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich itzt . . 1130
Unter Jeſus Gnaden-Hand . . 1131
Unveränderliches Weſen, unbegreiflich höchſtes . . 330
Unverfälſchtes Chriſtenthum . . 560
Unvergnügte Seele, reiß dich aus der Höhle . . 792
Unverhoffter Augenblick, laß mich ſtets . . 661
Unumſchränckte Liebe gönne blöden Augen . . 41
Urſprung wahrer Freuden, komm in meinem . . 424

Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt . . 661
Vater, ach laß Troſt erſcheinen . . 990
Vater aller Gnaden, der du uns geladen . . 10
Vater, der du bis hieher, uns an Leib und Seel . . 1092
Vater, der du deinen Namen auch den . . 1154
Vater! dir ſey Lob gegeben für den Segen . . 765
Vater in des Himmels-Thron, o wie ſehr . . 990
Vater, laß dein Hertze brechen . . 991
Vater, laß mich Gnade finden, gib mir wieder . . 991
Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle . . 704
Vater voller Güt und Treue . . 1080
Vergib uns, lieber Herre Gott, du Vater . . 908
Verklärte Majeſtät, anbethens-würdigſt . . 40
Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott . . 831
Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben . . 487
Verzage nicht, o Chriſt, der du in Unglück . . 88
Verzage nicht, o frommer Chriſt, der du . . 89
Verzage nicht, o Häuflein klein . . 438
Viel Gutes haſt du mir an Leib und Seel . . 1131

Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring . . . Pag. 253
Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien . . . 254
Von Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch . . . 214
Von allen Menſchen abgewandt, zu dir gen . . . 90
Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läßt . . . 91

Wach auf, du werthe Chriſtenheit, nimm wahr . . . 215
Wach auf, mein Hertz, die Nacht iſt hin, die . . . 370
Wach auf, mein Hertz, und ſinge dem Schöpfer . . . 1081
Wach auf, o meine Seele, hin iſt die finſtre Nacht . . . 1081
Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet . . . 331
Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter . . . 400
Wachet, wachet, ihr Jungfrauen . . . 400
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll . . . 438
Walts Gott, mein Werck ich laſſe, die Sonn . . . 1132
Warum betrübſt du dich, mein Hertz, bekümmerſt . . . 121
Warum betrübſt du dich, mein Hertz, und macheſt . . . 122
Warum machet ſolche Schmertzen . . . 151
Warum ſind wir ſo verliebt in . . . 661
Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab . . . 92
Warum willt du drauſſen ſtehen . . . 215
Warum willt du doch für Morgen, armes . . . 123
Was alle Weisheit in der Welt . . . 41
Was betrübſt du dich, mein Hertze . . . 93
Was bin ich, o Herr Zebaoth . . . 26
Was biſt du doch, o Seele, ſo betrübet . . . 908
Was dir, mein Gott, beliebt, gefällt auch . . . 793
Was frag ich nach der Welt, nach Reichthum . . . 561
Was frag ich nach der Welt und allen . . . 561
Was fürchtſt du Feind Herodes ſehr . . . 254
Was giebſt du denn, o meine Seele . . . 562
Was Gott fügt, das iſt wohl gefügt . . . 1154
Was Gott gefällt, gefällt auch mir . . . 908
Was Gott thut, das iſt immer gut . . . 909
Was Gott thut, das iſt wohlgethan, es bleibt gerecht . . . 793
Was Gott thut, das iſt wohlgethan, ſo dencken . . . 831
Was hab ich von der falſchen Welt . . . 662
Was hilft dir alle Welt, Gunſt . . . 562
Was hilfts, daß ich mich quäle . . . 794
Was Jeſus thut, iſt wohlgethan, mein Hertz . . . 794
Was iſt das für ein großer Schatz . . . 487
Was kan ich doch füe Danck, o Herr . . . 765
Was lauf ich denn für meinem Creutze . . . 910
Was Lobes ſoll'n wir dir, o Vater . . . 740

Was mein Gott will, das g'ſcheh allzeit . Pag. 795
Was mein Gott will, ſoll mir gefallen : : 796
Was meinem lieben Gott gefällt, das . 795
Was mich auf dieſer Welt betrübt, das : 562
Was ſagſt du nun, mein frecher Geiſt : . 992
Was ſind wir Menſchen doch in der gantzen . 663
Was ſoll ich mich mit Sorgen plagen . . 94
Was ſoll ich mit tauſend Grillen . . 94
Was willt du armer Erden-Kloß, ſo ſehr : 25
Was willt du dich betrüben, o meine . . 95
Was willt du dich, o Seele, doch betrüben . 910
Weg, du ſchnöder Schlangen-Saamen : 926
Weg, Luſt, du Unluſt-volle Seuch . : 563
Weg, mein Hertz, mit den Gedancken . . 488
Weg, Traurigkeit, weich, Ungeduld : 911
Weg, weg mit dir, du ſchnöde Welt : . 333
Weg, Welt, mit deinen Freuden . : 332
Weh mir, daß ich ſo oft und viel : . . 993
Weh mir elendem Kind, das . . 994
Weh über Weh der argen Welt . . 136
Weicht, ihr Sorgen, weicht, ihr Schmertzen . 867
Weil ich meinen Jeſum habe, und . . 489
Weil ich nun wieder einen Tag : . 1132
Weil nichts gemeiners iſt, als : . 663
Weine nicht, Gott lebet noch : . 867
Welch eine Sorg und Furcht ſoll . . 563
Welt, ade! du Thränen-Thal, da nichts iſt . 664
Welt, ade! ich bin dein müde, ich will . . 688
: : : (Eben dieß Lied verändert) . . 689
Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt : 564
Welt, mein Abſchied iſt gemacht . . 664
Welt, packe dich, ich ſehne mich nur nach dem Himmel 867
Welt, tobe, wie du willt, und wüthe . . 58
Wem Gott ein ehlich Weib beſchehrt . . 1154
Wend ab deinen Zorn, lieber Gott . 995
Wenn das nagende Gewiſſen . . 489
Wenn dort des Allerhöchſten Sohn . . 401
Wenn dein hertzliebſter Sohn . . 490
Wenn dich Unglück hat betreten : . 95
Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit . 58
Wenn ich in Angſt und Noth mein' Augen . 124
Wenn meine Sünd mich kräncken, o mein . 333
Wenn mein' Geſundheit leidet Noth : . 831
Wenn mein Ständlein vorhanden iſt . 665
Wenn Menſchen-Hülf ſcheint aus zu ſeyn . 912

Wenn ſich gleich ein Sturm erhebet, und an unſer . Pag. 868
Wenn ſo viel tauſend Teufel wären . . 869
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn . 912
Wer aus der Wiegen in den Himmel . . 665
Wer Chriſtum recht will lieben, muß ſelbſt . 59
Wer das Kleinod will erlangen, der muß . 565
Werde munter mein Gemüthe, und erfreue . 1034
Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen . 1133
Wer den Eheſtand will erwählen . . 1155
Wer Gott das Hertze giebet, ſo . . 95
Wer Gottes Wort andächtig hört . 439
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut . 96
Wer Jeſum bey ſich hat, kan feſte ſtehen . 192
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich . 124
Wer iſts? ach Seele! wer iſts . . 334
Wer iſt wohl würdig, ſich zu nahen . . 491
Wer iſt wohl, wie du! Jeſu, ſüſſe Ruh 192
Wer nur den lieben Gott läßt walten, ſo lang . 125
Wer nur den lieben Gott läßt walten, und . 125
Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet . . 126
Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt . 565
Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein . . 151
Wer überwindet, ſoll vom Holtz . . 870
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende . 666
Wer will die auserwählte Schaar . . 491
Wer will mich denn von Jeſu ſcheiden . 666
Wer will mich und Jeſum ſcheiden . . 870
Wer will mich von der Liebe ſcheiden . 60
Wer will mir nun den Himmel rauben . . 492
Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein . 832
Wie biſt du doch ſo fromm und gut, Herr Gott . 913
Wie biſt du, Seele, in mir ſo gar . . 96
Wie der Hirſch in großen Dürſten ſchreyet . 871
Wie ein Hirſch in Mattigkeit . . 689
Wie ein Hirſch nach friſchem Waſſer . 667
Wie freuet ſich mein Hertz, wie freut . . 493
Wie froh wird meine Seele ſeyn . . 69
Wie fröhlich iſt doch mein Gebein! Gott . 995
Wie Gott im Himmel will, ſo . . 796
Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn . 797
Wie Gott will, alſo will ich ſagen . . 797
Wie groß iſt deine Herrlichkeit . . 494
Wie groß iſt doch, o Gott, wie groß . . 492
Wie herrlich iſts, ein Schäflein Chriſti . 439

Wie

Wie iſt es möglich, höchſtes Licht, daß . . . Pag. 741
Wie kan ſich unſer Hertze grämen, Gott . . . 668
Wie kan und ſoll ich dich, Herr Jeſu . . . 1035
Wie kurtz iſt doch der Menſchen Leben . . . 669
Wie lang hab ich, o höchſter Gott, getragen . . . 872
Wie lieblich ſind doch deine Füß . . . 371
Wie lieblich ſind dort oben deine Wohnungen, o Gott . . . 691
Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt, im . . . 1155
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad . . . 193
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, vom . . . 1082
Wie ſchrecklich iſts, du großer Gott . . . 833
Wie ſelig iſt der Mann, der ehlich . . . 1156
Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder . . . 566
Wie ſelig iſt ein Ort zu nennen, wo Gottes . . . 10
Wie ſelig kan ein Chriſte leben, wenn er . . . 798
Wies Gott gefällt, ſo g'fällt mirs auch . . . 798
Wie ſo bekümmert meine Seele . . . 799
Wie ſoll ich dich empfangen, und wie . . . 216
Wie ſoll ich dir doch gnugſam danckbar ſeyn . . . 127
Wie ſollt ich meinen Gott nicht lieben . . . 766
Wie ſo ſehr mein Hertz verwirret . . . 996
Wie tröſtlich hat dein treuer Mund, o liebſter . . . 834
Wie vergnüget Gott die Frommen . . . 217
Wie weislich hat des Höchſten Hand . . . 1156
Wie wird doch ſo gering die Reinigung . . . 566
Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter . . . 1035
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen . . . 494
Willkommen, Held, im Streite, aus deines . . . 372
Willkommen, liebſter Schatz auf Erden . . . 254
Willkommen liebe Stunden, habt ihr euch . . . 1134
Willt du dir, meine Seel', Gedancken davon . . . 97
Wir bewundern deine Güte, großer . . . 152
Wir Chriſten-Leut :,: hab'n itzund Freud . . . 255
Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für . . . 334
Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du gen . . . 388
Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du unſer . . . 1134
Wir dancken dir, o Jeſu, Gottes Sohn . . . 321
Wird das nicht Freude ſeyn . . . 669
Wirf ab von mir das ſchwere Joch . . . 997
Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer . . . 42
Wir gläuben all und bekennen frey . . . 1036
Wir haben auch ein Oſter-Lamm . . . 372

Wir haben itzt vernommen, wie du, Herr … Pag. 832
Wir leben hier nur in der Flucht … 695
Wir liegen hier zu deinen Füſſen, ach Herr … 996
Wir Menſchen ſind lebendig todt … 997
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott … 439
Wir ſeufzen mit Verlangen nach dir … 424
Wir ſingen dir, Immanuel, du … 255
Wo bleibt dein Seelen⸗Schatz, mein … 217
Wo denck ich armer Menſch doch hin … 873
Wo fliehſt du armer Sünder … 998
Wo Gott der Herr den Segen nicht … 1157
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält … 440
Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein Gunſt … 127
Wohin, mein Hertz, wohin? daß ich ſo … 999
Wohl dem, dem Gott hie ſeine Sünd … 999
Wohl dem, der den Herren ſcheuet, und ſich … 97
Wohl dem, der Gott zum Freunde hat … 835
Wohl dem, der Jeſum liebet, und deſſen … 441
Wohl dem, der in Gottes Furcht ſteht … 1158
Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott … 98
Wohl dem, der ſich mit Ernſt bemühet … 567
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt … 568
Wohl mir, Jeſu, du biſt todt, denn … 343
Wohl mir, Jeſus, meine Freude, ladet mich … 1036
Wohl mir, Jeſus, meine Freude, lebet noch … 98
Wohl mir, und aber wohl! die Sünden … 1000
Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der … 568
Wo iſt denn hin mein Leiden … 760
Wo iſt der neugebohrne Held … 256
Wo iſt ein ſolcher Gott zu finden … 836
Wo iſt Jeſus hingegangen? Er iſt … 389
Wollt ihr wiſſen, was mein Preis … 194
Womit ſoll ich dich wohl loben … 741
Woran fehlts immermehr, mein Hertze … 766
Wo ſoll ich armer Sünder hin … 1001
Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich … 1002
Wo willt du hin, weils Abend iſt … 373
Wunderbarer Gnaden⸗Thron … 257
Wunderbarer Gott und Schöpfer … 128
Wunderbarer König, Herrſcher … 742
Wunderlich iſt Gottes Schicken … 913
Wunderlich, nur ſeliglich … 914

Zeuch ein, o Gott, des Eifers Feuer-Strahlen . Pag. 836
Zeuch ein zu deinen Thoren . . 425
Zeuch hin, mein Kind! denn Gott ſelbſt . 670
Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen . 767
Zeuch uns nach dir, ſo laufen wir . . 390
Zieht hin, ihr lieben Kinder, zieht . 671
Zion! gib dich nur zufrieden! Gott . . 98
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen . . 99
Zu dir, du Fürſt des Lebens, Herr . . 671
Zu dir erheb ich meine Sinnen . . 672
Zu dir Herr Jeſu komme ich . . 495
Zu dir von Hertzen-Grunde, ruf ich aus tiefer Noth, es 1002
Zu dir von Hertzen-Grunde, ruf ich aus tiefer Noth, in 1083
Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht . . 673
Zu Mitternacht ward ein Geſchrey . 402
Zweene Jünger gehn mit Sehnen . . 373
Zwey Ding, o Herr, bitt ich von dir . . 128
Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley . . 129

Regiſter
auf die Sonn- und Feſt-Tags-Evangelien und Epiſteln.

Am 1. Advent.

Evangelium.

Die Advent-Lieder, ſo alle 4 Sonntage zu ſingen p. 194-218
Herr Gott dich loben wir 721
Herr Chriſt der ein'ge Gottes 201
Nun freut euch lieben Chriſt. 480
Jeſu, du mein liebſtes Leben 169
Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir 204
Aus dem Liede: Jeſu meine Freude v. 5. Gute Nacht, o 173

Epiſtel.

Nun komm der Heiden Heiland 212
O Gott, du frommer Gott 762
Kommt, und laßt euch Jeſum 537
O Gott, mein Schöpfer, edler 548
Hilf mir, mein Gott, hilf 529
Aus dem Liede: Wir ſeufzen mit Verlangen v. 9. Hör auf 424
- - - Ach Gott, thu dich erbarmen, v. 5. Wer kan alles 390
- - - O Ewigkeit! du Donner-Wort v. 13. Wach auf, o 682

Am 2. Advent.

Evangelium.

Die Advent-Lieder 194-218
Vom jüngſten Gerichte 390-402
Schaffet, ſchaffet, Menſchen-K 552
Aus dem Liede: Wie ſoll ich dich empfangen v. 10. Er kommt 216
- - - Als viertzig Tag nach Oſtern v. 13. Am jüngſten 375
- - - Vater Unſer im Himmelreich v. 8. Von allem 704
- - - Herr Jeſu Chriſt, wahr'r M. und Gott v. 7. Ein fröhlich 607
- - - O Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht v. 13. Am jüngſten 606

Epiſtel.

Geduld iſt euch von nöthen 523
Es woll uns Gott genädig 745
Nun bitten wir den heiligen 417
Nun preiſet alle 736
Sey unverzagt, o frommer Chr. 85
Jeſu, du mein liebſtes Leben 169
Aus dem Liede: Durch Adams Fall iſt gantz verd. v. 8. Ich bitt, o 18

Am 3. Advent.

Evangelium.

Ach Gott, wie manches Hertzel. 154
Von Gott will ich nicht laſſen 91
Laß mich dein ſeyn und bleiben 756
Nun freut euch lieben Chriſten 480
Meinen Jeſum laß ich nicht, w. 183
Iſt Gott für mich, ſo trete 470
Warum willt du drauſſen ſteh. 215
Aus dem Liede: Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt v. 4. Laß mich 855
- - - Ich danck dir, lieber Herre v. 6. Dein Wort laß mich 1066

Epiſtel.

O Gott, du frommer Gott 762
In dich hab ich gehoffet, Herr 896
Es iſt gewißlich an der Zeit 395
Gott, der du mir haſt gegeben 1139

Am 4. Advent.

Evangelium.

Die Lieder von der Taufe 915-927
Es ſpricht der Unweiſen Mund 430
Warum willt du drauſſen ſtehen 215
Aus dem Liede: Weltlich Ehr und zeitlich Gut v. 9. Glaub dem 564
- - - Ich danck dir lieber Herre v. 6. Dein Wort laß 1066
- - - Es iſt das Heil uns kommen her v. 13. Sey Lob und Ehr 454
- - - O Gott, du frommer Gott v. 3. Hilf, daß ich thu mit 762

Epiſtel.

Jeſu meine Freude, meines p. 173
Auf, meine Seel und rüſte dich 694
Allein Gott in der Höh ſey Ehr 27
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad 193
Befiehl du deine Wege 68
Aus dem Liede: O heiliger und guter Geiſt v. 7. Sieh da! hier iſt mein 420

Am 1. Weyhnachts=Feyertage.

Von Weyhnachten bis Mariä Reinigung, werden die Lieder von der Geburt Chriſti geſungen 218=257

Evangelium.

Herr Gott, dich loben wir 721
Allein Gott in der Höh ſey Ehr 27
Nun freut euch lieben Chriſten 480
Aus dem Liede: Jeſu meine Freud und Wonne v. 2. Jeſu, du biſt 173

Epiſtel.

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern voll Gnad 193
Jeſu meine Freude, meines Hertzens 173

Am 2. Weyhnachts=Feyertage.

Evangelium.

Ach Gott wie manches Hertzel. 154
Kommt her zu mir, ſpricht G. 536
Friſch auf, mein Seel, verzage 71
Jeſu meine Freud und Wonne 173
Aus dem Liede: Lob ſey dem allmächtigen Gott v. 7. O weh dem 208
= = = Vom Himmel kam der Engel Schaar v. 4. Was kan 254
= = = Herr Chriſt der ein'ge Gottes=Sohn v. 3. Laß uns in 201
= = = Weg, mein Hertz, mit den Gedancken v. 5. Kein Hirt 488

Epiſtel.

Kommt, und laßt euch Jeſum 537
Die Jeſus=Lieder insgemein 153=194
Die Sterbe=Lieder insgemein 569=673

Am 3. Weyhnachts=Feyertage.

Evangelium.

Herr Chriſt der ein'ge Gottes 201
Durch Adams Fall iſt gantz 18
Die Jeſus=Lieder von 153=194
Wie der Hirſch in großen 871
Aus dem Liede: Gelobet ſeyſt du J. C. v. 4. Das ewge Licht 233

Epiſtel.

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad 193
Es woll uns Gott genädig ſeyn 745
Der Herr hat alles wohl=das 709

Am Sonnt nach Weyhnachten.

Evangelium.

Es woll uns Gott genädig 745
Ach Gott wie manches Hertzel. 154
Jeſu, du mein liebſtes Leben 196
Iſt Gott für mich, ſo trete 470
Herr, aller Weisheit Quell 749
Weil es der letzte Sonntag im Jahre, die Danck= und Lob=Lieder 705=742

Epiſtel.

Es iſt das Heil uns kommen 454
Wenn dein hertzliebſter Sohn 490
Liebſter Vater, ich dein Kind 971
Kein größrer Troſt kan ſeyn 471
Auf, meine Seel, und rüſte dich 694

Am Neu=Jahrs=Tage.

Die Neu=Jahrs=Lieder 137=152
Die Jeſus=Lieder 153=194
Und theils Danck= und Lob=Lieder 705=742

Evangelium.

Auf, du arme Seele, in des 707
Es woll uns Gott genädig 745
Aus dem Liede: Durch Trauren und durch Plagen v. 7. Heut 141
= = = Gott, der du, wie du biſt v. 6. Hilf, daß ich mich 144

Aus

Aus dem Liede: Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen v. 13. Herr du wolleſt p. 146

Epiſtel.

Es iſt das Heil uns kommen 454
Was kan ich doch für Danck 765
O Gott, da ich ſonſt keinen 921
Aus dem Liede: Gott Lob es geht nunmehr v. 3. Die 599
- - - Komm, o komm, du Geiſt des Lebens v. 4. Laß uns 415

Am Sonnt. nach dem neuen Jahr.

Evangelium.

Nun laßt uns gehn und treten 149
Wenn ich in Angſt und Noth 124
In dich hab ich gehoffet Herr 896
Von Gott will ich nicht laſſen 91
Auf den Nebel folgt die 877
Was mein Gott will, das 795
Aus dem Liede: Gott des Himmels und der v. 7. Deinen 1061

Epiſtel.

Nun freut euch lieben Chriſten 480
Freu dich, ängſtliches Gewiſſen 457
Die Lieder von der heiligen Taufe 915-927

Auf das Feſt der Erſcheinung.

Evangelium.

Ein Kind gebohrn zu Bethleh. 227
Es woll uns Gott genädig 745
O Jeſu Chriſte wahres Licht 434
Die Danck- und Lob-Lieder 705-742
Aus dem Liede: Durch Adams Fall iſt gantz v. 9. Mein'n 18
- - - Nun preiſet alle Gottes v. 3. Wohl auf ihr 736

Epiſtel.

Herr Chriſt der ein'ge Gottes 201
Lobt Gott ihr Chriſten all. 243
Gelobet ſey der Herr mein 30

Am 1. Sonnt. nach Epiphan.

Evangelium.

Zion klagt mit Angſt und 99
O Jeſu Chriſt mein ſchönſtes 55
Dieß ſind die heilgen zehn Gebot 11
Gott iſt mein Licht, der Herr 108
Nach dir, o Gott, verlanget 761
Herr Chriſt der ein'ge Gottes 201
Unter den Jeſus-Liedern 181-183, 184-190

Epiſtel.

Ade, du ſüſſe Welt, ich ſchwing 501
Was frag ich nach der Welt 561
Hilf mir, mein Gott, hilf daß 529
Was willt du armer Erdenkloß 25

Am 2. Sonntage nach Epiphan.

Evangelium.

Die Lieder vom Vertrauen auf die göttliche Vorſorge 66-129
Befiehl du deine Wege, und 68
In allen meinen Thaten 114
Von Gott will ich nicht laſſen 91
Alles iſt an Gottes Segen 66
O Gott, mein Schöpfer edler 548
Ich hab in Gottes Hertz und 778
Aus dem Liede: Sey Lob und Ehr dem v. 6. Wenn Troſt 737
- - - Es iſt das Heil uns kommen her v. 11. Die Hoffnung 454

Epiſtel.

Dieß ſind die heilgen zehn Gebot 11
Mein Gott und Vater gieb 539
Herr deine Recht und dein 13
O Gott, du frommer Gott 762
Allein zu dir, Herr Jeſu Chr. 940

Am 3. Sonntage nach Epiphan.

Evangelium.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 940
Vater Unſer im Himmelreich 704
Durch Adams Fall iſt gantz 18
Was mein Gott will, das 795
Wenn ich in Angſt und Noth 124
Auf meinen lieben Gott 66
O Gottes Sohn Herr Jeſu C. 481
Ich hab oft bey mir ſelbſt ged. 530
Aus dem Liede: Lobet Gott unſern Herren v. 7. Er wird 730

Epiſtel.

Hertzallerliebſter Gott 752
Hilf mir, mein Gott, hilf 529
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chr. 855
O Gott, du frommer Gott 762
Aus dem Liede: O tiefe Demuth! wer kan v. 16. O Jeſu 316

Am 4 Sonntage nach Epiphan.

Evangelium.

Aus tiefer Noth ſchrey ich zu p. 943
Was willt du dich betrüben 95
Wann ich in Angſt und Noth 124
Wenn wir in höchſten Nöthen 912
Wer in dem Schutz des Höchſt. 124
Ich, der ich oft in tiefes Leid 723
Herr Jeſu Chriſt ich ſchrey 892
Treuer Wächter Iſrael 437
Herr, der du vormals haſt 890
Aus dem Liede: Herr Gott dich loben wir: Nun hilf uns 721
" " " Durch Adams Fall iſt gantz verd. v. 7. Wer hofft in 18

Epiſtel.

O Gott, du frommer Gott 762
Menſch, willt du leben ſeliglich 14
Herr, deine Recht und dein Geb. 13

Am 5. Sonntage nach Epiphan.

Evangelium.

Die Lieder vom jüngſten Tage 390-402
Ach bleib bey uns Herr J. C. 426
Ach Gott, vom Himmel ſieh 427
Es ſpricht der Unweiſen Mund 430
Gott der Vater wohn uns bey 31
Gott iſt mein Licht, der Herr 108
Aus dem Liede: Durch Adams Fall iſt gantz v. 8. Ich bitt, o 18
" " " Herr, es laufen zwar die Zeiten v. 7. Zeichne demnach 398

Epiſtel.

Kommt, und laßt euch Jeſum 537
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chr. 855

Am 6. Sonntage nach Epiphan.

Evangelium.

Die Lieder von der Ewigkeit 673-692
Die Jeſus-Lieder 153-194
Es woll uns Gott genädig 745

Epiſtel.

Der Herr iſt mein getreuer 102
Komm, heiliger Geiſt, Herre 414

Am Sonntage Septuageſimä.

Evangelium.

Es iſt das Heil uns kommen 454
Ich ruf zu dir Herr Jeſu Chr. 855
O Gott, du frommer Gott 762
Es ſpricht der Unweiſen Mund 430
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes 55
Ich weiß mein Gott, daß all 783
Aus dem Liede: Aus tiefer Noth ſchrey v. 2. Bey dir gilt 943
" " " Jeſu, meine Freud und Wonne v. 4. Jeſus ſelbſt iſt 173
" " " Wer nur den lieben Gott läßt walten v. 6. Es ſind ja 125
" " " Nun lob mein Seel den Herren v. 4. Die Gottes 736
" " " Danck ſey Gott in der Höhe v. 4. Wir ſind die 1044

Epiſtel.

Ach wie flüchtig, ach wie 574
Meinen Jeſum laß ich nicht 183
Du, o ſchönes Welt-Gebäude 165
Ein Tröpflein von dem Reben 676

Am Sonntage Sexageſimä.

Evangelium.

Durch Adams Fall iſt gantz 18
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt 855
Kommt her zu mir, ſpricht 536
Ach Gott vom Himmel ſieh 427
Gott der Vater wohn uns bey 31
Es woll uns Gott genädig 745
Ach bleib bey uns Herr J. C. 426
Wohl dem Menſchen, der nicht 568
Mein Gott, das Hertze bring 757
Aus dem Liede: Herr, es iſt ein Tag erſchienen v. 5. Laß die 1064
" " " Danck ſey Gott in der Höhe v. 6. Was dir gereicht 1044
" " " Zeuch ein zu deinen Thoren v. 11. Erfülle die 425

Epiſtel.

O Gott, du frommer Gott 762
Mein Gott und Vater gieb 539
Ach Gott, wie manches Hertzel. 154
Weg, mein Hertz, mit den Ged. 488

Am Sonntage Quinquageſimä oder Eſto mihi.

Evangelium.

Die Paßions-Lieder 257-334
Die Lieder von der Rechtfertigung 441-496
Erbarm dich mein, o Herre 946

Aus tiefer Noth ſchrey ich p. 943
Herr Jeſu Chriſt ich ſchrey 892
Aus dem Liede: O Gott, ich thu dir dancken v. 4. Mein Geſichte 1076
= = = Valet will ich dir geben v. 3. In meines 661
= = = Was willt du armer Erden-Kloß v. 12. Darum, o 25

Epiſtel.

Mein Gott und Vater gib du 539
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 940
Aus dem Liede: Gott, du haſt in deinem Sohn v. 5. Schaff 408

Am Sonntage Invocavit.

Evangelium.

Schwing dich auf zu deinem 83
Gott der Vater wohn uns bey 31
Allwiſſender Herr Zebaoth 940
Jeſu, meine Freude, meines 173
Meinen Jeſum, der ſich hat 181
Treuer Gott, ich muß dir 865
Iſt Gott für mich, ſo trete 470
Zu dir, du Fürſt des Lebens 671
Aus dem Liede: Vater Unſer im Himmelreich v. 7. Führ uns 704
= = = Nimm von uns Herr, du treuer v. 5. Die Sünd 902
= = = Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt v. 4. Laß mich kein 855
= = = Was mein Gott will, das v. 4. Noch eins 795

Epiſtel.

Ich bin bey Gott in Gnaden d. 463
Nun freut euch lieben Chriſten 480
Von Gott will ich nicht laſſen 91

Am Sonntage Reminiſcere.

Evangelium.

Herr, allerhöchſter Gott, von 462
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 940
Befiehl du deine Wege 68
Wenn ich in Angſt und Noth 124
Wer Gott vertraut, hat wohl 96
Weg! mein Hertz, mit den Ged. 488
Schwing dich auf zu deinem 83
Meinen Jeſum, der ſich hat 181
Gott iſt getreu, der über 851
Zion klagt mit Angſt und 99
Treuer Gott ich muß dir 865
Die Creutz- und Anfechtungs-Lieder 837-873
Wie auch Troſt- u. Ermunterungs-Lieder 873-915
Aus dem Liede: Es iſt das Heil uns v. 11. Die Hoffnung 454
= = = Von Gott will ich nicht laſſen v. 8. Darum ob ich 91
= = = Vater Unſer im Himmelreich v. 7. Führ uns Herr 704
= = = Befiehl du deine Wege v. 9. Er wird zwar eine 68

Epiſtel.

Herr deine Recht und dein Geb. 13
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu C. 855
O Gott, du frommer Gott 762
O Gott, mein Schöpfer 548

Am Sonntage Oculi.

Evangelium.

Die Lieder am Sonntage Invocavit.
Nun freut euch lieben Chriſten 480
Vater Unſer im Himmelreich 704
In dich hab ich gehoffet Herr 896
Du liebe Unſchuld du, wie 508
Jeſu, meiner Seelen Wonne 176
Iſt Gott für mich ſo trete 470
Aus dem Liede: Wenn ich in Angſt und Noth v. 5. Der 124
= = = Durch Adams Fall iſt gantz verderbt v. 8. Ich bitt o 18
= = = Allein Gott in der Höh ſey Ehr v. 4. O heilger Geiſt 27
= = = Zion klagt mit Angſt und v. 5. Laß dich nicht den 99
= = = Ich danck dir, lieber Herre v. 7. Dein Wort laß mich 1066

Epiſtel.

Mein Gott und Vater gib 539
Hertzliebſter Jeſu, was haſt 284
Wenn meine Sünd mich 333
Hilf mir mein Gott, hilf 529
Aus dem Liede: Schaffet, ſchaffet Menſchen-Kinder v. 6. Mit 552

Am Sonntage Lätare.

Evangelium.

Die Lieder vom Vertrauen auf die göttliche Vorſorge 66-129

Nebſt den Tiſch-Liedern 1084-1092
Nun preiſet alle Gottes 736
Gott, der wirds wohl machen 106
Nun dancket alle Gott, mit 735
O Gott, von dem wir alles 1091
Herr, es iſt alles dein, was 1086
Aus dem Liede: Vater unſer im Himmelreich v. 4. Gib uns 704
- - Lobet Gott unſern Herren in v. 7. Er wird euch 730

Epiſtel.

Dieß ſind die heilgen zehn Gebot 11
Nun freut euch lieben Chriſten 480
Alſo hat Gott die Welt geliebt 448
Es iſt das Heil uns kommen 454

Am Sonntage Judica.

Evangelium.

In dich hab ich gehoffet Herr 896
Ach Gott vom Himmel ſieh 427
O Lamm Gottes unſchuldig 310
Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen 566
Durch Adams Fall iſt gantz 18
Herr Chriſt der ein'ge Gottes 201
Herr Jeſu Chriſt wahr'r Menſch 607
Du liebe Unſchuld du 508
Aus dem Liede: Liebſter Heiland biſt du mein v. 8. O du 299

Epiſtel.

Wo ſoll ich fliehen hin 1002
Jeſu, deine tiefe Wunden 290
Nun freut euch lieben Chriſten 480
Chriſtus, der iſt mein Leben 580
Ein Lämmlein geht und trägt 276
Aus dem Liede: Ach Wunder groſſer v. 6. Herr Jeſu 374

Am Sonntage Palmarum.

Evangelium.

Die Paßions-Lieder 257-334
Und vom heiligen Abendmahle 1003-1037
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch 607
O Jeſu Chriſt meins Lebens 606
Aus dem Liede: Ich danck dir lieber Herre v. 8. Herr Chriſt 1066

Epiſtel.

Jeſu meines Lebens Leben 295
Hertzliebſter Jeſu, was haſt 284
Liebſter Heiland, biſt du mein 299

Am grünen Donnerſtage.

Die Paßions-Lieder 257-334
Und Abendmahls-Lieder 1003-1037
O tiefe Demuth, wer kan 316
Aus dem Liede: Folget mir, ruft uns das v. 7. Du biſt vor 522

Am Charfreytage.

Die Lieder vom Begräbniß Chriſti 335-343
O Welt, ſieh hier dein Leben 317
Seele, geh auf Golgatha, ſetz 321
Aus dem Liede: Jeſu Leiden, Pein und Tod v. 31. Jeſu du 292
- - Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben v. 6. Der Hirt 261

Am heiligen Oſter-Feſte.

Evangelium.

Die Feſt-Lieder 343-374
Jeſus meine Zuverſicht, und 360
Aus dem Liede: Wenn mein Stündlein v. 4. Weil du vom 665
- - Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt v. 3. Kein Frucht 572
- - O Gott du frommer Gott v. 8. Wenn du an jenem 762
- - Früh Morgens, da die Sonn v. 12. O Wunder groß 353
- - Gott des Himmels und der Erden v. 4. Hilf, daß 1061

Epiſtel.

Erſchienen iſt der herrliche Tag 351
Willkommen Held im Streite 372
Chriſt lag in Todes-Banden 346

Am Oſter-Montage.

Evangelium.

Herr allerhöchſter Gott, von 462
Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir 204
Wie biſt du, Seele, in mir 96
Ach bleib mit deiner Gnade 426
Aus dem Liede: Es iſt das Heil uns kommen her v. 11. Die 454
- - Ach Gott wie manches Hertzeleid v. 14. So oft ich nur 153
- - Jeſu, meiner Seelen Leben, v. 9. Deines Hertzens 174

Epiſtel.

Hertzallerliebſter Gott, der 752
Mein Hertzens-Jeſu, meine 184

Am Oſter-Dienſtage.

Evangelium.

Jeſu meine Freude, meines 173

Aus

Aus dem Liede: Von Gott will ich nicht laſſen v. 5. Lobt ihn p. 91
Epiſtel.
Wer Gott vertraut, hat wohl 96
Von Gott will ich nicht laſſen 91
Was kan ich doch für Danck 765

Am XIII. Sonnt. nach Trinitatis.

Evangelium.
Von den heil. zehn Geboten und unſerm geiſtlichen Elende 11-26
Es iſt das Heil uns kommen 454
Nun freut euch lieben Chriſten 480
O meine Seele auf, was willt 82
Treuer Gott ich muß dir klagen 865
Aus dem Liede: Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt v. 6. Gib mir 940
" " " Ach Gott, wie manches Hertzeleid v. 13. Jeſu du edler 154
Epiſtel.
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu 943
Ich armer Sünder komm zu 961
Wenn dein hertzliebſter Sohn 490

Am XIV. Sonnt. nach Trinitatis.

Evangelium.
Treuer Gott, ich muß dir klagen 865
Erbarm dich mein, o Herre 946
Nicht ſo ſchläfrig meine Seele 734
Durch Adams Fall iſt gantz 18
Nun lob mein Seel den Herren 736
Was kan ich doch für Danck 765
Nun preiſet alle Gottes 736
Aus dem Liede: Hertzlich lieb hab ich dich v. 2. Es iſt ja Herr 753
" " " Den Vater dort oben wollen v. 3. Nimm an dieß 1085
Epiſtel.
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt 855
Herr, deine Recht und dein 13
Jeſu, deine tiefe Wunden 290

Am XV. Sonnt. nach Trinitatis.

Evangelium.
Die Lieder vom Vertrauen auf die göttliche Vorſorge 66-129
Mein Hertz, was ſorgeſt du 541
Sollt ich meinem Gott nicht 739
Ich hab in Gottes Hertz und 778
Vater Unſer im Himmelreich 704
Nun preiſet alle Gottes 736
Aus dem Liede: Meinen Jeſum laß ich nicht v. 5. Nicht nach 183
" " " Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt v. 5. Dein Seel bedenck 572
" " " Hertzallerliebſter Gott, der du v. 5. Verleihe, daß ich 752
Epiſtel.
Was willt du armer Erdenkloß 25
Mein Gott und Vater gib 539
Hilf mir, mein Gott, hilf 529

Am XVI. Sonnt. nach Trinitatis.

Evangelium.
Siehe die Sterbe- und Begräbniß-Lieder 569-673
Nach dir, o Gott, verlanget 761
Ach Gott wie manches Hertzel. 154
Ach treuer Gott, barmhertzigs 874
Aus dem Liede: Nun lob mein Seel den Herren v. 3. Wie ſich 736
" " " Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt v. 6. Heut iſt der 617
" " " Schwing dich auf zu deinem Gott v. 10. Gottes Kinder 83
Epiſtel.
Zion klagt mit Angſt und 99
Du ſagſt mir zu, o frommer 744
Nun lob mein Seel den 736
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chr. 481

Am XVII. Sonnt. nach Trinitatis.

Evangelium.
Auf! auf, mein Hertz, und du 2
Ich dancke dir, mein Gott, daß 755
In dich hab ich gehoffet, Herr 896
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chr. 855
Die allgemeine Sonn- und Feſttags-Lieder 1-11
Aus dem Liede: Jeſu meine Freude, meines v. 4. Weg mit 173
" " " Wenn ich in Angſt und Noth v. 6. Herr, ſegne meinen 124
Aus dem Liede: Erbarm dich mein, o Herre Gott v. 3. Herr, ſieh nicht 946
Epiſtel.
Vor die chriſtliche Kirche 426-441
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß 529
O Gott, du frommer Gott 762
Zeuch ein zu deinen Thoren 425

Am XVIII. Sonnt. nach Trinit.

Evangelium.

Siehe am 13. Sonnt. nach Trinitat.
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt p. 940
Ach Gott vom Himmel ſieh 427
Chriſte, du Beyſtand deiner 428
Herr, unſer Gott, laß 893
In dich hab ich gehoffet Herr 896
Wie iſt es möglich höchſtes 741
Aus dem Liede: Herr, auf Erden muß ich leiden v. 4. Dir iſt 382
: : : Süſſeſter Jeſu, wohin biſt du kommen v. 3. Wohl dem 388

Epiſtel.

Halleluja, Lob, Preis und Ehr 720
Jeſu, meine Freude, meines 173
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt 855
Von Gott will ich nicht laſſen 91

Am XIX. Sonnt. nach Trinit.

Evangelium.

Die Buß Lieder 927 : 1002
Durch Adams Fall iſt gantz 18
Ach Gott, wie manches Hertzel. 154
Allwiſſender Herr Zebaoth 940
O Gott, du frommer Gott 762
Auf den Nebel folgt die 877
Aus dem Liede: Sey mir tauſendmal gegrüſſet v. 3. Heile 324
: : : O theures Blut, o rothe Fluth v. 5. Ich Sünden-Knecht 316
: : : Wenn mein Stündlein vorhanden iſt v. 2. Mein Sünd 665

Epiſtel.

Mein Gott und Vater, gieb 539
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt 855
O ewige Barmhertzigkeit, die 547

Am XX. Sonnt. nach Trinit.

Evangelium.

Wie ſchön leuchtet der Morgenſt. 193
Ach Gott vom Himmel ſieh 427
Schaffet, ſchaffet, Menſchen-K. 552
Schmücke dich, o liebe Seele 1032
Jeſu meine Freude, meines 173
Aus dem Liede! Es iſt gewißlich an der Zeit v. 4. O weh demſelben 395
: : : O meine Seele auf, was willt v. 8. O Jeſu Bräutigam 82
Aus dem Liede: Ach Gott wie manches Hertzeleid v. 13. Jeſu du 153

Epiſtel.

Nun lob mein Seel den 736
O heiligſte Dreyfaltigkeit, voll 37
Herr aller Weisheit Quell 749

Am XXI. Sonnt. nach Trinit.

Evangelium.

Aus tiefer Noth ſchrey ich 943
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 940
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt 855
Du meine Seele ſinge 713
Von Gott will ich nicht laſſen 91
Treuer Gott ich muß dir 865
Aus dem Liede: Es iſt das Heil uns kommen v. 12. Ob ſichs 454
: : : Schwing dich auf zu deinem Gott v. 7. Ich bin Gottes 83
: : : Durch Adams Fall iſt gantz verderbt v. 7. Wer hofft in 18

Epiſtel.

Chriſte, du Beyſtand deiner 428
Zu dir, du Fürſt des Lebens 671
Vater Unſer im Himmelreich 704

Am XXII. Sonnt. nach Trinit.

Evangelium.

Die Buß-Lieder 927 : 1002
Es iſt das Heil uns kommen 454
Hilf mir, mein Gott, hilf 529
Vater Unſer im Himmelreich 704
Nun lob mein Seel den Herren 736
Wie iſt es möglich höchſtes L. 740
Aus dem Liede: Ich ruf zu dir, Herr Jeſu C. v. 3. Verleih, daß 855
: : : Nimm von uns, Herr, du treuer v. 6. Gedenck an 902
: : : Du ſieheſt Menſch, wie fort und v. 8. Auch kommt 393

Epiſtel.

Was kan ich doch für Danck 765
Es woll uns Gott genädig 745
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt 481

Am XXIII. Sonnt. nach Trinit.

Evangelium.

In dich hab ich gehoffet, Herr 896
Chriſte, du Beyſtand deiner 428
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt 855

Mein Gott das Hertze bring p. 757
Iſt Gott für mich, ſo trete 470
Hilf mir, mein Gott, hilf 529
Von der chriſtl. Kirche 426-441
Aus dem Liede: Zeuch ein zu deinen Thoren v. 10. Beſchirm die 425
- - - Herr, unſer Gott, laß nicht v. 2. Mache zu Schanden 893
- - - Herr Chriſt der ein'ge Gottes-Sohn v. 3. Laß uns in 201

Epiſtel.

Es ſpricht der Unweiſen Mund 430
Die Zeit iſt nunmehr nah 392
Kommt her zu mir, ſpricht 536

Am XXIV. Sonnt. nach Trinit.

Evangelium.

Sterbe- und Begräbniß-Lieder 569-673
Hertzlich lieb hab ich dich, o 753
Von Gott will ich nicht laſſen 91
Wie biſt du, Seele, in mir ſo 96
Warum ſollt ich mich denn 92
Ich hab in Gottes Hertz und 778
Aus dem Liede: Aus tiefer Noth ſchrey v. 4. Und ob es 943
- - - Wer nur den lieben Gott läßt walten v. 4. Er kennt 125
- - - Durch Adams Fall iſt gantz verderbt v. 7. Wer hofft in 18
Aus dem Liede: Wer in dem Schutz des Höchſten iſt v. 7. Er begehret 124

Epiſtel.

Vater Unſer im Himmelreich 704
Hertzallerliebſter Gott, der 752
Jeſu, der du meine Seele 966
Nun freut euch lieben Chriſten 480

Am XXV. Sonnt. nach Trinit.

Evangelium.

Ach Gott vom Himmel ſieh 427
Ach Gott thu dich erbarmen 390
O ſtarcker Gott ins Himmels 435
Treuer Wächter Iſrael 437
Nimm von uns, Herr, du 902
Wend ab deinen Zorn lieber 995
O großer Gott von Macht 902
Du Friede-Fürſt Herr J. C. 810
Aus dem Liede: Vater Unſer im Himmelreich v. 8. Von allem 704
- - - Herr Chriſt der ein'ge Gottes Sohn v. 3. Laß uns in 201

Epiſtel.

Die Lieder vom jüngſten Gerichte 390-402
Ich hab mein Sach Gott 617
Ich weiß, daß mein Erlöſer 357

Am XXVI. Sonnt. nach Trinit.

Evangelium.

Die Lieder vom jüngſten Gerichte 390-402
Und der Ewigkeit 673-691
Kommt her zu mir, ſpricht 536
Hertzlich lieb hab ich dich, o 753
Herr Jeſu Chriſt wahr'r Menſch 607
Ich weiß, daß mein Erlöſer 357
Aus dem Liede: Herr Jeſu Chriſt wahr'r v. 7. Ein fröhlich 607
- - - Menſchen-Kind merck eben v. 10. Denn wird er leibh. 209
- - - O Jeſu Chriſt meins Lebens-Licht v. 13. Am jüngſten 606
- - - Als viertzig Tag nach Oſtern v. 13. Am jüngſten Tag 375
- - - Die Zeit iſt nunmehr nah v. 10. Ach Herr mein 392

Am XXVII. Sonnt. nach Trinit.

Evangelium.

Die Lieder vom jüngſten Gerichte 390-402
Wie ſchön leuchtet der Morg. 193
Nun freut euch lieben Chriſten 480
Nun bitten wir den heil. Geiſt 416
Meinen Jeſum laß ich nicht 183
Welt, ade, ich bin dein müde 689
Du, o ſchönes Welt-Gebäude 165
Aus dem Liede: Allein zu dir, Herr v. 3. Gib mir nach deiner 940
- - - O Menſch bedenck zu dieſer v. 5. Nun läßt uns wachen 647
- - - O Ewigkeit du Donner-Wort v. 13. Wach auf, o Menſch 682
- - - Als viertzig Tag nach Oſtern v. 13. Am jüngſten Tag 375

Auf die Gedächtniß-Tage der Apoſtel und andere Feſte.

Am Feſt-Tage St. Andreä.

Die Advent-Lieder p. 194-218
Folget mir, ruft uns das 522
Herr Chriſt der ein'ge Gottes 201
Meinen Jeſum laß ich nicht 183
Herr Gott dich loben wir 721
Ach bleib bey uns, Herr J. C. 426
Jeſu meine Freude, meines 173
Es woll uns Gott genädig 745
Kommt her zu mir ſpricht 536

Am Feſte St. Thomä.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chr. 940
O Gottes Sohn, Herr Jeſu C. 481
Treuer Gott ich muß dir 865
Es ſpricht der Unweiſen Mund 430
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chr. 855
Jeſus meine Zuverſicht 360
Hertzlich lieb hab ich dich, o 753
Aus dem Liede: Herr Chriſt, der ein'ge G. S. v. 3. Laß uns 201
- - - O Jeſu Chriſt meins Lebens Licht v. 11. Laß mich durch 606

Am Feſt-Tage Pauli Bekehrung.

Kommt her zu mir, ſpricht 536
Jeſu, meine Freude, meines 173
Weg, mein Hertz, mit den Ged. 488
Hertzlich lieb hab ich dich, o 753
Ach Gott, wie manches Hertzel. 154
Auf meinen lieben Gott trau 66
Von Gott will ich nicht laſſen 91
Aus dem Liede: Durch Adams Fall iſt gantz v. 8. Ich bitt, o 18
- - - Jeſu, meiner Seelen Wonne v. 7. Muß ich alles 175

Am Feſte Mariä Reinigung.

Evangelium.

Gott Lob, mein Jeſus macht 235
Du, o ſchönes Welt-Gebäude 165
Es iſt genung, ſo nimm, Herr 589
Mit Fried und Freud ich fahr 637
Herr, nun laß in Friede 608
Chriſtus der iſt mein Leben 580
Aus dem Liede: Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt v. 4. Was wollen 572

Aus dem Liede: Wir Chriſten-Leut ꝛc. haben v. 4. Drum ſag ich 255
- - - Es iſt das Heil uns kommen v. 5. Noch muß das Geſetz 454

Epiſtel.

Herr Chriſt, der ein'ge G. S. 201
Ach Jeſu, deſſen Treu im 154
Chriſtum wir ſollen loben 223
Alſo hat Gott die Welt geliebt 447

Am Feſt-Tage St. Matthäi.

Komm Gott Schöpfer heil. Geiſt 413
Ich habe Gott und habe gnung 76
Kommt her zu mir, ſpricht 536
Jeſu meine Freude, meines 173
Was willt du dich betrüben 95
Ach Gott, wie manches Hertzel. 154
Mein Gott, das Hertze bring 757
Aus dem Liede: Durch Adams Fall iſt gantz v. 8. Ich bitt, o 18
- - - Weltlich Ehr und zeitlich v. 7. Chriſtus 564
- - - Herr Chriſt der ein'ge Gottes-Sohn v. 3. Laß uns 201

Am Feſte Mariä Verkündigung.

Evangelium.

Als der gütige Gott 194
Herr Gott, dich loben wir 721
Lob ſey dem allmächtigen Gott 208
Nun freut euch lieben Chriſten 480
Herr Chriſt der ein'ge Gottes 201
Jeſu meine Freud und Wonne 173
Ach treuer Gott, barmhertzigs 874
Aus dem Liede: Wir Chriſten-Leut v. 4. Drum ſag ich Danck 255
- - - Es iſt das Heil uns kommen v. 13. Sey Lob und 454

Epiſtel.

Schönſter Immanuel, Hertzog 190
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 223
Wie ſoll ich dich empfangen 216

Am Feſt-Tage St. Philippi und Jacobi.

Ach Gott, wie manches Hertzel. 154
Durch Adams Fall iſt gantz 18
Valet will ich dir geben 661
Herr Chriſt der ein'ge Gottes 201

Iſt

Iſt Gott für mich, ſo trete p. 470
Mein Hertzens-Jeſu, meine 184
Aus dem Liede: Wie ſchön leuchtet der
v. 7. Wie bin ich 193
: : : Herr, auf Erden muß ich leiden
v. 5. Meine Wohnung 382
: : : Freu dich ſehr, o meine Seele
v. 8. Ob mir ſchon die 592

Am Feſt-Tage St. Johannis des Täufers.

Evangelium.

Gelobet ſey der Herr mein 30
Herr Gott dich loben wir 721
Allein Gott in der Höh ſey 27
Lobet Gott unſern Herren 730
Nun preiſet alle Gottes 736
Nun dancket alle Gott 735
Jeſu, meine Freude, meines 173
Aus dem Liede: Wer nur den lieben
Gott v. 4. Er kennt 125
: : : Es iſt das Heil uns kommen her
v. 11. Die Hoffnung 454

Epiſtel.

Ach was ſoll ich Sünder 937
Freu dich ängſtliches Gewiſſen 457
Alſo hat Gott die Welt geliebt 448

Am Feſt-Tage St. Petri und Pauli.

Herr Gott dich loben wir 721
Herr Chriſt der ein'ge Gottes 201
Ach Gott wie manches Hertzel. 154
Herr unſer Gott laß nicht zu 893
Und andere Lieder von der chriſtlichen Kirche 426-441

Am Feſt-Tage Mariä Heimſuchung.

Meine Seele erhebe den 730
Die Lob- und Danck-Lieder 705-742
O meine Seel erhebe dich 482

Am Feſt-Tage Mariä Magdal.

Die Buß-Lieder 927-1002
Nun lob mein Seel den 736
Jeſu meine Freude, meines 173
So wahr ich lebe, ſpricht dein 988
Wenn meine Sünd mich 333
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes 55

Am Feſt-Tage St. Jacobi.

Kommt her zu mir, ſpricht 536
Was mein Gott will, das 795
Was Gott thut, das iſt wohl 793
Hertzlich lieb hab ich dich, o 753
Vater Unſer im Himmelreich 704
Aus dem Liede: Jeſu, meine Freude
v. 4. Weg mit 173
: : : Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chr.
v. 4. Laß mich 855

Am Feſt-Tage St. Bartholomäi.

Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chr. 855
Jeſu meine Freude, meines 173
Hilf mir, mein Gott, hilf 529
Ach Gott, wie manches Hertzel. 154
Meinen Jeſum laß ich nicht 183
Von Gott will ich nicht laſſen 91
Chriſte, du Beyſtand deiner 428
Aus dem Liede: Ich danck dir lieber
Herre v. 6. Dein Wort 1066
: : : Warum betrübſt du dich, mein
Hertz v. 11. Der zeitlichen 121
: : : Kommt her zu mir, ſpricht
v. 15. Ihr aber werdt 536

Am Feſt-Tage Johannis Enthauptung

Ach Gott, wie manches Hertzel. 154
Was mein Gott will, das 795
Was Gott thut, das iſt wohl 793
Jeſu meine Freud und Wonne 173
Meinen Jeſum laß ich nicht 183
Valet will ich dir geben 661
Meinen Jeſum, der ſich hat 181
Herr Jeſu Chriſt ich weiß gar 606
Aus dem Liede: Aus tiefer Noth
ſchrey v. 3. Darum auf 943
: : : Ich ruf zu dir, Herr Jeſu C.
v. 4. Laß mich kein Luſt 855

Am Feſt-Tage St. Matthäi.

Die Buß-Lieder 927-1002
Weg mein Hertz mit den Ged. 488
Nun lob mein Seel den Herren 736
Nun freut euch lieben Chriſten 480
Es iſt das Heil uns kommen 454
Aus dem Liede: Warum betrübſt du
dich v. 12. Alles was iſt 121
: : : Nun laßt uns Gott dem Herren
v. 4. Ein Artzt iſt 1090

Aus dem Liede: Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt v. 5. Dein Seel bedenck p. 572
- - - Sey mir tauſendmal gegrüſſet v. 3. Heile mich, o 324

Am Feſt Tage Michaelis.

Evangelium.

Vom Schutz der heil. Engel 129-137
Herr Gott dich loben alle wir 134
Herr Gott, dich loben wir 721
Lobet Gott unſern Herren in 730
Schaffet, ſchaffet Menſchen-K. 552
Nun lob mein Seel den 736
Aus dem Liede: Lobet den Herrn, und danckt v. 4. Er thut 1088
- - - Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr v. 3. Ach Herr 753
- - - Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt v. 5. Dein Seel 572
- - - Gott des Himmels und der Erden v. 7. Deinen Engel 1061

Epiſtel.

Iſt Gott für mich, ſo trete 470
Nun danckt ihr Chriſten alle 135
Halleluja, Lob, Preis und 720

Am Feſt-Tage St. Simonis und Judä.

In dich hab ich gehoffet 896
Meinen Jeſum laß ich nicht 183
Ach Gott, wie manches Hertzel. 154
Wie biſt du, Seele, in mir 96
Aus dem Liede: Von allen Menſchen v. 11. Herr, ſiehe 90
- - - Weltlich Ehr und zeitlich Gut v. 8. O Menſch 564
- - - Herr Chriſt, der ein'ge Gottes Sohn v. 3. Laß uns in deiner 201

Bey Braut-Meſſen.

Vom Vertrauen auf die göttliche Vorſorge 100-129
Gott der Vater wohn uns bey 31
Es woll uns Gott genädig 745
Wie ſchön leuchtet der Morg. 193
Wer nur den lieben Gott 125
Wohl dem, der in Gottesfurcht 1158
Nun lob mein Seel den 736
Gott dreyeinig in dem 1140
Gott, in deſſen Hand wir 1140
Nichts iſt ſchöner u. gerechter 1150
Vater der du deinen Namen 1154

Geiſtliches
Beth-Opfer;
oder:
Auserleſene
Gebethe,
zur
Haus- Kirchen- und Reiſe-Andacht,

So wohl täglich, Morgens und Abends, als auch bey der Beichte und Communion, imgleichen an den Feſten, nicht weniger bey eines jeden Stande und Berufe, und dabey vorkommenden Noth- und Sterbens-Fällen, heilſamlich zu gebrauchen;

Aus

Verſchiedener geiſtreichen Lehrer der reinen Evangeliſchen Kirchen herausgegebenen Schriften und Andachten zuſammen getragen.

Breßlau,
bey Johann Jacob Korn.
1761.

Ein Gebeth um Verleihung göttlicher Gnade, recht und mit Andacht zu bethen.

Allmächtiger, ewiger barmherziger Gott! himmliſcher Vater! Der du uns durch deinen Sohn befohlen haſt, in allen Nöthen dich anzurufen und darneben die Erhörung zugeſaget; ich bitte dich, du wolleſt mir den Geiſt der Gnaden und des Gebeths, wie du uns verheiſſen und zugeſaget, gnädigſt verleihen, daß ich in rechter Andacht, auf deinen Befehl und gnädige Zuſage im Glauben und im Namen Jeſu Chriſti, unſers Mittlers und Patronen, dich im Geiſt und Wahrheit, für mich und aller Menſchen Noth, ohne alle Hinderniß des böſen Feindes möge anrufen. Ich bitte auch, du wolleſt mein Gebeth gnädiglich erhören, durch Jeſum Chriſtum deinen lieben Sohn unſern Herrn, Amen.

Gebeth, wenn man zur Kirche gehen will.

Allmächtiger Gott! himmliſcher Vater! auf deine große Güte will ich in dein Haus gehen, und anbethen gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht: Herr! leite mich in deiner Gerechtigkeit, richte deinen Weg vor mir her, führe mich auf dem Steige deiner Gebothe, denn du biſt mein Gott und Herr meines Heils. Luſt habe ich zu deiner Wohnung, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach deinen Vorhöfen. Kommet, laſſet uns anbethen und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat: Denn er iſt unſer Gott, und wir das Volck ſeiner Weyde und Schafe ſeiner Heerde. Erhebet den Herrn unſern Gott, bethet an zu ſeinem Fuß-Schemel; Denn er iſt heilig. Ich bethe zu dir zur angenehmen Zeit, Gott! durch deine große Güte erhöre mich mit deiner großen Hülfe, Amen.

Gebeth, wenn man in die Kirche kömmt.

Ich dancke dir, Herr Jeſu! daß deine Luſt iſt, unter uns zu wohnen, und uns, ſo in deinem Namen verſammlet, gegenwärtig zu ſegnen. Ach! gib mir eine ſolche heilige Andacht, Kraft und Willen, daß ich dich in deinen Geſandten ſehe und höre, und deine Begierde zu mir erkenne, mich zu dir, meinem König, führen, und von der Unruhe des Zeitlichen zur Ruhe in Gott treiben laſſe. Erwecke auch in mir einen göttlichen Eifer, die böſe Gedancken und Begierden, ſo der Teufel in den Tempel meines Hertzens trägt, nicht zu leiden, noch einen Schein allein der Gottſeligkeit zu haben,

haben, ſondern gib mir mit Ernſt, Demuth und brünſtige Liebe, das einige, nöthige, beſte, beſtändige Theil zu erwählen, damit ich mir alle deine Güte zueigne, empfinde, und alſo das Wort in mir lebendig und nach dem neuen Menſchen immer ſtärcker werde, Amen.

Gebeth vor der Predigt.

Ich bitte dich, lieber Herre Gott! Du wolleſt mir deinen heiligen Geiſt verleihen, daß ich von allen weltlichen Geſchäfften befreyet, dein heiliges Wort, mit deſſelben rechtem Verſtande möge faſſen, annehmen und behalten, und in meinem Hertzen bewahren, dir Gott und Herr zu Lob und Ehren, mir aber zur Beſſerung, Troſt und Stärckung meines Glaubens, daß ich durch deine Gnade alſo ein guter Acker und Erde ſey, da dein göttlicher Saame hinein falle, wurtzele und Frucht bringe in Geduld, zum ewigen Leben, Amen.

Danckſagung und Gebeth für das gehörte Wort Gottes und um deſſelben Gedeyen.

Ich dancke dir mit Hertz und Mund, o Herr Jeſu Chriſte! du getreuer Hirte! daß du deine Schäflein mit deinem göttlichen Worte weideſt und ſpeiſeſt, auch unſere Seele durch deine Gnade zu aller Zeit reichlich verſorgeſt. Ich bitte dich, laß dein gepredigtes Wort, ſo heute von mir gehöret, bey mir kräftig, heilſam und fruchtbar bleiben; laß deinen ſüſſen Regen der göttlichen Gnade auf das dürre Erdreich meines Hertzens fallen, daß der gute Saame deines Worts in mir aufgehe, ungehindert wachſe, und vielfältige Frucht bringe. Gib mir nach deinem gehörten heiligen Worte von nun an dich zu lieben, mich zu beſſern und im Friede zu wandeln, auf daß ich auch einer von denen ſey, welche dein Wort hören und bewahren, und darauf die Krone der ewigen Seligkeit erlange, Amen.

Kern aller Kirchen-Gebethe.

Vor der Predigt.

Danckſagung.

Herr, du dreyeiniger Gott! dieſe Stätte, in welcher ich ſtehe, iſt heilig. Hier iſt nichts anders, denn Gottes Haus, und hie iſt die Pforte des Himmels. Du aber, o Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, du biſt der große und unſichtbare Gott, welcher ſich in dieſem Hauſe uns offenbaret, und deſſen Namen wir anbethen und ehren.

2. O wie lieblich ſind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach deinem Tempel, und mein Hertz freuet ſich zu hören dein Wort.

3. Darum, Danck ſey auch deiner großen Güte und Barmhertzigkeit, daß du an dieſem Orte der Welt die eine Kirche ſammleſt, deinem Namen unter uns dieſes Haus haſt gebauet, und denen, die in dieſer Gemeine wohnen, Ruhe und Friede verleiheſt, zu ſchauen den ſchönen Gottesdienſt und deinen Tempel zu beſuchen.

4. O Herr! du haſt auch mich angenommen unter die Mitbürger der Heiligen. Deine Wohlthat iſt es, daß ich mit gehöre unter die Hausgenoſſen Gottes, und deine Gnade macht es, daß ich heute Geſundheit, Zeit und Gelegenheit habe, zu kommen in das Haus des Herren meines Gottes.

 5. Nun,

5. Nun, mein Gott! ſiehe, ich komme vor dein Angeſicht mit Loben und Dancken. Ich preiſe deinen heiligen Namen an der Stätte, da deine Ehre wohnet, und will nun hören, was du mir in deinem Worte ſageſt; dir vortragen in meinem Gebeth, was ich bedarf, und deinen Ruhm verkündigen in der Gemeine. Lobet den Herrn in ſeinem Heiligthum, ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn.

Bitte.

1. Herr, der du prüfeſt Hertzen und Nieren. Ich bin von mir ſelber gantz untüchtig zu allem Guten, unwiſſend in deinem Worte, verdroſſen zu deinem Dienſte, und immer angefochten von fremden Einfällen, die meine Andacht ſtöhren.

2. O darum, lieber Vater! befreye mich itzund in deinem Hauſe von allen fleiſchlichen Gedancken, und von aller Sorge der Welt. Behüte mich für unnöthigem Gaffen, und hin und herſehen, für unnützem Geſchwätze und für allen ſolchen unverſtändigen Geberden, welche ſich an dieſem heiligen Orte nicht geziemen.

3. Vertreib in mir armen Menſchen alle Schlafſucht und Unachtſamkeit, Unandacht und Kaltſinnigkeit, Unglauben und Widerſpenſtigkeit gegen dein Wort. Oder was etwan mehr iſt, das mir an Verrichtung meines Gottesdienſtes kan hinderlich fallen.

4. Hilf, daß ich keinen Menſchen in dieſer Verſammlung ärgere, was mir nöthig iſt, nicht verhöre, was ich höre, nicht verſpotte, und was meinen Gedancken nicht anſtehet, nicht darum gering achte. Laß mich nicht grübeln in deinen Geheimniſſen, und wenn ich was höre, das meine Vernunft nicht kan begreifen, deswegen daran zweifeln und ungläubig werden.

5. Zuletzt behüte mich auch für allem Eckel und Ueberdruß deines Wortes, damit ich daſſelbe nicht mit Ungeduld anhöre, oder mir die Zeit in deinem Hauſe zu lang werden laſſe. Und wenn ich endlich zu rechter Zeit werde von hinnen gehen, ſo gib, daß ich nicht ohne Nutzen und ungebeſſert möge nach Hauſe kommen.

Gebeth.

1. O Gott, mein Heiland, du haſt befohlen, wir ſollen deine Verſammlungen nicht verachten. Siehe, hie bin ich in deinem Hauſe und in deiner Gemeine. Hilf aber, daß ich auch vor deinen Augen, als in der Gegenwart Gottes und aller heiligen Engel, recht ehrerbietig möge erfunden werden.

2. Mache du ſelbſt in deiner Kirche mein Hertz zu deinem Tempel, mehre in mir die Gabe deines heiligen Geiſtes, ſende von oben herab deine Weisheit, und mache mich alſo voll Andacht und Gottesfurcht, deinem Namen zu dienen.

3. Ich werde wohl nur einen Menſchen predigen hören, der eben das iſt, was ich bin, regiere du aber mein Gemüthe, daß ich ihn gleichwohl halte für Chriſtus Diener, und anhöre als eine Bothſchaft an Gottes Statt, denn du vermahneſt mich durch ihn. Derowegen mache, daß ich begierig ſey nach deinem Worte, welches aus ſeinem Munde gehet: und ob vielleicht nicht alles, was er ſagen wird, mir ſollte gefallen, ſo laß mich gedencken, daß noch andere neben mir zuhören, denen vielleicht auch das nöthig ſeyn mag und nütze, was ich nicht vermeyne.

4. Indeſſen aber rede du ſelber inwendig in meiner Seele, wenn er redet. Entzünde mein Hertz, wie den beyden Jüngern auf dem Wege gen Emaus, thue es auf,

wie der Purpur-Krämerin Lydia, damit ich darauf Acht habe, was zu mir geredet wird.

5. Gönne mir ſo viel Gnade, daß ich alles, was dein Diener reden wird, wohl lerne urtheilen und unterſcheiden; die Worte ſeines Textes, welchen er ausleget, die Lehre, ſo er daraus vorträget, die Wahrheit, ſo er dadurch beweiſet, die Irrthümer, die er damit widerleget, meine Prüfung, ſo er dabey anſtellet, die Sünden, welche er ſtrafet, das Gute, wozu er vermahnet, die Anweiſung zur Gottſeligkeit, die er uns giebet; und endlich auch den Troſt, welchen wir kriegen werden, wider allerley Kummer dieſes elenden Lebens.

6. Alles dieſes, mein Gott, verleihe mir, daß ichs wohl höre, freudig annehme, recht verſtehe, fleißig bedencke, deinen Willen daraus erkenne, ſeine Kraft in mir fühle, und alſo je länger je mehr vollkommener werde, zu allen guten Wercken geſchickt.

7. Zuletzt: dein Haus ſey auch mein Beth-Haus, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, und regiere mich alſo durch deinen heiligen Geiſt, daß ich in dieſer Gemeine allemal freudig mit ſinge, andächtig mit bethe, in meinem Gebethe aber auch derer nicht vergeſſe, welche um ihres Elendes willen, in unſer Gebeth mit eingeſchloſſen zu ſeyn, verlangen werden. Und erhöre du alsdenn, was ich bitte, um deines Namens Ehre willen, Amen!

Fürbitte.

1. Du großer und gewaltiger Gott! laß heute deine Augen offen ſtehen über dieß Haus, und über dieß Volck, welches nach deinem Namen genennet iſt. Erfülle ſie alle mit heiligen Gedancken, inbrünſtiger Andacht und brüderlicher Liebe, damit hie alles ordentlich und ehrlich zugehe: Niemand den andern ärgere; ſondern alle mit einander zuſammen einträchtig ſingen und bethen, und durch das, was uns geprediget ſoll werden, vieler, ja aller Hertzen mögen erleuchtet, gewonnen, und zu dir bekehret werden.

2. Siehe, Herr, wir ſind hier zugegen vor dir und deinem Diener, zu hören alles, was du ihm befohlen haſt. Ich weis, du biſt der Herr des Predigt-Amts, der es eingeſetzet hat und geſtiftet. Deine Diener ſind es nicht, die da reden; ſondern der Geiſt unſers Vaters iſt es, der durch ſie redet. Sie wachen auf deinen Befehl für unſere Seelen, und ſollen dafür Rechenſchaft geben. Wer ſie höret, der höret dich, wer ſie verachtet, der verachtet dich.

3. Nun, mein Gott! weil es denn dir einmal gefallen hat, durch die Predigt deines Wortes uns ſelig zu machen, ſo ſegne auch in dieſer Stunde, was du geſtiftet haſt. Gib deinem Diener Kraft, verleihe ihm das Wort zu reden mit freudigem Aufthun ſeines Mundes, und regiere ſeine Zunge nach der Wahrheit deines Wortes, und nach der Nothdurft derer, die hie verſammlet ſind, damit er nichts anders vorbringe, als was zur Stärckung ihres Glaubens, zur Beſſerung ihres Lebens, und zu gewiſſer Beförderung ihrer Seelen Heil und Seligkeit dienen möge.

4. Wenn er aber auch alſo ſein Amt thun wird, nach dem Vermögen, das Gott darreichet; ſo regiere denn ferner die Hertzen ſeiner Zuhörer, daß ſie zufrieden ſeyn mit der Gabe, die du ihm verliehen haſt, und ſeine Rede annehmen, nicht als Menſchen-Worte; ſondern, wie es auch wahrhaftig iſt, als Gottes Wort.

5. Laß dieſe Verſammlung nicht

ſeyn wie einen ungleichen Acker, damit die Kraft deines Wortes bey niemanden verlohren werde. Gib deswegen allen denen, die hier ſind, aufmerckſame Ohren, erleuchtete Sinnen und gehorſame Hertzen, damit ſie dich, der du allein wahrer Gott biſt, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum erkennen, in ihrem Wandel reichlich gebeſſert werden, und dermaleinſt auch alle mit einander in der triumphirenden Kirche des ewigen Lebens wieder zuſammen kommen mögen, durch Jeſum Chriſtum deinen lieben Sohn, unſern Herrn, Amen!

Nach der Predigt.

Danckſagung.

1. Danck ſey dir, mein himmliſcher Vater, für die Predigt deines heiligen Wortes, die ich itzund angehöret habe, und für alles Gute, welches ich daraus gelernet habe; oder auch, was ich vorhin ſchon gewußt, doch aber von neuem bin daran erinnert worden.

2. Herr, ich bekenne deine Wahrheit. Ich unterwerfe mich deinen Geboten. Ich gläube deinen Verheiſſungen. Ich fürchte mich für deinen Dräuungen. Ich fühle mich, wo ich getroffen bin. Ich will mich ändern, wo es vonnöthen iſt. Ich will dir folgen, wie du vermahneſt. Ich will mich aufrichten mit deinem Troſt: und dir alſo dienen nach deinem Wort, ſo lang ich leben werde.

Bitte.

1. O lieber Gott! es iſt mir abermals geſagt worden, was gut iſt, und was du, Herr mein Gott! von mir forderſt. Habe ich es nun nicht ſo andächtig gehöret, als ich wohl geſollt hätte; oder nicht ſo viel daraus behalten, als ich wohl hätte faſſen können: ſo verzeihe mir, lieber Vater, alle Unachtſamkeit, die mich übereilet; einen jedweden fremden Gedancken, der mir einkommen; ein jedwedes unnützes Wort, welches ich geredet; und alle andere Trägheit und Müdigkeit, welche mich überwunden und nachläßig gemachet.

2. Laß den Satan das Wort, welches ich gehöret, nicht wieder aus meinem Hertzen reiſſen. Hilf, daß ſeine Kraft nicht erſticke unter den Sorgen dieſer Welt, oder mir ſonſt auf andere Weiſe zur Verdammniß gereiche das Wort, das meine Seele ſoll ſelig machen.

Gebeth.

1. O Herr Jeſu! du haſt geſaget: Selig ſind, die Gottes Wort hören und bewahren. Itzund aber haſt du mir das Erſte verliehen, ſo gib mir nun auch das andere, und hilf, daß ich alles, was ich gehöret habe, behalten möge in einem feinen und guten Hertzen, und Frucht bringen in Geduld.

2. Verleihe mir, daß ich alles bey mir ſelbſt wohl überlege, zu Hauſe es wiederhole, mit den Meinigen davon rede, in meinem gantzen Leben mich darnach richte; auch einmal zuletzt in der Stunde meines Todes ſelig darauf ſterben möge.

Fürbitte.

1. Lieber Vater! du haſt itzund deine Kinder unterrichtet in der Lehre der Wahrheit, daß ſie wohl wiſſen können, was recht iſt. Gib ihnen nun auch beyde das Wollen und das Vollbringen, nach deinem gnädigen Wohlgefallen: Damit jedermann würdiglich wandle deinem Evangelio, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit.

2. Allen denen aber, welche in dieſer Stunde böſe Zuhörer geweſen, die Predigt deines Wortes nicht ausgewartet, oder nachläßig angehöret, oder, was ſie gehöret, verſpottet und verachtet, oder doch zum wenigſten ſchon wieder vergeſſen haben, denen ver-

verzeihe es, lieber Vater, aus Gnaden. Und regiere ſie alle mit deinem Heiligen Geiſte, daß ſie ihren Fehler erkennen, ein andermal wieder kommen, und denn beſſer bedencken mögen, was zu ihrem Friede dienet.

3. Die Noth der gantzen Chriſtenheit haben wir dir vorgetragen in unſerm allgemeinen Gebeth: Laß dir auch dieſelbe treulich befohlen ſeyn, und wache für die Wohlfahrt deiner Kirche, für die Erhaltung unſerer Obrigkeit, und für die Nothdurſt eines jedweden Menſchen in ſeinem Stande, damit überall dein Reich vermehret, unſer gemeines Weſen in gutem Flor erhalten, allen Menſchen aber ihr Haus, ihr Beruf und ihre Nahrung reichlich möge geſegnet werden.

4. Abſonderlich erbarme dich auch der Krancken, und aller andern Nothleidenden, welche ſich in unſer Kirchen-Gebeth mit einſchlieſſen laſſen. Und weil du ſelber geſaget haſt: Wo zween eins werden auf Erden, warum es iſt, das ſie bitten wollen, das ſoll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel: ſo erhöre nun auch ihr Gebeth und unſers, und rathe einem jedweden, wie du weiſt, daß es ihm gut und ſelig ſeyn mag.

5. In Summa: Erfülle an allen denen, welche heute in dieſer Gemeine verſammlet geweſen, den Segen, welchen du verſprochen haſt denen, die dich lieben und dein Wort halten. Laß ſie alle reichen Troſt haben von deinem Hauſe, und hilf, daß ſie auch dermaleins alle mit einander erſcheinen mögen in der Gemeine deiner heiligen Engel und Auserwählten, und daſelbſt dir dienen ewiglich.

Morgen-Gebeth am Sonn- oder Feſt-Tage.

Herr, dreyeiniger Gott, du biſt der Heilige, und du wohneſt unter dem Lobe Iſrael. Tauſendmal tauſend ſtehen vor dir, und dienen dir ohne Unterlaß in deinem heiligen Tempel; daß, wenn aller Menſchen Zungen auf Erden ſchwiegen, deine Ehre doch in der Höhe, und das Heilig, Heilig, Heilig iſt der Herre Zebaoth, vor deinem Throne von ſo vielen reinen Geiſtern ohne Aufhören erſchallet. Indeſſen gefällt es dir, auch aus unſerm armen unmündigen Munde dir ſelber ein Lob zu bereiten auf Erden. Du legeſt daher noch immer einen Tag am andern ein neu Lied in unſern Mund, dich unſern Gott zu loben. Inſonderheit aber, erwecket der Tag, den du mich heute wiederum erleben läſſeſt, nach deiner heiligen Ordnung alles, was ſich nach Chriſti Namen nennet, an allen Orten, mit einander dir öffentlich Ehre deines Namens zu bringen, dich anzubethen im heiligen Schmucke, in deine Vorhöfe einzugehen mit Dancken, und in deine Thore mit Loben, und dein Antlitz einmüthiglich zu ſuchen. So ſehen denn auch heute meine erſten Blicke bey meinem Erwachen nach deinem Heiligthum, o Herr! in der Sehnſucht, mit Freuden zu ſchauen deine Macht und Ehre: Und es iſt billig, heute beſonders meines Hertzens Freude und Wonne, dich mit fröhlichem Munde zu loben, ja mein einiger Wunſch, daß ich dich ſo möchte loben mein Lebenlang und meine Hände in deinem Namen aufheben. Habe demnach ewig Danck, liebſter Vater, daß du mich heute von neuem einen ſolchen Tag läſſeſt erleben, der, wenn ich ihn in deinen Vorhöfen und in deinem Dienſt recht zubringen kan, beſſer iſt, denn ſonſt tauſend, und den du mir ſelber zu einem Tage gemachet, da meiner Seele beſonders Heil ſoll wiederfahren! Habe ewig Danck, o Sohn Gottes, der du als die Sonne der Gerechtigkeit heute in deinem Worte allen deinen Chriſten ſo gnädig auf-

gehen, und unter deinen Flügeln uns Heil finden laſſen willſt; daß du auch mich würdigeſt, einen ſolchen Tag des Heils abermal zu erleben, da ich ſowol als andere längſt hätten verdienet, denen gleich zu werden, die nach verſäumter Gnaden-Zeit vergeblich wünſchen, noch einen gnädigen Tag des Menſchen-Sohnes zu ſehen, und ihn nicht mehr ſehen! Habe ewig Danck, Gott heiliger Geiſt, der du meiner und ſo vieler tauſend anderer Chriſten Lippen heute willſt aufthun, daß unſer Mund deinen Ruhm verkündige; der du, wie ſonſt einē Tag nach dem andern, alſo vornehmlich auch heute, dein Heil an ſo viel tauſend Orten predigen läſſeſt, und noch mit groſſen Schaaren von Evangeliſten das Wort uns giebeſt, welches uns ſoll unterweiſen zur Seligkeit! O daß denn auch alles, was in mir iſt, heute deinen heiligen Namen loben; alle meine Gebeine zu deinem Ruhme ſich regen; ein jeder Puls ein Danck, und jeder Odem ein Geſang zu deinem Preiſe wircklich ſeyn möchte!

Aber Herr, vor dem die Seraphim ſelbſt ihre Antlitze in tiefer Ehrfurcht bedecken müſſen, wie ſoll ich mich unterwinden vor dein Angeſicht zu treten, da mein gantzes Hertz vor dem erſten Anblicke deiner unbefleckten Heiligkeit, wenn es an ſeine Unheiligkeit gedencket, zittern und beben muß? So viel Tage des Herren zeugen leider ſchon wider mich, die ich entweder gar zu gelegenen Tagen der Sünde und des Satans, oder doch nicht zu ſo heiligen und fröhlichen Sabbathen, wie ich geſollt, dich darinnen zu heiligen und zu preiſen, gemachet habe. So viele deiner ſchönen Gottesdienſte klagen mich allerdings an, derer ich entweder mich ſelber leichtſinnig beraubet, oder die ich mit meiner Beywohnung nur entheiliget, oder nur heuchleriſch mitgemacht, da das Hertz ferne von dir geweſen und geblieben. So viel Worte des Lebens antworten wider mich, die du in dergleichen Tagen mich von dir haſt laſſen hören, die ich aber wiederum ſchnöde vergeſſen, in den Wind geſchlagen, und dasjenige nicht bey mir ausrichten laſſen, wozu ſie von dir abgeſehen geweſen. Ueberhaupt alles das, ſo viel unreines, unlauteres, ſündliches, was mir auch da noch überall anklebet, wenn ich gerne mein armes Opfer ohne Wandel und Tadel vor dein Angeſicht bringen wollte, ſchrecket mich, vor dir zu erſcheinen, der du nur im heiligen Schmucke willſt angebethet ſeyn. O demnach, Vater der Barmhertzigkeit, ſiehe du nicht im Zorne das alles an, was ich in hertzlicher Wehmuth bey mir allerdings fühle und ſo gut ich kan, bereue; ſondern zeuch mich auch heute von neuem nach deiner Erbarmung an mit dem Schmucke der Gerechtigkeit deines Sohnes, darinnen allein vor dir zu beſtehen iſt! Dein Blut, o Herr Jeſu, durch welches wir allein die Freudigkeit haben zum Eingange in das Heilige, komme auch itzt über mich, und mache mein Gewiſſen von allem dem rein, was mich ſonſt von deinen heiligen Verſammlungen hier und dort, als befleckt und unrein, müßte ausgeſchloſſen machen: Und rühre du, o Geiſt des Herrn, mit der glühenden Kohle deiner Gnade meine unreine Lippen ſo an, daß meine Miſſethat von mir genommen, und meine Sünde verſöhnet ſey, damit ich heute mit reinem Hertzen und Gemüthe vor deine Augen könne treten!

Mache ſo, Herr, dreyeiniger Gott, heute aus meinem Hertzen dir ſelbſt einen von neuem gereinigten Tempel, darinnen du deine Wohnung aufrichteſt; und dringe mich ſelbſt durch deine Gnadentriebe, von meinem

nem Thun abzulaſſen; damit du dein Werck in mir mögeſt allein haben! Du weiſſeſt, wie unſer zerſtreueter Sinn in lauter irdiſche Dinge und ins eitele Weſen der Welt ſo leicht dahin geriſſen wird, wenn er ſich auch will zu dir erheben. Gebeut denn, o Herr, ſelbſt allem dem in meinem Hertzen einen Stilleſtand, was mich eben ſo heute könnte zerſtreuen und von deinem Dienſte abhalten. Kehre meinen Fuß ab bey dieſem deinem heiligen Sabbath, daß ich an demſelben nicht thue, was mir gefällt, nicht meine eigene Wege gehe; noch alſo etwas ſündliches oder eiteles, was mir gefällt und was ich rede, den Platz heute in meinem Gemüthe laſſe einnehmen, den ich demjenigen, was dir gefällt und was du in deinem Worte mit mir redeſt, allein einzuräumen ſchuldig bin. Dämpfe alles fremde Feuer, welches ich vor dein Angeſicht könnte bringen, und welches mich eben ſo, wie Nadab und Abihu, vor dir könnte verwerflich machen. Ja entferne durchgehends von mir alles, womit dein Haus, wenn ich auch auf deine Vorhöfe trete, entheiliget würde, oder was deine ſchönen Gottesdienſte mir zuwider, geringſchätzig, und in leichtſinniger Verlaſſung deiner Verſammlungen entbehrlich machen wollte.

Gönneſt du, o allerheiligſter Herrſcher Himmels und der Erden, mir und denen, die mit mir an dieſem Orte wohnen, vor ſo vielen, die das nicht haben, die unſchätzbare Wohlthat, deine reine, wahre, vernünftige Gottesdienſte zu ſehen, und deinen Tempel zu derſelben Beywohnung zu beſuchen; O ſo erwecke auch heute mein Hertz, recht lieb zu haben dieſe Stätte deines Hauſes und den Ort, da deine Ehre wohnet, daß ich meine Hände dabey mit Unſchuld waſche, und mich halte zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Danckens und prediget alle deine Wunder. Komme an dem Orte, wo du deines Namens Gedächtniß geſtiftet haſt, zu uns und ſegne uns, und ſey, wo ſo viele in deinem Namen verſammlet ſind, mitten unter uns nach deiner gnädigen Verheiſſung. Sprich du ſelber zu mir und zu einem jeden durch deines Dieners Wort mit einem kräftigen Nachdrucke: Hier bin ich; hier bin ich; daß dadurch das verborgene ſeines Hertzens einem jeden unter uns offenbar werde, und wir hertzlich gedrungen werden, dich anzubethen und zu erkennen, daß du wahrhaftig unter uns ſeyeſt. Neige mir, wenn ich da im Gebethe dein Antlitz ſuche, deinen güldenen Gnaden-Zepter, und laß dir die Opfer meines armen Gebethes und Danckes, die ich dir bringe, wohlgefallen, Gnade und Erhörung vor deinem Throne um Jeſu Chriſti willen zu finden! Zu deinem Namen und zu deinem Gedächtniß ſtehe überhaupt den gantzen Tag meines Hertzens Luſt, [wenn ja heute Kranckheit, oder unumgängliche Reiſe, oder Aufenthalt an einem Orte, wo dein reines Wort verdunckelt iſt, die Beywohnung deiner Gottesdienſte mir verſagt:] wenn ich auch in mein Haus wiederum aus deinen Verſammlungen kommen bin, oder mit andern umgehen muß; müſſen deine Rechte ſeyn mein Lied in meinem Hauſe, daß dieſer Tag dir wahrhaftig geheiliget ſey und bleibe. Erinnere mich dabey inſonderheit an dem heutigen Tage, daß das allein ſey eine ſelige Stunde, darinnen man dein gedencket, ſonſt verderbe alle Zeit, die wir zubringen auf Erden; damit auch bey dem, was meines Leibes Nothdurft, oder die Wercke der Liebe und der Noth vor andere, von mir heute könnten erfordern, mein Abſehen darauf gerichtet ſey, dich allezeit vor Augen zu haben, und ſo

mich zu bereiten, wie ich wünſche vor dir in der Ewigkeit zu ſeyn. Giebſt du mir Geſundheit, ſo laß mich dieſelbe deſto treuer darzu anwenden, unter denen mit Freuden zu ſeyn, die dir feyern, und die in deinem Hauſe dich loben. Drücket Kranckheit die arme Hütte, ſo erinnere mich dein Geiſt deines Wortes, welches ich ſonſt gehöret habe, und noch leſe, mit lebendiger Kraft, und treibe mich an, mich dennoch im Geiſte mit denen zu vereinigen, die mit einander vor dir verſammlet ſind. Vornehmlich, wie dieſer Tag uns einen nähern Blick in das Inwendige des Vorhangs eröffnet, ſo ſey er mir auch durch deine Gnade ein wahrer Vorbereitungs-Tag zu der Ruhe, die dort vorhanden iſt dem Volcke Gottes; daß ich mein Hertze immer mehr dahinein ſchicke, wo ich ewig wünſche zu ſeyn, und wenn du mich heute dahin wollteſt rufen, unter denen erfunden werden möge, die bereit ſeyn, dir fröhlich aufzuthun, und zu deiner Freude einzugehen!

Laß, o dreyeiniger Gott, deinen heutigen Tag, mir, allen den lieben Meinigen, und allen, die deinen Namen lieben, zum Segen in Ewigkeit werden. Baue dein Reich an allen Orten, und zerſtöhre das Reich des Satans. Oeffne deinem Worte allenthalben Thüren, auch wo viel Widerwärtige ſeyn, daß es nirgend leer wieder zu dir komme, ſondern das, worzu du es ſendeſt, geſegnet ausrichte. Mit deiner Kraft aus der Höhe rüſte hier und allenthalben deine treue Knechte reichlich aus, und ſchencke auch heute ihrem Gebethe und Arbeit viele Seelen, die ſie dir wircklich mögen gewinnen. Auch denen, die bey dem Vortrage deines Wortes vor ſich einen unſeligen Bileams-Sinn etwa haben möchten, oder die wircklich verkehrte Lehre halten, trete dein heiliges Schrecken in den Weg, daß, wenn auch ihr Hertz anders dächte, ſie ſich gedrungen ſehen, nichts anders zu reden, als was dein Wort ihnen in den Mund leget! Und nimm inſonderheit, als der Ertz-Hirte, dich ſelber aller der armen zerſtreueten verſchmachteten Schafe treulich an, derer treue Hirten von ihnen haben fliehen müſſen, oder welche Götzen-Hirten und Miethlinge haben, die ſie verführen, und in der Irre gehen laſſen; daß, wenn es ihnen an menſchlicher guter Führung mangelt, dein Wort ihnen doch den rechten Weg zeige. Steure allen Anſchlägen des Satans und der Welt, deine reine Gottesdienſte uns oder andern zu nehmen; auch unter uns ſelbſt allen gräulichen Entheiligungen deines Tages, womit nach väterlicher Weiſe dein kaum gehörtes Wort von dem Hertzen weggenommen wird, ja womit du ſelbſt von deinem Heiligthum hinweggetrieben wirſt. Bleib aber, o Herr, mit deinem Worte und Sacramenten bey uns bis an der Welt Ende; daß, wenn wir ja noch dabey über manches müſſen ſeufzen und jammern, gleichwohl noch immer bey uns und unſern Nachkommen, deine Erbarmung den Riß aufhalte, bis wir uns in deiner Hütte vollkommen vor dir werden freuen ewiglich. Erhöre ſo allgemeine als beſondere Gebethe, womit wir heute Kirchen und Schulen, Land und Stadt, Obrigkeit und Unterthanen, uns und die Unſrigen, Bekannte und Unbekannte, auch Freunde und Feinde, deiner Vater-Huld befehlen. Erhöre auch die, ſo in Banden, auf Reiſen, in Kranckheiten und in andern Nöthen nur allein bethen und dir dienen können, daß ſie doch des reichen Troſtes von deinem Hauſe nicht gantz entbehren; ſondern durch deinen göttlichen Zuſpruch deſſen auch inne werden mögen, du ſeyſt ihr Gott! O

mein

mein Gott, ſprich zu dieſem allen Amen, denn wir ſind dein Eigenthum, alles preiſe deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geſchehen, daß wir dich im Himmel ſehen, Amen!

Abend-Gebeth am Sonntage.

Herr, du dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, der Tag, da du deines heiligen Namens Gedächtniß haſt geſtiftet, iſt nunmehr geendiget. Doch da ich mich zu Bette lege, ſo gedencke ich auch noch an dich, und verkündige billig mit Freuden nochmals alle deine heutige Wohlthaten. Gelobet ſeyſt du, du Vater unſers Herren Jeſu Chriſti, der du mich und alle Chriſten nicht nur in unſerer heiligen Taufe haſt wiedergebohren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti, ſondern auch heute zur Stärckung und Erneuerung dieſer unſerer Wiedergeburt, uns bey der Predigt deines Wortes aufs neue geſegnet mit allerley geiſtlichen Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum! Gelobet ſeyſt du, Herr Jeſu Chriſte, der du durch deine Auferſtehung uns allen biſt worden die Auferſtehung und das Leben, und auch heute wiederum uns haſt laſſen von dir hören Worte des ewigen Lebens! Gelobet ſeyſt du, Herr Gott heiliger Geiſt, du Gott alles Troſtes, der du heute wiederum den hellen Schein deines Wortes in unſere Hertzen gegeben, uns und alle fromme Chriſten damit getröſtet in allen Trübſalen, und uns alles deſſen gnädiglich erinnert, was zu unſerer Seligkeit uns nöthig iſt! Wie gut iſt, o Herr, dieſe heilige Ruhe, die du uns an dieſem Tage haſt gönnen wollen! Wie lieblich ſind deine Wohnungen, die du uns noch läſſeſt beſuchen. Wie theuer deine ſchöne Gottesdienſte, denen wir darinnen können beywohnen! Und wie köſtlich die Freyheit und Gelegenheit, die du uns vor ſo vielen tauſend andern, die das alles müſſen entbehren, bisher zu unſerm Gottesdienſte haſt erhalten? Wie holdſelig ſind deine Lehren, wie liebreich deine Warnungen und Strafen, wie erbaulich deine Erinnerungen, wie theuer und kräftig deine Tröſtungen geweſen, die uns dein Wort heute zu Gemüthe hat geführet! Ja, wie väterlich haſt du auch unſern Leib dabey verſorget, ob du gleich heute vornehmlich unſerer Seelen dich angenommen und ihre Seligkeit geſuchet! Darum, vor dein heiliges theures Wort, vor die Freyheit, daſſelbe rein zu lehren, vor das Gute, das heute in ſo viel tauſend und auch in meinem Hertzen geſchaffet worden, und vor den uns dadurch kräftig dargebothenen Vorſchmack der zukünftigen Welt und himmliſchen Vergnügung, ſey, mein Gott, heute und allezeit ewig gelobet und gepreiſet! O daß unſer Leib und Seel ſich ewig in dir ſo möchten freuen, o lebendiger Gott!

Aber ach, vielmehr ſollten deine Pfeile, o Herr, in uns ſtecken, und in unſern Gebeinen kein Friede ſeyn vor unſern Sünden, mit welchen auch der heutige Tag von und unter uns wiſſentlich oder unwiſſentlich entheiliget worden! Du kenneſt, Herr unſere Thorheit und Hertzens Trägheit zu allen geiſtlichen Dingen; und ſo ſind dir denn auch meine heutige Verſchuldungen nicht verborgen. Gib es denn auch mir ſelbſt noch immer mehr mit zerknirſchtem Geiſte zu erkennen, wie mein Hertz, noch ſo ofte kaltſinnig iſt zu deinem Dienſte, ſo unandächtig zum Gebethe, ſo ſehr zur Heucheley geneigt in ſeiner Gottesfurcht. Führe es mir in hertzlicher Wehmuth zu Gemüthe, wie viel fremde Gedancken auch heute meinen zerſtreueten Sinn beſchweret bey deinem Worte; wie vieles

der

der Satan etwa gar von meinem Hertzen weggenommen, daß ich es gantz vergeſſen; wie vieles unter den Reichthümern oder Lüſten dieſer Welt oder Sorgen der Nahrung erſticket worden, daß es leer zurücke gekommen; und wie leider! bey ſo vielen Stücken deines Wortes, mein Glaube und Chriſtenthum nur bey dem Hören und bloſſen Wiſſen geblieben, da ich ſchon längſt ſollte ein Thäter ſeyn geweſen zum Vollbringen! Laß mich es mit hertzlicher Prüfung vor dir innen werden, ob ich auch den übrigen Tag dir, mein Gott, und meiner Seele recht gewidmet; oder ihn etwa vielmehr mit Müßiggang verderbet, mit eitlem Fürwitze, böſem Geſchwätze und Beurtheilung meines Nächſten entheiliget, bloß zu fleiſchlicher Wartung meines Leibes gemisbrauchet, mithin weder dir, noch meinem Nächſten, wie ich ſollte, heute gedienet! Ach Herr unſer Gott, wie werth ſind wir alle dabey noch immer, daß du unſern Feyertagen gram würdeſt, unſere Gebethe und Gottesdienſte von deinem Angeſicht verſtieſſeſt, deine Gnade von uns wendeteſt, und unſere Gotteshäuſer und Hertzen ewig wüſte lieſſeſt! Habe doch aber, lieber Vater, noch Gedult mit uns, und laß es nicht mit uns gar aus ſeyn, ſondern wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet, ſo erbarme dich auch heute noch über uns. Bitte auch noch für uns, Jeſu, unſer Heiland, und reinige auch mein beflecktes Gewiſſen von allen dieſen todten Wercken mit deinem Blute. Und ſprich denn auch itzo noch, Gott heiliger Geiſt, zu meinem armen ſündlichen Hertzen: Dir ſind deine Sünden vergeben. Ja mache es in wahrer Buſſe von neuem Gott gefällig, damit dein Wort, das ich heute gehöret, mich ja nicht einmal richte und verdamme, ſondern von nun an heilige, erquicke, tröſte, und ſelig mache.

Erinnere mich alſo auch nunmehro, mein Gott, alles deſſen, was ich heute Gutes gelernet habe. Führe das Werck hinaus, welches du angefangen, und verſiegele deine heilſame Worte in meinem Hertzen, daß ich ſie als eine theure Beylage bewahre bis an meinen Tod. Laß mich ſie alle feſtiglich vor dein Wort halten, dieſelben wiederholen, ſie in meinem Hertzen, als meinen einigen Troſt, bewegen und vor Augen haben, und nimm dieß Wort nimmermehr von meinem Munde. Vielmehr laß es täglich mehr und mehr auch bey mir ſich erweiſen, als eine Kraft zur Seligkeit; und wie du zum Guten mir heute das Wollen gegeben haſt, ſo verleihe mir auch ein ernſtliches Vollbringen nach deinem Wohlgefallen! Stärcke auch heunte meinen Glauben, daß derſelbe auch in dieſer Nacht bey mir nicht aufhöre, und hilf, daß keine böſe Eingebungen des Satans, keine ſündliche Träume, Gedancken, Worte, oder Wercke meine Seele und Leib verunreinigen, die du zu deinem Tempel dir heute von neuem geheiliget haſt. Erwecke und erhalte in mir eine recht kindliche Zuverſicht, mit welcher ich itzt und allezeit all mein Anliegen auf dich werfen, in deine Hände mich dir übergeben, und unter dem Schatten deiner Flügel ſicher trauen möge. Sey du aber auch ſelber eine feurige Mauer um mich und alle die Meinigen. Laß deine Engel über uns auf und niederfahren, wie über Jacob; daß unſer Leib ruhe, unſere Geſundheit bewahret, und alles, was du mir gegeben, unter deinem Schutze wohl aufgehaben bleibe, damit auch ich an dem morgenden Tage, ſo du willt, und ſo ich lebe, wiederum zu rechter Zeit an die Wercke meines Berufes fröhlich möge gehen, und durch deine Gnade geſchickt ſey, mein Amt ferner redlich auszurichten.

Gib indeſſen, daß ich auch an dieſem Abende deines heiligen Ruhe-Tages an die Zeit des Todes gedencke, da man hingehet in die Stille, und es von uns aufgeräumet wird, wie von eines Hirten Hütte; da aber deine Kinder zur vollkommenen Ruhe eingehen, von aller Arbeit und Mühe dieſer Welt. Bereite mich denn auch itzo darzu, o mein Gott; daß, wenn dieſe Zeit mir heunte oder ſonſt von dir beſtimmet iſt, ich nicht von deiner ſeligen Ruhe dahinten bleibe, ſondern durch einen ſeligen Abſchied eingehe zu deiner Freude, deren Vorſchmack du uns heute haſt gezeiget, allda in der Gemeine der Erſtgebohrnen im Himmel, und mit den Geiſtern der vollkommenen Gerechten dir Tag und Nacht zu dienen in deinem Tempel!

Thue das, o Herr, an mir, und an allen, die deine Erſcheinung lieb haben, und gib alſo auch allen andern frommen Chriſten einen ſeligen Beſchluß deines heiligen Tages. Alle Lehrer, die heute dein Wort geprediget haben, ſchmücke mit viel Segen, und erquicke ſie von ihrer Arbeit. Laß keines von denen verlohren werden, die du ihnen gegeben haſt, ſondern laß alle, die dein reines Wort heute gehöret haben, daſſelbe bewahren in einem feinen guten Hertzen, daß es ihre Seelen ſelig mache. Erhöre die allgemeinen Seufzer deiner chriſtlichen Kirche, und halte dieſen deinen Weinſtock allenthalben im Bau, den deine rechte Hand gepflantzet hat. Verhänge ja nicht um unſers Undancks willen, daß hie oder anderswo deine Wohnungen mit fremder Lehre entheiliget mögen werden, oder deine Widerwärtigen darinnen mögen brüllen. Schicke um des groſſen Eckels willen nicht im Zorne einen Hunger in dieß oder andere Länder nach deinem reinen Worte, daß wir unſere Zeichen nicht mehr ſollten ſehen, und kein Lehrer uns lehrete. Erhalte uns aber hier und anderswo noch immer dieß dein reines Wort bis an der Welt Ende; denn daſſelbe iſt unſers Hertzens Freude und Troſt. Tröſte auch die, die heute keinen öffentlichen reinen Gottesdienſt haben, und beſuchen können, und gib, daß ſie ſich deſto mehr heiligen in ihrem Hertzen. Erquicke die, die weit darnach haben laufen müſſen, und hilf denen zurechte, denen heute dein Wort mit viel Spreu fremder Lehre vorgetragen worden, damit ſie alles prüfen, und nur das Gute behalten. Ja, nimm dich an allen Orten deiner armen zerſtreueten Heerde ſelbſt väterlich an, ſie zu weiden, zu ſammlen, und zu dem lebendigen Waſſer-Brunnen deines reinen Evangelii zu leiten. Trage auch noch, o gnädiger Vater, mit deiner Geduld die, welche heute deinen heiligen Tag zu thörichter und ſündlicher Welt-Freude, Tantzen und Spielen, Freſſen und Sauſen, Ueppigkeit und Pracht, Unzucht und Trunckenheit gemisbrauchet, oder mit gäntzlicher Verachtung deines Dienſtes entheiliget. Bekehre ſie noch heute, wo es möglich iſt, daß ſie nüchtern werden aus dieſen Stricken des Satans; und laß deinen Tag ſie noch nicht in Sünden übereilen und hinraffen, daß kein Erretter ſey. Behüte unſere Stadt, und alle die darinnen ſind, alle die lieben Unſrigen, die uns lieben und angehören, alle andere Bekannte und Fremde. Sorge vor alle Hungrige, Nackte, Fremdlinge, Reiſende, Arme, Betrübte, Angefochtene, Nothleidende, Krancke, und Sterbende; laß dein Wort auch heute ihren Troſt ſeyn, daß ſie nicht vergehen in ihrem Elende, bis wir alle einen Sabbath nach dem andern vor dir werden fröhlich halten, und ewig dein Antlitz ſchauen! Du Herr ſegne uns und behüte uns, du Herr erleuchte dein Angeſicht

ſicht über uns und ſey uns gnädig, du Herr erhebe dein Angeſicht auf uns und gib uns deinen Frieden. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, und die Liebe Gottes, und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit uns allen, die Nacht, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen!

Morgen-Gebeth am Montage.

Mein Hertz iſt bereit, Gott, mein Hertz iſt bereit! daß ich ſinge und lobe. Wache auf meine Seele, wache auf Pſalter und Harfe, frühe will ich aufwachen, und dir mein Gott, lobſingen. Durch deine Gnade fange ich mit dieſem Morgen die Arbeit einer neuen Woche an, und deine Güte iſt es, daß es mit mir noch nicht aus iſt, deine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, ſondern ſie iſt alle, und auch den heutigen Morgen über mir neu worden. Du erneuerſt ja auch heute an mir und allen Menſchen das Werck deiner Schöpfung und Erhaltung. Du läſſeſt wiederum deine Sonne aufgehen über Böſe und Gute, und durch deinen Willen haben wir und alle Creaturen noch immer das Weſen, und ſind geſchaffen. Deine Gnade iſt auch heute an mir neu worden. Wie du mich, o mein Vater, in meiner Geburt geſund aus Mutterleibe gezogen, und meine Zuverſicht biſt geweſen von meiner Jugend an: So haſt du auch bis auf dieſe Stunde Leben und Wohlthat an mir gethan, und dein Aufſehen hat auch in dieſer Nacht meinen Odem bewahret. Deine ewige Liebe und Treue, damit du mich ie und ie geliebet, ehe der Welt Grund geleget worden; mich durch das Verdienſt deines Sohnes erlöſet; in meiner Kindheit mich aufgenommen in den Gnaden-Bund der heiligen Taufe; von dar mich angetrieben zum Guten, und mich verſchonet mit deinen Strafen; meine Geſundheit erhalten, meinen Ausgang und Eingang behütet, mein Vornehmen befördert, und dein Gedeyen darzu gegeben; und ſonſt mit deinem Segen mich und die Meinigen bisher überſchüttet, die gehet heute mir von neuem auf, wie die Morgenröthe! Darum lobe nun auch den Herrn meine Seele, alles, was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen: Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich auch heute krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Wer bin ich, Herr, Herr, und was iſt mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht haſt!

Ich bin ja leider! nur noch immer ein Sünder, der alles Ruhmes mangelt, den er von dir haben ſollte! Ich ſehe es noch täglich, daß ich aus ſündlichen Saamen gezeuget und in Sünden empfangen ſey. Ich empfinde es noch immer, daß in meinem Fleiſche nichts Gutes wohnet, und das Böſe mir ſo anklebet, daß ich noch ſtets muß ſeufzen: Ich elender Menſch, wer will mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes! Ich thue leider! nicht, was ich auch manchmal durch deine Gnade ſchon will, ich will auch nur ſelten recht ernſtlich, was ich ſoll. Meine Gedancken ſind eitel und irdiſch geſinnet; mein Verſtand verfinſtert; mein Hertz itzt trotzig, itzt verzagt; meine Lüſte und Begierden oft unbändig; meine Hände verſchloſſen für meinem Nächſten; meine Füſſe ſchnell zum Böſen; meine Augen bald hochmüthig, bald neidiſch und unvergnügt; meine Ohren mehrmals verſtopft für deinen Befehlen; mein Mund träge zum Bethen und Dancken, geneigt aber zu unnützen Worten und Verläumdung meines Nächſten. Ja, wenn ich noch ſo rein mich achten wollte, ſo iſt meine

Gerech-

Gerechtigkeit vor dir nur, wie ein unflätig Kleid; von der Fußſole bis aufs Haupt nichts geſundes an mir, ſondern alles kranck, matt, verderbet und beflecket: Ach ſo ſiehe denn, mein Gott! mich auch heute, ja nicht an, wie ich an mir ſelbſt von Natur und in meinen Sünden bin. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, noch aller meiner Uebertretungen! Gedencke aber, lieber Vater, an deines Sohnes bittern Tod, ſiehe an ſeine heilige Wunden, die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld; damit tilge auch heute alle meine Miſſethat, daß ich rein werde von allen meinen Sünden, vor dir gerecht werde durch den Glauben an meinen Heiland, und ſo auch mit dir, meinem Gott, Friede habe durch meinen Herrn Jeſum Chriſtum.

Mein Hertz hält dir darauf auch heute vor dein Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Darum ſuche ich auch, Herr, dein Antlitz, verbirg dein Antlitz nicht von mir und verſtoß nicht im Zorne deinen Knecht, denn du biſt meine Hülfe. Laß mich nicht und thue nicht die Hand von mir ab, Gott mein Heil; ſondern leite mich heute und die gantze Woche nach deinem Rathe, und nimm mich endlich mit Ehren an. Ich fange heute eine Woche an, da ich hingehe, und nicht weiß, was mir darinnen begegnen wird. Du aber behüte mich darinnen vor allem Uebel, behüte meine Seele, behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Alle Sünden, allen Unglauben, Unbußfertigkeit, Heucheley, Kaltſinnigkeit und fleiſchliche Sicherheit laß ferne von mir ſeyn; und, wenn ich auch heute deine Stimme in deinem Worte oder meinem Gewiſſen höre, laß mich mein Hertz nicht verſtocken: Behüte mich vor unzüchtigem Geſichte, und wende von mir alle böſe Lüſte, laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuſchheit gerathen, und behüte mich für unverſchämten Hertzen. Bewahre mich für allem Hochmuth, Scheinheiligkeit, und Gefallen an mir ſelbſt; vor Geitz und Unvergnüglichkeit; vor Ungeduld und Murren gegen deine Regierung. Wende von mir allen ſündlichen Zorn, Eifer, Rachgier, Misgunſt, Argwohn, Verläumdung, Falſchheit und Unbarmhertzigkeit, gegen meinen Nächſten. Und wehre alſo allem Böſen, welches mir das Ziel meines Chriſtenthums könnte verrücken.

Hilf aber, daß ich auch in dieſer Woche am erſten trachte nach dem Reiche Gottes und nach ſeiner Gerechtigkeit, dafür zuerſt ſorge, daß ich meine Seligkeit ſchaffe mit Furcht und Zittern, und unter allen irdiſchen Geſchäfften meinen Wandel allein im Himmel habe. Reinige mein Hertz durch rechten Glauben, damit ich lebe im Glauben, und dadurch alles, was ich thue, in Gott gethan ſey. Gib mir damit ein Hertz nach deinem Willen, und erneure mich ſelbſt durch Veränderung meines Sinnes; und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Wircke in mir hertzliche Liebe gegen dich, kindliche Furcht, gläubige Zuverſicht, inbrünſtige Andacht, geduldige Gelaſſenheit. Schaffe in mir ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Gib mir unverfälſchte Demuth und Erkänntniß meiner Niedrigkeit, chriſtliche Zufriedenheit, mir mit allem genügen zu laſſen. Wircke in mir hertzliche Liebe und Sanftmuth gegen meinen Nächſten, die alles glaube, alles hoffe, alles dulde, die nicht eifere, die ſich nicht erbittern laſſe, die nicht nach Schaden trachte, die nicht das ihre ſuche, die alles, was ich will, das mir die Leute thun ſollen, ihnen auch von gantzem Hertzen

thue. Bey alle dem aber erforſche du mich ſelbſt, und erfahre mein Hertz, prüfe und erfahre, wie ichs meyne, und ſiehe, ob ich auf böſen Wegen bin, und leite mich auf ewigem Wege. Gib auch dabey vornehmlich, daß ich mich ja nicht auf meine eigene Gerechtigkeit vor deinem Gerichte verlaſſe, oder vermeſſe, ſondern mit ſteter Buſſe und Glauben allein in Jeſu Chriſto und ſeiner Gerechtigkeit erfunden werde. Laß mich dadurch alle Stunden zum Sterben willig und bereit, auch endlich im Tode getroſt ſeyn; damit ich bis dahin halte, was ich durch deine Gnade habe, und wenn ich ſterben ſoll, meine Seele dir, meinem getreuen Schöpfer, mit Freuden übergebe und meinen Lauf ſeliglich vollende.

Indeſſen fange ich heute meine Arbeit wieder an auf dieſe Woche. So gib denn, daß ich alles anfange im Namen Jeſu, ich eſſe oder trincke, oder, was ich thue, alles thue zu deiner Ehre, und alle meine Wercke dir mögen wohlgefallen. Sende deswegen bey meiner Arbeit itzt und täglich dein Licht und deine Wahrheit von deinem heiligen Himmel und von dem Throne deiner Herrlichkeit, daß ſie bey mir ſey und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefällt. Gib darzu meinem Leibe Kraft, Geſundheit, und ſein täglich Brodt, meinem Gemüthe Ruhe und Freudigkeit, und zu aller meiner Mühe dein göttliches Gedeyen. Erhalte mir den Segen, den du mir gegeben, daß ich auch mein Brodt dem Hungrigen könne brechen. Ernähre mich, verſorge mich, beſchirme mich, und laß mich, ſo weit es chriſtlich iſt, mit allen Menſchen Friede haben, und Gnade finden bey dir und bey den Menſchen. Befiehl deinen Engeln über mir, daß ſie mich behüten auf allen meinen Wegen, daß ſie mich auf den Händen tragen, daß ich meinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſe. Gib mir Weisheit, meine Zeit wohl anzulegen, damit ich alle Stunden wandle, wie du mich berufen haſt, und niemals unter denen erfunden werde, die das Werck des Herrn nachläßig treiben. Legeſt du mir dabey eine Laſt auf, o ſo hilf mir auch, und laß mich auch heute erfahren, daß du der ſeyeſt, der du uns von allem Uebel erlöſet haſt, und uns täglich erlöſeſt, und du werdeſt mich auch immer weiter erlöſen.

Doch mein Gott, wie deine Vorſichtigkeit alles regieret und vor alle gleich ſorget: So gedencke auch heute in Gnaden daran, daß alles auf dich wartet, und von deiner Hand allein alle ſein Heil und Glücke zu erwarten hat. Darum erhalte auch alle deine fromme Chriſten, und behüte ſie allenthalben, wie einen Augapfel im Auge, gegen alle liſtige Anläufe des Satans und der Welt; und herrſche in deiner Kirche bey uns und an allen Orten mitten unter deinen Feinden; damit die Pforten der Hölle ſie nicht mögen überwältigen, ſondern vielmehr noch immer Irrige und Verführte zu derſelben wiedergebracht, um unſers böſen Lebens willen aber dein Name ja nicht weiter unter Un- oder Irrgläubigen möge geläſtert werden. Gedencke an alle, die in deiner Gemeine arbeiten, und laß ſie das thun mit vollem Segen des Evangelii. Gib ſowohl allen Königen und Fürſten, als unſerm Könige beſonders, Friede und gut Regiment, und ſteure den Kriegen in aller Welt. Gib, daß nach deiner Weisheit die Könige regieren und die Rathsherren das Recht ſetzen; damit auch in unſerm Lande und Stadt dieſe Woche Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen, und überall Recht und Gerechtigkeit im Schwange gehe. Strafe unſer Land

nicht

nicht in deinem Zorne und züchtige uns nicht in deinem Grimme, durch Krieg, ſchädliche Kranckheiten, Peſtilentz, Hungersnoth, Mißwachs, und theure Zeit; kröne aber auch dieſes Jahr mit deinem Gute, damit das Land ſein Gewächſe und der Himmel ſeinen Thau, Regen und Sonnenſchein gebe zu rechter Zeit, und hilf alſo beyde Menſchen und Vieh. Segne allen Handel und Wandel, alle Nahrung und Arbeit, und gib, daß ein jeder dabey ſich redlich nähre, und mit allem guten Gewiſſen wandle. Gib allen Aeltern Gnade, ihre Kinder aufzuziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn; allen Herrſchaften, ihre Häuſer göttlich zu regieren. Lencke der Jugend und Geſinde ihr Hertz zur Gottſeligkeit, Treue und Gehorſam. Nähre die Armen, kleide die Nackenden, ſättige die Hungrigen, begleite die Reiſenden, heile die Krancken, richte die Troſtloſen auf; ja thue deine Hand auf allenthalben, und erfülle alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Gebiete auch deinem Segen über die Meinigen, ſetze ſie zum Segen ewiglich, ſättige ſie mit langem Leben, zeige ihnen dein Heil. Dencke an uns alle und ſegne uns, ſegne die den Herrn fürchten, beyde klein und groß, ſegne uns je mehr und mehr, uns und die Unſrigen. Laß uns alleſamt ſeyn die Geſegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Alles um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, und um ſeiner kräftigen Fürbitte willen. Amen!

Abend-Gebeth am Montage.

Herr, du ewiger Gott, der du die Ende der Erde gemacht haſt, du wirſt nimmer müde noch matt, dein Verſtand iſt unerforſchlich, du giebſt den Müden Kraft und Stärcke den Unvermögenden. Du biſt der Hüter Iſraelis, der nicht ſchläfet noch ſchlummert. Unſere Tage aber ſind bey uns, wie die Tage eines Tagelöhners. Wie ein Knecht ſich ſehnet nach dem Schatten, und ein Tagelöhner, daß ſeine Arbeit aus ſey; ſo iſt uns allen nach der Arbeit der Schlaf ſüſſe, und wir ſehnen uns nach der Ruhe. Darum ſey dir auch heute Danck geſagt, Herr mein Gott, du treuer Menſchen-Hüter, für dieſe deine Verordnung, dadurch Tag und Nacht auf einander folgen; für deine väterliche Vorſorge, mit welcher heute deine Augen über meiner Seele und Leibe, über meiner Geſundheit und Leben, über meinem Gut und Ehre, über meiner Arbeit und Verrichtungen, über den Meinigen und allen andern Menſchen offen geſtanden, und mit welcher du auch in der Nacht für uns alle wacheſt, und hilfſt, daß wir ſicher wohnen. Danck ſey dir inſonderheit, Herr Jeſu Chriſte, daß du durch dein Sterben und Auferſtehen, als der Erſtling unter denen, die da ſchlafen, deinen Gläubigen ihren Tod zu einem ſanften Schlafe, gemachet; einer ſeligen Auferweckung an jenem Tage ſie verſichert haſt; auch eben darum für uns geſtorben und auferſtanden biſt, daß, wir wachen oder ſchlafen, wir zugleich mit dir leben ſollen. Wie theuer iſt deine Güte, o Gott, daß wir armen Menſchen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel auch im Schlafe ſo ſicher trauen, daß du unſer bey Tag und Nacht ſo gedenckeſt, und dich unſer ſo hertzlich annimmſt! Herr unſer Gott, wir dancken dir dafür auch heunte, und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit Du biſt unſer Gott, immer und ewiglich; du führeſt uns wie die Jugend; du leiteſt uns mit deinen Augen, und haſt ein unermü-

 detes

detes Aufſehen auf deine Auserwählten.

Hingegen wie iſt doch bey mir noch aller Danck ſo ſchläfrig, den ich dir dafür bringe! Wie oft ſind meine Augen voll Schlafes, wenn ich ſollte vor dir wachen und bethen: Und o wie wenig geiſtliche Wachſamkeit habe ich auch heute gehabt für meine Seele, zu recht ſorgfältiger Verwahrung vor Sünden! Wie träge und nachläßig habe ich oft mein Werck verrichtet! Wie müde und verdroſſen bin ich meinem Nächſten Gutes zu thun, und wie leichtlich laſſe ich mich durch fleiſchliche Sicherheit einſchläfern, auch wohl mitten in der größeſten Gefahr meiner Seelen zu ſeyn, wie einer, der mitten im Meer ſchläfet, und in den Stricken des Satans zu ſchlummern, worinnen er mich ſuchet gefangen zu führen nach ſeinem Willen! Hingegen wie viel wachſamer bin ich noch immer auf meines Nächſten Fehler! wie eilfertig und ſchnell böſes zu reden, und Schaden zu thun! wie willig und früh auf das eitle Weſen, der Welt zu gefallen, da es mir oft unmöglich will ſcheinen, wenn ich dir, mein Gott, zu Liebe eine Stunde ſoll wachen! Ja wie kan ich überhaupt bey dieſer meiner ſchlechten Wachſamkeit mercken, wie oft ich auch heute gefehlet? Verzeihe du mir demnach, o mein Gott, dieſe, und alle andere meine auch verborgene Fehler. Erwecke auch noch itzo mein ſchläfriges Gewiſſen, daß es aufwache, worinnen es noch ſchläfet, daß ich bedencke die Gefahr meiner Seelen. Und da meine Sünden, auch wenn ich ſie vergeſſe und überſehe, doch vor dir nicht verborgen ſind! ſo gib, daß ich itzt meine Augen nicht laſſe ſchlafen, noch meine Augenlieder ſchlummern, bis ich mit zerkniſchtem Hertzen dir meine Sünden nochmals abgebethen, und durch deines Sohnes Blut von neuem eine reine Wohnung dir bereiten laſſen in meiner Seele. Mein Gott, meine Miſſethaten drücken mich hart, du aber wolleſt mir meine Sünden vergeben. Ich fühle ja der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an, ach aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan, den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn, in ſolcher Zuverſicht. Dein Urtheil über meine Uebertretungen ſollte ja wohl billig nicht ſäumen, und mein Verdammniß, das ich damit verſchuldet, nicht ſchlafen. Aber wer will verdammen, wenn du bey mir biſt, o mein Jeſu, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt, der du zur Rechten Gottes ſitzeſt, und gegen alle Anklagen des Satans, wenn er uns Tag und Nacht vor Gott verklagt, auch mich ohn Unterlaß vertritteſt?

Sey denn ſo bey mir, o treuer Hüter Iſraelis, und gib nun auch, daß ich itzo deſto mehr wache und bethe, damit ich nicht weiter in Anfechtung falle, und erinnere mich immer dabey, der Geiſt ſey willig, aber das Fleiſch ſey ſchwach. Ich lege mich itzo nach deiner Verordnung ſchlafen, meine Ruhe zu genieſſen. Wache du für mich, und hilf, daß ich liege und ſchlafe und erwache, weil du, Herr, mich erhälteſt. Bewache und bewahre meine Seele und Gemüthe vor den feurigen Pfeilen des Böſewichts, mein Haus und Vermögen vor Gewalt und Ueberfall, vor Brand und Feuers-Gefahr, meinen Leib und Gliedmaſſen vor allem Schaden, Schrecken und Schmertzen, damit ich nicht durch wachſame Sorgen, Jammer und Noth, Kranckheit und Elend erwecket, ſeufzen müſſe: Meine Augen hälteſt du, daß ſie wachen. Vornehmlich aber laß ja nicht zu,

daß mein Hertz in Sünden durch einen Geiſt des harten Schlafes und fleiſchlicher Sicherheit überfallen werde, einen ewigen unſeligen Schlaf zu ſchlafen. Gib mir hingegen auch heunte deine heilige Wächter, die ſich um mich und das Meinige herlagern, und laß auch in meinem Schlafe deine Himmels-Leiter auf die Erde zu mir reichen, daran deine Engel auf und nieder ſteigen mögen, und du oberſter Wächter, ſeyeſt oben an. Laß alſo meinen Schlaf ſanfte ſeyn, daß meine Kräfte ſich dadurch erholen, meine Geſundheit geſtärcket werde; damit ich auch nach deinem heiligen Willen an dem morgenden Tage neue Kräfte möge haben, zu rechter Zeit aufzuſtehen vom Schlafe, in deinem Dienſte zu laufen und nicht matt zu werden, zu wandeln und nicht müde zu werden.

Indeſſen, da ich ſchlafe, ſo hilf, o mein Gott, daß mein Hertz gleichwohl auch des Nachts zu dir wache; daß ich mit meinem Geiſte auch morgen früh zu dir erwache, und alſo anhalte im Gebethe, damit weder im Schlafen noch im Wachen nichts von dir und deiner Liebe mich möge trennen; Und wenn ich ſo in kindlicher Zuverſicht mich auf dich verlaſſe, der du deinen Freunden, auch ſchlafend, was ſie bedürfen, giebeſt: So laß meine Seele getroſt auf dich harren von einer Morgen-Wache bis zur andern: Endlich, o mein Gott, weil wir alle einmal durch unſern Tod in unſere Schlafkammer werden hingehen, und die Thüre nach uns zuſchlieſſen; ſo hilf, daß ich das auch itzt bey meinem Schlafe nicht vergeſſe; Laß mich daher itzt und allezeit geiſtlich wacker ſeyn, und bethen, damit dein lieber Sohn Jeſus Chriſtus, wenn er kommt mit ſeinem jüngſten Tage oder meinem Schlafſtündelein, mich nicht anders, als wachend und beſtändig im Glauben möge antreffen. Iſt das auch heunte vorhanden, ſo laß mich ſelig einſchlafen, auf das Verdienſt deines Sohnes, mit freudiger Verſicherung, in dieſem Schlafe werde es beſſer werden, als es war auf Erden. Und laß mich ſodenn unter der Erde ſchlafen liegen, bis ich in der ſeligen Auferſtehung dein Antlitz einmal ſchaue in Gerechtigkeit, und ſatt werde, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Im übrigen, o mein Gott, laß auch itzo deine Vorſorge wachen, über deine gantze Chriſtliche Gemeine, dieß Land, unſere Stadt, und alle andere Menſchen. Laß alle, die du zu Wächtern beſtellet über deine Gemeine, die da wachen über andere Seelen, als, die Rechenſchaft dafür geben ſollen, ihr Amt bey Tag und Nacht redlich ausrichten, und gib, daß ſie das mit Freuden können thun, und nicht mit Seufzen. Hilf, daß nicht, indem wir ſchlafen, der Satan Unkraut unter den reinen Weitzen möge ſtreuen in deiner Gemeine, oder jemandes Hertzen. Höre aber auch heute alle fromme Chriſten, deine Auserwählten, wenn ſie Tag und Nacht zu dir rufen, und ſey in Gnaden wacker, dein Wort auch an ihnen zu erfüllen. Laß alle, die vor die gemeine Sicherheit wachen, das mit allem Fleiß thun. Weil aber doch, wo du, Herr, die Stadt nicht bewacheſt, alle Wächter umſonſt wachen; ſo laß unſere gantze Stadt, durch deine Wache heunte behütet werden, für Sünden und Schanden, für Feuer- und Waſſers-Noth, für allem Unfall und Hertzeleid, und wehre allen denen, die nicht ſchlafen, ſie haben denn Uebels gethan. Wache, o treuer Vater, auch heunte für alle die lieben Meinigen, für alle die uns angehören, wohl wollen, und wohl thun; und dencke ihrer zum Beſten, wenn wir nicht an ſie können dencken.

cken, noch ſie ſich ſelbſt können verſorgen. Zuletzt, o mein Gott, ſey bey allen, die heute elend ſind geweſen, oder auch itzo noch nicht ſchlafen können. Erquicke ſie, ſtärcke und beruhige ſie. Nimm von einem jeden ſeine Laſt, erleichtere ihm ſeine Sorgen, bedecke ihn mit deiner Gnade, begleite ihn auf ſeinem Wege, wache bey ihm in ſeiner Kranckheit. Und alle Sterbenden laß endlich in wahrem Glauben an Jeſum ſanfte einſchlafen, daß ſie einmal mit uns und allen, die ſchon im Herrn entſchlafen ſind, mögen aufwachen zum ewigen Leben. So liege und ſchlafe ich itzo in deinem Namen, mein Vater, und mein Gott gantz mit Frieden. So ſchlafe ich einmal im Tode ein und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, nur Jeſus Chriſtus Gottes Sohn; der wird die Himmels=Thür aufthun, mich mit allen Gläubigen führen zum ewigen Leben. Amen!

Morgen=Gebeth am Dienſtage.

Kommet, laſſet uns anbethen und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat, denn er iſt unſer Gott, und wir das Volck ſeiner Weyde und Schafe ſeiner Heerde. Herr unſer Herrſcher, wie herrlich iſt dein Name in allen Landen! Herr, du biſts alleine; du haſt gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel, mit allem ihrem Heere, die Erde, und alles was darauf iſt, das Meer, und alles, was darinnen iſt. Du macheſt alles lebendig, und das himmliſche Heer bethet dich an. Es bleibet täglich nach deinem Worte, denn es muß dir alles dienen. Darum komme auch ich heute vor dein heiliges Angeſichte mit Frohlocken und diene deinem Namen mit Freuden. Groß ſind deine Wercke an uns, wer ihr achtet, der hat eitel Luſt daran! Habe Danck, liebſter Vater, der du mich zu deinem Dienſte erſchaffen, auch in deiner Gnade von neuem zubereitet, daß ich dein Knecht ſeyn ſollte; der du durch deine väterliche Vorſorge uns alle Dinge läſſeſt zum Beſten dienen, daß du auch heunte dieſe Nacht bey uns und den Unſrigen deine dienſtbare Geiſter zum Dienſt ausgeſandt, uns zu bewachen, zu behüten und auszuhelfen. Gelobet ſeyſt du, Herr Jeſu Chriſte, unſer Bruder und Immanuel, der du in deiner Menſchwerdung in die Welt biſt kommen, nicht dir dienen zu laſſen, ſondern daß du für uns dieneteſt, und dein Leben gäbeſt für uns alle zur Erlöſung; daß du auch uns aus dem Dienſthauſe der Sünden, der Knechtſchaft des Satans und dem ewigen Kercker der Höllen befreyet haſt! Danck ſey dir, Herr Gott heiliger Geiſt, der du uns für ſündlicher Theilnehmung an fremden Gottesdienſten bisher gnädiglich erhalten; allerley deiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns in unſerer heiligen Taufe reichlich mitgetheilet; und nun auch an dieſem Morgen uns wieder fröhlich zu deinem Lobe erwecket, dir mit Mund und Hertzen einträchtiglich zu dienen! O Herr, dreyeiniger Gott, du biſt der Herr, deß wir ſind, und dem wir dienen; und wir unnütze Knechte und Mägde ſind viel zu geringe aller der Treue und der Erbarmung, die du an uns ſo unendlich erweiſeſt!

Aber ſiehe, Herr, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herrn ſehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen ſehen; ſo ſehen unſere Augen auch itzo auf dich, Herr unſer Gott, bis du uns gnädig werdeſt. Sey uns gnädig, Herr, ſey uns gnädig, und gehe auch heute nicht ins Gerichte mit mir, deinem elenden, ſündlichen Knechte, denn vor dir iſt kein lebendiger gerecht! Ach, mein Herr, und mein Gott, wie oft habe ich in

mei=

meinem Leben meine Glieder muthwillig begeben zum Dienſt der Sünden und Ungerechtigkeit, von einer Unreinigkeit zur andern, wie ofte ſuchet auch noch die Sünde in meinem ſterblichen Leibe zu herrſchen, daß ich ihr Gehorſam ſoll leiſten in ihren Lüſten, und ich wircklich geneigt werde der Sünde zu dienen! Wie ofte habe ich Menſchen und armen Geſchöpfen mehr gedienet, als dir, meinem Schöpfer! Dem Satan, der Welt, und dem, was darinnen iſt, Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtigem Leben, meiner eitlen Ehre, meinem Bauche vielmehr gedienet, als dir, meinem Erlöſer, der du mich zu deinem Dienſte ſo theuer erkaufet haſt! Wie ofte bin ich dir, mein Heiland, in deinen nothdürſtigen Gliedern begegnet, denen ich geiſtlich und leiblich dienen ſollen, mit deinen Gaben, und habe dir nicht gedienet: In Summa, wie ſelten iſt es mir ein Ernſt, wenn ich dir ſoll dienen: Wie ofte habe ich das verſäumet; oft gar mit falſchem Hertzen und wenig Andacht gethan; oft nur mit Dienſt vor Augen, als Menſchen zu gefallen, und nicht mit einfältigem Hertzen! O mein Gott, ich bin alſo der Knecht, der deinen Willen wohl gewuſt, und ſich doch nicht bereitet, nach demſelben zu thun, der unnütze Schalcks-Knecht, der deine Gaben ſchändlich vergraben, und gemisbrauchet. Und o wie hätteſt du ſchon längſt, als mein Herr, können kommen an einem Tage, da ich michs nicht verſehen, und zu einer Stunde, da ichs nicht gemeynet und mir meinen Lohn können geben mit den Ungläubigen und Heuchlern in der äußerſten Finſterniß, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen! Jedoch, mein Gott, der du nicht Luſt haſt an des Sünders Tod, ſondern daß er ſich bekehre und lebe, verſtoſſe doch auch heute nicht im Zorne deinen Knecht, denn du biſt meine Hülfe. Herr Jeſu, vertritt du deinen Knecht, den du mit deinem Blute erkaufet haſt, und reinige durch daſſelbige auch heute mein Gewiſſen von allen dieſen todten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und du, o Gott heiliger Geiſt, laß mich auch heute zu dieſer meiner Zeit bedencken, was zu meinem Frieden dienet, damit ich gerechtfertiget und erlöſet von meinen Sünden, dir auch heute diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir wohlgefällig iſt.

Zerknirſche ſo mein Hertz noch ferner mit täglicher Buſſe, daß ich dir darinnen diene mit heiliger Furcht, mich freue mit Zittern, und dir, meinem Gott, zu gefallen ſuche in kindlicher Zucht und Furcht. Erhalte mich in reinem unverfälſchten Gottesdienſte des Glaubens, daß ich in dem heiligen Schmucke der Gerechtigkeit Jeſu Chriſti dir williglich dienen, und meines Glaubens unabläßige Uebung und freudige Erklärung keine andere, als dieſe ſeyn möge: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; dir, Herr Jeſu, diene ich, dir lebe ich, dir ſterbe ich, dein bin ich, todt und lebendig. Heilige du ſelbſt mein Hertze zu einem beſtändigen heiligen Dienſte im Gebethe, im Geiſte und in der Wahrheit, und gib, daß daſſelbe von mir nie anders geſchehe, als mit gantzen Hertzen, ohne Zorn und Zweifel. Ziehe mein Gemüthe ab von allem Dienſte der Sünden, daß ich meine Glieder täglich mehr und mehr begebe zum Dienſte der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden, ja meine Seele und Leib gantz und gar dir zu deinem Opfer übergebe, welches ſey mein vernünftiger Gottesdienſt. Laß mich ſtets bedencken, wo du biſt, da ſollen deine Diener auch ſeyn; daß ich meinen Wandel im Himmel habe. Behüte mich für den ruchloſen Gedancken der

Welt, es ſey umſonſt, daß man dir diene, und laß es mir vielmehr mit deinem Dienſte täglich mehr und mehr einen rechten Ernſt ſeyn. Hilf, daß ich nicht durch Hoffart mir ſelbſt und meinem Ehrgeitze, durch Wolluſt meinem Bauche, durch Geld-Geitze dem Mammon diene; ſondern erinnere mich immer deines Wortes, niemand könne zweyen Herren dienen, nicht Gott und dem Mammon; nicht Chriſto und der Welt: nicht Gottes Ehre, und ſeiner eiteln Ehre zugleich; damit ich ja deinem Willen allein diene. Mache mich, o mein Gott, in chriſtlicher Liebe bereit und tüchtig, meinem Nächſten zu dienen mit der Gabe, die ich von dir empfangen habe; daß ich nach dem Exempel meines Heilandes auch gegen geringere durch hertzliche Demuth mich bezeuge als einen Diener; wo du mir mehr giebeſt, als andern, meinen Ueberfluß ihrer Nothdurft willig dienen laſſe; keinen fremden Knecht übermüthig richte; gegen meine Mitknechte mich niemals unverſöhnlich, rachgierig und unchriſtlich bezeuge; ſondern in allen Dingen mich erweiſe als einen Diener Jeſu Chriſti. Und das alles nicht allein mit Dienſte vor Augen, als Menſchen zu gefallen, ſondern von Hertzen, mit gutem Willen.

Laß, o mein Gott, heute auch alle meine Berufs-Wercke zu deinem Dienſte geheiliget ſeyn, daß ich mich könne rühmen, ich diene darinnen nach meiner Maaße dir durch Chriſtum, und in denſelben ja nichts rede oder thue, wo daſſelbe nicht Chriſtus in mir würckete. Führe mir darinnen ſtets zu Gemüthe, daß ich nicht Menſchen, ſondern hauptſächlich Gott zu Dienſte arbeite; damit ich nicht etwa bloß Menſchen gefällig zu ſeyn ſuche, und dabey aufhöre, Chriſti Knecht zu ſeyn, ſondern auch mitten in meinen täglichen Geſchäfften dir ſtets unverhindert diene. Gib mir darzu, o treuer Vater, vornehmlich deines Geiſtes Gnade; dabey Verſtand, Kräfte, Geſundheit und Segen. Gib, daß nach deinem heiligen Willen, ſo lange ich lebe, meine Hände meiner Nothdurft mögen dienen, ich davon nebſt den Meinigen mein beſcheiden Theil Speiſe möge dahin nehmen, und daß dabey unſer aller Vorſatz vornehmlich dieſer ſey: Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen. Willſt du aber auch mit Kranckheit, Armuth, Betrübniß, oder andern väterlichen Züchtigungen mich heimſuchen, ſo hilf, daß ich als dein Diener, mich auch ſchicke zur Anfechtung, wenn ich dir dienen will, dir auch durch ſchwere Wege nachfolge, und dabey doch auch immer erfahre, daß, wer Gott dienet, der werde nach der Anfechtung getröſtet, und aus der Trübſal erlöſet, und nach der Züchtigung finde er Gnade. In Summa erfreue du die Seele deines Knechtes, denn mich verlanget nach dir! Stärcke deinen Knecht mit deiner Macht, und hilf dem Sohne deiner Magd. Nimm mich mir und gib mich dir allein zu deinem Dienſte: bis du mich heute oder ſonſt zu deiner Zeit, als deinen Diener im Friede wirſt fahren laſſen, und mich völlig frey machen von dem Dienſte des vergänglichen Weſens. Worzu du mich denn ſelbſt ſo wolleſt bereiten, daß ich alsdenn von dir gewürdiget werde, aus Gnaden die ſelige Stimme zu hören! Ey du frommer und getreuer Knecht, du biſt über wenig getreu geweſen, ich will dich über viel ſetzen, gehe ein zu deines Herren Freude!

So hilf, Herr, uns allen deinen Dienern! Erhalte in deinem armen evangeliſchen Häuflein noch immer einen Saamen, der dir heiliglich dienet. Laß uns in dieſem und andern Landen noch immer ſchauen deine

ſchöne

ſchöne reine Gottesdienſte, und deinen Tempel beſuchen, damit wir alle dir darinnen einträchtiglich dienen. Wehre allen falſchen Gottesdienſten bey uns und andern, und ſteure noch immer den Kindern des Verderbens, von welcher Art ſie ſeyn können, die ſich erheben über alles, was Gott und Gottesdienſt heißet. Erleuchte und bekehre alle, die unter dergleichen loſen Verführung die Wahrheit läſtern und verfolgen, und wohl gar meynen, ſie thun dir einen Dienſt daran; das arme jüdiſche Volck, die in verſtockter Verwerfung deines Heils mit ihrem vergeblichen Gottesdienſte emſiglich anhalten, und alle, die noch gar in heidniſcher Blindheit unwiſſend Gottesdienſt thun, dem, den ſie nicht kennen. Gib deinen wahren Dienern und Haushaltern über deine Geheimniſſe an allen Orten Freudigkeit, dein Wort zu reden, und in deinem Dienſte treu erfunden zu werden, daß derſelbe dir angenehm werde, geheiliget durch den heiligen Geiſt. Laß alle unſere und andere Obrigkeiten bedencken, daß ſie deine Diener ſollen ſeyn, den Menſchen zu gute, und thue ihnen dabey wohl nach deiner Gnade. Laß alle die lieben Meinigen, meine Anverwandte, Freunde, und Wohlthäter, auch heute dir heiliglich und mit Freuden dienen, und hilf, daß durch deine väterliche Vorſorge alle Dinge ihnen mögen zum Beſten dienen. Endlich mache allen denen heute ihren Dienſt leicht, denen du in allerley Unglück und Creutz, Anfechtungen, Kummer, Angſt, Verfolgung, Armuth, Feuers- und Waſſers-Noth, Kranckheit oder Tod haſt eine Laſt aufgeleget, damit ſie alle es können ertragen. Bis wir als deine Knechte, einmal von allem Dienſte der Sünden und der Eitelkeit los, dir werden dienen, dein Angeſicht ſehen, und vor dir ſtehen werden Tag und Nacht in deinem Tempel. So hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit deinem theuren Blut erlöſet ſeyn ꝛc. Amen!

Abend-Gebeth am Dienſtage.

Barmhertziger gnädiger Gott, du ewiger Vater des Lichts, bey welchem keine Veränderung noch Wechſel des Lichtes und der Finſterniß, nach deiner Verordnung bedecket itzo wiederum Finſterniß das Erdreich und Dunckel unſer Land, und die Nacht iſt kommen, da niemand mehr wircken kan. Bey dir aber muß auch die Finſterniß lichte ſeyn, die Nacht ſcheinet, gleich wie der Tag. Du biſt die lebendige Quelle, und in deinem Lichte ſehen wir das Licht. Darum auch noch itzo preiſe ich deinen heiligen Namen, für alle deine Güte, mit welcher du auch heute dein Antlitz über mir haſt leuchten laſſen; für das Licht meiner Augen und meines Lebens, das du mir erhalten; und für alle andere Wohlthaten, wodurch du mir ſo oft haſt laſſen ein Licht aufgehen im Finſtern, und Freude in meinem Hertzen. Ich dancke dir vornehmlich, daß du deinen Sohn in die Welt geſandt, als das wahrhaftige Licht, alle Menſchen zu erleuchten; durch deſſelben Verdienſt und Gnade auch mich errettet haſt, aus der Obrigkeit der Finſterniß, und tüchtig gemachet zu dem Erbtheile der Heiligen im Lichte; daß du durch dein heiliges Wort auch noch täglich mir vorhälteſt, als meines Fuſſes Leuchte, und als ein Licht auf meinen Wegen; daß du den Leuchter deines Wortes von ſeiner Stätte bey uns noch nicht weggeſtoſſen, auch das glimmende Tocht des Glaubens in meinem Hertzen nicht gantz ausgelöſchet; daß du durch deinen Troſt mich oft erleuchtet im Finſterniß der Trübſalen, und auch noch itzo in der finſtern Nacht meine Leuchte willſt

erleuchten und alle meine Finſterniß durch deine Gnade lichte machen. Du Gott der Herr, biſt ja recht Sonne und Schild, du giebſt Gnade und Ehre, und läſſeſt kein Gutes mangeln den Frommen, Herr Zebaoth, wohl dem Menſchen, der ſich auf dich verläſſet! Du biſt mein Licht und mein Heil, vor wem ſollte ich mich fürchten? du biſt meines Lebens Kraft, vor wem ſollte mir grauen?

Bleibe du nun aber auch ferner bey mir, mein Gott, da es itzt Abend worden und der Tag ſich geneiget, und laß meine Leuchte nicht, wie ich es verdienet, verlöſchen mitten in Finſterniß. Ich erkenne es auch heute vor dir, daß ich von Natur die Finſterniß mehr liebe, als das Licht, weil meine Gedancken, Worte, und Wercke von Natur nur böſe ſind. Mein Verſtand bleibet noch vielfältig durch meine eigene Schuld verfinſtert; und von dem Leben, das aus Gott iſt, fühle ich noch oft meine natürliche Entfremdung durch die Unwiſſenheit, die in mir iſt, und durch die immer wider ſich regende Blindheit meines Hertzens. Mein natürlicher böſer Wille haſſet noch vielmal das Licht, und böſe Begierden ſuchen nur allzuſehr mein Hertz zu verblenden, daß ich mehrmals nicht weiß und nicht bedencke, was ich thue. Wie oft habe ich in meinen eigenen Gedancken bey mir ſelbſt, und in meinen Reden gegen meinen Nächſten, aus Finſterniß Licht, und aus Licht Finſterniß, aus Gutem Böſes, und aus Böſem Gutes gemacht. Wie viel heimlichen Gefallen hat noch mein böſes Fleiſch und Blut an den Wercken der Finſterniß; und wie leichte giebt es durch vielfältige ſündliche Regungen gegen dich, meinen Nächſten, und mich ſelbſt, die Macht der Finſterniß von neuem Raum und Gelegenheit, die Herrſchaft bey mir ſich wiederum anzumaſſen! Ja, da du, o mein Gott, mich von Jugend an aus der Finſterniß zu deinem wunderbaren Lichte berufen; wie wenig kan ich mich rühmen, recht würdiglich dieſem heiligen Berufe gewandelt zu haben! Alſo vor deinen Augen, Herr mein Gott, wenn du einmal an jenem großen Tage wirſt ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen geweſen, und den Rath aller Hertzen offenbaren, könnte nach ſtrengem Rechte nichts als Trübſal und Finſterniß, nichts als Ketten der Finſterniß meiner einmal warten, die ich mit meinen Sünden verdienet hätte. Aber, o mein Gott, da du mich durch deines Sohnes Blut errettet haſt von der Obrigkeit der Finſterniß; tilge doch auch heunte um ſeines Verdienſtes willen meine Miſſethaten, wie eine Wolcke, und meine Sünden wie den Nebel. Stelle auch meine heutige Uebertretungen nicht im Zorne vor dich, noch meine etwa noch unerkannte Sünden ins Licht vor dein Angeſicht; ſondern laß auch itzo dein gnädiges Antlitz über mir leuchten, hilf mir um deiner Güte willen.

Gib aber, daß ich auch wahrhaftig dabey ablege die Wercke der Finſterniß, hingegen anlege die Waffen des Lichtes, und auch in dieſer Nacht mich bezeuge, als ein Kind des Lichtes. Hilf, daß auch itzo das Licht meines Glaubens nicht verlöſche, ſondern meine Lampe dadurch geſchmücket ſey, und mein Licht brenne, damit mich die Finſterniß nicht überfalle. Vor dir, o mein Gott, iſt ja Finſterniß nicht finſter, die Nacht ſcheinet, wie der Tag, bey dir iſt lauter Licht. O du Sonne der Gerechtigkeit, Jeſu Chriſte, gib denn auch heunte einen hellen Schein in mein Hertz durch deinen göttlichen Gnaden-Glantz. Laß dein Wort auch heunte darinnen ſcheinen, als ein Licht in einem dunckeln Orte; damit, wie es mitten in der Aegyp-

tiſchen Finſterniß in allen Wohnungen Iſraelis gantz lichte war, alſo auch heunte in meinem Hertzen dein Licht ſeyn und bleiben möge, und ich durch daſſelbe möge das Licht des ewigen Lebens haben. Laß mich dich o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht, wenn ich dich nur hab in meinem Hertzen, fühl ich nicht der Seelen Schmertzen. Hilf alſo, daß auch heunte die Macht der Finſterniß und des Satans an mir nichts haben möge. Gib, daß ich nicht erſchrecke für dem Grauen der Nacht, noch für den Pfeilen des Böſewichts, die im Finſtern fliegen; daß ich im Dunckeln mich nicht fürchte, nicht gleite, noch falle, noch durch Kranckheit oder andere Gefahr dieſe finſtere Nacht mir zu einer elenden Nacht werde. Laß vielmehr, o mein Gott, durch dein Gnaden-Licht dieſe gantze Nacht bey mir erleuchtet ſeyn. Wenn ich im Finſtern ſitze, ſo ſey du mein Licht, alles Böſe von mir abzuwenden. Wenn meine Augen verdunckelt ſeyn, ſo laß deine Augen über mir offen ſeyn, daß meine Seele und Leib, mein Haus und alles, was ich habe, unter deiner liebesvollen Vorſorge auch im Finſtern wohl verwahret ſey. Sollte aber nach deinem heiligen Willen mich einiges Schrecken überfallen, ſo erfülle auch an mir gnädiglich, was du verheißen, den Frommen gehe das Licht auf im Finſtern von dem Gnädigen, Barmhertzigen und Gerechten; damit ich mitten in der Angſt durch das Troſt-Licht deines Angeſichts erquicket werde.

Laß mich alſo ruhen und meinen müden Leib ſich erholen, damit ich, wenn du morgen wirſt heißen das Licht aus der Finſterniß hervor leuchten, zu rechter Zeit wiederum fröhlich erwache, mit neuen Kräften an die Wercke meines Berufes zu gehen, und in deinem Lichte zu wandeln, als am Tage. Vornehmlich aber, o mein Gott, weil einmal dieß glimmende Tocht meines Lebens auch ſoll verlöſchen, mein Licht verfinſtert, und meine Augen dunckel werden, wenn es wird Abend werden mit meinem Leben, und der Tag ſich wird neigen; ſo gib, daß ich daran auch itzo gedencke, und mich bereite, alsdenn für dem finſtern Grabe nicht zu erſchrecken. Ja, wenn ich auch heunte ſollte wandeln im finſtern Thale des Todes, ſo bereite mich, daß ich kein Unglück dürfe fürchten, weil du, Herr, bey mir biſt. Wenn mein Hertz und Gedancken zergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht; ſo laß mich da vom Tode zum Leben hindurch dringen, und durch einen ſeligen Abſchied aus der Finſterniß dieſes Jammerthals kommen zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte, und allda deines ewigen Glantzes theilhaftig werden.

Erweiſe dich aber auch in dieſer Nacht, als das Licht aller Welt, und erleuchte durch deine Gnade alle Menſchen, die in dieſe Welt kommen oder noch darinnen leben. Laß dein Antlitz leuchten über alle fromme Chriſten, und über deine gantze Gemeine auf Erden, dein Wort, o Herr, das ewige Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht. Gib, daß dein Licht und dein Recht noch immer bleibe in unſerm Lande und Stadt. Und wie du bey deinem Volck Iſrael die ängſtliche Nacht am rothen Meere erleuchteteſt, daß ſie und ihre Feinde die gantze Nacht nicht konnten zuſammen kommen; ſo tritt auch heunte ins Mittel zwiſchen uns und alles das, was deiner Gläubigen und uns allen in dieſer Nacht kan Schaden thun. Steure allen böſen Wercken der Finſterniß, die da und dort im Verborgenen geſchehen; und, die heute dergleichen gethan, derer Gewiſſen wecke gnädig auf, daß ſie ſich bekehren von der

Finſterniß zum Lichte, ehe ihre Füſſe ſich ſtoſſen an die dunckeln Berge, daß ſie nicht einmal vergeblich warten aufs Licht, ſo du es doch gantz dunckel machen wirſt. Tröſte auch heunte alle die lieben Meinigen, Anverwandte, Freunde und Bekannte, tröſte ſie, laß dein Antlitz leuchten über ſie, ſo geneſen ſie. Den Reiſenden ſey auch heunte dein Antlitz ihres Fuſſes Leuchte und ein Licht auf ihren Wegen; denen, die vielleicht noch lange ſitzen und ihr Brodt mit Sorgen verdienen müſſen, ſey ein Licht bey ihrer Arbeit. Denen, die in Kranckheit, Schmertzen, Schrecken, Hunger, Feuers- oder Waſſers-Noth etwa eine elende Nacht haben werden, oder gar im Finſtern und Schatten des Todes ſchmachten, erſcheine in ihrer Noth, laß ihnen das Licht aufgehen im Finſtern, und Freude allen frommen Hertzen. Ja bringe uns endlich alle bald dahin, wo keine Nacht mehr wird ſeyn, und wir keiner Sonne mehr werden bedürfen, wo du allein deine Auserwählten wirſt erleuchten, und als unſer Gott wirſt ſeyn unſer ewiges Licht; und wo wir auch ſelbſt mit verklärtem Leibe und völlig verherrlichter Seele ſollen vor dir ſtehen, und leuchten, wie die Sonne in deinem Reiche. Gott ſey uns allen gnädig und barmhertzig, er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege. Es ſegne uns Gott, unſer Gott, es ſegne uns Gott, und gebe uns ſeinen Frieden! Amen, in Jeſu Chriſti Namen, Amen!

Morgen-Gebeth am Mittwochen.

Herr, du treuer und gnädiger Gott, du Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der du auch biſt der rechte Vater über alles, was Kinder heißet im Himmel und auf Erden, in dieſer Morgen-Stunde hebe ich meine Hände wieder auf zu dir, und preiſe dich von Grund meines Hertzens, daß du auch in dieſer vergangenen Nacht dich gegen mir bewieſen als ein Vater, mich in deinem Schooß ruhen laſſen, und durch deine Vorſorge mich getröſtet, wie einen ſeine Mutter tröſtet. Wir haben ja, o Gott, alle einen Vater, du allein haſt uns alle geſchaffen; und wie ein Vater ſeine Kinder verſorget, ſo giebeſt du uns alle Tage Speiſe zu ſeiner Zeit, und erfülleſt uns alle mit Wohlgefallen. Du führeſt uns auch wie die Jugend, und wenn Vater und Mutter, und alle Menſchen uns verlaſſen, ſo nimmſt du uns auf, als der uns nie will verlaſſen, noch verſäumen. Vornehmlich aber dancke ich dir, o mein Vater, daß du aus unausſprechlicher Liebe um unſertwillen auch deines einigen Sohnes nicht haſt verſchonet, ſondern ihn für uns alle haſt dahin gegeben, und durch ihn uns Macht gegeben deine Kinder zu werden. Daß du auch mich in der heiligen Taufe zu deinem Kinde haſt gemachet durch den Glauben; den Geiſt der Kindſchaft über mich ausgegoſſen; durch denſelben mich zum Guten angetrieben, als dein Kind; auch noch immer in meinen Sünden meiner geſchonet, wie ein Vater ſeines Sohnes ſchonet; mich nur als ein Kind mit Liebe gezüchtiget, wenn du mich auch mit Trübſalen haſt heimgeſuchet, bey dem allen aber inſonderheit mich als dein Kind geſetzt zu deinem Erben, nachdem du mich wiedergebohren zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichem Erbe, das behalten wird im Himmel. Welch eine Liebe haſt du uns erzeiget, o treuer Vater, daß wir deine Kinder heiſſen und deiner Vater-Liebe ſo reichlich genieſſen ſollen! Wer ſind wir, daß du unſer ſo gedenckeſt, und wo iſt ſo ein Gott, wie du biſt! deine Fürnehmen von Alters her ſind Treue und Liebe.

Aber ach, mein Vater, was ſoll ich dein verlohrner Sohn dabey vor deinem Angeſichte ſagen? Und was kan ich anders als noch immer mit wehmüthigem Hertzen ſeufzen: Vater, ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe! Ich bin ja von Natur leider! nur ein Kind des Zornes, ein Schandfleck und kein Kind, und habe auch das Recht der Kindſchaft, welches du mir in der heiligen Taufe geſchencket, bis auf dieſe Stunde ſo unzählich mit Gedancken, Worten und Wercken verſchertzet, daß ich wohl werth wäre, daß deine hertzliche Barmhertzigkeit ſich hart gegen mir hielte. Du liebeſt mich väterlich; ſo haſſe ich und erzürne dich von Natur, und bin noch oft kaltſinnig, dich wieder zu lieben. Du ſorgeſt für mich; ſo will ich mich oft ſelbſt verſorgen. Du haſt Gefallen an meinem Gebethe: ſo bin ich vielmal träge darzu und unterlaſſe es. Du thuſt mir wohl; und ich dancke dir nicht. Du befiehleſt mir; ſo gehorche ich dir nicht; Du ſtrafeſt mich; und ich fürchte mich oft nicht. Und wie unähnlich bin ich dir, meinem Vater, auch in dem Umgange mit meinem Nächſten, wie entfremdet von deiner Freundlichkeit, Gütigkeit, Langmuth und Wohlthätigkeit: Ja Vater, ich bin alſo nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe. Doch, Herr, du biſt gleichwohl mein Vater. Ich bin Thon, du biſt der Töpfer. Herr, zürne nicht ewig, und dencke nicht ewig der Sünden, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meinen Miſſethaten; ſondern wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, ſo erbarme dich, o mein Vater, auch über mich, und ſey mir gnädig. Ich habe leider! nur allzu oft mich ſo bezeuget, als wollte ich gäntzlich aufhören dein Kind zu ſeyn; höre du aber nicht auf mein Vater zu ſeyn. Und weil vor dir niemand gilt, denn dein Sohn Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſeine Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, mir nicht nach Wercken lohne.

Gib mir aber auch itzo von neuem deinen kindlichen Geiſt, daß ich durch denſelben getroſt und mit aller Zuverſicht zu dir rufe: Abba, lieber Vater! biſt du doch unſer Vater, denn Abraham weiß von uns nichts, und Iſrael kennet uns nicht; aber du biſt unſer Vater und unſer Erlöſer, von Alters her iſt das dein Name. Darum wenn ein Weib ihres Kindes nicht kan vergeſſen, daß ſie ſich nicht ſollte erbarmen über den Sohn ihres Leibes, ſo vergiß auch heute meiner nicht. Laß mich nicht und thue deine Hand nicht von mir ab, Gott mein Heil, ſondern gedencke auch heute noch daran, was du mir geredet haſt, darum laß dir dein Hertze brechen, daß du dich meiner erbarmeſt. Wir ſind deine Kinder nur durch den Glauben an Chriſtum Jeſum; darum wircke und ſtärcke doch auch heute in mir den Glauben, und ſprich dadurch in mein Hertz: Sey getroſt mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Gib ſodenn durch deinen Geiſt Zeugniß meinem Geiſte, daß ich dein Kind ſey, und derſelbe dein guter Geiſt führe mich auf ebner Bahn. Du liebeſt mich, als ein Vater; ſo hilf denn, daß ich dich auch kindlich liebe, da du mich ſo brünſtig geliebet haſt. Du freueſt dich über mir, wohl zu thun an mir; ſo gib, daß dieß auch meine Freude ſey, daß ich mich zu dir halte und meine kindliche Zuverſicht allein auf dich ſetze. Du ſorgeſt für mich; ſo hilf, daß ich mich als dein Kind, auch leiten laſſe nach deinem Rathe, bis du mich endlich mit Ehren annehmeſt. Du thuſt wohl an mir; ſo hilf daß ich dir dafür kindlich

lich dancke. Und da ich dich zum Vater anrufe, der du ohne Anſehen der Perſon richteſt, ſo gib, daß ich meinen Wandel auch nun führe in heiliger kindlicher Furcht, und mich über nichts ſo ſehr betrübe, als wenn ich dein Vater-Hertz betrübet und erzürnet habe.

Wende mich dadurch von allem Böſen kräftig ab, damit ich unter den Verſuchungen des Teufels, unter den Reitzungen meines Fleiſches, unter dem unſchlachtigen und verkehrten Geſchlechte der Welt, mich lauter und unſträflich bezeuge, als ein Kind Gottes. Gib, daß ich immer mehr und mehr dein Nachfolger ſey, als ein liebes Kind; alle Bitterkeit, Zorn, Grimm, Geſchrey, Läſterung und Boßheit laſſe ferne von mir ſeyn; vielmehr aber gegen jedermann hertzlich und freundlich ſey, andern vergebe, wie du mir vergiebeſt, und wandle in der Liebe gegen alle andere, wie du mich geliebet haſt in Chriſto Jeſu. Gib mir heute wahre kindliche Demuth, Unſchuld, Gelaſſenheit, und Vergnüglichkeit, und erneure mich immer mehr und mehr, daß ich dir, meinem himmliſchen Vater, ähnlich und zu deinem Bilde verkläret werde von einer Klarheit zur andern. Reiche aber auch bey aller Gefahr meiner Seele, deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht, wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Hertz gefället, das auf dich ſein Hoffnung ſtellet. Erinnere mich auch, o mein Vater, in meinen Berufs-Arbeiten, daß ich ſeyn müſſe in dem, was meines Vaters iſt? Wircke du, o Vater, dabey in mir, und laß mich mit dir wircken. Gib mir darzu die Weisheit, die ſtets um deinen Thron iſt, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern; ſondern leite mich durch deinen väterlichen Rath in allem meinem Fürnehmen und Arbeit, damit dein Name, o Vater, an mir verkläret werde, und meine Wercke dir mögen angenehm ſeyn in Chriſto.

Im übrigen in leiblichen Dingen weiſſeſt du, als mein Vater, was ich bedarf, ehe ich darum bitte, beſſer als ich; und meine Augen warten mit kindlichem Vertrauen auf dich. Was du mir wirſt geben, werde ich ſammlen; wenn du deine Hand wirſt aufthun, ſo werde ich mit Gutem geſättiget werden. Dein väterlicher Segen, o mein Vater, baue, ernähre, verſorge auch heute mein Haus, deine Vater-Hand breche und vermehre mir heute mein Brodt, dein väterliches Aufſehen bewahre meinen und der Meinigen Odem, geſunden Leib und Kräfte, die du uns ſelber, als Vater, gegeben haſt, und verlaſſe nicht die Geſchöpfe deiner Hände. Weil aber kein Sohn iſt, den ſein Vater nicht züchtiget, und du dich in unſerer Züchtigung gegen uns erzeigeſt, als gegen Kinder; ſo ergebe ich mich auch, als dein Kind in deine väterliche Zucht-Ruthe. Züchtige mich, Herr, mit Maßen! Und weil du, o mein Vater, am beſten weißeſt, was für ein Gemächte ich bin; ſo lege mir nur keine Laſt über Vermögen auf, ſondern gib, daß deine väterliche Züchtigung immer ſo ein Ende gewinne, daß ich es könne ertragen. Endlich laß mich als dein Kind, immer gedencken, daß ich ein ander Vaterland ſuche, und deßhalben alles vergeſſen, was dahinten iſt, hingegen nach dem mich ſtrecken, was droben iſt, nach meinem rechten Vaterlande, daran dein Sohn ſein Blut gewandt hat. Mache mich täglich bereiter und williger dahin zu kommen, daß meine Seele beſtändig ſchreye zu dir: Herr hol mich hin, nimm mich zu dir. Und wenn mein Ende heut oder ſonſt nach deinem Willen erfolgen

ſoll,

ſoll, ſo hilf, daß es mir ein ſeliger Hingang werde zu dir, meinem Vater, damit ich einmal mit allen Auserwählten, die fröhliche Stimme deines Sohnes möge hören: Kommet herein, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt.

Sey aber auch heute, als der allgemeine Vater über alles, was Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden, allen den lieben Meinigen, und allen andern unſern Mitbrüdern, und Schweſtern gnädig, und ſorge für alle. Siehe deine Chriſtliche bedrängte Kirche auf Erden, und alle, die dich als Vater darinnen anrufen, gnädig an. Laß dir dein väterliches Hertz über ſie brechen, und heilige ſie insgeſamt, heiliger Vater, in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit. Laß noch immer in der heiligen Taufe Kinder zu dir kommen, und laß auch ihrer das Himmelreich ſeyn. Gib, daß alle geiſtliche Väter in Kirchen und Schulen, deine Kinder, das Werck deiner Hände, zu dir recht redlich mögen weiſen, damit ſie ſie einmal, als gelehrt von dem Herrn, dir darſtellen, und von ihnen mit Freuden ſprechen können; Hier bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat. Und gib auch insgemein in allen Häuſern zu aller Kinder-Zucht dein göttliches Gedeyen, damit alle mögen Bäume der Gerechtigkeit werden, Pflantzen dir zum Preiſe. Auch die uns vorgeſetzt oder mit Vater- und Mutter-Treue uns zugethan geweſen oder noch ſind, denen vergilt du, als ihr Vater, ihr Wohlmeynen und Wohlthun zeitlich und ewig. Suche mit deiner väterlichen Treue und bringe zurechte alle verlohrne Kinder, aus ihrem Unglauben oder unheiligem Leben, und höre nicht auf an ihrer Bekehrung zu arbeiten, daß man auch zu ihnen könne ſagen: O ihr Kinder des lebendigen Gottes! Endlich ſey auch heute ein Vater der Wayſen und ein Richter der Witwen; ſegne alle, die da arbeiten; ernähre die, welche Mangel leiden; tröſte alle Betrübte, und mache deine väterliche Züchtigungen ihnen leichte; erhalte alle Angefochtene, pflege alle Krancke, und bereite alle Sterbende, ſo, daß ſie nebſt uns mit Freuden in der Offenbarung deiner Kinder vor dir mögen ſtehen, da wir dir unſerm Vater recht ſollen gleich ſeyn, und dich ewig ſehen, wie du biſt!

Vater unſer, der du biſt im Himmel! rc. Amen!

Abend-Gebeth am Mittwochen.

Gelobet ſeyſt du, Herr, du Gott unſer Vater ewiglich! Dir gebühret Majeſtät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Danck. Denn alles, was im Himmel und auf Erden iſt, das iſt dein. Dein iſt das Reich, und du biſt erhöhet über alles zum Oberſten, du herrſcheſt über alles. In deiner Hand ſtehet es, jedermann groß und ſtarck zu machen. Nun unſer Gott, wir dancken dir deswegen auch heunte und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit. Denn, was bin ich, was iſt mein Vermögen, daß du mich bis hieher gebracht, von Mutterleibe an lebendig erhalten, mir ſo viel Gutes gethan, und ſo wunderbar mich geſegnet, wie es vor meinen Augen ſtehet! Von dir iſt alles kommen, und von deiner Hand will ich es itzt mit danckbarem Hertzen dir wiedergeben. Von deiner Gnade, o mein Gott, bin auch ich, was ich bin, und deine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen oder von mir gewichen. Wie du mir in meiner Schöpfung gerufen, da ich nicht war, daß ich ſeyn möchte; Wie du in meiner Erlöſung mein Sünden-Elend ſo gnädig angeſehen, daß du deinen

Sohn

Sohn mir zum Heilande gegeben, der ſich ſelbſt auch für mich erniedriget und dir gehorſam worden bis zum Tode am Creutze; Wie du in meiner Heiligung auch in mein armes Hertz deinen Geiſt ausgegoſſen aus der Höhe, mich zu bereiten zu einem Gefäſſe deiner Herrlichkeit: Alſo haſt du auch heute nicht aufgehöret, die Niedrigkeit deines elenden Knechtes in Gnaden anzuſehen; meiner armen Seele und dürftigen Leibes dich hertzlich angenommen; meine Arbeit geſegnet, meinen Unterhalt mir verſchaffet; alle meine geiſtliche und leibliche Nothdurft erfüllet aus dem Reichthume deiner Gnade; ja, überhaupt meiner Schwachheit, mit deiner Kraft ſo mächtig geholfen, daß es überall bey mir und den Meinigen bis auf dieſe Stunde ſich gezeiget, du ſeyſt nicht ferne von einem jeglichen unter uns, ſondern du erfülleſt alles in allem. Wer iſt, o Herr, wie du, der du dich ſo hoch geſetzet, und doch auf das Niedrige ſo gnädiglich ſieheſt! Nicht uns, Herr, nicht uns, ſondern deinem Namen allein gib die Ehre. Du biſt unſer Gott, und wir das Volck deiner Weide und Schafe deiner Heerde, dir ſey demnach auch Ehre dafür in Ewigkeit!

Und nun, o mein Gott, da du nicht nur wohneſt in der Höhe und im Heiligthum, ſondern auch bey denen, die zerbrochenes und zerſchlagenes Geiſtes ſind, auf daß du erquickeſt den Geiſt der Gedemüthigten und das Hertz der Zerſchlagenen. So unterwinde ich mich auch itzo abermal mit dir zu reden in meinem Gebethe, wiewohl ich Erde und Aſche, ja um meiner Sünden willen ein Gräuel und ſchnöde bin, vor deinen heiligen Augen, und bitte dich demüthiglich: Siehe meinen Jammer und Elend in Gnaden an, verbirg aber dagegen dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine noch an mir befindliche Miſſethaten, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen. Ich erkenne es noch immer, mein Gott, daß ich an mir ſelbſt alles Ruhmes mangele, den ich vor dir haben ſollte, und nicht werth bin, meine Augen vor dir aufzuheben; ja daß ich, wenn du deine Hand hätteſt wollen von mir abziehen, wegen meiner vielmal gehäuften Uebertretungen im tiefen Schlamme derſelben, da kein Grund iſt, hätte müſſen verſincken. Wie wenig habe ich auch heute an meinen Sünden-Jammer und Elend mit rechtem Ernſte gedacht! Wie ſelten habe ich mich deswegen recht gedemüthiget vor deinen heiligen Augen! wie wenig bey deinen unendlichen Wohlthaten mich erniedriget vor deinem Angeſichte! Und da du der Herr biſt, nach deſſen Worte alles geſchehen ſollte, und dir alles dienen! wie finde ich hingegen meinen Willen deinem heiligen Willen oft ſo widerſpenſtig, und mein Hertz ſo kaltſinnig gegen das Andencken deiner majeſtätiſchen Gegenwart, da vor deinen Augen doch keiner meiner Gedancken verborgen ſeyn kan! Wie geſchwinde wird mein Hertz hoffärtig bey deinen Gnaden-Gaben, und meine Augen ſtoltz gegen dich und meinen Nächſten; wie leicht wird mein Gemüthe unvergnügt mit deiner Regierung und dem Stande, darein du mich geſetzet. Und, o wie könnte ich mit allem meinen Thun vor dir beſtehen, wenn du zürneteſt und ich vor deinem Gerichte ſollte erſcheinen! Ach, gehe auch heunte nicht ins Gericht, mit mir, deinem elenden Knechte, denn vor dir iſt kein lebendiger gerecht. Die Sünde hat auch mich verderbet ſehr, der Teufel plagt mich noch vielmehr, die Welt und auch mein Fleiſch und Blut mich allezeit verführen thut, ſolch Elend kennſt du, Herr, allein, ach laß es dir zu Hertzen gehen; und wende dich

zu

zu mir nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, erlöſe meine Seele, und hilf mir um deiner Güte willen.

Schaue aber auch nun noch ferner vom Himmel und ſiehe herab von deiner heiligen herrlichen Wohnung, und erfülle auch an mir deine gnadenreiche Verheiſſung: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Ich bin ja wohl nicht werth, daß du in mein Hertz eingeheſt; aber verſchmähe doch gleichwohl nicht dieſe armſelige Hütte meines Hertzens, darinnen noch weiter einzukehren, zu bleiben, und derſelben auch heunte Heil wiederfahren zu laſſen. Iſt mein Gebeth viel zu geringe, vor dich zu kommen, ach ſiehe es gleichwohl in Gnaden an, um der Vorbitte willen deines Sohnes. Sind wir itzo in der finſtern Nacht einſam und verlaſſen, daß weder wir ſelber noch andere Menſchen für uns können ſorgen; ſo ſorge du für mich, und laß deine Augen auch heunte offen ſeyn, deine Ohren aufmercken, ja deine Augen und dein Hertz bey mir ſeyn allewege. Du biſt im Himmel, o mein Gott, du kanſt ſchaffen, was du willt; aber du biſt gleichwol nicht ein Gott der ferne ſey, du erfülleſt vielmehr Himmel und Erde, und umgiebeſt auch mich, wo ich ſitze oder liege, wo ich gehe und ſtehe. So ſey demnach auch itzo nicht ferne von mir, eile auch mir beyzuſtehen, Gott, meine Hülfe. Beweiſe auch an mir deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, behüte mich, wie einen Augapfel im Auge, beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Du ſprichſt ja, ſo geſchichts, du gebeuteſt, ſo ſtehet alles da. Darum gebeut auch heunte deinen Engeln über mich, zu wachen: Sprich nur ein Wort, ſo bin und bleib ich geſund? Bedräue durch dein allmächtiges Wort den Satan, böſe Menſchen, und alles, was mich an Seel und Leib könnte in Unglück bringen; ſo wird mir kein Uebels begegnen und keine Plage zu meiner Hütte ſich dürfen nahen.

In Summa, ſey du vor mich, damit nichts wider mich ſey. Und wie du deines einigen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn auch für mich dahin gegeben, ſo ſchencke mir heunte und allezeit mit demſelben alles andere, was ich bedarf an Leib und Seele. Erquicke itzo beyde in meiner Ruhe, erwecke mich morgen zu rechter Zeit mit deinem Worte, und laß vornehmlich meine Seele zu ihrem Troſte inne werden, daß ich auch in meiner Kammer heunte könne ſprechen: Gewißlich iſt der Herr an dieſem Orte. Gib, daß ich in dieſer Erinnerung dich auch dieſe Nacht allezeit vor Augen habe, ſey du mir zur Rechten, daß ich wohl bleibe. Und da du alle Haare auf meinem Haupte gezählet, daß keines von demſelben ohne deinen Willen fallen kan; ſo laß mich deſto fröhlicher unter deinen Fittigen trauen, daß kein Unglück an Seel und Leib mich möge verletzen. Weil ich aber gleichwohl Erde bin und einmal auch wieder Erde ſoll werden, wenn das irdiſche Haus dieſer meiner Hütte wird zerbrochen werden: So hilf, o mein Gott, daß ich auch ſelbſt itzo daran gedencke, daß ich Staub ſey, meinen nichtigen Leib anſehe, als ſterblich und verweslich, deſto mehr aber mich bereite, heunte oder wenn es ſonſt dir gefällig wird ſeyn, dieſe elende Hütte abzulegen, und in deine ewige Hütte einzugehen; wo hernach auch dieß Sterbliche einmal an jenem Tage ſoll anziehen die Unſterblichkeit, wenn, was hie kräncket, ſeufzet und fleht, dort wird friſch und herrlich gehen, und du deine Gläubigen wirſt völlig zu deiner Herrlichkeit einführen.

So gedencke heunte, lieber Vater, an mein Elend und Niedrigkeit und an alle andere, die ſonſt aus

der Tiefe ihrer Noth zu dir ſchreyen. Tröſte deine kleine Heerde, deine arme chriſtliche Kirche, an allen Orten, mit der Verſicherung, wie es dein Wohlgefallen ſey, ihr das Reich zu geben. Laß alle ihre Feinde, die ſie von Jugend auf oft gedränget und noch drängen, ſie nimmermehr übermögen; ſondern offenbar werden, du ſeyeſt bey ihr drinnen; daß ſie wohl bleibe, du helfeſt ihr frühe. Weil die Elenden verſtöret werden und die Armen ſeufzen: ſo ſey du auf, o Herr, und ſchaffe eine Hülfe, daß man dein Wort getroſt lehren und mit Freuden rühmen könne, du wendeſt dich zum Gebeth der Verlaſſenen und verſchmäheſt nicht ihr Seufzen. Weiche mit deiner Gnaden-Gegenwart nicht von unſrer Stadt und Lande. Beſchirme uns alle darinnen mit deinen Flügeln, ſchütze und errette, gehe darinnen herum, und hilf jedermann aus. Steure durch deine heilige Fürſichtigkeit allen, die heute Böſes im Sinne haben, oder ſchon wircklich thun; laß ſie durch dein mächtiges Wort bedrohet zurücke weichen und zu Boden fallen, und ſchaffe einem jeglichen Frommen Beyſtand in der Noth, wo Menſchen-Hülfe kein Nutze iſt, damit niemand dürfe vergehen in ſeinem Elende. Ja weil es ein elend jämmerlich Ding iſt und bleibt mit aller Menſchen Leben, von Mutterleibe an, bis ſie in die Erde begraben werden: So ſiehe du überall bey uns und den Unſrigen, bey Freunden und bey Feinden, Bekannten und Unbekannten, Nahen und Fernen darein, ſchaue das Elend und den Jammer, laß die Armen dir ihre Noth befehlen, ſey der Wayſen Helfer, der Angefochtenen und Krancken ihr Troſt, der Sterbenden ihr Leben, und hilf allen, wo ihnen Hülfe noth iſt. In deine Hände geben wir uns, o Gott, du lieber Vater, denn unſer Wandel iſt bey dir, hier wird uns nicht gerathen, weil wir in dieſer Hütte ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freuden warten. Darum unſere Seele harret auf dich, du biſt unſere Hülfe und Schild. Unſer Hertz freuet ſich dein, und wir trauen auf deinen heiligen Namen. Deine Güte, o Herr, ſey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Vater unſer, der du biſt im Himmel 2c. Amen.

Morgen-Gebeth am Donnerſtage.

Das iſt ein köſtlich Ding, dem Herrn dancken und lobſingen deinem Namen, du Allerhöchſter, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Denn Herr, du läſſeſt mich fröhlich ſingen von deinen Wercken und ich rühme die Geſchäffte deiner Hände. Herr, wie ſind deine Wercke ſo groß und deine Gedancken ſo ſehr tief! Ein Thörichter glaubet das nicht, ein Kind der Welt achtet das nicht. Ich aber preiſe durch deine Gnade auch heute deinen Namen, und ſpreche mit Freuden: Wie köſtlich ſind o Gott, deine Gedancken über mir! Ich ſtehe itzo auf von meinem Lager, da ich an mich ſelbſt nicht konte gedencken, du aber haſt meiner gedacht nach deiner Gnade, und deine Hülfe an mir bewieſen, daß ich itzt fröhlich aufſtehe, und auch an dieſem Tage wieder gedencken kan an deine Hand, die mich erlöſet hat von allem Uebel. Ja ſo haſt du meiner gedacht von Ewigkeit her, o mein Gott. Deine Augen ſahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle meine Tage auf dein Buch geſchrieben, da ſie noch werden ſollten und derſelben keiner da war. So haſt du von Ewigkeit her über mir Gedancken des Friedens und nicht des Leides, die du hernach in deinem lieben Sohn Jeſu Chriſto mit

ſo

ſo wunderbarem Rathe haſt ausgeführet: und ſo denckeſt du auch noch bis auf dieſe Stunde an uns alle und ſegneſt uns; du gedenckeſt an unſer Elend und Nothdurft; vergiſſeſt nicht unſers Gebethes; du erinnerſt dich deiner Gnaden-Verheiſſungen; und auch mitten in Trübſalen denckeſt du der Barmhertzigkeit. O mein Gott, groß ſind deine Gedancken und deine Wunder, die du an uns beweiſeſt, dir iſt nichts gleich. Ich will ſie verkündigen und davon ſagen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind, und immer vor dir bekennen: Wer iſt der arme Menſch, daß du ſeiner ſo gedenckeſt; Wer hat dir etwas zuvor gegeben, daß ihm könnte wieder vergolten werden! Von dir und durch dich und in dir ſind ja alle Dinge, dir ſey auch dafür Ehre in Ewigkeit!

Doch mein Gott, ich gedencke dabey auch heute wiederum an meine Sünde, und bekenne vor dir mit betrübtem Geiſte, daß aus meinem böſen verderbten Hertzen noch immer arge unſelige Gedancken kommen, die mich vor deinem Gerichte anklagen und beſchuldigen. Wie wenig gedencke ich, o mein Gott, an dich, und wenn ich an dich gedencke, wie ſehr beſchweren da andere fremde Gedancken meinen zerſtreueten Sinn! Wie leichte gedencke ich Arges von meinem Nächſten, und wider ihn, und wie leichte gehet auch der Mund mit Neid, Haß, Eifer, Verachtung und Verkleinerung gegen denſelben über, wenn das Hertze davon voll iſt? Wie eitel ſind meine natürliche Gedancken, bey mir ſelbſt! Wie vielmal habe ich darinnen ein ſündliches Gefallen an mir ſelber! wie ofte begehre ich etwas Böſes! Wie ofte erſchrecken und beunruhigen mich meine eigene Gedancken ohne Noth, und machen mein Hertz voll unſeliger Mühe und Jammer? In Summa meine Gedancken ſind leider noch allzuoft viel anders, als deine Gedancken, und meine Wege als deine Wege; und da du ſo mein Hertz den rechten Weg willſt leiten und lencken, ſo dencket daſſelbe noch oftmals viel anders, als dein gnädiger Rath es erfordert. Indeſſen, mein Gott, du Richter der Sinnen und Gedancken des Hertzens, vor dir iſt doch auch alle in meinem Hertzen durch deinen Geiſt gewirckte Begierde von allen dieſen meinen Sünden entlediget zu werden, und mein Seufzen iſt dir nicht verborgen. Mit demſelben klage ich denn auch heute mich ſelbſt vor dir an, und bitte dich demüthiglich: Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, noch aller meiner Uebertretungen! Gedencke aber mein nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte willen. Gedencke auch heute an das, was du in der heiligen Taufe mir geredet, was dein lieber Sohn Jeſus Chriſtus am Stamme des Creutzes auch mir erworben; darum laß dir auch heute dein Hertz über mich brechen, daß du dich mein erbarmeſt.

Gedencke alſo auch heute meiner, mein Gott im Beſten! Und da du wohl weiſſeſt, wie alle unſere natürliche Gedancken eitel ſind, ſo hilf, daß ich täglich mehr und mehr laſſe dieſe meine Gedancken und ändere meine Wege und zu dir mich bekehre, damit dein Rath über mir allein beſtehe ewiglich und deines Hertzens Gedancken für und für. Du kenneſt ja alle meine Gedancken von ferne, und weiſt, wie ein Brunn ſein Waſſer quillet, ſo quillet auch aus meinem Hertzen von Natur lauter Böſes, darum erforſche du mich auch itzo und erfahre mein Hertz, prüfe mich und erfahre wie ichs meyne, und was ich heute den gantzen Tag über dencken werde, und ſiehe, ob ich etwa noch auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Lehre mich ſelber thun und dencken nach

deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Reinige mein Hertz vornehmlich durch den Glauben, und erinnere mich durch deinen Geiſt bey aller Gelegenheit alles des, was du in deinem Worte mir geoffenbaret haſt; damit wenn viel menſchliche Anſchläge mein Hertz ſonſt wollten einnehmen, ich doch allein dein gedencke und deines Namens, und wenn ich nur dich habe, ich nichts frage nach Himmel und Erden, daß, wenn mir auch Leib und Seele verſchmachtet, du allein ſeyſt meines Hertzens Troſt und mein Theil. Verſichere mich in meinem Hertzen deiner Friedens-Gedancken über mich; daß ich in allen Dingen auf dich hoffe, und glaube, wenn du auch ſolches in deinem Hertzen verbirgeſt, daß du doch meiner gedenckeſt; und wehre dadurch allen ungläubigen, verzagten und kaltſinnigen Gedancken meines Hertzens. Gib, daß ich auch meines Nächſten immer zum Beſten gedencke, alles wohl auslege, alles zum beſten kehre, und wenn ich Gutes für ihn gedencke, auch in der That ihm wohlzuthun und mitzutheilen, oder ſonſt ihm zu helfen, und Liebe zu bezeugen, nicht vergeſſe, weil ſolche Opfer dir wohlgefallen. Gib mir ſelbſt durch deinen Geiſt allenthalben verſtändige, demüthige, keuſche, züchtige, vergnügliche und gottſelige Gedancken in mein Hertz; und wehre allen böſen Eingebungen, die der Satan, die Welt und mein Fleiſch und Blut, als feurige Pfeile in mein Hertz könnten bringen, damit ich ſie alſo gleich auslöſche durch deine Gnade, und der Sünde nimmermehr Gehorſam leiſte in dieſen ihren Lüſten. Heilige du mich alſo heute und allezeit durch und durch, daß mein Geiſt gantz ſamt Seele und Leib unſträflich behalten werde bis auf die Zukunft Jeſu Chriſti! Ja bewahre ewiglich ſolchen Sinn und Gedancken in meinem Hertzen, und richte daſſelbe gäntzlich zu dir! Weil du aber, mein Gott, beſonders in unſern Berufs-Geſchäfften unſere Gedancken kenneſt, daß ſie da oft gantz eitel ſind und werden: So mercke auch heute deßfalls auf alle meine Wercke, und wenn ich es etwa da und dort könnte gedencken, böſe zu machen, ſo gedencke du es gut zu machen. Hilf, daß ich das Werck, das du mir befohlen haſt, nicht nachläßig treibe, nichts darinnen muthwillig vergeſſe und verſäume, ſondern darauf redlich dencke, daß ich es wohl ausrichte. Segne du aber dabey ſelbſt mein Vermögen, und laß dir gefallen das Werck meiner Hände. Gib mir darzu Weisheit und Verſtand, Geſundheit und Stärcke, und was ich thue, laß durch deine gnädige Förderung wohl gerathen. Steure allen denen, die vielleicht mir gedencken Schaden zu thun, und wende von meinem Leibe und Geſundheit, Gut und Ehre, Haus und Vermögen alles Uebel und Jammer, das mir begegnen könnte, daran ich itzo vielleicht noch nicht gedencke. Darneben gedencke auch an meine leibliche Nothdurft, und gib mir und den Meinigen Speiſe zu ſeiner Zeit, und uns die Gnade, deiner dabey ja nicht zu vergeſſen. Wenn auch Trübſal da iſt, ſo dencke noch immer darneben der Barmhertzigkeit, und tröſte mich durch deine Gnade auch in dem Elend dieſer irdiſchen Wallfahrt, ſo, daß ich nicht viel an dieß elende Leben gedencke, darum weil du mein Hertz darunter erfreueſt; daß ich immer glaube und erfahre, es könne dir nichts gefallen, als was uns nützlich iſt, du meyneſt es gut mit uns allen, dein Rath ſey wunderbar, aber du führeſt es herrlich hinaus. Vornehmlich aber erwecke und erhalte mein Hertz in beſtändigen Todes-Gedancken, daß ich immer an mein Ende gedencke, mich unabläſ-

ſig

ſig darzu bereite: Auch endlich einmal, wenn meine Sünden mich werden kräncken ſehr und mein Gewiſſen mich wird nagen, ſo laß mich alsdenn noch dencken an deines Sohnes Tod, daß meines Jeſu Wunden mich alsdenn mögen erhalten. Ja gedencke du, mein Herr Jeſu, auch alsdenn meiner in deinem Reiche zu meinem ewigen Beſten!

Indeſſen, o mein Gott, gedencke auch ſonſt noch immer an deine übrige Chriſtliche Gemeine an allen Orten, die du dir zum Erbtheil erlöſet haſt, und die dein und deines Namens allein gedencket. Vergiß nicht ihres Elendes, und Jammers, und verſichere dein gedrucktes Zion noch immer: Ich will deiner nicht vergeſſen, ſiehe in meine Hände habe ich dich gezeichnet. Ja, mache dich auf, hilf ihr, und erlöſe ſie. Gib, daß bey der Predigt deines Wortes noch immer vielen ihres Hertzens Gedancken offenbar werden, und lencke allen das Hertz, daß ſie acht haben auf das, was ſie hören. Dencke überhaupt an aller Frommen ihr Gebeth; und laß auch heute einen Denck-Zettel bey dir geſchrieben ſey für alle andere, die dich fürchten, auch für die lieben Meinigen, meine Freunde und Wohlthäter, daß du ihrer nicht wolleſt vergeſſen, ſondern ihnen gnädig ſeyn, an ſie dencken und ſie ſegnen: Mache dabey in der Welt allen böſen Rath zunichte, und wende die Gedancken der Menſchen, damit dein Rath allein beſtehe, und was du denckeſt, überall möge geſchehen. Gib allen Fürſten und auch unſerer Obrigkeit rechte Gedancken, heiligen Muth, und heilſamen guten Rath; allen Aeltern, Herrſchaften und Hausvätern gottſelige Anſchläge; allen Kindern und Geſinde rechten Sinn; und führe insgemein Junge und Alte nach deinem Rath wunderlich, nur ſeliglich. Gedencke aller Gebundenen, Armen, Nothleidenden, Betrübten, Verlaſſenen, Reiſenden, Krancken und Sterbenden; und an die vielleicht niemand gedencket, die laß empfinden, daß du ihrer nimmer vergeſſeſt. Nun Herr, du wirſt ja daran gedencken, denn meine Seele ſaget mirs; darum auf dein Wort gehe ich nun dahin, und befehle dir meine Wege, und will dein gedencken in allen meinen Wercken. Du wirſt mich recht führen, du wirſt es wohl machen. Mach einmal, Herr, ein Ende mit aller unſrer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß gen Himmel ein. Amen, um des Verdienſtes meines Herrn Jeſu Chriſti willen. Amen!

Abend-Gebeth am Donnerſtage.

Herr Jeſu Chriſte, du treuer Heiland und Erlöſer, du biſt der Gott, der uns tröſtet in Angſt. Wenn wir mitten in der Angſt wandeln, ſo erquickeſt du uns, und zeigeſt uns täglich dein Heil. Darum auch den heutigen Tag ſchlieſſe ich itzt allein durch deine Gnade, die auch heute mich für Angſt und Noth ſo treulich behütet, daß ich errettet gantz fröhlich rühmen kan, und mit Freuden ſprechen: Du, Herr, haſt großes an uns gethan, du haſt großes an uns gethan, deß ſind wir fröhlich. Ich dancke dir denn auch inſonderheit, heute, o mein Heiland, daß du in deinem Leiden alle unſere Angſt auf dich genommen, und auf dich geladen haſt unſere Schmertzen; daß du um unſertwillen dich Angſt der Höllen treffen und Stricke des Todes dich umfangen laſſen; daß deine Seele um unſertwillen betrübet worden bis in den Tod, dabey eben in der Donnerſtags-Nacht, da du an dein Leiden giengeſt, dein Schweiß wie Bluts-Tropfen worden, die auf

die Erde fielen; ja insgemein vor alle deine Seelen-Angſt, damit du unſere Sünden gebüſſet und deines Vaters Zorn verſöhnet haſt. Dieſe deine Angſt, dein Zittern und Zagen hat auch bisher alle meine Angſt von mir abgewendet. Dein Angſt-Schweiß in deiner Seelen-Arbeit bringet allein allen Segen auf unſere Berufs-Arbeit, wenn wir ſie auf dein Wort und in deinem Namen im Schweiß unſers Angeſichtes verrichten. Dein blutiger Kampf ſtehet uns bey im Kampfe wider die Sünde. Und da ein jeglicher von unſern Tagen und Nächten um unſerer Sünden willen billig ihre eigene Angſt und Plagen haben ſollten: So haſt du durch deine ängſtliche Nacht am Oelberge, und dein theures Verdienſt, dieſen unſern Fluch bisher noch immer in Segen verkehret. Danck ſey dir demnach auch noch mein Heiland, für alle dieſe deine Angſt, dadurch du für uns den Tod und Teufel überwunden; für dein Seelen-Leiden, dadurch du uns Ruhe erworben für unſere Seelen; daß wir auch mitten in Trübſalen uns nicht dürfen ängſten, wenn uns bange iſt, nicht dürfen verzagen; und für alle die Kraft, womit du deine Auserwählten, wenn ſie in der Welt noch ſo viel Angſt haben, ſo erhälteſt, daß ſie keine Trübſal noch Angſt von deiner Liebe darf trennen. O mein Heiland, was hätteſt du mehr an uns allen thun können, das du nicht überſchwenglich gethan haſt!

Hingegen habe ich ja mit meinen täglichen Sünden nichts anders verdienet, als daß du mich Angſt der Höllen treffen und innen werden lieſſeſt, was für Jammer und Hertzeleid es bringe, dich zu verlaſſen, und dich nicht zu lieben. Wie wenig und wie laulicht gedencke ich daran, o mein Jeſu, wie blutſauer es dir worden, meine Sünden zu büſſen! Von wie vielen Tagen meines Lebens heiſſet es leider! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, für welche du auch mir zu gute ſo entſetzliche Traurigkeit müſſen leiden! Und wie geſchwinde vergehen in meinem Hertzen die guten Regungen einer göttlichen Traurigkeit und Reue zur Seligkeit über meine Sünden! Vielmehr ängſtet ſich mein Hertz oft über weltliche Dinge gantz vergeblich. Ich ſehe dagegen oft bey meinem Nächſten die Angſt ſeiner Seelen, und mein Hertz bleibet dabey unbeweget. Ja auch nur allein die Sünden des heutigen Tages die du, Herr, beſſer kenneſt, als ich; wo ich wiſſentlich oder unwiſſentlich Gutes unterlaſſen und verſäumet, Böſes aber gedacht, geredet und gethan; verdienten nichts anders, als Trübſal und Angſt, Ungnade und Zorn, die allen Seelen der Menſchen bevorſtehen, die da Böſes thun. Ach ja mein Heiland, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen; ſo fällt mir auf mein Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte. Die Opfer aber, die dir gefallen, ſind doch ein geängſteter Geiſt, ein geängſtetes und zerſchlagenes Hertz willſt du nicht verachten. O ſo wircke das auch in mir, o mein Jeſu! Die Angſt meines Hertzens um meiner Sünde willen ſollte billig recht ſehr groß werden; führe du mich aber aus meinen Sünden-Nöthen. Ich kan meine Miſſethaten nimmermehr gnug beſeufzen; rechne mir aber dagegen deine bittere Todes-Angſt und Traurigkeit kräftig zu, und laß durch deine Bangigkeit und Zagen auch mein Gewiſſen des Troſtes verſichert werden, daß, wer ſich zu dir nur findet, alle Angſt ihm bald verſchwindet. Siehe um Troſt iſt mir ſehr bange, nimm du dich aber meiner Seelen hertzlich an,

daß

daß ſie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünden hinter dich zurücke.

Hilf aber auch hernach ferner, mein Heiland, daß ich es nimmermehr vergeſſe, wie ſauer meine Seele dir worden in deinem Leiden, damit ich mich ſcheue mein Lebenlang für ſolchem Betrübniß meiner Seelen. Erweiſe dich auch heute an mir als meinen Schutz und Zuflucht in meiner Noth; damit auch in dieſer Nacht kein Jammer noch Schrecken, keine Angſt noch Klagen mich oder die Meinigen möge betrüben. Deine Donnerſtags-Nacht in deinem Leiden war dir ja recht eine Nacht der Trübſal und Angſt; da das Waſſer dir bis an die Seele gieng; da lauter elende Stunden von einer Morgen-Wache bis zur andern dein Hertze brachen und kränckten; da ſogar in deiner tiefſten Erniedrigung ein Engel vom Himmel kam, dich zu ſtärcken. Gedencke daran auch heunte und ſonſt, wenn mein Geiſt in Aengſten iſt, nimm dich da meiner an! Wehre allen feurigen Pfeilen des Böſewichts, damit er meine Seele könnte ängſten; wehre allen unruhigen Gedancken meines Hertzens; wehre auch allem andern Jammer, Kranckheit, Unfall und Hertzeleid; und dein heiliger Engel lagere ſich auch heunte um mich her, mich zu ſtärcken, und aus der Angſt zu erretten. Deine Augen, o mein Jeſu, wurden in dieſer Nacht deines Leidens gehalten, daß ſie beſtändig mußten wachen. Laß aber unter deinen Flügeln meinen Leib auch heunte ſeine Ruhe genieſſen, und ſeine Laſt ablegen, bis du ſelbſt ihn am morgenden Tage zu rechter Zeit wirſt erwecken, und das Licht, welches unſern Augen lieblich iſt, mich wirſt erblicken laſſen.

So laß nach deiner Gnade mir dieſe Nacht nicht eine ängſtliche und elende Nacht ſeyn; oder ſo ja auch heunte nach deinem heiligen Willen mich oder die Meinigen Angſt und Noth ſollte betreffen, ſo lege mir nur darinnen nichts über Vermögen auf! Hilf, daß ich in der Angſt deſto hefftiger dich anrufe und errettet werde. Sey du alsdenn nicht ferne wenn Angſt nahe iſt. Mache mich aber durch deine göttliche Tröſtungen gutes Muthes in Aengſten und Nöthen und Trübſalen; daß keine derſelben, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tieſes, noch keine Creatur mich von dir ſcheide, ſondern ich in dem allen weit überwinde durch deine Gnade, der du mich geliebet haſt. Ja, wie du, o mein Jeſu, für mich gekämpfet haſt, ſo kämpfe auch in mir, bis ich den guten Kampf des Glaubens gekämpfet und den Lauf vollendet. Wircke in mir eine heilige Sehnſucht, dadurch ich mich ängſte und ſehne nach meines Leibes Erlöſung, auch dabey deiner Todes-Angſt mich ohn Unterlaß erinnere zu meinem Troſte. Und, wenn auch einmal meine Seele wird zittern und zagen in der letzten Noth; wenn mein Leib Todes-Schweiß wird ſchwitzen, wenn des Todes Banden mich umfangen werden, und die Angſt deſſelben mich wird erſchrecken; ſo gib, daß deine Todes-Angſt, dein blutiger Schweiß alsdenn mir zu gute komme und meine Seele ſtärcke. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du denn herfür; wenn mir am allerbängſten wird um mein Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten durch deine Angſt und Pein. Ja durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß hilf mir, lieber Herr Gott!

Siehe aber auch, o mein Heiland, nebſt mir alle andere an, die heute in ihren Aengſten dich anrufen, erhöre ſie und tröſte ſie. Erhöre das

ängſtliche Harren deiner bedrängten Chriſtlichen Gemeine an allen Orten, die auf deine Hülfe wartet und ſich ſehnet nach der Erlöſung und ſeligen Offenbahrung deiner Kinder, und laß ſie einſt mit großer Freudigkeit vor dir ſtehen wider die, die ſie hier geängſtiget haben. Gib allen, die auch heute geſündiget haben, einen heilſamlich geängſteten Geiſt, ein zerknirſchtes und zerſchlagenes Hertz, ihre Sünde itzt noch zu erkennen, und dir gläubig abzubitten, daß ſie nicht einmal dort für Angſt ihres Geiſtes dürfen ſeufzen, wenn es nicht mehr Zeit iſt. Verſtöhre alle Anſchläge derer, die heunte in unſerer Stadt oder anderswo deine Gläubigen wollten ängſten, und erweiſe es noch immer, daß, wer ſie ängſtet, der ängſte dich auch. Behüte auch alle die Unſrigen, unſere Verwandte, Freunde, und die uns lieben, in deiner Gnade für Angſt und Noth, und laß ihnen dieſe Nacht zu keiner elenden Nacht werden. Insgemein alle, denen ihr Hertz geängſtet iſt, die in allerley Nöthen, Anfechtungen, Verfolgung, Hunger, ſchmertzlichen Kranckheiten, ja ſelbſt im Tode werden Angſt haben, die ſtärcke du darinnen mit deinem Freuden-Geiſt, heile ſie mit deinen Wunden, waſche ſie mit deinem Todes-Schweiß in ihren letzten Stunden, und nimm ſie einſt, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten; Da deine Erlöſeten einmal an alle Angſt dieſes Lebens nicht mehr werden gedencken um der Freude und Herrlichkeit willen, die an ihnen ſoll offenbaret werden; da du ſelbſt alle Thränen wirſt abwiſchen von deiner Auserwählten Augen, und alle Nacht der Angſt und Trübſalen völlig wird vergangen ſeyn. Alles um deiner ängſtlichen Nacht am Oelberge und deines blutigen Schweiſſes willen, Amen!

Morgen-Gebeth am Freytage.

Herr Jeſu Chriſte, du ewiger Sohn deines himmliſchen Vaters, mein einiger Mittler, Erlöſer und Fürſprecher bey deinem Vater; unſer keiner lebt ihm ja ſelber, und keiner ſtirbt ihm ſelber, ſondern wir leben oder ſterben, ſo ſind wir dein, der du für uns geſtorben und auferſtanden biſt. Darum, da ich auch heute gleichſam von neuem anfange zu leben, und durch deine Gnade erwachet bin, ſo gedencke ich auch vornehmlich an dich, und preiſe dich von gantzem Hertzen für alle Treue, mit welcher du dich auch meiner Seelen und Leibes ſo hertzlich angenommen, daß ſie nicht verdürben. Ich dancke dir, o mein Jeſu, daß du in deiner Menſchwerdung mein Bruder worden, in deinem Leiden mein Erlöſer, in deiner Herrlichkeit noch immer mein Fürſprecher biſt, und mein Vertreter. Ich dancke dir heute für dein bitteres Leiden, damit du unſere Kranckheit getragen und auf dich geladen unſere Schmertzen, um unſerer Miſſethat willen ſchmertzlich verwundet und zerſchlagen worden, und durch deinen allerbitterſten Creutzes-Tod die Verſöhnung haſt gemachet für meine und der gantzen Welt Sünde. Ich dancke dir für die Zuneigung deines Verdienſtes in der heiligen Taufe, für das Troſtvolle Gedächtniß deines Leidens in deinem heiligen Abendmahle; und für die tägliche Gnade der Vergebung der Sünden, da du meine Sünde noch immer tilgeſt, mit deinem Blute und meiner Miſſethaten nicht gedenckeſt. Aus dieſer deiner Vorſehung, o mein Jeſu, bin ich auch noch was ich bin. Aus deiner Fülle habe ich bisher im Geiſtlichen und Leiblichen Segen genommen Gnade um Gnade. Und dein Blut iſt auch dieſe Nacht das Zeichen über deiner Gläubigen Hütten

gewe-

geweſen, daß der böſe Feind keine Macht noch Gewalt an uns gefunden, und keine Plage zu unſerer Wohnung ſich genahet. Wie ſoll ich dir, o mein Heiland, vergelten, alle dieſe deine Wohlthaten und deine Treue, die du an mir und allen Menſchen gethan haſt, und noch thuſt? Du, o Lamm Gottes, biſt allein würdig, zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis und Lob; denn du biſt erwürget, und haſt, uns erkaufet mit deinem Blute aus allerley Geſchlecht und Volck und Zungen und Heiden, und haſt uns unſerm Gotte zu Königen und Prieſtern gemacht ewiglich.

Du aber, o du heiliges Gottes-Lamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich auch itzt über mich, ſiehe an meinen Jammer und Elend und vergib mir alle meine Sünden. Ich bin ja auch noch immer mühſelig und mit Sünden beladen; die, wie eine ſchwere Laſt mir zu ſchwer worden. Alle dieſe meine große Schuld aber werfe ich itzt unter hertzlicher Reue und Leid allein auf dich, weil du haſt bezahlt für mich; alle Sünden meiner Jugend und vergangenen Lebens; alle Sünden der verwichenen Nacht und des geſtrigen Tages; alles, womit ich dich jemals erzürnet und beleidiget mit Gedancken, Worten und Wercken. Tilge und bedecke auch heute, o mein Jeſu, meinen bisherigen Ungehorſam, mit deinem vollkommenen Gehorſam; meine Trägheit zum Gebethe und Dancke gegen dir, durch dein in deinem Leben und Leiden ſo inbrünſtig angehaltenes Seufzen und Flehen; meine Hoffart, durch die von dir erduldete ſchmähliche Verachtung; meine fleiſchliche Lüſte und Begierden, durch deine Schmertzen; meine irdiſch geſinnte Neigung zu den Gütern dieſer Welt mit deiner Armuth; meine Kaltſinnigkeit in der Liebe mit deiner brünſtigen hertzlichen Liebe; meinen böſen Eifer mit deiner Sanftmuth und Gedult; meine Ungedult und Eigenwillen mit deiner geduldigen Ergebung in den Willen deines Vaters. Und, da um meiner Sünde willen der Satan mich anklaget, auch mein eigen Hertz mich verdammet; ſo zeige du mich deinem Vater an, daß du habeſt gnug für mich gethan, und dein theures Blut mache mich heute auch rein von allen meinen Sünden, daß an mir nichts Verdammliches ſey, weil ich in dir bin, o mein Jeſu.

Hilf aber auch, daß ich heute und hinfort ja nicht nach dem Fleiſche lebe, ſondern nach dem Geiſte, und reinige mich dir ſelber täglich mehr und mehr zu deinem Eigenthum, daß ich fleißig ſey zu guten Wercken. Du haſt mich errettet aus der Obrigkeit der Finſterniß und der Gewalt des Satans; ſo gib denn, daß derſelbe auch heute keine Macht an mir möge finden. Du haſt mich errettet aus der gegenwärtigen argen Welt; ſo gib denn, daß ich mit derſelben heute keine ſündliche Gemeinſchaft habe und mich ihr nicht gleich ſtelle. Du haſt meine Sünden geopfert an deinem Leibe, die haben dich geſchlagen; ſo gib denn, daß ich heute in keine Sünde willige, dich von neuem zu creutzigen und deine Gnade zu verlieren. Erinnere mich vielmehr beſtändig deines unausſprechlichen Leidens, und wircke dadurch in mir hertzinnigliche Traurigkeit über meine Sünden. Wircke du ſelbſt in mir die ſelige Zueignung deiner Gnade und deines Verdienſtes, daß ich im wahren lebendigen Glauben mich allein rühme von deinem Creutze, nichts wiſſe, ohn allein dich, meinen gecreutzigten Heiland, und gewiß glaube, daß in keinem andern mein Heil ſey, auch kein anderer Name mir gegeben ſey, darinnen ich ſolle ſelig werden, ohn allein in dir. Deine Liebe, o mein

Jeſu, bringe mich auch heute, daß ſo du für mich geſtorben biſt, ich auch hinfort nicht mir ſelbſt lebe, ſondern dir, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt, daß mir ohne dich auf Erden, nichts ſonſt lieber werde. Durch dein Verdienſt eigne mir auch heute in meinem Herzen immer zu die Liebe deines Vaters, die Vergebung der Sünden, die Gemeinſchaft deines heiligen Geiſtes, und hilf, daß ich durch dieſen deinen Geiſt, auch ohn Unterlaß möge rufen: Abba lieber Vater! Du riefeſt an deinem Creutze: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? da du unſere Sünde trugeſt. Laß du mich aber nun auch heute nicht, und thue deine Hand nicht von mir ab, ſondern laß mich in dir haben Gerechtigkeit und Stärcke, in deine durchbohrte Hände ſo gezeichnet, in die offenen Steinritzen und Felslöcher deiner heiligen Wunden ſo eingeſchloſſen ſeyn und bleiben, daß meine Seele daben ſtille ſey zu dir, und kein Fall mich ſtürtzen möge, wie groß er ſey. Gib mir heute und allezeit deine Kraft, daß, wie du dein Creutz ſelbſt getragen, und den Willen deines Vaters gern erfüllet, alſo auch ich mich ſelbſt gern verläugne, mein Creutz auch auf mich nehme, und dir fröhlich nachfolge, mithin in allen Trübſalen geduldig ſchweige und meinen Mund nicht aufthue; ſondern glaube, du werdeſt es wohl machen. Creutzige du ſelbſt täglich mein Fleiſch ſammt den Lüſten und Begierden, daß ich durch deinen Tod auch der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit lebe.

Du wurdeſt um unſertwillen der Allerverachteſte und Unwertheſte; mache mich dadurch von Hertzen demüthig und brich alle meine Hoffart. Du wareſt das reine unbefleckte Gottes=Lamm; mache mich doch auch rein von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes. Du hiengeſt an deinem Creutze nackend und bloß und hatteſt in deinem Leben nicht, wo du dein Haupt hinlegteſt: Mache mich doch auch dadurch vergnügt mit dem, was da iſt, daß ich mich nicht bemühe reich zu werden, meinen Schatz und mein Hertz nicht hier auf Erden habe, ſondern bey dir im Himmel. Vornehmlich, wie du, o mein Jeſu, deine Liebe an uns allen geprieſen, da du für uns geſtorben, als wir noch deine Feinde waren; So tödte auch dadurch in mir allen Zorn, Feindſeligkeit und böſen Eifer gegen meinen Nächſten; damit ich niemanden vergelte Böſes mit Böſen oder Scheltworte mit Scheltworten; ſondern dagegen ſegne; niemanden Leides, ſondern jedermann wohl thue; daß ich nach deinem Vorbilde langmüthig und freundlich ſey, hertzlich vergebe, und auch ſelbſt liebe meine Feinde, ſegne die mir fluchen, wohl thue denen, die mich haſſen, bitte für die, die mich beleidigen und verfolgen. In Summa, fällt mir etwas Arges ein, ſo erinnere mich bald deiner bittern Creutzes=Pein, die erlaube meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu ſchertzen. Hilf aber, daß ich auch heute und alle Stunden bereit ſey, mit Freuden durch einen ſeligen Abſchied deinem Tode ähnlich zu werden. In deine Hände, o mein Jeſu, befehle ich demnach meine Seele heut und allezeit; du haſt mich erlöſet, darum ſo nimm du auch am letzten Ende meinen Geiſt auf.

Wie du aber mitten in deinem Leiden, der Deinen zeitliche Wohlfahrt nicht vergaſſeſt, ſondern auch für ſie ſorgeteſt und betheteſt: So laß mich auch heute dieſer deiner Vorſorge genieſſen in dem, was zu meinem armen Leibeswohlſtand gehöret, und hilf, daß ich bey allem Kelch der Trübſalen, den du mir etwa desfalls wollteſt einſchencken, mit kindlicher Zufriedenheit ſpreche:

Nicht

Nicht mein ſondern dein Wille geſchehe! Haſt du doch auch unſere leibliche Schwachheit getragen, da du an deinem Leibe voller Schmertzen und Kranckheiten worden in deinem Leiden. Iſt es nun nicht wider deinen heiligen Willen, ſo behüte mich und die Meinigen, für Schmertzen und Kranckheiten, oder anderem Unfall unſers Leibes; heile aber vielmehr durch deine Gnade alle unſere Gebrechen und erlöſe unſer Leben vom Verderben. Oder wenn wir ja auch nach deinem Rathe dein Sterben an unſerm Leibe ſollten tragen; ſo mache es durch die Kraft und das Andencken deines Leidens nur immer uns erträglich, und hilf vornehmlich nur, daß dabey unſer innerlicher Menſch von Tag zu Tag erneuert, und auch dein Leben an uns offenbar werde. Du verbargeſt dein Angeſicht nicht vor Schmach und Speichel. Bewahre mich, o mein Heiland, nur vor Sünde und Schande: Soll ich aber etwa ja gewürdiget werden um deinetwillen Schmach zu leiden; ſo verleihe, daß ich da mich nicht wegere, auch deine Schmach zu tragen. Du warteteſt auf Tröſter, und fandeſt keinen. Hilf, o mein Heiland, daß diejenigen, welche du mir in der Welt zum Troſte gegeben haſt, mir noch ferner in deiner Gnade mögen erhalten, und ich an keinem derſelben möge über Mangel betrübet werden. Ueberhaupt hilf du mir ſelbſt das allenthalben tragen, was du mir aufelegeſt; und wenn alle Menſchen mich verlaſſen und ich allein bin, ſo ſey du bey mir und nimm mich in Gnaden auf. Segne im übrigen alle mein Vornehmen; und wie du ſelbſt am Creutze ſpracheſt: Es iſt vollbracht; ſo ſtärcke mich auch heute und hilf mir gnädig vollbringen das Werck, wozu du mich berufen haſt, und welches ich mit gantzem Vertrauen auf dich allein habe vorgenommen, bis ich deinen Willen vollendet habe. Und gib alſo, daß dein Leiden, Creutz und bitterer Tod mein Troſt ſey in aller geiſtlichen und leiblichen Noth, die mich kan betreffen.

Wie du aber durch dein eigenes Blut die Verſöhnung haſt gemachet, für der gantzen Welt Sünde, ſo erbarme dich auch aller, o mein Heiland, und laß an keinem heute dein heiliges Leiden und Sterben verlohren seyn. Erbarme dich der armen ungläubigen Juden, Türcken und Heiden, denen dein Creutz noch ein Aergerniß und eine Thorheit iſt, der Irrigen und Verführten unter Chriſten, die neben deinem Creutze noch andern Helfern nacheilen; und insgemein aller derer, die dich durch beharrliche Bosheits-Sünden noch immer aufs neue creutzigen und dein Blut unrein achten. Vergib ihnen, lieber Heiland, wie du ſelbſt für deine Creutziger ſo betheteſt, und da alle dieſe Elende, nicht wiſſen, was ſie thun; ſo laß vor dir derſelben und aller Welt Ende gedacht werden, daß ſie ſich endlich zu dir bekehren. Erhalte deine Gemeine, die du mit deinem eigenen Blute erkaufeſt haſt, und laß in derſelben uns und allen dein Creutz noch immer ſeyn göttliche Weisheit und göttliche Kraft. Behüte ſie für aller Aergerniß, Verführung und Zerſtreuung; ſtärcke ſie unter aller Verfolgung; und erhalte noch immer allenthalben ein arm geringes Volck, das an deinen Namen gläube. Stehe mit deiner Vorbitte allen Bethenden bey; mit deiner Treue allen Verirreten und Zerſtreueten; mit deiner Vorſorge allen Armen; durch deine Wunden erquicke alle Angefochtene und Verzagte; durch deine Schmertzen heile alle Krancke; durch deinen Tod, hilf allen ſeliglich ſterben. Wie du erhöhet biſt von der Erde, ſo ziehe uns alle einmal zu dir, deine Herrlichkeit zu ſehen, und dir, der du

uns erkaufet haſt mit deinem Blute, ewig Lob und Danck zu ſagen. Um deines bittern Leidens und Sterbens willen. Amen!

Abend-Gebeth am Freytage.

In deinem Namen, o mein treueſter Heiland Jeſu Chriſte, habe ich heute dieſen Tag angefangen, in deinem allerheiligſten Namen komme ich auch itzo zu dir, denſelben ſelig zu beſchlieſſen. Du biſt ja der ewige Sohn Gottes, der überhaupt alle Dinge trägt mit ſeinem kräftigen Worte, aber auch beſonders der treue Menſchen-Hüter, deſſen Luſt iſt bey den Menſchen-Kindern zu wohnen, und ihnen wohl zu thun. Deine Güte iſt es demnach, daß es mit uns allen noch nicht aus iſt! Daß deine Chriſtliche Gemeine heute gegen alle Pforten der Höllen erhalten worden; daß wir auch heute in unſerer Stadt und Land unter unſerer Obrigkeit ein geruhiges und ſtilles Leben haben führen können in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit; daß vielleicht da und dort manche Böſe gerühret, oder gebeſſert, manches Gute auch noch ausgerichtet worden; das iſt allein von deiner Gnade, o mein Heiland, der du noch immer willſt, daß allen Menſchen ſolle geholfen werden, und ſie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Du, Herr Jeſu, biſt auch heute bey mir geweſen, und haſt mir und den Meinigen wohlgethan. In deinem Namen habe ich heute in meiner Arbeit mein Netz ausgeworfen, und du haſt das Gedeyen darzu gegeben. Aus deinen Händen habe ich mein Brodt genoſſen, und dein Segen hat es vermehret, daß ich nirgend keinen Mangel gehabt. Und dein Schutz hat allen meinen Feinden und allem Unfall gewehret; denn du wareſt bey mir, als mein Immanuel. Dein Geiſt hat auch heute mich in meinem Hertzen getrieben zu allem Guten; deine Gnade mich auch heute, wenn ich gefehlet, zur Buſſe geleitet; deine Vorbitte den Zorn deines Vaters von mir gewendet; dein Verdienſt meine Sünden bedecket; und wo ich irgend was Gutes gethan, ſo habe ich das allein vermocht durch dich, der du mich mächtig gemachet, o mein Herr Jeſu. Ich gehe alſo einher allein in deiner Kraft, ich preiſe deine Gerechtigkeit allein. Du haſt mich von Jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine Wunder. Du läſſeſt deine Gläubigen erfahren viel und groſſe Angſt, und macheſt uns wieder lebendig, und holeſt uns aus der Tiefe der Erden heraus, du macheſt uns ſehr groß und tröſteſt uns. Darum dancke ich dir auch heute für deine unendliche Treue, mein Gott, und lobſinge dir, du Heiliger, in Iſrael, meine Lippen und meine Seele, die du erlöſet haſt, ſind fröhlich und lobſingen dir. Was ſind wir arme Menſchen, daß du ſo viel an uns gewendet, und wir Menſchen-Kinder, daß du dich unſer ſo annimmſt.

Ach ja, theureſter Erlöſer, auch noch muß ich mich ſcheuen und ſchämen, meine Augen vor dir aufzuheben; Denn meine Sünden wachſen auch noch über mein Haupt, und meine Miſſethat iſt groß bis an den Himmel. So du willt Sünde zurechnen, wie könnte ich vor dir beſtehen! Wie wenig habe ich auch heute dir für dein heiliges Leiden, Verdienſt, und unendliche Wohlthaten Danck geſaget, oder es recht zu Hertzen genommen! Wie kaltſinnig habe ich deine Gnade geſuchet im Gebethe! Wie wenig habe ich deines Geiſtes guten Regungen gefolget, da ich ihnen vielmehr oft in meinem Leben widerſtrebet, viel Gelegenheit und Zeit, Gutes zu thun, aus den Händen gelaſſen, und was du auch in mir Gutes gewircket, durch Ruhmräthigkeit, Eigennutz

und

und geiſtlichen Hochmuth verderbet, und zu einem Gräuel gemachet; Alle böſe, kaltſinnige, liebloſe, hochmüthige, und ungläubige Gedancken gegen dich; Alle arge, neidiſche, zornige, rachgierige, unbarmhertzige verächtliche Bewegungen gegen meinen Nächſten; Alle eitle, irdiſchgeſinnte, unmäßige, unreine Begierden bey mir ſelbſt, die aus meinem Hertzen jemals gekommen, und darinnen auch heute ſich erreget, oder Statt gefunden; Alle unnütze, ärgerliche, übereilte Worte meines Mundes, da ich jemals wider deine Regierung gemurret, deinen Namen gemisbrauchet, meinen Nächſten gerichtet, verläumdet, oder geärgert: Die ſo vielen von mir unandächtig verrichteten Gebethe: Und das viele Böſe, das ich jemals freywillig gethan, oder doch täglich allem meinem Thun ſehr anklebet: Das alles antwortet wider mich, und ich fühle meine Sünden. Ja, mein Heiland, mit allen denen habe ich dir Mühe gemachet in deinem Leiden, und Arbeit mit dieſen meinen Miſſethaten; auch deiner Erlöſung Frucht ſo gar in meinem Leben nicht, wie ich geſollt, erwieſen; daß ich, wenn meine Augen auch darüber Thränen-Quellen würden, doch damit den Jammer, den du auch für mich erduldet, die Größe meines Sünden-Elendes, und den Gräuel meines Undancks gegen dir, nicht könnte gnugſam beweinen. Mitten in der Höllen-Angſt ſollten meine Sünden mich treiben, wo ſoll ich denn fliehen hin, daß ich möge bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine! Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für meine Sünde thut. Mit demſelben tilge auch heute meine Miſſethaten um deinetwillen, und gedencke meiner Sünde nicht. Verwirf mich nicht gäntzlich von deinem Angeſichte, und nimm deine Gnade nicht von mir; ſondern hilf du mir auch heunte, mein Helfer, um deines Namens willen, errette mich, und vergib mir meine Sünde um deines Namens Ehre willen. Bezeichne mich auch itzo mit deinem Blute, als den Deinen, daß ich dir lebe, dir ſterbe, dein ſey todt und lebendig.

Hilf ſodenn, o mein Jeſu, daß ich lebe, doch nun nicht ich, ſondern lebe du in mir, daß, was ich itzt lebe im Fleiſche, ich im Glauben an dich, als den Sohn Gottes lebe, der du auch mich geliebet, und dich ſelbſt für mich dahin gegeben. Dein Name ſey auch heute mein feſtes Schloß, dahin ich laufe und darinnen beſchirmet werde für aller Macht des böſen Feindes, für böſen Menſchen und für aller Gefahr, die meine Seele oder Leib könnte betreffen. Laß mich, da mein Leib ſich itzo zur Ruhe leget, auch fürnehmlich in deinen Wunden Ruhe finden für meine Seele; daß dieſelbe ſtille ſey zu dir; daß in meines Hertzens Grunde dein Name und Creutz allein möge gläntzen; daß ich auch des Nachts von Hertzen dein begehre, darzu mit meinem Geiſte ſtets zu dir wache; daß ich in deinem Namen ohne böſe Gedancken einſchlafe, auch wenn ich ſchlafe, mein Hertz zu deinem Namen wache, und wenn ich erwache, ich noch immer bey dir ſey, damit nach deiner Verheiſſung mich niemand aus deinen Händen möge reiſſen.

Wie aber am Freytage Abends nach deinem Leiden, auch dein heiliger Leib im Grabe zur Ruhe kommen von deiner Arbeit, darinnen deine Seele und Leib gearbeitet hatte: ſo laß itzo auch meinen Leib unter deinen Gnaden-Schirmen ruhen von ſeiner Arbeit und ſich erquicken. Sammle auch mich itzo, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, damit ich alle meine Sorgen, dadurch mein Schlaf könnte geſtöret werden,

werden, auf dich werfe; ſorge du für mich, daß kein Grauen des Nachts, kein ſchrecklicher Traum, keine Kranckheit oder Schmertz, Feuers- oder Waſſers-Noth mich und die Meinigen nicht beſchädige. Und ſo ja auch nach deinem heiligen Willen mich einige Gefahr erſchrecken ſollte, ſo ſey du bey mir in der Noth, reiß mich heraus, und mache mich zu Ehren, zeige mir dein Heil. Breit aus die Flügel beyde, o Jeſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein, will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen, dieß Kind ſoll unverletzet ſeyn. Deine Lincke liege, o Seelen-Freund, unter meinem Haupte, und deine Rechte umfaſſe mich. Erquicke dadurch auch meinen Leib in meiner Ruhe, und laß deſſelben Kräfte ſich erholen, damit ich an dem morgenden Tage zu rechter Zeit erwache, und neue Kraft habe meinen Lauf mit Freuden zu vollenden, das auszurichten, was du mir, o mein Jeſu, befohlen haſt, und ich in deinem Dienſte und meinem Berufe nicht träge noch müde werde.

Doch, weil wir auch auf dich, als unſern Seelen-Bräutigam ſollen warten, dir, wenn du kommſt, mit Freuden entgegen zu gehen, aber dabey nicht wiſſen, zu welcher Stunde du möchteſt kommen mit unſerm Tode, oder mit deinem lieben jüngſten Tage: O ſo hilf, daß ich auch heunte alle Stunden im wahren Glauben dazu bereit ſey. Gib mir immer mehr eine heilige Luſt, abzuſcheiden, und bey dir, mein Heiland, bald zu leben; daß ich dabey auf deinen Tod und Begräbniß mich gäntzlich möge verlaſſen, und zuletzt ſterbenskranck dich in Hertz und Seele faſſen, ſodenn werd ich auch begraben meinen Jeſum bey mir haben. Soll ich aber dieſe Nacht überleben, ſo laß mich dir leben. Soll ich dieſe Nacht ſterben, ſo laß mich dir ſterben; und ich ſterbe auch ſonſt wo ich wolle, o Herr Jeſu, mein höchſtes Gut, ſo bitt ich dich auch durch dein theures Blut, mach mir mein letztes Ende gut.

Wie du aber ein Heiland aller Menſchen biſt, ſo ſey auch heunte bey allen andern, die deinen Namen anrufen an allen ihren und unſern Orten, tröſte ſie, laß leuchten dein Antlitz über ſie, ſo geneſen ſie. Zerſtöre, o Sohn Gottes, auch in dieſer Nacht alle Wercke des Teufels, wo er ſein Werck noch hat in den Kindern des Unglaubens. Vergib denen, die ſich an dir verſündiget haben, und bekehre diejenigen auch noch, auf die deine Langmuth lange gewartet hat, wie den Schächer am Creutze, damit ſie nicht als verlohrne Kinder in ihren Sünden mögen dahin fahren und ewig verderben. Befördere hingegen alles Gute auch in dieſer Nacht, laß Friede ſeyn in unſern Mauren und Ruhe in unſern Häuſern, und laß uns empfinden, daß es von unſerer Stadt und Lande, und von allen Wohnungen der Gläubigen zum Trotz aller unſerer Feinde wahrhaftig heiſſe: Hier iſt Immanuel. Sey bey allen den lieben Meinigen, bey allen unſern Anverwandten, Freunden und Wohlthätern, thue ihnen wohl, und laß ihnen auch heunte Heil wiederfahren. Erquicke auch heunte alle Müden. Tröſte alle, die nach deinem heiligen Rathe an dieſem Tage irgendwo ſind betrübet worden. Laß die ruhen, die viel Mühe gehabt haben. Begleite die, die heunte allein werden ſeyn auf der Straſſe oder auf dem Felde. Verſorge alle Nothleidende, Nackte, Hungrige und Verlaſſene. Laß auch heunte die Krancken ihr Ruhe-Bette tröſten, und ihr Lager ihnen ihre Laſt erleichtern: Und ſey endlich bey allen Sterbenden, damit ſie in dir einſchlafen und durch deine Gnade den Tod nicht mögen ſchmecken ewiglich.

lich. Ja Herr Jeſu, erlöſe uns alle bald von dem Uebel, und nimm uns auf zu dir in dein himmliſches Reich.

O Jeſu Chriſte Gottes Sohn, der du für uns alle haſt genung gethan ꝛc. Amen!

Morgengebeth am Sonnabende.

Herr, du großer Gott Himmels und der Erden, Vater, Sohn, und Heiliger Geiſt, der du biſt aller zumal ein Herr, reich über alle die dich anrufen, dich lobet man in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde, du erhöreſt Gebethe, darum kömmt alles Fleiſch zu dir. Darum auch in dieſer Morgen-Stunde hebe ich meine Augen wieder auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe aber kommt allein von dir, der du Himmel und Erde gemachet haſt. Und ſpreche zu dir auch heute: Gelobet ſey Gott, der mein Gebeth nicht verwirft, und ſeine Güte nicht von mir wendet! Ja! liebſter Vater, du haſt wohl auch da bereits an mich gedacht, da ich dich noch nicht kannte, und auch da mir wohlgethan, da ich von dir noch nichts wußte, und deinen Namen noch nicht konnte anrufen. Du haſt mich ja erſchaffen, da ich nichts geweſen; mich durch das Blut deines Sohnes Jeſu Chriſti erlöſet, ehe ich noch gebohren, und da wir Menſchen alle deine Feinde waren; mich in deinen Tauf-Bund aufgenommen, und biſt mein Gott geweſen von meiner Jugend auf, da ich noch nichts von mir ſelber wußte; und bis auf dieſe Stunde thuſt du an mir und an allen Gläubigen überſchwenglich über alles, was wir bitten oder verſtehen. Doch, mein Gott, du wendeſt dich auch noch alle Tage zu meinem armen Gebethe, und verſchmäheſt daſſelbige nicht; du haſt auch mein geſtriges Abend-Gebeth erhöret und mich behütet für allem Uebel; du haſt bisher in geiſtlichen und leiblichen Dingen mir gegeben meines Herzens-Wunſch und mir nicht geweigert, was mein Mund von dir gebethen. Und nun auch heute giebeſt du mir wiederum einen freyen offenen Zutritt zu deinem Gnaden-Stuhle, daß ich frühe darf zu dir kommen, und vor dir bethen. Ach Herr, du Dreyeiniger Gott, wer ſind wir arme Erde und Aſche, daß du unſer ſo gedenckeſt, und unſer armes Gebeth ſo annimmſt! Vater, ich dancke dir auch heute, daß du mich erhöret haſt, doch ich weiß, daß du mich allezeit höreſt. Dir, der du überſchwenglich an uns thuſt über alles was wir bitten und verſtehen, ſey auch heute dafür Ehre und in Ewigkeit.

Indeſſen, o mein Gott, aus der Tiefe meiner Sünden rufe ich auch itzt zu dir; höre auch heute meine Stimme, laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens. Zürne nicht, daß ich noch einmal rede, und verbirg dein Antlitz nicht vor mir um meiner unendlichen Sünde willen. Mein Gebeth iſt ja leider, oft vor dir Sünde geweſen, wenn ich mich nur zu dir genahet mit meinem Munde, und dich nur geehret mit meinen Lippen, mein Hertz aber ferne von dir geweſen. Ich habe oft von dir gebethen, was ich nicht geſollt; um vieles und für viele unterlaſſen zu bethen, was du mir doch geſchencket und derer ich auch in meinem Gebethe vor dir hätte gedencken ſollen; und mit ſchlechtem Dancke es erkennet, wenn du mir gegeben, was ich von dir gebethen. Du höreſt, wenn ich rufe; aber meine Ohren ſind noch immer ungehorſam deinem Befehle, mein Hertz oft verſtockt, wenn ich deine Stimme ſollte hören, und wie oft habe ich meine Ohren verſtopfet vor dem Schreyen meines armen Nächſten, und es wohl verdienet, daß ich auch ſollte rufen, und nicht erhöret werden! Ja Herr,

wie

wie unrein iſt auch noch itzo mein Hertz, das ich dir ſoll aufopfern; wie unrein meine Hände, die ich in deinem Namen ſoll aufheben; wie unrein meine Lippen, mit denen ich zu dir ſoll rufen. Ich bin ja durchaus gantz unrein vor dir, nicht werth, meine Augen vor dir aufzuheben: und ſo du wollteſt Sünde zurechnen, ſo würde auch heute mein Gebeth vor dir ein Gräuel ſeyn, und du könnteſt dich billig mit einer Wolcke verdecken, daß kein Gebeth hindurch könnte. Dein aber, Herr unſer Gott, iſt die Barmhertzigkeit und die Vergebung. Deine Hand iſt noch nicht verkürtzet, deine Ohren ſind nicht dicke worden, daß du nicht ſollteſt hören: deine Barmhertzigkeit iſt zu brünſtig, dein Hertz bricht dir, daß du dich auch der größeſten Sünder erbarmeſt. Auch, wenn unſere Sünden gen Himmel rufen, und dich von uns ſollten ſcheiden; ſo redet doch vor deinem Throne, o Vater, das Blut Jeſu, vor uns, das beſſer redet, denn Abels Blut. Deſſen Stimme wolleſt du erhören, und um deſſelben willen wende dich auch zu mir und ſey mir gnädig, ſiehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde um deiner Güte und deiner Erlöſung willen.

So liege ich denn heute abermal vor dir mit meinem Gebeth, nicht auf meine Gerechtigkeit, ſondern auf deine große Barmhertzigkeit; ach Herr höre, ach Herr ſey gnädig, ach Herr mercke auf, und thue, was ich bitte, verzeuch nicht, um dein ſelbſt willen, Herr, mein Gott! Sondern gedencke auch heute meiner, mein Gott, im Beſten, und wenn ich rufe, ſo laß mich innen werden, daß du mein Gott ſeyeſt. Du haſt ja ſelber geſprochen: Ich habe dich zur angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Laß doch auch den heutigen Tag ſeyn eine angenehme Zeit, einen Tag des Heils und der Erhörung; und gib mir ſelbſt den Geiſt der Gnaden und des Gebethes, da ich nicht weiß, was ich bethen ſoll, wie ſichs gebühret, damit ich erhörlich zu dir möge bethen. Gib mir zuförderſt, was ich bedarf, und von dir bitte an meiner Seele. Ich glaube, lieber Herr, hilf du meinem Unglauben: Ich bin ein Sünder, der noch mannigfaltiglich fehlet; wircke du doch in mir wahre beſtändige Buſſe. Ich bin entfremdet von deiner Liebe; ach gib mir hertzliche Liebe gegen dich, der du mich erſt ſo ſehr geliebet. Ich bin kleinmüthig in meinem Vertrauen auf dich; ſchencke mir aber eine rechte freudige Zuverſicht auf deine Gnade. Ich fürchte mich nicht ſo ſehr vor dir, als da wo nichts zu fürchten iſt; gib du mir deine Furcht ins Hertz, daß ich in keine Sünde willige wider deine Gebote. Meinen Hochmuth unter deine gewaltige Hand zu beugen, bitte ich dich um hertzliche Demuth; anſtatt meiner Unvergnüglichkeit um wahre Zufriedenheit, ich ſey hoch oder niedrig, reich oder arm; für meine Liebe der Welt und deſſen was darinnen iſt, Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtiges Leben um chriſtliche Verachtung der vergänglichen Welt; für meine ſündliche Selbſtliebe um wahre Verleugnung mein ſelbſt; für meine unreine Gedancken um unbefleckte Reinigkeit des Hertzens; für meine Ungeduld im Creutze um wahre chriſtliche Geduld; für meinen Eigenwillen um kindliche Ergebenheit in deinen Willen. Gib mir, o mein Gott, auch heute hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Gütigkeit und Sanftmuth gegen meinen Nächſten; ein mitleidiges Hertz, gegen alle Nothleidende; eine wohlthätige milde Hand gegen alle Arme; holdſelige erbauliche Worte in meinen Mund gegen alle, mit denen ich werde umgehen; ein friedliches verſöhnliches

Gemüthe gegen die, die mich beleidiget; und insgemein eine allgemeine ungefärbte Liebe gegen alle, die du neben mich geſetzet haſt.

Darum bitte ich dich itzo, o mein Gott; hilf auch, daß ich heute ohn Unterlaß bey aller Gelegenheit darum bethe, alle deine Gaben, die ich heute werde genieſſen, heilige durch Danckſagung und Gebeth, alle meine Wercke damit anfange, mittele und vollende, und dabey allemal reine, heilige Hände aufhebe ohne Zorn und Zweifel. Hilf aber nur auch, daß meine Gottesfurcht dabey ja nicht Heucheley ſey, und ich dich nicht anrufe mit falſchem Hertzen; ſondern ſchaffe du ſelbſt in mir ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt, verwirf mich nicht von deinem Angeſichte und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir, ſondern dieſer dein freudiger Geiſt enthalte mich dir.

Gib mir hernach an meinem Leibe und zeitlichem Glücke, was deinem Willen gefällig iſt, dieweil du, o mein Vater, beſſer weiſſeſt, was ich bedarf, als ich, und auch ehe ich dich darum bitte. Ich bitte dich nicht um Ehre, noch um Reichthum und Gut, noch um langes Leben, noch um meiner Feinde Seelen. Ich begehre kein irdiſch Glücke, das der Seele ſchaden kan; gib mir mein beſcheiden Theil, Gott mein Troſt, mein Schutz und Heil. Ich werfe alle mein Anliegen auf dich; verſorge du mich, und laß mich nur meine Luſt an dir haben, ſo wirſt du mir ſelbſt im übrigen geben, was mein Hertz nach deinem Willen wünſchet. Iſt es dein Wille, o mein Gott, ſo gib meinem Leibe noch ferner Geſundheit; meinen Gliedern ihre Kraft; meiner Arbeit dein Gedeyen; meinem armen Vermögen deinen Segen; meinem Hauſe ſein täglich Brodt; und endlich mir ſelbſt auf allen meinen Wegen deinen heiligen Engel, der bey mir ſey, auf daß der böſe Feind keine Macht an mir finden möge. Ich werde heute alles Werck dieſer Woche vollenden; gib denn, daß auch heute alles, was ich in meinem Berufe werde thun, von mir mit Gebeth möge angefangen und vollführet werden. Und wenn ich dich um deinen Beyſtand anrufe, ſo ſey du mir auch heute freundlich und fördere durch deinen heiligen Geiſt das Werck meiner Hände bey mir, und hilf, und laß alles wohl gelingen. Sollte aber auch heute nach deinem väterlichen Rathe, Noth und Gefahr betreffen mich oder die Meinigen, ſo gib, daß ich dich auch alsdenn anrufe zur Zeit der Noth, und errette mich, daß ich dich möge preiſen.

Vornehmlich, Herr, mein Gott, bitte ich dich heute und allezeit um eine ſelige Zubereitung zum Tode, und, wenn es dir wird gefällig ſeyn, meine Seele von mir zu nehmen, um deine Gnade, fröhlich und ſelig zu ſterben. Erwecke mich, daß ich itzt meine Seele dir mit Gebeth befehle, weil ich bethen kan: Und alsdenn, wenn mein Mund nicht mehr wird frey reden, ſo laß doch deinen Geiſt in meinem Hertzen ſchreyen: Abba, lieber Vater. Wenn mein Athem hemmt den Lauf, und kan kein Wort mehr ſprechen; ſo gib, daß der mich unabläßig aufs beſte bey dir vertrete mit unausſprechlichem Seufzen, und nimm dieß mein letztes Seufzen in Gnaden auf, und erhöre es. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich, denn du kanſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer Gott, in dieſem und jenem Leben: Gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele, ach höre, Herr, dieß mein Begehr, und laß meine Bitte nicht fehlen!

Doch, wie du ſelber, o Herr, willſt, daß man auch thue Fürbitte für alle Menſchen, für die Könige

und

und für alle Obrigkeit; ſo gib auch, daß ich in meinem Gebethe meines Nächſten nie vergeſſe, und laß alle andere auch meines Gebethes und deines Segens heute genieſſen. Erhöre auch heute alle, die dich anrufen, die dich mit Ernſt anrufen; thue, was die Gottesfürchtigen begehren, erhöre ihr Schreyen, und hilf ihnen. Erhalte deine Chriſtliche Kirche an allen andern und auch an unſerm Orte. Gib uns darinnen noch ferner dein heiliges Wort rein zu hören. Wo zwey oder drey eines ſind, warum es iſt, daß ſie bitten, das thue in Gnaden. Und erhöre vornehmlich die, die da ſeufzen und jammern über den Gräueln, die wir allenthalben unter uns ſehen, und hilf, daß ſie darunter ihre Seele erretten. Sprich aber auch noch immer zu denen, die dich noch nicht kennen und deinen Namen nicht anrufen, ſie ſeyn Juden oder Heyden; irrende oder verſührte unter Chriſten: Hie bin ich, hie bin ich; und gib, daß wenn ſie dieſe deine Gnaden-Stimme hören, ſie ihr Hertz nicht weiter muthwillig verſtocken. Gib unſerm Könige und aller unſerer Obrigkeit, was ihr Hertz begehret, und erfülle alle ihre Chriſtliche Anſchläge, damit es unter ihrer Regierung überall wohl zugehe. Wende dich zum Gebeth aller der lieben Meinigen, meiner Anverwandten, Freunde und Wohlthäter, und gib ihnen, was ihr Hertz nach deinem Willen wünſchet. In Summa, erhöre uns alle, Gott unſer Heil, der du biſt die Zuverſicht aller auf Erden, und ferne am Meer. Das Verlangen aller Elenden, Nothleidenden, Betrübten, Verzagten, Reiſenden, Armen, Verlaſſenen, Krancken und Sterbenden, höre du, Herr; laß ihr Hertz gewiß ſeyn, daß dein Ohr darauf mercket. Und laß dir alſo wohl gefallen die Rede meines Mundes, und das Geſpräche meines Hertzens vor dir, Herr mein Hort und mein Erlöſer. Amen, mein Gott, ſprich du auch alſo, um deines heiligen Namens Ehre willen! Amen!

Abend-Gebeth am Sonnabende.

Herr Gott, du biſt unſere Zuflucht für und für; ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geſchaffen worden, biſt du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du bleibeſt immer wie du biſt, und deine Jahre nehmen kein Ende. Bey uns Menſchen aber hat alles ein Ende, und beſtimmtes Ziel, eines kommt, das andere vergehet, und eine Woche, ein Monat, ein Jahr unſers Lebens nach dem andern wird alt, und ſeinem Ende nahe, als flöge es davon. Du indeſſen, Herr unſer Gott, biſt immer der Alte, das A und O, der Anfang und das Ende. Und wie deine Güte noch täglich währet und deine Barmhertzigkeit noch kein Ende hat, ſo ſaget es ein Tag dem andern, und eine Woche thuts kund der andern, daß du freundlich biſt und thuſt immerdar gutes. Dafür preiſe ich dich nun auch, o mein Gott, am Ende dieſer Woche von Grund meiner Seelen, und ſpreche mit freudigem Hertzen zu dir: Wie köſtlich ſind vor mir, Gott, deine Gedancken, wie iſt ihrer ſo eine groſſe Summa! Sollte ich ſie zählen, ſo würde ihrer mehr ſeyn, denn des Sandes am Meer! O wie haſt du Herr die Leute ſo lieb! Ach ja, liebſter Vater, alle Tage, ja alle Augenblicke dieſer Woche ſind mir neue Zeichen geweſen, deiner wunderbaren Güte, Gedult, und Langmuth, deiner väterlichen Liebe, deiner treuen Vorſorge, und deines allmächtigen Schutzes. Wie viel Sünden haſt du in dieſer Woche mir vergeben! wie viel meiner Schwachheiten vertragen! wie vielem Unglücke widerſtanden, daran ich nicht gedacht und mich itzo nicht darauf beſinnen kan! Hingegen

gen wie viel hat dein guter Geiſt an meiner Seligkeit gearbeitet! wie viel meiner Gebethe haſt du erhöret! und wie viel Gutes mir gethan, davon ich nicht gewußt, oder doch nicht genugſam darauf acht gehabt! Alle meine Geſundheit, meine Kräfte, meine Speiſe und Tranck, der Beyſtand, Segen und Gedeyen bey meiner Arbeit, und alles was ich ſonſt an geiſtlichen und leiblichen Gütern genoſſen; das hab ich allein von deiner Hand empfangen, und es iſt alles dein. Und ſo haſt du mich von Mutterleibe an, eine Woche nach der andern lebendig erhalten, und an Seele und Leib mir alles gutes gethan, daß ich es nimmermehr ausreden kan. Ja wer kan das andere alles ausdencken, was deine väterliche Güte ſonſt an allen Enden, an den Meinigen und Fremden, an Guten und Böſen, Gutes gethan und Böſes abgewendet, daß denen die dich lieben, alles hat müſſen zum Beſten dienen! Gelobet ſeyſt du, o Herr, täglich! du legeſt uns eine Laſt auf, aber du hilfſt uns auch. Wir haben an dir alle einen Gott, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Ja bis hieher haſt du auch allein, o Herr, geholfen! Darum mein Mund ſoll auch deines Ruhmes und Preiſes voll ſeyn täglich, und meine Seele nimmer vergeſſen, was du mir Gutes gethan haſt, ſondern immer bekennen: O Herr, ich bin viel zu geringe aller der Barmhertzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan haſt.

Jedoch, lieber Vater, wie groß iſt dabey auch die Rechnung meiner Sünden worden, und welch eine groſſe Summe derſelben iſt auch in dieſer Woche zuſammen kommen. Wer kan da mercken oder zählen, wie oft er fehlet! Meine Sünden haben mich leider! ergriffen, daß ich ihrer kein Ende ſehe; ihrer iſt mehr, denn Haare auf meinem Haupte, und des Sandes am Meere, den man nicht zählen kan; und auch von den Wegen, die mich oft däncken rein zu ſeyn, reichet das Ende zum ewigen Tode. Das natürliche Dichten und Trachten meines Hertzens iſt ja nur böſe von Jugend auf und auch dieſe ganze Woche über geweſen, und ich bin noch leider! immer fleiſchlich und unter die Sünde verkauft, und ſehe, daß in meinem Fleiſche nichts gutes wohnet. Ja meiner Gottesfurcht und Chriſtenthum habe ich auch dieſe Woche wenig gelernet und zugenommen, und werde hingegen täglich weiſer und gewohnter zum Böſen. Wie oft iſt deine Liebe in meinem Hertzen erkaltet: deine Furcht von mir der Menſchenfurcht nachgeſetzet; und deine Vorſorge von meinem trotzigen und verzagten Hertzen bald getadelt, bald in Zweifel gezogen worden! Dein Werck, o mein Gott, habe ich oft nachläßig getrieben; deine Wohlthaten nicht genug bedacht; deinen Befehlen nicht gehorchet; deine Geſchöpfe gemisbrauchet; und wo ich auch was Gutes gethan, mich bald deſſen überhoben, und andere neben mir verachtet! Wie oft habe ich geredt, was nicht recht geweſen; von meinem Nächſten Arges gedacht, da er unſchuldig geweſen; mein Hertz vor ihm verſchloſſen, da er nothdürftig geweſen; geeifert, da es nicht noth war; gegen ihm ſcheel geſehen, wenn du ihm gütig geweſen! Und wo iſt eines deiner Gebote, deſſen ich nicht jemals wiſſentlich oder unwiſſentlich mich ſchuldig gemachet. Ach! mein Vater, aller dieſer meiner Sünden Ende ſollte billig das ewige Verdammniß ſeyn. Und wo ſoll ich damit hingehen vor deinem Geiſte, wo ſollte ich anders hinfliehen vor deinem Angeſichte? ohne zu deiner Gnade, die noch kein Ende hat, und zu dem Verdienſte meines Heilandes Jeſu Chriſti, der des Geſetzes Ende iſt worden; wer an ihn glaubet, der iſt gerecht. Ich

zeige

zeige meine Miſſethat mit reuigem Hertzen an, und ſorge für meine Sünden: Bey dir aber iſt die Vergebung, daß man dich fürchte. Darum um dieſes deines Sohnes willen ſey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt. Und da meine Sünde mehr als zu mächtig iſt, mich zu verdammen, ſo laß deine Gnade an mir noch viel mächtiger ſeyn, damit durch dieſelbe alle Menge meiner Uebertretungen in die Tiefe des Meeres geworfen, und bey dir ihrer ewig nicht mehr gedacht werde.

Hilf aber nun auch, o mein Gott, daß nunmehro das Ende dieſer Woche beſſer ſey, als ich leider! durch meine Schuld den Anfang und Fortgang davon gemachet; und da ich oft in derſelben es gedachte böſe zu machen, ſo mache du alles gut, was meine Unart verderbet. Ich vollende itzo das Werck, das du in dieſer Woche mir haſt aufgeleget; ſprich du zu dieſem Ende deinen göttlichen Segen, und laß alles, was ich gethan, wohlgelingen. Erſetze daran, was meiner Arbeit mangelt, und hilf, daß es alles zuletzt allein gereiche zu der Ehre deines göttlichen Namens. Vollende auch du ſelbſt, das gute Werck, daß du in mir von Jugend auf haſt angefangen; und wo dein Geiſt auch in dieſer Woche in mir etwas gutes gewircket, ſo erhalte und vermehre das in meiner Seelen gegen alle Verſuchungen und Widerſtand des Satans, damit ich darinnen beharre bis ans Ende. Heilige deswegen auch itzo meinen Schlaf, daß ich mit dir und deinem Gedächtniß dieſe Nacht anfange und vollende, und laß du auch mich nicht, bis du auch an meiner Seelen vollendet, was du mir geredet haſt. Steure hingegen allen ſündlichen Eingebungen des Satans; wehre allem Fürnehmen böſer Menſchen; wende alle furchtſame Vorſtellungen, unruhiges und bekümmertes Wachen, plötzliches Schrecken, Feuers- und Waſſers-Gefahr, ſchmertzliche Kranckheit, plötzlichen Tod in Gnaden von mir und den Meinigen ab; und verhänge nicht, daß ich dieſe Woche mit Jammer und Hertzeleid dürfe beſchlieſſen.

Ich übergebe mich dir deswegen in deine gnädige Vater-Hände, du wirſt es wohl machen. Nahe dich nur zu mir, wenn ich dich anrufe, und ſprich: Fürchte dich nicht. Du biſt ja mein einiger Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. So laß mich denn auch heunte unter demſelben liegen und ſchlafen gantz mit Frieden, und hilf durch deine Gnade, daß ich gantz ſicher wohne. Laß auch heunte meinen Leib ſeine Ruhe genieſſen, von aller Mühe und Arbeit, die wir haben unter der Sonnen. Und da ein jeder Tag ſeine eigene Plage hat, aber auch nach deiner heiligen Verordnung ein jeder Tag vor das ſeine ſorget, ſo entledige itzo inſonderheit im Schlafe mein Hertz von allen weltlichen Sorgen und Gedancken, die unſere Seele beſchweren, damit ich an deinem morgenden heiligen Ruhe-Tage zu rechter Zeit erwache zu deinem Dienſte und nach deinem Bilde, ohne irdiſche Sorgen, nur da zu ſorgen, was dir dem Herrn angehöret; damit ich alsdenn nicht träge, ſchläfrig und zerſtreuet, ſondern wachſam, andächtig und brünſtig zu deinem heiligen Dienſte erfunden werde, und dieſen heiligen Tag auch heilig möge anfangen. Doch, mein Gott, lehre mich beym Ende dieſer Woche auch bedencken, daß es ein Ende mit mir haben muß. Das Ende aller Dinge kommet ja immer näher, und wer weiß, wie nahe mir mein Ende iſt? Vielleicht iſt dieß die letzte Woche, vielleicht der letzte Tag, den ich itzo beſchlieſſe. O ſo hilf denn, daß ich itzo und ſonſt allezeit dieß mein Ende bedencke, damit ich nimmermehr muthwillig ſündige.

Und

Und wie du die Deinen liebeſt bis ans Ende, ſo laß auch mich nicht, ſondern nimm mich in deine Hände, o wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende. Laß es kommen, wenn und wie du willt, nur ſeliglich. Mache du alles meines Jammers ein Ende, und gib vornehmlich, daß ich das Ende meines Glaubens alsdenn fröhlich davon bringe, der Seelen Seligkeit.

Bleibe auch noch ferner bey deiner Chriſtlichen Gemeine an allen Orten nach deiner Verheiſſung alle Tage bis an der Welt Ende, und behalte in dieſen letzten gräulichen Zeiten dein kleines Häuflein bis ans Ende, daß Himmel und Erde eher vergehen, ehe deine Worte vergehen. In dieſer letzten betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unſer End. Heilige deßwegen itzo alle auf morgen, die an dem morgenden heiligen Tage mit Lehren oder Hören dir dienen ſollen; und gib, daß in dieſer dir gewidmeten Nacht kein trauriges Geſchrey auf unſern Gaſſen gehöret werde, und kein Schrecken oder Unglück uns an deinem morgenden Dienſte verſtöre. Wehre allen denen, die heute etwa ihre Woche beſchlieſſen mit Freſſen und Sauffen, mit Kammern und Unzucht, mit Trunckenheit und Völlerey, mit Mammon = und Bauch-Sorge, damit ſie nicht einmal in dieſen und andern Sünden ein Ende nehmen mit Schrecken. Die aber dieſe Woche Böſes gethan haben erwecke durch deine Gnade, ein Ende zu machen ihren Sünden, und ſich zu dir zu bekehren. Höre nicht auf allen den lieben Meinigen, meinen Anverwandten, Freunden und Wohlthätern ohne Ende Gutes zu thun. Hilf aber insgemein, daß durch deine Gnade alle Müde ihre Laſt fröhlich mögen ablegen; alle Arme und Betrübte zu rechter Zeit das Ende ihrer Trübſalen; alle Reiſende ihres Weges; und alle Angefochtene zu deiner Stunde auch ihrer Verſuchungen Ende ſo mögen finden, daß ſie es können ertragen. Stärcke aller Krancken Geduld bis ans Ende, und gib, daß alle Sterbende mögen ſterben des Todes der Gerechten, und ihr Ende werde, wie dieſer Ende. Zuletzt mache, wenn es dir gefällig, ein Ende mit dieſer böſen Welt; da die Tage unſers Leides völlig werden ein Ende haben, und wir vor deinem Stuhle dir werden ewig dienen ohne alles Ende! Amen, ja komme Herr Jeſu, komme bald! Alles um deines unendlichen Verdienſtes und Fürbitte willen. Amen!

Ein Gebeth zu Ausgang der Wochen.

O allmächtiger ewiger Gott! dieweil nun wieder eine Woche dahin iſt, und eine Zeit ſchnell die andere dahin jaget, auch ich mit der Zeit ſchnell dahin fahre, und meinem letzten angeſetzten Stündlein endlich weder entgehen noch entrinnen mag, ſo wolleſt du dich auch für und für über mein ſündliches und unvollkommen Leben gnädiglich erbarmen, mir alles das, damit ich dich nicht allein dieſe Woche, ſondern die gantze Zeit meines vorigen Lebens erzürnet habe, väterlich verzeihen und nachlaſſen. Ich bekenne dir, o Herr und Vater! meine verkehrte Art, und daß mein arger Wille dem deinen, der doch allein gut und gerecht iſt, in vielen Wegen hat widerſtrebet. Das wolleſt du aber, allmächtiger Gott, mir um deines lieben Sohnes willen, zu keinem Argen nimmermehr gedencken. Hilf mir auch allen begangenen Wuſt und Unart ausfegen, auf daß mein gantzes Leben anders nichts ſey, denn ein heiliger Rüſt = Tag zu der verheiſſenen künftigen Ruhe der ewigen Seligkeit,

um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes, unſers Herrn und Heilandes willen, Amen.

Tägliches Gebeth eines frommen Chriſten, nach jedem Morgen- und Abend-Segen zu ſprechen.

Opfere Gott Danck, und bezahle dem Höchſten deine Gelübde. Pſ. 50. v. 14.

Ach! du lieber Gott und Herr! Ich lebe, aber ich weiß nicht wie lange: Ich muß ſterben, und weiß nicht wenn, du, mein himmliſcher Vater, weiſt es. Wohlan, ſoll dieſes Stündlein oder dieſer Tag etwann der letzte Tag [dieſe Nacht etwann die letzte Nacht] meines Lebens ſeyn, Herr! dein Wille geſchehe, der iſt allein der beſte, nach demſelben bin ich bereit in wahrem Glauben an Chriſtum meinen Erlöſer zu leben und zu ſterben. Allein lieber Gott, gewähre mich nur dieſer Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden ſterben und verderben. Gib mir rechtſchaffene Erkenntniß, Reue und Leid über meine begangene Sünde, und ſtelle ſie mir noch in dieſem Leben unter Augen, damit ſie mir nicht am jüngſten Tage unter Augen geſtellet, und ich dadurch für Engel und Menſchen zu Schanden werden möge; ſondern verleihe mir ſo viel Zeit und Raum zur Buſſe, daß ich meine Uebertretung von Hertzen erkennen, bekennen, und derſelben Vergebung und Troſt aus deinem ſeligmachenden Wort erlangen möge!

Ach! barmhertziger Vater, verlaß mich nicht, nimm ja deinen heiligen Geiſt nicht von mir! Mein Hertz, und meines Hertzens Zuverſicht iſt dir, o Hertzens-Kündiger! wohl bekannt, in derſelben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich ſterben, wenn du willt, verleihe mir nur ein vernünftiges, ſanftes, ſeliges Ende, Amen. Herr Jeſu nimm meine Seele in deine Hände, und laß ſie dir befohlen ſeyn! Amen.

Herr Jeſu Chriſt! du höchſtes Gut,
Ich bitt dich durch dein theures Blut,
Mach nur mein letztes Ende gut!
Obgleich daſſelb iſt wunderlich,
So laß es nur ſeyn ſeliglich.
Amen.

Tägliches Teſtament eines Menſchen.

Im Namen der heiligen hochgelobten unzertrennlichen Drey-Einigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, und Gottes des heiligen Geiſtes, des einigen und ewigen wahren Gottes, Amen.

Allmächtiger, barmhertziger Gott, himmliſcher Vater! dieweil gewiß iſt, daß ich ſterben muß, ungewiß aber, wenn daſſelbe geſchehen ſolle, und der Tod mich alle Augenblicke übereilen und hinweg nehmen kan; ſo iſt nothwendig, daß, weil ich noch reden und mich bedencken kan, ich vor dir mein Teſtament, und meinen unveränderlichen Willen aufſetze.

Dancke dir derowegen erſtlich von Grund meines Hertzens, daß du mich zu deinem Ebenbilde geſchaffen, zu einem vernünftigen Menſchen gemacht, in der chriſtlichen Kirchen gebohren, zu der heiligen Taufe kommen und zu der ſeligmachenden Erkenntniß deines Sohnes

nes Jeſu Chriſti haſt gelangen laſſen.

In derſelben Erkenntniß bekenne ich dir, daß ich zwar in Sünden gebohren, in Sünden gelebet, und alſo nicht allein den zeitlichen, ſondern auch den ewigen Tod verdienet habe. Ich tröſte mich aber mit einem ſtarcken Glauben des blutigen Leidens und ſchmertzlichen Sterbens deines Sohnes Jeſu Chriſti, der für uns verdammliche Menſchen ſelber ein Menſch worden, damit er für uns büſſen, bezahlen und genung thun könnte, wie ich durch die Kraft des heiligen Geiſtes ſolches aus den Predigten des göttlichen Worts gelernet habe. In ſolchem Glauben und Vertrauen bin ich gewiß, daß du mich nimmermehr verlaſſen oder verfluchen könneſt, oder wolleſt; ſondern daß du mich zu rechter Zeit ſanft und ſelig einſchlafen, in dem Grabe ruhen, und am jüngſten Tage zum ewigen Leben wieder werdeſt hervorkommen laſſen.

Dieſes iſt kürtzlich mein Glaubens-Bekenntniß, bey dem ich durch deine Gnade verbleiben will, ſo lange ich eine lebendige Seele in mir haben werde. Sollte ich auch etwann (das du doch, o treuer Gott! gnädiglich verhüten wolleſt) aus Schwachheit, oder andern Zufällen anders reden; ſo bitte ich dich demüthiglich, du wolleſt ſolches für ungeredet oder ungehandelt achten. Ach mein Gott! verſage mir dieſes nicht.

Zum andern, ſo befehle ich dir meinen Leib und Seele (die doch nicht ſo wohl mein, als dein ſind) und flehe deine grundloſe Barmhertzigkeit an, daß du ſie, ſo lang ich noch in dieſer Pilgrimſchaft zu wallen habe, gnädiglich behüten, und alſo regieren wolleſt, daß ſie dir zu deinen Ehren, und meinem Nächſten nach deinem Wort zu ſeinem Beſten dienen mögen. Kommt aber das letzte Stündlein herzu, ſo laß die Seele einen ruhigen Abſchied von dem Leibe nehmen, und zu dir, der du ſie gegeben haſt, wieder einkehren, den Leib aber in dem Grabe raſten bis zu deiner gewünſchten Aufforderung, daß er alsdenn mit der Seele wieder vereiniget, und zu einem ewigen Himmels-Bürger aufgenommen werde.

Zum dritten, gebe ich der Welt, und allem dem, was darinnen iſt, bey Zeiten ihren Abſchied und eine gute Nacht, mit inniglichem Seufzen, daß du mich nichts darinnen wolleſt anfechten, noch von dieſem meinen letzten Willen rückwendig oder irre machen laſſen.

Zum vierten, ergebe ich dir zu deinen treuen väterlichen Händen alle meine hinterbliebene Verwandte und Freunde, denen du alles Gutes reichlich vergelten wolleſt: Wie auch alle meine öffentliche und heimliche Feinde, denen ich alles Böſe, ſo ſie wider mich gethan und gedacht haben, williglich vergebe, und darneben bitte, daß du ſie durch deinen heiligen Geiſt bekehren, beyde Freunde und Feinde in chriſtlichen Tugenden leben, und einmal vernünftig und ſelig von hinnen wolleſt abſcheiden laſſen.

Letztlich, befehle ich dir deine liebe Kirche, die itzt heftig bedränget wird, in deine ſtarcke unüberwindliche Beſchirmung; alle chriſtliche Obrigkeiten, ſo itzo mit Beſchwerungen überhäufet werden, in deine unerforſchliche väterliche Regierung: alle traurige nothleidende verlaſſene Witwen und Waiſen, und andere dergleichen hülfloſe Perſonen in deine unendliche Erbarmung. Ergebe alſo dir mich gantz und gar, itzo und ewiglich, zu deinem Eigenthum.

Hier bin ich, mein Herr und mein Gott! und erwarte deines

gnädigen, väterlichen und ſeligen Willens.

Amen! im Namen der heiligen hochgelobten unzertrennlichen Dreyeinigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, und Gottes des heiligen Geiſtes, des einigen, ewigen, wahren Gottes, Amen.

Betrachtung der blutigen Thränen Chriſti.

Wo bleibe ich, o Jeſu! wo bleibe ich, mein Heiland! mit meinen Bluts-Tropfen! Blutige Thränen ſollte ich billig vergießen, daß ich dir ſolche blutige Angſt verurſachet habe. Ach, ich Elender! ich ſündiger Menſch! wie kan ich gnugſam meine Sünde bedauren? Verzagen müßte ich, daß ich ſo ein harter und unbeweglicher Fels bin, und meine Untugend nicht recht beweinen kan, wenn nicht, mein Herr Jeſu! mich deine Blut-thränende Gnugthuung tröſtete. Ach! nimm an die Erkenntniß meiner Unwürdigkeit, Bejammerung meiner Untüchtigkeit, und laß deine blutige Thränen mir zu einer muthigen Freude zum ewigen Leben gedeyen, Amen.

Berufs-Gebethe.

Bey Antretung der Arbeit.

Barmhertziger Gott! du Gott der Weisheit und des Raths, der Kraft und der Stärcke, von dem alle vollkommene Gaben herkommen; in deinem Namen fange ich an, was ich ohne deinen Beyſtand auszuführen nicht vermag: verleihe mir, daß ich meine Unwürdigkeit und Untüchtigkeit erkenne, und meinem Verſtand, Arbeit und Geſchicklichkeit nicht zuſchreibe, was ich thue oder verrichte. Denn ich habe ja nichts, als was ich von dir empfangen habe; ich habe mich im geringſten nicht zu rühmen, als hätte ich nichts empfangen. Derohalben komme ich zu dir, ehe ich meine Hand anlege, und bitte dich, gib mir den Geiſt der Weisheit, daß ich klüglich und vorſichtiglich handle: führe meinen Arm und ſtärcke mich, daß ich ausrichten könne, was mir zu thun befohlen iſt. Ohne dich können wir nichts thun; in dir allein leben, weben und ſind wir. Ey ſo weich, Herr! nicht von mir. Erſcheine mir, wie Petro bey dem Fiſchzuge; gib mir zu erkennen, wo ich das Netz meines Berufes auswerfen ſoll. Sey du mein Anfang, regiere den Fortgang, und ſegne den Ausgang; hindere die, ſo mich hindern, hingegen fördere das Werck meiner Hände; ja das Werck meiner Hände wolleſt du fördern. Verleihe Geſundheit und Friede, ja verleihe mir auch chriſtliche Geduld, wenn es etwa ſchwer hergehen will, und laß mich eingedenck ſeyn des gerechten Fluchs, womit du den armen Menſchen um ſeiner Sünde willen beleget haſt, daß er im Schweiß ſeines Angeſichts ſein Brodt eſſen ſolle. Und damit ich nicht irre, ſo laß mich alle meine Wercke nach deinem heiligen Wort richten, auf daß ich Glauben und gut Gewiſſen behalte, Amen.

Seufzer bey Antretung der Arbeit.

Nun ſo walts Gott! Ich gehe hiermit getroſt und fröhlich an meine Berufs-Arbeit. Stärcke mich, Herr mein Gott! und laß es alles wohl gelingen. Deinem heiligen Namen ſey Lob, Ehre und Danck geſagt immer und ewiglich, Amen.

Seufzer nach geendigter Arbeit.

Nun hiermit walts Gott! In deinem Namen geh: ich ſchlaſen. Wache du über uns, Herr Gott Zebaoth! dir ſchlaſen wir, dir wachen wir, dir leben wir, dir ſterben wir, dein ſind und bleiben wir todt und lebendig, Amen.

Gebeth um zeitliche Nahrung.

Herr Gott himmliſcher Vater! der du biſt mein Leben; mein Leib und Seele, mein Haab und Gut, und alles, was da mein iſt, das haſt du mir gegeben, von dir hab ichs empfangen! Richte und ordne du, o lieber Gott! alles in meinem Hausweſen, Stande, Thun und Leben nach deinem göttlichen Willen, dir zu Lob, mir, den Meinigen, und jedermänniglich zu Nutz. Segne alles, was ich habe; mache fruchtbar und reich alles, was zur leiblichen Nothdurft gehöret, und dadurch ich meinen Unterhalt haben ſoll; denn, wenn du giebeſt, ſammlen wir, nnd wenn du deine Hand aufthuſt, ſo wird alles geſättiget mit Wohlgefallen, Amen.

Gebeth ſeinen Beruf glücklich zu verrichten.

Heiliger barmhertziger, allein weiſer Gott und Vater, der du deinen Knechten einem jeden ſein Pfund vertraueſt, unter welchen ich der Geringſte bin. Siehe, ich bin zu gering aller der Barmhertzigkeit und Treue, die du täglich an mir thuſt; ich bitte dich demüthiglich, du wolleſt mir aus Gnaden vergeben, daß ich in dieſem meinen Beruf zum öftern nachläßig geweſen bin, und alles nach deinem Wort und heiligen Willen nicht verrichtet habe. Ach Herr! mein Gott! ſey mir gnädig, und regiere mich hinführo mit deinem heiligen Geiſt, daß ich die Wercke meines Berufs und alle meine Sachen nach deinem heiligen göttlichen Wort richte; gib mir den Geiſt der Weisheit und des Verſtandes; laß den Engel des großen Raths meinen Lehrmeiſter und Rathgeber ſeyn; ſende deine Weisheit, daß ſie bey mir ſey, und mit mir arbeite; ſende deinen Engel vor mir her, der zu allen meinen Geſchäfften mir den Weg bereite, und alle Hinderniſſe aus dem Wege räume, wie du dieſe Gnade erzeiget haſt allen deinen getreuen Dienern vom Anfang her; mache du mich auch tüchtig zu dem Amte, das ich verrichten ſoll, damit ich die Gaben, ſo du mir vertraueſt, recht gebrauchen möge, dir zu Ehren, und zu Nutz meines Nächſten. Und weil ich weder Anfang, Mittel noch Ende verſtehe, wie ich mein Amt führen ſoll, ſo mache du, mein lieber Gott den Anfang, regiere das Mittel und geſegne das Ende; ſteure des böſen Feindes Liſt und Betrug, und halte deine Hand und Macht über mich um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, Amen.

Gebeth um rechte Verrichtung ſeines Berufes.

Du allweiſer gütiger Gott, weil du mich in dieſen Beruf und Stand geſetzet und mir befohlen haſt, darinn fleißig und redlich zu arbeiten: ſo bitte ich dich um nothwendige Kräfte des Leibes und des Gemüths, und zuförderſt um die Leitung und Regierung deines heiligen Geiſtes, damit ich emſig verrichte, was mir oblieget, und endlich unter deinen treuen Knechten erfunden werden möge. Amen, in Jeſu Namen, Amen.

Gebeth um Glück und Segen ſeines Berufs.

Ach du barmhertziger Gott! du Gott des Segens! Ich gehe nunmehr wieder an meine Verrichtung, darein du mich geſetzet haſt, und will mein Stücklein Brodt

durch deinen Segen mit meinem Gebeth und Arbeit erlangen. Dein Wort iſt mein Himmels-Wagen, meine Arbeit mein Erden-Wagen, beyde bringen viel Glück und Segen in meinem Beruf. Mit dem Namen Jeſu ſchmiere ich: Der Name Jeſus iſt eine ausgeſchüttete Salbe, damit ſchmiere ich meinen Berufs- und Arbeits-Wagen, ſo weiß ich, mein Jeſus wird meine Arbeit wohl von ſtatten gehen laſſen. Ach Jeſu! ich bitte dich, laß all mein Fürnehmen, ſo fern es zu deiner Ehr und meiner Seligkeit gut iſt, wohl von ſtatten gehen, damit ich durch deinen Segen mein Stücklein Brodt und ehrliches Auskommen gewinnen möge. Widerſtehe allem, was mich an meinen Geſchäfften verhindert; hingegen befördre alles, was mir an meinem Fürnehmen nützlich iſt. Solches verleihe mir um der Wunden deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, Amen.

Gebeth um Glück und Segen zur Arbeit.

Himmliſcher Vater! ewiger gütiger Gott und Herr! nachdem du mich durch deinen Segen in den häuslichen Stand geſetzet, ſo dancke ich dir dafür von Hertzen. Und weil ich mich darinnen durch meine Hand- und Berufs-Arbeit chriſtlich nähren will; worzu ich zuförderſt deines Segens bedarf: Als bitte ich dich um deines allerliebſten Sohnes Jeſu Chriſti willen, du wolleſt mir in meinem Berufe väterlich beyſtehen, und mir gnädiges Auskommen verleihen. Ich will thun, was du mir in meinem Berufe befohlen und auferleget haſt, gieb du das Gedeyen darzu: Thue deine milde Hand auf, ſpeiſe und ernähre mich, daß ich mein täglich Brod aus deiner milden Hand mit Danckſagung empfahen, aller Sorge und Geitzes müßig geben, und dir, mildreicher Gott! in aller Dürftigkeit mit ſtarckem Glauben kindlich vertrauen möge, der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit, Amen.

Gebeth um die Gnade und Beyſtand Gottes.

Allmächtiger, barmhertziger Gott, du Brunnquell aller Gnaden! Es fleußet ja alles Gute von deiner Güte her, und will auch wiederum in dich, als die Quelle der Liebe, rinnen. Deine Liebe iſt es, himmliſcher Vater, daß ich dieſes Leben habe, und deine Barmhertzigkeit iſt es, die daſſelbige unterhält. Ach Herr! was iſt doch der Menſch, daß du ſein gedenckeſt, und des Menſchen Kind, daß du dich ſein annimmeſt? Ohne dich und deinen Beyſtand, mein Schöpfer, iſt alles Thun und Verrichten eitel und nichts. Daher flehe ich deine unendliche Liebe an, laß mich nicht durch Sünden und Uebertretungen aus deiner holdſeligen Gnade fallen, ſondern in derſelben leben und ſterben. Leite mich mit den Augen deiner Gnade, wie die Kinder Iſrael in der Wüſten. Umſchlieſſe mich mit derſelben, wie einen Stein im Golde. Regiere mich durch ſie, wie den König Salomon, daß ich in deinen Wegen und Geboten einhergehe. Und laß mich ſolche nicht verliehren, weder durch böſe Gedancken, noch ſchändliche Worte und Wercke. O Herr! der du biſt gnädig, geduldig, und von großer Güte, gedencke doch an mich, als dein Geſchöpfe, und laß mich auch empfinden, wie freundlich du ſeyeſt allen denen, die auf dich trauen. Zeige mir deine Gnade und deine Wahrheit. Stehe mir bey, ſo lange ich allhier auf dem Wege meiner mühſeligen Pilgrimſchaft muß wallen, und behüte mich vor allem Uebel, an Leib und an der Seele,

damit

damit der böſe Feind, noch deſſelben ſchädliche Werckzeuge keine Macht noch Gewalt an mir und den Meinigen haben mögen. Unterweiſe mich in deinen Geboten und Rechten. Erfülle mich mit deiner Liebe. Und wenn die Stunde meines Todes wird herzu nahen, ſo ſtehe mir alsdenn bey mit deiner Gnade und Troſt; damit ich möge auf das blutige Verdienſt meines eintzigen Erlöſers Jeſu Chriſti ſanft und ſelig einſchlafen, dich als meinen gnädigen Gott und Vater im Himmel erfreut anſchauen, und dir ewiglich Lob und Danck ſagen, für alle Wohlthaten, mit allen ſeligen Himmels-Bürgern, Amen.

Gebeth um das tägliche Brodt.

Ewiger, allmächtiger Gott! reicher milder Vater, weil ich armer Menſch nichts mit in die Welt gebracht habe, ſondern nackend und bloß, arm und elend gebohren, gleichwohl aber der Aufenthaltung meines vergänglichen Lebens, und der Nahrung meines ſchwachen Leibes benöthiget bin; ſo trete ich vor den Tiſch deiner Gnaden, und bitte dich von Grund meines Hertzens, du wolleſt nicht anſehen mein Verdienſt, ſonſt bin ich keines Biſſen Brodts, auch nicht eines Tröpflein Waſſers werth, ſondern deine Augen abwenden von meinen Sünden, mich in meiner Dürftigkeit und Armuth gnädiglich anſchauen, und dich über mein großes Elend väterlich erbarmen. O mein Gott und Vater! dein Gut iſts, daß du mir giebeſt: Von deinem gnädigen Throne fället herab das liebe Brodt, ſo ich täglich eſſe, aus der lebendigen Quelle, die bey dir iſt, fließen herab der Strom, daraus ich alle Tage trincke; du, du biſt der reiche Gott und Speiſe-Meiſter, der du alle deine dürftige Creaturen ernähreſt, du biſt der milde Vater, der du deine hungrige Kinder verſorgeſt, darum thue auf deine milde Hand, und ſättige mich mit Wohlgefallen, ſegne meine Speiſe, und gib mir ſo viel Brodt, als ich zu meiner Nahrung vonnöthen habe. Laß mich deine gute Gaben in Friede und Geſundheit genießen, aber nimmermehr in Müßiggang und Faulheit verſchwenden, ſondern der Sparſamkeit mich befleißen, und das übrige zu rathe halten; erwecke auch mein Hertz zur täglichen Danckbarkeit, daß, gleichwie du aus väterlicher Güte mich und die Meinigen täglich ſpeiſeſt, alſo auch wir dich alle Tage und ohne Unterlaß dafür loben und preiſen, Amen.

Gebeth um zeitliche Güter.

Ach Herr Gott! himmliſcher Vater, der du biſt mein Leben; meine Seel und Leib, mein Gut und Haab, und alles, was mein iſt, das haſt du mir alles gegeben, von dir hab ichs empfangen; richte und ordne du, o lieber Gott im Himmel, alles in meinem Hauſe, Handel, Stand, Thun und Leben nach deinem göttlichen Willen, dir zu Lob, und jedermann zu Willen und Nutz. Denn dir lebe ich, dir gläube ich, auf dich traue ich, du wirſt mich nicht verlaſſen; dir befehle ich unter deinen göttlichen Schutz und Schirm mein Weib und Kinder und all mein Haus-Geſind, behüte uns für Sünden, Schanden, Feuer, Waſſer, und für allem Uebel; Sende uns deinen heiligen Engel, der uns behüte in allem unſern Thun und Leben, der uns leite und führe auf den rechten Weg, auf daß wir nichts reden, thun, oder gedencken wider deine heilige Gebot und Willen, ſondern darnach leben, dich ehren, loben immer und ewiglich, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, Amen.

Gebeth eines Predigers für ſeine Zuhörer.

Getreuer Gott! himmliſcher Vater, der du mich zum Arbeiter in deine Erndte geſendet haſt: Ich bitte dich für meine Zuhörer und Pfarr-Kinder, welche ich lieb habe in der Wahrheit; du wolleſt ſie mit deinem heiligen Geiſte erleuchten, leiten und führen, daß ſie zu Hertzen nehmen, was ich ihnen aus deinem Befehl vortrage: damit ſie nicht vergebliche Hörer, ſondern Thäter des Worts ſeyn. Heilige ſie durch und durch, daß ſie Buſſe thun, und ſich bekehren von der Finſterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu dir, zu empfahen Vergebung der Sünden, ſammt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an Jeſum Chriſtum. Gib ihnen Kraft, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, ſtarck zu werden, durch deinen Geiſt, an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum, zu wohnen durch den Glauben in ihren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Mache ſie fertig zu allen guten Wercken, zu thun deinen Willen, und ſchaffe in ihnen, was vor dir gefällig iſt, durch Jeſum Chriſtum, vermehre ſie, und laß ihre Liebe völlig werden unter einander und gegen jedermann, daß ihre Hertzen geſtärcket und unſträflich ſeyn in der Heiligkeit vor dir, auf die Zukunft Jeſu Chriſti ſamt allen ſeinen Heiligen. Thue deinem Worte die Thür ihres Hertzens auf, und wircke durch mich kräftiglich, daß ſie das Wort meiner Predigt nicht als Menſchen-Wort, ſondern (wie es denn wahrhaftig iſt) als dein Wort annehmen, und vor dir würdiglich wandeln. Mache ſie würdig des Berufes, und erfülle alles Wohlgefallen deiner Güte und das Werck des Glaubens in der Kraft, auf daß an ihnen der Name deines eingebohrnen Sohnes Jeſu Chriſti, und ſie an ihm gepreiſet werden nach deiner Gnade. Hilf mir, daß ich nicht verliere, was ich erarbeitet habe, ſondern vollen Lohn empfahe. Behüte ſie (meine lieben Zuhörer) ohne Fehl, und ſtelle ſie vor das Angeſicht deiner Herrlichkeit unſträflich mit Freuden, um Jeſu Chriſti willen, Amen.

Gebeth eines hohen Potentaten.

Du höchſter, allmächtiger Himmels-König! Ich erkenne demüthiglich, daß du mir Königreich, Macht, Stärcke, Ehre und Herrlichkeit, und alles, da Leute wohnen, darzu die Thiere auf dem Felde, und die Vögel unter dem Himmel in meine Hand gegeben, und mir über alles Gewalt verliehen haſt, daß ſich für ſolcher Macht alle Völcker, Leute und Zungen fürchten und ſcheuen. Du haſt mir einen groſſen Namen gemacht, wie der Name der Größten auf Erden iſt. Wie kan ich aber, o Herr! ein ſo groß Volck allein ertragen, welches ſich gemehret hat, daß ſie ſind wie die Menge der Sterne am Himmel? (Du, Herr, wolleſt ihrer noch viel tauſend mehr machen, und ſie ſegnen.) Wie kan ich allein ſolche Mühe und Laſt ertragen? Warum bekümmerſt du deinen Knecht? Und warum finde ich nicht Gnade vor deinen Augen, daß du ſo große Laſt auf mich legeſt? Denn, ſiehe, die Augen des gantzen Volcks ſehen auf mich. Ich vermag ja dieß Volck nicht alles allein zu ertragen. Gedencke doch, o Herr! daß ich ein ſchwacher Menſch und kurtzes Lebens; darum beſchehre mir weiſe, verſtändige und erfahrne Leute, welche mit mir die Regierungs-Laſt tragen und keine Perſon im Gerichte anſehen, ſondern zwiſchen jedermann recht rich-

rich-

richten, und den Kleinen hören wie den Groſſen. Da ſie aber unter meinem Namen unrecht handeln, ſo rechne es mir nicht zu, und wende deine Barmhertzigkeit nicht von mir, um Jeſu Chriſti willen, Amen.

Gebeth der Obrigkeit für die Unterthanen.

O du gewaltiger Herrſcher des Erdbodens! Herr aller Herren, König aller Könige! Ich dancke dir von Hertzen, daß du mich zur Obrigkeit dieſes Landes und Unterthanen geſetzet haſt. Du biſt der Allerhöchſte und haſt Gewalt über der Menſchen Königreiche, und giebeſt ſie, wem du willſt; erhöheſt auch die Niedrigen zu denenſelben. Deine Gewalt iſt ewig, und dein Reich währet für und für, gegen welches alle, ſo auf Erden wohnen, nichts zu rechnen ſind. Du macheſt es, wie du willſt, beyde mit denen Kräften im Himmel, und mit denen, ſo auf Erden wohnen, und niemand kan deiner Hand wehren, noch zu dir ſagen: Was macheſt du? Denn alle dein Thun iſt Wahrheit, und deine Wege ſind recht; und wer ſtoltz iſt, den kanſt du wohl demüthigen. Du ſetzeſt auch einem jeden Lande ſeine Gräntzen: Sommer und Winter macheſt du. Darum gib mir, du gewaltiger Herrſcher des gantzen Erdbodens! daß ich mich allezeit vor dir demüthige, und gedencke, daß ich auch unter Gott ſey. Gib mir einen feſten ſtarcken Glauben und Zuverſicht auf deine Allmacht und Barmhertzigkeit: gib mir hertzliche Liebe zu deinem reinen Worte; Erhalte mich und meine anbefohlne Unterthanen bey der ſeligmachenden Wahrheit des heiligen Evangelii. Laß meiner Lande Fundament ſeyn die zwey ſtarcken Säulen, veram religionem & juſtitiam, die wahre Religion und die Gerechtigkeit; und daß dein heiliger Gottesdienſt eine Zierde, Schmuck und höchſtes edelſtes Kleinod ſey meiner Lande, darüber du mich geſetzet haſt. Gib mir den lieben edlen Land-Frieden; Sey mein mächtiger Schutz und eine feurige Mauer um mich und meine Unterthanen her; und wenn das Land zittert, und alle die drinnen wohnen, ſo halt du ſeine Säulen feſte. Gib meinen Unterthanen ein gehorſam Hertz, und mir deine himmliſche Weisheit, daß ich dieſelben vernünftig und weislich regiere, die Unſchuldigen errette, die Frommen ſchütze, die Böſen ſtrafe, und Rache übe über alles Böſe; daß ich eine Furcht ſey der Böſen, und ein Lob und Preis der Frommen. Gib, daß ich erkenne, daß ich, o Gott! deiner Gerechtigkeit Statthalter und Amtmann ſey, und daß du bey mir ſeyſt im Gerichte; und daß ich das Gericht nicht den Menſchen, ſondern dir halte, und demnach keine Perſon im Gerichte anſehe. Gib mir die Gnade, daß ich Recht ſchaffe, ohne Anſehen der Perſon, den Armen und Wayſen, und helfe den Elenden und Dürftigen zu Recht: daß ich errette den Geringen und Armen, und erlöſe ihn aus der Gottloſen Gewalt, daß die Grund-Veſte des Landes nicht fallen. Laß mich hören, daß der Herr redet, daß er Friede zuſaget ſeinem Volcke und ſeinen Heiligen, daß ſie nicht auf eine Thorheit gerathen. Laß mir deine Hülfe nahe ſeyn; denn ich fürchte dich; daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen; daß Treue auf Erden wachſe, und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue; daß uns der Herr Gutes thue, daß unſer Land ſein Gewächs gebe; daß Gerechtigkeit vor dir bleibe

und

und im Schwange gehe. Ach getreuer Gott! behüte mich für Sünden, auf daß ich nicht deinen gerechten Zorn verurſache, und über meine Unterthanen die Strafe bringe, wie der König David ſaget: Ich habe geſündiget, was haben dieſe Schafe gethan? Segne aber mein Land, und kröne es mit deinem Gute: denn deine Fußſtapfen triefen von Fett. Gib mir, daß ich alſo regiere, daß mein Land nicht wider mich ſeufze: ſondern daß daſſelbe deines Lobes und Preiſes voll werden möge. Gelobet ſey der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet ſey ſein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müſſen ſeiner Ehre voll werden, Amen! Amen.

Gebeth eines Unterthanen für ſeine Obrigkeit, und für ſich ſelbſt.

O Herr! allmächtiger Gott! der du alle Obrigkeit eingeſetzet und durch dein Wort beſtätiget, und biſt ſelbſt gewißlich der Erhalter aller löblichen Ordnungen; ich bitte dich, du wolleſt meiner lieben Obrigkeit wahre Gottesfurcht, Weisheit und rechten Rath geben, zuförderſt aber ſie in rechtſchaffenem Erkenntniß der reinen allein ſeligmachenden Religion feſt und unbeweglich erhalten. Beſchirme ſie wider alle Teufels-Tücke und Mord, und wider alle ihre Feinde und Misgönner, die heimlich oder öffentlich ihrem Amte oder Leben nachſtellen. Erhöre ſie in der Noth, und ſchütze ſie mit deinen Gnaden-Flügeln. Verleihe ihr und ihren Erben und Erbnehmen (Nachfolgern) langes Leben, und gute Geſundheit. Erzeige ihr Güte und Treue, die ſie allezeit behüten, um Jeſu Chriſti willen, Amen.

Gebeth eines Kaufmannes.

O Herr! der du rechtmäßigen Handel und Gewerbe dir wohlgefallen läſſeſt, und mich zum Kaufmanns-Stande berufen haſt: Ich bitte dich, du wolleſt mir verleihen, daß ich mit Fleiß in deiner Furcht handele, und ja nicht zu weit greiſe, noch meinen Bruder vervortheile, ſondern mit dem zeitlichen Gute recht handele im Kaufen und Verkaufen. Behüte mich, daß ich meinem Nächſten nicht vorſetzlicher Weiſe Unrecht oder Schaden thue, noch mein Gut mit Wucher oder Ueberſatz mehre und noch darzu trotze; ſondern, was ich will, daß mir geſchehe, ich hingegen auch andern Leuten thue. Bewahre mich für der leidigen Geld-Seuche, daß ich nicht das Zeitliche mehr als dich, der du biſt mein höchſtes Gut, liebe, und durch unordentliche Mittel mich zu bereichern begehre, auf daß ich nicht falle in Verſuchung und Stricke, und viel thörichter und ſchädlicher Lüſte, welche verſencken die Menſchen ins Verdammniß. Gib, daß ich mir genügen laſſe, und vielmehr das gegenwärtige Gut brauche, denn nach andern gedencke. Regiere mich, daß ich mir zuförderſt Schätze im Himmel ſammle, und am erſten nach deinem Reiche und Gerechtigkeit trachte, auf daß mir nichts mangele an irgend einem Gut, in Chriſto Jeſu, Amen.

Gebeth eines Künſtlers.

Ewiger und allein weiſer Gott! barmhertziger, lieber Vater! haſt du ſelbſt mich berufen, wie ehemals den Bezaleel und Ahaliab, künſtlich allerley Werck zu machen; ſo erfülle mich auch mit dem Geiſte Gottes, mit Weisheit und Verſtand, mit Erkenntniß deines Willens und Wohlgefallens, und hilf, daß

daß ich meine Kunſt und Geſchicklichkeit nicht anders als zu deiner Ehre und meines Nächſten Nutz anwende. Jeſu! mein Heiland und Erlöſer! erleuchte mich mit deinem Gnaden-Lichte, daß ich dich, der du biſt der Glantz der Herrlichkeit Gottes und das Ebenbild ſeines Weſens, aus deinem heiligen Wort recht erkenne und in mein Hertz bilde. Laß mich am allermeiſten ſtreben nach der Kunſt über alle Künſte, und nach der beſten Wiſſenſchaft, an deinen Namen recht zu gläuben, chriſtlich in deiner Furcht zu leben, und einſt ſelig auf dein Verdienſt zu ſterben. Herr Gott heiliger Geiſt! ſtehe mir gnädig bey, und regiere all mein Thun und Vornehmen, daß ich dadurch nicht meine eigene Ehre und einen berühmten Namen, Reichthum und groſſen Gewinn auf Erden ſuche, noch mit Demetrio wiſſentlich und vorſetzlich der Welt zu ihrer Abgötterey, übermäßigen Pracht und Eitelkeit diene, ſondern vornehmlich auf des Allerhöchſten Lob und Preis, und meines Neben-Chriſten Wohlfahrt und Erbauung ſehe, damit ich ein gutes Gewiſſen allenthalben, beydes gegen Gott und Menſchen, behalte. O heiligſter Dreyeiniger Gott! heilige und ſegne meinen Fleiß und Arbeit, damit alles, was ich mache, wohl gerathe, und meine Wercke mir einſt nachfolgen, wenn ich aus der Zeit in die Ewigkeit wandern muß, Amen.

Gebeth eines chriſtlichen Handwercks-Mannes.

O du weiſer Gott! der du allerley Ordnungen unter denen Menſchen-Kindern gemacht haſt; daß dir auch ehrliche Handwercks-Leute wohl gefallen, haſt du mit dem Exempel Bezaleel und ſeines Gehülfen Ahaliab bewieſen, die du mit dem Geiſte der Weisheit und des Verſtandes ausgerüſtet haſt, ihrer Hände Werck künſtlich zu verrichten. Hilf, daß alle Handwercks-Leute ſich deſſen tröſten, ihres Berufs fleißig warten und dir vertrauen. Segne die Arbeit ihrer Hände, und laß ſie was redliches ſchaffen, auf daß ſie haben zu geben den Dürftigen. Laß ſie auch deinen Sabbath heiligen und dir daran deinen Dienſt leiſten; erhöre ihr Gebeth, und ſegne alle ihre Arbeit; behüte ſie für Gefahr und allem Unglück. Sey du ihr Schutz und ſtarcker Gott, um deines heiligen Namens willen, Amen.

Gebeth eines Bauers oder Ackersmannes.

O Gott! Schöpfer Himmels und der Erden! du willſt, daß wir das Land bauen, und uns unſerer Hand-Arbeit nähren ſollen, auf daß wir durch deinen Segen unſer Brodt und Nahrung davon haben, ſo lange wir leben. Mache du unſer Land fruchtbar und wachſend, daß es Saamen zur Saat und Brodt zu eſſen gebe. Gib gut Wetter; ſtrafe uns nicht mit Feuer, Brand, Hagel, Dürre, Näſſe, Unrath und Unfruchtbarkeit. Behüte mich, mein Weib, Kinder, Geſinde, Haus, Hof, und hilf, daß ich mich nach deinem Befehl ehrlich nähre, ohne Vortheil und Betrug handele, und meine Sache ſo verrichte, daß ich niemand Unrecht thue, damit ich mit allen denen Meinigen deinen mildreichen Segen erlange, zu eſſen habe, und keinen Mangel ſpühre, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Gebeth eines Ehemannes und Haus-Vaters.

Allmächtiger, gütiger Gott! der du mich zum heiligen Ehe-Stande und Haushaltung verord-

net

net haſt; ich bitte dich von Hertzens-Grunde, du wolleſt mich mit deinem guten Geiſte regieren, daß ich meine Ehe-Gemahlin, ſo du mir beſcheh-ret haſt, als meinen eigenen Leib hertzlich liebe, und in chriſtlicher Ei-nigkeit bey ihr, als einem ſchwachen Werckzeuge, wohne. Behüte mich, daß ich mich nicht in meinem Her-zen einer Fremden gelüſten laſſe, oder ein ander Weib mit einem böſen Au-ge anſchaue, ihr zu begehren. Wen-de von mir alle böſe Luſt, daß ich nicht an eines andern Weib gerathe, die glatte Worte giebt, und verläſſet den Herrn ihrer Jugend, und vergiſſet den Bund ihres Gottes. Bewahre mich für dem böſen Weibe, für der glatten Zunge der Fremden. Laß mein Hertz nicht weichen auf ihren Weg, und laß mich nicht ge-hen auf ihrer Bahn. Gib, daß ich mich ſtets erinnere, was du ſelbſt zwiſchen mir und dem Weibe mei-ner Jugend in meiner Ehe-Stif-tung gezeuget haſt: damit ich ſie, als die meine Geſellin und das Weib meines Bundes iſt, ja nicht verachte, oder auch über ſie unge-bührlich eifere, oder ſonſt bitter ge-gen ſie ſey; ſondern des Lebens mit ihr in Freuden brauche, und ihre Liebe mich allezeit ſättigen laſſe. Wehre dem Ehe-Teufel, daß er nicht Zanck und Zwietracht zwiſchen uns einmenge, damit unſer Gebeth nicht verhindert werde. Verleihe mir auch deine Gnade, daß ich beydes meine liebe Ehe-Frau, Kinder und Geſinde zu deinem Dienſte und allem Guten halte, und ſie mir zu aller Gottſelig-keit folgen. Regiere mich, daß ich mein eigen Fleiſch und Blut nicht be-trübe, daß ich nicht ein Löwe ſey in meinem Hauſe, oder ein Wüterich ge-gen das Geſinde, ſondern mit chriſt-licher Sanftmuth ihnen vorſtehe, und das Orduen laſſe. Erhalte mich in meinem ordentlichen Be-rufe, daß ich nicht unnöthigen Sa-chen nachgehe, ſondern das Meine mit Fleiß warte, und mir genü-gen laſſe. Gib auch Glück und Heil zur Arbeit meines Berufs, daß ich dadurch für mich und die Meinigen meine Nahrung und Le-bens-Nothdurft, ohne anderer Leute Schaden, gewinnen möge; und, was ich gewonnen, gebenedeyet und ver-mehret werde. O Herr! du biſt allein, der langes Leben, Güter, Friede und Freude giebt. Behüte mir meine Augen-Luſt, und friſte unſer beyder Leben, daß wir unſere Kinder zu deinen Ehren auferziehen mögen. Wehre allem Fluch und al-lem Unfall, den ich mit meinen Sünden wohl verdienet habe. Gib, daß ich mein Hertz nicht an das Zeitliche hänge, noch daſſelbe zum Verderben meiner Seelen misbrau-che. O Herr! zeuch von mir die Hand nicht ab; das Werck deiner Hände wolleſt du nicht laſſen, Amen.

Gebeth einer Ehe-Frauen und Haus-Mutter.

Barmhertziger Gott! der du mich durch ordentliche Mittel zur Haushaltung berufen, und mir mei-nen Mann gegeben haſt; ich bitte dich, verleihe mir deine Gnade, daß ich dir über alles vertraue, und in deiner Furcht lebe, daß mein Schmuck nicht auswendig ſey mit Haar-flechten und Goldumhängen oder Kleider-anlegen; ſondern der verborgene Menſch des Hertzens un-verrückt mit ſanftem und ſtillem Geiſte. Gib, daß ich meinen Mann fürchte, ehre und von Hertzen liebe, auch in allen göttlichen gebührlichen Dingen ihm unterthan ſey. Regiere mich, daß ich ihm alles Liebes und kein Leides thue mein Lebenlang, daß ich mich, ſo viel immer möglich, in ſeinen Kopf ſchicke, ihm mit allem Glimpf begegne, und ſeinen Zorn und Unmuth mit Freundlichkeit und Sanftmuth annehme und verſöhne, auch

auch bey den Kindern und Geſinde alles, was ihn zum Unwillen reitzen mag, abwende. Behüte mich, daß ich mich nicht unterſtehe meines Mannes Herr zu ſeyn, ſondern daß ich ſtille ſey, und ihm meinen Willen untergebe. Gib, daß ich meine Kinder und Geſinde zu deinen Ehren auferziehe, und gegen ihnen treu und gütig, darneben ernſtlich ſey im Hauſe, arbeitſam und unverdroſſen; gegen die Nachbarn friedſam, gegen die Armen gutthätig, und gegen jedermänniglich ehrerbietig, aufrichtig, dienſthaft; für mich ſelbſt ſittig, keuſch, züchtig ſey. Verleihe Glück und Heil zu meiner Arbeit, daß mein Haus erbauet, und nichts durch mich verwahrloſet werde. Gib, daß ich meinem Manne eine getreue Gehülfin ſey, und die Nahrung fleißig zuſammen halte. Behüte uns für untreuem Geſinde, für Sünde, Schande und allem Hertzeleid. O Herr! in deine allmächtige Hände befehle ich dir meinen lieben Ehe-Mann, Kinder und Geſinde. Gib, daß ich meinem Manne eine Ehre und Krone, meinem Hauſe eine Zierde und ſtarcke Ribbe, und dir meinem Gotte gefällig ſey in Chriſto Jeſu, Amen

Gebeth der Aeltern für ihre Kinder.

Ach getreuer, lieber Gott und Vater! Schöpfer und Erhalter aller Creaturen! ich dancke dir von Hertzen für die Leibes-Früchte, ſo du mir durch deinen Segen gegeben haſt, und bitte dich hertzlich, weil du geſaget haſt, du wolleſt deinen heiligen Geiſt geben allen, die dich darum bitten: Begnadige auch meine arme Kinder mit deinem heiligen Geiſte, der in ihnen die wahre Furcht Gottes anzünde, welche iſt der Weisheit Anfang und die rechte Klugheit; wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich: Befeſtige ſie auch mit deinem wahren Erkenntniſſe, behüte ſie für aller Abgötterey und falſcher Lehre: Laß ſie in dem wahren ſeligmachenden Glauben und in aller Gottſeligkeit aufwachſen, und darinn bis an das Ende verharren. Gib ihnen ein gläubiges, gehorſames, demüthiges Hertz, auch die rechte Weisheit und Verſtand, daß ſie wachſen und zunehmen an Alter und Gnade bey Gott und den Menſchen. Ach! pflantze in ihr Hertz die Liebe deines göttlichen Worts, daß ſie ſeyn andächtig im Gebeth und Gottesdienſt, ehrerbietig gegen die Diener des Worts, und gegen jedermann, aufrichtig in Handlung, ſchamhaftig in Geberden, züchtig in Sitten, wahrhaftig in Worten, treu in Wercken, fleißig in Geſchäfften, glückſelig in Verrichtung ihres Berufs und Amts, verſtändig in Sachen, richtig in allen Dingen, ſanftmüthig und freundlich gegen alle Menſchen. Behüte ſie für allen Aergerniſſen der argen Welt, daß ſie nicht verführet werden durch böſe Geſellſchaft; laß ſie nicht in Schlemmen und Unzucht gerathen, daß ſie ihnen ihr Leben nicht ſelber verkürtzen, auch andere nicht beleidigen: Sey ihr Schutz in aller Gefahr, daß ſie nicht plötzlich umkommen: Laß mich ja nicht Unehre und Schande, ſondern Freude und Ehre an ihnen erleben, daß durch ſie auch dein Reich vermehret, und die Zahl der Gläubigen groß werde, daß ſie auch im Himmel um deinen Tiſch herſitzen mögen als die himmliſchen Oelzweige, und dich mit allen Auserwählten ehren, loben und preiſen mögen, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn, Amen.

Gebeth um ein chriſtlich Haus-Regiment.

Heiliger Vater, keuſcher Gott! du haſt Luſt an dem Eheſtande, welchen du ſelbſt im Paradies geſtif-

geſtiftet: Ich dancke dir von Her-zen, daß du mich mit meinem lie-ben Ehe-Gatten ordentlicher Wei-ſe darein geſetzet, auch mit Leibes-Früchten, Geſundheit und einem ziemlichen Haus-Weſen geſegnet haſt. Hilf, treuer Gott! daß wir mit Vernunft in Gottſeligkeit, ei-nig und friedlich beyſammen woh-nen, eines ſich gegen dem andern ſeiner Gebühr nach erzeige; erhal-te uns und unſere Kinder, nach deinem Wohlgefallen, in Geſund-heit und Wohlſtande lange Zeit: laß uns dieſelben zu deinen Ehren erziehen, und unſer Geſinde in Zucht und Erbarkeit halten. Gib jeder-zeit zu unſerm Beruf und Vorha-ben dein Gedeyen: Segne und mehre nach deinem Willen unſere Nahrung, bewahre dieſelbige für al-lem Unglück, und hilf uns das Creutz, ſo uns nach deinem Verhängniß be-gegnen mag, mit Geduld tragen, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, Amen.

Gebeth frommer Kinder für ihre Aeltern.

Ach gnädiger, barmhertziger Gott! lieber Vater! der du biſt der rechte Vater über alles, das Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden; ich dancke dir hertzlich, daß du mir meine liebe Aeltern, Vater und Mut-ter, gegeben, und bis daher in guter Geſundheit und Wohlſtande erhal-ten haſt; dir ſey Lob, Ehr und Danck für dieſe deine Wohlthat: und bitte dich, du wolleſt mir meinen Unge-horſam, damit ich mich gegen meine lieben Aeltern oft verſündiget habe, aus Gnaden vergeben, und die Strafe von mir abwenden, die du im vierten Gebot dräueſt. Gib mir aber ein gehorſames und danck-bares Hertz gegen ſie, daß ich ſie ehre, fürchte, liebe, mit meinem Gehorſam und deiner göttlichen Furcht erfreue; daß ich ſie für Got-tes Ordnung erkenne, und ihre vä-terliche, wohlmeynende Strafen geduldig annehme. Lehre mich auch bedencken, wie ſauer ich meiner Mutter worden bin, und mit was groſſer Mühe und Arbeit ſie mich erzogen. Laß mich dieſelbe wieder ehren mit Gehorſam, Liebe, De-muth, Furcht, in Worten und Wercken, auf daß ich den Segen, und nicht den Fluch ererbe, ſondern ein langes Leben. Laß das Exem-pel des Gehorſams meines Herrn Jeſu Chriſti immer vor meinen Augen ſtehen, welcher ſeinem Va-ter gehorſam geweſen, bis zum To-de am Creutze. Gib mir den Ge-horſam Iſaacs, die Furcht Jacobs, die Zucht Joſephs, die Gottesfurcht des jungen Tobiä; und gib meinen lieben Aeltern den Glauben Abra-hams, den Segen Iſaacs, den Schutz Jacobs, die Glückſeligkeit Joſephs, und die Barmhertzigkeit des alten Tobiä. Laß ſie in einem feinen ge-ruhigen Leben, in Fried und Einig-keit alt werden; lindere ihnen ihr Creutz, und hilfs ihnen ertragen; erhöre ihr Gebeth, und ſegne ihre Nahrung; behüte ſie für allem Uebel Leibes und der Seelen; und wenn ihre Zeit vorhanden, ſo laß ſie ſanft und ſtille einſchlafen, und nimm ſie zu dir ins ewige Vaterland, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Gebeth um den Segen Gottes.

Herr Gott! du gütiger und barm-hertziger Vater! o wie wohl wird geſagt, wie das gemeine Sprüchwort lautet: An Gottes Segen iſt alles gelegen; o! freylich iſt es wahr; an deinem Segen, o Gott! iſt alles gelegen. Denn, was iſt der Menſch, der von dir nicht geſegnet iſt, oder von dir nicht den Segen hat? Was ſind die zeitlichen Güter, die von dir nicht geſegnet ſind? Was iſt die

Speiſe

Speiſe und Tranck ohne deinen Segen? Darum heißt es billig und bleibt wohl dabey: An Gottes Segen iſt alles gelegen: denn was du, Herr, ſegneſt, das iſt geſegnet ewiglich; du biſt der Gott und Herr, von welchem der Segen kommt; du ſegneſt die Menſchen, und wen du ſegneſt, der iſt dir lieb und angenehm; du giebeſt den Segen, und dein Segen fleußt daher wie ein Strom. Du ſegneſt den Frommen ihre Güter, und was du beſchehreſt, das gedeyet immerdar; denn an deinem Segen iſt alles gelegen. Nun Herr! ich bitte dich aus Grund meines Hertzens, du wolleſt zu mir einkehren mit deinem Segen; ſegne mich an Leib und Seele, daß ich geſegnet ſey vor deinen Augen; ſegne mein Weib, daß ſie ſey wie ein fruchtbarer Weinſtock um mein Haus herum; ſegne meine Kinder, daß ſie ſeyn wie Oel-Zweige um meinen Tiſch herum: Gebeut dem Segen, daß er mit mir ſey auf dem Felde und auf dem Acker, in der Scheure und auf dem Söller, in der Küche und im Keller; ſegne das Vieh, das Gewächs, das Getraide, die Früchte und alles, was du mir zuwachſen läſſeſt; ſegne meinen Korb und mein Uebriges, meinen Vorrath und alles, was du mir giebeſt und beſchehreſt. Segne meine Speiſe und Tranck, meinen Biſſen und meinen Tranck auf dem Tiſche und im Munde; ſegne mein Vornehmen und Vorhaben, die Mittel meiner Nahrung, die Arbeit meines Berufs, daß alle meine Sachen wohl gerathen und wohl gelingen. Segne mich, daß ich geſegnet ſey, wenn ich eingehe; geſegnet, wenn ich ausgehe. Und wenn du deine Gemeine in deinem Hauſe ſegneſt, und dein Diener den Segen ſpricht, ſo verleihe mir deine Gnade, daß ich den Segen auch auf mich ziehe, und denſelben mir zueigne, und gewiß dafür halte, daß auch zu mir geſaget werde: Der Herr ſegne dich, und behüte dich! Der Herr laſſe ſein Antlitz leuchten über dich, und ſey dir gnädig! Der Herr erhebe ſein Angeſicht auf dich, und gebe dir Friede! Auf daß ich geſegnet ſey hier, ſo lange ich lebe, und dort unter denen erſcheinen möge, welche aus dem Munde des Herrn Jeſu die liebliche und tröſtliche Stimme hören werden: Kommet her, ihr Geſegneten meines Vaters! ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt, Amen.

Gebeth um den heiligen Geiſt, ſeine Gaben, und um die Heiligung.

Ach heiliger, himmliſcher, lieber Vater! ich klage und bekenne dir, daß ich von Natur ungeiſtlich, unheilig, ungöttlich bin, und mich mehr mein Fleiſch und Blut und des böſen Feindes Getrieb habe führen laſſen, denn deinen heiligen Geiſt: Ach! vergieb mir dieſe Sünde, und erbarme dich mein; wende von mir die ſchwere Strafe, die du dräueſt allen denen, ſo deinem heiligen Geiſte widerſtreben; denn die den Geiſt Chriſti nicht haben, die ſind nicht ſein; und die ſind Gottes Kinder, die der Geiſt Gottes treibet. Darum gib mir deinen heiligen Geiſt, nach der Verheiſſung deines lieben Sohnes, da er ſpricht: Weil ihr, die ihr böſe ſeyd, euren Kindern könnet gute Gaben geben; wie vielmehr wird mein himmliſcher Vater den heiligen Geiſt geben allen, die ihn darum bitten. Laß denſelben deinen werthen heiligen Geiſt, meinen Leib, Geiſt und Seele heiligen zum Gebeth, und den Tempel meines Hertzens reinigen von aller Unſauberkeit, und darinn anzünden das Feuer der göttlichen Liebe und brünſtigen Andacht: das Licht deines göttlichen Erkenntniſſes, das Böſe zu meiden; die Gnade des Verſtandes, meines Berufes, treulich zu warten; die himmliſche gött-

liche Weisheit, das höchſte Gut zu lieben; die Heiligkeit der Furcht Gottes, dir wohl zu gefallen; die Hertzhaftigkeit der Kraft Gottes, mein Creutz geduldig zu tragen; die Tapferkeit der göttlichen Stärcke, zu überwinden den Teufel, die Welt, und alle Menſchen-Furcht. Gib mir den Geiſt der Wahrheit, der mich lehre; den Geiſt des Troſtes, der mich erquicke; den Geiſt der Freudigkeit, der mich erfreue; den Geiſt der Wiedergeburt, der mich erneure; das Siegel Gottes, durch welches ich bekräftiget werde im Glauben; das Pfand des ewigen Erbes, welches meine Hoffnung ſtärcket. Schreibe durch deinen göttlichen Finger dein Geſetz in die Tafel meines Hertzens, deinen Willen in Lieb und Leid zu vollbringen: Gib mir den Geiſt der Kindſchaft Gottes, der in meinem Hertzen zeuge, daß ich Gottes Kind ſey; geuß aus deine Liebe in mein Hertz durch deinen heiligen Geiſt; zünde durch denſelben in mir an eine heilige Begierde und Verlangen nach himmliſchen Dingen, und nach dem ewigen Leben. O Gott heiliger Geiſt! der du fleuchſt die Ruchloſen für und für, aber dich giebſt in die heiligen Seelen, und macheſt Propheten und Gottes Freunde; mache mein Hertz zu einem lebendigen Opfer, das im Feuer deiner Liebe brenne und aufgeopfert werde, daß alle meine fleiſchliche Begierden durch dieß heilige Feuer verzehret werden. Komm in mein Hertz, du göttliches Licht! du göttliches Feuer! du göttliche Liebe! du himmliſcher Troſt! du ſüſſer Gaſt meiner Seelen! du göttliche Zierde! du göttliche Kraft! Treibe von mir alles, was fleiſchlich iſt; und gib mir dargegen, was göttlich iſt; mache mich zur Wohnung und Heiligthum Gottes. Du himmliſches Täubelein! der du über meinem Herrn Chriſto in ſeiner Taufe geruhet haſt, gib mir heilige kindliche Einfalt des Hertzens, daß mich Schlecht und Recht behüte. Du göttliche Salbung und Freuden-Oel! lehre und tröſte mich. O eine ſelige Seele! die dich hat zum Einwohner: Denn du erleuchteſt der Seelen Finſterniß; du heileſt die verwundete Seele; du tröſteſt die traurige Seele; du ſtärckeſt die ſchwache Seele; du erhälteſt die ſtrauchlende Seele; du lehreſt die demüthige Seele; du erquickeſt die müde Seele; du giebſt Kraft den Sterbenden, wenn Leib und Seele ſich ſcheiden: Du bleibeſt ewiglich bey der gläubigen Seele, Amen.

Gebeth, wenn man aus dem Hauſe gehet.

Ach Herr Jeſu! in deinem Namen gehe ich aus meinem Hauſe, meine anbefohlne Amts-Geſchäffte zu verrichten. Ach! ſtehe mir bey, daß ich ſie wohl und glücklich verrichte, zu deiner Ehre, zu meiner und des Nächſten Beſſerung. Sey mir freundlich, und fördere das Werck meiner Hände. Befiehl deinen Engeln über mir, daß ſie mich behüten für allem Uebel; behüte meine Seele, behüte meinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Gebeth um Leibes-Geſundheit.

Allmächtiger, barmhertziger, getreuer Gott und Vater! der du alles dein Geſchöpf in allem ſeinen Weſen gut, und alſo auch den menſchlichen Leib vollkömmlich und geſund erſchaffen; aber um des Falles willen unſerer erſten Aeltern, wie alle andere Creaturen, alſo auch den menſchlichen Körper mit Schwachheit zur billigen Strafe beleget haſt. Ich dancke dir vors erſte von Grund meines Hertzens, daß du mich bis anhero bey Geſundheit und Vollkommenheit aller meiner Gliedmaſſen gnädiglich erhalten; und bitte dich um das bittere Leiden deines lieben

Sohnes

Sohnes Jeſu Chriſti willen, du wolleſt, ſo ferne es meiner Seele nicht ſchädlich, oder deinem göttlichen Willen zuwider, zu Beſſerung meines ſündlichen Lebens, zu Ehren deines göttlichen Namens, und Beförderung meiner Seelen Seligkeit, mir fortan vollkommene Leibes-Kräfte und Geſundheit in allen Gliedmaſſen gnädiglich verleihen, und mich friſch und geſund allezeit in deinem Dienſte erhalten. Jedoch, o treuer Gott! nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe, Amen.

Gebeth um ein gut Gewiſſen.

Ach Gott! aller Hertzen Kündiger! wie haſt du das Gewiſſen des Menſchen ſo wunderbarlich gemacht und verordnet, zum Zeugen des Guten und Böſen; mit Furcht und Freudigkeit, mit Freude und Leid wunderlich begabet, daß es alle Menſchen erinnere der Gerechtigkeit, und einen jeden überzeuge, daß du ein gerechter Gott ſeyſt, vor welchem ſich jedermann fürchten müſſe; daß du auch überall gegenwärtig ſeyſt, vor welchem ſich niemand verbergen könne. Denn ſo man ſich vor ſeinem eigenen Gewiſſen nicht kan verbergen, welches nur ein Richter und innerlicher unbetrüglicher Zeuge iſt eines einigen menſchlichen Hertzens, wie ſollte man ſich vor dem allwiſſenden Gotte verbergen, der ein Richter iſt aller menſchlichen Hertzen? Ach! wie oft habe ich meinem eigenen Gewiſſen widerſtrebet, demſelben nicht gefolget, ob es mich gleich erinnert, ermahnet und geſtrafet? Ich habe einen großen, ſchweren, unruhigen Zeugen wider mich ſelbſt erwecket. Ach! mein Gott! du wahrer und einiger Seelen-Artzt! der du heileſt, die zerbrochenes Hertzens ſind, und verbindeſt ihre Schmertzen: heile mich, Herr! denn meine Gebeine ſind erſchrocken, und meine Seele iſt ſehr erſchrocken. Ach reinige mein Gewiſſen, Herr Jeſu! mit deinem Blute von den todten Wercken meiner Sünde, zu dienen dir, dem lebendigen Gott. Heile die Wunden meines Gewiſſens, die mir ſchmertzlich wehe thun; geuß dein Gnaden-Oel hinein, den rechten Seelen-Balſam, den heiligen Geiſt, der mich tröſte, und mir die Seelen-Schmertzen lindere, daß ich nicht allzuſehr erſchrecke, daß nicht die Furcht vor deinem geſtrengen Gerichte mich in Verzweifiung ſtürtze. Tilge aus die Hand-Schrift, die wider mich iſt, mit deinem Blute; ſchreibe in die Tafel meines Hertzens und Gewiſſens, die ich zerbrochen habe, deine Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, den Glauben, die Liebe, die lebendige Hoffnung, Geduld und Gebeth, daß in meinem Gewiſſen, als in einem Spiegel, leuchte deine Gerechtigkeit, die aus Gnaden mir iſt geſchencket durch den Glauben; deine edle Bluts-Tröpflein zieren meine Seele, als die ſchönſten Rubinen; die Kraft deines heiligen Opfers, Leidens und Todes erquicke mein Gewiſſen. Ach du edler Weinſtock! blühe in meinem Hertzen und Gewiſſen, und vertreibe durch deinen Lebens-Geruch alles Ungeziefer und hölliſchen Schlangen-Gift, und tödte den nagenden Hertzens-Wurm, und ſtille die Anklage der Sünden und des Geſetzes in mir. Laß mein Gewiſſen ſchmecken den rechten Freuden-Wein des heiligen Geiſtes, daß ich mich in dir erquicke und erfreue, o meines Hertzens einige Freude und Ruhe! In mir ſelbſt muß ich erſchrecken und verzagen; in dir aber freuet und erquicket ſich mein gerührtes Gewiſſen. Ach! laß mich empfinden, was der Pſalm ſpricht: Darum freuet ſich mein Hertz, und meine Ehre iſt fröhlich. Ach! laß mein Licht, das in mir iſt, meinen Glauben, Liebe und Hoffnung, und dein Erkenntniß in mir nicht finſter werden und erlö-

 ſchen,

ſchen, ſondern laß es in dir und durch dich leuchten und helle werden, daß es meinen Leib und Seele erleuchte, wie ein Blitz, daß ich mit freudigem Geiſte vor dir erſcheinen und beſtehen möge vor deinem Angeſichte. Ach! wie iſt ein gut Gewiſſen eine große Freudigkeit vor Gott und Menſchen! Wie freudig ſind die heiligen Märtyrer, ſo um der Gerechtigkeit und Wahrheit willen gelitten, zum Tode gangen! Wer kan mich verklagen, wenn mich mein Gewiſſen abſolviret? Wer kan mich betrüben, wenn mich mein Gewiſſen erfreuet? Dagegen aber, wer kan mich erfreuen, wenn mich mein Gewiſſen betrübet? Ohne du allein, o meines Hertzens Freude! Wer kan mich rechtfertigen, wenn mich mein Gewiſſen verdammt? Du allein, o mein Erlöſer, Jeſu Chriſte! in deſſen Verdienſt meine Gerechtigkeit ſtehet! Ach! mein Herr und mein Gott! laß mich dieſen Schatz wohl bewahren; und wenn durch dein Blut mein Gewiſſen gereiniget iſt, ſo laſſe mich durch deine Gnade daſſelbe rein behalten, daß ich in dieß geheiligte und reine Gefäſſe nichts Unreines lege, damit es nicht wieder befleckt und verunreiniget werde, ſonſt iſt Leib und Seele befleckt. Laß mich aber einen guten Schatz hinein ſammlen, welchen ich an jenem Tage hervor bringen möge, als aus einem guten Schatze des Hertzens. Ach gerechter Gott! der du Hertzen und Nieren prüfeſt; wie haſt du in dem Gewiſſen des Menſchen beydes Himmel und Hölle zu erkennen gegeben, und die Unſterblichkeit der Seelen! Denn ein gut Gewiſſen iſt der Himmel, und ein böſes Gewiſſen iſt die Hölle; ſo wunderlich haſt du das Gewiſſen gemacht, daß ein jeder Menſch entweder ſeinen Himmel oder ſeine Hölle in ihm ſelbſt haben und tragen muß. Und weil wir in dieſem Leben mit Fleiſch und Blut kämpfen müſſen, auch wider die arge Welt; ſo hilf mir, lieber Gott! einen guten Kampf kämpfen, daß ich dieſe beyde edlen Schätze, den Glauben und gut Gewiſſen behalten möge. Laß mich durch die Ruhe meines Gewiſſens ſchmecken, die Ruhe des ewigen Lebens, Friede, Freude in dir, o mein Herr und Gott! ſo wird mich keine Schmach der Welt betrüben, kein Verleumder beleidigen, keine Furcht erſchrecken, keine Gewalt verletzen, keine Sünde verdammen, kein Teufel mit ſeinen feurigen Pfeilen überwinden, Amen.

Gebeth eines Haus-Vaters, der mit ſeinem Weibe und Kindern an Nahrung Mangel leidet.

Allmächtiger, ewiger Gott! du biſt mein und aller der Meinigen Vater, Beſchirmer, und Erhalter; von dir haben wir unſern Leib und Seele, Ehre und Gut, Sinn und Verſtand, und alles was wir haben, das haſt du uns gegeben; dir allein haben wirs darum zu dancken. Iſt es ſchon wenig, ſo kanſt du es mehren; und ob es auch viel wäre, ſo kanſt du es mindern; es ſtehet alles in deiner Hand; es iſt alles dein, o Herr! Ich und mein liebes Weib und Kinderlein ſtecken itzund in großer Armuth, uns drücket der Hunger, und unſers Brodts iſt wenig, vermögens auch nicht zu kaufen; ſo will uns auch ſchier niemand leihen und borgen, alſo, daß wir faſt von allen Menſchen verlaſſen ſeyn. Nun haben wir aber von Mutter-Leibe an all unſer Vertrauen und Hoffnung auf dich geſetzt; wiſſen auch, daß du dir die Armen läſſeſt befohlen ſeyn, und du aller Dürftigen rechter und wahrer Nothhelfer biſt. Wir haben, wiſſen und vermögen auch keine andere Hülfe in allen unſern Nöthen zu ſuchen, denn allein bey dir; unſere Sorgen werfen wir auf dich: denn du ernähreſt alles, was da lebet. Wir bitten dich hertzlich, du wolleſt uns mit den Augen

deiner Barmhertzigkeit anſehen, unſer weniges Brodt gnädiglich ſegnen, und uns leiblich und geiſtlich, ja zeitlich und ewig ſpeiſen, ſättigen und erhalten, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn, Amen.

Gebeth einer Witwe.

Ach du getreuer, hülfreicher freundlicher und gnädiger Gott! der du dich ſelbſt einen Vater der Wayſen und Richter der Witwen genennet haſt; einen Vater der Wayſen, dieweil ſie keinen Vater haben auf Erden, der ſie ſo hertzlich liebet, als ſeine leibliche Kinder; der ſo emſig und fleißig für ſie ſorget, als ein leiblicher Vater; der ihnen ihre Nothdurft ſchaffet, als ein Vater, der ſie erzeucht, ſie tröſtet, ſich über ſie in Kranckheit und Elend erbarmet, als ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet. Dieſes freundliche und holdſelige Vater-Amt haſt du dich erbothen auf dich zu nehmen. Darum wirſt du es auch an mir, an meinen und an allen armen Wayſen gantz väterlich und treulich verrichten, meine und alle arme Wayſen väterlich lieben, verſorgen, ernähren, erziehen, ſie tröſten, und dich über ſie als ein hertzlieber Vater erbarmen. Einen Richter der Witwen haſt du dich genennet, weil dieſelben viel von der ungerechten Welt leiden müſſen, und keinen Schutz noch Troſt haben, und als Elende, Troſtloſe, Verlaſſene alle Wetter müſſen laſſen über ſich gehen. Darum bitte ich dich demüthiglich, weil du geſaget haſt: Der Herr, der dich gemacht hat, iſt dein Mann, der aller Welt Gott genennet wird; du wolleſt auch mich, als eine Troſtloſe und Verlaſſene, in deinen allmächtigen Schutz nehmen, und nicht zugeben, daß mir Gewalt und Leid von der böſen Welt geſchehe; ſondern mich und mein betrübtes Haus verwahren und umſchräncken mit deiner heiligen Verheiſſung: Du ſollſt die Witwen nicht beleidigen; ſie werden zu mir ſchreyen, und ich werde ihr Gebeth erhören, und dein Weib zur Witwe, und deine Kinder zu Wayſen machen. Laß dein Wort eine ſtarcke Mauer um mich und meine arme Wayſen her ſeyn. Erwecke fromme Hertzen, die da bedencken, daß ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt ſey: Witwen und Wayſen in ihrem Trübſal beſuchen, das iſt, mit Rath, Hülfe und Troſt beſuchen. Behüte mich, lieber Vater! für den Lügen-Mäulern, für falſchen Zungen. Gib mir deine Gnade, daß ich in dieſer meiner Einſamkeit meine Hoffnung auf dich allein ſetze, an dir alle meinen Troſt habe, dich mit wahrem Glauben und ſtarcker Zuverſicht ergreiffe. Du wolleſt auch mein Mehl-Käſtlein ſegnen und nicht laſſen leer werden, wie der Witwe zu Sarepta, die den Propheten Eliſam aufnahm; und mein Oel-Krüglein nicht laſſen zerrinnen noch vertrocknen, wie der armen Witwe geſchahe, welche nach des Propheten Eliſä Segen aus ihrem Oel-Krüglein alle ihre Gefäſſe füllete, und allein durch Gottes Segen und Wort mit ihren Kindern ernähret und erhalten wurde; auf daß ich erkenne, daß du, mein Vater, Erhalter, Troſt und Schutz biſt, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn, Amen.

Gebeth, wenn einer zu Gevattern gebethen wird, für den angehenden Chriſten, ſeinen Pathen.

O Herr Jeſu Chriſte; du einiger Heiland und Seligmacher des gantzen menſchlichen Geſchlechts, du haſt geſagt: Wer da gläubet und getauft wird, der wird ſelig werden; und abermal: Es ſey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, aus Waſſer und Geiſt, ſo kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

Derohalben dancke ich dir von Grund meines Hertzens, daß du beyde meine liebe Gevattern mit Leibes-Frucht ſo gnädiglich geſegnet, und mir die Gnade verliehen haſt, daß ſie ihre chriſtliche Zuneigung in dieſem hochheiligen Wercke auf mich gewandt, und mich vor andern zu ihrem Gevatter beliebet haben; alſo, daß ich Unwürdiger an ſtatt des Unmündigen, meines Pathens, dem böſen Feinde und allen ſeinem Anhange abſagen, und dich, den wahren Gott, mit Hertz, Mund und wahrhaftigem Glauben bekennen, und dir meinen lieben Pathen mit Leib und Seele zeitlich und ewig in deinen allergnädigſten Schutz und Schirm allerdings befehlen und überantworten ſoll: und was maßen du befohlen haſt: Laſſet die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer iſt das Reich Gottes: alſo übergebe und befehle ich dir, o Gott! dieſes unmündige Kindlein, meinen lieben Pathen, daß du ihn mit dem Lichte deiner väterlichen Barmhertzigkeit erleuchten, ſegnen, behüten, und dein Angeſicht von ihm nicht abwenden wolleſt; ſondern in die Anzahl aller deiner Chriſtgläubigen aufnehmen, und ihn allhier zeitlich und dort ewig (als den du mit deinem heiligen Roſinfarben Blute ſo theuer erkaufet haſt) in deiner göttlichen Gnade erhalten, und ihm nach dieſem Leben die immerwährende Freude und Seligkeit geben wolleſt, Amen.

Gebeth um das Reich Gottes.

Barmhertziger Gott! der du uns gelehret und geboten haſt, daß wir zum erſten und vor allen Dingen nach deinem Reiche und nach deiner Gerechtigkeit ſollen trachten: ich bitte dich, du wolleſt Gnade geben, daß dein heiliges Wort rein und lauter in aller Welt geprediget werde und wir unſere Vernunft unter den Gehorſam des Glaubens gefangen nehmen, auch nach demſelbigen heilig, als die Kinder Gottes, zu deinem Wohlgefallen leben, auf daß dein Reich in und zu uns komme, und vermehret werde; auch ihrer viele, ſo noch nicht ans Wort glauben, durch einen chriſtlichen Wandel gewonnen werden. Hilf, lieber Gott! daß, die wir aus Gnaden erlöſet ſind von der Gewalt der Finſterniß, und verſetzet in das Reich deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nehmlich die Vergebung der Sünden, daß wir auch in ſeinem Reiche bleiben, in reiner heilſamer Lehre beſtändig verharren, und würdig als die Kinder des Lichts, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit wandeln. Nachdem aber das Reich Gottes nicht kömmt mit äuſſerlichen Geberden, ſtehet auch nicht in Worten, ſondern in der Kraft und im Geiſte: ſo verleihe Gnade, daß wir durch dein Wort und heiligen Geiſt aufs neue wiedergebohren werden, als Miterben des Lebens, auf daß wir mit unſerm Gemüthe im Himmel wohnen, und ſtetiglich nach dem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelcklichen Erbe ſtreben. Hilf, daß wir geiſtlich arm, und demüthig ſeyn, Leide tragen über unſere Sünden: Gib uns Hunger und Durſt, das iſt, hertzlich Verlangen nach der Gerechtigkeit, und daß wir ſanftmüthig, barmhertzig, rein von Hertzen und friedfertig ſeyn, dazu um der Gerechtigkeit und Wahrheit willen allerley Verfolgung und Widerwärtigkeit, böſe Nachreden und unverdiente Läſterung mit Gedult leiden und überwinden. Behüte uns für allen Aergerniſſen, dadurch dein heiliger Name geläſtert und geſchändet, dein Reich gehindert und geſchwächet wird. Verleihe Gnade, daß wir unſern Glauben üben in allerley Wercken der Liebe und Barmhertzigkeit, mit Speiſen, Träncken, Kleiden,

Beher-

Beherbergen, Tröſten und Beſuchen der Armen und Elenden in dieſer Welt, auf daß wir an jenem Tage hören die fröhliche und Gnaden-reiche Stimme deines lieben Sohnes: Kommet her, ihr Geſegneten meines Vaters! ererbet das Reich, welches euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt, Amen.

Gebeth, ſo oft der Seiger ſchlägt.

Herr Jeſu Chriſte! dir lebe ich, dir ſterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Jeſu Chriſte! Gottes Sohn! verleihe mir ein ſelig Stündlein von dieſem Jammerthal abzuſcheiden, daß ich unſträflich und unbefleckt vor deinem Angeſicht erfunden werde, und hören möge die fröhliche Stimme, da du ſagen wirſt: Kommet her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, welches euch bereitet iſt von Anfang der Welt, Amen! Herr Jeſu Chriſte! verleihe mir Gnade, daß ich mein Leben täglich beſſere, für Sünden mich vorſehe und hüte, nach deinem Willen lebe und wandle, Amen! Lieber Herr Gott! wir erkennen, daß wir geſündiget haben; erbarme dich unſer, und vergib uns unſere Sünde; gedencke an deine Barmhertzigkeit, die von Ewigkeit zu Ewigkeit währet, Amen.

Buß- Beicht- und Communion-Gebethe.

Morgen-Segen, an demjenigen Tage zu ſprechen, da man will zur Beichte gehen.

In dem Namen des allmächtigen Gottes, meines allerliebſten Vaters, der mich erſchaffen, und bis auf dieſe Stunde ſo gnädig erhalten hat; in dem Namen Jeſu Chriſti meines hochwerthen Erlöſers und Seligmachers, der mich von Sünde, Tod, Teufel und Hölle befreyet hat; im Namen des werthen heiligen Geiſtes, der mich geheiliget, erleuchtet, und meine gantze Lebens-Zeit über, bis auf dieſe Minute, ſo heilwärtig getröſtet hat, ſtehe ich anitzo von meinem Bette auf, und laſſe mein erſtes Thun und Vorhaben ſeyn, dir, o Gott Vater! o Gott Sohn! o Gott heiliger Geiſt! dir, o heilige Dreyfaltigkeit! aus dem innerſten Hertzens-Grunde zu dancken, daß du mich die itzo zurück gelegte Nacht ſo gnädiglich beſchützet, beſchirmet und bewahret haſt für dem leidigen Teufel, der ſtets dahin trachtet, wie er mich von dir abtreiben, in ſeine Mord-Klauen bekommen und verſchlingen möge, und für allen andern unzählichen Feinden, welche mir auf allen Seiten nachſtellen. Ach! ich bitte dich anitzo, o du mein allerliebſter Vater! o Herr Jeſu Chriſte! mein wertheſter Bruder! o heiliger Geiſt! mein treueſter Advocat und Fürſprecher! du wolleſt dieſen itzt angehenden Tag mich noch ferner in deinen ſichern Schutz nehmen, mich leiten, regieren und führen, alles mein Thun und Vornehmen dir zu Lob und Ehren, meinem Nächſten zu Nutzen, und mir zu meiner ewigen Seligkeit richten, daß ich ja dieſen gantzen Tag über, und meine gantze Lebens-Zeit, dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, ſo dir gefällig iſt. Segne meinen Leib und Seele, ſegne meine Andacht und inbrünſtiges Gebeth, daß es dir angenehm und wohlgefällig ſey. Treib aus meinem Hertzen alle Eitelkeiten und Untugenden: Pflantze dagegen in daſſelbe deine Furcht, deine Liebe, ſonderlich den wahren Glauben und alle chriſtliche und dir höchſt-gefällige Tugenden. Segne meinen Beruf und Nahrung, daß ich dieſelbe ohne Schmählerung meines Nächſten alſo verwalte, damit ich bey den

den zeitlichen Verrichtungen allezeit an das Ewige gedencke, und dich täglich, ſtündlich, ja augenblicklich vor Augen habe. Laß deine heilige Engel allezeit um mich ſeyn, und mich auf allen meinen Wegen beſchützen, damit der leidige Teufel mit allen ſeinen Helfers-Helfern mir keinen Schaden zufügen möge. Vor allen Dingen aber, Herr und Gott! laß mein gantzes Leben mich in wahrer Buſſe zubringen; waſche mich, reinige mich von allen meinen Sünden, tilge meine Sünden nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Ach! meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Sprich zu mir: Sey getroſt! dir ſind deine Sünden vergeben. Ach! du barmhertziger Vater! laß mich heute von meinem Beicht-Vater die tröſtliche Abſolution anhören, und bekräftige du dieſelbe in meiner Seele; lege dein heiliges Wort in ſeinen Mund, daß ich alles möge gläubig annehmen, von meinen Sünden erledigt und befreyet, und mit dir gäntzlich verſöhnet werden; darauf auch laſſe mich als einen würdigen Tiſch-Gaſt bey deiner Gnaden-Tafel, o Herr Jeſu Chriſte! erſcheinen, und deinen heiligen Leib und Blut daſelbſt zu meiner ewigen Seligkeit genieſſen. Und du, o heiliger Geiſt! bereite mich darzu; heilige mein Hertz, heilige meine Gedancken, heilige meine Worte, heilige meine Wercke; laß mich deinen Tempel und Wohnung ſeyn, von nun an, bis in Ewigkeit, Amen. O heilige Dreyfaltigkeit! ſage du auch dazu: Amen! Amen.

Troſt-Gebeth, zu dem Herrn Jeſu um alle gute Gaben.

O gütiger Herr Jeſu, o ſüſſer Herr Jeſu! o Jeſu! du Sohn der Jungfrau Marien, voller Barmhertzigkeit und Wahrheit! O holdſeliger Herr Jeſu, erbarme dich mein nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. O freundlicher Herr Jeſu, ich bitte dich durch dein heiliges theures Blut, das du am Stamme des Creutzes für uns arme Sünder vergeſſen haſt, nimm von mir alle meine Miſſethat, und verſchmähe mein Gebeth nicht. Siehe, ich rufe dich an in aller Demuth, ja ich rufe an deinen allerheiligſten Namen Jeſus. O du ſüſſer Name Jeſus, wie tröſtlich biſt du! denn was iſt und heiſſet Jeſus? Jeſus heißt ein Seligmacher. Darum, o gütiger Herr Jeſu, der du mich geſchaffen, und mit deinem eigenen Blute erlöſet haſt: O laß nicht verdammet werden, den du aus nichts geſchaffen. O laß mich nicht verderben, Herr Jeſu, in meiner Miſſethat; weil du mich durch deine allmächtige Gütigkeit bereitet haſt. O gütiger Herr Jeſu, ſiehe an in mir, was dein iſt, und nimm hinweg von mir, was mein iſt, und nimm weg von mir, was fremde iſt. O holdſeliger Herr Jeſu, erbarme dich mein, weil die Zeit des Erbarmens noch da iſt, auf daß du mich zur Zeit deines geſtrengen Gerichts nicht verdammeſt. O gütiger Herr Jeſu, ich armer Sünder habe ja nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit die ewige Strafe verdienet mit meinen Sünden: Ich fliehe aber von deiner ſtrengen Gerechtigkeit zu deiner unausſprechlichen Barmhertzigkeit, und bitte, du wolleſt dich meiner erbarmen, o frommer Vater! Du wolleſt mir helfen, o barmhertziger Vater! Ja, mein Herr Jeſu, wenn ich gleich ſtürbe, und in die ewige Höllen-Pein führe: Es werden dich, ja, Herr! die Todten nicht loben, noch die, ſo zur Hölle fahren. O barmhertziger Herr Jeſu! hilf mir. O allerfreundlichſter Herr Jeſu! ſey mir armen Sünder gnädig. Herr Jeſu! hilf, daß ich armer Sünder auch ſey in der Zahl der Auserwählten. O Herr Jeſu! du ewiges Heil aller, die auf dich hoffen, aller, die

die an dich glåuben, erbarme dich mein, Herr Jeſu! du biſt ja die holdſelige Veſöhnung für alle meine Sünden. Herr Jeſu! du Sohn der heiligen Jungfrau Marien, geuß reichlich über mich aus deine Gnade, deine Weisheit, deine Liebe, deine Keuſchheit, deine Demuth, und verleihe mir allezeit heilige Geduld in aller meiner Widerwärtigkeit, auf daß ich bey dir beſtändig verharren dich ſtets lieben, und mich dein allein rühmen und erfreuen möge in Ewigkeit, Amen.

Gebeth um rechte Buſſe.

Ach, du frommer Gott und gnädiger Vater! du ſieheſt und weiſſeſt, welch ein elend und jämmerlich Ding es iſt um aller Menſchen Leben nach dem Falle Adams und Eva worden; alſo, daß des Menſchen Zeit gantz ungewiß, und unbeſtändig mit aller ſeiner Herrlichkeit, wie ein Schatte dahin fähret, und nicht weiß, ob er jung oder alt ſterben werde; kan ſich auch weder mit Geld oder Gut, noch mit andern Künſten und Geſchicklichkeiten wider den Tod ſchützen und aufhalten, ſondern ſo bald die Stunde vorhanden, muß er davon; Wie denn kein Menſch weiß, wie lange er allhier zu leben habe; ſo hilf, du getreuer Gott und lieber Vater! daß ich meine Buſſe ja nicht ſpare bis an mein letztes Stündlein, und etwa mit einem unverſehenen böſen ſchnellen Tode überfallen, und alſo in meinen Sünden plötzlich durch deinen Zorn möchte hingeraffet werden; ſondern daß ich Tag und Nacht an mein letztes Ende gedencke, heut und alle Tage mich zu dir bekehre, und alle Augenblicke einen ſeligen Abſchied aus dieſem elenden Leben nehmen möge. Solches verleihe mir gnädiglich, ewiger Gott! um Chriſti willen, Amen!

Ein anders.

Siehe, mein Gott! ich bin derſelbe Menſch, der hinab gieng gen Jericho, in Fleiſches Wolluſt, und fiel unter die Mörder, ja Teufel; ach! wie gefährlich haben ſie mich verwundet, und halb todt liegen laſſen: Komm, du frommer Samariter, Jeſu Chriſte! nimm mich auf, und heile mich. Ich habe aber gar ſchwerlich geſündiget in meinem gantzen Leben, und übel vor dir gethan. Siehe, hie bin ich auch, wie ein armer Blinder am Wege, und rufe zu dir: Jeſu, du Sohn David! erbarme dich meiner; thue mir auf die Augen meines Hertzens, daß ich ſehe. Herr! ſey gnädig mir armen Sünder. Du biſt ja meine Hülfe und Zuflucht; o hilf mir zur Seligkeit. Du haſt mir zugeſaget, mein Helfer! in welcher Stunde der arme Sünder zu dir ſeufzet, ſo ſoll ihm geholfen werden; hilf mir, Gott! meines Heils; und erlöſe mich um deines heiligen Namens Ehre willen. Siehe nicht an, daß ich ſo mit Sünden verunreiniget bin; ſondern ſtehe auf, und komme zu mir, o du allerliebſter Bräutigam meiner Seelen! Siehe nicht an, daß ich ſo mit Sünden verunreiniget und beflecket bin: ſondern komm, und zeige mir deine Geſtalt. Laß mich hören deine Stimme: Denn deine Stimme iſt ſüſſe, und deine Geſtalt iſt lieblich, Amen.

Gebeth um Vergebung der Sünden.

Ach ich elender Menſch! wie betrübt iſt meine arme Seele und befindet ſich ſo unruhig in mir; weil meiner Sünden mehr ſind, denn Sand am Meer; weiß auch derohalben keine Hülfe noch Rath weder im Himmel, noch auf Erden, denn nur bey dir allein. Ich hoffe gewiß, und gläube feſt, du wirſt mein betrübtes und von Sünden zerſchlagenes

nes Hertz nicht verachtet; denn du biſt ja darum vom Himmel kommen, daß du mich armen verlohrnen Sünder wolleſt wieder ſuchen und ſelig haben. Nun hie bin ich und komme auf deine tröſtliche Rufung, Matth. 11. und bringe dir ein geängſtetes Hertz, voller Blut-rothen Sünden, und werfe ſie alle auf deinen Rücken. Nimm dieſe Laſt von mir auf dich, und leichtere mein beſchwertes Hertz, und vergib mir alles, was ich wider dich geſündiget habe. Kanſt du dem armen gichtbrüchigen Sünder tröſtlich zuſprechen; ſo ſprich mir auch tröſtlich zu: Sey getroſt, mein Sohn! deine Sünden ſind dir vergeben. Dieſe tröſtliche Worte erquicken mir meinen Leib und Seele, Marck und Bein. Ob ich wohl ein armer Sünder bin; ſo habe ich doch deine liebliche und tröſtliche Stimme, die zu mir ſaget: In welcher Stunde der Sünder zu mir ſeufzet, ſoll er erhöret werden. Darauf verlaſſe ich mich, gläube und vertraue dir; hilf meinem ſchwachen Glauben, in Kraft des heiligen Geiſtes, Amen.

Gebeth vor der Beichte.

Ach Herr allmächtiger Gott! ich armer elender Menſch fühle und empfinde, daß meine gantze Natur und Weſen, mein Leib und Seele, mein Fleiſch und Blut, Sinn und Verſtand, von der Fußſohle an, bis auf die Haupt-Scheitel, dermaſſen äuſſerſt verderbet iſt, daß ich vor deinen heiligen Augen ſchnöde und ein Greuel bin, indem ich alle deine Gebote zu unzählig vielenmalen mit Thun und Laſſen gröblich übertreten und dannenhero zeitliche und ewige Strafe gar wohl verdienet habe: Darum gehe ich anitzo zu dem Beichtſtuhle; ach hilf! lieber Herr, daß ich ein recht bußfertiges Hertz, und mit dem Zöllner einen ſeligen Bruſt-Schlag mit mir bringe, die hochtröſtliche Abſolution mit Glauben annehme, und dadurch aller meiner Sünden los gemachet, deiner Huld und Gnade aufs neue verſichert, und meiner ewigen Seligkeit vergewiſſert werde, Amen.

Ein anders.

Herr Jeſu Chriſte! laß mich zu dieſem male hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerſchlagen haſt: Gib, daß ich mit feſtem Glauben faſſe dein allein ſeligmachendes Troſt-Wort: Sey getroſt, mein Sohn! deine Sünden ſind dir vergeben: Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedencke deiner Sünden nicht. O Herr Gott heilger Geiſt! du höchſter Tröſter in aller Noth! regiere mein Hertz, Sinn und Gedancken, daß ich auch zu dieſemmale feſtiglich gläube, was mein Heiland ſaget: Wer euch höret, der höret mich; und ſolchen Troſt der gnädigen Vergebung aller Sünden-Schuld, ja Tod, Teufel und Hölle entgegen ſetzen, und freudig ſagen möge: Ich will dir, mein Hort! Lob ſingen; denn du, Gott! biſt mein Schutz, und mein gnädiger Gott, Amen.

Gebeth, wenn man itzt zum Prieſter hingehen und beichten will, zu ſprechen.

Herr Jeſu Chriſte! der du durch die rechte Hand Gottes erhöhet biſt zu einem Fürſten und Heiland, zu geben Iſrael Buſſe und Vergebung der Sünden, ſiehe, itzt will ich hingehen, auf deine große Güte, zu deinem Diener und Haushalter über die göttlichen Geheimniſſe, welcher uns verkündiget hat, daß wir Buſſe thäten, und uns zu dir bekehreten, und thäten rechtſchaffene Wercke der Buſſe. Du haſt ja ihm des Himmelreichs Schlüſſel gegeben; alles, was er auf Erden bindet,

det, das ſoll im Himmel gebunden, alles, was er auf Erden löſet, das ſoll im Himmel los ſeyn. O laß ihn auch einen Lehrer ſeyn nach deinem Hertzen, der mich weide mit Lehre und Weisheit. Gib es ihm zu dieſer Stunde ein, was er reden ſolle. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerſchlagen haſt. Weil ich dich anrufe, ſo erhöre mich, und gib meiner Seelen große Kraft. Erquicke mich auf deinem Wege; deine Gnade müſſe mein Troſt ſeyn. Predige mir Gefangenen eine Erledigung, mir Gebundenen eine Erlöſung. Sprich zu meiner Seelen: Sey getroſt: dir ſind deine Sünden vergeben; dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden. So will ich deinem Namen Lob ſingen ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich, Amen!

Eine Beichte.

Ehrwürdiger lieber Herr! ich bitte euch, ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung meiner Sünden ſprechen an Gottes Statt.

Ich armer, elender, ſündiger Menſch, bekenne vor Gott und euch, daß ich ein armer Sünder bin, nicht allein, wie alle Menſchen in Sünden empfangen und gebohren, ſondern auch mit allerley wircklichen Sünden beladen, welche ich wider alle Gebote Gottes mit Worten und Wercken begangen. Solche meine begangene Sünden ſind mir von Hertzen leid, und reuen mich ſehr; ich gläube aber feſtiglich, daß Jeſus Chriſtus für alle meine Sünden gebüſſet und genug gethan hat; darum bitte ich Gott um Chriſti willen, um Vergebung aller meiner Sünden. Ich will mein Leben mit der Hülfe und Beyſtand Gottes des heiligen Geiſtes beſſern und frömmer werden, Amen.

Eine andere Beichte.

Ich armer ſündiger Menſch bekenne vor Gott und euch, daß ich in Sünden empfangen und gebohren bin, und wider Gottes Gebot, mit Gedancken, Worten und Wercken, viel geſündiget habe, und durch Gottes Zorn des ewigen Todes ſchuldig bin. Darum iſt mein Hertz betrübt, und iſt mir leid, daß ich Gott meinen Herrn erzürnet habe, und bitte von Hertzen, Gott wolle mir meine Sünden um ſeines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen aus Gnaden vergeben, und mein Hertz mit dem heiligen Geiſte erneuern, als ich auf ſein göttlich Wort glaube und vertraue. Dieweil ihr denn vom Herrn Chriſto Befehl habet, allen Bußfertigen ihre Sünden zu vergeben: ſo bitte ich euch durch Chriſtum, ihr wollet mich mit Gottes Wort unterrichten und tröſten, mir im Namen Jeſu Chriſti die Vergebung der Sünden ſprechen, und ſeinen Leib und Blut im Sacrament zur Stärckung meines Glaubens darreichen. Ich will mit Gottes Hülfe mein Leben beſſern, Amen.

Danckſagung nach empfangener Abſolution.

O du gnädiger und barmhertziger Gott und Vater! ich ſage dir von Grunde meines Hertzens Lob und Danck, daß du mir armen Sünder itzt abermal durch deinen Diener alle meine Sünden vergeben, und wieder aufs neue das ewige Leben zugeſaget, und mich zu Gnaden angenommen haſt. Ich bitte dich hertzlich, gib mir deinen heiligen Geiſt, und ſchaffe in mir ein reines Hertz, daß ich feſtiglich gläube, daß mir alle meine Sünden durch Jeſum Chriſtum vergeben ſeyn. Deſſen zu einem Unterpfande ſoll ich morgen den

wahren

wahren Leib und Blut deines liebſten Sohnes Jeſu Chriſti im Brodt und Wein eſſen und trincken, zu meiner Seelen Seligkeit. Verleihe mir auch Herr, du getreuer Gott! daß ich mich hinfort beſſer für Sünden hüte, denſelben deſto feinder werde und mich beſſere. Darzu wolleſt du mir gnädiglich helfen mit deinem heiligen Geiſte, um Jeſu Chriſti deines allerliebſten Sohnes willen, Amen.

Die andere Dancksagung nach empfangener Abſolution.

Wie iſt doch deine Barmhertzigkeit ſo groß, o Herr und Vater Himmels und der Erden! wie läſſeſt du dich ſo gnädig finden von denen, die ſich zu dir bekehren! Du redeſt freundlich mit deinem Volcke, und tröſteſt es, vertilgeſt auch ihre Sünden wie die Wolcken, und ihre Miſſethat, wie den Nebel. Nun iſt auch das Wort des Herrn zu mir geſchehen; der Herr hat geſagt: Fürchte dich nicht und zage nicht. Sey getroſt! dir ſind deine Sünden vergeben. Ich will ſolche deine Barmhertzigkeit und Wunder erzählen und davon ſagen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Es iſt nirgend ein ſolcher Gott wie du, der die Sünden vergiebt, und erläſſet die Miſſethat den übrigen ſeines Erbtheils. Darum erhebet mein Geiſt den Herrn, und meine Seele freuet ſich Gottes meines Heilandes: denn er hat mich gecrönet mit Gnade und Barmhertzigkeit; der Herr ſey dafür hochgelobet: So bekräftige nun Herr! das Wort in Ewigkeit; denn du biſt Gott, und deine Worte werden Wahrheit ſeyn. Verleihe auch, daß ich mich ferner prüfe, und den Leib des Herrn unterſcheide, damit ich nicht unwürdiger Genieſſung am Leibe und Blute des Herrn ſchuldig werde: ſondern alſo dein Fleiſch, o Jeſu! eſſe, und dein Blut trincke, daß ich das ewige Leben habe. Hilf mir, o Herr! und laß alles wohlgelingen. Von mir ſelbſt bin ich nicht tüchtig, auch das geringſte Gute zu vollbringen; hilf mir aber, mein Gott! daß ich das Gelübde, ſo ich dir gethan, durch deinen Beyſtand getreulich halte, mein Leben beſſere, und dir allezeit gehorſam erfunden werde. Gelobet ſey dein Name, von nun an, bis in Ewigkeit, Amen.

Die dritte Dancksagung.

O Jeſu Chriſte, du einiger Sohn Gottes! mein einiger Mittler und Gnaden-Stuhl! ich dancke dir von Hertzen, daß du mir armen Sünder (Sünderin) am Creutze durch ein einiges und vollkommenes Opfer Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewige Seligkeit erworben, und mich in Kraft der hochtröſtlichen Abſolution ſolche Schätze mit gläubigem Hertzen ergreifen und feſt halten läſſeſt. Ach! laß mich hiervon Friede und Freude im Hertzen aus Gnaden bekommen, und dich in gutem Gewiſſen anrufen und preiſen, von nun an, bis in Ewigkeit, Amen.

Gebeth um Beywohnung des heiligen Geiſtes.

Lob und Danck ſey dir, o ewiger Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! daß du nach deinen Verheiſſungen den heiligen Geiſt auf uns Chriſten ausgegoſſen haſt. Bereite auch mein Hertz zu einem heiligen Tempel, darinnen dein guter Geiſt Luſt habe zu wohnen und zu bleiben. O Herr Jeſu Chriſte, du Sohn des lebendigen Gottes! der du den Tröſter den heiligen Geiſt zu uns geſandt, ſende ihn auch in mein Hertz: denn niemand kan dich einen Herrn nennen, ohne durch den heiligen Geiſt. O Herr Gott heiliger Geiſt, der du vom Vater ausgeheſt, und von Chriſto zeugeſt! du Geiſt des Herrn! Geiſt der Weisheit und des Verſtandes! Du Geiſt des Raths und der Stärcke!

Du

Du Geiſt der Erkenntniß und der Furcht des Herrn! der du alles wirckeſt und einem jeden das Seine zutheileſt, nach dem du willt: Erleuchte die Augen meines Verſtändniſſes, daß ich erkenne, welches da ſey die Hoffnung meines Berufs. Laß mich nimmermehr irren von deinem Wege, noch mein Hertz verſtocken, daß ich dich nicht fürchte. Leite mich aber, als ein Geiſt der Wahrheit, hin in alle Wahrheit; führe mich doch ſtets auf ebener Bahn; denn mit dir bin ich verſiegelt bis auf den Tag der Erlöſung. Thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. O heilige Taube! bringe allezeit das Oel-Blättlein deiner Verheiſſungen und Troſtes in mein Hertz, daß ich feſt gläube, ich werde durch den Tod eingehen in das ewige Leben, und im Tode nicht bleiben. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit uns allen, Amen.

Abend-Segen, wenn man nach empfangener Abſolution bey hereinbrechender Nacht ſich zur Ruhe legen will.

Barmhertziger und gnädiger Gott, himmliſcher Vater! deſſen Güte, Gnade und Barmhertzigkeit alle Tage neu wird; ich dancke dir aus Grund meines Hertzens für deine groſſe und unausſprechliche Güte, daß du dich heute dieſen vergangenen Tag ſo gnädiglich über mich armen, elenden Menſchen erbarmet, und mir die Vergebung aller meiner Sünden mitgetheilet haſt. Mit Trauren, Angſt und Schmertzen bin ich heute frühe aufgeſtanden, und kan mich dargegen anitzo mit innigſter Freuden-Vergnügung wiederum zur Ruhe begeben: Denn deine Gnade, Güte und Barmhertzigkeit iſt ſehr groß über mir geweſen. Ich hatte deinen Zorn mehr als zu wohl verdienet; und du haſt mich dagegen mit Gnade herrlich und gantz vortrefflich gekrönet. Ich ſollte ewig vermaledeyet ſeyn: und du haſt mich mit tauſendfachem Segen überſchüttet und herrlich geſchmücket. Ich ſollte zur Hölle verſtoſſen werden; und du haſt mich in den Himmel gezogen. Denn indem ich durch deinen Diener von meinen Sünden bin abſolviret worden, bin ich ja bey dir in groſſen Gnaden, und ein Geſegneter des Herrn; ja ich ſoll nun haben Theil mit den Auserwählten in ewigem Heil. Ach! wie lieblich klinget doch die Stimme meines Beicht-Vaters in meinen Ohren! da ich heute hörte: Gehe hin mit Frieden! dir ſind deine Sünden vergeben. Wie ſüſſe ſchmecket dieſer Troſt noch in meinem Hertzen, daß in Chriſti Blut und Tod mir alle meine Sünden vergeben ſind! Nun kan ich mich ja mit allen Freuden niederlegen, nachdem ich deinem Namen gedancket, und mich in deinen gnädigen Vater-Schutz befohlen habe. Ach laſſe ja dieſen herrlichen Troſt der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden niemand aus meinem Hertzen reiſſen! Laß mich in Frieden darauf einſchlafen, und mit Freuden wieder erwachen, damit ich morgen in dein Haus könne wallen, und dir in deinen Vorhöfen weiter dancken; auch zur Stärckung meines Glaubens mich kan ſpeiſen und träncken laſſen mit meines Herrn Jeſu Leib und Blute, zum Leben, und zur ewigen Seligkeit, Amen.

Morgen-Segen, an demjenigen Tage zu ſprechen, da man will das heilige Abendmahl empfangen.

Auf, meine liebe Seele! ermuntere dich; der Tag bricht an, an welchem du an der Gnaden-Tafel deines Herrn Jeſu ein Tiſch-Gaſt ſeyn ſollſt: Erhebe dich mit gläubigem

tigem Hertzen: Ziehe deinen Jeſum mit deinen Kleidern an: ſchmücke dein Hertz mit dem wahren Glauben und allen chriſtlichen Tugenden, damit Jeſus ſeine freudige Einkehr bey dir thun möge. Ach ja, mein Herr Jeſu! du gütiger, du gnädiger, barmhertziger Herr Jeſu! was für einen fröhlichen, holdſeligen und höchſtglücklichen Tag habe ich durch deine Hülfe erlebet! An dieſem Tage läſſeſt du deine unvergleichliche Gunſt mich handgreiflich ſpüren; indem ich heute deinen heiligen Leib und dein theures Blut zum ewigen Leben genieſſen ſoll. Ach allerliebſter, allerfreundlichſter, allerholdſeligſter Herr Jeſu! ich elender Sünden-Wurm, ich armſeliger Menſch ſage dir hundert tauſendfachen Danck, in dieſer höchſt-erfreulichen Morgen-Stunde, für deine höchſt-preisliche Wohlthaten; und bitte dich demüthigſt, dieweil ich nun bald an deinem Tiſche erſcheinen, und daſelbſt die himmliſche Koſt, deinen heiligen Leib und Blut, empfangen ſoll, du wolleſt mich damit kräftiglich ſtärcken, heilſamlich laben und hertz-erfreulich erquicken. Ach ja, mein allerliebſter Herr Jeſu! laß mich auf dieſe empfangene höchſt-nützliche Wohlthaten meinen geiſtlichen Feinden, Sünde, Fleiſch, Tod, Teufel und Hölle friſch und unverzagt widerſtehen. Ach! gib mir die Gnade, in Heiligkeit und Gerechtigkeit dir fortan zu dienen, auf daß hinführo alles mein Thun und Laſſen zu deines allerheiligſten Namens Ehre und zu meines Nächſten Nutz und Erbauung gerichtet ſey. Weil es aber nicht genug iſt wohl und chriſtlich anzufangen, ſondern man muß auch bey gutem Vorſatz und Fortgang bis an das Ende beharren: So bitte ich dich, ach mein lieber Herr Jeſu! ſey nicht nur heute dieſen Tag meines gantzen Lebens treuer Führer und Leiter; ſondern vermehre auch in mir täglich deine Gnade, ſo lange bis du dich, mein allerliebſter Herr Jeſu! gäntzlich und vollkömmlich mit mir vereiniget, der du die wahre Sonne meiner Seelen biſt, die mir Tag und Nacht bis in Ewigkeit vorleuchtet. Damit ich aber dieſes, o mein Herr Jeſu! von dir erlangen möge, ſo bitte ich, daß du hinführo aller meiner Sünden nicht mehr gedenckeſt, und um deiner unausſprechlichen Barmhertzigkeit willen mir dieſelben verzeihen wolleſt: Wie du denn allen, die dich von Hertzen hierum anrufen, verheiſſen haſt. Ach ja, mein trauteſter Herr Jeſu! gib mir deines Geiſtes Gnade, daß ich heute ein würdiger Gaſt bey deinem Tiſche ſeyn und erfunden werden möge. Gewähre mich meiner Bitte, o allerliebſter Herr Jeſu, Amen.

Chriſtliche Gebethe vor dem Gebrauche des hochwürdigen Abendmahls unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti zu ſprechen.

Unſer Herr Jeſus Chriſtus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt dancket, und brachs und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird; ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dancket, gab ihnen den und ſprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blute, das für euch vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Das 1. Gebeth.

Zu Gott dem Vater.

Allmächtiger Gott, himmliſcher Vater! gib mir deinen heiligen

gen Geiſt, der itzt und allezeit in mir anzünde ein hertzliches Verlangen nach der heiligen Mahlzeit des wahren Leibes und Blutes meines Herren Jeſu Chriſti im hochwürdigen Abendmahle. Laß mich auch deſſelben zu dieſemmal würdig genieſſen, zu deines Namens Lob und Preis, zu Stärckung meines ſchwachen Glaubens, und zu meiner ewigen Seligkeit, Amen.

Das 2. Gebeth.

Zu Gott dem Sohne.

O du mein allerfreundlichſter, allerliebſter Herr Jeſu Chriſte! du getreuer Immanuel! wenn gleich alle Härlein auf meinem Haupte, alle Glieder in meinem Leibe, alle Beinlein derſelben Glieder, alle meine Adern und Bluts-Tropfen lauter Zungen wären, und zwar nicht nur Menſchen- ſondern gar Engel-Zungen, könnten ſie doch deine unzählbare mir erzeigte Wohl- und Gutthaten nimmermehr genugſam ausreden. Denn, da ich noch nichts geweſen bin, haſt du mich zu dieſem zeitlichen und natürlichen Leben erſchaffen, und bis dahero gantz wunderlich erhalten. Allermeiſt aber, da ich in Sünden gantz todt war, haſt du das geiſtliche, himmliſche und ewige Leben, welches du mir durch deinen bittern Tod am Creutze erworben, in mir wiederum angefangen. Dieſes läſſeſt du mir nicht allein in deinem heiligen gepredigten Worte täglich anbieten und verkündigen; ſondern haſt auch, zu mehrerer Beſtätigung meines ſchwachen Glaubens, dein heiliges Abendmahl eingeſetzet, da du mich armen unwürdigen Menſchen zu deiner himmliſchen Tafel berieffeſt. O welch ein tiefes Geheimniß! O welch ein theures Sacrament iſt das! Da du mir, mein frommer Heiland! das Größeſte giebſt im Himmel und auf Erden, nemlich dich ſelbſt, deinen wahrhaftigen Leib zu einer Speiſe, und dein eigen Blut zu einem Trancke. Es war dir nicht genug, daß du mein Fleiſch und Blut an dich genommen, ſondern giebſt dich mir darzu in deinem heiligen Abendmahl zu eſſen und zu trincken, damit ich noch näher mit dir vereiniget, und gar deiner göttlichen Natur theilhaftig werden möchte. Es iſt dir viel zu wenig, daß du mir die lieben heiligen Engel zu getreuen Wächtern verordneſt: ſondern du, Herr aller Engel, ja Himmels und der Erden! kömmſt ſelbſt zu deinem armen Kinde, daß du mich beſucheſt, ſtärckeſt, ſpeiſeſt und tränckeſt, nicht mit einer fremden Artzeney, ſondern mit deinem koſtbaren, allerheiligſten Leibe und Blute. O welch eine unausſprechliche Liebe! O welch eine unerhörte Gütigkeit! Da der Geber die Gabe ſelbſten iſt, und die arme Creatur den großen Schöpfer empfähet, auch zu des unſterblichen Königs Tafel eingeladen, und mit dem rechten Himmels-Brodt geſättiget wird. Ach mein Herr Jeſu! wie ſüſſe und lieblich iſt dorten deine Stimme, wenn du ſprichſt: Siehe, ich ſtehe vor der Thür, und klopfe an; ſo jemand meine Stimme hören wird und die Thüre aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. O wie ſelig iſt diejenige Seele, welche auf das Anklopfen ihres Herrn wartet, wachet, und mit höchſtem Verlangen auf ſeine Zukunft ſich bereitet! damit ſie nicht allein ihrem erwünſchten Bräutigam alſo aufthue, ſondern auch mit der brennenden Lampe des Glaubens ihm entgegen gehe, ihn mit ſich führe, und ſage: Mein Freund komme in ſeinen Garten. O welch eine Herrlichkeit iſt das! den ewigen Sohn Gottes, wie er voller Gnade und Wahrheit kommet aus dem Schooße ſeines himmliſchen Vaters, alſo würdiglich empfahen! O welch eine Seligkeit iſts, das

Abend-

Abendmahl mit demjenigen halten, der ſich ſelbſt zur Speiſe und Tranck dargiebet: Darum komme ich hungrig und durſtig zu dir, dem unerſchöpflichen Gnaden-Brunn; ich bitte und flehe von Grund meines Hertzens, du wolleſt anitzo meinen Leib und Seele zum rechten heiligen Gebrauch deines hochwürdigen Abendmahls bereiten, heiligen, reinigen, zieren, meinen ſchwachen Glauben an dein Verdienſt vermehren, mein Hertz zu einem beſſern, heiligern und recht bußfertigen Leben erneuern, in mir hertzliche Begierde und wahre Andacht erwecken, damit ich dir lieb und angenehm ſey, und durch deinen allerheiligſten Leib und Blut im Glauben geſtärcket, in aller Widerwärtigkeit getröſtet, mit dir vereiniget, und zur ewigen Seligkeit erhalten werden möge. Ach Herr Jeſu Chriſte! zeige du mir deine Gnade, bewahre mich durch deine Kraft, verſiegle mich durch deine heilige Sacramente, und ſonderlich itzt mit dem feſten Siegel deines Gnaden-reichen Abendmahls. Regiere mich durch deinen heiligen Geiſt, bekräftige mich im wahren lebendigen Glauben, in gewiſſem Troſte, in chriſtlicher Geduld, in wahrer Demuth und fröhlicher Hoffnung des ewigen Lebens. Nimm von mir, was mich wendet von dir, und gib mir, was mich kehret zu dir; denn ich mich gantz und gar mit Leib und Seele dir zu eigen ergebe. So will ich dir nicht allein hier zeitlich in willigem Gehorſam dienen; ſondern auch dich, ſamt dem Vater und heiligen Geiſte, dort ewiglich loben, ehren und preiſen, Amen, mein liebſter Herr Jeſu Chriſte! Amen.

Das 3. Gebeth.

Zu Gott dem heiligen Geiſte.

O Herr Gott heiliger Geiſt! du Gott meines Heils, und wahrer Tröſter meiner Seele! ich breite zu dir aus meine Hände und Hertz, und bitte demüthigſt, mache mich zu dieſem heiligen Sacrament würdig und tüchtig: denn ohne dich vermag ich nichts. Reinige meine Seele, und mache mich auch zu deinem Bundes-Genoſſen. Gib mir ein neues Hertz, und ſchreibe darein deine Gebote, und verbirge dein Antlitz nicht vor mir, daß meine Seele nicht erſchrecke. Mache aus mir eine neue Creatur, und erwecke in mir ſolche Bewegungen, daß ich an der Tafel deines allerheiligſten Sacraments mit wahrhaftigem Glauben erſcheine. Komme, mein Nord- und Süd-Wind! und durchwehe meinen Garten, daß ſeine Würtze triefen. O du Brunn des lebendigen Waſſers, beſprenge den dürren Acker meines Hertzens, daß in mir wachſen alle die wohlgefällige Tugenden des Glaubens, der Liebe, der Reinigkeit und Heiligkeit. Und wie du im Anfange der Erſchaffung über denen Waſſern geſchwebet, dadurch ſo viel edle Creaturen hervor gekommen; ſo ſchwebe auch jetzt über mir mit deiner heiligen Gegenwart, daß ich eine neue Creatur in Chriſto werde. Gib mir, was mir hier zeitlich und dort ewig heilſam iſt. Wehe mit einem ſanften Winde in mein Hertz, daß ich in der himmliſchen Liebe entzündet, in heiligem Leben und Wandel allezeit erfunden werde. Begleite mich zu dieſer heiligen Tafel, und wircke in mir eine himmliſche Freudigkeit. Sprich zu meiner Seele: Ich bin dein Heil! Fortan aber ſchaffe in mir ein reines Hertz, und erneure in mir einen freudigen und willigen Geiſt. Sey mit mir in allen meinem Thun und Laſſen. Sey meine Wolcken-Säule des Tages, und eine Feuer-Säule des Nachts. Weiſe mir den Weg nach dem Himmel, und führe mich ſtets nach deinem Rath, und nimm mich endlich zu Ehren an, Amen.

Das 4. Gebeth.

Vor der Empfahung des heiligen Abendmahls.

Herr Jeſu Chriſte! mein getreuer Hirte und Biſchof meiner Seelen! der du geſagt haſt: Ich bin das Brodt des Lebens, wer von mir iſſet, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, der wird nimmermehr dürſten. Ich komme zu dir, und bitte dich demüthiglich, du wolleſt mich durch wahren Glauben bereiten, und zum würdigen Gaſte dieſer himmliſchen Mahlzeit machen; wolleſt mich, dein armes Schäflein heute weiden auf einer grünen Aue, und zum friſchen Waſſer des Lebens führen: Du wolleſt meine Seele erquicken, und mich auf rechter Straſſe führen, um deines Namens willen; Du wolleſt mich würdig machen zu deinem Tiſche, und mir voll einſchencken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brodt des Lebens, zum lebendigen Brunnen: Ach du wahres ſüſſes Himmel-Brodt! erwecke in mir einen geiſtlichen Hunger und heiligen Durſt, daß ich nach dir ſchreye, wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer. Vor allen Dingen aber gib mir wahre hertzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heiliges Verdienſt ergreife, und daſſelbe mein ſchönes Kleid feſt halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gaſt ſey; Gib mir ein demüthiges, verſöhnliches Hertz, daß ich meinen Feinden von Hertzens-Grund vergebe; tilge aus meinem Hertzen die Wurtzel aller Bitterkeit und Feindſeligkeit. Pflantze dagegen in meiner Seele Liebe und Barmhertzigkeit, daß ich meinen Nächſten, ja alle Menſchen, in dir lieb habe. Ach du wahres Oſter-Lämmlein! ſey du meine Speiſe, laß mich dich genieſſen und eſſen mit bittern Salzen der hertzlichen Reue, und mit dem ungeſäuerten Brodte eines heiligen, bußfertigen Lebens. Ach! ich komme zu dir, mit vieler großen Unſauberkeit beladen; ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele, voller Ausſatz und Gräuel: Ach! reinige mich du höchſte Reinigkeit! Dein heiliger Leib, als er vom Creutz abgenommen ward, wurde in ein rein Leinwand eingewickelt: Ach wollte Gott! ich möchte dich mit ſo reinem Hertzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig; ach! daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen, und in meine Liebe einwickeln, und mit den Myrrhen des zerbrochenen Hertzens und Geiſtes ſalben ſollte. Das Himmel-Brodt mußte in einem güldenen Gefäſſe aufgehoben werden zum Gedächtniß in der Lade des Bundes: Ach wollte Gott! ich möchte dich in einem gantz reinen Hertzen bewahren. Ach mein Herr! du haſt ja ſelbſt geſagt: Die Starcken bedürfen des Artztes nicht, ſondern die Krancken: Ach! ich bin kranck, ich bedarf deiner, als meines himmliſchen Seelen-Artztes. Du haſt ja geſagt: Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd; ich will euch erquicken. Ach Herr! ich komme mit vielen Sünden beladen; nimm ſie von mir, erledige mich dieſer großen Bürde; Ich komme als ein Unreiner; reinige mich: Als ein Blinder; erleuchte mich: Als ein Armer; mache mich an meiner Seele reich; Als ein Verlohrner; ſuche mich: Als ein Verdammter; mache mich ſelig. Ach! Jeſu, mein liebſter Seelen-Bräutigam! führe mich von mir ſelbſt ab, und nimm mich auf zu dir! ja in dich: Denn in dir lebe ich! in mir ſelber ſterbe ich: In dir bin ich gerecht; in mir bin ich eitel Sünde: In dir bin ich ſelig: in mir bin ich lauter Verdammniß. Ach du mein himmliſcher Bräutigam! komme zu

 mir,

mir, ich will dich führen in die Kammer meines Hertzens, da will ich dich küſſen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines ſeligen ewigen Lebens, den Geſchmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmhertzigkeit. Ach mein himmliſcher Artzt! ich bringe zu dir eine todte Seele; mache ſie lebendig: Eine krancke Seele; heile ſie: Ein Hertz, das leer iſt von allen wahren gründlichen Tugenden; erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiſte, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Geduld. Ach du ſüſſes Brodt des Lebens! ſpeiſe mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürſte! in dir habe ich volle Genüge; du biſt mir alles. Bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du geſaget haſt: Wer mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trincket, der bleibet in mir, und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage, Amen.

Das 5. Gebeth.

O Herr Jeſu Chriſte! ob ich wohl nicht werth bin, daß du in meinen Mund und Hertz eingehen ſollſt: So weiſt du doch und erkenneſt meine Armuth, Kranckheit und Nothdurft; darum ich deiner von Hertzen begehre, daß du mich auch itzo mit deinem wahrhaftigen Leibe und mit deinem wahrhaftigen Blute zum ewigen Leben ſpeiſen und träncken wolleſt. Hilf, daß mein Glaube von Tage zu Tage in mir vermehret und geſtärcket werde, und ich mit dir als ein lebendig Glied vereiniget, auch bey dir bis an mein Ende beſtändig bleiben, und endlich zum ewigen Leben eingehen möge, Amen.

So du itzt hingeheſt.

Herr Jeſu Chriſte! laß mich deines heiligen Abendmahls auch zu dieſemmale würdiglich genieſſen, zu Stärckung meines Glaubens, zur Beſſerung meines Lebens, und Verſicherung der ewigen Seligkeit, Amen.

Das andere.

Biß willkommen, du edler Gaſt! den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir? wie ſoll ich immer dancken dir?

Ach! mein hertzliebes Jeſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

Das dritte.

Herr Jeſu Chriſte! laß mich deiner göttlichen Gnade und Vergebung der Sünden durch dieſes theure Pfand feſtiglich verſichert bleiben, und dich darum loben, rühmen und preiſen in alle Ewigkeit, Amen.

Bey Empfahung des Leibes Chriſti.

Sey mir willkommen, du ſüſſer Herr Jeſu Chriſte! mit der edlen Speiſe deines allerheiligſten Leibes, welchen du für mich in den bittern Tod gegeben haſt: das laß mir gedeyen zum ewigen Leben, Amen.

Bey Empfahung des Blutes Chriſti.

Sey mir willkommen, du ſüſſer Herr Jeſu Chriſte! mit dem edlen Trancke deines Roſinfarben theuren Blutes, welches du für mich am Creutze vergoſſen zur Vergebung meiner Sünden; das laß mir gedeyen zum ewigen Leben, Amen.

Ein anderes.

Herr Jeſu! dein heiliger Leib ſpeiſe mich, dein theures Blut träncke mich, dein bitter Leiden und

Sterben ſtärcke mich; in deine heilige Wunden verberge mich: Laß mich nimmermehr von dir geſchieden werden; von dem böſen Feinde errette mich: Auf daß ich dich mit allen Auserwählten lobe und preiſe ewiglich, Amen.

Die I. Dancksagung nach dem heiligen Abendmahle.

Ich dancke dem Herrn von gantzem Hertzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine! Groß ſind die Wercke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Luſt daran. Was er ordnet, das iſt löblich und herrlich, und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder der gnädige und barmhertzige Herr. Er giebt Speiſe denen, ſo ihn fürchten: Er gedencket ewiglich an ſeinen Bund. Er läſſet verkündigen ſeine gewaltige Thaten ſeinem Volcke, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden. Die Wercke ſeiner Hände ſind Wahrheit und Recht; alle ſeine Gebote ſind rechtſchaffen; ſie werden erhalten immer und ewiglich. Er ſendet eine Erlöſung ſeinem Volcke; er verheiſſet, daß ſein Bund ewig bleiben ſoll. Heilig und hehr iſt ſein Name. Die Furcht des Herrn iſt der Weisheit Anfang. Das iſt eine feine Klugheit; wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich, Amen.

II.

Herr Jeſu Chriſte! ich dancke dir von Hertzen, daß du mich armen Sünder von allen meinen Miſſethaten rein gewaſchen, auch zu meiner Verſicherung mit deinem wahren Leibe und Blute geſpeiſet und geträncket haſt, und mich als dein liebes Kind itzo wieder zu Gnaden auf- und angenommen.

Ich bitte dich, du wolleſt mir durch deinen heiligen Geiſt ſolche deine große Gnade zu erkennen geben, und verleihen, daß ich hinſort dich über alle Dinge liebe, deine Wercke andächtig betrachte, meine unordentlichen Begierden dämpfe, meinen Nächſten liebe, und mein gantzes Leben ernſtlich beſſere, Amen.

III.

Herr Jeſu Chriſte! ich kan und vermag deine große Liebe, die du mir itzt haſt laſſen wiederfahren, weder mit Worten noch Gedancken gnugſam loben, daß du mich armen Sünder zu Gnaden angenommen, und mit deinem wahren Leibe und Blute geſpeiſet und geträncket haſt.

Laß dir auch gefallen das Danck-Opfer meines Hertzens und Mundes, ſo viel ich itzund in dieſem armen Fleiſch und Blut kan und vermag dich zu loben; ich will dich vollkömmlich in alle Ewigkeit ehren und preiſen.

Gib unterdeß deinen heiligen Geiſt, der mich lehre bedencken und erkennen, was du an mir gethan haſt; auf daß ich im Glauben, Liebe, Hoffnung und Geduld anfahe ein neues Leben zu führen, dir zu Lob und Ehren, und zu Nutz meines Nächſten, um deines theuren Verdienſtes willen, Amen.

IV.

O du freundlicher, liebreicher Heiland, Herr Jeſu Chriſte! ich ſage dir von Hertzen Lob und Danck, daß du mich mit der köſtlichen, ſeligen Speiſe und Tranck deines heiligen Leibes und Blutes itzt abermal geſpeiſet und erquicket haſt.

Wer bin ich, Herr, daß du mich Unwürdigen gewürdiget haſt, von deinem Tiſche zu eſſen? Ich dancke dir für alle deine Liebe und Treue, für alle dein heiliges Leiden, erbärmlichen Tod, und für alle deine Wohlthaten, die du mir dadurch erworben, ſolcher durch den Glauben mich theilhaftig gemacht, und durch das

hohe theure Pfand deines Leibes und Blutes im Sacrament verſichert haſt.

Gib, daß ich deiner großen Liebe nimmermehr vergeſſe, ſondern deines heiligen Todes ſeliglich gedencke: Dein heiliger Leib und Blut heilige, ſegne und benedeye meinen Leib und Seele, und behüte mich für allen Sünden und für allem Uebel.

Ach mein Erlöſer u. Seligmacher! lebe du in mir, damit ich hier und dort ewig lebe in dir, und in ſolchem Glauben ſelig einſchlafen, am jüngſten Tage fröhlich wieder auferſtehen, und zu dir in deine ewige Freude und Herrlichkeit eingehen möge, Amen.

V.

O Herr Jeſu Chriſte! mit was Hertz, Zunge und Worten ſoll ich deine große Güte ausſprechen, ſo du mir itzund haſt wiederfahren laſſen, indem du dich ſelber, mit allem, was dein iſt und dir zugehöret, mir gegeben und geſchencket haſt? Ach! laß dir gefallen die geringe demüthige Rede meines Hertzens und Mundes, und ſey mit dem ſchlechten Lobe zufrieden, das ich dir itzt in dieſem meinen gebrechlichen Fleiſch und Blut ſagen kan, bis du mich gar zu dir einholeſt, da ich dich von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen, und mit allen Engeln, ohn Aufhören, ehren, und preiſen werde, Amen, Herr Jeſu! Amen, Amen!

VI.

Herr Jeſu Chriſte! dir ſey ewig Lob und Danck geſaget, daß du mich armen Sünder mit deinem Leibe und Blute von Sünde, Tod, Teufel und Hölle gnädiglich erlöſet, und zur Verſicherung dieſer meiner Erlöſung, mich mit demſelben wahren Leibe und Blute geſpeiſet und geträncket haſt. Verleihe mir, daß durch ſolch dein heiliges Sacrament mein ſchwacher Glaube geſtärcket, meine geängſtete Seele getröſtet, mein ſündlich Leben gebeſſert, und ich nimmermehr von dir geſchieden werde, Amen. Herr Jeſu! Amen, Amen.

Abend-Segen, an demjenigen Tage zu ſprechen, an welchem man das heilige Abendmahl empfangen, und mit Chriſti Leib und Blute geſpeiſet und geträncket worden.

Die Nacht bricht an, und fordert mich zur Ruhe. Ehe ich mich nun zu derſelben verfüge, ſo wende ich mich zuvor zu dir, o mein allerliebſter Herr Jeſu Chriſte! Und dancke dir nochmals für die hohe und große Wohlthaten, die du mir heute dieſen gantzen Tag über ſo reichlich erzeiget und erwieſen haſt; ſonderlich aber, daß du mich armen elenden und unwürdigen Menſchen mit deinem wahren Leibe und Blute ſo gnädiglich haſt erquicket: Und bitte dich von Grunde meines Hertzens, du wolleſt nun heunte dieſe Nacht, und künftig meine gantze Lebens-Zeit, mit deinem Vater und heiligem Geiſt bey und in mir kräftig ſeyn und bleiben, und mich dein armes Würmelein mit gnädigen Augen anſehen und annehmen, und aus deinen Gnaden-Händen nimmermehr fallen laſſen, auch mich mit deinem heiligen Geiſte hinfort in meinem Berufe und gantzem Leben alſo regieren, leiten und führen, daß ich nichts wider dich gedencke, vornehme, rede oder ins Werck ſetze; ſondern allezeit auf dich, auf dein Wort und auf deinen gnädigen Willen ſehen möge, auch in meinem Creutz, das du mir auferlegeſt, geduldig und willig ſey, und wider dich, ja auch wider meinen Nächſten nicht murre, ſondern es alſo bleiben laſſe, wie du es macheſt, und wie es dir gefällt, und warte der gnädigen Erlöſung und der ewigen Freude, die du geben wirſt allen Gläubigen, die auf dich trauen und bauen,

bauen. Nun wohlan, auf dein Verdienſt, mein Herr Jeſu! will ich anitzo einſchlafen; deine Gnade wird alles ſanft machen. Auf dich will ich am jüngſten Tage aufwachen, und zur ewigen Freude eingehen; da ich dich, meinen Erlöſer, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen, die heiligen Engel ſehen und in ewiger unverrückter Seligkeit dich loben und preiſen möge, Amen.

Feſt-Gebethe.

Advents-Gebethe.

Gelobet ſeyſt du, o Gott! mein Vater! der du dein väterliches Hertz ſo gnädiglich zu mir gewendet, und deinen allerheiligſten Sohn zu einem Heiland mir geſchencket haſt. Gelobet ſeyſt du, Herr Jeſu Chriſte! daß du aus großer unausſprechlicher Liebe in mein armes Fleiſch und Blut dich verkleidet, und mein getreuer Advents-König worden biſt. Gelobet ſeyſt du, o Gott heiliger Geiſt! der du mir ſolche überſchwengliche Wohlthat läßt verkündigen; ich bitte, du wolleſt mir Gnade verleihen, daß ich die heilige Zeit mit hertzlicher Andacht begehe, der ſeligen Zukunft und Menſchwerdung meines Heilandes mich täglich und in meiner letzten Noth getröſte, und darauf ſelig einſchlafe, Amen.

Ein anders.

Herr, allmächtiger, barmhertziger Vater, wir preiſen dich und dancken dir von gantzem Hertzen, weil du uns arme Sünder alſo geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn, Jeſum Chriſtum, in dieſe Welt geſandt, und uns zum Erlöſer und Seligmacher geſchencket haſt: Welcher unſere menſchliche Natur an ſich genommen, auf daß wir der göttlichen Natur theilhaftig würden: welcher iſt arm worden, damit er uns reich machte; welcher iſt demüthig und vor der Welt verächtlich eingeritten, damit er uns den herrlichen ſeligen Eingang in das ewige Himmelreich bereite. Gelobet ſeyſt du, o Herr Jeſu! unſer ewiger Himmels-König, daß du uns arme Sünder gewürdiget haſt, zu uns zu kommen, unſere Schwachheit und Elend auf dich zu nehmen, und uns davon ſo mächtig zu erlöſen. Hilf, und regiere uns, o Gott heiliger Geiſt! daß wir denſelben, als unſern König mit wahrem Glauben und hertzlicher Bußfertigkeit recht empfangen, damit wir ſeiner himmliſchen Schätze ewiglich genieſſen mögen, Amen.

Gebeth von der Menſchwerdung und Geburt des Herrn Chriſti.

O du frommer Herr Jeſu Chriſte! ich wollte dich gern von Hertzen loben und preiſen von wegen deiner Menſchwerdung: Aber, Herr! wo ſoll ichs hernehmen? Mit was Hertz und Worten vermag ich dir für ſolche große Wohlthaten zu dancken? Wenn ich gleich tauſend oder mehr Zungen hätte, könnte ich dich dennoch nicht gnugſam loben; ſintemal deine große Gunſt und Gnade, ſo du uns armen Menſchen erzeiget haſt, daß du in unſer Fleiſch kommen, unſer Bruder worden biſt, Fleiſch von unſerm Fleiſche und Gebein von unſerm Gebeine, übertrifft weit alle unſere Danckbarkeit, ſo wir dir erzeigen: Denn was haſt du mehr und größeres uns zu großen Ehren und ewiger Seligkeit thun können, als daß du nicht engliſche ſondern menſchliche Natur an dich genommen haſt, unſer Fleiſch und

Blut zum höchſten erhaben, und uns alle deine Güter, als deinen Brüdern und Bluts-Verwandten, mitgetheilet. Das iſt nun mein höchſter Schatz und Troſt, des freue ich mich von Hertzen, poche und trotze darauf, daß auch mein Fleiſch und Blut nunmehr mit deiner Freundſchaft verwandt und zugethan, und ich auch ein Gliedmaß bin deines Fleiſches, Fleiſch von deinem Fleiſch, und Gebein von deinem Gebeine. Wo nun du, Herr! biſt und regiereſt, da werde ich auch ſeyn, und als ein Mit-Erbe der ewigen Glorie und Seligkeit theilhaftig werden: Das wirſt du gnädiglich mir wiederfahren laſſen, du getreuer Immanuel. Gott mit uns! von wegen deiner Menſchwerdung, Amen.

Gebeth aufs neue Jahr.

O Herr Jeſu! wahrer Gottes-Sohn, und der Jungfrauen Kind, und Seligmacher der Welt! der du dich willig unter der Ertz-Väter Geſetz giebeſt, damit durch deinen Gehorſam Adams Ungehorſam bezahlet, und viele gerecht würden. Wir bitten deine Güte, du wolleſt unſere Hertzen beſchneiden und reinigen, damit wir neue Creaturen werden, und in Heiligkeit, Zucht und Keuſchheit leben; um deiner göttlichen Bluts-Tröpflein willen, die du für uns in der Beſchneidung aus Liebe vergoſſen, der du biſt unſer Heil, Erlöſung und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Dancksagung

Ach Herr, allmächtiger Schöpfer, von dem alles Gute herfleußt! Der du dieß vergangene Jahr mit deinem reichen Segen haſt gekrönet, und uns dein Wort, Friede, Schutz und tägliche Nothdurft gegeben, und unſer Land, Stadt, Schul, Kirche, und unſer Weib und Kind behütet: Wir dancken dir für deine reiche Wohlthaten, und bitten deine Güte, du wolleſt uns ein ſeliges neues Jahr beſchehren, und dein Wort, Zucht, Friede, unſere Obrigkeit und Nahrung gnädiglich erhalten und ſegnen, und uns im Glauben, Liebe, Gedult und Unterthänigkeit wachſen laſſen, und unſern Leib, Weib, Kind, Gut und Ehre in deinen Schutz nehmen, und das ewige neue Jubel-Jahr bald angehen laſſen, durch Chriſtum, das neugebohrne Kindlein, unſern Herrſcher und Herrn, Amen.

Aufs Feſt Mariä Reinigung.

Herr Jeſu Chriſte! du gewünſchtes, hellleuchtendes Licht der Heiden, der du heute deine heilige Kirchfahrt mit deiner lieben Mutter im Tempel gehalten, ich dancke dir, daß du meinetwegen dich unter das Geſetz gethan; und bitte dich, erleuchte mich, daß ich mich ergebe zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ſey, auch deinen Tempel oft mit Andacht beſuche. Gib mir auch, daß ich mich reinige von allen ſündlichen Lüſten und Begierden, durch Betrachtung meiner heiligen Taufe, und durch emſigen Streit wider mein verderbtes Fleiſch und Blut. Und weil ich ſehr ſchwach bin zu ſolchem heiligen Werck, ſo reinige du ſelbſt meine ſündliche Natur und verkehrtes Hertz durch deinen heiligen Geiſt und dein unſchuldiges Blut. Verleihe mir, daß ich dich, als das rechte Licht der Welt, mit geiſtlichen Augen ſtets anblicke, nie in der Finſterniß wandle, und dich in allem Elend und Anfechtung, in allen Schrecken und Furcht des Gewiſſens, mit den Armen eines wahren Glaubens ergreiffe, in mein Hertz ſchlieſſe, und mich dein gäntzlich tröſte. Zünde in mir an das Licht der Erkenntniß deines göttlichen Willens; und eines thätigen Glaubens, der durch gute

Wercke vor den Menſchen leuchte, auf daß Gott im Himmel dadurch gepreiſet werde. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entſchlafe, treibe durch den Glantz deiner Herrlichkeit alle Finſterniß und Schwachheit aus meinem Gemüthe, daß ich mich täglich durch deine Gnade erneure, und niemals unrein für deinen Augen erfunden werde. Wenn aber das Ende meines irdiſchen Lebens herzu nahet, ſo halte du mich auch, o treuer Erlöſer, feſt in deinen heiligen Armen und Händen, und laß mich nimmermehr fallen, daß mich der Satan mit ſeiner Anfechtung in Ewigkeit daraus nicht reiſſen könne. Beſchehre mir eine ſtille, fröhliche und friedliche Hinfahrt wie dem alten Simeon, daß mein Sterben in einen ſanften Schlaf verwandelt werde, und ich dich im ewigen Licht mit den Auserwählten anſchauen möge, Amen.

Am Feſt Mariä Verkündigung

Ach liebreicher Gott! himmliſcher Vater! dir ſey Lob und Ehr, Preis und Ruhm, für deine groſſe Liebe, damit du die Welt alſo geliebet, daß du uns deinen eingebohrnen Sohn gegeben, auf daß wir durch ihn mit dir ſollten ewig leben: Nun müſſen wir ſehen deine grundloſe Gütigkeit, weil du uns dein höchſtes Gut mitgetheilet haſt. Nun müſſen wir erkennen deine große Fürſichtigkeit, weil du ſo fleißig in Acht genommen die erfüllte Zeit. Und nun müſſen wir ſchmecken deine holdſelige Freundlichkeit, indem ſich das Ebenbild deines Weſens in unſer armes Fleiſch und Blut gekleidet. Ach! laß uns dieſes alles andächtig bedencken, deine große Wunder eifrig bekennen, mit dem Hertzen feſtiglich glauben, in allen Nöthen beſtändig darauf vertrauen, und mit rechtſchaffener Bußfertigkeit dafür dir allezeit dancken. Verleihe, daß wir Chriſtum unſern Heiland auch heute geiſtlicher Weiſe empfahen, und durch ihn im Glauben leben. Seine heilige Empfängniß laſſe gelten für unſere unreine Empfängniß, ſeine Vereinigung für unſere Abſonderung, ſeine Demuth für unſere Hoffart, ſeinen Gehorſam für unſern Ungehorſam, ſeine Freundſchaft für unſere Feindſchaft, und ſeine Menſchwerdung, daß wir Gottes Kinder werden. Du haſt den Tag gemacht zur Freude, wehre dem Satan, daß er nicht denſelben durch Unglauben und Sicherheit verkehre in Hertzeleid. An dieſem Tage haben wir gehöret gute Bothſchaft, gieb Gnade, daß wir auch darauf erlangen die himmliſche Erbſchaft. Ja, dieſes iſt der Tag, da der heilige Geiſt über die Jungfrau Mariam kommen, und ſie thät überſchatten; darum ſo laß auch deinen heiligen Geiſt zu uns kommen, auf daß wir unter ſeinem Schatten getröſtet, der Menſchwerdung deines Sohnes heilſamlich theilhaftig gemacht, und im Glauben an dich bis an das Ende erhalten werden, damit wir auch davon bringen die Verheiſſung des evangeliſchen Troſtes, die Frucht der ſeligmachenden Menſchwerdung Chriſti, und das Ende des Glaubens, nämlich die ewige Freude und Seligkeit, durch Chriſtum Jeſum, Amen.

Gebeth auf das heil. Oſter-Feſt.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger Gott und Vater unſers getreuen Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti! der du ein unerſchöpflicher Brunnquell alles Guten biſt und bleibeſt; wir deine arme elende Kinder dancken dir von Grund unſers Hertzens, daß du deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet haſt, ſondern ihn um unſerer Sünden willen dahin gegeben, und am dritten Tage von den Todten um unſerer Gerechtigkeit willen erwecket haſt. Wir dancken dir auch,

allergetreueſter Herr und Heiland Jeſu Chriſte! daß du dich ſelbſt in unſer Elend geſtecket, unſere Schuld und Miſſethat auf dich gezogen, durch dein Blut und Tod dafür gebüſſet, durch deine fröhliche Auferſtehung dem Tode ſeine Macht genommen, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit wiederbracht haſt: und bitten deine grundloſe Barmhertzigkeit, du wolleſt ſolche deine himmliſche und unausſprechliche Schätze und Wohlthaten an uns armen Würmelein nicht laſſen verlohren ſeyn: ſondern durch feſten Glauben, in zerknirſchten und zerſchlagenen Hertzen uns derſelben theilhaftig laſſen werden, ſeyn und bleiben.

Wolleſt dir auch, vermöge deiner unfehlbaren Zuſage, für und für aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch in dieſem Lande und Gemeinde allhier eine ewige Kirche ſammlen und erhalten; wolleſt treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, und aller falſchen Lehre und Irrthum ſteuren, unſere, ſo wohl hohe als mittelbare Obrigkeit dir laſſen befohlen ſeyn, in deinem gnädigen Schutz erhalten, auch für allem Uebel behüten.

Auch wolleſt du dich über männiglich unter uns erbarmen, mit deiner himmliſchen Gnade uns beywohnen, fürs Teufels Trug und Liſt, für Sünden und Schanden behüten; die Früchte auf dem Lande gnädiglich wachſen laſſen, das tägliche Brodt beſchehren, und Gaben verleihen, daß wir durch deinen Tod und Auferſtehung endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt, der Seelen Heil und Seligkeit, davon bringen, der du mit dem Vater und heiligem Geiſte lebeſt und regiereſt, wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebeth von der Auferſtehung und Himmelfahrt unſers Herrn Jeſu Chriſti.

Allmächtiger Gott und Vater unſers lieben Herrn Jeſu Chriſti! Ich ſage dir von Hertzen Danck für deine groſſe Gnade und Barmhertzigkeit, ſo du uns armen Sündern erzeiget haſt, durch deinen lieben Sohn unſern Herrn, welcher für unſere Sünden geſtorben, und wieder auferſtanden iſt zu unſerer Gerechtigkeit, und ſitzet nun zu deiner rechten Hand, vertritt uns bey dir, erwirbet uns bey dir Gnade und Gunſt. Ich bitte dich durch ſeine fröhliche Auferſtehung und Himmelfahrt, daß du mich auch wolleſt erwecken aus dem Grabe aller Sünden und Miſſethat, und zu dir hinaufziehen, da er ſitzet zu deiner rechten Hand, daß ich allein Luſt, Liebe und Verlangen habe nach den ewigen himmliſchen Gütern. Laß meinen Leib hier unten auf Erden eſſen, trincken, und ſeines Berufs warten; mein Hertz aber, Gedancken, Sinn und Muth laß oben bey dir im Himmel ſeyn. Behüte mich und bewahre mich für Sünden und allem Uebel; erhalte mich in deiner wahren Erkenntniß, ſo lange ich noch hie auf Erden zu leben habe, bis ich dermaleins gar zu dir komme, dich von Angeſicht zu Angeſicht ſehe, und ewig bey dir bleibe, Amen.

Gebeth auf das heil. Pfingſt-Feſt.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmhertziger Vater unſers einigen Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti! wir armen Kinderlein dancken dir vom Grunde unſers Hertzens, daß du auf dieſes heilige Pfingſt-Feſt vom Himmel herab dich geoffenbaret, und den heiligen Geiſt ſichtbarlich zu Jeruſalem über die Apoſtel ausgegoſſen, dadurch du bezeuget haſt, daß du durch die Kraft und Wirckung des heiligen Geiſtes, durch das Predigt-Amt der Apoſtel und aller reinen heilſamen Lehrer dir aus dem verdammten und verlohrnen menſchlichen Geſchlechte eine ewige Gemeinde verſammlen, unſere

ſere Hertzen erleuchten, bekehren, gläubig, heilig, und ewig ſelig machen willſt; dieſelben auch durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie dich allein ehren und preiſen. Wir bitten dich, lieber himmliſcher Vater! durch Jeſum Chriſtum deinen einigen Sohn, unſern Heiland und Seligmacher, du wolleſt deinen heiligen Geiſt auch heutiges Tages und hinfort in unſere Hertzen ausgieſſen, dieſelben rein ſchaffen, erneuern, gewiß und beſtändig machen. Verwirf uns, Herr! nicht von deinem Angeſichte, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns. Tröſte uns wieder mit deiner Hülfe und laß uns deinen freudigen Geiſt bey deinem Wort, Wahrheit und allein ſeligmachenden Glauben beſtändig erhalten. Steure und wehre auch allen denen, ſo uns von dir, deinem Worte und Wahrheit, auf der thörichten und verderbten Vernunft, Gedancken und des Satans Höllen-Wege ableiten wollen.

Und hilf uns endlich allen mit einander durch deinen heiligen Geiſt, daß wir in deiner Erkenntniß, Glauben, Furcht, Liebe, Keuſchheit, Reinigkeit, Nüchternheit, Mäßigkeit, endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt der Seelen Heil und Seligkeit, erreichen und davon bringen, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn unſern Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und herrſchet in alle Ewigkeit. Amen.

Gebeth zu der heiligen Dreyfaltigkeit.

O du hohe und heilige Dreyfaltigkeit! ich, als der geringſten einer deiner Diener, und als ein arm und geringes Gliedmaß deiner Kirche, lobe und preiſe dich von Hertzen und aus alle meinem Vermögen und Kräften, und glaube wahrhaftig in meinem Hertzen, und bekenne es wahrhaftig mit meinem Munde, daß du, König Himmels und der Erden! Gott Vater! Gott Sohn! und Gott heiliger Geiſt! in dreyen Perſonen und in einem Weſen, ſeyſt der wahre und allmächtige Gott. Dich lobe und preiſe und ehre ich, und ſage deiner großen Güte Danck, daß du mich, der ich ſtecke in großer dicker Finſterniß, deiner Gnade und Barmhertzigkeit haſt theilhaftig gemacht; und bitte ferner, du wolleſt das angefangene Werck deiner Gnade und Güte gnädiglich behüten, und deine Gnade verleihen, daß ich das allein mag dencken, reden und thun, was dir behäglich und gefällig iſt; und wolleſt mich gnädiglich nach dieſem Leben zu dir kommen laſſen; der du wahrer Gott in der heiligen Dreyfaltigkeit lebeſt und regiereſt, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Creutz- und Noth-Gebethe.

Der Creutz-Stab ſchläget mich, daß ich ſoll Thränen weinen;
So will mein Jeſus mir mit ſeiner Gnad erſcheinen.

Er führet mich zur Kron, und iſt der Himmels-Weg:
Drum ich dir, Jeſu! folg, und dir mein Creutz nachtrag.

Gebeth im Creutz und Leiden.

Ach Herr! du frommer und gnädiger Gott, du liebreicher Vater und Schutz-Herr aller, ſo an deinen Sohn Jeſum Chriſtum glauben, und in kindlicher Zuverſicht an dir hangen! was du in deinem heiligen Rath beſchloſſen und geordnet, das

iſt alles löblich und herrlich, das ſollen wir uns alle auch wohl gefallen laſſen; in Betrachtung, daß du mit deiner wunderbarlichen Regierung nichts anders als deines Namens Ehre und aller Menſchen Seligkeit ſuchest. Weil du es denn alſo für gut angeſehen, und nach deinem väterlichen Willen geordnet, daß wir durch viel Creutz und Leiden in dein ewiges Reich und Herrlichkeit eingehen ſollen, ſo regiere unſere Hertzen mit deinem heiligen Geiſte, daß wir deinen gnädigen Willen erkennen, unſer Creutz geduldig tragen, und nach ausgeſtandener Trübſal hernach mit Chriſto eingehen mögen in den himmliſchen ewigen Freuden-Saal, und dein heilig Angeſicht in Ewigkeit anſchauen, Amen.

Gebeth, ſich im Creutze mit Chriſto zu tröſten.

Herr, allmächtiger, getreuer und barmhertziger Gott! der du deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum zum Creutz-Träger für uns gemachet, und durch ſein Creutz all unſer Creutz und Leiden weihen und heiligen laſſen; wir bitten dich durch ſein ſelbſt Creutz, Leiden und Tod, du wolleſt uns dein väterliches Hertz, das du gegen uns trägeſt, in unſerm Creutz, Trübſal und Anfechtung zu erkennen geben, damit wir in kindlicher Zuverſicht, und ſtarckem Vertrauen auf dich, alles mit Geduld leiden; und wenn wir mit Chriſto hier zeitlich genug ausgeſtanden, mit ihm auch endlich zur ewigen Freude und Herrlichkeit eingehen mögen, um Jeſu Chriſti willen, Amen.

Gebeth um gnädige Erlöſung aus dem Creutze.

Herr allmächtiger Gott! verleihe gnädiglich mir Elenden, daß ich dieſen Kelch, den du mir itzt eingeſchencket haſt, geduldig und gehorſamlich möge austrincken. Laß die Anfechtung deine Furcht nicht aus meinem Hertzen reiſſen, den Glauben ſchwächen, das Gebeth dämpfen, Ungeduld und Unfrieden in mir erwecken. Gefällt es dir, lieber Herr! daß du willſt mein Creutz und Schmertzen mehren; ach! ſo vermehre auch in mir die Gabe der Geduld, daß ich all mein Anliegen auf dich werfen, und dieß mein zeitlich Anliegen mir endlich zum Beſten dienen möge. Laß mich nach dieſem Ungewitter meiner Trübſal einen fröhlichen Anblick meiner Erlöſung ſehen; ſo will ich dich loben und dir dancken in Ewigkeit, Amen.

Hertzens-Seufzer um Troſt in Trübſal.

Herr allmächtiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, ein Vater der Barmhertzigkeit, und Gott alles Troſtes! der du uns reichlich tröſteſt in allen unſerm Leiden und Trübſal; laß mich auch die Süßigkeit deines Troſtes in meinem bittern Creutze ſchmecken, auf daß, wenn ich des Leidens viel habe, auch reichlich möge getröſtet werden, durch Jeſum Chriſtum. Herr mein Gott! laß mich deine Wunder ſehen, ſo will ich dich preiſen in Ewigkeit, Amen.

Gebeth in Verachtung und Verfolgung.

Herr Jeſu Chriſte! der du deine Propheten und Apoſtel jederzeit dargeſtellet haſt als die Allergeringſten in dieſer Welt, ihnen auch den Geiſt und Muth gegeben, alle Schmach, Verachtung und Verfolgung freudig und fröhlich zu leiden: O gib, mein Gott! daß ich in ihre Fußſtapfen trete, und mich keine Schmach noch Verfolgung von dir abwenden laſſe. Und weil ich in dieſer Welt ja muß verfolget, geläſtert und geſchmähet werden, und

und mit keiner äuſſerlichen Gewalt mich ſchützen kan: ſo habe ich meine Zuflucht zu dir, und ruſe deinen Schutz an. Errette mich von böſen freveln Leuten: Denn von ſolchen kan mich niemand erretten, denn du allein. Verleihe mir Geduld, daß ich mit dem heiligen Apoſtel Paulo durch Schande und Ehre, durch gute und böſe Gerüchte, zu dir durchdringe in die ewige Ehre und Freude, Amen, Herr Jeſu Chriſte! Amen.

Gebeth um die Liebe Jeſu.

Ach Herr Jeſu! mein Jeſu! reiß aus meinem Hertzen alle Welt- und Geld-Liebe, alle Augen-Luſt und Fleiſches-Luſt, welche gar nicht von deinem himmliſchen Vater, ſondern von dem verfluchten hölliſchen Vater aller Untugenden herkommen, und auch ſolche Liebhaber zu ihm in den ewigbrennenden Schwefel-Pfuhl hinein ſtürtzen. Entzünde aber hingegen in mir eine Liebe, die dich liebet; eine beſtändige Liebe, eine immer brünſtige Liebe, gegen meinen liebreichen Gott, und gegen dich, meinen unvergleichlichen Liebhaber, der du aus unverdienter Liebe dein Leben für mich gelaſſen haſt! Amen, mein Herr Jeſu! Amen.

Gebeth um Geduld in großem Creutz.

Ach treuer, gnädiger, barmhertziger Gott! geduldig und von großer Güte; ich erkenne, daß du mir dieß Creutz auferleget und zugeſchicket haſt aus Liebe, und nicht aus Haß: Denn welche du, Herr! lieb haſt, die züchtigeſt du, und ſtäupeſt einen jeglichen Sohn, den du aufnimmſt, du verletzeſt und verbindeſt; du zerſchmeiſſeſt und deine Hand heilet; du tödteſt und macheſt lebendig; erniedrigeſt und erhöheſt; führeſt in die Hölle und wieder heraus: Du führeſt ja deine Heiligen wunderlich: ſo du willſt lebendig machen, tödteſt du zuvor: ſo du willſt zu Ehren bringen, demüthigeſt du zuerſt; ſo du willſt erfreuen, ſo betrübeſt du zuvor; du züchtigeſt die Deinen wohl; aber du giebeſt ſie dem Tode nicht. Du haſt mir, lieber Vater! den Geduld-Spiegel deines lieben Sohnes vorgeſtellet, und befohlen, deſſelben Fußſtapfen nachzufolgen. Ach ich armer Knecht bin ja nicht beſſer, denn mein Herr; Er iſt durch Leiden in ſeine Herrlichkeit eingegangen; gib mir, daß ich ihm alſo folge, und durch Trübſal ins Reich Gottes eingehe: Gib mir, daß ich bedencke, daß alle, die in Chriſto Jeſu wollen gottſelig leben, die müſſen Verfolgung leiden; ach! laß mich deine Züchtigung erdulden: Denn dadurch erbieteſt du dich als ein Vater gegen ſeine Kinder. Ach lieber Vater! wie kan ſich meine Vernunft in dieß dein Regiment ſo gar nicht ſchicken, daß ich geduldig ſey in Trübſal, fröhlich in Hoffnung, da ich doch das Joch Chriſti trage, welches ich williglich, ja mit Freuden tragen ſollte, und nicht gezwungen: Alle Züchtigung, wenn ſie da iſt, düncket ſie mir nicht Freude ſeyn, ſondern Trübſal; da ſie doch hernach giebt eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet ſind. Darum gieb mir Geduld, o freundlicher Vater! Laß die Anfechtung dein Wort nicht aus meinem Hertzen reiſſen, den Glauben ſchwächen, das Gebeth dämpfen, Ungeduld und Unfrieden in meinem Hertzen erwecken. Ach hülfreicher Gott! laß mich nicht wider dich murren; greif mich auch, lieber Vater! nicht zu hart an; gedencke, daß ich Staub und Aſche bin; daß meine Kraft nicht ſteinern, noch mein Fleiſch eiſern iſt. Ach Herr Jeſu Chriſte,

getreuer

getreuer Hoherprieſter! du biſt ja in allem verſucht, in dem wir verſucht werden, du wirſt ja mit meiner Schwachheit Mitleiden haben; laß mich Barmhertzigkeit und Gnade finden, zu dieſer Zeit, da mirs noth iſt; ſtärcke meine müden Hände, erhalte die ſtrauchelnde Knie, daß ich nicht wancke, ſage zu meinem verzagten Hertzen: Dein Gott iſt König. Du biſt ja der Müden Kraft, der Schwachen Stärcke, ein Schatten vor der Sonnen-Hitze, meine Zuflucht vor dem Ungewitter: und weil es ja dein Wille iſt daß ich hie eine kleine Zeit leiden und traurig ſeyn ſoll: ſo verleihe Geduld, und ſtärcke mich zu überwinden alles, was mir der Satan und die Welt durch dein Verhängniß zu leide thut: laß mich durch Stilleſeyn und Hoffen ſtarck ſeyn, daß mir geholfen werde: daß ich im Glauben darreiche die Tugend, in der Tugend Geduld, in der Geduld Gottſeligkeit, damit mein Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold durchs Feuer bewähret. O Gott heiliger Geiſt, du liebliches Freuden-Oel! erfreue mein Hertz, und laß mich im Glauben anſchauen die künftige Herrlichkeit, die dieſer Zeit Leiden nicht werth iſt. Du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, welcher über allen Verfolgten und Verſchmäheten ruhet; du wirſt mein Leid in Freude, mein Creutz in Ehre, meine Schmach in Herrlichkeit verwandeln; das gläub ich; darzu hilf mir ewiglich, Amen.

Gebeth im Creutze, wenn Gott die Hülfe lange verzeucht.

Barmhertziger, himmliſcher Vater! ich erinnere dich in meinem langwierigen Creutze deiner gnädigen Verheiſſungen und Zuſage, da du ſprichſt: Rufe mich an in der Zeit der Noth, ſo will ich dich erretten, ſo ſollſt du mich preiſen; Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich verſorgen, und den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laſſen. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, ſchüttet euer Hertz vor ihm aus: Denn Gott iſt unſre Zuverſicht. Ach Herr! du haſt ja zugeſagt, zu erhören, dein Wort ſpricht ja: Du giebeſt ihm ſeines Hertzens Wunſch, und weigerſt nicht, was ſein Mund bittet! Er bittet dich ums Leben, ſo giebſt du ihm langes Leben immer und ewiglich: Welche ihn anſehen und anlaufen, derer Angeſicht wird nicht zu Schanden; Er begehret mein, ſo will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn ſchützen; er rufet mich an, ſo will ich ihn erhören: Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn herausreiſſen, und zu Ehren machen: Der Herr iſt nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernſt anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, höret ihr Geſchrey, und hilft ihnen. Warlich, warlich, ich ſage euch: Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, ſo wird euch aufgethan; denn, wer da bittet, der nimmt; wer da ſuchet, der findet; wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Höret doch, was der ungerechte Richter ſagt: Ich will dieſer Witwe helfen, daß ſie mich nicht mehr überlaufe. Sollte Gott nicht ſeine Auserwählten erhören, ſo Tag und Nacht zu ihm ſchreyen, und Geduld darüber haben? Warlich ich ſage euch: Er wird ſie erhören, und wird ſie bald erhören. Ach gnädigſter Vater! dein Wort ſpricht

ja: Wenn die Gerechten ſchreyen, ſo höret es der Herr, und errettet ſie aus aller ihrer Noth. Der Herr iſt nahe bey denen, ſo zerbrochenes Hertzens ſind, und hilft denen, ſo zerſchlagene Gemüther haben: Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlaſſen; aber mit groſſer Barmhertzigkeit will ich dich wieder ſammlen: Ich habe mein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Aber, lieber Gott, gnädiger Vater! mich läſſeſt du erfahren viel und groſſe Angſt; mein Leben hat abgenommen für Betrübniß, und meine Zeit für Seufzen: das Geſicht vergehet mir, daß ich ſo lange harren muß auf meinen Gott. Ach Herr! wie lange willſt du meiner ſo gar vergeſſen, wie lange ſoll ich ſorgen in meiner Seelen, und mich ängſten in meinem Hertzen täglich? Wirſt du denn, Herr! ewiglich verſtoſſen, und keine Gnade mehr erzeigen? Iſt es denn gantz und gar aus mit deiner Güte, und hat die Verheiſſung ein Ende? Hat denn Gott vergeſſen gnädig zu ſeyn, und ſeine Barmhertzigkeit vor Zorn verſchloſſen? Aber, Herr! ich will das gerne leiden, deine rechte Hand kan alles ändern. Nach dir, Herr, verlanget mich, mein Gott! Ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden, daß ſich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret; aber zu Schanden müſſen ſie werden, die loſen Verächter. Ach Herr! du biſt ja getreu, laß mich nicht verſuchen über mein Vermögen; ſondern mache, daß die Verſuchung und mein Creutz ein ſolch Ende gewinne, daß ichs kan ertragen: Du biſt ja der allmächtige Herr, des Hand nicht verkürtzet iſt; dir iſt ja nichts unmöglich; Herr Zebaoth iſt dein Name; groß von Rath und mächtig von That: Du biſt ja der Troſt Iſraels, und ihr Nothhelfer: warum ſtelleſt du dich, als wäreſt du ein Gaſt im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht darinnen bleibt? Warum ſtelleſt du dich als ein Held, der verzagt iſt, und als ein Rieſe, der nicht helfen kan? Du biſt doch ja unter uns, und wir heiſſen nach deinem Namen: Verlaß uns nicht. O Herr! nach allen dieſen deinen Verheiſſungen und wahrhaftigem Wort, laß mir Elenden und Armen, der ich lange vor deiner Gnaden-Thüre aufgewartet und angeklopfet, Gnade, Hülfe und Troſt wiederfahren, ſo will ich dir ein Freuden-Opfer thun, und deinem Namen dancken, daß er ſo tröſtlich iſt, Amen.

Gebeth wider die Türcken und andere Feinde.

Herr Gott Vater, Herr Gott Sohn, Herr Gott heiliger Geiſt, unſer Schöpfer, Erlöſer und Tröſter! wir bitten durch deine immerwährende grundloſe Barmhertzigkeit, züchtige uns arme Sünder nicht in deinem Zorn und ſtrafe uns nicht in deinem Grimm, ſondern dieweil deine Güte uns zur Buſſe rufet und locket, ſo erweiche und erleuchte unſere finſtere und ſteinerne Hertzen zu wahrer Erkenntniß unſerer Miſſethat, damit wir über dieſelbige bittere Reu und Leid tragen, uns ſelbſt richten und ſtrafen, auch rechtſchaffene Früchte der Buſſe alſobald anfangen und wircken: Du biſt zu jeder Zeit ein Herr und Liebhaber des Friedens! Darum nimm von uns hinweg allen Unfriede, Zwiespalt und Mißverſtand im Glauben: Tilge aus und vertreibe allen Unwillen, Zorn, Neid, Aufruhr, Geitz, Stoltz, Frevel, Unzucht, und dergleichen Laſter mehr, welche

che du an deinen Gläubigen haſſeſt, und nicht allein zeitlich, ſondern auch dort mit dem hölliſchen Feuer ſtrafeſt. Erhalte auch unſere Obrigkeit und Regenten, beyde geiſtliche und weltliche, daß ſie ihr Amt und Stand deiner hohen Majeſtät zu Lob, und uns zu gemeinem Nutz und Wohlfahrt recht verwalten. O ſtarcker Gott! behüte uns und die gantze Chriſtenheit für allerley Uebel, Schaden, Angſt und Noth in dieſen gefährlichen Zeiten. Beſchirme deine Gläubigen für aller Gewalt der Feinde, ſie ſeyn ſichtbarlich oder unſichtbarlich. Gib Hülfe und Stärcke wider die groſſe Gewalt und liſtige Anſchläge der grauſamen Tyrannen, aller Chriſten Erb-Feinde, des Türcken und Tartern ꝛc.

Damit wir uns deſto ruhiger zu deinem göttlichen Dienſte bekehren, nach deinem heiligen Willen leben, und mit allen Heiligen deine Majeſtät loben und ehren mögen. Darzu hilf und begnadige uns du gütiger, himmliſcher Vater! durch Jeſum Chriſtum, deinen einigen Sohn, unſern Herrn und Seligmacher, welcher ſich ſelbſt für unſere Sünde geopfert, und bis in den bittern Tod des Creutzes gegeben hat: Mit dem lebeſt und regiereſt du in Einigkeit des heiligen Geiſtes, ein einiger und gebenedeyeter Gott in Ewigkeit, Amen.

Gebeth um Abwendung der Krieges-Noth.

Allmächtiger, barmhertziger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti; wir arme elende Sünder erſcheinen vor dir mit betrübtem Hertzen und zerſchlagenem Geiſt, und bekennen demüthiglich, daß wir mit unſern ſchweren Sünden, die vor dein heiliges Angeſicht kommen, nebſt andern Strafen, auch gegenwärtige Krieges-Noth, ja den endlichen Untergang wohl verdienet haben. Dieweil du aber, kraft deines theuren Eides, keinen Gefallen haſt an dem Untergange und Verderben des Gottloſen; ſondern willſt, daß er ſich bekehre und lebe: So nehmen wir in dieſer groſſen Noth unſere einige Zuflucht zu deiner grundloſen Barmhertzigkeit und bitten dich demüthiglich, du wolleſt uns nicht ſtrafen in deinem grimmigen Zorn, noch von deinem Angeſichte verwerfen, ſondern mit deiner Güte und Barmhertzigkeit über uns walten, und das arme Volck, welches von jedermann geplaget wird, anſehen, ſonderlich aber das unſchuldige Blut, ſo zu dir rufet, hören, und dich der armen kleinen Kinder erbarmen. Ach Herr! ſey uns gnädig, und rechne nicht unſere Sünde, ſondern wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, alſo erbarme du dich über uns. Herr! der du biſt vormals gnädig geweſt deinem Lande, und haſt die Gefangenen Jacob erlöſet; Der du die Miſſethat vormals vergeben haſt deinem Volck, und alle ihre Sünde bedecket, Sela; Der du vormals haſt alle deinen Zorn aufgehaben, und dich gewendet von dem Grimme deines Zorns; Tröſte uns, Gott unſer Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Willſt du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen laſſen immer für und für? Willſt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein Volck über dir freuen möge? Herr erzeige uns deine Gnade, und hilf uns. Ach! daß ich hören ſollte, daß Gott der Herr redet, daß er Friede zuſagete ſeinem Volck, und ſeinen Heiligen, auf daß ſie nicht auf eine Thorheit gerathen. Herr Gott Zebaoth! wie lange willſt du zürnen über dem Gebethe deines Volcks? Wende dich doch, ſchaue vom Himmel, ſiehe drein

und ſchilt, daß des Brennens und Reiſſens ein Ende werde. Lege unſern Feinden einen Ring in die Naſe und ein Gebiß ins Maul, und führe ſie den Weg zurücke, da ſie herkommen ſind. Errette uns, Herr! von der Gottloſen Gewalt, und hilf uns um deines Namens willen, damit alle Welt erkenne, daß wir, dein Volck, einen Gott haben, der alle Hülfe thut, die auf Erden geſchieht.

Du biſt ja der Held und Mann,
Der den Kriegen ſteuren kan,
Der da Spieß und Schwerdt zerbricht,
Der die Bogen macht zu nicht,
Der die Wagen gar verbrennt,
Und der Menſchen Hertzen wendt,
Daß der Krieg gewinnt ein End.
Jeſu wahrer Friede-Fürſt!
Der der Schlange hat zerknirſcht
Ihren Kopf durch ſeinen Tod,
Friede wiederbracht bey Gott,
Gib uns Frieden gnädiglich,
So wird dein Volck freuen ſich
Und dich preiſen ewiglich.

Gebeth in Hunger und Theurung.

O allmächtiger Gott und Herr! wir armen Sünder bekennen, daß die gegenwärtige Zeit und Hungers-Noth deine Strafe und Ruthe iſt; Denn du züchtigeſt und ſtrafeſt den vielfältigen Misbrauch deiner überflüßigen Gaben, den wir mit Freſſen und Saufen, und unnützer Verſchwendung deiner Güter getrieben, in welchen dein heiliger Name ſo oft mit Fluchen und Schwören verletzt, deine heilige Feyertage ſo viel entheiliget worden. Was ſollen wir arme Bedrängte nun anders vornehmen, denn daß wir vor deinem erzürnten Angeſicht niederfallen, beklagen unſere Sünde, und bitten um Gnade und Barmhertzigkeit, du wolleſt vom Himmel und aus der Erden den Segen verleihen, damit des Leibes zeitliche Nahrung zu zeitlicher Nothdurft wieder komme, und die Armen vor Hunger und Kummer nicht verderben, ſondern nach empfangenem Segen dich loben und ehren, Amen.

Gebeth um Abwendung der Theurung und Hungers-Noth.

O allmächtiger Gott und Vater! wir armen Sünder erkennen und bekennen aus bußfertigem Hertzen, daß die gegenwärtige Theurung und Hungers-Noth deine gerechte Strafe und Ruthe iſt, die wir mit unſern viel und mancherley Sünden uns ſelber über den Hals gezogen. Darum bitten wir mit demüthigem Fußfall, daß du uns unſere Miſſethat aus Gnaden vergeben, und unſere große Angſt und Noth dich wolleſt erweichen laſſen. Ach Herr! kehre dich doch wieder zu uns, und erbarme dich des armen Volcks, das nichts zu eſſen hat, daß es nicht ſamt ihren Kinderlein vor Hunger verſchmachte und verderbe. Errette uns durch deine große Errettung, und laß uns Leben und Gnade dafür finden. Habe Acht auf unſer Land, laß deine Augen immer darauf ſehen, von Anfang des Jahres bis ans Ende, daß es ſein Gewächs, und der Himmel ſeinen Thau gebe. Sende uns Frühe- und Spat-Regen, daß die Bäume ihre Früchte bringen, und die Tennen voll Korn ſeyn, daß wir zu eſſen genug haben, und deinen Namen preiſen. Gebiete deinem Segen über uns, daß er bey uns ſey in unſerm Keller, und in allem, das wir vornehmen. Rufe dem Korn und mehre es, ſamt den Früchten auf den Bäumen, und Gewächs auf dem Felde, daß man uns mit Theurung nicht mehr ſpotte. Erhöre, o Herr! den Himmel, und laß den Himmel die Erde erhören,

hören, und laß die Erde, Korn, Moſt und andere Früchte erhören. Ja erhöre und führe uns immerdar, und ſättige unſere Seele in der Dürre, und ſtärcke unſer Gebein, daß wir ſeyn wie ein gewäſſerter Garten und wie eine Waſſer-Quelle, welcher es nimmermehr an Waſſer fehlet: Beſchehre und erhalte uns aber vornehmlich das rechte Himmel-Brodt deines ſeligmachenden Wortes, daß unſere Seele in Wolluſt ſatt werde und ewig lebe, Amen.

Gebeth zur Zeit der Peſtilentz.

O gütiger und barmhertziger Gott! ſiehe, wir arme Verlaſſene ſind unſerer Sünden halber in deine Hände gefallen, und werden mit den Pfeilen der tödtlichen Peſtilentz hart verwundet, und iſt allenthalben jämmerliche Geſtalt des Todes, der gehet uns allenthalben auf den Ferſen nach, und iſt niemand, der uns könne erretten, denn du, Herr! Ueberwinder des Todes, des Teufels und der Hölle! O Herr! erbarme dich unſer, ſtecke ein dein blutig Schwerdt, zucke hinter dich deine gewaffnete Hand, laß dich der großen Niederlage erbarmen, heile, was verwundet iſt, behalte, was noch geſund iſt, und gib, daß wir bey ſolcher deiner Heimſuchung uns zu dir bekehren, und wo nicht zeitlich, dennoch ewiglich, leben und erhalten werden, Amen.

Gebeth um Abwendung der Peſtilentz und Hungers-Noth.

Ach Herr, du höchſter Gott! wie iſt dein Zorn ſo heftig über uns entbrannt! was für eine erſchreckliche Plage iſt über uns ausgegangen! Du haſt den Sarg über uns bracht, und macheſt es gar aus mit uns; du haſt Peſtilentz über uns geſchickt, und läſſeſt uns dadurch wie vom Feuer verzehret werden; unſer Leib verdorret wie ein Gras, und unſer Leben fähret hin wie ein Schatten; du ſchlägeſt uns mit heimlichen Plagen, wie Antiochum, mit Sterbe-Drüſen, wie Ezechiam, mit giftiger Luft, wie die Murrenden in der Wüſten. Deinen Würg-Engel haſt du ausgeſendet, wer will ihm wehren? Ein Feuer haſt du in unſere Beine geſendet, wer will es auslöſchen? So groß Unglück haſt du über uns kommen laſſen, wer wills abwenden? Viel ſagen zu unſerer Seele: Hier iſt keine Hülfe, wenn bald ſo viel dahin fallen zur Rechten, bald ſo viel zur Lincken. Und wir müſſen bekennen, daß wir auch gleicher Schuld ſchuldig worden und daher auch gleiche Ruthe verdienet haben; wir ſind auch das Zorn-Gefäß wie die andern; Kinder des Todes, gleich den andern; Leute des Verderbens, ſo wohl als die andern, um unſerer Sünde willen. Wie du uns aber gnädig bisher erhalten, wie die Brände im heiſſen Feuer, wie die Verſunckenen im Abgrund der Höllen, wie die Verſchlungenen im Abgrund des Todes: alſo kleben wir auch noch an deiner Güte und hoffen auf dein Erbarmen. Reiß uns heraus aus dem Rachen des grauſamen Menſchen-Würgers, mache uns los von des Würg-Engels Banden, laß uns unſer Leben wie eine Beute davon bringen, und unſere Seele wie ein Turtel-Täublein ſich loswircken. Schone, ſchone unſer, du Beſchirmer der Gläubigen! thue Einhalt dem Würg-Engel, ſteure dem Verderber, nimm weg dieſe hochſchädliche Plage von uns, führe uns aus der Noth, in aller Gefahr errette uns, erhebe uns in den Thoren des Todes, trage uns auf Adlers Flügeln, daß uns kein Uebel treffe, und hilf uns von aller Kranckheit. Sollten wir aber ja etwan mit dieſer Plage beimgeſuchet

chet werden, ſo gib Geduld und Ueberwindung. Ach! laß uns alsdann nur einen Gnaden-Blick wiederfahren von deinen freundlichen Augen; ach! nur ein Troſt-Wörtlein laß uns hören aus deinem heiligen Munde: ſo werden wir kräftig geſtärcket, ſo werden wir ſüßiglich getröſtet, ſo werden wir zeitlich und ewig erhalten. Behüte uns für Furcht und Grauen, und führe uns aus aller Angſt. Sollen wir länger leben, ſo hilf, daß wir chriſtlich leben; Sollen wir bald ſterben, ſo gib, daß wir ſelig ſterben, fröhlich ſtreiten, ritterlich überwinden, und erſtatte uns endlich für dieß elende zeitliche Leben das himmliſche ewige Leben, für dieſen nichtigen Leib einen verklärten unſterblichen Leib, für dieß zeitliche Erbe das unverwesliche himmliſche Erbe, für das Anſchauen der gegenwärtigen Trübſal das Anſchauen deiner Herrlichkeit im himmliſchen Freuden-Saal, Amen.

Gebeth um die Früchte des Landes.

Herr, allmächtiger Gott, ein König Himmels und der Erden, der du durch deine überſchwengliche Güte den gantzen Erdboden mit allerley Früchten diereſt und erfülleſt, davon Menſchen und Vieh ihre Nahrung haben; ich bitte dich um deiner Barmhertzigkeit willen, du wolleſt unſer Land ſegnen und benedeyen, daß es ſeine Früchte und Vermögen gebe; denn wir von uns ſelber nicht ein Körnlein aus der Erde können hervor bringen, oder demſelben helfen, wo du nicht das Gedeyen giebeſt. Darum verleihe den lieben Früchten ein gnädiges Gewitter, daß ſie wachſen und wohlgerathen; behüte ſie für Hagel und Ungewitter, für Verheerung, für allem Ungeziefer und Schaden. Laß das Land nicht feyern in deinem Zorn, daß es nicht wüſte liege, und unfruchtbar bleibe; ſchleuß den Himmel nicht zu durch deinen Grimm, um unſerer Sünde willen, daß er nicht wie Eiſen, und die Erde nicht wie Ertzt werde; ſondern gib uns Früh- und Spat-Regen, darzu fruchtbare Zeiten; Suche das Land heim, und wäſſere es, und mache es ſehr reich. Gottes Brünnlein hat Waſſers die Fülle. O Herr! laß unſer Getreide gerathen. Denn alſo baueſt du das Land. Träncke unſere Furchen, und feuchte ſein Gepflügtes, mit Regen mache es weich, und ſegne ſein Gewächſe, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß deine Fußſtapfen triefen vom Fett; ſo werden die Wohnungen in der Wüſten auch fett werden, daß ſie triefen, und die Hügel umher luſtig ſeyn, die Anger werden voll Schafe ſeyn, und die Auen dicke ſtehen mit Korn, daß man jauchzet und ſinget. So laß dir nun in deinen gnädigen Schutz befohlen ſeyn den lieben Saamen und alle Früchte des gantzen Erdreichs; erhalte ſie in Froſt, Kälte, Eis, Schnee, im Winde, Hitze und Dürre, im Regen und allem vorfallenden Wetter, daß ſie nicht beſchädiget werden. Behüte uns für Miswachs, für Theurung, für Hunger und Kummer. Siehe, wir bekennen unſere Sünde mit reuigem Hertzen, und ſchreyen zu dir unſerm Gott, du wolleſt hören im Himmel, in dem Sitze, da du wohneſt, und gnädig ſeyn der Sünde deines Volcks, und uns nicht verlaſſen mit leiblicher Nahrung; ſondern uns verſorgen, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Kraft und milde Hand mit Dancksagung erkennen, und dich preiſen, der du uns reichlich ernähreſt an Leib und Seele, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Gebeth um einen gnädigen warmen Sonnenſchein, zur Zeit langwieriger Näſſe.

Herr allmächtiger Gott! der du den Himmel mit Dunckel bekleideſt, und ſeine Decke als einen Sack macheſt; du haſt die unbußfertige erſte Welt um ihrer großen Bosheit und Frevels willen mit dem Waſſer der Sündfluth in deinem Zorn geſtrafet, und alles, was im Trocknen auf Erden einen lebendigen Odem, Geiſt und Weſen gehabt, verderbet! Wir werden auch zu dieſer unſerer Zeit um unſerer Uebertretung willen, die wir allenthalben wider dich gethan haben, nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit mit ungewöhnlichem Regen, ſteter und langwieriger Näſſe heimgeſuchet, dadurch dem Lande und ſeinem Gewächſe großer Schade geſchiehet. Barmhertziger Vater! der du die Brunnen der Tiefe, ſamt den Fenſtern des Himmels in der Sündfluth verſtopfet, und dem Regen vom Himmel gewehret; nimm von uns alle unſere Sünde und Miſſethat, und wende die Strafe und ſchädliche Regen und groß Gewäſſer von uns: denn das Land iſt betrübt, und der Himmel droben traurig. Siehe den Zeugen in den Wolcken, den Regenbogen an, und erinnere dich deiner Zuſage; gib gut- und fruchtbares Wetter, damit die Früchte des Feldes und in Gärten ihr Gedeihen und Fortkommen haben, und durch die vielfältige und übrige Näſſe nicht verderbet werden, und Theurung folge. Herr du wahrhaftiger Gott! der du nicht lügen kanſt, du haſt geſagt: Es ſoll hinfort keine Sündfluth mehr kommen, die die Erde verderbe: Darum ſey gnädig, Herr! und thue deine Barmhertzigkeit nicht vor Zorn verſchlieſſen, nimm deine Gnade und Barmhertzigkeit nicht von uns: Gib uns nicht müßige Zähne und Mangel am Brodte; ſegne unſer Brodt, daß wir zu eſſen haben, und deinen Namen preiſen; ſo werden wir mercken, daß wir deine rechte Kinder ſeyn, für die du treulich ſorgeſt, und dich als unſern himmliſchen Vater ehren und preiſen all unſer Lebenlang, Amen.

Gebeth in großer Hitze und dürrer Sommers-Zeit, um einen gnädigen Regen.

O getreuer, wahrhaftiger und gerechter Gott! der du in deinem wahrhaftigen Worte auf das allertröſtlichſte haſt angezeiget, wie daß ein recht ernſtliches, eifriges, Glaub-reiches und beharrliches Gebeth durch die Wolcken des Himmels kräftiglich dringe, und nicht allein gewiß vor dein Angeſicht komme, ſondern auch gar viel vermöge und ausrichte; wir Armen, deine Kinder, kommen hier auf dein tröſtliches Anzeigen in dieſer ungewöhnlichen und über die Maſſen langwährenden hitzigen und trockenen Zeit, mit unſerm gläubigen, hertzlichen und recht ernſtlichen Gebethe vor das Angeſicht deiner hohen göttlichen Majeſtät, und bitten dich demüthiglich, du welleſt uns deiner Zuſage nach gnädiglich erhören, deinen großen gefaßten Zorn von uns mildiglich abwenden, die tief ausgedorrete Erde wiederum nach Nothdurft befeuchten, und einen gedeylichen Regen vom Himmel hinunter auf ſie fallen, tropfen und regnen laſſen, damit ſie auch wiederum ihre befohlene Früchte zu nothwendigem Aufenthalt unſers zeitlichen Lebens, darzu du ſie in der erſten Schöpfung väterlich verordnet haſt, hervorbringen und geben könne. Wie du nun vor Zeiten den geſchloſſenen Himmel auf das ernſtliche Gebeth deines getreuen Knechts und Propheten Eliſä wiederum eröffnet, und auf die durſtige Erde

haſt

haſt regnen laſſen: alſo verſehen wir uns noch itzt zu dir, du werdeſt in der großen dürren Hitze mit uns allergnädigſt handeln, und uns dieſe ernſtliche Bitte zu deinem Lobe und unſerm Heil väterlich gewähren, durch Jeſum Chriſtum deinen lieben Sohn, unſern einigen Erlöſer und Seligmacher, Amen.

Gebeth, wenn es donnert und blitzet.

Allmächtiger, ewiger Gott! barmhertziger, liebreicher Vater! Weil wir vor deinem Zorn nirgend hinfliehen können, denn zu deiner grundloſen, holdſeligen, väterlichen Gnade und Barmhertzigkeit; ſo rufen wir in dieſer Noth, zu dir in dem Himmel, und bitten um Gnade durch deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum: Ach Herr Gott! ſtrafe uns nicht in deinem Grimm; laß uns deine Blitze, welche ſchrecklich leuchten, nicht beſchädigen, unſer Haus und Hof nicht anzünden, noch die ſtarcken Donnerſchläge zerſchmettern. Sey du bey uns, und behüte uns für einen böſen ſchnellen Tod; bedecke mit deiner allmächtigen Hand und Gnaden = Flügel unſern Leib und Leben, Haus und Hof, Vieh, die Früchte auf dem Felde, und alles, was wir haben, bis dein Zorn und das ſchreckliche Ungewitter vorüber gehe. Beweiſe an uns, daß du der rechte Nothhelfer ſeyſt, ein Schutz zur Zeit der Noth, und laß uns dein Vaterhertze wieder ſehen, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Danckſagung nach dem Wetter.

Barmhertziger Gott, lieber himmliſcher Vater! wir haben dich nach deinem Befehl in unſerer Noth angerufen, und du haſt uns errettet. Derowegen ſagen wir dir von Grund unſerer Hertzen Danck, daß du unſer ſo väterlich verſchonet, und deinen gerechten Zorn in ſo große Gnade verwandelt haſt: Welche Gnade du uns nimmermehr vergeſſen, noch uns von neuem in muthwillige Sünden gerathen laſſen wolleſt: damit wir dich nicht abermals erzürnen und zur Strafe bewegen. Und gleichwie deine Güte alle Stunden über uns neu iſt: alſo laß auch unſere Danckſagung alle Stunden vor dich kommen, und immerdar mit den vier und zwantzig Aelteſten ſagen: Herr! du biſt würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft: Denn du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das Weſen, und werden erhalten. Dir ſey Lob und Danck in Ewigkeit! Amen! In Jeſu Namen, Amen.

Reiſe = Gebethe.

Gebeth, wenn man verreiſen will.

O Herr! der du vor Zeiten dein Volck Iſrael durch wunderliche Wege, und durch eine wunderliche Wüſte mit einer Wolcken = und hellen Feuer = Säule geleitet, und ihnen des Tages ein Schirm, des Nachts eine Flamme geweſen biſt: Weil ich meines Berufs halber reiſen muß, ſo bitte ich dich von Hertzen, du wolleſt mit mir und vor mir herziehen, und mich den rechten Weg führen, auch zu ſeiner Zeit geſund wieder heimbringen. Trage mich, wie ein Mann ſeinen Sohn träget, durch alle Wege, dahin ich wandern muß. Decke mich

mich mit deiner Hand, und errette mich von der Hand der Feinde. Laß mich deine Engel geleiten, und alles wohl ſchicken, was ich vorhabe; alſo, daß ich mit Freuden wieder heimkomme, klüglich handle, und mir wohl gelinge. Bewahre meinen Aus = und Eingang von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Gebeth einer Ehefrau (oder Kindes) für ihren verreiſeten Hauswirth (Vater).

O allerliebſter Gott und Vater! wir ſind ſchuldig, nicht nur für uns, ſondern auch für die Unſern, ja für alle Menſchen zu bitten. So bitte ich nun von Grunde meines Hertzens für meinen lieben Hauswirth (Vater,) welcher in deinem Namen ſeine Reiſe, vermöge ſeines Berufs, vorgenommen. Dieweil ich nun itzt dieſen Tag und Zeit nicht kan bey ihm ſeyn, ſo gerne ich auch wollte: Ach! ſo bitte ich dich, Herr, der du im Himmel und auf Erden biſt, ſey und bleibe bey ihm heute dieſen Tag und allezeit, ſchütze und beſchirme ihn an Leib und Seele. Erhalte ihn bey guter Geſundheit, bewahre ihn für allem Uebel, verſorge ihn als ein treuer Geleits = Mann, ſchütze ihn in aller Gefahr, ſegne ihn in allen ſeinem Thun und Geſchäfften. Und weil je der Satan durchwandert dürre Städte, und alle Lande, und ſtellet ſonderlich denen nach, ſo reiſen und wandeln; er ſtellet ihrem Gange Netze, und begehret denſelben umzuſtoſſen: Ach Herr, du ſtarcker Gott! ſo bewahre ihn für allen liſtigen Anläufen, Wegen und Stegen des leidigen Satans und ſeines verfluchten Anhangs. O Herr der Heerſchaaren! befiehl deinen heiligen Engeln, daß ſie ſich um ihn lagern, und ihn auf allen ſeinen Wegen behüten. Regiere und führe ihn durch deinen heiligen Geiſt heute dieſen Tag und allezeit. Behüte und bringe ihn auch wieder zu uns, daß wir ihn unverſehrt und unbeſchädigt wieder ſehen mögen. So wollen wir, o treuer Gott! dich ſämmtlich mit Freuden loben unſer Lebenlang, und dort preiſen ewiglich, Amen.

Dancksagung nach der Reiſe.

Gnädiger Gott, himmliſcher Vater! ich dancke dir vom Grunde meines Hertzens, daß du mir meine vorgehabte Reiſe glücklich laſſen vollbringen, und mich durch deiner lieben Engel Schutz mit Freuden wieder zu den Meinigen gebracht, und für allem Uebel, Irrthum und Feindſchaft väterlich bewahret, daß ich nicht von Räubern und Mördern bin umgebracht oder in Waſſers = Noth und andere Fährlichkeit gerathen, daß ich auch keinen Arm oder Bein gebrochen, und ſonſt beſchädiget bin; in Summa: daß ich (wie der junge Tobias durch den Engel Raphael) friſch und geſund hin und her bin begleitet worden. Dieſes alles habe ich deiner väterlichen Vorſorge und allmächtigem Schutze zu dancken; ich bitte dich von Hertzen, du wolleſt mich und die Meinigen fortan gnädiglich behüten, in deinen gnädigen Schutz nehmen, und an Leib und Seele bis zum ewigen Leben ſelig erhalten, um Jeſu Chriſti willen, Amen.

Kranckheits- und Sterbens-Gebethe.

Gebeth zu Gott in Kranckheit.

Du getreuer Gott und Vater! hier lieg ich mit Schwachheit umfangen, niemand aber iſt, der mir helfen kan, als du. Ich habe wohl mehr als dieß väterliche Rüthlein mit meinen groſſen Sünden verdienet; aber du, Herr! züchtigeſt mich in Gnaden, als ein Vater ſein Kind. Iſt es dein väterlicher Wille, iſt es dir gefällig und mir ſelig, ſo benimm mich dieſer Kranckheit. Du biſt mein beſter Artzt, du kanſt helfen; Tod, Leben, Schwachheit und Geſundheit ſtehen in deinen Händen; du weißt allein, was mir am beſten iſt: Wie dirs gefällt, Herr! ſo mache es. Willſt du mich länger im Leben haben, daß ich meinem Nächſten ferner kan nützlich und dienſtlich ſeyn, ſo kanſt du mich mit einem Worte bald geſund machen. Willſt du mich aber durch dieſe Kranckheit von hinnen abfordern, Herr! ich bin bereit und willig, auch in dir ſelig zu ſterben, Amen.

Gebeth zu Gott in Todes-Noth.

Du frommer und getreuer Gott und Vater unſers lieben Herrn Jeſu Chriſti! dich bitte ich von Hertzens-Grund, du wolleſt mich in meiner Noth nicht verlaſſen, ſondern mit dem Lichte deines wahren Erkenntniſſes erleuchten, daß ich in demſelben aus dieſer Finſterniß zu dir, dem ewigen Lichte, möge wandeln. O Herr! ſey du bey mir, wenn ich ſterben ſoll: ſtehe du mir zu meiner rechten Hand, wenn ich ſoll meinen Geiſt aufgeben; errette mich aus der Hand des Feindes, tröſte und ſtärcke mich, erhalte mich in deinem Erkenntniß und feſtem ſtarcken Vertrauen auf deine groſſe Gnade und Barmhertzigkeit. Ach Herr Gott! laß das letzte Wort deines lieben Sohnes am Stamme des Creutzes auch mein letztes Wort ſeyn, daß ich im ſtarcken und gläubigen Vertrauen von Hertzen darf ſagen: Vater! in deine Hände befehl ich meinen Geiſt; Denn du haſt mich erlöſet, du getreuer Gott! Im Fall aber, da ich aus Schwachheit oder Größe meiner Kranckheit ſolches mit dem Munde nicht könnte ausreden, ſo laß doch mein Hertz alſo in mir zu dir rufen und ſeufzen, Amen.

Gebeth um ein ſeliges Ende.

O gütiger Gott! du haſt dem Menſchen ein Ziel geſetzt zu leben, welches er nicht kan übergehen; Denn er hat ſeine beſtimmte Zeit, die Zahl ſeiner Monden ſtehet bey dir; alle unſere Tage haſt du gezählet, welche doch ſchnell dahin fahren, wie ein Strom, nicht anders, als flöhen wir davon: alle unſere Jahre ſind wie ein Rauch oder Schatten, der plötzlich vergehet; der Menſch iſt doch wie ein Gras, welches doch bald verdorret, und wie eine Blume auf dem Felde verwelcket: So lehre mich nun, o gütiger Gott! erkennen und zu Gemüthe führen, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage ſind einer Hand breit bey dir, und mein Leben iſt wie nichts vor dir, wie gar nichts ſind alle Menſchen, die doch ſo ſicher dahin leben. Herr, lehre mich bedencken, daß ich ſterben muß, und allhier in dieſer Pilgrimſchaft keine bleibende Statt habe. Thue mir kund mein kurtzes und vergängliches Weſen, daß ich in dieſer Welt nicht mir ſelbſt, ſondern dir lebe und ſterbe, damit ich im Glauben wacker und fröhlich erwarte den Tag meiner Heimfahrt und Erſcheinung deines lieben Sohnes

Jeſu Chriſti, und geſchickt zu derſelbigen mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen eile. Begnadige mich, mein Gott! mit einem ſeligen Abſchiede, wenn mein Stündlein herzu nahet, daß ich ſeliglich ſterbe, ein vernünftiges Ende nehme, in wahrem Erkenntniß; daß mein Verſtand und Sinne nicht verrücket werden, und ich nicht aberwitzige Reden oder Läſter-Worte wider dich, meinen Herrn, und wider meine Seligkeit führe. Behüte mich für einem böſen ſchnellen Tode und für der ewigen Verdammniß. Laß mich nicht plötzlich und unverſehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden; ſondern daß ich mich zuvor mit wahrer Buſſe und rechtem Glauben bereite; und wenn daſſelbige kömmt, ſo mache mich freudig und unverzagt in dem zeitlichen Tode, der mir nur die Thüre aufthut zum ewigen Leben, und laß mich, deinen Diener, alsdenn im Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen Völckern; ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volcks Iſrael. Gib, daß mein letztes Wort ſey, welches dein lieber Sohn am Creutze geſprochen hat: Vater, in deine Hände befehle ich dir meinen Geiſt; und wenn ich nimmer reden kan, ſo erhöre doch mein letztes Seufzen, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Tägliches Gebeth in Todes-Nöthen.

O du allerſüſſeſter Herr Jeſu Chriſte! ſtehe mir bey, wenn ich ſterbe: komme mir zu Hülfe, wenn ich in den letzten Zügen liege, und mit dem Tode ringe: begegne mir, wenn ich mich nach dir umſehen und deiner begehren werde: bewahre mich für meinen Feinden; erlöſe mich von allem meinem Jammer und Elende; tröſte mich, wenn ich ſeufzen werde; erquicke mich, wenn ich zittern werde; erquicke mich, wenn ich nun gar vergehen will; nimm mich auf, wenn ich nun meinen Geiſt aufgeben werde. Dein letztes Wort am Creutze laß auch mein letztes Wort ſeyn im Leben. Und da es ja ſo weit mit mir käme, daß ichs nicht würde reden oder ausſprechen können, ſo höre es doch, wenn ich es nur mit Seufzen und innerlich mit den Gedancken andeuten werde: Vater! in deine Hände befehl ich meinen Geiſt; du haſt mich erlöſet, Herr, du getreuer Gott, Amen.

Gebeth um das ewige Leben.

Eins iſt mein Troſt in allem meinem Elende, daß ein ander Leben iſt. Hoffen wir allein in dieſem Leben auf Chriſtum, ſo ſind wir die allerelendeſten. Du aber, o Jeſu! haſt uns durch dein Hingehen die Stätte bereitet an dem Orte, da viel Wohnungen ſind im Himmel. Dahin verlanget und ſehnet ſich mein Geiſt; darauf freuet ſich mein Hertz, und meine Seele iſt fröhlich. Gewähre mich nur dieſer Bitte, daß du mich in dein Reich einnehmeſt und bey dir ſeyn läſſeſt, daß ich deine Herrlichkeit ſehe; ſo gnüget mir, und ich begehre nichts weiter auf Erden. Ach! wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angeſicht ſchaue in Gerechtigkeit? Wenn ich werde erwachen nach deinem Bilde! Ich freue mich deß, das mir geredet iſt, daß ich werde mit meinen Augen Gott ſchauen, vor welchem Freude die Fülle, und liebliches Weſen zu ſeiner Rechten ewiglich iſt. Ach! nur ſein bald, mein Jeſu! bald, Amen.

Hier-

Hierbey folget ein abſonderlich

Gebeth-Büchlein

für chriſtliche Eheleute,

darinnen enthalten

Erſtlich:

Morgen- und Abend-Segen;

Zum andern:

Gebeth für diejenigen Ehefrauen, welche der höchſte Gott mit Leibes-Frucht geſegnet hat.

Morgen-Gebeth für chriſtliche Eheleute.

Ich dancke dir, mein himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn, daß du mich dieſe Nacht mit meiner Frauen, Kindern und Geſinde, mit Haus und Hof, und allem, was wir aus Gnaden empfangen haben, für allem Schaden und Gefahr gantz gnädiglich behütet und bewahret haſt. Ich bitte dich, lieber himmliſcher Vater! durch das bittere Leiden und Sterben unſers Herrn Jeſu Chriſti, du wolleſt uns dieſen Tag und allezeit auch gnädiglich behüten und bewahren für Sünden und allem Uebel, daß dir all unſer Thun und Leben wohlgefalle. Denn wir befehlen dir uns, unſer Leib und Seele, Kinder und Geſinde, unſere Haabe und Gut und alles in deinen gnädigen Schutz und Schirm: Dein heiliger Engel ſey mit uns allen, daß der böſe Feind und alle ſeine Werckzeuge keine Macht an uns finden, Amen.

Abend-Segen.

Ich dancke dir, mein himmliſcher Vater, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn unſern Herrn, daß du mich dieſen Tag mit meiner Frau, Kindern und Geſinde, mit Haus und Hof und allem, was ich aus Gnaden von dir empfangen habe, für allem Schaden und Gefahr gantz gnädiglich behütet und bewahret haſt; und bitte dich, du wolleſt alle unſere Sünde und Miſſethat, dadurch wir dich jemals erzürnet haben, es ſey mit Wercken, Worten oder Gedancken, uns ja nicht zurechnen, ſondern dieſelbigen alle aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes willen, uns gnädiglich vergeben. Ich bitte dich auch lieber himmliſcher Vater! du wolleſt uns mit Haus und Hof und allem, was wir aus Gnaden von dir empfangen haben, dieſe Nacht und allezeit auch gnädiglich behüten und bewahren; denn wir befehlen dir uns, unſer Leib und Seele, Kinder und Geſinde, und alles in deinen

deinen gnädigen Schutz und Schirm. Dein heiliger Engel ſey mit uns allen, daß der böſe Feind und ſeine Werckzeuge keine Macht an uns finden mögen, Amen.

Morgen- und Abend-Seufzer.

Ach lieber Gott und Herr! ich lebe: aber ich weiß nicht, wie lange? Ich muß ſterben: und weiß nicht, wenn? Du, mein himmliſcher Vater! weißt es. Wohlan! ſoll dieſes Stündlein, oder dieſer Tag etwan der letzte Tag (dieſe Nacht etwan die letzte Nacht) meines Lebens ſeyn; Herr! dein Wille geſchehe, der iſt allein der beſte: Nach demſelben bin ich bereit, in wahrem Glauben an Chriſtum, meinen Erlöſer, zu leben und zu ſterben. Allein, lieber Gott! gewähre mich nur dieſer Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden ſterben und verderben.

Gib mir rechtſchaffene Erkenntniß, Reue und Leid über meine begangene Sünden, und ſtelle ſie mir noch in dieſem Leben unter Augen, damit ſie mir nicht am jüngſten Tage unter Augen geſtellet, und ich dadurch vor Engeln und Menſchen zu Schanden werden möge; ſondern verleihe mir Zeit und Raum zur Buſſe, daß ich meine Uebertretung von Hertzen erkennen, bekennen, und derſelben Vergebung und Troſt aus deinem ſeligmachenden Worte erlangen möge.

Ach barmhertziger Vater! verlaß mich nicht, und nimm ja deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Mein Hertz und meines Hertzens Zuverſicht iſt dir, o Hertzens-Kündiger! wohl bekannt; in derſelben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich ſterben, wenn du willſt; verleihe mir nur ein vernünftiges, ſanft- und ſeliges Ende, Amen. Herr Jeſu! nimm meine Seele in deine Hände, und laß ſie dir befohlen ſeyn, Amen.

Gebeth chriſtlicher Eheleute um Erhaltung friedlicher Ehe.

Allmächtiger Herr und Gott, himmliſcher Vater, der du biſt ein Gott des Friedens, und von dem aller Friede und Einigkeit herkommt; du haſt den heiligen Eheſtand zwiſchen Mann und Weib ſonderlich darzu eingeſetzet, daß ſie in freundlicher Liebe und Treue friedlich und einträchtig beyſammen wohnen ſollen ihr Lebenlang. Weil aber der böſe Geiſt ein Feind iſt alles Friedens, und Tag und Nacht auf Gelegenheit lauret, und damit umgehet, daß er einträchtige Hertzen, ſonderlich im Eheſtande, von einander reißen, Unwillen, Zorn und Feindſchaft unter ihnen erwecken, und allerley Mistrauen zwiſchen Eheleuten anrichten möge; dadurch das Band der ehelichen Liebe zertrennet, und ihr Gebeth verhindert werde; daraus endlich Jammer, Elend und Verderben folgen muß: Derohalben bitten wir dich, treuer Gott! von Hertzen, du wolleſt dem leidigen Ehe-Teufel ja nicht verhängen, daß er Zwietracht, oder Misverſtand unter uns erwecke, noch den ſeligen Haus-Frieden bey uns zerſtöhre. Gib uns, o Herr Gott himmliſcher Vater! deines heiligen Geiſtes Gnade, der uns in unſerm Eheſtande alſo leite und führe, daß wir als chriſtliche Ehe-Genoſſen mit einander einig ſeyn und bleiben, und endlich durch deinen Sohn Jeſum Chriſtum ewig ſelig werden, Amen.

Gebeth chriſtlicher Eheleute um Leibes-Frucht.

Allmächtiger, gütiger und barmhertziger Gott! wir ſagen dir Lob

Lob und Danck, daß du uns durch ordentliche Mittel in den heiligen Eheſtand berufen, und darein ehrlicher Weiſe geſetzet haſt; und bitten dich durch deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum, weil du dieſen Stand vornehmlich zu ordentlicher und züchtiger Fortpflantzung der Menſchen, und Mehrung des Himmelreichs geordnet und eingeſetzet haſt; du wolleſt uns in unſerm Eheſtande auch mit Leibes-Frucht begnadigen, und uns nach deinem väterlichen Willen und Wohlgefallen auch Leibes-Erben beſchehren, die wir zu deinem Lob, Ehr und Preis, und zu Nutz und Dienſt deiner chriſtlichen Gemeinde in Gottesfurcht und allen chriſtlichen Tugenden, mit Hülfe und Beyſtand des heiligen Geiſtes, gerne auferziehen wollen, und dahin anhalten, daß ſie neben uns, und nach uns deinen Namen preiſen, und dich hie und dort loben und ehren in Ewigkeit, Amen.

Gebeth chriſtlicher Eheleute, wie ſie ihre lebendige Leibes-Frucht vor der Geburt täglich Gott befehlen, und Chriſto zutragen ſollen.

Allmächtiger, barmhertziger Gott und Vater! wir ſagen dir Lob, Ehr und Danck, daß du uns in unſerm Eheſtande mit Fruchtbarkeit des Leibes gnädiglich geſegnet haſt: und bitten dich, durch Jeſum Chriſtum deinen lieben Sohn, du wolleſt die beſchehrte Frucht und das verſchloſſene Kindlein in Mutter-Leibe für allem Schaden und Anlauf des böſen Feindes bewahren, und in allen Gnaden zum ewigen Leben an und aufnehmen, um unſers Herrn Jeſu Chriſti willen, der da ſpricht: Laſſet die Kindlein zu mir kommen, denn ſolcher iſt das Himmelreich. Darum, weil wir noch zur Zeit das liebe Kindlein anders nicht, denn durch das Gebeth dir vortragen können; ſo ſtellen wir es dir in unſerm Gebethe, auf die tröſtliche Ermahnung deines lieben Sohnes, alſo noch verſchloſſen im Mutterleibe vor, und zweifeln nicht, du werdeſt es dir in allen Gnaden befohlen ſeyn, und des theuren Verdienſtes Jeſu Chriſti deines lieben Sohnes auch genieſſen laſſen. Hilf auch, frommer Gott! daß es zu rechter Zeit lebendig und unverletzt an das Licht der Welt gebracht, und deinem Reich durch das heilige Gnaden-Zeichen der Taufe einverleibet, und hernach chriſtlich und in deiner Furcht und wahrem Erkenntniß auferzogen, und endlich in rechtem Glauben mit uns ewig ſelig werde, durch unſern Herrn und Seligmacher Jeſum Chriſtum, Amen.

Gebeth einer ſchwangern Frauen täglich zu ſprechen.

Allmächtiger, barmhertziger Gott! Schöpfer Himmels und der Erden! Du haſt mir und dem gantzen weiblichen Geſchlechte, um der Sünde willen, nach deinem Wohlgefallen, auferleget, daß wir mit Kummer und Schmertzen ſollen Kinder gebähren, und die Welt erfüllen. Weil denn ſolches dein göttlicher Wille iſt, welchen ich unſträflich, heilig und für gut erkenne, und preiſe: Denn alles, was du gemacht und geordnet haſt, das iſt ſehr gut; ſo bitte ich dich, du wolleſt mich in ſelbiger Erkenntniß und wahrem Glauben auf deine Barmhertzigkeit, die da iſt in Chriſto Jeſu, feſt und beſtändig erhalten, daß ich an deiner Gnade und hülfreichen Hand nimmermehr verzage. Du wolleſt mir auch meine Schmertzen mit Geduld helfen tragen und überwinden, mich zu ſeiner Zeit mit einem fröhlichen Anblicke der Frucht gnädiglich entbinden,

binden, und meine Traurigkeit in Freude verkehren. Unterdeß erhalte mich dir, und behüte mich ſamt der Frucht in meinem Leibe für allem Uebel und Schaden. Wende meine Augen ab, daß ich mich nicht verſehe an irgend einer Geſtalt, dieſelbe mir einzubilden, damit nicht etwan meine Frucht im Leibe unförmlich, ungeſtalt und ungeſchaffen möchte werden. Behüte mich, daß ich nicht durch Unvorſichtigkeit mit Fallen, Stoſſen, mit heftigem Zorn, oder ſonſten in andere Wege und Weiſe meiner Frucht im Leibe Wehe oder Schaden thue, auf daß es mir nicht übel oder unrichtig gehe. Gib Gnade, daß ich auf meinen Gang und auf alle mein Thun und Laſſen Achtung habe, mit Vernunft handele und wandele. Und wenn die Stunde herzu kömmt, daß ich gebähren ſoll, ſo hilf mir mit Gnaden hindurch, und entledige mich meiner ſchweren Kindes-Banden, daß ich unverzagt in wahrer Anrufung getroſt auf deine göttliche Verheiſſung und Hülfe möge fröhlich geneſen, und eine lebendige, wohlgeſchaffene Creatur nach deinem Bilde zur Welt bringen. Verleihe auch derſelbigen, die heilige Taufe zu erlangen, daß ſie durchs Waſſer und den heiligen Geiſt zum ewigen Leben wiedergebohren, und ein Erbe deines himmliſchen Reiches werden möge, dir diene in rechtſchaffener Erkenntniß und chriſtlichem Wandel. O Herre Gott, barmhertziger Vater! behüte mich für einer unzeitigen Misgeburt. In deinen Willen, der alezeit der beſte iſt, ergebe ich mich nun gantz und gar; befehle dir auch die Frucht meines Leibes. Du getreuer Gott! du haſt mich erſchaffen und erlöſet; dein bin ich, du haſt mit mir zu thun, wie du willſt; auf dich hoffe ich, weil ich lebe; du biſt meine höchſte Zuverſicht in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn, Amen.

Gebeth einer kreißenden Frauen, wenn die Wehen kommen.

Wohlan, du gütiger und barmhertziger Gott! nun gehet die Stunde daher, und iſt ſchon an der Zeit, da ich an meinen weiblichen Beruf, und an die aufgelegte Geburts-Schmertzen treten ſoll. Ach Jeſu Chriſte, du Sohn Davids! erbarme dich mein, und ſtehe mir in dieſer Noth väterlich bey; tröſte und ſtärcke mich in dieſer ſchweren und gefährlichen Arbeit, und hilf mir und meiner Leibes-Frucht gnädiglich, und entbinde mich meiner weiblichen Bürde mit einem fröhlichen Anblicke. Ach laß die Frucht meines Leibes, als dein Gnaden-Werck und dein Geſchöpfe, in dieſer Noth nicht verderben, und hilf mir, du allmächtiger ſtarcker Gott! daß ich in dieſer Noth nicht verderbe, hilf mir, du allmächtiger ſtarcker Gott! daß ich in dieſer Noth an meinem Fleiße und möglicher Arbeit nichts ermangeln laſſe. Ach Herr Jeſu Chriſte! mein Herr und Gott! ſey du mein ſtarcker Beyſtand, und hilf dießmal gnädiglich. Darauf will ich nun in kindlicher Zuverſicht zu deiner Gnade hingehen, getroſt und fröhlich an meinen Beruf, und in mein hartes Marter-Bettlein: Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt! Amen.

Gebeth in angehenden Kindes-Nöthen.

O allmächtiger Gott! himmliſcher Vater! du haſt mich itzt zu einer ſauren Arbeit berufen, und mich an einen harten Stand in deinem Weinberge geſtellet, und mir das ſchwere Creutz auferleget, daß ich mit großen Schmertzen mein Kindlein gebähren ſoll. Ich bitte dich, du barmhertziger Gott! hilf mir in dieſer großen Noth, und ſtärcke mich mit deiner Gnade, daß ich

als

als eine getreue Kindes-Mutter thue, und arbeite, wie ich ſoll; damit ich an meinem Kindlein nicht eine Mörderin werde; und was ich darinn zu ſchwach bin, das wolleſt du verrichten, du treuer ſtarcker Gott! und wenn das rechte Stündlein iſt, mich gnädiglich entbinden, und mit einem fröhlichen Anblick erfreuen, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, Amen.

Gebeth eines Ehemannes, wenn ſeine Ehefrau in Kindes-Nöthen iſt.

O allmächtiger, barmhertziger Gott, du Schöpfer aller Dinge! ich bitte dich von Hertzen, du wolleſt meiner Frau, die du gnädiglich mit einer lebendigen Frucht begabet haſt, eine fröhliche Geburt verleihen, und ſie mit der Leibes-Frucht unter dem Creutz der ſchmertzlichen Geburt nicht verderben laſſen; ſondern ſie gnädiglich und mit Freuden entbinden, um deines lieben Sohnes, unſers ewigen Herrn und Seligmachers, Jeſu Chriſti willen, Amen.

Gebeth chriſtlicher Weiber bey einer Frau in Kindes-Nöthen.

O allmächtiger, ſtarcker Gott! wir bitten dich in dieſer ſo großen Noth, durch Jeſum Chriſtum deinen lieben Sohn, hilf dieſer Kindes-Mutter, die hier liegt in ihrem weiblichen Beruf, nach deinem göttlichen Willen, und erbarme dich deines Geſchöpfes, und ſchicke es mit Mutter und Kinde, wie es ihnen an Leib und Seele mag nützlich und dienlich ſeyn; der du keinen Menſchen jemals verlaſſen haſt, welcher zu dir geſchrien, und haſt allen Kindes-Müttern endlich geholfen, die in ihren Nöthen ihre Zuflucht und Vertrauen auf dich geſetzet. Herr, du gnädiger Helfer in aller Noth! hie iſt Noth, hie iſt Angſt, hie iſt Zeit, zu retten und zu helfen; wenn du, Herr! nicht hilfſt, ſo iſt es mit aller Welt Hülfe verlohren: Denn das Kind iſt bis an die Geburt kommen, und iſt niemand, der helfen kan, denn du, Herr unſer Gott alleine: Du weiſt am beſten die rechte Stunde und Augenblick: Wir harren deiner Hülfe, und hoffen auf dein Wort von einer Stunde, bis zur andern. Und ob es währet bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, ſoll doch unſer Hertz an deiner Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen: Deine Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schmertzen, das gläuben wir von Hertzen: Daran wir keinen Zweifel tragen, dein Wort kan uns nicht betrügen: Du weiſt wohl, wenns am beſten iſt, und brauchſt an uns kein arge Liſt, das wollen wir dir vertrauen. Ob ſichs anließ, als wollteſt du nicht, ſo laſſen wir uns doch nicht erſchrecken: Denn wo du biſt am beſten mit, da willſt du es nicht entdecken; dein Wort laſſen wir uns gewiſſer ſeyn, und ob das Hertz ſprach lauter Nein, ſo laſſen wir uns doch nicht grauen. Ach Gott! ſtärcke uns nur den Glauben, und hilf uns um deines Namens Ehre willen, Amen.

Laſſet uns mit einander bethen: Vater Unſer, der du biſt im Himmel ꝛc.

Seufzerlein einer Gebährerin in Kindes-Nöthen.

Herr Jeſu Chriſte, du Sohn Gottes! hilf und tröſte in dieſer großen Noth, und gib mir und meiner Frucht Stärcke und Kraft, daß wir nicht verderben; ſtehe mir bey, du ſtarcker Gott! und verlaß mich nicht um deiner Wahrheit willen, Amen.

Gebeth

Gebeth eines Kindes-Vaters, da die Wöchnerinn beym Leben erhalten worden, und die Frucht mit Tode abgegangen.

Ach du mein lieber frommer Gott! weil es denn alſo deiner Weisheit gefallen, daß du unſere Leibes-Frucht in der Geburt von dieſem Leben abgefordert, und zu dir genommen haſt; wohlan! ſo müſſen wir es uns auch alſo gefallen laſſen. Und wollen wir nicht zweifeln, du habeſt es auf unſer hertzliches Gebeth, um deines lieben Sohnes willen, zu allen Gnaden an- und aufgenommen, und es ſey nun gewißlich ein liebes Kindlein der ewigen Seligkeit, da es auch freylich am beſten verſorget und verwahret iſt vor allem Uebel, deſſen es viel hätte ausſtehen müſſen in dieſer argen Welt. Ich dancke dir aber darneben von Hertzen, daß du in dieſen gegenwärtigen ſchweren Kindes-Nöthen, dennoch mein liebes Weib beym Leben erhalten, und gleich mitten aus dem Tode geriſſen, und mir (und meinen unerzogenen Kindern) zum Beſten gleich wieder aufs neue geſchencket haſt. Ach hilf, daß ſie wieder zu ihren Kräften, die ſie faſt in ſo großer Noth und ſchwerer Arbeit zugeſetzet und verlohren hat, kommen möge. So will ich dich loben und preiſen, und deine Barmhertzigkeit rühmen hier zeitlich und dort ewiglich, durch Chriſtum unſern Herrn, Amen.

Gebeth einer Gebährerin, alsbald Gott fröhliche Entbindung beſchehret hat.

Ach du frommer und getreuer Gott! ich ſage dir Lob, Ehr und Danck, daß du mir und meinem lieben Kinde aus den ſchweren Kindes-Nöthen ſo gnädiglich haſt geholfen, mich von meinen weiblichen Bürden fröhlich entbunden, und mir und meinem lieben Manne einen lebendigen Erben beſchehret. Sey gelobet und gepreiſet in Ewigkeit, und hilf ferner mit Gnaden, und erhalte mich und mein liebes Kindelein, durch Jeſum Chriſtum Amen.

Gebeth eines chriſtlichen Kindes-Vaters, auf empfangene Bothſchaft fröhlicher Geburt.

O allmächtiger, gnädiger und barmhertziger Gott! ich ſage dir Lob und Danck, daß du mein hertzliebes Weib von ihren ſchweren Kindes-Nöthen ſo gnädiglich entbunden, und uns einen lebendigen Erben beſchehret haſt. Ach Gott und Herr! ſtärcke und erhalte Mutter und Kind, und laß dieß unſer Kindlein auch zur heiligen Taufe kommen, dadurch es deinem lieben Sohne, unſerm Herrn Jeſu Chriſto, einverleibet und als ein Glied deines Reiches an- und aufgenommen werde zum ewigen Leben, Amen.

*

Allge-

Allgemeine
Kirchen-Gebethe,
welche bey der Stadt Breslau gebrauchet werden.

Allgemeines Kirchen-Gebeth.

Nachdem uns nun der gnädige barmhertzige Gott unſere Sünden aus Gnaden vergeben und verziehen hat, auch ſein heiliges Wort uns in dieſer Stunde in Ruhe und Friede hat hören laſſen; So dancken wir ihm für dieſe und alle andere ſeine unendliche Wohlthaten von Grund des Hertzens, wollen ihm auch hierauf die Noth der gantzen Chriſtenheit vortragen, und mit einander inbrünſtig alſo bethen:

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, Herr Himmels und der Erden, wir bitten dich hertzlich, du wolleſt deine chriſtliche Kirche mit allen ihren Lehrern und Dienern durch deinen heil. Geiſt regieren, daß ſie bey der rechtſchaffenen unverfälſchten Lehre deines reinen Worts hier und allenthalben erhalten werden möge, dadurch dein Reich unter uns und in aller Welt vermehret, der wahre Glaube in uns erwecket und geſtärcket werde, auch die Liebe gegen alle Menſchen in uns erwachſe und zunehme.

Inſonderheit bitten wir dich, Herr aller Herren, als den Stifter und Erhalter der Obrigkeit, du wolleſt in deinen göttlichen Schutz und Schirm dir laſſen anbefohlen ſeyn deinen Knecht und Geſalbten, unſern allergnädigſten König und Herrn, der regierenden Königin Majeſtät, den Printzen von Preuſſen und der verwittibten Printzeßin von Preuſſen, wie auch übriger Königlichen Herren Gebrüder und Printzeßinnen Königl. Hoheiten, auch der Herren Markgrafen und Markgräfinnen, und Dero Printzen und Printzeßinnen Hoheiten, und das geſammte Königliche Haus, ſammt allen Hohen Anverwandten und Zugethanen. Setze Sie, o groſſer Gott, ſämmtlich zu deinem Segen, und kröne Sie mit Gnade und Wohlthat für und für.

O du Gott der Heerſchaaren, gib unſerm Könige und Herrn ein weiſes Hertz, königliche Gedancken, heilſame Rathſchläge, gerechte Wercke, einen ſtarcken Arm, getreue Räthe zu Friedens- und Kriegs-Zeiten, damit wir unter Seiner Majeſtät geſegneten Regierung, als treue Unterthanen, ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit.

Sey mit deinem göttlichen Schutze allenthalben bey unſers Königs Armeen und Truppen, ſegne die hohe Generalität, und alle hohe und niedere Officier und Soldaten, und laß ihre Dienſte gereichen zum Schutz der Kirchen und des Vaterlands. Laß Glück und Sieg ſie überall begleiten; damit durch ſie ein heilſamer und beſtändiger Friede hergeſtellet und erhalten werden möge. (Zu Friedens-Zeiten:) (Damit der durch deine

Gnade

Gnade geſchenckte heilſame Friede allenthalben befeſtiget und beſtändig erhalten werden möge.)

Deiner Obſicht und Beyſtande, o treuer Gott, befehlen wir alle hohe Königliche Landes-Collegia, und andere hohe und niedere Civil-Bediente, die hier und anderswo des Königes und des Vaterlandes Beſte treulich ſuchen und befördern: So wohl auch N. N. Rath dieſer Stadt, (oder auf dem Lande) (Herrſchaft dieſes Ortes.) Verleihe ihnen allen Gnade und Segen, die ihnen Untergebene nach deinem heiligen Willen und Wohlgefallen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, die Bosheit aber und alles Uebel zu verhindern und zu beſtrafen; damit der Sünden und Seufzer des Landes weniger, hingegen dein gnädiges Wohlgefallen und Wohlthun an uns vermehret werde.

Segne in Gnaden die Auferziehung und Unterweiſung der lieben Schul- und anderer Jugend, daß ſie aufwachſe in deiner Furcht zum Preiſe deines Namens. Fördere alle chriſtliche Handlungen, Nahrungen, und Handthierungen, und laß dabey einen jeden mit allem guten Gewiſſen vor dir wandeln und ſich redlich nähren.

Gedencke in deiner Güte an alle, die in Trübſal, Armuth, Verlaſſenheit, Kranckheit, Krieges- Hungers- Feuers- oder Waſſers-Noth, oder andern Anfechtungen ſeyn: Auch an die, ſo um deiner evangeliſchen Wahrheit willen angefochten und gefangen ſeyn, oder ſonſt Verfolgung leiden. Du wolleſt ſie alle, o Gott alles Troſtes, mit deinem heiligen Geiſte kräftig tröſten, in Geduld und Glauben ſtärcken, und endlich daraus erlöſen nach deinem väterlichen Wohlgefallen.

Alle Früchte der Erde, die zu unſerer leiblichen Nahrung und Nothdurft gehören, wolleſt du, o barmhertziger Vater, bey erwünſchter Witterung, mit fruchtbarem Wachsthum gerathen und gedeyen, erhalten und bewahret werden laſſen. Auch in deinem väterlichen Schonen wolleſt du alle durch unſere Sünden zwar ſonſt wohlverdiente Noth und Gefahr abwenden, ſo dieſe Stadt (Ort) ſamt andern Orten betreffen möchte, nebſt dem lieben Kirchen- und Land-Frieden, alle andere deine geiſt- und leibliche Wohlthaten uns und unſern Nachkommen ferner gönnen und beſtändig erhalten: Hingegen für allem feindlichen Einfall, Verwüſtung des Landes, Krieg, Aufruhr, Peſtilentz, Theurung, Feuers- und Waſſers-Noth, und was uns ſchädlich ſeyn mag, vornehmlich für allem geiſtlichen und ewigen Verderben der Seelen, uns behüten und bewahren.

Bleibe ſo bey uns, o treuer Vater, mit deiner Gnade, bis an unſer Ende. Bereite zu demſelben einen jeden unter uns in wahrem Glauben, und laß deinen Geiſt weder alsdenn noch ſonſt nimmermehr von uns weichen; damit wir in deiner Furcht leben, in deiner Gnade ſterben, und zuletzt das Ende unſers Glaubens ewig davon tragen, der Seelen Seligkeit. Alles um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti und ſeines theuren Blutes willen, der mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und herrſchet, wahrer Gott, hochgelobet in Ewigkeit. Amen!

Gelobet und gebenedeyet biſt du, Herr Gott himmliſcher Vater, daß du uns und alle Dinge durch deine Allmächtigkeit aus Nichts erſchaffen.

Gelobet und gebenedeyet biſt du, Herr und Sohn Gottes, Jeſu Chriſte, wahrer Gott und Menſch, daß

daß du uns und die gantze Welt, durch dein roſinfarbnes Blut, ſo theuer erlöſet.

Gelobet und gebenedeyet biſt du, Herr und Gott heiliger Geiſt, daß du uns und alle Chriſten, durch deine gnadenreiche Gaben, ſo gnädiglich geheiliget haſt.

Gott Vater im Himmel, erbarme dich unſer und erhalte uns. O Jeſu, du Sohn Gottes, Erlöſer der Welt, erbarme dich unſer und erleuchte uns. Gott heiliger Geiſt, du Tröſter und Lehrer der Wahrheit, erbarme dich unſer und begnade uns. O du heilige Dreyfaltigkeit und wahre Einigkeit, Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geiſt, drey göttliche Perſonen in einem göttlichen Weſen, erbarme dich unſer, und was du in uns gewircket haſt, das erhalte und beſtätige.

O allerheiligſte Dreyfaltigkeit, von welcher, und durch welche, und in welcher ſind alle Dinge, dich preiſen, dich ehren, dich loben und anbethen wir, dich begehren wir von gantzem Hertzen, aus gantzer Seele, von allen Kräften, und aus allem unſern Gemüthe, zu lieben und zu loben. Verleihe uns, o Schöpfer, Heiland und Tröſter! deine göttliche Gnade, daß wir deinen Willen recht verſtehen und vollbringen, auf nichts anders leben und ſterben, denn nach deinem göttlichen Wohlgefallen, dir zu Ehren und unſerer Seelen zum Heil. Segne und behüte Ihro Majeſtät den König in Preuſſen ꝛc. ꝛc. Lob, Ehr und Preis ſey Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es war im Anfange, itzt, allewege und zu ewigen Zeiten, Amen.

O allmächtiger, barmhertziger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, wie du befohlen haſt, und die chriſtliche Liebe erfordert: alſo bitten wir hertzlich für alle Reglment und Menſchen. Gib treuen Lehrern und Kirchen-Dienern nöthige Gaben und Segen zu ihrem Amt. Hilf, daß wir Hörer und Thäter deines Wortes beſtändig bleiben, wehre allen Rotten und Aergerniſſen, ſteure den Türcken, Tartern und allen andern Feinden deiner Chriſtenheit, erhalte und errette, die deines Wortes wegen verfolget, verjaget, gefangen gehalten und getödtet werden. Gib Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen und Churfürſten zu Brandenburg, unſerm allergnädigſten Herrn; der regierenden Königin Majeſtät, dem Printzen von Preuſſen und der verwittibten Printzeßin von Preuſſen, wie auch übrigen Königlichen Herren Gebrüder und Printzeßinnen Königliche Hoheiten, auch der Herren Markgrafen und Markgräfinnen, und Dero Printzen und Printzeßinnen Hoheiten, und dem geſammten Königlichen Hauſe, ſamt allen Hohen Anverwandten und Zugethanen: Auch allen, ſo unter Deroſelben Regierung des Landes Wohlfahrt beſorgen; ſo wohl auch einem geſtrengen Rath dieſer Königlichen Stadt, heiligen Muth und heilſamen guten Rath. Gib denen Haus-Vätern und Haus-Müttern Nahrung, und unter dem Haus-Creutze Geduld. Segne alle gottſelige Kauf-Händel, Künſte und Handwerck. Nähre die treuen Arbeiter. Regiere die Jugend in deiner Furcht und der Aeltern Gehorſam. Dem Geſinde beſchehre rechten Sinn. Vertheidige und verſorge Witwen und Wayſen. Pflege der Krancken, und gib ihnen Geduld und Geſundheit. Tröſte alle betrübte und blöde Hertzen. Schaffe Rath und Hülfe denen Bekümmerten und Abgebrannten. Behüte und erlöſe die gefangene Chriſten in der Türckey

cken und unter andern Tyrannen, erhalte die in Anfechtung ſtecken, bewahre zum ewigen Leben die Sterbenden. Behüte die Schwangern, ſtehe bey denen Gebährenden. Gib Gedeyen denen Säuglingen, beſchütze und ſegne die Wanders-Leute, vergib unſern Feinden, und erleuchte ſie zu wahrer Buſſe, bekehre die Juden, Türcken und andere Ungläubige. Gib ein geſundes fruchtbares Gewitter, gib und bewahre die Früchte in Gärten und auf dem Lande. Behüte für Peſtilentz, Krieg, Aufruhr, Theurung, Haupt-Kranckheit, Feuer- und Waſſers-Noth, auch behüte uns für einem böſen ſchnellen und für dem ewigen Tod. Dieß unſer Gebeth wolleſt du erhören, o du heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit, nach deinem Willen und zu unſerer Seligkeit, Amen.

Das Gebeth, welches allemal vor der Communion vorgeleſen wird.

O Herr! ob ich zwar nicht würdig bin, daß du unter das Dach meines Hertzens eingeheſt, ſo bin ich doch nothdürftig deiner Hülfe, und begierig deiner Gnade, daß ich möge fromm und ſelig werden. Nun komme ich in keiner andern Zuverſicht, denn auf dein Wort, da du ſelbſten mich zu dieſem Tiſche ladeſt, und ſageſt mir Unwürdigen zu, ich ſolle Vergebung der Sünden haben durch deinen Leib und Blut, ſo ich eſſe und trincke in dieſem Sacrament. O lieber Herr! ich weiß, daß deine göttliche Zuſage und Worte wahrhaftig ſeyn, da zweifele ich nicht daran, und darauf eſſe und trincke ich, mir geſchehe nach deinen Worten, Amen.

O Herr Jeſu, vereinige dich mit mir, auf daß ich bleibe in dir, und du in mir, und ich von dir ungeſchieden ſey hier zeitlich und dort ewiglich. Dein heiliger Leib, Jeſu Chriſte, ſpeiſe mich, dein roſinfarbnes Blut träncke mich, dein bitter Leiden und Sterben ſtärcke mich, Herr Jeſu Chriſte, erhöre mich, in deine heilige Wunden verberge ich mich, laß mich von dir nimmermehr abgeſchieden werden. Vom böſen Feind errette mich, auf daß ich dich ſamt allen Auserwählten lobe und preiſe hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Morgen-Segen in der Früh-Bethſtunde.

Vorrede.

Gottſelige liebe Chriſten! wir haben die Nacht überſtanden, und abermal einen neuen Tag erlebet, ſo richtet nun eure Hertzen zu Gott, und laſſet uns mit einander alſo bethen:

Gebeth.

Herr himmliſcher Vater, allmächtiger, ewiger Gott! in dieſer Morgen-Stunde dancken wir deinem großen Namen von Grund unſers Hertzens, daß du die vergangene Nacht über, dieſe Stadt, und uns alle darinnen, unter deinem allmächtigen Schutz gantz väterlich erhalten und bewahret haſt. Ach Herr! deine Güte macht es, daß es mit uns noch nicht aus iſt. Wir aber ſind nicht werth aller der Barmhertzigkeit und Treue, die du uns eine Nacht und einen Tag nach dem andern erweiſeſt. Jedoch, lieber Vater, wie du alle Tage deine Sonne läſſeſt aufgehen über Böſe und Gute: alſo laß auch heute noch deine Gnade und Barmhertzigkeit über uns neu werden, und vergib uns alle unſere Sünde, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen. Erbarme dich auch inſonderheit derer, die

vielleicht

vielleicht Böſes gethan haben in der vergangenen Nacht. Wecke heute ihr Gewiſſen auf, daß ſie in ſich gehen, ihre Untugend hertzlich bereuen, und davon ablaſſen. Deinem väterlichen Schutz und Schirm übergeben wir nun gantz und gar unſern Leib und Seele, Sinn und Gemüthe, unſere Ehre und Gut, und alles das, was wir durch deine Gnade ſind und haben. O du treuer hülfreicher Gott! laß dir doch dieſen Tag über uns und die Unſrigen, ja dieſe gantze Gemeinde allhier, und darinne alle und jede, Hohe und Niedrige, Einheimiſche und Fremde, treulich befohlen ſeyn. Sey, wohne und verbleibe heute unter uns mit deiner Gnade. Begleite uns mit deinen heiligen Engeln, und verleihe, daß dieſen Tag über, an allen Orten und Enden, viel Gutes möge gethan, alles Böſe aber gehindert und weggebracht werden. Du haſt uns geſchaffen zu deinen Ehren, und erlöſet zu deinem Ruhm. Ach! ſo leite, regiere und führe nun auch einen jedweden unter uns mit deinem heiligen Geiſte, damit wir alle zuſammen, vom Morgen an bis auf den Abend, einher gehen in deiner Furcht, nüchtern und mäßig ſeyn zum Gebeth, fromm und gottſelig handeln in allem Vornehmen, gerecht, redlich und aufrichtig umgehen mit unſerm Nächſten; auch ſonſt überall, in Gedancken, Worten und Wercken, dasjenige vollbringen, was deinen heiligen Augen wohlgefällig und lieb iſt. Mache du ſelber uns alleſammt willig und bereit, geſchickt und vermögend, unſern Beruf heute wohl abzuwarten und dasjenige treulich ausrichten, was du einem jedweden befohlen haſt. Erhalte Ruhe und Friede in dieſer Stadt! ſtehe bey allen Rathſchlägen, die heute vorgenommen werden! ſegne unſern Handel und Wandel, fördre alle Handthierungen, und laß endlich einem jedweden, der was Gutes vorhat, ſein Werck wohl gerathen; damit hierdurch überall dein Ruhm ausgebreitet, ihrer vielen gedienet, auch dabey unſer täglich Brodt für uns und unſere Kinder rechtmäßig möge erworben und gewonnen werden. Hingegen ſo wende du ab von uns alle Noth und Gefahr, alles Unglück und Hertzeleid. Steure dem böſen Feinde, und laß ihm dieſen Tag über keinen Menſchen zu Theil werden. Wehre allen denen, die unſere Wohlfahrt hindern wollen! tröſte alle die, welche betrübt ſind! hilf denen aus der Noth, die heute in Kummer und Sorgen ſtecken! lindre den Krancken ihre Schmertzen! bewahre uns für einem böſen ſchnellen Tode, und nimm endlich die auf in dein ewiges Reich, die heut ihr Leben beſchlieſſen werden und ſterben. Zuletzt: Herr heiliger Gott, weil wir auch hieher kommen ſind, dein Wort anzuhören, ſo thue du itzund unſere Hertzen auf, daß wir Acht haben auf das, was zu uns geredet wird. Gib deinem Worte Kraft, daß es eindringe in unſere Seele. Bewahre hernach in dem Gedächtniß das, was wir lernen werden, und verleihe zuletzt uns allen mit einander Luſt und Vermögen, darnach zu thun, damit wir je länger je mehr wachſen in deiner Erkenntniß, gegründet ſeyn im Glauben, befeſtiget in der Hoffnung, vollkommen gemacht in der Liebe, und endlich erhalten werden zum ewigen Leben, durch deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum unſern Herrn, in Kraft des heiligen Geiſtes, Amen.

Gebeth in Nachmittags-Bethſtunden.

Vorrede.

Gottſelige liebe Chriſten! nachdem der allgewaltige gerechte

Gott, aus wohlverſchuldetem gerechten Eifer, wider unſere mannigfaltige ſchwere Sünden uns mit allerhand Strafen heimzuſuchen dräuet, und kein ander Mittel, ſolche abzuwenden, übrig iſt, außer einem bußfertigen, emſigen, inbrünſtigen Gebeth: Als wollet ihr zu Gott andächtig rufen und ſchreyen, nicht zweifelnde, es werde ſolch bußfertiges, emſiges und gläubiges Gebeth durch die Wolcken dringen, gnädiglich erhöret, und alles Unglück hinweg gebethet werden. Das verleihe die göttliche Allmacht, durch unſern ſtarcken Held, Heiland und Friede-Fürſten, Jeſum Chriſtum, Amen!

Hierauf laſſet uns mit hertzlicher Andacht zu Gott alſo ſeufzen und bethen:

Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! du biſt allein gerecht, wir aber ſind voller Ungerechtigkeit, und haben mit unſern ſchweren und vielfältigen Sünden deinen Zorn, zeitliche und ewige Strafe gar wohl verdienet. Weil du aber gnädig und barmhertzig biſt, und haſt dich ſelber als einen Liebhaber der Menſchen in deinem Wort erkläret, du begehreſt nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe: So kommen wir alle auf dieſe deine hochtröſtliche Verheißung, und bitten dich mit zerſchlagenem, betrübtem und reuigem Hertzen um gnädige Vergebung aller unſerer Miſſethat und Uebertretung. Ach ewiger Gott und Vater, gedencke an deine Barmhertzigkeit und an deine Güte, die du von Anbeginn der Welt allen bußfertigen Sündern erzeiget haſt. Strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm: Sondern wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet; alſo wolleſt du dich auch über uns erbarmen. Sey du unſere Hülfe und Beyſtand in aller unſerer Noth und Anliegen, tröſte alle betrübte und bedrängte Chriſten auf Erden. Gib Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen, unſerm allergnädigſten Herrn, der regierenden Königin Majeſtät, den Printzen von Preuſſen und der verwittibten Printzeſſinn von Preuſſen, wie auch übriger Königlichen Herren Gebrüder und Printzeßinnen Königl. Hoheiten, auch der Herren Markgrafen und Markgräſinnen, und Dero Printzen und Printzeßinnen Hoheiten, und dem gantzen Königlichen Hauſe, mit allen hohen Anverwandten und Zugethanen; auch allen, ſo unter Deroſelben Regierung des Landes Wohlfahrt beſorgen; ſowohl auch einem geſtrengen Rath dieſer Königlichen Stadt heiligen Muth und heilſamen guten Rath. Mache zu Schanden die Anſchläge deiner und unſerer Feinde, ſchlage mit deinem eiſernen Scepter unter ſie, und ſchone unſer. Erhalte in ſtetem Schutz und Bau deine Kirche, welche deine allmächtige Hand gepflantzet hat, und behüte ſie, daß ſie nicht von Feinden verwüſtet werde. Thue wohl dieſen und allen andern chriſtlichen Landen. Laß dir die folgende Nacht und ſonſt allezeit dieſe Stadt, und uns alle darinnen, befohlen ſeyn. Wohne bey uns, bleibe bey uns, regiere und bewahre uns, und mehre unter uns dein Reich, das du aufgerichtet haſt, denn es iſt dein Werck. Erhalte uns und unſere Nachkommen bey reiner Lehre. Strafe uns nicht, o du gerechter Gott, wie wirs wohl verdienet haben. Wolleſt auch aus Gnaden abwenden alle Gefahr, Jammer und Elend, ſo dieſer Stadt ſamt andern Orten ſchädlich ſeyn mag, auch den lieben Kirchen- und Landes-Frieden gönnen und beſtän-

dig erhalten, und uns behüten für Aufruhr, Krieg, Peſtilentz, Theurung, Feuers- und Waſſers-Noth, Hagel und Ungewitter, und für anderm Hertzeleid, ſo uns an Leib und Seel betrüben kan. Gib uns auch nach deinem väterlichen Willen und Wohlgefallen ein bequemes, geſundes und fruchtbares Gewitter, und laß dir die Früchte auf dem Felde in deinen allmächtigen Segen empfohlen ſeyn. Bleibe bey uns mit deiner Gnade, und verleihe durch deinen heiligen Geiſt, daß wir in ſteter Buſſe leben, an andern geſtraften Völckern uns prüfen und beſſern, und alſo dem wohlverdienten Verderben und Untergang zeitlich und ewig entgehen mögen. Erhöre uns, lieber Herre Gott, du treuer barmhertziger Vater, um des theuren Verdienſtes und kräftigen Fürbitte willen deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, unſers Herrn und Heilandes, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret in gleicher Majeſtät und Herrlichkeit, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Gebethe, welche durch das gantze Jahr in öffentlichen Beth-Stunden des Morgens, und in den Wochen-Predigten gebrauchet werden.

Advents-Gebethe.

Herr Jeſu Chriſte, du Sohn des allmächtigen Gottes, du biſt im Namen deines himmliſchen Vaters kommen in dieſe Welt als ein König, welchen er eingeſetzet hat auf ſeinem heiligen Berge Zion, ein Gerechter und ein Helfer; ja als der einige Heiland, der ſein Volck Iſrael ſelig machen ſollte von ihren Sünden. Allein, die Juden, zu welchen du geſandt wareſt, haben dich nicht erkannt; denn du kameſt in dein Eigenthum, und die Deinen nahmen dich nicht auf. Nun aber haſt du dich gewendet zu uns, die wir Heiden waren, und kommeſt noch täglich zu uns durch dein Wort und die heiligen Sacramente. O liebſter Heiland Jeſu Chriſte, du Sohn David, und Troſt aller Menſchen, gelobet ſeyſt du, der du kommen biſt im Namen des Herrn. In dir erfreuet ſich unſer Hertz, und alles, was in uns iſt frohlocket über deiner Hülfe. Denn du biſt allein der verſprochene Erlöſer der Welt, welcher kommen ſollte, und wir dürfen itzt keines andern warten. Darum, ſo komme auch noch ferner alle Tage zu uns durch deine Gnade; zeuch ein in unſere Hertzen, wie in deinen Tempel, und wohne bey uns mit deinem heiligen Geiſte immerdar, damit wir auch mögen dir gehorſam ſeyn, wie deine Jünger, deinen Namen vor der Welt bekennen, wie die Leute zu Jeruſalem bey deinem Einzuge, und in dieſem allen, wie Johannes der Täufer, ſtandhaft und beſtändig verbleiben bis an unſer ſeliges Ende. Zuletzt, weil wir aber die Hoffnung haben, daß du einmal wieder zu uns kommen wirſt, der Welt ein Ende machen, und uns erlöſen von allem Uebel; ach! ſo hilf, daß wir auf dieſe unſere Erlöſung mit Freuden warten, allezeit aber auch wacker ſeyn und bethen, auf daß wir würdig werden mögen zu entfliehen dem allen, was geſchehen ſoll, und

und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn. Indeſſen laß dein Evangelium noch immer unter uns armen Menſchen geprediget werden. Thue wohl unſerm Vaterlande, und bleibe darinnen mit deinem Segen.

Gib Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen, unſerm allergnädigſten Herrn, der regierenden Königin Majeſtät, den Printzen von Preuſſen und der verwittibten Printzeßinn von Preuſſen, wie auch übriger Königlichen Herren Gebrüder und Printzeßinnen Königl. Hoheiten, auch der Herren Markgrafen und Markgräfinnen, und Dero Printzen und Printzeßinnen Hoheiten, und dem gantzen Königlichen Hauſe, mit allen Hohen Anverwandten und Zugethanen: auch allen, ſo unter Deroſelben Regierung des Landes Wohlfahrt beſorgen; ſo wohl auch einem geſtrengen Rath dieſer Königlichen Stadt heiligen Muth und heilſamen guten Rath. Mache zu Schanden die Anſchläge aller deiner und unſerer Feinde, ſchlage mit deinem eiſernen Scepter unter ſie, und ſchone unſer. Erhalte in ſtetem Schutz und Bau deine Kirche, welche deine allmächtige Hand gepflantzet hat, und behüte ſie, daß ſie nicht von Feinden verwüſtet werde. Gib uns auch nach deinem väterlichen Willen und Wohlgefallen ein bequemes, geſundes und fruchtbares Gewitter, und laß dir die Früchte auf dem Felde in deinen allmächtigen Segen befohlen ſeyn. Thue wohl dieſem und allen andern chriſtlichen Landen. Wohne bey uns, bleibe bey uns, regiere und bewahre uns, und mehre unter uns dein Reich, das du aufgerichtet haſt, denn es iſt dein Werck. Erhalte uns und unſere Nachkommen bey reiner Lehre. Strafe uns nicht, o du gerechter Gott, wie wirs wohl verdienet haben. Wolleſt auch aus Gnaden abwenden alle Gefahr und Noth, ſo dieſer Stadt ſamt andern ſchädlich ſeyn mag, und uns den lieben Kirchen- und Land-Frieden gönnen und beſtändig erhalten, und mit ſolcher deiner Gnade täglich bey uns verbleiben. So wollen wir dich, o heilige Dreyfaltigkeit, rühmen und preiſen, hochgelobet in alle Ewigkeit, Amen!

Von Weihnachten an, bis mithin auf das Feſt der Reinigung Mariä.

Herr, himmliſcher Vater, allmächtiger Gott, der du von Ewigkeit her deinen eingebohrnen Sohn, als den Glantz deiner Herrlichkeit, und das Ebenbild deines göttlichen Weſens gezeuget haſt, daß er in dir ſey, und du in ihm; du auch mit ihm und dem heiligen Geiſte gantz eines Weſens und nur ein Gott biſt, hochgelobet in Ewigkeit. Wir dancken itzt deiner unendlichen Gnade und Barmhertzigkeit, daß du uns arme ſündhaftige Menſchen nicht haſt verſtoſſen, wie die gefallene Engel, ſondern dieſen deinen lieben Sohn, da die Zeit der Verheiſſung erfüllet war, vom Himmel herab zu uns in die Welt geſandt, ihn laſſen Menſch werden, und unſer armes Fleiſch und Blut annehmen, uns zu erlöſen und ſelig zu machen. Gelobet ſeyſt du, Herr Jeſu Chriſte, Gottes und Marien Sohn, daß du unſer Immanuel worden biſt, und ein Gott mit uns. Wie tief iſt doch deine Erniedrigung, und wie groß das Wohlgefallen deines himmliſchen Vaters an uns armen ſündhaftigen Menſchen? Wie heilſam iſt der Friede auf Erden, welchen du zwiſchen Gott und uns gemacht haſt durch dich ſelbſt? Und wie unausſprechlich die Freude, welche du

hiem.c

hiemit angerichtet haſt unter Engeln und Menſchen? Nun Herr, du Sohn Davids, unſer Bruder und unſer König, dich ehren wir, dich bethen wir an, und deine Knechte wollen wir ſeyn immer und ewiglich. Sey du aber und bleibe auch unſer Jeſus, wie dein Name genennet iſt worden, und mache uns als dein Volck, ſelig von unſern Sünden. Ja hilf uns durch deinen heiligen Geiſt, daß wir alleſammt dich aufnehmen in unſern Hertzen, und an deinen Namen alſo gläuben, daß wir durch dich Macht haben mögen Gottes Kinder zu werden. Du aber, Herr, heiliger Gott, ein Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti und unſer aller! ſey für uns, damit niemand wider uns ſey. Und weil du die Welt alſo geliebet haſt, daß du auch deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben, ſo ſchencke uns mit demſelben auch alles andere. Laß deine Barmhertzigkeit alle Jahre und alle Tage über uns neu werden, und wohne unter uns immerdar mit deiner Hülfe.

Gib Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen, und Churfürſten zu Brandenburg ꝛc.

Von dem Feſt Mariä Reinigung an, bis auf den Sonntag Quinquageſimä.

Herr Jeſu Chriſte, Gottes und Marien Sohn! du biſt der allein gewaltige und allmächtige Gott, ein Herr Himmels und der Erden, dem Wind und Meer, Engel und Menſchen, ſamt allen Creaturen gehorſamlich ſeyn müſſen und dienen. Wenn du ein Wort ſprichſt, ſo geſchiehet es, und wenn du gebeuteſt, ſo ſtehet alles da, deinen Willen zu thun, und das auszurichten, was du befohlen haſt. Du biſt aber auch der treue Hüter Iſraelis, der in aller unſerer Noth weder ſchläfet noch ſchlummert; darum haſt du bisher unter vielem Ungewitter der Trübſalen deine Kirche gantz mächtiglich erhalten und bewahret bis auf den heutigen Tag, und deine Hülfe macht es noch itzund, daß wir nicht umkommen und verderben. Ach Herr! wir ſind wohl nicht werth, daß du auch unter unſer Dach mit deiner Gnade biſt eingegangen: Danck aber ſey dir in alle unendliche Ewigkeit, daß du uns gleichwohl in den Weinberg deiner chriſtlichen Kirche berufen und dabey zugeſaget haſt, was recht ſeyn wird, ſolle uns werden. Hilf, liebſter Jeſu, daß wir alleſammt, ein jeglicher in ſeinem Beruf, unſer Werck treulich ausrichten, und das allemal gerne thun mögen, was du uns heiſſeſt. Ja, weil du auch überall Macht haſt mit dem Deinigen zu thun, was du willt, ſo gib uns allezeit ein vergnügtes Hertz, daß wir immer mögen zufrieden ſeyn mit dem, was deine Gnade uns zutheilet, niemand aber unter uns ſcheel ſehe, wenn du gütig worden biſt, gegen ſeinen Nächſten. Vor allen Dingen erhalte uns dein Evangelium lauter und unverfälſchet, ſteure auch dem böſen Feinde durch deinen heiligen Geiſt, wenn er ſein Unkraut ſuchet auszuſtreuen in unſerer Gemeine. Der Saame deines Wortes, welches du predigen läſſeſt, fället ja freylich wohl überall auf ungleichen Acker. Hilf du aber, daß der Teufel daſſelbe dein Wort nicht mitnehme aus unſern Hertzen, und laſſe das niemals vergebens ſeyn, was wir gehöret haben. Erweiche alle ſteinerne Hertzen durch deine Gnade, und reiß aus denſelben heraus die Sorgen der Nahrung und alle Liebe der Welt, welche wie Dorn und Diſteln das Gute in uns unterdrücken und verhin-

verhindern; damit wir endlich je länger je mehr wachſen in deiner Erkenntniß, fruchtbar werden in guten Wercken, und hierdurch deine Kirche unter uns vermehret, dein großer Name aber gepreiſet werde an allen Orten.

– Gib Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen, und Churfürſten zu Brandenburg ꝛc.

Vom Sonntage Quinquageſimä an, bis Oſtern.

Herr himmliſcher Vater, allmächtiger ewiger Gott, der du der armen ſündhaftigen Welt dich erbarmet haſt, und um ihrentwillen auch ſo gar deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für alle in den Tod gegeben, auf daß wir durch ihn wiederum ewig leben möchten und ſelig werden. Danck ſey dir, für dieſe deine wunderbare Gnade und Barmhertzigkeit, daß du den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht haſt, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. O liebſter Heiland Jeſu Chriſte, du wareſt ja der Allerverachteſte und Unwertheſte voller Kranckheiten und voller Schmertzen; denn der Herr warf unſer aller Sünde auf dich, und alſo trugeſt du unſere Kranckheit, und ludeſt auf dich unſere Schmertzen; du biſt um unſerer Miſſethat willen verwundet; und um unſerer Sünde willen zerſchlagen worden. Die Strafe lag auf dir, auf daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden ſind wir geheilet. Darum, ſo ſey nun auch gelobet immer und ewiglich, daß du uns zu gute dieſes alles gethan, und deinem himmliſchen Vater gehorſam worden biß bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutze. Erbarme dich noch ferner über uns deine Erlöſete, und hilf, daß unſer keiner verlohren werde. Haſt du doch dein Leben für uns zum Schuld-Opfer gegeben, ſo gib nun auch deinen heiligen Geiſt zu unſerer Bekehrung; und mache uns gerecht durch dein Erkenntniß, nachdem du unſere Sünde getragen. Wir haben dir Arbeit gemacht mit unſern Sünden, und Mühe mit unſern Miſſethaten. Hilf aber nun, daß wir itzund nicht ohne Buſſe ſterben, oder mit unſerm ſündhaften Leben dich von neuem creutzigen, und durch ruchloſe Verachtung dein Blut mit Füſſen treten, welches uns reinigen ſoll von allen Sünden. Vielmehr aber verleihe uns, daß wir mit geängſtetem Geiſt und zerſchlagenem Hertzen dein Leiden und Sterben täglich betrachten, in wahrem und feſtem Glauben auch allemal unſere Zuflucht nehmen zu deinen Bluttriefenden Wunden, und durch dieſelben dermaleinſt mögen eingehen zum ewigen Leben. Im übrigen beſchehre uns allemal ein geduldiges Hertz nach deinem Exempel, unſer Creutz auf uns zu nehmen und dir willig nachzufolgen, auf daß, ſo wir mit dir leiden, wir auch dermaleinſt mit dir zur Herrlichkeit mögen erhaben werden. Indeſſen aber ſorge du an allen Orten für deine Gemeine, die du ſo theuer erkaufet haſt mit deinem Blut.

Gib Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen, und Churfürſten zu Brandenburg ꝛc.

Von Oſtern, bis auf das Feſt der Himmelfahrt Chriſti.

Herr Jeſu Chriſte, du ewiger Sohn des allmächtigen und hochgelobten Gottes! der du biſt ein König der Ehren und Herr des ewigen Lebens, wir deine erlöſete Chriſten dancken dir von Grund unſers Hertzens, daß du nicht nur um unſerer Sünde willen dich ſelbſt dahin gegeben, ſondern auch um unſe-

unſerer Gerechtigkeit willen am dritten Tage wiederum auferſtanden biſt von den Todten. Durch dieſe deine majeſtätiſche und freudenreiche Auferſtehung haſt du den Tod überwunden, und dem, der des Todes Gewalt hat, das iſt, dem Teufel, ſein Reich der Finſterniß zerſtöhret: uns aber allen Segen, Leben und ein unvergängliches Weſen erworben und an das Licht gebracht. So hilf nun auch, o liebſter Jeſu, du Fürſt des Lebens, und Hertzog unſerer Seligkeit! daß dieſe von dir angerichtete Oſter-Freude in unſern Hertzen nimmermehr verlöſche, ſondern alle Tage je länger je gröſſer werde. Du lebeſt ja, und wir ſollen auch leben; darum, ſo laß auch den Frieden, welchen du aus deinem Grabe gebracht haſt, auf uns kommen. Und weil du noch immer Buſſe und Vergebung der Sünden predigen läſſeſt unter allen Völckern: ſo wecke uns täglich auf aus dem Grabe des Verderbens, auf daß wir lebendig gemacht durch deinen heiligen Geiſt, mit dir auferſtehen mögen zu einem neuen Leben, das aus Gott iſt, und hinfort unſer keiner ihm ſelbſt lebe, ſondern dir, der du für uns geſtorben und auferſtanden biſt. In dieſer Welt ſind wir noch immer ſterbliche Menſchen, du aber biſt unſere Auferſtehung und unſer Leben. Wer an dich gläubet, der wird leben, ob er gleich ſtirbet, und wer da lebet und gläubet an dich, der wird nicht ewig ſterben. Darum ſo laß uns denn jetzund in dir leben, und dermaleinſt auch in dir ſeliglich ſterben. Du aber wecke uns hernach auf am jüngſten Tage durch deine Kraft. Mache unſern nichtigen Leib ähnlich deinem verklärten Leibe, und führe uns mit dir ein zu deiner ewigen Freude. Indeſſen aber, ſo lange wir noch ſeyn müſſen in dieſem Jammerthal, ſo bleibe immerdar bey uns bis an den Feyerabend der Welt, und ſey alle Tage mitten unter uns mit deiner Gnade.

Gib Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen und Chur-Fürſten zu Brandenburg ꝛc.

Von der Himmelfahrt Chriſti an, bis auf Pfingſten.

Herr Jeſu Chriſte, du Sohn des hochgelobten Gottes! du biſt ausgegangen von deinem Vater, und kommen in die Welt: Wiederum haſt du auch die Welt verlaſſen, und biſt am Tage der Himmelfahrt hingegangen zu deinem Vater: Hiemit haſt du zu unſerm Beſten alles vollendet, was in dem Wercke der Erlöſung iſt nöthig geweſen; denn alſo ſtehet es geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden und auferſtehen, und in ſeine Herrlichkeit eingehen, und nun predigen laſſen das Evangelium in aller Welt. Dafür ſey auch gelobet und gepreiſet, o du groſſer König der Ehren! denn du haſt dich ſelbſt erniedriget um unſert willen, dein himmliſcher Vater aber hat dich erhöhet und geſetzet zu ſeiner Rechten, und dir einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt, daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden ſind, und alle Zungen bekennen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey zur Ehre Gottes des Vaters. Dieſes thun auch wir itzund mit gläubigen Hertzen, und dancken dir demüthiglich, daß du uns zum Troſte den Himmel eingenommen, und hingegangen biſt, uns die Stätte zu bereiten, bis auf den Tag, da du wiederkommen wirſt, zu richten die Lebendigen und die Todten. O liebſter Heiland, Jeſu Chriſte! vergiß derer nicht, die dich kennen, und deinen Namen anrufen; ſondern bleibe bey uns, wie

du zugeſaget haſt, alle Tage bis an der Welt Ende. Du ſitzeſt zur Rechten Gottes, ſo vertritt uns auch, und bitte deinen himmliſchen Vater für alle, die auf Erden wohnen. Erinnere uns immerdar durch deinen heiligen Geiſt, daß auch unſer Wandel im Himmel ſey, und wo du biſt, unſer Schatz, da ſey auch unſer Hertz, damit wir hinfort nicht mehr ſehen auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare, auch nicht irdiſch geſinnet ſeyn, und nur an zeitlichen Dingen hangen bleiben, ſondern vielmehr trachten nach dem, was droben iſt, da Chriſtus iſt. Wir ſind Pilgrimme in dieſer Welt, und haben hie keine bleibende Stätte, ſondern die zukünftige ſuchen wir: Darum hilf auch, daß wir uns bey Zeiten ſehnen mögen nach der Behauſung Gottes, die im Himmel iſt: Und wie du geſaget haſt, Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine Herrlichkeit ſehen; alſo verſchaffe dann, daß alle, die itzund mit dir leiden, dermaleinſt auch mit dir zur Herrlichkeit mögen erhaben werden. Indeſſen, weil dir gegeben iſt alle Gewalt im Himmel und auf Erden, ſo herrſche auch gewaltiglich über uns, bis alle deine und unſere Feinde liegen werden zum Schemel deiner Füſſe.

Gib Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen, und Churfürſten zu Brandenburg ꝛc.

Auf Pfingſten.

Herr unſer Gott, der du biſt Vater, Sohn und heiliger Geiſt, hochgelobet in Ewigkeit! Wir preiſen dich von Grund unſers Hertzens, daß du weiland durch den Mund deiner Propheten verſprochen haſt: Ich will meinen Geiſt ausgieſſen über alles Fleiſch; welches auch erfüllet iſt und geſchehen in der letzten Zeit der Welt, da dein lieber Sohn Jeſus Chriſtus am Tage der Pfingſten den Tröſter den heiligen Geiſt mit großer Majeſtät vom Himmel geſendet, der ſeine Jünger in alle Wahrheit geleitet, und uns allen, die wir an dich glauben, worden iſt ein Pfand unſers zukünftigen Erbes, und das Siegel der Gnade, womit deine Auserwählte verſiegelt ſind bis auf den Tag unſerer ewigen Erlöſung. Nun, Herr, wir ſind alleſamt fleiſchlich geſinnet, und das iſt eine Feindſchaft wider Gott. Denn unſer Fleiſch und Blut will dem Geſetze Gottes nicht unterthan ſeyn, es vermag es auch nicht. Darum, ſo mache du uns allezeit zu Tempeln Gottes und Wohnungen des heiligen Geiſtes, auf daß wir durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäffte tödten, und von dem Geiſt dermaleins das ewige Leben erndten mögen. Von Natur ſind wir todt in Sünden, blaſe du aber die Gnade deines heiligen Geiſtes wie einen lebendigen Athem in uns, damit wir durch die Kraft ſeiner Wiedergeburt werden mögen eine neue Creatur, und neue Menſchen nach Gott geſchaffen in rechtſchaffener Heiligkeit und Gerechtigkeit. Erleuchte uns mit dieſem Lichte der Gnaden, daß er uns täglich die Schrift eröffne, und Chriſtum verkläre in unſern Hertzen. Entzünde uns mit dieſer himmliſchen Flamme, daß unſer Hertz brenne, wenn wir dein Wort hören, und wir brünſtig werden im Geiſte dich zu lieben, und auszurichten, was du uns befohlen haſt. Dieſer kindliche Geiſt, als ein Geiſt des Gebethes, lehre uns alle Tage aus kindlichem Vertrauen zu Gott rufen: Abba, lieber Vater, und wenn wir ſelbſt nicht bethen können, wie wir ſollen, ſo vertrete er uns mit unausſprechlichen Seufzen. Mache

che uns fruchtbar durch deinen Segen, daß wir erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit im Glauben, in der Geduld, in Demuth und in allen dir wohlgefälligen Tugenden wachſen mögen, bis in das ewige Leben. Stärcke uns durch dieſe Kraft aus der Höhe, daß wir mächtig und vermögend genug werden zu ſtreiten wider alle unſere Feinde, und zu tragen das Creutz, welches du einem jeglichen unter uns auflegeſt. Endlich aber laß auch dieſen guten Tröſter bey uns bleiben ewiglich, damit er immerdar, als ein Geiſt der Kindſchaft, Zeugniß gebe unſerm Geiſt, daß wir Gottes Kinder ſind, uns auch erquicke, aufrichte und tröſte, wenn wir betrübt ſind, und alſo das Reich Gottes, welches iſt Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geiſte, nimmermehr aufhören möge in unſern Hertzen.

Gib Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen, und Churfürſten zu Brandenburg ꝛc.

Vom Sonntage Trinitatis an, bis zum Advent.

O allmächtiger und gütiger Gott, der du biſt ein Vater unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, der du mit deinem Sohn und mit dem heiligen Geiſte regiereſt und herrſcheſt ewiglich! Der du Himmel und Erde, Engel und Menſchen, und alle Creaturen erſchaffen haſt! Der du aus brennender Liebe deinen heiligen und eingebohrnen Sohn Jeſum Chriſtum zum Mittler und Sühn-Opfer für unſere Sünde geordnet haſt, und ſammleſt dir eine ewige Kirche unter uns durch dein Wort und heilige Sacramenta. Wir dancken deiner göttlichen Majeſtät, daß du uns durch deinen hochgebenedeyeten Sohn Jeſum Chriſtum erlöſet haſt. Wir dancken dir, Herr Jeſu Chriſte, du ewiger und allmächtiger Sohn Gottes, der du uns von Sünden, Tod, Teufel und Hölle befreyet haſt, und uns erworben Vergebung der Sünden, Gottes Gnade, den heiligen Geiſt und die ewige Seligkeit. Wir dancken dir, o du ewiger, heiliger und allmächtiger Geiſt, der du vom Vater und Sohn ausgeheſt, und haſt der Propheten, Apoſteln, Märtyrer und aller Gläubigen Hertzen erleuchtet. Wir dancken dir, daß du auch uns durchs Wort mit deinem Gnaden-Glantz erleuchtet und regieret haſt. Wir bitten dich, o du allmächtige und hochgebenedeyete Dreyfaltigkeit, erbarme dich ferner über uns, vergieb uns unſere Sünde, ſtärcke unſern ſchwachen Glauben, hilf, daß wir üben eine gute Ritterſchaft, und dabey Glauben und ein gut Gewiſſen behalten.

Gib Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen, und Churfürſten zu Brandenburg ꝛc.

Gebeth an den Bußtagen.

Barmhertziger ewiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, ein Herr Himmels und der Erden, wir arme elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligſten Angeſicht, daß wir, leider! mit unſern Vätern geſündiget, daß wir misgehandelt und gottlos geweſen: mit unſern vielfältigen ſchweren Sünden auch deinen gerechten Zorn und allerley Strafen, ja den endlichen Untergang gar wohl verdienet haben. Solche unſere begangene Sünde aber reuet uns von Hertzen: Und dieweil du unſer aller Vater und liebreicher Gott biſt, der du dich alſo erkläret haſt: So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen; ſo fliehen wir hierauf zu deiner inbrünſtigen und hertzlichen Barmhertzigkeit, demüthig-

lich bittende, du wolleſt nicht gedencken der Sünden unſerer Jugend, noch aller unſerer Uebertretung, ſondern vielmehr eingedenck ſeyn deiner grundloſen Güte, Gnade und Barmhertzigkeit. Ach Vater und Herr! ſtrafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm! Ach Herr, ſey uns gnädig! verſtoſſe uns nicht von deinem Angeſicht, und laſſe es nicht mit uns gar aus ſeyn; ſondern wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder, alſo erbarme du dich über uns. Erweiſe uns deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unſer Angeſicht nicht zu Schanden werden: Sey du unſere Hülfe in allen großen Nöthen, die uns betreffen können, und erlöſe uns. Ach Herr Gott Zebaoth, ſey du mit uns! ach Gott! ſey du unſer Gott! Mache dich auf, zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Zerbrich die Pfeile aller Feinde deines allerheiligſten Wortes und Namens! Laß ihre Hände ſincken! Laß ſie beſchlieſſen einen Rath, und nichts draus werden. Zerſchmeiſſe du die Köpfe deiner Feinde, ſamt ihrem Haarſchedel, und zerſtreue die Völcker, die da gerne kriegen. Geſtatte ja nicht, o treuer Vater! daß dein Weinberg, den du unter uns gepflantzet haſt, verwüſtet werde. Stehe auf, Herr! und hilf uns mit deiner ſtarcken Hand und allmächtigem Arm! Thue wohl dieſem und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Worte deine Wohnung haſt. O lieber Herr und Gott! ſey und bleibe du bey und unter uns, ſtärcke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet haſt, denn es iſt dein Werck. Erhalte uns und unſere Nachkommen bey reiner geſunder Lehre, und bey gewünſchtem Kirchen- und Land-Frieden! Verſchone unſer, o treuer Gott und Vater! mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Peſtilentz und andern gefährlichen Seuchen. Wende ab geſchwinde Theurung, Mißwachs, ſchädliches Gewitter und alle andere Plagen. Sey uns gnädig, o Herre Gott! ſey uns gnädig in aller Noth. Zeig uns deine Barmhertzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht! Erleuchte unſere Hertzen, daß wir rechtſchaffene wahre Buſſe thun, alle wiſſentliche und vorſetzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort ſtets vor Augen haben, und alſo dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen. Das alles wolleſt du thun, o treuer barmhertziger Vater! um des theuren Verdienſtes und kräftigen Fürbitte willen deines liebſten Sohnes Jeſu Chriſti, unſers Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, in gleicher Majeſtät und Ehren, wahrer Gott und Menſch, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Gebeth nach den angeordneten Predigten von der Verklärung Chriſti.

Herr Jeſu Chriſte, du eingebohrner und hertzallerliebſter Sohn deines ewigen allmächtigen Vaters! daß du kurtz vor deinem ſchmertzlichen Leiden und Sterben, im Beyſeyn dreyer deiner lieben Jünger und Apoſtel, dich haſt verkläret auf dem Berge Thabor, da dein Angeſicht hat geleuchtet wie die helle Sonne, deine Kleider ſind weiß worden wie der Schnee, und aus jener Welt bey dir geſtanden ſind mit himmliſchem Licht und Glantz bekleidet Moſes und Elias: Damit haſt du nicht allein zu erkennen gegeben, daß du ſeyeſt der wahrhaftige Sohn des lebendigen Gottes, und der verſprochene Heiland der Welt, auf welchen Moſes

und Elias ſamt dem gantzen prophetiſchen Heer gedeutet haben; ſondern haſt auch kräftiglich bezeuget, daß nach dieſem elenden vergänglichen Leben ein ander freudenreiches immerwährendes himmliſches Leben zu gewarten ſey, in welchem deine allhie auf Erden hochbedrängte Chriſten vom Tod, Teufel, Sünde, Hölle, und allem Creutz erlöſet, dich ſamt deinen lieben Vater und den heiligen Geiſt von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen, dich ſamt der gantzen Menge der heiligen Engel, der lieben Patriarchen, Propheten, Apoſteln, Märtyrer, und aller Auserwählten, mit einem ewigen Danck-Liede loben, und preiſen, und ſich mit dir in alle Ewigkeit freuen werden. Wenn wir arme ſterbliche Menſchen dieſen beſtändigen Troſt nicht hätten, ſo wären wir die allerelendeſten Creaturen auf Erden, ja es wäre uns viel beſſer, daß wir zu einem harten Feld-Steine erſchaffen, oder gar nie gebohren wären. So dancken wir dir nun, o du allerſüſſeſter Herr Jeſu Chriſte, du einiger Hort und Troſt unſerer Seelen, daß du durch deinen herben bittern Creutzgang und durch dein allerheiligſtes Leiden und Sterben uns armen Pilgrims-Leuten bereitet haſt eine ſtets-währende bleibende Wohnung im Himmel: Da du alle unſere Thränen von unſern Augen abwiſchen, unſere Seelen mit vollkommener Unſchuld, Weisheit und Gerechtigkeit zieren, unſern irdiſchen und nichtigen Leib deinem verklärten Leibe ähnlich machen, unſere Hertzen mit unausſprechlicher Wonne und Freude krönen, uns mit ſolcher Herrlichkeit begnaden wirſt, welche kein Auge geſehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menſchen Hertz kommen iſt. O gib und verleihe, daß wir unter allem Creutz und Trübſal dieſes Lazareths uns tröſten, und von gantzem Hertzen freuen der zukünftigen Himmels-Freude und engliſchen Klarheit, die du mit deinem theuren Roſinfarbenen Blute uns erworben, und in deinem ſeligmachenden Worte uns aus Gnaden zu ſchencken gar väterlich haſt zugeſaget. O hilf durch deine grundloſe Barmhertzigkeit, wenn wir nun an den Angſt-Berg des Todes treten, und mit der letzten Noth ringen werden, daß wir alsdenn gedencken an den Berg Thabor, und feſtiglich gläuben, unſere Sünden ſeyn wahrhaftiglich durch dich getilget, der Zorn deines Vaters geſtillet, dem Geſetze ſein Recht und Anſpruch wider uns, und dem Teufel ſeine Macht genommen, der Tod ſey uns zu gute im Sieg von dir verſchlungen, der verſchloſſene Himmel eröffnet, und unſerm Fleiſche eine fröhliche Auferſtehung zum ewigen Leben erworben. Behüte uns ja, o du allerliebſter Herr! für Verzweifelung, Ungeduld, unzeitlicher Liebe dieſes Lebens, und alle dem, das uns hindern mag an der Reiſe nach dem ewigen Vaterlande. Erhalte uns in wahrem Glauben, ſeliger Geduld, chriſtlicher Beſtändigkeit, bis an unſern letzten Seufzer: laß unſerm abgematteten Hertzen, wenn es nun für Angſt brechen will, ſeligen Troſt und Labſal zukommen aus deinen Blutflieſſenden Wunden: verkürtze uns die Quaal des Todes, und befiehl deinen heiligen lieben Engeln, daß ſie unſere Seele faſſen in das Bündlein der Lebendigen, und in deinen Gnaden-Schooß tragen zu der ewigen himmliſchen Geſellſchaft aller Auserwählten. Im Anſtand aber weil wir in der Hütten dieſes Leibes noch wallen, und dieß Elend bauen, wolleſt du uns regieren und führen mit dem heiligen Geiſte, auf daß wir durch deſſelben Hülfe und Beyſtand in deiner Furcht leben, eine gute

Ritter-

Ritterſchaft üben, einen guten Kampf kämpfen, Glauben und ein gut Gewiſſen behalten bis an unſer Ende. Blicke an mit Gnaden unſer liebes Vaterland, ſammle dir unter uns, wie bis anhero, deine liebe Kirche durch dein heilwärtiges Wort und den rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten. Segne und benedeye unſere liebe Obrigkeit, ſo wohl die gantze chriſtliche volckreiche Gemeine allhier, lindre die wohlverdienten Strafen unſerer Sünden, behüte uns für Aufruhr, Krieg, Blutvergieſſen, für Einfall barbariſcher Völcker, für Peſtilentz, theurer Zeit, Feuer- und Waſſers-Noth, und allem, was uns an Leib und Seele mag ſchädlich ſeyn; beſchehre uns, neben dem täglichen Brodt, den lieben zeitlichen Frieden.

Gib Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen, und Churfürſten zu Brandenburg ꝛc.

Gebeth nach den angeordneten Predigten zur Zeit der Erndte.

Dancksagung.

Herr Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, du biſt der allmächtige Gott Himmels und der Erden, und in dir leben, weben und ſind wir. Du haſt aber gewollt, daß der Menſch lebe vom Brodt, auch deswegen im Anfange der Welt die Erde fruchtbar gemacht durch dein allmächtiges Wort, und nach den Tagen der Sündfluth zugeſaget, daß, ſo lange die Welt ſtehen werde, nicht mehr aufhören ſolle Saat und Erndte.

2. Nun ſiehe, Herr, dieſelbe deine einmal gemachte Ordnung währet auch noch, und du kröneſt noch immer das Jahr mit deinem Gut. Du läſſeſt Gras wachſen für das Vieh, und die Saat zu Nutze den Menſchen: Alſo bringeſt du Brodt aus der Erde, und erfülleſt unſere Hertzen mit Speiſe und Freude.

3. O lieber Gott, wie haſt du doch alles ſo weislich geordnet! Wie groß iſt auch dabey deine Güte gegen uns, die wir deines Brodts nicht werth ſind, und wie wunderbar endlich deine Allmacht, wenn du aus wenigem viel macheſt, und läſſeſt den Saamen Frucht bringen, der in der Erde verweſet.

4. Derowegen ſolche deine unerforſchliche Weisheit, ſolche deine unausſprechliche Güte, Barmhertzigkeit und Allmacht iſt es, welche auch wiederum in dieſem Jahre unſer Land hat heimgeſuchet. Die Menſchen hatten ihren Saamen auf Hoffnung geſäet, du aber haſt bisher die Saat auf dem Felde geſegnet, und uns nunmehro die Zeiten erleben laſſen, da man überall erndtet, und das einſammlet in ſeine Scheuren, was du gegeben haſt.

5. Ach Herr, du reicher Gott! Es iſt ja alles dein, was man erndtet, denn wir ſelber können nichts aus der Erde herverbringen, und es ſey wenig oder viel, ſo iſt es doch mehr, als wir verdienet haben. Darum Danck ſey auch deinem heiligen Namen für alles und jedes, was du dieſes Jahr über auf dem Acker beſchehret haſt. Du allein biſt der Gott, der uns von Mutter-Leibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes. Dir alleine ſey hiefür Lob, Ehr und Preis geſaget itzt und in Ewigkeit.

Bitte.

6. Wir bitten dich aber, o mildreicher Vater! Nimm uns ja nicht wieder in deinem Zorn, was du aus Gnaden zu geben haſt angefangen.

7. Haſt du doch ſelber in deinem Worte geſaget, daß ſich der Regen nicht reime zu der Zeit der Erndte. Darum ſo laß auch nicht geſchehen, daß durch unbequemes Wetter der Segen auf dem Felde umkomme,

welchen du bisher unſeren Augen, daſelbſt haſt gezeiget.

8. Hernach ſo bewahre auch das Eingeſammlete in der Scheure, und auf dem Korn-Boden, für Feuer- und Waſſers-Noth, für Dieben und untreuen Verwaltern, für Wucherern und ungewiſſenhaften Korn-Juden, und für noch allem andern, was uns deine Gaben zunichte machen kan und verderben.

9. Ferner laß uns ja nicht vergeſſen, daß alles von dir komme, und deine ſey, was wir bekommen. Hilf auch, daß wir eben darum niemals unvergnügt ſeyn mögen von dem, was du giebeſt; nichts davon aus Ueppigkeit und Wolluſt unnützlich verſchwenden; nichts aus Geitz, Neid und Unbarmhertzigkeit, für unſerm nothleidenden Nächſten verſchlieſſen, noch dabey aus Mistrauen gegen dich ſorgen, als wenn das nicht zureichen werde, was du haſt beſchehret.

10. Weil wir aber auch noch fernerhin deiner Vorſorge werden vonnöthen haben, ſo laß künftig unſer Land nicht feyren in deinem Zorn, daß es wüſte liege, und hernach unfruchtbar werde, wenn es verlaſſen worden. Verhüte alles, was nach vollendeter Erndten-Zeit die neue Beſtellung des Ackers hindern könnte. Und damit keine Jahre kommen mögen, da man ſäet, aber nicht erndtet, ſo hilf, daß weder Froſt noch Hitze, weder übrige Näſſe, noch allzutrocknes Wetter, weder Ungezieſer, noch etwas anders, die Saat in der Erde verderbe, von welcher wir in das Künftige werden leben ſollen.

Gebeth.

11. Sey mit uns, o gnädiger, liebreicher Vater! und erhalte zu unſerem Beſten das tägliche Brodt, welches du bey gegenwärtiger Erndten-Zeit überall austheileſt.

12. Beſchehre vor allen Dingen angenehmes Wetter, und einen beſtändigen Sonnenſchein, damit vollends alles reife, was noch nicht reif iſt, und trocken eingebracht werde, was noch im Felde ſtehet. Segne das Eingeſammlete in den Scheuren, reinige es auf der Tenne, mehre es hernach unter den Händen, laſſe es gedeyen in unſerm Munde, und verleihe dabey Leben und Geſundheit, Ruhe und Friede, alles dasjenige, was du beſchehret haſt, ſo zu genieſſen, damit es nicht nur Kraft gebe dem Leibe; ſondern auch gut und ſelig ſey der Seele, und alſo dein zeitlicher Segen uns auf allerley Weiſe reichlich möge zu gute kommen.

13. Wenn du aber dieſes alles thun wirſt, ſo erinnere uns auch hernach unſerer Schuldigkeit, und hilf, daß wir alles, was da iſt, allein für deine Wohlthat erkennen, dir hertzlich dafür dancken, ſparſam damit umgehen, unſers Leibes dabey warten, wie es recht iſt, andern davon gerne mittheilen, und endlich dasjenige alles, was wir von dir haben, auch nur allein zu deinen Ehren anwenden und gebrauchen.

14. Suche noch immer ferner unſer Land heim in Gnaden. Baue es, und mache es ſehr reich. Erwärme den Staub der Erden mit nöthigem Sonnenſchein. Wäſſere den Acker mit fruchtbarem Regen; Träncke ſeine Furchen, feuchte an das Gepflügte, und laß wohl gerathen, was man forthin wieder ſäen wird, damit auch in den künftigen Jahren das Land ſein Gewächs gebe, und unſere Auen dicke ſtehen mit Korn; daß man jauchze und ſinge, und deinen Ruhm verkündige immerdar.

Fürbitte.

15. Endlich, du biſt ja der Gott, der täglich ſeine milde Hand aufthut, und ſättiget alles, was da lebet mit Wohlgefallen. Darum, ſo verſorge auch itzund bey dieſer

währender Erndten⸗Zeit alle andere Menſchen, und laß einem jeglichen ſein beſcheiden Theil und Speiſe dahin nehmen.

16. Erinnere einen jedweden ſeines Amtes, daß der Faule nicht ſchlafe zur Zeit der Erndte, und ſein und der Seinigen Beſtes verabſäume. Gib aber auch denen Kräfte, die im Schweiß ihres Angeſichtes ihr und unſer Brodt ſammlen! Erquicke ſie, wenn ſie müde ſind, und laß hernach einen jedweden dasjenige, was ihm ſein Acker getragen hat, mit den Seinigen in guter Geſundheit genieſſen, damit wir aller deiner Wohlthaten rechtſchaffen froh werden.

17. Hilf aber auch, daß die Reichen ſich nicht verlaſſen auf ihre volle Scheuren, und darüber vergeſſen, daß ihre Seele könne von ihnen genommen werden, wenn ſie es nicht meynen, und dasjenige ein anderer kriege, was ſie geſammlet hatten. Gedencke an die Armen, die nichts haben, was ſie einerndten können. Hilf, daß andere für ſie mit ſammlen, und vergelte du es denen ſelber, die ſie Aehren aufleſen laſſen auf ihrem Acker, oder ihnen etwas mittheilen von dem, was ſie übrig haben.

18. In Summa: wo wenig iſt, da ſegne den kleinen Vorrath, daß er zureiche. Und wo viel vorhanden, da ſchaffe, daß auch der große Hauffe nicht möge gemisbrauchet werden zum Böſen.

19. Erhalte uns Ruhe und Friede in allen Landen, damit nicht Fremde kommen, und eines andern ſeine Erndte verzehren. Behüte überall für Miswachs, theuren Zeiten, und Hungers⸗Noth. Wende auch endlich noch alles andere von uns ab, was die Nahrung und Nothdurft dieſes zeitlichen Lebens uns könnte ſchwer machen. Laß aber hingegen einem jeden wohl ſeyn bey dem, was du ihm beſchehret haſt, damit Reiche und Arme deine Kraft erkennen, und dich preiſen mögen immerdar.

20. Zuletzt, o du Heiland aller Menſchen! wir ſelber ſind auch das geiſtliche Ackerwerck in deiner Kirche, und du biſt der Herr der Erndte. Darum bitten wir dich, ſende Arbeiter in deine Erndte, und laß auch unter den Menſchen deine Erndte groß werden an allen Orten. Hilf, daß man überall guten Saamen auf deinen Acker ſtreue, und reine Lehre predige bey allen Chriſten. Behüte die Welt für dem Unkraut, welches der Teufel hin und wieder ausgeſtreuet. Bekehre die, welche die Ungerechtigkeit ſäen und Mühe erndten, oder ſonſt auf das Fleiſch ſäen, und von dem Fleiſche das Verderben erndten werden. Heilige aber dagegen uns alle mit einander, daß wir chriſtlich geſinnet ſeyn, auf den Geiſt ſäen, und von dem Geiſte dermaleinſt erndten mögen das ewige Leben.

21. Ja, wenn einmal die gantze Welt reif genug ſeyn wird zur letzten Erndte, ſo hilf auch, daß wir alle wie reiner Weitzen in Garben gebunden, in deine Scheuren geſammlet, und in dem Himmel bewahret werden zur ewigen Freude. Da werden wir, wie du geſaget haſt, ohne Aufhören erndten, was wir geſäet haben, und uns freuen, wie man ſich freuet in der Erndte, mit unausſprechlicher Freude.

22. Erhöre uns, o Gott! und gewähre uns das alles, was wir bitten, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, Amen.

Gebeth nach den angeordneten Predigten von der Ewigkeit.

1.

Herr unſer Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, hochgelobet in Ewigkeit! du biſt der ewige König,

nig, der unvergängliche, der unſichtbare und allein weiſe, ehe die Berge worden, und die Erde geſchaffen worden, wareſt du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, ohne Anfang und ohne Ende, der Erſte und der Letzte, und auſſer dir iſt kein Gott. Du bleibeſt auch immer, wie du biſt, und deine Jahre nehmen kein Ende. Denn bey dir iſt kein Wechſel des Lichtes und der Finſterniß: ſondern nur Freude die Fülle, und liebliches Weſen zu deiner Rechten immer und ewiglich.

2. Du aber haſt den Menſchen geſchaffen zu deinem Bilde, und uns eine Seele gegeben, welche nicht ſterben wird. Du wirſt auch am Ende der Welt unſere Leiber auferwecken von den Todten, und alsdenn einem jeglichen vergelten nach ſeinen Wercken ewiglich. Alle deine Gläubigen werden alsdenn eingehen in ein ewiges Leben, und bey Chriſto ſeyn allezeit. Alle Gottloſe aber wirſt du hinſenden in die ewige Pein, wo ihr Wurm nicht wird ſterben, und ihr Feuer nicht wird verlöſchen: wo der Rauch ihrer Quaal wird aufſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werden keine Ruhe haben Tag und Nacht.

3. Nun Herr, unſer Gott, wir arme ſterbliche Menſchen demüthigen uns vor deiner unendlichen Majeſtät, und bethen dich an, der du lebeſt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wir fürchten uns für deinem Zorn, welcher brennen wird bis in die unterſte Hölle; wir dancken aber auch deiner Gnade und Barmhertzigkeit, welche über uns walten wird für und für, und ſagen deswegen mit allen deinen Auserwählten: Herr, du biſt würdig zu nehmen Preis und Ehre, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

4. Erbarme dich aber, o lieber Vater, unſer aller, die wir noch in der Welt ſind, wo alles zeitlich iſt, eitel und vergänglich. Unſer Leben währet hier eine kleine Zeit. Unſers Namens iſt bald vergeſſen, und das gantze Weſen dieſer Welt vergehet. Darum ſo hilf auch, daß niemand ſein Hertz alſo an das Zeitliche hänge, daß er des Ewigen dabey vergeſſe. Lehre uns vielmehr bedencken, daß wir ſterben müſſen, und erinnere uns alle Tage der ewigen Pein, welche bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln, damit hierdurch jedermann gewarnet, die Sünden haſſe, Buſſe thue, weil er Zeit hat, und wir alſo nimmermehr kommen dürfen an dieſen Ort der Quaal.

5. Itzund iſt die gute Zeit der Gnaden, darum ſo laß uns mit Geduld trachten nach dem ewigen Leben. Und weil ja deine Gläubigen durch viel Trübſalen müſſen in das Reich Gottes eingehen, ſo tröſte du unterdeſſen uns, und alle, die hier Leide tragen, mit der Hoffnung jener zukünftigen immerwährenden Freude. Sprich täglich zu unſerer Seele: Dieſer Zeit Leiden ſey nicht werth der Herrlichkeit, die an uns ſoll offenbaret werden. Und verſichere uns durch deinen heiligen Geiſt, daß unſere Trübſalen, die zeitlich und leicht ſind, ſchaffen werden eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht ſehen auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare.

6. Erfülle auch zu rechter Zeit dieſe ſelige Hoffnung an uns allen: Und wenn die Tage dieſes Lebens, welche du einem jedweden beſtimmet, werden aus ſeyn, ſo führe unſere Seele ein zu ihrer Ruhe. Wecke am Ende der Welt unſern Leib auf, herrlich gemacht und verkläret, zum ewigen Leben: und laß uns denn, als die Geſegneten des Herrn ererben das Reich, das uns bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Daſelbſt werden wir leuchten, wie die

Sonne in unſers Vaters Reich. Daſelbſt werden wir mit Freuden erndten, alle, die hier mit Thränen geſäet haben: Und mit Chriſto zur Herrlichkeit erhaben werden, alle, die hier in der Welt mit ihm haben leiden müſſen. Um dieſe Zeit wird ſeyn Quaal und Angſt, Heulen und Zähnklappen bey allen Verdammten; wir aber, deine Auserwählten, werden uns freuen mit unausſprechlicher Freude, und dieſe Freude wird niemand von uns nehmen. Dir, unſerm ewigen, unvergänglich und unſterblichen Gott, wollen wir auch alsdenn dancken ohne Aufhören, und deinen großen Namen wollen wir alsdenn preiſen immer und ewig, Amen.

Gebethe, welche nach den angeordneten Schul-Predigten, von chriſtlicher Erziehung der Jugend, pflegen geleſen zu werden.

O du ewiger und allmächtiger Gott! barmhertziger lieber himmliſcher Vater, der du allein alles Gute in uns anfäheſt, beſtätigeſt und vollendeſt, du haſt ſchon im Paradies eine Schule aufgethan, da du ſelbſt der oberſte Lehrmeiſter geweſen, und deinen heiligen Willen Adam geoffenbaret haſt, welcher auch ſamt allen ſeinen Kindern dir dienen ſollen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Aber er iſt mit ſeinen Nachkommen aus ſolchem ſeligen Zuſtande verfallen, und nun ſind wir von Natur Finſterniß, und der natürliche Menſch vernimmt nicht, was des Geiſtes Gottes iſt. Doch haſt du dir, ſamt deinem Sohne, unſerm Herrn Jeſu Chriſto, in Gnaden gefallen laſſen, daß Abraham ſeinen Kindern und Hauſe befahl, die Wege des Herrn zu halten, Gericht und Gerechtigkeit zu thun, und alſo das Geſetz und Evangelium zu lernen, im Glauben und ſeligen Leben zu wandeln, und ſich nach dem Ebenbilde Gottes zu erneuern. Ja, Herr Jeſu Chriſte, mein trauteſter Heiland, du haſt ſelber unter den Lehrern geſeſſen, ihnen zugehöret, und ſie gefraget: womit du die öffentlichen Schulen oder Zuſammenkünfte der Lehrenden und Lernenden geweihet und geheiliget haſt. Auch haſt du hernach in deinem Meßianiſchen Amte ſelbſt eine Schule aufgethan, und Jünger aufgezogen, die du zur Seligkeit unterwieſen.

O barmhertziger Gott, und treuer Heiland, damit haſt du dir die Schulen empfohlen, die Angelegenheit von göttlicher Auferziehung der Jugend zu erkennen gegeben, und darzu Segen und Gedeyen verheiſſen. Wir dancken dir aus gantzem Hertzen in getreuem Gemüthe, und mit fröhlichem Munde, daß du auch unter uns deine Schulen geſtiftet, erhalten und bewahret haſt, als Werckſtätte deines guten Geiſtes, und Gärten zu Bäumen der Gerechtigkeit, und Pflantzen dem Herrn zum Preiſe.

Aller chriſtlichen Stände Fortpflantzung beruhet hierauf, und da iſt die ſelige Gelegenheit, wo nicht nur die weltlichen Wiſſenſchaften fruchtbarlich können gelernet, ſondern auch wo die Quellen der wahren göttlichen Weisheit aufgethan werden; dir gebühret deshalben Ehre, Preis und Lob in Ewigkeit.

Wir bitten dich aber auch demüthiglich, du wolleſt immer, wie für die Kirchen, alſo auch für die Schulen Pfleger und Säug-Ammen geben; gelehrte, verſtändige und fleißige Lehrer ſenden, zu bekehren die Unartigen zu der Klugheit der Gerechten, dir ein bereit Volck zuzurichten. Erleuchte, regiere und bewege die liebe Jugend durch deinen heiligen Geiſt, daß ſie gerne zu den Füſſen ihrer Lehrer ſitzen, und gelehret werden in aller Weisheit,

auch

auch mit der Zeit mächtig ſeyn mit Worten und Wercken. Vor allen Dingen laß ſie wachſen in deiner Erkenntniß, und geſtärcket werden mit aller Kraft nach deiner herrlichen Macht. Erleuchte ſie, daß alle hinankommen zu einerley Glauben, und ein vollkommener Mann werden, der da ſey in der Maaſſe des vollkommenen Alters Chriſti.

Hilf, daß ſie zunehmen an Weisheit, Alter, und Gnade bey dir und den Menſchen. Und wenn es ſonſt woran fehlen ſollte, ſo gib nur, daß ſie unterweiſet ſeyn zur Seligkeit, und wir mit ihnen freudig vor dir erſcheinen und ſagen können: Siehe, hier ſind wir, und die Kinder, die du gegeben haſt! Der Teufel wollte gern die Schulen zerſtöhret und aufgehoben wiſſen, weil ihm und ſeinem Reiche daraus großer Schaden zugefüget wird: Aber du Gott des Friedens, ſteure den liſtigen Anſchlägen, und tritt ihn unter unſere Füſſe in kurtzem.

Gib immer unter uns gottesfürchtige Regenten, fromme Prediger und redliche Bürger, wie Samuel, Timotheus, und Oneſimus aus den Schulen kommen ſind. Und wenn es denen Lehrern ſchwer fallen will bey dem Undancke der Welt, ſo laß doch deine herrliche Verheiſſungen über ſie kommen, die du denen gethan haſt, die bey dem wenigen getreu ſind, und die du über viel ſetzen willt. Gib auch zu ihrem Pflantzen und Begieſſen das Gedeyen, und ſegne die chriſtliche Auferziehung unter uns in der Zucht und Vermahnung zu dir. Befördre hierdurch deines Namens Ehre unter uns, erhalte uns bey dem Erkenntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit, und laß uns endlich alle davon nehmen das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit. Gib es, o du gnädiger Gott und Vater, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, in Kraft des heiligen Geiſtes, Amen.

Das andere Gebeth bey den Schul-Predigten.

Herr himmliſcher Vater, ewiger allein weiſer Gott, du biſt der einige rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, der reiche Geber aller guten und aller vollkommenen Gaben, der große Meiſter unſerer Jugend, der du uns von Mutter-Leibe an lebendig erhältſt, und thuſt uns alles Gutes. Du läſſeſt uns nach deiner weiſen Regierung jung ſeyn und alt werden, führeſt uns wie die Jugend, trägeſt uns bis ins Alter, lehreſt uns ſelbſt, was nützlich iſt, leiteſt uns mit deinen Augen auf dem Wege, den wir gehen ſollen, und haſt deine Luſt noch immer, von Zeit zu Zeit auch aus unmündigen Kindern dir eine Macht und Lob zuzubereiten. Deine Güte iſts, Herr, unſer Gott, daß ſolche auch unter uns noch täglich zu dir kommen in der heiligen Taufe, dein Wort hernach von Kindheit auf reichlich können lernen in Häuſern, mit vernünftiger lauterer Milch guter und heilſamer Lehre genähret werden in öffentlichen Schulen; dein Wort und Sacrament unverfälſcht genieſſen in unſern Kirchen; und es iſt unter uns keiner, der nicht um deß allen willen fröhlich müßte rühmen: Du biſt unſer Gott, Herr Herr, von Jugend an, du haſt uns von Jugend auf gelehret, darum verkündigen wir deine Wunder! Junge und Alte ſollen deswegen auch unter uns loben den Namen des Herrn, und dir dancken von gantzem Hertzen, daß du uns noch immer ſo reichlich in Kirchen und Schulen lehreſt die Rechte deiner Gerechtigkeit. Nun, Herr, unſer Gott du kenneſt dabey das Dichten und Trachten des menſchlichen Hertzens, daß es nur böſe iſt von Jugend auf immerdar; du ſieheſt die Schlüpfrigkeit der Jugend, die Trägheit des Alters.

die Aergerniſſe der Welt, die Nachſtellungen des Satans, und die unter dieſen allen in einer grund-böſen Zeit täglich gefährlicher werdende Irrwege, an denen man ſo oft ſich ſündlich freuet in ſeiner Jugend, auch das, was man andere ſoll lehren, übertritt in ſeinem Alter, und gantz leichtſinnig vergißt, daß man für alles wird müſſen dir Rechenſchaft geben. Gedencke doch aber bey unſer keinem im Zorne der Sünden ſeiner Jugend, noch aller unſerer Uebertretungen; nimm deßwegen nicht weg von unſerm Munde das Wort deiner Wahrheit, von unſerm Hertzen die Wirckungen deines Geiſtes, und von den bisher unter uns durch deine rechte Hand in Kirchen und Schulen gepflantzten und gnädig erhaltenen Weinſtöcken die Kraft der Fürbitte deines Sohnes. Laß um derſelben willen nicht zu, daß zarte Hertzen unter uns durch allerley Wind der Lehre und loſe Verführung, durch böſe Geſchwätze und ärgerliche Exempel, durch verdammliche Lüſte des Fleiſches und eitelen Welt-Sinn oder endlich durch hartnäckige Bosheit und ſchändliche Verſäumniſſe, die Blüthe ihrer ſchönen Jugend laſſen vom Satan dahin geriſſen werden, die ſie dir ſollten heiligen; des Guten ſich berauben, welches ſie könnten genieſſen; und in die Flammen ſelbſt hinein rennen, aus denen ſie deine Erbarmung als einen Brand in ihrer Taufe bereits heraus geriſſen. Wehre aber auch bey allen, die du unter uns gewürdiget haſt, als Eltern für Kinder zu ſorgen, oder die du berufen, öffentlich Kinder zu unterweiſen, aller Verſäumniß, wodurch ſie dein Werck an ihnen möchten nachläßig treiben; aller Aergerniß, damit ſie daſſelbe gar könnten verſtöhren; und aller untreuen Verwahrloſung einiger Seele, die mit einer ſchweren Verantwortung und Wehe einſt von ihren Händen würde gefodert werden.

Bewahre die öffentlichen Häuſer, in welchen du bisher auch unter uns mit deinem Worte und nützlichen Lehren der Weisheit deine Wohnung haſt, vor Menſchen, derer Lehre kein nütze iſt; vor Unordnungen, die ſie aus Werckſtätten deines Geiſtes zu Mörder-Gruben des Satans könnten machen; und vor aller Verwüſtung oder Verheerung, da kein Lehrer mehr darinnen könnte lehren, und laß ja nicht durch unſere Schuld Zeiten kommen, da Junge oder Alte die heilſame Lehre nicht mehr leiden wollen, ſondern ihnen ſelbſt Lehrer aufladeten nach ihren eigenen Lüſten, zu ihrem ewigen Verderben. Dein, Herr unſer Gott, ſind beydes Junge und Alte; ſo heilige denn auch noch ferner alle beyde in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit, und die einige rechte Lehre. Haſt du Kinder laſſen zu dir kommen in der Taufe, daß ſie da ſind worden Zweige deiner Pflantzungen, ſo ſtärcke auch nun durch chriſtliche Zucht in unſern Häuſern, und durch redlichen Unterricht in unſern Schulen bey allen jungen Hertzen dein Reich, das du in ihnen aufgerichtet haſt, denn es iſt dein Werck. Wenn ſie dem Leibe nach wachſen in ihrer Jugend, als ausgehauene Aercker und Palläſte; ſo laß ſie fürnehmlich auch der Seelen nach zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bey dir und bey den Menſchen, damit ſie an dich lernen gedencken in ihrer Jugend, dich bey Zeiten lernen kennen aus deinem Worte, mit dir lernen reden im Gebethe, dich lernen fürchten in allen ihren Wegen, dir lernen wohlgefallen in allem Thun und Laſſen, und alſo auferzogen in den guten Worten des Glaubens und der heilſamen Lehre diß, als eine gute Beylage bewahren durch deinen heiligen Geiſt bis an ihr Ende. Dein Licht erleuchte ihren Verſtand, dein lebendiges Wort hafte in ihrem Gedächtniß, deine

Gnade

Gnade breche und regiere ihren Willen, deine Zucht zähme und lencke ihre Begierden, und dein Geiſt heilige endlich alles, was ſie in Schulen von göttlicher Weisheit und menſchlichen Wiſſenſchaften lernen, zu deinem Dienſte, daß in dieſen Pflantz-Gärten noch immer erwachſen und auf die Nachkommen bekleiben Bäume der Gerechtigkeit, Pflantzen dir zum Preiſe, Gefäſſe deiner Ehre im gemeinen Weſen, Gefäſſe deiner Gnade in deiner Kirche, auch Werckzeuge des gemeinen Nutzens in bürgerlichem Wandel, und ſo Kinder und Kindes-Kind unter uns wahrhaftig gelehret werden vom Herrn. Ohne dich iſt weder, der da pflantzet! noch der da begeußt, etwas, nur du, der du das Gedeyen giebeſt: ſo ſey denn dein göttliches Gedeyen auch bey allem, was in unſern Häuſern und Schulen von Eltern und Lehrern geſchiehet, und deine Weisheit arbeite mit ihnen allen, daß ſie ſelbſt erkennen und junge Leute lehren, was dir wohlgefällt. Laß deswegen alle, die du unter uns darzu berufen haſt, ihre ſo wichtige Sorge und Arbeit anfangen und beſchlieſſen mit hertzlichem Gebethe, ihr Pfund anwenden zum Nutzen der Jugend, mit allem Fleiß, Ordnung und Treue, ihre Lehren kräftig begleiten durch gutes Exempel, redlich einſchärfen durch ſorgfältige Aufſicht und Zucht, aller Ermüdung ſich erwehren durch Vorſtellung ihrer Pflicht und deiner himmliſchen Belohnung, und bey abgehender irdiſcher Vergeltung diß zu ihrem höchſten Gewinn machen, Seelen dir zu gewinnen von denen ſie mit Freuden vor dir können ſprechen: Hie bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat. Pflantze ſo noch ferner in Kirchen, Schulen und Häuſern den Himmel, gründe die Erde, und ſprich zu Jungen und Alten: Du biſt mein Volck, damit deſſen, was gelernet worden in der Jugend, dein Geiſt uns auch erinnere im Alter, in deiner Creutz-Schule, wenn auch die böſen Tage kommen, der gute Grund ſich zeige, der geleget worden in jungen Jahren, und ſo denn Gelehrte und Ungelehrte, Junge und Alte, ihr gantzes Leben ſo anſehen und ſo gebrauchen, als eine Schule, da ſie ſollen lernen ſelig ſterben. Laß alsdenn, wenn all irdiſche Weisheit und Kunſt nicht hilft, unſer aller wahre einige Weisheit das ſeyn: Jeſum den Gecreutzigten zu wiſſen, und dein in unſer Hertz von Kindheit an gepflantztes Wort ſich erweiſen, als ein Wort des ewigen Lebens, das uns unterweiſe, führe und begleite zur Seligkeit. Da wird alsdenn unſer Wiſſen nicht mehr Stückwerck, unſere Erkenntniß nicht mehr unvollkommen, unſere Erfahrung nicht mehr mangelhaft ſeyn; ſondern Lehrer alsdenn nach deiner Verheiſſung leuchten wie die Sterne immer und ewiglich, auch die hier unmündig geweſen, dorten gelehrter ſeyn, als alle ihre Lehrer hier geweſen, und unſer aller ewige Freude zuſammen ſeyn, die unerſchöpflichen Tiefen deiner göttlichen Weisheit und Erkenntniß in vollem Lichte vor dir zu ſehen, und mit allen Auserwählten ohne Ende zu ſprechen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit, und Danck, und Preis, und Kraft, und Stärcke ſey unſerm Gott von Ewigkeit in Ewigkeit, Amen!

Gebethe bey der Tauf-Predigt.

Danckſagung.

Herr, heiliger und gerechter Gott, wir ſind nunmehr nach dem Sündenfall unſerer erſten Eltern allzumal aus ſündlichen Saamen gezeuget, und unſere Mütter haben uns in Sünden empfangen. Fleiſch ſind wir vom Fleiſche gebohren, ungeſchickt zum Reiche Gottes, und alſo von Natur Kinder des Zornes, die des Ruhmes mangeln, den wir für Gott haben ſollen. 2. Du haſt uns aber deine Taufe verordnet zu einem Bade der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geiſtes: wo du uns reinigeſt von unſern Sünden, annimmſt zu deinen Kindern, beſchenckeſt mit deinem Geiſte, und alſo wiedergebiehreſt zu einem neuen und ewigen Leben. 3. Danck ſey dir denn inſonderheit, Herr und Heiland, Jeſu Chriſte, daß du dieſes wunderbare Mittel der Seligkeit dem menſchlichen Geſchlechte zum Beſten geſtiftet, und da du dich ſelber haſt taufen laſſen, mit deinem eigenen Exempel geheiliget. Danck ſey dir, daß du auch uns armen Sündern dieſe unausſprechliche Wohlthat haſt wiederfahren laſſen, auch zu uns da kommen biſt mit Waſſer und Blut, uns von Sünden mit deinem Blute gewaſchen, und unter die Zahl deiner getauften Chriſten uns haſt angenommen. 4. Gelobet ſeyſt du, Gott heiliger Geiſt, daß du dieſe heilige Ordnung unter uns bisher unverfälſcht erhalten, daß noch unſere Kinder ungehindert zur Taufe können gebracht, und in die Gemeinſchaft deiner Kirche angenommen werden: Da du auch noch über dieſem Waſſer ſchwebeſt, auch auf uns dabey dich herabgelaſſen, und mit allen deinen Gnaden-Gaben dich reichlich über uns ausgegoſſen! 5. O welch eine Liebe haſt du uns da, o Vater, erzeiget, daß wir deine Kinder heiſſen ſollen! Wie billig freuen wir uns darüber in dir, o Herr, und wie fröhlich iſt unſere Seele in dir unſerm Gott! denn du haſt uns angezogen mit den Kleidern des Heiles, und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet! Wieviel unſer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen, und ſind alle deine Kinder worden, durch den Glauben an Chriſtum Jeſum, und wiſſen, daß, wer da glaubt und getauft wird, der wird ſelig. Sey denn davor gelobet und gebenedeyet in Ewigkeit!

Bitte.

6. Herr, unſer Gott, es iſt ein groß Werck, wenn die Welt einen König krönet, aber es iſt ja noch viel mehr, wenn du in der Taufe einen Chriſten macheſt. Darum laß denn unſer aller Hertzen recht erſchrecken über der Verachtung und Unehrerbietigkeit, die dieſes große Werck mitten unter Chriſten ſo ofte entheiliget, über alle Vergeßlichkeit, womit wir uns ſelbſt ſo oft daran verſündiget, u. über aller unſerer Uebertretung des allda mit dir gemachten Bundes, wodurch wir aller der empfangenen Gnade uns wiederum unwürdig gemachet haben. 7. Verwirf uns darum, o Vater, nicht von deinem Angeſichte, und nimm deinen heiligen Geiſt, den du uns da geſchencket, nicht gantz von uns. Laß, o Jeſu, die Abwaſchung mit deinem Blute, die allda uns angediehen, auch von neuem unſer Gewiſſen reinigen von allen todten Wercken. Und weiche, o Geiſt der Gnaden, nicht von deinem entheiligten Tempel gar hinweg, ſondern kehr

kehre wieder in demſelben ein, daß das, was im Geiſte bey uns angefangen worden, bey unſer keinem im Fleiſche vollendet werden möge. 8. Verleihe uns deine Gnade, daß wir dieſe heilige Verrichtung nie geringe achten, wenn wir ſie ſehen, oder mit fremden Gedancken umgehen, wenn wir ſelbſt dabey ſtehen; keinen getauften Menſchen verachten, den du haſt angenommen zu deinem Kinde; oder ihn haſſen und verfolgen, da er unſer Bruder worden iſt in Chriſto Jeſu. 9. Wir haben, o dreyeiniger Gott, mit dir, einen theuren Bund gemacht in unſerer Taufe. Ach ſo verleihe uns auch, daß wir ihn nicht mehr brechen und uns alſo verluſtig machen des Vorrechtes der Kinder Gottes, welches wir daſelbſt erlanget haben. 10. Gib daß wir meiden alle Wercke der Finſterniß, denen wir in der Taufe entſaget haben; mit dem Unflate der ſündlichen Welt uns nicht beſudeln, nachdem wir mit deinem Blute, o Jeſu, gewaſchen ſind; vielmehr aber, als die Chriſtum angehören, unſer Fleiſch creutzigen ſamt ſeinen Lüſten und Begierden. Damit alſo in uns der alte Adam durch tägliche Reue und Buſſe erſäufet, und alles Böſe je länger je mehr möge begraben werden. 11. Wenn wir ja aber aus menſchlicher Schwachheit den Bund unſerer Taufe nicht allemal bedencken ſollten; ſo laß gleichwohl, lieber Vater, von unſerm Unglauben deinen Glauben nicht aufgehoben, noch von unſerer Untreue deine Treue überwunden werden. Sondern dencke noch weiter daran, daß wir auf Jeſum getaufet ſeyn, und darum vergib uns alle unſere Sünde, und erlöſe uns zuletzt von allem Uebel um deines Namens Ehre willen!

Gebeth.

12. Herr Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, wir ſind dein, und du biſt unſer, denn wir ſind in deinem Namen getauft. Damit wir nun allzeit daran gedencken und dir von Hertzen davor dancken, ſo erhalte, vermehre und vollführe auch das gute Werck, welches du in uns angefangen haſt, auf daß in unſerm gantzen Leben täglich heraus komme ein neuer Menſch, der in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor dir ewiglich lebe. 13. Laß, o Vater, uns deine Kinder bleiben, worzu uns deine Gnade in der Taufe hat angenommen, daß wir zu dir kindlich rufen: Abba, lieber Vater, und durch tägliche Ueberwindung der Welt im Glauben uns erweiſen, als die von Gott gebohren ſind. Laß uns als deine Brüder und Mit-Erben, o Sohn Gottes, ja als deine Glieder, dich angehören, in dir erfunden werden durch wahren Glauben, und dein Eigenthum bleiben bis an unſer Ende. Laß Gott heiliger Geiſt, wie du da angefangen in unſern Hertzen zu wohnen und zu wircken, uns deine Tempel ſeyn und bleiben, deiner Leitung beſtändig folgen, deines Zeugniſſes, daß wir Gottes Kinder ſeyn, und deines Troſtes im Leben und Sterben genieſſen. 14. In allen Dingeu ſey, Herr dreyeiniger Gott, unſer Gott, weil wir leben. Wenn wir bethen, ſo erhöre uns, wenn wir unſern Beruf abwarten, ſo ſegne uns. Und wenn wir einmal ſterben werden, ſo nimm uns auf in dein Reich, als Wiedergebohrne zu einem ewigen und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel!

Fürbitte.

15. Endlich, Herr dreyeiniger Gott, der du deinen Dienern befohlen haſt, daß ſie taufen ſollen im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes, ſey denn allenthalben bey dieſer heiligen

Handlung deiner Knechte, und thue deinen Himmel dabey auf, wie am Jordan, daß noch täglich dadurch zu deiner Gemeine Seelen hinzugethan werden, die da ſelig werden. 16. Kinder und Alte, welche du allda aus der Obrigkeit der Finſterniß erretteſt, und in die Gemeinſchaft deines Reiches verſetzeſt, laß aufwachſen in deiner Furcht, künftig leben, als getaufte Chriſten, und als Wiedergebohrne aus Waſſer und Geiſt dermaleins ins Reich Gottes kommen. 17. Regiere alle diejenigen, die bey dieſer heiligen Handlung zugegen ſind, daß ſie gedencken, die Taufe ſey vom Himmel und nicht von Menſchen, ob ſie gleich durch Menſchen verrichtet wird, damit ſie in aller Demuth und Andacht derſelben beywohnen, als einem Wercke, das du ſelber geſtiftet haſt. 18. Erhalte noch ferner unter uns den Gebrauch deiner heiligen Taufe rein und unverändert. Laß niemandes ſeine Kinder derſelben beraubet werden: Oder ſo ja zuweilen etliche nach deinem verborgenen Rathe durch ihr frühzeitiges Ende übereilet dieſelbe nicht erreichen können, ſo tröſte du die Ihrigen aus deinem Worte, daß ſie doch darum an ihrer Seligkeit nicht zweifeln. 19. Endlich, da wir alle einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe, einen Gott und Vater haben, ſo gib, daß wir alle hier fleißig ſeyn zu halten die Einigkeit im Geiſte durch das Band des Friedens, und hier mit allen getauften Chriſten zu einerley Hoffnung unſers Berufes unſern Lauf einmüthiglich richten. 20. Bis wir endlich, da wir hier auf deinen Tod, o Jeſu, getauft worden, auch in einem ſeligen Sterben deinem Tode ähnlich, und zuletzt an jenem Tage deiner Auferſtehung vollkommen theilhaftig werden, und uns ewig freuen werden, unſere Namen im Himmel angeſchrieben zu finden. Da wir dir, o Sohn Gottes, ſammt dem Vater und heiligem Geiſte vor dieſe unausſprechliche Gnade werden Lob und Preis bringen in alle Ewigkeit, Amen!

Gebeth am 21ten Junii bey denen zum Andencken des erſchrecklichen Wetterſchlages zu haltenden Predigten.

Großer, majeſtätiſcher, und ſchrecklicher Gott, aber auch langmüthiger und liebreicher Vater! vor deinem allerheiligſten Angeſichte erneuert ſich heute in unſerm Hertzen das dem gegenwärtigen Tage eigene ſchreckenvolle Andencken, mit was vor einem traurigen Anbrechen des Tages am 21. Junii vor = = = Jahren deine Hand über dieſer Stadt ungemein ſchwer, und deine Zorn=Stimme im Wetter allen Einwohnern derſelben zu einem Schrecken worden, deſſen Erinnerung uns noch in Zittern und Beben ſetzet. Was (wir noch ſelbſt / unſere Väter) damals mit Augen geſehen, [illegible] mit Entſetzen gehöret, wie dein Strahl und Schlag in einem Nun mit Entzündung eines Pulverthurms die Erde beweget und zerriſſen, die Grund-Veſten der gantzen Stadt erſchüttert, eine große Anzahl von Menſchen theils gar plötzlich dahin geriſſen, theils erbärmlich beſchädiget, ihre Wohnungen und Habe in Grauß geleget, und alles voll Verwüſtung gemacht habe; das kommet billig nicht aus unſerm Gedächtniß. Wie du aber auch mitten im Zorne, da du aus der gantzen Stadt ein Adama machen, und ſie völlig wie Zeboim zurichten können, dennoch dein Hertz dir brechen laſſen,

nicht

nicht zu handeln nach deiner ſtrengen Gerechtigkeit, ſondern den ungleich gröſſern Theil noch zu verſchonen; das rühret billig noch vielmehr unſere Seelen mit einem auch auf die Nachkommen unvergeßlichem Dancke.

Alles, was du damals noch unbeſchädigt überbleiben laſſen, daß wir nicht wie Sodom und Gomorrha worden: Alles, was du wiederum nach der Zeit herſtellen und erbauen laſſen: Inſonderheit alle unſere dabey, zwar an ihren Fenſtern, nicht aber an ihren Mauern beſchädigte, Gotteshäuſer, in denen man damals, und wir noch heute, ungeſtöret deine ſchöne Gottesdienſte genieſſen können: ſtehen uns als Denckmahle deines väterlichen Schonens, noch itzt mit innigſt-erneuerter Bewegung vor unſern Augen. Deine Güte, die es damals gemachet hat, und noch machet, daß es mit uns noch nicht gar aus iſt; deine Barmhertzigkeit, die noch kein Ende hat, ſondern auch an damahligem betrübten Morgen und ſeit dem alle andere Morgen über uns neu worden, ſey denn auch heute von uns fußfällig geprieſen und verehret! Und o daß unſer aller Mund nie aufhören möchte, deines Ruhmes und Preiſes davon voll zu ſeyn!

Aber ach Herr, da deine Stimme damals ſo klar erwieſen, wie ſie alles im Zorne zerbrechen könne: Möchte denn kein Hertz unter uns ſo ſteinern bleiben, der heilſamen Zermalmung ſeiner Härtigkeit, die du durch alle ſolche Gerichte, vornehmlich durch den Donner deines Wortes ſucheſt, ferner zu widerſtehen! Rühre denn damit auch heute ſo viele unter uns, die an ſtatt zu glauben, daß du ſo ſehr zürneſt, noch immer deiner ſpotten, und deine Gerichte trotzen! Laß einem jeden heute allen Frevel gegen deinen Namen, gegen dein Wort, gegen deine Gottesdienſte und heilige Gebote, ja gegen alle Zucht und Recht, der unter uns noch nicht aufgehöret, und alle eigene und fremde Sünden, zu einem wahren Schrecken werden, dir mit hertzlicher Buſſe in die Ruthe zu fallen; und zu bedencken, wie bald du von neuem in deinem Zorne mit uns reden, deine Feinde wie einen Feuer-Ofen machen, ja uns endlich ewig ein Wetter zu Lohne geben könnteſt?

Nimm dabey, o Vater, um Jeſu Chriſti willeu das bußfertige Flehen derer gnädig an, die auch heute noch darüber heilſamlich erſchrecken und ihren Fluch fühlen, oder die bereits bisher und noch ſeufzen und immerzu über den Gräueln, die ſie um ſich ſehen, und ſowol darüber, als über ihrem eigenen Sünden-Elende, ſich vor dir beugen! Laß um ſeines theuren Bluts und Fürbitte willen uns alle vor dir Gnade finden, vergib, verſchone und werde des Erbarmens über uns nicht müde.

Wende von unſern Gotteshäuſern alle Verwüſtung, dadurch deine Gottesdienſte in denſelben müßten aufhören; und von unſerer lieben Stadt und Land, auch von eines jeden Haus und Leben, dergleichen Wetter deines Zorns, und alle andere ſonſt nur allzuwohl verdiente Strafen in Gnaden ab. Bedecke uns, o Liebhaber des Lebens, mit deinen Flügeln, und walte über uns allen mit deiner Liebe ohne Aufhören, allem geiſt- und leiblichem, zeitlichem und ewigem Verderben kräftig zu ſteuren. Laß vornehmlich, wenn auch über die arge Welt deine Wetter zuſammen ziehen müſſen, deines lieben Sohnes Wunden die ſelige Zuflucht ſeyn, dahin wir fliehen und entrinnen mögen vor dem Sturmwinde und Wetter, bis das Unglück vorüber gehe; damit wir endlich, als Brände aus dem Feuer geriſſen, uns ewig vor dir freuen mögen! Erhöre uns, o Vater aller Gnaden, um Jeſu Chriſti willen, mit ihm und dem heiligen Geiſte hochgelobet in Ewigkeit. Amen!

Regiſter
derer hierinnen enthaltenen Gebethe,
die Zahl der Blätter anweiſend.

Auserleſene Kirch- und Haus-Andachten.

Gebeth um Verleihung göttlicher Gnade recht und mit Andacht zu bethen ; ; 2
Gebeth wenn man zur Kirche gehen will ; 2
Gebeth wenn man in die Kirche kömmt ; 2
Gebeth vor der Predigt ; ; 3
Dancksagung für das gehörte Wort Gottes, und um deſſelben Gedeyen ; ; 3
Kern aller Kirchen-Gebethe vor der Predigt ; 3
; ; nach der Predigt ; 6
Morgen-Gebeth am Sonn- oder Feſttage ; 7
Abend-Gebeth am Sonntage ; ; 11
Morgen-Gebeth am Montage ; 14
Abend-Gebeth am Montage ; ; 17
Morgen-Gebeth am Dienſtage ; ; 20
Abend-Gebeth am Dienſtage ; 23
Morgen-Gebeth am Mittwochen ; ; 26
Abend-Gebeth am Mittwochen ; 29
Morgen-Gebeth am Donnerſtage ; ; 32
Abend-Gebeth am Donnerſtage ; 35
Morgen-Gebeth am Freytage ; ; 38
Abend-Gebeth am Freytage ; 42
Morgen-Gebeth am Sonnabende ; ; 45
Abend-Gebeth am Sonnabende ; 48
Gebeth zu Ausgang der Wochen ; ; 51
Tägliches Gebeth nach einem jeden Morgen- und Abend-Segen zu ſprechen ; ; 52
Tägliches Teſtament eines Menſchen ; 52
Betrachtung der blutigen Thränen Chriſti ; 54

Berufs-Gebethe.

Gebeth bey Antretung der Arbeit ; 54
Seufzer bey Antretung der Arbeit ; ; 54
Seufzer nach geendigter Arbeit ; 55
Gebeth um zeitliche Nahrung ; ; 55
Gebeth ſeinen Beruf glücklich zu verrichten ; 55
Gebeth um Verrichtung ſeines Berufs ; ; 55

Gebeth

Gebeth um Glück und Segen ſeines Berufes 55
Gebeth um Glück und Segen zur Arbeit 56
Gebeth um die Gnade und Beyſtand Gottes 56
Gebeth um das tägliche Brodt 57
Gebeth um zeitliche Güter 57
Gebeth eines Predigers für ſeine Zuhörer 58
Gebeth eines hohen Potentaten 58
Gebeth der Obrigkeit für ihre Unterthanen 59
Gebeth eines Unterthanen für ſeine Obrigkeit und für ſich ſelbſt 60
Gebeth eines Kaufmanns 60
Gebeth eines Künſtlers 60
Gebeth eines chriſtlichen Handwercks-Mannes 61
Gebeth eines Bauern oder Acker-Mannes 61
Gebeth eines Ehe-Mannes und Haus-Vaters 61
Gebeth einer Ehe-Frauen und Haus-Mutter 62
Gebeth der Eltern für ihre Kinder 63
Gebeth um ein chriſtlich Haus-Regiment 63
Gebeth frommer Kinder für ihre Eltern 64
Gebeth um den Segen Gottes 64
Gebeth um den heiligen Geiſt, ſeine Gaben, und um die Heiligung 65
Gebeth, wenn man aus dem Hauſe gehet 66
Gebeth um Leibes-Geſundheit 66
Gebeth um ein gut Gewiſſen 67
Gebeth eines Haus-Vaters, der mit ſeinem Weibe und Kindern an der Nahrung Mangel leidet 68
Gebeth einer Witwen 69
Gebeth, wenn einer zu Gevattern gebethen wird, für den angehenden Chriſten, ſeinen Pathen 69
Gebeth um das Reich Gottes 70
Gebeth, ſo oft der Seiger ſchlägt 71

Buß- Beicht- und Communion-Gebethe.

Morgen-Segen an demjenigen Tage zu ſprechen, da man will zur Beichte gehen 71
Troſt-Gebeth zu dem Herrn Jeſu um alle gute Gaben 72
Gebeth um rechte Buſſe 73
Ein anders 73
Gebeth um Vergebung der Sünden 73
Gebeth vor der Beichte 74
Ein anders 74
Gebeth, wenn man itzt zum Prieſter hingehen und beichten will, zu ſprechen 74
Eine Beichte 75
Eine andere 75
Danckſagung nach empfangener Abſolution 75
Die andere Danckſagung nach empfangener Abſolution 76
Die dritte 76
Gebeth um Beywohnung des heiligen Geiſtes 76
Abend-Gebeth, wenn man nach empfangener Abſolution bey hereinbrechender Nacht ſich zur Ruhe begeben will 77

Morgen-Segen an demjenigen Tage zu ſprechen, da man will das heil. Abendmahl empfangen 77
Chriſtliche Gebethe vor dem Gebrauch des hochwürdigen Abendmahls unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti zu ſprechen 78
Das 1. Gebeth zu Gott dem Vater 78
Das 2. Gebeth zu Gott dem Sohn 79
Das 3. Gebeth zu Gott dem heiligen Geiſt 80
Das 4. Gebeth vor Empfahung des heil. Abendmahls 81
Das 5. Gebeth 82
So du itzt hingeheſt 82
Das andere 82
Das dritte 82
Bey Empfahung des Leibes Chriſti 82
Bey Empfahung des Blutes Chriſti 82
Ein anders 82
Die erſte Danckſagung nach dem heil. Abendmahl 83
Die andere 83
Die dritte 83
Die vierte 83
Die fünfte 84
Die ſechſte 84
Abend-Segen an demjenigen Tage zu ſprechen, an welchem man das heil. Abendmahl empfangen, und mit Chriſti Leib und Blut geſpeiſet und geträncket worden 84

Feſt-Gebethe.

Advents-Gebeth 85
Ein anders 85
Gebeth von der Menſchwerdung und Geburt des Herrn Chriſti 85
Gebeth auf das neue Jahr 86
Danckſagung 86
Am Feſte Mariä Reinigung 86
Am Feſte Mariä Verkündigung 87
Gebeth auf das heilige Oſter-Feſt 87
Gebeth von der Auferſtehung und Himmelfahrt unſers Herrn Jeſu Chriſti 88
Gebeth auf das heilige Pfingſt-Feſt 88
Gebeth zu der heiligen Dreyfaltigkeit 89

Creutz- und Noth-Gebethe.

Gebeth in Creutz und Leiden 89
Gebeth, ſich im Creutze mit Chriſto zu tröſten 90
Gebeth um gnädige Erlöſung aus dem Creutze 90
Hertzens-Seufzer um Troſt in Trübſal 90
Gebeth in Verachtung und Verfolgung 90
Gebeth um die Liebe Jeſu 91
Gebeth um Geduld in großem Creutz 91
Gebeth im Creutze, wenn Gott die Hülfe lange verzeucht 92
Gebeth wider den Türcken und andere Feinde 93

Gebeth um Abwendung der Krieges-Noth . . . 94
Gebeth in Hunger und Theurung . . . 95
Gebeth um Abwendung der Theurung und Hungers-Noth . . . 95
Gebeth zur Zeit der Peſtilentz . . . 96
Gebeth um Abwendung der Peſtilentz und Hungers-Noth . . . 96
Gebeth um die Früchte des Landes . . . 97
Gebeth um einen gnädigen warmen Sonnen-Schein, zur Zeit langwieriger Näſſe . . . 98
Gebeth in großer Hitze und dürrer Sommers-Zeit, um einen gnädigen Regen . . . 98
Gebeth, wenn es donnert und blitzet . . . 99
Dancksagung nach dem Wetter . . . 99

Reiſe-Gebethe.

Gebeth, wenn man verreiſen will . . . 99
Gebeth einer Ehe-Frauen (oder Kindes) für ihren verreiſeten Haus-Wirth (oder Vater) . . . 100
Danckſagung nach der Reiſe . . . 100

Kranckheits- und Sterbens-Gebethe.

Gebeth zu Gott in Kranckheiten . . . 101
Gebeth zu Gott in Todes-Nöthen . . . 101
Gebeth um ein ſeliges Ende . . . 101
Tägliches Gebeth in Todes-Nöthen . . . 102
Gebeth um das ewige Leben . . . 102

Abſonderliches Gebeth-Büchlein für chriſtliche Eheleute.

Morgen-Segen für chriſtliche Eheleute . . . 103
Abend-Segen . . . 103
Morgen- und Abend-Seufzer . . . 104
Gebeth chriſtlicher Eheleute, um Erhaltung friedlicher Ehe . . . 104
Gebeth chriſtlicher Eheleute, um Leibes-Frucht . . . 104
Gebeth chriſtlicher Eheleute, wie ſie ihre lebendige Leibes-Frucht vor der Geburt täglich Gott befehlen, und Chriſto zutragen ſollen . . . 105
Gebeth einer ſchwangern Frauen, täglich zu ſprechen . . . 105
Gebeth einer kreißenden Frauen, wenn die Wehen kommen . . . 106
Gebeth in angehenden Kindes-Nöthen . . . 106
Gebeth eines Ehe-Mannes, wenn ſeine Frau in Kindes-Nöthen . . . 107
Gebeth chriſtlicher Weiber bey einer Frau in Kindes-Nöthen . . . 107
Seufzerlein einer Gebährerin in Kindes-Nöthen . . . 107
Gebeth eines Kindes-Vaters, da die Wöchnerin beym Leben erhalten worden, und die Frucht mit Tode abgegangen . . . 108
Gebeth einer Gebährerin, alsbald Gott fröhliche Entbindung beſchehret hat . . . 108
Gebeth eines chriſtlichen Kindes-Vaters, auf empfangene Bothſchaft fröhlicher Geburt . . . 108

Allgemeine Kirchen-Gebethe.

Allgemeines Kirchen-Gebeth . . . 109
Gebethe nach der Predigt an Sonn- und Feſt-Tagen . . . 110

Das

Das Gebeth, welches allemal vor der Communion vorgeleſen wird 112
Morgenſegen in den Früh-Bethſtunden 112
Gebeth in den Nachmittags-Bethſtunden, 113

Gebethe, welche durch das gantze Jahr in den öffentlichen Beth-ſtunden des Morgens, und in den Wochen-Predigten gebraucht werden.

Advents-Gebeth 115
Gebeth von Weyhnachten an, bis mithin auf das Feſt der Reinigung Mariä 116
Gebeth vom Feſt Mariä Reinigung an, bis auf den Sonntag Quinquageſimä 117
Gebeth vom Sonntag Quinquageſimä an, bis Oſtern 118
Gebeth von Oſtern an, bis auf das Feſt der Himmelfahrt Chriſti 118
Gebeth von der Himmelfahrt Chriſti an, bis auf Pfingſten 119
Gebeth auf das Pfingſt-Feſt 120
Gebeth vom Sonntage Trinitatis an, bis zum Advent 121
Gebeth an den Bußtagen 121
Gebeth nach den angeordneten Predigten von der Verklärung Chriſti 122
Gebeth nach den angeordneten Predigten zur Zeit der Erndte 224
Gebeth nach den angeordneten Predigten von der Ewigkeit 126
Gebethe, welche nach den angeordneten Schul-Predigten von chriſtlicher Erziehung der Jugend pflegen geleſen zu werden 128
Das andere Gebeth bey den Schul-Predigten 129
Gebethe bey der Tauf-Predigt 132
Gebeth am 21 Junii bey denen zum Andencken des erſchrecklichen Wetterſchlages zu haltenden Predigten 134

Anhang

zum

Gebeth-Buche des Breßlauer Geſang-Buches.

Gebethe

bey der

geſtifteten Predigt von der Vortrefflichkeit unſers allerheiligſten Glaubens.

1.

Herr, du ewiger Erbarmer und Liebhaber der Menſchen, der du willſt, daß allen Menſchen geholfen werde, und alle zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. Deine Augen ſehen da allein nach dem Glauben. Da du nach dem kläglichen Falle Adams und unſer aller in ihm, alles beſchloſſen unter dem Unglauben, ſo iſt dein ewiger Rath des Friedens kein anderer, als durch den Glauben an Jeſum Chriſtum, zu allen, und auf alle, die da glauben, deine göttliche Erbarmung auszubreiten, und wie du allein gerecht biſt, ſo auch gerecht zu machen nur den, der da iſt des Glaubens an Jeſum. 2. Du hälteſt jedermann dieſen Glauben vor in deinem Worte; du thuſt die Thüre deſſelben auch denen gerne auf, die davon noch entfernt ſind; und da du bey allem deinen gnädigen Wohlgefallen, dich als einen Heiland aller Menſchen zu erweiſen, doch vornehmlich der Gläubigen, die dein Heil im Glauben annehmen, ihr Heiland im wircklichen Genuſſe deſſelben einmal ſeyn kanſt und wirſt, ſo iſt deine Stimme an uns alle noch täglich: Sey nicht ungläubig, ſondern gläubig. 3. Daß du nun auch unter uns dieſe Gnaden-Stimme ſo kräftig läſſeſt erſchallen; daß du eben denſelbigen theuren Glauben, in welchem ſo viele Zeugniß überkommen haben, daß ſie dir wohlgefällig geweſen, auch uns läſſeſt predigen durch dein Wort, in uns ſelber ihn wirckeſt durch deine Gnade, und daß du, wie du ſelbſt Glauben hältſt ewiglich, alſo auch uns noch immer in demſelben kräftig zu ſtärcken und zu bewahren, an dir nichts ermangeln läſſeſt; müſſen wir

alle mit demüthigſtem Dancke bekennen. 4. Dein Werck iſt es, o Vater! bey allen, die an deines Sohnes Namen gläuben, und nicht unſer Werck. Deine Fürbitte, o Jeſu! du Anfänger und Vollender des Glaubens, iſt es allein, mit der du haſt gewehret, daß unſer Glaube nicht gantz hat aufgehöret. Und durch deine Gnade allein, o Geiſt des Glaubens! iſt das Füncklein deſſelben in uns theils angezündet, theils von neuem aufgeblaſen worden, was ſich noch in und unter uns findet. Dein allerheiligſter Name ſey denn auch allein dafür gepreiſet ewiglich!

5. Hilf aber, ach Herr! da die Heiligen abnehmen, und der wahren Gläubigen wenig wollen werden auf Erden. In einer Welt, wo der Unglaube täglich mehr überhand nimmt, findeſt du leider! auch unter uns eine allzu kleine Anzahl derer, die recht nach dem Glauben fragen, und viel, bey denen wohl gar der Glaube untergangen und ausgerottet iſt, aus ihrem Munde. 6. Dir iſt es, o Hertzenskündiger, allein bekannt, wie bey den meiſten das arge ungläubige Hertz, das uns von Natur angebohren iſt, auch da noch immer ſich wieder rege, wo deine Gnade ſchon daſſelbe einmal ergriffen; wie der größere Theil durch einen bloß mit dem Munde vorgegebenen Glauben, der doch an ihm ſelber todt iſt, wenn er das Hertz nicht reiniget, bey muthwilligem Fortfahren in Sünden, einen Schein nur machet, deſſen Kraft man verleugnet; wie andere, da ſie ſollten mit Ernſt kämpfen über dem allerheiligſten Glauben, der uns gegeben iſt, durch ein ſchnödes Weichen ſich leichtſinnig abwenden zu laſſen, und endlich gar Schiffbruch zu leiden am Glauben, nur allzu ſehr in Gefahr ſtehen. 7. So ſehr nun deine Gerechtigkeit, o Herr! Urſache hätte, dieſes Duldens unſerer ungläubigen und verkehrten Art müde zu werden, und alles deſſen, was uns bisher noch geiſtlich und leiblich deine Gnaden-Hand gegönnet, uns um unſers Unglaubens willen ewig verluſtig zu erklären; ſo flehentlich rufen wir deine ewige Erbarmung an, auch noch in Gnaden unſer zu ſchonen, und uns nicht im Zorne zu verſtoſſen, ſondern dein Werck an allen Seelen von neuem anzufangen und fortzuſetzen, an denen es bisher durch Unglauben verſtöret worden. 8. Dein Zuruf, o trauteſter Heiland: Wo iſt euer Glaube? erwecke einen jeden unter uns, ſich zu verſuchen, ob er im Glauben wahrhaftig ſtehe; auch über allem, wodurch derſelbe bisher geſchwächet worden, in wahrer Buße ſich vor dir hertzlich zu demüthigen, daß das noch geſtärcket werde, was etwa ſchon ſterben will. 9. Der du das glimmende Tocht nicht willſt verlöſchen, noch das zerſtoßene Rohr völlig zerbrechen, bitte ſelbſt für uns noch ferner bey deinem Vater, daß unſer Glaube nicht aufhöre. Und erhöre das arme Seufzen unſer aller, die wir auf deine Anrede: Wenn du nur glauben könnteſt, etwa nur mit Thränen können antworten: Ich glaube, lieber Herr! hilf meinem Unglauben; daß unter der argen ungläubigen Welt wir nicht mögen ſeyn von denen, die da weichen und verlohren werden, ſondern die da glauben und die Seele erretten.

10. Dein heiliges Evangelium iſt ja noch eine Kraft Gottes, ſelig zu machen alle, die daran gläuben. Ach, ſo laß denn daſſelbe auch in einem jeden unter uns zuförderſt die ſelige Erkänntniß deiner göttlichen Wahrheit wircken und befeſtigen, in welcher man hernach ſagen könne: Ich weiß, an wen ich gläube. 11. Laß davon einen jeden mit einer kräftigen Gewißheit ſo überzeuget werden, daß unſer Glaube nicht beſtehe

auf

auf Menſchen Weisheit oder Anſehen, ſondern auf Gottes Kraft, alles das, als gewißlich wahre und theure werthe Worte in Beweiſung des Geiſtes und der Kraft anzunehmen, was dein Wort uns offenbaret. 12. Wircke aber dadurch vornehmlich, o Herr! in unſern Seelen das nach deinem Heil ſich ſehnende Verlangen, welches dich zu umfangen, und in dir erfunden zu werden durch den Glauben, als unſer einiges Nothwendiges achte. Und laß in dieſer ſeligen Zueignung des Blutes, das du vergoſſen haſt, unſere Seele ſo dich aufnehmen, dich ergreifen, dich halten, und nicht laſſen; daß wir nun nicht mehr leben, ſondern du lebeſt in uns, daß, was wir itzt leben im Fleiſche, wir nur leben im Glauben an dich, als den Sohn Gottes, der du uns geliebet, und dich ſelbſt für uns dahin gegeben. 13. Je gewiſſer du durch dieſen Glauben uns zugleich deine göttliche Kraft zum Leben und göttlichen Wandel mittheileſt: Deſto mehr erinnere uns auch, unſer Glaube müſſe, wenn er rechter Art iſt, durch die Liebe thätig ſeyn, und ſich zeigen in guten Wercken, als in Früchten der Gerechtigkeit, die durch dich in uns geſchehen zum Preiſe deiner Gnade; daß er ſich auch an uns wircklich erweiſe, als ein Sieg, der die arge Welt überwinde, und uns ändere von Hertz, Muth und Sinn, als neue Creaturen, die nicht mehr der Sünde dienen.

14. Deinem gerechten Volcke nun, das ſo den Glauben bewahret, laß denn auch darinnen immer mehr offenbar werden, wie unſchätzbar das Heil ſey, welches du denen ſchenckeſt, die ſich im Glauben an dich halten. 15. Die Gerechtigkeit, die von dir dem Glauben zugerechnet wird, laß in unſerm Gewiſſen gegen alle unſere Sünden, das ſelige Wort uns kräftig verſiegeln; wer an dich glaube, der ſey gerecht, der habe das ewige Leben, und komme nicht ins Gerichte, ſondern er ſey vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. 16. Wie gnädig du uns alsdenn erfülleſt mit aller Freude und Friede im Glauben; wie vertraut du dich ſelbſt mit uns verlobeſt im Glauben, und durch denſelben hernach wohneſt in unſern Hertzen; wie kräftig du unſere Gebethe läſſeſt ſeyn im Glauben, zu bitten und zu erhalten, was wir gläubig bethen; und wie unſer Glaube alles endlich vermöge durch dich, der du uns mächtig macheſt, Chriſtum Jeſum: Das laß uns immer mehr aus deinem Worte unterwieſen und in eigener Erfahrung überzeuget werden. 17. Gib aber auch, daß es uns ein Ernſt ſey, bey allen Prüfungen Glauben und ein gutes Gewiſſen zu bewahren; und laß uns durch den Schild des Glaubens alle feurige Pfeile des Böſewichts ſo abweiſen und auslöſchen, daß wir uns nie unſers Glaubens ſchämen, nichts unſere Krone uns nehme, ſondern unſer Glaube durch alle dieſe Anfechtungen bewähret, viel köſtlicher erfunden werde, als das vergängliche Gold, das durch Feuer bewähret wird, endlich das Ende des Glaubens auch davon zu tragen, der Seelen Seligkeit.

18. So ſtärcke uns, o Herr! den Glauben; ſo laß dieſen ungefärbten Glauben, der in denen gewohnet, ſo vor uns durch deine Gnade ſelig worden, auch in uns wohnen, und unter unſern Nachkommen durch dein Wort erhalten und fortgepflantzet werden und bleiben. Ja laß auch denen, die noch im Unglauben von dir entfernet ſind, nahen und fernen, den allerheiligſten Glauben, den ſie itzt noch gar haſſen, oder nur mit dem Munde ſich deſſen rühmen, aus deiner Erbarmung noch bekannter werden, damit auch ſie

noch zu glauben und ſelig zu werden ſich bewegen laſſen. 19. Endlich zeige dich, o Heiland! bey uns allen, als den ſeligen Vollender des Glaubens, in unſerm Sterben, daß auch da uns dein Geiſt ſtärcke, den guten Kampf zu kämpfen, den Lauf zu vollenden, und Glauben zu halten; damit ſodenn vor deinem Throne auch uns der Zuruf möge angedeihen: Selig ſeyd ihr, die ihr gegläubet habt, und ſich das auch an uns erweiſe, daß wir bey dir gefunden Worte des ewigen Lebens. 20. Da wird unſer Glaube zum Schauen werden, und die wir hier an dich gegläubet, o Jeſu! ob wir dich nicht geſehen, werden dich ſehen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, und dich ſamt dem Vater und dem heiligen Geiſte lieben und loben ohne alles Ende in Ewigkeit, Amen.

Gebethe

auf den 31 Oct.

zum

Andencken der geſegneten Reformation.

1.

Herr, dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, du Vater alles Lichtes, deſſen allmächtiges Wort in der Schöpfung das Licht hat heißen aus der Finſterniß hervor leuchten, der du aber vornehmlich mit deinem Gnaden-Lichte der Menſchen Hertzen zu erleuchten, und unſere Finſterniß lichte zu machen, deine Luſt ſeyn läſſeſt:

2. Deine erbarmende Gnade und wunderbare Vorſicht iſt es allein, die den heutigen Tag zu einer Zeit, da Finſterniß die Chriſtenheit weit und breit bedeckte, zu einem Tage einer erwünſchten Morgen-Röthe gemachet hat, an welchem das helle Licht des Evangelii durch den Dienſt deines treuen Knechtes Lutheri wieder hervor zu brechen angefangen.

3. Deine Kraft iſt es allein, die daſſelbe von dieſem Tage an immer mehr durch alle Finſterniß durchbrechen laſſen, daß ſo vielen Tauſenden die Decke von ihren Augen weggefallen, welche ihnen deine göttliche Wahrheiten verdunckelte, und dein ihnen vorher verborgen gehaltenes Wort ihnen, als das ſelige Licht auf ihren Wegen, von neuem bekannt geworden.

4. Deinen allerheiligſten Namen preiſen denn auch wir heute, denen dieſes Licht gar bald darauf auch an dieſem Orte aufgegangen und bis hieher unverrückt geſchienen, mit einem inbrünſtigen Danck- und Lob-Liede.

5. In demüthiger Erinnerung, unter wie vielem Widerſtande es dieſem geſegneten Wercke deines Knechtes von dem Tage an durch deine Hülfe gelungen, daß es als dein Werck beſtanden; auch in Danckvoller Erwägung, in wie vieler Hertzen auch allhier, von dieſer Zeit an, der helle Schein deiner ſeligen Erleuchtung gedrungen, und in was vor mancherley geiſt- und leiblichen Nöthen dadurch immer von neuem uns das Licht im Finſtern aufgegangen ſey zu reichem Troſte; verehren wir deine unendliche Erbarmung, die alle dieſe unſchätzbare Wohlthaten, bey ſo vielem Undancke, den wir dagegen bezeiget, uns noch immer erhalten hat.

6. Urſache genung haben wir zwar allerdings dir, o gerechter Gott, gegeben, wie bey andern, alſo auch allhier, den Leuchter von ſeiner Stelle wiederum wegzuſtoſſen, da wir ſo wenig deinem Evangelio würdiglich gewandelt haben.

7. Die ſo ſchlecht angenommene, bey vielen gantz verloſchene Liebe zur Wahrheit, dadurch ſie ſollten ſelig werden; Die dagegen gezeigte Liebe der Finſterniß, und Luſt an der Ungerechtigkeit, hätten längſt dich bewegen können, in gerechtem Verhängniſſe eben ſolche kräftige Irrthümer uns zu ſenden, aus denen du unſere Väter haſt nüchtern werden laſſen.

8. Und je weniger wir deiner Wahrheit gehorchet, an ſtatt der heilſamen Lehre aber den Lügen zu glauben, und die Finſterniß für das Licht zu erwählen, uns geneigt erwieſen: Deſto gerechter könnteſt du auch noch die Finſterniß uns völlig überfallen, und uns offenbar werden laſſen, was das ſey, wenn du die Hand abzieheſt.

9. Laß, o ewiger Erbarmer, aber uns dieß alles auch heute noch rechtſchaffen erkennen, in wahrer Buße dir wehmüthig abbitten, und in rechtem Glauben an das Blut Jeſu, ſo wie dein reines Evangelium uns darzu anweiſet, Gnade ſuchen und finden vor deinem Angeſichte.

10. Nimm, o Vater aller Gnaden, nicht von unſerm Munde dieß Wort deiner Wahrheit, wie wir es verdienet; und laß es auch nicht weiter bloß auf unſerm Munde ſchweben, ſondern unſer gantzes Hertz durchdringen.

11. Entzeuch, o du einiger Fürſprecher bey dem Vater, ewiger Sohn Gottes, deine Vertretung uns nicht gäntzlich, ſondern bitte auch für uns, daß unſer Glaube nicht aufhöre, und dein Reich nicht von uns genommen werde.

12. Und wehre, o Geiſt der Wahrheit, ſowohl allem fleiſchlichen Mißbrauche des Evangelii, der die Gnade nur auf Muthwillen ziehen, als aller Verführung zum Irrthume und Ungerechtigkeit, die nach der Welt Lehre und nach der Menſchen Satzungen und nicht nach Chriſto, uns vom rechten Wege ableiten und unſers unſchätzbaren Schatzes, den wir haben, uns berauben wollte.

13. Heilige und erhalte uns ſelber, heiliger Vater, in deiner Wahrheit, und wie du dein Wort damals bey einem kleinen Anfange und gantz ſchwachen Werckzeugen ſchnell lauſen laſſen, ſo gieb, daß es auch annoch an uns allen ſich erweiſe, als eine Kraſt Gottes.

14. Laß den Reichthum deſſelben, den du uns gönneſt, ohne ein ſtoltzes Ueberheben über die, die ihn nicht haben, noch kennen wollen, uns vielmehr zu liebreichem Mitlei-

den und hertzlicher Fürbitte für ſie bewegen, vornehmlich aber zu der heiligen Erwägung für uns ſelbſt; welchen viel gegeben iſt, von denen werde man auch viel fordern, und wo man deſſen Früchte nicht träget, da werde auch endlich genommen, was man hat.

15. Bleibe mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu, weil es in vielen Umſtänden wiederum will Abend werden, und laß dein Wort, das helle Licht, bey uns nicht auslöſchen: Vielmehr laß uns mit unſern Nachkommen dieſes dein Wort und Sacramente rein behalten bis an unſer Ende.

16. Weil wir dieß Licht noch haben, laß uns an daſſelbe rechtſchaffen glauben, in demſelben auch als Kinder des Lichts ſo wandeln, daß andere durch unſern Wandel auch ohne Wort gewonnen, oder doch nicht von uns zu Verläſterung deiner Wahrheit veranlaſſet werden mögen.

17. Dein Zeugniß, Gott heiliger Geiſt, verſiegle in unſern Hertzen immer mehr alle die theuren Wahrheiten, zu denen wir uns bekennen.

18. Gieb den Lehrern derſelben, wie jenen erſten Bekennern, Mund und Weisheit, Muth und Kraft, dem nicht zu widerſtehen vermögen alle Widerwärtige.

19. Mache aber auch uns alle, die wir uns Evangeliſche Chriſten nennen, in unſerm allerheiligſten Glauben feſt und gegründet; wenn der Satan mit einem großen Zorne dawider ſtreitet, ihn zu überwinden durch des Lammes Blut, und durch dieſes Wort unſers Zeugniſſes; auch gegen allen Haß und Liſt, gegen alles Schmeicheln und Drohen, Locken und Toben der Welt, getreu zu bleiben bis in den Tod, und zu halten, was wir haben, daß uns niemand unſere Krone nehme.

20. Ja, erfülle zuletzt in einem ſeligen Sterben auf dieß dein Wort, an uns allen deine Verheißung, wer dein Wort werde halten, der werde den Tod nicht ſchmecken ewiglich; daß wir am Ende unſers Lebens wircklich erfahren mögen, daß wir von dir empfangen haben Worte des ewigen Lebens.

21. Siehe ſo, Herr Gott Zebaoth, in Gnaden an den Weinſtock deiner Evangeliſchen Kirche an allen Orten, und halt ihn im geſegneten Bau, den deine rechte Hand gepflantzet hat, daß er nicht verwüſtet werde.

22. Thue wohl dieſem deinem Zion nach deiner Gnade, daß es offenbar werde, du habeſt es in deine Hände gezeichnet, und ſeine Mauren ſeyn immer vor dir, ſie zu bauen und zu erweitern.

23. Setze Könige, die deſſelben Pfleger, und Fürſten, die deſſen Säugammen ſind, dafür zum Segen ewiglich. Und wo menſchlicher Arm fehlet, oder gar darwider kämpfete, da laß deine kleine gedrückte Heerde doch innen werden, du ſeyſt bey ihr drinnen, daß ſie wohl bleiben ſolle, du helfeſt ihr frühe.

24. Laß ſo die Pforten der Hölle deine Gemeine nicht überwältigen, ſondern gib deinem Worte einen Sieg nach dem andern, wider alle Wirckung des Satans und loſe Verführung, womit er Seelen gefangen führet nach ſeinem Willen, daß ſie nicht ſehen das helle Licht des Evangelii; wider alle Verfälſchung der reinen Lehre, die Licht und Finſterniß mit einander wollte verbinden; und auch wider alle Verfolgung, die

dein

dein Häuflein über Vermögen verſuchen und es gar vertilgen wollte.

25. Laß vielmehr nach deiner Erbarmung dein Licht auch da noch durchdringen, wo man bisher ſeine Augen noch davor zuſchleußt, und armen ſchmachtenden Seelen deine lautere Heils- und Troſt-Quellen in verborgenen Wegen zu ihrer Erquickung noch bekannt werden, wo ſie ihnen bisher verſchloſſen, verdecket, oder durch Menſchen Lehre trübe gemachet ſind.

26. Endlich bringe uns mit der großen Schaar aller derer, die da kommen ſind aus großen Trübſalen, die ihre Kleider helle gemacht in dem Blute des Lammes, und kein ander Maalzeichen, als dieſes Blutes Jeſu, haben angenommen, zuſammen vor deinem Throne, allda auch nebſt ihnen, ewig das Lob-Lied anzuſtimmen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Kraft, und Stärcke, ſey unſerm Gott, und dem Lamme, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Herrn Caſpar Neumanns

Kern aller Gebethe.

Das Böſe
Niemanden:
Das Gute
Mir und Dir:
Die Ehre
GOTT.

Gott bereite mein Herz zum Gebeth.

Bitte wider alles Böſe.

Herr, höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott, denn ich will vor dir bethen. Pſ. 5. v. 1.

1. Ach! Herr, wie iſt meiner Feinde ſo viel, und ſetzen ſich ſo viel wider mich! Darum ſo ſiehe an meinen Jammer und Elend, und ſey mir gnädig nach deiner groſſen Güte.

Errette mich, erlöſe mich, erhalte mich, bewahre mich, behüte mich, beſchütze mich, und hilf mir aus allen meinen Nöthen, heut und zu allen Zeiten, und ſo lange ich lebe.

2. Rechne mich nicht, mein Gott und himmliſcher Vater, unter die Gefäße des Zornes, unter die Kinder des Verderbens, unter den Haufen der Gottloſen, und unter die Zahl derer, die da verlohren werden.

3. O mein Jeſu, laß nicht an mir armen Menſchen deine Mü-

* he

he vergebens, dein Leiden umſonſt, dein Blut ohne Wirkung, deine Wunden ohne Frucht, dein Sterben ohne Kraft, und deine Auferſtehung ohne Nutzen ſeyn.

4. Sondern reiß meine Seele der Sünde aus den Stricken, dem Tode aus den Händen, der Hölle aus dem Rachen, dem Satan aus den Klauen, und laß mich nicht kommen ins Gericht.

5. Verlaß mich nicht, o Gott heiliger Geiſt, und weiche nimmermehr aus meinem Herzen: Denn ohne dich weiß ich nichts, ohne dich verſtehe ich nichts, ohne dich vermag ich nichts, und wo du mir nicht ſelber giebeſt beyde das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen, ſo thue ich kein Gutes.

6. Du dreyeiniger Gott, bewahre mich in meinem Chriſtenthum für allerley Ketzerey und irriger Meynung: daß mich nicht etwa die Vernunft betrüge, oder die Verfolgung erſchrecke, oder die Welt verführe, oder das Anſehen blende; oder daß ich ſonſt nicht um Ehre und zeitlichen Gewinns willen meinen Glauben verleugne.

7. Schaffe, daß meine Gottesfurcht nicht Heucheley, mein Glaube nicht Menſchen-Werk, meine Frömmigkeit nicht Scheinheiligkeit, mein Kirchengehen nicht nur eine bloße Gewohnheit, mein Bethen nicht ohne Andacht, und meine Liebe nicht laulich ſey.

8. Bewahre mich auch für Sicherheit und Halsſtarrigkeit, daß ich nicht wider mein eigen Gewiſſen das Böſe liebe, die Fehler gering halte, die Warnungen verachte, die Laſter lobe, mit der Bosheit mich rühme, und alſo gar ſterbe in Sünden.

9. O großer Gott! vertreibe aus meiner Seele allen Hochmuth, Uebermuth, Verwegenheit und Eigenſinnigkeit: daß ſich mein Herz nicht erhebe, daß ich mich nicht beſſer dünke, als andere, daß ich meiner Geſchicklichkeit nicht zu viel traue, daß ich mich nicht verlaſſe auf meine Gaben, daß ich mich nicht ſelber für klug halte, daß ich meine Gewalt nicht misbrauche, daß ich nicht trachte nach hohen Dingen, daß ich nicht in ein fremd Amt greife, mich nicht in Sachen menge, die mich nicht angehen, etwas fürnehme, das mir zu ſchwer iſt, oder dich um etwas bitte, das mir nicht nütze.

10. Hilf, daß ich mich entſchlage aller böſen Gedanken, daß ich mich entreiſſe aller ſchändlichen Begierden, daß ich mich entbreche aller unreinen Lüſte, daß ich mir abgewöhne alle unnütze Reden, daß ich mich hüte für allem ſündlichen Fürnehmen.

11. Fluchen und Schwören, Rauben und Stehlen, Lügen und Trügen, Schmähen und Läſtern, Heucheln u. Schmeicheln, Faulenzen und Müßiggehen, Freſſen und Saufen, Huren und Buben, und was ſonſt deinem heiligen Willen zuwider iſt: Fleiſchesluſt, Augenluſt, hoffärtiges Weſen, Verachtung deines Worts, Ungerechtigkeit, Geiz, Neid, Misgunſt, Feindſchaft, Ehrſucht, Falſchheit, Liebe des Zeitlichen, und dergleichen, das laß alles ferne von mir ſeyn.

12. Laß mich, o himmliſcher Vater,

ter, die Zeit meines Lebens nicht werden liederlich im Gemüthe, eitel in Gedanken, unzüchtig in Worten, häßlich in Gebehrden, ſchändlich im Leben, hoffärtig in Kleidung, ſtolz im Herzen, ſicher im Glück, wollüſtig in guten Tagen, oder verſchwenderiſch, wenn ich genug habe.

13. Gib, daß ich um andere Leute mich nicht bekümmere, meine Nachbarn nicht urtheile noch richte, die Unſchuldigen nicht ärgere, die Frommen nicht beleidige, die Armen nicht verachte, die Schwachen nicht unterdrücke, die Gefallenen nicht auslache, die Elenden nicht ſpotte, niemanden ſchade, und keinen Menſchen betrübe, mit Worten oder mit Werken.

14. Zähme mein Fleiſch und Blut, wehre dem Satan, ſteure der böſen Welt, und hilf, daß ich von niemanden verführet werde.

15. Geſchiehet es aber ja, daß ich aus menſchlicher Schwachheit zuweilen noch fehle, oder auch wiſſentlich das Gute laſſe, und das Böſe thue; ach ſo handele nicht mit mir nach deiner Gerechtigkeit, wenn ich irre! Strafe mich nicht in deinem Zorn, wenn ich ſündige! Züchtige mich nicht in deinem Grimm, wenn ich dich beleidige! Sondern verſchone meiner nach deiner groſſen Barmherzigkeit.

16. O Herr! ſchlage mich nicht in meinem Wandel mit Blindheit und Unachtſamkeit, daß ich nicht irre in meinem Thun, nicht fehle in meinen Rathſchlägen, nicht nachläßig ſey in meinem Beruf, nicht unbedachtſam verfahre in meinen Geſchäfften, nicht thöricht handele in meinem Fürnehmen, und alſo vor der Welt nicht dürfe zu Schanden werden.

17. Behüte auch, mein Gott, mich und das Meinige für allem, was mir ſchaden kann: Meinen ehrlichen Namen für Schande, meine Nahrung für Verluſt, mein Vermögen für Dieben, meine Gränzen für Waſſers-Noth, mein Haus für Feuer, meine Wohnung für Donner, meine Früchte für Hagel, meinen Leib für Krankheit, mein Herz für Sorgen, meine Augen für ſchrecklichen Erſcheinungen, mein Ohr für böſer Poſt, meinen Eheſtand vor Widerwärtigkeit, u. mein Leben vor einem böſen ſchnellen Tod.

18. O Vater! nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage, beraube mich nicht der Meinigen vor der Zeit, laß mich nicht krank, ungeſund und gebrechlich, laß mich nicht einſam, elend und verſtoſſen, laß mich nicht von dem Meinen verjaget, laß mich nicht ſchmählich arm, oder auf andere Weiſe unglücklich werden.

19. Gib, daß ich nicht darf Fremden beſchwerlich ſeyn, nicht anderer Leute Gnade leben, nicht meine Feinde ums Brodt bitten, und nicht Hülfe ſuchen bey harten, unfreundlichen und unbarmherzigen Menſchen.

20. Iſt es ja Herr dein väterlicher Wille, mich mit Kreuz zu belegen, ſo ſchaffe es auch alſo, daß ich nicht murre wider deine Züchtigung, nicht ungeduldig ſey in dem Leiden, nicht kleinmüthig werde unter den Trübſalen, nicht verzage, wenn die Angſt zunimmt, und nicht verzweiſle, wenn deine Hülfe verzeucht.

21. Schütze mich wider alle meine Widerſacher, und bewahre mich für falſchen Freunden, wenn ſie mich verleumden, ſo bringe mein Recht ans Licht, wenn ſie mich verfolgen, ſo errette mich, wenn ſie einen Rath beſchlieſſen, ſo werde nichts draus, wenn ſie mir fluchen, ſo ſegne mich.

22. Und wenn ich endlich werde Drangſal genug ausgeſtanden haben in dieſer Welt, ſo erlöſe mich auf einmal von allem Uebel, Amen.

Gebeth um alles Gute.

Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröſteſt in Angſt, ſey mir gnädig, und erhöre mein Gebeth. Pſ. 4, 2.

1. Allmächtiger, gnädiger, gütiger, barmherziger, wohlthätiger Gott und Vater! Schöpfer aller Dinge! Geber alles Guten! Brunnquell aller Gaben! Erhalter deſſen, was da iſt, und gewaltiger Regierer der ganzen Welt!

2. Siehe, in dieſer Stunde komme ich zu dir, als ein Armer zu dem Reichen, als ein Schwacher zu dem Starken, als ein Verlaſſener zu dem Nothhelfer, und als ein Kind zu ſeinem Vater.

3. Im Namen Jeſu Chriſti, auf deinen Befehl, und von wegen deiner Zuſage, bitte ich dich itzund um alles, darum du lieber Gott gebethen ſeyn willt.

4. Gib mir, o Herr! was ich bitte, reiche mir, was ich bedarf, verleihe, was mir gut und ſelig, ſchicke es in allem, wie du willt, und ſey heute und allezeit, und ſo lange ich lebe, mein Gott, der mir hilft, mein Hort, auf den ich traue, und mein Licht auf meinen Wegẽ.

5. Herr Gott Vater, ſey mein Gott, deine Weisheit regiere mich, deine Gnade erhalte mich, deine Liebe erfreue mich, deine Barmherzigkeit tröſte mich, deine Gerechtigkeit ſtärke mich, deine Wahrheit beſchirme mich, deine Allmacht ſchütze mich.

6. Gott Sohn, Jeſu Chriſte, ſey mein Heiland! Deine Menſchwerdung ſey meine Freude, deine Lehre mein Unterricht, dein Wandel mein Fürbild, dein Leiden meine Erlöſung, deine Demuth mein Beyſpiel, deine Geduld mein Exempel, deine Schmach meine Ehre, deine Unſchuld meine Heiligung, dein Gehorſam meine Gerechtigkeit, dein Tod mein Leben, deine Auferſtehung mein Troſt, deine Himmelfahrt meine Hoffnung, und dein letztes Gericht mein Eingang in den Himmel.

7. Gott heiliger Geiſt, ſey mein Troſt! bekehre mich, denn ich bin ein ſündiger Menſch, mache mich lebendig, denn ich bin todt, wecke mich auf, denn ich ſchlafe, waſche mich, denn ich bin unrein, und bereite mich zum ewigen Leben.

8. Erleuchte meinen Verſtand, heilige meinen Willen, zähme meine Begierden, und ſtärke mein ſchwaches Vermögen.

9. Sey, wohne und bleibe bey mir, du hochgelobte Dreyeinigkeit! erſchrecke mich alle Tage mit deinem Geſetze, tröſte mich wieder durch dein Evangelium, unterweiſe mich in deinem Worte.

10. Auf daß ich meine Sünden erkenne, den Zorn Gottes fühle,

für

für der Hölle mich fürchte, die Uebertretung bereue, an Jeſum gläube, ſeines Verdienſtes mich tröſte, mein Leben beſſere, und alſo ſelig werde.

11. Rüſte mich aus, lieber Gott, mit allem, was dir wohlgefällt, und mache mein Herz allezeit brünſtig im Geiſt, fröhlich in der Hoffnung, willig in der Demuth, heilig in der Andacht, emſig im Gebeth, eifrig in der Liebe, fertig im Gehorſam, kindlich in der Furcht, und hilf, daß ich ſtets ſuche, was droben iſt.

12. Pflanze in mein Herz rechte Luſt zu deinem Worte, und wenn ich in der Bibel leſe, ſo erleuchte mich; wenn ich zur Kirchen gehe, ſo bereite mich; wenn ich die Predigt höre, ſo erbaue mich; wenn ich bethe, ſo erhöre mich; wenn ich ſinge, ſo erfreue mich; wenn ich beichte, ſo beſſere mich; und wenn ich zu deinem hochheiligen Abendmahl kommen werde, ſo laß mich einen würdigen Gaſt ſeyn.

13. Laß mich, o Vater! ſeyn rein in Gedanken, wahrhaftig in Worten, verſchwiegen in Reden, treu in der That, ſchamhaftig in Gebehrden, züchtig in Sitten, mäßig in der Freude, beſcheiden im Zorne, richtig im Thun, fleißig in den Geſchäfften, und verſtändig in allem.

14. Gib mir eine Seele, die da verſtehe, was des Geiſtes Gottes iſt, damit ich überall mich ſelbſten erkenne, und hernach klüglich handele, fürſichtig wandele, weislich rede, behutſam frage, das Böſe von dem Guten unterſcheide, und vernünftig in allem urtheile.

15. Für allen Dingen, mein Gott, laß die Liebe in mir wachſen, und mache mich gerecht, daß ich meinem Nächſten thue, was ich ſoll, gebe, was ihm gehöret, laſſe, was er hat, und das gern gönne, was du ihm beſchehreſt.

16. Wende mein Herz zu der Barmherzigkeit, und laß meine Hände freygebig ſeyn, daß ich der Verlaſſenen mich annehme, den Irrenden rathe, die Unwiſſenden lehre, für die Unmündigen rede, den Armen helfe, die Schwachen ſtärke, die Verſchmachteten labe, den Fallenden aufhelfe, die Unterdrückten hebe, die Nothdürftigen fördere, die Betrübten tröſte, und allen mit einander was Gutes erweiſe.

17. Schaffe auch, barmherziger Vater, daß ich verſöhnlich ſey, und liebe meine Feinde, ſegne die mir fluchen, wohlthue denen, die mich haſſen, für die bitte, die mich beleidigen, derer ſchone, die ſich an mir vergreifen: Ja, daß ich ſie ſpeiſe, wenn ſie hungert, tränke, wenn ſie dürſtet, und alſo das Böſe mit Gutem vergelte.

18. O groſſer Gott! laß mich endlich allen Menſchen begegnen, wie ich ſoll: Ehrerbiethig gegen die Prediger, gehorſam gegen die Obrigkeit, verträglich gegen die Nachbarn, bey den Hohen demüthig, bey den Niedrigen freundlich, bey meines gleichen dienſtfertig, dankbar gegen die Wohlthäter, aufrichtig unter den Freunden, fröhlich mit den Fröhlichen, traurig mit den Traurigen, damit meine Liebe rechtſchaffen ſey, und ich mit jedermann Frieden haben möge.

19. Weil es auch in der Welt gefährlich iſt, ſo regiere mich, mein Gott, in der Geſellſchaft, daß ich die Böſen meide, zu den Frommen mich halte, den Guten es nachthue, die andern erbaue, und alſo zu jeder Zeit als ein wahrer Chriſt und ein gehorſames Kind Gottes erfunden werde.

20. Beſchehre mir auch, du reicher Gott, von deinem zeitlichen Segen ſo viel, als dein gnädiger guter Wille, und gib mir, ſo lange ich lebe, einen klugen Verſtand, ein fröhliches Herz, und einen geſunden Leib.

21. Erhalte, was du mir gegeben haſt, mehre mein Gedächtniß, ſchärfe meine Sinnen, ſtärke meine Kräfte, bewahre meine Gliedmaßen, friſte mir meine Jahre, ſo lange es dir gefällt, und laß mich auch, wenn ich alt werde, dir noch befohlen ſeyn.

22. Herr! ſegne mir Speiſe und Trank, ſtärke mich in meinen Bemühungen, gib mir in der Nacht meine Ruhe, wenn ich ſchlafe, ſo wache vor mich, wenn es Zeit iſt, ſo ermuntre mich, und laß alle Abwechſelungen dieſes Lebens zu meinem Beſten gedeyen.

23. Wenn ich, lieber Vater, ausgehe, ſo führe mich, wenn ich eingehe, ſo bewahre mich, wenn ich reiſe, ſo begleite mich, wenn ich daheim bin, ſo behüte mich, und laß deine guten Engel allezeit bey mir ſeyn an allen Enden und Orten.

24. Setze mich, o Herr! in einen ſolchen Stand, wie du weiſt, daß es mir gut iſt. Wenn es Zeit iſt, ſo erhebe mich, wenn es nütz iſt, ſo erhöhe mich, und gib mir alsdenn ſo viel Ehre, als mir dienet, ſo viel Anſehen, als ich ertragen kann, und ſo viel Gewalt, als ich zu gebrauchen weiß.

25. Laß mich aber meinen Geſchäfften wohl fürſtehen, und gib mir Luſt zu meiner Arbeit, Verſtand zu der Sache, Glück zu den Anſchlägen, Geſchicklichkeit in allen Dingen, und laß mich, ſo viel möglich, bey allen Menſchen beliebt werden.

26. Wenn (weil) du mir auch, mein Gott, einen treuen Ehegatten beſchehret haſt, ſo mache mir bey demſelben die Ehe friedlich, das Bette geſegnet, die Kinderzucht erfreulich, und das ganze Leben vergnügt.

27. Segne, Herr, mein Vermögen, mein Einkommen und alles was ich habe, damit ich ſo viel vor mich bringe, als ich bedarf, meinen Mund zu ſättigen, meinen Leib zu kleiden, die Meinigen zu verſorgen, mich in der Noth zu retten, meinem Nächſten zu dienen, den Armen zu helfen, und deine Ehre zu befördern.

28. Und weil niemand in der Welt ſich alleine helfen kann, ſo verleihe mir auch, o Vater, Gunſt bey den Menſchen, Gnade bey meiner Obrigkeit, und Liebe bey allen, damit es mir niemals mangele an treuen Freunden, an guten Gönnern, an mächtigen Förderern, ſondern ich allezeit haben möge Rath, weñ ich Rath bedarf, Hülfe, wenn ich Hülfe bedarf, Schutz, wenn ich Schutz bedarf.

29. Es wird mir an Kreuz wohl nicht fehlen, weil ich lebe, aber gib mir nur, mein Gott, Geduld, wenn Trübſal da iſt, Demuth, wenn ich verachtet werde,

Sanft-

Sanftmuth, wenn ich beleidiget werde, Zufriedenheit, wenn ich Schaden leide.

30. Nimm mich auf, wenn ich verlaſſen bin, befriedige mich, wenn ich unruhig bin, tröſte mich, wenn ich erſchrocken bin, ſtärke mich, wenn ich ſchwach bin, erfreue mich, wenn ich traurig bin, hilf mir wieder, wenn ich geirret habe, und wenn etwas nicht zu ändern iſt, ſo gib, daß ich mich alles unnützen Kummers entſchlage.

31. Zuletzt, du treuer Gott, ſey mein Arzt in der Krankheit, lindere meine Schmerzen, ſegne die Mittel, die ich brauche, wenn es gut iſt, ſo hilf mir. Soll es aber nicht ſeyn, ſo beſchehre mir, doch nach deinem heiligen Willen, nur fein bald und bey guter Vernunft, ein ſeliges Ende.

Fürbitte für alle Menſchen.

Ach ſiehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Aſche bin. 1 B. Moſ. 18. v. 27.

1. Gott, der du biſt vormals gnädig geweſen deinem Lande, nimm itzund an die Bitte meines Mundes, und laß auch andere fromme Chriſten, und alle Menſchen meines Gebeths genießen.

2. Erhalte, ſchütze, regiere, führe und mehre, lieber Vater, den kleinen Haufen deiner chriſtlichen Kirche, und bewahre unſere Kanzel für falſcher Lehre, unſere Schulen für Verwüſtung, unſere Gemeine für Spaltung, unſere Verſamlung für Aergerniß, und unſere Lehre für Verfolgung.

3. Steure den Feinden unſers Glaubens, wehre den Türken, dämpfe alle Ketzereyen, und laß die Ehre deines heiligen Namens in der Welt immer je mehr und mehr ausgebreitet werden.

4. Erleuchte die Irrenden, bekehre die Gottloſen, ſchone der Sünder, vergib den Bußfertigen, und bringe um die loſen Verächter.

5. Hilf, mein Gott, daß unſere Lehrer und Prediger allezeit ſeyn mögen geſchickt im Predigen, rein im Lehren, deutlich im Erklären, eifrig im Vermahnen, muthig im Strafen, geiſtreich im Tröſten, nützlich im Erbauen, treu im Amt, heilig im Wandel, einig im Leben, verträglich in allem.

6. Segne auch ihre Arbeit, und hilf, daß ſie ihr Amt nicht mit Seufzen führen dürfen; ſondern gib mir und allen andern ihren Kirch-Kindern und Zuhörern andächtige Ohren, erleuchtete Augen, gehorſame Sinnen, bußfertige Herzen, wohlthätige Hände: Damit alſo überall und auch bey uns dein Name geheiliget, deine Kirche gebeſſert, und dein Reich vermehret werde.

7. Hernach ſo beſchütze auch du ſtarker allmächtiger Gott, unſer Regiment und gemeines Weſen, und gib allen Kaiſern, Königen, Fürſten und Herren, Regenten und Rathmannen, von Davids Gottſeligkeit, von Salomonis Weisheit, von Simſons Herzhaftigkeit.

8. Laß ſie ſeyn treu geſinnet vor die gemeine Wohlfahrt, bekümmert um deine Kirche, gnädig gegen

gen ihre Unterthanen, verträglich mit ihren Nachbarn, ſiegreich wider deine und ihre Feinde.

9. Pflanze in die Herzen aller Gewaltigen Gedanken des Friedens, hilf, daß die Edlen auch nach Gott fragen, gib allen Räthen heilſame Anſchläge, verleihe allen Richtern die Gerechtigkeit, und allen Beamten die Barmherzigkeit.

10. Auf daß bey uns und überall das Böſe geſtraft, das Gute belohnt, dem Uebel geſteuret, was löblich iſt, erhalten, und ein jedweder in ſeinem Amte treu erfunden werde.

11. O treuer Gott! regiere alle Unterthanen, daß ſie ihre Obrigkeit lieben, ihre Herrſchaft ehren, den Geſetzen folgen, und wenn es nöthig iſt, Gut und Blut vor dein Wort aufſetzen mögen.

12. Ja, erhalte unſer ganzes Vaterland in gutem Flor, mehre ſeine Einwohner, ſegne ſeinen Handel, fördre ſeine Handthierungen, erhalte den Ackerbau, beſchehre dienlich Wetter, und gib zu allen Dingen dein Gedeyen.

13. Hingegen ſo behüte deine ganze Chriſtenheit für Peſtilenz und anſteckenden Seuchen, für Uneinigkeit, Unruhe, Krieg und Streit; oder ſo wir ja mit unſern Sünden dieſes verdienet haben, ſo laß doch deine Gerechten nicht gar in der Noth umkommen; ſondern erhalte uns in der Peſt, ſättige uns in der Theurung, beſchütze uns im Kriege, ſegne die gerechten Waffen, und gib uns bald wieder den lieben Frieden.

14. Benedeye endlich auch den Haus-Stand, und verleihe allen Haus-Vätern und Haus-Müttern Friede in ihrer Ehe, Glück in ihrer Nahrung, und Freude an ihren Kindern.

15. Den Kindern ſelber gib guten Gehorſam, willige Folge, kindliche Furcht, rechtſchaffene Demuth, ſchuldige Ehrerbiethigkeit, herzliche Dankbarkeit, und laß den Segen ihrer Eltern an ihnen reichlich erfüllet werden.

16. Beſchehre allen Herren und Frauen gute Dienſtboten, allem Geſinde aber verleihe geſunde Gliedmaßen, wachſame Augen, gehorſame Ohren, willfährige Herzen, verſchwiegene Lippen, treue Hände, und eine Seele, die ſich vergnügen läſſet.

17. In Summa: Laß dir alle Menſchen befohlen ſeyn, und gib einem jedweden, was er bedarf. Erhöre die Bethenden, ernähre die Armen, ſpeiſe die Hungrigen, tränke die Durſtigen, kleide die Nackenden, begleite die Reiſenden, ſchütze die Verjagten, erlöſe die Gefangenen, tröſte die Betrübten, warte der Kranken, heile die Preßhaften, behüte die Geſunden, bewahre die Schwangern, entbinde die Gebährenden, nähre die Säugenden, pflege der Kinder, führe die Jugend, trage die Alten, hilf den Unmündigen, verſorge die Weyſen, vertheidige die Witwen, heilige die Eheloſen, ſtärke die Schwachen, errette die Angefochtenen, wache vor die Schlafenden, erbarme dich der Sterbenden, und beweiſe deine Wunder an allen Orten.

18. Zu-

18. Zuletzt aber laß dir, lieber GOTT, abſonderlich befohlen ſeyn meine Angehörigen, ſie mögen ſeyn, wer und wo ſie wollen, behüte ſie vor allem Uebel, gib ihnen alles Gute, und regiere ſie mit deinem heiligen Geiſt, ſegne meine Wohlthäter, behüte meine Freunde, vergib meinen Feinden, verzeihe meinen Verfolgern, bekehre meine Läſterer, erleuchte meine Misgönner, u. bringe uns endlich alle mit einander zuſammen in das ewige Leben, Amen.

Dankſagung für alles, was wir haben.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Pſ. 103. v. 1.

1. O du ewiger, ſtarker, gewaltiger GOTT! wie unerforſchlich iſt deine Weisheit, wie groß iſt deine Gnade, wie unendlich deine Liebe, wie überſchwenglich deine Güte, wie unergründlich deine Barmherzigkeit, wie trefflich deine Langmuth, wie herrlich deine Gerechtigkeit, wie lauter deine Wahrheit, und wie unbegreiflich deine Allmacht, die du an mir erwieſen haſt!

2. Ja, Herr! ich erkenne meine Niedrigkeit und deine Hoheit, meine Nichtigkeit und deine Vortrefflichkeit, meine Unwürdigkeit und deine Majeſtät.

3. Ich bin nichts, und du biſt alles, ich bin elend, und du biſt barmherzig, ich bin unverſtändig, und du biſt weiſe. Ich bin ein Sünder, und du biſt gnädig, ich bin ungehorſam, u. du biſt geduldig, ich bin arm, und du biſt freygebig, ich bin ſchwach, und du biſt ſtark. Ach! ich bin zu gering aller Wohlthat, die du an mir gethan haſt.

4. Wunderlich ſind deine Werke, ſchrecklich ſind deine Dräuungen, mächtig ſind deine Strafen, gnädig ſind deine Züchtigungen, wahrhaftig ſind deine Verheiſſungen, treu ſind deine Zuſagen: Und deine Liebe iſt über alles; denn ſie iſt höher als der Himmel, breiter als die Erde, tiefer, als das Meer.

5. O Gott! ich bin deine Creatur, und du mein Schöpfer, ich bin dein Kind, und du mein Vater, ich bin dein Knecht, (deine Magd,) und du mein HERR, ich bin dein Schuldner, und du mein Wohlthäter; denn von dir habe ich alles, und ohne dich habe ich nichts.

6. Darum ſo ſey nun gelobet, mein himmliſcher Vater, daß du die ganze Welt dem Menſchen zu Liebe aus nichts gebauet, daß du mich ſelbſt erſchaffen, da ich nichts war, daß du mich zu deinem Ebenbilde gemachet, daß du mir einen geſunden Leib und eine vernünftige Seele gegeben, und daß du mich in dem Schooß deiner Kirche von chriſtlichen und ehrlichen Eltern ſo wunderbarlich auf dieſe Welt haſt laſſen gebohren werdē.

7. Sey auch ewig geprieſen, lieber Vater, daß, als das ganze menſchliche Geſchlecht verlohren war, du dich meiner und aller Menſchen erbarmet, der Gefallenen dich angenom̄en, deinen Sohn

uns geſchenket, den Himmel wieder aufgeſchloſſen, und dieſen gnädigen Willen der ganzen Welt haſt ankündigen laſſen.

8. Habe Dank, allerliebſter JESU, du ewiger Sohn Gottes, daß du mein Freund, mein Bruder, mein Mittler, mein Fürſprecher, mein Erretter, mein Erlöſer, mein Heiland, mein Seligmacher, und mein Immanuel worden biſt.

9. Habe Dank, allerholdſeligſter, allerfreundlichſter, allerliebreichſter, allermildeſter, allerbeſter JESU! habe Dank für deine Liebe u. Treue, für deine Menſchwerdung und Geburt, für deine Lehre und Thaten, für deine Angſt und Noth, für deinen Hohn und Spott, für deine Striemen und Wunden, für dein Leiden und Sterben, für dein Kreuz und Tod, für deine Auferſtehung und Himmelfahrt.

10. Ach! wie erfreulich iſt dein Evangelium, wie tröſtlich ſind deine Zuſagungen, wie theuer deine Erlöſung, wie heilſam deine Wunden, wie kräftig dein Blut.

11. Darum ſo ſage ich noch einmal: Habe Dank, daß du den Rath deines himmliſchen Vaters mir offenbaret, daß du mich mit Gott verſöhnet, daß du mich aus der Hölle erlöſet, daß du mich in der Taufe angenommen, und daß du mich noch in dem heil. Abendmahl ſpeiſeſt mit deinem Leibe, und tränkeſt mit deinem Blute.

12. Gott heiliger Geiſt, werther Tröſter in aller Noth! dich bethe ich an, dich rühme ich, dich lobe ich, dich preiſe ich, dir danke ich.

13. Von dir habe ich alles Gute, was ich gedenke, rede und thue. Von dir kriege ich beyde das Wollen und das Vollbringen, und du allein macheſt mich geſchickt zum ewigen Leben.

14. Du rufeſt mir, ehe ich es thue, du warteſt, bis ich es thue, du hilfeſt mir, daß ich es thue, und du ſtärkeſt mich, wenn ich es thue.

15. Sehr milde ſind deine Gaben, ſehr reich iſt dein Troſt, ſehr erfreulich iſt deine Güte, ſehr kräftig iſt deine Gemeinſchaft.

16. Demnach ſo ſey gelobet in alle unendliche Ewigkeit, daß du mich armen verderbten Menſchen aus meinem Elende geriſſen, durch das Wort des Evangelii berufen, durch das Bad der heiligen Taufe wiedergebohren, meine unwiſſende Seele erleuchtet, mein unreines Herz geheiliget, meine verlohrne Kräfte erneuret, und mich alſo zu einem neuen Menſchen, zu einem getauften Chriſten, zu einem Gliedmaße deiner Kirche, zu einem Kinde Gottes, und zu einem Erben des ewigen Lebens gemacht haſt.

17. O du heilige, hochgelobte Dreyeinigkeit! wir loben alle miteinander deine unendliche Güte, und danken dir für alles, das du uns an Leib und Seele Gutes gethan haſt: Daß du bisher unſere Kirche bey reiner Lehre, unſere Schulen in gutem Flor, unſere Regierung in Frieden und Ruhe, und alle Stände in gutem Wohlergehen erhalten.

18. Hingegen, daß du auch unſer Vaterland vor Krieg und Blutvergießen, vor Unfrieden, Haß und Streit, vor Theurung und Hungersnoth, vor Peſtilenz und anſteckenden Seuchen, und ſonſt vor allerley Uebel behütet haſt.

19. Dei-

19. Deine Treue, o Gott! macht es, daß wir noch ſind: denn du läſſeſt deine Sonne alle Morgen aufgehen über uns, und gieſſeſt uns Frühregen und Spatregen, du ſegneſt das Land, daß es ſein Gewächs giebet, und läſſeſt nicht aufhören Saat und Erndte; ſondern beſchehreſt uns noch immer unſer täglich Brodt.

20. Ach, mein Gott! wie viel bin ich dir ſchuldig! daß du mich von meiner Jugend an, bis auf dieſen gegenwärtigen Tag, recht mächtiglich erhalten, recht väterlich verſorget, recht wunderlich geführet, von mancher Sünde abgehalten, für manchem Unglück behütet, von mancher Gefahr erlöſet, in mancher Widerwärtigkeit erhalten, in manchem Kummer getröſtet, in mancher Angſt beſchützet, aus mancher Noth errettet, und mir in allerley Anliegen geholfen.

21. Wenn ich bin krank geweſen, ſo haſt du mich wieder laſſen geſund werden, wenn ich geirret habe, haſt du mir wieder zu recht geholfen, wenn ich geſündiget habe, haſt du Geduld mit mir getragen, wenn ich frech geworden, haſt du mich gezüchtiget, wenn ich Buße gethan habe, haſt du mirs vergeben, wenn ich gebethet habe, haſt du mich erhöret, wenn ich etwas fürgenommen, haſt du mirs geſegnet, und wenn mich andere gehindert haben, haſt du mir doch fortgeholfen.

22. In der Kindheit haſt du ſchon für mich geſorget, in der Jugend haſt du mich regieret, und in dem Alter wirſt du dich meiner auch annehmen.

23. Durch deine Hülfe habe ich in der Welt manchen Gönner und Förderer, in der Fremde manchen guten Freund, und endlich überall mein Bleiben und Auskommen gefunden.

24. Darum ſo ſey gelobet und gerühmet für alles, was ich jemalen von dir bekommen habe, und noch bekomme, für die Zeit, für das Jahr, für den Tag, und für dieſe gegenwärtige Stunde, die du mich haſt erleben laſſen, für die ſichere Ruhe, die du mir in der vergangenen Nacht verliehen, für das geſunde Leben, das du mir heute gegeben, und für einen jeglichen Biſſen, welchen ich dieſen Tag über genieße. (genoſſen.)

25. Habe Dank, himmliſcher Vater, für den Stand, in welchen du mich geſetzet, für die Ehre, die du mir gegeben, für die Mittel, die du mir zugeworfen, für alles Glück, das du mir gewieſen, für den treuen Ehegatten, mit welchem du mich verſorget, für allen Eheſegen, den du mir beſchehret, für alle andere Freude, die du mir gemacht, und endlich auch für alles Kreuz, das du mir zu meinem Beſten haſt aufgeleget.

26. Ach, lieber GOTT! wie viel Menſchen ſind heute in dieſer Stunde und in dieſem Augenblick hier und anderswo elender als ich, ärmer als ich, verlaſſener als ich, unglückſeliger als ich, betrübter als ich.

27. Darum ſo ſey gerühmet und gelobet für mich und für alle die, welchen du ſo wohlthuſt, als mir: und habe auch endlich dafür Dank, daß du mich ſolches alles haſt erkennen laſſen.

28. Meine

28. Meine Seele ſoll dich rühmen, mein Geiſt ſoll dich loben, mein Herz ſoll dich preiſen, mein Mund ſoll dir danken.

29. Lobet den Herrn alle Engel! Lobet den Herrn alle Heiligen! Lobet den Herrn alle Heyden! Lobet den Herrn alle Völker!

30. Ehre ſey Gott dem Vater, der mich erſchaffen hat! Ehre ſey Gott dem Sohn, der mich erlöſet hat! Ehre ſey Gott dem heiligen Geiſt, der mich geheiliget hat! Ehre ſey der heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit von nun an bis in Ewigkeit! Halleluja!

Wenige Seufzer, die ein ganz Morgengebeth ausmachen.

Dankſagung.

1. Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes, Amen.

2. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen: So wache nun auf, meine Seele, lobe unſern GOTT, und denke hernach an alles, was du dieſen Tag über zu thun haſt.

Bitte.

1. Siehe, mein GOTT! ich habe abermals einen neuen Tag erlebet, und du weiſt, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe: Du weiſt, daß ich noch ſündlich und gebrechlich: Du weiſt, daß ich noch mühſelig und beladen, und daß mein Elend alle Morgen neu iſt.

2. Darum nimm weg von mir alles, was du haſſeſt. Hindre alles, was mir ſchadet. Und ſo ja dieſer Tag der letzte ſeyn ſollte, ſo behüte mich doch für einem unſeligen Ende.

Gebeth.

1. GOTT, deſſen Güte und Treue alle Morgen neu wird, erhöre itzund mein Gebeth, und gib mir nach deinem gnädigen Willen alles, was ich dieſen Tag über in meinem Chriſtenthum haben ſoll, und in meinem zeitlichen Leben bedarf.

Die Allmacht des Vaters beſchütze mich, die Weisheit des Sohnes regiere mich, die Kraft des heiligen Geiſtes erhalte mich.

2. Der HERR ſegne mich und behüte mich! Der HERR erleuchte ſein Angeſicht über mich und ſey mir gnädig! Der HERR erhebe ſein Angeſicht auf mich und gebe mir Frieden!

Fürbitte.

Gnädiger GOTT! liebreicher Vater, du haſt deine Sonne wieder aufgehen laſſen über Böſe und Gute: So erbarme dich auch nun aller beyder, und laß heute keinen Menſchen weder zeitlich noch ewig verlohren werden, Amen.

Wenige Seufzer, die ein ganz Abendgebeth ausmachen.

Dankſagung.

1. Mein Gott! du haſt mir heute viel Gutes erwieſen. Und wenn mich gleich auch etwas Böſes betroffen hätte, oder nicht alles nach Wunſch wäre ergangen; ſo habe ich es doch noch viel ärger verdienet, und würde noch viel unglückſeliger geworden ſeyn, wen̄ deine Barmherzigkeit mir es nicht hätte gelindert.

2. So ſey nun lieber Vater geehret, gelobet und gepreiſet, für dieſes und alles andere, was du

heute

heute bey mir, den Meinigen, und allen Menſchen Gutes gegeben, und Böſes verhütet. Sey gelobet, mein Gott, ewiglich.

Bitte.

Barmherziger GOTT, gnädiger Vater, verzeihe mir um JEſU Chriſti deines lieben Sohnes willen, alles, was ich dieſen heutigen Tag, wiſſentlich oder unwiſſentlich, öffentlich oder heimlich, Gutes unterlaſſen, oder Böſes gedacht, verlanget, geredet und gethan, wider dich, meinen Nächſten, und mich ſelbſt.

Gebeth.

Herr GOTT Vater, Sohn und heiliger Geiſt! in deinem Namen gehe ich ſchlafen, ſo laß nun auch dein armes Geſchöpf, meinen Leib, meine Seele, mein Haab und Gut, deiner Güte befohlen ſeyn. Denn dir lebe ich: Dir ſterbe ich: Dein bin ich todt und lebendig.

Fürbitte.

1. HERR, du Hüter Iſraelis, der du weder ſchläfeſt noch ſchlummerſt! ſorge auch in dieſer finſtern Nacht für die lieben Meinigen ꝛc. und für alle Menſchen. Dein Auge wache für ſie, deine Hand bedecke ſie, dein Engel beſchirme ſie.

2. Erhalte einem jedweden das Seine in Ruhe und Frieden, bis wir endlich aus dieſer Finſterniß werden kommen zu dem ewigen Licht, Amen.

Kern aller Reiſegebethe.

Bitte.

1. HERR, du GOTT Abraham, Iſaac und Jacob! Der du vor Zeiten dieſen Erz-Vätern ſelber befohlen haſt, daß ſie in der Welt haben umher ziehen, und ihr Leben mit Reiſen zubringen müſſen; der du auch ſelber mit ihnen geweſen biſt, ſie behütet haſt auf allen ihren Wegen, und errettet aus allen ihren Nöthen! HErr, du Gott Iſrael, der du dein Volk aus Egypten durchs rothe Meer, und in der Wüſten vierzig Jahre lang herum geführet! Und endlich auch, Herr, du Gott und Vater unſers Herrn JeſuChriſti, der du in der Fülle der Zeit deinen lieben Sohn in dieſe Welt haſt kommen laſſen, da er herum gezogen iſt, und hat wohlgethan!

2. Siehe, HERR, du unendlicher GOTT, ich ziehe auch heute meine Straße unter deinem Geleite, weiß meinen Ausgang, aber nicht meinen Eingang, kann auch nicht alles vorher ſehen, was mir begegnen wird, und noch viel weniger mich ſelber genug wahrnehmen, daß ich nicht irre.

3. Du biſt aber der HERR, welcher verſprochen hat, bey uns zu ſeyn in der Noth. Wenn wir durchs Waſſer gehen, daß uns die Ströme nicht ſollen erſäufen, oder wenn wir durchs Feuer gehen, daß wir nicht brennen, und die Flamme uns nicht anzünde.

4. O derowegen, ſo entzeuch mir auch nicht deine Aufſicht und Fürſorge, deinen Rath und Beyſtand, deinen Schutz und Schirm: ſondern wende aus Gnaden alles ab, was mir ſchaden kann in der Fremde.

5. Bewahre mich für Sturm, Ungewitter, und allem ſchädlichen oder beſchwerlichen Wetter; hilf, daß mich nicht unter Weges die Nacht überfalle; laß mich nicht in

die

die Irre gerathen, oder des Weges fehlen, den ich wandeln ſoll. Halte mich, daß ich nicht irgendwo falle, oder Schaden nehme an meinem Leibe. Bewahre mich für unreinen Sachen, und allen anſteckenden Krankheiten. Laß mich nichts verliehren von dem, was ich bey mir habe, und nichts vergeſſen von alle dem, was ich auf dem Wege zu bedenken, oder an dem Orte, wo ich hinziehe, zu verrichten habe.

6. Behüte mich für Räubern auf der Straße, und halt ihnen ihre Augen, daß ſie mich nicht ſehen: Für untreuen Wirthen in der Herberge, und zerſtöhre ihre Anſchläge, daß ſie mich nicht treffen: Für böſer Geſellſchaft an allen Orten, und zerreiß ihre Netze, daß ſie mich nicht fangen; damit ich alſo weder an Seel und Leib, noch Gut und Vermögen beſchädiget, beraubet, betrogen, verführet, oder auf einige andere Art und Weiſe von jemanden möge beleidiget werden.

7. Regiere mich aber auch ſelber an allen Orten, daß ich ſchädlichen Leuten aus dem Wege gehe, wenn ich was Böſes ſehe, mich nicht dran ärgere, bey fremden Leuten mich nicht verſtoße, oder mir Ungelegenheit auf den Hals ziehe, und endlich an keinem Orte was thun möge wider mein Gewiſſen, ob ich gleich bey denen ſeyn werde, die mich nicht kennen.

8. Gefällt es aber ja deinem heiligen Willen, mich auf einige Weiſe in Verſuchung zu führen, ſo verleihe doch, daß ich nicht kleinmüthig werde, wenn die Noth vorhanden iſt, und hilf du mir auch wieder aus derſelben, wenn es Zeit iſt; errette mich aus der Hand aller gottloſen Leute, führe mich wieder zurecht, wenn ich mich verirret habe, bleibe bey mir, wenn es Abend wird, und der Tag ſich neiget, oder zeige mir auch des Nachts den Weg, wenn ich im Finſtern wandele.

9. Gib, daß alle Mühe und Ungemach, das ich ausſtehe, meiner Geſundheit nicht ſchade, laß mich wieder ausruhen, wenn ich bin müde worden: Und verleihe endlich auch, daß ich auf keine Weiſe wider dich murre, woſern etwa mein Fürhaben nicht ſo wohl ſollte gelingen, als ich es wünſche.

Gebeth.

1. Mein GOTT! Dir lebe ich, dir ſterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. In deinem Namen habe ich auch meine Reiſe angefangen. Deiner väterlichen Fürſorge vertraue ich mich, auf deine Allmacht verlaſſe ich mich, und dir übergebe ich nun alles, mein Gehen und Stehen, meine Heimfahrt und Wiederkunft. Segne du meinen Ausgang u. Eingang, und hilf alles vollenden zu deinen Ehren, und zu meinem Beſten.

2. Sey mit mir und zeuch vor mir her auf dem Wege, den ich reiſen werde, befiehl auch deinen Engeln über mir, daß ſie mich auf demſelben begleiten, und allenthalben ſich um mich herlagern, wo ich bleiben werde.

3. Beſchehre mir verſtändige Wegweiſer, die mich anleiten, gute Führer, die mich fortbringen, treue Reiſegefährten, die mit mir ziehen, gutherzige Leute in der Herberge, die mich aufnehmen, u.

bringe

bringe mich alſo zu rechter Zeit an den Ort, wohin ich verlange.

4. Erhalte meine Geſundheit auch in der fremden Luft, ſegne mir allenthalben Speiſe u. Trank, ſo gut ich es antreffe. Bewahre meinen Vorrath, den ich bey mir habe. Laß mich überall kluglich handeln unter den Leuten, zu denen ich komme, und vorſichtig ſeyn bey denen, die ich nicht kenne.

5. Hilf aber, daß ich überall Gnade finde bey den Menſchen, beſchehre mir nothdürftigen Aufenthalt auch außer meiner Heimath, laß mich alle meine Geſchäffte wohl ausrichten, gib, daß ich allenthalben etwas lerne aus alle dem, was ich bey andern Leuten ſehe und höre, und hilf mir endlich, wenn es Zeit, mit Freuden wieder nach Hauſe zu den Meinigen.

Fürbitte.

1. Herr, unſer Herrſcher! Deſſen Name herrlich iſt in allen Landen, du haſt ſelber die Welt alſo geſchaffen, daß man aus einem Ort ziehen muß in den andern, und willſt, daß wir unſere Hände aufheben ſollen an allen Orten. Deine Güte reichet auch, ſo weit die Erde gehet, und deine Allmacht bis an der Welt Ende.

2. Darum ſiehe, hier bin ich heute für deinem Angeſicht, und befehle alle Menſchen deiner Gnade und Barmherzigkeit, ſie mögen ſeyn, wo ſie wollen. Gedenke an die Meinigen und an alle gute Freunde und Bekannten, die ich zu Hauſe gelaſſen habe. Wohne ihnen bey und erhalte ſie, damit zu ſeiner Zeit meine Augen ſie alle wieder ſehen, ihre Herzen aber ſich mit mir freuen, und unſer Mund dann zuſammen dir möge danken.

3. Laß dir alle meine Reiſe-Gefährten befohlen ſeyn, und mache ſie ſo wohl, als mich ſelber, theilhaftig deines Beyſtandes. Segne die Obrigkeit, in deren Landen ich itzund lebe. Thue wohl dem Volk, bey dem ich bin. Bewahre das Haus, in welchem ich meinen Aufenthalt finde, u. vergelte es allen denen, die auch in der Fremde ſich meiner annehmen, mir rathen, forthelfen, oder auf einige andere Weiſe Gutes erzeigen.

4. Im übrigen bethe auch ich Reiſender für andere Reiſende, und befehle dir alle die, welche anderswo ihre Straße ziehen, oder die itzund auf dem Meere ſind, und in großen Waſſern ihren Handel treiben. Sey du ihr Geleitsmann auf dem Lande, ihr Leitſtern auf dem Waſſer, und hilf, daß ihrer keiner umkomme, oder beſchädiget werde.

5. Sey du ein Schutz aller derer, die in gefährlichen Orten reiſen, führe die zu recht, die ſich verirret haben, ſchaffe denen ihr Bleiben, die keine Herberge haben, und hilf endlich allen, die ſonſt auf andere Weiſe in Noth ſtecken, oder Schaden genommen haben.

6. Sey bey denen, die aufs Waſſer gehen, und ihr Leben einem geringen Holze vertrauen müſſen. Tritt mit ihnen in das Schiff, und erhalte ſie darinn, wie deine Jünger, wenn ſie auf dem Galiläiſchen Meer fuhren: Sollte aber ein Sturm über ſie kommen, und ihr Leben damit in Gefahr ſtehen, ſo mehre du ihren

Glau-

Glauben, daß ſie auch in der Gefahr lernen getroſt ſeyn, bedräue den Wind, daß er ſich lege, und ſtille das Meer, daß es ſchweige. Oder würde auch gleich das Schiff in ihrem Ungewitter zerbrechen, ſo reiche du ihnen die Hand, wie Petro, da er auf dem Waſſer wollte verſinken, bringe ſie zu Lande, wie Paulum und ſeine Gefährten, da ſie Schiffbruch erlitten hatten. Und hilf zuletzt ihnen allen, daß ſie nicht verderben.

Dankſagung.

1. Großer GOTT, der du überall biſt, und durch deſſen Fürſichtigkeit alle Dinge regieret werden! Du biſt der HERR, welcher herrſchen kann über Himmel und Erde, über das Meer, und alles, was drinnen iſt. Du bereiteſt den Menſchen ihren Weg in fremden Landen, und auf tiefen Waſſern, und biſt der Mann, dem auch Wind und Meer gehorſam iſt.

2. Siehe, ich habe dich im Anfang meiner Reiſe angerufen, und dir das Werk befohlen; Du aber haſt mein Gebeth erhöret, und mir bis hieher geholfen. Ich werde dir freylich wohl nicht allezeit in meinem Thun und Laſſen gefallen haben, aber dennoch haſt du mich mit Geduld getragen. Du biſt meine Zuverſicht und Zuflucht geweſen, daß mir kein Uebels begegnet, dein Engel hat mich begleitet, deine Fürſorge hat mich regieret, und deine väterliche Güte ſo wunderlich beſchützet, daß ich es nicht genug kann ausſprechen noch rühmen.

3. Derowegen ſo trete ich auch itzund mit Freuden vor dein Angeſicht, und danke dir, lieber Vater, daß du biſt mit mir geweſen auf dem Wege, den ich gezogen bin, mich für Irrung und Unglück, für Räubern und Mördern, und für allem andern Ungemach haſt behütet, oder doch alles, was mir begegnet, zum Beſten gewendet.

4. Daß du mir in der Fremde Brodt zu eſſen gegeben, gute Freunde beſchehret, mein Vorhaben geſegnet, und mich endlich dahin kommen laſſen, wohin ich verlanget.

5. Gelobet und gepreiſet ſey, o Herr! dein heiliger Name: Du haſt mir geholfen, darum ſollſt du auch mein Gott ſeyn immer und ewig, Amen.

E N D E.

Epiſteln
und
Evangelia,
wie man ſie
durchs ganze Jahr an Sonntagen und andern Feſten
pflegt zu leſen:
Wie auch
Hiſtoria der Paßion,
Auferſtehung und Himmelfahrt unſers HErrn
JEſu Chriſti, aus denen vier Evangeliſten;
Nebſt der Hiſtoria
der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, und des Tempels;
Samt denen
drey Haupt-Symbolis des Chriſtlichen Glaubens,
und kurze Gebete auf alle Evangelia
eingerichtet.

Breslau, bey Johann Jacob Korn.

Epiſteln und Evangelia.

Epiſtel am I. Sonntage des Advents, Röm 13. v. 11-14.

Lieben Brüder, weil wir ſolches wiſſen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf, (ſintemal unſer Heil itzt näher iſt, denn da wirs gläubeten.) Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen. So laſſet uns ablegen die Werke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns erbarlich wandeln als am Tage, nicht in Freſſen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid. Sondern ziehet an den HErrn JEſum Chriſt, und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium Matth. am 21. v. 1-9.

Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, ſandte JEſus ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löſet ſie auf und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: Der HErr bedarf ihr, ſo bald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſaget iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger giengen hin und thäten, wie ihnen JEſus befohlen hatte, und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und ſatzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, ſchrye und ſprach: Hoſianna, dem Sohne David, gelobet ſey, der da kömmt in dem Namen des HErrn! Hoſianna in der Höhe!

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir je billig, und loben und preiſen dich in Ewigkeit, daß du uns armen Menſchen, die wir der Sünden halben unter des Todes und Satans Tyraney haben müſſen ſeyn, deinen Sohn zu einem Könige geſetzet haſt, der ein gerechter König und Heyland ſeyn, das iſt, uns von unſern Sünden durch ſeinen Tod lebendig machen, und wider den Tod retten und helfen ſolle. Wir bitten dich auch, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt uns erleuchten, regieren und führen, daß wir an dieſen gerechten König und Heyland uns allein halten, und an ſeiner armen Geſtalt und verachtetem Wort uns nicht, wie die Welt, ärgern, und alſo durch ein feſtes Vertrauen auf ihn ewig ſelig werden, durch denſelben deinen Sohn JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Epiſtel am II. Sonntage des Advents, Röm 15. v. 4-13.

Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Geduld und Troſt der Schrift Hofnung haben. GOtt aber der Gedult und des Troſtes, gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd unter einander, nach JEſu Chriſto. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und dem Vater unſers HErrn JEſu Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich ſage aber, daß JEſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu beſtätigen die Verheiſſung denen Vätern geſchehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmherzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden und deinen Namen ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit ſeinem Volke. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiſet ihn alle Völker. Und abermal ſpricht Jeſaias: Es wird ſeyn die Wurzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hofnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hofnung habt durch die Kraft des Heiligen Geiſtes.

Evangelium Luc. am 21. v. 25-36.

Und es werden Zeichen geſchehen an der Sonnen und Mond, und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen, und das Meer und die Waſſerwogen werden brauſen. Und die Menſchen werden verſchmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die da kommen ſollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden. Und alsdenn werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den Wolken mit groſſer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieſes anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn ſie itzt ausſchlagen, ſehet ihr es an ihnen und merket, daß itzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wenn ihr dis alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich GOttes nahe iſt. Warlich ich ſage euch: Dis Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch. Denn wie ein Fallſtrick wird er komen über alle, die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen dieſem allen, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn uns haſt geoffenbaret, wie Himmel und Erden zergehen, unſer Leib wieder auferſtehen, und wir alle vor Gericht ſollen geſtellet werden: Wir bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt uns in deinem Wort und rechtem Glauben erhalten, für Sünden gnädigſt behüten, und in aller Anfechtung erhalten, daß wir unſere Herzen mit Freſſen und Saufen und Sorgen der Nahrung nicht beſchweren, ſondern allezeit wacker ſeyn, und beten, und in gewiſſer Zuverſicht deiner Gnade der Zukunft deines Sohnes mit Freuden erwarten, und

durch

durch ihn ewig ſelig werden, durch denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum unſern HErrn. Amen.

Epiſtel am III. Sonntage des Advents, in der 1 Cor. 4. v. 1:6.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Chriſti Diener und Haushalter über GOttes Geheimniſſe. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſts ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage, auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinne bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr iſts aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium Matth. am 11. v. 2:10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Chriſti hörete, ſandte er ſeiner Jünger zween, und lies ihm ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten? JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret. Die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Ausſätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten ſtehen auf und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng JEſus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was ſeyd ihr hinaus gegangen in die Wüſten zu ſehen? Wolltet ihr ein Rohr ſehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſer. Oder, was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Propheten ſehen? Ja ich ſage euch, der auch mehr iſt, denn ein Prophet. Denn dieſer iſts, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe ich ſende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum Menſch werden, und darum in dieſe Welt haſt komen laſſen, daß er des Teufels Tyranney wehren, uns armen Menſchen wider Sünde und Tod helfen, und ewig ſelig machen ſolle. Wir bitten dich, du wolleſt mit deinem Heiligen Geiſte unſere Herzen alſo führen und leiten, daß wir auf anders nichts, denn auf ſein Wort ſehen, und alſo allem Aergerniß, da unſere Vernunft uns aufweiſet, entfliehen, und unter dem Häuflein mögen gefunden werden, welche ſich an deinem Sohn Chriſto JEſu nicht ärgern, ſondern durch ihn ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am IV. Sonntage des Advents, Phil. 4. v. 4:7.

Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal ſage ich, freuet euch. Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen. Der HERR iſt nahe. Sorget nichts, ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher iſt denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Chriſto JEſu.

Evangelium Joh. am 1. v. 19-28.

Und dis iſt das Zeugniß Johannis, da die Jüden ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: Wer biſt du? Und er bekannte, und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben? Was ſagſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: Ich bin eine Stimme eines Rufers in der Wüſten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Eſaias geſaget hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern, und fragten ihn und ſprachen zu ihm: Warum täufeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und ſprach: Ich täufe mit Waſſer, aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, des ich nicht werth bin, daß ich ſeine Schuhriemen auflöſe. Dis geſchah zu Bethabara, jenſeit des Jordans, da Johannes täufete.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir ie billig, daß du die ſelige Gnadenreiche Taufe durch den heiligen Täufer Johannem haſt erſtlich angerichtet, und uns auch darzu kommen laſſen, in welcher du uns um deines Sohnes, Chriſti JEſU willen zuſageſt Vergebung der Sünden, den heiligen Geiſt und das ewige Leben. Wir bitten dich, erhalte uns in ſolchem Vertrauen auf deine Gnade und Barmherzigkeit, daß wir an ſolcher Zuſagung nimmermehr zweifeln, ſondern derſelben in allerley Anfechtung uns tröſten, und gieb uns deinen Heiligen Geiſt, daß wir für Sünden uns hüten, und in ſolcher Unſchuld, dazu wir durch die Taufe kommen ſind, bleiben mögen, oder ja, wo wir fallen, und menſchlicher Schwachheit halben nicht können beſtehen, daß wir in Sünden nicht liegen bleiben, ſondern durch die rechtſchaffene Buſſe uns bekehren, und deiner Gnade und Zuſagung uns wieder tröſten, und alſo durch deine Gnade ewig ſelig werden, um JEſu Chriſti deines lieben Sohnes, unſers HErrn willen, Amen.

Epiſtel am H. Chriſt-Tage, zum Tito am 2. v. 11-14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt. Und warten auf die ſelige Hofnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen GOttes und unſers Heylandes JEſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium Luc. am 2. v. 1-14.

Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayſer Auguſto ausgieng, daß alle Welt geſchätzet würde. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit, da Cyrenus Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er ſich ſchätzen lieſſe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdiſche Land, zu der Stadt David, die da heiſſet Bethlehem, darum, daß er von dem Hauſe

und

und Geſchlechte Davids war, auf daß er ſich ſchätzen lieſſe mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebähren ſollte, und ſie gebahr ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippen, denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derſelben Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und ſiehe, der Engel des HErrn trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um ſie, uud ſie furchten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ſiehe, ich verkündige euch groſſe Freude, die allem Volk wiederfahren wird. Denn euch iſt heute der Heyland gebohren, welcher iſt Chriſtus, der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten GOtt und ſprachen: Ehre ſey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir für deine groſſe Gnade und Barmherzigkeit, daß du deinen eingebohrnen Sohn in unſer Fleiſch kommen, und durch ihn uns von Sünden und dem ewigen Tode gnädiglich haſt helfen laſſen, und bitten dich, erleuchte unſere Herzen durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir für ſolche deine Gnade dir dankbar ſeyn, und derſelben uns in allerley Noth und Anfechtung tröſten, und alſo durch denſelben deinen Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum, ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am Tage S. Stephani, in der Apoſt. Geſch. am 6. und 7. Cap.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräften, thät Wunder und groſſe Zeichen unter dem Volk. Da ſtunden etliche auf von der Schule, die da heiſſet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Aſien waren, und befragten ſich mit Stephano. Und ſie vermochten nicht widerzuſtehen der Weisheit und dem Geiſte, der da redete. Da richteten ſie zu etliche Männer, die ſprachen: Wir haben ihn gehöret Läſter-Worte reden wider Moſen und wider GOtt. Und bewegten das Volk, und die Aelteſten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu und riſſen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und ſtelleten falſche Zeugen dar, die ſprachen: Dieſer Menſch höret nicht auf zu reden Läſter-Worte wider dieſe heilige Stätte und Geſetze. Denn wir haben ihn hören ſagen: JEſus von Nazareth wird dieſe Stätte zerſtöhren, und ändern die Sitten, die uns Moſes gegeben hat. Und ſie ſahen auf ihn alle, die im Rath ſaſſen, und ſahen ſein Angeſicht wie eines Engels Angeſicht. Als er aber voll Heiligen Geiſtes war, ſahe er auf gen Himmel, und ſahe die Herrlichkeit GOttes, und JEſum ſtehen zur Rechten GOttes, und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur Rechten GOttes ſtehen. Sie ſchryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und ſtürmeten einmüthiglich zu ihm ein, ſtieſſen ihn zur Stadt hinaus, und ſteinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füſſen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und ſteinigten Stephanum, der anrief und ſprach: HErr JEſu, nimm meinen Geiſt auf. Er kniete aber nieder,

nieder, und ſchrye laut: HErr! behalte ihnen dieſe Sünde nicht. Und als er das geſagt, entſchlief er.

Evangelium Matth. am 23. v. 34-39.

Darum: Siehe, ich ſende zu euch Propheten und Weiſen, und Schriftgelehrten, und derſelben werdet ihr etliche tödten, und creuzigen, und etliche werdet ihr geiſſeln in euren Schulen, und werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf das über euch komme alle das gerechte Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und Altar: Warlich, ich ſage euch, daß ſolches alles wird über dis Geſchlechte kommen. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt ſind, wie oft habe ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt? Siehe, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Denn ich ſage euch: Ihr werdet mich von ietzt an nicht ſehen, bis ihr ſprecht: Gelobet ſey, der da kommt im Namen des HErrn!

Ein ander Evangelium Luc. 2. v. 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, ſprachen die Hirten unter einander: Laſſet uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geſchichte ſehen, die da geſchehen iſt, die uns der HErr kund gethan hat. Und ſie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joſeph, darzu das Kind in der Krippen liegen. Da ſie es aber geſehen hatten, breiteten ſie das Wort aus, welches zu ihnen von dieſem Kinde geſagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten ſich der Rede, die ihnen die Hirten geſagt hatten. Maria aber behielt alle dieſe Worte, und bewegete ſie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiſeten und lobeten GOtt um alles, das ſie gehöret und geſehen hatten, wie denn zu ihnen geſaget war.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir herzlich, daß du durch dein liebes Wort uns unter deine Flügel ſo gnädiglich verſammlet, und bisher vor allem Widerwärtigen beſchützet haſt, und bitten dich, regiere uns durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir ſolche Gnade nicht wie die Jüden verachten, ſondern erkennen und mit Dank annehmen, auch hinfort dein liebes Wort fleißig hören und lernen, und uns alſo darnach richten, auf daß wir hie zeitlich an dir einen gnädigen GOtt und Vater haben, und an jenem Tage, wann dein lieber Sohn wieder kommen wird, mit ihm eingehen in die ewige Seligkeit, Amen.

Epiſtel am Tage Johannis des Apoſtels und Evangeliſten, Hebr. am 1. v. 1-14.

Nachdem vor Zeiten GOtt manchmal und mancherley Weiſe geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in dieſen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen er geſetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, ſintemal er iſt der Glanz ſeiner Herrlichkeit, und das Ebenbild ſeines Weſens, und träget alle Dinge mit ſeinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unſerer Sünde durch ſich ſelbſt, hat er ſich geſetzet zur Rechten der Majeſtät in der Höhe. So viel beſſer worden denn die Engel, ſo gar viel einen höheren Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem

Engel hat er jemals geſagt: Du biſt mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde ſein Vater ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn? Und abermal, da er einführet den Erſtgebohrnen in die Welt, ſpricht er: Und es ſollen ihn alle Engel GOttes anbeten. Von den Engeln ſpricht er zwar: Er machet ſeine Engel Geiſter, und ſeine Diener Feuer-Flammen. Aber von dem Sohn; GOtt, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter deines Reichs iſt ein richtiges Zepter. Du haſt geliebet die Gerechtigkeit, und gehaſſet die Ungerechtigkeit, darum hat dich, o GOtt, geſalbet dein GOtt mit dem Oel der Freuden über deine Genoſſen. Und du, HErr, haſt von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werke. Dieſelbigen werden vergehen, du aber wirſt bleiben, und ſie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirſt du ſie verwandeln, und ſie werden ſich verwandeln. Du aber biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe? Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt um derer willen, die ererben ſollen die Seligkeit?

Evangelium Joh. am 1. v. 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort, daſſelbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge ſind durch daſſelbige gemacht, und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen, und das Licht ſcheinet in der Finſterniß, und die Finſterniß habens nicht begriffen. Es war ein Menſch von GOtt geſandt, der hieß Johannes. Derſelbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß ſie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, ſondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an ſeinen Namen gläuben, Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleiſches, noch von dem Willen eines Mannes, ſondern von GOtt gebohren ſind. Und das Wort ward Fleiſch und wohnete unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Eine andere Epiſtel und Evangelium auf den dritten Weyhnachts-Feyertag, Lectio Sir. 15. v. 1-8.

Wer GOtt fürchtet, der wird Gutes thun, und wer anhält an der Gerechtigkeit, der findet ſie. Und ſie wird ihm begegnen wie eine Mutter der Ehren, und wird ihn empfahen wie eine junge Braut. Sie wird ihn ſpeiſen mit Brod des Verſtandes, und wird ihn tränken mit Waſſer der Weisheit. Dadurch wird er ſtark werden, daß er feſte ſtehen kan, und wird ſich an ſie halten, daß er nicht zu ſchanden wird: Sie wird ihn erhöhen über ſeinen Nächſten, und wird ihm ſeinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigen Namen begaben; aber die Narren finden ſie nicht, und die Gottloſen können ſie nicht erſehen; denn ſie iſt ferne von den Hoffärti-

gen, und die Heuchler wiſſen nichts von ihr.

Evangelium Joh. am 21. v. 15-21.

Der HErr JEſus ſpricht zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, HErr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſprach zu ihm: Ja, HErr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſagete: Haſt du mich lieb? und ſprach zu ihm: HErr, du weiſſeſt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEſus zu ihm: Weide meine Schaafe. Warlich, warlich, ich ſage dir, da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin wollteſt; wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willſt. Das ſagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preiſen würde. Da er aber das geſagt, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach; Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen JEſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abend-Eſſen gelegen, und geſagt hatte: HErr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu JEſu: HErr, was ſoll aber dieſer? JEſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und JEſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbet nicht; ſondern, ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an. Dis iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat dis geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhaftig iſt.

Gebet.

O du lieber HErr JEſu Chriſte, du haſt uns ja in deinem Wort reichlich geoffenbaret, was wir thun, und worinne wir dir alle nachfolgen ſollen, verzeihe uns gnädiglich, wo wir irgend bisher in einem oder mehr Stücken unfleißig geweſen ſind, und gieb uns deinen Heiligen Geiſt, der uns hinfort in deinem Willen leite und erhalte, auf daß wir hie zeitlich in unſerm Beruf als treue Diener erfunden, und dort hernach in dir ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am Sonntage nach dem Chriſt-Tage, Gal. am 4. v. 1-7.

Lieben Brüder, ich ſage euch, ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knechte kein Unterſcheid, ob er wohl ein Herr iſt aller Güter, ſondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern bis auf die beſtimmte Zeit vom Vater. Alſo auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äuſerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, ſandte GOtt ſeinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Geſetz gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetz waren, erlöſete, und wir die Kindſchaft empfingen. Weil ihr denn Kinder ſeyd, hat GOtt geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in eure Herzen, der da ſchreyet: Abba, lieber Vater. Alſo iſt hier kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, ſo ſinds auch Erben GOttes durch Chriſtum.

Evangelium Luc. am 2. v. 33-40.

Und ſein Vater und Mutter verwunderten ſich des, das von ihm geredt

geredt war. Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria ſeiner Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall und Auferſtehen vieler in Iſrael, und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geſchlechte Aſer, die war wohl betaget, und hatte gelebet ſieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauſchaft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Faſten und Beten, Tag und Nacht Dieſelbe trat auch hinzu zu derſelbigen Stunde, und preiſete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie alles vollendet hatten, nach dem Geſetz des HErrn, kehreten ſie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward ſtark im Geiſt, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch den heiligen Simeon geweiſſaget, wie Chriſtus dein Sohn zum Fall und Auferſtehen vieler in Iſrael geſetzet ſey, wir bitten dich, erleuchte unſere Herzen durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir deinen Sohn, Chriſtum JEſum, recht erkennen, und uns in allerley Noth und Gefahr an ihm halten, und an ihm aufſtehen, und nicht mit der ſichern blinden Welt uns an ihn ſtoſſen, auch zu allerley Leiden und Anfechtung, ſo deines Worts und Bekenntniß halben uns begegnet, getroſt und muthig ſeyn; ſintemal gewiß iſt, daß die, ſo dein Wort verfolgen, zu deinem Reich nicht gehören, die aber daran gläuben, und dabey bleiben, ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am Neuen-Jahrs-Tage, Gal. 3. v. 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz verwahret und verſchloſſen, auf den Glauben, der da ſollte offenbar werden. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Chriſtum JEſum. Denn wie viel euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hie iſt kein Jüde, noch Grieche, hie iſt kein Knecht noch Freyer, hier iſt kein Mann, noch Weib, denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto JEſu. Seyd ihr aber Chriſti, ſo ſeyd ihr Abrahams Saamen, und nach der Verheiſſung Erben.

Evangelium Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde, da ward ſein Name genennet JEſus. Welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir für deine väterliche Gnade, daß du der armen Sünder dich angenommen, und deinen Sohn uns zu gut unter das Geſetz haſt gethan, auf daß er durch ſeinen vollkommenen Gehorſam deinen Zorn ſtillete, und unſern Ungehorſam heilete. Wir bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Herzen alſo erleuchten, daß wir ſolches Gehorſams uns wider unſere Sünde und böſes Gewiſſen tröſten, und durch Hülfe deines Heiligen Geiſtes auch anfangen gehorſame Kinder zu ſeyn, und endlich

li h durch Chriſtum JEſum ewig ſel g werden, Amen.

Epiſtel am Sonnt nach dem Neuen Jahr, Tit. am 2. v. 11-14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt, und warten auf die ſelige Hofnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen GOttes und unſers Heylandes JEſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Eine andere Epiſtel zum Tito am 3. v. 4-7.

Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit GOttes unſers Heylandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten; ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit macht er uns ſelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich, durch JEſum Chriſtum unſern Heyland. Auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hofnung, das iſt gewißlich wahr.

Evangel. von der Flucht Chriſti in Egypten, Matth. 2. v. 13-15.

Da ſie aber hinweg gezogen waren, ſiehe, da erſchien der Engel des HErrn dem Joſeph im Traum, und ſprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir ſage, denn es iſt fürhanden, das Herodes das Kindlein ſuche, daſſelbe umzubringen. Und er ſtund auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, Und blieb allda bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten geſagt hat, der da ſpricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Gebet.

HErr GOtt himmliſcher Vater, der du dich mit deinem Heiligen Geiſt, in allen Gnaden, bey der Taufe deines lieben Sohnes, der unſer aller Sünde auf ſich geladen, haſt offenbaret, und uns mit deiner Stimme zu ihm gewieſen, daß wir durch ihn Vergebung der Sünden, und alle Gnade haben ſollen. Wir bitten dich, erhalte uns in ſolcher Zuverſicht: Und weil wir nach dem Befehl und Exempel deines Sohns auch getauft ſind, ſtärke unſern Glauben durch deinen Heiligen Geiſt, und hilf uns zum ewigen Leben, Amen.

Eine andere Epiſtel und Evangelium auf dieſen Sonntag, 1 Petr. 3. v. 20-22.

In der Archen Noä wurden wenig, das iſt, acht Seelen behalten durchs Waſſer, welches nun auch uns ſelig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet iſt. Nicht das Abthun des Unflaths am Fleiſch, ſondern der Bund eines guten Gewiſſens mit GOtt, durch die Auferſtehung JEſu Chriſti, welcher iſt zur Rechten GOttes im Himmel gefahren, und ſind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräften.

Evangel. von der Taufe Chriſti, Matth. 3. v. 13-17.

Zu der Zeit kam JEſus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er ſich von ihm taufen lieſſe. Aber Johannes wehrete ihm, und

ſprach:

ſprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kömmſt zu mir? JEſus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Laß itzt alſo ſeyn, alſo gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu: Und da JEſus getauft war, ſtieg er bald herauf aus dem Waſſer. Und ſiehe, da thät ſich der Himmel auf über ihm. Und Johannes ſahe den Geiſt GOttes gleich als eine Taube herab fahren, und über ihn kommen. Und ſiehe, eine Stimme vom Himmel herab ſprach: Dis iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Epiſtel an dem Heiligen drey König-Tage, Eſa. 60 v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn ſiehe, Finſterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker: Aber über dir gehet auf der HERR, und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf und ſiehe umher, dieſe alle verſammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirſt du deine Luſt ſehen, und ausbrechen, und dein Herz wird ſich wundern und ausbreiten, wenn ſich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt. Denn die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha: Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium Matth am 2. v. 1-12.

Da JEſus gebohren war zu Bethlehem im jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, ſiehe, da kamen die Weiſen vom Morgenlande gen Jeruſalem, und ſprachen: Wo iſt der neugebohrne König der Jüden? Wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande, und ſind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erſchrack er, und mit ihm das ganze Jeruſalem. Und ließ verſamlen alle Hoheprieſter und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforſchete von ihnen: wo Chriſtus ſollte gebohren werden? Und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im jüdiſchen Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdiſchen Lande, biſt mit nichten die kleineſte unter den Fürſten Juda, denn aus dir ſoll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Iſrael ein HErr ſey. Da berief Herodes die Weiſen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erſchienen wäre. Und weiſete ſie gen Bethlehem, und ſprach: Ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, ſo ſaget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete.

Als ſie nun den König gehöret hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der Stern, den ſie im Morgenlande geſehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und ſtund oben über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch erfreut. Und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria ſeiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und ſchenkten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß ſie ſich nicht ſollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du dein liebes Wort, den

rechten

rechten Stern, der das Kindlein JEſus zeiget, uns laſſen leuchten, wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geiſt in unſere Herzen, daß wir ja ſolches Licht annehmen, und ſeliglich brauchen, daß wir, wie die Weiſen, ſolchem Stern nachziehen, keine Mühe und Gefahr uns laſſen ſchrecken, ſondern mit ganzem Herzen uns an deinen Sohn, Chriſtum JEſum, als den einigen Heyland, halten, unſer Zeitliches auch darzu anwenden, daß deine arme Chriſtenheit dadurch gebeſſert, und deinem Sohn Chriſto JEſu gedienet werde, Amen.

Epiſtel am I. Sonntage nach der H. drey Könige, Röm. 12. v. 1 ſ 6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene GOttes-Wille. Denn ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, jedermann unter euch, daß niemand weiter von uns halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weiſe, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geſchäfte haben; alſo ſind wir viele ein Leib in Chriſto, aber unter einander iſt einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben iſt.

Evangelium Luc. am 2. v. 41 ſ 52.

Und ſeine Eltern giengen alle Jahr gen Jeruſalem auf das Oſter-Feſt. Und da JEſus zwölf Jahr alt war, giengen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder zu Hauſe giengen, blieb das Kind JEſus zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wußtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tage-Reiſe und ſuchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da ſie ihn nicht funden, giengen ſie wiederum gen Jeruſalem, und ſuchten ihn. Und es begab ſich, nach dreyen Tagen funden ſie ihn im Tempel ſitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und ſie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes und ſeiner Antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſatzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht, Und er ſprach zu ihnen: Was iſts, das ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vaters iſt? Und ſie verſtunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Herzen. Und JEſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey GOtt und den Menſchen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir für deine Gnade, daß du zur ſeligen Taufe und zum rechten Erkänntniß deines göttlichen Worts und Willens uns haſt laſſen kommen, und bitten dich, gieb

deinen

deinen Heiligen Geiſt in unſere Herzen, daß wir uns deines Worts befleißigen, es nicht verſäumen und verachten, ſondern wohl merken, und es in uns die rechte Frucht ſchaffe, daß wir in deinem Willen leben, im Glauben und Furcht GOttes zunehmen und wachſen, und endlich ſeliglich in deinem Worte ſterben, und ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am II. Sonntage nach der H. drey Könige, Röm. 12. v. 6-16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Giebt jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, ſo thue ers mit Luſt. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt. Seyd brünſtig im Geiſte. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hofnung, geduldig in Trübſal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gern. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium Joh. am 2. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEſu war da. JEſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, ſpricht die Mutter JEſu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEſus ſpricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu ſchaffen? Meine Stunde iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: Was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſer-Krüge geſetzt, nach der Weiſe der jüdiſchen Reinigung, und gieng je in einen zwey oder drey Maaß. JEſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſer-Krüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speiſe-Meiſter, und ſie brachtens; als aber der Speiſe-Meiſter koſtete den Wein, der Waſſer geweſen war, und wußte nicht von wannen er kam, die Diener aber wußtens, die das Waſſer geſchöpfet hatten, rufet der Speiſe-Meiſter den Bräutigam, und ſpricht zu ihm: Jedermann giebt zum erſten guten Wein, und wenn ſie trunken worden ſind, alsdenn den geringen, du haſt den guten Wein bisher behalten, Das iſt das erſte Zeichen, das JEſus thät, geſchehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete ſeine Herrlichkeit. Und ſeine Jünger gläubeten an ihn.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir, daß du uns deine Gnade gegeben und in den heiligen Eheſtande kommen laſſen, und dadurch für Sünden behütet haſt, und bitten dich, gieb deinen Heiligen Geiſt, der uns alſo darinnen lehre und führe, daß wir mit unſerm Ehegemahl einig ſeyn, keine Urſach zu Widerwillen und Zorn geben, ſondern ein freundliches, gottſeliges Leben führen mögen, auf daß, obgleich Anfechtungen nicht auſſen bleiben, wie dennoch immerdar deine gnä-

dige

dige Hülfe und Segen ſpüren, unſere Kindlein nach deinem Willen erziehen, und in aller Gottſeligkeit unter einander leben, und endlich durch deinen Sohn Chriſtum JEſum ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am III. Sonntage nach der Heil. drey Könige, Röm. 12. v. 17. = 21.

Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand Böſes mit Böſen. Fleißiget euch der Erbarkeit gegen jedermann. Iſts müglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt mit allen Menſchen Friede. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum dem Zorne GOttes, denn es ſtehet geſchrieben: die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn, dürſtet ihn ſo tränke ihn. Wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.

Evangelium Matth. am 8. v. 1 - 13.

Da er aber vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und ſiehe ein Auſſätziger kam und betete ihn an, und ſprach: HErr, ſo du wilt, kanſt du mich wohl reinigen. Und JEſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete ihn an, und ſprach: Ich wills thun, ſey gereiniget: Und alsbald ward er von ſeinem Auſſatz rein. Und JEſus ſprach zu ihm: Siehe zu, ſags niemand, ſondern gehe hin, und zeige dich dem Prieſter, und opfere die Gabe, die Moſes befohlen hat, zu einem Zeugniß über ſie. Da aber JEſus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und ſprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hauſe, und iſt gichtbrüchig, und hat groſſe Quaal. JEſus ſprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortete und ſprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch, wenn ich ſage zu einem: Gehe hin, ſo geht er; und zum andern: Komme her, ſo kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, ſo thut ers. Da das JEſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich ſage euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht funden. Aber ich ſage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Iſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoſſen in die Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Und JESUS ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geſchehe, wie du gegläubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du aus ſonderlicher Liebe und Barmherzigkeit uns deinen Sohn gegeben, und für uns Menſch werden, und am Creuz haſt ſterben laſſen, gieb deinen Heiligen Geiſt in unſere Herzen, daß wir alle unſer Vertrauen auf ihn ſetzen, und durch ihn Vergebung unſerer Sünde und ewiges Leben, ja ſo feſt gläuben, als der Hauptmann hie gläubet, er werde ſeinem kranken Knecht mit einem Worte helfen. Wir haben je ſein Wort: Wer an mich gläubt, ſoll den Tod nicht ſehen ewiglich. Gieb nun, lieber Vater im Himmel, daß wir mit unzweiflichen Herzen gläuben, und an unſerm letzten Ende feſt dabey bleiben, Amen.

Epiſtel am IV. Sonntage nach der H. drey Könige, Röm. 13. v. 8-10.

Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn, wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſagt iſt: Du ſolt nicht ehebrechen, du ſolt nicht tödten, du ſolt nicht ſtehlen, du ſolt nicht falſch Zeugniß reden, dich ſoll nicht gelüſten, und ſo ein ander Gebot mehr iſt, das wird in dieſem Wort verfaſſet: Du ſolt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evangelium Matth. am 8. v. 23-27.

Und er trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgeten ihm. Und ſiehe, da erhub ſich ein groß Ungeſtüm im Meer, alſo, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da ſagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und ſtund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich und ſprachen: Was iſt das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt?

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du aus väterlichem und gutem Rath uns deine Kinder hie auf Erden unter das Creutz ſtelleſt, und allerley Ungewitter läſſeſt über uns kommen, der Sünde damit zu wehren, und uns im Glauben, Hofnung und Gebet zu üben; wir bitten dich, du wolleſt dich unſer erbarmen, unſer Gebet in aller Anfechtung und Noth hören, und gnädige Hülfe ſchaffen, auf daß wir deine Gnade und väterlichen Beyſtand erkennen, und dich mit allen deinen Heiligen in Ewigkeit loben und preiſen, der du mit deinem Sohn und heiligem Geiſt, allein der ewige, allmächtige GOtt biſt, Amen.

Epiſtel am V. Sonntage nach der H. drey Könige, Col. 3. v. 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, ſo jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd dankbar. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch ſelber mit Pſalmen und Lob-Geſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem HErrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEſu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn.

Evangelium Matth. am 13. v. 24-30.

Der HErr JESUS legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäete. Da aber die Leute ſchliefen, kam ſein Feind, und ſäete Unkraut zwiſchen den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater,

und ſprachen: Herr, haſt du nicht guten Saamen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er ſprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausraufet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Laſſet beydes mit einander wachſen, bis zur Erndte, und um der Erndte Zeit will ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weitzen ſammlet mir in meine Scheuren.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir, daß du den guten Saamen, dein heiliges Wort, in unſere Herzen haſt ausgeſäet, und bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt ſolchen Saamen in uns laſſen lebendig werden, und Frucht bringen, und für dem böſen Feind uns behüten, daß er nicht Unkraut mit einſäet. Behüte uns für Sicherheit, und erhalte uns in deiner Furcht, und hilf in aller Anfechtung, daß wir ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am VI. Sonntage nach der H. drey Könige, 2 Petr. 1. v. 16-21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unſers HErrn JEſu Chriſti. Sondern wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber geſehen, da er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geſchah, von der groſſen Herrlichkeit dermaſſen: Dies iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in euren Herzen. Und das ſollt ihr für das erſte wiſſen, daß keine Weiſſagung in der Schrift geſchicht aus eigner Auslegung. Denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichem Willen herfür bracht, ſondern die heiligen Menſchen GOttes haben geredt, getrieben von dem heiligen Geiſt.

Evangelium Matth. am 17. v. 1-9.

Und nach ſechs Tagen nahm JEſus zu ſich Petrum und Jacobum, und Johannem ſeinen Bruder, und führete ſie beyſeits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne, und ſeine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und ſiehe, da erſchienen ihnen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und ſprach zu JEſu: HErr, hie iſt gut ſeyn, wilt du, ſo wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Eliä eine. Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolke. Und ſiehe, eine Stimme aus der Wolken ſprach: Dis iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den ſollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſichte, und erſchracken ſehr. JEſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, und ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben, ſahen ſie niemand, denn JEſum alleine. Und da ſie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEſus, und ſprach: Ihr ſollt dis Geſichte niemand ſagen, bis des Menſchen

ſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt.

Gebet.

Allmächtiger GOtt und Vater, wir danken dir ie billig, daß du deinen Sohn mit eigener Stimme vom Himmel herab verkläret und uns zu erkennen gegeben haſt, daß wir in ihm allein dir wohlgefällig ſeyn können; und bitten dich von Herzen, regiere uns durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir denſelben deinen Sohn fleißig hören, ſein Wort und Stimme im Glauben annehmen, und alſo hernach mit Moſe, Elia und allen Heiligen, bey ihm in ewiger Freude und Seligkeit leben mögen.

Epiſtel am Sonntage Septuageſimä. 1 Cor. 9. v. 24. bis 10. c. v. 5.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun alſo, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält ſich alles Dinges. Jene alſo, daß ſie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber alſo, nicht, als aufs ungewiſſe. Ich fechte alſo, nicht, als der in die Luft ſtreichet, ſondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und ſelbſt verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter der Wolken geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen, und ſind alle unter Moſen getauft mit der Wolken und mit dem Meer. Und haben alle einerley geiſtliche Speiſe geſſen, und haben alle einerley geiſtlichen Trank getrunken. Sie trunken aber von dem geiſtlichen Fels, der mit folgete, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſten.

Evangelium Matth. am 20. v. 1-16.

Das Himmelreich iſt gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter z miethen in ſeinem Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tagelohn, ſandte er ſie in ſeinem Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und ſahe andere an dem Markt müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht iſt, und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechſte und neunte Stunde, und that gleich alſo. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden. Da es nun Abend war, ſprach der Herr des Weinbergs zu ſeinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an an dem Letzten bis zu den Erſten. Da kamen die, ſo um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die Erſten kamen, meyneten ſie, ſie würden mehr empfangen, und ſie empfiengen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfiengen, murreten ſie wider den Haus-Vater, und ſprachen: Dieſe Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und ſagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, biſt du nicht mit mir eins worden

den um einen Groſchen? Nimm, was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen Letztern geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn viele ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch dein liebes Wort uns in den Weingarten berufen haſt, wir bitten dich, gieb deinen heil. Geiſt in unſre Herzen, daß wir in ſolchem Weinberg treulich arbeiten, für Sünden und allem Aergerniß uns hüten, und deines Worts und Willens uns befleißigen, und alle Hofnung allein auf deine Gnade, ſo du uns durch deinen Sohn Chriſtum JEſum erzeiget haſt, ſetzen, und alſo ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am Sonntage Sexageſimä, 2 Cor. 11. und 12. Cap.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug ſeyd. Ihr vertraget, ſo euch iemand zu Knechten macht, ſo euch iemand ſchindet, ſo euch iemand nimmt, ſo euch iemand trotzet, ſo euch iemand ins Angeſicht ſtreichet. Das ſage ich nach der Unehre, als wären wir ſchwach worden. Worauf nun iemand kühne iſt, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie ſind Hebräer, ich auch, ſie ſind Iſraeliter, ich auch, ſie ſind Abrahams Saamen, ich auch. Sie ſind Diener Chriſti, ich rede thörlich, ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfter gefangen, oft in Todes-Nöthen geweſt. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal geſtäupt, einmal geſteinigt, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten. Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiſet. Ich bin in Fährlichkeit geweſen zu Waſſer, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüſten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falſchen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Froſt und Blöſſe. Ohn was ſich ſonſt zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich rühmen ſoll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vater, unſers HErrn Jeſu Chriſti, welcher ſey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaſco, der Landpfleger des Königs Areta, verwahrte die Stadt der Damaſcer, und wolte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenſter aus durch die Mauer niedergelaſſen, und entrann aus ſeinen Händen. Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Geſichte und Offenbarung des HErrn. Ich kenne einen Menſchen in Chriſto, vor vierzehn Jahren, (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs nicht, oder, iſt er auſſer dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es.) Derſelbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denſelbigen Menſchen, (ob er in dem Leibe oder auſſer dem Leibe geweſen iſt, weiß ich nicht, GOtt weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kan. Davon will ich mich rühmen;

von mir ſelber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und ſo ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich, denn ich wollte die Wahrheit ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir ſiehet, oder von mir höret: Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir geſagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Chriſti bey mir wohne.

Evangelium Luc. am 8. v. 4-15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu dem HErrn JEſu eileten, ſprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu ſäen ſeinen Saamen, und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraſſens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf und erſticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber ſeine Jünger, und ſprachen: Was dieſe Gleichniß wäre? Er aber ſprach: Euch iſts gegeben zu wiſſen, das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber das Gleichniß: Der Saame iſt das Wort GOttes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind die es hören, darnach kömmt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß ſie nicht gläuben und ſelig werden. Die aber auf dem Fels, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang gläuben ſie, und zur Zeit der Anfechtung fallen ſie abe. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſtickens, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir, daß du dein liebes Wort durch deinen Sohn Chriſtum JEſum unter uns haſt ausgeſäet, und bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Herzen dermaſſen zubereiten, daß wir ſolches Wort hören, und in einem feinen guten Herzen behalten, und in Geduld Frucht bringen, daß wir der Sünde nicht nachhängen, ſie durch deine Hülfe dämpfen, und allerley Verfolgung deiner Gnade und ewigen Hülfe uns gewiß tröſten, hoffen, und ſelig werden, Amen.

Epiſtel am Sonntage Quinquageſimä, 1 Cor. 13. v. 1-3.

Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redete und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiſſagen könnte, und wüßte alle Geheimniſſe, und alle Erkennt-

Erkenntniß, und hätte allen Glauben, alſo, daß ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle mein Haabe den Armen gäbe, und lieſſe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze. Die Liebe iſt langmüthig, und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, ſie blähet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungeberdig, ſie ſuchet nicht das Ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht, wenns unrecht zugehet, ſie freuet ſich aber, wenns recht zugehet. Sie verträget alles, ſie gläubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerk, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug, wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann war, thät ich ab, was kindiſch war. Wir ſehen itzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte, denn aber von Angeſicht zu Angeſicht. Itzt erkenne ichs Stückweiſe, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hofnung, Liebe, dieſe drey; aber die Liebe iſt die gröſſeſte unter ihnen.

Evangelium Luc. am 8. v. 31-43.

Der HErr JEſus nahm zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verſpottet und geſchmähet und verſpeyet werden, und ſie werden ihn geiſſeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines. Und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das geſaget war. Es geſchah aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forſchete er, was das wäre? Da verkündigten ſie ihm: JEſus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief und ſprach: JEſu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er ſollte ſchweigen. Er aber ſchrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. JEſus aber ſtund ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn und ſprach: Was wilt du, daß ich dir thun ſoll? Er ſprach: HErr, daß ich ſehen möge. Und JEſus ſprach zu ihm: Sey ſehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er ſehend, und folgete ihm nach, und preiſete GOtt, und alles Volk, das ſolches ſahe, lobete GOtt.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du dem blinden Menſchen durch deinen Sohn Chriſtum JEſum gnädiglich die Augen geöffnet, und das Licht haſt ſehen laſſen, wir arme Sünder bitten dich, du wolleſt durch dein liebes Wort unſere blinde Herzen erleuchten, daß wir dich durch Chriſtum deinen Sohn, der für uns am Creutz geſtorben, und für unſere Sünde bezahlet hat, recht lernen erkennen, und in allen Nöthen und Anfechtungen allein auf deine gnädige Hülfe und Barmherzigkeit ſehen, dieſelbe durch ein gläubiges Gebet ſuchen, und alſo Troſt und Rettung wider den Teufel, Sünde und Tod finden und ſelig werden, Amen.

Epiſtel am I. Sonntage in der Faſten, 2 Cor. am 6. v. 1 : 10.

Wir ermahnen euch aber, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet, denn er ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, ietzt iſt die angenehme Zeit, ietzt iſt der Tag des Heils. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unſer Amt nicht gelaͤſtert werde; ſondern in allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener GOttes. In groſſer Gedult, in Truͤbſal, in Noͤthen, in Aengſten, in Schlaͤgen, in Gefaͤngniſſen, in Aufruͤhren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiſt, in ungefaͤrbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch boͤſe Geruͤchte und gute Geruͤchte, als die Verfuͤhrer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben, als die Gezuͤchtigten, und doch nicht ertoͤdtet, als die Traurigen, aber allezeit froͤlich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium Matth. am 4. v. 1 : 11.

Da ward JEſus vom Geiſt in die Wuͤſten gefuͤhret, auf daß er von dem Teufel verſucht wuͤrde. Und da er vierzig Tage und vierzig Naͤchte gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm, und ſprach: Biſt du GOttes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brod werden. Und er antwortete, und ſprach: Es ſtehet geſchrieben, der Menſch lebet nicht vom Brod allein, ſondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da fuͤhrte ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellete ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln uͤber dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Haͤnden tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoͤſſeſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben; Du ſollt GOTT deinen HERRN nicht verſuchen. Wiederum fuͤhrte ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: Dis alles will ich dir geben, ſo du niederfaͤlleſt und mich anbeteſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: Du ſolt anbeten GOtt deinen HErrn, und ihm alleine dienen. Da verließ ihn der Teufel, und ſiehe, da traten die Engel zu ihm und dieneten ihm.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, weil der arge Feind fuͤr und fuͤr uns nachſchleichet, und wie ein bruͤllender Loͤwe umher gehet und ſuchet, wie er uns koͤnnte freſſen, du wolleſt um deines Sohnes Chriſti JEſU willen mit dem heiligen Geiſt zu uns ſetzen, und durch dein Wort unſere Herzen ſtaͤrken, auf daß der Feind uns nicht obliege, und wir in deiner Gnade fuͤr und fuͤr bleiben und endlich ſelig werden, Amen.

Epiſtel am II. Sonntage in der Faſten, 1 Theſſ. am 4. v. 1 : 8.

Weiter, lieben Bruͤder, bitten wir euch und ermahnen in dem

HErrn JEſu, nachdem ihr von uns empfanget habet, wie ihr ſollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den HErrn JEſum: Denn das iſt der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Luſt-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel, denn der HErr iſt Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menſchen, ſondern GOtt, der ſeinen heiligen Geiſt gegeben hat in euch.

Evangelium Matth. am 15. v. 21-28.

Der HErr JEſus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und ſiehe ein Cananäiſches Weib gieng aus derſelben Gränze, und ſchrie ihm nach, und ſprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortete aber und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr, hilf mir! Aber er antwortete und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie ſprach: Ja, HErr; aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen. Da antwortete JEſus, und ſprach zu ihr: O Weib, dein Glaube iſt groß! dir geſchehe, wie du willt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt den Glauben und Hofnung auf deine Gnade und Barmherzigkeit in unſern Herzen feſt und gewiß machen, auf daß, ob wir gleich unſers Gewiſſens, Sünde und Unwürdigkeit halben Urſach haben uns zu fürchten, wir dennoch an deiner Gnade, wie das Cananäiſche Weiblein, feſt hangen bleiben, und durch Chriſtum Hülfe und Rettung in allerley Anfechtung und Nöthen bey dir finden, Amen.

Epiſtel am III. Sonntage in der Faſten, zum Epheſ. am 5. v. 1-9.

So ſeyd nun GOttes Nachfolger als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Chriſtus uns hat geliebet, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem ſüſſen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, laſſet nicht von euch geſaget werden, wie den Heiligen zuſtehet. Auch ſchandbare Worte und Narrentheidung, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Dankſagung. Denn das ſollt ihr wiſſen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher iſt ein Götzen-Diener,) Erbe hat an dem Reiche Chriſti und GOttes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieſer willen kömt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen. Denn ihr waret weiland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie

die

die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium Luc. am 11. v. 14-28.

Der HErr JESUS trieb einen Teufel aus, der war ſtumm, und es geſchah, da der Teufel ausfuhr, da redet der Stumme, und das Volk verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken und ſprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte, und ein Haus fället über das andere. Iſt denn der Satanas auch mit ihm ſelbſt uneins, wie will ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, ſo kömmt je das Reich GOTTes zu euch. Wenn ein ſtarker Gewapneter ſeinen Pallaſt bewahret, ſo bleibet das Seine mit Frieden; wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmet, und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch, darauf er ſich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich, und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausfähret, ſo durchwandert er dürre Stätte, ſuchet Ruhe, und findet ihr nicht. So ſpricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, ſo findet ers mit Beſemen gekehret und geſchmücket. Denn gehet er hin, und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind, denn er ſelbſt, und wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie da, und wird hernach mit demſelbigen Menſchen ärger, denn vorhin. Und es begab ſich, da er ſolches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und ſprach zu ihm: Selig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt. Er aber ſprach: Ja ſelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn, unſern HErrn Chriſtum JEſum, darum haſt laſſen Menſch werden, daß er des Teufels Tyranney wehren, und uns Menſchen wider den argen Feind ſchützen ſoll: Wir danken dir erſtlich für ſolche gnädige Hülfe, und bitten darnach, du wolleſt in allen Anfechtungen gnädig bey uns ſeyn, für Sicherheit uns behüten, und uns in deinem Wort und deiner Furcht durch deinen heiligen Geiſt gnädig erhalten, auf daß wir bis ans Ende für dem böſen Feinde befriediget bleiben, und durch deinen Sohn ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am IV. Sonntage in der Faſten, Galat. am 4. v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Geſetze ſeyn wollt, habt ihr das Geſetze nicht gehöret? Denn es ſtehet geſchrieben: Daß Abraham zween Söhne hat, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, iſt nach dem Fleiſch gebohren, der aber von der Freyen, iſt nach der Verheiſſung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das ſind die zwey Teſtamente: Eines von dem Berge Sina, das zur Knechtſchaft gebieret, welches iſt die Agar. Denn Agar heißt

heißt in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jeruſalem, das zu dieſer Zeit iſt, und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern. Aber das Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freye, die iſt unſer aller Mutter. Denn es ſtehet geſchrieben: Sey frölich du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich herfür, und rufe, die du nicht ſchwanger biſt. Denn die Einſame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, ſind Iſaac nach der Verheiſſung Kinder. Aber, gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleiſch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geiſt gebohren war, alſo gehet es itzt auch. Aber was ſpricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohne, denn der Magd Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohne der Freyen: So ſind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, ſondern der Freyen.

Evangelium Joh. am 6. v. 1-15

Darnach fuhr JEſUS weg über das Meer an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Kranken thät. JEſus aber gieng hinauf auf einen Berg, und ſatzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern, der Jüden Feſt. Da hub JEſus ſeine Augen auf, und ſiehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und ſpricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß dieſe eſſen? (Das ſagte er aber, ihn zu verſuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brods iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es iſt ein Knabe hie, der hat fünf Gerſten-Brod und zween Fiſche, aber was iſt das unter ſo viele? JEſus aber ſprach: Schaffet, daß ſich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten ſich bey fünftauſend Mann. JEſus aber nahm die Brodte, dankete, und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten. Deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wie viel er wollte. Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da ſammleten ſie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerſten-Brodten, die überblieben denen, die geſpeiſet worden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das JEſUS thät, ſprachen ſie: Das iſt warlich der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. Da JEſus nun merkete, daß ſie kommen würden und ihn haſchen, daß ſie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er ſelbſt alleine.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn in der Wüſten fünf tauſend Mann, (Weib und Kind nicht mit gerechnet,) nur mit fünf Brod und zween Fiſchen reichlich geſpeiſet haſt: Wir bitten dich, ſey mit deinem Segen auch gnädig bey uns, behüte uns für dem Geiz und Sorgen der Nahrung, daß wir dein Reich und deine Gerechtigkeit am erſten ſuchen, und deine milde väterliche Güte in allem, was wir zu Leib und Seel bedürfen, gnädiglich ſpühren, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Epiſtel am V. Sonntage in der Faſten, zum Hebr. am 9. v. 11-15.

Chriſtus aber iſt kommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter durch eine gröſſere und vollkommnere Hütte, die nicht

nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber-Blut, ſondern er iſt durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn, ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſche von der Kuhe geſprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohne allen Wandel durch den Heiligen Geiſt GOtt geopfert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum iſt er auch ein Mittler des neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uebertretungen, (die unter dem erſten Teſtament waren) die, ſo berufen ſind, das verheiſſene ewige Erbe empfahen.

Evangelium Joh. am 8. v. 46-59.

Der HErr JEſus ſprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOTT iſt, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr ſeyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? JEſus antwortete: Ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre, es iſt aber einer, der ſie ſuchet und richtet. Warlich, warlich, ich ſage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben, und die Propheten, und du ſprichſt: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr denn unſer Vater Abraham? Welcher geſtorben iſt, und die Propheten ſind geſtorben, was macheſt du aus dir ſelbſt? JEſus antwortete: So ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprecht: Er ſey euer GOtt, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn, und ſo ich würde ſagen: Ich kenne ſein nicht, ſo würde ich ein Lügner, gleich wie ihr ſeyd, aber ich kenne ihn, und halte ſein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſollte, und er ſahe ihn, und freuete ſich. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Du biſt noch nicht funfzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen: JEſus ſprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich ſage euch, ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würfen. Aber JEſus verbarg ſich, und gieng zum Tempel hinaus.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, dein lieber Sohn und unſer Erlöſer Chriſtus JEſus ſagt: Wer mein Wort hält, wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geiſt in unſere Herzen, weil du zu deines Sohnes Wort uns kommen, und daſſelbe haſt hören laſſen, daß wir es auch halten, von ganzem Herzen uns darauf verlaſſen, und mitten im Tode deſſelben uns tröſten, und den Tod in Ewigkeit nicht ſehen, um deines lieben Sohnes, unſers Erlöſers Chriſti JEſu willen, Amen.

Epiſtel am Palm-Sonntage, zum Philipp. am 2. v. 5-11.

Ein jeglicher ſey geſinnet, wie JEſus Chriſtus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt war, hielt ers nicht für einen Raub,

GOtt gleich ſeyn; ſondern äuſerte ſich ſelbſt, und nahm Knechts-Geſtalt an, ward gleich wie ein ander Menſch, und an Gebehrden als ein Menſch erfunden. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt, daß in dem Namen JEſu ſich beugen ſollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden ſind. Und alle Zungen bekennen ſollen, daß JEſus Chriſtus der HErr ſey, zur Ehre GOttes der Vaters.

Evangelium am Palm-Tage findeſt du bey dem Anfange dieſes Büchleins, am I. Sonntage des Advents.

Epiſtel am grünen Donners-Tage, 1 Cor. 11. v. 23-32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEſus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brachs, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, ſolches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn, ſo oft ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trinket, ſollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von dieſem Brod iſſet, oder von dem Kelch des HErrn trinket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Menſch aber prüfe ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brod, und trinke von dieſem Kelch. Denn welcher unwürdig iſſet und trinket, der iſſet und trinket ihm ſelber das Gerichte, damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des HErrn. Darum ſind auch ſo viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil ſchlafen. Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſamt der Welt verdammet werden.

Evangelium Joh. am 13. v. 1-15.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, da JEſus erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebte er ſie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Eſſen, (da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth,) wußte JEſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trucknete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbige ſprach zu ihm: HErr, ſollteſt du mir die Füſſe waſchen? JEſus antwortete und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weiſſeſt du itzt nicht, du wirſts aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollt du mir die Füſſe waſchen. JEſus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das

Haupt.

Haupt. Spricht JEſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht denn die Füſſe waſchen, ſondern er iſt ganz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte ſeinen Verräther wohl, darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſatzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und HErr, und ſaget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun, euer HErr und Meiſter, euch die Füſſe gewaſchen habe, ſo ſollet ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich ſage euch, der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr, noch der Apoſtel gröſſer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut.

Gebet.

Allmächtiger ewiger HErre GOtt, der du uns bey deines Sohnes wunderlichem Sacrament ſeines Leidens zu gedenken, und davon zu predigen befohlen haſt, verleihe uns, daß wir ſolch ſeines Leibes und Blutes im Sacrament alſo mögen brauchen, daß wir ſeine Erlöſung in uns täglich fruchtbarlich empfinden, durch denſelben deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Am Charfreytage wird an ſtatt der Epiſtel das 53. Cap. Eſaiä, und an ſtatt des Evangelii der 22. Pſalm erkläret.

Am Oſter-Tage aus der 1 Epiſt. an die Cor. 5. v. 6-8.

Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeyd, gleichwie ihr ungeſäuert ſeyd. Denn wir haben auch ein Oſter-Lamm, das iſt Chriſtus für uns geopfert. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, ſondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium Marc. am 16 v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß ſie kämen und ſalbten ihn. Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr früh, da die Sonne aufgieng. Und ſie ſprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war ſehr groß. Und ſie giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und ſie entſatzten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ihr ſuchet JEſum von Nazareth, den Gecreuzigten, er iſt auferſtanden und iſt nicht hie, ſiehe da die Stätte, da ſie ihn hinlegeten. Gehet aber hin, und ſagets ſeinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat. Und ſie giengen ſchnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, deñ ſie furchten ſich.

Gebet.

Allmächtiger GOtt, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch ſeine Auferſtehung Unſchuld und ewiges Leben wiederbracht haſt, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöſet, in deinem Reich leben. Verleihe uns, daß

wir ſolches von ganzem Herzen gläuben, und in ſolchem Glauben beſtändig dich allezeit loben und dir danken, auch in einem heiligen Leben bis ans Ende verharren, und ewig ſelig werden durch denſelbigen deinen Sohn, JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Epiſtel am Oſter-Montage, in der Apoſt. Geſch. am 10. v. 34. = 41.

Petrus aber that ſeinen Mund auf, und ſprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Perſon nicht anſiehet; ſondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wohl von der Predigt, die GOTT zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen laſſen den Frieden durch JEſum Chriſtum, (welcher iſt ein Herr über alles) Die durch das ganze jüdiſche Land geſchehen iſt, und angangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie GOtt denſelben JEſum von Nazareth geſalbet hat mit dem Heiligen Geiſte und Kraft, der umher gezogen iſt, und hat wohlgethan, und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit ihm. Und wir ſind Zeugen alles, das er gethan hat im jüdiſchen Lande, und zu Jeruſalem, den haben ſie getödtet und an ein Holz gehangen. Denſelbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werden, nicht allem Volke, ſondern uns den vorerwählten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm geſſen und getrunken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangelium Luc. am 24. v. 13 = 35.

Und ſiehe, zween aus den Jüngern giengen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldwegs weit, des Name heißt Emahus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten: Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete JEſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er aber ſprach zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unter Weges, und ſeyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen drinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von JEſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volk, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreuziget. Wir aber hoften, er ſollte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen, und ſagen: Sie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und funden alſo, wie die Weiber ſagten; aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen; O ihr Thoren und träges Herzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen. Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legete ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſaget war; und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und er ſtellete ſich, als wollte er förder gehen, und ſie nöthigten ihn, und ſpra-

ſprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brodt, dankete und brachs, und gabs ihnen: Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſamlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der HErr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzehleten ihnen was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn Chriſtum JESUM den zweyen Jüngern zu Emahus haſt offenbaret, wir bitten dich, du wolleſt durch dein Wort und heiligen Geiſt unſere Herzen auch erleuchten, daß wir im Glauben ſtark und feſt werden, an deinem Wort treulich halten, davon gerne reden, und fleißig damit umgehen, auf daß, ob wir gleich dem Exempel Chriſti nach, allerley hie auf Erden müſſen leiden, dennoch durch deinen Sohn nach dieſem Leben auferwecket werden, Amen, Amen.

Epiſtel am Oſterdienſtage, in der Ap. Geſch. am 13. v. 26-33.

JHr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geſchlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch iſt das Wort des Heils geſandt. Denn die zu Jeruſalem wohnen, und ihre Oberſten, dieweil ſie dieſen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather geleſen werden, haben ſie dieſelben mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewol ſie keine Urſach des Todes an ihm funden, baten ſie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und da ſie alles vollendet hatten, was von ihm geſchrieben iſt, nahmen ſie ihn von dem Holze, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten, und er iſt erſchienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jeruſalem gegangen waren, welche ſind ſeine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheiſſung, die zu unſern Vätern geſchehen iſt, daß dieſelbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat in dem, daß er JEſum auferwecket hat.

Evangelium Luc. am 24. v. 36-47.

DA aber die Jünger noch davon redeten, trat er ſelbſt, JEſus, mitten unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch. Sie erſchracken aber, und furchten ſich, meyneten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füſſe, ich bins ſelber, fühlet mich und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigete er ihnen Hände und Füſſe. Da ſie aber noch nicht gläubeten, für Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fiſch und Honigſeims, und er nahms und aß vor ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten und in den Pſalmen.

Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden. Und er ſprach zu ihnen: Alſo iſts geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jeruſalem.

Gebet.

O HErr JEſu Chriſte, der du nach deiner Auferſtehung deinen lieben Jüngern lebendig erſchienen, und ihnen den lieben Frieden angeboten, auch verkündiget haſt, daß nach der Weiſſagung der Propheten und Pſalmen, in deinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völkern ſollen geprediget werden: Wir danken dir, daß du ſolche ſelige Lehre auch uns geoffenbaret haſt, und bitten dich, eröffne unſer Verſtändniß durch deinen heiligen Geiſt, daß wir alles, ſo in Moſe und den Propheten von dir geſchrieben ſtehet, mit rechtem Glauben annehmen, und dadurch auch Friede und Freude in unſerm Gewiſſen bekommen, und ewigſelig werden, Amen.

Epiſtel am I. Sonntage nach Oſtern, 1 Joh. am 5. v. 4-12.

Alles, was von GOtt gebohren iſt, überwindet die Welt. Und unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer iſt aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JEſus GOttes Sohn iſt? Dieſer iſts, der da kömmt mit Waſſer und Blut, JEſus Chriſtus, nicht mit Waſſer allein, ſondern mit Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſts, der da zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt. Denn drey ſind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geiſt, und dieſe drey ſind eins. Und drey ſind, die da zeugen auf Erden: Der Geiſt, und das Waſſer, und das Blut, und die drey ſind beyſammen. So wir der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt GOttes Zeugniß gröſſer. Denn GOttes Zeugniß iſt das, daß er gezeuget hat von ſeinem Sohn: Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat ſolch Zeugniß bey ihm. Wer GOtt nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das GOtt zeuget von ſeinem Sohn. Und das iſt das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und ſolch Leben iſt in ſeinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben, wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat auch das Leben nicht.

Evangelium Joh. am 20. v. 19-31.

Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammlet, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam JEſus und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen: Friede ſey mit euch! und als er das ſagte, zeigte er ihnen die Hände und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den HErrn ſahen. Da ſprach JEſus abermal zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleichwie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagete, blies er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmal, und lege meine Finger in die Nägelmal, und lege meine

Hand in ſeine Seiten, will ichs nicht gläuben, Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete und ſprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du, ſelig ſind, die nicht ſehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät JEſus vor ſeinen Jüngern, die nicht geſchrieben ſind in dieſem Buch. Dieſe aber ſind geſchrieben, daß ihr gläubet, JEſus ſey Chriſt, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in ſeinem Namen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir für deine groſſe unausſprechliche Gnade, daß du durch deinen Sohn, unſern lieben HErrn Chriſtum, das heilige Evangelium und die heiligen Sacramenta geordnet haſt, uns zum Troſt, daß wir Vergebung der Sünden da ſollen finden: Wir bitten dich, gieb deinen heiligen Geiſt in unſere Herzen, auf daß wir deinem Wort von Herzen gläuben, und durch die heiligen Sacramente von Tag zu Tage den Glauben ſtärken, bis wir endlich ſelig werden, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, und unſern HErren, Amen.

Epiſtel am II. Sonntage nach Oſtern, 1 Petr. 2. v. 21-25.

Denn dazu ſeyd ihr berufen, ſintemal auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelaſſen, daß ihr ſollet nachfolgen ſeinen Fußtapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder ſchalt, da er geſcholten ward, nicht dräuete, da er litte; er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unſere Sünde ſelbſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr ſeyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schaafe, aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem Hirten und Biſchoff eurer Seelen.

Evangelium Joh. am 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte iſt, des die Schaafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und verläſſet die Schaafe und fleucht, und der Wolf erhaſchet und zerſtreuet die Schaafe. Der Miethling aber fleucht, denn er iſt ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich laſſe mein Leben für die Schaafe, und ich habe noch andere Schaafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle, und dieſelben muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du uns elende Menſchen väterlich bedacht, und deinen Sohn zum Hirten über uns geſetzet haſt, daß er nicht allein mit ſeinem Wort uns weiden, ſondern auch durch ſeinen Schutz wider Sünde, Tod und Teu-

Teufels uns retten und erhalten ſolle. Wir bitten dich, gieb durch deinen heiligen Geiſt, daß, gleichwie dieſer Hirte uns kennet, und unſerer Noth ſich annimmt, wir wiederum in allerley Anliegen ihn auch erkennen, und an ihn halten, Hülfe und Troſt bey ihm ſuchen und gewarten, und ſeiner Stimme von Herzen folgen, und alſo durch ihn ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am III. Sonntage nach Oſtern, 1 Petr. am 2. v. 11-17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, ſo von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke ſehen, und GOtt preiſen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung um des HErrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das iſt der Wille GOttes daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen: als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, ſondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt, ehret den König.

Evangelium Joh. am 16. v. 16-23.

Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern unter einander: Was iſt das, daß er zu uns ſaget: Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, und das ich zum Vater gehe? Da ſprachen ſie: Was iſt das, das er ſaget: Ueber ein kleines? Wir wiſſen nicht, was er redet. Da merkte JEſus, daß ſie ihn fragen wollten, und ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich geſaget habe: Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Warlich, warlich, ich ſage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird ſich freuen, ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn ſie gebiehret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt kommen. Wenn ſie aber das Kind gebohren hat, denket ſie nicht mehr an die Angſt, um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt gebohren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder ſehen, und euer Herz ſoll ſich freuen und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du aus väterlichem Wohlmeynen uns, deine Kinder, hie auf Erden unter den Ruthen willt halten, auf daß wir deinem eingebohrnen Sohn, beydes im Leiden und hernach in der Herrlichkeit ſollen gleich ſeyn. Wir bitten dich, tröſte uns in der Anfechtung und Creuz mit dem heiligen Geiſt, daß wir nicht verzagen, ſondern nach der Zuſagung deines Sohnes feſt an dieſem Troſt halten, es ſolle das Leiden nur ein kleines ſeyn, und darnach die ewige Freude folgen, auf daß wir alſo durch die Hofnung alles Unglück in Geduld überwinden, und durch Chriſtum ſelig werden, Amen.

Epiſtel am IV. Sonntage nach Oſtern, Jac. am 1. v. 17-21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn. Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht iſt. Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet iſt, welches kan eure Seelen ſelig machen.

Evangelium Joh. am 16. v. 5-15.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo geheſt du hin? Sondern, dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer Herz voll Traurens worden. Aber ich ſage euch die Wahrheit, es iſt euch gut, daß ich hingehe, denn ſo ich nicht hingehe, ſo kommt der Tröſter nicht zu euch; So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden. Und wenn derſelbe kömmt, der wird die Welt ſtrafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß ſie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht ſehet. Um das Gerichte, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelber reden, ſondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären, denn von den Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen Alles, was der Vater hat, das iſt mein, darum habe ich geſagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn uns den heiligen Geiſt verheiſſen haſt, daß er die Welt um die Sünde, Gerechtigkeit, und um das Gericht ſtrafen ſoll: Wir bitten dich, erleuchte unſere Herzen, daß wir unſere Sünde erkennen, und durch den Glauben an Chriſtum zur ewigen Gerechtigkeit kommen, und in allerley unſer Noth und Anfechtung dieſen rechten Troſt faſſen, daß Chriſtus ein HErr über Teufel, Tod und alles ſey, und uns mit Gnaden von allem Unglück helfen, und ewig ſelig machen wolle, Amen.

Epiſtel am V. Sonntage nach Oſtern, Jac. am 1. v. 22-27.

Lieben Brüder, ſeyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrüget. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der iſt gleich einem Manne, der ſein leiblich Angeſicht im Spiegel beſchauet, denn nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergiſſet, wie er geſtalt war. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freyheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner

ner That. So aber ſich jemand läſſet dünken, er diene GOtt, und hält ſeine Zunge nicht im Zaum, ſondern verführet ſein Herz, des Gottesdienſt iſt eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt für GOtt dem Vater iſt der, die Wayſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium Joh. am 16. v. 23-30.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Warlich, warlich, ich ſage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben, Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet: Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich ſage euch nicht daß ich den Vater für euch bitten will, denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kom̃en in die Welt, wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: Siehe nun redeſt du frey heraus, und ſageſt kein Sprichwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weiſſeſt, und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage, darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen biſt.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn uns verheiſſen haſt, was wir in ſeinem Namen bitten, das wolleſt du uns geben. Wir bitten dich, erhalte uns in deinem Wort, gieb deinen heiligen Geiſt, der uns regiere und führe nach deinem Willen, behüte für des Teufels Reich, für falſcher Lehre und unrechtem Gottesdienſt. Bewahre auch unſern Leib und Leben für allem Unglück. Gieb deinen Segen und Friede, auf daß wir allenthalben deine gnädige Hülfe erfahren, und dich hie und dort in Ewigkeit, als unſern gnädigen Vater, durch Chriſtum preiſen und loben, Amen.

Epiſtel am Tage der Himmelfahrt Chriſti, in der Ap. Geſch. 1. v. 1-11.

Die erſte Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEſus anfieng, beydes zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln, welche er hatte erwählet, durch den heiligen Geiſt Befehl gethan hatte, welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherley Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche GOttes. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehöret (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft, ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getauft werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: HErr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis

an

an das Ende der Erden. Und da er ſolches geſaget, ward er aufgehaben zuſehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr und ſehet gen Himmel? Dieſer JEſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium Marc. am 16. v. 14-20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tiſche ſaſſen, offenbarete ſich JEſUS, und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht geglaubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden. Wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und ſo ſie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der HErr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Gebet.

O JEſu Chriſte, du Sohn des allmächtigen GOttes, der du fortan nimmer auf Erden arm und elend, ſondern zur Rechten deines Vaters, und ein HErr über alles biſt: Wir bitten dich, du wolleſt deinen heiligen Geiſt uns ſenden, fromme Kirchen-Diener geben, ob deinem Worte halten, dem Satan und allen Tyrannen wehren, und dein Reich auf Erden gewaltig erhalten, bis alle deine Feinde zu deinen Füſſen liegen, und wir durch dich über Sünde, Tod und alles ſiegen, Amen.

Epiſtel am VI. Sonntage nach Oſtern, 1 Petr. am 4. v. 8-11.

So ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünſtige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiſet werde durch JEſum Chriſt, welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium Joh. am 15. und 16. Capitel.

Der HErr JESUS ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeyd vom Anfang bey mir geweſen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun.

thun. Es kömmt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch geſagt habe. Solches aber habe ich euch vom Anfang nicht geſagt, denn ich war bey euch.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir, daß du uns durch deinen heiligen Geiſt zu Zeugen deines Sohnes, unſers lieben HErrn Chriſti geſetzet haſt. Und bitten dich, weil die Welt ſolch Zeugniß nicht kan dulden, und uns darüber zuſetzet, du wolleſt uns Muth und Troſt verleihen, daß wir am Creutz uns nicht ärgern, ſondern bey deinem Zeugniß feſt bleiben, und für und für bey dem Haufen gefunden werden, der dich und deinen Sohn kennet, bis wir endlich gar ſelig werden, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn und unſern HErrn, Amen.

Epiſtel am Heil. Pfingſttage, in der Ap. Geſch. am 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da ſie ſaſſen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſatzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländern von Rom, Jüden und Jüden-Genoſſen, Creter und Araber, wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten GOttes reden. Sie entſatzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott und ſprachen: Sie ſind voll ſüſſes Weins.

Evangelium Joh. am 14. v. 23-31.

Der HErr JEſus ſprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch geſaget habe. Den Frieden laſſe

ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Herz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch geſaget habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſaget habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater iſt gröſſer, denn ich. Und nun habe ichs euch geſaget, ehe denn es geſchicht, auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kömmt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen.

Gebet.

O HErr JEſu Chriſte, du Sohn des allmächtigen GOttes, wir bitten dich, du wolleſt durch dein liebes Wort deinen heiligen Geiſt in unſere Herzen geben, daß derſelbe uns regiere und führe nach deinem Willen, und in allerley Anfechtung und Unglück uns tröſte, und in deiner Wahrheit wider allen Irrthum uns leite, auf daß wir im Glauben feſt beſtehen, in der Liebe und allen guten Werken zunehmen, und durch die gewiſſe Hofnung deiner Gnade, ſo du uns mit deinem Sterben erworben haſt, ewig ſelig werden, der du regiereſt mit dem Vater und dem heiligen Geiſt, in Ewigkeit, Amen.

Epiſtel am Pfingſt-Montage, in der Ap. Geſch. am 10. v. 42-48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er iſt verdordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der heilige Geiſt auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro kommen waren, entſatzten ſich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. Denn ſie höreten, daß ſie mit neuen Zungen redeten und GOtt hoch preiſeten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getauft werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl ſie zu täufen in dem Namen des HErrn.

Evangelium Joh am 3. v. 16-21.

Der HErr JEſus ſprach zu Nicodemo: Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht gläubet, der iſt ſchon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das iſt aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen iſt, und die Menſchen liebten die Finſterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böſe. Wer Arges thut, der haſſet das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß ſeine Werke nicht geſtraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß ſeine Werke offenbar werden, denn ſie ſind in GOtt gethan.

 Gebet.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du aus våterlicher Liebe gegen uns arme Sünder deinen Sohn uns geſchenket haſt, daß wir an ihn glåuben und durch den Glauben ſollen ſelig werden; wir bitten dich, gieb deinen heiligen Geiſt in unſere Herzen, daß wir in ſolchem Glauben bis ans Ende beharren und ſelig werden, durch JEſum Chriſtum, unſern lieben HErrn, Amen.

Epiſtel am Pfingſt-Dienſtage, in der Ap. Geſch. am 8. v. 14-17.

Da aber die Apoſtel höreten zu Jeruſalem, das Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, ſandten ſie zu ihnen Petrum und Johannem; welche, da ſie hinab kamen, beteten ſie über ſie, daß ſie den heiligen Geiſt empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, ſondern waren allein getauft in dem Namen JEſu Chriſti. Da legten ſie die Hånde auf ſie, und ſie empfiengen den heiligen Geiſt.

Evangelium Joh. am 10. v. 1-11.

Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafſtall, ſondern ſteiget anderswo hinein, der iſt ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der iſt ein Hirte der Schaafe. Demſelbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören ſeine Stimme, und er rufet ſeinen Schaafen mit Namen, und führet ſie aus. Und wenn er ſeine Schaafe hat ausgelaſſen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn ſie kennen ſeine Stimme. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen von ihm, denn ſie kennen des Fremden Stimme nicht. Dieſen Spruch ſagte JEſus zu ihnen, ſie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen ſagte. Da ſprach JEſus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, ich ſage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen. Alle, die vor mir kommen ſind, die ſind Diebe und Mörder geweſen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, ſo jemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kömmt nicht, denn daß er ſtehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß ſie das Leben und volle Gnüge haben ſollen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir herzlich, daß du durch deinen Sohn, JEſum Chriſtum uns die Thür zum ewigen Leben ſo gnådiglich geöffnet haſt, und uns durch dein Wort noch für und für zu ſolcher führen låſſeſt, und bitten dich, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt unſere Herzen und Ohren öffnen, auf daß wir alle die Stimme, die uns ſolche Thür weiſet, hören und folgen, für den andern aber, die nicht zur rechten Thür eingehen, uns fleißig fürſehen und hüten, damit wir alſo für und für auf dem rechten Wege bleiben, und endlich auch die einige Thür zum ewigen Leben, welche iſt Chriſtus, treffen, und ſelig werden, Amen.

Epiſtel am Feſt der Heil. Dreyfaltigkeit, Röm. am 11. v. 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß GOttes! Wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte und unerforſchlich ſeine Wege? Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Oder wer hat ihm etwas

zuvor

zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm ſind alle Dinge, ihm ſey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium Joh. am 3 v. 1-15.

Es war ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter unter den Jüden, der kam zu JEſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn GOTT mit ihm. JEſus antwortete und ſprach zu ihm: Warlich, warlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie kan ein Menſch gebohren werden, wenn er alt iſt? Kan er auch wieder in ſeiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? JEſus antwortete: Warlich, warlich, ich ſage dir: Es ſey denn, das jemand gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleiſch gebohren wird, das iſt Fleiſch, und was vom Geiſt gebohren wird, das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: Ihr müſſet von neuem gebohren werden. Der Wind bläſet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret; alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt gebohren iſt. Nicodemus antwortete und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches zugehen? JEſus antwortete und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weißt das nicht? Warlich, warlich, ich ſage dir: Wir reden, das wir wiſſen, und zeugen, das wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdiſchen Dingen ſage, wie würdet ihr denn gläuben, wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen iſt, nemlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden, auf daß alle die an ihm gläuben, nicht verlohren werden ſondern das ewige Leben haben.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir arme Sünder bekennen, daß nichts Gutes an uns iſt, und wir unſerthalben müßten in Sünden und ewigem Tod verderben, ſintemal, was vom Fleiſch gebohren wird, iſt Fleiſch, und kan dein Reich nicht ſehen. Wir bitten dich aber, ſey gnädig und barmherzig, und ſende deinen heiligen Geiſt, um deines Sohnes Chriſti JEſu willen, in unſere Herzen, und mache neue Menſchen aus uns, daß wir Vergebung der Sünden durch Chriſtum, wie uns in der Taufe zugeſaget, gewiß glauben, und in der Liebe gegen unſern Nächſten und allen andern Chriſtlichen Tugenden von Tag zu Tage zunehmen, bis wir endlich ſelig werden, Amen.

Epiſtel am I. Sonntage nach Trinitatis. 1 Joh. am 4. v. 16-21.

GOtt iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran iſt die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleichwie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht

völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht, ich liebe GOtt, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Und dis Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangelium Luc. am 16. v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur und köſtlichem Leinewand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thür voller Schwären, und begehrte ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen, doch kamen die Hunde, und leckten ihm ſeine Schwären. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schooß, rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und ſende Lazarum, daß er das äuſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieſer Flamme. Abraham aber ſprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böſes empfangen. Nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine groſſe Kluft befeſtiget, daß die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Quaal. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelbigen hören. Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham, ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie Buſſe thun. Er aber ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferſtünde.

Gebet.

Herr GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt unſere Herzen durch deinen heiligen Geiſt alſo führen und regieren, daß wir dein liebes Wort nicht wie der reiche Mann, ohne Frucht hören, und mit dem zeitlichen Gut nicht alſo umgehen, daß wir des ewigen darbey vergeſſen, ſondern armen Leuten gern und mildiglich nach unſerm Vermögen helfen, und mit Hoffart und Ueberfluß uns nicht verſündigen, auch, wo wir mit dem Creutz und Unglück bedrängt werden, nicht verzagen, ſondern alle Hofnung an deiner Hülfe und Gnade haben, und in Geduld alles überwinden, und ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am II. Sonntage nach Trinitat. 1 Joh. 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen ſind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger, und ihr wiſſet, daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt

die

die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat, und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchleußt ſein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, ſondern mit der That und Wahrheit.

Evangelium Luc. am 14. v. 16-24.

Es war ein Menſch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und ſandte ſeine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Kommt, denn es iſt alles bereit. Und ſie fiengen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen.

Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und gehe ietzt hin, ſie zu beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straſſen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt, es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landſtraſſen und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die da geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir, daß du uns zu deiner Mahlzeit, dem ewigen Leben, durch dein liebes Wort haſt laſſen laden, und bitten dich, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt unſere Herzen erwecken, daß wir dein Wort nicht vergeblich hören, ſondern uns zu ſolcher Mahlzeit recht ſchicken, und das Zeitliche nicht daran hindern laſſen, Amen.

Epiſtel am III. Sonntage nach Trinitat. 1 Petr. 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widerſacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge, dem widerſtehet feſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto JEſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium Luc. am 15. v. 1-10.

Es naheten aber zu dem HErrn JEſu, allerley Zöllner und Sünder, daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten murreten und ſprachen: Dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen. Er ſaget aber zu ihnen dis Gleichniß, und ſprach: Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schaafe hat, und ſo er der eines verleuret, der nicht laſſe die neun und

und neunzig in der Wüſten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, leget ers auf ſeine Achſel mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er ſeinen Freunden und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich ſage euch: Alſo wird auch Freude im Himmel ſeyn über einen Sünder, der Buſſe thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buſſe nicht bedürfen. Oder welch Weib iſt, die zehen Groſchen hat, ſo ſie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn finde? Und wenn ſie ihn funden hat, rufet ſie ihren Freundinnen und Nachbarinnen und ſpricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groſchen funden, den ich verlohren hatte. Alſo auch, ſage ich euch, wird Freude ſeyn für den Engeln GOttes über einen Sünder, der Buſſe thut.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir ſind leider! wie die Schaafe in der Irre, und haben uns durch den Satan und unſer ſündhaftes Fleiſch vom rechten Weg laſſen abführen. Wir bitten dich aber, ſey gnädig, und vergieb uns alle unſere Sünde, um deines Sohnes Chriſti willen, und ſtärke unſere Herzen durch deinen heiligen Geiſt, daß wir an deinem Wort feſt halten, und im Schaafſtall deiner Chriſtlichen Kirchen in rechter Buſſe und wahren Glauben bis ans Ende verharren, und ſelig werden, Amen.

Epiſtel am IV. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8. v. 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbaret werden. Denn das ängſtliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworfen iſt der Eitelkeit, ohne ihren Willen, ſondern um des Willen, der ſie unterworfen hat, auf Hofnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienſt des vergänglichen Weſens zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wiſſen, daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchaft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung.

Evangelium Luc. am 6. v. 36-42.

Der HErr JEſus ſprach: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll gedruckt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen? Werden ſie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter, wenn der Jünger iſt wie ſein Meiſter, ſo iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirſt du nicht gwahr? Oder, wie kanſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtille Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du ſieheſt ſelbſt nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken

aus deinem Auge, und beſiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziebeſt.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du barmherzig biſt, und uns durch Chriſtum zuſageſt, du wolleſt nicht richten, noch verdammen, ſondern gnädiglich alle Sünde vergeben, und was wir bedürfen, reichlich geben: Wir bitten dich, mache ſolches Vertrauen auf deine Barmherzigkeit durch deinen heiligen Geiſt in unſerm Herzen gewiß und feſt, und lehre uns dergleichen gegen unſerm Nächſten auch thun, daß wir niemand richten, noch verdammen, jedermann gerne vergeben, uns aber ſelbſt richten, und in deiner Furcht ſelig leben, Amen.

Epiſtel am V. Sonntage nach Trinitat. 1 Petr. 3. v. 8-15.

Endlich aber ſeyd alleſamt gleich geſinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltwort, ſondern darjegen ſegnet, und wiſſet, daß ihr darzu berufen ſeyd, daß ihr den Segen ererbet: Denn, wer leben will, und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nichts Böſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen, und thue Gutes, er ſuche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeſicht aber des HErrn ſiehet auf die, ſo da Böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht, heiliget aber GOtt den HErrn in euren Herzen.

Evangelium Luc. am 5. v. 1-11.

Es begab ſich aber, daß ſich das Volk zu dem HErrn JEſu drang, zu hören das Wort GOttes, und er ſtund am See Genezareth, und ſahe zwey Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Netze, trat er in der Schiffe eins, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er ſatzte ſich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simeon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simeon antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da ſie das thäten, beſchloſſen ſie eine groſſe Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß. Und ſie winkten ihren Geſellen, die im andern Schiffe waren, daß ſie kämen, und hülfen ihnen ziehen Und ſie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, alſo, daß ſie ſunken. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er JEſu zu den Knien und ſprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über dieſem Fiſchzug, den ſie mit einander gethan hattē. Deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Geſellen. Und JEſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirſt du Menſchen fahen. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und verlieſſen alles, und folgeten ihm nach.

Gebet.

O JEſu Chriſte, du Sohn des lebendigen GOttes, der du uns dein liebes Wort gegeben, und mit

aller-

allerley geiſtlichen Segen begnadet hat; wir erkennen und bekennen, daß wir zu ſolchem allen unwürdig, und wohl ärgers verdienet hätten; bitten aber dich, du wolleſt uns, wie Petro, unſre Sünde vergeben, und Glück und Heyl zu unſerm Beruf geben, auf daß wir durch dich zeitlich und ewiglich erhalten und beſchützet, dich in alle Ewigkeit loben und preiſen, Amen.

Epiſtel am VI. Sonntage nach Trinit. Rom. am 6. v. 3-11.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in JEſum Chriſtum getauft ſind, die ſind in ſeinem Tode getauft: So ſind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſamt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſamt ihm gecreuzigt iſt, auf daß der ſündige Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wiſſen, daß Chriſtus von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbet. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn daß er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben zu einem mal, daß er aber lebet, das lebet er GOtte. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet GOtt, in Chriſto JEſu unſerm HErrn.

Evangelium Matth. am 5. v. 20-26.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ich ſage euch, es ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schriftgelehrten und Phariſäer, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollt nicht tödten. Wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zürnet, der iſt des Gerichts ſchuldig. Wer aber zu ſeinem Bruder ſaget: Racha, der iſt des Raths ſchuldig. Wer aber ſaget: Du Narr, der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferſt, und wirſt allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, ſo laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm und opfere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege biſt, auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdeſt in den Kerker geworfen. Ich ſage dir: Warlich, du wirſt nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bekennen, daß wir leider! arme elende Sünder ſind, da gar nichts Guts an iſt; denn unſer Herz, Fleiſch und Blut, iſt durch die Sünde dermaſſen vergiftet, daß wir nimmer ohne böſe Lüſte ſeyn können. Darum, lieber Vater, wir bitten dich, vergieb ſolche Sünde, und reinige unſere Herzen durch deinen heiligen Geiſt, daß wir zu deinem Wort Luſt und Liebe haben, und uns darnach halten, und durch Chriſtum in deiner Gnade ewig bleiben mögen, Amen.

Epiſtel.

Epiſtel am VII. Sonntage nach Trinit. Röm. am 6. v. 19-23.

Lieben Brüder, ich muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſte der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, alſo begebet nun auch eure Glieder zum Dienſt der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn, da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt ſchämet: denn das Ende derſelben iſt der Tod. Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frey und GOTTES Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes iſt das ewige Leben, in Chriſto JEſu unſerm HErrn.

Evangelium Marc. am 8. v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu eſſen, rief JEſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn ſie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu eſſen, und wenn ich ſie ungeſſen von mir heim lieſſe gehen, würden ſie auf dem Wege verſchmachten, denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüſten, daß wir ſie ſättigen? Und er fragte ſie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie ſprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß ſie ſich auf die Erde lagerten. Und er nahm die ſieben Brodt, und dankete und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dieſelbigen vorlegten. Und ſie legten dem Volk vor, und hatten ein wenig Fiſchlein, und er dankete, und hieß dieſelbigen auch vortragen. Sie aſſen aber, und wurden ſatt, und huben die übrigen Brocken auf, ſieben Körbe. Und ihrer waren bey viertauſend, die da geſſen hatten, und er ließ ſie von ſich.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen Sohn in der Wüſten viertauſend Mann, Weib und Kinder nicht mitgerechnet, nur mit ſieben Brodten und wenig Fiſchen reichlich geſpeiſet haſt. Wir bitten dich, ſey mit deinem Segen auch gnädig bey uns, behüte für dem Geiz und Sorgen der Nahrung, daß wir dein Reich und deine Gerechtigkeit am erſten ſuchen, und deine milde väterliche Güte in allem, das wir zu Leib und Seel bedürfen, gnädiglich ſpüren, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Epiſtel. am VIII. Sonntage nach Trinit. Röm. am 8. v. 12-17.

So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldner nicht dem Fleiſche, daß wir nach dem Fleiſche leben, denn, wo ihr nach dem Fleiſche lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen. Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn, welche der Geiſt GOttes treibet, die ſind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müſſet, ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derſelbige Geiſt giebt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir GOttes Kinder ſind. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Chriſti, ſo wir anders mit leiden, auf daß wir

auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium Matth. am 7. v. 15-23.

Der HErr JEſus ſprach: Sehet euch für, für den falſchen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölfe. An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Kan man auch Trauben leſen von den Dornen, oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum, an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir von Herzen, daß du uns haſt laſſen zum Erkenntniß deines lieben Wortes kommen. Wir bitten dich aber auch, du wolleſt uns dabey gnädig erhalten, und ſeliglich darinnen ſterben laſſen. Wolleſt auch alle fromme Prediger, ſo dein Wort treulich vortragen, für allem Aergerniß und Unglück gnädig behüten und ihnen ihr Leben friſten; die andern aber, ſo untreulich mit deinem Worte umgehen, und ſich als fromme Schäflein laſſen ſehen, ſind aber reiſſende Wölfe, die wolleſt du ihrem Verdienſt nach ſtrafen, und ihnen wehren, und deine arme Chriſtenheit gnädig für ihnen behüten, durch Chriſtum JEſum, deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Epiſtel am IX. Sonntage nach Trinitat. 1 Cor. am 10. v. 6-23.

Lieben Brüder, das iſt aber uns zum Fürbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleich wie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleich wie jener etliche wurden, wie geſchrieben ſtehet: Das Volk ſatzte ſich nieder, zu eſſen und zu trinken, und ſtund auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr jenen zum Fürbilde. Es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen iſt. Darum, wer ſich läßt dünken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menſchliche Verſuchung, betreten. Aber GOtt iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium Luc. am 16. v. 1-9.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher

cher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte geſetzet werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeines Herrn und ſprach zu dem erſten: Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: Hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreib flugs funfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weitzen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und ſchreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du uns reichen Segen und das tägliche Brod überflüßig gegeben haſt: wir bitten dich, behüte für Geiz, und erwecke unſere Herzen, daß wir armen Leuten gern und mildiglich von ſolchem Segen mittheilen, auf daß wir als treue Haushalter über deine Güter erfunden werden, und nicht müſſen in Ewigkeit darben, wenn wir von ſolcher Haushaltung abgefordert, und vor dein Gericht kommen werden, Amen.

Epiſtel am X. Sonntage nach Trinit. 1 Cor. am 12 v. 1-11.

Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heiden ſeyd geweſen, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEſum verfluchet, der durch den Geiſt GOttes redet. Und niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen, ohne durch den Heiligen Geiſt. Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein HErr. Und es ſind mancherley Kräfte, aber es iſt ein GOtt, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutzen, Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit: Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demſelbigen Geiſt: Einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt: Einem andern die Gabe geſund zu machen in demſelbigen Geiſt: Einem andern Wunder zu thun: Einem andern Weiſſagung: Einem andern Geiſter zu unterſcheiden: Einem andern mancherley Sprachen: Einem andern die Sprachen auszulegen. Dis aber alles wirket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nach dem er will.

Evangelium Luc. am 19. v. 41-48.

Als der HErr JEſus nahe zu Jeruſalem kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie und ſprach: Wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch bedenken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber

nun iſts vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten ängſten, und werden dich ſchleifen, und keinen Stein auf dem andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt. Und er gieng in den Tempel und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus iſt ein Bet-Haus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Grube: Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Fürnehmſten im Volk, trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten, und funden nicht, wie ſie ihm thun ſollten, denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du dein Wort von deinem Sohn Chriſto JEſu durch deinen heiligen Geiſt uns offenbaret, und kund gethan haſt, wir bitten dich, erwecke unſere Herzen, daß wir es mit Ernſt annehmen, und ja nicht in Wind ſchlagen, oder unfleißig hören, wie dein Volk, die ungläubigen Juden, auf daß wir in deiner Furcht und rechtem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit leben, und endlich durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum, ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am XI. Sonntage nach Trinitat. 1 Cor. am 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſelig werdet, welcher Geſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihrs behalten habet, es wäre denn, daß ihrs umſonſt gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuförderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben ſey, und daß er auferſtanden ſey am dritten Tage nach der Schrift. Und daß er geſehen worden iſt von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln. Am letzten nach allen iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Denn ich bin der Geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiſſe, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn ſie alle, nicht aber ich, ſondern GOttes Gnade, die in mir iſt.

Evangelium Luc. am 18. v. 9-14.

Der HErr JEſus ſagte zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaſſen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolch Gleichniß. Es giengen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner. Der Phariſäer ſtund und betete bey ſich ſelbſt alſo: Ich danke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner ſtund von ferne, wollte auch ſeine Augen

nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: GOtt ſey mir Sünder gnädig! Ich ſage euch: Dieſer gieng hinab gerechtfertiget in ſein Haus für jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt uns alſo leiten und führen, daß wir erſtlich unſere Sünden nicht vergeſſen, noch ſicher werden, ſondern in ſteter Buſſe ſtehen, und uns von Tage zu Tage beſſern, und darnach allein uns deſſen tröſten, daß du um deines Sohns Chriſti JESU willen uns gnädig ſeyn, alle Sünden vergeben, und ſelig machen willt, Amen.

Epiſtel am XII. Sonntage nach Trinit. 2 Cor. am 3. v. 4-11.

Lieben Brüder, ein ſolch Vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu GOtt, nicht, daß wir tüchtig ſind von uns ſelber, etwas zu denken, als von uns ſelber, ſondern, daß wir tüchtig ſind, iſt von GOtt, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Teſtaments, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes. Denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchſtaben tödtet, und in die Steine iſt gebildet, Klarheit hatte, alſo, daß die Kinder Iſrael nicht konnten anſehen das Angeſicht Moſis, um der Klarheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret: Wie ſollte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt giebt, Klarheit haben? Denn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, iſt nicht für Klarheit zu achten, gegen dieſer überſchwenglichen Klarheit. Denn ſo das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium Marc. am 7. v. 31-37.

Da der HErr JEſus wieder ausgieng von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volk beſonders, und legete ihm die Finger in die Ohren, und ſpützete, und rührete ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, ſeufzete und ſprach zu ihm: Hephata, das iſt: Thue dich auf. Und alsbald thäten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, ſie ſolltens niemand ſagen. Je mehr er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten, und verwunderten ſich über die Maſſen, und ſprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOtt, du gnädiger Schöpfer aller Dinge, wir danken dir, daß du uns geſunden Leib gegeben, unſere Ohren und andere Gliedmaſſen gnädiglich für dem böſen Feind behütet haſt; und bitten dich, gieb uns deine Gnade, daß wir unſere Ohren und Zungen recht gebrauchen, mit unſern Ohren dein Wort fleißig hören und wohl merken, und mit unſer Zunge deine Gnade preiſen und rühmen mögen, auf daß niemand durch un-

ſere Zunge geärgert, ſondern jederman dadurch gebeſſert werde, Amen.

Epiſtel am XIII. Sonntage nach Trinit. Gal. am 4. v. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menſchlicher Weiſe reden, Verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht, (wenn es beſtätiget iſt.) und thut auch nichts darzu. Nun iſt ie die Verheiſſung Abrahä und ſeinem Saamen zugeſaget. Er ſpricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, ſondern als durch einen durch deinen Saamen, welcher iſt Chriſtus. Ich ſage aber davon, das Teſtament, das von GOtt zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheiſſung ſollte durchs Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vierhundert und dreyßig Jahr hernach. Denn, ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch die Verheiſſung gegeben. GOTT aber hats Abraham durch die Verheiſſung frey geſchenket. Was ſoll denn das Geſetze? Es iſt darzu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheiſſung geſchehen iſt, und iſt geſtellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber iſt nicht eines einigen Mittler, GOtt aber iſt einig. Wie? Iſt denn das Geſetz wider GOttes Verheiſſung? Das ſey ferne. Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geſetze. Aber die Schrift hat es alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheiſſung käme durch den Glauben an JEſum Chriſtum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium Luc. am 10. v. 23-37.

JEſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: Selig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet, denn ich ſage euch: Viel Propheten und Könige wollten ſehen, das ihr ſehet, und habens nicht geſehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und ſiehe, da ſtund ein Schriftgelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben, wie lieſeſt du? Er antwortete und ſprach: Du ſollt GOtt deinen HErrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächſten als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet: Thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wollte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu JEſu: Wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortete JEſus, und ſprach: Es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und lieſſen ihn halb todt liegen Es begab ſich aber ohngefehr, daß ein Prieſter dieſelbige Straſſe hinab zog, und da er ihn ſahe, gieng er vorüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und ſahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin, und da er ihn ſahe, jammerte ihn ſein, gieng zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete ſein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und ſprach zu ihm: Pflege ſein, und ſo du was mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter dieſen dreyen der Nächſte ſey geweſen

dem,

dem, der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da ſprach JEſus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir von Grund unſers Herzens, daß du uns die ſelige Zeit haſt erleben laſſen, daß wir die ſelige Lehre, dein heiliges Evangelium hören, deinen Willen und väterliches Herz dadurch erkennen, und deinen Sohn Chriſtum JEſum ſehen können. Wir bitten deine grundloſe Barmherzigkeit, du wolleſt ſolches ſeliges Licht deines Worts uns gnädig erhalten, und durch deinen Heiligen Geiſt unſere Herzen alſo leiten und führen, daß wir nimmermehr davon abweichen, ſondern feſt daran halten, ehe alles verlaſſen, und endlich dadurch ſelig werden, Amen.

Epiſtel am XIV. Sonntage nach Trinit. Gal. am 5. v. 16-24.

Lieben Brüder, ich ſage euch aber, wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch, dieſelben ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetz. Offenbar aber ſind die Werke des Fleiſches, als da ſind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindſchaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Freſſen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor geſagt, und ſage noch zuvor, daß die ſolches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes, iſt Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit, wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſtum angehören, die creuzigen ihr Fleiſch, ſamt den Lüſten und Begierden.

Evangelium Luc. am 17. v. 11-19.

Und es begab ſich, da JEſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen auſſätzige Männer, die ſtunden von ferne, und erhuben ihre Stimme und ſprachen: JEſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer! Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingiengen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund worden war, kehrete er um, und preiſete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füſſen, und dankete ihm, und das war ein Samariter. JEſus aber antwortete und ſprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo ſind aber die neune? Hat ſich ſonſt keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOTT die Ehre, denn dieſer Fremdlinger? Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, du haſt durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum, uns Gläubigen allen von dem greulichen Auſſatz der Sünde durch dein Wort und heilige Taufe gnädiglich geholfen; und beweiſeſt noch täglich gnädige Hülfe in allem, was wir bedürfen; wir bitten dich, erwecke unſere Herzen durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir

ſolche Wohlthat nimmermehr vergeſſen, ſondern in deiner Furcht und herzlichem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit für und für leben, und mit frölichem Herzen dir immerdar danken und dich loben, Amen.

Epiſtel am XV. Sonntage nach Trinit. Gal. am 6. v. 1 ≠ 10.

So wir im Geiſte leben, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln. Laſſet uns nicht eitler Ehre geizig ſeyn, unter einander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde, ſo helfet ihm wieder zurechte mit ſanftmüthigem Geiſt, die ihr geiſtlich ſeyd, und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läſſet dünken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betreugt ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein Selbſt≠Werk und alsdenn wird er an ihm ſelbſt Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOTT läßt ſich nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er erndten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige Leben erndten. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu ſeiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jedermann, allermeiſt aber an den Glaubensgenoſſen.

Evangelium Matth. am 6. v. 24 ≠ 34.

Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon. Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr denn die Speiſe? Und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheuern, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben eines. So denn GOtt das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, ſollte er das nicht viel mehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum ſollt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heiden, denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr das alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem Reiche GOttes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Gebet.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir für alle deine Wohlthaten, daß du uns Leib und Leben gegeben, und bisher uns gnädiglich erhalten haſt, und bitten dich, nimm deinen Segen nicht von uns, ſondern behüte für dem Geiz, auf daß wir dir allein dienen, dich lieben und dir anhangen, und uns nicht mit Abgötterey und dem ſchädlichen Mammons-Dienſt verſündigen, ſondern alle Hofnung, Troſt und Zuverſicht allein auf deine Güte und Gnade ſetzen, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, unſern HErrn, Amen.

Epiſtel am XVI. Sonntage nach Trinit. Epheſ. am 3. v. 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtark zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe. Auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben viel beſſer iſt, denn alles wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verſtehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto JEſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium Luc. am 7. v. 11-17.

Und es begab ſich darnach, daß JEſus in eine Stadt mit Namen Nain gieng, und ſeiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, ſiehe da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der HErr ſahe, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu und rührete den Sarg an, und die Träger ſtunden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf. Und der Todte richtete ſich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und preiſeten GOtt, und ſprachen: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns aufgeſtanden, und GOtt hat ſein Volk heimgeſucht. Und dieſe Rede von ihm erſchall in das ganze jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn haſt laſſen Menſch werden, daß er erſtlich mit ſeinem Tod für unſere Sünde bezahlen, und darnach uns vom ewigen Tode helfen ſolle, wir bitten dich, erhalte uns in ſolcher Hofnung, auf daß wir ja nicht daran zweifeln, wie unſer lieber HErr Chriſtus der Wittwen Sohn durch ſein Wort hat auferwecket, daß er desgleichen uns am jüngſten Tage auch auferwecken, und ewig werde ſelig machen, Amen.

Epiſtel am XVII. Sonntage nach Trinit. Epheſ. am 4. v. 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr

ihr wandelt, wie ſichs gebühret, eurem Beruf, darinnen ihr berufen ſeyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeyd auf einerley Hofnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein GOtt und Vater unſer aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium Luc. am 14. v. 1-11.

Und es begab ſich, daß JEſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath, das Brod zu eſſen, und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch vor ihm, der war waſſerſüchtig. Und JEſus antwortete und ſagte zu den Schriftgelehrten u. Phariſäern und ſprach: Iſts auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und JEſus antwortete und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe oder Eſel in den Brunnen fället und er nicht alſobald ihn heraus zeucht am Sabbathtage? Und ſie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merkte, wie ſie erwähleten, oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen ſey. Und ſo denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: Weiche dieſem, und du müſſeſt denn mit Schaam unten an ſitzen. Sondern, wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin und ſetze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, ſpreche zu dir: Freund, rücke hinauf, denn wirſt du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn, wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt uns alſo regieren und führen, daß wir in deiner Furcht uns halten, und nicht hoffärtig werden, ſondern mit ganzem Herzen dein Wort hören, und annehmen, und den Sabbath recht heiligen, auf daß durch dein Wort wir auch geheiliget werden: erſtlich alſo, daß wir auf deinen Sohn JEſum Chriſtum all unſer Vertrauen und Hofnung ſetzen, daß er allein ſey unſere Gerechtigkeit und Erlöſung, und darnach, daß wir unſer Leben nach deinem Wort auch beſſern, und für allem Aergerniß uns hüten, bis wir durch deine Gnade in Chriſto ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am XVIII. Sonnt. nach Trinitat. 1 Cor. am 1. v. 4-9.

Ich danke meinem GOtt allezeit eurenthalben für die Gnade GOttes, die euch gegeben iſt in Chriſto JEſu, daß ihr ſeyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräftig worden iſt, alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher euch auch wird feſt behalten bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers HErrn JEſu Chriſti: Denn GOtt iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes JEſu Chriſti, unſers HErrn.

Evangelium Matth. am 22. v. 34-46.

Da aber die Phariſäer höreten, daß JEſus den Sadducäern das Maul geſtopfet hatte, verſammleten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, welches iſt das vornehmſte Gebot im Geſetz? JEſus aber ſprach zu ihm: Du ſollt lieben GOtt deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, dis iſt das vornehmſte und gröſſeſte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: Du ſollt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. In dieſen zweyen Geboten hanget das ganze Geſetz und die Propheten. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte ſie JEſus, und ſprach: Wie dünket euch um Chriſto? Wes Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiſt einen HErrn? Da er ſagt: Der HErr hat geſaget zu meinem HErrn, ſetze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir ſind ja arme elende Sünder, deinen Willen wiſſen wir, aber wir ſind zu ſchwach, wir können ihn nicht erfüllen, Fleiſch und Blut iſt in uns zu ſtark, ſo läſſet der leidige Feind, der Teufel, uns auch nicht zufrieden; darum bitten wir dich, du wolleſt deinen Heiligen Geiſt in unſere Herzen ausgieſſen, daß wir mit feſtem Glauben uns an deinen Sohn Chriſtum JEſum halten, ſeines Todes und Sterbens uns tröſten, und volle Vergebung aller Sünden durch ihn glauben, und alſo hie auf Erden in deinem Willen und Gehorſam heiliglich leben, und an deine Gnode durch Chriſtum JEſum ſeliglich ſterben mögen, Amen.

Epiſtel am XIX. Sonntage nach Trinit. Epheſ. am 4. v. 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im Geiſt eures Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach GOtt geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir unter einander Glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht. Laſſet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr, ſondern arbeite und ſchaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evangelium Matth. am 9. v. 1-8.

Da trat JEſus in das Schiff und fuhr wieder herüber, und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer läſtert GOtt. Da aber JEſus ihre Gedanken ſahe, ſprach er: Warum denket ihr ſo Arges in euren Herzen? Welches iſt leichter zu ſagen: Dir ſind deine Sünden verge-

vergeben, oder zu ſagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe, auf Erden die Sünde zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er ſtund auf, und gieng heim. Da das Volk das ſahe, verwunderte es ſich, und preiſete GOtt, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum, dem gichtbrüchigen Menſchen an Leib und Seel haſt gnädiglich helfen laſſen, wir bitten deine grundloſe Barmherzigkeit, ſey uns auch gnädig, und vergieb alle unſere Sünde, ſtärke unſern Glauben durch dein Wort und Heil. Geiſt, und leite uns alſo, daß wir nicht durch Sünde zur Krankheit und andern Unglück Urſach geben, ſondern in deiner Furcht uns halten, und alſo vom zeitlichen und ewigen Zorn und Strafe erlediget werden, Amen.

Epiſtel am XX. Sonntage nach Trinit. Epheſ. am 5. v. 15-21.

So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen, und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des HErrn Wille. Und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Weſen folget, ſondern werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern. Singet und ſpielet dem HErrn in euren Herzen, und ſaget Dank allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti. Und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangelium Matth. am 22. v. 1-14.

Der HErr JEſus antwortete und redete abermal durch Gleichniſſe zu ihnen, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der ſeinem Sohn Hochzeit machte, und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie den Gäſten zur Hochzeit rufeten, und ſie wollten nicht kommen. Abermal ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: Saget den Gäſten: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſtvieh iſt geſchlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber ſie verachteteten das, und giengen hin, einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeiner Handthierung: Etliche aber griffen ſeine Knechte, höhneten und tödteten ſie. Da das der König hörete, ward er zornig, ſchickte ſein Heer aus, und brachte dieſe Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da ſprach er zu ſeinen Knechten: Die Hochzeit iſt zwar bereitet, aber die Gäſte warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straſſen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straſſen, und brachten zuſammen, wen ſie funden, Böſe und Gute, und die Tiſche wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäſte zu beſehen, und ſahe allda einen Menſchen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du herein kommen, und haſt doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verſtummete. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füſſe, und werfet ihn in das äuſerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir für deine groſſe

Barm-

Barmherzigkeit und Gütigkeit, daß du uns zu deinem lieben Wort, auf die fröliche Hochzeit kommen laſſen, und durch deinen Sohn alle unſere Sünde vergeben haſt. Weil aber der täglichen Anfechtung, Aergerniß und Gefahr ſo viel iſt, und wir für uns ſelbſt ſehr ſchwach, und zur Sünde geneigt ſind, bitten wir dich, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt uns für allem Fall gnädig behüten, uns aber, wo wir fallen, und alſo das Kleid, welches uns dein lieber Sohn Chriſtus JEſus angezogen hat, beſudeln, gnädig wieder aufhelfen, und uns zur rechten Buſſe und wahrem Glauben auf deine Barmherzigkeit leiten, und in Ewigkeit nicht ſinken laſſen, Amen.

Epiſtel am XXI. Sonntage nach Trinit. Epheſ. 6. v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, ſeyd ſtark in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärke. Ziehet an den Harniſch GOttes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deswillen ſo ergreifet den Harniſch GOttes, auf daß ihr, wenn das böſe Stündlein kömmt, Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts, Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geiſtes, welches iſt das Wort GOttes.

Evangelium Joh. am 4. v. 47-54.

Und es war ein Königiſcher, des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieſer hörete, daß JEſus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe ſeinem Sohne, denn er war todtkrank. Und JESUS ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo gläubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: HErr, komme hinab, ehe denn mein Kind ſtirbet. JEſus ſpricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch glaubte dem Wort, das JEſus zu ihm ſagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm und ſprachen: Dein Kind lebet. Da forſchete er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm worden war. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEſus zu ihm geſaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit ſeinem ganzen Hauſe. Dis iſt nun das andere Zeichen, das JEſus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOTT, der du durch deinen Sohn Vergebung unſerer Sünde, Gerechtigkeit und ewiges Leben uns haſt verheiſſen, wir bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Herzen alſo führen und erwecken, daß wir ſolche Hülfe durch tägliches Gebet, und ſonderlich in allen Anfechtungen bey ihm ſuchen, und durch einen rechten feſten

Glau-

Glauben, auf ſeine Zuſagung und Wort gewiß finden und erlangen, und endlich durch ihn ſelig werden, Amen.

Epiſtel am XXII. Sonntage nach Trinit. Phil. am 1. v. 3-11.

Ich danke meinem GOtt, ſo oft ich euer gedenke. Welches ich allezeit thue in allen meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden, über eure Gemeinſchaft am Evangelio, vom erſten Tage an bisher, und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag JEſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaſſen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in dieſem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig ſeyd. Denn GOtt iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzen-Grund in Chriſto JEſu. Und daſelbſt um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beſte ſey, auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig bis auf den Tag JEſu Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangelium Matth. am 18. v. 23-35.

Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der mit ſeinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und ſein Weib, und ſeine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und ſprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn deſſelben Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derſelbige Knecht hinaus, und fand einen ſeiner Mitknechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und ſprach: Bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und ſprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, ſondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er ſchuldig war. Da aber ſeine Mit-Knechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich, und ſprach zu ihm: Du Schalks-Knecht, alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt. Sollteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOtt, wir erkennen, daß wir arme Sünder ſind, und tief in deinem Regiſter ſtehen. Wir danken dir aber von Herzen, daß du ſolche Schuld von uns abgenommen, auf deinen lieben Sohn Chriſtum JEſum gelegt, und ihn für uns haſt bezahlen laſſen, und bitten dich auch, du wolleſt in ſolchem Glauben uns gnä-

dig

dig erhalten, und durch deinen Heiligen Geiſt hie auf Erden alſo leiten und führen, daß wir deinem Willen nachleben, und unſerm Nächſten alle Liebe, Dienſt und Hülfe gern beweiſen, wiederum allen Zorn und Ungeduld und Rachgierigkeit fallen laſſen, auf daß wir deinen Zorn wider uns nicht erregen, ſondern immerdar einen gnädigen Vater durch Chriſtum JEſum an dir haben, der mit dir und dem Heiligen Geiſt lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Epiſtel am XXIII. Sonntage nach Trinit. Philip. 3. v. 17 - 21.

Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft geſaget habe, nun aber ſage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creuzes Chriſti, welcher Ende iſt das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott iſt, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEſu Chriſti des HErrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium Matth am 22. v. 15 - 22.

Da giengen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie JEſum fiengen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſamt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes recht, und du frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was dünket dich: Iſts recht, daß man dem Kayſer Zinſe gebe, oder nicht? Da nun JEſus merkte ihre Schalkheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? Weiſet mir die Zinſemünze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Wes iſt das Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Kayſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und GOtte, was GOttes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn und giengen davon.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir, daß du bisher gnädigen Frieden gegeben, und für Krieg und fremder Herrſchaft uns väterlich behütet haſt. Wir bitten dich, gieb deine Gnade ferner, daß wir in deiner Furcht und nach deinem Willen leben, durch Sünde nicht Urſach zu Krieg und andern dergleichen Strafen geben. Regiere und führe unſere Obrigkeit alſo, daß ſie deinen Gehorſam nicht hindere, ſondern fördere, und wir deſto mehr Segen und Glück unter ihrem Regiment haben mögen. Amen.

Epiſtel am XXIV. Sonntage nach Trinit. Col. am 1. v. 9 - 14.

Derhalben auch wir von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand. Daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Werken, und wachſet in der Erkenntniß GOttes, und geſtärket werdet mit allerley Kraft nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Geduld

und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und dankſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium Matth. am 9. v. 18-26.

Da er ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HERR, meine Tochter iſt itzt geſtorben, aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. JEſus ſtund auf, und folgete ihm nach, und ſeine Jünger. Und ſiehe ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an. Denn ſie ſprach bey ſich ſelbſt: Möchte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wendete ſich JEſus um, und ſahe ſie, und ſprach: Sey getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde. Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, ſprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläfet. Und ſie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff ſie bey der Hand, da ſtund das Mägdlein auf. Und dis Gerücht erſchall in daſſelbe ganze Land.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger GOTT, der du durch deinen Sohn Vergebung der Sünden und Rettung wider den ewigen Tod uns haſt zugeſaget: Wir bitten dich, ſtärke uns durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir in ſolchem Vertrauen auf deine Gnade durch Chriſtum täglich zunehmen, und die Hofnung feſt und gewiß behalten, daß wir nicht ſterben, ſondern ſanft entſchlafen, und durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum, am jüngſten Tage zum ewigen Leben wieder ſollen auferwecket werden, Amen.

Epiſtel am XXV. Sonntage nach Trinitatis. 1 Theſſ. am 4. v. 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern, die keine Hofnung haben. Denn, ſo wir gläuben, daß JEſus geſtorben und auferſtanden iſt; alſo wird GOtt auch, die da entſchlafen ſind durch JEſum, mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der HERR, wird mit einem Feld-Geſchrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Poſaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelbigen hingerücket werden in den Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden alſo bey dem HErrn ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten unter einander.

Evangelium Matth. am 24. v. 15-28.

Der HERR JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, davon geſaget iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehet an der heiligen Stätte, wer das lieſet,

der

der merke drauf. Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdiſchen Lande iſt. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine groſſe Trübſal ſeyn, als nie geweſen iſt, vom Anfang der Welt, bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürzet, ſo würde kein Menſch ſelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird ſagen: Siehe, hie iſt Chriſtus, oder da, ſo ſollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und groſſe Zeichen und Wunder thun, daß verführet würden in den Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe ich habe es euch zuvor geſaget. Darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Siehe, er iſt in der Wüſten, ſo gehet nicht hinaus. Siehe, er iſt in der Kammer, ſo gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgange, und ſcheinet bis zum Niedergange, alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohnes. Wo aber ein Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir herzlich, daß du uns aus dem ſchädlichen Irrthum des Pabſtthums durch dein Wort geführet, und zum rechten Licht deiner Gnaden gebracht haſt, und bitten dich, du wolleſt in ſolchem Licht uns gnädiglich erhalten, für allem Irrthum und Ketzerey bewahren, und ja dafür behüten, daß wir nicht, wie die Jüden, dir undankbar werden, dein Wort verachten, oder verfolgen, ſondern, daß wirs mit ganzem Herzen annehmen, unſer Leben darnach beſſern, und alles Vertrauen allein auf deine Gnade und Verdienſt deines lieben Sohnes Chriſti JEſu ſetzen, der mit dir und dem Heiligen Geiſt lebet und regieret, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Epiſtel am XXVI. Sonntage nach Trinitat. 2 Petr. 3. v. 3-13.

Ihr Lieben, wiſſet das aufs erſte, daß in den letzen Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüſten wandeln und ſagen: Wo iſt die Verheiſſung ſeiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entſchlafen ſind, bleibet es alles, wie es vom Anfang der Creaturen geweſen iſt. Aber Muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Waſſer und im Waſſer beſtanden durch GOTTes Wort. Dennoch war zu der Zeit die Welt durch dieſelbigen mit der Sündfluth verderbet. Alſo auch der Himmel itzund und die Erde werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottloſen Menſchen. Eines aber ſey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HERRN iſt wie tauſend Jahr, und tauſend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheiſſung, wie es etliche für einen Verzug achten, ſondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern, daß ſich jedermann zur Buſſe kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, an welchem die Himmel zergehen werden mit groſſem Krachen,

die

die Elemente aber werden für Hitze zerſchmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen ſind, werden verbrennen. So nun das alles ſoll zergehen, wie ſollt ihr denn geſchickt ſeyn, mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerſchmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach ſeiner Verheiſſung, in welchem Gerechtigkeit wohnet.

Evangelium Matth. am 25. v. 31-46.

Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker verſammlet werden, und er wird ſie von einander ſcheiden, gleichwie ein Hirte die Schaafe von den Böcken ſcheidet, und wird die Schaafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommet her ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt vom Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habet mich geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habet mich getränket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habet mich beherberget. Ich bin nackend geweſen, und ihr habet mich bekleidet Ich bin krank geweſen, und ihr habet mich beſuchet. Ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und ſagen: HErr, wenn haben wir dich hungerig geſehen, und haben dich geſpeiſet. Oder durſtig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich gekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen geſehen, und ſind zu dir kommen? Und der König wird antworten und ſagen zu ihnen: Warlich, ich ſage euch, Was ihr gethan habet einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan Denn wird er auch ſagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Ich bin hungerig geweſen, und ihr habet mich nicht geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habet mich nicht getränket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habet mich nicht beherberget. Ich bin nackend geweſen, und ihr habet mich nicht gekleidet. Ich bin krank und gefangen geweſen, und ihr habet mich nicht beſuchet. Da werden ſie ihm auch antworten und ſagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nackend, oder krank, oder gefangen geſehen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und ſagen: Warlich, ich ſage euch: was ihr nicht gethan habet einem unter dieſen Geringſten, das habet ihr mir auch nicht gethan. Und ſie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Gebet.

O HErr GOtt, himmliſcher Vater, es befiehlet uns dein lieber Sohn, unſer HErr JEſus Chriſtus, wir ſollen den Hungerigen ſpeiſen, den Durſtigen tränken, den Nackenden kleiden, den Kranken beſuchen, und alſo alle Liebe und Treue an unſerm Nächſten beweiſen. Du weißt aber ja auch, lieber Vater, wie kalt, träge und faul leider! unſere Herzen von Natur

zu ſolchem allen ſind, und wie heftig auch der leidige Teufel die Liebe in uns hindert. Bitten dich demnach von Herzen, du wolleſt uns verzeihen und vergeben alles, damit wir bisher dieſem guten und heilſamen Befehl zuwider gehandelt haben, und durch deinen Heiligen Geiſt uns regieren, auf daß wir in brüderlicher Liebe täglich zunehmen, und darinn bis ans Ende verharren, auch endlich mit allen Heiligen eingehen in dein Reich, das iſt, in die ewige Freude und Seligkeit, Amen.

Epiſtel am XXVII. Sonntage nach Trinit. 2 Cor. am 5. v. 1-10.

Wir wiſſen aber, ſo unſer irdiſch Haus dieſer Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von GOtt erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig iſt im Himmel. Und über demſelben ſehnen wir uns auch nach unſerer Behauſung die vom Himmel iſt, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet und nicht bloß erfunden werden. Denn, dieweil wir in der Hütten ſind, ſehnen wir uns, und ſind beſchweret, ſintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, ſondern überkleidet werden; So doch, wo wir bekleidet, werden, auf daß das Sterbliche würde verſchlungen von dem Leben. Der uns aber zu demſelbigen bereitet, das iſt GOtt, der uns das Pfand, den Geiſt, gegeben hat. Wir ſind aber getroſt allezeit, und wiſſen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, ſo wallen wir dem HErrn. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen, wir ſind aber getroſt, und haben vielmehr Luſt, auſſer dem Leibe zu wallen und daheim zu ſeyn bey dem HErrn. Darum fleiſſigen wir uns auch, wir ſind daheime, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müſſen alle offenbar werden vor dem Richter-Stuhl Chriſti, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es ſey gut oder böſe.

Das Evangelium am XXVII. Sonntage nach Trinitatis, von der Verklärung Chriſti, Matth. am 17. v. 1-9. ſuche droben am 6. Sonntage nach der H. Drey Könige. Oder:

Evangelium Matth. am 24. v. 37-51.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Gleichwie es zur Zeit Noä war, alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohns. Denn, gleichwie ſie waren in den Tagen vor der Sündfluth, ſie aſſen, ſie trunken, ſie freyeten, und lieſſen ſich freyen, bis an den Tag, da Noa zur Archen eingieng. Und ſie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm ſie alle dahin: alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohns. Denn werden zween auf dem Felde ſeyn, einer wird angenommen und der andere wird verlaſſen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühle, eine wird angenommen, und die andere wird verlaſſen werden. Darum wachet, denn ihr wiſſet nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Das ſollt ihr aber wiſſen, wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, ſo würde er ja wachen, und nicht in ſein Haus brechen laſſen. Darum ſeyd ihr auch bereit, denn des Menſchen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meynet. Welcher iſt aber nun ein kluger und treuer Knecht, den der HErr geſetzet hat über ſein Geſinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speiſe gebe? Selig iſt der Knecht, wenn ſein Herr

kömmt, und findet ihn alſo thun. Warlich, ich ſage euch: Er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen. So aber jener, der böſe Knecht, wird in ſeinem Herzen ſagen: Mein Herr kömmt noch lange nicht, und fänget an zu ſchlagen ſeine Mitknechte, iſſet und trinket mit den Trunkenen, ſo wird der Herr deſſelbigen Knechts kommen an dem Tage, des er ſich nicht verſiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet, und wird ihn zuſcheitern, und wird ihm ſeinen Lohn geben mit den Heuchlern, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.

Ein anders.

Evangelium Matth. am 25. v. 1-13.

Denn wird das Himmelreich gleich ſeyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen; aber ſie nahmen nicht Oel mit ſich: Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäſſen ſamt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläfrig und entſchlieſen. Zu Mitternacht aber ward ein Geſchrey: Siehe der Bräutigam komt, gehet aus, ihm entgegen. Da ſtunden die Jungfrauen alle auf, und ſchmückten ihre Lampen. Die thörichten aber ſprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unſere Lampen verlöſchen. Da antworteten die klugen und ſprachen: Nicht alſo, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch ſelbſt. Und da ſie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verſchloſſen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und ſprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er antwortete und ſprach: Warlich, ich ſage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

Epiſteln und Evangelia, ſo auf die vornehmſten Feſte durchs ganze Jahr in der Kirche geleſen werden.

Epiſtel am St. Andreas-Tage, Röm. am 10. v. 10-18.

Lieben Brüder, ſo man von Herzen gläubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig. Denn die Schrift ſpricht: Wer an mich gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es iſt hie kein Unterſcheid unter Jüden und Griechen, es iſt aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn, wer den Namen des HErrn wird anrufen, ſoll ſelig werden. Wie ſollen ſie aber anrufen, an den ſie nicht gläuben? Wie ſollen ſie aber gläuben, von dem ſie nichts gehöret haben? Wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger? Wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt werden? Wie denn geſchrieben ſtehet: Wie lieblich ſind die Füſſe derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio gehorſam, Denn Eſaias ſpricht: HErr, wer gläubet unſerm Predigen? So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich ſage aber, haben ſie es nicht gehöret? Zwar es iſt je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort.

Evangelium Matth. am 4. v. 18-22.

Als nun JESUS an das Galiläiſche Meer gieng, ſahe er

zween

zween Brüder, Simon, der da heiſſet Petrus, und Andream, ſeinen Bruder, die wurfen ihre Netze ins Meer, denn ſie waren Fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menſchen-Fiſchern machen. Bald verlieſſen ſie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbas gieng, ſahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, ſeinen Bruder, im Schiffe mit ihrem Vater Zebedäo, daß ſie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verlieſſen ſie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epiſtel am St. Thomas-Tage, Epheſer am 1. v. 3-7.

Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum. Wie er uns denn erwählet hat durch denſelben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir ſollten ſeyn heilig und unſträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindſchaft gegen ihm ſelbſt durch JEſum Chriſt, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchen wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Das Evangelium am St. Thomas-Tage ſuche droben am erſten Sonntage nach Oſtern, Joh. am 20. v. 24-31.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen lieben Sohn uns armen Sündern Rath und Hülfe haſt ſchaffen wollen, ſey mir gnädig, und hilf, daß ich des Unglaubens mich erwehren, und mit ganzem Vertrauen auf dein Wort begeben möge. Und o du Sohn GOttes, der du den ungläubigen Thomas in ſolcher Sünde nicht ſtecken laſſen, ſondern ihm gnädiglich geholfen haſt, gieb deinen Heiligen Geiſt auch in mein Herz, daß ich an deiner Gnade nimmermehr zweifele, ſondern durch feſten Glauben auf deine Barmherzigkeit ewig ſelig werde, Amen.

Epiſtel am St. Pauli Bekehrungs-Tage, in der Apoſt. Geſch. am 9. v. 1-22.

Saulus aber ſchnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HERRN, und gieng zum Hohenprieſter, und bat ihn um Briefe gen Damaſcon an die Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes Weges fände, Männer und Weiber, er ſie gebunden führete gen Jeruſalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damaſcon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die ſprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgeſt du mich? Er aber ſprach: HERR, wer biſt du? Der HERR ſprach: Ich bin JEſus, den du verfolgeſt, es wird dir ſchwer werden, wider den Stachel lecken. Und er ſprach mit Zittern und Zagen: HERR, was willt du, das ich thun ſoll? Der HERR ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Stadt, da wird man dir ſagen, was du thun ſollt. Die Männer aber, die ſeine Gefährten waren, ſtunden und waren erſtarret, denn ſie höreten eine Stimme, und ſahen niemand. Saulus aber richtete

ſich auf von der Erden, und als er ſeine Augen aufthät, ſahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damaſcon, und war drey Tage nicht ſehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damaſco, mit Namen Ananias, zu dem ſprach der HErr im Geſichte: Anania! und er ſprach: Hie bin ich, HErr! Der HERR ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gaſſe, die da heiſſet die Richtige, und frage in dem Hauſe Juda nach Saulo mit Namen von Tarſen; denn ſiehe, er betet, und hat geſehen im Geſicht einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder ſehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehöret von dieſem Mann, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jeruſalem. Und er hat allhie Macht von den Hohenprieſtern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der HERR ſprach zu ihm: Gehe hin, denn dieſer iſt mir ein auserwählter Rüſtzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Iſrael. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und ſprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich geſandt, der dir erſchienen iſt auf dem Wege, da du herkameſt, daß du wieder ſehend, und mit dem Heiligen Geiſt erfüllet werdeſt. Und alſobald fiel es von ſeinen Augen wie Schuppen, und ward wieder ſehend, und ſtund auf, und ließ ſich täufen, und nahm Speiſe zu ſich, und ſtärkte ſich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damaſco. Und alſobald predigte er Chriſtum in den Schulen, daß derſelbe GOTTES Sohn ſey. Sie entſatzten ſich aber alle, die es höreten, und ſprachen: Iſt das nicht, der zu Jeruſalem verſtörete alle, die dieſen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er ſie gebunden führe zu den Hohenprieſtern! Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damaſco wohneten, und bewährets, daß dieſer iſt der Chriſt.

Evangelium Matth. am 19. v. 23-30.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Warlich, ich ſage euch, ein Reicher wird ſchwerlich ins Himmelreich kommen: Und weiter ſage ich euch: Es iſt leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das ſeine Jünger höreten, entſatzten ſie ſich ſehr, und ſprachen: Je, wer kan denn ſelig werden? JEſus aber ſahe ſie an, und ſprach zu ihnen: Bey den Menſchen iſts unmöglich, aber bey GOtt ſind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEſus aber ſprach zu ihnen: Warlich, ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr auch ſitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael. Und wer verläßt Häuſer, oder Brüder, oder Schweſter, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da ſind die Erſten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Erſten ſeyn.

Gebet.

HErr GOtt himmliſcher Vater, wir danken dir herzlich, daß du uns durch dein heiliges Wort zum Erkenntniß deines Sohnes, unſers HErrn JEſu Chriſti, ſo gnädig berufen haſt, und bitten dich, erhalte uns in ſolchem bis an unſer Ende, und ſtärke unſere Herzen durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir uns davon keine Trübſal laſſen abwenden, ſondern um deines Namens willen, Vater, Mutter, Brüder, Schweſter, Kinder, Häuſer, Aecker, und alles, was wir haben, gern verlaſſen, dort aber hundertfältiges dafür empfangen, und das ewige Leben ererben, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn unſern HErrn, Amen.

Epiſtel am Tage der Reinigung Mariä, Malach. 3. v. 1 ; 4.

Siehe, ich will meinen Engel ſenden, der vor mir her den Weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der HErr, den ihr ſuchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe er kömmt, ſpricht der HErr Zebaoth ; wer wird aber den Tag ſeiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt wie das Feuer eines Goldſchmiedes, und wie die Seife der Wäſcher. Er wird ſitzen und ſchmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Denn werden ſie dem HErrn Speis-Opfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohlgefallen das Speis-Opfer Juda und Jeruſalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium Luc. am 2. v. 22 ; 32.

Und da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Geſetz Moſis kamen, brachten ſie das Kindlein JEſum gen Jeruſalem, auf daß ſie ihn darſtelleten dem HErrn, (wie denn geſchrieben ſtehet im Geſetz des HERRN: Allerley Männlein, das zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem HErrn geheiliget heiſſen,) und daß ſie geben das Opfer, nachdem geſagt iſt im Geſetz des HErrn, ein Paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem, mit Namen Simeon, und derſelbe Menſch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſrael, und der Heilige Geiſt war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geiſt, er ſollte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des HErrn geſehen. Und kam aus Anregung des Geiſtes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEſum in den Tempel brachten, daß ſie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Geſetze, da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobete GOtt und ſprach: HERR, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volks Iſrael.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du deinen Sohn uns zum Heyland bereitet haſt, daß er der Heyden Licht und der Jüden Preis ſoll ſeyn. Wir bitten dich, erleuchte unſere Herzen, daß wir deine Gnade und väterlichen Willen gegen uns in ihm erkennen, und Hülfe und Schutz wider die Sünde, Verdammniß und den Satan an ihm haben, und durch ihn ſelig werden, Amen.

Epiſtel am Tage Sanct Matthias, Apoſt. Geſch. am 1. v. 15-26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauf bey hundert und zwanzig) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der Heilige Geiſt, durch den Mund David, von Juda der ein Vorgänger war derer, die JEſum fiengen; denn er war mit uns gezählet, und hatte dis Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich gehenkt, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſein Eingewende ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das iſt, ein Blut-Acker. Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalm-Buch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der drinnen wohne; und ſein Bißthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind die ganze Zeit über, welche der HErr JEſus unter uns iſt aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtelleten zween; Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten und ſprachen: HErr, aller Herzen-Kündiger, zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zweyen, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtel-Amt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie wurfen das Looß über ſie, und das Looß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

Evangelium Matth. am 11. v. 25-30.

Zu derſelbigen Zeit antwortete JEſus, und ſprach: Ich preiſe dich Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen vor dir. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig, und von Herzen demüthig, ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch iſt ſanft, und meine Laſt iſt leicht.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum dich uns haſt offenbaret: Wir bitten dich, erhalte uns bey deinem ſeligen Wort bis ans Ende, daß wir der Weiſen und Verſtändigen in der Welt ärgerlichen Exempeln nicht folgen, ſondern in allerley Creuz und Leiden, ſo uns von wegen deines Worts zuſtehet, uns feſt an den Troſt halten, daß du uns JEſum Chriſtum, deinen Sohn geſchenket, und zu eigen gegeben, uns auch zu deinen Kindern angenommen haſt, und ewig ſelig machen, auch hiedurch den Heil. Geiſt und dein liebes Wort ſtärken und tröſten wolleſt, Amen.

Epiſtel am Tage der Verkündigung Mariä, Eſa. 7. v. 10-15.

Und der HErr redete abermals zu Ahas, und ſprach: Fordere dir ein

ein Zeichen vom HERRN deinem GOtt, es ſey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht verſuche. Da ſprach er: Wohlan, ſo höret ihr vom Hauſe David, iſt es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget; ihr müſſet auch meinen GOtt beleidigen? Darum wird euch der HErr ſelbſt ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird ſie heiſſen Immanuel. Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evangelium Luc. am 1. v. 26-38.

Und im ſechſten Monden ward der Engel Gabriel geſandt von GOTT in eine Stadt in Galiläa, die da heiſſet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du, Holdſelige, der HErr iſt mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da ſie aber ihn ſahe, erſchrack ſie über ſeiner Rede, und gedachte welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namen ſollt du JEſus heiſſen. Der wird groß und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl ſeines Vaters Davids geben. Und er wird ein König ſeyn über das Haus Jacob ewiglich. Und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete und ſprach zu ihr: Der Heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Höchſten wird dich überſchatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundin iſt auch ſchwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im ſechſten Mond, die im Geſchrey iſt, daß ſie unfruchtbar ſey; denn bey GOtt iſt kein Ding unmöglich. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin des HErren Magd, mir geſchehe, wie du geſagt haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir für deine unausſprechliche Gnade, daß du uns arme Sünder bedacht, und deinen Sohn in unſer Fleiſch geſchicket, und um unſert willen haſt laſſen Menſch werden. Und bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Herzen alſo erleuchten, daß wir uns ſeiner Menſchwerdung, Leidens und Sterbens tröſten, ihn für unſern HErrn und ewigen König erkennen und annehmen, und durch ihn, mit dir und dem Heiligen Geiſt ewig leben und ſelig werden. Amen.

Epiſtel am Tage Philippi und Jacobi, Epheſer 2. v. 19-22.

So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen und GOttes Hausgenoſſen, erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächſt zu ſeinem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behauſung GOttes im Geiſt.

Evangelium Joh. am 14. v. 1-14.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: euer Herz erſchrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt, ſo gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen. Wenns nicht ſo wäre, ſo wollt ich zu euch ſagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin, und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wiſſen nicht, wo du hingeheſt, und wie können wir den Weg wiſſen? JEſus ſpricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn geſehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, ſo genüget uns. JEſus ſpricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater. Wie ſprichſt du denn: Zeige uns den Vater; gläubeſt du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt, der Vater aber, der in mir wohnet, derſelbe thut die Werke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt, wo nicht, ſo gläubet ihr doch um der Werke willen. Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird gröſſere denn dieſe thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir, daß du deinen gnädigen Willen und liebhabendes Herz uns in deinem Sohn Chriſto JEſu ſo klärlich angezeiget haſt, und bitten dich, du wolleſt uns in ſolchem Erkenntniß von Tag zu Tag laſſen wachſen, auf daß wir in allerley Anfechtung uns damit tröſten, und durch ſolche Hofnung alles überwinden, und endlich ſelig werden, Amen.

Epiſtel am Tage Johannis des Täufers, Eſ. 40. v. 1-5.

Tröſtet, tröſtet mein Volk, ſpricht euer GOtt, redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterſchaft ein Ende hat. Denn ihre Miſſethat iſt vergeben, denn ſie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſten. Bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm GOtt. Alle Thal ſollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel ſollen erniedriget werden. Und was ungleich iſt, ſoll eben, und was höckrich iſt, ſoll ſchlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn ſoll offenbar werden, und alles Fleiſch mit einander wird ſehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangelium Luc. am 1. v. 57-80.

Und Eliſabeth kam ihre Zeit, daß ſie gebähren ſollte, und ſie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr groſſe Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten ſich

mit

mit ihr. Und es begab ſich am achten Tage, kamen ſie, zu beſchneiden das Kindlein und hieſſen ihn nach ſeinem Vater Zacharias, aber ſeine Mutter antwortete und ſprach: Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heiſſen. Und ſie ſprachen zu ihr: Iſt doch niemand in deiner Freundſchaft, der alſo heiſſet. Und ſie winkten ſeinem Vater, wie er ihn wollte heiſſen laſſen? Und er forderte ein Täflein, ſchrieb und ſprach: Er heiſſet Johannes. Und ſie verwunderten ſich alle, und alsbald ward ſein Mund und ſeine Zunge aufgethan, und redete und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und dis Geſchichte ward alles ruchtbar auf dem gantzen jüdiſchen Gebürge, und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen und ſprachen: Was meyneſt du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HERRN war mit ihm. Und ſein Vater Zacharias ward des Heiligen Geiſtes voll, weiſſagete und ſprach: Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hauſe ſeines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen. Und die Barmherzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham uns zu geben, daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt, und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs, und ward ſtark im Geiſt, und war in der Wüſten, bis daß er ſollte hervor treten vor das Volk Iſrael.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir von Herzen für deine groſſe Gnade, daß du uns bey der Geſetz-Predigt nicht haſt laſſen bleiben, ſondern den heiligen Johannem geſchickt, daß er auf Chriſtum mit ſeinem Finger weiſen, und Vergebung der Sünde, Heiligkeit und Gerechtigkeit durch ihn uns verheiſſen ſollte. Wir bitten dich aber auch, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Herzen erleuchten, daß wir ſolche Gnaden-Predigt des heiligen Johannis mit rechtem Glauben annehmen, und dir ohne Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen unſer Lebenlang, Amen.

Epiſtel am Tage Petri und Pauli, Ap. Geſch. am 12. v. 1-11.

Um dieſelbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder mit dem Schwerdt. Und da er ſahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort und fing Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der ſüſſen Brodt. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Oſtern dem Volke vorzuſtellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß ge-

 halten,

halten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wollte vorſtellen, in derſelbigen Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zween Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten das Gefängniß. Und ſiehe der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht ſchien in dem Gemach, und ſchlug Petrum an die Seite und weckte ihn auf, und ſprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von ſeinen Händen. Und der Engel ſprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät alſo. Und ſprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig ſolches geſchehe durch den Engel, ſondern es dauchte ihm, er ſehe ein Geſicht. Sie giengen aber durch die erſte und andere Huth, und kamen zu der eiſernen Thür, welche zur Stadt führet, die thät ſich ihnen von ihr ſelber auf, und traten hinaus, und giengen hin eine Gaſſe lang, und alſobald ſchied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm ſelber kam, ſprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HErr ſeinen Engel geſandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdiſchen Volks.

Evangelium Matth. am 16. v. 13-20.

Da kam JEſus in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger, und ſprach: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: Etliche ſagen, du ſeyſt Johannes der Täufer, die andern, du ſeyſt Elias; etliche, du ſeyſt Jeremias, oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: Wer ſaget denn ihr, daß ich ſey? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus des lebendigen GOttes Sohn. Und JEſus antwortete und ſprach zu ihm: Selig biſt du Simon, Jonas Sohn, denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbaret, ſondern mein Vater im Himmel. Und ich ſage dir auch: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben, alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn, und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel los ſeyn. Da verbot er ſeinen Jüngern, daß ſie niemand ſagen ſollten, daß er JEſus der Chriſt wäre.

Gebet.

O allmächtiger ewiger GOtt! wir danken dir, daß du uns zum Erkenntniß deines lieben Sohnes haſt laſſen kommen, und bitten dich, weil doch der Satan auf allen Seiten wider uns fichtet, und von ſolchem Erkenntniß uns begehret zu bringen, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt uns regieren und führen, daß wir bis an unſer Ende in ſolchem Erkenntniß feſt bleiben, und ſelig werden, durch Chriſtum JEſum deinen lieben Sohn, unſern HErrn, Amen.

Epiſtel am Tage der Heimſuchung Mariä, Eſ. 11. v. 1-5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Iſai, und ein Zweig aus ſeiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geiſt des HErrn, der Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths und der Stärke; der Geiſt der Erkenntniß und der Furcht des HErrn, und ſein Riechen wird ſeyn in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem ſeine Augen ſehen, noch ſtrafen, nach dem ſein

ſeine Ohren hören, ſondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gerichte ſtrafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe ſeines Mundes die Erde ſchlagen und mit dem Oden ſeiner Lippen den Gottloſen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt ſeiner Lenden ſeyn, und der Glaube die Gurt ſeiner Nieren.

Evangelium Luc. am 1. v. 36 - 56.

Maria aber ſtund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebürge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüſſete Eliſabeth. Und es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß Maria hörete, hüpſete das Kind in ihrem Leibe. Und Eliſabeth ward des Heiligen Geiſtes voll, und rief laut und ſprach: Gebenedeyet biſt du unter den Weibern: Und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Gruſſes hörete, hüpſete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o ſelig biſt du, die du geglänbet haſt. Denn es wird vollendet werden, was dir geſaget iſt von dem HErrn. Und Maria ſprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes: Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete ſie wiederum heim.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir für alle deine Wohlthat, leiblich und geiſtlich, die du ſo reichlich uns haſt wiederfahren laſſen, und bitten dich, behüte für Hoffart und Sicherheit, daß wir nicht in Undank und Sünde gerathen, und deine Hülfe verlieren, wie die liebe Jungfrau Maria drohet, daß weder Weisheit, Gewalt noch Geld denen helfen ſolle, die dich nicht fürchten: gieb aber uns ein ſolches Herz, das für und für in deiner Furcht bleibe, und an deinem Wort hange, auf daß dein Segen bey uns bleibe, und wir durch deine Gnade ewig ſelig werden, Amen.

Epiſtel am Tage Mariä Magdalenä, Sprüchw. am 31. v. 10 - 31.

Wem ein tugendſam Weib beſchehret iſt, die iſt viel edler denn die köſtlichen Perlen. Ihres Mannes Herz darf ſich auf ſie verlaſſen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides ſein Lebenlang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen, ſie iſt wie ein Kaufmanns-Schiff, das ſeine Nahrung von ferne bringet. Sie ſtehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hauſe, und Eſſen ihren Dirnen. Sie denket nach einem Acker, und kauft ihn, und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden feſt, und ſtärket ihre Arme. Sie merket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihre

Leuch-

Leuchte verlöſchet des Nachts nicht. Sie ſtrecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger faſſen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand dem Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauſes nicht für dem Schnee, denn ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider. Sie machet ihr ſelbſt Decken, weiſſe Seiden und Purpur iſt ihr Kleid. Ihr Mann iſt berühmt in den Thoren, wenn er ſitzt bey den Aelteſten des Landes. Sie machet einen Rock, und verkauft ihn, einen Gürtel giebt ſie dem Krämer. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich und fleißig iſt, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge iſt holdſelige Lehre. Sie ſchauet, wie es in ihrem Hauſe zugehet, und iſſet ihr Brod nicht mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auf, und preiſen ſie ſelig, ihr Mann lobet ſie. Viel Töchter bringen Reichthum, du aber übertriffſt ſie alle. Lieblich und ſchön ſeyn iſt nichts, ein Weib, das den HErrn fürchtet, ſoll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden ſie loben in den Thoren.

Eine andere Epiſtel an dieſem Tage, 1 Timoth. am 1. v. 15. 16.

Das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen, unter welchen ich der Fürnehmſte bin. Aber darum iſt mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß an mir fürnemlich JEſus Chriſtus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen, die an ihn gläuben ſollen zum ewigen Leben.

Evangelium Luc. am 7. v. 36-50.

Es bat ihn aber der Phariſäer einer, daß er mit ihm äſſe. Und er gieng hinein in des Phariſäers Haus, und ſetzte ſich zu Tiſche. Und ſiehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tiſche ſaß in des Phariſäers Hauſe, brachte ſie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu ſeinen Füſſen, und weinete, und fieng an ſeine Füſſe zu netzen, mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küſſete ſeine Füſſe, und ſalbete ſie mit Salben. Da aber das der Phariſäer ſahe, der ihn geladen hatte, ſprach er bey ſich ſelbſt, und ſagte; Wenn dieſer ein Prophet wäre, ſo wüßte er, wer und welch ein Weib iſt das, die ihn anrühret, denn ſie iſt eine Sünderin. JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach; Meiſter, ſage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner, einer war ſchuldig fünf hundert Groſchen, der andere funfzig. Da ſie aber nicht hatten zu bezahlen, ſchenkte ers beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meiſten lieben? Simon antwortete, und ſprach: Ich achte, dem er am meiſten geſchenket hat. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht gerichtet. Und er wandte ſich zu dem Weibe, und ſprach zu Simon: Siebeſt du dies Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du haſt mir nicht Waſſer gegeben zu meinen Füſſen, dieſe aber hat meine Füſſe mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du haſt mir keinen Kuß gegeben, dieſe aber, nachdem ſie herein kommen iſt, hat ſie nicht nachgelaſſen, meine Füſſe zu küſſen. Du haſt mein Haupt nicht mit Oel geſalbet, ſie aber hat meine Füſſe mit Salben geſalbet. Derohalben ſage ich dir: Ihr ſind viel Sünde vergeben, denn ſie hat viel geliebet; welchem aber wenig verge-

ben

ben wird, der liebet wenig. Und er ſprach zu ihr: Dir ſind deine Sünden vergeben. Da fiengen an, die mit ihm zu Tiſche ſaſſen, und ſprachen bey ſich ſelbſt: Wer iſt dieſer, der auch die Sünde vergiebet? Er aber ſprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Epiſtel am St. Jacobi-Tage, Röm. am 8. v. 28-39.

Lieben Brüder, wir wiſſen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Beſten dienen, die nach dem Vorſatz berufen ſind. Denn, welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſollen dem Ebenbilde ſeines Sohnes, auf daß derſelbige der Erſtgebohrne ſey unter vielen Brüdern: Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen: Welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht: Welche er aber gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter ſagen? Iſt GOtt für uns, wer mag wider uns ſeyn? Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken? Wer will die Auserwählten GOTTes beſchuldigen? GOtt iſt hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der da geſtorben iſt, ja vielmehr der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöſſe? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geſchrieben ſtehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir ſind geachtet wie Schlachtſchaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes, die in Chriſto JEſu iſt, unſerm HErrn.

Evangelium Matth. am 20. v. 20-23.

Da trat zu dem HErrn JEſu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er ſprach zu ihr: Was willt du? Sie ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zween Söhne ſitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. JEſus aber antwortete und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen laſſen mit der Taufe, da ich mit getaufet werde? Sie ſprachen zu ihm: Ja wohl: Und er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getaufet werde, ſollt ihr getaufet werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, ſtehet mir nicht zu, ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vater.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, es thut uns das Creutz ſehr wehe, und wollten ſein gern überhoben ſeyn, aber du haſt erſtlich deines eingebohrnen Sohnes ſelbſt nicht verſchonet, der hat durch Creutz und Leiden zu ſeiner Herrlichkeit müſſen kommen, und willt, daß wir Chriſten alle ſolchem Herzog nachgehen, und ihm gleich ſollen werden. Darum bitten wir deine grundloſe Barmherzigkeit, verleihe durch deinen

nen Heiligen Geiſt, daß wir im Leiden nicht kleinmüthig noch ungedultig werden, ſondern durch die Hofnung der künftigen Herrlichkeit alles Unglück mit ſtarkem Glauben überwinden, Amen.

Epiſtel am Tage Laurent.

2 Cor. 9. v. 6 - 13.

Ich meyne aber das, wer da kärglich ſäet, der wird auch kärglich erndten, und wer da ſäet im Segen, der wird auch erndten im Segen. Ein jeglicher nach ſeinem Willkühr, nicht mit Unwillen oder aus Zwang, denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb. GOtt aber kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich ſey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich ſeyd zu allerley guten Werken. Wie geſchrieben ſtehet: Er hat ausgeſtreuet, und gegeben den Armen, ſeine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird je auch das Brod reichen zur Speiſe, und wird vermehren euren Saamen, und wachſen laſſen das Gewächſe eurer Gerechtigkeit. Daß ihr reich ſeyd in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche wirket durch uns Dankſagung zu GOtt. Denn die Handreichung dieſer Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, ſondern iſt auch überſchwenglich darinne, daß viele GOtt danken für dieſen unſern treuen Dienſt, und preiſen GOtt über eurem unterthänigen Bekenntniß des Evangelii Chriſti, und über eurer einfältigen Steuer an ſie und an alle.

Evangelium Joh. am 12.

v. 20 - 26.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß ſie anbeteten auf das Feſt. Die traten zu Philippo, der von Bethſaida aus Galiläa war, baten ihn, und ſprachen: Herr, wir wollten JEſum gerne ſehen. Philippus kommt, und ſagets Andreas, und Philippus und Andreas ſagtens weiter JEſu. JEſus aber antwortete ihnen, und ſprach: Die Zeit iſt kommen, daß des Menſchen Sohn verkläret werde. Warlich, warlich, ich ſage euch: Es ſey denn, daß das Weizen-Korn in die Erde falle, und erſterbe, ſo bleibts alleine. Wo es aber erſtirbt, ſo bringts viel Früchte. Wer ſein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Und wer mir dienen will, den wird mein Vater ehren

Epiſtel am St. Bartholomäus-Tage, 2 Cor. am 4.

v. 7 - 10.

Wir haben aber ſolchen Schatz in irdiſchen Gefäſſen, auf daß die überſchwengliche Kraft ſey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht, uns iſt bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedrücket, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEſu an unſerm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEſu an unſerm Leibe offenbar werde.

Evangelium Luc. am 22.

v. 24 - 30.

Es erhub ſich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen ſollte für den Gröſſeſten gehalten werden? Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren. Ihr aber nicht

alſo, ſondern der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte wie ein Diener. Denn, welcher iſt der Gröſſeſte, der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trinken ſollet über meinem Tiſch in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, du haſt deine Kirche mit treuen Dienern beſetzt, daß ſie dein Wort führen, und jedermann durch ihren Dienſt dahin ſollen bringen, daß ſie dich erkennen, in deiner Furcht wandeln, und durch Chriſtum ſelig werden. Wir bitten dich: du wolleſt mit deinem Heiligen Geiſt alle ſolche Kirchen-Diener regieren, daß ſie ihres Dienſtes treulich warten, und durch Geitz, Hoffart, oder anders, vom Satan nicht bethöret, noch in ihrem Dienſt laß und faul werden, auf daß dein Reich gemehret, und des Satans Reich zerſtöret werde, Amen.

Epiſtel am S. Matthäus-Tage, Eph. am 4. v. 7-14.

Einem jeglichen unter uns iſt gegeben die Gnade nach dem Maaß der Gabe Chriſti. Darum ſpricht er: Er iſt aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menſchen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren iſt, was iſts, denn daß er zuvor iſt hinunter gefahren in die unterſte Oerter der Erden: Der hinunter gefahren iſt, das iſt derſelbe, der aufgefahren iſt über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Apoſteln geſetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangeliſten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Chriſti erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da ſey in der Maaſſe des vollkommenen Alters Chriſti. Auf daß wir nicht mehr Kinder ſeyn, und uns wägen und wiegen laſſen von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menſchen und Teuſcherey, damit ſie uns erſchleichen zu verführen.

Evangelium Matth. am 9. v. 9-13.

Und da JEſus von dannen gieng, ſahe er einen Menſchen am Zoll ſitzen, der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: Folge mir; und er ſtund auf, und folgete ihm. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe, ſiehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und ſaſſen zu Tiſche mit JEſu und ſeinen Jüngern. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern, warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEſus hörete, ſprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das ſey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buſſe zu rufen, und nicht die Frommen.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, du haſt uns durch dein liebes Wort zu deinem Reich berufen, da Vergebung der Sünden, und alle Gnade und Barmherzigkeit inne iſt,

wir

wir bitten dich, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt unſere Herzen erwecken und erleuchten, daß wir, wie Matthäus, der Zöllner, ſolchen Beruf annehmen, von Sünden ablaſſen, und uns beſſern, und aller Gnade durch deinen Sohn Chriſtum JEſum uns zu dir verſehen, und alſo endlich ſelig werden, Amen.

Epiſtel am St. Michaelis-Tage, Offenb. Joh. am 12. v. 7-12.

Und es erhub ſich ein Streit im Himmel, Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drache ſtritt, und ſeine Engel, und ſiegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der groſſe Drache, die alte Schlange, die da heiſſet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und ſeine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine groſſe Stimme, die ſprach im Himmel: Nun iſt das Heyl, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unſers GOttes ſeines Chriſtus worden, weil der verworfen iſt, der ſie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Und ſie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihrer Zeugniß und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium Matth am 18. v. 1-11.

Zu derſelbigen Stunde traten die Jünger zu JEſu und ſprachen: Wer iſt doch der Gröſſeſte im Himmelreich? JEſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellete es mitten unter ſie, und ſprach: Warlich, ich ſage euch, es ſey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer ſich nun ſelbſt erniedriget, wie dis Kind, der iſt der Gröſſeſte im Himmelreich. Und wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmet mich auf. Wer aber ärgert dieſer Geringſten einen, die an mich gläuben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und erſäufet würde im Meer, da es am tiefſten iſt. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommet. So aber deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir, es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingeheſt, denn daß du zwo Hände oder zween Füſſe habeſt, und werdeſt in das ewige Feuer geworfen. Und ſo dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir, es iſt dir beſſer, daß du einäugigt zum Leben eingeheſt, denn daß du zwey Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet. Denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen, ſelig zu machen, das verlohren iſt.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, wir danken dir für deine väterliche Barmherzigkeit, daß du deine lieben Engel dazu verordnet haſt, daß ſie auf uns ſehen, und wider des leidigen Satanas Fürnehmen uns ſchützen ſollen, und bitten dich, regiere und führe unſere Herzen und Sinn durch deinen Heiligen Geiſt dermaſſen, daß wir in deiner Furcht uns halten, und wider deinen Willen nicht thun, und alſo in allerley zufallenden Nöthen die Zuverſicht

mögen behalten, daß deine liebe Engel werden um uns, und alles, was wir haben, einen ſtarken, feſten Zaun machen, daß weder der Satan noch die arge Welt einbrechen und Schaden mögen thun, auf daß, gleichwie durch deinen lieben Sohn, Chriſtum JEſum, uns unſere Sünde vergeben, und das ewige Leben verſprochen iſt, alſo durch den Schutz deiner lieben Engel, Leib, Leben, und alles, was wir auf Erden haben, möge erhalten und befriediget werden, Amen.

Epiſtel am Tage Simonis und Judä, 1 Petr. am 1. v. 3-9.

Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns nach ſeiner groſſen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hofnung, durch die Auferſtehung JESU Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichem Erbe, das behalten wird im Himmel. Euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbar werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr itzt eine kleine Zeit (wo es ſeyn ſoll,) traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold (das durchs Feuer bewähret wird,) zu Lob Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEſus Chriſtus, welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch freuen, mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium Joh. am 15. v. 17-21.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern, das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum haſſet euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch geſaget habe: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr: Haben ſie mich verfolgt, ſie werden euch auch verfolgen. Haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie euers auch halten. Aber das alles werden ſie euch thun um meines Namens willen, denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat.

Gebet.

HErr GOtt, himmliſcher Vater, der du dich durch deinen Sohn, Chriſtum JEſum haſt offenbaret, wir bitten dich, gieb deinen Heiligen Geiſt in unſere Herzen, daß er die rechte Chriſtliche Liebe in uns anzünde, und vor alle dem behüte und bewahre, das der Liebe entgegen iſt, und daneben uns auch tröſte und ſtärke in aller Widerwärtigkeit, ſo deines Worts halben uns begegnet, daß wir uns an deine Gnade und Wort feſt halten, und der Welt und des Teufels Zorn verachten mögen, Amen.

Epiſtel am Tage der Kirchweyhung, Offenb. Joh. am 21. v. 2-8.

Und ich, Johannes, ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geſchmückt

ſchmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine groſſe Stimme von dem Stuhl, die ſprach: Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menſchen, und er wird bey ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volk ſeyn, und er ſelbſt, GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt ſeyn. Und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Leid, noch Geſchrey, noch Schmerzen wird mehr ſeyn, denn das Erſte iſt vergangen. Und der auf dem Stuhl ſaß, ſprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er ſpricht zu mir: Schreibe, denn dieſe Worte ſind wahrhaftig und gewiß. Und er ſprach zu mir: Es iſt geſchehen. Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, ich will den Durſtigen geben von den Brunnen des lebendigen Waſſers umſonſt. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde ſein GOtt ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Denen Verzagten aber, und Ungläubigen und Greulichen und Todtſchlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttiſchen, und allen Lügnern, derer Theil wird ſeyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches iſt der andere Tod.

Evangelium Luc. am 19. v. 1-10.

Und JEſus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und ſiehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberſter der Zöllner und war reich, und begehrte JEſum zu ſehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Perſon. Und er lief vorhin, und ſtieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn ſehe, denn allda ſolte er durchkommen. Und als JEſus kam an dieſelbige Stätte, ſahe er auf, und ward ſein gewahr, und ſprach zu ihm: Zachäe, ſteig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hauſe einkehren. Und er ſtieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da ſie das ſahen, murreten ſie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und ſprach: Siehe, HErr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und ſo ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEſus aber ſprach zu ihm: Heute iſt dieſem Hauſe Heil wiederfahren, ſintemal er auch Abrahams Sohn iſt. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen, zu ſuchen und ſelig zu machen, das verlohren iſt.

Gebet.

Wir hören heut, himmliſcher Vater, wie tröſtlich dein lieber Sohn, JEſus Chriſtus, von ſeinem Gnaden-Amt geprediget, und daß er auch ſolches ſo bald an dem armen Sünder Zachäo vollzogen habe. Bitten dich derohalben, regiere unſere Herzen durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir feſtiglich gläuben, dein lieber Sohn ſey darum in die Welt kommen, daß er ſuchen und ſelig machen ſolle, was in Sünden verlohren iſt, und in ſolchem Glauben bis an unſer Ende verharren. Wir danken dir auch heut von Herzen, daß du mit deinem Wort bey uns eingekehret, und dieſem GOttes-Hauſe groſſes Heil haſt wiederfahren laſſen; du wolleſt auch hinfort unter uns wohnen, reine Lehre erhalten, und Gedeyen darzu geben, damit viele arme Sünder, wie die Zachäus, zu dir bekehret, und in Chriſto JEſu, deinen lieben Sohn, ewig ſelig werden, Amen.

Die

Die Hiſtorie des Leidens und Sterbens unſers HErrn JEſu Chriſti, nach den vier Evangeliſten,

Matth. 26. 27. Marc. 14. 15. Luc. 22. 23. Joh. 18. 19.

In fünf Stück abgetheilet.

Das erſte Stück, von Zubereitung des Oſter-Lammes.

Es war aber nahe das Feſt der ſüſſen Brod, das da Oſtern heiſſet, und JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ihr wiſſet, daß nach zweyen Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreuziget werde.

Da verſammleten ſich die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Aelteſten im Volk, in dem Pallaſt des Hohenprieſters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie ſie JEſum mit Liſt griffen und tödteten. Denn ſie furchten ſich für dem Volk. Sie ſprachen: Aber ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun JEſus war zu Bethania, im Hauſe Simonis des Auſſätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungefälſchtem und köſtlichen Narden-Waſſer, und ſie zerbrach das Glas, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß. Da das die Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen: Was ſoll doch dieſer Unrath? Man könnte das Waſſer mehr denn um dreyhundert Groſchen verkauft haben, und daſſelbige den Armen geben, und murreten über ſie. Da das JEſus merkete, ſprach er zu ihnen: Laſſet ſie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was ſie gekonnt. Denn daß ſie dis Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, damit iſt ſie zuvor kommen, meinen Leichnam zu ſalben zu meinem Begräbniß. Warlich, ich ſage euch, wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das ſagen zu ihrem Gedächtniß, was ſie itzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Iſcharioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen, und er gieng hin und redete mit den Hohenprieſtern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrieth, und ſprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da ſie das höreten, wurden ſie froh, und ſie boten ihm dreyßig Silberlinge, und er verſprach ſich. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am erſten Tage der ſüſſen Brod, auf welchen man mußte opfern das Oſter-Lamm, traten die Jünger zu JEſu, und ſprachen zu ihm: Wo willt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Oſter-Lamm zu eſſen? Und er ſandte Petrum und Johannem, und ſprach: Gehet hin in die Stadt, ſehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Waſſer-Krug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und ſaget zu dem Hauswirth: Der Meiſter läßt dir ſagen: Meine Zeit iſt herbey kommen, ich will bey dir Oſtern halten: Wo iſt das Gaſt-Haus, darinnen ich das Oſter-Lamm eſſen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen groſſen gepflaſterten Saal zeigen, daſelbſt bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſter-Lamm.

Und am Abend kam er, und ſatzte ſich zu Tiſche mit den zwölf Apoſteln. Und er ſprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget, das Oſter-Lamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide.

Denn ich ſage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eſſen werde, bis das erfüllet werde im Reich GOttes. Und er nahm den Kelch, dankte und ſprach: Nehmet denſelben, und theilet ihn unter euch: Denn ich ſage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinſtocks, bis das Reich GOttes komme, an dem Tage, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reiche.

Und indem ſie aſſen in der Nacht da er verrathen ward, nahm der HErr JEſus das Brod, dankte und brachs, und gabs den Jüngern und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl dankte, gab ihnen den und ſprach: Trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und ſie trunken alle daraus.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, das iſt auf demſelben Abend, da JEſus erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge, zum Vater: Wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebete er ſie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Eſſen, (da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth,) wußte JEſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab und nahm einen Schurz, und umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trucknete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: HErr, ſollteſt du mir die Füſſe waſchen? JEſus antwortete und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirſts aber hernach erfahren.

Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollt du mir die Füſſe waſchen. JEſus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht denn die Füſſe waſchen, ſondern er iſt ganz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte ſeinen Verräther wohl, darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider und ſatzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und HErr, und ſaget recht dran denn ich bins auch. So nun ich euer Meiſter und HErr euch die Füſſe gewaſchen habe, ſo ſollt ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich ſage euch: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr, noch der Apoſtel gröſſer, denn der ihn geſandt hat.

So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut. Nicht ſage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe, ſondern daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brod iſſet, der tritt mich mit Füſſen. Itzt ſage ichs euch, ehe denn es geſchicht,

auf

auf daß, wenn es geſchehen iſt, ihr glaubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat.

Da JEſus ſolches geſagt hatte, ward er betrübt im Geiſt, und zeugete, und ſprach: Warlich, warlich, ich ſage euch: Einer unter euch, der mit mir iſſet, wird mich verrathen. Siehe die Hand meines Verräthers iſſet mit mir über Tiſche. Und die Jünger wurden ſehr traurig, ſahen ſich unter einander an und ward ihnen bange, von welchem er redete, und ſie fiengen an zu fragen unter ſich ſelbſt, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? Und ſagten zu ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? Und der andere, HErr, bin ichs? Er antwortete und ſprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beſchloſſen und geſchrieben iſt, doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird, es wäre beſſer, daß derſelbige Menſch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth und ſprach: Bin ichs, Rabbi? Er ſprach zu ihm: Du ſageſts.

Es war aber einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche ſaß, an der Bruſt JEſu, welchen JEſus lieb hatte, dem winkte Simon Petrus, daß er erforſchen ſollte, wer es wäre, von dem er ſagete? Denn derſelbige lag an der Bruſt JEſu, und ſprach zu ihm: HErr, wer iſts? JEſus antwortete: Der iſts, dem ich den Biſſen eintauche und gebe. Und er tauchete den Biſſen ein, und gab ihm Juda Simonis Iſcharioth, und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn.

Da ſprach JEſus zu ihm: Was du thuſt, das thue bald. Daſſelbige aber wußte niemand über dem Tiſche, worzu ers ihm ſagte. Etliche meynten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEſus ſpräche zu ihm: Kaufe, was uns noth iſt aufs Feſt: Oder, daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Biſſen genommen hatte, gieng er bald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub ſich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen ſollte für den Gröſſeſten gehalten werden? Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren, ihr aber nicht alſo: ſondern der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſſeſte, der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trinken ſollet, über meinem Tiſch in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Da ſpricht aber JEſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verkläret, und GOtt iſt verkläret in ihm. Iſt GOtt verkläret in ihm, ſo wird ihn GOtt auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich ſuchen, und wie ich zu den Jüden ſagte: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen, Und ſage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo geheſt du hin? JESUS antwortete ihm: Da ich hingehe, kanſt du mir auf dismal nicht folgen, aber du wirſt mir hernachmals folgen. Petrus ſpricht zu ihm: HErr, warum kan ich dir auf dismal nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir laſſen. JEſus antwortete ihm: Sollteſt du dein Leben bey mir laſſen? Simon, Simon, ſiehe! der Satan hat euer begehret, daß er euch möchte ſichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, auf daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleins bekehreſt, ſo ſtärke deine Brüder. Er ſprach aber zu ihm: HErr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber ſprach: Warlich, warlich, ich ſage dir, Petre: Der Hahn wird heute nicht krehen, ehe denn du dreymal verleugnet haſt, daß du mich kenneſt.

Und er ſprach zu ihnen: So oft ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſchen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie ſprachen, nie keinen. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die Taſche. Wer aber nicht hat, der verkaufe ſein Kleid und kaufe ein Schwerdt. Denn ich ſage euch: Es muß das auch vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geſchrieben ſtehet, das hat ein Ende. Sie ſprachen aber: HErr, ſiehe, hie ſind zwey Schwerdter. Er aber ſprach zu ihnen: Es iſt genug.

Das andere Stück der Paßion, vom geiſtlichen Leiden des HErrn Chriſti am Oelberge.

LECTIO. I.

Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gieng JEſus hinaus nach ſeiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten ihm aber ſeine Jünger nach. Da ſprach er zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schaafe der Heerde werden ſich zerſtreuen, wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Wenn ſie ſich auch alle an dir ärgerten, ſo will ich mich doch nimmermehr ärgern. JEſus ſprach zu ihm: Warlich, ich ſage dir: Heute in dieſer Nacht, ehe der Hahn zweymal krehet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir ſterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Deſſelbigen gleichen ſagten auch alle Jünger.

II.

Da kam JEſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane, da war ein Garten, darein gieng JEſus und ſeine Jünger Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn JEſus verſammlete ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Da ſprach JEſus zu ihnen. Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe, und bete. Und er nahm zu ſich Petrum, und Jacobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, und zu zittern und zagen, und ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, betet auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß ſich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf ſein Angeſicht auf die Erde, und betete, daß ſo es möglich wäre, die Stunde fürüber gienge, und ſprach: Abba, mein Vater, es iſt dir

dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs, doch nicht, was ich will, ſondern was du willt.

Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du? Vermöchteſt du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtungen fallet, der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Zum andernmal gieng er aber hin, betete und ſprach: Mein Vater, iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, ſo geſchehe dein Wille. Und er kam und fand ſie aber ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was ſie ihm antworteten. Und er ließ ſie, und gieng aber hin, und betete zum drittenmal dieſelbigen Worte, und ſprach: Vater, willt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir, doch nicht mein Wille, ſondern dein Wille geſchehe.

Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärkte ihn, und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber ſein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erden.

Und er ſtund auf von dem Gebet, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend für Traurigkeit, und ſprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Was ſchlafet ihr? Es iſt genug. Sehet, die Stunde iſt kommen, und des Menſchen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und laſſet uns gehet, ſiehe, der mich verräth, iſt nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

III.

Und alsbald da er noch redete, ſiehe! Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu ſich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenprieſter und Phariſäer, der Aelteſten und Schriftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdtern und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greifet, und führet ihn gewiß.

Als nun JEſus wußte alles, was ihm begegnen ſollte, gieng er hinaus, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Sie antworteten ihm: JEſum von Nazareth. JEſus ſprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, ſtund auch bey ihnen. Als nun JEſus zu ihnen ſprach: Ich bins, wichen ſie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermal: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: JEſum von Nazareth. JEſus antwortete: Ich habe es euch geſagt, daß ichs ſey. Suchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er ſagete: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben haſt, Joh. am 17.

Und Judas nahete ſich zu JEſu, ihn zu küſſen, und alsbald trat er zu ihm, und ſprach: GOtt grüſſe dich, Rabbi! und küſſete ihn. JEſUS aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du kommen? Juda, verräthest du des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Da traten ſie hinzu, und legten die Hände an JEſum, und griffen ihn.

IV.

Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wollte, ſprachen ſie zu ihm: HErr, ſollen wir mit dem Schwerdt drein ſchlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ſein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

JEſUS aber antwortete und ſprach: Laſſet ſie doch ſo ferne machen, und ſprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, denn wer

wer das Schwerd nimmt, der ſoll durchs Schwerd umkommen. Oder meyneſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet: Es muß alſo geſchehen. Und er rührete ſein Ohr an, und heilete ihn.

V.

Zu der Stunde ſprach JEſus zu den Hohenprieſtern und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn kommen waren: Ihr ſeyd als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen ausgangen mich zu fahen, bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleget. Aber dis iſt eure Stunde, und die Macht der Finſterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verlieſſen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloſſen Haut, und die Jünglinge griffen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe blos von ihnen.

Das dritte Stück, was in Caiphas Hof vorm Concilio der geiſtlichen Prälaten mit Chriſto fürgegangen.

VI.

Die Schaar aber, und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Jüden nahmen JEſum und bunden ihn, führeten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher das Jahr Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein Menſch würde umbracht für das Volk.

Und ſie führeten ihn zu den Hohenprieſter Caiphas, das iſt, zum Fürſten der Prieſter, dahin alle Hoheprieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten.

VII.

Simon Petrus aber folgete JEſu von fernen, und ein anderer Jünger, bis an den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt und gieng mit JEſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt, Petrus aber ſtund drauſſen vor der Thür.

Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

Es ſtunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohl-Feuer gemacht, danieden mitten im Pallaſt, denn es war kalt, und wärmeten ſich. Petrus aber ſtund auch bey ihnen und wärmete ſich, auf daß er ſehe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenprieſters, die Thürhüterin, ſahe Petrum bey dem Licht, da er ſich wärmete, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: Und du wareſt auch mit dem JEſu von Nazareth aus Galiläa, biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne ſein nicht, ich weiß auch nicht, was du ſageſt.

VIII.

Aber der Hohepriester fragte JEſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. JEſus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt, ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Jüden zuſammen kommen, und habe nichts im Winkel geredt; was frageſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe. Siehe dieſelbigen wiſſen, was ich zu ihnen geſagt habe. Als er aber ſolches redet,

dete, gab der Diener einer, die dabey ſtunden, JEſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollt du dem Hohenprieſter alſo antworten? JESUS antwortete: Habe ich übel geredt, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey: Habe ich aber recht geredt, was ſchlägeſt du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden geſandt zu dem Hohenprieſter Caiphas.

(Nachfolgendes, von Simon Petrus an, bis weinete bitterlich, gehöret zur ſiebenden Lection.)

Simon Petrus aber ſtund und wärmete ſich. Und über eine kleine Weile, nach dem erſten Verleugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krehete der Hahn. Und eine andere Magd ſahe ihn, und hub abermal an zu ſagen zu denen, die dabey ſtunden: Dieſer war auch mit JEſu von Nazareth, Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Und ein anderer ſprach: Du biſt auch der einer. Und er leugnete abermal, und ſchwur dazu, und ſprach: Menſch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menſchen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, bekräftigets ein anderer mit denen, die da ſtunden, und ſprachen: Warlich, du biſt auch der einer denn du biſt ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich,

Spricht des Hohenprieſters Knecht, ein Gefreundter des dem Petrus das Ohr abgehauen hatte; Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an ſich zu verfluchen und zu ſchwören: Ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr ſaget.

Und alsbald, da er noch redete, krehete der Hahn zum andernmal. Und der HErr wandte ſich und ſahe Petrum an, Da dachte Petrus an das Wort JEſu, als er zu ihm geſagt hatte: Ehe der Hahn zweymal krehet, wirſt du mich dreymal verleugnen, und gieng hinaus und weinete bitterlich.

IX.

Die Hohenprieſter aber, und die Aelteſten, und der ganze Rath ſuchten falſche Zeugniß wider JEſum, auf daß ſie ihn zum Tode hülfen, und funden keins, wiewohl viel falſcher Zeugen herzutraten, denn ihre Zeugniß ſtimmeten nicht überein. Zuletzt ſtunden auf und traten herzu zween falſche Zeugen, und gaben falſch Zeugniß wider ihn, und ſprachen: Wir habens gehöret, daß er geſaget: Ich kan und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht iſt, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Und ihre Zeugniß ſtimmeten noch nicht überein.

Und der Hoheprieſter ſtund auf unter ſie, und fragete JEſum, und ſprach: Antworteſt du nichts zu dem, was dieſe wider dich zeugen? JEſus aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts,

X.

Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal, und ſprach zu ihm; Biſt du Chriſtus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn GOttes? JEſus ſprach: Du ſageſts, ich bins. Doch ich ſage euch: Von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat GOtt geläſtert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, itzt habt ihr ſeine Gotteslaſterung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

Die Männer aber, die JEſum hielten, verſpotteten ihn, und ſpeyeten aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber verdeckten ihn, und ſchlugen ihn

ins Angeſicht, beſonders die Knechte, und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug? Und viel andere Läſterungen ſagten ſie wider ihn.

XI.

Des Morgens aber ſammleten ſich alle Hoheprieſter, Schriftgelehrten, und die Aelteſten des Volks, darzu der ganze Rath, und hielten einen Rath über JEſum, daß ſie ihm zum Tode hülfen und führeten ihn hinauf vor ihrem Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus? Sage es uns. Er aber ſprach zu ihnen: Sage ichs euch, ſo gläubet ihr nicht: Frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dennoch nicht los. Darum, von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes. Da ſprachen ſie alle: Biſt du denn GOttes Sohn? Er ſprach zu ihnen: Ihr ſagets, denn ich bins. Sie aber ſprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde.

Das vierdte Stück, was vor Pontio Pilato, als vor der weltlichen Obrigkeit, mit Chriſto fürgegangen.

Und der ganze Hauſe ſtund auf, und bunden JEſum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Land-Pfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

XII.

Da das Judas ſahe der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten, und ſprach: Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: Was gehet uns das an, da ſiehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub ſich davon, und erhenkte ſich ſelbſt, und iſt mitten entzwey geborſten, und ſein Eingeweide ausgeſchüttet.

Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gottes-Kaſten legen, denn es iſt Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpfers-Acker zum Begräbniß der Pilger. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Akeldama, das iſt, ein Blut-Acker bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremiam, der da ſpricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlt ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael, und haben ſie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der HErr befohlen hat.

XIII.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden, ſondern die Oſtern eſſen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: Was bringt ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen? Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da ſpricht Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetz. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEſu, welches er ſaget, da er deutete, welches Todes er ſterben würde.

XIV.

Da fiengen an die Hohenprieſter und Aelteſten ihn hart zu verklagen, und ſprachen: Dieſen finden wir,

wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kayſer zu geben, und ſpricht: Er ſey Chriſtus, ein König.

Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief JEſu, und fragte ihn, und ſprach: Biſt du der Jüden König? JEſus ſtund vor ihm, und antwortete: Redeſt du das von dir ſelbſt, oder habens dir andere von mir geſagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet, was haſt du gethan? JESUS antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt, wäre mein Reich von dieſer Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu ihm: So biſt du dennoch ein König? JEſus antwortete: Du ſageſts, ich bin je ein König, ich bin dazu gebohren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen ſoll: Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was iſt Wahrheit?

Und da er das geſaget, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und ſpricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern, und Aelteſten antwortete er nichts, Pilatus aber fragte ihn abermal und ſprach: Antworteſt du nichts? Siehe, wie hart ſie dich verklagen, höreſt du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte.

Sie aber hielten an und ſprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

XV.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war.

Da aber Herodes JEſum ſahe, ward er ſehr froh, denn er hätte ihn längſt gerne geſehen, denn er hoffete, er würde ein Zeichen von ihm ſehen. Und er fragte ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hof-Geſinde verlachte und verſpottete ihn, legete ihm ein weiſſes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren ſie einander feind.

XVI.

Pilatus aber rief die Hohenprieſter und die Oberſten und das Volk zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir bracht, als der das Volk abwende, und ſehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sachen keine, die ihr ihn beſchuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth ſey, darum will ich ihn züchtigen und losgeben.

Auf das Feſt aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los geben, welchen ſie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war faſt rüchtig, nemlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrühriſchen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geſchah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegte. Und da ſie verſammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen

los gebe auf Oſtern, welchen wollt ihr das ich euch los gebe, Barrabam, oder JEſum, den König der Jüden, den man nennet Chriſtum? Denn er wußte wohl,, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Gerichts-Stuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen; Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten, denn ich habe heunt viel erlitten im Traum von ſeinetwegen.

Aber die Hohenprieſter und die Aelteſten überredeten und reizeten das Volk, daß ſie um Barrabam bitten ſollten und JEſum umbrächten. Da antwortete nun der Land-Pfleger, und ſprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter dieſen Zweyen, den ich euch ſoll los geben? Da ſchrye der ganze Hauſe und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte JEſum loslaſſen, und ſprach: Was ſoll ich denn machen mit JEſu, den man Chriſtum nennet? Sie ſchryen abermal: Creuzige, creuzige ihn. Er aber ſprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Urſache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loslaſſen. Aber ſie ſchryen noch vielmehr und ſprachen: Creuzige ihn. Und ſie lagen ihm an mit groſſem Geſchrey, und forderten, daß er gecreuziget würde. Und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand

XVII.

Da nahm Pilatus JEſum und geiſſelte ihn. Die Kriegs-Knechte aber des Land-Pflegers führeten ihn hinaus in das Richthaus, und riefen zuſammen die ganze Rotte und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und ſatzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und fiengen an ihn zu grüſſen, und ſprachen; GOtt grüſſe dich, lieber König der Jüden. Und ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo gieng JEſus heraus, und trug eine Dornen-Krone und Purpur-Kleid. Und er ſpricht zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch! Da ihn die Hohenprieſter und Diener ſahen, ſchryen ſie und ſprachen: Creuzige, creuzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm; Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben, denn er hat ſich ſelbſt zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, furchte er ſich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht zu JEſu: Von wannen biſt du? Aber JEſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? Weiſt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu creuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? JEſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet, hats gröſſere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los lieſſe. Die Jüden aber ſchryen und ſprachen: Läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kayſers Freund nicht. Denn wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Kayſer.

Da Pilatus das Wort hörete, führet er JEſum heraus, und ſatzte ſich

auf

auf den Richtſtuhl an der Stätte, die da heiſſet Hoch-Pflaſter, auf Hebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſt-Tag in den Oſtern, um die ſechſte Stunde und er ſpricht zu den Jüden: Sehet, das iſt euer König! Sie ſchryen aber: Weg, weg mit dem, creuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creuzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kayſer.

XVIII.

Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete, ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel war, gedachte er dem Volk gnug zu thun, und urtheilte, daß ihre Bitte geſchähe, nahm Waſſer und wuſch die Hände vor dem Volk und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten, ſehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und ſprach: Sein Blut ſey über uns und unſere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhr und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen ſie baten; JEſum aber, gegeiſſelt und verſpottet, übergab er ihrem Willen, daß er gecreuziget würde.

Das fünfte Stück, von der Ausführung und Creuzigung des HErrn Chriſti.

Da nahmen die Kriegs-Knechte JEſum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn creuzigten, und er trug ſein Creuz. Und indem ſie hinaus giengen, funden ſie einen Menſchen, der vorüber gieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen ſie, daß er ihm ſein Creuz trüge, und legten das Creuz auf ihn, daß ers JEſu nachtrüge.

XIX.

Es folgte ihm aber nach ein groſſer Hauſe Volks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. JEſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und über eure Kinder. Denn ſehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüſte, die nicht geſäuget haben. Denn werden ſie anfahen zu ſagen zu den Bergen: Fallet über uns! Und zu den Hügeln: Decket uns! Denn ſo man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß ſie mit ihm abgethan würden.

XX.

Und ſie brachten ihn an die Stätte, die da heiſſet auf Ebräiſch Golgatha, das iſt verdollmetſchet, Schädelſtätt, und ſie gaben ihm Eßig und vermyrrhten Wein zu trinken mit Gallen gemiſchet, und da ers ſchmeckte, wollte ers nicht trinken.

Und ſie creuzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, JEſum aber mitten inne. Und die Schrift iſt erfüllet, die da ſaget: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde da ſie ihn creuzigten: JESUS aber ſprach: (1) Vater, vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun.

XXI.

Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift, geſchrieben, was man ihm Schuld gab, die Urſach ſeines Todes, und ſetzte ſie auf das Creuz oben zu ſeinem Haupte. Es war aber geſchrieben: JEſus von Nazareth, der Jüden König. Dieſe Ueberſchrift laſen viel Jüden, denn die Stätte

war

war nahe bey der Stadt, da JEſus gecreuziget iſt. Und es war geſchrieben auf Hebräiſche, Griechiſche und Lateiniſche Sprache. Da ſprachen die Hohenprieſter der Jüden zu Pilato: Schreib nicht, der Jüden König, ſondern daß er geſagt habe: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben.

Die Kriegs-Knechte, da ſie JEſum gecreuziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegs-Knecht ein Theil, darzu auch den Rock, der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander: Laſſet uns den nicht zutheilen, ſondern darum looſen, weß er ſeyn ſoll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſaget: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und über meinen Rock haben ſie das Looß geworfen. Und ſie ſaſſen allda und hüteten ſein. Solches thäten die Kriegs-Knechte, und das Volk ſtund und ſahe zu.

XXII.

Es ſtund aber bey dem Creuz JEſu ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEſus ſeine Mutter ſahe, und den Jünger dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er zu ſeiner Mutter: (2) Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe, das iſt deine Mutter. Und von Stund an nahm ſie der Jünger zu ſich.

XXIII.

Die aber vorüber giengen, läſterten ihn, und ſchüttelten die Köpfe, und ſprachen: Pfuy dich! Wie fein zubrichſt du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Tagen, hilf dir ſelber. Biſt du GOttes Sohn, ſo ſteig herab vom Creuz. Desgleichen auch die Hohenprieſter verſpotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aelteſten, ſamt dem Volk und ſprachen: Er hat andern geholfen, und kan ſich ſelber nicht helfen. Iſt er Chriſt, der König von Iſrael, der Auserwählte GOttes, er helfe ihm ſelber, und ſteige nun vom Creuz, auf daß wirs ſehen, und gläuben an ihn. Er hat GOtt vertrauet, der erlöſe ihn nun, lüſtet es ihn, denn er hat geſagt: Ich bin GOttes Sohn. Daſſelbige rückten ihn auch auf die Mörder, die mit ihm gecreuziget waren, und ſchmäheten ihn. Es ſpotteten ihn auch die Kriegs-Knechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und ſprachen: Biſt du der Jüden König, ſo hilf dir ſelber.

XXIV.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, läſterte ihn, und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt und uns. Da antwortete der andere, ſtrafte ihn, und ſprach: Und du fürchteſt dich auch nicht für GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß biſt; und zwar wir ſind billig drinnen, denn wir empfahen, was unſere Thaten werth ſind: Dieſer aber hat nichts ungeſchicktes gehandelt, und ſprach zu JESU: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommeſt. Und JEſus ſprach zu ihm: (3) Warlich, ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Paradies ſeyn.

XXV.

Und da es um die ſechſte Stunde kam, ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEſus laut und ſprach: Eli, Eli, Lama aſabthani? Das iſt verdolmetſchet: (4) Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: Er rufet den Elias.

XXVI.

Darnach als JEſus wußte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, ſpricht er: (5) Mich dürſtet. Da ſtund ein Gefäß mit Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Eßig und Yſopen, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränkte ihn, und ſprach mit den andern: Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. Da nun JESUS den Eßig genommen hatte, ſprach er: (6) Es iſt vollbracht. Und abermal rief er laut und ſprach: (7) Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und als er das geſagt, neigte er das Haupt, und gab ſeinen Geiſt auf, und verſchied.

XXVII.

Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück von oben an, bis unten aus und die Erde erbebete, und die Felſen zuriſſen, und die Gräber thäten ſich auf, und ſtunden auf viele Leiber der Heiligen, die da ſchlieſen, und giengen aus den Gräbern, nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen.

XXVIII.

Aber der Hauptmann, der dabey ſtund gegen ihn über, und die bey ihm waren, und bewahreten JESUM, da ſie ſahen, daß er mit ſolchem Geſchrey verſchied, und ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchracken ſie ſehr, und preiſeten GOTT, und ſprachen: Warlich, dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen, und GOTTES Sohn. Und alles Volk, daß bey ihm war, und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchah, ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wandten wieder um.

Es ſtunden aber alle ſeine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und ſahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joſes Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren.

XXIX.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüſt-Tag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creuze blieben am Sabbath, (denn deſſelbigen Sabbaths-Tag war groß,) baten ſie Pilatum, daß ihre Gebeine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem erſten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreuziget war. Als ſie aber zu JESU kamen, und ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht, ſondern der Kriegs-Knechte einer öffnete ſeine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein Zeugniß iſt wahr, und derſelbige weiß, daß er wahr ſaget, auf daß auch ihr gläubet. Denn ſolches iſt geſchehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr ſollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal ſpricht eine andere Schrift: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

XXX.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüſt-Tag war, welches iſt der Vorſabbath, kam Joſeph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete, denn er war ein Jünger JEſu, doch heimlich aus Furcht

Furcht für den Jüden, der wagets, und gieng hinein zu Pilato, und bat daß er möchte abnehmen, den Leichnam JEſu.

Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längſt geſtorben wäre? Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joſeph den Leichnam JESU, und befahl, man ſollte ihm ihn geben. Und Joſeph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JESU kommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander bey hundert Pfunden. Da nahmen ſie den Leichnam JEſu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Speecereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

XXXI.

Es war aber an der Stätte, da er gecreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Joſephs, welches er hatte laſſen hauen in einen Fels, in welches niemand ie geleget war, daſelbſt hin legten ſie JEſum, um des Rüſt-Tags willen der Jüden, da der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wälzeten einen groſſen Stein vor die Thüre des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joſes, die ſatzten ſich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEſu waren nachgefolget von Galiläa, beſchaueten, wohin, und wie ſein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Speecerey und Salben, und den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetze.

XXXII.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſt-Tage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämtlich zu Pilato, und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen, darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volk: Er iſt auferſtanden von den Todten: und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin und verwahrets, wie ihr wiſſet. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern und verſiegelten den Stein.

(Ende der Hiſtorie des Leidens und Sterbens JESU Chriſti.)

Die Hiſtoria
von der
Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti,
aus den vier Evangeliſten.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salame und Johanna und andere mit ihnen, die mit JESU kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten Speecerey, daß ſie kämen und ſalbeten JESUM, denn den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetz.

An-

Am Abend aber der Sabbather, welcher anbricht am Morgen des erſten Tages der Sabbather ſehr frühe, da es noch finſter war, kamen ſie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen die Specerey, die ſie bereitet hatten.

Und ſiehe, da geſchah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn ſtieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thür, und ſatzte ſich drauf, und ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und ſein Kleid weiß, als der Schnee. Die Hüter aber erſchracken für Furcht, und wurden, als wären ſie todt.

Die Weiber aber ſprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war ſehr groß. Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe, und ſie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des HErrn JEſu nicht, da läuft Maria Magdalena hinweg ſolches anzuſagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEſu nicht da war, ſiehe da traten bey ſie zween Männer mit glänzenden Kleidern, und ſie erſchracken, und ſchlugen ihre Angeſichter nieder zu der Erden. Da ſprachen ſie zu ihnen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden, gedenket daran, wie er euch geſaget, da er noch in Galiläa war, und ſprach: Des Menſchen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreuziget werden, und am dritten Tage auferſtehen. Und ſie gedachten an ſein Wort, und giengen vom Grabe, und verkündigten das hernach den Eilfen, und ſagten ſolches den Apoſteln. Und es dauchten ſie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und gläubten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena alſo läuft, (wie geſagt) kömmt ſie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen JEſus lieb hatte, und ſpricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie ihn hingeleget haben.

Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kam zum Grabe. Es lieſen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor ſchneller denn Petrus, und kam am erſten zum Grabe, gucket hinein, und ſiehet die Leinen gelegt. Er gieng aber nicht hinein. Da kommt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und ſiehet die Leinen geleget, und das Schweiß-Tuch, das JEſu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen geleget, ſondern beyſeits eingewickelt an einem ſondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am erſten zum Grabe kam und ſahe und gläubete es. Denn ſie wuſten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferſtehen müßte. Da giengen die Jünger wieder zuſammen, und Petrus verwunderte ſich, wie es zugienge.

Maria aber ſtund vor dem Grabe, und weinete drauſſen. Als ſie nun weinet, gucket ſie in das Grab, und ſiehet zween Engel in weiſſen Kleidern ſitzen, einen zun Häupten und den andern zun Füſſen, da ſie den Leichnam JEſu hingeleget hatten, und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib, was weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo ſie ihn hingeleget haben. Und als ſie das ſagte, wandte ſie ſich zurücke, und ſiehet JEſum ſtehen, und weiß nicht daß es JEſus iſt. Spricht JEſus zu ihr: Weib, was weineſt du? Wen ſucheſt du? Sie meynete, es ſey der Gärtner, und ſpricht zu ihm: Herr, haſt du ihn weggetragen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hingeleget? ſo will ich ihn holen. Spricht JEſus zu ihr, Maria! Da wandte ſie ſich um, und ſpricht zu ihm: Rabbuni,

das heiſſet Meiſter. Spricht JEſus zu ihr: Rühre mich nicht an: Denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und ſage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt.

Dieſe iſt die Maria Magdalena, von welcher JEſus austrieb ſieben Teufel, welcher er am erſten erſchienen, da er auferſtanden war früh am erſten Tag der Sabbather. Und ſie gieng hin, und verkündigte es denen, die mit ihr geweſen waren, die da Leid trugen und weineten, daß ſie den HErrn geſehen hätte, und ſolches hätte er zu ihr geſaget. Und dieſelbigen, da ſie höreten, daß er lebete, und wäre ihr erſchienen, glaubten ſie nicht.

Die Weiber aber giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und ſie entſatzten ſich. Es war aber ein Engel des HErrn. Und er ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr ſuchet JEſum von Nazareth, den Gecreuzigten, er iſt nicht hie, er iſt auferſtanden, wie er geſaget hat, kommet her, und ſehet die Stätte, da der HErr gelegen hat, und gehet ſchnell hin, und ſaget es ſeinen Jüngern und Petro, daß er auferſtanden ſey von den Todten, und ſiehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſaget hat: Siehe, ich habe es euch geſaget.

Und ſie giengen ſchnell zum Grabe hinaus mit Furcht und groſſer Freude, und liefen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten. Denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen und ſagten niemand nichts, denn ſie furchten ſich.

Und da ſie giengen, es ſeinen Jüngern zu verkündigen, ſiehe, da begegnete ihnen JEſus, und ſprach: Seyd gegrüſſet. Und ſie traten zu ihm, griffen an ſeine Füſſe, und fielen vor ihm nieder. Da ſprach JEſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie gehen in Galiläam, daſelbſt werdet ihr mich ſehen.

Da ſie aber hingiengen, ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegs-Knechten Gelds genug, und ſprachen: Saget, ſeine Jünger kamen des Nachts, und ſtahlen ihn, dieweil wir ſchliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn ſtillen und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeyd. Und ſie nahmen das Geld, und thäten, wie ſie gelehret waren, und ſolche Rede iſt ruchbar worden bey den Jüden bis auf den heutigen Tag.

Und ſiehe, zween aus ihnen giengen an denſelbigen Tagen in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, des Namen heiſſet Emahus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete JEſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten, denn in einer andern Geſtalt erſchien er ihnen. Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unter Wegen, und ſeyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen drinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihnen: Das von JEſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten für GOtt und allem Volk, wie ihn unſere

ſere Hohepriеſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gecreuziget. Wir aber hoffeten, er ſollte Jſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe beym Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen und ſagen: Sie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten; aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben: Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſaget ward. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und er ſtellte ſich, als wollte er förder gehen, und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, dankte, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſamlet und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der HErr iſt wahrhaftig auferſtanden und Simoni erſchienen. Und ſie erzehleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach: Und denen gläubeten ſie auch nicht.

Es war aber am Abend deſſelbigen Sabbaths, und die Thüren waren verſchloſſen, da die Jünger verſammlet waren, aus Furcht für den Juden. Da ſie aber davon redeten, kam JEſus ſelbſt, da ſie zu Tiſche ſaſſen, und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen: Friede ſey mit euch! Und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht gegläubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden. Sie erſchracken aber, und furchten ſich, meyneten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken, und warum kommen ſolche Gedanken in euer Herz? Sehet meine Hände und meine Füſſe, ich bins ſelber, fühlet mich, und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigte er ihnen Hände und Füſſe, und ſeine Seiten. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den HErrn ſahen. Da ſie aber noch nicht glaubeten für Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm für ein Stück von gebratenen Fiſch und Honigſeim. Und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: Das ſind die Reden, die ich zu euch geſagt, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden. Und er ſprach zu ihnen: Alſo iſts geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jeruſalem. Ihr aber ſeyd des alles Zeugen.

Und abermal ſprach er zu ihnen: Friede ſey mit euch! Gleich wie mich

mein Vater geſandt hat, alſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, blies er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Das andere Hauptſtück, was hie zwiſchen den Oſter-Tage und der Himmelfahrt Chriſti vorgelaufen.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, kommt JEſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete und ſprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt! Spricht JEſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbarte ſich JEſus abermal an dem Meer Tyberias. Er offenbarete ſich aber alſo: Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas, der da heiſſet Zwilling, und Nathanael von Cana Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween ſeiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alſobald, und in derſelbigen Nacht fiengen ſie nichts.

Da es aber itzt Morgen war, ſtund JEſus am Ufer, aber die Jünger wußtens nicht, daß es JEſus war. Spricht JESUS zu ihnen: Kinder, habet ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein. Er ſprach aber zu ihnen: Werfet eure Netze zur Rechten des Schiffs, ſo werdet ihr finden. Da warfen ſie, und kunten nicht mehr ziehen vor der Menge der Fiſche. Da ſpricht der Jünger, welchen JEſus lieb hatte, zu Petro: Es iſt der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtete er das Hemde um ſich, denn er war nackend, und warf ſich ins Meer. Die andern Jünger kamen aus dem Schiffe, denn ſie waren nicht ferne vom Lande, ſondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fiſchen. Als ſie nun austraten aufs Land, ſahen ſie Kohlen gelegt, und Fiſche darauf, und Brod. Spricht JEſus zu ihnen: Bringet her von den Fiſchen, die ihr itzt gefangen habt. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das Netz auf das Land, voll groſſer Fiſche, hundert und drey und funfzig; und wiewohl ihrer ſo viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht JEſus zu ihnen: Kommt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen, wer biſt du? Denn ſie wußten, daß es der HErr war. Da kommt JESUS, und nimmt das Brod, und giebts ihnen, deſſelbigen gleichen auch den Fiſch. Das iſt nun das drittemal, daß JESUS offenbaret iſt ſeinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt.

Da ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht JESUS zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, HERR, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſprach zu ihm: Ja, HErr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weyde meine Schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſagte: Haſt du mich lieb? Und ſprach zu ihm: HERR du weiſſeſt alle Dinge, du weiſt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEſus zu ihm: Weyde meine Schaafe. Warlich, warlich, ich ſage dir, da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt und wandelteſt, wo du hin wolteſt. Wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willt. Das ſagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preiſen würde.

Da er aber das geſagt, ſpricht er zu ihm: folge mir nach. Petrus wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen JEſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abend-Eſſen gelegen, und geſagt hatte: HERR, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu JEſu! HERR, was ſoll aber dieſer? JEſus ſpricht zu ihm: So ich will daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und JEſus ſprach nicht: Er ſtirbet nicht, ſondern, ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dis iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat dis geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhaftig iſt.

Aber die eilf Jünger giengen in Galiläa auf einen Berg, dahin ſie JESUS beſchieden hatte. Und da iſt er geſehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, deren noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JESUS trat zu ihnen, redete mit ihnen, und ſprach: Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völker, und täufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geiſtes, und lehret ſie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getauft wird, der wird ſelig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie was tödtliches trinken, wirds ihnen nicht ſchaden, auf die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und ſiehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, 1. Cor. am 15.

Alſo, ehe er zum Himmel von ihren Augen aufgenommen ward, erzeigte er ſich lebendig ſeinen Apoſteln nach ſeinem Leiden, und daſſelbige durch mancherley Erweiſung, und ließ ſich ſehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes, er öfnete ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden.

Das dritte Hauptſtück, was ſich zugetragen auf den vierzigſten Tag nach Chriſti Auferſtehung.

Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, und ſprach: Siehe, ich will auf euch ſenden die Verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehöret von mir. Ihr aber ſollt in der Stadt Jeruſalem bleiben, bis das ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe: Denn Johannes hat mit Waſſer getauft, ihr aber ſollt mit dem Heiligen Geiſt getauft werden, nicht lange nach dieſen Tagen.

Die aber, ſo zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: HErr wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſraelis? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit und Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat, ſondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geiſtes empfangen, welche auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führte ſie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und ſegnete ſie. Und es geſchah, da er ſie ſegnete, nachdem er nun gnugſam mit ihnen geredet hatte nach ſeiner Auferſtehung, ſchied er von ihnen, und ward aufgehaben zuſehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen, und ſitzet zur rechten Hand GOttes. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer JEſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren. Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jeruſalem mit groſſer Freude von dem Berge, der da heiſſet der Oelberg, welcher iſt nahe bey Jeruſalem, und liegt einen Sabbather Weg davon. Und als ſie hinein kamen, ſtiegen ſie auf den Söller, da denn ſich enthielten Petrus und Jacobus, und Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi. Dieſe alle waren ſtets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen ſamt den Weibern, und Maria, der Mutter JEſu, und ſeinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, lobeten und benedeyeten GOtt, ꝛc.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauſe bey hundert und zwanzig:) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der Heilige Geiſt durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEſum fiengen, denn er war mit uns gezählet, und hat dis Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhenkt, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das iſt ein Blut-Acker, denn es ſtehet geſchrieben im Pſalm-Buch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der darinnen wohne: Und ſein Biſthum empfahe ein ander.

So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind, die ganze Zeit über, welche JEſus unter

unter uns aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an bis auf dieſen Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtellten zween, Joſeph, genannt Barſabam, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten und ſprachen: HErr, aller Herzen-Kündiger zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zweyen, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtel-Amt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie wurfen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln. Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren ſie alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da ſie ſaſſen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſatzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen.

Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer unter allerley Volk, das unter dem Himmel iſt. Da nun die Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden beſtürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten ꝛc. (Lies fort, Ap. Geſch. 2. die Lection des Heil. Pfingſt-Tags.) Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der HErr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Chriſtus lebet ein König ewiglich, Amen.

Hiſtoria von der Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem, wie ſie von Joſepho, Egeſippo, und andern beſchrieben worden.

Als ſich die Zeit nahete, daß GOTT wollte über Jeruſalem und das Jüdiſche Volk den endlichen Zorn ergehen laſſen, wie die Propheten und der HErr JEſus Chriſtus ſelbſt ihnen gedräuet und zuvor geſaget hatte, ſind dieſe nachfolgende Zeichen vorher gangen.

Es iſt am Himmel ein Comet geſehen, wie ein Schwerdt geſtalt, welcher ein ganz Jahr gegen der Stadt über geſtanden, und von jederman geſehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungeſäuerten Brod, am achten Tage des Monats Aprilis, um neun Uhr in der Nacht, iſt beym Altar im Tempel ein ſolch hellglänzend Licht erſchienen, daß jederman gemeynet, es wäre der Tag.

Item, ein ehernes, groſſes, ſtarkes Thor am innern Tempel, daran zwanzig Männer heben mußten, wenn man es wollte aufthun, welches mit ſtarken eiſernen Schlöſſern und Riegeln verwahret war,

hat ſich um die ſechſte Nacht-Stunde ſelbſt aufgethan.

Item, auf den zwölften Tag Junii hat man geſehen in der Luft und Wolken an vielen Orten des Himmels Wagen ſchweben, und wie eine groſſe Rüſtung von Reutern und Knechten in den Wolken zuſammen ziehen, und mit Gepraſſel ſich ſchlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingſt-Tage, als die Prieſter inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Feſt gehöret, haben ſie ein groß Gepolter, und darnach eine Stimme gehöret, welche gerufen hat: Laſſet uns von hinnen wegziehen. Wiewohl etliche ſagen, das ſey geſchehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Chriſti Leiden zerriſſen iſt.

Item, es iſt ein Menſch geweſen Jeſus, genannt Anani, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher, als er iſt gen Jeruſalem kommen auf das Feſt der Laubrüſt, hat aus einem ſondern heftigen Geiſt geſchryen: O ein Geſchrey von Morgen! O ein Geſchrey von Abend! O ein Geſchrey von den vier Winden! O ein Geſchrey über ganz Jeruſalem und den Tempel: Eine elende Klage über Braut und Bräutigam! Ein Geſchrey über alles Volk! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an, und lief wütend in der Stadt umher. Und wiewohl ihn etliche mit Geiſſeln und Ruthen ſtrafeten, die dieſe Worte als eine böſe Deutung über die Stadt nicht gerne höreten, ſo hörete er doch nicht auf. Und als man dieſen Menſchen hat bracht vor dem Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geiſſeln hart bis aufs Blut ſtäupen und peitſchen ließ, hat er doch mit keinem Worte Gnade gebeten, hätte auch nicht einen Zähren oder Thränen gelaſſen, ſondern ohne Unterlaß überlaut geſchryen: Weh, weh, weh dir, o du armes Jeruſalem! Albinus, der Richter, hat ihn als einen Thoren verachtet. Dieſer Menſch aber iſt ſieben Jahr nach einander nicht viel mit Leuten umgangen, ſondern allein gangen, wie ein Menſch, der bey ſich tief was ſinnet oder dichtet, und immerdar ſich dieſer Worte hören laſſen: Weh, weh, weh dir, du armes Jeruſalem! Und von ſolchem Rufen iſt er nicht müde worden. Als aber die Stadt nun von den Römern iſt belagert geweſen, iſt er auf den Mauern umher gangen, und immer geſchryen: Weh über den Tempel! Weh über das ganze Volk! Und zuletzt hat er auf eine Zeit dieſe ungewöhnliche Worte darzu geſagt: Weh auch mir! Und in dem Wort iſt er ohngefehr von der Feinde Geſchoß troffen worden, und alſo todt blieben. Dieſe und andere dergleichen groſſe Zeichen ſind vorangegangen, ehe Jeruſalem verſtöhret worden iſt.

Nun wollen wir von der Verſtöhrung an ihr ſelbſt auch kurz reden. Da die Jüden, wie Stephanus ſagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unſchuldigen Chriſtum getödtet hatten, iſt es mit dem ganzen Jüdiſchen Reich, in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenprieſter huben an, übeten Tyranney wider die andern Prieſter. Unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, und ſchickte ſich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ ſich anſehen, daß eine groſſe Aenderung und Zerrüttung des Reichs vorhanden wäre. Aus ſolchem Zwieſpalt und Haß der Gewaltigen unter ſich, erhuben ſich Rotten und allerley partheyiſche Zertrennung, und aus dem trug ſich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords in der Stadt, und auſſer Jeruſalem, und ſchickten ſich alle Sachen, daß beyde Regiment des

Volks, Geiſtlich und Weltlich, zu Trümmern gehen wollte.

Darüber begab ſich auch, daß der Kayſer Nero Ceſtium Florum in das Jüdiſche Land ſchickte, und als er den Jüden ſehr hart war, mit vielen Dingen ſeinen Geitz, Stolz und Muthwillen übte haben ihn die Jüden verjaget, und als er mit ihnen zu ſchlagen kam, hat er fünf tauſend Mann der Seinen verlohren. Alſo wüteten die Jüden durch GOttes Verhängniß, daß ſie auch wider die Römer ſich ſetzten, und von ihnen abfielen. Als aber der Kayſer Nero das erfuhr ſchickte er Flavium Veſpaſianum mit ſeinem Sohn Tito in Syrien.

Und es iſt die Zeit im ganzen Orient, wie auch Tranquillus ſchreibet, eine gemeine Sage und Gerücht geweſen, daß eben um dieſe Zeit etliche, ſo aus Judäa kommen würden, ſehr groß und ganz mächtig in aller Welt ſollten werden. Und wiewohl das an dem geiſtlichen Reich Chriſti alſo wahr ward, da der Name Chriſti durch die Predigt des Evangelii (welcher gebohren iſt aus dem Jüdiſchen Stamm) in aller Welt groß ward, ſo haben es doch etliche von den zweyen Veſpaſianis verſtanden. Die Jüden aber zogen das Prognoſticon auf ſich. Und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden ſie ſtolz machten drey Hauptleute, und griffen mit Gewalt die Stadt Aſcalon an, da ſind ſie in zween Schlachten darnieder gelegt, haben (über daß die Hauptleute umkommen) in die zwanzig tauſend Mann verlohren.

Alſo, nachdem zog Veſpaſianus aus Befehl des Kayſers, in Galiläam, welches ein volkreich Land war, verwüſtete und verheerete alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende, da wurden viel tauſend Jüden erſchlagen, auf einmal in die funfzig tauſend wehrhafter Mann, ohne Weiber, Kinder, gemeinen Pöbel und Land-Volk. Das Kriegs-Volk hat da weder Jung noch Alt verſchonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tauſend junge Männer hat Veſpaſianus auf einmal als eigene Leute geſchickt, am Iſthmo zu graben in Achaja. Dreyſſig tauſend Jüdiſche Kriegs-Leute ſind der Zeit auf einmal für Leibeigene verkauft. Fünf tauſend haben ſich aus Verzweiflung ſelbſt von hohen Felſen herab geſtürzt.

Der Zeit war ein trefflicher Mann, faſt gelehrt, weiſe und verſtändig, prieſterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Oberſten einer im Krieg, mit dem Namen Joſephus, und als er im erſten Schrecken mit etlichen wenigen in die Höhle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Veſpaſiano geführet, und als er nun demſelben prophezeyhet, er würde noch Kayſer werden, hat er ihn ondiglich erhalten. Und derſelbe Joſephus hat geſchrieben, was wir von dieſer Hiſtorie wiſſen.

Als dis in Galiläa geſchah, iſt ein Hauſe eingeſammletes, freches, räuberiſches Volk gen Jeruſalem kommen, das hat einer der groſſen Herren Johannes, zuwege bracht, daß er durch dieſe Rotte das Regiment ganz zu ſich brächte. Da iſt abermal viel heimliches Mords, viel Rauberey, viel Plünderey zu Jeruſalem geweſen, und hat ſich allenthalben zu groſſem Unglück geſchickt, und iſt die arme Stadt allenthalben wohl geplagt geweſen.

Es ſind der Zeit etliche Hoheprieſter erſchlagen, und oft Blut vergoſſen worden, auch im Tempel. Joſephus ſchreibet, daß zwölf tauſend von den beſten edelſten Jüden in dieſem Lärmen umkommen ſind, und ihre Güter und Häuſer hat man

man den Knechten geben, zu plündern. Etliche meynen, dieſes haben die Römer durch Practiken zugerichtet.

Es war nun damals ſchon ehe das rechte Wetter ſie überfiel, Jeruſalem mit dreyerley Unglück geplaget, nemlich mit dem Krieg der Römer, mit Aufruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche ſich durch partheyiſche Practiken einer nach dem andern aufwarfen, und um der Herrſchaft willen viel Blut vergoſſen.

Als nun der Zeit die Gadarener ſich widerſetzig machten den Römern, mußte ſich Veſpaſianus aus dem Winter-Lager eilend erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch ſeinen Hauptmann Placidum erſchlug er in die dreyßig tauſend Bürger in der Flucht, zween tauſend nahm er gefangen, der Pöbel und flüchtige Hauſe ſtürzte ſich in Jordan, und ihre todten Körper ſind im Jordan gefloſſen bis in den See Aſphaltiten, (welches man das todte Meer nennet.) und da ſind jenſeit des Jordans bis gen Macharon, allenthalben alle Jüden von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen.

Als nun zu Ausgang des Winters der Lenz angangen, da Veſpaſianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cäſarea, und machte ſich eilend auf, und hatte alle dieſe Städte der Jüden und Idumäer eingenommen, ohne etliche Schlöſſer, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hatte er die Städte beſetzt mit Römiſchen Kriegs-Volk, daß er Jeruſalem (welche allein überblieben war) deſto leichter ſtürmen und ſie einnehmen könnte. Und dasmal iſt Veſpaſianus von ſeinem Kriegs-Volk zum Kayſer aufgeworfen. Darnach zog er in Egypten, und von dannen wollte er in Italien, und befahl Tito dieweil das Regiment über die Jüden. Titus aber, als er Kundſchaft halben an Orten nahe bey Jeruſalem geritten war, entrann ſchwerlich, daß er von den Jüden nicht gefangen ward. Darnach ſchlug er ſein Lager auf bey Scopos eine viertel Meile von der Stadt, und theilete das Kriegs-Volk, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern.

Mittler Zeit war ein groß mächtig Volk aus allen Städten, von allen Orten, aufs Oſter-Feſt des Gottesdienſtes halben, zu Jeruſalem zuſammen kommen, ſo waren auch, (wie oben angezeiget) zuvor in der Stadt viel geſammlete Haab, verwegen los Volk, welches aus Galiläa vertrieben, und waren drey Partheyen in der Stadt, welche die Einigkeit und das Regiment ie länger ie mehr, (wie es denn gehet) zerriſſen. Eine Parthey hatte den Tempel innen, unter der war Eleazarus, der Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein bös heuchleriſch Volk, das den Bürgern ſehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben geſaget. Den obern Theil hatte Simon inne mit zwanzig tauſend Idumäern, welche erfordert waren, die Stadt für der Zeloten Muthwillen und gewaltſamen Fürnehmen zu ſchützen. Da man derſelben Gäſte gerne wäre wieder los geweſen, hat man ihrer nicht können los werden.

Titus, als er nun merkte, daß die Stadt Jeruſalem mit ſo unzähligem Volk überladen und übermänniget wäre, rüſtete und ſtärkte er ſich in groſſer Eil, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um ſie zu ſchlagen, wie Chriſtus zu ihnen geſagt, dieweil das Volk bey einander wäre, daß ſie der Hunger deſto härter drängete und ängſtete. Da das die Jüden ſahen, verſuch-

ten ſie ihre hôchſte Macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen. Aber es war aus, da war kein Glück mehr, unſer HErr GOtt wollte das Garaus mit ihnen ſpielen, darum gieng ihnen kein Anſchlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit, und iſt der Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, daß eine groſſe Menge Volks erſchlagen ward bey dem Tempel.

Denn die Stadt Jeruſalem war ſehr feſte an dem Orte, da man zur Stadt kommen konnte, hatte drey Mauren, und legte ſich das Römiſche Kriegs-Volk mit ganzer Macht hinan, die Stadt zu ſtürmen, und nach groſſer Arbeit iſt die zwiefältige Mauer erobert und eingenommen. Dieſelbige Zeit iſt eine unzählige Menge Volks Hungers geſtorben, wie Joſephus ſchreibet. Um ein klein Bißlein Brodes haben ſich oft die beſten Freunde gehauen und geſtochen, die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter oft die Speiſe aus dem Munde geriſſen. Da hat weder Bruder noch Schweſter ſich einander erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden gegolten. Etliche haben Küh-Miſt vor groſſem Hunger, etliche die Riemen von den Sätteln, das Leder von den Schilden abgenaget und geſſen. Etliche haben noch Heu in dem Munde gehabt, und ſind alſo todt funden. Etliche haben in den heimlichen Gemachen geſucht, mit Unflath und Miſt für dem Hunger ſich zu erretten. Und iſt eine ſolche großmächtige Menge Volks Hungers geſtorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, anzeigt, daß hundert tauſend und funfzehn tauſend todte Körper in der Stadt befunden und begraben ſind. Egeſippus ſchreibet, daß allein zu einer Pforten ſo viel tauſend Leichen hinaus getragen ſind, und daß in die ſechs hundert tauſend Menſchen ſolcher Zeit der Belagerung todt geblieben ſind.

Die Jüden hatten inne die Burg Antoniam, welches eine ſtarke Feſtung war, ſo hatten ſie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Dieſe Feſtung zu erobern, koſtete viel mehr Arbeit, denn andere Oerter. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, lies ihm doch die Weile lang ſeyn, und hielt an, ermahnte das Kriegs-Volk, die Feſtung mit Gewalt zu ſtürmen. Wiewohl nun groſſe Gefahr dabey war, ſo gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden.

Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trommeter mit der Poſaune ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erſchlagen, etliche von der Mauer geworfen, etliche haben ſich ſelbſt zu todte gefallen, etliche ſind bey der Nacht eilend in die Stadt entkommen. Folgends hat das Kriegs-Volk ſich um die, ſo den Tempel inne hatten, ernſtlich angenommen. Man ſaget, Titus ſey Willens geweſen, des Tempels zu verſchonen, (als der Religion) aber es war aus, GOtt ſchickte es, daß da kein Verſchonen war. Denn als man lang und heftig geſtritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Drohen noch Vermahnen zu bewegen geweſt, die feſte Oerter zu übergeben, merkte das Kriegs-Volk, daß ihnen des Orts nichts anders, denn mit Hunger, (welches denn lang ward,) oder mit Feuer wäre abzubrechen, und alſo haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworfen, da iſts angegangen, und alſo auf die Stunde das herr-

liche

liche trefliche köſtliche Gebäu, welches der Zeit hoch und weit berühmt war, verbrannt und zu Aſche worden.

Die Jüden, ſo den obern Ort inne hatten, ſind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viel mehr ſind durch Feuer und Schwerdt umkommen. Die Prieſter haben ihr Leben zu friſten ganz kläglich gebeten und geflehet, aber da iſt Gnade bey GOtt und den Leuten aus geweſen. Titus, wie Egeſippus ſchreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienſt dahin ſey, dürfte man dieſer Prieſter nicht.

Die Verwüſtung des Tempels iſt geſchehen auf den zehenden Tag des Monats Auguſti auf den Tag, da der erſte Tempel vom Könige zu Babylon verbrannt iſt. Und iſt der Tag ſonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel geweſen. Und von dem erſten Tempel an, und ſeiner Erbauung, welchen Salomo erbauet bis auf das andere Jahr Veſpaſiani, da der Tempel zu Grund verwüſtet iſt, ſind 1101. Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hatte zu bauen, welches iſt geſchehen im andern Jahr des Königs Cyri, ſind 569. Jahr.

Da nun die Jüden ſo geängſtet wurden, wiewohl keine Hofnung war der Rettung, ſturben viel tauſend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Fürnehmen. Joſephus ſchreibet, daß auf die Tage als der Tempel zu Jeruſalem verbrannt und verwüſtet, ein ſchrecklich gräulicher Fall ſich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben werde: Es war eine ehrliche Frau, reich und groſſes Geſchlechts, jenſeit des Jordans, aus Furcht mit den andern gen Jeruſalem geflohen. Als nun die Stadt ſo gedränget und geängſtiget ward mit dem Hunger, hat ſie ihr junges Kindlein in der Wiegen (mit was Jammer und Schmerzen, iſt wohl zu gedenken!) geſchlachtet, und das halbe Theil gebraten und geſſen, die andere Hälfte, als die Kriegs-Knechte umher gelaufen und Speiſe geſucht, hat ſie ihnen vorgeſetzt. Die Kriegs-Knechte aber haben ſich für dem gräulichen Anblick entſetzet, und doch ſich des elenden Weibes erbarmet, und dieſe Sache den groſſen Herren zu Jeruſalem offenbaret. Dieſer ſchreckliche Fall hat ſie beweget, daß ſie von dem Tage an gedacht haben, ſich zu ergeben, ſind mit Tito zur Unterredung und Handlung kommen. Aber dieweil Friede zu machen nun ſo lange geharret war, und ſie Friede und Freyheit baten, da ſie ſchon ausgehungert und aufs höchſte bedränget waren, ward nichts daraus, und hat ſich wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit iſt unzählig groß Volk aus groſſer Angſt und höchſter Noth unerträgliches Hungers, aus der Stadt ins Lager den Feinden in die Hände gelaufen: Da hat man ſie ſehr wohlfeil verkauft. Indem haben ohngefehr die Kriegs-Knechte geſehen, daß ein Jüde aus ſeinem eigenem Miſt hat Gülden, welche er eingeſchluckt, geleſen. Da iſt bald ein Gerücht durchs ganze Lager gangen unter dem Kriegs-Volk: Die Juden, ſo heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeſchluckt, (denn es waren etliche, welche durch fleißiges Beſuchen ſonſt nichts denn Gold konnten wegbringen, oder für den Kriegern behalten) Das Gerücht gab nun Urſach, daß von den Kriegs-Knechten, welche dachten, ſie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tauſend Jüden in einer Nacht wurden aufgeſchnitten, und ihrer wären vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte laſſen aus-

ruſen und gebieten, daß man die Gefangenen nicht tödten ſollte.

Endlich iſt die Stadt Jeruſalem erobert, und da iſt weder Jung noch Alt verſchonet: Doch iſt ein Gebot ausgerufen, daß man aller elenden Leute, ſo zu keiner Wehr oder Widerſtand vermöglich wären, ſchonen ſollte. Alſo iſt ganz Jeruſalem durchaus von Feinden ſchrecklich geplündert, angeſteckt und verbrannt, das mehrere Theil zerrüttet und verwuſtet, wenig Gebäu ſind ſtehen blieben, daß man etlich Römiſch Kriegs-Volk hat können darinnen zur Beſatzung laſſen. So ſind auch etliche einzelne, wüſte, ſteinerne Gebäu und wüſte Thürne blieben, allein bloß und öde zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre geweſt. Und iſt alſo Jeruſalem verwüſtet und zu Grund verderbet, den achten Tag Septembris, im fünften Monat darnach, als ſie erſt belagert ward. Von dem groſſen Haufen und unzähliger Menge der Gefangenen hat Titus ſiebenzehn tauſend, alle junge ſtarke Manns-Perſonen, gen Alexandriam geſchickt, daſelbſt wie leibeigene Knechte Steine zu tragen und zu arbeiten. Viel Jüden hat man wie das Vieh gar wohlfeil verkauft, zwey tauſend hat man hin und wieder ausgetheilet in Ländern durchs ganze Römiſche Reich, daß man ſie zum Gepränge, wenn man Specktackel gehalten, die wilden Thiere hat zerreiſſen laſſen. Die Menge aller Gefangenen, ſo am Leben, ſind an der Zahl geweſen ſieben und neunzig tauſend, ſo doch erſt wohl zehnmal hundert tauſend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt geweſen, welches mehrentheils Fremde geweſen, und nicht Bürger, wiewohl alle vom jüdiſchen Stamm und Geblüt.

Als nun Titus Jeruſalem gewaltig eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hat, beſetzte er den Ort Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, und er verruckte bis an den Fluß Euphraten, denn ſo weit gieng zu der Zeit das Römiſche Reich.

Als aber die gewaltige, berühmte heilige Stadt Jeruſalem verſtöhret iſt, hat man gezählet von Anbeginn der Welt 4034. Jahr; von Anfang der Stadt Rom 823. Jahr; nach dem Leiden Chriſti im vierzigſten Jahr. Alſo hat Jeruſalem die allerberühmteſte Stadt in ganz Morgenland ein ganz elend jämmerlich Ende gehabt.

Alſo hat GOtt die Verachtung und Verfolgung des Evangelii geſtraft, und aller Welt ein ſchrecklich Exempel fürgeſtellt, ſie zu vermahnen, GOttes Zorn und Strafe zu fürchten, und ſich zu GOtt und der Erkenntniß Chriſti zu bekehren. Denn ſo GOtt dieſes Volks nicht verſchonet hat, dem er ſo herrliche Verheiſſung hat gegeben, darinnen ſo viel hoher heiliger Patriarchen und Propheten geweſen, ja welches Chriſto mit dem Geblüt verwandt iſt: Wie viel ſchrecklicher wird er andere Völker ſtrafen, welchen aus ſondern Gnaden das Evangelium mitgetheilet iſt, und dennoch undankbar ſeyn, und rechten Gottesdienſt und Erkenntniß verachten und mit groſſer Halsſtarrigkeit und Grauſamkeit verfolgen, dann zuvor in der Welt nie geſchehen? Darum iſt nicht Zweifel, die Strafe werde nicht ferne ſeyn, und wird ihnen gehen, wie es mit Jeruſalem gangen. Dieſes ſollen wir ernſtlich betrachten, und zu Herzen nehmen, daß wir uns beſſern und zu rechter Erkenntniß Chriſti bekehren.

Darzu verhelfe uns GOTT der Vater, um JEſu Chriſti willen, durch des Heiligen Geiſtes Erleuchtung aus Gnaden, Amen.

Die

Die drey Haupt-Symbola des Chriſtlichen Glaubens.

Das erſte Symbolum, oder Apoſtoliſche Glaubens-Bekänntniß.

Ich glaube an GOTT den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an JEſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern HERRN, der empfangen iſt von dem Heiligen Geiſte, gebohren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreuziget, geſtorben, und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den Heiligen Geiſt, eine heilige Chriſtliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

Das andere Symbolum, oder Nicäniſche Glaubens-Bekänntniß.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen GOtt, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles, das ſichtbar und unſichtbar iſt.

Und an einen einigen HERRN JESUM CHRISTUM, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren iſt, vor der ganzen Welt, GOTT von GOTT, Licht vom Licht, wahrhaftiger GOTT vom wahrhaftigen GOTT gebohren, nicht geſchaffen, mit dem Vater in einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt, welcher um uns Menſchen und um unſerer Seligkeit willen vom Himmel kommen iſt, und Fleiſch worden durch den Heiligen Geiſt von der Jungfrau Maria, und Menſch worden, auch für uns gecreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferſtanden nach der Schrift, und iſt aufgefahren gen Himmel, und ſitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, deſſen Reich kein Ende haben wird.

Und an den HErrn, den Heiligen Geiſt, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohne ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet, und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat; und eine heilige Chriſtliche Apoſtoliſche Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

Das dritte Symbolum, oder St. Athanaſii Glaubens-Bekänntniß.

Wer da will ſelig werden, der muß für allen Dingen den rechten Chriſtlichen Glauben haben.

Wer denſelbigen nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren ſeyn.

Die

Dis iſt aber der rechte Chriſtliche Glaube, daß wir einen einigen GOtt in drey Perſonen, und drey Perſonen in einer Gottheit, ehren.

Und nicht die Perſonen in einander mengen, noch das göttliche Weſen zertrennen.

Eine andere Perſon iſt der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der Heilige Geiſt.

Aber der Vater und der Sohn und Heilige Geiſt iſt ein einiger GOtt, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majeſtät.

Welcherley der Vater iſt, ſolcherley iſt der Sohn, ſolcherley iſt der Heilige Geiſt.

Der Vater iſt nicht geſchaffen, der Sohn iſt nicht geſchaffen, der Heilige Geiſt iſt nicht geſchaffen.

Der Vater iſt unermeßlich, der Sohn iſt unermeßlich, der Heilige Geiſt iſt unermeßlich,

Der Vater iſt ewig, der Sohn iſt ewig, der Heilige Geiſt iſt ewig, und ſind doch nicht drey Ewige, ſondern es iſt ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey unerſchaffene, noch drey unermeßliche, ſondern es iſt ein unerſchaffener und unermeßlicher.

Alſo auch der Vater iſt allmächtig, der Sohn iſt allmächtig, der Heilige Geiſt iſt allmächtig.

Und ſind doch nicht drey allmächtige, ſondern es iſt ein allmächtiger.

Alſo, der Vater iſt GOtt, der Sohn iſt GOtt, der Heilige Geiſt iſt GOtt.

Und ſind doch nicht drey Götter, ſondern es iſt ein GOtt.

Alſo, der Vater iſt der HErr, der Sohn iſt der HErr, der Heilige Geiſt iſt der HErr.

Und ſind doch nicht drey HErren, ſondern es iſt ein HErr.

Denn gleichwie wir müſſen nach Chriſtlicher Wahrheit eine jegliche Perſon für ſich GOtt und HErrn bekennen;

Alſo können wir im Chriſtlichen Glauben nicht drey Götter oder drey HErren nennen.

Der Vater iſt von niemand weder gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren.

Der Sohn iſt allein vom Vater, nicht gemacht, nicht geſchaffen, ſondern gebohren.

Der Heilige Geiſt iſt vom Vater und Sohn, nicht gemacht, nicht geſchaffen, noch gebohren, ſondern ausgehend.

So iſt nun ein Vater nicht drey Väter, ein Sohn, nicht drey Söhne, ein Heiliger Geiſt, nicht drey Heilige Geiſter.

Und unter dieſen dreyen Perſonen iſt keine die erſte, keine die letzte, keine die gröſſeſte, keine die kleineſte;

Sondern alle drey Perſonen ſind mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß alſo, wie geſaget iſt, drey Perſonen in einer Gottheit, und ein GOtt in dreyen Perſonen geehret werde.

Wer nun will ſelig werden, der muß alſo von den dreyen Perſonen in GOtt halten.

Es iſt aber auch noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich gläube, daß JEſus Chriſtus, unſer HErr, ſey wahrhaftiger Menſch.

So iſt nun dieſes der rechte Glaube, ſo wir gläuben und bekennen, daß unſer HErr JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, GOtt und Menſch iſt:

GOtt iſt er aus des Vaters Natur vor der Welt gebohren, Menſch iſt er aus der Mutter Natur in der Welt gebohren.

Ein vollkommener GOtt, ein vollkommener Menſch mit vernünftiger Seele und menſchlichem Leibe.

Gleich

Gleich iſt er dem Vater nach der Gottheit, kleiner iſt er, denn der Vater, nach der Menſchheit.

Und wiewohl er GOtt und Menſch iſt, ſo iſt er doch nicht zweene, ſondern ein Chriſtus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menſchheit verwandelt ſey, ſondern daß die Gottheit hat die Menſchheit an ſich genommen.

Ja einer iſt er, nicht daß die zwey Naturen vermenget ſind, ſondern, daß er eine einige Perſon iſt.

Denn, gleich wie Leib und Seele ein Menſch iſt, ſo iſt GOTT und Menſch ein Chriſtus.

Welcher gelitten hat um unſer Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferſtanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten GOttes des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und bey ſeiner Zukunft müſſen alle Menſchen auferſtehen mit ihren eigenen Leibern.

Und müſſen Rechenſchaft geben, was ſie gethan haben.

Und welche Gutes gethan haben, werden in das ewige Leben gehen.

Welche aber Böſes gethan haben, in das ewige Feuer.

Das iſt der rechte Chriſtliche Glaube, wer denſelben nicht feſt und treulich gläubet, der kan nicht ſelig werden.

E N D E.